

**Zuverlässig ist das Wort und wert, daß alle es annehmen: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu retten“, unter denen ich der erste bin.**

**1Tm 1: 15**

Im Jahre 1923 erhielt der katholische Pfarrer Johannes Greber im Rahmen spiritualistischer Gottesdienste Belehrungen von einem Engel Gottes, die viele unklare Stellen in der Bibel erklären und somit verständlich machen.

In der nun vorliegenden Bearbeitung der Bibelübersetzung nach Dr. Hermann Menge wurden diese Erklärungen direkt in den Text eingearbeitet und helfen dadurch den Sinn einzelner Bibelstellen im Kontext richtig zu erfassen.

## **Die Bibel mit den Erklärungen des Hohen Engels**

(bearbeitet von: Dietrich H. Feldmann)

für alle Christianer und solche die es werden wollen nach der Grundlage der Lehre Jesu Christi: (HE 20: 4; Mat 22: 37 - 39)

**„Liebe Gott über alles und deinen Nächsten, wie dich selbst!“**

Das Originalzitat (aus: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes – seine Gesetze und sein Zweck – von Johannes Greber, das sogenannte „Greberbuch“) des Hohen Engels ist jeweils *kursiv* gesetzt.

In seinem Vorwort bittet Dr. Hermann Menge besonders „geisterfüllte Gotteskinder“ um Unterstützung. Ein solches Medium benutzte der o.a. Hohe Engel, um Johannes Greber zu belehren.

Der übrige Text ist, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt, entnommen aus: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments übersetzt von Dr. Hermann Menge. Württembergische Bibelanstalt Stuttgart 11. Auflage (1949).

Anmerkung: Es ist bei den Originalzitatzen des HE auffallend, daß er in vielen Fällen wortwörtlich zitiert, wie Prof. Dr. Hermann Menge in seiner o.a. Bibel übersetzt hat.

(a.L.: = andere Lesart; a.Ü.: = andere Übersetzung; andere übersetzen; w: wörtlich) [Wörter, Verse oder Abschnitte, die in eckige Klammer eingeschlossen sind, enthalten Zusätze oder Einschübel, die sich in den Urtext eingeschlichen haben (z.B. Hio 42: 3 u. 4; Hes 10: 8 - 14; Luk 24: 51 u. 52; Psa 48: 15; Jer 10: 11).] (Weitere Wörter, die in gewöhnliche runde Klammern gesetzt sind, fehlen im biblischen Urtext und sind nur deshalb hinzugefügt worden, weil die Rücksicht auf die Verständlichkeit oder auf den deutschen Sprachgebrauch es zu fordern schien {z.B. Psa 6: 4; Jer 29: 2; Heb 9: 1} Ebenso sind die Erklärungen / Belehrungen des HE in solche Klammern gesetzt, *dann allerdingskursiv*.)

NTG = Novum Testamentum Graece; SWS: Stichwortsammlung; HE = Belehrungen des Hochengels

## **DAS ALTE TESTAMENT**

- 1Mo 1: 1 Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde;
- 1Mo 1: 2 die Erde war aber eine Wüstenei und Öde, und Finsternis lag über der weiten Flut, und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche.
- 1Mo 1: 3 Da sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht.
- 1Mo 1: 4 Und Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis
- 1Mo 1: 5 und nannte das Licht „Tag“, der Finsternis aber gab er den Namen „Nacht“. Und es wurde Abend und wurde Morgen: Erster Tag.
- 1Mo 1: 6 Dann sprach Gott: „Es entstehe ein festes Gewölbe inmitten der Wasser und bilde eine Scheidewand zwischen den beiderseitigen Wassern!“ Und es geschah so.
- 1Mo 1: 7 So machte Gott das feste Gewölbe und schied dadurch die Wasser unterhalb des Gewölbes von den Wassern oberhalb des Gewölbes.
- 1Mo 1: 8 Und Gott nannte das feste Gewölbe „Himmel“. Und es wurde Abend und wurde Morgen: Zweiter Tag.
- 1Mo 1: 9 Dann sprach Gott: „Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen besonderen Ort, damit das Trockene sichtbar wird!“ Und es geschah so.
- 1Mo 1: 10 Und Gott nannte das Trockene „Erde“ (oder: Land), dem Wasser aber, das sich gesammelt hatte, gab er den Namen „Meer“. Und Gott sah, daß es gut war. –
- 1Mo 1: 11 Dann sprach Gott: „Die Erde lasse junges Grün sprossen, samentragende Pflanzen und Bäume, die je nach ihrer Art Früchte mit Samen darin auf der Erde tragen!“ Und es geschah so:
- 1Mo 1: 12 Die Erde ließ junges Grün hervorgehen, Kräuter, die je nach ihrer Art Samen trugen, und Bäume, die Früchte mit Samen darin je nach ihrer Art trugen. Und Gott sah, daß es gut war.
- 1Mo 1: 13 Und es wurde Abend und wurde Morgen: Dritter Tag.
- 1Mo 1: 14 Dann sprach Gott: „Es sollen Lichter (oder: Leuchten) am Himmelsgewölbe entstehen, um Tag und Nacht voneinander zu scheiden; die sollen Merkzeichen sein und zur (Bestimmung von) Festzeiten, sowie zur (Zählung von) Tagen und Jahren dienen;
- 1Mo 1: 15 und sie sollen Lichter (oder: Leuchten) am Himmelsgewölbe sein, um Licht über die Erde zu verbreiten!“ Und es geschah so.

- 1Mo 1: 16 Da machte Gott die beiden großen Lichter: Das größere Licht zur Herrschaft über den Tag und das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, dazu auch die Sterne.
- 1Mo 1: 17 Gott setzte sie dann an das Himmelsgewölbe, damit sie Licht über die Erde verbreiteten
- 1Mo 1: 18 und am Tage und in der Nacht die Herrschaft führten und das Licht von der Finsternis schieden. Und Gott sah, daß es gut war.
- 1Mo 1: 19 Und es wurde Abend und wurde Morgen: Vierter Tag.
- 1Mo 1: 20 Dann sprach Gott: „Es wimmle das Wasser von einem Gewimmel lebender Wesen, und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe hin fliegen!“
- 1Mo 1: 21 Da schuf Gott die großen Seetiere und alle Arten der kleinen Lebewesen, die da sich regen, von denen die Gewässer wimmeln, dazu alle Arten der beschwingten Vögel. Und Gott sah, daß es gut war.
- 1Mo 1: 22 Da segnete Gott sie mit den Worten: „Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser in den Meeren, und auch die Vögel sollen sich auf der Erde mehren!“
- 1Mo 1: 23 Und es wurde Abend und wurde Morgen: Fünfter Tag.
- 1Mo 1: 24 Dann sprach Gott: „Die Erde bringe alle Arten lebender Wesen hervor, Vieh, Kriechgetier (oder: Gewürm) und wilde Landtiere, jedes nach seiner Art!“ Und es geschah so.
- 1Mo 1: 25 Da machte Gott alle Arten der wilden Landtiere und alle Arten des Viehs und alles Getier, das auf dem Erdboden kriecht, jedes nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. –
- 1Mo 1: 26 Dann sprach Gott: „Laßt uns Menschen machen nach unserm Bilde, uns ähnlich, die da herrschen sollen über die Fische im Meere und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über alle Landtiere und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht!“
- 1Mo 1: 27 *Nun schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib erschuf er sie. (Vgl. Mar 10: 6: aber vom **Anfang der Schöpfung [!] an hat Gott...**)*
- 1Mo 1: 28 *Gott segnete sie dann und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch!*  
 (HE 265: 1; HE 330: 4; HE 284: 2: *Richtig ist, daß Gott die beiden Geister, die als erste zu Menschen verkörpert wurden und den Namen ‚Adam‘ und ‚Eva‘ führten, einst vor ihrem Abfalle nach seinem Bild geschaffen hatte. Richtig ist, daß er sie als männlichen und weiblichen Geist ins Dasein gerufen und ihnen den Segen zur Fortpflanzung gegeben hatte. Aber das war nicht nach der Erschaffung der Erde, Pflanzen und Tiere geschehen, sondern bezieht sich auf ihre Schöpfung als Geister. Wenn Gott etwas nach seinem Bilde schafft, dann kann es nur Geist sein. Denn Gott ist Geist und nur Geist, also nicht Materie. Und was er nach seinem Bilde schafft, ist ebenfalls nur Geist und nicht teils Geist und teils Materie, wie die irdischen Menschen.“)*  
 Füllt die Erde an und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Lebewesen, die auf der Erde sich regen!“
- 1Mo 1: 29 Dann fuhr Gott fort: „Hiermit übergebe ich euch alle samentragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und alle Bäume mit samentragenden Früchten: Die sollen euch zur Nahrung dienen!
- 1Mo 1: 30 Aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, was Lebensodem in sich hat, weise ich alles grüne Kraut der Pflanzen zur Nahrung an!“ Und es geschah so.
- 1Mo 1: 31 Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und siehe: Es war sehr gut. Und es wurde Abend und wurde Morgen: Der sechste Tag.
- 1Mo 2: 1 So waren der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer vollendet.
- 1Mo 2: 2 Da brachte Gott am siebten Tage sein Werk, das er geschaffen hatte, zur Vollendung und ruhte am siebten Tage von aller seiner Arbeit, die er vollbracht hatte.
- 1Mo 2: 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hat Gott von seinem ganzen Schöpfungswerk und seiner Arbeit geruht. –
- 1Mo 2: 4 Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.  
 Zur Zeit aber, als Gott der HERR (Jahwe) {Hier erscheint zum ersten Mal in der hebräischen Bibel der Gottesname „Jahwe“ => 2Mo 3: 14 – im folgenden wiedergegeben mit HERR (Jahwe) oder *Herr*} Erde und Himmel schuf,
- 1Mo 2: 5 als es auf der Erde noch keine Sträucher auf dem Felde gab und noch keine Pflanzen auf den Fluren gewachsen waren, weil Gott der HERR (Jahwe) noch keinen Regen auf die Erde hatte fallen lassen und auch noch keine Menschen da waren, um den Ackerboden zu bestellen –
- 1Mo 2: 6 es stieg aber ein Wasserdunst von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens –:
- 1Mo 2: 7 Da bildete Gott der HERR (Jahwe) den Menschen aus der Erde vom Ackerboden (HE 67: 5: *„Die Bibel bezeichnet den Kraftstrom oder die Lebenskraft als ‚Odem des Lebens‘.*) und Gott hauchte dem Menschen den Odem des Lebens in die Nase; so wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen (HE 286: 6 - HE 287: 3: *„Über die Materialisationen von Geistern habe ich dich hinreichend belehrt. Du weißt, daß man heute dazu das Od von sogenannten ‚Materialisationsmedien‘ benötigt, mit dem die Gestalt des Geistes materiell verdichtet wird. Dasselbe Gesetz wandte Gott bei der Verkörperung des ersten Menschengestes an. Nun gab es damals noch kein menschliches Materialisationsmedium, dessen Od er hätte verwenden können. Daher nahm er das Od der Erde und zwar eine solche Odmischung, wie sie dem Aufbau des menschlichen Körpers entsprach. Es war dieselbe Odmischung, aus der sich auch heute die Körper der Menschen auf dem Wege des Wachstums bilden. Schon Paulus sagt: ‚Gott gibt jeder Art der Lebewesen einen besonderen Leib. Nicht alles Fleisch hat dieselbe Beschaffenheit. Anders ist das Fleisch bei Menschen, anders bei vierfüßigen Tieren, anders bei Vögeln, anders bei Fischen‘ {1Ko 15: 38 - 39}. Die Zubereitung des Od zur Verkörperung des ersten Men-*

*schen erfolgte durch die Geisterwelt Gottes. Der Leib des ersten Menschen, den ihr ‚Adam‘ nennt, ist also tatsächlich ‚von der Erde‘ genommen, wenn auch in anderer Form, als ihr bisher annahmt. Es wurde nicht ein Mann aus Lehm gebildet, sondern die geistigen Glieder jenes Geistwesens wurden mit Hilfe des verdichteten Od der Erde mit einer materiellen Hülle umgeben. Und jener so gebildete Leib Adams löste sich später bei seinem Tode auch wieder in das Od der Erde auf. In der Form des Od war er von der Erde genommen und in derselben Form kehrte er auch wieder zur Erde zurück. Das ist das Gesetz für alle materiellen Wesen.“ {1Ko 15: 40 - 50}.*

- 1Mo 2: 8 Hierauf pflanzte Gott der HERR (Jahwe) einen Garten in Eden nach Osten hin und versetzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.
- 1Mo 2: 9 Dann ließ Gott der HERR (Jahwe) allerlei Bäume aus dem Erdboden hervorwachsen, die lieblich anzusehen waren und wohlschmeckende Früchte trugen, dazu auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen (oder: von Gut und Böse).
- 1Mo 2: 10 Es entsprang aber ein Strom in Eden, um den Garten zu bewässern, und teilte sich von dort aus, und zwar in vier Arme.
- 1Mo 2: 11 Der erste heißt Pison: Dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, woselbst sich das Gold findet,
- 1Mo 2: 12 und das Gold dieses Landes ist kostbar (oder: gediegen); dort kommt auch das Bedolachharz (= Edelharz > Bernstein?) vor und der Edelstein Soham.
- 1Mo 2: 13 Der zweite Strom heißt Gihon: Dieser ist es, der das ganze Land Kusch umfließt.
- 1Mo 2: 14 Der dritte Strom heißt Hiddekel: Dieser ist es, der östlich von Assyrien fließt; und der vierte Strom ist der Euphrat.
- 1Mo 2: 15 Als nun Gott der HERR (Jahwe) den Menschen genommen und ihn in den Garten Eden versetzt hatte, damit er in bestelle und behüte,  
(HE 284: 3 - HE 285: 2: *„In den weiteren Einzelheiten des biblischen Berichtes über die Erschaffung der Menschen finden sich noch größere Widersprüche. Denn einige Zeilen weiter wird gesagt, daß Gott den Menschen gebildet und zwar bloß einen männlichen Menschen, und das zu einer Zeit, als sonst noch nichts Lebendes auf der Erde war, während nach dem ersten Bericht der Mensch nach allen anderen Lebewesen erschaffen sein soll. Nach dem zweiten Bericht soll also Gott den Menschen auf die kahle Erde verpflanzt haben. Erst danach soll Gott einen Garten in Eden geschaffen haben, in den er den Menschen brachte. Und dann erst sollen in diesem ‚Paradiese‘, wie ihr den Garten nennt, allerlei Bäume mit wohlschmeckenden Früchten hervorgewachsen sein. Dem Menschen soll er dann den Auftrag erteilt haben, diesen Garten zu bebauen und zu behüten. Man kann sich gar nicht denken, vor wem der Mensch den Garten zu behüten hatte. Es war ja nach demselben Bericht sonst nichts auf der Erde. – So viele Sätze, so viele Widersprüche! Stelle nun diesem unverständlichen Bild das dir übermittelte Wahrheitsbild gegenüber! Da siehst du das Paradies als jene geistige Sphäre, in die Gott nach der Geisterrevolution die weniger schuldigen Mitläufer zur Strafe und erneuten Prüfung verwies. Hier stand der geistige Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Es war nichts anderes als das Gebot Gottes, das er ihnen zur Prüfung für diese Sphäre gegeben hatte, und dessen Tragweite sie nicht erkannten. An der Beobachtung oder Nichtbeobachtung dieses Gebotes oder Verbotes sollte es sich zeigen, ob die Geister der Paradiesessphäre gewillt waren, wieder auf die Seite Gottes zu treten oder sich Luzifer endgültig anzuschließen. Bestanden sie die Prüfung durch Gehorsam gegen Gott, so wurde das Gebot für sie zum Baume des Lebens in der Herrlichkeit Gottes. Übertraten sie jedoch das Verbot, so wurde es zum Baume des Todes. Dann wurden sie auch aus diesem Paradies hinab in die Sphären Luzifers geschleudert. Das war dann der Tag der vollständigen Trennung von Gott. Es war der Tag, an dem sie des geistigen ‚Todes‘ starben. ‚An dem Tage, da ihr davon esset, müßt ihr des Todes sterben.‘ Jetzt verstehst du auch, warum Adam das Paradies hüten sollte. Sich und die anderen behüten vor der Einwilligung in die Verlockungen zur Sünde des Ungehorsams gegen Gott. Jetzt ist dir auch der Hinweis der Bibel klar, daß nach der Vertreibung der treulos gewordenen Geister aus dem Paradiese ihre Rückkehr dorthin durch Cherub mit flammenden Schwertern verhindert wurde. Denn die Entscheidung war gefallen. Sie hatten dem Machthaber der Tiefe Gehorsam geleistet. Die Sphären der Finsternis wurden nun ihr Los. Sie hatten kein Anrecht mehr auf die Gefilde des Paradieses, die ihnen so lange versagt bleiben, bis der Tag kommt, wo die gefallenen Geister auf dem Rückweg zu Gott diese Geistersphäre des Glückes als Vorstufe der Sphäre des Himmels wieder erreicht haben. Dann dürfen sie den geistigen Garten Eden wieder betreten, um aus ihm zu der Herrlichkeit emporzusteigen, aus der sie einst durch eigene Schuld ausgestoßen wurden.“)*
- 1Mo 2: 16 gab Gott der HERR (Jahwe) dem Menschen die Weisung: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du nach Belieben essen;
- 1Mo 2: 17 aber von dem (geistigen) Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen  
– von dem darfst du (!) nicht essen. *An dem Tage, wo ihr (!) davon esset, werdet ihr des ‚Todes‘ sterben* (HE 159: 5: *„Schon das erstmal, wo das Wort ‚Tod‘ in der Bibel vorkommt, bezeichnet es die Trennung von Gott. Als nämlich Gott den ersten Menschen im Paradies den Genuß einer bestimmten Frucht verbot, setzte er die Drohung hinzu: ‚An dem Tage, wo ihr davon esset, werdet ihr des ‚Todes‘ sterben‘ - Es war damit nicht der irdische Tod gemeint, sondern die Trennung von Gott. Die ersten Menschen starben ja auch nicht leiblich, als sie das Verbot übertreten hatten, sondern erlitten den geistigen Tod. Durch ihren Ungehorsam traten sie auf die Seite des Bösen und trennten sich dadurch von Gott.“)*

- 1Mo 2: 18 Hierauf sagte Gott der HERR (Jahwe): „Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein ist: Ich will ihm eine Hilfe schaffen, die zu ihm paßt (oder: ihm zur Seite stehe).“
- 1Mo 2: 19 Da bildete Gott der HERR (Jahwe) aus Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde; und wie der Mensch sie alle benennen würde, so sollten sie heißen.
- 1Mo 2: 20 So legte denn der Mensch allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen wilden Tieren Namen bei; aber für einen Menschen fand er keine Hilfe darunter, die zu ihm gepaßt hätte (HE 286: 3; HE 287: 4).
- 1Mo 2: 21 *Gott ließ einen tiefen Schlaf auf Adam fallen. Als Adam eingeschlafen war, nahm Gott eine von dessen Rippen heraus. (HE 288: 5 u. 6: „Bei den sonstigen Geisterverkörperungen dauert die Materialisation bloß eine bestimmte Zeit. Dann löst sie sich wieder auf, und das Medium erhält alles wieder zurück, was es an Od und körperlicher Materie hatte abgeben müssen. Bei der Eva mußte jedoch die Verkörperung eine **dauernde** sein. Darum konnte Adam als Medium weder das abgegebene Od, noch den in Odform abgegebenen Teil der körperlichen Materie wiedererhalten. So mußte ihm die Geisterwelt dafür Ersatz liefern. Diesen beschaffte sie aus dem Od der Erde auf dieselbe Weise, wie sie zuerst den Leib des Adam gebildet hatte. Darauf weist die Bibel mit den euch bisher so unverständlichen Worten hin:)*  
*Er verschloß die Stelle der weggenommenen Rippe wieder mit Fleisch,*
- 1Mo 2: 22 *und gestaltete sie (die Rippe) zu einem Weibe und führte dieses dem Menschen zu. (HE 288: 6: „So war das erste Menschenpaar geschaffen. Von ihm sollte auf dem Wege der Zeugung das ganze Menschengeschlecht abstammen.“) (HE 286: 2 - 4: „Auch zu der Art, wie in eurer Bibel die Erschaffung des ersten menschlichen Weibes dargestellt wird, muß ich Stellung nehmen. In dem biblischen Bericht heißt es, daß Gott dem einsamen ersten Mann eine Gehilfin geben wollte. Darum habe er aus Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels gebildet und sie dem Manne zugeführt, damit er sich aus diesen eine Frau aussuche. Aber es habe sich keine geeignete darunter befunden. Um diesem Übelstand abzuhelpen, habe Gott den Mann in einen tiefen Schlaf fallen lassen, eine Rippe aus seiner Seite genommen und die dadurch entstandene Lücke mit Fleisch wieder ausgefüllt. Aus der Rippe habe er einen weiblichen Menschen gebildet und ihn dem Manne als sein Weib zugeführt. – Du weißt, daß diese Darstellung zum Gegenstand des Hohnes, besonders bei den Gegnern des Gottesglaubens geworden ist. Es ist schmerzlich, die Schöpfungstat Gottes so entstellt und dem Gespötte der Menschen preisgeben zu sehen. Auch hier hat das Böse durch seine menschlichen Werkzeuge das Bild der Wahrheit zur abstoßenden Fratze verzerrt, damit der Begriff eines allmächtigen und allweisen Gottes ins Lächerliche gezogen werden sollte. Denn etwas der Lächerlichkeit preisgeben, heißt die tödlichste Waffe zu seiner Vernichtung schmieden. – Gott verhindert solche Entstellungen der Wahrheit nicht, wie er überhaupt nicht eingreift, wenn Menschen Böses tun wollen. Die Wahrheitssucher und Gottesgläubigen hatten ja stets ein Mittel, auch bei den gefälschten Heiligen Schriften das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden. Es stand ihnen die Verbindung mit der guten Geisterwelt offen, wo sie die Wahrheit jederzeit erfahren konnten.“)*
- 1Mo 2: 23 Da rief der Mensch aus: „Diese endlich ist es: Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Diese soll ‚Männin‘ (im Hebräischen liegt ein Wortspiel vor: isch = Mann, ischscha = Frau.) heißen; denn vom Manne ist diese genommen.“ (vgl. HE 286: 5 - HE 288: 4: „*Welches ist nun der wahrheitsgetreue Hergang bei der Erschaffung des ersten irdischen Menschenpaares? – Adam war der erste Geist, der reif wurde, aus der höheren Tierwelt in eine menschliche Verkörperung einzutreten. Diese ging aber nicht so vor sich, wie ihr es euch nach der unrichtigen Darstellung der Bibel denkt. Gott bildete nicht einen Mann aus Lehm und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase und machte ihn so zu einem Menschen. Vielmehr erfolgte die Verkörperung des ersten Menschengestes nach denselben Gesetzen, wie sie auch heute noch bei Geisterverkörperungen zur Anwendung kommen. – Über die Materialisationen von Geistern habe ich dich hinreichend belehrt. Du weißt, daß man heute dazu das Od von sogenannten ‚Materialisationsmedien‘ benötigt, mit dem die Gestalt des Geistes materiell verdichtet wird. – Dasselbe Gesetz wandte Gott bei der Verkörperung des ersten Menschengestes an. Nun gab es damals noch kein menschliches Materialisationsmedium, dessen Od er hätte verwenden können. Daher nahm er das Od der Erde und zwar eine solche Odmischung, wie sie dem Aufbau des menschlichen Körpers entsprach. Es war dieselbe Odmischung, aus der sich auch heute die Körper der Menschen auf dem Wege des Wachstums bilden. Schon Paulus sagt: ‚Gott gibt jeder Art der Lebewesen einen besonderen Leib. Nicht alles Fleisch hat dieselbe Beschaffenheit. Anders ist das Fleisch bei Menschen, anders bei vierfüßigen Tieren, anders bei Vögeln, anders bei Fischen‘ {1Ko 15: 38 u. 39}. Die Zubereitung des Od zur Verkörperung des ersten Menschen erfolgte durch die Geisterwelt Gottes. – Der Leib des ersten Menschen, den ihr ‚Adam‘ nennt, ist also tatsächlich ‚von der Erde‘ genommen, wenn auch in anderer Form, als ihr bisher annahmt. Es wurde nicht ein Mann aus Lehm gebildet, sondern die geistigen Glieder jenes Geistwesens wurden mit Hilfe des verdichteten Od der Erde mit einer materiellen Hülle umgeben. Und jener so gebildete Leib Adams löste sich später bei seinem Tode auch wieder in das Od der Erde auf. In der Form des Od war er von der Erde genommen und in derselben Form kehrte er auch wieder zur Erde zurück. Das ist das Gesetz für alle materiellen Wesen {1Ko 15: 40 - 52}. – Der auf diese Weise ins Dasein getretene erste männliche Mensch war nun der einzige in seiner Art. Er war, wie eure Bibel mit Recht sagt, einsam. Nur die Pflanzen- und Tierwelt hatte er um*

sich. Er sehnte sich nach der Stunde, wo der nächste Geist sich zur Reife für eine menschliche Verkörperung durchgerungen hätte. Er hielt Umschau unter den ihn umgebenden höheren Tieren, ob bei deren Tode Gott nicht vielleicht den einen oder anderen Tiergeist als würdig befinden würde, ebenfalls Mensch zu werden. Ein Anklang hieran liegt in eurem biblischen Bericht, daß Gott dem ersten Menschen alle Tiere zugeführt habe, damit er sich unter ihnen nach einer Gefährtin umsehe. – Da endlich kam der Tag, wo wieder ein Geist die Stufe des Menschen erreicht hatte. Diesmal war es ein weiblicher Geist. Es war jener Geist, der als Gefährtin Adams im Reiche Gottes und dann auch in der Paradiesessphäre war und zuerst ungehorsam wurde und Adam zum gleichen Ungehorsam verführt hatte. – Die Schuld dieses Geistes war größer und infolgedessen auch die Strafe. Der Aufstieg aus der Tiefe dauerte daher länger und er erreichte nicht gleichzeitig, mit dem männlichen Dualgeist die Höhe des irdischen Menschendaseins. – Die Schilderung der Verkörperung dieses weiblichen Geistes zum materiellen Menschen, wie sie in der heutigen Bibel enthalten ist, läßt die Wahrheit des wirklichen Herganges ein wenig durchschimmern. – Die Verkörperung der ‚Eva‘, wie eure Bibel das erste Weib nennt, nahm den Verlauf, den alle Materialisationen der Geister haben. Bei Eva brauchte Gott nicht mehr das Od der Erde zu nehmen, sondern er hatte ein ‚Materialisationsmedium‘ zur Verfügung. Es war Adam. Daß er außerordentliche mediale Kräfte besaß, ist aus dem Umstand erklärlich, daß die Geisterwelt seinen Körper materialisiert hatte und mit ihm auf medialem Wege beständig in Verbindung stand. – Wie auch heute eine Geisterverkörperung nur dann möglich ist, wenn das Materialisationsmedium sich in ‚Tieftrance‘ befindet, so auch damals. Den Zustand der ‚Tieftrance‘ bei Adam schildert die Bibel mit den Worten: ‚Gott ließ einen tiefen Schlaf auf Adam fallen‘. Es war der ‚mediale Schlaf‘, bei dem der Geist des Adam aus dem Körper austrat. Und wie auch heute bei einer vollständigen Materialisation eines Geistes das Od des Materialisationsmediums nicht ausreicht, sondern auch noch Materie des Mediums aufgelöst werden muß, so löste die Geisterwelt bei der Materialisation der Eva auch noch körperliche Materie des Adam in Od auf und verwandte sie zur Bildung des Leibes der Eva. Dieser Vorgang hat die Veranlassung gegeben zu dem Bericht der Bibel von der Wegnahme einer Rippe des Adam: ‚Als Adam eingeschlafen war, nahm Gott eine von dessen Rippen und gestaltete sie zu einem Weibe‘.“)

- 1Mo 2: 24 Darum verläßt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt seinem Weibe an, und sie werden ein Fleisch sein.
- 1Mo 2: 25 Und sie waren beide nackt, der Mensch (oder: Mann) und sein Weib, und doch schämten sie sich nicht.
- 1Mo 3: 1 Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR (Jahwe) geschaffen hatte; die sagte zum Weibe: „Sollte Gott wirklich gesagt haben: ‚Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nicht essen!““
- 1Mo 3: 2 Da antwortete das Weib der Schlange: „Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;
- 1Mo 3: 3 nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: ‚Ihr dürft von ihnen nicht essen, ja, sie nicht einmal anrühren, sonst müßt ihr sterben!““
- 1Mo 3: 4 Da erwiderte die Schlange dem Weibe: „Ihr werdet sicherlich nicht sterben;
- 1Mo 3: 5 sondern Gott weiß wohl, daß, sobald ihr davon eßt, euch die Augen aufgehen werden und ihr wie Gott selbst sein werdet, indem ihr erkennt, was gut und was böse ist.“
- 1Mo 3: 6 Da nun das Weib sah, daß von dem Baume gut zu essen sei und daß er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum sei, weil man durch ihn klug werden könne, so nahm sie eine von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und der aß auch.
- 1Mo 3: 7 Da gingen ihnen beiden die Augen auf, und sie nahmen wahr, daß sie nackt waren; darum hefteten sie Blätter vom Feigenbaum zusammen und machten sich Schürze daraus.
- 1Mo 3: 8 Als sie aber die Stimme Gottes des HERRN (Jahwes) hörten, der in der Abendkühle im Garten sich erging, versteckten sie sich, der Mann und sein Weib, vor Gott dem HERRN (Jahwe) unter den Bäumen des Gartens.
- 1Mo 3: 9 Aber Gott der HERR (Jahwe) rief nach dem Mann mit den Worten: „Wo bist du?“
- 1Mo 3: 10 Da antwortete er: „Als ich deine Stimme im Garten hörte, fürchtete ich mich, weil ich nackt bin; darum habe ich mich versteckt.“
- 1Mo 3: 11 Da fragte Gott: „Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Du hast doch nicht etwa von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?“
- 1Mo 3: 12 Da antwortete Adam: „Das Weib, das du mir beigesellt hast, die hat mich von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen.“
- 1Mo 3: 13 Da sagte Gott der HERR (Jahwe) zu dem Weibe: „Warum hast du das getan?“ Das Weib antwortete: „Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen.“
- 1Mo 3: 14 Da sagte Gott der HERR (Jahwe) zu der Schlange: „Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein vor (oder: unter) allen Tieren, zahmen und wilden! Auf dem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang!
- 1Mo 3: 15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen (Gal 3: 16) und ihrem Samen: Er wird dir nach dem Kopfe treten (oder: dir den Kopf zertreten), und du wirst ihm nach der Ferse schnappen (oder: ihn in die Ferse stechen).“
- 1Mo 3: 16 Zum Weibe aber sagte er: „Viele Mühsal will ich dir bereiten, wenn du Mutter wirst: Mit Schmerzen sollst du gebären und doch nach deinem Manne Verlangen tragen; er aber soll dein Herr sein!“

- 1Mo 3: 17 Zu dem Manne (oder: zu Adam) aber sagte er: „Weil du der Aufforderung deines Weibes nachgekommen bist und von dem Baume gegessen hast, von dem zu essen ich dir ausdrücklich verboten hatte, so soll der Ackerboden verflucht sein um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang!
- 1Mo 3: 18 Dornen und Gestrüpp soll er dir wachsen lassen, und du sollst dich vom Gewächs des Feldes nähren (a.Ü.: und doch mußt du dich ... nähren.)!
- 1Mo 3: 19 „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, (denn) (HE 72: 7: *„Wie also der Dunst von der Erde aufsteigt, nach und nach zur festen Materie in Form von Eis wird, sich wieder in Wasser und dann in Dunst auflöst, so geht es mit allen irdischen Körpern. Sie entstehen aus dem euren Augen unsichtbaren Od der Erde, das sich auf dem Wege des Wachstums zur Materie verdichtet und nach dem irdischen Tode des Lebewesens wieder zu dem Od der Erde zurückkehrt. Allen irdischen Wesen gilt daher das Wort): Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück (HE 73: 1: Das ist der beständige Kreislauf bis zu dem Tage, an dem alle Materie endgültig in Od aufgelöst und nicht wieder zu materiellen Körpern verdichtet wird. – Doch darüber werde ich dir später noch manches zu sagen haben.“*), denn Staub (oder: Erde) bist du, und zu Staub (oder: Erde) mußt du wieder werden!“ (vgl. 1Mo 2: 7)
- 1Mo 3: 20 Adam gab dann seinem Weibe den Namen Eva (eig. Chawwa = Lebensspenderin); denn sie ist die Stammutter aller Lebenden geworden.
- 1Mo 3: 21 Darauf machte Gott der HERR (Jahwe) dem Manne (oder: Adam) und seinem Weibe Röcke von Fellen und bekleidete sie.
- 1Mo 3: 22 Und Gott der HERR (Jahwe) sagte: (HE 285: 3: *„Es ist daher das Gegenteil von dem wahr, was Gott in höhnischer Weise nach dem Bericht eurer Bibel gesagt haben soll. Er soll nämlich in dem Augenblicke, wo unermessliche Scharen seiner Kinder in das namenlose Unglück der vollständigen Trennung vom Reiche Gottes gestoßen wurden, die Worte gesprochen haben:)* *„Der Mensch ist ja nun geworden, wie unsereiner, so daß er weiß, was gut und böse ist. Nun aber soll er nicht auch noch seine Hand ausstrecken und Früchte vom Baume des Lebens nehmen und sie essen und unsterblich werden.“* („So spricht ein Teufel, aber nicht ein unendlich gültiger Gott. Und in Wirklichkeit sind es die Worte, mit denen Satan die verführten verhöhnte. – Gottes Wille ist es ja, daß sie ihre Hand nach dem Baume des Lebens auch nach ihrem Falle ausstrecken im Gehorsam gegen Gott und in der Rückkehr zu ihm.“)
- 1Mo 3: 23 So stieß ihn denn Gott der HERR (Jahwe) aus dem Garten Eden hinaus, damit er den Erdboden bestelle, von dem er genommen war;
- 1Mo 3: 24 und als er den Menschen hinausgetrieben hatte, ließ er östlich vom Garten Eden die Cherube sich lagern und die Flamme des kreisenden (oder: zuckenden d.h. funkelnden) Schwertes, damit sie den Zugang zum Baume des Lebens bewachten.
- 1Mo 4: 1 Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain. (HE 289: 1 - 3: *„Bei der irdischen Zeugung wird bloß der Keim für den Aufbau des materiellen Leibes des werdenden Kindes übertragen. Der Geist wird nach euch unbekanntem Gesetzen erst wenige Augenblicke vor der Geburt mit dem Kindeskörper vereinigt. Das Leben des Kindes im Mutterkörper rührt von der Mutter her. Das Blut der Mutter durchflutet den Kindeskörper und setzt die Organe in Bewegung, sobald sie einigermaßen gebrauchsfähig entwickelt sind. Das ist gewöhnlich der Fall im fünften Monat der menschlichen Schwangerschaft. Die Bewegung der kindlichen Organe im Mutterleib ist deshalb notwendig, damit diese sich frühzeitig an ihre Tätigkeit gewöhnen. Sie rührt also nicht von dem eigenen Geist des Kindes her, der erst später einverleibt wird, sondern von der Mutter. Es ist hier ähnlich wie bei einer Maschine, die fertiggestellt und zusammengesetzt ist. Sie wird zunächst durch äußeren Antrieb in Gang gebracht, bevor sie mit der für sie bestimmten Kraft versehen wird, mit der sie später zu arbeiten hat. Sie muß sich also zuerst einlaufen, bevor sie in Betrieb genommen wird. So ist es auch mit den Körpern der werdenden irdischen Wesen. – Gottes Allmacht und Weisheit zeigt sich dem denkenden Menschengestalt nirgends erhabener als gerade bei dem großen Naturgeheimnis des Werdens eines neuen Menschen. Das gilt selbstverständlich in demselben Maße auch von der Fortpflanzung in den anderen Naturstufen. Überall sind es gefallene Geister, die den durch Zeugung gebildeten materiellen Körpern einverleibt werden nach so weisen Gesetzen Gottes, daß euer Menschenverstand dieses göttliche Geheimnis nicht begreifen könnte, auch wenn ich es klarzumachen versuchen wollte. – Adam und sein Weib bekamen Söhne und Töchter. Die Brüder nahmen ihre Schwestern zu Frauen. Wenn daher in der Bibel berichtet wird, daß Kain nach der Ermordung Abels in ein anderes Land flüchtete und dort sein Weib ‚erkannte‘, so heißt das nicht, er habe dort erst sein Weib kennengelernt, als ob es noch andere Menschen gegeben hätte, die nicht von Adam und Eva abstammten. Das Wort ‚erkennen‘ besagt nach dem hebräischen Sprachgebrauch: Geschlechtsverkehr haben.“*) Da sagte sie: „Einen Mann habe ich ins Dasein gerufen (eig. erworben, gewonnen) mit Hilfe des HERRN (Jahwes)!“
- 1Mo 4: 2 Hierauf gebar sie nochmals, nämlich seinen Bruder Abel (d.h. Hauch, Vergänglichkeit); und Abel wurde ein Hirt von Kleinvieh, Kain aber ein Ackerbauer.
- 1Mo 4: 3 Nun begab es sich nach Verlauf geraumer Zeit, daß Kain dem HERRN (Jahwe) eine Opfergabe von den Früchten des Ackers darbrachte;
- 1Mo 4: 4 und auch Abel opferte von den Erstgeburten seiner Herde, und zwar von ihren Fettstücken. Da schaute der HERR (Jahwe) (mit Wohlgefallen) auf Abel und seine Opfergabe;

- 1Mo 4: 5 aber Kain und seine Gabe sah er nicht an. Darüber geriet Kain in heftige Erregung, so daß sein Angesicht sich finster senkte (oder: so daß er den Blick zu Boden schlug).
- 1Mo 4: 6 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Kain: „Warum bist du erregt geworden, und warum hat dein Angesicht sich finster gesenkt?“
- 1Mo 4: 7 Wird nicht, wenn du recht handelst, dein Opfer angenommen? Lagert (oder: lauert) nicht, wenn du böse handelst, die Sünde vor der Tür (als ein Feind, dessen) Verlangen auf dich gerichtet ist, den du aber bezwingen sollst?“
- 1Mo 4: 8 Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: („Laß uns aufs Feld gehen!“) und als sie auf dem Felde waren, fiel Kain über seinen Bruder Abel her und schlug ihn tot.
- 1Mo 4: 9 Da sage der HERR (Jahwe) zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Er antwortete: „Ich weiß es nicht; bin ich etwa meines Bruders Hüter?“
- 1Mo 4: 10 Gott aber sagte: „Was hast du getan? Ich höre das Blut deines Bruders zu mir aus dem Erdboden schreien!“
- 1Mo 4: 11 Und nun – verflucht sollst du sein, (hinweggetrieben) vom Ackerboden, der seinen Mund aufgetan hat, um das von deiner Hand vergossene Blut deines Bruders in sich aufzunehmen!
- 1Mo 4: 12 Wenn du den Acker bestellst, soll er dir hinfort keinen Ertrag mehr geben: Unstet und flüchtig sollst du auf der Erde sein!“
- 1Mo 4: 13 Da sagte Kain zum HERRN (Jahwe): „Meine Strafe (oder: Sündenschuld) ist zu groß, als daß ich sie tragen könnte:“
- 1Mo 4: 14 Du treibst mich ja heute von dem Ackerland hinweg, und ich muß mich vor deinen Augen verbergen und werde unstet und flüchtig auf der Erde sein; so wird denn jeder, der mich antrifft, mich totschiessen!“
- 1Mo 4: 15 Aber der HERR (Jahwe) antwortete ihm: „Nicht also! Jeder der Kain totschiessen, soll siebenfältiger Rache verfallen!“ Hierauf brachte der HERR (Jahwe) an Kain ein Wahrzeichen (vgl. Hes 9: 4) an, damit ihn niemand erschläge, der mit ihm zusammentreffe.
- 1Mo 4: 16 So ging denn Kain vom Angesicht des HERRN (Jahwes) hinweg und ließ sich im Land Nod östlich von Eden nieder.
- 1Mo 4: 17 *Und Kain erkannte sein Weib; die ward schwanger und gebar den Henoch* (HE 289: 3; vgl. 1Mo 4: 1); und als Kain dann eine Stadt (d.h. Wohnstätte) erbaute, benannte er sie nach seines Sohnes Namen Henoch.
- 1Mo 4: 18 Dem Henoch wurde dann Irad geboren; dieser wurde der Vater Mehujaels, Mehujael wurde der Vater Methusaels und der Methusael der Vater Lamechs.
- 1Mo 4: 19 Lamech aber nahm sich zwei Frauen, von denen die eine Ada, die andere Zilla hieß.
- 1Mo 4: 20 Ada gebar dann den Jabal; dieser wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer (w.: die in Zelten mit dem Vieh zusammen wohnen; oder: mit Viehbesitz umgeben = Viehzüchter).
- 1Mo 4: 21 Sein Bruder hieß Jubal; dieser wurde der Stammvater aller Zither- und Flötenspieler.
- 1Mo 4: 22 Auch Zilla gebar einen Sohn, nämlich Thubalkain, den Hämmerer (oder: Schmied) von allen schneidenden Geräten aus Kupfer und Eisen. Die Schwester Thubalkains war Naama.
- 1Mo 4: 23 Lamech aber sagte zu seinen Frauen: „Ada und Zilla, höret meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich, wenn er mich verwundet, und einen Jüngling, wenn er mir eine Strieme beibringt!“
- 1Mo 4: 24 Denn wenn Kain siebenfältig gerächt werden soll, so Lamech siebenundsiebzigfach!“
- 1Mo 4: 25 Dem Adam aber gebar sein Weib nochmals einen Sohn, dem sie den Namen Seth (d.h. Setzling, Ersatz) gab; „denn“, sagte sie, „Gott hat mir einen andern Sproß verliehen an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat.“
- 1Mo 4: 26 Auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den er Enos nannte. Damals fing man an, den Namen des HERRN (Jahwes) (vgl. 1Mo 2: 4) anzurufen.
- 1Mo 5: 1 Dies ist die Geschlechtstafel Adams: Am Tage, als Gott den Adam schuf, gestaltete er ihn nach Gottes Ebenbild;
- 1Mo 5: 2 als Mann und Weib schuf er sie und segnete sie und gab ihnen den Namen „Mensch“ damals, als sie geschaffen wurden.
- 1Mo 5: 3 Adam aber war 130 Jahre alt, als ihm ein Sohn geboren wurde, der ihm als sein Abbild glich und den er Seth nannte.
- 1Mo 5: 4 Nach der Geburt Seths lebte Adam noch 800 Jahre und hatte *Söhne und Töchter* (HE 289: 3; vgl. 1Mo 4: 1).
- 1Mo 5: 5 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Adams 930 Jahre; dann starb er. –
- 1Mo 5: 6 Als Seth 105 Jahre alt war, wurde ihm Enos geboren.
- 1Mo 5: 7 Nach der Geburt des Enos lebte Seth noch 807 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 8 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Seths 912 Jahre, dann starb er. –
- 1Mo 5: 9 Als Enos 90 Jahre alt war, wurde ihm Kenan geboren.
- 1Mo 5: 10 Nach der Geburt Kenans lebte Enos noch 815 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 11 Demnach betrug die ganze Lebenszeit des Enos 905 Jahre, dann starb er. –
- 1Mo 5: 12 Als Kenan 70 Jahre alt war, wurde ihm Mahalalel geboren.
- 1Mo 5: 13 Nach der Geburt Mahalalels lebte Kenan noch 840 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 14 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Kenans 910 Jahre; dann starb er. –

- 1Mo 5: 15 Als Mahalalel 65 Jahre alt war, wurde ihm Jered geboren.
- 1Mo 5: 16 Nach der Geburt Jereds lebte Mahalalel noch 830 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 17 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Mahalalels 895 Jahre; dann starb er. –
- 1Mo 5: 18 Als Jered 162 Jahre war, wurde ihm Henoch geboren.
- 1Mo 5: 19 Nach der Geburt Henochs lebte Jered noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 20 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Jereds 962 Jahre; dann starb er. –
- 1Mo 5: 21 Als Henoch 65 Jahre alt war, wurde ihm Methusalah geboren.
- 1Mo 5: 22 Henoch wandelte mit Gott; er lebte nach der Geburt Methusalahs noch 300 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 23 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Henochs 365 Jahre.
- 1Mo 5: 24 Henoch wandelte mit Gott und war plötzlich nicht mehr da, denn Gott hatte ihn hinweggenommen (vgl. Heb 11: 5; HE 313: 3; HE 384: 3: „*Auch der irdische Leib Christi wurde nicht auferweckt. Er war wie alle materiellen Menschenleiber aus dem Od der Erde entstanden und kehrte wie diese auch wieder zur Erde zurück. Nur daß er nicht auf dem Wege der Verwesung in das irdische Od aufgelöst wurde, sondern durch eine Dematerialisierung von Seiten der Geisterwelt. In derselben Weise wie der Leichnam Christi, war auch der Leib eines Henoch und eines Elia in Od aufgelöst worden. Aus Od der Erde ist jeder Menschenleib entstanden; in Od der Erde löst sich auch jeder Menschenleib wieder auf. Von diesem Gesetz gibt es keine Ausnahme*“).
- 1Mo 5: 25 Als Methusalah 187 Jahre alt war, wurde ihm Lamech geboren.
- 1Mo 5: 26 Nach der Geburt Lamechs lebte Methusalah noch 782 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 27 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Methusalahs 969 Jahre; dann starb er. –
- 1Mo 5: 28 Als Lamech 182 Jahre alt war, wurde ihm ein Sohn geboren, den er Noah (d.h. Trost, Ruhe) nannte; „denn“, sagte er, „dieser wird uns Trost verschaffen bei unserer Arbeit und bei der Mühsal, die unsere Hände durch den Acker haben, den der HERR (Jahwe) verflucht hat.“
- 1Mo 5: 30 Nach der Geburt Noahs lebte Lamech noch 595 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
- 1Mo 5: 31 Demnach betrug die ganze Lebenszeit Lamechs 777 Jahre; dann starb er. –
- 1Mo 5: 32 Als Noah 500 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Sem, Ham und Jabeth geboren.
- 1Mo 6: 1 Als nun die Menschen sich auf der Oberfläche des Erdbodens zu vermehren begannen und ihnen auch Töchter geboren wurden
- 1Mo 6: 2 und die Gottessöhne die Schönheit der Menschentöchter sahen, nahmen sie sich von ihnen diejenigen zu Frauen, die ihnen besonders gefielen. (HE 300: 2: „*Doch der Erfolg seines {Henochs} Wirkens war nicht von langer Dauer. Die Macht des Bösen war so gewaltig, daß unter den Völkern jener Zeit Greuel verübt wurden, von denen ihr heute keine Vorstellung mehr habt. Die höchsten der Höllengeister benutzten die menschlichen Tieftrancemedien nicht bloß zum Sprechen, sondern auch, um mit deren Körpern Zeugung vorzunehmen. Denn ebensogut wie der eigene Geist des Mediums mit seinem menschlichen Körper zeugungsfähig ist, kann auch ein fremdes Geistwesen in ein Tieftrancemedium eintreten und eine Zeugung bewirken. Und das verkommene weibliche Geschlecht jener Zeit rechnete es sich zur Ehre an, bei den Götzendiensten in dieser Weise mißbraucht zu werden. Das bestätigt euch die Bibel, indem sie berichtet, daß sich die Gottessöhne zu den Menschentöchtern gesellten und diese ihnen Kinder gebaren. – Was hier mit ‚Gottessöhnen‘ bezeichnet wird, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen, führenden Geister des Himmels. Es sind dieselben Geister, von denen es bei Hiob heißt: ‚Nun begab es sich eines Tages, daß die ‚Gottessöhne‘ kamen, um sich Gott dem Herrn vorzustellen, und unter ihnen erschien auch der Satan‘ {Hio 1: 6}. – Auch hier waren es bloß die abgefallenen Gottessöhne. Satan war ja der zweite der Söhne Gottes. Diese Gottessöhne als Beherrscher des Reiches der Finsternis können nicht schalten wie sie wollen, sondern unterstehen der Herrschergewalt Gottes und werden von ihm bisweilen zur Verantwortung gezogen.*“)
- 1Mo 6: 3 Da sagte der HERR (Jahwe): „Mein Geist soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil er ja Fleisch ist; so sollen denn seine Tage nur noch hundertundzwanzig Jahre betragen!“ (a.Ü.: „Nicht soll mein Geist für immer im Menschen walten (oder: noch länger bleiben); in ihrem Irren (oder: Irregehen) sind sie Fleisch; so soll denn seine Lebensdauer nur 120 Jahre betragen.“)
- 1Mo 6: 4 Zu jener Zeit waren die Riesen auf der Erde und auch später noch, solange die Gottessöhne mit den Menschentöchtern verkehrten und diese ihnen gebaren. (HE 300: 2: s.o. 1Mo 6: 2) Das sind die Helden (oder: Recken), die in der Urzeit lebten, die hochberühmten Männer.
- 1Mo 6: 5 Als nun der HERR (Jahwe) sah, daß die Bosheit der Menschen groß war auf der Erde und alles Sinnen und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse war,
- 1Mo 6: 6 da gereute es ihn, die Menschen auf der Erde geschaffen zu haben, und er wurde in seinem Herzen tief betrübt.
- 1Mo 6: 7 Darum sagte der HERR (Jahwe): Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vom ganzen Erdboden weg vertilgen, die Menschen wie das Vieh, das Gewürm wie die Vögel des Himmels; denn ich be-reue es, sie geschaffen zu haben.“
- 1Mo 6: 8 Noah aber hatte Gnade beim HERRN (Jahwe) gefunden.
- 1Mo 6: 9 Dies ist die Geschichte Noahs: Noah war ein frommer, unsträflicher Mann unter seinen Zeitgenossen: Mit Gott wandelte Noah.
- 1Mo 6: 10 Er hatte drei Söhne: Sem, Ham und Japheth.
- 1Mo 6: 11 Die Erde wurde aber immer verderbter vor Gott und war voll von Gewalttaten.



- 1Mo 6: 12 Als nun Gott die Erde ansah und die völlige Verderbtheit wahrnahm – denn alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe) hatte sich in ihrem ganzen Tun auf Erden zum Bösen gewandt –,
- 1Mo 6: 13 da sagte Gott zu Noah: „Das Ende aller lebenden Geschöpfe ist bei mir beschlossen; denn die Erde ist durch ihre Schuld voll von Gewalttaten; darum will ich sie mitsamt der Erde verderben.
- 1Mo 6: 14 Baue dir eine Arche aus Tannenholz; mit lauter Zellen sollst du die Arche versehen und sie von innen und von außen mit Erdharz verpichten.
- 1Mo 6: 15 Und so sollst du sie bauen: Dreihundert Ellen soll die Länge der Arche betragen, fünfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.
- 1Mo 6: 16 Eine Lichtöffnung sollst du an der Arche anbringen, und zwar eine Elle hoch sollst du sie ganz herum hoch oben herstellen, und den Eingang zur Arche in ihrer Seite anbringen und ein unteres, ein mittleres und ein oberes Stockwerk in ihr anlegen.
- 1Mo 6: 17 Denn wisse wohl: Ich will die große Flut über die Erde kommen lassen, um alle Geschöpfe, die Lebensodem in sich haben, unter dem ganzen Himmel zu vertilgen: Alles was auf der Erde lebt, soll umkommen!
- 1Mo 6: 18 Mit dir aber will ich einen Bund schließen: Du sollst in die Arche gehen, du und mit dir deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne.
- 1Mo 6: 19 Und von allen lebenden Wesen, von allen Tieren, sollst du je ein Paar in die Arche mit hineinnehmen, um sie mit dir am Leben zu erhalten: Je ein Männliches und ein Weibliches sollen es sein.
- 1Mo 6: 20 Von jeder Art der Vögel und von jeder Art der Vierfüßler, von jeder Art der Kriechtiere des Erdbodens – von diesen allen soll immer ein Paar zu dir in die Arche hineinkommen, damit sie am Leben erhalten bleiben.
- 1Mo 6: 21 Du selbst aber nimm dir alle Arten von Nahrungsmitteln, die als Speise genossen werden, und sammle bei dir Vorräte davon, damit sie dir und ihnen zur Nahrung dienen.“
- 1Mo 6: 22 Und Noah tat es; er machte alles genau so, wie Gott es ihm geboten hatte.
- 1Mo 7: 1 Dann sage der HERR (Jahwe) zu Noah: „Gehe du mit deiner ganzen Familie in die Arche, denn dich habe ich als gerecht vor mir erfunden unter diesem Geschlecht.
- 1Mo 7: 2 Von allen reinen Tieren nimm je sieben Paare zu dir, immer ein Männchen und sein Weibchen, aber von den unreinen Tieren nur je zwei Stück, ein Männchen und sein Weibchen;
- 1Mo 7: 3 auch von den Vögeln des Himmels je sieben Paare, Männchen und Weibchen, damit Nachkommenschaft auf der ganzen Erde am Leben erhalten bleibt;
- 1Mo 7: 4 denn es sind nur noch sieben Tage, dann will ich es vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch auf die Erde regnen lassen und will den ganzen Bestand an Lebewesen, die ich geschaffen habe, vom ganzen Erdboden vertilgen.“
- 1Mo 7: 5 Da tat Noah alles genau so, wie der HERR (Jahwe) es ihm geboten hatte.
- 1Mo 7: 6 Noah war aber sechshundert Jahre alt, als die Sintflut über die Erde kam.
- 1Mo 7: 7 Da ging Noah und mit ihm seine Söhne, sein Weib und seine Schwiegertöchter in die Arche hinein vor den Gewässern der Sintflut.
- 1Mo 7: 8 Von den reinen und von den unreinen Vierfüßlern, sowie von den Vögeln und von allem, was auf dem Erdboden kriecht,
- 1Mo 7: 9 kamen immer zwei, ein Männchen und ein Weibchen, zu Noah in die Arche hinein, wie Gott ihm geboten hatte.
- 1Mo 7: 10 Und nach Ablauf der sieben Tage, da kamen die Gewässer der Sintflut über die Erde.
- 1Mo 7: 11 Es war im sechshundertsten Lebensjahre Noahs, am siebzehnten Tage des zweiten Monats: An diesem Tage brachen alle Quellen (oder: Brunnen) der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich,
- 1Mo 7: 12 und der Regen strömte vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch auf die Erde.
- 1Mo 7: 13 An eben diesem Tage ging Noah mit seinen Söhnen Sem, Ham und Japheth und mit seinem Weibe und seinen drei Schwiegertöchtern in die Arche hinein,
- 1Mo 7: 14 sie und alle Arten der wilden Tiere und alle Arten des Viehs und alle Arten des Gewürms, das auf der Erde kriecht, auch alle Arten der Vögel, alles was Flügel hatte und beschwingt war;
- 1Mo 7: 15 die kamen zu Noah in die Arche hinein, je ein Paar von allen Geschöpfen, die Lebensodem in sich hatten;
- 1Mo 7: 16 und die da hineinkamen, waren immer ein Männchen und ein Weibchen von allem Fleische, wie Gott ihm geboten hatte. Hierauf schloß der HERR (Jahwe) hinter ihm zu.
- 1Mo 7: 17 Da kam die Sintflut vierzig Tage lang über die Erde, und das Wasser stieg und hob die Arche empor, so daß sie hoch über der Erde schwamm.
- 1Mo 7: 18 Und das Wasser nahm gewaltig zu und stieg hoch über die Erde, so daß die Arche auf der weiten Flut dahinfuhr.
- 1Mo 7: 19 Und das Wasser stieg immer noch höher über die Erde, so daß alle höchsten Berge, die unter dem ganzen Himmel sind, überflutet (w.: bedeckt) wurden.
- 1Mo 7: 20 Fünfzehn Ellen hoch ging das Wasser über sie hin, so daß die Berge überflutet wurden.
- 1Mo 7: 21 Damals kamen alle Geschöpfe um, die auf der Erde sich regten: Was an Vögeln, an Vieh und an wilden Tieren da war, sowie alles Gewürm, von dem die Erde wimmelte, und auch alle Menschen:
- 1Mo 7: 22 Alles, in dessen Nase ein Hauch von Lebensodem war, das starb, alles, soweit es auf dem Trockenen lebte.

- 1Mo 7: 23 So vertilgte Gott (a.L.: So wurde vertilgt) alle Geschöpfe, die auf dem ganzen Erdboden waren, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels: Sie wurde alle von der Erde vertilgt; nur Noah blieb übrig und was sich bei ihm in der Arche befand. (HE 300: 3: „Die Beeinflussung einer solchen, dem Bösen ganz verfallenen Menschheit durch Christus und seine gute Geisterwelt war fruchtlos. Es mußte darum das damalige Menschengeschlecht vernichtet und durch eine neue Menschheit ersetzt werden. Die Vernichtung kam in der Sintflut, aus der bloß eine Familie gerettet wurde, damit sie die Stammfamilie einer besseren Menschheit würde. Es war die Familie des Noa.“)
- 1Mo 7: 24 Das Wasser aber stieg unaufhörlich über die Erde hundertundfünfzig Tage lang.
- 1Mo 8: 1 Da dachte Gott an Noah und an alle wilden Tiere und an all das Vieh, das bei ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, so daß die Wasser sanken;
- 1Mo 8: 2 die Quellen der Tiefe und die Fenster des Himmels schlossen sich, und dem Regen vom Himmel her wurde Einhalt getan.
- 1Mo 8: 3 Da verlief sich das Wasser allmählich von der Erde und begann nach Ablauf der hundertundfünfzig Tage zu fallen;
- 1Mo 8: 4 und am siebzehnten Tage des siebten Monats saß die Arche auf einem Berge von Ararat (d.h. Armenien) fest.
- 1Mo 8: 5 Das Wasser nahm dann immerfort ab bis zum zehnten Monat: Am ersten Tage des zehnten Monats kamen die Gipfel der Berge zum Vorschein.
- 1Mo 8: 6 Nach Verlauf von vierzig Tagen aber öffnete Noah das Fenster der Arche, das er angebracht hatte,
- 1Mo 8: 7 und ließ den Raben ausfliegen; der flog hin und her, bis das Wasser auf der Erde abgetrocknet war.
- 1Mo 8: 8 Hierauf ließ er die Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob das Wasser sich auf der Erdoberfläche verlaufen habe.
- 1Mo 8: 9 Da die Taube aber keinen Ort fand, wo ihre Füße hätten ruhen (oder: sich niederlassen) können, kehrte sie zu ihm zu der Arche zurück; denn das Wasser bedeckte noch die Oberfläche der ganzen Erde. Da streckte er seine Hand hinaus, ergriff sie und nahm sie wieder zu sich in die Arche.
- 1Mo 8: 10 Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage und ließ dann die Taube zum zweitenmal aus der Arche fliegen.
- 1Mo 8: 11 Da kam die Taube um die Abendzeit zu ihm zurück, und siehe, da: Sie hatte ein frisches Ölbaumblatt im Schnabel! Daran erkannte Noah, daß das Wasser auf der Erde sich verlaufen hatte.
- 1Mo 8: 12 Nun wartete er nochmals weitere sieben Tage und ließ die Taube wieder ausfliegen; doch diesmal kehrt sie nicht wieder zu ihm zurück.
- 1Mo 8: 13 Und im sechshundertsten Lebensjahr Noahs, am ersten Tage des ersten Monats, da war das Wasser von der Erde weggetrocknet. Als jetzt Noah das Dach von der Arche abnahm und Ausschau hielt, da war der Erdboden abgetrocknet;
- 1Mo 8: 14 und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken geworden.
- 1Mo 8: 15 Da gebot Gott dem Noah:
- 1Mo 8: 16 „Verlaß die Arche, du und mit dir dein Weib und deine Söhne und deine Schwiegertöchter!
- 1Mo 8: 17 Sämtliche Tiere von allen Arten, die bei dir sind, Vögel, Vieh und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, laß mit dir hinausgehen, damit sie sich auf der Erde frei bewegen und fruchtbar seien und sich mehren auf der Erde.“
- 1Mo 8: 18 Da ging Noah mit seinen Söhnen, seinem Weibe und seinen Schwiegertöchtern hinaus;
- 1Mo 8: 19 auch alle vierfüßigen Tiere, alles Gewürm, alle Vögel, alles, was sich auf der Erde regt, gingen nach ihren Arten aus der Arche hinaus.
- 1Mo 8: 20 Noah baute dann dem HERRN (Jahwe) einen Altar, nahm von allen reinen Tieren und von allen reinen Vögeln und brachte Brandopfer (DHF: beachte: Jer 7: 22) auf dem Altar dar.
- 1Mo 8: 21 Als nun der HERR (Jahwe) den lieblichen Duft (w.: den Duft der Beruhigung, oder: Versöhnung) roch, sagte er bei sich selbst: „Ich will hinfort den Erdboden nicht noch einmal um der Menschen willen verfluchen; denn das Sinnen und Trachten des Menschenherzen ist böse von Jugend auf; auch will ich hinfort nicht noch einmal alles Lebende sterben lassen, wie ich es getan habe.
- 1Mo 8: 22 Hinfort, solange die Erde steht, sollen Säen und Ernten, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören!“
- 1Mo 9: 1 Dann segnete Gott Noah und seine Söhne mit folgenden Worten: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde.
- 1Mo 9: 2 Die Furcht und der Schrecken vor euch soll auf allem Getier und der Erde liegen und auf allen Vögeln des Himmels! Alles was sich auf dem Erdboden (oder: Lande) regt, auch alle Fische des Meeres: – In eure Gewalt sind sie gegeben.
- 1Mo 9: 3 Alles, was sich regt und was da lebt, soll euch zur Nahrung dienen: Wie die grünenden Pflanzen, so weise ich euch alles zu.
- 1Mo 9: 4 Nur Fleisch, das noch seine Seele (oder: Lebenskraft), nämlich sein Blut, in sich hat, dürft ihr nicht essen.
- 1Mo 9: 5 Jedoch euer eigenes Blut, um wessen Leben es sich auch bei euch handle (a.Ü.: euer eigenes Blut, das zu euren Seelen (oder: zu eurem Leben) in Beziehung steht:), will ich rächen (w.: zurückfordern; von jedem Tier werde ich es zurückfordern); an jedem Tier will ich es rächen; und auch an jedem Menschen, an euch untereinander, will ich das Leben jedes Menschen rächen:

- 1Mo 9: 6 Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden; denn nach seinem Bilde hat Gott den Menschen geschaffen.
- 1Mo 9: 7 Ihr aber – seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt (oder: seid regsam) auf der Erde und werdet zahlreich auf ihr!“
- 1Mo 9: 8 Weiter sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen, die bei ihm waren, folgendes:
- 1Mo 9: 9 „Ich will einen Bund mit euch aufrichten (oder: schließen) und mit eurer Nachkommenschaft, die nach euch sein wird,
- 1Mo 9: 10 auch mit allen lebenden Wesen, die bei euch sind, mit den Vögeln, den zahmen und allen wilden Tieren, die bei euch sind, nämlich mit allen denen, die aus der Arche herausgegangen sind, mit allem Götter der Erde.
- 1Mo 9: 11 Ich schließe also meinen Bund mit euch dahin, daß hinfort niemals wieder alle lebenden Geschöpfe durch das Wasser einer Sintflut vertilgt werden sollen und daß niemals wieder eine Sintflut eintreten soll, um die Erde zu verheeren!“
- 1Mo 9: 12 Dann fuhr Gott fort: „Dies soll das Zeichen des Bundes sein, den ich zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen, die bei euch sind, auf ewige Zeiten festsetze:
- 1Mo 9: 13 Meinen Bogen stelle ich in die Wolken; der soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein!
- 1Mo 9: 14 Wenn ich hinfort Gewölk über der Erde sammle und der Bogen in den Wolken sichtbar wird,
- 1Mo 9: 15 dann will ich meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen jeglicher Fleischesart besteht; und das Wasser soll niemals wieder zu einer Sintflut werden, um alle lebenden Geschöpfe zu vertilgen.
- 1Mo 9: 16 Nein, wenn der Bogen in den Wolken steht, so will ich ihn anschauen, um des ewigen Bundes zwischen Gott und allen lebenden Wesen von jeglicher Fleischesart, die auf der Erde ist, zu gedenken.“
- 1Mo 9: 17 Und Gott schloß mit den Worten an Noah: „Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen lebenden Wesen der Erde aufgerichtet (oder: geschlossen) habe.“
- 1Mo 9: 18 Die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen waren Sem, Ham und Japheth; Ham aber ist der Vater Kanaans.
- 1Mo 9: 19 Diese drei waren die Söhne Noahs, und von diesen aus ist die ganze Erde bevölkert worden.
- 1Mo 9: 20 Noah aber wurde nun ein Landmann und legte auch einen Weinberg an.
- 1Mo 9: 21 Als er dann aber von dem Weine trank, wurde er trunken und lag entblößt in seinem Zelt.
- 1Mo 9: 22 Als nun Ham, der Vater Kanaans, seinen Vater entblößt hatte daliegen sehen, erzählte er es seinen beiden Brüdern draußen.
- 1Mo 9: 23 Da nahmen Sem und Japheth das Obergewand, legten es beide gemeinsam auf ihre Schultern, traten rückwärts hinzu und bedeckten ihren entblößten Vater damit; ihr Gesicht aber war dabei abgewandt, so daß sie die Blöße ihres Vaters nicht sahen.
- 1Mo 9: 24 Als nun Noah von seinem Rausch erwachte und erfuhr, wie sein jüngster Sohn sich gegen ihn benommen hatte,
- 1Mo 9: 25 rief er aus: „Verflucht sei Kanaan! Der niedrigste Knecht soll er seinen Brüdern sein!“
- 1Mo 9: 26 Dann fuhr er fort: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Sems! Kanaan aber soll sein Knecht sein!“
- 1Mo 9: 27 Weiten Raum schaffe Gott dem Japheth, und er wohne in den Zelten Sems! Kanaan aber soll sein Knecht sein!“
- 1Mo 9: 28 Nach der Sintflut lebte Noah noch dreihundertfünfzig Jahre;
- 1Mo 9: 29 demnach betrug die ganze Lebenszeit Noahs neunhundertundfünfzig Jahre; dann starb er.
- 1Mo 10: 1 Dies ist der Stammbaum (w.: Dies sind die Geschlechter, oder: Nachkommen) der Noahsöhne, Sem, Ham, und Japheth; Söhne wurden ihnen erst nach der Sintflut geboren.
- 1Mo 10: 2 Die Söhne Japheths (= die Japhetiten) waren: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras.
- 1Mo 10: 3 Die Söhne Gomers waren: Askenas, Riphath und Thogarma.
- 1Mo 10: 4 Und die Söhne Jawans: Elisa und Tharsis, die Kitthiter und die Dodaniter.
- 1Mo 10: 5 Von diesen aus haben sich die Bewohner der Meeresländer (d.h. der Inseln und Küstenländer) der Völker abgezweigt. Dies sind die Söhne Japheths nach ihren Ländern, jeder nach seiner Sprache, nach ihren Geschlechtern (oder: Stämmen), nach ihren Völkerschaften.
- 1Mo 10: 6 Die Söhne Hams (= die Hamiten) waren Kusch, Mizraim, Put und Kanaan.
- 1Mo 10: 7 Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabtha, Ragma und Sabathecha; und die Söhne Ragmas: Seban und Dedan. –
- 1Mo 10: 8 Kusch war der Vater Nimrods; dieser war der erste Gewalthaber auf der Erde.
- 1Mo 10: 9 Er war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN (Jahwe); darum pflegt man zu sagen: „Ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN (Jahwe) wie Nimrod.“
- 1Mo 10: 10 Der Anfang seines Königtums (oder: Reiches) bildeten Babel, Erech, Akkad und Kalne im Lande Sinear (d.h. Babylonien).
- 1Mo 10: 11 Von diesem Lande zog er nach Assur (= Assyrien) und erbaute Ninive, Jehoboth-Ir und Kalah,
- 1Mo 10: 12 dazu Resen zwischen Ninive und Kalah, das ist die große Stadt. –
- 1Mo 10: 13 Von Mizraim sodann stammen die Luditer, Anamiter, Lehaber, Naphthuchiter,
- 1Mo 10: 14 Pathrusiter, Kasluchiter und Kaphthoriter, von denen die Philister ausgegangen sind. –

1Mo 10: 15 Kanaan aber hatte zu Söhnen Sidon, seinen Erstgeborenen und Heth,  
 1Mo 10: 16 ferner die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter,  
 1Mo 10: 17 Hewiter, Arkiter, Siniten,  
 1Mo 10: 18 Arwaditer, Zemariter und Hamathiter. Später haben sich dann die Geschlechter (oder: Stämme) der Kanaaniter zerstreut,  
 1Mo 10: 19 so daß das Gebiet der Kanaaniter von Sidon in der Richtung auf Gerar bis Gaza, dann in der Richtung auf Sodom und Gomorrha, Adma und Zeboim bis Lesa reichte.  
 1Mo 10: 20 Dies sind die Söhne Hams nach ihren Stämmen, ihren Sprachen, ihren Ländern, ihren Völkerschaften.  
 1Mo 10: 21 Aber auch dem Sem, dem Stammvater aller Söhne Ebers, dem älteren Bruder Japheths, wurden Söhne geboren.  
 1Mo 10: 22 Die Söhne Sems (= die Semiten) waren: Elam, Assur, Arpachsad, Lud und Aram.  
 1Mo 10: 23 Und die Söhne Arams waren: Uz, Hul, Gether und Mas.  
 1Mo 10: 24 Arpachsad aber war der Vater Selahs und Selah der Vater Ebers.  
 1Mo 10: 25 Dem Eber aber wurden zwei Söhne geboren; der eine hieß Peleg (d.h. Teilung), weil sich die Erde (oder: Erdbevölkerung) zu seiner Zeit teilte; und sein Bruder hieß Joktan.  
 1Mo 10: 26 Joktan hatte zu Söhnen Almodad, Seleph, Hazarmaweth, Jerah,  
 1Mo 10: 27 Hadoram, Usal, Dikla,  
 1Mo 10: 28 Obal, Abimael, Seba,  
 1Mo 10: 29 Ophir, Hawila und Jobab; diese alle waren Söhne Joktans,  
 1Mo 10: 30 und ihre Wohnsitze erstreckten sich von Mesa in der Richtung auf Sephar bis zum Ostgebirge.  
 1Mo 10: 31 Dies sind die Söhne Sems nach ihren Geschlechtern (oder: Stämmen), nach ihren Sprachen, ihren Ländern, ihren Völkerschaften.  
 1Mo 10: 32 Dies sind die Geschlechter (oder: Stämme) der Söhne Noahs nach ihrer Abstammung, nach ihren Völkerschaften, und von ihnen aus haben sich die Völker auf der Erde nach der Sintflut abgezweigt.  
 1Mo 11: 1 Es hatte aber die ganze Erdbevölkerung eine einzige Sprache und einerlei Worte.  
 1Mo 11: 2 Als sie nun nach Osten hin zogen, fanden sie eine Tiefebene im Lande Sinear (= Babylonien) und blieben dort wohnen.  
 1Mo 11: 3 Da sagten sie zueinander: „Auf! Wir wollen Ziegel (oder: Backsteine) streichen und sie im Feuer hart brennen!“ So dienten ihnen denn die Ziegel aus Bausteine, und der Erdharz (oder: Asphalt) diente ihnen als Mörtel.  
 1Mo 11: 4 Dann sagten sie: „Auf! Wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reichen soll, und wollen uns einen Namen (oder ein Denkmal) schaffen, damit wir uns nicht über die ganze Erde hin zerstreuen!“  
 1Mo 11: 5 Da fuhr der HERR (Jahwe) herab, um sich die Stadt und den Turm anzusehen, welche die Menschen erbauten (oder: erbaut hatten).  
 1Mo 11: 6 Da sagte der HERR (Jahwe): „Fürwahr, sie sind ein einziges Volk und haben alle dieselbe Sprache, und dies ist erst der Anfang ihres Unternehmens: Hinfort wird ihnen nichts mehr unausführbar sein, was sie sich vornehmen.  
 1Mo 11: 7 Auf! Wir wollen hinabfahren und ihre Sprache dort verwirren, so daß keiner mehr die Sprache des andern versteht!“  
 1Mo 11: 8 So zerstreute sie denn der HERR (Jahwe) von dort über die ganze Erde, so daß sie den Bau der Stadt aufgeben mußten.  
 1Mo 11: 9 Daher gab man der Stadt den Namen Babel (d.h. Verwirrung); denn dort hat der HERR (Jahwe) die Sprache der ganzen Erdbevölkerung verwirrt und sie von dort über die ganze Erde zerstreut.  
 1Mo 11: 10 Dies ist der Stammbaum Sems: Als Sem 100 Jahre alt war, wurde ihm Arpachsad geboren, zwei Jahre nach der Sintflut.  
 1Mo 11: 11 Nach der Geburt Arpachsads aber lebte Sem noch 500 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 12 Als Arpachsad 35 Jahre alt war, wurde er der Vater Selahs.  
 1Mo 11: 13 Nach der Geburt Selahs lebte Arpachsad noch 403 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 14 Als Selah 30 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Eber geboren.  
 1Mo 11: 15 Nach der Geburt Ebers lebte Selah noch 403 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 16 Als Eber 34 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Peleg geboren.  
 1Mo 11: 17 Nach der Geburt Pelegs lebte Eber noch 430 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 18 Als Peleg 30 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Rehu geboren.  
 1Mo 11: 19 Nach der Geburt Rehus lebte Peleg noch 209 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 20 Als Rehu 32 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Serug geboren.  
 1Mo 11: 21 Nach der Geburt Serugs lebte Rehu noch 207 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 22 Als Serug 30 Jahre alt war, wurde er der Vater Nahors.  
 1Mo 11: 23 nach der Geburt Nahors lebte Serug noch 200 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 24 Als Nahor 29 Jahre alt war, wurde er der Vater Tharahs.  
 1Mo 11: 25 Nach der Geburt Tharahs lebte Nahor noch 119 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –  
 1Mo 11: 26 Als Tharah 70 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Abram, Nahor und Haran geboren.  
 1Mo 11: 27 Und dies ist der Stammbaum Tharahs: Tharah hatte drei Söhne: Abram, Nahor und Haran; Haran aber war der Vater Lots.

1Mo 11: 28 Haran starb dann noch bei Lebzeiten seines Vaters Tharah in seinem Geburtslande, zu Ur in Chaldäa.  
 1Mo 11: 29 Abram und Nahor aber nahmen sich ebenfalls Frauen: Abrams Frau hieß Sarai, und Nahors Frau hieß Milka; diese war eine Tochter Harans, des Vaters der Milka und der Jiska.  
 1Mo 11: 30 Sarai aber war unfruchtbar: Sie hatte keine Kinder.  
 1Mo 11: 31 Da nahm Tharah seinen Sohn Abram und seinen Enkel Lot, den Sohn Harans, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram, und zog mit ihnen aus Ur in Chaldäa weg, um sich ins Land Kanaan zu begeben; als sie aber bis Haran gekommen waren, blieben sie daselbst wohnen.  
 1Mo 11: 32 Tharah brachte hieraus sein Leben auf zweihundertfünf Jahre; dann starb er in Haran.  
 1Mo 12: 1 Der HERR (Jahwe) sprach zu Abram: „Verlaß dein Land und deine Verwandtschaft und deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen werde;  
 1Mo 12: 2 denn ich will dich zu einem großen Volke machen und will dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen werden (a.Ü. so daß dein Name zu einem Segenswort wird).  
 1Mo 12: 3 Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will ich verfluchen; und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“  
 1Mo 12: 4 Da machte sich Abram auf den Weg, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte, auch Lot zog mit ihm; Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran aufbrach.  
 1Mo 12: 5 Abram nahm also seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders (Haran), und alle Habe, die sie besaßen, und alles Gesinde, das sie in Haran erworben hatten, und so zogen sie aus, um nach dem Lande Kanaan zu wandern. Als sie nun in diesem Lande angekommen waren,  
 1Mo 12: 6 zog Abram im Lande umher bis zu der heiligen Stätte von Sichem, bis zur Orakel-Terebinthe (w.: „Terebinthe ( oder: Eiche) des Zeigers (oder: des Deuters).“ Gemeint ist ein hoher Baum unter welchem Orakel {d.h. Wahrsagungen} erteilt wurden.); die Kanaanäer wohnten damals im Lande.  
 1Mo 12: 7 Da erschien der HERR (Jahwe) dem Abram und sagte zu ihm: „Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben!“ Da baute er dort dem HERRN (Jahwe), der ihm erschienen war, einen Altar.  
 1Mo 12: 8 Hierauf zog er von dort weiter nach dem Berglande östlich von Bethel und schlug seine Zelte zwischen Bethel im Westen und Ai im Osten auf; dort baute er dem HERRN (Jahwe) einen Altar und rief den Namen des HERRN (Jahwes) an.  
 1Mo 12: 9 Dann brach er wieder auf und zog immer weiter nach dem Südgau zu.  
 1Mo 12: 10 Als dann eine Hungersnot im Lande ausbrach, zog Abram nach Ägypten hinab, um dort als Fremdling eine Zeitlang zu verbleiben; denn die Hungersnot lag schwer auf dem Lande.  
 1Mo 12: 11 Als er nun auf seinem Zuge von Ägypten nicht mehr weit entfernt war, sagte er zu seiner Frau Sarai: „Ich weiß sehr wohl, daß du eine Frau von großer Schönheit bist.  
 1Mo 12: 12 Wenn dich nun die Ägypter sehen und denken: ‚Das ist seine Frau‘, dann werden sie mich erschlagen, während sie dich am Leben lassen.  
 1Mo 12: 13 Sage doch, du seiest meine Schwester, damit es mir um deinetwillen gut ergehe und ich, soweit es sich um dich handelt, am Leben bleibe.“  
 1Mo 12: 14 Als nun Abram in Ägypten ankam, sahen die Ägypter, daß die Frau überaus schön war;  
 1Mo 12: 15 und als die Hofleute des Pharaos sie zu Gesicht bekommen hatte, rühmten sie die Frau dem Pharao gegenüber; da wurde sie in dessen Palast geholt.  
 1Mo 12: 16 Dem Abram aber bewies sich der Pharao um ihretwillen wohlwollen, so daß er Kleinvieh und Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele geschenkt erhielt.  
 1Mo 12: 17 Aber der HERR (Jahwe) suchte den Pharao und sein Haus mit schweren Plagen (oder: Krankheiten) heim wegen Sarais, der Frau Abrams.  
 1Mo 12: 18 Da ließ der Pharao Abram rufen und sagte zu ihm: „Was hast du mir da angetan! Warum hast du mir nicht mitgeteilt, daß sie deine Frau ist?  
 1Mo 12: 19 Warum hast du sie für deine Schwester ausgegeben, so daß ich sie mir zur Frau genommen habe? Doch nun – hier hast du deine Frau: Nimm sie und gehe!“  
 1Mo 12: 20 Hierauf entbot der Pharao seinethalben Leute, die ihn samt seiner Frau und seiner ganzen Habe geleiten mußten.  
 1Mo 13: 1 So zog denn Abram mit seiner Frau und mit all seinem Hab und Gut aus Ägypten wieder hinauf nach dem Südgau; auch Lot war bei ihm.  
 1Mo 13: 2 Abram war aber sehr reich an Herden, an Silber und Gold;  
 1Mo 13: 3 und er zog weiter von einem Lagerplatz zum andern aus dem Südgau bis nach Bethel, bis an die Stätte, wo sein Zelt anfangs gestanden hatte, zwischen Bethel und Ai,  
 1Mo 13: 4 zu der Stätte, wo der Altar stand, den er dort zuvor gebaut hatte; und Abram rief dort den Namen des HERRN (Jahwes) an.  
 1Mo 13: 5 Aber auch Lot, der mit Abram zog, besaß Kleinvieh, Rinder und Zelte.  
 1Mo 13: 6 So reichte denn das Land nicht aus, daß beide hätten beisammen bleiben können; denn ihr Hab und Gut war groß geworden; daher konnten sie nicht beieinander bleiben.  
 1Mo 13: 7 So entstand denn ein Streit zwischen den Hirten von Abrams Herden und den Hirten von Lots Vieh; es waren nämlich die Kanaanäer und Pherissiter damals im Lande ansässig.  
 1Mo 13: 8 Da sagte Abram zu Lot: „Laß doch keine Streitigkeiten zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten herrschen. Wir sind ja Brüder.  
 1Mo 13: 9 Steht dir nicht das ganze Land zur freien Verfügung? Trenne dich lieber von mir! Willst du nach der linken Seite, so gehe ich nach rechts, und willst du nach der rechten Seite, so gehe ich nach links.“

- 1Mo 13: 10 Da hob Lot seine Augen auf und sah, daß die ganze Gegend (oder: Aue) am Jordan überall wohl bewässertes Land war – bevor nämlich der HERR (Jahwe) Sodom und Gomorrha zerstört hatte –, wie der Garten Gottes, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin.
- 1Mo 13: 11 Da wählte Lot für sich die ganze Gegend am Jordan (= Jordanaue) und zog östlich. So trennten sich beide voneinander:
- 1Mo 13: 12 Abram blieb im Lande Kanaan wohnen, während Lot sich in den Ortschaften der Jordanaue niederließ und mit seinen Zelten bis nach Sodom zog.
- 1Mo 13: 13 Die Einwohner von Sodom aber waren böse Leute und arge Sünder vor dem HERRN (Jahwe).
- 1Mo 13: 14 Der HERR (Jahwe) aber sagte zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: „Hebe deine Augen auf und schaue von der Stelle, auf der du stehst, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen: Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen auf ewige Zeiten geben und will deine Nachkommenschaft so zahlreich werden lassen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermöchte, auch deine Nachkommenschaft zählbar sein sollte (*diese Nachkommenschaft ist eine geistige, nämlich die gesamte abgefallene Geisterwelt* – s. Röm 9: 8! Gal 3: 7!; vgl. 1Mo 22: 16-18; HE 302: 1).
- 1Mo 13: 17 Wohlan, durchziehe das Land nach seiner Länge und Breite, denn dir will ich es geben!“
- 1Mo 13: 18 Da zog Abram mit seinen Zelten weiter und nahm seinen Wohnsitz unter (oder: bei) den Terebinthen Mamres, die bei Hebron stehen; dort baute er dem HERRN (Jahwe) einen Altar.
- 1Mo 14: 1 Es begab sich dann zur Zeit Amraphels, des Königs von Sinear, Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedorlaomers, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs von Gojim (d.h. des Königs der Völker oder: der Heiden?):
- 1Mo 14: 2 Die fingen Krieg an mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsa, dem König von Gomorrha, mit Sineab, dem König von Adma, mit Semheber, dem König von Zebojim, und mit dem König von Bela, das ist Zoar.
- 1Mo 14: 3 Alle diese kamen als Verbündete im Tale von Siddim zusammen, wo jetzt das Salzmeer liegt. Zwölf Jahre lang waren sie dem Kedorlaomer untertan gewesen, aber im dreizehnten Jahre waren sie von ihm abgefallen.
- 1Mo 14: 5 Im vierzehnten Jahre kamen dann Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige und schlugen die Rephaiter bei Astheroth-Karnajim und die Susiter bei Ham und die Emitter in der Ebene von Kirjathajim
- 1Mo 14: 6 und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis nach El-Paran, das am Rande der Wüste (oder: Steppe) liegt.
- 1Mo 14: 7 Darauf kehrten sie um und kamen nach En-Mispat (d.h. Gerichtsquelle), das ist Kades, und verwüsteten das ganze Gefilde der Amalekiter, sowie auch das Gebiet der Amoriter, die in Hazazon-Thamar wohnten.
- 1Mo 14: 8 Da zogen der König von Sodom und die Könige von Gomorrha, von Adma, von Zebojim und von Bela – das ist Zoar – aus und stellten sich gegen sie zur Schlacht auf im Siddimtal,
- 1Mo 14: 9 nämlich gegen Kedorlaomer, den König von Elam, und Thideal, den König von Gojim, und Amraphel, den König der Sinear, und Arioch, den König von Ellasar: Vier Könige gegen die fünf.
- 1Mo 14: 10 Das Siddimtal war aber voll von Gruben mit Erdharz (= Asphalt). Als nun der König von Sodom und der von Gomorrha in die Flucht geschlagen waren, gerieten sie da hinein, die Überlebenden (oder: Überiggebliebenen) aber flohen ins Gebirge (Juda).
- 1Mo 14: 11 Da plünderten jene Sodom und Gomorrha ganz aus, raubten alle ihre Lebensmittel und zogen damit ab;
- 1Mo 14: 12 sie nahmen auch Lot, Abrams Brudersohn, der damals in Sodom wohnte, samt seinem Hab und Gut mit sich und zogen ab.
- 1Mo 14: 13 Da kam ein Flüchtling und meldete es Abram, dem Hebräer (d.h. dem von jenseits des Euphrat Stammenden); dieser wohnte damals unter (oder: bei) den Terebinthen des Amoriters Mamre, der ein Bruder Eskols und Aners, der Bundesgenosse Abrams, war.
- 1Mo 14: 14 Als nun Abram die Kunde erhielt, daß sein Brudersohn gefangen weggeführt worden war, da bot er seine waffengeübten Leute, dreihundert und achtzehn Mann, die in seinem Hause geboren waren, zum Kampfe auf und eilte jenen nach bis Dan.
- 1Mo 14: 15 Hier teilte er seine Leute in mehrere Haufen, überfiel die Feinde zur Nachtzeit mit seinen Knechten, schlug sie und verfolgte sie bis Hoba, das nördlich von Damaskus liegt.
- 1Mo 14: 16 So brachte er die gesamte Habe zurück; auch seinen Brudersohn Lot und dessen Hab und Gut brachte er zurück, ebenso die Frauen und das Volk.
- 1Mo 14: 17 Als Abram nun von seinem Siege über Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige zurückkehrte, ging ihm der König von Sodom entgegen in das Tal Sawe, das ist das Königstal.
- 1Mo 14: 18 Melchisedek (d.h. König der Gerechtigkeit) aber, der König von Salem (d.h. Friede – hier wohl Jerusalem), brachte Brot und Wein aus der Stadt heraus; er war aber ein Priester des höchsten Gottes.
- 1Mo 14: 19 Er segnete ihn dann mit den Worten: „Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde,
- 1Mo 14: 20 und gepriesen sei der höchste Gott, der dir deine Feinde in die Hand geliefert hat!“ Ihm gab (Abram) alsdann den Zehnten von allem (Heb 7: 2; Psa 110: 4).
- 1Mo 14: 21 Da sagte der König von Sodom zu Abram: „Gib mir die (gefangenen) Leute und behalte die Habe für dich!“

- 1Mo 14: 22 Aber Abram antwortete dem König von Sodom: „Ich hebe meine Hand zum HERRN (Jahwe) auf, zum höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde und schwöre:
- 1Mo 14: 23 Keinen Faden und keinen Schuhriemen, überhaupt nichts von deinem ganzen Eigentum will ich behalten! Du sollst nicht sagen können, du habest Abram reich gemacht.
- 1Mo 14: 24 Ich will nichts davon! Nur was die Knechte verzehrt haben und den Beuteanteil, der den mit mir verbündeten Männern Aner, Eskol und Mamre zukommt: – Die sollen ihren Anteil nehmen!“
- 1Mo 15: 1 Nach dieser Begebenheit erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Abram in einem Gesichte also: „Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin ja dein Schild; dein Lohn soll sehr groß sein.“
- 1Mo 15: 2 Abram aber antwortete: „Ach HERR, mein Gott, was könntest du mir geben? Ich gehe ja als kinderloser Mann dahin, und der Besitzer meines Vermögens wird (mein hausgeborener Knecht) Elieser von Damaskus sein.“
- 1Mo 15: 3 Dann fuhr Abram fort: „Ach, du hast mir ja keine Kinder gegeben; [darum wird einer von den Knechten meines Hauses mein Erbe sein!]“
- 1Mo 15: 4 Aber da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an ihn also: „Nicht dieser soll dein Erbe sein; sondern ein leiblicher Sproß soll es sein, der dich beerbt.“
- 1Mo 15: 5 Darauf ließ er ihn ins Freie hinaustreten und sagte: „Blicke zum Himmel empor und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst!“ Dann fuhr er fort: „So soll deine Nachkommenschaft sein (HE 302: 1; 1Mo 22: 16 - 18)!“
- 1Mo 15: 6 Da glaubte Abram dem HERRN (Jahwe), und das rechnete dieser ihm als Gerechtigkeit an (Röm4: 3).
- 1Mo 15: 7 Dann sagte Gott zu ihm: „Ich bin der HERR (Jahwe), der dich aus Ur in Chaldäa hat auswandern lassen, um dir dieses Land zum Besitz zu geben.“
- 1Mo 15: 8 Abram erwiderte: „HERR, mein Gott! Woran soll ich erkennen, daß ich es besitzen werde?“
- 1Mo 15: 9 Da antwortete er ihm: „Hole mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder, dazu eine Turteltaube und eine junge Taube!“
- 1Mo 15: 10 Da holte er ihm alle diese Tiere, schnitt sie in der Mitte durch und legte die Hälften eines jeden Tieres einander gegenüber; die Vögel aber schnitt er nicht entzwei.
- 1Mo 15: 11 Da stießen die Raubvögel auf die Fleischstücke herab, aber Abram verscheuchte sie.
- 1Mo 15: 12 (HE 138: 7 - HE 139: 1: *„Abraham war Medium. Auf seine Trancezustände, die bei seinem Verkehr mit dem Jenseits zum Zweck der Odabgabe eintraten, wird an einer Stelle klar hingewiesen:.) Als nun die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abraham und zugleich stellte sich eine Beängstigung und tiefe Finsternis bei ihm ein ( „Der tiefe Schlaf war nicht ein natürlicher Schlaf, sondern das was ihr auch heute ‚medialen Schlaf‘ nennt, in dem das Od des Mediums frei wird zum Gebrauch für die Kundgebungen der Geisterwelt. Die Beängstigung und tiefe Finsternis, von der hier die Rede ist und von der nicht selten die dem Guten dienenden Medien befallen werden, ist eine Wirkung der bösen Geisterwelt, die dadurch die Kundgebung der guten Geister zu verhindern sucht. Denn das Angstgefühl hemmt bei jedem Medium die Odabgabe und macht eine Geisterkundgebung unmöglich.“*).
- 1Mo 15: 13 Da sprach er (d.h. Gott) zu Abram: „Sicher wissen sollst du, daß deine Nachkommen als Fremdlinge in einem Lande weilen werden, das ihnen nicht gehört; dort werden sie als Knechte (= Sklaven) dienen müssen, und man wird sie bedrücken vierhundert Jahre lang.
- 1Mo 15: 14 Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, will ich zur Rechenschaft ziehen; und darnach werden sie mit reicher Habe ausziehen.
- 1Mo 15: 15 Du aber sollst in Frieden zu deinen Vätern eingehen und in gutem (= hohem) Alter begraben werden.
- 1Mo 15: 16 Aber erst das vierte Geschlecht von ihnen wird hierher zurückkehren; denn das Maß der Sündenschuld der Amoriter ist bis jetzt noch nicht voll.
- 1Mo 15: 17 (HE 94: 1 - 4: *„Naturgesetze haben allgemeine Gültigkeit. Sie dulden keine Ausnahme. Wenn daher das Gesetz der Odkraft, das ich dir geschildert habe, das Grundgesetz jeden Geisterverkehrs ist, so muß es überall dort zu Anwendung kommen, wo Geister mit Menschen in Verbindung treten. Damit du siehst, daß der Kraftstrom des Od auch bei dem in der Bibel erwähnten Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen nötig war, möchte ich einige Berichte des Alten und des Neuen Testaments mit dir durchgehen und sie dir erklären. Es ist selbstverständlich, daß bei den meisten Geisterkundgebungen, von denen die Bibel berichtet, bloß die Tatsache des Geisterverkehrs erwähnt wird, während die Begleiterscheinungen mit Stillschweigen übergangen werden. Aber trotzdem sind die Fälle noch zahlreich genug, in denen die Anwendung des Od ausdrücklich angegeben wird. Die erste Andeutung findet ihr in der Geschichte des Abraham:.) Als die Sonne untergegangen und es ganz finster geworden war, da war es wie ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, was zwischen jenen Fleischstücken hindurchfuhr (HE 139: 1: „Schon vorher hatte das Böse bei Abraham störend einzugreifen versucht. Abraham hatte nämlich auf Geheiß des Herrn Tiere geschlachtet und in Stücke zerlegt. Da stürzten ‚Raubvögel‘ auf die Stücke herab, aber Abraham verscheuchte sie. Das Schlachten der Opfertiere hatte den Zweck, außer der Odkraft des Abraham noch eine andere Odquelle zu erschließen, nämlich das Od der geschlachteten Tiere. Was in dem hier vorliegenden Bericht als ‚Raubvögel‘ bezeichnet wird, waren keine natürlichen Raubvögel. Es waren als Raubvögel materialisierte böse Geistwesen. Nur in einer Materialisierung war es ihnen möglich, die Fleischstücke fortzunehmen. Nun verstehst du auch, worauf es ihnen ankam. Sie wollten zunächst die durch das Schlachten der Tiere erschlossene Odquelle beseitigen, und dann versuchten sie, die menschliche Odquelle, die Abraham als Medium war, durch Einflößung des Angstgefühls zu verschütten. Zu dem medialen Geschehen wurde die Dunkelheit gewählt, weil bei der*

*notwendigen Verdichtung des Ods nach den bekannten Gesetzen Licht und Wärme nachteilig wirken. Daß das, was hier als ‚Rauch‘ bezeichnet wird, der feurig leuchtete, das Od war, ist dir bekannt.“ HE 94: 4: „Das geschah, während der Herr mit Abraham redete. Der Odstrom sieht in leicht verdichtetem Zustand aus wie eine Rauchwolke und leuchtete im Dunkeln rötlichgelb wie eine Feuerflamme.“)*

- 1Mo 15: 18 An jenem Tage schloß der HERR (Jahwe) einen Bund mit Abram und erklärte: „Deiner Nachkommenschaft will ich dieses Land geben vom Bach Ägyptens bis an den großen Strom, den Euphratstrom:
- 1Mo 15: 19 Die Keniter, Kenissiter, Kadmoniter,  
1Mo 15: 20 Hethiter, Pherissiter, Rephaiter,  
1Mo 15: 21 Amoriter, Kanaaniter, Girgasiter und Jebusiter.“
- 1Mo 16: 1 Sarai, Abrams Frau, hatte ihm keine Kinder geboren; sie hatte aber eine ägyptische Leibmagd, namens Hagar.
- 1Mo 16: 2 Da sagte Sarai zu Abram: „Du siehst, daß der HERR (Jahwe) mir Kindersegen versagt hat. So gehe doch ein zu meiner Leibmagd: Vielleicht komme ich durch sie zu Kindern.“ Als Abram auf diesen Vorschlag seiner Frau einging,
- 1Mo 16: 3 nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Leibmagd Hagar und gab sie ihrem Manne Abram zum Weibe. – Abram hatte damals aber zehn Jahre lang im Lande Kanaan gewohnt. –
- 1Mo 16: 4 Abram ging dann zu Hagar ein, und sie wurde guter Hoffnung; als sie aber merkte, daß sie Mutter werden würde, sah sie ihre Herrin geringschätzig an.
- 1Mo 16: 5 Da sagte Sarai zu Abram: „Die Kränkung, die mir zugefügt wird, ist deine Schuld! Ich selbst habe dir meine Leibmagd in die Arme gegeben, jetzt aber, da sie fühlt, daß sie Mutter werden wird, sieht sie mich geringschätzig an: Der HERR sei Richter zwischen mir und dir!“
- 1Mo 16: 6 Da sagte Abram zu Sarai: „Deine Leibmagd steht ja doch unter deiner Gewalt: Verfahre mit ihr, wie es dich gut dünkt!“ Als nun Sarai sie hart behandelte, entfloh sie ihr.
- 1Mo 16: 7 Da fand der **Engel des HERRN (Jahwes)** sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Sur,
- 1Mo 16: 8 und fragte sie: „Hagar, Leibmagd der Sarai, woher kommst du, und wohin willst du?“ Sie antwortete: „Ich bin auf der Flucht vor meiner Herrin.“
- 1Mo 16: 9 Da sagte der **Engel des HERRN (Jahwes)** zu ihr: „Kehre zu deiner Herrin zurück und unterwirf dich ihrer Gewalt.“
- 1Mo 16: 10 Dann fuhr der **Engel des HERRN (Jahwes)** fort: „Ich will deine Nachkommenschaft überaus zahlreich werden lassen, so daß man sie vor der Menge nicht soll zählen können.“
- 1Mo 16: 11 Weiter sagte der **Engel des HERRN (Jahwes)** zu ihr: „Du bist jetzt guter Hoffnung und wirst Mutter eines Sohnes werden, den du Ismael (d.h. Gott hört) nennen sollst; denn der HERR (Jahwe) hat auf deinen Notschrei gehört.
- 1Mo 16: 12 Der wird ein Mensch wie ein Wildesel sein: Seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern wird er trotzig gegenüberstehen (w.: er wird allen seinen Brüdern im Gesicht (oder: auf der Nase) sitzen. a.Ü.: er wird östlich von allen seinen Brüdern wohnen.).“
- 1Mo 16: 13 Dann nannte sie den Namen des HERRN (Jahwes), der zu ihr geredet hatte: „Du bist der Gott des Schauens; denn“ sagte sei, „ich habe wirklich hier den geschaut, der nach mir geschaut hat.“
- 1Mo 16: 14 Darum hat man den Brunnen „Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut“ genannt; er liegt bekanntlich zwischen Kades und Bered.
- 1Mo 16: 15 Hagar gebar dann dem Abram einen Sohn, und Abram gab seinem Sohne, den Hagar ihm geboren hatte, den Namen Ismael.
- 1Mo 16: 16 Abram war aber sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar ihm den Ismael gebar.
- 1Mo 17: 1 Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der HERR (Jahwe) und sagte zu ihm: „Ich bin der allmächtige Gott: Wandle vor mir und sei fromm (oder: unsträflich)!
- 1Mo 17: 2 Ich will einen Bund zwischen mir und dir stiften und dich überaus zahlreich werden lassen.“
- 1Mo 17: 3 Da warf sich Abram auf sein Angesicht nieder; Gott aber redete weiter mit ihm so:
- 1Mo 17: 4 „Wisse wohl: Mein Bund mit dir geht dahin, daß du der Stammvater einer Menge von Völkern werden sollst.
- 1Mo 17: 5 Darum sollst du hinfort nicht mehr Abram (d.h. erhabener Vater) heißen, sondern dein Name soll jetzt Abraham (d.h. Vater einer Menge) lauten; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt.
- 1Mo 17: 6 Ich will dich also überaus zahlreich werden lassen und dich zu Völkern machen; auch Könige sollen von dir abstammen.
- 1Mo 17: 7 Und ich will meinen Bund errichten (oder: aufrecht erhalten) zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir, Geschlecht für Geschlecht, als einen ewigen Bund, um dein Gott zu sein und deiner Nachkommen nach dir.
- 1Mo 17: 8 Und ich will dir und deinen Nachkommen nach dir das Land, in dem du als Fremdling weilst, nämlich das Land Kanaan, zum ewigen Besitz geben und will ihr Gott sein.“
- 1Mo 17: 9 Weiter sagte Gott zu Abraham: „Was dich aber betrifft, so sollst du den Bund mit mir halten, du samt deinen Nachkommen nach dir, Geschlecht für Geschlecht!
- 1Mo 17: 10 Dies aber ist mein Bund, den ihr halten sollt und der zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach dir besteht: Alles Männliche soll bei euch beschnitten werden!



- 1Mo 17: 11 Und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden: Das soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch sein!
- 1Mo 17: 12 Jedes Knäblein soll im Alter von acht Tagen bei euch die Beschneidung empfangen, Geschlecht für Geschlecht, auch der im Hause geborene, sowie der für Geld von irgend einem Fremden gekaufte Knecht, mag er auch nicht zu deiner Nachkommenschaft gehören.
- 1Mo 17: 13 Ja, beschnitten soll werden sowohl der in deinem Hause geborene als auch der für Geld von dir gekaufte Knecht: Darin soll mein Bundeszeichen an eurem Leibe bestehen als ein ewiges Bundeszeichen!
- 1Mo 17: 14 Ein unbeschnittener Männlicher aber, der am Fleisch seiner Vorhaut nicht beschnitten worden ist, – ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden: Meinen Bund hat er gebrochen!“
- 1Mo 17: 15 Weiter sprach Gott zu Abraham: „Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara (d.h. Fürstin) soll ihr Name sein (Die Formen Sarai - oder: Saraj - und Sara sind nur äußerlich verschieden, ihr Sinn ist der gleiche.).
- 1Mo 17: 16 Denn ich will sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben; ja ich will sie segnen, daß sie zu Völkern werden soll; sogar Könige von Völkerschaften sollen von ihr abstammen.“
- 1Mo 17: 17 Da warf sich Abraham auf sein Angesicht nieder und lachte; denn er dachte bei sich: „Einem Hundertjährigen soll noch geboren werden? Und die neunzigjährige Sara soll noch Mutter werden?“
- 1Mo 17: 18 So sagte denn Abraham zu Gott: „Ach möchte nur Ismael vor dir am Leben bleiben (a.Ü.: Möchte doch Ismael auf den Geheiß {oder: nach deinem Wohlgefallen} leben)!“
- 1Mo 17: 19 Doch Gott antwortete: „Ganz gewiß wird deine Frau Sara dir einen Sohn gebären, den du Isaak (d.h. Lacher) nennen sollst; und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten (oder: aufrecht erhalten) als einen ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm.
- 1Mo 17: 20 Aber auch in betreff Ismaels habe ich dich erhört; wisse wohl: Ich will ihn segnen und fruchtbar werden lassen und ihm eine überaus zahlreichen Nachkommenschaft verleihen: Zwölf Fürsten soll er zu Nachkommen haben, und zu einem großen Volke will ich ihn machen.
- 1Mo 17: 21 Jedoch meinen Bund will ich mit Isaak aufrichten, der dir von Sara übers Jahr um diese Zeit geboren werden soll.“
- 1Mo 17: 22 *(HE 259: 3: "Was euch die Heilige Schrift an so vielen Stellen über Gott sagt, ist nicht bloß Bild und Gleichnis, sondern Wahrheit mit dem Unterschied, daß das, was ihr materiell unter dem Gesagten steht, bei Gott geistig ist. Es gibt einen Thron Gottes und eine Wohnung Gottes. Gott kann sich in Person zu den einzelnen Teilen der Schöpfung begeben. Es ist Wahrheit, wenn es in der Bibel heißt: ") Als Gott dann seine Unterredung mit Abraham beendet hatte, fuhr er zum Himmel empor von Abraham weg („Du kennst ja die vielen Stellen der Bibel, in denen vom Kommen und Gehen Gottes die Rede ist." Vgl. u.a. 1Mo 11: 5; 2Mo 34: 5; 4Mo 11: 25; 4Mo 12: 5; HE 95: 2).*
- 1Mo 17: 23 Darauf nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle in seinem Hause geborenen Knechte, sowie alle für Geld von ihm gekauften Knechte, alle männlichen Personen unter den Leuten in seinem Hause, und vollzog die Beschneidung an ihnen noch an eben diesem Tage, wie Gott es ihm geboten hatte.
- 1Mo 17: 24 Abraham war aber neunundneunzig Jahre alt, als er vorschriftsgemäß beschnitten wurde,
- 1Mo 17: 25 und sein Sohn Ismael war dreizehn Jahre alt, als man in vorschriftsgemäß beschnitt.
- 1Mo 17: 26 An einem und demselben Tage wurden Abraham und sein Sohn Ismael beschnitten;
- 1Mo 17: 27 und mit ihm wurden alle männlichen Personen in seinem Hause beschnitten, sowohl die im Hause geborenen als auch die für Geld von Fremden gekauften Knechte.
- 1Mo 18: 1 Dann erschien ihm der HERR (Jahwe) (HE 24: 4) bei den Terebinthen Mamres, während er gerade um die Zeit der Mittagshitze am (oder: im) Eingang seines Zeltes saß.
- 1Mo 18: 2 Als er nämlich aufblickte und hinsah, standen plötzlich drei Männer vor ihm.  
*(HE 23: 4; HE 24: 4; HE 386: 2; HE 119: 5 - HE 120: 1: „Die abgabefähige Odmenge ist bei jedem Medium verschieden. Bei dem einen reicht sie bloß zu ganz leichten Arbeiten der Geisterwelt aus; bei einem zweiten ermöglicht sie schon viel größere Leistungen; bei einem dritten ist sie so groß, daß das Schwerste ausgeführt werden kann, was es auf diesem Gebiet gibt. Dazu gehört die Verkörperung eines Geistes durch eine so starke Odverdichtung, daß er in einem vollständigen menschlichen Körper vor euch steht und sich in nichts von einem wirklichen Menschen unterscheidet. In einer solchen Verkörperung erschienen drei Boten Gottes dem Abraham, begleitete der Erzengel Raphael den jungen Tobias {Tob 12: 15} und stand Christus nach der Auferstehung vor seinen Jüngern.“)*
- Kaum hatte er sie erblickt, da eilte er ihnen vom Eingang seines Zeltes aus entgegen, verneigte sich vor ihnen bis auf den Boden
- 1Mo 18: 3 und sagte: „O Herr, wenn ich irgend Gnade in deinen Augen gefunden habe, so gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber!
- 1Mo 18: 4 Man soll euch etwas Wasser bringen, damit ihr euch die Füße waschen könnt; dann ruht euch unter dem Baume aus,
- 1Mo 18: 5 und ich will euch etwas zu essen holen, damit ihr euch erquickt: Danach mögt ihr weiter ziehen; ihr seid doch nun einmal bei eurem Knechte vorüber gekommen.“ Sie antworteten: „Tue so, wie du gesagt hast!“
- 1Mo 18: 6 Da eilte Abraham zu Sara ins Zelt und sagte: „Nimm schnell drei Maß Mehl, feines Mehl, knete es und backe Kuchen!“
- 1Mo 18: 7 Dann eilte Abraham zu den Rindern, nahm ein zartes, gutes Kalb und übergab es dem Knechte; der mußte es schnell zubereiten.

- 1Mo 18: 8 Dann holte er Sauermilch und süße Milch (a.Ü.: Butter und Milch) sowie das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor; er selbst aber bediente sie unter dem Baume, während sie aßen.
- 1Mo 18: 9 Da fragten sie ihn: „Wo ist deine Frau Sara?“ Er antwortete: „Drinne im Zelt.“
- 1Mo 18: 10 Da sagte jener: „Übers Jahr um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen: Dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.“ Sara horchte aber am Zelteingang, der hinter ihm war.
- 1Mo 18: 11 Abraham und Sara waren aber alt und hochbetagt, so daß Sara nach ihrer leiblichen Beschaffenheit keine Kinder mehr erwarten konnte (w.: es hatte aufgehört, der Sara nach der Weiber Weise zu gehen).
- 1Mo 18: 12 Darum lachte Sara in sich hinein und dachte: „Jetzt, nachdem ich verwelkt bin, sollte ich noch an Liebeslust denken? Und meine Eheherr ist ja auch ein Greis.“
- 1Mo 18: 13 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Abraham: (vgl. HE 24: 4: „*Du hast es richtig erkannt*“, sagte er. *„Nur mußt du dir merken, daß es in den seltensten Fällen Gott selbst war, wenn es in der Bibel heißt: ‚Gott sprach!‘ Denn Gott spricht in der Regel durch seine Geisterboten.*“ DHF: vgl. 2Mo 12: 12 mit Ric 2: 1)
- 1Mo 18: 14 „Warum hat denn Sara gelacht und denkt: ‚Sollte ich alte Frau wirklich noch Mutter werden können?‘ Ist etwa für den HERRN (Jahwe) irgend etwas unmöglich? Zu der genannten Zeit, über Jahr, komme ich wieder zu dir: Dann wird Sara einen Sohn haben.“
- 1Mo 18: 15 Da leugnete Sara und sagte: „Ich habe nicht gelacht!“ denn sie fürchtete sich. Er aber entgegnete: „Doch, du hast gelacht!“
- 1Mo 18: 16 Nunmehr brachen die drei Männer von dort auf und schauten aus nach Sodom hinab (a.Ü.: und wandten sich auf Sodom zu.), während Abraham mit ihnen ging, um ihnen das Geleit zu geben.
- 1Mo 18: 17 Da dachte der HERR (Jahwe): „Soll ich vor Abraham geheim halten, was ich zu tun vorhabe?“
- 1Mo 18: 18 Abraham soll ja doch zu einem großen und mächtigen Volk werden, und in ihm sollen alle Völker der Erde gesegnet werden;
- 1Mo 18: 19 denn ich habe ihn dazu ausersehen, daß er seinen Söhnen und seinem ganzen Hause nach ihm ans Herz lege, den Weg des HERRN (Jahwes) innezuhalten, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit der HERR (Jahwe) für Abraham alles in Erfüllung gehen lasse, was er in Bezug auf ihn verheißen hat.“
- 1Mo 18: 20 So sagte denn der HERR (Jahwe): „Das Geschrei (oder: der Klageruf) über Sodom und Gomorrha ist gar groß geworden, und ihre Sünde ist wahrlich sehr schwer.
- 1Mo 18: 21 Darum will ich hinabgehen und zusehen, ob sie wirklich ganz so gehandelt haben, wie die lauten Klagen, die zu mir gedrungen sind, von ihnen melden, oder ob es sich nicht so verhält: Ich will es erkunden.“
- 1Mo 18: 22 Hierauf wandten sich die (anderen beiden) Männer von dort weg und gingen auf Sodom zu, während Abraham noch vor dem HERRN (Jahwe) stehen blieb.
- 1Mo 18: 23 Da trat Abraham näher heran und sagte: „Willst du wirklich die Gerechten (oder: Schuldlosen) zugleich mit den Gottlosen wegraffen?“
- 1Mo 18: 24 Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt: Willst du die wirklich umkommen lassen und nicht lieber dem Ort vergeben um der fünfzig Gerechten willen, die in ihm sind?“
- 1Mo 18: 25 Fern sei es von dir, so zu handeln, die Gerechten zusammen mit den Gottlosen ums Leben zu bringen, so daß es den Gerechten ebenso ergeht wie den Gottlosen: Das sei fern von dir! Der Richter der ganzen Erde muß doch Gerechtigkeit üben!“
- 1Mo 18: 26 Da antwortete der HERR (Jahwe): „Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt finden sollte, so will ich dem ganzen Ort um ihretwillen vergeben.“
- 1Mo 18: 27 Darauf nahm Abraham wieder das Wort und sagte: „Ach siehe, ich habe es gewagt, zu dem Allherrn zu reden, obgleich ich nur Staub und Asche bin.
- 1Mo 18: 28 Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten noch fünf: Willst du da wegen dieser fünf die ganze Stadt vernichten?“ Er antwortete: „Nein ich will sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde.“
- 1Mo 18: 29 Darauf fuhr Abraham fort, ihn nochmals anzureden, und sagte: „Vielleicht finden sich deren dort nur vierzig.“ Jener erwiderte: „Ich will ihnen um der vierzig willen nichts tun.“
- 1Mo 18: 30 Abraham sagte: „Möge doch der Allherr nicht zürnen, wenn ich nochmals rede: Vielleicht finden sich dort nur dreißig.“ Er antwortete: „Ich will ihnen nichts tun, wenn ich dort dreißig finde.“
- 1Mo 18: 31 Er sagte weiter: „Siehe doch, ich habe es gewagt, zu dem Allherrn zu reden: Vielleicht finden sich dort nur zwanzig.“ Er antwortete: „Ich will sie schon um der zwanzig willen nicht vernichten.“
- 1Mo 18: 32 Da sagte er: „Möge doch der Allherr nicht zürnen, wenn ich noch dies eine Mal rede: Vielleicht finden sich dort nur zehn.“ Er erwiderte: Ich will sie schon um der zehn willen nicht vernichten.“
- 1Mo 18: 33 Hierauf ging der HERR (Jahwe) weg, nachdem er das Gespräch mit Abraham beendet hatte; Abraham aber kehrte nach Hause zurück.
- 1Mo 19: 1 Als nun die beiden Engel am Abend nach Sodom kamen, saß Lot gerade am (oder: im) Tor (Das Stadttor und der daran liegende freie Platz bildete den Mittelpunkt des Verkehrs, sowie der Gemeinde- und Gerichtsversammlungen.) von Sodom. Sobald Lot sie erblickte, erhob er sich vor ihnen, verneigte sich mit dem Angesicht bis zur Erde
- 1Mo 19: 2 und sagte: „Bitte, meine Herren! Kehrt doch im Hause eures Knechtes ein, um dort zu übernachten, und wascht euch die Füße; morgen früh mögt ihr euch dann wieder aufmachen und eures Weges ziehen.“ Sie aber antworteten: „Nein, wir wollen hier im Freien (oder: auf der Straße) übernachten.“
- 1Mo 19: 3 Da nötigte er sie dringend, bis sie bei ihm einkehrten und in sein Haus eintraten. Dann bereitete er ihnen ein Mahl und ließ ungesäuerte Kuchen backen, die sie aßen.

- 1Mo 19: 4 Noch hatte er sich aber nicht schlafen gelegt, als die Männer der Stadt, die Bürger von Sodom, das Haus umzingelten, jung und alt, die ganze Bevölkerung bis auf den letzten Mann.
- 1Mo 19: 5 Die riefen nach Lot und sagten zu ihm: „Wo sind die Männer, die heute abend zu dir gekommen sind? Bringe sie zu uns heraus, damit wir uns an sie machen!“
- 1Mo 19: 6 Da trat Lot zu ihnen hinaus an den Eingang des Hauses, schloß aber die Tür hinter sich zu
- 1Mo 19: 7 und sagte: „Meine Brüder, vergeht euch doch nicht so arg!
- 1Mo 19: 8 Hört, ich habe zwei Töchter, die noch mit keinem Manne zu tun gehabt haben; die will ich zu euch herausbringen: Macht dann mit ihnen, was euch beliebt. Nur diesen Männern tut nichts zuleide, nachdem sie einmal unter den Schatten meines Daches getreten sind!“
- 1Mo 19: 9 Doch sie antworteten: „Zurück da!“ Und weiter sagten sie: „Der ist der einzige Fremde, der gekommen ist, um hier zu wohnen, und will nun den Herrn spielen! Warte nur, wir wollen es mit dir noch schlimmer machen als mit jenen!“ So drangen sie denn auf den Mann, auf Lot, mit Gewalt ein und gingen daran, die Tür zu erbrechen;
- 1Mo 19: 10 doch die Männer griffen mit ihren Händen hinaus, zogen Lot zu sich ins Haus herein und verschlossen die Tür;
- 1Mo 19: 11 dann schlugen sie die Männer vor dem Eingang des Hauses mit Blindheit, klein und groß, so daß sie sich vergebens bemühten, den Eingang zu finden.
- 1Mo 19: 12 Darauf sagten die Männer zu Lot: „Wen du sonst noch hier hast – einen Schwiegersohn, sowie deine Söhne und Töchter und wer dir sonst noch in der Stadt gehört –, die laß aus diesem Ort weggehen;
- 1Mo 19: 13 denn wir wollen diesen Ort zerstören, weil schlimme Klagen über ihn vor dem HERRN (Jahwe) laut geworden sind; daher hatte der HERR (Jahwe) uns gesandt, die Stadt zu zerstören.“
- 1Mo 19: 14 Da ging Lot aus dem Hause hinaus und sagte zu seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter geheiratet hatten (oder: heiraten wollten): „Macht euch auf und verlaßt diesen Ort! Denn der HERR (Jahwe) will die Stadt zerstören.“  
(HE 300: 4: *"Allein schon bald nach der großen Flut erhob auch bei den Nachkommen Noas das Böse wieder sein Haupt. Das seht ihr bei den Städten Sodom und Gomorrha und der Familie des Lot. Und je weiter die Menschen sich verbreiteten, um so größer wurde der Teufeldienst in Form des Götzendienstes und des Lasters."*)
- Aber er kam seinen Schwiegersöhnen vor wie einer, der Scherz trieb.
- 1Mo 19: 15 Als dann die Morgenröte aufstieg, drängten die Engel Lot zur Eile mit den Worten: „Auf! Nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier bei dir anwesend sind, damit du nicht auch wegen der Sündhaftigkeit der Stadt ums Leben kommst.“
- 1Mo 19: 16 Als er aber immer noch zögerte, faßten die Männer ihn und seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, weil der HERR (Jahwe) ihn verschonen wollte; sie führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt wieder los.
- 1Mo 19: 17 Als sie nun mit ihnen draußen im Freien waren, sagte der eine: „Rette dich: Es gilt dein Leben! Sieh dich nicht um und bleibe nirgends in der Jordanebene stehen! Rette dich in das Gebirge, damit du nicht auch ums Leben kommst!“
- 1Mo 19: 18 Da antwortete ihnen Lot: „Ach nein, mein Herr!
- 1Mo 19: 19 Bedenke doch; Dein Knecht hat (nun einmal) Gnade in deinen Augen gefunden, und du hast mir die große Barmherzigkeit erwiesen, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag mich nicht in das Gebirge zu retten: Das Verderben würde mich ereilen, so daß ich sterben müßte!
- 1Mo 19: 20 Siehe, dort ist eine Ortschaft in der Nähe, so daß ich dahin fliehen könnte, und sie ist ja ganz klein (a.Ü.: sie ist nur um eine Kleinigkeit entfernt): Dort möchte ich mich retten; sie ist ja doch ganz klein; dann könnte ich am Leben bleiben!“
- 1Mo 19: 21 Da antwortete er ihm: „Nun gut, ich will dir auch in diesem Stück zu Willen sein, indem ich den Ort, von dem du sprichst, nicht mit zerstöre.
- 1Mo 19: 22 Flüchte dich eilends dorthin! Denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist.“ Daher hat der Ort den Namen Zoar (d.h. Kleinigkeit) erhalten.
- 1Mo 19: 23 Als dann die Sonne über der Erde aufgegangen und Lot in Zoar angekommen war,
- 1Mo 19: 24 ließ der HERR (Jahwe) Schwefel und Feuer vom Himmel herab auf Sodom und Gomorrha regnen
- 1Mo 19: 25 und vernichtete diese Städte und die ganze Jordanebene samt allen Bewohnern der Ortschaften und allem, was auf den Fluren gewachsen war.
- 1Mo 19: 26 Lots Frau aber hatte sich hinter ihm umgeschaut; da wurde sie zu einer Salzsäule.
- 1Mo 19: 27 Als Abraham sich nun am folgenden Morgen in der Frühe an den Ort begab, wo er vor dem HERRN (Jahwe) gestanden hatte,
- 1Mo 19: 28 und nach Sodom und Gomorrha hinab schaute und die ganze Fläche der Jordanebene überblickte, da sah er, wie der Rauch vom Lande aufstieg gleich dem Rauch von einem Schmelzofen.
- 1Mo 19: 29 Gott aber hatte, als er die Städte in der Jordanebene zerstörte, an Abraham gedacht und Lot mitten aus der Zerstörung hinausgeführt, als er die Städte zerstörte, in denen Lot gewohnt hatte.
- 1Mo 19: 30 Lot aber zog aus Zoar weiter aufwärts und nahm seinen Wohnsitz zusammen mit seinen beiden Töchtern im Gebirge, denn er fürchtete sich, in Zoar zu bleiben, er ließ sich vielmehr mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle nieder.
- 1Mo 19: 31 Da sagte die ältere zu der jüngeren: „Unser Vater ist alt, und kein Mann ist sonst im Lande, der Umgang mit uns haben könnte, wie es in aller Welt Brauch ist.“

- 1Mo 19: 32 Komm, wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, damit wir von unserm Vater Nachkommenschaft ins Leben rufen.“
- 1Mo 19: 33 So gaben sie denn ihrem Vater an jenem Abend Wein zu trinken, und die ältere ging dann hinein und legte sich zu ihrem Vater; er aber merkte nichts davon, weder wie sie sich hinlegte, noch als sie aufstand.
- 1Mo 19: 34 Am anderen Morgen sagte dann die ältere zu der jüngeren: „Siehst du, ich habe in der vorigen Nacht bei meinem Vater gelegen. Wir wollen ihm nun auch heute abend Wein zu trinken geben; dann gehst du hinein legst dich zu ihm, damit wir von unserem Vater Nachkommenschaft ins Leben rufen.“
- 1Mo 19: 35 So gaben sie denn ihrem Vater auch an diesem Abend Wein zu trinken, und die jüngere stand auf und legte sich zu ihm; er aber merkte nichts davon, weder als sie sich hinlegte, noch als sie aufstand.
- 1Mo 19: 36 So wurden denn die beiden Töchter Lots von ihrem Vater schwanger.
- 1Mo 19: 37 Und die ältere gebar einen Sohn und nannte ihn „Moab“ (d.h. vom Vater); der ist der Stammvater der Moabiter.
- 1Mo 19: 38 Die jüngere gebar auch einen Sohn und gab ihm den Namen „Ben-Ammi“ (d.h. Sohn meines Volkes; oder: meines nächsten Verwandten); das ist der Stammvater der heutigen Ammoniter.
- 1Mo 20: 1 Abraham brach dann von dort (d.h. von Hebron) auf in den Südgau, wo er seinen Wohnsitz zwischen Kades und Sur nahm. Er hielt sich aber zeitweise als Fremdling auch in Gerar auf
- 1Mo 20: 2 und gab dort seine Frau Sara für seine Schwester aus. Da sandte Abimelech (Würdenname des Königs der Philister = „mein Vater ist Milki {d.h. König.}“), der König von Gerar, hin und ließ Sara zu sich holen.
- 1Mo 20: 3 Aber in der Nacht kam Gott zu Abimelech im Traum und sagte zu ihm: „Jetzt bist du des Todes wegen der Frau, die du dir hast holen lassen: Sie ist ja eines Mannes Ehefrau!“
- 1Mo 20: 4 Abimelech war ihr aber noch nicht nahe gekommen; darum antwortete er: „O Herr, du wirst doch nicht ein schuldloses Volk umbringen?“
- 1Mo 20: 5 Hat er nicht selbst zu mir gesagt, daß sie seine Schwester sei? Und auch sie selbst hat erklärt, er sei ihr Bruder. In der Unschuld meines Herzens und mit reinen Händen habe ich dies getan!“
- 1Mo 20: 6 Da sagte Gott weiter im Traum zu ihm: „Auch ich weiß wohl, daß du in der Unschuld deines Herzens so gehandelt hast; darum habe ich auch nicht zugelassen, daß du sie berührtest.“
- 1Mo 20: 7 So gib also jetzt dem Manne seine Frau zurück, denn er ist ein Prophet (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5); dann soll er Fürbitte für dich einlegen, so daß du am Leben bleibst. Gibst du sie aber nicht zurück, so wisse, daß du mit allen deinen Angehörigen sterben mußt!“
- 1Mo 20: 8 Am andern Morgen in der Frühe berief Abimelech eiligst alle seine Diener und teilte ihnen den ganzen Vorfall mit; da gerieten die Männer in große Bestürzung.
- 1Mo 20: 9 Abimelech ließ dann Abraham rufen und sagte zu ihm: „Was hast du uns da angetan? Worin habe ich mich dir gegenüber verfehlt, daß du eine so große Verschuldung über mich und mein Reich gebracht hast? Du hast an mir in einer Weise gehandelt, wie es nicht recht ist!“
- 1Mo 20: 10 Weiter sagte Abimelech zu Abraham: „Was hast du denn dir dabei gedacht, daß du so gehandelt hast?“
- 1Mo 20: 11 Da antwortete Abraham: „Ja, ich dachte, es sei sicherlich keine Gottesfurcht an diesem Orte zu finden und man werde mich um meiner Frau willen ums Leben bringen.“
- 1Mo 20: 12 Übrigens ist sie wirklich meine Schwester, die Tochter meines Vaters, nur nicht die Tochter meiner Mutter, und so hat sie meine Frau werden können.
- 1Mo 20: 13 Als mich nun Gott einst aus meines Vaters Hause (oder: Familie) ins Ungewisse wegziehen hieß, da habe ich zu ihr gesagt: ‚Erweise mir die Liebe, daß du überall, wohin wir kommen werden, von mir sagst, ich sei dein Bruder.‘“
- 1Mo 20: 14 Da nahm Abimelech Kleinvieh und Rinder, Knechte und Mägde und schenkte sie dem Abraham, auch seine Frau Sara gab er ihm zurück.
- 1Mo 20: 15 Dann fügte er hinzu: „Mein Land steht dir nunmehr offen (oder: zur Verfügung): Nimm deinen Wohnsitz, wo es dir gefällt!“
- 1Mo 20: 16 Zu Sara aber sagte er: „Hier gebe ich deinem Bruder tausend Silberstücke: Das soll für dich ein Sühnegeld (= eine Entschädigung oder: Ehrenrettung) in den Augen aller sein, die bei dir sind, so daß du nun in allem gerechtfertigt dastehst!“
- 1Mo 20: 17 Darauf legte Abraham Fürbitte bei Gott ein, und Gott ließ Abimelech, seine Frau und seine Mägde wieder gesund werden, so daß sie wieder Kinder bekommen konnten;
- 1Mo 20: 18 denn der HERR (Jahwe) hatte den Mutterschoß aller Frauen im Hause Abimelechs verschlossen um Saras, der Frau Abrahams, willen.
- 1Mo 21: 1 Der HERR suchte dann Sara gnädig heim, wie er verheißen hatte, und tat an ihr, wie er zugesagt hatte:
- 1Mo 21: 2 Sara wurde guter Hoffnung und gebar dem Abraham in seinem Greisenalter einen Sohn zu der Zeit, die Gott ihm im voraus angegeben hatte.
- 1Mo 21: 3 Abraham gab dann seinem Sohne, der ihm geboren worden war, den Sara ihm geboren hatte, den Namen Isaak
- 1Mo 21: 4 und beschnitt seinen Sohn, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte.
- 1Mo 21: 5 Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.
- 1Mo 21: 6 Da sagte Sara: „Ein Lachen hat mir Gott bereitet: Jeder, der von der Sache hört, wird über mich lachen.“

- 1Mo 21: 7 Weiter sagte sie: „Wer hätte wohl je dem Abraham gesagt, daß Sara noch Kinder an der Brust nähren würde? Und nun habe ich ihm doch noch einen Sohn in seinem Greisenalter geboren!“
- 1Mo 21: 8 Und der Knabe wuchs heran und wurde entwöhnt, da veranstaltete Abraham am Tage der Entwöhnung Isaaks ein großes Festmahl.
- 1Mo 21: 9 Als nun Sara den Sohn der Ägypterin Hagar, den diese dem Abraham geboren hatte, mit ihrem Sohne Isaak spielen sah,
- 1Mo 21: 10 sagte sie zu Abraham: „Verstoße die Magd da und ihren Sohn! Denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn, mit Isaak, erben!“
- 1Mo 21: 11 Dieses Wort betrückte Abraham sehr mit Rücksicht auf seinen Sohn;
- 1Mo 21: 12 aber Gott sagte zu Abraham: „Laß es dir um den Knaben und um deine Magd nicht leid sein: Gehorche der Sara in allem, was sie von dir verlangt; denn nur nach Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden.
- 1Mo 21: 13 Doch auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke werden lassen, weil er dein Sohn ist.“
- 1Mo 21: 14 So stand denn Abraham am andern Morgen früh auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab dies der Hagar; den Knaben aber setzte er ihr auf die Schulter und entließ so beide. Da ging sie weg und irrte in der Wüste von Beerseba umher.
- 1Mo 21: 15 Als dann das Wasser im Schlauch zu Ende gegangen war, warf sie den Knaben unter einen der Sträucher,
- 1Mo 21: 16 ging weg und setzte sich abseits ihm gegenüber, wohl einen Bogenschuß weit entfernt; „denn“, sagte sie, „ich kann das Sterben des Knaben nicht ansehen!“ Sie setzte sich also ihm gegenüber; er aber fing an laut zu weinen.
- 1Mo 21: 17 Da hörte Gott das Schreien des Knaben, und der Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel her die Worte zu: „Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat das Schreien des Knaben gehört, eben dort wo er liegt.
- 1Mo 21: 18 Stehe auf, nimm den Knaben und halte ihn fest an der Hand, denn ich will ihn zu einem großen Volke werden lassen.“
- 1Mo 21: 19 Dann tat Gott ihr die Augen auf, so daß sie eine Quelle mit Wasser erblickte; da ging sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken.
- 1Mo 21: 20 Und Gott war mit dem Knaben, so daß er heranwuchs; er nahm seinen Aufenthalt in der Wüste und wurde ein gewaltiger Bogenschütze;
- 1Mo 21: 21 und zwar nahm er seinen Aufenthalt in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Ägypterin zur Frau.
- 1Mo 21: 22 Zu derselben Zeit hatte Abimelech nebst seinem Heerführer Pichol eine Unterredung mit Abraham und sagte: „Gott ist mit dir in allem, was du unternimmst.
- 1Mo 21: 23 Darum schwöre mir jetzt hier bei Gott, daß du weder gegen mich noch gegen meine Kinder und Kindeskinde jemals treulos handeln, sondern dieselbe Freundschaft, die ich dir erwiesen habe, auch mir und dem Lande erweisen willst, in welchem du als Fremdling dich aufhältst!“
- 1Mo 21: 24 Da antwortete Abraham: „Ja, ich will den Schwur leisten.“
- 1Mo 21: 25 Abraham machte aber dem Abimelech Vorhalt wegen des Wasserbrunnens, den die Knechte Abimelechs sich mit Gewalt angeeignet hatten.
- 1Mo 21: 26 Abimelech erwiderte: „Ich weiß nicht, wer das getan hat: Weder hast du mir bisher etwas davon mitgeteilt, noch habe ich bis heute etwas davon gehört.“
- 1Mo 21: 27 Hierauf nahm Abraham Kleinvieh und Rinder und gab sie dem Abimelech, und sie schlossen beide einen Vertrag miteinander.
- 1Mo 21: 28 Als nun Abraham noch sieben Schaflämmer abgesondert stellte,
- 1Mo 21: 29 fragte Abimelech den Abraham: „Was sollen die sieben Lämmer hier bedeuten, die du besonders gestellt hast?“
- 1Mo 21: 30 Er antwortete: „Die sieben Lämmer mußt du von mir annehmen, damit dies mir zum Zeugnis diene, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.“
- 1Mo 21: 31 Darum nennt Man jenen Ort „Beerseba“ (d.h. Siebenbrunnen oder: Eidesbrunnen), weil sie beide dort einander geschworen haben.
- 1Mo 21: 32 Nachdem sie so einen Vertrag (oder: Bund) zu Beerseba geschlossen hatten, brach Abimelech mit seinem Heerführer Pichol auf, und sie kehrten ins Philisterland zurück.
- 1Mo 21: 33 (Abraham) aber pflanzte eine Tamariske in Beerseba und rief dort den Namen des HERRN (Jahwes), des ewigen Gottes, an.
- 1Mo 21: 34 Abraham hielt sich dann noch geraume Zeit als Fremdling im Philisterlande auf.
- 1Mo 22: 1 Nach diesen Begebenheiten wollte Gott den Abraham auf die Probe stellen (= prüfen) und sagte zu ihm: „Abraham!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich!“
- 1Mo 22: 2 Da sagte Gott: „Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, und begib dich in die Landschaft Morija und bringe ihn dort als Brandopfer (DHF: beachte: Jer 7: 22; Jer 7: 31) dar auf einem der Berge, den ich dir angeben werde!“
- 1Mo 22: 3 Da sattelte (oder: bepackte) Abraham am andern Morgen früh seinen Esel und nahm zwei von seinen Knechten und seinen Sohn Isaak mit sich; er spaltete Holzscheite für das Brandopfer und machte sich dann auf den Weg nach dem Orte, den Gott ihm angegeben hatte.
- 1Mo 22: 4 Als er am dritten Tage die Augen aufschlug, sah er den Ort in der Ferne liegen.

- 1Mo 22: 5 Da sagte Abraham zu seinen Knechten: „Bleibt ihr für euch hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen und anbeten; dann kommen wir wieder zu euch zurück.“
- 1Mo 22: 6 Hierauf nahm Abraham das Holz für das Brandopfer und belud seinen Sohn Isaak damit; er selbst aber nahm das Feuer und das Schlachtmesser in die Hand, und so gingen die beiden zusammen weiter.
- 1Mo 22: 7 Da sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: „Mein Vater!“ Abraham antwortete: „Was willst du, mein Sohn?“ Da sagte er: „Wir haben hier wohl Feuer und Holz; aber wo ist das Schaf für das Brandopfer?“
- 1Mo 22: 8 Abraham erwiderte: „Gott wird schon für ein Schaf zum Brandopfer sorgen, mein Sohn.“ So gingen die beiden zusammen weiter.
- 1Mo 22: 9 Als sie nun an den Ort gekommen waren, den Gott ihm angegeben hatte, errichtete Abraham daselbst einen Altar und legte die Holzscheite auf ihm zurecht; dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben über die Scheite;
- 1Mo 22: 10 darauf streckte er seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.  
(HE 301: 3 - 4: *"Die Gottestreue Abrahams wurde auf eine sehr schwere Probe gestellt. Denn jeder, dem Gott etwas sehr Großes anvertrauen will, wird vorher einer Belastungsprobe unterzogen. Wenn ihr eine Eisenbahnbrücke baut, über die Güter- und Personenzüge fahren sollen, so prüft ihr zunächst ihre Tragfähigkeit, bevor ihr sie in Betrieb nehmt. Wird sie als zu schwach befunden, so bringt ihr Verstärkungen an. Ergeben aber auch diese nicht die erforderliche Tragfähigkeit, so ist die Brücke unbrauchbar, und ihr müßt eine andere bauen. – So macht es Gott auch mit den Menschen, die wichtige Aufgaben für das Reich Gottes erfüllen sollen. Erweisen sie sich bei den Belastungsproben als ungeeignet und sind auch alle Verstärkungsmaßnahmen erfolglos, dann werden sie als unbrauchbar beiseite geschoben und andere für jene Aufgaben ausgewählt. Oft sind viele an und für sich für die großen Zwecke Gottes brauchbar. Aber wegen selbstverschuldeter Fehler, die sie nicht ablegen, müssen sie ausgeschaltet werden. Denn wegen dieses Mangels reicht ihre Tragfähigkeit nicht aus. – Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt. Wie gewaltig war die Belastungsprobe, der Abraham bei der Opferung seines Sohnes unterworfen wurde! Wer Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, Sohn oder Tochter oder Freund mehr liebt als Gott, ist der großen Gaben und Aufgaben Gottes nicht wert."*)
- 1Mo 22: 11 Da rief ihm der **Engel des HERRN (Jahwes)** vom Himmel her die Worte zu: „Abraham, Abraham!“ Er antwortete: „Hier bin ich!“
- 1Mo 22: 12 Jener rief: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, daß du gottesfürchtig bist, weil du mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast.“
- 1Mo 22: 13 Als Abraham dann um sich blickte, sah er hinter sich einen Widder, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen hatte. Da ging Abraham hin, holte den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.
- 1Mo 22: 14 Abraham nannte dann jenen Ort: „Der HERR sieht (d.h. Gottesgesicht); deshalb sagte man noch heutigentags: „Auf dem Berge, wo der HERR (Jahwe) gesehen wird“ (oder: sich sehen läßt – erscheint).
- 1Mo 22: 15 Hierauf rief der **Engel des HERRN (Jahwes)** dem Abraham zum zweitenmal vom Himmel her die Worte zu:
- 1Mo 22: 16 „Ich schwöre bei mir selbst“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – (HE 301: 5 - HE 302: 1: *„Abraham bestand die schwere Prüfung und empfing dafür die Verheißung Gottes:) Dafür, daß du so gehandelt und mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast,*
- 1Mo 22: 17 *will ich dich reichlich segnen und deine Nachkommenschaft zahlreich werden lassen, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres; und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen;*
- 1Mo 22: 18 *und durch deine Nachkommenschaft sollen alle Völker der Erde gesegnet werden (HE 302: 1: „Die ihm hier verheißene Nachkommenschaft war keine leibliche {Röm 9: 8}. Sie hätte ja nicht alle Völker der Erde umfassen können und wäre nicht so zahlreich wie die Sterne des Himmels und der Sand am Meere. Gott übertreibt nicht. Was er sagt, ist stets die volle Wahrheit. Die Nachkommenschaft Abrahams war eine geistige. Sie sollte die ganze gefallene Geisterwelt umfassen, indem der Gottesglaube und die Gottestreue Abrahams sich nach und nach auf alle von Gott Abgewichenen ausdehnen sollte. Für Abraham wäre es wahrlich kein Segen gewesen, wenn von ihm leiblich viele Menschen abstammten, die dem Bösen verfielen, wie ja tatsächlich später ganze Generationen, die Abraham zum Stammvater hatten, dem wahren Gottesglauben den Rücken kehrten und dem Götzendienst huldigten."*) zum Lohn dafür, daß du meiner Aufforderung nachgekommen bist!“
- 1Mo 22: 19 Darauf kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück; und sie machten sich auf den Weg und begaben sich miteinander nach Beerseba; dort nahm Abraham seinen dauernden Wohnsitz.
- 1Mo 22: 20 Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abraham gemeldet: „Auch Milka hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren,
- 1Mo 22: 21 nämlich seinen Erstgeborenen Uz und dessen Bruder Bus und Kemuel, den Vater von Aram,
- 1Mo 22: 22 und Kesed sowie Haso, Pildas, Jidlaph und Bethuel“;
- 1Mo 22: 23 (Bethuel aber war der Vater der Rebekka). Diese acht Söhne gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams.
- 1Mo 22: 24 Auch sein Nebenweib namens Rehuma hatte Söhne geboren, nämlich Tebah und Gaham, Thahas und Maacha.
- 1Mo 23: 1 Als Sara nun ihr Leben auf hundertundsiebenundzwanzig Jahre gebracht hatte,

- 1Mo 23: 2 starb sie in Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Da ging Abraham hinein, um Sara zu beklagen und zu beweinen.
- 1Mo 23: 3 Hierauf stand Abraham von der Seite (w.: weg vom Angesicht seiner Toten, d.h. weg von seiner Toten, über deren Gesicht er gebeugt gewesen war) seiner Verstorbenen auf und verhandelte mit den Hethitern so:
- 1Mo 23: 4 „Ich bin (nur) ein Fremdling und Beisasse (d.h. Gast ohne Grundbesitz) hier bei euch: Überlaßt mir doch ein Erbbegräbnis bei euch, damit ich meine Tote, die in meinem Hause liegt, begraben kann!“
- 1Mo 23: 5 Die Hethiter gaben dem Abraham folgende Antwort:
- 1Mo 23: 6 „Höre uns an Herr! Du lebst hier als ein Gottesfürst unter uns: Begrabe deine Tote in dem besten von unsern Gräbern: Keiner von uns wird dir seine Grabstätte zur Bestattung deiner Toten versagen.“
- 1Mo 23: 7 Da erhob sich Abraham, verneigte sich tief vor den Bewohnern des Landes, den Hethitern,
- 1Mo 23: 8 und sagte weiter zu ihnen: „Wenn ihr damit einverstanden seid, daß ich meine Tote, die in meinem Hause liegt, hier begrabe, so erweist mir die Liebe und legt eine gutes Wort für mich bei Ephron, dem Sohne Zohars, ein,
- 1Mo 23: 9 daß er mir die Höhle in Machpela (deutsch: Verdoppelung - ist der Name der Gegend) überläßt, die ihm gehört und am Ende seines Feldes liegt; für den vollen Wert möge er sie mir zu einem Erbbegräbnis hier in eurer Mitte überlassen!“
- 1Mo 23: 10 Nun saß Ephron mitten unter den Hethitern und gab dem Abraham vor den versammelten Hethitern im Beisein aller, die ins Tor seiner Stadt gekommen waren (a.Ü.: aller, die im Tor seiner Stadt aus- und eingingen {oder: aller, die Zutritt hatten zum Tor = d.h. die den Rat seiner Stadt bildeten.}), folgende Antwort:
- 1Mo 23: 11 „Nicht doch, Herr! Höre mich an! Das Feld schenke ich dir; auch die Höhle darauf schenke ich dir; im Beisein meiner Volksgenossen schenke ich sie dir: Begrabe nur deine Tote!“
- 1Mo 23: 12 Da verneigte sich Abraham tief vor den Bewohnern des Landes
- 1Mo 23: 13 und sagte dann zu Ephron, im Beisein aller Bewohner des Landes: O doch! Wenn du mich nur anhören wolltest! Ich zahle dir den Preis für das Grundstück: Nimm ihn von mir an, so will ich meine Tote dort begraben!“
- 1Mo 23: 14 Darauf antwortete Ephron dem Abraham:
- 1Mo 23: 15 „Höre mich doch an, Herr! Ein Stück Land im Wert von vierhundert Schekel Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) – was will das zwischen mir und dir besagen?! Begrabe nur deine Tote!“
- 1Mo 23: 16 Abraham nahm die Forderung Ephrons an und wog ihm den Kaufpreis dar, den Betrag, welchen jener im Beisein der Hethiter gefordert hatte, nämlich vierhundert Schekel Silber, nach der beim Kauf und Verkauf üblichen Währung (a.Ü.: Gewicht).
- 1Mo 23: 17 So wurde das Grundstück Ephrons, das in der Machpela östlich von Mamre lag, das Feld samt der Höhle darauf nebst allen Bäumen, die auf dem Grundstück in seinem ganzen Umfang ringsum standen, dem Abraham rechtskräftig als Eigentum abgetreten im Beisein der Hethiter, so viele ihrer ins Tor seiner Stadt gekommen waren.
- 1Mo 23: 18 Hierauf begrub Abraham seine Frau Sara in der Höhle auf dem Grundstück in der Machpela östlich von Mamre, das ist Hebron, im Lande Kanaan.
- 1Mo 23: 19 So wurde das Grundstück samt der Höhle darauf dem Abraham als Erbbegräbnis von den Hethitern rechtskräftig überlassen.
- 1Mo 24: 1 Als nun Abraham alt und hochbetagt geworden war und der HERR (Jahwe) ihn in allem gesegnet hatte,
- 1Mo 24: 2 sagte Abraham zu dem ältesten Knechte seines Hauses (d.i. Elieser), der seinen gesamten Besitz zu verwalten hatte: „Lege deine Hand unter meine Hüfte:
- 1Mo 24: 3 Ich will dir beim HERRN (Jahwe), dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, einen Eid abnehmen, daß du für meinen Sohn keine Frau aus den Töchtern der Kanaanäer nehmen willst, unter denen ich hier wohne;
- 1Mo 24: 4 nein du sollst in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft gehen und dort um eine Frau für meinen Sohn Isaak werben!“
- 1Mo 24: 5 Da antwortete der Knecht: „Vielleicht wird das Weib mir in dieses Land nicht folgen wollen; soll ich alsdann deinen Sohn wieder in das Land zurückführen, aus dem du ausgewandert bist?“
- 1Mo 24: 6 Abraham antwortete ihm: „Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzuführen!“
- 1Mo 24: 7 Der HERR, der Gott des Himmels, der mich aus meines Vaters Hause und aus meinem Heimatlande weggeführt und der mir zugesagt und mir zugeschworen hat: ‘Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben’: – der wird seinen Engel vor dir her senden, so daß du von dort eine Frau für meinen Sohn gewinnst.
- 1Mo 24: 8 Wenn das Weib dir aber nicht folgen will, so sollst du von diesem mir geleisteten Eide entbunden sein; nur darfst du meinen Sohn nicht dorthin zurückführen!“
- 1Mo 24: 9 Da legte der Knecht seine Hand seinem Herrn Abraham unter die Hüfte und leistete ihm in dieser Sache den verlangten Eid.
- 1Mo 24: 10 Hierauf nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und allerlei Kostbarkeiten seines Herrn zu sich, machte sich auf den Weg und zog nach Mesopotamien nach der Stadt Nahors (Haran).

- 1Mo 24: 11 Dort ließ er die Kamele draußen vor der Stadt bei dem Wasserbrunnen sich lagern zur Abendzeit, zu der Zeit, wo die Frauen herauszukommen pflegen, um Wasser zu holen.
- 1Mo 24: 12 Dann betete er: „O HERR, du Gott meines Herrn Abraham! Laß es mir doch heute glücken und erweise meinem Herrn Abraham Gnade!
- 1Mo 24: 13 Siehe, ich stehe jetzt hier bei der Quelle, und die Töchter der Stadtbewohner werden herauskommen, um Wasser zu holen.
- 1Mo 24: 14 Wenn ich nun zu einem Mädchen sage: ‚Neige, bitte, deinen Krug, damit ich trinke!‘ und sie mir dann antwortet: ‚Trinke! Und auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben!‘ so möge diese es sein, die du für deinen Knecht Isaak bestimmt hast; und daran will ich erkennen, daß du meinem Herrn Gnade erwiesen hast.“
- 1Mo 24: 15 Er hatte noch nicht zu Ende geredet, da kam schon Rebekka (d.h. die Fesselnde, Anziehende) heraus, die Tochter Bethuels, der ein Sohn der Milka, der Frau Nahors, des Bruders Abraham, war; sie trug ihren Krug auf der Schulter.
- 1Mo 24: 16 Das Mädchen war von großer Schönheit und noch unverheiratet, eine Jungfrau; sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf.
- 1Mo 24: 17 Da eilte der Knecht auf sie zu und sagte: „Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken!“
- 1Mo 24: 18 Sie antwortete: „Trinke, Herr!“ und ließ sogleich ihren Krug auf ihre Hand herab und ließ ihn trinken.
- 1Mo 24: 19 Als sie aber seinen Durst gestillt hatte, sagte sie: „Auch für deine Kamele will ich Wasser schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben.“
- 1Mo 24: 20 Mit diesen Worten goß sie ihren Krug eilends in die Tränkrinne aus, lief dann nochmals zu Brunnen, um Wasser zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kamele,
- 1Mo 24: 21 während jener ihr verwundert zusah, ohne jedoch ein Wort zu sagen, um zu erkennen, ob der HERR (Jahwe) Glück zu seiner Reise gegeben habe oder nicht.
- 1Mo 24: 22 Als nun die Kamele sich satt getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen halben Schekel schwer, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn Schekel Goldes schwer (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g),
- 1Mo 24: 23 und fragte sie: „Wessen Tochter bist du? Teile es mir doch mit! Ist wohl im Hause deines Vaters Platz für uns zum Übernachten?“
- 1Mo 24: 24 Sie antwortete ihm: „Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat“.
- 1Mo 24: 25 Dann fuhr sie fort: „Sowohl Stroh als auch Futter haben wir in Menge und auch Platz zum Übernachten.“
- 1Mo 24: 26 Da verneigte sich der Mann, warf sich vor dem HERRN (Jahwe) nieder
- 1Mo 24: 27 und rief aus: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott meines Herrn Abraham, der seine Güte und Treue meinem Herrn nicht entzogen hat! Gerades Weges zum Hause des Verwandten (= des Bruders) meines Herrn hat mich der Ewige geführt!“
- 1Mo 24: 28 Das Mädchen aber war unterdessen hingelaufen und hatte im Hause ihrer Mutter alles erzählt, was sich zugetragen hatte.
- 1Mo 24: 29 Nun hatte Rebekka einen Bruder namens Laban; dieser eilte zu dem Manne hinaus an die Quelle.
- 1Mo 24: 30 Sobald er nämlich den Nasenring und die Spangen an den Armen seiner Schwester erblickt und seine Schwester Rebekka hatte erzählen hören, was der Mann zu ihr gesagt habe, ging er zu dem Manne hinaus, der immer noch bei den Kamelen an der Quelle stand.
- 1Mo 24: 31 Er sagte nun zu ihm: „Komm in mein Haus, du Gesegneter des HERRN (Jahwes)! Warum stehst du hier draußen? Ich habe das Haus schon aufräumen lassen und Platz für die Kamele geschafft!“
- 1Mo 24: 32 So kam denn der Mann in das Haus; dort zäumte Laban die Kamele ab, gab ihnen Stroh und Futter und brachte ihm sowie den Leuten, die bei ihm waren, Wasser zum Waschen der Füße.
- 1Mo 24: 33 Als man ihm aber zu essen vorsetzte, sagte er: „Ich werde nicht eher essen, als bis ich meine Sache (oder: mein Anliegen) vorgetragen habe.“ Jener erwiderte: „So rede!“
- 1Mo 24: 34 Da berichtete er: „Ich bin ein Knecht Abrahams.
- 1Mo 24: 35 Gott der HERR (Jahwe) hat meinen Herrn außerordentlich gesegnet, so daß er reich geworden ist; denn er hat ihm Kleinvieh und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben.
- 1Mo 24: 36 Dazu hat Sara, die Frau meines Herrn, ihm noch in ihrem Alter einen Sohn geboren; dem hat er alles übergeben, was er besitzt.
- 1Mo 24: 37 Nun hat mein Herr mir folgenden Eid abgenommen: ‚Du darfst meinem Sohne keine Frau aus den Töchtern der Kanaanäer nehmen, in deren Lande ich wohne,
- 1Mo 24: 38 sondern sollst zu meinem Vaters Hause und zu meiner Verwandtschaft ziehen, um für meinen Sohn dort eine Frau zu nehmen.‘
- 1Mo 24: 39 Ich entgegnete meinem Herrn: ‚Vielleicht wird das Weib mir nicht folgen wollen.‘
- 1Mo 24: 40 Da erwiderte er mir: ‚Gott der HERR (Jahwe), vor dessen Angesicht ich gewandelt bin, wird seinen Engel mit dir senden und dir Glück zu deiner Reise geben, damit du für meinen Sohn eine Frau aus meiner Verwandtschaft und zwar aus dem Hause meines Vaters gewinnst.
- 1Mo 24: 41 Dann sollst du von dem mir geleisteten Eid entbunden sein, wenn du zu meiner Verwandtschaft kommst und man sie dir dort nicht geben will – dann bist du von dem mir geleisteten Eid entbunden.‘



- 1Mo 24: 42 Nun bin ich heute zu der Quelle gekommen und habe gebetet: ‚O HERR, du Gott meines Herrn Abraham! Wenn du doch Glück zu der Reise geben möchtest, auf der ich mich jetzt befinde!
- 1Mo 24: 43 Siehe, ich stehe jetzt hier an der Quelle: Laß es doch geschehen, daß das Mädchen, das herauskommt, um Wasser zu holen, und zu der ich sage: ‚Gib mir, bitte, ein wenig Wasser aus deinem Krüge zu trinken!‘
- 1Mo 24: 44 Daß die mir dann antwortet: ‚Trinke du selbst, und auch für deine Kamele will ich Wasser schöpfen!‘ – so möge diese es sein, die Gott der HERR (Jahwe) dem Sohne meines Herrn zur Frau bestimmt hat!‘
- 1Mo 24: 45 Ich hatte dieses bei mir noch nicht zu Ende geredet, da kam auch schon Rebekka aus dem Orte heraus mit ihrem Krüge auf ihrer Schulter; sie stieg zur Quelle hinab und schöpfte Wasser. Da bat ich sie: ‚Gib mir zu trinken!‘
- 1Mo 24: 46 Sogleich ließ sie ihren Krug herab und sagte: ‚Trinke, und auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben!‘ Da trank ich, und sie tränkte dann auch die Kamele.
- 1Mo 24: 47 Hierauf fragte ich sie, wessen Tochter sie sei, und sie antwortete: ‚Die Tochter Bethuels, des Sohnes Nahors, den Milka geboren hat.‘ Da legte ich ihr den Ring an die Nase und die Spangen an ihre Arme;
- 1Mo 24: 48 dann verneigte ich mich vor Gott dem HERRN (Jahwe), warf mich vor ihm nieder und pries den HERRN (Jahwe), den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hatte, um die Tochter der Verwandten meines Herrn für seinen Sohn zu gewinnen.
- 1Mo 24: 49 Und nun, wenn ihr meinem Herrn Liebe und Treue erweisen wollt, so sagte es mir! wo nicht, so sagt es mir auch, damit ich mich zur Rechten oder zur Linken wende!‘
- 1Mo 24: 50 Da antworteten Laban und Bethuel: ‚Von Gott dem HERRN (Jahwe) ist dies ausgegangen: Wir können dir nichts dazu sagen, weder ja noch nein.
- 1Mo 24: 51 Rebekka steht dir zur Verfügung: Nimm sie und ziehe hin, damit sie die Frau des Sohnes deines Herrn wird, wie Gott der HERR (Jahwe) es bestimmt hat!‘
- 1Mo 24: 52 Sobald der Knecht Abrahams diese ihre Worte gehört hatte, verbeugte er sich vor Gott dem HERRN (Jahwe) bis auf die Erde;
- 1Mo 24: 53 dann holte er silberne und goldene Geräte (oder: Geschmeide) und Gewänder hervor und schenkte sie der Rebekka; auch ihrem Bruder und ihrer Mutter schenkte er Kostbarkeiten.
- 1Mo 24: 54 Dann aßen und tranken sie, er und die Leute, die bei ihm waren, und blieben über Nacht da. Am andern Morgen aber, als sie aufgestanden waren, sagte er: ‚Laß mich nun zu meinem Herrn ziehen!‘
- 1Mo 24: 55 Da erwiderten ihm ihr Bruder und ihre Mutter: ‚Laß doch das Mädchen noch einige Zeit oder zehn Tage bei uns bleiben, dann magst du aufbrechen.‘
- 1Mo 24: 56 Doch er entgegnete ihnen: ‚Haltet mich nicht auf! Da Gott der HERR (Jahwe) Glück zu meiner Reise gegeben hat, so laß mich nun ziehen, damit ich zu meinem Herrn zurückkehre.‘
- 1Mo 24: 57 Da sagten sie: ‚Wir wollen das Mädchen rufen und sie selbst entscheiden lassen.‘
- 1Mo 24: 58 So riefen sie Rebekka und fragten sie: ‚Willst du mit diesem Manne ziehen?‘ Sie antwortete: ‚Ja, ich will mit ihm ziehen.‘
- 1Mo 24: 59 Da ließen sie ihre Schwester Rebekka samt ihrer Amme und ebenso den Knecht Abrahams samt seinen Leuten ziehen
- 1Mo 24: 60 und segneten Rebekka mit den Worten: ‚Du, unsere Schwester, werde die Mutter von tausendmal Tausenden, und deine Nachkommen mögen die Tore ihrer Feinde besetzen (oder: in Besitz nehmen)!‘
- 1Mo 24: 61 So machte sich denn Rebekka mit ihren Dienerinnen auf den Weg; sie setzten sich auf die Kamele und zogen hinter dem Manne her: Der Knecht hatte Rebekka übernommen und zog von dannen.
- 1Mo 24: 62 Isaak aber war gerade auf der Heimkehr von einem Gang nach dem ‚Brunnen des Lebendigen, der mich sieht‘; er wohnte nämlich im Südgau
- 1Mo 24: 63 und war gegen Abend aufs Feld hinausgegangen, um mit seinen Gedanken allein zu sein (die Übersetzung ist hier unsicher). Als er nun aufblickte, sah er auf einmal Kamele daherkommen.
- 1Mo 24: 64 Als nun auch Rebekka ihre Augen aufschlug und den Isaak erblickte, ließ (oder: beugte) sie sich rasch vom Kamele herab
- 1Mo 24: 65 und fragte den Knecht: ‚Wer ist der Mann dort, der uns auf dem Felde entgegenkommt?‘ Der Knecht antwortete: ‚Das ist mein Herr!‘ Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.
- 1Mo 24: 66 Der Knecht erzählte dann dem Isaak alles, wie es ihm ergangen war.
- 1Mo 24: 67 Isaak aber führte Rebekka in das Zelt seiner (verstorbenen) Mutter Sara und nahm sie auf: Sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb. So tröstete sich Isaak nach dem Hingang (oder: über den Verlust) seiner Mutter.
- 1Mo 25: 1 Abraham aber nahm nochmals eine Frau namens Keturä;
- 1Mo 25: 2 die gebar ihm Simran und Joksan, Medan und Midian, Jushak und Suha.
- 1Mo 25: 3 Joksan wurde dann der Vater Sebas und Dedans; und die Söhne Dedans waren die Assuriter und Letusiter und die Leummiter.
- 1Mo 25: 4 Die Söhne Midians waren Epha und Epher, Henoch, Abida und Eldaba. Alle diese sind Nachkommen der Keturä.
- 1Mo 25: 5 Abraham aber übergab seinen gesamten Besitz dem Isaak;
- 1Mo 25: 6 dagegen den Söhnen, die er von den Nebenweibern hatte (richtiger wohl ‚von der Nebenfrau‘ - vgl. 1Ch 1: 32), gab er nur Geschenke und ließ sie noch bei seinen Lebzeiten von seinem Sohn Isaak hinweg östlich in das Ostland ziehen.
- 1Mo 25: 7 Dies aber ist die Zeit der Lebensjahre, die Abraham gelebt hat: Hundertfünfundsiebzig Jahre;

- 1Mo 25: 8 da verschied und starb er in gesegnetem Alter, hochbetagt und lebenssatt, und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt.
- 1Mo 25: 9 Seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle der Machpela auf dem Felde des Hethiters Ephron, des Sohnes Zohars, das östlich von Mamre lag,
- 1Mo 25: 10 auf dem Felde, das Abraham von den Hethitern käuflich erworben hatte; dort sind Abraham und seine Frau Sara begraben worden.
- 1Mo 25: 11 Nach Abrahams Tode aber segnete Gott dessen Sohn Isaak; dieser wohnte bei dem „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“.
- 1Mo 25: 12 Dies ist der Stammbaum Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, die Leibmagd Saras, dem Abraham geboren hat;
- 1Mo 25: 13 dies sind die Namen der Söhne Ismaels nach ihrer Geburtsfolge: Der erstgeborene Sohn Ismaels war Nebajoth, sodann Kedar, Abdeel und Mibsam,
- 1Mo 25: 14 Misma, Duma und Massa,
- 1Mo 25: 15 Hadad und Thema, Jetur, Naphis und Kedma.
- 1Mo 25: 16 Dies waren die Söhne Ismaels und dies ihre Namen nach ihren Niederlassungen und ihren Zeltlagern: Zwölf Fürsten entsprechend ihren Völkerschaften.
- 1Mo 25: 17 Und dies war die Lebensdauer Ismaels: Hundertsiebenunddreißig Jahre; da verschied er und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt.
- 1Mo 25: 18 Sie hatten aber ihre Wohnsitze von Hawila an bis nach Sur, das östlich von Ägypten liegt, in der Richtung nach Assyrien hin: Er hatte sich östlich von allen seinen Brüdern niedergelassen (a.Ü.: allen seinen Brüdern fiel er ins Gesicht, oder: setzte er sich auf die Nase).
- 1Mo 25: 19 Dies ist der Stammbaum Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham war der Vater Isaaks;
- 1Mo 25: 20 und Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka, die Tochter des Aramäers (Syrers) Bethuel aus Nord-Mesopotamien, die Schwester des Aramäers Laban, zur Frau nahm.
- 1Mo 25: 21 Und Isaak betete zum HERRN (Jahwe) für seine Frau, denn sie hatte keine Kinder; da ließ der HERR (Jahwe) sich von ihm (oder: für ihn) erbitten, so daß seine Frau Rebekka guter Hoffnung wurde.
- 1Mo 25: 22 *(HE 153: 6: "Schon sehr früh wird in der Bibel das ‚Befragen Gottes‘ erwähnt. Von Rebekka, der Frau Isaaks, wird berichtet, daß sie den Herrn befragte, als sie während ihrer Schwangerschaft in Sorge war:) Als sich nun die beiden Kinder in ihrem Schoße stießen, sagte sie: Wenn es so steht, wozu bin ich dann in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den Herrn zu befragen. (HE 153 6 - HE 154: 1: „Auf welche Weise die ‚Befragung Gottes‘ geschah, wird hier nicht berichtet. Auch nicht, auf welchem Wege sie die Antwort entgegennahm, die ihr zuteil wurde. Aus der einfachen Erzählung geht jedoch hervor, daß damals ein Befragen Gottes nichts Außergewöhnliches war.“)*
- 1Mo 25: 23 Da antwortete ihr der HERR (Jahwe): „Zwei Völker sind in deinem Mutterschoße, und zwei Volksstämme werden sich von deinem Leibe ausscheiden; der eine Stamm wird stärker sein als der andere und der Ältere wird den Jüngeren dienen.“
- 1Mo 25: 24 Als nun die Zeit ihrer Niederkunft da war, stellte es sich wirklich heraus, daß Zwillinge in ihrem Leibe waren.
- 1Mo 25: 25 Der erste, der zum Vorschein kam, war rotbraun, rauh am ganzen Leibe wie ein haariger Mantel; darum nannte man ihn Esau (d.h. behaart, der Rauhe).
- 1Mo 25: 26 Hierauf kam sein Bruder zum Vorschein, der mit seiner Hand die Ferse Esaus gefaßt hielt; darum nannte man ihn Jakob (d.h. Fersenhalter, Überlister). Isaak aber war bei ihrer Geburt sechzig Jahre alt.
- 1Mo 25: 27 Als nun die Knaben heranwuchsen, wurde Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann des freien Feldes (d.h. der sich auf dem Felde umhertrieb); Jakob dagegen war ein stiller Mann, der in den Zelten blieb.
- 1Mo 25: 28 Isaak hatte den Esau lieber, weil er gern Wildbret aß; Rebekka aber hatte Jakob lieber.
- 1Mo 25: 29 Nun hatte Jakob eines Tages ein Gericht gekocht, als Esau ganz erschöpft vom Felde heimkam.
- 1Mo 25: 30 Da sagte Esau zu Jakob: „Laß mich doch schnell essen von dem Roten, dem roten Gericht da, denn ich bin ganz erschöpft!“ Darum gab man ihm den Namen Edom (d.h. der Rote).
- 1Mo 25: 31 Aber Jakob antwortete: „Verkaufe mir zuvor (oder: heute) dein Erstgeburtsrecht!“
- 1Mo 25: 32 Da erwiderte Esau: „Ach, ich muß ja doch (bald) sterben: Wozu nützt mir da das Erstgeburtsrecht?“
- 1Mo 25: 33 Jakob aber sagte: „Schwöre mir zuvor (oder: heute)!“ Da schwur er ihm und verkaufte so dem Jakob sein Erstgeburtsrecht.
- 1Mo 25: 34 Hierauf gab Jakob dem Esau Brot und von dem Linsengericht (a.Ü.: gab dem Esau die Mahlzeit, es war ein Linsengericht). Als er dann gegessen und getrunken hatte, stand er auf und ging seines Weges. So gab Esau sein Erstgeburtsrecht geringschätzig preis. (Heb 12: 16)
- 1Mo 26: 1 Es kam aber eine Hungersnot über das Land, wie schon früher einmal eine zur Zeit Abrahams geherrscht hatte; darum begab sich Isaak nach Gerar zu dem Philisterkönig Abimelech.
- 1Mo 26: 2 Denn der HERR (Jahwe) war ihm erschienen und hatte zu ihm gesagt: „Ziehe nicht nach Ägypten hinab, sondern nimm deinen Wohnsitz in dem Lande, das ich dir angeben werde!
- 1Mo 26: 3 Bleibe als Fremdling in diesem Lande wohnen; ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben und so den Eid erfüllen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe:
- 1Mo 26: 4 Ich will deine Nachkommen so zahlreich werden lassen wie die Sterne am Himmel und will deinen Nachkommen alle diese Länder geben; und in deiner Nachkommenschaft sollen alle Völker der Erde gesegnet werden (a.Ü.: mit deinen Nachkommen sollen alle Völker der Erde sich segnen),

- 1Mo 26: 5 zum Lohn dafür, daß Abraham meinen Weisungen gehorsam gewesen ist und meine Anordnungen beobachtet hat, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.“
- 1Mo 26: 6 So blieb denn Isaak in Gerar wohnen.
- 1Mo 26: 7 Als nun die Bewohner des Ortes sich nach seiner Frau erkundigten, sagte er: „Sie ist meine Schwester“; Er scheute sich nämlich zu sagen: „Sie ist meine Frau“; „denn“, dachte er, „es könnten sonst die Leute des Ortes mich um Rebekkas willen ums Leben bringen; sie ist ja von großer Schönheit.“
- 1Mo 26: 8 Als er sich nun längere Zeit dort aufgehalten hatte, schaute der Philisterkönig Abimelech einmal zum Fenster hinaus und sah, wie Isaak seine Frau herzte.
- 1Mo 26: 9 Da ließ Abimelech den Isaak rufen und sagte: „Sie ist ja doch deine Frau! Wie hast du sie da für deine Schwester ausgeben können?“ Isaak antwortete ihm: „Ja, ich dachte, ich müßte sonst ihretwegen sterben.“
- 1Mo 26: 10 Da erwiderte Abimelech: „Was hast du uns da angetan! Wie leicht hätte es geschehen können, daß einer aus dem Volke hier deine Frau Gewalt angetan hätte! Dann würdest du eine Verschuldung über uns gebracht haben.“
- 1Mo 26: 11 Hierauf gebot Abimelech dem ganzen Volke: „Wer sich an diesem Manne oder an seiner Frau vergreift, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden!“
- 1Mo 26: 12 Isaak säte dann in jenem Lande und erntete in jenem Jahre das Hundertfache; denn der HERR (Jahwe) segnete ihn.
- 1Mo 26: 13 So wurde er denn ein reicher Mann und wurde immer reicher, bis er über die Maßen reich war;
- 1Mo 26: 14 denn er besaß Herden von Kleinvieh und Rindern und ein zahlreiches Gesinde, so daß die Philister neidisch auf ihn wurden.
- 1Mo 26: 15 Daher verschütteten die Philister alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters einst bei Lebzeiten seines Vaters Abraham gegraben hatten, und füllten sie mit Schutt an.
- 1Mo 26: 16 Da sagte Abimelech zu Isaak: „Verlaß unser Land, denn du bist uns zu stark geworden.“
- 1Mo 26: 17 Da zog Isaak von dort weg, schlug sein Lager im Tale von Gerar auf und nahm dort seinen Wohnsitz.
- 1Mo 26: 18 Hierauf ließ Isaak die Wasserbrunnen, welche man bei Lebzeiten seines Vaters Abraham gegraben und die die Philister nach dem Tode Abrahams verschüttet hatten, wieder aufgraben und legte ihnen dieselben Namen bei, die sein Vater ihnen gegeben hatte.
- 1Mo 26: 19 Auch gruben die Leute Isaaks im Talgrunde nach und fanden dort einen Brunnen mit Quellwasser.
- 1Mo 26: 20 Aber die Hirten von Gerar fingen mit den Hirten Isaak Streit an, indem sie behaupteten, das Wasser gehöre ihnen. Da nannte er den Brunnen „Zankbrunnen“, weil sie sich dort mit ihm gezankt hatten.
- 1Mo 26: 21 Dann gruben sie einen andern Brunnen, gerieten aber auch über diesen in Streit; daher nannte er ihn „Anfeindung“.
- 1Mo 26: 22 Darauf zog er von dort weiter und grub wieder einen Brunnen, über den dann kein Streit mehr entstand; daher nannte er ihn „Freier Raum“, indem er sagte: „Jetzt hat der HERR (Jahwe) uns freien Raum geschafft, so daß wir uns im Lande ausbreiten können.“
- 1Mo 26: 23 Von dort zog er dann nach Beerseba hinauf.
- 1Mo 26: 24 Da erschien ihm der HERR (Jahwe) in jener Nacht und sprach: „Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; ich will dich segnen und deine Nachkommenschaft zahlreich werden lassen um meines Knechtes Abraham willen.“
- 1Mo 26: 25 Da baute er dort einen Altar, rief den Namen des HERRN (Jahwes) an und schlug dort sein Zelt auf; hierauf gruben die Knechte Isaaks dort nach einem Brunnen.
- 1Mo 26: 26 Da kam Abimelech mit seinem Freunde Ahussath und seinem Heerführer Pichol aus Gerar zu ihm.
- 1Mo 26: 27 Isaak fragte sie: „Warum kommt ihr zu mir, da ihr doch feindlich gegen mich gesinnt seid und mich aus eurem Lande vertrieben habt?“
- 1Mo 26: 28 Da antworteten sie: „Wir haben klar erkannt, daß der HERR (Jahwe) mit dir ist; darum haben wir gedacht, es solle doch ein eidliches Abkommen zwischen uns beiden, zwischen uns und dir, zustanden kommen, und wir wollen einen Vertrag mit dir schließen,
- 1Mo 26: 29 daß du uns nichts zuleide tun willst, wie auch wir dir keinen Schaden zugefügt, sondern dir nur Gutes erwiesen und dich in Frieden haben ziehen lassen: Du bist nun einmal der Gesegnete des HERRN (Jahwes)!“
- 1Mo 26: 30 Da richtete er ihnen ein Gastmahl aus, und sie aßen und tranken.
- 1Mo 26: 31 Am andern Morgen in der Frühe aber leisteten sie einander den Schwur; dann ließ Isaak sie ziehen, und sie schieden als Freunde von ihm.
- 1Mo 26: 32 An demselben Tage kamen dann die Knechte Isaaks und berichteten ihm von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, mit den Worten: „Wir haben Wasser gefunden!“
- 1Mo 26: 33 Da nannte er ihn „Sibea“ (Sebua = Schwur, Eidvertrag). Daher heißt die Stadt dort „Beerseba“ (d.h. Schwurbrunnen) bis auf den heutigen Tag.
- 1Mo 26: 34 Als nun Esau vierzig Jahre alt war, heiratete er Judith, die Tochter des Hethiters Beeru, und Basmath, die Tochter des Hethiters Elon;
- 1Mo 26: 35 Die waren ein Herzenskummer für Isaak und Rebekka.
- 1Mo 27: 1 Als aber Isaak alt geworden und sein Augenlicht erloschen war, so daß er nicht mehr sehen konnte, berief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: „Mein Sohn!“ Er antwortete ihm: „Hier bin ich!“
- 1Mo 27: 2 Jener fuhr fort: „Du siehst, ich bin alt geworden und weiß nicht, wie bald ich sterben werde.“

1Mo 27: 3 So nimm nun doch deine Jagdgeräte, deinen Köcher und Bogen, und gehe aufs Feld hinaus und erjage ein Stück Wild für mich;

1Mo 27: 4 dann bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es liebe, und bringe es mir herein, damit ich esse und dich dann segne (w.: damit meine Seele dich segne), bevor ich sterbe.“

1Mo 27: 5 Rebekka hatte aber zugehört, als Isaak so zu seinem Sohne Esau redete. Während nun Esau aufs Feld hinausging, um ein Stück Wild zu erjagen und heimzubringen,

1Mo 27: 6 sagte Rebekka zu ihrem Sohne Jakob: „Ich habe soeben gehört, wie dein Vater mit deinem Bruder Esau geredet hat und zu ihm sagte:

1Mo 27: 7 ‚Bringe mir doch ein Stück Wild und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, damit ich esse und dich dann vor dem Angesicht des HERRN (Jahwes) segne, bevor ich sterbe.‘

1Mo 27: 8 So höre nun, mein Sohn, auf den Rat, den ich dir jetzt gebe!

1Mo 27: 9 Gehe hin zur Herde und hole mir von dort zwei gute Ziegenböckchen; die will ich dann für deinen Vater zu einem schmackhaften Gericht zubereiten, wie er es liebt;

1Mo 27: 10 das bringst du dann deinem Vater hinein, damit er es ißt und dich dann noch vor seinem Tode segnet.“

1Mo 27: 11 Da erwiderte Jakob seiner Mutter Rebekka: „Ja, aber mein Bruder Esau ist stark behaart, während ich eine glatte Haut habe.

1Mo 27: 12 Vielleicht wird mein Vater mich betasten: Dann würde ich als Betrüger vor ihm dastehen und einen Fluch statt des Segens über mich bringen.“

1Mo 27: 13 Aber seine Mutter antwortete ihm: „Den Fluch, der dich treffen könnte, nehme ich auf mich, mein Sohn! Folge du nur meinem Rat: Geh hin und hole die Böckchen!“

1Mo 27: 14 Da ging er hin, holte die Böckchen und brachte sie seiner Mutter; und diese bereitete davon ein schmackhaftes Gericht, wie sein Vater es liebte.

1Mo 27: 15 Hierauf holte Rebekka die Festtagskleider ihres älteren Sohnes Esau, die sich bei ihr in der Wohnung befanden, und gab sie ihrem jüngeren Sohne Jakob zum Anziehen;

1Mo 27: 16 die Felle der Ziegenböckchen aber legte sie ihm um die Arme und um die glatten Stellen seines Halses;

1Mo 27: 17 dann gab sie das schmackhafte Essen nebst dem Brot, das sie gebacken hatte, ihrem Sohne Jakob in die Hand.

1Mo 27: 18 So ging er denn zu seinem Vater hinein und sagte: „Mein Vater!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn?“

1Mo 27: 19 Jakob erwiderte seinem Vater. „Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn; ich habe getan, wie du mir aufgetragen hast. Richte dich nun auf, setze dich und iß von meinem Wildbret, damit du mich dann segnest.“

1Mo 27: 20 Da fragte Isaak seinen Sohn: „Wie hast du denn so schnell etwas gefunden, mein Sohn?“ Er antwortete: „Ja, der HERR (Jahwe), dein Gott, hat es mir entgegen laufen lassen (a.Ü.: hat es sich gut für mich treffen lassen).“

1Mo 27: 21 Da sagte Isaak zu Jakob: „Tritt doch näher heran, mein Sohn, damit ich dich betaste, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!“

1Mo 27: 22 Da trat Jakob nahe an seinen Vater Isaak heran, und als dieser ihn betastet hatte, sagte er: „Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Arme sind Esaus Arme;“

1Mo 27: 23 und er erkannte ihn nicht, weil seine Arme behaart waren wie die Arme seines Bruders Esau; so segnete er ihn denn.

1Mo 27: 24 Er fragte nämlich: „Du bist doch wirklich mein Sohn Esau?“ Jener antwortete: „Ja, ich bin's.“

1Mo 27: 25 Da fuhr er fort: „So reiche es mir her, damit ich von dem Wildbret meines Sohnes esse und ich dich dann segne.“ Da reichte er es ihm hin, und er aß; er brachte ihm auch Wein, den er trank.

1Mo 27: 26 Hierauf sagte sein Vater Isaak zu ihm: „Tritt nun nahe heran, mein Sohn, und küsse mich!“

1Mo 27: 27 Da trat er heran und küßte ihn; dabei roch jener den Geruch seiner Kleider und segnete ihn mit den Worten: „Ja, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch (oder: Duft) eines Feldes, das der HERR (Jahwe) gesegnet hat.

1Mo 27: 28 So gebe Gott dir denn vom Tau des Himmels und von den Fruchtgefilten der Erde Überfluß sowohl an Korn als auch an Wein!

1Mo 27: 29 Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir beugen! Sei ein Herr über deine Brüder, und bücken sollen sich vor dir die Söhne deiner Mutter! Wer dir flucht, der sei verflucht, und wer dich segnet, der soll gesegnet sein!“

1Mo 27: 30 Als nun Isaak mit der Segnung Jakobs eben zu Ende war und Jakob kaum von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd zurück.

1Mo 27: 31 Er bereitete gleichfalls ein schmackhaftes Gericht, brachte es seinem Vater hinein und sagte zu ihm: „Richte dich auf, mein Vater, und iß vom Wildbret deines Sohnes, damit du mich dann segnest!“

1Mo 27: 32 Da fragte ihn sein Vater Isaak: „Wer bist du?“ Er antwortete: „Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau.“

1Mo 27: 33 Da erbebte (= erschrak) Isaak über alle Maßen und sagte: „Wer ist denn der gewesen, der ein Stück Wild erjagt und es mir gebracht hat? Ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet; so wird er nun auch gesegnet bleiben.“

1Mo 27: 34 Sobald Esau diese Worte seines Vaters vernahm, erhob er ein überaus lautes und klägliches Geschrei und bat seinen Vater: „Segne auch mich, mein Vater!“

1Mo 27: 35 Isaak aber antwortete: „Dein Bruder ist mit List gekommen und hat den dir gebührenden Segen vorweggenommen.“

- 1Mo 27: 36 Da sagte Esau: „Ja, er heißt mit Recht Jakob (d.h. Überlister); denn er hat mich nun schon zum zweimal überlistet: Mein Erstgeburtsrecht hat er mir genommen, und jetzt hat er mich auch um meinen Segen gebracht!“ Dann fragte er: „Hast du denn für mich keinen Segen zurückbehalten?“
- 1Mo 27: 37 Da antwortete Isaak dem Esau mit den Worten: „Ich habe ihn nun einmal zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben; mit Korn und Wein habe ich ihn versorgt! Was könnte ich also nun noch für dich tun, mein Sohn?“
- 1Mo 27: 38 Da sagte Esau zu seinem Vater: „Hast du denn nur den einen Segen, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater!“ Und Esau begann laut zu weinen.
- 1Mo 27: 39 Da antwortete ihm sein Vater Isaak mit den Worten: „Ach, ohne fetten Erdboden (a.Ü.: fern von den Fettgefildden (oder: Fruchtgefildden) der Erde) wird dein Wohnsitz sein und ohne Tau vom Himmel oben!
- 1Mo 27: 40 Mittels deines Schwertes muß du leben, und deinem Bruder sollst du dienstbar sein. Wenn du aber rüttelst (oder: dich anstrengst), wirst du dein Joch dir vom Nacken abschütteln.“
- 1Mo 27: 41 So wurde denn Esau dem Jakob feind wegen des Segens, den sein Vater ihm erteilt hatte; und Esau dachte bei sich: „Bald werden die Tage der Trauer um meinen Vater kommen, dann will ich meinen Bruder Jakob totschiagen!“
- 1Mo 27: 42 Als nun der Rebekka die Äußerungen ihres älteren Sohnes Esau hinterbracht wurden, ließ sie ihren jüngeren Sohn Jakob rufen und sagte zu ihm: „Wisse: Dein Bruder Esau sinnt auf Rache gegen dich und will dich totschiagen!
- 1Mo 27: 43 Darum höre nun, was ich dir rate, mein Sohn! Mache dich auf, fliehe zu meinem Bruder Laban nach Haran
- 1Mo 27: 44 und bleibe einige Zeit bei ihm, bis der Groll deines Bruders sich gelegt hat!
- 1Mo 27: 45 Wenn dann sein Zorn gegen dich geschwunden ist und er vergessen hat, was du ihm angetan hast, dann will ich hinsenden und dich von dort zurückholen lassen. Warum soll ich euch beide an einem Tage verlieren (der Mörder würde der Blutrache verfallen)?“
- 1Mo 27: 46 Hierauf sagte Rebekka zu Isaak: „Das Leben wird mir verleidet durch diese Hethiterinnen! Wenn auch Jakob sich solch eine Hethiterin zur Frau nähme, eine von den Töchtern des Landes, was hätte ich da noch vom Leben?“
- 1Mo 28: 1 Da ließ Isaak den Jakob rufen, segnete ihn und gebot ihm: „Du darfst dir keine Frau aus den Töchtern der Kanaanäer nehmen.
- 1Mo 28: 2 Mache dich auf, gehe nach Nord-Mesopotamien zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und hole dir von dort eine Frau, eine von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter!
- 1Mo 28: 3 Der allmächtige Gott aber segne dich, er mache dich fruchtbar und lasse dich zahlreich werden, so daß du zu einem Haufen (= einer Menge) von Völkern wirst!
- 1Mo 28: 4 Und er gewähre dir den Segen Abrahams, dir und deinen Nachkommen mit dir, damit du das Land, in dem du bis jetzt als Fremdling gewohnt hast und das Gott dem Abraham verliehen hat, in Besitz nimmst.“
- 1Mo 28: 5 So ließ Isaak den Jakob ziehen, und dieser machte sich auf den Weg nach Nord-Mesopotamien zu Laban, dem Sohne des Aramäers Bethuel, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.
- 1Mo 28: 6 Als nun Esau sah (oder: erfuhr), daß Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Nord-Mesopotamien hatte ziehen lassen, damit er sich von dort eine Frau hole, und daß er ihn gesegnet und ihm die Weisung gegeben hatte, keine Frau von den Töchtern der Kanaanäer zu nehmen,
- 1Mo 28: 7 und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorsam gewesen und nach Nord-Mesopotamien gezogen war:
- 1Mo 28: 8 Da merkte Esau, daß die Töchter der Kanaanäer seinem Vater mißfielen.
- 1Mo 28: 9 Darum begab er sich zu Ismael und nahm zu seinen Frauen noch eine andere Frau hinzu, nämlich Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths.
- 1Mo 28: 10 Als Jakob aber von Beerseba aufgebrochen war und sich auf die Wanderschaft nach Haran begeben hatte,
- 1Mo 28: 11 gelangte er an die (heilige) Stätte (gemeint ist die später hochheilige Örtlichkeit von Bethel), und blieb daselbst über Nacht; denn die Sonne war schon untergegangen. Er nahm also einen von den Steinen, die dort lagen, machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich daselbst schlafen.
- 1Mo 28: 12 Da hatte er einen Traum: Er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und mit ihrer Spitze bis an den Himmel reichte, und die Engel Gottes stiegen auf ihr hinauf und herab.
- 1Mo 28: 13 Plötzlich stand dann der HERR (Jahwe) auf ihr (oder: vor ihm) und sagte: „Ich bin der HERR (Jahwe), der Gott deines Vaters (= Großvaters) Abraham und der Gott Isaaks; das Land auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben;
- 1Mo 28: 14 und deine Nachkommen sollen so zahlreich werden wie der Staub der Erde; und du sollst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden hin ausbreiten, und in dir und in deinen Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden (a.Ü.: mit dir und deinen Nachkommen sollen sich alle Geschlechter der Erde segnen).
- 1Mo 28: 15 Und siehe, ich will mir dir sein und dich überall behüten, wohin du gehst, und will dich auch in das Land zurückbringen; denn ich will dich nicht verlassen, bis ich das ausgeführt habe, was ich dir verheißen habe.“

1Mo 28: 16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: „Wahrlich, der HERR (Jahwe) ist an dieser Stätte gegenwärtig, ohne daß ich es wußte!“

1Mo 28: 17 Da fürchtete er sich und rief aus: „Wie schaurig ist diese Stätte! Ja, hier ist das Haus (oder: die Wohnung) Gottes und hier die Pforte des Himmels!“

1Mo 28: 18 Am morgen aber in aller Frühe stand Jakob auf, nahm den Stein, den er sich zum Lager für sein Haupt gemacht hatte, richtete ihn als Denkstein (oder: Malstein (hebräisch Massebe), meist eine Steinsäule, durch die ein Ort als gottgeweiht bezeichnet wurde) auf und goß Öl oben darauf.

1Mo 28: 19 Er gab dann jener Stätte den Namen „Bethel“ (d.h. Haus Gottes) – vordem hatte die Ortschaft „Lus“ geheißen –

1Mo 28: 20 und sprach hierauf folgendes Gelübde aus: „Wenn Gott mit mir ist und mich auf dem Wege, den ich jetzt gehen muß, behütet und mir Brot zur Nahrung und Kleidung zum Anziehen gibt

1Mo 28: 21 und ich glücklich in mein Vaterhaus zurückkehre, so soll der HERR (Jahwe) mein Gott sein,

1Mo 28: 22 und dieser Stein, den ich als Denkstein aufgerichtet habe, soll zu einem Gotteshause werden, und von allem, was du mir geben wirst, will ich dir getreulich den Zehnten entrichten!“

1Mo 29: 1 Hierauf setzte Jakob seine Wanderung fort und gelangte in das Land, das gegen Osten lag.

1Mo 29: 2 Als er sich dort umsah, gewahrte er auf dem Felde einen Brunnen, an dem gerade drei Herden Kleinvieh lagerten; denn aus diesem Brunnen pflegte man die Herden zu tränken; über der Öffnung des Brunnens aber lag ein großer Stein.

1Mo 29: 3 Diesen wälzte man erst dann, wenn alle Herden dort zusammen getrieben waren, von der Brunnenöffnung ab und tränkte das Kleinvieh; darauf legte man den Stein wieder zurück an seinen Platz über der Öffnung des Brunnens.

1Mo 29: 4 Da sagte Jakob zu den Leuten: „Meine Brüder, woher seid ihr?“ Sie antworteten: „Wir sind aus Haran.“

1Mo 29: 5 Hierauf fragte er sie: „Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors?“ Sie antworteten: „Ja, den kennen wir.“

1Mo 29: 6 Darauf fragte er sie: „Geht es ihm gut?“ Sie erwiderten: „Ja; und da kommt gerade seine Tochter Rahel mit dem Kleinvieh!“

1Mo 29: 7 Da sagte er: „Es ist ja noch hoch am Tage, und noch ist’s nicht die Zeit, das Vieh zusammenzutreiben; trinkt doch das Kleinvieh und laßt es dann wieder weiden!“

1Mo 29: 8 Sie antworteten: „Das können wir nicht, bis alle Herden beisammen sind; dann erst wälzt man den Stein von der Öffnung des Brunnens ab, und wir tränken das Kleinvieh.“

1Mo 29: 9 Während er noch mit ihnen redete, war Rahel mit dem Kleinvieh ihres Vaters herangekommen; denn sie war eine Hirtin.

1Mo 29: 10 Sobald nun Jakob Rahel, die Tochter seines Oheims Laban, und das Kleinvieh seines Oheims Laban erblickt hatte, trat er hinzu, wälzte den Stein von der Brunnenöffnung ab und tränkte das Kleinvieh seines Oheims Laban.

1Mo 29: 11 Dann küßte er Rahel, weinte laut

1Mo 29: 12 und teilte ihr mit, daß er ein Neffe ihres Vaters und zwar ein Sohn Rebekkas sei; da eilte sie weg und berichtete es ihrem Vater.

1Mo 29: 13 Als nun Laban die Nachricht über Jakob, den Sohn seiner Schwester, vernahm, lief er ihm entgegen, umarmte und küßte ihn und führte ihn in sein Haus; da erzählte er dem Laban seine ganze Lebensgeschichte.

1Mo 29: 14 Laban aber sagte zu ihm: „Fürwahr, du bist von meinem Fleisch und Bein.“ Als Jakob nun einen Monat lang bei Laban geblieben war,

1Mo 29: 15 sagte dieser zu ihm: „Du bist doch mein Verwandter: Solltest du da umsonst für mich arbeiten? Laß mich wissen, was dein Lohn sein soll!“

1Mo 29: 16 Nun hatte Laban zwei Töchter: die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel;

1Mo 29: 17 Lea hatte matte Augen, während Rahel schön von Gestalt und schon von Angesicht war.

1Mo 29: 18 Daher hatte Jakob die Rahel lieb gewonnen und sagte: „Ich will dir sieben Jahre lang um deine jüngere Tochter Rahel dienen.“

1Mo 29: 19 Laban antwortete: „Es ist besser, ich gebe sie dir, als einem fremden Manne: Bleibe also bei mir!“

1Mo 29: 20 So diente denn Jakob um Rahel sieben Jahre, und diese kamen ihm wie wenige Tage vor: So lieb hatte er Rahel.

1Mo 29: 21 Hierauf sagte Jakob zu Laban: „Meine Zeit ist abgelaufen: Gib mir nun meine Frau, damit ich mich mit ihr verheirate.“

1Mo 29: 22 Da lud Laban alle Einwohner des Ortes ein und veranstaltete ein Festmahl;

1Mo 29: 23 am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm hinein und er wohnte ihr bei;

1Mo 29: 24 und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Leibmagd. Am andern Morgen aber stellte es sich heraus, daß es Lea war.

1Mo 29: 25 Als er nun zu Laban sagte: „Was hast du mir da angetan! Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum hast du mich betrogen?“

1Mo 29: 26 antwortete Laban: „Hier zu Lande ist es nicht Sitte, die jüngere Tochter vor der älteren wegzugeben.

1Mo 29: 27 Bringe die Brautwoche mit dieser zu Ende, dann soll dir auch die andere gegeben werden für den Dienst, den du mir noch weitere sieben Jahre leisten muß.“

1Mo 29: 28 Jakob willigte ein und hielt die Brautwoche mit Lea aus; dann gab Laban ihm auch seine Tochter Rahel zur Frau;

1Mo 29: 29 und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Leibmagd.

- 1Mo 29: 30 Jakob ging nun auch zu Rahel ein, hatte aber Rahel lieber als Lea; er blieb dann noch weitere sieben Jahre bei Laban im Dienst.
- 1Mo 29: 31 Als nun der HERR (Jahwe) sah, daß Lea ungeliebt war, machte er sie fruchtbar, während Rahel kinderlos blieb.
- 1Mo 29: 32 Lea wurde also guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den sie Ruben (d.h. Sehet ein Sohn!) nannte; „denn“, sagte sie, „der HERR (Jahwe) hat mein Elend angesehen; ja, nun wird mein Mann mich lieb gewinnen.“
- 1Mo 29: 33 Hierauf wurde sie wieder guter Hoffnung, und als sie einen Sohn geboren hatte, sagte sie: „Weil der HERR (Jahwe) gehört hat, daß ich ungeliebt bin, hat er mir auch diesen Sohn gegeben“; darum nannte sie ihn Simeon (d.h. Erhörung).
- 1Mo 29: 34 Als sie dann wieder guter Hoffnung geworden war und einen Sohn gebar, sagte sie: „Nun endlich wird mein Mann mir anhangen (oder: zugetan sein), denn ich habe ihm drei Söhne geboren“; darum nannte sie ihn Levi (d.h. Anschließung, Anhänglichkeit).
- 1Mo 29: 35 Hierauf wurde sie nochmals guter Hoffnung und gebar einen Sohn; da sagte sie: „Diesmal will ich den HERRN (Jahwe) preisen!“ Darum nannte sie ihn Juda (d.h. der Gegenstand des Preises). Danach bekam sie kein Kind mehr.
- 1Mo 30: 1 Als nun Rahel sah, daß sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie auf ihre Schwester neidisch (oder: eifersüchtig) und sagte zu Jakob: „Schaffe mir Kinder, oder ich sterbe!“
- 1Mo 30: 2 Da geriet Jakob in Zorn gegen Rahel und sagte: „Stehe ich etwa an Gottes Statt, der dir Kindersegen versagt hat?“
- 1Mo 30: 3 Da erwiderte sie: „Hier hast du meine Leibmagd Bilha; gehe zu ihr ein, damit sie auf meinen Knien (oder: auf meinem Schoß) gebiert und auch ich durch sie zu Kindern komme!“
- 1Mo 30: 4 So gab sie ihm ihre Leibmagd Bilha zum Weib, und Jakob ging zu ihr ein;
- 1Mo 30: 5 da wurde Bilha guter Hoffnung und gebar dem Jakob einen Sohn.
- 1Mo 30: 6 Rahel aber sagte: „Gott hat mich mein Recht finden lassen und auch meine Bitte erhört und mir einen Sohn geschenkt!“ Darum gab sie ihm den Namen Dan (d.h. Richter; oder: einer der Recht schafft).
- 1Mo 30: 7 Hierauf wurde Bilha, die Leibmagd Rahels, wieder guter Hoffnung und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.
- 1Mo 30: 8 Da sage Rahel: „Gotteskämpfe (d.h. Kämpfe mit Gottes Hilfe) habe ich mit meiner Schwester gekämpft und habe auch gesiegt!“ Darum nannte sie ihn Naphthali (d.h. der Er kämpfte).
- 1Mo 30: 9 Als nun Lea sah, daß sie nicht mehr Mutter wurde, nahm sie ihre Leibmagd Silpa und gab sie dem Jakob zum Weibe.
- 1Mo 30: 10 So gebar denn Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob einen Sohn.
- 1Mo 30: 11 Da sagte Lea: „Glückauf!“ und gab ihm den Namen Gad (d.h. Glück).
- 1Mo 30: 12 Hierauf gebar Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob noch einen zweiten Sohn.
- 1Mo 30: 13 Das sagte Lea: „Ich Glückliche! Ja glücklich werden mich die Töchter des Volkes preisen!“ Darum nannte sie ihn Asser (d.h. beglückt; oder: Glückbringer).
- 1Mo 30: 14 Als nun Ruben einmal in den Tagen der Weizenernte ausging, fand er Liebesäpfel auf dem Felde und brachte sie seiner Mutter Lea. Da sagte Rahel zu Lea: „Gib mir doch einige von den Liebesäpfeln deines Sohnes!“
- 1Mo 30: 15 Aber sie antwortete ihr: „Ist es nicht genug, daß du mir meinen Mann genommen hast? Willst (oder: mußt) du mir nun auch noch die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen?“ Darauf antwortete Rahel: „So mag Jakob denn diese Nacht bei dir verbringen zum Entgelt für die Liebesäpfel deines Sohnes!“
- 1Mo 30: 16 Als Jakob nun am Abend vom Felde heimkam, ging Lea hinaus ihm entgegen und sagte: „Zu mir mußt du eingehen; denn ich habe dich um vollen Preis mit den Liebesäpfeln meines Sohnes erkauft!“ So verbrachte er denn jene Nacht bei ihr;
- 1Mo 30: 17 und Gott erhörte die Bitte der Lea, so daß sie guter Hoffnung wurde und dem Jakob einen fünften Sohn gebar.
- 1Mo 30: 18 Da sagte Lea: „Gott hat mir meinen Lohn dafür gegeben, daß ich meine Leibmagd meinem Manne überlassen habe“; darum gab sie ihm den Namen Issaschar (d.h. Lohnempfang; oder: mein Lohn).
- 1Mo 30: 19 Hierauf wurde Lea noch einmal guter Hoffnung und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn.
- 1Mo 30: 20 Da sagte Lea: „Gott hat mich mit einem schönen Geschenk bedacht: Nun endlich wird mein Mann bei mir wohnen; denn ich habe ihm sechs Söhne geboren!“ Darum nannte sie ihn Sebulon (d.h. Wohnner).
- 1Mo 30: 21 Später gebar sie noch eine Tochter, die sie Dina nannte.
- 1Mo 30: 22 Nun dachte Gott auch an Rahel: Gott erhörte sie und vergönnte ihr Mutterfreuden;
- 1Mo 30: 23 sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn. Da sage sie: „Gott hat meine Schmach hinweggenommen!“
- 1Mo 30: 24 Darum gab sie ihm den Namen Joseph (d.h. er nahm weg; oder: er fügte hinzu!), indem sie sagte: „Der Herr möge mir noch einen Sohn hinzufügen!“
- 1Mo 30: 25 Als nun Rahel den Joseph geboren hatte, sagte Jakob zu Laban: „Laß mich ziehen! Ich möchte in meine Heimat und in mein Vaterland zurückkehren.
- 1Mo 30: 26 Gib mir meine Frauen und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, damit ich hinziehen kann; du weißt ja selbst, welche Dienste ich dir geleistet habe.“
- 1Mo 30: 27 Dan antwortete ihm Laban: „Erweise mir doch eine Liebe! Es ist mir klar geworden, daß der HERR (Jahwe) mich um deinetwillen gesegnet hat.“

1Mo 30: 28 Dann fuhr er fort: „Bestimme nur den Lohn, den du von mir verlangst, so will ich ihn dir geben.“

1Mo 30: 29 Da antwortete er ihm: „Du weißt selbst, wie ich dir gedient habe und was aus deinem Viehbesitz unter meiner Hut geworden ist.“

1Mo 30: 30 Du besaßest ja vor meiner Ankunft nur wenig; aber nun hat er sich gewaltig vermehrt, und der HERR (Jahwe) hat dich bei allem, was ich unternommen habe, gesegnet. Nun aber – wann soll auch ich für meine Familie sorgen?“

1Mo 30: 31 Da fragte jener: „Was soll ich dir geben?“ Jakob antwortete: „Du brauchst mir gar nichts zu geben! Wenn du nur auf folgenden Vorschlag von mir eingehst, so will ich dein Kleinvieh von neuem weiden und hüten:

1Mo 30: 32 Ich will heute durch dein sämtliches Kleinvieh hindurchgehen, indem ich daraus alle gesprenkelten und gefleckten Tiere und überdies jedes dunkelfarbige Stück unter den Schaflämmern und alle gefleckten und gesprenkelten Ziegen absondere; und nur solche Tiere sollen mein Lohn sein.

1Mo 30: 33 Und darin soll an irgend einem künftigen Tage meine Ehrlichkeit sich klar erweisen: Wenn du kommst, um dir meinen Lohn anzusehen, so soll jedes Stück, das unter den Ziegen nicht gesprenkelt oder gefleckt und unter den Schafen nicht dunkelfarbig ist, als von mir gestohlen gelten.“

1Mo 30: 34 Da sagte Laban: „Gut! Dein Vorschlag soll gelten!“

1Mo 30: 35 Er sonderte dann noch an demselben Tage die gestreiften und gefleckten Ziegenböcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen ab, jedes Stück, woran nur etwas Weißes war, und alles, was unter den Schafen dunkelfarbig war, und übergab diese Tiere der Hut seiner Söhne.

1Mo 30: 36 Sodann setzte er einen Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob fest; Jakob aber blieb als Hirt bei dem übrigen Kleinvieh Labans.

1Mo 30: 37 Nun holte sich Jakob frische Stäbe (oder: Sprosse) von Weißpappeln, sowie von Mandelbäumen und Platanen und schälte an ihnen weiße Streifen heraus, indem er das Weiße an den Stäben bloßlegte;

1Mo 30: 38 dann stellte er die Stäbe, die er geschält hatte in die Wassertröge, in die Wassertränkrinnen, zu denen das Kleinvieh zum Trinken zu kommen pflegte, gerade vor die Tiere hin. Wenn dann die Tiere, die zur Tränke kamen, brünstig wurden

1Mo 30: 39 und sich vor den Stäben begatteten, so brachten sie gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Jungen zur Welt.

1Mo 30: 40 Jakob sonderte dann die Lämmer ab und richtete die Blicke der Tiere auf das Gestreifte (a.Ü.: und machte zum Vortrab der Herde das Gestreifte) und alles Dunkelfarbige unter dem Kleinvieh Labans, und legte (so) für sich besondere Herden an, die er nicht zu dem Kleinvieh Labans tat.

1Mo 30: 41 Und so oft fortan das kräftige Kleinvieh brünstig wurde, stellte Jakob die Stäbe den Tieren vor die Augen in die Wassertröge, damit sie sich vor den Stäben begatteten;

1Mo 30: 42 wenn dagegen die Tiere schwächlich waren, stellte er sie nicht hin; so kam es, daß die schwächlichen Tiere dem Laban, die kräftigen aber dem Jakob zuteil wurden.

1Mo 30: 43 So wurde er ein außerordentlich reicher Mann, und er erwarb sich große Herden, auch Mägde und Knechte, Kamele und Esel.

1Mo 31: 1 Da erhielt Jakob Kunde von den Äußerungen der Söhne Labans, die da sagten: „Jakob hat das ganze Hab und Gut unsers Vaters an sich gebracht und seinen ganzen jetzigen Reichtum aus dem Besitz unsers Vaters gewonnen.“

1Mo 31: 2 Zugleich merkte Jakob an Labans Gesichtsausdruck wohl, daß er gegen ihn nicht mehr so gesinnt war wie früher.

1Mo 31: 3 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Jakob: „Kehre in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft zurück; ich will mit dir sein!“

1Mo 31: 4 Da sandte Jakob hin, ließ Rahel und Lea auf das Feld zu seiner Herde rufen

1Mo 31: 5 und sagte zu ihnen: „Ich sehe es dem Gesicht eures Vaters an, daß er gegen mich nicht mehr so gesinnt ist wie früher, obgleich doch der Gott meines Vaters mit mir gewesen ist.

1Mo 31: 6 Ihr selbst wißt ja, daß ich eurem Vater mit meiner ganzen Kraft gedient habe;

1Mo 31: 7 doch euer Vater hat mich betrogen und mir den Lohn schon zehnmal abgeändert, Gott aber hat ihm nicht gestattet, mir Schaden zuzufügen.

1Mo 31: 8 So oft er nämlich sagte: ‚Die gesprenkelten Tiere sollen dein Lohn sein!‘ warf die ganze Herde gesprenkelte Lämmer, und so oft er sagte: ‚Die gestreiften Tiere sollen dein Lohn sein!‘ warf die ganze Herde gestreifte Lämmer.

1Mo 31: 9 So hat Gott eurem Vater den Viehbesitz genommen und ihn mir gegeben.

1Mo 31: 10 In der Brunftzeit des Kleinviehs nämlich hob ich meine Augen auf und sah im Traume, wie die Böcke, welche das Kleinvieh belegten, gestreift, gesprenkelt und getüpfelt waren.

1Mo 31: 11 Der Engel Gottes aber sagte im Traum zu mir: ‚Jakob!‘ Ich antwortete: ‚Hier bin ich!‘

1Mo 31: 12 Da sagte er: ‚Hebe doch deine Augen auf und sieh: Alle Böcke, die das Kleinvieh belegen, sind gestreift, gesprenkelt und getüpfelt! Denn ich habe alles gesehen, was Laban dir angetan hat.

1Mo 31: 13 Ich bin der Gott von Bethel, wo du einen Denkstein gesalbt und wo du mir ein Gelübde getan hast. Mache dich jetzt auf, verlaß dieses Land und kehre in dein Heimatland zurück!‘“

1Mo 31: 14 Da antworteten ihm Rahel und Lea mit den Worten: „Haben wir etwa noch ein Teil und Erbe im Hause unsers Vaters?

1Mo 31: 15 Haben wir ihm nicht als Fremde gegolten? Er hat uns ja verhandelt und den Erlös für uns längst vollständig verbraucht.“



- 1Mo 31: 16 Ja der ganze Reichtum, den Gott unserm Vater entzogen hat, gehört uns und unsern Söhnen (oder: Kindern). Tu also nun alles, was Gott dir geboten hat!“
- 1Mo 31: 17 Da machte Jakob sich auf, setzte seine Kinder und seine Frauen auf die Kamele
- 1Mo 31: 18 und nahm sein sämtliches Vieh und all sein Hab und Gut mit, das er erworben hatte, das Vieh, das ihm gehörte, das er in Nord-Mesopotamien erworben hatte, um sich zu seinem Vater Isaak nach dem Lande Kanaan zu begeben.
- 1Mo 31: 19 Während aber Laban hingegangen war, um seine Schafe zu scheren, entwandte Rahel das Bild des Hausgottes (Theraphim - vgl. Ric 17: 5 = Planchette vgl. HE 156: 2) ihres Vaters;
- 1Mo 31: 20 und auch Jakob täuschte den Aramäer Laban, insofern er ihm nichts davon mitteilte, daß er sich heimlich entfernen wollte.
- 1Mo 31: 21 Er entfloh also mit allem, was ihm gehörte, und machte sich auf den Weg; er setzte über den Euphratstrom und schlug den Weg (oder: die Richtung) nach dem Gebirge Gilead ein.
- 1Mo 31: 22 Erst am dritten Tage erfuhr Laban, daß Jakob entflohen war.
- 1Mo 31: 23 Da nahm er seine Stammesgenossen mit sich, verfolgte ihn sieben Tagereisen weit und holte ihn am Gebirge Gilead ein.
- 1Mo 31: 24 Aber Gott erschien dem Aramäer Laban nachts im Traum und sagte zu ihm: „Hüte dich wohl, mit Jakob anders als freundlich zu reden (w.: mit Jakob vom Guten weg zum Bösen hin zu reden)!“
- 1Mo 31: 25 Als nun Laban den Jakob eingeholt hatte – Jakob hatte aber sein Zelt auf dem Berge (oder: im Gebirge) aufgeschlagen, und auch Laban lagerte sich mit seinen Stammesgenossen im Gebirge Gilead –,
- 1Mo 31: 26 da sagte Laban zu Jakob: „Warum hast du es unternommen, mich zu täuschen, und hast meine Töchter wie Kriegsgefangene entführt?“
- 1Mo 31: 27 Warum bist du heimlich entflohen und hast mich hintergangen (oder: verstohlen gegen mich gehandelt) und mir nichts davon mitgeteilt – ich hätte dir sonst mit Sang und Klang, mit Paukenschall und Saitenspiel das Geleit gegeben –,
- 1Mo 31: 28 und hast mir nicht einmal gestattet, meine Enkel und Töchter zu küssen? Ja, du hast töricht gehandelt!
- 1Mo 31: 29 Es stände nun wohl in meiner Macht, dir übel mitzuspielen; aber der Gott deines Vaters hat gestern Nacht zu mir gesagt: „Hüte dich davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden!“
- 1Mo 31: 30 Nun gut, du bist von mir weggegangen, weil du so starke Sehnsucht nach dem Hause deines Vaters hattest; aber warum hast du mir meinen (Haus-) Gott gestohlen?“
- 1Mo 31: 31 Da antwortete Jakob dem Laban: „(Ich bin geflohen,) weil ich mich fürchtete; denn ich dachte, du würdest mir deine Töchter entreißen.
- 1Mo 31: 32 Bei wem du aber dein Götterbild findest, der soll nicht am Leben bleiben! Durchsuche im Beisein unserer Stammesgenossen alles, was ich bei mir habe, und nimm das an dich, was dir gehört!“ Jakob wußte nämlich nicht, daß Rahel (das Götterbild) entwendet hatte.
- 1Mo 31: 33 Da ging Laban in Jakobs Zelt und in Leas Zelt und in das Zelt der beiden Mägde, fand aber nichts. Aus dem Zelt der Lea ging er dann in das Zelt der Rahel.
- 1Mo 31: 34 Diese hatte aber das Götterbild genommen und es in den Sattelkorb des Kamels (oder: in die Kamesänfte) gelegt und sich darauf gesetzt. Laban durchsuchte nun das ganze Zelt, fand aber nichts.
- 1Mo 31: 35 Sie hatte nämlich zu ihrem Vater gesagt „O Herr, sei nicht ungehalten darüber, daß ich vor dir nicht aufstehen kann! Ich bin eben unwohl nach der Frauen Weise.“ So hatte er denn trotz seines Suchens das Götterbild nicht gefunden.
- 1Mo 31: 36 Nunmehr geriet Jakob in Zorn und machte Laban laute Vorwürfe mit den Worten: „Was habe ich nun verbrochen, was verschuldet, daß du mich so hitzig verfolgt hast?“
- 1Mo 31: 37 Du hast nun all meinen Hausrat durchstöbert: Was hast du denn von deinem gesamten Hausrat gefunden? Lege es hierher vor meine und deine Stammesgenossen: Sie sollen entscheiden, wer von uns beiden im Recht ist!
- 1Mo 31: 38 Zwanzig Jahre bin ich jetzt bei dir gewesen: Deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nie fehlgeworfen, und von den Böcken deines Kleinviehs habe ich keinen gegessen.
- 1Mo 31: 39 Wenn ein Stück Vieh (von wilden Tieren) zerrissen war, habe ich es nicht zu dir bringen dürfen, nein, ich habe es ersetzen müssen: Von mir hast du es gefordert, mochte es bei Tage oder in der Nacht geraubt sein.
- 1Mo 31: 40 So ging es mir: Bei Tage kam ich vor Hitze um und nachts vor Frost, und kein Schlaf kam in meine Augen.
- 1Mo 31: 41 Jetzt sind es zwanzig Jahre, daß ich dir in deinem Hause gedient habe: Vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs bei deinem Kleinvieh; und zehnmal hast du mir den Lohn abgeändert.
- 1Mo 31: 42 Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, den auch Isaak verehrt (w.: und die Furcht (oder: der Schrecken) Isaaks =, d.h. der, den Isaak fürchtet), auf meiner Seite gestanden hätte, ja, dann hättest du mich jetzt mit leeren Händen ziehen lassen! Aber Gott hat mein Elend und die mühselige Arbeit meiner Hände gesehen und gestern Nacht sein Urteil abgegeben!“
- 1Mo 31: 43 Da gab Laban dem Jakob zur Antwort: „Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, das Vieh ist mein Vieh, und alles, was du hier siehst, gehört mir! Aber was könnte ich heute noch für diese meine Töchter tun oder für ihre Kinder, die sie geboren haben?“
- 1Mo 31: 44 So komm denn, laß uns beide einen Vertrag miteinander schließen, der soll als Zeuge zwischen mir und dir dienen!“
- 1Mo 31: 45 Hierauf nahm Jakob einen Stein und richtete ihn als Denkstein auf;

- 1Mo 31: 46 dann sagte er zu seinen Stammesgenossen: „Lest Steine zusammen!“ Da holten sie Steine und machten einen Haufen davon; dann hielten sie dort auf dem Steinhaufen ein Mahl.
- 1Mo 31: 47 Und Laban nannte ihn „Jegar-Sahadutha“ (d.h. aramäisch: Haufe des Zeugnisses), Jakob aber nannte ihn Galed (d.h. hebräisch: ein als Zeuge dienender Haufe).
- 1Mo 31: 49 und den Denkstein, den er aufgerichtet hatte, nannte er „Mizpa“ (d.h. Warte; oder: Wacht), indem er sagte: „Der HERR sei Wächter zwischen mir und dir, wenn wir einander aus den Augen gekommen sind!“
- 1Mo 31: 50 Solltest du je meine Töchter schlecht behandeln oder noch andere Frauen zu meinen Töchtern hinzunehmen, wenn dann auch kein Mensch bei uns sein sollte: – Bedenke wohl: Gott ist Zeuge zwischen mir und dir!“
- 1Mo 31: 51 Weiter sagte Laban zu Jakob: „Siehe, der Steinhaufe hier und der Denkstein hier, den ich zwischen mir und dir aufgerichtet habe:
- 1Mo 31: 52 Dieser Steinhaufe soll ein Zeuge und der Denkstein hier ein Zeugnis sein, daß weder ich über diesen Steinhaufen zu dir hinausgehen darf, noch du über diesen Steinhaufen und diesen Denkstein zu mir in böser Absicht hinausgehen darfst.
- 1Mo 31: 53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors sollen Richter zwischen uns sein, der Gott je ihres Stammvaters!“ Als dann Jakob bei dem Gott, den sein Vater Isaak verehrte geschworen hatte,
- 1Mo 31: 54 brachte er ein Schlachtopfer auf dem Berge dar und lud seine Stammesgenossen zur Teilnahme am Mahl ein. So hielten sie denn das Mahl und übernachteten am Berge.
- 1Mo 31: 55 Am andern Morgen aber in der Frühe küßte Laban seine Enkel und seine Töchter und nahm Abschied von ihnen; dann brach er auf und kehrte an seinen Wohnort zurück.
- 1Mo 32: 1 (HE 114: 3: „*Das Hellssehen findet ihr oft in den Büchern des Alten und des Neuen Testaments. Von dem Erzvater Jakob wird berichtet:*) *Als Jakob seines Weges zog, begegneten ihm ‚Engel Gottes‘.*
- 1Mo 32: 2 *Sobald Jakob sie erblickte, sagte er: Hier ist das Heerlager Gottes!*“ Darum nannte er jenen Ort „Mahanaim“ (d.h. zwei Lager, Doppellager).
- 1Mo 32: 3 Hierauf sandte Jakob Boten voraus an seinen Bruder Esau nach der Landschaft Seir, ins Gebiet der Edomiter,
- 1Mo 32: 4 und gab ihnen folgenden Auftrag: „So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau, sagen: ‚Dein Knecht Jakob läßt dir folgendes melden: Ich habe bei Laban in der Fremde gelebt und mich bis jetzt dort aufgehalten; ich habe mir dort Rinder und Esel, Kleinvieh, Knechte und Mägde erworben und sende nun Boten, um es meinem Herrn mitzuteilen, damit ich Gnade in deinen Augen finde.‘“
- 1Mo 32: 6 Die Boten kehrten dann zu Jakob zurück mit der Meldung: „Wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen, und er zieht dir auch schon in Begleitung von vierhundert Mann entgegen.“
- 1Mo 32: 7 Da geriet Jakob in große Angst, und es wurde ihm bange; er teilte daher die Leute, die er bei sich hatte, und ebenso das Kleinvieh, sowie die Rinder und Kamele in zwei Heere;
- 1Mo 32: 8 denn er dachte: „Wenn Esau den einen Zug überfällt und niederschlägt, so wird doch der andere Zug entrinnen können.“
- 1Mo 32: 9 Dann betete Jakob: „Gott meines Vaters Abraham und meines Vaters Isaak, HERR, der du mir geboten hast: ‚Kehre in dein Vaterland und zu deiner Verwandtschaft zurück, ich will dir Gutes tun‘: –
- 1Mo 32: 10 ich bin zu gering für all die Gnadenerweise und all die Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast! Denn nur mit meinem Wanderstabe bin ich über den Jordan dort gezogen und bin jetzt zu zwei Heeren geworden.
- 1Mo 32: 11 Ach errette mich nun aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus! Denn ich bin in Angst vor ihm, daß er kommt und uns erschlägt, die Mütter samt den Kindern!
- 1Mo 32: 12 Du hast mir doch verheißen: ‚Gewiß ich will dir Gutes tun und deine Nachkommen so zahlreich werden lassen, daß sie sind wie der Sand am Meer, den man vor Menge nicht zählen kann.‘“
- 1Mo 32: 13 Er blieb dann in jener Nacht dort und wählte aus dem Vieh, das ihm gerade zur Hand war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau aus,
- 1Mo 32: 14 nämlich zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder,
- 1Mo 32: 15 dreißig säugende Kamele nebst ihren Füllen, vierzig junge Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Eselfüllen.
- 1Mo 32: 16 Er übergab diese seinen Knechten, jede Herde besonders, und befahl seinen Knechten: „Zieht vor mir her und laßt einen Abstand zwischen den einzelnen Herden!“
- 1Mo 32: 17 Dann gab er dem ersten (vordersten) folgende Weisung: „Wenn mein Bruder Esau dir begegnet und dich fragt: ‚Wem gehörst du und wohin willst du, und wem gehören die Tiere, die du da treibst?‘
- 1Mo 32: 18 so antworte: ‚Sie gehören deinem Knecht Jakob; es ist das ein Geschenk, das er meinem Herrn Esau sendet; er selbst kommt gleich hinter uns her.‘“
- 1Mo 32: 19 Dieselbe Weisung gab er auch dem zweiten und dem dritten und allen anderen, welche die Herden trieben, nämlich: „Ganz ebenso sollt ihr zu Esau sagen, wenn ihr ihm begegnet,
- 1Mo 32: 20 und sollt weiter sagen: ‚Dein Knecht Jakob kommt selbst gleich hinter uns her.‘“ Er dachte nämlich: „Ich will ihn durch das Geschenk versöhnen, das mir vorauszieht; erst dann will ich ihm selber vor die Augen treten; vielleicht nimmt er mich dann freundlich an.“
- 1Mo 32: 21 So zog also das Geschenk vor ihm her, während er selbst jene Nacht im Lager zubrachte.
- 1Mo 32: 22 Er machte sich aber noch in derselben Nacht auf, nahm seine beiden Frauen und seine beiden Leibmägde samt seinen elf Söhnen und setzte über die Furt des Jabbok.

- 1Mo 32: 23 Er nahm sie also und ließ sie über den Fluß fahren, und als er dann auch all seine Habe hinübergebracht hatte,
- 1Mo 32: 24 blieb er allein zurück. Da rang ein Mann (! beachte: 2Mo 33: 20!) mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröte.
- 1Mo 32: 25 Als dieser nun sah, daß er ihn nicht bezwingen konnte, gab er ihm einen Schlag auf das Hüftgelenk; dadurch wurde Jakobs Hüftgelenk während seines Ringens mit ihm verrenkt (oder: ausgerenkt).
- 1Mo 32: 26 Da sagte jener: „Laß mich los, denn die Morgenröte ist schon heraufgezogen!“ (Gem. „Raphael“ - d.i. nicht der Sohn Gottes -, der sich durch das Medium Charlotte Korth meldet, fürchtet kein Geist Gottes {vgl. Hos 12: 4 u. 5!}, und schon gar nicht Gott selbst, die Morgenröte. Auch läßt er sich niemals von einem Menschen besiegen. Jakob kämpfte gegen einen sehr niedrigen Geist und da er standhaft blieb, segnete ihn ein Engel Gottes – unaufgefordert!) Jakob aber antwortete: „Ich lasse dich nicht los, bevor du mich gesegnet hast.“
- 1Mo 32: 27 Da fragte jener ihn: „Wie heißt du?“ Er antwortete: „Jakob.“
- 1Mo 32: 28 Da sagte er: „Du sollst hinfort nicht mehr Jakob heißen, sondern „Israel“ (d.h. Streiter Gottes, Gotteskämpfer); denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.“
- 1Mo 32: 29 Da richtete Jakob die Bitte an ihn: „Teile mir doch deinen Namen mit!“ Er aber erwiderte: „Warum willst du meinen Namen wissen (HE 22: 7: *„Du hast Recht, daß du mich zunächst fragst, wer ich bin. Denn ihr sollt die Geister, die zu euch reden, vor allem prüfen, ob sie von Gott sind {vgl. Ric 6: 11-24}, damit ihr nicht die Opfer böser Geister werdet, die euch leiblich und geistig zugrunde richten, euch nicht die Wahrheit sagen, sondern die Lüge, und dadurch euren Lebensweg zum Abgrund führen. – Ich schwöre es dir bei Gott, daß ich ein guter Geist Gottes bin, und zwar einer der höchsten. Meinen Namen behalte für dich!“* Nun nannte er seinen Namen.)?“ Hierauf segnete er ihn dort.
- 1Mo 32: 30 Jakob nannte dann jenen Ort „Pniel“ (d.h. Angesicht Gottes); „denn“, sagte er, „ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch am Leben geblieben.“
- 1Mo 32: 31 Als er dann an Pniel (oder: Pnuel) vorübergezogen war, ging ihm die Sonne auf; er hinkte aber an seiner Hüfte.
- 1Mo 32: 32 Darum essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag den Muskel nicht, der über der Hüftpfanne liegt, weil er dem Jakob einen Schlag auf die Hüftpfanne, den Hüftmuskel, versetzt hatte.
- 1Mo 33: 1 Als nun Jakob aufblickte und seinen Bruder Esau mit vierhundert Mann herankommen sah, verteilte er die Kinder auf Lea, auf Rahel und auf die beiden Leibmägde,
- 1Mo 33: 2 und zwar stellte er die Leibmägde mit ihren Kindern vornan, dann Lea mit ihren Kindern hinter sie und Rahel mit Joseph zuletzt.
- 1Mo 33: 3 Er selbst aber ging vor ihnen her und verneigte sich siebenmal bis zur Erde, bis er nahe an seinen Bruder herangekommen war.
- 1Mo 33: 4 Esau aber eilte ihm entgegen und umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten beide.
- 1Mo 33: 5 Als Esau dann aufblickte und die Frauen mit den Kindern gewährte, fragte er: „Wer sind diese da bei dir?“ Er antwortete: „Es sind die Kinder, mit denen Gott deinen Knecht gesegnet hat.“
- 1Mo 33: 6 Da traten die beiden Leibmägde mit ihren Kindern herzu und verneigten sich;
- 1Mo 33: 7 dann trat auch Lea mit ihren Kindern herzu, indem sie sich verneigten; zuletzt traten Joseph und Rahel herzu und verneigten sich.
- 1Mo 33: 8 Hierauf fragte Esau weiter: „Was hat denn dieser ganze Zug (des Viehs) zu bedeuten, auf den ich gestoßen bin?“ Jakob antwortete: „Ich wollte dadurch die Gunst meines Herrn gewinnen.“
- 1Mo 33: 9 Da sagte Esau: „Ich habe Besitz genug, lieber Bruder: Behalte, was dir gehört!“
- 1Mo 33: 10 Aber Jakob erwiderte: „Ach nein! Wenn du mir eine Liebe erweisen willst, so nimm mein Geschenk von mir an! Denn als ich dein Angesicht sah, war es mir, als hätte ich Gottes Angesicht gesehen: So freundlich hast du mich angesehen (oder: aufgenommen).“
- 1Mo 33: 11 Nimm doch mein Bewillkommungsgeschenk an, das dir überbracht worden ist! Gott hat mich ja reich gesegnet, und ich habe alles vollauf.“ So nötigte er ihn mit Bitten, bis er es annahm.
- 1Mo 33: 12 Hierauf sagte Esau: „Laß uns nun aufbrechen und weiterziehen! Ich will vor (oder: neben) dir herziehen.“
- 1Mo 33: 13 Aber Jakob antwortete ihm: „Mein Herr sieht selbst, daß die Kinder noch zart sind und daß ich noch Bedacht auf die säugenden Schafe und Kühe nehmen muß; wenn man diese auch nur einen Tag übertriebe (d.h. mit Gewalt triebe), so würde die ganze Herde zugrunde gehen.“
- 1Mo 33: 14 Mein Herr wolle doch seinen Knecht vorausziehen; Ich aber will ganz langsam weiterziehen, wie eben das Vieh, das ich zu treiben habe, und die Kinder fortkommen können, bis ich zu meinem Herrn nach Seir gelange.“
- 1Mo 33: 15 Da sagte Esau: „So will ich wenigstens einen Teil meiner Leute bei dir zurücklassen.“ Doch er antwortete: „Wozu das? Möchte ich nur Gnade in den Augen meines Herrn finden!“
- 1Mo 33: 16 So kehrte denn Esau an jenem Tage um und zog seines Weges nach Seir zurück.
- 1Mo 33: 17 Jakob aber brach nach Sukkoth auf, wo er sich ein Haus baute und für sein Vieh Ställe errichtete; daher erhielt der Ort den Namen Sukkoth (d.h. Hütten, Ställe).
- 1Mo 33: 18 Darauf kam Jakob bei seiner Rückkehr aus Nord-Mesopotamien wohlbehalten nach der Stadt Sichem, die im Lande Kanaan liegt, und schlug dort östlich von der Stadt sein Lager auf.

1Mo 33: 19 Das Stück Land aber , auf dem er sein Zelt aufgeschlagen hatte, kaufte er von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, für hundert Silberstücke (genau „Kesita“ - unbek. Wert);

1Mo 33: 20 und er baute dort einen Altar, den er „Allgott ist der Gott Israels“ nannte.

1Mo 34: 1 Als Dina, die Tochter Jakobs, welche Lea ihm geboren hatte, einst ausging, um sich unter den Mädchen des Landes umzusehen,

1Mo 34: 2 da sah Sichem sie, der Sohn des Hewiters Hemor, des Landesfürsten; der ergriff sie und tat ihr Gewalt an.

1Mo 34: 3 Sein Herz hing aber an Dina, der Tochter Jakobs; er gewann das Mädchen lieb und redete ihr freundlich zu.

1Mo 34: 4 Er sagte daher zu seinem Vater Hemor. „Nimm (= freie) mir dieses Mädchen zur Frau!“

1Mo 34: 5 Nun hatte Jakob zwar von der Entehrung seiner Tochter Dina Kunde erhalten; weil aber seine Söhne gerade bei seinem Vieh auf dem Felde waren, verhielt er sich ruhig, bis sie heimkamen.

1Mo 34: 6 Da begab sich Hemor, der Vater Sichems, zu Jakob hinaus, um mit ihm zu reden.

1Mo 34: 7 Als nun die Söhne Jakobs vom Felde heimgekommen waren und von dem Vorfall hörten, fühlten die Männer sich schwer gekränkt und gerieten in lodernden Zorn; denn eine Schandtat hatte Sichem an Israel durch die Entehrung der Tochter Jakobs verübt: Derartiges hätte nicht geschehen dürfen!

1Mo 34: 8 Da sprach sich Hemor folgendermaßen gegen sie aus: „Mein Sohn Sichem hat sein Herz an eure Tochter gehängt; gebt sie ihm doch zur Frau

1Mo 34: 9 und verschwägert euch mit uns: Gebt uns eure Töchter und nehmt euch die unsrigen

1Mo 34: 10 und bleibt bei uns wohnen! Das Land soll euch zur Verfügung stehen: Bleibt darin wohnen und durchzieht es und macht euch darin ansässig!“

1Mo 34: 11 Sichem aber sagte zu ihrem (d.h. Dinas) Vater und zu ihren Brüdern: „Gewährt mir doch meine Bitte! Alles, was ihr von mir verlangt, will ich euch geben!

1Mo 34: 12 Mögt ihr auch noch so viel als Heiratsgabe und Brautgeschenk von mir fordern: Ich will euch geben, soviel ihr von mir verlangt; nur gebt mir das Mädchen zur Frau!“

1Mo 34: 13 Da gaben die Söhne Jakobs dem Sichem und seinem Vater Hemor eine arglistige Antwort – es redeten nämlich die, deren Vollschwester Dina er entehrt hatte (d.s. Simeon und Levi) –;

1Mo 34: 14 sie sagten nämlich zu ihnen: „Darauf können wir uns nicht einlassen, unsere Schwester einem unbeschneiten Manne zu geben; denn das wäre eine Schande für uns.

1Mo 34: 15 Nur unter der Bedingung wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr so werden wollt, wie wir sind, nämlich wenn alles, was männlichen Geschlechts bei euch ist, sich beschneiden läßt.

1Mo 34: 16 In diesem Falle wollen wir euch unsere Töchter geben und auch eure Töchter uns zu Frauen nehmen und wollen bei euch wohnen bleiben und zu einem Volk mit euch werden.

1Mo 34: 17 Wollt ihr aber auf unsern Vorschlag, euch beschneiden zu lassen, nicht eingehen, so nehmen wir unsere Tochter und ziehen von hier weg.“

1Mo 34: 18 Ihr Vorschlag gefiel dem Hemor und seinem Sohne Sichem,

1Mo 34: 19 und der junge Mann zögerte nicht, darauf einzugehen; denn er war in die Tochter Jakobs verliebt; auch war er der Angesehenste in der ganzen Familie seines Vaters.

1Mo 34: 20 So gingen denn Hemor und sein Sohn Sichem auf den Marktplatz (w.: in das Tor {oder: zum Tor}) ihrer Stadt, besprachen sich mit ihren Mitbürgern und sagten:

1Mo 34: 21 „Diese Männer sind friedlich gegen uns gesinnt; so mögen sie bei uns im Lande wohnen bleiben und darin umherziehen; das Land ist ja groß genug für sie nach allen Seiten hin. Wir wollen uns ihre Töchter zu Frauen nehmen und ihnen unsere Töchter geben.

1Mo 34: 22 Jedoch nur unter der Bedingung sind die Männer gewillt, bei uns zu bleiben und ein Volk mit uns zu bilden, wenn alles, was männlichen Geschlechts bei uns ist, beschnitten wird, wie sie selbst beschnitten sind;

1Mo 34: 23 ihre Herden, ihr Hab und gut und all ihr Vieh würden alsdann uns gehören. Ja wir wollen ihre Forderungen annehmen, damit sie bei uns wohnen bleiben.“

1Mo 34: 24 Der Vorschlag Hemors und seines Sohnes Sichem fand die Zustimmung aller, die zum Tor seiner Stadt hinauszugehen (oder: aus- und einzugehen) pflegten: Alle männlichen Personen, alle, die zum Tor seiner Stadt hinauszugehen pflegten, ließen sich beschneiden.

1Mo 34: 25 Am dritten Tage aber, als sie im Wundfieber lagen, da nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Vollbrüder der Dina, jeder sein Schwert, drangen in die Stadt ein, die nichts Böses ahnte, und erschlugen alles Männliche;

1Mo 34: 26 auch Hemor und seinen Sohn Sichem erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, holten Dina aus dem Hause Sichems und zogen davon.

1Mo 34: 27 Die (übrigen) Söhne Jakobs fielen dann über die Erschlagenen her und plünderten die Stadt, weil man ihre Schwester entehrt hatte.

1Mo 34: 28 Ihr Kleinvieh, ihre Rinder und Esel, sowohl was in der Stadt als auch was draußen auf dem Felde war, nahmen sie weg,

1Mo 34: 29 überhaupt ihren gesamten Besitz, auch alle ihre Kinder und Frauen führten sie als Gefangene und als Beute weg und raubten alles, was in den Häusern war. (Vgl. Jdi 9)

1Mo 34: 30 Da sagte Jakob zu Simeon und Levi: „Ihr habt mich ins Unglück gestürzt, indem ihr mich bei den Bewohnern des Landes, den Kanaanäern und Pherissitern, tödlich verhaßt gemacht habt, und ich bilde

- doch nur ein leicht zählbares Häuflein. Wenn sie sich jetzt gegen mich zusammentun, so werden sie mich erschlagen, und ich gehe samt meinem Hause zugrunde!“
- 1Mo 34: 31 Sie aber antworteten: „Durfte er (oder: man) denn mit unserer Schwester wie mit einer Dirne verfahren?“
- 1Mo 35: 1 Da gebot Gott dem Jakob: „Mache dich auf, ziehe nach Bethel hinauf, nimm dort deinen Wohnsitz und errichte dort einen Altar für den Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohst!“
- 1Mo 35: 2 Da befahl Jakob seiner Familie und allen anderen, die bei ihm waren: „Schafft die fremden Götter weg, die ihr bei euch habt, reinigt euch und legt andere Kleider an!
- 1Mo 35: 3 Wir wollen aufbrechen und nach Bethel hinaufziehen: Dort will ich einen Altar errichten dem Gott, der mich zur Zeit meiner Not erhört hat und auf dem Wege, den ich gezogen bin, mit mir gewesen ist.“
- 1Mo 35: 4 Darauf übergaben sie dem Jakob alle fremden Götter, die in ihrem Besitz waren, und ebenso ihre Ohrringe, und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht.
- 1Mo 35: 5 Als sie dann aufbrachen, fiel ein Schrecken Gottes auf die Ortschaften der ganzen Umgegend, so daß sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten.
- 1Mo 35: 6 So kam denn Jakob nach Lus, das im Lande Kanaan liegt – das ist Bethel –, er samt allen Leuten, die sich bei ihm befanden.
- 1Mo 35: 7 Er baute dort einen Altar und nannte die Stätte „der Gott von Bethel“, weil Gott sich ihm dort geoffenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh.
- 1Mo 35: 8 Damals starb Debora, die Amme der Rebekka, und wurde unterhalb Bethels unter der Eiche begraben, die seitdem die „Klageeiche“ heißt.
- 1Mo 35: 9 Da erschien Gott dem Jakob zum zweitenmal seit seiner Rückkehr aus Nord-Mesopotamien und segnete ihn;
- 1Mo 35: 10 und Gott sagte zu ihm: „Dein Name ist Jakob; aber künftig sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern ‚Israel‘ soll dein Name sein“; so gab er ihm den Namen Israel.
- 1Mo 35: 11 Weiter sagte Gott zu ihm: „Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich! Ein Volk, ja eine ganze Menge (oder: Schar, Gemeinde) von Völkern soll aus dir werden (oder: von dir stammen), und Könige sollen unter deinen leiblichen Nachkommen sein.
- 1Mo 35: 12 Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und es auch deiner Nachkommenschaft nach dir verleihen.“
- 1Mo 35: 13 Hierauf fuhr Gott von ihm in die Höhe empor an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte.
- 1Mo 35: 14 Da errichtete Jakob einen Denkstein an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein, und goß ein Trankopfer auf dasselbe aus und begoß es mit Öl.
- 1Mo 35: 15 Und Jakob nannte die Stätte, wo Gott mit ihm geredet hatte, „Bethel“ (d.h. Haus Gottes).
- 1Mo 35: 16 Hierauf zogen sie von Bethel weiter; und als sie nur noch eine Strecke Weges bis nach Ephrath zu gehen hatten, wurde Rahel von Geburtswehen befallen und hatte eine schwere Niederkunft.
- 1Mo 35: 17 Als sie nun bei der Geburt schwer zu leiden hatte, sagte die Wehmutter zu ihr: „Laß dir nicht bange sein! Denn du wirst auch diesmal einen Sohn haben.“
- 1Mo 35: 18 Als ihr dann aber die Seele (= das Leben) entfloh – denn sie mußte sterben –, nannte sie ihn „Benoni“ (d.h. mein Schmerzenskind; oder: Unglückssohn), sein Vater aber nannte ihn „Benjamin“ (d.h. Glücksohn).
- 1Mo 35: 19 So starb Rahel und wurde auf dem Wege nach Ephrath, das jetzt Bethlehem heißt, begraben.
- 1Mo 35: 20 Jakob errichtete dann einen Denkstein auf ihrem Grabe; das ist der Denkstein, der auf dem Grabe Rahels heute noch steht.
- 1Mo 35: 21 Hierauf zog Israel weiter und schlug sein Zelt jenseits von Migdal-Eder (d.h. Herdenturm) auf.
- 1Mo 35: 22 Während nun Israel sich in jener Gegend aufhielt, ging Ruben hin und verging sich mit Bilha, dem Nebenweibe seines Vaters; und Israel erfuhr es. – Jakob hatte aber zwölf Söhne.
- 1Mo 35: 23 Die Söhne der Lea waren: Ruben, der Erstgeborene Jakobs, ferner Simeon, Levi, Juda, Issaschar und Sebulon.
- 1Mo 35: 24 Die Söhne der Rahel waren: Joseph und Benjamin.
- 1Mo 35: 25 Die Söhne der Bilha, der Leibmagd Rahels, waren: Dan und Naphthali,
- 1Mo 35: 26 und die Söhne der Silpa, der Leibmagd Leas, waren Gad und Asser. Dies sind die Söhne Jakobs, die ihm in Nord-Mesopotamien geboren worden waren.
- 1Mo 35: 27 Jakob kam dann zu seinem Vater Isaak nach Mamre, der Stadt Arbas, das ist Hebron, woselbst Abraham und Isaak als Fremdlinge gewohnt hatten.
- 1Mo 35: 28 Isaak brachte aber sein Leben auf hundertundachtzig Jahre;
- 1Mo 35: 29 da verschied Isaak und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn (u.z. in der Höhle der Machpela).
- 1Mo 36: 1 Dies sind die Nachkommen Esaus, das ist Edoms.
- 1Mo 36: 2 Esau hatte seine Frauen aus den Kanaanäerinnen genommen, nämlich Ada, die Tochter des Hethiters Elon, und Oholibama, die Tochter Anas, die Enkelin des Hewiters Zibeon,
- 1Mo 36: 3 und Basmath, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajoths.
- 1Mo 36: 4 Ada gebar dann dem Esau den Eliphaz, und Basmath gebar den Reguel;
- 1Mo 36: 5 und Oholibama gebar Jehus und Jaglam und Korah.

- 1Mo 36: 6 Dann nahm Esau seine Frauen, seine Söhne und Töchter, überhaupt alle Personen, die zu seinem Hause gehörten, dazu auch seinen Besitz, sowohl all sein Vieh als auch seine ganze Habe, die er im Lande Kanaan erworben hatte, und zog von seinem Bruder Jakob weg in ein anderes Land;
- 1Mo 36: 7 denn ihr Besitz war zu groß, als daß sie hätten beieinander bleiben können, und das Land, in dem sie als Fremdlinge wohnten, reichte für sei wegen der Menge ihrer Herden nicht aus.
- 1Mo 36: 8 So ließ sich denn Esau im Gebirge Seir nieder: Es au, das ist Edom.
- 1Mo 36: 9 Dies sind die Nachkommen Esaus, des Stammvaters der Edomiter im Gebirge Seir.
- 1Mo 36: 10 Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Eliphaz, der Sohn der Ada, der Frau Esaus; Reguel, der Sohn der Basmath, der Frau Esaus.
- 1Mo 36: 11 Die Söhne des Eliphaz waren: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas.
- 1Mo 36: 12 Thimna aber war ein Nebenweib des Eliphaz, des Sohnes Esaus; die gebar dem Eliphaz den Amalek. Dies sind die Nachkommen der Ada, der Frau Esaus.
- 1Mo 36: 13 Die Söhne Reguels aber sind diese: Nahath und Serah, Samma und Missa. Dies waren die Nachkommen der Basmath, der Frau Esaus.
- 1Mo 36: 14 Und die Söhne von Esaus Frau Oholibama, der Tochter Anas, der Enkelin Zibeons, die sie dem Esau gebar, waren diese. Jehus, Jaglam und Korah.
- 1Mo 36: 15 Dies sind die Gaufürsten (oder: Häuptlinge) unter den Nachkommen Esaus: Die Söhne des Eliphaz, des erstgeborenen Sohnes Esaus, waren: Der Häuptling Theman (a.Ü.: der Häuptling (oder: Fürst) von Theman; ebenso im Folgenden: Der Häuptling von Omar - usw.), der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Kenas,
- 1Mo 36: 16 der Häuptling Korah, der Häuptling Gaetham, der Häuptling Amalek. Dies sind die Häuptlinge, die von Eliphaz im Lande Edom abstammen, die Abkömmlinge der Ada.
- 1Mo 36: 17 Und dies sind die Söhne Reguels, des Sohnes Esaus. der Häuptling Nahath, der Häuptling Serah, der Häuptling Samma, der Häuptling Missa. Dies sind die Häuptlinge, die von Reguel im Lande Edom abstammen, die Abkömmlinge der Bas math, der Frau Esaus.
- 1Mo 36: 18 Und dies sind die Söhne der Oholibama, der Frau Esaus: Der Häuptling Jehus, der Häuptling Jaglam, der Häuptling Korah. Dies sind die Häuptlinge, die von Esaus Frau Oholibama, der Tochter Anas, abstammen.
- 1Mo 36: 19 Dies sind die Söhne Esaus und dies ihre Häuptlinge: Das ist Edom.
- 1Mo 36: 20 Dies sind die Söhne des Horiters Seir, die früher im Lande wohnten: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana,
- 1Mo 36: 21 Dison, Ezer und Disan. Dies sind die Gaufürsten (oder: Häuptlinge) der Horiter, der Söhne Seirs, im Lande Edom.
- 1Mo 36: 22 Die Söhne Lotans waren: Hori und Hemam, und Lotans Schwester hieß Thimna.
- 1Mo 36: 23 Und dies sind die Söhne Sobals: Alwan und Manahath und Ebal, Sepho und Onam.
- 1Mo 36: 24 Und dies sind die Söhne Zibeons: Ajja und Ana. Das ist derselbe Ana, der die heißen Quellen in der Wüste entdeckte, als er seinem Vater Zibeon die Esel hütete.
- 1Mo 36: 25 die Söhne Anas aber sind diese: Dison; und Oholibama war die Tochter Anas.
- 1Mo 36: 26 Und dies sind die Söhne Disons: Hemdan, Esban, Jithran und Cheran.
- 1Mo 36: 27 Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan, Saawan und Akan.
- 1Mo 36: 28 Dies sind die Söhne Disans: Uz und Aran.
- 1Mo 36: 29 Dies sind die Häuptlinge der Horiter: Der Häuptling Lotan, der Häuptling Sobal, der Häuptling Zibeon, der Häuptling Ana,
- 1Mo 36: 30 der Häuptling Dison, der Häuptling Ezer, der Häuptling Disan. Das sind die Häuptlinge der Horiter nach ihren Stämmen (oder: Gauen) im Lande Seir.
- 1Mo 36: 31 Und dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht haben, ehe ein König der Israeliten geherrscht hat:
- 1Mo 36: 32 Bela, der Sohn Beors, war König in Edom, und seine Stadt (= Residenz) hieß Dinhaba.
- 1Mo 36: 33 Nach Belas Tod wurde König an seiner Statt Jobab, der Sohn Sehras aus Bozra.
- 1Mo 36: 34 Nach Jobabs Tode wurde König an seiner Statt Husam aus der Landschaft der Themaniter.
- 1Mo 36: 35 nach Husams Tode wurde König an seiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, der die Midianiter auf der Hochebene der Moabiter besiegte; seine Stadt hieß Awith.
- 1Mo 36: 36 Nach Hadas Tode wurde Samla aus Masreka König an seiner Statt.
- 1Mo 36: 37 Nach Samlas Tode wurde Saul aus Rehoboth am Euphratstrom König an seiner Statt.
- 1Mo 36: 38 Nach Sauls Tode wurde König an seiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Achbors.
- 1Mo 36: 39 Als Baal-Hanan, der Sohn Achbors, starb, wurde König an seiner Statt Hadar, dessen Hauptstadt Pagu hieß; seine Frau hieß Mehetabeel und war die Tochter Matreds, die Enkelin Mesahabs.
- 1Mo 36: 40 Dies sind die Namen der Gaufürsten (oder: Häuptlinge) Esaus nach ihren Geschlechter, nach ihren Wohnplätzen und mit ihren Namen: Der Häuptling von Thimna, der Häuptling von Alwa, der Häuptling von Jetheth,
- 1Mo 36: 41 der Häuptling von Oholibama, der Häuptling von Ela, der Häuptling von Pinon,
- 1Mo 36: 42 der Häuptling von Kenas, der Häuptling von Theman, der Häuptling von Mibzar,
- 1Mo 36: 43 der Häuptling von Magdiel, der Häuptling von Iram. Das sind die Häuptlinge der Edomiter nach ihren Wohnsitzen in dem Lande, das sie in Besitz genommen hatten. Das ist Esau, der Stammvater der Edomiter.

- 1Mo 37: 1 Jakob aber blieb in dem Lande wohnen, in dem sich sein Vater als Fremdling aufgehalten hatte, im Lande Kanaan.
- 1Mo 37: 2 Dies ist die Geschichte Jakobs: Als Joseph siebzehn Jahr alt war, hütete er das Kleinvieh mit seinen Brüdern, und zwar war er als junger Bursche bei den Söhnen der Bilha und Silpa, der Frauen seines Vaters, und was man diesen (d.h. seinen Brüdern) Übles nachsagte, hinterbrachte er ihrem Vater.
- 1Mo 37: 3 Israel hatte aber Joseph lieber als alle seine anderen Söhne, weil er ihm in seinem Alter geboren war; und so ließ er ihm ein langes Ärmelkleid machen.
- 1Mo 37: 4 Als nun seine Brüder sahen, daß ihr Vater ihn lieber hatte als alle seine Brüder, faßten sie einen Haß gegen ihn und gewannen es nicht über sich, ein freundliches Wort mit ihm zu reden.
- 1Mo 37: 5 Einst hatte Joseph einen Traum und teilte ihn seinen Brüdern mit; seitdem haßten sie ihn noch mehr.
- 1Mo 37: 6 Er sagte nämlich zu ihnen: „Hört einmal diesen Traum, den ich gehabt habe!
- 1Mo 37: 7 Wir waren gerade damit beschäftigt, Garben draußen auf dem Felde zu binden, und denkt nur: Meine Garbe richtete sich empor und blieb auch aufrecht stehen, eure Garben aber stellten sich rings im Kreise um sie auf und verneigten sich vor meiner Garbe.“
- 1Mo 37: 8 Da sagten seine Brüder zu ihm: „Du möchtest wohl gern König über uns werden oder gar Herrscher über uns sein?“ Seitdem haßten sie ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.
- 1Mo 37: 9 Ein andermal hatte er wieder einen Traum, den er seinen Brüdern so erzählte: „Hört, ich habe wieder einen Traum gehabt! Denkt nur: Die Sonne, der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir!“
- 1Mo 37: 10 Als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sagte zu ihm: „Was ist das für ein Traum, den du da gehabt hast! Meinst du, ich und deine Mutter und deine Brüder sollen kommen und uns vor dir zur Erde verneigen?“
- 1Mo 37: 11 So wurden denn seine Brüder eifersüchtig auf ihn, sein Vater aber behielt das Wort (oder: Vorkommnis) im Gedächtnis.
- 1Mo 37: 12 Als nun seine Brüder einst hingegangen waren, um das Kleinvieh ihres Vaters bei Sichem zu weiden,
- 1Mo 37: 13 sagte Israel zu Joseph: „Du weißt, deine Brüder sind auf der Weide bei Sichem: Komm ich will dich zu ihnen schicken.“ Joseph antwortete ihm: „Ich bin bereit!“
- 1Mo 37: 14 Da sagte er zu ihm: „Gehe doch hin und sieh zu, wie es deinen Brüdern geht und wie es um das Vieh steht, und bringe mir Bescheid!“ So sandte er ihn aus dem Tal von Hebron, und Joseph kam nach Sichem.
- 1Mo 37: 15 Während er nun dort auf dem Felde umherirrte, traf ihn ein Mann; der fragte ihn: „Was suchst du?“
- 1Mo 37: 16 Er antwortete: „Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo sie jetzt weiden!“
- 1Mo 37: 17 Der Mann antwortete: „Sie sind von hier weggezogen; denn ich habe sie sagen hören: ‚Wir wollen nach Dothan gehen.‘“ Da ging Joseph hinter seinen Brüdern her und fand sie bei Dothan.
- 1Mo 37: 18 Als sie ihn nun von weitem sahen, machten sie, ehe er noch in ihre Nähe gekommen war, einen Anschlag auf sein Leben
- 1Mo 37: 19 und sagten zueinander: „Da kommt ja der Träumer her!
- 1Mo 37: 20 Nun wohl! Wir wollen ihn totschiagen und in eine der Gruben (= Zisternen) werfen und dann sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen; dann werden wir ja sehen, was aus seinen Träumen wird!“
- 1Mo 37: 21 Als Ruben das hörte, suchte er ihn aus ihren Händen zu retten, indem er sagte: „Wir wollen ihn nicht totschiagen!“
- 1Mo 37: 22 Dann sagte Ruben weiter zu ihnen: „Vergießt kein Blut! Werft ihn in die Grube dort in der Steppe, aber legt nicht Hand an ihn!“ – Er wollte ihn nämlich aus ihrer Hand retten und ihn dann wieder zu seinem Vater bringen.
- 1Mo 37: 23 Sobald nun Joseph bei seinen Brüdern angekommen war, zogen sie ihm seinen Rock aus, das lange Ärmelkleid, das er anhatte,
- 1Mo 37: 24 ergriffen ihn hierauf und warfen ihn in die Grube; die Grube war aber leer, es befand sich kein Wasser darin.
- 1Mo 37: 25 Als sie sich dann niedergesetzt hatten, um zu essen, und in die Ferne schauten, sahen sie eine Karawane von Ismaelitern, die aus Gilead herkamen und deren Kamele mit Tragakanth (Gummi vom Astragalusstrauch, in Ägypten beim Einbalsamieren verwendet), Mastix (Balsamisches Harz) und Ladanum (wohlriechendes Schleimharz der Cistusrose) beladen waren; sie wollten damit nach Ägypten hinabziehen.
- 1Mo 37: 26 Da sagte Juda zu seinen Brüdern: „Welchen Vorteil hätten wir davon, wenn wir unsern Bruder erschließen und seine Ermordung verheimlichten (w.: und sein Blut bedeckten, d.h. verscharreten)?
- 1Mo 37: 27 Kommt, wir wollen ihn an die Ismaeliter verkaufen, aber nicht selbst Hand an ihn legen: Er ist ja doch unser Bruder, unser Fleisch und Blut!“ Seine Brüder gingen auf den Vorschlag ein.
- 1Mo 37: 28 Als nun die midianitischen Kaufleute vorüberkamen, zogen sie (d.h. die Brüder) Joseph aus der Grube herauf und verkauften ihn für zwanzig Silberstücke an die Ismaeliter; diese brachten Joseph dann nach Ägypten.
- 1Mo 37: 29 Als Ruben nun zu der Grube zurückkehrte und Joseph sich nicht mehr in der Grube befand, da zerriß er seine Kleider,
- 1Mo 37: 30 kehrte zu seinen Brüdern zurück und rief aus: „Der Knabe ist nicht mehr da! Wohin soll ich nun gehen?“
- 1Mo 37: 31 Hierauf nahmen sie Josephs Rock, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das Blut;

- 1Mo 37: 32 dann ließen sie das lange Ärmelkleid durch einen Boten ihrem Vater überbringen und ihm sagen: „Dieses haben wir gefunden: Sieh doch genau zu, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht!“
- 1Mo 37: 33 Er sah es genau an und rief aus: „Es ist der Rock meines Sohnes! Ein wildes Tier hat ihn gefressen! Ja, ja, Joseph ist zerfleischt worden!“
- 1Mo 37: 34 Und Jakob zerriß seine Kleider, legte ein härenes Gewand um seine Hüften und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.
- 1Mo 37: 35 Alle seine Söhne und alle seine Töchter bemühten sich zwar, ihn zu trösten, aber er wies jeden Trost zurück und sagte: „Nein, im Trauerkleid will ich zu meinem Sohn in die Unterwelt hinabfahren!“ So beweinte ihn sein Vater.
- 1Mo 37: 36 Die Midianiter aber verkauften Joseph nach Ägypten an Potiphar, einen Hofbeamten des Pharaos, den Obersten der Leibwächter (eig. der Scharfrichter).
- 1Mo 38: 1 Um diese Zeit begab es sich, daß Juda sich von seinen Brüdern trennte und sich an einen Mann aus Adullam namens Hira anschloß (w.: und sein Zelt bei einem Manne ... aufschlug).
- 1Mo 38: 2 Dort sah Juda die Tochter eines Kanaanäers namens Sua; die nahm er zur Frau und lebte mit ihr.
- 1Mo 38: 3 Sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den er Ger nannte.
- 1Mo 38: 4 Hierauf wurde sie wieder guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den sie Onan nannte.
- 1Mo 38: 5 Sodann wurde sie nochmals Mutter eines Sohnes, dem sie den Namen Sela gab; sie befand sich aber in Chesib, als sie ihn gebar. –
- 1Mo 38: 6 Juda nahm dann für seinen erstgeborenen Sohn Ger eine Frau namens Thamar.
- 1Mo 38: 7 Aber Ger, der Erstgeborene Judas zog sich das Mißfallen des HERRN (Jahwes) zu; daher ließ ihn der HERR (Jahwe) sterben.
- 1Mo 38: 8 Da sagte Juda zu Onan: „Gehe zu der Frau deines Bruders ein und leiste ihr die Schwagerpflicht (= vollziehe mit ihr die Schwagerehe; vgl. 5Mo 25: 5 ff), damit du das Geschlecht deines Bruders fortpflanzest!“
- 1Mo 38: 9 Da Onan aber wußte, daß die Kinder nicht als seine eigenen gelten würden, ließ er, so oft er zu der Frau seines Bruders einging, (den Samen) zur Erde fallen, um seinem Bruder keine Nachkommen zu verschaffen.
- 1Mo 38: 10 Dieses sein Tun mißfiel aber dem HERRN (Jahwe), und so ließ er auch ihn sterben.
- 1Mo 38: 11 Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Thamar: „Bleibe als Witwe im Hause deines Vaters wohnen, bis mein Sohn Sela herangewachsen ist!“ Er fürchtete nämlich, daß auch dieser sterben würde wie seine Brüder. So ging denn Thamar hin und wohnte im Hause ihres Vaters.
- 1Mo 38: 12 Als nun geraume Zeit vergangen war, starb die Tochter Suas, die Frau Judas; und als die Trauerzeit vorüber war, ging Juda (einmal) mit seinem Freunde Hira, dem Adullamiter, nach Timna hinauf, um seine Schafe zu scheren.
- 1Mo 38: 13 Als nun der Thamar berichtet wurde, daß ihr Schwiegervater sich gerade zur Schafschur nach Timna hinauf begäbe,
- 1Mo 38: 14 legte sie ihre Witwenkleidung ab, hüllte sich dicht in einen Schleier und setzte sich an den Eingang von Enaim (d.h. Zweibrunnen), das am Wege nach Timna liegt; denn sie hatte gesehen, daß Sela erwachsen war, ohne daß man sie ihm zur Frau gegeben hatte.
- 1Mo 38: 15 Als nun Juda sie da sitzen sah, hielt er sie für eine Dirne; denn sie hatte ihr Gesicht verhüllt.
- 1Mo 38: 16 Er bog also zu ihr ab zu der Stelle des Weges hin, wo sie saß und sagte: „Komm her, sei mir zu Willen!“ denn er wußte nicht, daß sie seine Schwiegertochter war. Sie antwortete: „Was willst du mir dafür geben, wenn ich dir zu Willen bin?“
- 1Mo 38: 17 Er sagte: „Ich will dir ein Böckchen von der Herde herschicken.“ Sie erwiderte: „Ja, wenn du mir so lange ein Pfand gibst, bis du es herschickst.“
- 1Mo 38: 18 Da fragte er: „Was für ein Pfand ist es, das ich dir geben soll?“ Sie antwortete: „Deinen Siegelring, deine Schnur (= Halskette) und den Stab, den du da in der Hand hast.“ Da gab er es ihr und wohnte ihr bei, und sie wurde schwanger von ihm.
- 1Mo 38: 19 Hierauf stand sie auf, entfernte sich, legte ihren Schleier ab und zog ihre Witwenkleidung wieder an.
- 1Mo 38: 20 Juda schickte nun das Böckchen durch seinen Freund den Adullamiter, um das Pfand von dem Weibe zurückzuerhalten; aber der fand sie nicht;
- 1Mo 38: 21 und als er bei den Leuten jenes Ortes nachfragte: „Wo ist die geweihte Buhlerin, die hier bei Enaim am Wege gesessen hat?“ antworteten sie ihm: „Hier ist keine geweihte Buhlerin gewesen.“
- 1Mo 38: 22 So kehrte er denn zu Juda zurück und sagte: „Ich habe sie nicht gefunden; auch haben die Leute des Ortes gesagt, es sei dort keine geweihte Buhlerin gewesen.“
- 1Mo 38: 23 Da erwiderte Juda: „So mag sie es für sich behalten, damit wir uns nicht den Spott der Leute zuziehen! Du weißt ja, daß ich dies Böckchen geschickt habe; du hast sie aber nicht gefunden.“
- 1Mo 38: 24 Ungefähr drei Monate später wurde dem Juda als sicher berichtet: „Deine Schwiegertochter Thamar hat sich verführen lassen und ist infolge ihrer Ausschweifung schwanger geworden.“ Da gebot Juda: „Führt sie hinaus, damit sie verbrannt wird!“
- 1Mo 38: 25 Als sie nun hinausgeführt werden sollte, schickte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: „Von dem Manne, dem diese Sachen hier gehören, bin ich schwanger“; und weiter ließ sie ihm sagen: „Sieh doch genau zu, wem dieser Siegelring, diese Schnur und dieser Stab gehören!“



- 1Mo 38: 26 Als nun Juda die Sachen genau angesehen hatte, sagte er. „Sie ist mir gegenüber im Recht: Warum habe ich sie meinem Sohne Sela nicht zur Frau gegeben!“ Er vollzog aber hinfort keine Beiwohnung mehr mit ihr.
- 1Mo 38: 27 Als nun die Zeit ihrer Niederkunft da war, ergab es sich, daß Zwillinge in ihrem Mutterschoße waren;
- 1Mo 38: 28 und bei der Geburt streckte das eine Kind die Hand vor; da griff die Wehmu tter zu, band ihm einen roten Faden um die Hand und sagte: „Dieser ist zuerst zum Vorschein gekommen.“
- 1Mo 38: 29 Doch (das Kind) zog seine Hand wieder zurück, und nun kam sein Bruder zum Vorschein. Da sagte sei: „Was für einen Riß hast du dir da gerissen!“ Daher nannte man in „Perez“ ( d.h. Riß).
- 1Mo 38: 30 Darauf kam sein Bruder zum Vorschein, an dessen Hand der rote Faden war, daher nannte man ihn „Serah“ (d.h. Glanz, rot).
- 1Mo 39: 1 Als aber Joseph nach Ägypten gebracht worden war, kaufte ihn Potiphar, ein Ägypter, ein Hofbeamter des Pharaos, der Oberste der Leibwächter, von den Ismaelitern, die ihn dorthin gebracht hatten.
- 1Mo 39: 2 Gott der HERR (Jahwe) aber war mit Joseph, so daß ihm alles gelang, während er im Hause seines Herrn, des Ägypters, war.
- 1Mo 39: 3 Weil nun sein Herr sah, daß Gott mit ihm war und daß Gott alles, was er vornahm, ihm gelingen ließ,
- 1Mo 39: 4 wandte er dem Joseph seine Gunst zu, so daß er sich selbst von ihm bedienen ließ; dann machte er ihn zum Aufseher über sein Hauswesen und vertraute ihm alles an, was er besaß.
- 1Mo 39: 5 Und von der Zeit an, wo er ihn zum Aufseher über sein Haus und zum Verwalter seines ganzen Besitzes gemacht hatte, segnete Gott das Haus des Ägypters um Josephs willen, so daß der Segen Gottes auf allem ruhte, was er besaß, im Hause und auf dem Felde.
- 1Mo 39: 6 Daher überließ er sein ganzes Besitztum der Verwaltung Josephs: Er selbst kümmerte sich neben ihm und nichts mehr als um seine Mahlzeiten.
- Joseph war aber schön von Gestalt und schön von Angesicht.
- 1Mo 39: 7 So kam es schließlich dahin, daß die Gattin seines Herrn ihre Augen auf Joseph richtete und ihn verführen wollte.
- 1Mo 39: 8 Er weigerte sich aber und sagte zu der Gattin seines Herrn: „Bedenke doch! Mein Herr kümmert sich neben mir um nichts im Hause und hat mir alles anvertraut, was er besitzt.
- 1Mo 39: 9 Er selbst hat in diesem Hause keine größere Geltung als ich, und nichts hat er mir vorenthalten als dich allein, weil du sein Weib bist. Wie sollte ich da ein so großes Unrecht begehen und mich gegen Gott versündigen!“
- 1Mo 39: 10 Obgleich sie daher Tag für Tag auf Joseph einredete, hörte er doch nicht auf sie, daß er sich zu ihr getan und sich mit ihr vergangen hätte.
- 1Mo 39: 11 Nun begab es sich eines Tages, daß Joseph, wie gewöhnlich, ins Haus kam, um seine Geschäfte zu besorgen, während gerade keiner von den Hausangehörigen (oder: von der Dienerschaft) drinnen im Hause anwesend war.
- 1Mo 39: 12 Da faßte sie ihn am Gewand mit den Worten: „Sei mir zu Willen!“ Er aber ließ sein Gewand in ihrer Hand, ergriff die Flucht und eilte zum Hause hinaus.
- 1Mo 39: 13 Als sie nun sah, daß er sein Gewand in ihrer Hand gelassen hatte und zum Hause hinaus geflohen war,
- 1Mo 39: 14 rief sie die Leute ihres Hauses herbei und sagte zu ihnen: „Seht doch! Er (d.h. der Herr hier im Hause = mein Mann) hat uns da einen Hebräer hereingebracht, daß er seinen Mutwillen an uns auslasse! Der ist zu mir hereingekommen, um mich zu verführen; ich habe aber laut geschrien,
- 1Mo 39: 15 und als er hörte, daß ich ein lautes Geschrei erhob und um Hilfe rief, hat er sein Gewand neben mir liegen lassen und ist zum Hause hinaus entflohen!“
- 1Mo 39: 16 Dann ließ sie sein Gewand neben sich liegen, bis sein Herr nach Hause kam;
- 1Mo 39: 17 und sie erzählte ihm den Vorfall mit denselben Worten, nämlich: „Der hebräische Sklave, den du uns hergebracht hast, ist zu mir hereingekommen, um seinen Mutwillen an mir auszulassen;
- 1Mo 39: 18 als ich aber ein lautes Geschrei erhob und um Hilfe rief, hat er sein Gewand neben mir liegen lassen und ist zum Hause hinaus geflohen!“
- 1Mo 39: 19 Als nun sein Herr die Mitteilung seiner Frau hörte, die ihm berichtete: „So und so hat dein Sklave sich gegen mich benommen!“ Da stieg der Zorn in ihm auf;
- 1Mo 39: 20 und der Herr Josephs ließ ihn ergreifen und ins Gefängnis werden, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs in Gewahrsam lagen; dort saß er nun im Gefängnis.
- 1Mo 39: 21 Aber Gott der HERR (Jahwe) war mit Joseph und ließ ihn die Zuneigung aller gewinnen und wandte ihm auch die Gunst des obersten Aufsehers des Gefängnisses zu.
- 1Mo 39: 22 Dieser übergab alle Gefangenen, die sich im Gefängnis befanden, dem Joseph zur Aufsicht; und alles was es dort zu tun gab, hatte dieser zu besorgen.
- 1Mo 39: 23 Der oberste Aufseher des Gefängnisses kümmerte sich um gar nichts bei allem, was ihm (d.h. dem Joseph) anvertraut war; denn Gott der HERR (Jahwe) war mit ihm, und Gott ließ alles gelingen, was er vornahm.
- 1Mo 40: 1 Nun begab es sich einige Zeit danach, daß der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten sich gegen ihren Herrn, den König von Ägypten, verfehlten.
- 1Mo 40: 2 Da geriet der Pharao über seine beiden Hofbeamten, den Obermundschenken und den Oberbäcker, in Zorn,
- 1Mo 40: 3 und er ließ sie im Hause des Obersten der Leibwächter in Haft legen, ins Gefängnis, an den Ort, wo auch Joseph gefangen lag.

1Mo 40: 4 Der Oberste der Leibwächter aber betraute Joseph mit der Fürsorge für sie, so daß er sie zu bedienen hatte; und so befanden sie sich eine Zeitlang in Haft.

1Mo 40: 5 Da träumten sie beide in einer und derselben Nacht einen Traum, und zwar jeder einen eigenen Traum von besonderer Bedeutung, der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Kerker gefangen saßen.

1Mo 40: 6 Als nun Joseph am Morgen zu ihnen hineinkam und bemerkte, daß sie mißgestimmt waren,  
1Mo 40: 7 fragte er sie, die beiden Hofbeamten des Pharaos, die sich mit ihm im Hause seines Herrn in Haft befanden: „Warum seht ihr denn heute so mißmutig aus?“

1Mo 40: 8 Sie antworteten ihm: „Wir haben einen Traum gehabt, und nun ist niemand da, der ihn uns deuten könnte.“ Da sagte Joseph zu ihnen: „Traumdeutungen sind Sache Gottes: Erzählt mir doch eure Träume!“

1Mo 40: 9 Da erzählte der Obermundschenk dem Joseph seinen Traum folgendermaßen: „In meinem Traume war es mir, als ob ich einen Weinstock vor mir stehen sähe;  
1Mo 40: 10 an diesem Weinstock waren drei Reben; und sowie er anfang zu treiben, brachen auch schon seine Blüten hervor, und die Trauben brachten die Beeren zur Reife.  
1Mo 40: 11 Ich aber hielt den Becher des Pharaos in der Hand, nahm die Trauben, preßte sie aus in den Becher des Pharaos und gab dann den Becher dem Pharao in die Hand.“

1Mo 40: 12 Da sagte Joseph zu ihm: „Dies ist die Deutung: die drei Weinreben sind drei Tage;  
1Mo 40: 13 in drei Tagen von heute ab wird der Pharao dir das Haupt erheben, indem er dich wieder in dein Amt einsetzt, so daß du ihm den Becher in die Hand gibst ganz nach der früheren Weise, als du noch sein Mundschenk warst.

1Mo 40: 14 Aber halte dann auch die Erinnerung an mich fest, wenn es dir wieder gut geht, erweise mir dann die Liebe, den Pharao auf mich aufmerksam zu machen, und bringe mich aus diesen Hause hinaus!  
1Mo 40: 15 Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen (oder: schmählich entführt) worden und habe auch hier gar nichts begangen, daß man mich in den Kerker geworfen hat.“

1Mo 40: 16 Als nun der Oberbäcker sah, daß Joseph eine günstige Deutung gegeben hatte, sagte er zu Joseph:  
1Mo 40: 17 „Auch in meinem Traume war es mir, als trüge ich drei Körbe mit feinem Gebäck auf meinem Haupte; und in dem obersten Korb befanden sich allerlei Eßwaren für den Pharao, wie sie der Bäcker herstellt; aber die Vögel fraßen sie aus dem Korb auf meinem Haupte weg.“

1Mo 40: 18 Da sagte Joseph: „Dies ist die Deutung des Traumes: die drei Körbe sind drei Tage;  
1Mo 40: 19 in drei Tagen von heute ab wird der Pharao dir das Haupt erheben, nämlich dich an einen Baum (oder: Pfahl) hängen lassen; da werden dann die Vögel das Fleisch von dir oben wegfressen.“

1Mo 40: 20 Drei Tage später nun war der Geburtstag des Pharaos; da veranstaltete er ein Festmahl für alle seine Diener und erhob seinem Obermundschenken und seinem Oberbäcker das Haupt inmitten seiner Diener;  
1Mo 40: 21 den Obermundschenken setzte er wieder in sein Schenkenamt ein, so daß er dem Pharao wieder den Becher zu reichen hatte;  
1Mo 40: 22 den Oberbäcker aber ließ er hängen, ganz so, wie Joseph ihnen gedeutet hatte.  
1Mo 40: 23 Aber der Obermundschenk dachte nicht mehr an Joseph, sondern vergaß ihn.

1Mo 41: 1 Nun begab es sich nach Verlauf von zwei vollen Jahren, daß der Pharao einen Traum hatte: Ihm war es, er stehe am Nil.

1Mo 41: 2 Da sah er aus dem Strom sieben schöne, wohlgenährte Kühe heraufsteigen und im Riedgras weiden.  
1Mo 41: 3 Dann sah er nach diesen sieben andere Kühe aus dem Strom heraufsteigen, die sahen häßlich aus und waren mager am Fleisch und traten neben die anderen Kühe am Ufer des Stromes;  
1Mo 41: 4 hierauf fraßen die häßlichen und mageren Kühe die sieben schönen und wohlgenährten Kühe auf. Da erwachte der Pharao.

1Mo 41: 5 Als er dann wieder eingeschlafen war, hatte er einen zweiten Traum; und zwar sah er sieben Ähren oben an einem Halme wachsen, dick und schön;  
1Mo 41: 6 nach diesen aber schossen sieben dünne und vom Ostwind versengte Ähren hervor,  
1Mo 41: 7 und diese dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao und merkte, daß es ein (bedeutungsvoller) Traum war.

1Mo 41: 8 Am Morgen fühlte er sich darüber innerlich beunruhigt, so daß er alle Schriftkundigen (oder: Geheimschwärmer = Wahrsager) Ägyptens und alle Weisen des Landes rufen ließ; er erzählte ihnen seine Träume, aber es war keiner da, der sie dem Pharao zu deuten vermochte.

1Mo 41: 9 Da nahm der Obermundschenk das Wort und sagte zum Pharao: „Ich muß heute meine Verfehlungen in Erinnerung bringen.

1Mo 41: 10 Als der Pharao über seine Diener in Zorn geraten war und mich im Hause des Obersten der Leibwächter in Gewahrsam hatte legen lassen, mich und den Oberbäcker,  
1Mo 41: 11 da hatten wir beide in einer und derselben Nacht einen Traum, ich und er, und zwar jeder einen Traum von besonderer Bedeutung.  
1Mo 41: 12 Nun befand sich dort ein hebräischer junger Mann bei uns, ein Sklave des Obersten der Leibwächter; dem erzählten wir's, und er deutete uns unsere Träume: Er gab dem Traum eines jeden die entsprechende Deutung,  
1Mo 41: 13 und ganz so, wie er uns die Deutung gegeben hatte, so ist es eingetroffen: Mich hat (der Pharao) wieder in mein Amt eingesetzt, und jenen hat er hängen lassen.“

1Mo 41: 14 Da sandte der Pharao hin und ließ Joseph rufen; man holte (oder: entließ) ihn in aller Eile aus dem Gefängnis; er mußte sich scheren lassen und andere Kleider anziehen und trat dann vor den Pharao.

1Mo 41: 15 Da sagte der Pharao zu Joseph: „Ich habe einen Traum gehabt, aber niemand weiß ihn zu deuten. Nun habe ich von dir sagen hören, du brauchtest einen Traum nur zu hören, so könntest du ihn schon deuten.“

1Mo 41: 16 Da antwortete Joseph dem Pharao: „O nein, nicht ich! Aber Gott wird etwas kundtun, was dem Pharao Segen bringt.“

1Mo 41: 17 Nun sagte der Pharao zu Joseph: „In meinem Traume war es mir, ich stände am Ufer des Nils;

1Mo 41: 18 da sah ich sieben wohlgenährte, schöne Kühe aus dem Strom heraufsteigen und im Riedgras weiden.

1Mo 41: 19 Nach diesen sah ich sieben andere Kühe aufsteigen, die dürr und sehr häßlich und mager am Fleisch waren; ich habe in ganz Ägypten nirgends so häßliche gesehen wie diese.

1Mo 41: 20 Hierauf fraßen die mageren und häßlichen Kühe die sieben ersten wohlgenährten Kühe auf;

1Mo 41: 21 aber auch als sie in ihren Leib gekommen waren, merkte man ihnen nicht an, daß sie in ihren Leib gekommen waren; nein, ihr Aussehen blieb so häßlich wie im Anfang. Da wachte ich auf.

1Mo 41: 22 Dann sah ich in meinem Traum sieben Ähren, die oben an einem Halme wuchsen, volle und schöne.

1Mo 41: 23 Nach diesen aber schossen sieben dürre, dünne, vom Ostwind versengte Ähren hervor;

1Mo 41: 24 und die dünnen Ähren verschlangen die sieben schönen Ähren. Ich habe dies schon den Schriftkundigen mitgeteilt, aber keiner hat mir eine Erklärung geben können.“

1Mo 41: 25 Da sagte Joseph zum Pharao: „(Beides,) was der Pharao geträumt hat, bedeutet ein und dasselbe: Gott hat dem Pharao angekündigt, was er zu zum gedenkt.

1Mo 41: 26 Die sieben schönen Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren bedeuten auch sieben Jahre: Es ist ein und derselbe Traum.

1Mo 41: 27 Auch die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufsteigen, sind sieben Jahre, und die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren bedeuten, daß sieben Hungerjahre kommen werden.

1Mo 41: 28 Das meinte ich, als ich zum Pharao sagte: ‚Gott hat dem Pharao geoffenbart, was er zu tun gedenkt.‘

1Mo 41: 29 Wissen: Es werden sieben Jahre mit großem Überfluß im ganzen Land Ägypten kommen;

1Mo 41: 30 aber nach diesen werden sieben Hungerjahre eintreten, so daß der ganze Überfluß im Lande Ägypten vergessen sein wird; und die Hungersnot wird das Land so verzehren,

1Mo 41: 31 daß man von dem früheren Überfluß im Lande Ägypten nichts mehr merken wird infolge der späteren Hungersnot; denn diese wird überaus schwer sein.

1Mo 41: 32 Daß aber der Traum sich dem Pharao zweimal wiederholt hat, das bedeutet: Die Sache ist bei Gott fest beschlossen, und Gott wird sie ihm Verzug ausführen.“

1Mo 41: 33 Und nun möge der Pharao sich nach einem einsichtigen und weisen Manne umsehen, den er über das Land Ägypten setze!

1Mo 41: 34 Und der Pharao wolle Vorsorge tragen, daß er Aufseher über das Land bestelle, und erhebe den fünften Teil des Ertrages vom Lande Ägypten während der sieben Jahre des Überflusses!

1Mo 41: 35 Man sammle so den gesamten Ernteertrag jeder guten Jahre, die nun kommen werden, und speichere das Getreide unter der Obhut des Pharaos als Vorrat in den Städten auf und verwahre es dort.

1Mo 41: 36 Dann wird dieser Vorrat dem Lande einen Rückhalt für die sieben Hungerjahre gewähren, die im Lande Ägypten eintreten werden, und das Land wird durch die Hungersnot nicht zugrunde gerichtet werden.“

1Mo 41: 37 Diese Darlegung fand den Beifall des Pharaos und aller seiner Diener;

1Mo 41: 38 und der Pharao sagte zu seinen Dienern: „Könnten wir wohl noch einen Mann finden, in dem der Geist Gottes wohnt wie in diesem?“

1Mo 41: 39 Zu Joseph aber sagte der Pharao: „Nachdem (oder: weil) Gott dir dieses alles geoffenbart hat, gibt es keinen, der so einsichtig und weise wäre wie du.

1Mo 41: 40 Du selber sollst über mein Haus gesetzt sein, und deinen Befehlen soll mein ganzes Volk sich fügen; nur den Besitz des Thrones will ich vor dir voraushaben.“

1Mo 41: 41 Weiter sagte der Pharao zu Joseph: „Hiermit setze ich dich über das ganze Land Ägypten!“

1Mo 41: 42 Darauf zog der Pharao seinen Siegelring vom Finger und steckte ihn dem Joseph an die Hand, ließ ihn in Gewänder von Byssus (entweder feinste weiße Baumwolle oder: feine Leinwand) kleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals.

1Mo 41: 43 Außerdem ließ er ihn auf seinem zweiten Staatswagen fahren, und man rief vor ihm her aus: „Abrek!“ (die Bedeutung dieses Ausdrucks ist ungewiß). So setzte er ihn über das ganze Land Ägypten.

1Mo 41: 44 Sodann sagte der Pharao zu Joseph: „Ich bin der Pharao; aber ohne deine Einwilligung soll niemand die Hand oder den Fuß im ganzen Lande Ägypten rühren.“

1Mo 41: 45 Außerdem verlieh der Pharao dem Joseph den Titel „Zaphenath-Paneah“ (d.h. der das Leben Ernährende) und gab ihm Asenath, die Tochter Potiphars, des Priesters von On (= Hilopolis in Unterägypten) zur Frau. So gebot denn Joseph über das Land Ägypten.

1Mo 41: 46 Dreißig Jahre war Joseph alt, als er in den Dienst des Pharaos, des Königs von Ägypten trat. Nachdem Joseph sich nun vom Pharao weggegeben hatte, durchzog er das ganze Land Ägypten.

1Mo 41: 47 Das Land trug aber während der sieben Jahre des Überflusses (Getreide) in Hülle und Fülle.

1Mo 41: 48 Da sammelte er den ganzen Ernteertrag der sieben guten Jahre, die über Ägypten kamen, und ließ das Getreide in die Städte schaffen: Nämlich in jede Stadt brachte er den Ertrag der umliegenden Felder hinein.

- 1Mo 41: 49 So speicherte Joseph Getreide auf wie Sand am Meer, unendlich viel, bis man aufhörte, es zu messen (= unermeßlich viel).
- 1Mo 41: 50 Noch ehe das Hungerjahr kam, wurden dem Joseph zwei Söhne geboren von Asenath, der Tochter Potiphars, des Priesters von On.
- 1Mo 41: 51 Joseph nannte seinen erstgeborenen Sohn Manasse (d.h. der vergessen macht); „denn“ sagte er, „Gott hat mich all mein Unglück und mein ganzes Vaterhaus (d.h. alles, was mir vom Hause meines Vaters zugefügt worden ist) vergessen lassen.“
- 1Mo 41: 52 Den zweiten aber nannte er Ephraim (d.h. doppelte Fruchtbarkeit); „denn“, sagte er, „Gott hat mich fruchtbar werden lassen im Lande meines Elends“.
- 1Mo 41: 53 Als dann die sieben Jahre des Überflusses, der im Lande Ägyptens geherrscht hatte, zu Ende waren,  
1Mo 41: 54 da brachen die sieben Hungerjahre an, ganz so wie Joseph es vorausgesagt hatte; und es entstand eine Hungersnot in allen Ländern; aber in ganz Ägypten hatte man Brot.
- 1Mo 41: 55 Als dann aber auch das ganze Land Ägypten Hunger litt und das Volk zum Pharao um Brot schrie, sagte der Pharao zu allen Ägyptern: „Wendet euch an Joseph; was der euch sagen wird, das tut!“
- 1Mo 41: 56 Die Hungersnot erstreckte sich aber über die ganze Erde. Da ließ Joseph allenthalben die Kornhäuser öffnen und den Ägyptern Getreide verkaufen; und doch wurde die Hungersnot immer drückender in Ägypten.
- 1Mo 41: 57 Da kam die ganze Erdbevölkerung zu Joseph nach Ägypten, um Getreide zu kaufen; denn auf der ganzen Erde herrschte drückende Hungersnot.
- 1Mo 42: 1 Als nun Jakob erfuhr, daß in Ägypten Getreide zu haben sei, sagte er zu seinen Söhnen: „Was seht ihr euch lange an?“
- 1Mo 42: 2 Dann fuhr er fort: „Wisset wohl: Ich habe gehört, daß in Ägypten Getreide zu haben ist; zieht hinab und kauft uns dort Getreide, damit wir zu leben haben und nicht verhungern!“
- 1Mo 42: 3 So machten sich denn zehn von den Brüdern Josephs auf den Weg, um Getreide in Ägypten zu kaufen;  
1Mo 42: 4 Benjamin aber, der Vollbruder Josephs, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er fürchtete, es könnte ihm ein Unfall zustoßen.
- 1Mo 42: 5 So kamen denn die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen wie andere Leute, die auch hinzogen; denn es herrschte Hungersnot im Lande Kanaan.
- 1Mo 42: 6 Nun war Joseph der Gebieter im Lande; er war es, der allem Volk im Lande (oder: der ganzen Bevölkerung der Erde) das Getreide verkaufte. Als nun die Brüder Josephs zu ihm kamen, verneigten sie sich vor ihm mit dem Angesicht bis zur Erde.
- 1Mo 42: 7 Sobald Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, gab sich ihnen aber nicht zu erkennen, sondern redete sie hart an und fragte sie: „Woher seid ihr gekommen?“ Sie antworteten: „Aus dem Lande Kanaan, um Lebensmittel zu kaufen.“
- 1Mo 42: 8 Wiewohl Joseph nun seine Brüder erkannt hatte, erkannten sie ihn doch nicht.
- 1Mo 42: 9 Da mußte Joseph an die Träume denken, die er einst in bezug auf sie geträumt hatte, und er sagte zu ihnen: „Kundschafter seid ihr! Ihr seid nur hergekommen, um zu erspähen, wo das Land offen steht!“
- 1Mo 42: 10 Sie antworteten ihm: „O nein, Herr! deine Knechte sind gekommen, um Lebensmittel zu kaufen.  
1Mo 42: 11 Wir alle sind Söhne eines Mannes, ehrliche Leute sind wir, deine Knechte sind keine Kundschafter!“  
1Mo 42: 12 Doch er antwortete ihnen: „Nein, sondern ihr seid hergekommen, um zu erkunden, wo das Land offen steht!“
- 1Mo 42: 13 Sie erwiderten: „Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, die Söhne eines Mannes im Lande Kanaan; der jüngste ist allerdings augenblicklich bei unserm Vater, und der eine ist nicht mehr da.“
- 1Mo 42: 14 Aber Joseph entgegnete ihnen: „Es ist doch so, wie ich euch gesagt habe: Ihr seid Kundschafter!  
1Mo 42: 15 Daran sollt ihr geprüft werden: Beim Leben des Pharaos! Ihr sollt von hier nicht weggehen, wenn euer jüngster Bruder nicht hierher kommt.“
- 1Mo 42: 16 Schickt einen von euch hin, daß er euren Bruder hole! Ihr anderen aber bleibt solange gefangen, bis eure Aussagen geprüft sind, ob ihr mit der Wahrheit umgeht oder nicht! So wahr der Pharao lebt: Ihr seid Kundschafter!“
- 1Mo 42: 17 Hierauf ließ er sie beisammen drei Tage lang in Gewahrsam nehmen.
- 1Mo 42: 18 Am dritten Tage aber sagte Joseph zu ihnen: „Wollt ihr am Leben bleiben, so müßt ihr es folgendermaßen machen! Denn ich bin ein gottesfürchtiger Mann.  
1Mo 42: 19 Wenn ihr ehrliche Leute seid, so soll nur einer von euch Brüdern als Gefangener hier in eurem bisherigen Gewahrsam zurückbleiben; ihr anderen aber mögt hinziehen und Getreide für den Bedarf eurer Familien mitnehmen!“
- 1Mo 42: 20 Aber euren jüngsten Bruder müßt ihr zu mir herbringen; dann sollen eure Aussagen als wahr gelten, und ihr braucht nicht zu sterben!“ Sie gingen darauf ein,  
1Mo 42: 21 sagten aber einer zum andern: „Wahrlich, das haben wir an unserm Bruder verschuldet! Denn wir sahen seine Seelenangst, als er uns anflehte, aber wir hörten nicht auf ihn; deshalb ist jetzt dieses Unglück über uns gekommen!“
- 1Mo 42: 22 Da antwortete ihnen Ruben: „Habe ich euch damals nicht gesagt: ‚Versündigt euch nicht an dem Knaben!‘ Aber ihr wolltet nicht hören; so wird denn jetzt auch sein Blut von uns gefordert!“
- 1Mo 42: 23 Sie wußten aber nicht, daß Joseph sie verstand; denn er verhandelte mit ihnen durch einen Dolmetscher.

1Mo 42: 24 Da wandte er sich von ihnen ab und weinte. Als er dann wieder zu ihnen zurückgekehrt war und mit ihnen gesprochen hatte, ließ er Simeon aus ihrer Mitte ergreifen und vor ihren Augen in Fesseln legen.

1Mo 42: 25 Dann gab Joseph Befehl, man solle ihre Säcke mit Getreide füllen, ihr Geld aber einem jeden wieder in seinen Sack legen und ihnen auch Zehrung für den Weg mitgeben. Als das geschehen war,

1Mo 42: 26 luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und zogen von dannen.

1Mo 42: 27 als aber einer von ihnen in der Herberge seinen Sack öffnete, um seinem Esel Futter zu geben, bemerkte er sein Geld, das in seinem Sack obenauf lag.

1Mo 42: 28 Da sagte er zu seinen Brüdern: „Mein Geld ist wieder da! Denkt euch nur: Es liegt hier in meinem Sack!“ Da entfiel ihnen der Mut; sie sahen einander erschrocken an und riefen aus: „Was hat Gott uns da angetan!“

1Mo 42: 29 Als sie hierauf zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan zurückkamen, erzählten sie ihm alles, was sie erlebt hatten, mit den Worten:

1Mo 42: 30 „Der Mann, der im Lande Herr ist, hat uns hart angelassen und uns wie Leute behandelt, die das Land auskundschaften wollten;

1Mo 42: 31 und als wir zu ihm sagten: ‚Wir sind ehrliche Leute, wir sind nie Kundschafter gewesen;

1Mo 42: 32 zwölf Brüder sind wir, die Söhne unsers Vaters; der eine ist nicht mehr da, und der jüngste befindet sich zur Zeit bei unserm Vater im Lande Kanaan‘, –

1Mo 42: 33 da erwiderte uns der Mann, der im Lande Herr ist: ‚Daran will ich erkennen, ob ihr ehrliche Leute seid: Laßt einen von euch Brüdern bei mir zurück und nehmt den Bedarf für eure hungernden Familien mit und kehrt heim;

1Mo 42: 34 bringt dann aber euren jüngsten Bruder zu mir! Daran werde ich erkennen, daß ihr keine Kundschafter, sondern ehrliche Leute seid; dann will ich euch auch euren Bruder zurückgeben, und ihr könnt im Lande frei verkehren.‘“

1Mo 42: 35 Als sie dann ihre Säcke leerten, fand jeder seinen Geldbeutel in seinem Sack; und als sie samt ihrem Vater sahen, daß es ihre Beutel waren, erschrakten sie.

1Mo 42: 36 Da sagte ihr Vater Jakob zu ihnen: „Ihr beraubt mich meiner Kleider! Joseph ist nicht mehr da, Simeon ist nicht mehr da, und nun sollt ihr Benjamin holen (oder: wollt ihr auch wegnehmen)! Über mich ist all dieses Leid hereingebrochen!“

1Mo 42: 37 Da antwortete Ruben seinem Vater: „Meine beiden Söhne magst du töten, wenn ich ihn nicht zu dir zurückbringe! Vertraue ihn mir an: Ich bringe ihn zu dir zurück!“

1Mo 42: 38 Doch Jakob entgegnete: „Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen! Sein rechter Bruder ist tot, und er ist allein übrig geblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege zustieße, den ihr ziehen müßt, so würdet ihr mein graues Haar mit Herzeleid (oder: durch den Kummer) in die Unterwelt bringen!“

1Mo 43: 1 Die Hungersnot lag aber schwer auf dem Lande.

1Mo 43: 2 Als nun das Getreide, das sie aus Ägypten geholt hatten, vollständig aufgezehrt war, sagte ihr Vater zu ihnen: „Zieht noch einmal hin und kauft uns etwas Getreide zur Nahrung!“

1Mo 43: 3 Da antwortete ihm Juda: „Der Mann hat uns eindringlich gewarnt mit den Worten: ‚Ihr dürft mir nicht mehr vor die Augen treten, wenn euer Bruder nicht bei euch ist!‘

1Mo 43: 4 Willst du uns also unsern Bruder mitgeben, dann wollen wir hinabziehen und Lebensmittel für dich laufen;

1Mo 43: 5 willst du ihn aber nicht mitgehen lassen, so ziehen wir nicht hinab; denn der Mann hat zu uns gesagt: ‚Ihr dürft mir nicht vor die Augen treten, wenn euer Bruder nicht bei euch ist!‘“

1Mo 43: 6 Da sagte Israel: „Warum habt ihr mir das zuleide getan, dem Manne mitzuteilen, daß ihr noch einen Bruder habt?“

1Mo 43: 7 Sie antworteten: „Der Mann erkundigte sich genau nach uns und unserer Familie und fragte: ‚Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder?‘ Da haben wir ihm auf seine Fragen Auskunft gegeben. Konnten wir denn wissen, daß er verlangen würde: ‚Bringt euren Bruder her!‘?“

1Mo 43: 8 Juda aber sagte zu seinem Vater Israel: „Laß den Knaben mit mir gehen: Dann wollen wir uns auf den Weg machen und hinziehen, damit wir am Leben bleiben und nicht verhungern, weder wir selbst noch du und unsere Familien!

1Mo 43: 9 Ich will Bürge für ihn sein; von meiner Hand sollst du ihn zurückfordern! Wenn ich ihn nicht wieder zu dir bringe und ihn dir nicht vor die Augen stelle, so will ich Zeit meines Lebens schuldbeladen vor dir dastehen!

1Mo 43: 10 Ja, hätten wir nicht so lange gezögert, gewiß, wir wären jetzt schon zweimal wieder zurückgekehrt.“

1Mo 43: 11 Da erwiderte ihnen ihr Vater Israel: „Wenn es denn sein muß, so macht es folgendermaßen: Nehmt von den besten Erzeugnissen des Landes etwas in euren Säcken mit und überbringt es dem Manne als Geschenk: Etwas Mastixbalsam und etwas Honig, Gewürzkräuter und Ladanum, Pistaziennüsse und Mandeln!

1Mo 43: 12 Außerdem nehmt an Geld den doppelten Betrag mit! Denn auch das Geld, daß sich oben in euren Säcken wiedergefunden hat, müßt ihr wieder mit euch nehmen: Vielleicht liegt ein Versehen vor.

1Mo 43: 13 Auch euren Bruder nehmt mit und macht euch auf den Weg und zieht wieder hin zu dem Manne!

1Mo 43: 14 Der allmächtige Gott aber lasse euch Erbarmen bei dem Manne finden, daß er euren andern Bruder wieder mit euch ziehen läßt und auch Benjamin! Ich aber – wie ich einstmals kinderlos gewesen bin, so habe ich auch jetzt wieder keine Kinder (a.Ü.: Ich aber – wenn ich kinderlos sein soll, muß ich eben kinderlos sein.)!“

- 1Mo 43: 15 So nahmen denn die Männer das betreffende Geschenk und den doppelten Betrag an Geld mit sich, dazu auch den Benjamin, machten sich auf den Weg, zogen nach Ägypten hinab und traten vor Joseph.
- 1Mo 43: 16 Als nun Joseph den Benjamin bei ihnen sah, befahl er seinem Hausverwalter: „Führe die Männer ins Haus hinein, laß ein Schlachtthier schlachten und richte zu, denn die Männer sollen zu Mittag bei mir speisen.“
- 1Mo 43: 17 Der Mann tat, wie Joseph ihm befohlen hatte, und führte die Männer in Josephs Haus.
- 1Mo 43: 18 Da fürchteten sie sich, daß sie in das Haus Josephs geführt wurden, und dachten: „Wegen des Geldes, das vorigesmal wieder in unsere Säcke geraten ist, werden wir hineingeführt: Man will sich auf uns stürzen, uns überwältigen und uns zu Sklaven machen samt unsern Eseln.“
- 1Mo 43: 19 Darum traten sie an den Hausverwalter Josephs heran und redeten ihn noch am Eingang des Hauses so an:
- 1Mo 43: 20 „Bitte, mein Herr! Wir sind schon einmal hergekommen, um Lebensmittel zu kaufen.
- 1Mo 43: 21 Als wir dann aber in die Herberge gekommen waren und unsere Säcke öffneten, da fand sich das Geld eines jeden oben in seinem Sack, unser Geld in vollem Betrage. Darum haben wir es jetzt wieder mitgebracht,
- 1Mo 43: 22 haben aber auch noch anderes Geld bei uns, um Lebensmittel zu kaufen. Wir wissen nicht, wer uns damals unser Geld in unsere Säcke gelegt hat.“
- 1Mo 43: 23 Da antwortete jener: „Seid unbesorgt, ihr habt nichts zu fürchten! Euer Gott und eures Vaters Gott hat euch da heimlich einen Schatz in eure Säcke gelegt; euer Geld ist richtig an mich gekommen.“ Dann führte er Simeon zu ihnen heraus.
- 1Mo 43: 24 Hierauf ließ er die Männer in das Haus Josephs eintreten, gab ihnen Wasser zum Füßewaschen und ließ ihren Eseln Futter geben.
- 1Mo 43: 25 Sie legten aber das Geschenk zurecht und warteten dann, bis Joseph zur Mittagszeit kommen würde; sie hatten nämlich gehört, daß sie dort speisen sollten.
- 1Mo 43: 26 Als nun Joseph nach Hause gekommen war, brachten sie ihm das Geschenk, das sie bei sich hatten, ins Zimmer hinein und verneigten sich vor ihm bis zur Erde.
- 1Mo 43: 27 Er begrüßte sie freundlich und fragte sie: „Geht es eurem alten Vater wohl, von dem ihr mir erzählt habt? Ist er noch am Leben?“
- 1Mo 43: 28 Sie antworteten: „Deinem Knecht, unserm Vater, geht es wohl; ja, er ist noch am Leben.“ Dabei verbeugten sie sich wiederholt tief.
- 1Mo 43: 29 als er dann hinblickte und Benjamin, seinen Vollbruder, den Sohn seiner eigenen Mutter, sah, fragte er: „Ist dies euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt?“ Dann fügte er hinzu: „Gott sei dir gnädig, mein Sohn!“
- 1Mo 43: 30 Hierauf aber brach Joseph schnell ab, denn sein Gefühl überwältigte ihn beim Anblick seines Bruders, so daß er weinen mußte; er ging deshalb ins Innengemach und weinte sich dort aus.
- 1Mo 43: 31 Dann wusch er sich das Gesicht und kam wieder heraus, nahm sich zusammen und befahl: „Tragt das Essen auf!“
- 1Mo 43: 32 Da trug man für ihn besonders auf und für sie besonders und auch für die Ägypter, die bei ihm speisten, besonders; denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern zusammen speisen, weil das für die Ägypter eine Verunreinigung sein würde.
- 1Mo 43: 33 Sie hatten aber ihre Plätze nach seiner Anweisung, vom Ältesten bis zum Jüngsten, genau nach ihrem Alter; darüber sahen sie sich einander verwundert an.
- 1Mo 43: 34 Hierauf ließ er von den vor ihm stehenden Gerichten Anteile zu ihnen hintragen; es war dessen, was man Benjamin vorlegte, fünfmal so viel, als was man allen anderen vorlegte. Und sie tranken mit ihm und wurden guter Dinge.
- 1Mo 44: 1 Hierauf befahl er seinem Hausverwalter: „Fülle den Männern ihre Säcke mit Getreide, soviel sie fortschaffen können, und lege einem jeden sein Geld oben in seinen Sack!
- 1Mo 44: 2 Meinen Becher aber, den silbernen Becher, sollst du dem Jüngsten oben in seinen Sack legen samt dem Gelde für sein Getreide!“ Jener tat nach dem von Joseph ihm erteilten Befehl.
- 1Mo 44: 3 Am andern Morgen, als es hell wurde, ließ man die Männer mit ihren Eseln ziehen.
- 1Mo 44: 4 Als sie aber kaum zur Stadt hinausgezogen und noch nicht weit gekommen waren, befahl Joseph seinem Hausverwalter: „Auf! Eile den Männern nach! Und hast du sie eingeholt, so sage zu ihnen: ,Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten?
- 1Mo 44: 5 Warum habt ihr den silbernen Becher gestohlen? Es ist gerade der Becher, aus dem mein Herr trinkt und mittels dessen er auch wahrzusagen pflegt. Ihr habt da schlecht gehandelt!“
- 1Mo 44: 6 Als er sie nun eingeholt hatte, sagte er diese Worte zu ihnen.
- 1Mo 44: 7 Da antworteten sie ihm: „O Herr, wie kannst du so etwas sagen? Es liegt deinen Knechten fern, so etwas zu tun!
- 1Mo 44: 8 Wir haben dir ja doch auch das Geld, das wir oben in unsern Säcken gefunden hatten, aus dem Lande Kanaan zurückgebracht: Wie sollten wir da jetzt aus dem Haus deines Herrn Silber oder Gold gestohlen haben?
- 1Mo 44: 9 Bei wem von deinen Knechten gefunden wird, der soll sterben, und auch wir anderen wollen Sklaven meines Herrn werden!“
- 1Mo 44: 10 Er antwortete: „Gut! Es sei, wie ihr gesagt habt: Bei wem er gefunden wird, der soll mein Sklave sein; ihr anderen aber sollt frei ausgehen!“

1Mo 44: 11 Da setzten sie jeder seinen Sack schnell auf die Erde nieder, und jeder öffnete seinen Sack.

1Mo 44: 12 Er aber fing an zu suchen; beim Ältesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er auf: Da fand sich der Becher im Sack Benjamins.

1Mo 44: 13 Da zerrissen sie ihre Kleider; ein jeder belud seinen Esel wieder, und sie kehrten in die Stadt zurück.

1Mo 44: 14 Als nun Juda und seine Brüder in das Haus Josephs gekommen waren – dieser war aber dort noch anwesend –, warfen sie sich vor ihm auf die Erde nieder.

1Mo 44: 15 Da sagte Joseph zu ihnen: „Was für eine Tat habt ihr da begangen! Wußtet ihr nicht, daß ein Mann wie ich sich auf Zeichendeutung versteht?“

1Mo 44: 16 Da antwortete Juda: „Was sollen wir zu meinem (oder: unserm) Herrn sagen? Was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen? Gott hat die Schuld deiner Knechte ans Licht gebracht: Wir gehören jetzt meinem Herrn als Sklaven, wir ebensogut wie der, in dessen Besitz der Becher gefunden worden ist.“

1Mo 44: 17 Joseph aber antwortete: „Fern sei es von mir, so zu verfahren! Nur der, in dessen Besitz der Becher sich gefunden hat, soll mein Sklave werden; ihr anderen aber mögt ungehindert zu eurem Vater zurückkehren!“

1Mo 44: 18 Da trat Juda an ihn heran und sagte: „Bitte, mein Herr! Laß doch deinen Knecht ein Wort an dich richten, mein Herr, ohne daß dein Zorn gegen deinen Knecht entbrennt, obgleich du so hoch stehst wie der Pharao!

1Mo 44: 19 Mein Herr hat vordem seine Knechte gefragt: ‚Habt ihr noch einen Vater oder einen Bruder?‘

1Mo 44: 20 Da antworteten wir meinem Herrn: ‚Wir haben noch einen alten Vater und einen noch jungen Bruder, der ihm im Alter geboren ist; dessen rechter Bruder ist tot, und so ist er ihm allein von seiner Mutter übriggeblieben und ist deshalb der Liebling seines Vaters.‘

1Mo 44: 21 Da befahlst du deinen Knechten: ‚Bringt ihn zu mir her, ich will ihn mit eigenen Augen zu sehen bekommen!‘

1Mo 44: 22 Da antworteten wir meinem Herrn: ‚Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; denn wenn er seinen Vater verließ, so würde dieser sterben.‘

1Mo 44: 23 Aber du antwortetest deinen Knechten: ‚Kommt euer jüngster Bruder nicht mit euch her, so dürft ihr mir nicht wieder vor die Augen treten!‘

1Mo 44: 24 Als wir dann zu deinem Knecht, meinem Vater, zurückgekehrt waren, teilten wir ihm die Worte meines Herrn mit;

1Mo 44: 25 und als später unser Vater sagte: ‚Zieht wieder hin und kauft uns etwas Getreide!‘

1Mo 44: 26 Da antworteten wir: ‚Wir können nicht hinabziehen; nur wenn unser jüngster Bruder uns begleitet, wollen wir hinabziehen; denn wir dürfen uns vor dem Manne nicht sehen lassen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist.‘

1Mo 44: 27 Da erwiderte uns dein Knecht, mein Vater: ‚Ihr wißt selbst, daß meine Frau mir nur zwei Söhne geboren hat;

1Mo 44: 28 der eine ist von mir weggegangen, und ich mußte mir sagen: Sicherlich hat ihn ein Tier zerrissen! Und ich habe ihn bis heute nicht wiedergesehen.

1Mo 44: 29 Wenn ihr mir nun auch diesen noch wegnehmt und ihm ein Unglück zustößt, so werdet ihr mein graues Haar mit Jammer in die Unterwelt hinabbringen!‘

1Mo 44: 30 Käme ich jetzt also zu deinem Knecht, meinem Vater, heim und der Knabe wäre nicht bei uns, an dem doch sein ganzes Herz hängt,

1Mo 44: 31 und müßte er sehen, daß der Knabe nicht da ist, so würde er sterben, und deine Knechte hätten wirklich das graue Haar deines Knechtes, unsers Vaters, mit Herzeleid in die Unterwelt hinabgebracht!

1Mo 44: 32 Weil nun dein Knecht sich bei meinem Vater für den Knaben verbürgt und gelobt hat: ‚Wenn ich ihn dir nicht zurückbringe, so will ich Zeit meines Lebens vor meinem Vater schuldbeladen dastehen!‘

1Mo 44: 33 So laß doch jetzt deinen Knecht anstatt des Knaben als Sklaven meines Herrn hier bleiben, den Knaben aber laß mit seinen Brüdern heimziehen!

1Mo 44: 34 Denn wie könnte ich zu meinem Vater zurückkehren, ohne daß der Knabe bei mir wäre? Ich könnte den Jammer nicht mit ansehen, der meinen Vater träfe!“

1Mo 45: 1 Da vermochte Joseph nicht länger an sich zu halten vor allen, die um ihn her standen, sondern er rief aus: „Laßt jedermann von mir weg hinaus gehen!“ So war denn niemand zugegen, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

1Mo 45: 2 Er brach aber in ein so lautes Weinen aus, daß die Ägypter es hörten und auch das Haus des Pharaos Kunde davon erhielt.

1Mo 45: 3 Joseph sagte aber zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch?“ Seine Brüder vermochten aber nicht, ihm zu antworten: So bestürzt standen sie vor ihm.

1Mo 45: 4 Da sagte er zu seinen Brüdern: „Tretet doch nahe an mich heran!“ Als sie nun näher getreten waren, sagte er: „Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr nach Ägypten verkauft habt!

1Mo 45: 5 Nun beunruhigt euch aber nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, daß ihr mich hierher verkauft habt! Denn um uns alle am Leben zu erhalten, hat Gott mich euch vorausgesandt.

1Mo 45: 6 Denn jetzt herrscht die Hungersnot erst zwei Jahre im Lande, und fünf Jahre stehen noch bevor, in denen kein Pflügen und kein Ernten stattfinden wird.

1Mo 45: 7 Darum hat Gott mich euch voraus gesandt, um das Fortbestehen eures Geschlechts auf Erden zu sichern und um euch, eine große Schar von Erretteten, am Leben zu erhalten.

- 1Mo 45: 8 So habt also nicht ihr mich hierher gebracht, sondern Gott; der hat mich dem Pharao zum Vater (= vertrauten Berater) gemacht und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Gebieter im ganzen Lande Ägypten.
- 1Mo 45: 9 Zieht nun eilends zu meinem Vater hinauf und meldet ihm: ‚So läßt dir dein Sohn Joseph sagen: Gott hat mich zum Gebieter von ganz Ägypten gemacht: Komm zu mir herab, säumt nicht!‘
- 1Mo 45: 10 Du sollst im Lande Gosen wohnen und in meiner Nähe sein, du, deine Kinder und Kindeskinde sam deinem Kleinvieh und deinen Rindern und deinem ganzen Hab und Gut.
- 1Mo 45: 11 Ich will dich daselbst versorgen, denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern, damit du nicht verarmst (oder: im Elend verkommst), du und dein Haus und alles, was du besitzt.‘
- 1Mo 45: 12 Ihr seht es ja mit eigenen Augen und auch mein Bruder Benjamin sieht es mit eigenen Augen, daß ich persönlich es bin, der zu euch redet.
- 1Mo 45: 13 Berichtet also meinem Vater all die hohen Ehren, die ich in Ägypten habe, und alles, was ihr gesehen habt, und bringt meinen Vater eilends hierher!“
- 1Mo 45: 14 Darauf fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und auch Benjamin weinte an seinem Halse;
- 1Mo 45: 15 dann küßte er alle seine Brüder und umarmte sie unter Tränen; nun erst vermochten auch seine Brüder mit ihm zu reden.
- 1Mo 45: 16 Als nun die Kunde von der Ankunft der Brüder Josephs in den Palast des Pharaos drang, war sie dem Pharao und seinen Dienern angenehm.
- 1Mo 45: 17 Daher sagte der Pharao zu Joseph: „Sage deinen Brüdern: ‚Tut also: Beladet eure Lasttiere und zieht heim ins Land Kanaan,
- 1Mo 45: 18 holt euren Vater und eure Familien und kommt zu mir! Ich will euch den besten Teil des Landes Ägypten geben, damit ihr das Fett (die vorzüglichsten Erzeugnisse) des Landes genießen könnt.‘
- 1Mo 45: 19 Du bist ermächtigt, (ihnen zu sagen): ‚Tut also: Nehmt euch aus Ägypten Wagen mit für eure Kinder und Frauen, laßt auch euren Vater aufsteigen und kommt hierher!
- 1Mo 45: 20 Laßt es euch um euren Hausrat nicht leid sein! Denn das Beste vom ganzen Land Ägypten soll euch zuteil werden.““
- 1Mo 45: 21 So taten denn die Söhne Israels also, und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl des Pharaos und außerdem Zehrung für die Reise.
- 1Mo 45: 22 Ihnen allen schenkte er, einem jeden, einen Festtagsanzug; dem Benjamin aber schenkte er dreihundert Silberstücke und fünf Festtagsanzüge.
- 1Mo 45: 23 Seinem Vater aber sandte er dementsprechend: Zehn Esel, die mit den besten Erzeugnissen Ägyptens beladen waren, und zehn Eselinnen, die Getreide, Brot und Reisekost für seinen Vater trugen.
- 1Mo 45: 24 Alsdann entließ er seine Brüder, und sie zogen ab, nachdem er sie noch ermahnt hatte: „Erzürnet (oder: zankt) euch nicht unterwegs (a.Ü.: acht euch unterwegs keine Vorwürfe!)!“
- 1Mo 45: 25 So zogen sie denn aus Ägypten ab und kamen ins Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob,
- 1Mo 45: 26 dem sie berichteten: „Joseph lebt noch und ist Gebieter über das ganze Land Ägypten!“ Aber sein Herz blieb kalt dabei, denn er glaubte ihnen nicht.
- 1Mo 45: 27 Als sie ihm aber alles erzählten, was Joseph ihnen aufgetragen hatte, und als er die Wagen sah, die Joseph geschickt hatte, um ihn zu holen, da kam wieder Leben in den Geist ihres Vaters Jakob,
- 1Mo 45: 28 so daß er ausrief: „Genug! Mein Sohn Joseph lebt noch! Ich will hinziehen und ihn noch einmal sehen, ehe ich sterbe!“
- 1Mo 46: 1 So brach denn Israel mit allen seinen Angehörigen (a.Ü.: mit seinem ganzen Hausstand (oder: mit aller seiner Habe) auf, und als er nach Beerseba gekommen war, brachte er dort dem Gott seines Vaters Isaak Schlachtopfer dar.
- 1Mo 46: 2 Da redete Gott mit Israel nachts in einem Gesicht und sagte: „Jakob! Jakob!“ Er antwortete: „Hier bin ich!“
- 1Mo 46: 3 Darauf sagte Gott: „Ich bin Gott, der Gott deines Vaters! Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinzuziehen; denn ich will dich dort zu einem großen Volk machen.
- 1Mo 46: 4 Ich selbst will mit dir nach Ägypten hinabziehen, und ich selbst will dich (einst) auch wieder zurückführen, und Josephs Hand soll dir die Augen zudrücken.“
- 1Mo 46: 5 Da brach Jakob von Beerseba auf, und seine Söhne ließen ihren Vater Jakob nebst ihren Kindern und ihren Frauen auf den Wagen fahren, die der Pharao geschickt hatte, um ihn zu holen.
- 1Mo 46: 6 Sie nahmen auch ihr Vieh und ihre Habe mit, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen so nach Ägypten, Jakob mit seiner gesamten Nachkommenschaft:
- 1Mo 46: 7 Seine Söhne und Engel, seine Töchter und Enkelinnen, überhaupt seine ganze Nachkommenschaft brachte er mit sich nach Ägypten.
- 1Mo 46: 8 Dies aber sie die Namen der Nachkommen Israels, die nach Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne. Der erstgeborene Sohn Jakobs war Ruben;
- 1Mo 46: 9 und die Söhne Rubens waren Hanoeh, Pallu, Hezron und Karmi.
- 1Mo 46: 10 Die Söhne Simeons waren Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaanäerin.
- 1Mo 46: 11 Die Söhne Levis waren Gerson, Kehath und Merari.
- 1Mo 46: 12 Die Söhne Judas waren Ger, Onan, Sela, Perez und Serah; aber Ger und Onan waren schon im Lande Kanaan gestorben, und die Söhne des Perrez waren Hezron und Hamul.
- 1Mo 46: 13 Die Söhne Issaschars waren Thola, Puwwa, Job und Simron.



- 1Mo 46: 14 Die Söhne Sebulons waren Sereb, Elon und Jahleel.  
1Mo 46: 15 Dies sind die Söhne der Lea, die sie dem Jakob in Nord-Mesopotamien geboren hatte, dazu seine Tochter Dina, insgesamt dreiunddreißig Söhne und Töchter. –
- 1Mo 46: 16 Die Söhne Gads aber waren Ziphjon und Haggi, Suni und Ezbon, Heri, Arodi und Areli.  
1Mo 46: 17 Die Söhne Assers waren Jimna, Jiswa, Jiswi, Beria und ihre Schwester Serah; und die Söhne Berias waren Heber und Maliel.
- 1Mo 46: 18 Dies sind die Söhne der Silpa, die Laban seiner Tochter Lea (als Leibmagd) gegeben hatte; diese hatte sie dem Jakob geboren, zusammen sechzehn Seelen. –
- 1Mo 46: 19 Die Söhne der Rahel, die Frau Jakobs, waren Joseph und Benjamin.  
1Mo 46: 20 Dem Joseph aber waren in Ägypten Manasse und Ephraim geboren, die ihm Asenath, die Tochter Potiphars, des Priesters von On, geboren hatte.
- 1Mo 46: 21 Die Söhne Benjamins waren Bela, Becher und Asbel, Gera und Naaman, Ehi und Ros, Muppim und Huppim und Ard.
- 1Mo 46: 22 Dies sind die Söhne der Rahel, die dem Jakob geboren waren, insgesamt vierzehn Seelen. –  
1Mo 46: 23 Die Söhne Dans aber waren: Husim;  
1Mo 46: 24 und die Söhne Naphthalis: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.  
1Mo 46: 25 Dies sind die Söhne der Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel (als Leibmagd) gegeben hatte, diese hatte sie dem Jakob geboren, insgesamt sieben Seelen. –
- 1Mo 46: 26 Die Gesamtzahl der Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, seine leiblichen Nachkommen, ungeachtet die Frauen der Söhne Jakobs, betrug sechsundsechzig.  
1Mo 46: 27 Die Söhne Josephs aber, die ihm in Ägypten geboren wurden, waren zwei Seelen. Daher betrug die Gesamtzahl der Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, siebzig.
- 1Mo 46: 28 Jakob hatte aber Juda zu Joseph vorausgesandt, damit dieser ihm die Landschaft Gosen im voraus anweisen lasse. Als sie nun im Lande Gosen angekommen waren,  
1Mo 46: 29 ließ Joseph seinen Wagen anspannen und fuhr seinem Vater Israel nach Gosen entgegen; und als er vor ihm erschien, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse.
- 1Mo 46: 30 Israel aber sagte zu Joseph: „Nun will ich gern sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe (und weiß), daß du noch am Leben bist.“  
1Mo 46: 31 Hierauf sagte Joseph zu seinen Brüdern und zu den anderen Angehörigen seines Vaters: „Ich will jetzt hinfahren und dem Pharao Bericht erstatten und ihm melden: ‚Meine Brüder, sowie die Angehörigen meines Vaters, die bisher im Lande Kanaan gewohnt haben, sind zu mir gekommen.  
1Mo 46: 32 Diese Leute sind Hirten von Kleinvieh – sie sind von jeher Viehzüchter gewesen –, und sie haben ihr Kleinvieh, ihre Rinder und ihren gesamten Besitz mitgebracht.‘  
1Mo 46: 33 Wenn euch dann der Pharao rufen läßt und euch fragt: ‚Was ist euer Gewerbe?‘  
1Mo 46: 34 So antwortet: ‚Deine Knechte sind von Jugend auf bis jetzt Viehzüchter gewesen, wir wie auch schon unsere Väter‘, – damit ihr im Lande Gosen wohnen dürft; denn alle Hirten von Kleinvieh sind den Ägyptern ein Greuel (d.h. ein Gegenstand des Abscheus).“
- 1Mo 47: 1 So ging denn Joseph hin und erstattete dem Pharao Bericht mit den Worten: „Mein Vater und meine Brüder sind mit ihrem Kleinvieh, ihren Rindern und ihrem gesamten Besitz aus den Lande Kanaan angekommen und befinden sich jetzt im Lande Gosen.“  
1Mo 47: 2 Er hatte aber aus der Gesamtzahl seiner Brüder fünf Männer mitgebracht, die er dem Pharao vorstellte.  
1Mo 47: 3 Als nun der Pharao die Brüder Josephs fragte: „Was ist euer Gewerbe?“ antworteten sei dem Pharao: „Deine Knechte sind Hirten von Kleinvieh, wir wie auch schon unsere Väter.“  
1Mo 47: 4 Weiter sagten sie zum Pharao: „Wir sind hergekommen, um eine Zeitlang als Fremdlinge hier im Lande zu wohnen, weil deine Knechte keine Weide mehr für ihr Kleinvieh haben: So schwer liegt die Hungersnot auf dem Lande Kanaan. Laß nun doch dein Knechte im Lande Gosen wohnen!“  
1Mo 47: 5 Da sagte der Pharao zu Joseph: „Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen:  
1Mo 47: 6 Das Land Ägypten steht dir zur Verfügung; laß deinen Vater und deine Brüder im besten Teil des Landes wohnen! Sie dürfen im Lande Gosen wohnen; und wenn du siehst, daß tüchtige Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Oberhirten über meine eigenen Herden.“
- 1Mo 47: 7 Hierauf ließ Joseph auch seinen Vater Jakob eintreten und stellte ihn dem Pharao vor; Jakob aber begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsch.  
1Mo 47: 8 Da sagte der Pharao zu Jakob: „Wie groß ist die Zahl deiner Lebensjahre?“  
1Mo 47: 9 Jakob antwortete dem Pharao: „Die Zahl der Jahre meiner Wanderschaft beträgt hundertunddreißig Jahre; gering an Zahl und mühselig sind die Tage meiner Lebensjahre gewesen und reichen nicht an die Tage der Lebensjahre meiner Väter in der Zeit ihrer Wanderschaft heran.“
- 1Mo 47: 10 Hierauf entfernte sich Jakob vom Pharao mit einem Segenswunsch für ihn.  
1Mo 47: 11 Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und verlieh ihnen eigenen Grundbesitz in Ägypten, im besten Teile des Landes, nämlich in der Landschaft Ramses, wie der Pharao befohlen hatte.
- 1Mo 47: 12 Und Joseph versorgte seinen Vater, seine Brüder und alle Angehörigen seines Vaters mit Brotkorn, einen jeden nach der Zahl seiner Familienglieder. –
- 1Mo 47: 13 Es gab kein Brotkorn im ganzen Lande; denn die Hungersnot war überaus drückend, so daß Ägypten ebenso wie das Land Kanaan infolge der Hungersnot am Verschmachten war.

- 1Mo 47: 14 So brachte denn Joseph (schließlich) alles Geld, das sich im Lande Ägypten und in Kanaan vorfand, in seiner Hand zusammen für das Brotkorn, das man kaufen mußte; und Joseph lieferte das Geld an das Haus des Pharaos ab.
- 1Mo 47: 15 Als dann im Lande Ägypten und in Kanaan kein Geld mehr vorhanden war, kamen alle Ägypter zu Joseph und sagten: „Schaffe uns Brot! Warum sollen wir vor deinen Augen sterben? Denn das Geld ist zu Ende gegangen!“
- 1Mo 47: 16 Joseph antwortete: „Bringt euer Vieh her, so will ich euch Brotkorn als Entgelt für euer Vieh geben, wenn ihr kein Geld mehr habt.“
- 1Mo 47: 17 Da brachten sie ihr Vieh zu Joseph, und dieser gab ihnen Brotkorn als Entgelt für die Pferde, für die Schaf- und Rinderherden und für die Esel; so versorgte er sie in jenem Jahr mit Brotkorn um den Preis ihres gesamten Viehs.
- 1Mo 47: 18 Als nun dieses Jahr zu Ende war, kamen sie im nächsten Jahre wieder zu ihm und sagten: „Wir können es unserm Herrn nicht verhehlen, daß das Geld zu Ende ist und, weil auch unser Bestand an Vieh schon an unsern Herrn übergegangen ist, nichts mehr zur Verfügung unsers Herrn übriggeblieben ist, als unser Leib und unsere Äcker.“
- 1Mo 47: 19 Warum sollen wir vor deinen Augen zugrunde gehen, wir samt unserm Landbesitz? Kaufe uns und unsern Landbesitz um Brotkorn, so wollen wir samt unserm Landbesitz dem Pharao leibeigen sein; aber gib uns Saatkorn, damit wir am Leben bleiben und nicht verhungern und die Felder nicht zur Wüste werden!“
- 1Mo 47: 20 So kaufte denn Joseph alles Ackerland der Ägypter für den Pharao auf; denn die Ägypter verkauften ein jeder seine Felder, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lastete (oder: dazu zwang); und so wurde das Land Eigentum des Pharaos.
- 1Mo 47: 21 Und was die Bevölkerung betrifft, so machte er sie leibeigen von einem Ende des ägyptischen Gebiets bis zum andern.
- 1Mo 47: 22 Nur die Ländereien der Priester kaufte er nicht an; denn die Priester bezogen ein festes Einkommen von seiten des Pharaos und lebten von ihrem festen Einkommen, das der Pharao ihnen angewiesen hatte (oder: gewährte); deshalb brauchten sie ihre Ländereien nicht zu verkaufen.
- 1Mo 47: 23 Joseph aber sagte zum Volk: „Ich habe nunmehr euch und eure Äcker für den Pharao angekauft; hier habt ihr Saatkorn zum Besäen der Äcker!“
- 1Mo 47: 24 Aber von dem Ertrage müßt ihr ein Fünftel an den Pharao abgeben; die übrigen vier Fünftel dagegen sollt ihr behalten zur Aussaat für die Felder, sowie zur Nahrung für euch und euer Gesinde und zur Ernährung eurer Familien.“
- 1Mo 47: 25 Da antworteten sie: „Du hast uns am Leben erhalten! Möchten wir nur Gnade finden vor den Augen unsers Herrn, so wollen wir gern dem Pharao leibeigen sein!“
- 1Mo 47: 26 So machte Joseph es zu einer gesetzlichen Verpflichtung, die bis auf diesen Tag für den Grundbesitz der Ägypter besteht, daß dem Pharao der fünfte Teil des Ernteertrages gehört; nur die Ländereien der Priester allein kamen nicht in den Besitz Pharaos.
- 1Mo 47: 27 So siedelten sich denn die Israeliten in Ägypten, in der Landschaft Gosen, an; sie setzten sich darin fest und mehrten sich so, daß sie überaus zahlreich wurden.
- 1Mo 47: 28 Jakob aber lebte in Ägypten noch siebzehn Jahre, so daß seine ganze Lebensdauer 147 Jahre betrug.
- 1Mo 47: 29 Als dann die Zeit herankam, daß er sterben sollte, ließ er seinen Sohn Joseph rufen und sagte zu ihm: „Wenn ich dir etwas gelte, so lege deine Hand unter meine Hüfte und erweise mir die Liebe und Treue, mich nicht in Ägypten zu begraben,
- 1Mo 47: 30 sondern ich möchte bei meinen Vätern ruhen! Darum bringe mich aus Ägypten weg und begrabe mich in ihrer Ruhestätte!“ Da antwortete er: „Ja, ich werde nach deinem Wunsche tun.“
- 1Mo 47: 31 Da sagte er: „Schwöre es mir!“ Und er schwur ihm. Israel aber beugte (oder: verneigte) sich anbetend auf (oder: über) das Kopfende des Bettes hin (a.Ü.: neigte sich dankend auf dem Kopfende oder zu Häupten des Bettes. Vgl. Heb 11: 21).
- 1Mo 48: 1 Nach diesen Begebenheiten meldete man dem Joseph: „Wisse, dein Vater ist erkrankt“; da nahm er seine beiden Söhne Manasse und Ephraim mit sich.
- 1Mo 48: 2 Als man nun dem Jakob mitteilte: „Dein Sohn Joseph kommt zu dir“, da machte Israel sich stark, setzte sich im Bett aufrecht hin
- 1Mo 48: 3 und sagte dann zu Joseph: „Der allmächtige Gott ist mir einst zu Lus (= Bethel) im Lande Kanaan erschienen und hat mich gesegnet
- 1Mo 48: 4 mit den Worten: ‚Ich will dich fruchtbar machen und mehren und dich zu einer Menge (oder: Gemeinde) von Stämmen werden lassen und will dieses Land deiner Nachkommenschaft nach dir zu ewigem Besitz geben.‘
- 1Mo 48: 5 Und nun sollen deine beiden Söhne, die dir im Lande Ägypten geboren worden sind, ehe ich zu nach Ägypten kam, mir gehören: Ephraim und Manasse sollen mir gehören wie Ruben und Simeon.
- 1Mo 48: 6 Deine übrigen Kinder aber, die dir nach ihnen geboren sind, sollen dir gehören: Den Namen (eines) ihrer (beiden) Brüder sollen sie in ihrem (oder: deren {?}) Erbteil führen.
- 1Mo 48: 7 Was mich aber betrifft: – Als ich aus Mesopotamien heimkehrte, starb mir Rahel unterwegs im Lande Kanaan, als nur noch eine Strecke Weges bis Ephrath zu gehen war, und ich begrub sie dort am Wege nach Ephrath, [das ist Bethlehem]“ (vgl. 1Mo 35: 16 - 20).
- 1Mo 48: 8 Als nun Israel die Söhne Josephs sah, fragte er: „Wer sind diese?“

- 1Mo 48: 9 Joseph antwortete seinem Vater: „Es sind meine Söhne, die Gott mir hier geschenkt hat.“ Da sagte er: „Bringe sie her zu mir, damit ich sie segne!“
- 1Mo 48: 10 Israels Augen waren nämlich infolge des Alters schwach geworden, so daß er nicht (mehr) sehen konnte. Als er sie nun dicht an ihn heran gebracht hatte, küßte und umarmte er sie.
- 1Mo 48: 11 Hierauf sagte Israel zu Joseph: „Ich hatte nicht gehofft, dein Angesicht je wiederzusehen; und nun hat Gott mich sogar noch Kinder von dir sehen lassen!“
- 1Mo 48: 12 Darauf zog Joseph sie wieder von seinen (d.h. Jakobs) Knien weg und verneigte sich vor ihm bis zur Erde.
- 1Mo 48: 13 Dann nahm Joseph sie beide, Ephraim mit seiner rechten Hand auf der linken Seite Israels und Manasse mit seiner linken Hand auf der rechten Seite Israels, und ließ sie so an ihn herantreten.
- 1Mo 48: 14 Da streckte Israel seine rechte Hand aus und legte sie auf das Haupt Ephraims, obgleich er der jüngere war, und seine linke Hand auf das Haupt Manasses, indem er seine Arme übers Kreuz legte; denn Manasse war der Erstgeborene.
- 1Mo 48: 15 Dann segnete er Joseph mit den Worten: „Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirt gewesen ist, seitdem ich lebe, bis auf den heutigen Tag, der Engel, der mich aus allem Unglück errettet hat: Er segne diese Knaben, daß durch sie mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isaak fortlebt und sie sich zu einer großen Menge auf Erden (oder: inmitten des Landes {?}) vermehren!“
- 1Mo 48: 16 Als nun Joseph sah, daß sein Vater seine rechte Hand andauernd auf das Haupt Ephraims legte, mißfiel ihm dies; er faßte daher die Hand seines Vaters, um sie vom Haupte Ephraims auf das Haupt Manasses zu legen,
- 1Mo 48: 18 indem er dabei zu seinem Vater sagte: „Nicht so, lieber Vater! Denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine Hand auf sein Haupt!“
- 1Mo 48: 19 Aber sein Vater wollte nicht und sagte: „Ich weiß es wohl, mein Sohn, ich weiß es! Auch dieser wird zu einem Volk (oder: Stamm) werden, und auch er wird groß werden; jedoch sein jüngerer Bruder wird größer sein als er, und seine Nachkommen werden zu einer Menge von Völkern werden (a.Ü.: sollen die (wahre) Völkermenge sein).“
- 1Mo 48: 20 So segnete er sie denn an jenem Tage mit den Worten: „Mit deinem Namen werden die Israeliten einen Segenswunsch aussprechen; indem sie sagen: ‚Gott mache dich gleich Ephraim und gleich Manasse!‘“ Damit stellte er Ephraim vor (= über) Manasse.
- 1Mo 48: 21 Hierauf sagte Israel zu Joseph: „Ich werde nun sterben; aber Gott wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückkehren lassen.
- 1Mo 48: 22 Ich aber gebe dir einen Landstrich, den du vor deinen Brüdern voraus haben sollst; ich habe ihn den Amoritern einst mit meinem Schwert und meinem Bogen abgenommen.“
- 1Mo 49: 1 Dann berief Jakob seine Söhne und sagte: „Versammelt euch, damit ich euch das verkünde, was euch in künftigen Tagen widerfahren wird!
- 1Mo 49: 2 Schart euch zusammen und hört zu, ihr Söhne Jakobs, ja hört euren Vater Israel an!“
- 1Mo 49: 3 „Du, Ruben, bist mein erstgeborener Sohn, meine Kraft und der Erstling meiner Stärke (oder: Mannheit), bevorzugt an Würde und bevorzugt an Macht!
- 1Mo 49: 4 Doch überwallend wie Wasser, sollst du keinen Vorzug genießen! Denn du hast deines Vaters Lager bestiegen (vgl. 1Mo 35: 22): Damals hast du es entweiht: Mein Bett hat er bestiegen!“
- 1Mo 49: 5 „Simeon und Levi sind Brüder; Werkzeuge der Gewalttat sind ihre Schwerter:
- 1Mo 49: 6 Ich will nichts zu schaffen haben mit ihren Ratschlägen, will keine Gemeinschaft haben mit ihren Entschlüssen! Denn in ihrem Zorn haben sie Männer erschlagen und in ihrem Mutwillen (oder: Übermut) Stiere verstümmelt.
- 1Mo 49: 7 Verflucht sei ihr Zorn, daß er so gewalttätig ist, und ihre Wut, daß sie sich so grausam zeigt! Ich will sie zerteilen in Jakob und will sie zerstreuen in Israel!“
- 1Mo 49: 8 „Juda (d.h. der Gepriesene), du bist’s den, den deine Brüder preisen werden! Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken liegen; vor dir werden sich verbeugen die Söhne deines Vaters.
- 1Mo 49: 9 Ein junger Löwe ist Juda: Vom Raub bist du emporgestiegen, mein Sohn. Er kauert sich hin wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer darf ihn aufstören?
- 1Mo 49: 10 Nicht wird das Zepter von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis der kommt, dem er (d.h. der Herrscherstab) gebührt (Die rätselhafte Stelle kann nicht sicher gedeutet werden. Sie wäre im Anschluß an den Wortlaut zu übersetzen: „Bis er nach Schilo = Silo {das spätere Heiligtum mit der Bundeslade} kommt“ oder: Bis Ruhe {Friede} oder: ein Beruhiger {Friedenbringer} kommen wird.“ Die obige Übersetzung, die einen etwas anderen hebräischen Wortlaut voraussetzt, findet einen Fingerzeig für die richtige Deutung in Hes 21: 32. Vgl. auch Jer 26: 6), und die Völker werden ihm Gehorsam leisten.
- 1Mo 49: 11 Er bindet sein Esselfüllen an den Weinstock und das Junge seiner Eselin an die Edellebe; er wäscht im Wein sein Gewand und im Blut der Trauben seinen Mantel;
- 1Mo 49: 12 trübe sind ihm die Augen vom Wein und die Zähne schimmern von Milch.“
- 1Mo 49: 13 „Sebulon wird bis hin zum Meeresstrand wohnen und zwar am Gestade der Schiffe, und mit dem Rücken wird er sich an Sidon lehnen.“
- 1Mo 49: 14 „Issaschar (d.h. Mann des Lohnes) ist ein starkknochiger Esel, der zwischen den Hürden lagert.

1Mo 49: 15 Als er sah, daß die Ruhe etwas Schönes und sein Land gar lieblich sei, da beugte er seinen Nacken (oder: Rücken) zum Lasttragen und wurde zum dienstbaren Fronknecht.“

1Mo 49: 16 „Dan (d.h. Richter) wird seinem Volke Recht schaffen wie irgend einer von den Stämmen Israels;

1Mo 49: 17 Dan wird eine Schlange am Wege sein, eine Hornotter am Pfad, die das Roß in die Fersen sticht, so daß sein Reiter rücklings zu Boden stürzt. –

1Mo 49: 18 Auf dein Heil (oder: deine Hilfe) harre ich, HERR (Jahwe)!“

1Mo 49: 19 „Gad – Kriegsscharen werden ihn bedrängen, er aber wird ihnen nachdrängen auf der Ferse.“

1Mo 49: 20 „Asser hat Brot im Überfluß auch Königsleckerbissen wird er liefern.“

1Mo 49: 21 „Naphthali ist eine flüchtige (oder: dahin stürmende) Hirschkuh; er ist's, der schöne Lieder vernehmen läßt.“

1Mo 49: 22 „Joseph ist eine junge Fruchtrebe, eine junge Fruchtrebe am Quell: Ihre Schößlinge ranken über die Mauer empor.

1Mo 49: 23 Wenn die Pfeilschützen ihm zusetzen und ihn beschießen und befehlen,

1Mo 49: 24 bleibt sein Bogen doch beständig gespannt, und gelenkig sind seine Arme und Hände infolge der Hilfe des starken Gottes Jakobs, von dorthier, wo der Hirt, der Felsen Israels ist,

1Mo 49: 25 von dem Gott deines Vaters – er helfe dir! – und mit dem Beistand des Allmächtigen – er segne dich mit Segensfülle vom Himmel droben, mit Segensfülle aus der Urflut, die in der Tiefe lagert, mit Segensfülle aus Brüsten und Mutterschoß!

1Mo 49: 26 Die Segnungen deines Vaters überragen die Segensfülle der uralten Berge, die köstlichen Gaben der ewigen Höhen; mögen sie zuteil werden dem Haupte Josephs und dem Scheitel des Geweihten (oder: Fürsten) unter seinen Brüder!“

1Mo 49: 27 „Benjamin ist ein räuberischer Wolf: Am Morgen noch wird er den Raub verzehren und abends Beute verteilen.“

1Mo 49: 28 Das sind die zwölf Stämme Israels insgesamt, und dies ist es, was ihr Vater zu ihnen geredet und womit er sie gesegnet hat, einen jeden mit einem besonderen Segen.

1Mo 49: 29 Dann erteilte er ihnen folgenden Auftrag: „Wenn ich jetzt zu meinen Stammesgenossen versammelt (oder: eingegangen) bin, so begrab mich bei meinen Vätern in der Höhle auf dem Felde des Hethiters Ephron,

1Mo 49: 30 in der Höhle auf dem Felde Machpela östlich von Mamre im Lande Kanaan, welche Abraham samt dem Felde von dem Hethiter Ephron zum Erbbegräbnis gekauft hat.

1Mo 49: 31 Dort ist Abraham und seine Frau Sara begaben, dort ist Isaak und seine Frau Rebekka begraben, und dort habe ich Lea begraben.

1Mo 49: 32 Abgekauft ist das Feld mit der Höhle darauf den Hethitern.“

1Mo 49: 33 Als nun Jakob mit der Mitteilung seines letzten Willens an seine Söhne zu Ende war, zog er seine Füße auf das Bett zurück (a.Ü.: ins Bett hinein (oder: legte er seine Füße auf dem Lager zusammen) und verschied und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt.

1Mo 50: 1 Da warf sich Joseph über seinen Vater hin, weinte über ihn gebeugt und küßte ihn.

1Mo 50: 2 Hierauf befahl Joseph den Ärzten, die in seinem Dienst standen, seinen Vater einzubalsamieren; da balsamierten die Ärzte Israel ein.

1Mo 50: 3 Darüber vergingen vierzig Tage; denn so lange Zeit ist zum Einbalsamieren erforderlich; und die Ägypter trauerten siebzig Tage lang um ihn.

1Mo 50: 4 Als dann die Zeit der Trauer um ihn vorüber war, sagte Joseph zu den Hofbeamten Pharaos: „Wenn ich Gnade bei euch gefunden habe (= wenn ihr mir eine Liebe erweisen wollt), so bringt doch folgendes zur Kenntnis des Pharaos:

1Mo 50: 5 Mein Vater hat mir einen Eid abgenommen und mir geboten: ‚Wenn ich tot bin, sollst du mich in meinem Grabe beisetzen, das ich mir im Lande Kanaan angelegt habe!‘ Deshalb möchte ich nun hinaufziehen, um meinen Vater zu begraben; dann kehre ich wieder zurück.“

1Mo 50: 6 Da ließ ihm der Pharaos sagen: „Ziehe hinauf und begraben deinen Vater, wie du ihm hast schwören müssen!“

1Mo 50: 7 So zog denn Joseph hin, um seinen Vater zu begraben, und mit ihm zogen alle Diener des Pharaos, die höchsten Beamten seines Hofes und alle Würdenträger des Landes Ägypten,

1Mo 50: 8 dazu die ganze Familie Josephs, seine Brüder und überhaupt die Angehörigen seines Vaters; nur ihre kleinen Kinder, sowie ihr Kleinvieh und ihre Rinder ließen sie im Lande Gosen zurück.

1Mo 50: 9 Ebenso zogen sowohl Wagen als auch Reiter mit ihm, so daß es ein gewaltiger Zug war.

1Mo 50: 10 Als sie nun nach Goren-Haatad (Stechdorntenne), das jenseits des Jordans liegt, gekommen waren, veranstalteten sie dort eine große (oder: würdevolle) und sehr feierliche Totenklage, und (Joseph) stellte um seinen Vater eine siebentägige Leichenfeier an.

1Mo 50: 11 Als nun die dort wohnenden Kanaanäer die Trauerfeier bei Goren-Haatad sahen, sagten sie: „Da findet eine ernste Trauerfeier der Ägypter statt“; daher gab man dem Ort den Namen „Trauerfeier der Ägypter“; er liegt jenseits des Jordans.

1Mo 50: 12 Seine Söhne hielten es dann mit ihm so, wie er ihnen befohlen hatte:

1Mo 50: 13 Sie brachten ihn nämlich in das Land Kanaan und bestatteten ihn in der Höhle auf dem Felde Machpela, welche Abraham samt dem Felde zum Erbbegräbnis von dem Hethiter Ephron gekauft hatte, östlich von Mamre.

- 1Mo 50: 14 Hierauf kehrte Joseph, nachdem er seinen Vater bestattet hatte, nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hinaufgezogen waren, um seinen Vater zu bestatten.
- 1Mo 50: 15 Als nun die Brüder Josephs sahen, daß ihr Vater tot war, sagten sie: „Wie nun, wenn Joseph feindselig gegen uns aufträte und uns all das Böse vergälte, das wir ihm zugefügt haben?“
- 1Mo 50: 16 Darauf sandten sie zu Joseph und ließen ihm sagen: „Dein Vater hat uns vor seinem Tode folgende Weisung gegeben:
- 1Mo 50: 17 „So sollt ihr zu Joseph sagen: Ach bitte, vergib doch deinen Brüdern ihr Vergehen und ihre Verschuldung, daß sie so übel an dir gehandelt haben!“ So vergib uns nun doch unser Vergehen; wir sind ja doch auch Knechte (= Verehrer) des Gottes deines Vaters!“ Da weinte Joseph, als sie ihm das sagen ließen.
- 1Mo 50: 18 Hierauf gingen seine Brüder selbst hin, warfen sich vor ihm nieder und sagten: „Hier sind wir als deine Knechte!“
- 1Mo 50: 19 Joseph aber antwortete ihnen: „Seid ohne Furcht! Denn stehe ich etwa an Gottes Statt?
- 1Mo 50: 20 Ihr freilich hattet Böses gegen mich im Sinn, aber Gott gedachte es zum Guten zu wenden, um das auszuführen, was jetzt klar zutage liegt, nämlich um ein zahlreiches Volk (oder: viele Menschen) am Leben zu erhalten.
- 1Mo 50: 21 Fürchtet euch also nicht! Ich selbst werde euch und eure Kinder versorgen.“ So tröstete er sie und redete ihnen freundlich zu.
- 1Mo 50: 22 So wohnte denn Joseph in Ägypten samt der ganzen Familie seines Vaters, und Joseph wurde 110 Jahre alt.
- 1Mo 50: 23 Von Ephraim sah er Urenkel, und auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses, wurde noch bei Lebzeiten Josephs geboren (w.: wurden auf die Kniee Josephs geboren = zur Annahme an Kindesstatt von seiten Josephs {vgl. 1Mo 30: 3}).
- 1Mo 50: 24 Da sagte Joseph zu seinen Brüdern: „Ich stehe nun nahe vor dem Tode; Gott aber wird sich euer sicherlich gnädig annehmen und euch aus diesem Lande in das Land zurückführen, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.“
- 1Mo 50: 25 Hierauf ließ Joseph die Söhne Israels folgendes beschwören: „Wenn Gott sich euer gnädig annehmen wird, dann sollt ihr meine Gebeine von hier mitnehmen.“ (Dieses eidliche Versprechen wurde auch erfüllt - vgl. 2Mo 13: 19; Jos 24: 32).
- 1Mo 50: 26 Dann starb Joseph im Alter von 110 Jahren; man balsamierte ihn ein und legte ihn in Ägypten in einen Sarg (eig. Schrein, Lade).
- 2Mo 1: 1 Dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren – mit Jakob waren sie gekommen, ein jeder mit seiner Familie –:
- 2Mo 1: 2 Ruben, Simeon, Levi und Juda,
- 2Mo 1: 3 Issaschar, Sebulon und Benjamin;
- 2Mo 1: 4 Dan und Naphthali, Gad und Asser.
- 2Mo 1: 5 Die Gesamtzahl der leiblichen Nachkommen Jakobs betrug siebenzig Seelen; Joseph aber hatte sich (bereits) in Ägypten befunden.
- 2Mo 1: 6 Als aber Joseph und alle sein Brüder, überhaupt alle gestorben waren, welche in jener Zeit gelebt hatten (w.: jenes ganze Geschlecht, d.h. Generation),
- 2Mo 1: 7 vermehrten sich die Israeliten gewaltig und wurden über alle Maßen zahlreich und stark, so daß das Land voll von ihnen wurde.
- 2Mo 1: 8 Da kam ein neuer König in Ägypten zur Regierung, der Joseph nicht gekannt hatte (oder: von Joseph nichts wußte).
- 2Mo 1: 9 Der sagte zu seinem Volk: „Seht das Volk der Israeliten wird uns zu zahlreich und zu stark.
- 2Mo 1: 10 Wohlan, wir wollen klug gegen sie zu Werke gehen, damit ihrer nicht noch mehr werden; sonst könnte es geschehen, daß, wenn ein Krieg ausbräche, sie sich auch noch zu unsern Feinden schlugen und gegen uns kämpften und aus dem Lande weg zögen.“
- 2Mo 1: 11 So setzten sie denn Fronvögte über das Volk, um es mit den Fronarbeiten, die sie ihm auferlegten, zu bedrücken; und es mußte für den Pharao Vorratsstädte bauen, nämlich Pithom und Ramses.
- 2Mo 1: 12 Aber je mehr man das Volk bedrückte, desto zahlreicher wurde es, und desto mehr breitete es sich aus, so daß die Ägypter ein Grauen vor den Israeliten empfanden.
- 2Mo 1: 13 Daher zwangen die Ägypter die Israeliten gewaltsam zum Knechtsdienst
- 2Mo 1: 14 und verleiteten ihnen das Leben durch harte Fronarbeit in Lehm- und Ziegensteinen und durch allerlei Feldarbeit, lauter Dienstleistungen, die sie zwangsweise von ihnen verrichten ließen.
- 2Mo 1: 15 Da erteilte der König von Ägypten den hebräischen Hebammen, von denen die eine Siphra, die andere Pura hieß, folgenden Befehl:
- 2Mo 1: 16 „Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt Hilfe leistet, so gebt bei der Entbindung (w.: (gleich, oder: schon) bei den Stützsteinen, d.h. während die Gebärende noch auf den unter sie gelegten Steinen kauert) wohl acht: Wenn das Kind ein Knabe ist, so tötet ihn! Ist es aber ein Mädchen, so mag es am Leben bleiben!“
- 2Mo 1: 17 Aber die Hebammen waren gottesfürchtig und befolgten den Befehl des Königs von Ägypten nicht, sondern ließen die Knaben am Leben.
- 2Mo 1: 18 Da rief der König von Ägypten die Hebammen zu sich und fragte sie: „Warum verfährt ihr so und laßt die Knaben am Leben?“

- 2Mo 1: 19 Die Hebammen antworteten dem Pharao: „Ja, die hebräischen Frauen sind nicht so (schwächlich) wie die ägyptischen, sondern haben eine kräftige Natur; ehe noch die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.“
- 2Mo 1: 20 Gott aber ließ es den Hebammen gut ergehen. So vermehrte sich denn das Volk stark und wurde sehr zahlreich;
- 2Mo 1: 21 und weil die Hebammen gottesfürchtig waren, verlieh Gott ihnen reichen Kindersegen (w.: schaffte Gott ihnen Häuser (= Familien)).
- 2Mo 1: 22 Da befahl der Pharao seinem ganzen Volke: „Jeden neugeborenen Knaben (der Hebräer) werft in den Nil, alle Mädchen aber laßt am Leben!“
- 2Mo 2: 1 Nun ging ein Mann aus dem Stamme Levi hin und heiratete ein Levitin.
- 2Mo 2: 2 Diese Frau wurde Mutter eines Sohnes; und als sei sah, daß es ein schönes Kind war, verbarg sie ihn drei Monate lang.
- 2Mo 2: 3 Als sie ihn dann nicht länger verborgen halten konnte, nahm sie für ihn ein Kästchen von Papyrusrohr, machte es mit Erdharz und Pech dicht, legte das Knäblein hinein und setzte es in das Schilf am Ufer des Nils.
- 2Mo 2: 4 Seine Schwester aber mußte sich in einiger Entfernung hinstellen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde.
- 2Mo 2: 5 Da kam die Tochter des Pharaos an den Nil hinab, um zu baden, während ihre Dienerinnen am Ufer des Nils hin und her gingen. Da erblickte sie das Kästchen mitten im Schilf und ließ es durch ihre Leibmagd holen.
- 2Mo 2: 6 Als sie es dann öffnete, siehe, da lag ein weinendes Knäblein darin! Da fühlte sie Mitleid mit ihm und sagte (oder: dachte): „Das ist eins von den Kindern der Hebräer.“
- 2Mo 2: 7 Da fragte seine Schwester die Tochter des Pharaos: „Soll ich hingehen und dir eine Amme von den Hebräerinnen holen, damit sie den Knaben nährt?“
- 2Mo 2: 8 Die Tochter des Pharaos antwortete ihr: „Ja, gehe hin!“ Da ging das Mädchen hin und holte die Mutter des Kindes.
- 2Mo 2: 9 Die Tochter des Pharaos sagte zu dieser: „Nimm dieses Knäblein mit und nähere es mir! Ich will dir den Lohn dafür geben.“ So nahm denn die Frau das Knäblein und nährte es.
- 2Mo 2: 10 Als der Knabe dann größer geworden war, brachte sie ihn der Tochter des Pharaos; die nahm ihn als Sohn an und gab ihm den Namen Mose; „denn“, sagte sie, „ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“
- 2Mo 2: 11 Zu jener Zeit nun, als Mose zum Mann geworden war, ging er (einmal) zu seinen Volksgenossen hinaus und sah ihren Fronarbeiten zu. Da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer, einen von seinen Volksgenossen, schlug.
- 2Mo 2: 12 Da blickte er sich nach allen Seiten um, und als er sah, daß kein Mensch sonst zugegen war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.
- 2Mo 2: 13 Am folgenden Tage ging er wieder hinaus und sah, wie zwei Hebräer sich miteinander zankten. Da sagte er zu dem, der im unrecht war: „Warum schlägst du deinen Volksgenossen?“
- 2Mo 2: 14 Der gab zur Antwort: „Wer hat dich zum Obmann und Richter über uns bestellt? Willst du mich etwa auch totschiagen, wie du den Ägypter totgeschlagen hast?“ Da erschrak Mose, denn er sagte sich: „So ist also die Sache doch ruchbar geworden!“
- 2Mo 2: 15 Als nun auch der Pharao von dem Vorfall erfuhr und Mose töten lassen wollte, floh Mose vor dem Pharao und nahm seinen Wohnsitz im Lande Midian. Er hatte sich nämlich (nach seiner Ankunft dort) am Brunnen niedergesetzt.
- 2Mo 2: 16 Nun hatte der Priester der Midianiter sieben Töchter; die kamen und wollten Wasser schöpfen und die Tränkrinnen füllen, um das Kleinvieh ihres Vaters zu tränken.
- 2Mo 2: 17 Aber die Hirten kamen dazu und wollten sie wegdrängen. Da erhob sich Mose, leistete ihnen Beistand und trankte ihre Herde.
- 2Mo 2: 18 Als sie nun zu ihrem Vater Reguel (vgl. zu 2Mo 3: 1) heimkamen, fragte er sie: „Warum kommt ihr heute so früh heim?“
- 2Mo 2: 19 Sie antworteten: „Ein ägyptischer Mann hat uns gegen die Hirten in Schutz genommen, ja, er hat sogar das Schöpfen für uns besorgt und die Herde getränkt.“
- 2Mo 2: 20 Da sagte er zu seinen Töchtern: „Und wo ist er? Warum habt ihr den Mann dort draußen gelassen? Ladet ihn doch zum Essen ein!“
- 2Mo 2: 21 Mose entschloß sich dann, bei dem Manne zu bleiben, und dieser gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau.
- 2Mo 2: 22 Als sie ihm einen Sohn gebar, gab er ihm den Namen Gersom (d.h. Gast der Fremde?); „denn“, sagte er, „ein Gast bin ich in einem fremden Lande geworden.“
- 2Mo 2: 23 Es begab sich dann während jener langen Zeit, daß der König von Ägypten starb. Die Israeliten aber seufzten unter dem Frondienst und schrieten auf, und ihr Hilferuf wegen des Frondienstes stieg zu Gott empor.
- 2Mo 2: 24 Als Gott nun ihr Wehklagen hörte, gedachte er seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob;
- 2Mo 2: 25 und Gott sah die Israeliten an, und Gott nahm Kenntnis davon.
- 2Mo 3: 1 Mose aber weidete das Kleinvieh seines Schwiegervaters Jethro ( d.h. der „Hervorragende“ und soll die Amtsstellung Reguels - vgl. 2Mo 2: 18 bezeichnen), des Priesters der Midianiter. Als er nun einst die Herde über die Steppe hinaus getrieben hatte, kam er an den Berg Gottes, an den Horeb.

- 2Mo 3: 2 (HE 94: 5: „Die Geschichte des Mose ist voll von Beispielen, die hierher gehören:) Da erschien ihm der **Engel des Herrn** als eine Feuerflamme, die mitten aus einem Dornbusch hervorschlug. Als er hinblickte, sah er, daß der Dornbusch in Feuer brannte, ohne jedoch vom Feuer verzehrt zu werden. (HE 94: 5: Auch hier war es das Od, das der Geist benutzte, um mit Mose zu reden. Es war also Nacht, als Mose diese Erscheinung sah. Denn am Tage würde das Od nicht wie eine Flamme ausgesehen haben, sondern wie ein Wölkchen, das den Dornbusch einhüllte.“) (HE 139: 2: „Auch Mose war Medium. Er gab das Od ab, das im Dornbusch als Flamme leuchtete. Es wurde verstärkt durch die Odabgabe der dicht dabei ruhenden Herde, die Mose zu weiden hatte. Auch hier war es Nachtzeit. Die Odverdichtung erschien in einem Dornbusch, weil er mit seinen vielen Verästelungen gewissermaßen als ein Vorhang wirkte, der die Odmasse zusammenhielt, ähnlich wie der Vorhang des ‚Offenbarungszeltes‘ und das ‚Kabinett‘ in den heutigen spiritistischen Sitzungen. Auch hatte der Dornstrauch selbst Od, das sich mit dem anderen Od vereinigte.“) (HE303: 4: „Als er zum Manne herangewachsen war, trat Christus im brennenden Dornbusch mit ihm in Verbindung und berief ihn zum Führer des ‚Volkes Gottes‘. Mose hatte zunächst zwei Aufgaben zu erfüllen. Die eine war die, sich dem geknechteten Volke der Hebräer gegenüber als Gesandten Gottes auszuweisen, der den Auftrag hatte, es aus Ägypten wegzuführen. Die zweite bestand darin, daß er den Pharao dahin brachte, die Hebräer aus dem Lande ziehen zu lassen.“)
- 2Mo 3: 3 Da dachte Mose: „Ich will hingehen und mir diese wunderbare Erscheinung ansehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt.“
- 2Mo 3: 4 Als nun der HERR (Jahwe) sah, daß er herankam, um nachzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch heraus die Worte zu: „Mose, Mose!“ Er antwortete: „Hier bin ich!“
- 2Mo 3: 5 Da sagte er: „Tritt nicht näher heran! Ziehe dir die Schuhe aus von den Füßen! Denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden.“
- 2Mo 3: 6 Dann fuhr er fort: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.
- 2Mo 3: 7 Hierauf sagte der HERR (Jahwe): „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Fronvögte gehört; ja, ich kenne ihre Leiden!
- 2Mo 3: 8 Daher bin ich herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu erretten und sie aus jenem Lande in ein schönes, geräumiges Land zu führen, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt (genauer: ein Land, das Milch und Honig fließen (läßt) oder: wo Milch und Honig fließt), in die Wohnsitze der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter.
- 2Mo 3: 9 Weil also jetzt das Wehgeschrei der Israeliten zu mir gedrungen ist und ich auch gesehen habe, wie schwer die Ägypter sie bedrücken,
- 2Mo 3: 10 so gehe jetzt hin! Denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten hinausführst.“
- 2Mo 3: 11 Da fragte Mose zu Gott: „Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten hinausführen sollte?“
- 2Mo 3: 12 Er antwortete: „Ich selbst werde mit dir sein! Und dies soll dir das Wahrzeichen dafür sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten wegführst (oder: weggeführt hast), werdet ihr an diesem Berge Gott dienen (d.h. Gott verehren).“
- 2Mo 3: 13 Da sagte Mose zu Gott: „Wenn ich nun aber zu den Israeliten komme und ihnen sage: ‚Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt‘, und wenn sie mich dann fragen: ‚Wie heißt er denn?‘ Was soll ich ihnen dann antworten?“
- 2Mo 3: 14 Da sagte Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin.“ Dann fuhr er fort: „So sollst du zu den Israeliten sagen: ‚Der ‚Ich bin‘ hat mich zu euch gesandt!‘“
- 2Mo 3: 15 Und weiter sagte Gott zu Mose: „So sollst du zu den Israeliten sagen: ‚Der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.‘ Das ist mein Name in Ewigkeit und meine Benennung von Geschlecht zu Geschlecht.“
- 2Mo 3: 16 „Gehe hin und versammle die Ältesten der Israeliten und sage zu ihnen: ‚Der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: ‚Ich habe auf euch und auf das, was euch in Ägypten widerfahren ist, genau achtgegeben
- 2Mo 3: 17 und habe beschlossen, euch aus dem Elend Ägyptens in das Land der Kanaanäer, Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter wegzuführen, in ein Land das von Milch und Honig überfließt.‘
- 2Mo 3: 18 Wenn sie dann auf dich hören, sollst du mit den Ältesten der Israeliten zum König von Ägypten hingehen, und ihr sollt zu ihm sagen: ‚Der HERR (Jahwe), der Gott der Hebräer, ist uns erschienen; und nun möchten wir drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, um dort dem HERRN (Jahwe), unserem Gott, zu opfern.‘
- 2Mo 3: 19 Ich weiß aber, daß der König von Ägypten euch nicht wird ziehen lassen, wenn er nicht durch eine starke Hand (= mit Gewalt) dazu gezwungen wird.
- 2Mo 3: 20 Darum werde ich dann meine Hand ausstrecken und das Ägyptervolk mit all meinen Wundertaten schlagen, die ich in seiner Mitte verrichten werde; daraufhin wird er euch ziehen lassen.
- 2Mo 3: 21 Auch will ich dieses Volk bei den Ägyptern Gunst finden lassen, so daß ihr bei eurem Auszug nicht mit leeren Händen ausziehen sollt,
- 2Mo 3: 22 nein, jede Frau soll sich von ihrer Nachbarin und ihrer Hausgenossin silberne und goldene Schmucksachen und Kleider geben lassen; die sollt ihr dann euren Söhnen und Töchtern anlegen und so die Ägypter ausplündern.“

- 2Mo 4: 1 Mose aber entgegnete: „Ach, sie werden mir nicht glauben und auf meine Aussagen nicht hören, sondern behaupten: ‚Der HERR (Jahwe) ist dir nicht erschienen!‘“
- 2Mo 4: 2 Da erwiderte ihm der HERR (Jahwe): „Was hast du da in deiner Hand?“ Er antwortete: „Einen Stab.“
- 2Mo 4: 3 Da sagte er: „Wirf ihn auf die Erde!“ Als er ihn auf die Erde geworfen hatte, wurde er zu einer Schlange, vor welcher Mose die Flucht ergriff.
- 2Mo 4: 4 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanz!“ Er streckte seine Hand aus und faßte sie: Da wurde sie wieder zum Stab in seiner Hand: –
- 2Mo 4: 5 „Damit sie glauben, daß dir der HERR (Jahwe) erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“
- 2Mo 4: 6 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Stecke deine Hand in deinen Busen!“ Er stecke seine Hand in den Busen, und als er sie wieder herauszog, war seine Hand vom Aussatz weiß wie Schnee.
- 2Mo 4: 7 Dann sagte er: „Stecke deine Hand noch einmal in den Busen!“ Als er es getan hatte und die Hand dann wieder aus seinem Busen hervorzog, da war sie wieder wie sein übriges Fleisch geworden.
- 2Mo 4: 8 „Wenn sie dir also nicht glauben und sich von dem ersten Zeichen nicht überzeugen lassen, so werden sie doch auf das zweite Zeichen hin glauben.
- 2Mo 4: 9 Sollten sie aber selbst auf diese beiden Zeichen hin nicht glauben und deine Aussagen nicht hören, so nimm etwas Wasser aus dem Nil und schütte es auf den trockenen Boden, dann wird das Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, auf den trockenen Boden zu Blut werden.“
- 2Mo 4: 10 Mose aber sagte zum HERRN (Jahwe): „Bitte, HERR (Jahwe)! Ich bin kein Mann, der zu reden versteht; ich bin es früher nicht gewesen und bin es auch jetzt nicht, seitdem du zu deinem Knecht redest, sondern ich bin mit Mund und Zunge unbeholfen.“
- 2Mo 4: 11 Da antwortete ihm der HERR (Jahwe): „Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen, oder wer macht ihn stumm oder taub, sehend oder blind? Bin ich es nicht, der HERR (Jahwe)?
- 2Mo 4: 12 So gehe also hin! Ich will schon mit deinem Munde sein und dich lehren, was du reden sollst.“
- 2Mo 4: 13 Doch er antwortete: „Bitte, HERR (Jahwe)! Sende lieber einen andern, wenn du willst!“
- 2Mo 4: 14 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Mose, und er sagte: „Ist nicht dein Bruder Aaron da, der Levit? Ich weiß, daß der trefflich zu reden versteht; auch ist er schon im Begriff, dir entgegenzugehen, und wenn er dich sieht, wird er sich herzlich freuen.
- 2Mo 4: 15 Dann sollst du dich mit ihm besprechen und ihm die Worte in den Mund legen; ich aber will mit deinem und mit seinem Munde sein und euch angeben, was ihr zu tun habt.
- 2Mo 4: 16 *(HE 366: 2: "Da soeben der Ausdruck gebraucht wurde: ‚Wie ein Gott aussehen‘, so möchte ich hier die Stelle aus dem Anfang des Johannes-Evangeliums {Joh 1: 1} anschließen, die ihr ebenfalls als Beweis für die Gottheit Christi anführt: ‚Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.‘ – Zunächst heißt es nicht: Gott war das Wort, sondern ‚ein Gott‘ war das Wort. Hier gebraucht Johannes die Bezeichnung ‚ein Gott‘, wie sie im Sprachgebrauch der damaligen Zeit für diejenigen angewandt wurde, die besondere Werkzeuge Gottes waren und als Gesandte Gottes mit dem allein wahren Gott in besonderer Verbindung standen. Denselben Sprachgebrauch wandte einst Gott bei Mose, dem großen Gottgesandten und Vorbild Christi an, indem er zu Mose sagte:)*  
 „Aaron soll für dich zum Volke reden; er soll dein Mund sein - und du sollst sein ‚Gott‘ sein. (Joh 10: 34; Psa 82: 6)
- 2Mo 4: 17 Und den Stab da nimm in die Hand, um mit ihm die Wunderzeichen zu tun!“
- 2Mo 4: 18 Hierauf kehrte Mose zu seinem Schwiegervater Jethro zurück und sagte zu ihm: „Ich möchte doch einmal zu meinen Angehörigen nach Ägypten zurückkehren, um zu sehen, ob sie noch am Leben sind.“ Jethro antwortete ihm: „Ziehe hin in Frieden!“
- 2Mo 4: 19 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose im Midianiterlande: „Kehre nunmehr nach Ägypten zurück! Denn alle Leute, die dir nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.“
- 2Mo 4: 20 So nahm denn Mose seine Frau und seine Söhne, setzte sie auf Esel und trat die Rückkehr nach Ägypten an; den Gottesstab aber nahm er in die Hand.
- 2Mo 4: 21 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Wenn du jetzt nach Ägypten zurückkommst, so sieh wohl zu, daß du alle die Wunderzeichen, deren Vollführung ich dir aufgetragen habe, vor dem Pharao verrichtest! Ich aber werde sein Herz verhärten, daß er das Volk nicht ziehen läßt. (vgl. HE 304: 1 u. 2: *"Zu diesen beiden Aufgaben rüstete ihn Christus mit übermenschlichen Kräften aus. Aber auch die bösen Geister, die ihre Vernichtungspläne durchkreuzt sahen, erschienen mit ihrer gesamten Macht dem Kampfplatz und bedienten sich der ägyptischen Zauberei als ihrer Werkzeuge. Nun entspann sich der größte Geisterkampf, der je auf der Erde ausgefochten wurde. Auf der einen Seite stand Christus mit der guten Geisterwelt und Mose als seinem sichtbaren Werkzeug. Auf der anderen Seite die Hölle mit den ägyptischen Zaubern als Helfershelfer. Mose vollführte mit Hilfe der Geister Gottes, die ihm unsichtbar zugeteilt waren, die größten Wundergaben, die bis auf Christus gewirkt worden sind. Dadurch wollte er sowohl das Volk der Hebräer, als auch den Pharao von seiner göttlichen Sendung überzeugen. Das Volk Gottes sollte durch die vor seinen Augen sich abspielenden Geschehnisse bestimmt werden, dem Mose als Führer Folge zu leisten. Pharao sollte bewogen werden, das Volk ziehen zu lassen."*)
- 2Mo 4: 22 Dann sollst du zum Pharao sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Israel ist mein erstgeborener Sohn;



- 2Mo 4: 23 daher fordere ich dich auf: Laß meinen Sohn ziehen, damit er mir diene! Weigerst du dich aber, ihn ziehen zu lassen, so werde ich deinen erstgeborenen Sohn sterben lassen!“
- 2Mo 4: 24 Unterwegs aber, in der Nachtherberge, überfiel der HERR (Jahwe) den Mose und wollte ihn töten.
- 2Mo 4: 25 Da nahm Zippora einen scharfen Stein, schnitt damit die Vorhaut ihres Sohnes ab, warf sie ihm vor die Füße (a.L.: berührte damit seine Scham) und sagte: „Ein Blutbräutigam bist du mir!“
- 2Mo 4: 26 Da ließ er von ihm ab. Damals sagte sie ‚Blutbräutigam‘ im Hinblick auf die Beschneidung.
- 2Mo 4: 27 Der HERR (Jahwe) aber hatte dem Aaron geboten: „Gehe Mose entgegen nach der Wüste zu!“ Da machte er sich auf und traf ihn am Berge Gottes und küßte ihn.
- 2Mo 4: 28 Mose teilte nun dem Aaron alles mit, was der HERR (Jahwe) ihm bei der Sendung aufgetragen, und alle Wunderzeichen, die er ihm geboten hatte.
- 2Mo 4: 29 Darauf gingen Mose und Aaron hin und versammelten alle Ältesten der Israeliten;
- 2Mo 4: 30 und Aaron teilte ihnen alles mit, was der HERR (Jahwe) dem Mose aufgetragen hatte, und dieser verordnete die Wunderzeichen vor den Augen des Volkes.
- 2Mo 4: 31 Da schenkte ihm das Volk Glauben, und als sie hörten, daß der HERR (Jahwe) sich der Israeliten gnädig angenommen und ihr Elend angesehen habe, verneigten sie sich und warfen sich zur Erde nieder.
- 2Mo 5: 1 Hierauf gingen Mose und Aaron hin und sagten zum Pharao: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Laß mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest in der Wüste feiern!‘“
- 2Mo 5: 2 Der Pharao aber antwortete: „Wer ist der HERR (Jahwe), daß ich seinen Befehlen gehorchen und Israel ziehen lassen müßte? Ich kenne (diesen) HERRN (Jahwe) nicht und will auch Israel nicht ziehen lassen.“
- 2Mo 5: 3 Da entgegneten sie: „Der Gott der Hebräer ist uns erschienen; wir möchten nun drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, dort Schlachtopfer darbringen, damit er uns nicht mit der Pest oder mit dem Schwert heimsucht!“
- 2Mo 5: 4 Aber der König von Ägypten erwiderte ihnen: „Warum wollt ihr, Mose und Aaron, das Volk von seiner Arbeit abziehen? Geht an eure Frondienste!“
- 2Mo 5: 5 Dann fuhr der Pharao fort: „Es gibt schon genug Gesindel im Land; und da wollt ihr sie noch von ihren Frondiensten feiern lassen?“
- 2Mo 5: 6 An demselben Tage erteilte dann der Pharao den Fronvögten und Aufsehern des Volkes den Befehl:
- 2Mo 5: 7 „Ihr sollt dem Volk nicht mehr wie bisher Stroh (oder: Häckerling) zur Anfertigung der Ziegel liefern! Sie sollen selbst hingehen und sich Stroh zusammensuchen!
- 2Mo 5: 8 Dabei sollt ihr ihnen aber dieselbe Zahl von Ziegeln, die sie bisher gefertigt haben, auferlegen, ohne etwas davon zu erlassen! Denn sie sind träge; darum schreien sie immerfort: ‚Wir wollen hinziehen und unserm Gott Opfer darbringen!‘
- 2Mo 5: 9 Die Arbeit soll den Leuten erschwert werden, damit sie daran zu schaffen haben und nicht auf Lügenreden achten!“
- 2Mo 5: 10 Da gingen die Fronvögte und Aufseher des Volkes hinaus und sagten zum Volk: „So hat der Pharao befohlen: ‚Ich lasse euch hinfort kein Stroh mehr liefern: geht selbst hin und holt euch Stroh, wo ihr es findet! Doch von eurer Arbeit wird euch nichts erlassen.“
- 2Mo 5: 12 Da zerstreute sich das Volk im ganzen Lande Ägypten, um Stoppeln zu sammeln zu Häckerling;
- 2Mo 5: 13 die Fronvögte aber drängten sie mit der Forderung: „Ihr müßt Tag für Tag die volle Arbeit leisten wie früher, als es noch Stroh gab.“
- 2Mo 5: 14 Und die israelitischen Aufseher, welche die Fronvögte des Pharaos über sie gesetzt hatten, erhielten Stockschläge, und man sagte zu ihnen: „Warum habt ihr weder gestern noch heute euren bestimmten Satz Ziegel fertiggestellt wie früher?“
- 2Mo 5: 15 Da gingen die israelitischen Aufseher hin und wehklagten beim Pharao mit den Worten: „Warum behandelst du deine Knechte so?
- 2Mo 5: 16 Stroh wird deinen Knechten nicht mehr geliefert, und doch heißt es: ‚Schafft Ziegel!‘ Und nun werden deine Knechte sogar geschlagen, und die Schuld wird auf dein Volk geschoben (a.L.: du versündigst dich ja an deinem Volke)!“
- 2Mo 5: 17 Er aber antwortete: „Träge seid ihr, träge! Darum sagt ihr: ‚Wir möchten hinziehen, um dem HERRN (Jahwe) zu opfern.‘
- 2Mo 5: 18 Und nun marsch an die Arbeit! Stroh wird euch nicht geliefert, aber die festgesetzte Zahl von Ziegeln habt ihr zu liefern!“
- 2Mo 5: 19 So sahen sich denn die israelitischen Aufseher in eine üble Lage versetzt, nämlich (ihren Volksgenossen) sagen zu müssen: „Von den Ziegeln, die ihr Tag für Tag zu liefern habt, dürft ihr keinen Abzug machen!“
- 2Mo 5: 20 Als sie nun aus dem Palast des Pharaos herauskamen, stießen sie auf Mose und Aaron, die auf sie warteten.
- 2Mo 5: 21 Da sagten sie zu ihnen: „Der HERR (Jahwe) möge es euch gedenken und euch dafür richten (= strafen), daß ihr uns beim Pharao und seinen Beamten ganz verhaßt gemacht und ihnen das Schwert in die Hand gegeben habt, uns umzubringen!“
- 2Mo 5: 22 Da wandte sich Mose wieder an den HERRN (Jahwe) und sagte: „Herr! Warum läßt du diesem Volk solches Unheil widerfahren? Warum hast du mich hergesandt?

- 2Mo 5: 23 Denn seitdem ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen zu reden, hat er dies Volk erst recht mißhandelt, und du hast zur Rettung deines Volkes nichts getan!“
- 2Mo 6: 1 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Jetzt sollst du sehen, was ich mit dem Pharao machen werde: Durch eine starke Hand gezwungen, wird er sie ziehen lassen, ja durch eine starke Hand gezwungen, wird er sie aus seinem Lande wegtreiben!“
- 2Mo 6: 2 Da redete Gott mit Mose und sagte zu ihm: „Ich bin der HERR (eig. Jahwe => vgl. 2Mo 3: 14; 1Mo 2: 4).
- 2Mo 6: 3 Ich bin dem Abraham, Isaak und Jakob als ‚der allmächtige Gott‘ erschienen, aber mit (oder: unter) meinem Namen ‚Gott der HERR (Jahwe)‘ (s.o.) habe ich mich ihnen nicht geoffenbart.
- 2Mo 6: 4 Auch habe ich meinen Bund mit ihnen geschlossen, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Fremdlingschaft, in dem sie als Gäste (oder: Fremdlinge) sich aufgehalten haben.
- 2Mo 6: 5 Ich habe auch die Klagen der Israeliten gehört, die von den Ägyptern geknechtet werden, und habe meines Bundes gedacht.
- 2Mo 6: 6 Darum sage zu den Israeliten: ‚Ich bin der HERR (Jahwe) und will euch von dem Druck der Fronarbeiten der Ägypter freimachen und euch aus ihrem Zwangsdienst erretten und euch erlösen mit hoch erhobenem Arm und mit gewaltigen Strafgerichten.
- 2Mo 6: 7 Und ich will euch zu meinem Volk annehmen und will euer Gott sein, und ihr sollt erkennen, daß ich der HERR (Jahwe), euer Gott, bin, der euch vom Druck des Frondienstes der Ägypter frei macht.
- 2Mo 6: 8 Ich will euch auch in das Land bringen, dessen Verleihung ich dem Abraham, Isaak und Jakob durch einen feierlichen Eid zugesagt habe, und will es euch zum erblichen Besitz geben, ich, der HERR (Jahwe)!“
- 2Mo 6: 9 Mose berichtete dies den Israeliten; aber sie hörten nicht auf ihn aus Kleinmut und wegen des harten Frondienstes.
- 2Mo 6: 10 Da sagte Gott zu Mose:
- 2Mo 6: 11 „Gehe hin, fordere den Pharao, den König von Ägypten, auf, die Israeliten aus seinem Lande ziehen zu lassen!“
- 2Mo 6: 12 Aber Mose sprach sich vor dem HERRN (Jahwe) offen so aus: „Nicht einmal die Israeliten haben auf mich gehört: Wie sollte da der Pharao mich anhören, zumal da ich im Reden ungewandt bin!“
- 2Mo 6: 13 Da redete der HERR (Jahwe) mit Mose und Aaron und ordnete sie ab an die Israeliten und an den Pharao, den König von Ägypten, um die Israeliten aus Ägypten wegzuführen.
- 2Mo 6: 14 Dies sind ihre Familienhäupter: Die Söhne Rubens, des erstgeborenen Sohnes Israels waren: Hanoch, und Pallu, Hezron und Karmi; dies sind die Geschlechter Rubens.
- 2Mo 6: 15 Und die Söhne Simeons waren: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaanäerin; dies sind die Geschlechter Simeons.
- 2Mo 6: 16 Und dies sind die Namen der Söhne Levis nach ihren Geschlechtern: Gerson, Kehath und Merari; Levi aber wurde 137 Jahre alt.
- 2Mo 6: 17 Die Söhne Gersons waren: Libni und Simej nach ihren Familien.
- 2Mo 6: 18 Die Söhne Kehaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel; Kehath aber wurde 133 Jahre alt.
- 2Mo 6: 19 Und die Söhne Meraris waren: Mahli und Musi; dies sind die Familien Levis nach ihren Geschlechtern.
- 2Mo 6: 20 Amram aber heiratete seine Muhme (= Tante) Jochebed; die gebar ihm Aaron und Mose; Amram wurde dann 137 Jahre alt.
- 2Mo 6: 21 Die Söhne Jizhars aber waren: Korah, Nepheg und Sichri;
- 2Mo 6: 22 und die Söhne Ussiels waren: Misael, Elzaphan und Sithri;
- 2Mo 6: 23 Aaron aber heiratete Eliseba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nahsons; die gebar ihm Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
- 2Mo 6: 24 Und die Söhne Korahs waren: Assir, Elkana und Abiasaph; dies sind die Familien der Korahithen.
- 2Mo 6: 25 Eleasar aber, der Sohn Aarons, heiratete eine von den Töchtern Putiels; die gebar ihm den Pinehas. Dies sind die Stammhäupter der Leviten nach ihren Geschlechtern. –
- 2Mo 6: 26 Dieser Aaron und dieser Mose sind es, denen der HERR (Jahwe) geboten hatte: „Führt die Israeliten aus dem Lande Ägypten hinaus nach ihren Heerscharen!“
- 2Mo 6: 27 Diese sind es, die mit dem Pharao, dem König von Ägypten, verhandelten, um die Israeliten aus Ägypten wegzuführen: Dieser Mose und dieser Aaron.
- 2Mo 6: 28 Damals nun, als der HERR (Jahwe) mit Mose im Lande Ägypten redete,
- 2Mo 6: 29 sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes: „Ich bin der HERR (Jahwe)! Vermelde dem Pharao, dem König von Ägypten, alles was ich dir sagen werden.“
- 2Mo 6: 30 Mose aber antwortete vor dem HERRN (Jahwe): „Ach, ich bin im Reden ungewandt: Wie sollte da der Pharao auf mich hören!“
- 2Mo 7: 1 Da erwiderte der HERR (Jahwe) dem Mose: „Siehe, ich mache dich für den Pharao zu einem Gott, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein (vgl. 2Mo 4: 16; s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5).
- 2Mo 7: 2 Du sollst ihm alles sagen, was ich dir auftragen werde, doch dein Bruder Aaron soll mit dem Pharao verhandeln, daß er die Israeliten aus seinem Lande ziehen lasse.
- 2Mo 7: 3 Ich aber will das Herz des Pharaos verhärten, um viele Zeichen und Wunder im Lande Ägypten zu verrichten. (HE 66: 1 - 7: „Ihr pflegt alles ein ‚Wunder‘ zu nennen, was ihr mit den euch bekannten Naturgesetzen nicht in Einklang bringen könnt. Für den, der die Kräfte der materiellen und der geistigen Welt kennt, gibt es keine ‚Wunder‘. Denn alles vollzieht sich nach denselben unwandelbaren Gesetzen,

von denen keines das andere aufhebt oder abändert. – Wenn du einen Stein mit der Hand in die Höhe hebst, so wird dadurch das Gesetz der ‚Schwerkraft‘ des Steines, wie ihr es nennt, nicht beseitigt, sondern durch die stärkere Kraft deiner Hand überwunden. Würde jedoch ein Stein durch eine für euch **unsichtbare Hand** emporgehoben, so wäre **das in euren Augen ein ‚Wunder‘**, weil ihr die Kraft nicht sehet und darum der Ansicht wäret, der Stein erhebe sich von selbst. **Und doch muß in beiden Fällen eine Kraft vorhanden sein**, die das Heben des Steines bewirkt. Ob ihr die Kraft sehet oder nicht, macht in dem Vorgang selbst keinen Unterschied. **In beiden Fällen wird die Schwerkraft des Steines durch eine stärkere Kraft überwunden.** – **Selbst Gott kann infolge der von seiner Allmacht geschaffenen Gesetze nicht machen, daß sich ein Stein von selbst erhebt.** Wohl hätte er andere Gesetze für die Materie schaffen können. Nachdem er aber die jetzt bestehenden Gesetze für alles irdische Geschehen festgelegt hat, muß auch er bei dem Stein, der sich erheben soll, eine Kraft wirksam werden lassen, die größer ist als die Schwerkraft des Steines. – So ist es auf allen Gebieten. – Es ist auch kein ‚Wunder‘, wenn die Geisterwelt mit euch Menschen in wahrnehmbare Verbindung tritt und mit euch spricht. Und wenn ich durch diesen Jungen mit dir rede, so geht auch das nach feststehenden Gesetzen vor sich, die ich befolgen muß und die ein böser Geist, der durch diesen Jungen sprechen wollte, in derselben Weise befolgen müßte. – Betrachtet eure Fernsprecheinrichtungen! Wieviel Naturgesetze müssen da erfüllt werden, bis ein Gespräch zustande kommt! Es muß ein Kraftstrom vorhanden sein; Drähte und andere Einrichtungen müssen angebracht werden, die zur Übertragung des gesprochenen Wortes erforderlich sind und den Gesetzen der Elektrizität und der Akustik entsprechen. Ob nun ein guter Mensch den Sprechapparat benutzt oder ein Verbrecher, beide sind denselben Fernsprechesetzen unterworfen. – Zum Verständnis dessen, was du auf dem Gebiet des Geisterverkehrs wahrnimmst, ist es für dich wichtig, die hauptsächlichsten Gesetze kennenzulernen, die beim Verkehr der Geisterwelt mit der materiellen Schöpfung in Betracht kommen {HE 68 - HE 171}. Hast du diese begriffen, dann wird dir das meiste verständlich sein, was dir auf diesem Gebiet begegnet und euch Menschen bis jetzt so unerklärlich erscheint.“ HE 92: 1 u. 2: „Das größte Hemmnis, das der Erkenntnis der Wahrheit im Wege steht, ist die **unrichtige Auffassung der Begriffe ‚Geist‘ und ‚Materie‘**. Wenn einmal die Tatsache erkannt ist, daß die geistige Schöpfung ihrem Wesen nach dieselbe ist, wie die materielle und daß sich beide nur durch die Art ihres Seins unterscheiden, dann fallen die meisten Schwierigkeiten für die richtige Erkenntnis auf dem Gebiet des Verkehrs der Geister mit der materiellen Schöpfung von selbst fort. Dann wird man erkennen, daß der geschaffene Geist denselben **Lebensorganismus in geistiger Form besitzt, den die irdischen Geschöpfe in materieller Form haben**; daß der Körper über die Form des Geistes gegossen ist und daher in dem materiellen Guß nichts enthalten sein kann, was nicht in der geistigen Form vorhanden ist. Man wird einsehen, daß das **Jenseits in allem dem Diesseits gleicht, nur mit dem Unterschied, daß im Diesseits alles materiell und im Jenseits alles geistig ist.** – Aber alles Leben sowohl in der materiellen als auch in der geistigen Welt ist **gebunden an die Odkraft**. Sie ist die gewaltigste Kraft der Schöpfung, mit der Gott, die Quelle dieser Kraft, alles umstürzen kann. Mit ihr tut er und seine Geisterwelt die größten ‚Wunder‘, wie ihr es nennt. Es ist die Kraft, die den Magier zu überirdischen Leistungen befähigt, indem seine eigenen Odkräfte durch die Geisterwelt gesteigert werden können, entweder von der guten oder von der bösen, je nachdem er sich mit der einen oder der anderen in Verbindung setzt.“)

- 2Mo 7: 4 Wenn der Pharao nun auf euch nicht hört, so will ich meine Hand an (oder: auf) die Ägypter legen und meine Heerscharen, mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten unter gewaltigen Strafgerichten wegführen.
- 2Mo 7: 5 Dann werden die Ägypter zur Erkenntnis kommen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich meine Hand gegen die Ägypter ausgestreckt und die Israeliten aus ihrer Mitte weggeführt habe.“
- 2Mo 7: 6 Da taten Mose und Aaron so, wie der HERR (Jahwe) ihnen geboten hatte, genau so taten sie.
- 2Mo 7: 7 Mose war aber achtzig und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, als sie mit dem Pharao verhandelten.
- 2Mo 7: 8 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose und zu Aaron:
- 2Mo 7: 9 „Wenn der Pharao euch auffordert, ein Wunder zu eurer Beglaubigung zu verrichten, so sollst du zu Aaron sagen: ‚Nimm deinen Stab und wirf ihn vor den Pharao hin!‘ Dann wird er zu einer großen Schlange werden.“
- 2Mo 7: 10 Da gingen Mose und Aaron zum Pharao und taten so, wie der HERR (Jahwe) ihnen geboten hatte: Aaron warf seinen Stab vor den Pharao und dessen Hofleute hin, und der verwandelte sich in eine große Schlange.
- 2Mo 7: 11 Aber der Pharao ließ auch seinerseits die Weisen und Zauberer kommen, und auch sie, die ägyptischen Zauberkünstler, taten dasselbe vermittels ihrer Geheimkünste:
- 2Mo 7: 12 Jeder warf seinen Stab hin, da verwandelten diese sich in Schlangen; jedoch Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.
- 2Mo 7: 13 Aber das Herz des Pharaos blieb hart, so daß er nicht auf sie hörte, wie der HERR (Jahwe) es vorausgesagt hatte.
- 2Mo 7: 14 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Das Herz des Pharaos ist verstockt: Er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.
- 2Mo 7: 15 Begib dich morgen früh zum Pharao – da geht er nämlich an den Fluß – und tritt ihm am Ufer des Nils entgegen; den Stab, der sich in eine Schlange verwandelt hat, nimm in deine Hand
- 2Mo 7: 16 und sage zu ihm: ‚Der HERR (Jahwe), der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt mit der Weisung: Laß mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste diene! Doch du hast bisher nicht gehorchen wollen.

- 2Mo 7: 17 Daher spricht der HERR (Jahwe) so: Daran sollst du erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin: Ich werde jetzt mit dem Stabe, den ich hier in der Hand habe, auf das Wasser des Nils schlagen, dann wird es sich in Blut verwandeln,
- 2Mo 7: 18 die Fische im Strom werden sämtlich sterben, und der Strom wird stinkend werden, so daß die Ägypter vor Ekel kein Wasser mehr aus dem Strom trinken werden.“
- 2Mo 7: 19 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Befiehl dem Aaron: ‚Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus über die Gewässer in Ägypten, über seine Stromarme, seine Kanäle und Teiche und über alle seine Wasserbehälter, damit sie zu Blut werden! Und Blut soll überall in Ägypten sein, selbst in den hölzernen und steinernen Gefäßen!“
- 2Mo 7: 20 Mose und Aaron taten so, wie der HERR (Jahwe) ihnen geboten hatte: Aaron hob den Stab hoch und schlug mit ihm auf das Wasser im Nil vor den Augen des Pharaos und seiner Diener: Da verwandelte sich alles Wasser im Strom in Blut;
- 2Mo 7: 21 Die Fische im Strom starben sämtlich, und der Strom wurde stinkend, so daß die Ägypter das Wasser aus dem Strom nicht mehr trinken konnten; und das Blut war überall im Land Ägypten.
- 2Mo 7: 22 Aber die ägyptischen Zauberer taten dasselbe vermittels ihrer Geheimkünste; daher blieb das Herz des Pharaos hart, und er hörte nicht auf sie, wie der HERR (Jahwe) vorausgesagt hatte:
- 2Mo 7: 23 Der Pharao wandte sich ab und ging nach Hause und nahm sich auch dieses nicht zu Herzen.
- 2Mo 7: 24 Alle Ägypter aber gruben rings um den Nil nach Trinkwasser; denn von dem Nilwasser konnten sie nicht trinken.
- 2Mo 7: 25 So vergingen volle sieben Tage, nachdem der HERR (Jahwe) den Strom geschlagen hatte.
- 2Mo 7: 26 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Gehe zum Pharao und sage zu ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Laß mein Volk ziehen, damit es mir diene!
- 2Mo 7: 27 Wenn du dich aber weigerst, es ziehen zu lassen, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen heimsuchen.
- 2Mo 7: 28 Der Nil soll dann von Fröschen wimmeln; die sollen heraufkommen und in deinen Palast, in dein Schlafgemach und auf dein Bett kriechen und in die Häuser deiner Diener und unter dein Volk, auch in deine Backöfen und Backtröge dringen;
- 2Mo 7: 29 ja an dir selbst und deinen Untertanen und an all deinen Dienern sollen die Frösche hinaufkriechen!“
- 2Mo 8: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Sage zu Aaron: ‚Strecke deine Hand mit dem Stabe aus über die Stromarme, die Kanäle und Teiche, und laß die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen!“
- 2Mo 8: 2 Da streckte Aaron seine Hand über die Gewässer Ägyptens aus, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Ägypten.
- 2Mo 8: 3 Aber auch die Zauberer taten dasselbe vermittels ihrer Geheimkünste: Auch sie ließen Frösche über das Land Ägypten kommen.
- 2Mo 8: 4 Da ließ der Pharao Mose und Aaron kommen und sagte: „Legt beim HERRN (Jahwe) Fürbitte für mich ein, daß er die Frösche von mir und meinem Volk entferne! Dann will ich das Volk ziehen lassen, damit es dem HERRN (Jahwe) opfert.“
- 2Mo 8: 5 Mose antwortete dem Pharao: „Verfüge über mich! Auf wann soll ich für dich, für deine Diener und dein Volk die Vertilgung der Frösche erbitten, damit sie von dir und aus deinen Palästen verschwinden und nur noch im Nil verbleiben?“
- 2Mo 8: 6 Er antwortete: „Auf morgen!“ Da sagte Mose: „Wie du wünschest, so sei es! Du sollst erkennen, daß niemand dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, gleich ist.
- 2Mo 8: 7 Die Frösche sollen also von dir und aus deinen Palästen, von deinen Dienern und deinem Volk weichen; nur im Nil sollen sie verbleiben!“
- 2Mo 8: 8 Als Mose und Aaron dann vom Pharao weggegangen waren, betete Mose laut zum HERRN (Jahwe) wegen der Frösche, mit denen er den Pharao heimgesucht hatte.
- 2Mo 8: 9 Da tat der HERR (Jahwe) nach der Bitte Moses, so daß die Frösche in den Häusern, in den Gehöften und auf den Feldern hinwegstarben;
- 2Mo 8: 10 man schüttete sie über all in Haufen zusammen, und das Land stank davon.
- 2Mo 8: 11 Als aber der Pharao merkte, daß er Luft (d.h. Erleichterung) bekommen hatte, verstockte er sein Herz weiter und hörte nicht auf sie, wie der HERR (Jahwe) es vorausgesagt hatte.
- 2Mo 8: 12 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Befiehl dem Aaron: ‚Strecke deinen Stab aus und schlage mit ihm den Staub auf dem Erdboden, damit er sich in ganz Ägypten in Stechmücken verwandelt!“
- 2Mo 8: 13 Und sie taten so: Aaron streckte seine Hand mit dem Stabe aus und schlug damit den Staub auf dem Erdboden; da kamen die Stechmücken an die Menschen und an das Vieh; aller Staub auf dem Erdboden wurde zu Stechmücken in ganz Ägypten.
- 2Mo 8: 14 Die ägyptischen Zauberer bemühten sich mit ihren Geheimkünsten ebenso Stechmücken hervorzubringen, vermochten es aber nicht; die Stechmücken aber saßen an Menschen und Vieh.
- 2Mo 8: 15 Da sagten die Zauberer zum Pharao:  
*(HE 304: 3: „Aber die bösen Geistermächte wirkten durch die Zauberer am Anfang ähnliche Wunder wie Mose, damit das Volk und der Pharao dem Mose keinen Glauben schenkten. Doch erlahmte bald die Macht des Bösen, und die Zauberer mußten selbst bekennen:)*  
*„Hier ist der Finger Gottes!“*

(HE 304: 3: „Nie haben solch gewaltige Geistermaterialisationen stattgefunden wie bei diesem Kampfe. Bei Mose verwandelte sich ein guter Geist unter Auflösung des Stabes in eine Schlange. Bei den Zauberern geschah das gleiche von seiten der niederen Geistwesen. Bei Mose wird das Wasser durch Gottes Geister in Blut verwandelt. Die Zauberer taten dasselbe mit Hilfe der Höllenmächte. Gott ließ die Bösen ihre Macht bis zum Äußersten ihres Könnens ausüben, um so Gelegenheit zu haben, seine Allmacht in ihrer ganzen Fülle zu zeigen und dadurch vor allem den Glauben der Israeliten zu festigen. Denn in diesem Kampf handelte es sich um Sein und Nichtsein der Hebräer als Volk Gottes. Israel war der Erstgeborene des Gottesglaubens. Fiel er der Hölle zum Opfer, dann dauerte es lange, bis in der Menschheit wieder ein Volk als Träger des Gottesglaubens herangewachsen war. Christus, der Erstgeborene Gottes, kämpft mit dem Erstgeborenen der Hölle um den erstgeborenen irdischen Träger des Gottesglaubens und der Erlösungshoffnung. Christus blieb Sieger.“)

Doch das Herz des Pharaos blieb hart, und er hörte nicht auf sie, wie der HERR (Jahwe) es vorausgesagt hatte.

- 2Mo 8: 16 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Mache dich morgen in der Frühe auf und tritt vor den Pharaos hin, wenn er hinaus an den Fluß geht, und sage zum ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Laß mein Volk ziehen, damit es mir diene!‘
- 2Mo 8: 17 Denn wenn du mein Volk nicht ziehen läßt, so will ich Hundsfliegen über dich und deine Diener, über dein Volk und deine Paläste kommen lassen, so daß die Häuser der Ägypter und sogar der Erdboden, auf dem sie stehen, voll von Hundsfliegen sein werden.
- 2Mo 8: 18 Aber an demselben Tage will ich das Land Gosen, wo mein Volk wohnt, absondern, so daß es dort keine Hundsfliegen geben soll, damit du erkennst, daß ich der HERR (Jahwe) bin in mitten dieses Landes.
- 2Mo 8: 19 Ich will also eine Scheidung zwischen meinem und deinem Volk eintreten lassen: Morgen soll dies Zeichen geschehen!“
- 2Mo 8: 20 Und der HERR (Jahwe) tat so: Es kamen Hundsfliegen in gewaltiger Menge in den Palast des Pharaos und in die Wohnungen seiner Diener und über das ganze Land Ägypten, und das Land litt schwer unter den Hundsfliegen.
- 2Mo 8: 21 Da ließ der Pharaos Mose und Aaron rufen und sagte: „Geht hin und opfert eurem Gott hier im Lande!“
- 2Mo 8: 22 Da antwortete Mose: „Es geht nicht an, daß wir das tun; denn wir bringen dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, Opfer dar, die den Ägyptern ein Greuel sind. Wenn wir nun vor den Augen der Ägypter Opfer darbrächten, die ihnen ein Greuel sind, würden sie uns da nicht steinigen?“
- 2Mo 8: 23 Nein, drei Tagereisen weit wollen wir in die Wüste ziehen und dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, dort opfern, wie er uns geboten hat.“
- 2Mo 8: 24 Da sagte der Pharaos: „Ich will euch ziehen lassen, damit ihr den HERRN (Jahwe), eurem Gott, in der Wüste opfern könnt; nur entfernt euch nicht zu weit und legt Fürbitte für mich ein!“
- 2Mo 8: 25 Mose antwortete: „Sobald ich dich jetzt verlassen habe, will ich beim HERRN (Jahwe) Fürbitte einlegen, daß die Hundsfliegen morgen vom Pharaos, von seinen Dienern und seinem Volk verschwinden; nur möge dann der Pharaos uns nicht abermals täuschen, indem er das Volk doch nicht ziehen läßt, damit es dem HERRN (Jahwe) opfern kann!“
- 2Mo 8: 26 Als Mose hierauf vom Pharaos weggegangen war und zum HERRN (Jahwe) gebetet hatte,
- 2Mo 8: 27 erfüllte der HERR (Jahwe) dem Mose seine Bitte: Er ließ die Hundsfliegen vom Pharaos, von seinen Dienern und seinem Volk verschwinden, so daß keine einzige übrigblieb.
- 2Mo 8: 28 Aber der Pharaos verstockte sein Herz auch diesmal und ließ das Volk nicht ziehen.
- 2Mo 9: 1 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Gehe zum Pharaos und sage zu ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe), der Gott der Hebräer, gesprochen: Laß mein Volk ziehen, damit es mir diene!‘
- 2Mo 9: 2 Denn wenn du dich weigerst, es ziehen zu lassen, und sie noch länger zurückhältst,
- 2Mo 9: 3 so wird die Hand des HERRN (Jahwes) über dein Vieh auf dem Felde kommen, über die Pferde, Esel und Kamele, über die Rinder und das Kleinvieh mit einer sehr schlimmen Seuche.
- 2Mo 9: 4 Der HERR (Jahwe) wird dabei aber einen Unterschied zwischen dem Vieh der Israeliten und dem Vieh der Ägypter machen, so daß von dem gesamten Besitz der Israeliten kein Stück fallen wird.“
- 2Mo 9: 5 Darauf setzte der HERR (Jahwe) eine bestimmte Zeit fest mit den Worten: „Morgen schon wird der HERR (Jahwe) dies im Lande geschehen lassen!“
- 2Mo 9: 6 Und am andern Tage ließ der HERR (Jahwe) dies wirklich eintreten: Alles Vieh der Ägypter starb, während vom Vieh der Israeliten kein einziges Stück fiel.
- 2Mo 9: 7 Als der Pharaos nämlich hinsandte, um nachzusehen, stellt es sich heraus, daß vom Vieh der Israeliten kein einziges Stück gefallen war. Aber das Herz des Pharaos blieb trotzdem verstockt, so daß er das Volk nicht ziehen ließ.
- 2Mo 9: 8 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron: „Nehmt euch eure beiden Hände voll Ofenruß, und Mose soll ihn vor den Augen des Pharaos himmelwärts streuen!
- 2Mo 9: 9 Dann wird er sich als feiner Staub über das ganze Land Ägypten verbreiten und an Menschen und am Vieh zu Beulen (oder: Blattern) werden, die als Geschwüre aufbrechen, im ganzen Land Ägypten!“
- 2Mo 9: 10 Da nahmen sie Ofenruß und traten vor den Pharaos, und Mose streute ihn himmelwärts; da wurde er zu Beulen, die als Geschwüre an den Menschen und am Vieh aufbrachen.
- 2Mo 9: 11 Die Zauberer aber konnten nicht vor Mose treten wegen der Beulen; denn die Beulen waren an den Zauberern ebenso wie an allen anderen Ägyptern aufgebrochen.

- 2Mo 9: 12 Doch der HERR (Jahwe) verhärtete das Herz des Pharaos, so daß er nicht auf sie hörte, wie der HERR (Jahwe) es dem Mose vorausgesagt hatte. –
- 2Mo 9: 13 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Tritt morgen in der Früh vor den Pharao und sage zu ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe), der Gott der Hebräer gesprochen: Laß mein Volk ziehen, damit es mir diene!‘
- 2Mo 9: 14 Denn diesmal will ich alle meine Plagen gegen dich selbst, sowie gegen deine Diener und dein Volk loslassen, damit du erkennst, daß niemand mir gleichkommt auf der ganzen Erde!
- 2Mo 9: 15 Denn schon jetzt hätte ich meine Hand ausstrecken und dich samt deinem Volke mit der Pest schlagen können, so daß du von der Erde vertilgt worden wärest;
- 2Mo 9: 16 aber ich habe dich absichtlich leben lassen, um an dir meine Kraft zu erweisen, und damit mein Name auf der ganzen Erde gepriesen wird.
- 2Mo 9: 17 Wenn du dich noch länger dagegen sträubst, mein Volk ziehen zu lassen,
- 2Mo 9: 18 so will ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel niedergehen lassen, wie ein solcher nie zuvor in Ägypten dagewesen ist vom Tage seiner Gründung an bis jetzt.
- 2Mo 9: 19 Sende also hin und laß dein Vieh und alles, was du im Freien hast, in Sicherheit bringen: Denn alle Menschen und alle Tiere, die sich im Freien befinden und nicht unter Dach und Fach gebracht worden sind, werden sterben, wenn der Hagel auf sie niederfällt!“
- 2Mo 9: 20 Wer nun von den Leuten des Pharaos die Drohung des HERRN (Jahwes) fürchtete, der brachte seine Knechte und sein Vieh unter Dach und Fach in Sicherheit;
- 2Mo 9: 21 wer aber die Drohung des HERRN (Jahwes) nicht beachtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh im Freien.
- 2Mo 9: 22 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Strecke deine Hand gen Himmel aus, damit Hagel in ganz Ägypten falle auf Menschen und Vieh und auf alles, was in Ägypten auf den Feldern gewachsen ist!“
- 2Mo 9: 23 Als nun Mose seinen Stab gen Himmel ausstreckte, ließ der HERR (Jahwe) donnern und hageln, und Feuer fuhr zur Erde nieder, und der HERR (Jahwe) ließ Hagel auf Ägypten regnen;
- 2Mo 9: 24 mit dem Hagel aber kamen unaufhörliche Blitze mitten in den Hagel hinein so furchtbar, wie man etwas derartiges in ganz Ägypten noch nicht erlebt hatte, seit es von einem Volk bewohnt war.
- 2Mo 9: 25 Der Hagel erschlug in ganz Ägypten alles, was sich im Freien befand, Menschen wie Tiere; auch alle Feldgewächse zerschlug der Hagel und zerschmetterte alle Bäume auf dem Felde.
- 2Mo 9: 26 Nur im Lande Gosen, wo die Israeliten wohnten, fiel kein Hagel.
- 2Mo 9: 27 Da ließ der Pharao Mose und Aaron rufen und sagte zu ihnen: „Diesmal habe ich mich versündigt (= bekenne ich mich schuldig): Der HERR (Jahwe) ist im Recht, ich aber und mein Volk sind im Unrecht! Legt Fürbitte beim HERRN (Jahwe) ein! Denn der Donnerschläge Gottes und des Hagels ist nun mehr als genug: Ich will euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht länger hier bleiben!“
- 2Mo 9: 28 Da antwortete ihm Mose: „Sobald ich zur Stadt hinausgehe, will ich meine Hände zum HERRN (Jahwe) ausbreiten; dann werden die Donnerschläge aufhören, und kein Hagel wird mehr fallen, damit du erkennst, daß die Erde dem HERRN (Jahwe) gehört.
- 2Mo 9: 30 Aber ich weiß wohl: Du und deine Diener, ihr fürchtet euch immer noch nicht vor Gott dem HERRN (Jahwe).“
- 2Mo 9: 31 Der Flachs und die Gerste waren zerschlagen, denn die Gerste stand schon in Ähren und der Flachs in Blüte;
- 2Mo 9: 32 aber der Weizen und der Spelt waren nicht zerschlagen, weil sie spätzeitig sind.
- 2Mo 9: 33 Als Mose dann vom Pharao hinweg aus der Stadt hinausgegangen war, breitete er seine Hände zum HERRN (Jahwe) aus; da hörten die Donnerschläge und der Hagel auf, und auch der Regen strömte nicht mehr auf die Erde nieder.
- 2Mo 9: 34 Als nun der Pharao sah, daß der Regen, der Hagel und der Donner aufgehört hatten, fuhr er fort zu sündigen und verstockte sein Herz, er samt seinen Dienern.
- 2Mo 9: 35 So blieb denn das Herz des Pharaos hart, und er ließ die Israeliten nicht ziehen, wie der HERR (Jahwe) es durch Mose vorausgesagt hatte.
- 2Mo 10: 1 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Gehe zum Pharao! Denn ich selbst habe ihm und seinen Dienern das Herz verhärtet, um diese meine Zeichen in ihrer Mitte zu verrichten,
- 2Mo 10: 2 und damit du deinen Kindern und Kindeskindern einst erzählen kannst, wie ich gegen die Ägypter vorgegangen bin und welche Zeichen ich unter ihnen vollführt habe: Erkennen sollt ihr, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“
- 2Mo 10: 3 Da gingen Mose und Aaron zum Pharao und sagten zu ihm: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott der Hebräer, gesprochen: ‚Wie lange willst du dich noch sträuben, dich vor mir zu demütigen? Laß mein Volk ziehen, damit es mir diene!‘
- 2Mo 10: 4 Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, so will ich morgen Heuschrecken in dein Land kommen lassen;
- 2Mo 10: 5 die werden die Oberfläche des Erdbodens so bedecken, daß man den Erdboden nicht mehr wird sehen können, und sollen alles auffressen, was von dem Hagelwetter verschon geblieben und euch noch übriggelassen ist; sie sollen auch alle Bäume abfressen, die euch auf den Feldern wachsen;
- 2Mo 10: 6 sie sollen auch deine Paläste und Häuser aller deiner Diener und die Häuser aller Ägypter anfüllen, wie es deine Väter und die Väter deiner Väter, seitdem sie auf dem Erdboden gewesen sind, bis auf den heutigen Tag nicht erlebt haben!“ Damit wandte er sich und verließ den Pharao.

- 2Mo 10: 7 Da sagten die Diener des Pharaos zu ihm: „Wie lange soll dieser Mensch uns noch unglücklich machen? Laß doch die Leute ziehen, damit sie dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott, dienen! Siehst du noch nicht ein, daß Ägypten zugrunde gerichtet wird?“
- 2Mo 10: 8 Hierauf holte man Mose und Aaron zum Pharao zurück, und er sagte zu ihnen: „Zieht hin und dient dem HERRN (Jahwe), eurem Gott! Wer soll denn alles hinziehen?“
- 2Mo 10: 9 Da antwortete Mose: „Mit jung und alt wollen wir hinausziehen, mit unsern Söhnen und unsern Töchtern, mit unserm Kleinvieh und unsern Rindern wollen wir hinausziehen; denn wir haben ein Fest des HERRN (Jahwes) zu feiern.“
- 2Mo 10: 10 Da antwortete er ihnen: „Möge der HERR (Jahwe) ebenso mit euch sein, wie ich euch mit Weib und Kind ziehen lasse! Seht ihr wohl, daß ihr Böses im Sinn habt?
- 2Mo 10: 11 Daraus wird nichts! Ihr Männer mögt hinziehen und dem HERRN (Jahwe) dienen: Das ist ja auch euer Begehrt gewesen!“ Hierauf wies man sie von Pharao weg.
- 2Mo 10: 12 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Strecke deine Hand über das Land Ägypten aus, damit die Heuschrecken über das Land kommen und alle Feldgewächse abfressen, alles, was der Hagel übriggelassen hat!“
- 2Mo 10: 13 Da streckte Mose seinen Stab über das Land Ägypten aus, und der HERR (Jahwe) ließ einen Ostwind über das Land hin wehen jenen ganzen Tag und die ganze Nacht; als es dann Morgen wurde, hatte der Ostwind die Heuschrecken herbeigebracht.
- 2Mo 10: 14 So kamen denn die Heuschrecken über das ganze Land Ägypten und ließen sich in allen Teilen Ägyptens in gewaltiger Menge nieder; nie zuvor waren so viele Heuschrecken dagewesen wie damals, und künftig wird es nie wieder so viele geben.
- 2Mo 10: 15 Sie bedeckten die Oberfläche des ganzen Landes, so daß der Erdboden nicht mehr zu sehen war, und sie fraßen alle Feldgewächse ab und alle Baumfrüchte, die der Hagel übriggelassen hatte, so daß nichts Grünes mehr an den Bäumen und an den Feldgewächsen im ganzen Lande Ägypten übrigblieb.
- 2Mo 10: 16 Da ließ der Pharao in aller Eile Mose und Aaron rufen und sagte: „Ich habe mich am HERRN (Jahwe), eurem Gott, und an euch versündigt!
- 2Mo 10: 17 Und nun vergib mir meine Verfehlung nur noch dies eine mal und betet zum HERRN (Jahwe), eurem Gott, daß er wenigstens dieses Verderben von mir abwende!“
- 2Mo 10: 18 Als nun (Mose) von Pharao weggegangen war und zum HERRN (Jahwe) gebetet hatte,
- 2Mo 10: 19 da wandte der HERR (Jahwe) den Wind, so daß er sehr stark aus dem Westen wehte; der hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer, so daß keine einzige Heuschrecke im ganzen Bereich von Ägypten übrigblieb.
- 2Mo 10: 20 Aber der HERR (Jahwe) verhärtete das Herz des Pharaos, so daß er die Israeliten nicht ziehen ließ.
- 2Mo 10: 21 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Strecke deine Hand gen Himmel aus, damit eine Finsternis über das Land Ägypten komme, so dicht, daß man sie greifen kann.“
- 2Mo 10: 22 Als nun Mose seine Hand gen Himmel ausgestreckt hatte, entstand eine Finsternis im ganzen Land Ägypten drei Tage lang.
- 2Mo 10: 23 Kein Mensch konnte den andern sehen, und keiner erhob sich von seinem Platz drei Tage lang; aber die Israeliten hatten alle hellen Tag in ihren Wohnsitzen.
- 2Mo 10: 24 Da ließ der Pharao Mose rufen und sagte: „Zieht hin, dient dem HERRN (Jahwe)! Nur euer Kleinvieh und eure Rinder sollen hier zurückbleiben; auch eure Frauen und Kinder mögen mit euch gehen!“
- 2Mo 10: 25 Da antwortete Mose: „Nicht nur mußst du selbst uns Tiere zu Schlacht- und Brandopfern mitgeben, damit wir sie dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, darbringen,
- 2Mo 10: 26 sondern auch unser Vieh muß mit uns ziehen: Keine Klaue darf zurückbleiben! Denn davon müssen wir Tiere zur Verehrung des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, nehmen; wir wissen ja nicht, was wir dem HERRN (Jahwe) zu opfern haben, ehe wir an Ort und Stelle sind.“
- 2Mo 10: 27 Aber der HERR (Jahwe) verhärtete das Herz des Pharaos, so daß er sie nicht ziehen lassen wollte,
- 2Mo 10: 28 sondern zu Mose sagte: „Hinweg von mir! Hüte dich, mir nochmals vor die Augen zu treten! Denn sobald du dich wieder vor mir sehen läßt, bist du des Todes!“
- 2Mo 10: 29 Da antwortete Mose: „Du hast recht geredet: Ich werde dir nicht wieder vor die Augen treten!“
- 2Mo 11: 1 Darauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Noch eine einzige Plage will ich über den Pharao und über Ägypten kommen lassen; alsdann wird er euch von hier ziehen lassen, ja er wird, wenn er euch bedingungslos entläßt, euch sogar gewaltsam von hier vertreiben.“
- 2Mo 11: 2 Gib nun dem Volke die bestimmte Weisung, daß sie sich insgesamt, Männer wie Weiber, silberne und goldene Wertsachen von ihren Nachbarn und Nachbarinnen erbitten (oder: leihen).“
- 2Mo 11: 3 Der HERR (Jahwe) stimmte dann die Ägypter günstig gegen das Volk; auch stand Mose in den Augen der Diener des Pharaos und des ganzen ägyptischen Volkes als ein großer Mann da.
- 2Mo 11: 4 Hierauf sagte Mose (zum Pharao – s. Vers 8): „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Um Mitternacht will ich mitten durch Ägypten schreiten;
- 2Mo 11: 5 da soll dann jede Erstgeburt in Ägypten sterben, vom erstgeborenen Sohn des Pharaos an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Handmühle sitzt, auch alles Erstgeborene vom Vieh.
- 2Mo 11: 6 Da wird sich ein großes Wehgeschrei im ganzen Land Ägypten erheben, wie ein solches noch nie dagewesen ist und nie wieder stattfinden wird.“

(HE 304: 3: „Gottes Strafengel schlug die gesamte männliche Erstgeburt Ägyptens. Das brachte die Entscheidung. Furcht fiel auf Pharao und sein Volk, und er entließ auf Drängen der eigenen Untertanen die Hebräer aus dem Lande.“)

- 2Mo 11: 7 Aber gegen keinen Israeliten, weder gegen einen Menschen noch gegen das Vieh, soll auch nur ein Hund ein Knurren hören lassen (eig.: seine Zunge spitzen = ihnen was zuleide tun {vgl. Jos 10: 21; Jdi 11: 19}), damit ihr erkennt, daß der HERR (Jahwe) eine Scheidung (oder: einen Unterschied) zwischen den Ägyptern und den Israeliten macht.
- 2Mo 11: 8 Dann werden alle diese deine Diener zu mir herabkommen, sich vor mir niederwerfen und bitten: ‚Ziehe weg, du und das ganze Volk, das deiner Leitung folgt!‘ Und danach werde ich wegziehen.“ Hierauf ging (Mose) vom Pharao weg in glühendem Zorn.
- 2Mo 11: 9 Der HERR (Jahwe) hatte aber zu Mose gesagt: „Der Pharao wird nicht auf euch hören, damit meine Wunder in Ägypten zahlreich werden.“
- 2Mo 11: 10 So haben denn Mose und Aaron alle diese Wunder vor dem Pharao vollführt; aber der HERR (Jahwe) verstockte das Herz des Pharaos, so daß er die Israeliten aus seinem Lande nicht ziehen ließ.
- 2Mo 12: 1 Darauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron im Lande Ägypten folgendes:
- 2Mo 12: 2 „Der gegenwärtige Monat soll euch als Anfangsmonat gelten! Der erste soll er euch unter den Monaten des Jahres sein!
- 2Mo 12: 3 Gebt der ganzen Gemeinde Israel folgende Weisung: Am zehnten Tage dieses Monats, da nehme sich jeder (Hausvater) ein Lamm, für je eine Familie (= Haushaltung) ein Lamm;
- 2Mo 12: 4 und wenn eine Familie zu klein für ein ganzes Lamm ist, so nehme er und sein ihm zunächst wohnender Nachbar eins gemeinsam nach der Zahl der Seelen! Ihr sollt auf das Lamm so viele Personen rechnen, als zum Verzehren erforderlich sind (w.: Ihr sollt jeden nach seinem Eßvermögen bei dem Lamm in Anschlag bringen.)!
- 2Mo 12: 5 Es müssen fehlerlose, männliche, einjährige Lämmer sein; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr sie nehmen.
- 2Mo 12: 6 Bis zum vierzehnten Tage dieses Monats sollt ihr sie in Verwahrung haben; dann soll die gesamte Volksgemeinde Israel sie zwischen den beiden Abenden (d.h. zwischen Sonnenuntergang und Dunkelwerden) schlachten!
- 2Mo 12: 7 Hierauf sollen sie etwas von dem Blut nehmen und es an die beiden Türpfosten und an die Oberschwelle an den Häusern streichen, in denen sie die Mahlzeit halten.
- 2Mo 12: 8 Sie sollen dann das Fleisch noch in derselben Nacht essen, und zwar am Feuer gebraten, und dazu ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern soll sie es essen.
- 2Mo 12: 9 Ihr dürft nichts davon roh oder im Wasser gekocht genießen, sondern am Feuer gebraten, und zwar so, daß der Kopf noch mit den Beinen und mit dem Rumpf zusammenhängt!
- 2Mo 12: 10 Ihr dürft nichts davon bis zum andern Morgen übriglassen, sondern was etwa davon bis zum Morgen übrigbleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen.
- 2Mo 12: 11 Und auf folgende Weise sollt ihr es essen: Eure Hüften gegürtet, eure Schuhe (= Sandalen) an den Füßen und euren Stab in der Hand; und in ängstlicher Hast sollt ihr es essen: Ein Vorübergehen des HERRN (Jahwes) ist es (Passah = „verschonendes Vorübergehen“ => Vers 13!).
- 2Mo 12: 12 Denn ich will in dieser Nacht durch das Land Ägypten schreiten und alle Erstgeburt in Ägypten sterben lassen sowohl von den Menschen als vom Vieh, und ich will an allen ägyptischen Göttern ein Strafgericht vollziehen, ich der HERR (Jahwe) (beachte: Ric 2: 1)!
- 2Mo 12: 13 Dabei soll dann das Blut an den Häusern, in denen ihr euch befindet, ein Zeichen zu eurem Schutz sein; denn wenn ich das Blut sehe, will ich schonend an euch vorübergehen, und es soll euch kein tödliches Verderben treffen, wenn ich den Schlag gegen das Land Ägypten führe.“
- 2Mo 12: 14 „Dieser Tag soll dann für euch ein Gedächtnistag sein, den ihr zu Ehren des HERRN (Jahwes) festlich begehen sollt! Von Geschlecht zu Geschlecht sollt ihr ihn als eine ewige Satzung feiern!
- 2Mo 12: 15 Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen; gleich am ersten Tage sollt ihr allen Sauerteig aus euren Häusern entfernen; denn jeder, der vom ersten bis zum siebten Tage Gesäuertes isst, ein solcher Mensch soll aus Israel ausgerottet werden!
- 2Mo 12: 16 Weiter soll am ersten Tage eine heilige Festversammlung bei euch stattfinden und ebenso am siebten Tage eine heilige Festversammlung: Keinerlei Arbeit darf an diesen (beiden Tagen) verrichtet werden!
- 2Mo 12: 17 So beobachtet denn das Fest der ungesäuerten Brote! Denn an eben diesem Tage habe ich eure Heerscharen aus dem Lande Ägypten hinausgeführt; darum sollt ihr diesen Tag von Geschlecht zu Geschlecht als eine ewige Satzung beobachten!
- 2Mo 12: 18 Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum Abend des einundzwanzigsten Tages des Monats!
- 2Mo 12: 19 Sieben Tage lang darf kein Sauerteig in euren Häusern zu finden sein; denn wer da Gesäuertes isst, ein solcher Mensch soll aus der Gemeinde Israels ausgerottet werden, er sei ein Fremder oder ein Einheimischer im Lande!
- 2Mo 12: 20 Nichts Gesäuertes dürft ihr essen: Überall, wo ihr auch wohnen mögt, sollt ihr ungesäuertes Brot essen!“
- 2Mo 12: 21 Da berief Mose alle Ältesten der Israeliten und sagte zu ihnen: „Geht hin und holt euch Kleinvieh, für jede Familie ein Stück, und schlachtet es als Passah!



- 2Mo 12: 22 Dann nehmt einen Büschel Isop (ein strauchartiges Kraut, dessen Büschel man zu heiligen Sprengungen und zu Reinigungen verwandte; => Psa 51: 9 als Bild gründlicher innerlicher Reinigung gebraucht), taucht ihn in das Blut im Becken und streicht etwas von dem Blut im Becken an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten der Tür; keiner von euch darf aber bis zum andern Morgen aus der Tür seines Hauses hinausgehen!
- 2Mo 12: 23 Wenn dann der HERR (Jahwe) einherschreitet, um die Ägypter sterben zu lassen, und er das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten sieht, so wird der HERR (Jahwe) an der Tür schonend vorübergehen und dem Würgengel nicht gestatten, in eure Häuser einzutreten, um euch sterben zu lassen.
- 2Mo 12: 24 Ihr sollt aber dieses Gebot als eine Satzung für euch und eure Kinder auf ewige Zeiten beobachten!
- 2Mo 12: 25 Auch wenn ihr in das Land kommt, das der HERR (Jahwe) euch nach seiner Verheißung geben wird, sollt ihr diesen heiligen Brauch stets beobachten!
- 2Mo 12: 26 Wenn eure Kinder euch dann fragen: ‚Was bedeutet dieser Brauch bei euch?‘
- 2Mo 12: 27 So sollt ihr antworten: ‚Es ist das Passahopfer für den HERRN (Jahwe), der in Ägypten an den Häusern der Israeliten schonend vorübergegangen ist: Während er die Ägypter sterben ließ, hat er unsere Häuser verschont.‘ Da verneigte sich das Volk und warf sich zur Erde nieder.
- 2Mo 12: 28 Hierauf gingen die Israeliten hin und taten so; wie der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron geboten hatte, so taten sie.
- 2Mo 12: 29 Um Mitternacht aber begab es sich, daß der HERR (Jahwe) alle Erstgeburten im Lande Ägypten sterben ließ (vgl. HE 304: 3), vom erstgeborenen Sohn des Pharaos an, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker lag, auch alles Erstgeborene des Viehs.
- 2Mo 12: 30 Da stand der Pharaos in dieser Nacht auf, er und alle seine Diener und alle übrigen Ägypter, und es erhob sich ein großes Wehgeschrei in Ägypten; denn es gab kein Haus, in dem nicht ein Toter gelegen hätte.
- 2Mo 12: 31 Da ließ (der Pharaos) noch in der Nacht Mose und Aaron rufen und sagte: ‚Macht euch auf, zieht aus meinem Volk hinweg, sowohl ihr als auch die Israeliten! Geht hin und dient dem HERRN (Jahwe), wie ihr gesagt habt!‘
- 2Mo 12: 32 Auch euer Kleinvieh und eure Rinder nehmt mit, wie ihr gesagt habt: Geht hin und bittet auch für mich um Segen!‘
- 2Mo 12: 33 Auch die Ägypter drängten das Volk zu schleunigem Aufbruch aus dem Lande; denn sie dachten: ‚Wir sind (sonst) alle des Todes!‘
- 2Mo 12: 34 Dann nahm das Volk seinen Brotteig, noch ehe er gesäuert war, ihre Backschüsseln, die sie, in ihre Mängel gewickelt, auf den Schultern trugen.
- 2Mo 12: 35 Die Israeliten hatten aber (zuvor) die Weisung Moses befolgt und sich von den Ägyptern silberne und goldene Wertsachen, sowie Kleider erbeten;
- 2Mo 12: 36 und der HERR (Jahwe) hatte dabei die Ägypter gegen das Volk günstig gestimmt, so daß sie ihnen das Erbetene gewährten; und so plünderten sie die Ägypter aus.
- 2Mo 12: 37 So brachen denn die Israeliten von Ramses nach Sukkoth zu auf, ungefähr 600.000 Mann zu Fuß, die Männer allein, ungerechnet die Weiber und Kinder.
- 2Mo 12: 38 Auch viel zusammengelaufenes Volk zog mit ihnen, dazu Kleinvieh und Rinder, eine gewaltige Menge Vieh.
- 2Mo 12: 39 Aus dem Teig aber, den sie aus Ägypten mitgenommen hatten, buken sie (unterwegs) ungesäuerte Brotkuchen; denn es war ungesäuert, weil man sie aus Ägypten vertrieben und ihnen keine Zeit gelassen hatte; daher hatten sie auch für keine Wegzehrung sorgen können.
- 2Mo 12: 40 Die Zeit aber, während welcher die Israeliten in Ägypten gewohnt hatte, betrug 430 Jahre;
- 2Mo 12: 41 und nach Ablauf dieser 430 Jahre, und zwar an eben jenem Tage (das bedeutet wohl: 430 Jahre, genau auf den Tag gerechnet), zogen alle Heerscharen des HERRN (Jahwes) aus dem Lande Ägypten weg.
- 2Mo 12: 42 Eine Nacht des Wachens (= eine durchwachte Nacht) für den HERRN (Jahwe) war das, damit er sie aus Ägypten wegführe; eben diese Nacht ist dem HERRN (Jahwe) geweiht als ein von allen Israeliten für alle ihre künftigen Geschlechter zu beobachtendes Wachen.
- 2Mo 12: 43 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose und Aaron: ‚Dies ist die Verordnung für das Passah: Kein Fremder darf davon essen (oder: mitessen);
- 2Mo 12: 44 aber jeder für Geld gekaufte Knecht (= Sklave) darf davon essen, sobald er beschnitten worden ist.
- 2Mo 12: 45 Ein Beisasse oder Lohnarbeiter dürfen nicht davon essen.
- 2Mo 12: 46 In einem und demselben Hause muß es gegessen werden; man darf nichts von dem Fleisch aus dem Hause hinausbringen, und keinen Knochen dürft ihr an ihm zerbrechen (vgl. Joh 19: 36).
- 2Mo 12: 47 Die ganze Gemeinde der Israeliten soll es feiern;
- 2Mo 12: 48 und wenn ein Fremder sich unter euch aufhält und das Passah zu Ehren des HERRN (Jahwes) feiern will, so müssen zuvor alle männlichen Personen seiner Familie beschnitten werden: Alsdann darf er an der Feier teilnehmen und soll den Einheimischen des Landes gleich geachtet sein; aber kein Unbeschnittener darf davon essen.
- 2Mo 12: 49 Ein und dasselbe Gesetz soll für den Einheimischen und für den Fremden gelten, der in eurer Mitte weilt!‘
- 2Mo 12: 50 Da taten alle Israeliten so; wie der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron geboten hatte, genau so taten sie. –

- 2Mo 12: 51 An eben diesem Tage, an welchem der HERR (Jahwe) die Israeliten aus Ägypten nach ihren Heerscha-  
ren (= geordnet) hinwegführte,
- 2Mo 13: 1 gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 2Mo 13: 2 „Heilige (oder: weihe) mir alles Erstgeborene, alles was bei den Israeliten zuerst aus dem Mutterschoß  
ans Tageslicht hervortritt, von Menschen wie vom Vieh: Es gehört mir!“
- 2Mo 13: 3 Hierauf sagte Mose zum Volk: „Gedenkt des heutigen Tages, an dem ihr aus Ägypten weggezogen  
seid, aus dem Hause der Knechtschaft! Denn mit starker Hand hat der HERR (Jahwe) euch von dort  
weggeführt; daher darf nichts Gesäuertes gegessen werden!
- 2Mo 13: 4 Heute zieht ihr aus im Monat Abib (d.h. im Ährenmonat).
- 2Mo 13: 5 Wenn dich nun der HERR (Jahwe) in das Land der Kanaanäer, Hethiter, Amriter, Hewiter und Jebu-  
siter gebracht hat, dessen Verleihung er deinen Vätern einst zugeschworen hat, ein Land, das von Milch  
und Honig überfließt, so sollst du diesen heiligen Brauch in diesem Monat beobachten:
- 2Mo 13: 6 Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebten Tage findet ein Fest zu Ehren des  
HERRN (Jahwes) statt!
- 2Mo 13: 7 Während der sieben Tage soll ungesäuertes Brot gegessen werden und nichts Gesäuertes und kein Sau-  
erteig darf in deinem ganzen Gebiet zu finden sein!
- 2Mo 13: 8 Deinen Kindern aber sollst du an diesem Tage folgendes kundtun: ‚(Diesen Brauch beobachte ich) zur  
Erinnerung an das, was der HERR (Jahwe) an mir (oder: für mich) getan hat, als ich aus Ägypten aus-  
zog.‘
- 2Mo 13: 9 Und (dieser Brauch) soll dir gleichsam ein Denkzeichen an deiner Hand und ein Erinnerungsmal auf  
deiner Stirn sein, damit das Gesetz des HERRN (Jahwes) in deinem Munde lebendig bleibt; denn mit  
starker Hand hat der HERR (Jahwe) dich aus Ägypten weggeführt.
- 2Mo 13: 10 Darum sollst du diese Satzung zur bestimmten Zeit Jahr für Jahr beobachten!“
- 2Mo 13: 11 „Wenn der HERR (Jahwe) dich dann, wie er es dir und deinen Vätern zugeschworen hat, in das Land  
der Kanaanäer gebracht und es dir zum Besitz gegeben hat,
- 2Mo 13: 12 so sollst du dem HERRN (Jahwe) alles weihen, was zuerst aus dem Mutterschoß ans Tageslicht her-  
vortritt! Auch jeder erste Wurf des Viehs, der dir zuteil wird (oder: das du besitzt), soweit er männ-  
lich ist (vgl. 2Mo 13: 2!), gehört dem HERRN (Jahwe).
- 2Mo 13: 13 Jedes erstgeborene Eselkubben aber sollst du mit einem Stück Kleinvieh (oder: einem Lamm) loskau-  
fen; oder, wenn du es nicht loskaufen willst, so brich ihm das Genick! Weiter sollst du jede Erstgeburt  
vom Menschen bei deinen Söhnen loskaufen!
- 2Mo 13: 14 Wenn dann dein Sohn künftig die Frage an dich richtet: ‚Was bedeutet dieser Brauch?‘ So antworte  
ihm: ‚Mit starker Hand hat der HERR (Jahwe) uns aus Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft,  
weggeführt.
- 2Mo 13: 15 Denn weil der Pharao sich hartnäckig dagegen sträubte, uns ziehen zu lassen, hat der HERR (Jahwe)  
alle Erstgeburt in Ägypten sterben lasse, von den Erstgeborenen der Menschen an bis zur Erstgeburt  
des Viehs; darum opfere ich dem HERRN (Jahwe) alle männlichen Erstgeburten, aber jeden Erstgebo-  
renen meiner Söhne kaufe ich los.‘
- 2Mo 13: 16 Und dieser Brauch soll dir gleichsam ein Denkzeichen an deiner Hand und ein Erinnerungsmal auf dei-  
ner Stirn sein; denn mit starker Hand hat der HERR (Jahwe) uns aus Ägypten weggeführt!“
- 2Mo 13: 17 Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte Gott sie nicht in der Richtung nach dem Lande  
der Philister, obgleich dies der nächste Weg gewesen wäre; denn Gott dachte: Das Volk könnte es sich  
gereuen lassen, wenn es Krieg in Aussicht hätte, und möchte wieder nach Ägypten zurückkehren.
- 2Mo 13: 18 Darum ließ Gott das Volk sich seitwärts in der Richtung nach der Wüste, gegen das Schilfmeer hin,  
wenden, und kampferüstet zogen die Israeliten aus Ägypten ab.
- 2Mo 13: 19 Mose nahm aber die Gebeine Josephs mit; denn dieser hatte die Israeliten feierlich schwören lassen und  
gebeten: „Wenn Gott sich einst an euch gnädig erweist, dann nehmt meine Gebeine von hier mit euch!“
- 2Mo 13: 20 So brachen sie denn von Sukkoth auf und lagerten in Etham am Rande der Wüste.
- 2Mo 13: 21 (HE 94 5 - HE 95: 1: „Das geht auch aus folgendem Bericht der Bibel hervor:)  
*Der Herr aber zog vor ihnen her, bei Tage in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und  
nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.*
- 2Mo 13: 22 *Bei Tage wich die Wolkensäule und nachts die Feuersäule nicht von der Spitze des Zuges.*  
(HE 95: 1: „Die Wolkensäule war nichts anderes als die Odwolke. Sie bildete sowohl im Dornbusch als  
auch bei der Führung der Israeliten die Odhülle, die den **Engel des Herrn** umgab und die er benötigte,  
um sich in menschlich wahrnehmbarer Weise kundzutun. Ich habe dir schon erklärt, daß das Od immer  
mit einem Geist verbunden ist. Ein für sich unabhängiges, freischwebendes Od gibt es nicht. So war es  
auch bei allen Kundgebungen, deren Zeuge das israelitische Volk war.“)
- 2Mo 14: 1 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 2Mo 14: 2 „Befiehl den Israeliten umzukehren und östlich von Pi-Hahiroth zwischen Migdol und dem Meer zu la-  
gern! Gerade gegenüber von Baal-Zephon sollt ihr am Meer lagern!
- 2Mo 14: 3 Dann wird der Pharao von den Israeliten denken: ‚Ratlos irren sie im Lande umher, die Wüste hält sie  
um schlossen!‘
- 2Mo 14: 4 Dann will ich das Herz des Pharaos verhärten, daß er sie verfolgt, damit ich mich am Pharao und an  
seiner ganzen Heeresmacht verherrliche und damit die Ägypter erkennen, daß ich der HERR (Jahwe)  
bin.“ Und sie taten so.

- 2Mo 14: 5 Als nun dem König von Ägypten gemeldet wurde, daß das Volk entwichen sei, trat bei ihm und seinen Dienern eine Sinnesänderung dem Volk gegenüber ein, und sie sagten: „Was haben wir da getan, daß wir die Israeliten aus unserm Dienst entlassen haben!“
- 2Mo 14: 6 So ließ er denn seinen Streitwagen anschirren und nahm sein Kriegsvolk mit sich;
- 2Mo 14: 7 sechshundert auserlesene Kriegswagen nahm er mit und was sonst an Kriegswagen in Ägypten vorhanden war, und die besten Kämpfer auf einem jeden von ihnen.
- 2Mo 14: 8 Denn der HERR (Jahwe) hatte das Herz des Pharaos, des Königs von Ägypten, verhärtet, so daß er die Israeliten verfolgte, obgleich diese mit hochehobenen Hand (d.h. kampfbereit – andere Deutung: unter dem Schutz einer mächtigen Hand) ausgezogen waren.
- 2Mo 14: 9 So setzten denn die Ägypter ihnen nach und holten sie ein, als sie sich eben am Meer gelagert hatten, alle Rosse und Wagen des Pharaos, seine Reiter und überhaupt seine Heeresmacht, bei Pi-Hahiroth, Baal-Zephon gegenüber.
- 2Mo 14: 10 Als nun der Pharao nahe herangekommen war und die Israeliten hinschauten und die Ägypter erblickten, die hinter ihnen herzogen, da gerieten die Israeliten in große Angst und schrieen zum HERRN (Jahwe)
- 2Mo 14: 11 und sagten zu Mose: „Hast du uns deshalb, weil es in Ägypten keine Gräber gab, mitgenommen, damit wir in der Wüste sterben? Was hast du uns da angetan, daß du uns aus Ägypten weggeführt hast!“
- 2Mo 14: 12 Haben wir dir nicht schon in Ägypten aufs bestimmteste erklärt: ‚Laß uns in Ruhe: Wir wollen den Ägyptern dienen!‘ Denn besser wäre es für uns, den Ägyptern zu dienen, als hier in der Wüste zu sterben!“
- 2Mo 14: 13 Da entgegnete Mose dem Volk: „Fürchtet euch nicht! Haltet nur stand, so werdet ihr sehen, welche Rettung euch der HERR (Jahwe) heute noch schaffen wird! Denn so, wie ihr die Ägypter heute seht werdet ihr sie in alle Ewigkeit nicht wieder sehen.
- 2Mo 14: 14 Der HERR (Jahwe) wird für euch streiten, verhaltet ihr euch nur ruhig!“
- 2Mo 14: 15 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Was schreist du zu mir? Befiehl den Israeliten aufzubrechen.
- 2Mo 14: 16 Du aber hebe deinen Stab empor, strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Israeliten mitten durch das Meer hindurch auf trockenem Boden ziehen können.
- 2Mo 14: 17 Ich aber will dann das Herz der Ägypter verhärten, daß sie hinter ihnen herziehen, und will mich am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und Reitern, verherrlichen;
- 2Mo 14: 18 und die Ägypter sollen erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und Reitern verherrlicht habe.“
- 2Mo 14: 19 *(HE 95: 2: „So oft also im Alten Testament von der ‚Wolkensäule‘ die Rede ist, steht sie in Verbindung mit irgendeiner Betätigung eines Geistes Gottes:)*  
*Da änderte der ‚Engel Gottes‘, der bisher vor dem Heere der Israeliten hergezogen war, seine Stellung und trat hinter sie; infolgedessen ging auch die ‚Wolkensäule‘ vorn vor ihnen weg und trat hinter sie,*
- 2Mo 14: 20 *so daß sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer der Israeliten zu stehen kam; und sie zeigte sich dort als Wolke und Finsternis, während sie hier die Nacht erleuchtete; so gerieten beide Heere die ganze Nacht hindurch nicht feindlich aneinander.*
- 2Mo 14: 21 Als dann Mose seine Hand über das Meer ausstreckte, drängte der HERR (Jahwe) das Meer durch einen starken Ostwind die ganze Nacht hindurch zurück und legte den Meeresboden trocken, und die Wasser spalteten sich.
- 2Mo 14: 22 So gingen denn die Israeliten trocknen Fußes mitten durch das Meer, während die Wasser ihnen wie eine Wand zur Rechten und zur Linken standen.
- 2Mo 14: 23 Die Ägypter aber eilten ihnen nach und zogen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und seine Reiter, mitten ins Meer hinein.
- 2Mo 14: 24 Zur Zeit der Morgenwache aber schaute der HERR (Jahwe) in der Feuer- und Wolkensäule hin auf das Heer der Ägypter und brachte ihren Zug in Verwirrung;
- 2Mo 14: 25 er ließ die Räder ihrer Wagen abspringen und machte, daß sie nur mühsam vorwärts kamen. Da riefen die Ägypter: „Laßt uns vor den Israeliten fliehen, denn der HERR (Jahwe) streitet für sei gegen die Ägypter!“
- 2Mo 14: 26 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Strecke deine Hand über das Meer aus: Damit die Wasser auf die Ägypter, auf ihre Wagen und ihre Reiter, zurückströmen!“
- 2Mo 14: 27 So streckte denn Mose seine Hand über das Meer aus, da kehrte das Meer bei Tagesanbruch in sein altes Bett zurück, während die Ägypter ihm gerade entgegen flohen; und der HERR (Jahwe) stürzte die Ägypter mitten ins Meer hinein.
- 2Mo 14: 28 Denn als die Wasser zurückgeströmt waren, bedeckten sie die Wagen und die Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharaos, die hinter ihnen her ins Meer gezogen waren, so daß auch nicht einer von ihnen am Leben blieb.
- 2Mo 14: 29 Die Israeliten aber waren trocknen Fußes mitten durch das Meer gezogen, während die Wasser ihnen wie eine Wand zur Rechten und zur Linken standen.
- 2Mo 14: 30 So rettete der HERR (Jahwe) die Israeliten an diesem Tage aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Meeresufer liegen.
- 2Mo 14: 31 Als die Israeliten aber die große Wundertat sahen, die der HERR (Jahwe) an den Ägyptern vollbracht hatte, da fürchtete das Volk den HERRN (Jahwe), und sie glaubten an den HERRN (Jahwe) und an seinen Knecht Mose.

- 2Mo 15: 1 Damals sangen Mose und die Israeliten zum Preise des HERRN (Jahwes) folgendes Lied: Singen will ich dem HERRN (Jahwe), denn hocherhaben ist er; Rosse und Reiter hat er ins Meer gestürzt.
- 2Mo 15: 2 Meine Stärke und mein Lobgesang ist der HERR (Jahwe), der mir Rettung geschafft hat; er ist mein Gott: Ihn will ich preisen, meiner Väter Gott: Ihn will ich erheben!
- 2Mo 15: 3 Der HERR (Jahwe) ist ein Kriegsheld, HERR (Jahwe) ist sein Name.
- 2Mo 15: 4 Die Wagen des Pharaos und seine Macht hat er ins Meer gestürzt, seine auserlesenen Krieger sind im Schilfmeer versunken.
- 2Mo 15: 5 Die Fluten haben sie bedeckt, wie Steine sind sie in die Tiefe gefahren.
- 2Mo 15: 6 Deine Rechte, o HERR (Jahwe), ist herrlich durch Kraft; deine Rechte, o HERR (Jahwe), zerschmettert den Feind.
- 2Mo 15: 7 Durch die Fülle deiner Hoheit vernichtest du deine Gegner; du läßt deine Zornglut ausgehn: Die verzehrt sie wie Spreu.
- 2Mo 15: 8 Durch den Hauch deiner Nase (oder: beim Schnauben deines Zorns) türmten die Wasser sich hoch, wie ein Wall standen die Fluten aufrecht, die Wogen erstarrten mitten im Meer.
- 2Mo 15: 9 Da dachte der Feind: „Ich will nachsetzen, einholen, will Beute verteilen, meine Gier soll sich letzen an ihnen! Zücken will ich mein Schwert, meine Hand soll sie tilgen!“
- 2Mo 15: 10 Da bliesest du mit deinem Odem: – Das Meer bedeckte sie; wie Blei versanken sie in den gewaltigen Wogen.
- 2Mo 15: 11 Wer ist dir gleich, HERR (Jahwe), unter den Göttern? Wer ist wie du so herrlich an Majestät, furchtbar an Ruhmeswerken, ein Wundertäter?
- 2Mo 15: 12 Du hast deine Rechte ausgestreckt: Da verschlang sie die Erde.
- 2Mo 15: 13 Mit deiner Huld hast du das Volk geleitet, das du erlöst hast; mit deiner Kraft hast du es geführt zu deiner heiligen Wohnstatt.
- 2Mo 15: 14 Die Völker vernahmen's und bebten; Angst befiehl die Bewohner des Philisterlandes.
- 2Mo 15: 15 Da (oder: damals?) erschrecken die Fürsten von Edom, Zittern ergriff die Häuptlinge Moabs, die Bewohner Kanaans verzagten alle;
- 2Mo 15: 16 Entsetzen und Angst überfiel sie; ob der Kraft deines Armes wurden sie starr wie ein Stein, bis dein Volk hindurchzog, HERR (Jahwe), bis das Volk hindurchzog, das du erworben.
- 2Mo 15: 17 Du brachtest sie hinein und pflanztest sie ein auf den Berg deines Eigentums, an die Stätte, die du, HERR (Jahwe), zur Wohnung dir bereitet, in das Heiligtum, Herr, das deine Hände gegründet.
- 2Mo 15: 18 Der HERR (Jahwe) ist (oder: bleibt) König immer und ewig!
- 2Mo 15: 19 Als nämlich die Rosse des Pharaos mit seinen Wagen und Reitern ins Meer gekommen waren, hatte der HERR (Jahwe) die Fluten des Meeres über sie zurückströmen lassen, während die Israeliten trocknen Fußes mitten durchs Meer gezogen waren.
- 2Mo 15: 20 Darauf nahm die Prophetin (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) Mirjam, Aarons Schwester, die Handpauke zur Hand, und alle Frauen zogen mit Handpauken und im Reigenschritt tanzend hinter ihr her.
- 2Mo 15: 21 Und Mirjam sang den Männern als Antwort zu: Singet dem HERRN (Jahwe)! Denn hocherhaben ist er; Rosse und Reiter hat er ins Meer gestürzt!
- 2Mo 15: 22 Hierauf ließ Mose die Israeliten vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen weiter in die Wüste, ohne Wasser zu finden.
- 2Mo 15: 23 Als sie dann nach Mara kamen, konnten sie das Wasser nicht trinken, weil es bitter war; daher hieß der Ort Mara (d.h. Bitterkeit).
- 2Mo 15: 24 Da murrte das Volk gegen Mose und sagte: „Was sollen wir trinken?“
- 2Mo 15: 25 Da flehte er laut zum HERRN (Jahwe), und der HERR (Jahwe) zeigte ihm ein Holz; als Mose dieses in das Wasser geworfen hatte, wurde das Wasser süß. Dort gab er (d.h. der HERR {Jahwe}) dem Volk Gesetze und Verordnungen und stellte es dort auf die Probe,
- 2Mo 15: 26 indem er sagte: „Wenn du auf die Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes willig hörst und das tust, was ihm wohlgefällt, wenn du seinen Befehlen gehorchst und alle seine Gebote beobachtest, so will ich von allen Heimsuchungen, die ich über die Ägypter verhängt habe, keine über dich kommen lassen; denn ich, der HERR (Jahwe), bin dein Arzt (d.h. der dich heilt).“
- 2Mo 15: 27 Hierauf kamen sie nach Elim; dort waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmbäume; und sie lagerten dort am Wasser.
- 2Mo 16: 1 Dann brachen sie von Elim auf, und die ganze Gemeinde der Israeliten gelangte in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten.
- 2Mo 16: 2 Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und Aaron in (oder: wegen) der Wüste;
- 2Mo 16: 3 und die Israeliten sagten zu ihnen: „Wären wir doch durch die Hand des HERRN (Jahwes) in Ägypten gestorben als wir bei den Fleischtöpfen saßen und reichlich Brot zu essen hatten! Jetzt habt ihr uns in diese Wüste hinausgeführt, um diese ganze Volksgemeinde Hungers sterben zu lassen!“
- 2Mo 16: 4 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Gut! Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen; das Volk braucht dann nur hinauszugehen und sich seinen täglichen Bedarf Tag für Tag zu sammeln; damit will ich es auf die Probe stellen, ob es nach meinen Weisungen wandeln will oder nicht.“
- 2Mo 16: 5 Wenn sie aber am sechsten Tage das, was sie heimgebracht haben, zubereiten, so wird es das Doppelte von dem sein, was sie sonst täglich gesammelt haben.“

2Mo 16: 6 Da sagten Mose und Aaron zu allen Israeliten: „Heute abend werdet ihr erkennen, daß der HERR (Jahwe) es gewesen ist, der euch aus Ägypten weggeführt hat;

2Mo 16: 7 und morgen früh, da werden ihr die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) zu sehen bekommen! Denn er hat gehört, wie ihr gegen ihn gemurrt habt; wir dagegen – was sind wir, daß ihr gegen uns murren könntet?“

2Mo 16: 8 Dann fuhr Mose fort: „Ja, daran werden ihr (die Herrlichkeit des HERRN {Jahwes}) erkennen, daß der HERR (Jahwe) euch heute abend Fleisch zu essen gibt und morgen früh Brot zum Sattwerden, weil der HERR (Jahwe) gehört hat, wie ihr gegen ihn laut gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht gegen uns gerichtet, sondern gegen den HERRN (Jahwe).“

2Mo 16: 9 Hierauf sagte Mose zu Aaron: „Befiehl der ganzen Gemeinde der Israeliten: ‚Tretet heran vor den HERRN (Jahwe)! Denn er hat euer Murren gehört:‘“

2Mo 16: 10 Als dann Aaron dies der ganzen Gemeinde der Israeliten mitgeteilt hatte und sie sich nach der Wüste hin gewandt hatten, da erschien plötzlich die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) in der Wolke.

2Mo 16: 11 Darauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose:

2Mo 16: 12 „Ich habe das Murren der Israeliten gehört; mache ihnen folgendes bekannt: ‚Gegen Abend (genauer: zwischen den beiden Abenden - vgl. 2Mo 12: 6) sollt ihr Fleisch zu essen bekommen und morgen früh euch an Brot satt essen und sollt erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), euer Gott bin.‘“

2Mo 16: 13 Und wirklich: Am Abend kamen Wachteln herangezogen und bedeckten das Lager; und am anderen Morgen lag eine Tauschicht rings um das Lager her;

2Mo 16: 14 und als die Tauschicht vergangen war, da lag überall auf der Wüstenfläche etwas Feines, Körniges, fein wie der Reif auf der Erde.

2Mo 16: 15 Als das die Israeliten sahen, fragten sie einer den andern: „Was ist das?“ (hebräisch: „man hu“; daher der Name „Manna“). Denn sie wußten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: „Dies ist das Brot, das der HERR (Jahwe) euch zum Essen gegeben hat.“

2Mo 16: 16 „Folgendes ist es, was der HERR (Jahwe) euch gebietet: ‚Sammelt euch davon, jeder soviel er für sich zum Essen nötig hat, je einen Gomer (vgl. 2Mo 16: 36) für den Kopf; nach der Zahl der Seelen, die jeder in seinem Zelt hat, sollt ihr euch holen.‘“

2Mo 16: 17 Da taten die Israeliten so und sammelten, der eine viel, der andere wenig;

2Mo 16: 18 als sie es dann mit dem Gomer maßen, da hatte der, welcher viel gesammelt hatte, keinen Überfluß, und wer wenig gesammelt hatte, dem mangelte nichts: Jeder hatte so viel gesammelt, als er zu seiner Nahrung bedurfte.

2Mo 16: 19 Hierauf befahl ihnen Mose: „Niemand hebe etwas davon bis zum anderen Morgen auf!“

2Mo 16: 20 Aber sie hörten nicht auf Mose, sondern manche hoben etwas davon bis zum anderen Morgen auf; aber da waren Würmer darin gewachsen, und es roch übel; Mose aber wurde zornig über sie.

2Mo 16: 21 So sammelten sie es denn alle Morgen, ein jeder nach seinem Bedarf; sobald aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

2Mo 16: 22 Am sechsten Tage aber hatten sie doppelt so viel Brot gesammelt, zwei Gomer für jede Person. Da kamen alle Vorsteher der Gemeinde und berichteten es dem Mose.

2Mo 16: 23 Dieser antwortete ihnen: „Folgendes ist es, was der HERR (Jahwe) geboten hat: ‚Ein Ruhetag, ein dem HERRN (Jahwe) heiliger Feiertag (Sabbat) ist morgen (oder: soll morgen sein)!‘ Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; alles aber, was übrig bleibt, legt beiseite und hebt es euch für morgen auf!“

2Mo 16: 24 Da hoben sie es bis zum folgenden Morgen auf, wie Mose angeordnet hatte, und diesmal wurde es nicht übelriechend, und auch kein Wurm war darin.

2Mo 16: 25 Da sagte Mose: „Eßt es heute! denn heute ist Sabbatfeier für den HERRN (Jahwe): Heute werdet ihr auf dem Felde nichts finden.“

2Mo 16: 26 Sechs Tage sollt ihr es sammeln; aber am siebten Tage ist Sabbat (= Ruhetag), an diesem gibt es keines.“

2Mo 16: 27 Als trotzdem am siebten Tage einige vom Volk hinausgingen, um zu sammeln, fanden sie nichts.

2Mo 16: 28 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Wie lange wollt ihr euch noch weigern, meine Gebote und Weisungen zu befolgen?“

2Mo 16: 29 Seht doch! Weil der HERR (Jahwe) euch den Sabbat eingesetzt hat, darum gibt er euch am sechsten Tage Brot für zwei Tage. Bleibt also alle daheim: Niemand verlasse am siebten Tage seine Wohnung!“

2Mo 16: 30 So ruhte denn das Volk am siebten Tage.

2Mo 16: 31 Die Israeliten nannten es aber Manna; es sah weißlich aus wie Koriandersamen und schmeckte wie Honigkuchen.

2Mo 16: 32 Hierauf sagte Mose: „Folgendes hat der HERR (Jahwe) geboten: ‚Ein Gomer voll soll davon für eure künftigen Geschlechter aufbewahrt werden, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus dem Lande Ägypten wegführte.‘“

2Mo 16: 33 Da befahl Mose dem Aaron: „Nimm einen Krug, tu einen Gomer Manna hinein und stelle ihn hin vor den HERRN (Jahwe) zur Aufbewahrung für eure künftigen Geschlechter!“

2Mo 16: 34 Nach dem Befehl, den der HERR (Jahwe) dem Mose gegeben hatte, stellte Aaron (den Krug später) vor die Gesetzestafeln in der Bundeslade zur Aufbewahrung.

2Mo 16: 35 Die Israeliten haben aber das Manna vierzig Jahre lang gegessen, bis sie in bewohntes Land kamen; sie haben das Manna gegessen, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen (vgl. Jos 5: 12).

- 2Mo 16: 36 Ein Gomer (Omer = 1/10 Epha = 3.63 Liter) aber ist der zehnte Teil eines Epha.
- 2Mo 17: 1 Hierauf zog die ganze Gemeinde der Israeliten nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) aus der Wüste Sin weiter, einen Tagesmarsch nach dem andern, und lagerte in Rephidim, wo es aber kein Trinkwasser für das Volk gab.
- 2Mo 17: 2 Da haderte das Volk mit Mose und rief. „Gebt uns Wasser zum Trinken!“ Aber Mose antwortete ihnen: „Was hadert ihr mit mir? Was versucht ihr den HERRN (Jahwe)?“
- 2Mo 17: 3 Weil aber das Volk dort infolge des Wassermangels Durst litt, murrte es gegen Mose und sagte: „Warum hast du uns nur aus Ägypten hergeführt? Etwa um mich und meine Kinder und mein Vieh hier verdursten zu lassen?“
- 2Mo 17: 4 Da betete Mose laut zum HERRN (Jahwe) mit den Worten: „Was soll ich mit diesem Volk machen? Es fehlt nicht viel, so steinigen sie mich!“
- 2Mo 17: 5 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Mose: „Tritt an die Spitze des Volkes und nimm einige von den Ältesten der Israeliten mit dir! Auch deinen Stab, mit dem du den Nil geschlagen hast, nimm in die Hand und gehe!
- 2Mo 17: 6 Dann will ich dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten, und wenn du dann an den Felsen geschlagen hast, wird Wasser aus ihm hervorfleßen, so daß das Volk zu trinken hat.“ Mose tat so vor den Augen der Ältesten Israels.
- 2Mo 17: 7 Darauf nannte er den Ort Massa (d.h. Prüfung, Versuchung) und Meriba (d.h. Hader), weil die Israeliten dort gehadert und den HERRN (Jahwe) geprüft (oder: versucht) hatten, indem sie sagten: „Ist der HERR (Jahwe) in unserer Mitte oder nicht?“
- 2Mo 17: 8 Als darauf die Amalekiter heranrückten, um mit den Israeliten bei Rephidim zu kämpfen,
- 2Mo 17: 9 befahl Mose dem Josua: „Wähle uns (oder: dir) Männer aus und ziehe zum Kampf mit den Amalekitem aus! Morgen will ich mich mit dem Gottesstabe in der Hand auf die Spitze des Hügels stellen.“
- 2Mo 17: 10 Josua tat, wie Mose ihm befohlen hatte, (und zog aus,) um mit den Amalekitem zu kämpfen, während Mose, Aaron und Hur auf die Spitze des Hügels stiegen.
- 2Mo 17: 11 Solange nun Mose seinen Arm hochhielt, hatten die Israeliten die Oberhand; sobald er aber seinen Arm ruhen (=sinken) ließ, waren die Amalekiter siegreich.
- 2Mo 17: 12 Als nun schließlich die Arme Moses erlahmten, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf; dann stützten Aaron und Hur seine Arme fest bis zum Sonnenuntergang,
- 2Mo 17: 13 so daß Josua die Amalekiter und ihr Kriegsvolk mit der Schärfe des Schwertes niederhieb.
- 2Mo 17: 14 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Schreibe dies zu dauernder Erinnerung in ein Buch und schärfe es dem Josua ein, daß ich das Andenken an die Amalekiter unter dem Himmel ganz und gar austilgen werde!“
- 2Mo 17: 15 Darauf baute Mose einen Altar und nannte ihn ‚der HERR (Jahwe) ist mein Banner (oder: Panier; vgl. Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Ps 60: 6)‘;
- 2Mo 17: 16 „denn“, sagte er, „die Hand an das Banner des HERRN (Jahwes)! Krieg führt der HERR (Jahwe) mit den Amalekitem von Geschlecht zu Geschlecht!“
- 2Mo 18: 1 Jethro aber, der Priester der Midianiter, der Schwiegervater Moses, hatte alles erfahren, was Gott an Mose und an seinem Volke Israel getan hatte, daß der HERR (Jahwe) nämlich die Israeliten aus Ägypten weggeführt hatte.
- 2Mo 18: 2 Da nahm Jethro, der Schwiegervater Moses, Zippora, Moses Frau, die dieser zurückgesandt hatte,
- 2Mo 18: 3 samt ihren beiden Söhnen, von denen der eine Gersom hieß, weil Mose gesagt hatte: „Ein Gast bin ich in einem fremden Lande geworden“, während der andere Elieser (d.h. Gotthilf) hieß, denn „der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich vor dem Schwert des Pharaos errettet“; –
- 2Mo 18: 5 Jethro also, der Schwiegervater Moses, kam mit den Söhnen Moses und dessen Frau zu Mose in die Wüste, wo jener sich am Berge Gottes gelagert hatte,
- 2Mo 18: 6 und ließ dem Mose sagen: „Ich, dein Schwiegervater Jethro, komme zu dir mit deiner Frau und ihren beiden Söhnen, die bei ihr sind.“
- 2Mo 18: 7 Da ging Mose seinem Schwiegervater entgegen, verneigte sich vor ihm und (jener) küßte ihn; nachdem sie dann einander begrüßt hatten, traten sie in das Zelt ein.
- 2Mo 18: 8 Hierauf erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR (Jahwe) am Pharao und den Ägyptern um der Israeliten willen getan hatte, und alle die Leiden, die ihnen unterwegs zugestoßen waren, und wie der HERR (Jahwe) sie errettet hatte.
- 2Mo 18: 9 Da freute sich Jethro über alles Gute, das der HERR (Jahwe) den Israeliten erwiesen hatte, indem er sie aus der Gewalt der Ägypter errettete.
- 2Mo 18: 10 Und Jethro rief aus: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der euch aus der Gewalt der Ägypter und aus der Gewalt des Pharaos errettet und der das Volk aus der Gewaltherrschaft der Ägypter befreit hat!
- 2Mo 18: 11 Nun erkenne ich, daß der HERR (Jahwe) größer ist als alle Götter; er hat es bewiesen, als (jene) sich übermütig gegen sie benahmen (a.Ü. der unklaren Stelle: Denn was sie ausgekocht hatten, ist über sie selbst gekommen.).“
- 2Mo 18: 12 Darauf ließ Jethro, Moses Schwiegervater, Tiere zu einem Brand- und Schlachtopfer für Gott herbeibringen und Aaron nebst allen Ältesten der Israeliten kamen herbei, um mit dem Schwiegervater Moses das Opfermahl vor Gott zu halten.
- 2Mo 18: 13 Am folgenden Tage aber hielt Mose eine Gerichtssitzung ab, um dem Volke Recht zu sprechen; und das Volk stand vor Mose vom Morgen bis

zum Abend.

(HE 154: 2: „Nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten kam das Volk täglich zu Mose, damit er in ihren Anliegen, Gott befrage“:)

- 2Mo 18: 14 Als nun der Schwiegervater des Mose sah, was er alles mit dem Volk zu tun hatte, sagte er: ‚Was machst du dir da mit dem Volk so viel zu schaffen? Warum sitztest du allein zu Gericht, während das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend vor dir steht?‘
- 2Mo 18: 15 Mose antwortete seinem Schwiegervater: ‚Ja, das Volk kommt zu mir, um, Gott zu befragen‘.
- 2Mo 18: 16 So oft sie einen Rechtshandel haben, kommen sie zu mir, damit ich Schiedsrichter zwischen den Parteien sei und ihnen Gottes Rechtssprüche und Entscheidungen kundtue.“
- 2Mo 18: 17 Da sagte sein Schwiegervater zu ihm: ‚Dein Verfahren ist nicht zweckmäßig;
- 2Mo 18: 18 dabei mußt du selbst und ebenso auch diese Leute, die bei dir stehen, ganz erschöpft werden; denn die Sache ist zu schwer für dich, und du allein kannst sie nicht durchführen.
- 2Mo 18: 19 Nun höre mich an: Ich will dir einen Rat geben, und Gott möge mir dir sein! Sei du der Vertreter des Volkes Gott gegenüber und bringe du ihre Anliegen vor Gott!
- 2Mo 18: 20 Mache ihnen daneben die Rechtssprüche und Entscheidungen klar und gib ihnen den Weg an, den sie innezuhalten haben, und das Verfahren, das sie beobachten müssen.
- 2Mo 18: 21 Zugleich sieh dich aber unter dem ganzen Volke nach tüchtigen, gottesfürchtigen und zuverlässigen Männern um, die keiner Bestechung zugänglich sind, und setze diese als Obmänner über sie, die einen über tausend, andere über hundert, andere über fünfzig und andere über zehn,
- 2Mo 18: 22 damit sie dem Volke jederzeit Recht sprechen, und zwar so, daß sie alle wichtigen Sachen vor dich bringen, alle geringfügigen Sachen aber selbst entscheiden! Auf diese Weise verschaffe dir Erleichterung und laß sie die Last mit dir tragen!
- 2Mo 18: 23 Wenn du es so machst und Gott es dir gestattet, so wirst du dabei bestehen können, und auch alle diese Leute werden befriedigt nach Hause zurückkehren.“
- 2Mo 18: 24 Mose befolgte den Rat seines Schwiegervaters und tat alles, was er ihm vorgeschlagen hatte:
- 2Mo 18: 25 Er wählte tüchtige Männer aus allen Israeliten aus und setzte sie zu Obmännern über das Volk ein, die einen über tausend, andere über hundert, andere über fünfzig und über zehn.
- 2Mo 18: 26 Diese hatten dem Volk zu jeder Zeit Recht zu sprechen: Die schwierigen Sachen legten sie dem Mose vor, aber alle geringfügigen Sachen entschieden sie selbst.
- 2Mo 18: 27 Hierauf ließ Mose seinen Schwiegervater ziehen, und dieser kehrte in sein Land zurück.
- 2Mo 19: 1 Im dritten Monat (oder: am dritten Neumond) nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, an diesem Tage (oder: genau auf den Tag) kamen sie in die Wüste Sinai.
- 2Mo 19: 2 Sie waren nämlich von Rephidim aufgebrochen und in die Wüste Sinai gelangt und lagerten sich dort in der Wüste und zwar dem Berge gegenüber.
- 2Mo 19: 3 Als Mose dann zu Gott hinaufstieg, rief der HERR (Jahwe) ihm vom Berge herab die Worte zu: „So sollst du zum Hause Jakobs sprechen und den Kindern Israels verkündigen:
- 2Mo 19: 4 ‚Ihr habt selbst gesehen, was ich an den Ägyptern getan und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch hierher zu mir gebracht habe.
- 2Mo 19: 5 Und nun wenn ihr meinen Weisungen willig gehorcht und meinen Bund haltet, so sollt ihr aus (oder: vor) allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde;
- 2Mo 19: 6 ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.‘ Das sind die Worte, die du den Israeliten verkünden sollst.“
- 2Mo 19: 7 Da ging Mose hin, berief die Ältesten des Volkes und teilte ihnen alle diese Worte mit, die der HERR (Jahwe) ihm aufgetragen hatte.
- 2Mo 19: 8 Das ganze Volk aber antwortete einmütig: „Alles, was der HERR (Jahwe) geboten hat, wollen wir tun!“ Als hierauf Mose dem HERRN (Jahwe) die Antwort des Volkes überbracht hatte,
- 2Mo 19: 9 sagte er zu Mose: „Ich werde diesmal die Wolke noch dichter machen, damit das ganze Volk es höre, wenn ich mit dir rede und dir für immer Glauben schenke.“ (HE 95: 3: „Als am Berge Sinai der Herr so laut mit Mose reden wollte, daß das ganze Volk es hören könnte, sagte er zu Mose: ‚Ich werde diesmal die Wolke noch dichter machen, damit das ganze Volk es höre, wenn ich mit dir rede und dir für immer Glauben schenke‘.– Hier wird ausdrücklich gesagt, daß die Odwolke notwendig war, damit der Herr zu den Menschen sprechen konnte. Ferner wird betont, daß der mit der Odkraft erzeugte Laut um so stärker wird, je dichter das Od ist. Dasselbe erlebt ihr auch bei eurem Radio. Je stärker der Kraftstrom, desto stärker ist die Übertragung des Tones.“ Vgl. HE 137: 2 - HE 138: 1: „Heute meint ihr, wenn ihr die Vorgänge in der Bibel lest, die als Begleiterscheinungen der Geisterkundgebungen geschildert werden, das sei alles bloß äußere Ausschmückung und habe mit dem Geisterverkehr selbst nichts zu tun. Glaubt ihr wirklich, es sei bloß Spielerei gewesen und überflüssiges, äußeres Getue, wenn der Engel des Herrn aus dem brennenden Dornbusch zu Mose und aus der Wolkensäule zu den Israeliten sprach, so daß er auch ohne diese Odflamme und Odsäule sich hätte verständlich machen können? Meint ihr vielleicht, Gott habe einen Scherz gemacht, als er zu Mose sagte: ‚Ich will die Wolke noch dichter machen, damit mich das ganze Volk hören kann, wenn ich mit dir spreche‘? – Als ob er die Verstärkung des Schalles seiner Worte auch ohne Verstärkung der Odwolke hätte erreichen können. - Oder seid ihr der Ansicht, daß die gewaltige Wolke, die den Berg Sinai während des Donners und Posaunenschalles einhüllte, bloß äußere Aufmachung war, so daß der Donner und Posaunenschall auch ohne jenes Gewölk hätte hervorgebracht werden können? Und wenn David den Priester Abjathar

*bittet, das Ephod mit dem Orakelschild zu bringen, weil er Gott fragen wollte und Gott ihm antworten sollte, war da das Orakelschild vielleicht auch nur Spielerei? – Oder waren die Flammen im Dornbusch, Wolkensäule, Orakelschild und andere Dinge, die euch in der Bibel bei dem Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen begegnen, nicht vielmehr die unbedingt notwendigen Leitungsdrähte, durch die das ‚Telefongespräch‘ aus dem Jenseits nach dem Diesseits ermöglicht wurde? Sie bildeten in der Tat eine Brücke, über die Gottes Geister zu jenen Menschen kamen. Ohne diese Brücke wäre ihr Kommen unmöglich gewesen. Das Material, das die irdischen Geschöpfe dazu lieferten, war die Odkraft, die beim brennenden Dornbusch in Gestalt einer Flamme, bei der Wolkensäule in Gestalt einer Odwolke allein sichtbar in Erscheinung trat, wie sie auch bei den vielen Geisterverkörperungen in jenen Zeiten zur Bildung der materiellen Gestalt des Geistes erforderlich war. Dieselbe Kraft mußte den Geistern in hinreichender Menge zur Verfügung stehen, die bei dem Orakelschild die Buchstaben anzeigten, aus denen die Sätze gebildet wurden, welche die Antworten des Jenseits enthielten.“).*

[Mose aber berichtete dem HERRN (Jahwe) die Antwort des Volkes.]

2Mo 19: 10 Dann sagte der HERR (Jahwe) weiter zu Mose: „Gehe zum Volk und laß sie sich heute und morgen heiligen (d.h. von allen Verunreinigungen fernhalten => Vers 15) und ihre Kleider waschen,  
2Mo 19: 11 damit sie übermorgen bereit sind! Denn übermorgen wird der HERR (Jahwe) vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabfahren.

2Mo 19: 12 Bestimme daher dem Volk ringsum eine Grenze und sage ihnen: ‚Hütet euch wohl, an dem Berge emporzusteigen oder auch nur seinen Fuß zu berühren! Wer den Berg berührt, der ist des Todes.  
(HE 95: 5 - HE 96: 1: „Bei der Erklärung des Gesetzes der Odkraft habe ich darauf hingewiesen, daß die Odverdichtung mit Hilfe starker Kraftströme erfolgt. Ebenso die Auflösung des verdichteten Od. Auch die großen Odmassen am Berge Sinai wurden durch solche Starkströme verdichtet. Es war daher mit Lebensgefahr verbunden, in den Bereich der Starkströme zu treten. Darum verbot der Herr dem Volke, sich dem Berge zu nähern:)

*Alle Menschen und Tiere, die das Gebot nicht beachteten, sollten des Todes sein. (Das war nicht eine leere Drohung, um dem Volke bloß Furcht vor Gott einzuflößen, wie ihr es auffaßt. Es war vielmehr eine berechnete Warnung vor der Lebensgefahr, die jede Berührung mit jenen Kraftströmen naturnotwendig mit sich brachte. Wie ihr bei euren irdischen Kraftströmen durch Warnungstafeln die Menschen auf die Lebensgefahr aufmerksam macht, die mit einer Berührung der Hochspannungsdrähte verbunden ist, so hatte die dem israelitischen Volke gegebene Warnung denselben Zweck.“).*

2Mo 19: 13 Niemandes Hand darf ihn berühren, sondern ein solcher soll gesteinigt oder erschossen werden: Weder ein Tier noch ein Mensch darf am Leben bleiben!

*(HE 96: 1: „Erst nach Ausschaltung der Kraftströme durfte das Volk den Berg besteigen. Diesen Zeitpunkt gab der Herr mit den Worten bekannt:.) Erst wenn das Widderhorn geblasen wird, dürfen sie auf den Berg steigen.“ (HE 96: 2: „Und wenn der Herr ferner gebot, daß Menschen oder Tiere getötet werden sollten, die auch nur den Versuch machen würden, an den rauchenden Berg heranzukommen, so sollte das nicht eine Strafe für den Ungehorsam sein. Denn zunächst konnte bei den Tieren die Sünde des Ungehorsams nicht in Frage kommen. Es handelte sich bei diesem Gebot vielmehr darum, unter allen Umständen eine Unterbrechung der Kraftströme zu verhindern. Eine solche Unterbrechung wäre jedoch erfolgt, wenn materielle Geschöpfe unbefugter Weise, das heißt ohne die erforderlichen Isolierungsmaßnahmen, mit den Odströmen in Berührung gekommen wären.“)*

2Mo 19: 14 Darauf stieg Mose vom Berge zum Volk hinab  
(HE 96: 1: *Nur diejenigen durften vorher in die Odströme ohne Lebensgefahr eintreten, die der Herr eigens dazu bestimmte, nämlich Mose und Aaron. Bei ihnen wurden zur Abwendung der Lebensgefahr ähnliche ‚Isolierungen‘ vorgenommen, wie ihr sie bei denen anwendet, die mit Kraftströmen in Berührung treten müssen.“)*

und ließ das Volk sich heiligen, und sie wuschen ihre Kleider;

2Mo 19: 15 auch gebot er dem Volke: „Haltet euch für übermorgen bereit: Keiner nahe sich bis dahin einem Weibe!“

2Mo 19: 16 Am dritten Tage aber, als es Morgen wurde, entstand ein Donnern und Blitzen; schweres Gewölk lag auf dem Berge, und gewaltiger Posaunenschall ertönte, so daß das ganze Volk, das sich im Lager befand, zitterte.

2Mo 19: 17 Da führte Mose das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen und sie stellten sich am Fuße des Berges auf.

2Mo 19: 18 (HE 95: 4: *„Als daher am Berge Sinai der Herr sich unter gewaltigem Posaunenschall offenbarte, mußte auch die Odkraft entsprechend stark sein. Daher heißt es:)*

*Der Berg Sinai war ganz in Rauch gehüllt, weil der Herr im Feuer auf ihn herabgefahren war; Rauch stieg vor ihm auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte.*

2Mo 19: 19 *Und der Posaunenschall wurde immer gewaltiger. Mose redete und der Herr antwortete ihm mit lauter Stimme.“*

2Mo 19: 20 Als nun der HERR (Jahwe) auf den Berg Sinai, auf den Gipfel des Berges, hinabgefahren war, berief er Mose auf den Gipfel des Berges, und Mose stieg hinauf.

2Mo 19: 21 Da befahl der HERR (Jahwe) dem Mose: „Steige hinab, warne das Volk, daß sie ja nicht zum HERRN (Jahwe) durchbrechen, um ihn zu schauen, sonst würde eine große Zahl von ihnen ums Leben kommen!“



- 2Mo 19: 22 Auch die Priester, die sonst dem HERRN (Jahwe) nahen dürfen, müssen die Heiligung (oder: eine Reinigung) an sich vollziehen, damit der HERR (Jahwe) nicht gegen sie losfährt.“
- 2Mo 19: 23 Da erwiderte Mose dem Herrn: „Das Volk kann ja nicht auf den Berg Sinai hinaufsteigen; denn du selbst hast uns gewarnt und mir geboten, eine Grenze um den Berg festzusetzen und ihn für unnahbar zu erklären.“
- 2Mo 19: 24 Doch der HERR (Jahwe) antwortete ihm: „Steige hinab und komm dann mit Aaron wieder herauf! Die Priester aber und das Volk dürfen die festgesetzte Grenze nicht überschreiten, um zum HERRN (Jahwe) hinaufzusteigen, damit er nicht gegen sie losfährt.“
- 2Mo 19: 25 Da stieg Mose zum Volk hinab und kündigte es ihnen an.
- 2Mo 20: 1 Hierauf redete Gott alle diese Worte und sprach:
- 2Mo 20: 2 „Ich bin der HERR (Jahwe), dein Gott (oder: ich, der HERR (Jahwe), bin dein Gott), der dich aus dem Land Ägypten hinausgeführt hat, aus dem Diensthause (oder: dem Hause der Knechtschaft).
- 2Mo 20: 3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!
- 2Mo 20: 4 Du sollst dir keine Gottesbild anfertigen, noch irgend ein Abbild weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erde ist!
- 2Mo 20: 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen (oder: sie nicht anbeten)! Denn ich, der HERR (Jahwe), dein Gott, bin ein eifriger (d.h. eifersüchtiger) Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht an den Kindern, an den Enkeln und Urenkeln bei denen, die mich hassen (vgl. 5Mo 24: 16; 2Kg 14: 6),
- 2Mo 20: 6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Nachkommen (oder: ins tausendste Geschlecht) derer, die mich lieben und meine Gebote halten.
- 2Mo 20: 7 Du sollst den Namen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nicht mißbrauchen! (genauer: mit Unwahrhaftigkeit aussprechen); denn der HERR (Jahwe) wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.
- 2Mo 20: 8 Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heilig hältst!
- 2Mo 20: 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten!
- 2Mo 20: 10 Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HERRN (Jahwes), deines Gottes: Da darfst du keinerlei Geschäfte verrichten, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, weder dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der bei dir in deinen Ortschaften weilt!
- 2Mo 20: 11 Denn in sechs Tagen hat der HERR (Jahwe) den Himmel und die Erde geschaffen, das Meer und alles, was in ihnen ist; aber am siebten Tage hat er geruht; darum (vgl. 5Mo 5: 15!) hat der HERR (Jahwe) den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt.
- 2Mo 20: 12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird!
- 2Mo 20: 13 Du sollst nicht töten!
- 2Mo 20: 14 Du sollst nicht ehebrechen!
- 2Mo 20: 15 Du sollst nicht stehlen!
- 2Mo 20: 16 Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten!
- 2Mo 20: 17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus! Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten gehört!“
- 2Mo 20: 18 Als aber das ganze Volk die Donnerschläge und die flammenden Blitze, den Posaunenschall und den rauchenden Berg wahrnahm, da zitterten sie und blieben in der Ferne stehen
- 2Mo 20: 19 und sagten zu Mose: „Rede du mit uns, dann wollen wir zuhören; Gott aber möge nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben!“
- 2Mo 20: 20 Da antwortete Mose dem Volk: „Fürchtet euch nicht! Denn Gott ist nur deshalb gekommen, um euch auf die Probe zu stellen und damit die Furcht vor ihm euch gegenwärtig bleibt, auf daß ihr nicht sündigt.“
- 2Mo 20: 21 So blieb denn das Volk in der Ferne stehen; Mose aber trat an das dunkle Gewölk heran, in welchem Gott war.
- 2Mo 20: 22 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „So sollst du zu den Israeliten sagen: ‚Ihr habt selbst gesehen, daß ich vom Himmel her mit euch geredet habe.
- 2Mo 20: 23 Darum sollt ihr keine anderen Götter neben mir anfertigen: Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht anfertigen!
- 2Mo 20: 24 Einen Altar von Erde sollst du mir herstellen und auf ihm deine Brandopfer und Heilsopfer, dein Kleinvieh und deine Rinder darbringen! An jeder Stätte, wo ich ein Gedächtnis meines Namens stiften werde, will ich zu dir kommen und dich segnen.
- 2Mo 20: 25 Willst du mir aber einen Altar von Steinen errichten, so darfst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen! Denn sobald du mit deinem Meißel über sie hingefahren bist hast du sie entweiht.
- 2Mo 20: 26 Auch darfst du nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit deine Blöße nicht vor ihm sichtbar wird!“
- 2Mo 21: 1 „Und dies sind die Rechtssatzungen, die du ihnen vorlegen sollst“:
- 2Mo 21: 2 Wenn du einen hebräischen Knecht (= Sklaven) kaufst, soll er dir sechs Jahre lang dienen; aber im siebten Jahre soll er unentgeltlich freigelassen werden.

- 2Mo 21: 3 Ist er allein (d.h. ohne Frau) gekommen, so soll er auch allein wieder gehen; war er aber verheiratet, so soll auch seine Frau mit ihm freigelassen werden.
- 2Mo 21: 4 Hat ihm dagegen sein Herr eine Frau gegeben und diese ihm Söhne oder Töchter geboren, so soll die Frau samt ihren Kindern ihrem Herrn verbleiben, und er soll allein entlassen werden.
- 2Mo 21: 5 Erklärt aber der Knecht ausdrücklich: „Ich habe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder lieb, ich will nicht freigelassen werden“,
- 2Mo 21: 6 so soll sein Herr ihn vor Gott (a.Ü.: vor die Götter = Richter; vgl. 2Mo 22: 7+8; Psa 82) hintreten lassen und ihn an die Tür oder den Türpfosten stellen: Dort soll sein Herr ihm das Ohr mit einer Pfrieme durchbohren, und er soll dann zeitlebens sein Knecht bleiben. –
- 2Mo 21: 7 Wenn aber jemand seine Tochter als Magd (= Sklavin) verkauft, so darf sie nicht wie die Knechte freigelassen werden.
- 2Mo 21: 8 Wenn sie ihrem Herrn, der sie für sich bestimmt hatte, mißfällt, so lasse er sie loskaufen; jedoch sie an fremde Leute zu verkaufen, dazu hat er kein Recht, weil er treulos an ihr gehandelt hat.
- 2Mo 21: 9 Wenn er sie aber für seinen Sohn bestimmt, so hat er sie nach dem Recht der Töchter (d.h. der freien Mädchen) zu behandeln.
- 2Mo 21: 10 Nimmt er sich noch eine andere, so darf er ihr doch die Fleischkost, die Kleidung und die Beiwohnung nicht verkürzen.
- 2Mo 21: 11 Will er ihr aber diese drei Verpflichtungen nicht gewähren, so soll sie umsonst ohne Entgelt, frei ausgehen.
- 2Mo 21: 12 Wer einen andren so schlägt, daß er stirbt, soll mit dem Tode bestraft werden.
- 2Mo 21: 13 Hat er es aber nicht vorsätzlich getan, sondern hat Gott es seiner Hand widerfahren lassen, so will ich dir eine Stätte bestimmen, wohin er fliehen soll.
- 2Mo 21: 14 Wenn sich aber jemand gegen einen andern so weit vergißt, daß er ihn hinterlistig ums Leben bringt, so sollst du ihn sogar von meinem Altar wegholen, damit er stirbt!  
(HE 285: 1: *Übertraten sie jedoch das Verbot, so wurde es zum Baum des Todes. Dann wurden sie auch aus diesem Paradies hinab in die Sphären Luzifers geschleudert. Das war dann der Tag der vollständigen Trennung von Gott. Es war der Tag, an dem sie des geistigen ‚Todes‘ starben*) –
- 2Mo 21: 15 Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll mit dem Tode bestraft werden! –
- 2Mo 21: 17 Auch wer seinen Vater oder seiner Mutter flucht, soll mit dem Tode bestraft werden! –
- 2Mo 21: 16 Wer einen Menschen raubt, sei es daß er ihn verkauft hat oder daß der Betreffende noch in seiner Gewalt gefunden wird, soll mit dem Tode bestraft werden (Die Verse 16 und 17 sind im Grundtext – wohl versehentlich – umgestellt.).
- 2Mo 21: 18 Wenn Männer in Streit geraten und einer den andern mit einem Stein oder mit der Faust so schlägt, daß er zwar nicht stirbt, aber doch bettlägerig wird,
- 2Mo 21: 19 so soll, wenn er wieder aufkommt und draußen an seiner Krücke umhergehen kann, der andere, der ihn geschlagen hat, straflos bleiben; nur soll er ihm den Schaden ersetzen, der ihm aus der Arbeitsunfähigkeit erwachsen ist, und für die Heilkosten aufkommen!
- 2Mo 21: 23 Wenn aber ein bleibender Leibesschaden entsteht, so sollst du geben (oder: so gilt): Leben um Leben,
- 2Mo 21: 24 Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,
- 2Mo 21: 25 Brandmal und Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme und Strieme! –
- 2Mo 21: 22 Wenn Männer in Streit geraten und dabei eine schwangere Frau so stoßen, daß eine Frühgeburt eintritt, ihr sonst aber kein Schaden entsteht, so soll der Schuldige diejenige Geldbuße zahlen, die der Ehemann der Frau ihm auferlegt und zwar (oder: jedoch) nach Anhörung von Schiedsrichtern. –
- 2Mo 21: 20 Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd mit dem Stock so schlägt, daß sie ihm unter der Hand sterben, so muß das bestraft werden;
- 2Mo 21: 21 wenn jedoch der Betreffende noch einen oder zwei Tage am Leben bleibt, so soll keine Bestrafung stattfinden, denn es handelt sich um sein eigenes Geld. –
- 2Mo 21: 26 Schlägt jemand seinen Knecht oder seine Magd so ins Auge, daß er es zugrunde richtet, so soll er sie zur Entschädigung für ihr Auge freilassen!
- 2Mo 21: 27 Und schlägt er seinem Knecht oder seiner Magd einen Zahn aus, so soll er sie zur Entschädigung für ihren Zahn freilassen!
- 2Mo 21: 28 Wenn ein Rind einen Mann oder eine Frau so stößt, daß der Tod eintritt, so soll das Rind gesteinigt, sein Fleisch aber nicht gegessen werden; der Eigentümer des Rindes jedoch bleibt straflos.
- 2Mo 21: 29 Wenn aber das Rind schon früher stößig war und sein Eigentümer trotz erfolgter Verwarnung es nicht gehörig gehütet hatte, so soll das Rind, wenn es einen Mann oder ein Frau tötet, gesteinigt und auch sein Eigentümer mit dem Tode bestraft werden.
- 2Mo 21: 30 Wenn ihm nur eine Geldbuße auferlegt wird, so soll er als Lösegeld für sein Leben so viel bezahlen, als ihm auferlegt wird.
- 2Mo 21: 31 Wenn das Rind einen Knaben oder ein Mädchen stößt, so soll mit ihm nach derselben Rechtsbestimmung verfahren werden.
- 2Mo 21: 32 Stößt das Rind aber einen Knecht oder eine Magd, so soll sein Eigentümer ihrem Herrn dreißig Schekel Silber bezahlen; das Rind aber soll gesteinigt werden.
- 2Mo 21: 33 Läßt jemand eine Grube offen stehen, oder gräbt jemand eine Grube aus und deckt sie nicht zu, und es fällt ein Rind oder ein Esel hinein,

- 2Mo 21: 34 so soll der Eigentümer der Grube Ersatz leisten: Mit Geld soll er den Eigentümer des Tieres entschädigen; das tote Tier aber gehört dann ihm. –
- 2Mo 21: 35 Wenn jemandes Rind das Rind eines andern so stößt, daß es stirbt, so sollen sie das lebende Rind verkaufen und sich in den dadurch gewonnenen Erlös teilen und auch das tote Tier sollen sie unter sich teilen.
- 2Mo 21: 36 War es jedoch bekannt, daß das Rind schon vorher stößig war, und hatte sein Eigentümer trotzdem es nicht gehörig gehütet, so soll er unweigerlich ein Rind für das Rind als Ersatz geben, das tote Tier aber soll ihm gehören.
- 2Mo 21: 37 Wenn jemand ein Rind oder ein Stück Kleinvieh stiehlt und es schlachtet oder verkauft, so soll er für das eine Rind fünf Rinder und für das eine Stück Kleinvieh vier Stück erstatten.
- 2Mo 22: 3 Wird das gestohlene Tier, es sei ein Rind oder ein Esel oder ein Stück Kleinvieh, noch lebend in seinem Besitz vorgefunden, so soll er nur doppelten Ersatz leisten;
- 2Mo 22: 2 Ersatz muß er unbedingt leisten; wenn er nichts besitzt, so soll er zum Ersatz für das von ihm Gestohlene verkauft werden.
- 2Mo 22: 1 Wird ein Dieb beim Einbruch betroffen und totgeschlagen, so ist dies für den Täter nicht als Mord anzusehen; wenn aber die Sonne zur Zeit der Tat über ihm schon aufgegangen war, so soll ein Mord für ihn als vorliegend angenommen werden. (Im Grundtext sind die Verse untereinander geraten.)
- 2Mo 22: 4 Läßt jemand ein Feld oder einen Baumgarten abweiden und sein Vieh dabei frei laufen, so daß es auf dem Felde eines andern weidet, so hat er mit dem besten Ertrag seines Feldes und mit dem besten Ertrag seines Baumgarten Ersatz zu leisten. –
- 2Mo 22: 5 Wenn Feuer ausbricht und Dornhecken ergreift und es wird ein Garbenhaufen oder das auf dem Halm stehende Getreide oder das Feld dadurch verbrannt, so soll der, welcher den Brand verursacht hat, den Schaden ersetzen.
- 2Mo 22: 6 Wenn jemand einem andern Geld oder Wertsachen zur Aufbewahrung übergibt und es wird dies aus dem Hause des Betreffenden gestohlen, so hat der Dieb, wenn er ausfindig gemacht wird, doppelten Ersatz zu leisten.
- 2Mo 22: 7 Wird aber der Dieb nicht ausfindig gemacht, so soll der Besitzer des Hauses vor Gott hintreten (vgl. 2Mo 21: 6), damit festgestellt wird, ob er sich nicht an dem Eigentum des andern vergriffen hat! –
- 2Mo 22: 8 Bei jedem Fall von Veruntreuung, mag es sich um ein Rind, einen Esel, ein Stück Kleinvieh, ein Kleidungsstück, kurz um irgend etwas abhanden Gekommenes handeln, wovon jemand behauptet, daß es sein Eigentum sei, so soll die Angelegenheit beider vor Gott (vgl. 2Mo 21: 6) kommen, und wen Gott für schuldig erklärt, der soll dem andern doppelten Ersatz leisten. –
- 2Mo 22: 9 Wenn jemand einem andern einen Esel oder ein Rind oder ein Stück Kleinvieh oder sonst irgend ein Stück Vieh zu Hut (oder: zum Hüten) übergibt und dieses zu Tode oder zu Schaden kommt oder geraubt wird, ohne daß jemand es gesehen hat,
- 2Mo 22: 10 so soll ein Eid bei Gott zwischen den beiden Parteien entscheiden, ob der Betreffende sich nicht am Eigentum des andern vergriffen hat. Der Eigentümer des Tieres muß dann den Verlust hinnehmen, und (der andere) braucht keinen Ersatz zu leisten.
- 2Mo 22: 11 Ist es ihm aber wirklich gestohlen worden, so hat er dem Eigentümer Ersatz zu leisten.
- 2Mo 22: 12 Es ist dagegen (von einem Raubtier) zerrissen worden, so mag er das zerrissene Tier zum Beweis bringen: Für das Zerrissene braucht er keinen Ersatz zu leisten. –
- 2Mo 22: 13 Wenn ferner jemand ein Stück Vieh von einem andern entlehnt hat und dieses zu Schaden oder zu Tode kommt, so muß er, wenn sein Eigentümer nicht zugegen war, unweigerlich (oder: vollen) Ersatz leisten;
- 2Mo 22: 14 war jedoch der Eigentümer zugegen, so braucht er keinen Ersatz zu leisten. Wenn das Tier (um Geld) gemietet war, so ist der Schaden in dem Mietgeld eingeschlossen.
- 2Mo 22: 15 Wenn jemand eine Jungfrau verführt, die noch nicht verlobt ist, und ihr beiwohnt, so muß er sie sich durch Erlegung der Heiratsgabe zur Ehefrau erkaufen.
- 2Mo 22: 16 Wenn ihr Vater sich aber durchaus weigert, sie ihm zu geben, so soll er das als Heiratsgabe für Jungfrauen übliche Kaufgeld bezahlen. –
- 2Mo 22: 17 Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen. –
- 2Mo 22: 18 Wer einem Tier beiwohnt, soll mit dem Tode bestraft werden. –
- 2Mo 22: 19 Wer den Göttern opfert außer dem HERRN (Jahwe) allein, soll dem Bann verfallen.
- 2Mo 22: 20 Einen Fremdling sollst du nicht übervorteilen und nicht bedrücken; denn ihr selbst seid Fremdlinge im Land Ägypten gewesen. –
- 2Mo 22: 21 Keine Witwe oder Waise sollt ihr bedrücken.
- 2Mo 22: 22 Wenn du sie irgendwie bedrückst und sie dann zu mir schreien, so werde ich ihr Schreien gewißlich erhören,
- 2Mo 22: 23 und mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch durch das Schwert sterben lassen, so daß eure Frauen zu Witwen und eure Kinder zu Waisen werden. –
- 2Mo 22: 24 Wenn du jemandem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld leihst, so sollst du dich nicht als Wucherer gegen ihn benehmen: Ihr sollt keine Zinsen von ihm fordern. –
- 2Mo 22: 25 Wenn du dir von einem andern den Mantel als Pfand geben läßt, so sollst du ihm diesen bis zum Sonnenuntergang zurückgeben;

- 2Mo 22: 26 denn das ist seine einzige Decke, die einzige Hülle für seinen Leib: Worauf soll er sonst beim Schlafen liegen? Wenn er zu mir schrie, so würde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig. –
- 2Mo 22: 27 Gott (oder: die Richter (?)) – vgl. 2Mo 21: 6) sollst du nicht lästern und einem Fürsten in deinem Volk nicht fluchen (Apg 23: 5). –
- 2Mo 22: 28 Mit der Abgabe von dem Überfluß deiner Tenne und von dem Abfluß deiner Kelter sollst du nicht zögern. – Den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben.
- 2Mo 22: 29 Ebenso sollst du es mit deinen Rindern und deinem Kleinvieh halten! Sieben Tage soll (das Erstgeborene) bei seiner Mutter bleiben, und am achten Tage sollst du es mir darbringen. –
- 2Mo 22: 30 Heilige Männer sollt ihr mir sein und Fleisch von einem auf dem Feld zerrissenen Tier nicht essen: Den Hunden sollt ihr es vorwerfen.
- 2Mo 23: 1 Du sollst keine falschen Gerüchte verbreiten. – Biete dem, der eine ungerechte Sache hat, nicht die Hand, daß du ein falscher Zeuge für ihn würdest. –
- 2Mo 23: 2 Du sollst dich nicht der großen Menge zu bösem Tun anschließen und bei einem Rechtsstreit nicht so aussagen, daß du dich nach der großen Menge richtest, um das Recht zu beugen. –
- 2Mo 23: 3 Den Vornehmen (Der Urtext lautet – weil ohne Zweifel ein Buchstabe verschrieben ist –: den Niedrigen.) sollst du in seinem Rechtshandel nicht begünstigen. –
- 2Mo 23: 6 Beuge nicht das Recht eines von den Armen deines Volkes in einem Rechtshandel! – (Die Verse 4 bis 6 sind im Grundtext anders angeordnet.)
- 2Mo 23: 4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, so sollst du ihm das Tier unweigerlich wieder zuführen.
- 2Mo 23: 5 Wenn du den Esel deines Widersachers unter seiner Last zusammengebrochen siehst, so hüte dich, ihn bei dem Tier allein (d.h. ohne Beistand) zu lassen! Du sollst unweigerlich im Verein mit ihm die Hilfeleistung vollbringen. –
- 2Mo 23: 7 Von falscher Anklage halte dich fern und hilf nicht dazu, einen Unschuldigen, der im Recht ist, ums Leben zu bringen! Denn ich lasse den Schuldigen nicht Recht haben (oder: nicht ungestraft).
- 2Mo 23: 8 Nimm keine Bestechungsgeschenke an; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verdrehen die Sache der Unschuldigen.
- 2Mo 23: 9 Einen Fremdling sollst du nicht bedrücken! Ihr wißt ja selbst, wie einem Fremdling zumute ist; denn ihr seid selbst Fremdlinge im Lande Ägypten gewesen.
- 2Mo 23: 10 Sechs Jahre sollst du dein Land bestellen und seinen Ertrag einernten;
- 2Mo 23: 11 aber im siebten Jahre sollst du es ruhen (d.h. brach liegen) lassen und es freigeben, damit die Armen deines Volkes sich davon nähren können; und was diese übriglassen, soll das Getier des Feldes fressen. Ebenso sollst du es mit den Weinbergen und mit deinen Ölbaumgärten halten. –
- 2Mo 23: 12 Sechs Tage hindurch sollst du deine Arbeit verrichten; aber am siebten Tage sollst du feiern, damit dein Ochs und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd, sowie der Fremdling Atem schöpfen können. –
- 2Mo 23: 13 Auf alles, was ich euch geboten habe, sollt ihr acht geben. Den Namen anderer Götter aber sollt ihr nicht aussprechen: Er soll nicht über deine Lippen kommen.
- 2Mo 23: 14 Dreimal im Jahre sollst du mir ein Fest feiern.
- 2Mo 23: 15 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten: Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib! Denn in diesem Monat bist du aus Ägypten ausgezogen. Man darf aber nicht mit leeren Händen vor meinem Angesicht erscheinen.
- 2Mo 23: 16 Sodann das Fest der Ernte, der Erstlinge deines Ackerbaus, dessen, was du auf dem Felde ausgesät hast, und das Fest der Lese beim Ausgang des Jahres, wenn du deinen Ertrag vom Felde einsammelst.
- 2Mo 23: 17 Dreimal im Jahre sollen alle deine männlichen Personen vor dem Angesicht Gottes, des HERRN (Jahwes), erscheinen. –
- 2Mo 23: 18 Du sollst das Blut meiner Schlachtopfer nicht zusammen mit gesäuertem Brot opfern, und von dem Fett meiner Festopfer soll nichts bis zum andern Morgen übrig bleiben.
- 2Mo 23: 19 Das Beste von den Erstlingen deiner Felder sollst du in das Haus des HERRN (Jahwes), deines Gottes, bringen. – Ein Böckchen sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.
- 2Mo 23: 20 Wisse wohl: Ich will einen Engel vor dir hergehen lassen, um dich unterwegs zu behüten und dich an den Ort zu bringen, den ich dir bestimmt habe.
- 2Mo 23: 21 Nimm dich vor ihm in acht, gehorche seinen Weisungen und sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er würde euch eure Verschuldungen nicht vergeben, weil ich persönlich in ihm bin.
- 2Mo 23: 22 Doch wenn du seinen Weisungen willig gehorchst und alles tust, was ich (dir durch ihn) gebieten werde, so will ich der Feind deiner Feinde und der Bedränger deiner Bedränger sein.
- 2Mo 23: 23 Wenn mein Engel nun vor dir hergeht und dich in das Land der Amoriter, Hethiter, Pherissiter, Kanaanäer, Hewiter und Jebusiter bringt und ich sie ausrotte:
- 2Mo 23: 24 Dann wirf dich vor ihren Göttern nicht nieder, diene ihnen nicht und ahme ihr Tun nicht nach! Nein du sollst ihre Götzenbilder allesamt niederreißen und ihre Mahlsteine (vgl. 5Mo 7: 5) zertrümmern.
- 2Mo 23: 25 Dient vielmehr dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, so will ich dein Brot und dein Wasser segnen und Krankheiten von dir fernhalten;
- 2Mo 23: 26 keine Frau soll in deinem Lande eine Fehlgeburt tun oder kinderlos bleiben, und ich will deine Leibesstage auf die volle Zahl bringen.

- 2Mo 23: 27 Meinen Schrecken will ich vor dir hergehen lassen und alle Völker, zu denen du kommst, verzagt machen und alle deine Feinde vor dir die Flucht ergreifen lassen.
- 2Mo 23: 28 Die Hornissen (vgl. 5Mo 7: 20) will ich vor dir hersenden, damit sie die Hewiter, Kanaanäer und He-thiter vor dir vertreiben.
- 2Mo 23: 29 Nicht in einem Jahr will ich sie vor dir her vertreiben, sonst würde das Land zur Wüste (oder: Öde) werden und die wilden Tiere zu deinem Schaden überhand nehmen;
- 2Mo 23: 30 nein, nach und nach will ich sie vor dir vertreiben, bis du so zahlreich geworden bist, daß du das ganze Land in Besitz nehmen kannst.
- 2Mo 23: 31 Und ich will dein Gebiet sich ausdehnen lassen vom Schilfmeer bis zum Meer der Philister und von der Wüste bis an den Euphratstrom; denn ich will die Bewohner des Landes in deine Gewalt geben, daß du sie vor dir her vertreibst.
- 2Mo 23: 32 Du darfst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Vertrag schließen;
- 2Mo 23: 33 sie dürfen in deinem Lande nicht wohnen bleiben, damit sie dich nicht zur Sünde gegen mich verführen; denn wenn du ihren Göttern dienstest, so würde das dich ins Verderben stürzen.
- 2Mo 24: 1 Hierauf gebot er dem Mose: „Steige zum HERRN (Jahwe) herauf, du nebst Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten der Israeliten, und bringst von fern eure Verehrung dar.
- 2Mo 24: 2 Mose aber soll dann allein nahe an den HERRN (Jahwe) herantreten; die anderen dagegen sollen nicht näher hinzutreten, und auch das Volk darf nicht mit ihm heraufsteigen.“
- 2Mo 24: 3 Hierauf kam Mose und teilte dem Volke alle Verordnungen des HERRN (Jahwes) und alle Rechtssatzungen mit. Da gab das ganze Volk einstimmig die Erklärung ab: „Alle Verordnungen, die der HERR (Jahwe) erlassen hat, wollen wir ausführen.“
- 2Mo 24: 4 Da schrieb Mose alles, was der HERR (Jahwe) geboten hatte, nieder und baute am andern Morgen früh einen Altar am Fuß des Berges und (errichtete) zwölf Malsteine entsprechend den zwölf Stämmen Israels.
- 2Mo 24: 5 Dann erteilte er den jungen israelitischen Männern den Auftrag, Brandopfer (-tiere) herzubringen und junge Stiere als Heilopfer für den HERRN (Jahwe) zu schlachten.
- 2Mo 24: 6 Hierauf nahm Mose die eine Hälfte des Blutes und goß es in die Opferschalen; die andere Hälfte des Blutes aber sprengte er an den Altar.
- 2Mo 24: 7 Hierauf nahm er das Bundesbuch und las es dem Volke laut vor; und sie erklärten: „Alles, was der HERR (Jahwe) geboten hat, wollen wir tun und willig erfüllen.“
- 2Mo 24: 8 Dann nahm Mose das Blut und besprengte mit ihm das Volk, wobei er ausrief: „Dies ist das Blut des Bundes, den der HERR (Jahwe) mit euch aufgrund aller dieser Gebote geschlossen hat!“
- 2Mo 24: 9 Als hierauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten der Israeliten hinaufgestiegen waren,
- 2Mo 24: 10 schauten sie den Gott Israels: (Der Boden) unter seinen Füßen war ein Gebilde von Saphirplatten (oder: -fliesen) und wie der Himmel selbst an hellem Glanz.
- 2Mo 24: 11 Er streckte aber seine Hand nicht aus gegen die Auserwählten der Israeliten: Nein, sie schauten Gott und aßen und tranken.
- 2Mo 24: 12 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Steige zu mir auf den Berg herauf und verweile dort, damit ich dir die Steintafeln mit dem Gesetz und den Geboten gebe, die ich zu ihrer Unterweisung aufgeschrieben habe.“
- 2Mo 24: 13 Da machte sich Mose mit seinem Diener Josua auf den Weg und stieg auf den Berg Gottes hinauf.
- 2Mo 24: 14 Zu den Ältesten aber hatte er gesagt: „Wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkehren. Aaron und Hur sind ja bei euch: Wer irgend einen Rechtshandel hat, wende sich an sie.“
- 2Mo 24: 15 Als Mose dann auf den Berg gestiegen war, verhüllte Gewölk den Berg,
- 2Mo 24: 16 und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) ließ sich auf den Berg Sinai nieder, und das Gewölk verhüllte den Berg sechs Tage lang; erst am siebten Tage rief er dem Mose aus dem Gewölk heraus zu.
- 2Mo 24: 17 Die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) zeigte sich aber vor den Augen der Israeliten wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze des Berges.
- 2Mo 24: 18 Da begab sich Mose mitten in das Gewölk hinein und stieg auf den Berg hinauf. Und Mose verweilte auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.
- 2Mo 25: 1 Der HERR sprach dann zu Mose folgendermaßen:
- 2Mo 25: 2 „Fordere die Israeliten auf, eine Beisteuer (oder: Abgabe) an mich zu entrichten! Von einem jeden, den sein Herz dazu treibt, sollt ihr die Abgabe an mich annehmen (oder: erheben)!
- 2Mo 25: 3 Und zwar besteht die Abgabe, die ihr von ihnen erheben sollt, in folgendem: In Gold, Silber und Kupfer;
- 2Mo 25: 4 in blauem und rotem Purpur und Karmesin (d.h. karmesinfarbenen Garnen oder Stoffen), in Byssus (1Mo 41: 42) und Ziegenhaar;
- 2Mo 25: 5 in rotgefärbten Widderfellen und Seekuhhäuten; in Akazienholz;
- 2Mo 25: 6 in Öl zur Beleuchtung (oder: für den Leuchter), in Gewürzkräutern für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk;
- 2Mo 25: 7 in Onyxsteinen und anderen Edelsteinen zum Besatz für das Schulterkleid und für das Brustschild.
- 2Mo 25: 8 Sie sollen mir nämlich ein Heiligtum herstellen, damit ich mitten unter ihnen wohne.
- 2Mo 25: 9 Genau so, wie ich dir das Musterbild der Wohnung und das Musterbild aller ihrer Geräte zeigen werde, so sollt ihr es herstellen.“

(HE 99: 2 - HE 100: 8: „Schlage die Bibel auf, und ich will dich zu dem Verständnis dessen führen, was über das Offenbarungszelt und seine Einrichtung, über Opfer und Priestertum darin enthalten ist. – Der einzige Zweck, den alle jene Vorschriften verfolgen, ist in den Worten angegeben: ‚Ein regelmäßiges Brandopfer soll bei euch sein von Geschlecht zu Geschlecht vor dem Herrn am Eingang des Offenbarungszeltes, **wo ich mit euch in Verkehr treten werde, um dort mit dir zu reden. Ich will nämlich dort mit den Israeliten in Verkehr treten**‘ (2Mo 29: 42-43). – Also der **Verkehr Gottes mit den Israeliten** war der **einzige Zweck**, den er bei Errichtung des Offenbarungszeltes und bei der Anordnung der Opfer verfolgte. – Du weißt, daß jeder Geist der irdischen Odkraft bedarf, wenn er mit den materiellen Geschöpfen in einer für irdische Sinne wahrnehmbaren Weise in Verbindung treten will. Das ist ein von Gott geschaffenes Gesetz, das für alle geistigen Wesen Geltung hat, angefangen von Gott als dem höchsten Geist bis zu den niedrigsten Geistern der Tiefe. – Wenn also Gott selbst oder die Geister Gottes in seinem Auftrag oder unter seiner Gutheißung mit den Israeliten in Verbindung treten und zu ihnen sprechen wollten, mußten sie das entsprechende Od zur Verfügung haben. – **Der Beschaffung des reinsten irdischen Od dienten nun alle Maßnahmen**, die Gott durch Mose bei Errichtung des Offenbarungszeltes und der Einführung der Opfer treffen ließ. – Da irdische Wesen die Träger des irdischen Od sind und das menschliche Od eine wunderbare Mischung aus den verschiedensten Odarten der Erde ist, darum wurde auch das zum Sprechen Gottes mit den Menschen erforderliche Od aus den verschiedenen irdischen Odquellen entnommen: Aus Mineralien, Pflanzen, Kräutern, Bäumen und Tieren. Aber vor allem mußte von vornherein dafür gesorgt werden, daß das gesammelte Od nicht dadurch verunreinigt wurde, daß in seiner Umgebung befindliche irdische Materie **unreines Od** ausstrahlte und in das bereitete reine Od einströmen ließ. Darum mußte zunächst das Material, aus dem das Offenbarungszelt und seine Einrichtung bestand, ein solches sein, das nur reinstes Od enthielt. – Von den **Mineralien** sind Gold, Silber und Kupfer Träger der reinsten mineralischen Odmischung. Das siehst du auch daran, daß sie keinen Rost annehmen. Denn Rost entsteht durch Aufnahme von unreinem Od, das zerstörend auf das Od wirkt, in das es eindringt. – Dasselbe gilt von den **Stoffen**, die teils zu Kleidungsstücken der Priester, teils zu Vorhängen und Teppichen, teils zur Dachbedeckung des Offenbarungszeltes verwendet wurden. Blauer und roter Purpur, Karmesin und Byssus besitzen als Stoffe die reinste Odmischung. Darum mußte das Schulterkleid des Hohen Priesters, der ja in die engste Verbindung mit dem durch die Odwolke redenden Geiste Gottes trat, aus blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirtem Byssus angefertigt und mit Gold durchwirkt sein. – In derselben Weise war das zum Schulterkleid gehörige ‚**Orakelbrustschild**‘ angefertigt. Dazu enthielt es zwölf Edelsteine, weil sie das wertvollste Od in besonders großer Menge enthalten. – Das **Obergewand** war ganz aus blauem Purpur und unten am Saum mit Granatäpfeln aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und dazwischen mit goldenen Glöckchen versehen. Das alles hatte seine große Bedeutung. – Die **Unterkleider** waren aus Byssus. Die **Beinkleider** aus reiner Leinwand. Auch euch ist bekannt, daß reines Leinen am Körper und auf Betten der Gesundheit besonders zuträglich ist. Das kommt daher, daß dieser Stoff ein eigenartiges und reines Od enthält, das sich eurem Körper mitteilt und dadurch stärkend auf ihn wirkt. – Von allen **Holzarten** ist das Akazienholz die reinste. Darum durfte nur dieses Holz beim Offenbarungszelt Verwendung finden. – Von dem alleinigen Gesichtspunkt der größten Reinheit des Od aus wurden auch alle anderen Vorschriften: über Beschaffenheit der Gerätschaften, Vorhänge, Teppiche, Dachbedeckung getroffen, die du im einzelnen in der Bibel nachlesen kannst. – Alles, was ich bis jetzt angeführt habe, diente als **Vorsichtsmaßregel**, um eine Verunreinigung des Od zu verhindern, das in Gestalt der über der Bundeslade sich bildenden Odwolke zum Sprechen Gottes bereit wurde. Aus demselben Grunde mußten auch die Priester sich Hände und Füße in dem am Eingang zum Allerheiligsten stehenden Wasser waschen, bevor sie an die Bundeslade herantraten.“)

- 2Mo 25: 10 „Sie sollen (oder: Du sollst) also eine Lade (vgl. 2Mo 37: 1-9) aus Akazienholz anfertigen, zweieinhalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch (vgl. 2Mo 6: 15).
- 2Mo 25: 11 Du sollst sie mit feinem Gold überziehen, und zwar inwendig und auswendig, und oben einen goldenen Kranz ringsum an ihr anbringen.
- 2Mo 25: 12 Sodann gieße für sie vier goldene Ringe und befestige sie unten an ihren vier Ecken (oder: Füßen), und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer andern Seite.
- 2Mo 25: 13 Weiter fertige zwei Stangen von Akazienholz an, überziehe sie mit Gold
- 2Mo 25: 14 und stecke diese Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, damit man die Lade vermittels ihrer tragen kann.
- 2Mo 25: 15 Die Stangen sollen in den Ringen der Lade verbleiben: Sie dürfen nicht daraus entfernt werden.
- 2Mo 25: 16 In die Lade sollst du dann das Gesetz (w.: das Zeugnis {d.h. die Tafeln des Zeugnisses, die Gesetzstafeln; vgl. 2Mo 31: 18}) legen, das ich dir geben werde.
- 2Mo 25: 17 Sodann fertige eine Deckplatte aus feinem Gold an, zweieinhalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit.
- 2Mo 25: 18 Weiter sollst du zwei goldene Cherube anfertigen, und zwar in getriebener Arbeit, an den beiden Enden der Deckplatte.
- 2Mo 25: 19 Den einen Cherub sollst du am Ende der einen Seite und den andern Cherub am Ende der andern Seite anbringen; mit der Deckplatte zu einem Stück verbunden sollt ihr die Cherube an den beiden Enden der Deckplatte anbringen.

- 2Mo 25: 20 Die Cherube sollen die Flügel nach oben hin ausgebreitet halten, so daß sie die Deckplatte mit ihren Flügeln überdecken; ihre Gesichter sollen einander zugekehrt und zugleich zur Deckplatte hin gerichtet sein.
- 2Mo 25: 21 Die Deckplatte sollst du dann oben auf die Lade legen; und in die Lade sollst du das Gesetz tun, das ich dir geben werde.
- 2Mo 25: 22 (HE 155: 2: *"Es wurde bei den Israeliten feststehender Gebrauch, nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne Gott befragt zu haben. Gott hatte ja dem Mose verheißen:)* Dasselbst will ich mit dir dann zusammenkommen; und von der Deckplatte herab, aus dem Raum zwischen den beiden Cheruben hervor, die auf der Gesetzeslade stehen, *will ich dir alles mitteilen, was ich den Israeliten durch dich aufzutragen habe.*"
- 2Mo 25: 23 „Ferner sollst du einen Tisch (vgl. 2Mo 37: 10-16) aus Akazienholz anfertigen, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch.
- 2Mo 25: 24 Überziehe ihn mit feinem Gold und bringe an ihm ringsum einen goldenen Kranz an.
- 2Mo 25: 25 Sodann bringe an ihm ringsum eine Einfassung (oder: Leiste) an, die eine Handbreit hoch ist, und an dieser Einfassung wiederum einen goldenen Kranz ringsum.
- 2Mo 25: 26 Dann fertige für ihn vier goldene Ringe an und befestige diese Ringe an den vier Ecken bei seinen vier Füßen.
- 2Mo 25: 27 Dicht an der Einfassung sollen sich die Ringe befinden zur Aufnahme der Stangen, mit denen man den Tisch tragen kann.
- 2Mo 25: 28 Die Stangen verfertige aus Akazienholz und überziehe sie mit Gold; mit ihnen soll der Tisch getragen werden.
- 2Mo 25: 29 Weiter fertige die für ihn erforderlichen Schüsseln und Schalen, die Kannen und Becher an, die zu den Trankopfern gebraucht werden; aus feinem Gold sollst du sie herstellen.
- 2Mo 25: 30 Auf den Tisch aber sollst du beständig Schaubrote vor mich hinlegen.“
- 2Mo 25: 31 „Weiter sollst du einen Leuchter (vgl. 2Mo 37: 17-24) aus feinem Gold anfertigen; in getriebener Arbeit soll der Leuchter, sein Fuß und sein Schaft, angefertigt werden; seine Blumenkelche – Knäufe mit Blüten – sollen aus einem Stück mit ihm gearbeitet sein.
- 2Mo 25: 32 Sechs Arme (oder: Röhren) sollen von seinen Seiten ausgehen, drei Arme auf jeder Seite des Leuchters.
- 2Mo 25: 33 Drei mandelblütenförmige Blumenkelche – je ein Knauf mit einer Blüte – sollen sich an jedem Arm befinden; so soll es bei allen sechs Armen sein, die von dem Leuchter ausgehen.
- 2Mo 25: 34 Am Schaft selbst aber sollen sich vier mandelblütenförmige Blumenkelche – Knäufe mit Blüten – befinden,
- 2Mo 25: 35 und zwar soll sich an ihm immer ein Knauf unter jedem Paar der sechs Arme befinden, die vom Schaft des Leuchters ausgehen.
- 2Mo 25: 36 Ihre Knäufe und Arme sollen aus einem Stück mit ihm bestehen: Der ganze Leuchter soll eine einzige getriebene Arbeit von feinem Gold sein.
- 2Mo 25: 37 Sodann sollst du sieben Lampen für ihn anfertigen; und man soll ihm diese Lampen so aufsetzen, daß sie den vor dem Leuchter liegenden Raum erleuchten.
- 2Mo 25: 38 Auch die zugehörigen Lichtscheren und Pfannen sollen aus feinem Gold bestehen.
- 2Mo 25: 39 Aus einem Talent feinen Goldes (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) soll man ihn nebst allen diesen Geräten herstellen.
- 2Mo 25: 40 Gib wohl acht, daß du alles genau nach dem Musterbild (d.h. Modell) anfertigst, das dir auf dem Berge gezeigt werden soll.“
- 2Mo 26: 1 „Die Wohnung (d.h. das Offenbarungszelt) aber sollst du aus zehn Teppichen herstellen; von gewirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubbildern, wie sie der Kunstweber wirkt, sollst du sie herstellen.
- 2Mo 26: 2 Die Länge eines jeden Teppichs soll 28 Ellen und die Breite 4 Ellen betragen; alle Teppiche sollen dieselbe Größe haben.
- 2Mo 26: 3 Je fünf dieser Teppiche sollen zu einem Stück zusammengefügt werden, einer an den andern.
- 2Mo 26: 4 Sodann sollst du Schleifen von blauem Purpur am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengeführten Stückes anbringen; und ebenso sollst du es am Saum des äußersten Teppichs bei dem andern zusammengeführten Stück machen.
- 2Mo 26: 5 Fünfzig Schleifen sollst du an dem einen Teppich anbringen und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des Teppichs, der zu dem andern zusammengesetzten Stück gehört, die Schleifen müssen einander genau gegenüberstehen.
- 2Mo 26: 6 Sodann fertige fünfzig goldene Haken an und verbinde die Teppiche durch die Haken miteinander, so daß die Wohnung ein Ganzes bildet.“
- 2Mo 26: 7 „Weiter sollst du Teppiche aus Ziegenhaar zu einer Zeltdecke über der Wohnung anfertigen; elf Teppiche sollst du zu diesem Zweck anfertigen.
- 2Mo 26: 8 Die Länge eines jeden Teppichs soll 30 Ellen und die Breite 4 Ellen betragen, die elf Teppiche sollen dieselbe Größe haben.
- 2Mo 26: 9 Dann sollst du fünf von diesen Teppichen zu einem Stück für sich zusammenfügen und ebenso die anderen sechs Teppiche für sich, und zwar sollst du den sechsten Teppich an der Vorderseite des Zeltes doppelt legen.

- 2Mo 26: 10 Weiter sollst du fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengefügt  
Stückes anbringen und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des andern zusam-  
mengesetzten Stückes.
- 2Mo 26: 11 Dann fertige fünfzig kupferne Haken an, stecke diese Haken in die Schleifen und füge die Zeltdecke so  
zusammen, daß sie ein Ganzes bildet.
- 2Mo 26: 12 Was aber das Überhängen des Überschusses an den Zeltteppichen betrifft, so soll die Hälfte des über-  
schüssigen Teppichs an der Hinterseite der Wohnung herabhängen;
- 2Mo 26: 13 und von dem, was an der Länge der Zeltteppiche überschüssig ist, soll auf beiden Seiten je eine Elle auf  
den Langseiten der Wohnung überhängen und so zu ihrer Bedeckung dienen. –
- 2Mo 26: 14 Außerdem sollst du für das Zeltdach noch eine Schutzdecke von rotgefärbten Widderfellen und oben  
darüber noch eine andere Schutzdecke von Seekuhhäuten anfertigen.“
- 2Mo 26: 15 „Weiter sollst du die Bretter für die Wohnung aus Akazienholz anfertigen; sie sollen aufrecht stehen;  
2Mo 26: 16 die Länge jedes Brettes soll zehn Ellen und die Breite anderthalb Ellen betragen.  
2Mo 26: 17 An jedem Brett sollen zwei Zapfen sitzen, einer dem andern gegenüber eingefügt; so sollst du sie an  
allen Brettern der Wohnung machen.
- 2Mo 26: 18 Und zwar sollst du an Brettern für die Wohnung herrichten: Zwanzig Bretter für die Mittagsseite süd-  
wärts,
- 2Mo 26: 19 und unter diesen zwanzig Brettern sollst du vierzig silberne Füße (oder: Fußgestelle, Sockel) anbrin-  
gen, nämlich je zwei Füße unter jedem Brett für seine beiden Zapfen.
- 2Mo 26: 20 Ebenso für die andere Seite der Wohnung, nämlich für die Nordseite, zwanzig Bretter  
2Mo 26: 21 und vierzig silberne Füße, nämlich je zwei Füße unter jedes Brett.  
2Mo 26: 22 Für die Hinterseite der Wohnung aber, nach Westen zu, sollst du sechs Bretter anfertigen,  
2Mo 26: 23 außerdem noch zwei Bretter für die Ecken der Wohnung an der Hinterseite.  
2Mo 26: 24 Diese sollen unten und gleicherweise oben vollständig sein bis an den ersten Ring hin (?). So soll es bei  
beiden sein: Die beiden Eckstücke sollen sie bilden.
- 2Mo 26: 25 Demnach sollen es im ganzen acht Bretter sein und ihre Füße von Silber: Sechzehn Füße, immer zwei  
Füße unter jedem Brett.“
- 2Mo 26: 26 „Sodann sollst du Riegel aus Akazienholz anfertigen, fünf für die Bretter der einen Langseite der Woh-  
nung  
2Mo 26: 27 und fünf Riegel für die Bretter der andern Langseite der Wohnung und fünf Riegel für die Bretter an  
der Hinterseite der Wohnung gegen Westen;  
2Mo 26: 28 und der mittlere Riegel soll in der Mitte der Bretter von einem Ende bis zum andern durchlaufen.  
2Mo 26: 29 Die Bretter aber sollst du mit Gold überziehen und die dazu gehörigen Ringe, die zur Aufnahme der  
Riegel dienen, aus Gold anfertigen und auch die Riegel mit Gold überziehen.  
2Mo 26: 30 Dann sollst du die Wohnung in der erforderlichen Weise aufrichten, wie es dir auf dem Berg gezeigt  
worden ist.“
- 2Mo 26: 31 „Weiter sollst du einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von Karmesin und gezwirntem Byssus  
anfertigen, und zwar in Kunstweberarbeit mit (eingewirkten) Cherubbildern.  
2Mo 26: 32 Du sollst ihn dann an vier mit Gold überzogenen Ständern (oder: Säulen) von Akazienholz aufhängen,  
deren Haken von Gold sind und die auf vier silbernen Füßen (Vers 19) stehen;  
2Mo 26: 33 und zwar sollst du den Vorhang unter den Teppichhaken anbringen und dorthin (d.h. in den Raum),  
hinter den Vorhang, die Lade mit dem Gesetz bringen, so daß der Vorhang für euch eine Scheidewand  
zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten bildet.
- 2Mo 26: 34 Dann sollst du die Deckplatte auf die Gesetzeslade im Allerheiligsten legen,  
2Mo 26: 35 den Tisch aber draußen vor dem Vorhang aufstellen und den Leuchter dem Tisch gegenüber an die  
Südseite der Wohnung setzen, während du den Tisch an die Nordseite stellst.
- 2Mo 26: 36 Ferner fertige für den Eingang des Zeltes einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von Karmesin  
und gezwirntem Byssus in Buntwirkerarbeit an.  
2Mo 26: 37 Für diesen Vorhang fertige fünf Ständer (oder: Säulen) von Akazienholz an und überziehe sie mit  
Gold; ihre Haken sollen von Gold sein, und fünf kupferne Fußgestelle sollst du für sie gießen.“
- 2Mo 27: 1 „Den (Brandopfer-) Altar (vgl. 2Mo 38: 1-7) sollst du aus Akazienholz anfertigen, fünf Ellen lang und  
fünf Ellen breit – viereckig soll der Altar sein – und drei Ellen hoch.
- 2Mo 27: 2 Die zu ihm gehörenden Hörner sollst du an seinen vier Ecken anbringen; sie sollen mit ihm aus einem  
Stück bestehen; und du sollst ihn mit Kupfer überziehen.
- 2Mo 27: 3 Sodann verfertige die zugehörigen, zur Wegräumung der Fettasche dienenden Töpfe, sowie die zuge-  
hörigen Schaufeln, Becken, Gabeln und Pfannen; alle erforderlichen Geräte sollst du aus Kupfer her-  
stellen.
- 2Mo 27: 4 Weiter fertige ein Gitterwerk, netzartig, aus Kupfer für den Altar an, und setze an das Netzwerk vier  
kupferne Ringe an seine vier Ecken,  
2Mo 27: 5 und bringe es unterhalb der Einfassung des Altars von unten auf an, so daß das Netzwerk bis zur halben  
Höhe des Altars hinaufgeht.
- 2Mo 27: 6 Sodann fertige Tragstangen für den Altar an, Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Kupfer.  
2Mo 27: 7 Diese seine Stangen sollen dann in die Ringe gesteckt werden, so daß sich die Stangen an den beiden  
Seiten des Altars befinden, wenn man ihn trägt.



- 2Mo 27: 8 Du sollst ihn aus Bretter so herstellen, daß er inwendig hohl ist; wie man es dir auf dem Berge gezeigt hat, so soll man ihn anfertigen.“
- 2Mo 27: 9 „Den Vorhof (vgl. 2Mo 38: 9-20) der Wohnung aber sollst du so herstellen: Auf der Mittagseite, nach Süden zu, Umhänge für den Vorhof aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang, für die eine Seite;
- 2Mo 27: 10 dazu zwanzig Ständer (oder: Säulen) nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen (oder: Sockeln, Fußgestellen); die Nägel und Ringbänder der Säulen müssen von Silber sein.
- 2Mo 27: 11 Ebenso auf der nördlichen Langseite: Umhänge von hundert Ellen Länge; dazu zwanzig Ständer (oder: Säulen) nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen; die Nägel und Ringbänder der Säulen müssen von Silber sein.
- 2Mo 27: 12 Ferner auf der westlichen Breitseite des Vorhofs: Umhänge von fünfzig Ellen Länge; dazu zehn Ständer (oder: Säulen) nebst den zugehörigen zehn Füßen.
- 2Mo 27: 13 Die Breite der östlichen Vorderseite des Vorhofs soll fünfzig Ellen betragen,
- 2Mo 27: 14 und zwar fünfzehn Ellen Umhänge für die eine Seite mit ihren drei Säulen und deren drei Füßen,
- 2Mo 27: 15 und ebenso fünfzehn Ellen Umhänge für die andere Seite mit ihren drei Säulen und deren drei Füßen.
- 2Mo 27: 16 Am Eingang zum Vorhof aber soll sich ein Vorhang von zwanzig Ellen Breite befinden, aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus in Buntwirkerarbeit gefertigt; dazu vier Säulen nebst deren vier Füßen.
- 2Mo 27: 17 Alle Säulen rings um den Vorhof sollen mit silbernen Ringbändern versehen sein, auch ihre Nägel von Silber, ihr Füße aber von Kupfer.
- 2Mo 27: 18 Die Länge des Vorhofs soll hundert Ellen, die Breite je fünfzig und die Höhe fünf Ellen betragen, nämlich Umhänge von gezwirntem Byssus; ihr Füße aber sollen von Kupfer sein.
- 2Mo 27: 19 Alle Gerätschaften der Wohnung für den gesamten Dienst an ihr, auch alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofs sollen von Kupfer sein.“
- 2Mo 27: 20 „Sodann befahl du den Israeliten, dir ganz reines Öl aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter zu bringen, damit man beständig Lampen aufsetzen kann.
- 2Mo 27: 21 Im Offenbarungszelt, außerhalb des Vorhangs, der sich vor (der Lade mit) dem Gesetz befindet, soll Aaron mit seinen Söhnen die Lampen zurechtmachen, damit sie vom Abend bis zum Morgen vor dem HERRN (Jahwe) brennen. Diese Verordnung soll ewige Geltung für die Israeliten von Geschlecht zu Geschlecht haben!“
- 2Mo 28: 1 „Du aber sollst deinen Bruder Aaron nebst seinen Söhnen aus der Mitte der Israeliten zu dir herantreten lassen, damit er mir als Priester diene, nämlich Aaron und seine Söhne Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
- 2Mo 28: 2 Du sollst also für deinen Bruder Aaron heilige Kleider anfertigen lassen, ihm zur Ehre (oder: Würde) und zum Schmuck.
- 2Mo 28: 3 Besprich dich also mit allen kunstverständigen Personen, die ich mit kunstsinnigem Geist erfüllt habe, daß sie die Kleider Aarons anfertigen, damit man ihn darin weihe und er mir als Priester dienen kann.
- 2Mo 28: 4 Folgendes aber sind die Kleidungsstücke, die sie anfertigen sollen: Das *Brustschild*, das Schulterkleid, das Obergewand, das Unterkleid aus gewürfeltem Stoff, der Kopfbund und der Gürtel. Diese heiligen Kleider sollen sie für deinen Bruder Aaron und seine Söhne anfertigen, damit er mir als Priester diene; (HE 24: 7: „Dann gab es noch ein Mittel, dessen man sich bei den Israeliten oft bediente, um Gott zu fragen. Es war das ‚Brustschild‘ auf dem Kleid des Hohenpriesters, das darum auch den Namen ‚Orakelschild‘ führte. Über den genauen Hergang bei dieser Art der Befragung Gottes werde ich dich später eingehend belehren.“)
- 2Mo 28: 5 und zwar sollen sie Gold, blauen und roten Purpur, Karmesin und Byssus (vgl. 1Mo 41: 42) dazu verwenden.“
- 2Mo 28: 6 „Das Schulterkleid sollen sie aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus in Kunstweberarbeit anfertigen.
- 2Mo 28: 7 Es soll ein Paar zusammenfügbarer Schulterstücke haben und an seinen beiden (oberen) Enden mittels derselben zusammengefügt werden.
- 2Mo 28: 8 Die Binde, die sich an ihm befindet und dazu dient, es fest anzulegen, soll von gleicher Arbeit aus einem Stück mit ihm bestehen, nämlich aus Goldfäden, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus.
- 2Mo 28: 9 Ferner sollst du zwei Onyxsteine nehmen und die Namen der Söhne Israels in sie eingraben (oder: einstechen),
- 2Mo 28: 10 sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den andern Stein, und zwar nach ihrer Geburtsfolge.
- 2Mo 28: 11 In Steinschneiderarbeit, mittels Siegelstecherkunst, sollst du die beiden Steine mit den Namen der Söhne Israels stechen lassen, und mit einer Einfassung von goldenem Flechtwerk sollst du sie versehen.
- 2Mo 28: 12 Dann sollst du die beiden Steine auf die beiden Schulterstücke des Schulterkleides als Steine des Gedenkens an (oder: für) die Israeliten (d.h. als Steine, die dazu dienen sollten, daß der Israeliten bei Gott gedacht würde) setzten, damit Aaron ihre Namen vor dem HERRN (Jahwe) auf seinen beiden Schultern zur Erinnerung trägt.
- 2Mo 28: 13 Ferner sollst du Geflechte von Golddraht anfertigen
- 2Mo 28: 14 und zwei Kettchen von feinem Gold; in Gestalt von gedrehten Schnüren sollst du sie anfertigen und diese aus Schnüren geflochtenen Kettchen an den Goldgeflechten befestigen.“

- 2Mo 28: 15 „Sodann fertige das *Orakel-Brustschild* (HE 24: 7; s. Hes 28: 4) in Kunstweberarbeit an; ganz so, wie das Schulterkleid gearbeitet ist, sollst du es anfertigen, nämlich aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es herstellen.
- 2Mo 28: 16 Viereckig (oder: quadratisch) soll es sein, doppelt gelegt, eine Spanne lang und eine Spanne breit (eine Elle = 2 Spannen).
- 2Mo 28: 17 Besetze es mit einem Besatz von Edelsteinen in vier Reihen von Steinen; eine Reihe: Ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd sollen die erste Reihe bilden;
- 2Mo 28: 18 die zweite Reihe: Ein Rubin, ein Saphir und ein Jaspis; (HE 107: 6)
- 2Mo 28: 19 die dritte Reihe: Ein Hyazinth, ein Achat und ein Amethyst;
- 2Mo 28: 20 die vierte Reihe: Ein Chrysolith, ein Soham (1Mo 2: 12) und ein Onyx; in Goldgeflecht sollen sie bei ihrer Einsetzung gefaßt sein.
- 2Mo 28: 21 Die Steine sollen also entsprechend den Namen der Söhne Israels zwölf sein, nach deren Namen; mittels Siegelstecherkunst sollen sie, ein jeder mit seinem besonderen Namen nach den zwölf Stämmen versehen sein.
- 2Mo 28: 22 An dem Brustschild sollst du dann schnurähnlich geflochtene Kettchen von feinem Gold befestigen.
- 2Mo 28: 23 Du sollst nämlich zwei goldene Ringe an dem Brustschild anbringen und diese zwei Ringe an den beiden (oberen) Ecken des Brustschildes befestigen.
- 2Mo 28: 24 Hierauf befestige die beiden goldenen Schnüre an den beiden Ringen, die sich an den (oberen) Ecken des Brustschildes befinden,
- 2Mo 28: 25 und befestige die beiden (anderen) Enden der beiden Schnüre an den beiden Geflechten und diese wiederum an den Schulterstücken des Schulterkleides auf dessen Vorderseite.
- 2Mo 28: 26 Dann fertige noch zwei goldene Ringe an und setze sie an die beiden (unteren) Ecken des Brustschildes, und zwar an seinen inneren Saum, der dem Schulterkleide zugekehrt ist.
- 2Mo 28: 27 Fertige dann noch zwei goldene Ringe an und setze sie an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides, unten an seine Vorderseite, dicht bei der Stelle, wo das Schulterkleid zusammengeht, oberhalb der Binde des Schulterkleides.
- 2Mo 28: 28 Hierauf knüpfe man das Brustschild mit seinen Ringen vermittels einer Schnur von blauem Purpur an die Ringe des Schulterkleides, so daß das Brustschild über der Binde des Schulterkleides fest anliegt und das Brustschild sich nicht von seiner Stelle auf dem Schulterkleide verschieben kann.
- 2Mo 28: 29 Aaron soll so die Namen der Söhne Israels an dem Orakel-Brustschild auf seinem Herzen tragen, so oft er in das Heiligtum hineingeht, zur beständigen Erinnerung vor dem HERRN (Jahwe).
- 2Mo 28: 30 In das Orakel-Brustschild aber sollst du die (heiligen Lose) Urim und Thummim (die beiden Worte könnten etwa übersetzt werden: „Die lichtenden und schlichtenden Lose.“ Durch sie sollte Licht und Recht in jeglicher Sache kommen; vgl. 3Mo 8: 8; 5Mo 33: 8. HE 108: 3: „*‘Urim und Thumim‘ bezeichnet es der hebräische Text, was ebenfalls ‚Wahrheit und Klarheit‘ bedeutet.*“) tun, damit sie auf dem Herzen (d.h. auf der Brust) Aarons liegen, so oft er vor den HERRN (Jahwe) tritt; und Aaron soll so das Orakel für die Israeliten beständig vor dem HERRN (Jahwe) auf seinem Herzen tragen.“
- 2Mo 28: 31 „Sodann sollst du das Obergewand zu dem Schulterkleide ganz aus blauem Purpur anfertigen.
- 2Mo 28: 32 Seine Kopfföffnung soll sich in der Mitte befinden, und rings um diese Öffnung soll ein Saum in Weberarbeit gehen; eine Öffnung soll es haben wie die eines Panzerhemdes, damit es nicht einreißt.
- 2Mo 28: 33 Unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur und Karmesin ringsum anbringen und zwischen ihnen goldene Glöckchen ringsum,
- 2Mo 28: 34 so daß am ganzen Saum des Obergewandes ringsum immer auf ein goldenes Glöckchen ein Granatapfel folgt.
- 2Mo 28: 35 Aaron soll (dieses Kleid) tragen, um den heiligen Dienst darin zu versehen, damit man es klingeln hört, so oft er in das Heiligtum vor den HERRN (Jahwe) hineingeht und so oft er hinausgeht, damit er nicht stirbt.“
- 2Mo 28: 36 „Weiter sollst du ein Stirnblatt aus feinem Gold anfertigen und auf ihm mittels Siegelstecherarbeit die Worte eingraben (oder: einstechen): ‚Dem HERRN (Jahwe) geweiht.‘  
(HE 108: 1: „*Dazu gehörte das sogenannte ‚Stirnblatt‘, das heilige Diadem aus Gold, auf dem die Worte eingraviert waren: ‚Dem Herrn geweiht‘. Es war mit einer Schnur von blauem Purpur an dem Kopfbund des Hohen Priesters befestigt. Es bildete den wichtigsten Gegenstand beim Befragen Gottes und war daher mit Recht mit der Inschrift versehen: ‚Dem Herrn geweiht‘.*“)
- 2Mo 28: 37 Du sollst es dann mit einer Schnur von blauem Purpur versehen, damit es am Kopfbund angebracht werden kann: An dessen Vorderseite soll es sich befinden,
- 2Mo 28: 38 und zwar soll es auf der Stirn Aarons liegen, damit Aaron die Verfehlungen in betreff der heiligen Gaben, welche die Israeliten weihen, auf sich nimmt, welche heiligen Gaben sie auch darbringen mögen. Es soll also beständig auf seiner Stirn liegen, um die Israeliten wohlgefällig vor dem HERRN (Jahwe) zu machen. –
- 2Mo 28: 39 Sodann sollst du das Unterkleid aus Byssus würfelförmig gemustert weben und einen Kopfbund aus Byssus anfertigen, auch einen Gürtel in Buntwirkerarbeit herstellen.“
- 2Mo 28: 40 „Ferner sollst du für die Söhne Aarons Unterkleider herstellen und ihnen Gürtel und hohe Mützen zur Ehre (oder: Würde) und zum Schmuck anfertigen.“

- 2Mo 28: 41 Dann sollst du deinen Bruder Aaron und ebenso seine Söhne damit bekleiden und sollst sie salben, sie in ihr Amt einsetzen (w.: ihnen die Hände füllen; vgl. 3Mo 8: 28) und sie weihen, damit sie mir als Priester dienen.
- 2Mo 28: 42 Auch fertige ihnen leinene Unterbeinkleider an zur Verhüllung ihrer Blöße; diese sollen von den Hüften bis an die Schenkel reichen,
- 2Mo 28: 43 und Aaron sowie seine Söhne sollen sie tragen, so oft sie in das Offenbarungszelt hineingehen oder an den Altar treten, um den Dienst im Heiligtum zu verrichten, damit sie keine Verschuldung auf sich laden und nicht sterben müssen. Diese Verordnung soll für ihn und seine Nachkommen nach ihm ewige Gültigkeit haben.“
- 2Mo 29: 1 „Behufs ihrer Weihe für den Priesterdienst, den sie mir zu verrichten haben, sollst du folgendermaßen verfahren: Nimm einen jungen Stier und zwei fehlerlose Widder,
- 2Mo 29: 2 und ungesäuertes Brot und ungesäuerte, mit Öl gemengte (oder: eingerührte) Kuchen, sowie ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen; aus feinem Weizenmehl sollst du sie bereiten.
- 2Mo 29: 3 Lege sie dann in einen Korb und bringe sie in dem Korbe herbei, dazu den jungen Stier und die beiden Widder.
- 2Mo 29: 4 Dann laß Aaron und seine Söhne an den Eingang des Offenbarungszeltes treten und laß sie eine Abwaschung mit Wasser an sich vornehmen.
- 2Mo 29: 5 Hierauf nimm die heiligen Kleider und laß Aaron das Unterkleid und das zum Schulterkleid gehörige Obergewand, sowie das Schulterkleid selbst nebst dem Brustschild anlegen und güрте ihm die Binde des Schulterkleides fest um;
- 2Mo 29: 6 setze ihm dann den Kopfbund aufs Haupt und befestige das heilige Diadem am Kopfbund.
- 2Mo 29: 7 Hierauf nimm das Salböl, gieße ihm (etwas davon) aufs Haupt und salbe ihn so.
- 2Mo 29: 8 Sodann laß auch seine Söhne herantreten und sich die Unterkleider anlegen;
- 2Mo 29: 9 umgürte sie mit dem Gürtel [Aaron und seine Söhne] und laß sie die hohen Mützen aufsetzen, damit ihnen das Priestertum kraft einer ewig gültigen Einsetzung zusteht. Wenn du so Aaron und seine Söhne in ihr Amt eingesetzt hast (vgl. 2Mo 28: 41),
- 2Mo 29: 10 sollst du den jungen Stier vor das Offenbarungszelt führen lassen, und Aaron nebst seinen Söhnen sollen ihre Hände fest auf den Kopf des Stieres legen.
- 2Mo 29: 11 Dann schlachte den Stier vor dem HERRN (Jahwe) am Eingang des Offenbarungszeltes,
- 2Mo 29: 12 nimm etwas von dem Blut des Stieres und streiche es mit deinem Finger an die Hörner des Altares; alles übrige Blut aber schütte an den Fuß des Altares.
- 2Mo 29: 13 Sodann nimm das gesamte Fett, welches die Eingeweide überzieht, sowie den Leberlappen und die beiden Nieren samt dem daransitzenden Fett und laß es auf dem Altar in Rauch aufgehen;
- 2Mo 29: 14 das Fleisch des Stieres aber, sowie sein Fell und den Inhalt seiner Gedärme verbrenne im Feuer außerhalb des Lagers: Es ist ein Sündopfer.
- 2Mo 29: 15 Dann nimm den einen Widder, und Aaron nebst seinen Söhnen sollen ihre Hände fest auf den Kopf des Widders legen.
- 2Mo 29: 16 Hierauf schlachte den Widder, nimm sein Blut und spreng es an den Altar ringsum;
- 2Mo 29: 17 den Widder aber zerlege in seine Stücke, wasche seine Eingeweide und Beine ab und lege sie zu seinen übrigen Stücken und zu seinem Kopf
- 2Mo 29: 18 und laß dann den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen: Es ist ein Brandopfer für den HERRN (Jahwe), ein lieblicher Geruch; ein Feueropfer ist es für den HERRN (Jahwe).
- 2Mo 29: 19 Hierauf nimm den zweiten Widder, und Aaron nebst seinen Söhnen sollen ihre Hände fest auf den Kopf des Widders legen.
- 2Mo 29: 20 Darauf schlachte den Widder, nimm etwas von seinem Blut und bestreiche damit das rechte Ohrläppchen Aarons und das rechte Ohrläppchen seiner Söhne, sowie den Daumen ihrer rechten Hand und die große Zehe ihres rechten Fußes; das übrige Blut aber spreng auf den Altar ringsum.
- 2Mo 29: 21 Sodann nimm etwas von dem Blut, das sich auf dem Altar befindet, sowie von dem Salböl und bespreng mit ihm Aaron und seine Kleider, ebenso seine Söhne und deren Kleider, damit er und seine Kleider und ebenso seine Söhne und deren Kleider geheiligt (oder: geweiht) sind.
- 2Mo 29: 22 Nimm dann von dem Widder das Fett, nämlich den Fettschwanz und das Fett, welches die Eingeweide überzieht, sowie den Leberlappen und die beiden Nieren samt dem daransitzenden Fett, sowie die rechte Keule – denn es ist ein Einweihungswidder –,
- 2Mo 29: 23 dazu einen Laib Brot, einen mit Öl gemengten Brotkuchen und einen Fladen aus dem Korb mit den ungesäuerten Broten, der vor den HERRN (Jahwe) hingestellt ist;
- 2Mo 29: 24 lege dies alles dem Aaron und seinen Söhnen in (oder: auf) die Hände und laß es als Webeopfer (vgl. 3Mo 8: 27) vor dem HERRN (Jahwe) weben (d.h. schwingen).
- 2Mo 29: 25 Dann nimm es ihnen wieder aus den Händen und laß es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen zu einem lieblichen Geruch vor dem HERRN (Jahwe): Ein Feueropfer ist es für den HERRN (Jahwe).
- 2Mo 29: 26 Hierauf nimm die Brust von dem Einweihungswidder, der für Aaron bestimmt ist, und webe sie als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe): Dann soll sie dir als Anteil zufallen.
- 2Mo 29: 27 Darum sollst du die Brust des Webeopfers und die Hebekeule, die von dem für Aaron und für seine Söhne bestimmten Einweihungswidder gewebt und als Hebe (d.i. eine Opfergabe, die durch Emporhe-

ben mit den Händen Gott geweiht worden ist, meist = Weihgabe, Weihopfer) entnommen sind, für geweiht erklären:

- 2Mo 29: 28 Sie sollen für Aaron und seine Söhne eine von seiten der Israeliten ewig zu leistende Gebühr sein; denn es ist ein Hebeopfer und soll seitens der Israeliten als Hebeopfer von ihren Heilsopfern abgegeben werden, als ihr Hebeopfer für den HERRN (Jahwe).“
- 2Mo 29: 29 „Die heiligen Kleider Aarons aber sollen nach ihm an seine Söhne kommen, damit man sie darin salbe und sie darin in ihr Amt einsetze (vgl. 2Mo 28: 41).
- 2Mo 29: 30 Sieben Tage lang soll sie derjenige von seinen Söhnen tragen, der an seiner Statt Priester wird und in das Offenbarungszelt hineingehen wird, um den Dienst am Heiligtum zu verrichten.“
- 2Mo 29: 31 „Den Einweihungswidder aber sollst du nehmen und sein Fleisch an heiliger Stätte kochen.
- 2Mo 29: 32 Dann sollen Aaron und seine Söhne das Fleisch des Widders samt dem Brot, das sich in dem Korbe befindet, am Eingang des Offenbarungszeltes verzehren:
- 2Mo 29: 33 Sie sollen die Stücke verzehren, durch welche die Sühne für sie bewirkt wurde, als man sie in ihr Amt einsetzte (vgl. 2Mo 28: 41) und sie weihte; aber ein Fremder (d.h. Unbefugter) darf nicht davon essen, denn sie sind heilig.
- 2Mo 29: 34 Und wenn von dem Fleisch des Einweihungsopfers oder von dem Brot etwas bis zum Morgen übrigbleibt, so sollst du das Übriggebliebene im Feuer verbrennen: Es darf nicht mehr gegessen werden, denn es ist heilig.
- 2Mo 29: 35 So also sollst du mit Aaron und seinen Söhnen verfahren, genau so, wie ich dir geboten habe: Sieben Tage soll die Einweihung dauern!“
- 2Mo 29: 36 „Und für jeden Tag sollst du einen jungen Stier als Sündopfer zum Vollzug der Sühne darbringen und den Altar entsündigen, indem du die Sühnegebräuche an ihm vollziehst, und sollst ihn salben, um ihn zu weihen.
- 2Mo 29: 37 Sieben Tage hindurch sollst du die Sühnegebräuche am Altar vornehmen, um ihn zu weihen, damit der Altar hochheilig werde: Jeder, der den Altar berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein!“
- 2Mo 29: 38 „Folgendes aber ist es, was du auf dem Altar opfern sollst: Zwei einjährige Lämmer an jedem Tag ohne Ausnahme.
- 2Mo 29: 39 Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, das andere gegen Abend (vgl. 2Mo 12: 6),
- 2Mo 29: 40 und außerdem ein Zehntel Epha (Epha etwas über 36 Liter; ein Hin der sechste Teil) Feinmehl, das mit einem Viertel Hin Öl von zerstoßenen Oliven gemengt ist; und als Trankopfer soll ein Viertel Hin Wein zu dem einen Lamm kommen.
- 2Mo 29: 41 Das zweite Lamm aber sollst du gegen Abend opfern – mit dem Speisopfer und dem zugehörigen Trankopfer sollst du es dabei halten wie am Morgen – zu einem lieblichen Geruch, als ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe):  
(HE 98: 3 -HE 99: 2: „Die Opfer des Alten Bundes waren die Odquelle für das Sprechen der Geisterwelt Gottes. Zu dem, was euch in den Schriften des Alten Testaments unverständlich ist, gehören vor allem die Opfergesetze der Israeliten. Ihr sagt euch mit Recht: Wie kann Gott, der die Quelle alles Lebens, alles Glückes, alles Guten und Schönen ist, ein Wohlgefallen an Opfern von Tieren, Pflanzen und Kräutern haben? Wie sollte er sich laben an dem Blute von Opfertieren, an dem in Dunst aufgehenden Fett von Stieren, Böcken und Lämmern? Wie sollte er die Wohlgerüche lieben, die aus Myrrhe, Zimt, Kalmus, Kassia und Olivenöl bereitet werden? Wie sollten ihm Gewürzkräuter eine besondere Annehmlichkeit sein? – Und es erscheint euch als eine kindische Spielerei, wenn der große Gott, den die Himmel nicht zu fassen vermögen, ein kleines irdisches Zelt sich bauen läßt und dabei jede Kleinigkeit selbst anordnet und bestimmt, jeden Balken und jeden Riegel, jeden Teppich und Vorhang, jedes Kleid der Priester, von der Kopfbedeckung bis zu den Unterkleidern. In der Tat, sieht das nicht nach menschlicher Eitelkeit aus, wenn Gott sich die kostbarsten Materialien aussucht: Gold, Silber und die schönsten Edelsteine, so daß die Stiftshütte mit ihrer Einrichtung nach eurem Gelde ein ungeheures Vermögen kostete? Wenn ihr das rein menschlich betrachtet, dann mag euch das alles eines Gottes unwürdig erscheinen. Aber wenn ihr den Zweck erkennt, den Gott dabei verfolgte, und einseht, daß dieser Zweck nur durch das, was euch so unverständlich erscheint, erreicht werden konnte, dann werdet ihr auch hierin seine unendliche Weisheit und Liebe bewundern. Die Kenntnis dieses Zweckes ist euch leider verborgen, obschon ihn die Heiligen Schriften ausdrücklich angeben und euch deutlich darauf hinweisen. Ihr habt es verlernt, die Heiligen Urkunden denkend zu lesen. Euer Auge überfliegt ihren Inhalt, wie man ein irdisches Buch liest. Ihr nehmt das Gelesene in rein menschlicher Auffassung. Euer irdisch gesinnter Geist vermag das darin enthaltene große Wirken Gottes nicht zu erkennen. So ist er auch nicht imstande, die wahre Bedeutung dessen zu sehen, was in den irdischen Formen der Stiftshütte und der alttestamentlichen Opfer euch entgegentritt. Schlage die Bibel auf, und ich will dich zu dem Verständnis dessen führen, was über das Offenbarungszelt und seine Einrichtung, über Opfer und Priestertum darin enthalten ist.“)
- 2Mo 29: 42 (HE 99: 3: „Der einzige Zweck, den alle jene Vorschriften verfolgen, ist in den Worten angegeben:) Ein regelmäßiges Brandopfer soll bei euch sein von Geschlecht zu Geschlecht vor dem Herrn am Eingang des Offenbarungszeltes, wo ich mit euch in Verkehr treten werde, um dort mit dir zu reden.“
- 2Mo 29: 43 „Ich will dort im Offenbarungszelt mit den Israeliten in Verkehr treten  
(HE 155: 2: . . . Bei dem Befragen Gottes handelte also das Volk ganz nach göttlichem Willen.“) und es (das Zelt) wird durch meine Herrlichkeit geheiligt werden.

(HE 99: 4: „Also der Verkehr Gottes mit den Israeliten war der einzige Zweck, den er bei Errichtung des Offenbarungszeltes und bei der Anordnung der Opfer verfolgte.“)

- 2Mo 29: 44 Ich will also das Offenbarungszelt und den Altar heiligen; auch Aaron und seine Söhne will ich heiligen, damit sie mir als Priester dienen;
- 2Mo 29: 45 und ich will inmitten der Israeliten wohnen und will ihr Gott sein,
- 2Mo 29: 46 und sie sollen erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), ihr Gott bin, der ich sie aus Ägypten hinausgeführt habe, um mitten unter ihnen zu wohnen, ich, der HERR (Jahwe), ihr Gott.“
- 2Mo 30: 1 „Sodann sollst du einen Altar (vgl. 2Mo 37: 25-28) herstellen, um Räucherwerk auf ihm zu verbrennen; aus Akazienholz sollst du ihn anfertigen;
- 2Mo 30: 2 eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig (= quadratisch) soll er sein und zwei Ellen hoch; seine Hörner sollen aus einem Stück mit ihm bestehen.
- 2Mo 30: 3 Du sollst ihn, sowohl seine Platte als auch die Wände ringsum und die Hörner, mit feinem Gold überziehen und einen goldenen Kranz (oder: Leiste) ringsum an ihm anbringen.
- 2Mo 30: 4 Zwei goldene Ringe sollst du für ihn anfertigen und sie unterhalb seines Kranzes an seinen beiden Seiten anbringen; die sollen zur Aufnahme der Stangen dienen, mittels derer man ihn tragen kann.
- 2Mo 30: 5 Die Stangen sollst du aus Akazienholz anfertigen und sie mit Gold überziehen.
- 2Mo 30: 6 Du sollst den Altar dann vor dem Vorhang aufstellen, der sich vor der Gesetzeslade befindet (vgl. 2Mo 25: 16), der Deckplatte gegenüber, die über dem Gesetz liegt, woselbst ich mit dir in Verkehr treten (2Mo 29: 43) werde.
- 2Mo 30: 7 Aaron soll dann auf ihm wohlriechendes Räucherwerk verbrennen; an jedem Morgen, wenn er die Lampen zurechtmacht, soll er es verbrennen;
- 2Mo 30: 8 ebenso soll Aaron es verbrennen, wenn er gegen Abend die Lampen aufsetzt: Ein regelmäßiges Rauchopfer vor dem HERRN (Jahwe) soll es für ewige Zeiten sein.
- 2Mo 30: 9 Ihr dürft kein ungehöriges Räucherwerk und kein Brand- oder Speisopfer auf ihm darbringen; auch kein Trankopfer dürft ihr auf ihm ausgießen.
- 2Mo 30: 10 Aaron soll einmal im Jahr die Sühnehandlung an seinen Hörnern vornehmen; mit dem Blut des Ver söhnungsopfers soll er einmal im Jahr die Sühnehandlung an ihm vornehmen, von Geschlecht zu Geschlecht: Hochheilig ist er dem HERRN (Jahwe).“
- 2Mo 30: 11 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes:
- 2Mo 30: 12 „Wenn du die Kopfzahl der Israeliten, soweit sie gemustert werden, aufnimmst, so sollen sie ein jeder ein Lösegeld für ihr Leben dem HERRN (Jahwe) bei ihrer Musterung entrichten, damit keine schlimme Heimsuchung bei (oder: trotz) ihrer Musterung über sie kommt.
- 2Mo 30: 13 Es soll also ein jeder, der sich der Musterung zu unterziehen hat, einen halben Schekel entrichten – nach dem Schekel des Heiligtums (gemeint ist wohl das Vollgewicht des Schekels – 16.37 g – im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Gewicht des Schekels als Münze – 14.55 g), wobei zwanzig Gera auf den Schekel gehen –, einen halben Schekel als Abgabe an den HERRN (Jahwe).
- 2Mo 30: 14 Jeder, der sich der Musterung zu unterziehen hat, von zwanzig Jahren an und darüber, soll die Abgabe an den HERRN (Jahwe) entrichten:
- 2Mo 30: 15 Der Reiche soll nicht mehr und der Arme nicht weniger als einen halben Schekel geben, wenn ihr die Abgabe an den HERRN (Jahwe) entrichtet, um die Deckung (d.h. Sicherung) eures Lebens zu bewirken.
- 2Mo 30: 16 Du sollst also dieses Sühnegeld von den Israeliten erheben und es zur Bestreitung der Kosten des Dienstes am Offenbarungszelt verwenden; so wird es den Israeliten zum (gnädigen) Gedenken vor dem HERRN (Jahwe) dienen, um Deckung eures Lebens zu bewirken.“
- 2Mo 30: 17 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes:
- 2Mo 30: 18 „Fertige auch ein kupfernes Becken (vgl. 2Mo 37: 8) nebst einem kupfernen Gestell dazu für die Waschungen an, stelle es zwischen dem Offenbarungszelt und dem Altar auf und tu Wasser hinein,
- 2Mo 30: 19 damit Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße daraus (oder: darin) waschen;
- 2Mo 30: 20 so oft sie in das Offenbarungszelt hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, damit sie nicht sterben, oder auch, wenn sie an den Altar treten, um ihren Dienst zu verrichten, indem sie Feueropfer für den HERRN (Jahwe) in Rauch aufgehen lassen.
- 2Mo 30: 21 Da sollen sie sich dann ihre Hände und Füße waschen, damit sie nicht sterben; und dies soll eine ewig gültige Verordnung für sie sein, für Aaron und seine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht.“
- 2Mo 30: 22 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 2Mo 30: 23 „Nimm du dir Wohlgerüche von der besten Sorte, nämlich Stakte (oder: Tropfharz, d.h. von selbst ausgeflossene Myrrhe) fünfhundert Schekel, wohlriechend Zimt halb soviel, also zweihundertundfünfzig Schekel, ferner wohlriechenden Kalmus (oder: Balsamrohr) ebenfalls zweihundertundfünfzig Schekel
- 2Mo 30: 24 und Kassia fünfhundert Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums, dazu ein Hin Olivenöl,
- 2Mo 30: 25 und stelle darauf ein heiliges Salböl her, eine Salbenmischung, wie sie der Salbenmischer herstellt: Heiliges Salböl soll es sein.
- 2Mo 30: 26 Du sollst damit das Offenbarungszelt und die Gesetzeslade salben,
- 2Mo 30: 27 ferner den Tisch samt allen seinen Geräten, den Leuchter samt den zugehörigen Geräten und den Räucheraltar,
- 2Mo 30: 28 ferner den Brandopferaltar samt allen seinen Geräten und das Becken nebst seinem Gestell.

- 2Mo 30: 29 So sollst du sie heiligen, damit sie hochheilig werden: Jeder, der sie berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein!
- 2Mo 30: 30 Auch Aaron und seine Söhne sollst du salben und sie dadurch zu Priestern für meinen Dienst weihen.
- 2Mo 30: 31 Den Israeliten aber sollst du folgendes gebieten: „Als ein mir heiliges Salböl soll dieses euch für alle eure Geschlechter gelten!
- 2Mo 30: 32 Auf keines Menschen Leib darf es gegossen werden! Und ihr dürft solches Salböl nicht in der gleichen Zusammensetzung für euren eigenen Gebrauch bereiten: Es ist heilig und soll euch auch als heilig gelten!
- 2Mo 30: 33 Wer ein gleiches durch Mischung herstellt und etwas davon an eine unbefugte Person anbringt, der soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.“
- 2Mo 30: 34 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes: „Nimm dir Gewürzkräuter, nämlich Stakte, Räucherklaue (oder: Seenagel, d.h. der Deckel einiger Arten Seemuscheln, die beim Verbrennen angenehm duften.), Galban (oder: Mutterharz, das aus mehreren orientalischen Stauden gewonnen wurde.), [Gewürzkräuter] und reinen Weihrauch, alle zu gleichen Teilen,
- 2Mo 30: 35 und stelle daraus ein Räucherwerk her, eine würzige Mischung, wie sie der Salbenmischer herstellt, mit (etwas) Salz vermischt, sonst rein, zu heiligem Gebrauch bestimmt.
- 2Mo 30: 36 Zerstoße etwas davon zu feinem Pulver und lege etwas davon vor die Gesetzeslade im Offenbarungszelt, woselbst ich in Verkehr mit dir treten werde (vgl. 2Mo 29: 43): Als hochheilig soll es euch gelten!
- 2Mo 30: 37 Das Räucherwerk aber, das ihr für euch selbst bereitet, dürft ihr nicht in dem gleichen Mischungsverhältnis herstellen, nein, es soll dir als dem HERRN (Jahwe) geheiligt gelten!
- 2Mo 30: 38 Wer sich das gleiche Räucherwerk bereitet, um seinen Wohlgeruch zu genießen soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden!“
- 2Mo 31: 1 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes:
- 2Mo 31: 2 „Wisse wohl: Ich habe Bezaleel, den Sohn Uris, den Enkel Hurs, aus dem Stamme Juda, namentlich berufen
- 2Mo 31: 3 und ihn mit göttlichem Geist erfüllt, mit Kunstsinn und Einsicht, mit Verstand und allerlei Fertigkeiten,
- 2Mo 31: 4 um Kunstwerke zu ersinnen, Arbeiten in Gold, in Silber und in Kupfer auszuführen,
- 2Mo 31: 5 Edelsteine zu schneiden, um Kunstwerke damit zu besetzen, Holz zu schnitzen, kurz Werke jeder Art kunstvoll auszuführen.
- 2Mo 31: 6 Zugleich habe ich ihm Oholiab, den Sohn Ahisamachs, aus dem Stamme Dan, beigegeben und allen Kunstverständigen die erforderliche Begabung verliehen, damit sie alles, was ich dir geboten habe, herstellen,
- 2Mo 31: 7 nämlich das Offenbarungszelt und die Gesetzeslade mit der Deckplatte darauf und alle anderen Geräte des Zeltens,
- 2Mo 31: 8 nämlich den Tisch mit allen seinen Geräten, den Leuchter als feinem Gold samt allen zugehörigen Geräten, den Räucheraltar,
- 2Mo 31: 9 den Brandopferaltar mit allen seinen Geräten, das Becken mit seinem Gestell;
- 2Mo 31: 10 sodann die [Prachtkleider und] heiligen Kleider für den Priester Aaron, sowie die Kleider seiner Söhne, die mir als Priester dienen sollen;
- 2Mo 31: 11 ferner das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk für das Heiligtum. Genau so, wie ich dir geboten habe, sollen sie alles ausführen!“
- 2Mo 31: 12 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 2Mo 31: 13 „Du aber präge den Israeliten folgendes Gebot ein: „Beobachtet ja meine Sabbate (oder: Ruhetage)! Denn sie sind ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und euch für eure künftigen Geschlechter, damit ihr erkennt, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, der euch heiligt.
- 2Mo 31: 14 Beobachtet also den Sabbat! Denn er soll euch heilig sein; wer ihn entweicht, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden, ja wer irgend eine Arbeit an diesem Tage verrichtet, ein solcher Mensch soll aus der Mitte seiner Volksgenossen ausgerottet werden:
- 2Mo 31: 15 Sechs Tage lang darf gearbeitet werden, aber am siebten Tage ist der dem HERRN (Jahwe) geheiligte Feiertag mit vollständiger Ruhe: Wer irgend am Sabbattag eine Arbeit verrichtet, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden!
- 2Mo 31: 16 So sollen also die Israeliten den Sabbat beobachten, indem sie den Ruhetag von Geschlecht zu Geschlecht feiern, als eine ewige Verpflichtung.
- 2Mo 31: 17 Für ewige Zeiten soll er ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und den Israeliten sein! Denn in sechs Tagen hat der HERR (Jahwe) den Himmel und die Erde geschaffen, aber am siebten Tag hat er gefeiert und geruht.“
- 2Mo 31: 18 Als der HERR (Jahwe) nun seine Unterredung mit Mose auf dem Berge Sinai beendet hatte, übergab er ihm die beiden Gesetzestafeln, steinerne Tafeln, die vom Finger Gottes beschrieben waren.
- 2Mo 32: 1 Als aber das Volk sah, daß Mose mit seiner Rückkehr vom Berge auf sich warten ließ, sammelte sich das Volk um Aaron und sagte zu ihm: „Auf! Mache uns einen Gott, der vor uns herziehen soll! Denn von diesem Mose, dem Mann, der uns aus dem Land Ägypten hierher geführt hat, wissen wir nicht, was aus ihm geworden ist.“
- 2Mo 32: 2 Da antwortete ihnen Aaron: „Reißt die goldenen Ringe ab, die eure Frauen und eure Söhne und Töchter in den Ohren tragen, und bringt sie mir her!“

- 2Mo 32: 3 Da riß das gesamte Volk sich die goldenen Ringe ab, die sie in den Ohren trugen, und brachten sie zu Aaron.
- 2Mo 32: 4 Der nahm sie von ihnen in Empfang, bearbeitete das Gold mit dem Meißel (oder: in einer Gußform?) und machte ein gegossenes Kalb (= Stierbild) daraus. Da riefen sie: „Dies ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten hergeführt hat!“
- 2Mo 32: 5 Als Aaron das sah, errichtete er einen Altar vor dem Stierbild und ließ ausrufen: „Morgen findet ein Fest statt zu Ehren des HERRN (Jahwes)!“
- 2Mo 32: 6 Da machten sie sich am andern Morgen früh auf, opferten Brandopfer und brachten Heilsopfer dar, und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken; dann standen sie auf, um sich zu belustigen.
- 2Mo 32: 7 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Auf! Gehe hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten hergeführt hast, begeht eine große Sünde:
- 2Mo 32: 8 Gar schnell sind sie von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Stierbild gemacht und es angebetet, haben ihm geopfert und ausgerufen: ‚Dies ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Lande Ägypten geführt hat!‘“
- 2Mo 32: 9 Dann fuhr der HERR (Jahwe) fort: „Ich habe dieses Volk beobachtet und sehe wohl: Es ist ein halsstarriges Volk.
- 2Mo 32: 10 Nun so laß mich, daß mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte! Dich aber will ich zu einem großen Volk machen!“
- 2Mo 32: 11 Mose aber suchte den HERRN (Jahwe), seinen Gott, zu besänftigen, indem er sagte: „Warum, o HERR (Jahwe), soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du mit großer Kraft und starkem Arm aus dem Land Ägypten herausgeführt hast?
- 2Mo 32: 12 Warum sollen die Ägypter sagen: ‚In böser Absicht (oder: zum Unheil) hat er sie hinausgeführt, um sie in den Bergen umkommen zu lassen und sie vom Erdboden zu vertilgen‘? Laß ab von deiner Zornesglut und laß dir das Unheil leid sein, das du deinem Volk zudedacht hast!
- 2Mo 32: 13 Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst zugeschworen und verheißen hast: ‚Ich will eure Nachkommenschaft so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und will dies ganze Land, von dem ich geredet habe, euren Nachkommen zu ewigem Besitz geben.‘“
- 2Mo 32: 14 Da ließ der HERR (Jahwe) sich das Unheil leid sein, das er seinem Volk zudedacht hatte.
- 2Mo 32: 15 Mose aber machte sich auf den Rückweg und stieg vom Berge hinab mit den beiden Gesetzestafeln in der Hand, Tafeln, die auf ihren beiden Seiten, vorn und hinten, beschrieben waren.  
(HE 106: 3 - 6: „*Werden Kundgebungen der jenseitigen Wesen durch die Schrift eines Menschen hervorgebracht, so nennt ihr ihn ein ‚Schreibmedium‘. Die Art, wie die Schrift zustande kommt, ist bei den ‚Schreibmedien‘ sehr verschieden. Dem einen werden die Gedanken bei vollem persönlichen Bewußtsein eingegeben und von ihm niedergeschrieben. Man nennt einen solchen auch ‚Inspirationsmedium‘. – Einem anderen wird die Hand geführt, und gleichzeitig werden die Worte, welche die Hand schreibt, seinem Geiste inspiriert. Alles bei vollem Bewußtsein des Mediums. Die gleichzeitige Inspiration ist bei denen notwendig, die der Führung der Hand zu viel Widerstand entgegensetzen. – Wieder andere wissen bloß, daß sie schreiben, aber der Inhalt des Geschriebenen ist ihnen unbekannt. – Noch andere schreiben im Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit. Sie wissen also weder, daß sie schreiben noch was sie schreiben. Doch kommen nicht selten bei demselben ‚Schreibmedium‘ die verschiedenen Arten des Schreibens vor.‘*)
- 2Mo 32: 16 (HE 106: 7: „*Zwei Beispiele von ‚direkter Schrift‘ sind dir aus der Bibel bekannt. Die Gesetzestafeln auf Sinai wurden von Gottes Hand geschrieben, wie in den Büchern des Mose berichtet wird: ) Diese Tafeln waren von Gott selbst angefertigt, und die Schrift war Gottes Schrift, in die Tafeln eingegraben“ (2. Bsp.: Dan 5: 5).*
- 2Mo 32: 17 Als nun Josua das laute Jubelgeschrei des Volkes hörte, sagte er zu Mose: „Kriegslärm ist im Lager!“
- 2Mo 32: 18 Der aber antwortete: „Das klingt nicht wie Geschrei von Siegern und auch nicht wie Geschrei von Besiegten: Nein lautes Singen höre ich!“
- 2Mo 32: 19 Als er sich dann dem Lager genähert hatte und das Stierbild und die Reigentänze sah, da geriet Mose in lodernden Zorn, so daß er die Tafeln aus seinen Händen schleuderte und sie am Fuß des Berges zertrümmerte.
- 2Mo 32: 20 Dann nahm er das Stierbild, das sie angefertigt hatten, verbrannte es im Feuer und zerstiess es zu feinem Staub, den streute er aufs Wasser und ließ es die Israeliten trinken.
- 2Mo 32: 21 Hierauf sagte Mose zu Aaron: „Was hat dir dieses Volk getan, daß du es zu einer so großen Sünde verführt hast?“
- 2Mo 32: 22 Aaron antwortete: „Mein Herr möge nicht in Zorn geraten! Du weißt selbst, wie das Volk zum Bösen geneigt ist.
- 2Mo 32: 23 Sie forderten mich auf: ‚Mache uns einen Gott, der vor uns herziehen soll! Denn von diesem Mose, dem Mann, der uns aus dem Land Ägypten hergeführt hat, wissen wir nicht, was aus ihm geworden ist.‘
- 2Mo 32: 24 Da antwortete ich ihnen: ‚Wer Goldschmuck hat, der reiße ihn von sich ab!‘ Sie gaben es mir dann, und ich warf es ins Feuer; da kam dieses Stierbild heraus.“
- 2Mo 32: 25 Als nun Mose sah, daß das Volk zügellos geworden war: – Denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen zur Schadenfreude für ihre Feinde –,

- 2Mo 32: 26 trat Mose in das Tor des Lagers und rief aus: „Her zu mir, wer es mit dem HERRN (Jahwe) hält!“ Da scharten sich alle Leviten um ihn.
- 2Mo 32: 27 Zu diesen sagte er: „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: ‚Gürtet euch ein jeder sein Schwert an die Hüfte, geht im Lager hin und her von einem Tor zum andern und erschlagt ein jeder den eigenen Bruder und ein jeder seine Freunde und Verwandten!‘“
- 2Mo 32: 28 Die Leviten kamen dem Befehl Moses nach, und so fielen an diesem Tage von dem Volk gegen dreitausend Mann.
- 2Mo 32: 29 Da sagte Mose: „Weiht euch heute dem HERRN (Jahwe) zu Priestern (w.: Füllt euch heute eure Hand für den HERRN (Jahwe)! Vgl. 2Mo 28: 41)! Denn ein jeder ist sogar gegen den eigenen Sohn und gegen den eigenen Bruder schonungslos vorgegangen; darum soll euch heute Segen verliehen werden!“
- 2Mo 32: 30 Am andern Tage aber sagte Mose zum Volk: „Ihr habt eine schwere Sünde begangen; darum will ich jetzt zum HERRN (Jahwe) hinaufsteigen! Vielleicht kann ich euch Sühne für eure Sünde erwirken.“
- 2Mo 32: 31 So kehrte denn Mose zum HERRN (Jahwe) zurück und sagte. „Ach bitte! Dieses Volk hat eine schwere Sünde begangen: Es hat sich einen Gott aus Gold angefertigt!
- 2Mo 32: 32 Und nun – vergib ihnen doch ihre Sünde! Wo nicht, so streiche lieber mich aus deinem Buche aus, das du geschrieben hast!“
- 2Mo 32: 33 Der HERR (Jahwe) aber antwortete dem Mose: „Wer gegen mich gesündigt hat, nur den werde ich aus meinem Buche austreichen.
- 2Mo 32: 34 Jetzt aber gehe hin und führe das Volk dahin, wohin ich dir geboten habe! Jedoch nur mein Engel wird vor dir hergehen; und am Tage meines Strafgerichts will ich sie für ihre Versündigung büßen lassen!“
- 2Mo 32: 35 So suchte denn der HERR (Jahwe) fortan das Volk heim (zur Strafe) dafür, daß sie das Stierbild hatten machen lassen, welches Aaron angefertigt hatte.
- 2Mo 33: 1 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Ziehe nunmehr weiter, hinweg von hier, du und das Volk, das du aus dem Land Ägypten hergeführt hast, in das Land, daß ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe mit den Worten: ‚Deinen Nachkommen will ich es geben!‘
- 2Mo 33: 2 Ich will aber einen Engel vor dir hersenden und die Kanaanäer, Amoriter, Hethiter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben, – in ein Land, das von Milch und Honig überfließt.
- 2Mo 33: 3 Doch ich selbst will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ich müßte dich sonst unterwegs vertilgen.“
- 2Mo 33: 4 Als das Volk diese schlimme Botschaft vernahm, wurde es betrübt, und keiner legte seinen Schmuck an;
- 2Mo 33: 5 denn der HERR (Jahwe) hatte zu Mose gesagt: „Sage den Israeliten: ‚Ihr seid ein halsstarriges Volk; wenn ich auch nur einen Augenblick in eurer Mitte einherzöge, müßte ich dich vertilgen. So lege denn jetzt deinen Schmuck von dir ab, dann will ich sehen, was ich für dich tun kann!‘“
- 2Mo 33: 6 Da legten die Israeliten ihren Schmuck ab, vom Berge Horeb an.
- 2Mo 33: 7 *Mose aber nahm jedesmal das Zelt und schlug es für den Herrn außerhalb des Lagers auf und nannte es ‚Offenbarungszelt‘. So oft nun jemand den Herrn befragen wollte, ging er zu dem Offenbarungszelt hinaus, das außerhalb des Lagers lag.*
- 2Mo 33: 8 *Wenn aber Mose selbst zu dem Zelt hinausging, so standen die Leute auf und traten ein jeder an den Eingang seines Zeltes und blickten hinter Mose her, bis er in das Offenbarungszelt eingetreten war.*
- 2Mo 33: 9 *Sobald dann Mose eingetreten war, senkte sich die Wolkensäule herab und nahm ihren Stand am Eingang des Zeltes, solange der Herr mit Mose redete (HE 95: 2; HE 154: 2).*
- 2Mo 33: 10 *Wenn nun das Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen sah, erhob sich das ganze Volk, und ein jeder warf sich am Eingang seines Zeltes nieder.*
- 2Mo 33: 11 *Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet. Mose kehrte dann wieder in das Lager zurück, während sein Diener Josua, der Sohn Nuns, ein junger Mann, das Zelt nicht verließ.*  
(HE 154: 2 - HE 155: 1: „Das Wesentliche an diesem Bericht ist dir bereits aus früheren Erklärungen bekannt. Nun muß dir auffallen, daß ein Unterschied erkennbar ist zwischen der Art, wie Mose Gott befragte und der Art, wie das Volk es tat. Mose erhält bei dem hier geschilderten feierlichen Befragen Gottes als Vertreter des ganzen Volkes die Antwort des Herrn durch die Wolkensäule. Aber wenn Leute aus dem Volke Gott befragten, erhielten sie die Antwort Gottes nicht durch die Wolkensäule, sondern auf eine andere Weise. Sie ist zwar nicht klar ausgesprochen, aber doch hinreichend angedeutet, so daß der Kenner dieser Vorgänge darüber nicht im Unklaren ist. Es heißt nämlich, daß Josua, der Diener des Mose, das Offenbarungszelt nicht verlassen durfte. Sein Verbleiben im Zelt mußte doch einen Grund haben. Es hing mit dem Befragen Gottes zusammen. Und zwar diente Josua als Medium für die Leute aus dem Volke, die in ihren Privatangelegenheiten Gott befragen wollten. Es heißt ja ausdrücklich, daß ‚jeder, der Gott befragen wollte, zum Offenbarungszelt hinausging‘. Bestimmte Stunden zum ‚Befragen Gottes‘ waren nicht angesetzt. Deshalb mußte Josua stets im Zelte anwesend sein und den einzelnen Leuten aus dem Volk als Medium zur Vermittlung der Antworten Gottes zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Ihn benutzten die Geister Gottes als Werkzeug in derselben Weise, wie sie sich der heutigen Medien bedienen.“)
- 2Mo 33: 12 Hierauf sagte Mose zum HERRN (Jahwe): „Siehe, du hast mir wohl geboten, dieses Volk (nach Kanaan) hinaufzuführen, hast mich aber nicht wissen lassen, wen du mit mir senden willst; und doch hast du zu mir gesagt: ‚Ich kenne dich mit Namen, und du hast auch Gnade bei mir gefunden!‘



- 2Mo 33: 13 Wenn ich denn wirklich Gnade bei dir gefunden habe, so laß mich doch deine Pläne wissen, damit ich dich erkenne und damit ich (inne werde, daß ich) Gnade bei dir gefunden habe! Bedenke doch auch, daß dies Volk dein Volk ist!“
- 2Mo 33: 14 Da antwortete der HERR (Jahwe): „Wenn ich in Person mitzöge, würde ich dir dadurch Beruhigung verschaffen?“ (HE 258: 2 - 5: „Außer dem, was du schon über Gott weißt, kann ich dir also nicht viel mehr sagen. Dein eigenes Denken zeigt dir Gott als einen wollenden, schaffenden und alles weise ordnenden höchsten Geist, zeigt dir seine Allmacht, Weisheit und Größe, soweit sie der menschlichen Vernunft zugänglich ist. Aus den Heiligen Schriften erfährst du Näheres über seine Weltregierung, seine Wunderwerke, seine Liebe und sein Erbarmen mit den Geschöpfen. Ich kann dir die Wahrheiten der Heiligen Schriften über Gott nur näher erklären und dich auf falsche Auffassungen aufmerksam machen, die in den Lehren eurer Religion über Gott und seine Eigenschaften enthalten sind. Daß Gott ein Geist ist, darin stimmen die Religionen überein, gemäß den Worten Christi: ‚Gott ist Geist, und die ihn anbeten, sollen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten‘ {Joh 4: 24}. Aber darin stimmen sie nicht überein, daß dieser höchste Geist eine Gestalt hat. Viele meinen, Gestalt sei bloß bei der Materie zu finden, aber nicht beim Geist. Das ist ein Irrtum. Das Materielle ist ein Abbild des Geistigen. Und wie alles Materielle Form und Gestalt hat, so auch alles Geistige, also auch Gott. Es gibt überhaupt nichts Formloses, weder in der materiellen noch in der geistigen Welt. Schönheit ist Formvollendung, auch im Reiche des Geistes. Gott ist die vollendetste Schönheit und daher auch die vollendetste Gestalt. Gott als selbständiges, denkendes und wollendes Wesen ist Persönlichkeit. Es gibt aber keine Persönlichkeit, kein ‚Ich‘ ohne Form und Gestalt.“)
- 2Mo 33: 15 (HE 258: 6: „Gott unterscheidet sich als höchster Geist von allen geschaffenen Geistern. Eine Unterscheidung ist aber nur da möglich, wo Merkmale der Unterscheidung vorhanden sind. Und Merkmale sind dort, wo sich Form und Gestalt findet. Weil Gott Gestalt hat, kann er von den Geistern geschaut werden. Alle, die zu ihm kommen, werden ihn sehen, wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. Darum bat Mose Gott, doch in eigener Person mit dem Volke zu ziehen.“)
- Da entgegnete ihm Mose: „Wenn du nicht in Person mitziehst, so laß uns lieber nicht von hier wegziehen.“
- 2Mo 33: 16 Woran soll man denn sonst erkennen, daß ich samt deinem Volke Gnade bei dir gefunden habe? Doch eben daran, daß du mit uns ziehst und daß wir, ich und dein Volk, dadurch vor allen Völkern auf dem Erboden ausgezeichnet werden.“
- 2Mo 33: 17 Da antwortete der Herr dem Mose: „Auch diese Bitte, die du jetzt ausgesprochen, will ich dir erfüllen (HE 259: 1); denn du hast Gnade bei mir gefunden, und ich kenne dich mit Namen.“
- 2Mo 33: 18 (HE 259: 1:), „Weiter bat Mose: ‚Laß mich doch dein Angesicht schauen!‘
- 2Mo 33: 19 Antwortete der HERR (Jahwe): „Ich will all meine Schöne vor deinen Augen vorüberziehen lassen und will den Namen des HERRN (Jahwes) laut vor dir ausrufen, nämlich daß ich Gnade erweise, wem ich eben gnädig bin, und Barmherzigkeit dem erzeuge, dessen ich mich erbarmen will.“
- 2Mo 33: 20 (HE 259: 1:), Aber der Herr antwortete: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen. Denn ein Mensch, der mich schaut, bleibt nicht am Leben.“ („Gott hat also Gestalt und Angesicht. Wenn er auch nicht von Menschen geschaut werden kann, so doch vom Geiste.“)
- 2Mo 33: 21 Doch der HERR (Jahwe) fuhr fort: „Siehe, es ist ein Platz neben mir (oder: eine Stätte bei mir), da magst du dich auf den Felsen stellen!
- 2Mo 33: 22 Wenn ich dann in meiner Herrlichkeit vorüberziehe, will ich dich in die Höhlung des Felsens stellen und meine Hand schirmend über dich halten, bis ich vorübergezogen bin.
- 2Mo 33: 23 Habe ich dann meine Hand zurückgezogen, so wirst du meine Rückseite schauen; mein Angesicht aber kann nicht geschaut werden.“
- 2Mo 34: 1 Darauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Haue dir zwei Steintafeln zurecht, wie die ersten waren, dann will ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben, die du zertrümmert hast!
- 2Mo 34: 2 Halte dich für morgen bereit, gleich früh auf den Berg Sinai zu steigen und dort auf der Spitze des Berges vor mich zu treten!
- 2Mo 34: 3 Es soll aber niemand mit dir heraufsteigen, und es darf sich auch niemand am ganzen Berge blicken lassen; sogar das Kleinvieh und die Rinder dürfen nicht gegen diesen Berg hin weiden!“
- 2Mo 34: 4 So hieb sich denn Mose zwei Steintafeln zurecht, wie die ersten gewesen waren, und machte sich dann am andern Morgen früh auf und stieg zum Berge Sinai hinauf, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte; die beiden Steintafeln trug er in der Hand.
- 2Mo 34: 5 Da fuhr der HERR (Jahwe) im Gewölk hernieder, und er trat dort neben ihn und rief den Namen des HERRN (Jahwes) an.
- 2Mo 34: 6 Da zog der HERR (Jahwe) vor seinen Augen vorüber und rief aus: „Der HERR (Jahwe), der HERR (Jahwe) ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue,
- 2Mo 34: 7 der Gnade auf Tausende hin (oder: Tausenden, vgl. 2Mo 20: 7) bewahrt, der Unrecht, Übertretung und Sünde vergibt, doch auch keineswegs ungestraft läßt, sondern (sagt): ‚Ich will die Sünden der Väter an den Kindern strafen bis ins dritte oder vierte Glied.‘“ (HE 381: 2: „Auch so vieles aus den biblischen Schriften würde euch verständlich sein, was euch bis jetzt dunkel geblieben. So würdet ihr den scheinbaren Widerspruch von selbst lösen können, der in den Worten des Alten Testaments enthalten ist, indem es einmal heißt: ‚Ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen‘ und ein anders Mal: ‚Ich

*will die Sünden der Väter an den Kindern strafen bis ins dritte oder vierte Glied'. Wenn Gott die Sünden der Väter an den Kindern straft, so geschieht es nicht in der Weise, daß er unschuldige Kinder für das Vergehen des Vaters leiden läßt. Das wäre ein Unrecht. Vielmehr verkörpert er in dessen Kindern solche Geister, die von sich aus ein schweres Schicksal verdient haben, aber infolge dieses Schicksals auch für ihren Vater eine sichtbare Strafe sein sollen. Und da ein Vater seine Nachkommen höchstens bis ins dritte oder vierte Glied erlebt, so kann diese Strafe für ihn bis ins vierte Glied dauern." Vgl. Hes 18: 20)*

- 2Mo 34: 8 Da verneigte sich Mose eilends bis zur Erde, warf sich nieder
- 2Mo 34: 9 und sagte: „Habe ich irgend Gnade bei dir, o Herr, gefunden, so wolle mein Herr doch in unserer Mitte einherziehen! Denn es ist ein halsstarriges Volk. Aber vergib uns unsere Schuld und Sünde und laß uns dein Eigentum sein!“
- 2Mo 34: 10 Da antwortete der HERR (Jahwe): „Wohlan, ich schließe einen Bund: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, wie sie auf der ganzen Erde und unter allen Völkern noch nie vollführt sind, und das ganze Volk, in dessen Mitte du lebst, soll das Walten des HERRN (Jahwes) wahrnehmen; denn wunderbar soll das sein, was ich an dir tun werde.
- 2Mo 34: 11 Beobachtet wohl, was ich dir heute gebiete! Siehe, ich will vor dir die Amoriter, Kanaanäer, Hethiter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben.
- 2Mo 34: 12 Hüte dich wohl, mit den Bewohnern des Landes, in das du kommen wirst, einen Vertrag zu schließen, damit sie für dich nicht, wenn sie unter dir wohnen bleiben, ein Fallstrick werden!
- 2Mo 34: 13 Ihr sollt vielmehr ihre Altäre niederreißen, ihre Malsteine (vgl. 1Mo 28: 18) zertrümmern und ihre Götzenbäume umhauen. (Malsteine oder Säulen – hebräisch: Masseben – als Sinnbilder des Sonnengottes Baal und Götzenbäume oder {hohe} Götzenpfähle – hebräisch: Ascheren – als Sinnbilder der Naturgöttin Aschera gehören zum ständigen Zubehör der kanaanitischen „Höhen“ d.h. Opferstätten.)
- 2Mo 34: 14 Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten! Denn der HERR (Jahwe) heißt ‚Eiferer‘ und ist ein eifersüchtiger Gott.
- 2Mo 34: 15 Schließe daher ja keinen Vertrag mit den Bewohnern des Landes, damit du nicht, wenn sie ihren Götzendienst treiben und ihren Göttern opfern und sie dich dazu einladen, an ihren Opfermahlen teilnimmst.
- 2Mo 34: 16 Du würdest dann auch von ihren Töchtern manche für deine Söhne zu Frauen nehmen, und diese würden, wenn sie ihren Götzendienst treiben, deine Söhne zu demselben Götzendienst verführen.“
- 2Mo 34: 17 „Du sollst dir keine gegossenen Gottesbilder machen! –
- 2Mo 34: 18 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten! Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib (oder: am Neumond des Monats Abib, der Frühlingsmonat) bist du aus Ägypten ausgezogen. –
- 2Mo 34: 19 Alle Erstgeburt gehört mir, auch von all deinem Vieh jede männliche Erstgeburt, der erste Wurf vom Rind- und Kleinvieh.
- 2Mo 34: 20 Aber das Erstgeborene vom Esel sollst du entweder mit einem Lamm lösen (d.h. loskaufen) oder, wenn du das nicht willst, ihm das Genick brechen. Jeden Erstgeborenen von deinen Söhnen sollst du lösen! Und man darf vor mir nicht mit leeren Händen erscheinen! –
- 2Mo 34: 21 Sechs Tage lang sollst du arbeiten, aber am siebten Tage sollst du ruhen! Auch während der Zeit des Pflügens und der Ernte sollst du ruhen! –
- 2Mo 34: 22 Auch das Wochenfest sollst du feiern, nämlich das Fest der Erstlinge der Weizenernte, sowie das Fest der Lese an der Wende des Jahres! –
- 2Mo 34: 23 Dreimal im Jahr sollen alle deine männlichen Personen vor Gott dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, erscheinen.
- 2Mo 34: 24 Denn ich werde die Heidenvölker vor dir austreiben und dein Gebiet weit ausdehnen; und niemand soll nach deinem Land Verlangen tragen, während du hinaufziehst, um dich vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, sehen zu lassen dreimal im Jahr. –
- 2Mo 34: 25 Du sollst das Blut meines Schlachtopfers nicht zusammen mit gesäuertem Brot darbringen! Und vom Opferfleisch des Passahfestes darf nichts über Nacht bis zum andern Morgen übrigbleiben! –
- 2Mo 34: 26 Das Vorzüglichste von den Erstlingen deines Feldes sollst du in das Haus des HERRN (Jahwes), deines Gottes, bringen! – Du sollst kein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen!“
- 2Mo 34: 27 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Schreibe dir diese Verordnungen auf! Denn aufgrund dieser Verordnungen habe ich mit dir und mit Israel einen Bund geschlossen.“
- 2Mo 34: 28 Hierauf verweilte Mose dort beim HERRN (Jahwe) vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken; und er (d.h. Gott – vgl. 2Mo 34: 1) schrieb auf die Tafeln die Gebote des Bundes, die zehn Gebote.
- 2Mo 34: 29 Als Mose dann vom Berge Sinai hinabstieg – die beiden Gesetzestafeln hatte er in der Hand, als er vom Berge hinabstieg –, da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichts infolge (oder: während) seiner Unterredung mit dem HERRN (Jahwe) strahlend geworden war.
- 2Mo 34: 30 Als nun Aaron und alle Israeliten Mose ansahen (und wahrnahmen), daß die Haut seines Angesichts strahlte, da fürchteten sie sich, ihm nahe zu kommen.
- 2Mo 34: 31 Als Mose sie aber herbeirief, wandten sich Aaron und alle Vorsteher der Gemeinde ihm wieder zu, und Mose redete mit ihnen.

- 2Mo 34: 32 Darauf traten auch alle Israeliten nahe an ihn heran, und er teilte ihnen alles mit, was der HERR (Jahwe) ihm auf dem Berge Sinai aufgetragen hatte.
- 2Mo 34: 33 Als er dann mit seinen Mitteilungen zu Ende war, legte er eine Hülle auf sein Angesicht.
- 2Mo 34: 34 So oft Mose nun vor den HERRN (Jahwe) trat, um mit ihm zu reden, legte er die Hülle ab, bis er wieder hinausging; und wenn er hinausgekommen war, teilte er den Israeliten alles mit, was ihm geboten worden war.
- 2Mo 34: 35 Dabei bekamen dann die Israeliten das Gesicht Moses zu sehen (und machten die Beobachtung), daß die Haut in seinem Gesicht strahlend geworden war; Mose aber legte dann die Hülle wieder auf sein Gesicht, bis er wieder hineinging, um mit dem HERRN (Jahwe) zu reden.
- 2Mo 35: 1 Hierauf versammelte Mose die ganze Gemeinde der Israeliten und sagte zu ihnen: „Dies ist es, was der HERR (Jahwe) zu tun geboten hat:
- 2Mo 35: 2 Sechs Tage lang soll gearbeitet werden; aber der siebte Tag soll euch heilig sein als ein Feiertag mit völliger Ruhe zu Ehren des HERRN (Jahwes)! Wer an diesem Tage eine Arbeit verrichtet, soll den Tod erleiden!
- 2Mo 35: 3 Am Sabbattage dürft ihr kein Feuer in allen euren Wohnungen anzünden!“
- 2Mo 35: 4 Weiter sagte Mose zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: „Dies ist es, was der HERR (Jahwe) geboten hat:
- 2Mo 35: 5 Bringt von eurem Besitz eine Abgabe für den HERRN (Jahwe)! Jeder, den sein Herz dazu treibt, möge die Abgabe für den HERRN (Jahwe) herbringen: Gold, Silber und Kupfer,
- 2Mo 35: 6 blauen und roten Purpur und Karmesin (d.h. karmesinfarbige Garne), Byssus und Ziegenhaar,
- 2Mo 35: 7 rotgefärbte Widderfelle und Seekuhhäute, Akazienholz,
- 2Mo 35: 8 Öl für den Leuchter, sowie Gewürzkräuter (d.h. Spezereien) für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk,
- 2Mo 35: 9 Onyxsteine und andere Edelsteine zum Besatz für das Schulterkleid und für das Brustschild.
- 2Mo 35: 10 Und alle, die kunstverstündig unter euch sind, mögen kommen und alles herstellen, was der HERR (Jahwe) geboten hat,
- 2Mo 35: 11 nämlich die Wohnung mit ihrem Zelt und ihrer Überdachung, ihren Haken und Bretter, ihren Riegeln, Säulen (oder: Ständern) und deren Füßen (oder: Fußgestellen, Sockeln),
- 2Mo 35: 12 die Lade mit ihren Tragstangen, die Deckplatte und den abschließenden Vorhang;
- 2Mo 35: 13 den Tisch mit seinen Tragstangen und all seinen Geräten und den Schaubroten;
- 2Mo 35: 14 den Leuchter zur Beleuchtung mit seinen Geräten und seinen Lampen und das Öl für den Leuchter;
- 2Mo 35: 15 den Räucheraltar mit seinen Tragstangen, das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk;
- 2Mo 35: 16 den Türvorhang für den Eingang der Wohnung; den Brandopferaltar mit dem kupfernen Gitterwerk daran, samt seinen Tragstangen und all seinen Geräten; das Becken mit seinem Gestell;
- 2Mo 35: 17 die Umhänge für den Vorhof samt den dazu gehörigen Säulen und deren Füßen, sowie den Vorhang für das Tor am Vorhof;
- 2Mo 35: 18 die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofs nebst den erforderlichen Stricken;
- 2Mo 35: 19 [die Prachtkleider für den Dienst im Heiligtum,] die heiligen Kleider für den Priester Aaron und die Kleider seiner Söhne für den Priesterdienst.“
- 2Mo 35: 20 Hierauf ging die ganze Gemeinde der Israeliten von Mose weg;
- 2Mo 35: 21 dann aber kam ein jeder, den sein Herz dazu trieb, und jeder, der einen willigen Sinn besaß, brachte die Beisteuer für den HERRN (Jahwe) zur Herstellung des Offenbarungszeltes und für den gesamten heiligen Dienst in ihm und für die heiligen Kleider;
- 2Mo 35: 22 und zwar kamen sowohl die Männer als auch die Frauen, jeder, den sein Herz dazu trieb; sie brachten Spangen, Ohringe, Fingerringe und Halsgeschmeide, goldene Schmucksachen aller Art; und jeder, der dem HERRN (Jahwe) etwas von Gold als Weihgabe darzubringen beschlossen hatte, brachte es herbei;
- 2Mo 35: 23 und jeder, in dessen Besitz sich blauer und roter Purpur und Karmesin, Byssus und Ziegenhaar, rotgefärbte Widderfelle und Seekuhhäute befanden, brachte sie herbei;
- 2Mo 35: 24 jeder, der eine Beisteuer an Silber und Kupfer leisten wollte, brachte die Spende für den HERRN (Jahwe) herbei; und jeder, in dessen Besitz sich Akazienholz zu irgend einer Verwendung befand, brachte es herbei.
- 2Mo 35: 25 Und alle Frauen, welche die erforderliche Geschicklichkeit besaßen, spannen eigenhändig und brachten das Gespinst herbei: Blauen und roten Purpur, karmesinfarbige Garne und Byssus;
- 2Mo 35: 26 und alle Frauen, die sich infolge ihrer Geschicklichkeit dazu getrieben fühlten, verspannen die Ziegenhaare.
- 2Mo 35: 27 Die Stammfürsten aber brachten Onyxsteine und andere Edelsteine zum Besatz für das Schulterkleid und für das Brustschild,
- 2Mo 35: 28 ferner die Gewürzkräuter und das Öl zur Beleuchtung zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk.
- 2Mo 35: 29 So brachten die Israeliten, alle Männer und Frauen, die sich dazu getrieben fühlten, zu dem ganzen Werk, dessen Ausführung der HERR (Jahwe) durch Mose geboten hatte, etwas beizutragen, freiwillige Gaben für den HERRN (Jahwe) dar.
- 2Mo 35: 30 Hierauf sagte Mose zu den Israeliten: „Wisset wohl: Der HERR (Jahwe) hat Bezaleel, den Sohn Uris, den Engel Hurs, vom Stamme Juda, namentlich berufen
- 2Mo 35: 31 und ihn mit göttlichem Geist erfüllt, mit Kunstsinn, Einsicht, Verstand und allerlei Fertigkeiten,

2Mo 35: 32 nämlich um Kunstwerke zu ersinnen, Arbeiten in Gold, Silber und Kupfer auszuführen,  
2Mo 35: 33 Edelsteine zu schneiden, um Kunstwerke damit zu besetzen, Holz zu schnitzen, kurz Werke jeder Art kunstvoll herzustellen.

2Mo 35: 34 Aber auch die Gabe, andere zu unterweisen, hat er ihm verliehen, ihm und Oholiab, dem Sohn, dem Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan.

2Mo 35: 35 Er hat sie beide mit Kunstsinn reich ausgestattet, um alle Arten von Arbeiten auszuführen, wie sie die Künstler in festen Stoffen, sowie die Kunstweber und Buntwirker in blauem und rotem Purpur, in Karmesin und Byssus schaffen, und die (einfachen) Weber liefern, indem sie Arbeiten aller Art ausführen und Kunstwerke ersinnen.“

2Mo 36: 1 „So werden denn Bezaleel und Oholiab und alle kunstverständigen Männer, denen der HERR (Jahwe) Kunstsinn und Einsicht verliehen hat, so daß sie sich auf die Ausführung aller für das Heiligtum erforderlichen Arbeiten verstehen, alles nach den Anordnungen des HERRN (Jahwes) ausführen.“

2Mo 36: 2 Hierauf berief Mose den Bezaleel und Oholiab und alle kunstverständigen Männer, denen der HERR (Jahwe) Kunstsinn verliehen hatte, alle, die sich dazu getrieben fühlten, sich an der Ausführung des Werkes zu beteiligen.

2Mo 36: 3 Sie empfingen dann von Mose alle die Gaben, welche die Israeliten zur Ausführung der Arbeiten für das Heiligtum beigesteuert hatten; man brachte ihm aber an jedem Morgen immer noch freiwillige Geschenke.

2Mo 36: 4 Da kamen alle Künstler, welche die ganze Arbeit für das Heiligtum auszuführen hatten, Mann für Mann, vor der besonderen Arbeit, mit der sie beschäftigt waren,

2Mo 36: 5 und sagten zu Mose: „Das Volk bringt viel mehr, als zur Verwendung für die Arbeiten, deren Ausführung der HERR (Jahwe) geboten hat, erforderlich ist.“

2Mo 36: 6 Da ließ Mose durch Ausruf im Lager bekannt machen: „Niemand, weder Mann noch Frau, möge fernerhin noch eine Arbeit als Beisteuer für das Heiligtum anfertigen!“ Da mußte das Volk aufhören, noch weitere Spenden zu bringen;

2Mo 36: 7 denn der gelieferte Vorrat reichte für die Ausführung aller Arbeiten aus, ja es blieb davon noch übrig.

2Mo 36: 8 So stellten denn alle kunstverständigen Männer unter den Werkleuten die Wohnung aus zehn Teppichen her; aus gewirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubbildern in Kunstweberarbeit stellte er (Bezaleel; a.Ü.: stellte man sie her; ebenso dann im Folgenden „man“ statt „er“) sie her.

2Mo 36: 9 Die Länge jedes einzelnen Teppichs betrug achtundzwanzig Ellen und die Breite vier Ellen: Alle Teppiche hatten dieselbe Größe.

2Mo 36: 10 Je fünf Teppiche fügte er dann zu einem Stück zusammen, einen an den andern.

2Mo 36: 11 Sodann brachte er Schleifen von blauem Purpur am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengesetzten Stückes an, und ebenso machte er es am Saum des äußersten Teppichs bei dem andern zusammengesetzten Stück.

2Mo 36: 12 Fünfzig Schleifen brachte er an dem einen Teppich an und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des Teppichs, der zu dem andern zusammengesetzten Stück gehörte, so daß die Schleifen einander genau gegenüberstanden.

2Mo 36: 13 Sodann fertigte er fünfzig goldene Haken an und verband die Teppiche mittels der Haken miteinander, so daß die Wohnung ein Ganzes bildete.

2Mo 36: 14 Weiter fertigte er Teppiche aus Ziegenhaar zu einer Zeltdecke über die Wohnung an; elf Teppiche fertigte er dazu an.

2Mo 36: 15 Die Länge jedes Teppichs betrug dreißig Ellen und die Breite vier Ellen: Alle elf Teppiche hatten dieselbe Größe.

2Mo 36: 16 Dann fügte er fünf von diesen Teppichen zu einem Stück für sich zusammen und ebenso die sechs anderen Teppiche für sich.

2Mo 36: 17 Dann brachte er fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengesetzten Stückes an und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des andern zusammengesetzten Stückes.

2Mo 36: 18 Hierauf fertigte er fünfzig kupferne Haken an, um die Zeltdecke zusammenzufügen, so daß sie ein Ganzes bildete. –

2Mo 36: 19 Sodann verfertigte er für das Zeltdach eine Schutzdecke von rotgefärbten Widderfellen und darüber noch eine andere Schutzdecke von Seekuhhäuten.

2Mo 36: 20 Weiter fertigte er die Bretter für die Wohnung aus Akazienholz an, sie standen aufrecht;

2Mo 36: 21 die Länge jedes Brettes betrug zehn Ellen und die Breite anderthalb Ellen;

2Mo 36: 22 an jedem Brett saßen zwei Zapfen, einer dem andern gegenüber eingefügt; so machte er es an allen Brettern der Wohnung.

2Mo 36: 23 Und zwar stellte er an Brettern für die Wohnung her: Zwanzig Bretter für die Mittagsseite südwärts;

2Mo 36: 24 und er brachte unter diesen zwanzig Brettern vierzig silberne Füße (oder: Fußgestelle, Sockel) an, je zwei Füße unter jedem Brett für seine beiden Zapfen.

2Mo 36: 25 Ebenso fertigte er für die andere Seite der Wohnung, nämlich für die Nordseite, zwanzig Bretter an

2Mo 36: 26 und vierzig silberne Füße dazu, je zwei Füße unter jedem Brett.

2Mo 36: 27 Aber für die Hinterseite der Wohnung, nach Westen zu, fertigte er sechs Bretter an,

2Mo 36: 28 außerdem auch zwei Bretter für die Ecken der Wohnung an der Hinterseite.

- 2Mo 36: 29 Diese waren unten und gleicherweise oben vollständig bis an den ersten Ring hin (? vgl. 2Mo 26: 24); so machte er es bei beiden für die beiden Ecken.
- 2Mo 36: 30 Demnach waren es im ganzen acht Bretter, dazu ihre Füße von Silber: Sechzehn Füße, immer zwei Füße unter jedem Brett.
- 2Mo 36: 31 Sodann fertigte er Riegel aus Akazienholz an: Fünf für die Bretter der einen Seitenwand der Wohnung
- 2Mo 36: 32 und fünf Riegel für die Bretter der andern Seitenwand der Wohnung und fünf Riegel für die Bretter an der Hinterseite der Wohnung gegen Westen.
- 2Mo 36: 33 Den mittleren Riegel aber machte er so, daß er in der Mitte der Bretter von einem Ende bis zum andern durchlief.
- 2Mo 36: 34 Die Bretter aber überzog er mit Gold, und auch die dazugehörigen Ringe, die zur Aufnahme der Riegel dienten, stellte er aus Gold her und überzog die Riegel gleichfalls mit Gold.
- 2Mo 36: 35 Weiter fertigte er den Vorhang aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus an, und zwar in Kunstweberarbeit mit Cherubbildern.
- 2Mo 36: 36 Dann fertigte er für ihn vier Säulen (oder: Ständer) von Akazienholz an und überzog sie mit Gold; auch ihre Nägel waren von Gold; und er goß für sie vier silberne Füße (oder: Fußgestelle; Sockel). –
- 2Mo 36: 37 Sodann fertigte er für den Eingang des Zeltens einen Vorhang von Buntwirke rarbeit;
- 2Mo 36: 38 außerdem die dazugehörigen fünf Säulen und ihre Nägel. Ihre Köpfe und Ringbänder überzog er mit Gold; die fünf dazu gehörigen Füße (oder: Sockel) aber waren von Kupfer.
- 2Mo 37: 1 Weiter fertigte Bezaleel die Lade aus Akazienholz an, zweieinhalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch.
- 2Mo 37: 2 Er überzog sie inwendig und auswendig mit feinem Gold und brachte an ihr einen goldenen Kranz ringsum an.
- 2Mo 37: 3 Dann goß er für sei vier goldene Ringe und befestigte diese an ihren vier Ecken (oder: Füßen), und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer andern Seite.
- 2Mo 37: 4 Sodann fertigte er Tragstangen von Akazienholz an und überzog sie mit Gold;
- 2Mo 37: 5 darauf steckte er die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, so daß man die Lage tragen konnte. –
- 2Mo 37: 6 Weiter fertigte er eine Deckplatte von feinem Gold an, zweieinhalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit.
- 2Mo 37: 7 Auch fertigte er zwei goldene Cherube an, und zwar in getriebener Arbeit, an den beiden Enden der Deckplatte;
- 2Mo 37: 8 den einen Cherub brachte er am Ende der einen Seite und den andern Cherub am Ende der andern Seite an, und zwar mit der Deckplatte zu einem Stück verbunden, an ihren beiden Enden.
- 2Mo 37: 9 Die Cherube breiteten ihre Flügel nach oben hin aus, so daß sie die Deckplatte mit ihren Flügeln überdeckten und ihre Gesichter einander zugekehrt waren; nach der Deckplatte hin waren die Gesichter der Cherube gerichtet.
- 2Mo 37: 10 Sodann fertigte er den Tisch aus Akazienholz an, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch.
- 2Mo 37: 11 Er überzog ihn mit feinem Gold und brachte einen goldenen Kranz ringsum an ihm an.
- 2Mo 37: 12 Außerdem brachte er an ihm ringsum noch eine Einfassung (oder: Leiste) an, die eine Handbreite hoch war, und an dieser Einfassung wieder einen goldenen Kranz ringsherum.
- 2Mo 37: 13 Weiter goß er für ihn vier goldene Ringe und befestigte diese Ringe an den vier Ecken bei seinen vier Füßen.
- 2Mo 37: 14 Dicht an der Einfassung befanden sich die Ringe und dienten zur Aufnahme der Stangen, damit man den Tisch tragen konnte.
- 2Mo 37: 15 Die Stangen aber verfertigte er aus Akazienholz und überzog sie mit Gold, damit man den Tisch tragen konnte.
- 2Mo 37: 16 Weiter fertigte er die Geräte an, die auf dem Tisch stehen sollten, nämlich die erforderlichen Schüsseln und Schalen, die Becher und Kannen, mit denen Trankopfer gespendet werden sollten, (alles) aus feinem Gold.
- 2Mo 37: 17 Sodann fertigte er den Leuchter aus feinem Gold an; in getriebener Arbeit stellte er den Leuchter, seinen Fuß und seinen Schaft, her; seinen Blumenkelche – Knäufe mit Blüten – waren aus einem Stück mit ihr gearbeitet.
- 2Mo 37: 18 Sechs Arme (oder: Röhren) gingen von seinen beiden Seiten aus, drei Arme auf jeder Seite des Leuchters.
- 2Mo 37: 19 Drei mandelblütenförmige Blumenkelche – je ein Knauf mit einer Blüte – befanden sich an jedem Arm; so war es bei allen sechs Armen, die von dem Leuchter ausgingen.
- 2Mo 37: 20 Am Schaft selbst aber befanden sich vier mandelblütenförmige Blumenkelche – Knäufe mit Blüten –,
- 2Mo 37: 21 und zwar befand sich an ihm immer ein Knauf unter jedem Paar der sechs Arme, die vom Schaft des Leuchters ausgingen.
- 2Mo 37: 22 Ihre Knäufe und Arme bestanden aus einem Stück mit ihm: Der ganze Leuchter war eine einzige getriebene Arbeit aus feinem Gold.
- 2Mo 37: 23 Sodann fertigte er auch die sieben Lampen für ihn an nebst den erforderlichen Lichtputzscheren und den Pfannen aus feinem Gold.

- 2Mo 37: 24 Aus einem Talent feinen Goldes (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) stellte er ihn nebst allen zugehörigen Geräten her.
- 2Mo 37: 25 Weiter fertigte er den Räucheraltar aus Akazienholz an, eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig (d.h. quadratisch), und zwei Ellen hoch; seine Hörner waren aus einem Stück mit ihm.
- 2Mo 37: 26 Er überzog ihn, sowohl die Platte aus auch die Wände ringsum, sowie die Hörner mit feinem Gold und brachte an ihm einen goldenen Kranz ringsherum an.
- 2Mo 37: 27 Außerdem brachte er zwei goldene Ringe unterhalb seines Kranzes an den beiden Ecken auf jeder Seite an, zur Aufnahme der Stangen, mittels derer man ihn tragen sollte.
- 2Mo 37: 28 Die Stangen fertigte er aus Akazienholz an und überzog sie mit Gold.
- 2Mo 37: 29 Dann bereitete er das heilige Salböl und das wohlriechende Räucherwerk aus reinen Gewürzkräutern, wie es der Salbenmischer herstellt.
- 2Mo 38: 1 Hierauf fertigte er den Brandopferaltar aus Akazienholz an, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit, viereckig (d.h. quadratisch), und drei Ellen hoch.
- 2Mo 38: 2 Die zu ihm gehörenden Hörner brachte er an seinen vier Ecken an; diese Hörner waren mit ihm aus einem Stück gearbeitet; und er überzog ihn mit Kupfer.
- 2Mo 38: 3 Sodann verfertigte er alle für den Altar erforderlichen Geräte: Die Töpfe und Schaufeln, die Becken, Gabeln und Pfannen; alle erforderlichen Geräte stellte er aus Kupfer her.
- 2Mo 38: 4 Weiter verfertigte er für den Altar ein Gitterwerk, eine netzartige Arbeit aus Kupfer, und brachte es unterhalb seiner Einfassung von unten her bis zur halben Höhe (des Altars) an.
- 2Mo 38: 5 Ferner goß er vier Ringe und setzte sie an die vier Ecken des kupfernen Gitterwerks zur Aufnahme der Stangen.
- 2Mo 38: 6 Die Stangen fertigte er aus Akazienholz und überzog sie mit Kupfer.
- 2Mo 38: 7 Sodann steckte er die Stangen in die Ringe an den Seiten des Altars, damit man ihn mittels ihrer tragen könnte; aus Brettern stellte er ihn so her, daß er (inwendig) hohl war.
- 2Mo 38: 8 Hierauf verfertigte er das Becken (oder: den Kessel) aus Kupfer und sein Gestell gleichfalls aus Kupfer [aus den Spiegeln der dienstuenden Frauen, die am Eingang des Offenbarungszeltes den Dienst versahen].
- 2Mo 38: 9 Sodann stellte er den Vorhof so her: Auf der Mittagsseite, nach Süden zu, die Umhänge für den Vorhof aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang,
- 2Mo 38: 10 dazu zwanzig Säulen (oder: Ständer) nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen; die Nägel der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder waren von Silber.
- 2Mo 38: 11 Ebenso fertigte er für die Nordseite die Umhänge an, hundert Ellen lang; dazu zwanzig Säulen nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen; die Nägel der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder waren von Silber.
- 2Mo 38: 12 Ferner verfertigte er für die Westseite Umhänge von fünfzig Ellen; dazu zehn Säulen nebst den zugehörigen Füßen; die Nägel der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder waren von Silber.
- 2Mo 38: 13 Weiter für die Ostseite, gegen Morgen, Umhänge von fünfzig Ellen,
- 2Mo 38: 14 nämlich fünfzehn Ellen Umhänge für die eine Seite mit ihren drei Säulen und deren drei Füßen,
- 2Mo 38: 15 und ebenso für die andere Seite fünfzehn Ellen Umhänge; dazu drei Säulen nebst den zugehörigen drei Füßen.
- 2Mo 38: 16 Alle Umhänge des Vorhofes ringsum waren von gezwirntem Byssus;
- 2Mo 38: 17 und die Füße der Säulen bestanden aus Kupfer, die Haken der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder aus Silber und der Überzug ihrer Köpfe gleichfalls aus Silber; es waren aber die Säulen des Vorhofes alle mit silbernen Ringbändern versehen.
- 2Mo 38: 18 Der Vorhang aber für den Eingang zum Vorhof war Buntwirkerarbeit von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus; und zwar betrug die Länge zwanzig Ellen, die Höhe, beziehungsweise die Breite, fünf Ellen, entsprechend den übrigen Umhängen des Vorhofes.
- 2Mo 38: 19 Die zugehörigen vier Säulen aber nebst ihren vier Füßen waren von Kupfer, ihre Nägel von Silber und der Überzug ihrer Köpfe und ihre Ringbänder auch von Silber.
- 2Mo 38: 20 Alle Pflöcke aber an der Wohnung und am Vorhof ringsum waren von Kupfer.
- 2Mo 38: 21 Folgendes ist die Kostenberechnung für die Wohnung, nämlich für die Wohnung des Gesetzes, wie sie auf Befehl Moses durch die Dienstleistung der Leviten unter der Leitung des Priesters Ithamar, des Sohnes Aarons, aufgestellt worden ist.
- 2Mo 38: 22 Bezaleel, der Sohn Uris, der Enkel Hurs, aus dem Stamm Juda, hatte alles angefertigt, was der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte;
- 2Mo 38: 23 und mit Oholiab, der Sohn Ahisamachs, aus dem Stamm Dan, ein Künstler in festen Stoffen, sowie ein Kunstweber und Buntwirker in blauem und rotem Purpur, in Karmesin und Byssus.
- 2Mo 38: 24 Was das gesamte Gold betrifft, das bei der Herstellung des Heiligtums für alle Arbeiten verbraucht worden ist, so betrug das freiwillig beigesteuerte Gold 29 Talente (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) und 730 Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums.
- 2Mo 38: 25 Das Silber aber, das infolge der Musterung der Gemeinde eingegangen war, betrug 100 Talente und 1775 Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums,
- 2Mo 38: 26 je ein Beka auf den Kopf, die Hälfte eines Schekels, nach dem Gewicht des Heiligtums, von allen, die sich der Musterung unterzogen hatten, von zwanzig Jahren an und darüber, im ganzen von 603 550 Mann.

- 2Mo 38: 27 Es dienten aber die 100 Talente Silber zum Gießen der Füße des Heiligtums und der Füße des Vorhangs, 100 Talente für 100 Füße, also ein Talent für jeden Fuß.
- 2Mo 38: 28 Aus den 1775 Schekeln aber fertigte (Bezaleel) die Nägel für die Säulen an und überzog damit ihre Köpfe und versah sie mit Ringbändern.
- 2Mo 38: 29 Das freiwillig beigesteuerte Kupfer aber betrug 70 Talente und 2400 Schekel.
- 2Mo 38: 30 Daraus verfertigte er die Füße (der Säulen) am Eingang des Offenbarungszeltes, sowie den kupfernen Altar nebst seinem kupfernen Gitterwerk und alle Geräte des Altars,
- 2Mo 38: 31 ferner die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße (der Säulen) am Eingang des Vorhofs, sowie alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsum.
- 2Mo 39: 1 Aus dem blauen und roten Purpur aber und dem Karmesin verfertigten sie die Prachtkleider für den Dienst im Heiligtum, und zwar stellten sie die heiligen Kleidungsstücke für Aaron so her, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 2 Das Schulterkleid fertigten sie also aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus an.
- 2Mo 39: 3 Sie hämmerten nämlich das Gold zu breiten Blechen und zerschnitten sie dann in dünne Fäden, um diese mittels Kunstweberarbeit mit dem blauen und roten Purpur, dem Karmesin und dem Byssus zu weben (oder: in den blauen ... Purpur ... hineinzuarbeiten).
- 2Mo 39: 4 Sie fertigten (zwei) zusammenfügbare Schulterstücke an, mittels derer das Kleid an seinen beiden (oberen) Enden zusammengefügt wurde.
- 2Mo 39: 5 Die Binde aber, die sich an ihm befand und dazu diente, es fest anzulegen, war aus einem Stück mit ihm angefertigt und von gleicher Arbeit, nämlich aus Goldfäden, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus gearbeitet, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte. –
- 2Mo 39: 6 Sodann richteten sie die (beiden) Onyxsteine so zu, daß sie in ein Geflecht von Golddraht eingefaßt und mittels Siegelstecherkunst mit den (eingestochenen) Namen der Söhne Israels versehen waren.
- 2Mo 39: 7 Diese setzte man auf die Schulterstücke des Schulterkleides als Steine des Gedenkens an die Israeliten (vgl. 2Mo 28: 12), wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 8 Hierauf fertigten sie das Brustschild in Kunstweberarbeit an, ganz so, wie das Schulterkleid gearbeitet war, nämlich aus Goldfäden, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus. (vgl. HE 107: 3 - 7: „Eine Art Schreibmedien sind auch die sogenannten ‚Planchettedien‘. ‚Planchette‘ nennt man eine Platte aus Holz, Metall oder sonstigem Stoff, auf der die Buchstaben des Alphabets, Zahlen und andere Zeichen angebracht sind. Die Fläche der Planchette ist glatt, damit ein Gegenstand leicht darauf hin- und hergeschoben werden kann. Das Medium legt bei vollem Bewußtsein die Hand auf einen leichtbeweglichen Gegenstand, der mit einer Spitze oder einem Zeiger versehen ist und auf der glatten Platte liegt. Es wartet dann, bis der Gegenstand mit dem Zeiger zu den Buchstaben hinbewegt wird. Die Spitze des Zeigers zeigt nacheinander die einzelnen Buchstaben an, aus deren Zusammensetzung Worte und Sätze gebildet werden. – Das Planchettedienum sitzt da mit geschlossenen oder am besten mit verbundenen Augen, damit es selbst die Buchstaben nicht sehen kann, weil sonst die Gefahr besteht, daß es der Bewegung der Hand aus sich nachhilft und so seine eigenen Gedanken wiedergibt. – Die berühmteste ‚Planchette‘ war im Alten Testament das ‚Brustschild‘ auf dem Kleide des Hohen Priesters. Dieser selbst war das Medium. – Das ‚Brustschild‘ wird in der Bibel nach eurer heutigen Übersetzung ‚Orakelschild‘ genannt, weil es von den Israeliten zum ‚Befragen Gottes‘ benutzt wurde. Es war quadratförmig und mit vier Reihen Edelsteinen besetzt. In der ersten Reihe waren ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd; die zweite Reihe bestand aus einem Rubin, einem Saphir und einem Jaspis; die dritte Reihe aus einem Hyazinth, einem Achat und einem Amethyst; die vierte Reihe aus einem Chrysolith, einem Soham {vgl. 1Mo 2: 12; statt Soham Chrysopras} und einem Onyx {s. a. 2Mo 28: 17 ff}. – Auf jedem Edelstein war ein Schriftzeichen eingraviert, entsprechend den Namen der zwölf Stämme Israels. Dadurch bildeten sie eine Art Alphabet. Edelsteine waren deswegen gewählt, weil sie eine große Odskraft besitzen und die mediale Kraft des Hohen Priesters stärkten. Eine breite, glatte Rinne von Gold zog sich zwischen den Edelsteinen hin, ohne Ecken und Kanten.“)
- 2Mo 39: 9 Viereckig (d.h. quadratisch) war es; doppelt gelegt fertigten sie das Brustschild an, eine spanne lang und eine Spanne breit, doppelt gelegt.
- 2Mo 39: 10 Sie besetzten es dann mit vier Reihen Edelsteinen: Ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd bildeten die erste Reihe;
- 2Mo 39: 11 die zweite Reihe bestand aus einem Rubin, einem Saphir und einem Jaspis;
- 2Mo 39: 12 die dritte Reihe aus einem Hyazinth, einem Achat und einem Amethyst;
- 2Mo 39: 13 die vierte Reihe aus einem Chrysolith, einem Soham (1Mo 2: 12) und einem Onyx; in ein Geflecht von Gold gefaßt, bildeten sie den Besatz.
- 2Mo 39: 14 Die Steine waren aber, entsprechen den Namen der Söhne Israels, nach deren Namen, zwölf (an Zahl), mittels Siegelstecherkunst waren sie, ein jeder mit seinem besonderen Namen, für die zwölf Stämme versehen.
- 2Mo 39: 15 Dann befestigten sie an dem Brustschild schnurähnlich geflochtene Kettchen von feinem Gold.
- 2Mo 39: 16 Weiter verfertigten sie zwei goldene Geflechte und zwei goldene Ringe und setzten die beiden Ringe an die beiden (oberen) Ecken des Brustschildes.
- 2Mo 39: 17 Dann befestigten sie die beiden goldenen Schnüre an den beiden Ringen an den (oberen) Ecken des Brustschildes;

- 2Mo 39: 18 die beiden anderen Enden der beiden Schnüre aber befestigten sie an den beiden Geflechten und (hefteten) diese wiederum an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides auf dessen Vorderseite.
- 2Mo 39: 19 Dann fertigten sie noch zwei goldene Ringe an und setzten sie an die beiden (unteren) Ecken des Brustschildes, und zwar an seinen (inneren) Saum, der dem Schulterkleide zugekehrt war.
- 2Mo 39: 20 Dann fertigten sie noch zwei goldene Ringe an und setzten sie an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides, unten auf seine Vorderseite, dicht bei der Stelle, wo das Schulterkleid zusammenging, oberhalb der Binde des Schulterkleides.
- 2Mo 39: 21 Hierauf knüpften sie das Brustschild mit seinen Ringen vermittels einer Schnur von blauem Purpur an die Ringe des Schulterkleides an, so daß das Brustschild oberhalb der Binde des Schulterkleides fest anlag und sich nicht von seiner Stelle auf dem Schulterkleide verschieben konnte: So wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 22 Sodann fertigten sie das zu dem Schulterkleid gehörige Obergewand in Weberarbeit an, ganz aus blauem Purpur.
- 2Mo 39: 23 Die Halsöffnung des Obergewandes befand sich in seiner Mitte (und war) wie die Öffnung eines Panzers; einen Saum hatte die Halsöffnung ringsum, damit sie nicht einrisse.
- 2Mo 39: 24 Hierauf brachten sie unten am Saum des Obergewandes Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus an.
- 2Mo 39: 25 Weiter verfertigten sie Glöckchen aus feinem Gold und setzten diese Glöckchen zwischen die Granatäpfel an den Saum des Obergewandes ringsum zwischen die Granatäpfel,
- 2Mo 39: 26 so daß immer auf ein Glöckchen ein Granatapfel am Saum des Obergewandes ringsum folgte, zur Verwendung beim heiligen Dienst, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 27 Dann fertigten sie die Unterkleider aus Byssus in Weberarbeit für Aaron und seine Söhne an,
- 2Mo 39: 28 ferner den Kopfbund aus Byssus und die hohen Mützen aus Byssus und die leinenen Unterbeinkleider aus gezwirntem Byssus; endlich den Gürtel aus gezwirntem Byssus, aus blauem und rotem Purpur und Karmesin in Buntwirkerarbeit, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 30 Hierauf fertigten sie das Stirnblatt, das heilige Diadem, aus feinem Gold an und gruben auf ihm in Siegelstecherschrift die Worte ein: *„Dem Herrn geweiht!“* (HE 108: 1: *„Dazu gehörte das sogenannte ‚Stirnblatt‘, das heilige Diadem aus Gold, auf dem die Worte eingraviert waren: ‚Dem Herrn geweiht‘. Es war mit einer Schnur von blauem Purpur an dem Kopfbund des Hohen Priesters befestigt. Es bildete den wichtigsten Gegenstand beim Befragen Gottes und war daher mit Recht mit der Inschrift versehen: ‚Dem Herrn geweiht‘.“*)
- 2Mo 39: 31 Sie banden daran eine Schnur von blauem Purpur fest, um es oben am Kopfbund zu befestigen, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 32 So wurde die ganze Arbeit für die Wohnung des Offenbarungszeltes fertiggestellt: Die Israeliten hatten alles genau so gemacht, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 39: 33 So brachten sie denn alles zur Wohnung Gehörige zu Mose: Das Zelt mit allen seinen Geräten, seinen Haken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen;
- 2Mo 39: 34 ferner die Schutzdecke von rotgefärbten Widderfellen, die Schutzdecke von Seekuhhäuten und den abschließenden (inneren) Vorhang;
- 2Mo 39: 35 die Gesetzeslade mit ihren Tragstangen und der Deckplatte;
- 2Mo 39: 36 den Tisch mit allen seinen Geräten und den Schaubroten;
- 2Mo 39: 37 den Leuchter aus feinem Gold mit seinen in einer Reihe aufgesetzten Lampen und allen seinen Geräten, sowie das Öl zur Beleuchtung;
- 2Mo 39: 38 ferner den goldenen Altar, das Salböl, das wohlriechende Räucherwerk und den Vorhang für den Eingang zum Zelt;
- 2Mo 39: 39 den kupfernen Altar mit dem zugehörigen kupfernen Gitterwerk, seinen Tragstangen und allen seinen Geräten; das Becken (oder: den Kessel) nebst seinem Gestell;
- 2Mo 39: 40 die Umhänge des Vorhofs nebst seinen Säulen und Füßen; den Vorhang für den Eingang des Vorhofs nebst den dazugehörigen Stricken und Pflöcken, sowie alle Geräte für den Dienst in der Wohnung des Offenbarungszeltes;
- 2Mo 39: 41 die heiligen Kleider für den Priester Aaron, sowie Kleider seiner Söhne für den priesterlichen Dienst.
- 2Mo 39: 42 Genau so wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, war die ganze Arbeit von den Israeliten ausgeführt worden. –
- 2Mo 39: 43 Als Mose dann alles von ihnen Hergestellte besichtigt und sich überzeugt hatte, daß sie es genau nach den Anordnungen des HERRN (Jahwes) ausgeführt hatten, dankte er ihnen unter Segenswünschen.
- 2Mo 40: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 2Mo 40: 2 „Am ersten Tage des ersten Monats sollst du die Wohnung des Offenbarungszeltes aufschlagen,
- 2Mo 40: 3 die Lade mit dem Gesetz hineinstellen und den Vorhang vor der Lade aufhängen!
- 2Mo 40: 4 Dann sollst du den Tisch hineinbringen, die erforderlichen (Schaubrotsschichten) (w.: auflegen, was auf ihm aufzulegen ist) auf ihm zurechtlegen, auch den Leuchter hineinbringen und die zu ihm gehörigen Lampen aufsetzen!
- 2Mo 40: 5 Dann stelle den goldenen Räucheraltar vor (den Vorhang vor der) Gesetzeslade (vgl. 2Mo 40: 26) und hänge den Vorhang am Eingang zur Wohnung auf!
- 2Mo 40: 6 Hierauf stelle den Brandopferaltar vor dem Eingang zur Wohnung des Offenbarungszeltes auf



- 2Mo 40: 7 und setze das Becken (oder: den Kessel) zwischen das Offenbarungszelt und den Altar und tu Wasser hinein!
- 2Mo 40: 8 Weiter laß den Vorhof ringsum aufrichten und den Vorhang am Eingang des Vorhofs anbringen!
- 2Mo 40: 9 Dann nimm das Salböl und salbe die Wohnung nebst allem, was sich darin befindet: Weihe sie dadurch samt allen ihren Geräten, damit sie heilig sei!
- 2Mo 40: 10 Ebenso salbe den Brandopferaltar samt allen seinen Geräten und weihe so den Altar, damit er hochheilig sei!
- 2Mo 40: 11 Auch das Becken (oder: den Kessel) samt seinem Gestell muß du salben und es dadurch heiligen!
- 2Mo 40: 12 Hierauf laß Aaron und seine Söhne an den Eingang des Offenbarungszeltes herantreten und laß sie eine Abwaschung mit Wasser an sich vornehmen!
- 2Mo 40: 13 Sodann laß Aaron die heiligen Kleider anlegen und salbe ihn und weihe ihn so zur Ausübung des Priesterdienstes für mich!
- 2Mo 40: 14 Ebenso laß seine Söhne herantreten und die Unterkleider anziehen;
- 2Mo 40: 15 dann salbe sie, wie du ihren Vater gesalbt hast, damit sie mir als Priester dienen! Und diese Salbung soll ihnen das Priestertum für ewige Zeiten von Geschlecht zu Geschlecht verleihen!“
- 2Mo 40: 16 Da Mose alles genau nach den Anordnung des HERRN (Jahwes) ausführte,
- 2Mo 40: 17 wurde die Wohnung im zweiten Jahr (nach dem Auszug aus Ägypten), am ersten Tage des ersten Monats aufgeschlagen.
- 2Mo 40: 18 Als Mose damals die Wohnung aufrichten ließ, legte er ihre Füße (d.h. die Fußgestelle) fest, stellte die zugehörigen Bretter darauf, brachte ihre Riegel an und richtete ihre Säulen (oder: Ständer) auf;
- 2Mo 40: 19 dann breitete er das Zeltdach über der Wohnung aus und legte die Schutzdecke des Zeltes oben darüber, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 40: 20 Dann nahm er die (beiden) Gesetzestafeln und legte sie in die Lade, steckte die Tragstangen an die Lade und legte die Deckplatte oben auf die Lade;
- 2Mo 40: 21 alsdann brachte er die Lade in die Wohnung hinein und hängte den abschließenden Vorhang so auf, daß er die Lade mit dem Gesetz abschloß (oder: verdeckte), wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 40: 22 Darauf stellte er den Tisch in das Offenbarungszelt an die Nordseite der Wohnung, außerhalb des Vorhangs,
- 2Mo 40: 23 und legte auf ihm die Schichten der Schaubrote vor dem HERRN (Jahwe) zurecht, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 40: 24 Dann stellte er den Leuchter in das Offenbarungszelt dem Tisch gegenüber, an die Südseite der Wohnung,
- 2Mo 40: 25 und setze die Lampen vor dem HERRN (Jahwe) auf, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 40: 26 Darauf stellte er den goldenen Altar in das Offenbarungszelt vor den Vorhang
- 2Mo 40: 27 und verbrannte wohlriechendes Räucherwerk auf ihm, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte.
- 2Mo 40: 28 Dann hängte er den Vorhang für den Eingang der Wohnung auf,
- 2Mo 40: 29 stellte den Brandopferaltar vor den Eingang der Wohnung des Offenbarungszeltes und brachte das Brandopfer und das Speisopfer auf ihm dar, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte.
- 2Mo 40: 30 Dann ließ er den Kessel (oder: das Becken) zwischen dem Offenbarungszelt und dem Altar aufstellen und Wasser für die Waschungen hineintun,
- 2Mo 40: 31 damit Mose und Aaron nebst dessen Söhnen sich die Hände und Füße daraus wuschen;
- 2Mo 40: 32 so oft sie in das Offenbarungszelt hineingingen oder an den Altar herantraten, wuschen sie sich daraus, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 2Mo 40: 33 Schließlich richtete er den Vorhof rings um die Wohnung und um den Altar auf und brachte den Vorhang am Tor des Vorhofs an.
- 2Mo 40: 34 Als Mose so das ganze Werk vollendet hatte, verhüllte (oder: bedeckte) die Wolke das Offenbarungszelt, und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) erfüllte die Wohnung,
- 2Mo 40: 35 so daß Mose nicht in das Offenbarungszelt hineingehen konnte, weil die Wolke sich auf dasselbe niedergelassen hatte und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) die Wohnung erfüllte.
- 2Mo 40: 36 So oft sich nun die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Israeliten auf während der ganzen Dauer ihrer Wanderungen;
- 2Mo 40: 37 wenn aber die Wolke sich nicht erhob, brachen sie nicht auf bis zu dem Tage, wo sie sich erhob.
- 2Mo 40: 38 Denn bei Tage lag die Wolke des HERRN (Jahwes) über der Wohnung; bei Nacht aber war sie, mit Feuerschein erfüllt, dem ganzen Hause Israel sichtbar während der ganzen Dauer ihrer Wanderzüge.
- 3Mo 1: 1 Der HERR (Jahwe) berief hierauf Mose und gebot ihm aus dem Offenbarungszelt folgendes:
- 3Mo 1: 2 „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn jemand von euch dem HERRN (Jahwe) eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr eure Opfergabe vom Vieh, und zwar von den Rindern und vom Kleinvieh, darbringen.“
- 3Mo 1: 3 „Wenn seine Opfergabe in einem Brandopfer bestehen soll und zwar von einem Rind, so muß er ein fehlerloses männliches Tier opfern. Er bringe dieses an den Eingang des Offenbarungszeltes, damit es ihm das Wohlgefallen des HERRN (Jahwes) verschaffe.
- 3Mo 1: 4 Dann lege er seine Hand fest auf den Kopf des Brandopfertieres, so wird es wohlgefällig aufgenommen werden und ihm Sühne verschaffen.

- 3Mo 1: 5      Hierauf schlachte man das junge Rind vor dem HERRN (Jahwe); und die Priester, die Söhne Aarons, sollen das Blut herzubringen, und zwar so, daß sie das Blut ringsum an den Altar sprengen, der am (oder: vor dem) Eingang des Offenbarungszeltes steht.
- 3Mo 1: 6      Dann soll man dem Brandopfertier die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen;
- 3Mo 1: 7      die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen Feuer auf den Altar tun und Holzstücke über dem Feuer aufschichten;
- 3Mo 1: 8      sodann sollen die Söhne Aarons, die Priester, die Stücke, auch den Kopf und das Fett, auf dem Holz, das auf dem Altar über dem Feuer liegt, gehörig zurechtlegen.
- 3Mo 1: 9      Die Eingeweide und Beine des Tieres aber soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll dann das Ganze auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: So ist es ein Brandopfer, ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 1: 10     „Wenn aber seine Opfergabe, die ein Brandopfer sein soll, in einem Stück Kleinvieh, einem Schaf oder einer Ziege, besteht, so muß es ein männliches, fehlerloses Tier sein, das er zum Opfer bringt.
- 3Mo 1: 11     Man schlachte dieses vor dem HERRN (Jahwe) an der Nordseite des Altars; die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen das Blut des Tieres ringsum an den Altar sprengen.
- 3Mo 1: 12     Dann soll man es in seine Stücke zerlegen, und der Priester soll diese, und zwar auch den Kopf und das Fett, auf dem Holz, das auf dem Altar über dem Feuer liegt, gehörig zurechtlegen.
- 3Mo 1: 13     Die Eingeweide und Beine aber soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll dann das Ganze darbringen und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: So ist es ein Brandopfer, ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 1: 14     „Wenn aber seine Opfergabe für den HERRN (Jahwe), die ein Brandopfer sein soll, in Geflügel besteht, so müssen es Turteltauben oder junge Tauben sein, die er als Opfergabe darbringt.
- 3Mo 1: 15     Der Priester bringe das Tier an den Altar, knicke ihm den Kopf ab und lasse diesen auf dem Altar in Rauch aufgehen; das Blut aber lasse er an die Wand des Altars auslaufen.
- 3Mo 1: 16     Darauf soll er den Kropf mit seinem Unrat (oder: Gefieder?) entfernen und ihn neben den Altar gegen Osten auf die Aschenstelle werfen.
- 3Mo 1: 17     Hierauf soll er dem Vogel die Flügel einreißen, jedoch ohne sie ganz abzutrennen, und der Priester soll ihn auf dem Altar, auf dem Holz, das über dem Feuer liegt, in Rauch aufgehen lassen: So ist es ein Brandopfer, ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 2: 1      „Wenn aber jemand dem HERRN (Jahwe) ein Speisopfer als Opfergabe darbringen will, so muß seine Gabe aus Feinmehl bestehen, das er mit Öl übergießt und zu dem er Weihrauch hinzufügen muß.
- 3Mo 2: 2      Wenn er es dann den Söhnen Aarons, den Priestern, gebracht hat, soll der Priester eine Handvoll davon nehmen, nämlich von dem dargebrachten Feinmehl und Öl samt dem ganzen zugehörigen Weihrauch, und der Priester soll den zum Duftopfer bestimmten Teil auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: So ist es Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 2: 3      Was dann von dem Speisopfer noch übrig ist, soll Aaron und seinen Söhnen gehören als etwas Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN (Jahwes).“
- 3Mo 2: 4      „Willst du aber als Opfergabe eines Speisopfers etwas im Ofen Gebackenes darbringen, so muß es aus Feinmehl bereitet sein: Ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen oder ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen. –
- 3Mo 2: 5      Soll aber deine Opfergabe in einem Speisopfer auf der Platte bestehen, so muß es aus ungesäuertem, mit Öl gemengtem Feinmehl bereitet sein.
- 3Mo 2: 6      Wenn du es dann in Stücke zerbrichst und Öl darüber gießest, so ist es ein Speisopfer. –
- 3Mo 2: 7      Soll deine Opfergabe aber ein in der Pfanne (oder: im Topf) bereitetes Speisopfer sein, so muß es aus Feinmehl mit Öl hergestellt sein.“
- 3Mo 2: 8      „Du sollst dann das Speisopfer, das aus diesen Zutaten bereitet ist, dem HERRN (Jahwe) hinbringen, und zwar übergebe man es dem Priester, damit der es an den Altar trage.
- 3Mo 2: 9      Der Priester soll dann von dem Speisopfer den zum Duftopfer bestimmten Teil abheben und diesen auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: So ist es ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 2: 10     Was dann von dem Speisopfer noch übrig ist, soll Aaron und seinen Söhnen gehören als etwas Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN (Jahwes). –
- 3Mo 2: 11     Kein Speisopfer, das ihr dem HERRN (Jahwe) darbringt, darf aus Gesäuertem hergestellt sein; denn aller Sauerteig und aller Honig – davon dürft ihr dem HERRN (Jahwe) kein Feueropfer darbringen;
- 3Mo 2: 12     als Erstlingsgabe dürft ihr sie dem HERRN (Jahwe) darbringen, aber auf den Altar dürfen sie nicht zum lieblichen Geruch kommen. –
- 3Mo 2: 13     Alle deine Gaben aber, die du als Speisopfer darbringst, mußt du gehörig salzen und darfst niemals das Salz des Bundes (vgl. 4Mo 18: 19) deines Gottes bei deinen Speisopfern fehlen lassen: Zu all deinen Opfergaben mußt du auch Salz darbringen.“
- 3Mo 2: 14     „Willst du aber dem HERRN (Jahwe) ein Speisopfer von den Erstlingsfrüchten darbringen, so mußt du am Feuer geröstete Ähren (oder) zerstoßene Körner von der frischen Frucht als Speisopfer von deinen Erstlingsfrüchten darbringen.
- 3Mo 2: 15     Wenn du Öl daraufgießest und Weihrauch hinzufügst, so ist es ein Speisopfer.

- 3Mo 2: 16 Der Priester soll dann den zum Duftopfer bestimmten Teil von ihm – von seinen zerstoßenen Körnern und von seinem Öl – samt dem ganzen zugehörigen Weihrauch in Rauch aufgehen lassen: So ist es ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 3: 1 „Soll aber seine Opfergabe ein Heilsopfer sein, so soll er, wenn er sie von den Rindern darbringen will, mag es ein männliches oder ein weibliches Tier sein, ein fehlerloses Tier vor den HERRN (Jahwe) bringen.
- 3Mo 3: 2 Dann lege er seine Hand fest auf den Kopf seines Opfertieres, und man schlachte es am Eingang (d.h. vor der Tür) des Offenbarungszeltes; die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen.
- 3Mo 3: 3 Hierauf soll er von dem Heilsopfer dem HERRN (Jahwe) ein Feueropfer darbringen, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt,
- 3Mo 3: 4 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, in den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll er (oder: man?) es ablösen.
- 3Mo 3: 5 Wenn die Söhne Aarons es dann auf dem Altar über dem Brandopfer, das auf dem Holz über dem Feuer liegt, in Rauch aufgehen lassen, so ist es ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 3: 6 „Wenn aber seine Opfergabe, die er dem HERRN (Jahwe) als Heilsopfer darbringen will, dem Kleinvieh entnommen ist, so muß es ein fehlerloses männliches oder weibliches Tier sein, das er opfert.
- 3Mo 3: 7 Bringt er ein Schaf als seine Opfergabe dar, so bringe er es vor den HERRN (Jahwe),
- 3Mo 3: 8 lege seine Hand fest auf den Kopf seines Opfertieres, und man schlachte es dann vor dem Offenbarungszelt; die Söhne Aarons aber sollen sein Blut ringsum an den Altar sprengen.
- 3Mo 3: 9 Hierauf soll er dem HERRN (Jahwe) von dem Heilsopfer ein Feueropfer darbringen, nämlich das Fett des Tieres: Den ganzen Fettschwanz, den man dicht am Steißbein (oder: Schwanzwirbel) ablösen muß, ferner das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt,
- 3Mo 3: 10 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll man es ablösen.
- 3Mo 3: 11 Wenn der Priester es dann auf dem Altar in Rauch aufgehen läßt, so ist es eine Feueropferspeise für den HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 3: 12 „Wenn aber seine Opfergabe in einer Ziege besteht, so soll er sie vor den HERRN (Jahwe) bringen,
- 3Mo 3: 13 dann seine Hand fest auf ihren Kopf legen, und man schlachte sie dann vor dem Offenbarungszelt; die Söhne Aarons aber sollen ihr Blut ringsum an den Altar sprengen.
- 3Mo 3: 14 Hierauf soll er dem HERRN (Jahwe) von ihr seine Gabe als Feueropfer darbringen, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt,
- 3Mo 3: 15 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll man es ablösen.
- 3Mo 3: 16 Wenn der Priester es dann auf dem Altar in Rauch aufgehen läßt, so ist es eine Feueropferspeise zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe). Alles Fett gehört dem HERRN (Jahwe).
- 3Mo 3: 17 Das ist eine ewig gültige Satzung für eure Geschlechter, wo ihr auch wohnen mögt: Keinerlei Fett und keinerlei Blut dürft ihr genießen!“
- 3Mo 4: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 4: 2 „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn jemand sich unvorsätzlich (oder: versehentlich) gegen irgend ein Verbot des HERRN (Jahwes) (über Dinge) vergeht, die nicht getan werden dürfen, und gegen irgend eins von ihnen verstößt, (so sollen folgende Bestimmungen gelten)“:
- 3Mo 4: 3 „Wenn sich der gesalbte Priester versündigt, so daß er eine Verschuldung über das Volk bringt, so soll er für sein Vergehen, daß er begangen hat, dem HERRN (Jahwe) einen fehlerlosen jungen Stier als Sündopfer darbringen.
- 3Mo 4: 4 Er hat also den Stier vor den HERRN (Jahwe) an den Eingang des Offenbarungszeltes zu bringen, dann seine Hand fest auf den Kopf des Stieres zu legen und den Stier vor dem HERRN (Jahwe) zu schlachten.
- 3Mo 4: 5 Hierauf nehme der gesalbte Priester etwas von dem Blut des Stieres und bringe es in das Offenbarungszelt hinein.
- 3Mo 4: 6 Dort tauche der Priester seinen Finger in das Blut und sprengt etwas von dem Blut siebenmal vor dem HERRN (Jahwe), nämlich vor den Vorhang des Heiligtums.
- 3Mo 4: 7 Dann streiche der Priester etwas von dem Blut an die Hörner des für das wohlriechende Räucherwerk bestimmten Altars, der vor dem HERRN (Jahwe) im Offenbarungszelt steht; alles übrige Blut des jungen Stieres aber schütte er an den Fuß des Brandopferaltars, der am Eingang des Offenbarungszeltes steht.
- 3Mo 4: 8 Dann löse er alles Fett von dem Sündopferstier ab, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt,
- 3Mo 4: 9 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, sowie den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll er es ablösen –,
- 3Mo 4: 10 so wie es von dem Stier bei einem Heilsopfer abgelöst wird; dann lasse der Priester (alle Fettstücke) auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen.
- 3Mo 4: 11 Aber das Fell des Stieres und all sein Fleisch samt dem Kopf und den Beinen, sowie seine Eingeweide und seinen Gedärminhalt,

- 3Mo 4: 12 also das ganze Tier soll man an einen reinen Ort außerhalb des Lagers hinausschaffen, an den Platz, wohin man die Fettasche schüttet, und ihn dort auf Holzscheiten im Feuer verbrennen: An dem Ort, wohin man die Fettasche schüttet, soll er verbrannt werden.“
- 3Mo 4: 13 „Wenn aber die ganze Gemeinde Israel sich unvorsätzlich verfehlt hat, ohne daß das Volk sich dessen bewußt gewesen ist, und sie gegen irgend ein Verbot des HERRN (Jahwes) verstoßen haben und dadurch in Verschuldung geraten sind,
- 3Mo 4: 14 so soll die Gemeinde, sobald das Vergehen, dessen sie sich durch die Übertretung schuldig gemacht haben, erkannt worden ist, einen jungen Stier als Sündopfer darbringen und ihn vor das Offenbarungszelt führen.
- 3Mo 4: 15 Dort sollen die Ältesten (oder: Vornehmsten) der Gemeinde ihre Hände vor dem HERRN (Jahwe) fest auf den Kopf des Stieres legen, und dann soll man den Stier vor dem HERRN (Jahwe) schlachten.
- 3Mo 4: 16 Hierauf bringe der gesalbte Priester etwas von dem Blut des Stieres in das Offenbarungszelt hinein,
- 3Mo 4: 17 tauche dort seinen Finger in das Blut und sprengt etwas von dem Blut siebenmal vor dem HERRN (Jahwe), nämlich vor den Vorhang.
- 3Mo 4: 18 Dann streiche er etwas von dem Blut an die Hörner des Altars, der vor dem HERRN (Jahwe) im Offenbarungszelte steht; alles übrige Blut aber schütte er an den Fuß des Brandopferaltars, der am Eingang des Offenbarungszeltes steht.
- 3Mo 4: 19 Dann soll er alles Fett von ihm ablösen und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen
- 3Mo 4: 20 und hierauf mit dem Stiere so verfahren, wie er es mit dem eigenen Stier beim Sündopfer getan hat: Genau so soll er auch mit ihm verfahren. Wenn der Priester ihnen so Sühne erwirkt hat, wird ihnen Vergebung zuteil werden.
- 3Mo 4: 21 Den Stier aber soll man vor das Lager hinausschaffen und ihn dort so verbrennen, wie man den zuerst erwähnten Stier verbrannt hat. Dies ist das Sündopfer für die Gemeinde.“
- 3Mo 4: 22 „Wenn ein Stammfürst sich versündigt und unvorsätzlich irgend etwas tut, wovon der HERR (Jahwe), sein Gott, geboten hat, daß man es nicht tun dürfe, und er dadurch in Verschuldung geraten ist,
- 3Mo 4: 23 so soll er, sobald das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ihm bekannt (oder: bewußt) geworden ist, einen fehlerlosen Ziegenbock als seine Opfergabe darbringen.
- 3Mo 4: 24 Er lege dabei seine Hand fest auf den Kopf des Bockes und man schlachte ihn an dem Ort, wo man die Brandopfer vor dem HERRN (Jahwe) schlachtet: So ist es ein Sündopfer.
- 3Mo 4: 25 Alsdann soll der Priester mit seinem Finger etwas von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars streichen, sein übriges Blut aber an den Fuß des Brandopferaltars schütten.
- 3Mo 4: 26 Hierauf soll er das gesamte Fett des Tieres auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen wie das Fett des Heilsopfers. Wenn der Priester ihm so Sühne wegen seiner Versündigung erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden.“
- 3Mo 4: 27 „Wenn sich aber jemand aus dem gemeinen Volk unvorsätzlich versündigt, indem er irgend etwas von dem tut, was nach den Geboten des HERRN (Jahwes) nicht getan werden darf, und dadurch in Verschuldung geraten ist,
- 3Mo 4: 28 so soll er, sobald das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ihm bekannt (oder: bewußt) geworden ist, eine fehlerlose Ziege als Opfergabe für sein Vergehen bringen, das er sich hat zu Schulden kommen lassen.
- 3Mo 4: 29 Er lege dann seine Hand fest auf den Kopf des Sündopfers und man schlachte das Sündopfer an dem für die Brandopfer bestimmten Ort.
- 3Mo 4: 30 Darauf soll der Priester mit seinem Finger etwas von dem Blut nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars streichen, das gesamte übrige Blut des Tieres aber an den Fuß des Altars schütten.
- 3Mo 4: 31 Hierauf soll man alles Fett des Tieres ablösen, wie das Fett von einem Heilsopfer abgelöst wird, und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen zum lieblichen Geruch für den HERRN (Jahwe). Wenn der Priester ihm so Sühne erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden. –
- 3Mo 4: 32 Wenn er aber ein Schaf als seine Gabe zum Sündopfer bringen will, so muß es ein fehlerloses weibliches Tier sein, das er bringt.
- 3Mo 4: 33 Er lege dann seine Hand fest auf den Kopf des Sündopfers und man schlachte es als Sündopfer an dem Ort, wo man die Brandopfer schlachtet.
- 3Mo 4: 34 Darauf soll der Priester mit seinem Finger etwas von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars streichen, das gesamte übrige Blut aber an den Fuß des Altars schütten.
- 3Mo 4: 35 Hierauf soll man alles Fett ablösen, wie das Fett des Schafes von einem Heilsopfer abgelöst wird, und der Priester soll es auf dem Altar, über (oder: neben) den Feueropfern des HERRN (Jahwes), in Rauch aufgehen lassen. Wenn der Priester ihm so Sühne für das Vergehen, das er sich hat zu Schulden kommen lassen, erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden.“
- 3Mo 5: 1 „Wenn jemand sich dadurch vergeht, daß er nach Anhörung der gerichtlichen Verfluchung (über einen Verbrecher), obgleich er als Zeuge auftreten könnte, weil er entweder die Tat gesehen oder die Sache sonst in Erfahrung gebracht hat, trotzdem keine Aussage (oder: Anzeige) macht und so in Verschuldung gerät; –
- 3Mo 5: 2 oder wenn jemand irgend etwas Unreines berührt, sei es das Aas eines unreinen wilden Tieres oder das Aas eines unreinen Haustieres oder das Aas eines unreinen Kriechtieres, ohne sich dessen (zunächst) bewußt zu sein, aber doch so, daß er unrein geworden ist und sich dessen bewußt wird; –

- 3Mo 5: 3 oder wenn er mit der Unreinheit eines Menschen in Berührung kommt, mit irgend einer Unreinheit, durch die man sich verunreinigen kann, ohne daß er es weiß, nachher aber Kenntnis davon erhält und er sich schuldig fühlt; –
- 3Mo 5: 4 oder wenn jemand unbesonnen schwört, indem der Schwur seinen Lippen entfährt, daß er etwas Gutes oder Böses tun wolle, wie ja jemandem ein Schwur unbesonnenerweise entfahren mag, ohne daß er sich dessen bewußt ist, nachher aber zur Erkenntnis kommt und so in bezug auf irgend etwas derartiges sich schuldig fühlt:
- 3Mo 5: 5 So soll er, das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, bekennen
- 3Mo 5: 6 und dann dem HERRN (Jahwe) als Buße für das Vergehen, das er sich hat zu Schulden kommen lassen, ein weibliches Stück Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege, als Sündopfer darbringen; und der Priester soll ihm dadurch Sühne für sein Vergehen erwirken.“
- 3Mo 5: 7 „Wenn aber sein Vermögen zur Beschaffung eines Stückes Kleinvieh nicht ausreicht, so bringe er als seine Buße für das, wodurch er sich vergangen hat, dem HERRN (Jahwe) zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben dar, die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer.
- 3Mo 5: 8 Er bringe sie also zum Priester, und dieser soll die zum Sündopfer bestimmte zuerst darbringen, und zwar so, daß er ihr den Kopf dicht beim Genick abknickt, doch ohne ihn abzutrennen.
- 3Mo 5: 9 Dann soll er etwas von dem Blut des Sündopfers an die Wand des Altars sprengen, das übrige Blut aber an den Fuß des Altars ausdrücken (d.h. auslaufen lassen): So ist es ein Sündopfer.
- 3Mo 5: 10 Die andere Taube aber soll er in der vorgeschriebenen (oder: gehörigen) Weise zum Brandopfer herrichten. Wenn der Priester ihm so Sühne für das Vergehen, das er sich hat zu Schulden kommen lassen, erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden. –
- 3Mo 5: 11 Wenn aber sein Vermögen nicht einmal zur Beschaffung zweier Turteltauben oder zweier jungen Tauben ausreicht, so bringe er als seine Opfergabe für das, wodurch er sich vergangen hat, ein Zehntel Epha Feinmehl als Sündopfer dar, ohne jedoch Öl darauf zu gießen oder Weihrauch hinzuzufügen; denn es ist ein Sündopfer.
- 3Mo 5: 12 Er bringe es also zum Priester, und der Priester nehme eine Handvoll davon als den zum Duftopfer bestimmten Teil und lasse es auf dem Altar über den Feueropfern des HERRN (Jahwes) in Rauch aufgehen: So ist es ein Sündopfer.
- 3Mo 5: 13 Wenn der Priester ihm so für sein Vergehen, das er sich in irgend einem der eben genannten Fälle hat zu Schulden kommen lassen, Sühne erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden. (Was dann von dem Sündopfer noch übrig ist), soll dem Priester gehören wie das (gewöhnliche) Speisopfer.“
- 3Mo 5: 14 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 5: 15 „Wenn jemand eine Veruntreuung begeht, daß er sich unvorsätzlich an Dingen vergreift, die dem HERRN (Jahwe) geheiligt (oder: geweiht) sind, so soll er dem HERRN (Jahwe) als sein Schuldopfer (d.h. seine Buße) einen fehlerlosen Widder von seinem Kleinvieh, der nach deiner Schätzung mindestens zwei Schekel Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) nach dem Gewicht des Heiligtums (vgl. 2Mo 30: 13) wert ist, als Schuldopfer darbringen.
- 3Mo 5: 16 Außerdem soll er den Betrag, um den er das Heiligtum frevelhaft geschädigt hat, erstatten und noch ein Fünftel des Betrags dazulegen und es dem Priester übergeben. Wenn der Priester ihm dann durch den als Schuldopfer dargebrachten Widder Sühne erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden.“
- 3Mo 5: 17 „Wenn sich aber jemand vergeht, indem er unwissentlich irgend etwas tut, was man nach den Geboten des HERRN (Jahwes) nicht tun darf, und er unbewußt in Schuld geraten ist und ein Unrecht auf sich geladen hat,
- 3Mo 5: 18 so soll er einen fehlerlosen Widder von seinem Kleinvieh nach deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester bringen. Wenn der Priester ihm dann für sein Vergehen, das er unwissentlich begangen hat, Sühne erwirkt hat, so wird ihm Vergebung zuteil werden.
- 3Mo 5: 19 Es ist ein Schuldopfer; er hat sich ja doch gegen den HERRN (Jahwe) verschuldet.“
- 3Mo 5: 20 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 5: 21 „Wenn jemand sich versündigt und sich eine Veruntreuung gegen den HERRN (Jahwe) zu Schulden kommen läßt, indem er seinem Volksgenossen gegenüber etwas Anvertrautes oder Hinterlegtes oder Entwendetes ableugnet oder seinen Volksgenossen um etwas übervorteilt
- 3Mo 5: 22 oder etwas Verlorenes gefunden hat und es verhehlt, oder wenn er falsch schwört in bezug auf irgend eine Handlung, durch die sich jemand versündigen kann: –
- 3Mo 5: 23 Wenn er sich also auf solche Weise vergangen hat und in Verschuldung geraten ist, so soll er das Entwendete, das er an sich gebracht, oder das Erpreßte, das er sich mit Unrecht angeeignet hat, oder das Anvertraute, das ihm in Verwahrung gegen worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat, zurückgeben
- 3Mo 5: 24 oder alles, in bezug worauf er falsch geschworen hat, zurückerstatten, und zwar soll er es nach seinem vollen Wert erstatten und noch ein Fünftel des Betrages dazulegen: Wem es zukommt, dem soll er es erstatten am Tage, an den er sein Schuldopfer darbringt.
- 3Mo 5: 25 Als seine Buße für den HERRN (Jahwe) aber soll er einen fehlerlosen Widder von seinem Kleinvieh nach deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester bringen.
- 3Mo 5: 26 Wenn der Priester ihm dann Sühne vor dem HERRN (Jahwe) erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteil werden für alle Handlungen, durch deren Begehung er sich eine Verschuldung zugezogen hat (a.Ü.: Handlungen, durch die jemand sich verschulden kann).“

- 3Mo 6: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 6: 2 „Gib Aaron und seinen Söhnen folgende Weisungen: Diese Vorschriften gelten für das Brandopfer: Dieses, das Brandopfer, soll auf dem Altar da, wo es angezündet worden ist, die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen verbleiben, und das Altarfeuer soll dadurch (oder: „damit“ = vermittelt desselben unterhalten werden; – oder: „daran“, d.h. an dem Brandopfer) brennend erhalten werden.
- 3Mo 6: 3 Der Priester soll sein linnenes Gewand anziehen und sich die linnenen Beinkleider an den Leib legen und die Fetasche, in welche das Feuer das Brandopfer auf dem Altar verbrannt hat, wegräumen und sie neben den Altar schütten.
- 3Mo 6: 4 Alsdann soll er seine (linnenen) Kleider ausziehen und andere (gewöhnliche) Kleider anlegen und die Asche an einen reinen Ort vor das Lager hinausschaffen.
- 3Mo 6: 5 Das Feuer aber auf dem Altar soll dadurch in Brand erhalten werden und darf nicht erlöschen: Jeden Morgen soll der Priester Holzscheite auf dem Altar anzünden und das (Morgen-) Brandopfer auf ihm zurechtlegen und über ihm die Fettstücke der Heilsopfer in Rauch aufgehen lassen.
- 3Mo 6: 6 Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar unterhalten werden; es darf nie erlöschen!“
- 3Mo 6: 7 „Folgende Vorschriften aber gelten für das Speisopfer: Die Söhne Aarons sollen es vor den HERRN (Jahwe) an die Vorderseite des Altars heranbringen.
- 3Mo 6: 8 Dann nehme er (d.h. einer von ihnen) eine Handvoll davon, nämlich von dem Feinmehl des Speisopfers und von dessen Öl, dazu den gesamten Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und lasse es auf dem Altar in Rauch aufgehen als ein Feueropfer lieblichen Geruchs, als den Duftteil davon für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 6: 9 Was dann noch übrig ist, das sollen Aaron und seine Söhne essen: Ungesäuert soll es an heiliger Stätte verzehrt werden; im Vorhof des Offenbarungszeltes sollen sie es essen.
- 3Mo 6: 10 Es darf nicht mit Sauerteig gebacken werden; es ist ihr Anteil, den ich ihnen von meinen Feueropfern zugewiesen habe: Hochheilig ist es wie das Sündopfer und wie das Schuldopfer.
- 3Mo 6: 11 Alle männlichen Personen unter den Nachkommen Aarons dürfen es genießen; eine für ewige Zeiten festgesetzte Gebühr von den Feueropfern des HERRN (Jahwes) soll es von Geschlecht zu Geschlecht sein. Jeder (Unbefugte), der diese Dinge berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein.“
- 3Mo 6: 12 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose:
- 3Mo 6: 13 „Dies soll die Opfergabe Aarons und seiner Söhne sein, die sie dem HERRN (Jahwe) darzubringen haben an dem Tage, an welchem er (d.h. einer von ihnen) gesalbt wird: Ein Zehntel Epha Feinmehl als regelmäßiges Speiseopfer, die eine Hälfte davon am Morgen, die andere Hälfte am Abend.
- 3Mo 6: 14 Auf einer Platte (oder: in der Pfanne) soll es mit Öl zubereitet werden; zusammengerührt (oder: wohlvermengt) sollst du es darbringen; zerbröckelt zu einem Brockenspeisopfer sollst du es darbringen als einen lieblichen Geruch für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 6: 15 Auch der Priester, der an Aarons Statt aus der Zahl seiner Söhne gesalbt ist (oder: wird), soll es als eine auf ewige Zeiten festgesetzte Gebühr für den HERRN (Jahwe) herrichten: Als Ganzopfer soll es verbrannt werden;
- 3Mo 6: 16 denn jedes Speisopfer eines Priesters soll ein Ganzopfer sein: Es darf nichts davon gegessen werden.“
- 3Mo 6: 17 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 6: 18 „Rede mit Aaron und seinen Söhnen und gebiete ihnen: Folgende Vorschriften gelten für das Sündopfer: An dem Orte, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll auch das Sündopfer vor dem HERRN (Jahwe) geschlachtet werden: Es ist hochheilig.
- 3Mo 6: 19 Der Priester, der das Sündopfer darbringt, soll es verzehren; an heiliger Stätte soll es gegessen werden, nämlich im Vorhof des Offenbarungszeltes.
- 3Mo 6: 20 Jeder (Unbefugte), der sein Fleisch (d.h. das Fleisch dieses Opfers) berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein; und wenn etwas von seinem Blut an ein Kleid spritzt, so muß du das Kleidungsstück, an das es gespritzt ist, an heiliger Stätte waschen.
- 3Mo 6: 21 Ein irdenes Gefäß, in dem man es gekocht hat, muß zerbrochen werden; ist es aber in einem kupfernen Gefäß gekocht worden, so muß dieses geschouert und mit Wasser ausgespült werden.
- 3Mo 6: 22 Alle männlichen Personen der Priesterschaft dürfen davon essen: Es ist hochheilig.
- 3Mo 6: 23 Aber von allen Sündopfern, von deren Blut ein Teil an das Offenbarungszelt gebracht worden ist, (damit) im Heiligtum die Sühnung zu vollziehen, darf nicht gegessen werden, sondern sie sind im Feuer zu verbrennen.“
- 3Mo 7: 1 Folgende Vorschriften gelten für das Schuldopfer: Es ist hochheilig.
- 3Mo 7: 2 An dem Orte, wo man das Brandopfer schlachtet, soll man das Schuldopfer schlachten, und sein Blut soll man ringsum an den Altar sprengen;
- 3Mo 7: 3 das gesamte Fett des Tieres aber soll man darbringen, nämlich den Fettschwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt,
- 3Mo 7: 4 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll man es ablösen.
- 3Mo 7: 5 Dies alles soll der Priester dann auf dem Altar als ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe) in Rauch aufgehen lassen: So ist es ein Schuldopfer.
- 3Mo 7: 6 Alle männlichen Personen der Priesterschaft dürfen davon essen; an heiliger Stätte muß es gegessen werden: Es ist hochheilig.

- 3Mo 7: 7 Wie mit dem Sündopfer, so soll auch mit dem Schuldopfer verfahren werden; dieselbe Bestimmung soll für beide gelten: Es soll dem Priester gehören, der die Sühnung mit ihm vollzogen hat.
- 3Mo 7: 8 Ebenso soll dem Priester, der jemandes Brandopfer darbringt, das Fell des Brandopfertieres gehören, das er dargebracht hat.
- 3Mo 7: 9 Ebenso soll jedes Speisopfer, das im Ofen gebacken, sowie alles, was in der Pfanne oder auf der Platte (vgl. 3Mo 2: 7) zubereitet worden ist, dem Priester gehören, der es darbringt.
- 3Mo 7: 10 Aber jedes Speisopfer, das mit Öl gemengt oder trocken ist, soll allen Söhnen Aarons gehören, dem einen wie dem andern.“
- 3Mo 7: 11 „Folgende Vorschrift gelten für das Heilsopfer, das man dem HERRN (Jahwe) darbringt:
- 3Mo 7: 12 Wenn jemand es zum Zwecke der Danksagung darbringt, so soll er außer dem Dankschlachtopfer noch ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen und ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen und mit Öl angerührtes Feinmehl darbringen;
- 3Mo 7: 13 nebst Kuchen (a.Ü.: auf Kuchen) von gesäuertem Brotteig soll er seine Opfertgabe darbringen, außer dem Opfertier, in welchem sein Dank-Heilsopfer besteht.
- 3Mo 7: 14 Und zwar soll er davon je ein Stück von jeder Opfertgabe als Hebe für den HERRN (Jahwe) darbringen; (was dann noch übrig ist) soll dem Priester gehören, der das Blut des Heilsopfers an den Altar gesprengt hat.
- 3Mo 7: 15 Das Fleisch des Tieres aber, das als Dank-Heilsopfer geschlachtet wird, muß noch am Tage seiner Darbringung gegessen werden: Man darf nichts davon bis zum nächsten Morgen übriglassen. –
- 3Mo 7: 16 Wenn aber die Opfertgabe eines Schlachtieres infolge eines Gelübdes dargebracht wird oder eine freiwillige Leistung ist, so soll zwar das Fleisch am Tage der Darbringung des Schachtopfers gegessen werden, jedoch darf das, was etwa davon übrig geblieben ist, auch noch am folgenden Tage gegessen werden.
- 3Mo 7: 17 Was aber dann noch vom Fleisch des Opfertieres am dritten Tage übrig ist, muß im Feuer verbrannt werden;
- 3Mo 7: 18 denn wenn man vom Fleisch seines Heilsopfers noch am dritten Tage äße, so würde dies nicht Gott wohlgefällig sein; es würde dem, der es dargebracht hat, nicht zugerechnet werden, sondern als Greuel (d.h. verdorbenes Fleisch) gelten, und jeder, der davon äße, würde eine Verschuldung auf sich laden.
- 3Mo 7: 19 Auch solches Fleisch, das mit etwas Unreinem in Berührung gekommen ist, darf nicht gegessen werden, sondern ist im Feuer zu verbrennen. Was sonst aber das Opferfleisch betrifft, so darf jeder Reine es genießen;
- 3Mo 7: 20 aber ein Mensch, der im Zustand der Unreinheit Fleisch von einem Heilsopfer genießt, das dem HERRN (Jahwe) gehört, die Seele eines solchen Menschen soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.
- 3Mo 7: 21 Wenn ferner jemand mit irgend etwas Unreinem in Berührung gekommen ist, sei es mit einem unreinen Menschen oder mit einem unreinen Haustier oder mit irgend einem unreinen Gewürm, und trotzdem von dem Fleisch eines Heilsopfers ißt, das dem HERRN (Jahwe) gehört, ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.“
- 3Mo 7: 22 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 7: 23 „Gib den Israeliten folgende Weisung: Keinerlei Fett von Rindern, Schafen und Ziegen dürft ihr genießen!
- 3Mo 7: 24 Das Fett von verendeten oder zerrissenen Tieren darf zwar zu beliebigen Zwecken verwendet werden, aber genießen dürft ihr es nimmermehr;
- 3Mo 7: 25 denn jeder, der Fett von den Haustieren genießt, von denen man dem HERRN (Jahwe) Feueropfer darbringt, dessen Seele (w.: ausgerottet wird die Seele, welche ißt, aus ihren Volksgenossen) soll, weil er es gegessen hat, aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.
- 3Mo 7: 26 Ebenso dürft ihr, wo ihr auch wohnen mögt, kein Blut genießen, weder von Vögeln noch von vierfüßigen Tieren.
- 3Mo 7: 27 Ein jeder, der irgendwelches Blut genießt, dessen Seele soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.“
- 3Mo 7: 28 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose:
- 3Mo 7: 29 „Gib den Israeliten folgende Weisungen. Wer dem HERRN (Jahwe) ein Heilsopfer darbringt, soll dem HERRN (Jahwe) von seinem Heilsopfer den gebührenden Anteil zukommen lassen.
- 3Mo 7: 30 Mit eigenen Händen soll er die zum Feueropfer für den HERRN (Jahwe) bestimmten Stücke herbringen; nämlich das Fett samt der Brust soll er herbeibringen, und zwar die Brust, damit sie als Webeopfer (3Mo 8: 27) vor dem HERRN (Jahwe) gewebt (d.h. geschwungen) werde.
- 3Mo 7: 31 Das Fett soll der Priester dann auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, die Brust aber soll Aaron und seinen Söhnen gehören.
- 3Mo 7: 32 Auch die rechte Keule sollt ihr als Hebe dem Priester von euren Heilsopfern geben.
- 3Mo 7: 33 Wer von den Söhnen Aarons das Blut und das Fett der Heilsopfer darbringt, dem soll die rechte Keule als Anteil gehören.
- 3Mo 7: 34 Denn die Webebrust und die Hebekeule habe ich von den Israeliten als meinen Anteil an ihren Heilsopfern genommen und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen als eine von seiten der Israeliten ewig zu leistende Gebühr überwiesen.“

- 3Mo 7: 35 Dies ist der Anteil Aarons und seiner Söhne an den Feueropfern des HERRN (Jahwes), der ihnen überwiesen worden ist an dem Tage, als der HERR (Jahwe) sie zu sich herantreten ließ, damit sie ihm als Priester dienen.
- 3Mo 7: 36 Diesen Anteil hat der HERR (Jahwe) ihnen als eine von seiten der Israeliten zu leistende Gebühr an dem Tage, als er sie salbte, überwiesen; es ist eine ewige, für ihre Geschlechter verbindliche Gebühr.
- 3Mo 7: 37 Dies sind die Vorschriften in betreff des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, des Einweihungsofers und des Heilsopfers,
- 3Mo 7: 38 wie sie der HERR (Jahwe) dem Mose auf dem Berge Sinai geboten hat an dem Tage, als er den Israeliten gebot, ihre Opfertgaben dem HERRN (Jahwe) darzubringen, in der Wüste Sinai.
- 3Mo 8: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 8: 2 „Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, dazu die heiligen Kleider und das Salböl, ferner den jungen Stier zum Sündopfer, die beiden Widder, sowie den Korb mit dem ungesäuerten Backwerk,
- 3Mo 8: 3 und versammle die ganze Gemeinde am Eingang des Offenbarungszeltes!“
- 3Mo 8: 4 Mose tat, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte; und als die Gemeinde sich am Eingang des Offenbarungszeltes versammelt hatte,
- 3Mo 8: 5 sagte Mose zu der Gemeinde: „Dies ist es, was der HERR (Jahwe) zu tun geboten hat.“
- 3Mo 8: 6 Hierauf ließ Mose Aaron mit seinen Söhnen herantreten und nahm eine Waschung mit Wasser an ihnen vor;
- 3Mo 8: 7 dann ließ er ihn das Unterkleid anlegen, umgürtete ihn mit dem Gürtel, bekleidete ihn mit dem Obergewand, legte ihm das Schulterkleid darüber an, umgürtete ihn mit der Binde des Schulterkleides und legte es ihm vermittels dieser fest an.
- 3Mo 8: 8 Dann befestigte er auf demselben das Brustschild und tat die heiligen Lose Urim und Thummim (vgl. 2Mo 28: 30) in das Brustschild hinein.
- 3Mo 8: 9 Hierauf setzte er ihm den Kopfbund auf das Haupt und befestigte an der Vorderseite des Kopfbundes das goldene Stirnblatt, das heilige Diadem, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 8: 10 Dann nahm Mose das Salböl, salbte die heilige Wohnung und alles, was sich in ihr befand, und heiligte sie so;
- 3Mo 8: 11 auch sprengte er etwas davon siebenmal auf den Altar und salbte den Altar nebst allen seinen Geräten, auch das Becken samt seinem Gestell, um sie dadurch zu weihen.
- 3Mo 8: 12 Hierauf goß er dem Aaron etwas von dem Salböl auf das Haupt und salbte ihn, um ihn dadurch zu weihen.
- 3Mo 8: 13 Dann ließ Mose die Söhne Aarons herantreten, ließ sie die Unterkleider anziehen, umgürtete sie mit den Gürteln und setzte ihnen die hohen Mützen auf, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 8: 14 Dann ließ er den jungen Stier zum Sündopfer heranzuführen, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände fest auf den Kopf des Sündopferstieres.
- 3Mo 8: 15 Hierauf schlachtete man ihn, Mose nahm das Blut, strich etwas davon mit seinem Finger an die Hörner des Altars ringsum und entsündigte so den Altar; das (übrige) Blut aber goß er an den Fuß des Altars und heiligte ihn so, indem er die Sühnegebräuche an ihm vollzog.
- 3Mo 8: 16 Dann nahm man das ganze Fett, das an den Eingeweiden saß, sowie den Lappen an der Leber und die beiden Nieren samt dem Fett daran, und Mose ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen;
- 3Mo 8: 17 den Stier aber samt seinem Fell, seinem Fleisch und dem Inhalt seiner Gedärme verbrannte man in einem Feuer außerhalb des Lagers, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 8: 18 Dann ließ er den Widder zum Brandopfer herbeibringen, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände fest auf den Kopf des Widders.
- 3Mo 8: 19 Dann schlachtete man ihn, und Mose sprengte das Blut ringsum an den Altar;
- 3Mo 8: 20 den Widder aber zerlegte man in seine Stücke, und Mose ließ den Kopf, sowie die Fleischstücke und das Fett in Rauch aufgehen.
- 3Mo 8: 21 Nachdem man dann die Eingeweide und die Beine mit Wasser abgewaschen hatte, ließ Mose den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen: So war es ein Brandopfer zu (oder: von) lieblichem Geruch, ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe), wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 8: 22 Hierauf ließ er den zweiten Widder, den Einweihungswidder, herbeibringen, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände fest auf den Kopf des Widders.
- 3Mo 8: 23 Dann schlachtete man ihn, und Mose nahm etwas von seinem Blut und strich es an das rechte Ohrläppchen Aarons, sowie an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.
- 3Mo 8: 24 Dann ließ Mose die Söhne Aarons herantreten und strich etwas von dem Blut an ihre rechten Ohrläppchen, sowie an ihren rechten Daumen und an die große Zehe ihres rechten Fußes; das (übrige) Blut aber sprengte Mose ringsum an den Altar.
- 3Mo 8: 25 Hierauf nahm er das Fett, nämlich den Fettschwanz und alles Fett, das an den Eingeweiden saß, ferner den Lappen an der Leber, sowie die beiden Nieren samt ihrem Fett und die rechte Keule;
- 3Mo 8: 26 weiter nahm er aus dem Korbe mit dem ungesäuerten Backwerk, der vor dem HERRN (Jahwe) stand, einen ungesäuerten Kuchen, sowie einen mit Öl zubereiteten Brotkuchen und einen Fladen, legte dies auf die Fettstücke und auf die rechte Keule,
- 3Mo 8: 27 gab dann dies alles dem Aaron und seinen Söhnen in die Hände und ließ es als Webeopfer ( Webeopfer bezeichnet eine Opfertgabe, die in den Händen - meist des Priesters - gewebt, d.h. hin und her ge-



- schwungen und dadurch Gott geweiht wurde. Bisweilen ist es einfach = Weihgabe.) vor dem HERRN (Jahwe) weben (d.h. schwingen).
- 3Mo 8: 28 Dann nahm Mose ihnen alles wieder aus den Händen zurück und ließ es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen: So war es ein Einweihungsoffer (w.: eine Füllung - weil die Hände der Priester mit den erwähnten Opfergaben gefüllt wurden. vgl. 2Mo 28: 41) zu lieblichem Geruch, ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 8: 29 Dann nahm Mose die Brust und webte (d.h. schwang) sie als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe); von dem Einweihungswidder fiel sie dem Mose als Anteil zu, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 8: 30 Hierauf nahm Mose etwas von dem Salböl und von dem Blut, das sich auf dem Altar befand, und besprengte damit Aaron und seine Kleider, sowie dessen Söhne und deren Kleider und weihte so Aaron und seine Kleider, sowie dessen Söhne mit ihm nebst deren Kleidern.
- 3Mo 8: 31 Hierauf gebot Mose dem Aaron und dessen Söhnen: „Kocht das Fleisch am Eingang zum Offenbarungszelt und eßt es dort mitsamt dem Brot, das sich in dem zum Einweihungsoffer gehörigen Korb befindet, wie es mir geboten worden ist mit den Worten: ‚Aaron und seine Söhne solle es essen.‘
- 3Mo 8: 32 Was dann aber von dem Fleisch und dem Brot übrig bleibt, müßt ihr im Feuer verbrennen.
- 3Mo 8: 33 Auch dürft ihr sieben Tage lang nicht vom Eingang des Offenbarungszeltes weggehen bis zu dem Tage, an dem die für euer Einweihungsoffer festgesetzte Zeit abgelaufen ist; denn sieben Tage lang soll eure Einweihung dauern (w.: sollen eure Hände gefüllt werden).
- 3Mo 8: 34 Wie man heute verfahren ist, so soll man nach des HERRN (Jahwes) Gebot (auch an den folgenden Tagen) tun, um Sühne für euch zu erwirken.
- 3Mo 8: 35 Ihr müßt also sieben Tage lang Tag und Nacht am Eingang des Offenbarungszeltes bleiben und die Verordnungen des HERRN (Jahwes) beobachten, damit ihr nicht sterbt; denn so ist mir geboten worden.“
- 3Mo 8: 36 So taten denn Aaron und seine Söhne alles, was der HERR (Jahwe) durch Mose geboten hatte.
- 3Mo 9: 1 Am achten Tage aber berief Mose Aaron und dessen Söhne, sowie die Ältesten der Israeliten
- 3Mo 9: 2 und gebot dem Aaron: „Nimm dir ein junges Rind zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, beides fehlerlose Tiere, und bringe sie vor dem HERRN (Jahwe) dar.
- 3Mo 9: 3 Den Israeliten aber gebiete folgendes: ‚Nehmt einen Ziegenbock zum Sündopfer, sowie ein Kalb und ein Schaf, beides einjährige, fehlerlose Tiere, zum Brandopfer;
- 3Mo 9: 4 ferner einen Stier und einen Widder zum Heilsoffer, um sie vor dem HERRN (Jahwe) zu schlachten, dazu ein mit Öl gemengtes Speisopfer; denn heute wird der HERR (Jahwe) euch erscheinen.“
- 3Mo 9: 5 Da brachten sie das, was Mose befohlen hatte, vor das Offenbarungszelt, und die ganze Gemeinde kam herbei und stellte sich vor dem HERRN (Jahwe) auf.
- 3Mo 9: 6 Dann sagte Mose: „Dies ist es, was der HERR (Jahwe) euch zu tun geboten hat, damit euch die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) erscheine.“
- 3Mo 9: 7 Hierauf sagte Mose zu Aaron: „Tritt an den Altar und bringe dein Sündopfer und dein Brandopfer dar, damit du für dich [und das Volk] Sühne erwirkst; danach bringe die Opfergabe des Volkes dar, damit du auch für sie Sühne erwirkst, wie der HERR (Jahwe) geboten hat.“
- 3Mo 9: 8 Da trat Aaron an den Altar heran und schlachtete das Kalb, das zum Sündopfer für ihn selbst bestimmt war.
- 3Mo 9: 9 Hierauf reichten seine Söhne ihm das Blut dar, und er tauchte seinen Finger in das Blut und strich etwas davon an die Hörner des Altars, das (übrige) Blut aber goß er an den Fuß des Altars.
- 3Mo 9: 10 Dann ließ er das Fett, sowie die Nieren und den Lappen an der Leber von dem Sündopferstier auf dem Altar in Rauch aufgehen, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte;
- 3Mo 9: 11 das Fleisch aber und das Fell verbrannte man in einem Feuer außerhalb des Lagers.
- 3Mo 9: 12 Hierauf schlachtete er das Brandopfertier, und sein Söhne reichten ihm das Blut, das er ringsum an den Altar sprengte.
- 3Mo 9: 13 Dann reichten sie ihm das in Stücke zerlegte Brandopfer samt dem Kopf, und er ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen.
- 3Mo 9: 14 Nachdem er dann die Eingeweide und die Beine gewaschen hatte, ließ er sie auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen.
- 3Mo 9: 15 Hierauf brachte er die Opfergabe des Volkes dar: Er nahm den Bock, der zum Sündopfer für das Volk bestimmt war, schlachtete ihn und brachte ihn als Sündopfer dar wie das vorige Sündopfer.
- 3Mo 9: 16 Dann brachte er das Brandopfer dar und verfuhr dabei auf die vorgeschriebene Weise.
- 3Mo 9: 17 Weiter brachte er das Speisopfer dar, nahm von demselben eine Handvoll und ließ es auf dem Altar in Rauch aufgeben, [außer dem Morgenbrandopfer].
- 3Mo 9: 18 Endlich schlachtete er das Rind und den Widder als Heilsoffer für das Volk; seine Söhne reichten ihm dabei das Blut, das er ringsum an den Altar sprengte.
- 3Mo 9: 19 Die Fettstücke von dem Rind aber, ferner von dem Widder den Fettschwanz und das die Eingeweide bedeckende Fett nebst den Nieren und dem Lappen an der Leber, –
- 3Mo 9: 20 diese Fettstücke legten sie auf die Bruststücke, und er ließ dann die Fettstücke auf dem Altar in Rauch aufgeben;
- 3Mo 9: 21 die Bruststücke aber und die rechte Keule webte Aaron als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe), wie Mose geboten hatte.

- 3Mo 9: 22      Hierauf erhob Aaron seine Hände gegen das Volk hin und segnete es; dann stieg er (vom Altar) herab, nachdem er das Sündopfer, das Brandopfer und das Heilsopfer dargebracht hatte.
- 3Mo 9: 23      Dann begaben sich Mose und Aaron in das Offenbarungszelt hinein, und als sie wieder herausgetreten waren, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) dem ganzen Volk:
- 3Mo 9: 24      Feuer ging von dem HERRN (Jahwe) aus und verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar. Als das ganze Volk dies sah, jubelten sie und warfen sich auf ihr Angesicht nieder.
- 3Mo 10: 1      Die Söhne Aarons aber, Nadab und Abihu, nahmen beide ihre Räucherpfanne, taten glühende Kohlen hinein, legten Räucherwerk darauf und brachten so dem HERRN (Jahwe) ein ungehöriges Feueropfer dar, das er ihnen nicht geboten hatte.
- 3Mo 10: 2      Da ging Feuer vom HERRN (Jahwe) aus und verzehrte sie, so daß sie vor dem HERRN (Jahwe) starben (vgl. 3Mo 16: 2; 2Mo 19: 12 u.13).
- 3Mo 10: 3      Da sagte Mose zu Aaron: „Hier trifft das ein, was der HERR (Jahwe) angekündigt hat mir den Worten: „An denen, die mir nahestehen, will ich mich als den Heiligen erweisen und vor dem ganzen Volk meine Herrlichkeit offenbaren.““ Aaron aber sagte kein Wort.
- 3Mo 10: 4      Darauf rief Mose den Misael und den Elzaphan, die Söhne Ussiels, des Oheims Aarons, herbei und befahl ihnen: „Tretet herzu und tragt eure Verwandten aus dem Heiligtum hinweg vor das Lager hinaus!“
- 3Mo 10: 5      Da traten sie herzu und trugen sie in ihren (leinenen) Unterkleidern weg vor das Lager hinaus, wie Mose ihnen befohlen hatte.
- 3Mo 10: 6      Darauf sagte Mose zu Aaron und dessen Söhnen Eleasar und Ithamar: „Ihr dürft euer Haupthaar nicht auflösen (d.h. frei oder ungeordnet herabhängen lassen) und eure Kleider nicht zerreißen (vgl. 3Mo 21: 10); sonst müßt ihr sterben, und der HERR (Jahwe) würde der ganzen Gemeinde zürnen. Doch eure Volksgenossen, das ganze Haus Israel, mögen über den Brand weinen, den der HERR (Jahwe) angerichtet hat.
- 3Mo 10: 7      Auch dürft ihr euch nicht vom Eingang des Offenbarungszeltes entfernen, damit ihr nicht sterbt; denn das Salböl des HERRN (Jahwes) ist auf euch (gekommen).“ So taten sie denn nach der Weisung Moses.
- 3Mo 10: 8      Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Aaron folgendes:
- 3Mo 10: 9      „Wein und berauschendes Getränk dürft ihr, du und deine Söhne mit dir, nicht trinken, wenn ihr in das Offenbarungszelt eintretet, damit ihr nicht sterbt – das ist eine ewig gültige Verordnung für alle eure Geschlechter –:
- 3Mo 10: 10      (Ihr sollt lernen,) einen Unterschied zwischen dem Heiligtum und Unheiligen, zwischen dem Reinen und Unreinen zu machen,
- 3Mo 10: 11      und sollt die Israeliten in allen Satzungen unterweisen, die der HERR (Jahwe) euch durch den Mund Moses verkündigt hat.“
- 3Mo 10: 12      Hierauf gebot Mose dem Aaron und dessen Söhnen Eleasar und Ithamar, die ihm noch übriggeblieben waren: „Nehmt das Speisopfer, das von den Feueropfern des HERRN (Jahwes) noch übrig ist und eßt es ungesäuert neben dem Altar; denn es ist hochheilig.
- 3Mo 10: 13      Und zwar müßt ihr es an heiliger Stätte verzehren, denn es ist der für dich und deine Söhne bestimmte Anteil von den Feueropfern des HERRN (Jahwes): – So ist mir geboten worden.
- 3Mo 10: 14      Die Webebrust aber und die Hebekeule sollt ihr, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir, an einer reinen Stätte essen; denn als der für dich und deine Söhne (oder: Kinder) bestimmte Anteil von den Heilsopfern der Israeliten sind sie euch überwiesen worden.
- 3Mo 10: 15      Die Hebekeule und die Webebrust soll man mit samt den zu Feueropfern bestimmten Fettstücken herbringen, um sie als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe) zu weben (d.h. zu schwingen); dann sollen sie dir und deinen Söhnen (oder: Kindern) mit dir als eine für ewige Zeiten festgesetzte Gebühr zufallen, wie der HERR (Jahwe) geboten hat.“
- 3Mo 10: 16      Als Mose dann aber eifrig nach dem Sündopferbock suchte, stellte es sich heraus, daß er verbrannt worden war! Da geriet er über Eleasar und Ithamar, die übriggebliebenen Söhne Aarons, in heftigen Zorn und fragte:
- 3Mo 10: 17      „Warum habt ihr das Sündopferfleisch nicht an heiliger Stätte gegessen? Es ist ja doch hochheilig, und der HERR (Jahwe) hat es euch gegeben, damit ihr die Schuld der Gemeinde wegschafft, indem ihr ihnen Sühne vor dem HERRN (Jahwe) erwirkt.
- 3Mo 10: 18      Bedenkt doch! Das Blut davon ist nicht ins Innere des Heiligtums gebracht worden; darum hättet ihr es unbedingt im heiligen Bezirk essen müssen, wie ich geboten habe!“
- 3Mo 10: 19      Da antwortete Aaron dem Mose: „Bedenke doch: Heute haben (meine Söhne) ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem HERRN (Jahwe) dargebracht, und mich hat trotzdem solches Geschick betroffen! Wenn ich nun heute Sündopferfleisch genossen hätte, würde das dem HERRN (Jahwe) wohlgefällig gewesen sein?“
- 3Mo 10: 20      Als Mose das hörte, erkannte er es als begründet an.
- 3Mo 11: 1      Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron folgendes:
- 3Mo 11: 2      „Teilt den Israeliten folgende Verordnung mit: Dies sind die Tiere, die ihr von allen Vierfüßlern auf der Erde essen dürft:
- 3Mo 11: 3      Alles, was unter den Vierfüßlern gespaltene Klauen (oder: Hufe) hat, und zwar ganz durchgespaltene Klauen, und was zugleich wiederkäut, das dürft ihr essen.

- 3Mo 11: 4 Nur folgende Tiere dürft ihr von den Wiederkäuern und von denen, die gespaltene Klauen (oder: Hufe) haben, nicht essen: Das Kamel, denn es ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keine durchgespaltene Klauen: Als unrein soll es euch gelten; –
- 3Mo 11: 5 ferner den Klippdachs (vgl. Psa 104: 18); denn er ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keine gespaltene Klauen: Als unrein soll es euch gelten; –
- 3Mo 11: 6 ferner den Hasen; denn er ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keine gespaltene Klauen: Als unrein soll es euch gelten; –
- 3Mo 11: 7 ferner das Schwein; denn es hat zwar gespaltene Klauen und sogar ganz durchgespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer: Als unrein soll es euch gelten.
- 3Mo 11: 8 Vom Fleisch dieser Tiere dürft ihr nicht essen und ihren toten Körper nicht berühren: Als unrein sollen sie euch gelten.“
- 3Mo 11: 9 „Folgende Tiere dürft ihr von allen im Wasser lebenden Tieren essen: Alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, in den Meeren und in den Flüssen, das dürft ihr essen;
- 3Mo 11: 10 alles aber, was in den Meeren und in den Flüssen keine Flossen und Schuppen hat unter allen Geschöpfen, von denen das Wasser wimmelt, und unter allen lebenden Wesen, die sich im Wasser befinden, die sollen euch ein Greuel sein,
- 3Mo 11: 11 ja ein Greuel sollen sie euch sein. Von ihrem Fleisch dürft ihr nichts genießen, und vor ihren toten Körpern sollt ihr einen Abscheu haben.
- 3Mo 11: 12 Alle Wassertiere, die keine Flossen und Schuppen haben, sollen euch ein Greuel sein.“
- 3Mo 11: 13 „Von den Vögeln aber sollt ihr folgende verabscheuen, die nicht gegessen werden dürfen, sondern ein Greuel sind: Den Adler, den Bartgeier, den Lämmergeier,
- 3Mo 11: 14 die Weihe, alle Falkenarten,
- 3Mo 11: 15 alle Arten der Raben,
- 3Mo 11: 16 den Strauß, die Schwalbe (oder: den Kuckuck?), die Möwe, alle Arten Habichte,
- 3Mo 11: 17 das Käuzchen, den Sturzpelikan (oder: den Kormoran), den Uhu,
- 3Mo 11: 18 die Eule, den Pelikan, den Erdgeier,
- 3Mo 11: 19 den Storch und alle Reiherarten, den Wiederhopf und die Fledermaus.“
- 3Mo 11: 20 „Alle kleinen geflügelten Tiere, [die auf vier Beinen gehen,] sollen euch ein Greuel sein.
- 3Mo 11: 21 Nur diejenigen von allen geflügelten kleine Tieren dürft ihr essen, die auf vier Beinen gehen und oberhalb ihrer vier Beine noch ein Paar Springbeine haben, um mit ihnen auf der Erde zu hüpfen.
- 3Mo 11: 22 Von diesen dürft ihr die folgenden essen: Alle Arten der Zugheuschrecke, alle Arten der Solhamheuschrecke, alle Arten der Hargoldheuschrecke und alle Arten der Hagabheuschrecke.
- 3Mo 11: 23 Aber alle übrigen geflügelten kleinen Tier, [die vier Beine haben,] sollen euch ein Greuel sein.“
- 3Mo 11: 24 „Durch folgende Tiere also verunreinigt ihr euch – jeder, der ihre toten Körper berührt, ist bis zum Abend unrein,
- 3Mo 11: 25 und jeder, der etwas von ihrem toten Körper trägt, muß seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein –:
- 3Mo 11: 26 Ihr werdet also unrein durch alle Tiere, die zwar gespaltene, aber nicht ganz durchgespaltene Klauen (oder: Hufe) haben und keine Wiederkäuer sind: Sie sollen euch als unrein gelten; wer sie berührt, wird dadurch unrein.
- 3Mo 11: 27 Auch alle vierfüßigen Tiere, die auf Tatzen gehen, sollen euch als unrein gelten, wer ihre toten Körper berührt, ist bis zum Abend unrein,
- 3Mo 11: 28 und wer ihre toten Körper trägt, muß seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein; sie sollen euch als unrein gelten.“
- 3Mo 11: 29 „Weiter sollen folgende Tiere euch unter den kleinen Tieren, von denen die Erde wimmelt, als unrein gelten: Das Wiesel, die Maus, alle Arten Eidechsen (oder: Kröten), nämlich
- 3Mo 11: 30 der Mauergecko, der Dornschwanz, der Schleuderschwanz, der Salamander und das Chamäleon (oder: der Feuermolch).
- 3Mo 11: 31 Diese sollen euch unter allen kleinen Tieren als unrein gelten; wer sie berührt, wenn sie tot sind, ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 11: 32 Auch jeder Gegenstand, auf den eins von ihnen, wenn sie tot sind, gefallen ist, wird unrein: Jedes Holzgerät oder Kleidungsstück oder Fell (d.h. Leder) oder Sack, jedes Gerät, mit dem irgend eine Arbeit verrichtet wird, muß ins Wasser getan werden und ist bis zum Abend unrein; dann wird es wieder rein.
- 3Mo 11: 33 Auch jedes irdene Geschirr, in das eins von ihnen hineinfällt, wird samt seinem ganzen Inhalt unrein, und ihr müßt es zerschlagen.
- 3Mo 11: 34 Jede Speise, die gegessen zu werden pflegt und an die solches Wasser kommt, wird unrein; und jede Flüssigkeit, die man zu trinken pflegt, wird in jedem (derartigen) Gefäß unrein.
- 3Mo 11: 35 Auch alles, worauf eins von solchen toten Tieren fällt, wird unrein; ein Backofen oder Kochherd muß eingerissen werden: Sie sind unrein und sollen euch als unrein gelten;
- 3Mo 11: 36 nur Quellen und Zisternen, also Wasseransammlungen (oder: Wasserbehälter), bleiben rein; wer aber das hineingefallene tote Tier berührt, wird unrein.
- 3Mo 11: 37 Wenn ferner eins von solchen toten Tieren auf irgend welche Sämereien fällt, die gesät werden sollen, so bleiben diese rein;

- 3Mo 11: 38 wenn aber Wasser auf die Sämereien gegossen worden ist und dann eins von solchen toten Tieren darauf fällt, so sollen sie euch als unrein gelten.“
- 3Mo 11: 39 „Wenn ferner ein Stück von den Haustieren stirbt, deren Fleisch ihr essen dürft, so wird der, welcher das Tier berührt, bis zum Abend unrein;
- 3Mo 11: 40 wer aber etwas von einem solchen toten Tiere genießt, muß seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein; ebenso muß der, welcher solch ein totes Tier trägt, seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein.“
- 3Mo 11: 41 „Alle kleinen Kriechtiere ferner, von denen die Erde wimmelt, sind ein Greuel: Sie dürfen nicht gegessen werden.
- 3Mo 11: 42 Alles, was auf dem Bauche kriecht, und alles, was sich auf vier Füßen bewegt, auch alle vielfüßigen Tiere, überhaupt alle kleinen Kriechtiere, die auf der Erde wimmeln, dürft ihr nicht essen, denn sie sind ein Greuel.“
- 3Mo 11: 43 „Macht euch nicht selbst zum Greuel durch irgend ein kleines Kriechtier und verunreinigt euch nicht durch sie, so daß ihr durch sie unrein werdet!
- 3Mo 11: 44 Denn ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott. Heiligt euch also und seid heilig! Denn ich bin heilig. Verunreinigt euch nicht selbst durch irgend ein Gewürm, das auf der Erde kriecht!
- 3Mo 11: 45 Denn ich bin der HERR (Jahwe), der euch aus Ägypten hergeführt hat, um euer Gott zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig.“
- 3Mo 11: 46 Dies sind die Vorschriften in betreff der vierfüßigen Tiere, der Vögel und aller lebenden Wesen, die sich im Wasser regen, und all die Wesen, von denen die Erde wimmelt,
- 3Mo 11: 47 damit man einen Unterschied macht zwischen dem Unreinen und dem Reinen, zwischen den Tieren, die man essen darf, und denen, die nicht gegessen werden dürfen.
- 3Mo 12: 1 Darauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 12: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Weib Mutter wird und einen Knaben gebiert, so ist sie sieben Tage lang unrein! Ebenso lange wie in den Tagen ihrer Unreinheit infolge ihres regelmäßigen Unwohlseins ist sie unrein.
- 3Mo 12: 3 Am achten Tage soll dann das Kind an seiner Vorhaut beschnitten werden.
- 3Mo 12: 4 Alsdann muß sie noch dreiunddreißig Tage während der Zeit ihrer Blutreinigung (zu Hause) bleiben: Sie darf nichts Heiliges berühren und nicht ins Heiligtum kommen, bis die Tage der Reinigung abgelaufen sind.
- 3Mo 12: 5 Gebiert sie aber ein Mädchen, so ist sie zwei Wochen lang unrein, wie bei ihrer regelmäßigen Unreinheit, und muß dann noch sechsundsechzig Tage während der Zeit ihrer Blutreinigung (zu Hause) bleiben.
- 3Mo 12: 6 Sobald dann die Tage ihrer Reinigung abgelaufen sind, so soll sie, mag das Kind ein Knabe oder ein Mädchen sein, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sündopfer an den Eingang des Offenbarungszeltes zu dem Priester bringen.
- 3Mo 12: 7 Dieser soll dann die Opfertiere vor dem HERRN (Jahwe) darbringen und ihr dadurch Sühne erwirken, dann wird sie von ihrem Blutfluß rein sein. Diese Vorschriften gelten für die Wöchnerinnen, mag das Kind ein Knabe oder ein Mädchen sein.
- 3Mo 12: 8 Sollte ihr Vermögen aber zur Beschaffung eines Lammes nicht ausreichen, so soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, die eine zum Brandopfer, die andere zum Sündopfer. Wenn der Priester ihr dann Sühne erwirkt hat, wird sie rein sein.“
- 3Mo 13: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und dem Aaron folgendes:
- 3Mo 13: 2 „Wenn sich bei einem Menschen auf seiner bloßen Haut eine Anschwellung oder ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet und sich so auf seiner Haut ein aussatzartiges Leiden entwickeln könnte, so soll der betreffende zu dem Priester Aaron oder zu einem von dessen Söhnen, den Priestern, gebracht werden.
- 3Mo 13: 3 Wenn dann der Priester die betroffene Stelle auf der Haut ansieht und dabei findet, daß die Haare auf der betroffenen Stelle weiß geworden sind und daß die betroffene Stelle tiefer liegend erscheint als die umgebende Haut, so handelt es sich um wirklichen Aussatz; und sobald der Priester dies wahrnimmt, soll er den betreffenden für unrein erklären.
- 3Mo 13: 4 Wenn sich aber ein weißer Fleck auf der Haut befindet, der nicht tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut und auf dem die Haare nicht weiß geworden sind, so soll der Priester den Betroffenen sieben Tage lang einschließen (oder: absondern).
- 3Mo 13: 5 Wenn der Priester ihn dann am siebten Tage wieder untersucht und dabei findet, daß die betroffene Stelle sich in ihrem Aussehen gleichgeblieben ist, da das Übel sich auf der Haut nicht weiter ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn noch einmal sieben Tage lang einschließen (oder: absondern).
- 3Mo 13: 6 Wenn dann der Priester ihn am siebten Tage wieder untersucht und dabei findet, daß die betroffene Stelle blässer geworden ist und das Übel sich auf der Haut nicht weiter ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn für rein erklären: Es ist nur ein gewöhnlicher Ausschlag; der Betreffende muß seine Kleider waschen und ist dann rein.
- 3Mo 13: 7 Wenn aber der Ausschlag, nachdem der Betreffende, um rein zu werden, sich dem Priester gezeigt hat, auf der Haut immer weiter um sich greift, so soll er sich dem Priester zum zweitenmal zeigen;
- 3Mo 13: 8 wenn ihn dann der Priester untersucht und dabei findet, daß der Ausschlag sich auf der Haut weiter ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist wirklicher Aussatz.“

- 3Mo 13: 9 „Wenn sich ein aussatzartiges Leiden an einem Menschen zeigt, so soll er zum Priester gebracht werden.
- 3Mo 13: 10 Wenn der Priester ihn dann untersucht und dabei findet, daß sich eine weiße Anschwellung auf der Haut befindet, auf der die Haare weiß geworden sind, und daß wildes Fleisch auf der Anschwellung wuchert,
- 3Mo 13: 11 so ist das ein bereits veralteter Aussatz auf seiner Haut; darum soll der Priester ihn für unrein erklären, ohne ihn erst einzuschließen (oder: abzusondern); denn er ist wirklich unrein.
- 3Mo 13: 12 Wenn aber der Aussatz auf der Haut so wuchert, daß der Aussatz die ganze Haut des Betroffenen vom Kopf bis zu den Füßen überzieht, soweit die Augen des Priesters blicken mögen,
- 3Mo 13: 13 wenn also der Priester bei seiner Besichtigung findet, daß der Aussatz den ganzen Körper überzogen hat, so soll er den Betroffenen für rein erklären: Er ist ganz und gar weiß geworden und daher rein.
- 3Mo 13: 14 Sobald sich aber wildes Fleisch an ihm sehen läßt, ist er unrein.
- 3Mo 13: 15 Sobald daher der Priester das wilde Fleisch wahrnimmt, soll er ihn für unrein erklären: Das wilde Fleisch ist unrein, es ist wirklicher Aussatz.
- 3Mo 13: 16 Wenn jedoch das wilde Fleisch wieder weggeht und der Betreffende wieder weiß wird, so soll er zum Priester gehen.
- 3Mo 13: 17 Wenn dieser ihn dann untersucht und dabei findet, daß die kranke Stelle wieder weiß geworden ist, so soll der Priester den Betroffenen für rein erklären: Er ist wirklich rein.“
- 3Mo 13: 18 „Wenn sich ferner an jemandes Leibe auf der Haut ein Geschwür bildet und wieder heilt,
- 3Mo 13: 19 dann aber an der Stelle des Geschwürs eine weiße Anschwellung oder ein weiß-rötlicher Fleck entsteht, so soll der Betreffende sich dem Priester zeigen.
- 3Mo 13: 20 Wenn dieser ihn dann untersucht und dabei findet, daß die Stelle tiefer liegend erscheint als die sie umgebende Haut und daß die Haare darauf weiß geworden sind, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist wirklich Aussatz, der in dem Geschwür zum Ausbruch gekommen ist.
- 3Mo 13: 21 Wenn aber der Priester bei der Besichtigung der Stelle findet, daß keine weißen Haare darauf vorhanden sind und daß der Fleck nicht tiefer liegt als die ihn umgebende Haut und blaß aussieht, so soll der Priester den Betreffenden sieben Tage lang einschließen (oder: absondern).
- 3Mo 13: 22 Wenn sich dann (der Fleck) auf der Haut immer weiter ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist wirklich Aussatz.
- 3Mo 13: 23 Wenn aber der Fleck ruhig stehen geblieben ist, ohne weiter um sich gegriffen zu haben, so ist es nur ein vernarbttes Geschwür, und der Priester darf ihn für rein erklären.“
- 3Mo 13: 24 „Oder wenn sich auf jemandes Haut eine Brandwunde befindet und das in der Brandwunde sich bildende Fleisch einen weiß-rötlichen oder weißen Fleck darstellt
- 3Mo 13: 25 und der Priester bei dessen Besichtigung findet, daß die Haare auf dem Fleck weiß geworden sind und (der Fleck) tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut, so liegt wirklich Aussatz vor, der in der Brandwunde zum Ausbruch gekommen ist; darum soll der Priester den Betreffenden für unrein erklären: Es ist wirklicher Aussatz.
- 3Mo 13: 26 Wenn aber der Priester bei seiner Besichtigung findet, daß keine weißen Haare auf dem Fleck vorhanden sind und daß (der Fleck) nicht tiefer liegt als die ihn umgebende Haut und blaß aussieht, so soll der Priester den Betreffenden sieben Tage lang einschließen (oder: absondern).
- 3Mo 13: 27 Wenn ihn dann der Priester am siebten Tage untersucht, so soll er falls (der Fleck) sich auf der Haut weiter ausgebreitet hat, den Betreffenden für unrein erklären: Es ist wirklicher Aussatz.
- 3Mo 13: 28 Wenn aber der Fleck ruhig stehen geblieben ist, ohne auf der Haut weiter um sich gegriffen zu haben, und blaß aussieht, so liegt nur eine Anschwellung der Brandwunde vor; darum soll der Priester den Betreffenden für rein erklären, denn es ist nur eine vernarbte Brandwunde.“
- 3Mo 13: 29 „Wenn ferner ein Mann oder eine Frau einen Ausschlag am Kopf oder am Bart bekommt
- 3Mo 13: 30 und der Priester bei der Untersuchung des Ausschlags findet, daß er tiefer liegend erscheint als die umgebende Haut und daß sich feine, goldgelbe Haare darauf befinden, so soll der Priester den Betreffenden für unrein erklären: Es ist bösartiger Grind, der Aussatz des Kopfes oder des Bartes.
- 3Mo 13: 31 Wenn der Priester aber den bösen Grind besichtigt und dabei findet daß (die kranke Stelle) zwar nicht tiefer liegend erscheint als die sie umgebende Haut, daß aber keine dunklen Haare darauf vorhanden sind, so soll der Priester den des Grindleidens Verdächtigen sieben Tage lang einschließen (oder: absondern).
- 3Mo 13: 32 Wenn dann der Priester die betroffene Stelle am siebten Tage wieder untersucht und dabei findet, daß der Grind sich nicht weiter ausgebreitet hat und keine goldgelben Haare darauf vorhanden sind und der Grind nicht tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut,
- 3Mo 13: 33 so soll der Betreffende sich scheren lassen – nur die grindige Stelle darf er nicht scheren –; und der Priester soll dann den des Grindleidens Verdächtigen noch einmal sieben Tage lang einschließen (oder: absondern).
- 3Mo 13: 34 Wenn der Priester dann den Grind am siebten Tage wieder untersucht und dabei findet, daß der Grind sich auf der Haut nicht weiter ausgebreitet hat und daß er nicht tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut, so erkläre der Priester den Betreffenden für rein; er muß dann seine Kleider waschen und soll als rein gelten.
- 3Mo 13: 35 Wenn aber, nachdem der Betreffende für rein erklärt worden ist, der Grind sich auf der Haut weiter ausbreitet

- 3Mo 13: 36 und der Priester bei der Untersuchung findet, daß der Grind auf der Haut weiter um sich gegriffen hat, so braucht der Priester nicht erst noch nach goldgelben Haaren zu suchen: Der Betreffende ist unrein.
- 3Mo 13: 37 Ist der Grind sich aber in seinem Aussehen gleich geblieben und sind dunkle Haare darauf gewachsen, so ist der Grind geheilt: Der Betreffende ist rein, und der Priester soll ihn für rein erklären.“
- 3Mo 13: 38 „Wenn ferner ein Mann oder eine Frau auf der Haut helle Flecke, weiße, helle Flecke bekommen
- 3Mo 13: 39 und der Priester bei seiner Untersuchung nur blasse, weiße Flecke auf ihrer Haut findet, so ist es ein ungefährlicher (oder: gutartiger) Ausschlag, der auf der Haut zum Ausbruch gekommen ist: Der Betreffende ist rein.“
- 3Mo 13: 40 „Wenn ferner einem Manne das Haupthaar ausgeht, so ist er ein Hinterkahlkopf: Ein Solcher ist rein;
- 3Mo 13: 41 und wenn ihm das Haupthaar nach der Gesichtsseite zu ausgeht, so ist er ein Vorderkahlkopf: Ein solcher ist ebenfalls rein.
- 3Mo 13: 42 Wenn sich aber vorn oder hinten auf seiner Glatze ein weiß-rötlicher Ausschlag zeigt, so ist es der Aussatz, der vorn oder hinten auf seiner Glatze zum Ausbruch gekommen ist.
- 3Mo 13: 43 Wenn also der Priester bei seiner Untersuchung findet, daß die Anschwellung des Ausschlags vorn oder hinten auf seiner Glatze weiß-rötlich aussieht, wie sonst der Aussatz auf der Haut des Leibes aussieht,
- 3Mo 13: 44 so ist der Betreffende ein Aussätziger und daher unrein; der Priester muß ihn unbedingt für unrein erklären: Er hat das Aussatzleiden an seinem Kopf.“
- 3Mo 13: 45 „Was nun den Aussätzigen betrifft, der dieses Leiden an sich hat, so soll er zerrissene Kleider tragen und sein Haupthaar ohne Pflege wachsen lassen; seinen Lippenbart soll er verhüllen und ‚Unrein! unrein!‘ ausrufen.
- 3Mo 13: 46 Solange die Krankheit an ihm haftet, soll er unrein sein: Er ist unrein und soll abgesondert wohnen; außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein.“
- 3Mo 13: 47 „Wenn ferner eine aussätzige Stelle an einem Kleidungsstück, es sei von Wolle oder von Leinen (d.h. Flachs), zum Vorschein kommt
- 3Mo 13: 48 oder an gewebten oder gewirkten Stoffen von Leinen oder Wolle oder an einer Lederhaut oder an irgend einem Gegenstand von Leder
- 3Mo 13: 49 und die betroffene Stelle an dem Kleide oder am Leder oder an dem gewebten oder gewirkten Stoff (oder: Zeug) oder an irgend einem Gegenstand von Leder grünlich oder rötlich aussieht, so liegt Aussatz vor, und man soll es vom Priester beschauen lassen.
- 3Mo 13: 50 Der Priester soll dann den vorliegenden Schaden beschauen und den betroffenen Gegenstand sieben Tage lang unter Verschuß halten.
- 3Mo 13: 51 Wenn er dann am siebten Tage bei der Besichtigung des betroffenen Gegenstandes findet, daß der Schaden an dem Kleidungsstück oder dem gewebten oder gewirkten Stoff oder am Leder – an irgend einem Gegenstand, zu welchem Leder verarbeitet wird – weiter um sich gegriffen hat, so ist der Ausschlag ein bösertiger Aussatz: (Der betreffende Gegenstand) ist unrein,
- 3Mo 13: 52 und man soll das Kleidungsstück oder den gewebten oder gewirkten Stoff von Wolle oder von Leinen oder jeden ledernen Gegenstand an dem der Aussatz haftet, verbrennen; denn es ist ein bösertiger Aussatz: (Der betreffende Gegenstand) muß im Feuer verbrannt werden.
- 3Mo 13: 53 Wenn der Priester aber bei der Besichtigung findet, daß der Schaden an dem Kleidungsstück oder dem gewebten oder gewirkten Stoff oder an irgend einem Gegenstand von Leder nicht weiter um sich gegriffen hat,
- 3Mo 13: 54 so soll der Priester anordnen, daß man den Gegenstand, an welchem der Ausschlag haftet, wasche, und soll ihn dann noch einmal sieben Tage lang unter Verschuß halten.
- 3Mo 13: 55 Wenn der Priester dann den betroffenen Gegenstand nach der Waschung besichtigt und dabei findet, daß die betroffene Stelle ihr Aussehen nicht verändert hat, so ist der Gegenstand, wenn auch der Ausschlag nicht weiter um sich gegriffen hat, dennoch unrein: Du sollst ihn im Feuer verbrennen; es ist eine eingefressene Vertiefung auf seiner Hinter- oder seiner Vorderseite.
- 3Mo 13: 56 Findet der Priester aber bei der Besichtigung, daß die betroffene Stelle nach der Waschung blaß geworden ist, so soll er sie aus dem Kleidungsstück oder dem Leder oder dem gewebten oder gewirkten Stoff herausreißen.
- 3Mo 13: 57 Wenn (der Ausschlag) aber wiederum an dem Kleidungsstück oder dem gewebten oder gewirkten Stoff oder an irgend einem Gegenstand vom Leder zum Vorschein kommt, so ist es ein frisch ausbrechender Aussatz; darum muß du den (ganzen) Gegenstand, an dem der Ausschlag haftet, im Feuer vernichten.
- 3Mo 13: 58 Das Kleidungsstück aber oder der gewebte oder gewirkte Stoff oder jeder lederne Gegenstand, an welchem der Ausschlag nach der Waschung verschwunden ist, muß noch einmal gewaschen werden und soll dann als rein gelten.“
- 3Mo 13: 59 Dies sind die Vorschriften bezüglich des Aussatzes an Kleidungsstücken von Wolle oder Leinen oder an gewebten oder gewirkten Stoffen oder an irgend einem Gegenstand von Leder, um (derartige Sachen) für rein oder für unrein zu erklären.
- 3Mo 14: 1 Weiter gab der HERR (Jahwe) dem Mose folgende Weisungen:
- 3Mo 14: 2 „Folgende Vorschriften gelten für einen Aussätzigen am Tage, da er für rein erklärt wird: Er soll zu dem Priester geführt werden;
- 3Mo 14: 3 und zwar muß der Priester vor das Lager hinausgehen. Wenn der Priester ihn dann untersucht und dabei findet, daß der bösertige Aussatz an dem Aussätzigen zur Heilung gekommen ist,

- 3Mo 14: 4 so soll der Priester anordnen, daß man für den, der als rein erklärt werden soll, zwei lebende reine Vögel, sowie ein Stück Zedernholz, Karmesinfäden (oder: -wolle) und Isop bringe.
- 3Mo 14: 5 Sodann soll der Priester anordnen, daß man den einen Vogel über einem irdenen Gefäß mit Quell- oder Flußwasser schlachte.
- 3Mo 14: 6 Den lebenden Vogel aber nebst dem Zedernholz, dem Karmesin und dem Isop (2Mo 12: 22) soll er nehmen und dies alles, auch den lebenden Vogel, in das Blut des über dem Quell- oder Flußwasser geschlachteten Vogels eintauchen.
- 3Mo 14: 7 Hierauf soll er den, welcher für rein vom Aussatz erklärt werden soll, siebenmal damit besprengen und ihn so reinigen; den lebenden Vogel aber soll er ins freie Feld fliegen lassen.
- 3Mo 14: 8 Hierauf soll der, welcher sich reinigen läßt, seine Kleider waschen, sein gesamtes Haar abscheren und ein Wasserbad nehmen: Dann ist er rein. Danach darf er zwar wieder ins Lager kommen, muß aber noch sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben.
- 3Mo 14: 9 Am siebten Tage sodann soll er alle seine Haare abermals scheren, seine Kleider waschen und seinen Leib im Wasser baden: Dann ist er rein.“
- 3Mo 14: 10 Hierauf soll er am achten Tage zwei fehlerlose (männliche) Lämmer und ein einjähriges, fehlerloses weibliches Lamm nehmen, außerdem drei Zehntel Epha Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, zum Speisopfer, und ein Log Öl (ein Epha = 36.44 l; ein Log = 0.506 l).
- 3Mo 14: 11 Der Priester aber, der die Reinigung vollzieht, soll denjenigen, der sich reinigen läßt, samt jenen Opfern vor den HERRN (Jahwe) an den Eingang des Offenbarungszeltes stellen.
- 3Mo 14: 12 Dann nehme der Priester das eine (männliche) Lamm, bringe es als Schuldopfer dar nebst dem Log Öl und webe (d.h. schwinge) beides als Weboffer vor dem HERRN (Jahwe).
- 3Mo 14: 13 Dann schlachte er das andere Lamm an der Stätte, wo man die Sündopfer und die Brandopfer zu schlachten pflegt, an heiliger Stätte; denn wie das Sündopfer, so gehört auch das Schuldopfer dem Priester: Es ist hochheilig.
- 3Mo 14: 14 Hierauf nehme der Priester etwas von dem Blut des Schuldopfers und streiche es dem, der sich reinigen läßt, an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand, sowie an die große Zehe seines rechten Fußes.
- 3Mo 14: 15 Dann nehme der Priester etwas von dem Log Öl und gieße es in seine (d.h. des Priesters) linke Hand,
- 3Mo 14: 16 tauche dann seinen rechten Finger in das Öl, das sich in seiner linken Hand befindet, und sprengte von dem Öl mit seinem Finger siebenmal vor dem HERRN (Jahwe).
- 3Mo 14: 17 Von dem übrigen Öl aber, das sich in seiner Hand befindet, streiche der Priester dem, der sich reinigen läßt, etwas an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand, sowie an die große Zehe seines rechten Fußes auf die Stelle, wo sich schon das Blut des Schuldopfers befindet.
- 3Mo 14: 18 Was dann von dem Öl in der Hand des Priesters noch übrig ist, das tue er dem, der sich reinigen läßt, auf den Kopf, um ihm so Sühne vor dem HERRN (Jahwe) zu erwirken.
- 3Mo 14: 19 Hierauf richte der Priester das Sündopfer her und erwirke dadurch dem, welcher sich reinigen läßt, Sühne wegen seiner Unreinheit; darauf schlachte er das Brandopfertier.
- 3Mo 14: 20 Wenn dann der Priester das Brandopfer und das Speisopfer auf dem Altar dargebracht und ihm so Sühne erwirkt hat, so ist der Betreffende rein.“
- 3Mo 14: 21 „Wenn er aber arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht, so soll er nur ein einziges Lamm als Schuldopfer zur Vollziehung der Webe nehmen, damit ihm Sühne erwirkt werde, ferner nur ein einziges Zehntel Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, zum Speisopfer und ein Log Öl,
- 3Mo 14: 22 dazu zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, je nach seinem Vermögen, und zwar die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer.
- 3Mo 14: 23 Er bringe sie am achten Tage, nachdem er für rein erklärt worden ist, zu dem Priester an den Eingang des Offenbarungszeltes vor den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 14: 24 Der Priester nehme dann das zum Schuldopfer bestimmte Lamm, sowie das Log Öl und webe beides als Weboffer vor dem HERRN (Jahwe).
- 3Mo 14: 25 Hierauf schlachte man das zum Schuldopfer bestimmte Lamm, und der Priester nehme etwas von dem Blut des Schuldopfers und streiche es dem, der sich reinigen läßt, an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand, sowie an die große Zehe seines rechten Fußes.
- 3Mo 14: 26 Dann gieße der Priester etwas von dem Öl in seine linke Hand
- 3Mo 14: 27 und sprengte mit seinem rechten Finger von dem Öl, das sich in seiner linken Hand befindet, siebenmal vor den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 14: 28 Dann streiche der Priester etwas von dem Öl, das sich in seiner Hand befindet, dem, welcher sich reinigen läßt, an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand, sowie an die große Zehe seines rechten Fußes auf die Stelle, wo sich schon das Blut des Schuldopfers befindet.
- 3Mo 14: 29 Was dann von dem Öl in der Hand des Priesters noch übrig ist, das tue er dem, der sich reinigen läßt, auf den Kopf, um ihm so Sühne vor dem HERRN (Jahwe) zu erwirken.
- 3Mo 14: 30 Hierauf richte der Priester die ein von den Turteltauben oder von den jungen Tauben her, für deren Beschaffung das Vermögen des Betreffenden ausgereicht hat,
- 3Mo 14: 31 die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer samt dem Speisopfer. So erwirke der Priester dem der sich reinigen läßt, Sühne vor dem HERRN (Jahwe).“
- 3Mo 14: 32 Dies sind die Vorschriften in betreff eines Aussätzigen, dessen Vermögen bei seiner Reinigung für die regelmäßigen Opfer nicht zureicht.

- 3Mo 14: 33 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron folgendes:
- 3Mo 14: 34 „Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Eigentum geben will, und ich in dem Lande, das euch alsdann gehört, an einem Hause einen Aussatzschaden entstehen lasse,
- 3Mo 14: 35 so soll der Eigentümer des Hauses hingehen und dem Priester die Anzeige machen: ‚Es zeigt sich mir an meinem Hause etwas, das wie Aussatzschaden aussieht.‘
- 3Mo 14: 36 Dann soll der Priester anordnen, daß man, noch ehe er selbst zur Besichtigung des Schadens hineingeht, das Haus ausräume, damit nicht alles, was sich im Hause befindet, unrein werde; hierauf soll der Priester hingehen, um das Haus zu besichtigen.
- 3Mo 14: 37 Wenn er dann bei Besichtigung des Ausschlags findet, daß der Ausschlag sich an den Wänden des Hauses in Gestalt grünlicher oder rötlicher Vertiefungen zeigt und diese tiefer liegend erscheinen als die sie umgebende Wand,
- 3Mo 14: 38 so soll der Priester aus dem Hause hinaus an den Eingang des Hauses gehen und das Haus auf sieben Tage verschließen.
- 3Mo 14: 39 Wenn der Priester dann am siebten Tage wiederkommt und bei der Besichtigung findet, daß der Schaden sich an den Wänden des Hauses weiter verbreitet hat,
- 3Mo 14: 40 so soll der Priester anordnen, daß man die Steine, an denen sich der Schaden zeigt, herausbreche und sie außerhalb der Ortschaft an einen unreinen Ort hinwerfe.
- 3Mo 14: 41 Das Haus aber lasse er im Innern überall abkratzen, und den abgekratzten Bewurf schütte man außerhalb der Ortschaft an einen unreinen Ort hin.
- 3Mo 14: 42 Dann soll man andere Steine nehmen und sie an die Stelle der ausgebrochenen Steine einsetzen; auch soll man andern Lehm (oder: Mörtel) nehmen und das Haus damit bewerfen.
- 3Mo 14: 43 Wenn dann der Ausschlag wiederkehrt und am Hause ausbricht, nachdem man die Stein ausgebrochen und das Haus abgekratzt und neu beworfen hat,
- 3Mo 14: 44 so soll der Priester wiederkommen (oder: hineingehen). Wenn er dann bei der Besichtigung findet, daß der Ausschlag am Hause weiter um sich gegriffen hat, so ist es ein bössartiger Aussatz am Hause: Es ist unrein.
- 3Mo 14: 45 Man soll deshalb das Haus niederreißen, seine Steine, sein Holzwerk und allen Bewurf des Hauses, und soll dies alles außerhalb der Ortschaft an einen unreinen Ort schaffen.
- 3Mo 14: 46 Und wer in das Haus hineingegangen ist, solange es verschlossen ist, soll bis zum Abend als unrein gelten,
- 3Mo 14: 47 und wer in dem Hause geschlafen hat, muß seine Kleider waschen; ebenso muß der welcher in dem Hause gegessen hat, seine Kleider waschen.
- 3Mo 14: 48 Wenn aber der Priester hineingeht und bei der Besichtigung findet, daß der Ausschlag am Hause, nachdem das Haus neu beworfen worden ist, nicht weiter um sich gegriffen hat, so soll der Priester das Haus für rein erklären; denn der Schaden ist geheilt.
- 3Mo 14: 49 Er soll dann zur Entsündigung des Hauses zwei Vögel nehmen, ferner ein Stück Zedernholz, Karmesinfäden (oder -wolle) und Isop,
- 3Mo 14: 50 und soll den einen Vogel über einem irdenen Gefäß mit Quell- oder Flußwasser schlachten.
- 3Mo 14: 51 Dann nehme er das Zedernholz, den Isop, den Karmesin und den lebenden Vogel und tauche das alles in das Blut des geschlachteten Vogels und in das Quell- oder Flußwasser, besprengte damit das Haus siebenmal
- 3Mo 14: 52 und entsündige so das Haus mit dem Blut des Vogels und mit dem Quell- und Flußwasser, sowie mit dem lebenden Vogel und dem Zedernholz, mit dem Isop und dem Karmesin;
- 3Mo 14: 53 den lebenden Vogel aber lasse er außerhalb der Ortschaft ins freie Feld fliegen. Wenn er so dem Hause Sühne erwirkt hat, so ist es rein.“
- 3Mo 14: 54 Dies sind die Vorschriften bezüglich aller Arten von Aussatz und bezüglich des Grindes,
- 3Mo 14: 55 ferner bezüglich des Aussatzes an Kleidungsstücken und an Häusern,
- 3Mo 14: 56 ferner bezüglich der Anschwellungen, sowie des Ausschlags und der hellen Flecken,
- 3Mo 14: 57 um Belehrung darüber zu geben, wann etwas für unrein und wann für rein zu erklären ist. Dies sind die Vorschriften über den Aussatz.
- 3Mo 15: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron folgendes:
- 3Mo 15: 2 „Teilt den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Mann einen Ausfluß aus seiner Scham hat, so ist dieser sein Ausfluß etwas Unreines;
- 3Mo 15: 3 und zwar steht es mit seiner Unreinheit infolge seines Ausflusses so: Mag der Ausfluß aus der Scham dauernd sein oder nur zeitweise eintreten: In beiden Fällen liegt Unreinheit für ihn vor.
- 3Mo 15: 4 Jedes Lager, auf dem der mit einem Ausfluß Behaftete liegt, wird unrein, und jedes Gerät, auf dem er sitzt, wird unrein.
- 3Mo 15: 5 Wer sein Lager berührt, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 6 Auch wer sich auf das Gerät setzt, auf dem der mit einem Ausfluß Behaftete gesessen hat, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 7 Wer den Leib eines mit einem Ausfluß Behafteten berührt, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.



- 3Mo 15: 8 Wenn ferner der mit einem Ausfluß Behaftete einen Reinen anspeit (oder: mit seinem Speichel beschmutzt), so muß dieser seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 9 Alles Reitzzeug, auf dem der mit einem Ausfluß Behaftete beim Reiten sitzt, ist unrein;
- 3Mo 15: 10 und wer irgend etwas berührt, was er unter sich gehabt hat, wird bis zum Abend unrein; und wer etwas derartiges wegträgt, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 11 Jeder, den der mit einem Ausfluß Behaftete berührt, ohne sich zuvor die Hände mit Wasser abgespült zu haben, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 12 Ein irdenes Gefäß, das der mit einem Ausfluß Behaftete berührt, muß zerschlagen werden, und jedes Holzgerät muß im Wasser abgespült werden.“
- 3Mo 15: 13 „Wenn aber der mit einem Ausfluß Behaftete von seinem Leiden befreit wird, so soll er von dem Zeitpunkt, wo er rein (d.h. gesund) geworden ist, sieben Tage zählen; dann wasche er seine Kleider und bade seinen Leib in Quell- oder Flußwasser: So ist er rein.
- 3Mo 15: 14 Am achten Tage aber nehme er sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, trete damit vor den HERRN (Jahwe) an den Eingang des Offenbarungszeltes und übergebe sie dem Priester;
- 3Mo 15: 15 dieser soll sie dann herrichten, die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer, und der Priester soll ihm so Sühne vor dem HERRN (Jahwe) wegen seines Ausflusses erwirken.“
- 3Mo 15: 16 „Wenn ferner ein Mann einen unfreiwilligen Samenerguß hat, so soll er seinen ganzen Leib im Wasser baden und ist bis zum Abend unrein;
- 3Mo 15: 17 und jedes Kleidungsstück und alles Leder, an welches der Samenerguß gekommen ist, muß im Wasser gewaschen werden und ist bis zum Abend unrein. –
- 3Mo 15: 18 Wenn ferner ein Mann bei einer Frau liegt und ein Samenerguß erfolgt, so müssen beide ein Wasserbad nehmen und sind bis zum Abend unrein.“
- 3Mo 15: 19 Wenn aber eine weibliche Person einen Ausfluß hat und zwar ihren gewöhnlichen Blutfluß, so soll ihre Unreinheit sieben Tage lang dauern, und jeder, der sie während dieser Zeit berührt, wird bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 20 Alles, worauf sie während ihrer Unreinheit liegt, wird unrein, ebenso alles, worauf sie sitzt,
- 3Mo 15: 21 und jeder, der ihr Lager berührt, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 22 Und jeder, der irgend ein Gerät berührt, auf dem sie gesessen hat, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 23 Auch wenn einer etwas berührt, das sich auf ihrem Lager oder auf dem Gerät befindet, auf dem sie gesessen hat, so ist er bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 24 Und wenn etwa ein Mann ihr beiwohnt und etwas von ihrer Unreinheit an ihn kommt, so ist er sieben Tage lang unrein, und jedes Lager, auf dem er liegt, wird unrein.“
- 3Mo 15: 25 „Wenn aber eine weibliche Person außer der Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit an einem lang dauernden Blutfluß leidet oder über die Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit hinaus den Blutfluß hat, so soll von ihr während der ganzen Dauer ihres unreinen Flusses dasselbe gelten, wie während der Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit: Sie ist unrein.
- 3Mo 15: 26 Jedes Lager, auf dem sie während der ganzen Dauer ihres Flusses liegt, soll für sie gelten wie das Lager zur Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit; und jedes Gerät, auf dem sie sitzt, wird gerade so unrein wie während der Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit;
- 3Mo 15: 27 wer also irgend ein solches (Gerät) berührt, wird dadurch unrein: Er muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und bleibt bis zum Abend unrein.
- 3Mo 15: 28 Wenn sie aber von ihrem Fluß rein geworden ist, so soll sie noch sieben Tage zählen: Dann soll sie als rein gelten.
- 3Mo 15: 29 Am achten Tage aber nehme sie sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben und bringe sie zu dem Priester an den Eingang des Offenbarungszeltes;
- 3Mo 15: 30 der Priester soll dann die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer darbringen und ihr so Sühne vor dem HERRN (Jahwe) wegen ihres unreinen Flusses erwirken.“
- 3Mo 15: 31 „So sollt ihr die Israeliten von ihrer Unreinheit befreien (a.L. in betreff ihrer Unreinheit verwarnen; oder: gegen ihre Verunreinigung sicherstellen), damit sie nicht infolge ihrer Unreinheit sterben, wenn sie meine Wohnung, die sich mitten unter ihnen befindet, verunreinigen.“ –
- 3Mo 15: 32 Diese Vorschriften gelten für den mit einem Ausfluß Behafteten, sowie für den, der durch Samenerguß verunreinigt wird,
- 3Mo 15: 33 ferner für weibliche Personen, die an ihrer regelmäßigen Unreinheit leiden, und für jeden, der einen Ausfluß hat, es sei ein Mann oder eine weibliche Person, sowie für den Mann, der einer unreinen Frau beiwohnt.
- 3Mo 16: 1 Weiter redete der HERR (Jahwe) mit Mose nach dem Tode der beiden Söhne Aarons, die da hatten sterben müssen, als sie (mit einem ungehörigen Opfer) vor den HERRN (Jahwe) getreten waren.
- 3Mo 16: 2 Der HERR (Jahwe) gebot damals dem Mose: „Sage deinem Bruder Aaron, er dürfe nicht zu jeder beliebigen Zeit in das (innerste) Heiligtum hinter den Vorhang eintreten vor die Deckplatte, die über der Lade liegt, er müßte sonst sterben; denn ich offenbare mich in der Wolke über der Deckplatte (vgl. 2Mo 19: 12+13; 3Mo 10: 2).

- 3Mo 16: 3 Nur in dem Falle darf Aaron in das (innerste) Heiligtum eintreten, wenn er mit einem jungen Stier zum Sündopfer und mit einem Widder zum Brandopfer erscheint.
- 3Mo 16: 4 Er muß ferner ein heiliges Unterkleid von Leinen anhaben und Unterbeinkleider von Leinen auf dem bloßen Leibe tragen und mit einem Gürtel von Leinen umgürtet sein und sich einen Kopfbund von Leinen umgebunden haben; das sind die heiligen Kleider, die er anlegen muß, nachdem er ein Wasserbad genommen hat.
- 3Mo 16: 5 Von der Gemeinde der Israeliten aber soll er sich zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und eine Widder zum Brandopfer geben lassen.“
- 3Mo 16: 6 „Hierauf soll Aaron den jungen Stier, der zum Sündopfer für ihn selbst bestimmt ist, herzubringen (d.h. darbringen) und sich und seinem Hause Sühne erwirken.
- 3Mo 16: 7 Dann soll er die beiden Böcke nehmen und sie vor den HERRN (Jahwe) am Eingang des Offenbarungszeltes stellen.
- 3Mo 16: 8 Hierauf soll Aaron Lose über die beiden Böcke werfen, das eine Los für den HERRN (Jahwe), das andere Los für Asasel (ein Wüstengeist oder Feldteufel; der Name bedeutet vielleicht „der Abwendende“ oder: Räum-aus).
- 3Mo 16: 9 Dann soll Aaron den Bock, auf den das für den HERRN (Jahwe) bestimmte Los gefallen ist, heranbringen und ihn als Sündopfer herrichten;
- 3Mo 16: 10 der Bock aber, auf den das für Asasel bestimmte Los gefallen ist, soll lebend vor den HERRN (Jahwe) gestellt werden, damit man über ihm die Sühnehandlungen vollziehe und ihn dann zu Asasel in die Wüste schicke.“
- 3Mo 16: 11 Aaron soll also den jungen Stier, der zum Sündopfer für ihn selbst bestimmt ist, herzubringen, um für sich und sein Haus Sühne zu erwirken. Er schlachte demnach den Stier, der zum Sündopfer für ihn bestimmt ist,
- 3Mo 16: 12 nehme dann die Räucherpfanne voll glühender Kohlen von dem Altar, der vor dem HERRN (Jahwe) steht, und seine beiden Hände voll fein zerstoßenen, wohlriechenden Räucherwerks und bringe es hinein in den Raum hinter dem Vorhang.
- 3Mo 16: 13 Dort tue er das Räucherwerk vor dem HERRN (Jahwe) auf die Kohlenglut, damit die Wolke des Räucherwerks die Deckplatte, die auf der Gesetzeslade liegt, verhülle und er nicht zu sterben braucht.
- 3Mo 16: 14 Dann nehme er etwas von dem Blut des Stieres und sprengt es mit seinem Finger auf die Vorderseite der Deckplatte, und auf die Stelle vor der Deckplatte sprengt er siebenmal von dem Blut mit seinem Finger.“
- 3Mo 16: 15 „Hierauf schlachte er den Bock, der zum Sündopfer für das Volk bestimmt ist, und bringe sein Blut in den Raum hinter dem Vorhang. Dort verfare er mit diesem Blut ebenso, wie er mit dem Blut des Stieres verfahren ist: Er sprengt es auf die Deckplatte und auf die Stelle vor die Deckplatte
- 3Mo 16: 16 und erwirke so dem Heiligtum Sühne wegen der Verunreinigungen durch die Israeliten und wegen aller Übertretungen, die sie sich haben zu Schulden kommen lassen; ebenso verfare er dann auch mit dem Offenbarungszelt dessen, der bei ihnen mitten unter ihren Versündigungen wohnt.
- 3Mo 16: 17 Es darf aber kein Mensch im Offenbarungszelt anwesend sein, wenn er hineingeht, um im Heiligtum die Sühnehandlungen vorzunehmen, bis er wieder herausgekommen ist. So erwirke er Sühne für sich und sein Haus und für die ganze Gemeinde Israel.
- 3Mo 16: 18 Alsdann soll er an den Altar hinausgehen, der vor dem HERRN (Jahwe) steht, und auch an diesem die Entsündigung vollziehen. Er nehme nämlich etwas von dem Blut des Stieres und vom Blut des Bockes und streiche es an die Hörner des Altars ringsum;
- 3Mo 16: 19 dann sprengt er etwa von dem Blut siebenmal mit seinem Finger an (oder: auf) den Altar und heilige ihn so und reinige ihn von den Versündigungen der Israeliten.“
- 3Mo 16: 20 „Nachdem er so die Sühnung des Heiligtums und des Offenbarungszeltes und des Altars vollzogen hat, soll er den noch lebenden Bock herbeiholen.
- 3Mo 16: 21 Aaron lege diesem Bock seine beiden Hände fest auf den Kopf, bekenne über ihm alle Verschuldungen der Israeliten und alle Übertretungen, die sie sich irgendwie haben zu Schulden kommen lassen; er lege sie auf den Kopf des Bockes und lasse diesen durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste fort-schaffen.
- 3Mo 16: 22 So soll der Bock alle ihre Verschuldungen auf sich nehmen und sie in einen abgeschiedene Gegend tragen; (der Mann) soll ihn dann in der Wüste loslassen.“
- 3Mo 16: 23 „Hierauf soll Aaron wieder in das Offenbarungszelt hineingehen und die leinenen Kleider, die er bei seinem Eintritt in das innerste Heiligtum angezogen hat, ausziehen und sie dort niederlegen.
- 3Mo 16: 24 Darauf soll er an heiliger Stätte ein Wasserbad nehmen, dann seine gewöhnlichen Amtskleider anziehen, hierauf wieder hinausgehen und das Brandopfer für sich und das Brandopfer für das Volk herrichten, um dadurch sich und dem Volke Sühne zu erwirken.
- 3Mo 16: 25 Das Fett des Sündopfers soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen.
- 3Mo 16: 26 Der Mann aber, der den Bock zu Asasel hinausgeschafft hat, muß seine Kleider waschen und ein Wasserband nehmen: Dann darf er wieder ins Lager kommen.
- 3Mo 16: 27 Den Sündopferstier aber und den Sündopferbock, deren Blut hineingebracht worden ist, um im innersten Heiligtum zur Vollziehung der Sühnehandlungen zu dienen, soll man vor das Lager hinaus-schaffen und ihre Felle, ihr Fleisch und ihren Eingeweideinhalt im Feuer verbrennen.

- 3Mo 16: 28 Der (Mann), welcher die Verbrennung besorgt hat, muß seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen: Dann darf er wieder ins Lager kommen.“
- 3Mo 16: 29 „Und folgendes soll für euch eine ewig gültige Verordnung sein: Im siebten Monat, am zehnten Tage des Monats, sollst ihr eure Seelen beugen (oder: kasteien, d.h. fasten) und dürft keinerlei Arbeit verrichten, weder der Einheimische noch der Fremdling, der sich bei euch aufhält;
- 3Mo 16: 30 denn an diesem Tage erwirkt man für euch Sühne, um euch zu reinigen: Von all euren Sünden sollt ihr da vor dem HERRN (Jahwe) rein werden.
- 3Mo 16: 31 Ein Tag völliger Ruhe (d.h. ein hoher Feiertag) soll es für euch sein, und ihr sollt fasten; das ist eine ewig gültige Verordnung.
- 3Mo 16: 32 Die Sühnung soll aber der Priester vollziehen, den man gesalbt und in sein Amt eingesetzt haben wird, damit er an Stelle seines Vaters den Priesterdienst versehe; und er soll die leinenen Kleider, die heiligen Gewänder, anlegen
- 3Mo 16: 33 und das Allerheiligste entsündigen und auch den Priestern und der gesamten Volksgemeinde Sühne erwirken.
- 3Mo 16: 34 Dies soll für euch eine ewig gültige Verordnung sein, daß man den Israeliten einmal im Jahr Sühne für all ihre Sünden erwirken soll.“ – Und (Aaron) tat, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 17: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 17: 2 „Rede mit Aaron und seinen Söhnen und mit allen Israeliten und sage ihnen: Dies ist es, was der HERR (Jahwe) geboten hat“:
- 3Mo 17: 3 „Jedermann vom Hause Israel, der ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege innerhalb oder außerhalb des Lagers schlachten will,
- 3Mo 17: 4 (das Tier) aber nicht an den Eingang des Offenbarungszeltes bringt, um es dem HERRN (Jahwe) als Opfertgabe vor der Wohnung des HERRN (Jahwes) darzubringen, einem solchen Mann soll das als Blutschuld angerechnet werden: Blut hat er vergossen, darum soll ein solcher Mann aus der Mitte seines Volkes ausgerottet werden!
- 3Mo 17: 5 Die Israeliten sollen also ihre Schlachttiere, die sie jetzt auf freiem Felde zu schlachten pflegen, herbeibringen, und zwar sollen sie sie für den HERRN (Jahwe) an den Eingang des Offenbarungszeltes zu dem Priester bringen und sie als Heilsopfer für den HERRN (Jahwe) schlachten.
- 3Mo 17: 6 (HE 101: 3 u. 4: *„Es ist dir hinreichend bekannt, daß das Blut der Leiter des Od im materiellen Körper ist. Darum ist im Blut das meiste und das am leichtesten lösliche Od enthalten. Deshalb bildet das Blut für den Verkehr mit der Geisterwelt die beste Odquelle. Und nur aus dem Grund der Odbeschaffung wurde sowohl bei dem Götzendienst der Heiden als auch beim Gottesdienst der Juden Opfertiere geschlachtet. Das Blut wurde an den Altar gegossen, und einzelne Teile des Fleisches, besonders das Fett, die Nieren und der Leberlappen, durch Verbrennung in Od aufgelöst. Denn die genannten Teile sind neben dem Blut am odhaltigsten. Die Heiden bereiteten durch ihre Götzenopfer das Od zum Verkehr mit der bösen Geisterwelt. Im Offenbarungszelte Gottes diente die Odbereitung dem Verkehr Gottes und seiner hohen Geister mit dem israelitischen Volke. Das besagen auch die Worte, die Gott zu Mose sprach:)*
- „Der Priester soll das Blut an den Altar des Herrn vor dem Eingang des Offenbarungszeltes sprengen und das Fett zu lieblichem Geruch für den Herrn in Rauch aufgehen lassen.
- 3Mo 17: 7 Sie sollen also ihre Schlachttiere hinfort nicht mehr den bösen Geistern schlachten, deren Götzendienst sie jetzt treiben!“ Dies soll für sie eine ewig gültige Verordnung von Geschlecht zu Geschlecht sein.
- 3Mo 17: 8 „Weiter sollst du ihnen sagen: Wenn jemand vom Hause Israel und von den Fremdlingen, die sich als Gäste bei ihnen aufhalten, ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer darbringen will
- 3Mo 17: 9 und es nicht an den Eingang des Offenbarungszeltes bringt, um es für den HERRN (Jahwe) herzurichten, so soll ein solcher Mensch aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.“
- 3Mo 17: 10 „Wenn ferner jemand vom Hause Israel und von den Fremdlingen, die sich bei ihnen aufhalten, irgend welches Blut genießt: Gegen einen solchen Menschen, der Blut genießt, will ich mein Angesicht richten und ihn aus der Mitte seines Volkes ausrotten.
- 3Mo 17: 11 Denn das Leben des Leibes liegt im Blut, und ich habe es auch für den Altar bestimmt, damit ihr euch dadurch Sühne für eure Sünden erwirkt; denn das Blut ist es, das Sühne durch das in ihm enthaltene Leben bewirkt.
- 3Mo 17: 12 Darum habe ich den Israeliten geboten: Niemand von euch darf Blut genießen! Auch der Fremdling, der als Gast unter euch lebt, darf kein Blut genießen!“
- 3Mo 17: 13 „Wenn also jemand von den Israeliten und von den Fremdlingen, die als Gäste unter ihnen leben, ein Stück Wild oder Geflügel erjagt, das gegessen werden darf, so soll er das Blut des Tieres auslaufen lassen und es mit Erde bedecken.
- 3Mo 17: 14 Denn was das Leben alles Fleisches betrifft, so liegt sein Leben in seinem Blut. Darum habe ich den Israeliten geboten: Von keinem Fleisch dürft ihr das Blut genießen, denn das Leben alles Fleisches liegt in seinem Blut: Jeder, der es genießt, soll ausgerottet werden. –
- 3Mo 17: 15 Und wer das Fleisch eines gefallenen oder von Raubtieren gerissenen Tieres genießt, er sein ein Einheimischer oder ein Fremdling, der soll seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein: Alsdann ist er wieder rein.
- 3Mo 17: 16 Wenn er aber nicht wäscht und sich nicht badet, so hat er seine Verschuldung zu tragen.“

- 3Mo 18: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 18: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!
- 3Mo 18: 3 Nach der Weise der Bewohner des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt, dürft ihr nicht verfahren; auch nach der Weise der Bewohner des Landes Kanaan, wohin ich euch bringen werde, dürft ihr nicht verfahren und nach ihren Satzungen nicht wandeln;
- 3Mo 18: 4 nein meine Gebote sollt ihr befolgen und meine Satzungen beobachten, um in (oder: nach) ihnen zu wandeln: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!
- 3Mo 18: 5 So beobachtet denn meine Satzungen und meine Gebote; denn der Mensch, der nach ihnen tut, wird durch sie das Leben haben: Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 18: 6 „Keiner von euch darf sich irgend einer seiner nächsten Blutsverwandten nahen, um mit ihr geschlechtlichen Umgang zu haben: Ich bin der HERR (Jahwe)!
- 3Mo 18: 7 Mit deinem Vater (vgl. 1Mo 19: 30 ff) und mit deiner Mutter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; sie ist deine Mutter: Du darfst ihr nicht beiwohnen.
- 3Mo 18: 8 Mit deiner Stiefmutter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben: Dein Vater allein hat ein Recht an sie.
- 3Mo 18: 9 Mit deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, mag sie im Hause geboren oder auswärts geboren (d.h. von außen zugebracht) sein, darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben.
- 3Mo 18: 10 Mit der Tochter deines Sohnes oder mit der Tochter deiner Tochter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; denn sie sind deine eigenen Töchter (Enkel).
- 3Mo 18: 11 Mit der Tochter der Frau deines Vaters, die dein Vater gezeugt hat – sie ist deine Schwester – darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben.
- 3Mo 18: 12 Mit der Schwester deines Vaters darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben: Sie ist deines Vaters nächste Blutsverwandte.
- 3Mo 18: 13 Mit der Schwester deiner Mutter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben, denn sie ist die nächste Blutsverwandte deiner Mutter.
- 3Mo 18: 14 Mit der Frau des Bruders deines Vaters darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; seinem Weibe darfst du nicht nahen, sie ist deine Muhme (d.h. Ohmsfrau; Tante).
- 3Mo 18: 15 Mit deiner Schwiegertochter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; sie ist das Weib deines Sohnes: Du darfst ihr nicht beiwohnen.
- 3Mo 18: 16 Mit der Frau deines Bruders darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; nur dein Bruder hat ein Recht an sie.
- 3Mo 18: 17 Mit einer Frau und zugleich ihrer Tochter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter darfst du nicht nehmen, um ihnen beizuwohnen; sie sind nächste Blutsverwandte: Es wäre eine Schandtat (oder: grobe Unzucht).
- 3Mo 18: 18 Auch darfst du eine Frau nicht zu ihrer Schwester als Nebenfrau hinzunehmen, um ihr neben jener solange sie lebt, beizuwohnen.“
- 3Mo 18: 19 „Du darfst ferner einer Frau während der Zeit ihrer Unreinheit (d.h. Monatsblutung) nicht nahen, um ihr beizuwohnen. –
- 3Mo 18: 20 Mit der Ehefrau deines Nächsten (oder: Volksgenossen) darfst du nicht den Beischlaf vollziehen, weil du dich dadurch verunreinigen würdest. –
- 3Mo 18: 21 Von deinen Kindern darfst du keines hingeben, um es dem Moloch (oder: Melek, – d.h. König – ist allgemeine Bezeichnung jeder heidnischen Gottheit, welcher Kinderopfer dargebracht werden.) zur Opferrung zu weihen, damit du den Namen deines Gottes nicht entweihst: Ich bin der HERR (Jahwe). –
- 3Mo 18: 22 Bei einem Manne darf man nicht liegen, wie man bei er Frau liegt; das wäre eine Greueltat. –
- 3Mo 18: 23 Auch mit keinem Tiere darfst du dich paaren und dich dadurch verunreinigen; und eine weiblich Person darf sich nicht vor ein Tier hinstellen, um sich von ihm begatten zu lassen; das wäre eine schändliche Versündigung.“
- 3Mo 18: 24 „Verunreinigt euch nicht durch etwas derartiges! Denn durch alles dieses haben sich die Völkerschaften verunreinigt, die ich vor euch vertreiben werde.
- 3Mo 18: 25 [Da das Land dadurch verunreinigt wurde, habe ich seine Verschuldung an ihm heimgesucht, so daß das Land seine Bewohner ausgespion hat.]
- 3Mo 18: 26 Ihr aber sollt meine Satzungen und meine Gebote beobachten und dürft keinen von allen solchen Greueln verüben, weder der Einheimische noch der Fremdling, der als Gast unter euch lebt –
- 3Mo 18: 27 denn alle diese Greuel haben die Leute verübt, die vor euch im Lande gewohnt haben, und das Land ist dadurch verunreinigt worden –:
- 3Mo 18: 28 Das Land würde auch euch sonst ausspeien, wenn ihr es verunreinigt, wie es das Volk ausgespion hat, das vor euch da war.
- 3Mo 18: 29 Denn wer irgend einen von diesen Greueln verübt: – Alle, die derartiges verüben, sollen aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden.
- 3Mo 18: 30 So beobachtet denn, was mir gegenüber zu beobachten ist, daß ihr keinen von den greulichen Bräuchen übt, die vor euch geübt worden sind, und euch dadurch nicht verunreinigt: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 3Mo 19: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:

- 3Mo 19: 2 „Teile der ganzen Gemeinde der Israeliten folgende Verordnungen mit: Ihr sollt heilig sein, denn ich, der HERR (Jahwe), euer Gott, bin heilig!
- 3Mo 19: 3 Ihr sollt ein jeder Ehrfurcht vor seiner Mutter und seinem Vater haben und meine Ruhetage beobachten: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott. –
- 3Mo 19: 4 Wendet euch nicht den Götzen zu und fertigt euch keine gegossenen Götterbilder an: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 3Mo 19: 5 „Wenn ihr dem HERRN (Jahwe) ein Heilsoffer schlachten wollt, sollt ihr es so opfern, daß ihr Wohlgefallen (beim HERRN {Jahwe}) dadurch erlangt.
- 3Mo 19: 6 Am Tage, an dem ihr es opfert, und am Tage darauf muß es gegessen werden; was aber bis zum dritten Tage übrig geblieben ist, muß im Feuer verbrannt werden.
- 3Mo 19: 7 Sollte dennoch am dritten Tage davon gegessen werden, so würde das als verdorbenes Fleisch gelten und nicht wohlgefällig aufgenommen werden:
- 3Mo 19: 8 Wer es äße, würde eine Verschuldung auf sich laden; denn er hätte das dem HERRN (Jahwe) Geheiligt entweiht, und ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.“
- 3Mo 19: 9 „Wenn ihr die Ernte eures Landes schneidet, so sollst du dein Feld nicht ganz bis an den äußersten Rand abernten und auch keine Nachlese nach deiner Ernte halten.
- 3Mo 19: 10 Auch in deinem Weinberge sollst du keine Nachlese vornehmen und die abgefallenen Beeren in deinem Weinberge nicht auflesen; dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 3Mo 19: 11 „Ihr sollt nicht stehlen und nicht ableugnen und euch nicht untereinander betrügen.
- 3Mo 19: 12 Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, daß du den Namen meines Gottes entweiht: Ich bin der HERR (Jahwe)! –
- 3Mo 19: 13 Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken (oder: übervorteilen) und nicht berauben; der Lohn eines Tagelöhners soll von dir (eig. bei dir) nicht über Nacht bis zum Morgen zurückbehalten werden. –
- 3Mo 19: 14 Du sollst einem Tauben nicht fluchen und einem Blinden keinen Anstoß in den Weg legen, sondern dich vor deinem Gott fürchten (vgl. Pre 3: 14; d.h. Ehrfurcht vor ihm haben; 1Jo 4: 18!): Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 19: 15 „Begeh kein Unrecht beim Rechtsprechen; sieh die Person eines Geringen nicht an, begünstige aber auch keinen Vornehmen, sondern richte deinen Nächsten dem Rechte gemäß.
- 3Mo 19: 16 Geh nicht als Verleumder unter deinen Volksgenossen umher; tritt im Gericht nicht gegen das Blut deines Nächsten auf: Ich bin der HERR (Jahwe)! –
- 3Mo 19: 17 Du sollst gegen deinen Bruder keinen Haß in deinem Herzen hegen, sondern sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du seinetwegen keine Verschuldung auf dich lädst.
- 3Mo 19: 18 Du sollst den Angehörigen deines Volkes gegenüber nicht rachgierig sein und ihnen nichts nachtragen, sondern sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst: Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 19: 19 „Meine Gebote sollt ihr beobachten! Du darfst bei deinem Vieh nicht zweierlei Arten sich paaren lassen, auch dein Feld nicht mit zweierlei Samen besäen; und kein Kleid, das aus zweierlei Stoffen (oder: Arten von Garn) gewebt ist, darf auf deinen Leib kommen.“ –
- 3Mo 19: 20 „Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt und ihr beiwohnt, die eine Sklavin ist, die als Nebenweib einem andern Manne angehört, aber weder losgekauft noch freigelassen ist, so soll eine Bestrafung stattfinden; doch sie sollen nicht den Tod erleiden, weil sie keine Freie gewesen ist.
- 3Mo 19: 21 Er soll jedoch Gott dem HERRN (Jahwe) als seine Buße einen Widder als Schuldopfer an den Eingang des Offenbarungszeltes bringen;
- 3Mo 19: 22 und der Priester soll ihm mittels des Schuldopferwidders Sühne vor dem HERRN (Jahwe) wegen seiner Sünde erwirken, die er begangen hat, dann wird ihm seine Sünde, die er begangen hat, vergeben werden.“ –
- 3Mo 19: 23 „Wenn ihr in das (verheißene) Land gekommen seid und allerlei Obstbäume pflanzt, so sollt ihr deren Vorhaut – d.h. ihren Fruchtertrag – als Vorhaut ansehen: Drei Jahre lang sollen sie euch als unbe-schnitten gelten, so daß nichts von ihnen gegessen werden darf.
- 3Mo 19: 24 Im vierten Jahr aber soll ihr ganzer Fruchtertrag dem HERRN (Jahwe) als Gabe des Dankes (?) geweiht sein.
- 3Mo 19: 25 Erst im fünften Jahr dürft ihr Früchte von ihnen genießen und werdet alsdann einen um so reicheren Ertrag erlangen: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“ –
- 3Mo 19: 26 „Ihr dürft nichts essen, was Blut enthält. – (HE 165: 2: *„Die Israeliten hatten das Befragen der geistig ‚Toten‘ in Ägypten betrieben und waren dort zum großen Teil dem Götzendienst verfallen. Deshalb gehörte das Verbot Gottes, die Toten zu befragen, zu den ersten Weisungen, die Gott den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten gab:)*  
*Ihr sollt keine Wahrsagerei noch Zauberei treiben!* –
- 3Mo 19: 27 Ihr dürft euer Haupthaar an den Schläfen nicht rund scheren; auch darfst du den Rand deines Bartes nicht stutzen. –
- 3Mo 19: 28 Wegen eines Toten dürft ihr euch keine Einschnitte an eurem Leibe machen und keine Ätzschrift an euch anbringen: Ich bin der HERR (Jahwe)! –
- 3Mo 19: 29 Du sollst deine Tochter nicht entweihen, indem du eine Buhldirne aus ihr machst; denn das Land soll keine Buhlerei treiben, und das Land darf nicht voll Unzucht werden.“ –

- 3Mo 19: 30 „Meine Ruhetage sollt ihr beobachten und vor meinem Heiligtum Ehrfurcht haben: Ich bin der HERR (Jahwe)! –
- 3Mo 19: 31 *Wendet euch nicht an die Totenbeschwörer und an die Wahrsager; suchet sie nicht auf, damit ihr nicht durch sie verunreinigt werdet. Ich bin der Herr, euer Gott!*“ (HE 165: 2)
- 3Mo 19: 32 „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren und dich vor deinem Gott fürchten (s. 3Mo 19: 15): Ich bin der HERR (Jahwe)! –
- 3Mo 19: 33 Wenn ein Fremdling sich bei dir in eurem Lande als Gast aufhält, so sollt ihr ihn nicht bedrücken;
- 3Mo 19: 34 wie ein Einheimischer aus eurer eigenen Mitte soll euch der Fremdling gelten, der unter euch lebt, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid ja selbst Fremdlinge im Lande Ägypten gewesen: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 3Mo 19: 35 „Ihr sollt kein Unrecht verüben weder beim Rechtsprechen noch mit dem Längenmaß, mit dem Gewicht und dem Hohlmaß;
- 3Mo 19: 36 richtige Waage, richtige Gewichtstücke, richtiges Getreide- und Flüssigkeitsmaß sollt ihr führen: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott, der euch aus dem Lande Ägypten weggeführt hat.
- 3Mo 19: 37 So beobachtet denn alle meine Satzungen und alle meine Gebote und handelt nach ihnen: Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 20: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 20: 2 „Den Israeliten sollst du sagen: Wenn irgend einer von den Israeliten oder von den Fremdlingen, die in Israel als Gäste leben, eins von seinen Kindern dem Moloch hingibt, so soll er unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Das Volk des Landes soll ihn steinigen!
- 3Mo 20: 3 Ich selbst will mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte seines Volkes ausrotten, weil er eins von seinen Kindern dem Moloch hingegeben und so mein Heiligtum verunreinigt und meinen heiligen Namen entweiht hat.
- 3Mo 20: 4 Wenn also das Volk des Landes die Augen vor einem solchen Menschen, der eins von seinen Kindern dem Moloch hingibt, verschließen sollte, so daß es ihn nicht tötet,
- 3Mo 20: 5 so will ich selbst mein Angesicht gegen den betreffenden Menschen und gegen sein ganzes Geschlecht kehren und ihn samt allen, die denselben Götzendienst treiben und sich dem Moloch mit ihrem Götzendienste ergeben, aus der Mitte ihres Volkes ausrotten.
- 3Mo 20: 6 *Wenn sich ferner jemand an die Totenbeschwörer und Wahrsager wendet, um Götzendienst mit ihnen zu treiben, so will ich mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten* (HE 165: 2).“
- 3Mo 20: 7 „So heiligt euch denn, daß ihr heilig werdet; denn ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott;
- 3Mo 20: 8 beobachtet meine Satzungen und tut nach ihnen: Ich, der HERR (Jahwe), bin es, der euch heiligt.“
- 3Mo 20: 9 „Ein jeder, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden! Er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht: Blutschuld lastet auf ihm (oder: sein Blut komme über ihn!).“
- 3Mo 20: 10 „Wenn ferner ein Mann Ehebruch mit einer verheirateten Frau treibt, wenn er mit der Ehefrau seines Nächsten Ehebruch treibt, so sollen beide, der Ehebrecher und die Ehebrecherin, unfehlbar mit dem Tode bestraft werden. –
- 3Mo 20: 11 Wenn ein Mann der Frau seines Vaters (d.h. seiner Stiefmutter) bewohnt, so hat er seinen Vater geschändet; beide Schuldige sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen (oder: ihr Blut komme über sie).
- 3Mo 20: 12 Wenn ein Mann seiner Schwiegertochter beiwohnt, so sollen beide unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; sie haben eine schändliche Befleckung verübt: Blutschuld lastet auf ihnen. –
- 3Mo 20: 13 Wenn ein Mann bei einem andern Manne liegt, wie man einem Weibe beiwohnt, so haben beide eine Greuelthat begangen; sie sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen. –
- 3Mo 20: 14 Wenn ein Mann eine Frau ehelicht und zugleich ihre Mutter, so ist das eine Schandtat; man soll ihn und die beiden Frauen verbrennen, damit keine solche Schandtat unter euch verübt werde. –
- 3Mo 20: 15 Wenn sich ferner ein Mann mit einem Tiere paart, so soll er unfehlbar mit dem Tode bestraft werden, und auch das Tier sollt ihr töten.
- 3Mo 20: 16 Und wenn ein Weib sich irgend einem Tiere naht, um sich mit ihm zu paaren, so sollst du das Weib samt dem Tiere töten; sie sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen. –
- 3Mo 20: 17 Wenn ein Mann seine (Stief-) Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, und den Beischlaf im Einverständnis mit ihr vollzieht, so ist das Blutschande: Sie sollen vor den Augen ihrer Volksgenossen ausgerottet werden: Er hat seiner Schwester beigewohnt: Er soll für seine Verschuldung büßen! –
- 3Mo 20: 18 Wenn ferner ein Mann mit einer weiblichen Person zur Zeit ihres monatlichen Unwohlseins geschlechtlichen Umgang gehabt hat, wenn er also den Quell ihres Blutes (oder: ihren Blutfluß) enthüllt und sie (selbst) den Quell ihres Blutes aufgedeckt hat, so sollen beide aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden! –
- 3Mo 20: 19 Mit der Schwester deiner Mutter und mit der Schwester deines Vaters darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; denn wer das tut, der hat sich mit seiner nächsten Blutsverwandten geschlechtlich vergangen: Sie sollen für ihre Verschuldung büßen.
- 3Mo 20: 20 Wenn ferner ein Mann der Frau seines Oheims (d.h. seiner Muhme - vgl. 3Mo 18: 14) beiwohnt, so hat er seinen Oheim geschändet; sie sollen für ihre Sünde büßen: Kinderlos werden sie sterben.

- 3Mo 20: 21 Und wenn ein Mann die Frau seines Bruders zum Weibe nimmt, so ist das Blutschande; er hat damit seinen Bruder geschändet: Sie werden kinderlos bleiben.“
- 3Mo 20: 22 „So beobachtet denn alle meine Satzungen und alle meine Gebote und tut nach ihnen, damit euch das Land nicht ausspeie, in das ich euch bringen will, damit ihr darin wohnt.
- 3Mo 20: 23 Ihr dürft also nicht nach den Satzungen (oder: den Bräuchen) der Völkerschaften wandeln, die ich vor euch vertreiben werde; denn alle diese Sünden haben sie verübt, so daß sie mir zum Ekel geworden sind.
- 3Mo 20: 24 Euch aber habe ich verheißen: Ihr sollt ihr Land in Besitz nehmen, und ich will es euch zu eigen geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott, der ich euch von den übrigen Völkern abgesondert habe.
- 3Mo 20: 25 So macht denn einen Unterschied zwischen den reinen und den unreinen vierfüßigen Tieren und zwischen den unreinen und den reinen Vögeln, und macht euch nicht selbst zu einem Greuel durch (unreine) vierfüßige Tiere oder durch Vögel oder durch irgendwelche Tiere, die sich auf dem Erdboden regen, die ich euch als unrein bezeichnet und ausgesondert habe.
- 3Mo 20: 26 Ihr sollt mir also heilig sein, denn ich, der HERR (Jahwe), bin heilig und habe euch von den übrigen Völkern abgesondert, damit ihr mir angehört.“
- 3Mo 20: 27 *„Wenn ein Mann oder ein Weib einen Geist der Totenbeschwörung oder einen Wahrsagergeist in sich hat, so sollen sie unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; man soll sie steinigen. Blutschuld lastet auf ihnen.“ (HE 165: 2 u. 3: „In diesen Sätzen ist eine Tatsache enthalten, daß die Totenbeschwörer männlichen und weiblichen Geschlechts ‚Medien‘ waren, aus denen böse Geister sprachen. Diese Medien waren für ihre Verbindung mit dem Bösen selbst verantwortlich. Sie hätten das Böse abweisen können, wenn sie sich gläubig an Gott gewandt hätten und mit der guten Geisterwelt in Verkehr getreten wären. Ihr Strafe war daher berechtigt. - Andere traten durch ‚Hellsehen‘ mit der bösen Geisterwelt in Verbindung.“ Wenn hier von ‚Blutschuld‘ die Rede ist, so soll damit nicht das natürliche Blutvergießen oder die körperliche Tötung bezeichnet werden. Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel die geistige Tötung, die Trennung des Geistes von Gott. Die Totenbeschwörer luden deshalb eine Blutschuld auf sich, weil sie die Menschen, die zu ihnen kamen, mit den bösen Geistern in Verbindung brachten, sie dadurch von Gott trennten und so dem geistigen Tode überantworteten. – Wenn hier von ‚Blutschuld‘ die Rede ist, so soll damit nicht das natürliche Blutvergießen oder die körperliche Tötung bezeichnet werden. Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel die geistige Tötung, die Trennung des Geistes von Gott. Die Totenbeschwörer luden deshalb eine Blutschuld auf sich, weil sie die Menschen, die zu ihnen kamen, mit den bösen Geistern in Verbindung brachten, sie dadurch von Gott trennten und so dem geistigen Tode überantworteten.“)*
- 3Mo 21: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Teile den Priestern, den Söhnen Aarons, folgende Verordnungen mit: (Ein Priester) darf sich unter seinen Volksgenossen an keiner Leiche verunreinigen;
- 3Mo 21: 2 nur an seinen nächsten Blutsverwandten, nämlich an seiner Mutter und an seinem Vater, an seinem Sohn und an seiner Tochter und seinem Bruder,
- 3Mo 21: 3 auch an seiner Schwester, wenn sie noch Jungfrau ist und ihm darum nahe steht und noch keinem Manne angehört hat, – an dieser darf er sich verunreinigen.
- 3Mo 21: 4 Er darf sich nicht als Gatte unter seinen Volksgenossen verunreinigen, so daß er dadurch entweiht würde.
- 3Mo 21: 5 Sie (d.h. die Priester) dürfen sich an ihrem Haupt keine Glatze scheren und den Rand ihres Bartes nicht stutzen und sich keine Einschnitte in ihren Leib machen.
- 3Mo 21: 6 Sie sollten ihrem Gott heilig sein und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn sie haben die Feueropfer des HERRN (Jahwes), die Speise ihres Gottes, darzubringen; darum sollen sie heilig sein. – Eine Buhldirne oder eine Entehrte dürfen sie nicht zur Ehefrau nehmen, ebensowenig eine von ihrem Manne verstoßene (oder: geschiedene) Frau; denn (der Priester) ist seinem Gott geweiht.
- 3Mo 21: 7 Eine Buhldirne oder eine Entehrte dürfen sie nicht zur Ehefrau nehmen, ebensowenig eine von ihrem Manne verstoßene (oder: geschiedene) Frau; denn (der Priester) ist seinem Gott geweiht.
- 3Mo 21: 8 Darum sollst du ihn für heilig achten, denn er bringt die Speise deines Gottes dar: Als heilig soll er dir gelten, denn ich bin heilig, der HERR (Jahwe), der euch heiligt.
- 3Mo 21: 9 Und wenn die Tochter eines Priesters sich durch Unzucht entweiht, so entweiht sie dadurch ihren Vater: Im Feuer soll sie verbrannt werden!“
- 3Mo 21: 10 „Der Priester aber, welcher der oberste unter seinen Amtsgenossen ist, auf dessen Haupt das Salböl gegossen worden ist und den man in sein Amt eingesetzt hat, damit er die heiligen Kleider anziehe, darf sein Haupthaar (in der Trauer) nicht auflösen (d.h. frei und ungeordnet herabhängen lassen; vgl. 3Mo 10: 6) und seine Kleider nicht zerreißen.
- 3Mo 21: 11 Er darf auch zu keiner Leiche hineingehen; sogar an seinem Vater und an seiner Mutter darf er sich nicht verunreinigen.
- 3Mo 21: 12 Aus dem Heiligtum darf er sich nicht entfernen, damit er das Heiligtum seines Gottes nicht entweiht; denn die Weihe des Salböls seines Gottes befindet sich auf ihm: Ich bin der HERR (Jahwe).
- 3Mo 21: 13 Zur Ehefrau muß er sich eine Jungfrau nehmen;
- 3Mo 21: 14 eine Witwe oder eine verstoßene (oder: geschiedene) Frau oder eine Entehrte oder eine Buhldirne – diese darf er nicht ehelichen; sondern eine Jungfrau aus seinen Volksgenossen muß er sich zur Frau nehmen,
- 3Mo 21: 15 damit er seine Nachkommenschaft unter seinen Volksgenossen nicht entweiht; denn ich bin der HERR (Jahwe), der ihn heiligt!“

- 3Mo 21: 16 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:  
3Mo 21: 17 „Teile dem Aaron folgende Verordnungen mit: Wenn irgend einer von deinen Nachkommen in ihren künftigen Geschlechtern einen Leibesfehler an sich hat, so darf er nicht herantreten, um die Speise seines Gottes darzubringen;  
3Mo 21: 18 denn keiner, der ein leibliches Gebrechen an sich hat, darf mir nahen, kein Blinder oder Lahmer, kein im Gesicht Entstellter oder einer, an dem ein Glied zu lang ist;  
3Mo 21: 19 auch keiner, der einen Beinbruch oder einen Armbruch hat,  
3Mo 21: 20 auch kein Buckliger und kein Zwerg (oder: Schwindsüchtiger ?), keiner, der weiß Flecken im Auge hat oder der mit Krätze oder mit Flechten behaftet oder der entmannt ist.  
3Mo 21: 21 Keiner von den Nachkommen des Priesters Aaron, der ein Gebrechen an sich hat darf mir nahen, um die Feueropfer des HERRN (Jahwes) darzubringen; hat er ein Gebrechen an sich, so darf er mir nicht nahen, um die Speise seines Gottes darzubringen.  
3Mo 21: 22 Von der Speise seines Gottes, sowohl von der hochheiligen als auch von den heiligen Gaben, darf er essen;  
3Mo 21: 23 doch zu dem (inneren) Vorhang darf er nicht hineingehen und an den Altar nicht treten, weil er ein Gebrechen an sich hat; sonst würde er meine Heiligtümer entweihen; denn ich bin der HERR (Jahwe), der sie heiligt.“  
3Mo 21: 24 Mose teilte dies dann dem Aaron und dessen Söhnen und allen Israeliten mit.  
3Mo 22: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:  
3Mo 22: 2 „Befiehl Aaron und seinen Söhnen, daß sie den heiligen Gaben gegenüber, die die Israeliten mir weihen, Zurückhaltung (oder: Vorsicht) beobachten, damit sie meinen heiligen Namen nicht entweihen: Ich bin der HERR (Jahwe).  
3Mo 22: 3 Sage zu ihnen: (Diese Verordnung gilt) für alle eure künftigen Geschlechter: Wenn irgend einer von all euren Nachkommen den heiligen Gaben, welche die Israeliten dem HERRN (Jahwe) weihen, nahekommt, während er eine Unreinheit an sich hat, ein solcher Mensch soll von meinem Angesicht hinweg ausgerottet werden: Ich bin der HERR (Jahwe)!  
3Mo 22: 4 Wer von den Nachkommen Aarons mit Aussatz oder mit einem Ausfluß behaftet ist , darf von dein heiligen Gaben nicht mitessen, bis er wieder rein ist; und wer irgend einen durch eine Leiche Verunreinigten berührt oder wer einen Samenerguß gehabt hat  
3Mo 22: 5 oder wer irgend ein kriechendes Tier berührt hat, durch das man unrein wird, oder einen Menschen, durch den man in irgend einer Beziehung unrein wird:–  
3Mo 22: 6 Einer, der etwas derartiges berührt hat, ist bis zum Abend unrein und darf nichts von den heiligen Gaben genießen, es sei denn, daß er zuvor ein Wasserbad genommen hat.  
3Mo 22: 7 Nach Sonnenuntergang aber ist er wieder rein und darf alsdann von den heiligen Gaben essen; denn sie sind die ihm zukommende Speise.  
3Mo 22: 8 Ein gefallenes (oder: verendetes) oder (von Raubtieren) zerrissenes Tier darf er nicht essen; er würde dadurch unrein werden: Ich bin der HERR (Jahwe).  
3Mo 22: 9 So sollen sie denn meine Verordnungen befolgen (oder: beobachten, was mir gegenüber zu beobachten ist), damit sie nicht wegen einer Übertretung Sünde auf sich laden und infolge einer Entweihung des Geheiligten sterben müssen: Ich bin der HERR (Jahwe), der sie heiligt!“  
3Mo 22: 10 „Kein Unbefugter darf etwas Geheiligtetes genießen; kein Beisasse (d.h. Gast) eines Priester und keiner von seinen Tagelöhnern darf etwas Geheiligtetes genießen.  
3Mo 22: 11 Wenn aber ein Priester einen Sklaven für Geld erwirbt, so darf dieser davon (mit)essen; ebenso dürfen die in seinem Hause geborenen Sklaven von seiner Speise (mit)essen.  
3Mo 22: 12 Wenn ferner die Tochter eines Priesters einen Nichtpriester geheiratet hat, so darf sie von den Hebeopfern der heiligen Gaben nichts genießen.  
3Mo 22: 13 Wenn aber die Tochter eines Priesters Witwe oder (von ihrem Mann) geschieden wird, ohne Kinder zu haben, und in das Haus ihres Vaters zurückkehrt, so darf sie, gerade wie in ihrer Jugend, von der Speise ihres Vaters (mit)essen; dagegen darf kein Unbefugter etwas davon genießen.  
3Mo 22: 14 Wenn ferner jemand aus Versehen etwas Geheiligtetes genießt, so soll er den fünften Teil des Wertes hinzufügen und das Geheiligte dem Priester erstatten.  
3Mo 22: 15 Die Priester aber sollen die heiligen Gaben der Israeliten, die sie als Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) empfangen, nicht entweihen,  
3Mo 22: 16 damit sie ihnen (d.h. den Israeliten) kein Vergehen und keine Schuld dadurch aufladen, daß sie ihre heiligen Gaben genießen; denn ich bin der HERR (Jahwe), der sie heiligt.“  
3Mo 22: 17 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:  
3Mo 22: 18 „Teile dem Aaron und seinen Söhnen und allen Israeliten folgende Verordnung mit: Wenn irgend jemand vom Hause Israel oder von den Fremdlingen in Israel seine Opfergabe darbringen will – es seien irgend welche gelobte oder freiwillige Gaben, die sie dem HERRN (Jahwe) als Brandopfer darbringen wollen –,  
3Mo 22: 19 so muß es, um euch wohlgefällig zu machen, ein fehlerloses männliches Tier von den Rindern, von den Schafen oder den Ziegen sein.  
3Mo 22: 20 Kein Tier, das einen Fehler an sich hat, dürft ihr darbringen; denn es würde euch nicht wohlgefällig machen.“



- 3Mo 22: 21 Und wenn jemand dem HERRN (Jahwe) ein Heilsopfer darbringen will, ein Rind oder ein Stück Kleinvieh, sei es um ein Gelübde zu erfüllen oder als freiwillige Gabe, so darf es, um wohlgefällig zu sein, keinen Fehler, keinerlei Gebrechen an sich haben.
- 3Mo 22: 22 Ist es blind oder hat es ein gebrochenes Glied oder einen Wundschaden oder ist es mit Geschwüren oder mit Krätze oder mit Flechten behaftet: Derartige Tiere dürft ihr dem HERRN (Jahwe) nicht darbringen und kein Feueropfer von ihnen dem HERRN (Jahwe) auf den Altar legen.
- 3Mo 22: 23 Ein Rind oder ein Stück Kleinvieh, an dem ein Glied zu lang oder zu kurz ist, magst du als freiwillige Gabe opfern, aber als Gelübdeopfer würde es nicht wohlgefällig aufgenommen werden.
- 3Mo 22: 24 Ein Tier ferner, dem die Hoden zerquetscht oder zerschlagen oder ausgerissen oder ausgeschnitten sind, dürft ihr dem HERRN (Jahwe) nicht darbringen; weder dürft ihr Tiere in eurem Lande zu verstümmelten (Tieren) machen,
- 3Mo 22: 25 noch solche von einem Ausländer kaufen und sie als Speise eurem Gott darbringen; denn eine Verstümmelung, ein Gebrechen haftet ihnen an, sie würden euch nicht wohlgefällig machen (oder: wohlgefällig aufgenommen werden).“
- 3Mo 22: 26 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 22: 27 „Ein Rind oder ein Schaf oder ein Ziegenlamm soll nach der Geburt sieben Tage lang unter (d.h. bei seiner Mutter) bleiben; erst vom achten Tage an und weiterhin wird es (als Opfergabe) wohlgefällig sein, wenn man es als Feueropfer dem HERRN (Jahwe) darbringt. –
- 3Mo 22: 28 Ein Rind oder ein Stück Kleinvieh dürft ihr nicht zugleich mit seinem Jungen an einem und demselben Tage schlachten. –
- 3Mo 22: 29 Wenn ihr ferner dem HERRN (Jahwe) ein Dankschlachtopfer darbringen wollt, sollt ihr es so opfern, daß ihr Wohlgefallen dadurch erlangt:
- 3Mo 22: 30 Es muß noch an demselben Tage verzehrt werden; ihr dürft nichts davon bis zum andern Morgen übriglassen: Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 22: 31 „So beachtet denn meine Gebote und tut nach ihnen: Ich bin der HERR (Jahwe)!
- 3Mo 22: 32 Und entweicht meinen heiligen Namen nicht, damit ich inmitten der Israeliten geheiligt werde: Ich bin der HERR (Jahwe), der euch heiligt,
- 3Mo 22: 33 der euch aus Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein: Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 23: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 23: 2 „Teile des Israeliten folgende Verordnungen mit: Die Feste des HERRN (Jahwes), die ihr als Festversammlungen am Heiligtum ausrufen sollt, meine Feste, sind folgende:
- 3Mo 23: 3 Sechs Tage hindurch soll gearbeitet werden, aber der siebte Tag ist ein Tag völliger Ruhe mit Versammlung am Heiligtum; da dürft ihr keinerlei Arbeit verrichten: Es ist ein Ruhetag zu Ehren des HERRN (Jahwes) in allen Wohnsitzen.“
- 3Mo 23: 4 „Folgendes sind die Feste des HERRN (Jahwes) mit Versammlungen am Heiligtum, die ihr zu dem für sie festgesetzten Zeitpunkt ausrufen sollt:
- 3Mo 23: 5 Am vierzehnten Tage des ersten Monats gegen Abend findet die Passahfeier für den HERRN (Jahwe) statt;
- 3Mo 23: 6 und am fünfzehnten Tage desselben Monats wird das Fest der ungesäuerten Brote zu Ehren des HERRN (Jahwes) gefeiert; da sollt ihr sieben Tage ungesäuerte Brote essen.
- 3Mo 23: 7 Am ersten Tage habt ihr eine Festversammlung am Heiligtum zu halten: Da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten
- 3Mo 23: 8 und sollt dem HERRN (Jahwe) sieben Tage lang ein Feueropfer darbringen. Am siebten Tage soll wieder eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden: Da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.“
- 3Mo 23: 9 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 23: 10 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und ihr die Ernte dort abhaltet, so sollt ihr von eurer Ernte die Erstlingsgarbe zum Priester bringen.
- 3Mo 23: 11 Dieser soll dann die gespendete Garbe vor dem HERRN (Jahwe) weben (d.h. schwingen), damit sie euch wohlgefällig mache; am Tage nach dem Sabbat soll der Priester sie weben;
- 3Mo 23: 12 und ihr sollt an dem Tage, an welchem ihr die Garbe weben laßt, dem HERRN (Jahwe) ein fehlerloses einjähriges Lamm als Brandopfer darbringen;
- 3Mo 23: 13 dazu als Speisopfer für ihn zwei Zehntel Epha Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, als ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe) zu lieblichem Geruch; dazu als Trankopfer für ihn ein Viertel Hin Wein (vgl. 2Mo 29: 40).
- 3Mo 23: 14 Brot (vom neuen Getreide) und geröstete oder zerstoßene Körner (der frischen Frucht) dürft ihr bis zu eben diesem Tage, bis ihr eurem Gott die Opfergabe dargebracht hat, nicht essen. Diese Verordnung soll ewige Geltung für eure künftigen Geschlechter in allen euren Wohnsitzen haben.“
- 3Mo 23: 15 „Hierauf sollt ihr euch vom Tage nach dem Sabbat an, von dem Tage an, wo ihr die Webegarbe dargebracht habt, sieben Wochen abzählen: Volle Wochen sollen es sein;
- 3Mo 23: 16 bis zu dem Tage, der auf den siebten Sabbat folgt, sollt ihr fünfzig Tage abzählen und dann dem HERRN (Jahwe) ein Speisopfer vom neuen Getreide darbringen.
- 3Mo 23: 17 Aus euren Wohnsitzen sollt ihr zwei Webebrote darbringen, die aus zwei Zehntel Epha Feinmehl hergestellt und mit Sauerteig gebacken sein müssen, als Erstlingsgaben für den HERRN (Jahwe).

- 3Mo 23: 18 Weiter sollt ihr zu den Broten sieben fehlerlose einjährige Lämmer einen jungen Stier und zwei Widder darbringen – die sollen für den HERRN (Jahwe) ein Brandopfer sein – samt dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern, als ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 23: 19 Ferner sollt ihr einen Ziegenbock zum Sündopfer und zwei einjährige Lämmer zum Heilsopfer herrichten.
- 3Mo 23: 20 Der Priester soll sie dann samt den Erstlingsbroten als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe) weben zugleich mit den beiden Lämmern; sie sollen dem HERRN (Jahwe) geheiligt sein und dem Priester gehören.
- 3Mo 23: 21 Und ihr sollt an eben diesem Tage ausrufen lassen: ‚Eine Festversammlung am Heiligtum sollt ihr abhalten und keinerlei Werktagsarbeit verrichten!‘ Diese Verordnung soll ewige Geltung in allen euren Wohnsitzen für eure künftigen Geschlechter haben! –
- 3Mo 23: 22 Wenn ihr aber die Ernte eures Landes schneidet (oder: abhaltet), sollst du das Feld nicht bis zum äußersten Rand abernten und auch keine Nachlese nach deiner Ernte vornehmen; nein, dem Armen und dem Fremdling sollst du beides überlassen: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott.“
- 3Mo 23: 23 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 23: 24 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Am ersten Tage des siebten Monats soll bei euch ein Ruhetag sein, ein Gedenktag mit Posaunenschall, eine Festversammlung am Heiligtum.
- 3Mo 23: 25 Da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten und sollt dem HERRN (Jahwe) ein Feueropfer darbringen.“
- 3Mo 23: 26 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 23: 27 „Sodann fällt auf den zehnten Tag desselben siebten Monats der Versöhnungstag; da sollt ihr eine Festversammlung am Heiligtum halten und sollt fasten (eig. eure Seelen beugen) und dem HERRN (Jahwe) ein Feueropfer darbringen.
- 3Mo 23: 28 Keinerlei Arbeit dürft ihr an eben diesem Tage verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an dem man euch Sühne vor dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, erwirken soll.
- 3Mo 23: 29 Denn wer an eben diesem Tage nicht fastet, der soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden;
- 3Mo 23: 30 und wer irgend eine Arbeit an eben diesem Tage verrichtet, einen solchen Menschen will ich aus der Mitte seines Volkes vertilgen.
- 3Mo 23: 31 Keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten; diese Verordnung soll ewige Geltung für eure künftigen Geschlechter in allen euren Wohnsitzen haben.
- 3Mo 23: 32 Ein Tag völliger Ruhe (d.h. ein hoher oder: der höchste Feiertag) soll es für euch sein, und ihr sollt fasten! Am neunten Tage des Monats, am Abend, von einem Abend bis wieder zum Abend, sollt ihr den euch gebotenen Ruhetag halten!“
- 3Mo 23: 33 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 23: 34 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Am fünfzehnten Tage desselben siebten Monats findet das (Laub-) Hüttenfest sieben Tage lang zu Ehren des HERRN (Jahwes) statt.
- 3Mo 23: 35 Am ersten Tage soll eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.
- 3Mo 23: 36 Sieben Tage hindurch sollt ihr dem HERRN (Jahwe) Feueropfer darbringen, dann am achten Tage nochmals eine Festversammlung am Heiligtum abhalten und dem HERRN (Jahwe) ein Feueropfer darbringen. Es ist dies der Schlußfesttag, an dem ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten dürft.“
- 3Mo 23: 37 „Dies sind die Feste des HERRN (Jahwes), zu denen ihr Festversammlungen am Heiligtum ausrufen sollt, um dem HERRN (Jahwe) Feueropfer darzubringen: Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, wie sie für jeden einzelnen Tag geboten sind,
- 3Mo 23: 38 abgesehen von den Sabbaten des HERRN (Jahwes) und abgesehen von euren Gaben sowie von all euren Gelübdeopfern, und abgesehen von all euren freiwilligen Gaben, die ihr dem HERRN (Jahwe) darbringen werdet.“
- 3Mo 23: 39 „Jedoch am fünfzehnten Tage des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingeerntet habt, sollt ihr das Fest des HERRN (Jahwes) sieben Tage lang feiern. Am ersten Tage soll Ruhetag sein und ebenso am achten Tage;
- 3Mo 23: 40 und ihr sollt euch am ersten Tage schöne Baumfrüchte holen, Palmenwedel und Zweige von dicht belaubten Bäumen und von Bachweiden und sollt sieben Tage lang vor dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, fröhlich sein.
- 3Mo 23: 41 Dies Fest sollt ihr alljährlich sieben Tage lang zu Ehren des HERRN (Jahwes) feiern; diese Verordnung hat ewige Geltung für alle eure künftigen Geschlechter: Im siebten Monat sollt ihr es feiern.
- 3Mo 23: 42 Da sollt ihr sieben Tage lang in (Laub-) Hütten wohnen; alle, die zum Volk Israel gehören, sollen in (Laub-) Hütten wohnen,
- 3Mo 23: 43 damit eure künftigen Geschlechter erfahren, daß ich die Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägypten wegführte, ich, der HERR (Jahwe), euer Gott.“
- 3Mo 24: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 24: 2 „Gib den Israeliten die Weisung, dir reines Öl von zerstoßenen Oliven für den Leuchter zu bringen, damit beständig Lampen aufgesetzt werden können.

- 3Mo 24: 3 Außerhalb des Vorhangs vor der Lade mit dem Gesetz im Offenbarungszelt soll Aaron (den Leuchter) zurichten, damit er vom Abend bis zum Morgen ohne Unterbrechung vor dem HERRN (Jahwe) brenne (vgl. 2Mo 27: 20-21). Diese Verordnung hat ewige Geltung für alle eure künftigen Geschlechter:
- 3Mo 24: 4 Auf dem Leuchter von reinem Gold soll er die Lampen zu beständigem Brennen vor dem HERRN (Jahwe) zurichten.“
- 3Mo 24: 5 „Sodann sollst du Feinmehl nehmen und daraus zwölf Kuchen backen; zwei Zehntel Epha sollen auf jeden Kuchen kommen.
- 3Mo 24: 6 Du sollst sie dann in zwei Schichten, je sechs in einer Schicht, auf den Tisch von reinem Gold vor dem HERRN (Jahwe) auflegen.
- 3Mo 24: 7 Dann sollst du auf jeder Schicht reinen Weihrauch tun, der für das Brot als Duftteil dienen soll, als ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe).
- 3Mo 24: 8 An jedem Sabbattage soll er (die Brote) regelmäßig so vor dem HERRN (Jahwe) aufschichten; zu dieser Leistung sollen die Israeliten für ewige Zeiten verpflichtet sein.
- 3Mo 24: 9 Die Brote sollen dann Aaron und seinen Söhnen gehören; die sollen sie an heiliger Stätte verzehren; denn als ein Hochheiliges sollen sie ihm von den Feueropfern des HERRN (Jahwes) zuteil werden als eine ewige Gebühr.“
- 3Mo 24: 10 Der Sohn einer Israelitin – er war aber der Sohn eines Ägypters – begab sich einst unter die Israeliten (a.Ü.: war inmitten der Israeliten – aus Ägypten – mit ausgezogen); da gerieten sie im Lager in Streit miteinander, der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann.
- 3Mo 24: 11 Dabei lästerte der Sohn der Israelitin den Namen (des HERRN {Jahwes}) und fluchte dazu; da brachte man ihn vor Mose – seine Mutter aber hieß Selomith und war die Tochter Dibris, vom Stamme Dan.
- 3Mo 24: 12 Hierauf legten sie ihn in Gewahrsam, bis Mose ihnen Verhaltensmaßregeln aufgrund einer Weisung des HERRN (Jahwes) gäbe.
- 3Mo 24: 13 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose:
- 3Mo 24: 14 „Laß den Lästere vor das Lager hinausführen, und alle, die es gehört haben, sollen ihm die Hände fest auf den Kopf legen, und dann soll die ganze Gemeinde ihn steinigen.
- 3Mo 24: 15 Zu den Israeliten aber sollst du sagen: Wenn jemand seinem Gott flucht, so lädt er Sünde auf sich,
- 3Mo 24: 16 und wer den Namen des HERRN (Jahwes) lästert, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Die ganze Gemeinde soll ihn steinigen; der fremde wie der Einheimische soll den Tod erleiden, wenn er den Namen (des HERRN {Jahwes}) lästert. –
- 3Mo 24: 17 Wenn ferner jemand irgend einen Menschen erschlägt, soll er unfehlbar mit dem Tode bestraft werden;
- 3Mo 24: 18 wer aber ein Stück Vieh erschlägt, soll es ersetzen: Leben um Leben (d.h. ein lebendes Stück für das tote).
- 3Mo 24: 19 Wenn ferner jemand seinem Nächsten (oder: Volksgenossen) einen Leibschaden zufügt, so soll man ihm ebenso tun, wie er getan hat:
- 3Mo 24: 20 Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; derselbe Leibschaden, den er dem andern zugefügt hat, soll auch ihm zugefügt werden.
- 3Mo 24: 21 Wer also ein Stück Vieh erschlägt, soll es ersetzen; wer aber einen Menschen erschlägt, soll den Tod erleiden.
- 3Mo 24: 22 Das gleiche Recht soll bei euch für den Fremden wie für den Einheimischen gelten; denn ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 3Mo 24: 23 Als Mose dies den Israeliten verkündigt hatte, führten sie den Lästere vor das Lager hinaus und steinigten ihn dort; die Israeliten taten so, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 3Mo 25: 1 Und der HERR (Jahwe) gebot dem Mose auf dem Berge Sinai folgendes:
- 3Mo 25: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land dem HERRN (Jahwe) einen Sabbat halten.
- 3Mo 25: 3 Sechs Jahre sollst du dein Feld bestellen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einbringen;
- 3Mo 25: 4 aber im siebten Jahre soll das Land einen Sabbat der Ruhe haben, eine dem HERRN (Jahwe) geweihte Ruhezeit: Da darfst du dein Feld nicht bestellen und deinen Weinberg nicht beschneiden;
- 3Mo 25: 5 auch den Wildwuchs deiner (vorjährigen) Ernte darfst du nicht einheimsen und die Trauben von deinem unbeschnittenen Weinstock nicht lesen: Es soll ein Sabbatjahr für das Land sein.
- 3Mo 25: 6 Was das Land während seiner Ruhezeit von selbst hervorbringt, soll euch zur Nahrung dienen, dir sowie deinen Knechten und Mägden, deinen Tagelöhnern und den Beisassen, die bei dir als Gäste leben;
- 3Mo 25: 7 auch deinem Vieh und den wilden Tieren, die in deinem Lande leben, soll der gesamte Ertrag (dieses Jahres) zur Nahrung dienen.“
- 3Mo 25: 8 „Sodann sollst du dir sieben solcher Sabbatjahre (oder: Jahressabbate), also siebenmal sieben Jahre, abzählen, so daß dir die Zeit der sieben Sabbatjahre neunundvierzig Jahre beträgt.
- 3Mo 25: 9 Dann sollst du am zehnten Tage des siebten Monats die Lärmposaune erschallen lassen, am Versöhnungstage sollt ihr die Posaunen überall in eurem Lande erschallen lassen
- 3Mo 25: 10 und so das fünfzigste Jahr heiligen, und sollt im Lande Freiheit (oder: Befreiung) für alle seine Bewohner ausrufen: Ein Halljahr (oder: Jubeljahr - so genannt vom Schall der Widderhörner - hebr. Jubel -, die seinen Beginn ankündeten.) soll es für euch sein, in dem ein jeder von euch wieder zu seinem Besitz kommen und ein jeder zu seiner Familie zurückkehren soll.

- 3Mo 25: 11 Ein Halljahr soll also jedes fünfzigste Jahr für euch sein; da dürft ihr weder säen, noch das, was von selbst gewachsen ist, einerten, noch Trauben von den unbeschnittenen Weinstöcken lesen;
- 3Mo 25: 12 denn ein Halljahr ist es: Es soll euch heilig sein; vom Felde weg sollt ihr essen, was es von selbst hervorbringt.“
- 3Mo 25: 13 In solchem Halljahr soll ein jeder von euch wieder zu seinem Besitz kommen.
- 3Mo 25: 14 Wenn du also deinem Nächsten (oder: Volksgenossen) etwas verkaufst oder von deinem Nächsten etwas kaufst, so sollt ihr einander nicht übervorteilen,
- 3Mo 25: 15 sondern ach der Zahl der Jahre, die seit dem (letzten) Halljahr verflossen sind, sollst du von deinem Nächsten kaufen, und nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen.
- 3Mo 25: 16 Bei einer größeren Zahl von Jahren (bis zum nächsten Halljahr) sollst du den Kaufpreis für ein Grundstück verhältnismäßig erhöhen und bei einer kleineren Zahl von Jahren den Kaufpreis verhältnismäßig verringern; denn er verkauft dir nur eine (bestimmte) Anzahl von Ernten.
- 3Mo 25: 17 Keiner übervorteile also den andern, sondern du sollst dich vor deinem Gott fürchten (s. 3Mo 19: 15); denn ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott.“
- 3Mo 25: 18 „So verfährt denn nach meinen Anordnungen und beobachtet meine Gebote und handelt nach ihnen, so werdet ihr in eurem Lande in Sicherheit wohnen.
- 3Mo 25: 19 Dann wird das Land auch seinen Ertrag geben, so daß ihr euch satt essen könnt und in Sicherheit darin wohnt.
- 3Mo 25: 20 Wenn ihr aber fragt: ‚Wovon sollen wir uns denn im siebten Jahre nähren, wenn wir doch weder säen noch den erforderlichen Ertrag einerten dürfen?‘
- 3Mo 25: 21 So sollt ihr wissen: Ich werde euch im sechsten Jahre meinen Segen zuwenden, daß es euch den Ertrag für drei Jahre liefern soll.
- 3Mo 25: 22 Obgleich ihr daher erst im achten Jahre sät, werdet ihr doch immer noch von dem früheren Ertrage altes Getreide zu essen haben; bis ins neunte Jahr, bis dessen Ernte eingebracht ist, werdet ihr altes Getreide zu essen haben.“
- 3Mo 25: 23 „Der Landbesitz darf also nicht für immer verkauft werden, denn mir gehört das Land: Ihr seid ja nur Fremdlinge und Beisassen bei mir.
- 3Mo 25: 24 Daher sollt ihr in dem ganzen Lande, das ihr innehabt, für euren Landbesitz die Wiedereinlösung gestatten.“
- 3Mo 25: 25 „Wenn einer deiner Volksgenossen verarmt und etwas von seinem Grundbesitz verkauft, so soll sein nächster Verwandter als Löser für ihn eintreten und das wieder einlösen dürfen, was sein Verwandter verkauft hat.
- 3Mo 25: 26 Wenn ferner jemand keinen Löser hat, aber selbst soviel Geld aufzubringen vermag, als zur Wiedereinlösung seines Besitzes erforderlich ist,
- 3Mo 25: 27 so soll er die Jahre, die seit seinem Verkauf verflossen sind, in Anrechnung bringen und das Überschüssige demjenigen zurückzahlen, an den er verkauft hat, damit er so wieder zu seinem Besitz kommt.
- 3Mo 25: 28 Wenn er aber nicht soviel Geld aufbringen kann, als zum Rückkauf erforderlich ist, so soll das von ihm verkaufte Grundstück im Besitz des Käufers bis zum Halljahr verbleiben; aber im Halljahr soll es frei werden, so daß er wieder zu seinem Eigentum kommt.“
- 3Mo 25: 29 „Wenn ferner jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so soll das Rückkaufsrecht für ihn bestehen, bis ein Jahr nach dem Verkauf des Hauses vergangen ist: Ein volles Jahr soll das Rückkaufsrecht für ihn bestehen.
- 3Mo 25: 30 Wenn ein Rückkauf aber bis zum Ablauf eines vollen Jahres nicht stattgefunden hat, so soll das Haus, das in einer ummauerten Stadt liegt, dem Käufer und seinen Nachkommen für immer verbleiben: Es soll im Halljahr nicht frei werden.
- 3Mo 25: 31 Dagegen die Häuser in den Gehöften (oder: Dörfern), die von keiner Mauer umgeben sind, sollen als zum Feldbesitz gehörig angesehen werden: Es soll (unbeschränktes) Rückkaufsrecht für sie gelten, und im Halljahr sollen sie frei werden.
- 3Mo 25: 32 Was ferner die Städte der Leviten, die Häuser in den Städten betrifft, die ihnen zum Eigentum überwiesen sind, so soll den Leviten ein ewiges Rückkaufsrecht zustehen.
- 3Mo 25: 33 Wenn jedoch einer von den Leviten sein verkauftes Haus nicht wieder einlöst, so soll es, wenn es in einer ihm zugewiesenen Stadt liegt, im Halljahr wieder frei werden; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihr Erbbesitz inmitten der Israeliten.
- 3Mo 25: 34 Das zu ihren Städten gehörende Weideland aber darf überhaupt nicht verkauft werden, denn es gehört ihnen als ewiges Eigentum.“
- 3Mo 25: 35 „Wenn ferner einer deiner Volksgenossen verarmt, so daß er sich neben dir nicht zu halten vermag, so sollst du ihn unterstützen, so daß er wie ein Fremdling oder Beisasse neben dir lebt.
- 3Mo 25: 36 Du darfst nicht Zins und Aufschlag (oder: Wucher) von ihm nehmen, sondern sollst dich vor einem Gott fürchten (s. 3Mo 19: 15), damit dein Bruder neben dir leben kann.
- 3Mo 25: 37 Du darfst ihm dein Geld nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Aufschlag (oder: Wucher):
- 3Mo 25: 38 Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott, der euch aus dem Lande Ägypten geführt hat, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein!“

- 3Mo 25: 39 „Wenn ferner einer deiner Volksgenossen neben dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn keine Sklavenarbeit verrichten lassen,
- 3Mo 25: 40 nein, wie ein Tagelöhner, wie ein Beisasse soll er bei dir sein: Nur bis zum Halljahr soll er bei dir dienen;
- 3Mo 25: 41 dann aber soll er frei von dir ausgehen, er und seine Kinder mit ihm, und zu seinem Geschlecht zurückkehren und wieder in den Besitz seiner Väter eintreten.
- 3Mo 25: 42 Denn meine Dienstknechte sind sie, die ich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe: Sie dürfen nicht wie gewöhnliche Sklaven verkauft werden.
- 3Mo 25: 43 Du sollst nicht mit Härte über ihn herrschen, sondern dich vor deinem Gott fürchten (s. 3Mo 19: 15)!
- 3Mo 25: 44 Was aber deine leibeigenen Knechte und Mägde betrifft, die du besitzen wirst (oder: darfst), so mögt ihr euch solche Knechte und Mägde von den Heidenvölkern kaufen, die rings um euch her wohnen.
- 3Mo 25: 45 Auch aus den Kindern der Beisassen, die bei euch als Gäste leben, – aus ihnen könnt ihr euch welche kaufen, sowie aus ihren Nachkommen, die bei euch leben und die sie in eurem Lande gezeugt haben: Diese mögen euch als Eigentum gehören,
- 3Mo 25: 46 und ihr könnt sie auf eure Kinder nach euch vererben, damit diese sie als Eigentum besitzen. Auf ewig könnt ihr diese als Sklaven dienen lassen. Aber über eure Brüder, die Israeliten, – da darfst du nicht, einer über den andern, mit Härte herrschen!“
- 3Mo 25: 47 „Wenn ferner ein Fremdling oder Beisasse neben dir Vermögen erwirbt, während einer deiner Volksgenossen neben ihm verarmt und sich dem Fremdling, dem Beisassen neben dir, oder einem Abkömmling aus der Familien eines Fremdlings als Sklaven verkauft,
- 3Mo 25: 48 so soll, nachdem er sich verkauft hat, das Loskaufsrecht für ihn bestehen: Einer von seinen Volksgenossen mag (oder: darf) ihn loskaufen;
- 3Mo 25: 49 oder sein Oheim oder der Sohn seines Oheims mag (oder: darf) ihn loskaufen, oder sonst einer von seinen nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlecht darf ihn loskaufen; oder wenn er selbst soviel Geld aufbringt, kann er sich selbst loskaufen.
- 3Mo 25: 50 Und zwar soll er mit dem, der ihn gekauft hat, die Zeit von dem Jahre ab, wo er sich verkauft hat, bis zum Halljahr berechnen, und der Preis, um den er sich ihm verkauft hat, soll auf die Zahl der Jahre gleichmäßig verteilt werden: Wie bei einem Lohnarbeiter soll die Dienstzeit bei ihm berechnet werden.
- 3Mo 25: 51 Wenn also der Jahre noch viele (bis zum Halljahr) sind, so soll er diesen entsprechend sein Lösegeld von der Kaufsumme zurückzahlen;
- 3Mo 25: 52 wenn aber nur noch wenige Jahre bis zum Halljahr übrig sind, so muß er danach die Berechnung anstellen: nach Maßgabe (oder: Verhältnis) seiner Dienstjahre hat er sein Lösegeld zurückzuzahlen.
- 3Mo 25: 53 Wie ein Mietling, der Jahr für Jahr um Lohn arbeitet, soll er bei seinem Herrn sein, und dieser darf ihn vor deinen Augen nicht mit Härte als Herr behandeln.
- 3Mo 25: 54 Wird er aber nicht auf diese Weise losgekauft, so soll er im Halljahr frei ausgehen, er und seine Kinder mit ihm.
- 3Mo 25: 55 Denn mir gehören die Israeliten als Dienstknechte; meine Dienstknechte sind sie, die ich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe, ich der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 3Mo 26: 1 „Ihr sollt euch keine Götzen verfertigen und dürft euch keine Schnitzbilder und Malsteine aufrichten (vgl. 5Mo 7: 5), auch keine Steine mit Bildwerk in eurem Lande aufstellen, um euch davor niederzuwerfen; denn ich, der HERR (Jahwe), bin euer Gott!
- 3Mo 26: 2 Meine Sabbate sollt ihr beobachten und mein Heiligtum fürchten. Ich bin der HERR (Jahwe)!“
- 3Mo 26: 3 „Wenn ihr in (oder: nach) meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet und nach ihnen tut,
- 3Mo 26: 4 so will ich euch Regen zu rechter Zeit geben, damit das Land seinen Ertrag liefert und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte spenden.
- 3Mo 26: 5 Dann wird die Dreschzeit bei euch bis an die Weinlese reichen und die Weinlese bis an die Saatzeit; und ihr sollt Brot reichlich zu essen haben und sicher in eurem Lande wohnen.
- 3Mo 26: 6 Dann will ich Frieden im Lande herrschen lassen, daß ihr euch niederlegen könnt, ohne daß jemand euch aufschreckt; auch die wilden Tiere will ich aus dem Lande verschwinden lassen, und kein Schwert soll durch euer Land ziehen.
- 3Mo 26: 7 Ihr werdet eure Feinde in die Flucht schlagen, und sie sollen vor euch durch das Schwert fallen;
- 3Mo 26: 8 fünf von euch sollen hundert in die Flucht schlagen und hundert von euch zehntausend vor sich her treiben, und eure Feinde sollen vor euch durch das Schwert fallen.
- 3Mo 26: 9 Ich will mich euch gnädig zuwenden, will euch zahlreich werden lassen und euch mehren und meinen Bund mit euch aufrecht halten.
- 3Mo 26: 10 Ihr werdet altes Getreide von der vorletzten Ernte zu essen haben und das vorjährige wegschaffen müssen, um für das neue Raum zu schaffen.
- 3Mo 26: 11 Und ich will meine Wohnung in eurer Mitte aufschlagen, und mein Herz wird keine Abneigung gegen euch hegen,
- 3Mo 26: 12 sondern ich will in eurer Mitte wandeln und euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein. (2Ko 6: 16)
- 3Mo 26: 13 Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott, der euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, damit ihr ihnen nicht länger als Knechte dienen solltet; ich habe die Stäbe eures Joches zerbrochen und euch aufrecht (d.h. mit aufgerichtetem Haupt) einhergehen lassen.“
- 3Mo 26: 14 „Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und nicht alle diese Gebote erfüllt,

- 3Mo 26: 15 sondern meine Satzungen mißachtet und im Herzen Widerwillen gegen meine Verordnungen hegt, so daß ihr nicht alle meine Gebote befolgt, sondern den Bund mit mir brecht,
- 3Mo 26: 16 so will auch ich dementsprechend mit euch verfahren und schreckliche Heimsuchungen über euch verhängen: Schwindsucht und Fieber, daß euch das Augenlicht erlöschen soll und das Leben qualvoll dahinschwindet. Vergebens sollt ihr dann euren Samen aussäen, denn eure Feinde werden ihn verzehren; und ich werde mein Angesicht gegen euch kehren, daß ihr vor euren Feinden die Flucht ergreifen müßt; und eure Widersacher sollen über euch herrschen, und ihr sollt fliehen, auch wenn niemand euch verfolgt.“
- 3Mo 26: 17 „Und wenn ihr mir auch dann noch nicht gehorcht, so will ich euch noch siebenmal härter strafen um eurer Sünden willen;
- 3Mo 26: 18 den trotzigem Hochmut werde ich euch dann brechen und will den Himmel über euch hart wie Eisen machen und euren Erdboden wie Erz,
- 3Mo 26: 19 so daß eure Kraft und Arbeit sich nutzlos erschöpfen wird; denn euer Land wird euch keinen Ertrag geben und die Bäume auf dem Felde keine Früchte spenden.“
- 3Mo 26: 20 “Und wenn ihr mir auch dann noch widerstrebt und mir nicht gehorchen wollt, so will ich fortfahren, euch noch siebenmal härter um eurer Sünden willen zu schlagen.
- 3Mo 26: 21 Dann will ich die wilden Tiere gegen euch loslassen, daß sie euch eure Kinder rauben und euer Vieh zerreißen und eure Zahl vermindern, so daß eure Straßen öde werden.“
- 3Mo 26: 22 „Und wenn ihr euch auch dadurch nicht von mir warnen laßt, sondern mir immer noch widerstrebt,
- 3Mo 26: 23 so will auch ich euch widerstreben und euch auch meinerseits siebenfach für eure Sünden schlagen.
- 3Mo 26: 24 Ich will das Schwert über euch kommen lassen, das die Rache für den Bundesbruch vollziehen soll; und wenn ihr euch dann in eure Städte zurückzieht, so werde ich die Pest unter euch senden, und ihr sollt in Feindeshand fallen.
- 3Mo 26: 25 Wenn ich euch dann noch die Stütze des Brotes zerbreche, so daß zehn Frauen Brot für euch in einem einzigen Ofen backen und sie euch das Brot abgewogen zurückbringen, so werdet ihr essen, ohne satt zu werden.“
- 3Mo 26: 26 „Und wenn ihr mir trotzdem nicht gehorsam seid und mir immer noch widerstrebt,
- 3Mo 26: 27 so will auch ich im Grimm euch widerstreben und euch siebenfach für eure Sünden züchtigen.
- 3Mo 26: 28 Ihr sollt dann das Fleisch eurer eigenen Söhne essen und das Fleisch eurer eigenen Töchter verzehren;
- 3Mo 26: 29 und ich werde eure Höhentempel zerstören und eure Sonnensäulen umstürzen; eure Leichname werde ich auf die Leichname eurer Götzen werfen, und mein Herz wird euch verabscheuen.
- 3Mo 26: 30 Eure Städte will ich in Trümmerstätten verwandeln und eure Heiligtümer verwüsten und euren lieblichen Opferduft nicht mehr riechen.
- 3Mo 26: 31 Ja ich selbst werde das Land veröden, so daß eure Feinde, die dort ihren Wohnsitz nehmen, sich darüber entsetzen sollen.
- 3Mo 26: 32 Euch aber werde ich unter die (heidnischen) Völker zerstreuen und das Schwert hinter euch her zücken; euer Land soll zur Wüste werden und eure Städte zu Schutthaufen.
- 3Mo 26: 33 Da wird dann das Land seine Ruhezeiten (oder: Sabbatjahre) ersetzt bekommen die ganze Zeit hindurch, in der es verwüstet daliegt, während ihr im Lande eurer Feinde weilt; ja da wird dann das Land Ruhe haben und seine Ruhezeiten (oder: Sabbatjahre) nachholen;
- 3Mo 26: 34 die ganze Zeit hindurch, in der es verwüstet daliegt, wird es die Ruhe haben, die ihm in den euch gebotenen Ruhezeiten versagt war, als ihr in ihm wohntet.
- 3Mo 26: 35 Die aber dann von euch noch übrig sind, denen will ich in den Ländern ihrer Feinde Verzagtheit ins Herz legen, so daß das Rascheln eines verwehten Blattes sie aufschreckt und sie davor fliehen sollen, wie man sonst vor dem Schwerte flieht, und sie fallen sollen, obwohl niemand sie verfolgt.
- 3Mo 26: 36 Sie sollen dann einer über den andern hinstürzen, wie wenn es gälte, vor dem Schwerte zu fliehen, obgleich doch niemand sie verfolgt; und es wird für euch kein Standhalten vor euren Feinden geben:
- 3Mo 26: 37 Ja, ihr sollt unter den Heidenvölkern umkommen, und das Land eurer Feinde soll euch fressen.
- 3Mo 26: 38 Und diejenigen von euch, die dann noch übrig sind, sollen in den Ländern eurer Feinde infolge ihrer Sündenschuld verschmachten und auch infolge der Sünden ihrer Väter hinschwinden mit ihnen (oder: wie diese).“
- 3Mo 26: 39 „Da werden sie dann ihre Schuld bekennen und auch die Schuld ihrer Väter infolge ihres Treubruchs, den sie gegen mich begangen haben, und werden auch eingestehen, daß weil sie mir widerstrebt haben,
- 3Mo 26: 40 auch ich ihnen widerstrebt und sie in das Land ihrer Feinde gebracht habe. Wenn alsdann ihr unbeschnittenes (d.h. unempfängliches oder: schuldbeladenes) Herz sich demütigt und sie dann die Strafe für ihre Verschuldung büßen,
- 3Mo 26: 41 so will ich an meinen Bund mit Jakob gedenken und ebenso an meinen Bund mit Isaak und an meinen Bund mit Abraham gedenken und will des Landes gedenken.
- 3Mo 26: 42 Doch zuvor muß das Land von ihnen verlassen sein und die ihm zukommenden Ruhezeiten (oder: Sabbatjahre) vergütet erhalten, solange es nach ihrer Entfernung verödet liegt; und sie selbst müssen die Strafe für ihre Verschuldung erleiden, weil sie ja doch meine Gebote mißachtet und in ihrem Herzen gegen meine Satzungen einen Widerwillen gehegt haben.
- 3Mo 26: 43 Aber selbst auch dann, wenn sie sich im Lande ihrer Feinde befinden, will ich sie nicht so verwerfen und keinen solchen Widerwillen gegen sie hegen, daß ich sie ganz vertilge und meinen Bund mit ihnen breche, denn ich bin der HERR (Jahwe), ihr Gott.
- 3Mo 26: 44

- 3Mo 26: 45 Nein, zu ihrem Heil will ich meines Bundes mit ihren Vorfahren gedenken, die ich vor den Augen der Heidenvölker aus dem Lande Ägypten weggeführt habe, um ihr Gott zu sein: Ich der HERR (Jahwe).“
- 3Mo 26: 46 Dies sind die Satzungen, Verordnungen und Weisungen, die der HERR (Jahwe) auf dem Berge Sinai zwischen sich und den Israeliten durch Vermittlung Moses gegeben hat.
- 3Mo 27: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 3Mo 27: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn jemand dem HERRN (Jahwe) ein besonderes Gelübde erfüllen will und zwar in betreff von Personen nach dem Schätzungswert,
- 3Mo 27: 3 so soll der Schätzungswert einer männlichen Person im Alter von zwanzig bis zu sechzig Jahren fünfzig Silberschekel nach dem Gewicht des Heiligtums (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) betragen;
- 3Mo 27: 4 ist es aber eine weibliche Person, so soll der Schätzungswert dreißig Schekel betragen.
- 3Mo 27: 5 Wenn es sich aber um eine Person im Alter von fünf bis zu zwanzig Jahren handelt, so soll der Schätzungswert einer männlichen Person zwanzig Schekel und bei einer weiblichen Person zehn Schekel betragen.
- 3Mo 27: 6 Bei Kindern aber im Alter von einem Monat bis zu fünf Jahren soll der Schätzungswert eines Knaben fünf Silberschekel und der Schätzungswert eines Mädchens drei Silberschekel betragen.
- 3Mo 27: 7 Wenn ferner die Person sechzig Jahre alt ist oder darüber, so soll der Schätzungswert, wenn es sich um einen Mann handelt, fünfzehn Schekel betragen, bei einer weiblichen Person dagegen zehn Schekel.
- 3Mo 27: 8 Ist der Betreffende aber für die Entrichtung dieses Schätzungswertes zu arm, so stelle man ihn vor den Priester, damit dieser ihn abschätze; nach Maßgabe dessen, was der Gelobende zu leisten vermag, soll der Priester ihn abschätzen.“
- 3Mo 27: 9 „Handelt es sich ferner um Vieh, von dem man dem HERRN (Jahwe) eine Opfertgabe darbringen kann, so soll jedes Stück, das man von solchem Vieh dem HERRN (Jahwe) gibt, als geheiligt gelten:
- 3Mo 27: 10 Man darf es nicht umwechseln noch vertauschen, weder eine gutes Stück gegen ein schlechtes, noch ein schlechtes Stück gegen ein gutes; und wenn jemand dennoch ein Stück Vieh gegen ein anderes vertauscht, so soll sowohl jenes als auch das eingetauschte dem Heiligtum verfallen sein.
- 3Mo 27: 11 Handelt es sich aber um irgend ein Stück unreinen Viehes, von dem man dem HERRN (Jahwe) keine Opfertgabe darbringen kann, so stelle man das betreffende Stück Vieh vor den Priester;
- 3Mo 27: 12 dieser soll dann abschätzen, je nachdem es gut oder schlecht ist; bei der Abschätzung des Priesters soll es dann sein Bewenden haben.
- 3Mo 27: 13 Will der Betreffende es aber einlösen, so hat er noch ein Fünftel zu dem Schätzungswert hinzuzufügen.“
- 3Mo 27: 14 „Wenn ferner jemand sein Haus als heilige Gabe dem HERRN (Jahwe) weiht, so soll der Priester es abschätzen, je nachdem es gut oder schlecht ist; wie der Priester es abschätzt, so soll der Wert festgesetzt sein.
- 3Mo 27: 15 Wenn dann der, welcher sein Haus geweiht hat, es wieder einlösen will, so hat er noch ein Fünftel des Betrages zu dem Schätzungswert hinzuzufügen: Dann bleibt es sein Eigentum.“
- 3Mo 27: 16 „Wenn ferner jemand ein Stück von seinem ererbten Grundbesitz dem HERRN (Jahwe) weiht, so soll sich der Schätzungswert nach dem Maß der dafür erforderlichen Aussaat richten: Ein Homer (= 364 l) Gerste Aussaat soll zu fünfzig Silberschekel gerechnet werden.
- 3Mo 27: 17 Wenn der Betreffende sein Stück Land vom Halljahr ab weiht, so soll es nach dem vollen Schätzungswert zu stehen kommen;
- 3Mo 27: 18 wenn er aber sein Stück Land erst nach dem Halljahr weiht, so soll der Priester ihm den Geldbetrag mit Rücksicht auf die Zahl der Jahre berechnen, die bis zum (nächsten) Halljahr noch ausstehen, so daß also von dem Schätzungswert ein verhältnismäßiger Abzug gemacht wird.
- 3Mo 27: 19 Will aber der, welcher das Stück Land geweiht hat, es wieder einlösen, so hat er noch ein Fünftel des Betrages zu dem Schätzungswert hinzuzufügen: Dann soll es ihm verbleiben.
- 3Mo 27: 20 hat er aber das Stück Land nicht eingelöst, und er verkauft es trotzdem an einen andern, so kann es nicht mehr eingelöst werden,
- 3Mo 27: 21 sondern das Stück Land soll, wenn es im Halljahr frei wird, als dem HERRN (Jahwe) geweiht gelten wie ein mit dem Bann belegtes Stück Land: Es soll dem Priester als Eigentum gehören.“
- 3Mo 27: 22 „Wenn ferner jemand ein von ihm gekauftes Stück Land, das nicht zu seinem ererbten Grundbesitz gehört, dem HERRN (Jahwe) weiht,
- 3Mo 27: 23 so soll ihm der Priester den Betrag des Schätzungswertes bis zum (nächsten) Halljahr berechnen, und der Betreffende soll diese Schätzungssumme an demselben Tage als eine dem HERRN (Jahwe) geweihte Gabe entrichten.
- 3Mo 27: 24 Im Halljahr aber soll das Stück Land wieder an den zurückfallen, von dem er es gekauft hatte, also an den, welchem das Landstück als Erbbesitz zusteht.“
- 3Mo 27: 25 „Jede (priesterliche) Schätzung aber soll nach dem Schekel des Heiligtums erfolgen: Der Schekel gilt zwanzig Gera.“
- 3Mo 27: 26 „Jedoch die Erstlinge vom Vieh, die als Erstgeburten dem HERRN (Jahwe) an sich schon zustehen, darf niemand weihen; sei es ein Rind oder ein Stück Kleinvieh: Es gehört dem HERRN (Jahwe).
- 3Mo 27: 27 Wenn es sich aber um eine Erstgeburt von einem unreinen Haustier handelt, so muß der Betreffende sie nach dem Schätzungswert lösen und noch ein Fünftel des Betrags hinzufügen. Wird sie aber nicht gelöst, so soll sie nach dem Schätzungswert verkauft werden.“

3Mo 27: 28

„Jedoch alles mit dem Bann Belegte, das jemand von seinem gesamten Besitz dem HERRN (Jahwe) mittels des Bannes weiht, es seien Menschen oder Vieh oder Stücke von seinem ererbten Grundbesitz, darf weder verkauft noch eingelöst werden: Alles Gebannte ist dem HERRN (Jahwe) hochheilig.

3Mo 27: 29

Handelt es sich dabei um Menschen, die mit dem Bann belegt sind, so dürfen sie nicht losgekauft, sondern müssen unbedingt getötet werden.“

(HE 305: 2 - HE 308: 2: „Gott und Christus, sowie die gute Geisterwelt, gaben dem Volke in allem die notwendigen Unterweisungen und Belehrungen. Gott selbst gab die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. – Der Aufenthalt in der Wüste war nötig zur Erprobung des Volkes. Es sollte sich zeigen, ob sein Gottesglaube und sein Gottvertrauen stark genug war, die Gefahren zu bestehen, die ihm von den götzendienerischen Bewohnern des Landes drohten, das sie später in Besitz nehmen sollten. Denn der Gottesglaube dieses Volkes durfte nicht mehr vernichtet werden, da sonst alle bisherige Arbeit umsonst gewesen wäre. – Noch eine andere Gefahr für die Gottestreue mußte beseitigt werden. Das war die Sucht nach irdischen Gütern und die übermäßige Anhänglichkeit an das Materielle, die stets den Menschen in die Arme des Bösen treibt. – Christus ergriff alle Maßnahmen, die zur Beseitigung oder doch Verminderung dieser Gefahren erforderlich waren. Er ließ das von ihm erwählte Volk in dieser Hinsicht eine Radikalkur durchmachen. Er führte eine Gesetzgebung ein, nach der die Israeliten - wie das Volk der Hebräer später genannt wurde - von allem Besitztum den Zehnten entrichten mußten. Ferner hatten sie die Erstlinge von allem abzuliefern oder gegen eine andere Abgabe einzulösen. Außerdem mußten sie zahlreiche Opfer von Tieren und Früchten als Brandopfer, Speiseopfer, Friedensopfer, Sündopfer und Schuldopfer darbringen und dabei nur Fehlerloses abliefern. Bei der Ernte durften sie nicht alles abernten und auch keine Nachlese halten, sondern mußten das Übrigbleibende den Armen und Fremdlingen überlassen. Im siebenten Jahr durften sie kein Feld bestellen. In jedem fünfzigsten Jahre mußte jedem sein früheres Eigentum wieder zurückgegeben werden. Endlich sah das Gesetz das Zinsverbot vor, das den Wucher von vornherein unmöglich machte. – Wurden diese Satzungen vom Volke Israel gehalten, dann war die Gefahr nicht allzugroß, daß es sein Herz übermäßig an Hab und Gut hängte und aus Liebe zum Mammon Gott die Treue brach. – Aber die andere Gefahr, die dem Gottesglauben drohte, war viel größer. Es war der Götzendienst der Völker, die sie in dem sogenannten ‚Gelobten Lande‘ antreffen sollten. Er war deswegen so gefährlich, weil er, wie jeder Götzendienst, in einer menschlich wahrnehmbaren Verbindung mit der bösen Geisterwelt bestand. Für den Menschen ist das Geisterreich etwas Geheimnisvolles. Und das Geheimnisvolle übt auf jeden eine unwiderstehliche Gewalt aus. Die größte Aufmerksamkeit schenkt ihr den Erzählungen von Geistergeschichten. Und wo etwas Geheimnisvolles und Geisterhaftes wirklich oder vermeintlich vor sich geht, da strömt alles hin. – So fühlten sich auch die Israeliten schon früher zu den geheimnisvollen Vorgängen des Götzendienstes der Ägypter hingezogen. Auch der Apostel Paulus bezeugt den Korinthern dasselbe mit den Worten: ‚Ihr wißt ja von eurer Heidenzeit her, da waren es die toten Götzen, zu denen es euch mit unwiderstehlicher Gewalt hinzog‘ {1Ko 12: 2}. – Daß es sich dabei nicht um das bloße Anschauen von Götzenbildern handeln konnte, werdet ihr als denkende Menschen euch wohl selbst sagen können. Toter Stein und Holz konnte die Menschen der damaligen Zeiten ebensowenig fesseln, wie die der Jetztzeit. Das Anziehende des Götzendienstes bestand in dem wirklichen Verkehr mit der niederen Geisterwelt. Das Geister durch die Götzenbilder und menschliche Medien sprachen und sonstige staunenerregende Dinge vollbrachten, das war es, was die Menschen anzog. Hier wurde ihnen so viel Geheimnisvolles gesagt. Hier erhielten sie die Antworten auf die Fragen nach ihrem materiellen Fortkommen. Hier bekamen sie vermeintlichen Aufschluß über die Zukunft, die ja jeder Mensch so gern wissen möchte. Dazu wurde ihnen so vieles mitgeteilt, was ihren menschlichen Leidenschaften schmeichelte. Hier wurde das Laster zur Tugend und die Tugend zum Laster gestempelt. Wer einmal diesem Geisterverkehr verfallen war, der konnte nicht leicht mehr davon ablassen. – Durch zwei Maßnahmen suchte Christus als Führer des Gottesvolkes seine Schutzbefohlenen vor dem Abfall zum Götzendienst zu schützen. – Die eine Maßnahme bestand darin, daß er ihnen als Ersatz für den verbotenen Verkehr mit der bösen Geisterwelt den guten Geisterverkehr vermittelte. Er gab ihnen das Offenbarungszelt, das Orakelschild und die guten Medien, die euch unter der Bezeichnung ‚Propheten‘ bekannt sind. Darüber habe ich dir ja bereits in meinen früheren Darlegungen ausführliche Belehrungen gegeben. – Die zweite Maßnahme bestand in dem Gebot des Herrn, bestimmte Völkerschaften, in deren Land die Israeliten einziehen sollten, vollständig zu vernichten. Es waren deren sechs, die derart dem Götzendienst und seinen Lastern verfallen waren, daß ihre Bekehrung zum Gottesglauben ausgeschlossen schien. Andererseits aber unterlag es keinem Zweifel, daß sie in kurzer Zeit das bei ihnen wohnende israelitische Volk ebenfalls zum Abfall von Gott verführt haben würden. – Wegen der Ausrottung dieser Völker zeihen viele von euch den ‚alttestamentischen Gott‘ der Grausamkeit. Sie meinten, die Schreiber des Alten Testaments hätten sich noch nicht zu der Höhe des Gottesbegriffes Christi aufschwingen können, sonst würden sie nicht ein so grausames Vorgehen als von Gott angeordnet bezeichnet haben. Da befindet ihr euch in einem Irrtum. Es war derselbe Christus, der sowohl den Gottesbegriff des Neuen Testaments predigte, als auch die Vernichtung jener götzendienerischen Völker anordnete. In dem einen wie in dem anderen Falle steht Christus als Retter da. Dadurch, daß er jene Völker vertilgen ließ, bewahrte er sie vor einem noch tieferen Versinken in Unglauben und Laster. Er gab ihnen vielmehr die Gelegenheit, in einem neuen Dasein sich aus ihrer Tiefe heraufzuarbeiten. Hier lag derselbe Grund vor, der vor Zeiten die Vernichtung der ganzen Menschheit durch die Flut und die Zerstörung der



*Städte Sodom und Gomorrha herbeigeführt hatte. – Dazu kam noch der wichtigere Grund der Erhaltung des Gottesglaubens bei dem Volke Gottes. Ihr Menschen pflegt in einem Kriege jeden zu erschießen, der eure Soldaten zu Fahnenflucht verleiten sucht. Das findet ihr selbstverständlich. Sollte nun Gott nicht dasselbe Recht zustehen, diejenigen töten zu lassen, die sein Volk, das er als Träger des Gottesglaubens ausgewählt hatte, zur Fahnenflucht verleiten und zum Abfall an die Mächte der Finsternis verführen wollten. Ferner sollte mit dem Gottesvolke die Stunde der Erlösung der ganzen Menschheit vorbereitet werden. Sollte sich Christus diese ohnehin so schwere Vorbereitung von denen zunichte machen lassen, die Gottes Feinde und Werkzeuge Luzifers waren? Was ihr Menschen mit einmal so zartfühlend werdet, wenn die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes dem Bösen vollständig und hoffnungslos verfallene Menschen vertilgen läßt, damit sie nicht noch Millionen anderer Menschen unglücklich machen und damit sie selbst als Geister wieder auf den Weg der Rettung gebracht werden. Und dazu ist es Gott, der dies tut, der Herr über Leben und Tod, der in übergroßer Langmut mit diesen Völkerschaften Erbarmen geübt, obschon sie alles, was für den Herrn ein Greuel war, bei ihrem Götzendienst verübt und sogar ihre Kinder ihren Götzen zu Ehren verbrannt haben {5Mo 12: 30}. – Gegen andere Völkerschaften sollten die Israeliten menschlich verfahren. ‚Wenn du gegen eine andere Stadt heranziehst, um sie zu belagern, so sollst du sie zu einem friedlichen Abkommen auffordern.‘ {5Mo 20: 10}. – Nicht einmal einen Obstbaum durften sie bei der Belagerung einer Stadt beschädigen. Ihre Belagerungsgeräte mußten sie von dem Holz solcher Bäume herstellen, die keine eßbaren Früchte tragen {5Mo 20: 20}.“)*

- 3Mo 27: 30 „Ferner sollen alle Zehnten des Landes, vom Saatertrag des Feldes wie von den Früchten der Bäume, dem HERRN (Jahwe) gehören: Sie sind dem HERRN (Jahwe) geweiht.
- 3Mo 27: 31 Wenn aber jemand einen Teil von seinem Zehnten einlösen will, so hat er ein Fünftel des Betrags mehr zu bezahlen.
- 3Mo 27: 32 Was ferner allen Zehnten von Rindern und vom Kleinvieh betrifft, so soll von allen Tieren, die unter dem Hirtenstabe hindurchgehen, immer das zehnte Stück dem HERRN (Jahwe) geheiligt sein.
- 3Mo 27: 33 Man soll dabei nicht untersuchen, ob es gut oder schlecht sei, und man darf es auch nicht vertauschen; wenn man es aber doch vertauscht, so soll sowohl das betreffende als auch das eingetauschte Tier dem Heiligtum verfallen sein und darf nicht gelöst werden.“
- 3Mo 27: 34 Dies sind die Gebote, die der HERR (Jahwe) dem Mose auf dem Berge Sinai für die Israeliten aufgetragen (oder: zur Pflicht gemacht) hat.
- 4Mo 1: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose in der Wüste Sinai, im Offenbarungszelt, am ersten Tage des zweiten Monats im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten folgendes:
- 4Mo 1: 2 „Nehmt die Kopffzahl der gesamten Gemeinde der Israeliten auf nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, mit Aufzählung der einzelnen Namen, alle männlichen Personen Kopf für Kopf;
- 4Mo 1: 3 von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was in Israel zum Heeresdienst tauglich ist, die sollt ihr mustern, Schar für Schar, du und Aaron.
- 4Mo 1: 4 Dabei soll euch je ein Mann von jedem Stamm Beistand leisten, nämlich der Obmann (oder: das Oberhaupt) der Familien seines Stammes.
- 4Mo 1: 5 Und dies sind die Namen der Männer, die euch dabei zur Seite stehen sollen: Für Ruben: Elizur, der Sohn Sedeurs;
- 4Mo 1: 6 für Simeon: Selumiel, der Sohn Zurisaddais;
- 4Mo 1: 7 für Juda: Nahson, der Sohn Amminadabs;
- 4Mo 1: 8 für Issaschar: Nethaneel, der Sohn Zuars;
- 4Mo 1: 9 für Sebulon: Eliab, der Sohn Helons;
- 4Mo 1: 10 für die Söhne Josephs, für Ephraim. Elisama, der Sohn Ammihuds; für Manasse: Gamliel, der Sohn Pedazurs;
- 4Mo 1: 11 für Benjamin: Abidan, der Sohn Gideonis;
- 4Mo 1: 12 für Dan: Ahieser, der Sohn Ammisaddais;
- 4Mo 1: 13 für Asser: Pagiël, der Sohn Ochrans;
- 4Mo 1: 14 für Gad: Eljasaph, der Sohn Deguels;
- 4Mo 1: 15 für Naphthali: Ahira, der Sohn Enans.“
- 4Mo 1: 16 Dies waren die aus der Gemeinde Berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme, die Häupter der Tausendschaften Israels.
- 4Mo 1: 17 Hierauf ließen Mose und Aaron diese Männer, die ihnen mit Namen bezeichnet worden waren, zu sich kommen
- 4Mo 1: 18 und versammelten dann die ganze Gemeinde am ersten Tage des zweiten Monats. Da ließen sie sich in die Geburtsverzeichnisse eintragen nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, mit Aufzählung der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, Kopf für Kopf;
- 4Mo 1: 19 wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, so musterte er sie in der Wüste Sinai.
- 4Mo 1: 20 Es beliefen sich aber die Nachkommen Rubens, des erstgeborenen Sohnes Israels, ihre Abkömmlingen nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, Kopf für Kopf, alle männlichen Personen von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 21 so viele ihrer vom Stamme Ruben gemustert wurden, auf 46500.

- 4Mo 1: 22 Bei den Nachkommen Simeons beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien [seine Gemusterten] nach der Zahl der einzelnen Namen, Kopf für Kopf, alle männlichen Personen von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 23 so viele ihrer vom Stamme Simeon gemustert wurden, auf 59300.
- 4Mo 1: 24 Bei den Nachkommen Gads beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 25 so viele ihrer vom Stamme Gad gemustert wurden, auf 45650.
- 4Mo 1: 26 Bei den Nachkommen Judas beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 27 so viele ihrer vom Stamme Juda gemustert wurden, auf 74600.
- 4Mo 1: 28 Bei den Nachkommen Issaschars beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 29 so viele ihrer vom Stamme Issaschar gemustert wurden, auf 54400.
- 4Mo 1: 30 Bei den Nachkommen Sebulons beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 31 so viele ihrer vom Stamme Sebulon gemustert wurden, auf 57400.
- 4Mo 1: 32 Was die Nachkommen Josephs betrifft, so beliefen sich bei den Nachkommen Ephraims ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 33 so viele ihrer vom Stamme Ephraim gemustert wurden, auf 40500.
- 4Mo 1: 34 Bei den Nachkommen Manasses beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 35 so viele ihrer vom Stamme Manasse gemustert wurden, auf 32200.
- 4Mo 1: 36 Bei den Nachkommen Benjamins beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 37 so viele ihrer vom Stamme Benjamin gemustert wurden, auf 35400.
- 4Mo 1: 38 Bei den Nachkommen Dans beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 39 so viele ihrer vom Stamme Dan gemustert wurden, auf 62700.
- 4Mo 1: 40 Bei den Nachkommen Assers beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 41 so viele ihrer vom Stamme Asser gemustert wurden, auf 41500.
- 4Mo 1: 42 Bei den Nachkommen Naphthalis beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
- 4Mo 1: 43 so viele ihrer vom Stamme Naphthali gemustert wurden, auf 53400.
- 4Mo 1: 44 Dies sind die Gemusterten, die Mose und Aaron mit den Fürsten der Israeliten musterten; die letzteren waren zwölf Männer, und zwar je ein Mann für die zu seinem Stamm gehörigen Familien.
- 4Mo 1: 45 Und es beliefen sich alle, die von den Israeliten nach ihren Familien, von zwanzig an und darüber, gemustert worden waren, alles, was in Israel zum Heeresdienst tauglich war: –
- 4Mo 1: 46 Es beliefen sich also alle Gemusterten auf 603550.
- 4Mo 1: 47 Die Leviten aber nach ihrem väterlichen Stamm waren in dieser Musterung nicht inbegriffen.
- 4Mo 1: 48 Der HERR hatte nämlich dem Mose folgendes geboten:
- 4Mo 1: 49 „Nur die zum Stamm Levi Gehörigen sollst du nicht mustern und ihre Kopfhöhe nicht mit den übrigen Israeliten aufnehmen;
- 4Mo 1: 50 sondern bestelle du die Leviten zum Dienst an der Wohnung des Gesetzes und über ihre sämtlichen Geräte und über alles, was zu ihr gehört: Sie sollen den Dienst an ihr versehen und rings um die Wohnung her lagern.
- 4Mo 1: 51 Und wenn die Wohnung weiter wandert, sollen die Leviten sie abrechen; und wenn die Wohnung Halt macht, sollen die Leviten sie aufschlagen; jeder Nichtzugehörige (d.h. Unbefugte oder: Nichtlevit) aber, der an sie herantritt, soll sterben.
- 4Mo 1: 52 Und die übrigen Israeliten sollen nach ihren Heerscharen ein jeder auf seinem Lagerplatz und ein jeder bei seiner Fahne (oder: Panier) lagern;
- 4Mo 1: 53 die Leviten aber sollen rings um die Wohnung des Gesetzes her lagern, damit kein Zorn Gottes über die Gemeinde der Israeliten hereinbricht. Die Leviten sollen also den Dienst an der Wohnung des Gesetzes versehen.“
- 4Mo 1: 54 So machten denn die Israeliten alles genau so, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.

4Mo 2: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron folgendes:  
4Mo 2: 2 „Die Israeliten sollen ein jeder bei seinem Panier, bei den Feldzeichen ihrer Stämme, lagern; dem Offenbarungszelt gegenüber sollen sie ringsum lagern.  
4Mo 2: 3 Und zwar sollen folgende östlich gegen Sonnenaufgang lagern: Das Panier des Lagers Judas nach seinen Heerscharen, und als Anführer des Stammes Juda Nahson, der Sohn Amminadabs;  
4Mo 2: 4 sein Heer beläuft sich auf 74600 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 5 Neben ihm soll der Stamm Issaschar lagern, und als Anführer des Stammes Issaschar Nethaneel, der Sohn Zuars;  
4Mo 2: 6 sein Heer beläuft sich auf 54400 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 7 Ferner der Stamm Sebulon, und als Anführer des Stammes Sebulon Eliab, der Sohn Helons;  
4Mo 2: 8 sein Heer beläuft sich auf 54700 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 9 Alle Gemusterten im Lager Judas machen nach ihren Heerscharen 186400 Mann aus: Sie sollen (beim Abmarsch) zuerst aufbrechen.“  
4Mo 2: 10 „Das Panier des Lagers Rubens soll südwärts nach seinen Heerscharen lagern, und als Anführer des Stammes Ruben Elizur, der Sohn Sedeurs;  
4Mo 2: 11 sein Heer beläuft sich auf 46500 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 12 Neben ihm soll der Stamm Simeon lagern, und als Anführer des Stammes Simeon Selumiel, der Sohn Zurisaddais;  
4Mo 2: 13 sein Heer beläuft sich auf 59300 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 14 Ferner der Stamm Gad, und als Anführer des Stammes Gad Eljasaph, der Sohn Reguels;  
4Mo 2: 15 sein Heer beläuft sich auf 45650 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 16 Alle Gemusterten im Lager Rubens machen nach ihren Heerscharen 151450 Mann aus: Sie sollen an zweiter Stelle aufbrechen.“  
4Mo 2: 17 „Dann soll das Offenbarungszelt, das Lager der Leviten, in der Mitte der übrigen Lager aufbrechen; wie sie gelagert sind, so sollen sie aufbrechen, ein jeder an seiner Stelle, nach ihren Panieren.“  
4Mo 2: 18 „Das Panier des Lagers Ephraims soll nach seinen Heerscharen westwärts lagern, und als Anführer des Stammes Ephraim Elisama, der Sohn Ammihuds;  
4Mo 2: 19 sein Heer beläuft sich auf 40500 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 20 Neben ihm soll sich der Stamm Manasse lagern, und als Anführer des Stammes Manasse Gamliel, der Sohn Pedazurs;  
4Mo 2: 21 sein Heer beläuft sich auf 32200 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 22 Ferner der Stamm Benjamin, und als Anführer des Stammes Benjamin Abidan, der Sohn Gideonis;  
4Mo 2: 23 sein Heer beläuft sich auf 35400 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 24 Alle Gemusterten im Lager Ephraims machen nach ihren Heerscharen 108100 Mann aus: Sie sollen an dritter Stelle aufbrechen.“  
4Mo 2: 25 „Das Panier des Lagers Dans soll nördlich nach seinen Heerscharen lagern, und als Anführer des Stammes Dan Ahieser, der Sohn Ammisaddais;  
4Mo 2: 26 sein Heer beläuft sich auf 62700 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 27 Neben ihm soll der Stamm Asser lagern, und als Anführer des Stammes Asser Pagiel, der Sohn Ochrans;  
4Mo 2: 28 sein Heer beläuft sich auf 41500 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 29 Ferner der Stamm Naphthali, und als Anführer des Stammes Naphthali Ahira, der Sohn Enans;  
4Mo 2: 30 sein Heer beläuft sich auf 53400 gemusterte Männer.  
4Mo 2: 31 Alle Gemusterten im Lager Dans machen 157600 Mann aus: Sie sollen zuletzt nach ihren Panieren aufbrechen.“  
4Mo 2: 32 Dies sind die Gemusterten der Israeliten nach ihren Stämmen; sämtliche Gemusterte der einzelnen Lager nach ihren Heerscharen beliefen sich auf 603550 Mann.  
4Mo 2: 33 Die Leviten aber waren in dieser Musterung der Israeliten nicht inbegriffen, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.  
4Mo 2: 34 So taten denn die Israeliten genau so, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte: Also lagerten sie nach ihren Panieren, und also brachen sie auf ein jeder nach seinem Geschlecht bei seiner Familie.  
4Mo 3: 1 Dies sind die Nachkommen Aarons [und Moses] zu der Zeit, als der HERR (Jahwe) mit Mose auf dem Berge Sinai redete.  
4Mo 3: 2 Und zwar sind dies die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborene war Nadab, sodann Abihu, Eleasar und Ithamar.  
4Mo 3: 3 Dies sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, die in ihr Amt eingesetzt worden waren, um den Priesterdienst zu verrichten.  
4Mo 3: 4 Aber Nadab und Abihu starben (im Dienst) vor dem HERRN (Jahwe), als sie in der Wüste Sinai ein ungehöriges Feueropfer vor dem HERRN (Jahwe) darbrachten, und hatten keine Söhne. So versahen denn Eleasar und Ithamar den Priesterdienst unter der Aufsicht ihres Vaters Aaron.  
4Mo 3: 5 Der HERR (Jahwe) gebot aber dem Mose folgendes:  
4Mo 3: 6 „Laß den Stamm Levi herantreten und stelle ihn vor den Priester Aaron, damit sie ihm Dienste leisten;  
4Mo 3: 7 denn sie sollen alles das besorgen, was ihm und was der ganzen Gemeinde vor dem Offenbarungszelt zu beobachten obliegt, so daß sie den Dienst an der heiligen Wohnung verrichten.“

- 4Mo 3: 8 Sie sollen also die sämtlichen Geräte des Offenbarungszeltes und alles besorgen, was den Israeliten zu besorgen obliegt, und so den Dienst an der heiligen Wohnung versehen.
- 4Mo 3: 9 Du sollst also die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen begeben (oder: überweisen); ganz zu eigen sollen sie ihm von seiten der Israeliten überwiesen sein.
- 4Mo 3: 10 Aaron aber und seine Söhne sollst du dazu bestellen, daß sie ihres Priesteramts warten; ein Unbefugter aber, der das Amt ausübt, soll sterben.“
- 4Mo 3: 11 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes:
- 4Mo 3: 12 „Wisse wohl: Ich selbst habe die Leviten aus der Mitte der Israeliten herausgenommen (oder: ausgesondert) als Ersatz für alle Erstgeborenen, als Ersatz für alle Kinder, die unter den Israeliten zuerst zur Welt gekommen sind, damit die Leviten mir gehören.
- 4Mo 3: 13 Denn mir gehören alle Erstgeborenen; an dem Tage, als ich alle Erstgeburten im Lande Ägypten sterben ließ, habe ich mir alles Erstgeborene in Israel geweiht sowohl von Menschen als auch von Tieren: Mir sollen sie gehören, mir dem HERRN (Jahwe).“
- 4Mo 3: 14 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose in der Wüste Sinai folgendes:
- 4Mo 3: 15 „Mustere die Leviten nach ihren Familien und nach ihren Geschlechtern; alle männlichen Personen von einem Monat an und darüber sollst du bei ihnen mustern.“
- 4Mo 3: 16 Da nahm Mose nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) die Musterung bei ihnen vor, wie ihm geboten worden war.
- 4Mo 3: 17 Und dies waren die Söhne Levis mit ihren Namen: Gerson, Kehath und Merari.
- 4Mo 3: 18 Und dies sind die Namen der Söhne Gersons nach ihren Geschlechtern: Libni und Simei;
- 4Mo 3: 19 und die Söhne Kehaths nach ihren Geschlechtern: Amram und Jizhar, Hebron und Ussiel;
- 4Mo 3: 20 und die Söhne Meraris nach ihren Geschlechtern: Mahli und Musi. Das sind die Geschlechter der Leviten nach ihren Familien.
- 4Mo 3: 21 Von Gerson stammt also das Geschlecht der Libniten und das Geschlecht der Simeiten; dies sind die Geschlechter der Gersoniten.
- 4Mo 3: 22 Ihre Gemusterten, nach der Zahl aller männlichen Personen bei ihnen von einem Monat an und darüber, beliefen sich auf 7500.
- 4Mo 3: 23 Die Geschlechter der Gersoniten lagerten hinter der heiligen Wohnung gegen Westen;
- 4Mo 3: 24 und der Fürst (oder: das Oberhaupt) des Hauses der Gersoniten war Eljasaph, der Sohn Laels.
- 4Mo 3: 25 Die Dienstleistung der Gersoniten im Offenbarungszelt betraf die heilige Wohnung und das Zeltdach, seine Überdecke und den Vorhang am Eingang des Offenbarungszeltes,
- 4Mo 3: 26 ferner die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang am Eingang des Vorhofs, der die heilige Wohnung und den Altar rings umgab, sowie die zugehörigen Seile nebst allem, was es dabei zu tun gab.
- 4Mo 3: 27 Von Kehath stammt das Geschlecht der Amramiten, sowie das Geschlecht der Jizhariten, das Geschlecht der Hebroniten und das Geschlecht der Ussieliten: Dies sind die Geschlechter der Kehathiten.
- 4Mo 3: 28 Ihrer Gemusterten, nach der Zahl aller männlichen Personen von einem Monat an und darüber, beliefen sich auf 8600, denen der Dienst am Heiligtum oblag.
- 4Mo 3: 29 Die Geschlechter der Kehathiten lagerten an der südlichen Längsseite der heiligen Wohnung;
- 4Mo 3: 30 und das Familienoberhaupt der Geschlechter der Kehathiten war Elizaphan, der Sohn Ussiels.
- 4Mo 3: 31 Ihre Dienstleistung betraf die Lade und den Tisch, den Leuchter, die Altäre, die heiligen Geräte, die beim Dienst gebraucht wurden, ferner den Vorhang (vor dem Allerheiligsten) nebst allem, was es dabei zu tun gab.
- 4Mo 3: 32 Das Oberhaupt der Levitenoberhäupter aber war Eleasar, der Sohn des Priesters Aaron; er hatte die Aufsicht über die, welche Dienste am Heiligtum zu leisten hatten.
- 4Mo 3: 33 Von Merari stammt das Geschlecht der Mahliten und das Geschlecht der Musiten; dies sind die Geschlechter Meraris.
- 4Mo 3: 34 Ihre Gemusterten, nach der Zahl aller männlichen Personen von einem Monat an und darüber, beliefen sich auf 6200.
- 4Mo 3: 35 Das Familienoberhaupt der Geschlechter Meraris war Zurriel, der Sohn Abihails. Sie lagerten an der nördlichen Längsseite der heiligen Wohnung;
- 4Mo 3: 36 und die Dienstleistung der Merariten betraf die Bretter der heiligen Wohnung, sowie ihre Riegel, ihre Säulen und Füße (oder: Ständer und Sockel), nebst allen zugehörigen Geräten und allem, was es dabei zu tun gab,
- 4Mo 3: 37 ferner die Säulen (oder: Ständer) des Vorhofs ringsum nebst ihren Füßen, ihren Pflöcken und Seilen.
- 4Mo 3: 38 Diejenigen aber, welche vor der heiligen Wohnung nach Osten hin, vor dem Offenbarungszelt gegen Sonnenaufgang, lagerten, waren Mose und Aaron mit seinen Söhnen, die den Dienst am Heiligtum zu verrichten hatte, nämlich alles das, was den Israeliten dabei zu besorgen oblag. – Der Unbefugte aber, der den Dienst ausübte, sollte sterben.
- 4Mo 3: 39 Die Kopffzahl sämtlicher Leviten, die Mose und Aaron auf Befehl des HERRN (Jahwes) nach ihren Geschlechtern gemustert hatten, alle männlichen Personen von einem Monat an und darüber, belief sich auf 22.000.
- 4Mo 3: 40 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Mustere nun auch alle männlichen Erstgeborenen bei den Israeliten von einem Monat an und darüber und nimm die Zahl ihrer Namen auf.

- 4Mo 3: 41 Du sollst aber die Leviten für mich, den HERRN (Jahwe), als Ersatz für alle Erstgeborenen unter den Israeliten nehmen und ebenso das Vieh der Leviten als Ersatz für alle Erstgeburten unter dem Vieh der Israeliten.“
- 4Mo 3: 42 So musterte denn Mose alle Erstgeborenen unter den Israeliten, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte;
- 4Mo 3: 43 und es belief sich die Gesamtzahl der männlichen Erstgeborenen, nach der Zahl der Namen von einem Monat an und darüber, so viele ihrer gemustert waren, auf 22273.
- 4Mo 3: 44 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 3: 45 „Nimm die Leviten als Ersatz für alle Erstgeborenen unter den Israeliten und das Vieh der Leviten als Ersatz für das Vieh jener, damit die Leviten mir gehören, mir, dem HERRN (Jahwe).
- 4Mo 3: 46 Was aber den Loskauf der 273 israelitischen Erstgeborenen betrifft, welche über die Zahl der Leviten überschüssig sind,
- 4Mo 3: 47 so sollst du fünf Schekel für jeden Kopf erheben; nach dem Gewicht des Heiligtums sollst du sie erheben, den Schekel zu zwanzig Gera gerechnet.
- 4Mo 3: 48 Dies Geld sollst du als Lösegeld für die, welche überzählig bei ihnen sind, Aaron und seinen Söhnen übergeben.“
- 4Mo 3: 49 So erhob denn Mose das Loskaufgeld von denen, welche über die durch die Leviten Ausgelösten überzählig waren;
- 4Mo 3: 50 von den Erstgeborenen der Israeliten erhob er das Geld, 1365 Schekel, nach dem Gewicht des Heiligtums.
- 4Mo 3: 51 Dann übergab Mose das Lösegeld dem Aaron und seinen Söhnen nach dem Befehl des HERRN (Jahwes), wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 4Mo 4: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron folgendes:
- 4Mo 4: 2 „Nehmt unter den Leviten die Kopffzahl der Kehathiten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien auf,
- 4Mo 4: 3 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle die zum Dienst tauglich sind, so daß sie am Offenbarungszelt tätig sein können.“
- 4Mo 4: 4 „Dies soll der Dienst der Kehathiten am Offenbarungszelt sein: (Die Sorge für) das Hochheilige.
- 4Mo 4: 5 Wenn nämlich das Lager aufbricht, sollen Aaron und seine Söhne hineingehen und den abschließenden Vorhang abnehmen und die Gesetzeslade mit ihm bedecken (oder: in ihn hüllen).
- 4Mo 4: 6 Dann sollen sie eine Decke von Seekuhfell darauf legen und ein ganz aus blauem Purpur bestehendes Tuch oben darüber breiten und dann die zugehörigen Tragstangen anlegen.
- 4Mo 4: 7 Auch über den Schaubrottisch sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und die Schüsseln, Schalen und Becher, sowie die Kannen für das Trankopfer darauf stellen; auch das regelmäßig aufzulegende Brot soll sich auf ihm befinden.
- 4Mo 4: 8 Dann sollen sie über das alles ein Tuch von Karmesin breiten, dieses mit einer Decke von Seekuhfell überdecken und dann die zugehörigen Tragstangen anlegen.
- 4Mo 4: 9 Hierauf sollen sie ein Tuch von blauem Purpur nehmen und den lichtspendenden Leuchter damit überdecken (oder: darin einhüllen) samt den zugehörigen Lampen, Lichtputzschalen, Näpfen und allen Ögefäßen, mit denen man ihn zu bedienen pflegt;
- 4Mo 4: 10 dann sollen sie ihn nebst allen seinen Geräten in eine Decke von Seekuhfell tun und auf die Tragbahre legen.
- 4Mo 4: 11 Auch über den goldenen Altar sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und ihn mit einer Decke von Seekuhfell überdecken (oder: darin einhüllen) und die zugehörigen Tragstangen anlegen.
- 4Mo 4: 12 Weiter sollen sie alle für den Dienst erforderlichen Geräte, mit denen man den Dienst im Heiligtum zu verrichten pflegt, nehmen, sie in ein Tuch von blauem Purpur tun, sie dann mit einer Decke von Seekuhfell überdecken und auf die Tragbahre legen.
- 4Mo 4: 13 Hierauf sollen sie den (Brandopfer-) Altar von der Fettasche reinigen und ein Tuch von rotem Purpur über ihn breiten;
- 4Mo 4: 14 auf dieses sollen sie dann alle zugehörigen Geräte legen, mit denen man den Dienst auf ihm zu verrichten pflegt: Die Kohlenpfanne, Gabeln, Schaufeln, Becken überhaupt alle zum Altar gehörigen Geräte; darüber sollen sie eine Decke von Seekuhfell breiten und die zugehörigen Tragstangen anlegen.
- 4Mo 4: 15 Wenn dann Aaron und seine Söhne beim Aufbruch des Lagers mit der Einhüllung des Heiligen (d.h. der heiligen Gegenstände) und aller heiligen Geräte fertig sind, so sollen danach die Kehathiten kommen, um alles zu tragen; sie dürfen aber die heiligen Gegenstände nicht berühren, sonst würden sie sterben. Dies ist es, was die Kehathiten vom Offenbarungszelt zu tragen haben.“
- 4Mo 4: 16 „Elesar aber, dem Sohne des Priesters Aaron, ist das Öl für den Leuchter und das wohlriechende Räucherwerk, sowie das regelmäßige Speisopfer und das Salböl anvertraut, ferner die Aufsicht über die ganze heilige Wohnung und über alles das, was sich an heiligen Gegenständen und an zugehörigen Geräten in ihr befindet.“
- 4Mo 4: 17 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Aaron folgendes:
- 4Mo 4: 18 „Laßt den Stamm der Geschlechter der Kehathiten nicht aus der Mitte der Leviten der Vernichtung anheimfallen,

- 4Mo 4: 19 sondern tut folgendes für sei, damit sie am Leben bleiben und nicht sterben müssen, wenn sie an die hochheiligen Gegenstände herantreten: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und jeden einzelnen von ihnen anstellen, um das zu verrichten und das zu tragen, was ihm obliegt;
- 4Mo 4: 20 aber sie selbst sollen nicht hineingehen, um auch nur einen Augenblick die heiligen Gegenstände anzusehen, sonst müssen sie sterben.“
- 4Mo 4: 21 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 4: 22 „Nimm nun auch die Kopffzahl der Gersoniten nach ihren Familien und nach ihren Geschlechtern auf;
- 4Mo 4: 23 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die zum Dienst tauglich sind, so daß sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden können.
- 4Mo 4: 24 Darin soll der Dienst der Geschlechter der Gersoniten bezüglich der ihnen obliegenden Verrichtungen und der zu tragenden Gegenstände bestehen:
- 4Mo 4: 25 Sie haben die Teppiche der heiligen Wohnung und das Offenbarungszelt zu tragen, auch seine Decke und die Decke von Seekuhfell, die oben darüber liegt, sowie den Vorhang am Eingang zum Offenbarungszelt,
- 4Mo 4: 26 ferner die Umhänge des Vorhofes, und den Vorhang am Eingangstor des Vorhofes, der die heilige Wohnung und den Brandopferaltar rings umgibt, samt den zugehörigen Seilen und allen Geräten, die zu diesem Dienst nötig sind; überhaupt alles, was dabei zu tun ist, sollen sie besorgen.
- 4Mo 4: 27 Nach der Anordnung Aarons und seiner Söhne soll der ganze Dienst der [Söhne der] Gersoniten vor sich gehen bei allem, was sie zu tragen haben, und bei allem, was sie zu verrichten haben; und zwar sollt ihr ihnen alles, was sie zu tragen haben, Stück für Stück überweisen.
- 4Mo 4: 28 Dies ist der Dienst, den die Geschlechter der [Söhne der] Gersoniten am Offenbarungszelt zu verrichten haben; und die Aufsicht über ihre Verrichtung soll Ithamar, dem Sohn des Priesters Aaron, obliegen.“
- 4Mo 4: 29 „Auch die Merariten sollst du nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien mustern;
- 4Mo 4: 30 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die zum Dienst tauglich sind, so daß sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden können.
- 4Mo 4: 31 Und dies ist es, was ihnen zu tragen obliegt und worin ihr ganzer Dienst am Offenbarungszelt besteht: Die Bretter der heiligen Wohnung, sowie ihre Riegel, Säulen und Füße (oder: Ständer und Sockel),
- 4Mo 4: 32 ferner die Säulen (oder: Ständer) rings um den Vorhof samt ihren Füßen, ihren Pflöcken und Seilen, samt allen zugehörigen Geräten und nebst allem, was es dabei zu tun gibt; und zwar sollt ihr ihnen die Geräte, deren Fortschaffung ihnen obliegt, Stück für Stück zuweisen.
- 4Mo 4: 33 Dies ist der Dienst der Geschlechter der Merariten, alles, was sie am Offenbarungszelt unter der Aufsicht Ithamars, des Sohnes des Priesters Aaron, zu verrichten haben.“
- 4Mo 4: 34 So musterten denn Mose und Aaron samt den Stammesfürsten der Gemeinde die [Söhne der] Kehathiten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien,
- 4Mo 4: 35 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich waren, so daß sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden konnten.
- 4Mo 4: 36 Und es belief sich die Zahl derer, welche aus ihnen nach ihren Geschlechtern gemustert wurden, auf 2750.
- 4Mo 4: 37 So viele waren die (d.h. dies war die Zahl der) aus den Geschlechtern der Kehathiten Gemusterten, alle, welche Dienste am Offenbarungszelte zu leisten hatten und welche Mose und Aaron nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HERRN (Jahwes) gemustert hatten.
- 4Mo 4: 38 Was sodann diejenigen betrifft, welche aus den Gersoniten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert wurden,
- 4Mo 4: 39 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich waren, so daß sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden konnten,
- 4Mo 4: 40 so belief sich die Zahl derer, welche aus ihnen nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert wurden, auf 2630.
- 4Mo 4: 41 So viele waren die (d.h. dies war die Zahl der) aus den Geschlechtern der Gersoniten Gemusterten, alle, welche Dienste am Offenbarungszelt zu leisten hatten und welche Mose und Aaron nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) gemustert hatten.
- 4Mo 4: 42 Was ferner diejenigen betrifft, welche aus den Geschlechtern der Merariten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert wurden,
- 4Mo 4: 43 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich waren, so daß sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden konnten,
- 4Mo 4: 44 so beliefen sich die, welche aus ihnen nach ihren Geschlechtern gemustert wurden, auf 3200.
- 4Mo 4: 45 So viele waren die (d.h. dies war die Zahl der) aus den Geschlechtern der Merariten Gemusterten, welche Mose und Aaron nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HERRN (Jahwes) gemustert hatten.
- 4Mo 4: 46 Was aber die Gesamtzahl der gemusterten Leviten betrifft, welche Mose und Aaron samt den Stammesfürsten der Israeliten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert hatten,
- 4Mo 4: 47 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche tauglich waren, um bei den Dienstleistungen und bei der Verrichtung des Tragens Verwendung am Offenbarungszelt zu finden,
- 4Mo 4: 48 so belief sich die Zahl der aus ihnen Gemusterten auf 8580.

- 4Mo 4: 49 Nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HERRN (Jahwes) wies man dem einzelnen von ihnen das zu, was er zu verrichten und zu tragen hatte; und sie wurden so angestellt, wie es der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 4Mo 5: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 5: 2 „Befiehl den Israeliten, daß sie alle Aussätzigen und alle mit einem Ausfluß Behafteten, sowie alle, die sich an einer Leiche verunreinigt haben, aus dem Lager entfernen;
- 4Mo 5: 3 sowohl Männer als Weiber sollt ihr hinaus schaffen; vor das Lager hinaus sollt ihr sie schaffen, damit sie ihre Lager nicht verunreinigen, da doch ich in deren Mitte wohne.“
- 4Mo 5: 4 Da taten die Israeliten so und schafften sie vor das Lager hinaus; wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, so taten die Israeliten.
- 4Mo 5: 5 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 5: 6 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Mann oder ein Weib irgend eine von den mannigfachen Sünden begeht, wie Menschen sie zu begehen pflegen, so daß sie eine Veruntreuung gegen den HERRN (Jahwe) verüben und der Betreffende dadurch eine Verschuldung auf sich läßt,
- 4Mo 5: 7 so sollen sie die Sünde, die sie begangen haben, bekennen, und der Betreffende soll das von ihm Veruntreute nach seinem vollen Wert zurückerstatten und noch ein Fünftel des Betrags hinzufügen und es dem geben, an dem er sich verschuldet hat.
- 4Mo 5: 8 Wenn dieser Mann aber keinen nächsten Verwandten hat, dem der Ersatz geleistet werden könnte, so soll die Buße, die dem HERRN (Jahwe) zu erstatten ist, dem Priester gehören, abgesehen von dem Sühnewidder, mittels dessen man (d.h. der Priester) ihm Sühne erwirkt.
- 4Mo 5: 9 Ebenso soll jede Hebe von allen heiligen Gaben, welche die Israeliten dem Priester bringen, diesem gehören.
- 4Mo 5: 10 Ihm sollen also die heiligen Gaben eines jeden gehören: Was irgend jemand dem Priester gibt, soll diesem gehören.“
- 4Mo 5: 11 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 5: 12 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn jemandes Ehefrau sich vergeht und ihrem Manne untreu wird,
- 4Mo 5: 13 so daß ein anderer fleischlichen Umgang mit ihr hat, ohne daß jedoch ihr Mann etwas davon weiß, und ihr tatsächlicher Ehebruch unentdeckt geblieben ist, auch kein Zeuge gegen sie da ist, weil man sie bei der Tat nicht ertappt hat;
- 4Mo 5: 14 es kommt nun aber der Geist der Eifersucht über den Mann, so daß er auf seine Frau, die sich wirklich vergangen hat, eifersüchtig wird; – oder auch es kommt der Geist der Eifersucht über den Mann, so daß er auf seine Frau eifersüchtig wird, ohne daß sie sich tatsächlich vergangen hat –:
- 4Mo 5: 15 So soll der Mann seine Frau zum Priester bringen und zugleich die ihrethalben erforderliche Opfergabe mitbringen, nämlich ein Zehntel Epha Gerstenmehl; doch darf er kein Öl darüber gießen und keinen Weihrauch darauf tun, denn es ist ein Speisopfer der Eifersucht, ein Speisopfer der Offenbarung, das eine Verschuldung offenbar machen soll.
- 4Mo 5: 16 Hierauf soll der Priester sie herantreten lassen und sie vor den HERRN (Jahwe) stellen.
- 4Mo 5: 17 Dann nehme der Priester heiliges Wasser in einem irdenen Gefäß; weiter nehme der Priester etwas von dem Staube, der auf dem Fußboden der Wohnung liegt, und tue es in das Wasser.
- 4Mo 5: 18 Dann lasse der Priester die Frau vor den HERRN (Jahwe) treten, löse ihr das Haupthaar auf und gebe ihr das Offenbarungs-Speisopfer auf die Hände – es ist ein Speisopfer der Eifersucht –; aber das fluchbringende Wasser des bitteren Wehs behalte der Priester in der Hand.
- 4Mo 5: 19 Sodann beschwöre sie der Priester und sage zu der Frau: ‚Wenn kein (fremder) Mann dir beigewohnt hat und du, die du deinem Gatten angehörst, dich nicht vergangen und verunreinigt hast, so sollst du durch dieses fluchbringende Wasser des bitteren Wehs unversehrt bleiben!
- 4Mo 5: 20 Wenn du dich aber, obgleich du deinem Gatten angehörst, vergangen und verunreinigt hast, so daß ein Mann außer deinem Gatten dir beigewohnt hat,‘ –
- 4Mo 5: 21 es beschwöre also der Priester die Frau mit feierlicher Verfluchung und spreche so zu der Frau – ‚so mache der HERR (Jahwe) dich zum abschreckenden Beispiel einer feierlichen Verfluchung inmitten deines Volkes, indem der HERR (Jahwe) deine Hüften schwinden macht und deinen Leib anschwellen läßt;
- 4Mo 5: 22 und es möge dieses fluchbringende Wasser in deine Eingeweide dringen, so daß dein Leib anschwillt und deine Hüften schwinden!‘ Die Frau aber soll sagen: ‚Ja, so geschehe es! Amen!‘
- 4Mo 5: 23 Dann schreibe der Priester diese Verfluchung auf ein Blatt und wasche die Schrift wieder ab in das Wasser des bitteren Wehs hinein.
- 4Mo 5: 24 Hierauf gebe er der Frau das fluchbringende Wasser des bitteren Wehs zu trinken, damit das fluchbringende Wasser in sie eindringe zu bitterem Weh.
- 4Mo 5: 25 Dann nehme der Priester der Frau das Eifersuchts-Speisopfer aus der Hand, webe (d.h. schwinde) das Speisopfer vor dem HERRN (Jahwe) und bringe es hin zum Altar;
- 4Mo 5: 26 dort nehme der Priester von dem Speisopfer eine Handvoll, nämlich den zum Duftopfer bestimmten Teil, und lasse es auf dem Altar in Rauch aufgehen; danach gebe er der Frau das Wasser zu trinken.
- 4Mo 5: 27 Hat er sie nun das Wasser trinken lassen, so wird, falls sie sich vergangen hat und ihrem Mann untreu gewesen ist, das fluchbringende Wasser zu bitterem Weh in sie eindringen: Ihr Leib wird anschwellen,

und ihre Hüften werden schwinden, und die Frau wird zum abschreckenden Beispiel einer Verfluchung inmitten ihres Volkes werden.

4Mo 5: 28 Wenn aber die Frau sich nicht verunreinigt hat, sondern schuldlos ist, so wird sie unversehrt bleiben und kann wieder Mutter von Kindern werden.“

4Mo 5: 29 Dies ist die Verordnung bezüglich der Eifersucht. Wenn eine Frau die einem Ehemann angehört, sich vergeht und sich verunreinigt,

4Mo 5: 30 oder auch wenn über einen Mann der Geist der Eifersucht kommt, so daß er auf seine Frau eifersüchtig wird, so soll er die Frau vor den HERRN (Jahwe) treten lassen, und der Priester soll genau nach dieser Verordnung mit ihr verfahren.

4Mo 5: 31 Der Mann soll dabei außer Schuld bleiben, eine solche Frau aber muß ihre Schuld büßen.

4Mo 6: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:

4Mo 6: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Mann oder ein Weib das Absonderungsgelübde eines Nasiräers (d.h. eines Gottgeweihten) ablegen will, um sich dem HERRN (Jahwe) zu weihen,

4Mo 6: 3 so muß er sich des Weines und jeder andern berauschenden Getränks enthalten; auch Essig (oder: Gogorenes) von Wein oder Essig von berauschendem Getränk darf er nicht trinken; ebenso darf er keinerlei aus Trauben hergestellte Flüssigkeit und keine Trauben, weder frische noch getrocknete, genießen.

4Mo 6: 4 Während der ganzen Dauer seiner Weihezeit darf er von allem, was vom Weinstock kommt (d.h. gewonnen wird), nichts genießen, auch keine unreifen Trauben und keine Rankenspitzen (a.Ü.: von den Kernen an bis zur Hülse).

4Mo 6: 5 Während der ganzen Dauer seines Weihegelübdes darf kein Schermesser auf sein Haupt kommen; bis zum Ablauf der Zeit, für die er sich dem HERRN (Jahwe) geweiht hat, soll er als geheiligt gelten: Er hat sein Haupthaar frei wachsen zu lassen.

4Mo 6: 6 Während der ganzen Zeit, für die er sich dem HERRN (Jahwe) geweiht hat, darf er zu keinem Toten hineingehen;

4Mo 6: 7 selbst wenn ihm Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester sterben, darf er sich an ihren Leichen nicht verunreinigen; denn die Weihe seines Gottes ruht auf seinem Haupt:

4Mo 6: 8 Solange seine Weihe (d.h. gelobte Zeit) dauert, ist er dem HERRN (Jahwe) heilig.“

4Mo 6: 9 „Sollte aber jemand ganz plötzlich neben ihm sterben und er dadurch sein geweihtes Haupt verunreinigen, so soll er an dem Tage, an dem er wieder rein wird, sein Haupt scheren, also am siebten Tage;

4Mo 6: 10 und am achten Tage soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zu dem Priester an den Eingang des Offenbarungszeltes bringen.

4Mo 6: 11 Der Priester soll dann die eine zum Sündopfer und die andere zum Brandopfer herrichten und ihm so Sühne erwirken dafür, daß er sich an der Leiche (verunreinigt und sich dadurch) versündigt hat. Dann soll er an demselben Tage sein Haupt nochmals für geheiligt erklären

4Mo 6: 12 und sich dem HERRN (Jahwe) für die gelobte Zeit von neuem weihen, auch ein einjähriges Lamm als Schuldopfer darbringen; die vorige Zeit aber soll als verfallen gelten, weil seine Weihe unrein geworden war.“

4Mo 6: 13 „Folgende Vorschriften aber gelten für den Nasiräer: An dem Tage, an welchem die von ihm gelobte Weihezeit zu Ende ist, führe man ihn an den Eingang des Offenbarungszeltes;

4Mo 6: 14 und er hat dem HERRN (Jahwe) seine Opfergabe darzubringen, nämlich ein einjähriges, fehlerloses Lamm zum Brandopfer und ein einjähriges, fehlerloses weibliches Lamm zum Sündopfer, ferner einen fehlerlosen Widder zum Heilopfer;

4Mo 6: 15 außerdem einen Korb mit ungesäuertem Backwerk von Feinmehl, nämlich mit Öl gemengte Kuchen und ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen, nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern.

4Mo 6: 16 Der Priester soll dann dies alles vor den HERRN (Jahwe) bringen und das Sündopfer und das Brandopfer für ihn herrichten;

4Mo 6: 17 den Widder aber soll er als Heilopfer für den HERRN (Jahwe) herrichten und samt dem Korbe mit dem ungesäuerten Backwerk; auch das Speisopfer und das Trankopfer soll der Priester für ihn darbringen.

4Mo 6: 18 Sodann schere der Nasiräer sein geweihtes Haupt am Eingang des Offenbarungszeltes, nehme sein geweihtes Haupthaar und lege es in das Feuer, das unter dem Heilopfer brennt.

4Mo 6: 19 Hierauf nehme der Priester den gekochten Bug von dem Widder nebst einem ungesäuerten Kuchen und einen ungesäuerten Fladen aus dem Korbe und lege dies alles dem Nasiräer auf die Hände, nachdem dieser sich das geweihte Haar abgeschoren hat.

4Mo 6: 20 Sodann webe der Priester dieses alles als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe): Es ist eine dem Priester zufallende heilige Gabe samt der Webebrust und der Hebekeule. Danach darf der Nasiräer wieder Wein trinken.“

4Mo 6: 21 Diese Vorschriften gelten für den Gottgeweihten, der ein Gelübde abgelegt hat, nämlich bezüglich seiner Opfergabe, die er dem HERRN (Jahwe) aufgrund seiner Weihe darzubringen hat, abgesehen von dem, was er sonst noch zu leisten vermag. Aufgrund seines Gelübdes, das er abgelegt hat, soll er nach den für seine Weihe geltenden Vorschriften verfahren.

4Mo 6: 22 Der HERR (Jahwe) gebot alsdann dem Mose folgendes:



- 4Mo 6: 23 „Gib Aaron und seinen Söhnen folgende Weisung: Mit diesen Worten sollt ihr den Segen über die Israeliten aussprechen:
- 4Mo 6: 24 „Der HERR (Jahwe) segne dich und behüte dich!
- 4Mo 6: 25 Der HERR (Jahwe) lasse sein Angesicht leuchten über dir (so nach Luther; w.: zu dir hin; oder: dir zu) und sei dir gnädig!
- 4Mo 6: 26 Der HERR (Jahwe) erhebe sein Angesicht zur dir hin (oder: auf dich) und gewähre dir Frieden!“
- 4Mo 6: 27 Wenn sie so meinen Namen auf die Israeliten legen, will ich sie segnen.“
- 4Mo 7: 1 An dem Tage nun, als Mose mit der Errichtung der heiligen Wohnung fertig war und sie gesalbt und geheiligt (oder: geweiht) hatte samt allen ihren Geräten, auch den Brandaltar mit allen seinen Geräten gesalbt und geweiht hatte,
- 4Mo 7: 2 da brachten die Fürsten der Israeliten, die Häupter der einzelnen Stämme – das sind die Stammesfürsten, die als Vorsteher die Musterung vorgenommen hatten –,
- 4Mo 7: 3 da brachten sie ihre Opfertgabe vor den HERRN (Jahwe), nämlich sechs überdeckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen auf zwei Fürsten und je ein Rind von jedem: Die brachten sie vor die heilige Wohnung.
- 4Mo 7: 4 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 7: 5 „Nimm sie von ihnen an, damit sie beim Dienst am Offenbarungszelt Verwendung finden, und übergib sie den Leviten unter Berücksichtigung des von jedem zu leistenden Dienstes.“
- 4Mo 7: 6 So nahm denn Mose die Wagen und die Rinder und übergab sie den Leviten.
- 4Mo 7: 7 Zwei von den Wagen und vier Rinder übergab er den Gersoniten mit Rücksicht auf den von ihnen zu leistenden Dienst;
- 4Mo 7: 8 die andern vier Wagen und acht Rinder aber übergab er den Merariten mit Rücksicht auf den Dienst, den sie unter der Aufsicht (oder: Leitung) Ithamars, des Sohnes des Priesters Aaron, zu leisten hatten.
- 4Mo 7: 9 Den Kehathiten aber übergab er nichts; denn ihnen lag die Besorgung der heiligsten Gegenstände ob, die sie auf der Schulter tragen mußten.
- 4Mo 7: 10 Sodann brachten die Fürsten die Einweihungsgaben für den Altar an dem Tage dar, an welchem er gesalbt wurde, und zwar brachten die Fürsten ihre Opfertgaben vor den Altar.
- 4Mo 7: 11 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Tag für Tag soll jedesmal nur einer der Fürsten seine Opfertgabe zur Einweihung des Altars darbringen.“
- 4Mo 7: 12 Derjenige nun, welcher am ersten Tage seine Opfertgabe darbrachte, war Nahson, der Sohn Amminadabs, vom Stamme Juda.
- 4Mo 7: 13 Seine Opfertgabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 14 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 15 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 16 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 17 ferner zum Heilopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfertgabe Nahsons, des Sohnes Amminadabs.
- 4Mo 7: 18 Am zweiten Tage opferte Nethaneel, der Sohn Zuars, der Fürst von Issaschar.
- 4Mo 7: 19 Er brachte als seine Opfertgabe dar: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 20 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 21 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 22 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 23 ferner zum Heilopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfertgabe Nethaneels, des Sohnes Zuars.
- 4Mo 7: 24 Am dritten Tage opferte der Fürst des Stammes Sebulon, Eliab, der Sohn Helons.
- 4Mo 7: 25 Seine Opfertgabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 26 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 27 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 28 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 29 ferner zum Heilopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfertgabe Eliabs, des Sohnes Helons.
- 4Mo 7: 30 Am vierten Tage opferte der Fürst des Stammes Ruben, Elizur, der Sohn Sedeurs.
- 4Mo 7: 31 Seine Opfertgabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 32 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 33 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 34 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

- 4Mo 7: 35 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs.
- 4Mo 7: 36 Am fünften Tage opferte der Fürst des Stammes Simeon, Selumiel, der Sohn Zurisaddais.
- 4Mo 7: 37 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 38 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 39 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 40 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 41 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Selumiels, des Sohnes Zurisaddais.
- 4Mo 7: 42 Am sechsten Tage opferte der Fürst des Stammes Gad, Eljasaph, der Sohn Deguels.
- 4Mo 7: 43 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 44 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 45 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 46 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 47 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Eljasaphs, des Sohnes Deguels.
- 4Mo 7: 48 Am siebenten Tage opferte der Fürst des Stammes Ephraim, Elisama, der Sohn Ammihuds.
- 4Mo 7: 49 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 50 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 51 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 52 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 53 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elisamas, des Sohnes Ammihuds.
- 4Mo 7: 54 Am achten Tage opferte der Fürst des Stammes Manasse, Gamliel, der Sohn Pedazurs.
- 4Mo 7: 55 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 56 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 57 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 58 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 59 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.
- 4Mo 7: 60 Am neunten Tage opferte der Fürst des Stammes Benjamin, Abidan, der Sohn Gideonis.
- 4Mo 7: 61 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 62 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 63 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 64 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 65 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Abidans, des Sohnes Gideonis.
- 4Mo 7: 66 Am zehnten Tage opferte der Fürst des Stammes Dan, Ahieser, der Sohn Ammisaddais.
- 4Mo 7: 67 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 68 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 69 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 70 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 71 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Ahiesers, des Sohnes Ammisaddais.
- 4Mo 7: 72 Am elften Tage opferte der Fürst des Stammes Asser, Pagiell, der Sohn Ochrans.
- 4Mo 7: 73 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 74 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 75 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 76 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 77 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Pagiells, des Sohnes Ochrans.

- 4Mo 7: 78 Am zwölften Tage opferte der Fürst des Stammes Naphthali, Ahira, der Sohn Enans.
- 4Mo 7: 79 Seine Opfergabe war: Eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer;
- 4Mo 7: 80 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt;
- 4Mo 7: 81 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
- 4Mo 7: 82 ein Ziegenbock zum Sündopfer;
- 4Mo 7: 83 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Ahiras, des Sohnes Enans.
- 4Mo 7: 84 Dies waren von seiten der Fürsten der Israeliten die Gaben zur Einweihung des Altars an dem Tage, an welchem er gesalbt wurde, nämlich 12 silberne Schüsseln, 12 silberne Becken, 12 goldene Schalen,
- 4Mo 7: 85 jede silberne Schüssel 130 Schekel, jedes Becken 70 Schekel schwer; das gesamte Silber der Gefäße betrug also 2400 Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums;
- 4Mo 7: 86 ferner 12 goldene Schalen, mit Räucherwerk gefüllt, jede Schale 10 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums; das gesamte Gold der Schalen betrug also 120 Schekel.
- 4Mo 7: 87 Die Gesamtzahl der Rinder zum Brandopfer belief sich auf 12 junge Stiere, dazu 12 Widder, 12 einjährige Lämmer nebst dem zugehörigen Speisopfer, und 12 Ziegenböcke zum Sündopfer.
- 4Mo 7: 88 Die sämtlichen Rinder zum Heilsopfer beliefen sich auf 24 junge Stiere, dazu 60 Widder, 60 Böcke, 60 einjährige Lämmer. Dies waren die Gaben zur Einweihung des Altars, nachdem er gesalbt worden war.
- 4Mo 7: 89 (HE 100: 9 - HE 101: 1: *„Die Hauptsache war jedoch die Bereitung des Od, das als Odwolke über der Bundeslade zur Erzeugung der Laute nötig war, in denen Gott zu Mose redete. Es war also nicht ein Sprechen durch ein Medium, sondern als ‚direkte Stimme‘. Die geistigen Laute wurden durch das irdische Od der Wolke so weit verdichtet, als es erforderlich war, um sie für menschliche Ohren hörbar zu machen. Die Bibel sagt:)*  
*Wenn nun Mose in das Offenbarungszelt hineinging, um mit dem HERRN (Jahwe) zu reden, so hörte er die Stimme zu sich reden von der Deckplatte her, die sich auf der Gesetzeslade befand, und zwar von dem Raume zwischen den beiden Cherubs her; und so redete er mit ihm.‘*  
 (HE 101: 1 - HE 103: 7 *„Der Bereitung dieser Odwolke galten die vorgeschriebenen Opfer. – Der Bereitung dieser Odwolke galten die vorgeschriebenen Opfer. Es ist dir hinreichend bekannt, daß das Blut der Leiter des Od im materiellen Körper ist. Darum ist im Blut das meiste und das am leichtesten lösliche Od enthalten. Deshalb bildet das Blut für den Verkehr mit der Geisterwelt die beste Odquelle. Und nur aus dem Grund der Odbeschaffung wurde sowohl bei dem Götzendienst der Heiden als auch beim Gottesdienst der Juden Opfertiere geschlachtet. Das Blut wurde an den Altar gegossen, und einzelne Teile des Fleisches, besonders das Fett, die Nieren und der Leberlappen, durch Verbrennung in Od aufgelöst. Denn die genannten Teile sind neben dem Blut am odhaltigsten. – Die Heiden bereiteten durch ihre Götzenopfer das Od zum Verkehr mit der bösen Geisterwelt. Im Offenbarungszelte Gottes diente die Odbereitung dem Verkehr Gottes und seiner hohen Geister mit dem israelitischen Volke. Das besagen auch die Worte, die Gott zu Mose sprach: ‚Der Priester soll das Blut an den Altar des Herrn vor dem Eingang des Offenbarungszeltes sprengen und das Fett zu lieblichem Geruch für den Herrn in Rauch aufgehen lassen. Sie sollen also ihre Schlachttiere hinfort nicht mehr den bösen Geistern schlachten, deren Götzendienst sie jetzt treiben‘ (3Mo 17: 6-7). – Da die Odwolke über der Bundeslade die reinste Mischung des irdischen Od darstellte, so durften zunächst nur solche Tiere geschlachtet werden, die das reinste Od besaßen. Die sogenannten unreinen Tiere durften nicht als Opfertiere verwendet werden. Die in der Bibel als ‚unrein‘ angeführten Tiere sind solche, die das tiefstehende und unreinste Od von allen den Tieren besitzen, die für den Menschen als Nahrung in Frage kommen könnten. Aus diesem Grunde war auch dem Volke der Genuß des Fleisches unreiner Tiere verboten. Wegen des darin enthaltenen unreinen Od war es zunächst dem menschlichen Körper schädlich. So wissen ja eure Ärzte, daß der Genuß von Schweinefleisch vor allem für die heranwachsenden Kinder nicht zu empfehlen ist. Das, was ihr Skrofulose nennt, würde bei den Kindern nicht leicht entstehen können, wenn sie kein Schweinefleisch zu sich nähmen. Gesund ist das Schweinefleisch auch für Erwachsene nicht, wenn es einen wesentlichen Bestandteil der täglichen Nahrung bildet. – Aber noch aus einem anderen Grunde wurde dem jüdischen Volke der Genuß unreiner Tiere untersagt. Du weißt, daß das unreine Od eines Menschen der bösen Geisterwelt eine gefährliche Handhabe gibt, in besonders nachhaltiger Weise nach der schlechten Seite auf ihn einzuwirken. Denn das unreine Od ist das Lebenslement der tiefen Geistwesen, und bei wem sie das gleiche Od finden, bei dem haben sie leichte Arbeit, nicht bloß seine Gedanken und seine Phantasie zu beeinflussen, sondern auch die körperlichen Gefühle zu leidenschaftlicher Wallung zu bringen. Bei einem Menschen mit reinem Od findet das Böse nicht so leicht Zugang. Die reine Odstrahlung verwehrt ihm den direkten Zutritt. Es kann eine reine Odstrahlung ebensowenig ertragen wie ein Augenkranker das Licht. Die Reinheit des Od eines Menschen hängt von der Reinheit seines Geistes ab. Weil die meisten Menschen wegen der Unreinheit ihres Geistes an und für sich schon genug unreines Od haben und dadurch dem Bösen hinreichende Angriffspunkte geben, so soll dieses unreine Od nicht noch überdies durch Zuführung weiteren unreinen irdischen Ods infolge unreiner Speisen weiter verschlechtert werden. – Es waren also sehr wichtige Gründe, die Gott zu dem Verbot des Genusses unreiner Tiere veranlaßte. Gerade in der damaligen Zeit war der Einfluß der bösen Mächte infolge des überall verbreiteten Götzendienstes besonders groß. Und*

*Gott wollte das als Träger des Gottesglaubens von ihm erwählte Volk vor diesen schlimmen Einflüssen nach Möglichkeit behüten. – Aus demselben Grunde erließ er auch die vielen Vorschriften über alle die Fälle, in denen die Israeliten mit unreinem Od in Verbindung kommen und dadurch als unrein galten. – Zu der Bereitung der für das Offenbarungszelt erforderlichen Odmischung genügte aber nicht das Od reiner, fehlerloser Tiere. Auch das reinste Od aus dem Pflanzen- und Mineralreich wurde dazu verwendet. Das Od von selbst ausgeflossener Myrrhe, von Zimt, Kalmus, Kassa, Roggenbrot, Mehl, Wein und Olivenöl wurde gemischt mit dem Od der Gewürzkräuter: Stakte, Räucherklaue, Galban, reinem Weihrauch und Salz. So wurde es zu einem ‚lieblichen Geruch für den Herrn‘. Du verstehst infolge meiner früheren Belehrungen, was der Ausdruck ‚zum lieblichen Geruch des Herrn‘ zu bedeuten hat. Du weißt, daß das reinste Od auch den lieblichsten Geruch verbreitet. – Die Odmischung für das Offenbarungszelt wurde durch die Geister Gottes in jener Reinheit hergestellt, wie sie der Reinheit des sich offenbarenden Geistes entsprach. Als ‚Chemiker des Jenseits‘ waren dabei jene Geister tätig, die ihr mit ‚Cherubinen‘ bezeichnet. Darum war ihr Bild sowohl in den goldenen Gestalten über dem Deckel der Bundeslade als auch in den Figuren der Vorhänge und Teppiche dargestellt. – Weil das Od über dem Deckel der Bundeslade gesammelt und zum Sprechen des Geistes Gottes verwendet wurde, mußte auch die Odbereitung in allernächster Nähe der Bundeslade vor sich gehen. Denn die Odquelle muß bei dem Geisterverkehr stets in der Nähe des Geistes sein, der ihrer bedarf. Darum standen die Altäre und Tische, auf denen die verschiedenen Opfer hergerichtet wurden, dicht an dem Vorhang, hinter dem die Bundeslade sich befand. – Die Sammlung, das Zusammenhalten und die Verdichtung des Ods wurde dadurch erleichtert, daß die Bundeslade in einem von Teppichen und einem Vorhang eingeschlossenen Raum sich befand. Auch ihr gebraucht ja, um starke Odsammlungen und Odverdichtungen zu erzielen, ein sogenanntes ‚Kabinett‘, in dem oder an dessen Eingang das Medium als Odquelle Platz nimmt. Es sind überall dieselben Gesetze für den Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen. – Dem Zusammenhalten der Odwolke diente über der Bundeslade auch die Einrichtung, daß die an den beiden Enden der Lade angebrachten goldenen Cherubinen ihre Flügel wie ein Dach über die Lade breiteten. – Die große Strenge, die in den Vorschriften über das Fernhalten von unreinem Od im Offenbarungszelt herrscht, hatte auch noch einen anderen Grund. Denn wenn die reinen und sehr starken Odströme, wie sie in dem Offenbarungszelt durch die Geister Gottes hergestellt wurden, mit unreinen Odströmen in Verbindung kamen, wurde der Träger des reinen Ods durch diese Starkströme in derselben Weise getötet, wie ein Mensch sein Leben lassen mußte, der ohne Isolierung mit dem Strom einer irdischen Hochspannung in Berührung kommt. – Deshalb durfte auch Aaron nicht jederzeit in das Allerheiligste eintreten, sondern erst dann, wenn die Odverdichtung über der Bundeslade beendet und die dabei verwendeten Starkströme ausgeschaltet waren. Der Zeitpunkt wurde ihm angegeben. Hätte er nicht darauf geachtet, so würde er ebenso getötet worden sein, wie seine beiden Söhne ums Leben kamen, als sie die Vorschriften über die Reinhaltung der Odbereitung bei der Räucherung übertraten. – Nach dieser Belehrung werden dir die Opfergesetze und die Einrichtung des Offenbarungszeltes in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als es bisher der Fall war.“)*

- 4Mo 8: 1    Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 8: 2    „Gib dem Aaron folgende Weisung: Wenn du die Lampen aufsetzt, so sollen die sieben Lampen ihr Licht nach der Vorderseite des Leuchters hin werfen.“
- 4Mo 8: 3    Da machte Aaron es so: An der Vorderseite des Leuchters setzte er dessen Lampen auf, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 4Mo 8: 4    Der Leuchter war aber aus Gold in getriebener Arbeit hergestellt: Sowohl sein Schaft als auch seine Blüten – alles war getriebene Arbeit; nach dem Muster, das der HERR (Jahwe) dem Mose gezeigt hatte, so hatte er den Leuchter anfertigen lassen.
- 4Mo 8: 5    Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 8: 6    „Sondere die Leviten aus der Mitte der Israeliten aus und reinige sie;
- 4Mo 8: 7    und zwar sollst du behufs ihrer Reinigung so mit ihnen verfahren: Besprenge sie mit Entsündigungswasser; dann sollen sie ein Schermesser über ihren ganzen Leib gehen lassen und ihre Kleider waschen und so sich reinigen.
- 4Mo 8: 8    Hierauf sollen sie einen jungen Stier nehmen nebst dem zugehörigen Speisopfer, nämlich Feinmehl, das mit Öl gemengt ist; und einen zweiten jungen Stier sollst du zum Sündopfer nehmen.
- 4Mo 8: 9    Dan sollst du die Leviten vor das Offenbarungszelt treten lassen und die ganze Gemeinde der Israeliten dort versammeln.
- 4Mo 8: 10   Hierauf laß die Leviten vor den HERRN (Jahwe) treten, und die Israeliten sollen ihre Hände fest auf die Leviten legen;
- 4Mo 8: 11   dann soll Aaron die Leviten vor dem HERRN (Jahwe) als ein von seiten der Israeliten dargebrachtes Webeopfer weben, damit sie den Dienst des HERRN (Jahwes) zu verrichten geeignet werden.
- 4Mo 8: 12   Nachdem dann die Leviten ihre Hände fest auf den Kopf der Stiere gelegt haben, sollst du den einen Stier zum Sündopfer, den andern zum Brandopfer für den HERRN (Jahwe) herrichten, um den Leviten Sühne zu erwirken.
- 4Mo 8: 13   Dann laß die Leviten vor Aaron und seine Söhne treten und webe sie als Webeopfer für den HERRN (Jahwe):
- 4Mo 8: 14   Auf diese Weise sollst du die Leviten aus der Mitte der Israeliten aussondern, damit die Leviten mir gehören.

- 4Mo 8: 15 Danach sollen die Leviten hineingehen, um den Dienst am Offenbarungszelt zu verrichten. So sollst du sie reinigen und als Webeopfer weben;
- 4Mo 8: 16 denn sie sind mir aus der Mitte der Israeliten ganz zu eigen gegeben: Als Ersatz für alle Erstgeburten, für alle Kinder, die unter den Israeliten zuerst zur Welt kommen, habe ich sie für mich genommen.
- 4Mo 8: 17 Denn mir gehört alles Erstgeborene in Israel, von den Menschen wie vom Vieh; an dem Tage, als ich alle Erstgeburten im Lande Ägypten sterben ließ, habe ich sie mir geheiligt.
- 4Mo 8: 18 So habe ich denn die Leviten als Ersatz für alle Erstgeborenen unter den Israeliten genommen
- 4Mo 8: 19 und habe die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen aus der Mitte der Israeliten zu eigen gegeben, damit sie den von den Israeliten zu leistenden Dienst am Offenbarungszelt verrichten und den Israeliten als Deckung dienen, auf daß kein Unglücksschlag die Israeliten trifft, wenn sie selbst sich dem Heiligtum nähern würden (oder: an das Heilige heranräten).“
- 4Mo 8: 20 Hierauf verfuhr Mose und Aaron und die ganze Gemeinde der Israeliten mit den Leviten genau so, wie der HERR (Jahwe) dem Mose bezüglich der Leviten geboten hatte: Genau so verfuhr die Israeliten mit ihnen.
- 4Mo 8: 21 Die Leviten ließen sich nämlich entsündigen und wuschen ihre Kleider; Aaron webte sie dann als Webeopfer vor dem HERRN (Jahwe), und Aaron vollzog zu ihrer Reinigung die Sühnehandlungen für sie.
- 4Mo 8: 22 Danach gingen die Leviten hinein, um ihren Dienst am Offenbarungszelt unter der Aufsicht Aarons und seiner Söhne zu verrichten; wie der HERR (Jahwe) dem Mose in betreff der Leviten geboten hatte, so verfuhr sie mit ihnen.
- 4Mo 8: 23 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) weiter zu Mose:
- 4Mo 8: 24 „Folgende Vorschriften sollen in betreff der Leviten gelten: Im Alter von fünfundzwanzig Jahren und darüber soll der Levit im Dienst zur Besorgung der Verrichtungen am Offenbarungszelt tätig (oder: verpflichtet) sein;
- 4Mo 8: 25 aber von fünfzig Jahren an soll er von den Dienstleistungen befreit sein und nicht mehr dienen.
- 4Mo 8: 26 Er mag alsdann seinen Brüdern im Offenbarungszelt behilflich sein, wenn sie ihren Dienst verrichten, aber regelmäßigen Dienst soll er nicht mehr leisten. So sollst du es mit den Leviten bezüglich ihrer Amtsgeschäfte halten.“
- 4Mo 9: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten, im ersten Monat, folgendes:
- 4Mo 9: 2 „Die Israeliten sollen das Passah zur festgesetzten Zeit feiern:
- 4Mo 9: 3 Am vierzehnten Tage in diesem Monat gegen Abend sollt ihr es zur festgesetzten Zeit feiern; nach allen darauf bezüglichen Bestimmungen und nach allen dafür geltenden Vorschriften sollt ihr es feiern.“
- 4Mo 9: 4 Da befahl Mose den Israeliten, das Passah zu feiern;
- 4Mo 9: 5 und sie feierten es im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, gegen Abend in der Wüste Sinai; ganz wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, so verfuhr die Israeliten dabei.
- 4Mo 9: 6 Nun waren aber einige Männer da, die sich an einer Menschenleiche verunreinigt hatten und deshalb das Passah an jenem Tage nicht feiern konnten. Diese traten nun an jenem Tage vor Mose und Aaron und sagten zu ihm: „Wir sind durch die Menschenleiche unrein geworden: Warum sollen wir benachteiligt werden, daß wir die Opfergabe für den HERRN (Jahwe) nicht zur festgesetzten Zeit inmitten der Israeliten darbringen dürfen?“
- 4Mo 9: 8 Mose antwortete ihnen: „Wartet, ich will hören, was der HERR (Jahwe) euretwegen anordnet!“
- 4Mo 9: 9 Der HERR (Jahwe) aber gebot dem Mose folgendes:
- 4Mo 9: 10 „Teile den Israeliten folgende Verordnung mit: Wenn irgend jemand von euch oder von euren Nachkommen sich an einer Leiche verunreinigt hat oder sich auf einer Reise in der Ferne befindet, so soll er doch das Passah zu Ehren des HERRN (Jahwes) feiern:
- 4Mo 9: 11 Im zweiten Monat, am vierzehnten Tage, gegen Abend sollen die Betreffenden es feiern; mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern sollen sie es verzehren.
- 4Mo 9: 12 Sie dürfen nichts davon bis zum folgenden Morgen übrig lassen, auch keinen Knochen an ihm zerbrechen; nach allen für das Passah geltenden Bestimmungen sollen sie es feiern.
- 4Mo 9: 13 Wer aber rein ist und sich auf keiner Reise befindet und die Passahfeier trotzdem unterläßt, ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden, weil er dem HERRN (Jahwe) die Opfergabe nicht zur festgesetzten Zeit dargebracht hat: Ein solcher Mensch soll für seine Sünde büßen! –
- 4Mo 9: 14 Wenn ferner ein Fremdling sich unter euch aufhält und dem HERRN (Jahwe) das Passah feiern will, so soll er es nach den für das Passah geltenden Bestimmungen und Vorschriften feiern; die gleichen Bestimmungen sollen für euch gelten, sowohl für den Fremdling als auch für den im Lande Geborenen (oder: Einheimischen).“
- 4Mo 9: 15 Am Tage aber, an welchem man die heilige Wohnung aufgeschlagen hatte, bedeckte die Wolke die Wohnung, nämlich das Zelt mit dem Gesetz; doch am Abend lag sie über der Wohnung wie ein Feuerschein bis zum Morgen.
- 4Mo 9: 16 So blieb es die ganze Folgezeit hindurch: Die Wolke bedeckte die Wohnung, und zwar nachts als ein Feuerschein.
- 4Mo 9: 17 Sobald sich nun die Wolke von dem Zelt erhob, brachen die Israeliten alsbald danach auf, und an dem Orte, wo die Wolke sich wieder niederließ, da lagerten die Israeliten:
- 4Mo 9: 18 Nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) brachen die Israeliten auf, und nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) lagerten sie; solange die Wolke ruhig über der Wohnung lag, so lange blieben sie gelagert.

4Mo 9: 19 Auch wenn die Wolke viele Tage lang über der Wohnung stehen blieb, beobachteten die Israeliten die Weisung (oder: das Geheiß) des HERRN (Jahwes) und zogen nicht weiter.

4Mo 9: 20 Es kam aber auch vor, daß die Wolke nur wenige Tage über der Wohnung stehen blieb: – Nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) lagerten sie, und nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) brachen sie auf.

4Mo 9: 21 Es kam auch vor, daß die Wolke nur vom Abend bis zum Morgen blieb; wenn sie sich dann am Morgen erhob, so brach man auf; oder wenn die Wolke einen Tag und eine Nacht blieb und sich dann erhob, so brach man auf;

4Mo 9: 22 oder wenn die Wolke zwei Tage oder einen Monat oder noch längere Zeit blieb, indem die Wolke über der Wohnung Halt machte und auf ihr ruhte, so blieben die Israeliten gelagert und brachen nicht auf; sobald sie sich aber erhob, brachen sie auf:

4Mo 9: 23 Nach dem Geheiß des HERRN (Jahwes) blieben sie gelagert, und nach dem Geheiß des HERRN (Jahwes) brachen sie auf: Sie beobachteten die Weisung des HERRN (Jahwes) nach dem durch Mose übermittelten Geheiß des HERRN (Jahwes).

4Mo 10: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:

4Mo 10: 2 „Fertige dir zwei silberne Trompeten an; in getriebener Arbeit sollst du sie anfertigen, und sie sollen dir dazu dienen, die Gemeinde zusammenzurufen und das Zeichen zum Aufbruch der Lager zu geben.

4Mo 10: 3 Sobald mit ihnen geblasen wird, soll sich die ganze Gemeinde bei dir am Eingang des Offenbarungszeltes versammeln;

4Mo 10: 4 wird aber nur mit einer geblasen, so sollen sich die Fürsten, die Häupter der Tausendschaften (oder: die Stammeshäupter) der Israeliten, bei dir versammeln.

4Mo 10: 5 Wenn aber Alarm (d.h. Geschmetter) geblasen wird, so sollen die östlich liegenden Lager aufbrechen;

4Mo 10: 6 und wenn zum zweitenmal Alarm geblasen wird, so sollen die südwärts liegenden Lager aufbrechen: Alarm soll geblasen werden zu ihrem Aufbruch.

4Mo 10: 7 Wenn es sich aber um die Versammlung der Gemeinde handelt, sollt ihr einfache Trompetenzeichen geben, aber keinen Alarm blasen.

4Mo 10: 8 Das Blasen der Trompeten soll den Söhnen Aarons, den Priestern, obliegen; diese Vorschriften sollen bei euch ewige Geltung für eure künftigen Geschlechter haben.

4Mo 10: 9 Und wenn ihr in eurem Lande gegen den Feind, der euch bedrängt, in den Krieg zieht und Alarm mit den Trompeten blast, so wird euer beim HERRN (Jahwe), eurem Gott, gedacht werden, so daß ihr Rettung von euren Feinden erlangt.

4Mo 10: 10 Auch an euren Freudentagen und Festen, sowie an euren Neumonden sollt ihr zu euren Brandopfern und zu euren Heilsopfern die Trompeten blasen, damit sie euch zu gnädigen Gedenken bei eurem Gott verhelfen: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!“

4Mo 10: 11 Im zweiten Jahr, am zwanzigsten Tage des zweiten Monats, erhob sich die Wolke von der Wohnung des Gesetzes.

4Mo 10: 12 Da brachen die Israeliten aus der Wüste Sinai auf, nach ihren Zügen (d.h. ein Lager nach dem andern); und die Wolke ließ sich in der Wüste Paran nieder.

4Mo 10: 13 So brachen sie denn zum erstenmal nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HERRN (Jahwes) auf;

4Mo 10: 14 und zwar brach zuerst das Panier des Lagers des Stammes Juda auf, eine Heerschar nach der andern, das Heer dieses Stammes befehligte Nahson, der Sohn Amminadabs.

4Mo 10: 15 Das Heer des Stammes Issaschar aber befehligte Nethaneel, der Sohn Zuars;

4Mo 10: 16 und das Heer des Stammes Sebulon befehligte Eliab, der Sohn Helons.

4Mo 10: 17 Als dann die heilige Wohnung niedergelegt war, brachen die Gersoniten und die Merariten auf, welche die Wohnung zu tragen hatten.

4Mo 10: 18 Hierauf brach das Panier des Lagers Rubens auf, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Elizur, der Sohn Sedeurs.

4Mo 10: 19 Das Heer des Stammes Simeon aber befehligte Selumiel, der Sohn Zurisaddais;

4Mo 10: 20 und das Heer des Stammes Gad befehligte Eljasaph, der Sohn Deguels.

4Mo 10: 21 Dann brachen die Kehathiten auf, die das Heilige zu tragen hatten; man hatte aber die Wohnung bis zu der Ankunft dieser schon aufgerichtet.

4Mo 10: 22 Hierauf brach das Panier des Lagers der Ephraimiten auf, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Elisama, der Sohn Ammihuds.

4Mo 10: 23 Das Heer des Stammes Manasse aber befehligte Gamliel, der Sohn Pedazurs;

4Mo 10: 24 und das Heer des Stammes Benjamin befehligte Abidan, der Sohn Gideonis.

4Mo 10: 25 Hierauf brach das Panier des Lagers des Stammes Dan auf, das die Nachhut sämtlicher Lager bildete, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Ahieser, der Sohn Ammisaddais.

4Mo 10: 26 Das Heer des Stammes Asser aber befehligte Pagiel, der Sohn Ochrans;

4Mo 10: 27 und das Heer des Stammes Naphthali befehligte Ahira, der Sohn Enans.

4Mo 10: 28 Dies war die Marschordnung, in der die Israeliten aufbrachen, eine Heerschar nach der andern.

4Mo 10: 29 Da sagte Mose zu Hobab, dem Sohn des Midianiters Reguel, des Schwiegervaters Moses: „Wir brechen jetzt nach dem Lande auf, von dem der HERR (Jahwe) verheißen hat: ‚Ich will es euch geben.‘ Ziehe mit uns, wir wollen es dir gut lohnen; denn der HERR (Jahwe) hat Israel Gutes verheißen.“

4Mo 10: 30 Der aber antwortete ihm: „Nein, ich mag nicht mitziehen, sondern will in meine Heimat und zu meiner Verwandtschaft zurückkehren.“

4Mo 10: 31 Da bat ihn Mose: „Verlaß uns doch nicht! Denn da gerade du die Plätze kennst, wo wir in der Wüste lagern können, so sollst du unser Auge sein.

4Mo 10: 32 Wenn du mit uns ziehst und jenes Glück uns zuteil wird, mit dem der HERR (Jahwe) uns segnen will, so wollen wir es dir gut lohnen.“

4Mo 10: 33 So brachen sie denn vom Berge des HERRN (Jahwes) auf, drei Tagereisen weit, indem die Bundeslade des HERRN (Jahwes) vor ihnen herzog, drei Tagereisen weit, um einen Lagerplatz für sie ausfindig zu machen;

4Mo 10: 34 dabei stand die Wolke des HERRN (Jahwes) bei Tage über ihnen, wenn sie aus dem Lager aufbrachen.

4Mo 10: 35 Und so oft die Lade sich in Bewegung setzte, rief Mose aus: „Erhebe dich, HERR (Jahwe), auf daß deine Feinde zerstieben und deine Widersacher vor dir fliehen!“

4Mo 10: 36 Und so oft sie halt machte, rief er aus: „Kehre zurück, HERR (Jahwe), zu den Zehntausenden (oder: Mengen) der Tausende Israels!“

4Mo 11: 1 Da erging sich das Volk in lauten Klagen über sein Ungemach vor den Ohren des HERRN (Jahwes). Als der HERR (Jahwe) es hörte, entbrannte sein Zorn, und das Feuer des HERRN (Jahwes) zündete unter ihnen und richtete am Ende des Lagers Verheerung an.

4Mo 11: 2 Da schrie das Volk zu Mose, und dieser betete zum HERRN (Jahwe): Da erlosch das Feuer.

4Mo 11: 3 Man gab deshalb diesem Orte den Namen Thabera (d.h. Brandstätte), weil dort das Feuer des HERRN (Jahwes) gegen sie aufgelodert war.

4Mo 11: 4 Das Gesindel aber, das sich unter ihnen befand, wurde lüstern; da fingen auch die Israeliten wieder an, zu jammern, und klagten: „Wer gibt uns Fleisch zu essen?“

4Mo 11: 5 Wir denken an die Fische zurück, die wir in Ägypten umsonst zu essen hatten, an die Gurken und Melonen, an den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch!

4Mo 11: 6 Jetzt aber sind wir ganz ausgehungert; gar nicht ist da! Nichts bekommen wir zu sehen als das Manna!“

4Mo 11: 7 Das Manna aber sah aus wie Koriandersamen und glich dem Bedolachharz (2Mo 16: 31).

4Mo 11: 8 Das Volk streifte umher und las es auf; hierauf zermahlten sie es mit Handmühlen oder zerstießen es in Mörsern, kochten es dann in Töpfen oder bereiteten Kuchen daraus; es schmeckte wie Ölbackwerk.

4Mo 11: 9 Wenn der Tau nachts auf das Lager herabfiel, fiel das Manna mit auf ihn (d.h. den Tau) herab.

4Mo 11: 10 Als nun Mose das Volk in allen Familien wehklagen hörte, einen jeden am Eingang seines Zeltes, und der Zorn des HERRN (Jahwes) heftig entbrannt war, da regte sich der Unwille in Mose,

4Mo 11: 11 so daß er zum HERRN (Jahwe) sagte: „Warum verführst du so übel mit deinem Knecht, und warum nimmst du so wenig Rücksicht auf mich, daß du die Last (der Sorge) für dieses ganze Volk auf mich legst?“

4Mo 11: 12 Habe ich den Mutterpflichten gegen dieses ganze Volk zu erfüllen, oder habe ich es in die Welt gesetzt, daß du zu mir sagen dürftest: ‚Trage es auf deinen Armen, wie die Wärterin den Säugling trägt, und bringe es in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast?‘

4Mo 11: 13 Woher soll ich Fleisch nehmen, um es diesem ganzen Volke zu geben? Mir jammern sie ja ihre Not vor und rufen: ‚Gib uns Fleisch zu essen!‘

4Mo 11: 14 Ich allein vermag die Last (der Sorge) für dieses ganze Volk nicht zu tragen; sie ist für mich zu schwer!

4Mo 11: 15 Willst du trotzdem so mit mir verfahren, so bringe mich doch lieber gleich um, wenn du es gut mit mir meinst, damit ich mein Unglück nicht länger anzusehen brauche!“

4Mo 11: 16 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Mose: „Versammle mir siebenzig Männer aus den Ältesten der Israeliten, von denen du weißt, daß sie wirklich Älteste des Volkes und seine Obmänner (oder: Vorsteher) sind; führe sie dann zum Offenbarungszelt und laß sie sich dort neben dir aufstellen.

4Mo 11: 17 Ich will dann herabkommen und dort zu dir reden und will von dem Geist, der auf dir ruht (oder: in dir lebt), etwas nehmen und es ihnen mitteilen, damit sie im Verein mit dir die Last (der Sorge) für das Volk tragen und du sie nicht mehr allein zu tragen brauchst.

4Mo 11: 18 Zu dem Volke aber sollst du sagen: ‚Heiligt (vgl. 2Mo 19: 10) euch für morgen! Da sollt ihr Fleisch zu essen bekommen; denn ihr habt vor den Ohren des HERRN (Jahwes) gejammert und ausgerufen: ‚Wer gibt uns Fleisch zu essen? In Ägypten hatten wir es so gut!‘ Darum wird der HERR (Jahwe) euch Fleisch geben, damit ihr zu essen habt.

4Mo 11: 19 Nicht nur einen Tag sollt ihr es zu essen haben, auch nicht nur zwei oder fünf oder zehn oder zwanzig Tage:

4Mo 11: 20 Nein, einen ganzen Monat lang, bis ihr es nicht mehr riechen könnt (w.: bis es euch zur Nase herauskommt) und es euch zum Ekel wird! Denn ihr habt den HERRN (Jahwe), der in eurer Mitte weilt, mißachtet und vor ihm gejammert und geklagt: ‚Warum sind wir nur aus Ägypten weggezogen!‘“

4Mo 11: 21 Da erwiderte Mose: „Sechshunderttausend Mann zu Fuß zählt das Volk, unter dem ich lebe, und doch sagst du: ‚Fleisch will ich ihnen geben, daß sie einen ganzen Monat lang zu essen haben‘?

4Mo 11: 22 Können so viele Stück Kleinvieh und Rinder für sei geschlachtet werden, daß es für sie ausreicht? Oder sollen alle Fische des Meeres für sei eingefangen werden, daß es für sie ausreicht?“

4Mo 11: 23 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Mose: „Ist etwa der Arm des HERRN (Jahwes) zu kurz? Jetzt sollst du sehen ob mein Wort sich dir erfüllt oder nicht!“

4Mo 11: 24 Hierauf ging Mose hinaus und teilte dem Volk die Worte des HERRN (Jahwes) mit;  
(HE 95: 2:) *dann berief Mose siebenzig Männer aus den Ältesten des Volkes und ließ sie sich rings um das Zelt aufstellen.*

- 4Mo 11: 25 *Da fuhr der Herr in einer Wolke herab und redete mit ihm*, nahm dann etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und teilte ihn den siebenzig Ältesten zu. Sobald nun der Geist auf sie gekommen war, gerieten sie in prophetische Begeisterung, später aber nicht wieder. (vgl. HE 140: 4; siehe 1Sa 10: 5 - 10; 1Sa 19: 18 - 24).
- 4Mo 11: 26 Es waren aber zwei Männer im Lager zurückgeblieben, von denen der eine Eldad hieß, der andere Medad; auch auf diese ließ der Geist sich nieder – sie gehörten nämlich zu der Zahl der Aufgeschriebenen, waren aber nicht ans Zelt hinaus gegangen –; diese gerieten nun im Lager in prophetische Begeisterung.
- 4Mo 11: 27 Da kam ein Jüngling gelaufen und meldete dem Mose: „Eldad und Medad sind im Lager in prophetische Begeisterung geraten!“
- 4Mo 11: 28 Da brach Josua, der Sohn Nuns, der schon von seiner Jünglingszeit an der Diener Moses gewesen war, in die Worte aus: „O Mose, mein Herr, gebiete ihnen Einhalt!“
- 4Mo 11: 29 Aber Mose entgegnete ihm: „Gerätst du aus Sorge für mich in solchen Eifer? Möchte doch das ganze Volk des HERRN (Jahwes) zu Propheten werden (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5), daß der HERR (Jahwe) seinen Geist auf sie kommen ließe!“
- 4Mo 11: 30 Hierauf begab sich Mose mit den Ältesten der Israeliten ins Lager zurück.
- 4Mo 11: 31 Da erhob sich ein vom HERRN (Jahwe) gesandter Wind, der führte Wachteln vom Meere herüber und ließ sie auf das Lager hinein fallen, ungefähr eine Tagereise weit nach allen Seiten rings um das Lager, und sie flogen nur etwa zwei Ellen hoch über der Erde (a.Ü.: so daß sie bei zwei Ellen hoch den Boden bedeckten).
- 4Mo 11: 32 Da machte sich das Volk jenen ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag daran und sammelten Wachteln; wer auch nur wenige sammelte, brachte es doch auf zehn Homer (1 Homer = 364,4 l); dann breiteten sie sich diese (zum Dörren) weithin aus rings um das Lager her.
- 4Mo 11: 33 Als sie aber das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen hatten, noch ehe es verzehrt (oder zerkaut?) war, da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen das Volk, und der HERR (Jahwe) ließ ein verheerendes Sterben unter dem Volke ausbrechen.
- 4Mo 11: 34 Daher gab man diesem Orte den Namen Kibroth Hattaawa (d.h. Lustgräber), weil man dort die Leute begraben hatte, die ihrem Gelüst gefrönt hatten. –
- 4Mo 11: 35 Von den Lustgräbern zog das Volk dann weiter nach Hazeroth, woselbst sie längere Zeit blieben.
- 4Mo 12: 1 Mirjam und Aaron aber redeten gegen Mose wegen des kuschitischen Weibes, das er zur Frau genommen hatte; er hatte nämlich eine Kuschitin geheiratet.
- 4Mo 12: 2 Außerdem sagten sie: „Hat der HERR (Jahwe) etwa nur mit Mose geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet?“
- 4Mo 12: 3 Der HERR (Jahwe) hörte dies; Mose aber war ein überaus sanftmütiger Mann, sanftmütiger als irgend ein anderer Mensch der Erde.
- 4Mo 12: 4 Da sagte der HERR (Jahwe) sofort zu Mose, zu Aaron und zu Mirjam: „Begebt euch alle drei zum Offenbarungszelt hinaus!“ Als nun die drei hinausgegangen waren,
- 4Mo 12: 5 fuhr der HERR (Jahwe) in einer Wolkensäule herab und trat an den Eingang des Zeltes; als er dann Aaron und Mirjam gerufen hatte und die beiden hinausgegangen waren,
- 4Mo 12: 6 sagte er: „Hört jetzt meine Worte! Wenn ein Prophet (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) des HERRN (Jahwes) unter euch ist, so offenbare ich mich ihm durch Gesichte und rede zu ihm durch Träume.
- 4Mo 12: 7 So steht es aber nicht bei meinem Knecht Mose: Der ist mit meinem ganzen Hause betraut;
- 4Mo 12: 8 von Mund zu Mund rede ich mit ihm, unzweideutig und nicht in Rätseln, und er darf die Gestalt des HERRN (Jahwes) selbst schauen. Warum habt ihr euch also nicht gescheut gegen meinen Knecht, gegen Mose, übel zu reden?“
- 4Mo 12: 9 Darauf entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen sie, und er verschwand.
- 4Mo 12: 10 Als aber die Wolke sich vom Zelt entfernt hatte, war Mirjam plötzlich vom Aussatz weiß wie Schnee geworden; und als Aaron sich zu Mirjam hinwandte, sah er, daß sie aussätzig war.
- 4Mo 12: 11 Da sagte Aaron zu Mose: „Ach, bitte, mein Herr, laß uns doch nicht für die Sünde büßen, daß wir in Unbesonnenheit gehandelt und uns vergangen haben!“
- 4Mo 12: 12 Laß doch Mirjam nicht wie ein totes Kind sein, dessen Leib beim Austritt aus dem Mutterschoß schon halb verwest ist!“
- 4Mo 12: 13 Darauf flehte Mose laut zum HERRN (Jahwe) mit den Worten: „Ach Gott! Laß sie doch wieder gesund werden!“
- 4Mo 12: 14 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Mose: „Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespieen hätte, müßt sie sich da nicht sieben Tage lang schämen? Sie soll sieben Tage lang außerhalb des Lagers eingeschlossen bleiben; alsdann mag sie wieder Aufnahme im Lager finden.“
- 4Mo 12: 15 So wurde denn Mirjam sieben Tage lang außerhalb des Lagers eingeschlossen; das Volk aber zog nicht eher weiter, als bis Mirjam wieder ins Lager aufgenommen war.
- 4Mo 12: 16 Danach brach das Volk von Hazeroth auf und lagerte in der Wüste Paran.
- 4Mo 13: 1 Darauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 13: 2 „Sende Männer aus, damit sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Israeliten geben will; je einen Mann aus jedem Stamme seiner Väter sollt ihr aussenden, lauter Fürsten unter ihnen.“
- 4Mo 13: 3 So sandte denn Mose sie nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) aus der Wüste Paran aus, allesamt Männer, welche Stammeshäupter der Israeliten waren,



4Mo 13: 4 und dies sind ihre Namen: Vom Stamme Ruben: Sammua, der Sohn Sakkurs;  
 4Mo 13: 5 vom Stamme Simeon: Saphat der Sohn Horis;  
 4Mo 13: 6 vom Stamme Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes;  
 4Mo 13: 7 vom Stamme Issaschar: Jigal, der Sohn Josephs;  
 4Mo 13: 8 vom Stamme Ephraim: Hosea, der Sohn Nuns;  
 4Mo 13: 9 vom Stamme Benjamin: Palti, der Sohn Raphus;  
 4Mo 13: 10 vom Stamme Sebulon: Gaddiel, der Sohn Sodis;  
 4Mo 13: 11 [vom Stamme Joseph] vom Stamme Manasse: Gaddi, der Sohn Susis;  
 4Mo 13: 12 vom Stamme Dan: Ammiel, der Sohn Gemallis;  
 4Mo 13: 13 vom Stamme Asser. Sethur, der Sohn Michaels;  
 4Mo 13: 14 vom Stamme Naphthali: Nahbi, der Sohn Wophsis;  
 4Mo 13: 15 vom Stamme Gad: Geuel, der Sohn Machis.  
 4Mo 13: 16 Dies sind die Namen der Männer, die Mose entsandte, um das Land auszukundschaften. Mose hatte aber Hosea (d.h. Hilfe, Rettung; Josua d.h. Jahwe ist die Hilfe), dem Sohn Nuns, den Namen Josua gegeben.  
 4Mo 13: 17 Mose entsandte sie also, um das Land Kanaan auszukundschaften, und befahl ihnen: „Zieht hier hinauf im Südland und steigt dann auf das Hochland hinauf;  
 4Mo 13: 18 seht zu, wie das Land beschaffen ist, und ob das Volk, das darin wohnt, stark oder schwach, spärlich oder zahlreich ist;  
 4Mo 13: 19 auch wie das Land beschaffen ist, in dem es wohnt, ob fruchtbar oder unfruchtbar, und wie die Ortschaften beschaffen sind, in denen es wohnt, ob in offenen Lagern oder in festen Plätzen;  
 4Mo 13: 20 auch wie der Boden beschaffen ist, ob fett oder mager, ob Bäume darauf stehen oder nicht. Zeigt euch mutig und bringt auch von den Früchten des Landes einige mit!“ Es war aber damals gerade die Zeit der ersten Trauben.  
 4Mo 13: 21 So zogen sie denn hinauf und kundschafteten das Land aus von der Wüste Zin bis Rehob, wo der Weg nach Hamath geht.  
 4Mo 13: 22 Sie zogen also im Südland hinauf und kamen bis Hebron, wo die Enaksöhne Ahiman, Sesai und Thalmal wohnten; Hebron aber war sieben Jahre vor der ägyptischen Stadt Zoan gegründet worden.  
 4Mo 13: 23 Als sie dann ins Tal Eskol (d.h. Traubental) gekommen waren, schnitten sie dort eine Rebe mit einer einzigen Weintraube ab, die sie zu zweien an einer Stange trugen, auch einige Granatäpfel und Feigen.  
 4Mo 13: 24 Die betreffende Örtlichkeit nannte man Tal Eskol wegen der Traube, welche die Israeliten dort abgeschnitten hatten.  
 4Mo 13: 25 Nach Verlauf von vierzig Tagen machten sie sich dann auf den Rückweg, nachdem sie das Land ausgekundschaftet hatten.  
 4Mo 13: 26 Als sie nun zu Mose und Aaron und zur ganzen Gemeinde der Israeliten in die Wüste Paran nach Kades zurückgekehrt waren, erstatteten sie ihnen und der ganzen Gemeinde Bericht und zeigten ihnen die Früchte des Landes.  
 4Mo 13: 27 Sie trugen ihm aber folgenden Bericht vor: „Wir haben uns in das Land begeben, in das du uns gesandt hast: Es fließt wirklich von Milch und Honig über, und dies hier sind Früchte von dort.  
 4Mo 13: 28 Jedoch das Volk, das im Lande wohnt, ist stark, und die Städte sind befestigt und sehr groß; auch die Enakssöhne haben wir dort gesehen.  
 4Mo 13: 29 Die Amalekiter bewohnen das Südland, die Hethiter, Jebusiter und Amoriter wohnen im Berglande, und die Kanaanäer wohnen am Meer und an der Seite (oder: am Ufer) des Jordans.“  
 4Mo 13: 30 Kaleb suchte nun den Unwillen des Volkes gegen Mose zu beschwichtigen, indem er ausrief: „Laßt uns nur hinaufziehen und (das Land) in Besitz nehmen! Denn wir können es sicherlich überwältigen.“  
 4Mo 13: 31 Jedoch die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, erklärten: „Wir sind nicht imstande, gegen das Volk hinaufzu ziehen; denn es ist uns zu stark.“  
 4Mo 13: 32 Dann entwarfen sie den Israeliten eine schlimme Schilderung von dem Lande, das sie ausgekundschaftet hatten, mit den Worten: „Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frißt (vmtl. weil seine Völkerschaften sich gegenseitig durch Kriege aufreiben); und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind hochgewachsene Leute;  
 4Mo 13: 33 auch die Riesen haben wir dort gesehen, die Enakssöhne vom Geschlecht der Riesen; wir kamen uns selbst gegen sie wie Heuschrecken vor, und ebenso erschienen wir ihnen.“  
 4Mo 14: 1 Da erhob die ganze Gemeinde ein lautes Geschrei, und das Volk weinte in jener Nacht;  
 4Mo 14: 2 alle Israeliten murrten über Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde klagte vor ihnen: „Ach wären wir doch im Lande Ägypten gestorben! Oder wären wir doch hier in der Wüste gestorben!  
 4Mo 14: 3 Warum führt uns der HERR (Jahwe) in dieses Land? Damit wir durch das Schwert fallen? Damit unsere Frauen und kleinen Kinder (den Feinden) zur Beute werden? Ist es nicht das Beste für uns, wir kehren nach Ägypten zurück?“  
 4Mo 14: 4 Und sie sagten einer zum andern: „Wir wollen uns einen Anführer wählen und nach Ägypten zurückkehren!“  
 4Mo 14: 5 Da warfen sich Mose und Aaron vor der ganzen versammelten Gemeinde der Israeliten auf ihr Angesicht nieder.  
 4Mo 14: 6 Josua aber, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die zu denen gehörten, welche das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider

- 4Mo 14: 7 und gaben vor der ganzen Gemeinde der Israeliten folgende Erklärung ab: „Das Land, das wir als Kundschafter durchzogen haben, ist ein außerordentlich schönes Land!
- 4Mo 14: 8 Wenn der HERR (Jahwe) uns wohlwill, so wird er uns schon in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.
- 4Mo 14: 9 Nur empört euch nicht gegen den HERRN (Jahwe) und fürchtet euch ja nicht vor den Bewohnern des Landes! Denn wie einen Bissen Brot werden wir sie verspeisen; der Schutz ihrer Götter (w.: ihr - der Götter - Schatten) ist von ihnen gewichen, aber mit uns ist der HERR (Jahwe): Fürchtet euch nicht vor ihnen!“
- 4Mo 14: 10 Als nun die ganze Gemeinde schon daran dachte, sie zu steinigen, erschien die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) allen Israeliten am Offenbarungszelt
- 4Mo 14: 11 und der HERR (Jahwe) sagte zu Mose: „Wie lange will dieses Volk mich noch verhöhnen und wie lange noch mir kein Vertrauen schenken trotz aller Wunderzeichen, die ich unter ihnen getan habe?
- 4Mo 14: 12 Ich will sie mit der Pest schlagen und sie ausrotten; dich aber will ich zu einem Volk machen, das größer und stärker ist als sie!“
- 4Mo 14: 13 Da erwiderte Mose dem HERRN (Jahwe): „Die Ägypter haben es vernommen, daß du dieses Volk mit deiner Kraft aus ihrer Mitte hergeführt hast,
- 4Mo 14: 14 und man wird es auch den Bewohnern dieses Landes sagen, welche gehört haben, daß du, HERR (Jahwe), inmitten dieses Volkes weilst, daß du dich ihm Auge in Auge offenbarst und daß deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule bei Tage und in einer Feuersäule bei Nacht vor ihnen herziehst.
- 4Mo 14: 15 Wenn du nun dieses Volk wie einen Mann tötest, so werden die Völkerschaften, welche die Kunde von dir vernommen haben, laut aussprechen:
- 4Mo 14: 16 ‚Weil der HERR (Jahwe) nicht imstande war, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, darum hat er sie in der Wüste abgeschlachtet!‘
- 4Mo 14: 17 So möge sich denn jetzt deine Kraft, o HERR (Jahwe), groß erweisen, wie du es verheißen hast, als du sagtest:
- 4Mo 14: 18 ‚Der HERR (Jahwe) ist langmütig und reich an Gnade; er vergibt Unrecht und Übertretung, läßt aber auch den Schuldigen keineswegs ungestraft, sondern sucht die Schuld der Väter an den Kindern heim bis ins dritte und vierte Glied.‘
- (HE 381: 2: „Auch so vieles aus den biblischen Schriften würde euch verständlich sein, was euch bis jetzt dunkel geblieben. So würdet ihr den scheinbaren Widerspruch von selbst lösen können, der in den Worten des Alten Testaments enthalten ist, indem es einmal heißt: ‚Ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen‘ und ein anders Mal: ‚Ich will die Sünden der Väter an den Kindern strafen bis ins dritte oder vierte Glied‘. Wenn Gott die Sünden der Väter an den Kindern straft, so geschieht es nicht in der Weise, daß er unschuldige Kinder für das Vergehen des Vaters leiden läßt. Das wäre ein Unrecht. Vielmehr verkörpert er in dessen Kindern solche Geister, die von sich aus ein schweres Schicksal verdient haben, aber infolge dieses Schicksals auch für ihren Vater eine sichtbare Strafe sein sollen. Und da ein Vater seine Nachkommen höchstens bis ins dritte oder vierte Glied erlebt, so kann diese Strafe für ihn bis ins vierte Glied dauern.“ Vgl. Hes 18: 20; HE 380: 1 u. 2)*
- 4Mo 14: 19 So vergib doch diesem Volk seine Schuld nach deiner großen Gnade und so, wie du diesem Volke von Ägypten an bis hierher verziehen hast!“
- 4Mo 14: 20 Da antwortete der HERR (Jahwe): „Ich habe ihm vergeben, wie du es erbeten hast.
- 4Mo 14: 21 **Aber wahrlich, so wahr ich lebe und so wahr die ganze Erde von der Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) erfüllt werden soll:**
- 4Mo 14: 22 Alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Wunderzeichen, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, gesehen und mich trotzdem nun schon zehnmals versucht und nicht auf meine Weisungen gehört haben, –
- 4Mo 14: 23 sie sollen das Land, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, nicht zu sehen bekommen! Nein, keiner von allen, die mich verhöhnt haben, soll es zu sehen bekommen!
- 4Mo 14: 24 Nur mein Knecht Kaleb, der einen anderen Geist gezeigt und mir vollen Gehorsam bewiesen hat, den will ich in das Land bringen, das er schon einmal betreten hat, und seine Nachkommen sollen es besitzen;
- 4Mo 14: 25 die Amalekiter aber und die Kanaanäer bleiben in der Niederung wohnen! Morgen kehrt um und brecht nach der Wüste auf in der Richtung nach dem Schilfmeer zu!“
- 4Mo 14: 26 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose und Aaron:
- 4Mo 14: 27 „Wie lange soll es noch dauern, daß diese nichtswürdige Gemeinde gegen mich murrst? Ich habe das Murren wohl gehört, daß die Israeliten gegen mich erheben.
- 4Mo 14: 28 Sage ihnen: ‚So wahr ich lebe!‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: ‚Ich will es euch genau so ergehen lassen, wie ihr es laut vor meinen Ohren ausgesprochen habt!
- 4Mo 14: 29 In der Wüste hier sollen eure Leiber tot hinfallen, und zwar ihr alle, die gemustert worden sind, ihr alle vollzählig von zwanzig Jahren an und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt.
- 4Mo 14: 30 Ihr sollt nimmermehr in das Land kommen, das ich euch durch einen Eid zum Wohnsitz zugesagt habe, keiner außer Kaleb, dem Sohne Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns.
- 4Mo 14: 31 Eure kleinen Kinder aber, von denen ihr gesagt habt, sie würden zur Beute werden, die will ich hineinbringen, und sie sollen das Land kennen lernen, das ihr verschmäht habt;

4Mo 14: 32 eure eigenen Leiber aber sollen in der Wüste hier tot hinfallen,  
4Mo 14: 33 und eure Söhne sollen vierzig Jahre lang als Hirten in der Wüste umherziehen und für euren treulosen Abfall von mir büßen, bis eure Leiber in der Wüste aufgerieben sind.  
4Mo 14: 34 Nach der Zahl der vierzig Tage, in denen ihr das Land auskundschaftet habt – immer ein Tag für ein Jahr gerechnet –, sollt ihr vierzig Jahre lang für eure Verschuldung büßen und sollt erfahren, was es auf sich hat, wenn ich mich von euch abwende!  
4Mo 14: 35 Ich, der HERR (Jahwe), habe es ausgesprochen! Wahrlich, so will ich mit dieser ganzen nichtswürdigen Gemeinde verfahren, die sich gegen mich zusammengerottet hat: In der Wüste hier sollen sie aufgerieben werden, und hier sollen sie sterben!“  
4Mo 14: 36 Die Männer aber, die Mose zur Auskundschaftung des Landes ausgesandt hatte und die nach ihrer Rückkehr die ganze Gemeinde zum Murren gegen ihn durch ihren ungünstigen Bericht über das Land verleitet hatten –:  
4Mo 14: 37 Diese Männer, die über das Land ungünstig berichtet hatten, starben eines plötzlichen Todes vor dem HERRN (Jahwe).  
4Mo 14: 38 Nur Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, blieben am Leben von jenen Männern, die zur Auskundschaftung des Landes ausgezogen waren.  
4Mo 14: 39 Als nun Mose diese Drohworte des HERRN (Jahwes) allen Israeliten mitgeteilt hatte, da geriet das Volk in tiefe Betrübnis.  
4Mo 14: 40 Sie machten sich also am andern Morgen in der Frühe fertig, auf die Höhe des Gebirges hinaufzuziehen, und sagten: „Wir sind jetzt bereit, in die Gegen hinaufzuziehen, von welcher der HERR (Jahwe) geredet hat; denn wir haben gesündigt.“  
4Mo 14: 41 Aber Mose antwortete: „Warum wollt ihr doch den Befehl des HERRN (Jahwes) übertreten? Das wird euch nicht gelingen!  
4Mo 14: 42 Zieht ja nicht hinauf, denn der HERR (Jahwe) ist nicht in eurer Mitte; ihr werdet sonst von euren Feinden geschlagen werden;  
4Mo 14: 43 denn die Amalekiter und Kanaanäer stehen euch dort gegenüber und ihr werdet durch das Schwert fallen: Durch euren Abfall vom HERRN (Jahwe) habt ihr nun einmal verschuldet, daß der HERR (Jahwe) nicht mit euch sein wird!“  
4Mo 14: 44 Trotzdem blieben sie in ihrer Vermessenheit dabei, auf die Höhe des Gebirges hinaufzuziehen; doch die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) und Mose verließen das Innere des Lagers nicht.  
4Mo 14: 45 Da kamen die Amalekiter und Kanaanäer, die in jenem Gebirge wohnte, herab, schlugen sie und zersprengten sie bis Horma.  
4Mo 15: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:  
4Mo 15: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch zum Wohnsitz geben will,  
4Mo 15: 3 und ihr dem HERRN (Jahwe) ein Feueropfer darbringen wollt, ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer, sei es, um ein besonderes Gelübde zu erfüllen oder bei einer freiwilligen Gabe oder anderen Festen, um dem HERRN (Jahwe) einen lieblichen Duft zu bereiten, von den Rindern oder vom Kleinvieh:  
4Mo 15: 4 So soll der, welcher dem HERRN (Jahwe) seine Opfergabe darbringt, zugleich auch als Speisopfer ein Zehntel Epha Feinmehl darbringen, das mit einem Viertel Hin Öl gemengt ist;  
4Mo 15: 5 und an Wein zum Trankopfer sollst du neben dem Brandopfer oder zu dem Schlachtopfer noch ein Viertel Hin für jedes Lamm herrichten.  
4Mo 15: 6 Für einen Widder dagegen sollst du als Speisopfer zwei Zehntel Epha Feinmehl, das mit einem Drittel Hin Öl gemengt ist, herrichten  
4Mo 15: 7 und an Wein zum Trankopfer ein Drittel Hin als lieblichen Duft für den HERRN (Jahwe) darbringen.  
4Mo 15: 8 Wenn du ferner ein junges Rind als Brandopfer oder als Schlachtopfer herrichten willst, um ein besonderes Gelübde zu erfüllen oder als Heilsopfer für den HERRN (Jahwe),  
4Mo 15: 9 so soll man neben dem jungen Rind noch drei Zehntel Epha Feinmehl, das mit einem halben Hin Öl gemengt ist, als Speisopfer darbringen;  
4Mo 15: 10 und an Wein sollst du als Trankopfer ein halbes Hin beim Feueropfer zu lieblichem Duft für den HERRN (Jahwe) darbringen.  
4Mo 15: 11 So soll es bei jedem Rind, sowie bei jedem Widder und bei jedem Schaf- oder Ziegenlamm gehalten werden:  
4Mo 15: 12 Nach der Zahl (der Tiere), die ihr darbringt, sollt ihr bei jedem einzelnen Stück so verfahren.  
4Mo 15: 13 Jeder Einheimische soll hierbei in dieser Weise verfahren, wenn er dem HERRN (Jahwe) ein Feueropfer zu lieblichem Geruch darbringt;  
4Mo 15: 14 und wenn sich ein Fremdling als Gast bei euch aufhält oder wenn sonst einmal jemand in eurer Mitte weilt und ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe) herrichtet, so soll er ebenso verfahren, wie ihr es tut.  
4Mo 15: 15 Für die ganze Bevölkerung gilt eine und dieselbe Satzung, für euch wie für den Fremdling, der sich als Gast bei euch aufhält; eine ewig gültige Satzung soll es für euch von Geschlecht zu Geschlecht sein: Vor dem HERRN (Jahwe) (d.h. beim Opfer) soll der Fremdling ebenso dastehen wie ihr selbst.  
4Mo 15: 16 Das gleiche Gesetz und das gleiche Recht soll für euch und für den Fremdling gelten, der sich als Gast bei euch aufhält.“  
4Mo 15: 17 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:

- 4Mo 15: 18 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, in das ich euch bringen werde,
- 4Mo 15: 19 so sollt ihr, wenn ihr von dem Brotkorn des Landes eßt, für den HERRN (Jahwe) eine Hebeopfer abgeben (oder: erheben).
- 4Mo 15: 20 Als Erstling eures Schrotmehls sollt ihr einen Kuchen als Hebeopfer abgeben (oder: erheben); wie die Hebe von der Tenne, ebenso sollt ihr auch diese abgeben.
- 4Mo 15: 21 Von den Erstlingen eures Schrotmehls sollt ihr dem HERRN (Jahwe) ein Hebeopfer abgeben in allen euren künftigen Geschlechtern.“
- 4Mo 15: 22 „Und wenn ihr euch unabsichtlich (oder: aus Versehen) vergeht und irgend eins von diesen Geboten, die der HERR (Jahwe) dem Mose aufgetragen hat, unbefolgt laßt,
- 4Mo 15: 23 irgend etwas von dem, was der HERR (Jahwe) euch durch Mose geboten hat seit dem Tage, wo der HERR (Jahwe) euch Gebote gegeben hat und weiterhin von Geschlecht zu Geschlecht,
- 4Mo 15: 24 so soll, wenn das Vergehen unabsichtlich von der Gemeinde in Übereilung begangen ist, die ganze Gemeinde einen jungen Stier als Brandopfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe) samt dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer nach der vorgeschriebenen Weise herrichten, außerdem einen Ziegenbock als Sündopfer.
- 4Mo 15: 25 Wenn der Priester so der ganzen Gemeinde der Israeliten Sühne erwirkt hat, so wird ihnen Vergebung zuteil werden; denn es hat nur ein Versehen stattgefunden, und sie haben dem HERRN (Jahwe) ihre Opfergabe in Gestalt eines Feueropfers, dazu auch ihr Sündopfer vor dem HERRN (Jahwe) wegen eines Versehens dargebracht.
- 4Mo 15: 26 So wird dann der ganzen Gemeinde der Israeliten, sowie den Fremdlingen, die sich als Gäste bei ihnen aufhalten, Vergebung zuteil werden; denn es lag ein Versehen des ganzen Volkes vor.“
- 4Mo 15: 27 „Wenn sich aber ein einzelner unabsichtlich verfehlt, so soll er eine einjährige Ziege als Sündopfer darbringen.
- 4Mo 15: 28 Wenn dann der Priester einem solchen, der sich unvorsätzlich ein Vergehen gegen den HERRN (Jahwe) hat zu Schulden kommen lassen, Sühne durch Vollziehung der Sühnegebräuche erwirkt hat, so wird ihm Vergebung zuteil werden.
- 4Mo 15: 29 Für den Einheimischen unter den Israeliten und für den als Gast im Lande weilenden Fremdling soll die gleiche Bestimmung bei euch gelten, wenn sich jemand unvorsätzlich ein Vergehen zu Schulden kommen läßt.
- 4Mo 15: 30 Wenn sich aber jemand vorsätzlich vergeht, mag es ein Einheimischer oder ein Fremdling sein, ein solcher gilt als Gotteslästerer, und der Betreffende soll aus seinem Volk ausgerottet werden;
- 4Mo 15: 31 denn er hat das Wort des HERRN (Jahwes) verachtet und sein Gebot übertreten; ein solcher Mensch soll ohne Gnade ausgerottet werden: Seine Schuld komme über ihn (oder: lastet auf ihm)!“
- 4Mo 15: 32 Als die Israeliten sich in der Wüste befanden, trafen sie einen Mann, der am Sabbattage Holz auflas.
- 4Mo 15: 33 Da brachten die, welche ihn beim Holzlesen angetroffen hatten, ihn zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde,
- 4Mo 15: 34 und man legte ihn in Gewahrsam; denn es lag noch keine Bestimmung darüber vor, was mit ihm geschehen solle.
- 4Mo 15: 35 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose. „Der Mann soll unbedingt mit dem Tode bestraft werden: Die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen!“
- 4Mo 15: 36 So führte ihn denn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus, und man warf ihn mit Steinen tot, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 4Mo 15: 37 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 15: 38 „Gib den Israeliten die Weisung, daß sie sich Quasten an die Zipfel ihrer Obergewänder setzen, sie und ihre kommenden Geschlechter, und daß sie an jeder Zipfelquaste eine Schnur von blauem Purpur anbringen.
- 4Mo 15: 39 Die Quasten sollen euch dann dazu dienen, daß ihr bei ihrem Anblick aller Gebote des HERRN (Jahwes) gedenkt, um nach ihnen zu tun und nicht von mir abzufallen nach den Gelüsten eures Herzens und eurer Augen, durch die ihr euch zum Treuebruch verführen laßt.
- 4Mo 15: 40 Ihr sollt vielmehr aller meiner Gebote eingedenk bleiben und nach ihnen tun und so eurem Gott geheiligt sein:
- 4Mo 15: 41 Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott, der euch aus dem Land Ägypten weggeführt hat, um euer Gott zu sein, ich, der HERR (Jahwe), euer Gott!“
- 4Mo 16: 1 Es empörte sich aber Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levis, und mit ihm Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, des Sohnes Pallus, des Sohnes Rubens.
- 4Mo 16: 2 Diese empörten sich gegen Mose und mit ihnen zweihundertundfünfzig Israeliten, welche Vorsteher (oder: Fürsten) der Gemeinde, aus der Gemeindeversammlung berufene und hochangesehene Männer waren.
- 4Mo 16: 3 Sie rotteten sich also gegen Mose und Aaron zusammen und sagten zu ihnen: „Ihr beansprucht für euch zu viel (w.: Laßt's genug sein!); denn die ganze Gemeinde, alle ohne Ausnahme sind heilig (oder: geweiht), weil der HERR (Jahwe) in ihrer Mitte weilt: Warum erhebt ihr euch da über die Gemeinde des HERRN (Jahwes)?“
- 4Mo 16: 4 Als Mose das hörte, warf er sich auf sein Angesicht nieder;

4Mo 16: 5 dann sagte er zu Korah und seinem ganzen Anhang: „Morgen, da wird der HERR (Jahwe) kundtun, wer ihm angehört und wer geweiht ist, so daß er ihn zu sich nahen läßt; wen er sich dann erwählt, den wird er zu sich nahen lassen.

4Mo 16: 6 Tut folgendes: Nehmt euch Räucherpfannen, du, Korah, und ihr, sein ganzer Anhang,  
4Mo 16: 7 tut morgen Feuer hinein und legt vor dem HERRN (Jahwe) Räucherwerk darauf; wen dann der HERR (Jahwe) erwählt, der soll als geweiht gelten! Damit gebt euch zufrieden, ihr Söhne Levis!“

4Mo 16: 8 Mose sagte dann weiter zu Korah: „Hört doch, ihr Söhne Levis!  
4Mo 16: 9 Genügt es euch nicht, daß der Gott Israels euch aus der Gemeinde der Israeliten ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst an der Wohnung des HERRN (Jahwes) verrichtet und im Dienst der Gemeinde dieses Amt verwaltet?

4Mo 16: 10 Dich und alle deine Brüder mit dir, die Leviten, hat er zu sich nahen lassen, und nun verlangt ihr auch noch die Priesterwürde?

4Mo 16: 11 Somit rottet ihr euch gegen den HERRN (Jahwe) zusammen, du und dein ganzer Anhang; denn was ist Aaron, daß ihr gegen ihn murrst?“

4Mo 16: 12 Hierauf ließ Mose Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, durch Boten rufen; aber sie ließen sagen:  
4Mo 16: 13 „Wir kommen nicht zu dir hinauf!  
4Mo 16: 13 Ist es nicht genug, daß du uns aus einem Lande, das von Milch und Honig überfließt, hierher geführt hast, um uns in der Wüste sterben zu lassen? Willst du dich gar noch zum Herrscher über uns aufwerfen?

4Mo 16: 14 Du hast uns wahrlich nicht in ein Land gebracht, das von Milch und Honig überfließt, und uns keine Äcker und Weinberge zum Erbbesitz gegeben! Willst du etwa den Leuten hier Sand in die Augen streuen (w.: willst du diesen Leuten die Augen ausstechen)? Wir kommen nicht zu dir hinauf!“

4Mo 16: 15 Darüber geriet Mose in heftigen Zorn und betete zum HERRN (Jahwe): „Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe! Keinem von ihnen habe ich auch nur einen Esel genommen und keinem von ihnen etwas zuleide getan!“

4Mo 16: 16 Hierauf sagte Mose zu Korah: „Du und dein ganzer Anhang, ihr mögt morgen vor dem HERRN (Jahwe) erscheinen, du und sie und auch Aaron.

4Mo 16: 17 Nehmt dann ein jeder seine Räucherpfanne und legt Räucherwerk darauf; dann bringe ein jeder seine Räucherpfanne vor den HERRN (Jahwe), zweihundertundfünfzig Räucherpfannen, auch du und Aaron, ein jeder seine Räucherpfanne!“

4Mo 16: 18 So nahmen sie denn ein jeder seine Räucherpfanne, taten feurige Kohlen hinein und legten Räucherwerk darauf; dann traten sie an den Eingang des Offenbarungszeltes, auch Mose und Aaron.

4Mo 16: 19 Korah hatte aber die ganze Gemeinde am Eingang des Offenbarungszeltes gegen sie versammelt. Da erschien der ganzen Gemeinde die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes);  
4Mo 16: 20 und der HERR (Jahwe) gab dem Mose und Aaron folgende Weisung:  
4Mo 16: 21 „Sondert euch von dieser Gemeinde ab: Ich will sie in einem Augenblick vertilgen!“  
4Mo 16: 22 Da warfen sie sich (beide) auf ihr Angesicht nieder und beteten: „O Gott, du Herr über Leben und Tod (w.: Herr der Geister; oder: der Lebensgeister; oder: des Lebensodems) alles Fleisches! Willst du denn, wenn ein einzelner Mann gesündigt hat, der ganzen Gemeinde zürnen?“

4Mo 16: 23 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose:  
4Mo 16: 24 „Befehl der Gemeinde, sich aus der Umgebung der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams zu entfernen!“

4Mo 16: 25 Nun erhob sich Mose und begab sich zu Dathan und Abiram, und es folgten ihm die Ältesten der Israeliten.

4Mo 16: 26 Dan gab er der Gemeinde die Weisung: „Entfernt euch ja von den Zelten dieser gottlosen Männer und rührt nichts von dem an, was ihnen gehört, damit ihr nicht auch hinweggerafft werdet um all ihrer Sünden willen!“

4Mo 16: 27 Da entfernten sie sich aus der Umgebung der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams. Dathan und Abiram aber waren herausgetreten und standen mit ihren Frauen und ihren großen und kleinen Kindern am Eingang ihrer Zelte.

4Mo 16: 28 Da sagte Mose: „Daran sollt ihr erkennen, daß der HERR (Jahwe) es ist, der mich gesandt hat, um alle diese Taten zu vollbringen, und daß ich nicht nach eigenem Ermessen gehandelt habe:  
4Mo 16: 29 Wenn diese hier so sterben, wie alle anderen Menschen sterben, und von dem gewöhnlichen Schicksal der Menschen betroffen werden, dann hat der HERR (Jahwe) mich nicht gesandt;  
4Mo 16: 30 wenn aber der HERR (Jahwe) etwas noch nie Vorgekommenes geschehen läßt und der Erdboden seinen Mund auftut und sie mit allem, was ihnen gehört, verschlingt, so daß sie lebendig in das Totenreich hinabfahren, so werdet ihr daran erkennen, daß diese Männer Verächter (oder: Verhöhner) des HERRN (Jahwes) gewesen sind!“

4Mo 16: 31 Kaum hatte er diese Worte zu Ende gesprochen, da spaltete sich der Erdboden unter ihren Füßen,  
4Mo 16: 32 und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie samt ihren Familien so wie alle Anhänger Korahs mit ihrer gesamten Habe:  
4Mo 16: 33 Lebend fuhren sie mit allem, was sie besaßen, in das Totenreich hinab, die Erde schloß sich über ihnen, und sie waren aus der Mitte der Gemeinde verschwunden.

4Mo 16: 34 Alle Israeliten aber, die rings um sie her standen, flohen bei ihrem Geschrei; denn sie dachten, die Erde würde auch sie verschlingen.

- 4Mo 16: 35 Und es ging Feuer vom HERRN (Jahwe) aus und verzehrte die zweihundertundfünfzig Männer, die das Räucherwerk dargebracht hatten.
- 4Mo 17: 1 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 17: 2 „Befiehl Eleasar, dem Sohne des Priesters Aaron, er soll die Räucherpfannen von der Brandstätte aufheben und die feurigen Kohlen in einiger Entfernung von hier umherstreuen;
- 4Mo 17: 3 denn dem Heiligtum sind die Räucherpfannen dieser Männer verfallen, die durch ihre Sünde ihr Leben verwirkt haben. Man mache daraus breit gehämmerte Bleche zu einem Überzug für den Altar; denn da sie die Pfannen vor den HERRN (Jahwe) gebracht haben, sind sie dem Heiligtum verfallen und sollen nun ein Wahrzeichen (oder: Mahnzeichen) für die Israeliten bleiben.“
- 4Mo 17: 4 Da nahm der Priester Eleasar die kupfernen Räucherpfannen, welche die vom Feuer Getöteten vor den HERRN (Jahwe) gebracht hatten, und man hämmerte sie breit zu einem Überzug für den Altar.
- 4Mo 17: 5 So bildeten sie denn ein Erinnerungszeichen für die Israeliten, damit kein Unbefugter, der nicht zu den Nachkommen Aarons gehört, herantrete, um Räucherwerk vor dem HERRN (Jahwe) zu verbrennen, und damit es ihm nicht ergehe wie Korah und seiner Rotte, wie der HERR (Jahwe) es ihm durch Mose hatte ankündigen lassen.
- 4Mo 17: 6 Am folgenden Tage aber murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen (oder: über) Mose und Aaron; sie riefen: „Ihr habt das Volk des HERRN (Jahwes) umgebracht!“
- 4Mo 17: 7 Als sich nun die Gemeinde gegen Mose und Aaron zusammenrottete, wandten (diese) sich dem Offenbarungszelt zu, und siehe: Die Wolke bedeckte es, und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) wurde sichtbar.
- 4Mo 17: 8 Als nun Mose und Aaron vor das Offenbarungszelt getreten waren,
- 4Mo 17: 9 gebot der HERR (Jahwe) dem Mose:
- 4Mo 17: 10 „Entfernt euch aus der Mitte dieser Gemeinde: Ich will sie in einem Augenblick vernichten!“ Da warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder,
- 4Mo 17: 11 und Mose rief dem Aaron zu: „Nimm die Räucherpfanne, tu feurige Kohlen vom Altar hinein und leg Räucherwerk darauf! Trage es dann eilends unter die Gemeinde und erwirke ihnen dadurch Sühne! Denn das Zorngericht ist bereist vom HERRN (Jahwe) ausgegangen, und das Sterben hat schon begonnen!“
- 4Mo 17: 12 Da nahm Aaron (die Räucherpfanne), wie Mose ihm befohlen hatte, und lief mitten in die Volksmenge hinein, wo das Sterben beim Volk wirklich schon begonnen hatte. Dann legte er Räucherwerk auf und erwirkte dem Volk dadurch Sühne;
- 4Mo 17: 13 denn als er mitten zwischen den Toten und den Lebenden dand, wurde dem Sterben Einhalt getan.
- 4Mo 17: 14 Es belief sich aber die Zahl derer, die durch das Sterben ums Leben gekommen waren, auf 14700, abgesehen von denen, die um Korahs willen ihr Leben verloren hatten.
- 4Mo 17: 15 Hierauf kehrte Aaron zu Mose an den Eingang des Offenbarungszeltes zurück, als das Sterben ein Ende genommen hatte.
- 4Mo 17: 16 Darauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 17: 17 „Rede mit den Israeliten und laß dir von ihnen je einen Stab für jeden Stamm geben, von allen ihren Fürsten Stamm für Stamm, zwölf Stäbe. Schreibe auf jeden Stab den Namen des betreffenden Fürsten; auf den Stab Levis aber schreibe den Namen Aarons; denn ein Stab soll für jedes Haupt ihrer Stämme sein.
- 4Mo 17: 18 Dann lege sie im Offenbarungszelt vor der Gesetzeslade nieder, da, wo ich mich zu offenbaren pflege.
- 4Mo 17: 20 Da soll dann der Stab des Mannes, den ich mir erwähle, grünen (oder: ausschlagen), und ich will so dem Murren der Israeliten, das sie gegen euch erheben, ein Ende machen, [damit es mich nicht nochmals belästigt].“
- 4Mo 17: 21 Als nun Mose dies den Israeliten mitgeteilt hatte, übergaben ihm alle ihre Fürsten, Stamm für Stamm, je einen Stab für jeden Fürsten, (im ganzen) zwölf Stäbe; auch der Stab Aarons war unter ihren Stäben.
- 4Mo 17: 22 Darauf legte Mose die Stäbe vor dem HERRN (Jahwe) im Offenbarungszelt nieder.
- 4Mo 17: 23 Als nun Mose am folgenden Tage in das Offenbarungszelt hineinging, siehe, da hatte der Stab Aarons, der dem Stamme Levi angehörte, gesproßt, und zwar hatte er Schosse getrieben und Blüten hervorgebracht und trag reife Mandeln.
- 4Mo 17: 24 Mose holte nun alle Stäbe aus dem Heiligtum des HERRN (Jahwes) heraus und legte sie allen Israeliten vor; diese besahen sie und nahmen ein jeder seinen Stab zurück.
- 4Mo 17: 25 Der HERR (Jahwe) aber gebot dem Mose: „Bringe den Stab Aarons wieder vor die Gesetzeslade zurück; er soll dort als ein Mahnzeichen für die Widerspenstigen aufbewahrt werden, damit du ihrem Murren gegen mich ein Ende machst und sie nicht zu sterben brauchen.“
- 4Mo 17: 26 Mose tat es; wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte, so tat er.
- 4Mo 17: 27 Die Israeliten aber sagten zu Mose: „Wehe! Wir kommen um, wir sind verloren, alle sind wir verloren!
- 4Mo 17: 28 Wer irgend der Wohnung des HERRN (Jahwes) nahe kommt, muß sterben! Sollen wir denn rettungslos ums Leben kommen?“
- 4Mo 18: 1 Der HERR (Jahwe) sagte dann zu Aaron: „Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters (d.h. dein väterlicher Stamm) mit dir, ihr sollt die Verfehlungen am Heiligtum auf euch nehmen (d.h. ihr seid für die Verfehlungen verantwortlich); und du und deine Söhne mit dir, ihr habt die Verfehlungen an eurem Priesteramt zu tragen.

- 4Mo 18: 2 Aber auch deine Brüder, den Stamm Levi, deinen väterlichen Stamm, laß mit dir hineintreten: Sie sollen sich dir anschließen und dir behilflich sein, während du und deine Söhne mit dir den Dienst vor dem Offenbarungszelt verrichtest.
- 4Mo 18: 3 Und zwar sollen sie das besorgen, was zu deiner Bedienung und zur Bedienung des ganzen Zeltes erforderlich ist; nur an die heiligen Geräte und an den Altar dürfen sie nicht herantreten, sonst müßt so wohl ihr als auch sie sterben.
- 4Mo 18: 4 Sie sollen sich also dir anschließen und den Dienst am Offenbarungszelt in seinem ganzen Umfang besorgen, und kein Unbefugter darf sich neben euch daran beteiligen.
- 4Mo 18: 5 Ihr aber sollt den Dienst im Heiligtum und den Dienst am Altar verrichten, damit nicht nochmals ein Strafgericht über die Israeliten ergeht.
- 4Mo 18: 6 Bedenke wohl: Ich selbst habe eure Brüder, die Leviten, aus der Mitte der Israeliten als ein Geschenk für euch herausgenommen, als solche, die dem HERRN (Jahwe) zu eigen gegeben sind, um den Dienst am Offenbarungszelt zu verrichten.
- 4Mo 18: 7 Du aber und deine Söhne mit dir, ihr habt eures Priesteramts zu warten bezüglich aller Geschäfte, die den Altar betreffen, und bezüglich aller Verrichtungen drinnen hinter dem Vorhang und sollt so den Dienst versehen; als einen geschenkten Dienst (d.h. als Geschenk) überweise ich euch das Priestertum; der Unbefugte aber, der es ausübt, soll den Tod erleiden.“
- 4Mo 18: 8 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Aaron: „Ich selbst überweise dir hiermit das, was von meinen Hebeopfern (nicht verbrannt wird, sondern) den Abhub bildet: Von allen heiligen Gaben der Israeliten verleihe ich sie dir und deinen Söhnen als Anteil, als eine ewige Gebühr.
- 4Mo 18: 9 Folgendes soll von den hochheiligen Gaben, soweit sie nicht verbrannt werden, dir zustehen: Alles, was von ihnen dargebracht wird an Speisopfern, sowie an Sündopfern und an Schuldopfern, die sie mir als Ersatz für Veruntreuungen darbringen; diese (Opfergaben) sollen dir und deinen Söhnen als etwas Hochheiliges zustehen.
- 4Mo 18: 10 An einer hochheiligen Stätte sollst du sie verzehren; jede männliche Person darf davon essen; als heilig sollen sie dir gelten.
- 4Mo 18: 11 Auch folgendes soll dir als Hebe von ihren Gaben zustehen: Alle Webeopfer der Israeliten; dir und deinen Söhnen und Töchtern mit dir weise ich sie als eine ewige Gebühr zu: Wer rein ist in deinem Hause, darf davon essen.
- 4Mo 18: 12 Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und vom Getreide, ihre Erstlingsgaben, die sie dem HERRN (Jahwe) weihen, das weise ich dir zu:
- 4Mo 18: 13 Die Erstlinge von allen Früchten, die in ihrem Lande wachsen und die sie dem HERRN (Jahwe) darbringen, sollen dir gehören: Wer rein ist in deinem Hause, darf davon essen.
- 4Mo 18: 14 Alles, was in Israel mit dem Bann belegt worden ist, soll dir gehören.
- 4Mo 18: 15 Alles Erstgeborene von allem Fleisch, das man dem HERRN (Jahwe) darzubringen hat, vom Menschen wie vom Vieh, soll dir gehören; jedoch sollst du die Erstgeburten der Menschen unbedingt lösen lassen, und auch die Erstgeburten der unreinen Tiere sollst du lösen lassen.
- 4Mo 18: 16 Was aber die Lösung (einer menschlichen Erstgeburt) betrifft, so sollst du sie im Alter von einem Monat an lösen lassen, und zwar nach deiner Schätzung, für einen Betrag von fünf Schekel Silber nach dem Schekel des Heiligtums, der zwanzig Gera beträgt (vgl. 2Mo 30: 13).
- 4Mo 18: 17 Jedoch das Erstgeborene eines Rindes oder das Erstgeborene eines Schafes oder einer Ziege darfst du nicht lösen lassen, sie sind heilig; ihr Blut sollst du an den Altar sprengen und ihr Fett als Feueropfer zum lieblichen Geruch für den HERRN (Jahwe) in Rauch aufgehen lassen;
- 4Mo 18: 18 ihr Fleisch aber soll dir gehören: Wie die Webebrust und wie die rechte Keule soll es dir gehören.
- 4Mo 18: 19 Alle Hebeopfer von heiligen Gaben, welche die Israeliten dem HERRN (Jahwe) von ihrem Besitz darbringen, überweise ich dir und deinen Söhnen und Töchtern bei dir als ewige Gebühr: Das soll ein ewiger Salzbund (d.h. ein ewig gültige und unverbrüchliche Bundesbestimmung, vgl. 3Mo 2: 13) vor dem HERRN (Jahwe) für dich und deine Nachkommen bei dir sein!“
- 4Mo 18: 20 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Aaron: „In ihrem Lande sollst du keinen Erbbesitz haben und keinen Teil des Landes unter ihnen besitzen: Ich bin dein Anteil und dein Erbbesitz in mitten der Israeliten!
- 4Mo 18: 21 (Als Entgelt) aber überweise ich hiermit den Leviten alle Zehnten in Israel zum Erbbesitz für ihren Dienst, den sie zu verrichten haben, für den Dienst am Offenbarungszelte.
- 4Mo 18: 22 Die Israeliten nämlich dürfen künftighin am Offenbarungszelt nicht mehr tätig sein, weil sie sonst Sünde auf sich laden würden und sterben müßten.
- 4Mo 18: 23 Vielmehr sollen die Leviten den Dienst am Offenbarungszelt verrichten, und sie sollen für etwaige Verfehlungen verantwortlich sein: Diese Bestimmung hat ewige Geltung für eure künftigen Geschlechter. Aber einen Erbbesitz sollen sie inmitten der Israeliten nicht haben;
- 4Mo 18: 24 denn den Zehnten, den die Israeliten als Hebeopfer an den HERRN (Jahwe) abgeben, habe ich den Leviten als Erbbesitz überwiesen; darum habe ich in Bezug auf sie verordnet, daß sie keinen Erbbesitz inmitten der Israeliten zu eigen haben sollen.“
- 4Mo 18: 25 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:
- 4Mo 18: 26 „Teile den Leviten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr von den Israeliten den Zehnten in Empfang nehmt, den ich euch von ihnen als euren Erbbesitz zugewiesen habe, so sollt ihr davon ein Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) abgeben, nämlich den Zehnten vom Zehnten.

- 4Mo 18: 27 Dann soll dies euer Hebeopfer euch so angerechnet werden, wie (wenn die anderen Israeliten) das Getreide von der Tenne und die Fülle (d.h. die Abfüllung) von der Kelter (abgeben).
- 4Mo 18: 28 Ebenso sollt auch ihr ein Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) von allen euren Zehnten abgeben, die ihr von den Israeliten in Empfang nehmt, und sollt davon das Hebeopfer, das dem HERRN (Jahwe) gebührt, an den Priester Aaron abführen.
- 4Mo 18: 29 Von allen Gaben, die euch zufallen, sollt ihr ein unverkürztes Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) abgeben, und zwar von allem Besten davon, als die davon zu entrichtende heilige Gebühr.
- 4Mo 18: 30 Sage also zu ihnen: ‚Wenn ihr das Beste davon abgebt, so soll (das Übrige) euch, den Leviten, so angerechnet werden wie (den anderen Israeliten) der Ertrag der Tenne und wie der Ertrag der Kelter, so daß ihr es an jedem beliebigen Ort verzehren dürft, ihr und eure Familie; denn es ist euer Lohn für euren Dienst am Offenbarungszelt.‘
- 4Mo 18: 32 Wenn ihr also das Beste davon abgebt, so werdet ihr seinetwegen keine Sünde auf euch laden und werdet die heiligen Gaben der Israeliten nicht entweihen und darum auch nicht sterben müssen.“
- 4Mo 19: 1 Der HERR (Jahwe) sagte dann weiter zu Mose und Aaron folgendes:
- 4Mo 19: 2 „Dies ist die Gesetzesbestimmung, die der HERR (Jahwe) erlassen hat durch die Verordnung: Sage den Israeliten, sie sollen dir eine fehlerlose rötliche Kuh bringen, die kein Gebrechen an sich hat und auf die noch kein Joch gekommen ist.
- 4Mo 19: 3 Die sollt ihr dem Priester Eleasar übergeben, und man soll sie dann vor das Lager hinausführen und sie vor seinen Augen schlachten.
- 4Mo 19: 4 Hierauf nehme der Priester Eleasar mit seinem Finger etwas von ihrem Blut und sprengt siebenmal von ihrem Blut in der Richtung nach der Vorderseite des Offenbarungszeltes hin.
- 4Mo 19: 5 Dann verbrenne man die Kuh vor seinen Augen: Alles, ihre Haut, ihr Fleisch und ihr Blut samt dem Inhalt ihrer Eingeweide soll man verbrennen.
- 4Mo 19: 6 Hierauf nehme der Priester Zedernholz, Isop und Karmesinwolle und werfe es mitten in das Feuer, in welchem die Kuh verbrannt wird.
- 4Mo 19: 7 Dann wasche der Priester seine Kleider und nehme ein Wasserbad; hierauf darf er wieder ins Lager kommen, bleibt jedoch bis zum Abend unrein.
- 4Mo 19: 8 Auch derjenige, welcher die Kuh verbrannt hat, muß seine Kleider im Wasser waschen und ein Wasserbad nehmen und bleibt bis zum Abend unrein.
- 4Mo 19: 9 Dann soll ein Mann, der rein ist, die Asche der Kuh sammeln und sie außerhalb des Lagers an einen reinen Platz hinschütten, damit sie dort für die Gemeinde der Israeliten zur Herstellung von Reinigungswasser aufbewahrt werde: Es ist ein Entsündigungsmittel.
- 4Mo 19: 10 Auch der Mann, welcher die Asche der Kuh gesammelt hat, muß seine Kleider waschen und ist dann noch bis zum Abend unrein.“
- Es soll dann aber für die Israeliten und für die Fremdlinge, die sich als Gäste unter ihnen aufhalten, folgende Vorschrift ewige Geltung haben:
- 4Mo 19: 11 Wer einen Toten, irgend eine Menschenleiche, berührt, soll sieben Tage lang unrein sein.
- 4Mo 19: 12 Ein solcher Mensch soll sich damit (d.h. mit solchem Wasser) am dritten und am siebten Tage entsündigen, dann ist er wieder rein; wenn er sich aber am dritten und am siebten Tage nicht entsündigt, so wird er nicht rein.
- 4Mo 19: 13 Wer einen Toten, die Leiche irgend eines gestorbenen Menschen, berührt und sich danach nicht entsündigt, der hat die Wohnung des HERRN (Jahwes) verunreinigt, und ein solcher Mensch soll aus Israel ausgerottet werden. Weil er nicht mit Reinigungswasser besprengt worden ist, bleibt er unrein: Seine Unreinheit bleibt an ihm haften.“
- 4Mo 19: 14 „Folgende Bestimmung gilt, wenn jemand in einem Zelte stirbt: Jeder, der in das Zelt hineingeht, und jeder, der sich im Zelte befindet, ist sieben Tage lang unrein;
- 4Mo 19: 15 auch jedes offene Gefäß, auf dem sich kein fest schließender Deckel befindet, ist unrein.
- 4Mo 19: 16 Ebenso soll jeder, der auf freiem Feld einen mit dem Schwert Erschlagenen oder sonst einen toten oder menschliche Gebeine oder ein Grab anrührt, sieben Tage lang unrein sein.
- 4Mo 19: 17 Für einen so unrein Gewordenen nehme man etwas von der Asche des zur Entsündigung verbrannten Opfertieres und gieße lebendiges Wasser (d.h. Quell- oder Flußwasser) in ein Gefäß darüber.
- 4Mo 19: 18 Dann nehme ein reiner Mann einen Isopbüschel, tauche ihn in das Wasser und besprenge damit das Zelt samt allen Geräten und die darin befindlichen Personen, sowie den, der mit Totengebeinen oder einem Erschlagenen oder einem Toten oder einem Grabe in Berührung gekommen ist.
- 4Mo 19: 19 Und zwar soll der Reine den Unreinen am dritten und am siebten Tage besprengen und ihn so am siebten Tage entsündigen. Alsdann soll der Betreffende seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen, dann wird er am Abend wieder rein.
- 4Mo 19: 20 Wenn aber jemand unrein wird und sich nicht entsündigt, so soll ein solcher Mensch aus der Gemeinde ausgerottet werden; denn er hat das Heiligtum des HERRN (Jahwes) verunreinigt und ist nicht mit dem Reinigungswasser besprengt worden: Er ist unrein.
- 4Mo 19: 21 Diese Verordnung soll bei euch ewige Geltung haben. Und auch der, welcher die Besprengung mit dem Reinigungswasser vorgenommen hat, muß seine Kleider waschen, und wer das Reinigungswasser berührt, soll bis zum Abend unrein sein.
- 4Mo 19: 22 Auch alles, was der Unreine anrührt, wird unrein, und ebenso wird jeder, der ihn berührt, bis zum Abend unrein.“



4Mo 20: 1 Hierauf gelangte die ganze Gemeinde der Israeliten in die Wüste Zin im ersten Monat (des vierzigsten Jahres), und das Volk ließ sich in Kades nieder. Dort starb Mirjam und wurde dort begraben.

4Mo 20: 2 Weil aber die Gemeinde kein Wasser hatte, rottete sie sich gegen Mose und Aaron zusammen;

4Mo 20: 3 und das Volk haderte mit Mose und rief laut aus: „Ach, wären wir doch auch umgekommen, als unsere Brüder vor dem HERRN (Jahwe) umkamen!

4Mo 20: 4 Warum habt ihr nur die Gemeinde des HERRN (Jahwes) in diese Wüste geführt, daß wir hier mit unserm Vieh sterben müssen!

4Mo 20: 5 Und warum habt ihr uns aus Ägypten hierher gebracht und uns in diese traurige Gegend geführt, an einen Ort, wo man nicht säen kann und wo kein Feigenbaum, kein Weinstock und kein Granatbaum zu finden ist und wo es nicht einmal Trinkwasser gibt!“

4Mo 20: 6 Da gingen Mose und Aaron aus der Versammlung weg an den Eingang des Offenbarungszeltes und warfen sich auf ihr Angesicht nieder; da erschien ihnen die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes).

4Mo 20: 7 Und der HERR (Jahwe) gebot dem Mose folgendes: „Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron; redet dann den Felsen vor ihren Augen an, daß er sein Wasser hergeben solle,

4Mo 20: 8 so wirst du Wasser für sie aus dem Felsen hervorfleießen lassen und so der Gemeinde und ihrem Vieh Trinkwasser verschaffen.“

4Mo 20: 9 Da holte Mose den Stab vor dem HERRN (Jahwe) weg (d.h. aus dem Heiligtum), wie der HERR (Jahwe) geboten hatte.

4Mo 20: 10 Darauf ließen Mose und Aaron die Gemeinde vor dem Felsen zusammenkommen, und er sagte zu ihnen: „Hört doch, ihr Widerspenstigen! Können wir wohl Wasser für euch aus diesem Felsen hervorfleießen lassen?“

4Mo 20: 11 Als Mose dann seine Hand erhob und zweimal mit seinem Stabe an den Felsen geschlagen hatte, da strömte Wasser in Fülle heraus, so daß die Gemeinde und ihr Vieh zu trinken hatten.

4Mo 20: 12 Der HERR (Jahwe) aber sagte zu Mose und Aaron: „Zur Strafe dafür, daß ihr mir kein Vertrauen geschenkt und mir nicht als dem Heiligen die Ehre vor den Augen der Israeliten gegeben habt, darum sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich für sie bestimmt habe!“

4Mo 20: 13 Das ist das Haderwasser (von Kades), wo die Israeliten mit dem HERRN (Jahwe) gehadert haben und er sich an ihnen als der Heilige erwies (d.h. sich an ihnen verherrlichte).

4Mo 20: 14 Von Kades aus sandte Mose dann Boten an den König der Edomiter: „So lassen dir deine Brüder, die Israeliten, sagen: Du kennst selbst alle Leiden, die uns betroffen haben,

4Mo 20: 15 wie unsere Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten gewohnt haben. Als dann die Ägypter uns und unsere Väter mißhandelten,

4Mo 20: 16 haben wir zum HERRN (Jahwe) um Hilfe geschrieen, und er hat unser Flehen gehört und einen Engel gesandt, der uns aus Ägypten hinausgeführt hat. Jetzt befinden wir uns nun in Kades, einer Stadt an der Grenze deines Gebiets.

4Mo 20: 17 Gestatte uns doch den Durchzug durch dein Land! Wir wollen nicht durch die Äcker und durch die Weinberge ziehen, auch kein Wasser aus den Brunnen (d.s. Zisternen) trinken; nein auf der Königsstraße wollen wir ziehen, ohne nach rechts oder nach links abzubiegen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben.“

4Mo 20: 18 Aber der Edomiter antwortete ihm: „Du darfst nicht durch mein Land ziehen, sonst trete ich dir mit bewaffneter Hand entgegen.“

4Mo 20: 19 Darauf ließen ihm die Israeliten sagen: „Auf der Landstraße wollen wir ziehen, und wenn wir von deinem Wasser trinken, ich und meine Herden, so will ich den vollen Preis dafür bezahlen; ich will nur – das ist die ganze Sache – zu Fuß hindurchziehen.“

4Mo 20: 20 Doch er antwortete: „Nein, du darfst nicht hindurchziehen!“ Zugleich zogen die Edomiter ihm mit zahlreichem Kriegsvolk und mit bewaffneter Hand entgegen.

4Mo 20: 21 Da die Edomiter also den Israeliten den Durchzug durch ihr Gebiet nicht gestatten wollten, mußten die Israeliten seitwärts von ihnen abbiegen.

4Mo 20: 22 So brachen sie denn von Kades auf, und die Israeliten, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor.

4Mo 20: 23 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose und Aaron am Berge Hor, an der Grenze des Edomiterlandes:

4Mo 20: 24 „Aaron soll jetzt zu seinen Volksgenossen versammelt werden; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich für die Israeliten bestimmt habe, weil ihr bei Haderwasser meinem Gebot nicht nachgekommen sein.

4Mo 20: 25 Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar und laß sie auf den Berg Hor hinaufsteigen;

4Mo 20: 26 laß dort Aaron seine Gewänder ausziehen und lege sie seinem Sohne Eleasar an; denn Aaron soll (zu seinen Volksgenossen) versammelt werden und dort sterben.“

4Mo 20: 27 Mose tat, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte, und sie stiegen vor den Augen der ganzen Gemeinde auf den Berg Hor hinauf.

4Mo 20: 28 Dort ließ Mose dann Aaron seine Gewänder ausziehen und legte sie dessen Sohn Eleasar an; darauf starb Aaron dort auf dem Gipfel des Berges; Mose aber und Eleasar steigen wieder vom Berge hinab.

4Mo 20: 29 Als nun die ganze Gemeinde erfuhr, daß Aaron gestorben sei, trauerte das ganze Haus Israel um Aaron dreißig Tage lang.

4Mo 21: 1 Als nun der kanaanäische König von Arad, der im Südland wohnte, die Kunde erhielt, daß die Israeliten auf dem Wege von Atharim heranzögen, griff er die Israeliten an und nahm einige von ihnen gefangen.

4Mo 21: 2 Da legten die Israeliten ein Gelübde vor dem HERRN (Jahwe) ab und versprachen: „Wenn du dieses Volk in unsere Gewalt gibst, so wollen wir an ihren Ortschaften den Bann vollstrecken.“

4Mo 21: 3 Da erhörte der HERR (Jahwe) die Bitte der Israeliten und gab ihnen die Kanaanäer preis. Man vollstreckte dann an ihnen und ihren Ortschaften den Bann und nannte die Stätte seitdem Horma (d.h. Bann).

4Mo 21: 4 Dann brachen sie vom Berge Hor auf in der Richtung nach dem Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Unterwegs aber wurde das Volk mißmütig

4Mo 21: 5 und erhob Anklage (oder: lehnte sich auf) gegen Gott und gegen Mose: „Warum habt ihr uns aus Ägypten hierher geführt? Um uns in der Wüste sterben zu lassen? Es gibt hier ja weder Brot noch Wasser, und uns ekelt vor diesem erbärmlichen Brotzeug!“

4Mo 21: 6 Da sandte der HERR (Jahwe) feurige (d.h. giftige) Schlangen unter das Volk; die bissen die Leute, so daß zahlreiche Israeliten starben.

4Mo 21: 7 Da kam das Volk zu Mose und bekannte: „Wir haben gesündigt, daß wir Anklagen gegen den HERRN (Jahwe) und gegen dich erhoben haben; lege Fürbitte beim HERRN (Jahwe) ein, daß er uns von den Schlangen befreie!“ Als Mose nun Fürbitte für das Volk einlegte,

4Mo 21: 8 sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Fertige dir ein Schlangenbild an und befestige es an einer Stange; wer dann gebissen ist und es anschaut, soll am Leben bleiben.“

4Mo 21: 9 Da fertigte Mose eine eherne (d.h. kupferne) Schlange an und befestigte sie oben an einer Stange. Wenn nun eine Schlange jemanden gebissen hatte und er auf die eherne Schlange hinschaute, so blieb er am Leben.

4Mo 21: 10 Darauf zogen die Israeliten weiter und lagerten bei Oboth.

4Mo 21: 11 Dann zogen sie von Oboth weiter und lagerten bei Ijje-Abarim in der Wüste, die vor dem Lande der Moabiter nach Osten liegt.

4Mo 21: 12 Von dort zogen sie weiter und lagerten im Bachtal Sered.

4Mo 21: 13 Von dort zogen sie weiter und lagerten jenseits des Arnon, [der in der Wüste ist,] der im Lande der Amoriter entspringt; der Arnon bildet nämlich die Grenze Moabs zwischen den Moabitern und Amoritern.

4Mo 21: 14 Daher heißt es im Buch der Kriege des HERRN (Jahwes): „Waheb in Supha, dazu die Bachtäler des Arnon

4Mo 21: 15 und den Abhang der Bachtäler, der bis in die Gegen von Ar reicht und sich an die Grenze von Moab anlehnt.“

4Mo 21: 16 Von dort (zogen sie) dann nach Beer; das ist der Brunnen, den der HERR (Jahwe) meinte, als er zu Mose sagte: „Versammle das Volk, damit ich ihm Wasser gebe.“

4Mo 21: 17 Damals sangen die Israeliten folgendes Lied: „Quill empor, o Brunnen! Singt ihm zu:

4Mo 21: 18 ‚O Brunnen, den Fürsten gegraben, den die Edlen des Volks erschlossen haben mit dem Zepter, mit ihren Stäben!‘“

Aus der Wüste (zogen sie) dann nach Matthana,

4Mo 21: 19 von Matthana nach Nahaliel, von Nahaliel nach Bamoth,

4Mo 21: 20 von Bamoth in das Tal, das in der moabitischen Ebene liegt an der Höhe des Pisga, der auf die weite Einöde hinabblickt.

4Mo 21: 21 Darauf sandten die Israeliten Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und ließen ihm sagen:

4Mo 21: 22 „Gestatte uns den Durchzug durch dein Land! Wir wollen nicht auf die Äcker und in die Weinberge abbiegen, und auch kein Wasser aus den Brunnen trinken; nein, wir wollen auf der Königsstraße ziehen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben.“

4Mo 21: 23 Aber Sihon gestattete den Israeliten den Durchzug durch sein Gebiet nicht, sondern sammelte sein gesamtes Kriegsvolk und zog den Israeliten in die Wüste entgegen; und als er nach Jahaz gekommen war, griff er die Israeliten an.

4Mo 21: 24 Diese aber schlugen ihn mit der Schärfe des Schwertes und eroberten sein Land vom Arnon bis zum Jabbok, bis an das Land der Ammoniter; denn Jaser liegt an der Grenze des Ammoniterlandes.

4Mo 21: 25 So nahmen denn die Israeliten alle dortigen Städte ein und ließen sich in allen Städten der Amoriter nieder, in Hesbon und allen dazugehörigen Ortschaften.

4Mo 21: 26 Denn Hesbon war die Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon; dieser hatte nämlich mit dem vorigen Könige der Moabiter Krieg geführt und ihm sein ganzes Land bis an den Arnon abgenommen.

4Mo 21: 27 Darum singen die Dichter (eig.: die Spruchredner; hier sind Spottlieddichter gemeint): Kommt nach Hesbon! Aufgebaut und befestigt werde die Stadt Sihons!

4Mo 21: 28 Denn Feuer ging (einst) aus von Hesbon, eine Flamme von der Stadt Sihons; die fraß die Städte Moabs und verbrannte die Höhen am Arnon.

4Mo 21: 29 Wehe dir, Moab! Dem Untergang geweiht bist du, Volk des Kamos (Gott der Moabiter), der seine Söhne zu Flüchtlingen gemacht hat und seine Töchter zu Gefangenen für Sihon, den Amoriterkönig.

4Mo 21: 30 Da haben wir (Moab) niedergeschossen, Hesbon ist verloren gegangen bis Dieben; da haben wir verwüstet bis Nophah: Feuer ging aus bis Medeba.

4Mo 21: 31 Als sich nun die Israeliten im Lande der Amoriter festgesetzt hatten,

- 4Mo 21: 32 sandte Mose Männer aus, um Jaser auszukundschaften, und sie nahmen dann die Stadt und die dazugehörigen Ortschaften ein, und man vertrieb die dort ansässigen Amoriter.
- 4Mo 21: 33 Hierauf wandten sie sich und zogen in der Richtung nach Basan hinauf. Da rückte Og, der König von Basan, mit seinem gesamten Kriegsvolk ihnen nach Edrei entgegen, um ihnen eine Schlacht zu liefern.
- 4Mo 21: 34 Der HERR (Jahwe) aber sagte zu Mose: „Fürchte dich nicht vor ihm! Denn ich habe ihn mit seinem ganzen Volk und seinem Land in deine Gewalt gegeben: Verfahre mit ihm so, wie du mit dem Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon wohnte, verfahren bist.“
- 4Mo 21: 35 Da erschlugen sie ihn nebst seinen Söhnen und seinem ganzen Kriegsvolk, so daß ihm auch nicht einer übrig blieb, der entronnen wäre, und nahmen sein Land in Besitz.
- 4Mo 22: 1 Hierauf zogen die Israeliten weiter und lagerten in den Steppen der Moabiter jenseits des Jordans, Jericho gegenüber.
- 4Mo 22: 2 Als nun Balak, der Sohn Zippors, alles Unheil sah, das die Israeliten den Amoritern zugefügt hatten,
- 4Mo 22: 3 überkam die Moabiter eine große Angst vor dem Volk (Israel), weil es so zahlreich war, und sie empfanden ein Grauen vor den Israeliten.
- 4Mo 22: 4 Da sagten die Moabiter zu den Ältesten der Midianiter: „Nun wird dieser Schwarm alles rings um uns her kahl fressen, wie die Rinder das Grün des Feldes abfressen!“ Damals war aber Balak, der Sohn Zippors, König der Moabiter.
- 4Mo 22: 5 Dieser sandte Boten zu Bileam, dem Sohne Beors, nach Pethor, das am Euphratstrom liegt, ins Land seiner Volksgenossen, um ihn holen zu lassen, und ließ ihm sagen: „Da ist ein Volk aus Ägypten ausgezogen, das hat sich jetzt über das ganze Land ausgebreitet und sich mir gegenüber festgesetzt.“
- 4Mo 22: 6 So komm nun doch her und verfluche mir dieses Volk; denn mir ist es zu stark; vielleicht gelingt es mir dann, eine Niederlage unter ihnen anzurichten und aus dem Lande zu vertreiben; denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wem du fluchst, der ist verflucht.“
- 4Mo 22: 7 Da machten sich die Ältesten der Moabiter samt den Ältesten der Midianiter, nachdem sie sich mit Wahrsagerlohn versehen hatte, auf den Weg, kamen glücklich bei Bileam an und teilten ihm das Anliegen Balaks mit.
- 4Mo 22: 8 Er aber antwortete ihnen: „Bleibt diese Nacht hier, dann will ich euch Bescheid geben, je nachdem der HERR (Jahwe) mir Weisung erteilt.“ So blieben denn die Fürsten (oder: Häuptlinge) der Moabiter bei Bileam.
- 4Mo 22: 9 Da erschien Gott dem Bileam im Traum und fragte ihn: „Was sind das für Männer bei dir?“
- 4Mo 22: 10 Bileam antwortete Gott: „Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, hat mir durch sie sagen lassen:
- 4Mo 22: 11 „Da ist ein Volk, das aus Ägypten ausgezogen ist und sich über das ganze Land ausgebreitet hat. So komm nun her und verfluche es mir; vielleicht vermag ich dann den Kampf mit ihm aufzunehmen und es zu vertreiben.““
- 4Mo 22: 12 Gott aber sagte zu Bileam: „Du darfst nicht mit ihnen gehen! Du darfst das Volk nicht verfluchen! Denn es ist gesegnet.“
- 4Mo 22: 13 Als Bileam nun am Morgen aufgestanden war, sagte er zu den Häuptlingen Balaks: „Kehrt in euer Land zurück; denn der HERR (Jahwe) hat mir die Erlaubnis versagt, mit euch zu ziehen.“
- 4Mo 22: 14 So machten sich denn die Häuptlinge der Moabiter auf den Weg, kehrten zu Balak zurück und berichteten ihm: „Bileam hat sich geweigert, mit uns zu gehen.“
- 4Mo 22: 15 Da sandte Balak noch einmal Fürsten ab, die zahlreicher und vornehmer waren als die ersten.
- 4Mo 22: 16 Als diese zu Bileam kamen, sagten sie zu ihm: „So läßt Balak, der Sohn Zippors, dir sagen: ‚Weigere dich doch nicht, zu mir zu kommen!
- 4Mo 22: 17 Denn ich will dich gar hoch ehren (oder: reichlich belohnen) und alles tun, was du von mir verlangen wirst. So komm doch her und verfluche mir dieses Volk!‘“
- 4Mo 22: 18 Bileam aber gab den Gesandten Balaks die Antwort: „Wenn Balak mir auch alles Silber und Gold geben wollte, soviel in seinen Palast geht (a.Ü.: wovon sein Palast voll ist), so vermöchte ich doch den Befehl des HERRN (Jahwes), meines Gottes, nicht zu übertreten, weder im Großen noch im Kleinen (d.h. mag es sich um eine geringfügige oder eine bedeutende Sache handeln).
- 4Mo 22: 19 Indessen – bleibt doch auch ihr diese Nacht hier, damit ich in Erfahrung bringe, was der HERR (Jahwe) weiter zu sagen hat.“
- 4Mo 22: 20 Da erschien Gott dem Bileam in der Nacht und sagte zu ihm: „Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu holen, so mache dich auf und gehe mit ihnen; aber du darfst nur das tun, was ich dir sagen werde.“
- 4Mo 22: 21 Da machte sich Bileam am Morgen auf, sattelte seine Eselin und machte sich mit den Häuptlingen der Moabiter auf den Weg.
- 4Mo 22: 22 Da entbrannte aber der Zorn Gottes darüber, daß er sich aufgemacht hatte, und der **Engel des HERRN (Jahwes)** stellte sich ihm in den Weg, um ihm feindlich entgegenzutreten, während er auf seiner Eselin dahinritt und zwei seiner Diener ihn begleiteten.
- 4Mo 22: 23 Als nun die Eselin den **Engel des HERRN (Jahwes)** sah, der mit gezücktem Schwert in der Hand ihm den Weg vertrat, bog sie vom Wege ab und ging ins Feld; da schlug Bileam die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu bringen.
- 4Mo 22: 24 Hierauf stellte sich der **Engel des HERRN (Jahwes)** in einem Hohlwege zwischen den Weinbergen auf, wo zu beiden Seiten eine Mauer war.

- 4Mo 22: 25 Als nun die Eselin den **Engel des HERRN (Jahwes)** erblickte, drückte sie sich fest an die Mauer und preßte dabei den Fuß Bileams gegen die Mauer; da schlug er sie zum zweitenmal.
- 4Mo 22: 26 Hierauf ging der **Engel des HERRN (Jahwes)** nochmals eine Strecke weiter und blieb an einer engen Stelle stehen, wo ein Ausweichen nach rechts oder links unmöglich war.
- 4Mo 22: 27 Als nun die Eselin den **Engel des HERRN (Jahwes)** erblickte, legte sie sich unter Bileam auf den Boden nieder. Da geriet Bileam in Zorn, so daß er die Eselin mit dem Stock schlug.
- 4Mo 22: 28 Der HERR (Jahwe) aber tat der Eselin den Mund auf, und sie sagte zum Bileam: „Was habe ich dir getan, daß du mich nun schon dreimal geschlagen hast?“
- 4Mo 22: 29 Bileam antwortete der Eselin: „Weil du mich zum besten gehabt hast! Hätte ich nur ein Schwert in der Hand, so hätte ich dich längst umgebracht!“
- 4Mo 22: 30 Da sagte die Eselin zu Bileam: „Bin ich nicht deine Eselin, auf der du Zeit deines Lebens bis auf den heutigen Tag geritten bist? Ist es denn jemals meine Art gewesen, mich so gegen dich zu benehmen?“ Er antwortete: „Nein.“
- 4Mo 22: 31 Nun tat der HERR (Jahwe) dem Bileam die Augen auf, so daß er den **Engel des HERRN (Jahwes)** auf dem Wege mit dem gezückten Schwert in der Hand stehen sah. Da verneigte er sich und warf sich auf sein Angesicht nieder.
- 4Mo 22: 32 Der **Engel des HERRN (Jahwes)** aber sagte zu ihm: „Warum hast du deine Eselin nun schon dreimal geschlagen? Wisse wohl: Ich habe mich aufgemacht, um dir feindlich entgegenzutreten; denn diese deine Reise ist unheilvoll (oder: überstürzt) und gegen meinen Willen.“
- 4Mo 22: 33 Die Eselin aber hat mich gesehen und ist alle drei Male vor mir ausgewichen; hätte sie das nicht getan, so hätte ich dich längst erschlagen, sie aber am Leben gelassen.“
- 4Mo 22: 34 Da sagte Bileam zu dem **Engel des HERRN (Jahwes)**: „Ich habe mich vergangen; ich wußte ja nicht, daß du mir auf dem Wege entgegenstandest. Nun aber will ich, wenn mein Vorhaben dir mißfällt, wieder umkehren!“
- 4Mo 22: 35 Da antwortete der **Engel des HERRN (Jahwes)** dem Bileam: „Gehe mit den Männern hin; aber du darfst nur das reden, was ich dir eingeben werde.“ So zog nun Bileam mit den Häuptlingen Balaks weiter.
- 4Mo 22: 36 Als nun Balak hörte, daß Bileam komme, zog er ihm bis Ar-Moab entgegen, das am Grenzfluß Arnon, an der äußersten Grenze seines Landes, lag.
- 4Mo 22: 37 Da sagte Balak zu Bileam: „Habe ich nicht in angemessener Weise (a.Ü.: in dringlicher Weise; oder: wiederholt) zu dir gesandt, um dich rufen zu lassen? Warum bist du nicht sofort zu mir gekommen? Meinst du vielleicht, ich sei nicht imstande, dich zu ehren (oder: dich zu belohnen)?“
- 4Mo 22: 38 Da antwortete ihm Bileam: „Ich bin jetzt ja doch zu dir gekommen; aber werde ich wohl irgend etwas kundtun können? Nur die Worte, die der HERR (Jahwe) mir in den Mund legt, die werde ich kundtun.“
- 4Mo 22: 39 So ging denn Bileam mit Balak, bis sie nach Kirjath-Huzoth kamen.
- 4Mo 22: 40 Dort schlachtete (oder: opferte) Balak Rinder und Kleinvieh und schickte davon an Bileam und an die Fürsten, die bei ihm waren.
- 4Mo 22: 41 Am folgenden Morgen aber nahm Balak den Bileam mit sich und führte ihn nach Bamoth-Baal hinauf, von wo er den äußersten Teil des (israelitischen) Volkes sehen konnte.
- 4Mo 23: 1 Da sagte Bileam zu Balak: „Baue hier sieben Altäre und stelle mir hier sieben junge Stiere und sieben Widder bereit.“
- 4Mo 23: 2 Balak kam der Aufforderung Bileams nach, und beide opferten je einen Stier und einen Widder auf jedem Altar.
- 4Mo 23: 3 Hierauf sagte Bileam zu Balak: „Bleibe du hier bei deinem Brandopfer stehen, während ich einen Gang mache; vielleicht kommt der HERR (Jahwe) mir entgegen (d.h. gibt er sich mir kund), und was immer er mir offenbart, das will ich dir kundtun.“ Dann begab er sich auf eine kahle Anhöhe (oder: in die Einsamkeit).
- 4Mo 23: 4 Da kam Gott dem Bileam wirklich entgegen, und dieser sagte zu ihm: „Die sieben Altäre habe ich errichtet und auf jedem Altar einen jungen Stier und einen Widder geopfert.“
- 4Mo 23: 5 Da legte der HERR (Jahwe) dem Bileam Worte in den Mund und gebot ihm: „Kehre zu Balak zurück und sprich so zu ihm!“
- 4Mo 23: 6 Als er nun zu ihm zurückgekehrt war, stand jener immer noch neben seinem Brandopfer, er mit allen Häuptlingen der Moabiter.
- 4Mo 23: 7 Da trug er seinen Spruch folgendermaßen vor:  
„Aus Aram hat Balak mich holen lassen, Moabs König von den Bergen des Ostens: ‚Komm her, verfluche mir Jakob! Ja komm, verwünsche Israel!‘ –
- 4Mo 23: 8 Wie soll ich den verfluchen, den Gott nicht verflucht? Und wie den verwünschen, den der HERR (Jahwe) nicht verwünscht?
- 4Mo 23: 9 Ja, vom Felsengipfel erblicke ich es, und von den Höhen herab erschau ich es; ein Volk zeigt sich mir, das für sich abgesondert wohnt und sich nicht zu den übrigen Völkern rechnet.
- 4Mo 23: 10 Wer könnte den Staub Jakobs zählen (1Mo 13: 16) oder nur den vierten Teil (a.L.: oder die Myriaden; d.h. Zehntausende oder: die Mengen) Israels berechnen? Möchte ich doch den Tod dieser Gerechten sterben und mein Ende dem ihren gleichen!“
- 4Mo 23: 11 Da sagte Balak zu Bileam: „Was hast du mir da angetan! Um meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich holen lassen, und nun hast du sie sogar gesegnet!“

4Mo 23: 12 Da gab jener ihm zur Antwort: „Ich muß doch das, was der HERR (Jahwe) mir in den Mund legt, getreulich aussprechen!“

4Mo 23: 13 Nun sagte Balak zu ihm: „Komm doch mit mir an einen anderen Ort, von wo aus du (das Volk) sehen kannst; du siehst hier nur den äußersten Teil von ihm und kannst es nicht ganz überblicken; verfluche es mir dann vor dort aus!“

4Mo 23: 14 Hierauf nahm er ihn mit sich nach dem Späherfeld, auf den Gipfel des Pisga, baute dort sieben Altäre und opferte auf jedem Altar einen jungen Stier und einen Widder.

4Mo 23: 15 Dann sagte Bileam zu Balak: „Bleibe hier neben deinem Brandopfer stehen; ich aber will dort einer Kundgebung entgegengehen (d.h. eine Offenbarung erwarten).“

4Mo 23: 16 Da kam der HERR (Jahwe) dem Bileam entgegen, legte ihm Worte in den Mund und sagte: „Kehre zu Balak zurück und sprich so zu ihm!“

4Mo 23: 17 Als er nun zu ihm zurückgekehrt war, stand jener immer noch neben seinem Brandopfer, und die Häuptlinge der Moabiter waren bei ihm.

4Mo 23: 18 Als nun Balak ihn fragte: „Was hat der HERR (Jahwe) gesagt?“, trug er seinen Spruch folgendermaßen vor:  
„Wohlan, Balak, höre zu! Leihe mir dein Ohr, Sohn Zippors!  
Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue: Sollte er etwas sagen und es nicht ausführen?

4Mo 23: 19 Siehe, zu segnen ist mir aufgetragen, und hat er gesegnet, so kann ich's nicht ändern.

4Mo 23: 20 Man erblickt kein Unheil in Jakob und gewahrt kein Leid in Israel: Der HERR (Jahwe), sein Gott ist mit ihm, und Königsjubel (d.h. Jubel über den HERRN (Jahwe) als König) erschallt in seiner Mitte.

4Mo 23: 21 Gott, der sie aus Ägypten geführt, ist ihm wie die Hörner eines Wildstiers (a.Ü.: Hörner, oder: Schnelligkeit, wie der Wildstier hat es - das Volk)!

4Mo 23: 22 Ja, keine Zauberei haftet an Jakob (d.h. hilft gegen Jakob) und keine Beschwörung gegen Israel. Jetzt sagt man von Jakob und Israel: ‚Wie Großes hat Gott vollführt!‘

4Mo 23: 23 Sieh, welch ein Volk! Es steht auf wie die Löwin und erhebt sich wie der Leu; es legt sich nicht nieder, ehe es Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken.“

4Mo 23: 24 Da sagte Balak zu Bileam: „Wenn du es nicht verfluchen willst, so brauchst du es doch nicht zu segnen!“

4Mo 23: 25 Bileam aber antwortete dem Balak: „Habe ich dir nicht bestimmt erklärt: Alles, was der HERR (Jahwe) (mir) mitteilen (oder: gebieten) wird, das werde ich tun?“

4Mo 23: 26 Nun sagte Balak zu Bileam: „Komm, ich will dich an einen andern Ort mitnehmen; vielleicht gefällt es Gott dann, daß du mir das Volk von dort aus verfluchst.“

4Mo 23: 27 So nahm den Balak den Bileam mit sich auf den Gipfel des Peor, der über die weite Einöde emporragt.

4Mo 23: 28 Dort sagte Bileam zu Balak: „Baue mir hier sieben Altäre und stelle mir hier sieben junge Stiere und sieben Widder bereit.“

4Mo 23: 29 Balak kam der Aufforderung Bileams nach und opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altar.

4Mo 24: 1 Da Bileam aber erkannte, daß es der Wille des HERRN (Jahwes) war, Israel zu segnen, ging er nicht, wie die vorigen Male, auf Wahrzeichen aus, sondern wandte sein Gesicht nach der Wüste hin.

4Mo 24: 2 Als er nun seine Augen aufschlug und Israel nach seinen Stämmen gelagert sah, da kam der Geist Gottes über ihn,  
4Mo 24: 3 und er trug seinen Spruch folgendermaßen vor:  
„So spricht Bileam, der Sohn Beors, und so spricht der Mann, dessen Auge geschlossen ist;  
4Mo 24: 4 so spricht der, der Gottes Worte vernimmt und die Gedanken des Höchsten kennt, der die Offenbarungen des Allmächtigen schaut, der hingesunken ist und dessen Augen enthüllt sind (Tieftrance: vgl. HE 108: 5):  
4Mo 24: 5 Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!  
4Mo 24: 6 Wie Täler, die sich weithin dehnen, wie Gärten an einem Strom, wie Aloebäume (a.L. Eichen), die der HERR (Jahwe) gepflanzt, wie Zedern am Wasser!  
4Mo 24: 7 Wasser rinnt aus seinen Eimern, und seine Saat ist reichlich getränkt. Sein König ist mächtiger als Agag (vgl. 1Sa 15: 8; 20; 32 f), und sein Königtum steigt stolz empor.  
4Mo 24: 8 Gott, der aus Ägypten es geführt, ist ihm wie die Hörner eines Wildstiers (s.o.). Es frißt die ihm feindlichen Völker und zermalmt ihre Gebeine, es zerschmettert sie mit seinen Pfeilen.  
4Mo 24: 9 Es hat sich hingestreckt, liegt da wie ein Leu und wie eine Löwin: Wer will (oder: darf) es aufstören? Wer dich segnet, ist gesegnet, und wer dir flucht, ist verflucht!“  
4Mo 24: 10 Da geriet Balak in Zorn gegen Bileam, so daß er die Hände zusammenschlug. Dann sagte Balak zu Bileam: „Um meine Feinde zu verfluchen habe ich dich holen lassen, und nun hast du sie sogar gesegnet, nun schon dreimal!  
4Mo 24: 11 Kehre jetzt nur sofort in deine Heimat zurück! Ich hatte gedacht, dich hoch zu ehren (oder: reichlich zu belohnen); doch nun hat der HERR (Jahwe) dich um die Ehre (oder: den Lohn) gebracht!“  
4Mo 24: 12 Da antwortete Bileam dem Balak: „Habe ich nicht schon deinen Boten, die du an mich gesandt hattest, ausdrücklich erklärt:  
4Mo 24: 13 ‚Wenn Balak mir auch sein ganzes Haus voll Silber und Gold geben wollte, so vermöchte ich doch den Befehl des HERRN (Jahwes) nicht zu übertreten, um nach eigenem Belieben etwas zu tun, sei es zum Guten oder zum Bösen; sondern nur, was der HERR (Jahwe) mir eingäbe, das würde ich kundtun‘“

- 4Mo 24: 14 Weil ich denn jetzt zu meinem Volk zurückkehre, so komm: Ich will dir verkünden, was dieses Volk deinem Volk in künftigen Zeiten antun wird!“
- 4Mo 24: 15 Hierauf trug er seinen Spruch folgendermaßen vor:  
 „So spricht Bileam, der Sohn Beors, und so spricht der Mann, dessen Auge geschlossen ist;
- 4Mo 24: 16 so spricht der, welcher Gottes Worte vernimmt und die Gedanken des Höchsten kennt, der die Offenbarungen des Allmächtigen schaut, der hingesunken ist und dessen Augen enthüllt sind (Tieftrance: vgl. HE 108: 5):
- 4Mo 24: 17 Ich sehe ihn, doch nicht schon jetzt, ich gewahre ihn, doch noch nicht in der Nähe; es geht ein Stern aus Jakob auf, und ein Herrscherstab ersteht (oder: erhebt sich) aus Israel, der zerschmettert die Schläfen Moabs, den Scheitel aller Söhne Seths.
- 4Mo 24: 18 Und Edom wird sein (d.h. Jakobs) Eigentum werden und Seir sein Eigentum, sie, seine Feinde; Israel aber wird große Taten verrichten (a.Ü. Israel wird Macht gewinnen).
- 4Mo 24: 19 Von Jakob wird der Herrscher ausgehn und Entronnene (oder: die Flüchtlinge) vertilgen aus den Städten.“
- 4Mo 24: 20 Als er dann die Amalekiter erblickte, trug er seinen Spruch folgendermaßen vor:  
 „Der Völker erstes ist Amalek, doch sein Ende fällt dem Untergang anheim!“
- 4Mo 24: 21 Als er dann die Keniter (1Sa 15: 6) erblickte, trug er seinen Spruch folgendermaßen vor:  
 „Fest ist dein Wohnsitz (Kain), und auf Felsen gebaut dein Nest;  
 gleichwohl ist Kain dem Untergang geweiht: Wie lange noch, so führt Assur (DHF: Assyrien ? gem. 1Mo 10: 11) dich in Gefangenschaft!“
- 4Mo 24: 22 Dann trug er nochmals seinen Spruch folgendermaßen vor:  
 „Wehe! Wer wird (oder: möchte) am Leben bleiben, wenn Gott dies eintreten läßt?
- 4Mo 24: 24 Denn Schiffe kommen vom Strand der Kittäer (d.h. von der Ostküste Zyperns), die demütigen Assur und demütigen Eber; doch auch der wird dem Untergang verfallen!“
- 4Mo 24: 25 Hierauf machte Bileam sich auf den Weg und kehrte in seine Heimat zurück; und auch Balak ging seines Weges.
- 4Mo 25: 1 (HE 309: 3: *„Einen Vorgeschmack von der Gefährlichkeit des Götzendienstes für sein Volk hatte Mose zuerst bei der Geschichte vom goldenen Kalb bekommen. Aber auch bald nachher, als sie sich dem Gebiet der Moabiter näherten:)*  
*Als die Israeliten sich in Sittim niedergelassen hatten, fingen sie an, mit den Moabiterinnen Unzucht zu treiben.*
- 4Mo 25: 2 *Diese luden sie nämlich zu den Opferfesten ihrer Götzen ein, und das israelitische Volk nahm an ihren Opfermahlen teil und betete ihre Götter an.*  
*(HE 308: 3 u. 4: *„Die hier erwähnte Unzucht gehörte zum Götzendienst und wurde von den Dämonen durch den Mund ihrer Medien von den Teilnehmern verlangt als etwas den Göttern Wohlgefälliges. Sie bildeten einen Bestandteil des Götzendienstes, wie bei allen anderen heidnischen Völkern. Mit dieser Waffe des Götzendienstes und der damit notwendig verbundenen Laster fügten die bösen Geistermächte in den folgenden Zeiten auch dem Volke Gottes und dadurch dem Vorbereitungswerk der Erlösung schweren Schaden zu. Fast ganze Generationen des von Gott erwählten Volkes fielen nachher vom wahren Gottesglauben ab. Um sie wieder zurückzuführen, verhängte Gott furchtbare Strafgerichte über sie. Auch sandte Christus ihnen die Propheten, um sie wieder für das Gute zu gewinnen. Die Propheten waren Medien der guten Geisterwelt, und es wurde ihnen nicht leicht, gegen den Einfluß der dämonischen Medien – der ‚Propheten des Baal‘ – anzukämpfen. Es waren Geister des Himmels, die in den Propheten Gottes verkörpert waren, wenn sie auch als Menschen dem Bösen ebenso ausgesetzt blieben, wie die anderen Menschen. Durch ihr Eingreifen wurde wenigstens erreicht, daß der Glaube an den wahren Gott und den kommenden Erlöser nicht ganz aus der späteren Menschheit ausgetilgt wurde.“)**
- 4Mo 25: 3 Als nun die Israeliten sich so an Baal-Peor gehängt hatten, entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Israel,
- 4Mo 25: 4 so daß der HERR (Jahwe) dem Mose gebot: „Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie angesichts der Sonne auf (genauer: spieße sie auf den Pfahl), damit der lodernde Zorn des HERRN (Jahwes) sich von Israel abwende.“
- 4Mo 25: 5 Da befahl Mose den Richtern (oder: Oberen) der Israeliten: „Tötet ein jeder diejenigen von seinen Leuten, die sich an Baal-Peor gehängt haben!“
- 4Mo 25: 6 Da kam gerade einer von den Israeliten (ins Lager) und brachten eine Midianitin zu seinen Volksgenossen mit vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Israeliten, während diese am Eingang des Offenbarungszeltes wehklagten.
- 4Mo 25: 7 Als Pinehas, der Sohn des Priesters Eleasar, des Sohnes Aarons, das sah, trat er aus der Mitte der Gemeinde heraus, nahm einen Speer in seine Hand,
- 4Mo 25: 8 ging dann dem Israeliten in das Schlafgemach nach und durchbohrte beide, den israelitischen Mann und das Weib, und zwar letzteres durch ihren Unterleib. Da wurde dem Sterben unter den Israeliten Einhalt getan.
- 4Mo 25: 9 Es belief sich aber die Zahl derer, die durch das Sterben umgekommen waren, auf 24.000.
- 4Mo 25: 10 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose:

4Mo 25: 11 „Pinehas, der Sohn des Priesters Eleasar, der Sohnes Aarons, hat meinen Zorn von den Israeliten dadurch abgewandt, daß er denselben Eifer, der mir eigen ist, unter ihnen bewiesen hat; darum habe ich die Israeliten trotz meines Eifers nicht ganz vertilgt.

4Mo 25: 12 So mache denn bekannt: Ich schließe hierdurch mit ihm meinen Bund, daß ihm Heil widerfahren soll;

4Mo 25: 13 und zwar soll ihm und seinen Nachkommen nach ihm das Priesteramt auf ewige Zeiten zustehen, zum Lohn dafür, daß er für seinen Gott geeifert und den Israeliten Sühne erwirkt hat.“

4Mo 25: 14 Der damals getötete Israelit aber, der mitsamt der Midianitin getötet worden war, hieß Simri; er war der Sohn Salus und das Haupt eines Geschlechts (d.h. ein Stammesfürst) der Simeoniten;

4Mo 25: 15 die damals getötete Midianitin aber hieß Kosbi; sie war die Tochter Zurs, des Hauptes einer Familie, eines midianitischen Geschlechts.

4Mo 25: 16 Darauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:

4Mo 25: 17 „Behandelt die Midianiter als Feinde und erschlagt sie!

4Mo 25: 18 Denn sie haben feindlich gegen euch gehandelt durch ihre Ränke (oder: Arglist), die sie gegen euch verübt haben in betreff des Peor und in betreff ihrer Landsmännin Kosbi, der Tochter eines midianitischen Fürsten, die am Tage des wegen des Peor verhängten Sterbens getötet worden ist.“

4Mo 26: 1 Nachdem aber das Sterben zu Ende war, gebot der HERR (Jahwe) dem Mose und Eleasar, dem Sohne des Priesters Aaron folgendes:

4Mo 26: 2 „Stell die Kopfzahl der ganzen Gemeinde der Israeliten fest, von zwanzig Jahren an und darüber, Geschlecht für Geschlecht, alle, die zum Kriegsdienst in Israel tauglich sind!“

4Mo 26: 3 Da nahmen Mose und der Priester Eleasar die Musterung vor in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber,

4Mo 26: 4 von zwanzig Jahren an und darüber, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte. Es waren aber die Israeliten, die aus Ägypten ausgezogen waren:

4Mo 26: 5 Ruben, der Erstgeborene Israels. Die Söhne Rubens waren: Hanok, von dem das Geschlecht der Hanokiten stammt; von Pallu das Geschlecht der Palluiten;

4Mo 26: 6 von Hezron das Geschlecht der Hezroniten; von Karmi das Geschlecht der Karmiten.

4Mo 26: 7 Dies sind die Geschlechter der Rubeniten, und die Zahl ihrer Gemusterten betrug 43730.

4Mo 26: 8 Der Sohn Pallus war Eliab;

4Mo 26: 9 und die Söhne Eliabs: Nemuel, Dathan und Abiram. Dieser Dathan und Abiram waren die zur Gemeindeversammlung Berufenen, die sich gegen Mose und Aaron mit der Rotte Korahs aufgelehnt hatten, als sie sich gegen den HERRN (Jahwe) auflehnten,

4Mo 26: 10 worauf die Erde ihren Mund auftat und sie samt Korah verschlang, während die Rotte dadurch umkam, daß das Feuer die 250 Männer verzehrte, so daß sie zu einem abschreckenden Beispiel wurden.

4Mo 26: 11 Die Söhne Korahs aber waren nicht mit umgekommen (siehe Psa 42; 44 - 49).

4Mo 26: 12 Die Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern waren diese: Von Nemuel stammte das Geschlecht der Nemueliten; von Jamin das Geschlecht der Jaminiten; von Jachin das Geschlecht der Jachiniten;

4Mo 26: 13 von Serah das Geschlecht der Sarchiten; von Saul das Geschlecht der Sauliten.

4Mo 26: 14 Die sind die Geschlechter der Simeoniten: 22200.

4Mo 26: 15 Die Söhne Gads nach ihren Geschlechtern waren: Von Zephon das Geschlecht der Zephoniten; von Haggi das Geschlecht der Haggiten; von Suni das Geschlecht der Suniten:

4Mo 26: 16 von Osni das Geschlecht der Osniten; von Eri das Geschlecht der Eriten;

4Mo 26: 17 von Arod das Geschlecht der Aroditen; von Areli das Geschlecht der Areliten.

4Mo 26: 18 Die sind die Geschlechter der Söhne Gads, so viele von ihnen gemustert wurden: 40500.

4Mo 26: 19 Die Söhne Judas waren: Er und Onan, die beide im Lande Kanaan starben.

4Mo 26: 20 Es waren aber die Söhne Judas nach ihren Geschlechtern: Von Sela das Geschlecht der Selaniten; von Perez das Geschlecht der Parziten; von Serah das Geschlecht der Sariten.

4Mo 26: 21 Die Söhne des Perez aber waren: Von Hezron das Geschlecht der Hezroniten; von Hamul das Geschlecht der Hamuliten.

4Mo 26: 22 Dies sind die Geschlechter Judas, so viele von ihnen gemustert wurden: 76500.

4Mo 26: 23 Die Söhne Issaschars nach ihren Geschlechtern waren: Von Thola das Geschlecht der Tholaiten; von Puwwa das Geschlecht der Puwwiten;

4Mo 26: 24 von Jasub das Geschlecht der Jasubiten; von Simron das Geschlecht der Simroniten.

4Mo 26: 25 Dies sind die Geschlechter Issaschars, so viele von ihnen gemustert wurden: 64300.

4Mo 26: 26 Die Söhne Sebulons nach ihren Geschlechtern waren: Von Sered das Geschlecht der Sarditen; von Elon das Geschlecht der Eloniten; von Jahleel das Geschlecht der Jahleeliten.

4Mo 26: 27 Dies sind die Geschlechter der Sebuloniten, so viele von ihnen gemustert wurden: 60500.

4Mo 26: 28 Die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim.

4Mo 26: 29 Die Söhne Manasses waren: Von Machir das Geschlecht der Machiriten. Machir war der Vater Gileads; von Gilead stammt das Geschlecht der Gileaditen.

4Mo 26: 30 Dies sind die Söhne Gileads: Von Jeser stammt das Geschlecht der Jesriten; von Helek das Geschlecht der Helkiten;

4Mo 26: 31 von Asriel das Geschlecht der Asrieliten; von Sichem das Geschlecht der Sichmiten;

4Mo 26: 32 von Semida das Geschlecht der Semidaiten; von Hopher das Geschlecht der Hopheriten.

4Mo 26: 33 Zelophhad aber der Sohn Hephers, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter, die hießen Mahla und Noa, Hogla, Milcka und Thirza.

- 4Mo 26: 34 Dies sind die Geschlechter Manasses, so viele von ihnen gemustert wurden: 52700.
- 4Mo 26: 35 Dies waren die Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern: Von Suthelah das Geschlecht der Suthalhitzen; von Becher das Geschlecht der Bachriten; von Thachan das Geschlecht der Thachaniten.
- 4Mo 26: 36 Und dies waren die Söhne Suthelahs: Von Eran das Geschlecht der Eraniten.
- 4Mo 26: 37 Dies sind die Geschlechter der Söhne Ephraims, so viele von ihnen gemustert wurden: 32500. Dies sind die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern.
- 4Mo 26: 38 Die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern waren: Von Bela das Geschlecht der Baliten; von Asbel das Geschlecht der Asbeliten; von Ahiram das Geschlecht der Ahiramiten;
- 4Mo 26: 39 von Supham das Geschlecht der Suphamiten; von Hupham das Geschlecht der Huphamiten.
- 4Mo 26: 40 Und die Söhne Belas waren: Ard und Naaman; von Ard stammt das Geschlecht der Arditen, von Naaman das Geschlecht der Naamaniten.
- 4Mo 26: 41 Dies sind die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern, so viele von ihnen gemustert wurden: 45600.
- 4Mo 26: 42 Dies waren die Söhne Dans nach ihren Geschlechtern: Von Suham das Geschlecht der Suhamiten.
- 4Mo 26: 43 Dies sind die Söhne Dans nach ihren Geschlechtern. Alle Geschlechter der Suhamiten, so viele von ihnen gemustert wurden, beliefen sich auf 64400.
- 4Mo 26: 44 Die Söhne Assers nach ihren Geschlechtern waren: Von Jimna das Geschlecht der Jimniten; von Jiswi das Geschlecht der Jiswiten; von Beria, das Geschlecht der Beriiten.
- 4Mo 26: 45 Von den Söhnen Berias: Von Heber das Geschlecht der Hebriten; von Malkiel das Geschlecht der Malkieliten.
- 4Mo 26: 46 Und die Tochter Assers hieß Serah.
- 4Mo 26: 47 Dies sind die Geschlechter der Söhne Assers, so viele von ihnen gemustert wurden: 53400.
- 4Mo 26: 48 Die Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern waren: Von Jahzeel das Geschlecht der Jahzeeliten; von Guni das Geschlecht der Guniten;
- 4Mo 26: 49 von Jezer das Geschlecht der Jizriten; von Sillem das Geschlecht der Sillemiten.
- 4Mo 26: 50 Dies sind die Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern; und ihre Gemusterten beliefen sich auf 45400.
- 4Mo 26: 51 Dies ist die Gesamtzahl der gemusterten Israeliten: 601730.
- 4Mo 26: 52 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes:
- 4Mo 26: 53 „Unter diese soll das Land als erblicher Besitz nach der Kopffzahl verteilt werden;
- 4Mo 26: 54 den größeren Stämmen sollst du einen größeren Erbbesitz geben, dagegen den kleineren einen weniger großen Erbbesitz zuteilen: Jedem Stamme soll sein Erbbesitz nach der Zahl der aus ihm Gemusterten zugeteilt werden.
- 4Mo 26: 55 Doch soll die Verteilung des Landes durch das Los erfolgen: Nach den Namen ihrer väterlichen Stämme sollen sie es in Besitz nehmen;
- 4Mo 26: 56 nach der Entscheidung des Loses soll der Erbbesitz zwischen den größeren und den kleineren Stämmen verteilt werden.“
- 4Mo 26: 57 Und folgendes sind die Leviten, so viele von ihnen nach ihren Geschlechtern gemustert wurden: Von Gerson das Geschlecht der Gersoniten, von Kehath das Geschlecht der Kehathiten, von Merari das Geschlecht der Merariten.
- 4Mo 26: 58 Dies sind die Geschlechter Levis: Das Geschlecht der Libniten, das Geschlecht der Hebroniten, das Geschlecht der Mahliten, das Geschlecht der Musiten, das Geschlecht der Korhiten. Kehath aber war der Vater Amrams.
- 4Mo 26: 59 Und die Frau Amrams hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die dem Levi in Ägypten geboren war; diese gebar dem Amram Aaron und Mose und deren Schwester Mirjam.
- 4Mo 26: 60 Dem Aaron aber wurden Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar geboren;
- 4Mo 26: 61 aber Nadab und Abihu kamen ums Leben, als sie ein ungehöriges Feueropfer vor dem HERRN (Jahwe) darbrachten.
- 4Mo 26: 62 Es belief sich aber die Zahl der aus ihnen Gemusterten auf 23.000 Seelen, alle männlichen Personen von einem Monat an und darüber; sie waren nämlich nicht mit unter den übrigen Israeliten gemustert worden, weil ihnen kein Erbbesitz inmitten der Israeliten zugeteilt wurde.
- 4Mo 26: 63 Dies war die Musterung, die Mose und der Priester Eleasar bei den Israeliten in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, vorgenommen haben.
- 4Mo 26: 64 Unter diesen befand sich aber kein einziger Mann mehr von denen, die von Mose und dem Priester Aaron einst in der Wüste am Sinai gemustert worden waren.
- 4Mo 26: 65 Der HERR (Jahwe) hatte ihnen ja angekündigt, daß sie in der Wüste sterben sollten. So war denn kein einziger von denen übriggeblieben außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns.
- 4Mo 27: 1 Da traten herzu die Töchter Zelopphads, der Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, aus den Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs; und die Namen seiner Töchter waren Mahla, Noa, Hogla, Milka und Thirza.
- 4Mo 27: 2 Die traten also vor Mose und vor den Priester Eleasar, vor die Stammesfürsten und die ganze Gemeinde am Eingang des Offenbarungszeltes und sagten:
- 4Mo 27: 3 „Unser Vater ist in der Wüste gestorben, hat aber nicht zu der Rotte derer gehört, die sich gegen den HERRN (Jahwe) zusammengetan haben, zu der Rotte Korahs, sondern er ist wegen seiner eigenen Sündhaftigkeit gestorben, ohne Söhne zu hinterlassen.



4Mo 27: 4 Warum soll nun der Name unsers Vaters aus seinem Geschlecht gestrichen werden, weil er keinen Sohn gehabt hat? Gib uns einen Erbbesitz unter den Geschlechtsgenossen unser Vaters!“

4Mo 27: 5 Als nun Mose ihre Rechtssache dem HERRN (Jahwe) vorlegte,  
4Mo 27: 6 gab der HERR (Jahwe) dem Mose folgenden Bescheid:  
4Mo 27: 7 „Die Töchter Zelophhads haben recht, du sollst ihnen daher unweigerlich einen Erbbesitz unter den Geschlechtsgenossen ihres Vaters geben und sollst den ihrem Vater zustehenden Erbbesitz auf sie übergehen lassen.

4Mo 27: 8 Den Israeliten aber sollst du folgende Verordnung kundtun: „Wenn ein Mann stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so sollt ihr seinen Erbbesitz auf seine Tochter übergehen lassen;  
4Mo 27: 9 und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr seinen Erbbesitz seinen Brüdern geben;  
4Mo 27: 10 wenn er auch keine Brüder hat, so sollt ihr seinen Erbbesitz den Brüdern seines Vaters geben;  
4Mo 27: 11 und wenn sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr seinen Erbbesitz seinem nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlecht geben, damit er ihn in Besitz nimmt.“ Dies soll für die Israeliten eine Rechtsbestimmung sein, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hat.

4Mo 27: 12 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose (vgl. 5Mo 32: 48-52): „Steige auf das Gebirge Abarim hier und sieh dir das Land an, das ich für die Israeliten bestimmt habe.  
4Mo 27: 13 Wenn du es dir angeschaut hast, sollst auch du zu deinen Volksgenossen versammelt werden, wie dein Bruder Aaron zu ihnen bereits versammelt worden ist,  
4Mo 27: 14 weil ihr in der Wüste Zin, als die Gemeinde mit mir haderte, meinem Geheiß, mich durch Beschaffung von Wasser vor ihnen zu verherrlichen, nicht nachgekommen seid“ – das bezieht sich auf das Haderwasser von Kades in der Wüste Zin.

4Mo 27: 15 Da antwortete Mose dem HERRN (Jahwe) folgendermaßen:  
4Mo 27: 16 „Gott, der HERR (Jahwe) über Leben und Tod alles Fleisches, wolle einen Mann über die Gemeinde bestellen,  
4Mo 27: 17 der an ihrer Spitze aus- und einziehe, der sie ins Feld hinausführe und wieder zurückführe, damit die Gemeinde des HERRN (Jahwes) nicht wie eine Herde ohne Hirten sei (Mar 6: 34)!“

4Mo 27: 18 Da gebot der HERR (Jahwe) dem Mose: „Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem (mein) Geist wohnt, und lege deine Hand fest auf ihn;  
4Mo 27: 19 laß ihn dann vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde treten, setze ihn vor ihren Augen in sein Amt ein  
4Mo 27: 20 und teile ihm etwas von deiner Hoheit (oder: Würde) mit, damit die ganze Gemeinde der Israeliten ihm gehorsam ist.

4Mo 27: 21 Er soll sich dann (bei jeder Gelegenheit) an den Priester Eleasar wenden, damit dieser für ihn das Urim-Orakel vor dem HERRN (Jahwe) befragt: Nach dessen Weisung sollen sie zum Kampf ausziehen und ebenso nach dessen Weisung wieder heimkehren, er und alle Israeliten mit ihm, überhaupt die ganze Gemeinde.“

4Mo 27: 22 Mose tat, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte: Er nahm Josua, ließ ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde treten,  
4Mo 27: 23 legte dann seine Hände fest auf ihn und setzte ihn so in sein Amt ein, wie der HERR (Jahwe) es durch Mose angeordnet hatte.

4Mo 28: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:  
4Mo 28: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnung mit: Ihr sollt darauf achten, meine Opfergaben, meine Speise in Gestalt der mir zukommenden Feueropfer zu lieblichem Geruch für mich, mir zu rechter Zeit darzubringen!“

4Mo 28: 3 „Sage ihnen also: Dies ist das Feueropfer, das ihr dem HERRN (Jahwe) darbringen sollt: Täglich zwei fehlerlose einjährige Lämmer als regelmäßiges Brandopfer.  
4Mo 28: 4 Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern und das andere Lamm gegen Abend herrichten;  
4Mo 28: 5 dazu als Speisopfer ein Zehntel Epha Feinmehl, das mit einem Viertel Hin Öl von zerstoßenen Oliven gemengt ist.

4Mo 28: 6 Dies ist das regelmäßige Brandopfer, das am Berge Sinai zum lieblichen Geruch als Feueropfer für den HERRN (Jahwe) eingesetzt (oder: zum erstmalig hergerichtet) worden ist;  
4Mo 28: 7 dazu als zugehöriges Trankopfer ein Viertel Hin Wein für das eine Lamm; im Heiligtum sollst du das Trankopfer von starkem Getränk dem HERRN (Jahwe) spenden.

4Mo 28: 8 Das zweite Lamm aber sollst du gegen Abend herrichten; mit einem Speisopfer wie am Morgen und dem zugehörigen Trankopfer sollst du es herrichten als ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe).“

4Mo 28: 9 „Ferner am Sabbattage: Zwei fehlerlose, einjährige Lämmer und zwei Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer nebst dem zugehörigen Trankopfer. (Mat 12: 5)  
4Mo 28: 10 Dies ist das Sabbatbrandopfer, das an jedem Sabbat außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer darzubringen ist.“

4Mo 28: 11 „Ferner sollt ihr an jedem ersten Tage eurer Monate dem HERRN (Jahwe) als Brandopfer darbringen: Zwei junge Stiere und einen Widder, sieben fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 28: 12 und zu jedem Stier drei Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer und zu dem einen Widder zwei Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer;

4Mo 28: 13 und zu jedem Lamm ein Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer: – Das (alles) als Brandopfer zu lieblichem Geruch, als Feueropfer für den HERRN (Jahwe).

4Mo 28: 14 Was ferner die zugehörigen Trankopfer betrifft, so soll ein halbes Hin Wein auf jeden Stier und ein Drittel Hin auf den Widder und ein Viertel Hin auf jedes Lamm kommen. Das ist das an jedem Neumondstage des Jahres, Monat für Monat, darzubringende Brandopfer.

4Mo 28: 15 Außerdem soll neben dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer dem HERRN (Jahwe) ein Ziegenbock als Sündopfer dargebracht werden.“

4Mo 28: 16 „Sodann findet am vierzehnten Tage des ersten Monats das Passahfest zu Ehren des HERRN (Jahwes) statt.

4Mo 28: 17 Und am fünfzehnten Tage dieses Monats wird Festfeier gehalten; sieben Tage lang soll ungesäuertes Brot gegessen werden.

4Mo 28: 18 Am ersten Tage findet eine Festversammlung am Heiligtum statt, da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten

4Mo 28: 19 und habt als Feueropfer, als Brandopfer, für den HERRN (Jahwe) darzubringen: Zwei junge Stiere, einen Widder und sieben einjährige Lämmer – fehlerlose Tiere müssen es sein –;

4Mo 28: 20 sodann als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: Drei Zehntel Epha sollt ihr zu jedem Stier und zwei Zehntel zu dem Widder herrichten;

4Mo 28: 21 und je ein Zehntel sollst du zu jedem Lamm von den sieben Lämmern herrichten;

4Mo 28: 22 außerdem noch einen Ziegenbock zum Sündopfer, um euch Sühne zu erwirken.

4Mo 28: 23 Außer dem Morgenbrandopfer, welches das regelmäßige Brandopfer bildet, sollt ihr dies alles darbringen.

4Mo 28: 24 Dieselben Opfer sollt ihr täglich, alle sieben Tage hindurch, als eine Feueropferspeise zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe) herrichten; außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer soll es hergerichtet werden.

4Mo 28: 25 Am siebten Tage aber soll bei euch wieder eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.“

4Mo 28: 26 „Ferner am Tage der Erstlingsfrüchte, wenn ihr dem HERRN (Jahwe) ein Speisopfer vom neuen Getreide darbringt, an eurem Wochenfest, soll bei euch eine Versammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.

4Mo 28: 27 Und als Brandopfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe) sollt ihr darbringen: Zwei junge Stiere, einen Widder, sieben einjährige Lämmer;

4Mo 28: 28 dazu als zugehöriges Speisopfer Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, nämlich drei Zehntel zu jedem Stier, zwei Zehntel zu dem einen Widder,

4Mo 28: 29 je ein Zehntel zu jedem Lamm von den sieben Lämmern;

4Mo 28: 30 außerdem einen Ziegenbock, um euch Sühne zu erwirken;

4Mo 28: 31 außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Speisopfer sollt ihr dies alles herrichten – fehlerlose Tiere müssen es sein – nebst den erforderlichen Trankopfern.“

4Mo 29: 1 „Ferner am ersten Tage des siebten Monats soll bei euch eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten: Der Tag des Posaunenblasens soll es euch sein.

4Mo 29: 2 Da sollt ihr als Brandopfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe) darbringen: Einen jungen Stier, einen Widder und sieben fehlerlose, einjährige Lämmer;

4Mo 29: 3 dazu als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: Drei Zehntel Epha zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Widder

4Mo 29: 4 und ein Zehntel zu jedem Lamm von den sieben Lämmern;

4Mo 29: 5 außerdem einen Ziegenbock als Sündopfer, um euch Sühne zu erwirken;

4Mo 29: 6 außer dem Neumondbrandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern, in der vorgeschriebenen Weise, zu lieblichem Geruch, als ein Feueropfer für den HERRN (Jahwe).“

4Mo 29: 7 „Ferner am zehnten Tage desselben siebten Monats soll bei euch eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden, und ihr sollt fasten (vg. 3Mo 16: 29); keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten.

4Mo 29: 8 Als Brandopfer sollt ihr dabei für den HERRN (Jahwe) zu lieblichem Geruch herrichten: Einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer – fehlerlose Tiere müssen es sein –;

4Mo 29: 9 außerdem als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: Drei Zehntel Epha zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem einen Widder,

4Mo 29: 10 je ein Zehntel zu jedem Lamm von den sieben Lämmern;

4Mo 29: 11 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem Versöhnungs-Sündopfer und dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern.“

4Mo 29: 12 „Ferner am fünfzehnten Tage des siebten Monats soll bei euch eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten, sondern sollt dem HERRN (Jahwe) ein Fest sieben Tage lang feiern.

4Mo 29: 13 Dabei sollt ihr als Brandopfer, als Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe), darbringen: Dreizehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer – fehlerlose Tiere müssen es sein –;

4Mo 29: 14 dazu als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: Drei Zehntel (Epha) zu jedem von den dreizehn Stieren, zwei Zehntel zu jedem von den beiden Widdern

4Mo 29: 15 und je ein Zehntel zu jedem Lamm von den vierzehn Lämmern;  
4Mo 29: 16 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfern.“

4Mo 29: 17 „Sodann am zweiten Tage: Zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 18 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 19 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern.“

4Mo 29: 20 „Sodann am dritten Tage: Elf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 21 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 22 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern.“

4Mo 29: 23 „Sodann am vierten Tage: Zehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 24 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 25 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer.“

4Mo 29: 26 „Sodann am fünften Tage: Neun junge Stiere, zwei Widder, vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 27 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 28 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer.“

4Mo 29: 29 „Sodann am sechsten Tage: Acht junge Stiere, zwei Widder, vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 30 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 31 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern.“

4Mo 29: 32 „Sodann am siebten Tage: Sieben junge Stiere, zwei Widder, vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 33 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 34 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer.“

4Mo 29: 35 „Sodann am achten Tage soll bei euch eine Festversammlung stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.  
4Mo 29: 36 Und als Brandopfer, als Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HERRN (Jahwe), sollt ihr darbringen: Einen jungen Stier, einen Widder, sieben fehlerlose, einjährige Lämmer  
4Mo 29: 37 nebst den zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern zu dem Stier, zu dem Widder und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß;  
4Mo 29: 38 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer.“

4Mo 29: 39 „Diese Opfer sollt ihr an euren Festen für den HERRN (Jahwe) herrichten, abgesehen von dem, was ihr infolge von Gelübden und als freiwillige Gaben sowohl an Brandopfern und Speisopfern als auch an Trankopfern und Heilsopfern darbringen werdet.“

4Mo 30: 1 Mose teilte dies alles den Israeliten genau so mit, wie der HERR (Jahwe) es ihm geboten hatte.  
4Mo 30: 2 Darauf sagte Mose zu den Stammeshäuptern der Israeliten: „Folgendes hat der HERR (Jahwe) geboten:“

4Mo 30: 3 „Wenn ein Mann dem HERRN (Jahwe) ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört, durch den er sich zu einer Enthaltung verpflichtet, so darf er sein Wort nicht brechen: Genau so, wie er es ausgesprochen hat, soll er es auch ausführen.

4Mo 30: 4 Wenn aber eine weibliche Person, die in ihrer Jugend (d.h. unverheiratet) im Hause ihres Vaters lebt, dem HERRN (Jahwe) ein Gelübde ablegt oder sich zu einer Enthaltung verpflichtet  
4Mo 30: 5 und ihr Vater von ihrem Gelübde oder von der Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, Kunde erhält und dann ihr gegenüber dazu schweigt, so sollen alle ihre Gelübde gültig sein, und auch jede Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, soll zu Recht bestehen.

4Mo 30: 6 Wenn aber ihr Vater an dem Tage, an dem er davon erfährt, ihr die Genehmigung versagt, so sollen alle ihre Gelübde und alle ihre Enthaltungen, zu denen sie sich verpflichtet hat, ungültig sein; und der HERR (Jahwe) wird ihr verzeihen, weil ihr Vater ihr die Genehmigung versagt hat.“

4Mo 30: 7 „Wenn sie sich dann aber verheiraten sollte, während ihre Gelübde oder ein unbedachter Ausspruch ihrer Lippen, durch den sie sich eine Enthaltung auferlegt hat, für sie noch verbindlich sind,  
4Mo 30: 8 und ihr Mann erhält Kunde davon, schweigt aber ihr gegenüber an dem Tage, an dem er davon hört, so sollen ihre Gelübde gültig sein, und die Enthaltungen, zu denen sie sich verpflichtet hat, sollen zu Recht bestehen.

- 4Mo 30: 9 Wenn aber ihr Mann an dem Tage, an dem er davon erfährt, ihr die Genehmigung versagt, so macht er dadurch das Gelübde, das auf ihr ruht, und den unbedachten Ausspruch ihrer Lippen, durch den sie sich eine Enthaltung auferlegt hat, ungültig, und der HERR (Jahwe) wird ihr verzeihen.
- 4Mo 30: 10 Aber das Gelübde einer Witwe oder einer verstoßenen (d.h. geschiedenen) Frau, alles, wozu sie sich verpflichtet hat, soll für sie verbindlich sein.“
- 4Mo 30: 11 „Wenn ferner eine Frau im Hause ihres Mannes etwas gelobt oder sich durch einen Eid zu einer Enthaltung verpflichtet hat
- 4Mo 30: 12 und ihr Mann Kunde davon erhält, aber ihr gegenüber dazu schweigt und ihr nicht die Genehmigung versagt, so sollen alle ihre Gelübde gültig sein, und jede Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, soll zu Recht bestehen.
- 4Mo 30: 13 Wenn ihr Mann aber an dem Tage, an dem er davon hört, sie für ungültig erklärt hat, so soll nichts von dem, was sie bezüglich ihrer Gelübde und bezüglich der Verpflichtungen zu einer Enthaltung ausgesprochen hat, Gültigkeit haben: Ihr Mann hat sie für ungültig erklärt, darum wird der HERR (Jahwe) ihr verzeihen.“
- 4Mo 30: 14 „Jedes Gelübde und jedes eidliche Versprechen einer Enthaltung behufs einer Selbstkasteiung kann ihr Mann für gültig und ebenso für ungültig erklären.
- 4Mo 30: 15 Wenn aber ihr Mann von einem Tage bis zum andern stillschweigt, so bestätigt er dadurch alle ihre Gelübde, oder alle die Enthaltungen, die auf ihr ruhen; er hat sie dadurch bestätigt, daß er ihr gegenüber an dem Tage, an welchem er Kunde davon erhielt, geschwiegen hat.
- 4Mo 30: 16 Wenn er sie aber erst später aufhebt, nachdem er schon vorher davon gehört hat, so hat er die Verschuldung (seiner Frau) zu tragen.“
- 4Mo 30: 17 Das sind die Verordnungen, die der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hat, damit sie Geltung haben zwischen einem Manne und seiner Frau und zwischen einem Vater und seiner Tochter, solange diese in ihrer Jugend im Hause ihres Vaters lebt.
- 4Mo 31: 1 Der HERR (Jahwe) gebot hierauf dem Mose folgendes:
- 4Mo 31: 2 „Nimm Rache für die Israeliten an den Midianitern! Danach sollst du zu deinen Volksgenossen versammelt werden.“
- 4Mo 31: 3 Da befahl Mose dem Volke folgendes: „Rüstet aus eurer Mitte Männer zu einem Kriegszuge aus, sie sollen gegen die Midianiter ziehen, um die Rache des HERRN (Jahwes) an den Midianitern zu vollstrecken.
- 4Mo 31: 4 Je tausend Mann von einem Stamm, und zwar von allen Stämmen der Israeliten, sollt ihr zu dem Kriegszuge entsenden.“
- 4Mo 31: 5 So wurden denn aus den Stämmen der Israeliten je tausend Mann von jedem Stamme ausgehoben, im ganzen zwölftausend kriegsgerüstete Männer.
- 4Mo 31: 6 Diese sandte Mose, tausend Mann von jedem Stamm, zum Kriegszuge aus und mit ihnen Pinehas, den Sohn des Priesters Eleasar, zum Kriegszuge; der hatte die heiligen Geräte und die Alarmtrompeten (vgl. 4Mo 10: 1-10) bei sich.
- 4Mo 31: 7 So zogen sie denn gegen die Midianiter zu Felde, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, und töteten alle männlichen Personen.
- 4Mo 31: 8 Auch die Könige der Midianiter töteten sie zu den anderen hinzu, die von ihnen erschlagen waren, nämlich: Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter; auch Bileam, den Sohn Beors, machten sie mit dem Schwert nieder.
- 4Mo 31: 9 Hierauf führten die Israeliten die midianitischen Frauen und ihre Kinder gefangen weg, erbeuteten ihr sämtliches Lastvieh und alle ihre Herden und ihre gesamte Habe
- 4Mo 31: 10 und verbrannten alle Ortschaften in ihren Wohnsitzen und alle ihre Zeltlager mit Feuer.
- 4Mo 31: 11 Dann nahmen sie die gesamte Beute und alles, was sie an Menschen und Vieh geraubt hatten,
- 4Mo 31: 12 und brachten die Gefangenen, sowie den Raub und die Beute zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu der Gemeinde der Israeliten ins Lager, in die moabitischen Steppen, die am Jordan, Jericho gegenüber, lagen.
- 4Mo 31: 13 Da gingen Mose und der Priester Eleasar und alle Fürsten der Gemeinde ihnen entgegen vor das Lager hinaus.
- 4Mo 31: 14 Mose aber geriet in Zorn über die Befehlshaber des Heeres, die Hauptleute der Tausendschaften und die Hauptleute der Hundertschaften, die von dem Feldzuge zurückkehrten;
- 4Mo 31: 15 und Mose sagte zu ihnen: „Habt ihr denn alle Frauen am Leben gelassen?
- 4Mo 31: 16 Sie sind es ja gerade, die auf den Rat Bileams den Israeliten ein Anlaß geworden sind, Untreue gegen den HERRN (Jahwe) zu begehen [in betreff des Peor], so daß das Sterben über die Gemeinde des HERRN (Jahwes) kam.
- 4Mo 31: 17 So tötet nun alle männlichen Kinder unter ihnen, und ebenso tötet alle weiblichen Personen, die schon mit einem Manne zu tun gehabt haben;
- 4Mo 31: 18 aber alle Kinder weiblichen Geschlechts, die noch mit keinem Mann zu tun gehabt haben, laßt für euch am Leben.
- 4Mo 31: 19 Ihr selbst aber müßt sieben Tage lang außerhalb des Lagers bleiben: Jeder, der einen Menschen getötet, und jeder, der einen Erschlagenen berührt hat, muß sich am dritten und am siebten Tage entsündigen, ihr selbst und eure Gefangenen.

4Mo 31: 20 Auch alle Kleider und alle Gegenstände von Leder, sowie alles aus Ziegenhaaren Gefertigte und alle hölzernen Geräte müßt ihr entsündigen!“

4Mo 31: 21 Hierauf sagte der Priester Eleasar zu den Kriegsleuten, die an dem Feldzuge teilgenommen hatte: „Dies ist eine Bestimmung des Gesetzes, das der HERR (Jahwe) dem Mose zur Pflicht gemacht hat:

4Mo 31: 22 Das Gold und das Silber, das Kupfer, Eisen, Zinn und Blei,

4Mo 31: 23 überhaupt alles, was das Feuer verträgt, müßt ihr durchs Feuer gehen lassen, dann wird es rein sein; jedoch muß es auch noch mit dem Reinigungswasser (vgl. 4Mo 19: 18 ff) entsündigt werden. Alles aber, was kein Feuer verträgt, müßt ihr durchs Wasser gehen lassen.

4Mo 31: 24 Wenn ihr also am siebten Tage eure Kleider gewaschen habt, dann werdet ihr rein sein und dürft danach wieder ins Lager kommen.“

4Mo 31: 25 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Mose folgendes:

4Mo 31: 26 „Nimm von allem, was ihr als Beute an Menschen und an Vieh weggeführt habt, die Gesamtzahl auf, du mit dem Priester Eleasar und den Stammeshäuptern der Gemeinde;

4Mo 31: 27 und teile die Beute zur Hälfte zwischen denen, die als Teilnehmer am Kriege ins Feld gezogen sind, und zwischen der ganzen übrigen Gemeinde.

4Mo 31: 28 Dann erhebe von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Abgabe für den HERRN (Jahwe), nämlich je ein Stück von fünf Hunderten, sowohl von den Menschen als auch von den Rindern, von den Eseln und vom Kleinvieh;

4Mo 31: 29 von der ihnen zufallenden Hälfte sollt ihr sie nehmen, und du sollst sie dem Priester Eleasar als ein Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) übergeben.

4Mo 31: 30 Von der den Israeliten zufallenden Hälfte aber sollst du uns fünfzig Stück immer eins herausgreifen, sowohl aus den Menschen als auch aus den Rindern, den Eseln und dem Kleinvieh, also aus dem gesamten Vieh, und sollst sie den Leviten übergeben, die den Dienst an der Wohnung des HERRN (Jahwes) zu verrichten haben.“

4Mo 31: 31 Da taten Mose und der Priester Eleasar, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.

4Mo 31: 32 Es betrug aber das Erbeutete, das was von der Beute, die das Kriegsvolk gemacht hatte, übriggeblieben war: 675.000 Stück Kleinvieh,

4Mo 31: 33 72.000 Rinder

4Mo 31: 34 und 61.000 Esel;

4Mo 31: 35 und was die Menschen betrifft, so belief sich die Zahl der Mädchen, die noch mit keinem Manne zu tun gehabt hatten, auf insgesamt 32.000 Seelen.

4Mo 31: 36 So betrug also die Hälfte, nämlich der Anteil derer, die als Kriegsleute ins Feld gezogen waren, 337.500 Stück Kleinvieh,

4Mo 31: 37 und die Abgabe vom Kleinvieh für den HERRN (Jahwe) betrug 675 Stück;

4Mo 31: 38 die Zahl der Rinder betrug 36.000 Stück und die Abgabe davon für den HERRN (Jahwe) 72;

4Mo 31: 39 ferner die Zahl der Esel 30.500 und die Abgabe davon für den HERRN (Jahwe) 61;

4Mo 31: 40 sodann die Zahl der Menschen 16.000 und die Abgabe davon für den HERRN (Jahwe) 32 Seelen.

4Mo 31: 41 Mose übergab dann die zum Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) bestimmte Abgabe dem Priester Eleasar, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.

4Mo 31: 42 Endlich von der den Israeliten zufallenden Hälfte, die Mose von dem für die Kriegsleute bestimmten Anteil abgesondert hatte –

4Mo 31: 43 es belief sich aber die der Gemeinde zukommende Hälfte ebenfalls auf 337500 Stück Kleinvieh,

4Mo 31: 44 36.000 Rinder,

4Mo 31: 45 30.500 Esel

4Mo 31: 46 und 16.000 Menschen –,

4Mo 31: 47 von der den Israeliten zukommenden Hälfte also nahm Mose immer ein Stück, das er aus je fünfzig Stück herausgegriffen hatte, sowohl von den Menschen als auch vom Vieh und übergab sie den Leviten, die den Dienst an der Wohnung des HERRN (Jahwes) zu verrichten hatten, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.

4Mo 31: 48 Nun traten zu Mose die Befehlshaber über die Abteilungen des Heeres, die Hauptleute der Tausendschaften und die Hauptleute der Hundertschaften,

4Mo 31: 49 und sagen zu Mose: „Deine Knechte haben die Gesamtzahl der Kriegsleute festgestellt, die unter unserm Befehl gestanden haben, und es ist dabei kein einziger von unsern Leuten vermißt worden.

4Mo 31: 50 Darum bringen wir jetzt als Opfergabe für den HERRN (Jahwe) das dar, was ein jeder an Goldschmuck erbeutet hat: Armketten und Armspangen, Fingerringe, Ohrringe und Geschmeide, um für unsere Seelen Sühne (oder: für unser Leben Deckung) vor dem HERRN (Jahwe) zu erlangen.“

4Mo 31: 51 Da nahmen Mose und der Priester Eleasar das Gold, allerlei künstlich gearbeitete Sachen, von ihnen in Empfang;

4Mo 31: 52 und es belief sich alles Gold, das sie zum Hebeopfer für den HERRN (Jahwe) bestimmt hatten, auf 16750 Schekel von seiten der Hauptleute über tausend und der Hauptleute über hundert Mann;

4Mo 31: 53 die gemeinen Kriegsleute aber hatten ein jeder für sich Beute gemacht.

4Mo 31: 54 Mose und der Priester Eleasar nahmen also das Gold von den Hauptleuten der Tausendschaften und der Hundertschaften in Empfang und brachten es in das Offenbarungszelt, damit es dort den Israeliten vor dem HERRN (Jahwe) zum gnädigen Gedächtnis diene.

4Mo 32: 1 Die Stämme Ruben und Gad besaßen aber außerordentlich viel Vieh. Als sie sich nun die Landschaft Jaser und die Landschaft Gilead ansahen, erkannten sie, daß die Gegend zur Viehzucht geeignet war.

4Mo 32: 2 So gingen denn die Stämme Gad und Ruben hin und sagten zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Häuptern der Gemeinde:

4Mo 32: 3 „Ataroth, Dibon, Jaser, Nimra, Hesbon, Eleale, Sebam, Nebo und Beon,

4Mo 32: 4 das Land, das der HERR (Jahwe) der Gemeinde Israel unterworfen hat, ist ein zur Viehzucht geeignetes Land, und deine Knechte besitzen viel Vieh.“

4Mo 32: 5 Dann fuhren sie fort: „Wenn du uns eine Liebe erweisen willst, so möge diese Landschaft den Knechten als Erbbesitz überwiesen werden: Laß uns nicht über den Jordan ziehen!“

4Mo 32: 6 Darauf antwortete Mose den Stämmen Gad und Ruben: „Eure Brüder sollen also in den Krieg ziehen, und ihr wollt ruhig hier bleiben?

4Mo 32: 7 Warum wollt ihr denn die (übrigen) Israeliten von dem Entschluß abbringen, in das Land hinüberzuziehen, das der HERR (Jahwe) für sie bestimmt hat?

4Mo 32: 8 Ebenso haben es auch eure Väter gemacht, als ich sie von Kades-Barnea zur Besichtigung des Landes aussandte (vgl. 4Mo 13: 17-33).

4Mo 32: 9 Als sie nämlich bis zum Tal Eskol hinaufgezogen waren und sich das Land angesehen hatte, brachten sie die Israeliten von ihrem Entschluß ab, so daß sie nicht in das Land ziehen wollten, das der HERR (Jahwe) für sie bestimmt hatte.

4Mo 32: 10 Da entbrannte aber der Zorn des HERRN (Jahwes) an jenem Tage, so daß er mit einem Schwur aussprach:

4Mo 32: 11 „Die Männer, die aus Ägypten ausgezogen sind, von zwanzig Jahren an und darüber, die sollen nimmermehr das Land zu sehen bekommen, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, denn sie sind mir nicht in allen Stücken gehorsam gewesen,

4Mo 32: 12 außer dem Kenissiter Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und außer Josua, dem Sohne Nuns; denn diese beiden sind dem HERRN (Jahwe) in allen Stücken gehorsam gewesen.“

4Mo 32: 13 So entbrannte also der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Israel, und er ließ sie vierzig Jahre lang in der Wüste umherirren, bis das ganze Geschlecht, das in den Augen des HERRN (Jahwes) übel gehandelt hatte, ausgestorben war.

4Mo 32: 14 Und jetzt seid ihr an Stelle eurer Väter aufgetreten, ein Nachwuchs von Sündern, um den lodernden Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Israel noch zu mehren!

4Mo 32: 15 Wenn ihr euch vom Gehorsam gegen ihn abwendet, so wird er das Volk noch länger in der Wüste belassen, und ihr werdet so dies ganze Volk zugrunde richten!“

4Mo 32: 16 Da traten sie an ihn heran und sagten: „Wir wollen hier nur Viehhürden für unsere Herden und feste Wohnorte für unsere Frauen und Kinder bauen;

4Mo 32: 17 wir selbst aber wollen kampferüstet an der Spitze der Israeliten einherziehen, bis wir sie in ihre Wohnsitze gebracht haben; unterdessen sollen unsere Frauen und Kinder wegen der (feindseligen) Bewohner (oder: in Sicherheit vor den Bewohnern) des Landes in den befestigten Ortschaften bleiben.

4Mo 32: 18 Wir wollen nicht eher in unsere Häuser zurückkehren, als bis die Israeliten sämtlich ihren Erbbesitz empfangen haben;

4Mo 32: 19 denn wir beanspruchen keinen Besitz neben ihnen jenseits des Jordans und weiterhin, wenn uns unser Erbbesitz diesseits des Jordans gegen Osten zuteil geworden ist.“

4Mo 32: 20 Da sagte Mose zu ihnen: „Wenn ihr das wirklich tut, daß ihr euch vor dem HERRN (Jahwe) zum Kriege rüstet

4Mo 32: 21 und ihr alle gerüstet vor den Augen des HERRN (Jahwes) über den Jordan zieht, bis er seine Feinde vor sich her ausgetrieben hat,

4Mo 32: 22 und ihr erst dann wieder heimkehrt, nachdem das Land vor dem HERRN (Jahwe) unterworfen ist, so sollt ihr eurer Verpflichtungen gegen den HERRN (Jahwe) und gegen Israel los und ledig sein, und dieses Land soll euch als Erbbesitz vor dem HERRN (Jahwe) zuteil werden.

4Mo 32: 23 Wenn ihr aber nicht so handelt, so habt ihr euch damit gegen den HERRN (Jahwe) versündigt und werden die Folgen eurer Versündigung zu fühlen bekommen (w.: wisset - oder: ihr werdet erfahren -, daß eure Versündigung euch finden wird)!

4Mo 32: 24 Baut euch also Städte für eure Frauen und Kinder und Hürden für euer Kleinvieh, tut aber auch, was ihr versprochen habt!“

4Mo 32: 25 Da gaben die Stämme Gad und Ruben dem Mose folgende Versicherung: „Deine Knechte werden tun, wie du, Herr, befiehlst:

4Mo 32: 26 Unsere Kinder, unsere Frauen, unsere Herden und all unsere Lasttiere sollen hier in den Ortschaften Gileads bleiben,

4Mo 32: 27 wir aber, die deine Knechte, werden alle, soweit sie waffenfähig sind, vor dem HERRN (Jahwe) her zum Kampf hinüberziehen, wie du, Herr, befohlen hast.“

4Mo 32: 28 Darauf gab Mose ihretwegen dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohne Nuns, und den Stammeshäuptern der Israeliten Anweisung,

4Mo 32: 29 indem er ihnen auftrug: „Wenn die Gaditen und Rubeniten, alle Waffenfähigen, mit euch zum Kriege vor dem HERRN (Jahwe) her über den Jordan ziehen, so sollt ihr, wenn das Land unterworfen vor euch daliegt, ihnen die Landschaft Gilead zum Erbbesitz geben;

4Mo 32: 30 wenn sie aber nicht kampfgestärkt mit euch hinüberziehen, so sollen sie unter euch im Lande Kanaan angesiedelt werden.“

4Mo 32: 31 Da gaben die Gaditen und Rubeniten folgende Erklärung ab: „Wie der HERR (Jahwe) deinen Knechten geboten hat, so wollen wir tun:

4Mo 32: 32 Wir wollen kampfgestärkt vor dem HERRN (Jahwe) her in das Land Kanaan hinüberziehen, damit uns unser Erbbesitz diesseits des Jordans verbleibt.“

4Mo 32: 33 Darauf überwies Mose ihnen – den Stämmen Gad und Ruben und dem halben Stamme Manasses, des Sohnes Joseph, – das Reich des Amoriterkönigs Sihon und das Reich des Königs Og von Basan, das Land mit den darin liegenden Städten samt den zugehörigen Gebieten ringsum.

4Mo 32: 34 Da bauten die Gaditen Dibon, Ataroth, Aroer,

4Mo 32: 35 Ateroth-Sophan Jaser, Jogbeha,

4Mo 32: 36 Beth-Nimra und Beth-Haran wieder auf, feste Städte und Hürden für das Kleinvieh.

4Mo 32: 37 Die Rubeniten aber bauten Hesbon, Eleale, Kirjathaim,

4Mo 32: 38 Nebo, Baal-Meon [mit verändertem Namen zu sprechen!] und Sibma wieder auf; sie gaben aber den Städten, die sie wieder aufgebaut hatten, andere Namen.

4Mo 32: 39 Die Söhne Machirs aber, des Sohnes Manasses, zogen nach Gilead, eroberten es und trieben die Amoriter aus, die darin wohnten.

4Mo 32: 40 Mose verlieh dann Gilead dem Machir, dem Sohne Manasses, und dieser siedelte sich dort an.

4Mo 32: 41 Jair aber, der Sohn Manasses, zog hin, bemächtigte sich ihrer (der Amoriter) Zeltdörfer und gab ihnen den Namen „Zeltdörfer Jairs“. –

4Mo 32: 42 Auch Nobah zog hin, nahm Kenath und die dazugehörigen Ortschaften ein und benannt es nach seinem Namen Nobah.

4Mo 33: 1 Folgendes sind die einzelnen Züge (oder: Wanderungen) der Israeliten, in denen sie aus Ägypten nach ihren Heerscharen unter der Führung Moses und Aarons ausgezogen sind.

4Mo 33: 2 Mose hatte nämlich auf Befehl des HERRN (Jahwes) die Orte aufgeschrieben, von denen ihre Auszüge erfolgt waren; und folgendes sind ihre Züge von einem Aufbruchsort zum andern:

4Mo 33: 3 Sie brachen von Ramses am fünfzehnten Tage des ersten Monats auf; am Tage nach dem Passah zogen die Israeliten mit hoch erhobener Hand (vgl. 2Mo 14: 8) vor den Augen aller Ägypter aus,

4Mo 33: 4 während die Ägypter alle Erstgeborenen begruben, die der HERR (Jahwe) unter ihnen hatte sterben lassen; denn der HERR (Jahwe) hatte auch an ihren Göttern ein Strafgericht vollzogen (d.h. sie als ohnmächtig erwiesen).

4Mo 33: 5 Die Israeliten brachen also von Ramses auf und lagerten in Sukkoth.

4Mo 33: 6 Von Sukkoth zogen sie dann weiter und lagerten in Etham, das am Rande der Wüste liegt.

4Mo 33: 7 Von Etham zogen sie weiter und wandten sich nach Pi-Hahiroth, das Baal-Zephon gegenüber liegt, und lagerten östlich von Migdol.

4Mo 33: 8 Von Pi-Hahiroth brachen sie auf und zogen mitten durch das Meer nach der Wüste hin; sie wanderten dann drei Tagereisen weit in der Wüste Etham und lagerten in Mara.

4Mo 33: 9 Von Mara zogen sie weiter und kamen nach Elim; dort waren zwölf Wasserquellen und sieben Palm-bäume, und sie lagerten daselbst.

4Mo 33: 10 Von Elim zogen sie weiter und lagerten am Schilfmeer.

4Mo 33: 11 Vom Schilfmeer zogen sie weiter und lagerten in der Wüste Sin.

4Mo 33: 12 Aus der Wüste Sin zogen sie weiter und lagerten in Dophka.

4Mo 33: 13 Von Dophka zogen sie weiter und lagerten in Alus.

4Mo 33: 14 Von Alus zogen sie weiter und lagerten in Rephidim; dort hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

4Mo 33: 15 Von Rephidim zogen sie weiter und lagerten in der Wüste Sinai.

4Mo 33: 16 Aus der Wüste Sinai zogen sie weiter und lagerten bei den Lustgräbern.

4Mo 33: 17 Von den Lustgräbern zogen sie weiter und lagerten in Hazeroth.

4Mo 33: 18 Von Hazeroth zogen sie weiter und lagerten in Rithma.

4Mo 33: 19 Von Rithma zogen sie weiter und lagerten in Rimmon-Perez.

4Mo 33: 20 Von Rimmon-Perez zogen sie weiter und lagerten in Libna.

4Mo 33: 21 Von Libna zogen sie weiter und lagerten in Rissa.

4Mo 33: 22 Von Rissa zogen sie weiter und lagerten in Kehelatha.

4Mo 33: 23 Von Kehelatha zogen sie weiter und lagerten am Berge Sepher.

4Mo 33: 24 Vom Berge Sepher zogen sie weiter und lagerten in Harada.

4Mo 33: 25 Von Harada zogen sie weiter und lagerten in Makheloth.

4Mo 33: 26 Von Makheloth zogen sie weiter und lagerten in Thahath.

4Mo 33: 27 Von Thahath zogen sie weiter und lagerten in Therah.

4Mo 33: 28 Von Therah zogen sie weiter und lagerten in Mithka.

4Mo 33: 29 Von Mithka zogen sie weiter und lagerten in Hasmona.

4Mo 33: 30 Von Hasmona zogen sie weiter und lagerten in Moseroth.

4Mo 33: 31 Von Moseroth zogen sie weiter und lagerten in Bene-Jaakan.

4Mo 33: 32 Von Bene-Jaakan zogen sie weiter und lagerten in Hor-Hagidgad.

4Mo 33: 33 Von Hor-Hagidgad zogen sie weiter und lagerten in Jotbatha.

4Mo 33: 34 Von Jotbatha zogen sie weiter und lagerten in Abrona.

4Mo 33: 35 Von Abrona zogen sie weiter und lagerten in Ezjon-Geber.

4Mo 33: 36 Von Ezjon-Geber zogen sie weiter und lagerten in der Wüste Zin, das ist Kades.

4Mo 33: 37 Von Kades zogen sie weiter und lagerten am Berge Hor, an der Grenze des Landes der Edomiter.

4Mo 33: 38 Da stieg der Priester Aaron nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) auf den Berg Hor hinauf und starb daselbst im vierzigsten Jahr nach dem Auszug der Israeliten aus dem Lande Ägypten am ersten Tage des fünften Monats;

4Mo 33: 39 Aaron war aber 123 Jahre alt, als er auf dem Berge Hor starb.

4Mo 33: 40 [Und der Kanaanäer, der König von Arad, der im südlichen Teil des Kanaan wohnte, hörte vom Heranrücken der Israeliten.]

4Mo 33: 41 Vom Berge Hor zogen sie dann weiter und lagerten in Zalmona.

4Mo 33: 42 Von Zalmona zogen sie weiter und lagerten in Phunon.

4Mo 33: 43 Von Phunon zogen sie weiter und lagerten in Oboth.

4Mo 33: 44 Von Oboth zogen sie weiter und lagerten in Ijje-Abarim an der Grenze des Moabiterlandes.

4Mo 33: 45 Von Ijjim zogen sie weiter und lagerten in Dibon-Gad.

4Mo 33: 46 Von Dibon-Gad zogen sie weiter und lagerten in Almon-Diblathaim.

4Mo 33: 47 Von Almon-Diblathaim zogen sie weiter und lagerten am Gebirge Abarim östlich von Nebo.

4Mo 33: 48 Vom Gebirge Abarim zogen sie weiter und lagerten sich in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber;

4Mo 33: 49 und zwar lagerten sie am Jordan von Beth-Jesimoth bis Abel-Sittim in den Steppen der Moabiter.

4Mo 33: 50 Der HERR (Jahwe) gebot dann dem Mose in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber: „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit:

4Mo 33: 51 Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan hinübergezogen seid,

4Mo 33: 52 sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch heraustreiben und alle ihre Götzenbilder vernichten; auch alle ihre Gußbilder sollt ihr vernichten und alle ihre Höhen zerstören.

4Mo 33: 53 Ihr sollt dann das Land in Besitz nehmen und darin wohnen; denn euch habe ich das Land als Eigentum verliehen.

4Mo 33: 54 Und zwar sollt ihr euch das Land durch das Los als Erbesitz zuteilen entsprechend euren Stämmen: Den größeren Stämmen sollt ihr einen größeren Erbesitz geben und den kleineren einen weniger großen Erbesitz zuteilen; doch wohin immer einem jeden das Los fällt, da soll es ihm als Eigentum zuteil werden; nach euren väterlichen Stämmen sollt ihr euch das Land als Erbesitz zuteilen.

4Mo 33: 55 Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch her austreibt, so werden die, welche ihr von ihnen übriglaßt, zu Dornen in euren Augen werden und zu Stacheln in euren Seiten werden und euch in dem Lande, in dem ihr wohnen werdet, bedrängen.

4Mo 33: 56 Die Folge wird dann sein, daß ich euch das Geschick widerfahren lasse, das ich ihnen zugedacht hatte.“

4Mo 34: 1 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Mose:

4Mo 34: 2 „Folgende Verordnungen sollst du den Israeliten mitteilen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, so soll dies das Gebiet sein, das euch als Erbesitz zufällt: Das Land Kanaan in seinem ganzen Umfang.

4Mo 34: 3 Und zwar soll die Südseite sich euch von der Wüste Zin an, Edom entlang, hinziehen, so daß eure Südgrenze im Osten am (südlichen) Ende des Salzmeeres beginnt.

4Mo 34: 4 Dann soll eure Grenze südlich vom Skorpionstieg umbiegen und sich nach Zin hinüberziehen, wo sie südlich von Kades-Barnea endigt; von dort soll sie weiter nach Hazar-Addar hin laufen und nach Azmon hinübergehen;

4Mo 34: 5 und von Azmon wende sich die Grenze nach dem Bach Ägyptens hin und endige nach dem Westmeer zu. –

4Mo 34: 6 Was sodann die Westgrenze betrifft, so gelte euch da das große Meer zugleich (a.Ü.: so sei euch das große Meer und das Angrenzende – d.h. die Küste –) als Grenze; das soll eure Westgrenze sein. –

4Mo 34: 7 Und folgendes soll eure Nordgrenze sein: Vom großen Westmeer an sollt ihr euch eine Grenzlinie bis zum Berge Hor ziehen;

4Mo 34: 8 vom Berge Hor an sollt ihr euch eine Grenzlinie in der Richtung auf Hamath hin ziehen, und das Ende der Grenze soll nach Zedad hin sein;

4Mo 34: 9 dann laufe die Grenze weiter nach Siphron hin und erreiche ihr Ende bei Hazar-Enan. Das soll eure Nordgrenze sein. –

4Mo 34: 10 Als Ostgrenze aber sollt ihr euch eine Linie von Hazar-Enan nach Sepham festsetzen;

4Mo 34: 11 und von Sepham gehe die Grenze nach Ha-Ribla hinab östlich von Ain; dann ziehe sich die Grenze noch weiter hinab und stoße auf den Höhenzug östlich vom See Genezareth;

4Mo 34: 12 dann ziehe sich die Grenze den Jordan entlang hinab und erreiche ihr Ende am Salzmeer. Dies soll euer Land nach seinen Grenzen ringsum sein.“

4Mo 34: 13 Mose gab dann den Israeliten folgende Weisung: „Die ist das Land, das ihr euch durchs Los als euren Erbesitz zuteilen sollt und das der HERR (Jahwe) den neun Stämmen und dem halben Stamm zu geben geboten hat.

4Mo 34: 14 Denn alle zu den beiden Stämmen Ruben und Gad gehörenden Familien und der halbe Stamm Manasse haben ihren Erbesitz bereits empfangen.

4Mo 34: 15 Diese zweieinhalb Stämme haben ihren Erbesitz auf der andern Seite des Jordans, Jericho gegenüber, im Osten, nach Sonnenaufgang hin, bereits erhalten.“

4Mo 34: 16 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu Mose folgendes:



4Mo 34: 17 „Dies sind die Namen der Männer, die das Land als Erbesitz unter euch verteilen sollen: Der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns;

4Mo 34: 18 dazu sollt ihr von jedem Stamm einen Fürsten zu der Verteilung des Landes hinzuziehen.

4Mo 34: 19 Und dies sind die Namen der Männer: Für den Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes;

4Mo 34: 20 für den Stamm Simeon: Samuel, der Sohn Ammihuds;

4Mo 34: 21 für den Stamm Benjamin: Elidad, der Sohn Kislons;

4Mo 34: 22 für den Stamm Dan als Fürst: Bukki, der Sohn Joglis;

4Mo 34: 23 für die Nachkommen Josephs: Für den Stamm Manasse als Fürst: Hanniel, der Sohn Ephods,

4Mo 34: 24 und für den Stamm Ephraim als Fürst: Kemuel, der Sohn Siphtans;

4Mo 34: 25 für den Stamm Sebulon als Fürst Elizaphan, der Sohn Parnachs;

4Mo 34: 26 für den Stamm Issaschar als Fürst. Paltiel, der Sohn Assans;

4Mo 34: 27 für den Stamm Asser als Fürst: Ahihud, der Sohn Selo mis;

4Mo 34: 28 für den Stamm Naphthali als Fürst: Pedahel, der Sohn Ammihuds.“

4Mo 34: 29 Diese waren es, denen der HERR (Jahwe) gebot, den Israeliten ihren Erbesitz im Lande Kanaan zuzuteilen.

4Mo 35: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) dem Mose in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, folgendes:

4Mo 35: 2 „Befiehl den Israeliten, daß sie von ihrem Erbesitz den Leviten Städte zum Wohnen geben; und zu den Städten sollt ihr auch eine Weidetrift rings um sie her den Leviten geben.

4Mo 35: 3 Die Städte sollen ihnen dann als Wohnsitze dienen, während die zugehörigen Weidetriften für ihre Lasttiere und ihre Herden und für alle ihre übrigen Tiere (a.L.: für all ihren Lebensbedarf) bestimmt sind.

4Mo 35: 4 Es sollen sich aber die Weidetriften bei den Städten, die ihr den Leviten zu geben habt, von der Stadtmauer nach außen hin tausend Ellen weit ringsum erstrecken;

4Mo 35: 5 und ihr sollt außerhalb der Stadt auf der Ostseite zweitausend Ellen abmessen und ebenso auf der Südseite zweitausend Ellen und auf der Westseite zweitausend Ellen und auf der Nordseite zweitausend Ellen, so daß die Stadt selbst in der Mitte liegt (Der Weideplatz bildet also um die Stadt her ein Quadrat von 2000 Ellen Seitenlänge.); dies sollen für sie die Weideplätze bei den Städten sein.

4Mo 35: 6 Unter den Städten aber, die ihr den Leviten zu geben habt, sollen sich die sechs Freistädte befinden, die ihr ihnen abtreten sollt, damit dorthin fliehen kann, wer einen Totschlag begangen hat; außer diesem aber sollt ihr ihnen noch zweiundvierzig Städte geben:

4Mo 35: 7 Die Gesamtzahl der Städte, die ihr den Leviten zu geben habt, soll sich auf achtundvierzig Städte nebst den zugehörigen Weidetriften belaufen.

4Mo 35: 8 Was aber die Städte betrifft, die ihr von dem Besitztum der Israeliten abzugeben habt, so sollt ihr von den größeren Stämmen eine größere Anzahl und von den kleineren Stämmen eine kleinere Anzahl von Städten nehmen: Jeder Stamm soll nach Maßgabe seines Erbesitzes, den er erhalten wird, von seinen Städten eine bestimmte Zahl an die Leviten abtreten.“

4Mo 35: 9 Der HERR (Jahwe) gebot dann weiter dem Mose folgendes:

4Mo 35: 10 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan hinüberkommt,

4Mo 35: 11 sollt ihr euch passend gelegene Städte auswählen, die euch als Freistädte dienen sollen, damit ein Totschläger dahin fliehen kann, der einen Menschen unvorsätzlich erschlagen hat.

4Mo 35: 12 Diese Städte sollen euch nämlich als Zufluchtsorte vor dem Bluträcher dienen, damit der Totschläger nicht getötet wird, ehe er vor der Gemeinde gestanden hat, um abgeurteilt zu werden.

4Mo 35: 13 Es sollen aber die Städte, die ihr zu solchen Freistädten herzugeben habt, sechs an der Zahl sein:

4Mo 35: 14 Drei Städte sollt ihr diesseits des Jordans dazu bestimmen und drei Städte im Lande Kanaan dazu hergeben: Freistädte sollen es sein.

4Mo 35: 15 Für die Israeliten wie für die Fremdlinge und die Beisassen, die unter ihnen leben, sollen diese sechs Städte als Zufluchtsorte dienen, damit jeder dorthin fliehen kann, der einen Menschen unvorsätzlich erschlagen hat.“

4Mo 35: 16 „Wenn er ihn aber mit einem eisernen Werkzeug geschlagen hat, so daß er daran gestorben ist, so ist er ein Mörder: Als solcher muß er unbedingt mit dem Tode bestraft werden.

4Mo 35: 17 Wenn er ihn ferner mit einem Stein, den er in der Hand hatte und der den Tod verursachen kann, geschlagen hat, so daß jener daran gestorben ist, so ist er ein Mörder: Als solcher muß er unbedingt mit dem Tode bestraft werden.

4Mo 35: 18 Oder wenn er ihn mit einem hölzernen Werkzeug, das er in der Hand hatte und durch das jemand getötet werden kann, geschlagen hat, so daß jener daran gestorben ist, so ist er ein Mörder: Als solcher muß er unbedingt mit dem Tode bestraft werden;

4Mo 35: 19 der Bluträcher soll den Mörder töten; sobald er ihn antrifft, soll er ihn töten.

4Mo 35: 20 Wenn ferner jemand einen andern aus Haß einen Stoß versetzt oder vorsätzlich nach ihm geworfen hat, so daß jener daran gestorben ist,

4Mo 35: 21 oder wenn er ihn aus Feindschaft mit der Hand geschlagen hat, so daß jener daran gestorben ist, so muß der, welcher ihn geschlagen hat, unbedingt mit dem Tode bestraft werden: Er ist ein Mörder: Der Bluträcher soll den Mörder töten, sobald er ihn antrifft.“

4Mo 35: 22 „Hat er ihn aber von ungefähr, nicht aus Feindschaft, gestoßen oder unabsichtlich irgend einen Gegenstand auf ihn geworfen

4Mo 35: 23 oder, ohne ihn zu sehen, irgend einen Stein, durch den jemand getötet werden kann, auf ihn fallen lassen und jener ist daran gestorben, obgleich er ihm nicht feindlich gesinnt war und ohne daß er ihm Schaden zufügen wollte:

4Mo 35: 24 So soll die Gemeinde zwischen dem Totschläger und dem Bluträcher nach diesen Rechtsbestimmungen entscheiden,

4Mo 35: 25 und die Gemeinde soll den Totschläger vor der Gewalttätigkeit des Bluträchers schützen, und die Gemeinde soll ihn in die ihm zustehende Freistadt, in die er sich geflüchtet hatte, zurückbringen, und er soll darin wohnen bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, den man mit dem heiligen Öl gesalbt hat.

4Mo 35: 26 Wenn aber der Totschläger aus dem Gebiet der ihm zustehenden Freistadt, in die er geflohen ist, hinausgeht

4Mo 35: 27 und der Bluträcher ihn außerhalb des Gebiets der betreffenden Freistadt antrifft und den Totschläger tötet, so läßt er keine Blutschuld auf sich;

4Mo 35: 28 denn jener hat in der ihm zustehenden Freistadt bis zum Tode des Hohenpriesters zu bleiben, und erst nach dem Tod des Hohenpriesters darf der Totschläger an den Ort, wo sein Erbbesitz liegt, zurückkehren.

4Mo 35: 29 Diese Rechtsbestimmungen sollen bei euch für eure künftigen Geschlechter in allen euren Wohnsitzen zu Recht bestehen.“

4Mo 35: 30 „Wenn irgend jemand einen Menschen erschlägt, so soll man den Mörder auf die Aussage von Zeugen mit dem Tode bestrafen; aber das Zeugnis eines einzelnen soll nicht hinreichen, um jemand zum Tode zu verurteilen.

4Mo 35: 31 Ihr dürft auch kein Lösegeld für jemand, der des Todes schuldig ist, annehmen, vielmehr soll er unbedingt mit dem Tode bestraft werden.

4Mo 35: 32 Auch dürft ihr kein Lösegeld für jemand, der in die ihm zustehende Freistadt geflohen ist, zu dem Zwecke annehmen, daß er schon vor dem Tode des Hohenpriesters zurückkehren und irgendwo im Lande wohnen dürfe.

4Mo 35: 33 Ihr sollt das Land, in dem ihr wohnt, nicht entweihen; denn das Blut entweiht das Land, und dem Lande kann für das Blut, das darin vergossen worden ist, keine Sühne geschafft werden außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

4Mo 35: 34 So verunreinigt denn das Land nicht, in dem ihr wohnt und in dessen Mitte auch ich wohne; denn ich, der HERR (Jahwe), wohne inmitten der Israeliten.“

4Mo 36: 1 Die Familienhäupter des Geschlechts, das von Gilead, dem Sohne Machirs, dem Enkel Manasses, stammte und zu den von Joseph stammenden Geschlechtern gehörte, traten auf und trugen dem Mose und den Fürsten, den Stammeshäuptern der Israeliten,

4Mo 36: 2 folgendes Anliegen vor: „Gott hat dir, o Herr, geboten, den Israeliten das Land durch das Los zum Erbbesitz zu geben; auch hast du, Herr, von Gott die Weisung erhalten, den Erbbesitz unsers Stammgenossen Zelopphad seinen Töchtern zu überweisen.

4Mo 36: 3 Wenn diese sich nun aber mit einem Manne verheiraten, der zu einem andern Stamme der Israeliten gehört, so geht ihr Erbbesitz dem Erbbesitz unserer Väter verloren und wird zu dem Erbbesitz des Stammes geschlagen, dem sie (nach ihrer Verheiratung) angehören, während er dem Losteile unseres Erbbesitzes verloren geht.

4Mo 36: 4 Und auch wenn das Halljahr für die Israeliten kommt, so bleibt ihr Erbbesitz mit dem Erbbesitz des Stammes vereinigt, den sie (nach ihrer Verheiratung) angehören; aber dem Erbbesitz des Stammes unserer Väter geht ihr Erbbesitz verloren.“

4Mo 36: 5 Da gab Mose den Israeliten nach Geheiß des HERRN (Jahwes) folgende Weisung: „Der Stamm der Nachkommen Josephs hat recht.

4Mo 36: 6 So lautet die Verordnung die der HERR (Jahwe) in betreff der Töchter Zelopphads erlassen hat: Sie mögen sich ganz nach ihrem Gefallen verheiraten; jedoch dürfen sie nur mit einem Manne aus einem Geschlecht ihres väterlichen Stammes die Ehe eingehen,

4Mo 36: 7 damit nicht ein Erbbesitz der Israeliten von einem Stamm an einen andern übergeht; denn die Israeliten sollen ein jeder den Erbbesitz ihres väterlichen Stammes ungeschmälert erhalten.

4Mo 36: 8 Darum darf jedes Mädchen, das in einem von den israelitischen Stämmen zu Grundbesitz gelangt nur einen Mann aus einem Geschlecht ihres väterlichen Stammes heiraten, damit die Israeliten allesamt ihren väterlichen Erbbesitz ungeschmälert erhalten

4Mo 36: 9 und kein Erbbesitz von einem Stamm an einen andern übergeht; denn die Stämme der Israeliten sollen ein jeder seinen Erbbesitz ungeschmälert erhalten.“

4Mo 36: 10 Wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, so taten die Töchter Zelopphads;

4Mo 36: 11 denn Mahla, Thirza, Hogla, Milka und Noa, die Töchter Zelopphads, verheirateten sich mit den Söhnen ihrer Oeime;

4Mo 36: 12 mit Männern aus den Geschlechtern, die von Manasse, dem Sohne Josephs, stammten, verheirateten sie sich, und so verblieb ihr Erbbesitz bei dem Stamme, dem das Geschlecht ihres Vaters angehörte.

4Mo 36: 13 Dies sind die Gebote und Verordnungen, die der HERR (Jahwe) an die Israeliten in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, durch Vermittlung Moses hat ergehen lassen.

- 5Mo 1: 1 Dies sind die Worte (oder: Reden), die Mose an ganz Israel gerichtet hat jenseits des Jordans in der Wüste, in der Steppe (w.: Araba; die Araba ist die Ebene zu beiden Seiten des Jordans bis zum Toten Meer), gegenüber Suph, zwischen Paran, Thophel, Laban, Hazeroth und Disahab.
- 5Mo 1: 2 Elf Tagereisen lang ist der Weg vom Horeb (= Sinai) nach dem Gebirge Seir (vgl. Jes 21: 11) bis Kades-Barnea. –
- 5Mo 1: 3 Im vierzigsten Jahre, am ersten Tage des elften Monats, war es: Da trug Mose den Israeliten alles genau so vor, wie der HERR (Jahwe) es ihm geboten hatte,
- 5Mo 1: 4 nachdem er den Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon wohnte, und Og, den König von Basan, der in Astharoth wohnte, bei Edrei geschlagen hatte.
- 5Mo 1: 5 Jenseits des Jordans im Lande der Moabiter, unternahm es Mose, die folgenden Unterweisungen vorzutragen:
- 5Mo 1: 6 „Der HERR (Jahwe), unser Gott, hat am Horeb so zu uns gesprochen: ‚Ihr habt nun lange genug an diesem Berge verweilt;
- 5Mo 1: 7 brecht jetzt auf und zieht unverweilt (oder: geradewegs) nach dem Bergland der Amoriter und zu all ihren Nachbarn, die in der Jordanebene, in dem Bergland, in der Niederung, im Südländ und an der Meeresküste wohnen, (also) in das Land der Kanaanäer und nach dem Libanon bis an den großen Strom, den Euphratstrom.
- 5Mo 1: 8 Ich übergebe euch hiermit das Land: Zieht hinein und nehmt es in Besitz, das Land, dessen Verleihung der HERR (Jahwe) euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob und ihrer Nachkommenschaft nach ihnen eidlich zugesagt hat“ (vgl. 1Mo 15: 18).
- 5Mo 1: 9 „Damals sagte ich zu euch: ‚Ich allein bin nicht imstande, (die Sorge für) eure Angelegenheiten zu tragen.
- 5Mo 1: 10 Der HERR (Jahwe), euer Gott, hat euch so zahlreich werden lassen, daß ihr schon jetzt den Sternen des Himmels an Menge gleichkommt.
- 5Mo 1: 11 Der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, möge eure jetzige Zahl noch tausendmal größer werden lassen und euch so segnen, wie er euch verheißen hat!
- 5Mo 1: 12 Wie vermöchte ich aber allein die Last und Bürde eurer Angelegenheiten und eurer Streitsachen zu tragen?
- 5Mo 1: 13 Bringt aus euren Stämmen weise, verständige und erfahrene Männer her, damit ich sie zu Oberhäuptern (oder: Hauptleuten) über euch einsetze!‘
- 5Mo 1: 14 Da antwortet ihr mir: ‚Der Vorschlag, den du gemacht hast, eignet sich trefflich zur Ausführung.‘
- 5Mo 1: 15 Da nahm ich eure Stammeshäupter, weise und erfahrene Männer, und setzte sie zu Oberhäuptern über euch ein als Oberste über die Tausendschaften oder Hundertschaften und als Anführer von je fünfzig oder je zehn und auch als Obmänner (a.L.: Vorsteher, Aufseher, Ordner, Amtleute, Schriftführer; gemeint sind wohl untergeordnete Verwaltungsbeamte, welche Aufseher- und Schreiberdienste zu verrichten hatten.) für eure Stämme.
- 5Mo 1: 16 Zu gleicher Zeit gab ich euren Richtern folgende Anweisung: ‚Wenn ihr eure Volksgenossen bei Streitsachen verhört, so entscheidet mit Gerechtigkeit, mag jemand mit einem von seinen Volksgenossen oder mit einem bei ihm wohnenden Fremdling einen Streit haben!
- 5Mo 1: 17 Ihr dürft beim Rechtsprechen die Person nicht ansehen: Den Niedrigsten müßt ihr ebenso wie den Vornehmsten anhören und euch vor niemand scheuen; denn das Gericht ist Gottes Sache (a.Ü.: denn das Gericht halten – oder: Rechtsprechen – geschieht für Gott.). Sollte aber ein Rechtsfall für euch zu schwierig sein, so legt ihn mir vor, damit ich die Untersuchung dabei führe.‘
- 5Mo 1: 18 So gab ich euch damals Anweisung für alles, was ihr tun solltet.“
- 5Mo 1: 19 „Als wir dann vom Horeb aufgebrochen waren, durchwanderten wir jene ganz große und schreckliche Wüste, die ihr gesehen habt, in der Richtung nach dem Bergland der Amoriter hin, wie der HERR (Jahwe), unser Gott, uns geboten hatte, und kamen bis Kades-Barnea.
- 5Mo 1: 20 Da sagte ich zu euch: ‚Ihr seid nun bis zum Bergland der Amoriter gekommen, das der HERR (Jahwe); unser Gott, uns geben will.
- 5Mo 1: 21 Ihr wißt, daß der HERR (Jahwe), euer Gott, euch dieses Land übergeben hat; so zieht denn hinauf und nehmt es nach dem Befehl des HERRN (Jahwes), des Gottes eurer Väter, in Besitz: Fürchtet euch nicht und seid unverzagt!‘
- 5Mo 1: 22 Da tratet ihr alle zu mir und sagtet: ‚Wir wollen einige Männer vor uns her senden, die uns das Land auskundschaften und uns Bericht erstatten sollen über den Weg, auf dem wir hinaufziehen müssen, und die Städte, zu denen wir gelangen werden.‘
- 5Mo 1: 23 Weil der Vorschlag mir zusagte, wählte ich zwölf Männer aus eurer Mitte, je einen Mann für den Stamm.
- 5Mo 1: 24 Die zogen dann unverweilt in das Bergland hinauf und kamen bis zum Tal Eskol (d.h. Traubenbach, vgl. 4Mo 13: 23) und kundschafteten (das Land) aus.
- 5Mo 1: 25 Sie nahmen auch einige von den Früchten des Landes mit, brachten sie zu uns herab und erstatteten uns Bericht mit den Worten: ‚Es ist ein schönes Land, das der HERR (Jahwe), unser Gott, uns geben will.‘
- 5Mo 1: 26 Doch ihr wolltet nicht hinaufziehen, sondern widersetztet euch dem Befehl des HERRN (Jahwes), eures Gottes,
- 5Mo 1: 27 und sagtet murrend in euren Zelten: ‚Weil der HERR (Jahwe) uns haßt, hat er uns aus Ägypten weggeführt, um uns in die Hand der Amoriter fallen zu lassen, damit sie uns vernichten.

- 5Mo 1: 28 Wohin sollen wir hinaufziehen? Unsere Volksgenossen haben uns das Herz mutlos gemacht, indem sie berichtet haben: Die Leute sind dort zahlreicher als wir und höher gewachsen, die Städte groß und bis an den Himmel befestigt, und sogar Riesen (4Mo 13: 33) haben wir dort gesehen.““
- 5Mo 1: 29 „Da sagte ich zu euch: ‚Laßt euch nicht entmutigen und fürchtet euch nicht vor ihnen!
- 5Mo 1: 30 Der HERR (Jahwe), euer Gott, der vor euch einherzieht, wird selbst für euch streiten, ganz so, wie er euch in Ägypten sichtbar geholfen hat
- 5Mo 1: 31 und auch in der Wüste, wo, wie ihr gesehen habt, der HERR (Jahwe), euer Gott, euch getragen hat, wie ein Vater seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr gezogen seid, bis zu eurer Ankunft an diesem Orte.‘
- 5Mo 1: 32 Aber trotz alledem bleibt ihr ohne Vertrauen auf den HERRN (Jahwe), euren Gott,
- 5Mo 1: 33 der doch auf dem Wege vor euch einherzog, um einen Platz zum Aufschlagen eurer Lager für euch auffindig zu machen: Bei Nacht im Feuer, damit ihr auf dem Wege sehen könntet, den ihr ziehen solltet, und bei Tag in der Wolke.“
- 5Mo 1: 34 „Als nun der HERR (Jahwe) euer lautes Reden vernahm, wurde er zornig und schwur:
- 5Mo 1: 35 ‚Wahrlich, kein einziger von diesen Männern, von diesem nichtswürdigen Geschlecht, soll das schöne Land zu sehen bekommen, dessen Verleihung ich euren Vätern zugeschworen habe,
- 5Mo 1: 36 außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes; dieser soll es zu sehen bekommen, und ihm und seinen Söhnen (oder: Kindern) will ich das Land geben, dessen Boden er bereits betreten hat, zum Lohn dafür, daß er dem HERRN (Jahwe) in allen Stücken gehorsam gewesen ist.‘
- 5Mo 1: 37 Auch mir zürnte der HERR (Jahwe) um euretwillen, so daß er aussprach: ‚Auch du sollst nicht dorthin kommen:
- 5Mo 1: 38 Josua, der Sohn Nuns, dein Diener, der soll dorthin kommen; ihm sprich Mut ein, denn er soll das Land den Israeliten als Erbbesitz austeilten.
- 5Mo 1: 39 Auch eure kleinen Kinder, von denen ihr gesagt habt, sie würden ein Beute (der Feinde) werden, und eure jungen Söhne, die heute noch nicht Gutes und Böses zu unterscheiden wissen, die sollen dorthin kommen! Denn ihnen will ich das Land geben, und sie sollen es in Besitz nehmen.
- 5Mo 1: 40 Ihr aber – kehrt um und zieht in die Wüste in der Richtung nach dem Schilfmeer!“
- 5Mo 1: 41 „Da gabt ihr mir zur Antwort: ‚Wir haben uns gegen den HERRN (Jahwe) versündigt; wir wollen nun doch hinaufziehen und kämpfen, ganz wie der HERR (Jahwe), unser Gott, uns geboten hat!‘ So gürtetet ihr euch denn sämtlich eure Waffen um und wolltet leichtfertig in das Bergland hinaufziehen.
- 5Mo 1: 42 Da gebot mir der HERR (Jahwe): ‚Warne sie hinaufzuziehen und zu kämpfen! Denn ich bin nicht in eurer Mitte; sonst werdet ihr von euren Feinden eine Niederlage erleiden!‘
- 5Mo 1: 43 Ich warnte euch also, doch ihr wolltet nicht hören, sondern widersetztet euch dem Befehl des HERRN (Jahwes) und zogt in Vermessenheit in das Bergland hinauf.
- 5Mo 1: 44 Da rückten die Amoriter, die in jenem Gebirge wohnten, euch entgegen und verfolgten euch wie ein Bienenschwarm und zersprengten euch [in Seir] bis Horma.
- 5Mo 1: 45 Nach eurer Rückkehr jammertet ihr dann vor dem HERRN (Jahwe); er aber achtete nicht auf euer Wehklagen und schenkte euch kein Gehör.
- 5Mo 1: 46 So mußtet ihr denn in Kades die lange Zeit bleiben, die ihr dort zugebracht habt.“
- 5Mo 2: 1 „So machten wir denn Kehrt, zogen nach der Wüste hin in der Richtung nach dem Schilfmeer, wie der HERR (Jahwe) mir geboten hatte, und wanderten lange Zeit im Bogen um das Gebirge Seir herum.
- 5Mo 2: 2 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir:
- 5Mo 2: 3 ‚Ihr seid nun lange genug um dieses Gebirge herumgezogen; wendet euch jetzt nordwärts
- 5Mo 2: 4 und gib dem Volk folgende Weisung: Ihr seid jetzt im Begriff, das Gebiet eurer Brüder, der Nachkommen Esaus, die in Seir wohnen, zu durchziehen, und sie werden Furcht vor euch haben; aber hütet euch wohl,
- 5Mo 2: 5 Krieg mit ihnen anzufangen! Denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben, auch nicht einen Fuß breit, weil ich das Gebirge Seir dem Esau als Erbbesitz gegeben habe.
- 5Mo 2: 6 Lebensmittel für euren Bedarf sollt ihr von ihnen für Geld kaufen, und sogar Wasser zum Trinken sollt ihr von ihnen für Geld erstehen;
- 5Mo 2: 7 denn der HERR (Jahwe), dein Gott, hat dich in all deinen Unternehmungen gesegnet; er hat sich deiner während deiner Wanderung durch die große Wüste angenommen; nun schon vierzig Jahre hindurch ist der HERR (Jahwe), dein Gott, mit dir gewesen, so daß es dir an nichts gemangelt hat.““
- 5Mo 2: 8 „So wanderten wir denn weiter, weg von unseren Brüdern, den Nachkommen Esaus, die in Seir wohnten, weg von der Straße durch die Niederung (am Jordan), weg von Elath und Ezjon-Geber, änderten dann die Marschrichtung und schlugen den Weg nach der Steppe der Moabiter ein.
- 5Mo 2: 9 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ‚Greift die Moabiter nicht an und laß dich in keinen Krieg mit ihnen ein! Denn ich werde dir von ihrem Lande nichts zum Besitz geben, weil ich Ar den Nachkommen Lots als Besitztum gegeben habe.‘
- 5Mo 2: 10 [Ehemals haben die Emiter darin gewohnt, ein großes, zahlreiches und hochgewachsenes Volk wie die Enakiter (Enakssöhne, vgl. 4Mo 13: 33).]
- 5Mo 2: 11 [Auch sie wurden, wie die Enakiter, für Rephaiter gehalten; die Moabiter aber nannten sie Emiter.]
- 5Mo 2: 12 [Und in Seir wohnten ehemals die Horiter; aber die Nachkommen Esaus verdrängten sie aus ihrem Besitz, rotteteten sie vor sich her aus und ließen sich an ihrer Statt nieder, gerade so wie Israel es mit dem von ihm besetzten Lande gemacht hat, das der HERR (Jahwe) ihnen gegeben hatte.] –

- 5Mo 2: 13 ,Macht euch also jetzt auf und zieht über den Fluß Sered!‘ Da zogen wir über den Fluß Sered.
- 5Mo 2: 14 Die Zeit unserer Wanderung aber von Kades-Barnea bis zu unserm Übergang über den Fluß Sered hat achtunddreißig Jahre betragen, bis das ganze Geschlecht der kriegstüchtigen Männer aus dem Lager weggestorben war, wie der HERR (Jahwe) es ihnen zugeschworen hatte.
- 5Mo 2: 15 Es war aber auch die Hand des HERRN (Jahwes) gegen sie gewesen, um sie aus dem Lager bis auf den letzten Mann zu vertilgen.“
- 5Mo 2: 16 „Als nun die kriegstüchtigen Männer sämtlich aus dem Volke weggestorben waren,
- 5Mo 2: 17 sagte der HERR (Jahwe) zu mir:
- 5Mo 2: 18 ,Du bist jetzt im Begriff, die Grenze der Moabiter zu überschreiten, an Ar vorüber,
- 5Mo 2: 19 und wirst nun in die Nähe des Gebiets der Ammoniter kommen. Greife sie nicht an und laß dich in keinen Krieg mit ihnen ein! Denn ich werde dir vom Lande der Ammoniter nichts zum Besitz geben, weil ich es den Nachkommen Lots zum Erbbesitz verliehen habe.‘ –
- 5Mo 2: 20 [Für ein Land der Rephaiter wird auch dieses gehalten: Rephaiter haben ehemals in ihm gewohnt, welche die Ammoniter aber Samsummiter nannten:]
- 5Mo 2: 21 [Ein großes, zahlreiches und hochgewachsenes Volk wie die Enakiter; aber der HERR (Jahwe) rottete sie vor ihnen (d.h. den Ammonitern) her aus, so daß diese ihnen ihr Land wegnahmen und sich an ihrer Statt niederließen,]
- 5Mo 2: 22 [wie er es auch bei den Nachkommen Esaus, die in Seir wohnen, getan hat, vor denen er die Horiter ausrottete, so daß sie ihnen ihr Land wegnahmen und sich an ihrer Statt bis auf den heutigen Tag niedergelassen haben.]
- 5Mo 2: 23 [Auch die Awwiter, die in Gehöften bis Gaza hin wohnten, wurden von den Kaphthoritern ausgerottet, die aus Kaphthor ausgewandert waren und sich an ihrer Statt ansiedelten.] –
- 5Mo 2: 24 ,Brecht nun unverweilt auf und geht über den Fluß Arnon! Ich gebe hiermit den Amoriter Sihon, den König von Hesbon, und sein Land in deine Gewalt. Mache dich sofort an die Eroberung und greife ihn mit den Waffen an!
- 5Mo 2: 25 Vom heutigen Tage an will ich Furcht und Schrecken vor dir sich auf die Völker unter dem ganzen Himmel lagern lassen: Wenn sie nur die Kunde von dir vernehmen, sollen sie vor dir zittern und bebent!“
- 5Mo 2: 26 „Da schickte ich Gesandte aus der Wüste Kedemoth an Sihon, den König von Hesbon, mit folgender friedlichen Botschaft:
- 5Mo 2: 27 ,Laß mich durch dein Land hindurchziehen! Ich will überall auf der Landstraße bleiben und weder nach rechts noch nach links davon abweichen.
- 5Mo 2: 28 Lebensmittel zum Unterhalt sollst du mir für Geld verkaufen und ebenso Wasser zum Trinken mir für Geld überlassen: Ich will lediglich zu Fuß hindurchziehen –
- 5Mo 2: 29 wie auch die Nachkommen Esaus, die in Seir wohnen, und die Moabiter, die in Ar wohnen, es mit mir gehalten haben –, bis ich über den Jordan in das Land hinüberziehe, das der HERR (Jahwe), unser Gott, uns geben will.‘
- 5Mo 2: 30 Aber Sihon, der König von Hesbon, wollte uns den Durchzug durch sein Land nicht gestatten; denn der HERR (Jahwe), dein Gott, hatte seinen Sinn hart und sein Herz trotzig gemacht, um ihn in deine Gewalt zu geben, wie der heutige Tag es klar zeigt.
- 5Mo 2: 31 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ,Du weißt, daß ich Sihon und sein Land dir bereits preisgegeben habe; mache dich sofort an die Besetzung seines Landes, um es einzunehmen!‘
- 5Mo 2: 32 Als nun Sihon uns mit seinem ganzen Kriegsvolk entgegenzog, um bei Jahaz mit uns zu kämpfen,
- 5Mo 2: 33 gab ihn der HERR (Jahwe), unser Gott, in unsere Gewalt, so daß wir ihn samt seinen Söhnen und seinem ganzen Kriegsvolk besiegten.
- 5Mo 2: 34 Wir eroberten damals alle seine Städte und vollstreckten in jeder Ortschaft den Bann an Männern, Weibern und Kindern, ohne einen einzigen entrinnen zu lassen;
- 5Mo 2: 35 nur das Vieh und den Raub aus den von uns eroberten Städten behielten wir als Beute für uns.
- 5Mo 2: 36 Von Aroer, das am Ufer des Arnonflusses liegt, und überhaupt von den Städten, die an dem Flusse liegen, bis nach Gilead hin gab es keinen einzigen festen Platz, der für uns uneinnehmbar gewesen wäre. Alles gab der HERR (Jahwe), unser Gott, in unsere Gewalt.
- 5Mo 2: 37 Nur das Land der Ammoniter habt ihr unberührt gelassen, alles, was seitwärts vom Flusse Jabbok liegt, und die Ortschaften im Berglande, überhaupt alles, was der HERR (Jahwe), unser Gott, uns verboten hatte.“
- 5Mo 3: 1 „Als wir uns dann wieder aufmachten und in der Richtung nach Basan weiterzogen, rückte uns Og, der König von Basan, mit seinem ganzen Kriegsvolk entgegen, um bei Edrei mit uns zu kämpfen.
- 5Mo 3: 2 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ,Fürchte dich nicht vor ihm! Denn ich habe ihn samt seinem ganzen Volk und seinem Lande in deine Gewalt gegeben, und du sollst mit ihm verfahren, wie du mit dem Amoriterkönig Sihon getan hast, der in Hesbon wohnte.‘
- 5Mo 3: 3 So gab denn der HERR (Jahwe), unser Gott, auch Og, den König von Basan, samt seinem ganzen Kriegsvolk in unsere Gewalt, und wir schlugen ihn so, daß kein einziger von ihnen entkam und übrigblieb.
- 5Mo 3: 4 Damals eroberten wir alle sein Städte; es gab keine Ortschaft, die wir ihnen nicht entrissen hätten: Sechzig Städte, die ganze Landschaft Argob, alles, was zum Königreich Ogs und Basan gehörte,

- 5Mo 3: 5 lauter Städte, die mit hohen Mauern, Toren und Riegeln befestigt waren, abgesehen von der großen Zahl der offenen Landstädte.
- 5Mo 3: 6 Wir vollstreckten dann den Bann an ihnen, wie wir es bei Sihon, dem König von Hesbon, gemacht hatten, indem wir den Bann in jeder Ortschaft an den Männer, Weibern und Kindern vollstreckten;
- 5Mo 3: 7 alles Vieh aber und den Raub aus den Städten behielten wir als Beute für uns.“
- 5Mo 3: 8 „So entrissen wir damals der Gewalt der beiden Amoriterkönige das Land diesseits des Jordans vom Fluß Arnon bis zum Gebirge Hermon –
- 5Mo 3: 9 [die Phönizier nennen den Hermon Sirjon, die Amoriter dagegen nennen ihn Senir]–
- 5Mo 3: 10 alle Städte in der Ebene und ganz Gilead, sowie ganz Basan bis Salcha und Edrei, die zum Königreich Ogs gehörenden Städte in Basan.
- 5Mo 3: 11 [Denn Og, der König von Basan, war der einzige, der vom Rest der Rephaiter noch übriggeblieben war; sein Sarg, ein Sarg von Basalt (d.h. Eisenstein), befindet sich bekanntlich zu Rabba im Ammoniterlande; seine Länge beträgt neun Ellen (1 Elle ca ½ m) und seine Breite vier Ellen, nach der gewöhnlichen Elle gemessen].
- 5Mo 3: 12 Dieses Land nahmen wir also damals in Besitz. (Das Land) vom Aroer an, das am Fluß Arnon liegt, und die Hälfte des Berglandes Gilead samt seinen Städten übergab ich den Stämmen Ruben und Gad;
- 5Mo 3: 13 das übrige Gilead aber und ganz Basan, das Reich Ogs, übergab ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Landschaft Argob. [Dieser ganze Teil von Basan wird Land der Rephaiter genannt.]
- 5Mo 3: 14 [Jair, der Sohn Manasses, eroberte die ganze Landschaft Argob bis zum Gebiet der Gesuriter und der Maachathiter und nannte diesen Teil von Basan nach seinem Namen die ‚Zeltdörfer Jairs‘, wie sie noch bis auf den heutigen Tag heißen.]
- 5Mo 3: 15 [Dem Machir aber gab ich Gilead,]
- 5Mo 3: 16 [und den beiden Stämmen Ruben und Gad gab ich von Gilead: Das Land bis zum Fluß Arnon, bis zur Mitte des Flusses nebst dem zugehörigen Gebiet, und bis zum Fluß Jabbok, der Grenze der Ammoniter,]
- 5Mo 3: 17 [ferner die Ebene mit dem Jordan und dem zugehörigen Gebiet, vom See Genezareth an bis zum Meer der Steppe, dem Salzmeer, am Fuße der Abhänge des Pisga, gegen Osten.“]
- 5Mo 3: 18 „Darauf gab ich euch (gemeint sind die Stämme Ruben, Gad und Manasse) damals folgende Weisung: ‚Der HERR (Jahwe), euer Gott, hat euch zwar dieses Land zum Besitz gegeben; aber ihr müßt nun kampferüstet, so viele von euch weaffenfähige Männer sind, an der Spitze eurer Volksgenossen, der Israeliten, hinüberziehen.
- 5Mo 3: 19 Nur eure Frauen und kleinen Kinder und euer Vieh – ich weiß ja, daß ihr viel Vieh besitzt – sollen in euren Städten, die ich euch gegeben habe, zurückbleiben,
- 5Mo 3: 20 bis der HERR (Jahwe) euren Volksgenossen, ebenso wie euch, Ruhe geschafft hat und auch sie das Land in Besitz genommen haben, das der HERR (Jahwe), euer Gott, ihnen jenseits des Jordans geben wird; dann mögt ihr wieder heimkehren, ein jeder zu seinem Besitztum, das ich euch gegeben habe.‘ –
- 5Mo 3: 21 Dem Josua aber habe ich damals folgende Weisung gegeben: ‚Du hast mit eigenen Augen alles gesehen, was der HERR (Jahwe), euer Gott, diesen beiden Königen hat widerfahren lassen. ebenso wird der HERR (Jahwe) es mit allen anderen Königreichen machen, in die du hinüberziehen wirst.
- 5Mo 3: 22 Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn der HERR (Jahwe), euer Gott, wird selbst für euch streiten.““
- 5Mo 3: 23 „Auch betete ich in jener Zeit zum HERRN (Jahwe) mit den Worten:
- 5Mo 3: 24 ‚O HERR (Jahwe), mein Gott, du hast deinen Knecht bisher schon oft deine Größe und deine starke Hand sehen lassen; denn wo gäbe es einen Gott im Himmel und auf der Erde, der solche Werke und so gewaltige Taten vollbringen könnte wie du?
- 5Mo 3: 25 Laß mich doch hinüberziehen und das schöne Land jenseits des Jordans sehen, dieses schöne Bergland und (besonders) den Libanon!‘
- 5Mo 3: 26 Aber der HERR (Jahwe), der um euretwillen Zorn gegen mich hegte, erhörte meine Bitte nicht, sondern antwortete mir: ‚Laß es genug sein! Rede nicht noch weiter zu mir in dieser Sache!
- 5Mo 3: 27 Steige auf den Gipfel des Pisga hinauf und richte deine Blicke nach Westen und Norden, nach Süden und Osten und sieh dir das Land mit deinen Augen an; denn du wirst nicht über den Jordan da gehen.
- 5Mo 3: 28 Gib also dem Josua Anweisung, sprich ihm Mut ein und stärke ihn; denn er soll an der Spitze dieses Volkes hinüberziehen, und er soll ihnen das Land, das du sehen wirst, zum Erbesitz geben.‘ –
- 5Mo 3: 29 So blieben wir denn im Tale liegen, Beth-Peor gegenüber.“
- 5Mo 4: 1 „Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Verordnungen, deren Beobachtung ich euch lehren will, damit ihr am Leben bleibt und in den Besitz des Landes kommt, das der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, euch geben will!
- 5Mo 4: 2 Ihr sollt zu den Geboten, die ich euch zur Pflicht mache, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN (Jahwes), eures Gottes, beobachtet, die ich euch zur Pflicht mache.
- 5Mo 4: 3 Ihr habt mit eigenen Augen gesehen, was der HERR (Jahwe) wegen des Baal-Peor (vgl. 4Mo 25) getan hat; denn alle Männer die dem Baal-Peor nachgingen, hat der HERR (Jahwe), dein Gott, aus deiner Mitte vertilgt,
- 5Mo 4: 4 während ihr, die ihr am HERRN (Jahwe), eurem Gott, festgehalten habt, heute noch alle am Leben seid.

- 5Mo 4: 5 Bedenkt wohl: Ich habe euch Satzungen und Verordnungen gelehrt, wie der HERR (Jahwe), mein Gott, mir geboten hat, damit ihr nach ihnen handelt in dem Lande, in das ihr einzieht, um es in Besitz zu nehmen.
- 5Mo 4: 6 So beobachtet sie denn und haltet sie! Denn darin soll eure Weisheit und eure Einsicht nach dem Urteil der übrigen Völker bestehen, die, wenn sie von all diesen Satzungen Kenntnis erhalten werden, bekennen müssen: ‚Wahrlich, ein weises und einsichtiges Volk ist diese große Volksgemeinde!‘
- 5Mo 4: 7 Denn wo gäbe es sonst noch ein großes Volk, das eine Gottheit (oder: Götter) hätte, die ihm so nahe stände, wie der HERR (Jahwe), unser Gott, zu uns steht, so oft wir zu ihm rufen?
- 5Mo 4: 8 Und wo gäbe es sonst noch ein großes Volk, das so gerechte Satzungen und Verordnungen hätte wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?‘
- 5Mo 4: 9 „Nur hüte dich und nimm dich wohl in acht, daß du die Ereignisse nicht vergißt, die du mit eigenen Augen gesehen hast, und laß sie dir dein ganzes Leben lang nicht aus der Erinnerung entschwinden! Nein, tu sie deinen Kindern und Kindeskindern kund!
- 5Mo 4: 10 (Gedenke insbesondere) des Tages, als du am Horeb vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, standest, als der HERR (Jahwe) mir gebot (vgl. 2Mo 19: 17 ff): ‚Versammle mir das Volk: Ich will sie meine Worte hören lassen, damit sie mich fürchten lernen, solange sie auf dem Erdboden leben, und es auch ihre Kinder lehren!‘
- 5Mo 4: 11 Da tratet ihr nahe heran und stellet euch am Fuß des Berges auf, während der Berg bis in das Innerste des Himmels hinein in Feuerglut brannte, von Finsternis, Gewölk und Wetterdunkel umgeben.
- 5Mo 4: 12 Der HERR (Jahwe) redete dann zu euch mitten aus dem Feuer heraus; den Schall seiner Worte vernahmt ihr wohl, aber nur den Schall; eine Gestalt dagegen nahmt ihr nicht wahr.
- 5Mo 4: 13 Er verkündete euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, die zehn Gebote, die er dann auf zwei Steintafeln schrieb.
- 5Mo 4: 14 Mir aber trug der HERR (Jahwe) damals auf, euch Satzungen und Verordnungen zu lehren, die ihr befolgen solltet in dem Lande, in das ihr hinüberziehen würdet, um es in Besitz zu nehmen.
- 5Mo 4: 15 Da ihr nun an dem Tage, als der HERR (Jahwe) am Horeb aus dem Feuer heraus zu euch redete, keinerlei Gestalt von ihm gesehen habt,
- 5Mo 4: 16 so hütet euch mit aller Sorgfalt davor, euch dadurch zu versündigen, daß ihr euch ein Gottesbild in der Gestalt irgend einer Bildsäule anfertigt, die Nachbildung eines männlichen oder weiblichen Wesens,
- 5Mo 4: 17 die Nachbildung irgend eines vierfüßigen Tieres, das auf der Erde lebt, die Nachbildung eines beschwingten Vogels, der am Himmel (d.h. in der Luft) fliegt,
- 5Mo 4: 18 die Nachbildung irgend eines Tieres, das auf dem Erdboden kriecht, die Nachbildung irgend eines Fisches, der im Wasser unter der Erde lebt.
- 5Mo 4: 19 Laß dich auch, wenn du deine Augen zum Himmel hin erhebst, durch den Anblick der Sonne, des Mondes und der Sterne, des ganzen Himmelsheeres, nicht dazu verführen, dich vor ihnen niederzuwerfen und ihnen zu dienen. Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, hat sie allen anderen Völkern unter dem ganzen Himmel zur Verehrung zugewiesen:
- 5Mo 4: 20 Euch aber hat der HERR (Jahwe) genommen und euch aus dem Eisenschmelzofen, aus Ägypten, herausgeführt, damit ihr sein Eigentumsvolk würdet, wie ihr es am heutigen Tage seid.
- 5Mo 4: 21 Gegen mich aber ist der HERR (Jahwe) um euretwillen in solchen Zorn geraten, daß er geschworen hat, ich solle nicht den Jordan überschreiten und nicht das schöne Land betreten, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zum Besitz geben will;
- 5Mo 4: 22 sondern ich muß in diesem Lande sterben, ohne über den Jordan zu kommen, während ihr hinüberziehen werdet und jenes schöne Land in Besitz nehmt.
- 5Mo 4: 23 So hütet euch nun, den Bund, den der HERR (Jahwe), euer Gott, mit euch geschlossen hat, zu vergessen und euch ein Gottesbild anzufertigen, ein Abbild von irgend etwas, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir verboten hat;
- 5Mo 4: 24 denn der HERR (Jahwe), dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott.“
- 5Mo 4: 25 „Wenn euch dann Kinder und Kindeskindern geboren sind und ihr euch in dem Lande eingelebt habt (a.Ü.: und ihr dann im Lande entartet und verderbt handelt) und euch dann versündigt, indem ihr euch ein Gottesbild in irgend einer Gestalt anfertigt und somit tut, was dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, mißfällt, so daß ihr ihn erbittert,
- 5Mo 4: 26 so rufe ich heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an, daß ihr dann unfehlbar gar bald aus dem Lande verschwinden werdet, in das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen. Ihr werdet dann nicht lange Zeit in ihm wohnen bleiben, sondern gänzlich daraus vertilgt werden.
- 5Mo 4: 27 Der HERR (Jahwe) wird euch dann unter die Völker zerstreuen, und nur eine geringe Zahl von euch wird übrigbleiben unter den Heidenvölkern, zu denen der HERR (Jahwe) euch führen wird.
- 5Mo 4: 28 Dort werdet ihr dann Göttern dienen, die von Menschenhänden aus Holz und Stein gemacht sind, die weder sehen noch hören, nicht essen und nicht atmen (oder: nicht schmecken und nicht riechen) können.
- 5Mo 4: 29 Aber von dort aus wirst du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, suchen, und du wirst ihn finden, wenn du mit ganzem Herzen und ganzer Seele nach ihm verlangst.
- 5Mo 4: 30 Wenn du in Bedrängnis bist und alle diese Leiden dich in zukünftigen Tagen treffen, so wirst du zum HERRN (Jahwe), deinem Gott, zurückkehren und seinen Befehlen gehorchen.

- 5Mo 4: 31 Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, ist ein barmherziger Gott: Er wird dich nicht verlassen und dich nicht ins Verderben geraten lassen und wird den Bund nicht vergessen, den er deinen Vätern mit einem Eide bekräftigt hat.“
- 5Mo 4: 32 „Denn forsche doch in den früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tage, wo Gott Menschen auf der Erde geschaffen hat, und forsche von einem Ende des Himmels bis zu dessen anderem Ende nach, ob je etwas so Großes sich zugetragen hat oder etwas Derartiges gehört worden ist:
- 5Mo 4: 33 Ob je ein Volk die Stimme Gottes mitten aus dem Feuer heraus hat reden hören, wie du sie gehört hast, und dennoch am Leben geblieben bist;
- 5Mo 4: 34 oder ob je ein Gott auch nur den Versuch gemacht hat, auf die Erde zu kommen, um sich ein Volk mitten aus einem andern Volk herauszuholen durch Prüfungen, durch Zeichen und Wunder, durch Krieg, mit starker Hand und hochoberhobenem Arm und durch schreckenerregende Großtaten, wie das alles der HERR (Jahwe), euer Gott, in Ägypten vor euren Augen an euch (oder: für euch) getan hat.
- 5Mo 4: 35 Du hast es zu sehen bekommen, um zu erkennen, daß der HERR (Jahwe) der (einzige) Gott ist und daß es keinen anderen außer ihm gibt.
- 5Mo 4: 36 Vom Himmel her hat er dich seine Stimme hören lassen, um dich zu unterweisen, und auf der Erde hat er dich sein gewaltiges Feuer sehen lassen, und aus dem Feuer heraus hast du seine Worte vernommen.
- 5Mo 4: 37 Weil er also deine Väter geliebt und ihre Nachkommen aus Ägypten herausgeführt hat,
- 5Mo 4: 38 um Völker, die dir an Größe und Macht überlegen waren, vor dir zu vertreiben und um dich herzubringen, damit er dir ihr Land als Eigentum gebe, wie es am heutigen Tage der Fall ist: –
- 5Mo 4: 39 So erkenne es heute und nimm es dir zu Herzen, daß der HERR (Jahwe) (allein) Gott ist oben im Himmel und unten auf der Erde, sonst aber keiner.
- 5Mo 4: 40 Darum beobachte seine Satzungen und Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut ergeht und du lange in dem Lande wohnen bleibst, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir für immer geben will.“
- 5Mo 4: 41 Damals sonderte Mose im Ostjordanlande drei Städte aus,
- 5Mo 4: 42 damit ein Totschläger, der einen andern unvorsätzlich getötet hätte, ohne vorher mit ihm verfeindet gewesen zu sein, in eine von diesen Städten fliehen und dadurch sein Leben retten könnte.
- 5Mo 4: 43 Diese Städte waren: Bezer in der Steppe, im Gebiet der Hochebene, für den Stamm Ruben, ferner Ramoth in Gilead für den Stamm Gad, und Golan in Basan für den Stamm Manasse.
- 5Mo 4: 44 Und dies ist das Gesetz, das Mose den Israeliten vorlegte;
- 5Mo 4: 45 dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und die Verordnungen, die Mose den Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten vortrug,
- 5Mo 4: 46 und zwar jenseits des Jordans in dem Tal gegenüber von Beth-Peor im Landes des ehemaligen Amoriterkönigs Sihon, der in Hesbon gewohnt hatte und den Mose und die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten geschlagen
- 5Mo 4: 47 und dessen Land sie in Besitz genommen hatten ebenso wie das Land Ogs, des Königs von Basan, (das Land) der beiden Amoriterkönige, die im Ostjordanlande gewohnt hatten
- 5Mo 4: 48 von Aroer am Ufer des Arnonflusses an bis zum Berge Sion (vielleicht ist „Sirjon“ zu lesen - vgl. 5Mo 3: 9) – das ist der Hermon –,
- 5Mo 4: 49 nebst der ganzen Steppe auf der Ostseite des Jordans bis an das Meer der Steppe (d.h. Steppensee = das heutige Tote Meer) am Fuße der Abhänge des Pisga.
- 5Mo 5: 1 Da berief Mose alle Israeliten und sagte zu ihnen: „Vernimm, Israel, die Satzungen und Verordnungen, die ich euch heute laut vortrage: Lernt sie und beobachtet sie genau!
- 5Mo 5: 2 Der HERR (Jahwe), unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns geschlossen.
- 5Mo 5: 3 Nicht mit unsern Vätern hat der HERR (Jahwe) diesen Bund geschlossen, sondern mit uns hier, die wir alle heute noch am Leben sind.
- 5Mo 5: 4 Von Angesicht zu Angesicht hat der HERR (Jahwe) auf dem Berge aus dem Feuer heraus mit euch geredet,
- 5Mo 5: 5 während ich selbst damals zwischen dem HERRN (Jahwe) und euch stand, um euch die Worte des HERRN (Jahwes) zu verkündigen; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und waret nicht auf den Berg gestiegen. Die Worte lauteten so (vgl. 2Mo 20):
- 5Mo 5: 6 „Ich bin der HERR (Jahwe), dein Gott (oder: Ich, der HERR (Jahwe), bin dein Gott), der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Diensthause (oder: dem Hause der Knechtschaft), hinausgeführt hat.
- 5Mo 5: 7 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!
- 5Mo 5: 8 Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen, irgend ein Abbild von dem, was oben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unterhalb der Erde ist!
- 5Mo 5: 9 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR (Jahwe), dein Gott, bin ein eifriger (d.h. eifersüchtiger) Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht an den Kindern, ja an den Enkeln und Urenkeln, derer, die mich hassen,
- 5Mo 5: 10 der aber Gnade erweist an Tausenden von Nachkommen (oder: am tausendsten Geschlecht) derer, die mich lieben und meine Gebote halten.
- 5Mo 5: 11 Du sollst den Namen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nicht mißbrauchen! Denn der HERR (Jahwe) wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.
- 5Mo 5: 12 Beobachte den Sabbattag, daß du ihn heilig hältst, wie der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geboten hat!
- 5Mo 5: 13 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten!



- 5Mo 5: 14 Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HERRN (Jahwes), deines Gottes: Da darfst du keinerlei Arbeit (oder: Geschäft) verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, weder dein Knecht noch deine Magd, weder dein Ochs, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch der Fremdling, der sich bei dir in deinen Ortschaften aufhält, damit dein Knecht und deine Magd ausruhen können wie du selbst.
- 5Mo 5: 15 Denke daran, daß du selbst ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten und daß der HERR (Jahwe), dein Gott, dich von dort mit starker Hand und hoherhobenem Arm weggeführt hat; darum (vgl. 2Mo 20: 11!) hat der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.
- 5Mo 5: 16 Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geboten hat, damit du lange lebst und damit es dir wohlergeht in dem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird!
- 5Mo 5: 17 Du sollst nicht töten! (Vgl. HE 82: 2)
- 5Mo 5: 18 Du sollst nicht ehebrechen!
- 5Mo 5: 19 Du sollst nicht stehlen!
- 5Mo 5: 20 Du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten!
- 5Mo 5: 21 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib und sollst dich nicht nach dem Hause deines Nächsten gelüsten lassen, nach seinem Felde, nach seinem Knecht und seiner Magd, nach seinen Ochsen und seinem Esel und nach allem, was deinem Nächsten gehört!“
- 5Mo 5: 22 „Diese Worte hat der HERR (Jahwe) auf dem Berge zu eurer ganzen Versammlung mit lauter Stimme mitten aus dem Feuer und dem dunklen Gewölk heraus gesprochen (vgl. 4Mo 11: 25 – HE95: 3!) und nichts weiter hinzugefügt; er hat sie dann auf zwei Steintafeln geschrieben und diese mir übergeben.
- 5Mo 5: 23 Als ihr aber die Stimme mitten aus dem Dunkel heraus vernahmt, während der Berg in Feuerglut brannte, da tratet ihr zu mir heran, alle eure Stammeshäupter und eure Ältesten,
- 5Mo 5: 24 und sagtet: ‚Der HERR (Jahwe), unser Gott, hat uns nunmehr seine Herrlichkeit und Größe sehen lassen, und wir haben seine Stimme aus dem Feuer heraus gehört: Heute haben wir erlebt, da, wenn der HERR (Jahwe) mit Menschen redet, diese doch am Leben bleiben.
- 5Mo 5: 25 Aber warum sollen wir uns jetzt noch in Todesgefahr begeben? Denn dieses gewaltige Feuer wird uns verzehren! Wenn wir selbst die Stimme des HERRN (Jahwes), unseres Gottes, noch weiter hören, so werden wir sterben.
- 5Mo 5: 26 Denn wo gäbe es in der ganzen Menschheit jemanden (w.: Denn wer ist von allem Fleisch d.h. wer ist irgend ein lebendes Wesen {oder: wo gäbe es irgend ein sterbliches Wesen}?), der wie wir die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer heraus hätte reden hören und doch am Leben geblieben wäre?
- 5Mo 5: 27 Tritt du hinzu und höre alles an, was der HERR (Jahwe), unser Gott, sagen wird; berichte du uns dann alles, was der HERR (Jahwe), unser Gott, dir sagen wird, so wollen wir es hören und befolgen.‘
- 5Mo 5: 28 Als nun der HERR (Jahwe) diese Worte vernahm, die ihr mit lauter Stimme an mich gerichtet hattet, sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ‚Ich habe die Worte gehört, die dieses Volk mit lauter Stimme an dich gerichtet hat; sie haben recht in allem, was sie zu dir gesagt haben.
- 5Mo 5: 29 Möchte doch dieser ihr Vorsatz ihnen verbleiben, daß sie mich allezeit fürchten und alle meine Gebote halten! Dann sollte es ihnen und ihren Kindern immerdar gut ergehen.
- 5Mo 5: 30 Gehe hin und sage ihnen: Kehrt zu euren Zelten zurück!
- 5Mo 5: 31 Du aber bleibe hier bei mir stehen, damit ich dir alle Verordnungen und die Satzungen und Gebote (a.Ü.: alle Verordnungen, sowohl die Satzungen als auch die Gebote) mitteile, die du sie lehren sollst, damit sie danach tun in dem Lande, das ich ihnen zum Besitz geben will.‘
- 5Mo 5: 32 So achtet denn darauf, daß ihr so tut, wie der HERR (Jahwe), euer Gott, euch geboten hat: Weicht weder zur Rechten noch zur Linken davon ab!
- 5Mo 5: 33 Wandelt genau auf dem Wege, den der HERR (Jahwe), euer Gott, euch geboten hat, damit ihr das Leben behaltet und es euch wohlergeht und ihr lange in dem Lande wohnen bleibt, das ihr in Besitz nehmen sollt.“
- 5Mo 6: 1 „Dies ist nun das Gesetz, die Satzungen und die Verordnungen, die ich euch nach dem Befehl des HERRN (Jahwes), eures Gottes, lehren soll, damit ihr nach ihnen lebt in dem Lande, zu dessen Eroberung ihr jetzt hinüberzieht,
- 5Mo 6: 2 auf daß ihr, du und deine Kinder und Kindeskinde, den HERRN (Jahwe), euren Gott, euer ganzes Leben lang fürchtet und alle seine Satzungen und Gebote beobachtet, die ich dir zur Pflicht mache, und auf daß deine Tage lange Dauer haben.
- 5Mo 6: 3 So höre sie denn, Israel, und achte darauf, sie zu befolgen, damit es dir wohlergehe und ihr sehr zahlreich werdet, wie der HERR (Jahwe), der Gott deiner Väter, es dir zugesagt hat, – in einem von Milch und Honig überfließenden Lande.“
- 5Mo 6: 4 „Höre, Israel: Der HERR (Jahwe) ist unser Gott, der HERR (Jahwe) allein!
- 5Mo 6: 5 So liebe denn den HERRN (Jahwe), deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft!
- 5Mo 6: 6 So mögen denn diese Worte, die ich dir heute gebiete, dir am Herzen liegen (oder: ins Herz geschrieben sein),
- 5Mo 6: 7 und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und von ihnen reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf der Wanderung begriffen bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.
- 5Mo 6: 8 Du sollst sie dir als ein Gedenkzeichen an (oder: auf) die Hand binden und sie als Binde zwischen deinen Augen (d.h. auf deiner Stirn) tragen

5Mo 6: 9 und sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.“

5Mo 6: 10 „Auch wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, dich in das Land bringen wird, das er dir, wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat, zu eigen geben will, große und schöne Städte, die du nicht gebaut hast,

5Mo 6: 11 und Häuser, angefüllt mit Gütern jeder Art, die du nicht angefüllt hast, in Fels gehauene Brunnen (d.h. Zisternen), die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die du nicht angelegt hast, und du dich dann satt daran ißt:

5Mo 6: 12 So hüte dich wohl, den HERRN (Jahwe) zu vergessen, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, ausgeführt hat!

5Mo 6: 13 Den HERRN (Jahwe), deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.

5Mo 6: 14 Ihr dürft keinem andern Gott von den Göttern der Völker, die rings um euch wohnen, anhängen (Luk 4: 8);

5Mo 6: 15 denn der HERR (Jahwe), dein Gott, ist ein eifriger (d.h. eifersüchtiger) Gott in deiner Mitte; es möchte sonst der Zorn des HERRN (Jahwes), deines Gottes, gegen dich entbrennen und er dich vom Erdboden vertilgen.“

5Mo 6: 16 „Ihr sollt den HERRN (Jahwe), euren Gott, nicht versuchen (Luk 4: 12), wie ihr ihn in Massa (2Mo 17: 1-7) versucht habt;

5Mo 6: 17 ihr sollt vielmehr die Gebote des HERRN (Jahwes), eures Gottes, getreulich beobachten, sowie seine Zeugnisse und seine Verordnungen, die er dir zur Pflicht gemacht hat;

5Mo 6: 18 und du sollst das tun, was in den Augen des HERRN (Jahwes) recht und gut ist, damit es dir wohlergeht und du in das schöne Land, das der HERR (Jahwe) deinen Vätern zugeschworen hat, einziehst und es in Besitz nimmst,

5Mo 6: 19 indem du alle deine Feinde vor dir her vertreibst, wie der HERR (Jahwe) es verheißen hat.“

5Mo 6: 20 „Wenn dann dein Sohn dich künftig fragt: ‚Was hat es denn mit den Zeugnissen, den Satzungen und den Verordnungen auf sich, die der HERR (Jahwe), unser Gott, euch geboten hat?‘

5Mo 6: 21 So sollst du deinem Sohne antworten: ‚Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten; aber der HERR (Jahwe) hat uns mit starker Hand aus Ägypten hinausgeführt,

5Mo 6: 22 und der HERR (Jahwe) hat vor unsern Augen große und furchtbare Zeichen und Wunder in Ägypten am Pharao und seinem ganzen Hause getan;

5Mo 6: 23 uns aber hat er von dort weggeführt, um uns hierher zu bringen, damit er uns das Land gäbe, das er unsern Vätern zugeschworen hatte.

5Mo 6: 24 Daher hat der HERR (Jahwe) uns geboten, alle diese Satzungen zu beobachten, indem wir den HERRN (Jahwe), unsern Gott, fürchten, damit es uns allezeit wohlergehe und er uns am Leben erhalte, wie es noch an diesem Tage der Fall ist.

5Mo 6: 25 So werden wir denn als gerecht dastehen, wenn wir es uns angelegen sein lassen, dieses ganze Gesetz vor dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, zu erfüllen, wie er uns geboten hat.““

5Mo 7: 1 „Wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, dich in das Land gebracht hat, in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen, und viele Völkerschaften, die Hethiter, Gargasiter, Amoriter, Kanaanäer, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter, sieben Völkerschaften, die an Zahl und Stärke dir überlegen sind, vor dir her vertrieben hat,

5Mo 7: 2 und wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, sie in deine Gewalt gegeben hat und du sie besiegt hast, so sollst du den Bann schonungslos an ihnen vollstrecken: Du darfst kein Abkommen mit ihnen treffen und keine Gnade gegen sie üben.

5Mo 7: 3 Du darfst dich auch nicht mit ihnen verschwägern, weder deine Töchter an ihre Söhne verheiraten, noch ihre Töchter für deine Söhne zu Frauen nehmen;

5Mo 7: 4 denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, so daß sie anderen Göttern dienen, und der Zorn des HERRN (Jahwes) würde gegen euch entbrennen und euch schnell vertilgen.

5Mo 7: 5 Vielmehr sollt ihr so mit ihnen verfahren: Ihre Altäre sollt ihr niederreißen, ihr Malsteine (vgl. 2Mo 34: 13) zertrümmern, ihre Götzenbäume umhauen und ihre geschnitzten Götterbilder im Feuer verbrennen.

5Mo 7: 6 Denn du bist ein dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, geheiligtes Volk: Dich hat der HERR (Jahwe), dein Gott, aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind, zu seinem Eigentumsvolk erwählt.

5Mo 7: 7 Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle anderen Völker, hat der HERR (Jahwe) sich euch zugewandt und euch erwählt – ihr seid ja das kleinste unter allen Völkern –;

5Mo 7: 8 nein, weil der HERR (Jahwe) Liebe zu euch hegt und weil er den Eid halten wollte, den er euren Vätern zugeschworen hatte, deshalb hat der HERR (Jahwe) euch mit starker Hand weggeführt und euch aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Gewalt Pharaos, des Königs von Ägypten, erlöst.

5Mo 7: 9 So erkenne denn, daß der HERR (Jahwe), dein Gott, der (wahre) Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade bis ins tausendste Glied denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten,

5Mo 7: 10 aber denen, die ihn hassen, mit Vernichtung ihrer eigenen Person vergilt und seinen Widersachern keinen Aufschub gewährt, sondern ihnen an ihrer eigenen Person vergilt.

5Mo 7: 11 So halte denn das Gesetz, sowohl die Satzungen als auch die Verordnungen, deren Beobachtung ich dir heute gebiete.“

- 5Mo 7: 12 „Wenn du nun diesen Verordnungen gehorchst und sie in deinem ganzen Tun beobachtest, so wird der HERR (Jahwe), dein Gott, dir dafür den Bund und die Gnade bewahren, die er deinen Vätern zugeschworen hat,
- 5Mo 7: 13 und wird dich lieben und segnen und dich zahlreich werden lassen, dir Kindersegen bescheren und deine Feldfrüchte, dein Getreide, deinen Wein und dein Öl, die Jungen deiner Rinder und den Nachwuchs deines Kleinviehs in dem Lande segnen, das du, wie er deinen Vätern zugeschworen hat, besitzen sollst.
- 5Mo 7: 14 Gesegnet wirst du vor allen Völkern sein: Kein Mann und kein Weib unter dir soll unfruchtbar sein und ebenso auch kein Stück von deinem Vieh.
- 5Mo 7: 15 Der HERR (Jahwe) wird auch alle Krankheiten von dir fernhalten und keine von den bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, über dich kommen lassen, sondern alle deine Feinde damit heimsuchen.“
- 5Mo 7: 16 „Du sollst aber alle Völker vernichten, die der HERR (Jahwe), dein Gott, in deine Gewalt gibt: Dein Auge soll sie nicht mitleidig ansehen, und du sollst ihren Göttern nicht dienen, denn das würde ein Fallstrick (d.h. Anlaß zum Verderben) für dich sein.
- 5Mo 7: 17 Wenn du aber bei dir denken solltest: ‚Diese Völkerschaften sind mir zu stark, wie sollte ich sie vertreiben können?‘ –:
- 5Mo 7: 18 Fürchte dich nicht vor ihnen! Denke vielmehr an das zurück, was der HERR (Jahwe), dein Gott, am Pharao und an allen Ägyptern getan hat,
- 5Mo 7: 19 an die großen Machterweise, die du mit eigenen Augen gesehen hast, an die Zeichen und Wunder, an die starke Hand und den hocherhobenen Arm, mit dem der HERR (Jahwe), dein Gott, dich herausgeführt hat: Ebenso wird der HERR (Jahwe), dein Gott, mit allen Völkern verfahren, vor denen du dich jetzt fürchtest.
- 5Mo 7: 20 Auch die Hornissen (2Mo 23: 28) wird der HERR (Jahwe), dein Gott, gegen sie loslassen, bis die Übriggebliebenen und die sich vor dir Versteckenden umgekommen sind.
- 5Mo 7: 21 Habe also keine Angst vor ihnen! Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott.
- 5Mo 7: 22 Doch der HERR (Jahwe), dein Gott,, wird diese Völker nur nach und nach vor dir vertreiben: Du darfst sie nicht schnell vernichten, sonst würden die wilden Tiere zu deinem Schaden überhand nehmen.
- 5Mo 7: 23 Jedoch wird der HERR (Jahwe), dein Gott, sie dir preisgeben und sie in große Bestürzung versetzen, bis sie ausgerottet sind;
- 5Mo 7: 24 und er wird ihre Könige in deine Gewalt geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel austilgen: Niemand soll vor dir standhalten, bis du sie ausgerottet hast.
- 5Mo 7: 25 Ihre geschnitzten Götzenbilder sollt ihr im Feuer verbrennen: Du sollst nach dem Silber und Gold, das sich an ihnen befindet, kein Verlangen tragen und es nicht für dich hinnehmen, damit du dadurch nicht ins Verderben gerätst, denn es ist ein Greuel für den HERRN (Jahwe), deinen Gott,
- 5Mo 7: 26 und du sollst einen solchen Greuel nicht in dein Haus kommen lassen, um nicht gleich ihm dem Bann zu verfallen: du sollst es vielmehr mit Ekel verabscheuen und es durchaus für etwas Greuelhaftes halten, denn es ist dem Banne geweiht.“
- 5Mo 8: 1 „Das ganze Gesetz, das ich dir heute gebiete, sollt ihr gewissenhaft befolgen, damit ihr am Leben bleibt und zahlreich werdet und hineinkommt, um das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR (Jahwe) euren Vätern zugeschworen hat.
- 5Mo 8: 2 Und du sollst des ganzen Weges gedenken, den der HERR (Jahwe), dein Gott, dich nun vierzig Jahre lang in der Wüste hat wandern lassen, um dich demütig zu machen und dich zu erproben, damit er erkenne, wie es um dein Herz (d.h. mit deiner Gesinnung) steht, ob du nämlich seine Gebote halten wirst oder nicht.
- 5Mo 8: 3 So demütigte er dich denn und ließ dich Hunger leiden; dann aber speiste er dich wieder mit dem Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hatten, um dich zu der Erkenntnis zu führen, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern daß der Mensch von allem lebt (oder: leben kann), was vom Mund des HERRN (Jahwes) ausgeht (d.h. was der HERR (Jahwe) durch ein Machtwort seines Mundes schafft; vgl. Mat 4: 4; Luk 4: 4).
- 5Mo 8: 4 Die Kleider, die du anhattest, haben sich nicht abgenutzt, und die Füße sind dir während dieser vierzig Jahre nicht geschwollen.
- 5Mo 8: 5 So erkenne denn in deinem Herzen, daß der HERR (Jahwe), dein Gott, ebenso dein Erzieher ist, wie ein Vater seinen Sohn erzieht,
- 5Mo 8: 6 und befolge die Gebote des HERRN (Jahwes), deines Gottes, indem du auf seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest.“
- 5Mo 8: 7 „Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, will dich in ein schönes Land bringen, in ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Grundwassern (oder: Seen?), die in der Niederung und im Gebirge entspringen,
- 5Mo 8: 8 ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstöcken, Feigenbäumen und Granaten, ein Land mit Ölbäumen und Honig,
- 5Mo 8: 9 ein Land, in welchem du dein Brot nicht kärglich zu essen brauchst, sondern an nichts Mangel leiden wirst, ein Land, das in seinem Gestein Eisen birgt und aus dessen Bergen du Kupfer heraushauen wirst.
- 5Mo 8: 10 Wenn du dann gegessen hast und satt geworden bist, so preise den HERRN (Jahwe), deine Gott, für das schöne Land, das er dir gegeben hat.“

- 5Mo 8: 11 „Hüte dich ja, alsdann den HERRN (Jahwe), deinen Gott, zu vergessen, so daß du seine Verordnungen, sowohl seine Gebote als auch seine Satzungen, deren Befolgung ich dir heute zur Pflicht mache, nicht beobachtest.
- 5Mo 8: 12 Laß nicht, während du dich satt ißt und dir schöne Häuser zum Bewohnen baust
- 5Mo 8: 13 und deine Rinder und dein Kleinvieh sich mehren und Silber und Gold sich dir mehren und dein gesamter Besitz zunimmt,
- 5Mo 8: 14 dein Herz sich überheben und vergiß nicht den HERRN (Jahwe), deinen Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt,
- 5Mo 8: 15 der dich durch die große und furchtbare Wüste mit ihren feurigen (vgl. 4Mo 21: 6) Schlangen und Skorpionen geleitet hat, durch wasserlose, dürre Gegenden, und der die Wasser aus dem kieselharten Felsen hat sprudeln lassen;
- 5Mo 8: 16 der dich mit Manna, das deine Väter nicht gekannt hatten, in der Wüste gespeist hat, um dich demütig zu machen und auf die Probe zu stellen, damit er dir zuletzt Gutes erweisen könne.
- 5Mo 8: 17 Denke dann nicht etwa bei dir selbst: ‚Meine Kraft und meine starken Arme haben mir diesen Wohlstand verschafft!‘
- 5Mo 8: 18 Denke vielmehr daran, daß der HERR (Jahwe), dein Gott, es ist, der dir die Kraft verliehen hat, solchen Wohlstand zu erwerben, weil er seinen Bund aufrecht halten will, den er deinen Vätern zugeschworen hat, [wie es an diesem Tage offenbar ist.]
- 5Mo 8: 19 Wenn du aber trotzdem den HERRN (Jahwe), deinen Gott, vergißt und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und sie anbetest, so bezeuge ich euch heute feierlich, daß ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet!
- 5Mo 8: 20 Wie die Völkerschaften, die der HERR (Jahwe) vor euch vernichtet, so werdet auch ihr alsdann zugrunde gehen zur Strafe dafür, daß ihr nicht auf die Stimme des HERRN (Jahwes), eures Gottes, gehört habt.“
- 5Mo 9: 1 „Höre, Israel! Du bist jetzt im Begriff, über den Jordan zu ziehen, um dir drüben Völker zu unterwerfen, die größer und stärker sind als du: Große und bis an den Himmel befestigte Städte,
- 5Mo 9: 2 ein großes und hochgewachsenes Volk, die Enakiter (4Mo 13: 33), die du selbst schon kennst und von denen du selbst hast sagen hören: ‚Wer könnte es mit den Enakitern aufnehmen?‘
- 5Mo 9: 3 So sollst du denn jetzt erkennen, daß der HERR (Jahwe), dein Gott, selbst es ist, der an deiner Spitze als ein verzehrendes Feuer hinüberzieht: Er wird sie vernichten, und er wird sie vor dir her niederwerfen, so daß du sie schnell aus ihrem Besitz vertreiben und sie vernichten kannst, wie der HERR (Jahwe) es dir verheißen hat.
- 5Mo 9: 4 Denke nur nicht bei dir selbst, wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, vor dir her vertreibt: ‚Um meines Verdienstes willen (w.: um meiner Gerechtigkeit, d.h. Rechtschaffenheit oder Bewährtheit willen) hat der HERR (Jahwe) mich hierher geführt, damit ich dieses Land in Besitz nehme‘, [während der HERR (Jahwe) diese Völkerschaften doch wegen ihrer Verworfenheit vor dir her ausrottet].
- 5Mo 9: 5 Nicht um deines Verdienstes willen und nicht wegen deines aufrichtigen Herzens gelangst du in den Besitz ihres Landes, sondern der HERR (Jahwe), dein Gott, rottet diese Völkerschaften vor dir her aus wegen ihrer Verworfenheit und auch um die Verheißung zu erfüllen, die der HERR (Jahwe) deine Väter Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.
- 5Mo 9: 6 Bedenke also wohl, daß der HERR (Jahwe), dein Gott, dir dieses schöne Land nicht um deines Verdienstes willen zum Eigentum gibt; denn du bist ein halsstarriges Volk.“
- 5Mo 9: 7 „Denke daran und vergiß es nicht, daß du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, in der Wüste erzürnt hast! Von dem Tage an, da ihr aus dem Land Ägypten ausgezogen seid, bis zu eurer Ankunft an diesem Ort habt ihr euch widerspenstig gegen den HERRN (Jahwe) gezeigt.
- 5Mo 9: 8 Besonders (oder: schon) am Horeb habt ihr ihn erzürnt, und der HERR (Jahwe) wurde gegen euch so aufgebracht, daß er euch vertilgen wollte.
- 5Mo 9: 9 Als ich auf den Berg gestiegen war, um die Steintafeln, die Tafeln des Bundes, den der HERR (Jahwe) mit euch geschlossen hatte, in Empfang zu nehmen, da blieb ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken.
- 5Mo 9: 10 Da übergab der HERR (Jahwe) mir die beiden Steintafeln, die vom Finger Gottes beschrieben waren und auf denen alle die Worte standen, die der HERR (Jahwe) am Tage der Versammlung an dem Berge aus dem Feuer heraus zu euch geredet hatte.
- 5Mo 9: 11 Als nun der HERR (Jahwe) mir damals nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten die beiden Steintafeln, die Tafeln des Bundes, übergeben hatte,
- 5Mo 9: 12 sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ‚Auf! Steige schnell von hier hinab, denn dein Volk, das du aus Ägypten hergeführt hast, handelt sündhaft: Sie sind schnell von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.‘
- 5Mo 9: 13 Dann sagte der HERR (Jahwe) weiter zu mir: ‚Ich habe dieses Volk beobachtet und erkenne wohl: Es ist ein halsstarriges Volk.
- 5Mo 9: 14 Laß mich sie nun vertilgen und ihren Namen unter dem Himmel auslöschen! Dich will ich dafür zu einem Volk machen, das stärker und zahlreicher ist als sie.‘
- 5Mo 9: 15 Hierauf kehrte ich um und stieg vom Berge hinunter, während der Berg im Feuer brannte und die beiden Bundestafeln in meinen beiden Händen waren.

- 5Mo 9: 16 Da sah ich dann wirklich, daß ihr gegen den HERRN (Jahwe), euren Gott, gesündigt und euch ein gegossenes Stierbild gemacht hattet; ihr wart schnell von dem Wege abgewichen, den der HERR (Jahwe) euch geboten hatte.
- 5Mo 9: 17 Da faßte ich die beiden Tafeln, schleuderte sie weg aus meinen beiden Händen und zertrümmerte sie vor euren Augen.
- 5Mo 9: 18 Darauf aber warf ich mich vor dem HERRN (Jahwe) nieder wie das erste Mal, vierzig Tage und vierzig Nächte lang, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken, wegen all der Sünden, die ihr begangen hattet, indem ihr etwas tattet, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel und ihn erzürnen mußte;
- 5Mo 9: 19 denn mir war bange vor dem Zorn und Grimm, den der HERR (Jahwe) gegen euch hegte, so daß er euch vertilgen wollte. Und der HERR (Jahwe) erhörte mich auch diesmal.
- 5Mo 9: 20 Auch gegen Aaron war der HERR (Jahwe) heftig erzürnt, so daß er ihn vertilgen wollte; darum legte ich damals auch für Aaron Fürbitte ein.
- 5Mo 9: 21 Das Machwerk eurer Sünde aber ‚das Stierbild, das ihr angefertigt hattet, nahm ich und verbrannte es im Feuer, ich zerschlug es in Stücke und zermalmte es, bis es zu feinem Staub geworden war; und diesen Staub warf ich in den Bach, der vom Berge herabfloß.“
- 5Mo 9: 22 „Auch bei Thabera (4Mo 11: 1-3) und Massa (2Mo 17: 2-7) und bei den Lustgräbern (4Mo 11: 4-34) habt ihr den HERRN (Jahwe) immerfort erzürnt;
- 5Mo 9: 23 und als der HERR (Jahwe) euch aus Kades-Barnea (4Mo 13) aufbrechen hieß mit dem Befehl: ‚Zieht hinauf und besetzt das Land, das ich euch bestimmt habe!‘, da habt ihr euch dem Befehl des HERRN (Jahwes), eures Gottes, widersetzt und kein Vertrauen zu ihm gehabt und seiner Weisung nicht gehorcht:
- 5Mo 9: 24 Widerspenstig seid ihr gegen den HERRN (Jahwe) gewesen, seit ich euch kenne!“
- 5Mo 9: 25 „Als ich nun jene vierzig Tage und vierzig Nächte vor dem HERRN (Jahwe) am Boden hingestreckt gelegen hatte – denn der HERR (Jahwe) hatte es ausgesprochen, daß er euch vertilgen wolle –,
- 5Mo 9: 26 da betete ich zum HERRN (Jahwe) folgendermaßen: O HERR (Jahwe), unser Gott! Vernichte nicht dieses Volk und dein Eigentum, das du durch große Macht befreit, das du mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt hast!
- 5Mo 9: 27 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Kehre dich nicht an die Halsstarrigkeit dieses Volkes und an seine Bosheit und Sünde,
- 5Mo 9: 28 damit man in dem Lande, aus dem du uns weggeführt hast, nicht sagen kann: ‚Weil der HERR (Jahwe) nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, das er ihnen zugesagt hatte, und weil er sie haßte, hat er sie hinausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen!‘
- 5Mo 9: 29 Sie sind ja doch dein Volk und dein Eigentum, das du mit deiner großen Kraft und deinem hoherhobenen Arm hinausgeführt hast.“
- 5Mo 10: 1 „Damals sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ‚Haue dir zwei Steintafeln zurecht, wie die ersten waren, und steige zu mir auf den Berg herauf; fertige dir auch eine hölzerne Lade an.
- 5Mo 10: 2 Ich will dann auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben, welche du zertrümmert hast; dann sollst du sie in die Lade legen.‘
- 5Mo 10: 3 So fertigte ich denn eine Lade von Akazienholz an, hieb zwei Steintafeln zurecht wie die ersten waren, und stieg mit den beiden Tafeln in der Hand auf den Berg hinauf.
- 5Mo 10: 4 Da schrieb er auf die Tafeln in derselben Schrift, wie das erste Mal, die zehn Gebote, die der HERR (Jahwe) am Tage der Versammlung an dem Berge aus dem Feuer heraus euch zugerufen hatte, und übergab mir (die Tafeln).
- 5Mo 10: 5 Als ich dann umgekehrt und vom Berge wieder hinabgestiegen war, legte ich die Tafeln in die Lade, die ich angefertigt hatte; dort sind sie liegen geblieben, wie der HERR (Jahwe) mir geboten hatte.“
- 5Mo 10: 6 „Die Israeliten aber brachen von Beeroth-Bene-Jaakan nach Mosera (vgl. 4Mo 33: 30-31) auf; dort starb Aaron und wurde dort begraben, und sein Sohn Eleasar trat als Priester an seine Stelle (4Mo 20: 22-29).
- 5Mo 10: 7 Von da zogen sie nach Gudgoda weiter und von Gudgoda nach Jotba, einem reichbewässerten Landstrich.
- 5Mo 10: 8 Damals sonderte der HERR (Jahwe) den Stamm Levi dazu aus, die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) zu tragen und als seine Diener vor ihm zu stehen und in seinem Namen zu segnen (4Mo 6: 22-27), wie es bis auf den heutigen Tag geschieht.
- 5Mo 10: 9 Darum haben die Leviten kein Erbteil und kein Besitztum erhalten wie ihre Brüder: Der HERR (Jahwe) ist ihr Erbteil, wie der HERR (Jahwe), dein Gott, ihnen zugesagt hat.“
- 5Mo 10: 10 „Als ich aber auf dem Berge ebenso lange wie das erste Mal, nämlich vierzig Tage und vierzig Nächte, geblieben war, erhörte der HERR (Jahwe) mich auch diesmal; der HERR (Jahwe) wollte dich nicht verderben
- 5Mo 10: 11 und gebot mir: ‚Mache dich auf den Weg und brich an der Spitze des Volkes auf, damit sie ans Ziel kommen und das Land in Besitz nehmen, das ich ihnen geben will, wie ich ihren Vätern eidlich versprochen habe!‘“
- 5Mo 10: 12 „Und nun, Israel, was fordert der HERR (Jahwe), dein Gott, von dir? Doch nur, daß du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, fürchtest und immerdar auf seinen Wegen wandelst und daß du ihn liebst und dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dienst,

5Mo 10: 13 indem du die Gebote und die Satzungen des HERRN (Jahwes), die ich dir heute gebiete, zu deinem eigenen Wohlergehen beobachtest.

5Mo 10: 14 Bedenke wohl: Dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, gehört der Himmel und zwar der innerste Himmel (oder: bis zum obersten Himmel hin), die Erde und alles, was auf ihr ist;

5Mo 10: 15 und doch hat der HERR (Jahwe) sich nur deinen Vätern in Liebe zugewandt und hat euch, die Nachkommen jener, aus allen Völkern ausgewählt, wie es an diesem Tage offenbar ist.

5Mo 10: 16 So beschneide denn die Vorhaut eures Herzens und zeigt euch nicht länger hakstarrig!

5Mo 10: 17 Denn der HERR (Jahwe), euer Gott, ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, starke und furchtbare Gott, der die Person nicht ansieht und sich nicht bestechen läßt,

5Mo 10: 18 der den Waisen und Witwen Recht schafft, und den Fremdling lieb hat, so daß er ihm Brot und Kleidung gibt.

5Mo 10: 19 Darum sollt ihr auch den Fremdling lieben; denn ihr seid selbst Fremdlinge im Lande Ägypten gewesen.

5Mo 10: 20 Den HERRN (Jahwe), deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm anhängen und nur bei seinem Namen schwören!

5Mo 10: 21 Es ist dein Ruhm und er dein Gott, der an dir (oder: für dich) jene großen und wunderbaren Taten vollführt hat, die du mit eigenen Augen gesehen hast.

5Mo 10: 22 Siebzig Seelen an Zahl sind einst deine Väter nach Ägypten hinabgezogen, und jetzt hat der HERR (Jahwe), dein Gott, dich so zahlreich gemacht wie die Sterne am Himmel.“

5Mo 11: 1 „So liebe denn den HERRN (Jahwe), deinen Gott, und beobachte allezeit, was er beobachtet wissen will, seine Satzungen, seine Verordnungen und seine Gebote,

5Mo 11: 2 und erkenne heute – denn nicht zu euren Kindern rede ich, welche die Zucht (oder: Strafgerichte) des HERRN (Jahwes), eures Gottes, nicht miterlebt und seine große Macht nicht gesehen haben, seine starke Hand und seinen hoherhobenen Arm,

5Mo 11: 3 seine Wunderzeichen und seine Taten, die er in Ägypten am Pharao, dem König von Ägypten, und an seinem ganzen Lande vollführt hat,

5Mo 11: 4 und was er der Heeresmacht der Ägypter, ihren Rossen und Kriegswagen, hat widerfahren lassen, über die er die Wasser des Schilfmeeres hinströmen ließ, als sie euch verfolgten, und die der HERR (Jahwe) so bis auf den heutigen Tag vernichtet hat;

5Mo 11: 5 und was er sodann an euch in der Wüste bis zu eurer Ankunft an diesem Ort vollbracht hat,

5Mo 11: 6 und was er an Dathan und Abiram, den Söhnen des Rubeniten Eliab, getan hat, wie da die Erde ihren Mund aufat und sie samt ihren Familien und Zelten und dem ganzen Bestand, der zu ihnen gehörte (w.: der in ihren Fußspuren ging), inmitten aller Israeliten verschlang: –

5Mo 11: 7 Nein, zu euch rede ich, die ihr mit eigenen Augen alle die großen Taten gesehen habt, die der HERR (Jahwe) vollbracht hat.

5Mo 11: 8 So beobachtet denn das ganze Gesetz, das ich euch heute gebiete, damit ihr stark seid und dazu kommt, das Land in Besitz zu nehmen, in das ihr hinüberzieht, um es zu erobern,

5Mo 11: 9 und damit ihr lange in dem Lande wohnen bleibt, dessen Verleihung der HERR (Jahwe) euren Vätern und ihren Nachkommen zugeschworen hat, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.“

5Mo 11: 10 „Denn das Land, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht so, wie das Land Ägypten, aus dem ihr ausgezogen seid, wo du die Saat, die du gesät hattest, wie einen Gemüsegarten (durch Schöpfträder) mit den Füßen bewässern mußtest (oder: konntest);

5Mo 11: 11 nein, das Land, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern, das vom Regen des Himmels getränkt wird,

5Mo 11: 12 ein Land, für das der HERR (Jahwe), dein Gott, Sorge trägt und auf das die Augen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, beständig gerichtet sind vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.

5Mo 11: 13 Wenn ihr nun den Geboten, die ich euch heute zur Pflicht mache, getreulich nachkommt, indem ihr den HERRN (Jahwe), euren Gott, liebt und ihm von ganzem Herzen und mit ganzer Seele dient,

5Mo 11: 14 ,so wird er eurem Lande zu rechter Zeit Regen geben, Frühregen und Spätregen (d.h. Herbst- und Frühjahrsregen), damit du dein Getreide, deinen Wein und dein Öl einbringen kannst;

5Mo 11: 15 auch wird er auf denen Feldern Futter für dein Vieh wachsen lassen, so daß du zu essen hast und satt wirst‘.

5Mo 11: 16 Hütet euch (aber) wohl, daß euer Herz sich nicht betören läßt und ihr nicht abfallt und anderen Göttern dient und sie anbetet!

5Mo 11: 17 Sonst wird der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen euch entbrennen, und er wird den Himmel verschließen, so daß kein Regen mehr fällt und der Erdboden keinen Ertrag mehr gibt und ihr schnell aus dem schönen Lande verschwindet, das der HERR (Jahwe) euch geben will.“

5Mo 11: 18 „Laßt also diese meine Worte Eingang in euer Herz finden und euch ganz durchdringen; bindet sie euch als ein Gedenkzeichen an (oder: auf) eure Hand und tragt sie als Binde auf eurer Stirn (vgl. 5Mo 6: 7),

5Mo 11: 19 lehrt sie auch eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn ihr zu Hause sitzt oder auf der Wanderung begriffen seid, wenn ihr euch niederlegt und wenn ihr aufsteht;

5Mo 11: 20 und schreibt sie auf die Türpfosten eurer Häuser und an eure Tore,

5Mo 11: 21 damit ihr und eure Kinder in dem Lande, dessen Verleihung der HERR (Jahwe) euren Vätern zugeschworen hat, so lange wohnen bleibt, wie der Himmel über der Erde steht.

- 5Mo 11: 22 Denn wenn ihr dieses ganze Gesetz, dessen Beobachtung ich euch heute gebiete, gewissenhaft beobachtet, indem ihr den HERRN (Jahwe), euren Gott, liebt, allezeit auf seinen Wegen wandelt und ihm anhängt,
- 5Mo 11: 23 so wird der HERR (Jahwe) alle diese Völkerschaften vor euch her ausrotten, und ihr werdet Völkerschaften aus ihrem Besitz verdrängen, die größer und stärker sind als ihr.
- 5Mo 11: 24 Das ganze Gebiet, das eure Fußsohle betreten wird, soll euer Eigentum werden: Von der Wüste bis an den Libanon, von dem Strome, dem Euphratstrom, bis an das Meer im Westen soll euer Gebiet reichen; niemand soll euch gegenüber standhalten können; Furcht und Schrecken vor euch wird der HERR (Jahwe), euer Gott, über das ganze Land verbreiten, das ihr betreten werdet, wie er es euch zugesagt hat.“
- 5Mo 11: 26 „Seht, ich lege euch heute Segen und Fluch zur Wahl vor:
- 5Mo 11: 27 Den Segen, wenn ihr den Geboten des HERRN (Jahwes), eures Gottes, gehorcht, die ich euch heute gebiete;
- 5Mo 11: 28 aber den Fluch, wenn ihr den Geboten des HERRN (Jahwes), eures Gottes, nicht gehorcht und von dem Wege, den ich euch heute gebiete, abweicht, um anderen Göttern anzuhängen (oder: nachzugehen), von denen ihr vorher nichts gewußt habt.“
- 5Mo 11: 29 „Wenn nun der HERR (Jahwe), dein Gott, dich in das Land gebracht hat, in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen, so sollst du den Segen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal erteilen.
- 5Mo 11: 30 Diese liegen bekanntlich jenseits des Jordans, westwärts von der nach Sonnenuntergang führenden Straße, im Lande der Kanaanäer, die in der Jordanebene wohnen, Gilgal gegenüber, neben dem Terebinthenhain von More.
- 5Mo 11: 31 Denn ihr seid im Begriff, den Jordan zu überschreiten, um in den Besitz des Landes zu gelangen, das der HERR (Jahwe), euer Gott, euch geben will. Wenn ihr es dann besetzt habt und in ihm wohnt,
- 5Mo 11: 32 so seid auf die Erfüllung aller Satzungen und Verordnungen bedacht, die ich euch heute vorlege.“
- 5Mo 12: 1 „Dies sind die Satzungen und die Verordnungen, die ihr in dem Lande, das der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, euch zum Eigentum bestimmt hat, allezeit beobachten sollt, solange ihr auf dem Erdboden lebt“:
- 5Mo 12: 2 „Ihr sollt alle Stätten von Grund aus zerstören, an denen die Völkerschaften, die ihr aus ihrem Besitz verdrängen werdet, ihre Götter verehrt haben, auf den hohen Bergen wie auf den Hügeln und unter jedem dichtbelaubten Baum (1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 2: 20; Jer 3: 6; Jer 3: 13).
- 5Mo 12: 3 Ihr sollt also ihre Altäre niederreißen und ihre Malsteine (vgl. 2Mo 34: 13) zertrümmern, ihre Götzenbäume im Feuer verbrennen, ihre geschnitzten Götterbilder zerschlagen und ihren Namen von den betreffenden Stätten verschwinden lassen.
- 5Mo 12: 4 „Mit dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, dürft ihr es nicht so halten, (wie jene Völker mit ihren Göttern);
- 5Mo 12: 5 vielmehr nur die eine Stätte, die der HERR (Jahwe), euer Gott, aus all euren Stammesgebieten erwählen wird, um seinen Namen dorthin zu versetzen und dort Wohnung zu nehmen, die sollt ihr aufsuchen und euch dorthin begeben;
- 5Mo 12: 6 und dorthin sollt ihr eure Brandopfer und Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebeopfer, die ihr darbringt, eure Gelübdeopfer und freiwilligen Gaben, sowie die Erstgeburten eurer Rinder und eures Kleinviehs bringen.
- 5Mo 12: 7 Dort sollt ich auch eure Opfermahlzeiten vor dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, halten, ihr und eure Familien, und euch der Freude über alles das hingeben, was ihr mit eurer Hände Arbeit beschafft habt und womit der HERR (Jahwe), dein Gott, dich gesegnet hat.
- 5Mo 12: 8 Ihr dürft es künftig nicht mehr so machen, wie wir es heutigentags hier – ein jeder ganz nach seinem Belieben – zu tun pflegen;
- 5Mo 12: 9 denn bis jetzt seid ihr noch nicht zum ruhigen Besitz des Erbteils gekommen, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird.
- 5Mo 12: 10 Wenn ihr aber den Jordan überschritten habt und in dem Lande wohnt, das der HERR (Jahwe), euer Gott, euch als Erbbesitz verleihen will, und wenn er euch Ruhe vor allen euren Feinden ringsum verschafft hat, so daß ihr in Sicherheit wohnt,
- 5Mo 12: 11 dann sollt ihr an die Stätte, die der HERR (Jahwe), euer Gott, zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird, alles das bringen, was ich euch gebiete: Eure Brand- und Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebeopfer, die ihr darbringt, und alle eure auserlesenen Gelübdeopfer (w.: alle Auswahl eurer Gelübde, d.h. alles Vortrefflichste, das ihr gelobt habt), die ihr dem HERRN (Jahwe) geloben werdet.
- 5Mo 12: 12 Dort sollt ihr auch vor dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, fröhlich sein, ihr und eure Söhne und Töchter, eure Knechte und Mägde, auch die Leviten, die in euren Ortschaften wohnen; denn sie haben keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil gleich euch.“
- 5Mo 12: 13 „Hüte dich wohl, deine Brandopfer an jedem beliebigen Ort, den du dir ersehen wirst, darzubringen!
- 5Mo 12: 14 Vielmehr sollst du nur an der Stätte, die der HERR (Jahwe) in einem deiner Stammesgebiete erwählen wird, deine Brandopfer darbringen und dort alles das verrichten, was ich dir gebiete.
- 5Mo 12: 15 Doch darfst du in all deinen Wohnorten ganz nach Herzenslust schlachten und Fleisch essen, je nachdem der HERR (Jahwe), dein Gott, dich gesegnet hat: Der Reine wie der Unreine darf es essen, wie das

- Fleisch einer Gazelle oder eines Hirsches (d.h. von Tieren, die rein waren und deren Fleisch, wenn sie auch nicht geopfert werden durften, doch von jedermann gegessen werden durfte – vgl. 5Mo 14: 5);
- 5Mo 12: 16 nur das Blut dürft ihr nicht genießen: Auf die Erde müßt ihr es wie Wasser schütten.
- 5Mo 12: 17 Du darfst nicht in deinen Wohnorten den Zehnten deines Getreides und Weins und Öls verzehren, auch nicht die Erstgeburt deiner Rinder und deines Kleinviehs und keines von deinen Gelübdeopfern, die du geloben wirst, auch nicht deine freiwilligen Gaben und die Hebeopfer, die du darbringen wirst;
- 5Mo 12: 18 sondern vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, sollst du sie an der Stätte verzehren, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, auch die Leviten, die in deinen Wohnorten leben, und sollst dich vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, an allem erfreuen, was du mit deiner Hände Arbeit beschafft hast.
- 5Mo 12: 19 Hüte dich, die Leviten unbeachtet zu lassen, solange du in deinem Lande lebst!“
- 5Mo 12: 20 „Wenn dann der HERR (Jahwe), dein Gott, dein Gebiet erweitert, wie er dir zugesagt hat, und du dann denkst: ‚Ich möchte wohl Fleisch essen!‘ Weil du Verlangen nach Fleisch trägst, so magst du ganz nach Herzenslust Fleisch essen.
- 5Mo 12: 21 Wenn (in diesem Fall) die Stätte, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dorthin zu versetzen, weit von dir entfernt ist, so schlachte von deinen Rindern und deinem Kleinvieh, die der HERR (Jahwe) dir gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und iß davon in deinen Wohnorten ganz nach Herzenslust.
- 5Mo 12: 22 Jedoch sollst du es so essen, wie man Fleisch von der Gazelle und vom Hirsch genießt: Der Reine wie der Unreine darf es ohne Unterschied essen.
- 5Mo 12: 23 Nur halte daran fest, kein Blut zu genießen; denn *das Blut ist der Sitz (der Seele oder) des Lebens (HE 68: 7: „Weil das Blut der Odleiter und daher ohne Blut das körperliche Leben nicht möglich ist, darum wird in der Bibel das Blut der ‚Sitz des Lebens‘ genannt“)* und du darfst die Seele (oder das Leben) nicht zugleich mit dem Fleische essen.
- 5Mo 12: 24 Du darfst es nicht genießen: Schütte es vielmehr wie Wasser auf die Erde.
- 5Mo 12: 25 Du darfst es nicht genießen, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut ergeht, wenn (oder: weil) du tust, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefällig ist.
- 5Mo 12: 26 Jedoch die heiligen Gaben, die dir obliegen, und deine Gelübdeopfer sollst du nehmen und dich mit ihnen an die Stätte begeben, die der HERR (Jahwe) sich erwählen wird,
- 5Mo 12: 27 und du sollst deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, auf dem Altar des HERRN (Jahwes), deines Gottes, darbringen, und zwar soll das Blut deiner Schlachtopfer an den Altar des HERRN (Jahwes), deines Gottes, geschüttet werden, das Fleisch aber darf von dir gegessen werden.“
- 5Mo 12: 28 „Beachte und befolge alle diese Gebote, die ich dir zur Pflicht mache, damit es dir und deinen Kindern nach dir allezeit gut ergeht, wenn (oder: weil) du tust, was in den Augen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, gut und recht ist.“
- 5Mo 12: 29 „Wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, die Völkerschaften, zu deren Vertreibung du ausziehst, vor dir her ausgerottet hat und du nach ihrer Vertreibung in ihrem Lande wohnst;
- 5Mo 12: 30 so hüte dich wohl, dich durch ihr Beispiel zur Nachahmung verführen zu lassen, nachdem sie vor dir vertilgt worden sind, und dich nach ihren Göttern zu erkundigen, indem du fragst: ‚Wie haben diese Völkerschaften ihre Götter verehrt?‘, und dann sagst: ‚Ich will es auch so machen!‘  
(HE 307: 4 - HE 308: 1: „*Dazu kam noch der wichtigere Grund der Erhaltung des Gottesglaubens bei dem Volke Gottes. Ihr Menschen pflegt in einem Kriege jeden zu erschließen, der eure Soldaten zu Fahnenflucht verleiten sucht. Das findet ihr selbstverständlich. Sollte nun Gott nicht dasselbe Recht zustehen, diejenigen töten zu lassen, die sein Volk, das er als Träger des Gottesglaubens ausgewählt hatte, zur Fahnenflucht verleiten und zum Abfall an die Mächte der Finsternis verführen wollten. Ferner sollte mit dem Gottesvolke die Stunde der Erlösung der ganzen Menschheit vorbereitet werden. Sollte sich Christus diese ohnehin so schwere Vorbereitung von denen zunichte machen lassen, die Gottes Feinde und Werkzeuge Luzifers waren? Was ihr Menschen mit einmal so zartfühlend werdet, wenn die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes dem Bösen vollständig und hoffnungslos verfallene Menschen vertilgen läßt, damit sie nicht noch Millionen anderer Menschen unglücklich machen und damit sie selbst als Geister wieder auf den Weg der Rettung gebracht werden. Und dazu ist es Gott, der dies tut, der Herr über Leben und Tod, der in übergroßer Langmut mit diesen Völkerschaften Erbarmen geübt, obschon sie alles, was für den Herrn ein Greuel war, bei ihrem Götzendienste verübt und sogar ihre Kinder ihren Götzen zu Ehren verbrannt haben.*“)
- 5Mo 12: 31 So darfst du gegen den HERRN (Jahwe), deinen Gott, nicht verfahren; denn alles Mögliche, was für den HERRN (Jahwe) ein Greuel ist, den er verabscheut, haben sie bei ihrem Götterdienste verübt; sogar ihre Söhne und Töchter haben sie ja ihren Göttern zu Ehren im Feuer verbrannt!“
- 5Mo 13: 1 „Alle Gebote, die ich euch zur Pflicht mache, sollt ihr gewissenhaft beobachten, ohne etwas hinzuzufügen oder etwas davon wegzulassen.“ –
- 5Mo 13: 2 „Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder ein Träumer auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder angibt,
- 5Mo 13: 3 das dann auch wirklich seiner Ankündigung entsprechend eintrifft, und hierauf die Aufforderung an dich richtet: ‚Laßt uns andere Götter verehren – die dir bisher unbekannt gewesen sind – und ihnen dienen!‘
- 5Mo 13: 4 (HE 259: 4 - HE 261: 3: „*Wie wunderbar die Weltregierung Gottes eingerichtet ist, vermag ich dir nicht einmal anzudeuten. Es geht über die Grenze eures Denkens weit hinaus. So könnt ihr euch kein*



Bild davon machen, daß bei allen Lebewesen Geister Gottes als Wächter stehen und über alles Geschehen Bericht erstatten. Darum kann nichts geschehen ohne Wissen Gottes. Ihr nennt Gott daher den Allwissenden. Und ihr habt Recht. Nur in einem Punkt geht ihr bei der Allwissenheit Gottes wieder zu weit aus Furcht, ihr würdet sonst Gott etwas von seiner Größe rauben. – Ihr lehrt nämlich, daß Gott auch diejenigen freien Entscheidungen des Menschen wisse, die noch der Zukunft angehören. Da seid ihr falsch unterrichtet; Gott weiß alles Tatsächliche. Er weiß das Vergangene und das Gegenwärtige. Er weiß jeden Gedanken. Von dem Zukünftigen weiß er die Schicksale, die er selbst für die Geschöpfe festgelegt hat. Aber er weiß nicht das, was in der Zukunft von der freien Willensentscheidung der geschaffenen Wesen abhängt. Er weiß nicht im voraus, wie der freie Wille des Geschöpfes in diesem oder jenem Falle sich entscheiden wird {vgl. 1Sa 15: 11}. Darum prüft er ja auch die Geschöpfe. Eine Prüfung wäre aber überflüssig und zwecklos, wenn Gott ohne Prüfung schon das Resultat der Prüfung bekannt wäre. Gott aber tut nichts Zweckloses. – Auch wäre das Vorherwissen Gottes bezüglich der zukünftigen freien Entscheidungen der Geschöpfe nur aufgrund von Gesetzen möglich, die eine Notwendigkeit der zukünftigen Entscheidung in sich schließen und dadurch die Freiheit der Willensentscheidung aufheben würden. Es ist ein Widerspruch in sich, daß etwas freigewillt und doch zugleich notwendig eintreten soll. Es würde notwendig eintreten, wenn Gott es als Tatsache vorausgewußt hätte. Denn auch das Wissen Gottes unterliegt, wie jedes andere Wissen, ewigen Gesetzen. Für Gott ist aus demselben Grunde 2 mal 2 gleich 4, wie für jeden anderen Geist. Ein Wissen, also auch ein Vorauswissen, für das es keinen Anhaltspunkt gibt, existiert nicht. Auch nicht bei Gott. Denn auch beim Wissen Gottes gilt der Satz: ‚Nichts ohne Ursache.‘ Wenn für die freigewollten zukünftigen Entscheidungen der Geschöpfe ein absolut sicheres Vorauswissen Gottes bestünde, dann müßte ein Grund für dieses Wissen vorhanden sein. Dieser Grund könnte nur der sein, daß Gott von sich aus die zukünftige freie Entscheidung des Geschöpfes mit einer solchen Notwendigkeit herbeiführt, daß sie nicht anders ausfallen kann. Damit wäre aber die Freiheit des Geschöpfes aufgehoben. – Das Nichtwissen der freien zukünftigen Entscheidungen der Geschöpfe ist nicht ein Mangel in der Vollkommenheit Gottes, sondern eine notwendige Folge der Freiheit des Willens, des höchsten Geschenkes, das Gott seinen Geschöpfen geben konnte. Wie Gott so vieles deswegen nicht kann, weil es ein Widerspruch in sich wäre, wie er zum Beispiel nicht machen kann, daß 2 mal 2 gleich 5 ist, so kann er auch kein mit Freiheit begabtes Geschöpf schaffen, dessen freie Willensentscheidungen von Gott mit absoluter Gewißheit vorausgewußt werden, die also mit irgendeiner Notwendigkeit erfolgen müßten. Denn Freiheit und Notwendigkeit einer Entscheidung sind innere Widersprüche. Und absolute Sicherheit eines Ereignisses ist stets mit einer absoluten Notwendigkeit des Geschehens verbunden. Diese Wahrheit können eure Religionsgelehrten nicht umstoßen, mögen sie auch noch so viele Bücher schreiben, die das Gegenteil lehren. Es sind alles Trugschlüsse, durch die sie die Mitmenschen irreführen. Es ist ein großer Trugschluß, wenn sie sagen, für Gott sei alles Gegenwart; für ihn gebe es keine Zukunft, und alles Zukünftige, auch die freigewollten Taten der Geschöpfe, seien ihm jetzt schon als Tatsachen gegenwärtig. Und daher wisse er sie. So wenig, wie für euch ein Haus, das erst in der Zukunft gebaut werden soll, jetzt schon steht, ebensowenig ist für Gott das zukünftige Geschehen jetzt schon Tatsache. Zudem liegt es ja gerade in dem Begriff der freien Entscheidungen, daß es fraglich ist, ob die dadurch herbeizuführenden Geschehnisse überhaupt erfolgen und wie sie erfolgen. – Du weißt, daß ich dir hierin, wie in allem anderen, die Wahrheit sage. Du hast die zahlreichsten Beweise bekommen, daß ich ein Geist der Wahrheit bin, der dich belehrt. Ich habe es dir geschworen bei dem Allerhöchsten, dem wahrhaftigen Gott. Ich verkleinere durch diese Wahrheit des Nichtvorauswissens der freien Entscheidungen nicht die Größe Gottes. Aber ihr verunehrt Gott durch die gegenteilige Lehre, durch die ihr den Menschen einen abschreckenden Begriff von Gott vor Augen stellt. Denn groß ist die Zahl der Menschen, die gerade deswegen das Dasein Gottes leugnen, weil sie es nicht fassen können, daß ein Gott Geschöpfe ins Dasein rufen sollte, von denen er mit absoluter Sicherheit weiß, daß sie ewig unglücklich werden. Ihr lehrt ja, wenn auch mit Unrecht, daß die Verdammten ewig verdammt bleiben. Nach eurer Lehre sollte also Gott Millionen Wesen geschaffen haben, von denen er mit unabänderlicher Sicherheit wußte, daß sie ewig verdammt würden. Ein solcher Gott wäre kein Gott, sondern ein Ungeheuer. Auch der verkommenste irdische Vater würde sein Kind nicht dorthin senden, wo eine nie endende Qual mit absoluter Sicherheit seiner harret. Und was für einen irdischen Vaterbegriff eine Ungeheuerlichkeit bedeutet, das sollte im Begriffe Gottes, des unendlich gütigen Vaters, Wahrheit sein!? – Lies doch die Heiligen Schriften! Sie lehren dich, daß Gott gerade deswegen die Prüfungen schickt, um durch das Verhalten der Menschen in diesen Prüfungen festzustellen, nach welchen Richtungen sie sich entscheiden.“)

So sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Traums ehers kein Gehör schenken; denn **der Herr, euer Gott, will euch nur auf die Probe stellen, um sich zu überzeugen, ob ihr den Herrn, euren Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt** (vgl. Ric 3: 1 - 4).

5Mo 13: 5 Dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten, seine Gebote sollt ihr beobachten und auf seine Weisungen hören, ihm dienen und ihm anhangen!

5Mo 13: 6 Jener Prophet aber oder jener Traumseher soll den Tod erleiden! Denn er hat Abfall gepredigt vom HERRN, eurem Gott, der euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt und dich aus dem Hause der Knechtschaft erlöst hat, und ist darauf ausgegangen, dich von dem Wege abzubringen, auf dem du nach dem Gebot des HERRN (Jahwes), deines Gottes, wandeln sollst: Schaffe das Böse aus deiner Mitte hinweg!“

- 5Mo 13: 7 „Wenn dein Bruder, sogar dein Vollbruder, oder dein Sohn oder deine Tochter oder das Weib an deinem Busen oder dein Freund, der dir so lieb ist wie dein eigenes Leben, dich insgeheim verleiten will, indem er dich auffordert: ‚Laß uns hingehen und anderen Göttern dienen!‘ – solchen Göttern, die dir und deinen Vätern bisher unbekannt gewesen sind
- 5Mo 13: 8 und die den Völkern rings um euch her angehören, mögen diese in deiner Nähe oder fern von dir wohnen, von dem einen Ende der Erde bis zum anderen –:
- 5Mo 13: 9 So sollst du ihm nicht zu Willen sein und nicht auf ihn hören, sollst auch keinen Blick des Mitleids für ihn haben und keine Schonung gegen ihn üben oder seine Schuld verheimlichen (oder: ihn im Verborgenen sein Wesen weiter treiben lassen),
- 5Mo 13: 10 sondern sollst ihn unbedingt ums Leben bringen: Deine Hand soll die erste sein, die sich gegen ihn erhebt, um ihm den Tod zu geben, und danach die Hand des ganzen Volkes;
- 5Mo 13: 11 und zwar sollst du ihn zu Tode steinigen; denn er ist darauf ausgegangen, dich vom HERRN, deinem Gott, abwendig zu machen, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt hat;
- 5Mo 13: 12 und ganz Israel soll Kunde davon erhalten und sich fürchten, damit keiner wieder etwas so Böses in deiner Mitte verübt.“
- 5Mo 13: 13 „Wenn du von einer deiner Ortschaften, die der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zu Wohnsitzen gibt, sagen hörst,
- 5Mo 13: 14 es seien dort nichtswürdige Leute aus deiner Mitte aufgetreten, die ihre Mitbürger mit der Aufforderung verführt hätten: ‚Laßt uns hingehen und anderen Göttern dienen!‘ – Solchen Göttern, die euch vorher unbekannt gewesen sind –,
- 5Mo 13: 15 so sollst du eine genaue Untersuchung und sorgfältige Nachforschung anstellen, und wenn die Sache sich dann in der Tat so verhält, wie dir berichtet ist, und ein solcher Greuel in deiner Mitte wirklich verübt worden ist,
- 5Mo 13: 16 so sollst du die Bewohner der betreffenden Ortschaft mit der Schärfe des Schwertes schlagen, indem du an ihr und an allem, was in ihr ist, auch an ihrem Vieh, den Bann mit der Schärfe des Schwertes vollstreckst.
- 5Mo 13: 17 Dann sollst du alles in ihr Erbeutete auf dem dortigen Marktplatz zusammenhäufen und die Ortschaft samt der gesamten Beute als ein Ganzopfer für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, verbrennen, und sie soll für immer ein Schutthaufen bleiben: Sie darf nie wieder aufgebaut werden,
- 5Mo 13: 18 und von dem Banngut darf nichts an deiner Hand hängen bleiben, damit der HERR (Jahwe) von seiner Zornglut wieder abläßt und sich dir gnädig erweist und infolge seines Erbarmens dich zahlreich werden läßt, wie er deinen Vätern zugeschworen hat,
- 5Mo 13: 19 wenn du nämlich auf die Stimme des HERRN (Jahwes), deines Gottes, hörst, indem du alle seine Gebote hältst, die ich dir heute zu befolgen gebiete, und du das tust, was vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, das Richtige (oder: wohlgefällig) ist.“
- 5Mo 14: 1 „Ihr seid Söhne (oder: Kinder) für den HERRN (Jahwe), euren Gott; darum dürft ihr euch wegen eines Toten keine Einschnitte ins Fleisch machen und euch über der Stirn nicht kahl scheren;
- 5Mo 14: 2 denn du bist ein dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, geheiligtes Volk, und dich hat der HERR (Jahwe), dein Gott, aus allen Völkern, die es auf den ganzen Erdboden gibt, zu seinem Eigentumsvolk erwählt.“
- 
- 5Mo 14: 3 „Du sollst nichts Greuelhaftes essen!
- 5Mo 14: 4 Dies sind die Vierfüßler (oder: größeren Landtiere), die ihr essen dürft: Rind, Schaf und Ziege,
- 5Mo 14: 5 Hirsch, Gazelle, Damwild, Steinbock, Antilope, wilder Ochs und Bergziege
- 5Mo 14: 6 und überhaupt alle Vierfüßler, die gespaltene Hufe (oder: Klauen) haben, und zwar ganz durchgespaltene, also zwei Hufe (oder: Klauen), und die zugleich Wiederkäuer unter den Vierfüßlern sind: Diese dürft ihr essen.
- 5Mo 14: 7 Dagegen folgende dürft ihr von den Wiederkäuern und von denen, welche ganz durchgespaltene Hufe (oder: Klauen) haben, nicht essen: Das Kamel, den Hasen und den Klippdachs (vgl. Psa 104: 18); denn sie sind zwar Wiederkäuer, haben aber keine gespaltene Hufe (oder: Klauen): Als unrein sollen sie euch gelten;
- 5Mo 14: 8 ferner das Schwein, denn es hat zwar gespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer: Als unrein soll es euch gelten; vom Fleisch dieser Tiere dürft ihr nichts genießen und ihre toten Leiber nicht anrühren. –
- 5Mo 14: 9 Dies ist es, was ihr von allen im Wasser lebenden Tieren essen dürft: Alles was Flossen und Schuppen hat: Diese dürft ihr essen;
- 5Mo 14: 10 aber alles, was keine Flossen und Schuppen hat, dürft ihr nicht genießen: Als unrein soll es euch gelten.
- 
- 5Mo 14: 11 Alle reinen Vögel dürft ihr essen;
- 5Mo 14: 12 folgende aber sind es, von denen ihr nichts essen dürft: Der Adler, der Lämmergeier, der Bartgeier,
- 5Mo 14: 13 die Weihe, der Habicht, die verschiedenen Falkenarten,
- 5Mo 14: 14 alle Arten von Raben,
- 5Mo 14: 15 der Strauß, die Schwalbe (oder: der Kuckuck), die Möwe, alle Habichtarten,
- 5Mo 14: 16 das Käuzchen, der Uhu, die Eule,
- 5Mo 14: 17 der Pelikan, der Aasgeier, der Sturzpelikan (oder: Kormoran),

- 5Mo 14: 18 der Storch, die verschiedenen Arten der Regenpfeifer (oder: Reiher), der Wiederhopf und die Fledermaus.
- 5Mo 14: 19 Auch alle geflügelten Insekten sollen euch als unrein gelten und dürfen nicht gegessen werden.
- 5Mo 14: 20 Alles reine Geflügel dürft ihr essen. –
- 5Mo 14: 21 Von gefallenen (oder: verendeten) Tieren dürft ihr nichts genießen; dem Fremdling, der in deinen Ortschaften lebt, magst du sie zum Essen geben oder magst sie an einen Nichtisraeliten verkaufen; denn du bist ein dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, geheiligtes Volk. – Ein Bockchen darfst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.“
- 5Mo 14: 22 „Den ganzen Ertrag deiner Aussaat, alles, was dir auf dem Felde wächst, sollst du Jahr für Jahr gewissenhaft verzehren
- 5Mo 14: 23 und sollst den Zehnten deines Getreides, deines Weins und deines Öls, sowie die Erstgeburt deiner Rinder und deines Kleinviehs vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, an der Stätte, die er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, verzehren, damit du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, allezeit fürchten lernst.
- 5Mo 14: 24 Wenn dir aber der Weg zu weit ist, so daß du, wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, dich gesegnet hat, den Zehnten nicht hinbringen kannst, weil die Stätte, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dorthin zu versetzen, zu weit von dir entfernt liegt:
- 5Mo 14: 25 So mache den Zehnten zu Geld, nimm dann das Geld wohlbewahrt mit dir und begib dich an den Ort, den der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird.
- 5Mo 14: 26 Dort gib das Geld aus für alles, wonach dein Herz Verlangen tragen mag, für Rinder und Kleinvieh, für Wein und starke Getränke, kurz für alles, wonach dich gelüsten mag; halte dann dort vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, ein Mahl und sei mit deinen Angehörigen fröhlich.
- 5Mo 14: 27 Dabei vergiß aber auch die Leviten nicht, die in deinen Wohnorten leben; denn sie haben keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil gleich dir“ (vgl. 5Mo 12: 12).
- 5Mo 14: 28 „Nach Verlauf von je drei Jahren sollst du den gesamten Zehnten deines Ertrags von jenem Jahr für sich besonders nehmen und ihn in deinen Wohnorten niederlegen (oder: abliefern);
- 5Mo 14: 29 dann sollen die Leviten, die ja keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil gleich dir haben, sowie die Fremdlinge, die Witwen und die Waisen, die in deinen Wohnorten leben, herbeikommen und sich satt essen, damit der HERR (Jahwe), dein Gott, dich segne bei aller Arbeit deiner Hände, bei allem, was du unternimmst.“
- 5Mo 15: 1 „Alle sieben Jahre sollst du einen Erlaß eintreten lassen;
- 5Mo 15: 2 und mit dem Erlaß soll es folgendermaßen gehalten werden: Jeder Gläubiger soll das Handdarlehen, das er seinem Nächsten gewährt hat, erlassen; er soll seinen Nächsten und besonders seinen Volksgenossen nicht drängen (d.h. die Schuld von ihm eintreiben); denn man hat einen Erlaß zu Ehren des HERRN (Jahwes) ausgerufen.
- 5Mo 15: 3 Einen Nichtisraeliten magst du drängen; was du aber bei einem von deinen Volksgenossen ausstehen hast, das sollst du aus deinem Besitz fahren lassen.
- 5Mo 15: 4 Es sollte zwar eigentlich keine Armen bei dir geben; denn der HERR (Jahwe) wird dich in dem Lande, das er dir als Erbteil zum Besitz geben wird, reichlich segnen,
- 5Mo 15: 5 wenn du nur den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, willig gehorchst, indem du dieses ganze Gesetz genau beobachtest, das ich dir heute gebiete.
- 5Mo 15: 6 Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, hat dir, wie er dir zugesagt hat, Segen verliehen, so daß du vielen Völkerschaften wirst leihen können, während du selbst nichts zu entleihen brauchst, und daß du über viele Völkerschaften herrschen wirst, während sie über dich nicht herrschen sollen.“
- 5Mo 15: 7 „Wenn sich bei dir ein armer, irgend einer von deinen Volksgenossen, in einer deiner Ortschaften in deinem Lande befindet, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird, so sollst du nicht hartherzig sein und deine Hand gegenüber deinem armen Volksgenossen nicht verschließen,
- 5Mo 15: 8 sondern sollst deine Hand für ihn weit auftun und ihm bereitwillig leihen nach Maßgabe des Bedürfnisses, soviel er nötig hat.
- 5Mo 15: 9 Hüte dich wohl, in deinem Herzen den nichtswürdigen Gedanken aufkommen zu lassen: ‚Das siebte Jahr, das Erlaßjahr, steht nahe bevor!‘ Und sieh deinen armen Volksgenossen nicht mit unfreundlichem Blick an, so daß du ihm nichts gibst und eine Sünde auf dir lastet, wenn er den HERRN (Jahwe) gegen dich anruft!
- 5Mo 15: 10 Nein, du sollst ihm bereitwillig geben, und dein Herz soll nicht in verdrießlicher Stimmung sein, wenn du ihm gibst; denn um solcher Handlungsweise willen wird der HERR (Jahwe), dein Gott, dich in allem segnen, was du tust und unternimmst.
- 5Mo 15: 11 Weil es an Armen inmitten des Landes niemals fehlen wird, darum gebe ich dir das Gebot: ‚Du sollst deine Hand für deinen dürftigen und armen Volksgenossen in deinem Lande weit auftun!‘“
- 5Mo 15: 12 „Wenn einer deiner Volksgenossen, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft (oder: dir verkauft wird), so soll er dir sechs Jahre lang dienen, aber im siebten Jahre sollst du ihn als einen Freien von dir entlassen;
- 5Mo 15: 13 und wenn du ihn da freiläßt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen ziehen lassen,
- 5Mo 15: 14 sondern ihn gehörig ausstatten (eig.: Du sollst ihm eine tüchtige Last - von Gaben - auf den Nachen laden.) (mit Gaben) von deinem Kleinvieh, von deiner Tenne und von deiner Kelter: Von dem, womit der HERR (Jahwe), dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben

- 5Mo 15: 15 und sollst bedenken, daß du selbst einst ein Knecht im Lande Ägypten gewesen bist und daß der HERR (Jahwe), dein Gott, dich (aus der Knechtschaft) erlöst hat; deshalb gebe ich dir heute dieses Gebot.
- 5Mo 15: 16 Wenn er aber zu dir sagen sollte: ‚Ich möchte nicht von dir weggehen!‘ – weil er dich und die Deinen liebgewonnen hat, da er sich bei dir wohl fühlt –,
- 5Mo 15: 17 so nimm eine Pflöge und durchbohre ihm damit das Ohr in die Tür hinein: Dann soll er für immer als Knecht in deinem Dienst bleiben; und auch mit deiner Magd sollst du es so machen.
- 5Mo 15: 18 Du darfst keine Härte darin sehen, daß du ihn als einen Freien von dir fortlassen mußt; denn er hat dir sechs Jahre lang das Doppelte des Lohnes eines Tagelöhners erarbeitet, und der HERR (Jahwe), dein Gott, wird dich dafür segnen in allem, was du unternimmst.“
- 5Mo 15: 19 „Jede männliche Erstgeburt, die unter deinem Rindvieh und deinem Kleinvieh zur Welt kommt, sollst du dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, weihen: Du darfst keines von deinen erstgeborenen Rindern zur Arbeit verwenden und die Erstgeborenen deines Kleinviehs nicht scheren:
- 5Mo 15: 20 Vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, sollst du und deine Familie es Jahr für Jahr an der Stätte verzehren, die der HERR (Jahwe) erwählen wird.
- 5Mo 15: 21 Wenn sich jedoch ein Gebrechen an ihm findet, so daß es lahm oder blind ist oder sonst einen häßlichen Fehler an sich hat, so sollst du es dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, nicht schlachten (oder: opfern).
- 5Mo 15: 22 In deinen Wohnorten magst du es verzehren, der Unreine und der Reine ohne Unterschied, wie das Fleisch der Gazelle und des Hirsches (vgl. 5Mo 12: 16).
- 5Mo 15: 23 Nur sein Blut darfst du nicht genießen: Auf die Erde mußst du es wie Wasser schütten (oder: fließen lassen).“
- 5Mo 16: 1 „Beobachte den Monat Abib (März/April; vgl. 2Mo 13: 4) und feiere das Passah zu Ehren des HERRN (Jahwes), deines Gottes; denn im Monat Abib hat der HERR (Jahwe), dein Gott, dich bei Nacht aus Ägypten hinausgeführt.
- 5Mo 16: 2 Du sollst dann für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, als Passahopfer Kleinvieh und Rinder an der Stätte schlachten (oder: opfern), die der HERR (Jahwe) erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen.
- 5Mo 16: 3 Du darfst nichts Gesäuertes dazu (d.h. zu ihm hinzu) essen: Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot als ‚Elendskost‘ (oder: Notstandsbrot) dazu genießen – denn in ängstlicher Eile bist du aus dem Lande Ägypten weggezogen –, damit du an den Tag deines Auszugs aus dem Lande Ägypten zurückdenkst, solange du lebst.
- 5Mo 16: 4 Sieben Tage lang darf bei dir kein Sauerteig in deinem ganzen Gebiet zu finden sein, und von dem Fleisch, das du am Abend des ersten Tages schlachtest (oder: opferst), darf nichts über Nacht bis zum folgenden Morgen übrigbleiben.
- 5Mo 16: 5 Du darfst das Passah nicht in irgend einem deiner Wohnorte schlachten (oder: opfern), die der HERR (Jahwe), dein Gott, dir gibt,
- 5Mo 16: 6 sondern an der Stätte, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: Dort sollst du das Passah abends bei Sonnenuntergang zu der Zeit deines Auszugs aus Ägypten schlachten
- 5Mo 16: 7 und sollst es kochen und essen an der Stätte, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird; am folgenden Morgen aber sollst du umkehren (oder: dich aufmachen) und zu deinen Zelten (d.h. nach Hause) zurückkehren.
- 5Mo 16: 8 Nachdem du dann sechs Tage lang ungesäuerte Brote gegessen hast, findet am siebten Tage eine Festversammlung zu Ehren des HERRN (Jahwes), deines Gottes, statt; da darfst du keine Arbeit verrichten.“
- 5Mo 16: 9 „Sieben Wochen sollst du dir abzählen: Von da an, wo man die Sichel zuerst an die Saat legt (oder: im Getreidefeld anlegt), sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen,
- 5Mo 16: 10 und sollst dann das Wochenfest zu Ehren des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nach Maßgabe der freiwilligen Gaben feiern, die du von deinem Besitz darbringen wirst, je nachdem der HERR (Jahwe), dein Gott, dich segnet;
- 5Mo 16: 11 und du sollst mit deinen Söhnen und Töchtern, deinen Knechten und Mägden und den Leviten, die in deinen Wohnorten leben, und den Fremdlingen, den Waisen und Witwen, die bei dir wohnen, vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, fröhlich sein an der Stätte, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen.
- 5Mo 16: 12 Dabei sollst du daran gedenken, daß du (einst) ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen gewissenhaft beobachten.“
- 5Mo 16: 13 „Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang, wenn du die Obstlese hältst, von dem Ertrag deiner Tenne und Kelter feiern
- 5Mo 16: 14 und sollst an diesem deinem Feste mit deinen Söhnen und Töchtern, deinen Knechten und Mägden und den Leviten, sowie mit den Fremdlingen, den Waisen und Witwen, die in deinen Wohnorten leben, fröhlich sein:
- 5Mo 16: 15 Sieben Tage lang sollst du das Fest zu Ehren des HERRN (Jahwes), deines Gottes, an der Stätte feiern, die der HERR (Jahwe) erwählen wird; denn der HERR (Jahwe) wird dich bei deinem ganzen Ernteertrag und bei der ganzen Arbeit deiner Hände segnen; darum sollst du dich durchaus der Freude hingeben!“

- 5Mo 16: 16 „Dreimal im Jahr sollen alle Personen männlichen Geschlechts bei dir (w.: soll dein gesamtes Mannsvolk) vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, an der Stätte erscheinen, die er erwählen wird, nämlich am Fest der ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am Laubhüttenfest. Man soll aber vor dem HERRN (Jahwe) nicht mit leeren Händen erscheinen,
- 5Mo 16: 17 sondern jeder mit dem, was er zu geben vermag nach Maßgabe des Segens, den der HERR (Jahwe), dein Gott, dir beschert hat.“
- 5Mo 16: 18 „Richter und Obmänner ( vgl. 5Mo 1: 15) sollst du dir in allen deinen Ortschaften, die der HERR (Jahwe), dein Gott, dir in jedem deiner Stämme gibt, einsetzen, damit sie dem Volke mit Gerechtigkeit Recht sprechen.
- 5Mo 16: 19 Du darfst das Recht nicht beugen, darfst die Person nicht ansehen und Geschenke nicht annehmen; denn Geschenke machen die Augen der Weisesten blind und bringen die Sache derer, die im Recht sind, zu Fall.
- 5Mo 16: 20 Der Gerechtigkeit allein sollst du die Ehre geben, damit du am Leben bleibst und das Land im Besitz behältst, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird.“
- 5Mo 16: 21 „Du sollst dir neben dem Altar, den du dir für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, errichten wirst, keinen Baumstamm irgend welcher Art als Götzenbaum pflanzen
- 5Mo 16: 22 und dir keinen Malstein aufstellen, weil der HERR (Jahwe), dein Gott, ihn haßt (vgl. 2Mo 34: 13). –
- 5Mo 17: 1 Du sollst dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, kein Rind und kein Stück Kleinvieh opfern, das einen Fehler, irgend etwas Häßliches, an sich hat; denn das ist ein Greuel für den HERRN (Jahwe), deinen Gott.“
- 5Mo 17: 2 „Wenn in deiner Mitte, in einem deiner Wohnorte, die der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird, ein Mann oder eine Frau sich findet, die das tun, was dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, mißfällt, indem sie seinen Bund übertreten,
- 5Mo 17: 3 so daß sie hingehen und anderen Göttern dienen und sich vor ihnen und besonders vor der Sonne oder vor dem Mond oder vor dem ganzen Sternenheere des Himmels niederwerfen, was ich verboten habe,
- 5Mo 17: 4 und es dir angezeigt wird und du es erfährst, so sollst du eine genaue Untersuchung anstellen. Wenn sich dann der Sachbericht als zutreffend herausstellt und solcher Greuel in Israel wirklich verübt worden ist,
- 5Mo 17: 5 so sollst du den betreffenden Mann oder jene Frau, die etwas so Schlimmes begangen haben, zu deinen Toren hinausführen, den Mann oder die Frau, und sie zu Tode steinigen.
- 5Mo 17: 6 Auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin soll ein solcher, der sterben muß, den Tod erleiden; auf die Aussage eines einzigen Zeugen hin darf er nicht getötet werden.
- 5Mo 17: 7 Die Hand des Zeugen soll die erste sein, die sich zu seiner Tötung erhebt (Joh 8: 7), danach die Hand des ganzen übrigen Volkes: So sollst du das Böse aus deiner Mitte beseitigen!“
- 5Mo 17: 8 „Wenn die Entscheidung einer Rechtssache, bei der es sich um Blutvergießen, um Eigentumsfragen (oder: Rechtsansprüche), um tödliche Mißhandlung, überhaupt um irgend welche Streitsachen in deinen Wohnorten handelt, für dich zu schwierig ist, so sollst du dich aufmachen und dich an den Ort begeben, den der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird.
- 5Mo 17: 9 Wende dich dann dort an die levitischen Priester und an den Richter, der zu jener Zeit im Amt sein wird, und frage bei ihnen an: Sie werden dir dann den Rechtsspruch kundtun.
- 5Mo 17: 10 Du sollst dich alsdann an den Spruch halten, den sie dir von jenem Orte aus, den der HERR (Jahwe) erwählen wird, kundtun werden und sollst genau nach ihrer Anweisung verfahren:
- 5Mo 17: 11 Nach Maßgabe der Weisung, die sie dir geben, und nach der Rechtsentscheidung, die sie dir mitteilen werden, sollst du handeln, ohne von dem Wortlaut, den sie dir verkündigen werden, nach rechts oder links abzuweichen.
- 5Mo 17: 12 Sollte aber jemand sich so vermessen benehmen, daß er auf den Priester, der im Amt ist, um den Dienst des HERRN (Jahwes), deines Gottes, daselbst zu verrichten, oder auf den Richter nicht hören will: Ein solcher Mensch soll sterben! So sollst du das Böse aus Israel beseitigen;
- 5Mo 17: 13 das ganze Volk aber soll es erfahren, damit es sich fürchte und fernerhin nicht mehr vermessen handle.“
- 5Mo 17: 14 „Wenn du in das Land gekommen bist, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird, und es in Besitz genommen hast und darin wohnst und dann denkst: ‚Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völkerschaften rings um mich her‘,
- 5Mo 17: 15 so magst du immerhin einen solchen König über dich setzen, den der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird: Aus der Mitte deiner Volksgenossen sollst du einen König über dich setzen; einen nichtisraelitischen Mann, der nicht dein Bruder (d.h. nicht zu deinem Volk gehört), darfst du nicht über dich setzen.
- 5Mo 17: 16 Nur darf er sich nicht viele Rosse anschaffen und darf das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich viele Rosse anzuschaffen; denn der HERR (Jahwe) hat zu euch gesagt: ‚Ihr dürft auf diesem Wege nie wieder zurückkehren!‘  
(Dieser Ausspruch stammt aus einer uns verloren gegangenen Schrift. Vgl. 5Mo 28: 68)
- 5Mo 17: 17 Auch soll er sich nicht viele Frauen nehmen, damit sein Herz sich nicht (vom HERRN {Jahwe}) abwendet; auch Silber und Gold soll er sich nicht im Übermaß sammeln.

- 5Mo 17: 18 Und wenn er den Königsthron bestiegen hat, soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes aus dem Buche, das sich unter der Aufsicht der levitischen Priester befindet, in ein Buch schreiben (oder: schreiben lassen).
- 5Mo 17: 19 Dieses soll er immer bei sich haben und soll täglich darin lesen, solange er lebt, um den HERRN (Jahwe), seinen Gott, fürchten zu lernen und alle Vorschriften dieses Gesetzes und diese Verordnungen gewissenhaft zu beobachten,
- 5Mo 17: 20 damit er sich in seinem Herzen nicht über seine Volksgenossen erhebt und damit er von dem Gebot weder nach rechts noch nach links abweicht, auf daß er samt seinen Söhnen lange Tage in seiner Königsherrschaft inmitten Israels verbleibt.“
- 5Mo 18: 1 „Die levitischen Priester, der ganze Stamm Levi, sollen keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil wie die übrigen Israeliten haben: Von den Feueropfern des HERRN (Jahwes) und den ihm als Gebühr zustehenden Abgaben sollen sie ihren Unterhalt haben.
- 5Mo 18: 2 Aber eigenen Erbesitz soll dieser Stamm inmitten seiner Volksgenossen nicht haben: Der HERR (Jahwe) ist sein Erbesitz, wie er ihm zugesagt hat.
- 5Mo 18: 3 Folgendes ist es aber, was der Priester vom Volk, nämlich von denen zu beanspruchen hat, die ein Schlachtopfer darbringen, sei es ein Rind oder ein Stück Kleinvieh: Man soll davon dem Priester den Bug (d.h. das Vorderbein, oder: die Vorderkeule) und die beiden Kinnbacken und den Magen geben.
- 5Mo 18: 4 Die Erstlinge von deinem Getreide, deinem Wein und deinem Öl und die Erstlinge von der Schur deines Kleinviehs sollst du ihm geben;
- 5Mo 18: 5 denn ihn hat der HERR (Jahwe), dein Gott, aus allen deinen Stämmen erwählt, damit er und seine Söhne allezeit zur Verfügung stehen, um den priesterlichen Dienst im Namen des HERRN (Jahwes) zu verrichten. –
- 5Mo 18: 6 Und wenn ein Levit aus irgend einer deiner Ortschaften, aus ganz Israel, wo er sich als Fremdling aufhält, an die Stätte kommt, die der HERR (Jahwe) erwählen wird, – es steht aber ganz in seinem Belieben, ob er kommen will –:
- 5Mo 18: 7 So darf er im Namen des HERRN (Jahwes), seines Gottes, den Dienst verrichten wie alle seine Brüder, die Leviten, die dort im Dienst des HERRN (Jahwes) stehen:
- 5Mo 18: 8 Den gleichen Anteil (wie diese) sollen sie (an den Einkünften) zu ihrem Unterhalt haben, abgesehen von dem Erlös aus seinem väterlichen Vermögen (?).“
- 5Mo 18: 9 „Wenn du in das Land kommst, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird, so sollst du dich nicht daran gewöhnen, die Greuel der dortigen Völkerschaften nachzuahmen.
- 5Mo 18: 10 Es soll sich niemand in deiner Mitte finden, der seinen Sohn oder seine Tochter als Opfer verbrennen läßt, niemand, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei oder Beschwörungskünste und Zauberei treibt,
- 5Mo 18: 11 niemand, der Geister bannet oder Totengeister beschwört, keiner der einen Wahrsagegeist befragt oder sich an die Toten wendet;
- 5Mo 18: 12 denn ein jeder, der sich mit solchen Dingen befaßt, ist für den HERRN (Jahwe) ein Greuel, und um dieser Greuel willen vertreibt der HERR (Jahwe), dein Gott, diese Völker vor dir her.
- 5Mo 18: 13 Du sollst dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, gegenüber unsträflich dastehen!
- 5Mo 18: 14 Denn diese Völkerschaften, die du verdrängen wirst, hören auf Zeichendeuter und Wahrsager; dir aber erlaubt der HERR (Jahwe), dein Gott, etwas Derartiges nicht.
- 5Mo 18: 15 *(HE 326: 3 - 5: „Nach der ersten siegreich bestandenen Probe trat Jesus sein öffentliches Lehramt an. Er sammelte einige arme, schlichte, aber für die Wahrheit empfängliche Männer um sich, die euch unter dem Namen ‚Apostel‘ bekannt sind. Diese wollte er tiefer in das Verständnis der Erlösung einführen. Doch bald stellte sich heraus, daß auch sie schwache Kinder ihrer Zeit und nicht stark genug waren, mehr als bloß einen Bruchteil der Wahrheit zu tragen. – Zunächst hatte Jesus sich sowohl seinen Jüngern, als auch dem Volke gegenüber als den Gottgesandten zu erweisen. Er mußte ihnen sagen, wer er sei und was er wolle und seine Aussage durch die Kraft desjenigen beweisen, als dessen Gesandten er sich ausgab. – So war es ja auch bei Mose, dessen Aufgabe in allen Teilen ein genaues Abbild der Aufgabe des kommenden Christus war. Auf ihn wies Mose auch ausdrücklich mit den Worten hin:)*  
*Einen Propheten (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) wie mich wird Gott der Herr aus eurer Mitte erwecken, auf den sollt ihr hören!*  
*(HE 326: 5: „Mose sollte als Gottgesandter ein einzelnes Volk aus dem Lande der Knechtschaft in das Gelobte Land führen. Die Geknechteten waren die Israeliten. Ihre Peiniger waren die Ägypter unter Pharao. Die Geknechteten, die Christus von der Knechtschaft befreien sollte, waren alle zum Abfall von Gott verführten Geister. Ihre Beherrscher waren die Mächte der Hölle unter Luzifer.“)*
- 5Mo 18: 16 Ganz so, wie du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, am Horeb am Tage der Versammlung gebeten hast, als du sagtest: ‚Ich möchte die Stimme des HERRN (Jahwes), meines Gottes, nicht länger hören und dieses gewaltige Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe!‘
- 5Mo 18: 17 Damals sagte der HERR (Jahwe) zu mir: ‚Sie haben mit ihrer Bitte recht!
- 5Mo 18: 18 Einen Propheten gleich dir will ich ihnen aus der Mitte ihrer Volksgenossen erstehen lassen und will ihm meine Worte in den Mund legen, und er soll ihnen alles verkünden, was ich ihm gebieten werde.
- 5Mo 18: 19 Wer alsdann meinen Worten, die er in meinem Namen verkünden wird, nicht gehorcht, den will ich selbst dafür zur Rechenschaft ziehen.

- 5Mo 18: 20 Sollte sich aber ein Prophet vermessen, in meinem Namen etwas zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe, oder sollte er im Namen anderer Götter reden: Ein solcher Prophet soll sterben!'
- 5Mo 18: 21 Solltest du aber bei dir denken: ‚Woran sollen wir das Wort erkennen, das der HERR (Jahwe) nicht geredet hat?‘
- 5Mo 18: 22 So wisse: Wenn das, was ein Prophet im Namen des HERRN (Jahwes) verkündet, nicht eintrifft und nicht in Erfüllung geht, so ist das ein Wort, das der HERR (Jahwe) nicht geredet hat; in Vermessenheit hat der Prophet es ausgesprochen: Dir braucht vor ihm nicht bange zu sein!‘  
(HE 109: 6: *„Die Pflicht, die Geister zu prüfen, wurde auch den ersten Christen von den Aposteln stets eingeschärft. Jede christliche Gemeinde wurde darüber eingehend belehrt, wie auch die Menschen des Alten Bundes hierin genau Bescheid wußten {1Ko 12: 3; Joh 4: 1-5}.“*).
- 5Mo 19: 1 „Wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, die Völkerschaften ausrottet, deren Land der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben will, und du nach ihrer Vertreibung in ihren Städten und Häusern wohnst,
- 5Mo 19: 2 so sollst du dir in deinem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zum Besitz gibt, drei Städte aussondern.
- 5Mo 19: 3 Du sollst dir die Wege dahin in guten Stand setzen und das Gebiet deines Landes, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zu eigen geben wird, in drei Teile (oder: Bezirke) zerlegen; und das soll dazu dienen, daß jeder Totschläger sich dorthin flüchten kann.
- 5Mo 19: 4 Es soll aber für den Totschläger, der sich dorthin flüchten darf, um am Leben zu bleiben, folgende Bestimmung gelten: Wer einen andern unvorsätzlich erschlägt, ohne ihm von früher her feind gewesen zu sein, –
- 5Mo 19: 5 wenn z.B. jemand mit einem andern in den Wald geht, um Holz zu fällen, und seine Hand holt mit der Axt aus, um einen Baum umzuhauen, und das Eisen fliegt vom Stiel ab und trifft den andern so, daß er stirbt –: Ein solcher soll in eine dieser Städte fliehen, um sein Leben zu retten,
- 5Mo 19: 6 damit nicht der Bluträcher, wenn er in leidenschaftliche Erregung geraten ist, dem Totschläger naheilt und ihn wegen der Länge des Weges einholt und totschißt, wiewohl er des Todes nicht schuldig ist, weil er (dem andern) ja von früher her nicht feind gewesen war.
- 5Mo 19: 7 Darum gebiete ich dir so: Du sollst dir drei Städte aussondern.
- 5Mo 19: 8 Wenn aber der HERR (Jahwe), dein Gott, dein Gebiet erweitert, wie er deinen Vätern zugeschworen hat, und dir nach seiner deinen Vätern gegebenen Verheißung das ganze Land zu eigen gegeben hat
- 5Mo 19: 9 – sofern du nämlich auf die Beobachtung aller dieser Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht bist, indem du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, liebst und allezeit auf seinen Wegen wandelst –, so sollst du dir zu diesen drei Städten noch drei andere hinzufügen,
- 5Mo 19: 10 damit in deinem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zu eigen geben wird, kein unschuldiges Blut vergossen wird und dadurch Blutschuld auf dich kommt. –
- 5Mo 19: 11 Wenn dagegen jemand einem andern feind ist und ihm auflauert, ihn überfällt und niederschlägt, so daß er stirbt, und er dann in eine dieser Städte flieht,
- 5Mo 19: 12 so sollen die Ältesten der Stadt, zu der er gehört, hinsenden und ihn von dort holen lassen und ihn dem Bluträcher ausliefern, damit er den Tod erleidet.
- 5Mo 19: 13 Du darfst keinen Blick des Mitleids für ihn haben, sondern sollst unschuldig vergossenes Blut aus Israel hinwegschaffen: Dann wird es dir gut ergehen.“
- 5Mo 19: 14 „Du sollst nicht die Grenze deines Nachbarn, welche die Vorfahren gezogen (oder: abgesteckt) haben, in deinem Erbbesitz verrücken, den du in dem Lande erhalten wirst, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zum Eigentum geben will.“–
- 5Mo 19: 15 „Es darf nicht ein einzelner Zeuge gegen jemand auftreten, wenn es sich um irgend ein Verbrechen oder irgend eine Verschuldung, um irgend ein Vergehen handelt, das jemand begehen kann; erst aufgrund der Aussage von zwei oder von drei Zeugen soll eine Sache endgültig entschieden werden. –
- 5Mo 19: 16 Wenn ein gewissenloser Zeuge gegen jemand auftritt, um ihn eine Übertretung des Gesetzes zu beschuldigen,
- 5Mo 19: 17 so sollen die beiden Männer, die den Rechtsstreit miteinander haben, vor dem HERRN (Jahwe), vor die derzeitigen Priester und die Richter treten.
- 5Mo 19: 18 Dann sollen die Richter die Sache gründlich untersuchen, und wenn es sich herausstellt, daß der Zeuge ein lügenerischer Zeuge ist, daß er die Unwahrheit gegen seinen Volksgenossen ausgesagt hat,
- 5Mo 19: 19 so sollt ihr dieselbe Strafe über ihn verhängen, die er über seinen Volksgenossen zu bringen gedachte: So sollst du das Böse aus deiner Mitte beseitigen.
- 5Mo 19: 20 Die Übrigen aber sollen es erfahren, damit sie in Furcht geraten und hinfort eine derartige Schlechtigkeit in deiner Mitte nicht wieder verüben.
- 5Mo 19: 21 Und du sollst keinen Blick des Mitleids (für den Betroffenen) haben: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß!“
- 5Mo 20: 1 „Wenn du zum Krieg gegen deine Feinde ausziehst und Rosse und Kriegswagen, ein dir an Zahl überlegenes Heer erblickst, so fürchte dich nicht vor ihnen! Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten hergeführt hat, ist mit dir.
- 5Mo 20: 2 Und wenn ihr zum Kriege (oder: zur Schlacht?) ausrückt, so soll der Priester vortreten und zum Volk so sprechen:

- 5Mo 20: 3 ,Höre Israel! Ihr zieht heute in den Kampf gegen eure Feinde: Euer Herz werde nicht verzagt! Fürchtet euch nicht und seid ohne Angst und erschreckt nicht vor ihnen!
- 5Mo 20: 4 Denn der HERR (Jahwe), euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch mit euren Feinden zu kämpfen und euch den Sieg zu verleihen!‘
- 5Mo 20: 5 Hierauf sollen die Obmänner (vgl. 5Mo 1: 15) zu dem Kriegsvolk folgendes sagen: ‚Ist jemand unter euch, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, sonst könnte er im Kriege umkommen und ein anderer das Haus einweihen.
- 5Mo 20: 6 Ist ferner jemand unter euch, der einen Weinberg angelegt und ihn noch nicht in Nutznießung genommen hat? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, sonst könnte er im Kriege umkommen und ein anderer ihn in Nutznießung nehmen.
- 5Mo 20: 7 Ist ferner jemand da, der sich mit einem Weibe verlobt, sie aber noch nicht geheiratet hat? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, sonst könnte er im Kriege umkommen und ein anderer die Braut heimführen.‘
- 5Mo 20: 8 Dann sollen die Obmänner weiter zu dem Kriegsvolk sagen: ‚Ist jemand unter euch, der Angst hat und verzagten Herzens ist? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, damit er seine Volksgenossen nicht ebenso mutlos macht, wie er selbst ist.‘
- 5Mo 20: 9 Wenn dann die Obmänner mit ihrer Ansprache an das Kriegsvolk fertig sind, soll man Anführer an die Spitze des Kriegsvolkes stellen.“
- 5Mo 20: 10 (HE 308: 2: *„Gegen andere Völkerschaften sollten die Israeliten menschlich verfahren.“*)  
*Wenn du gegen eine andere Stadt heranziehst, um sie zu belagern, so sollst du sie zu einem friedlichen Abkommen auffordern.*
- 5Mo 20: 11 Antwortet sie dir dann in friedfertiger Weise und öffnet sie dir freiwillig die Tore, so soll die ganze Bevölkerung, die sich darin befindet, dir fronpflichtig und dienstbar werden.
- 5Mo 20: 12 Will sie aber auf ein friedliches Abkommen mit dir nicht eingehen, sondern Krieg mit dir führen, so sollst du sie belagern;
- 5Mo 20: 13 und wenn der HERR (Jahwe), dein Gott, sie in deine Gewalt gibt, so sollst du alle männlichen Personen in ihr mit der Schärfe des Schwerts niederhauen;
- 5Mo 20: 14 jedoch die Weiber und Kinder, das Vieh und alles, was sonst in der Stadt ist, ihre gesamte Beute, sollst du für dich als geraubtes Gut hinnehmen und über das bei deinen Feinden Erbeutete, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir gegeben hat, frei verfügen (w.: es verzehren, oder: genießen).
- 5Mo 20: 15 So sollst du es mit allen Städten halten, die in sehr weiter Entfernung von dir liegen und die nicht zu den Städten der hiesigen Völkerschaften gehören.
- 5Mo 20: 16 Dagegen von den Städten der hiesigen Völker, die der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zu eigen gibt, darfst du nichts, was Odem hat, am Leben lassen,
- 5Mo 20: 17 sondern mußt den Bann unerbittlich an ihnen vollstrecken, nämlich an den Hethitern und Amoritern, den Kanaanäern und Pherissitern, den Hewitern und Jebusitern, wie der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geboten hat,
- 5Mo 20: 18 damit sie euch nicht zur Nachahmung all ihrer Greuel verleiten, die sie im Dienst ihrer Götter verübt haben, und ihr euch nicht gegen den HERRN (Jahwe), euren Gott, versündigt.“
- 5Mo 20: 19 „Wenn du eine Stadt lange Zeit belagern mußt, um sie mit Waffengewalt zu erobern, so sollst du die zu ihr gehörenden Bäume nicht verderben, indem du die Axt an sie legst; sondern genieße ihre Früchte, sie selbst aber sollst du nicht umhauen; denn sind etwa die Bäume des Feldes Menschen, daß sie durch dich in Belagerungszustand versetzt werden müßten?
- 5Mo 20: 20 Nur solche Bäume, von denen du weißt, daß sie keine eßbaren Früchte tragen, die darfst du vernichten und umhauen und magst von ihnen gegen die Stadt, die mit dir im Kriege liegt, Belagerungswerke auf-führen, bis sie gefallen ist.“ (HE 308: 2: *„Nicht einmal einen Obstbaum durften sie bei der Belagerung einer Stadt beschädigen. Ihre Belagerungsgeräte mußten sie von dem Holz solcher Bäume herstellen, die keine eßbaren Früchte tragen.“*)
- 5Mo 21: 1 „Wenn man in dem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zum Eigentum gibt, einen Erschlagenen auf dem Felde liegend findet, von dem nicht bekannt ist, wer ihn erschlagen hat,
- 5Mo 21: 2 so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und die Entfernungen bis zu den Ortschaften abmessen, die rings um den Erschlagenen liegen.
- 5Mo 21: 3 Dann sollen die Ältesten derjenigen Ortschaft, die dem Erschlagenen am nächsten liegt, eine junge Kuh nehmen, die noch nicht zur Arbeit benutzt und noch nie ins Joch gespannt worden ist,
- 5Mo 21: 4 und die Ältesten der betreffenden Ortschaft sollen die Kuh zu einem immer fließenden Bach hinführen, in dem nicht gearbeitet und an dem nicht gesät wird, und sollen der Kuh dort das Genick brechen, so daß das Blut in den Bach hineinfließt.
- 5Mo 21: 5 Hierauf sollen die Priester vom Stamm Levi herantreten; denn sie hat der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählt, damit sie ihm dienen und im Namen des HERRN (Jahwes) segnen, und nach ihrem Ausspruch soll bei jedem Rechtshandel und jedem Verbrechen verfahren werden.
- 5Mo 21: 6 Dann sollen alle Ältesten der betreffenden Ortschaft, weil sie dem Erschlagenen am nächsten wohnen, über der Kuh, der man das Genick in den Bach hinein gebrochen hat, ihre Hände waschen
- 5Mo 21: 7 und mit erhobener Stimme aussagen: ‚Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben nichts von der Tat gesehen!



- 5Mo 21: 8 Vergib, o HERR (Jahwe), deinem Volke Israel, das du erlöst hast, und mache dein Volk Israel nicht für unschuldig in seiner Mitte vergossenes Blut verantwortlich!‘ Dann wird die Blutschuld für sie gesühnt sein!
- 5Mo 21: 9 So sollst du das unschuldig vergossene Blut aus deiner Mitte wegschaffen, indem du das tust, was in den Augen des HERRN (Jahwes) das Richtige ist.“
- 5Mo 21: 10 „Wenn du zum Kriege gegen deine Feinde ausziehst und der HERR (Jahwe), dein Gott, sie in deine Gewalt gibt und du Gefangene von ihnen erbeutest
- 5Mo 21: 11 und du unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt siehst und sie lieb gewinnst, so daß du sie zur Frau nehmen möchtest,
- 5Mo 21: 12 so sollst du sie in dein Haus hineinführen; sie schere sich dann das Haupt, beschneide ihre Nägel,
- 5Mo 21: 13 lege die Kleidung ab, die sie als Gefangene getragen hat, bleibe in deinem Hause und betraue ihre Eltern einen Monat lang; danach darfst du zu ihr eingehen und die Ehe mit ihr vollziehen, und sie darf als deine Frau gelten.
- 5Mo 21: 14 Wenn du dich aber nicht mehr zu ihr hingezogen fühlst, so hast du sie gehen zu lassen, wohin es ihr beliebt; aber für Geld darfst du sie keinesfalls verkaufen, darfst sie auch nicht gewalttätig (als Sklavin) behandeln, weil du ehelich mit ihr gelebt hast.“
- 5Mo 21: 15 „Wenn ein Mann zwei Frauen hat, von denen ihm die eine lieb, die andere ungeliebt ist, und sie beide ihm Söhne gebären, die geliebte wie die ungeliebte, und der erstgeborene Sohn von der ungeliebten Frau stammt,
- 5Mo 21: 16 so darf er an dem Tage, an welchem er sein Vermögen an seine Söhne als Erbgut verteilt, nicht dem Sohne der geliebten Frau die Rechte der Erstgeburt verleihen zum Schaden des Sohnes der ungeliebten, welcher doch tatsächlich der Erstgeborene ist;
- 5Mo 21: 17 sondern er muß den Erstgeborenen, den Sohn der ungeliebten Frau, als solchen anerkennen, indem er ihm zwei Teile (d.h. den doppelten Anteil) von seinem gesamten Vermögen überweist; denn dieser ist der Erstling seiner Kraft (vgl. 1Mo 49: 3): Ihm steht das Erstgeburtsrecht zu.“
- 5Mo 21: 18 „Wenn jemand einen störrischen und widerspenstigen Sohn hat, der auf die Mahnungen seines Vaters und seiner Mutter nicht hört und ihnen trotz aller Zurechtweisungen (oder: Züchtigungen) nicht gehorcht,
- 5Mo 21: 19 so sollen seine Eltern ihn ergreifen und ihn vor die Ältesten der betreffenden Ortschaft und zwar an das Tor des betreffenden Ortes führen
- 5Mo 21: 20 und sollen zu den Ältesten der Ortschaft sagen: ‚Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig; er hört nicht auf unsere Mahnungen, ist ein Verschwender und Trinker!‘
- 5Mo 21: 21 Dann sollen alle Männer der betreffenden Ortschaft ihn zu Tode steinigen. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen, und alle Israeliten sollen es erfahren und es sich zur Warnung dienen lassen.“
- 5Mo 21: 22 „Wenn jemand ein todeswürdiges Verbrechen begangen hat und man ihn nach seiner Tötung (oder: Hinrichtung) an einen Baum hängt,
- 5Mo 21: 23 so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Baum hängen bleiben, sondern du sollst ihn unbedingt noch an demselben Tage begraben; denn ein Gehenker ist von Gott verflucht, und du darfst dein Land, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zum Eigentum geben will, nicht verunreinigen.“
- 5Mo 22: 1 „Wenn du siehst, daß das Rind eines deiner Volksgenossen oder ein Stück seines Kleinviehs sich verlaufen hat, so sollst du ihnen deine Hilfe nicht versagen, sollst sie vielmehr deinem Volksgenossen zurückbringen.
- 5Mo 22: 2 Wenn aber dein Volksgenossen nicht in deiner Nähe wohnt oder du ihn nicht kennst, so sollst du das Tier in dein Haus aufnehmen, und es soll bei dir bleiben, bis dein Volksgenosse es sucht. Dann gib es ihm zurück.
- 5Mo 22: 3 Ebenso sollst du es mit seinem Esel und ebenso mit einem Kleidungsstück von ihm machen, überhaupt mit allem, was einem von deinen Volksgenossen verloren geht oder ihm abhanden kommt und was du findest: Du darfst ihm deine Hilfe nicht versagen. –
- 5Mo 22: 4 Wenn du den Esel oder das Rind eines deiner Volksgenossen auf dem Wege zusammengebrochen daliegen siehst, sollst du ihm deine Hilfe nicht versagen, vielmehr sollst du das Tier mit ihm wieder auf die Beine bringen.“
- 5Mo 22: 5 „Eine Frau soll keine Männerkleider tragen und ein Mann keine Frauenkleider anziehen; denn wer dieses tut, ist für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, ein Greuel.“ –
- 5Mo 22: 6 Wenn dir bei einer Wanderung ein Vogelnest auf irgend einem Baum oder auf der Erde mit jungen oder mit Eiern zu Gesicht kommt und die Vogelmutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, so sollst du nicht die Vogelmutter samt den Jungen nehmen;
- 5Mo 22: 7 laß vielmehr die Mutter fliegen und nimm dir nur die Jungen, damit es dir wohl ergeht und du lange lebst.“ –
- 5Mo 22: 8 „Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du ein Geländer an deinem Dach anbringen, damit du keine Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn jemand von ihm abstürzen sollte.“ –
- 5Mo 22: 9 „Du darfst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Gewächsen bepflanzen (vgl. 3Mo 19: 19), damit nicht der volle Weinbergertrag, sowohl die Anpflanzung, die du gemacht hast (oder: die Saat, die du angesät hast), als auch der Ertrag des Weinbergs, dem Heiligtum verfällt. –
- 5Mo 22: 10 Du sollst nicht mit einem Ochsen und einem Esel zusammen ackern. –

- 5Mo 22: 11 Du sollst kein Zeug von verschiedenartigen Stoffen anziehen, das aus Wolle und Leinen zusammen hergestellt ist. –
- 5Mo 22: 12 An den vier Zipfeln deines Obergewandes, mit dem du dich umhüllst (oder: deiner Decke, mit der du dich zudeckst), sollst du Quasten anbringen“ (4Mo 15: 37 - 38).
- 5Mo 22: 13 „Wenn ein Mann eine Frau geheiratet und mit ihr ehelich gelebt hat, dann aber ihrer überdrüssig wird
- 5Mo 22: 14 und ihr schandbare Dinge, die nur Gerede sind, zu Last legt und sie in üblen Ruf bringt, indem er sagt: ‚Diese Frau habe ich geheiratet, aber als ich mich ihr nahte, habe ich die Zeichen der Jungfräulichkeit nicht an ihr gefunden‘,
- 5Mo 22: 15 so sollen die Eltern der jungen Frau die Zeichen der Jungfräulichkeit der jungen Frau nehmen und vor die Ältesten der Ortschaft an das Tor hinausbringen;
- 5Mo 22: 16 dann soll der Vater der jungen Frau zu den Ältesten sagen: ‚Ich habe meine Tochter diesem Mann zur Frau gegeben, aber er ist ihrer überdrüssig geworden
- 5Mo 22: 17 und legt ihr nun schandbare Dinge, die nichts als Gerede sind, zur Last, indem er behauptet: ‚Ich habe an deiner Tochter die Zeichen der Jungfräulichkeit nicht gefunden‘; und hier sind doch die Beweise für die Jungfräulichkeit meiner Tochter!‘ Und sie (die Eltern) sollen dabei das betreffende Stück Zeug vor den Ältesten der Ortschaft ausbreiten.
- 5Mo 22: 18 Hierauf sollen die Ältesten jener Ortschaft den Mann ergreifen und ihn züchtigen (ob körperlich oder nur mit Worten, ist unbestimmt);
- 5Mo 22: 19 auch sollen sie ihm eine Geldstrafe von hundert Silberschekeln auferlegen und diese dem Vater der jungen Frau geben, weil er eine israelitische Jungfrau in üblen Ruf gebracht hat. Auch soll sie ihm dann als Frau angehören, die er zeitlebens nicht entlassen kann.
- 5Mo 22: 20 Wenn aber jene Behauptung: ‚Es ist kein Zeichen der Jungfräulichkeit an der jungen Frau gefunden worden‘ auf Wahrheit beruht,
- 5Mo 22: 21 so soll man die junge Frau an den Eingang ihres Vaterhauses führen, und die Männer der betreffenden Ortschaft sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine Schandtat in Israel verübt hat, indem sie in ihrem Vaterhause Unzucht trieb. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen!“
- 5Mo 22: 22 „Wird ein Mann im Ehebruch mit der Ehefrau eines andern ertappt, so sollen sie alle beide sterben, der Mann, der sich mit der Frau vergangen hat, und die Frau. So sollst du das Böse aus Israel wegschaffen!“ (vgl. 3Mo 20: 10)
- 5Mo 22: 23 „Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, einem Manne verlobt ist und jemand sie innerhalb der Ortschaft trifft und ihr beiwohnt,
- 5Mo 22: 24 so sollt ihr sie beide zum Tor der betreffenden Ortschaft hinausführen und sie zu Tode steinigen: Das Mädchen deshalb, weil sie in der Ortschaft nicht um Hilfe geschrien hat, und der Mann deshalb, weil er die Braut eines andern entehrt hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen! –
- 5Mo 22: 25 Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde angetroffen und sie ergriffen und ihr beige-  
wohnt hat, so soll der Mann, der ihr Gewalt angetan hat, allein sterben;
- 5Mo 22: 26 dem Mädchen aber soll man nichts tun: Sie hat sich kein todeswürdiges Verbrechen zuschulden kommen lassen; denn es verhält sich in diesem Falle ebenso, wie wenn ein Mann einen andern überfällt und ihn ums Leben bringt.
- 5Mo 22: 27 Er hat sie ja auf dem Felde getroffen; und wenn das verlobte Mädchen auch geschrien hätte, so würde doch kein Retter für sie dagewesen sein.“ –
- 5Mo 22: 28 „Wenn ein Mann ein Mädchen, eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, antrifft und sie ergreift und ihr beiwohnt und man ihn ertappt (oder: ausfindig macht),
- 5Mo 22: 29 so soll der Mann, der ihr beige-wohnt hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Schekel Silber geben, und sie soll ihm als Frau angehören; zur Strafe dafür, daß er sie entehrt hat, darf er sie zeitlebens nicht entlassen.“ –
- 5Mo 23: 1 „Niemand darf die (oder: eine) Frau seines Vaters (gemeint ist seine Stiefmutter) zum Weibe nehmen und überhaupt nicht die Bettdecke seines Vaters aufdecken“ (vgl. 5Mo 27: 20).
- 5Mo 23: 2 „Keiner, dem die Hoden zerquetscht oder die Harnröhre abgeschnitten ist, darf in die Gemeinde des HERRN (Jahwes) aufgenommen werden.
- 5Mo 23: 3 Kein Bastard (gemeint sind Männer, die aus verbotenen Ehen bzw. Verhältnissen stammen) darf in die Gemeinde des HERRN (Jahwes) aufgenommen werden; nicht einmal das zehnte Geschlecht der Nachkommen des Betreffenden darf in die Gemeinde des HERRN (Jahwes) aufgenommen werden. –
- 5Mo 23: 4 Kein Ammoniter und kein Moabiter darf in die Gemeinde des HERRN (Jahwes) aufgenommen werden; nicht einmal das zehnte Geschlecht der Nachkommen von ihnen darf jemals in die Gemeinde des HERRN (Jahwes) aufgenommen werden,
- 5Mo 23: 5 deshalb weil sie euch auf eurer Wanderung, als ihr aus Ägypten auszogt, nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen sind und weil sie Bileam, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien gegen dich in Sold genommen haben, damit er dich verfluche (vgl. 4Mo 22-24).
- 5Mo 23: 6 Aber der HERR (Jahwe), dein Gott, wollte Bileam nicht erhören, sondern der HERR (Jahwe), dein Gott, verwandelte dir den Fluch in Segen; denn der HERR (Jahwe), dein Gott, hat dich lieb.
- 5Mo 23: 7 Sei niemals, solange du lebst, darauf bedacht, ihnen etwas Gutes oder eine Liebe zu erweisen!“ –
- 5Mo 23: 8 „Einen Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. – Einen Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du hast als Gast im in seinem Lande gewohnt.

- 5Mo 23: 9 Von den Kindern, die ihnen geboren werden, dürfen die zum dritten Geschlecht Gehörenden in die Gemeinde des HERRN (Jahwes) aufgenommen werden.“
- 5Mo 23: 10 „Wenn du als Kriegsherr gegen deine Feinde ausziehst, so sollst du dich vor allem Ungehörigen hüten.
- 5Mo 23: 11 Ist ein Mann unter dir, der infolge eines nächtlichen Begegnisses unrein geworden ist, so soll er aus dem Lager hinausgehen: Er darf nicht wieder in das Lager hineinkommen;
- 5Mo 23: 12 gegen Abend soll er dann eine Waschung an sich vornehmen und darf hierauf bei Sonnenuntergang ins Lager zurückkehren.
- 5Mo 23: 13 Auch sollst du außerhalb des Lagers einen Seitenplatz (oder: bestimmten Platz) haben, wohin du austreten kannst;
- 5Mo 23: 14 und unter deinen Geräten sollst du einen Spaten haben, mit dem du, wenn du draußen deine Notdurft verrichtest, ein Loch graben und deinen Unrat wieder bedecken sollst.
- 5Mo 23: 15 Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, zieht inmitten deines Lagers einher, um dich zu erretten und deine Feinde dir preiszugeben; darum soll dein Lager heilig sein, damit er nichts Häßliches bei dir wahrnimmt und sich nicht von dir abwendet.“
- 5Mo 23: 16 „Einen Knecht (d.h. Sklaven), der sich vor seinem Herrn geflüchtet hat, sollst du seinem Herrn nicht ausliefern:
- 5Mo 23: 17 Er soll bei dir, in deiner Mitte, wohnen an dem Ort, den er in einer deiner Ortschaften erwählt, wo es ihm gut dünkt: Du sollst ihm keine Schwierigkeiten machen!“ –
- 5Mo 23: 18 „Unter den Töchtern der Israeliten soll es keine der Unzucht geweihte Dirne (d.h. Hierodule) geben, und unter den Söhnen der Israeliten soll es keinen zur Unzucht bestimmten Buhler geben.
- 5Mo 23: 19 Du darfst keinen Hurenlohn und kein Hundegeld (d.h. den Mietpreis eines Hundes – eines männlichen Prostituierten oder zur Unzucht bestimmten Hierodulen) aus irgendeinem Gelübde in das Haus des HERRN (Jahwes), deines Gottes, bringen; denn ein Greuel für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, sind sie alle beide.“ –
- 5Mo 23: 20 „Du sollst von deinem Volksgenossen keinen Zins verlangen, weder für geliehenes Geld, noch für gelieferte Lebensmittel, noch für irgend etwas anderes, das man gegen Zinsen verleihen kann.
- 5Mo 23: 21 Von einem Ausländer (d.h. Nichtisraeliten) magst du dir Zinsen zahlen lassen, nicht aber von einem deiner Volksgenossen, damit der HERR (Jahwe), dein Gott, dich bei allen deinen Unternehmungen segnet in dem Lande, in das du kommst, um es in Besitz zu nehmen.“ –
- 5Mo 23: 22 „Wenn du dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, ein Gelübde leistest, so säume nicht, es zu erfüllen! Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, wird es sicherlich von dir fordern, und du würdest dir eine Verschuldung aufgeladen haben.
- 5Mo 23: 23 Wenn du aber das Geloben unterläßt, so ziehst du dir dadurch keine Verschuldung zu;
- 5Mo 23: 24 nur was deine Lippen ausgesprochen haben, mußt du auch halten und ausführen, weil du dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Munde ausgesprochen hast.“ –
- 5Mo 23: 25 „Wenn du in den Weinberg eines deiner Volksgenossen kommst, so magst du Trauben nach deinem Begehren essen, bis du satt bist, aber in dein Gefäß darfst du keine tun.
- 5Mo 23: 26 Wenn du an das Kornfeld eines deiner Volksgenossen kommst, so magst du Ähren mit der Hand abpflücken; aber eine Sichel darfst du nicht an das Getreide eines deiner Volksgenossen legen.“ –
- 5Mo 24: 1 „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und die Ehe mit ihr vollzieht, später aber sich nicht mehr zu ihr hingezogen fühlt, weil er etwas Häßliches (oder: Widerwärtiges) an ihr entdeckt hat, und er hat ihr einen Scheidebrief geschrieben und ihn ihr eingehändigt und sie aus seinem Hause entlassen, –
- 5Mo 24: 2 wenn sie also aus seinem Hause weggegangen ist und die Ehe mit einem andern Manne vollzogen hat
- 5Mo 24: 3 und der zweite Mann ihr ebenfalls abgeneigt wird und ihr auch einen Scheidebrief schreibt und ihn ihr einhändigt und sie so aus seinem Hause entläßt, oder wenn der zweite Mann, der sie geheiratet hat, stirbt,
- 5Mo 24: 4 so darf ihr erster Mann, der sie verstoßen hatte, sie nicht nochmals zur Frau nehmen, nachdem sie verunreinigt worden ist; denn das würde ein Greuel in den Augen des HERRN (Jahwes) sein, und du sollst das Land, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zum Erbesitz geben will, nicht mit Sünde beladen.“ –
- 5Mo 24: 5 „Wenn jemand neuvermählt (oder: erst kurze Zeit verheiratet) ist, so braucht er nicht mit dem Heere ins Feld zu ziehen, und keinerlei Verpflichtung soll ihm auferlegt werden: Er soll ein Jahr lang für sein Haus frei sein und seine Frau erfreuen, die er geheiratet hat.“ –
- 5Mo 24: 6 „Man darf nicht die Handmühle oder auch nur den oberen Mühlstein pfänden, denn damit würde man das Leben zum Pfande nehmen.“ –
- 5Mo 24: 7 „Wird jemand dabei ertappt, daß er einen von seinen Volksgenossen, von den Israeliten, geraubt und ihn gewaltsam (als Sklaven) behandelt oder ihn verkauft hat, so soll ein solcher Menschendieb sterben: So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen!“ –
- 5Mo 24: 8 „Nimm dich bei der Erkrankung an Aussatz wohl in acht, daß du aufs sorgfältigste alle Weisungen befolgst, die euch die levitischen Priester erteilen werden: Verfahrt genau so, wie ich ihnen geboten habe.
- 5Mo 24: 9 Denke daran, was der HERR (Jahwe), dein Gott, an Mirjam unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten getan hat!“ (Vgl. 4Mo 12: 4-15) –
- 5Mo 24: 10 „Wenn du deinem Nächsten ein Darlehen von irgend welchem Betrage gewährst, so sollst du nicht in sein Haus hineingehen, um ihm ein Pfand abzunehmen;
- 5Mo 24: 11 nein, du sollst draußen auf der Straße stehen bleiben, und der Mann, dem du leihst, soll das Pfand zu dir herausbringen;

- 5Mo 24: 12 und wenn er ein dürftiger Mann ist, so sollst du dich mit seinem Pfand nicht schlafen legen,  
5Mo 24: 13 sondern ihm vielmehr das Pfand bei Sonnenuntergang zurückgeben, damit er sich in seinem Mantel schlafen legen kann und dich segnet; dann wird dir das als Gerechtigkeit vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, gelten.“ –
- 5Mo 24: 14 „Bedrücke keinen dürftigen und armen Tagelöhner, der zu denen Volksgenossen oder zu den Fremden (d.h. Nichtisraeliten) gehört, die bei dir in deinem Lande, in deinen Ortschaften leben!
- 5Mo 24: 15 Noch an dem selben Tage sollst du ihm seinen Lohn geben, ehe noch die Sonne darüber untergeht; denn er ist arm, und sein Herz sehnt sich danach; er würde sonst vielleicht den HERRN (Jahwe) gegen dich anrufen, und du hättest eine Verschuldung auf dich geladen.“ –
- 5Mo 24: 16 „Väter sollen nicht wegen (einer Verschuldung) ihrer Kinder mit dem Tode bestraft werden, und Kinder sollen nicht wegen (einer Verschuldung) ihrer Väter sterben; ein jeder soll nur wegen seines eigenen Vergehens mit dem Tode bestraft werden!“ (vgl. 2Mo 20: 5; 2Kg 14: 6) –
- 5Mo 24: 17 „Du sollst das Recht eines Nichtisraeliten und einer Waise nicht beugen und das Kleid einer Witwe nicht pfänden;
- 5Mo 24: 18 du sollst vielmehr daran gedenken, daß du selbst einst ein Knecht in Ägypten gewesen bist und daß der HERR (Jahwe), dein Gott, dich von dort erlöst hat. Darum gebiete ich dir, so zu verfahren.“ –
- 5Mo 24: 19 „Wenn du beim Abernten deines Feldes eine Garbe auf dem Felde vergessen hast, so sollst du nicht umkehren, um sie zu holen: Sie soll den Fremdlingen, den Waisen und den Witwen gehören, damit der HERR (Jahwe), dein Gott, dich bei allem, was du unternimmst segnet.
- 5Mo 24: 20 Wenn du deine Ölbäume abklopfst, sollst du hinterher nicht noch Nachlese an den Zweigen halten: Was an Früchten noch übrig ist, soll den Fremdlingen, den Waisen und den Witwen zugute kommen.
- 5Mo 24: 21 Wenn du die Lese in deinem Weinberge hältst, sollst du hinterher nicht noch eine Nachlese vornehmen: Was (an Trauben) noch übrig ist, soll den Fremdlingen, den Waisen und den Witwen zufallen.
- 5Mo 24: 22 Denn du sollst daran gedenken, daß du selbst einst ein Knecht im Lande Ägypten gewesen bist; darum gebiete ich dir, so zu verfahren.“ –
- 5Mo 25: 1 „Wenn es zwischen Männern zu einem Rechtsstreit kommt und sie vor Gericht getreten sind und man das Urteil über sie gesprochen hat, indem man den Unschuldigen freigesprochen und den Schuldigen verurteilt hat,
- 5Mo 25: 2 so soll, wenn der Schuldige Prügelstrafe verdient hat, der Richter ihn sich hinlegen lassen, und man soll ihm in seiner (d.h. des Richters) Gegenwart eine bestimmte Anzahl von Schlägen (oder: Streichen) nach Maßgabe seiner Verschuldung geben.
- 5Mo 25: 3 Vierzig Schläge darf er ihm geben lassen, aber nicht mehr, damit dein Volksgenosse nicht, wenn man fortführe, ihm eine noch größere Zahl von Schlägen zu versetzen, in deinen Augen verächtlich gemacht wird.“ –
- 5Mo 25: 4 „Du sollst einem Ochsen, während er drischt, das Maul nicht verbinden (d.h. keinen Maulkorb anlegen).“
- 5Mo 25: 5 „Wenn Brüder beisammen wohnen und einer von ihnen stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so soll sich die Ehefrau des Verstorbenen nicht nach auswärts an einen fremden Mann verheiraten, sondern ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie zu seiner Frau nehmen und die Schwagerehe mit ihr vollziehen;
- 5Mo 25: 6 der erste Sohn aber, den sie dann gebiert, soll auf den Namens seines verstorbenen Bruders (in das Geschlechtsregister) eingetragen werden, damit dessen Name in Israel nicht ausstirbt.
- 5Mo 25: 7 Wenn aber der Mann sich nicht dazu verstehen will, seine Schwägerin zu heiraten, so soll seine Schwägerin ans Tor zu den Ältesten hingehen und sagen: ‚Mein Schwager weigert sich, den Namen seines Bruders in Israel fortzupflanzen: Er will die Schwagerehe nicht mit mir eingehen!‘
- 5Mo 25: 8 Dann sollen die Ältesten der betreffenden Ortschaft ihn rufen lassen und ihm Vorstellungen machen; und wenn er trotzdem darauf besteht und erklärt: ‚Ich bin nicht geneigt, sie zu heiraten!‘
- 5Mo 25: 9 So soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten zu ihm hintreten, soll ihm den Schuh vom Fuß ziehen, ihm ins Angesicht speien (a.Ü.: vor seinem Angesicht ausspeien) und laut ausrufen: ‚So soll es dem Mann (oder: einem jeden) ergehen, der das Haus seines Bruders nicht bauen will!‘
- 5Mo 25: 10 Mit einem Spottnamen soll dann sein Haus in Israel die ‚Barfüßerfamilie‘ (w.: die Familie dessen, dem man die Schuh ausgezogen hat) heißen.“ –
- 5Mo 25: 11 „Wenn zwei Männer, Volksgenossen, miteinander handgemein werden und die Frau des einen, die herbeigeeilt ist, um ihren Mann aus den Händen dessen, der ihn schlägt, zu retten, jenen mit ihrer Hand bei den Geschlechtsteilen faßt,
- 5Mo 25: 12 so sollst du ihr die Hand abhauen, ohne einen Blick des Mitleids für sie zu haben!“ –
- 5Mo 25: 13 „Du sollst in deinem Beutel nicht zweierlei Gewichtsteine, einen größeren und einen kleineren, haben;
- 5Mo 25: 14 du sollst in deinem Hause nicht zweierlei Hohlmaße, ein größeres und ein kleineres, haben:
- 5Mo 25: 15 Volle und richtige Gewichte und volle und richtige Maße sollst du haben, damit du lange in dem Lande lebst, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird;
- 5Mo 25: 16 denn ein Greuel für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, ist jeder, der solches tut, jeder, der Unredlichkeit übt.“
- 5Mo 25: 17 „Denke daran, was die Amalekiter dir unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten angetan haben:
- 5Mo 25: 18 Daß sie dich, während du müde und matt warst, auf der Wanderung ohne Furcht vor Gott überfallen und alle die niedergehauen haben, welche bei dir vor Ermattung zurückgeblieben waren (2Mo 17: 8-16).

- 5Mo 25: 19 Wenn dir also der HERR (Jahwe), dein Gott, Ruhe vor allen deinen Feinden ringsum geschafft hat in dem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir als Erbgut zu seiner Besetzung geben wird, so sollst du das Andenken an die Amalekiter unter dem ganzen Himmel austilgen: Vergiß es nicht!“ (Vgl. 1Sa 15: 1-9)
- 5Mo 26: 1 „Wenn du nun in das Land gekommen bist, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir zu eigen geben wird, und du es in Besitz genommen hast und in ihm wohnst,
- 5Mo 26: 2 so sollst du einen Teil von den Erstlingen aller Feldfrüchte, die du von deinem Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird, geerntet hast, nehmen und sie in einen Korb legen und dich damit an die Stätte begeben, die der HERR (Jahwe), dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen.
- 5Mo 26: 3 Dort sollst du dann zu dem Priester treten, der zu jener Zeit im Amt sein wird, und zu ihm sagen: ‚Ich bezeuge heute dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, daß ich wirklich in das Land gekommen bin, dessen Verleihung an uns der HERR (Jahwe) unsern Vätern zugeschworen hat.‘
- 5Mo 26: 4 Hierauf soll der Priester den Korb aus deiner Hand nehmen und ihn vor den Altar des HERRN (Jahwes), deines Gottes, hinstellen.
- 5Mo 26: 5 Du aber sollst dann vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, folgende Worte aussprechen: ‚Ein umherirrender Aramäer war mein Stammvater; mit einer Mannschaft von wenigen Leuten zog er nach Ägypten hinab und lebte dort als Fremdling, wuchs dort aber zu einem großen, starken und zahlreichen Volk heran.
- 5Mo 26: 6 Weil aber die Ägypter uns mißhandelten und bedrückten und uns harte Zwangsarbeit auferlegten,
- 5Mo 26: 7 schrieen wir zum HERRN (Jahwe), dem Gott unserer Väter, um Hilfe, und der HERR (Jahwe) erhörte unser Flehen und sah unser Elend, unsere Mühsal und Bedrängnis;
- 5Mo 26: 8 und der HERR (Jahwe) führte uns mit starker Hand und hocherhobenem Arm, mit schreckenerregender Macht und unter Zeichen und Wundern aus Ägypten hinaus;
- 5Mo 26: 9 er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.
- 5Mo 26: 10 Und nun bringe ich hier die Erstlinge von den Früchten des Feldes, das du, HERR (Jahwe), mir gegeben hast.‘ Dann stelle sie vor den HERRN (Jahwe), deinen Gott, hin wirf dich vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, anbetend nieder
- 5Mo 26: 11 und erfreue dich mit den Leviten und den Fremdlingen, die in deiner Mitte wohnen, an all dem Guten, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir und deinem Hause gegeben hat.“
- 5Mo 26: 12 „Wenn du im dritten Jahre, dem Zehntjahr (vgl. 5Mo 14: 28+29) den gesamten Zehnten von deinem Ernteertrag vollständig entrichtet und ihn den Leviten, den Fremdlingen, den Waisen und Witwen übergeben hast, damit sie ihn in deinen Ortschaften verzehren und sich satt essen,
- 5Mo 26: 13 so sollst du vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, so sprechen: ‚Ich habe die heilige Abgabe aus meinem Hause hinausgeschafft und sie den Leviten und Fremdlingen, den Waisen und Witwen genau so übergeben, wie du mir geboten hast: Ich habe keines von deinen Geboten übertreten noch vergessen.
- 5Mo 26: 14 Ich habe nichts davon gegessen in meiner Trauer und nichts davon weggeschafft, während ich unrein war, und habe nichts davon für eine Totenspeisung verwandt, nein, ich bin den Weisungen des HERRN (Jahwes), meines Gottes, nachgekommen und habe mich genau an seine Gebote gehalten.
- 5Mo 26: 15 Blicke von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, herab und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern zugeschworen hast, ein Land, das von Milch und Honig überfließt!“
- 5Mo 26: 16 „Am heutigen Tage gebietet dir der HERR (Jahwe), dein Gott, diese Satzungen (oder: Grundgesetze) und Verordnungen zu befolgen: So beobachte und befolge sie denn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele!
- 5Mo 26: 17 Du hast dir heute vom HERRN (Jahwe) verkünden lassen, daß er dein Gott sein wolle (a.Ü.: Du hast heute dem HERRN (Jahwe) sagen lassen, daß er dein Gott sein solle.) und daß es dir zukomme, auf seinen Wegen zu wandeln, seine Satzungen, Vorschriften und Verordnungen zu beobachten und seinen Weisungen zu gehorchen.
- 5Mo 26: 18 Der HERR (Jahwe) aber hat dich heute die Erklärung aussprechen lassen, daß du sein Eigentumsvolk sein wollest (a.Ü.: Der Herr hat dir heute sagen lassen, daß du sein Eigentumsvolk sein solltest, wie er dir zugesagt hat.), wie er dir geboten hat, und daß es dir zukomme, alle seine Gebote zu beobachten,
- 5Mo 26: 19 und daß er dich über alle Völker, die er geschaffen hat, zu Ruhm und Ehre und Ansehen erhöhen wolle und daß du ein dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, geheiligtes Volk sein wollest (oder: solltest), wie er dir geboten (oder: zugesagt) hat.“
- 5Mo 27: 1 Weiter geboten Mose und die Ältesten der Israeliten dem Volke folgendes: „Beobachtet alle Gebote, die ich euch heute zur Pflicht mache!
- 5Mo 27: 2 Sobald ihr also über den Jordan in das Land gezogen seid, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird, so richte dir große Steine auf, überstreiche sie mit Tünchkalk
- 5Mo 27: 3 und schreibe, sobald du hinübergezogen bist, alle Worte dieses Gesetzes auf sie, damit du in das Land hineinkommst, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben will, ein Land, das von Milch und Honig überfließt, wie der HERR (Jahwe), der Gott deiner Väter, dir verheißen hat.
- 5Mo 27: 4 Sobald ihr also über den Jordan gezogen seid, sollt ihr diese Steine, auf die sich mein heutiger Befehl bezieht, auf dem Berge Ebal aufrichten und sie mit Tünchkalk überstreichen.

- 5Mo 27: 5 Auch sollst du dort dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, einen Altar erbauen, und zwar einen Altar von Steinen, die du mit keinem eisernen Werkzeug bearbeiten darfst:
- 5Mo 27: 6 Aus unbehauenen Steinen sollst du den Altar des HERRN (Jahwes), deines Gottes, erbauen und dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, Brandopfer auf ihm darbringen;
- 5Mo 27: 7 und du sollst Dankopfer schlachten und ein Opfermahl dort halten und vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, fröhlich sein.
- 5Mo 27: 8 Auf die Steine aber sollst du alle Worte dieses Gesetzes schreiben, indem du sie sorgfältig eingräbst.“
- 5Mo 27: 9 Hierauf richteten Mose und die levitischen Priester folgende Worte an ganz Israel: „Beobachte Schweigen, Israel, und höre zu! Am heutigen Tage bist du zum Volk des HERRN (Jahwes), deines Gottes, geworden.
- 5Mo 27: 10 So gehorche denn den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, und halte seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete!“
- 5Mo 27: 11 An demselben Tage erteilte Mose dem Volke folgenden Befehl:
- 5Mo 27: 12 „Wenn ihr über den Jordan gezogen seid, so sollen die einen sich auf dem Berge Garizim aufstellen, um das Volk zu segnen, nämlich Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Joseph und Benjamin;
- 5Mo 27: 13 die anderen aber sollen sich, um den Fluch auszusprechen, auf dem Berge Ebal aufstellen, nämlich Ruben, Gad und Asser und Sebulon, Dan und Naphthali.
- 5Mo 27: 14 Danach sollen die Leviten anheben und mit hocherhobener Stimme zu allen Männern Israels sagen:
- 5Mo 27: 15 ‚Verflucht sei, wer ein geschnitztes oder gegossenes Bild, einen Greuel für den HERRN (Jahwe) (oder: vor dem HERRN {Jahwe}), eine Machwerk von Künstlerhand, anfertigt (oder: anfertigen läßt) und es heimlich aufstellt!‘ Und das ganze Volk soll antworten: ‚So sei es! (d.h. Amen!)‘
- 5Mo 27: 16 ‚Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter mißachtet!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 17 ‚Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 18 ‚Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Wege irreführt!‘ Und das ganze Volks soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 19 ‚Verflucht sei, wer das Recht von Fremdlingen, von Waisen und Witwen beugt!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 20 ‚Verflucht sei, wer sich mit dem Weibe seines Vaters (d.h. seiner Stiefmutter) vergeht; denn er hat die Bettdecke seines Vaters aufgedeckt!‘ (vgl. 5Mo 23: 1) Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 21 ‚Verflucht sei, wer irgend ein Tier zur Unzucht mißbraucht!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 22 ‚Verflucht sei, wer sich mit seiner Schwester, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter, vergeht!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 23 ‚Verflucht sei, wer sich mit seiner Schwägerin (oder: Schwiegermutter) vergeht!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 24 ‚Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 25 Verflucht sei, wer sich durch Bestechung dazu bringen läßt, jemand zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘
- 5Mo 27: 26 ‚Verflucht sei, wer nicht die Bestimmungen dieses Gesetzes durch ihre Erfüllung aufrecht hält (d.h. in Kraft erhält)!‘ Und das ganze Volk soll sagen: ‚So sei es!‘“
- 5Mo 28: 1 „Wenn du aber den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, gewissenhaft nachkommst, indem du auf die Beobachtung aller seiner Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht bist, so wird der HERR (Jahwe), dein Gott, dich über alle Völker der Erde erhöhen,
- 5Mo 28: 2 und alle die folgenden Segnungen werden dir zuteil werden und bei dir eintreffen, wenn du den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nachkommst:
- 5Mo 28: 3 Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Felde.
- 5Mo 28: 4 Gesegnet wird die Frucht deines Mutterleibes sein und die Frucht deines Ackers und die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs.
- 5Mo 28: 5 Gesegnet wird dein Fruchtkorb und dein Backtrog sein.
- 5Mo 28: 6 Gesegnet wirst du beidem Eingang sein und gesegnet bei deinem Ausgang.
- 5Mo 28: 7 Der HERR (Jahwe) wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, niedergeworfen vor dir erliegen lassen; auf einem einzigen Wege werden sie gegen dich zu Felde ziehen, aber auf sieben Wegen vor dir fliehen.
- 5Mo 28: 8 Der Herr (?) wird bei dir den Segen walten lassen in deinen Speichern und bei allen deinen Unternehmungen und dich in dem Lande segnen, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geben wird.
- 5Mo 28: 9 Der HERR (Jahwe) wird dich zu einem ihm geheiligten Volke erheben, wie er dir zugeschworen hat, wenn du die Gebote des HERRN (Jahwes), deines Gottes, beobachtest und auf seinen Wegen wandelst; da werden dann alle Völker der Erde sehen, daß du mit Recht das Volk des HERRN (Jahwes) genannt wirst (w.: daß der Name des Herrn über dir ausgerufen worden ist), und werden sich vor dir fürchten.
- 5Mo 28: 10 Und der HERR (Jahwe) wird dich durch die Frucht deines Mutterleibes und durch die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Feldes zum Überfluß an Gütern gelangen lassen in dem Lande, das der HERR (Jahwe), wie er deinen Vätern zugeschworen hat, dir geben wird.

- 5Mo 28: 12 Der HERR (Jahwe) wird dir seine reiche Schatzkammer, den Himmel, auftun, um deinem Lande zu rechter Zeit den Regen zu spenden und alle Arbeiten deiner Hand segnen, so daß du vielen Völkern wirst leihen können, ohne selbst etwas entleihen zu müssen.
- 5Mo 28: 13 So wird der HERR (Jahwe) dich zum Haupt und nicht zum Schwanz (d.h. zu einem dienenden Glied) machen, und es wird mit dir immer nur aufwärts gehen und nicht abwärts, wenn du den Geboten des HERRN (Jahwes), deines Gottes, deren genaue Beobachtung ich dir heute zur Pflicht mache, gehorsam bleibst
- 5Mo 28: 14 und von allen Weisungen, die ich euch heute gebiete, weder nach rechts noch nach links abweichst, indem du anderen Göttern nachgehst, um ihnen zu dienen.“
- 5Mo 28: 15 „Wenn du aber den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nicht gehorchst, daß du auf die sorgfältige Beobachtung seiner Gebote und Satzungen, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht sein sollst, so werden alle folgenden Flüche über dich kommen und dich treffen:
- 5Mo 28: 16 Verflucht wirst du sein in deiner Stadt und verflucht auf dem Felde.
- 5Mo 28: 17 Verflucht wird dein Fruchtkorb und dein Backtrog sein.
- 5Mo 28: 18 Verflucht wird die Frucht deines Mutterleibes und die Frucht deines Ackers sein, der Wurf deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs.
- 5Mo 28: 19 Verflucht wirst du bei deinem Eingang sein und verflucht bei deinem Ausgang.–
- 5Mo 28: 20 Der HERR (Jahwe) wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschungen gegen dich senden bei allen Geschäften, die du unternimmst, bis du wegen deines frevelhaften Tuns, weil du mich verlassen hast, vertilgt bist und schnellen Untergang gefunden hast.
- 5Mo 28: 21 Der HERR (Jahwe) wird die Pest an dir haften lassen, bis er (oder: sie) dich aus dem Lande ausgerottet hat, in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen.
- 5Mo 28: 22 Der HERR (Jahwe) wird dich mit Schwindsucht und Fieber, mit Entzündung und Hitze, mit Dürre, Kornbrand und Vergilbung des Getreides heimsuchen, und dies alles wird dich verfolgen, bis du zugrunde gegangen bist.
- 5Mo 28: 23 Der Himmel über deinem Haupt wird zu Erz werden und die Erde unter deinen Füßen zu Eisen.
- 5Mo 28: 24 Der HERR (Jahwe) wird als Regen für dein Land Flußsand und Staub geben: Vom Himmel wird er auf dich herabfallen, bis du vertilgt bist.
- 5Mo 28: 25 Der HERR (Jahwe) wird dich niedergeworfen vor deinen Feinden erliegen lassen: Auf einem einzigen Wege wirst du gegen sie ausziehen und auf sieben Wegen vor ihnen fliehen; und du wirst für alle Reiche der Erde ein Schreckbild sein.
- 5Mo 28: 26 Deine Leichen werden allen Vögeln des Himmels und den wilden Tieren zu Fraß dienen, ohne daß jemand sie verscheucht.
- 5Mo 28: 27 Der Herr (?) wird dich mit den Geschwüren Ägyptens und mit Pocken, mit Aussatz (oder: Krätze) und Grind schlagen, daß du nicht wirst geheilt werden können.
- 5Mo 28: 28 Der Herr (?) wird dich mit Wahnsinn, mit Blindheit und geistiger Zerrüttung schlagen,
- 5Mo 28: 29 so daß du am hellen Mittag umhertappen mußt, wie der Blinde im Finstern tappt; und du wirst bei deinen Unternehmungen kein Gelingen haben, sondern allezeit nur vergewaltigt und beraubt sein, ohne daß jemand dir hilft.
- 5Mo 28: 30 Mit einem Weibe wirst du dich verloben, aber ein anderer Mann wird bei ihr schlafen; ein Haus wirst du dir bauen, aber nicht ihn ihm wohnen; einen Weinberg wirst du anlegen, aber seine Früchte nicht genießen.
- 5Mo 28: 31 Dein Rind wird vor deinen Augen geschlachtet werden, ohne daß du von ihm zu essen bekommst; dein Esel wird dir vor deinen Augen geraubt werden und nicht wieder zu dir zurückkehren; dein Kleinvieh wird deinen Feinden gegeben werden, ohne daß dir ein Helfer erscheint.
- 5Mo 28: 32 Deine Söhne und Töchter fallen einem anderen Volks (als Sklaven) in die Hände; deine Augen müssen es ansehen und den ganzen Tag vor Sehnsucht nach ihnen schmachten, du aber vermagst nichts dagegen zu tun.
- 5Mo 28: 33 Die Früchte deines Feldes und den ganzen Ertrag deiner Arbeit wird ein Volk verzehren, das du bis dahin nicht gekannt hast, und du wirst allezeit nur der Vergewaltigte und Mißhandelte sein:
- 5Mo 28: 34 Wahnsinnig wirst du werden beim Anblick dessen, was deine Augen zu sehen bekommen.
- 5Mo 28: 35 Der HERR (Jahwe) (!) wird dich mit bösen Geschwüren an den Knien und Schenkeln schlagen, von denen du nicht wirst geheilt werden können, von der Fußsohle bis zum Scheitel.
- 5Mo 28: 36 Der HERR (Jahwe) (!) wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volke führen, das dir und deinen Vätern bis dahin unbekannt gewesen ist; dort wirst du anderen Göttern, Götzen von Holz und Stein, dienen müssen
- 5Mo 28: 37 und wirst ein Gegenstand des Entsetzens, des Spottes und Hohns bei allen Völkern werden, wohin der HERR (Jahwe) dich führen wird.
- 5Mo 28: 38 Aussaat wirst du in Menge aufs Feld hinausbringen, aber nur wenig einernten; denn die Heuschrecken werden es abfressen;
- 5Mo 28: 39 Weinberge wirst du anpflanzen und bearbeiten, aber Wein weder trinken noch einkellern, denn der Wurm wird ihn abfressen.
- 5Mo 28: 40 Ölbäume wirst du überall in deinem Gebiet haben, aber dich nicht mit Öl salben; denn deine Ölbäume werden die Früchte abfallen lassen.

- 5Mo 28: 41 Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden dir nicht verbleiben, denn sie müssen in die Gefangenschaft wandern.
- 5Mo 28: 42 Alle deine Bäume und die Früchte deines Ackers wird das Ungeziefer aufzehren.
- 5Mo 28: 43 Der Fremdling, der in deiner Mitte lebt, wird immer höher über dich emporsteigen, während du immer tiefer hinabsinkst:
- 5Mo 28: 44 Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nichts zu leihen haben; er wird zum Haupt, du aber wirst zum Schwanz (d.h. zum dienenden Glied) werden.“
- 5Mo 28: 45 „Alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und dich treffen, bis du vernichtet bist, weil du den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nicht gehorcht hast und seinen Geboten und Satzungen, die er dir zu Pflicht gemacht hat, nicht nachgekommen bist;
- 5Mo 28: 46 und sie werden an dir und deinen Nachkommen als Zeichen und Wunder bis in Ewigkeit haften.“
- 5Mo 28: 47 „Zur Strafe dafür, daß du dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, trotz des Überflusses an allem nicht mit freudigem und bereitwilligem Herzen gedient hast,
- 5Mo 28: 48 wirst du deinen Feinden, die der HERR (Jahwe) gegen dich senden wird, dienen müssen bei Hunger und Durst, bei Mangel an Kleidung und bei völliger Verarmung; und er wird dir ein eisernes Joch auf den Nacken legen, bis er dich vertilgt hat.
- 5Mo 28: 49 Der HERR (Jahwe) wird gegen dich aus der Ferne, vom Ende der Erde her, ein Volk heranzuführen, das so schnell wie ein Adler daherfliegt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst,
- 5Mo 28: 50 ein Volk mit wildtrotzigem Angesicht, das auch auf einen Greis keine Rücksicht nimmt und mit keinem Kinde Erbarmen hat.
- 5Mo 28: 51 Es wird den Ertrag deines Viehstandes und den Ertrag deines Feldes verzehren, bis du vertilgt bist, da es dir vom Getreide, vom Wein und Öl, vom Wurf deiner Rinder und vom Nachwuchs deines Kleinviehs nichts übriglassen wird, bis es dich zugrunde gerichtet hat.
- 5Mo 28: 52 Es wird dich in all deinen Städten belagern, in deinem ganzen Lande, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir gegeben hat.
- 5Mo 28: 53 Da wirst du dann in der Angst und Bedrängnis, in die dein Feind dich versetzen wird, deine leiblichen Kinder verzehren, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die der HERR (Jahwe), dein Gott, dir geschenkt hat.
- 5Mo 28: 54 Sogar der an Wohlleben und die größte Üppigkeit gewöhnte Mann bei dir wird dann auf seinen Bruder und auf das Weib an seinem Busen und auf den Rest seiner Kinder, die er noch übrigbehalten hat, voll Mißgunst blicken,
- 5Mo 28: 55 so daß er keinem von ihnen etwas von dem Fleisch seiner Kinder abgibt, die er, ohne sich irgendeines übrig zu lassen, in der Angst und Bedrängnis verzehrt, in die dich dein Feind in all deinen Ortschaften versetzen wird.
- 5Mo 28: 56 Sogar die an Wohlleben und die größte Üppigkeit gewöhnte Frau bei dir, die vor Verzärtelung und Verweichlichung noch nie versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen, – auch deren Auge wird auf den Mann an ihrem Busen und auf ihren Sohn und ihre Tochter voll Mißgunst blicken
- 5Mo 28: 57 und wird ihnen die Nachgeburt mißgönnen, die aus ihrem Schoß hervorgeht, und die Kinder, die sie zur Welt gebracht hat, denn bei dem Mangel an allem wird sie diese heimlich verzehren in der Angst und Bedrängnis, in die dich dein Feind in deinen Ortschaften versetzen wird.“
- 5Mo 28: 58 „Wenn du nicht auf die Beobachtung aller Bestimmungen dieses Gesetzes, die in diesem Buch aufgezzeichnet stehen, bedacht bist, indem du diesen ruhmvollen und furchtbaren Namen, den HERRN (Jahwe), deinen Gott, fürchtest,
- 5Mo 28: 59 so wird der HERR (Jahwe) über dich und deine Nachkommen außergewöhnliche Unglücksschläge verhängen, schwere und andauernde Unglücksschläge und böartige und andauernde Krankheiten.
- 5Mo 28: 60 Er wird dann alle Seuchen Ägyptens bei dir einkehren (oder: auftreten) lassen, vor denen du einst Grauen empfunden hast, und sie werden an dir haften bleiben.
- 5Mo 28: 61 Auch alle Krankheiten und alle Heimsuchungen, die in diesem Gesetzbuch nicht verzeichnet stehen, – auch die wird der HERR (Jahwe) über dich kommen lassen, bis du vertilgt bist;
- 5Mo 28: 62 und es werden Männer von euch nur in geringer Anzahl übrigbleiben, statt daß ihr vorher den Sternen des Himmels an Menge gleichkamt, weil du den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, nicht nachgekommen bist.
- 5Mo 28: 63 Und wie der HERR (Jahwe) vorher seine Freude daran gehabt hatte, euch Gutes zu erweisen und euch zahlreich werden zu lassen, ebenso wird der HERR (Jahwe) dann bei euch seine Freude daran haben, euch zugrunde zu richten und zu vertilgen, so daß ihr aus dem Lande herausgerissen werdet, in das du jetzt einziehst, um es in Besitz zu nehmen.
- 5Mo 28: 64 Der HERR (Jahwe) wird dich alsdann unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern zerstreuen, und du wirst dort anderen Göttern dienen müssen, von denen ihr, du und deine Väter, nichts gewußt habt, Götzen von Holz und Stein.
- 5Mo 28: 65 Und du wirst unter jenen Völkern zu keiner Ruhe kommen, und für deine Fußsohle wird es keine Stätte der Rast geben, sondern der HERR (Jahwe) wird dir dort ein immer zitterndes Herz und vor Sehnsucht schmachthende Augen und eine verzweifelnde Seele geben.
- 5Mo 28: 66 Dein Leben wird dir an einem Faden zu hangen scheinen, so daß du bei Tag und bei Nacht in Angst schwebst und dich deines Lebens niemals sicher fühlst,



5Mo 28: 67 am Morgen wirst du sagen: ‚Ach, wäre es doch erst Abend!‘ Und am Abend wirst du wünschen: ‚Ach, wäre es doch schon Morgen!‘ infolge der Angst deines Herzens, die du empfinden wirst, und infolge des Anblicks der Schrecknisse, die dir vor Augen stehen.

5Mo 28: 68 Und der HERR (Jahwe) wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückkehren lassen auf dem Wege, von dem ich dir gesagt habe (vgl. 5Mo 17: 16): ‚Du sollst ihn nie mehr wiedersehen!‘ Dort werdet ihr euch dann euren Feinden zu Sklaven und Sklavinnen verkaufen wollen (a.Ü.: dort werdet ihr . . . als Sklaven und Sklavinnen feilgeboten werden), aber es wird sich kein Käufer finden.“

5Mo 28: 69 Dies sind die Worte (oder: Bestimmungen) des Bundes, den Mose auf Befehl des HERRN (Jahwes) mit den Israeliten im Lande der Moabiter geschlossen hatte.

5Mo 29: 1 Mose berief also alle Israeliten und sagte zu ihnen:

5Mo 29: 2 „Ihr habt selbst alles gesehen, was der HERR (Jahwe) vor euren Augen im Lande Ägypten dem Pharao und allen sein Knechten und seinem ganzen Lande hat widerfahren lassen:

5Mo 29: 3 Die großen Machterweise, die du mit eigenen Augen gesehen hast, jene großen Zeichen und Wunder.

5Mo 29: 4 Aber bis auf den heutigen Tag hat der HERR (Jahwe) euch kein Herz zum Erkennen, keine Augen zum Sehen und keine Ohren zum Hören gegeben.

5Mo 29: 5 (,)Und doch habe ich euch vierzig Jahre lang in der Wüste wandern lassen: Eure Kleider sind euch dabei nicht am Leibe zerfallen, und deine Schuhe haben sich an deinen Füßen nicht abgenutzt;

5Mo 29: 6 ihr habt kein Brot zu essen gehabt und keinen Wein und kein starkes Getränk getrunken, weil ihr erkennen solltet, daß ich der HERR (Jahwe), euer Gott bin(‘).

5Mo 29: 7 Als ihr dann in diese Gegend gelangtet, zogen Sihon, der König von Hesbon, und Og, der König von Basan, uns zum Kampf entgegen, aber wir schlugen sie

5Mo 29: 8 und eroberten ihr Land und gaben es den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse zum Erbbesitz.

5Mo 29: 9 So beobachtet denn die Bestimmungen dieses Bundes und befolgt sie, damit ihr bei allen euren Unternehmungen glücklichen Erfolg habet!“

5Mo 29: 10 „Ihr steht heute allesamt vor dem HERRN (Jahwe), eurem Gott: Eure Stammeshäupter, eure Richter (?), eure Ältesten und Obmänner, alle Männer Israels,

5Mo 29: 11 eure Kinder, eure Weiber und die Nichtisraeliten, die sich bei dir inmitten deines Lagers befinden, von den Holzhauern an bis zu den Wasserträgern bei dir,

5Mo 29: 12 damit du in den Bund mit dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, und zwar in seine Eidgemeinschaft (d.h. in seinen mit Verfluchungen verknüpften Vertrag) eintretest, den der HERR (Jahwe), dein Gott, heute mit dir schließt,

5Mo 29: 13 weil er dich heute zu seinem Volk einsetzen und er dein Gott sein will, wie er dir zugesagt und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.

5Mo 29: 14 Aber nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Fluchvertrag,

5Mo 29: 15 sondern sowohl mit denen, die heute hier mit uns vor dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, stehen, als auch mit denen, die heute noch nicht mit uns hier zugegen sind.“

5Mo 29: 16 „Ihr wißt ja selbst, wie wir im Lande Ägypten gewohnt haben und wie wir mitten durch die Völker gezogen sind, die ihr durchzogen habt;

5Mo 29: 17 und ihr habt ihre Scheusale und Götzen von Holz und Stein, Silber und Gold gesehen, die es bei ihnen gibt.

5Mo 29: 18 Daß nur ja kein Mann oder Weib, kein Geschlecht oder Stamm sich unter euch befinde, dessen Herz sich heute vom HERRN (Jahwe), unserm Gott, abwendet, daß er hingeht, den Göttern jener Völker zu dienen! Daß sich unter euch nur ja keine Wurzel finde, die Schierling und Wermut als Frucht hervorbringt!

5Mo 29: 19 Niemand, der, wenn er die Worte dieses Fluchvertrags vernimmt, dann sich in seinem Herzen glücklich preist, indem er denkt: ‚Gut wird es mir ergehen, wenn ich auch in der Verstocktheit meines Herzens wandle!‘ – Das würde zur Folge haben, daß alles, das bewässerte Land mitsamt dem trockenen, hinweggerafft würde.

5Mo 29: 20 Einem solchen Menschen wird der HERR (Jahwe) nicht gewillt sein zu verzeihen, nein, lodern wird alsdann der Zorn und Eifer des HERRN (Jahwes) gegen den betreffenden Mann, und alle Flüche, die in diesem Buch aufgezeichnet stehen, werden auf ihn einströmen, und der HERR (Jahwe) wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen,

5Mo 29: 21 und der HERR (Jahwe) wird ihn aus allen Stämmen Israels zum Unheil aussondern, wie es allen Flüchen des Bundes entspricht, der in diesem Gesetzbuch aufgezeichnet steht.

5Mo 29: 22 Die späteren Geschlechter aber, eure Kinder, die nach euch erstehen werden, und die Ausländer, die aus fernen Ländern kommen, werden fragen, wenn sie die Unglücksschläge und Krankheiten sehen, mit denen der HERR (Jahwe) dieses Land heimgesucht hat,

5Mo 29: 23 den Schwefel und das Salz – eine Brandstätte wird sein ganzer Boden sein, so daß er nicht besät werden kann und nichts sprossen läßt und keine Pflanze in ihm aufkommt, eine Verwüstung wie die von Sodom und Gomorrha, Adama (vmtl. Adma) und Zeboim, die der HERR (Jahwe) in seinem Zorn und Grimm dem Untergang preisgegeben hat –,

5Mo 29: 24 ja, alle Völker werden fragen: ‚Warum hat der HERR (Jahwe) diesem Lande solches Geschick widerfahren lassen? Welchen Grund hat diese schreckliche Zornesglut?‘

5Mo 29: 25 Dann wird man antworten: ‚Das ist die Strafe dafür, daß sie den Bund mit dem HERRN (Jahwe), dem Gott ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen geschlossen hatte, als er sie aus dem Lande Ägypten herausführte,

5Mo 29: 26 und daß sie dazu übergegangen sind, anderen Göttern zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen, Göttern, die ihnen vorher unbekannt gewesen waren und die er ihnen nicht zugeteilt hatte:

5Mo 29: 27 Darum ist der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen dieses Land entbrannt, so daß er den ganzen Fluch, der in diesem Buche aufgezeichnet steht, über das Land hat kommen lassen;

5Mo 29: 28 und darum hat der HERR (Jahwe) sie im Zorn und Grimm und in gewaltiger Erbitterung aus ihrem Lande herausgerissen und sie in ein anderes Land geschleudert, wie es heutigentags der Fall ist.“

5Mo 29: 29 „Das noch Verborgene steht beim HERRN (Jahwe), unserm Gott, aber das bereits offenbar Gewordene ist für uns und unsere Kinder für alle Ewigkeit bestimmt, damit wir alle Worte (oder: Bestimmungen) dieses Gesetzes erfüllen.“

5Mo 30: 1 „Wenn nun alle diese Worte, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgetragen habe, (einst) bei dir eintreffen werden und du es unter allen Völkern, unter die der HERR (Jahwe), dein Gott, dich (alsdann) verstoßen hat, dir zu Herzen nehmen wirst

5Mo 30: 2 und du samt deinen Kindern von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zum HERRN (Jahwe), deinem Gott, zurückkehrst und seinen Weisungen in allem, was ich dir heute gebiete, gehorsam bist:

5Mo 30: 3 So wird der HERR (Jahwe), dein Gott, dein Geschick wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder aus all den Völkern sammeln, unter die der HERR (Jahwe), dein Gott, dich zerstreut hat.

5Mo 30: 4 Wenn deine verstoßenen (Söhne) sich auch am Ende des Himmels befinden sollten, wird der HERR (Jahwe), dein Gott, dich doch von dort sammeln und von dort dich zurückholen;

5Mo 30: 5 und der HERR (Jahwe), dein Gott, wird dich in das Land zurückbringen, das deine Väter besessen hatten, damit du es wieder in Besitz nimmst, und er wird dich glücklicher und zahlreicher werden lassen, als deine Väter waren.

5Mo 30: 6 Und der HERR (Jahwe) wird dir und deinen Nachkommen das Herz beschneiden, damit du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, von ganzem Herzen und mit ganzer Seele liebst um deines Lebens willen;

5Mo 30: 7 und der HERR (Jahwe), dein Gott, wird alle jene Flüche über deine Feinde und über deine Widersacher hereinbrechen lassen, die dich verfolgt haben.

5Mo 30: 8 Du aber wirst wieder den Weisungen des HERRN (Jahwes) gehorchen und alle seine Gebote befolgen, die ich dir heute zur Pflicht mache.

5Mo 30: 9 Alsdann wird der HERR (Jahwe), dein Gott, dir Überfluß an Glück bei allem, was du unternimmst, verleihen durch Kindersegen, durch reichen Viehbesitz und reichen Ertrag deiner Felder; denn der HERR (Jahwe) wird zu deinem Heil wieder Freude an dir haben, wie er an deinen Vätern Freude gehabt hat,

5Mo 30: 10 wenn du nämlich den Weisungen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, gehorchst, so daß du seine Gebote und Satzungen beobachtest, alles was in diesem Gesetzbuch aufgezeichnet steht, wenn du dich von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zum HERRN (Jahwe), deinem Gott, bekehrst.“

5Mo 30: 11 „Denn dieses Gesetz, das ich dir heute gebiete, ist für dich nicht zu schwer und nicht unerreichbar;

5Mo 30: 12 es ist nicht im Himmel, daß du sagen müßtest: ‚Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen, um es uns zu holen und es uns zu verkündigen, damit wir es befolgen können?‘

5Mo 30: 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, daß du sagen müßtest: ‚Wer wird für uns über das Meer hinüberfahren, um es uns zu holen und es uns zu verkündigen, damit wir es befolgen können?‘

5Mo 30: 14 Nein, ganz nahe ist dir das Wort: In deinem Munde und in deinem Herzen hast du es, so daß du es befolgen kannst.“ (Röm 10: 6 u. 7)

5Mo 30: 15 „Bedenke wohl: Ich habe dir heute das Leben und das Glück und (andererseits) den Tod und das Unglück zur Wahl vorgelegt.

5Mo 30: 16 Was ich dir heute gebiete, ist: Den HERRN (Jahwe), deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote, seine Satzungen und Verordnungen zu beobachten, damit du am Leben bleibst und zahlreich wirst und der HERR (Jahwe), dein Gott, dich segnet in dem Lande, in das du jetzt einziehst, um es in Besitz zu nehmen.

5Mo 30: 17 Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht gehorsam bist, sondern dich dazu verführen läßt, andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen,

5Mo 30: 18 so kündige ich euch heute schon an, daß ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet: Ihr werdet alsdann nicht lange in dem Lande wohnen bleiben, in das du jetzt über den Jordan ziehst, um es in Besitz zu nehmen.

5Mo 30: 19 (HE 159: 6: *„Als Mose vor seinem irdischen Tode von seinem Volke Abschied nahm, gab er ihm die Mahnung:)* „Ich rufe heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an: ‚Das ‚Leben‘ und den ‚Tod‘ habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch. So wähle denn das ‚Leben‘, damit du am Leben bleibst, du und deine Nachkommen,

5Mo 30: 20 *indem du den Herrn, deinen Gott, liebst und seinen Weisungen gehorchst und fest an ihm hältst;‘* (HE 159: 6 - HE 160: 1: *„Nicht das leibliche Leben und den leiblichen Tod hat er ihnen vorgelegt, sondern das geistige Leben, das so lange dauert, als sie fest an Gott halten, und den geistigen Tod, der sofort eintritt, sobald sie von Gott ablassen und sich von ihm trennen. ‚Wer das Gebot Gottes bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer dagegen das Wort Gottes verachtet, wird sterben‘* {Spr 19: 16}. – *‚Wer mein Wort befolgt, wird den Tod in Ewigkeit [a??a?] nicht sehen‘* {Joh 8: 51}.)“

ben und die Dauer deiner Tage ab, während deren du in dem Lande wohnst, dessen Verleihung der HERR (Jahwe) deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.“

- 5Mo 31: 1 Nun ging Mose daran, folgende Worte an ganz Israel zu richten;
- 5Mo 31: 2 er sage zu ihnen: „Ich bin heute 120 Jahre alt: Ich vermag nicht mehr den Anforderungen meines Amtes zu genügen (w.: ich vermag nicht mehr aus- und einzugehen); auch hat der HERR (Jahwe) zu mir gesagt: ‚Du sollst den Jordan da nicht überschreiten!‘
- 5Mo 31: 3 Der HERR (Jahwe), dein Gott, wird selbst an deiner Spitze hinüberziehen: Er selbst wird diese Völker vor dir her vernichten, daß du ihr Land in Besitz nehmen kannst. Josua wird an deiner Spitze hinüberziehen, wie der HERR (Jahwe) geboten hat,
- 5Mo 31: 4 und der HERR (Jahwe) wird mit ihnen verfahren, wie er mit Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und mit ihrem Lande verfahren ist, die er vernichtet hat.
- 5Mo 31: 5 Wenn der HERR (Jahwe) sie aber in eure Gewalt gibt, so sollt ihr mit ihnen genau nach der Weisung verfahren, die ich euch gegeben habe.
- 5Mo 31: 6 Seid mutig und stark! Fürchtet euch nicht und seid ohne Angst vor ihnen! Denn der HERR (Jahwe), dein Gott, zieht selbst mit dir: Er wird dir seine Hilfe nicht versagen und dich nicht verlassen.“
- 5Mo 31: 7 Hierauf berief Mose den Josua und sagte zu ihm in Gegenwart aller Israeliten: „Sei mutig und stark! Denn du sollst mit diesem Volk in das Land kommen, dessen Besitz der HERR (Jahwe) ihren Vätern zugeschworen hat, und du sollst es als Erbbesitz unter sie verteilen.
- 5Mo 31: 8 Der HERR (Jahwe) selbst aber wird vor dir herziehen; er wird mit dir sein, wird dir seine Hilfe nicht versagen und dich nicht verlassen: Fürchte dich nicht und sei ohne Angst!“
- 5Mo 31: 9 Dann schrieb Mose dieses Gesetz nieder und übergab es den Priestern, den Leviten, welche die Lade mit dem Bundesgesetze des HERRN (Jahwes) zu tragen hatten, und allen Ältesten Israels.
- 5Mo 31: 10 Mose gab ihnen dabei folgenden Befehl: „Alle sieben Jahre zur festgesetzten Zeit des Erlaßjahres (vgl. 5Mo 15: 1) am Laubhüttenfest (5Mo 16: 13),
- 5Mo 31: 11 wenn ganz Israel sich einfindet, um vor dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, an der Stätte zu erscheinen, die er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel laut vorlesen, so daß alle es hören.
- 5Mo 31: 12 Laß das Volk, die Männer, die Frauen und die Kinder, auch die Fremdlinge, die bei dir in deinen Ortschaften wohnen, sich versammeln, damit sie es hören und kennen lernen und den HERRN (Jahwe), euren Gott, fürchten und alle Bestimmungen dieses Gesetzes gewissenhaft befolgen.
- 5Mo 31: 13 Auch ihre Kinder, die es noch nicht kennen, sollen es hören, damit sie den HERRN (Jahwe), euren Gott, fürchten lernen während der ganzen Zeit, die ihr in dem Lande leben werdet, in das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen.“
- 5Mo 31: 14 (HE: 81: 5 - 82: 1: *„Geburt und Tod und die dazwischen liegende Lebensdauer sind Schicksalsbestimmung, an welcher der Mensch nichts ändern kann. Niemand, auch kein Arzt, kann daher das Leben eines Menschen retten. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgesetzt ist:“* Zu Mose sprach der Herr: „*Sieh, die Zeit ist nahe, daß du sterben mußt.* Rufe Josua und tretet in das Offenbarungszelt, damit ich ihn zu seinem Amt bestelle!“ Da gingen Mose und Josua hin und traten in das Offenbarungszelt;
- 5Mo 31: 15 der HERR (Jahwe) aber erschien im Zelte in einer Wolkensäule, und die Wolkensäule blieb am Eingang des Zeltens stehen (vgl. 2Mo 33: 9; HE 95: 1 u. 2).
- 5Mo 31: 16 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Mose: „Du bist nun im Begriff, dich zu deinen Vätern zu legen, dann wird dieses Volk sich daran machen, mit den Fremden Göttern inmitten des Landes, in das es jetzt einzieht, Abgötterei zu treiben; es wird mich dann verlassen und den Bund mit mir, den ich mit ihnen geschlossen habe, brechen.
- 5Mo 31: 17 Da wird dann mein Zorn gegen sie zu jener Zeit entbrennen, und ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen; dann wird es der Vertilgung anheimfallen (w.: es wird zum Fraß sein), und viele Leiden und Drangsale werden es treffen. Da wird es dann zu jener Zeit sagen: ‚Haben diese Leiden mich nicht deshalb getroffen, weil mein Gott nicht mehr in meiner Mitte ist?‘
- 5Mo 31: 18 Ich aber will dann zu jener Zeit mein Angesicht gänzlich (vor ihm) verbergen wegen all des Bösen, das dieses Volk verübt hat, indem es sich anderen Göttern zuwandte.“
- 5Mo 31: 19 „Und nun schreibt euch das nachfolgende Lied auf und lehre es die Israeliten; lege es ihnen in den Mund, damit dieses Lied mir zum Zeugnis gegen die Israeliten diene.
- 5Mo 31: 20 Denn ich werde sie allerdings in das Land bringen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, (ein Land,) das von Milch und Honig überfließt; aber wenn sie dann essen und satt werden und fett geworden sind, werden sie sich anderen Göttern zuwenden und ihnen dienen, mich aber werden sie verwerfen und den Bund mit mir brechen.
- 5Mo 31: 21 Wenn dann viele Leiden und Drangsale sie treffen, dann soll dieses Lied – denn es wird im Munde ihrer Nachkommen unvergessen fortleben – Zeugnis gegen sie ablegen, daß ich ihr Sinnen und Trachten, mit dem sie schon heute umgehen (a.Ü.: das sie in der betreffenden Zeit über – oder: zur Tat machen – werden), gekannt habe, noch ehe ich sie in das Land habe gelangen lassen, das ich (ihnen) zugeschworen habe.“
- 5Mo 31: 22 So schrieb denn Mose dieses Lied noch an demselben Tage auf und lehrte es die Israeliten;
- 5Mo 31: 23 dem Josua aber, dem Sohne Nuns, erteilte der HERR (Jahwe) folgenden Auftrag: „Sei mutig und stark! Denn du sollst die Israeliten in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen habe, und ich selbst will mit dir sein.“

- 5Mo 31: 24 Als nun Mose dieses Gesetz nach seinem Wortlaut vollständig bis zu Ende in ein Buch geschrieben hatte,
- 5Mo 31: 25 gab er den Leviten, welche die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) zu tragen hatten, folgenden Befehl:
- 5Mo 31: 26 „Nehmt dieses Gesetzbuch und legt es neben die Bundeslade des HERRN (Jahwes), eures Gottes, damit es dort zum Zeugnis gegen euch dient.
- 5Mo 31: 27 Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Halsstarrigkeit wohl. Wenn ihr schon jetzt, während ich noch als Lebender unter euch weile, widerspenstig gegen den HERRN (Jahwe) gewesen seid: Wie viel mehr wird es da nach meinem Tode so sein!
- 5Mo 31: 28 Beruft zu einer Versammlung bei mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Obmänner (vgl. 5Mo 1: 15), ich will ihnen diese Worte laut vorlesen und den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen sie aufrufen.
- 5Mo 31: 29 Denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode ganz verwerflich handeln und vom dem Wege abweichen werdet, den ich euch zur Pflicht gemacht habe. So wird denn schließlich das Unglück über euch hereinbrechen, weil ihr tun werdet, was dem HERRN (Jahwe) mißfällt, indem ihr ihn durch euer ganzes Tun zum Zorn reizt.“
- 5Mo 31: 30 Hierauf trug Mose der ganzen Gemeindeversammlung der Israeliten den Wortlaut des folgenden Liedes bis zu Ende vor:
- 5Mo 32: 1 Horcht auf, ihr Himmel, denn ich will reden, und die Erde vernehme die Worte meines Mundes!
- 5Mo 32: 2 Wie Regen ergieße sich meine Belehrung, wie Tau riesele meine Rede, wie Regenschauer auf junges Grün und wie Regentropfen auf Pflanzen!
- 5Mo 32: 3 Denn den Namen (d.h. Ruhm) des HERRN (Jahwes) will ich verkünden: Gebt unserm Gott die Ehre!
- 5Mo 32: 4 Er ist ein Fels, vollkommen ist sein Tun, denn alle seine Wege sind recht; ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und wahrhaftig ist er.
- 5Mo 32: 5 Übel haben an ihm gehandelt, die wegen ihrer Verworfenheit nicht seine Söhne (oder: Kinder) sind, ein verderbtes und verkehrtes Geschlecht.
- 5Mo 32: 6 Durftest du dem HERRN (Jahwe) so vergelten, du törichtes und unverständiges Volk? Ist nicht er dein Vater (5Mo 32: 39), der dich geschaffen? Hat nicht er dich gemacht und bereitet?
- 5Mo 32: 7 Gedenke der Tage der Vorzeit (s. Jes 23: 7), betrachte die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht! Frag' deinen Vater, der wird dir's kundtun, deine Greise, die werden dir's erzählen:
- 5Mo 32: 8 Als der Höchste den Völkern ihren Erbbesitz zuteilte, als er die Menschenkinder voneinander schied, da setzte er die Gebiete (oder: Grenzen) der Stämme fest nach der Zahl der Kinder Israel.
- 5Mo 32: 9 Denn der Anteil des HERRN (Jahwes) ist sein Volk, Jakob der Bezirk seines Erbguts.
- 5Mo 32: 10 Er fand es im Bereich der Wüste, in der Einöde voll Geheul der Wildnis; er umhegte es schützend, nahm sich seiner an, hütete es wie seinen Augapfel.
- 5Mo 32: 11 Wie ein Adler, der seine Brut aus dem Nest hinausführt und über seinen Jungen flatternd schwebt, seine Fittiche über sie breitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen:
- 5Mo 32: 12 So leitet der HERR (Jahwe) allein das Volk, kein fremder Gott war mit ihm (oder: bei ihm).
- 5Mo 32: 13 Er ließ es auf den Höhen der Erde einherfahren, und es aß die Erträgnisse des Gefildes; er ließ es Honig aus Felsen schlürfen und Öl aus Kieselgestein;
- 5Mo 32: 14 Sahne von Kühen und Milch vom Kleinvieh, dazu das Fett von Lämmern und Widdern, Sprößlinge (d.h. Stiere) von Basan und Böcke samt dem Nierenfett des Weizens, und Traubenblut trankst du, feurigen Wein.
- 5Mo 32: 15 Da wurde Jeschurun (d.h. Israel, eig. der Rechtschaffene, Ehrenwerte; vgl. 5Mo 33: 5 und 26; Jes 44: 2) fett und schlug aus – ja fett wurdest du, wurdest dick, wurdest feist! – Und verwarf den Gott, der ihn geschaffen, und verachtete den Felsen seines Heils.
- 5Mo 32: 16 Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, erbitterten ihn durch greulichen Götzendienst:
- 5Mo 32: 17 Sie opferten den Dämonen (d.h. den in der Natur waltenden Gottheiten, bes. den bösen Geistern), die nicht Gott sind, Göttern, die (vorher) ihnen unbekannt gewesen, neuen Göttern, die erst vor kurzem aufgekomen (oder: die aus der Nähe eingeführt waren) waren, die eure Väter nicht verehrt hatten.
- 5Mo 32: 18 Des Felsens, der dir das Dasein gegeben, gedachtest du nicht mehr und vergaßest den Gott, dem du das Entstehen verdanktest.
- 5Mo 32: 19 Der HERR (Jahwe) sah es und verwarf sie voll Unmuts über sein Söhne und Töchter;
- 5Mo 32: 20 er sprach: „Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, welches ihr Ausgang sein wird; denn ein Geschlecht voll Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue wohnt.
- 5Mo 32: 21 Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch Nichtgötter, mich erbittert durch ihre nichtigen Götzen; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nichtvolk, durch einen unverständigen Volksstamm sie erbittern.
- 5Mo 32: 22 Denn ein Feuer ist durch meinen Zorn entbrannt und hat die Erde samt ihrem Ertrag verzehrt und die Grundfesten der Berge in Flammen gesetzt.
- 5Mo 32: 23 Ich will Leiden auf sie häufen, meine Pfeile gegen sie verbrauchen:
- 5Mo 32: 24 Sind sie vor Hunger verschmachtet und von Fieberglut und giftigen Seuchen verzehrt, so will ich den Zahn wilder Tiere gegen sie loslassen samt dem Gift der im Staube kriechenden Schlangen.
- 5Mo 32: 25 Draußen soll das Schwert sie (der Angehörigen) berauben und drinnen daheim der Schrecken (sie weg-  
raffen), den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling mitsamt dem Graukopf.“

- 5Mo 32: 26 Ich hätte gesagt: „Zerstreuen (oder: zerschlagen) will ich sie, ihr Gedächtnis unter den Menschen verschwinden lassen!“
- 5Mo 32: 27 Wenn nicht Verdruß ich vom Feinde her fürchtete, daß nämlich ihre Widersacher es falsch deuten, daß sie sagen möchten: „Unsere Hand hat obsiegt, und nicht der HERR (Jahwe) hat dies alles vollbracht!“
- 5Mo 32: 28 Denn ein Volk sind sie, dem alle Einsicht abgeht, und kein Verständnis findet sich bei ihnen.
- 5Mo 32: 29 Wären sie weise, daß sie dies begriffen, so würden sie bedenken, welches ihr Endgeschick sein wird.
- 5Mo 32: 30 Wie könnte ein einziger Tausend vor sich her treiben und zwei Zehntausend in die Flucht schlagen, hätte nicht ihr Fels sie verkauft und der HERR (Jahwe) sie preisgegeben?
- 5Mo 32: 31 Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels; das müssen unsere Feinde selbst anerkennen.
- 5Mo 32: 32 Doch vom Weinstock Sodoms stammt ihr Weinstock und aus den Gefilden Gomorrhas: Ihre Trauben sind Gifttrauben, gallenbittere Beeren haben sie;
- 5Mo 32: 33 Schlangengeifer ist ihr Wein und grausiges Otterngift.
- 5Mo 32: 34 Liegt das nicht bei mir aufbewahrt, versiegelt in meinen Schatzkammern?
- 5Mo 32: 35 (HE 81: 4: *"Die Bibel weist euch sehr häufig auf die Vorherbestimmungen des Menschenschicksals hin."*) Mir steht die Rache und Vergeltung zu für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und *eilends kommt das Schicksal heran, das für sie festgesetzt ist.*
- 5Mo 32: 36 Denn der HERR (Jahwe) wird sein Volk richten, aber seiner Knechte sich erbarmen (a.Ü.: Denn recht wird der HERR (Jahwe) seinem Volke schaffen und seiner Knechte sich erbarmen.), wenn er sieht, daß jeder Halt geschwunden und daß dahin sind Hörige wie Freie.
- 5Mo 32: 37 Da wird er sagen: „Wo sind nun ihre Götter, der Fels, auf den sie sich verließen?“
- 5Mo 32: 38 Wo sind die, welche das Fett ihrer Schlachtopfer aßen, den Wein ihrer Gußopfer tranken? Sie mögen auftreten und euch helfen, damit sie euer Schirm sind!
- 5Mo 32: 39 **Erkenne jetzt, daß ich allein (vgl. 5Mo 32: 6) es bin und neben mir kein anderer Gott besteht!** (HE 263: 3: *„Ihr lehrt einen Gott in drei Personen. Ihr behauptet also, daß es drei Geister gibt, von denen jeder wahrer Gott sei und die zusammen doch nur einen Gott ausmachten. Das ist menschlicher Wahn und die größte Torheit. Es gibt keine Dreifaltigkeit und keine Dreieinigkeit in dem Sinne, wie ihr es lehrt. Gott ist nur eine einzige Persönlichkeit. Nur der Vater ist Gott. Alle anderen heiligen Geister sind Geschöpfe Gottes. Keiner von ihnen ist dem Vater gleich.“*) **Ich bin’s, der tötet und lebendig macht, ich verwunde, aber heile auch wieder, und niemand kann aus meiner Hand erretten!** (HE 263: 4: *"Ferner lehrt ihr einen ewig strafenden Gott. Ihr lehrt eine ewige Hölle. Die Hölle ist nicht ewig. Gott ist die Liebe. Er verstößt kein Geschöpf für immer. Alle, die durch eigene Schuld von ihm abgewichen sind, kehren auch wieder zu ihm zurück. Das ist die Wahrheit, für die ich ein anderesmal den Beweis liefern werde."*) {HE 282: 3; HE 302: 1; HE 375: 2})
- 5Mo 32: 40 Nun denn, ich erhebe meine Hand zum Himmel und gelobe: „So wahr ich ewig lebe,
- 5Mo 32: 41 hab ich mein blitzendes Schwert geschärft und hat meine Hand zum Gericht gegriffen, so werde ich Rache an meinen Feinden nehmen und denen vergelten, die mich hassen!
- 5Mo 32: 42 Meine Pfeile will ich mit Blut trunken machen – und mein Schwert soll Fleisch fressen – mit dem Blut der Erschlagenen und Gefangenen, vom Haupt der Fürsten des Feindes!“
- 5Mo 32: 43 Jubelt, ihr Heidenvölker, über sein Volk! Denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und Rache an seinen Bedrängern nehmen und entsündigen sein Volk.
- 5Mo 32: 44 Mose ging dann hin und trug den ganzen Wortlaut dieses Liedes dem Volke laut vor, er und Hosea (d.h. Josua), der Sohn Nuns (vgl. 4Mo 13: 16).
- 5Mo 32: 45 Als Mose aber dieses ganze Lied allen Israeliten bis zu Ende vorgetragen hatte,
- 5Mo 32: 46 sagte er zu ihnen: „Beherzigt alle diese Worte, die ich euch heute feierlich ans Herz lege! Ihr sollt sie euren Kindern einprägen, damit sie auf die sorgfältige Beobachtung aller Bestimmungen dieses Gesetzes bedacht sind;
- 5Mo 32: 47 denn es ist kein bedeutungsloses Wort für euch, sondern euer Leben hängt davon ab, und durch die Beobachtung dieses Wortes werdet ihr ein langes Bestehen in dem Lande gewinnen, in das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen.“
- 5Mo 32: 48 An diesem Tage aber sage der HERR (Jahwe) zu Mose (vgl. 4Mo 27: 12 ff):
- 5Mo 32: 49 „Steige auf das Gebirge Abarim hier, auf den Berg Nebo, der im Lande der Moabiter, Jericho gegenüber liegt, und sieh dir das Land Kanaan an, das ich den Israeliten zum Eigentum geben will.
- 5Mo 32: 50 Dann sollst du auf dem Berge, auf den du hinaufsteigen wirst, sterben und zu deinen Stammesgenossen versammelt werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berge Hor gestorben und zu seinen Stammesgenossen versammelt worden ist.
- 5Mo 32: 51 Denn ihr habt euch inmitten der Israeliten am Haderwasser von Kades in der Wüste Zin treulos gegen mich erwiesen, weil ihr inmitten der Israeliten mir nicht als dem Heiligen die Ehre gegeben habt.
- 5Mo 32: 52 Denn nur gegenüber sollst du in das Land, das ich den Israeliten geben will, hineinsehen, aber nicht in das Land selbst hineinkommen!“
- 5Mo 33: 1 Dies ist der Segen, den Mose, der Mann Gottes, über die Israeliten vor seinem Tode ausgesprochen hat.
- 5Mo 33: 2 Er sprach (damals): „Der HERR (Jahwe) kam vom Sinai her und erschien seinem Volk von Seir her in strahlendem Glanz; er ließ sein Licht vom Gebirge Paran leuchten und kam aus der Mitte heiliger Zehntausend-Scharen; zu seiner Rechten war lodernes Feuer für sie (?).
- 5Mo 33: 3 Ja, er umgab mit Liebe die Stämme; alle seine Heiligen (oder: Geweihten) sind in seiner Hand; sie waren gelagert längs deiner Bahn, so daß jeder etwas von deinen Aussprüchen empfing.

- 5Mo 33: 4 Das Gesetz hat Mose uns verordnet als Erbbesitz der Gemeinde Jakobs.
- 5Mo 33: 5 So ist er denn König in Jeschurun geworden, als die Häupter des Volks sich versammelten, die Stämme Israels allzumal.“
- 5Mo 33: 6 „Ruben lebe, er sterbe nicht, und seine Mannen seien eine Anzahl (d.h. eine große Zahl) (a.Ü.: doch bleiben seine Mannen gezählt (d.h. geringe Zahl))!“
- 5Mo 33: 7 Und dies ist der Segen für (oder: über) Juda, und zwar sage er: „Erhöre, HERR (Jahwe); die Stimme Judas und bring ihn zurück zu seinem Volk! – Mit seinen Händen hat er ja für es gestritten (?)(a.L.: mit deinen Händen streite für ihn) –, und sei ihm Hilfe wider seine Feinde!“
- 5Mo 33: 8 Und von (oder: für) Levi sagte er: „Dein Recht-Orakel und dein Lichtorakel (vgl. 2Mo 28: 15; 29; 30) gehört den Männern deines Getreuen den du bei Massa versucht hast, für den du an den Wassern von Meriba gestritten hast (a.Ü.: mit dem du ob der Wasser von Meriba gestritten/gehadert hast),
- 5Mo 33: 9 jenen Männern, die von Vater und Mutter sagten: ‚Ich kenne sie nicht!‘ (vgl. 2Mo 32: 29) und die ihre Brüder nicht ansahen, von ihren Kindern nichts wissen wollten; denn sie bewahrten dein Gebot und hielten an deinem Bunde fest.
- 5Mo 33: 10 Sie sollen Jakob deine Verordnungen lehren und Israel deine Gesetz; sie sollen Weihrauchduft zum Einatmen vor dich bringen und Ganzopfer auf deinen Altar.
- 5Mo 33: 11 Segne, HERR (Jahwe), seine Kraft (oder: sein Heer; oder: seinen Wohlstand ?) und laß dir das Tun seiner Hände gefallen! Zerschmettere seinen Gegnern die Hüften und seinen Widersachern, daß sie nicht mehr aufstehen!“
- 5Mo 33: 12 Von (oder: für) Benjamin sagte er: „Als Liebling des HERRN (Jahwes) wird er in Ruhe bei ihm wohnen; er beschirmt ihn allezeit und wohnt zwischen seinen Schultern (d.h. Berghängen).“
- 5Mo 33: 13 Und von (oder: für) Joseph sagte er: „Gesegnet vom HERRN (Jahwe) ist (oder: sei) sein Land mit der köstlichsten Himmelsgabe, dem Tau, und mit der Wasserflut, die drunten lagert;
- 5Mo 33: 14 mit dem Köstlichsten, was die Sonne hervorbringt, und dem Köstlichsten, was die Monde sprossen lassen;
- 5Mo 33: 15 mit dem Besten, was vom Gipfel der uralten Berge kommt, und dem Köstlichsten der ewigen Hügel;
- 5Mo 33: 16 mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle! Und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnte (vgl. 2Mo 3: 2), das möge kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern!
- 5Mo 33: 17 Ein Erstgeborener Stier ist er – etwas Herrliches! und seine Hörner sind die eines Wildochsen; mit ihnen stößt er Völker nieder, allesamt die Enden der Erde. So sind die Zehntausende Ephraims und so die Tausende Manasses.“
- 5Mo 33: 18 Und von (oder: für) Sebulon sagte er: „Freue dich, Sebulon, deiner Meerfahrten und du, Issaschar, deiner Zelte!
- 5Mo 33: 19 Sie laden die Völker ein auf den Berg, dort opfern sie rechte Opfer (eig. Opfer der Gerechtigkeit); denn den Reichtum der Meere saugen sie ein und die verborgensten Schätze des Sandes (oder: Strandes).“
- 5Mo 33: 20 Und von (oder: für) Gad sagte er: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gad weiten Raum schafft! Wie eine Löwin hat er sich gelagert und zerfleischt Arm und Schädel.
- 5Mo 33: 21 Er hat sich das Erstlingsgebiet ersehen; denn dort ward ihm sein Anteil vom Anführer bestimmt. Doch ist er zu den Häuptern des Volks gekommen, hat die Gerechtigkeit des HERRN (Jahwes) vollstreckt und seine Strafgerichte gemeinsam mit Israel.“
- 5Mo 33: 22 Und von (oder: für) Dan sagte er: „Dan ist ein junger Löwe, der aus Basan hervorstürmt.“
- 5Mo 33: 23 Und von (oder: für) Naphthali sagte er: „Naphthali ist gesättigt mit Glück und reichlich bedacht mit dem Segen des HERRN (Jahwes); Meer und Südland nimm in Besitz!“
- 5Mo 33: 24 Und von (oder: für) Asser sagte er: „Der gesegnetste unter den Söhnen sei Asser! Er sei der Liebling seiner Brüder und tauche seinen Fuß in Öl!
- 5Mo 33: 25 Von Eisen und Erz seien deine Riegel, und solange du lebst, währe deine Ruhe (oder: Kraft?)!“
- 5Mo 33: 26 „Keiner ist dem Gott Jeschurons (vgl. 5Mo 32: 15) gleich, der über den Himmel dahinfährt als dein Helfer und in seiner Hoheit auf den Wolken.
- 5Mo 33: 27 Eine Zuflucht für dich ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme ausgebreitet; er hat den Feind vor dir her vertrieben und dir geboten: ‚Vertilge!‘
- 5Mo 33: 28 So wohnt denn Israel in Sicherheit, abgesehen für sich der Quell Jakobs in einem Land voll Korn und Wein, und sein Himmel träufelt Tau.
- 5Mo 33: 29 Heil dir, Israel! Wer ist dir gleich? Ein Volk gerettet durch den HERRN (Jahwe)! Er ist der Schild, der dich schirmt, und das Schwert, das dir Ruhm (oder: Sieg) verschafft; deine Feinde müssen dir huldigen, du aber schreitest dahin auf ihren Höhen!“
- 5Mo 34: 1 Als Mose dann aus den Steppen der Moabiter auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, der Jericho gegenüber (d.h. östlich von Jericho) liegt, gestiegen war, ließ der HERR (Jahwe) ihn das ganze Land sehen: Gilead bis nach Dan
- 5Mo 34: 2 und ganz Naphthali, das Land Ephraim und Manasse und die ganze Landschaft Juda bis an das westliche Meer,
- 5Mo 34: 3 sowie das Südland und die Jordanaue, die Tiefebene der Palmenstadt Jericho bis nach Zoar.
- 5Mo 34: 4 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe mit den Worten: ‚Deiner Nachkommenschaft will ich es geben!‘ Ich habe es dich mit eigenen Augen sehen lassen, aber hinüber sollst du nicht kommen!“

- 5Mo 34: 5 So starb denn dort Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), im Lande der Moabiter nach dem Befehl des HERRN (Jahwes);
- 5Mo 34: 6 und er begrub ihn im Tal im Lande der Moabiter, Beth-Peor gegenüber; aber niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag. (HE 420: 2: „Gott hat kein Interesse daran, euch durch Wunderzeichen kundzutun, wer heilig ist. Denn er will keine Heiligenverehrung, keine Verehrung von Reliquien der Heiligen, keine Wallfahrten zum Grabe eines Heiligen oder zu sonstigen Heiligtümern. Denn das alles ist feiner Götzendienst. Warum wollte Satan den Leichnam des Mose haben? Er wollte ihn dem israelitischen Volke zu derselben Verehrung übergeben, die ihr den Überresten eurer ‚Heiligen‘ erweist. Und warum hat Michael mit Satan gerungen, ihm den Leichnam des Mose zu entreißen {Jud 9}? Aus demselben Grunde, aus dem ihr auch heute keine Heiligen- und Reliquienverehrung und keine Wallfahrten haben sollt. Das israelitische Volk würde dadurch einen großen Teil der Ehre Gott entzogen und mit der Leiche des Mose einen ähnlichen Kult getrieben haben, wie ihr ihn heute mit den Überresten eurer Heiligen treibt. Wenn ihr auch sagt, ihr verehrt in den Heiligen Gott selbst, so ist das bloß Schein. In Wirklichkeit setzt das katholische Volk auf die Heiligen, ihre Bilder, Statuen und Reliquien einen großen Teil des Vertrauens, das es nur auf Gott setzen sollte. Mit demselben Rechte hätte Gott ja auch die Leiche des Mose den Israeliten überlassen können.“)
- 5Mo 34: 7 Mose war bei seinem Tode hundertundzwanzig Jahre alt; seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Rüstigkeit war nicht geschwunden.
- 5Mo 34: 8 Die Israeliten beweinten Mose in den Steppen der Moabiter dreißig Tage lang, bis die Tage des Weins in der Trauer um ihn zu Ende waren.
- 5Mo 34: 9 Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem Geist der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm die Hände fest aufgelegt; daher gehorchten ihm die Israeliten und taten, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- 5Mo 34: 10 Es ist aber hinfort kein Prophet mehr in Israel aufgestanden wie Mose, mit dem der HERR (Jahwe) von Angesicht zu Angesicht verkehrt hätte;
- 5Mo 34: 11 (keiner ist mit ihm zu vergleichen) hinsichtlich aller Zeichen und Wunder, die der HERR (Jahwe) ihn als seinen Gesandten in Ägypten am Pharao und all seinen Dienern und an seinem ganzen Lande hat vollführen lassen,
- 5Mo 34: 12 und hinsichtlich aller Erweise von gewaltiger Kraft und hinsichtlich aller erstaunlichen Großtaten, die Mose vor den Augen von ganz Israel vollbracht hat.
- Jos 1: 1 Nach dem Tode Moses, des Knechtes des HERRN (Jahwes), sagte der HERR (Jahwe) zu Josua, dem Sohne Nuns, dem Diener Moses:
- Jos 1: 2 „Mein Knecht Mose ist tot; so mache du dich nun auf und ziehe über den Jordan dort, du und das ganze Volk da, in das Land hinüber, das ich ihnen, den Israeliten, geben will.
- Jos 1: 3 Allen Grund und Boden, auf den eure Fußsohle treten wird, gebe ich euch, wie ich es Mose zugesagt habe.
- Jos 1: 4 Von der Wüste und dem Libanon dort bis an den großen Strom, den Euphratstrom, das ganze Land der Hethiter, bis zu dem großen Meer im Westen soll euer Gebiet reichen.
- Jos 1: 5 Niemand soll vor dir standhalten können, solange du lebst: Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein; ich will dir meine Hilfe nicht entziehen und dich nicht verlassen.
- Jos 1: 6 Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, dessen Verleihung ich ihren Vätern zugeschworen habe.
- Jos 1: 7 Nur sei stark und fest entschlossen, auf die Beobachtung aller Weisungen des Gesetzes bedacht zu sein, das mein Knecht Mose dir zur Pflicht gemacht hat; weiche davon weder nach rechts noch nach links ab, damit du bei allen deinen Unternehmungen glücklichen Erfolg hast.
- Jos 1: 8 Höre nicht auf, von diesem Gesetzbuch zu reden (w.: Dieses Gesetz soll nicht von – oder: aus – deinem Munde weichen.), und sinne Tag und Nacht darüber nach, damit du auf die Beobachtung alles dessen, was darin geschrieben steht, bedacht bist; denn alsdann wirst du glücklichen Erfolg bei deinen Unternehmungen haben, und alsdann wird dir alles gelingen.
- Jos 1: 9 Ich habe dir also zur Pflicht gemacht: Sei stark und entschlossen! Habe keine Angst und verzage nicht! Denn mit dir ist der HERR (Jahwe), dein Gott, bei allem, was du unternimmst.“
- Jos 1: 10 Da gab Josua den Obmännern (vgl. 5Mo 1: 15) des Volkes folgenden Befehl:
- Jos 1: 11 „Geht hin und her im Lager und gebt dem Volke folgenden Befehl: ‚Versorgt euch mit Lebensmitteln! Denn (schon) in drei Tagen werdet ihr über den Jordan dort ziehen, um in den Besitz des Landes zu kommen, das der HERR (Jahwe), euer Gott, euch zum Eigentum geben will.‘“
- Jos 1: 12 Zu den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse aber sagte Josua:
- Jos 1: 13 „Denkt an das Wort, das Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), euch zur Pflicht gemacht hat, als er sagte: ‚Der HERR (Jahwe), euer Gott, hat euch als Ziel gelangen lassen (a.Ü.: hat euch Ruhe verschafft - oder: verliehen) und euch das Land gegeben.‘
- Jos 1: 14 Eure Frauen, eure kleinen Kinder und euer Vieh mögen in dem Lande bleiben, das euch Mose auf dieser Seite des Jordans angewiesen hat; ihr aber, alle kriegstüchtigen Männer, müßt kampferüstet an der Spitze eurer Brüder hinüberziehen und ihnen Beistand leisten,
- Jos 1: 15 bis der HERR (Jahwe) eure Brüder ebenso wie euch ans Ziel gebracht hat und auch sie das Land in Besitz genommen haben, das der HERR (Jahwe), euer Gott, ihnen geben will. Alsdann sollt ihr in euer ei-

genes Land zurückkehren und es als Besitz innehaben, das Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), euch im Ostjordanlande angewiesen hat.“

- Jos 1: 16 Da gaben sie dem Josua folgende Antwort: „Alles, was du uns befohlen hast, wollen wir tun, und wohin du uns auch sendest, dahin wollen wir gehen.
- Jos 1: 17 Ganz so, wie wir Mose gehorcht haben, wollen wir auch dir gehorchen. Nur möge der HERR (Jahwe), dein Gott, mit dir sein, wie er mit Mose gewesen ist!
- Jos 1: 18 Jeder, der sich deinen Befehlen widersetzt und deinen Anordnungen nicht gehorcht, so oft du uns etwas gebietest, soll mit dem Tode bestraft werden. Nur sei stark und entschlossen!“
- Jos 2: 1 Hierauf sandte Josua, der Sohn Nuns, von Sittim aus heimlich zwei Männer als Kundschafter aus mit der Weisung: „Geht hin, seht euch das Land und besonders Jericho an!“ Da machten sie sich auf den Weg und kamen in das Haus einer Dirne namens Rahab und legten sich dort schlafen.
- Jos 2: 2 Als nun dem König von Jericho die Meldung zuging: „Wisse wohl: Es sind heute abend einige Männer von den Israeliten hierher gekommen, um das Land auszukundschaften“,
- Jos 2: 3 da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: „Gib die Männer heraus, die zu dir gekommen und in deinem Hause eingekehrt sind; denn sie sind hergekommen, um das ganze Land auszukundschaften.“
- Jos 2: 4 Das Weib aber hatte die beiden Männer genommen und sie versteckt und sagte nun: „Jawohl, die Männer sind bei mir gewesen, aber ich wußte nicht, woher sie waren;
- Jos 2: 5 und als nun das Stadttor beim Dunkelwerden geschlossen werden sollte, sind die Männer weggegangen; ich weiß nicht, wohin die Männer sich begeben haben. Jagt ihnen schnell nach; denn ihr könnt sie noch einholen.“
- Jos 2: 6 Sie hatte sie jedoch auf das Dach hinaufgeführt und sie dort unter Flachsbündeln versteckt, die sie sich auf dem Dach aufgeschichtet hatte.
- Jos 2: 7 Die Männer verfolgten sie nun in der Richtung nach dem Jordan hin bis zu den Furten; das Stadttor aber schloß man, sobald die zur Verfolgung ausgesandten Leute draußen waren.
- Jos 2: 8 Bevor aber jene sich schlafen legten, stieg das Weib zu ihnen auf das Dach hinauf
- Jos 2: 9 und sagte zu den Männern: „Ich weiß, daß der HERR (Jahwe) euch das Land verliehen und daß uns ein Schrecken vor euch befallen hat, so daß alle Bewohner des Landes verzagt vor euch sind.
- Jos 2: 10 Denn wir haben davon gehört, daß der HERR (Jahwe) bei eurem Auszug aus Ägypten das Wasser im Schilfmeer vor euch hat vertrocknen lassen und wie ihr mit den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordans, mit Sihon und Og, verfahren seid, an denen ihr den Bann vollstreckt habt.
- Jos 2: 11 Als wir dies vernahmen, ist uns alles Vertrauen entschwunden, und niemand hat euch gegenüber noch Mut behalten; denn der HERR (Jahwe), euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten.
- Jos 2: 12 Und nun schwört mir doch beim HERRN (Jahwe), daß, weil ich euch Gutes erwiesen habe, auch ihr meines Vaters Hause Gutes erweisen wollt, und gebt mir ein sicheres Zeichen,
- Jos 2: 13 daß ihr meine Eltern und meine Geschwister samt allen ihren Angehörigen am Leben lassen und uns vor dem Tode retten wollt.“
- Jos 2: 14 Da antworteten ihr die Männer: „Wir bürgen mit unserem Leben für das eurige! Wenn ihr an dieser unserer Verabredung nicht zu Verrätern werdet, so wollen wir, wenn der HERR (Jahwe) uns das Land gibt, dir Liebe und Treue widerfahren lassen!“
- Jos 2: 15 Hierauf ließ sie die beiden an einem Seil durch das Fenster hinunter; denn ihr Haus war an der Stadtmauer angebaut, weil sie an der Stadtmauer wohnte.
- Jos 2: 16 Dann sagte sie zu ihnen: „Geht ins Gebirge, sonst könnten die Verfolger euch begegnen, und haltet euch dort drei Tage lang verborgen, bis die Verfolger zurückgekehrt sind; alsdann könnt ihr eures Weges ziehen.“
- Jos 2: 17 Da sagten die Männer zu ihr: „Wir werden uns dieses Eides entledigen, den du uns hast schwören lassen.
- Jos 2: 18 Wisse wohl: Wenn wir ins Land kommen, mußt du diese purpurrote Schnur am Fenster befestigen, durch das du uns hinuntergelassen hast, und mußt deine Eltern und Geschwister, überhaupt alle zu deines Vaters Hause Gehörigen bei dir in deinem Hause versammeln.
- Jos 2: 19 Jeder, der dann aus der Tür deines Hauses auf die Straße hinausgeht, ist selbst für sein Leben verantwortlich (w.: dessen Blut sei auf seinem Haupte), während wir frei von Schuld sind; wer aber bei dir im Hause sein wird, für dessen Leben tragen wir die Verantwortung, wenn Hand an ihn gelegt wird.
- Jos 2: 20 Auch wenn du treulos gegen diese unsere Verabredung handelst, sind wir des dir geleisteten Eides ledig, den du uns hast schwören lassen.“
- Jos 2: 21 Sie antwortete: „Wie ihr gesagt habt, so soll es abgemacht sein!“ Dann ließ sie sie gehen, und sie entfernten sich; sie aber knüpfte die Purpurschnur an das Fenster.
- Jos 2: 22 Als jene nun weggegangen und in das Gebirge gekommen waren, blieben sie dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt waren; diese hatten (nämlich) bei der Verfolgung überall auf dem Wege nach ihnen gesucht, aber sie nicht gefunden.
- Jos 2: 23 Nun traten die beiden Männer den Heimweg an, stiegen vom Gebirge hinab, setzten über den Jordan und begaben sich zu Josua, dem Sohne Nuns, dem sie alles erzählten, was ihnen begegnet war.
- Jos 2: 24 Sie berichteten aber dem Josua: „Der HERR (Jahwe) hat das ganze Land in unsere Gewalt gegeben; auch sind alle Bewohner des Landes vor uns verzagt.“



Jos 3: 1 Darauf ließ Josua am andern Morgen früh aufbrechen, und sie kamen von Sittim an den Jordan, er mit allen Israeliten; und sie blieben dort über Nacht, ehe sie hinüberzogen.

Jos 3: 2 Nach drei Tagen aber gingen die Obmänner im ganzen Lager hin und her

Jos 3: 3 und gaben dem Volke folgenden Befehl: „Sobald ihr die Bundeslade des HERRN (Jahwes), eures Gottes, erblickt, wie sie von den levitischen Priestern aufgehoben (oder: weggetragen) wird, so brecht auch ihr von eurem Standort auf und zieht hinter ihr her;

Jos 3: 4 doch muß zwischen euch und ihr ein Abstand von etwa zweitausend Ellen bleiben – ihr dürft ihr nicht zu nahe kommen –, damit ihr den Weg wisset, den ihr einzuschlagen habt; denn ihr seid bisher noch nie auf solchem Wege gezogen.“

Jos 3: 5 Weiter befahl Josua dem Volke: „Heiligt euch, denn morgen wird der HERR (Jahwe) Wunder unter euch tun!“

Jos 3: 6 Dann gab Josua den Priestern die Weisung: „Hebt die Bundeslade auf und zieht vor dem Volke her hinüber!“ Da hoben sie die Bundeslade auf und zogen vor dem Volke einher.

Jos 3: 7 Der HERR (Jahwe) aber sagte zu Josua: „Heute will ich anfangen, dich in den Augen von ganz Israel groß zu machen, damit sie erkennen, daß ich mit dir sein werde, wie ich mit Mose gewesen bin.

Jos 3: 8 Gib du nun den Priestern, welche die Bundeslade tragen, folgenden Befehl: ‚Wenn ihr beim Jordan an den Rand des Wassers gekommen seid, so bleibt am Jordan stehen!‘“

Jos 3: 9 Dann sagte Josua zu den Israeliten: „Tretet herzu und vernehmt die Worte des HERRN (Jahwes), eures Gottes!“

Jos 3: 10 Dann hielt Josua folgende Ansprache: „Daran sollt ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte ist und das er die Kanaanäer, Hethiter, Hewiter, Pherissiter, Girgasiter, Amoriter und Jebusiter gewißlich vor euch her vertreiben wird:

Jos 3: 11 Sehet, die Bundeslade des HERRN (Jahwes) der ganzen Erde wird vor euch her durch den Jordan ziehen.

Jos 3: 12 So wählt euch nun zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jedem Stamm einen Mann.

Jos 3: 13 Sobald dann die Fußsohlen der Priester, welche die Lade Gottes, des HERRN (Jahwes) der ganzen Erde, tragen, in das Wasser des Jordans eintauchen, wird das Wasser des Jordans, nämlich des Wasser, das von oben her zufließt, auf einmal von dem übrigen Wasser abgeschnitten werden und wie ein einziger Damm stehen bleiben.“

Jos 3: 14 Als nun das Volks aus seinen Zelten aufbrach, um über den Jordan zu ziehen, indem die Priester die Bundeslade vor dem Volke her trugen,

Jos 3: 15 und als die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, der Träger der Lade, in den Rand des Wassers eintauchten – der Jordan ist aber während der ganzen Erntezeit vollströmend bis über alle sein Ufer hinaus –,

Jos 3: 16 da blieb das von oben her zufließende Wasser stehen: Es erhob sich wie ein einziger Damm in weiter Entfernung bei der Ortschaft Adam, die seitwärts von Zarthan liegt; dagegen das nach dem Steppensee, dem Toten Meer, hinabfließende Wasser verlief sich völlig. So zog denn das Volk hindurch, Jericho gegenüber.

Jos 3: 17 Die Priester aber, welche die Bundeslade des HERRN (Jahwes) trugen, standen festen Fußes mitten im Jordan auf trockenem Boden, während ganz Israel trockenem Fußes hindurchzog, bis das ganze Volk den Übergang über den Jordan vollständig bewerkstelligt hatte.

Jos 4: 1 Als nun das ganze Volk den Übergang über den Jordan vollständig bewerkstelligt hatte, gebot der HERR (Jahwe) dem Josua folgendes:

Jos 4: 2 „Wählt euch aus dem Volke zwölf Männer, aus jedem Stamme einen Mann,

Jos 4: 3 und erteilt ihnen folgenden Befehl: ‚Nehmt euch von hier, aus der Mitte des Jordans, von der Stelle, wo die Füße der Priester festgestanden (d.h. Halt gemacht) haben, zwölf Steine auf, schafft sie mit euch hinüber und legt sie auf dem Lagerplatz nieder, wo ihr diese Nacht zubringen werdet.‘“

Jos 4: 4 Da berief Josua die zwölf Männer, die er aus den Israeliten hatte auswählen lassen, aus jedem Stamme einen Mann,

Jos 4: 5 und befahl ihnen: „Geht hin vor die Lade des HERRN (Jahwes), eures Gottes, mitten in den Jordan hinein und ladet euch ein jeder einen Stein auf seine Schulter, entsprechend der Zahl der israelitischen Stämme,

Jos 4: 6 damit dies ein Wahrzeichen (d.h. Erinnerungszeichen) unter euch werde! Wenn dann eure Kinder euch künftig fragen: ‚Was haben diese Steine für euch zu bedeuten?‘

Jos 4: 7 So sollt ihr ihnen antworten: ‚Daß das Wasser des Jordans vor der Bundeslade des HERRN (Jahwes) zu fließen aufgehört hat; als die durch den Jordan zog, hat das Wasser des Jordans zu fließen aufgehört; deshalb sollen diese Steine für die Israeliten ein ewiges Denkmal sein!‘“

Jos 4: 8 Da taten die Israeliten so, wie Josua befohlen hatte: Sie hoben zwölf Steine mitten aus dem Jordan auf, wie der HERR (Jahwe) dem Josua geboten hatte, entsprechend der Zahl der israelitischen Stämme, nahmen sie mit sich nach dem Platze des Nachtlagers hinüber und legten sie dort nieder.

Jos 4: 9 Zwölf andere Steine aber ließ Josua mitten im Jordan an der Stelle aufrichten, wo die Füße der Priester, welche die Bundeslade trugen, gestanden hatten; dort befinden sie sich noch heutigen Tages.

Jos 4: 10 Die Priester aber, welche die Lade trugen, blieben mitten im Jordan stehen, bis alle Arbeit ausgeführt war, die Josua nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) dem Volke geboten hatte, genau so, wie Mose dem Josua geboten hatte; und das Volk zog eilends hinüber.

- Jos 4: 11 Als dann das ganze Volk den Übergang vollständig bewerkstelligt hatte, zog auch die Lade des HERRN (Jahwes) hinüber und die Priester angesichts des Volkes.
- Jos 4: 12 Es waren aber die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse kampfgestärkt an der Spitze der Israeliten hinübergezogen, wie Mose ihnen geboten hatte.
- Jos 4: 13 In der Zahl von etwa vierzigtausend kampfgestärkten Männern waren sie vor dem HERRN (Jahwe) her zum Kampf in die Steppen von Jericho hinübergezogen.
- Jos 4: 14 An jenem Tag machte der HERR (Jahwe) den Josua groß in den Augen von ganz Israel, so daß sie Ehrfurcht vor ihm hatten während seines ganzen Lebens, wie sie vor Mose Ehrfurcht gehabt hatten.
- Jos 4: 15 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Josua folgendes:
- Jos 4: 16 „Befiehl den Priestern, welche die Gesetzeslade tragen, aus dem Jordan heraufzusteigen.“
- Jos 4: 17 Da gab Josua den Priestern den Befehl: „Steigt aus dem Jordan herauf!“
- Jos 4: 18 als nun die Priester, welche die Bundeslade des HERRN (Jahwes) trugen, aus dem Jordan heraufgestiegen waren und die Fußsohlen der Priester kaum das trockene Ufer betreten hatten, da kehrte das Wasser des Jordans in sein Bett zurück und ergoß sich wie früher überall über seine Ufer.
- Jos 4: 19 Das Volk war aber aus dem Jordan am zehnten Tage des ersten Monats heraufgestiegen und lagerte in Gilgal an der Ostgrenze des Gebiets von Jericho.
- Jos 4: 20 Da ließ Josua jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan mitgebracht hatten, in Gilgal aufrichten
- Jos 4: 21 und sagte dabei zu den Israeliten: „Wenn eure Kinder künftig an ihre Väter die Frage richten: ‚Was haben diese Steine zu bedeuten?‘
- Jos 4: 22 So gebt euren Kindern folgende Auskunft: ‚Trockenen Fußes ist Israel hier durch den Jordan gezogen,
- Jos 4: 23 weil der HERR (Jahwe), euer Gott, das Wasser des Jordans vor euch her hat vertrocknen lassen, bis ihr hindurchgezogen wart, ebenso wie der HERR (Jahwe), euer Gott, es mit dem Schilfmeer gemacht hat, das er vor uns hat vertrocknen lassen, bis wir hindurchgezogen waren;
- Jos 4: 24 denn alle Völker der Erde sollten erkennen, daß die Hand des HERRN (Jahwes) stark ist, damit ihr den HERRN (Jahwe), euren Gott, allezeit fürchtet.“
- Jos 5: 1 Als nun alle Könige der Amoriter, die jenseits des Jordans nach Westen hin wohnten, und alle Könige der Kanaanäer an der Meeresküste die Kunde erhielten, daß der HERR (Jahwe) das Wasser des Jordans vor den Israeliten hatte vertrocknen lassen, bis sie hinübergezogen waren, da schwand ihnen alles Vertrauen, und sie hatten den Israeliten gegenüber keinen Mut mehr.
- Jos 5: 2 Damals gebot der HERR (Jahwe) dem Josua: „Fertige dir Steinmesser an und beschneide wiederum die Israeliten zum zweiten mal!“
- Jos 5: 3 Da machte sich Josua Steinmesser und beschnitt mit ihnen die Israeliten am Hügel Araloth (d.h. Hügel der Vorhäute).
- Jos 5: 4 Der Grund aber, weshalb Josua die Beschneidung vornahm, war folgender: Das gesamte Volk männlichen Geschlechts, das aus Ägypten ausgezogen war, alle Krieger, waren nach ihrem Auszug aus Ägypten während der Wanderung in der Wüste gestorben.
- Jos 5: 5 Das ganze Volk nämlich, welches auszog, was beschnitten gewesen; aber das gesamte Volk, das nach dem Auszug aus Ägypten während der Wanderung in der Wüste geboren war, hatte die Beschneidung nicht empfangen.
- Jos 5: 6 Denn vierzig Jahre lang waren die Israeliten in der Wüste gewandert, bis die Gesamtheit der Krieger nach dem Auszug aus Ägypten weggestorben war, weil sie den Weisungen des HERRN (Jahwes) nicht nachgekommen waren; deshalb hatte der HERR (Jahwe) ihnen geschworen, er wolle sie das Land nicht sehen lassen, das er uns, wie er ihren Vätern zugeschworen hatte, geben wollte, ein Land das von Milch und Honig überfließt.
- Jos 5: 7 Aber ihre Söhne, die der HERR (Jahwe) an ihrer Statt hatte aufwachsen lassen, diese beschnitt jetzt Josua; denn sie waren unbeschnitten geblieben, weil man sie während der Wanderung nicht beschnitten hatte.
- Jos 5: 8 Als nun die Beschneidung am ganzen Volke vorgenommen worden war, blieben sie an Ort und Stelle gelagert, bis sie genesen waren.
- Jos 5: 9 Der HERR (Jahwe) aber sagte zu Josua: „Heute habe ich die ägyptische Schmach (oder: die Schmähe der Ägypter) von euch abgewälzt.“ Daher heißt dieser Ort Gilgal (d.h. Abwälzung) bis auf den heutigen Tag.
- Jos 5: 10 Während nun die Israeliten in Gilgal gelagert waren, feierten sie das Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend in den Steppen von Jericho
- Jos 5: 11 und aßen am anderen Tage nach dem Passah von den Erzeugnissen des Landes, nämlich ungesäuertes Brot und geröstetes Getreide, an eben diesem Tage.
- Jos 5: 12 Da hörte am folgenden Morgen das Manna auf, weil sie jetzt von den Erzeugnissen des Landes zu essen hatten, und es gab hinfort für die Israeliten kein Manna mehr, sondern sie nährten sich in jenem Jahre von den Erzeugnissen des Landes Kanaan.
- Jos 5: 13 Während sich nun Josua bei Jericho befand, begab es sich, daß er seine Augen aufschlug und einen Mann, der ein gezücktes Schwert in der Hand hatte, sich gegenüber stehen sah. Josua ging auf ihn zu und fragte ihn: „Gehörst du zu uns oder zu unsern Feinden?“
- Jos 5: 14 Da antwortete er: „Nein, sondern ich bin der Oberste des Heeres des HERRN (Jahwes); soeben bin ich gekommen.“ Da warf sich Josua auf sein Angesicht nieder, um ihm zu huldigen, und fragte ihn dann: „Was hat mein Herr seinem Knecht zu sagen?“

- Jos 5: 15 Da antwortete der Heeresoberste des HERRN (Jahwes) dem Josua: „Ziehe dir die Schuhe aus von deinen Füßen! Denn die Stätte, auf der du stehst, ist heilig.“ Da tat Josua so.
- Jos 6: 1 Jericho aber hatte (seine Tore) geschlossen und blieb den Israeliten gegenüber verriegelt, so daß niemand aus- oder eingehen konnte.
- Jos 6: 2 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Josua: „Hiermit gebe ich Jericho und seinen König samt den streitbaren Männern in deine Gewalt.
- Jos 6: 3 So zieht denn um die Stadt herum, alle Kriegersleute, einmal rings um die Stadt her. So sollst du es sechs Tage lang tun;
- Jos 6: 4 dabei sollen sieben Priester sieben Lärmposaunen (vgl. 3Mo 25: 9; 2Mo 19: 13) vor der Lade her tragen. Am siebten Tage aber sollt ihr siebenmal um die Stadt herumziehen, und die Priester sollen dabei in die Posaunen stoßen.
- Jos 6: 5 Wenn man dann ein Zeichen mit dem Lärmhorn (a.Ü. Widderhorn - vgl. 2Mo 19: 13) gibt, soll das gesamte Volk, sobald ihr den Posaunenschall hört, ein lautes Kriegsgeschrei erheben; dann wird die Stadtmauer von selbst in sich zusammenstürzen, und das Volks soll sie ersteigen, wo ein jeder gerade steht.“
- Jos 6: 6 Darauf berief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und befahl ihnen: „Hebt die Bundeslade auf, und sieben Priester sollen sieben Lärmposaunen vor der Lade des HERRN (Jahwes) her tragen!“
- Jos 6: 7 Hierauf befahl er dem Volk: „Zieht rings um die Stadt herum, und zwar sollen die Gewappneten vor der Lade des HERRN (Jahwes) herziehen!“
- Jos 6: 8 Als nun Josua dem Volk diesen Befehl erteilt hatte, da setzten sich die sieben Priester in Bewegung, welche die sieben Lärmposaunen vor dem HERRN (Jahwe) hertrugen, und stießen in die Posaunen, während die Bundeslade des HERRN (Jahwes) ihnen nachfolgte;
- Jos 6: 9 die Gewappneten aber zogen vor den Priestern einher, die in die Posaunen stießen, und die Nachhut zog hinter der Lade her, während man dabei fortwährend in die Posaunen stieß.
- Jos 6: 10 Dem Volk aber hatte Josua streng geboten: „Ihr dürft kein Kriegsgeschrei erheben und eure Stimme nicht hören lassen, und kein Wort darf aus eurem Munde kommen bis zu dem Tage, an dem ich euch zurufe: ‚Laßt ein Geschrei erschallen!‘ Dann müßt ihr das Kriegsgeschrei erheben.“
- Jos 6: 11 So ließ er denn die Lade des HERRN (Jahwes) einmal den Umzug rings um die Stadt machen; hierauf begaben sie sich wieder ins Lager. –
- Jos 6: 12 Am folgenden Morgen machte sich Josua früh auf, und die Priester trugen wiederum die Lade des HERRN (Jahwes);
- Jos 6: 13 und die sieben Priester, welche die sieben Lärmposaunen vor der Lade des HERRN (Jahwes) her trugen, stießen beim Gehen fortwährend in die Posaunen, während die Gewappneten vor ihnen herzogen und die Nachhut hinter der Lade des HERRN (Jahwes) folgte, indem man dabei immerfort in die Posaunen stieß.
- Jos 6: 14 So zogen sie am zweiten Tage einmal um die Stadt herum und kehrten dann wieder ins Lager zurück. So machten sie es sechs Tage lang.
- Jos 6: 15 Am siebenten Tage aber machten sie sich früh beim Aufgang der Morgenröte auf und zogen in derselben Weise siebenmal um die Stadt herum; nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt siebenmal.
- Jos 6: 16 Beim siebten Umzug aber, als die Priester in die Posaunen gestoßen hatten, rief Josua dem Volke zu: „Erhebt das Kriegsgeschrei! Denn der HERR (Jahwe) hat die Stadt in eure Gewalt gegeben!
- Jos 6: 17 Aber die Stadt mit allem, was darin ist, soll dem Bann (d.h. Vernichtungsgericht) für den HERRN (Jahwe) geweiht sein; nur die Dirne Rahab soll am Leben bleiben, sie nebst all denen, die sich bei ihr in ihrem Hause befinden; denn sie hat die Kundschafter versteckt, die wir ausgesandt hatten.
- Jos 6: 18 Nehmt ihr euch aber ja vor dem gebannten Gut in acht, daß ihr nicht, obgleich ihr es dem Bann geweiht habt, euch doch etwas von den gebannten Gut aneignet und dadurch das Lager der Israeliten dem Bannfluch überliefert und es ins Unglück stürzt!
- Jos 6: 19 Alles Silber und Gold nebst den kupfernen und eisernen Geräten soll dem HERRN (Jahwe) geheiligt sein und in den Schatz des HERRN (Jahwes) kommen!“ –
- Jos 6: 20 Da erhob das Volk das Kriegsgeschrei, und die Posaunen ertönten; und als das Volk den Posaunenschall vernahm und ein lautes Kriegsgeschrei erhoben hatte, da stürzte die Mauer in sich zusammen und das Volk drang in die Stadt ein, ein jeder da, wo er gerade stand. Als sie so die Stadt eingenommen hatten,
- Jos 6: 21 vollstreckten sie den Bann an allem, was sich in der Stadt befand, an Männern wie an Weibern, an jung und alt, an den Rindern wie am Kleinvieh und an den Eseln: Alles wurde mit der Schärfe des Schwertes niedergemacht.
- Jos 6: 22 Den beiden Männern aber, die das Land ausgekundschaftet hatten, hatte Josua befohlen: „Geht in das Haus der Dirne und führt das Weib mit allen ihren Angehörigen von dort heraus, wie ihr es ihr geschworen habt!“
- Jos 6: 23 Da gingen die jungen Männer, die beiden Kundschafter, hin und führten Rahab nebst ihren Eltern und Geschwistern und allen ihren Angehörigen hinaus: Alle ihre Verwandten führten sie hinaus und brachten sie an einem Orte außerhalb des israelitischen Lagers unter.
- Jos 6: 24 Die Stadt aber mit allem, was darin war, ließen sie in Flammen aufgehen; nur das Silber und Gold, sowie die kupfernen und eisernen Geräte taten sie in den Schatz im Hause (?) des HERRN (Jahwes).

- Jos 6: 25 Die Dirne Rahab aber nebst ihrer Familie und allen ihren Angehörigen ließ Josua am Leben, und sie ist inmitten der Israeliten bis auf den heutigen Tag wohnen geblieben, weil sie die Boten versteckt hatte, die Josua zur Auskundschaftung Jerichos ausgesandt hatte.
- Jos 6: 26 Damals ließ Josua (das Volk) folgenden Eid schwören: „Verflucht vor dem HERRN (Jahwe) sei der Mann, der es unternimmt diese Stadt Jericho wieder aufzubauen! Um den Preis seines Erstgeborenen wird (oder: soll) er ihren Grundstein legen und um den Preis seines jüngsten Sohnes ihre Tore einsetzen!“ (Vgl. 1Kg 16: 34).
- Jos 6: 27 Der HERR (Jahwe) aber war mit Josua, so daß sein Ruhm sich durch das Land verbreitete.
- Jos 7: 1 Die Israeliten hatten sich aber eine Veruntreuung an dem gebannten Gut zu schulden kommen lassen; denn Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, vom Stamme Juda, hatte sich etwas von dem gebannten Gut angeeignet. Darob entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen die Israeliten.–
- Jos 7: 2 Nun sandte Josua einige Männer von Jericho aus nach Ai, das bei Beth-Awen östlich von Bethel liegt, mit der Weisung: „Geht hinauf und kundschaftet die Gegend aus!“ Als nun die Männer hinaufgegangen waren und Ai ausgekundschaftet hatten,
- Jos 7: 3 berichteten sie dem Josua nach ihrer Rückkehr: „Nicht das gesamte Volk braucht hinaufzuziehen; zwei- bis dreitausend Mann genügen, um Ai zu erobern. Bemüht nicht das ganze Volk dorthin; denn die Zahl ihrer Leute ist gering.“
- Jos 7: 4 So zogen denn von dem Volk etwa dreitausend Mann dorthin, wurden aber von den Aiten in die Flucht geschlagen,
- Jos 7: 5 und die Aiten erschlugen etwa sechsunddreißig Mann von ihnen, verfolgten sie dann von dem Stadttor bis an die Steinbrüche und schlugen sie am Bergabhang. Da schwand dem Volk aller Mut und schlug in Verzagtheit um (w.: und wurde zu Wasser);
- Jos 7: 6 Josua aber zerriß seine Kleider, warf sich vor der Lade des HERRN (Jahwes) auf sein Angesicht zur Erde nieder bis zum Abend, er samt den Ältesten der Israeliten, und sie streuten sich Staub (oder: Asche) aufs Haupt.
- Jos 7: 7 Darauf betete Josua: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott! Warum hast du dieses Volk über den Jordan geführt? Um es in die Hand der Amoriter fallen zu lassen, damit sie uns vernichten? O hätten wir uns doch daran genügen lassen, jenseits des Jordans wohnen zu bleiben!
- Jos 7: 8 Verzeih, HERR (Jahwe)! Was soll ich sagen, nachdem Israel sich vor seinen Feinden zur Flucht gewandt hat?
- Jos 7: 9 Wenn das die Kanaanäer und alle übrigen Bewohner des Landes erfahren, so werden sie von allen Seiten über uns herfallen und unsern Namen von der Erde vertilgen! Was willst du nun (oder: dann) für deinen großen Namen tun?“
- Jos 7: 10 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Josua: „Stehe auf! Wozu liegst du da auf deinem Angesicht?
- Jos 7: 11 Israel hat sich versündigt! Denn sie haben sowohl mein Bundesgebot übertreten, das ich ihnen zur Pflicht gemacht habe, als auch sich etwas von dem gebannten Gut angeeignet; so haben sie sowohl einen Diebstahl begangen, als auch das Gestohlene versteckt und unter ihre eigenen Geräte getan.
- Jos 7: 12 Daher vermögen die Israeliten jetzt vor ihren Feinden nicht mehr standzuhalten, sondern müssen vor ihren Feinden die Flucht ergreifen; denn sie sind selbst dem Bann verfallen Ich werde hinfort nicht mehr mit euch sein, wenn ihr das gebannte Gut nicht aus eurer Mitte wegschafft.
- Jos 7: 13 Stehe auf, laß das Volk sich heiligen und mache bekannt: ‚Heiligt euch auf morgen!‘ Denn so hat der HERR (Jahwe); der Gott Israels, gesprochen: ‚Gebanntes Gut befindet sich in deiner Mitte, Israel; du wirst deinen Feinden nicht eher zu widerstehen vermögen, als bis ihr das gebannte Gut aus eurer Mitte weggeschafft habt.‘
- Jos 7: 14 Darum sollt ihr morgen früh antreten, Stamm für Stamm; und der Stamm, den der HERR (Jahwe) durch das Los bezeichnet, soll herantreten, ein Geschlecht nach dem andern; und das Geschlecht, das der HERR (Jahwe) durch das Los bezeichnet, soll herantreten, eine Familie nach der andern; und die Familie, die der HERR (Jahwe) durch das Los bezeichnet, soll Mann für Mann herantreten.
- Jos 7: 15 Wer dann als dem Bann verfallen (oder: als im Besitz gebannten Gutes befindlich) durch das Los bezeichnet wird, soll mit allem, was er besitzt, im Feuer verbrannt werden, weil er das Bundesgebot des HERRN (Jahwes) übertreten und eine Schandtat in Israel begangen hat!“
- Jos 7: 16 Da ließ Josua am andern Morgen in der Frühe die Israeliten antreten, Stamm für Stamm, da wurde der Stamm Juda durch das Los getroffen.
- Jos 7: 17 Als er dann die Geschlechter von Juda herantreten ließ, wurde das Geschlecht der Sarchiten getroffen. Als er dann das Geschlecht der Sarchiten herantreten ließ, eine Familie nach der andern, wurde die Familie Sabdis getroffen;
- Jos 7: 18 und als er dessen Familie Mann für Mann herantreten ließ wurde Achan getroffen der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, vom Stamme Juda.
- Jos 7: 19 Da sagte Josua zu Achan: „Mein Sohn, gib doch dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, die Ehre und lege ein offenes Bekenntnis vor ihm ab: Gestehe mir, was du getan hast: Verhehle mir nichts!“
- Jos 7: 20 Da antwortete Achan dem Josua: „Fürwahr, ich habe mich am HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, versündigt! So und so habe ich getan:
- Jos 7: 21 Ich sah unter den Beutestücken einen schönen babylonischen Mantel, dazu zweihundert Schekel Silber und eine Goldstange, fünfzig Schekel an Gewicht; da gelüstete mich nach diesen Sachen und ich eig-

nete sie mir an; sie sind jetzt mitten in meinem Zelt im Boden vergraben, und das Silber liegt zu unterst.“

- Jos 7: 22 Da sandte Josua Boten hin, die liefen zum Zelt, und man fand die Sachen wirklich in seinem Zelt vergraben, und das Silber lag zu unterst.
- Jos 7: 23 Da nahmen sie die Sachen aus dem Zelte mit, brachten sie zu Josua und zu allen Israeliten und legten sie vor den HERRN (Jahwe) hin.
- Jos 7: 24 Nun nahm Josua, und ganz Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serahs, und das Silber, den Mantel und die Goldstange, dazu seine Söhne und Töchter, auch seine Rinder, seine Esel und sein Kleinvieh, ferner sein Zelt und alles, was er sonst noch besaß, und brachten das alles in das Tal Achor hinauf.
- Jos 7: 25 Dort sagte Josua zu Achan: „Wie hast du uns ins Unglück gestürzt: Dafür möge der HERR (Jahwe) auch dich heute ins Unglück stürzen!“ Hierauf steinigten ihn alle Israeliten [und man verbrannte sie im Feuer und vollzog die Steinigung an ihnen];
- Jos 7: 26 dann errichteten sie über ihm einen großen Steinhaufen, der noch heutigentags dort liegt. Da ließ der HERR (Jahwe) von seiner Zornesglut ab. Daher heißt jener Ort bis auf den heutigen Tag das Tal Achor (d.h. Unglückstal).
- Jos 8: 1 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu Josua: „Fürchte dich nicht und sei ohne Angst! Nimm das gesamte Kriegsvolk mit dir und mache dich auf, ziehe gegen Ai hinauf: Hiermit gebe ich den König von Ai samt seinem Volk, seiner Stadt und seinem Lande in deine Gewalt.
- Jos 8: 2 Du sollst mit Ai und seinem König so verfahren, wie du mit Jericho und seinem König verfahren bist; jedoch die dortige Beute und das Vieh dürft ihr für euch behalten. Lege dir einen Hinterhalt gegen die Stadt auf ihrer Westseite!“
- Jos 8: 3 Da machte sich Josua mit dem gesamten Kriegsvolk auf, um gegen Ai hinaufzuziehen. Er wählte aber 30.000 Mann tapfere Krieger aus und sandte sie bei Nacht ab,
- Jos 8: 4 nachdem er ihnen folgenden Befehl gegeben hatte: „Wisset wohl: Ihr sollt euch gegen die Stadt in den Hinterhalt legen, und zwar auf der Westseite der Stadt; entfernt euch nicht zu weit von der Stadt und haltet euch allesamt bereit!
- Jos 8: 5 Ich aber und das ganze Kriegsvolk, das bei mir ist, werden gegen die Stadt anrücken, und wenn sie dann wie das vorige Mal einen Ausfall gegen uns machen, wollen wir vor ihnen fliehen.
- Jos 8: 6 Sie werden dann herauskommen, um uns zu verfolgen, bis wir sie von der Stadt ganz abgezogen haben; denn sie werden denken: ‚Die fliehen vor uns wie das vorige Mal‘; und wir wollen ja auch wirklich vor ihnen fliehen.
- Jos 8: 7 Dann müßt ihr aus dem Hinterhalt hervorbrechen und euch der Stadt bemächtigen; denn der HERR (Jahwe), euer Gott, wird sie in eure Gewalt geben.
- Jos 8: 8 Wenn ihr aber die Stadt eingenommen habt, so steckt sie in Brand: Nach dem Gebot des HERRN (Jahwes) sollt ihr verfahren! Das sind meine Befehle für euch.“
- Jos 8: 9 Als Josua sie so entlassen hatte, zogen sie in den Hinterhalt und nahmen Stellung zwischen Bethel und Ai, und zwar auf der Westseite von Ai, während Josua jene Nacht inmitten des übrigen Kriegsvolkes verbrachte.
- Jos 8: 10 Josua machte sich dann am folgenden Morgen früh auf und zog, nachdem er das Kriegsvolk gemustert hatte, mit den Ältesten (oder: Vornehmsten) der Israeliten an der Spitze des Heeres gegen Ai hinauf.
- Jos 8: 11 Das gesamte Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf und rückte heran und kam vor der Stadt an; sie lagerten nördlich von Ai, so daß das Tal zwischen ihnen und Ai lag.
- Jos 8: 12 [Er hatte aber etwa fünftausend Mann genommen und sie als Hinterhalt zwischen Bethel und Ai, auf der Westseite der Stadt, Stellung nehmen lassen.]
- Jos 8: 13 [Dann stellten sie das Volk auf, das ganze Heer, das sich nördlich von der Stadt befand, und dessen Hinterhalt westwärts von der Stadt; Josua aber begab sich in jener Nacht mitten in das Tal.]
- Jos 8: 14 Als nun der König von Ai dies sah, machten sich die Männer der Stadt in der Frühe eilends auf und zogen aus, den Israeliten zum Kampf entgegen, er und sein ganzes Volk, an den bestimmten Ort vor der Steppe, ohne zu wissen, daß ihm auf der Westseite der Stadt ein Hinterhalt gelegt war.
- Jos 8: 15 Da ließen sich Josua und ganz Israel von ihnen schlagen und flohen in der Richtung nach der Steppe zu.
- Jos 8: 16 Darauf wurde das gesamte Volk, das noch in der Stadt war, zu ihrer Verfolgung aufgeboten, und sie verfolgten Josua und ließen sich so von der Stadt weglocken:
- Jos 8: 17 Kein Mann blieb in Ai [und Bethel] zurück, der nicht zur Verfolgung der Israeliten ausgezogen wäre; die Stadt aber ließen sie hinter sich offen stehen und verfolgten die Israeliten.
- Jos 8: 18 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Josua: „Strecke die Lanze, die du in der Hand hast, gegen Ai aus, denn ich gebe es in deine Gewalt.“ Da streckte Josua die Lanze, die er in der Hand hatte, gegen die Stadt aus.
- Jos 8: 19 Nun verließ der Hinterhalt in aller Eile seinen Standort und gelangte, als Josua seine Hand ausgestreckt hatte, im Lauf zur Stadt, die sie einnahmen und sofort in Brand steckten.
- Jos 8: 20 Als nun die Aiten sich umwandten und den Rauch von der Stadt zum Himmel aufsteigen sahen, hatten sie keine Möglichkeit mehr, hierhin oder dorthin zu fliehen; denn das israelitische Heer, das nach der Wüste hin geflohen war, wandte sich gegen seine Verfolger um.
- Jos 8: 21 Denn als Josua und alle Israeliten sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte und daß der Rauch von der Stadt aufstieg, machten sie Kehrt und schlugen die Aiten.

- Jos 8: 22 Jene anderen aber waren ihnen aus der Stadt entgegengezogen, so daß sich die Aiten mitten zwischen den Israeliten befanden, da die einen von dieser, die anderen von jener Seite kamen; und sie machten sie nieder, bis kein einziger von ihnen übrig war, der sich hätte retten oder entfliehen können.
- Jos 8: 23 Den König von Ai aber nahmen sie lebendig gefangen und brachten ihn zu Josua.
- Jos 8: 24 Als nun die Israeliten alle Bewohner von Ai auf dem freien Felde und in der Wüste, wohin die sie verfolgt hatten, niedergemacht hatten und diese alle bis auf den letzten Mann durch das Schwert gefallen waren, da wandten sich alle Israeliten wieder gegen Ai und machten alle Einwohner ohne Gnade nieder.
- Jos 8: 25 Die Zahl aller, die an diesem Tage fielen, Männer, Weiber, betrug zwölftausend, die ganze Einwohnerschaft von Ai.
- Jos 8: 26 Josua hatte nämlich seine Hand, die er mit der Lanze ausgestreckt hatte, nicht eher zurückgezogen, als bis der Bann an allen Bewohnern von Ai vollstreckt war.
- Jos 8: 27 Nur das Vieh und die Beute dieser Stadt behielten die Israeliten für sich, nach der Weisung, die der HERR (Jahwe) dem Josua erteilt hatte.
- Jos 8: 28 Josua verbrannte dann Ai und machte es für ewige Zeiten zu einem Schutthaufen, zu einer wüsten Stätte, bis auf den heutigen Tag.
- Jos 8: 29 Den König von Ai aber ließ er bis zur Abendzeit an einen Baum (oder: Pfahl) hängen; doch bei Sonnenuntergang nahm man seinen Leichnam auf Befehl Josuas von dem Baume ab und warf ihn an den Eingang des Stadtttores, wo man über ihm einen großen Steinhauften errichtete, der dort noch bis zum heutigen Tage vorhanden ist.
- Jos 8: 30 Damals baute Josua dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal,
- Jos 8: 31 wie Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), den Israeliten geboten hatte, wie im Gesetzbuch Moses geschrieben steht (2Mo 20: 25), einen Altar aus unbehauenen Steinen, an die noch kein eisernes Werkzeug gekommen war (w.: über die man kein Eisen geschwungen hatte); und sie brachten auf ihm dem HERRN (Jahwe) Brandopfer dar und schlachteten Dankopfer.
- Jos 8: 32 Dann schrieb er dort auf Steine eine Abschrift des mosaischen Gesetzes, das (Mose) einst in Gegenwart der Israeliten geschrieben hatte (a.Ü.: den Israeliten vorgeschrieben hatte).
- Jos 8: 33 Und ganz Israel mit seinen Ältesten und Obmännern (vgl. 5Mo 1: 15) und seinen Richtern stand zu beiden Seiten der Lade den levitischen Priestern gegenüber, welche die Bundeslade des HERRN (Jahwes) zu tragen hatten, sowohl die Fremdlinge als auch die Einheimischen, die eine Hälfte von ihnen nach dem Berge Garizim zu, die andere Hälfte nach dem Berge Ebal hin, wie Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), einstmals geboten hatte, das Volk Israel zu segnen.
- Jos 8: 34 Darnach las Josua alle Worte des Gesetzbuches laut vor, den Segen wie den Fluch, genau so, wie es im Gesetzbuch geschrieben steht:
- Jos 8: 35 Es gab kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht vor der ganzen Versammlung der Israeliten, auch vor den Frauen und Kindern und den Fremdlingen, die unter ihnen mitzogen, laut vorgelesen hätte.
- Jos 9: 1 Als nun alle Könige dies vernahmen, die diesseits des Jordans im Berglande, in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres nach dem Libanon hin wohnten, nämlich die Hethiter und die Amoriter, die Kanaanäer, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter,
- Jos 9: 2 da taten sie sich alle zusammen, um einmütig gegen Josua und die Israeliten zu kämpfen.
- Jos 9: 3 Als aber die Einwohner von Gibeon vernahmen, wie Josua mit Jericho und Ai verfahren war,
- Jos 9: 4 gingen sie ihrerseits mit List zu Werke: Sie machten sich auf den Weg, und zwar versorgten sie sich mit Lebensmitteln, nahmen alte Säcke für ihre Esel und alte, geborstene und geflickte Weinschläuche,
- Jos 9: 5 zogen alte, geflickte Schuhe und abgetragene Kleider an, und alles Brot, das sie als Mundvorrat bei sich hatten, war vertrocknet und zerbröckelt.
- Jos 9: 6 Als sie so zu Josua ins Lager nach Gilgal gekommen waren, sagten sie zu ihm und zu den Israeliten: „Aus einem fernen Lande sind wir gekommen; so schließt denn jetzt einen Vertrag mit uns.“
- Jos 9: 7 Da antworteten die Israeliten den Hewitern: „Vielleicht wohnt ihr mitten unter uns: Wie könnten wir da einen Vertrag mit euch schließen?“
- Jos 9: 8 Da sagten sie zu Josua: „Wir sind deine Knechte.“ Als Josua sie nun fragte: „Wer seid ihr, und hoher kommt ihr?“
- Jos 9: 9 Antworteten sie ihm: „Aus einem ganz fernen Lande sind deine Knechte infolge des Ruhmes des HERRN (Jahwes), deines Gottes, gekommen; denn wir haben die Kunde von ihm vernommen, sowohl alles, was er an Ägypten getan hat,
- Jos 9: 10 als auch alles, was er an den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordans getan hat, an Sihon, dem König von Hesbon, und an Og, dem König von Basan, der zu Astaroth wohnte.
- Jos 9: 11 Da haben unsere Ältesten und alle Bewohner unsers Landes zu uns gesagt: ‚Nehmt Lebensmittel mit euch auf den Weg, geht ihnen entgegen und sagte zu ihnen: ‚Wir sind eure Knechte; so schließt nur einen Vertrag mit uns!‘
- Jos 9: 12 Hier ist unser Brot: Es war noch warm, als wir es aus unsern Häusern als Reisekost mitnahmen an dem Tage, als wir aufbrachen, um zu euch zu ziehen; nun aber seht ihr, daß es vertrocknet und zerbröckelt geworden ist.
- Jos 9: 13 Und hier sind unsere Weinschläuche, die neu waren, als wir sie füllten; nun aber sind sie geborsten, wie ihr seht, und unsere Kleider und Schuhe hier sind von dem sehr weiten Wege ganz abgenutzt.“

- Jos 9: 14 Da ließen sich die israelitischen Männer etwas von ihrem Mundvorrat geben, **aber einen Ausspruch des HERRN (Jahwes) holten sie nicht ein,**
- Jos 9: 15 sondern Josua gewährte ihnen Frieden (d.h. Freundschaft) und schloß einen Vertrag mit ihnen, daß er sie am Leben lassen wolle; und die Fürsten der Gemeinde leisteten ihnen einen Eid.
- Jos 9: 16 Als aber nach Abschluß des Vertrags mit ihnen drei Tage vergangen waren, da erfuhr man, daß jene ganz aus der Nähe waren und mitten unter ihnen wohnten.
- Jos 9: 17 Denn als die Israeliten weiter zogen, kamen sie am dritten Tage zu ihren Städten, nämlich zu den Ortschaften Gibeon, Kephira, Beeroth und Kirjath-Jearim.
- Jos 9: 18 Die Israeliten taten ihnen aber nichts zuleide, weil die Fürsten der Gemeinde ihnen beim HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, geschworen hatten. Als nun die ganze Gemeinde über die Fürsten murrte,
- Jos 9: 19 sagten diese zu der ganzen Gemeinde: „Wir haben ihnen beim HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, einen Eid geleistet; darum dürfen wir uns jetzt nicht an ihnen vergreifen.“
- Jos 9: 20 Wir wollen so mit ihnen verfahren, daß wir sie am Leben lassen, damit kein Zorngericht (oder: Strafgericht) über uns komme wegen des Eides, den wir ihnen geschworen haben.“
- Jos 9: 21 Die Fürsten gaben also (vor dem Volk) die Erklärung ab: „Sie sollen am Leben bleiben, aber Holzbauer und Wasserträger für die ganze Gemeinde werden.“ (Da taten die Israeliten,) wie die Fürsten ihnen vorgeschlagen hatten.
- Jos 9: 22 Hierauf ließ Josua sie rufen und sagte bei der Unterredung zu ihnen: „Warum habt ihr uns getäuscht, indem ihr vorgabt: ‚Wir wohnen sehr weit von euch weg‘, während ihr doch mitten unter uns wohnt?“
- Jos 9: 23 Nun denn, so sollt ihr verflucht sein und in Zukunft immer Knechte, sowohl Holzhauer als Wasserträger, für das Haus meines Gottes sein!“
- Jos 9: 24 Da gaben sie dem Josua zur Antwort: „Deinen Knechten wurde als gewiß mitgeteilt, daß der HERR (Jahwe), dein Gott, seinem Knechte Mose geboten hat, euch dies ganze Land zu geben, und ihr solltet alle Bewohner des Landes vor euch her vertilgen. Da gerieten wir vor euch in große Furcht für unser Leben und haben so gehandelt.“
- Jos 9: 25 Und nun – wir sind ja in deiner Gewalt: Verfahre mit uns so, wie es dich gut und recht dünkt!“
- Jos 9: 26 Da verfuhr er in der angegebenen Weise mit ihnen und rettete sie aus der Hand der Israeliten, so daß diese sie nicht ums Leben brachten.
- Jos 9: 27 Josua machte sie also damals zu Holzhauern und Wasserträgern für die Gemeinde und für den Altar des HERRN (Jahwes) (d.h. zu Tempelsklaven) an der Stätte, die der HERR (Jahwe) erwählen würde; und so ist's geblieben bis auf den heutigen Tag.
- Jos 10: 1 Als nun Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, die Kunde erhielt, daß Josua Ai erobert und den Bann an der Stadt vollstreckt habe, daß er mit Ai und seinem König ebenso wie mit Jericho und seinem König verfahren sei und daß die Bewohner von Gibeon Frieden mit den Israeliten geschlossen hätten und mitten unter ihnen wohnen geblieben seien,
- Jos 10: 2 da fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine bedeutende Stadt, so groß wie irgend eine von den Königsstädten und noch größer als Ai, und alle ihre Männer tapfere Krieger.
- Jos 10: 3 Daher schickte Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, Gesandte an Hoham, den König von Hebron, sowie an Piream, den König von Jarmuth, an Japhia, den König von Lachis, und an Debir, den König von Eglon, und ließ ihnen sagen:
- Jos 10: 4 „Zieht zu mir herauf und helft mir, Gibeon dafür zu strafen, daß es mit Josua und den Israeliten Frieden geschlossen hat.“
- Jos 10: 5 Da vereinigten sich und zogen hinauf die fünf Amoriterkönige: Der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmuth, der König von Lachis und der König von Eglon mit allen ihren Heeren und belagerten Gibeon und bestürmten es.
- Jos 10: 6 Da sandten die Gibeoniten Boten zu Josua in das Lager nach Gilgal und ließen ihm sagen: „Laß deine Knechte nicht im Stich (w.: Ziehe deine Hände nicht ab von deinen Knechten.). Komme eilends zu uns herauf, rette uns und hilf uns! Denn alle Könige der Amoriter, die das Bergland bewohnen, haben sich gegen uns verbündet.“
- Jos 10: 7 Da zog Josua mit seinem gesamten Kriegsvolk, lauter tapferen Männern, von Gilgal aus hinauf;
- Jos 10: 8 und der HERR (Jahwe) sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich habe sie in deine Gewalt gegeben: Kein einziger von ihnen soll vor dir standhalten können!“
- Jos 10: 9 Als Josua sie nun plötzlich überfiel – die ganze Nacht hindurch war er von Gilgal hinaufgezogen –,
- Jos 10: 10 ließ der HERR (Jahwe) unter ihnen einen plötzlichen Schrecken vor den Israeliten entstehen, so daß diese ihnen eine schwere Niederlage bei Gibeon beibrachten und sie in der Richtung nach dem Berghang von Beth-Horon verfolgten und sie bis Aseka und Makkeda schlugen.
- Jos 10: 11 Als sie sich nun auf der Flucht vor den Israeliten am Abhang von Beth-Horon befanden, ließ der HERR (Jahwe) große Steine vom Himmel bis nach Aseka hin auf sie herabfallen, so daß sie dadurch den Tod fanden; die Zahl derer, welche durch den Steinhagel das Leben verloren, war größer als die Zahl derer, welche durch das Schwert der Israeliten gefallen waren.
- Jos 10: 12 Damals betete Josua zum HERRN (Jahwe), an dem Tage, an dem der HERR (Jahwe) die Amoriter den Israeliten preisgab, und zwar rief er angesichts der Israeliten aus: „Sonne, stehe still zu Gibeon und du, Mond, im Tal von Ajjalon!“
- Jos 10: 13 Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis das Volk Rache an seinen Feinden genommen hatte. Das steht bekanntlich im „Buch des Braven“ (oder: „Buch des – oder: der Wackeren“ oder: „der

Helden“ d.h. Heldenbuch; wohl eine Sammlung israelitischer Volks- und Heldenlieder {2Sa 1: 18}) geschrieben. Die Sonne blieb also mitten am Himmel stehen und eilte beinahe einen ganzen Tag lang nicht zum Untergang.

- Jos 10: 14 Einen Tag wie diesen hat es weder vorher noch später gegeben, daß der HERR (Jahwe) auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn der HERR (Jahwe) stritt für Israel.
- Jos 10: 15 [Hierauf kehrte Josua und ganz Israel mit ihm in das Lager nach Gilgal zurück.]
- Jos 10: 16 Jene fünf Könige aber waren geflohen und hatten sich in der (oder: einer) Höhle bei Makkeda versteckt.
- Jos 10: 17 Als nun Josua die Meldung erhielt, daß man die fünf Könige versteckt in der Höhle bei Makkeda gefunden habe,
- Jos 10: 18 gab er den Befehl: „Wälzt große Steine vor den Eingang der Höhle und stellt Leute zu ihrer Bewachung daneben auf!
- Jos 10: 19 Ihr anderen aber steht nicht still, sondern verfolgt eure Feinde und haut ihre Nachzügler nieder! Laßt sie nicht in ihre Städte entkommen; denn der HERR (Jahwe), euer Gott, hat sie in eure Gewalt gegeben.“
- Jos 10: 20 Als nun Josua und die Israeliten eine sehr schwere Niederlage unter ihnen bis zur völligen Vernichtung angerichtet hatten – diejenigen von ihnen, welche entkommen waren, hatten sich in die festen Plätze geflüchtet –
- Jos 10: 21 und als das ganze Kriegsvolk unangefochten zu Josua in das Lager nach Makkeda zurückgekehrt war, ohne daß jemand den Israeliten auch nur das Geringste hatte anhaben können (w.: ohne daß jemand gegen die Israeliten auch nur seine Zunge gespitzt hatte),
- Jos 10: 22 da gab Josua den Befehl: Macht den Eingang der Höhle frei und bringt jene fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus!“
- Jos 10: 23 Man kam dem Befehl nach und brachte jene fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus, die Könige von Jerusalem, von Hebron, von Jarmuth, von Lachis und von Eglon.
- Jos 10: 24 Als man diese Könige nun zu Josua herausgeführt hatte, rief Josua alle Israeliten herbei und sagte zu den Anführern der Kriegersleute, die mit ihm gezogen waren: „Tretet heran und setzt diesen Königen den Fuß auf den Nacken!“ Da traten sie heran und setzten ihnen den Fuß auf den Nacken.
- Jos 10: 25 Dann fuhr Josua fort: „Fürchtet euch nicht und habt keine Angst, seid mutig und stark! Denn ebenso wird der HERR (Jahwe) es mit allen euren Feinden machen, mit denen ihr noch zu kämpfen habt.“
- Jos 10: 26 Hierauf ließ Josua sie totschiagen und an fünf Bäumen (oder: Pfählen) aufhängen; und sie blieben an den Bäumen bis zum Abend hängen.
- Jos 10: 27 Bei Sonnenuntergang aber nahm man sie auf Befehl Josuas von den Bäumen ab und warf sie in die Höhle, in der sie sich versteckt hatten, und legte große Steine an den Eingang der Höhle, die noch bis zum heutigen Tage dort liegen.
- Jos 10: 28 Josua eroberte dann an jenem Tage noch Makkeda und schlug es mit der Schärfe des Schwertes, indem er am dortigen König, an der Stadt und der gesamten Einwohnerschaft den Bann vollstreckte; er verschonte keinen einzigen von ihnen und verfuhr mit dem König von Makkeda, wie er mit dem König von Jericho verfahren war. –
- Jos 10: 29 Hierauf zog Josua mit allen Israeliten von Makkeda weiter nach Libna und bestürmte es;
- Jos 10: 30 und der HERR (Jahwe) ließ auch diese Stadt in die Hand der Israeliten fallen samt ihrem König, und er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes samt der ganzen Einwohnerschaft; er verschonte keinen einzigen von ihnen und verfuhr mit dem dortigen König, wie er mit dem König von Jericho verfahren war. –
- Jos 10: 31 Dann zog Josua mit allen Israeliten von Libna weiter nach Lachis, das er belagerte und bestürmte.
- Jos 10: 32 Und der HERR (Jahwe) ließ auch Lachis in die Gewalt der Israeliten fallen, so daß Josua es am zweiten Tage eroberte und die Stadt samt der ganzen Einwohnerschaft mit der Schärfe des Schwertes schlug, genau so, wie er es mit Libna gemacht hatte.
- Jos 10: 33 Damals zog Horam, der König von Geser, herauf, um Lachis Hilfe zu leisten; aber Josua schlug ihn und sein Kriegsvolk so, daß kein einziger von ihnen am Leben blieb. –
- Jos 10: 34 Dann zog Josua mit allen Israeliten von Lachis weiter nach Eglon, das sie belagerten und bestürmten.
- Jos 10: 35 Sie eroberten es noch an demselben Tage und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; an der ganzen Einwohnerschaft vollstreckte er an jenem Tage den Bann, genau so, wie er es mit Lachis gemacht hatte. –
- Jos 10: 36 Hierauf zog Josua mit allen Israeliten von Eglon nach Hebron hinauf, das sie bestürmten;
- Jos 10: 37 sie eroberten es und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes samt seinem König und allen zugehörigen Ortschaften und deren gesamten Einwohnerschaft, ohne einen einzigen zu verschonen, genau so, wie er es mit Eglon gemacht hatte, indem er an der Stadt und allen ihren Einwohnern den Bann vollstreckte. –
- Jos 10: 38 Dann wandte sich Josua mit allen Israeliten gegen Debir, das er bestürmte.
- Jos 10: 39 Er nahm die Stadt ein samt ihrem König und allen zugehörigen Ortschaften; und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und vollzogen an der gesamten Einwohnerschaft den Bann, ohne einen einzigen zu verschonen; wie er es mit Hebron gemacht hatte und wie er mit Libna und dem dortigen König verfahren war, ebenso machte er es auch mit Debir und dem dortigen König.



- Jos 10: 40 So unterwarf Josua das ganze Land, nämlich das Bergland und das Südland, die Niederung und das Hügelland samt allen ihren Königen, ohne auch nur einen einzigen übrig zu lassen; und an allem Lebenden vollstreckte er den Bann, wie der HERR (Jahwe), der Gott Israels, geboten hatte.
- Jos 10: 41 Josua unterwarf sie von Kades-Barnea bis Gaza und das ganze Land Gosen bis Gibeon;
- Jos 10: 42 und zwar brachte Josua alle diese Könige und ihr Land auf einmal in seine Gewalt, denn der HERR (Jahwe), der Gott Israels, stritt für Israel.
- Jos 10: 43 Hierauf kehrte Josua mit allen Israeliten in das Lager nach Gilgal zurück.
- Jos 11: 1 Als nun Jabin, der König von Hazor, Kunde davon erhielt, schickte er Gesandte an Jobab, den König von Madon, sowie an den König von Simron und an den König von Achsaph
- Jos 11: 2 und an die Könige, die im Norden im Berglande, sowie in der Jordanebene südlich vom See Geneza-reth und in der Niederung und im Hügelgelände von Dor gegen Westen wohnten,
- Jos 11: 3 an die Kanaanäer gegen Osten und gegen Westen und an die Amoriter, Hethiter, Pherissiter und Jebu-siter im Berglande und an die Hewiter am Fuß des Hermon in der Landschaft Mizpa.
- Jos 11: 4 So zogen sie denn mit allen ihren Heeren ins Feld, ein Kriegsvolk unzählig wie der Sand am Meeres-ufer, auch mit sehr vielen Rossen und Streitwagen.
- Jos 11: 5 Alle diese Könige, die sich verbündet hatten, rückten ins Feld und schlugen gemeinsam ihr Lager am Wasser von Merom auf, um den Israeliten eine Schlacht zu liefern.
- Jos 11: 6 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Josua: „Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit will ich es fügen, daß sie alle erschlagen vor den Israeliten daliegen; ihre Rosse aber sollst du lähmen und ihre Streitwagen im Feuer verbrennen.“
- Jos 11: 7 Als dann Josua sie mit seiner ganzen Heeresmacht plötzlich am Wasser von Merom überfiel und sich auf sie warf,
- Jos 11: 8 gab der HERR (Jahwe) sie in die Gewalt der Israeliten, so daß diese sie besiegten und bis Groß-Sidon und bis Misrephoth-Majim und bis in die Talebene von Mizpe gegen Osten verfolgten und ein Blutbad unter ihnen anrichteten, bis kein einziger von ihnen mehr übrig war.
- Jos 11: 9 Josua verfuhr dann mit ihnen, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte: Ihre Rosse lähmte er, und ihre Kriegswagen verbrannte er im Feuer.
- Jos 11: 10 Dann machte Josua wieder kehrt zu jener Zeit, eroberte Hazor und ließ den dortigen König mit dem Schwert erschlagen; Hazor war nämlich ehemals die Hauptstadt aller jener Reiche.
- Jos 11: 11 Sie machten dann die ganze dortige Einwohnerschaft mit der Schärfe des Schwertes nieder, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten: Nichts blieb übrig, was Odem hatte, und Hazor selbst ließ er in Flammen aufgehen.
- Jos 11: 12 Alle Städte jener Könige samt allen Königen brachte Josua in seine Gewalt; er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und vollstreckte den Bann an ihnen, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte.
- Jos 11: 13 Jedoch alle Städte, die auf den dortigen Anhöhen lagen, verbrannten die Israeliten nicht, mit alleiniger Ausnahme von Hazor, das Josua in Flammen aufgehen ließ.
- Jos 11: 14 Alle Beute aber aus diesen Ortschaften und das Vieh nahmen die Israeliten für sich hin, doch alle Menschen machten sie mit der Schärfe des Schwertes nieder bis zu völliger Vernichtung: Sie verschonten nichts Lebendes.
- Jos 11: 15 Wie der HERR (Jahwe) seinem Knecht Mose geboten hatte, so hatte Mose es dem Josua zur Pflicht gemacht, und so führte Josua es auch aus: Er ließ nicht das Geringste unbefolgt von allem, was der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- Jos 11: 16 So unterwarf Josua dieses ganze Land, nämlich das Bergland wie das ganze Südland, die ganze Land-schaft Gosen, die Niederung, das Jordantal und das Bergland von Israel mit der dazu gehörigen Niederung,
- Jos 11: 17 von dem kahlen Gebirge an, das sich nach Seir hin erhebt, bis nach Baal-Gad in der Talebene des Liba-nons am Fuße des Hermongebirges. Auch alle dortigen Könige bekam er in seine Gewalt: Er schlug sie und ließ sie sterben.
- Jos 11: 18 Lange Zeit führte Josua mit allen diesen Königen Krieg.
- Jos 11: 19 Es gab keine Stadt, die sich freiwillig den Israeliten ergeben hätte, außer den Hewitern, die in Gibeon wohnten; alles andere mußten sie mit Waffengewalt erobern.
- Jos 11: 20 Denn vom HERRN (Jahwe) geschah es, daß er ihr Herz zum Krieg mit den Israeliten verhärtete, damit der Bann an ihnen vollstreckt werden könnte, ohne daß ihnen Gnade gewährt würde, vielmehr damit sie ausgerottet würden, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte.
- Jos 11: 21 In jener Zeit zog Josua hin und vernichtete die Enakiter (d.h. Riesen) im Gebirge: In Hebron, in Debir, in Anab, sowie im ganzen Berglande Juda und im ganzen Berglande Israel; an ihnen wie an ihren Ort-schaften vollstreckte Josua den Bann.
- Jos 11: 22 Es blieben keine Enakiter im Lande der Israeliten übrig; nur in Gaza, in Gath und in Asdod erhielten sich Reste von ihnen. –
- Jos 11: 23 So eroberte denn Josua das ganze Land genau so, wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, und Josua gab es den Israeliten zum Erbbesitz nach ihren Abteilungen in den einzelnen Stämmen; das Land bekam dann Ruhe vom Kriege.

- Jos 12: 1 Dies sind die Könige des Landes, welche die Israeliten besiegt und deren Land sie in Besitz genommen haben: Im Ostjordanlande (die Gebiete) vom Fluß Arnon an bis zum Hermongebirge nebst der ganzen Steppe östlich vom Jordan:
- Jos 12: 2 Sihon, der König der Amoriter, der in Hesbon seinen Sitz hatte; er herrschte von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und zwar von der Mitte des Flußtals an und über die Hälfte von Gilead bis zum Fluß Jabbok, der Grenze der Ammoniter,
- Jos 12: 3 und über das Jordantal bis an die Ostseite des Sees Genezareth und bis an die Ostseite des Meeres der Steppe, des Salzsees, nach Beth-Jesimoth hin und südwärts (über das Land) am Fuß der Abhänge des Pisgagebirges.
- Jos 12: 4 Sodann das Gebiet Ogs, des Königs von Basan, der zu den Überresten der Rephaiter (d.h. Riesen) gehörte und in Astaroth und Edrei seinen Sitz hatte;
- Jos 12: 5 er herrschte über das Hermongebirge, über Salcha und ganz Basan bis an die Grenze der Gesuriter und Maachathiter und über die Hälfte von Gilead bis an das Gebiet Sihons, des Königs von Hesbon.
- Jos 12: 6 Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), und die Israeliten hatten sie besiegt, und Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), hatte ihr Gebiet den beiden Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse gegeben.
- Jos 12: 7 Und dies sind die Könige des Landes, welche Josua und die Israeliten im Westjordanlande besiegt haben, von Baal-Gad im Libanontal an bis zu dem kahlen Gebirge, das nach Seir hin ansteigt, und deren Land Josua den israelitischen Stämmen zum Besitz überwies, jedem Stamme einen Teil,
- Jos 12: 8 im Berglande wie in der Niederung und im Jordantal, an den Bergabhängen wie in der Wüste und im Südlände, die (Gebiete der) Hethiter, Amoriter, Kanaanäer, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter:
- Jos 12: 9 Der König von Jericho (war) einer; der König von Ai, das seitwärts von Bethel liegt, einer;
- Jos 12: 10 der König von Jerusalem einer; der König von Hebron einer;
- Jos 12: 11 der König von Jarmuth einer; der König von Lachis einer;
- Jos 12: 12 der König von Eglon einer; der König von Geser einer;
- Jos 12: 13 der König von Debir einer; der König von Geder einer;
- Jos 12: 14 der König von Horma einer; der König von Arad einer;
- Jos 12: 15 der König von Libna einer; der König von Adullam einer;
- Jos 12: 16 der König von Makkeda einer; der König von Bethel einer;
- Jos 12: 17 der König von Thappuah einer; der König von Hephher einer;
- Jos 12: 18 der König von Aphek einer; der König von Saron einer;
- Jos 12: 19 der König von Madon einer; der König von Hazor einer;
- Jos 12: 20 der König von Simron-Meron einer; der König von Achsaph einer;
- Jos 12: 21 der König von Thaanach einer; der König von Megiddo einer;
- Jos 12: 22 der König von Kedes einer; der König von Jokneam am Karmel einer;
- Jos 12: 23 der König von Dor in dem Hügelgelände von Dor einer; der König von Gojim (oder: der Heiden) in Gilgal (a.L.: der König der Völkerschaften von Galil (d.h. Galiläa) einer;
- Jos 12: 24 der König von Thirza einer. Im ganzen waren es einunddreißig Könige.
- Jos 13: 1 Als nun Josua alt und hochbetagt geworden war, sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Du bist nun alt und hochbetagt, und von dem Lande sind sehr viele Teile bisher noch unerobert geblieben.
- Jos 13: 2 Dies ist das noch uneroberte Land: Sämtliche Bezirke der Philister und das ganze Gesuriterland.
- Jos 13: 3 Vom Sihorbach (Sihor d.h. der schwarze wird Jes 23: 3; Jer 2: 18 der Nil genannt; hier wird der östlichste Nilkanal gemein sein.) an, der östlich von Ägypten fließt, bis an das Gebiet von Ekron im Norden – es wird zum Gebiet der Kanaanäer gerechnet –: Die fünf Fürsten der Philister, nämlich der von Gaza, der von Asdod, der von Askalon, der von Gath und der von Ekron, sowie die Awwiter im Süden; ferner das ganze Land der Kanaanäer und Meara (a.Ü.: von Meara an - oder: von der Höhle an), das den Sidoniern gehört, bis nach Aphek, bis an die Grenze der Amoriter;
- Jos 13: 4 sodann das Land der Gibliten und der ganze Libanon östlichen Teils, von Baal-Gad am Fuß des Hermongebirges bis dahin, wo man nach Hamath kommt.
- Jos 13: 5 Alle Gebirgsbewohner vom Libanon an bis Misrephoth-Majim, alle Sidonier, werde ich selbst vor den Israeliten her vertreiben; verlose es immerhin an Israel als Erbesitz, wie ich dir geboten habe.
- Jos 13: 6 So verteile also jetzt dieses Land als Erbesitz an die neun Stämme und an den halben Stamm Manasse.“
- Jos 13: 7 Mit dem andern halben Stamm Manasse nämlich hatten die Stämme Ruben und Gad ihren Erbesitz bereits empfangen, den ihnen Mose im Ostjordanlande angewiesen hatte, wie ihn Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), ihnen angewiesen hatte:
- Jos 13: 8 Von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und überhaupt von den Städten an, die mitten im Flußtal liegen, dazu die ganze Hochebene von Medeba bis Dibon,
- Jos 13: 9 ferner sämtliche Städte des Amoriterkönigs Sihon, der in Hesbon geherrscht hatte, bis an das Gebiet der Ammoniter;
- Jos 13: 10 sodann Gilead und das Gebiet der Gesuriter und der Maachathiter, sowie das ganze Hermongebirge und ganz Basan bis nach Salcha,
- Jos 13: 11 das ganze Reich Ogs in Basan, der in Astharoth und Edrei geherrscht hatte, – er war vom Überrest der Rephaiter noch übriggeblieben –; diese hatte Mose besiegt und aus ihrem Besitz vertrieben.

- Jos 13: 13 Die Israeliten dagegen haben die Gesuriter und Maachathiter nicht aus ihrem Besitz vertrieben, sondern diese beiden Völkerschaften sind mitten unter den Israeliten bis auf den heutigen Tag wohnen geblieben. –
- Jos 13: 14 Nur dem Stamme Levi hatte (Mose) keinen Erbbesitz verliehen: Die Feueropfer des HERRN (Jahwes), des Gottes der Israeliten, die sind dessen Erbbesitz, wie er ihm zugesagt hat.
- Jos 13: 15 Mose hatte aber dem Stamme der Rubeniten Landbesitz nach ihren Geschlechtern angewiesen,  
 Jos 13: 16 so daß ihnen folgendes Gebiet zuteil wurde: Das Gebiet von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und überhaupt von den Städten an, die mitten im Flußtal liegen, dazu die ganze Hochebene bis Medeba;
- Jos 13: 17 Hesbon mit allen zugehörigen Ortschaften, die auf der Hochebene liegen, nämlich Dibon, Bamoth-Baal, Beth-Baal-Meon,  
 Jos 13: 18 Jahza, Kedemoth, Mephaath,  
 Jos 13: 19 Kirjathaim, Sibma, Zeretha-Sahar auf dem Berge in der Talebene,  
 Jos 13: 20 Beth-Peor, die Abhänge des Pisga, Beth-Jesimoth  
 Jos 13: 21 und alle übrigen Ortschaften auf der Hochebene; ferner das ganze Reich des Amoriterkönigs Sihon, der in Hesbon geherrscht hatte, – Mose hatte ihn besiegt, ihn mitsamt den Fürsten der Midianiter, nämlich Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den Häuptlingen Sihons, die im Lande gewohnt hatten.
- Jos 13: 22 Auch den Wahrsager Bileam, der Sohn Beors, hatten die Israeliten mit dem Schwert getötet außer den anderen von ihnen Erschlagenen.
- Jos 13: 23 Die (westliche) Grenze des Stammes Ruben aber bildete der Jordan und sein Uferland. Dies war der Erbbesitz der Rubeniten nach ihren Geschlechtern: Die genannten Städte mit den zugehörigen Gehöften (oder: Dörfern).
- Jos 13: 24 Sodann hatte Mose dem Stamme Gad, den Gaditen, Landbesitz nach ihren Geschlechtern angewiesen,  
 Jos 13: 25 so daß ihnen folgendes Gebiet zuteil wurde: Jaser und sämtliche Ortschaften in Gilead und das halbe Ammoniterland bis Aroer, das östlich von Rabba liegt;  
 Jos 13: 26 ferner das Land von Hesbon bis Ramath-Mizpe und Betonim und von Mahanaim bis an das Gebiet von Lidebir;  
 Jos 13: 27 sodann in der Talebene: Beth-Haram, Beth-Nimra, Sukkoth und Zaphon, der Rest vom Reiche Sihons, des Königs von Hesbon, der Jordan mit seinem Uferland bis an das Ende des Sees Genezareth auf der Ostseite des Jordans.
- Jos 13: 28 Das war der Erbbesitz der Gaditen nach ihren Geschlechtern, die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 13: 29 Ferner hatte Mose dem halben Stamm Manasse Landbesitz angewiesen, so daß dem halben Stamme der Manassiten nach ihren Geschlechtern folgendes Gebiet zuteil wurde:  
 Jos 13: 30 Das Land von Mahanaim an, das ganz Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und sämtliche Zeltedörfer Jairs, die in Basan liegen, sechzig Ortschaften;  
 Jos 13: 31 ferner die Hälfte von Gilead, sowie Astaroth und Edrei, die Hauptstädte des Reiches Ogs in Basan. Dies alles wurde den Nachkommen Machirs, des Sohnes Manasses und zwar der Hälfte der Nachkommenschaft Machirs, nach ihren Geschlechtern zugeteilt.
- Jos 13: 32 Diese Gebiete sind es, die Mose in den Steppen der Moabiter jenseits des Jordans, östlich von Jericho, ausgeteilt hatte.
- Jos 13: 33 Dem Stamme Levi aber hatte Mose keinen Erbbesitz gegeben: Der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der sollte ihr Erbbesitz sein, wie er ihnen zugesagt hatte.
- Jos 14: 1 Und dies sind die Gebiete, welche die Israeliten im Lande Kanaan als Erbbesitz empfangen haben, die ihnen der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, und die Häupter der israelitischen Stämme  
 Jos 14: 2 als ihren Erbbesitz durch das Los zugeteilt haben, wie der HERR (Jahwe) es durch Mose bezüglich der neunzehn Stämme verordnet hatte;  
 Jos 14: 3 denn den zweieinhalb Stämmen hatte Mose ihren Erbbesitz jenseits des Jordans angewiesen, den Leviten aber keinen Erbbesitz unter den Israeliten verliehen.
- Jos 14: 4 Die Nachkommen Josephs bildeten nämlich zwei Stämme, Manasse und Ephraim; den Leviten aber gab man keinen Anteil am Landbesitz, sondern nur einzelne Städte zum Bewohnen nebst den zugehörigen Weidetriften für ihr Vieh und ihre Habe.
- Jos 14: 5 Wie der HERR (Jahwe) dem Mose geboten hatte, so verfahren die Israeliten bei der Verteilung des Landes.
- Jos 14: 6 Da traten die Judäer vor Josua in Gilgal, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenissite, sagte zu Josua: „Du weißt selbst, was der HERR (Jahwe) zu Mose, dem Manne Gottes, in bezug auf mich und auf dich in Kades-Barnea gesagt hat.
- Jos 14: 7 Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), mich von Kades-Barnea zur Auskundschaftung des Landes aussandte, und ich erstattete ihm Bericht, wie ich in meinem Herzen wirklich dachte.
- Jos 14: 8 Meine Volksgenossen aber, die mit mir hinaufgezogen waren, machten dem Volk das Herz verzagt, während ich dem HERRN (Jahwe), meinem Gott, vollen Gehorsam bewies.
- Jos 14: 9 Da sprach Mose an jenem Tage folgenden Schwur aus: ‚Fürwahr das Land, das dein Fuß betreten hat, soll dir und deinen Nachkommen auf ewige Zeiten als Erbbesitz zuteil werden, weil du dem HERRN (Jahwe), meinem Gott, vollkommen gehorsam gewesen bist!‘

- Jos 14: 10 Und nun hat mich der HERR (Jahwe), wie du siehst, seiner Verheißung gemäß noch fünfundvierzig Jahre am Leben erhalten seit der Zeit, als der HERR (Jahwe) jenes Wort zu Mose gesprochen hat und während die Israeliten in der Wüste umhergezogen sind; und so bin ich jetzt fünfundachtzig Jahre alt.
- Jos 14: 11 Ich bin heute noch so rüstig wie damals, als Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals war, so ist sie jetzt noch zum Kriegsdienst, zum Ausmarsch und zur Heimkehr (oder: zu jeder Arbeit und Leistung) ausreichend.
- Jos 14: 12 So überweise mir nun dieses Bergland, von dem der HERR (Jahwe) damals gesprochen hat; du selbst hast ja damals gehört, daß es dort noch Enakiter und große, feste Städte gibt; vielleicht ist der HERR (Jahwe) mit mir, so daß ich sie nach der Verheißung des HERRN (Jahwes) aus ihrem Besitz vertreiben kann.“
- Jos 14: 13 Da segnete Josua (a.Ü.: Da wünschte Josua dem Kaleb Glück.) den Kaleb, den Sohn Jephunnes, und verlieh ihm Hebron als Erbesitz.
- Jos 14: 14 Auf diese Weise ist Hebron an Kaleb, den Sohn Jephunnes, den Kenissiten, als Erbesitz bis auf den heutigen Tag gekommen, weil er nämlich dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, vollen Gehorsam bewiesen hatte.
- Jos 14: 15 Hebron hieß aber ehemals Kirjath-Arba (d.h. Stadt Arbas); Arba war der größte Mann unter den Enakitern gewesen. – Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.
- Jos 15: 1 Für die einzelnen Geschlechter des Stammes Juda aber fiel das Los südwärts nach dem Gebiet der Edomiter, nach der Wüste Zin hin im äußersten Süden des Landes;
- Jos 15: 2 und zwar geht ihre Südgrenze vom Ende des Salzmeeres, von seiner Südspitze aus,
- Jos 15: 3 läuft dann weiter gegen die Südseite der Skorpionhöhe, dann nach Zin hinüber, steigt aufwärts südlich von Kades-Barnea, geht dann weiter nach Hezron, zieht sich aufwärts nach Addar, wendet sich herum nach Karka,
- Jos 15: 4 geht dann nach Azmon hinüber und setzt sich fort bis an den Bach Ägyptens, bis sie nach dem Meere hin ihr Ende erreicht: Dies soll eure Südgrenze sein.–
- Jos 15: 5 Die Ostgrenze aber bildet das Salzmeer bis zur Jordanmündung; – und die Nordgrenze geht vom Nordende des Salzmeeres, von der Jordanmündung aus;
- Jos 15: 6 dann zieht sich die Grenze hinauf nach Beth-Holga und läuft weiter bis nördlich von Beth-Araba; dann zieht die Grenze sich aufwärts zum Felsen Bohans, des Sohnes Rubens,
- Jos 15: 7 geht dann vom Tal Achor aufwärts nach Debir, läuft mit veränderter Richtung nordwärts nach Gilgal, das der Anhöhe Adummim gegenüber liegt, die sich südlich von dem Bache befindet; dann zieht sich die Grenze hinüber nach dem Wasser En-Semes (d.h. Sonnenquell) und läuft weiter nach der Quelle Rogel (d.h. Walkerquelle);
- Jos 15: 8 sodann geht sie im Tal Ben-Hinnom hinauf südlich vom Bergrücken der Jebusiter, das ist Jerusalem; weiter zieht die Grenze sich hinauf zu dem Gipfel des Berges, der westwärts von dem Tale Hinnom am Nordende der Talebene Rephaim liegt;
- Jos 15: 9 dann biegt die Grenze vom Gipfel des Berges um nach der Quelle des Wassers Nephthoah, läuft weiter nach den Ortschaften des Ephrongebirges hin und zieht mit veränderter Richtung nach Baala, das ist Kirjath-Jearim;
- Jos 15: 10 von Baala wendet sie sich dann westwärts nach dem Gebirge Seir, geht hierauf hinüber nach der Nordseite des Berges Jearim, das ist Kesalon, senkt sich hinab nach Beth-Semes und weiter nach Thimna;
- Jos 15: 11 dann läuft die Grenze weiter an den Nordabhang des Berges Ekron und mit veränderter Richtung nach Sikkeron, geht dann hinüber nach dem Berge von Baala, läuft weiter bis Jabneel und erreicht schließlich ihr Ende am Meer. –
- Jos 15: 12 Die Westgrenze aber bildet das große Meer und sein Küstenland. Das ist die Grenze des Stammes der Judäer ringsum für ihre Geschlechter.
- Jos 15: 13 Kaleb aber, dem Sohne Jephunnes gab Josua einen Landbesitz mitten im Stamme Juda nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) an Josua, nämlich die Stadt Arbas, des Stammvaters der Enakiter, das ist Hebron.
- Jos 15: 14 Kaleb vertrieb dann von dort die drei Enakssöhne Sesai, Ahiman und Thalmai, die Abkömmlinge Enaks,
- Jos 15: 15 und zog von dort weiter gegen die Bewohner von Debir, das ehemals Kirjath-Sepher geheißen hatte.
- Jos 15: 16 Als nun Kaleb bekannt machte: „Wer Kirjath-Sepher bezwingt und erobert, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau“
- Jos 15: 17 und Othniel, der Sohn des Kenas, ein Bruder Kaleb, die Stadt eroberte, gab er ihm seine Tochter Achsa zur Frau.
- Jos 15: 18 Als sie ihm nun zugeführt wurde, überredete sie ihn, ein Stück Ackerland von ihrem Vater erbitten zu dürfen, und als sie dann vom Esel herabsprang und Kaleb sie fragte: „Was wünschst du?“
- Jos 15: 19 Antwortete sie: „Gib mir doch ein Abschiedsgeschenk! Weil du mich in das Südländchen verheiratet hast, so gib mir auch Wasserquellen!“ Da gab er ihr die oberen und die unteren Brunnen (oder: Quellen).
- Jos 15: 20 Folgendes ist der Erbesitz der einzelnen Geschlechter des Stammes Juda.
- Jos 15: 21 Es liegen nämlich im südlichen Teil des Stammes Juda nach dem Gebiet der Edomiter hin die Ortschaften: Kabzeel, Eder, Jagur,
- Jos 15: 22 Kina, Dimona, Adada (nach althebräischer Schrift wohl Arara = Aroer),
- Jos 15: 23 Kedes, Hazor und Jithnan;

- Jos 15: 24 Siph, Telem, Bealoth,  
 Jos 15: 25 Hazor-Hadattha und Keriath-Hezron, das ist Hazor;  
 Jos 15: 26 Amam, Sema, Molada,  
 Jos 15: 27 Hazar-Gadda, Hesmon, Beth-Peeth,  
 Jos 15: 28 Hazar-Sual, Beerseba, Bisjothja;  
 Jos 15: 29 Baala, Ijjim, Ezem,  
 Jos 15: 30 Eltholad, Kesil, Horma,  
 Jos 15: 31 Ziklag, Madmanna, Sansanna,  
 Jos 15: 32 Lebaoth, Silhim, Ain und Rimmon: Im ganzen 29 Ortschaften nebst den zugehörigen Dörfern (oder: Gehöften).  
 Jos 15: 33 In der Niederung: Esthaol, Zora, Asna,  
 Jos 15: 34 Sanoah und En-Gannim, Thappuah und Enam,  
 Jos 15: 35 Jarmuth und Adullam, Socho, Aseka,  
 Jos 15: 36 Saaraim, Adithaim, Gedera und Gederothaim: 14 Ortschaften nebst den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 37 Zenan, Hadasa, Migdal-Gad,  
 Jos 15: 38 Dilgan, Mizpe und Joktheel;  
 Jos 15: 39 Lachis, Bozkath, Eglon,  
 Jos 15: 40 Kabbon, Lahmas, Kithlis  
 Jos 15: 41 und Gederoth, Beth-Dagon, Naama und Makkeda: 16 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 42 Libna, Ether, Asan,  
 Jos 15: 43 Hiphthah, Asna, Nezib,  
 Jos 15: 44 Kegila, Achsib und Maresa: 9 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 45 Ekron mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern.  
 Jos 15: 46 Von Ekron an und zwar nach dem Meere zu, alles, was seitlich von Asdod und den zugehörigen Dörfern liegt:  
 Jos 15: 47 Asdod mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern; Gaza mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern bis an den Bach Ägyptens; die Westgrenze aber bildet das große Meer nebst seinem Küstenlande.  
 Jos 15: 48 Ferner im Berglande: Samir, Jatthir, Socho,  
 Jos 15: 49 Danna, Kirjath-Sanna, das ist Debir,  
 Jos 15: 50 Anab, Esthemo, Anim,  
 Jos 15: 51 Gosen, Holon und Gilo: 11 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 52 Arab, Duma, Esgan,  
 Jos 15: 53 Janum, Beth-Thappuah, Apheka,  
 Jos 15: 54 Humta, Kirjath-Arba, das ist Hebron und Zior: 9 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 55 Maon, Karmel, Siph, Juta,  
 Jos 15: 56 Jesreel, Jokdeam, Sanoah,  
 Jos 15: 57 Kain, Gibeä und Thimna: 10 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 58 Halhul, Beth-Zur, Gedor,  
 Jos 15: 59 Maarath, Beth-Anoth und Elthekon: 6 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 60 Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim, und Rabba: 2 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 61 In der Steppe: Beth-Araba, Middin, Sechacha,  
 Jos 15: 62 Nibsan und die Salzstadt und Engedi: 6 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 15: 63 Was aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, anbetrifft, so vermochte der Stamm Juda sie nicht zu vertreiben; daher sind die Jebusiter in Jerusalem neben den Judäern wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag.
- Jos 16: 1 Sodann fiel den Nachkommen Josephs durch das Los ihr Anteil zu vom Jordan bei Jericho an und begriff im Osten das Uferland von Jericho, dann die Wüste (oder: Steppe), die sich von Jericho an aufsteigend im Gebirgen nach Bethel erstreckt.  
 Jos 16: 2 Die Grenze läuft dann von Bethel weiter nach Lus und zieht sich hinüber nach dem Gebiet der Arkiter, nach Atharoth,  
 Jos 16: 3 läuft hierauf westwärts hinab zum Gebiet der Japhletiter bis zum Gebiet von Unter-Beth-Horon und bis Geser; ihr Endpunkt liegt dann am Meer.  
 Jos 16: 4 Dies ist der Erbesitz, den die Nachkommen Josephs, die Stämme Manasse und Ephraim, erhielten.  
 Jos 16: 5 Dies aber ist das Gebiet der Geschlechter des Stammes Ephraim: Die Grenze ihres Erbteils geht nämlich im Osten von Ateroth-Addar bis Ober-Beth-Horon;  
 Jos 16: 6 von da läuft die Grenze dem Meere zu. – Im Norden bildet Michmethath die Grenze, und zwar wendet sich die Grenze östlich nach Thaanath-Silo und geht daran östlich vorbei nach Janoha.  
 Jos 16: 7 Von Janoha senkt sie sich nach Atharoth und Naarath hinab, berührt dann Jericho und endet am Jordan.  
 Jos 16: 8 Von Thappuah aus geht die Grenze westwärts an den Bach Kana und erreicht ihr Ende am Meer. Dies ist der Erbesitz des Stammes Ephraim, auf die einzelnen Geschlechter verteilt.  
 Jos 16: 9 Dazu kommen noch die Städte, die für die Ephraimiten mitten im Erbteil der Manassiten abgesondert waren, sämtliche Städte mit den zugehörigen Dörfern.  
 Jos 16: 10 Sie vertrieben aber die Kanaanäer nicht, die in Geser wohnten; daher sind die Kanaanäer mitten unter den Ephraimiten wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag und sind nur fronpflichtig geworden.

- Jos 17: 1 Sodann fiel dem Stamm Manasse – dieser war nämlich der erstgeborene Sohn Josephs – sein Losanteil zu. Machir, dem erstgeborenen Sohne Manasses, dem Vater Gileads, wurde Gilead und Basan zuteil, denn er war ein Kriegsmann.
- Jos 17: 2 Sodann erhielten die übrigen Nachkommen Manasses, Geschlecht für Geschlecht, ihren Anteil, nämlich die Nachkommen Abiesers, die Nachkommen Heleks, die Nachkommen Asriels, die Nachkommen Sichems, die Nachkommen Hephers und die Nachkommen Semidas; dies waren die männlichen Nachkommen Manasses, des Sohnes Josephs, Geschlecht für Geschlecht.
- Jos 17: 3 Aber Zelopphad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sonder nur Töchter; deren Namen waren Mahla, Noa, Hogla, Milcka und Thirza.
- Jos 17: 4 Diese traten nun vor den Priester Eleasar und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten und sagten: „Der HERR (Jahwe) hat Mose geboten, uns ein Erbteil unter unsern Stammesgenossen zu geben.“ Da überwies er (oder: man) ihnen nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) ein Erbteil unter den Stammesgenossen ihres Vaters;
- Jos 17: 5 und so fielen dem Stamm Manasse zehn Losteile zu, abgesehen von der Landschaft Gilead und Basan, die jenseits des Jordans liegen;
- Jos 17: 6 denn die weiblichen Nachkommen Manasses erhielten ein Erbteil gerade wie seine männlichen Nachkommen; die Landschaft Gilead aber kam an die übrigen Nachkommen Manasses.
- Jos 17: 7 Es geht aber die Grenze des Stammes Manasse von Asser nach Michmethath, das östlich von Schem liegt; dann geht die Grenze südwärts zu den Bewohnern von En-Thappuah hin.
- Jos 17: 8 Die Landschaft Thappuah gehört zum Stamm Manasse; die Stadt Thappuah selbst aber, an der Grenze von Manasse, gehört zum Stamme Ephraim.
- Jos 17: 9 Dann geht die Grenze hinab zum Bache Kana, südlich von dem Bache – die dort mitten unter den Städten Manasses liegenden Ortschaften gehören zum Stamm Ephraim –; alsdann aber läuft die Grenze nördlich vom Bache und endet am Meer;
- Jos 17: 10 die Südseite ist ephraimitisch, die Nordseite manassitisch, und das Meer bildet hier die Grenze; nordwärts aber stoßen sie an Asser, östlich an Issaschar.
- Jos 17: 11 Außerdem erhielt der Stamm Manasse in Issaschar und in Asser folgende Städte: Beth-Sean mit den zugehörigen Ortschaften, ferner Jibleam mit den zugehörigen Ortschaften sowie die Bewohner von Dor und En-Dor mit den zugehörigen Ortschaften, die Bewohner von Thaanach mit den zugehörigen Ortschaften und die Bewohner von Megiddo mit den zugehörigen Ortschaften: Das Dreihügelgebiet. –
- Jos 17: 12 Der Stamm Manasse vermochte jedoch nicht diese Städte zu erobern; daher gelang es den Kanaanäern, in dieser Gegend wohnen zu bleiben.
- Jos 17: 13 Als später aber die Israeliten erstarkten, machten sie die Kanaanäer fronpflichtig, ohne sie jedoch ganz vertreiben zu können.
- Jos 17: 14 Dann wandten sich die beiden Josephstämme an Josua und trugen ihm folgendes vor: „Warum hast du mir nur ein Los und einen einzigen Anteil als Erbesitz gegeben, obgleich ich doch ein zahlreiches Volk bin, da der HERR (Jahwe) mich bisher gesegnet hat?“
- Jos 17: 15 Josua antwortete ihnen: „Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so ziehe doch in den Wald hinauf und schaffe dir dort im Lande der Pherissiter und der Rephaiter durch Ausroden des Waldes Raum zum Wohnen, wenn (oder: weil) dir das Bergland Ephraim zu enge ist.“
- Jos 17: 16 Da entgegneten die Nachkommen Josephs: „Das Bergland reicht für uns nicht aus; alle Kanaanäer aber, die unten in der Ebene wohnen, haben eiserne Streitwagen, sowohl die, welche in Beth-Sean und den zugehörigen Ortschaften, als auch die, welche in der Ebene Jesreel wohnen.“
- Jos 17: 17 Da antwortete Josua den beiden Josephstämmen Ephraim und Manasse: „Du bist ein sehr zahlreiches und sehr starkes Volk; so sollst du nicht nur ein Los erhalten;
- Jos 17: 18 denn ein Bergland wird dir zuteil werden. Da es Wald ist, muß du ihn ausroden: Dann werden auch die Ausläufer (d.h. die anliegenden Gegenden) dir zuteil werden; denn du wirst die Kanaanäer vertreiben, wenn sie auch eiserne Streitwagen haben und wenn sie auch stark sind.“
- Jos 18: 1 Hierauf versammelte sich die ganze Volksgemeinde der Israeliten in Silo und schlug dort das Offenbarungszelt auf; denn das Land lag unterworfen vor ihnen da.
- Jos 18: 2 Nun waren aber unter den Israeliten noch sieben Stämme übrig, deren Erbesitz man noch nicht ausgeteilt hatte.
- Jos 18: 3 Da sagte Josua zu den Israeliten: „Wie lange wollt ihr noch lässig bleiben statt hinzugehen, um das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, euch gegeben hat?“
- Jos 18: 4 Bestimmt doch drei Männer aus jedem Stamm, so will ich sie aussenden, damit sie sich daran machen, das Land zu durchwandern und es schriftlich aufzunehmen mit Rücksicht auf den für sie erforderlichen Erbesitz. Wenn sie dann zu mir zurückgekommen sind,
- Jos 18: 5 mögen sie es in sieben Teile unter sich verteilen. Juda soll sein Gebiet im Süden behalten und das Haus Josephs auf seinem Gebiet im Norden bleiben;
- Jos 18: 6 ihr aber fertigt schriftlich eine Übersicht des Landes bei Zerlegung in sieben Teile an und bringt die Aufzeichnung mir hierher, so will ich das Los für euch werfen hier vor dem HERRN (Jahwe), unserm Gott.
- Jos 18: 7 Denn die Leviten erhalten keinen Landbesitz unter euch, weil das Priestertum des HERRN (Jahwes) ihr Erbteil ist; Gad aber und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihren Erbesitz bereits im Ostjordanlande empfangen, den ihnen Mose, der Knecht Gottes, angewiesen hat.“

- Jos 18: 8 Da machten sich die Männer auf den Weg, und Josua gab ihnen, als sie zur schriftlichen Aufnahme des Landes aufbrachen, die Weisung: „Geht hin, durchwandert das Land und nehmt es schriftlich auf; dann kommt wieder zu mir, so will ich hier zu Silo das Los für euch vor dem HERRN (Jahwe) werfen.“
- Jos 18: 9 So machten sich denn die Männer auf den Weg, zogen durch das Land und trugen es Stadt für Stadt unter Zerlegung in sieben Teile in ein Buch ein; dann kehrten sie zu Josua ins Lager nach Silo zurück.
- Jos 18: 10 Da warf Josua das Los für sie zu Silo vor dem HERRN (Jahwe), und Josua verteilte dort das Land unter die Israeliten, wie es ihren Anteilen (oder: Abteilungen) entsprach.
- Jos 18: 11 So kam denn das Los für die Geschlechter des Stammes Benjamin heraus, und zwar kam das Gebiet, das ihnen durchs Los zufiel, zwischen die Stämme Juda und Joseph zu liegen.
- Jos 18: 12 Ihre Nordgrenze begann aber am Jordan, zieht sich dann aufwärts nach dem Bergzuge nördlich von Jericho und von da auf das Gebirge nach Westen zu und endet nach der Wüste von Beth-Awen hin.
- Jos 18: 13 Von dort geht die Grenze dann nach Lus hinüber, nach dem Höhenzuge südlich von Lus, das ist Bethel; dann senkt sich die Grenze hinab nach Ateroth-Addar über den Berg, der südlich von Unter-Beth-Horon liegt.
- Jos 18: 14 Sodann zieht die Grenze in veränderter Richtung auf ihrer Westseite nach Süden von dem Berg an, der südlich Beth-Horon gegenüber liegt, und endet bei Kirjath-Baal, das ist die judäische Stadt Kirjath-Jearim. Dies ist die Westseite.
- Jos 18: 15 Die Südseite aber beginnt bei der Stadtgrenze von Kirjath-Jearim und setzt sich dann westwärts fort nach der Quelle des Wassers von Nephthoah;
- Jos 18: 16 dann läuft die Grenze hinab bis an das Ende des Berges, der östlich vom Tal Ben-Hinnom und nördlich von der Talebene Rephaim liegt, zieht dann in das Hinnomtal hinab südlich vom Bergrücken der Jebusiter und weiter hinab zur Quelle Rogel (d.h. Walkequelle);
- Jos 18: 17 alsdann läuft sie mit veränderter Richtung nordwärts und zwar nach En-Semes und weiter nach Geli-loth (= Gilgal) hin, das der Anhöhe Adummim gegenüber liegt, senkt sich dann hinab zum Felsen Bohans, des Sohnes Rubens,
- Jos 18: 18 und geht hinüber zu dem Höhenzug, der nordwärts der Araba gegenüber liegt; hierauf senkt die Grenze sich in die Araba hinab,
- Jos 18: 19 läuft dann hinüber bis nördlich vom Bergrücken von Beth-Hogla und erreicht ihr Ende an der Nordspitze des Salzmeeres, am südlichen Ende des Jordans. Dies ist die Südgrenze.
- Jos 18: 20 Der Jordan aber bildet die Grenze auf der Ostseite. Dies ist der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Benjamin nach seinen Grenzen ringsum.
- Jos 18: 21 Die Städte der Geschlechter des Stammes Benjamin aber sind: Jericho, Beth-Hogla, Emek-Keziz,
- Jos 18: 22 Beth-Araba, Zemaraim, Bethel,
- Jos 18: 23 Awwim, Para, Ophra,
- Jos 18: 24 Kephar-Ammoni, Ophni und Geba: 12 Städte mit den zugehörigen Dörfern;
- Jos 18: 25 Gibeon, Rama, Beeroth,
- Jos 18: 26 Mizpe, Kephira, Moza,
- Jos 18: 27 Rekem, Jirpeel, Tharala,
- Jos 18: 28 Zela, Eleph und die Jebusiterstadt, das ist Jerusalem, Gibeath, Kirjath: 14 Städte mit den zugehörigen Dörfern. Das ist der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Benjamin.
- Jos 19: 1 Dann kam das zweite Los heraus für Simeon, für die Geschlechter des Stammes der Simeoniten; und zwar lag ihr Erbteil mitten im Erbbesitz der Judäer.
- Jos 19: 2 Es wurde ihnen aber als ihr Erbbesitz zuteil: Beerseba, Seba, Molada,
- Jos 19: 3 Hazar-Sual, Bala, Ezem,
- Jos 19: 4 Eltholad, Bethul, Horma,
- Jos 19: 5 Ziklag, Beth-Markaboth, Hazar-Susa,
- Jos 19: 6 Beth-Lebaoth und Saruhen: 13 Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 7 Ferner Ain, Rimmon, Ehter und Asan: 4 Städte mit den zugehörigen Dörfern;
- Jos 19: 8 außerdem alle Dörfer, die rings um diese Städte liegen bis nach Baalath-Bear, dem Rama des Südlandes. Dies ist der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Simeon.
- Jos 19: 9 Von dem Anteil der Judäer war der Erbbesitz der Simeoniten genommen; denn der Anteil der Judäer war für diese zu groß; daher erhielten die Simeoniten ihren Erbbesitz mitten in deren Besitztum.
- Jos 19: 10 Hierauf kam das dritte Los heraus für die Geschlechter des Stammes Sebulon; und die Grenze ihres Erbbesitzes reichte bis Sarid.
- Jos 19: 11 Ihre Grenze geht aber westwärts hinauf und zwar nach Marala hin, berührt Dabbeseth und stößt an den Bach, der östlich von Jokneam fließt.
- Jos 19: 12 Aber auf der östlichen Seite von Sarid, gegen Sonnenaufgang, wendet sie sich nach dem Gebiet von Kisloth-Thabor, geht weiter nach Daberath, zieht sich aufwärts nach Japhia,
- Jos 19: 13 läuft von da östlich, gegen Sonnenaufgang, nach Gath-Hepher, nach Eth-Kazain hinüber, läuft aus bei Rimmon und erstreckt sich nach Nea hin;
- Jos 19: 14 dann zieht sich die Grenze mit veränderter Richtung um dasselbe herum nördlich von Hannathon und erreicht ihr Ende im Tal von Jiphthah-El.
- Jos 19: 15 (Im überlieferten Text sind hier sieben Ortsnamen ausgefallen.) und Kattath, Nahalal, Simron, Jidala und Bethlehem: 12 Städte mit den zugehörigen Dörfern.

- Jos 19: 16 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Sebulon: Die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 17 Für Issaschar kam das vierte Los heraus, für die Geschlechter der Issaschariten.
- Jos 19: 18 Ihr Gebiet erstreckte sich über Jesreel, Kesulloth, Sunem,
- Jos 19: 19 Hapharaim, Sion, Anaharath,
- Jos 19: 20 Rabbith, Kisjon, Ebez,
- Jos 19: 21 Remeth, En-Gannim, En-Hadda und Beth-Pazzez.
- Jos 19: 22 Die Grenze berührt Thabor, Sahazima und Beth-Semes, und ihre Grenze endet am Jordan: 16 Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 23 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes der Issaschariten: Die Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 24 Dann kam das fünfte Los heraus für die Geschlechter des Stammes Asser.
- Jos 19: 25 Ihr Gebiet umfaßte Helkath, Hali, Beten, Achsaph,
- Jos 19: 26 Allammelech, Amgad und Miseal und stößt westwärts an den Karmel und an den Sihor von Libnath.
- Jos 19: 27 Sodann wendet sich die Grenze östlich nach Beth-Dagon, berührt Sebulon und das Tal Jiphthah-El im Norden, dann Beth-Emek und Negiel und setzt sich nordwärts fort nach Kabul,
- Jos 19: 28 Ebron, Rehob, Hammon und Kana bis zu der großen Stadt Sidon;
- Jos 19: 29 dann zieht die Grenze mit veränderter Richtung nach Rama und bis zu der festen Stadt Tyrus, sodann mit veränderter Richtung nach Hossa und endet am Meer. Mahaleb, Aksib,
- Jos 19: 30 Umma, Aphek und Rehob: 22 Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 31 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Asser: Die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 32 Für den Stamm Naphthali kam das sechste Los heraus, für die Geschlechter der Naphthaliten.
- Jos 19: 33 Ihre Grenze geht von Heleph, von der Eiche (oder: dem Eichenwald) bei Zaananim, über Adami-Nekeb und Jabneel bis Lakkum und endet am Jordan;
- Jos 19: 34 dann geht die Grenze mit veränderter Richtung westwärts nach Anoth-Thabor, setzt sich fort nach Hukkuk hin, berührt dann im Süden Sebulon, stößt im Westen an Asser und im Osten an den Jordan.
- Jos 19: 35 Die festen Städte waren: Ziddim, Zer und Hammath, Rakkath, Kinnereth,
- Jos 19: 36 Adama, Rama, Hazor,
- Jos 19: 37 Kedes, Edrei, En-Hazor,
- Jos 19: 38 Jireon, Migdal-El, Horem, Beth-Anath und Beth-Semes: 19 Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 39 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes der Naphthaliten: Die Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 40 Für die Geschlechter des Stammes Dan kam das siebte Los heraus.
- Jos 19: 41 Das Gebiet ihres Erbteils umfaßte: Zorga, Es thaol, Jr-Semes,
- Jos 19: 42 Saalabbin, Ajjalon, Jithla,
- Jos 19: 43 Elon, Thimnath, Ekron,
- Jos 19: 44 Eltheke, Gibbethon, Baalath,
- Jos 19: 45 Jehud, Bene-Berak, Gath-Rimmon,
- Jos 19: 46 Me-Jarkon und Rakkon samt dem Gebiet gegen Japho hin.
- Jos 19: 47 Als das Gebiet der Daniten später zu eng wurde, zogen sie hinauf und bekriegten Lesem (Lais); und nachdem sie es erobert und die Einwohner mit der Schärfe des Schwertes niedergemacht hatten, nahmen sie es in Besitz, siedelten sich dort an und gaben Lesem den Namen „Dan“ nach ihrem Stammvater Dan (vgl. Ric 18: 27-29),
- Jos 19: 48 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Dan: Die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.
- Jos 19: 49 Als nun die Israeliten mit der Verteilung des Landes nach seinem ganzen Umfang fertig waren, gaben sie Josua, dem Sohne Nuns, ein Besitztum in ihrer Mitte.
- Jos 19: 50 Nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) gaben sie ihm die Stadt, die er sich erbeten hatte, nämlich Thimnath-Serah im Berglande Ephraim; er befestigte dann die Stadt und ließ sich in ihr nieder.
- Jos 19: 51 Dies sind die Erbteile, die der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, und die Stammeshäupter der Israeliten in Silo vor dem HERRN (Jahwe) am Eingang des Offenbarungszeltes durch das Los verteilten.
- Jos 19: 52 Als sie dann mit der Verteilung des Landes fertig waren,
- Jos 20: 1 gebot der HERR (Jahwe) dem Josua folgendes:
- Jos 20: 2 „Mache den Israeliten folgende Mitteilung: ‚Bestimmt euch noch die Zufluchtsstädte (oder: Freistädte), von denen ich zu euch durch Mose gesagt habe (4Mo 35: 9 ff; 5Mo 19: 1-13),
- Jos 20: 3 daß ein Totschläger dahin fliehen solle, der jemand aus Versehen, unvorsätzlich, getötet hat; die sollen euch als Zufluchtsstätten vor dem Bluträcher dienen.‘
- Jos 20: 4 Flüchtet er sich dann in eine von diesen Städten und bleibt am Eingang des Stadttors stehen und trägt den Ältesten der betreffenden Stadt seine Sache vor, so sollen sie ihn bei sich in der Stadt aufnehmen und ihm einen Ort anweisen, daß er bei ihnen wohnen kann.
- Jos 20: 5 Wenn dann der Bluträcher ihn verfolgt, so dürfen sie ihm den Totschläger nicht ausliefern, weil er den andern unvorsätzlich getötet hat, ohne ihm schon früher feind gewesen zu sein.



- Jos 20: 6 Er soll vielmehr in der betreffenden Stadt wohnen bleiben, bis er vor der Gemeinde gestanden hat, um abgeurteilt zu werden, und dann bis zum Tode des derzeitigen Hohenpriesters; alsdann darf der Totschläger wieder in seine Ortschaft und in sein Haus zurückkehren, in die Ortschaft, aus der er geflohen war.“
- Jos 20: 7 Da machten die Israeliten Kedes in Galiläa im Gebirge Naphthali und Sichem im Berglande auf dem Gebirge Ephraim und Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Gebirge Juda zu geweihten Zufluchtsstätten.
- Jos 20: 8 Jenseits des Jordans aber, östlich von Jericho, bestimmten sie zu derartigen Städten Bezer in der Steppe, auf der Hochebene im Stamme Ruben (w.: vom Stamme {d.h. Stammgebiet} Ruben), ferner Ramoth in Gilead im Stamme Gad, und Golan in Basan im Stamme Manasse.
- Jos 20: 9 Dies waren die Städte, die man für alle Israeliten und für die unter ihnen lebenden Fremdlinge dazu bestimmte, daß jeder, der einen anderen unvorsätzlich getötet hätte, sich dorthin flüchten sollte, damit er nicht durch die Hand des Bluträchers den Tod fände, ehe er vor der Gemeinde gestanden hätte.
- Jos 21: 1 Hierauf traten die Familienhäupter der Leviten zu dem Priester Eleasar und zu Josua, dem Sohne Nuns, und zu den Häuptern der israelitischen Stämme
- Jos 21: 2 und sagten zu ihnen in Silo im Lande Kanaan: „Der HERR (Jahwe) hat durch Mose geboten, daß man uns Städte zu Wohnsitzen und die zugehörigen Weidetränken für unser Vieh anweise.“
- Jos 21: 3 So überwies denn die Israeliten von ihrem Erbbesitz den Leviten nach dem Gebot des HERRN (Jahwes) folgende Städte nebst den zugehörigen Weidetränken:
- Jos 21: 4 Als dann das Los für die Familien der Kahathiten herauskam, erhielten unter den Leviten die Nachkommen des Priesters Aaron von den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin durch das Los dreizehn Städte (oder: Ortschaften);
- Jos 21: 5 die übrigen Nachkommen Kahaths aber erhielten durch das Los zehn Städte von den Geschlechtern der Stämme Ephraim, Dan und halb Manasse. –
- Jos 21: 6 Die Nachkommen Gersons erhielten durch das Los dreizehn Städte von den Geschlechtern der Stämme Issaschar, Asser, Naphthali und halb Manasse in Basan. –
- Jos 21: 7 Die Familien der Nachkommen Meraris erhielten zwölf Städte von den Stämmen Ruben, Gad und Sebulon.
- Jos 21: 8 Diese Städte also mit den zugehörigen Weidetränken wiesen die Israeliten den Leviten durch das Los zu, wie der HERR (Jahwe) es durch Mose geboten hatte.
- Jos 21: 9 Sie traten aber von seiten der Stämme Juda und Simeon folgende mit Namen bezeichnete Städte ab:
- Jos 21: 10 den Nachkommen Aarons – denn auf sie fiel das erste Los – wurde von den Familien der Kahathiten unter den Leviten folgendes zuteil:
- Jos 21: 11 Man gab ihnen die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron, im Gebirge Juda, samt den zugehörigen Weidetränken rings um die Stadt her;
- Jos 21: 12 aber das zur Stadt gehörige Ackerland nebst den zugehörigen Dörfern hatten sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes, als seinen Besitz gegeben.
- Jos 21: 13 Sie überwies also den Nachkommen des Priesters Aaron Hebron, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetränken, außerdem Libna nebst den zugehörigen Weidetränken,
- Jos 21: 14 Jatthir nebst den zugehörigen Weidetränken, Esthemoa nebst den zugehörigen Weidetränken,
- Jos 21: 15 Holon nebst den zugehörigen Weidetränken, Debir nebst den zugehörigen Weidetränken,
- Jos 21: 16 Asan (1Ch 6: 44) nebst den zugehörigen Weidetränken, Jutta nebst den zugehörigen Weidetränken, Beth-Semes nebst den zugehörigen Weidetränken: Neun Städte von diesen beiden Stämmen.
- Jos 21: 17 Ferner vom Stamme Benjamin: Gibeon nebst den zugehörigen Weidetränken, Geba nebst den zugehörigen Weidetränken,
- Jos 21: 18 Anathoth nebst den zugehörigen Weidetränken und Almon nebst den zugehörigen Weidetränken: Vier Städte.
- Jos 21: 19 Demnach erhielten die Nachkommen Aarons, die Priester, im ganzen dreizehn Städte nebst den zugehörigen Weidetränken.
- Jos 21: 20 Was sodann die Familien der übrigen zu den Leviten gehörenden Nachkommen Kahaths betrifft, so waren die ihnen durch das Los zugefallenen Städte vom Gebiet des Stammes Ephraim genommen;
- Jos 21: 21 und zwar überwies man ihnen Sichem, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetränken im Gebirge Ephraim; ferner Geser nebst den zugehörigen Weidetränken,
- Jos 21: 22 Kibzaim nebst den zugehörigen Weidetränken und Beth-Horon nebst den zugehörigen Weidetränken: Vier Städte.
- Jos 21: 23 Ferner vom Stamme Dan: Eltheke nebst den zugehörigen Weidetränken, Gibbethon nebst den zugehörigen Weidetränken,
- Jos 21: 24 Ajjalon nebst den zugehörigen Weidetränken, Gath-Rimmon nebst den zugehörigen Weidetränken: Vier Städte.
- Jos 21: 25 Sodann vom halben Stamme Manasse: Thaanach nebst den zugehörigen Weidetränken und Gath-Rimmon (s. Vers 24!?) nebst den zugehörigen Weidetränken: Zwei Städte.
- Jos 21: 26 Demnach erhielten die Familien der übrigen Nachkommen Kahaths im ganzen zehn Städte nebst den zugehörigen Weidetränken.
- Jos 21: 27 Weiter erhielten unter den Geschlechtern der Leviten die Nachkommen Gersons vom halben Stamm Manasse: Golan in Basan, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetränken, und Beesthera nebst den zugehörigen Weidetränken: Zwei Städte.

- Jos 21: 28 Ferner vom Stamme Issaschar: Kisjon nebst den zugehörigen Weidtriften, Daberath nebst den zugehörigen Weidtriften,
- Jos 21: 29 Jarmuth nebst den zugehörigen Weidtriften und En-Gannim nebst den zugehörigen Weidtriften: Vier Städte.
- Jos 21: 30 Weiter vom Stamme Asser: Miseal nebst den zugehörigen Weidtriften, Abdon nebst den zugehörigen Weidtriften,
- Jos 21: 31 Helkath nebst den zugehörigen Weidtriften und Rehob nebst den zugehörigen Weidtriften: Vier Städte.
- Jos 21: 32 Sodann vom Stamme Naphthali: Kedes in Galiläa, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidtriften, Hammoth-Dor nebst den zugehörigen Weidtriften, und Karthan nebst den zugehörigen Weidtriften: Drei Städte.
- Jos 21: 33 Demnach erhielten die Familien der Gersoniten im ganzen dreizehn Städte nebst den zugehörigen Weidtriften.
- Jos 21: 34 Die Familien der Nachkommen Meraris aber, die noch übrigen Leviten erhielten vom Stamme Sebulon: Jokneam nebst den zugehörigen Weidtriften, Kartha nebst den zugehörigen Weidtriften,
- Jos 21: 35 Dimna nebst den zugehörigen Weidtriften, und Nahalal nebst den zugehörigen Weidtriften: Vier Städte.
- Jos 21: 36 Ferner vom Stamme Ruben: Bezer (die Zufluchtsstadt für Totschläger), nebst den zugehörigen Weidtriften, Jahza nebst den zugehörigen Weidtriften,
- Jos 21: 37 Kedemoth nebst den zugehörigen Weidtriften, und Mephaath nebst den zugehörigen Weidtriften: Vier Städte.
- Jos 21: 38 Weiter vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidtriften, Mahanaim nebst den zugehörigen Weidtriften,
- Jos 21: 39 Hesbon nebst den zugehörigen Weidtriften, Jaser nebst den zugehörigen Weidtriften: Im ganzen vier Städte.
- Jos 21: 40 Demnach erhielten die Familien der Nachkommen Meraris, die von den Geschlechtern der Leviten noch übrig waren, als Losanteil zwölf Städte.
- Jos 21: 41 Die Gesamtzahl der levitischen Städte inmitten des Erbbesitzes der Israeliten betrug achtundvierzig Städte nebst den zugehörigen Weidtriften.
- Jos 21: 42 Diese Städte hatten ausnahmslos ihre Weidtriften rings um sich her: So verhielt es sich bei allen diesen Städten (oder: Ortschaften).
- Jos 21: 43 So hatte also der HERR (Jahwe) den Israeliten das ganze Land gegeben, dessen Verleihung er ihren Vätern zugeschworen hatte; sie hatten es in Besitz genommen und sich darin niedergelassen.
- Jos 21: 44 Und der HERR (Jahwe) verschaffte ihnen Ruhe auf allen Seiten, ganz so, wie er es ihren Vätern zugeschworen hatte; denn keiner von all ihren Feinden hatte ihnen widerstehen können: Alle ihre Feinde hatte der HERR (Jahwe) in ihre Gewalt gegeben.
- Jos 21: 45 Von allen Segensverheißungen, die der HERR (Jahwe) dem Hause Israel gegeben hatte, war keine einzige unerfüllt geblieben: Alle waren eingetroffen.
- Jos 22: 1 Damals berief Josua die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse
- Jos 22: 2 und sagte zu ihnen: „Ihr habt alles erfüllt, was euch Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), geboten hat, und habt euch auch mir gegenüber in allem, was ich euch befohlen habe, gehorsam bewiesen:
- Jos 22: 3 Ihr habt eure Volksgenossen diese lange Zeit hindurch bis auf den heutigen Tag nicht im Stich gelassen und das Gebot des HERRN (Jahwes), eures Gottes, treu erfüllt.
- Jos 22: 4 Da nun aber der HERR (Jahwe), euer Gott, euren Volksgenossen Ruhe (d.h. Ruhesitze) verschafft hat, wie er ihnen verheißten hatte, so kehrt jetzt zu euren Zelten zurück, in das euch gehörige Land, das euch Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), jenseits des Jordans zugewiesen hat.
- Jos 22: 5 Nur seid auf die genaue Beobachtung des Gesetzes und der Gebote bedacht, die euch Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), zur Pflicht gemacht hat, daß ihr den HERRN (Jahwe), euren Gott, liebt und allezeit auf seinen Wegen wandelt, seine Gebote beobachtet und ihm treu bleibt und ihm von ganzem Herzen und mit ganzer Seele dient!“
- Jos 22: 6 Als Josua sie dann mit Segenswünschen verabschiedet hatte, kehrten sie zu ihren Zelten zurück.
- Jos 22: 7 Der einen Hälfte des Stammes Manasse aber hatte Mose in Basan Landbesitz gegeben; der andern Hälfte dagegen hatte Josua bei ihren Volksgenossen im Westjordanlande ihren Erbbesitz angewiesen. Als Josua sie nun in ihre Heimat entließ, segnete er auch sie
- Jos 22: 8 und sagte zu ihnen: „Kehrt zu euren Zelten zurück mit vielen Schätzen und mit einem sehr großen Viehbesitz, mit Silber und Gold, mit Kupfer und Eisen und Kleidern in großer Menge. Teilt das, was ihr von euren Feinden erbeutet habt, mit euren Brüdern!“
- Jos 22: 9 So kehrten denn die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse zurück und verließen die übrigen Israeliten in Silo, das im Lande Kanaan liegt, um in das ihnen gehörige Land Gilead heimzuziehen, wo sie sich nach dem durch Mose verkündigten Befehl des HERRN (Jahwes) ansässig gemacht hatten.
- Jos 22: 10 Als sie nun an die Steinkreise am Jordan gekommen waren, die noch im Lande Kanaan liegen, da bauten die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse dort einen Altar am Jordan, einen großen, weithin sichtbaren Altar.

- Jos 22: 11 Als aber die (übrigen) Israeliten die Kunde erhielten: „Die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse haben den Altar gerade dem Lande Kanaan gegenüber bei den Steinkreisen am Jordan, auf der anderen Seite des Gebietes der Israeliten, gebaut“, –
- Jos 22: 12 als die Israeliten das erfuhren, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Israeliten in Silo, um gegen sie zu Felde zu ziehen.
- Jos 22: 13 Da sandten die Israeliten an die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse in das Land Gilead Pinehas, den Sohn des Priesters Eleasar,
- Jos 22: 14 und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten von jedem Stamme, von sämtlichen israelitischen Stämmen, von denen jeder das Oberhaupt der Familien seines Stammes unter den Tausendschaften Israels war.
- Jos 22: 15 Als diese zu den Stämmen Ruben, Gad und halb Manasse in das Land Gilead gekommen waren, besprachen sie sich mit ihnen und sagten:
- Jos 22: 16 „Die ganze Gemeinde des HERRN (Jahwes) läßt euch folgendes sagen: Was ist das für eine Treulosigkeit, die ihr euch gegen den Gott Israels habt zu schulden kommen lassen, daß ihr euch heute vom HERRN (Jahwe) abwendet, indem ihr euch einen Altar baut und euch so gegen den HERRN (Jahwe) auflehnt?
- Jos 22: 17 Haben wir noch nicht genug an der Versündigung bezüglich Peors (vgl. 4Mo 25: 1-15), von der wir uns bis auf den heutigen Tag noch nicht gereinigt haben und um deretwillen das Sterben über die Gemeinde des HERRN (Jahwes) kam?
- Jos 22: 18 Und ihr wollt euch dennoch heute vom HERRN (Jahwe) lossagen? Die Folge davon wird sein: Wenn ihr euch heute gegen den HERRN (Jahwe) auflehnt, so wird er morgen seinen Zorn an der ganzen Gemeinde Israel auslassen.
- Jos 22: 19 Wenn übrigens das Land, das ihr innehabt, noch eurer Ansicht unrein ist, so kommt doch in das Eigentumsland des HERRN (Jahwes) herüber, wo sich die Wohnstätte des HERRN (Jahwes) befindet, und macht euch mitten unter uns ansässig! Aber lehnt euch nicht gegen den HERRN (Jahwe) auf und lehnt euch nicht gegen uns auf, indem ihr euch außer dem Altar des HERRN (Jahwes), unsres Gottes, noch einen besonderen Altar erbaut!
- Jos 22: 20 Ist nicht damals, als Achan, der Sohn Serahs, sich treuloserweise an dem gebannten Gut vergriffen hatte, ein Zorngericht über den ganze Gemeinde Israel ergangen, obgleich er nur ein einzelner Mann war? Hat er nicht sein Vergehen mit dem Tode büßen müssen?“
- Jos 22: 21 Da antworteten die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse den Häuptionern der Tausendschaften Israels folgendermaßen:
- Jos 22: 22 „Der Starke, Gott der HERR (Jahwe), ja der Starke, Gott der HERR (Jahwe), der weiß es, und Israel soll es wissen: Wenn es aus Auflehnung und wenn es aus Treulosigkeit gegen den HERRN (Jahwe) geschehen ist, so möge uns am heutigen Tage keine Rettung von dir (o Pinehas) zuteil werden!
- Jos 22: 23 Wenn wir uns einen Altar erbaut haben, um uns vom HERRN (Jahwe) abzuwenden, oder wenn es zu dem Zweck geschehen ist, daß wir auf ihm Brandopfer und Speisopfer darbringen oder Heilsopfer auf ihm herrichten wollten, so möge der HERR (Jahwe) selbst es ahnden!
- Jos 22: 24 Nein, nur aus Besorgnis vor einer gewissen Sache (oder: einem möglichen Gerede) haben wir das getan, weil wir nämlich dachten, künftig würden eure Kinder zu unsern Kindern sagen: ‚Was habt ihr mit dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, gemein (a.Ü.: Was geht euch der HERR (Jahwe), der Gott Israels, an?)?‘
- Jos 22: 25 Der HERR (Jahwe) hat ja doch den Jordan zur Grenze zwischen uns und euch Rubeniten und Gaditen gemacht: Ihr habt keinen Anteil am HERRN (Jahwe)!‘; – dadurch würden eure Kinder dann die unsrigen davon abbringen, den HERRN (Jahwe) zu fürchten.
- Jos 22: 26 Darum dachten wir: Wir wollen uns doch daranmachen, den Altar zu bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer;
- Jos 22: 27 sondern er soll zwischen uns und euch und zwischen unsern künftigen Geschlechtern ein Zeugnis sein, daß wir dem Dienst des HERRN (Jahwes) vor ihm mit unsern Brandopfern, unsern Schlachtopfern und unsern Heilsopfern obliegen (wollen); sonst könnten eure Kinder künftig zu unsern Kindern sagen: ‚Ihr habt keinen Anteil am HERRN (Jahwe)!‘
- Jos 22: 28 Wir dachten also: Wenn sie künftig zu uns oder unsern Nachkommen so sprechen sollten, dann wollen wir entgegnen: ‚Seht euch doch die Bauart des Gottesaltars an, den unsere Väter errichtet haben, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer, sondern zum Zeugnis zwischen uns und euch!‘
- Jos 22: 29 Fern sei es von uns, daß wir uns gegen den HERRN (Jahwe) auflehnen (wollen) und uns heute vom HERRN (Jahwe) abwenden, indem wir für Brandopfer, für Speisopfer und für Schlachtopfer noch einen besonderen Altar bauen außer dem Altar des HERRN (Jahwes), unseres Gottes, der vor seiner Wohnung steht!“
- Jos 22: 30 Als nun der Priester Pinehas und die Fürsten der Gemeinde, die Häuptionern der Tausendschaften Israels, die ihn begleiteten, diese Erklärung der Rubeniten, Gaditen und Manassiten vernommen hatten, waren sie dadurch zufriedengestellt.
- Jos 22: 31 Daher antwortete Pinehas, der Sohn des Priesters Eleasar, den Rubeniten, Gaditen und Manassiten: „Heute erkennen wir, daß der HERR (Jahwe) wirklich in unserer Mitte ist, weil ihr euch eine solche Treulosigkeit gegen den HERRN (Jahwe) nicht habt zu schulden kommen lassen. Dadurch habt ihr die Israeliten vor der Hand (d.h. Strafgericht) des HERRN (Jahwes) behütet.“

- Jos 22: 32 Als hierauf Pinehas, der Sohn des Priesters Eleasar, mit den Fürsten aus dem Lande Gilead von den Rubeniten und Gaditen ins Land Kanaan zu den Israeliten zurückgekehrt war und sie ihnen Bericht erstattet hatten,
- Jos 22: 33 waren die Israeliten dadurch zufriedengestellt; sie priesen Gott und dachten nicht mehr daran, gegen sie mit Heeresmacht auszuziehen, um das Land zu verwüsten, in welchem die Rubeniten und Gaditen wohnten.
- Jos 22: 34 Die Rubeniten und Gaditen aber gaben dem Altar den Namen ‚Zeuge‘ (oder: ‚Zeugnis‘); denn (sie sagten): „Er soll als Zeuge zwischen uns dienen, daß der HERR (Jahwe) (der wahre) Gott ist.“
- Jos 23: 1 Geraume Zeit später, nachdem der HERR (Jahwe) den Israeliten Ruhe vor allen ihren Feinden ringsum verschafft hatte und Josua alt und hochbetagt geworden war,
- Jos 23: 2 berief Josua das gesamte Israel, die Ältesten (oder: Vornehmsten) und die Oberhäupter des Volkes, seine Richter und Obmänner, und sprach zu ihnen: „Ich bin nun alt geworden und hochbetagt;
- Jos 23: 3 ihr aber habt alles gesehen, was der HERR (Jahwe), euer Gott, allen diesen Völkerschaften vor euch her hat widerfahren lassen; denn der HERR (Jahwe), euer Gott, ist es, der für euch gestritten hat.
- Jos 23: 4 Wisset wohl: Ich habe diese Völkerschaften, die noch übriggeblieben sind, durch das Los euren einzelnen Stämmen als Erbteil zugewiesen, gerade so wie alle Völkerschaften, die ich ausgerottet habe, vom Jordan an bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang;
- Jos 23: 5 und der HERR (Jahwe), euer Gott, selbst wird sie vor euch verjagen und vor euch her vertreiben, und ihr werdet ihr Land in Besitz nehmen, wie der HERR (Jahwe), euer Gott, es euch verheißen hat.
- Jos 23: 6 So haltet denn unerschütterlich fest daran, alles, was im Gesetzbuch Moses geschrieben steht, zu beobachten und zu befolgen, ohne nach rechts und nach links davon abzuweichen,
- Jos 23: 7 damit ihr euch mit diesen Völkerschaften, die bei euch noch übriggeblieben sind, nicht vermischt und den Namen ihrer Götter nicht anruft (oder: in den Mund nehmt), auch bei ihnen nicht schwört und ihnen nicht dient und sie nicht anbetet;
- Jos 23: 8 sondern am HERRN (Jahwe), eurem Gott, sollt ihr festhalten, wie ihr es bis auf den heutigen Tag getan habt.
- Jos 23: 9 Der HERR (Jahwe) hat ja große und mächtige Völkerschaften vor euch her vertrieben, und niemand hat vor euch bis auf den heutigen Tag standhalten können.
- Jos 23: 10 Ein einziger Mann von euch treibt tausend von ihnen in die Flucht; denn der HERR (Jahwe), euer Gott, ist es, der für euch streitet, wie er euch verheißen hat.
- Jos 23: 11 So seid denn um eures Lebens willen eifrig darauf bedacht, den HERRN (Jahwe), euren Gott, zu lieben!
- Jos 23: 12 Denn wenn ihr euch irgendwie von ihm abwendet und euch dem Überrest dieser Völkerschaften, die bei euch noch übriggeblieben sind, anschließt und Heiraten mit ihnen eingeht, so daß ihr euch mit ihnen vermischt und sie mit euch:
- Jos 23: 13 So sollt ihr bestimmt wissen, daß dann der HERR (Jahwe), euer Gott, diese Völkerschaften nicht länger vor euch her vertreiben wird, sondern sie werden für euch zur Schlinge und zum Fallstrick werden, zur Geißel in euren Seiten und zu Dornen in euren Augen, bis ihr aus diesem schönen Lande vertilgt seid, das der HERR (Jahwe), euer Gott, euch gegeben hat.“
- Jos 23: 14 „Seht, ich gehe jetzt den Weg alles Irdischen; so bedenkt denn mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, daß von all den Segensverheißungen, die der HERR (Jahwe), euer Gott, in bezug auf euch gegeben hat, keine einzige unerfüllt geblieben ist; nein, alle sind bei euch eingetroffen, keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben.
- Jos 23: 15 Aber wie alle Segensverheißungen, die der HERR (Jahwe), euer Gott, euch gegeben hat, bei euch eingetroffen sind, ebenso wird der HERR (Jahwe) auch alle Drohungen an euch in Erfüllung gehen lassen, bis er euch aus diesem schönen Lande vertilgt hat, das ihr vom HERRN (Jahwe), eurem Gott, empfangen habt.
- Jos 23: 16 Wenn ihr den Bund, zu dem der HERR (Jahwe), euer Gott, euch verpflichtet hat, übertretet und hinget, um anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten, so wird der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen euch entbrennen, und ihr werdet schnell aus dem schönen Lande verschwunden sein, das er euch gegeben hat.“
- Jos 24: 1 Weiter versammelte Josua alle Stämme der Israeliten in Sichem und berief dorthin die Ältesten (oder: Vornehmsten) der Israeliten, sowie ihre Oberhäupter, ihre Richter und Obmänner. Als sie sich dann vor Gott aufgestellt hatten,
- Jos 24: 2 sagte Josua zu dem ganzen Volke: „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: ‚Eure Väter haben vor alters jenseits des Euphratstromes gewohnt, nämlich Tharah, der Vater Abrahams und Nahors, und haben andere Götter verehrt.
- Jos 24: 3 Da holte ich euren Vater Abraham aus dem Lande jenseits des Euphratstromes und ließ ihn im ganzen Lande Kanaan umherwandern und gab ihm zahlreichen Nachkommenschaft, nachdem ich ihm Isaak geschenkt hatte.
- Jos 24: 4 Dem Isaak aber ließ ich Jakob und Esau geboren werden und gab dem Esau das Gebirge Seir zum Besitz, während Jakob und seine Söhne nach Ägypten hinabzogen.
- Jos 24: 5 Dann sandte ich Mose und Aaron und suchte Ägypten heim mit den Wundertaten die ich inmitten des Landes verrichtete, und führte euch danach von dort weg.

- Jos 24: 6 Als ich aber eure Väter aus Ägypten wegführte und ihr an das Meer gekommen wart, verfolgten die Ägypter eure Väter mit Kriegswagen und Reitern bis ans Schilfmeer.
- Jos 24: 7 Als sie nun zum HERRN (Jahwe) um Hilfe schrieen, ließ er dichte Finsternis zwischen euch und die Ägypter treten und ließ das Meer über sie hinströmen, so daß es sie überflutete; ihr habt ja mit eigenen Augen gesehen, was ich den Ägyptern habe widerfahren lassen. Dann habt ihr geraume Zeit in der Wüste zugebracht.
- Jos 24: 8 Hierauf führte ich euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordans ansässig waren; und als sie gegen euch kämpften, gab ich sie in eure Gewalt, so daß ihr in den Besitz ihres Landes kamt, und ich vernichtete sie vor euch.
- Jos 24: 9 Als dann der Moabiterkönig Balak, der Sohn Zippors, sich erhob und gegen Israel kämpfen wollte und Bileam, der Sohn Beors, durch Gesandte rufen ließ, damit er euch verfluche,
- Jos 24: 10 war ich nicht gewillt, auf Bileam zu hören; er mußte euch vielmehr segnen, und so errettete ich euch aus seiner Gewalt.
- Jos 24: 11 Als ihr hierauf über den Jordan gezogen und nach Jericho gekommen wart und die Bürger von Jericho sowie die Amoriter, Pherissiter, Kanaanäer, Hethiter, Girgasiter, Hewiter und Jebusiter feindlich gegen euch auftraten, gab ich sie in eure Gewalt
- Jos 24: 12 und sandte die Hornissen vor euch her: Die trieben sie vor euch her in die Flucht, die beiden Amoriterkönige, ohne Zutun deines Schwertes und deines Bogens.
- Jos 24: 13 So habe ich euch ein Land gegeben, um das du dich nicht hast zu mühen brauchen, und die Städte, in denen ihr jetzt wohnt, ohne sie gebaut zu haben; von Weinbergen und Ölbaumgärten, die ihr nicht angelegt habt, genießt ihr die Früchte.““
- Jos 24: 14 „So fürchtet nun den HERRN (Jahwe) und dient ihm aufrichtig und treu! Schafft die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Euphratstromes und in Ägypten gedient haben, und dient dem HERRN (Jahwe)!
- Jos 24: 15 Wollt ihr euch aber nicht dazu verstehen, dem HERRN (Jahwe) zu dienen, so entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern, denen eure Väter jenseits des Euphratstromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Lande ihr wohnt. **Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN (Jahwe) dienen!**“
- Jos 24: 16 Da gab das Volk die Erklärung ab: „Fern sei es von uns den HERRN (Jahwe) zu verlassen und anderen Göttern zu dienen!
- Jos 24: 17 Denn der HERR (Jahwe), unser Gott, ist es, der uns und unsere Väter aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, hergeführt und der vor unsern Augen jene großen Wunder verrichtet und uns auf dem ganze Wege, den wir gezogen sind, und unter all den Völkerschaften, durch deren Land unsere Wanderung gegangen ist, behütet hat.
- Jos 24: 18 Ja, der HERR (Jahwe) ist es, der alle Völker, auch die Amoriter, die Bewohner des Landes, vor uns her vertrieben hat. Auch wir wollen dem HERRN (Jahwe) dienen, denn er ist unser Gott!“
- Jos 24: 19 Da sagte Josua zum Volk: „Ihr seid nicht imstande, dem HERRN (Jahwe) zu dienen; denn er ist ein heiliger Gott; ein eifersüchtiger Gott ist er, der euch eure Übertretungen und eure Sünden nicht vergeben wird.
- Jos 24: 20 Wenn ihr den HERRN (Jahwe) verlaßt und fremden Göttern dient, so wird er sich (von euch) abwenden und euch Unheil widerfahren lassen und euch vernichten, nachdem er euch Gutes getan hat.“
- Jos 24: 21 Das Volk aber erklärte dem Josua: „Nein, dem HERRN (Jahwe) wollen wir dienen!“
- Jos 24: 22 Da sagte Josua zum Volk: „Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, daß ihr euch den HERRN (Jahwe) erwählt habt, ihm zu dienen.“ Sie antworteten: „Ja, wir sind Zeugen!“
- Jos 24: 23 „So schafft nun die fremden Götter weg, die noch unter euch sind, und neigt euer Herz dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, zu!“
- Jos 24: 24 Da erklärte das Volk dem Josua: „Dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, wollen wir dienen und seinen Weisungen gehorchen!“
- Jos 24: 25 So verpflichtete denn Josua das Volk an jenem Tage feierlich auf den Bund und setzte für die Israeliten in Sichem Gesetz und Recht fest.
- Jos 24: 26 Darauf trug Josua dies alles in das Gesetzbuch Gottes ein, nahm dann einen großen Stein und richtete ihn dort unter der Terebinthe (1Mo 35: 4) auf, die im (oder: beim) Heiligtum des HERRN (Jahwes) stand.
- Jos 24: 27 Dann sagte Josua zu dem ganzen Volk: „Wisset wohl: Dieser Stein da soll als Zeuge gegen uns dienen, denn er hat alle Worte gehört, die der HERR (Jahwe) zu uns geredet hat; darum soll er Zeuge gegen euch sein, damit ihr gegen euren Gott nicht treulos handelt!“
- Jos 24: 28 Hierauf entließ Josua das Volk, einen jeden in sein Besitztum.
- Jos 24: 29 Nach diesen Begebenheiten starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HERRN (Jahwes), im Alter von hundertundzehn Jahren;
- Jos 24: 30 und man begrub ihn im Bereich seines Erbbesitzes zu Thimnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim nördlich vom Berge Gaas.
- Jos 24: 31 Die Israeliten aber dienten dem HERRN (Jahwe), solange Josua lebte und während der ganzen Lebenszeit der Ältesten, die Josua noch lange überlebten und die alle die Taten kannten, die der HERR (Jahwe) an (oder: für) Israel vollbracht hatte.

- Jos 24: 32 Die Gebeine Josephs aber, welche die Israeliten aus Ägypten mitgebracht hatte, begrub man zu Sichem auf dem Stück Land, das Jakob einst von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, um den Preis von hundert Kesita gekauft hatte und das dann in den Besitz der Nachkommen Josephs übergegangen war.
- Jos 24: 33 Als hierauf auch Eleasar, der Sohn Aarons, gestorben war, begrub man ihn in Gibeon, der Stadt seines Sohnes Pinehas, die diesem auf dem Gebirge Ephraim zugewiesen worden war.
- Ric 1: 1 *Nach Josuas Tode fragten die Israeliten beim Herrn an: „Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaanäer hinaufziehen, um mit ihnen zu kämpfen?“*
- Ric 1: 2 *Der Herr antwortete: „Juda soll hinaufziehen. Hiermit gebe ich das Land in seine Gewalt.“* (HE 155: 3)
- Ric 1: 3 Da richtete Juda die Aufforderung an seinen Bruderstamm Simeon: „Ziehe mit mir in das durchs Los mir zugeteilte Gebiet hinauf und laß uns die Kanaanäer gemeinsam bekriegen; dann will auch ich mit dir in deinen Losanteil ziehen.“ So zog denn Simeon mit ihm.
- Ric 1: 4 Als nun die Judäer hinaufgezogen waren, gab der HERR (Jahwe) die Kanaanäer und Pherissiter in ihre Gewalt: Sie schlugen sie bei Besek, zehntausend Mann (d.h. so daß von ihnen 10.000 Mann fielen).
- Ric 1: 5 Als sie dann bei Besek auf Adoni-Besek stießen, griffen sie ihn an und besiegten die Kanaanäer und Pherissiter.
- Ric 1: 6 Als dann Adoni-Besek die Flucht ergriff, verfolgten sie ihn, nahmen ihn gefangen und hieben ihm die Daumen an seinen Händen und die beiden großen Zehen ab.
- Ric 1: 7 Da sagte Adoni-Besek: „Siebzig Könige, denen die Daumen an ihren Händen und die großen Zehen abgehauen waren, haben Brocken (oder: ihr Brot) unter meinem Tische auflesen müssen: Wie ich getan habe, so hat Gott mir wieder vergolten.“ Man brachte ihn dann nach Jerusalem, wo er starb. –
- Ric 1: 8 Die Judäer belagerten hierauf Jerusalem, eroberten es, machten die Einwohnerschaft mit dem Schwert nieder und steckten die Stadt in Brand.
- Ric 1: 9 Darauf zogen die Judäer hinab, um die Kanaanäer zu bekriegen, die im Gebirge, sowie im Südland und in der Niederung wohnten.
- Ric 1: 10 Die Judäer zogen also gegen die Kanaanäer, die in Hebron wohnten – Hebron hieß aber früher Kirjath-Arba –, und besiegten den Sesai, den Ahiman und den Thalmi.
- Ric 1: 11 Von dort zog er (d.h. Kaleb) gegen die Einwohner von Debir – Debir hieß aber früher Kirjath-Sepher.
- Ric 1: 12 Da machte Kaleb bekannt: „Wer Kirjath-Sepher bezwingt und erobert, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.“
- Ric 1: 13 Als nun Othniel, der Sohn des Kenas, der jüngere Bruder Kaleb's, die Stadt eroberte, gab er ihm seine Tochter Achsa zur Frau.
- Ric 1: 14 Als sie ihm nun zugeführt wurde, überredete sie ihn, ein Stück Ackerland von ihrem Vater erbitten zu dürfen; und als sie dann vom Esel herabsprang und Kaleb sie fragte: „Was wünschst du?“
- Ric 1: 15 Antwortete sie ihm: „Gib mir doch ein Abschiedsgeschenk! Denn da du mich in das Südland verheiratet hast, so gib mir auch Wasserquellen mit!“ Da gab Kaleb ihr die oberen und die unteren Quellen (vgl. Jos 15: 16 - 19). –
- Ric 1: 16 Auch die Söhne (= Nachkommen) des Keniters (Hobab), des Schwagers Moses, waren mit den Judäern aus der Palmenstadt in die Steppe Juda hinaufgezogen, die im Süden (oder: beim Südland) von Arad liegt; sie machten sich dann auf und siedelten sich unter dem Volke (d.h. unter den Amalekitem) an. –
- Ric 1: 17 Darauf zogen die Judäer mit ihrem Bruderstamm Simeon zu Felde; sie besiegten die Kanaanäer, die in Zephath wohnten, vollstreckten den Bann an der Stadt und gaben ihr den Namen Horma (d.h. Bann; vgl. 4Mo 21: 3). –
- Ric 1: 18 Doch konnten die Judäer Gaza mit dem zugehörigen Gebiete, sowie Askalon und sein Gebiet und Ekron nebst seinem Gebiet nicht erobern (?);
- Ric 1: 19 doch war der HERR (Jahwe) mit den Judäern, so daß sie das Bergland in Besitz nahmen; dagegen die Bewohner der Niederung vermochten sie nicht zu vertreiben, weil diese eiserne Streitwagen hatten.
- Ric 1: 20 Hebron aber gaben sie, wie Mose bestimmt hatte, dem Kaleb, und dieser vertrieb dann von dort die drei Enak'söhne.
- Ric 1: 21 Aber die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, konnten die Benjamingiten (wahrscheinlich ist „die Judäer“ bzw. „den Judäern“ zu lesen; vgl. auch Vers 8, der sich demnach wohl nur einen Stadtteil bezieht; vgl. 2Sa 5: 6) nicht vertreiben; daher sind die Jebusiter neben den Benjamingiten (s.o.) in Jerusalem wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag.
- Ric 1: 22 Die vom Hause Joseph aber zogen ebenfalls in den Streit, und zwar gegen Bethel, und der HERR (Jahwe) war mit ihnen.
- Ric 1: 23 Das Haus Joseph ließ nämlich Bethel auskundschaften – die Stadt hieß vormals Lus –;
- Ric 1: 24 und als die Späher einen Mann aus der Stadt herauskommen sahen, sagten sie zu ihm: „Zeige uns doch einen Zugang in die Stadt, wir wollen dich auch dafür belohnen.“
- Ric 1: 25 Als er ihnen nun eine Stelle gezeigt hatte, wo man in die Stadt eindringen konnte, eroberten sie den Ort und machten alle Einwohner mit dem Schwert nieder; den Mann aber und seine ganze Familie ließen sie frei abziehen.
- Ric 1: 26 Der Mann begab sich dann in das Land der Hethiter und gründete dort eine Stadt, die er Lus nannte; so heißt der Ort noch heutigen Tages.
- Ric 1: 27 Der Stamm Manasse aber konnte die Bewohner von Beth-Sean nebst den zugehörigen Ortschaften nicht vertreiben, ebensowenig die Bewohner von Thaanach, von Dor, von Jibleam und von Megiddo

nebst den zu ihnen gehörenden Ortschaften; daher gelang es den Kanaanäern, in dieser Gegend wohnen zu bleiben.

- Ric 1: 28 Als später aber die Israeliten erstarkt waren, machten sie die Kanaanäer fronpflichtig, ohne sie jedoch völlig vertreiben zu können. –
- Ric 1: 29 Ebensowenig vertrieb der Stamm Ephraim die Kanaanäer, die in Geser wohnten. –
- Ric 1: 30 Der Stamm Sebulon vertrieb nicht die Bewohner von Kitron und auch nicht die Bewohner von Nahalol; daher blieben die Kanaanäer mitten unter ihnen wohnen, wurden aber fronpflichtig. –
- Ric 1: 31 Asser vertrieb nicht die Bewohner von Akko und die Bewohner von Sidon, sowie von Ahlab (Mahaleb?), von Achsib, von Helba, von Aphik und von Rehob;
- Ric 1: 32 daher blieben die Asseriten mitten unter den einheimischen Kanaanäern wohnen, denn sie hatten sie nicht vertreiben können. –
- Ric 1: 33 Der Stamm Naphthali vertrieb nicht die Bewohner von Beth-Semes und auch nicht die Bewohner von Beth-Anath. So blieb denn dieser Stamm mitten unter den einheimischen Kanaanäern wohnen; doch wurden Bewohner von Beth-Semes und von Beth-Anath ihnen fronpflichtig. –
- Ric 1: 34 Die Amoriter aber drängten den Stamm Dan ins Gebirge zurück und ließen ihn nicht in die Niederung herabkommen.
- Ric 1: 35 So gelang es den Amoritern, in Har-Heres, in Ajjalon und in Saalbim wohnen zu bleiben; doch lag die Hand des Stammes Joseph immer schwerer auf ihnen, so daß sie schließlich fronpflichtig wurden. –
- Ric 1: 36 Das Gebiet der Amoriter (Edomiter?) aber erstreckte sich von der Skorpionhöhe bis nach Sela hin und weiter hinauf.
- Ric 2: 1 Da kam der **Engel des HERRN (Jahwes)** von Gilgal hinauf nach Bochim und sprach: „Ich habe euch aus Ägypten hergeführt und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern zugeschworen hatte mit der Verheißung: ‚Ich werde meinen Bund mit euch in Ewigkeit nicht brechen!‘
- Ric 2: 2 Ihr aber dürft mit den Bewohnern dieses Landes keinen Vertrag schließen, sondern müßt ihre Altäre niederreißen!‘ Doch ihr seid meinem Befehl nicht nachgekommen: Was habt ihr da getan?
- Ric 2: 3 So sage auch ich euch nun: ‚Ich werde sie nicht mehr vor euch vertreiben, damit sie euch zu Schlingen (oder: Bedrängern) und ihre Götter euch zum Fallstrick werden!‘“
- Ric 2: 4 Als nun der **Engel des HERRN (Jahwes)** diese Drohung gegen alle Israeliten ausgesprochen hatte, fing das Volk laut zu weinen an.
- Ric 2: 5 Daher nannte man jenen Ort Bochim (d.h. Ort der Weinenden); und sie brachten dort dem HERRN (Jahwe) Schlachtopfer dar.
- Ric 2: 6 Als nun Josua das Volk entlassen hatte (Jos 24: 28) und die Israeliten weggegangen waren, ein jeder in sein Erbteil, um das Land in Besitz zu nehmen,
- Ric 2: 7 da diente das Volk dem HERRN (Jahwe), solange Josua lebte und während der ganzen Lebenszeit der Ältesten, welche Josua überlebten und all die großen Taten gesehen hatten, die der HERR (Jahwe) an (oder: für) Israel vollbracht hatte.
- Ric 2: 8 Dann starb aber Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HERRN (Jahwes), im Alter von hundertundzehn Jahren,
- Ric 2: 9 und man begrub ihn im Bereich seines Erbbesitzes zu Thimnath-Heres (vgl. Jos 24: 30 d.h. Thimnath Serah) im Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas.
- Ric 2: 10 Als dann auch jenes ganze Geschlecht zu seinen Vätern versammelt war und ein anderes Geschlecht nach ihnen erstand, das vom HERRN (Jahwe) und von den Taten, die er an (oder: für) Israel vollbracht hatte, nichts wußte,
- Ric 2: 11 da taten die Israeliten, was dem HERRN (Jahwe) miß fiel, indem sie den Baalen dienten
- Ric 2: 12 und den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, verließen, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte; sie gingen anderen Göttern nach, nämlich den Göttern der Nachbarvölker ringsumher; sie erwie sen ihnen Anbetung und reizten dadurch den HERRN (Jahwe) zum Zorn.
- Ric 2: 13 Wenn sie nun so vom HERRN (Jahwe) abfielen und dem Baal und den Astarten (Baal die männliche, Astarte - Aschera - die weibliche Hauptgottheit der heidnischen Kanaanäer, örtlich verschieden, daher die Mehrzahl - vgl. V. 11) dienten,
- Ric 2: 14 dann entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen die Israeliten und er gab sie der Gewalt von Räubern preis, die sie ausplünderten und ließ sie in die Hand ihrer Feinde ringsum fallen, so daß sie vor ihren Feinden nicht mehr standzuhalten vermochten.
- Ric 2: 15 Überall, wohin sie zogen (oder: Jedesmal, wenn sie ins Feld zogen), war die Hand des HERRN (Jahwes) gegen sie zum Unheil, wie der HERR (Jahwe) es angedroht und wie er ihnen zugeschworen hatte, so daß sie in sehr große Not gerieten.
- Ric 2: 16 Da ließ dann der HERR (Jahwe) Richter (d.h. von Gott berufene Retter und aufgrund ihrer rettenden Taten Führer des Volkes oder wenigstens einzelner Stämme) (unter ihnen) erstehen, die sie aus der Gewalt der Räuber befreiten.
- Ric 2: 17 Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, sondern wandten sich treulos anderen Göttern zu, denen sie Anbetung erwie sen; sie hatten gar schnell den Weg verlassen, den ihre Väter im Gehorsam gegen die Gebote des HERRN (Jahwes) gewandelt waren: Sie handelten nicht wie jene.
- Ric 2: 18 So oft nun der HERR (Jahwe) Richter unter ihnen erstehen ließ, war der HERR (Jahwe) mit dem be treffenden Richter und errettete sie aus der Gewalt ihrer Feinde, solange der Richter lebte; denn der HERR (Jahwe) hatte Mitleid mit ihnen, wenn sie über ihre Bedränger und Bedrücker wehklagten.

- Ric 2: 19 Sobald aber der Richter gestorben war, trieben sie es aufs neue ärger als ihre Väter, indem sie anderen Göttern nachgingen, um ihnen zu dienen und sie anzubeten: Sie ließen von ihrem bösen Tun und ihrem verstockten Wandel nicht ab.
- Ric 2: 20 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Israel, so daß er aussprach: „Zur Strafe dafür, daß dieses Volk die Verordnungen meines Bundes, den ich ihren Vätern zur Pflicht gemacht habe, übertreten und meine Weisungen nicht befolgt hat,
- Ric 2: 21 so will ich meinerseits hinfort keinen einzigen mehr aus den Völkern, die Josua bei seinem Tode übriggelassen hat, vor ihnen her vertreiben;
- Ric 2: 22 nein, ich will Israel durch sie auf die Probe stellen, ob sie den Weg des HERRN (Jahwes) innehalten werden, um nach dem Vorgang ihrer Väter darauf zu wandeln, oder nicht.“
- Ric 2: 23 Darum hat also der HERR (Jahwe) diese Völkerschaften weiter bestehen lasse, statt sie sogleich zu vertreiben, und hatte sie nicht in Josuas Hand fallen lassen.
- Ric 3: 1 (HE 261: 4 - HE 262: 1: „*Als Gott manche Völkerschaften nicht in die Hand des Josua fallen, sondern sie weiter bestehen ließ, wird in der Bibel auch der Grund angegeben, weshalb er dies tat. Es heißt dort:*“)  
*Folgendes sind die Völkerschaften, die der Herr weiter bestehen ließ, um durch sie die Israeliten auf die Probe zu stellen, nämlich die, welche die sämtlichen Kämpfe um Kanaan nicht mitgemacht hatten:*
- Ric 3: 2 [nur damit die Geschlechter der Israeliten Kenntnis von denselben erhielten, um sie die Kriegführung zu lehren, und zwar nur die, welche von den früheren Kämpfen nichts erlebt (oder kennen gelernt hatten) –]
- Ric 3: 3 *Die fünf Fürsten der Philister, alle Kanaanäer, die Sidonier, die Hewiter,* die im Libanongebirge wohnen, vom Berge Baal-Hermon an bis in die Gegend von Hamath.
- Ric 3: 4 *Durch diese wollte er nämlich Israel auf die Probe stellen, um zu erfahren, ob sie den Geboten des Herrn gehorchen würden, die er ihren Vätern durch Mose zur Pflicht gemacht hatte.* (HE 262: 1)
- Ric 3: 5 So hatten denn die Israeliten ihre Wohnsitze mitten unter den Kanaanäern, Hethitern, Amoritern, Phe-rissitern, Hewitern und Jebusitern;
- Ric 3: 6 sie nahmen sich deren Töchter zu Frauen und ließen ihre eigenen Töchter Ehen mit den Söhnen jener eingehen und verehrten die Götter jener.
- Ric 3: 7 Als nun die Israeliten taten, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und den HERRN (Jahwe), ihren Gott, vergaßen und den Baalen und den Astarten dienten,
- Ric 3: 8 da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Israel, und er ließ sie in die Gewalt des Kusan-Risathaim, des Königs von Mesopotamien (w.: Syrien der zwei Flüssen, d.s. Euphrat und Tigris), fallen, so daß die Israeliten dem Kusan-Risathaim acht Jahre lang dienstbar wurden.
- Ric 3: 9 Als aber die Israeliten den HERRN (Jahwe) laut um Hilfe anriefen, ließ der HERR (Jahwe) ihnen einen Retter erstehen, der sie befreite, nämlich Othniel, den Sohn des Kenas, den jüngeren Bruder Kalebs.
- Ric 3: 10 Über diesen kam also der Geist des HERRN (Jahwes), und er verhalf den Israeliten zu ihrem Recht. Als er nämlich zum Kampf ausgezogen war, gab der HERR (Jahwe) den Kusan-Risathaim, den König von Mesopotamien, in seine Gewalt, so daß er ihn völlig besiegte
- Ric 3: 11 und das Land vierzig Jahre lang Ruhe hatte. Als dann aber Othniel, der Sohn des Kenas, gestorben war,
- Ric 3: 12 taten die Israeliten wiederum, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; da verlieh der HERR (Jahwe) dem Eglon, dem König der Moabiter, Macht über die Israeliten, weil sie taten, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel.
- Ric 3: 13 Der verbündete sich nämlich mit den Ammonitern und Amalekitern, zog heran und besiegte die Israeliten, und sie bemächtigten sich der Palmenstadt (Jericho).
- Ric 3: 14 So waren denn die Israeliten dem Moabiterkönig Eglon achtzehn Jahre lang untertan.
- Ric 3: 15 Da riefen die Israeliten den HERRN (Jahwe) laut um Hilfe an, und der HERR (Jahwe) ließ ihnen einen Retter erstehen, nämlich Ehud, den Sohn des Benjaminiten Gera, einen Mann, der linkshändig (w.: an seiner rechten Hand gehemmt) war. Durch diesen schickten nämlich die Israeliten die ihnen auferlegte Abgabe (d.h. Tribut) an den Moabiterkönig Eglon.
- Ric 3: 16 Ehud hatte sich aber ein zweischneidiges Schwert, eine Elle (oder: Spanne?) lang, machen lassen und es unter seinem Rock an seine rechte Hüfte gürtet.
- Ric 3: 17 So überreichte er dem Moabiterkönig Eglon die Abgabe; Eglon war aber ein sehr belebter Mann.
- Ric 3: 18 Als Ehud nun mit der Überreichung der Abgabe fertig war, ging er in Begleitung der Leute, welche die Abgabe getragen hatten, weg,
- Ric 3: 19 kehrte dann aber selbst bei den Götzenbildern in der Nähe von Gilgal wieder um und ließ (dem Eglon) sagen: „Ich habe einen geheimen Auftrag an dich, o König!“ Als dieser ihm nun zu schweigen geboten hatte, bis alle, die um ihn her standen, hinausgegangen waren,
- Ric 3: 20 trat Ehud an ihn heran – er saß nämlich in dem kühlen Obergemach, das für ihn allein bestimmt war – und sagte zu ihm: „Ich habe einen Auftrag von Gott an dich!“ Als jener nun vom Sessel aufgestanden war,
- Ric 3: 21 griff Ehud mit seiner linken Hand zu, nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch,
- Ric 3: 22 so daß sogar der Griff hinter der Klinge noch eindrang und das Fett sich um die Klinge schloß; denn er hatte ihm das Schwert nicht wieder aus dem Leib herausgezogen.



- Ric 3: 23 Hierauf trag Ehud auf den Söller hinaus, nachdem er die Tür des Obergemachs hinter sich verschlossen und verriegelt hatte.
- Ric 3: 24 Kaum war er nun hinausgegangen, als Eglons Diener kamen und nachsahen; als sie aber die Tür des Obergemachs verriegelt fanden, dachten sie: „Er wird wohl gerade seine Notdurft in dem kühlen Gemach verrichten.“
- Ric 3: 25 So warteten sie sich denn zu Schanden; schließlich aber, als er die Tür des Obergemachs immer noch nicht öffnete, holten sie einen Schlüssel und öffneten, und siehe: Da lag ihr Herr als Leiche am Boden.
- Ric 3: 26 Ehud aber war, während sie gezaudert hatten, entronnen; er war schon über die Götzenbilder hinausgelangt und nach Seira entkommen.
- Ric 3: 27 Sobald er dann heimgekehrt war, stieß er im Gebirge Ephraim in die Posaune, und die Israeliten zogen mit ihm vom Gebirge hinab, er an ihrer Spitze;
- Ric 3: 28 und er rief ihnen zu: „Folgt mir eilends nach! Denn der HERR (Jahwe) hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand gegeben!“ Da zogen sie unter seiner Führung hinab, besetzten die Jordanfurten, die nach Moab führten, und ließen niemand hinüber.
- Ric 3: 29 Und sie erschlugen damals den Moabitern gegen zehntausend Mann, lauter kräftige und streitbare Männer, und kein einziger entkam.
- Ric 3: 30 So mußten die Moabiter sich damals unter die Gewalt der Israeliten beugen, und das Land hatte achtzig Jahre lang Ruhe. –
- Ric 3: 31 Nach Ehud aber trat Samgar, der Sohn Anaths, auf und erschlug den Philistern sechshundert Mann mit einem Ochsentreiberstecken; und auch er brachte Israel Rettung.
- Ric 4: 1 Als aber die Israeliten nach Ehuds Tode aufs neue taten, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel,
- Ric 4: 2 ließ der HERR (Jahwe) sie in die Gewalt des kanaänischen Königs Jabin fallen, der in Hazor regierte; sein Feldhauptmann war Sisera, der in Haroseth-Goim wohnte.
- Ric 4: 3 Da riefen die Israeliten den HERRN (Jahwe) laut um Hilfe an; denn Jabin besaß neunhundert eiserne (d.h. eisenbeschlagene) Kriegswagen und bedrückte die Israeliten gewaltsam zwanzig Jahre lang.
- Ric 4: 4 Nun wirkte (oder: waltete) damals Debora, eine Prophetin (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5), die Frau Lappidoths, als Richterin in Israel.
- Ric 4: 5 Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme zwischen Rama (jetzt Ram; hochgelegene Ortschaft nördl. v. Jerusalem; weite Aussicht über den Stamm Benjamin.) und Bethel im Gebirge Ephraim, und die Israeliten suchten sie dort oben auf, um sich von ihr Recht sprechen zu lassen.
- Ric 4: 6 Diese nun schickte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams, aus Kedes im Stamme Naphthali rufen und sagte zu ihm: „Wisse wohl: Der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gebietet dir: ‚Mache dich auf, ziehe auf (oder: an) den Berg Thabor und nimm zehntausend Mann mit dir aus den beiden Stämmen Naphthali und Sebulon.
- Ric 4: 7 Ich will dann Sisera, den Heerführer Jabins, samt seinen Wagen und seinen Heerscharen zu dir an den Bach Kison führen und ihn in deine Gewalt geben.‘“
- Ric 4: 8 Barak antwortete ihr: „Wenn du mit mir gehst, so will ich gehen; wenn du aber nicht mit mir gehst, so gehe auch ich nicht.“
- Ric 4: 9 Da erwiderte sie: „Gewiß will ich mit dir gehen; doch wird alsdann der Ruhm des Zuges, den du unternimmst, nicht dir zuteil werden, denn der HERR (Jahwe) wird den Sisera in die Hand eines Weibes fallen lassen.“ So machte sich den Debora auf den Weg und begab sich mit Barak nach Kedes.
- Ric 4: 10 Hierauf entbot Barak die Stämme Sebulon und Naphthali nach Kedes, und zehntausend Mann zogen unter seiner Führung (auf den Berg Thabor) hinauf; auch Debora zog mit ihm hinauf.
- Ric 4: 11 Der Keniter Heber aber hatte sich von den übrigen Kenitern, von der Familie Hobabs, des Schwagers Moses, getrennt und schlug seine Zelte bis zur Eiche bei Zaananim in der Nähe von Kedes auf (d.h. er zog als Nomade mit seinen Herden bis nach Kedes.).
- Ric 4: 12 Als nun Sisera die Kunde erhielt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor hinaufgezogen sei,
- Ric 4: 13 entbot Sisera alle seine Wagen, neunhundert eiserne Streitwagen, und das gesamte Kriegsvolk, das unter seinem Befehl stand, aus Haroseth-Goim an den Bach Kison.
- Ric 4: 14 Da sagte Debora zu Barak: „Auf! Denn dies ist der Tag, an dem der HERR (Jahwe) den Sisera in deine Hand gibt! Der HERR (Jahwe) ist (selbst) schon vor dir her ausgezogen!“ So stieg denn Barak an der Spitze seiner zehntausend Mann vom Berge Thabor hinab,
- Ric 4: 15 und der HERR (Jahwe) setzte Sisera und alle seine Wagen und sein ganzes Heer durch die Ankunft und den wilden Schwertangriff Baraks in solche Verwirrung, daß Sisera vom Wagen stieg und zu Fuß floh.
- Ric 4: 16 Barak aber verfolgte die Wagen und das Heer bis Haroseth-Goim, und das ganze Heer Siseras wurde mit dem Schwert niedergemacht: Auch nicht ein einziger blieb übrig.
- Ric 4: 17 Sisera aber war zu Fuß nach dem Zelte Jaels, der Frau des Keniters Heber, geflohen; denn zwischen Jabin, dem Könige von Hazor, und der Familie des Keniters Heber herrschte Friede.
- Ric 4: 18 Da trat Jael aus dem Zelte hinaus Sisera entgegen und sagte zu ihm: „Kehre ein, Herr, kehre ein bei mir: Fürchte dich nicht!“ Da trat er zu ihr ins Zelt, und sie deckte ihn mit einer Schlafdecke (oder: Teppich) zu.
- Ric 4: 19 Dann bat er sie: „Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin durstig!“ Da öffnete sie den Milchslauch, gab ihm zu trinken und deckte ihn wieder zu.

- Ric 4: 20 Darauf bat er sie: „Stelle dich in den Eingang des Zeltes, und wenn jemand kommt und dich fragt, ob jemand hier sei, so antworte: ‚Nein, kein Mensch!‘“
- Ric 4: 21 Nun holte Jael, Hebers Frau, einen Zeltpflock, nahm einen Hammer in die Hand, trat leise an ihn heran, während er vor Erschöpfung eingeschlafen war, und schlug ihm den Pflock durch die Schläfe, so daß er noch in den Erdboden eindrang; so starb er.
- Ric 4: 22 In diesem Augenblick kam Barak, der den Sisera verfolgte; Jael trat hinaus ihm entgegen und rief ihm zu: „Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst!“ Als er dann bei ihr eintrat, fand er wirklich Sisera als Leiche am Boden liegen, und der Pflock steckte ihm noch in der Schläfe.
- Ric 4: 23 So demütigte Gott an jenem Tage den Kanaanäerkönig Jabin vor den Israeliten,
- Ric 4: 24 deren Hand dann immer schwerer auf Jabin, dem Kanaanäerkönige, lastete, bis sie ihn völlig vernichtet hatten.
- Ric 5: 1 An jenem Tag sangen Debora und Barak, der Sohn Abinoams, folgendes Lied:
- Ric 5: 2 Daß Führer an der Spitze standen in Israel (a.Ü.: Daß tapfere Krieger zum Kampfe sich stellten in Israel. w.: Daß ungeschorenes Haar sich lockte in Israel. Tapfere Krieger (bes. Anführer) gelobten oftmals, ihr Haar nicht zu schneiden, ehe sie als Sieger heimgekehrt seien.), daß das Volk sich willig zeigte: Drob preiset den HERRN (Jahwe)!
- Ric 5: 3 Hört zu, ihr Könige! Merkt auf, ihr Fürsten! Ich will, ja ich will dem HERRN (Jahwe) lobsingend, will spielen dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels!
- Ric 5: 4 HERR (Jahwe), als du auszogst von Seir, als du schrittest von Edoms Gefilden her, da bebte die Erde, es troffen die Himmel, ja die Wolken troffen von Wasser;
- Ric 5: 5 die Berge wankten vor dem HERRN (Jahwe), der Sinai dort vor dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels (vgl. 5Mo 33: 2; Psa 68: 8 u. 9).
- Ric 5: 6 In den Tagen Samgars, des Sohnes Anaths (Ric 3: 31), in den Tagen Jails waren öde die Straßen, und die Wegewandrer gingen auf krummen Pfaden (d.h. Schleichwegen);
- Ric 5: 7 es fehlte an Führern in Israel, gebracht, bis du auftratst, Debora, auftratst, eine Mutter in Israel.
- Ric 5: 8 Man wählte sich neue Götter; damals war Kampf schon vor den Toren, und weder Schild noch Lanze war zu sehn bei Vierzigtausenden in Israel.
- Ric 5: 9 Mein Herz gehört den Führern Israels, denen, die willig sich zeigten im Volk: – Preiset den HERRN (Jahwe)!
- Ric 5: 10 Die ihr reitet auf weißglänzenden Eselinnen, die ihr sitzt auf Teppichen und die zu Fuß ihr wandert: Erzählt es euch!
- Ric 5: 11 Horch! (Die ausgelassenen Worte sind unverständlich. Manche vermuten: Horch! Wie sie scherzen; oder: Horch! Man singt zwischen den Tränkrinnen d.h. am Brunnen) ... zwischen den Tränkrinnen! Dort preist man die Heilstaten seiner Führerschaft in Israel. Da zog das Volk des HERRN (Jahwes) zu den Toren hinab.
- Ric 5: 12 Wach auf, erwache, Debora! Wach auf, erwache und stimme den Sang an! Erhebe dich, Barak, und fange deine Fänger, Sohn Abinoams!
- Ric 5: 13 Da zog Israel hinab samt seinen Edlen; das Volk des HERRN (Jahwes) zog hinab als Heldenschar.
- Ric 5: 14 Aus Ephraim kamen die, deren Stammsitz unter Amalek ist, hinter ihnen Benjamin mit seinen Scharen; aus Machir zogen Gebieter hinab und aus Sebulon die Träger des Führerstabs,
- Ric 5: 15 und die Fürsten in Issaschar mit Debora und wie Issaschar so Barak (oder: der Barakstamm): In die Ebene stürmte er hin zu Fuß. An Rubens Bächen fanden schwere Erwägungen statt:
- Ric 5: 16 „Warum bleibst du zwischen den Hürden sitzen, um das Herdengeblök (oder: Hirtengeflöt) zu hören?“ An Rubens Bächen fanden schwere Erwägungen statt.
- Ric 5: 17 Gilead blieb ruhig jenseits des Jordans, und Dan – warum weilte er bei den Schiffen? Asser saß still am Gestade des Meeres und blieb ruhig an seinen Buchten;
- Ric 5: 18 aber Sebulon ist ein Volk, das sein Leben dem Tode preisgibt, auch Naphthali auf den Höhen seines Gefildes.
- Ric 5: 19 Könige kamen und stritten; damals stritten die Könige Kanaans bei Thaanach an den Wassern Megiddos: Beute an Silber gewannen sie nicht.
- Ric 5: 20 Vom Himmel her stritten die Sterne, von ihren Bahnen her stritten sie gegen Sisera.
- Ric 5: 21 Der Kisonbach spülte sie weg, der alte Schlachtenbach, der Kisonbach: Tritt sie nieder, meine Seele, mit aller Kraft!
- Ric 5: 22 Damals stampften die Hufe der Rosse vom Rennen, dem Rennen ihrer Helden.
- Ric 5: 23 „Verfluchet Meros!“ Ruft der **Engel des HERRN (Jahwes)**, „ja, fluchet seinen Bewohnern! Denn sie sind dem HERRN (Jahwe) nicht zu Hilfe gekommen, dem Herrn (Jahwe) nicht zu Hilfe unter den Helden! (Die Lage der Stadt Meros ist unbekannt, ebenso worin ihr fluchwürdiges Verschulden bestanden hat.)“
- Ric 5: 24 Gepriesen vor allen Weibern sei Jael, das Weib des Keniters Heber, vor den Weibern im Zelt gepriesen!
- Ric 5: 25 Um Wasser bat er, Milch gab sie, im Ehrenbecher reichte sie Sahne.
- Ric 5: 26 Ihre Hand streckte sie aus nach dem Zeltpflock, ihre Rechte nach einem Arbeitshammer, hämmerte los auf Sisera, zermalmte sein Haupt, zerschmetterte und durchbohrte ihm die Schläfe;
- Ric 5: 27 zu ihren Füßen brach er zusammen, sank hin, lag da; zu ihren Füßen brach er zusammen, sank hin: Wo er zusammenbrach, blieb entseelt er liegen.

- Ric 5: 28 Durchs Fenster spähte sie aus und rief in Angst, Siseras Mutter, durchs Gitter hindurch: „Warum zaudert sein Wagen heimzukommen? Warum säumt der Hufschlag seiner Gespanne?“
- Ric 5: 29 Die klügste ihrer Edelfrauen erwiderte ihr, und auch sie selbst gibt sich die Antwort:
- Ric 5: 30 „Sicherlich haben sie Beute zu teilen gefunden, eine Dirne, zwei Dirnen für jeden Mann, Beute an bunten Stoffen für Sisera, Beute an buntgestickten Gewändern, farbiges Zeug, ein Paar gestickte Tücher für den Hals der Herrin.“
- Ric 5: 31 So müssen umkommen alle deine Feinde, HERR (Jahwe)! Doch die ihn lieben, sind wie der Sonne Aufgang in ihrer Kraft (oder: Pracht). –  
Darauf hatte das Land vierzig Jahre lang Ruhe.
- Ric 6: 1 Als dann die Israeliten wiederum taten, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, gab der HERR (Jahwe) sie sieben Jahre lang in die Gewalt der Midianiter;
- Ric 6: 2 und die Hand der Midianiter lag schwer auf Israel. Um sich der Midianiter zu erwehren, richteten die Israeliten sich die Schlupfwinkel ein, die sich in den Bergen befinden, und legten die Höhlen und die Bergfesten ( oder: Burgen) an.
- Ric 6: 3 Denn so oft die Israeliten gesät hatten, zogen die Midianiter, die Amalekiter und die übrigen Horden des Ostens gegen sie heran,
- Ric 6: 4 lagerten sich gegen sie im Lande und verwüsteten den Ertrag der Felder bis nach Gaza hin und ließen keine Lebensmittel in Israel übrig, auch kein Kleinvieh, keine Rinder und Esel;
- Ric 6: 5 denn wenn sie mit ihren Herden und Zelten heranzogen, kamen sie so zahlreich wie Heuschreckenschwärme, so daß sie selbst und ihre Kamele nicht zu zählen waren; und wenn sie eingedrungen waren, verheerten sie das Land.
- Ric 6: 6 Als Israel so von den Midianitern arg mitgenommen wurde, schrieten die Israeliten zum HERRN (Jahwe) um Hilfe.
- Ric 6: 7 Als nun die Israeliten den HERRN (Jahwe) um Hilfe gegen die Midianiter angerufen hatten,
- Ric 6: 8 sandte der HERR (Jahwe) einen Propheten (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) zu den Israeliten, der zu ihnen sagte: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Ich selbst habe euch aus Ägypten hergebracht und euch aus dem Hause der Knechtschaft herausgeführt;
- Ric 6: 9 ich habe euch aus der Hand der Ägypter und aus der Gewalt aller eurer Bedrücker errettet und sie vor euch her vertrieben und euch ihr Land gegeben
- Ric 6: 10 und habe zu euch gesagt: Ich, der HERR (Jahwe), bin euer Gott: Ihr dürft die Götter der Amoriter, in deren Lande ihr wohnt, nicht verehren! Aber ihr habt nicht auf meine Mahnung gehört.“
- Ric 6: 11 Da kam der **Engel des HERRN (Jahwes)** und setzte sich unter die Terebinthe in Ophra, die dem Abiesriten Joas gehörte, während dessen Sohn Gideon gerade Weizen in der Kelter ausklopfte, um ihn vor den Midianitern in Sicherheit zu bringen.
- Ric 6: 12 Diesem erschien also der **Engel des HERRN (Jahwes)** und redete ihn mit den Worten an: „Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!“
- Ric 6: 13 Gideon antwortete ihm: „Mit Verlaub (oder: Ach!), mein Herr! Wenn der HERR (Jahwe) wirklich mit uns wäre, wie hätte uns da dies alles widerfahren können? Und wo sind alle seine Wundertaten, von denen unsere Väter uns erzählt haben, indem sie sagten: ‚Der HERR (Jahwe) ist es gewesen, der uns aus Ägypten hergeführt hat!‘ Jetzt aber hat der HERR (Jahwe) uns verstoßen und uns in die Hand der Midianiter fallen lassen!“
- Ric 6: 14 Da wandte der HERR (Jahwe) sich im zu und sagte: „Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Gewalt der Midianiter! Ich sende dich ja!“
- Ric 6: 15 Er aber entgegnete ihm: „Mit Verlaub (oder: Ach!), mein Herr! Wie könnte ich Israel erretten, da doch mein Geschlecht das geringste (oder: ärmste) in Manasse ist und ich der Jüngste in meines Vaters Hause bin?“
- Ric 6: 16 Da antwortete ihm der HERR (Jahwe): „Ich werde ja mit dir sein, und du sollst die Midianiter schlagen wie einen einzelnen Mann.“
- Ric 6: 17 Da entgegnete er ihm: „Wenn du mir wirklich gnädig gesinnt bist, so gib mir ein Zeichen, daß du selbst es bist, der mit mir redet (Geisterprüfung)!
- Ric 6: 18 Entferne dich doch nicht von hier, bis ich zu dir zurückkehre und eine Gabe von mir herausbringe und sie dir vorsetze!“ Da antwortete er: „Ich will sitzen bleiben, bis du wiederkommst.“
- Ric 6: 19 Darauf ging Gideon ins Haus hinein und richtete ein Ziegenböckchen zu und ungesäuerte Kuchen von einem Ephä Mehl; das Fleisch legte er in einen Korb, und die Brühe tat er in einen Topf und brachte es dann zu ihm hinaus unter die Terebinthe und setzte es ihm vor.
- Ric 6: 20 Doch der Engel Gottes sagte zu ihm: „Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, lege sie auf den Felsen drüben und gieße die Brühe darüber aus!“ Als er es getan hatte,
- Ric 6: 21 streckte der **Engel des HERRN (Jahwes)** den Stab aus, den er in der Hand hatte, und berührte mit der Spitze (des Stabes) das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen; da schlug Feuer aus dem Gestein hervor und verzehrte das Fleisch und den Kuchen; der **Engel des HERRN (Jahwes)** aber war vor seinen Augen verschwunden.
- Ric 6: 22 Da erkannte Gideon, daß es der **Engel des HERRN (Jahwes)** gewesen war, und er rief aus: „Wehe, HERR (Jahwe) mein Gott! Ach ich habe den **Engel des HERRN (Jahwes)** von Angesicht zu Angesicht gesehen!“

- Ric 6: 23 Aber der HERR (Jahwe) antwortete ihm: „Friede dir (d.h. beruhige dich)! Fürchte nichts! Du wirst nicht sterben!“
- Ric 6: 24 Darauf erbaute Gideon dort dem HERRN (Jahwe) einen Altar und nannte ihn: „Der HERR (Jahwe) ist Heil!“ Bis auf den heutigen Tag steht er noch in Ophra, dem Wohnort der Abiesriten.
- Ric 6: 25 In derselben Nacht gebot ihm dann der HERR (Jahwe): „Nimm den jungen Stier, den dein Vater hat, und außerdem den zweiten siebenjährigen Stier (wahrscheinlich ist zu lesen: Nimm zehn Mann von deinen Knechten und einen siebenjährigen Stier.), reiße den Altar Baals, der deinem Vater gehört, nieder und haue den Götzenbaum um, der daneben steht!“
- Ric 6: 26 Dann baue dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, auf der höchsten Stelle dieser Bergfesten einen Altar aus aufgeschichteten Steinen und nimm den Stier und bringe ihn als Brandopfer dar mit dem Holz des Götzenbaumes, den du umhauen sollst!“
- Ric 6: 27 Da nahm Gideon zehn Männer von seinen Knechten und tat, wie der HERR (Jahwe) ihm befohlen hatte; weil er sich aber vor seiner Familie und vor den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tage zu tun, tat er es bei Nacht.
- Ric 6: 28 Als nun die Männer der Stadt am nächsten Morgen aufstanden, fanden sie den Altar Baals niedergegrissen und den Götzenbaum, der daneben gestanden hatte, umgehauen; der Stier aber war als Brandopfer auf dem neu erbauten Altar dargebracht worden.
- Ric 6: 29 Da fragten sie einer den andern: „Wer hat das getan?“ Und als sie dann nachforschten und sich erkundigten, hieß es: „Gideon, der Sohn des Joas, hat das getan.“
- Ric 6: 30 Da sagten die Männer der Stadt zu Joas: „Gib deinen Sohn heraus; er muß sterben, weil er den Altar Baals niedergegrissen und den heiligen Baum, der daneben stand, umgehauen hat!“
- Ric 6: 31 Aber Joas entgegnete allen, die bei ihm standen: „Wollt ihr etwa für Baal streiten, oder wollt ihr für ihn eintreten? Wer für ihn streitet, soll noch diesen Morgen sterben! **Wenn Baal ein Gott ist, so mag er für sich selbst eintreten, weil man seinen Altar niedergegrissen hat!**“
- Ric 6: 32 Daher gab man ihm (d.h. dem Gideon) an jenem Tage den Namen „Jerubbaal“ (d.h. Baal möge streiten), indem man sagte: „Baal möge gegen ihn streiten, weil er seinen Altar niedergegrissen hat.“
- Ric 6: 33 Als nun alle Midianiter, dazu auch die Amalekiter und die Horden des Ostens insgesamt vereinigt und sich nach Überschreitung (des Jordans) in der Ebene Jesreel gelagert hatten,
- Ric 6: 34 kam der Geist des HERRN (Jahwes) über Gideon, so daß er in die Posaune stieß, worauf die Abiesriter seinem Aufgebot folgten.
- Ric 6: 35 Er sandte dann Boten an ganz Manasse umher, und auch dieser Stamm folgte seinem Ruf; ebenso sandte er Boten durch Asser, durch Sebulon und durch Naphthali, und auch diese Stämme zogen zur Hilfeleistung heran.
- Ric 6: 36 Nun sage Gideon zu Gott: „Willst du wirklich Israel durch meine Hand erretten, wie du verheißt hast: –
- Ric 6: 37 Gut, so will ich ein Schaffell (oder: die Schafschur) auf der Tenne ausbreiten; wenn dann der Tau bloß auf dem Fell (oder: der Wollschur) liegen wird, der ganze übrige Boden aber trocken bleibt, so will ich daran erkennen, daß du Israel durch meine Hand erretten willst, wie du verheißt hast (Geisterprüfung).“
- Ric 6: 38 Und so geschah es: Als er am andern Morgen früh das Fell (oder: die Wolle) ausdrückte, preßte er Tau aus dem Fell, eine ganze Schale voll Wasser.
- Ric 6: 39 Darauf sagte Gideon zu Gott: „Gerate nicht in Zorn gegen mich, wenn ich nur diesmal noch rede! Laß mich nur noch diesmal einen Versuch mit dem Fell (oder: der Wollschur) machen: Das Fell allein möge trocken bleiben, auf dem ganzen übrigen Boden aber Tau liegen!“
- Ric 6: 40 Da ließ Gott es in jener Nacht so geschehen: Das Fell allein blieb trocken, während sonst auf dem Boden überall Tau lag.
- Ric 7: 1 Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon, in der Frühe mit der gesamten Mannschaft, die bei ihm war, auf den Weg und lagerte sich beider Quelle Harod, so daß sich das Lager der Midianiter nördlich von ihm in der Ebene nach dem Hügel More hin befand.
- Ric 7: 2 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Gideon: „Das Volk, das du bei dir hast, ist zu zahlreich, als daß ich die Midianiter in ihre Gewalt geben sollte; die Israeliten könnten sich sonst mir gegenüber rühmen und behaupten: ‚Wir haben uns durch eigene Kraft gerettet!‘
- Ric 7: 3 Darum laß vor dem Volk laut ausrufen: ‚Wer sich fürchtet und Angst hat, der kehre um [und entferne sich vom Gebirge Gilead]!‘“ Da zogen 22.000 Mann von dem Kriegsvolk ab, und 10.000 blieben zurück.
- Ric 7: 4 Der HERR (Jahwe) aber sagte zu Gideon: „Das Volk ist immer noch zu zahlreich; führe sie hinab ans Wasser: Dort will ich sie dir sichten; und von wem ich dir dann sagen werde: ‚Dieser soll mit dir ziehen!‘, der soll dich begleiten; aber jeder, von dem ich dir sage: ‚Dieser soll nicht mit dir ziehen!‘, der soll dich nicht begleiten!“
- Ric 7: 5 Als nun Gideon die Leute an das Wasser hinabgeführt hatte, sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Jeder, der das Wasser mit der Zunge leckt, wie die Hunde es machen, den stelle besonders, und ebenso jeden, der niederkniet, um zu trinken.“
- Ric 7: 6 Es belief sich aber die Zahl derer, die das Wasser [mit der Hand in den Mund] geleckt hatten, auf dreihundert Mann; alle übrigen hatten sich auf die Kniee niedergelassen, um Wasser (mit der Hand in den Mund) zu trinken.

- Ric 7: 7 Darauf sagte der HERR (Jahwe) zu Gideon: „Durch die dreihundert Mann, die (das Wasser) geleckt haben, will ich euch erretten und die Midianiter in deine Hand geben; alle übrigen Leute aber sollen ein jeder in seinen Wohnort zurückkehren!“
- Ric 7: 8 Da behielten sie den Mundvorrat (a.L.: die Krüge) der Leute und deren Posaunen bei sich zurück, alle übrigen israelitischen Männer aber entließ er, einen jeden in seine Heimat; nur die dreihundert Mann behielt er bei sich. Das Lager der Midianiter aber befand sich unterhalb von ihm in der Ebene.
- Ric 7: 9 In derselben Nacht nun gebot ihm der HERR (Jahwe): „Mache dich auf, ziehe gegen das Lager hinab! Denn ich habe es in deine Hand gegeben.
- Ric 7: 10 Fürchtest du dich aber hinabzuziehen, so steige mit deinem Knappen (oder: Burschen) Pura zum Lager hinab;
- Ric 7: 11 wenn du dann belauscht hast, was man dort redet, wirst du alsdann den Mut in dir fühlen, gegen das Lager hinabzuziehen.“ Da begab er sich mit seinem Knappen Pura hinab bis zu den Kriegern am äußersten Rande des Lagers.
- Ric 7: 12 Die Midianiter aber sowie die Amalekiter und die sämtlichen Horden aus dem Osten hatten sich in der Ebene gelagert so zahllos wie Heuschreckenschwärme, und die Menge ihrer Kamele war unzählbar wie der Sand am Gestade des Meeres.
- Ric 7: 13 Als nun Gideon dort ankam, erzählte ein Mann gerade seinem Kameraden einen Traum mit den Worten: „Denke dir: Ich habe einen Traum gehabt! Ich sah, wie ein hartgebackenes Gerstenrot in das midianitische Lager rollte, bis es an ein Zelt kam und dieses so traf, daß es umfiel: Es wurde umgestürzt, das unterste zu oberst, und so lag das Zelt da.“
- Ric 7: 14 Da antwortete der andere: „Das bedeutet nichts anderes als das Schwert des Israeliten Gideon, des Sohnes des Joas! Gott hat die Midianiter und unser ganzes Lager in seine Hand gegeben!“
- Ric 7: 15 Als nun Gideon die Erzählung von dem Traum und seine Deutung gehört hatte, warf er sich danksgend auf die Kniee nieder, kehrte dann ins israelitische Lager zurück und rief: „Auf! Der HERR (Jahwe) hat das Lager der Midianiter in eure Hand gegeben!“
- Ric 7: 16 Hierauf teilte er seine dreihundert Mann in drei Abteilungen und gab ihnen allen Posaunen in die Hand und leere Krüge, in denen sich aber Fackeln befanden.
- Ric 7: 17 Dann befahl er ihnen: „Achtet darauf, wie ich es mache, und machte es ebenso! Was ich tun werde, sobald ich unmittelbar vor dem Lager angekommen bin, das tut auch ihr!
- Ric 7: 18 Wenn ich also samt allen Leuten, die zu meiner Abteilung gehören, in die Posaune stoße, so stoßt auch ihr in die Posaunen rings um das ganze Lager und ruft: ‚Für den HERRN (Jahwe) und für Gideon!‘“
- Ric 7: 19 Als nun Gideon mit den hundert Mann, die seine Abteilung bildeten, bei Beginn der mittleren Nachtwache – soeben hatte man die Wachen aufgestellt – unmittelbar vor dem Lager angekommen war, stießen sie in die Posaunen und zerschlugen die Krüge, die sie in der Hand hatten;
- Ric 7: 20 und zwar stießen die drei Abteilungen gleichzeitig in die Posaunen und zerschlugen die Krüge, nahmen dann die Fackeln in die linke Hand und die Posaunen in die rechte, um hineinzustoßen, und schriegen: „Schwert für den HERRN (Jahwe) und Gideon!“
- Ric 7: 21 Dabei blieben sie ein jeder ruhig an seiner Stelle rings um das Lager herum stehen. Da geriet das ganze Lager in Bewegung, alles schrie und suchte zu fliehen;
- Ric 7: 22 als jene dann aber in die dreihundert Posaunen stießen, richtete der HERR (Jahwe) das Schwert eines jeden gegen den andern, und zwar im ganzen Lager, und das Heerlager floh bis Beth-Sitta und Zerera hin, bis an das (Jordan-) Ufer von Abel-Mehola bei Tabbath.
- Ric 7: 23 Nun wurden die Mannschaften der Israeliten aus den Stämmen Naphthali, Asser und ganz Manasse aufgeboten und verfolgten die Midianiter.
- Ric 7: 24 Auch hatte Gideon Boten im ganzen Berglande Ephraim umhergesandt mit der Aufforderung: „Kommt herab den Midianitern entgegen und schneidet ihnen das Wasser ab bis Beth-Bara und den Übergang über den Jordan!“ Da folgten alle Männer vom Stamm Ephraim dem Rufe und schnitten ihnen das Wasser ab bis Beth-Bara und den Übergang über dein Jordan.
- Ric 7: 25 Auch nahmen sie die beiden midianitischen Fürsten (oder: Häuptlinge) Oreb (d.h. der Rabe) und Seeb (d.h. Wolf) gefangen und hieben Oreb am Rabenfelsener See nieder und erschlugen Seeb bei der Wolfskeller (oder: Wolfsschlucht). Nach der Verfolgung der Midianiter aber brachten sie die Köpfe Orebs und Seeb zu Gideon auf die andere Seite des Jordans.
- Ric 8: 1 Die Mannschaft der Ephraimiten aber sagte zu ihm: „Warum hast du uns das zuleide getan, daß du uns nicht gleich gerufen hast, als du zum Kampf gegen die Midianiter auszogst?“ Und machten ihm schwere Vorwürfe.
- Ric 8: 2 Doch er entgegnete ihnen: „Was habe ich denn jetzt geleistet im Vergleich mit euch? Ist nicht die Nachlese Ephraims ergiebiger als die Weinlese Abiesers?“
- Ric 8: 3 In eure Hand hat ja Gott die Häuptlinge der Midianiter, Oreb und Seeb, fallen lassen. Was habe ich also im Vergleich mit euch zu leisten vermocht?“ Durch diese Worte, die er an sie richtete, wurde ihr Unwille gegen ihn beschwichtigt.
- Ric 8: 4 Als nun Gideon an den Jordan gekommen und mit seinen dreihundert Mann, erschöpft von der Verfolgung, übersetzt war,
- Ric 8: 5 bat er die Einwohner von Sukkoth: „Gebt doch den Leuten, die mir folgen, einige Laibe Brot, denn sie sind erschöpft; und ich bin auf der Verfolgung der Midianiterkönige Sebah und Zalmunna.“

- Ric 8: 6 Aber die Vorsteher von Sukkoth antworteten: „Hast du etwa die Faust Sebahs und Zalmunnas schon in deiner Hand, daß wir deiner Mannschaft Brot geben sollten?“
- Ric 8: 7 Da erwiderte Gideon: „Nun gut! Wenn der HERR (Jahwe) den Sebah und Zalmunna in meine Gewalt gegeben hat, will ich euch den Leib mit Wüstendornen und Stechdisteln zerdreschen!“
- Ric 8: 8 Er zog dann von dort weiter nach Pnuel hinauf und richtete an sie die gleiche Bitte; aber die Einwohner von Pnuel gaben ihm dieselbe Antwort wie die Leute von Sukkoth (beide fürchteten die Rache der schweifenden Horden).
- Ric 8: 9 Da erklärte er auch den Einwohnern von Pnuel: „Wenn ich wohlbehalten zurückkomme, will ich den Turm hier niederreißen!“
- Ric 8: 10 Sebah und Zalmunna aber befanden sich mit ihren Heeren in Karkor, etwa 15.000 Mann, alle, die von dem gesamten Heere der Horden des Ostens übriggeblieben waren; denn 120.000 Mann hatten den Tod gefunden, lauter schwertbewaffnete Männer.
- Ric 8: 11 Gideon zog nun auf der Karawanenstraße östlich von Nobah und Jogbeha heran und überfiel das Heer, das in seinem Lager keine Gefahr ahnte.
- Ric 8: 12 Sebah und Zalmunna flohen, er aber verfolgte sie und nahm die beiden midianitischen Könige Sebah und Zalmunna gefangen; das ganze Heer aber hatte er zersprengt.
- Ric 8: 13 Als dann Gideon, der Sohn Joas, von der Anhöhe von Heres her aus dem Kampf zurückkehrte,
- Ric 8: 14 griff er einen jungen Mann auf, der in Sukkoth zu Hause war, und fragte ihn aus; dieser mußte ihm die Namen der Vorsteher von Sukkoth und der dortigen Ältesten aufschreiben, siebenundsiebzig Personen.
- Ric 8: 15 Als er nun in Sukkoth ankam, sagte er zu den Männern dort: „Hier sind nun Sebah und Zalmunna, derentwegen ihr mich verhöhnt habt mit der Frage: ‚Hast du etwa die Faust Sebahs und Zalmunnas schon in deiner Hand, daß wir deinen erschöpften Leuten Brot geben sollten?‘“
- Ric 8: 16 Darauf ließ er die Ältesten des Orts ergreifen, nahm Wüstendornen und Stechdisteln und ließ damit den Männern von Sukkoth einen Denkkettel geben.
- Ric 8: 17 Den Turm in Pnuel aber zerstörte er und ließ die Männer der Stadt niederhauen.
- Ric 8: 18 Darauf fragte er Sebah und Zalmunna: „Wie sahen die Männer aus, die ihr am Thabor (oder: in Thabar) erschlagen habt?“ Sie antworteten: „Ganz wie du, so sahen sie aus, ein jeder wie ein Königssohn an Wuchs.“
- Ric 8: 19 Da rief (Gideon) aus: „Das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter! So wahr der HERR (Jahwe) lebt: Hättet ihr sie am Leben gelassen, so wollte ich euch auch nicht ums Leben bringen!“
- Ric 8: 20 Hierauf sagte er zu seinem erstgeborenen Sohne Jether: „Auf! Haue sie nieder!“ Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, weil er noch zu jung war.
- Ric 8: 21 Da sagten Sebah und Zalmunna: „Stehe du auf und stoße uns nieder! Denn wie der Mann, so seine Kraft“. Da stand Gideon auf und hieb Sebah und Zalmunna nieder; die kleinen Monde aber, die ihre Kamele am Halse trugen, nahm er für sich.
- Ric 8: 22 Hierauf baten die Israeliten den Gideon: „Sei unser König, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn! Denn du hast uns aus der Gewalt der Midianiter befreit.“
- Ric 8: 23 Aber Gideon antwortete ihnen: „Ich will nicht euer König sein, und mein Sohn soll auch nicht über euch herrschen: Der HERR (Jahwe) soll euer König sein!“
- Ric 8: 24 Dann fuhr er fort: „Eine Bitte möchte ich an euch richten: Gebt mir ein jeder die Ringe, die er erbeutet hat!“ – Die Midianiter hatten nämlich goldene Ringe getragen, weil sie Ismaeliter waren.
- Ric 8: 25 Da antworteten sie: „Gewiß, die wollen wir dir gerne geben.“ Da breiteten sie einen Mantel (oder: ein Tuch) aus, und ein jeder warf die von ihm erbeuteten Ringe darauf.
- Ric 8: 26 Es betrug aber das Gewicht der goldenen Ringe, die er sich erbeten hatte, 1700 Schekel Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g), abgesehen von den kleinen Monden und den Ohrgehängen und den Purpurgewändern, welche die midianitischen Könige getragen hatten, und abgesehen von den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele gehangen hatten.
- Ric 8: 27 (HE 156: 2:) „Auch Gideon ließ aus den von den Midianitern erbeuteten Goldsachen ein ‚Orakel‘ der eben geschilderten Art anfertigen und stellte es in seinem Wohnort Ophra auf und ganz Israel trieb damit Abgötterei, so daß es für Gideon und sein Haus zum Fallstrick wurde. – (Jeder konnte es zum ‚Befragen Gottes‘ benutzen. Allein bald wurde es vom Volke auch zum ‚Befragen des Bösen‘ gebraucht. Gideon beabsichtigte damit nur das ‚Befragen Gottes‘, aber das Volk mißbrauchte es, um die ‚Toten zu befragen‘, sich also mit der bösen Geisterwelt in Verbindung zu setzen. Und das war Abgötterei.“ Vgl. Ric 17: 5)
- Ric 8: 28 Die Midianiter aber waren von den Israeliten gedemütigt worden, so daß sie das Haupt nicht mehr hochtragen konnten; und das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe, solange Gideon lebte.
- Ric 8: 29 Hierauf ging Jerubbaal (= Gideon), der Sohn des Joas, hin und lebte ruhig in seinem Hause.
- Ric 8: 30 Gideon hatte aber siebenzig vollbürtige Söhne, denn er hatte viele Frauen;
- Ric 8: 31 auch von seinem Nebenweibe, die in Sichem wohnte, hatte er einen Sohn, dem er den Namen Abimelech (d.h. mein Vater ist König) gab.
- Ric 8: 32 Gideon, der Sohn des Joas, starb dann in hohem Alter und wurde im Grabe seines Vaters Joas zu Ophra, dem Wohnort der Abiesriten, beigesetzt.
- Ric 8: 33 Nach Gideons Tode aber trieben die Israeliten wiederum Götzendienst mit den Baalen und machten den Bundesbaal (Ric 9: 4) zu ihrem Gott;

- Ric 8: 34 denn die Israeliten dachten nicht mehr an den HERRN (Jahwe), ihren Gott, der sie aus der Gewalt aller Feinde ringsum errettet hatte;
- Ric 8: 35 auch bewiesen sie sich nicht dankbar gegen das Haus Jerubbaal-Gideons für alles Gute, das er an Israel getan hatte.
- Ric 9: 1 Abimelech aber, der Sohn Jerubbaals, begab sich nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter und stellte ihnen, sowie allen, die zu der Familie des Vaters seiner Mutter gehörten, folgendes vor:
- Ric 9: 2 „Richtet doch an alle Bürger von Sichem laut die Frage: ‚Was ist vorteilhafter für euch, wenn siebzig Männer, sämtliche Söhne Jerubbaals, über euch herrschen oder wenn ein einziger Mann euer Herrscher ist?‘ Bedenkt auch, daß ich von eurem Fleisch und Bein bin!“
- Ric 9: 3 Als nun die Brüder seiner Mutter alle diese Äußerungen vor den Bürgern von Sichem laut aussprachen und für ihn eintraten, da neigten sich ihre Herzen dem Abimelech zu; denn sie sagten: „Er ist unser Bruder (d.h. Stammesgenosse).“
- Ric 9: 4 Sie gaben ihm also siebzig Schekel Silber aus dem Tempel des Bundesbaals, und mit diesem Gelde nahm Abimelech eine Anzahl nichtsnutziger und verwegener Leute in seinen Dienst: Sie bildeten sein Gefolge.
- Ric 9: 5 Er begab sich dann nach Ophra in das Haus seines Vaters und ermordete dort seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Männer, alle auf einem Steine (oder: auf einmal); nur Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals, blieb am Leben, weil er sich versteckt hatte.
- Ric 9: 6 Darauf versammelten sich alle Bürger von Sichem und alle Bewohner des Millo (d.h. der Burg), begaben sich zu der Denkmalseiche, die in der Nähe von Sichem steht (vgl. Jos 24: 26), und machten dort Abimelech zum König.
- Ric 9: 7 Als man das dem Jotham hinterbrachte, machte er sich auf, trat auf den Gipfel des Berges Garizim und rief ihnen mit hoherhobener Stimme zu: „Hört mich an, ihr Bürger von Sichem, damit auch Gott euch anhöre!“
- Ric 9: 8 Einst gingen die Bäume hin, um einen König über sich zu salben, und sagten zum Ölbaum: ‚Sei du unser König!‘
- Ric 9: 9 Aber der Ölbaum erwiderte ihnen: ‚Soll ich etwa meine Fettigkeit aufgeben, um deretwillen Götter und Menschen mich preisen (a.Ü.: mit der man Götter und Menschen durch mich ehrt), und soll ich hingehen, um über den Bäumen zu schweben?‘
- Ric 9: 10 Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: ‚Komm du, sei unser König!‘
- Ric 9: 11 Aber der Feigenbaum erwiderte ihnen: ‚Soll ich etwa meine Süßigkeit und meine köstlichen Früchte aufgeben und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?‘
- Ric 9: 12 Da sagten die Bäume zum Weinstock: ‚Komm du, sei unser König!‘
- Ric 9: 13 Aber der Weinstock erwiderte ihnen: ‚Soll ich etwa meinen Wein aufgeben, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?‘
- Ric 9: 14 Da sagten die Bäume alle zum Dornstrauch: ‚Komm du, sei unser König!‘
- Ric 9: 15 Da antwortete der Dornstrauch den Bäumen: ‚Wenn ihr mich wirklich (a.Ü.: im Ernst; oder: in Aufrichtigkeit) zum König über euch salben wollt, so kommt: Vertraut euch meinem Schatten an! Wo nicht so soll Feuer vom Dornstrauch ausgehen und die Zedern des Libanons verzehren!‘“
- Ric 9: 16 „Und nun, wenn ihr treu und redlich gehandelt habt, daß ihr Abimelech zum König gemacht, und wenn ihr ehrenhaft an Jerubbaal und seinem Hause gehandelt und euch dankbar für seine Verdienste um euch bewiesen habt –
- Ric 9: 17 denn mein Vater hat für euch gekämpft und sein Leben aufs Spiel gesetzt und euch aus der Gewalt der Midianiter errettet,
- Ric 9: 18 ihr euch gegen das Haus meines Vaters erhoben und seine Söhne ermordet habt, siebzig Männer, alle auf einmal, und habt Abimelech, den Sohn seiner Magd (d.h. Sklavin), zum König über die Bürger von Sichem gemacht, weil er euer Bruder (oder: Stammesgenosse) ist –;
- Ric 9: 19 wenn ihr also heute treu und ehrenhaft an Jerubbaal und seinem Hause gehandelt habt, so wünsche ich euch, Freude an Abimelech zu erleben, und auch er möge euer froh werden!
- Ric 9: 20 Wenn aber nicht, so möge Feuer von Abimelech ausgehen und die Bürger von Sichem samt den Bewohnern der Burg verzehren, und ebenso möge Feuer von den Bürgern Sichems und von den Bewohnern der Burg ausgehen und den Abimelech verzehren!“
- Ric 9: 21 Darauf entfloh Jotham eilig und kam glücklich nach Beer, wo er sich in weiter Entfernung von seinem Bruder Abimelech niederließ.
- Ric 9: 22 Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte,
- Ric 9: 23 ließ Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und den Bürgern von Sichem entstehen, so daß die Bürger von Sichem von Abimelech abfielen –
- Ric 9: 24 dies geschah nämlich, damit das an den siebzig Söhnen Jerubbaals begangene Verbrechen gerächt würde und Gott ihr Blut auf ihren Bruder Abimelech, der sie ermordet hatte, und auf die Bürger von Sichem kommen ließe, die ihm bei der Ermordung seiner Brüder behilflich gewesen waren (a.Ü.: die ihn zur Ermordung seiner Brüder ermutigt hatten).
- Ric 9: 25 Die Bürger von Sichem legten also, um ihn verhaßt zu machen, auf den Bergeshöhen Wegelagerer in Hinterhalt; die mußten jeden ausplündern, der auf der Straße an ihnen vorüberzog. Das wurde dem Abimelech hinterbracht.

- Ric 9: 26 Damals war nämlich Gaal, der Sohn Ebeds, mit seinen Brüdern (oder: Stammesgenossen) gekommen und hatte sich in Sichem niedergelassen, und die Bürger von Sichem hatten Vertrauen zu ihm gewonnen.
- Ric 9: 27 Als sie nun einst aufs Feld hinausgezogen waren und die Weinlese gehalten und gekeltert hatten, veranstalteten sie ein Freudenfest, begaben sich in den Tempel ihres Gottes, aßen und tranken und stießen Verwünschungen gegen Abimelech aus.
- Ric 9: 28 Da rief Gaal, der Sohn Ebeds, aus: „Wer ist Abimelech, und wer sind wir Sichemiten, daß wir seine Untertanen sein sollten? Ist er nicht ein Sohn Jerubbaals und Sebul sein Vogt? Müßte er nicht den Männern Hemors, des Stammvaters von Sichem untertan sein? Warum sollen nur wir ihm dienen?“
- Ric 9: 29 Hätte ich nur dies Volk unter meinem Befehl: Ich wollte diesem Abimelech schon den Weg weisen und dem Abimelech sagen lassen: ‚Verstärke dein Heer und rücke aus!‘“
- Ric 9: 30 Als nun Sebul, der Stadthauptmann, Kunde von den Reden Gaals, des Sohnes Ebeds, erhielt, geriet er in Zorn;
- Ric 9: 31 er sandte insgeheim (vielleicht ist zu lesen „nach Aruma“ => V. 41) Boten an Abimelech und ließ ihm sagen: „Wisse wohl: Gaal, der Sohn Ebeds, ist mit seinen Brüdern nach Sichem gekommen, und sie wiegeln nun die Stadt gegen dich auf.“
- Ric 9: 32 Mache dich also in der Nacht (oder: noch in dieser Nacht) mit dem Kriegsvolk, das du bei dir hast, auf den Weg und lege dich draußen auf dem Felde in einen Hinterhalt.
- Ric 9: 33 Frühmorgens aber, sobald die Sonne aufgeht, brich auf und überfalle die Stadt. Wenn er dann mit seinen Leuten gegen dich ausrückt, so verfare mit ihm nach den Umständen.“
- Ric 9: 34 Da machte sich Abimelech mit allem Kriegsvolk, das er bei sich hatte, in der Nacht auf den Weg, und sie legten sich in vier Abteilungen in den Hinterhalt gegen Sichem.
- Ric 9: 35 Als nun Gaal, der Sohn Ebeds, hinausging und an den Eingang des Stadtttores trat, brach Abimelech mit seinen Leuten aus dem Hinterhalt hervor.
- Ric 9: 36 Sobald Gaal die Leute erblickte, sagte er zu Sebul: „Da kommt ja Kriegsvolk von den Berghöhen herab!“ Aber Sebul entgegnete ihm: „Den Schatten der Berge siehst du für Männer an.“
- Ric 9: 37 Doch Gaal blieb dabei. „Nein, es sind Krieger, die vom Nabel des Landes (oder: Erdnabel: wohl Bezeichnung des Garizim) herabziehen, und dort ist noch eine Schar, die des Weges von der Wahrsager-Eiche her kommt“.
- Ric 9: 38 Da rief Sebul ihm zu: „Wo ist denn nun dein großes Maul, mit dem du ausgerufen hast: ‚Wer ist Abimelech, daß wir seine Untertanen sein sollten?‘ Das ist ja das Kriegsvolk, das du verachtet hast! So ziehe nun jetzt aus und kämpfe mit ihm!“
- Ric 9: 39 Da zog Gaal an der Spitze der Bürger von Sichem aus und wurde mit Abimelech handgemein;
- Ric 9: 40 dieser aber schlug ihn zurück, und er mußte vor ihm fliehen, und viele blieben erschlagen liegen bis an den Eingang des Stadtttores.
- Ric 9: 41 Während Abimelech dann in Aruma blieb, vertrieb Sebul den Gaal und dessen Brüder (oder: Genossen), so daß sie nicht länger in Sichem bleiben konnten.
- Ric 9: 42 Als dann am folgenden Morgen die Leute aufs Feld hinausgegangen waren, nahm Abimelech, der Kunde davon erhalten hatte,
- Ric 9: 43 sein Kriegsvolk, teilte es in drei Abteilungen und legte sich draußen auf dem Felde in den Hinterhalt. Als er nun sah, wie die Leute aus der Stadt herauskamen, fiel er über sie her und machte sie nieder;
- Ric 9: 44 dann stürmte er mit seiner Abteilung vor und nahm am Eingang des Stadtttores Stellung, während die beiden anderen Abteilungen über alle die herfielen, welche auf dem Felde waren, und sie niederhieben.
- Ric 9: 45 Abimelech bestürmte dann die Stadt jenen ganzen Tag hindurch, und als er sie erobert hatte, ließ er die Einwohner töten, zerstörte die Stadt und streute Salz über die ganze Stätte.
- Ric 9: 46 Als die Bewohner der Burg von Sichem das vernahmen, begaben sie sich alle in den Keller des Tempels des Bundesgottes.
- Ric 9: 47 Sobald nun dem Abimelech gemeldet wurde, daß alle Bewohner der Burg von Sichem dort beisammen seien,
- Ric 9: 48 stieg er mit seiner gesamten Mannschaft auf den Berg Zalmon; dort nahm Abimelech seine Axt zur Hand, hieb einen Busch Holz ab, lud ihn sich auf die Schultern und befahl seinen Leuten: „Was ihr mich habt tun sehen, das tut auch ihr ohne Verzug!“
- Ric 9: 49 Da hieben auch sämtliche Krieger Mann für Mann einen Busch für sich ab, zogen dann hinter Abimelech her, warfen (das Holz) oben auf den Keller und setzten so den Keller von oben her in Brand, so daß nun auch alle Bewohner der Burg von Sichem ihren Tod fanden, ungefähr tausend Männer und Frauen.
- Ric 9: 50 Hierauf rückte Abimelech gegen Thebez, belagerte den Ort und eroberte ihn.
- Ric 9: 51 Mitten im Ort stand aber ein fester Turm, in den sich alle Männer und Frauen, sämtliche Bürger des Orts, geflüchtet hatten; sie hatten sich daselbst eingeschlossen und waren auf das Dach des Turmes gestiegen.
- Ric 9: 52 Als nun Abimelech an den Turm herangerückt war und ihn bestürmte und dabei bis an den Eingang des Turmes heranging, um Feuer an ihn zu legen,
- Ric 9: 53 schleuderte ihm eine Frau den oberen Stein einer Handmühle auf den Kopf zu zerschmetterte ihm den Schädel.



- Ric 9: 54 Da rief er schnell seinen Waffenträger herbei und befahl ihm: „Ziehe dein Schwert und töte mich vollends, damit man mir nicht nachsagen kann, ein Weib habe mich umgebracht!“ Da durchbohrte ihn sein Waffenträger, und er starb.
- Ric 9: 55 Als nun die Israeliten sahen, daß Abimelech tot war, kehrten sie ein jeder in seinen Wohnort zurück.
- Ric 9: 56 So vergalt Gott dem Abimelech das Verbrechen, das er durch die Ermordung seiner siebenzig Brüder an seinem Vater begangen hatte;
- Ric 9: 57 und ebenso ließ Gott alle Freveltaten der Einwohner von Sichem auf ihr Haupt zurückfallen. So erfüllte sich an ihnen der Fluch Jothams, des Sohnes Jerubbaals.
- Ric 10: 1 Nach Abimelech trat dann zur Errettung Israels ein Mann aus dem Stamm Issaschar auf, nämlich Thola, der Sohn Puas, des Sohnes Dodos; er wohnte in Samir im Gebirge Ephraim
- Ric 10: 2 und waltete als Richter in Israel dreiundzwanzig Jahre lang; dann starb er und wurde in Samir begraben.
- Ric 10: 3 Nach ihm trat Jair aus Gilead auf und richtete Israel zweiundzwanzig Jahre.
- Ric 10: 4 Er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Eselrücken ritten und dreißig Ortschaften besaßen, die man bis auf den heutigen Tag die „Zeltdörfer Jairs“ nennt; sie liegen in der Landschaft Gilead.
- Ric 10: 5 Dann starb Jair und wurde in Kamon begraben.
- Ric 10: 6 Aber die Israeliten taten wiederum, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; denn sie dienten den Baalen und Astarten, den Göttern der Syrer und der Sidonier, den Göttern der Moabiter, der Ammoniter und der Philister; den HERRN (Jahwe) aber verließen sie und dienten ihm nicht.
- Ric 10: 7 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen die Israeliten, so daß er sie in die Gewalt der Philister und in die Hand der Ammoniter fallen ließ;
- Ric 10: 8 die bedrückten und mißhandelten die Israeliten achtzehn Jahre lang, nämlich alle Israeliten jenseits des Jordans im Lande der Amoriter, die in Gilead wohnten.
- Ric 10: 9 Als nun die Ammoniter sogar über den Jordan zogen, um auch Juda, Benjamin und den Stamm Ephraim zu bekriegen, da gerieten die Israeliten in sehr große Angst.
- Ric 10: 10 Da riefen die Israeliten den HERRN (Jahwe) laut um Hilfe an und bekannten: „Wir haben gegen dich gesündigt, und zwar dadurch, daß wir unsern Gott verlassen und den Baalen gedient haben!“
- Ric 10: 11 Da antwortete der HERR (Jahwe) den Israeliten: „Habe ich euch nicht von den Ägyptern und Amoritern, von den Ammonitern und Philistern errettet?“
- Ric 10: 12 Und als die Sidonier, die Amalekiter und die Midianiter euch bedrängten und ihr mich um Hilfe anrieft, habe ich auch da nicht aus ihrer Gewalt befreit?“
- Ric 10: 13 Ihr aber habt mich verlassen und anderen Göttern gedient; darum will ich euch hinfort nicht mehr erretten.
- Ric 10: 14 Geht hin und schreit um Hilfe zu den Göttern, die ihr euch erwählt habt: Die mögen euch helfen, wenn ihr in Not seid!“
- Ric 10: 15 Da beteten die Israeliten zum HERRN (Jahwe): „Wir haben gesündigt! Verfahre mit uns ganz so, wie es dir wohlgefällt, nur rette uns noch dies eine Mal!“
- Ric 10: 16 Darauf entfernten sie die fremden Götter aus ihrer Mitte und verehrten den HERRN (Jahwe); da konnte er sein Erbarmen mit der Not Israels nicht länger zurückhalten.
- Ric 10: 17 Als nun die Ammoniter nach dem Aufgebot ihrer Kriegsmacht sich in Gilead lagerten und die Israeliten sich gesammelt und ein Lager bei Mizpa bezogen hatte,
- Ric 10: 18 da sagte das Volk, die Fürsten von Gilead, zueinander: „Wer ist der Mann, der zuerst den Angriff gegen die Ammoniter wagt? Er soll das Oberhaupt aller Bewohner Gileads sein!“
- Ric 11: 1 Nun war der Gileaditer Jephtha ein tapferer Held, obwohl der Sohn einer Dirne; sein Vater war irgend ein Gileaditer.
- Ric 11: 2 Als nun die (rechtmäßige) Frau des (betreffenden) Gileaditers ihm Söhne gebar und die Söhne dieser Frau herangewachsen waren, hatten sie Jephtha ausgestoßen und zu ihm gesagt: „Du sollst in unserer Familie nicht miterben, denn du bist der Sohn einer fremden Frau.“
- Ric 11: 3 So war denn Jephtha vor seinen Brüdern geflohen und hatte sich in der Landschaft Tob niedergelassen, wo sich nichtsnutzige Leute um ihn sammelten, die mit ihm Raubzüge unternahmen.
- Ric 11: 4 Nun begab es sich nach einiger Zeit, daß die Ammoniter Krieg mit den Israeliten angingen.
- Ric 11: 5 Als nun die Ammoniter gegen die Israeliten zu Felde zogen, machten sich die Ältesten der Gileaditer auf den Weg, um Jephtha aus der Landschaft Tob zu holen.
- Ric 11: 6 Sie baten ihn: „Komm und werde unser Anführer, damit wir gegen die Ammoniter kämpfen!“
- Ric 11: 7 Aber Jephtha antwortete den Ältesten der Gileaditer: „Seid ihr es nicht, die mich gehaßt und aus meines Vaters Hause vertrieben haben? Warum kommt ihr jetzt zu mir, wo ihr in Not seid?“
- Ric 11: 8 Da erwiderten ihm die Ältesten der Gileaditer: „Eben deshalb sind wir jetzt wieder zu dir gekommen, und wenn du mit uns gehst und gegen die Ammoniter kämpfen willst, so sollst du bei uns das Oberhaupt aller Bewohner Gileads sein!“
- Ric 11: 9 Da antwortete Jephtha den Ältesten der Gileaditer: „Wenn ihr mich zurückholt, damit ich gegen die Ammoniter kämpfe, und der HERR (Jahwe) sie vor mir besiegt werden läßt, werde ich dann wirklich euer Oberhaupt sein?“
- Ric 11: 10 Da erwiderten ihm die Ältesten von Gilead: „Der HERR (Jahwe) sei Zeuge zwischen uns (und strafe uns), wenn wir nicht so tun, wie du es verlangst!“

- Ric 11: 11 So ging denn Jephtha mit den Ältesten von Gilead, und das Kriegsvolk machte ihn zu seinem Oberhaupt und zum Befehlshaber über sich, [und Jephtha trug alles, was er zu sagen hatte, dem HERRN (Jahwe) in Mizpa vor].
- Ric 11: 12 Hierauf sandte Jephtha Boten an den König der Ammoniter und ließ ihm sagen: „Was willst du von mir, daß du gegen mich herangezogen bist, um mein Land zu bekriegen?“
- Ric 11: 13 Der König der Ammoniter antwortete den Boten Jephthas: „Israel hat mit, als es aus Ägypten heraufzog, mein Land weggenommen vom Arnon bis an den Jabbok und bis an den Jordan: Gib es mir also jetzt gutwillig zurück!“
- Ric 11: 14 Darauf sandte Jephtha nochmals Boten an den König der Ammoniter
- Ric 11: 15 und ließ ihm sagen: „Jephtha macht dich auf folgendes aufmerksam: Die Israeliten haben den Moabitern und den Ammonitern ihr Land nicht weggenommen,
- Ric 11: 16 sondern als die Israeliten beim Auszug aus Ägypten durch die Wüste bis ans Schilfmeer gewandert und in Kades angekommen waren,
- Ric 11: 17 schickten sie Gesandte an den König der Edomiter und ließen ihn um freien Durchzug durch sein Land bitten; aber der König der Edomiter wollte davon nichts wissen. Darauf schickten sie auch an den König der Moabiter, aber auch der wollte es nicht bewilligen. So mußten denn die Israeliten in Kades bleiben,
- Ric 11: 18 dann durch die Wüste ziehen, um das Land der Edomiter und das Land der Moabiter herumwandern und nach ihrer Ankunft auf der Ostseite des Landes der Moabiter jenseits des Arnons lagern, ohne das Gebiet der Moabiter betreten zu haben; denn der Arnon bildet die Grenze der Moabiter.
- Ric 11: 19 Darauf schickten die Israeliten Gesandte an den Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon seinen Wohnsitz hatte, und baten ihn um freien Durchzug durch sein Land, um an das Ziel ihrer Wanderung zu gelangen.
- Ric 11: 20 Aber Sihon wollte den Israeliten den Durchzug durch sein Gebiet aus Mißtrauen nicht gestatten, sondern bot sein gesamtes Kriegsvolk auf, bezog ein Lager bei Jahaz und griff die Israeliten an.
- Ric 11: 21 Da ließ der HERR (Jahwe), der Gott Israels, Sihon mit seinem ganzen Heer in die Hand der Israeliten fallen, so daß diese sie besiegten. So nahmen die Israeliten das ganze Land der Amoriter, die in jenem Lande wohnten, in Besitz
- Ric 11: 22 und bemächtigten sich des ganzen Gebiets der Amoriter vom Arnon bis an den Jabbok und von der Wüste bis zum Jordan.
- Ric 11: 23 Und jetzt, nachdem der HERR (Jahwe), der Gott Israels, die Amoriter vor seinem Volke Israel vertrieben hat, willst du uns aus ihrem Besitz verdrängen? (a.Ü.: willst du in ihren Besitz eintreten?)
- Ric 11: 24 Nicht war? Was dein Gott Kamos dir zum Besitz gibt, das nimmst du in Besitz; und alles, was der HERR (Jahwe), unser Gott, vor uns vertrieben hat, in dessen Besitz treten wir ein!
- Ric 11: 25 Und nun: Bist du etwa besser (oder: stärker) als der Moabiterkönig Balak, der Sohn Zippors? Hat er etwa mit Israel gerechtet oder je Krieg gegen sie geführt,
- Ric 11: 26 während Israel in Hesbon und den zugehörigen Ortschaften, sowie in Aroer und den zugehörigen Ortschaften, und in allen Städten, die auf beiden Seiten des Arnons liegen, dreihundert Jahre lang wohnte? Warum habt ihr sie denn in jener Zeit nicht wieder an euch gerissen?
- Ric 11: 27 Ich habe dir also nichts zuleide getan, du aber handelst unrecht gegen mich, indem du Krieg mit mir anfängst: Der HERR (Jahwe), der Richter, möge heute zwischen den Israeliten und den Ammonitern richten (oder: entscheiden)!“
- Ric 11: 28 Aber der König der Ammoniter ließ die Vorstellungen unbeachtet, die Jephtha ihm hatte entbieten lassen.
- Ric 11: 29 Da kam der Geist des HERRN (Jahwes) über Jephtha, und er zog durch Gilead und Manasse, zog dann weiter nach Mizpe in Gilead, und von Mizpe in Gilead zog er gegen die Ammoniter.
- Ric 11: 30 Damals brachte er dem HERRN (Jahwe) folgendes Gelübde dar: „Wenn du die Ammoniter wirklich in meine Gewalt gibst,
- Ric 11: 31 so soll der, welcher mir (zuerst) aus der Tür meines Hauses entgegenkommt, wenn ich wohlbehalten (oder: siegreich) aus dem Kriege mit den Ammonitern heimkehre, der soll dem HERRN (Jahwe) gehören, und ich will ihn als Brandopfer (beachte: Psa 106: 37 u. 38) darbringen!“
- Ric 11: 32 Hierauf zog Jephtha gegen die Ammoniter, um ihnen eine Schlacht zu liefern, und der HERR (Jahwe) gab sie in seine Hand:
- Ric 11: 33 Er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, von Aroer an bis in die Gegend von Minnith [zwanzig Städte] und bis nach Abel-Keramim (d.h. Weingartenau). So wurden die Ammoniter vor den Israeliten gedemütigt.
- Ric 11: 34 Als nun Jephtha nach Mizpe in sein Haus zurückkehrte, siehe, da trat seine Tochter heraus ihm entgegen mit Handpauken und im Reigentanz; sie war sein einziges Kind: Außer ihr hatte er weder Sohn noch Tochter.
- Ric 11: 35 Bei ihrem Anblick zerriß er seine Kleider und rief aus. „Ach, meine Tochter! Du beugst mich tief darnieder! O daß gerade du mich in solches Leid bringen muß! Ich habe mich ja gegen den HERRN (Jahwe) verpflichtet und kann mein Gelübde nicht zurücknehmen!“
- Ric 11: 36 Da erwiderte sie ihm: „Lieber Vater, hast du dich durch ein Gelübde gegen den HERRN (Jahwe) verpflichtet, so verfare mit mir nach dem Gelübde, das du ausgesprochen hast, nachdem der HERR (Jahwe) dich Rache an deinen Feinden, den Ammonitern, hat nehmen lassen!“

- Ric 11: 37 Dann bat sie ihren Vater. „Nur dies eine möge mir noch gewährt werden: Laß mir noch zwei Monate Zeit, damit ich mich auf den Bergen ergehe und meine Jungfrauschaft mit meinen Freundinnen beweine!“
- Ric 11: 38 Da antwortete er ihr: „Ja, gehe hin!“ Und entließ sie auf zwei Monate; und sie ging mit ihren Freundinnen hin und beweihte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.
- Ric 11: 39 Aber nach Ablauf von zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück, und er vollzog an ihr das Gelübde, das er getan hatte; sie hatte aber nie mit einem Manne ein Verhältnis gehabt. Seitdem ist die Sitte in Israel aufgekommen:
- Ric 11: 40 Alljährlich ziehen die israelitischen Mädchen aus, um die Tochter des Gileaditers Jephtha in Liedern zu feiern, vier Tage im Jahr.
- Ric 12: 1 Es wurden aber die Ephraimiten aufgeboten; sie zogen nordwärts (wahrscheinlich ist zu lesen: „nach Zaphon“ - vgl. Jos 13: 27) und ließen dem Jephtha sagen: „Warum bist du zum Krieg gegen die Ammoniter ausgezogen, ohne uns zur Teilnahme am Feldzuge aufzufordern? Nun wollen wir dir dein Haus über dem Kopf in Brand stecken!“
- Ric 12: 2 Jephtha erwiderte ihnen: „Ich und mein Volk haben einen schweren Streit mit den Ammonitern gehabt, und ich habe euch um Hilfe angerufen, aber ihr habt mir keinen Beistand gegen sie geleistet.
- Ric 12: 3 Als ich nun sah, daß du mir nicht zu Hilfe kommen wolltest, setzte ich mein Leben aufs Spiel und zog gegen die Ammoniter zu Felde, und der HERR (Jahwe) gab sie in meine Gewalt. Warum zieht ihr also jetzt gegen mich heran, um Händel mit mir anzufangen?“
- Ric 12: 4 Darauf bot Jephtha alle Männer von Gilead auf und griff die Ephraimiten an, und diese wurden von den Gileaditern geschlagen; sie hatten nämlich die Behauptung ausgesprochen: „Flüchtige Ephraimiten seid ihr; Gilead liegt nämlich in der Mitte von Ephraim und Manasse.“
- Ric 12: 5 Die Gileaditer aber hatten die Jordanfurten nach Ephraim zu besetzt. So oft nun flüchtige Ephraimiten baten: „Laßt mich hinüber!“, fragten ihn die Männer von Gilead, ob er ein Ephratiter (= Ephraimit) sei; antwortete er dann mit nein,
- Ric 12: 6 so forderte man ihn auf, das Wort „Schibboleth“ (d.h. Strömung, oder: Ähre) auszusprechen. Sagte er dann „Sibboleth“, weil ihm die richtige Aussprache unmöglich war, so ergriffen sie ihn und machten ihn an den Jordanfurten nieder. So kamen damals 42.000 Ephraimiten ums Leben.
- Ric 12: 7 Jephtha aber war sechs Jahre lang Richter in Israel; dann starb Jephtha, der Gileaditer, und wurde in einer der Städte Gileads begraben.
- Ric 12: 8 Nach ihm war Ibzan aus Bethlehem Richter in Israel.
- Ric 12: 9 Er hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter verheiratete er nach auswärts, und dreißig Töchter (d.h. Mädchen) führte er seinen Söhnen von auswärts als Gattinnen zu. Nachdem er sieben Jahre lang als Richter in Israel gewaltet hatte,
- Ric 12: 10 starb Ibzan und wurde in Bethlehem begraben.
- Ric 12: 11 Nach ihm war Elon aus dem Stamme Sebulon Richter in Israel und zwar zehn Jahre lang.
- Ric 12: 12 Als Elon aus Sebulon dann starb, wurde er in Ajjalon im Lande Sebulon begraben.
- Ric 12: 13 Nach ihm war Abdon aus Pirathon, der Sohn Hillels, Richter in Israel.
- Ric 12: 14 Er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eselritten ritten. Nachdem er acht Jahre lang Richter in Israel gewesen war,
- Ric 12: 15 starb Abdon aus Pirathon, der Sohn Hillels, und wurde zu Pirathon im Lande Ephraim am Amalekiterberge begraben.
- Ric 13: 1 Als dann die Israeliten wiederum taten, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ließ der HERR (Jahwe) sie in die Hand der Philister fallen, vierzig Jahre lang.
- Ric 13: 2 Nun war da ein Mann aus Zora vom Geschlecht der Daniten namens Manoah, dessen Frau unfruchtbar war und keine Kinder hatte.
- Ric 13: 3 Da erschien der **Engel des HERRN (Jahwes)** der Frau und sagte zu ihr: „Du bist bis jetzt unfruchtbar gewesen und kinderlos geblieben, aber wisse wohl: Du wirst guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden.
- Ric 13: 4 So nimm dich nun fortan in acht, trinke keinen Wein und keine berauschenden Getränke und iß nichts Unreines (vgl. 4Mo 6: 2-5).
- Ric 13: 5 Denn wisse wohl: Wenn du guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes geworden bist, so darf kein Schermesser auf sein Haupt kommen; denn der Knabe soll ein Gottgeweihter von Geburt an sein, und er wird den Anfang damit machen, Israel von der Herrschaft der Philister zu befreien.“
- Ric 13: 6 Da ging die Frau hin und erzählte ihrem Manne: „Ein Gottesmann ist zu mir gekommen, der ganz wie ein Engel Gottes aussah, sehr furchterregend (oder: ehrwürdig); ich habe ihn aber nicht gefragt, woher er sei, und seinen Namen hat er mir nicht angegeben.
- Ric 13: 7 Er hat mir aber gesagt: ‚Du wirst alsbald guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden. So trinke denn fortan keinen Wein und keine berauschenden Getränke und iß nichts Unreines; denn ein Gottgeweihter soll der Knabe von Geburt an bis zu seinem Todestage sein.‘“
- Ric 13: 8 Darauf betete Manoah zum HERRN (Jahwe) folgendermaßen: „Ach, Allherr, laß doch den Gottesmann, den du gesandt hast, noch einmal zu uns kommen und uns darüber belehren, wie wir es mit dem Knaben, der geboren werden soll, zu halten haben!“
- Ric 13: 9 Und Gott erhörte das Gebet Manoahs, so daß der Engel Gottes nochmals zu der Frau kam, während sie sich gerade auf dem Felde befand und ihr Mann Manoah nicht bei ihr war.

- Ric 13: 10 Da lief die Frau eiligst hin und berichtete es ihrem Manne mit den Worten: „Soeben ist mir der Mann wieder erschienen, der schon neulich zu mir gekommen ist!“
- Ric 13: 11 Da machte sich Manoah auf, hinter seiner Frau her, und als er zu dem Manne gekommen war, fragte er ihn: „Bist du der Mann, der meiner Frau die Verheißung gegeben hat?“
- Ric 13: 12 Er antwortete: „Ja, ich bin es.“ Da fragte Manoah weiter: „Wenn nun deine Verheißung eintrifft, wie soll es dann mit dem Knaben gehalten werden, und was hat er zu tun?“
- Ric 13: 13 Da antwortete der **Engel des HERRN (Jahwes)** dem Manoah: „Die Frau muß sich vor dem Genuß alles dessen hüten, was ich ihr angegeben habe:
- Ric 13: 14 Sie darf nichts genießen, was vom Weinstock kommt; Wein und berauschende Getränke darf sie nicht trinken und nichts Unreines essen; sie muß alles beobachten, was ich ihr geboten habe.“
- Ric 13: 15 Da sagte Manoah zu dem **Engel des HERRN (Jahwes)**: „Wir möchten dich gern noch länger bei uns behalten und dir ein Ziegenböckchen vorsetzen.“
- Ric 13: 16 Aber der **Engel des HERRN (Jahwes)** erwiderte dem Manoah: „Wenn du mich auch zum Bleiben veranlaßtest, würde ich doch von deinem Mahl nichts genießen; willst du aber ein Brandopfer zurüsten, so bringe des dem HERRN (Jahwe) zu Ehren dar!“ – Manoah wußte nämlich nicht, daß es der **Engel des HERRN (Jahwes)** war.
- Ric 13: 17 Hierauf fragte Manoah den **Engel des HERRN (Jahwes)**: „Wie heißt du? Wir möchten dir gern eine Ehre antun, wenn deine Verheißung eintrifft.“
- Ric 13: 18 Aber der **Engel des HERRN (Jahwes)** antwortete ihm: „Warum fragst du da nach meinem Namen, der doch geheimnisvoll (oder: wunderbar) ist?“
- Ric 13: 19 Da holte Manoah das Ziegenböckchen und das (zugehörige) Speisopfer und brachte es auf dem Felsen dem HERRN (Jahwe) dar, wobei dieser ein Wunder geschehen ließ, während Manoah und seine Frau zusahen;
- Ric 13: 20 denn als die Flamme vom Altar gen Himmel aufschlug, fuhr der **Engel des HERRN (Jahwes)** in der Flamme des Altars in die Höhe. Als Manoah und seine Frau das sahen, warfen sie sich auf ihr Angesicht zu Erde nieder;
- Ric 13: 21 der **Engel des HERRN (Jahwes)** aber erschien dem Manoah und seiner Frau fortan nicht wieder. Doch Manoah hatte nun erkannt, daß es der **Engel des HERRN (Jahwes)** gewesen war,
- Ric 13: 22 und sagte zu seiner Frau: „Wir müssen sicherlich sterben, denn wir haben Gott gesehen!“
- Ric 13: 23 Aber seine Frau entgegnete ihm: „Wenn der HERR (Jahwe) uns hätte töten wollen, so hätte er kein Brand- und Speisopfer von uns angenommen und hätte uns dies alles nicht sehen lassen und jetzt uns nicht solche Ankündigungen gemacht.“–
- Ric 13: 24 Die Frau aber gebar einen Sohn und nannte ihn Simson; und der Knabe wuchs heran, und der HERR (Jahwe) segnete ihn.
- Ric 13: 25 Als dann der Geist des HERRN (Jahwes) sich in ihm zu regen begann im Lager Dans (vgl. Ric 18: 12) zwischen Zora und Esthaol,
- Ric 14: 1 ging Simson nach Thimna hinab und lernte dort ein Mädchen unter den Töchtern der Philister kennen.
- Ric 14: 2 Nach seiner Rückkehr erzählte er es seinen Eltern mit den Worten: „Ich habe in Thimna ein Mädchen unter den Töchtern der Philister kennen gelernt: Nehmt sie mir nun zur Frau!“
- Ric 14: 3 Da erwiderten ihm seine Eltern: „Gibt’s denn unter den Töchtern deiner Stammesgenossen und in unserem ganzen Volke kein Weib mehr, daß du hingehen mußt, um dir eine Frau von den heidnischen Philistern zu holen?“ Doch Simson erwiderte seinem Vater: „Diese nimm mir zur Frau! Denn gerade sie gefällt mir“ –
- Ric 14: 4 seine Eltern wußten eben nicht, daß dies eine Fügung vom HERRN (Jahwe) war, der nach einem Anlaß zum Vorgehen gegen die Philister suchte; denn damals waren die Philister Herren über Israel.
- Ric 14: 5 So ging denn Simson mit seinen Eltern nach Thimna hinab, und als sie bei den Weinbergen von Thimna angelangt waren, trat ihm plötzlich ein junger Löwe brüllen in den Weg.
- Ric 14: 6 Da kam der Geist des HERRN (Jahwes) über ihn, so daß er den Löwen zerriß, wie man ein Böckchen zerreißt, ohne daß er irgend etwas in der Hand hatte; seinen Eltern erzählte er aber nichts von dem, was er getan hatte.
- Ric 14: 7 Dann ging er (nach Thimna) hinab und besprach sich mit dem Mädchen; denn sie gefiel ihm wohl.
- Ric 14: 8 Als er dann nach einiger Zeit wieder hinging, um Hochzeit mir ihr zu machen, und vom Wege abbog, um sich den toten Löwen noch einmal anzusehen, da befand sich im Körper des Löwen ein Bienenschwarm und Honig.
- Ric 14: 9 Diesen nahm er heraus in seine hohlen Hände und aß im Weitergehen davon; und als er dann zu seinen Eltern gekommen war, gab er auch ihnen davon zu essen, ohne ihnen jedoch mitzuteilen, daß er den Honig aus dem Körper des toten Löwen herausgenommen hatte.
- Ric 14: 10 Hierauf brachte sein Vater die Sache mit dem Mädchen in Ordnung, und Simson richtete daselbst ein Gelage her (wahrscheinlich ist zu lesen: und man richtete dort dem Simson ein Trinkmahl her); denn so pflegten es die jungen Leute dort zu halten.
- Ric 14: 11 Als sie ihn nun sahen, holten sie dreißig Brautgesellen herbei, die um ihn sein sollten.
- Ric 14: 12 Zu diesen sagte Simson: „Ich will euch einmal ein Rätsel aufgeben! Wenn ihr es innerhalb der sieben Tage des Gelages erraten könnt und die Lösung findet, so gebe ich euch dreißig Unterkleider und dreißig Festgewänder;

- Ric 14: 13 könnt ihr mir aber die Lösung nicht angeben, so müßt ihr mir dreißig Unterkleider und dreißig Festgewänder geben“. Sie antworteten ihm: „Gib uns dein Rätsel auf, daß wir es hören!“
- Ric 14: 14 Da sagte er zu ihnen: „Fraß (d.h. Speise) kam aus dem Fresser, und Süßigkeit kam aus dem Starcken.“ Drei Tage lang waren sie nicht imstande, das Rätsel zu lösen;
- Ric 14: 15 am vierten Tage aber sagten sie zu Simsons Frau: „Beredede deinen Mann, daß er uns die Lösung des Rätsels angibt; sonst verbrennen wir dich samt deines Vaters Hause mit Feuer! Ihr habt uns wohl hierher eingeladen, um uns arm zu machen?“
- Ric 14: 16 Da brach die Frau Simsons in Tränen vor ihm aus und sagte: „Nur Haß hegst du gegen mich, aber keine Liebe! Du hast meinen Landsleuten das Rätsel aufgegeben und mir die Lösung nicht mitgeteilt!“ Da erwiderte er ihr: „Bedenke doch: Meinen eigenen Eltern habe ich die Lösung nicht verraten und sollte sie dir angeben?“
- Ric 14: 17 So weinte sie denn vor ihm die sieben Tage hindurch, solange sie das Gelage hielten; endlich am siebten Tage teilte er ihr die Lösung mit, weil sie ihm keine Ruhe ließ, sie aber verriet die Lösung ihren Landsleuten.
- Ric 14: 18 Da sagten denn die Männer der Stadt am siebten Tage zu ihm, ehe die Sonne unterging: „Was ist süßer als Honig, und was ist stärker als ein Löwe?“ Er antwortete ihnen: „Hättet ihr nicht mit meinem Rinde gepflügt, so hättet ihr mein Rätsel nicht erraten!“
- Ric 14: 19 Da kam der Geist des HERRN (Jahwes) über ihn, so daß er nach Askalon hinabging und dort dreißig Mann von ihnen erschlug; diesen nahm er alles ab, was sie an sich hatten; dann kehrte er voll Zorn in das Haus seines Vaters zurück.
- Ric 14: 20 Simsons Frau aber wurde an einen von seinen Hochzeitsgenossen verheiratet, der sein Brautführer gewesen war.
- Ric 15: 1 Nach einiger Zeit aber, in den Tagen der Weizenernte, wollte Simson seine Frau besuchen, indem er ihr ein Ziegenböckchen mitbrachte; er dachte dabei: „Ich will zu meiner Frau in die Frauenwohnung gehen.“ doch ihr Vater gestattete ihm nicht hineinzugehen,
- Ric 15: 2 sondern sagte: „Ich muß doch fest annehmen, daß du nichts mehr von ihr wissen wolltest; daher habe ich sie einem von deinen Hochzeitsgenossen zur Frau gegeben. Aber ihre jüngere Schwester ist noch schöner als sie: Die soll deine Frau werden an ihrer Statt!“
- Ric 15: 3 Da erwiderte ihnen Simson: „Diesmal haben mir die Philister nichts vorzuwerfen, wenn ich ihnen einen Denkkettel gebe!“
- Ric 15: 4 Er ging also hin und fing dreihundert Füchse (oder: Schakale), nahm dann Feuerbrände, kehrte Schwanz gegen Schwanz und brachte einen Feuerbrand mitten zwischen je zwei Schwänzen an.
- Ric 15: 5 Hierauf zündete er die Feuerbrände an, jagte die Tiere in die Kornfelder der Philister und setzte dadurch sowohl die Garbenhaufen als auch das auf dem Halm stehende Getreide und selbst die Weinberge und Ölbaumgärten in Brand.
- Ric 15: 6 Als nun die Philister fragten: „Wer hat das getan?“ Hieß es: „Simson, der Schwiegersohn des Thimnithers, weil der ihm seine Frau genommen und sie einem von seinen Hochzeitsgenossen gegeben hat.“ Da kamen die Philister herangezogen und verbrannten sie (d.h. die Frau) samt ihres Vaters Hause.
- Ric 15: 7 Simson aber sagte zu ihnen: „Wenn ihr es so treibt, will ich nicht eher ruhen, als bis ich mich an euch gerächt habe!“
- Ric 15: 8 Hierauf richtete er sie mit Schlägen so zu, daß kein gesundes Glied an ihnen blieb (w.: Er schlug sie „Wade auf Lende“ mit heftigen Schlägen.); dann ging er hinab und nahm seinen Wohnsitz in der Felsenkluft von Etham.
- Ric 15: 9 Da zogen die Philister hinauf, lagerten sich in Juda und breiteten sich bei Lehi aus.
- Ric 15: 10 Als nun die Judäer fragten: „Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen?“ Antworteten sie: „Um Simson gefangen zu nehmen, sind wir hergekommen; wir wollen ihm Gleiches mit Gleichem vergelten.“
- Ric 15: 11 Da zogen dreitausend Mann aus Juda nach der Felsenkluft von Etham hinab und sagten zu Simson: „Weißt du nicht, daß die Philister Herren über uns sind? Was hast du uns da angerichtet!“ Simson antwortete ihnen: „Wie sie mir getan, so habe ich ihnen wieder getan.“
- Ric 15: 12 Da sagten sie zu ihm: „Wir sind hergekommen, um dich zu binden und dich den Philistern auszuliefern.“ Simson entgegnete ihnen: „Leistet mir einen Schwur, daß ihr selbst mich nicht erschlagen wollt!“
- Ric 15: 13 Sie antworteten ihm: „Nein, wir wollen dich nur binden und dich ihnen dann ausliefern; aber töten wollen wir dich nicht.“ Darauf banden sie ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn aus der Felsenkluft weg hinauf.
- Ric 15: 14 Als er nun bis Lehi gekommen war und die Philister seine Ankunft mit Jubelgeschrei begrüßten, da kam der Geist des HERRN (Jahwes) über ihn, so daß die Stricke an seinen Armen wie Flachsfäden wurden, die vom Feuer versengt sind, und seine Fesseln ihm an den Händen zergingen (eigentlich: wegschmolzen).
- Ric 15: 15 Als er dann einen noch frischen Eselskinnbacken fand, streckte er seine Hand aus, ergriff ihn und erschlug damit tausend Mann.
- Ric 15: 16 Da rief Simson aus: „Mit dem Eselskinnbacken habe ich sie gründlich geschoren! Mit dem Eselskinnbacken habe ich tausend Mann erschlagen!“
- Ric 15: 17 Als er diese Worte ausgerufen hatte, warf er den Kinnbacken weg; und man nannte jenen Ort seitdem „Kinnbackenhöhe“.

- Ric 15: 18 Nun aber dürestete ihn sehr; daher betete er laut zum HERRN (Jahwe): „Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg herbeigeführt, und nun soll ich verdursten und den Heiden in die Hände fallen?“
- Ric 15: 19 Da spaltete Gott die Vertiefung in dem Kinnbacken, so daß Wasser daraus hervorfloß; und als er getrunken hatte, kehrten seine Lebensgeister zurück, und er erholte sich wieder; daher nannte man (jenen Ort) „Quelle des Rufers (oder: Beters)“; sie befindet sich bei Lehi noch heutigen Tages. –
- Ric 15: 20 Er war dann zwanzig Jahre lang Richter in Israel zur Zeit der Herrschaft der Philister.
- Ric 16: 1 Als Simson sich einst nach Gaza begeben hatte, sah er dort eine Dirne und kehrte bei ihr ein.
- Ric 16: 2 Als nun den Einwohner von Gaza berichtet wurde, Simson sei dorthin gekommen, umstellten sie ihn und lauerten ihm die ganze Nacht am Stadttor auf, verhielten sich aber die ganze Nacht hindurch ruhig, weil sie dachten: „(Wir wollen warten,) bis es am Morgen hell wird, dann wollen wir ihn erschlagen!“
- Ric 16: 3 Simson aber blieb nur bis Mitternacht liegen; um Mitternacht aber stand er auf, faßte die beiden Flügel des Stadttors samt den beiden Pfosten, riß sie mitsamt dem Riegel heraus, lud sie auf die Schultern und trug sie auf den Gipfel des Berges, der gegen Hebron hin (d.h. östlich von Hebron) liegt.
- Ric 16: 4 Später gewann er ein Mädchen im Tale Sorek (d.h. Edelrebe, Edelwein; der Ort lag in der Nähe von Zora.) lieb, die hieß Delila.
- Ric 16: 5 Zu dieser kamen die Fürsten der Philister hinauf und sagten zu ihr: „Rede ihm zu und suche zu erfahren, woher seine große Kraft stammt und wie wir ihn überwältigen können, um ihn zu binden und unschädlich zu machen; wir würden dir dann auch jeder 1100 Silberstücke geben.“
- Ric 16: 6 Da bat Delila den Simson: „Verrate mir doch, woher deine große Kraft kommt und womit man dich binden müßte, um dich zu überwältigen.“
- Ric 16: 7 Simson antwortete ihr: „Wenn man mich mit sieben frischen, noch nicht ausgetrockneten Sehnen (gemeint sind Bogensehnen aus Tierdärmen) bände, so würde ich schwach sein und wie jeder andere Mensch werden.“
- Ric 16: 8 Da brachten die Fürsten der Philister sieben frische, noch nicht ausgetrocknete Sehnen zu ihr hinauf, und sie band ihn damit,
- Ric 16: 9 während sich Leute, die ihn überfallen sollten, bei ihr im Frauengemach befanden. Als sie ihm nun zurief: „Die Philister überfallen dich, Simson!“, da zerriß er die Sehnen, wie ein Wegfaden zerreißt, wenn er Feuer riecht; und seine Kraft blieb unerklärt.
- Ric 16: 10 Da sagte Delila zu Simson: „Siehe, du hast mich betrogen und mir Lügen vorgeredet. Verrate mir jetzt doch, womit man dich binden kann!“
- Ric 16: 11 Da antwortete er ihr: „Wenn man mich fest mit neuen Seilen bände, die noch zu keiner Arbeit benutzt sind, so würde ich schwach sein und wie jeder andere Mensch werden.“
- Ric 16: 12 Da nahm Delila neue Seile und band ihn damit; dann rief sie ihm zu: „Die Philister überfallen dich, Simson!“ – Es befanden sich aber (auch diesmal) Leute, die ihn überfallen sollten, im Frauengemach – da riß er die Stricke von seinen Armen ab wie einen Faden.
- Ric 16: 13 Nun sagte Delila zu Simson: „Bisher hast du mich betrogen und mir Lügen vorgeredet; verrate mir doch, womit man dich binden kann!“ Da antwortete er ihr: „Wenn du dir sieben Locken (oder: Strähnen) meines Kopfes in den Aufzug eines Gewebes hineinwebtest und sie mit dem Pflock festschlägest, so würde ich schwach sein und wie jeder andere Mensch werden.“ Da ließ sie ihn einschlafen, webte die sieben Locken seines Kopfes in den Aufzug eines Gewebes hinein
- Ric 16: 14 und schlug den Aufzug mit dem Pflock fest. Als sie ihm nun zurief: „Die Philister überfallen dich, Simson!“, und er aus seinem Schlaf erwachte, riß er den Webpflock samt dem Aufzug heraus.
- Ric 16: 15 Da sagte sie zu ihm: „Wie kannst du behaupten, du habest mich lieb, während doch dein Herz mir gar nicht gehört? Du hast mich nun schon dreimal betrogen und mir nicht verraten, woher deine große Kraft rührt.“
- Ric 16: 16 Als sie ihm nun alle Tage mit ihren Reden zusetzte und ihm keine Ruhe ließ, so daß er gar keine Freude mehr am Leben hatte,
- Ric 16: 17 schüttete er ihr sein ganzes Herz aus, so daß er zu ihr sagte: „Noch kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen; denn ich bin ein Gottgeweihter von meiner Geburt an; würde ich geschoren, so würde meine Kraft von mir weichen; ich würde dann schwach sein und wie alle anderen Menschen werden.“
- Ric 16: 18 Da nun Delila erkannte, daß er ihr sein ganzes Herz ausgeschüttet hatte, ließ sie die Fürsten der Philister rufen und ihnen sagen: „Diesmal müßt ihr heraufkommen, denn er hat mir sein ganzes Herz entdeckt.“ Da begaben sich die Fürsten der Philister zu ihr hinauf brachten auch das Geld mit.
- Ric 16: 19 Als sie ihn dann auf ihrem Schoße hatte einschlafen lassen, rief sie einen Mann herbei, der die sieben Locken auf seinem Haupt abscheren mußte; da wurde er schwächer und schwächer, und seine Kraft wich von ihm.
- Ric 16: 20 Als sie nun rief: „Die Philister überfallen dich, Simson!“, und er aus seinem Schlaf erwachte, dachte er: „Ich werde mich auch jetzt wie die vorigen Male freimachen und glücklich davonkommen!“ Er wußte ja nicht, daß der HERR (Jahwe) von ihm gewichen war.
- Ric 16: 21 Da ergriffen ihn die Philister, stachen ihm die Augen aus und führten ihn nach Gaza hinab; dort legten sie ihn in eiserne Doppelketten, und er mußte im Gefängnis die Handmühle drehen.
- Ric 16: 22 Allmählich wuchs ihm aber das Haupthaar wieder, nachdem es abgeschoren worden war.

- Ric 16: 23 Nun kamen einst die Fürsten der Philister zusammen, um ihrem Gott Dagon ein großes Schlachtopfer zu veranstalten und ein Freudenfest zu feiern; denn sie sagten: „Unser Gott hat unsern Feind Simson in unsere Hand gegeben!“
- Ric 16: 24 Als ihn nun das Volk erblickte, priesen sie ihren Gott, indem sie ausriefen: „Unser Gott hat unsern Feind in unsere Hand gegeben, der unsere Felder verwüstet und viele von unsern Leuten erschlagen hat.“
- Ric 16: 25 Als nun ihr Herz guter Dinge war, riefen sie: „Laßt Simson herkommen, damit er uns belustigt (oder: uns etwas vortanze, oder; uns eins aufspiele)!“ So ließ man denn Simson aus dem Gefängnis holen, und er mußte vor ihnen spielen (oder: tanzen). Da man ihn nun zwischen die Säulen (der Halle) gestellt hatte,
- Ric 16: 26 bat Simson den Burschen (oder: Diener), der ihn an der Hand gefaßt hielt: „Laß mich doch mal los, damit ich die Säulen betaste, auf denen das Haus ruht: Ich möchte mich an sie anlehnen!“
- Ric 16: 27 Das Haus war aber voll von Männern und Frauen; auch alle Fürsten der Philister waren dort anwesend, und auf dem Dache befanden sich gegen dreitausend Männer und Frauen, die dem Spiel (oder: Tanz) Simsons zugesehen hatten.
- Ric 16: 28 Da betete Simson zum HERRN (Jahwe) mit den Worten: „O HERR (Jahwe), mein Gott! Gedenke doch meiner und verleihe mir nur dies eine Mal noch Kraft, o Gott, damit ich Rache an den Philistern nehme für eins von meinen beiden Augen!“
- Ric 16: 29 Darauf umfaßte Simson die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seinem rechten, die andere mit seinem linken Arm, und stemmte sich gegen sie;
- Ric 16: 30 und indem er ausrief: „Nun will ich mit den Philistern sterben!“, neigte er sich mit aller Kraft vornüber. Da stürzte das Haus auf die Fürsten und auf alle Leute, die darin waren, und die Zahl der Toten, die er im Sterben tötete, war größer als die Zahl derer, die er während seines Lebens getötet hatte.
- Ric 16: 31 Darauf kamen seine Stammesgenossen und seine ganze Familie hinab und holten seinen Leichnam; sie brachten ihn dann hinauf und begruben ihn zwischen Zora und Esthaol im Grabe seines Vaters Manoah. Er war aber zwanzig Jahre lang Richter in Israel gewesen.
- Ric 17: 1 Es war einst ein Mann vom Gebirge Ephraim mit Namen Micha;
- Ric 17: 2 der sagte zu seiner Mutter: „Die elfhundert Silberstücke, die dir entwendet worden sind und um deren willen du einen Fluch ausgestoßen und ihn gar vor meinen Ohren ausgesprochen hast –, wisse, das Geld ist in meinem Besitz: Ich selbst habe es genommen; nun aber will ich es dir zurückgeben!“ Da antwortete seine Mutter: „Gesegnet seist du vom HERRN (Jahwe), mein Sohn!“
- Ric 17: 3 Als er nun die elfhundert Silberstücke seiner Mutter zurückgegeben hatte, sagte diese: „Ich will das Geld dem HERRN (Jahwe) weihen (und es) aus meiner Hand zu gunsten meines Sohnes (hingeben): Es soll ein geschnitztes und gegossenes Gottesbild davon angefertigt werden.“ (HE 142: 2: „Die größte Gefahr bildet, wie es zu allen Zeiten der Fall ist, auch damals die Sucht nach Ehre und nach Geld. Die Medien standen in hohem Ansehen. Nicht bloß die weltlichen Herrscher waren bemüht, sie in großer Zahl um sich zu haben, sondern auch die einzelnen wohlhabenden Familien hielten sich ein Medium zum Befragen des Jenseits und nannten es ‚Priester‘. Man gab ihnen reiche Geschenke und den gesamten Lebensunterhalt. Es waren meistens Medien, die ihr heute ‚Planchettedien‘ nennen würdet. Sie benutzten zum Befragen der Geisterwelt das ‚Orakelschild‘, eine Nachbildung des Orakelschildes im Offenbarungszelt.“)
- Ric 17: 4 Als er nun das Geld seiner Mutter zurückgegeben hatte, nahm diese zweihundert Silberstücke und gab sie einem Goldschmied, der davon ein geschnitztes und gegossenes Gottesbild anfertigte, das nun im Hause Michas aufgestellt wurde.  
(HE 142: 3: „Das Gesagte wird dir bestätigt durch einen Bericht im Buche der Richter. Da wird geschildert, wie ein Mann mit Namen Micha das der Mutter entwendete Geld an sie zurückgab. Diese ließ von einem Teile des Geldes ein ‚geschnitztes und ein gegossenes Gottesbild‘ anfertigen, das im Hause Michas aufgestellt wurde. Er stellte einen seiner Söhne an, um ihm dabei als ‚Priester‘ zu dienen.“ HE 156: 2: „Auch darin ahmte man bei den privaten Orakelschildern das kostbare ‚Brustschild‘ des Hohen Priesters nach, daß man die Buchstaben auf Edelsteine eingravieren und diese durch einen Goldschmied in kunstgerechter Arbeit in die gegossene Platte einlegen ließ. Man gab sehr große Summen dafür aus.“)
- Ric 17: 5 So besaß denn dieser Micha ein Gotteshaus; (HE 156: 2: „Und wie der Hohe Priester beim Befragen Gottes mit einem kostbaren Priestergewande bekleidet war, so schaffte man ein ähnliches Gewand auch für die Privatmedien an, die das Orakelschild bedienten. So tat auch Micha:“)
- er ließ dann noch ein kostbares Priestergewand und ein Orakelschild anfertigen und stellte einen seiner Söhne an, um ihm als Priester zu dienen.
- Ric 17: 6 Zu jener Zeit gab es noch keinen König in Israel; ein jeder tat, was ihm beliebte.
- Ric 17: 7 Nun war da ein junger Mann aus Bethlehem in Juda aus dem Geschlecht Judas; der war ein Levit und hielt sich dort als Fremder auf.
- Ric 17: 8 Dieser Mann verließ die Stadt Bethlehem in Juda, um sich an irgend einem Orte, wo es sich gerade trüfe, als Fremder niederzulassen, und kam bei seiner Wanderung im Gebirge Ephraim zum Hause Michas.
- Ric 17: 9 Dieser fragte ihn: „Woher kommst du?“ Er antwortete ihm: „Ich bin ein Levit aus Bethlehem in Juda und bin unterwegs, um mich an irgend einem Ort niederzulassen, wo ich etwas Geeignetes finde.“

- Ric 17: 10 (HE 142: 3: „*Er gewann aber auch noch einen Leviten aus Bethlehem zu diesem Zweck und sagte zu ihm: ‚Bleibe bei mir und sei mir Vater und Priester, so will ich dir jährlich zehn Schekel Silber geben und für Kleidung und deinen Lebensunterhalt aufkommen. Als er dann dem Leviten weiter zuredete, erklärte dieser sich einverstanden.‘*“)  
Da sagte Micha zu ihm: „*Bleibe bei mir und sei mir Vater und Priester, so will ich dir jährlich zehn Schekel Silber geben und für Kleidung und deinen Lebensunterhalt aufkommen.‘*“ Als er dann dem Leviten weiter zuredete,
- Ric 17: 11 *erklärte dieser sich einverstanden,* (HE 142: 3: „*Was in eurer Übersetzung als ein ‚geschnittes und gegossenes Gottesbild‘ bezeichnet wird, waren die beiden Teile der ‚Planchette‘.*“) bei dem Manne zu bleiben; und der junge Mann galt ihm wie einer seiner Söhne.
- Ric 17: 12 Micha nahm also den Leviten in seinen Dienst, so daß der junge Mann sein Priester wurde und im Hause Michas blieb.
- Ric 17: 13 Micha aber dachte: „Jetzt bin ich gewiß, daß der HERR (Jahwe) es mir wird glücken lassen, weil ich einen Leviten zum Priester (gewonnen) habe.“
- Ric 18: 1 Zu jener Zeit gab es noch keinen König in Israel. *Als die Daniten sich ein Gebiet zur Ansiedlung suchten,* denn es war ihm (dem Stamm der Daniten) bis dahin inmitten der israelitischen Stämme noch kein Gebiet als Erbbesitz zugefallen,
- Ric 18: 2 daher *schickten sie fünf Männer* aus der Gesamtheit ihrer Stammesgenossen ab, kriegstüchtige Männer aus Zora und Esthaol, *um das Land* auszukundschaften und *zu erforschen* (HE 155: 4: „*Diese trafen einen Leviten, der im Hause des Micha als Medium weilte.‘*“) und gaben ihnen den Auftrag, sich zur Erforschung des Landes aufzumachen. So kamen diese denn auf das Gebirge Ephraim in den Wohnort Michas und übernachteten dort.
- Ric 18: 3 Als sie nun in der Nähe von Michas Hause waren und den jungen Mann, den Leviten an seiner Sprache (d.h. Mundart) erkannten, kehrten sie dort ein und fragten ihn: „Wer hat dich hierher gebracht? Was tust du hier, und wie geht es dir hier?“
- Ric 18: 4 Da antwortete er ihnen: „So und so hat Micha mit mir verhandelt und mich dann in seine Dienste genommen, und ich bin sein Priester geworden.“
- Ric 18: 5 (HE 155: 4:) *Da baten sie ihn: ‚Befrage doch Gott, damit wir erfahren, ob das Unternehmen, für das wir jetzt unterwegs sind, glücklichen Erfolg haben wird‘.*
- Ric 18: 6 *Der Priester gab ihnen hierauf Bescheid: ‚Ziehetrost hin; euer jetziges Unternehmen ist dem Herrn wohlgefällig.‘* (HE 155: 4: „*An dieser Stelle wird auch ausführlich erzählt, auf welche Weise das Befragen Gottes vor sich ging. Es wird berichtet, daß Micha sich von einem Goldschmied ein ‚geschnittes und gegossenes Gottesbild hatte anfertigen lassen‘. ‚Gottesbild‘ nennen es eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was darunter zu verstehen ist und sogar meinen, es sei ein ‚Götzenbild‘ gewesen. In Wirklichkeit war es eine Nachbildung des Orakelschildes auf dem Kleide des Hohen Priesters, das bekanntlich zum Befragen Gottes diente und davon den Namen ‚Orakelschild‘ führte. Die Nachahmungen des hohenpriesterlichen Orakelschildes durch das israelitische Volk dienten dem Privatgebrauch zum ‚Befragen Gottes‘. Es war dasselbe, wie die in euren spiritistischen Kreisen gebrauchte ‚Planchette‘ und bestand wie diese aus zwei Teilen: Aus dem unteren, unbeweglichen Teil, der gewöhnlich als Platte gegossen und mit den Buchstaben des Alphabets und anderen Zeichen der Verständigung versehen war – und einem schön geschnittenen, leichten Holzbrettchen, an dem sich eine Spitze als Zeiger befand. Die gegossene Platte wurde entweder auf einen Tisch gelegt oder auf einem festen Sockel oder einer Säule befestigt. Sie war glatt poliert, damit das Holzbrettchen leicht darüber hingleiten konnte. Beim Befragen Gottes wurde das Holzbrettchen auf die polierte Platte gelegt. Das Medium legte seine Hand auf das Holzbrettchen und wartete ab, ob sie mit Hilfe der medialen Odkraft von den Geistwesen zu den Buchstaben der ‚Platte‘ hinbewegt wurde. Geschah dies, so zeigte die Spitze des Brettchens die Buchstaben nacheinander an, die zu Worten und Sätzen zusammengefaßt, die Antwort der Geisterwelt enthielten. Es war also im Wesentlichen dasselbe, wie beim Brustschild des Hohen Priesters.‘*“)
- Ric 18: 7 Da zogen die fünf Männer weiter, gelangten nach Lais und sahen, daß die dortige Bevölkerung nach der Weise der Sidonier sorglos lebte, friedlich und in Sicherheit, und an nichts Mangel hatte, was es auf Erden gibt, vielmehr im Besitz von Reichtum war; daß sie auch von den Sidoniern entfernt wohnten und mit den Aramäern (d.h. Syrern) in keiner Verbindung standen.
- Ric 18: 8 Als sie daher zu ihren Stammesgenossen nach Zora und Esthaol zurückgekehrt waren und diese sie fragten: „Welche Auskunft bringt ihr uns?“
- Ric 18: 9 Antworteten sie: „Auf! Laßt uns gegen sie zu Felde ziehen! Denn wir haben uns das Land angesehen und gefunden, daß es ganz vortrefflich ist. Und da sitzt ihr noch untätig da? Säumt nicht, euch aufzumachen und hinzuziehen, um das Land in Besitz zu nehmen!“
- Ric 18: 10 Wenn ihr hinkommt, werdet ihr ein sorgloses Volk antreffen, dessen Land sich nach allen Seiten hin weit ausdehnt. Ja, Gott hat es in eure Hand gegeben, eine Gegend, die an nichts Mangel hat, was es auf Erden gibt.“
- Ric 18: 11 Da brachen sechshundert wohlbewaffnete Männer von dort aus dem Stamme der Daniten, aus Zora und Esthaol, auf;
- Ric 18: 12 sie zogen hinauf und lagerten bei Kirjath-Jearim in Juda; daher führt der betreffende Platz den Namen „Dans Lager“ bis auf den heutigen Tag; er liegt bekanntlich westwärts von Kirjath-Jearim.
- Ric 18: 13 Vor dort zogen sie weiter in das Gebirge Ephraim und kamen in den Wohnort Michas.



- Ric 18: 14 Da machten die fünf Männer, die vordem zur Auskundschaftung des Gebiets der Stadt Lais ausgezogen waren, ihren Stammesgenossen die Mitteilung: „Wißt ihr wohl, daß sich in den Gehöften hier ein kostbares Priestergewand und ein Hausgott, sowie ein geschnitztes und gegossenes Gottesbild (vgl. Ric 17: 4 u. 5) befinden? Bedenkt also, was ihr zu tun habt!“
- Ric 18: 15 Da bogen sie vom Wege dorthin ab, traten in die Wohnung des jungen Leviten, in das Haus Michas ein, und begrüßten ihn.
- Ric 18: 16 Während dann die sechshundert bewaffneten Männer, die zu den Daniten gehörten, draußen am Eingang des Tores blieben,
- Ric 18: 17 stiegen die fünf Männer, die vordem zur Auskundschaftung des Landes hergekommen waren, hinauf, gingen in das Haus hinein und nahmen das geschnitzte Bild, sowie das Priestergewand, den Hausgott und das gegossene Bild an sich, während der Priester draußen am Toreingang bei den sechshundert bewaffneten Kriegern stand.
- Ric 18: 18 Als jene nämlich in das Haus Michas eingetreten waren und das Schnitzbild, sowie das Priestergewand, den Hausgott und das Gußbild wegnahmen, sagte der Priester zu ihnen: „Was macht ihr da?“
- Ric 18: 19 Sie antworteten ihm: „Schweige still, lege dir die Hand auf den Mund, komm mit uns und werde unser Vater (vgl. Ric 17: 10) und Priester! Ist es besser für dich, Priester für das Haus eines einzelnen Mannes zu sein oder Priester für einen ganzen Stamm und für ein Geschlecht in Israel?“
- Ric 18: 20 Da erklärte sich der Priester mit Freuden einverstanden: Er nahm das Priestergewand, den Hausgott und das geschnitzte Bild und trat mitten unter die Kriegersleute.
- Ric 18: 21 Darauf wandten sie sich zum Abzug, nachdem sie noch die Frauen mit den Kindern, sowie das Herdenvieh und die wertvollen Gegenstände an ihre Spitze gestellt hatten.
- Ric 18: 22 Kaum hatten sie sich aber eine Strecke vom Hause Michas entfernt, als sich die Männer, die in den Gehöften beim Hause Michas wohnten, zusammenscharten und die Daniten einholten.
- Ric 18: 23 Als sie dann den Daniten zuriefen, wandten diese sich um und fragten Micha: „Was soll dieser Aufruhr bedeuten?“
- Ric 18: 24 Er antwortete: „Meinen Gott, den ich mir gemacht habe, habt ihr mit euch genommen samt dem Priester und seid weggezogen: Was bleibt mir da noch? Wie könnt ihr mich nur fragen, was ich hier will?“
- Ric 18: 25 Aber die Daniten erwiderten ihm: „Laß dein Geschrei uns hier nicht länger hören, sonst könnten erbiterte Männer über euch herfallen, und es könnte dich und deine Angehörigen das Leben kosten!“
- Ric 18: 26 Darauf zogen die Daniten ihres Weges, und Micha, der wohl einsah, daß sie stärker waren als er, wandte sich um und kehrte nach Hause zurück.
- Ric 18: 27 Nachdem aber die Daniten das Gottesbild, das Micha sich angefertigt hatte, samt dem Priester, der bei ihm gewesen war, mitgenommen hatten, überfielen sie Lais, dessen Bevölkerung friedlich und sorglos war, machten alle Einwohner mit dem Schwert nieder und ließen die Stadt in Flammen aufgehen,
- Ric 18: 28 ohne daß ihr jemand zu Hilfe gekommen wäre; denn der Ort lag von Sidon weit entfernt und stand auch mit den Aramäern in keiner Verbindung; er lag nämlich in dem Tal, das sich nach Beth-Rehob hin erstreckt. Sie bauten dann die Stadt wieder auf und siedelten sich in ihr an,
- Ric 18: 29 nannten aber die Stadt „Dan“ nach dem Namen ihres Ahnherrn Dan, dem Sohne Israels, während der Ort früher Lais geheißen hatte.
- Ric 18: 30 Sodann stellten die Daniten das geschnitzte Gottesbild bei sich auf, und Jonathan, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, er und seine Nachkommen, waren Priester bei dem Stamme der Daniten bis zu der Zeit, wo die Bevölkerung in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) ziehen mußte.
- Ric 18: 31 Das geschnitzte Bild aber, das Micha hatte anfertigen lassen, war bei ihnen aufgestellt die ganze Zeit hindurch, solange das Haus Gottes sich in Silo befand.
- Ric 19: 1 Zu jener Zeit, als es noch keinen König in Israel gab, begab es sich, daß ein Levit, der ganz hinten im Gebirge Ephraim als Fremdling wohnte, sich ein Mädchen aus Bethlehem in Juda zum Nebenweibe nahm.
- Ric 19: 2 Aber sein Nebenweib überwarf sich mit ihm, verließ ihn und kehrte in ihres Vaters Haus nach Bethlehem in Juda zurück; dort blieb sie vier Monate lang.
- Ric 19: 3 Da machte ihr Mann sich auf den Weg und zog ihr nach, um sie durch freundliches Zureden zur Rückkehr zu bewegen; seinen Diener und ein Paar Esel hatte er bei sich. Sie (d.h. das junge Weib) führte ihn dann in das Haus ihres Vaters, und als dieser ihn sah, kam er ihm freundlich entgegen.
- Ric 19: 4 Sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, hielt ihn dann zurück, so daß er drei Tage bei ihm blieb; sie aßen und tranken miteinander und übernachteten dort.
- Ric 19: 5 Am vierten Tage aber, als sie in der Frühe aufgestanden waren und er aufbrechen wollte, sagte der Vater des jungen Weibes zu seinem Schwiegersohn: „Stärke dich noch mit einem Imbiß, dann mögt ihr euch auf den Weg machen!“
- Ric 19: 6 So setzten sie sich den hin, und die beiden aßen und tranken zusammen; dann bat der Vater des jungen Weibes den Mann: „Entschließe dich doch, über Nacht noch hier zu bleiben und sei guter Dinge!“
- Ric 19: 7 Und als der Mann aufstand, um sich auf den Weg zu machen, nötigte ihn sein Schwiegervater so daß er wiederum über Nacht dableib.
- Ric 19: 8 Als er dann am fünften Tage frühmorgens aufbrechen wollte, sagte der Vater des jungen Weibes wiederum: „Stärke dich doch erst und wartet noch bis zum Nachmittag!“ Und so aßen sie beide nochmals zusammen.

- Ric 19: 9 Als dann der Mann aufstand, um mit seinem Nebenweibe und seinem Diener aufzubrechen, sagte sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, zu ihm: „Sieh doch, der Tag geht zu Ende, es will Abend werden: Übernachtet doch hier! Siehe doch, wie der Tag zur Neige geht; bleibe über Nacht hier und laß dir's bei mir gefallen! Morgen früh macht ihr euch dann auf euren Weg, und du kehrst nach Hause zurück.“
- Ric 19: 10 Aber der Mann wollte nicht noch einmal über Nacht bleiben, sondern brach auf und zog fort und kam bis in die Gegend von Jebus, das ist Jerusalem; seine beiden gesattelten (oder: bepäckten) Esel, sein Nebenweib (und sein Diener) waren bei ihm.
- Ric 19: 11 Als sie nun bei Jebus waren und der Tag schon stark zu Ende ging, sagte der Diener zu seinem Herrn: „Komm, laß uns hier in der Jebusiterstadt einkehren und darin übernachten!“
- Ric 19: 12 Aber sein Herr erwiderte ihm: „Nein, wir wollen in keiner Stadt von fremden Leuten einkehren, die nicht zu den Israeliten gehören, sondern wollen bis Gibeon weiterziehen.“
- Ric 19: 13 Weiter sagte er zu seinem Diener: „Komm, wir wollen eine von den Ortschaften dort zu erreichen suchen und in Gibeon oder in Rama über Nacht bleiben!“
- Ric 19: 14 Als sie nun eiligst weiterzogen, ging die Sonne ihnen unter, als sie nahe bei Gibeon waren, das zu Benjamin gehört.
- Ric 19: 15 Da kehrten sie dort ein, um zu einem Nachtquartier in Gibeon zu gelangen, und er machte nach seiner Ankunft auf dem Marktplatz der Stadt Halt; aber da war niemand, der sie zum Übernachten ins Haus aufgenommen hätte.
- Ric 19: 16 Endlich kam ein alter Mann abends vom Felde von seiner Arbeit heim; der stammte vom Gebirge Ephraim und lebte als Fremdling in Gibeon, während die Bewohner des Ortes Benjaminiten waren.
- Ric 19: 17 Als dieser nun sich umsah und den Wandersmann auf dem Marktplatz der Stadt erblickte, fragte er : „Wohin willst du, und woher kommst du?“
- Ric 19: 18 Der antwortete ihm: „Wir sind auf der Wanderung von Bethlehem in Juda nach dem äußersten Teil des Gebirges Ephraim, wo ich zu Hause bin. Ich war nach Bethlehem in Juda gereist und will jetzt nach meinem Wohnort zurückkehren; aber niemand nimmt mich in sein Haus auf,
- Ric 19: 19 obgleich wir sowohl Stroh als auch Futter für unsere Esel und auch Brot und Wein für mich und deine Magd und für den Burschen, der hier bei uns, deinen Knechten, ist, bei uns haben und nichts weiter bedürfen.“
- Ric 19: 20 Da sagte der alte Mann: „Friede dir (d.h. sei mir willkommen)! Nur, was du bedarfst, laß meine Sorge sein! Doch auf dem Platz hier sollst du nicht übernachten!“
- Ric 19: 21 Dann nahm er ihn in sein Haus mit und mengte Futter für die Esel; und als sie sich die Füße gewaschen hatten, aßen und tranken sie.
- Ric 19: 22 Während sie so sich gütlich taten, umringten die Männer der Stadt, nichtsnutzige Buben, das Haus, schlugen laut an die Tür und riefen dem alten Mann, dem das Haus gehörte, die Worte zu: „Gib den Mann heraus, der bei dir eingekehrt ist: Wir wollen uns an ihn machen!“
- Ric 19: 23 Da ging der Besitzer des Hauses zu ihnen hinaus und sagte zu ihnen: „Nicht doch, meine Brüder! Begeht doch nichts so Böses! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, dürft ihr eine solche Schandtät nimmermehr verüben.“
- Ric 19: 24 Da ist meine Tochter, die Jungfrau, und das Nebenweib dieses Mannes: Die will ich euch herausbringen; denen mögt ihr Gewalt antun und mit ihnen machen, was euch gefällt, aber an diesem Manne dürft ihr eine solche Schandtät nicht verüben!“
- Ric 19: 25 Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da nahm der Mann sein Nebenweib und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße, uns sie mißbrauchten sie und taten ihr Gewalt an die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen; erst bei Tagesanbruch ließen sie sie gehen.
- Ric 19: 26 Als nun der Morgen tagte, kam das Weib heim und fiel am Toreingang zum Hause des Mannes, woselbst ihr Herr war, nieder und blieb da liegen, bis es hell wurde.
- Ric 19: 27 Als nun ihr Herr am Morgen aufstand und die Haustür öffnete und hinaustrat, um seines Weges weiter zu ziehen, fand er das Weib, sein Nebenweib, am Toreingang zum Hause liegen mit den Händen auf der Schwelle.
- Ric 19: 28 Er rief ihr zu: „Stehe auf, wir wollen weiterziehen!“ Aber es erfolgte keine Antwort. Da hob er sie auf den Esel, machte sich dann auf und zog nach seinem Wohnort.
- Ric 19: 29 Als er dort in sein Haus gekommen war, nahm er ein Messer, ergriff sein Nebenweib, zerschnitt sie Glied für Glied in zwölf Stücke und schickte diese im ganzen Gebiet Israels umher.
- Ric 19: 30 Da erklärte denn jeder, der das sah: „So etwas ist bisher noch nicht vorgekommen und noch nicht erlebt worden seit der Zeit, wo die Israeliten aus dem Lande Ägypten heraufgezogen sind, bis zum heutigen Tage. Nehmt es zu Herzen, beratet euch und redet!“
- Ric 20: 1 Da zogen alle Israeliten aus, und die Volksgemeinde versammelte sich wie ein Mann von Dan bis Beerseba, auch das Land Gilead, vor dem HERRN (Jahwe) in Mizpa;
- Ric 20: 2 und die Häupter des ganzen Volkes, der sämtlichen Stämme Israels, stellten sich in der Versammlung des Volkes Gottes ein, 400.000 Mann Fußvolk, mit Schwertern bewaffnet.
- Ric 20: 3 Und die Benjaminiten hörten, daß die Israeliten nach Mizpa heraufgezogen seien. Nun fragten die Israeliten: „Sagt an, wie diese Untat vor sich gegangen ist.“
- Ric 20: 4 Da nahm der Levit, der Mann des ermordeten Weibes, das Wort und berichtete: „Ich war mit meinem Nebenweibe nach Gibeon im Stamme Benjamin gekommen, um dort zu übernachten.“

- Ric 20: 5 Da erhoben sich die Bürger von Gibeas gegen mich und umringten nachts das Haus in feindseliger Absicht gegen mich: Mich gedachten sie umzubringen, meinem Nebenweibe aber haben sie Gewalt angetan, so daß sie gestorben ist.
- Ric 20: 6 Da habe ich mein Nebenweib genommen, habe sie zerstückelt und die Stücke in alle Teile des israelitischen Erbbesitzes gesandt; denn man hat ein Verbrechen und eine ruchlose Tat in Israel verübt.
- Ric 20: 7 Ihr seid jetzt hier alle versammelt, ihr Israeliten: So beratet denn allhier die Sache und faßt einen Beschluß!“
- Ric 20: 8 Da erhob sich das ganze Volk wie ein Mann und rief: „Keiner von uns darf in seinen Wohnort zurückkehren und keiner sich nach seinem Hause begeben!
- Ric 20: 9 Nein, so wollen wir jetzt mit Gibeas verfahren: Wir wollen gegen die Stadt nach dem Lose vorgehen!
- Ric 20: 10 Und zwar wollen wir von allen Stämmen Israels je zehn Männer von hundert und je hundert von tausend und je tausend von zehntausend nehmen, die sollen Lebensmittel für das Kriegsvolk holen, damit wir dann nach ihrer Rückkehr mit Gibeas im Stamme Benjamin ganz so verfahren, wie die Schandtats verdient, die es in (oder: an) Israel verübt hat.“
- Ric 20: 11 So versammelte sich denn die gesamte Mannschaft der Israeliten gegen die Stadt, wie ein Mann verbündet.
- Ric 20: 12 Hierauf sandten die israelitischen Stämme Männer durch den ganzen Stamm Benjamin mit der Botschaft: „Was ist das für eine Untat, die bei euch verübt worden ist!
- Ric 20: 13 So gebt nun jetzt die Männer, die ruchlosen Buben, die sich in Gibeas befinden, heraus, damit wir sie töten und das Böse aus Israel wegschaffen!“ Aber die Benjaminiten wollten der Forderung ihrer Brüder, der Israeliten nicht nachkommen,
- Ric 20: 14 sie versammelten sich vielmehr aus ihren Ortschaften in Gibeas, um zum Kampf mit den Israeliten auszurücken.
- Ric 20: 15 Als man damals die Benjaminiten aus den Ortschaften musterte, belief sich ihre Zahl auf 26.000 schwertbewaffnete Männer, abgesehen von den Bewohnern Gibeas selbst, die bei der Musterung 700 auserlesene Krieger stellten.
- Ric 20: 16 Unter allen diesen Leuten waren 700 auserlesene Männer linkshändig: Ein jeder von ihnen schleuderte mit Steinen haarscharf, ohne zu fehlen.
- Ric 20: 17 Als man dann auch die Mannschaft der Israeliten, außer dem Stamme Benjamin musterte, ergab sich bei ihnen die Zahl von 400.000 schwertbewaffneten Männern, lauter kampffähige Krieger.
- Ric 20: 18 (HE 156: 3 - HE 157: 1: *„Doch die Gesetzestreuen unter den Israeliten machten nur im Notfall von dem privaten Befragen Gottes in ihren Familien Gebrauch. Bei wichtigen Dingen zogen sie es doch vor, an der Stelle bei Gott anzufragen, die Gott selbst zur Zeit des Mose bestimmt hatte. Sie gingen zum ‚Offenbarungszelt‘ und ließen den Hohen Priester durch das Orakelschild Gott befragen.“*)  
*So machten sich die Israeliten auf den Weg nach Bethel, um Gott zu befragen, wer von ihnen zuerst zum Kampfe mit den Benjaminiten ausziehen sollte. Der Herr antwortete ihnen: ‚Juda soll den Anfang machen.‘“*
- Ric 20: 19 So brachen denn die Israeliten am folgenden Morgen früh auf und lagerten sich vor (oder: gegen) Gibeas;
- Ric 20: 20 dann zogen die Männer von Israel zum Kampf mit den Benjaminiten aus und stellten sich gegen sie in Schlachtordnung vor Gibeas auf.
- Ric 20: 21 Die Benjaminiten aber brachen aus Gibeas hervor und streckten an diesem Tage 22.000 Man von Israel zu Boden.
- Ric 20: 22 Doch das Kriegsvolk, die israelitische Mannschaft, ließ sich dadurch nicht entmutigen, sondern stellte sich noch einmal in Schlachtordnung auf an derselben Stelle, wo sie sich am ersten Tage aufgestellt hatten.
- Ric 20: 23 Zuvor aber zogen die Israeliten (nach Bethel) hinauf und weinten vor dem HERRN (Jahwe) bis zum Abend und befragten den HERRN (Jahwe), ob sie noch einmal zum Kampfe mit ihren Brüdern, den Benjaminiten, ausrücken sollten. Der HERR (Jahwe) gab ihnen die Antwort: „Zieht gegen sie aus!“
- Ric 20: 24 Als nun die Israeliten an diesem zweiten Tage wieder gegen die Benjaminiten anrückten,
- Ric 20: 25 zogen diese ihnen auch an diesem zweiten Tage aus Gibeas entgegen und streckten von den Israeliten abermals 18.000 Mann zu Boden, lauter Männer, die das Schwert führten.
- Ric 20: 26 Da zogen die Israeliten allesamt, das ganze Kriegsvolk, nach Bethel hinauf, weinten dort ununterbrochen vor dem HERRN (Jahwe), fasteten während jenes Tages bis zum Abend und brachten Brand- und Heilsopfer vor dem HERRN (Jahwe) dar.
- Ric 20: 27 Als die Israeliten dann den HERRN (Jahwe) befragten – dort befand sich nämlich zu jener Zeit die Bundeslade Gottes,
- Ric 20: 28 und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, versah damals den Dienst vor ihm – und die Anfrage stellten: „Soll ich noch einmal zum Kampf gegen meine Brüder, die Benjaminiten, ausziehen oder davon abstehen?“ Gab der HERR (Jahwe) die Antwort: „Zieht hin, denn morgen will ich sie in eure Gewalt geben!“
- Ric 20: 29 Darauf legte Israel ringsum gegen Gibeas Leute in den Hinterhalt.
- Ric 20: 30 Als dann die Israeliten am dritten Tage wieder gegen die Benjaminiten heranzogen und sich wie die beiden vorigen Male in Schlachtordnung vor (oder: gegen) Gibeas aufstellten,

- Ric 20: 31 rückten die Benjaminiten heraus dem Heere entgegen, ließen sich von der Stadt weglocken und begannen, wie die beiden vorigen Male, einige von dem Heere zu erschlagen auf den Landstraßen, – von denen die eine nach Bethel hinaufgeht, die andere durch die Felder nach Gibeon führt – etwa dreißig Mann von den Israeliten.
- Ric 20: 32 Da dachten die Benjaminiten: „Sie sind von uns geschlagen wie früher“; die Israeliten dagegen hatten verabredet: „Wir wollen fliehen, um sie noch weiter von der Stadt wegzulocken nach den Landstraßen hin!“
- Ric 20: 33 Daher verließen sie, die gesamte Mannschaft der Israeliten, ihren Standort und stellten sich erst wieder bei Baal-Thamar auf, während die im Hinterhalt liegenden Israeliten aus ihrem Standort westwärts von Gibeon hervorbrachen.
- Ric 20: 34 So rückten denn 10.000 Mann, eine aus ganz Israel erlesene Mannschaft, gegen Gibeon heran, und ein wütender Kampf entstand; jene aber hatten keine Ahnung davon, daß das Verderben daran war, über sie hereinzubrechen.
- Ric 20: 35 Da ließ der HERR (Jahwe) den Stamm Benjamin von Israel besiegt werden, so daß die Israeliten von den Benjaminiten 25100 Mann an diesem Tage niedermachten, lauter Männer, die das Schwert führten.
- Ric 20: 36 Da sahen die Benjaminiten, daß sie geschlagen waren; die Israeliten hatten sich nämlich vor den Benjaminiten zurückgezogen, weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie gegen Gibeon gelegt hatten.
- Ric 20: 37 Die im Hinterhalt Liegenden warfen sich dann auch eiligst auf Gibeon, drangen in die Stadt ein und machten die ganze Bevölkerung mit dem Schwert nieder.
- Ric 20: 38 Die Israeliten hatten aber mit den im Hinterhalt Liegenden verabredet, daß sie eine große Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen lassen sollten.
- Ric 20: 39 Als sich nun das israelitische Heer in der Schlacht zur Flucht gewandt und die Benjaminiten schon angefangen hatten, unter den Israeliten einige, etwa dreißig Mann, zu erschlagen, weil sie dachten, jene seien völlig von ihnen geschlagen wie beim früheren Kampf: –
- Ric 20: 40 Da begann das verabredete Zeichen aus der Stadt aufzusteigen, die Rauchsäule; und als die Benjaminiten sich umwandten, sahen sie die Flammen der ganzen Stadt zum Himmel aufsteigen.
- Ric 20: 41 Nun machte das israelitische Heer Kehrt, die Benjaminiten aber gerieten in Bestürzung, denn sie erkannten, daß das Unheil sie erreicht hatte.
- Ric 20: 42 Sie zogen sich dann vor den Israeliten in der Richtung nach der Steppe hin zurück; aber das feindliche Heer folgte ihnen auf dem Fuße nach, und die aus der Stadt Kommenden vernichteten sie in ihrer Mitte.
- Ric 20: 43 Sie umzingelten die Benjaminiten, verfolgten sie, holten sie ein, wo sie ausruhen wollten, bis in die Gegend östlich von Gibeon (?);
- Ric 20: 44 dabei fielen von den Benjaminiten 18.000 Mann, lauter tapfere Krieger.
- Ric 20: 45 Die anderen wandten sich zur Flucht gegen die Wüste, nach dem Felsen Rimmon hin, jene aber erschlugen von ihnen auf den Landstraßen nachträglich noch 5000 Mann und verfolgten sie weiter bis Gibeon (oder: bis zu ihrer Vernichtung) und machten von ihnen noch 2000 Mann nieder.
- Ric 20: 46 So betrug die Gesamtzahl der an jenem Tage gefallenen Benjaminiten 25.000 Mann, lauter schwertbewaffnete, tapfere Krieger.
- Ric 20: 47 600 Mann aber, die sich zur Flucht gewandt hatten, waren in die Wüsten nach dem Felsen Rimmon entkommen und blieben dort am Felsen Rimmon vier Monate lang.
- Ric 20: 48 Die israelitische Mannschaft aber kehrte ins Land der noch übrigen Benjaminiten zurück und machten mit dem Schwert alles nieder, was sich vorfand, die Menschen in den Ortschaften bis zum Vieh; auch alle Ortschaften, die sich da vorfanden, steckten sie in Brand.
- Ric 21: 1 Die Männer von Israel hatten aber die Mizpa folgenden feierlichen Schwur abgelegt: „Keiner von uns darf seine Tochter einem Benjaminiten zur Frau geben!“
- Ric 21: 2 Als nun das Volk nach Bethel gezogen war und dort bis zum Abend vor Gott (beim Heiligtum) verweilte, fingen sie an, laut zu weinen,
- Ric 21: 3 und wehklagten: „Warum, o HERR (Jahwe), Gott Israels, ist dies in Israel geschehen, daß heute ein ganzer Stamm aus Israel fehlt!“
- Ric 21: 4 Am folgenden Tage aber in der Frühe baute das Volk dort einen Altar (DHF: Warum das? Sie befanden sich doch am Offenbarungszelt!) und brachte Brand- und Heilsopfer dar.
- Ric 21: 5 Dann fragten die Israeliten: „Wer von den Stämmen Israels ist nicht mit der Gemeinde (a.Ü.: in die - oder: zu der - Versammlung) zum HERRN (Jahwe) herangekommen?“ Man hatte nämlich in betreff eines jeden, der nicht zum HERRN (Jahwe) nach Mizpa hinkommen würde, einen feierlichen Eid ausgesprochen des Inhalts: „Er muß unbedingt sterben“.
- Ric 21: 6 Nun tat es aber den Israeliten um ihren Bruderstamm Benjamin leid, so daß sie klagten: „Heute ist ein ganzer Stamm von Israel abgehauen!“
- Ric 21: 7 Wie können wir nun den Übriggebliebenen zu Frauen verhelfen, da wir doch beim HERRN (Jahwe) geschworen haben, daß wir ihnen keine von unsern Töchtern zu Frauen geben wollen?“
- Ric 21: 8 Da fragten sie: „Ist etwa einer von den Stämmen Israels nicht zum HERRN (Jahwe) nach Mizpa heraufgekommen?“ Da ergab es sich, daß aus Jabes in Gilead niemand ins Lager zur Versammlung gekommen war.
- Ric 21: 9 Man hatte nämlich das Volk gemustert, und da stellte es sich heraus, daß von den Einwohnern von Jabes in Gilead keiner anwesend war.

- Ric 21: 10 Nun sandte die Volksgemeinschaft 12.000 Mann von den tapfersten Männern dorthin mit dem Befehl: „Geht hin und erschlagt die Einwohner von Jabes in Gilead mit dem Schwerte, auch die Weiber und die Kinder!
- Ric 21: 11 Verfährt dabei aber so: An allen Männern sowie an allen weiblichen Personen, die schon mit Männern zu tun gehabt haben, sollt ihr den Blutbann vollstrecke, (die Jungfrauen aber am Leben lassen und sie hierher ins Lager bringen)!“
- Ric 21: 12 Sie (d.h. die Abgesandten) fanden aber unter den Bewohnern von Jabes in Gilead vierhundert jungfräuliche Mädchen, die noch mit keinem Manne zu tun gehabt hatten; die brachten sie ins Lager nach Silo, das im Lande Kanaan liegt.
- Ric 21: 13 Hierauf sandte die ganze Volksgemeinde hin und verhandelte mit den Benjaminiten, die sich noch am Felsen Rimmon befanden, und ließ ihnen Sicherheit (oder: freies Geleit) entbieten.
- Ric 21: 14 So kehrten denn die Benjaminiten damals zurück, und man gab ihnen die Mädchen, die man von den weiblichen Personen aus Jabes in Gilead am Leben gelassen hatte, zu Frauen; diese reichten jedoch für sie nicht aus.
- Ric 21: 15 Weil nun die Benjaminiten dem Volke leid taten, da der HERR (Jahwe) einen Riß in den Stämmen Israels hatte entstehen lassen,
- Ric 21: 16 sagten die Ältesten der Gemeinde. „Wie können wir den Übriggebliebenen zu Frauen verhelfen, da ja die Frauen aus Benjamin ausgerottet sind?“
- Ric 21: 17 Da sagten sie: „Der Erbbesitz soll den Benjaminiten verbleiben, die mit dem Leben davongekommen sind, damit nicht ein Stamm aus Israel ausgetilgt wird.
- Ric 21: 18 Wir aber können ihnen keine von unsern Töchtern zu Frauen geben, denn die Israeliten haben feierlich geschworen: ‚Verflucht sei, wer seine Tochter einem Benjaminiten zur Frau gibt!‘“
- Ric 21: 19 Da sagten sie: „Es findet bekanntlich alle Jahre ein Fest des HERRN (Jahwes) in Silo statt (auf dem Platz) nördlich von Bethel, östlich von der Landstraße, die von Bethel nach Sichem hinaufführt, und südlich von Lebona.“
- Ric 21: 20 Da gaben sie den Benjaminiten folgende Weisung: „Geht hin und versteckt euch in den Weinbergen!
- Ric 21: 21 Wenn ihr dann die Mädchen von Silo herauskommen seht, um Reigentänze aufzuführen, so brecht aus den Weinbergen hervor und erhascht euch ein jeder sein Weib aus den Mädchen von Silo und kehrt mit ihr ins Land Benjamin zurück.
- Ric 21: 22 Wenn dann ihre Väter oder Brüder kommen, um sich bei uns (über euch) zu beschweren, so wollen wir zu ihnen sagen: ‚Vergönnt sie ihnen um unseretwillen! [denn wir haben durch den Krieg - gegen Jabes - nicht für jeden eine Frau gewonnen.] Nicht ihr habt sie ihnen ja gegeben; denn in diesem Fall würdet ihr als schuldig dastehen.‘“
- Ric 21: 23 Die Benjaminiten befolgten die Weisung. Sie holten sich die erforderliche Zahl von Frauen aus den tanzenden Mädchen, die sie raubten, kehrten dann in ihren Erbbesitz zurück, bauten die Ortschaften wieder auf und ließen sich darin nieder.
- Ric 21: 24 Nunmehr zogen auch die Israeliten von dort heim, ein jeder in seinen Stamm und zu seinem Geschlecht, und begaben sich von dort weg, ein jeder in seinen Erbbesitz.
- Ric 21: 25 Zu jener Zeit gab es keinen König in Israel; jeder tat, was ihm gut dünkte.
- Rut 1: 1 In der Zeit, als die Richter (in Israel) walteten, kam einmal eine Hungersnot über das Land. Da wanderte ein Mann aus Bethlehem in Juda mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen aus, um eine Zeitlang im Gebiet der Moabiter als Fremdling zu leben.
- Rut 1: 2 Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Noomi; und seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon; sie waren Ephrathiter (Ephrata oder Ephrat hieß die Gegend, in der Bethlehem lag - vgl. 1Mo 48: 7) aus Bethlehem in Juda. Sie kamen auch glücklich im Gebiet der Moabiter an und blieben dort.
- Rut 1: 3 Da starb Elimelech, der Mann Noomis, so daß sie mit ihren beiden Söhnen allein zurückblieb.
- Rut 1: 4 Diese nahmen sich dann moabitische Frauen, von denen die eine Orpa, die andere Ruth (d.h. Freundin) hieß. So wohnten sie dort etwa zehn Jahre.
- Rut 1: 5 Als dann auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon, starben und die Frau, ihrer beiden Söhne und ihres Mannes beraubt, allein stand,
- Rut 1: 6 machte sie sich mit ihren beiden Schwiegertöchtern auf, um aus dem Gebiet der Moabiter in ihre Heimat zurückzukehren; denn sie hatte im Lande der Moabiter in Erfahrung gebracht, daß der HERR (Jahwe) sich seines Volkes gnädig angenommen und ihm wieder Brot gegeben habe.
- Rut 1: 7 Sie verließ also in Begleitung ihrer beiden Schwiegertöchter den Ort, wo sie bis dahin gewohnt hatte. Als sie aber ihres Weges zogen, um ins Land Juda zurückzukehren,
- Rut 1: 8 sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: „Kehrt jetzt wieder heim, eine jede ins Haus ihrer Mutter. Der HERR (Jahwe) segne euch für die Liebe, die ihr den Verstorbenen und mir erwiesen habt!
- Rut 1: 9 Der HERR (Jahwe) vergönne euch beiden, ein ruhiges Heim im Hause eines Gatten zu finden!“ Als Noomi sie hierauf geküßt hatte, begannen jene laut zu weinen
- Rut 1: 10 und sagten zu ihr: „Nein, wir wollen dich zu deinem Volke begleiten!“
- Rut 1: 11 Aber Noomi entgegnete: „Kehrt um, liebe Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Darf ich etwa noch hoffen, Söhnen das Leben zu geben, daß sie eure Männer werden könnten?
- Rut 1: 12 Nein, kehrt um, liebe Töchter! Geht heim! Ich bin zu alt, um mich nochmals zu verheiraten. Und wenn ich auch dächte, noch Aussicht auf eine neue Ehe zu haben, ja wenn ich noch in dieser Nacht das Weib eines Mannes und sogar Mutter von Söhnen würde:

- Rut 1: 13 Wollt ihr deshalb warten, bis sie erwachsen wären? Nein, liebe Töchter! Ich bin ja euretwegen tief betrübt, daß die Hand des HERRN (Jahwes) mich so schwer getroffen hat!“
- Rut 1: 14 Da begannen sie von neuem laut zu weinen; dann küßte aber Orpa ihre Schwiegermutter und ging weg, Ruth aber schloß sie fest in ihre Arme.
- Rut 1: 15 Da sagte Noomi zu ihr: „Nachdem nun deine Schwägerin zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgekehrt ist, so kehre auch du um und folge deiner Schwägerin!“
- Rut 1: 16 Aber Ruth erwiderte: „Dringe nicht in mich, dich zu verlassen und ohne dich umzukehren. Nein, wohin du gehst, dahin will auch ich gehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch: Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!“
- Rut 1: 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, und da will ich begraben sein. Der HERR (Jahwe) mache mit mir, was er will: Nur der Tod soll mich von dir scheiden!“
- Rut 1: 18 Als Noomi nun sah, daß Ruth fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, redete sie nicht weiter auf sie ein.
- Rut 1: 19 So gingen denn die beiden weiter, bis sie nach Bethlehem gelangten. Als sie aber dort ankamen, geriet der ganze Ort ihretwegen in Aufregung, und alle Frauen fragten: „Ist das nicht Noomi?“
- Rut 1: 20 Da antwortete sie ihnen: „Nennt mich nicht Noomi (d.h. meine Wonne, oder: die Liebliche), nennt mich lieber Mara (d.h. die Bittere)! Denn der Allmächtige hat mich viel Bitteres erleben lassen.“
- Rut 1: 21 Voll(zählig) bin ich weggegangen und leer hat mich der HERR (Jahwe) zurückkehren lassen. Warum nennt ihr mich Noomi? Hat sich doch der HERR (Jahwe) selbst gegen mich erklärt und der Allmächtige mich in Leid gestürzt!“
- Rut 1: 22 So kehrte Noomi und mit ihr Ruth, ihre Schwiegertochter, die Moabitin, aus dem Land der Moabiter heim, und zwar kamen sie in Bethlehem an beim Beginn der Gerstenernte (d.h. im April).
- Rut 2: 1 Nun besaß Noomi einen Verwandten von seiten ihres Mannes, einen sehr wohlhabenden Mann aus der Familie Elimelechs, namens Boas.
- Rut 2: 2 Als nun die Moabitin Ruth zu Noomi sagte: „Ich will doch aufs Feld gehen und Ähren lesen hinter einem her (d.h. bei einem), der es mir erlauben wird“, erwiderte diese ihr: „Geh nur, meine Tochter!“
- Rut 2: 3 So ging sie denn hin und las auf dem Felde hinter den Schnittern her auf, und der Zufall wollte es, daß das Grundstück dem Boas gehörte, der aus der Familie Elimelechs stammte.
- Rut 2: 4 Da kam Boas gerade aus Bethlehem und sagte zu den Schnittern: „Der HERR (Jahwe) sei mit euch!“ Sie antworteten ihm: „Der HERR (Jahwe) segne dich!“
- Rut 2: 5 Darauf fragte Boas den Großknecht bei seinen Schnittern: „Wem gehört das Mädchen (oder: die junge Frau) da?“
- Rut 2: 6 Der Großknecht antwortete: „Es ist das moabitische Mädchen, das mit Noomi aus dem Lande der Moabiter heimgekehrt ist.“
- Rut 2: 7 Sie hat uns gebeten: ‚Laßt mich doch Ähren lesen und zwischen den Garben sammeln hinter den Schnittern her!‘ So ist sie denn gekommen und hat ausgehalten vom frühen Morgen an bis jetzt und sich keinen Augenblick Ruhe gegönnt.“
- Rut 2: 8 Da sagte Boas zu Ruth: „Hörst du wohl, meine Tochter? Du brauchst auf kein anderes Feld zu gehen, um dort aufzulesen, und brauchst auch nicht von hier wegzugehen, sondern schließe dich hier an meine Mägde an!“
- Rut 2: 9 Laß deine Augen immer auf das Feld gerichtet sein, wo sie schneiden, und gehe hinter ihnen her; ich habe auch den Knechten befohlen, dich nicht zu belästigen. Und wenn du Durst hast, so gehe zu den Gefäßen und trinke von dem Wasser, das die Knechte geholt haben!“
- Rut 2: 10 Da warf sie sich mit dem Angesicht vor ihm auf die Erde nieder und sagte zu ihm: „Wie kommt’s doch, daß du so freundlich gegen mich bist und dich meiner annimmst, da ich doch eine Ausländerin bin?“
- Rut 2: 11 Boas antwortete ihr: „O es ist mir alles genau berichtet worden, was du an deiner Schwiegermutter nach dem Tode deines Mannes getan hast: Vater, Mutter und Heimatland hast du verlassen und bist zu einem Volk gezogen, das du früher nicht kanntest.“
- Rut 2: 12 Der HERR (Jahwe) vergelte dir dein Tun, und voller Lohn möge dir zuteil werden vom HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, unter dessen Flügeln du Schutz zu suchen hergekommen bist!“
- Rut 2: 13 Da antwortete sie: „Ich danke dir für deine Freundlichkeit, mein Herr! Denn du hast mich getröstet und deiner Magd mit Herzlichkeit zugesprochen, obgleich ich nicht einmal wie eine von deinen Mägden bin.“
- Rut 2: 14 Zur Essenszeit sagte dann Boas zu ihr: „Komm hierher und iß mit von dem Brot und tunke deinen Bissen in den Essig!“ Als sie sich nun neben die Schnitter gesetzt hatte, reichte er ihr geröstete Körner, und sie aß, bis sie satt war, und behielt noch einen Teil übrig.
- Rut 2: 15 Als sie dann aufstand, um wieder zu lesen, gab Boas seinen Knechten den Befehl: „Sie darf auch zwischen den Garben lesen, und ihr sollt ihr nichts zuleide tun!“
- Rut 2: 16 Zieht vielmehr hin und wieder Halme für sie aus den Bündeln (oder: Schwaden) heraus und laßt sie liegen; sie mag sie dann auflesen, ohne daß ihr sie scheltet!“
- Rut 2: 17 So las sie denn auf dem Felde bis zum Abend, und als sie dann das ausklopfte, was sie gesammelt hatte, war es beinahe ein Epha (1 Epha = 36.44 l) Gerste.
- Rut 2: 18 Sie hob es auf, ging in die Stadt und zeigte ihrer Schwiegermutter, was sie gelesen hatte; dann holte sie auch noch das hervor, was sie vom Essen übrig behalten hatte, und gab es ihr.

- Rut 2: 19 Da sagte ihre Schwiegermutter zu ihr: „Wo hast du heute so fleißig gelesen? Gesegnet sei, der sich deiner so freundlich angenommen hat!“ Nun erzählte sie ihrer Schwiegermutter, auf wessen Felde sie bei der Arbeit gewesen war, und sagte: „Der Mann, auf dessen Felde ich heute bei der Arbeit gewesen bin, heißt Boas.“
- Rut 2: 20 Da erwiderte Noomi ihrer Schwiegertochter: „Gesegnet sei er vom HERRN (Jahwe), der seine Güte weder den noch Lebenden noch den schon Toten entzogen hat!“ Dann fuhr Noomi fort: „Der Mann ist mit uns nahe verwandt; er ist einer von unsern Lösern“ (vgl. 3Mo 25: 25; 5Mo 25: 5).
- Rut 2: 21 Darauf sagte die Moabitin Ruth: „Er hat auch zu mir gesagt: ‚Halte dich nur zu meinen Leuten, bis sie mit meiner ganzen Ernte fertig sind!‘“
- Rut 2: 22 Da antwortete Noomi ihrer Schwiegertochter Ruth: „Es ist gut, liebe Tochter, wenn du mit seinen Mägden hinausgehst: So kann man dir auf einem andern Felde nichts zuleide tun.“
- Rut 2: 23 So hielt sie sich denn beim Ährenlesen zu den Mägden des Boas, bis die Gersten- und Weizenernte zu Ende war; dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter zu Hause.
- Rut 3: 1 Da sagte ihre Schwiegermutter Noomi zu ihr: „Liebe Tochter, ich muß dir doch ein sicheres Heim verschaffen, damit du gut versorgt bist.
- Rut 3: 2 Nun denn, Boas, dessen Mägden du dich angeschlossen hast, gehört zu unserer Verwandtschaft; der worfelt gerade diese Nacht die Gerste auf der Tenne.
- Rut 3: 3 So bade und salbe dich denn, lege deine besten Kleider an und gehe zur Tenne hinab, laß dich aber von dem Manne nicht eher bemerken, als bis er mit Essen und Trinken fertig ist.
- Rut 3: 4 Wenn er sich dann schlafen legt, so achte auf den Ort, wohin er sich legt; dann gehe hin, hebe die Decke zu seinen Füßen auf und lege dich dort nieder; er wird dir dann schon sagen, was du zu tun hast.“
- Rut 3: 5 Sie antwortete ihr: „Ganz nach deiner Weisung will ich tun!“
- Rut 3: 6 Sie ging also zur Tenne hinab und machte es genau so, wie ihre Schwiegermutter ihr angegeben hatte.
- Rut 3: 7 Als Boas nämlich gegessen und getrunken hatte und guter Dinge geworden war, legte er sich am Ende (oder: Rande) des Getreidehaufens schlafen; da kam sie leise heran, deckte den Platz zu seinen Füßen auf und legte sich dort nieder.
- Rut 3: 8 Da, um Mitternacht, fuhr der Mann aus dem Schlafe auf, und als er sich vorbeugte, sah er ein Weib zu seinen Füßen liegen.
- Rut 3: 9 Als er nun fragte: „Wer bist du?“ antwortete sie: „Ich bin Ruth, deine Magd; breite also deine Fittiche (a.Ü.: den Zipfel deiner Decke) über deiner Magd aus; denn du bist mein Löser für mich!“
- Rut 3: 10 Da erwiderte er: „Gesegnet seist du vom HERRN (Jahwe), meine Tochter! Du hast deine Liebe (zu Noomi) noch schöner betätigt als früher, indem du nicht den jungen Männern nachgelaufen bist, sie seien arm oder reich.
- Rut 3: 11 Und nun, meine Tochter, sei ohne Angst! Alles, was du wünschst, will ich für dich tun; wissen doch alle Leute, die in unserm Ort auf dem Marktplatz am Stadttor zusammenkommen, daß du ein sittsames Weib bist.
- Rut 3: 12 Nun bin ich allerdings ein Löser für dich; aber es ist noch ein anderer Löser vorhanden, der näher mit dir verwandt ist als ich.
- Rut 3: 13 Bleibe über Nacht hier; morgen wird sich's dann finden: Wenn er dich lösen will gut, so mag er es tun! Hat er aber keine Lust dazu, so will ich dich lösen, so war der HERR (Jahwe) lebt! Bleibe nur liegen bis zum Morgen!“
- Rut 3: 14 So blieb sie denn zu seinen Füßen liegen bis zum Morgen; dann stand sie auf, ehe noch ein Mensch den andern erkennen konnte; er dachte nämlich: „Es braucht nicht bekannt zu werden, daß ein Weib auf die Tenne gekommen ist.“
- Rut 3: 15 Dann sagte er: „Nimm den Überwurf, den du anhast, und halte ihn fest.“ Als sie ihn nun hinhielt, maß er ihr sechs Maß (1 Maß: wohl ein Gomer = 1/10 Epha = 3.64 l) Gerste ab und lud sie ihr auf. So ging sie denn in die Stadt.
- Rut 3: 16 Als sie nun zu ihrer Schwiegermutter heimkam, fragte diese: „Wie ist es dir ergangen, liebe Tochter?“ Da erzählte sie ihr alles, wie der Mann sich gegen sie verhalten hatte,
- Rut 3: 17 und schloß mit den Worten: „Diese sechs Maß Gerste hat er mir gegeben; denn er sagte: ‚Du sollst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter zurückkommen.‘“
- Rut 3: 18 Da sagte diese: „Warte nur ruhig ab, liebe Tochter, bis du erfährst, wie die Sache abläuft! Denn der Mann wird nicht ruhen, bis er die Sache heute noch zur Entscheidung gebracht hat.“
- Rut 4: 1 Boas aber war zum Stadttor hinaufgegangen und hatte sich dort niedergesetzt. Als nun gerade der Löser vorüberging, von dem Boas geredet hatte, rief er: „Komm her und setze dich hierher, du Soundso!“ Als er nun gekommen war und sich gesetzt hatte,
- Rut 4: 2 holte (Boas) zehn Männer von den Ältesten (oder: Vornehmsten) der Stadt und sagte zu ihnen: „Setzt euch hier nieder!“ Als sie sich gesetzt hatten,
- Rut 4: 3 sagte er zu dem Löser: „Das Stück Land, das unserm Verwandten Elimelech gehört hat, will Noomi verkaufen, die aus dem Lande der Moabiter zurückgekehrt ist.
- Rut 4: 4 Nun habe ich gedacht, ich wollte dir einen Vorschlag machen, nämlich: Kaufe es in Gegenwart der hier Sitzenden und in Gegenwart der Ältesten meines Volkes! Willst du Löser sein, so sei Löser; wo nicht, so gib mir eine Erklärung ab, damit ich Bescheid weiß; denn außer dir ist kein Löser da, und ich komme erst nach dir.“ Da erklärte jener: „Ja, ich will Löser sein.“

- Rut 4: 5 Da fuhr Boas fort: „Sobald du das Stück Land von Noomi erwirbst, hast du auch die Moabitin Ruth, die Witwe des Verstorbenen, erkauft, um das Geschlecht des Verstorbenen auf seinem Erbesitz fortzupflanzen.“ (w.: Um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbesitz wieder aufleben zu lassen.)
- Rut 4: 6 Da antwortete der Löser: „In diesem Falle kann ich es nicht für mich einlösen; ich würde sonst mein eigenes Besitztum schädigen; löse du für dich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht Löser sein!“
- Rut 4: 7 Nun bestand ehemals in Israel beim Lösen wie beim Tauschen der Brauch, daß, wenn man irgend einen Handel fest abmachen wollte, der eine seinen Schuh auszog und ihn dem andern gab; dies galt als Beuglaubigung in Israel.
- Rut 4: 8 Als daher der Löser zu Boas gesagt hatte: „Kaufe du es für dich!“, zog er seinen Schuh aus.
- Rut 4: 9 Darauf sagte Boas zu den Ältesten und zu allen anwesenden Leuten: „Ihr seid heute Zeugen, daß ich alles, was dem Elimelech, und alles, was dem Kiljon und Machlon gehört hat, von Noomi gekauft habe;
- Rut 4: 10 aber auch die Moabitin Ruth, die Witwe Machlons, habe ich mir zum Weibe erkauft, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbesitz fortzupflanzen, damit nicht der Name des Verstorbenen aus dem Kreise seiner Verwandten und aus dem Tor (d.h. Bürgerschaft) seines Heimatorts verschwindet: Dafür seid ihr heute Zeugen!“
- Rut 4: 11 Da erklärten alle im Stadttor Anwesenden und auch die Ältesten: „Ja, wir sind Zeugen! Der HERR (Jahwe) gebe, daß die Frau, die in deine Haus einziehen soll, (so fruchtbar) werde wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israel aufgebaut haben! Werde glücklich in Ephratha und schaffe dir einen Namen in Bethlehem!
- Rut 4: 12 Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Thamar dem Juda geboren hat, durch die Nachkommenschaft, die der HERR (Jahwe) dir von dieser jungen Frau bescheren wird!“
- Rut 4: 13 So heiratete denn Boas die Ruth, und sie wurde sein Weib; und als er zu ihr eingegangen war, verlieh ihr der HERR (Jahwe) Mutterglück durch die Geburt eines Sohnes.
- Rut 4: 14 Da sagten die Frauen zu Noomi: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der es dir heute an einem Löser nicht hat fehlen lassen! Möge sein Name in Israel gefeiert werden,
- Rut 4: 15 und möge er ein Trost für dein Herz sein und dein Versorger im Alter! Denn deine Schwiegertochter, die dich lieb hat, ist seine Mutter, sie, die dir mehr wert ist als sieben Söhne.“
- Rut 4: 16 Da nahm Noomi das Kind, legte es auf ihren Schoß und wurde seine Wärterin.
- Rut 4: 17 Die Nachbarinnen aber legten ihm einen Namen bei, indem sie sagten: „Ein Sohn ist der Noomi geboren!“ Und sie nannten ihn Obed (d.h. Diener = Obadja, „Diener des Herrn“). Der ist der Vater Isais, des Vaters Davids.
- Rut 4: 18 Dies ist der Stammbaum des Perez: Perez war der Vater Hezrons,
- Rut 4: 19 Hezron der Vater Rams, Ram der Vater Amminadabs,
- Rut 4: 20 Amminadab der Vater Nahassons, Nahasson der Vater Salmons,
- Rut 4: 21 Salmon der Vater des Boas, Boas der Vater Obeds,
- Rut 4: 22 Obed der Vater Isais und Isai der Vater Davids.
- 1Sa 1: 1 Es war einst ein Mann aus (den Bürgern von) Ramath, ein Zuphit vom Gebirge Ephraim, mit Namen Elkana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Thohus, des Sohnes Zuphs, ein Ephratiter (d.h. Ephraimit).
- 1Sa 1: 2 Der hatte zwei Frauen: Die eine hieß Hanna, die andere Peninna; und Peninna hatte Kinder, Hanna aber war kinderlos.
- 1Sa 1: 3 Dieser Mann zog Jahr für Jahr aus seinem Wohnort nach Silo hinauf, um Gott, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, dort anzubeten und ihm zu opfern; dort waren die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, Priester des HERRN (Jahwes).
- 1Sa 1: 4 So oft nun der Tag da war, an welchem Elkana opferte, gab er seiner Frau Peninna und all ihren Söhnen und Töchtern Anteile (d.h. je einen Anteil oder je ein Stück vom Opfermahl);
- 1Sa 1: 5 der Hanna aber gab er einen doppelten Anteil (a.Ü.: der Hanna aber gab er – auch nur – einen Anteil, obwohl er sie lieber hatte, da der HERR (Jahwe) ihr Kinder versagt hatte.), denn er hatte Hanna lieber, obgleich der HERR (Jahwe) ihr Kinder versagt hatte.
- 1Sa 1: 6 Dann kränkte aber ihre Nebenfrau (oder: Nebenbuhlerin) sie mit lieblosen Reden, um sie zu ärgern, weil der HERR (Jahwe) ihr Kindersegen versagt hatte.
- 1Sa 1: 7 So ging es Jahr für Jahr: So oft sie zum Hause des HERRN (Jahwes) hinaufzog, kränkte jene sie so, daß sie weinte und nichts aß.
- 1Sa 1: 8 Elkana, ihr Gatte, fragte sie dann: „Hanna, warum weinst du, und warum ißt du nicht, und warum bist du so betrübt? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne?“ (a.Ü.: Bin ich dir nicht gewogener als zehn Söhnen?)
- 1Sa 1: 9 Als man nun einst wieder in Silo in der Halle gegessen und getrunken hatte, stand Hanna auf und trat vor den HERRN (Jahwe), während der Priester Eli gerade auf dem Stuhl an einem Türpfosten des Tempels des HERRN (Jahwes) saß.
- 1Sa 1: 10 In tiefer Bekümmernis und unter vielen Tränen betete sie zum HERRN (Jahwe)
- 1Sa 1: 11 und sprach folgendes Gelübde aus: „Gott, HERR (Jahwe) der Heerscharen! Wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken und deine Magd nicht vergessen willst und deiner Magd einen männlichen Sproß schenkst, so will ich ihn dir, HERR (Jahwe), für sein ganzes Leben weihen, und kein Schermesser soll an sein Haupt kommen.“



- 1Sa 1: 12 Als sie nun lange Zeit so vor dem HERRN (Jahwe) betete, stieg in Eli, der ihren Mund beobachtete –
- 1Sa 1: 13 Hanna redete nämlich leise für sich, nur ihre Lippen bewegten sich, während man ihre Stimme nicht hören konnte –, der Gedanke auf, sie sei trunken;
- 1Sa 1: 14 und er sagte zu ihr: „Wie lange willst du dich noch wie eine Trunkene benehmen? Werde endlich wieder nüchtern!“
- 1Sa 1: 15 Da erwiderte ihm Hanna: „Ach nein, Herr, ich bin eine unglückliche Frau! Wein und berauschende Getränke habe ich nicht genossen, sondern mein Herz vor dem HERRN (Jahwe) ausgeschüttet.
- 1Sa 1: 16 Halte deine Magd nicht für ein verworfenes Weib! Denn nur infolge meiner großen Bekümmernis und Traurigkeit habe ich so lange gebetet.“
- 1Sa 1: 17 Da entgegnete ihr Eli: „Gehe hin in Frieden! Der Gott Israels möge dir die Bitte gewähren, die du an ihn gerichtet hast!“
- 1Sa 1: 18 Sie erwiderte: „Laß deine Magd deiner Huld empfohlen sein!“ Damit ging die Frau ihres Weges und aß, und ihr trauriges Aussehen war verschwunden.
- 1Sa 1: 19 Am andern Morgen machten sie sich früh auf und verrichteten ihre Andacht (eig. Anbetung) vor dem HERRN (Jahwe), und als sie dann in ihr Haus nach Rama zurückgekehrt waren und Elkana zu seiner Frau einging, da gedachte der HERR (Jahwe) der Hanna:
- 1Sa 1: 20 Sie wurde guter Hoffnung, und als die Zeit um war, gebar sie einen Sohn, dem sie den Namen Samuel (d.h. von Gott erhört) gab; „denn“, sagte sie, „vom HERRN (Jahwe) habe ich ihn erbeten.“
- 1Sa 1: 21 Als dann ihr Mann Elkana mit seiner ganzen Familie wieder hinaufzog, um dem HERRN (Jahwe) das jährlich Schlachtopfer und, was er gelobt hatte darzubringen,
- 1Sa 1: 22 ging Hanna nicht mit hinauf; denn sie hatte zu ihrem Manne gesagt: „Der Knabe soll erst entwöhnt sein; dann will ich ihn hinbringen, damit er vor dem HERRN (Jahwe) erscheint und für immer dort bleibt.“
- 1Sa 1: 23 Da hatte Elkana, ihr Mann, ihr erwidert: „Mache es so, wie du es für gut hältst: Bleibe daheim, bis du ihn entwöhnt hast! Nur möge der HERR (Jahwe) seine (oder: deine) Verheißung in Erfüllung gehen lassen!“ So blieb denn die Frau daheim und nährte ihren Sohn bis zu seiner Entwöhnung.
- 1Sa 1: 24 Sobald sie ihn aber entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit sich hinauf nebst einem dreijährigen Stier, einem Epha Mehl und einem Schlauch Wein: So brachte sie den Knaben, wiewohl er noch sehr jung war, in das Gotteshaus nach Silo.
- 1Sa 1: 25 Als sie dort den Stier geopfert hatten und sie den Knaben zu Eli brachten,
- 1Sa 1: 26 sagte die Mutter (zu Eli): „Verzeihe, mein Herr! So wahr du lebst, mein Herr: Ich bin die Frau, die einst hier bei dir gestanden hat, um zum HERRN (Jahwe) zu beten.
- 1Sa 1: 27 Um diesen Knaben habe ich damals gebetet; nun hat der HERR (Jahwe) mir die Bitte gewährt, die ich ihm vorgetragen habe.
- 1Sa 1: 28 So habe denn auch ich ihn dem HERRN (Jahwe) geweiht: Solange er lebt, soll er dem HERRN (Jahwe) geweiht sein!“ Hierauf beteten sie dort den HERRN (Jahwe) an. (a.L.: und sie ließ ihn dort vor dem HERRN {Jahwe}.)
- 1Sa 2: 1 Hanna aber betete so: „Mein Herz frohlockt in dem (oder: durch den) HERRN (Jahwe), hoch ragt mein Horn durch den HERRN (Jahwe); mein Mund hat weit sich aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deiner Hilfe.
- 1Sa 2: 2 Niemand ist heilig wie der HERR (Jahwe), denn keiner ist da außer dir und keiner ein Fels wie unser Gott.
- 1Sa 2: 3 Laßt euer ewiges stolzes Reden: Kein vermessenenes Wort entfahre eurem Munde! Denn ein allwissender Gott ist der HERR (Jahwe) und ein Gott, von dem die Taten gewogen werden.
- 1Sa 2: 4 Der Bogen der Starken (oder: Helden) wird zerbrochen, Strauchelnde aber gürteten sich mit Kraft.
- 1Sa 2: 5 Die da satt waren, müssen um Brot sich verdingen, aber die Hunger litten, hungern nicht mehr; sogar die Unfruchtbare wird Mutter von sieben, aber die Kinderreiche welkt dahin (d.h. vergeht in Trauer).
- 1Sa 2: 6 Der HERR (Jahwe) tötet und macht lebendig, er stößt ins Totenreich hinab und führt herauf;
- 1Sa 2: 7 der HERR (Jahwe) macht arm und macht reich, er erniedrigt und erhöht auch;
- 1Sa 2: 8 er hebt den Geringen empor aus dem Staube, erhöht den Armen aus dem Kehrlicht, um sie neben den Fürsten (oder: Edlen) sitzen zu lassen und den Ehrenstuhl ihnen anzuweisen. Denn in der Hand des HERRN (Jahwes) sind die Säulen der Erde, und den Erdkreis hat er darauf gegründet.
- 1Sa 2: 9 Die Schritte seiner Frommen behütet er, aber die Gottlosen verstummen (oder: kommen um) in der Finsternis; denn nicht durch (eigene) Kraft gewinnt der Mensch den Sieg.
- 1Sa 2: 10 Die Widersacher des HERRN (Jahwes) werden zerschmettert, über ihnen donnert er im Himmel; der HERR (Jahwe) richtet die Enden der Erde. Stärke verleiht er seinem König und erhöht das Horn seines Gesalbten.“
- 1Sa 2: 11 Darauf kehrte Elkana nach Rama in sein Haus zurück; der Knabe aber diente dem HERRN (Jahwe) unter der Aufsicht des Priesters Eli.
- 1Sa 2: 12 Die Söhne Elis aber waren nichtswürdige Buben, die sich weder um den HERRN (Jahwe)
- 1Sa 2: 13 noch um das Recht der Priester gegenüber dem Volke kümmerten. So oft nämlich jemand ein Schlachtopfer darbrachte, kam, während man das Fleisch noch kochte, der Diener des Priesters mit einer dreizinkigen Gabel in der Hand

- 1Sa 2: 14 und stieß damit in den Kessel oder den Topf, in die Pfanne oder den Tiegel, und alles, was die Gabel dann heraufbrachte, nahm der Priester für sich. So machten sie es in Silo bei allen Israeliten, die dorthin kamen.
- 1Sa 2: 15 Sogar noch ehe man das Fett in Rauch hatte aufgehen lassen, kam der Diener des Priesters und sagte zu dem, der das Opfer darbrachte: „Gib Fleisch her zum Braten für den Priester! Denn er will kein gekochtes Fleisch von dir haben, sondern rohes.“
- 1Sa 2: 16 Wenn dann der betreffende Mann ihm entgegnete: „Zuerst muß doch das Fett verbrannt werden, dann magst du dir nehmen, wie es dir beliebt!“, so antwortete er: „Nein, gleich jetzt sollst du es hergeben, sonst nehme ich es mit Gewalt!“
- 1Sa 2: 17 So war denn die Versündigung der beiden jungen Männer sehr schwer vor dem HERRN (Jahwe), weil sie das Opfer des HERRN (Jahwes) geringschätzig behandelten.
- 1Sa 2: 18 Samuel aber versah den Dienst vor dem HERRN (Jahwe) als Tempelknabe, mit einem linnenen Schulterkleid umgürtet;
- 1Sa 2: 19 dazu pflegte seine Mutter ihm ein kleines Obergewand (oder: einen kleinen Mantel; oder: Priesterrock?) anzufertigen und brachte es ihm jedes Jahr mit, wenn sie mit ihrem Manne hinaufzog, um das jährliche Schlachtopfer darzubringen.
- 1Sa 2: 20 Dann segnete Eli jedesmal den Elkana und seine Frau mit den Worten: „Der HERR (Jahwe) wolle dir Kinder von dieser Frau schenken als Entgelt für das Darlehen, das sie dem HERRN (Jahwe) geliehen hat!“ Danach kehrten sie nach Hause zurück.
- 1Sa 2: 21 Der HERR (Jahwe) aber segnete Hanna, so daß sie wiederum guter Hoffnung wurde und noch drei Söhne und zwei Töchter gebar. Der junge Samuel aber wuchs heran beim (oder: unter Obhut des) HERRN (Jahwe).
- 1Sa 2: 22 Wenn nun Eli, der ein sehr alter Mann war, von allem hörte, was seine Söhne an allen Israeliten verübten, auch daß sie sich mit den Weibern vergingen, die draußen vor dem Offenbarungszelt sich einfanden (oder: den Dienst verrichteten),
- 1Sa 2: 23 dann sagte er zu ihnen: „Warum laßt ihr euch dergleichen zu schulden kommen? Denn ich höre diese üblen Reden über euch von allen Leuten hier.“
- 1Sa 2: 24 Nicht doch, meine Söhne! Denn das ist kein gutes Gerücht, das vom Volk des HERRN (Jahwes) wie ich höre, über euch verbreitet wird.
- 1Sa 2: 25 Wenn sich ein Mensch gegen einen Menschen vergeht, so entscheidet die Gottheit als Richter über ihn; wenn sich aber ein Mensch gegen den HERRN (Jahwe) vergeht, wer könnte da als Vermittler (oder: Verteidiger) für ihn eintreten?“ Doch sie hörten nicht auf die Mahnungen ihres Vaters, denn der HERR (Jahwe) hatte ihren Tod beschlossen. –
- 1Sa 2: 26 Der junge Samuel aber wuchs immer mehr heran und gewann an Liebe sowohl beim HERRN (Jahwe) als auch bei den Menschen.
- 1Sa 2: 27 Da kam ein Gottesmann zu Eli und sagte zu ihm: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Allerdings habe ich mich dem Hause deines Vaters (Aaron) geoffenbart, als sie (d.h. die Israeliten) noch in Ägypten (Knechte) des Hauses des Pharao waren, und habe ihn mir aus allen Stämmen Israels zum Priester erwählt, damit er zu meinem Altar hinaufsteige und Räucherwerk anzünde und das Schulterkleid vor mir trage; und ich habe dem Hause deines Vaters alle Feueropfer der Israeliten zum Unterhalt zugewiesen.‘
- 1Sa 2: 28 Warum tretet ihr nun mit Füßen meine Schlachtopfer und meine Speisopfer, die ich für meine Wohnung angeordnet habe? Und warum ehrst du deine Söhne mehr als mich, so daß ihr euch von den Erstlingen (d.h. besten Stücken) aller Opfergaben meines Volkes Israel mäset?“
- 1Sa 2: 29 Darum lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, so: ‚Ich habe allerdings gesagt: Dein Haus und deines Vaters Haus sollen ewiglich vor mir einhergehen (oder: den Dienst verrichten)‘; jetzt aber lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) so: ‚Fern sei das von mir! Nein, wer mich ehrt, den will ich wieder ehren, aber wer mich verachtet, der wird erniedrigt werden.‘
- 1Sa 2: 30 Wisse wohl: Es kommt die Zeit, da werde ich deinen Arm und den Arm deines ganzen Geschlechts abhauen, so daß es keinen Betagten mehr in deinem Hause geben soll.
- 1Sa 2: 31 Dann wirst du neidisch auf alles Glück hinblicken, mit dem der HERR (Jahwe) Israel segnen wird.
- 1Sa 2: 32 Und gesetzt, ich tilge dir einmal einen nicht weg von meinem Altar, um deine Augen nicht verschmachten und dein Herz sich nicht abhärmen zu lassen, so soll doch aller Nachwuchs deines Hauses schon im Mannesalter sterben.
- 1Sa 2: 33 Und das Schicksal, das deine beiden Söhne Hophni und Pinehas treffen wird, soll dir ein Zeichen sein: An einem Tage werden sie beide sterben!
- 1Sa 2: 34 Mir aber will ich einen treuen Priester erstehen lassen, der nach meinem Herzen und nach meinem Sinn handelt; dem will ich ein Haus bauen, das Bestand hat, und er soll allezeit vor meinem Gesalbten (d.h. dem König) einhergehen (oder: seines Amtes walten).
- 1Sa 2: 35 Dann wird es dahin kommen, daß jeder, der von deinem Hause noch übriggeblieben ist, herbeikommt und sich vor ihm niederwirft, um ein Geldstück als Almosen oder einen Laib Brot zu erbetteln, und die Bitte ausspricht: ‚Bringe mich doch bei einer der Priesterschaften unter, damit ich ein Stück Brot zu essen habe!‘“
- 1Sa 3: 1 (HE 143: 2: „*Ein solches Medientum mußte unter dem Einfluß gottentfremdeter Könige auch zum Unheil für das ganze Volk werden, sobald es sich offen auf die Seite des ausgesprochenen Götzendienstes*

*stellte. ‚Propheten des Baal‘ wurden sie dann genannt. Ihre Zahl war außerordentlich groß. Manchmal gab es fast keine Medien des Guten mehr. So heißt es von der Zeit des Hohen Priesters Eli:)  
In der Zeit, wo der junge Samuel den Dienst des Herrn unter Elis Aufsicht versah, waren Offenbarungen des Herrn in Israel etwas Seltenes.“*

Gesichte kamen nicht häufig vor.

- 1Sa 3: 2 Nun begab es sich zu jener Zeit, während Eli an seiner gewöhnlichen Stelle schlief – seine Augen waren aber allmählich schwach geworden, so daß er nicht mehr sehen konnte;
- 1Sa 3: 3 die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, Samuel aber schlief im Tempel des HERRN (Jahwes) da, wo die Lade Gottes stand –:
- 1Sa 3: 4 Da rief der HERR (Jahwe): „Samuel!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich!“
- 1Sa 3: 5 und lief dann zu Eli und sagte: „Hier bin ich! Du hast mich ja gerufen.“ Jener aber erwiderte: „Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; lege dich wieder schlafen!“ Da ging er hin und legte sich schlafen.
- 1Sa 3: 6 Der HERR (Jahwe) aber rief wiederum: „Samuel!“ Dieser erhob sich, ging zu Eli und sagte: „Hier bin ich! Du hast mich ja gerufen.“ Jener antwortete: „Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; lege dich wieder schlafen!“
- 1Sa 3: 7 Samuel hatte nämlich den HERRN (Jahwe) noch nicht kennen gelernt, und es war ihm noch keine Offenbarung des HERRN (Jahwes) zuteil geworden.
- 1Sa 3: 8 Nun rief der HERR (Jahwe) wiederum zu drittenmal: „Samuel!“ Da stand er auf ging zu Eli und sagte: „Hier bin ich! Du hast mich ja gerufen.“ Jetzt erkannte Eli, daß der HERR (Jahwe) es war der den Jüngling gerufen hatte;
- 1Sa 3: 9 daher sagte Eli zu Samuel: „Gehe hin, lege dich schlafen! Doch wenn du wieder angerufen wirst, so antworte: ‚Rede, HERR (Jahwe), denn dein Knecht hört!‘“ So ging denn Samuel hin und legte sich auf seinem Platz schlafen.
- 1Sa 3: 10 Da kam der HERR (Jahwe), trat vor ihn hin und rief wie die vorigen Male: „Samuel! Samuel!“ Dieser antwortete: „Rede! Denn dein Knecht hört.“
- 1Sa 3: 11 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Samuel: „Wisse wohl, ich will in Israel etwas vollführen, daß jedem, der es hört beide Ohren gellen sollen.
- 1Sa 3: 12 An jenem Tage will ich an Eli alles in Erfüllung gehen lassen, was ich seinem Hause angedroht habe, von Anfang bis zu Ende!
- 1Sa 3: 13 Denn ich habe ihm ankündigen lassen, daß ich sein Haus für alle Zeit richten will wegen seiner Verschuldung; denn er hat gewußt, daß seine Söhne Gott in Verachtung bringen (a.Ü.: Gott verachten), und er ist ihnen dennoch nicht entgegengetreten.
- 1Sa 3: 14 Darum habe ich dem Hause Elis geschworen: ‚Wahrlich, die Verfehlung des Hauses Elis soll in Ewigkeit nicht, weder durch Schlachtopfer noch durch Speisopfer, gesühnt werden!‘“
- 1Sa 3: 15 Samuel blieb hierauf bis zum Morgen liegen; dann öffnete er die Türen des Hauses des HERRN (Jahwes), scheute sich jedoch, dem Eli etwas von dem Gesicht mitzuteilen.
- 1Sa 3: 16 Aber Eli rief ihn zu sich und sagte: „Samuel, mein Sohn!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich!“
- 1Sa 3: 17 Da fragte jener: „Was hat er (d.h. der HERR {Jahwe}) zu dir gesagt? Verheimliche mir ja nichts! Gott möge dir’s jetzt und künftig vergelten, wenn du mir irgend etwas von allem verheimlichst, was er zu dir gesagt hat!“
- 1Sa 3: 18 Da teilte ihm Samuel die ganze Offenbarung mit, ohne ihm etwas zu verschweigen; der aber erwiderte: „Es ist der HERR (Jahwe): Er tue was ihm wohlgefällt!“
- 1Sa 3: 19 Samuel aber wuchs heran, und der HERR (Jahwe) war mit ihm und ließ nichts unerfüllt von allem, was er angekündigt hatte;
- 1Sa 3: 20 und ganz Israel von Dan bis Beerseba erkannte, daß Samuel zum Propheten des HERRN (Jahwes) bestellt worden war (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5).
- 1Sa 3: 21 Der HERR (Jahwe) aber erschien auch fernerhin in Silo; denn der HERR (Jahwe) offenbarte sich dem Samuel [in Silo durch das Wort des HERRN (Jahwes)], und Samuel teilte dann die Offenbarungen dem gesamten Israel mit.
- 1Sa 4: 1 Und die Israeliten zogen den Philistern zum Kampf entgegen und lagerten bei Eben-Eser, während die Philister ihr Lager bei Aphek aufgeschlagen hatten.
- 1Sa 4: 2 Als sich nun die Philister den Israeliten gegenüber in Schlachtordnung aufgestellt hatten und der Kampf sich weit ausbreitete, wurden die Israeliten von den Philistern besiegt, und diese erschlugen in der Schlacht auf offenem Felde gegen viertausend Mann.
- 1Sa 4: 3 Als dann das Heer ins Lager zurückgekehrt war, sagten die Ältesten der Israeliten: „Warum hat der HERR (Jahwe) uns heute den Philistern unterliegen lassen? Wir wollen die Bundeslade des HERRN (Jahwes) aus Silo zu uns holen, damit er in unserer Mitte kommt und uns aus der Hand unserer Feinde errettet.“
- 1Sa 4: 4 So sandte denn das Volk nach Silo, und man holte von dort die Bundeslade Gottes, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, der über den Cheruben thront; und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, begleiteten die Bundeslade Gottes.
- 1Sa 4: 5 Als nun die Bundeslade des HERRN (Jahwes) ins Lager kam, erhob ganz Israel ein so gewaltiges Jubelgeschrei, daß die Erde davon erdröhnte.

- 1Sa 4: 6 Als die Philister den lauten Jubel hörten, fragten sie: „Was hat dies laute Jubelgeschrei im Lager der Hebräer zu bedeuten?“ Als sie dann erfuhren, daß die Lade des HERRN (Jahwes) ins Lager gekommen sei,
- 1Sa 4: 7 gerieten die Philister in Angst, denn sie dachten: „Gott ist zu ihnen ins Lager gekommen!“ Und sie riefen aus: „Wehe uns! Denn so etwas ist vordem nie geschehen!
- 1Sa 4: 8 Wehe uns! Wer wird uns aus (oder: vor) der Hand dieser mächtigen Gottheit erretten? Das ist ja dieselbe Gottheit, welche die Ägypter in der Wüste mit allerlei Plagen geschlagen hat!
- 1Sa 4: 9 Haltet euch tapfer und zeigt euch als Männer, ihr Philister, sonst müßt ihr den Hebräern dienen, wie sie euch gedient haben; ja, seid Männer und kämpft!“
- 1Sa 4: 10 Da kämpften denn die Philister, und die Israeliten wurden geschlagen, und sie flohen ein jeder zu seinen Zelten (d.h. in seinen Wohnort); und die Niederlage war sehr schwer: Es fielen von den Israeliten dreißigtausend Mann Fußvolk.
- 1Sa 4: 11 Auch die Lade Gottes wurde (von den Feinden) erbeutet, und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, fanden den Tod.
- 1Sa 4: 12 Ein Benjaminit nun war vom Schlachtfelde weggeeilt und noch an demselben Tage nach Silo gelangt mit zerrissenen Kleidern und mit Erde auf dem Haupt.
- 1Sa 4: 13 Als er dort ankam, saß Eli gerade auf einem Stuhl (neben dem Tor) und spähte die Straße entlang; denn sein Herz bangte um die Lade Gottes. Als nun der Mann ankam, um der Stadt die Nachricht zu bringen, erhob die ganze Stadt ein Wehgeschrei.
- 1Sa 4: 14 Als Eli das laute Geschrei hörte, fragte er: „Was bedeutet dieses gewaltige Geschrei?“ Da kam der Mann herangeeilt und brachte dem Eli die Meldung.
- 1Sa 4: 15 Eli war aber achtundneunzig Jahre alt und hatte das Augenlicht verloren, so daß er nicht mehr sehen konnte.
- 1Sa 4: 16 Als nun der Mann zu Eli sagte: „Ich bin der Bote, der vom Schlachtfeld gekommen ist, und zwar bin ich heute vom Schlachtfeld geflohen“, da fragte Eli: „Wie ist es (denn dort) gegangen, mein Sohn?“
- 1Sa 4: 17 Der Bote antwortete: „Die Israeliten sind vor den Philistern geflohen; dazu hat unser Heer eine schwere Niederlage erlitten; auch deine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, sind tot, und die Lade Gottes ist (von den Feinden) erbeutet.“
- 1Sa 4: 18 Als er nun die Lade Gottes erwähnte, da fiel Eli rücklings vom Stuhl herab neben dem Tor, brach das Genick und war tot; denn er war alt und ein schwerer Mann. Vierzig Jahre lang war er Richter in Israel gewesen.
- 1Sa 4: 19 Seine Schwiegertochter aber, die Frau des Pinehas, war hochschwanger; als sie nun die Kunde vom Verlust der Lade Gottes und vom Tod ihres Schwiegervaters und ihres Mannes vernahm, brach sie zusammen und gebar, da die Wehen sie plötzlich überfielen.
- 1Sa 4: 20 Als es nun mit ihr zum Sterben ging und die Frauen, die um sie standen, zu ihr sagten: „Fürchte dich nicht. du hast einen Sohn geboren!“, gab sie keine Antwort und war ganz teilnahmslos;
- 1Sa 4: 21 doch nannte sie den Knaben Ikabod (d.h. Ruhmlos), womit sie sagen wollte: „Dahin ist die Herrlichkeit (oder der Ruhm) Israels!“ weil ja die Lade verloren gegangen war und wegen ihres Schwiegervaters und um ihres Mannes willen.
- 1Sa 4: 22 Sie rief also aus: „Dahin ist die Herrlichkeit (oder: der Ruhm) Israels, denn die Lade Gottes ist verloren gegangen!“
- 1Sa 5: 1 Die Philister aber hatten die Lade Gottes erbeutet und brachten sie von Eben-Eser nach Asdod;
- 1Sa 5: 2 dort nahmen die Philister die Lade Gottes, brachten sie in den Tempel Dagon und stellten sie neben Dagon hin.
- 1Sa 5: 3 Als aber die Einwohner von Asdod am nächsten Morgen früh in den Tempel Dagon kamen, fanden sie Dagon vor der Lade des HERRN (Jahwes) am Boden auf dem Angesicht liegen. Da nahmen sie Dagon und stellten ihn wieder an seinen Platz.
- 1Sa 5: 4 Als sie aber am folgenden Tage frühmorgens kamen, fanden sie Dagon wieder auf seinem Angesicht am Boden vor der Lade des HERRN (Jahwes) liegen, und zwar lagen der Kopf Dagon und seine beiden Hände abgetrennt auf der Schwelle des Tempels; nur sein Fischrumpf war neben ihr (d.h. der Lade) noch übrig geblieben.
- 1Sa 5: 5 Daher treten in Asdod die Priester Dagon und alle, die in den Dagontempel hineingehen, nicht auf die Schwelle Dagon bis auf den heutigen Tag (vgl. Zep 1: 9).
- 1Sa 5: 6 Hierauf legte sich die Hand des HERRN (Jahwes) schwer auf die Einwohner von Asdod; er setzte sie in Schrecken und suchte die Stadt und ihr Gebiet mit Pestbeulen heim.
- 1Sa 5: 7 Als nun die Leute von Asdod diese ihre schlimme Lage erkannten, sagten sie: „Die Lade des Gottes Israel darf nicht bei uns bleiben! Denn seine Hand lastet schwer auf uns und unserm Gott Dagon.“
- 1Sa 5: 8 Da beriefen sie durch Boten sämtliche Fürsten der Philister in ihre Stadt zusammen und fragten: „Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen?“ Da antworteten (d.h. verfügten) jene: „Nach Gath soll die Lade des Gottes Israel überführt werden!“ Und sie ließen sie auch wirklich dorthin bringen.
- 1Sa 5: 9 Aber als sie dorthin geschafft worden war, kam die Hand des HERRN (Jahwes) über die Stadt mit einer ganz gewaltigen Bestürzung, und er schlug auch hier die Leute der Stadt, junge und alte, so daß Pestbeulen in ihnen zum Ausbruch kamen.

- 1Sa 5: 10 Als man dann die Lade Gottes nach Ekron gebracht hatte, schriean die Einwohner der Stadt nach Ankunft der Lade Gottes in Ekron: „Man hat die Lade des Gottes Israels zu uns hergebracht, um uns und unsere Einwohnerschaft umzubringen!“
- 1Sa 5: 11 Da ließen sie wiederum alle Fürsten der Philister durch Boten zusammenrufen und baten: „Schickt die Lade Gottes der Israeliten wieder zurück an den Ort, wohin sie gehört, damit sie nicht uns und unser Volk umbringt!“ Denn es war ein tödlicher Schrecken über die ganze Stadt gekommen: Überaus schwer lastete die Hand Gottes auf ihr;
- 1Sa 5: 12 denn die Leute, die nicht starben, litten qualvoll an Pestbeulen, und das Wehgeschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.
- 1Sa 6: 1 Nachdem sich nun die Lade des HERRN (Jahwes) sieben Monate lang im Gebiet der Philister befunden hatte,
- 1Sa 6: 2 beriefen die Philister ihre Priester und Wahrsager und fragten sie: „Was sollen wir mit der Lade des HERRN (Jahwes) machen? Laßt uns wissen, auf welche Weise wir sie an den Ort, wohin sie gehört, zurückschicken sollen!“
- 1Sa 6: 3 Jene antworteten: „Wollt ihr die Lade des Gottes Israels zurückschicken, so dürft ihr sie nicht ohne Geschenke ziehen lassen, sondern müßt ihr jedenfalls ein Sühnegeschenk zum Entgelt mitgeben; alsdann wird es euch wieder gut gehen und ihr werdet auch in Erfahrung bringen, warum seine Hand nicht von euch abläßt.“
- 1Sa 6: 4 Da fragten sie: „Worin soll das Sühnegeschenk bestehen, das wir ihm als Entgelt entrichten sollen?“ Jene antworteten: „Entsprechend der Zahl der Fürsten der Philister: Fünf goldene (Nachbildungen eurer) Pestbeulen und fünf goldene Mäuse; denn die gleiche Plage ist euch allen, auch euren Fürsten widerfahren.“
- 1Sa 6: 5 Laßt also Nachbildungen von den Mäusen anfertigen, die euch das Land verwüsten, und erweist so dem Gott Israels eine Ehre; vielleicht läßt er dann seine Hand nicht mehr so schwer auf euch und eurem Gott und eurem Lande lasten.
- 1Sa 6: 6 Warum wollt ihr euer Herz verhärten, wie die Ägypter und der Pharao einst ihr Herz verhärtet haben? Nicht wahr: Erst als er (d.h. Gott) ihnen übel mitgespielt hatte, da ließen sie sie ziehen, und sie durften gehen.
- 1Sa 6: 7 Laßt also jetzt einen neuen Wagen fertigen und nehmt ein Paar säugende Kühe, auf die noch nie ein Joch gekommen ist; spannt dann die Kühe an den Wagen, ihre Kälber aber treibt von ihnen weg nach Hause zurück.
- 1Sa 6: 8 Dann nehmt die Lade des HERRN (Jahwes), stellt sie auf den Wagen und tut die goldenen Kleinodien, die ihr ihm als Sühnegeschenk entrichten wollt, in ein Kästchen neben sie und laßt sie so ihres Weges ziehen.
- 1Sa 6: 9 Gebt aber acht: Wenn sie den Heimweg antritt hinauf nach Beth-Semes hin, so ist er es gewesen, der uns dieses große Unglück hat zustoßen lassen; andernfalls wissen wir, daß nicht seine Hand uns heimgesucht hat, sondern daß nur ein Zufall uns begegnet ist!“
- 1Sa 6: 10 Da taten die Leute so: Sie nahmen ein Paar säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, während sie ihre Kälber zu Hause zurückbehielten.
- 1Sa 6: 11 Dann stellten sie die Lade des HERRN (Jahwes) auf den Wagen samt dem Kästchen mit den goldenen Mäusen und den Nachbildungen ihrer Pestbeulen.
- 1Sa 6: 12 Da gingen die Kühe geradeaus auf dem Wege nach Beth-Semes zu, verfolgten, unaufhörlich brüllend, dieselbe Straße, ohne nach rechts oder nach links abzubiegen; die Fürsten der Philister aber gingen hinter ihnen her bis an die Feldmark von Beth-Semes.
- 1Sa 6: 13 Die Einwohner von Beth-Semes aber waren gerade mit der Weizenernte in der Niederung beschäftigt. Als sie nun ihre Augen erhoben und die Lade erblickten, freuten sie sich, sie wiederzusehen.
- 1Sa 6: 14 Als der Wagen dann auf dem Felde des Bethsesemites Josua angekommen war, stand er daselbst still. Dort lag ein großer Stein. Sie spalteten nun das Holz des Wagens und brachten die beiden Kühe dem HERRN (Jahwe) als Brandopfer dar.
- 1Sa 6: 15 Die Leviten hatten nämlich die Lade des HERRN (Jahwes) herabgenommen und ebenso das neben ihr stehende Kästchen, in welchem sich die goldenen Kleinodien befanden, und hatten sie auf den großen Stein gestellt; hierauf brachten die Einwohner von Beth-Semes dem HERRN (Jahwe) noch an demselben Tage Brand- und Schlachtopfer dar.
- 1Sa 6: 16 Nachdem dann die fünf Fürsten der Philister alles mit angesehen hatten, kehrten sie noch an demselben Tage nach Ekron zurück. –
- 1Sa 6: 17 Folgendes sind aber die goldenen Pestbeulen, welche die Philister dem HERRN (Jahwe) als Sühnegeschenk erstattet haben: Für Asdod eine, für Gaza eine, für Askalon eine, für Gath eine, für Ekron eine;
- 1Sa 6: 18 die goldenen Mäuse aber entsprachen der Zahl aller Ortschaften der Philister unter den fünf Fürsten (a.Ü.: nach den fünf Fürstentümern), sowohl der befestigten Städte als auch der offenen Bauerndörfer. (Zeuge) hierfür ist der große Stein, auf den sie die Lade des HERRN (Jahwes) niedergesetzt hatten, der bis auf den heutigen Tag auf dem Felde Josuas, des Bethsesemites, liegt.
- 1Sa 6: 19 (Der Herr) aber ließ unter den Einwohnern von Beth-Semes ein Sterben ausbrechen, weil sie in die Lade des HERRN (Jahwes) hineingeschaut hatten, und ließ unter der Einwohnerschaft siebenzig Personen (Im Hebräischen ein unverständlicher Zusatz: 50.000 Mann.) sterben. Da trauerte die Einwohnerschaft darüber, daß der HERR (Jahwe) ein so schreckliches Unglück über das Volk hatte kommen lassen;

- 1Sa 6: 20 und die Leute von Beth-Semes riefen aus: „Wer vermag zu bestehen vor dem HERRN (Jahwe), diesem heiligen Gott?!“ Und: „Zu wem soll er nun hingehen von uns weg?“
- 1Sa 6: 21 Sie sandten dann Boten zu den Einwohnern von Kirjath-Jearim und ließen ihnen sagen: „Die Philister haben die Lade des HERRN (Jahwes) zurückgebracht; kommt herab und holt sie zu euch hinauf!“
- 1Sa 7: 1 Da kamen die Männer von Kirjath-Jearim, holten die Lade des HERRN (Jahwes) hinauf und brachten sie in das Haus Abinadabs auf der Anhöhe; seinen Sohn Eleasar aber weihten sie zum Hüter der Lade des HERRN (Jahwes).
- 1Sa 7: 2 Seit dem Tage nun, an welchem die Lade des HERRN (Jahwes) in Kirjath-Jearim untergebracht war, verging eine lange Zeit, wohl zwanzig Jahre. Als sich dann das ganze Haus Israel mit Wehklagen an den HERRN (Jahwe) wandte,
- 1Sa 7: 3 sagte Samuel zum ganzen Hause Israel: „Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zum HERRN (Jahwe) umkehren wollt, so schafft die fremden Götter und besonders die Astartebilder aus eurer Mitte weg und richtet euer Herz auf den HERRN (Jahwe) und dient ihm allein, dann wird er euch aus der Gewalt der Philister erretten.“
- 1Sa 7: 4 Da entfernten die Israeliten die Bilder Baals und der Astarte und dienten dem HERRN (Jahwe) allein.
- 1Sa 7: 5 Hierauf machte Samuel bekannt: „Laßt ganz Israel in Mizpa zusammenkommen, dann will ich Fürbitte für euch beim HERRN (Jahwe) einlegen!“
- 1Sa 7: 6 Als sie sich dann in Mizpa versammelt hatten, schöpften sie Wasser und gossen es vor dem HERRN (Jahwe) aus; zugleich fasteten sie an jenem Tage und legten dort das Bekenntnis ab: „Wir haben gegen den HERRN (Jahwe) gesündigt!“ Sodann sprach Samuel den Israeliten in Mizpa Recht.
- 1Sa 7: 7 Als aber die Philister erfuhren, daß die Israeliten sich in Mizpa versammelt hatten, zogen die Fürsten der Philister gegen Israel hinauf. Als die Israeliten Kunde davon erhielten, gerieten sie in Furcht vor den Philistern
- 1Sa 7: 8 und baten Samuel: „Laß nicht ab, für uns zum HERRN (Jahwe), unserm Gott, laut zu flehen, daß er uns aus der Gewalt der Philister errette!“
- 1Sa 7: 9 Da nahm Samuel ein Milchlamm und brachte es dem HERRN (Jahwe) als Ganzopfer dar; dabei flehte Samuel laut für Israel zum HERRN (Jahwe), und der HERR (Jahwe) erhörte ihn.
- 1Sa 7: 10 Während nämlich Samuel an jenem Tage das Brandopfer darbrachte, waren die Philister zum Angriff gegen Israel ausgerückt; aber der HERR (Jahwe) ließ ein Gewitter mit furchtbarem Donner über den Philistern (oder: gegen die Philister) ausbrechen und versetzte sie dadurch in solche Bestürzung, daß sie von den Israeliten geschlagen wurden.
- 1Sa 7: 11 Da brachen die Israeliten aus Mizpa hervor, verfolgten die Philister und richteten ein Blutbad unter ihnen an bis unterhalb von Beth-Kar.
- 1Sa 7: 12 Darauf nahm Samuel einen Stein und stellte ihn zwischen Mizpa und Sen (oder: dem Felszahn) auf und gab ihm den Namen Eben-Eser (d.h. Stein der Hilfe) und sagte: „Bis hierher hat der HERR (Jahwe) uns geholfen!“
- 1Sa 7: 13 So waren denn die Philister gedemütigt und fielen fortan nicht mehr in das Gebiet der Israeliten ein; denn solange Samuel lebte, lag die Hand des HERRN (Jahwes) auf den Philistern.
- 1Sa 7: 14 Auch die Städte, welche die Philister den Israeliten abgenommen hatten, kamen wieder in den Besitz der Israeliten, von Ekron an bis Gath; auch das zu ihnen gehörige Gebiet machte Israel von der Herrschaft der Philister frei. Ebenso bestand der Friede zwischen Israel und den Amoritern.
- 1Sa 7: 15 Samuel waltete als Richter in Israel während seines ganzen Lebens.
- 1Sa 7: 16 Er zog nämlich Jahr für Jahr umher und machte die Runde über Bethel, Gilgal und Mizpa; wenn er dann an allen diesen Orten Gericht in Israel gehalten hatte,
- 1Sa 7: 17 kehrte er nach Rama zurück; denn dort hatte er seinen Wohnsitz, und dort sprach er den Israeliten Recht; er baute dort dem HERRN (Jahwe) auch einen Altar.
- 1Sa 8: 1 Als aber Samuel alt geworden war, bestellte er seine (beiden) Söhne zu Richtern über Israel.
- 1Sa 8: 2 Sein ältester Sohn hieß Joel, sein zweiter Abia; sie sprachen in Beerseba Recht.
- 1Sa 8: 3 Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen, sondern gingen auf Gewinn aus, nahmen Bestechungsgeschenke an und beugten das Recht.
- 1Sa 8: 4 Da versammelten sich alle Ältesten der Israeliten, kamen zu Samuel nach Rama
- 1Sa 8: 5 und sagten zu ihm: „Du bist nun alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns ein, der uns richten (d.h. regieren) soll, wie es bei allen anderen Völkern der Fall ist.“
- 1Sa 8: 6 Samuel war zwar unzufrieden damit, daß sie von ihm die Einsetzung eines Königs verlangten, der über sie herrschen sollte; doch als er zum HERRN (Jahwe) betete,
- 1Sa 8: 7 gab der HERR (Jahwe) ihm die Antwort: „Komm der Forderung des Volkes in allem nach, was sie von dir verlangen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht (länger) König über sie sein soll.“
- 1Sa 8: 8 Sie machen es jetzt mit dir ebenso, wie sie es mit mir immer gemacht haben seit der Zeit, wo ich sie aus Ägypten hergeführt habe, bis auf diesen Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben.
- 1Sa 8: 9 So komm also ihrer Forderung nach; nur verwarne sie ernstlich und weise sie hin auf die Rechte des Königs, der über sie herrschen wird.“

- 1Sa 8: 10 Hierauf teilte Samuel dem Volke, das einen König von ihm forderte, alles mit, was der HERR (Jahwe) zu ihm gesagt hatte,
- 1Sa 8: 11 und fuhr dann fort. „Folgende Rechte wird der König haben, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen, um sie für sich bei seinen Kriegswagen und seinen Reitern zu verwenden, er wird sie auch vor seinem Wagen herlaufen lassen
- 1Sa 8: 12 und sie als Befehlshaber über Tausend und als Befehlshaber über Fünfzig für sich anstellen; sie werden ferner seine Äcker pflügen müssen und seine Ernte einbringen und ihm Kriegsgeräte und Wagengeschirr anzufertigen haben.
- 1Sa 8: 13 Euere Töchter aber wird er nehmen und sie zum Salbenbereiten, zum Kochen und zum Backen verwenden.
- 1Sa 8: 14 Von euren Äckern, euren Weinbergen und Ölbaumgärten wird er die besten nehmen und sie seinen Dienern (oder: Beamten) geben;
- 1Sa 8: 15 und von euren Saatfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten erheben und ihn seinen Hofleuten und Beamten geben.
- 1Sa 8: 16 Eure Knechte und Mägde, eure schönsten Rinder und Esel wird er nehmen und sie für seine Wirtschaft (oder: Hofhaltung) verwenden.
- 1Sa 8: 17 Von eurem Kleinvieh wird er den Zehnten erheben, und ihr selbst werdet ihm als Knechte dienen müssen.
- 1Sa 8: 18 Und wenn ihr dann wegen eures Königs, den ihr euch erwählt habt, zum HERRN (Jahwe) schreit, so wird der HERR (Jahwe) euch alsdann nicht erhören.“
- 1Sa 8: 19 Aber das Volk wollte auf Samuels Vorstellungen nicht hören, sondern erklärte: „Nein, es soll dennoch ein König an unserer Spitze stehen!
- 1Sa 8: 20 Wir wollen es ebenso haben wie alle anderen Völker: Unser König soll uns Recht sprechen, soll unser Anführer sein und unsere Krieger führen.“
- 1Sa 8: 21 Als nun Samuel alle Worte (d.h. Wünsche) des Volkes angehört und sie dem HERRN (Jahwe) vorgebracht hatte,
- 1Sa 8: 22 sagte der HERR (Jahwe) zu Samuel: „Komm ihrer Forderung nach und setze einen König über sie ein!“ Darauf sagte Samuel zu den Männern von Israel: „Geht heim, ein jeder in seinen Wohnort!“
- 1Sa 9: 1 Es war aber ein Mann aus (Gibea im) Stamme Benjamin namens Kis, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Aphiahs, ein Benjaminit, ein wohlhabender Mann;
- 1Sa 9: 2 der hatte einen Sohn namens Saul, von ungewöhnlicher Schönheit, so daß es unter den Israeliten keinen schöneren Mann gab; alle anderen im Volk überragte er um eines Hauptes Länge (w.: von seiner Schulter an aufwärts war er höher als alles Volk).
- 1Sa 9: 3 Als nun Kis, dem Vater Sauls, einst die Eselinnen sich verlaufen hatten, sagte Kis zu seinem Sohn Saul: „Nimm einen von den Knechten mit dir und mache dich auf den Weg, um die Eselinnen zu suchen!“
- 1Sa 9: 4 Da durchwanderte er das ephraimitische Bergland und durchzog die Landschaft Salisa, ohne die Tiere zu finden; weiter zogen sie durch die Landschaft Saalim, aber sie waren nicht da; dann ging's durch das Gebiet von Benjamin, aber sie fanden sie auch hier nicht.
- 1Sa 9: 5 Als sie endlich in der Landschaft Zuph angelangt waren, sagte Saul zu seinem Knecht, der bei ihm war: „Komm, wir wollen umkehren; sonst könnte sich mein Vater um uns statt um die Eselinnen Sorgen machen.“
- 1Sa 9: 6 Doch jener entgegnete ihm: (HE 139: 4 - HE 140: 1: *„Als Saul mit seinem Knecht die entlaufenen Eselinnen seines Vaters suchte und nicht fand, sagte der Knecht zu ihm: „Hier in dem Ort wohnt ein ‚Seher‘, ein hochangesehener Mann; alles, was er sagt, trifft sicher ein. Laß uns zu ihm gehen! Vielleicht gibt er uns Auskunft in unserer Sache, derentwegen wir unterwegs sind.“ (HE 139: 3 u. 4: „Man nannte die ‚Medien‘ in den ältesten Zeiten ‚Seher‘, weil sie außer ihren sonstigen medialen Fähigkeiten meistens auch die Gabe des ‚Hellsehens‘ besaßen. Erst später kam die Bezeichnung ‚Prophet‘ auf. – In allen Orten gab es solche ‚Seher‘ oder ‚Propheten‘.“)*
- 1Sa 9: 7 Saul erwiderte seinem Knecht: „Wenn wir wirklich hingehen, ja was wollten wir dem Manne zukommen lassen? Das Brot in unseren Ranzen ist ausgegangen, und wir haben kein Geschenk, das wir dem Gottesmanne bringen könnten; was hätten wir noch bei uns?“
- 1Sa 9: 8 Da antwortete der Knecht dem Saul noch einmal: „Ich habe hier noch einen Viertelschekel Silber bei mir; den magst du dem Gottesmanne schenken, damit er uns Auskunft in unserer Sache gibt.“
- 1Sa 9: 9 (HE 139: 4 - HE 140: 1: *„Und an dieser Stelle fügt der biblische Bericht erläuternd hinzu: Ehedem gebrauchte man in Israel, wenn man zur Befragung Gottes ging, die Redensart: Kommt, laßt uns zum ‚Seher‘ gehen. Denn einen Menschen, der heutzutage ‚Prophet‘ heißt, nannte man ehedem ‚Seher‘. (HE 140: 1 u. 2: „So kam Saul und sein Knecht zu Samuel. – Samuel war nicht bloß selbst ‚Medium‘, sondern leitete auch die ‚Medienschule‘ in Rama. Solche Schulen nannte man damals ‚Prophetenschulen‘.“)*
- 1Sa 9: 10 Da antwortete Saul seinem Knecht: „Dein Vorschlag ist gut! Komm, wir wollen (zum Seher) hingehen!“ Als sie nun nach der Stadt hingingen, wo der Gottesmann war,
- 1Sa 9: 11 und gerade den Aufgang zur Stadt hinanstiegen, begegneten ihnen junge Mädchen, die herauskamen, um Wasser zu holen. Diese fragten sie: „Ist der Seher hier anwesend?“

- 1Sa 9: 12 Sie antworteten ihnen: „Jawohl, er ist da gerade vor dir; eile nun hin, denn er ist eben heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Opferfest auf der Höhe hält.
- 1Sa 9: 13 Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr ihn gerade noch treffen, bevor er auf die Höhe zum Essen hinaufgeht; denn die Festgesellschaft ißt nicht eher, als bis er gekommen ist; er muß nämlich das Opfermahl segnen: Erst dann essen die Geladenen. Geht also hinauf, denn eben jetzt werdet ihr ihn treffen!“
- 1Sa 9: 14 So gingen sie denn zur Stadt hinauf; und als sie gerade in das Innere der Stadt getreten waren, kam Samuel heraus, ihnen entgegen, um zur Anhöhe hinaufzugehen.
- 1Sa 9: 15 Nun hatte aber der HERR (Jahwe) am Tage zuvor, ehe Saul kam, dem Samuel folgende Offenbarung zukommen lassen:
- 1Sa 9: 16 „Morgen um diese Stunde werde ich einen Mann aus dem Stamme Benjamin zu dir kommen lassen: „Den salbe zum Fürsten über mein Volk Israel; er soll mein Volk aus der Gewalt der Philister erretten; denn ich habe das Elend meines Volkes angesehen, weil sein Hilferuf zu mir gedrungen ist.“
- 1Sa 9: 17 Sobald nun Samuel den Saul erblickte, tat der HERR (Jahwe) ihm kund: „Dies ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe, daß er über mein Volk herrschen soll!“
- 1Sa 9: 18 Da trat Saul innerhalb des Torplatzes auf Samuel zu mit der Bitte: „Sage mir doch, wo hier die Wohnung des Sehers ist.“
- 1Sa 9: 19 Samuel antwortete dem Saul: „Ich bin der Seher: Steige vor mir her die Höhe hinauf! Denn ihr müßt heute mit mir essen; morgen früh will ich dich dann ziehen lassen und dir Auskunft über alles geben, was dir auf dem Herzen liegt.
- 1Sa 9: 20 Um die Eselinnen aber, die dir heute vor drei Tagen abhanden gekommen sind, brauchst du dir keine Gedanken zu machen; denn sie habe sich wiedergefunden. Und wem gehört alles, was es Wertvolles in Israel gibt? Doch wohl dir und deines Vaters ganzem Hause?“
- 1Sa 9: 21 Da antwortete Saul: „Ich bin doch nur ein Benjaminit, aus einem der kleinsten Stämme Israels, und mein Geschlecht ist das geringste unter allen Geschlechtern des Stammes Benjamin: Warum redest du solche Worte zu mir?“
- 1Sa 9: 22 Samuel aber nahm Saul samt seinem Knecht mit sich, führte sie in die Halle und wies ihnen einen Platz an zuoberst der Gäste, deren ungefähr dreißig anwesend waren.
- 1Sa 9: 23 Hierauf sagte Samuel zu dem Koch: „Bringe das Stück her, das ich dir übergeben und von dem ich dir gesagt habe, du möchtest es beiseite legen.“
- 1Sa 9: 24 Da brachte der Koch die Keule mit dem Nierenstück herbei, Samuel aber setzte sie dem Saul vor und sagte: „Siehe, dies Ehrenstück ist für dich aufgehoben! Lege es dir vor und iß! Denn bis zur bestimmten Zeit (d.h. für diese Gelegenheit) ist es für dich aufbewahrt worden, schon als ich sagte, ich hätte die Gäste geladen.“ So aß denn Saul mit Samuel an jenem Tage.
- 1Sa 9: 25 Als sie dann von der Anhöhe zur Stadt hinuntergegangen waren, bereitete man dem Saul das Lager auf dem Dach;
- 1Sa 9: 26 und er legte sich schlafen. Als dann die Morgenröte aufging, rief Samuel aufs Dach hinauf dem Saul die Worte zu: „Stehe auf! Ich will dich geleiten.“ Da stand Saul auf, und sie gingen beide, er und Samuel, hinaus auf die Straße.
- 1Sa 9: 27 Während sie nun ans Ende der Stadt (oder: nach der Grenze des Stadtgebietes) hinuntergingen, sagte Samuel zu Saul: „Laß die Knechte uns voraus gehen! Du selbst aber bleibe jetzt hier stehen: Ich will dir ein Gotteswort kundtun!“
- 1Sa 10: 1 Hierauf nahm Samuel die Ölflasche und goß sie ihm aufs Haupt, küßte ihn dann und sagte: „Hiermit hat der HERR (Jahwe) dich zum Fürsten über sein Eigentumsvolk Israel gesalbt!“ (Die griechische und lateinische Übersetzung lesen hier noch folgende Worte: Du sollst herrschen über das Volk des HERRN (Jahwes) und es aus der Gewalt seiner Feinde ringsum erlösen! Und dies soll dir zum Zeichen dienen, daß der HERR (Jahwe) dich zum Fürsten über sein Eigentumsvolk gesalbt hat.)
- 1Sa 10: 2 „Wenn du jetzt von mir weggehst, wirst du beim Grabe der Rahel an der Grenze von Benjamin, in Zelzah, zwei Männer treffen, die zu dir sagen werden: ‚Die Eselinnen, zu deren Aufsuchung du ausgezogen bist, haben sich wieder gefunden; dein Vater denkt jetzt nicht mehr an den Vorfall mit den Eselinnen, macht sich aber um euch Sorge und sagt: Was soll ich wegen meines Sohnes tun?‘
- 1Sa 10: 3 Wenn du dann von dort weiterwanderst und zum Terebinthenhain von Thabor gekommen bist, so werden dir dort drei Männer begegnen, die zum Heiligtum Gottes nach Bethel hinaufgehen; der ein trägt drei Böckchen, der andere drei Laibe Brot und der dritte einen Schlauch Wein.
- 1Sa 10: 4 Sie werden dich begrüßen und dir zwei Brote anbieten, die du von ihnen annehmen sollst.
- 1Sa 10: 5 Hierauf wirst du nach Gibeon-Elohim (d.h. dem Hügel Gottes) kommen, wo die Säule der Philister steht (a.Ü.: wo der Vogt der Philister wohnt; vgl. 1Sa 13: 3), und beim Eintritt in den Ort wirst du dort einer Schar Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her erschallt Musik von Harfen, Pauken, Flöten und Zithern, während sie selbst sich in prophetischer Begeisterung befinden. (HE 140: 3 u. 4: „Als Saul auf seinem Heimweg nach Gibeon kam, begegnete ihm eine Schar ‚Medien‘, die sich im Trancezustand befanden und aus denen Geister das Lob Gottes verkündeten. Da geriet auch Saul in diesen Zustand und ein Geist kam in ihn. – Eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was dieser Zustand zu bedeuten hat, sagen: ‚Er geriet in prophetische Begeisterung‘ - ein Ausdruck, unter dem der Leser sich nichts Rechtes vorstellen kann. Nicht der Geist Sauls und der ‚Medien‘, die ihm begegneten, geriet in Begeisterung, sondern gute Geistwesen des Jenseits nahmen von ihnen Besitz. Die Me-



*dien brauchten dabei nicht in dem Zustand des ‚Tieftrance‘ zu sein, sondern es genügte das, was ihr heute ‚Teiltrance‘ oder ‚Halbtrance‘ nennt.“ (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5)*

- 1Sa 10: 6 Da wird dann der Geist des HERRN (Jahwes) auch über dich kommen, so daß du mit ihnen in Begeisterung gerätst und in einen andern Menschen verwandelt wirst.
- 1Sa 10: 7 Wenn nun diese Zeichen bei dir eingetroffen sind, so tu, wozu du dich gerade getrieben fühlst, denn Gott ist mir dir!
- 1Sa 10: 8 Gehe vor mir nach Gilgal hinab; ich werde alsdann zu dir dorthin kommen, um Brandopfer darzubringen und Heilsopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du dort warten, bis ich zu dir komme und dir mitteile, was du zu tun hast.“
- 1Sa 10: 9 Sobald nun Saul den Rücken gewandt hatte, um von Samuel wegzugehen, da verwandelte ihm Gott sein Herz; und alle diese Zeichen trafen an jenem Tage ein.
- 1Sa 10: 10 Denn als sie dorthin, nach Gibeon, kamen und ihm die Prophetenschar begegnete, da kam plötzlich der Geist Gottes über ihn, so daß er mitten unter ihnen in prophetische Begeisterung geriet (s. Vers 5!).
- 1Sa 10: 11 Als nun alle, die ihn von früher her kannten, sahen, wie er sich gleich den anderen als Prophet gebärdete, fragten die Leute sich untereinander: „Was ist denn mit dem Sohn des Kis vorgegangen? Gehört auch Saul zu den Propheten?“
- 1Sa 10: 12 Da antwortete ein Mann von dort: „Aber wer ist denn deren Vater?“ *Daher pflegt man zu sagen: „Gehört auch Saul zu den Propheten?“ (HE 141: 1)*
- 1Sa 10: 13 Als dann seine prophetische Begeisterung vorüber war und er nach Hause gekommen war,
- 1Sa 10: 14 fragte sein Vetter (a.Ü.: sein Oheim) ihn und seinen Knecht: „Wohin seid ihr gegangen?“ Er antwortete: „Wir wollten die Eselinnen suchen und als wir sahen, daß sie nirgends zu finden waren, sind wir zu Samuel gegangen.“
- 1Sa 10: 15 Da bat ihn sein Vetter: „Teile mir doch mit, was Samuel euch gesagt hat!“
- 1Sa 10: 16 Da erwiderte Saul seinem Vetter: „Nun, er hat uns mitgeteilt, daß die Eselinnen sich wiedergefunden hätten.“ Was ihm aber Samuel in betreff des Königtums gesagt hatte, davon verriet er ihm nichts.
- 1Sa 10: 17 Hierauf berief Samuel das Volk zum (Heiligtum des) HERRN (Jahwe) nach Mizpa
- 1Sa 10: 18 und sagte zu den Israeliten: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Ich bin’s, der Israel aus Ägypten herausgeführt und euch aus der Hand der Ägypter und aus der Gewalt aller Könige iche, die euch bedrängten, errettet hat.
- 1Sa 10: 19 Ihr aber habt jetzt euren Gott verworfen, der euch aus allen euren Nöten und Bedrängnissen errettet hat, und habt zu ihm gesagt: ‚Nein, einen König sollst du über uns einsetzen!‘ Nun denn, so stellt euch vor dem HERRN (Jahwe) nach euren Stämmen und nach euren Tausendschaften auf!“
- 1Sa 10: 20 Als dann Samuel alle Stämme Israels hatte antreten lassen, wurde der Stamm Benjamin durchs Los getroffen;
- 1Sa 10: 21 und als er den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern antreten ließ, wurde das Geschlecht der Matriten und aus diesem Saul, der Sohn des Kis, getroffen; als man aber nach ihm suchte, war er nicht zu finden.
- 1Sa 10: 22 Da fragte man nochmals beim HERRN (Jahwe) an: „Ist der Mann überhaupt hergekommen?“ Der HERR (Jahwe) antwortete: „Jawohl, er hält sich beim Gepäck versteckt.“
- 1Sa 10: 23 Da eilte man hin und holte ihn von dort; und als er dann mitten unter das Volk trat, überrage er alle anderen um eines Hauptes Länge (vgl. 1Sa 9: 2).
- 1Sa 10: 24 Da sagte Samuel zu dem ganzen Volk: „Seht ihr wohl, wen der HERR (Jahwe) sich erwählt hat? Diesem kommt keiner im ganzen Volke gleich!“ Da erhob das ganze Volk ein Jubelgeschrei und rief: „Es lebe der König!“
- 1Sa 10: 25 Darauf brachte Samuel die Rechte des Königtums zur Kenntnis des Volkes und trug sie in ein Buch ein, das er vor den HERRN (Jahwe) niederlegte; danach entließ Samuel das ganze Volk, einen jeden in seine Heimat.
- 1Sa 10: 26 Auch Saul kehrte in seinen Wohnort nach Gibeon zurück, und eine Kriegerschar der Tapferen, denen Gott das Herz gerührt hatte, gab ihm das Geleit.
- 1Sa 10: 27 Einige nichtswürdige Leute aber sagten: „Was wird der uns helfen können?“ So verachteten sie ihn und ließen ihm kein Huldigungsgeschenk zukommen; doch er tat, als merkte er es nicht.
- 1Sa 11: 1 (Nach ungefähr einem Monat aber) zog der Ammoniter Nahas heran und belagerte Jabes in Gilead. Da ließ die gesamte Bürgerschaft von Jabes dem Nahas sagen: „Schließe einen Vertrag mit uns, so wollen wir uns dir unterwerfen.“
- 1Sa 11: 2 Aber der Ammoniter Nahas antwortete ihnen: „Nur unter der Bedingung will ich einen Vertrag mit euch schließen, daß ich jedem von euch das rechte Auge aussteche und dadurch ganz Israel beschimpfe.“
- 1Sa 11: 3 Da ließen ihm die Ältesten von Jabes sagen: „Gewähre uns eine Frist von sieben Tagen, damit wir Boten in alle Teile Israels senden! Wenn dann niemand uns Hilfe leistet, so wollen wir uns dir ergeben.“
- 1Sa 11: 4 Als nun die Boten nach Gibeon kamen, wo Saul wohnte, und ihr Anliegen dem Volke vortrugen, brachen alle Leute in lautes Weinen aus.
- 1Sa 11: 5 Saul aber kam gerade hinter den Rindern her vom Felde heim und fragte: „Was hat das Volk, daß es weint?“ Als man ihm dann mitteilte, was die Männer von Jabes berichtet hatten,
- 1Sa 11: 6 kam beim Vernehmen dieser Nachricht der Geist Gottes über ihn, und er geriet in heftigen Zorn.

- 1Sa 11: 7 Er nahm also ein paar Rinder, zerstückelte sie, sandte die Stücke durch Boten in alle Teile Israels und ließ bekannt machen: „Wer nicht mit auszieht hinter Saul und Samuel her, dessen Rindern soll es ebenso ergehen!“ Da fiel ein heiliger Schrecken (w.: der Schrecken des HERRN {Jahwes}) auf das Volk, so daß sie auszogen wie ein Mann;
- 1Sa 11: 8 und als er sie bei Besek musterte, waren es 300.000 Israeliten und 30.000 Mann vom Stamme Juda.
- 1Sa 11: 9 Man sagte nun zu den Boten, die gekommen waren: „Meldet den Einwohnern von Jabes in Gilead folgendes: ‚Morgen, wenn die Sonne heiß scheint, wird euch Hilfe werden!‘“ Als nun die Boten bei ihrer Heimkehr dieses den Bürgern von Jabes berichteten, freuten diese sich
- 1Sa 11: 10 und ließen den Ammonitern sagen: „Morgen wollen wir zu euch hinausziehen; dann mögt ihr mit uns verfahren, wie es euch beliebt!“
- 1Sa 11: 11 Als Saul dann am andern Morgen seine Mannschaft in drei Heerhaufen geteilt hatte und diese in das feindliche Lager zur Zeit der Morgenwache eindringen, richteten sie ein Blutbad unter den Ammonitern an, bis der Tag am heißesten wurde; und die Übriggebliebenen wurden so zersprengt, daß nicht zwei von ihnen beisammen blieben.
- 1Sa 11: 12 Da sagte das Volk zu Samuel: „Wer sind die, welche gesagt haben: ‚Saul sollte König über uns sein?‘ Her mit diesen Männern, daß wir sie totschiessen!“
- 1Sa 11: 13 Saul aber entgegnete: „Niemand soll heute den Tod erleiden, denn heute hat der HERR (Jahwe) dem Volke Israel Rettung geschafft (oder: Heil verliehen)!“
- 1Sa 11: 14 Samuel aber forderte das Volk auf: „Kommt, laßt uns nach Gilgal ziehen und dort das Königtum bestätigen!“
- 1Sa 11: 15 Da zog das gesamte Volk nach Gilgal und setzte dort Saul vor dem HERRN (Jahwe) in Gilgal zum König ein. Man schlachtete dort Heilsopfer vor dem HERRN (Jahwe), und Saul samt allen Israeliten feierten dort ein großes Freudenfest.
- 1Sa 12: 1 Darauf sagte Samuel zu ganz Israel: „Seht, ich bin in allem, was ihr mir vorgetragen habt, eurem Wunsche nachgekommen und habe einen König über euch eingesetzt.
- 1Sa 12: 2 So wird denn nunmehr der König an eurer Spitze einhergehen. Ich aber bin alt und grau geworden, so daß nun meine Söhne unter euch sind. Ich habe aber meinen Wandel von meiner Jugend an bis auf den heutigen Tag vor euren Augen geführt.
- 1Sa 12: 3 Hier stehe ich: Tretet vor den HERRN (Jahwe) und seinem Gesalbten gegen mich auf! Wem habe ich seinen Ochsen, wem seinen Esel weggenommen? Wem habe ich übervorteilt, wem Gewalt angetan? Oder von wem habe ich ein Geschenk angenommen, daß ich mir dadurch die Augen hätte blenden lassen? – So will ich es euch zurückerstatten!“
- 1Sa 12: 4 Da antworteten sie: „Du hast uns nicht übervorteilt und uns keine Gewalt angetan, hast auch von niemand irgend etwas angenommen.“
- 1Sa 12: 5 Darauf fuhr er fort: „Der HERR (Jahwe) ist heute mein Zeuge euch gegenüber, und ebenso ist auch sein Gesalbter Zeuge, daß ihr gar nichts (von unrechtem Gut) in meinem Besitz gefunden habt.“ Sie riefen: „Ja, er ist Zeuge!“
- 1Sa 12: 6 Hierauf sagte Samuel weiter zum Volke: „Ja, Zeuge ist der HERR (Jahwe), der Mose und Aaron geschaffen und der eure Väter aus dem Lande Ägypten hergeführt hat!
- 1Sa 12: 7 Jetzt aber tretet her, damit ich euch vor dem HERRN (Jahwe) ins Gewissen rede und euch alle Wohltaten vorhalte, die der HERR (Jahwe) euch und euren Vätern erwiesen hat!
- 1Sa 12: 8 Als Jakob nach Ägypten gekommen war und eure Väter zum HERRN (Jahwe) um Hilfe schriegen, da sandte der HERR (Jahwe) Mose und Aaron, damit sie eure Väter aus Ägypten wegführten und ihnen Wohnsitze in diesem Lande gäben.
- 1Sa 12: 9 Als sie (eure Väter) aber den HERRN (Jahwe), ihren Gott, vergaßen, ließ er sie in die Gewalt Siseras, des Heerführers (des Königs Jabin) von Hazor, fallen und in die Gewalt der Philister und in die Gewalt des Königs der Moabiter; die fingen Kriege mit ihnen an.
- 1Sa 12: 10 Als sie nun zum HERRN (Jahwe) um Hilfe schriegen und bekannten: ‚Wir haben gesündigt, daß wir den HERRN (Jahwe) verlassen und den Baalen und Astarten gedient haben! Jetzt aber errette uns aus der Gewalt unserer Feinde, so wollen wir dir dienen!‘ –
- 1Sa 12: 11 Da sandte der HERR (Jahwe) Jerubbaal und Barak, Jephtha und Samuel und errettete euch aus der Gewalt eurer Feinde ringsum, so daß ihr in Sicherheit wohnen konntet.“
- 1Sa 12: 12 „Als ihr aber saht, daß Nahas, der König der Ammoniter, gegen euch heranrückte, da sagtet ihr zu mir: ‚Nein, ein König soll über uns herrschen!‘ Während doch der HERR (Jahwe), euer Gott, euer König ist.
- 1Sa 12: 13 Nun denn, – da ist der König, den ihr erwählt, den ihr verlangt habt; ja, der HERR (Jahwe) hat nun einen König über euch eingesetzt.
- 1Sa 12: 14 Werdet ihr nun den HERRN (Jahwe) fürchten und ihm dienen, seinen Weisungen gehorchen und euch gegen die Befehl des HERRN (Jahwes) nicht auflehnen, sondern ihr beide, sowohl ihr selbst als auch der König, der über euch herrscht, dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, folgsam sein?
- 1Sa 12: 15 Wenn ihr aber den Weisungen des HERRN (Jahwes) nicht gehorcht, sondern euch gegen die Befehl des HERRN (Jahwes) auflehnt, so wird die Hand des HERRN (Jahwes) gegen euch sein, wie sie vormals gegen eure Väter gewesen ist.
- 1Sa 12: 16 Jetzt aber tretet her und achtet auf das große Ereignis, das der HERR (Jahwe) vor euren Augen wird geschehen lassen.

- 1Sa 12: 17 Es ist jetzt doch die Zeit der Weizenernte; ich will aber den HERRN (Jahwe) anrufen, er möge Donner-  
schläge und Regen kommen lassen; dann werdet ihr erkennen und einsehen, ein wie großes Unrecht ihr  
vor den Augen des HERRN (Jahwes) begangen habt, indem ihr einen König für euch verlangtet!“
- 1Sa 12: 18 Als dann Samuel den HERRN (Jahwe) anrief, ließ dieser an jenem Tage Donner und Regen kommen,  
so daß das ganze Volk in große Furcht vor dem HERRN (Jahwe) und vor Samuel geriet. (Ein Gewitter  
in dieser Jahreszeit war in dem heutigen Israel bzw. den Palästinensergebieten ein außergewöhnliches  
Ereignis.)
- 1Sa 12: 19 Da richtete das ganze Volk die Aufforderung an Samuel: „Lege Fürbitte für deine Knechte bei dem  
HERRN (Jahwe), deinem Gott, ein, daß wir nicht zu sterben brauchen, weil wir zu allen unsern Sünden  
auch noch das Unrecht hinzugefügt haben, einen König für uns zu verlangen!“
- 1Sa 12: 20 Samuel aber erwiderte dem Volke: „Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all dieses Unrecht begangen;  
aber weicht nur nicht vom Gehorsam gegen den HERRN (Jahwe) ab, sondern dient dem HERRN  
(Jahwe) mit euren ganzen Herzen
- 1Sa 12: 21 und fällt nicht von ihm ab, daß ihr den Götzen nachgeht, die nicht helfen und nicht erretten können,  
weil sie ja nichts sind.
- 1Sa 12: 22 Der HERR (Jahwe) dagegen wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verstoßen, weil es  
dem HERRN (Jahwe) gefallen hat, euch zu seinem Volk zu machen.
- 1Sa 12: 23 Auch von mir sei es fern, mich am HERRN (Jahwe) zu versündigen, daß ich davon ablassen sollte,  
Fürbitte für euch einzulegen! Nein, ich will euch den guten und rechten Weg lehren.
- 1Sa 12: 24 Nur fürchtet den HERRN (Jahwe) und dient ihm aufrichtig mit eurem ganzen Herzen; denn beachtet  
wohl, was er Großes an euch getan hat!
- 1Sa 12: 25 Wenn ihr aber dennoch böse handelt, so werdet ihr samt eurem König hinweggerafft werden!“
- 1Sa 13: 1 Saul war ... Jahre alt, als er König wurde, und herrschte ... Jahre über Israel (Die selbe Formel für Alter  
und Regierungszeit eines Königs wie 2Sa 2: 10; 2Sa 5: 4; aber an dieser Stelle fehlen die Zahlen oder  
sind verstümmelt. Paulus redet Apg 13: 21 von einer 40-jährigen Herrschaft Sauls. Ebenso der jüdische  
Geschichtsschreiber Josephus, wenn nicht bei ihm 20 zu lesen ist.)
- 1Sa 13: 2 Er wählte sich dreitausend Mann aus Israel aus, von denen sich zweitausend bei ihm zu Michmas und  
im Gebirge von Bethel befanden, während tausend Mann unter Jonathan zu Gibeon im Stamme Benja-  
min standen; das übrige Kriegsvolk hatte er entlassen, einen jeden zu seinen Zelten.
- 1Sa 13: 3 Da zertrümmerte Jonathan die Säule (vgl. 1Sa 10: 5) der Philister, die in Gibeon stand (a.L.: Da er-  
schlug Jonathan den Vogt der Philister, der in Gibeon wohnte.). Das kam zur Kenntnis der Philister; Saul  
aber ließ die Posaune im ganzen Land erschallen und sagte: „Die Hebräer sollen es hören!“
- 1Sa 13: 4 Als nun ganz Israel die Kunde vernahm, Saul habe die Säule der Philister zertrümmert und Israel habe  
dadurch die Philister tödlich beleidigt, da wurde das Volk aufgeboten, dem Saul nach Gilgal zu folgen.
- 1Sa 13: 5 Die Philister aber sammelten sich zum Kampf mit Israel: Dreitausend Kriegswagen und sechstausend  
Reiter und Fußvolk so zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres; die zogen herauf und lagerten bei  
Michmas östlich von Beth-Awen.
- 1Sa 13: 6 Als nun die Mannschaft der Israeliten sah, daß sie sich in einer schlimmen Lage und in arger Bedräng-  
nis befand, versteckten sich die Leute in den Höhlen und Dickichten (oder: Erdlöchern), in den Fels-  
spalten, Gräbern und Zisternen;
- 1Sa 13: 7 manche begaben sich sogar (über die Jordanfurten) ins Land der Gaditen und nach Gilead. Saul aber  
befand sich immer noch in Gilgal, und das ganze Kriegsvolk folgte ihm zitternd.
- 1Sa 13: 8 Er wartete nun sieben Tage bis zu der von Samuel bestimmten Zeit; als Samuel aber nicht nach Gilgal  
kam und seine Leute ihn verließen und sich zerstreuten,
- 1Sa 13: 9 befahl Saul: „Bringt mir (die Tiere für) das Brandopfer und die Heilsopfer her!“ Und er vollzog das  
Brandopfer.
- 1Sa 13: 10 Kaum war er aber mit der Darbringung des Brandopfers fertig, als Samuel erschien. Saul ging hinaus  
ihm entgegen, um ihn zu begrüßen;
- 1Sa 13: 11 Samuel aber fragte: „Was hast du getan?“ Saul antwortete: „Weil ich sah, daß das Kriegsvolk mich  
verließ und sich zerstreute und du zur bestimmten Zeit nicht kamst, die Philister aber sich schon bei  
Michmas gesammelt haben,
- 1Sa 13: 12 da dachte ich: „Jetzt werden die Philister gegen mich nach Gilgal herabziehen, ehe ich noch die Huld  
des HERRN (Jahwes) für mich gewonnen habe“; da habe ich mir denn ein Herz gefaßt und das Brand-  
opfer dargebracht.“
- 1Sa 13: 13 Da sagte Samuel zu Saul: „Du hast töricht gehandelt, daß du das Gebot das der HERR (Jahwe), dein  
Gott, dir gegeben hat, nicht beobachtet hast; sonst hätte der HERR (Jahwe) jetzt dein Königtum über  
Israel für immer bestätigt;
- 1Sa 13: 14 nun aber wird dein Königtum keinen Bestand haben. Der HERR (Jahwe) hat sich einen Mann nach sei-  
nem Herzen gesucht, und der HERR (Jahwe) hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt (a.Ü.: Der  
HERR (Jahwe) sucht sich einen Mann nach seinem Herzen, und der HERR (Jahwe) bestellt ihn zum  
Fürsten über sein Volk.); denn du hast nicht befolgt, was der HERR (Jahwe) dir geboten hatte.“
- 1Sa 13: 15 Hierauf machte Samuel sich auf, verließ Gilgal und ging seines Weges; der Rest des Heeres aber folgte  
dem Saul von Gilgal nach Gibeon im Stamme Benjamin; dort musterte Saul das Kriegsvolk, das sich  
noch bei ihm befand, etwa sechshundert Mann,

- 1Sa 13: 16 und verblieb mit seinem Sohne Jonathan und der ihm zur Verfügung stehenden Mannschaft zu Geba im Stamme Benjamin, während die Philister sich bei Michmas gelagert hatten.
- 1Sa 13: 17 Da zog die plündernde Schar aus dem Lager der Philister in drei Abteilungen aus: Die eine Abteilung wandte sich in der Richtung gegen Ophra in die Landschaft Sual,
- 1Sa 13: 18 die zweite Abteilung zog in der Richtung gegen Beth-Horon, und die dritte Abteilung schlug die Richtung nach dem Hügel ein, der über die Hyänenschlucht emporragt, nach der Wüste hin.
- 1Sa 13: 19 Es war aber kein Schmied im ganzen Lande Israel zu finden; denn die Philister hatten gedacht: „Die Hebräer sollen sich keine Schwerter und Spieße anfertigen dürfen!“
- 1Sa 13: 20 Daher mußten alle Israeliten zu den Philistern hinabgehen, so oft jemand seine Pflugschar oder Hacke, seine Axt oder seine Sichel (oder: seinen Ochsenstecken) zu schärfen hatte,
- 1Sa 13: 21 und so oft die Schneiden an den Pflugscharen oder an den Spaten und Hacken und Äxten stumpf geworden waren, und um die Ochsenstecken gerade zu richten.
- 1Sa 13: 22 So kam es denn, daß beim Ausbruch des Krieges kein Schwert und kein Spieß in der Hand des ganzen Kriegsvolks, das Saul und Jonathan bei sich hatten, zu finden war; nur Saul und sein Sohn Jonathan besaßen Waffen. –
- 1Sa 13: 23 Ein Posten der Philister aber war nach dem Paß von Michmas vorgerückt.
- 1Sa 14: 1 Eines Tages nun sagte Jonathan, der Sohn Sauls, zu dem Burschen, der sein Waffenträger war: „Komm, wir wollen auf den Vorposten der Philister losgehen, der dort drüben steht!“ Seinem Vater aber sagte er nichts davon;
- 1Sa 14: 2 denn Saul befand sich gerade an der Grenze von Gibea unter dem Granatbaum, der bei Migron (oder: auf dem Tennenplatz) steht; und die Leute, die er bei sich hatte, machten ungefähr 600 Mann aus,
- 1Sa 14: 3 und Ahia, der Sohn Ahitubs, des Bruders Ikabods, des Sohnes des Pinehas, des Sohnes Elis, des Priesters des HERRN (Jahwes) zu Silo, trug damals das priesterliche Schulterkleid; auch das Kriegsvolk wußte nichts davon, daß Jonathan weggegangen war.
- 1Sa 14: 4 Es lag aber an der Übergangsstelle, durch welche Jonathan an den Posten der Philister heranzukommen suchte, eine Felsspitze diesseits und eine Felsspitze jenseits; die eine hieß Bozez (d.h. Blinker), die andere Sene (d.h. Dorn).
- 1Sa 14: 5 Die eine Felsspitze fiel steil nach Norden ab gegen Michmas, die andere nach Süden zu gegen Geba.
- 1Sa 14: 6 Jonathan sagte also zu seinem Waffenträger: „Komm, wir wollen auf den Posten dieser Heiden drüben losgehen; vielleicht läßt der HERR (Jahwe) uns etwas ausrichten; denn für den HERRN (Jahwe) gibt es kein Hindernis, durch viele oder durch wenige (Leute) zu retten (oder: den Sieg zu gewinnen).“
- 1Sa 14: 7 Da antwortete ihm sein Waffenträger: „Mache es ganz so, wie du es beabsichtigst; ich bin mit allen einverstanden und zu allem bereit.“
- 1Sa 14: 8 Jonathan fuhr fort: „Gut, wir gehen hinüber auf die Leute los und wollen uns ihnen zeigen;
- 1Sa 14: 9 wenn sie uns dann zurufen: ‚Steht still, bis wir zu euch hinkommen!‘, so wollen wir auf unserm Platze stehen bleiben und nicht zu ihnen hinaufsteigen;
- 1Sa 14: 10 wenn sie uns aber so zurufen: ‚Kommt nur zu uns herauf!‘, so wollen wir zu ihnen hinaufsteigen; denn dann hat der HERR (Jahwe) sie in unsere Hand gegeben: Dies soll uns als Zeichen dienen!“
- 1Sa 14: 11 Als nun die beiden dem Posten der Philister sichtbar wurden, sagten die Philister: „Seht, da kommen ja Hebräer aus den Löchern hervor, in die sie sich verkrochen haben!“
- 1Sa 14: 12 Hierauf riefen die Mannschaften, die dort auf Posten standen, dem Jonathan und seinem Waffenträger zu: „Kommt nur herauf zu uns! Wir wollen euch einen Denkkettel geben!“ Da sagte Jonathan zu seinem Waffenträger: „Steige mir nach, denn der HERR (Jahwe) hat sie in die Hand Israels gegeben!“
- 1Sa 14: 13 So kletterte denn Jonathan auf Händen und Füßen hinan und sein Waffenträger hinter ihm her. (Jene wollten sich zur Flucht vor Jonathan wenden, aber er hieb sie nieder), und sein Waffenträger tötete sie vollends hinter ihm her.
- 1Sa 14: 14 So belief sich das erste Blutbad, das Jonathan mit seinem Waffenträger anrichtete, auf ungefähr zwanzig Mann, auf einer Strecke nicht größer als eine halbe Hufe Ackers (?).
- 1Sa 14: 15 Da entstand ein Schrecken im Lager auf dem Felde und unter dem ganzen Kriegsvolk; auch die auf Posten Stehenden und die Plüunderschar gerieten in Bestürzung; dazu bebte die Erde, und das rief einen Gottesschrecken hervor.
- 1Sa 14: 16 Als nun die Späher Sauls, die sich zu Gibea im Stamm Benjamin befanden, ausschauten, da sahen sie, wie die Menge (d.h. das Lager der Philister) hin und her wogte.
- 1Sa 14: 17 Nun befahl Saul den Leuten, die bei ihm waren: „Nehmt eine Musterung vor und seht zu, wer von uns weggegangen ist!“ Als man nun die Musterung vornahm, stellte es sich heraus, daß Jonathan und sein Waffenträger fehlten.
- 1Sa 14: 18 Da befahl Saul dem Ahia: „Bring die Lade Gottes her!“ Denn die Lade Gottes befand sich damals bei den Israeliten (a.L.: „Bringe das priesterliche Schulterkleid mit ‚Licht und Recht‘ her!“ Denn Ahia trug damals das priesterliche Schulterkleid vor den Israeliten.).
- 1Sa 14: 19 Während aber Saul mit dem Priester redete, wurde das Getümmel im Lager der Philister immer größer; daher befahl Saul dem Priester: „Laß es sein!“
- 1Sa 14: 20 Darauf trat Saul mit der ganzen Mannschaft, die bei ihm war, zum Kampf an; doch als sie an das feindliche Lager kamen (?), fanden sie das Schwert des einen gegen den andern gekehrt, und es herrschte eine heillose Verwirrung.

- 1Sa 14: 21 Auch die Hebräer, die es seit längerer Zeit mit den Philistern gehalten hatten und mit ihnen ins Feld gezogen waren, auch diese fielen jetzt ab, um sich den Israeliten unter Saul und Jonathan anzuschließen.
- 1Sa 14: 22 Als ferner alle Israeliten, die sich im Gebirge Ephraim versteckt hielten, von der Flucht der Philister hörten, setzten sie ihnen gleichfalls nach, um sie zu bekämpfen.
- 1Sa 14: 23 So verlieh der HERR (Jahwe) den Israeliten an jenem Tage den Sieg. Als aber der Kampf sich bis über Beth-Awen hin ausbreitete,
- 1Sa 14: 24 wurde die Mannschaft der Israeliten im Laufe jenes Tages sehr müde. Saul hatte nämlich seine Leute durch folgenden Fluch gebunden: „Verflucht ist jeder, der bis zum Abend etwas genießt, bis ich Rache an meinen Feinden genommen habe!“ So nahm denn auch keiner von den Leuten Nahrung zu sich.
- 1Sa 14: 25 Nun hatte sich damals die ganze Gegend mit Bienenwirtschaft befaßt, und die Bienenstöcke befanden sich auf freiem Felde (Ü. dieses Verses ist fraglich).
- 1Sa 14: 26 Als nun das Kriegsvolk zu den Stöcken kam, da flossen sie von Honig über; aber niemand führt seine Hand zum Munde, weil die Leute sich vor dem Fluch scheuten.
- 1Sa 14: 27 Da Jonathan es aber nicht gehört hatte, als sein Vater das Kriegsvolk beschwor, streckte er seinen Stab aus, den er in der Hand hatte, tauchte seine Spitze in den Honigseim und führte seine Hand zum Munde: Da wurden seine Augen leuchtend.
- 1Sa 14: 28 Einer von den Mannschaften aber teilte ihm mit: „Dein Vater hat das Heer durch folgenden feierlichen Fluch gebunden: ‚Verflucht ist jeder, der heute etwas genießt!‘“ Das Heer war aber todmüde,
- 1Sa 14: 29 und Jonathan antwortete: „Mein Vater stürzt das Land ins Unglück! Seht doch, wie leuchtend meine Augen geworden sind, weil ich ein wenig von diesem Honig genossen habe!
- 1Sa 14: 30 Was wäre es erst gewesen, wenn die Leute von der feindlichen Beute, die sie vorgefunden haben, gehörig hätten essen dürfen! So aber ist die Niederlage unter den Philistern nicht groß geworden.“
- 1Sa 14: 31 Sie hatten aber an jenem Tage ein Blutbad unter den Philistern von Michmas bis nach Ajjalon angerichtet, obgleich das Kriegsvolk sehr ermattet war.
- 1Sa 14: 32 (Am Abend) aber fielen die Leute über die Beute her, nahmen Kleinvieh, Rinder und Kälber und schlachteten sie zur Erde hin (d.h. so daß das Blut auf die Erde floß), und die Leute aßen das Fleisch samt dem Blut.
- 1Sa 14: 33 Als man nun dem Saul meldete: „Die Leute versündigen sich ja gegen den HERRN (Jahwe), indem sie das Fleisch samt dem Blut essen,“ rief er aus: „Ihr handelt gottlos! Wälzt mir einen großen Stein hierher!“
- 1Sa 14: 34 Dann befahl Saul: „Zerstreut euch unter die Leute und macht ihnen bekannt: ‚Bringt ein jeder sein Rind und ein jeder sein Stück Kleinvieh zu mir her und schlachtet die Tiere hier und eßt dann erst! Sonst verstündigt ihr euch gegen den HERRN (Jahwe), indem ihr das Fleisch samt dem Blute genießt.‘ So brachte denn jeder von den Leuten das Stück Vieh, das in seinem Besitz war, an jenem Abend herbei und schlachtete es dort.
- 1Sa 14: 35 Dann baute Saul dem HERRN (Jahwe) einen Altar; dies war der erste Altar, den er dem HERRN (Jahwe) erbaute.
- 1Sa 14: 36 Hierauf sagte Saul: „Laßt uns noch in der Nacht hinabziehen hinter den Philistern her, damit wir bis Tagesanbruch Beute unter ihnen machen und keinen von ihnen übrig lassen!“ Sie antworteten: „Tu ganz, wie es dir gut scheint!“  
(HE 157: 2: *„Als Saul die Philister noch in der Nacht verfolgen und gänzlich vernichten wollte und seine Leute damit einverstanden waren, da sagte der Priester zu ihm: ‚Wir wollen zuerst hier vor Gott treten.‘*
- 1Sa 14: 37 *Als nun Saul bei Gott anfragte: ‚Soll ich zur Verfolgung der Philister ausziehen? Wirst du sie in die Hand Israels geben?‘, erteilte ihm der Herr an jenem Tage keine Antwort. (HE 157: 2: ‚Denn der Sohn Sauls hatte an diesem Tage gegen ein Verbot Gottes gehandelt. Gott wollte durch das Versagen der Antwort zu erkennen geben, daß er nur denen antworten will, die seinen Weisungen auch nachkommen.‘)*
- 1Sa 14: 38 Da befahl Saul: „Tretet hierher, ihr Anführer des Heeres alle, und untersucht sorgfältig, durch wen (oder wodurch) diese Versündigung heute begangen worden ist!
- 1Sa 14: 39 Denn so wahr der HERR (Jahwe) lebt, der Israel den Sieg verliehen hat: – Selbst wenn die Schuld sich bei meinem Sohne Jonathan fände, so müßte er unfehlbar sterben!“ Aber keiner von allen Leuten gab ihm eine Antwort.
- 1Sa 14: 40 Hierauf befahl er dem gesamten Israel: „Ihr sollt auf der einen Seite stehen, ich aber und mein Sohn Jonathan wollen die andere Seite bilden.“ Das Heer antwortete ihm: „Tu, was dir dünkt.“
- 1Sa 14: 41 Dann betete Saul zum HERRN (Jahwe): „Gott Israels, laß die Wahrheit zu Tage treten!“ Da wurden Jonathan und Saul getroffen, das Heer aber ging frei aus.
- 1Sa 14: 42 Darauf befahl Saul: „Werft das Los zwischen mir und meinem Sohne Jonathan!“ Da wurde Jonathan getroffen.
- 1Sa 14: 43 Nun sagte Saul zu Jonathan: „Bekenne mir, was du getan hast!“
- 1Sa 14: 44 Da bekannte ihm Jonathan: „Ich habe nur ein wenig Honig mit der Spitze des Stabes gekostet, den ich in meiner Hand hatte: Dafür soll ich jetzt sterben?“ Saul erwiderte: „Gott tue mir jetzt und künftig an, was er will: Ja, Jonathan, du mußt unbedingt sterben!“
- 1Sa 14: 45 Aber das Heer erklärte dem Saul: „Jonathan soll sterben, der diesen großen Sieg in Israel errungen hat? Das sei fern! So war der HERR (Jahwe) lebt: Kein Haar soll von seinem Haupt auf die Erde fallen!

- Denn mit Gott im Bunde hat er den Sieg heute errungen!“ So machte das Heer den Jonathan frei, daß er nicht zu sterben brauchte.
- 1Sa 14: 46 Hierauf stand Saul von der Verfolgung der Philister ab und zog heim, während die Philister in ihr Land zurückkehrten.
- 1Sa 14: 47 Nachdem Saul das Königtum über Israel übernommen hatte, führte er Kriege gegen alle seine Feinde ringsum: Gegen die Moabiter, die Ammoniter, und die Edomiter, gegen die Könige von Zoba und gegen die Philister, und überall, wohin er sich wandte, war er siegreich.
- 1Sa 14: 48 Er bewies sich als tapferer Mann, besiegte die Amalekiter und befreite Israel von denen, die es (bis dahin) ausgeplündert hatten. –
- 1Sa 14: 49 Die Söhne Sauls waren: Jonathan, Jiswi (oder: Jsjo) und Malkisua; und von seinen zwei Töchtern hieß die ältere Merab und die jüngere Michal.
- 1Sa 14: 50 Sauls Gattin hieß Ahinoam, sie war die Tochter des Ahimaaz; sein Heerführer hieß Abner und war der Sohn Ners, des Oheims Sauls;
- 1Sa 14: 51 denn Kis, der Vater Sauls, und Ner, der Vater Abners, waren beide Söhne Abiels. –
- 1Sa 14: 52 Mit den Philistern aber hatte Saul schwere Kämpfe zu bestehen, solange er lebte; wenn Saul daher irgendwo einen tapferen und kriegstüchtigen Mann sah, nahm er ihn in seine Dienste.
- 1Sa 15: 1 Samuel aber sagte zu Saul: „Mich hat der HERR (Jahwe) (einst) gesandt, dich zum König über sein Volk Israel zu salben; so gehorche nun dem bestimmten Befehl des HERRN (Jahwes)!
- 1Sa 15: 2 So hat Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, gesprochen: ‚Ich will das Unrecht ahnden, das die Amalekiter einst den Israeliten zugefügt haben, indem sie ihnen beim Auszug aus Ägypten den Weg verlegten.
- 1Sa 15: 3 Darum ziehe jetzt hin, schlage die Amalekiter und vollstrecke den Bann an ihnen und an allem, was sie besitzen! Übe keine Schonung an ihnen, sondern laß alles sterben, Männer wie Weiber, Kinder wie Säuglinge, Rinder wie Kleinvieh, Kamele wie Esel!“
- 1Sa 15: 4 Da bot Saul das Volk auf und musterte es in Telaim: 200.000 Mann Fußvolk und 10.000 Mann aus Juda.
- 1Sa 15: 5 Nachdem Saul dann vor die Hauptstadt der Amalekiter gerückt war, legte er einen Hinterhalt im Bachtal;
- 1Sa 15: 6 den Kenitern (vgl. Ric 1: 16) aber ließ er sagen: „Auf! Zieht euch zurück und entfernt euch aus der Mitte (oder: dem Gebiet) der Amalekiter, damit ich euch nicht zugleich mit ihnen vernichte! Denn ihr habt allen Israeliten bei ihrem Auszuge aus Ägypten Freundschaft erwiesen.“ Da zogen die Keniter aus dem Gebiet der Amalekiter weg.
- 1Sa 15: 7 Hierauf besiegte Saul die Amalekiter (und richtete ein Blutbad unter ihnen an) von Hawila bis nach Sur, das östlich von Ägypten liegt.
- 1Sa 15: 8 Agag, der König der Amalekiter, nahm er lebendig gefangen und vollstreckte den Bann an dem ganzen Volk mit der Schärfe des Schwertes;
- 1Sa 15: 9 doch verschonte Saul und seine Leute den Agag und die besten Stücke des Kleinviehs und der Rinder, die feisten Tiere und die Lämmer und überhaupt alles Wertvolle, und sie wollten den Bann an ihnen nicht vollstrecken; nur was vom Vieh gering (und wertlos) war, an dem vollstreckten sie den Bann.
- 1Sa 15: 10 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Samuel also:
- 1Sa 15: 11 „Es reut mich (vgl. 5Mo 13: 4), daß ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich vom Gehorsam gegen mich abgewandt und meine Befehle nicht ausgerichtet.“ Darüber geriet Samuel in schmerzliche Aufregung, so daß er die ganze Nacht hindurch zum HERRN (Jahwe) schrie.
- 1Sa 15: 12 Am folgenden Morgen früh aber machte Samuel sich auf, um Saul entgegenzugehen; da wurde ihm die Botschaft gebracht, Saul habe sich nach Karmel (in Juda, unweit von Hebron) begeben und sich dort ein Denkmal errichtet, sei dann aber umgekehrt und weiter nach Gilgal hinabgezogen.
- 1Sa 15: 13 Als nun Samuel zu Saul kam, sagte Saul zu ihm: „Gesegnet seist du vom HERRN (Jahwe)! Ich habe den Befehl des HERRN (Jahwes) ausgeführt.“
- 1Sa 15: 14 Da antwortete Samuel: „Was ist denn das für ein Blöken von Kleinvieh, das an meine Ohren dringt, und ein Gebrüll von Rindern, das ich höre?“
- 1Sa 15: 15 Saul erwiderte: „Von den Amalekitern haben unsere Leute sie mitgebracht, weil sie die besten Stücke von dem Kleinvieh und den Rindern verschont haben, um sie dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, zu opfern; aber an dem Übrigen haben wir den Bann vollstreckt.“
- 1Sa 15: 16 Da entgegnete Samuel dem Saul: „Halt ein! Ich will dir mitteilen, was der HERR (Jahwe) in dieser Nacht zu mir gesagt hat.“ Jener erwiderte ihm: „Rede!“
- 1Sa 15: 17 Da sagte Samuel: „Nicht wahr? Obgleich du dir selbst klein vorkamst, bist du doch das Haupt der Stämme Israels geworden; denn der HERR (Jahwe) hat dich zum König über Israel gesalbt.
- 1Sa 15: 18 Nun hat der HERR (Jahwe) dich zu einem Kriegszuge ausgesandt und dir geboten: ‚Ziehe hin, vollstrecke den Bann an den Frevlern, den Amalekitern, und bekriege sie, bis du sie vernichtet hast!‘
- 1Sa 15: 19 Warum bist du nun den Weisungen des HERRN (Jahwes) nicht nachgekommen, sondern hast dich über die Beute hergemacht und das getan, was dem HERRN (Jahwe) mißfällt?“
- 1Sa 15: 20 Saul antwortete dem Samuel: „Ich bin ja doch der Weisung des HERRN (Jahwes) nachgekommen und habe den Kriegszug, zu dem der HERR (Jahwe) mich ausgesandt hatte, ausgeführt und habe Agag, den König der Amalekiter, mitgebracht und an den Amalekitern den Bann vollstreckt.“

- 1Sa 15: 21 Aber das Kriegsvolk hat von der Beute Kleinvieh und Rinder genommen, das Beste von dem Banngut, um es dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, in Gilgal zu opfern.“
- 1Sa 15: 22 Da antwortete Samuel: „Hat der HERR (Jahwe) etwa an Brandopfern und Schlachtopfern das gleiche Wohlgefallen wie am Gehorsam gegen seine Befehle? Wisse wohl: *Gehorsam ist besser als Opfer*, Folgsamkeit besser als das Fett von Widdern; (HE 412: 5 - HE 414: 1: „*Was von dem Gelübde der vollständigen Armut und der steten Keuschheit als Ehelosigkeit gilt, das gilt in gleichem Maße von dem Gelübde des vollkommenen Gehorsams gegen menschliche Obere. Auch dies ist gegen Gottes Willen und bloß eine Erfindung menschlicher Herrschsucht. Gott hat jedem Geist bei der Schöpfung als höchste Gabe die Willensfreiheit geschenkt. Diese Freiheit der persönlichen Entscheidung bei allem, was er tut oder unterläßt, beschränkt Gott bei niemand. Es ist auch nicht sein Wille, daß sie von menschlicher Seite beschränkt wird. Denn jeder Mensch ist für das, was er tut, in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich. Die Verantwortung kann ihm niemand abnehmen. Er kann sich Gott gegenüber niemals darauf berufen, daß er seinen Willen und die persönliche Entscheidung einem anderen Willen untergeordnet habe. Sobald daher ein Mensch zur Reife der Vernunft gelangt ist, darf er niemals seinen Willen in blindem Gehorsam dem Willen eines anderen Menschen unterstellen, weder einer weltlichen noch einer geistlichen Obrigkeit. Blinden Gehorsam soll man bloß Gott gegenüber leisten. Wenn es in der Bibel heißt: ‚Gehorsam ist besser als Opfer‘, so beziehen sich diese Worte nur auf den Gehorsam gegen Gott, aber niemals auf den Gehorsam gegen Menschen. Zwar berufen sich die menschlichen Oberen, besonders die geistlichen, so gerne auf dieses Bibelwort, um blinden Gehorsam von ihren Untergebenen zu erlangen. Auch hat man die falsche Lehre aufgestellt, daß ein blinder Gehorsam gegenüber einem geistlichen Oberen den Gehorchenden von jeder persönlichen Verantwortung in den Dingen befreie, die er im Gehorsam vollführe. Nur eine Sünde dürfe er nicht im Gehorsam begehen. Das ist ein großer Irrtum. Denn der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, sondern ebenso sehr für das, was er an Gutem unterläßt. Ja, die Unterlassung des Guten kann oft eine viel größere Sünde sein, als das Begehen einer sündhaften Tat. Wenn ein geistlicher Oberer einem Untergebenen befiehlt, einen Diebstahl zu begehen, so darf nach eurer Lehre der Untergebene nicht gehorchen. Verbietet er ihm jedoch z.B. einem Mitmenschen, dem der Untergebene Hilfe bringen könnte, zu helfen, so müßte der Untergebene die Hilfe unterlassen. Und doch wäre diese Unterlassung in den Augen Gottes vielleicht eine viel größere Sünde, als der Diebstahl. Der Untergebene könnte sich im letzteren Falle Gott gegenüber nicht darauf berufen, daß er wegen der Gehorsamspflicht gegen seinen Oberen das Gute nicht hätte tun können, zu dem ihn das eigene Gewissen drängte. Er muß vielmehr unter allen Umständen seinem Gewissen Folge leisten. Das Gewissen eines anderen kann nie das eigene Gewissen ersetzen. Jedem Menschen gibt Gott seine besondere Aufgabe. Diese muß er erfüllen und darf sich nicht durch menschliche Befehle und Satzungen daran hindern lassen. Daraus folgt, daß niemand seinen Willen dem Willen eines anderen durch ein Gelübde des Gehorsams unterstellen darf. Das Gelübde des Gehorsams, das eure Priester und Ordensleute ablegen, ist daher wider Gottes Willen.“)*
- 1Sa 15: 23 denn Ungehorsam ist ebenso schlimm wie die Sünde der Zauberei, und Eigenwille ist wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du den Befehl des HERRN (Jahwes) verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht mehr König sein sollst!“
- 1Sa 15: 24 Da sagte Saul zu Samuel: „Ich habe gesündigt, weil ich den Befehl des HERRN (Jahwes) und deine Weisungen übertreten habe; denn ich habe mich vor dem Kriegsvolk gefürchtet und deshalb seiner Forderung nachgegeben.
- 1Sa 15: 25 Doch nun vergib mir meine Versündigung und kehre mit mir um, damit ich den HERRN (Jahwe) anbetel!“
- 1Sa 15: 26 Aber Samuel erwiderte ihm: „Ich kehre nicht mit dir um; weil du den Befehl des HERRN (Jahwes) verworfen hast, so hat der HERR (Jahwe) dich auch verworfen, daß du nicht länger König über Israel sein sollst.“
- 1Sa 15: 27 Als nun Samuel sich um wandte, um wegzugehen, erfaßte Saul den Zipfel seines Mantels, aber dieser riß ab.
- 1Sa 15: 28 Da sagte Samuel zu ihm: „Der HERR (Jahwe) hat heute das Königtum über Israel von dir gerissen und gibt es einem andern, der besser ist als du.
- 1Sa 15: 29 Und niemals lügt der ruhmwürdige Gott Israels und empfindet keine Reue; denn er ist kein Mensch, daß ihn etwas gereuen müßte.“
- 1Sa 15: 30 Saul antwortete: „Ich habe gesündigt; aber erweise mir doch jetzt vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel die Ehre, mit mir umzukehren, damit ich den HERRN (Jahwe), deinen Gott, anbetel!“
- 1Sa 15: 31 Da kehrte Samuel um, und zwar hinter Saul her, und Saul verrichtete seine Anbetung vor dem HERRN (Jahwe).
- 1Sa 15: 32 Hierauf befahl Samuel: „Bringt Agag, den König der Amalekiter, zu mir her!“ Da trat Agag wohlgemut (oder: mutig) vor ihn und sagte: „Fürwahr, der Tod hat seine Bitterkeit (für mich) verloren!“
- 1Sa 15: 33 Samuel aber sagte: „Wie dein Schwert Frauen ihrer Kinder beraubt hat, so soll auch deine Mutter ihrer Kinder unter den Frauen beraubt sein!“ Hierauf hieb Samuel den Agag in Stücke vor dem HERRN (Jahwe) in Gilgal.
- 1Sa 15: 34 Samuel gab sich dann nach Rama, während Saul nach dem Gibeon heimkehrte.

- 1Sa 15: 35 Samuel besuchte dann Saul bis zu seinem Todestage nicht wieder; denn Samuel trauerte um Saul, weil der HERR (Jahwe) es bereut hatte, Saul zum König über Israel gemacht zu haben.
- 1Sa 16: 1 Da sagte der HERR (Jahwe) zu Samuel: „Wie lange willst du noch um Saul trauern, da ich ihn doch für unwürdig erachtet habe, noch länger König über Israel zu sein? Füll dein Horn mit Öl und mache dich auf den Weg: Ich will dich nach Bethlehem zu Isai senden; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen.“
- 1Sa 16: 2 Samuel antwortete: „Wie kann ich hingehen? Wenn Saul davon hört, bringt er mich um!“ Da antwortete der HERR (Jahwe): „Nimm eine junge Kuh mit dir und sage: ‚Ich bin hergekommen, um dem HERRN (Jahwe) ein Opfer zu bringen‘.“
- 1Sa 16: 3 Wenn du dann Isai zum Opfermahl eingeladen hast, werde ich selbst dir kundtun, was du zu tun hast; denn du sollst mir den salben, den ich dir bezeichnen werde.“
- 1Sa 16: 4 Samuel tat hierauf, was der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte, und begab sich nach Bethlehem. Da gingen ihm die Ältesten des Ortes ängstlich entgegen und fragten ihn: „Bedeutet dein Kommen etwas Gutes?“
- 1Sa 16: 5 Er antwortete: „Ja, Gutes! Ich bin gekommen, um dem HERRN (Jahwe) ein Opfer zu bringen; heiligt euch also und kommt mit mir zum Opfermahl!“ Hierauf ließ er auch Isai und seine Söhne sich heiligen und lud sie zum Opfermahl ein.
- 1Sa 16: 6 Als sie sich nun einfanden und er Eliab sah, dachte er: „Sicherlich (steht hier ) vor dem HERRN (Jahwe) der, den er zu seinem Gesalbten machen will.“
- 1Sa 16: 7 Aber der HERR (Jahwe) sagte zu Samuel: „Sieh nicht auf seine äußere Gestalt und seinen hohen Wuchs! Denn diesen habe ich nicht erkoren; Gott sieht ja nicht das an worauf Menschen sehen; denn die Menschen sehen nach den Augen (oder: in die Augen), der HERR (Jahwe) aber sieht nach dem Herzen (oder: ins Herz).“
- 1Sa 16: 8 Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten (oder: vorübergehen); doch der erklärte: „Auch diesen hat der HERR (Jahwe) nicht erwählt.“
- 1Sa 16: 9 Da ließ Isai den Samma vortreten, aber Samuel erklärte: „Auch diesen hat der HERR (Jahwe) nicht erwählt.“
- 1Sa 16: 10 So führte Isai dem Samuel sieben seiner Söhne vor, aber Samuel erklärte dem Isai: „Von diesen hat der HERR (Jahwe) keinen erwählt.“
- 1Sa 16: 11 Hierauf fragte Samuel den Isai: „Sind das die jungen Leute alle?“ Jener erwiderte: „Es ist noch der jüngste übrig; der hütet eben das Kleinvieh.“ Da sagte Samuel zu Isai: „Sende hin und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht eher (zum Mahl) setzen, als bis er hergekommen ist.“
- 1Sa 16: 12 Da sandte er hin und ließ ihn holen. (David) war aber bräunlich, hatte schöne Augen und eine kräftige Gestalt. Da sagte der HERR (Jahwe): „Auf! Salbe ihn, denn dieser ist es!“
- 1Sa 16: 13 Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder; da kam der Geist des HERRN (Jahwes) über David von diesem Tage an und (blieb) auch späterhin (auf ihm). Samuel aber machte sich auf und kehrte nach Rama zurück.
- 1Sa 16: 14 Als nun der Geist des HERRN (Jahwes) von Saul gewichen war und ihn ein vom HERRN gesandter (?) böser Geist ängstigte,
- 1Sa 16: 15 sagte Sauls Diener zu ihm: „Du weißt, daß ein böser Geist Gottes (?) dich ängstigt. (HE 132: 3: „...dann gleichen diese einem offenen Fenster, durch das die niedere Geisterwelt nach Belieben einsteigen kann. Es ist ja kein Kontrollgeist da, der es ihnen wehrt und Ordnung hält. Und so wirbeln die Geisterkundgebungen in einer Weise durcheinander, die abstoßend wirken muß.“)
- 1Sa 16: 16 Unser Herr braucht nur zu gebieten: Deine Knechte stehen dir zu Diensten und werden einen Mann suchen, der sich auf das Saitenspiel (genauer: Zitherspiel) versteht; wenn dann der böse Geist von Gott über dich kommt, soll er die Saiten (vor dir) rühren, dann wird dir wohler werden.“
- 1Sa 16: 17 Da befahl Saul seinen Dienern: „So seht euch für mich nach einem Manne um, der gut zu spielen versteht, und bringt ihn zu mir!“
- 1Sa 16: 18 Da nahm einer von den Dienern das Wort und sagte: „Ja, Ich habe einen Sohn Isais in Bethlehem kennen gelernt, der sich auf das Saitenspiel versteht; er ist auch ein tapferer Mann und kriegsgeübt, dazu reddegewandt und von schönem Äußeren, und der HERR (Jahwe) ist mit ihm.“
- 1Sa 16: 19 Da schickte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: „Schicke mir doch deinen Sohn David, der bei dem Kleinvieh ist.“
- 1Sa 16: 20 Da nahm Isai einen mit Brot beladenen Esel (a.L.: zehn Brotlaibe), einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und sandte es durch seinen Sohn David an Saul.
- 1Sa 16: 21 So kam David zu Saul und trat in seine Dienste; und (Saul) gewann ihn sehr lieb, so daß er sein Waffenträger wurde
- 1Sa 16: 22 und Saul dem Isai sagen ließ: „Laß doch David in meinem Dienste bleiben, denn er gefällt mir wohl.“
- 1Sa 16: 23 So oft nun der böse Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Zither und spielte; dann fand Saul Erleichterung, so daß er sich wohler fühlte und der böse Geist von ihm wich.  
(HE 124: 2: „Ist ein Musikinstrument (Klavier oder Harmonium) in dem Versammlungsraum, so beginnt man am besten mit einem religiösen Lied, das unter Begleitung des Musikinstrumentes gesungen wird. Als Ersatz dafür dient auch das Abspielen einer Grammophonplatte mit einem religiösen Hymnus oder einem anderen ernsten Lied. Das Singen und Spielen eines schönen Liedes trägt Harmonie und Weihe in die Herzen der Teilnehmer und lenkt ihre Gedanken auf das Höhere. Auch ist es ein kräftiges



*Abwehrmittel gegen die Einflüsse der bösen Geisterwelt, die sich in die Versammlung hindernd und störend einzudrängen sucht. Denn das Böse ist Disharmonie und fühlt sich dort nicht wohl, wo Harmonie guter Gedanken und Gesinnungen in Wort und Lied zum Ausdruck kommt. Darum wich ja auch nach dem Bericht der Bibel der böse Geist von Saul, sobald David die Harfe vor Saul spielte und die schönen Gotteslieder dazu sang.“)*

- 1Sa 17: 1 Da boten die Philister ihre Heere zum Kriege auf, sammelten sich bei Socho, das zu Juda gehört, und schlugen ein Lager zwischen Socho und Aseka bei Ephes-Dammim auf.
- 1Sa 17: 2 Saul aber und die Israeliten sammelten sich und bezogen ein Lager im Terebinthental und rüsteten sich zum Kampf gegen die Philister;
- 1Sa 17: 3 die Philister standen am Berge jenseits, die Israeliten am Berge diesseits, so daß das Tal zwischen ihnen lag.
- 1Sa 17: 4 Da trat aus den Reihen der Philister der Vorkämpfer namens Goliath hervor (a.Ü.: Da trat ein Mann in den Zwischenraum hervor aus den Lagern der Philister), ein Gathiter, der sechs Ellen und eine Spanne hoch war;
- 1Sa 17: 5 er trug einen ehernen Helm auf dem Kopf und hatte einen Schuppenpanzer an, dessen Gewicht fünftausend Schekel Erz betrug.
- 1Sa 17: 6 An den Beinen trug er ehernen Schienen und zwischen den Schultern (d.h. auf dem Rücken) einen ehernen Wurfspieß;
- 1Sa 17: 7 der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres bestand aus sechshundert Schekel Eisen; sein Schildträger ging vor ihm her.
- 1Sa 17: 8 Er stellte sich hin und rief den in Reihen stehenden Israeliten die Worte zu: „Warum zieht ihr aus, euch in Schlachtordnung aufzustellen? Bin ich nicht da, der Philister, und ihr, die Knechte Sauls? Wählt euch einen Mann aus, der komme zu mir herab!
- 1Sa 17: 9 Vermag er mich im Kampfe zu bestehen und erschlägt er mich, so wollen wir euch untertan sein; bin aber ich ihm überlegen und erschlage ich ihn, so sollt ihr uns untertan sein und müßt uns dienen!“
- 1Sa 17: 10 Dann fügte der Philister noch hinzu: „Heute habe ich den in Reihen stehenden Israeliten Hohn geboten: Stellt mir einen Mann, daß wir miteinander kämpfen!“
- 1Sa 17: 11 Als Saul und alle Israeliten diese Worte des Philisters hörten, erschrakten sie und fürchteten sich sehr.
- 1Sa 17: 12 David aber war der Sohn jenes Ephrathiten aus Bethlehem in Juda, der Isai hieß und acht Söhne hatte und zur Zeit Sauls schon ein älterer, in den Jahren vorgerückter Mann war (d.h. er war damals bereits zu alt, als daß er unter den Kriegern ins Feld hätte ziehen können.)
- 1Sa 17: 13 Die drei ältesten Söhne Isais waren unter Saul in den Krieg gezogen; von diesen seinen drei Söhnen, die ins Feld gezogen waren, hieß der älteste Eliab, der zweite Abinadab, der dritte Samma;
- 1Sa 17: 14 David aber war der jüngste. Da die drei ältesten unter Saul in den Krieg gezogen waren,
- 1Sa 17: 15 ging David ab und zu von Sauls Hofe heim, um in Bethlehem das Kleinvieh seines Vaters zu hüten.
- 1Sa 17: 16 Der Philister aber trat morgens und abends auf und stellte sich vierzig Tage lang (vor die Israeliten) hin. –
- 1Sa 17: 17 Da sagte Isai (eines Tages) zu seinem Sohne David: „Nimm doch für deine Brüder ein Ephä von diesem gerösteten Getreide und diese zehn Brote und bringe sie schnell zu deinen Brüdern ins Lager;
- 1Sa 17: 18 diese zehn frischen Käse aber nimm für den Hauptmann der Tausendschaft mit und erkundige dich nach dem Befinden deiner Brüder und laß dir ein Pfand (als Beweis für ihr Leben und ihre Gesundheit) von ihnen mitgeben!“
- 1Sa 17: 19 Saul und sie und alle Israeliten befanden sich nämlich im Terebinthental im Kriege mit den Philistern.
- 1Sa 17: 20 Da machte sich David am andern Morgen früh reisefertig, überließ das Kleinvieh einem Hüter, packte die Lebensmittel ein und begab sich auf den Weg, wie Isai ihm befohlen hatte. Er kam zur Wagenburg, als das Heer gerade in Schlachtordnung ausrückte und man das Kriegsgeschrei erhob;
- 1Sa 17: 21 Israel und die Philister stellten sich zum Kampfe auf, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.
- 1Sa 17: 22 Da übergab David das Gepäck, das er mitgebracht hatte, dem Gepäckhüter, lief dann in die Schlachtreihe und erkundigte sich, als er hinkam, bei seinen Brüdern nach ihrem Ergehen.
- 1Sa 17: 23 Während er sich mit ihnen besprach, trat der Vorkämpfer – er hieß Goliath und war ein Philister aus Gath – aus den Reihen der Philister hervor und führte dieselben Reden wie früher, so daß David es hörte;
- 1Sa 17: 24 alle Israeliten aber, die den Mann erblickten, flohen vor ihm und fürchteten sich sehr.
- 1Sa 17: 25 Da sagte einer von den Israeliten: „Habt ihr diesen Mann gesehen, der da heraufkommt? Ja, um Israel zu verhöhnen, tritt er auf! Und wer ihn erschlägt, den will der König mit großem Reichtum belohnen und will ihm seine Tochter geben und seines Vaters Haus steuerfrei in Israel machen!“
- 1Sa 17: 26 Da fragte David die Männer, die bei ihm standen: „Wie soll der Mann belohnt werden, der diesen Philister da erschlägt und Israel von der Schande befreit? Wer ist denn dieser Philister, dieser Heide, daß er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes beschimpfen darf?“
- 1Sa 17: 27 Da wiederholten ihm die Leute die frühere Mitteilung: „So und so wird man den Mann belohnen, der ihn erschlägt!“
- 1Sa 17: 28 Als nun sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er sich mit den Männern unterhielt, geriet er in Zorn über David und rief aus: „Wozu bist du eigentlich hergekommen, und wem hast du die paar Schafe dort in der Steppe überlassen? Ich kenne deinen vorwitzigen und boshaften Sinn wohl: Du bist nur hergekommen, um dir den Krieg anzusehen!“

- 1Sa 17: 29 David entgegnete: „Nun, was habe ich denn jetzt getan? Es war ja nur eine Frage!“ (a.Ü.: Man wird doch wohl ein Wort reden dürfen!)
- 1Sa 17: 30 Damit wandte er sich von ihm ab, einem andern zu, und wiederholte seine vorige Frage, und die Leute gaben ihm dieselbe Auskunft wie zuvor.
- 1Sa 17: 31 Als man nun hörte, wie David sich ausgesprochen hatte, hinterbrachte man es dem Saul, und dieser ließ ihn zu sich kommen.
- 1Sa 17: 32 Da sagte David zu Saul: „Kein Mensch braucht um den da den Mut zu verlieren! Dein Knecht will hingehen und mit diesem Philister kämpfen.“
- 1Sa 17: 33 Saul aber antwortete ihm: „Du kannst diesem Philister nicht entgegentreten, um mit ihm zu kämpfen; denn du bist noch ein Jüngling, er aber ist ein Kriegermann von Jugend auf!“
- 1Sa 17: 34 Da entgegnete David dem Saul: „Dein Knecht hat seinem Vater das Kleinvieh gehütet; wenn da ein Löwe oder ein Bär kam und ein Stück aus der Herde wegtrug,
- 1Sa 17: 35 so lief ich ihm nach und erschlug ihn und riß es ihm aus dem Rachen; leistete er mir aber Widerstand, so pachte ich ihn am Bart (oder: bei der Mähne) und schlug ihn tot.
- 1Sa 17: 36 Löwen so gut wie Bären hat dein Knecht erschlagen, und diesem Philister, diesem Heiden, soll es ebenso ergehen wie jenen allen; denn er hat die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt!“
- 1Sa 17: 37 Dann fuhr David fort: „Der HERR (Jahwe), der mich aus den Krallen der Löwen und aus den Klauen der Bären errettet hat, der wird mich auch aus der Hand dieses Philisters erretten.“ Da sagte Saul zu David: „So geh hin! Der HERR (Jahwe) wird mit dir sein!“
- 1Sa 17: 38 Hierauf legte Saul dem David seine Rüstung an: Er setzte ihm einen ehernen Helm aufs Haupt und zog ihm einen Panzer an;
- 1Sa 17: 39 weiter mußte David Sauls Schwert über seinen Waffenrock gürtend und bemühte sich dann zu gehen; denn er hatte es noch nie versucht. Aber er sagte zu Saul: „Ich kann darin nicht gehen, denn ich bin nicht daran gewöhnt.“ So legte David denn alles wieder ab,
- 1Sa 17: 40 nahm nur seinen Stecken in die Hand, suchte sich aus dem Bach fünf glatte Kieselsteine aus und tat sie in die Hirtentasche, die ihm als Schleudertasche diente; dann nahm er seine Schleuder in die Hand und ging auf den Philister los.
- 1Sa 17: 41 Der Philister aber kam immer näher an David heran, während sein Schildträger vor ihm herschritt.
- 1Sa 17: 42 Als nun der Philister hinblickte und David sah, verachtete er ihn, weil er noch so jung war, ein bräunlicher Jüngling von schmuckem Aussehen.
- 1Sa 17: 43 Daher rief der Philister dem David zu: „Bin ich etwa ein Hund, daß du mit Stöcken zu mir kommst?“ Hierauf fluchte der Philister dem David bei seinem Gott
- 1Sa 17: 44 und rief dem David zu: „Komm nur her zu mir, damit ich dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes gebe!“
- 1Sa 17: 45 David aber erwiderte ihm: „Du trittst mir mit Schwert und Lanze und Wurfspieß entgegen, ich aber trete dir entgegen mit dem Namen des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast.
- 1Sa 17: 46 Am heutigen Tage wird dich der HERR (Jahwe) in meine Hand fallen lassen, daß ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue; und (deinen Leichnam und) die Leichen des Philisterheeres werde ich noch heute den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren des Landes übergeben, damit alle Welt erkennt, daß Israel einen Gott hat!
- 1Sa 17: 47 Und alle, die hier versammelt sind, sollen erkennen, daß der HERR (Jahwe) nicht Schwert und Spieß braucht, um den Sieg zu schaffen; denn der HERR (Jahwe) hat die Entscheidung im Kampf, und er wird euch in unsere Hand geben!“
- 1Sa 17: 48 Als sich nun der Philister in Bewegung setzte und auf David losging, lief dieser eilends aus der Schlachtreihe, dem Philister entgegen;
- 1Sa 17: 49 dabei griff er mit der Hand in die Tasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte ihn und traf den Philister an die Stirn, so daß ihm der Stein in die Stirn eindrang und er vornüber zu Boden fiel.
- 1Sa 17: 50 So überwältigte David den Philister mit der Schleuder und dem Stein, besiegte den Philister und tötete ihn, ohne ein Schwert in der Hand zu haben.
- 1Sa 17: 51 Er lief nämlich hin, trat an den Philister heran, nahm dessen Schwert, zog es aus der Scheide und tötete ihn vollends, indem er ihm den Kopf damit abhieb. Als nun die Philister sahen, daß ihr stärkster Mann tot war, ergriffen sie die Flucht.
- 1Sa 17: 52 Da machten sich die Männer von Israel und Juda auf, erhoben das Kriegsgeschrei und verfolgten die Philister bis Gath und bis an die Tore von Ekron, so daß die Leichen der erschlagenen Philister auf dem Wege von Saaraim bis nach Gath und Ekron lagen.
- 1Sa 17: 53 Als dann die Israeliten von der Verfolgung der Philister zurückkehrten, plünderten sie deren Lager.
- 1Sa 17: 54 David aber nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem; seine Rüstung dagegen legte er in seinem (d.h. des HERRN {Jahwes}) Zelte nieder.
- 1Sa 17: 55 Als aber Saul sah, wie David dem Philister entgegenging, fragte er seinen Heerführer Abner: „Wessen Sohn ist denn der Jüngling, Abner?“ Dieser antwortete: „Bei deinem Leben, o König: Ich weiß es nicht!“
- 1Sa 17: 56 Da gab ihm der König den Auftrag: „Erkundige dich doch, wessen Sohn der junge Mann ist!“
- 1Sa 17: 57 Sobald nun David von dem Sieg über den Philister zurückkehrte, nahm ihn Abner mit sich und führte ihn vor Saul, während er den Kopf des Philisters noch in der Hand hatte.

- 1Sa 17: 58 Da fragte ihn Saul: „Wessen Sohn bist du, junger Mann?“ Und David antwortete: „Der Sohn deines Knechtes Isai aus Bethlehem.“
- 1Sa 18: 1 Als nun David seine Unterredung mit Saul beendet hatte, da schloß Jonathan den David in sein Herz und gewann ihn lieb wie sein eigenes Leben.
- 1Sa 18: 2 Saul aber nahm David an jenem Tage zu sich und ließ ihn nicht wieder in das Haus seines Vaters zurückkehren.
- 1Sa 18: 3 Da schloß Jonathan einen Freundschaftsbund mit David, weil er ihn wie sich selbst liebte.
- 1Sa 18: 4 Dabei zog Jonathan den Mantel aus, den er anhatte, und gab ihn David, dazu auch seinen Waffenrock samt seinem Schwerte, seinem Boten und seinem Gürtel.
- 1Sa 18: 5 So oft nun David Kriegszüge unternahm, hatte er überall Glück, wohin Saul ihn entsandte; daher übertrug Saul ihm die Stelle eines Anführers in seinem Heere; und er war beim ganzen Volk und auch bei den Hofleuten Sauls beliebt.
- 1Sa 18: 6 Es begab sich aber bei der Heimkehr Sauls und des Heeres, als David nach der Erschlagung des Philisters (oder: aus der Philisterschlacht) zurückkehrte: Da zogen die Frauen aus allen Ortschaften Israels singend und tanzend, mit Handpauken, Jubelgeschrei und Zimbeln dem König Saul entgegen;
- 1Sa 18: 7 und die Frauen hoben im Wechselgesang an: „Saul hat seine Tausende geschlagen, David aber seine Zehntausende!“
- 1Sa 18: 8 Da geriet Saul in heftigen Zorn, weil dieses Lied ihm durchaus mißfiel, und er sagte: „Dem David weisen sie zehntausend zu, mir aber nur tausend; nun fehlt ihm nur noch das Königtum!“
- 1Sa 18: 9 So sah denn Saul den David seit jenem Tage und weiterhin mit Neid an.
- 1Sa 18: 10 Am folgenden Tage nun kam ein Böser Geist Gottes (?) über Saul, so daß er im Hause drinnen raste; David aber spielte die Zither, wie er dies alle Tage zu tun pflegte, während Saul den Speer in der Hand hatte.
- 1Sa 18: 11 Da zückte Saul den Speer, indem er dachte,: „Ich will David an die Wand speißen!“ Aber David wich ihm zweimal aus.
- 1Sa 18: 12 Da fürchtete sich Saul vor David, weil der HERR (Jahwe) mit ihm war, während er von Saul gewichen war.
- 1Sa 18: 13 Darum entfernte ihn Saul aus seiner Nähe und machte ihn zum Hauptmann über tausend Mann. Er unternahm nun Kriegszüge an der Spitze seiner Leute
- 1Sa 18: 14 und hatte bei allen seinen Unternehmungen Glück, weil der HERR (Jahwe) mit ihm war.
- 1Sa 18: 15 Als nun Saul sah, daß er außerordentliches Glück hatte, geriet er in Angst vor ihm;
- 1Sa 18: 16 aber bei ganz Israel und Juda war David beliebt, weil er bei seinen Kriegszügen an ihrer Spitze aus- und einzog.
- 1Sa 18: 17 Da sagte Saul zu David: „Hier ist meine älteste Tochter Merab, die will ich dir zur Frau geben; nur mußt du dich mir als Held erweisen und die Kriege des HERRN (Jahwes) führen.“ Saul dachte nämlich: „Ich selbst will nicht Hand an ihn legen, sondern die Philister sollen ihn ums Leben bringen.“
- 1Sa 18: 18 Da antwortete David dem Saul: „Wer bin ich, und was ist meine Familie, das Geschlecht meines Vaters, in Israel, daß ich des Königs Schwiegersohn werden sollte!“
- 1Sa 18: 19 als nun aber die Zeit kam, wo Merab, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, wurde sie mit Adviel von Mehola verheiratet.
- 1Sa 18: 20 Aber Sauls Tochter Michal faßte Liebe zu David. Als Saul Kenntnis davon erhielt, fand die Sache seinen Beifall;
- 1Sa 18: 21 er dachte nämlich: „Ich will sie ihm zur Frau geben, damit sie für ihn zur Schlinge (d.h. die Veranlassung zum Untergang) wird und er den Philistern in die Hände fällt.“ So sagte denn Saul zu David: „Mit der zweiten sollst du jetzt mein Schwiegersohn werden.“
- 1Sa 18: 22 Darauf gab er seinen Diener die Weisung: „Redet vertraulich mit David und sagt ihm: ‚Der König hat offenbar Wohlgefallen an dir, und alle seine Diener haben dich gern; so werde also nun der Schwiegersohn des Königs!‘“
- 1Sa 18: 23 Als nun die Diener Sauls in dieser Weise dem David zuredeten, entgegnete David: „Dünkt es euch etwas Leichtes, des Königs Schwiegersohn zu werden? Ich bin ja doch nur ein armer und geringer Mann.“
- 1Sa 18: 24 Als nun die Diener Sauls diesem berichteten: „So und so hat David sich ausgesprochen“,
- 1Sa 18: 25 antwortete Saul: „Teilt dem David mit, der König begehre keine andere Heiratsgabe (d.h. Brautpreis) als hundert Vorhäute von Philistern, um Rache an den Feinden des Königs zu nehmen.“ Saul gedachte nämlich, David durch die Hand der Philister aus der Welt zu schaffen.
- 1Sa 18: 26 Als nun Sauls Diener dem David diese Äußerung hinterbrachten, war David damit einverstanden, des Königs Schwiegersohn zu werden; und ehe noch die Zeit um war,
- 1Sa 18: 27 machte David sich mit seinen Leuten auf den Weg und erschlug unter den Philistern zweihundert Mann. Er brachte dann ihre Vorhäute heim und lieferte sie dem König vollzählig ab, um des Königs Schwiegersohn zu werden. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zur Frau.
- 1Sa 18: 28 Als aber Saul immer klarer erkannte, daß der HERR (Jahwe) mit David war und daß Michal, die Tochter Sauls (wahrscheinlich ist zu lesen: und daß ganz Israel ihn liebte) ihn liebte,
- 1Sa 18: 29 fürchtete Saul sich noch mehr vor David und wurde ihm für immer feind.
- 1Sa 18: 30 So oft aber die Fürsten der Philister ins Feld zogen, hatte David allemal größeren Erfolg als alle anderen Heerführer Sauls, so daß sein Name in hohen Ehren stand.

- 1Sa 19: 1 Als nun Saul zu seinem Sohne Jonathan und seiner ganzen Umgebung davon redete, daß er David töten wolle,
- 1Sa 19: 2 hinterbrachte Jonathan, der Sohn Sauls, es dem David, den er sehr lieb hatte, mit den Worten: „Mein Vater Saul trachtet dir nach dem Leben; nimm dich daher morgen früh in acht und halte dich sorgfältig verborgen!
- 1Sa 19: 3 Ich selbst aber will hinausgehen und auf dem Felde (d.h. Übungsplatz), wo du dich befinden mußt, neben meinen Vater treten; ich will dann mit meinem Vater von dir reden und sehen, wie die Sache steht, und es dir dann mitteilen.“
- 1Sa 19: 4 Hierauf trat Jonathan bei der Unterredung mit seinem Vater Saul für David ein, indem er zu ihm sagte: „Der König versündige sich nicht an seinem Diener David; denn er hat sich dir gegenüber nichts zuschulden kommen lassen, sondern sich große Verdienste um dich erworben;
- 1Sa 19: 5 er hat sogar sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen, und so hat der HERR (Jahwe) dem ganzen Volk Israel einen herrlichen Sieg verschafft. Du hast es mit angesehen und dich darüber gefreut: Warum willst du dich also an unschuldigem Blut versündigen, indem du David ohne Grund tötest?“
- 1Sa 19: 6 Da schenkte Saul den Vorstellungen Jonathans Gehör und schwur: „So war der HERR (Jahwe) lebt, er soll nicht sterben!“
- 1Sa 19: 7 Nun rief Jonathan den David zu sich und teilte ihm diese ganze Unterredung mit; dann führte er David zu Saul, und er war wieder in der Umgebung des Königs wie früher.
- 1Sa 19: 8 Als dann aber der Krieg aufs neue ausbrach und David, der gegen die Philister ins Feld gezogen war, ihnen eine schwere Niederlage beigebracht und sie in die Flucht geschlagen hatte,
- 1Sa 19: 9 kam der böse Geist des HERRN (Jahwes) (?) wieder über Saul, als er in seinem Hause saß und seinen Speer in der Hand hatte, während David die Zither spielte.
- 1Sa 19: 10 Da gedachte Saul den David mit dem Speer an die Wand zu speißen; aber David wich dem Saul aus, daß der Speer in die Wand fuhr und David sich durch die Flucht retten konnte.
- 1Sa 19: 11 In derselben Nacht nun sandte Saul Boten in Davids Haus, die ihn bewachen sollten, damit er ihn am andern Morgen töten könnte (siehe Psa 59). Aber Davids Frau Michal verriet es ihm und sagte: „Wenn du dein Leben nicht noch in dieser Nacht in Sicherheit bringst, so bist du morgen des Todes!“
- 1Sa 19: 12 Nachdem Michal ihn dann durchs Fenster hinabgelassen hatte, ergriff er die Flucht und entkam glücklich.
- 1Sa 19: 13 Hierauf nahm Michal den Hausgott, legte ihn aufs Bett, legte dann ein Geflecht von Ziegenhaaren zu seinen Häupten und deckte ihn mit der Decke zu.
- 1Sa 19: 14 Als nun Saul Boten sandte, um David festnehmen zu lassen, erklärte sie, er ist krank.
- 1Sa 19: 15 Da sandte Saul die Boten zurück, um nach David zu sehen, mit dem Befehl: „Bringt ihn mitsamt dem Bett zu mir her, damit ich ihn töte.“
- 1Sa 19: 16 Als nun die Boten hinkamen, fanden sie den Hausgott im Bett liegen und das Geflecht von Ziegenhaaren zu seinen Häupten.
- 1Sa 19: 17 Da sagte Saul zu Michal: „Warum hast du mich so betrogen und meinen Feind entrinnen lassen, so daß er sich in Sicherheit gebracht hat?“ Michal gab ihm zur Antwort: „Er sagte zu mir: ‚Laß mich gehen, sonst muß ich dich töten!‘“
- 1Sa 19: 18 David also hatte sich glücklich durch die Flucht gerettet und war nach Rama zu Samuel gekommen, dem er alles mitteilte, was Saul ihm angetan hatte. Er ging dann mit Samuel hin, und (beide) wohnten im Prophetenhaus bei Rama.  
(HE 140: 5: „Ferner berichtet die Bibel, daß David sich zu Samuel nach Rama flüchtete, wo beide im ‚Prophetenhaus‘, also in der ‚Medienschule‘, wohnten.“ vgl. Ric 4: 5)
- 1Sa 19: 19 Als nun Saul die Kunde erhielt, David halte sich im Prophetenhaus bei Rama auf,
- 1Sa 19: 20 sandte er Boten ab, die David festnehmen sollten.  
(HE 140: 5 - HE 141: 1: „Als Saul nun dorthin Boten schickte, um David zu holen, hielt Samuel gerade eine Sitzung mit den Medien ab. Sie befanden sich im Trancezustand, als die Boten Sauls eintrafen. Eure Bibelübersetzung berichtet darüber:)  
Als diese aber die Versammlung der Propheten sahen, die sich in Begeisterung befanden, und Samuel an ihrer Spitze stehend erblickten, kam der Geist Gottes über die Boten Sauls, so daß auch sie in prophetische Begeisterung gerieten.“
- 1Sa 19: 21 „Als man das dem Saul meldete, schickte er andere Boten ab; aber auch diese wurden verzückt. Und ebenso erging es den Boten, die Saul zum drittenmal sandte.“
- 1Sa 19: 22 „Da ging er selbst nach Rama. Als er bei der großen Zisterne, die sich in Sechu befindet, angekommen war, fragte er: Wo sind Samuel und David? Man antwortete ihm: Im Prophetenhaus in Rama.“
- 1Sa 19: 23 „Er ging also von dort zum Prophetenhaus nach Rama. Als er aber noch unterwegs war, kam auch über ihn ein Geist Gottes, und er befand sich ununterbrochen in ‚prophetischer Begeisterung‘ bis zu seiner Ankunft im Prophetenhaus in Rama.“
- 1Sa 19: 24 „Da zog auch er seine Oberkleider aus und war ebenfalls in ‚Verzückung‘ und lag in bloßen Unterkleidern während jenes ganzen Tages und der ganzen Nacht da. Daher pflegte man zu sagen: ‚Gehört auch Saul zu den Propheten?‘“  
(HE 141: 2 - 4: „Manches in diesem Bericht bedarf der Erklärung. Der Umstand, daß alle Boten Sauls so schnell in ‚Trance‘ gerieten, ist damit zu erklären, daß sie sehr medial waren. Bei der großen und

starken Odströmung nun, die in einer Versammlung von ausgebildeten oder in der Ausbildung begriffenen Medien vorhanden ist, wie hier in der Medienschule Samuels, war es für die Geisterwelt nicht schwer, die ‚Halbtrance‘ bei denen herbeizuführen, die eine mediale Veranlagung hatten. – Saul selbst war Medium. So waren bei ihm nicht fremde Odkräfte nötig, um ihn in Halbtrance zu bringen. Deshalb kam er schon auf dem Wege nach Rama in diesen Zustand.– Daran, daß die Medien in der Medienschule in Rama in leichten Unterkleidern dasaßen oder nach der Sitte der damaligen Zeit dalagen, dürft ihr euch nicht stoßen. Auch heute nehmen die Medien in möglichst leichter Kleidung an den Sitzungen teil. Denn es muß vermieden werden, daß sich bei ihnen eine große Wärme entwickelt, weil die Wärme, wie du weißt, auf die Odverdichtung ungünstig einwirkt und sie erschwert. Aus diesem Grund lag auch Saul in seinen Unterkleidern da. Wenn gesagt ist, daß er einen Tag und eine Nacht so zugebracht hat, so soll damit nicht ausgedrückt werden, daß er während dieser ganzen Zeit in ‚Trance‘ war. Er wurde deshalb so lange dort festgehalten, weil es der letzte Versuch der guten Geisterwelt war, Saul wieder zu seinem Gott zurückzuführen. Er war ja infolge seines Ungehorsams von Gott abgefallen. Mit der guten Geisterwelt stand er nicht mehr in Verbindung, sondern ein böser Geist beherrschte ihn. Er war ja an diesem Tage nach Rama gekommen, um David gefangenzunehmen und zu töten. Das alles wurde ihm nun als letzter Ruf Gottes durch die Geister Gottes, die durch die anwesenden Medien sprachen, in den mannigfachsten Kundgebungen vorgehalten. Samuel selbst bemühte sich, den von ihm gesalbten ersten König durch eindringliche Mahnung vor dem drohenden Verderben zu retten. Denselben Zweck verfolgte Samuel mit den verschiedenen Gottesdiensten, die er im Beisein des Saul hielt und von denen in eurem biblischen Bericht nichts erwähnt wird. Er wollte das Herz des Königs rühren und zur Umkehr bewegen.“)

- 1Sa 20: 1 David aber kam heimlich aus der Prophetenwohnung bei Rama zu Jonathan und sagte zu ihm: „Was habe ich verbrochen? Worin besteht meine Verschuldung und worin mein Vergehen gegen deinen Vater, daß er mir nach dem Leben trachtet?“
- 1Sa 20: 2 Er antwortete ihm: „Behüte Gott! Du wirst nicht sterben! Du weißt, mein Vater tut nichts, es sei wichtig oder unbedeutend, ohne mir Mitteilung davon zu machen: Warum sollte mein Vater also dies vor mir verheimlichen? Es ist nichts daran!“
- 1Sa 20: 3 Da entgegnete ihm David mit der bestimmten Versicherung: „Dein Vater weiß ganz genau, daß du mich lieb gewonnen hast; darum wird er sich gesagt haben: ‚Dies darf Jonathan nicht erfahren, damit er sich darüber nicht aufregt.‘ Aber so wahr der HERR (Jahwe) lebt und so wahr du selbst lebst: Zwischen mir und dem Tode ist nur ein Schritt!“
- 1Sa 20: 4 Da antwortete Jonathan dem David: „Ich will dir jeden Wunsch erfüllen.“ (w.: Was spricht deine Seele, daß ich es dir tue?)
- 1Sa 20: 5 Nun sagte David zu Jonathan: „Wie du weißt, ist morgen Neumondstag; da müßte ich eigentlich mit dem König zu Tisch sitzen; aber laß mich gehen: Ich will mich auf dem Felde verbergen bis zum dritten Abend.“
- 1Sa 20: 6 Sollte dein Vater mich etwa vermissen, so sage ihm: ‚David hat mich dringend um Urlaub gebeten, um nach seiner Vaterstadt Bethlehem zu eilen; denn dort findet das jährliche Opferfest für die ganze Familie statt.‘
- 1Sa 20: 7 Wenn er dann sagt: ‚Gut!‘, so droht deinem Knecht keine Gefahr; gerät er aber in Zorn, so wisse, daß das Unheil seinerseits beschlossene Sache ist.
- 1Sa 20: 8 Gib also deinem Knecht einen Beweis deiner Liebe; du hast ja deinen Knecht in einen heiligen Freundschaftsbund mit dir treten lassen. Sollte aber eine Schuld bei mir liegen, so töte du mich; aber zu deinem Vater bringe mich nicht zurück!“
- 1Sa 20: 9 Da erwiderte Jonathan: „Behüte Gott! Nein, wenn ich erkennen sollte, daß von meinem Vater die Ausführung einer bösen Absicht gegen dich beschlossen ist (vgl. 1Sa 19: 1!), so würde ich es dir selbstverständlich mitteilen.“
- 1Sa 20: 10 David entgegnete dem Jonathan: „Wenn mir nur jemand eine Mitteilung machen wollte, ob dein Vater dir eine abweisende Antwort gegeben hat!“
- 1Sa 20: 11 Da sagte Jonathan zu David: „Komm, laß uns aufs Feld hinausgehen!“ Als nun beide aufs Feld hinausgegangen waren,
- 1Sa 20: 12 sagte Jonathan zu David: „Der HERR (Jahwe), der Gott Israels ist Zeuge! Wenn ich morgen um diese Zeit oder übermorgen in sichere Erfahrung gebracht habe, daß mein Vater es gut mit David meint, und ich alsdann nicht zu dir sende und es dich wissen lasse,
- 1Sa 20: 13 so möge der HERR (Jahwe) den Jonathan jetzt und später dafür büßen lassen! Wenn aber mein Vater Böses gegen dich im Sinne hat, so will ich dir auch das mitteilen und dich ziehen lassen, daß du dich in Sicherheit bringen kannst. Der HERR (Jahwe) möge dann mit dir sein, wie er mit meinem Vater gewesen ist!
- 1Sa 20: 14 Und nicht nur, während ich noch lebe, und nicht nur an mir erweise du die Barmherzigkeit des HERRN (Jahwes), daß ich nicht sterbe,
- 1Sa 20: 15 sondern auch meinem Hause entziehe niemals deine Güte, auch dann nicht, wenn der HERR (Jahwe) die Feinde Davids allesamt vom Erdboden vertilgen wird!“
- 1Sa 20: 16 So schloß denn Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids und sagte: „Der HERR (Jahwe) möge Rache üben an den Feinden Davids!“

- 1Sa 20: 17 Dann schwur Jonathan dem David noch einmal (a.L.: Dann ließ Jonathan den David noch einmal schwören.) bei seiner Liebe zu ihm; denn er liebte ihn wie sein eigenes Leben.
- 1Sa 20: 18 Hierauf sagte Jonathan zu ihm: „Morgen ist Neumondstag; da wird man dich vermissen, wenn dein Platz bei Tisch leer bleibt.
- 1Sa 20: 19 Übermorgen aber wird man dich erst recht vermissen; da begib dich an den Ort, wo du dich am Tage des (damaligen) Vorkommnisses verborgen hattest (vgl. 1Sa 19: 1 - 3), und verstecke dich neben dem Steinhaufen dort.
- 1Sa 20: 20 Ich will dann übermorgen in seiner Nähe drei Pfeile abschießen, als ob ich nach einem Ziele schösse.
- 1Sa 20: 21 Dann werde ich den Burschen abschießen mit den Worten: ‚Geh, suche die Pfeile!‘ Wenn ich dann dem Burschen zurufe: ‚Die Pfeile liegen von dir ab herwärts, hole sie!‘, so komm; denn das bedeutet Gutes für dich, und du hast nichts zu fürchten, so wahr der HERR (Jahwe) lebt!
- 1Sa 20: 22 Rufe ich aber dem Jungen so zu: ‚Die Pfeile liegen von dir ab hinwärts!‘, so gehe! Denn der HERR (Jahwe) heißt dich weggehen.
- 1Sa 20: 23 Aber für das, was wir beide, ich und du, miteinander besprochen haben, dafür ist der HERR (Jahwe) (Zeuge) zwischen mir und dir in Ewigkeit!“
- 1Sa 20: 24 Hierauf versteckte sich David auf dem Felde. Als nun der Neumondstag da war, setzte sich der König zu Tisch, um zu speisen,
- 1Sa 20: 25 und zwar setzte sich der König auf seinen gewöhnlichen Platz, nämlich auf den Platz an der Wand; Jonathan setzte sich ihm gegenüber und Abner neben Saul, während Davids Platz leer blieb.
- 1Sa 20: 26 Saul sagte an diesem Tag nichts, weil er dachte: „Es ist ein Zufall; David wird nicht rein sein, weil er sich noch nicht hat reinigen lassen.“
- 1Sa 20: 27 Als aber am anderen Tage, der auf den Neumond folgte, Davids Platz wieder leer blieb, fragte Saul seinen Sohn Jonathan: „Warum ist der Sohn Isais weder gestern noch heute zum Essen gekommen?“
- 1Sa 20: 28 Jonathan antwortete dem Saul: „David hat sich dringend Urlaub von mir nach Bethlechem erbeten;
- 1Sa 20: 29 er hat nämlich zu mir gesagt: ‚Laß mich doch hingehen! Denn wir halten ein Familienopfer in der Stadt; mein Bruder selbst hat mich dazu eingeladen. Willst du mir also eine Liebe erweisen, so gib mir Urlaub, damit ich meine Angehörigen besuchen kann!‘ Darum ist er nicht an der Tafel des Königs erschienen.“
- 1Sa 20: 30 Da geriet Saul in Zorn über Jonathan und sagte zu ihm: „O du Sohn entarteter Widerspenstigkeit! Meinst du, ich wüßte nicht, daß du dir den Sohn Isais zum Freunde erwählt hast zu deiner Schande und zur Schande der Scham deiner Mutter?
- 1Sa 20: 31 Denn solange der Sohn Isais auf Erden lebt, wirst weder du noch dein Königtum festen Bestand haben. So schicke denn jetzt hin und laß ihn holen; denn er ist ein Kind des Todes!“
- 1Sa 20: 32 Da gab Jonathan seinem Vater Saul zur Antwort: „Warum soll er sterben? Was hat er verbrochen?“
- 1Sa 20: 33 Da stieß Saul mit dem Speer nach ihm, um ihn zu durchbohren. Als nun Jonathan erkannte, daß der Tod Davids bei seinem Vater beschlossene Sache war,
- 1Sa 20: 34 erhob er sich von der Tafel in glühendem Zorn, ohne an diesem zweiten Neumondstage etwas genossen zu haben; denn er trug um David Leid, weil sein Vater ihn beschimpft hatte.
- 1Sa 20: 35 Am folgenden Morgen aber ging Jonathan, wie er mit David verabredet hatte, aufs Feld hinaus, und ein junger Bursche begleitete ihn.
- 1Sa 20: 36 Diesem befahl er: „Lauf und suche mir die Pfeile, die ich abschieße!“ Während nun der Bursche hinfuhr, schoß er den Pfeil über ihn hinaus;
- 1Sa 20: 37 und als der Bursche an die Stelle kam, wo der von Jonathan abgeschossene Pfeil lag, rief Jonathan hinter dem Burschen her: „Der Pfeil liegt ja von dir hinwärts!“
- 1Sa 20: 38 Weiter rief er hinter dem Burschen her: „Mache schnell! Halte dich nicht auf!“ Da las der Bursche Jonathans die Pfeile auf und kam zu seinem Herrn zurück,
- 1Sa 20: 39 ohne etwas gemerkt zu haben; nur Jonathan und David wußten um die Sache.
- 1Sa 20: 40 Dann übergab Jonathan sein Schießgerät seinem Burschen mit der Weisung: „Geh, trage das in die Stadt!“
- 1Sa 20: 41 Als nun der Bursche sich entfernt hatte, kam David hinter dem Steinhaufen hervor, warf sich mit dem Angesicht zur Erde nieder und verneigte sich dreimal; darauf küßten sie einander und weinten zusammen, bis David seine Fassung wiedergewann.
- 1Sa 20: 42 Jonathan sagte dann zu David: „Gehe in Frieden! Was wir beide uns im (oder: beim) Namen des HERRN (Jahwes) zugeschworen haben, dafür wird der HERR (Jahwe) zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Nachkommen Zeuge sein in Ewigkeit!“
- 1Sa 20: 43 Hierauf machte sich David auf und entfernte sich; Jonathan aber kehrte in die Stadt zurück.
- 1Sa 21: 1 David kam dann nach Nob zum Priester Ahimelech (siehe Psa 52);
- 1Sa 21: 2 dieser kam ihm ängstlich (oder: unterwürfig) entgegen und fragte ihn: „Warum kommst du allein, ohne einen Begleiter bei dir zu haben?“
- 1Sa 21: 3 David antwortete dem Priester Ahimelech: „Der König hat mir einen Auftrag gegeben und zu mir gesagt: ‚Niemand darf etwas von der Sache erfahren, derentwegen ich dich absende und die ich dir aufgetragen habe!‘ Darum habe ich auch meine Leute an einen bestimmten Ort bestellt.
- 1Sa 21: 4 Und nun, wenn du einige Lebensmittel zur Verfügung hast, etwa fünf Brote, so gib sie mir, oder was sonst vorhanden ist!“

- 1Sa 21: 5 Der Priester antwortete David: „Gewöhnliches Brot ist nicht in meinem Besitz, sondern nur geweihtes Brot ist da; wenn sich die Leute nur von Weibern ferngehalten haben!“
- 1Sa 21: 6 Da antwortete David dem Priester: „Gewiß! Weiber sind uns schon seit mehreren Tagen (oder: in letzter Zeit) versagt gewesen; als ich auszog, waren die Leiber der Leute rein, obwohl es sich nur um ein gewöhnliches Unternehmen handelt; wie viel mehr werden sie heute am Leibe rein sein!“
- 1Sa 21: 7 Da gab ihm der Priester geweihtes Brot, weil dort kein anderes Brot vorhanden war als nur die Schaubrote, die man vor dem Angesicht des HERRN (Jahwes) wegnimmt, um neugebackene Brote am Tage ihrer Wegnahme dafür aufzulegen. (Mat 12: 3)
- 1Sa 21: 8 Es war aber an jenem Tage ein Mann dort anwesend, im Heiligtum vor den HERRN (Jahwe) abgesondert (oder: eingeschlossen), einer von Sauls Dienern, ein Edomiter namens Doeg, der Aufseher der Hirten Sauls.
- 1Sa 21: 9 David fragte dann Ahimelech: „Hast du hier nicht irgend einen Speer oder ein Schwert zur Hand? Ich habe nämlich weder mein Schwert noch meine anderen Waffen mitgenommen, weil der Auftrag des Königs große Eile hatte.“
- 1Sa 21: 10 Der Priester antwortete: „Das Schwert des Philisters Goliath, den du im Terebinthental erschlagen hast, das ist noch hier, eingewickelt in ein Tuch, hinter dem Priesterkleide; wenn du es für dich nehmen willst, so nimm es hin; denn ein anderes ist sonst nicht hier.“ David erwiderte: „Seinesgleichen gibt es nicht: Gib es mir her!“ (Vgl. Psa 34; Psa 56)
- 1Sa 21: 11 Hierauf machte sich David auf den Weg und floh an jenem Tage vor Saul und begab sich zu Achis, dem König von Gath.
- 1Sa 21: 12 Da sagten die Diener des Achis zu diesem: „Das ist ja David, der König des Landes; das ist ja der, zu dessen Ehren sie bei den Reigentänzen singen: ‚Saul hat seine Tausende geschlagen, David aber seine Zehntausende.‘“
- 1Sa 21: 13 Diese Worte machten David überaus bedenklich, und er geriet in große Furcht vor Achis, dem König von Gath.
- 1Sa 21: 14 Daher stellte er sich wahnsinnig vor ihnen und gebärdete sich wie ein Rasender unter ihren Händen, trommelte an die Torflügel und ließ den Speichel in seinen Bart fließen.
- 1Sa 21: 15 Da sagte Achis zu seinen Dienern: „Ihr seht doch, daß der Mann verrückt ist: Warum bringt ihr ihn zu mir?“
- 1Sa 21: 16 Fehlt es mir hier etwa an verrückten Leuten, daß ihr mir auch diesen noch hergebracht habt, damit er den Verrückten bei mir spiele? Der sollte mir ins Haus kommen?“
- 1Sa 22: 1 Da ging David von dort weg und flüchtete sich in die Höhle von Adullam (vgl. Psa 57). Als nun seine Brüder und seine ganze Familie dies erfuhren, kamen sie dorthin zu ihm hinab.
- 1Sa 22: 2 Außerdem sammelten sich bei ihm allerlei Leute, die sich in bedrängter Lage befanden, und alle, die Schulden hatten, und allerlei mißvergnügte Leute, deren Anführer er wurde, so daß etwa vierhundert Mann bei ihm waren.
- 1Sa 22: 3 Von dort begab sich David nach Mizpe im Moabiterlande und bat den König der Moabiter: „Laß doch meinen Vater und meine Mutter bei euch wohnen, bis ich weiß, was Gott mit mir vorhat!“
- 1Sa 22: 4 Da brachte er sie zu dem Moabiterkönig, und sie blieben bei diesem, solange David auf der Bergfeste war.
- 1Sa 22: 5 Als aber der Prophet Gad zu David sagte: „Bleibe nicht auf der Bergfeste, sondern begib dich ins Land Juda!“, da brach David auf und kam nach Jaar-Hereth (oder: in den Wald Hereth).
- 1Sa 22: 6 Als nun Saul erfuhr, daß David mit seinen Leuten wieder zum Vorschein gekommen war – Saul saß aber gerade in Gibeon unter der Tamariske auf der Anhöhe, mit dem Speer in der Hand, während alle seine Diener um ihn herum standen –,
- 1Sa 22: 7 da sagte Saul zu seinen Dienern, die ihn umgaben: „Hört doch, ihr Benjaminiten! Wird wohl der Sohn Isais euch allen auch Äcker und Weinberge schenken und euch alle zu Hauptleuten über Tausendschaften und zu Hauptleuten über hundert Mann machen,
- 1Sa 22: 8 daß ihr euch alle gegen mich verschworen habt und niemand mir eine Mitteilung gemacht hat, als mein Sohn einen Freundschaftsbund mit dem Sohne Isais schloß, und daß niemand von euch Mitgefühl mit mir gehabt und mir eine Mitteilung gemacht hat, als mein Sohn meinen Diener (David) zur Feindschaft gegen mich aufwiegelte, wie es jetzt klar zutage liegt?“
- 1Sa 22: 9 Da nahm der Edomiter Doeg, der neben den Dienern Sauls stand (oder: über die Knechte Sauls gesetzt war {vgl. 1Sa 21: 8}), das Wort und sagte: „Ich habe gesehen, wie der Sohn Isais nach Nob zu Ahimelech (siehe Psa 52), dem Sohne Ahitubs, kam.
- 1Sa 22: 10 Da hat dieser den HERRN (Jahwe) für ihn befragt und ihm auch Zehrung gegeben und ihm das Schwert des Philisters Goliath übergeben.“
- 1Sa 22: 11 Da ließ der König den Priester Ahimelech, den Sohn Ahitubs, und sein ganzes Geschlecht, die Priesterschaft, die in Nob war, rufen; und als sie sich alle beim König eingestellt hatten,
- 1Sa 22: 12 sagte Saul: „Höre doch, Sohn Ahitubs!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich, Herr!“
- 1Sa 22: 13 Da fuhr Saul fort: „Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brot und ein Schwert gegeben und Gott für ihn befragt hast, damit er sich gegen mich erhebe und auflehne, wie es jetzt klar zutage liegt?“
- 1Sa 22: 14 Ahimelech antwortete: „Aber wer unter allen deinen Dienern ist so treu wie David? Dazu ist er des Königs Schwiegersohn und Oberster über deine Leibwache und geehrt in deinem Hause.“

- 1Sa 22: 15 Ist es denn jetzt das erste Mal gewesen, daß ich Gott für ihn befragt habe? Das sei fern von mir! Der König möge doch seinem Knecht und meinem ganzen Geschlecht so etwas nicht zur Last legen! Denn dein Knecht hat von allem diesem nicht das Geringste gewußt!“
- 1Sa 22: 16 Doch der König entgegnete: „Ahimelech, du mußt ohne Gnade sterben, du selbst und dein ganzes Geschlecht!“
- 1Sa 22: 17 Hierauf gab der König seinen Leibwächtern (oder: Trabanten), die vor ihm standen, den Befehl: „Tretet herzu und tötet die Priester des HERRN (Jahwes)! Denn auch sie halten es mit David, und obwohl sie wußte, daß er auf der Flucht war, haben sie mir keine Mitteilung gemacht!“ Aber die Diener des Königs weigerten sich, Hand an die Priester des HERRN (Jahwes) zu legen, um sie niederzustoßen (oder: niederzuhauen).
- 1Sa 22: 18 Da befahl der König dem Doeg: „Tritt du herzu und stoße (oder: haue) die Priester nieder!“ Da trat der Edomiter Doeg heran und er stieß die Priester nieder; er tötete an jenem Tage fünfundachtzig Männer, die das leinene Priesterkleid trugen.
- 1Sa 22: 19 Sodann ließ er in der Priesterstadt Nob alles Lebende mit dem Schwert niedermachen, Männer wie Frauen, Kinder wie Säuglinge, Rinder, Esel und das Kleinvieh, alles ließ er mit dem Schwert niedermachen.
- 1Sa 22: 20 Nur ein einziger Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, namens Abjathar, rettete sich durch die Flucht zu Davids Gefolgschaft
- 1Sa 22: 21 und berichtete dem David, daß Saul die Priester des HERRN (Jahwes) ermordet habe.
- 1Sa 22: 22 Da sagte David zu Abjathar: „Ich wußte schon damals, daß der Edomiter Doeg, der dort anwesend war, es Saul sicherlich verraten würde. Ich selbst trage die Schuld am Tode aller Angehörigen deines Geschlechts!“
- 1Sa 22: 23 Bleibe bei mir und fürchte dich nicht! Denn nur wer mir nach dem Leben trachtet, wird auch dir nach dem Leben trachten können: Du bist bei mir in voller Sicherheit!“
- 1Sa 23: 1 Als dann die Meldung bei David einlief, daß die Philister Kegila belagerten und die Tennen plünderten,
- 1Sa 23: 2 befragte David den HERRN (Jahwe): „Soll ich hinziehen und die Philister dort schlagen?“ Der HERR (Jahwe) antwortete ihm: „Ziehe hin, schlage die Philister und entsetze Kegila!“
- 1Sa 23: 3 Aber Davids Leute sagten zu ihm: „Wir müssen schon hier in Juda in ewiger Angst leben; wie erst, wenn wir nach Kegila gegen die Schlachtreihen der Philister ziehen!“
- 1Sa 23: 4 Da befragte David den HERRN (Jahwe) noch einmal und erhielt vom HERRN (Jahwe) die Antwort: „Mache dich auf und ziehe nach Kegila hinab! Denn ich werde die Philister in deine Hand geben.“
- 1Sa 23: 5 Da zog David mit seinen Leuten nach Kegila, griff die Philister an, erbeutete ihre Herden und brachte ihnen eine schwere Niederlage bei. So rettete David die Einwohner von Kegila.
- 1Sa 23: 6 (Als aber Abjathar der Sohn Ahimelechs, zu David [nach Kegila] floh, hatte er ein Priesterkleid mitgebracht.)
- 1Sa 23: 7 Als nun Saul erfuhr, daß David nach Kegila gezogen sei, rief er aus: „Gott hat ihn mir in die Hände geliefert! Denn er hat sich selbst eingeschlossen, indem er sich in eine Stadt mit Toren und Riegeln begeben hat.“
- 1Sa 23: 8 Saul bot also das ganze Volk zum Kriege auf, um nach Kegila zur Belagerung Davids und seiner Leute hinabzuziehen.
- 1Sa 23: 9 Als nun David erkannte, daß Saul Böses gegen ihn im Schilde führe, befahl er dem Priester Abjathar: „Bringe das Priesterkleid herbei!“ (HE 137: 2)
- 1Sa 23: 10 Dann betete David: „HERR (Jahwe), Gott Israels! Dein Knecht hat als gewiß gehört, daß Saul nach Kegila zu ziehen gedenkt, um die Stadt um meinetwillen zu vernichten.
- 1Sa 23: 11 Werden die Bürger von Kegila mich ihm ausliefern? Wird Saul wirklich herabkommen, wie dein Knecht vernommen hat? HERR (Jahwe), Gott Israels, tu das doch deinem Knecht kund!“ Da antwortete der HERR (Jahwe): Ja, er wird herabkommen.“
- 1Sa 23: 12 Dann fragte David weiter: „Werden die Bürger von Kegila mich und meine Leute an Saul ausliefern?“ Der HERR (Jahwe) antwortete: „Ja, sie werden dich ausliefern.“
- 1Sa 23: 13 Da machte sich David mit seinen Leuten, etwa sechshundert Mann, auf und zog aus Kegila ab, und sie streiften aufs Geratewohl umher. Als dann Saul gemeldet wurde, David sei aus Kegila entronnen, stand er vom Zug dorthin ab.
- 1Sa 23: 14 David hielt sich dann in der Wüste auf den Berghöhen auf, und zwar besonders im Gebirge in der Wüste Siph; und Saul suchte während der ganzen Zeit nach ihm, aber Gott ließ ihn nicht in seine Hände fallen.
- 1Sa 23: 15 Als nun David sah, daß Saul ausgezogen war, um ihn ums Leben zu bringen – er befand sich gerade in Hores (oder: in der Heide) in der Wüste Siph –
- 1Sa 23: 16 da machte sich Jonathan, der Sohn Sauls, auf und begab sich zu David nach Hores und weckte neues Vertrauen auf Gott in ihm,
- 1Sa 23: 17 indem er zu ihm sagte: „Fürchte dich nicht! Denn die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht erreichen, sondern du wirst König über Israel werden, und ich werde der Zweite nach dir sein; auch mein Vater Saul weiß das wohl.“
- 1Sa 23: 18 Dann schlossen beide einen Bund miteinander vor dem HERRN (Jahwe); und David blieb in Hores, während Jonathan wieder heimkehrte.



- 1Sa 23: 19 Hierauf gingen einige Siphiter zu Saul nach Gibeon hinauf und meldeten: „David hält sich bei uns auf den Berghöhen in Hores verborgen, auf dem Höhenzuge Hachila, der südlich von der Öde liegt. (Vgl. Psa 54)
- 1Sa 23: 20 Nun denn, o König, komm zu uns herab, sobald es dir beliebt; unsere Sache soll es alsdann sein, ihn in die Gewalt des Königs zu bringen.“
- 1Sa 23: 21 Da antwortete Saul: „Der HERR (Jahwe) möge euch dafür segnen, daß ihr Teilnahme für mich bewiesen habt!
- 1Sa 23: 22 Geht nur hin, vergewissert euch noch mehr und gebt sorgsam acht, um seinen Aufenthaltsort zu erkunden und wer ihn daselbst gesehen hat; denn man hat mir gesagt, er sei ein sehr listiger Mann.
- 1Sa 23: 23 Wenn ihr alle Schlupfwinkel, wo er sich versteckt hält, sicher erkundet habt, so kommt wieder zu mir mit zuverlässiger Auskunft, dann will ich mit euch gehen; und wenn er wirklich im Lande ist, so will ich ihn schon unter allen Tausendschaften Judas aufspüren!“
- 1Sa 23: 24 Da machten sich die Siphiter auf und gingen Saul voraus nach Siph; David aber befand sich damals mit seinen Leuten in der Wüste Maon, in der Steppe südlich von der Einöde.
- 1Sa 23: 25 Als nun Saul mit seinen Leuten hinzog, um ihn aufzusuchen, und man es David hinterbrachte, zog er nach dem Felsen hinab, der in der Wüste Maon liegt. Auf die Kunde hiervon folgte Saul dem David eiligst in die Wüste Maon nach.
- 1Sa 23: 26 Da zog nun Saul auf der einen Seite des Bergzuges und David mit seinen Leuten auf der anderen Seite. Als dann David sich beeilte, dem Saul zu entkommen, war Saul mit seinen Leuten gerade im Begriff, David und seine Leute zu umzingeln, um sie gefangen zu nehmen. (Vgl. Psa 54)
- 1Sa 23: 27 Da traf plötzlich ein Bote bei Saul ein mit der Meldung: „Mache dich schleunigst auf den Weg! Denn die Philister sind ins Land eingefallen.“
- 1Sa 23: 28 Da mußte Saul die Verfolgung Davids aufgeben und den Philistern entgegenziehen; daher nennt man jenen Ort den „Trennungsfelsen“.
- 1Sa 24: 1 David zog dann von dort hinweg und setzte sich auf den Berghöhen von Engedi fest.
- 1Sa 24: 2 Als nun Saul von der Verfolgung der Philister zurückgekehrt war, meldete man ihm, David sei jetzt in der Wüste von Engedi.
- 1Sa 24: 3 Da nahm Saul dreitausend Mann, auserlesene Leute aus ganz Israel, und brach auf, um David und seine Leute auf der Ostseite der Steinbockfelsen zu suchen.
- 1Sa 24: 4 Als er nun zu den Schafhürden am Wege kam, war dort eine Höhle, in die Saul hineinging, um seine Notdurft zu verrichten; David aber saß mit seinen Leuten hinten in der Höhle.
- 1Sa 24: 5 Da sagten Davids Leute zu ihm: „Wahrlich, dies ist der Tag, von dem der HERR (Jahwe) zu dir gesagt hat (a.Ü.: der Tag, an dem der HERR {Jahwe} zu dir sagt): ‚Fürwahr, ich will deinen Feind dir in die Hände liefern, so daß du mit ihm verfahren kannst, wie es dir beliebt.‘“ Hierauf stand David auf und schnitt unbemerkt einen Zipfel von Sauls Mantel ab.
- 1Sa 24: 6 Hinterher aber schlug ihm doch das Gewissen, daß er den Zipfel von Sauls Mantel abgeschnitten hatte,
- 1Sa 24: 7 und er sagte zu seinen Leuten: „Der HERR (Jahwe) bewahre mich davor, so etwas zu tun und mich an meinem Herrn, dem Gesalbten Gottes, zu vergreifen! Er ist ja der Gesalbte Gottes!“
- 1Sa 24: 8 Mit diesen Worten trat David seinen Leuten entgegen und gestattete ihnen nicht, Saul ein Leid anzutun. Als Saul die Höhle verlassen hatte und seines Weges weiterzog,
- 1Sa 24: 9 machte sich auch David alsbald auf, trat aus der Höhle hinaus und rief hinter Saul her: „Mein Herr und König!“ Als Saul sich nun umwandte, verneigte David sich mit dem Angesicht zur Erde nieder und brachte dem König seine Huldigung dar;
- 1Sa 24: 10 dann rief er dem Saul zu: „Warum hörst du auf das Gerede der Leute, die da sagen, David sinne auf dein Verderben?“
- 1Sa 24: 11 Siehe, am heutigen Tage hast du mit eigenen Augen sehen können, daß der HERR (Jahwe) dich heute in der Höhle in meine Gewalt gegeben hatte; und obgleich man mir zuredete, ich möchte dich umbringen, habe ich dich doch verschont und habe gedacht: ‚Ich will mich nicht an meinem Herrn vergreifen, weil er der Gesalbte Gottes ist.‘
- 1Sa 24: 12 Und nun, mein Vater, sieh her! Ja, sieh hier den Zipfel deines Mantels in meiner Hand! Daran, daß ich den Zipfel von deinem Mantel abgeschnitten habe, ohne dich zu töten, daran kannst du mit Sicherheit erkennen, daß ich an nichts Böses und an keinen Verrat gegen dich gedacht und mich nicht an dir veründigt habe, während du mir nachstellst um mich des Lebens zu berauben.
- 1Sa 24: 13 Der HERR (Jahwe) möge Richter zwischen mir und dir sein, und der HERR (Jahwe) möge mich an dir rächen! Aber meine Hand soll nicht gegen dich sein!
- 1Sa 24: 14 Schon das alte Sprichwort sagt: ‚Von den Gottlosen mag Gottlosigkeit ausgehen!‘ Aber meine Hand soll nicht gegen dich sein!
- 1Sa 24: 15 Hinter wem zieht denn der König von Israel her? Wen verfolgst du? Einen toten Hund! Einen einzelnen Floh!
- 1Sa 24: 16 So sei denn der HERR (Jahwe) Richter und entscheide zwischen mir und dir! Er möge die Untersuchung in meiner Sache führen und mich vertreten und mir Recht gegen dich schaffen!“
- 1Sa 24: 17 Als David diese Worte an Saul gerichtet hatte, antwortete dieser: „Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?“ Hierauf fing Saul an, laut zu weinen,
- 1Sa 24: 18 und rief dem David zu: „Du bist gerechter (d.h. besser) als ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, während ich böse an dir gehandelt habe.“

- 1Sa 24: 19 Und heute hast du mir deine Liebe in besonderem Maße dadurch bewiesen, daß du mich nicht getötet hast, als der HERR (Jahwe) mich in deine Hand gegeben hatte.
- 1Sa 24: 20 Denn wenn jemand seinen Feind antrifft, läßt er ihn da wohl friedlich seines Weges ziehen? So möge denn der HERR (Jahwe) dir mit Gutem vergelten, was du heute an mir getan hast!
- 1Sa 24: 21 Und nun siehe, ich weiß gewiß, daß du König werden wirst und daß in deiner Hand (oder: durch dich) das Königtum über Israel Bestand haben wird.
- 1Sa 24: 22 So schwöre mir denn jetzt beim HERRN (Jahwe), daß du meine Nachkommen nach meinem Tode nicht ausrotten und meinen Namen aus meinem Geschlecht nicht austilgen willst!“
- 1Sa 24: 23 Da schwur David es dem Saul; dann zog Saul heim, während David sich mit seinen Leuten auf die Bergfeste begab.
- 1Sa 25: 1 Da starb Samuel, und ganz Israel versammelte sich und hielt um ihn die Totenklage; man begrub ihn dann in (oder: bei) seinem Hause zu Rama. David aber machte sich auf und zog in die Wüste Paran (wahrscheinlich ist zu lesen: Maon.) hinab.
- 1Sa 25: 2 Nun lebte da in Maon ein Mann, der sein Anwesen in Karmel (in Juda, unweit von Maon und Siph) hatte, ein sehr begüterter Mann, der dreitausend Schafe und tausend Ziegen besaß; und er war gerade mit der Schur seiner Schafe in Karmel beschäftigt.
- 1Sa 25: 3 Der Mann hieß Nabal und seine Frau Abigail; die Frau war klug und von großer Schönheit, der Mann dagegen roh und böseartig in all seinem Tun, ein echter Kalebiter.
- 1Sa 25: 4 Als nun David in der Wüste hörte, daß Nabal eben Schafschur hielt,
- 1Sa 25: 5 schickte er zehn von seinen Leuten ab mit dem Auftrage: „Geht nach Karmel hinauf, kehrt bei Nabal ein, grüßt ihn von mir
- 1Sa 25: 6 und sagt zu meinem Bruder: ‚Heil dir und Heil deiner Familie und Heil allem, was du besitzt!
- 1Sa 25: 7 Ich habe jetzt eben vernommen, daß die Schafschur bei dir stattfindet. Da nun deine Hirten sich bei uns hier aufgehalten haben, ohne daß wir ihnen etwas zuleide getan und ohne daß sie während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes in Karmel das Geringste vermißt haben –
- 1Sa 25: 8 frage nur deine Leute, sie werden es dir bestätigen! – so erweise dich nun freundlich gegen die Leute, zumal da wir an einem Festtage zu dir kommen. Gib also deinen Knechten und deinem Sohne David, was dir gerade vor die Hand kommt!“
- 1Sa 25: 9 Als nun Davids Leute hinkamen, richteten sie den Auftrag im Namen Davids bei Nabal genau aus und warteten dann schweigend.
- 1Sa 25: 10 Nabal aber gab den Leuten Davids zur Antwort: „Wer ist David, und wer ist der Sohn Isais? Heutzutage gibt es Knechte genug, die ihren Herren entlaufen!
- 1Sa 25: 11 Soll ich etwa mein Brot, mein Wasser (a.L.: meinen Wein) und mein Geschlachtetes, das ich für meine Scherer geschlachtet habe, nehmen und es Leuten geben, von denen ich nicht einmal weiß, woher sie sind?“
- 1Sa 25: 12 Darauf wandten sich Davids Leute um und zogen ihres Weges zurück und erstatteten David nach ihrer Rückkehr genauen Bericht über den Vorfall.
- 1Sa 25: 13 Da befahl David seinen Leuten: „Jeder gürtete sein Schwert um!“ Nachdem nun alle dem Befehle nachgekommen waren und auch David sich sein Schwert umgegürtet hatte, zogen sie unter Davids Führung hinauf, etwa vierhundert Mann, während zweihundert beim Gepäck zurückblieben.
- 1Sa 25: 14 Inzwischen hatte aber einer von den Knechten der Abigail, der Frau Nabals, berichtet: „David hat soeben Boten aus der Wüste hergeschickt, um unsern Herrn begrüßen zu lassen; der aber hat sie grob angefahren.
- 1Sa 25: 15 Und doch sind die Männer sehr gut gegen uns gewesen; es ist uns von ihnen nichts zuleide geschehen, und wir haben nicht das Geringste vermißt während der ganzen Zeit, die wir bei ihnen auf dem Felde umhergezogen sind;
- 1Sa 25: 16 nein, sie sind eine Mauer um uns bei Tag und bei Nacht gewesen, solange wir das Kleinvieh in ihrer Nähe gehütet haben.
- 1Sa 25: 17 Überlege jetzt also und sieh zu, was du tun willst! Denn unserm Herrn und seinem ganzen Hause steht sicherlich ein Unglück bevor; er selbst aber ist ein zu böseartiger Mann, als daß man mit ihm reden könnte.“
- 1Sa 25: 18 Da nahm Abigail in aller Eile zweihundert Brote und zwei Schläuche Wein, fünf zubereitete Schafe, fünf Scheffel geröstetes Getreide, hundert Rosinentrauben (oder: Traubenkuchen) und zweihundert Feigenkuchen, lud alles auf Esel
- 1Sa 25: 19 und befahl ihren Knechten: „Zieht mir voraus, ich komme sogleich hinter euch her!“ Ihrem Manne Nabal aber sagte sie nichts davon.
- 1Sa 25: 20 Während sie nun an einer durch den Berg verdeckten Stelle auf ihrem Esel abwärts ritt, kam gerade auch David mit seinen Leuten von der entgegengesetzten Seite herab, und sie traf mit zusammen.
- 1Sa 25: 21 Nun hatte David bei sich überlegt: „Rein umsonst habe ich diesem Menschen seine gesamte Habe in der Wüste beschützt, so daß ihm nie das Geringste von seinem gesamten Besitz verloren gegangen ist; er aber hat mir Gutes mit Bösem vergolten.
- 1Sa 25: 22 Gott möge es den Feinden Davids jetzt und künftig gut ergehen lassen, wenn ich von allem, was ihm gehört, bis morgen früh ein einziges Mannsbild übrig lasse!“
- 1Sa 25: 23 Als nun Abigail Davids ansichtig wurde, stieg sie schleunigst von ihrem Esel herab, warf sich vor David auf ihr Angesicht nieder, verneigte sich dann zur Erde

- 1Sa 25: 24 und rief kniefällig aus: „Auf mir allein, mein Herr, liegt die Schuld! Laß doch deine Magd vor dir reden und schenke den Worten deiner Magd Gehör!
- 1Sa 25: 25 Mein Herr gebe doch nichts auf diesen nichtswürdigen Menschen, auf Nabal! Denn er ist wirklich so, wie sein Name sagt: Er heißt Nabal (d.h. Tor) und verübt nur Torheiten; ich aber ,deine Magd, habe die Leute, die du, mein Herr, gesandt hast, nicht zu Gesicht bekommen.
- 1Sa 25: 26 Und nun, mein Herr, so wahr Gott lebt und so wahr du selbst lebst: Gott hat dich davor behütet, in Blutschuld zu geraten und dich mit eigener Hand zu rächen. So mögen nun deine Feinde und alle, die Böses gegen meinen Herrn sinnen, dem Nabal gleich werden!
- 1Sa 25: 27 Und nun, dieses Geschenk hier, das deine Magd für meinen Herrn mitgebracht hat, ist für die Leute bestimmt, die meinem Herrn auf seinen Zügen folgen.
- 1Sa 25: 28 Vergib deiner Magd ihr Vergehen! Denn sicherlich wird Gott meinem Herrn ein Haus bauen, das Bestand hat, weil mein Herr im Dienste Gottes streitet und kein unrecht sich an dir finden wird, solange du lebst.
- 1Sa 25: 29 Und wenn ein Mensch sich erheben sollte, dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, so möge die Seele (oder: das Leben) meines Herrn eingebunden (d.h. wohl verwahrt) sein im Bündel des Lebens (oder: der Lebenden) beim HERRN (Jahwe), deinem Gott! Die Seele (oder: das Leben) deiner Feinde aber möge er wegschleudern in der Schleuderpfanne!
- 1Sa 25: 30 Wenn Gott dann meinem Herrn all das Glück verleihen wird, das er dir verheißen hat, und dich zum Fürsten über Israel bestellt,
- 1Sa 25: 31 so wirst du dich frei in deinem Innern fühlen, und mein Herr braucht sich keine Vorwürfe zu machen, daß du, mein Herr, Blut ohne Ursache vergossen und dir mit eigener Hand Recht geschafft habest. Wenn aber Gott meinem Herrn Glück verleihen wird, so gedenke deiner Magd!“
- 1Sa 25: 32 Da antwortete David der Abigail: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der dich mir heute hat entgegenkommen lassen!
- 1Sa 25: 33 Und gepriesen sei deine Klugheit und gepriesen du selbst, daß du mich heute davon abgehalten hast, in ein Blutbad zu geraten und mir mit eigener Hand Genugtuung zu verschaffen!
- 1Sa 25: 34 Denn so wahr der HERR (Jahwe) lebt, der Gott Israels, der mich davor behütet hat, dir ein Leid anzutun: Währst du mir nicht so schnell entgegengekommen, so wäre dem Nabal bis morgen früh kein einziges Mannsbild übrig geblieben!“
- 1Sa 25: 35 Darauf nahm David von ihr an, was sie ihm mitgebracht hatte; zu ihr selbst aber sagte er: „Wisse wohl: Ich habe dir Gehör geschenkt und Rücksicht auf dich genommen!“
- 1Sa 25: 36 Als dann Abigail zu Nabal zurückkehrte, hielt er gerade ein Gastmahl in seinem Hause, ein geradezu königliches Festgelage, und er befand sich in der fröhlichsten Stimmung. Da er schwer betrunken war, teilte sie ihm nicht das Geringste mit, bis der Morgen anbrach.
- 1Sa 25: 37 Als er aber am folgenden morgen seine Rausch ausgeschlafen hatte, machte seine Frau ihm Mitteilung von allem, was vorgegangen war. Da erlitt er einen Schlaganfall (w.: sein Herz starb in seinem Innern) und wurde wie ein Stein;
- 1Sa 25: 38 und nach etwa zehn Tagen traf ihn die Hand des HERRN (Jahwes), daß er starb.
- 1Sa 25: 39 Als nun David die Nachricht vom Tode Nabals erhielt, rief er aus: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der die mir von Nabal zugefügte Schmach gerächt und mich, seinen Knecht, vom Bösestun zurückgehalten, die Bosheit Nabals aber auf ihn selbst hat zurückfallen lassen!“ Darauf sandte David hin und warb um Abigail, um sie sich zum Weibe zu nehmen.
- 1Sa 25: 40 Als nun Davids Boten nach Karmel zu Abigail kamen und die Werbung anbrachten mit den Worten: „David hat uns zu dir gesandt: Er wünscht dich als sein Weib heimzuführen“,
- 1Sa 25: 41 da erhob sie sich, verneigte sich mit dem Antlitz bis zur Erde und sagte: „Ja, deine Magd ist bereit, als Dienerin den Knechten meines Herrn die Füße zu waschen!“
- 1Sa 25: 42 Sodann machte Abigail sich schleunigst auf und setzte sich auf ihren Esel; ebenso ihre fünf Dienerinnen, die ihre Begleitung bildeten. So folgte sie den Boten Davids und wurde sein Weib.
- 1Sa 25: 43 David hatte sich aber auch Ahinoam aus Jesreel (in Juda) geholt (oder: gewonnen); so wurden beide zumal seine Frauen.
- 1Sa 25: 44 Saul dagegen hatte seine Tochter Michal, die mit David verheiratet war, Palti, dem Sohne des Lais aus Gallim, zur Frau gegeben.
- 1Sa 26: 1 Da kamen die Siphiter zu Saul nach Gibea und meldeten: „Wisse, David hält sich auf dem Höhenzuge Hachila am Saume der Einöde verborgen.“
- 1Sa 26: 2 Da machte sich Saul mit dreitausend Mann auserlesener Israeliten auf den Weg und zog in die Wüste Siph hinab, um David in der Wüste Siph zu suchen.
- 1Sa 26: 3 Saul lagerte sich dann auf dem Höhenzuge Hachila, der am Saum der Einöde an der Straße liegt, während David sich in der Wüste aufhielt. Als dieser nun erfuhr, daß Saul zu seiner Verfolgung in die Wüste gekommen war,
- 1Sa 26: 4 sandte er Kundschafter aus und erhielt so die sichere Nachricht von der Ankunft Sauls.
- 1Sa 26: 5 Er machte sich also auf und kam an den Ort, wo Saul sich gelagert hatte. Als aber David den Platz sah, wo Saul mit seinem Heerführer Abner, dem Sohne Ners, lag – Saul lag nämlich innerhalb der Wagenburg, während das Kriegsvolk rings um ihn her gelagert war –,

- 1Sa 26: 6 da wandte sich David an den Hethiter Ahimelech und an Abisai, den Sohn der Zeruja, der Bruder Jobs, mit der Frage: „Wer geht mit mir zu Saul in das Lager hinab?“ Abisai antwortete: „Ich gehe mit dir hinab!“
- 1Sa 26: 7 Als nun David und Abisai nachts zu den Leuten gekommen waren, da fanden sie Saul schlafend innerhalb der Wagenburg liegen, und sein Speer steckte zu seinen Häupten im Boden; Abner aber und das Kriegsvolk lagen um ihn her.
- 1Sa 26: 8 Da sagte Abisai zu David: „Heute hat Gott deinen Feind dir in die Hände geliefert; und nun laß mich ihn doch mit seinem Speer an den Boden spießen mit einem Stoß: Es soll kein zweiter Stoß für ihn nötig sein!“
- 1Sa 26: 9 Aber David erwiderte dem Abisai: „Tu ihm nichts zuleide! Denn wer könnte Hand an den Gesalbten des HERRN (Jahwes) legen und bliebe ungestraft?“
- 1Sa 26: 10 Dann fuhr David fort: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, nein! Sicherlich wird die Hand des HERRN (Jahwes) ihn treffen, sei es daß der Tag eines natürlichen Todes für ihn kommt oder daß er in den Krieg zieht und hinweggerafft wird;
- 1Sa 26: 11 aber der HERR (Jahwe) behüte mich davor, die Hand an den Gesalbten des HERRN (Jahwes) zu legen! Nein, nimm jetzt den Speer, der zu seinen Häupten steht, und den Wasserkrug; dann wollen wir gehen!“
- 1Sa 26: 12 Hierauf nahm David den Speer und den Wasserkrug, der zu Sauls Häupten stand, und sie entfernten sich, ohne daß jemand sie gesehen oder etwas gemerkt hätte, und niemand wachte auf; vielmehr schliefen sie allesamt, weil ein tiefer, vom HERRN (Jahwe) gesandter Schlaf auf sie gefallen war.
- 1Sa 26: 13 Als dann David auf die gegenüberliegende Seite (des Tales) gekommen und in einiger Entfernung auf die Spitze des Berges getreten war, so daß ein großer Zwischenraum zwischen ihnen lag,
- 1Sa 26: 14 rief David dem Kriegsvolk und Abner, dem Sohne Ners, die Worte zu: „Gibst du keine Antwort, Abner?“ Da erwiderte Abner: „Wer bist du, daß du dem Könige so zurufst?“
- 1Sa 26: 15 David antwortete dem Abner: „Du bist mir fürwahr ein rechter Mann, und deinesgleichen gibt es nicht in ganz Israel! Warum hast du auf deinen Herrn, den König, nicht acht gegeben? Es ist ja einer von den Leuten eingedrungen, um deinen Herrn, den König, zu ermorden!
- 1Sa 26: 16 Das bringt dir keine Ehre, was du da getan hast. So wahr der HERR (Jahwe) lebt: Den Tod habt ihr verdient, weil ihr auf euren Herrn, den Gesalbten Gottes, nicht acht gegeben habt! Und nun sieh doch mal nach, wo der Speer des Königs geblieben ist und wo der Wasserkrug, der zu seinen Häupten gestanden hat!“
- 1Sa 26: 17 Da erkannte Saul die Stimme Davids und rief aus: „Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?“ David erwiderte: „Jawohl, mein Herr und König!“
- 1Sa 26: 18 Dann fuhr er fort: „Warum verfolgt mein Herr seinen Knecht? Was habe ich denn verbrochen, und was für Böses klebt an meiner Hand?
- 1Sa 26: 19 Möchte doch mein Herr, der König, jetzt den Worten seines Knechtes Gehör schenken! Wenn Gott es ist, der dich gegen mich erbittert hat, so möge (oder: soll) er den Duft einer Opfergabe zu riechen bekommen; wenn es aber Menschen sind, so seien sie verflucht vor Gott, weil sie mich jetzt von der Teilnahme am Erbbesitz des HERRN (Jahwes) ausgeschlossen haben, als wollten sie zu mir sagen: ‚Hinweg mit dir! Diene anderen Göttern!‘
- 1Sa 26: 20 So möge nun mein Blut nicht fern vom Angesicht Gottes zur Erde fallen! Denn der König von Israel ist ausgezogen, um mein Leben zu erjagen, wie der Habicht auf ein Rebhuhn in den Bergen Jagd macht.“
- 1Sa 26: 21 Da antwortete Saul: „Ich habe unrecht getan: Kehre zurück, mein Sohn David! Denn ich will dir fortan nichts mehr zuleide tun zum Lohn dafür, daß du mein Leben heute verschont hast (w.: daß mein Leben an diesem Tage kostbar gewesen ist in deinen Augen). Ja, ich habe töricht gehandelt und mich schwer vergangen!“
- 1Sa 26: 22 Darauf antwortete David: „Siehe, hier ist der Speer des Königs: So komme denn einer von den Leuten herüber und hole ihn!
- 1Sa 26: 23 Der aber vergilt einem jeden seine Gerechtigkeit und seine Treue; denn der HERR (Jahwe) hatte dich heute in meine Hand gegeben, ich aber habe mich nicht an dem Gesalbten des HERRN (Jahwes) vergreifen wollen.
- 1Sa 26: 24 So wertvoll aber dein Leben heute mir gewesen ist, ebenso wertvoll möge mein Leben dem HERRN (Jahwe) sein, daß er mich aus aller Bedrängnis errettete!“
- 1Sa 26: 25 Da rief Saul dem David zu: „Gesegnet seist du, mein Sohn David! Du wirst deine Sache sicherlich durchführen und glücklich ans Ziel gelangen!“ Hierauf ging David seines Weges, Saul aber kehrte nach Hause zurück.
- 1Sa 27: 1 David aber sagte zu sich selbst: „Eines Tages werde ich doch noch durch Sauls Hand weggerafft werden; es bleibt mir nichts Besseres übrig, als daß ich mich eilends im Lande der Philister in Sicherheit bringe; dann wird Saul davon absehen, auf mich noch länger in allen Teilen Israels zu fahnden, und ich bin seinen Händen entronnen.“
- 1Sa 27: 2 So machte David sich denn auf und zog mit den sechshundert Mann, die er bei sich hatte, zu Achis, dem Sohn Maachs, dem König von Gath, hinüber (vgl. 1Sa 21: 11 - 16).
- 1Sa 27: 3 Er nahm bei diesem seinen Wohnsitz in Gath mit seinen Leuten, ein jeder mit seiner Familie, David selbst mit seinen beiden Frauen, Ahinoam aus Jesreel und Abigail, der Witwe Nabals, aus Karmel.

- 1Sa 27: 4 Als nun Saul die Nachricht erhielt, daß David nach Gath entwichen sei, gab er es auf, noch länger nach ihm zu suchen.
- 1Sa 27: 5 David aber sagte zu Achis: „Wenn du mir eine Gnade erweisen willst, so laß mir einen Platz in einer der Ortschaften des offenen Landes zum Wohnsitz anweisen; denn warum soll dein Knecht bei dir in der Königsstadt wohnen?“
- 1Sa 27: 6 Da wies ihm Achis noch an demselben Tage Ziklag an. Infolgedessen hat Ziklag den Königen von Juda bis auf den heutigen Tag gehört.
- 1Sa 27: 7 Die ganze Zeit aber, die David im Lande der Philister zubrachte, betrug ein Jahr und vier Monate.
- 1Sa 27: 8 David unternahm nun mit seinen Leuten Raubzüge und machte Einfälle in das Gebiet der Gesuriter, der Girsiter und der Amalekiter; denn das sind die Bewohner des Landes von alters her (oder: von Telam an) bis nach Sur hin und bis nach Ägypten.
- 1Sa 27: 9 So oft er aber in ihr Land einfiel, ließ er weder Männer noch Frauen am Leben und raubte Kleinvieh, Rinder, Esel, Kamele und Kleidungsstücke; darauf kehrte er wieder zu Achis zurück.
- 1Sa 27: 10 Wenn Achis ihn dann fragte: „Wo habt ihr diesmal einen Einfall gemacht?“, so antwortete David: „Im Südländ von Juda“ oder „im Südländ der Jerahmeeliter“ oder „im Südländ der Keniter.“
- 1Sa 27: 11 Männer und Frauen aber ließ David deshalb nicht am Leben, um sie nicht nach Gath mitnehmen zu müssen; denn er dachte: „Sie könnten gegen uns aussagen und berichten: ‚So und so ist David zu Werke gegangen.‘“ Dieses Verfahren beobachtete David während der ganzen Zeit, die er im Lande der Philister zubrachte.
- 1Sa 27: 12 Achis aber schenkte dem David Vertrauen, weil er dachte: „Er hat sich bei seinem Volk, bei Israel, tödlich verhaßt gemacht; darum wird er für immer mein Dienstmann bleiben.“
- 1Sa 28: 1 Als nun die Philister in jener Zeit ihre Heere zu einem Kriegszuge gegen die Israeliten sammelten, sagte Achis zu David: „Du sollst bestimmt wissen, daß du samt deinen Leuten mit mir im Heerbann ausziehen muß.“
- 1Sa 28: 2 David antwortete ihm: „Gut! Du wirst nun sehen, was dein Knecht zu leisten vermag.“ Achis erwiderte dem David: „Gut! Ich ernenne dich auf Lebenszeit zum Hüter meines Hauptes (d.h. zu meinem Leibwächter).“
- 1Sa 28: 3 (HE 165: 5 - HE 166: 1: „*Ein Fall von Totenbeschwörung ist in der Bibel ausführlich geschildert. Er ist in verschiedener Hinsicht sehr lehrreich. Es ist die Befragung der Totenbeschwörerin in Endor durch den König Saul.*“)  
*Samuel war gestorben und ganz Israel hatte die Totenklage um ihn gehalten und ihn in seiner Vaterstadt Rama begraben. Saul aber hatte alle Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande getrieben.*
- 1Sa 28: 4 (HE 166: 1: „*Da fielen die Philister mit großer Heeresmacht in sein Land ein.*“; vgl. Ric 4: 5) –  
Nachdem sich nun die Philister gesammelt hatten und ins Land eingefallen waren, lagerten sie sich bei Sunem, während Saul, der ganz Israel aufgeboten hatte, sein Lager auf dem (Gebirge) Gilboa aufschlug.
- 1Sa 28: 5 *Als nun Saul das Lager der Philister erblickte, geriet er in Angst und erschrak im innersten Herzen.*
- 1Sa 28: 6 *Er befragte daher den Herrn, aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch ‚Träume‘ (d.i. geistiges Schauen, eine Vision, ein Hellsehen oder Hellhören), noch durch ‚Orakelschild‘, noch durch die ‚Propheten‘ (guten Medien). (HE 158: 2)*  
(HE 166: 1 u. 2: „*Denn durch seinen Ungehorsam hatte sich Saul von Gott getrennt. Die Geister Gottes waren von ihm gewichen, und ein böser Geist hatte Besitz von ihm genommen. Da gab Saul seinen Dienern den Befehl, eine Frau ausfindig zu machen, die sich auf Totenbeschwörung verstehe. Er wollte zu ihr gehen und sie befragen. Da ihm die gute Geisterwelt keine Kundgebung zuteil werden ließ, wollte er es mit der bösen versuchen. – Seine Diener berichteten ihm, daß in Endor eine Frau wohne, die Tote beschwören könne. Saul machte sich unkenntlich und begab sich zu ihr auf den Weg. Nachts kam er bei der Frau an und sagte zu ihr: ‚Wahrsage mir durch Totenbeschwörung und laß mir aus der Unterwelt den erscheinen, den ich dir nennen werde.‘ Die Totenbeschwörerin wollte nicht, weil sie fürchtete, deswegen angezeigt und getötet zu werden. Doch Saul beruhigte sie. Da fragte das Weib: ‚Wen soll ich dir erscheinen lassen?‘ Er antwortete: ‚Laß mir den Samuel erscheinen.‘ Als nun die Frau den Samuel erblickte, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: ‚Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.‘ Der König erwiderte ihr: ‚Fürchte dich nicht! Doch was siehst du?‘ Die Frau antwortete ihm: ‚Ein übermenschliches Wesen sehe ich aus der Erde steigen.‘ Da fragte er sie: ‚Wie sieht es aus?‘ Sie antwortete: ‚Ein alter Mann steigt herauf, der in einen Mantel gehüllt ist.‘ Da erkannte Saul, daß es Samuel sei; er neigte sich mit dem Antlitz zur Erde und bezeugte ihm seine Ehrfurcht. Samuel aber sagte zu Saul: ‚Warum störst du mich in meiner Ruhe, daß du mich heraufkommen läßt?‘ Saul erwiderte: ‚Ich befinde mich in großer Not; denn die Philister haben Krieg mit mir angefangen; Gott aber gibt mir keine Antwort mehr. Darum habe ich dich rufen lassen, um von dir zu erfahren, was ich tun soll.‘ Samuel antwortete: ‚Warum fragst du mich denn, da doch der Herr dich verlassen hat und dein Feind geworden ist? Der Herr hat dir nur so getan, wie er dir durch mich hat ankündigen lassen. Der Herr hat dir das Königtum entrissen und es einem anderen, dem David gegeben. Weil du dem Befehl des Herrn nicht gehorcht hast, darum hat der Herr dich jetzt in diese Lage kommen lassen. Und der Herr wird auch die Israeliten zugleich mit dir in die Hand der Philister fallen lassen. Morgen wirst du mitsamt deinen Söhnen bei mir sein.‘“ HE 167: 1 u. 2; HE 168: 1: „*Manches in diesem Bericht bedarf der Erläuterung, da es für euch schwer verständlich ist. Fällt es dir nicht auf, daß Saul beim Anblick**

*des Heeres der Philister bis in sein Innerstes erbebt? Das war sonst nicht seine Art. Er war ein tapferer Mann, der unzählige Kämpfe mit gemacht hatte und dem Tod unerschrocken ins Auge sah. Woher also dieses plötzliche Erbeben? - Hier hast du eine jener merkwürdigen Tatsachen, die ihr oft im Leben vor euch sehet. Es ist die ‚Todesahnung‘, wie ihr es nennt. Das Wort ‚Todesahnung‘ ist nicht richtig gewählt. Es müßte ‚Todesgewißheit‘ heißen. Beim ersten Blick auf das Heer der Philister sagte ihm ein inneres Etwas, daß seine Todesstunde geschlagen habe. Sie ist ja für einen jeden durch sein Schicksal festgelegt. Aber was ist das für eine innere Stimme, die es dem Saul zur Gewißheit werden ließ, daß mit dem beginnenden Kampf sein Tod mit absoluter Gewißheit verbunden sei? Was war es, das so manchem eurer Soldaten im Kriege als innere Stimme zurief: ‚Beim nächsten Angriff findest du den Tod!‘ Oder: ‚Den heutigen Tag wirst du nicht überleben!‘ Oder: ‚Es ist dein letzter Urlaub, den du hast. Du wirst zu den Deinen nicht mehr zurückkehren!‘ - Warum fiel es manchen Soldaten, die doch oft in Urlaub waren, gerade das letztmal so schwer, an die Front zu gehen, von der sie nicht mehr zurückkehren sollten? - Bei Saul sowohl als auch bei allen anderen, denen die innere Gewißheit von dem nahen Tode zuteil wurde, waren es die Schutzgeister, die auf jene wichtigste Stunde des Lebens aufmerksam machten. Sie sind euch als Führer und Freunde beigegeben. Oft in eurem Leben hat ihre Stimme euch gewarnt, wo euch Gefahr drohte. Sie waren eure Beschützer. Oft haben sie für rechtzeitige Rettung gesorgt. Aber nun, wo der unabänderliche Schlußstrich unter das Leben gemacht wird, schütteln diese Geisterfreunde euer ganzes Innere mit solcher Gewalt, daß die nahende Todesstunde euch in die Ohren gellt und ihr es nicht überhören könnt. Sie wird euch zur Gewißheit. Nicht bei allen dürfen sie es. Bei denen es geschieht, ist es eine besondere Gnade, damit sie in den ihnen noch verbleibenden Augenblicken den Anschluß an Gott suchen und sich seine Hilfe für den folgenschweren Schritt ins Jenseits sichern. Auch für Saul war es der letzte Ruf der Geisterboten Gottes, zu dem Gott zurückzukehren, dem er untreu geworden war. Anstatt sich bei seiner Todesgewißheit innerlich an Gott zu wenden und sein Treuegelöbnis mit aller Aufrichtigkeit zu erneuern, hat er zunächst bloß äußerlich durch Medien bei Gott angefragt, um irdische Hilfe von ihm zu erlangen. Eine innere Verbindung mit Gott in Reue über sein bisheriges Verhalten hat er nicht erstrebt. Darum gab Gott ihm auch auf sein äußeres Anfragen keine Antwort. So ging er denn in seiner Angst um sein irdisches Leben zu der Totenbeschwölerin. Wenn Saul sagte: ‚Ich bin in großer Not‘, so meinte er damit die Todesgewißheit, die auf ihm lastete.“ => Vers 15)*

- 1Sa 28: 7 *Da gab Saul seinen Dienern den Befehl, eine Frau ausfindig zu machen, die sich auf Totenbeschwörung verstehe. (HE 166: 1) „Ich will zu ihr gehen und sie befragen.“ Seine Diener antworteten ihm: „In Endor wohnt eine Frau, die Tote zu beschwören vermag.“*
- 1Sa 28: 8 *Saul machte sich unkenntlich und begab sich zu ihr auf den Weg. Nachts kam er bei der Frau an und sagte zu ihr: „Wahrsage mir durch Totenbeschwörung und laß mir aus der Unterwelt den erscheinen, den ich dir nennen werde.“ (HE 166: 2)*
- 1Sa 28: 9 *Aber die Frau antwortete ihm: „Du weißt doch selbst, was Saul getan hat: Daß er die Totenbeschwörer und Wahrsager im Lande ausgerottet hat; warum stellst du mir also eine Falle, um mich ums Leben zu bringen?“*
- 1Sa 28: 10 *Da schwur ihr Saul beim HERRN (Jahwe): „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, es soll dich in diesem Falle keine Schuld treffen!“*
- 1Sa 28: 11 *Da fragte das Weib: „Wen soll ich dir erscheinen lassen?“ Er antwortete: „Laß mir den Samuel erscheinen.“*
- 1Sa 28: 12 *Als nun die Frau den Samuel erblickte, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: „Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.“*
- 1Sa 28: 13 *Der König erwiderte ihr: „Fürchte dich nicht! Doch was siehst du?“ Die Frau antwortete ihm: „Ein übermenschliches Wesen sehe ich aus der Erde steigen.“*
- 1Sa 28: 14 *Da fragte er sie: „Wie sieht es aus?“ Sie antwortete: „Ein alter Mann steigt herauf, der in einen Mantel gehüllt ist.“ Da erkannte Saul, daß es Samuel sei; er neigte sich mit dem Antlitz zur Erde und bezeugte ihm seine Ehrfurcht.*
- 1Sa 28: 15 *Samuel aber sagte zu Saul: „Warum störst du mich in meiner Ruhe, daß du mich heraufkommen läßt?“ Saul erwiderte: „Ich befinde mich in großer Not; denn die Philister haben Krieg mit mir angefangen; Gott aber hat mich verlassen und gibt mir keine Antwort mehr, weder durch die Propheten noch durch Träume. Darum habe ich dich rufen lassen, um von dir zu erfahren, was ich tun soll.“*
- 1Sa 28: 16 *Samuel antwortete: „Warum fragst du mich denn, da doch der Herr dich verlassen hat und dein Feind geworden ist?“*
- 1Sa 28: 17 *Der Herr hat dir nur so getan, wie er dir durch mich hat ankündigen lassen. Der Herr hat dir das Königtum entrissen und es einem anderen, dem David gegeben.*
- 1Sa 28: 18 *Weil du dem Befehl des Herrn nicht gehorcht und seinen lodernden Zorn an den Amalekitern nicht vollzogen hast, darum hat der Herr dich jetzt in diese Lage kommen lassen.*
- 1Sa 28: 19 *Und der Herr wird auch die Israeliten zugleich mit dir in die Hand der Philister fallen lassen. Morgen wirst du mitsamt deinen Söhnen bei mir sein. (HE 166: 2) Und das Heer der Israeliten wird der HERR (Jahwe) in die Gewalt der Philister fallen lassen!“*
- 1Sa 28: 20 *(HE 168: 3 - HE 169: 1: „Bei der Totenbeschwölerin in Endor möchte es auffallend erscheinen, daß Samuel überhaupt erschien. Er gehörte ja nicht zu den ‚Toten‘ {HE 374: 2; HE 383: 3; HE 385: 1; HE 386: 1}‘, also nicht zu den von Gott Getrennten. Er war keiner von den Geistern der Tiefe, mit denen*

die Frau in Endor bisher in Verbindung stand. Er war ein guter Geist Gottes. Das erkannte die Frau auch an der übermenschlichen Größe, in der der Geist des Samuel erschien. Durch das Erscheinen des Geistes Samuels vollzog sich an Saul ein Strafgericht Gottes. Saul sollte sofort für den Frevel büßen, daß er sich an das Böse um Auskunft gewandt hatte. Wäre anstelle Samuels ein böser Geist erschienen, so würde er ihm nicht die furchtbare Wahrheit seines Schicksals gesagt, sondern ihm eine angenehme Täuschung offenbart haben. Darum mußte nachdem Willen Gottes der gute Geist Samuels vor die Hellscherin treten, die zugleich hellhörend war und durch sie dem Saul das kundtun, was ihn am anderen Tag erwartete. Daß er heute schon das Furchtbare erfuhr, war das Schwerste, was ihn treffen konnte: 'Morgen wirst du samt deinen Söhnen und einem großen Teil deines Heeres sterben. 'Das bedeutete für Saul eine Todesqual, die jetzt schon begann und sein Inneres bis zur Stunde der Erfüllung zermalmte. Darum fiel er bei der Schreckenskunde voll Entsetzen seiner ganzen Länge nach zu Boden. Was er bei der Totenbeschwörerin erfahren wollte, nämlich wie er den Sieg über seine Feinde erlangen könne, das erfuhr er nicht - und das Schreckliche, das er nicht wissen wollte, ward ihm zur Strafe offenbart. Bei ihm ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten Hesekeiel sagen ließ {Hes 14: 7-8}“)

Da fiel Saul voller Entsetzen seiner ganzen Länge nach zu Boden: Solchen Eindruck hatten die Worte Samuels auf ihn gemacht; auch hatte er keine Kraft mehr in sich, weil er während des ganzen Tages und der ganzen Nacht keine Nahrung zu sich genommen hatte.

- 1Sa 28: 21 Als die Frau nun an ihn herantrat und bemerkte, daß er ganz fassungslos war, sagte sie zu ihm: „Siehe, deine Magd ist deiner Aufforderung nachgekommen, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und deinen Wunsch erfüllt, den du gegen mich ausgesprochen hast.
- 1Sa 28: 22 So schenke nun auch du deiner Magd Gehör und laß mich dir ein wenig zu essen vorsetzen: Iß nun, damit du die nötigen Kräfte für den Rückweg besitzt.“
- 1Sa 28: 23 Er schlug aber alles ab und erklärte: „Ich mag nichts essen!“ Als dann aber seine Begleiter und auch die Frau in ihn drangen, gab er ihrer Aufforderung nach; er stand vom Boden auf und setzte sich auf das Lager.
- 1Sa 28: 24 Die Frau aber hatte ein gemästetes Kalb im Hause, das sie in aller Eile schlachtete; weiter nahm sie Mehl, knetete es und buk Brotkuchen daraus;
- 1Sa 28: 25 das setzte sie Saul und seinen Begleitern vor. Nachdem sie dann gegessen hatten, machten sie sich noch in derselben Nacht auf den Rückweg.
- 1Sa 29: 1 Als nun die Philister ihre gesamte Heeresmacht bei Aphek gesammelt hatten – die Israeliten aber hatten sich an der Quelle bei Jesreel gelagert –
- 1Sa 29: 2 und die Fürsten der Philister nach ihren Hundertschaften und Tausendschaften aufzogen und zuletzt auch David und seine Leute mit Achis aufmarschierten,
- 1Sa 29: 3 da riefen die Fürsten der Philister: „Was sollen diese Hebräer da?“ Achis erwiderte den Fürsten der Philister: „Das ist ja David, der Diener des Königs Saul von Israel, der schon seit Jahr und Tag bei mir gewesen ist, ohne daß ich an ihm, seitdem er zu mir übergetreten ist, bis heute etwas Verdächtiges bemerkt hätte.“
- 1Sa 29: 4 Aber die Fürsten der Philister wurden ungehalten über ihn und sagten zu ihm: „Schicke den Mann zurück! Er soll wieder an den Ort zurückkehren, den du ihm angewiesen hast, und soll nicht mit uns in den Krieg ziehen, damit er nicht in der Schlacht zum Verräter an uns wird. Denn womit könnte der sich wohl besser in Gunst bei seinem Herrn setzen als auf Kosten der Köpfe unserer Leute?
- 1Sa 29: 5 Das ist ja derselbe David, dem zu Ehren sie beim Reigentanz das Lied singen: ‚Saul hat seine Tausende geschlagen, aber David seine Zehntausende.‘“
- 1Sa 29: 6 Da ließ Achis David rufen und sagte zu ihm: „So wahr Gott lebt! Du bist ein Ehrenmann, und mir würde es lieb sein, wenn du den Feldzug mit mir im Heere mitmachtest (w.: wenn du im Heerlager mit mir aus- und einzögest); denn ich habe an dir nichts zu tadeln gefunden, seitdem du zu mir gekommen bist, bis auf den heutigen Tag. Aber den übrigen Fürsten bist du nicht erwünscht.
- 1Sa 29: 7 Daher kehre jetzt zurück und ziehe in Frieden heim, damit du nichts tust, was den Fürsten der Philister mißfällt!“
- 1Sa 29: 8 David antwortete dem Achis: „Was habe ich denn getan, und was hast du an deinem Knecht Verwerfliches gefunden, seitdem ich in deinen Dienst getreten bin, bis zum heutigen Tage, daß ich nicht mitziehen und kämpfen darf gegen die Feinde meines Herrn, des Königs?“
- 1Sa 29: 9 Da antwortete Achis dem David: „Ich weiß, daß du mir so lieb bist wie ein Engel Gottes; jedoch die (anderen) Fürsten der Philister haben erklärt, du dürftest nicht neben ihnen in den Krieg ziehen.
- 1Sa 29: 10 Daher mache dich morgen früh auf den Weg, du und die Knechte deines Herrn, die mit dir hergekommen sind; brecht also in aller Frühe auf, sobald es Tag wird, und zieht ab!“
- 1Sa 29: 11 So machte sich denn David mit seinen Leuten am nächsten Morgen in aller Frühe auf den Weg, um ins Land der Philister zurückzukehren; die Philister aber zogen hinauf nach Jesreel.
- 1Sa 30: 1 Als nun David mit seinen Leuten am dritten Tage in Ziklag ankam, hatten die Amalekiter einen Einfall in das Südländ und in Ziklag gemacht und hatten Ziklag geplündert und niedergebrannt.
- 1Sa 30: 2 Die Frauen und alles, was im Orte anwesend war, klein und groß, hatten sie gefangengenommen, ohne jedoch jemand zu töten, hatten sie dann weggeführt und waren ihres Weges gezogen.
- 1Sa 30: 3 Als nun David und seine Leute zu der Stadt zurückkamen und sie niedergebrannt und ihre Frauen, Söhne und Töchter in Gefangenschaft weggeführt fanden,

- 1Sa 30: 4 da erhoben David und seine Leute ein lautes Wehgeschrei und weinten, bis sie keine Kraft mehr zu m Weinen hatten.
- 1Sa 30: 5 Auch die Frauen Davids waren gefangen weggeführt worden, Ahinoam aus Jesreel und Abigail, die Witwe Nabals, aus Karmel.
- 1Sa 30: 6 David aber geriet persönlich in große Gefahr, weil seine Leute schon daran dachten, ihn zu steinigen; denn sie waren alle über den Verlust ihrer Söhne und Töchter ganz verzweifelt.  
(HE 157: 3: „David pflegte fast immer durch das ‚Orakelschild‘ Gott zu befragen. Sein Medium war der Priester Abjathar:“)  
*David gewann neue Kraft durch sein Vertrauen auf den Herrn, seinen Gott, und befahl dem Priester Abjathar, dem Sohne des Abimelechs: „Bringe mir das ‚Ephod‘ (Orakelschild) her!“ Als nun Abjathar das Ephod zu David gebracht hatte,*
- 1Sa 30: 7 *richtete David die Frage an den Herrn: Soll ich diese Räuberschar verfolgen? Werde ich sie einholen?“ Da erhielt er die Antwort: „Ja, verfolge sie, du wirst sie sicher einholen und die Gefangenen erretten.“*
- 1Sa 30: 8 Da machte sich David mit den sechshundert Mann, die er bei sich hatte, auf den Weg, und sie kamen an den Bach Besor, (wo sie zweihundert Mann zurückließen).
- 1Sa 30: 9 David aber setzte die Verfolgung mit vierhundert Mann fort, während zweihundert Mann, die zu ermüdet waren, um über den Bach Besor zu gehen, zurückbleiben mußten.
- 1Sa 30: 10 Da fanden sie einen Ägypter auf freiem Feld, den brachten sie zu David; und als die ihm Brot zu essen und Wasser zu trinken gegeben
- 1Sa 30: 11 und ihm auch ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinentrauben zu essen gegeben hatten, kam er wieder zu sich; denn er hatte seit drei Tagen und drei Nächten nichts gegessen und nichts getrunken.
- 1Sa 30: 12 David fragte ihn nun: „Wem gehörst du, und woher bist du?“ Er antwortete: „Ich bin ein ägyptischer Bursche, der Sklave eines Amalekiters; mein Herr hat mich hier liegen lassen, weil ich heute vor drei Tagen krank geworden war.
- 1Sa 30: 13 Wir hatten einen Einfall gemacht ins Südland der Kreter und ins Gebiet von Juda und ins Südland von Kaleb und haben Ziklag niedergebrannt.“
- 1Sa 30: 14 Da fragte ihn David: „Willst du mich zu dieser Räuberschar hinabführen?“ Er erwiderte: „Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht töten und mich nicht meinem Herrn ausliefern willst, so will ich dich zu dieser Horde hinabführen.“
- 1Sa 30: 15 Als er ihn nun hinabführte, hatten (die Amalekiter) sich weithin über die ganze Gegend zerstreut, aßen und tranken und feierten ein Freudenfest wegen all der großen Beute, die sie im Lande der Philister und im Lande Juda gewonnen hatten.
- 1Sa 30: 16 Da richtete David (am folgenden Tage) ein Blutbad unter ihnen an vom frühen Morgen bis zum Abend, und keiner von ihnen entkam außer vierhundert jungen Leuten, welche die Kamele bestiegen hatten und entflohen.
- 1Sa 30: 17 So fiel dem David alles in die Hände, was die Amalekiter geraubt hatten; auch seine beiden Frauen gewann er wieder,
- 1Sa 30: 18 so daß von ihnen nicht das Geringste vermißt wurde, weder Söhne noch Töchter, auch nichts von der Beute; überhaupt alles, was sie mit sich genommen hatten, brachte David zurück.
- 1Sa 30: 19 David nahm dann alles Kleinvieh und die Rinder; die trieben sie vor der andern Herde her (wahrscheinlich ist zu lesen: Da nahmen sie alles Kleinvieh und die Rinder, führten sie ihm vor und riefen: „Das ist Davids Beute!“) und riefen: Das ist Davids Beute!“
- 1Sa 30: 20 Als nun David zu den zweihundert Mann zurückkam, die zu ermattet gewesen waren, um mit David weiterzuziehen, und die man deshalb am Bache Besor zurückgelassen hatte, kamen diese ihm und seinen Leuten entgegengezogen; David ging auf die Leute zu und begrüßte sie freundlich.
- 1Sa 30: 21 Da ließen alle bösen und nichtswürdigen Leute unter der Mannschaft, die mit David gezogen war, sich dahin vernehmen: „Weil sie nicht mit uns gezogen sind, wollen wir ihnen auch von der Beute, die wir wiedergewonnen haben, nichts abgeben als nur einem jeden seine Frau und seine Kinder; die mögen sie hinnehmen und dann ihres Weges ziehen!“
- 1Sa 30: 22 Aber David sagte: „Verfahrt nicht so, meine Brüder, mit dem, was der HERR (Jahwe) uns hat zuteil werden lassen! Er hat uns ja beschützt und die Räuberbande, die bei uns eingedrungen war, in unsere Hand fallen lassen:
- 1Sa 30: 23 Wer könnte da in dieser Sache eurer Ansicht beitreten? Nein, der Anteil dessen, der beim Gepäck Wache gehalten hat, soll ebenso groß sein wie der Anteil dessen, der in den Kampf gezogen ist: Gleichen Anteil sollen sie erhalten!“
- 1Sa 30: 24 Und dabei ist es seit jenem Tage in der Folgezeit geblieben; man hat das zu einem feststehenden Grundsatz in Israel gemacht bis auf den heutigen Tag.
- 1Sa 30: 25 Als David dann nach Ziklag zurückkam, sandte er Teile der Beute an die ihm befreundeten Ältesten von Juda und ließ ihnen dabei sagen: „Hier habt ihr eine Begrüßungsgabe aus der Beute von den Feindes des HERRN (Jahwes)!“
- 1Sa 30: 26 Solche Geschenke sandte er an die Ältesten von Bethel und von Ramath im Südland, sowie an die von Jathir,
- 1Sa 30: 27 von Aroer, von Siphmoth, von Esthemoa,
- 1Sa 30: 28 von Rachal und von den Ortschaften der Jerahmeeliter und der Keniter;



- 1Sa 30: 30 ferner an die Ältesten von Horma, von Bor-Asan, von Athach,  
1Sa 30: 31 von Hebron und an alle Ortschaften, wo David mit seinen Leuten umhergezogen war.  
1Sa 31: 1 Als es aber zwischen den Philistern und Israeliten zur Schlacht kam, wurden die Israeliten von den Philistern in die Flucht geschlagen, und viele Erschlagene lagen auf dem Gebirge Gilboa umher.  
1Sa 31: 2 Die Philister setzten Saul und seinen Söhnen hart zu und erschlugen Sauls Söhne Jonathan, Abinadab und Malchisua.  
1Sa 31: 3 Als dann ein wilder Kampf um Saul her entstand und die Bogenschützen ihn ausfindig gemacht hatten, da ward er von den Bogenschützen in den Unterleib getroffen.  
1Sa 31: 4 Da befahl Saul seinem Waffenträger: „Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, auf daß nicht diese Heiden kommen und ihren Mutwillen an mir auslassen!“ Aber sein Waffenträger weigerte sich, weil er sich zu sehr fürchtete. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein.  
1Sa 31: 5 Als nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, stürzte er sich gleichfalls in sein Schwert und starb neben ihm.  
1Sa 31: 6 So fanden Saul, seine drei Söhne und sein Waffenträger, an jenem Tage zusammen ihren Tod.  
1Sa 31: 7 Als aber die Israeliten, die in den Städten der Ebene (Jesreel) und in den Städten am Jordan wohnten, sahen, daß die Israeliten geflohen und das Saul samt seinen Söhnen gefallen war, verließen sie ihre Städte und ergriffen die Flucht; da kamen die Philister und setzte sich darin fest.  
1Sa 31: 8 Als dann am nächsten Tage die Philister kamen, um die Gefallenen auszuplündern, fanden sie die Leichen Sauls und seiner drei Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen.  
1Sa 31: 9 Da hieben sie ihm den Kopf ab, zogen ihm seine Rüstung aus und sandten (Boten) in allen Teilen des Philisterlandes umher, um die Siegesbotschaft in ihren Götzentempeln und unter dem Volke zu verkünden.  
1Sa 31: 10 Seine Waffen legten sie im Tempel der Astarte nieder, seine Leiche aber hängten sie an der Mauer von Beth-San auf.  
1Sa 31: 11 Als aber die Einwohner von Jabes in Gilead erfuhren, was die Philister an Saul verübt hatten,  
1Sa 31: 12 machten sich alle streitbaren Männer auf, marschierten die ganze Nacht hindurch und nahmen den Leichnam Sauls und die Leichen seiner Söhne von der Mauer von Beth-San herab, kehrten mit ihnen nach Jabes zurück und verbrannten sie dort (Statt der letzten Worte ist vermutlich zu lesen: „und stellten dort die Totenklage um sie an“ – vgl. 2Sa 21: 11 u. 12).  
1Sa 31: 13 Hierauf nahmen sie ihre Gebeine, begruben sie unter der Tamariske in Jabes und hielten sieben Tage lang ein Fasten.  
2Sa 1: 1 Nach Sauls Tode nun, als David von dem Siege über die Amalekiter (nach Ziklag) zurückgekehrt war und zweit Tage in Ziklag zugebracht hatte,  
2Sa 1: 2 da kam plötzlich am dritten Tage ein Mann aus dem Lager von Saul her mit zerrissenen Kleidern und mit Erde auf dem Haupt; und als er bei David angekommen war, warf er sich vor ihm zur Erde nieder und brachte ihm seine Huldigung dar.  
2Sa 1: 3 Auf Davids Frage, woher er komme, gab er die Antwort: „Aus dem Lager der Israeliten bin ich entronnen.“  
2Sa 1: 4 Als David ihn dann aufforderte: „Erzähle mir doch, wie die Sache sich zugetragen hat!“ berichtete er: „Das Heer ist aus der Schlacht geflohen, und viele von den Leuten sind gefallen und ums Leben gekommen; auch Saul und sein Sohn Jonathan sind tot.“  
2Sa 1: 5 Als nun David den jungen Mann, der ihm die Meldung brachte, weiter fragte: „Woher weißt du, daß Saul und sein Sohn Jonathan tot sind?“  
2Sa 1: 6 Berichtete ihm der junge Mann, der ihm die Meldung brachte: „Ich kam ganz zufällig auf das Gebirge Gilboa; da sah ich plötzlich Saul, der sich auf seinen Speer stützte, während die Wagen und Reiter ihn eingeholt hatten (oder: auf ihn zu jagten).  
2Sa 1: 7 Als er sich nun umwandte und mich erblickte, rief er mich an, und ich antwortete: ‚Hier bin ich!‘  
2Sa 1: 8 Er fragte mich dann, wer ich sei, und ich erwiderte ihm: ‚Ich bin ein Amalekiter‘.  
2Sa 1: 9 Da befahl er mir: ‚Tritt her zu mir und töte mich vollends! Denn ein Schwindel hat mich ergriffen, und doch bin ich noch bei vollem Bewußtsein‘.  
2Sa 1: 10 Da trat ich zu ihm und tötete in vollends; denn ich wußte, daß er seinen Fall nicht überleben würde. Dann nahm ich den Stirnreif (d.h. das Diadem) von seinem Haupt und die Spange, die sich an seinem Arm befand, und überbringe sie hier meinem Herrn.“  
2Sa 1: 11 Da faßte David seine Kleider und zerriß sie; ebenso taten alle Männer, die bei ihm waren;  
2Sa 1: 12 sie hielten die Totenklage und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und seinen Sohn Jonathan, um das Volk des HERRN (Jahwes) und um das Haus Israel, weil sie durch das Schwert gefallen waren.  
2Sa 1: 13 Hierauf fragte David den jungen Mann, der ihm die Meldung gebracht hatte: „Woher bist du?“ Er antwortete: „Ich bin der Sohn eines amalkitischen Fremdlings.“  
2Sa 1: 14 Da rief David aus: „Wie? Du hast dich nicht gescheut, deine Hand zu erheben, um dem Gesalbten des HERRN (Jahwes) das Leben zu nehmen?!“ (vgl. 1Sa 31: 4!)  
2Sa 1: 15 Hierauf rief David einen von seinen Leuten herbei und befahl ihm: „Tritt herzu! Stoß ihn nieder!“ Der hieb ihn nieder, daß er starb,  
2Sa 1: 16 während David ihm noch zurief: „Dein Blut komme über dein Haupt! Denn dein eigener Mund hat Zeugnis gegen dich abgelegt durch dein Bekenntnis: ‚Ich habe den Gesalbten des HERRN (Jahwes) getötet.““

- 2Sa 1: 17 David stimmte dann folgendes Klagelied auf Saul und dessen Sohn Jonathan an
- 2Sa 1: 18 und befahl, man soll es [das Bogenlied] die Söhne Judas lehren; es steht bekanntlich aufgezeichnet im „Buch der Braven“ (vgl. Jos 10: 13):
- 2Sa 1: 19 Ach, (deine) Zier, o Israel, liegt erschlagen auf deinen Höhen – wie sind die Helden gefallen (vgl. 1Ma 9: 21)!
- 2Sa 1: 20 Verkündet es nicht zu Gath meldet es nicht auf Askalons Straßen, damit die Töchter der Philister sich nicht freu'n, die Töchter der Heiden nicht jubeln!
- 2Sa 1: 21 Ihr Berge Gilboas, kein Tau, kein Regen müsse noch auf euch fallen, keine Gefilde auf euch sein, von dem Erstlingsgaben kommen! Denn dort liegt der Schild der Helden weggeworfen (oder: besudelt), der Schild Sauls, den kein Öl mehr salben wird.
- 2Sa 1: 22 Ohne Blut der Durchbohrten, ohne Fett der Helden ist Jonathans Bogen nie zurückgekommen und Sauls Schwert nie ohne Beute heimgekehrt.
- 2Sa 1: 23 Saul und Jonathan, die Geliebten und Holden, im Leben und auch im Tod sind vereint sie geblieben; sie waren schneller als Adler, stärker als Löwen.
- 2Sa 1: 24 Ihr Töchter Israels, weint um Saul, der in Purpur euch köstlich gekleidet, der Goldschmuck auf eure Gewänder geheftet!
- 2Sa 1: 25 Wie sind die Helden gefallen mitten im Kampf! Jonathan liegt durchbohrt auf deinen Höhen!
- 2Sa 1: 26 Wie ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan: Wie warst du mir so lieb (oder: hold)! Beseligend war mir deine Liebe, mehr als Frauenliebe!
- 2Sa 1: 27 Ach, wie sind die Helden gefallen, vernichtet die Rüstzeuge des Kampfes.
- 2Sa 2: 1 Hierauf fragte David beim HERRN (Jahwe) an: „Soll ich in eine der Städte Judas hinaufziehen?“ Der HERR (Jahwe) antwortete ihm: „Ja, ziehe hinauf.“ Als David weiter fragte: „Wohin soll ich ziehen?“, erhielt er die Antwort: „Nach Hebron.“
- 2Sa 2: 2 So zog David dorthin samt seinen beiden Frauen Ahinoam aus Jesreel und Abigail, der Witwe Nabals, aus Karmel;
- 2Sa 2: 3 auch seine Kriegersleute, die bei ihm waren, ließ er alle samt ihren Familien hinaufziehen, und sie ließen sich in den zu Hebron gehörigen Ortschaften nieder.
- 2Sa 2: 4 Da kamen die Männer von Juda und salbten David dort zum König über den Stamm Juda. Als man dann David die Nachricht brachte, daß die Männer von Jabes in Gilead es seien, die Saul begraben hätten,
- 2Sa 2: 5 da sandte David Boten an die Einwohner von Jabes in Gilead und ließ ihnen sagen: „Der Segen des HERRN (Jahwes) möge euch dafür zuteil werden, daß ihr Saul, eurem Herrn, diese Liebe erwiesen und ihn begraben habt!
- 2Sa 2: 6 So möge nun der HERR (Jahwe) euch Güte und Treue erweisen! Und euch will ich dafür belohnen, daß ihr so gehandelt habt.
- 2Sa 2: 7 Jetzt aber seid guten Mutes und beweist euch als wackere Männer! Denn Saul, euer Herr, ist (zwar) tot, aber der Stamm Juda hat mich zum König über sich gesalbt.“
- 2Sa 2: 8 Abner aber, der Sohn Ners, der Heerführer Sauls, nahm Sauls Sohn Isboseth (Die eigentliche Namensform war Isbaal; diese wurde aus Abscheu gegen den Namen Baal vielfach in Isboseth abgeändert.), brachte ihn nach Mahanaim hinüber
- 2Sa 2: 9 und machte ihn dort zum König über Gilead, über Asser, über Jesreel, Ephraim, Benjamin, überhaupt über ganz Israel.
- 2Sa 2: 10 Vierzig Jahre war Isboseth, der Sohn Sauls, alt, als er König über Israel wurde, und zwei Jahre lang hat er regiert; nur der Stamm Juda hielt zu David.
- 2Sa 2: 11 Die Zeit aber, die David als König über den Stamm Juda in Hebron regiert hat, betrug sieben Jahre und sechs Monate.
- 2Sa 2: 12 Einst zog Abner, der Sohn Ners, mit den Leuten Isboseths, des Sohnes Sauls, von Mahanaim nach Gibeon;
- 2Sa 2: 13 ebenso rückte Joab, der Sohn der Zeruja, mit den Leuten Davids (von Hebron) aus; beide Heere stießen dann am Teiche von Gibeon aufeinander und lagerten sich, das eine diesseits, das andere jenseits des Teiches.
- 2Sa 2: 14 Da ließ Abner dem Joab sagen: „Die jungen Leute können ja einmal auftreten und ein Kampfspiel vor unsern Augen führen!“ Joab ließ antworten: „Gut! Es soll geschehen!“
- 2Sa 2: 15 Da machten sie sich auf und traten einander abgezählt paarweise (Es sollte ein ehrliches Kampfspiel sein; aber, von Abner angestiftet, faßt jeder der 12 Benjaminiten verräterischerweise seinen Gegner bei Schopf und stößt ihn nieder. Über den Verrat erbittert, greift Joab an.) gegenüber: Zwölf aus Benjamin für Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Leuten Davids.
- 2Sa 2: 16 Da faßte jeder seinen Gegner beim Schopf und stieß ihm das Schwert in die Seite, so daß sie insgesamt fielen; daher nannte man jenen Ort „Feld der Klingen“; er liegt bei Gibeon.
- 2Sa 2: 17 Als sich darauf an diesem Tage ein überaus erbitterter Kampf entspann, wurde Abner und das Heer der Israeliten von den Leuten Davids in die Flucht geschlagen.
- 2Sa 2: 18 Es befanden sich aber dort (im Heere Davids) die drei Söhne der Zeruja: Joab, Abisai und Asahel, von denen Asahel schnellfüßig war wie eine Gazelle auf dem Felde.
- 2Sa 2: 19 Als nun Asahel den Abner verfolgte, ohne weder nach rechts noch nach links bei der Verfolgung hinter Abner abzubiegen,

- 2Sa 2: 20 wandte Abner sich um und rief: „Bist du es, Asahel?“ Er antwortete: „Ja wohl.“
- 2Sa 2: 21 Da rief Abner ihm zu: „Wende dich doch nach links oder nach rechts (von mir) ab und mache dich an einen von den Leuten und nimm dir seine Rüstung!“ Aber Asahel wollte nicht von ihm ablassen.
- 2Sa 2: 22 Da rief Abner ihm noch einmal zu: „Gehe hinter mir weg! Warum soll ich dich zu Boden schlagen? Wie könnte ich dann noch deinem Bruder Joab vor die Augen treten?“
- 2Sa 2: 23 Als er trotzdem die Verfolgung nicht aufgeben wollte, stieß ihn Abner mit dem unteren Ende seines Speeres in den Unterleib, so daß der Speer hinten herausdrang und er dort zu Boden stürzte und an jener Stelle starb. Alle aber, die zu der Stelle kamen, wo Asahel gefallen und gestorben war, blieben stehen.
- 2Sa 2: 24 Joab aber und Abisai setzten die Verfolgung Abners fort und waren bei Sonnenuntergang bis zum Hügel Amma gelangt, der Giah gegenüber in der Richtung (oder: am Wege) nach der Wüste Gibeon zu liegt.
- 2Sa 2: 25 Hier sammelten sich die Benjaminiten hinter Abner her, bildeten eine geschlossene Schar und setzten sich oben auf dem Hügel fest.
- 2Sa 2: 26 Nun rief Abner dem Joab die Worte zu: „Soll denn das Schwert ewig fressen? Siehst du nicht, daß ein Verzweiflungskampf das Ende sein wird? (w.: daß zuletzt Erbitterung (oder: Bitteres) sein wird?) Wann wirst du endlich deinen Leuten befehlen, von der Verfolgung ihrer Brüder abzustehen?“
- 2Sa 2: 27 Joab erwiderte: „So war Gott lebt! Hättest du nicht geredet, so hätten die Leute insgesamt erst morgen früh von der Verfolgung ihrer Brüder abgelassen!“
- 2Sa 2: 28 Hierauf ließ Joab ein Zeichen mit der Posaune geben, uns sofort machte das ganze Heer Halt, gab die weitere Verfolgung der Israeliten auf und setzte den Kampf nicht fort.
- 2Sa 2: 29 Abner marschierte nun mit seinen Leuten während der ganzen folgenden Nacht durch die Jordanebene, überschritt dann den Jordan, durchzog das ganze Tal Bithron und gelangte so nach Mahanaim. –
- 2Sa 2: 30 Als Joab aber die Verfolgung Abners aufgegeben und seine ganze Mannschaft wieder versammelt hatte, wurden von den Leuten Davids außer Asahel nur neunzehn Mann vermißt,
- 2Sa 2: 31 während Davids Leute von den Benjaminiten und den übrigen Leuten Abners 360 Mann erschlagen hatten.
- 2Sa 2: 32 Den Asahel aber hob man auf und begrub ihn im Begräbnis seines Vaters zu Bethlehem. Joab aber und seine Leute marschierten die ganze Nacht hindurch, bis sie bei Tagesanbruch in Hebron ankamen.
- 2Sa 3: 1 Der Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids zog sich dann in die Länge; aber Davids Macht nahm immerfort zu, während das Haus Sauls immer schwächer wurde.
- 2Sa 3: 2 In Hebron wurden dem David folgende Söhne geboren (vgl. 1Ch 3: 1-4): Sein Erstgeborener war Amnon, von Ahinoam aus Jesreel;
- 2Sa 3: 3 sein zweiter Sohn Kileab, von Abigail, der Witwe Nabals, aus Karmel; der dritte Absalom, der Sohn der Maacha, der Tochter Thalmais, des Königs von Gesur;
- 2Sa 3: 4 der vierte Adonia, der Sohn der Haggith; der fünfte Sephatja, der Sohn der Abital;
- 2Sa 3: 5 der sechste Jithream, von Davids Frau Eglä. Diese wurden dem David in Hebron geboren.
- 2Sa 3: 6 Solange nun der Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids währte, hielt Abner treu zum Hause Sauls.
- 2Sa 3: 7 Saul hatte aber ein Nebenweib gehabt namens Rizpa, eine Tochter Ajas. Nun richtete (Isboseth) eines Tages die Frage an Abner: „Warum hast du ein Verhältnis mit dem Nebenweibe meines Vaters gehabt?“
- 2Sa 3: 8 Über diese Äußerung Isboseths geriet Abner in heftigen Zorn, so daß er ausrief: „Bin ich denn ein jüdischer Hundskopf?! Bis heute habe ich dem Hause deines Vaters Saul und seinen Verwandten und Freunden treu gedient und dich nicht in Davids Hände fallen lassen, und doch wirfst du mir heute eine Verschuldung mit einem Weibe vor?“
- 2Sa 3: 9 So möge denn Gott mich, Abner, jetzt und künftighin strafen, wenn ich nicht das, was der HERR (Jahwe) dem David zugeschworen hat, jetzt für ihn verwirkliche,
- 2Sa 3: 10 daß ich nämlich das Königtum dem Hause Sauls nehme und den Thron Davids über Israel und über Juda aufrichte von Dan bis Beerseba!“
- 2Sa 3: 11 Da vermochte jener dem Abner kein Wort mehr zu erwidern: So fürchtete er sich vor ihm.
- 2Sa 3: 12 Darauf sandte Abner auf der Stelle Boten zu David und ließ (ihm) sagen: „Wem gehört das Land? Schließe einen Vertrag mit mir, dann stelle ich mich dir zur Verfügung (w.: so wird meine Hand mit dir sein), um ganz Israel auf deine Seite zu bringen.“
- 2Sa 3: 13 (David) gab zur Antwort: „Gut! Ich will einen Vertrag mit dir schließen; doch fordere ich eins von dir, nämlich: Du darfst mir nicht vor die Augen treten, es sei denn, daß du Sauls Tochter Michal mitbringst, wenn du herkommst, um vor mir zu erscheinen.“
- 2Sa 3: 14 Zugleich schickte David aber auch Gesandte an Isboseth, den Sohn Sauls, mit der Forderung: „Gib mir meine Gattin Michal zurück, die ich mir um den Preis von hundert Vorhäuten der Philister zur Frau gewonnen habe!“
- 2Sa 3: 15 Da sandte Isboseth hin und ließ sie ihrem Gatten Paltiel dem Sohne des Lais, wegnehmen.
- 2Sa 3: 16 Ihr Gatte aber ging mit ihr und begleitete sie unter beständigem Weinen bis Bachurim; dann, als Abner ihn aufforderte, heimzugehen, kehrte er nach Hause zurück.
- 2Sa 3: 17 Abner aber hatte mit den Ältesten von Israel Verhandlungen angeknüpft und ihnen vorgestellt: „Schon längst habt ihr David zum König über euch gewünscht:

- 2Sa 3: 18 So führt es denn jetzt aus! Denn der HERR (Jahwe) hat im Hinblick auf David verheißen: „Durch die Hand meines Knechtes David will ich mein Volk Israel aus der Gewalt der Philister und aller seiner Feinde befreien.“
- 2Sa 3: 19 Ebenso hatte Abner auch mit den Benjamingen heimlich unterhandelt; und endlich machte er sich auf den Weg, um David in Hebron persönlich alles mitzuteilen, was Israel und der ganze Stamm Benjamin beschlossen hatten.
- 2Sa 3: 20 Als nun Abner in Begleitung von zwanzig Männern zu David nach Hebron kam und David ihm und seinen Begleitern ein Festmahl hatte ausrichten lassen,
- 2Sa 3: 21 sagte Abner zu David: „Ich will mich jetzt aufmachen und hingehen und ganz Israel um meinen Herrn, den König sammeln, damit sie einen Vertrag mit dir schließen; dann kannst du als König ganz noch Herzenswunsch regieren!“ Darauf entließ David den Abner, der sich in Frieden (d.h. ungehindert) entfernte.
- 2Sa 3: 22 Da aber kamen gerade Davids Leute und Joab von einem Streifzug zurück und brachten reiche Beute mit, als Abner sich bereits nicht mehr bei David in Hebron befand, sondern diesen ihn entlassen hatte, so daß er in Frieden heimzog.
- 2Sa 3: 23 Als nun Joab mit der ganzen Mannschaft, die bei ihm war, heimkam und man ihm berichtete: „Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen, und der hat ihn ruhig wieder ziehen lassen“,
- 2Sa 3: 24 da ging Joab zum König hinein und sagte: „Was hast du da getan? Ich weiß, Abner ist bei dir gewesen: Warum hast du ihn nun ungehindert wieder ziehen lassen?“
- 2Sa 3: 25 Du mußt doch Abner, den Sohn des Ners, so weit kennen, daß er nur gekommen ist, um dich zu überlisten! Er will nur all dein Tun und Lassen auskundschaften und alles, was du vorhast, erkunden.“
- 2Sa 3: 26 Als Joab dann David verlassen hatte, sandte er Boten hinter Abner her, die ihn von der Zisterne Sira wieder zurückholen mußten, ohne daß David etwas davon wußte.
- 2Sa 3: 27 Als Abner nun nach Hebron zurückkam, führte Joab ihn abseits in das Innere des Tores, als wollte er vertraulich mit ihm reden; dort versetzte er ihm einen Stich in den Unterleib, daß er starb – um die Blutrache für seinen Bruder Asahel zu vollziehen.
- 2Sa 3: 28 Als David hernach die Sache erfuhr, rief er aus: „Ich und mein Königtum sind für immer schuldlos vor dem HERRN (Jahwe) an der Ermordung Abners, des Sohnes Ners!“
- 2Sa 3: 29 (Sein Blut) falle auf das Haupt Joabs und auf sein ganzes Geschlecht zurück! Möge es im Hause Joabs nie an Schwindsüchtigen und Aussätzigen fehlen, nie an solchen, die an Krücken gehen, die durchs Schwert fallen und denen es an Brot mangelt!“
- 2Sa 3: 30 Als nun Joab und sein Bruder Abisai Abner ermordet hatten, weil er ihren Bruder Asahel bei Gibeon im Kampf getötet hatte,
- 2Sa 3: 31 befahl David dem Joab und allen Personen, die zu seiner Umgebung gehörten: „Zerreißt eure Kleider, legt Trauergewänder an und stimmt die Totenklage an vor Abners Bahre her!“ Der König David aber ging hinter der Bahre her;
- 2Sa 3: 32 und als man Abner in Hebron begrub, brach der König am Grabe Abners in lautes Weinen aus, und das ganze Volk weinte mit.
- 2Sa 3: 33 Sodann stimmte der König ein Klagelied um Abner an, das da lautete: Mußte Abner sterben, wie ein Gottloser stirbt?
- 2Sa 3: 34 Deine Hände waren nicht gefesselt und deine Füße nicht in Ketten gelegt: – Nein, du bist gefallen, wie man vor Verbrechern fällt! Da weinte alles Volk noch mehr um ihn.
- 2Sa 3: 35 Als dann das Volk (d.h. alle Anwesenden) kam, um David zum Essen zu bewegen, solange es noch Tag war, schwur David: „Gott strafe mich jetzt und künftig, wenn ich vor Sonnenuntergang Brot oder irgend etwas genieße!“
- 2Sa 3: 36 Als alles Volk dies wahrnahm, gefiel es ihnen wohl; überhaupt fand das ganze Verhalten des Königs beim gesamten Volke Beifall;
- 2Sa 3: 37 und das ganze Volk, auch ganz Israel, kam an jenem Tage zu der Erkenntnis, daß die Ermordung Abners, des Sohnes Ners, nicht vom Könige ausgegangen war.
- 2Sa 3: 38 Auch sagte der König zu seiner Umgebung: „Wißt ihr nicht, daß am heutigen Tage ein Fürst und Großer (oder: ein großer Feldherr) in Israel gefallen ist?“
- 2Sa 3: 39 Ich aber, obgleich zum König gesalbt, bin jetzt noch zu machtlos, und diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind zu hart für mich (d.h. mir durch ihre Gewalttätigkeit überlegen). Der HERR (Jahwe) lasse den, der die Freveltat begangen hat, für seinen Frevel büßen!“
- 2Sa 4: 1 Als nun Sauls Sohn (Isboseth) erfuhr, daß Abner in Hebron ums Leben gekommen war, entsank ihm der Mut, und ganz Israel geriet in Bestürzung.
- 2Sa 4: 2 Nun hatte Sauls Sohn Isboseth zwei Männer als Anführer von Streifscharen, der eine hieß Baana, der andere Rechab; beide waren Söhne des Benjamingen Rimmon von Beeroth – auch Beeroth wird nämlich zu Benjamin gerechnet;
- 2Sa 4: 3 jedoch waren die Einwohner von Beeroth nach Gitthaim ausgewandert, und sind dort als Schutzbürger bis auf den heutigen Tag sesshaft geblieben –
- 2Sa 4: 4 Sauls Sohn Jonathan aber hatte einen Sohn, der an beiden Füßen lahm war; er war fünf Jahre alt gewesen, als die Nachricht vom Tode Sauls und Jonathans aus Jesreel anlangte; da hatte seine Wärterin ihn auf den Arm genommen und die Flucht ergriffen; aber infolge der Eile bei der Flucht war er ihr entfal-

len und dadurch lahm geworden; sein Name war Mephiboseth (die eigentliche Namensform war Mei-baal - vgl. 2Sa 2: 8).

- 2Sa 4: 5 Die Söhne Rimmons von Beeroth also, Rechab und Baana, machten sich auf und begaben sich zur Zeit der Mittagshitze in das Haus Isboseths, der eben seine Mittagsruhe hielt.
- 2Sa 4: 6 (Die Türhüterin des Hauses war nämlich gerade beim Reinigen von Weizen eingenickt und schlief.); daher konnten sich die beiden Brüder in das Haus einschleichen (So lautet Vers 6 in der griechischen Übersetzung; im hebräischen Text unverständlich: Und hierher waren sie gekommen bis in das Innere des Hauses, als wollten sie Weizen holen, und stachen ihn in den Bauch.),
- 2Sa 4: 7 drangen in das Schlafgemach ein, wo Isboseth auf seinem Bette lag; sie schlugen ihn tot und hieben ihm den Kopf ab. Dann nahmen sie seinen Kopf, eilten während der ganzen Nacht durch die Jordanebene,
- 2Sa 4: 8 kamen mit dem Kopf Isboseths zu David nach Hebron und sagten zum König: „Hier hast du den Kopf Isboseths, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der dir nach dem Leben getrachtet hat! Aber Gott, der HERR (Jahwe), hat heute meinem Herrn, dem König, Rache an Saul und seinen Nachkommen gewährt!“
- 2Sa 4: 9 Da antwortete David dem Rechab und seinem Bruder Baana, den Söhnen Rimmons von Beeroth: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der mich aus aller Bedrängnis errettet hat:
- 2Sa 4: 10 Ich habe den Mann, der mir die Nachricht von Sauls Tode brachte und sich für einen Glücksboten hielt, in Ziklag ergreifen und töten lassen und ihm so seinen Botenlohn gezahlt!
- 2Sa 4: 11 Wieviel mehr, wenn ruchlose Menschen einen unschuldigen Mann in seinem eigenen Hause auf seiner Lagerstätte ermordet haben: – Sollte ich da jetzt nicht sein Blut von euch fordern und euch vom Erdboden vertilgen?!“
- 2Sa 4: 12 Hierauf gab David seinen Leibwächtern Befehl; die hieben sie nieder, schlugen ihnen die Hände und Füße ab und hängten sie am Teiche zu Hebron auf. Den Kopf Isboseths aber nahmen sie und begruben ihn in der Grabstätte Abners zu Hebron.
- 2Sa 5: 1 Hierauf fanden sich sämtliche Stämme der Israeliten bei David in Hebron ein und sagten: „Wir sind ja doch von deinem Gebein und Fleisch.
- 2Sa 5: 2 Schon früher, als Saul noch unser König war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld und wieder heim geführt hat; dazu hat der HERR (Jahwe) dir verheißen: ‚Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst über Israel sein.‘“
- 2Sa 5: 3 Als so alle Ältesten der Israeliten zum König nach Hebron gekommen waren, schloß der König David einen Vertrag mit ihnen in Hebron vor dem Angesicht des HERRN (Jahwes); dann salbten sie David zum König über Israel.
- 2Sa 5: 4 Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde, und vierzig Jahre hat er regiert.
- 2Sa 5: 5 In Hebron hat er sieben Jahre und sechs Monate über Juda regiert, und in Jerusalem hat er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda regiert.
- 2Sa 5: 6 Als hierauf der König mit seinem Heere vor Jerusalem gegen die Jebusiter zog, welche die dortige Gegend bewohnten, sagte man zu David: „Hier wirst du nicht eindringen, sondern die Blinden und Lahmen werden dich vertreiben“; damit wollte man sagen: „David wird hier nicht eindringen.“
- 2Sa 5: 7 Aber David eroberte die Burg Zion, [das ist die jetzige „Davidstadt“].
- 2Sa 5: 8 An jenem Tage sagte David: „Wer die Jebusiter schlägt, indem er den Schacht (Von der Höhe des Ophelhügels, auf dem Jebus lag, führte ein neuerdings wiederentdeckter unterirdischer Kanal {Tunnel} zur Siloahquelle. Durch ihn konnte ein beherzter Mann hinaufsteigen. Zum Schluß siehe 1Ch 11: 6) hinaufsteigt, und ‚die Lahmen und die Blinden‘, denen die Seele Davids feind ist ....“ Daher rührt das Sprichwort: „Ein Blinder und ein Lahmer darf uns ins Haus kommen.“
- 2Sa 5: 9 David nahm dann seinen Wohnsitz in der Burg und nannte sie „Stadt Davids“; auch führte David Bauten ringsum auf, von der Burg Millo (d.h. Wall, Burg, Kastell, das war der Name eines Teiles der Befestigungswerke an der Burg von Jerusalem) an nach innen zu.
- 2Sa 5: 10 Seine Macht wuchs nun immer mehr, weil der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, mit ihm war.
- 2Sa 5: 11 Und Hiram, der König von Tyrus, schickte Gesandte an David mit Zedernstämmen, dazu Zimmerleute und Steinmetzen, damit sie David ein Haus bauten.
- 2Sa 5: 12 Daran erkannte David, daß der HERR (Jahwe) ihn als König über Israel bestätigt und daß er sein Königtum zu Ansehen gebracht habe um seines Volkes Israel willen.
- 2Sa 5: 13 Darauf nahm sich David noch mehr Nebenweiber und Frauen in Jerusalem, nachdem er von Hebron dorthin gekommen war, und es wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren.
- 2Sa 5: 14 Dies sind die Namen der Söhne, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,
- 2Sa 5: 15 Jibhar, Elisua, Nepheg, Japhia,
- 2Sa 5: 16 Elisama, Eljada und Eliphelet.
- 2Sa 5: 17 Als aber die Philister vernahmen, daß man David zum König über (ganz) Israel gesalbt hatte, zogen die Philister insgesamt heran, um seiner habhaft zu werden. Aber David erhielt Kunde davon und zog nach der Bergfeste (Adullam) hinab.
- 2Sa 5: 18 Als nun die Philister herankamen und sich in der Ebene Rephaim ausbreitete,

- 2Sa 5: 19 richtete David die Anfrage an den HERRN (Jahwe): „Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben?“ Der HERR (Jahwe) antwortete ihm: „Ziehe hinauf, ich will die Philister unfehlbar in deine Hand geben.“
- 2Sa 5: 20 Da zog David nach Baal-Perazim; und als er sie dort geschlagen hatte, rief er aus: „Der HERR (Jahwe) hat meine Feinde vor mir her durchbrochen, wie das Wasser einen Damm durchbricht!“ Darum hat man jenem Ort den Namen Baal-Perazim (d.h. Ort der Durchbrüche) gegeben.
- 2Sa 5: 21 Da (die Philister) ihre Götzenbilder dort zurückgelassen hatten, nahmen David und seine Leute sie als Beute weg.
- 2Sa 5: 22 Die Philister zogen dann nochmals herauf und breiteten sich in der Ebene Rephaim aus.
- 2Sa 5: 23 Als David nun den HERRN (Jahwe) befragte, antwortete dieser „Du sollst nicht hinaufziehen ihnen entgegen, sondern umgehe sie, damit du ihnen in den Rücken fällst! Greife sie vom Baka-Gehölz her an!
- 2Sa 5: 24 Sobald du dann in den Wipfeln des Baka-Gehölzes das Geräusch von Schritten vernimmst, dann beeile dich! Denn alsdann ist der HERR (Jahwe) vor dir her ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.“
- 2Sa 5: 25 Da tat David so, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte, und richtete ein Blutbad unter den Philistern an von Geba (Gibeon) bis in die Gegend von Geser hin.
- 2Sa 6: 1 David ließ dann nochmals alle Auserlesenen in Israel zusammenkommen, 30.000 Mann;
- 2Sa 6: 2 dann machte er sich auf und zog mit dem gesamten Volke, das bei ihm war, nach Baala in Juda, um von dort die Lade Gottes heraufzuholen, die den Namen führt nach Gott, „dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen, der über den Cheruben thront.“
- 2Sa 6: 3 Man lud die Lade Gottes auf einen neuen Wagen brachte sie so hinweg aus dem Hause Abinadabs, das auf der Höhe lag (1Sa 7: 1); und zwar lenkten Ussa und Ahjo, die Söhne Abinadabs, den neuen Wagen
- 2Sa 6: 4 und brachten die Lade weg aus dem Hause Abinadabs, das auf der Anhöhe lag, indem Ussa neben der Lade Gottes herging, während Ahjo vor der Lade einherschritt.
- 2Sa 6: 5 David aber und alle Israeliten tanzten vor dem HERRN (Jahwe) her mit Aufbietung aller Kräfte und mit Liedern unter Begleitung von Zithern und Harfen, Handpauken, Schellen und Zimbeln.
- 2Sa 6: 6 Als sie nun so zur Tenne Nachons gekommen waren, griff Ussa mit der Hand nach der Lade Gottes und hielt sie fest, weil die Rinder zu Fall gekommen waren.
- 2Sa 6: 7 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Ussa,, und Gott schlug ihn dort wegen seiner Verfehlung, so daß er dort neben der Lade Gottes starb.
- 2Sa 6: 8 Da wurde David tief betrübt, daß der HERR (Jahwe) einen solchen Schlag gegen Ussa geführt hatte; daher nannte man jenen Ort Perez-Ussa (d.h. Ussas Schlag) bis auf den heutigen Tag.
- 2Sa 6: 9 David aber geriet an jenem Tage in Furcht vor dem HERRN (Jahwe), so daß er ausrief: „Wie kann da die Lade des HERRN (Jahwes) zu mir kommen?!“
- 2Sa 6: 10 Weil David also die Lade des HERRN (Jahwes) nicht zu sich in die Davidstadt bringen wollte, ließ er sie abseits in das Haus des Gathiters Obed-Edom schaffen.
- 2Sa 6: 11 So blieb denn die Lade des HERRN (Jahwes) ein Vierteljahr lang im Hause des Gathiters Obed-Edom stehen; der HERR (Jahwe) aber segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.
- 2Sa 6: 12 Als man nun dem David berichtete, der HERR (Jahwe) habe das Haus Obed-Edoms und sein ganzes Besitztum um der Lade Gottes willen gesegnet, da ging David hin und holte die Lade Gottes voller Freude aus dem Hause Obed-Edoms nach der Davidstadt hinauf
- 2Sa 6: 13 und opferte dabei, als die Träger der Lade des HERRN (Jahwes) sechs Schritte gegangen waren, ein Rind und ein Mastkalb.
- 2Sa 6: 14 Auch tanzte David mit Aufbietung aller Kraft vor dem HERRN (Jahwe) her, wobei er nur mit einem leinenen Schulterkleid umgürtet war.
- 2Sa 6: 15 So brachte David mit allen Israeliten die Lade des HERRN (Jahwes) unter Jauchzen und Posaunenschall (nach Jerusalem) hinauf.
- 2Sa 6: 16 Da begab es sich, als die Lade des HERRN (Jahwes) in die Davidstadt einzog, daß Sauls Tochter Michal zum Fenster hinausschaute; als sie nun den König David so vor dem HERRN (Jahwe) her hüpfen und tanzen sah, empfand sie Verachtung für ihn in ihrem Herzen.
- 2Sa 6: 17 Nachdem man dann die Lade des HERRN (Jahwes) hineingebracht und sie an ihren Platz inmitten des Zeltes, das von David für sie aufgeschlagen worden war, niedergesetzt hatte, brachte David Brand- und Heilsopfer vor dem HERRN (Jahwe) dar,
- 2Sa 6: 18 segnete dann, als er mit der Darbringung der Brand- und Heilsopfer fertig war, das Volk im Namen des HERRN (Jahwes) der Heerscharen
- 2Sa 6: 19 und ließ unter das ganze Volk, an sämtliche Israeliten, sowohl an Männer wie an Frauen, an einen jeden einen Brotkuchen, ein Stück Fleisch und einen Rosinenkuchen austeilen. Darauf kehrte jedermann aus dem Volk nach Hause zurück.
- 2Sa 6: 20 Als nun David heimkehrte, um seine Familie zu begrüßen, trat Sauls Tochter Michal ihm mit den Worten entgegen: „Wie würdevoll hat sich heute der König von Israel benommen, indem er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Untertanen entblößt hat, wie es sonst nur gemeine Leute tun!“
- 2Sa 6: 21 Da erwiderte David der Michal: „Vor dem HERRN (Jahwe), der mich vor deinem Vater und vor dessen ganzem Hause erwählt hat, um mich zum Fürsten über das Volk des HERRN (Jahwes), über Israel, zu bestellen, – ja vor dem HERRN (Jahwe) will ich tanzen,

- 2Sa 6: 22 auch wenn ich mich dadurch noch tiefer erniedrige als diesmal, und will demütig von mir denken; aber bei den Mägden, von denen du redest, – bei ihnen werde ich an Ehre gewinnen.“
- 2Sa 6: 23 Michal aber, Sauls Tochter, blieb bis an ihren Todestag kinderlos.
- 2Sa 7: 1 Als nun der König in seinem Hause wohnte, nachdem der HERR (Jahwe) ihm Ruhe vor all seinen Feinden ringsum verschafft hatte,
- 2Sa 7: 2 sagte der König (eines Tages) zu dem Propheten Nathan: „Bedenke doch, ich wohne hier in einem Zedernpalast, während die Lade Gottes hinter Zelttüchern steht!“
- 2Sa 7: 3 Da antwortete Nathan dem König: „Wohlan, führe alles aus, was du im Sinn hast! Denn der HERR (Jahwe) ist mit dir!“
- 2Sa 7: 4 Aber in derselben Nacht erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Nathan folgendermaßen:
- 2Sa 7: 5 „Gehe hin und sage zu meinem Knecht, zu David: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Solltest du mir ein Haus zu meiner Wohnung bauen?‘
- 2Sa 7: 6 Ich habe ja doch in keinem Hause gewohnt seit der Zeit, als ich die Israeliten aus Ägypten hergeführt habe, bis auf den heutigen Tag, sondern bin in einer Zeltwohnung mit umhergewandert.
- 2Sa 7: 7 Habe ich etwa, solange ich unter allen Israeliten umhergezogen bin, zu einem von den Richtern Israels, denen ich mein Volk Israel zu weiden geboten hatte, jemals auch nur ein Wort gesagt: Warum habt ihr mir kein Zedernhaus gebaut?‘
- 2Sa 7: 8 Darum sollst du jetzt zu meinem Knecht, zu David folgendes sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Ich habe dich von der Weide hinter der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk, über Israel, sein solltest;
- 2Sa 7: 9 und ich bin bei allem, was du unternommen hast, mit dir gewesen und habe alle deine Feinde vor dir her ausgerottet und habe dir einen großen Namen geschaffen, wie ihn nur die Größten auf Erden haben;
- 2Sa 7: 10 und ich will meinem Volk Israel eine Stätte anweisen und es da fest einpflanzen, damit es an seiner Stätte ruhig wohnen kann und sich nicht mehr zu ängstigen braucht und gewalttätige Menschen es nicht mehr bedrücken wie früher,
- 2Sa 7: 11 seit der Zeit, wo ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe; sondern ich will dir Ruhe vor allen deinen Feinden verschaffen; und der HERR (Jahwe) verkündigt dir, daß der HERR (Jahwe) dir ein Haus bauen wird.
- 2Sa 7: 12 Wenn einst deine Tage voll sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann will ich nach deinem Tode deinen leiblichen Sohn zu deinem Nachfolger erheben und ihm sein Königtum bestätigen (w.: **Dann will ich deine Nachkommenschaft, die von deinem Leibe kommen wird, zu deiner Nachfolge erheben und ihr das Königtum bestätigen.** Vgl. 1Ch 17: 11 ff)
- 2Sa 7: 13 **Der soll dann meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron feststellen für immer.**“
- 2Sa 7: 14 „**Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein,** so daß, wenn er sich verfehlt, ich ihn mit einer menschlichen Rute und mit menschlichen Schlägen züchtigen werde;
- 2Sa 7: 15 aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul, deinem Vorgänger, habe weichen lassen.
- 2Sa 7: 16 Nein, **dein Haus und dein Königtum sollen für immer Bestand vor mir haben: Dein Thron soll feststehen für immer!**“
- 2Sa 7: 17 Nachdem Nathan diesen Worten und **dieser Offenbarung** genau entsprechend zu David geredet hatte,
- 2Sa 7: 18 ging der König David (in das Gotteszelt) hinein, warf sich vor dem HERRN (Jahwe) nieder und betete: „Wer bin ich, HERR (Jahwe) mein Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher (d.h. soweit) gebracht hast!
- 2Sa 7: 19 Und dies hast du für noch nicht genügend gehalten, HERR (Jahwe) mein Gott; denn jetzt hast du auch noch in bezug auf das Haus deines Knechtes Verheißungen für ferne Zeiten gegeben, und zwar nach Menschenweise, HERR (Jahwe) mein Gott (Die Übersetzung ist unsicher; vgl. 1Ch 17: 17).
- 2Sa 7: 20 Was soll da David noch weiter zu dir sagen? Du selbst kennst ja deinen Knecht, HERR (Jahwe) mein Gott.
- 2Sa 7: 21 Um deines Knechtes willen und nach deinem Herzen hast du gehandelt, indem du all dieses Große deinem Knecht kundgetan hast.
- 2Sa 7: 22 Darum bist du groß, HERR (Jahwe) mein Gott; ja niemand ist dir gleich und es gibt keinen Gott außer dir nach allem, was wir mit unsern Ohren vernommen haben.
- 2Sa 7: 23 Und wo ist ein anderes Volk, das deinem Volk Israel gleicht? Es ist das einzige Volk auf Erden, um dessentwillen Gott hingegangen ist, es sich zum Eigentumsvolk zu erkaufen und ihm einen Namen zu schaffen und ihm zugute so große Dinge und wunderbare Taten zu vollführen, indem du vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten befreit hast, Heidenvölker und ihre Götter vertrieben hast.
- 2Sa 7: 24 So hast du dir denn dein Volk Israel für alle Zeiten zum Volk bestätigt (oder: bestimmt), und du, HERR (Jahwe), bist ihr Gott geworden.
- 2Sa 7: 25 Und nun, HERR (Jahwe) mein Gott: Mache die Verheißung, die du in betreff deines Knechtes und seines Hauses ausgesprochen hast, für alle Zeiten wahr und verfare so, wie du zugesagt hast!
- 2Sa 7: 26 Dann wird dein Name für immer groß sein, daß man aussprechen wird: ‚Der HERR (Jahwe) der Heerscharen ist der Gott für Israel‘, und das Haus deines Knechtes David wird Bestand vor dir haben.

- 2Sa 7: 27 Denn du selbst, HERR (Jahwe) der Heerscharen, Gott Israels, hast deinem Knecht die Offenbarung zuteil werden lassen: ‚Ich will dir ein Haus bauen‘; darum hat dein Knecht den Mut gefunden, dieses Gebet an dich zu richten.
- 2Sa 7: 28 Nun denn, HERR (Jahwe) mein Gott: Du bist Gott, und deine Worte sind Wahrheit! Nachdem du deinem Knecht diese herrliche Zusage gemacht hast,
- 2Sa 7: 29 so möge es dir nun auch gefallen, das Haus deines Knechtes zu segnen, damit es immerdar vor dir bestehe! Denn du selbst, HERR (Jahwe) mein Gott, hast es verheißen. So wird denn das Haus deines Knechtes durch deinen Segen auf ewig gesegnet sein!“
- 2Sa 8: 1 Nachmals besiegte David die Philister und demütigte sie und machte so der Oberherrschaft der Philister ein Ende (Die Übersetzung ist unsicher; vgl. 1Ch 17: 17). –
- 2Sa 8: 2 Er besiegte auch die Moabiter und maß sie mit der Meßschnur ab, indem er sie auf die Erde niederlegen ließ; und zwar maß er zwei Schnurlängen ab, um (die betreffenden) zu töten, und eine volle Schnurlänge für die, welche am Leben bleiben sollten. So wurden die Moabiter Davids tributpflichtige Untertanen. –
- 2Sa 8: 3 Sodann besiegte David Hadad-Eser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, als dieser ausgezogen war, um seine Herrschaft am Euphrat wiederherzustellen (siehe Psa 60).
- 2Sa 8: 4 Dabei machte David 1700 Reiter (oder: Wagenkämpfer) von ihm und 20.000 Mann Fußvolk zu Gefangenen und ließ die Gespanne (oder: Wagenpferde) sämtlich lähmen; nur hundert Wagenpferde behielt er von diesen für sich. –
- 2Sa 8: 5 Als nun die Syrer von Damaskus dem König Hadad-Eser von Zoba zu Hilfe kamen, erschlug David von den Syrern 22.000 Mann
- 2Sa 8: 6 und setzte dann Vögte im damascenischen Syrien ein, so daß die dortigen Syrer zu tributpflichtigen Untertanen Davids wurden. So verlieh der HERR (Jahwe) dem David den Sieg auf allen Zügen, die er unternahm.
- 2Sa 8: 7 Auch erbeutete David die goldenen Schilde, welche die Dienstleute Hadad-Esers getragen hatten, und ließ sie nach Jerusalem bringen;
- 2Sa 8: 8 und in Betah (oder: Tebah) und Berothai, den Städten Hadad-Esers, fiel dem König David sehr viel Kupfer in die Hände. –
- 2Sa 8: 9 Als aber Thoi, der König von Hamath, erfuhr, daß David die ganze Heeresmacht Hadad-Esers geschlagen hatte,
- 2Sa 8: 10 sandte er seinen Sohn Joram (oder: Hadoran) zum König David, um ihn zu begrüßen und ihm Glück zu wünschen, daß er aus dem Kriege mit Hadad-Eser als Sieger hervorgegangen war, – Thoi hatte nämlich auf dem Kriegsfuß mit Hadad-Eser gestanden –; und jener brachte silberne, goldene und kupferne Geräte (oder: Kunstgegenstände) mit,
- 2Sa 8: 11 die der König David ebenfalls dem HERRN (Jahwe) weihte, wie er es auch mit dem Silber und Gold machte, das ihm bei allen unterworfenen Völkern in die Hände gefallen war,
- 2Sa 8: 12 nämlich bei den Syrern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern, sowie mit der Beute, die ihm bei Hadad-Eser, dem Sohne Rehobs, dem König von Zoba, in die Hände gefallen war.
- 2Sa 8: 13 Als David dann von dem Siege über die Syrer zurückkehrte, gewann er neuen Ruhm, indem er die Edomiter im Salztal besiegte und 18.000 Mann von ihnen erschlug.
- 2Sa 8: 14 Auch über alle Teile des Landes der Edomiter setzte er Vögte ein, so daß das ganze Land Edom ihm untertan wurde. So verlieh der HERR (Jahwe) dem David den Sieg überall, wohin er zog.
- 2Sa 8: 15 So herrschte denn David über ganz Israel und ließ Recht und Gerechtigkeit in seinem ganzen Volk walten. –
- 2Sa 8: 16 Joab, der Sohn der Zeruja, stand an der Spitze des Heeres; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;
- 2Sa 8: 17 Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abjathar, der Sohn Ahimelechs, waren Priester, Seraja Staatsschreiber,
- 2Sa 8: 18 Benaja, der Sohn Jojadas, Befehlshaber der (Leibwache der) Krethi und Plethi (d.h. der Kreter und Philister, die eine Söldnertruppe und die Leibwache Davids (2Sa 10: 7) bildeten (vgl. 2Sa 15: 18; 2Sa 23: 23); Priesterrang hatten auch die Söhne Davids.
- 2Sa 9: 1 David fragte: „Ist noch jemand von Sauls Familie übrig geblieben? Ich will Barmherzigkeit an ihm üben um Jonathans willen.“
- 2Sa 9: 2 Nun war im Hause Sauls ein Diener namens Ziba; den berief man zu David, und der König fragte ihn: „Bist du Ziba?“ Er antwortete: „Ja, dein Knecht.“
- 2Sa 9: 3 Der König fragte weiter: „Ist niemand mehr da von Sauls Familie, daß ich ihm Gottes Barmherzigkeit erweisen könnte?“ Da antwortete Ziba dem König: „Doch, es lebt noch ein Sohn Jonathans, der an den Füßen lahm ist.“
- 2Sa 9: 4 Als der König ihn nun fragte, wo dieser sich befinde, erwiderte Ziba dem König: „Er befindet sich zu Lodebar im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels.“
- 2Sa 9: 5 Da sandte der König David hin und ließ ihn aus Lodebar aus dem Hause Machirs, des Sohnes Ammiels, holen.
- 2Sa 9: 6 Als nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu David kam, warf er sich vor ihm auf sein Angesicht nieder und brachte ihm seine Huldigung dar. Da sagte David zu ihm: „Mephiboseth!“ Er antwortete: „Hier ist dein Knecht!“



- 2Sa 9: 7 Dann fuhr David fort: „Fürchte dich nicht! Denn ich will dir um deines Vaters Jonathan willen Barmherzigkeit erweisen und dir den ganzen Grundbesitz deines Großvaters Saul zurückgeben; du selbst aber sollst allezeit an meinem Tische speisen.“
- 2Sa 9: 8 Da verneigte sich jener und sagte: „Was ist dein Knecht, daß du deine Gnade einem toten Hunde zuwendest, wie ich einer bin!“
- 2Sa 9: 9 Darauf ließ der König den Diener Sauls, Ziba, kommen und sagte zu ihm: „Alles, was Saul und seinem ganzen Hause gehört hat, habe ich dem Sohne deines (früheren) Herrn zurückgegeben.
- 2Sa 9: 10 Du aber sollst ihm das Feld bestellen, du mit deinen Söhnen und Knechten, und sollst die Ernte einbringen, damit (das Haus) des Sohnes deines (früheren) Herrn zu leben hat; Mephiboseth aber, der Sohn deines (früheren) Herrn, wird regelmäßig an meinem Tische speisen.“ Ziba hatte aber fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.
- 2Sa 9: 11 Da antwortete Ziba dem König: „Ganz so, wie mein Herr und König seinem Knechte befiehlt, wird dein Knecht es ausrichten.“ So speiste denn Mephiboseth an Davids Tisch, als wäre er einer von den Königssöhnen.
- 2Sa 9: 12 Mephiboseth aber hatte einen kleinen Sohn namens Micha, und alle, die im Hause Zibas wohnten (d.h. alle Hausgenossen Zibas), waren nun Knechte in Mephiboseths Diensten.
- 2Sa 9: 13 Mephiboseth selbst aber wohnte in Jerusalem, weil er regelmäßig an der Tafel des Königs speiste; er war aber an beiden Füßen lahm.
- 2Sa 10: 1 Danach begab es sich, das (Nabas) der König der Ammoniter, starb und sein Sohn Hanun ihm in der Regierung nachfolgte.
- 2Sa 10: 2 Da dachte David: „Ich will mich freundlich gegen Hanun, den Sohn des Nabas, beweisen, wie sein Vater sich mir gegenüber freundlich gezeigt hat.“ So schickte denn David hin, um ihm durch seine Diener (d.h. Gesandten) sein Beileid zum Tode seines Vaters ausdrücken zu lassen. Als aber die Diener Davids im Lande der Ammoniter angekommen waren,
- 2Sa 10: 3 sagten die Fürsten der Ammoniter zu Hanun, ihrem Herrn: „Glaubst du etwa, daß David Beileidsgesandte deshalb geschickt hat, um deinem Vater eine Ehre zu erweisen? Nein, offenbar hat David seine Diener nur deshalb zu dir geschickt, um die Stadt (d.h. Hauptstadt Rabba) zu erforschen und auszukundschaften und sie dann zu zerstören.“
- 2Sa 10: 4 Da ließ Hanun die Gesandten Davids festnehmen, ließ ihnen den Bart halb abscheren und die Röcke (oder: Gewänder) halb abschneiden bis unter den Gürtel und entließ sie dann.
- 2Sa 10: 5 Als man dies dem David meldete, schickte er ihnen Boten entgegen – denn die Männer waren schwer beschimpft –: und der König ließ ihnen sagen: „Bleibt in Jericho, bis euch der Bart wieder gewachsen ist; dann kehrt heim!“
- 2Sa 10: 6 Als nun die Ammoniter sahen, daß sie David tödlich beleidigt hatten, sandten sie hin und nahmen die Syrer von Beth-Rehob und die Syrer von Zoba in Sold, 20.000 Mann Fußvolk, ebenso den König von Maacha mit 1000 Mann und 12.000 Mann von Istob.
- 2Sa 10: 7 Sobald David Kunde davon erhielt, ließ er Joab mit dem ganzen Heer, auch den Helden (Hebräische Gibborim „die bewährten Krieger“ d.h. die „Heldenwehr“, d.h. die Mitglieder der Kerntuppe, der königlichen Leibwache oder Garde, deren Hauptteil unfraglich die Krethi und Plethi bildeten. a.Ü.: „die Ritter“.), ausrücken.
- 2Sa 10: 8 Die Ammoniter zogen dann (aus der Stadt) hinaus und stellten sich vor dem Stadttor in Schlachtordnung auf, während die Syrer von Zoba und Rehob und die Mannschaften von Istob und Maacha für sich im freien Felde standen.
- 2Sa 10: 9 Als nun Joab sah, daß ihm sowohl von vorn als auch im Rücken ein Angriff drohe, nahm er aus allen auserlesenen israelitischen Kriegern eine Auswahl vor und stellte sich mit ihnen den Syrern gegenüber auf;
- 2Sa 10: 10 den Rest des Heeres aber überwies er seinem Bruder Abisai, und dieser mußte sich mit ihnen den Ammonitern gegenüber aufstellen.
- 2Sa 10: 11 Dann sagte er: „Wenn die Syrer mir überlegen sind, so kommst du mir zu Hilfe; und wenn die Ammoniter dir überlegen sind, so komme ich dir zu Hilfe.“
- 2Sa 10: 12 Nur Mut! Wir wollen tapfer kämpfen für unser Volk und für die Städte unsers Gottes! Der HERR (Jahwe) aber möge tun, was ihm wohlgefällt!“
- 2Sa 10: 13 Darauf rückte Joab mit der Mannschaft, die unter seinem Befehl stand, zum Angriff gegen die Syrer vor, und diese wandten sich vor ihm zur Flucht;
- 2Sa 10: 14 und als die Ammoniter die Flucht der Syrer gewahrten, flohen auch sie vor Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Darauf ließ Joab vom Kampf gegen die Ammoniter ab und kehrte nach Jerusalem zurück.
- 2Sa 10: 15 Als sich nun die Syrer von den Israeliten geschlagen sahen, sammelten sie sich wieder in voller Zahl;
- 2Sa 10: 16 und Hadad-Eser sandte hin und ließ die Syrer von jenseits des Euphrats ins Feld rücken, und diese kamen unter Führung Sobachs, des Heerführers Hadad-Esers, nach Helam.
- 2Sa 10: 17 Auf die Kunde hiervon bot David ganz Israel zum Kriege auf, überschritt den Jordan und gelangte nach Helam, wo die Syrer sich ihm entgegenstellten und ihm eine Schlacht lieferten.
- 2Sa 10: 18 Aber die Syrer wurden von den Israeliten in die Flucht geschlagen, und David erschlug den Syrern die Bemannung von 700 Kriegswagen und 40.000 Mann Fußvolk; auch ihren Heerführer Sobach verwundete er, so daß er dort starb.

- 2Sa 10: 19 Als nun sämtliche Könige, die dem Hadad-Eser Heerfolge leisteten, sich von den Israeliten besiegt sahen, schlossen sie Frieden mit den Israeliten und unterwarfen sich ihnen. Infolgedessen scheuten sich die Syrer, den Ammonitern fernerhin noch Hilfe zu leisten.
- 2Sa 11: 1 Im folgenden Jahre aber sandte David zu der Zeit, wo die Könige ins Feld zu ziehen pflegen, Joab samt seinen Hauptleuten und der Heeresmacht von ganz Israel aus. Sie verwüsteten das Land der Ammoniter und belagerten Rabba, während David in Jerusalem geblieben war.
- 2Sa 11: 2 Da begab es sich eines Abends, daß David sich von seinem Lager erhob und, als er auf dem Dache des königlichen Palastes umherging, vom Dache aus eine Frau sich baden sah; die Frau war von ungewöhnlicher Schönheit.
- 2Sa 11: 3 Als er sich nun durch Boten nach der Frau erkundigen ließ und man ihm berichtete, daß es Bathseba, die Tochter Eliams, die Frau des Hethiters Uria sei,
- 2Sa 11: 4 sandte David Boten hin und ließ sie holen. Sie kam zu ihm und er wohnte ihr bei – sie hatte sich aber eben von ihrer Verunreinigung gereinigt –; darauf kehrte sie in ihre Wohnung zurück.
- 2Sa 11: 5 Als die Frau dann guter Hoffnung wurde und dem David Mitteilung von ihrem Zustand machte,
- 2Sa 11: 6 da ließ David dem Joab sagen: „Schicke mir den Hethiter Uria her!“ Und Joab kam dem Befehle nach.
- 2Sa 11: 7 Als nun Uria zu David kam, erkundigte dieser sich nach dem Befinden Joabs, nach dem Ergehen des Heeres und nach dem Stande des Krieges.
- 2Sa 11: 8 Darauf sagte David zu Uria: „Gehe jetzt in dein Haus hinunter und nimm ein Fußbad;“ und als Uria den Palast des Königs verließ, wurde eine königliche Ehrenmahlzeit hinter ihm hergetragen;
- 2Sa 11: 9 aber Uria legte sich am Eingang des Königspalastes bei allen übrigen Dieners seines Herrn nieder und ging nicht in sein Haus hinunter.
- 2Sa 11: 10 Als man nun dem König meldete, Uria sein nicht in sein Haus hinabgegangen, fragte ihn David: „Du bist doch von der Reise heimgekommen; warum gehst du nicht in deine Wohnung?“
- 2Sa 11: 11 Da antwortete Uria dem König: „Die Lade, sowie Israel und Juda sind in Hütten (oder: Zelten) untergebracht, und mein Herr (d.h. Feldherr) Joab und die Diener (d.h. Offiziere) meines Herrn müssen auf freiem Felde lagern, und da sollte ich in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken, und sollte es mir bei meiner Frau wohl sein lassen? So wahr der HERR (Jahwe) lebt und so wahr du selbst lebst: Das tue ich nicht!“
- 2Sa 11: 12 Darauf sagte David zu Uria: „Du magst auch heute noch hier bleiben; morgen werde ich dich entlassen.“ So blieb denn Uria an diesem Tage noch in Jerusalem.
- 2Sa 11: 13 Am folgenden Tage aber lud David ihn ein, bei ihm zu essen und zu trinken, und er machte ihn trunken; aber am Abend ging Uria wieder hin, um sich auf sein Lager bei den übrigen Leuten seines Herrn schlafen zu legen, und ging nicht in sein Haus hinunter.
- 2Sa 11: 14 Am nächsten Morgen aber schrieb David einen Brief an Joab und ließ ihn durch Uria überbringen.
- 2Sa 11: 15 In dem Briefe hatte er folgendes geschrieben: „Stell Uria vorn hin, wo am hitzigsten gekämpft wird, und zieht euch dann hinter ihm zurück, damit er erschlagen wird und den Tod findet.“
- 2Sa 11: 16 So stellte denn Joab bei der Belagerung der Stadt den Uria an eine Stelle, von der er wußte, daß dort tapfere Gegner standen.
- 2Sa 11: 17 Als dann die Städter einen Ausfall machten und mit Joab handgemein wurden, fielen manche von der Mannschaft, von den Leuten Davids; und auch der Hethiter Uria fand dabei den Tod.
- 2Sa 11: 18 Als hierauf Joab an David einen Bericht über den ganzen Verlauf des Kampfes schickte,
- 2Sa 11: 19 gab er dem Boten den Befehl: „Wenn du dem König den ganzen Verlauf des Kampfes bis zu Ende berichtet hast
- 2Sa 11: 20 und der König dann vor Zorn aufbraust und dich fragt: ‚Warum seid ihr zum Angriff so nahe an die Stadt herangerückt? Wußtet ihr nicht, daß man von der Mauer herab schießen würde?‘
- 2Sa 11: 21 Wer hat Abimelech, den Sohn Jerubbeseths (andere Namensform für Jerubbaal - vgl. Ric 6: 32; 2Sa 2: 8) erschlagen? Hat nicht ein Weib den oberen Stein einer Handmühle von der Mauer auf ihn herabgeworfen, so daß er in Thebez den Tod fand? (Ric 9: 53). Warum seid ihr so nahe an die Mauer herangerückt?‘ – dann sage nur: ‚Auch dein Knecht, der Hethiter Uria, ist ums Leben gekommen.‘“
- 2Sa 11: 22 Darauf ging der Bote hin und richtete nach seiner Ankunft den Auftrag Joabs bei David genau aus.
- 2Sa 11: 23 Er meldete dem König nämlich: „Weil deine Feinde uns überlegen und bis aufs freie Feld gegen uns vorgedrungen waren, so mußten wir sie bis an den Eingang des Stadttors zurückdrängen.
- 2Sa 11: 24 Da aber schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Leute, und dabei fielen einige von den Leuten des Königs; auch dein Knecht, der Hethiter Uria, fand den Tod.“
- 2Sa 11: 25 Da sagte David zu dem Boten: „Melde dem Joab folgendes: ‚Laß dir diesen Vorfall nicht leid sein! Denn das Schwert frißt eben bald diesen, bald jenen. Setze nur deine Belagerung der Stadt entschlossen fort und zerstöre sie!‘ So sollst du ihm Mut zusprechen!“
- 2Sa 11: 26 Als nun die Frau Urias den Tod ihres Mannes erfuhr, hielt sie die Totenklage um ihren Gatten;
- 2Sa 11: 27 sobald aber die Trauerzeit vorüber war, ließ David sie in sein Haus holen. Sie wurde also seine Frau und gebar ihm einen Sohn. Aber die Tat, die David verübt hatte, erregte das Mißfallen des HERRN (Jahwes).
- 2Sa 12: 1 Hierauf sandte der HERR (Jahwe) (den Propheten; siehe Psa 51) Nathan zu David; als dieser zu ihm gekommen war, redete er so zu ihm: „Es lebten zwei Männer in derselben Stadt, ein reicher und ein armer.
- 2Sa 12: 2 Der Reich besaß Kleinvieh und Rinder in großer Menge,

- 2Sa 12: 3 der Arme aber hatte gar nichts als ein einziges Lämmchen, das er sich gekauft und aufgezogen hatte und das bei ihm und zugleich mit seinen Kindern aufwuchs; es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher, es schlief an seinem Busen (oder: auf seinem Schoß) und wurde von ihm wie eine Tochter gehalten.
- 2Sa 12: 4 Da kam eines Tages Besuch zu dem reichen Mann, und weil es ihm leid tat, ein Stück von seinem eigenen Kleinvieh oder von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Besuch, der zu ihm gekommen war, als Mahl zuzubereiten, nahm er das Lämmchen des armen Mannes und richtete es für den Gast zu, der zu ihm gekommen war.“
- 2Sa 12: 5 Da geriet David in heftigen Zorn gegen den Mann, so daß er zu Nathan sagte: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt: Der Mann der das getan hat, ist ein Kind des Todes!
- 2Sa 12: 6 Und das Lamm soll er vierfach erstatten zur Strafe dafür, daß er so gehandelt und weil er kein Mitleid bewiesen hat!“
- 2Sa 12: 7 Da erwiderte Nathan dem David: „Du bist der Mann! So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus Sauls Händen errettet,
- 2Sa 12: 8 ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn dir in den Schoß gelegt (zur Verfügung gestellt); ich habe dir das Haus Israel und Juda übergeben, und wenn dir das noch zu wenig war, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt.
- 2Sa 12: 9 Warum hast du dich über das Gebot des HERRN (Jahwes) hinweggesetzt und etwas getan, was ihm mißfällt? Den Hethiter Uria hast du mit dem Schwert erschlagen lassen und sein Weib dir zum Weibe genommen, nachdem du ihn selbst durch das Schwert der Ammoniter hast umbringen lassen.
- 2Sa 12: 10 So soll denn nun das Schwert aus deinem Hause niemals weichen zu Strafe dafür, daß du mich mißachtet hast!‘
- 2Sa 12: 11 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Siehe ich will Unheil über dich aus deinem eigenen Hause hervorgehen lassen und will dir deine Frauen vor deinen Augen wegnehmen und sie einem andern geben, daß er im Angesicht dieser Sonne deinen Frauen beiwohnen soll.
- 2Sa 12: 12 Denn du hast im geheimen gehandelt, ich aber will diese Drohung vor den Augen von ganz Israel und angesichts der Sonne zur Ausführung bringen!“
- 2Sa 12: 13 Da sagte David zu Nathan: „Ich habe gegen den HERRN (Jahwe) gesündigt!“ Nathan antwortete dem David: „So hat auch der HERR (Jahwe) dir deine Sünde vergeben: Du selbst wirst nicht sterben!  
(HE 403: 2: „Niemand kann Sünden vergeben, als Gott allein. {Mat 9: 2-6; Mar 2: 7; Luk 5: 20-22 => Dan 9: 9; Mat 6: 14; Mar 11: 25; Luk. 7: 44-50} Mit diesem Ausspruch hatten die Schriftgelehrten Christus gegenüber recht. Kein Mensch und kein Priester kann eine Lossprechung erteilen. Auch Christus konnte es nicht. Wohl kann Gott einem Menschen als Werkzeug Gottes in einem bestimmten Fall einen Auftrag geben, einem Sünder zu sagen, daß Gott ihm seine Sünden verziehen habe. Einen solchen Auftrag gab Gott dem Propheten Nathan. Er sandte ihn zu David, um ihm mitzuteilen, daß er ihm die Sünde des Ehebruchs und Mordes vergeben habe.“)
- 2Sa 12: 14 Doch weil du den Feinden des HERRN (Jahwes) durch diese Tat Anlaß zur Lästerung gegeben hast, so soll auch der Sohn der dir geboren ist, unrettbar sterben!“
- 2Sa 12: 15 Als Nathan hierauf nach Hause gegangen war, schlug der HERR (Jahwe) das Kind, welches die Frau Urias dem David geboren hatte, so daß es todkrank wurde.
- 2Sa 12: 16 Da suchte David Gott um des Knaben willen (im Heiligtum) auf, und David fastete und brachte, als er heimgekommen war, die ganze Nacht hindurch auf den Erdboden liegend zu.
- 2Sa 12: 17 Obgleich nun die Ältesten seines Hauses (d.h. seine vornehmsten Hofleute) zu ihm traten, um ihn zum Aufstehen von der Erde zu bewegen, weigerte er sich doch und speiste nicht mit ihnen.
- 2Sa 12: 18 Als das Kind dann am siebten Tage starb, trugen die Hofleute Davids Bedenken, ihm den Tod des Kindes anzuzeigen; denn sie dachten: „Solange das Kind noch am Leben war, hat er unsere Vorstellungen, wenn wir ihm zuredeten, unbeachtet gelassen: Wie können wir ihm da jetzt den Tod des Kindes anzeigen? Es gäbe ein Unglück!“
- 2Sa 12: 19 Als David aber seine Hofleute miteinander flüstern sah und daran merkte, daß das Kind tot war, fragte er seine Hofleute: „Ist das Kind tot?“ Sie antworteten ihm: „Ja, es ist tot.“
- 2Sa 12: 20 Da stand David vom Boden auf, wusch und salbte sich und legte die Trauerkleider ab; darauf ging er in das Haus des HERRN (Jahwes) und warf sich nieder (oder: betete andächtig). Als er dann in sein Haus zurückgekehrt war, ließ er sich eine Mahlzeit auftragen und aß.
- 2Sa 12: 21 Da sagten seine Hofleute zu ihm: „Wie unerklärlich ist dein Verhalten! Solange das Kind noch am Leben war, hast du um seinetwillen gefastet und geweint; und jetzt, da das Kind tot ist, stehst du auf und nimmst Nahrung zu dir.“
- 2Sa 12: 22 Da antwortete er: „Solange das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, vielleicht erbarmt der HERR (Jahwe) sich meiner, daß das Kind am Leben bleibt?
- 2Sa 12: 23 Nun es aber tot ist, wozu soll ich da fasten? Kann ich es etwa wieder ins Leben zurückrufen? Ich kann wohl zu ihm kommen, es aber kann nicht wieder zu mir zurückkehren.“
- 2Sa 12: 24 Nachdem David dann seiner Gattin Bathseba Trost zugesprochen und sich ihr wieder in Liebe zugewandt hatte, wurde sie Mutter eines Sohnes, den er Salomo (d.h. Friedreich) nannte und den der HERR (Jahwe) lieb hatte.

- 2Sa 12: 25 David übergab ihn der Fürsorge des Propheten Nathan, der ihm den Namen Jedidjah (d.h. Liebling des HERRN {Jahwes}) gab, um des HERRN (Jahwes) willen (a.L.: nach dem Worte - auf Befehl - des HERRN {Jahwes}).
- 2Sa 12: 26 Joab aber bestürmte unterdessen Rabba, die Hauptstadt der Ammoniter, und eroberte die Königsstadt (wahrscheinlich ist zu lesen „die Wasserstadt“).
- 2Sa 12: 27 Hierauf sandte er Boten an David und ließ ihm sagen: „Ich habe Rabba (A mman) bestürmt und die Wasserstadt auch erobert;
- 2Sa 12: 28 so biete jetzt nun den Rest des Kriegsvolkes auf, belagere die Stadt und erobere sie, damit nicht ich die Stadt einnehme und dann mein Name über ihr ausgerufen wird.“
- 2Sa 12: 29 Da bot David seine ganze Heeresmacht auf, zog gegen Rabba, bestürmte die Stadt und eroberte sie.
- 2Sa 12: 30 Er nahm dann ihrem Götzen Milkom die Krone vom Haupt, die ein Talent Gold (= 49 kg) wog und mit einem kostbaren Edelstein besetzt war; der kam nunmehr an (oder: auf) Davids Haupt. Und er führte aus der Stadt eine überaus reiche Beute weg.
- 2Sa 12: 31 Die Bevölkerung, die sich dort vorfand, ließ er wegführen und stellte sie als Fronarbeiter an bei den Sägen, bei den eisernen Picken und den eisernen Äxten und ließ sie an den Ziegelhöfen arbeiten; ebenso verfuhr er mit allen übrigen Städten der Ammoniter. Dann kehrte David mit dem gesamten Heere nach Jerusalem zurück.
- 2Sa 13: 1 Danach begab sich folgendes: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester namens Thamar; in diese verliebte sich Amnon, Davids Sohn,
- 2Sa 13: 2 und härmte sich vor Liebe zu seiner Halbschwester Thamar so ab, daß er krank wurde; sie war nämlich noch Jungfrau, und es schien dem Amnon unmöglich, an sie heranzukommen.
- 2Sa 13: 3 Nun hatte Amnon einen Freund namens Jonadab, einen Sohn Simeas, des Bruders Davids; und dieser Jonadab war ein sehr kluger Mann.
- 2Sa 13: 4 Der fragte ihn: „Warum siehst du jeden Morgen so elend aus, Königssohn? Willst du es mir nicht anvertrauen?“ Amnon antwortete ihm: „Ich liebe Thamar, die Schwester meines Bruders Absalom.“
- 2Sa 13: 5 Da sagte Jonadab zu ihm: „Lege dich zu Bett und stelle dich krank. Wenn dann dein Vater kommt, um dich zu besuchen, so sage ihm: ‚Wenn doch meine Schwester Thamar herkäme und mir etwas zu essen gäbe! Wenn sie das Essen vor meinen Augen zubereitete, so daß ich zusehen kann, würde ich das Essen von ihrer Hand annehmen.‘“
- 2Sa 13: 6 So legte sich denn Amnon zu Bett und stellte sich krank; und als der König kam, um ihn zu besuchen, sagte Amnon zum König: „Wenn doch meine Schwester Thamar herkäme und vor meinen Augen ein Paar Pfannkuchen zubereitete, daß ich sie aus ihrer Hand essen könnte!“
- 2Sa 13: 7 Da sandte David zu Thamar ins Haus und ließ ihr sagen: „Gehe doch in die Wohnung deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen!“
- 2Sa 13: 8 So ging denn Thamar in die Wohnung ihres Bruders Amnon, während er zu Bett lag. Sie nahm den Teig, knetete ihn, formte Kuchen vor seinen Augen daraus und buk die Kuchen.
- 2Sa 13: 9 Dann nahm sie die Pfanne und schüttete sie vor seinen Augen (auf einen Teller) aus; er weigerte sich jedoch zu essen und befahl, jedermann solle aus dem Zimmer hinausgehen. Als nun alle hinausgegangen waren,
- 2Sa 13: 10 sagte Amnon zu Thamar: „Bringe mir das Essen in die Kammer herein, dann will ich von deiner Hand das Essen annehmen.“ Da nahm Thamar die Kuchen, die sie zubereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in die Kammer hinein;
- 2Sa 13: 11 aber als sie ihm diese zum Essen hinreichte, ergriff er sie und sagte zu ihr: „Komm, lege dich zu mir, liebe Schwester!“
- 2Sa 13: 12 Sie erwiderte ihm: „Nicht doch, mein Bruder! Entehre mich nicht! So etwas darf in Israel nicht geschehen! Begehe keine solche Schandtat!“
- 2Sa 13: 13 Wohin sollte ich denn meine Schande tragen? Und du selbst würdest in Israel als ein ehrloser Mann dastehen! Rede doch lieber mit dem König: Er wird mich dir gewiß nicht versagen.“
- 2Sa 13: 14 Aber er wollte nicht auf ihre Vorstellungen hören, sondern überwältigte sie und tat ihr Gewalt an.
- 2Sa 13: 15 Hierauf aber faßte Amnon eine überaus tiefe Abneigung gegen sie, so daß der Widerwille, den er gegen sie empfand, noch stärker war als seine frühere Liebe zu ihr. Daher rief er ihr zu: „Mach, daß du fortkommst!“
- 2Sa 13: 16 Sie antwortete ihm: „Nicht doch, mein Bruder! Denn dieses Unrecht, wenn du mich jetzt von dir stiebest, wäre noch größer als das andere, das du mir angetan hast!“ Er wollte aber nicht auf sie hören,
- 2Sa 13: 17 sondern rief seinen Burschen her, der ihn zu bedienen hatte, und befahl ihm: „Schaffe mir diese da hinaus auf die Straße und riegelt die Tür hinter ihr zu!“
- 2Sa 13: 18 Sie trug aber ein Ärmelkleid; denn so kleideten sich ehemals die Töchter des Königs, solange sie unverheiratet waren. Als nun sein Leibdiener sie auf die Straße hinausgeschafft und die Tür hinter ihr verriegelt hatte,
- 2Sa 13: 19 streute Thamar Staub auf ihr Haupt, zerriß das Ärmelkleid, das sie anhatte, legte sich die Hand (oder: die Hände) aufs Haupt und ging laut schreiend davon.
- 2Sa 13: 20 Da sagte ihr Bruder Absalom zu ihr: „Dein Bruder Amnon ist bei dir gewesen? Nun denn, liebe Schwester, schweige still! Er ist ja dein Bruder: Nimm dir die Sache nicht zu Herzen!“ So blieb denn Thamar einsam im Hause ihres Bruders Absalom wohnen.

- 2Sa 13: 21 Als dann der König David den ganzen Vorfall vernahm, geriet er in heftigen Zorn, (tat aber seinem Sohne Amnon nichts zuleide; denn er hatte ihn lieb, weil er sein Erstgeborener war. – aus der griechischen Übersetzung eingefügt).
- 2Sa 13: 22 Absalom aber redete seitdem kein Wort mehr mit Amnon, weil er seine Schwester Thamar entehrt hatte.
- 2Sa 13: 23 Nun begab es sich zwei volle Jahre später, daß Absalom in Baal-Hazor, das bei Ephraim liegt, Schafschur hielt und alle Söhne des Königs dazu einlud.
- 2Sa 13: 24 Er ging auch zum König und sagte: „Du weißt, dein Knecht hält eben Schafschur; möchte doch der König samt seiner Umgebung deinen Knecht dorthin begleiten!“
- 2Sa 13: 25 Aber der König erwiderte dem Absalom: „Nicht doch, mein Sohn! Wir wollen nicht allesamt kommen, damit wir dir nicht zu viel Last machen.“ Da drang er in ihn, aber er wollte nicht mitgehen, sondern schlug ihm seine Bitte ab.
- 2Sa 13: 26 Da sagte Absalom: „Wenn also nicht, so laß wenigstens meinen Bruder Amnon mit uns gehen!“ Der König antwortete ihm: „Wozu sollte er mit dir gehen?“
- 2Sa 13: 27 Als Absalom jedoch auf seiner Bitte bestand, ließ er Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm gehen.
- 2Sa 13: 28 (Absalom veranstaltete nun ein Gelage gleich einem Königsgelage. – Aus der griechischen Übersetzung eingefügt.) Dabei gab er seinen Diener folgenden Befehl: „Gebt acht! Wenn Amnon vom Wein in fröhliche Stimmung versetzt ist und ich euch zurufe: ‚Haut Amnon nieder!‘, so tötet ihn, fürchtet euch nicht! Ich bin’s ja, der es euch befohlen hat; seid mutig und zeigt euch mannhaft!“
- 2Sa 13: 29 Da verführten die Diener Absaloms mit Amnon so, wie Absalom ihnen befohlen hatte; darauf standen die Söhne des Königs alle auf, bestiegen ein jeder sein Maultier und ergriffen die Flucht.
- 2Sa 13: 30 Während sie noch unterwegs waren, war schon das Gerücht zu David gedrungen, Absalom habe alle Söhne des Königs ermordet, so daß auch nicht einer von ihnen am Leben geblieben sei.
- 2Sa 13: 31 Da stand der König auf, zerriß seine Kleider und warf sich auf die Erde nieder; auch alle seine Hofleute standen (um ihn her) mit zerrissenen Kleidern.
- 2Sa 13: 32 Da nahm Jonadab, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, das Wort und sagte: „Mein Herr denke doch nicht, daß man die jungen Leute, die Söhne des Königs, allesamt ums Leben gebracht habe! Nein, Amnon allein ist tot; man hat es dem Absalom ja ansehen können, daß das bei ihm beschlossene Sache war seit dem Tage, als jener seine Schwester Thamar entehrt hatte.“
- 2Sa 13: 33 Darum wolle jetzt mein Herr, der König, nicht den Gedanken hegen und nicht aussprechen, daß alle Königssöhne tot seien; nein, Amnon allein ist tot!“
- 2Sa 13: 34 [Absalom aber hatte die Flucht ergriffen.] Als nun der Diener, der Wächter, (auf dem Turm) Ausschau hielt, sah er viele Leute auf dem Wege nach Horonaim den Abhang herabkommen.
- 2Sa 13: 35 Da sagte Jonadab zum König: „Siehst du? Die Söhne des Königs kommen! Wie dein Knecht gesagt hat, so verhält es sich wirklich!“
- 2Sa 13: 36 Kaum hatte er ausgeredet, da kamen auch schon die Königssöhne und brachen in lautes Weinen aus; und auch der König und alle seine Hofleute erhoben eine überaus große Wehklage.
- 2Sa 13: 37 Absalom aber war geflohen und hatte sich zu Thalmai, dem Sohne Ammihuds, dem König von Gesur, begeben. David aber trauerte um seinen Sohn Amnon die ganze Zeit hindurch.
- 2Sa 13: 38 Nachdem Absalom aber geflohen war und sich nach Gesur begeben hatte, blieb er dort drei Jahre.
- 2Sa 13: 39 Als dann der Zorn des Königs gegen Absalom allmählich milder geworden war, weil er sich über den Tod Ammons getröstet hatte,
- 2Sa 14: 1 und als Joab, der Sohn der Zeruja, erkannte, daß das Herz des Königs sich zu Absalom wieder hingewandt hatte,
- 2Sa 14: 2 sandte Joab nach Thekoa (ein Städtchen südöstlich von Bethlehem unweit des Toten Meeres in fruchtbarer Gegend, jetzt Tekua), ließ von dort eine kluge Frau holen und sagte zu ihr: „Stelle dich, als ob du in Trauer wärest, ziehe Trauerkleider an, salbe dich nicht mit Öl und benimm dich wie eine Frau, die schon lange Zeit um einen Toten trauert.“
- 2Sa 14: 3 Dann begib dich zum König und rede zu ihm so und so;“ und Joab gab ihr genau die Worte an, die sie sagen sollte.
- 2Sa 14: 4 Die Frau aus Thekoa ging also zum König hinein, warf sich vor ihm auf ihr Angesicht zu Boden, brachte ihre Huldigung dar und rief aus: „Hilf mit, o König!“
- 2Sa 14: 5 Als nun der König fragte, was sie wünsche, antwortete sie: „Ach, ich bin eine Witwe, denn mein Mann ist tot!“
- 2Sa 14: 6 Nun hatte deine Magd zwei Söhne, die gerieten auf dem Felde in Streit miteinander, und weil keiner da war, der sie auseinander brachte, schlug der eine auf den andern los und tötete ihn.
- 2Sa 14: 7 Und jetzt hat sich die ganze Verwandtschaft gegen deine Magd erhoben und sagte: ‚Gib den Brudermörder heraus, damit wir ihn umbringen für das Leben seines Bruders, den er erschlagen hat, und damit wir auch den Erben ausrotten!‘ So wollen sie also die letzte Kohle, die mir noch geblieben ist, auslöschen, um meinem Manne weder Namen noch Nachkommen auf dem Erdboden zu lassen!“
- 2Sa 14: 8 Da sagte der König zu der Frau: „Gehe heim, ich selber werde deinetwegen verfügen!“
- 2Sa 14: 9 Die Frau aus Thekoa aber erwiderte dem König: „Auf mir, mein Herr und König, liege die Schuld (nämlich, daß keine Blutrache vollzogen wird) und auf meines Vaters Hause! Den König aber und seinen Thron trifft keine Verantwortung!“

- 2Sa 14: 10 Da sagte der König: „Wer etwas von dir will, den bringe zu mir her: Er soll dir nicht weiter zu schaffen machen!“
- 2Sa 14: 11 Da entgegnete sie: „Der König wolle doch des HERRN (Jahwes), seines Gottes, gedenken, damit der Bluträcher nicht noch mehr Unglück anrichtet und sie meinen Sohn nicht auch noch vertilgen!“ Da sagte er: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, kein Haar soll deinem Sohne gekrümmt werden!“ (w.: Von den Haaren deines Sohnes soll keines zur Erde fallen.)
- 2Sa 14: 12 Nun fuhr die Frau fort: „Darf deine Magd ein Wort an meinen Herrn, den König, richten?“ Er antwortete: „Rede!“
- 2Sa 14: 13 Da sagte die Frau: „Und warum hegst du denn eine derartige Gesinnung gegen das Volk Gottes? Denn nachdem der König dies Urteil gefällt hat, hat er sich selbst gleichsam für schuldig erklärt, weil der König seinen verstoßenen Sohn nicht zurückkehren läßt.
- 2Sa 14: 14 Denn wir müssen zwar gewißlich sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde ausgegossen ist und nicht wieder gesammelt werden kann; aber Gott wird das Leben dessen nicht dahinraffen, der ernstlich darauf sinnt, einen Verbannten (oder: Verstoßenen) nicht fern von sich in dauernder Verbannung zu belassen.
- 2Sa 14: 15 Und nun der Grund, weshalb ich hergekommen bin, um diese Sache meinem Herrn, dem König, vorzutragen, ist der, daß die Leute mir Angst gemacht haben. Da dachte aber deine Magd: ‚Ich will es doch dem König vortragen; vielleicht erfüllt der König die Bitte seiner Magd.‘
- 2Sa 14: 16 Ja, der König wird mich erhören, um seine Magd aus der Hand des Mannes zu erretten, der mich und zugleich meinen Sohn aus dem Erbe (oder: Eigentum) Gottes zu vertilgen sucht.
- 2Sa 14: 17 Daher dachte deine Magd: ‚Das Wort meines Herrn, des Königs, wird mir eine Beruhigung sein;‘ denn mein Herr, der König, ist wie der Engel Gottes, um Gutes und Böses zu unterscheiden; und der HERR (Jahwe), dein Gott, sei mit dir!“ (Die Verse 15 bis 17 gehören wahrscheinlich hinter Vers 7.)
- 2Sa 14: 18 Da hub der König an und sagte zu der Frau: „Verheimliche mir nichts, wonach ich dich jetzt fragen werde!“ Die Frau antwortete: „Mein Herr, der König, braucht nur zu reden!“
- 2Sa 14: 19 Da fragte der König: „Hat nicht Joab die Hand bei dieser ganzen Sache im Spiel?“ Da erwiderte die Frau: „So wahr du lebst, mein Herr und König! Es ist nicht möglich, bei allem was mein Herr, der König, sagt, rechts oder links vorbeizukommen! Ja, dein Knecht Joab, er hat mir den Auftrag gegeben, und er selbst hat deiner Magd alle diese Worte in den Mund gelegt.
- 2Sa 14: 20 Um der Sache ein anderes Aussehen zu geben, ist dein Knecht Joab so zu Werk gegangen; aber mein Herr ist weise, ebenso weise wie der Engel Gottes, so daß er alles weiß, was auf Erden vorgeht.“
- 2Sa 14: 21 Der König sagte dann zu Joab: „Nun gut! Ich will diese deine Bitte erfüllen! Gehe also hin und hole den jungen Mann, den Absalom, zurück!“
- 2Sa 14: 22 Da warf sich Joab auf sein Angesicht zur Erde nieder, brachte seine Huldigung dar und beglückwünschte den König; dann rief Joab aus: „Heute erkennt dein Knecht, daß mein Herr, der König, mir in Gnaden zugetan ist, weil der König die Bitte seines Knechtes erfüllt hat!“
- 2Sa 14: 23 Darauf machte Joab sich auf den Weg, begab sich nach Gesur und brachte Absalom nach Jerusalem zurück.
- 2Sa 14: 24 Der König aber befahl: „Er soll sich in seine Wohnung begeben, mir aber nicht vor die Augen treten!“ So begab sich denn Absalom in seine Wohnung und durfte sich vor dem König nicht sehen lassen.
- 2Sa 14: 25 In ganz Israel gab es aber keinen Mann, der wegen seiner Schönheit ebenso gefeiert gewesen wäre wie Absalom: Von der Fußsohle bis zum Scheitel war kein Fehl an ihm;
- 2Sa 14: 26 und wenn er sich das Haupt(-haar) scheren ließ – das geschah nämlich nach Ablauf jeden Jahres, weil es ihm sonst zu beschwerlich geworden wäre –, so wog sein Haupthaar zweihundert Schekel nach königlichem Gewicht (3 ½ kg; a.L.: einhundert Schekel).
- 2Sa 14: 27 Es waren aber dem Absalom drei Söhne und eine Tochter namens Tamar geboren; die war ein Mädchen von großer Schönheit.
- 2Sa 14: 28 Als nun Absalom zwei volle Jahre in Jerusalem zugebracht hatte, ohne dem König vor die Augen zu treten,
- 2Sa 14: 29 schickte er zu Joab, um ihn zum König zu senden; aber der weigerte sich, zu ihm zu kommen; und als er noch ein zweites Mal hinschickte, weigerte er sich wieder, zu kommen.
- 2Sa 14: 30 Da sagte Absalom zu seinen Knechten: „Ihr wißt, Joab hat da ein Ackerstück neben dem meinigen und hat Gerste darauf stehen; geht hin und zündet es an!“ Als nun die Knechte Absaloms das Feld in Brand gesteckt hatten,
- 2Sa 14: 31 machte Joab sich auf, ging zu Absalom ins Haus und fragte ihn: „Warum haben deine Knechte mein Feld angezündet?“
- 2Sa 14: 32 Absalom antwortete: „Du weißt, ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen: Komm her zu mir, ich will dich zum König senden und ihm sagen lassen: ‚Wozu bin ich aus Gesur heimgekehrt? Es wäre besser für mich, ich wäre noch dort!‘ Jetzt aber werde ich dem König vor die Augen treten; und wenn eine Schuld auf mir liegt, so mag er mich töten!“
- 2Sa 14: 33 Als Joab sich nun zum König begeben und ihm die Sache vorgetragen hatte, ließ dieser Absalom rufen. Als der zum König kam, warf er sich auf sein Angesicht vor ihm zur Erde nieder; der König aber küßte Absalom.
- 2Sa 15: 1 Danach begab es sich, daß Absalom sich Wagen und Pferde anschaffte, dazu fünfzig Mann, die als Leibdiener vor ihm herliefen.

- 2Sa 15: 2 Auch pflegte Absalom sich alle Morgen früh neben dem Wege nach dem Ratstor aufzustellen; wenn dann jemand einen Rechtsstreit hatte und den König um Entscheidung angehen wollte, rief Absalom ihn an und fragte ihn: „Aus welcher Ortschaft bist du?“ Wenn jener dann antwortete: „Dein Knecht kommt aus dem und dem Stamme Israels“, so sagte Absalom zu ihm:
- 2Sa 15: 3 „Deine Sache ist allerdings gut und in Ordnung, aber beim König ist niemand der dir Gehör schenkt!“
- 2Sa 15: 4 Dann fuhr Absalom fort: „Wenn man mich doch zum Richter im Lande bestellte, daß jeder, der eine Streitsache und einen Rechtshandel hat, zu mir käme: Ich wollte ihm schon zu seinem Recht verhelfen!“
- 2Sa 15: 5 Und wenn jemand an ihn herantrat, um sich vor ihm huldigend zu verneigen, so streckte er seine Hand aus, umarmte ihn und küßte ihn.
- 2Sa 15: 6 So machte es Absalom mit allen Israeliten, die zum König kamen, um sich Recht sprechen zu lassen; und so stahl (d.h. gewann sie listigerweise für sich) Absalom sich die Herzen der Israeliten.
- 2Sa 15: 7 Nach Verlauf von vier Jahren aber sagte Absalom zum König: „Ich möchte gern hingehen und in Hebron mein Gelübde einlösen, das ich dem HERRN (Jahwe) dargebracht habe.
- 2Sa 15: 8 Denn als ich mich zu Gesur in Syrien aufhielt, hat dein Knecht folgendes Gelübde getan: ‚Wenn der HERR (Jahwe) mich nach Jerusalem zurückkehren läßt, so will ich dem HERRN (Jahwe) ein Dankopfer darbringen.‘“
- 2Sa 15: 9 Der König antwortete ihm: „Geh hin in Frieden!“ So machte Absalom sich denn auf den Weg und ging nach Hebron.
- 2Sa 15: 10 Er hatte aber heimlich Boten durch alle Stämme der Israeliten gesandt und sagen lassen: „Sobald ihr Posaunenschall hört, so ruft aus: ‚Absalom ist in Hebron König geworden!‘“
- 2Sa 15: 11 Mit Absalom gingen aber auch zweihundert Männer aus Jerusalem nach Hebron, die von ihm zum Opferfest eingeladen waren und arglos mitgingen, ohne von irgend etwas zu wissen.
- 2Sa 15: 12 Außerdem ließ Absalom, als das Opferfest schon im Gange war, den Giloniten Ahithophel, den Ratgeber Davids, aus seinem Wohnort Gilo holen. So gewann die Verschwörung immer weitere Verbreitung, und immer mehr Leute schlossen sich an Absalom an. (Vgl. HE 275: 2 ff)
- 2Sa 15: 13 Als nun ein Bote bei David eintraf mit der Meldung: „Das Herz der Israeliten hat sich Absalom zugewandt“,
- 2Sa 15: 14 da befahl David allen seinen Dienern, die in Jerusalem bei ihm waren: „Auf! Wir müssen fliehen! sonst gibt es für uns keine Rettung vor Absalom! Macht euch eilends auf den Weg, damit er uns nicht zuvorkommt und das Unheil über uns bringt und ein Blutbad in der Stadt anrichtet!“
- 2Sa 15: 15 Die Diener des Königs antworteten ihm: „Ganz wie unser königlicher Herr es für gut befindet: Wir sind deine gehorsamen Diener!“
- 2Sa 15: 16 So zog denn der König aus, und sein ganzer Hof befand sich in seinem Gefolge; nur zehn Kebsweiber ließ der König zurück, um das Haus zu hüten.
- 2Sa 15: 17 Als so der König auszog und das ganze Volk (oder: der ganze Hof) ihm auf dem Fuße folgte, machte er beim letzten Haus Halt,
- 2Sa 15: 18 während alle seine Diener neben ihm standen und seine gesamte Leibwache (die Krethi und Plethi, vgl. zu 2Sa 8: 18) und alle Leute des Gathiters (Itthai), sechshundert Mann, die ihm (gemeint ist wahrscheinlich: dem Itthai als ihrem Anführer, vgl. 2Sa 18: 2) von Gath her gefolgt waren, an dem Könige vorüberzogen;
- 2Sa 15: 19 da sagte der König zu Itthai aus Gath: „Warum willst auch du mit uns ziehen? Kehre um und bleibe beim König (Absalom)! Du bist ja ein Ausländer und noch dazu aus deiner Heimat verbannt.
- 2Sa 15: 20 Erst gestern bist zu hergekommen, und heute sollte ich dich schon mit uns auf die Irrfahrt nehmen, ohne selbst zu wissen, wohin ich gehe? Kehre um und nimm deine Landsleute mit dir zurück! Der HERR (Jahwe) möge dir Güte und Treue erweisen!“
- 2Sa 15: 21 Itthai aber erwiderte dem König: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, und so wahr mein Herr und König lebt, nein! An dem Orte, an dem mein Herr und König sein wird, es gehe zum Tode oder um Leben, da wird auch dein Knecht zu finden sein!“
- 2Sa 15: 22 Da sagte David zu Itthai: „Gut denn, so ziehe vorüber!“ Da zog Itthai aus Gath vorüber mit all seinen Leuten und dem ganzen Troß (von Kindern und Frauen), der bei ihm war.
- 2Sa 15: 23 Die ganze Bevölkerung aber weinte laut, während das gesamte Kriegsvolk vorüberzog. Hierauf ging der König über den Bach Kidron, und auch das gesamte Volk zog hinüber in der Richtung nach der Wüste (Juda; vgl. Psa 63) hin.
- 2Sa 15: 24 Da erschienen auch Zadok (und Abjathar) mit allen Leviten, die trugen die Bundeslade Gottes; sie setzten die Lade Gottes dort nieder, und Abjathar brachte Opfer dar, bis alles Volk aus der Stadt vollständig vorbeigezogen war.
- 2Sa 15: 25 Darauf sagte der König zu Zadok: „Bringe die Lade Gottes in die Stadt zurück! Find ich Gnade in den Augen des HERRN (Jahwes), so wird er mich zurückführen und mich die Lade und seine Wohnung wiedersehen lassen.
- 2Sa 15: 26 Spricht er aber so zu mir: ‚Ich habe kein Gefallen an dir‘: – Nun, hier bin ich! Er tue mir, wie es ihm wohlgefällt!“
- 2Sa 15: 27 Dann sagte der König weiter zum Priester Zadok: „Du und Abjathar, kehrt ihr ruhig in die Stadt zurück und mit euch eure beiden Söhne, Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars.

- 2Sa 15: 28 Gebt wohl acht! Ich will in den Niederungen der Wüste verweilen, bis eine Botschaft von euch kommt und mir Nachricht gibt.“
- 2Sa 15: 29 So brachten denn Zadok und Abjathar die Lade Gottes nach Jerusalem zurück und blieben dort.
- 2Sa 15: 30 David aber stieg die Anhöhe am Ölberg hinan, im Gehen weinend und mit verhülltem Haupt, und er ging barfuß; auch alles Volk, das ihn begleitete, hatte ein jeder das Haupt verhüllt und stieg unter fortwährendem Weinen den Berg hinan.
- 2Sa 15: 31 Als man nun David meldete, daß auch Ahithophel unter den Verschworenen bei Absalom sei, rief David aus: „O HERR (Jahwe), mache doch die Ratschläge Ahithophels zur Torheit!“
- 2Sa 15: 32 Als David dann auf der Höhe angelangt war, wo man Gott anzubeten pflegte, kam ihm plötzlich der Arkiter Husai mit zerrissenem Gewand und mit Erde auf dem Haupt entgegen.
- 2Sa 15: 33 David sagte zu ihm: „Wenn du mit mir weiter zögerst, würdest du mir nur zur Last fallen;
- 2Sa 15: 34 wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und zu Absalom sagst: ‚O König, ich will dein Diener sein! Wie ich bisher deines Vaters Diener gewesen bin, so will ich jetzt dein Diener sein!‘ – So könntest du mir die Ratschläge Ahithophels vereiteln.
- 2Sa 15: 35 Dort sind ja auch die Priester Zadok und Abjathar bei dir; teile also alles, was du aus dem Hause des Königs erfährst, sofort den Priestern Zadok und Abjathar mit!
- 2Sa 15: 36 Sie haben dort ihre beiden Söhne bei sich, Zadok den Ahimaaz und Abjathar den Jonathan; durch diese laßt mir Nachricht von allem zukommen, was ihr in Erfahrung bringt.“
- 2Sa 15: 37 So begab sich denn Davids vertrauter Freund Husai nach Jerusalem zurück, als Absalom gerade in die Stadt einzog.
- 2Sa 16: 1 David aber hatte die Höhe des Ölberges kaum etwas überschritten, als ihm Ziba, der Diener Mephiboseths, mit einem Paar gesattelter Esel entgegenkam, welche zweihundert Brote, hundert Rosinentrauben, hundert Feigenkuchen und einen Schlauch Wein trugen.
- 2Sa 16: 2 Als der König nun Ziba fragte: „Was willst du damit?“ Antwortete Ziba: „Die Esel sind für die königliche Familie zum Reiten bestimmt, die Brote aber und das getrocknete Obst für die Dienerschaft zum Essen und der Wein zum Trinken für die in der Wüste Ermatteten.“
- 2Sa 16: 3 Als der König dann weiter fragte: „Wo ist denn der Sohn deines (früheren) Herrn?“, erwiderte Ziba dem König: „Ja, der ist in Jerusalem geblieben; denn er denkt, jetzt werde ihm das Haus Israels das Königtum seines Großvaters (Saul) zurückgeben.“
- 2Sa 16: 4 Da sagte der König zu Ziba: „So soll denn der gesamte Besitz Mephiboseths dir gehören!“ Ziba antwortete: „Ich werfe mich huldigend nieder! Mögest du mir auch ferner gnädig gesinnt sein, mein Herr und König!“
- 2Sa 16: 5 Als hierauf der König David bis Bahurim (Bachurim ?- vgl. 2Sa 3: 16 u. 19: 17) gekommen war, trat dort auf einmal ein Mann vom Geschlecht des Hauses Sauls, namens Simei, der Sohn Geras, (aus dem Orte) heraus. Unter unaufhörlichen Verwünschungen kam er heraus
- 2Sa 16: 6 und warf mit Steinen nach David und allen Leuten des Königs David, obgleich das ganze Volk und die gesamte Leibwache zur Rechten und zur Linken des Königs gingen.
- 2Sa 16: 7 Simei stieß aber schreiend folgende Flüche aus: „Hinweg, hinweg mit dir, du Blutmensch, Bösewicht!
- 2Sa 16: 8 Endlich läßt der HERR (Jahwe) alle deine Blutschuld am Hause Sauls, an dessen Stelle du dich zum König gemacht hast, auf dich zurückfallen, und der HERR (Jahwe) hat das Königtum deinem Sohne Absalom übergeben! Und siehe, nun bist du ins Unglück geraten, weil du ein Blutmensch bist!“
- 2Sa 16: 9 Da sagte Abisai, der Sohn der Zeruja, zum König: „Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen dürfen? Laß mich doch hingehen und ihm den Kopf abhauen!“
- 2Sa 16: 10 Aber der König erwiderte: „Ihr Söhne der Zeruja, was habe ich mit euch zu schaffen? Laßt ihn doch fluchen! Denn wenn der HERR (Jahwe) es ihm eingegeben hat, dem David zu fluchen, wer darf dann fragen: ‚Warum tust du so?‘“
- 2Sa 16: 11 Weiter sagte David zu Abisai und allen seinen Hofleuten: „Wenn mein eigener leiblicher Sohn mir nachdem Leben trachtet: Wie viel mehr jetzt dieser Benjaminit! Laßt ihn fluchen, denn der HERR (Jahwe) hat es ihm eingegeben!
- 2Sa 16: 12 Vielleicht sieht der HERR (Jahwe) mein Elend an und vergilt mir Gutes dafür, daß mir heute hier geflucht wird.“
- 2Sa 16: 13 So zog denn David mit seinen Leuten seines Weges weiter, während Simei am Abhang des Berges neben ihm herging, indem er unaufhörlich Flüche ausstieß, mit Steinen nach ihm warf und Staub aufwirbelte.
- 2Sa 16: 14 Endlich kam der König mit allem Volk, das ihn begleitete, ermattet (am Jordan) an; dort konnte er sich erholen.
- 2Sa 16: 15 Absalom aber war unterdessen mit seinem ganzen Anhang der Israeliten nach Jerusalem gekommen; auch Ahithophel war bei ihm.
- 2Sa 16: 16 Als nun der Arkiter Husai, Davids vertrauter Freund, zu Absalom kam, rief Husai dem Absalom zu: „Es lebe der König! Es lebe der König!“
- 2Sa 16: 17 Absalom entgegnete ihm: „Ist das deine Treue gegen deinen Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen?“
- 2Sa 16: 18 Da antwortete Husai dem Absalom: „Nein! Sondern wen der HERR (Jahwe) und das Volk hier und alle Männer von Israel erwählt haben, dem gehöre ich an, und bei dem will ich bleiben!“



- 2Sa 16: 19 Und zweitens: Wem leiste ich denn Dienste? Doch wohl seinem Sohne? Wie ich deinem Vater gedient habe, so will ich auch dir zur Verfügung stehen!“
- 2Sa 16: 20 Darauf sagte Absalom zu Ahithophel: „Erteilt mir euren Rat, was wir tun sollen!“
- 2Sa 16: 21 Ahithophel antwortete ihm: „Gehe hin zu den Kebsweibern deines Vaters, die er hier zur Hut des Hauses zurückgelassen hat. Wenn dann ganz Israel erfährt, daß du unwiderruflich mit deinem Vater gebrochen hast, so werden alle, die es mit dir halten, dadurch ermutigt werden.“
- 2Sa 16: 22 Da schlug man für Absalom ein Zelt auf dem Dache (des Palastes) auf, und Absalom ging zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen von ganz Israel.
- 2Sa 16: 23 Zu jener Zeit aber galt ein Rat, den Ahithophel gab, so viel wie eine Offenbarung Gottes: So hoch galten alle Ratschläge Ahithophels sowohl bei David als auch bei Absalom.
- 2Sa 17: 1 Nun sagte Ahithophel zu Absalom: „Ich will mir 12.000 Mann auswählen und mich noch in dieser Nacht aufmachen, um David zu verfolgen;
- 2Sa 17: 2 ich werde ihn dann überfallen, während er noch ermattet und mutlos ist, und werde ihn in solchen Schrecken versetzen, daß die gesamte Mannschaft, die er bei sich hat, die Flucht ergreift und ich den König allein erschlagen kann.
- 2Sa 17: 3 Dann will ich alles Volk zu dir zurückbringen, wie man eine junge Frau zu ihrem Gatten zurückholt. Du trachtetest ja doch nur einem Manne nach dem Leben, während das ganze übrige Volk unversehrt bleiben soll.“
- 2Sa 17: 4 Der Rat fand den Beifall Absaloms und aller Ältesten der Israeliten;
- 2Sa 17: 5 dennoch befahl Absalom: „Man rufe mir den Arkiter Husai! Wir wollen doch auch seine Ansicht hören!“
- 2Sa 17: 6 Als nun Husai zu Absalom gekommen war, sagte dieser zu ihm: „So und so hat Ahithophel geraten; sollen wir seinen Vorschlag ausführen? Wenn nicht, so rede du!“
- 2Sa 17: 7 Da antwortete Husai dem Absalom: „Diesmal ist der Rat, den Ahithophel erteilt hat, nicht gut.“
- 2Sa 17: 8 Er fuhr dann fort: „Du weißt wohl, daß dein Vater und seine Leute Helden sind und voll wilden Mutes wie eine Bärin auf dem Felde, der man die Jungen geraubt hat. Außerdem ist dein Vater ein Kriegsmann, der seine Leute nicht Nachtruhe halten läßt (a.Ü.: der keine Nachtruhe bei seinem Kriegsvolk hält).
- 2Sa 17: 9 Gewiß hat er sich schon jetzt in irgend einer Schlucht oder sonstwo versteckt. Sollten nun gleich im Anfang einige von unsern Leuten fallen, so wird jeder, der es hört, behaupten: ‚Die Leute, die es mit Absalom halten, haben eine Niederlage erlitten!‘
- 2Sa 17: 10 Da würde dann auch der Tapferste, der ein Herz wie ein Löwe hat, sicherlich den Mut sinken lassen; ganz Israel weiß ja, daß dein Vater ein Held ist und wie tapfer die Männer sind, die er bei sich hat.
- 2Sa 17: 11 Ich rate vielmehr: Laß ganz Israel von Dan bis Beersäba bei dir sich versammeln, so zahlreich wie der Sand am Meer, und ziehe dann persönlich in ihrer Mitte ins Feld.
- 2Sa 17: 12 Treffen wir ihn dann an irgend einem Ort, wo er sich aufhält, so fallen wir über ihn her, wie der Tau auf den Erdboden fällt, und es soll von ihm und allen Männern, die er bei sich hat, auch nicht einer übrigbleiben!
- 2Sa 17: 13 Zieht er sich aber in eine Stadt zurück, so soll ganz Israel Seile an die betreffende Stadt legen, und wir schleifen sie ins Tal hinunter, bis auch nicht ein Steinchen mehr dort zu finden ist.“
- 2Sa 17: 14 Da erklärten Absalom und alle Israeliten: „Der Rat des Arkiters Husai ist besser als der Rat Ahithophels!“ Der HERR (Jahwe) hatte es nämlich so gefügt, daß der gute Rat Ahithophels verworfen wurde, weil der HERR (Jahwe) Unheil über Absalom bringen wollte.
- 2Sa 17: 15 Hierauf teilte Husai den Priestern Zadok und Abjathar mit: „So und so hat Ahithophel dem Absalom und den Ältesten der Israeliten geraten, und so und so habe ich geraten.
- 2Sa 17: 16 Laßt also jetzt in aller Eile folgende Botschaft an David gelangen: ‚Bleibe über Nacht nicht mehr in den Niederungen der Wüste (Juda), sondern setze auf jeden Fall (über den Jordan) hinüber, damit der König nicht mit allen Leuten, die er bei sich hat, vom Verderben ereilt wird.‘“
- 2Sa 17: 17 Jonathan und Ahimaaz hatten aber ihren Standort bei der Quelle Rogel (d.h. Walkerquelle), und eine Magd mußte von Zeit zu Zeit hingehen und ihnen Nachricht bringen; dann gingen sie jedesmal hin und erstatteten dem König Bericht; denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt hätten kommen können.
- 2Sa 17: 18 Aber ein Knabe bemerkte sie und teilte es Absalom mit. Da entfernten die beiden sich eiligst und begaben sich in das Haus eines Mannes zu Bachurim. Dieser hatte in seinem Hofe eine Zisterne, in die sie sich hinabließen;
- 2Sa 17: 19 die Frau nahm dann eine Decke, breitete diese oben über die Zisterne aus und schüttete Grütze darüber, so daß man nichts bemerken konnte.
- 2Sa 17: 20 Als nun die Leute Absaloms zu der Frau ins Haus kamen und fragten, wo Ahimaaz und Jonathan seien, antwortete ihnen die Frau: „Sie sind von hier nach dem Wasser (d.h. zum Jordan) weitergegangen.“ Als jene sie nun trotz alles Suchens nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück.
- 2Sa 17: 21 Nach ihrem Weggang stiegen dann die beiden aus der Zisterne herauf, gingen weiter, erstatteten dem König David Bericht und sagten zu David: „Macht euch auf und setzt eilends über den Jordan! Denn so und so hat Ahithophel in bezug auf euch geraten.“

- 2Sa 17: 22 Da machte sich David mit allen Leuten, die er bei sich hatte, auf den Weg, und sie setzten über den Jordan. Bis der Morgen tagte, befanden sich alle bis auf den letzten Mann auf der anderen Seite des Jordans.
- 2Sa 17: 23 Als nun Ahithophel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt wurde, ließ er seinen Esel satteln und macht sich auf den Heimweg nach seinem Wohnort. Nachdem er dort sein Haus bestellt hatte, erhängte er sich; seine Leiche wurde dann im Begräbnis seines Vaters beigesetzt.
- 2Sa 17: 24 David aber war bereits in Mahanaim angekommen, als Absalom mit allen Israeliten über den Jordan setzte.
- 2Sa 17: 25 An Stelle Joabs hatte Absalom dem Amasa den Oberbefehl über das Heer übertragen. Dieser Amasa war der Sohn eines gewissen Jithra, eines Ismaeliten, der mit Abigail, der Tochter des Nahas (Vermutlich ist mit Rücksicht auf 1Ch 2: 16 u. 17 und. 2Sa 19: 14 statt Nahas hier Isai zu lesen.), der Halbschwester der Zeruja, der Mutter Joabs, ein Verhältnis gehabt hatte.
- 2Sa 17: 26 So lagerten sich denn die Israeliten unter Absalom in der Landschaft Gilead.
- 2Sa 17: 27 Als aber David in Mahanaim angekommen war, hatten Sobi, der Sohn des Nahas, aus Rabba, (der Hauptstadt, d.i. Amman) der Ammoniter, und Machir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und der Gileaditer Barsillai aus Rogelim
- 2Sa 17: 28 Ruhebetten, Becken (oder: Decken) und irdenes Geschirr dazu, Weizen, Gerste, Mehl, geröstetes Korn, Bohnen, Linsen,
- 2Sa 17: 29 Honig und Butter, Kleinvieh und Kuhkäse für David und seine Leute zur Nahrung gebracht; denn sie hatten gedacht: „Die Leute müssen in der Steppe hungrig, müde und durstig geworden sein.“
- 2Sa 18: 1 Nun musterte David das Kriegsvolk, das bei ihm war, und setzte Anführer ein über je tausend und über je hundert Mann.
- 2Sa 18: 2 Dann ließ David das Heer ausrücken (a.L.: Dann teilte David das Heer in drei Teile.), ein Drittel unter dem Befehl Joabs, ein Drittel unter Abisai, dem Sohn der Zeruja, dem Bruder Joabs, und das letzte Drittel unter dem Befehl Itthais aus Gath. Dabei sagte der König zu der Mannschaft: „Ich will auch mit euch ausziehen!“
- 2Sa 18: 3 Aber die Leute entgegneten: „Nein, du darfst nicht mitziehen! Denn wenn wir geschlagen werden, wird man sich um uns nicht kümmern; und wenn auch die Hälfte von uns fiele, würde man sich um uns nicht kümmern, du dagegen bist so viel wert wie zehntausend von uns. Außerdem ist es besser, wenn du uns jederzeit von der Stadt aus Hilfe leisten kannst.“
- 2Sa 18: 4 Da antwortete ihnen der König: „Ich will eurem Wunsche nachkommen!“ Hierauf trat der König neben das Tor, während das ganze Heer nach Hunderten und Tausenden auszog.
- 2Sa 18: 5 Dem Joab, Abisai und Itthai aber erteilte der König den Befehl: „Geht mir schonend mit dem jungen Mann, mit Absalom, um!“ Und das gesamte Kriegsvolk hörte es mit an, wie der König allen Anführern diesen Befehl in betreff Absaloms erteilte.
- 2Sa 18: 6 Als so das Heer ins Feld gegen die Israeliten gezogen war und es im Walde Ephraim zur Schlacht kam,
- 2Sa 18: 7 wurde dort das Heer der Israeliten von den Leuten Davids besiegt, so daß sie an diesem Tage dort eine schwere Niederlage, einen Verlust von zwanzigtausend Mann erlitten.
- 2Sa 18: 8 Der Kampf breitete sich dann über die ganze Gegend dort aus, und der Wald brachte an diesem Tage noch mehr Leuten den Tod, als das Schwert es getan hatte.
- 2Sa 18: 9 Da kam Absalom zufällig den Leuten Davids zu Gesicht. Er ritt nämlich auf einem Maultier, und als dieses unter die verschlungenen Zweige einer großen Terebinthe geraten war, blieb er mit dem Haupt(-haar) an der Terebinthe hängen, so daß er zwischen Himmel und Erde schwebte, nachdem das Maultier unter ihm davongelaufen war.
- 2Sa 18: 10 Als das ein Mann sah, erstattete er dem Joab die Meldung: „Ich habe soeben Absalom an einer Terebinthe hängen sehen.“
- 2Sa 18: 11 Da erwiderte Joab dem Manne, der ihm die Mitteilung gemacht hatte: „Nun, wenn du ihn gesehen hast, warum hast du ihn dort nicht gleich zur Erde heruntergeschlagen? Ich wäre dann in der Lage gewesen, dir zehn Silberstücke und einen Gürtel (oder: ein Wehrgehänge) zu geben!“
- 2Sa 18: 12 Der Mann aber antwortete dem Joab: „Und wenn mir tausend Silberstücke in die Hand gezahlt würden (w.: Und wenn ich tausend Silberstücke in meinen Händen wöge), wollte ich mich doch nicht an dem Sohne des Königs vergreifen; wir haben ja mit eigenen Ohren gehört, wie der König dir und Abisai und Itthai den bestimmten Befehl gegeben hat: ‚Verfahret mir schonend mit dem jungen Manne, mit Absalom!‘
- 2Sa 18: 13 Hätte ich mich nun frevelhaft an seinem Leben vergriffen, so wäre die ganze Sache dem König doch nicht verborgen geblieben, und du selbst würdest dich abseits stellen (oder: gegen mich aufgetreten sein).“
- 2Sa 18: 14 Da sagte Joab: „Ich mag hier bei dir keine Zeit verlieren!“ (a.L.: So will ich denn vor deinen Augen den Anfang machen!) Hierauf nahm er drei Speere in die Hand und stieß sie dem Absalom ins Herz, während er, noch lebend, in den Zweigen der Terebinthe hing.
- 2Sa 18: 15 Dann traten zehn Knappen, Joabs Waffenträger, rings hinzu, schlugen Absalom herunter und töteten ihn vollends.
- 2Sa 18: 16 Darauf ließ Joab ein Zeichen mit der Posaune geben, da standen die Leute Davids von der Verfolgung der Israeliten ab; denn dem Volk wollte Joab Schonung erweisen.

2Sa 18: 17 Darauf nahmen sie Absalom, warfen ihn im Walde in eine große Grube und türmten einen gewaltigen Steinhaufen über ihm auf. Alle Israeliten aber flohen, ein jeder in seinen Wohnort. –

2Sa 18: 18 Absalom hatte aber schon bei seinen Lebzeiten den Denkstein, der im Königstal steht, genommen und ihn für sich aufgerichtet; er hatte nämlich gedacht: „Ich habe keinen Sohn, der meinen Namen in der Erinnerung erhalten könnte.“ Er hatte also den Denkstein nach seinem Namen benannt; und darum heißt er bis auf den heutigen Tag „Absaloms Denkmal“.

2Sa 18: 19 Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sagte (zu Joab): „Ich möchte gern hinlaufen und dem König die Botschaft bringen, daß der HERR (Jahwe) ihm den Sieg über seine Feinde verliehen hat!“ (w.: daß der HERR {Jahwe} ihm Recht geschafft hat vor der Hand seiner Feinde)

2Sa 18: 20 Aber Joab erwiderte ihm: „Du bist heute nicht der rechte Mann für diese Botschaft; ein andermal magst du Bote sein, aber heute darfst du die Botschaft nicht überbringen, weil ja der Sohn des Königs tot ist.“

2Sa 18: 21 Hierauf befahl Joab seinem Mohren: „Gehe hin, melde dem König, was du gesehen hast!“ Da warf sich der Mohr vor Joab nieder und eilte davon.

2Sa 18: 22 Aber Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sagte nochmals zu Joab: „Mag kommen, was da will: Laß doch auch mich hinter dem Mohren herlaufen!“ Joab entgegnete: „Wozu willst du denn laufen, mein Sohn? Dir wird doch kein Botenlohn ausgezahlt werden.“

2Sa 18: 23 Er antwortete: „Mag kommen, was da will: Ich laufe!“ Da sagte Joab zu ihm: „Nun, so laufe!“ Da schlug Ahimaaz den Weg durch die Jordanaue ein und überholte den Mohren.

2Sa 18: 24 David aber saß gerade inmitten der beiden Torpforten (d.h. inmitten der Torhalle), während der Späher auf der Mauer nach dem Tordach zu ging. Als dieser nun Ausschau hielt, sah er einen einzelnen Mann heranlaufen.

2Sa 18: 25 Da meldete es der Späher dem König durch Zuruf. Der König sagte: „Wenn es nur einer ist, so hat er gute Botschaft zu überbringen.“ Während nun jener immer näher kam,

2Sa 18: 26 sah der Späher noch einen zweiten Mann heranlaufen und rief ins Tor hinein: „Ich sehe noch einen zweiten Mann allein heranlaufen!“ Da sagte der König: „Auch der bringt gute Botschaft.“

2Sa 18: 27 Der Späher rief dann weiter: „Am Laufen des ersten glaube ich Ahimaaz, den Sohn Zadoks, zu erkennen!“ Der König sagte. „Das ist ein braver Mann: Der kommt gewiß mit guter Botschaft!“

2Sa 18: 28 Ahimaaz aber rief dem König zu: „Sieg!“ Dann warf er sich vor dem König mit dem Gesicht zur Erde nieder und rief aus: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), dein Gott, der die Männer dahingegeben hat, die ihre Hand gegen meinen Herrn, den König, erhoben haben!“

2Sa 18: 29 Der König aber fragte: „Geht es dem jungen Manne, dem Absalom, gut?“ Ahimaaz antwortete: „Ich sah ein großes Getümmel, als des Königs Diener Joab deinen Knecht absandte, weiß aber nicht, was da vorging.“

2Sa 18: 30 Der König entgegnete: „Tritt ab und bleibe hier stehen!“ Da trat er ab und stellte sich abseits,

2Sa 18: 31 als auch schon der Mohr ankam und ausrief: „Mein Herr, der König, lasse sich die Freudenbotschaft melden, daß der HERR (Jahwe) dir heute den Sieg über alle verliehen hat, die sich gegen dich empört haben!“

2Sa 18: 32 Da fragte der König den Mohren: „Geht es dem jungen Manne, dem Absalom, gut?“ Der Mohr antwortete: „Wie dem jungen Manne, so möge es den Feinden des Königs, meines Herrn, und allen ergehen, die sich in böser Absicht gegen dich auflehnen!“

2Sa 19: 1 Da erbebte der König, stieg in das Obergemach des Torgebäudes hinauf und weinte; im Gehen aber rief er die Worte aus: „Mein Sohn Absalom! Mein Sohn! Mein Sohn Absalom! Wäre doch ich selber statt deiner gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“

2Sa 19: 2 Als nun dem Joab berichtet wurde, daß der König um Absalom weine und trauere,

2Sa 19: 3 da wurde der Sieg an diesem Tage zur Trauer für das ganze Volk, weil jedermann an diesem Tage erfuhr, daß der König um seinen Sohn Leid trage.

2Sa 19: 4 So stahl sich denn das Heer an jenem Tage zum Einzug in die Stadt heran, wie sich ein Heer heranstiehlt, das sich mit Schmach bedeckt hat, weil es in der Schlacht geflohen ist.

2Sa 19: 5 Der König aber hatte sich das Gesicht verhüllt und wehklagte laut: „Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“

2Sa 19: 6 Da begab sich Joab zum König ins Haus und sagte: „Du hast heute alle deine Knechte offen beschimpft, obgleich sie heute dir sowie deinen Söhnen und Töchtern, deinen Frauen und Nebenweibern das Leben gerettet haben!

2Sa 19: 7 Denn du hast denen, die dich hassen, Liebe und denen, die dich lieben, Haß erwiesen; du hast ja heute offen gezeigt, daß dir an deinen Heerführern und Knechten nichts gelegen ist; ja, jetzt weiß ich, daß, wenn nur Absalom noch lebte und wir anderen alle heute tot wären, dir das gerade recht sein würde.

2Sa 19: 8 Nun aber stehe auf, laß dich öffentlich sehen und gönne deinen Knechten ein freundliches Wort! Denn ich schwöre dir beim HERRN (Jahwe): Wenn du dich nicht öffentlich sehen läßt, so bleibt kein Mann mehr diese Nacht bei dir, und das wäre für dich schlimmer als alles Unglück, das du von deiner Jugend an bis jetzt erlebt hast!“

2Sa 19: 9 Da stand der König auf und setzte sich ins Tor; und als es dem ganzen Volk bekannt wurde, daß der König (nunmehr) im Tor sitze, erschienen alle Leute vor dem König. Als nun die Israeliten geflohen waren, ein jeder in seinen Wohnort,

- 2Sa 19: 10 erhob das ganze Volk in allen Stämmen der Israeliten Vorwürfe gegen sich selbst; überall hieß es: „Der König hat uns aus der Gewalt unserer Feinde errettet, er hat uns von der Herrschaft der Philister befreit, und jetzt hat er vor Absalom aus dem Lande fliehen müssen!
- 2Sa 19: 11 Nun aber, da Absalom, den wir zum König über uns gesalbt hatten, in der Schlacht ums Leben gekommen ist: Warum zögert ihr da noch, den König zurückzuholen?“
- 2Sa 19: 12 (Als diese Äußerungen des gesamten Volkes zum König drangen,) sandte der König David zu den Priestern Zadok und Abjathar und ließ ihnen sagen: „Redet mit den Ältesten von Juda und gebt ihnen zu erwägen: ‚Warum wollt ihr die Letzten sein, die den König in sein Haus zurückführen?‘
- 2Sa 19: 13 Ihr seid doch meine Stammesgenossen, seid von meinem Fleisch und Bein: Warum wollt ihr also die Letzten sein, wo es gilt, den König heimzuholen?“
- 2Sa 19: 14 Und zu Amasa sollt ihr sagen: ‚Du bist ja doch von meinem Fleisch und Bein: Gott strafe mich jetzt und künftig, wenn du nicht oberster Heerführer bei mir auf Lebenszeit an Joabs Statt wirst!“
- 2Sa 19: 15 So gewann er die Herzen aller Männer von Juda, so daß sie einmütig die Aufforderung an den König richteten: „Kehre du mit allein deinen Dienern (oder: deinem ganzen Hofe) zurück!“
- 2Sa 19: 16 So trat denn der König den Rückweg an, und als er an den Jordan gelangte, waren ihm die Judäer nach Gilgal entgegengekommen, um den König einzuholen und über den Jordan zu geleiten.
- 2Sa 19: 17 Auch der Benjaminit Simei, der Sohn Geras, war aus Bachurim mit der Mannschaft der Judäer dem König entgegengeeilt
- 2Sa 19: 18 und mit ihm tausend Mann aus dem Stamme Benjamin; außerdem auch Ziba, der Hausverwalter Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und seinen zwanzig Knechten; sie waren schon vor der Ankunft des Königs über den Jordan gesetzt.
- 2Sa 19: 19 Als nun die Fähre hinübergefahren war, um die königliche Familie herüberzuholen und sich dem König zur Verfügung zu stellen, warf sich Simei, der Sohn Geras, vor dem König nieder, als dieser eben über den Jordan fahren wollte,
- 2Sa 19: 20 und richtete an den König die Worte: „Mein Herr wolle mir keine Verschuldung anrechnen und nicht des Vergehens gedenken, das dein Knecht sich hat zu Schulden kommen lassen an dem Tage, als mein Herr, der König, Jerusalem verließ! Der König wolle es mir nicht unversöhnlich nachtragen!
- 2Sa 19: 21 Dein Knecht weiß ja, daß ich mich vergangen habe; doch, wie du siehst, bin ich heute als der erste vom ganzen Hause Joseph herabgekommen, um meinen Herrn, den König, einzuholen.“
- 2Sa 19: 22 Als nun Abisai, der Sohn der Zeruja, das Wort nahm und ausrief: „Sollte Simei nicht den Tod dafür erleiden, daß er dem Gesalbten des HERRN (Jahwes) geflucht hat?“
- 2Sa 19: 23 Entgegnete David: „Ihr Söhne der Zeruja, was habe ich mit euch zu tun, daß ihr mir heute zum Satan (d.h. Versucher) werden wollt? Heute soll niemand in Israel den Tod erleiden, da ich doch weiß, daß ich heute wieder König über Israel bin!“
- 2Sa 19: 24 Hierauf sagte der König zu Simei: „Du sollst nicht sterben!“ Und der König bekräftigte es ihm mit einem Eide.
- 2Sa 19: 25 Auch Mephiboseth, Sauls Enkel, war herabgekommen dem König entgegen; er hatte aber weder seine Füße gereinigt, noch seinen Bart gepflegt, noch seine Kleider gewaschen seit dem Tage, an dem der König weggezogen war, bis zu dem Tage, an dem er glücklich heimkehrte.
- 2Sa 19: 26 Als er nun von Jerusalem her dem König entgegenkam, fragte der König ihn: „Mephiboseth, warum bist du nicht mit mir ausgezogen?“
- 2Sa 19: 27 Da antwortete er: „Mein Herr und König! Mein Diener hat mich betrogen! Dein Knecht hatte sich nämlich vorgenommen: ‚Ich will mir doch meinen Esel satteln lassen und darauf reiten, um mit dem König zu ziehen – dein Knecht ist ja lahm –;
- 2Sa 19: 28 aber er hat deinen Knecht bei meinem Herrn, dem König verleumdete. Jedoch mein Herr, der König, gleicht (an Weisheit) dem Engel Gottes: So tu nun, was dir gefällt!
- 2Sa 19: 29 Denn da das ganze Haus meines Vaters nichts anderes von meinem Herrn und König hat erwarten dürfen als den Tod und du dennoch deinen Knecht unter deine Tischgenossen aufgenommen hast: – Welches Recht hätte ich da noch, und was hätte ich da noch vom König zu beanspruchen?“
- 2Sa 19: 30 Der König antwortete ihm: „Was machst du da noch Worte? Ich bestimme hiermit: Du und Ziba sollt euch in den Grundbesitz teilen!“
- 2Sa 19: 31 Da sagte Mephiboseth zum König: „Er mag sogar das Ganze hinnehmen, nachdem mein Herr und König glücklich heimgekehrt ist!“
- 2Sa 19: 32 Auch der Gileaditer Barsillai war von Rogelim herabgekommen und mit dem König an den Jordan gezogen, doch nur um ihn den Jordan entlang zu geleiten.
- 2Sa 19: 33 Barsillai war nämlich sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren; und er war’s gewesen, der den König während seines Aufenthalts in Mahanaim (mit Lebensmitteln) versorgt hatte, weil er ein sehr reicher Mann war.
- 2Sa 19: 34 Nun sagte der König zu Barsillai: „Du mußt mit mir hinüberfahren; ich will für deinen Unterhalt bei mir in deinen alten Tagen in Jerusalem sorgen.“
- 2Sa 19: 35 Aber Barsillai erwiderte dem König: „Wie viele sind noch der Tage meiner Lebensjahre, daß ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte?“
- 2Sa 19: 36 Ich bin jetzt achtzig Jahre alt: Wie könnte ich da noch zwischen Gutem und Schlechtem unterscheiden? Kann dein Knecht etwa noch schmecken, was ich esse und trinke? Oder kann ich noch der Stimme der

- Sänger und Sängerinnen lauschen? Wozu sollte also dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch zur Last fallen?
- 2Sa 19: 37 Nein, nur eben über den Jordan möchte dein Knecht mit dem König fahren. Und warum will der König mir mit so reichem Lohn vergelten?
- 2Sa 19: 38 Laß doch deinen Knecht heimkehren, damit ich in meiner Vaterstadt beim Grabe meines Vaters und meiner Mutter sterbe! Aber siehe, hier ist (mein Sohn,) dein Knecht Kimham: Der mag mit meinem Herrn, dem König, hinüberfahren, und tu an ihm, was du für gut hältst!“
- 2Sa 19: 39 Der König antwortete: „Ja, Kimham soll mit mir hinüberfahren, und ich will an ihm tun, was dir erfreulich ist, und will dir jeden Wunsch erfüllen!“
- 2Sa 19: 40 Als dann alles Kriegsvolk über den Jordan gesetzt und auch der König hinübergefahren war, küßte dieser den Barsillai und nahm mit Segenswünschen Abschied von ihm; darauf kehrte jener in seinen Wohnort zurück;
- 2Sa 19: 41 während der König nach Gilgal weiterfuhr und Kimham ihn begleitete. Das gesamte Kriegsvolk von Juda aber und auch die Hälfte des Kriegsvolkes von Israel war mit dem König hinübergezogen.
- 2Sa 19: 42 Da kamen plötzlich alle Männer Israels zum König und fragten ihn: „Warum haben unsere Volksgenossen, die Judäer, dich entführt und haben den König mit seiner Familie und seinem ganzen Hofe über den Jordan gebracht?“
- 2Sa 19: 43 Da antworteten alle Judäer den Israeliten: „Der König steht uns doch am nächsten! Warum regt ihr euch hierüber auf? Haben wir etwa auf Kosten des Königs gelebt? Oder hat er uns irgend ein Geschenk gemacht?“
- 2Sa 19: 44 Aber die Israeliten entgegneten den Judäern: „Wir haben den zehnfachen Anteil am König, und somit haben wir auch an David mehr Anrecht als ihr: Warum habt ihr uns also zurückgesetzt? Und haben wir nicht zuerst die Absicht ausgesprochen, unsern König zurückzuholen?“ Die Worte der Judäer aber waren darauf noch leidenschaftlicher als die der Israeliten.
- 2Sa 20: 1 Nun befand sich dort zufällig ein nichtswürdiger Mensch namens Seba, der Sohn Bichris, ein Benjaminit; der stieß in die Posaune und rief aus: „Wir haben keinen Anteil an David und nichts zu schaffen mit dem Sohne Isais! Ein jeder begeben sich in seinen Wohnort, ihr Israeliten!“
- 2Sa 20: 2 Da fielen die Israeliten insgesamt von David ab und schlossen sich an Seba, den Sohn Bichris, an; die Judäer aber blieben ihrem König treu (und geleiteten ihn) vom Jordan bis nach Jerusalem.
- 2Sa 20: 3 Als nun David in seinen Palast nach Jerusalem zurückgekommen war, ließ er die zehn Nebenweiber, die er zur Hut des Palastes zurückgelassen hatte (vgl. 2Sa 15: 16; 16: 21 u. 22), in ein besonderes Haus bringen und sorgte dort für ihren Unterhalt, hatte aber keinen Verkehr mehr mit ihnen; so lebten sie eingesperrt bis zu ihrem Todestag gleichsam als Witwen bei Lebzeiten (ihres Mannes).
- 2Sa 20: 4 Darauf befahl der König dem Amasa: „Biete mir die Mannschaft von Juda binnen drei Tagen auf und sei du selbst dann hier zur Stelle!“
- 2Sa 20: 5 Amasa machte sich nun daran, die Judäer aufzubieten; als er jedoch über die ihm genau bestimmte Zeit ausblieb,
- 2Sa 20: 6 sagte David zu Abisai: „Nun wird Seba, der Sohn Bichris, für uns noch gefährlicher werden als Absalom. Nimm du die Leute deines Herrn und verfolge ihn (d.h. Seba), damit er nicht etwa feste Städte für sich gewinnt und uns viel zu schaffen macht (oder: uns entkommt)!“
- 2Sa 20: 7 Da zogen dann unter Abisais Führung Joab mit seinen Leuten, sowie die (Leibwache der) Krethi und Plethi und alle ‚Kriegshelden‘ ins Feld; sie zogen aus Jerusalem aus, um Seba, den Sohn Bichris, zu verfolgen.
- 2Sa 20: 8 Als sie nun bei dem großen Stein in Gibeon waren, kam Amasa ihnen zu Gesicht. Joab aber war mit seinem Waffenrock bekleidet und hatte sich darüber ein Schwert umgegürtet, das ihm in seiner Scheide an die Hüfte gekoppelt war und das er, als er vorging, aus der Scheide herausfallen ließ.
- 2Sa 20: 9 Darauf redete Joab den Amasa mit den Worten an: „Geht es dir gut, lieber Bruder?“ Dabei faßte Joab mit der rechten Hand Amasa beim Bart, um ihn zu küssen.
- 2Sa 20: 10 Amasa hatte aber nicht auf das Schwert geachtet, das Joab in der (linken) Hand hatte; so stieß Joab es ihm in den Leib, so daß ihm die Eingeweide auf die Erde herausfielen und er starb, ohne daß er ihm noch einen zweiten Stoß zu versetzen brauchte. Während dann Joab und sein Bruder Abisai die Verfolgung Sebas, des Sohnes Bichris, fortsetzten,
- 2Sa 20: 11 mußte einer von den Leuten Joabs bei Amasa stehen bleiben und ausrufen: „Wer es mit Joab hält und wer für David ist, folge Joab nach!“
- 2Sa 20: 12 Amasa aber hatte sich in seinem Blute gewälzt und lag mitten auf der Straße. Als nun der Mann sah, daß die Leute alle stehen blieben, schaffte er Amasa von der Straße weg aufs Feld und warf einen Mantel über ihn, weil er sah, daß alle, die an ihn herankamen, stehen blieben.
- 2Sa 20: 13 nachdem er ihn aber von der Straße weggeschafft hatte, zogen alle Leute vorüber hinter Joab her, um an der Verfolgung Sebas teilzunehmen.
- 2Sa 20: 14 Dieser hatte aber alle Stämme Israels bis nach Abel-Beth-Maacha durchzogen, (freilich mit geringem Erfolg): Nur eben alle Bichrileute waren hinter ihm hergekommen, ebenfalls dorthin.
- 2Sa 20: 15 Nun kamen jene (d.h. die Leute Joabs) heran und belagerten ihn in Abel-Beth-Maacha; sie führten gegen die Stadt einen Wall auf, der an die Außenmauer stieß; und alle Leute Joabs unterwühlten die Mauer, um sie zum Einsturz zu bringen.

- 2Sa 20: 16 Da (trat) eine kluge Frau (auf die Vormauer und) rief aus der Stadt heraus: „Hört, hört! Fordert doch Joab auf, hierher zu kommen: Ich möchte mit ihm reden!“
- 2Sa 20: 17 Als er nun nahe an sie herangekommen war, fragte die Frau: „Bist du Joab?“ Er antwortete ihr: „Ja, ich bin’s.“ Da sagte sie zu ihm: „Höre, was deine Magd dir zu sagen hat!“ Er antwortete: „Ich höre!“
- 2Sa 20: 18 Da fuhr sie fort: „Früher pflegte der Volksmund zu sagen: ‚Fragt nur in Abel an!‘ Und so kam man glücklich ans Ziel.
- 2Sa 20: 19 Wir gehören zu den friedlichsten, getreuesten Leuten in Israel, und du suchst eine Stadt, eine Muttergemeinde in Israel zu zerstören? Warum willst du das Eigentum des HERRN (Jahwes) zugrunde richten?“
- 2Sa 20: 20 Da antwortete Joab: „Ganz fern liegt es mir, daß ich zerstören und daß ich zugrunde richten will.
- 2Sa 20: 21 Die Sache liegt nicht so, sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim namens Seba, der Sohn Bichris, hat sich gegen den König, gegen David, empört; liefert ihn aus, ihn allein, so ziehe ich von der Stadt ab!“ Da erwiderte die Frau dem Joab: „Sein Kopf soll dir alsbald über die Mauer zugeworfen werden!“
- 2Sa 20: 22 Hierauf redete die Frau (in der Stadt) mit ihrer Klugheit auf die ganze Einwohnerschaft so lange ein, bis sie Seba, dem Sohne Bichris, den Kopf abhieben und ihn dem Joab zuwarfen. Da ließ Joab mit der Posaune zum Abzug blasen, und seine Leute zogen von der Stadt ab und zerstreuten sich, ein jeder in seinen Wohnort; Joab aber kehrt nach Jerusalem zum König zurück.
- 2Sa 20: 23 Joab war oberster Heerführer in Israel; Benaja, der Sohn Jojadas, war Befehlshaber (der Leibwache) der Krethi und Plethi;
- 2Sa 20: 24 Adoram (oder: Adoniram) war Oberaufseher über die Fronarbeiten; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;
- 2Sa 20: 25 Seja war Staatsschreiber; Zadok und Abjathar waren Priester,
- 2Sa 20: 26 und Ira, der Jairit, war ebenfalls ein Priester Davids.
- 2Sa 21: 1 Unter der Regierung Davids herrschte einst eine Hungersnot drei Jahre lang, Jahr für Jahr. Als sich David nun an den HERRN (Jahwe) mit der Anfrage wandte, antwortete der HERR (Jahwe), auf Saul und seinem Hause laste eine Blutschuld, weil er die Gibeoniten getötet habe.
- 2Sa 21: 2 Da ließ der König die Gibeoniten kommen und fragte sie – die Gibeoniten gehörten nämlich nicht zu den Israeliten, sondern zu dem Überrest der Ammoniter; obgleich nun die Israeliten einen Vertrag (mit ihnen geschlossen und ihn) beschworen hatten, war Saul doch in seinem Eifer für die Israeliten und Jüdäer darauf ausgegangen, sie auszurotten –.
- 2Sa 21: 3 David fragte also die Gibeoniten: „Was soll ich für euch tun, und womit soll ich Sühne schaffen, damit ihr das Eigentumsvolk des HERRN (Jahwes) (wieder) segnet?“
- 2Sa 21: 4 Die Gibeoniten antworteten ihm: „Es ist uns dem Saul und seinem Hause gegenüber nicht um Silber und Gold zu tun, auch kommt es uns nicht zu, jemand in Israel zu töten.“ Da fragte er sie: „Was verlangt ihr, daß ich für euch tun soll?“
- 2Sa 21: 5 Da antworteten sie dem König: „Der Mann, der uns hat vernichten wollen und der darauf ausgegangen ist, uns auszurotten, damit in keinem Teil Israels unsers Bleibens mehr sein sollte: –
- 2Sa 21: 6 Von dessen Nachkommen liefere man uns sieben Männer aus, daß wir sie vor dem HERRN (Jahwe) aufhängen (oder: pfehlen; vgl. 4Mo 25: 4) in Sauls-Gibea (oder in Gibeon) auf dem Berge des HERRN (Jahwes).“ Da sagte der König: „Ich will sie euch geben.“
- 2Sa 21: 7 Der König verschonte aber Mephiboseth, den Sohn Jonathans und Enkel Sauls, um des Schwures beim HERRN (Jahwe) willen, der zwischen David und Jonathan, dem Sohne Sauls, bestand.
- 2Sa 21: 8 Der König nahm vielmehr die beiden Söhne, welche Rizpa, die Tochter Ajjas, dem Saul geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, dazu die fünf Söhne, welche Merab (im Urtext steht „Michal“; vgl. aber 1Sa 18: 19 und 2Sa 6: 23), die Tochter Sauls, dem Adriel, dem Sohne des Meholathiters Barsillai, geboren hatte.
- 2Sa 21: 9 Er übergab sie den Gibeoniten, und diese hängten sie vor dem HERRN (Jahwe) auf dem Berge auf. So kamen die sieben zu gleicher Zeit ums Leben, und zwar wurden sie in den ersten Tagen der Ernte, bei Beginn der Gerstenernte, getötet.
- 2Sa 21: 10 Da nahm Rizpa, die Tochter Ajjas, Sackleinwand und breitete es (als Lager) für sich auf dem Felsen aus vom Beginn der Ernte an, bis der Herbstregen auf die Toten niederfiel; und sie sorgte dafür, daß bei Tage kein Raubvogel und während der Nacht kein wildes Tier an die Leichen herankam. –
- 2Sa 21: 11 Als man nun David berichtete, was Rizpa, das Nebenweib Sauls, die Tochter Ajjas, getan hatte,
- 2Sa 21: 12 ging er hin und ließ sich von den Bürgern der Stadt Jabes in Gilead die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan ausliefern, die sie einst vom Marktplatz in Beth-San heimlich weggeholt hatten, wo die Philister sie damals aufgehängt hatten, als die Philister Saul auf dem Gilboa geschlagen hatten.
- 2Sa 21: 13 Als nun David die Gebeine Sauls und die seines Sohnes Jonathan von dort hatte holen lassen, sammelte man auch die Gebeine der Gehenkten (oder: Gepfehlten)
- 2Sa 21: 14 und begrub sie bei (oder: mit) den Gebeinen Sauls und seines Sohnes Jonathan im Gebiet des Stammes Benjamin zu Zela (oder: in einer Seitenkammer) im Begräbnis seines Vaters Kis. Als man so alles nach dem Befehl des Königs ausgeführt hatte, ließ Gott sich von da an für das Land wieder günstig stimmen.
- 2Sa 21: 15 Als einst wieder einmal ein Krieg zwischen den Philistern und Israeliten ausgebrochen und David mit seinen Leuten hinabgezogen war (und sie sich in Gob festgesetzt hatten), um mit den Philistern zu kämpfen, und David ermüdet war,

- 2Sa 21: 16 da war da ein Mann namens Jisbi-Benob, einer von den Riesenkindern; der hatte einen Speer, dessen eiserne Spitze dreihundert Schekel wog, und hatte eine neue Rüstung an und gedachte David zu erschlagen.
- 2Sa 21: 17 Aber Abisai, der Sohn der Zeruja, kam ihm zu Hilfe und schlug den Philister tot. Damals beschworen Davids Leute ihn mit den Worten: „Du darfst nicht wieder mit uns in den Kampf ziehen, damit du die Leuchte Israels nicht auslöschst!“
- 2Sa 21: 18 Später kam es dann nochmals zum Kampf mit den Philistern bei Gob. Damals erschlug der Husathiter Sibbechai den Saph, der auch zu den Riesenkindern gehörte.
- 2Sa 21: 19 Dann fand nochmals ein Kampf mit den Philistern bei Gob statt; und Elhanan aus Bethlehem, der Sohn Jaare-Organim (vgl. 1Ch 20: 5), erschlug den Goliath aus Gath, dessen Speerschaft wie ein Weberbaum war (Nach 1Ch 20: 5 erschlug Elhanan den Bruder Goliaths, Lachmi oder: Lahmi.)
- 2Sa 21: 20 Als es dann wiederum zum Kampf und zwar bei Gath kam, war da ein Mann von riesiger Größe, der an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte, im ganzen vierundzwanzig; auch dieser stammte aus dem Riesengeschlecht.
- 2Sa 21: 21 Er hatte die Israeliten verhöhnt; aber Jonathan, der Sohn Simeas (Dieser heißt 1Sa 16: 9 Samma.), des Bruders Davids, erschlug ihn.
- 2Sa 21: 22 Diese vier stammten aus dem Riesengeschlecht in Gath, und sie fielen durch die Hand Davids und seiner Krieger.
- 2Sa 22: 1 Das folgende Lied richtete David an den HERRN (Jahwe) zu der Zeit, als der HERR (Jahwe) ihn aus der Hand aller seiner Feinde und (besonders) aus der Hand Sauls errettet hatte. Er betete (damals {Psa 22}):
- 2Sa 22: 2 Der HERR (Jahwe) ist mein Fels, meine Burg und mein Erretter;
- 2Sa 22: 3 Gott ist mein Fels, zu dem ich mich flüchte, mein Schild und das Horn meines Heils, mein fester Turm und meine Zuflucht, mein Erretter, der von Gewalttat mich rettet.
- 2Sa 22: 4 Den Preiswürdigen rufe ich an, den HERRN (Jahwe): So werd' ich von meinen Feinden errettet.
- 2Sa 22: 5 Denn die Wogen des Todes hatten mich umringt, die Ströme des Unheils schreckten mich,
- 2Sa 22: 6 die Netze des Totenreichs umfingen mich, die Schlingen des Todes fielen über mich (oder: starteten mir entgegen).
- 2Sa 22: 7 In meiner Angst rief ich zum HERRN (Jahwe) und schrie um Hilfe zu meinem Gott; da vernahm er in seinem Palast mein Rufen, und mein Notschrei drang zu seinen Ohren.
- 2Sa 22: 8 Da wankte und schwankte die Erde, des Himmels Grundfesten bebten und wankten hin und her, denn er war zornentbrannt;
- 2Sa 22: 9 Rauch stieg auf aus seiner Nase, und fressendes Feuer drang aus seinem Munde, glühende Kohlen sprühten von ihm aus.
- 2Sa 22: 10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, Wolkennacht lag unter seinen Füßen;
- 2Sa 22: 11 Er fuhr auf dem Cherub und flog daher und schoß herab auf den Fittichen des Sturms;
- 2Sa 22: 12 Finsternis machte er rings um sich her zu seinem Gezelt, Regendunkel, dichtes Gewölk;
- 2Sa 22: 13 aus dem Glanz vor ihm her brannten Feuerflammen.
- 2Sa 22: 14 Dann donnerte der HERR (Jahwe) vom Himmel her; der Höchste ließ seine Stimme erschallen;
- 2Sa 22: 15 er schoß seine Pfeile ab und zerstreute sie (d.h. die Feinde), schleuderte Blitze und schreckte sie (d.h. die Feinde).
- 2Sa 22: 16 Da wurden sichtbar die Tiefen des Meeres und aufgedeckt die Grundfesten der Erde durch das Schelten des HERRN (Jahwes), von dem Zornesschnauben seiner Nase.
- 2Sa 22: 17 Er streckte die Hand herab aus der Höhe, ergriff mich, zog mich heraus aus den großen Fluten,
- 2Sa 22: 18 entriß mich meinem starken Feinde, meinen Widersachern, die zu stark mir waren.
- 2Sa 22: 19 Sie hatten mich überfallen an meinem Unglückstage, doch der HERR (Jahwe) ward mir zur Stütze;
- 2Sa 22: 20 er führte mich heraus auf weiten Raum, riß mich heraus, weil er Wohlgefallen an mir hatte.
- 2Sa 22: 21 Der HERR (Jahwe) hat mir gelohnt nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände mir vergolten;
- 2Sa 22: 22 denn ich habe innegehalten die Wege des HERRN (Jahwes) und bin von meinem Gott nicht treulos abgefallen;
- 2Sa 22: 23 nein, alle seine Rechte haben mir vor Augen gestanden, und von seinen Geboten bin ich nicht abgewichen.
- 2Sa 22: 24 So bin ich unsträflich vor ihm gewandelt und hab' mich vor jeder Verschuldung gehütet;
- 2Sa 22: 25 drum hat mir der HERR (Jahwe) vergolten nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinheit, die seinen Augen sichtbar war.
- 2Sa 22: 26 Gegen den Guten erweist du dich gütig, gegen den Redlichen zeigst du dich redlich,
- 2Sa 22: 27 gegen den Reinen erweist du dich rein, doch gegen den Falschen zeigst du dich enttäuschend;
- 2Sa 22: 28 denn du schaffst demütigen (oder: bedrückten, elenden ...) Leuten Hilfe, aber stolze Augen erniedrigst du.
- 2Sa 22: 29 Ja, du bist meine Leuchte, o HERR (Jahwe); und mein Gott erhellt meine Finsternis.
- 2Sa 22: 30 Denn mit dir überrenne ich Feindesscharen, mit meinem Gott überspringe ich Mauern.
- 2Sa 22: 31 Dieser Gott – sein Walten ist vollkommen, die Worte des HERRN (Jahwes) sind lauter, ein Schild ist er allen, die zu ihm sich flüchten.
- 2Sa 22: 32 Denn wer ist Gott außer dem HERRN (Jahwe) und wer ein Fels als nur unser Gott?

2Sa 22: 33 Dieser Gott, der mit Kraft mich gegürtet und der meinen Weg ohn‘ Anstoß gemacht;  
 2Sa 22: 34 der mir Füße verliehen den Hirschen gleich und mich sicher auf Bergeshöhen gestellt;  
 2Sa 22: 35 der meine Hände streiten gelehrt, daß meine Arme den ehernen Bogen spannten.  
 2Sa 22: 36 Du reichtest mir deinen schützenden Schild, und deine Gnade machte mich groß.  
 2Sa 22: 37 Du schafftest weiten Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht.  
 2Sa 22: 38 Ich verfolgte meine Feinde, vertilgte sie und kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet;  
 2Sa 22: 39 ich vernichtete und zerschmetterte sie, daß sie nicht wieder aufstehn konnten: Sie sanken unter meine Füße nieder.  
 2Sa 22: 40 Und du gürtetest mich mit Kraft zum Streit, beugtest unter mich, die sich gegen mich erhoben;  
 2Sa 22: 41 du triebst meine Feinde vor mir in die Flucht, und alle, die mich haßten, vernichtete ich.  
 2Sa 22: 42 Sie blickten nach Hilfe umher – doch da war kein Helfer – zum HERRN (Jahwe) – doch er hörte sie nicht;  
 2Sa 22: 43 ich zermalmte sie wie Staub auf dem Boden, wie Kot auf den Gassen zertrat, zerstampfte ich sie.  
 2Sa 22: 44 Du hast mich aus meines Volkes Fehden errettet, mich zum Oberhaupt von Völkern (oder: der Heiden) eingesetzt: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir;  
 2Sa 22: 45 die Söhne des Auslands huldigen mir, aufs bloße Wort gehorchen sie mir;  
 2Sa 22: 46 die Söhne des Auslands sinken mutlos hin und kommen zitternd hervor aus ihren Schlössern.  
 2Sa 22: 47 Der HERR (Jahwe) lebt: Gepriesen sei mein Hort! Und erhaben ist der Gott, der Fels meines Heils,  
 2Sa 22: 48 der Gott, der mir Rache verliehen und die Völker unter meine Herrschaft gezwungen,  
 2Sa 22: 49 der mich von meinen Feinden freigemacht und über meine Widersacher mich erhöht, von dem Mann der Gewalttat mich befreit hat!  
 2Sa 22: 50 Drum will ich dich preisen (oder: dir danken), HERR (Jahwe), unter den Völkern und deinem Namen lobsingend (vgl. Röm 15: 9),  
 2Sa 22: 51 dir, der seinem Könige großes Heil verleiht und Gnade an seinem Gesalbten übt, an David und seinem Hause ewiglich!  
 2Sa 23: 1 Ausspruch Davids, des Sohnes Isaïs, und Ausspruch des Mannes, der hoch erhoben ward, des Gesalbten des Gottes Jakobs und des Lieblings der Lieder Israels: (a.Ü.: des lieblichen Sängers Israels; oder: des Freundes des Liederspiels Israels)  
 2Sa 23: 2 Der Geist des HERRN (Jahwes) redete in mir (oder: durch mich), und sein Wort liegt auf meiner Zunge. (Vgl. HE 141: 4)  
 2Sa 23: 3 Es hat gesprochen der Gott Israels (oder: Jakobs), der Fels Israels zu mir gesagt: Wer gerecht herrscht über die Menschen,  
 2Sa 23: 4 der ist wie das Licht, das am Morgen aufstrahlt, wie die Sonne am Morgen ohne Gewölk: Von ihrem Glanz nach dem Regen sproßt junges Grün aus der Erde hervor.  
 2Sa 23: 5 Ja, steht nicht so mein Haus zu Gott? Hat er doch einen ewigen Bund mit mir geschlossen, der in allen Stücken gesichert und festgestellt ist. Ja, all mein Glück und all mein Verlangen, sollte er das nicht sprossen lassen?  
 2Sa 23: 6 Die Bösen aber sind allesamt wie Dornen, die man wegwirft; denn mit der Hand faßt man sie nicht an;  
 2Sa 23: 7 nein, wer sich mit ihnen befaßt, bewehrt sich mit Eisen und Speerschaft, und im Feuer verbrennt man sie gänzlich an ihrer Stätte.  
 2Sa 23: 8 Dies sind die Namen der Helden Davids: Joseb-Bassebeth, der Tahchemoniter (vgl. die andere Lesart 1Ch 11: 11), das Haupt der Drei (oder: der Ritter); der schwang seinen Speer über achthundert (Feinden), die er auf einmal erschlagen (oder: durchbohrt) hatte. –  
 2Sa 23: 9 Nach ihm kam unter den drei (Ritter) Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter. Er war bei David in Pas-Dammim, als die Philister sich dort zur Schlacht versammelt hatten. Als nun die Israeliten sich von ihnen zurückzogen,  
 2Sa 23: 10 war er es, der standhielt und unter den Philistern ein Blutbad anrichtete, bis sein Arm erlahmt war und seine Hand am Schwert kleben blieb. So verlieh der HERR (Jahwe) (den Israeliten) an jenem Tage einen herrlichen Sieg. Da kehrte das Heer unter seiner Führung wieder um, doch nur, um (die Erschlagenen) auszuplündern. –  
 2Sa 23: 11 Nach ihm kam Samma, der Sohn des Harariters Age. Einst hatten sich nämlich die Philister in Lehi gesammelt, und es war dort ein Ackerstück mit Linsen; als nun das Heer vor den Philistern floh,  
 2Sa 23: 12 trat er mitten auf das Feld, behauptete es und schlug die Philister; so verlieh (ihm) der HERR (Jahwe) einen herrlichen Sieg.  
 2Sa 23: 13 Einst kamen drei von den dreißig Rittern während der Erntezeit zu David in die Höhle von Adullam hinab, während die Schar der Philister sich in der Ebene Rephaim gelagert hatte.  
 2Sa 23: 14 David befand sich aber damals in der Bergfeste, während eine Besatzung der Philister damals in Bethlehem lag.  
 2Sa 23: 15 Nun verspürte David ein Gelüsten und rief aus: „Wer verschafft mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen, der in Bethlehem am Stadttor liegt?“  
 2Sa 23: 16 Da schlugen sich die drei Helden durch das Lager der Philister hindurch, schöpften Wasser aus dem Brunnen am Tor zu Bethlehem und brachten es glücklich zu David hin. Aber dieser wollte es nicht trinken, sondern goß es als Trankopfer für den HERRN (Jahwe) aus



- 2Sa 23: 17 mit den Worten: „Der HERR (Jahwe) behüte mich davor, daß ich so etwas tun sollte! Das ist ja das Blut der Männer, die unter Lebensgefahr dorthin gezogen sind!“ Und er wollte es nicht trinken. Das hatten die drei Helden ausgeführt.
- 2Sa 23: 18 Abisai aber, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, war das Haupt der Dreißig; der schwang seinen Speer über dreihundert (Feinden), die er erschlagen (oder: durchbohrt) hatte, und besaß hohen Ansehen unter den Dreißig.
- 2Sa 23: 19 Unter den Dreißig genoß er die höchste Ehre, so daß er auch ihr Oberster wurde; aber an die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. –
- 2Sa 23: 20 Benaja, der Sohn Jojadas, (ein tapferer Mann), groß an Taten, stammte aus Kabzeel; er war es, der die beiden Söhne Ariels aus Moab erschlug. Auch stieg er einmal in eine Zisterne hinab und erschlug darin einen Löwen an einem Tage, an dem Schnee gefallen war.
- 2Sa 23: 21 Auch erschlug er einen Ägypter von riesiger Größe, der einen Speer in der Hand hatte; er aber ging mit einem Stecken auf ihn los, riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer.
- 2Sa 23: 22 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas; er besaß hohen Ansehen unter den dreißig Rittern
- 2Sa 23: 23 und war der geehrteste unter den Dreißig, aber an die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. David stellte ihn an die Spitze seiner Leibwache.
- 2Sa 23: 24 Zu den dreißig (Rittern) gehörten: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan aus Bethlehem, der Sohn Dodos;
- 2Sa 23: 25 Samma aus Harod; Elika aus Harod;
- 2Sa 23: 26 Helez aus Pelet; Ira, der Sohn des Ikkes, aus Thekoa;
- 2Sa 23: 27 Abieser aus Anathoth; Mebunnai (oder: Sibbechai) aus Husa;
- 2Sa 23: 28 Zalmon aus Ahoah; Maharai aus Netopha;
- 2Sa 23: 29 Heleb, der Sohn Baanas, aus Netopha; Itthai der Sohn Ribais, aus Gibeon im Stamme Benjamin;
- 2Sa 23: 30 Benaja aus Pirathon; Hiddai aus Nahale-Gaas;
- 2Sa 23: 31 Abi-Albon (oder: Abibaal) aus Beth-Araba; Asmaweth aus Bahurim;
- 2Sa 23: 32 Eljahba aus Saalbon; Jasen, der Gunit;
- 2Sa 23: 33 Jonathan, der Sohn Sammas, aus Harar; Ahiam, der Sohn Sarars, aus Harar;
- 2Sa 23: 34 Eliphelet, der Sohn Ahasbais, aus Beth-Maacha; Eliam, der Sohn Ahithophels, aus Gilo;
- 2Sa 23: 35 Hezrai aus Karmel; Paarai, der Arkiter;
- 2Sa 23: 36 Jigal, der Sohn Nathans, aus Zoba; Bani aus Gad;
- 2Sa 23: 37 Zelek, Ammoniter; Naharai aus Beeroth, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;
- 2Sa 23: 38 Ira aus Jatthir; Gareb aus Jatthir;
- 2Sa 23: 39 Uria, der Hethiter; zusammen siebenunddreißig.
- 2Sa 24: 1 Der Zorn des HERRN (Jahwes) aber entbrannte (einst) aufs neue gegen Israel, so daß er David gegen das Volk reizte (vgl. 1Ch 21: 1, danach war es Satan, der David verführte!) durch die Aufforderung: „Auf! Nimm eine Zählung in Israel und Juda vor!“
- 2Sa 24: 2 Da befahl der König seinem Heerführer Joab (und den Heeresobersten bei ihm): „Durchwandere alle Stammgebiete Israels von Dan bis Beerseba und nehmt eine Volkszählung vor, damit ich die Zahl des Volkes erfahre!“
- 2Sa 24: 3 Joab antwortete dem König: „Der HERR (Jahwe), dein Gott, möge das Volk, so zahlreich es auch schon ist, noch hundertmal zahlreicher werden lassen, und mein Herr, der König, möge das selbst noch mit eigenen Augen schauen! Aber warum trägt mein Herr, der König, Verlangen nach einer derartigen Vornahme?“
- 2Sa 24: 4 Doch der Befehl des Königs blieb trotz den Vorstellungen Joabs und der Heeresobersten bestehen, und so machte sich denn Joab mit den Heeresobersten auf Geheiß des Königs daran, die Volkszählung in Israel vorzunehmen.
- 2Sa 24: 5 Sie gingen also über den Jordan und lagerten sich bei Aroer rechts von der Stadt (a.L.: und fingen in Aroer an und bei der Stadt, die ...), die inmitten des Flußtales (des Arnon) liegt, in der Richtung nach Gad und nach Jaser hin.
- 2Sa 24: 6 Dann begaben sie sich nach Gilead und bis zum Lande der Hethiter gegen Kades hin; hierauf gelangten sie nach Dan, bogen hierauf um nach Sidon zu,
- 2Sa 24: 7 kamen alsdann zu der festen Stadt Tyrus und zu allen Ortschaften der Hewiter und der Kanaanäer und begaben sich schließlich in das Südland von Juda, nach Beerseba.
- 2Sa 24: 8 Nachdem sie das ganze Land durchzogen hatten, kehrten sie nach Verlauf von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück.
- 2Sa 24: 9 Da teilte Joab dem König das Ergebnis der Volkszählung mit, und zwar belief sich die Zahl der kriegstüchtigen, schwertbewaffneten Männer in Israel auf 800.000, in Juda auf 500.000 Mann.
- 2Sa 24: 10 Nachdem aber David die Volkszählung hatte vornehmen lassen, schlug ihm das Gewissen; daher betete er zum HERRN (Jahwe): „Ich habe mich durch mein Tun schwer versündigt; doch laß nun, o HERR (Jahwe), deinem Knecht seine Verschuldung ungestraft hingehen, denn ich habe in großer Verblendung gehandelt!“
- 2Sa 24: 11 Als aber David am folgenden Morgen aufstand, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an den Propheten Gad, den Seher Davids, folgendermaßen:
- 2Sa 24: 12 „Gehe hin und sage zu David: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Dreierlei lege ich dir vor: Wähle dir eins davon, damit ich es an dir zur Ausführung bringe!‘“

- 2Sa 24: 13 Da begab sich Gad zu David, teilte es ihm mit und sagte zu ihm: „Sollen dir zur Strafe drei Jahre Hungersnot über dein Land kommen? Oder willst du drei Monate lang vor deinen Feinden fliehen müssen und von ihnen verfolgt werden? Oder soll die Pest drei Tage lang in deinem Lande sein? Nun gehe mit dir zu Rat und überlege, welche Antwort ich dem bringen soll, der mich gesandt hat.“
- 2Sa 24: 14 Da sagte David zu Gad: „Mir ist sehr bange! Wir wollen aber lieber in die Hand des HERRN (Jahwes) fallen, denn sein Erbarmen ist groß; aber in die Hand von Menschen möchte ich nicht fallen!“
- 2Sa 24: 15 Da ließ der HERR (Jahwe) eine Pest über Israel kommen vom Morgen an bis zum Nachmittag, und es starben aus dem Volke von Dan bis Beersäba siebenzigtausend Menschen.
- 2Sa 24: 16 Als aber der Engel seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte, um es zu vernichten, da gereute den HERRN (Jahwe) das Unheil, und er gebot dem Engel, der das Unglück unter dem Volke anzurichten hatte: „Es ist genug so! Laß jetzt deine Hand ruhen!“ (HE 113: 3 - HE 114: 4: *„Eure Gelehrten rechnen zu den Medien auch diejenigen, welche die Gabe des ‚Hellsehens‘ und ‚Hellhörens‘ besitzen. Das ist nicht richtig. Zwar haben die Hellsehenden, Hellhörenden und Hellempfindenden mediale Kräfte; aber wirkliche Medien sind sie nicht. Bei ihnen ist es ja der eigene Geist, der tätig ist, der sieht und hört, während bei den eigentlichen ‚Medien‘ ein fremdes Geistwesen wirksam und der eigene Geist ausgeschaltet ist. – Die Gaben des ‚Hellsehens‘ und ‚Hellhörens‘ befähigen den Geist des Menschen zwar, die ihn umgehenden Geister zu sehen und zu hören, aber der Hellseher ist kein Werkzeug dieser Geister und gehört deshalb nicht zu den ‚Medien‘. Der Geist des Hellsehenden, Hellhörenden, Hellriechenden, Hellschmeckenden, Hellempfindenden empfängt diese Fähigkeiten lediglich dadurch, daß er sich von seinem Körper mehr oder weniger zu lösen imstande ist. Der vom Körper gelöste und teilweise aus dem Körper austretende Geist ist dadurch nicht mehr an die körperlichen Sinne gebunden. Er hat die Kräfte und Eigenschaften des körperlosen Geistes. Er sieht, hört, empfindet nach der Art der Geister des Jenseits, je nach der Vollkommenheit der Loslösung von seinem Körper und der Feinheit des ihn umgebenden Ods. Die Reinheit des Ods spielt bei den ‚Hellsehern‘ eine große Rolle. Denn durch ein unreines Glas kann man nicht deutlich sehen. Aus demselben Grunde sind auch die Geister des Jenseits, je nach der Beschaffenheit ihres Odkörpers, in ihren geistigen Fähigkeiten sehr verschieden. Die einen von ihnen sehen, hören und empfinden, was die anderen Geister nicht wahrnehmen können. Dasselbe ist der Fall bei den mit den Gaben des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens ausgestatteten Menschen. Auch bei ihnen sind diese Gaben in zahllosen Abstufungen, von der unvollkommensten bis zur höchsten Stufe vorhanden. Die einen empfinden bloß die Nähe der sie umgebenden Geister und deren Einwirkungen auf sie. Aber die Geister selbst sehen und hören sie nicht. Wieder andere sehen die Geister, aber hören sie nicht. Wieder andere sehen sie und hören auch ihre Worte und vermögen die einzelnen Geister in ihrem Wesen zu unterscheiden. – Die vielen Irrtümer, die euren Hellsehern bei ihren Angaben unterlaufen, sind daraus zu erklären, daß bei den meisten die Gabe sehr unvollkommen vorhanden ist.“*) Der Engel des Herrn war aber gerade bei der Tenne des Jebusiters Arawna angekommen. (*„Als zur Zeit Davids ein Engel Gottes die Pest als Strafgericht über das Volk Israel verhängte, da sah David diesen Engel.“*)
- 2Sa 24: 17 Als nun David den Engel sah, der das Sterben unter dem Volke anrichtete, rief er zum Herrn betend aus: Ach, ich bin's ja, der gesündigt hat, und ich habe mich vergangen. Diese Herde aber – was hat die verschuldet? Laß doch deine Hand mich und meine Familie treffen!“
- 2Sa 24: 18 An jenem Tage kam dann Gad zu David und sagte zu ihm: „Gehe hinauf und errichte dem HERRN (Jahwe) einen Altar auf der Tenne des Jebusiters Arawna!“
- 2Sa 24: 19 Da begab sich David nach der Aufforderung Gads, dem Befehl des HERRN (Jahwes) gehorsam, hinauf.
- 2Sa 24: 20 Als nun Arawna von oben her ausschaute und den König mit seinen Dienern auf sich zukommen sah – (Arawna war nämlich gerade mit dem Dreschen des Weizens beschäftigt) –, trat er hinaus und verneigte sich vor David mit dem Angesicht bis zur Erde.
- 2Sa 24: 21 Hierauf fragte Arawna: „Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knecht?“ David antwortete: „Um die Tenne von dir zu kaufen; ich will hier dem HERRN (Jahwe) einen Altar errichten, damit dem Sterben unter dem Volk Einhalt getan wird.“
- 2Sa 24: 22 Da sagte Arawna zu David: „Mein Herr, der König, nehme sie hin und opfere, was ihm beliebt! Die Rinder hier stehen als Brandopfer und die Dreschschlitten nebst den Geschirren der Rinder als Brennholz zu deiner Verfügung.“
- 2Sa 24: 23 Das alles, o König, macht Arawna dem König zum Geschenk.“ Dann fuhr er fort: „Der HERR (Jahwe), dein Gott, wolle dir gnädig sein!“
- 2Sa 24: 24 Aber der König erwiderte dem Arawna: „Nein! Käuflich will ich es von dir erwerben für den vollen Preis; denn ich mag dem HERRN (Jahwe), meinem Gott, keine Brandopfer darbringen, die mir geschenkt sind.“ So kaufte denn David die Tenne und die Rinder für den Preis von fünfzig Schekeln Silber.  
(1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g)
- 2Sa 24: 25 David erbaute alsdann dem HERRN (Jahwe) dort einen Altar und brachte Brandopfer und Heilsopfer dar; hierauf wandte der HERR (Jahwe) dem Lande seine Gnade wieder zu, und das Sterben unter den Israeliten erreichte sein Ende.

- 1Kg 1: 1 Als nun der König David alt (und) hochbetagt geworden war, hüllte man ihn in Decken ein, aber er konnte trotzdem nicht warm werden.
- 1Kg 1: 2 Da sagten seine Diener zu ihm: „Man muß sich für den König, unsern Herrn, nach einem jungfräulichen Mädchen umsehen, die ihn zu bedienen hat und als Pflegerin bei ihm ist; wenn die dann in seinen (gem. Urtext: meinen) Armen ruht, wird der König, unser (gem. Urtext: mein) Herr, gewiß warm werden.“
- 1Kg 1: 3 Da suchte man denn im ganzen Bereiche Israels nach dem schönsten Mädchen; und man fand Abisag von Sunem (1Sa 28: 4) und brachte sie zum König.
- 1Kg 1: 4 Sie war ein Mädchen von außerordentlicher Schönheit und hatte nun den König zu bedienen und zu pflegen; aber der König hatte keinen ehelichen Umgang mit ihr.
- 1Kg 1: 5 Adonia aber, der Sohn der Haggith, dachte voller Überzeugung: „Ich bin's der König wird!“ Daher schaffte er sich Wagen und Pferde (oder: Reiter) an und fünfzig Mann, die als Leibdiener vor ihm herliefen.
- 1Kg 1: 6 Sein Vater hatte ihm darüber nie, solange er lebte, Vorstellungen gemacht, daß er zu ihm gesagt hätte: „Warum tust du so etwas?“ Dazu war er ein Mann von großer Schönheit und war gleich nach Absalom geboren (d.h. er war der Nächstgeborene nach Absalom.).
- 1Kg 1: 7 So setzte er sich denn ins Einvernehmen mit Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit dem Priester Abjathar, so daß diese auf der Seite Adonias standen,
- 1Kg 1: 8 während der Priester Zadok und Benaja, der Sohn Jojadas, und der Prophet Nathan, sowie Simeï und Rei und die Helden (oder: Leibwache; vgl. 2Sa 10: 7) Davids es nicht mit Adonia hielten.
- 1Kg 1: 9 Als nun Adonia beim Schlangenstein, der neben der Walkerquelle liegt, Kleinvieh, Rinder und Mastkälber zu einem großen Opfermahl schlachtete, lud er all seine Brüder, die Königssöhne, dazu ein, auch alle Männer von Juda, soweit sie im Dienste des Königs standen;
- 1Kg 1: 10 aber den Propheten Nathan und Benaja, sowie die Helden und seinen Bruder Salomo ließ er uneingeladen.
- 1Kg 1: 11 Da sagte Nathan zu Bathseba, der Mutter Salomos: „Hast du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn der Haggith, sich zum König gemacht hat, ohne das David, unser Herr, etwas davon weiß?“
- 1Kg 1: 12 Nun denn, komm, ich will dir einen Rat geben, wie du dir und deinem Sohne Salomo das Leben retten kannst!
- 1Kg 1: 13 Gehe sofort zum König David hinein und sage zu ihm: ‚Du selbst hast ja doch, mein Herr und König, deiner Magd eidlich versprochen daß mein (oder: dein) Sohn Salomo König nach dir werden und er der Erbe deines Thrones sein solle. Wie kommt es denn, daß jetzt Adonia König geworden ist?‘
- 1Kg 1: 14 Während du dann dort noch mit dem Könige redest, werde ich selbst nach dir hineinkommen und deine Aussagen bestätigen (oder: vervollständigen).“
- 1Kg 1: 15 So ging denn Bathseba zum König in das Schlafgemach hinein; der König aber war schon sehr alt, und Abisag von Sunem war seine Pflegerin.
- 1Kg 1: 16 Als Bathseba sich nun vor dem König verneigte und niedergeworfen hatte, fragte der König sie: „Was wünschst du?“
- 1Kg 1: 17 Sie antwortete ihm: „Mein Herr, du selbst hast deiner Magd bei dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, zugeschworen, daß mein Sohn Salomo König nach dir werden und er der Erbe deines Thrones sein solle.“
- 1Kg 1: 18 Aber nun hat sich ja doch Adonia zum König gemacht, ohne daß du, mein Herr und König, etwas davon weißt.
- 1Kg 1: 19 Er hat nämlich Rinder, Mastkälber und Kleinvieh in Menge (zu einem großen Opfermahl) schlachten lassen und alle königlichen Prinzen, auch den Priester Abjathar, sowie den obersten Heerführer Joab dazu eingeladen; aber deinen Knecht Salomo hat er uneingeladen gelassen!
- 1Kg 1: 20 Nun aber, mein Herr und König, sind die Augen aller Israeliten auf dich gerichtet, daß du ihnen kundgebest, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, als sein Nachfolger sitzen soll.
- 1Kg 1: 21 Sonst wird es dahin kommen, sobald mein Herr und Königs sich zu seinen Vätern (schlafen) gelegt hat, daß ich und mein Sohn Salomo als Schuldige (oder: Verbrecher) dastehen.“
- 1Kg 1: 22 Während sie noch mit dem Könige redete, erschien der Prophet Nathan;
- 1Kg 1: 23 man meldete also dem König: „Der Prophet Nathan ist da!“ Und er trat vor den König, und als er sich vor ihm mit dem Angesicht zur Erde verneigt und sich niedergeworfen hatte,
- 1Kg 1: 24 sagte Nathan: „Mein Herr und König! Du hast wohl selbst angeordnet, daß Adonia König nach dir sein und auf deinem Throne sitzen soll?“
- 1Kg 1: 25 Denn er ist heute hinabgegangen und hat Rinder, Mastkälber und Kleinvieh in Menge schlachten lassen und hat alle königlichen Prinzen, außerdem die obersten Heerführer und den Priester Abjathar eingeladen; und nun essen und trinken sie vor ihm und rufen: ‚Es lebe der König Adonia!‘
- 1Kg 1: 26 Aber mich, deinen Knecht, und den Priester Zadok, sowie Benaja, den Sohn Jojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht dazu eingeladen!
- 1Kg 1: 27 Wenn dies alles mit Wissen und Willen meines Herrn, des Königs, geschehen ist, so hättest du also deine Diener nicht wissen lassen, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, als sein Nachfolger sitzen soll?“
- 1Kg 1: 28 Da antwortete der König David: „Ruft mir Bathseba (wieder)!“ Als sie nun erschienen und vor den König getreten war,

- 1Kg 1: 29 schwur der König mit den Worten: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der mich aus aller Not errettet hat!
- 1Kg 1: 30 Wie ich dir beim HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, geschworen und gelobt habe, daß nämlich dein Sohn Salomo König nach mir sein und als mein Nachfolger auf meinem Throne sitzen soll, so will ich es am heutigen Tage wahr machen!“
- 1Kg 1: 31 Da verneigte sich Bathseba mit dem Angesicht bis zum Boden, warf sich vor dem König nieder und rief aus: „Möge mein Herr, der König David, ewiglich leben!“
- 1Kg 1: 32 Hierauf befahl der König David: „Ruft mir den Priester Zadok, den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas!“ Als sie vor dem König erschienen waren, befahl dieser:
- 1Kg 1: 33 Nehmt die Knechte (Leibwache) eures Herrn mit euch und laßt meinen Sabmo mein eigenes Maultier besteigen und geleitet ihn hinab an den Gihon (wahrscheinlich die heutige Marienquelle am Ostabhang des Tempelberges).
- 1Kg 1: 34 Dort sollen der Priester Zadok und der Prophet Nathan ihn zum König über Israel salben; ihr aber laßt in die Posaune stoßen und ruft: ‚Es lebe der König Salomo!‘
- 1Kg 1: 35 Alsdann zieht hinter ihm her wieder (zur Burg) herauf; und wenn er dort angekommen ist, soll er sich auf meinen Thron setzen, und dann soll er König sein an meiner Statt; denn ihn habe ich zum Fürsten über Israel und Juda bestellt!“
- 1Kg 1: 36 Da antwortete Benaja, der Sohn Jojadas, dem König mit den Worten: „So sei es! Möge der HERR (Jahwe), der Gott meines Herrn, des Königs, sein Amen dazu sprechen!
- 1Kg 1: 37 Wie Gott der HERR (Jahwe) mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, so möge er auch mit Salomo sein und möge seinen Thron noch mehr erhöhen als den Thron meines Herrn des Königs David!“
- 1Kg 1: 38 So gingen denn der Priester Zadok, der Prophet Nathan und Benaja, der Sohn Jojadas, samt der Leibwache der Krethi und Plethi hinab, ließen Salomo das Maultier des Königs David besteigen und geleiteten ihn an den Gihon.
- 1Kg 1: 39 Der Priester Zadok hatte aber das mit Öl gefüllte Horn aus dem (heiligen) Zelt mitgenommen und salbte nun Salomo; dann ließen sie in die Posaune stoßen, und alles Volk rief: „Es lebe der König Salomo!“
- 1Kg 1: 40 Hierauf geleitete ihn alles Volk (nach der Burg) hinauf, indem die Leute alle dabei auf Flöten bliesen und so laut und freudig jubelten, daß die Erde vor ihrem Geschrei schier bersten wollte.
- 1Kg 1: 41 Das hörten Adonia und alle seine Gäste, als sie eben mit dem Mahl zu Ende waren. Als nun Joab den Posaunenschall vernahm, fragte er: „Was bedeutet das Geschrei und der Lärm in der Stadt?“
- 1Kg 1: 42 Während er noch redete, kam Jonathan, der Sohn des Priesters Abjathar; und Adonia rief ihm zu: „Komm herein, du bist ein zuverlässiger Mann und bringst gewiß gute Botschaft!“
- 1Kg 1: 43 Aber Jonathan antwortete dem Adonia: „Im Gegenteil! Unser Herr, der König David, hat Salomo zum König gemacht!
- 1Kg 1: 44 Der König hatte nämlich den Priester Zadok, den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas, samt der Leibwache der Krethi und Plethi mit ihm entsandt; diese haben ihn das Maultier des Königs besteigen lassen,
- 1Kg 1: 45 und der Priester Zadok und der Prophet Nathan haben ihn am Gihon zum König gesalbt und sind von dort jubelnd (auf die Burg) hinaufgezogen, und die ganze Stadt ist dadurch in Aufregung geraten; daher rührt das Geschrei, das ihr gehört habt.
- 1Kg 1: 46 Salomo hat sich dann auch auf den Königsthron gesetzt;
- 1Kg 1: 47 außerdem sind auch die Diener des Königs bereits hineingegangen, um unserm Herrn, dem König David, Glück zu wünschen mit den Worte: ‚Dein Gott möge den Namen Salomos noch ruhmvoller machen als den deinen!‘ Dabei hat der König sich auf seinem Lager verneigt
- 1Kg 1: 48 und auch noch die Worte hinzugefügt: ‚Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der es heute so gefügt hat, daß ich einen Nachfolger (aus meinem Geschlecht) auf meinem Throne mit eigenen Augen sitzen sehe!‘“
- 1Kg 1: 49 Da erschrakten alle, die von Adonia eingeladen worden waren; sie brachen auf und gingen ein jeder seines Weges.
- 1Kg 1: 50 Adonia selbst aber, der sich vor Salomo fürchtete, eilte sofort hin und umfaßte die Hörner des Altars.
- 1Kg 1: 51 Als man dies dem Salomo meldete mit den Worten: „Adonia hat jetzt aus Furcht vor dem König Salomo die Hörner des Altars umfaßt und erklärt, der König Salomo möge ihm erst schwören, daß er seinen Knecht nicht hinrichten lassen wolle“,
- 1Kg 1: 52 sagte Salomo: „Wenn er sich als ein ehrenhafter Mann erweist, so soll ihm kein Haar gekrümmt werden (w.: Kein Haar von ihm soll zur Erde fallen.); läßt er sich aber Böses zu schulden kommen, dann ist er ein Kind des Todes!“
- 1Kg 1: 53 Darauf ließ ihn der König Salomo vom Altar wegholen; und als er kam und sich vor dem König Salomo niederwarf, sagte dieser zu ihm: „Gehe in dein Haus!“
- 1Kg 2: 1 Als es nun mit Davids Leben zu Ende ging, gab er seinem Sohne Salomo folgende Weisungen:
- 1Kg 2: 2 „Ich gehe jetzt den Weg alles Irdischen; so sei denn stark und zeige dich als Mann!
- 1Kg 2: 3 Beobachte alles, was der HERR (Jahwe), dein Gott, von dir fordert, indem du auf seinen Wegen wandelst, seine Satzungen und Gebote, seine Rechte und Verordnungen so hältst, wie ihm Gesetz Moses geschrieben steht; dann wirst du Glück haben in allem, was du unternimmst, und überall, wohin du dich wendest;

- 1Kg 2: 4 dann wird auch der HERR (Jahwe) seine Verheißung in Erfüllung gehen lassen, die er mir gegeben hat mit den Worte: ‚Wenn deine Söhne (d.h. Nachkommen) auf ihren Weg acht haben, so daß sie in Treue vor mir wandeln mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so soll es dir nie an einem Manne (d.h. Nachkommen und Nachfolger) auf dem Thron Israels fehlen.‘
- 1Kg 2: 5 Nun weißt du selbst ja auch, wie Joab, der Sohn der Zeruja, gegen mich gehandelt hat, wie er sich nämlich gegen die beiden obersten Heerführer Israels, gegen Abner, den Sohn Ners, und gegen Amasa, den Sohn Jethers, benommen hat, indem er sie ermordete und für das im Kriege vergossene Blut mitten im Frieden Rache nahm und unschuldiges Blut an den Gürtel um seine Hüften und an (oder: in) die Schuhe an seinen Füßen gebracht hat.
- 1Kg 2: 6 So handle nun nach deiner Weisheit und laß dein graues Haar nicht in Frieden in das Totenreich hinabfahren!
- 1Kg 2: 7 Dagegen sollst du den Söhnen (oder: Kindern) des Gileaditers Barsillai Liebe erweisen: Sie sollen zu denen gehören, die an deinem Tisch speisen; das haben sie durch ihr Entgegenkommen verdient, als ich vor deinem Bruder Absalom fliehen mußte.
- 1Kg 2: 8 Ferner befindet sich in deiner Nähe (a.Ü.: Ferner ist dir wohl noch im Sinn ...) der Benjaminit Simei, der Sohn Geras, aus Bahurim (vgl. 2Sa 16: 5); der hat die frechsten Flüche gegen mich ausgestoßen an dem Tage, als ich mich nach Mahanaim begab. Aber er ist mir dann an den Jordan entgegen gekommen, und ich habe ihm mit einem Schwur beim HERRN (Jahwe) zugesagt: ‚Ich will dich nicht hinrichten lassen.‘
- 1Kg 2: 9 Nunmehr aber laß du ihn nicht ungestraft! Du bist ja ein kluger Mann und wirst schon wissen, wie du mit ihm zu verfahren hast, um sein graues Haar blutbefleckt in das Totenreich hinabfahren zu lassen.“
- 1Kg 2: 10 Hierauf legte sich David zu seinen Vätern und wurde (zu Jerusalem) in der Davidstadt begraben.
- 1Kg 2: 11 Die Zeit aber, die David über Israel regiert hat, betrug vierzig Jahre: Sieben Jahre hat er in Hebron und dreiunddreißig Jahre in Jerusalem regiert.
- 1Kg 2: 12 Nunmehr saß Salomo auf dem Thron seines Vaters David, und sein Königtum erstarkte zu außerordentlicher Macht.
- 1Kg 2: 13 Adonia aber, der Sohn der Haggith, begab sich zu Bathseba, der Mutter Salomos. Als diese ihn fragte: „Bedeutet dein Kommen Gutes?“ antwortete er: „Ja, etwas Gutes.“
- 1Kg 2: 14 Dann fuhr er fort: „Ich habe eine Bitte an dich.“ Sie erwiderte: „Rede!“
- 1Kg 2: 15 Da sagte er: „Du weißt selbst daß das Königtum (eigentlich) mir zukam und daß ganz Israel in mir den zukünftigen König sah; aber die Sache kam dann anders, und das Königtum ist meinem Bruder zugefallen, weil es vom HERRN (Jahwe) für ihn bestimmt war.
- 1Kg 2: 16 Nun aber habe ich eine einzige Bitte an dich; schlage sie mir nicht ab!“ Sie entgegnete ihm: „Rede!“
- 1Kg 2: 17 Da fuhr er fort: „Bitte doch den König Salomo – denn dich wird er sicherlich nicht abweisen –, er möge mir Abisag von Sunem zur Frau geben.“
- 1Kg 2: 18 Bathseba erwiderte darauf: „Gut! Ich will deinethalben mit dem König reden.“
- 1Kg 2: 19 Als Bathseba sich nun zum König Salomo begab, um wegen Adonia mit ihm zu reden, erhob sich der König, ging ihr entgegen, verneigte sich vor ihr und setzte sich dann wieder auf seinen Stuhl; dann ließ er auch für die Königin-Mutter einen Stuhl hinstellen, und sie setzte sich zu seiner Rechten.
- 1Kg 2: 20 Darauf sagte sie: „Ich habe eine kleine Bitte an dich: Schlage sie mir nicht ab!“ Der König erwiderte ihr: „Bitte nur, liebe Mutter! Denn ich werde dich nicht abweisen.“
- 1Kg 2: 21 Da sagte sie: „Möchte doch Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zur Frau gegeben werden!“
- 1Kg 2: 22 Da gab der König Salomo seiner Mutter folgende Antwort: „Warum bittest du für Adonia nur um Abisag von Sunem? Bitte für ihn doch lieber gleich um das Königtum! Er ist ja mein älterer Bruder, und auf seiner Seite stehen der Priester Abjathar und Joab, der Sohn der Zeruja!“
- 1Kg 2: 23 Hierauf schwur der König Salomo beim HERRN (Jahwe): „Gott strafe mich jetzt und künftig, wenn diese Bitte den Adonia nicht das Leben kostet!“
- 1Kg 2: 24 So war der HERR (Jahwe) lebt, der mich (als König) eingesetzt und mich den Thron meines Vaters David hat besteigen lassen und der mir nach seiner Verheißung ein Haus gebaut hat: Heute noch muß Adonia sterben!“
- 1Kg 2: 25 Hierauf beauftragte der König Salomo Benaja, den Sohn Jojadas; der stieß ihn nieder; so starb er.
- 1Kg 2: 26 Dem Priester Abjathar aber befahl der König: „Begib dich nach Anathoth auf dein Landgut! Denn du hast eigentlich den Tod verdient; aber ich will dich heute nicht töten lassen, weil du die Lade (a.L.: den Ephod / das Priestergewand) Gottes des HERRN (Jahwes) vor meinem Vater David getragen und weil du an allen Leiden, die meinen Vater betroffen haben, teilgenommen hast.“
- 1Kg 2: 27 So verstieß also Salomo den Abjathar, so daß er nicht mehr Priester des HERRN (Jahwes) war; und damit ging die Drohung in Erfüllung, die der HERR (Jahwe) einst gegen das Haus Elis in Silo ausgesprochen hatte (vgl. 1Sa 2: 31 - 36).
- 1Kg 2: 28 Als nun die Kunde von diesem allem zu Joab drang – Joab hatte nämlich zu Adonia gehalten, während er sich an Absalom nicht angeschlossen hatte –, da floh Joab in das Zelt des HERRN (Jahwes) und umfaßte die Hörner des Altars.
- 1Kg 2: 29 Als nun dem König Salomo gemeldet wurde, daß Joab in das Zelt des HERRN (Jahwes) geflohen sei und dort neben dem Altar stehe, da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojadas, hin mit dem Befehl: „Gehe hin, stoße ihn nieder!“

- 1Kg 2: 30 Benaja begab sich also in das Zelt des HERRN (Jahwes) und sagte zu Joab: „So lautet des Königs Befehl: ‚Komm heraus!‘“ Aber er antwortete: „Nein, hier will ich sterben!“ Da meldete Benaja dies dem König mit den Worten: „So hat Joab gesprochen, und so hat er mir geantwortet.“
- 1Kg 2: 31 Da befahl ihm der König: „Tu ihm, wie er gesagt hat: Stoße ihn nieder und begrabe ihn und schaffe so das Blut, das Joab ohne Grund vergossen hat, von mir und von meines Vaters Hause weg!
- 1Kg 2: 32 Der HERR (Jahwe) lasse ihm seine Blutschuld auf sein eigenes Haupt zurückfallen, weil er zwei Männer, die Ehrenhafter und besser waren als er, niedergestoßen und mit dem Schwert ermordet hat, ohne daß mein Vater David etwas davon wußte, nämlich Abner, den Sohn Ners, den Heerführer der Israeliten, und Amasa, den Sohn Jethers, den Heerführer der Judäer:
- 1Kg 2: 33 Deren Blut möge auf das Haupt Joabs und auf das Haupt seiner Nachkommen für alle Zukunft zurückfallen! David aber und seinen Nachkommen, seinem Hause und seinem Thron möge für alle Zeiten Heil vom HERRN (Jahwe) zuteil werden!“
- 1Kg 2: 34 Da ging Benaja, der Sohn Jojadas, hinauf und versetzte ihm den Todesstoß; er wurde alsdann bei seinem Hause in der Steppe (Juda) begraben.
- 1Kg 2: 35 Der König machte hierauf Benaja, den Sohn Jojadas, an Joabs Statt zum obersten Heerführer und übertrug dem Priester Zadok die Stelle Abjathars.
- 1Kg 2: 36 Weiter ließ der König den Simei rufen und sagte zu ihm: „Baue dir ein Haus in Jerusalem und bleibe dort wohnen! Du darfst von dort nicht weggehen, wohin es auch sei!
- 1Kg 2: 37 Sobald du dich nämlich von da entfernst und auch nur über den Bach Kidron gehst, so kannst du dich darauf verlassen, daß du sterben mußt: Dein Blut kommt dann über dein eigenes Haupt!“
- 1Kg 2: 38 Simei erwiderte dem König: „Gut so! Wie mein Herr, der König, befohlen hat, so wird dein Knecht tun.“ So wohnte denn Simei lange Zeit in Jerusalem.
- 1Kg 2: 39 Aber nach Ablauf von drei Jahren begab es sich, daß dem Simei zwei Sklaven zu Achis, dem König von Gath, dem Sohne Maachas, entliefen. Als man nun dem Simei mitteilte, daß seine Sklaven sich in Gath befänden,
- 1Kg 2: 40 machte Simei sich auf, ließ seinen Esel satteln und begab sich nach Gath zu Achis, um seine Sklaven ausfindig zu machen; er zog also hin und holte seine Sklaven aus Gath zurück.
- 1Kg 2: 41 Sobald nun Salomo erfuhr, daß Simei sich von Jerusalem nach Gath begeben habe und von dort wieder zurückgekommen sei,
- 1Kg 2: 42 ließ der König den Simei vor sich kommen und sagte zu ihm: „Habe ich dich nicht beim HERRN (Jahwe) schwören lassen und dir die bestimmte Versicherung gegeben: ‚Sobald du dich von hier entfernst, wohin es auch sei, so kannst du dich darauf verlassen, daß du sterben mußt‘? Damals erklärtest du mir: ‚Gut so! Ich habe es gehört‘.
- 1Kg 2: 43 Warum hast du dich nun an den beim HERRN (Jahwe) geschworenen Eid und an den von mir erteilten Befehl nicht gehalten?“
- 1Kg 2: 44 Der König fügte dann hinzu: „Du weißt selbst, wie schwer du dich gegen meinen Vater David vergangen hast – du erinnerst dich dessen noch recht gut –; so läßt denn der HERR (Jahwe) jetzt deine Bosheit auf dein Haupt zurückfallen.
- 1Kg 2: 45 Der König Salomo dagegen wird gesegnet sein und der Thron Davids immerdar feststehen vor dem HERRN (Jahwe)!“
- 1Kg 2: 46 Darauf erteilte der König dem Benaja, dem Sohne Jojadas, Befehl; der ging hinaus und stieß ihn nieder: So starb er. Als nun das Königtum sich in Salomos Hand befestigt hatte,
- 1Kg 3: 1 verschwägere sich Salomo mit dem Pharao, dem König von Ägypten; er heiratete nämlich eine Tochter des Pharaos und führte sie in die Davidstadt (d.h. er ließ sie vorläufig in der Davidstadt wohnen), bis er mit dem Bau seines Palastes sowie mit dem Bau des Tempels des HERRN (Jahwes) und der Ringmauer um Jerusalem fertig war.
- 1Kg 3: 2 Das Volk mußte damals leider noch auf den Höhen opfern, weil bis zu dieser Zeit dem Namen des HERRN (Jahwes) noch kein eigenes Haus erbaut worden war.
- 1Kg 3: 3 Salomo hatte zwar den HERRN (Jahwe) lieb, so daß er nach den Weisungen seines Vaters David wandelte, doch opferte und räucherte auch er noch auf den Höhen.
- 1Kg 3: 4 So begab sich denn der König nach Gibeon, um dort zu opfern; denn dort befand sich das vornehmste Höhenheiligtum; tausend Brandopfer (-tier) brachte Salomo auf dem dortigen Altar dar.
- 1Kg 3: 5 Da erschien der HERR (Jahwe) dem Salomo zu Gibeon nachts im Traum, und Gott sagte: „Bitte, was ich dir geben soll!“
- 1Kg 3: 6 Salomo antwortete: „Du hast deinem Knecht, meinem Vater David, große Huld erwiesen, weil er vor dir in Wahrheit (oder: Treue) und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen gegen dich gewandelt ist, und du hast ihm auch diese große Huld bewahrt und ihm einen Sohn gegeben der auf seinem Throne sitzt, wie dieser Tag beweist.
- 1Kg 3: 7 Nun denn, HERR (Jahwe), mein Gott, weil du selbst deinen Knecht an meines Vaters David Statt zum König gemacht hast, ich aber noch ein junger Mann bin, der weder aus noch ein weiß,
- 1Kg 3: 8 und weil dem Knecht in der Mitte (d.h. im Mittelpunkt) deines Volkes steht, das du erwählt hast, eines so großen Volkes, daß man es vor Menge nicht zählen noch berechnen kann –:
- 1Kg 3: 9 So wollest du deinem Knecht ein verständiges Herz geben, damit er dein Volk zu regieren versteht und zwischen gut und böse zu unterscheiden weiß; denn wer wäre sonst imstande, dieses dein so zahlreiches Volk zu regieren?“ (Salomos Gebet um Weisheit: s. Wei 9)

- 1Kg 3: 10 Diese Rede gefiel dem HERRN (Jahwe) wohl, daß Salomo nämlich eine solche Bitte ausgesprochen hatte;
- 1Kg 3: 11 darum antwortete Gott ihm: „Weil du diese Bitte ausgesprochen und dir nicht ein langes Leben oder Reichtum gewünscht oder auch um den Tod deiner Feinde gebeten, sondern dir Einsicht erbeten hast, um Verständnis für das Recht zu besitzen,
- 1Kg 3: 12 so will ich deine Bitte erfüllen: Siehe, ich will dir ein weises und einsichtsvolles Herz geben, so daß deinesgleichen nicht vor dir gewesen ist und deinesgleichen nach dir nicht erstehen wird.
- 1Kg 3: 13 Aber auch das will ich dir verleihen, was du dir nicht erbeten hast, sowohl Reichtum als auch Ehre, so daß kein anderer König dir gleich sein soll, solange du lebst.
- 1Kg 3: 14 Und wenn du auf meinen Wegen wandelst, indem du meine Satzungen und Gebote beobachtest, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir auch ein langes Leben verleihen.“
- 1Kg 3: 15 Als nun Salomo erwachte, erkannte er, daß es ein bedeutungsvoller Traum gewesen war. Als er dann nach Jerusalem zurückgekehrt war, trat er vor die Bundeslade des HERRN (Jahwes), brachte Brandopfer dar und richtete Heilsopfer her und veranstaltete ein Festmahl für alle seine Diener.
- 1Kg 3: 16 Damals kamen zwei Dirnen zum König und traten vor ihn;
- 1Kg 3: 17 und das eine Weib sagte: „Mit Vergunst, Herr! Ich und dieses Weib wohnen in demselben Hause, und ich gebar ein Kind in ihrer Gegenwart im Hause.
- 1Kg 3: 18 Da geschah es zwei Tage nach meiner Niederkunft, daß auch dieses Weib ein Kind gebar, und wir beide waren allein, kein Fremder war sonst bei uns im Hause, nur wir beide befanden uns im Hause.
- 1Kg 3: 19 Da starb das Kind dieses Weibes in der Nacht, weil sie es im Schlaf erdrückt hatte.
- 1Kg 3: 20 Sie aber stand mitten in der Nacht auf, nahm mein Kind von meiner Seite weg, während deine Magd schlief, und legte es an ihre Brust, dagegen ihr totes Kind legte sie mir in den Arm.
- 1Kg 3: 21 Als ich nun gegen Morgen aufstand, um meinem Kinde die Brust zu geben, sah ich, daß es tot war; als ich es aber bei Tagesanbruch genau betrachtete, sah ich, daß es gar nicht mein Kind war, das ich geboren hatte.“
- 1Kg 3: 22 Da sagte das andere Weib: „Nein, mein Kind ist das lebende, und dein Kind ist das tote!“ Jene aber versicherte: „Nein, dein Kind ist das tote und mein Kind ist das lebende!“ So stritten sie vor dem König.
- 1Kg 3: 23 Da sagte der König: „Die eine behauptet: ‚Dieses, das lebende Kind, gehört mir, und dein Kind ist das tote‘; die andere behauptet: ‚Nein, dein Kind ist das tote und mein Kind das lebende!‘“
- 1Kg 3: 24 Dann befahl der König: „Holt mir ein Schwert!“ Als man nun das Schwert vor den König gebracht hatte,
- 1Kg 3: 25 befahl er: „Teilt das lebende Kind in zwei Teile und gebt dieser Frau die eine Hälfte und jener die andere Hälfte!“
- 1Kg 3: 26 Da rief die Frau, der das lebende Kind gehörte – denn die mütterliche Liebe zu ihrem Kinde kam bei ihr zum Durchbruch – dem König die Worte zu: „Mit Vergunst, Herr! Gebt ihr das lebende Kind und tötet es ja nicht!“ Die andere aber rief: „Es soll weder mir noch dir gehören: Zerteilt es!“
- 1Kg 3: 27 Da entschied der König: „Die da, welche gerufen hat: ‚Gebt ihr das lebende Kind und tötet es ja nicht!‘ Die ist seine Mutter.“
- 1Kg 3: 28 Als nun ganz Israel den Richterspruch vernahm, den der König gefällt hatte, fühlte man Ehrfurcht vor dem König, denn man erkannte, daß eine göttliche Weisheit in ihm wohnte, um Recht zu sprechen.
- 1Kg 4: 1 So herrschte also Salomo als König über ganz Israel;
- 1Kg 4: 2 und dies waren seine Fürsten: Asarja, der Sohn Zadoks, war (Hoher-) Priester;
- 1Kg 4: 3 Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisas, waren Staatsschreiber; Josaphat, der Sohn Ahiluds war Kanzler;
- 1Kg 4: 4 Benaja, der Sohn Jojadas, war oberster Heerführer; [Zadok und Abjathar waren Priester;]
- 1Kg 4: 5 Asarja, der Sohn Nathans, war über die Vögte (d.h. der oberste Verwalter der 12 Bezirke des Reiches) gesetzt; Sabud, der Sohn Nathans, war der priesterliche Freund des Königs;
- 1Kg 4: 6 Ahisar war Palastoberster, und Adoniram, der Sohn Abdas, hatte die Oberaufsicht über die Fronarbeiten.
- 1Kg 4: 7 Salomo hatte zwölf Vögte, die über ganz Israel gesetzt waren und den König und seinen Hof zu versorgen hatten, und zwar lag jedem von ihnen die Versorgung einen Monat lang im Jahre ob.
- 1Kg 4: 8 Folgendes sind ihre Namen: Der Sohn Hurs, im Gebirge Ephraim;
- 1Kg 4: 9 der Sohn Dekers in Makaz; (ihm unterstand) Saalbim, Beth-Semes und Elon bis Beth-Hanan,
- 1Kg 4: 10 der Sohn Heseeds in Arubboth; ihm war Socho und die ganze Landschaft Hephher überwiesen;
- 1Kg 4: 11 der Sohn Abinadabs, der das ganze Hügelland von Dor unter sich hatte; er war mit Sabmos Tochter Taphath verheiratet worden;
- 1Kg 4: 12 Baana, der Sohn Ahiluds, in Thaanach, Megiddo und ganz Beth-Sean, das neben Zarthan liegt unterhalb Jesreels, von Beth-Sean bis nach Abel-Mehola, bis über Jokmeam hinaus;
- 1Kg 4: 13 der Sohn Gebers zu Ramoth in Gilead, dem die Zeltdörfer Jairs, des Sohnes Manasses, die in Gilead liegen, überwiesen waren; dazu gehörte auch der Landstrich Argob in Basan, sechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln;
- 1Kg 4: 14 Ahinadab, der Sohn Iddos, in Mahanaim;
- 1Kg 4: 15 Ahimaaz in Naphthali, auch er war mit einer Tochter Salomos, mit Basmath, verheiratet;
- 1Kg 4: 16 Baana, der Sohn Husais, in Asser und Bealoth;
- 1Kg 4: 17 Josaphat, der Sohn Pharuahs, in Issaschar;

- 1Kg 4: 18 Simeï der Sohn Elás, in Benjamin;
- 1Kg 4: 19 Geber der Sohn Uris, im Lande Gilead, dem Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs von Basan; außerdem war noch ein Vogt (oder: Statthalter) über alle Vögte im Lande eingesetzt. – (Die Bewohner von ) Juda und Israel waren so zahlreich wie der Sand am Meer an Menge; sie aßen und tranken und waren guter Dinge.
- 1Kg 4: 20 Salomo war aber Beherrscher aller Reiche vom Euphratstrom bis zum Philisterland und bis an die Grenze Ägyptens; sie zahlten Tribut und waren Salomo untertan, solange er lebte.
- 1Kg 4: 22 Der tägliche Speisebedarf Salomos betrug dreißig Kor (ein Kor = 364 l) Feinmehl und sechzig Kor gewöhnliches Mehl,
- 1Kg 4: 23 zehn gemästete Rinder, zwanzig Rinder von der Weide und hundert Stück Kleinvieh, ungerechnet die Hirsche, Gazellen, Damhirsche und das gemästete Geflügel.
- 1Kg 4: 24 Denn er herrschte über alle Länder diesseits des Euphrats von Thiphsah (= Thapsakus) bis nach Gaza, über alle Könige diesseits des Euphrats, und lebte in Frieden mit allen Völkern ringsum,
- 1Kg 4: 25 so daß Juda und Israel von Dan bis Beerseba in Sicherheit wohnten, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte.
- 1Kg 4: 26 Salomo besaß auch viertausend Paar (d.h. Gespanne) Pferde für seine Kriegswagen und zwölftausend Reitpferde,
- 1Kg 4: 27 und jene Vögte versorgten den König Salomo und alle, deren Unterhalt dem König Salomo oblag, ein jeder während seines Monats, und ließen es an nichts fehlen.
- 1Kg 4: 28 Auch die Gerste und das Stroh für die Wagen- und Reitpferde hatten sie an den Ort zu liefern, wo er sich gerade aufhielt (a.Ü.: wohin es gehörte oder kommen sollte), ein jeder, wie es ihn der Reihe nach traf.
- 1Kg 4: 29 Gott verlieh aber dem Salomo Weisheit und Einsicht in sehr hohem Maße und einen Verstand so weitreichend wie der Sand, der am Ufer des Meeres liegt,
- 1Kg 4: 30 so daß die Weisheit Salomos größer war als die Weisheit aller Bewohner des Morgenlandes und als alle Weisheit Ägyptens;
- 1Kg 4: 31 ja, er war weiser als alle Menschen, auch weiser als der Esrahiter Ethan und als Heman, Kalkol und Darda, die Söhne Mahos, und sein Ruhm war unter allen Völkern ringsum verbreitet.
- 1Kg 4: 32 Er verfaßte dreitausend Sprüche, und die Zahl seiner Lieder betrug tausend und fünf.
- 1Kg 4: 33 Er besang die Bäume von der Zeder auf dem Libanon an bis zum Isop (vgl. 2Mo 12: 22), der (aus den Fugen) an der Mauer hervorwächst; er besang auch die vierfüßigen Tiere und die Vögel, das Gewürm und die Fische;
- 1Kg 4: 34 und aus allen Völkern kamen die Leute, um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her Leute, die von seiner Weisheit gehört hatten.
- 1Kg 5: 1 Hiram (2Sa 5: 11) aber, der König von Tyrus, schickte seine Knechte an Salomo; denn er hatte gehört, daß man ihn als Nachfolger seines Vaters zum König gesalbt hatte; Hiram war nämlich zeitlebens mit David befreundet gewesen.
- 1Kg 5: 2 Da ließ auch Salomo dem Hiram durch eine Gesandtschaft sagen:
- 1Kg 5: 3 „Du weißt selbst, daß mein Vater David dem Namen des HERRN (Jahwes), seines Gottes, keinen Tempel hat erbauen können wegen der Kriege, in die seine Feinde ihn rings verwickelten, bis der HERR (Jahwe) sie ihm unter seine Fußsohlen legte.
- 1Kg 5: 4 Da mir aber jetzt der HERR (Jahwe), mein Gott, auf allen Seiten Ruhe verschafft hat, so daß kein Widersacher und keine Schwierigkeit mehr vorhanden ist,
- 1Kg 5: 5 so beabsichtige ich nun, dem Namen des HERRN (Jahwes), meines Gottes, einen Tempel zu erbauen, wie der HERR (Jahwe) dies meinem Vater David verheißen hat mit den Worten: ‚Dein Sohn, den ich als deinen Nachfolger auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen das Haus bauen.‘
- 1Kg 5: 6 So gib nun Befehl, daß man mir Zedern auf dem Libanon fälle; meine Leute sollen dabei mit den deinigen zusammen arbeiten, und den Lohn für deine Leute will ich dir geben, ganz wie du es bestimmst. Du weißt ja selbst, daß es keinen bei uns gibt, der Bauholz so zu hauen versteht wie die Sidonier.“
- 1Kg 5: 7 Als Hiram diese Botschaft Salomos vernahm, freute er sich außerordentlich und rief aus: „Gepriesen sei heute der HERR (Jahwe), der dem David einen weisen Sohn zum Herrscher über dies große Volk gegeben hat!“
- 1Kg 5: 8 Hierauf ließ Hiram dem Salomo durch eine Gesandtschaft sagen: „Ich habe deine Botschaft an mich vernommen. Ich werde alle deine Wünsche bezüglich des Zedern- und Zypressenholzes erfüllen.
- 1Kg 5: 9 Meine Leute sollen die Hölzer vom Libanon ans Meer hinabschaffen; dann will ich Flöße daraus auf dem Meer herstellen lassen und sie bis an den Ort schaffen, den du mir angeben wirst; dort lasse ich sie wieder auseinandernehmen, und du läßt sie dann abholen. Dafür mußt du aber auch meine Wünsche erfüllen, indem du meinen Hofhalt mit Speisebedarf versorgst.“
- 1Kg 5: 10 So lieferte also Hiram dem Salomo Zedern- und Zypressenholz, soviel er wünschte;
- 1Kg 5: 11 Salomo dagegen lieferte dem Hiram 20.000 Kor Weizen für den Unterhalt seines Hofes und 20.000 Bath (1 Bath = 36,4 l; ein Kor = 10 Bath) feinstes Öl von zerstoßenen Oliven; so viel hatte Salomo dem Hiram Jahr für Jahr zu liefern.
- 1Kg 5: 12 Der HERR (Jahwe) aber verlieh dem Salomo Weisheit, wie er ihm verheißen hatte; und es bestand ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Salomo und Hiram, denn sie hatten einen Bund (oder: Vertrag) miteinander geschlossen.



- 1Kg 5: 13 Hierauf hob der König Salomo aus ganz Israel Fronarbeiter aus, so daß die Fronenden sich auf dreißigtausend Mann beliefen.
- 1Kg 5: 14 Er schickte sie abwechselnd auf den Libanon, jeden Monat zehntausend, so daß sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate jeder zu Hause blieb; Adoniram hatte die Oberaufsicht über die Fronarbeiter. –
- 1Kg 5: 15 Außerdem hatte Salomo siebzigtausend Lastträger und Achtzigtausend Steinhauer im Gebirge (Juda),  
1Kg 5: 16 ungerechnet die dreitausend dreihundert von Salomo bestellten Werkführer (oder Aufseher), welche die Arbeiter zu leiten und die Leute, die mit der Arbeit beschäftigt waren, zu beaufsichtigten hatten.
- 1Kg 5: 17 Der König gab auch Befehl, große und schwere (oder: kostbare) Steine zu brechen, um die Grundmauern des Tempels mit Quadersteinen zu legen.
- 1Kg 5: 18 Die Bauleute Salomos und die Bauleute Hiram's behieben sie dann gemeinsam und richteten die Hölzer und die Steine zum Bau des Tempels her.
- 1Kg 6: 1 Im vierhundertachtzigsten Jahr nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, im vierten Jahre der Regierung Salomos über Israel, im Monat Siw (= April/Mai – wahrscheinlich ist zu übersetzen: am Neumondtage des Siw), – das ist der zweite Monat – da begann Salomo den Bau des Tempels für den HERRN (Jahwe).
- 1Kg 6: 2 Der Tempel, den der König Salomo für den HERRN (Jahwe) baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch.
- 1Kg 6: 3 Die Halle an der Vorderseite des Großraumes des Gebäudes war zwanzig Ellen breit, entsprechend der Breite des Gebäudes, und zehn Ellen tief in der Längsrichtung des Gebäudes.
- 1Kg 6: 4 (Salomo) ließ an dem Tempel Fenster (d.h. Lichtöffnungen) mit unbeweglichem Gitterwerk anbringen  
1Kg 6: 5 und führte an der Wand (oder: Mauer) des Tempels ringsum, sowohl um den Großraum als auch um den Hinterraum, einen Anbau auf und richtete so ringsum Seitenräume (oder: Seitenstockwerke) ein.
- 1Kg 6: 6 Das unterste Stockwerk (dieses Anbaus) war fünf Ellen breit, das mittlere sechs, das dritte sieben Ellen breit; denn Salomo hatte außen am Tempel ringsum Absätze anbringen lassen, damit die Querbalken nicht in die Mauer (oder: Wände) des Hauptgebäudes eingriffen.
- 1Kg 6: 7 Beim Bau des Tempels verwandte man aber nur Steine, die beim Brechen (im Steinbruch) schon fertig behauen waren, so daß man während der Errichtung des Gebäudes von Hämmern und Meißeln, überhaupt von eisernen Werkzeugen im Tempel nichts hörte.
- 1Kg 6: 8 Der Eingang zum untersten Stockwerk des Anbaus befand sich an der Südseite des Gebäudes; und auf einer Wendeltreppe stieg man in das mittlere und vom mittleren in das dritte Stockwerk hinauf.
- 1Kg 6: 9 Als er so den Bau des Tempels vollendet hatte, deckte er das Gebäude mit Balken und Bohlenreihen von Zedernholz.
- 1Kg 6: 10 Den Anbau aber führte er um den ganzen Tempel her auf, jedes Stockwerk fünf Ellen hoch, und verband ihn mit dem Hauptgebäude durch Zedernbalken.
- 1Kg 6: 11 Und es erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Salomo folgendermaßen:  
1Kg 6: 12 „So steht es mit diesem Hause, das du eben erbaust: Wenn du nach meinen Satzungen wandelst und meinen Weisung nachkommst, alle meine Gebote hältst, so daß du nach ihnen wandelst, so will ich die Verheißung an dir wahr machen, die ich deinem Vater David gegeben habe:
- 1Kg 6: 13 Ich werde alsdann inmitten der Israeliten wohnen und mein Volk Israel nicht verlassen.“
- 1Kg 6: 14 Als nun Salomo mit dem Bau des Hauses fertig war,  
1Kg 6: 15 bekleidete er die Wände des Tempels im Inneren des Hauses mit Brettern von Zedernholz: Vom Fußboden des Gebäudes bis zu den Balken der Decke täfelte er die inneren Wände mit Holz und belegte den Fußboden des Tempels mit Bohlen von Zypressenholz.
- 1Kg 6: 16 Ebenso bekleidete er die zwanzig Ellen an der Hinterseite des Tempels mit Zedernbrettern vom Fußboden bis an die Decke und baute sich (a.Ü.: er baute ihm, d.h. dem HERRN {Jahwe}) so im Innern des Tempels den Hinterraum als das Allerheiligste aus.
- 1Kg 6: 17 Aber das vordere Tempelhaus, das heißt der Großraum vorn vor dem Allerheiligsten, maß vierzig Ellen.
- 1Kg 6: 18 So bestand denn das ganze Haus im Inneren aus Zedernholz, verziert mit Schnitzwerk in Form von wilden Gurken und Blumengewinden, alles von Zedernholz, so daß kein Stein zu sehen war.
- 1Kg 6: 19 Den Hinterraum aber im Inneren des Gebäudes richtete er so ein, daß er die Bundeslade des HERRN (Jahwes) dort unterbringen konnte.
- 1Kg 6: 20 Der Hinterraum war nämlich zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und zwanzig Ellen hoch, und er ließ ihn mit feinem Gold überziehen; auch den Zedernholz-Altar vor dem Hinterraum überzog er damit.
- 1Kg 6: 21 Weiter überzog Salomo das Gebäude (d.h. den Großraum) im Inneren mit feinem Gold und zog vor dem Hinterraum goldene Ketten her und überzog auch ihn mit Gold.
- 1Kg 6: 22 Den ganzen Tempel überzog er also im Inneren mit Gold, das ganze Gebäude vollständig; auch den Altar, der vor dem Allerheiligsten stand, überzog er ganz mit Gold.
- 1Kg 6: 23 Weiter ließ er im Allerheiligsten zwei Cherube aus Ölbaumholz anfertigen, je zehn Ellen hoch.  
1Kg 6: 24 Jeder Flügel der beiden Cherube maß fünf Ellen, so daß von der einen Flügelspitze bis zu der anderen ein Abstand von zehn Ellen war.
- 1Kg 6: 25 Und zehn Ellen maß auch der andere Cherub: Beide Cherube hatten dasselbe Maß und dieselbe Gestalt;  
1Kg 6: 26 die Höhe des einen Cherubs betrug zehn Ellen und ebenso die des anderen Cherubs.

- 1Kg 6: 27 Er stellte die beiden Cherube dann in der Mitte des innersten Tempelraumes auf, und sie hielten ihre Flügel so ausgebreitet, daß der Flügel des einen Cherubs diese Wand des Allerheiligsten und der Flügel des anderen Cherubs die andere Wand berührte, während ihre inneren Flügel in der Richtung nach der Mitte des Raumeins aneinander stießen.
- 1Kg 6: 28 Auch die Cherube überzog er mit Gold.
- 1Kg 6: 29 Weiter ließ er an allen Wänden des Gebäudes ringsum Schnitzwerk von Cheruben, Palmen und Blumengewinden anbringen.
- 1Kg 6: 30 Auch den Fußboden des Tempels ließ er mit Gold überziehen sowohl im Hinterraum als auch im Vorderraum.
- 1Kg 6: 31 Und für den Eingang in den Hinterraum (d.h. Allerheiligste) ließ er eine Türeinfassung von Ölbaumholz anfertigen; die Oberschwelle und die Pfosten bildeten ein Fünfeck.
- 1Kg 6: 32 Auf den beiden Türflügeln von Ölbaumholz aber ließ er Schnitzwerk von Cheruben, Palmen und Blumengewinden anbringen und sie dann mit Gold überziehen, und zwar die Cherube und die Palmen mit breitgeschlagenem Gold.
- 1Kg 6: 33 Ebenso ließ er auch für den Eingang zum Großraum eine Türeinfassung von Ölbaumholz anfertigen, die ein Viereck bildete,
- 1Kg 6: 34 dazu zwei Türflügel von Zypressenholz, von denen jeder aus zwei drehbaren Blättern bestand.
- 1Kg 6: 35 Er ließ dann Schnitzwerk darauf anbringen, nämlich Cherube, Palmen und Blumengewinde, und ließ sie mit Goldblech überziehen, das dem Schnitzwerk genau angepaßt war.
- 1Kg 6: 36 Darauf ließ er den inneren Vorhof mit einer Mauer umziehen, die aus drei Lagen von Quadersteinen und einer Lage von Zedernbalken bestand.
- 1Kg 6: 37 Im vierten Jahre (der Regierung Salomos), im Monat Siw, war der Grund zum Tempel des HERRN (Jahwes) gelegt worden,
- 1Kg 6: 38 und im elften Jahre, im Monat Bul – das ist der achte Monat – war der Tempel vollendet (1Kg 8: 2; 2Ch 5: 3 - 4; 2Ch 7: 1 - 10) in allen seinen Teilen und mit allem, was dazu gehört; sieben Jahre also hatte man daran gebaut.
- 1Kg 7: 1 Aber an seinem eigenen Hause baute Salomo dreizehn Jahre lang, bis er seinen Palast ganz vollendet hatte.
- 1Kg 7: 2 Er erbaute nämlich das Libanonwaldhaus, das hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch war, auf vier (a. d.h. richtige L.: drei! - siehe folgende Verse) Reihen von Zedernsäulen, und auf den Säulen ruhten Balken (oder: Kapitäle) von Zedernholz.
- 1Kg 7: 3 Eine Decke von Zedernholz befand sich über den Tragbalken, die auf den Säulen lagen, zusammen fünfundvierzig, fünfzehn in jeder Reihe.
- 1Kg 7: 4 Und Durchblicke waren da in drei Reihen, und die Lichtöffnungen lagen einander gegenüber, dreimal.
- 1Kg 7: 5 Alle Türen und Lichtöffnungen waren viereckig, im Durchblick; und die Lichtöffnungen lagen einander gegenüber, dreimal.
- 1Kg 7: 6 Sodann erbaute er den Säulensaal, der fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit war, eine Halle mit Säulen und eine Treppe befand sich davor. –
- 1Kg 7: 7 Weiter erbaute er den Thronsaal, in dem er Recht sprach, den Gerichtssaal; der war mit Zedernholz getäfelt vom Fußboden bis an die Decke. –
- 1Kg 7: 8 Sodann sein eigener Palast, in dem er wohnte, im zweiten Vorhof einwärts vom Thronsaal, war ein Bau von derselben Art. Auch für die Tochter des Pharaos, die Salomo geheiratet hatte, baute er einen Palast gleich jener Halle.
- 1Kg 7: 9 Alle diese Bauten waren aus Prachtsteinen aufgeführt, die nach Quadermaß behauen und innen wie außen mit der Säge zugeschnitten waren, und zwar vom Grund (d.h. Fundament) an bis zu den Gesimsen und von außen bis zu dem großen Vorhof.
- 1Kg 7: 10 Die Fundamente aber bestanden aus gewaltig großen Steinen, aus Blöcken von zehn Ellen und solchen von acht Ellen Länge;
- 1Kg 7: 11 und darüber lagen Prachtsteine, die nach Quadermaß zugehauen waren, und Zedernbalken.
- 1Kg 7: 12 Der große Vorhof aber war rings mit einer Mauer umgeben, die aus drei Lagen Quadersteinen und einer Lage Zedernbalken bestand; ebenso war es auch bei dem inneren Vorhof am Tempel des HERRN (Jahwes) und bei dem Vorhof am Säulensaal des Palastes.
- 1Kg 7: 13 Darauf sandte der König Salomo hin und ließ Hiram von Tyrus (vgl. 1Kg 5: 1) holen.
- 1Kg 7: 14 Dieser war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Naphthali, sein Vater aber war ein tyrischer Kupferschmied. Er war ein hochbegabter, einsichtsvoller und kunstsinniger Mann, der sich auf die Herstellung von Erzarbeiten jeder Art verstand. Dieser Mann kam also zum König Salomo und führte alle Erzarbeiten für ihn aus.
- 1Kg 7: 15 So stellte er die beiden ehernen Säulen her: Achtzehn Ellen war die eine Säule hoch, ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie, und ihre Dicke betrug vier Finger; inwendig war sie hohl; und ebenso machte er die zweite Säule.
- 1Kg 7: 16 Auch fertigte er zwei aus Erz gegossene Knäufe (oder: Kapitäle) an, um sie oben auf die Säulen zu setzen; jedes dieser beiden Kapitäle hatte fünf Ellen Höhe.
- 1Kg 7: 17 Zur Bekleidung der Kapitäle, die sich oben auf den Säulen befanden, dienten Flechtwerke von kettenartig gearbeiteten Schnüren.

- 1Kg 7: 18 Dann fertigte er die Granatäpfel an, und zwar zwei Reihen von Granatäpfeln aus Erz für das eine Flechtwerk; (zum besseren Verständnis ist hier wahrscheinlich der zweite Satz des Verses 20 einzufügen) und ebenso verfertigte er sie für das andere Kapitäl;
- 1Kg 7: 19 Die Kapitäle, die sich oben auf den Säulen befanden, waren in Form von Lilien gearbeitet, in der Vorhalle, vier Ellen.
- 1Kg 7: 20 Und Kapitäle waren auf den beiden Säulen auch oberhalb nahe bei dem Wulst, der nach der Seite des Flechtwerks ging. Und der Granatäpfel waren zweihundert, in Reihen rings um das eine Kapitäl.
- 1Kg 7: 21 Er stellte diese Säulen am Eingang zur Vorhalle des Tempels auf; die eine Säule, die er rechts aufstellte, nannte er Jachin (d.h. er gründet fest), und der anderen, die er links aufstellte, gab er den Namen Boas (d.h. in ihm ist Kraft).
- 1Kg 7: 22 Oben auf den Säulen aber war ein lilienförmiges Gebilde; und damit war die Herstellung der Säulen vollendet.
- 1Kg 7: 23 Hiram fertigte auch das aus Erz gegossene Meer (oder: große Wasserbecken), das von einem Rande bis zum andern zehn Ellen maß, ringsum gerundet und fünf Ellen hoch; eine Schnur von dreißig Ellen war erforderlich, um es ganz zu umspannen.
- 1Kg 7: 24 Unterhalb seines Randes waren Gebilde (oder: Verzierungen) von wilden Gurken angebracht, die es rings umgaben, je zehn auf die Elle; sie bildeten einen Kranz um das Becken, zwei Reihen Gurken, die gleich beim Guß mitgegossen worden waren.
- 1Kg 7: 25 Es ruhte auf zwölf Rindern, von denen drei nach Norden, drei nach Westen, drei nach Süden und drei nach Osten gewandt waren; das Becken aber lag oben auf ihnen, und die Hinterseite war bei allen Rindern nach innen gekehrt.
- 1Kg 7: 26 Die Dicke (der Wand) des Beckens betrug eine Handbreite, und sein Rand war wie die Arbeit eines Becherrandes geformt, nach Art einer blühenden Lilie. Es faßte 2000 Bath. (1 Bath = 36,4 l)
- 1Kg 7: 27 Er fertigte auch die zehn Gestühle (d.h. fahrbare Becken oder Kessel) aus Erz; jedes dieser Gestühle war vier Ellen lang, vier Ellen breit und drei Ellen hoch.
- 1Kg 7: 28 Die Gestühle waren aber folgendermaßen gearbeitet: Sie hatten Stege (oder: Verschlussstücke, Schlußleisten), und zwar Stege auch zwischen den Leitersprossen;
- 1Kg 7: 29 auf den Stegen aber, die zwischen den Leitersprossen waren, befanden sich Löwen, Rinder und Cherube, und ebenso an den Leitersprossen oben und unten; unterhalb der Löwen und Rinder waren Kränze in Form von Gewinden angebracht.
- 1Kg 7: 30 Jedes Gestühl hatte vier eiserne Räder und eiserne Achsen, und an seinen vier Ecken befanden sich Aufsätze (oder. Ansätze), die unterhalb des Beckens angegossen waren; jenseits eines jeden waren Gewinde. (Die Übersetzung der Verse 30, 31 und 35 ist fraglich.)
- 1Kg 7: 31 Sein Auflager (oder: Mundstück) befand sich innerhalb der Aufsätze und ragen eine Elle darüber hinaus; sein Auflager war rund, in Gestell-Arbeit, anderthalb Ellen im Durchmesser; und auch an dem Auflager (oder: Mundstück) war Bildwerk angebracht, seine Stege aber waren viereckig, nicht rund.
- 1Kg 7: 32 Die vier Räder befanden sich unten an den Stegen, und die Halter der Räder waren an dem Gestühl befestigt, und jedes Rad war anderthalb Ellen hoch.
- 1Kg 7: 33 Die Räder waren wie Wagenräder gearbeitet; ihre Halter und Felgen, ihre Speichen und Naben – alles war Gußwerk.
- 1Kg 7: 34 An den vier Eckpfosten jedes Gestühls befanden sich vier Aufsätze, die aus einem Guß mit dem Gestühl waren.
- 1Kg 7: 35 Oben auf dem Gestühl war eine Art Gestell, eine halbe Elle hoch, rund ringsum; und oben auf dem Gestühl war der Aufsatz mit seinen Haltern, die das Becken stützten, seine Halter und Stege aus einem Guß mit ihm.
- 1Kg 7: 36 Auf die Tafeln und Stege grub er Bildwerk von Cheruben, Löwen und Palmen ein, soweit leerer Raum bei ihnen vorhanden war, und Gewinde ringsum.
- 1Kg 7: 37 Auf diese Weise stellte er die zehn Gestühle her; alle hatten denselben Guß, dasselbe Maß und dieselbe Gestaltung. –
- 1Kg 7: 38 Dann fertigte er zehn eiserne Kessel, von denen jeder vierzig Bath faßte und jeder einen Durchmesser von vier Ellen hatte; auf jedes der zehn Gestühle kam ein solcher Kessel.
- 1Kg 7: 39 Von den Gestühlen stellte er fünf auf der Südseite und fünf auf der Nordseite des Tempels auf; das große Wasserbecken aber erhielt seine Platz auf der Südostseite des Tempels.
- 1Kg 7: 40 Weiter fertigte Hiram die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen an und vollendete so alle Arbeiten, die er für den König Salomo am Gotteshause herzustellen hatte,
- 1Kg 7: 41 nämlich zwei Säulen mit den beiden kugelförmigen Knäufen (oder: Kapitälern) oben auf den Säulen, sowie die zwei Geflechte zur Bekleidung der beiden kugelförmigen Kapitälern oben auf den Säulen;
- 1Kg 7: 42 und die vierhundert Granatäpfel für die beiden Flechtwerke: Zwei Reihen Granatäpfel für jedes Flechtwerk;
- 1Kg 7: 43 ferner die zehn Gestühle nebst den zehn Kesseln auf den Gestühlen,
- 1Kg 7: 44 und das eine große Wasserbecken mit den zwölf Rindern unter dem Becken;
- 1Kg 7: 45 sodann die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen. Alle diese Kunstwerke, die Hiram dem König Salomo für den Tempel des HERRN (Jahwes) fertigte, waren von geplättetem (poliertem) Erz.
- 1Kg 7: 46 In der Jordanaue hatte der König sie gießen lassen an der Furt von Adama (a.Ü.: im dicksten Erdboden - oder: in Formen von Tonerde), zwischen Sukkoth und Zarethan (oder: Zorhan).

- 1Kg 7: 47 Salomo ließ aber alle diese Metallarbeiten ungewogen wegen ihrer übergroßen Menge; das Gewicht des Erzes wurde nicht festgestellt.
- 1Kg 7: 48 Ferner ließ Salomo alle die Ausstattungsgegenstände und Geräte anfertigen, die zum Tempel des HERRN (Jahwes) gehörten: Den vergoldeten Altar und den vergoldeten Tisch, auf dem die Schaubrote lagen;
- 1Kg 7: 49 weiter die Leuchter, nämlich fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite vor dem Allerheiligsten aus gediegenem Gold, dazu die Blüten, Lampen und Lichtscheren aus Gold;
- 1Kg 7: 50 weiter die Becken, Messer, Sprengschalen, Schüsseln und Räucherpfannen aus gediegenem Gold. Was schließlich die Angeln an den Türflügeln im Innenraum des Tempels, des Allerheiligsten, sowie an den Türflügeln des Großraumes des Tempels betrifft, so waren sie von Gold.
- 1Kg 7: 51 Als nun alle Arbeiten, die der König Salomo für den Tempel des HERRN (Jahwes) hatte herstellen lassen, fertig waren, ließ Salomo auch die Weihgeschenke seines Vaters David hineinbringen; und zwar legte er das Silber, das Gold und die Geräte in die Schatzkammern des Tempels des HERRN (Jahwes).
- 1Kg 8: 1 Damals ließ Salomo die Ältesten der Israeliten und (zwar besonders) alle Häupter der Stämme und die Obersten (oder Fürsten) der israelitischen Geschlechter bei sich in Jerusalem zusammenkommen, um die Bundeslade des HERRN (Jahwes) aus der Davidstadt, das ist Zion, hinaufzubringen.
- 1Kg 8: 2 So versammelten sich denn alle israelitischen Männer beim König Salomo am Fest (d.h. Laubhüttenfest) im Monat Ethanim (vgl. 2Ch 5: 3 u. 4 und 1Kg 6: 38), das ist der siebte Monat.
- 1Kg 8: 3 Als nun alle Ältesten der Israeliten sich eingefunden hatten, hoben die Priester die Lade des HERRN (Jahwes) auf
- 1Kg 8: 4 und trugen sie hinauf, ebenso das Offenbarungszelt und alle heiligen Geräte, die sich im Zelt befanden: Die Priester und Leviten trugen sie hinauf.
- 1Kg 8: 5 Der König Salomo aber und die ganze Volksgemeinde Israel, die sich um ihn versammelt hatte, opferte vor der Lade so viele Stück Kleinvieh und Rinder, daß ihre Menge geradezu unzählbar war.
- 1Kg 8: 6 Alsdann brachten die Priester die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) an die für sie bestimmte Stätte, nämlich in den Hinterraum des Tempels, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherube;
- 1Kg 8: 7 die Cherube hielten nämlich ihre Flügel ausgebreitet über die Stätte, wo die Lade stand, so daß die Cherube eine Decke oben über der Lade und deren Tragstangen bildeten.
- 1Kg 8: 8 Die Tragstangen aber waren so lang, daß die Spitzen der Stangen im Heiligtum an der Vorderseite des Allerheiligsten eben noch sichtbar waren; weiter außen aber waren sie nicht zu sehen; und sie sind dort geblieben bis auf den heutigen Tag.
- 1Kg 8: 9 In der Lade befand sich nichts als nur die beiden steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR (Jahwe) mit den Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten geschlossen hatte.
- 1Kg 8: 10 Als aber die Priester aus dem Heiligtum hinausgetreten waren, da erfüllte die Wolke den Tempel des HERRN (Jahwes),
- 1Kg 8: 11 so daß die Priester wegen der Wolke nicht hintreten konnten, um ihren Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit (d.h. der Lichtglanz) des HERRN (Jahwes) erfüllte den Tempel des HERRN (Jahwes).
- 1Kg 8: 12 Damals sprach Salomo: „Der HERR (Jahwe) hat gesagt, er wolle im Dunkeln wohnen.
- 1Kg 8: 13 So habe ich dir nun ein Haus zur Wohnung gebaut, eine Stätte zum Wohnsitz für dich auf ewige Zeiten.“
- 1Kg 8: 14 Hierauf wandte der König sich um und segnete (d.h. begrüßte mit einem Segensspruch) die ganze Volksgemeinde Israel, wobei die ganze Gemeinde Israels dastand.
- 1Kg 8: 15 Dann sagte er: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der die Verheißung, die er meinem Vater David mündlich gegeben, nun tatsächlich erfüllt hat, da er sagte:
- 1Kg 8: 16 ‚Seit der Zeit, wo ich mein Volk Israel aus Ägypten hinausgeführt, habe ich aus allen Stämmen Israels nie eine Stadt dazu erwählt, daß mir daselbst ein Haus gebaut würde, an dem mein Name haften sollte; David aber habe ich dazu ersehen, Herrscher über mein Volk Israel zu sein.‘
- 1Kg 8: 17 Nun hatte zwar mein Vater David den Wunsch, dem Namen des HERRN (Jahwes), des Gottes Israel, eine Haus zu bauen;
- 1Kg 8: 18 aber der HERR (Jahwe) ließ meinem Vater David verkünden: ‚Daß du den Wunsch gehegt hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, an diesem Vorhaben hast du wohl getan;
- 1Kg 8: 19 jedoch nicht du sollst das Haus mir bauen, sondern dein leiblicher Sohn, der dir geboren werden wird, der soll meinem Namen das Haus bauen.‘
- 1Kg 8: 20 Nun hat der HERR (Jahwe) diese Verheißung, die er gegeben hat, in Erfüllung gehen lassen; denn ich bin an die Stelle meines Vaters David getreten und habe den Thron Israels bestiegen, wie der HERR (Jahwe) es verheißt hatte, und habe dem Namen des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, den Tempel erbaut,
- 1Kg 8: 21 und ich habe darin eine Stätte geschaffen für die Lade, in der die Urkunde des Bundes liegt, den der HERR (Jahwe) mit unsern Vätern geschlossen hat, als er sie aus dem Lande Ägypten hinausführte.“
- 1Kg 8: 22 Nunmehr trat Salomo angesichts der ganzen Gemeinde Israels vor den Altar des HERRN (Jahwes), breitete seine Hände gen Himmel aus (vgl. 2Ch 6: 12-42)

- 1Kg 8: 23 und betete: „Herr, du Gott Israels! Kein Gott weder im Himmel droben noch auf der Erde unten ist dir gleich, der du den Bund und die Gnade deinen Knechten bewahrst, die mit ihrem ganzen Herzen vor dir wandeln.
- 1Kg 8: 24 Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, das Versprechen gehalten, was du ihm gegeben hattest; ja, was du mündlich zugesagt hattest, das hast du tatsächlich erfüllt, wie es heute sichtbar zu Tage liegt.
- 1Kg 8: 25 Und nun, HERR (Jahwe), du Gott Israels, halte deinem Knecht David, meinem Vater, auch die Verheißung, die du ihm gegeben hast mit den Worten: ‚Es soll dir nie an einem (Nachkommen) fehlen, der vor meinem Angesicht auf dem Throne Israels sitze, wofern nur deine Söhne (d.h. Nachkommen) auf ihren Weg acht haben, daß sie vor meinen Augen wandeln, wie du vor mir gewandelt bist.‘
- 1Kg 8: 26 Nun also, Gott Israels, laß deine Verheißung, die du deinem Knecht David, meinem Vater, gegeben hast, in Erfüllung gehen!“
- 1Kg 8: 27 „Wie aber? Sollte Gott wirklich auf der Erde Wohnung nehmen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel (d.h. die höchsten, oder: obersten Himmel) können dich nicht fassen: Wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!
- 1Kg 8: 28 Und doch wende dich dem Gebet deines Knechtes und seinem Flehen zu, HERR (Jahwe), mein Gott, und höre auf das laute Rufen und das Gebet, das dein Knecht heute an dich richtet!
- 1Kg 8: 29 Laß deine Augen bei Tag und bei Nacht offen stehen über diesem Hause, über der Stätte, von der du verheißt hast: ‚Mein Name soll daselbst wohnen!‘ Daß du auf das Gebet hörst, das dein Knecht an dieser Stätte (richtiger wohl: nach dieser Stätte hin{gewandt}) verrichten wird.
- 1Kg 8: 30 So höre denn auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, so oft sie an dieser Stätte (wie vor) beten werden! Ja erhöre du es an der Stätte, wo du thronst, im Himmel, und wenn du es hörst, so vergib!“
- 1Kg 8: 31 „Wenn sich jemand gegen seinen Nächsten vergeht und man ihm einen Eid (Gemeint ist eine Fluchformel oder Selbstverwünschung in der Form eines Reinigungseides) auferlegt, den er schwören soll, und er kommt und schwört (d.h. spricht den Fluch aus) vor deinem Altar in diesem Hause:
- 1Kg 8: 32 So wollest du es im Himmel hören und eingreifen und deinen Knechten Recht schaffen, indem du den Schuldigen dadurch für schuldig erklärst, daß du sein Tun auf sein Haupt zurückfallen läßt, dem Unschuldigen aber dadurch zu seinem Recht verhilfst, daß du ihm zuteil werden läßt nach seiner Gerechtigkeit (oder: Unschuld)!“
- 1Kg 8: 33 „Wenn dein Volk Israel von einem Feinde geschlagen wird, weil es sich gegen dich versündigt hat, sich dann aber wieder zu dir bekehrt und deinen Namen bekennt und in diesem Hause zu dir betet und fleht:
- 1Kg 8: 34 So wollest du es im Himmel hören und deinem Volk Israel die Sünde vergeben und sie in dem Lande wohnen lassen (oder: in das Land zurückbringen), das du ihren Vätern gegeben hast!“
- 1Kg 8: 35 „Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen fällt, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie dann an dieser Stätte beten und deinen Namen bekennen und sich von ihrer Sünde bekehren, weil du sie gedemütigt hast:
- 1Kg 8: 36 So wollest du es im Himmel hören und deinen Knechten, deinem Volk Israel, die Sünde vergeben, indem du sie auf den rechten Weg weisest, auf dem sie wandeln sollen, und wollest Regen fallen lassen auf dein Land, das du deinem Volk zum Erbesitz gegeben hast!“
- 1Kg 8: 37 „Wenn eine Hungersnot im Lande herrscht, wenn die Pest ausbricht, wenn Getreidebrand oder Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Ungeziefer über das Land kommen, wenn seine Feinde es in einer seiner Ortschaften bedrängen oder sonst irgend eine Plage, irgend eine Krankheit sie heimsucht:
- 1Kg 8: 38 Was man alsdann bittet und fleht, es geschehe von einem einzelnen Menschen oder von deinem ganzen Volk Israel, wenn ein jeder sich in seinem Gewissen getroffen fühlt und er seine Hände nach diesem Hause hin ausstreckt:
- 1Kg 8: 39 So wollest du es im Himmel hören an der Stätte, wo du thronst, und wollest Verzeihung gewähren und einem jeden ganz nach Verdienst vergelten, wie du sein Herz kennst – denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder –,
- 1Kg 8: 40 damit sie dich allzeit fürchten, solange sie auf dem Boden des Landes leben, das du unsern Vätern gegeben hast!“
- 1Kg 8: 41 „Aber auch den Fremdling, der nicht zu deinem Volk Israel gehört, sondern aus fernem Lande um deines Namens willen hergekommen ist –
- 1Kg 8: 42 denn sie werden von deinem großen Namen, von deiner starken Hand und deinem hoherhobenen Arm hören –, wenn er also kommt und vor diesem Tempel betet:
- 1Kg 8: 43 So wollest du ihn im Himmel hören an der Stätte, wo du thronst, und alles das tun, um was der Fremdling dich anruft, auf daß alle Völker der Erde deinen Namen kennen lernen, damit sie dich ebenso fürchten wie dein Volk Israel, und damit sie inne werden, daß dieses Haus, das ich erbaut habe, deinem Namen als Besitz zugesprochen ist.“
- 1Kg 8: 44 „Wenn dein Volk gegen seine Feinde zum Kampf auszieht auf dem Wege, auf den du sie senden wirst, und sie sich im Gebet zu dem HERRN (Jahwe) nach der Stadt hin wenden, die du erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe:
- 1Kg 8: 45 So wollest du ihr Gebet und Flehen im Himmel hören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen!“
- 1Kg 8: 46 „Wenn sie sich an dir versündigt haben – es gibt ja keinen Menschen, der nicht sündigt, – und du ihnen zürnst und sie dem Feinde preisgibst, so daß ihre Besieger sie gefangen wegführen in Feindesland, es liege fern oder nahe,

- 1Kg 8: 47 und sie dann in dem Lande, wohin sie in die Gefangenschaft geführt worden sind, in sich gehen und sich bekehren und dich im Lande ihres Zwingherren mit dem Bekenntnis anrufen: ‚Wir haben gesündigt und uns vergangen wir haben gottlos gehandelt!‘
- 1Kg 8: 48 Wenn sie sich also im Lande ihrer Feinde, die sie in Gefangenschaft halten, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dir wieder zuwenden und zu dir beten in der Richtung nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast und nach der Stadt hin, die du dir erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe:
- 1Kg 8: 49 So wollest du ihre Gebet und Flehen im Himmel an der Stätte, wo du thronst, hören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen
- 1Kg 8: 50 und wollest deinem Volke vergeben, was sie gegen dich gesündigt haben, und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich gegen dich vergangen haben, und wollest sie Barmherzigkeit finden lassen bei ihren Zwingherren, so daß diese Erbarmen mit ihnen haben!
- 1Kg 8: 51 Denn sie sind dein Volk und dein Eigentum, das du aus Ägypten, mitten aus dem Eisenschmelzofen, weggeführt hast.“
- 1Kg 8: 52 „So laß denn deine Augen offen stehen für das Flehen deines Knechtes und für das Flehen deines Volkes Israel, daß du sie erhörest, so oft sie dich anrufen!
- 1Kg 8: 53 Denn du selbst hast sie dir zum Eigentum ausgesondert aus allen Völkern der Erde, wie du es durch den Mund deines Knechtes Mose ausgesprochen hast, als du unsere Väter aus Ägypten wegführtest, HERR (Jahwe), unser Gott!“
- 1Kg 8: 54 Als nun Salomo mit diesem ganzen Gebet und Flehen, das er an den HERRN (Jahwe) gerichtet hatte, zu Ende war, erhob er sich von dem Platze vor dem Altar des HERRN (Jahwes), wo er mit zum Himmel ausgebreiteten Händen auf den Knien gelegen hatte;
- 1Kg 8: 55 er trat dann hin und segnete die ganze Volksgemeinde Israel, indem er mit lauter Stimme ausrief:
- 1Kg 8: 56 „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der seinem Volk Israel Ruhe verschafft hat, ganz wie er es verheißen hat! Von allen seinen herrlichen Verheißungen, die er durch den Mund seines Knechtes Mose gegeben hat, ist keine einzige unerfüllt geblieben.
- 1Kg 8: 57 Der HERR (Jahwe), unser Gott, sei mit uns, wie er mit unsern Vätern gewesen ist! Er verlasse uns nicht und verwerfe uns nicht,
- 1Kg 8: 58 sondern lasse unsere Herzen auf ihn gerichtet sein, damit wir allezeit auf seinen Wegen wandeln und seine Gebote, Satzungen und Recht beobachten, zu denen er unsere Väter verpflichtet hat!
- 1Kg 8: 59 Und diese meine Worte, mit denen ich den HERRN (Jahwe) angefleht habe, mögen dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, bei Tag und bei Nacht gegenwärtig sein, auf daß er seinem Knecht und seinem Volk Israel so, wie jeder Tag es erfordert, Recht schaffe,
- 1Kg 8: 60 damit alle Völker der Erde erkennen, daß der HERR (Jahwe) Gott ist und sonst keiner.
- 1Kg 8: 61 Euer Herz aber möge dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, ungeteilt ergeben sein, daß ihr nach seinen Satzungen wandelt und seine Gebote haltet, wie es heute der Fall ist!“
- 1Kg 8: 62 Hierauf brachten der König und ganz Israel mit ihm Schlachtopfer vor dem HERRN (Jahwe) dar,
- 1Kg 8: 63 und zwar ließ Salomo als Heilsopfer, das er dem HERRN (Jahwe) darbrachte, 22.000 Rinder und 120.000 Stück Kleinvieh schlachten: So weihten der König und alle Israeliten den Tempel des HERRN (Jahwes) ein.
- 1Kg 8: 64 An jenem Tage weihte der König den mittleren Teil des Vorhofes, der vor dem Tempel des HERRN (Jahwes) liegt, zur Opferstätte; denn er brachte dort die Brandopfer, die Speisopfer und die Fettstücke der Heilsopfer dar, weil der ehernen Altar, der vor dem Tempel des HERRN (Jahwes) steht, zu klein war, um die Brand- und Speisopfer und die Fettstücke der Heilsopfer zu fassen.
- 1Kg 8: 65 Auch beging Salomo damals das (Laubhütten-) Fest und ganz Israel mit ihm – eine gewaltige Festgemeinde, die zusammengekommen war von der Gegend bei Hamath an bis an den Bach Ägyptens, – vor dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, sieben Tage lang [und noch einmal sieben Tage, im ganzen vierzehn Tage lang].
- 1Kg 8: 66 Am achten Tage aber entließ er das Volk; sie nahmen Abschied vom König und kehrten zu ihren Zelten zurück, fröhlich und wohlgenut wegen all des Guten, mit dem der HERR (Jahwe) seinen Knecht David und sein Volk gesegnet hatte.
- 1Kg 9: 1 Als nun Salomo den Bau des Tempels des HERRN (Jahwes) und des königlichen Palastes vollendet hatte und mit allem, was er sonst noch auszuführen gewünscht hatte, fertig war,
- 1Kg 9: 2 da erschien ihm der HERR (Jahwe) zum zweitenmal, wie er ihm vorher in Gibeon erschienen war;
- 1Kg 9: 3 und der HERR (Jahwe) sagte zu ihm: „Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du an mich gerichtet hast. Ich habe diesen Tempel, den du erbaut hast, dazu geweiht, meinen Namen für alle Zeiten daran haften (oder: dort wohnen) zu lassen, und meine Augen und mein Herz sollen immerdar dort entgegen sein.
- 1Kg 9: 4 Wenn du nun vor mir ebenso wandelst, wie dein Vater David es getan hat, in Herzenseinfalt und Aufrichtigkeit, so daß du alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und rechte beobachtest,
- 1Kg 9: 5 so will ich den Thron deines Königtums über Israel auf ewige Zeiten bestätigen, wie ich es deinem Vater David feierlich zugesagt habe mit den Worten: ‚Es soll dir nie an einem Manne (d.h. Nachfolger) auf dem Throne Israels fehlen!‘
- 1Kg 9: 6 Wenn ihr aber von mir abfallt, ihr oder eure Kinder, und meine Gebote und Satzungen, die ich euch zur Pflicht gemacht habe, nicht beobachtet, sondern anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten anfangt,

- 1Kg 9: 7 so werde ich Israel aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe, ausrotten und den Tempel, den ich meinem Namen geheiligt habe, keines Blickes mehr würdigen, und Israel soll für alle Völker ein Gegenstand des Hohns und Spottes werden.
- 1Kg 9: 8 Und dieser Tempel soll zu einem Trümmerhaufen werden, so daß alle, die an ihm vorübergehen, sich entsetzen und zischeln; und wenn man dann fragt: ‚Warum hat der HERR (Jahwe) diesem Lande und diesem Hause solches Geschick widerfahren lassen?‘
- 1Kg 9: 9 So wird man antworten: ‚Zur Strafe dafür, daß sie den HERRN (Jahwe), ihren Gott, der ihre Väter aus Ägypten herausgeführt hatte, verlassen und sich anderen Göttern zugewandt und sie angebetet und ihnen gedient haben; darum hat der HERR (Jahwe) all dieses Unglück über sie kommen lassen.‘“
- 1Kg 9: 10 Nach Ablauf der zwanzig Jahre nun, während deren Salomo die beiden Bauwerke, den Tempel des HERRN (Jahwes) und den königlichen Palast, erbaut hatte –
- 1Kg 9: 11 Hiram, der König von Tyrus, hatte nämlich dem König Salomo Zedern- und Zypressenholz, sowie Gold geliefert, soviel er gewünscht hatte –, damals schenkte der König Salomo dem Hiram zwanzig Städte in der Landschaft Galiläa.
- 1Kg 9: 12 Als aber Hiram aus Tyrus herüberkam, um sich die Städte anzusehen, die Salomo ihm überwiesen hatte, gefielen sie ihm nicht,
- 1Kg 9: 13 und er sagte: ‚Was sind das für Städte, die du mir da abgetreten hast, mein Bruder!‘“ Daher nannte man diese Landschaft ‚Kabul‘ (d.h. so gut wie nichts) bis auf den heutigen Tag.
- 1Kg 9: 14 Hiram hatte nämlich dem König hundertundzwanzig Talente (1 Talent = ca 135.000 Goldmark) Gold gesandt.
- 1Kg 9: 15 Folgendermaßen aber verhielt es sich mit den Fronarbeitern, die der König Salomo ausgehoben hatte, um den Tempel des HERRN (Jahwes), und seinen eigenen Palast, sowie die Burg Millo und die Mauer Jerusalems zu bauen und um Hazor, Megiddo und Geser zu befestigen –.
- 1Kg 9: 16 Der Pharao nämlich, der König von Ägypten, war heraufgezogen, hatte Geser erobert und eingeäschert und die Kanaanäer, die in der Stadt wohnen, niedergemacht und dann (den Ort) seiner Tochter, der Gemahlin Salomos, als Mitgift geschenkt;
- 1Kg 9: 17 hierauf hatte Salomo Geser wieder aufgebaut, ebenso (baute er) auch das untere Beth-Horon,
- 1Kg 9: 18 Baalath, Thamar in der Steppe im Lande Juda,
- 1Kg 9: 19 dazu alle Vorratsstädte, die Salomo besaß, und die Ortschaften für die Kriegswagen und die Reitpferde und überhaupt alle Bauten, die Salomo in Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Bereich seines Königreiches auszuführen wünschte.
- 1Kg 9: 20 Alles, was noch an Nachkommen von den Amoritern, Hethitern, Pherissitern, Hewitern und Jebusitern vorhanden war, die nicht zu den Israeliten gehörten, –
- 1Kg 9: 21 deren Nachkommen, soweit sie im Lande noch übrig geblieben waren, weil die Israeliten den Blutbann an ihnen nicht hatten vollstrecken können, die hob Salomo zum Frondienst aus, und sie sind Fronarbeiter geblieben bis auf den heutigen Tag.
- 1Kg 9: 22 Von den Israeliten dagegen machte Salomo keinen zum Leibeigenen, sondern diese dienten ihm als Krieger und Hofbeamte, als hohe und niedere Offiziere und als Befehlshaber über seine Kriegswagen und seine Reiterei.
- 1Kg 9: 23 Die Zahl der Oberaufseher, die bei den Arbeiten Salomos beschäftigt waren, belief sich auf 550; sie hatten die bei den Arbeiten beschäftigten Leute zu beaufsichtigen.
- 1Kg 9: 24 Sobald die Tochter des Pharaos aus der Davidstadt in ihren eigenen Palast eingezogen war, den Salomo für sie hatte bauen lassen, machte er sich an den Bau der Burg Millo. –
- 1Kg 9: 25 Dreimal jährlich pflegte Salomo Brand- und Heilsopfer auf dem Altar darzubringen, den er dem HERRN (Jahwe) erbaut hatte, und ebenso auf dem (Altar) zu räuchern, der vor dem HERRN (Jahwe) stand. Als er den Häuserbau vollendet hatte,
- 1Kg 9: 26 schuf der König Salomo auch eine Flotte in Ezjon-Geber, das bei Elath am Ufer des Schilfmeeres im Lande der Edomiter liegt.
- 1Kg 9: 27 Hiram sandte dann auf dieser Flotte als Bemannung seine Leute – Seeleute, die mit dem Meer vertraut waren, – zusammen mit den Leuten Salomos aus.
- 1Kg 9: 28 Sie fuhren bis nach Ophir und holten von dort Gold, 420 Talente, und brachten es dem König Salomo.
- 1Kg 10: 1 Als aber die Königin von Saba (Landschaft im Südwesten Arabiens) den Ruhm Salomos vernahm und von dem Tempel hörte, den er dem Namen des HERRN (Jahwes) erbaut hatte, kam sie, um ihn mit Rätselfragen auf die Probe zu stellen.
- 1Kg 10: 2 Sie kam also nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge und mit Kamelen, welche Spezereien (d.h. Gewürze) und Gold in sehr großer Menge und Edelsteine trugen. Als sie nun bei Salomo angekommen war, trug sie ihm alles vor, was sie sich vorgenommen hatte.
- 1Kg 10: 3 Salomo aber wußte ihr auf alle Fragen Antwort zu geben, und nichts war dem Könige verborgen, daß er ihr nicht hätte Auskunft geben können.
- 1Kg 10: 4 Als nun die Königin von Saba sich von der allseitigen Weisheit Salomos überzeugt hatte, dazu den Palast sah, den er erbaut hatte,
- 1Kg 10: 5 und die Speisen auf seiner Tafel und wie seine Hofleute dasaßen, ferner die Aufwartung seiner Dienerschaft und ihre Tracht, seine Mundschenken, sowie seine Brandopfer, die er im Tempel des HERRN (Jahwes) darzubringen pflegte (a.L.: sowie seinen Aufzug, in welchem er zum Hause des HERRN (Jahwes) hinaufzog.), da geriet sie vor Erstaunen außer sich

- 1Kg 10: 6 und sagte zum König: „Wahr ist das gewesen, was ich in meiner Heimat über dich und deine Weisheit gehört habe.
- 1Kg 10: 7 Ich wollte dem, was man mir erzählte, nicht glauben, bis ich jetzt hergekommen bin und mich mit eigenen Augen überzeugt habe. Und dabei hat man mir noch nicht einmal die Hälfte berichtet: Deine Weisheit und deine Vorzüge übertreffen noch das Gerücht, das ich vernommen habe.
- 1Kg 10: 8 Beneidenswert sind deine Leute, beneidenswert diese deine Diener, die beständig um dich sind und deine Weisheit hören können!
- 1Kg 10: 9 Gepriesen sei der HERR (Jahwe); dein Gott, der Wohlgefallen an dir gehabt hat, so daß er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR (Jahwe) Israel allezeit liebt, darum hat er dich zum König bestellt, damit du Recht und Gerechtigkeit übst.“
- 1Kg 10: 10 Hierauf schenkte sie dem König hundertundzwanzig Talente Gold und Spezereien in sehr großer Menge, sowie Edelsteine; niemals wieder ist eine solche Fülle von Spezereien ins Land gekommen, wie die Königin von Saba sie damals dem König Salomo schenkte.
- 1Kg 10: 11 Allerdings brachten auch die Schiffe Hiram, die Gold aus Ophir geholt hatten, Sandelholz in sehr großer Menge und Edelsteine aus Ophir mit;
- 1Kg 10: 12 und der König ließ aus dem Sandelholz Geländer für den Tempel des HERRN (Jahwes) und für den königlichen Palast herstellen, sowie Zithern und Harfen für die Sänger. In solcher Menge ist Sandelholz nie wieder ins Land gekommen und dort zu sehen gewesen bis auf den heutigen Tag.
- 1Kg 10: 13 Der König Salomo aber schenkte der Königin von Saba alles, wonach sie Verlangen trug und was sie sich wünschte, abgesehen von den Geschenken, die er ihr aus freien Stücken mit königlicher Freigebigkeit gab. Hierauf trat sie mit ihrem Gefolge den Rückweg an zu zog heim.
- 1Kg 10: 14 Das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem einzigen Jahre einging, betrug 666 (vgl. Esr 2: 13; Off 13: 18; 2Ch 9: 13) Talente Gold,
- 1Kg 10: 15 ungerechnet die Abgaben der reisenden Großkaufleute, und die Steuern der Kleinhändler, sowie die Tribute aller Könige Arabiens (d.h. der Beduinen) und was von den Statthaltern des Landes einkam. –
- 1Kg 10: 16 Der König Salomo ließ auch zweihundert Langschilde von getriebenem Gold anfertigen: Sechshundert Schekel (1 Schekel = 16.37 g) Gold verwandte er auf jeden Schild;
- 1Kg 10: 17 ferner dreihundert Kleinschilde von getriebenem Gold; drei Minen (Eine Goldmine = 818, 6 g) Gold verwandte er auf jeden Schild. Der König brachte sie dann im Libanonwaldhaus unter. –
- 1Kg 10: 18 Weiter ließ der König einen großen Thron von Elfenbein anfertigen und ihn mit feinem Gold überziehen.
- 1Kg 10: 19 Der Thron hatte sechs Stufen, und das Kopfstück des Thrones hinten war gerundet; auf beiden Seiten des Sitzplatzes befanden sich Armlehnen, und neben den Armlehnen standen zwei Löwen;
- 1Kg 10: 20 außerdem standen zwölf Löwen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten: Ein derartiges Kunstwerk ist noch nie für ein Königreich hergestellt worden. –
- 1Kg 10: 21 Alle Trinkgefäße des Königs Salomo bestanden aus Gold; auch alle Geräte im Libanonwaldhaus waren von feinem Gold, nichts von Silber, das man zu Salomos Lebzeiten für wertlos ansah.
- 1Kg 10: 22 Denn der König hatte Tharsisschiffe (Tharsis in Südspanien; vgl. Jer 10: 9; Hes 27: 12), die mit den Schiffen Hiram über Meere fuhren; alle drei Jahre einmal kamen die Tharsisschiffe heim und brachten Gold und Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen mit.
- 1Kg 10: 23 So übertraf denn der König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und an Weisheit;
- 1Kg 10: 24 und alle Welt suchte Salomo zu sehen, um sich persönlich von seiner Weisheit zu überzeugen, die Gott ihm ins Herz gelegt hatte.
- 1Kg 10: 25 Dabei brachte jeder von ihnen ein entsprechendes Geschenk mit: Silberne und goldene Kunstwerke, Gewänder, Waffen und Spezereien, Rosse und Maultiere, Jahr für Jahr. –
- 1Kg 10: 26 Salomo bracht auch zahlreiche Kriegswagen und Reitpferde zusammen, so daß er 1400 Wagen und 12.000 Reitpferde besaß, die er in den Wagenstädten oder in seiner Nähe zu Jerusalem unterbrachte.
- 1Kg 10: 27 Und der König brachte es dahin, daß es in Jerusalem soviel Silber gab wie Steine und daß die Zedemstämme an Menge den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung gleichkamen. –
- 1Kg 10: 28 Der Bezug der Pferde für Salomo erfolgte aus Ägypten, und zwar aus Koa; die Händler des Königs kauften sie dort in Koa auf,
- 1Kg 10: 29 so daß ein Wagen bei der ausfuhr aus Ägypten auf sechshundert Schekel Silber zu stehen kam und ein Pferd auf einhundertundfünfzig. Auf gleiche Weise wurden sie durch Vermittlung (seiner Händler) für alle Könige der Hethiter und für die Könige von Syrien bezogen (vgl. 2Chr 1: 16 u. 17).
- 1Kg 11: 1 Der König Salomo liebte aber zahlreiche ausländische Frauen, nämlich neben der Tochter des Pharaos auch moabitische, ammonitische, edomitische, phönizische und hethitische,
- 1Kg 11: 2 also Frauen aus solchen Völkern, bezüglich deren der HERR (Jahwe) den Israeliten geboten hatte: „Ihr sollt keinen ehelichen Verkehr mit ihnen haben, und sie sollen nicht mit euch verkehren, sie würden sonst sicherlich eure Herzen ihren Göttern zuwenden!“ An diesen Frauen hing Salomo mit Vorliebe;
- 1Kg 11: 3 und zwar hatte er siebenhundert fürstliche Frauen und dreihundert Nebenweiber, und seine Frauen zogen sein Herz von dem HERRN (Jahwe) ab.
- 1Kg 11: 4 Als Salomo nämlich alt geworden war, wandten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu, so daß sein Herz dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, nicht mehr ungeteilt ergeben war wie das Herz seines Vaters David.
- 1Kg 11: 5 So verehrte er z.B. die phönizische Göttin Astarte und den greulichen Götzen der Ammoniter, Milkom;



- 1Kg 11: 6 und Salomo tat so, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, indem er den HERRN (Jahwe) nicht volle Hingabe bewies wie sein Vater David.
- 1Kg 11: 7 Damals (d.h. im Alter) baute Salomo für Kamos, den Götzen der Moabiter, ein Höhenheiligtum auf dem Berge östlich von Jerusalem, und ebenso für Moloch, den Götzen der Ammoniter;
- 1Kg 11: 8 und dasselbe tat er für alle seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern Rauch- und Schlachtopfer darbrachten.
- 1Kg 11: 9 So wurde denn der HERR (Jahwe) zornig auf Salomo, weil er sein Herz vom HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm doch zweimal erschienen war
- 1Kg 11: 10 und ihm gerade dieses Gebot gegeben hatte, keine fremden Götter zu verehren; trotzdem hatte er dieses Gebot des HERRN (Jahwes) unbeachtet gelassen.
- 1Kg 11: 11 Darum sagte der HERR (Jahwe) zu Salomo: „Weil es soweit mit dir gekommen ist, daß du meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir zur Pflicht gemacht habe, nicht mehr beachtest, so will ich dir das Königtum entreißen und es einem deiner Knechte geben.
- 1Kg 11: 12 Doch will ich es noch nicht bei deinen Lebzeiten tun um deines Vaters David willen; erst deinem Sohne will ich es entreißen.
- 1Kg 11: 13 Doch will ich ihm nicht das ganze Reich entreißen, nein, einen Stamm will ich deinem Sohne geben um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.“
- 1Kg 11: 14 So ließ denn der HERR (Jahwe) dem Salomo einen Widersacher erstehen in dem Edomiter Hadad, der aus dem Königsgeschlecht in Edom stammte.
- 1Kg 11: 15 Als David nämlich die Edomiter besiegt hatte und der Feldhauptmann Joab hingezogen war, um die gefallenen Israeliten zu begraben, und er dabei alles, was männlichen Geschlechts in Edom war, niedermetzeln ließ –
- 1Kg 11: 16 denn ein halbes Jahr lang war Joab mit dem ganzen Heer der Israeliten dort geblieben, bis er alles, was männlichen Geschlechts in Edom war, ausgerottet hatte –,
- 1Kg 11: 17 da entfloh Hadad mit mehreren Edomitern, die zu den Dienern seines Vaters gehört hatten, um sich nach Ägypten zu begeben; Hadad war aber damals noch ein kleiner Knabe (oder: junger Mann).
- 1Kg 11: 18 Sie machten sich also aus Midian auf und gelangten nach Paran; aus Paran nahmen sie dann Leute mit sich und kamen so nach Ägypten zum Pharao, dem ägyptischen König. Dieser gab ihm ein Haus und wies ihm seinen Unterhalt an und schenkte ihm auch ein Landgut.
- 1Kg 11: 19 Hadad gewann dann die Gunst des Pharaos in hohem Grade, so daß er ihm die Schwester seiner Gemahlin, die Schwester Thachpenes, zur Frau gab.
- 1Kg 11: 20 Diese Schwester der Thachpenes gebar ihm dann seinen Sohn Genubath, den sie im Palast des Pharaos erziehen ließ; und fortan lebte Genubath im Palast des Pharaos unter den Söhnen des Königs.
- 1Kg 11: 21 Als Hadad dann in Ägypten erfuhr, daß David sich zu seinen Vätern gelegt habe und daß auch der Feldhauptmann Joab tot sei, bat Hadad den Pharao: „Laß mich gehen, daß ich in meine Heimat ziehe!“
- 1Kg 11: 22 Als ihn der Pharao fragte: „Was fehlt dir denn bei mir, daß du durchaus in deine Heimat ziehen willst?“ Antwortete er: „Nichts! Doch du mußt mich ziehen lassen!“ (Vers 25 b:) (So kehrte den Hadad in seine Heimat zurück), und das Unheil, das er anrichtete, bestand darin, daß er Israel bedrängte und König über die Edomiter wurde (Die Verse sind anders geordnet).
- 1Kg 11: 23 Und Gott ließ dem Salomo noch einen andern Widersacher erstehen, nämlich Reson, den Sohn Eljadas, der aus der Umgebung Hadad-Esers, seines Herrn, des Königs von Zoba, entflohen war.
- 1Kg 11: 24 Dieser sammelte Leute um sich und wurde der Führer einer Freibeuterschar damals, als David das Blutbad unter den Syrern anrichtete (vgl. 2Sa 8: 3+4; s.a. Ps 60). Er zog dann nach Damaskus, setzte sich dort fest, machte sich zum König in Damaskus
- 1Kg 11: 25 und war ein Widersacher Israels, solange Salomo lebte.
- 1Kg 11: 26 Auch Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephraimit aus Zereda, der Sohn einer Witwe namens Zerua, ein Beamter Salomos, empörte sich gegen den König;
- 1Kg 11: 27 und zwar war er folgendermaßen dazu gekommen, sich gegen den König zu empören: Salomo baute die Burg Millo aus, um die Lücke zu schließen, die an der Davidstadt seines Vaters noch geblieben war.
- 1Kg 11: 28 Nun war jener Jerobeam ein tüchtiger Mann, und als Salomo sah, wie eifrig der junge Mann bei der Arbeit war, machte er ihn zum Aufseher über die gesamten Fronarbeiter des Hauses Joseph.
- 1Kg 11: 29 Damals begab es sich nun, als Jerobeam eines Tages Jerusalem verlassen hatte, daß ihn der Prophet Ahia von Silo unterwegs traf, der gerade einen neuen Mantel umhatte; und sie beide waren allein auf freiem Felde.
- 1Kg 11: 30 Da nahm Ahia den neuen Mantel, den er anhatte, zerriß ihn in zwölf Stücke
- 1Kg 11: 31 und sagte zu Jerobeam: „Nimm dir zehn Stücke davon; denn so hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Siehe, ich will das Reich der Hand Salomos entreißen und will dir zehn Stämme geben –
- 1Kg 11: 32 aber den einen Stamm soll er behalten um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, –
- 1Kg 11: 33 zur Strafe dafür, daß er mich verlassen und sich vor Astarte, der Gottheit der Phönizier, vor Kamos, dem Gott der Moabiter, und vor Milkom, dem Gott der Ammoniter, niedergeworfen hat und nicht auf meinen Wegen gewandelt ist, um das zu tun, was mir wohlgefällt, und meine Satzungen und Rechte zu beobachten, wie sein Vater David es getan hat.

- 1Kg 11: 34 Doch will ich nicht ihm selbst die ganze Königsmacht entreißen, sondern will ihm, solange er lebt, die Herrschaft lassen um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe und der meine Gebote und Satzungen beobachtet hat.
- 1Kg 11: 35 Aber seinem Sohn will ich das Königtum nehmen und es dir geben, nämlich zehn Stämme;
- 1Kg 11: 36 seinem Sohne dagegen will ich nur einen einzigen Stamm geben, damit mein Knecht David allezeit eine Leuchte (oder: ein Fortleuchten) vor mir verbleibe in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen daselbst dauernd wohnen zu lassen.
- 1Kg 11: 37 Dich aber will ich nehmen, damit du herrschst über alles, wonach du Verlangen trägst, und König über Israel seiest.
- 1Kg 11: 38 Wenn du dann allen meinen Befehlen nachkommst und auf meinen Wegen wandelst und das tust, was mir wohlgefällt, indem du meine Satzungen und meine Gebote beobachtest, wie mein Knecht David es getan hat, so will ich mit dir sein und dir ein Haus bauen, das Bestand haben soll, wie ich David ein solches gebaut habe, und will dir Israel übergeben;
- 1Kg 11: 39 die Nachkommenschaft Davids aber will ich um dessentwillen demütigen, doch nicht für alle Zeiten.“  
–
- 1Kg 11: 40 Als Salomo dann dem Jerobeam nach dem Leben trachtete, machte dieser sich auf und floh nach Ägypten zu Sisak, dem König von Ägypten, und blieb in Ägypten bis zu Salomos Tode.
- 1Kg 11: 41 Die übrige Geschichte Salomos aber und alle seine Taten und seine Weisheit, das findet sich bekanntlich schon aufgeschrieben im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) Salomos.
- 1Kg 11: 42 Die Zeit aber, während welcher Salomo in Jerusalem über ganz Israel geherrscht hat, betrug vierzig Jahre.
- 1Kg 11: 43 Dann legte Salomo sich zu seinen Vätern und wurde in der Stadt Davids, seines Vaters, begraben. Sein Sohn Rehabeam folgte ihm in der Regierung nach.
- 1Kg 12: 1 Rehabeam begab sich nach Sichem; denn in Sichem hatten sich alle Israeliten eingefunden, um ihn zum König zu machen.
- 1Kg 12: 2 Sobald nun Jerobeam, der Sohn Nebats, Kunde davon erhielt – er befand sich nämlich in Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war –, da kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück;
- 1Kg 12: 3 sie hatten nämlich hingesandt und ihn rufen lassen. So kamen denn Jerobeam und die ganze Volksgemeinde Israels (nach Sichem) und trugen dem Rehabeam folgendes vor:
- 1Kg 12: 4 „Dein Vater hat uns ein hartes Joch auferlegt; so erleichtere du uns jetzt deines Vaters harten Dienst und das schwere Joch, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir untertan sein.“
- 1Kg 12: 5 Er antwortete ihnen: „Geduldet euch noch drei Tage, dann kommt wieder zu mir!“ Nachdem sich nun das Volk entfernt hatte,
- 1Kg 12: 6 beriet sich der König Rehabeam mit den alten Räten, die seinem Vater Salomo während dessen Lebenszeiten gedient hatten, und fragte sie: „Welche Antwort ratet ihr mir diesen Leuten zu erteilen?“
- 1Kg 12: 7 Sie gaben ihm folgende Antwort: „Wenn du heute diesen Leuten zu Willen bist, dich nachgiebig zeigst und auf sie hörst und ihnen eine freundliche Antwort gibst, so werden sie dir stets gehorsame Untertanen sein.“
- 1Kg 12: 8 Aber er ließ den Rat, den ihm die alten gegeben hatte, unbeachtet und beriet sich mit den jungen Männern, die mit ihm aufgewachsen waren und jetzt in seinen Diensten standen.
- 1Kg 12: 9 Er fragte sie: „Welche Antwort müssen wir nach eurer Ansicht diesen Leuten geben, die von mir eine Erleichterung des Joches verlangen, das mein Vater ihnen auferlegt hat?“
- 1Kg 12: 10 Da gaben ihm die jungen Männer, die mit ihm aufgewachsen waren, folgende Antwort: „So mußst du diesen Leuten antworten, die von dir eine Erleichterung des schweren Joches verlangen, das dein Vater ihnen aufgelegt hat, – so mußst du ihnen antworten: ‚Mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters Lenden.‘
- 1Kg 12: 11 Und nun –: Hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich euer Joch noch schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen (d.h. Stachelpeitschen) züchtigen.“
- 1Kg 12: 12 Als nun Jerobeam mit dem ganzen Volk am dritten Tage zu Rehabeam kam, wie der König ihnen befohlen hatte mit den Worten: „Kommt am dritten Tage wieder zu mir!“
- 1Kg 12: 13 Gab der König dem Volke eine harte Antwort und ließ den Rat außer acht, den die alten ihm gegeben hatten;
- 1Kg 12: 14 er gab ihnen vielmehr nach dem Rat der jungen Männer folgende Antwort: „Hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgelegt, so will ich euer Joch noch schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen.“
- 1Kg 12: 15 So schenkte also der König dem Volke kein Gehör; denn vom HERRN (Jahwe) war es so gefügt worden, damit er seine Verheißung in Erfüllung gehen ließe, die der HERR (Jahwe) durch den Mund Ahias von Silo dem Jerobeam, dem Sohne Nebats, gegeben hatte.
- 1Kg 12: 16 Als nun ganz Israel sah, daß der König ihnen kein Gehör schenkte, ließ das Volk dem König folgende Erklärung zugehen: „Was haben wir mit David zu schaffen? Wir haben nichts gemein mit dem Sohne Isais (w.: Wir haben keinen Erbbesitz beim Sohne Isais). Auf, ihr Israeliten, zu euren Zelten! Nun Sorge (selbst) für dein Haus, David!“ So begaben sich denn die Israeliten in ihre Heimat,
- 1Kg 12: 17 so daß Rehabeam nur über die Israeliten, die in den Ortschaften Judas wohnten, König blieb.

- 1Kg 12: 18 Als dann der König Rehabeam Adoram (oder: Adoniram), den Oberaufseher über die Fronarbeiten, hinsandte, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Da hatte der König nichts Eiligeres zu tun als seine Wagen zu besteigen, um (aus Sichem) nach Jerusalem zu fliehen.
- 1Kg 12: 19 So fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den heutigen Tag.
- 1Kg 12: 20 Als nun ganz Israel vernahm, daß Jerobeam zurückgekehrt sei, ließen sie ihn in die Gemeindeversammlung holen und machten ihn zum König über ganz Israel; dem Hause Davids blieb nur der ein Stamm Juda treu.
- 1Kg 12: 21 Als nun Rehabeam in Jerusalem angekommen war, bot er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, 180.000 auserlesene Krieger, zum Kampf gegen das Haus Israel auf, um das Königtum für Rehabeam, den Sohn Salomos, wiederzugewinnen.
- 1Kg 12: 22 Aber das Wort Gottes erging an den Gottesmann Semaja also:
- 1Kg 12: 23 „Sage zu Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem König von Juda, und zum ganzen Hause Juda und Benjamin und zu dem übrigen Volk:
- 1Kg 12: 24 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Ihr sollt nicht hinziehen, um mit euren Brüder, den Israeliten, Krieg zu führen: Kehrt allesamt nach Hause zurück! Denn von mir ist dieses alles so gefügt worden.‘“ Da gehorchten sie dem Befehl des HERRN (Jahwes) und machten sich auf den Heimweg, wie der HERR (Jahwe) es geboten hatte.
- 1Kg 12: 25 Jerobeam aber befestigte Sichem im Gebirge Ephraim und machte es zu seiner Residenz; darauf zog er von dort aus und befestigte Pnuel.
- 1Kg 12: 26 Er dachte aber bei sich: „Das Königtum wird nun wohl an das Haus Davids zurückfallen.
- 1Kg 12: 27 Wenn nämlich das Volk hier hinaufziehen muß, um im Tempel des HERRN (Jahwes) zu Jerusalem Opfer darzubringen, so wird das Herz des Volkes hier sich wieder dem König Rehabeam von Juda als ihrem Herrn zuwenden; sie werden mich dann umbringen und dem König Rehabeam von Juda wieder zufallen.“
- 1Kg 12: 28 Als der König dann mit sich zu Rate gegangen war, ließ er zwei goldene Stierbilder anfertigen und sagte zum Volk: „Ihr seid nun lange genug nach Jerusalem hinaufgezogen. Seht, dies hier ist euer Gott, Israeliten, der euch aus Ägypten hergeführt hat!“ (a.Ü.: ... sind eure Götter, ... die ... haben.)
- 1Kg 12: 29 Das eine Stierbild stellte er dann in Bethel auf, das andere ließ er nach Dan bringen.
- 1Kg 12: 30 Dies wurde aber eine Veranlassung zur Sünde; und das Volk ging zu dem einen hin (nach Bethel und zu dem andern) nach Dan.
- 1Kg 12: 31 Er richtete auch Opferstätten auf den Höhen ein und bestellte zu Priestern beliebige Leute aus dem Volk, die nicht zu den Leviten gehörten.
- 1Kg 12: 32 Ferner ordnete Jerobeam ein Fest an am fünfzehnten Tage des achten Monats, das dem Laubhüttenfest in Juda entsprach, und opferte selbst auf dem Altar. Ebenso machte er es zu Bethel, um den Stierbildern zu opfern, die er hatte anfertigen lassen, und er ließ in Bethel die Priester der Höhentempel, die er eingerichtet hatte, den heiligen Dienst verrichten.
- 1Kg 12: 33 Als er nun zu dem Altar hinaufgestiegen war, den er in Bethel errichtet hatte, am fünfzehnten Tage des achten Monats, in demselben Monat den er willkürlich (oder: eigenmächtig) zu einem Festtag der Israeliten bestimmt hatte, – als er also zu dem Altar hinaufgestiegen war, um zu opfern,
- 1Kg 13: 1 da kam plötzlich auf Geheiß (oder: im Auftrag) des HERRN (Jahwes) ein Gottesmann aus Juda nach Bethel, während Jerobeam gerade am Altar stand, um zu opfern.
- 1Kg 13: 2 Dieser rief auf Geheiß des HERRN (Jahwes) folgende Worte gegen den Altar aus: „Altar, Altar! So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: **Einst wird dem Hause Davids ein Sohn geboren werden namens Josia**; der wird auf dir die Höhenpriester schlachten, die auf dir opfern, und Menschengelbeine wird man auf dir verbrennen!“
- 1Kg 13: 3 Gleichzeitig kündigte er ein Wunderzeichen an mit den Worten: „Dies ist das Wahrzeichen dafür, daß der HERR (Jahwe) es ist, der jetzt durch mich geredet hat: Der Altar da wird jetzt bersten und die Fettsache, die darauf liegt, verschüttet werden.“
- 1Kg 13: 4 Sobald nun der König die Worte hörte, die der Gottesmann gegen den Altar zu Bethel ausgerufen hatte, streckte Jerobeam seinen Arm aus vom Altar herab und rief: „Nehmt ihn fest!“ Aber sein Arm, den er gegen ihn ausgestreckt hatte, erstarrte, so daß er ihn nicht wieder zurückziehen konnte.
- 1Kg 13: 5 Der Altar aber barst, und die Fettsache, die darauf lag, wurde vom Altar herab verschüttet, wie der Gottesmann es als Wahrzeichen auf Geheiß des HERRN (Jahwes) angekündigt hatte.
- 1Kg 13: 6 Da richtete der König an den Gottesmann die Bitte: „Besänftige doch den HERRN (Jahwe), deinen Gott, und bitte für mich, daß ich meinen Arm wieder an mich ziehen kann!“ Da legte der Gottesmann Fürsprache beim HERRN (Jahwe) ein, so daß der König seinen Arm wieder an sich ziehen konnte und dieser wieder so wurde wie zuvor.
- 1Kg 13: 7 Darauf sagte der König zu dem Gottesmann: „Komm mit mir ins Haus und erquicke dich! Ich will dir auch ein Geschenk geben.“
- 1Kg 13: 8 Aber der Gottesmann antwortete dem König: „Wenn du mir auch deinen halben Besitz gäbest, so würde ich doch nicht mit dir gehen, würde auch an diesem Ort weder Brot essen noch Wasser trinken.
- 1Kg 13: 9 Denn so ist mir geboten worden durch das Wort des HERRN (Jahwes), das da lautete: ‚Du darfst dort weder Brot essen noch Wasser trinken, darfst auch nicht auf dem Wege zurückkehren, auf dem du hingegangen bist!‘“

- 1Kg 13: 10 Darauf zog er auf einem andern Wege von dannen und kehrte nicht auf dem Wege zurück, auf dem er nach Bethel gekommen war.
- 1Kg 13: 11 Nun wohnte in Bethel ein alter Prophet; dessen Söhne kamen heim und erzählten ihm alles, was der Gottesmann an jenem Tage in Bethel getan, und die Worte, die er an den König gerichtet hatte. Als sie dies ihrem Vater erzählt hatten,
- 1Kg 13: 12 fragte ihr Vater sie, auf welchem Wege er weggegangen sei. Als seine Söhne ihm den Weg bezeichnet hatten, den der Gottesmann, der aus Juda gekommen war, eingeschlagen hatte,
- 1Kg 13: 13 befahl er seinen Söhnen: „Sattelt mir den Esel!“ Und als sie ihm den Esel gesattelt hatten, bestieg er ihn
- 1Kg 13: 14 und ritt hinter dem Gottesmanne her. Er fand ihn unter der Terebinthe sitzen und fragte ihn: „Bist du der Gottesmann, der aus Juda gekommen ist?“ Er antwortete: „Ja.“
- 1Kg 13: 15 Da bat er ihn: „Komm mit mir nach Hause und nimm einen Imbiß bei mir ein!“
- 1Kg 13: 16 Doch er entgegnete: „Ich darf nicht mit dir umkehren und bei dir einkehren, werde auch an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser mit dir trinken;
- 1Kg 13: 17 denn durch das Wort des HERRN (Jahwes) ist mir der Befehl erteilt: ‚Du darfst dort weder Brot essen noch Wasser trinken, darfst auch nicht auf dem Wege zurückkehren, auf dem du gekommen bist.‘“
- 1Kg 13: 18 Aber jener entgegnete ihm: „Auch ich bin ein Prophet wie du, und ein Engel hat mir auf Geheiß des HERRN (Jahwes) geboten: ‚Bringe ihn mir dir in dein Haus zurück, auf daß er Brot esse und Wasser trinke!‘“ Damit sagte er ihm aber die Unwahrheit.
- 1Kg 13: 19 Da kehrt er mit ihm um und aß Brot in seinem Hause und trank Wasser.
- 1Kg 13: 20 Während sie aber bei Tisch saßen, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an den Propheten, der ihn zurückgeholt hatte;
- 1Kg 13: 21 und er rief dem Gottesmanne, der aus Juda gekommen war, die Worte zu: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Zur Strafe dafür, daß du gegen den Befehl des HERRN (Jahwes) ungehorsam gewesen bist und auf das Gebot, das der HERR (Jahwe), dein Gott, dir gegeben hat, nicht geachtet hast, sondern umgekehrt bist und Brot gegessen und Wasser getrunken hast an dem Ort, an welchem der HERR (Jahwe) dir zu essen und zu trinken verboten hatte, wird deine Leiche nicht in das Grab deiner Väter kommen!‘“
- 1Kg 13: 23 Nachdem er nun mit Essen und Trinken fertig war, sattelte er sich den Esel des Propheten, der ihn zurückgeholt hatte.
- 1Kg 13: 24 Als er dann weggeritten war, stieß unterwegs ein Löwe auf ihn und tötete ihn, und sein Leichnam lag auf dem Wege hingestreckt, während der Esel neben ihm stehen blieb und auch der Löwe neben dem Toten stand.
- 1Kg 13: 25 Als nun die Leute, die dort vorübergingen, den Leichnam auf dem Wege hingestreckt und den Löwen neben dem Toten stehen sahen, gingen sie hin und erzählten es in der Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte.
- 1Kg 13: 26 Sobald nun der Prophet, der ihn von der Heimkehr zurückgeholt hatte, dies vernahm, sagte er: „Das ist der Gottesmann, der gegen den Befehl des HERRN (Jahwes) ungehorsam gewesen ist; darum hat der HERR (Jahwe) ihn dem Löwen preisgegeben; der hat ihn zerrissen und getötet, wie der HERR (Jahwe) es ihm vorher angekündigt hatte.“
- 1Kg 13: 27 Sodann befahl er seinen Söhnen: „Sattelt mir den Esel!“ Und als sie ihn gesattelt hatten,
- 1Kg 13: 28 ritt er hin und fand seine Leiche auf dem Wege hingestreckt, während der Esel und der Löwe neben dem Toten standen: Der Löwe hatte den Toten nicht gefressen und den Esel nicht zerrissen.
- 1Kg 13: 29 Der Prophet hob nun die Leiche des Gottesmannes auf, lud ihn auf den Esel und brachte ihn in den Wohnort des alten Propheten zurück, um ihm eine Totenfeier zu veranstalten und ihn zu begraben.
- 1Kg 13: 30 Er ließ aber die Leiche in sein eigenes Grab legen, und man hielt ihm die Totenklage: „Ach, mein Bruder!“
- 1Kg 13: 31 Nachdem er ihn aber begraben hatte, sagte er zu seinen Söhnen: „Wenn ich einst gestorben bin, so begrabt mich in demselben Grabe, in welchem der Gottesmann begraben liegt; neben seine Gebeine legt auch die meinigen!“
- 1Kg 13: 32 Denn die Drohung, die er auf Befehl des HERRN (Jahwes) gegen den Altar zu Bethel und gegen alle Höhentempel in den Ortschaften Samarias ausgestoßen hat, wird sicherlich in Erfüllung gehen“ (vgl. 2Kg 23: 16 - 18).
- 1Kg 13: 33 Auch nach dieser Begebenheit ließ Jerobeam von seinem bösen Wandel nicht ab, sondern fuhr fort, alle beliebigen Leute zu Höhenpriestern zu machen; wer nur immer Lust dazu hatte, den setzte er ein und bestellte ihn zum Höhenpriester.
- 1Kg 13: 34 Dieses Verfahren führte aber beim Hause Jerobeams zur Versündigung und weiter zu seiner Vernichtung und Vertilgung vom Erdboden hinweg.
- 1Kg 14: 1 Zu jener Zeit wurde Abia, der Sohn Jerobeams, krank.
- 1Kg 14: 2 Da sagte Jerobeam zu seiner Gemahlin: „Mache dich auf und verkleide dich, damit man die Gemahlin Jerobeams in dir nicht erkenne, und begib dich nach Silo. Dort wohnt nämlich der Prophet Ahia, derselbe, der mir einst angekündigt hat, daß ich König über dieses Volk werden würde.“
- 1Kg 14: 3 Nimm zehn Brote und Kuchen und einen Krug Honig mit und gehe zu ihm: Er wird dir verkünden, wie es mit dem Knaben gehen wird.“
- 1Kg 14: 4 Da tat die Gemahlin Jerobeams so; sie machte sich auf den Weg nach Silo und kam in das Haus Ahias. Ahia aber konnte nicht mehr sehen, denn seine Augen waren infolge seines hohen Alters erblindet.

- 1Kg 14: 5 Der HERR (Jahwe) aber hatte zu Ahia gesagt: „Soeben kommt die Gemahlin Jerobeams, um von dir Auskunft über ihren Sohn zu erhalten, denn er ist krank. So und so sollst du zu ihr sagen.“ Als sie nun in ihrer Verkleidung eintrat
- 1Kg 14: 6 und Ahia, während sie zur Tür hereintrat, das Geräusch ihrer Schritte vernahm, rief er ihr zu: „Komm herein, Gattin Jerobeams! Warum doch verstellst du dich so? Mir ist eine harte Botschaft an dich aufgetragen.
- 1Kg 14: 7 Gehe heim und sage zu Jerobeam: So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels gesprochen: ‚Ich habe dich mitten aus dem Volk emporgehoben und dich zum Fürsten über mein Volk Israel bestellt;
- 1Kg 14: 8 ich habe das Königtum dem Hause Davids entrissen und es dir gegeben; du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebote beobachtet hat und mir von ganzem Herzen gehorsam gewesen ist, so daß er nur das tat, was mir wohlgefiel;
- 1Kg 14: 9 nein, du hast mehr Böses getan als alle deine Vorgänger; denn du bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht, nämlich Gußbilder, um mich zum Zorn zu reizen, mich aber hast du hinter deinen Rücken geworfen.
- 1Kg 14: 10 Darum will ich nunmehr Unglück über das Haus Jerobeams kommen lassen und von den Angehörigen Jerobeams alles ausrotten, was männlichen Geschlechts ist, Unmündige und Mündige in Israel, und will das Haus Jerobeams wegfeigen, wie man Unrat wegfeigt, bis nichts mehr von ihm übrig ist.
- 1Kg 14: 11 Wer von Jerobeams Angehörigen in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem freien Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der HERR (Jahwe) hat gesprochen!
- 1Kg 14: 12 Du aber mache dich auf und kehre heim: Sowie deine Füße die Stadt betreten, wird der Knabe sterben.
- 1Kg 14: 13 Ganz Israel wird dann um ihn klagen, und man wird ihn begraben; denn von den Angehörigen Jerobeams wird dieser allein in ein Grab kommen, weil sich an ihm noch etwas Gutes vor dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, im Hause Jerobeams gefunden hat.
- 1Kg 14: 14 Der HERR (Jahwe) aber wird sich einen König über Israel erstehen lassen, der das Haus Jerobeams ausrotten soll an jenem Tage; und was geschieht schon jetzt? (?)
- 1Kg 14: 15 Und der HERR (Jahwe) wird Israel schlagen, daß es schwankt, wie das Schilfrohr im Wasser schwankt; er wird Israel aus diesem schönen Lande verstoßen, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Euphratstroms zur Strafe dafür, daß sie sich Götzenbilder angefertigt und den HERRN (Jahwe) dadurch erzürnt haben.
- 1Kg 14: 16 Ja er wird Israel dahingeben um der Sünden Jerobeams willen, die er selbst begangen und zu denen er Israel verführt hat!“
- 1Kg 14: 17 Da machte sich die Gemahlin Jerobeams auf den Weg und kehrte nach Thirza (Thirza lag östlich Samaria und war damals die Hauptstadt des Königreiches Israel) zurück; kaum hatte sie dort die Schwelle des Königshauses betreten, als der Knabe starb.
- 1Kg 14: 18 Man begrub ihn, und ganz Israel hielt ihm die Totenklage, wie der HERR (Jahwe) es durch seinen Knecht, den Propheten Ahia, hatte ankündigen lassen.
- 1Kg 14: 19 Die übrige Geschichte Jerobeams aber, wie er Kriege geführt und wie er regiert hat, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 1Kg 14: 20 Die Dauer der Regierung Jerobeams betrug zweiundzwanzig Jahre; dann legte er sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Nadab folgte ihm in der Regierung nach.
- 1Kg 14: 21 Rehabeam aber, der Sohn Salomos, war König über Juda; 41 Jahre war Rehabeam alt, als er König wurde, und 17 Jahre regierte er in Jerusalem, der Stadt, die der HERR (Jahwe) aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Seine Mutter hieß Naama und war eine Ammonitin.
- 1Kg 14: 22 Juda tat aber, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und sie reizten ihn durch die Sünden, die sie begingen, in noch höherem Grade zum Eifer, als er erregt worden war durch alles, was ihre Väter getan hatten;
- 1Kg 14: 23 denn auch sie errichteten sich Höhentempel, Malsteine (oder: Steinsäulen) und Götzenbilder auf jedem hohen Hügel und unter jedem dichtbelaubten Baume (5Mo 12: 2; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 2: 20; Jer 3: 6; Jer 3: 13);
- 1Kg 14: 24 ja, auch Heiligtumsbuhler (oder: geweihte Buhler) gab es im Lande, (kurz) sie taten es allen Greueln der Heidenvölker gleich, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte.
- 1Kg 14: 25 Aber im fünften Regierungsjahre Rehabeams zog Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem heran
- 1Kg 14: 26 und raubte die Schätze des Tempels des HERRN (Jahwes) und die Schätze des königlichen Palastes, überhaupt alles raubte er; auch die goldenen Schilde nahm er weg, die Salomo hatte anfertigen lassen.
- 1Kg 14: 27 An deren Stelle ließ der König Rehabeam eiserne Schilde herstellen und übergab sie der Obhut der Befehlshaber seiner Leibwache, die am Eingang zum königlichen Palast die Wache hatte.
- 1Kg 14: 28 So oft sich nun der König in den Tempel des HERRN (Jahwes) begab, mußten die Leibwächter die Schilde tragen und brachten sie dann wieder in das Wachtzimmer der Leibwache zurück.
- 1Kg 14: 29 Die übrige Geschichte Rehabeams aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 1Kg 14: 30 Es bestand aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam, solange sie lebten.

- 1Kg 14: 31 Rehabeam legte sich dann zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben; [seine Mutter hieß Naama und war eine Ammonitin]; und sein Sohn Abia folgte ihm in der Regierung nach.
- 1Kg 15: 1 Im achtzehnten Regierungsjahre Jerobeams, des Sohnes Nebats, wurde Abia König von Juda.
- 1Kg 15: 2 Er regierte drei Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Maacha und war eine Enkeltochter Absaloms (oder: eine Tochter Uriels von Gibeai; vgl. 2Ch 13: 2).
- 1Kg 15: 3 Abia wandelte in allen Sünden seines Vaters, die dieser vor ihm begangen hatte, und sein Herz war dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, nicht ungeteilt ergeben wie das Herz seines Ahnherrn David.
- 1Kg 15: 4 Doch um Davids willen hatte der HERR (Jahwe), sein Gott, ihm eine Leuchte (vgl. 1Kg 11: 36) in Jerusalem scheinen lassen, indem er seinen Sohn nach ihm (auf den Thron) erhob und Jerusalem bestehen ließ,
- 1Kg 15: 5 weil David getan hatte, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, und während seines ganzen Lebens von allem, was er ihm geboten, nicht abgewichen war, abgesehen von dem Vorkommnis mit dem Hethiter Uria.
- 1Kg 15: 6 Es bestand aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam, solange er lebte.
- 1Kg 15: 7 Die übrige Geschichte Abias aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet in dem Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. Es bestand aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam.
- 1Kg 15: 8 Als Abia sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in der Davidstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Asa in der Regierung nach.
- 1Kg 15: 9 Im zwanzigsten Jahre der Regierung Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asa König über Juda
- 1Kg 15: 10 und regierte 41 Jahre zu Jerusalem; seine Mutter (d.h. Großmutter gem. 1Kg 15: 2) hieß Maacha und war eine Tochter (d.h. Enkeltochter) Absaloms.
- 1Kg 15: 11 Asa tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, wie sein Ahnherr David.
- 1Kg 15: 12 So jagte er denn die Heiligtumsbuhler (oder: geweihten Buhler) aus dem Lande und entfernte alle Götzenbilder, die seine Vorfahren hatten anfertigen lassen.
- 1Kg 15: 13 Sogar seiner Mutter Maacha entzog er den Rang der Königin-Mutter, weil sie der Aschera ein Schandmal (oder: Götzenbild) hatte anfertigen lassen; Asa ließ ihr Schandmal umhauen und im Kidrontal verbrennen.
- 1Kg 15: 14 Der Höhendienst wurde allerdings nicht abgeschafft, doch war das Herz Asas dem HERRN (Jahwe) zeitlebens ungeteilt ergeben.
- 1Kg 15: 15 Er ließ auch die Geschenke, die sein Vater und die er selbst geweiht hatte, in den Tempel des HERRN (Jahwes) bringen, Silber, Gold und Geräte.
- 1Kg 15: 16 Es bestand aber zwischen Asa und dem König Baesa von Israel Krieg, solange sie lebten.
- 1Kg 15: 17 Dabei zog Baesa, der König von Israel, gegen Juda hinauf und befestigte Rama, damit niemand mehr bei Asa, dem König von Juda, ungehindert aus- und eingehen könne.
- 1Kg 15: 18 Da nahm Asa alles Silber und Gold, das noch in den Schatzkammern des Tempels des HERRN (Jahwes) vorhanden war, und die Schätze des königlichen Palastes, über gab sie seinen Dienern und sandte sie an Benhadad, den Sohn Tabrimmons, den Enkel Hesjons, den König von Syrien, der in Damaskus seinen Sitz hatte, und ließ ihm sagen:
- 1Kg 15: 19 „Ein Bündnis besteht zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater. Hier übersende ich dir ein Geschenk an Silber und Gold. So löse denn dein Bündnis mit dem König Baesa von Israel, damit er aus meinem Lande abziehe!“
- 1Kg 15: 20 Benhadad schenkte der Aufforderung des Königs Asa Gehör, ließ seine Heerführer gegen die Städte Israels ziehen und erobert Ijjon, Dan, Abel-Beth-Maacha und ganz Kinneroth nebst der ganzen Landschaft Naphthali.
- 1Kg 15: 21 Sobald nun Baesa Kunde davon erhielt, gab er die Befestigung Ramas auf und kehrte nach Thirza zurück.
- 1Kg 15: 22 Nun bot der König Asa ganz Juda auf bis auf den letzten Mann; die mußten die Steine und Balken wegschaffen mit denen Baesa Rama hatte befestigen wollen; und der König Asa ließ damit Geba im Stamme Benjamin und Mizpa befestigen.
- 1Kg 15: 23 Die ganze übrige Geschichte Asas aber und alle seine tapferen Taten und alles, was er unternommen hat, sowie seine Festungsbauten, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 1Kg 15: 24 Als Asa sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Ahnherrn, begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Josaphat in der Regierung nach.
- 1Kg 15: 25 Nadab aber, der Sohn Jerobeams, wurde König über Israel im zweiten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, und regierte zwei Jahre über Israel.
- 1Kg 15: 26 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und dessen Sünde, zu der er Israel verführt hatte.
- 1Kg 15: 27 Aber Baesa, der Sohn Ahias, aus dem Hause Issaschar, zettelte eine Verschwörung gegen ihn an und ermordete ihn bei der Philisterstadt Gibbethon, während Nadab und ganz Israel Gibbethon gerade belagerten.
- 1Kg 15: 28 Baesa brachte ihn also im dritten Regierungsjahre Asas, des Königs von Juda, ums Leben und wurde König an seiner Statt.

- 1Kg 15: 29 Sobald er nun die Herrschaft erlangt hatte, rottete er das ganze Haus Jerobeams aus: Er ließ von den Angehörigen Jerobeams keine lebende Seele übrig, bis er sie vertilgt hatte, wie der HERR (Jahwe) es durch den Mund seines Knechtes Ahia von Silo hatte ankündigen lassen,
- 1Kg 15: 30 zur Strafe für die Sünden, die Jerobeam selbst verübt und zu denen er die Israeliten verführt hatte, indem er den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, zum Zorn reizte.
- 1Kg 15: 31 Die übrige Geschichte Nadabs aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 1Kg 15: 32 Es bestand aber Krieg zwischen Asa und dem König Baesa von Israel, solange sie lebten.
- 1Kg 15: 33 Im dritten Regierungsjahre Asas, des Königs von Juda, wurde Baesa, der Sohn Ahias, König über ganz Israel und regierte in Thirza vierundzwanzig Jahre lang.
- 1Kg 15: 34 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und wandelte auf dem Wege Jerobeams und in dessen Sünde, zu der er Israel verführt hatte.
- 1Kg 16: 1 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jehu, den Sohn Hananis, gegen Baesa also:
- 1Kg 16: 2 „Weil ich dich aus dem Staub erhoben und dich zum Fürsten über mein Volk Israel gemacht habe, du aber auf dem Wege Jerobeams gewandelt bist und mein Volk Israel zur Sünde verführt hast, so daß sie mich durch ihre Sünden zum Zorn reizen,
- 1Kg 16: 3 so will ich nun Baesa und sein Haus wegfegen und will es mit deinem Hause machen wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats.
- 1Kg 16: 4 Wer von den Angehörigen Baesas in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihnen auf dem freien Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen!“ –
- 1Kg 16: 5 Die übrige Geschichte Baesas aber und was er unternommen hat, sowie seine tapferen Taten, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 
- 1Kg 16: 6 Als Baesa sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Thirza begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ela in der Regierung nach.
- 1Kg 16: 7 Übrigens war das Wort des HERRN (Jahwes) gegen Baesa und dessen Haus durch den Mund des Propheten Jehu, des Sohnes Hananis, sowohl wegen alles des Bösen ergangen, durch das er sich gegen den HERRN (Jahwe) versündigt hatte, um ihn durch sein ganzes Tun zum Zorn zu reizen, so daß er es dem Hause Jerobeams gleichtat, als auch deshalb, weil er dieses ausgerottet hatte.
- 1Kg 16: 8 Im sechszwanzigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, wurde Ela, der Sohn Baesas, König über Israel und regierte in Thirza zwei Jahre.
- 1Kg 16: 9 Gegen ihn verschwor sich sein Diener Simri, einer seiner Obersten, der über die Hälfte der Kriegswagen gesetzt war. Als sich Ela nun einst in Thirza bei einem Gelage im Hause Arzas, seines Haushofmeisters in Thirza, berauscht hatte,
- 1Kg 16: 10 drang Simri dort ein und erschlug ihn im siebenundzwanzigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, und wurde König an seiner Statt.
- 1Kg 16: 11 Als er nun König geworden war, ermordete er, sobald er auf seinem Throne saß, alle zum Hause Baesas Gehörigen; er ließ keinen von ihnen übrig, der männlichen Geschlechts war, weder seine Blutsverwandten noch seine Freunde.
- 1Kg 16: 12 So rottete Simri das ganze Haus Baesas aus gemäß der Drohung, die der HERR (Jahwe) durch den Mund des Propheten Jehu gegen Baesa ausgesprochen hatte,
- 1Kg 16: 13 wegen all der Sünden, die Baesa und sein Sohn Ela begangen und zu denen sie Israel verführt hatten, um den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, durch ihren Götzendienst zum Zorn zu reizen.
- 1Kg 16: 14 Die übrige Geschichte Elases aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 1Kg 16: 15 Im siebenundzwanzigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, wurde Simri König für sieben Tage in Thirza, während das Heer die Philisterstadt Gibbethon belagerte.
- 1Kg 16: 16 Als nun das Heer im Lager die Kunde erhielt, Simri habe eine Verschwörung angestiftet und den König schon ermordet, da erhob das ganze israelitische Heer noch an demselben Tage Omri, den obersten Befehlshaber des israelitischen Heeres, im Lager zum König über Israel.
- 1Kg 16: 17 Darauf zog Omri mit allen Israeliten von Gibbethon ab und belagerte Thirza.
- 1Kg 16: 18 Als nun Simri sah, daß die Stadt erobert war, begab er sich in die Burg des königlichen Palastes, steckte den königlichen Palast über sich in Brand und fand so den Tod
- 1Kg 16: 19 um seiner Sünden willen, die er begangen hatte, indem er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, indem er auf dem Wege Jerobeams wandelte und in dessen Sünde, durch die er sich verschuldet hatte, indem er Israel zur Sünde verleitete.
- 1Kg 16: 20 Die übrige Geschichte Simris aber und seine Verschwörung, die er angestiftet hatte, das findet sich bekanntlich im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 1Kg 16: 21 Damals spaltete sich das Volk Israel in zwei Parteien: Die eine Hälfte des Volkes hielt es mit Thibni, dem Sohne Ginaths, um ihn zum König zu machen, die andere Hälfte dagegen war für Omri.
- 1Kg 16: 22 Aber die Partei Omris gewann die Oberhand über die Anhänger Thibnis, des Sohnes Ginaths, und als Thibni starb (oder im Kampf den Tod fand), wurde Omri König.
- 1Kg 16: 23 Im einunddreißigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, wurde Omri König über Israel und regierte zwölf Jahre. Als er in Thirza sechs Jahre regiert hatte,

- 1Kg 16: 24 kaufte er den Berg Samaria von Semer für zwei Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g), befestigte dann den Berg und nannte die Stadt, die er dort gründete, Samaria nach dem Namen Semers, des früheren Besitzers des Berges.
- 1Kg 16: 25 Omri tat aber, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ja er trieb es noch ärger als alle seine Vorgänger;
- 1Kg 16: 26 er wandelte ganz auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in den Sünden, zu denen jener die Israeliten verführt hatte, so daß sie den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, durch ihren Götzendienst erzürnten.
- 1Kg 16: 27 Die übrige Geschichte Omris aber, seine Unternehmungen und die tapferen Taten, die er vollführt hat, das alles findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 1Kg 16: 28 Als Omri sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahab in der Regierung nach.
- 1Kg 16: 29 Ahab, der Sohn Omris, wurde König über Israel im achtunddreißigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda; und Ahab, der Sohn Omris, regierte über Israel zweiundzwanzig Jahre in Samaria.
- 1Kg 16: 30 Er tat aber, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und trieb es noch ärger als alle seine Vorgänger.
- 1Kg 16: 31 Und nicht genug, daß er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte, heiratete er auch noch Isebel, die Tochter des Sidonierkönigs Ethbaal, und wandte sich dann dem Dienste Baals zu und betete ihn an.
- 1Kg 16: 32 Er errichtete dem Baal auch einen Altar in dem Baaltempel, den er in Samaria erbaut hatte,
- 1Kg 16: 33 und ließ das Ascherabild anfertigen und verübte noch andere Greuel, um den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, noch heftiger zu erzürnen als alle israelitischen Könige, die vor ihm geherrscht hatten.
- 1Kg 16: 34 Während seiner Regierung baute Hiel von Bethel die Stadt Jericho wieder auf. Die Grundlegung kostete seinem ältesten Sohne Abiram das Leben, und die Einsetzung der Tore brachte seinem jüngsten Sohne Segub den Tod, wie der HERR (Jahwe) es durch den Mund Josuas, des Sohnes Nuns, vorausgesagt hatte (Jos 6: 26).
- 1Kg 17: 1 Da sagte Elia (d.h. mein Gott ist Jah, d.i. Jahwe), der Thisbiter, aus Thisbe in Glead, zu Ahab: „So wahr der HERR (Jahwe), der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: Es soll in den nächsten Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort!“
- 1Kg 17: 2 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an ihn (Elia) also:
- 1Kg 17: 3 „Gehe weg von hier und wende dich östlich und verbirg dich am Bache Krith, der östlich vom Jordan fließt (a.Ü.: im Bachtal Krith, das dem Jordan zugewandt ist).
- 1Kg 17: 4 Aus dem Bache sollst du trinken, und den Raben habe ich geboten, dich dort mit Nahrung zu versorgen.“
- 1Kg 17: 5 Da ging er weg und tat nach dem Befehl des HERRN (Jahwes): Er ging hin und ließ sich am Bache Krith nieder, der auf der Ostseite des Jordans fließt (a.Ü.: im Bachtal Krith, das dem Jordan zugewandt ist);
- 1Kg 17: 6 und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso am Abend, und er trank aus dem Bache.
- 1Kg 17: 7 Als dann aber der Bach nach einiger Zeit trocken wurde, weil kein Regen im Lande gefallen war,
- 1Kg 17: 8 erging das Wort des HERRN (Jahwes) an ihn also:
- 1Kg 17: 9 „Mache dich auf, begib dich nach Zarpath (= Serapta), das zu Sidon gehört, und bleibe daselbst! Ich habe einer Witwe dort geboten, für deinen Unterhalt zu sorgen.“
- 1Kg 17: 10 Da machte er sich auf den Weg und begab sich nach Zarpath, und als er am Stadttor ankam, war dort eine Witwe gerade damit beschäftigt, Holz zusammenzulesen. Er rief sie an mit den Worten: „Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Krug, damit ich trinke!“
- 1Kg 17: 11 Als sie nun hinging, um es zu holen, rief er die Worte nach: „Bringe mir doch auch einen Bissen Brot mit!“
- 1Kg 17: 12 Aber sie antwortete: „So wahr der HERR (Jahwe), dein Gott, lebt! Ich besitze nichts Gebackenes, nur noch eine Handvoll Mehl ist im Topf und ein wenig Öl im Krug. Eben lese ich ein paar Stücke Holz zusammen, dann will ich heimgehen und es für mich und meinen Sohn zubereiten, damit wir es essen und dann sterben.“
- 1Kg 17: 13 Doch Elia antwortete ihr: „Fürchte dich nicht, gehe heim und tu, wie du gesagt hast; doch zuerst bereite mir davon einen kleinen Kuchen und bringe ihn mir her! Danach magst du für dich und deinen Sohn auch etwas zubereiten.
- 1Kg 17: 14 Denn so hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: „Das Mehl im Topf soll nicht ausgehen und das Öl im Krug nicht abnehmen bis zu dem Tage, wo der HERR (Jahwe) wieder Regen auf den Erdboden fallen läßt.““
- 1Kg 17: 15 Da ging sie hin und kam der Weisung Elias nach; und sie hatten lange Zeit zu essen, er und sie und ihr Sohn:
- 1Kg 17: 16 Das Mehl im Topf ging nicht aus, und das Öl im Krug nahm nicht ab, wie der HERR (Jahwe) es durch Elia hatte ankündigen lassen.
- 1Kg 17: 17 Nachmals aber begab es sich, daß der Sohn jener Frau, der das Haus gehörte, krank wurde, und seine Krankheit verschlimmerte sich so, daß kein Atem mehr in ihm blieb.



- 1Kg 17: 18 Da sagte sie zu Elia: „Was haben wir miteinander zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist nur deshalb zu mir gekommen, um meine Verschuldung bei Gott in Erinnerung zu bringen und den Tod meines Sohnes herbeizuführen!“
- 1Kg 17: 19 Er antwortete ihr: „Gib mir deinen Sohn her!“ Er nahm ihn dann von ihrem Schoß, trug ihn in das Obergemach hinauf, wo er selbst wohnte, und legte ihn auf sein Bett;
- 1Kg 17: 20 dann rief er den HERRN (Jahwe) an und betete: „HERR (Jahwe), mein Gott, hast du wirklich die Witwe, bei der ich zu Gast bin, so unglücklich gemacht, daß du ihren Sohn hast sterben lassen?“
- 1Kg 17: 21 Darauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin und rief den HERRN (Jahwe) mit den Worten an: „HERR (Jahwe), mein Gott, laß doch die Seele (oder: das Leben) dieses Knaben wieder in ihn zurückkehren!“
- 1Kg 17: 22 Da erhörte der HERR (Jahwe) das Gebet Elias, und die Seele des Knaben kehrte in ihn zurück, so daß er wieder auflebte.
- 1Kg 17: 23 Elia aber nahm den Knaben, trug ihn aus dem Obergemach ins Haus hinunter und übergab ihn seiner Mutter mit den Worten: „Sieh her, dein Sohn lebt!“
- 1Kg 17: 24 Da antwortete die Frau dem Elia: „Ja, nun weiß ich, daß du ein Mann Gottes bist und daß das Wort des HERRN (Jahwes) in deinem Munde Wahrheit ist!“
- 1Kg 18: 1 Lange Zeit darauf aber erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Elia im dritten Jahr der Dürre also: „Gehe hin, zeige dich dem Ahab; denn ich will auf Erden regnen lassen.“
- 1Kg 18: 2 Da machte sich Elia auf den Weg, um dem Ahab vor die Augen zu treten. Die Hungersnot war aber in Samaria immer drückender geworden;
- 1Kg 18: 3 da hatte Ahab seinen Haushofmeister Obadja rufen lassen – dieser war ein treuer Verehrer des HERRN (Jahwes);
- 1Kg 18: 4 als daher Isebel die Propheten des HERRN (Jahwes) aussrottete, hatte Obadja hundert Propheten genommen und sie, je fünfzig Mann, in einer Höhle versteckt und sie mit Brot und Wasser versorgt –.
- 1Kg 18: 5 Ahab hatte also Obadja gesagt: „Komm, wir wollen durch das Land an alle Wasserquellen und an alle Bäche gehen; vielleicht finden wir noch Futter, so daß wir Pferde und Maultiere am Leben erhalten können und nicht einen Teil des Viehs eingehen zu lassen brauchen.“
- 1Kg 18: 6 Dann hatten sie das Land unter sich geteilt, um es zu durchwandern: Ahab war für sich allein in der einen Richtung gegangen und Obadja auch für sich allein in der anderen Richtung.
- 1Kg 18: 7 Während nun Obadja unterwegs war, trat ihm plötzlich Elia entgegen. Als er ihn erkannte, warf er sich auf sein Angesicht nieder und rief aus: „Bist du es wirklich, mein Herr Elia?“
- 1Kg 18: 8 Er antwortete ihm: „Jawohl! Gehe hin und sage deinem Herrn: ‚Elia ist da!‘“
- 1Kg 18: 9 Doch er erwiderte: „Womit habe ich es verdient, daß du deinen Knecht dem Ahab ausliefern willst, damit er mich umbringe?“
- 1Kg 18: 10 So wahr der HERR (Jahwe), dein Gott, lebt: Es gibt kein Volk und kein Königreich, wohin mein Herr nicht gesandt hätte, um dich zu suchen; sagte man dann: ‚Er ist nicht hier‘, so ließ er das Königshaus und das Volk schwören, daß er dich wirklich nicht ausfindig machen würde.
- 1Kg 18: 11 Und nun forderst du mich auf: ‚Gehe hin und melde deinem Herrn: Elia ist da!‘
- 1Kg 18: 12 Wenn ich jetzt von dir weggehe und der Geist des HERRN (Jahwes) dich an einen mir unbekanntem Ort entführt und ich dann zu Ahab käme, um es ihm zu melden, und er dich dann nicht fände, so würde er mich hinrichten lassen! Und dein Knecht hat doch den HERRN (Jahwe) von Jugend auf gefürchtet.
- 1Kg 18: 13 Ist es denn meinem Herrn unbekannt geblieben, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des HERRN (Jahwes) ermorden ließ? Daß ich von den Propheten des HERRN (Jahwes) hundert Mann, je fünfzig in einer Höhle versteckt und sie mit Speise und Trank versorgt habe?
- 1Kg 18: 14 Und jetzt forderst du mich auf: ‚Gehe hin und sage deinem Herrn: ‚Elia ist da!‘ Er würde mich ja umbringen!“
- 1Kg 18: 15 Aber Elia entgegnete: „So wahr Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, lebt, in dessen Dienst ich stehe: Noch heute will ich ihm vor die Augen treten!“
- 1Kg 18: 16 Da ging Obadja dem Ahab entgegen und berichtete es ihm, und Ahab machte sich auf, um mit Elia zusammenzutreffen.
- 1Kg 18: 17 Sobald nun Ahab den Elia erblickte, rief er ihm zu: „Bist du wirklich da, du Unglücksstifter für Israel?“
- 1Kg 18: 18 Er antwortete: „Nicht ich bin es, der Israel ins Unglück gestürzt hat, sondern du und dein Haus, weil ihr die Gebote des HERRN (Jahwes) verlassen habt und den Baalen nachgelaufen seid.
- 1Kg 18: 19 Nun aber sende hin und laß ganz Israel bei mir auf dem Berge Karmel zusammenkommen, dazu die vierhundertfünfzig Propheten Baals und die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch der Isebel essen.“
- 1Kg 18: 20 Da sandte Ahab Boten in alle Teile Israels und ließ die Propheten auf dem Berge Karmel zusammenkommen. (HE 143: 3: „Auf dem Berg Karmel stand der Prophet Elia als einziger ‚Prophet Gottes‘ den 450 Propheten Baals und den 400 Propheten der Aschera gegenüber.“)
- 1Kg 18: 21 Da trat Elia vor das gesamte Volk hin und sagte: „Wie lange wollt ihr nach beiden Seiten hinken? Wenn der HERR (Jahwe) Gott ist, so haltet euch zu ihm; ist es aber der Baal, so folgt diesem nach!“ Aber das Volk antwortete ihm kein Wort.
- 1Kg 18: 22 Hierauf sagte Elia zum Volk: „Ich bin allein noch als Prophet (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) des HERRN (Jahwes) übriggeblieben, der Propheten Baals dagegen sind vierhundertfünfzig Mann.

- 1Kg 18: 23 So gebe man uns nun zwei Stiere; sie mögen sich dann einen von den Stieren auswählen und ihn zerstückten und auf die Holzscheite legen, jedoch ohne Feuer daranzubringen. Ich aber will den andern Stier zurichten und auf die Holzscheite legen, ebenfalls ohne Feuer daranzulegen.
- 1Kg 18: 24 Dann ruft ihr den Namen eures Gottes an, während ich den Namen meines HERRN (Jahwe) anrufen werde; und der Gott, der dann mit Feuer antwortet, der soll als Gott gelten!“ Da rief das ganze Volk: „Der Vorschlag ist gut!“
- 1Kg 18: 25 Hierauf sagte Elia zu den Propheten Baals: „Wählt euch einen von den Stieren aus und richtet ihn zuerst zu; denn ihr seid in der Mehrzahl; ruft dann den Namen eures Gottes an, aber ihr dürft kein Feuer daranlegen.“
- 1Kg 18: 26 Da nahmen sie den Stier, dessen Wahl er ihnen freigestellt hatte, richteten ihn zu und riefen den Namen Baals vom Morgen bis zum Mittag an, indem sie riefen. „Baal, erhöre uns!“ Aber es erfolgte kein Laut, und niemand antwortete. Dabei tanzten sie um den Altar herum, den sie errichtet hatten.
- 1Kg 18: 27 Als es nun Mittag geworden war, da verhöhnte Elia sie mit den Worten: „Ruft recht laut, er ist ja doch ein Gott! Vielleicht ist er eben in Gedanken versunken oder ist beiseite gegangen oder befindet sich auf Reisen; vielleicht schläft er gar und muß erst aufwachen.“
- 1Kg 18: 28 Da riefen sie recht laut und brachten sich nach ihrem Brauch Wunden mit Schwertern und Spießen bei, bis das Blut an ihnen herabfloß.
- 1Kg 18: 29 Als dann der Mittag vorüber war, gerieten sie ins Rasen bis zur Zeit, da man das Speisopfer darzubringen pflegt; aber kein Laut, keine Antwort und keine Erhöhung war erfolgt.
- 1Kg 18: 30 Nunmehr sagte Elia zu dem ganzen Volk: „Treten zu mir heran!“ Als nun das ganze Volk zu ihm getreten war, stellte er den Altar des HERRN (Jahwes), der niedergerissen worden war, wieder her;
- 1Kg 18: 31 er nahm nämlich zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs – an den einst das Wort des HERRN (Jahwes) also ergangen war: „Israel soll dein Name sein!“ –
- 1Kg 18: 32 Und baute von den Steinen einen Altar im Namen des HERRN (Jahwes); alsdann zog er rings um den Altar einen Graben, der einen Umfang hatte wie ein Feld für zwei Maß (1 Maß ca 12 l) Aussaat.
- 1Kg 18: 33 Hierauf schichtete er die Holzscheite auf, zerstückte den Stier, legte ihn auf den Holzstoß
- 1Kg 18: 34 und sagte: „Füllt vier Krüge mit Wasser und gießt es über das Brandopfer und über das Holz!“ Dann befahl er: „Wiederholt es noch einmal!“ Da taten sie es noch einmal. Hierauf befahl er: „Tut es zum drittenmal!“ Da taten sie es zum drittenmal,
- 1Kg 18: 35 so daß das Wasser rings um den Altar herumließ; und auch den Graben ließ er mit Wasser füllen.
- 1Kg 18: 36 Als dann die Zeit da war, wo man das Speisopfer darzubringen pflegt, trat der Prophet Elia herzu und betete: „HERR (Jahwe), Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß es heute kund werden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht bin und daß ich dies alles nach deinem Befehl getan habe.
- 1Kg 18: 37 Erhöre mich HERR (Jahwe), erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, daß du HERR (Jahwe), der wahre Gott bist und du selbst ihre Herzen zur Umkehr gebracht hast!“
- 1Kg 18: 38 Da fiel das Feuer des HERRN (Jahwes) herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz, die Steine und das Erdreich und leckte sogar das Wasser im Graben auf.
- 1Kg 18: 39 Als das ganze Volk das sah, warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder und riefen aus: „Der HERR (Jahwe), er ist der wahre Gott! Der HERR (Jahwe), er ist der wahre Gott!“
- 1Kg 18: 40 Elia aber befahl ihnen. „Ergreift die Propheten Baals, laßt keinen von ihnen entrinnen!“ Als man sie nun ergriffen hatte, führte Elia sie an den Bach Kison hinab und ließ sie dort abschlachten (oder: niedermetzeln).
- 1Kg 18: 41 Hierauf sagte Elia zu Ahab: „Gehe hinauf, iß und trink! Denn ich höre schon das Rauschen des Regens.“
- 1Kg 18: 42 Während nun Ahab hinaufging, um zu essen und zu trinken, stieg Elia der Spitze des Karmels zu und kauerte sich tief zur Erde nieder, indem er sein Gesicht zwischen seine Kniee legte.
- 1Kg 18: 43 Dann befahl er seinem Diener: „Steige höher hinauf, schaue aus nach dem Meere hin!“ Der ging hinauf und schaute aus und meldete: „Es ist nichts zu sehen.“ Er antwortete: „Gehe wieder hin!“ Und so siebenmal.
- 1Kg 18: 44 Beim siebten Male aber meldete er : „Soeben steigt eine Wolke, so klein wie eines Mannes Hand, aus dem Meer auf!“ Da befahl er ihm: „Gehe hin und sage zu Ahab: ‚Laß anspannen und fahre hinab, damit dich der Regen nicht zurückhält!‘“
- 1Kg 18: 45 Und es dauerte nicht lange, da wurde der Himmel schwarz von Wolken und Sturm, und es erfolgte ein gewaltiger Regen, Ahab aber bestieg den Wagen und fuhr nach Jesreel.
- 1Kg 18: 46 Über Elia aber kam die Hand des HERRN (Jahwes), so daß er seine Lenden gürtete und vor Ahab herlief bis nach Jesreel hin.
- 1Kg 19: 1 Als nun Ahab der Isebel alles mitteilte, was Elia getan, und vor allem, wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte,
- 1Kg 19: 2 da schickte Isebel einen Boten an Elia und ließ ihm sagen: „Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit mit deinem Leben ebenso verfare, wie du mit dem Leben eines jeden von ihnen verfahren bist!“
- 1Kg 19: 3 Da geriet er in Furcht und macht sich schnell auf den Weg, um sein Leben zu retten. Als er dann nach Beerseba, das schon zu Juda gehört, gekommen war, ließ er seinen Diener dort zurück;

- 1Kg 19: 4 er selbst aber ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein; dort angekommen, setzte er sich unter einem Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich den Tod und betete: „Es ist genug! Nimm nunmehr HERR (Jahwe), mein Leben hin, denn ich bin nicht besser als meine Väter.“
- 1Kg 19: 5 Hierauf legte er sich nieder und schlief unter dem Ginsterstrauch ein; aber plötzlich rührte ihn ein Engel an und sagte zu ihm:
- 1Kg 19: 6 „Stehe auf, iß!“ Als er nun hinblickte, sah er zu seinen Häupten einen auf heißen Steinen gerösteten Brotkuchen liegen, und daneben stand ein Krug mit Wasser. Er aß also und trank und legte sich wieder schlafen.
- 1Kg 19: 7 Aber der **Engel des HERRN (Jahwes)** kam zum zweitenmal wieder, rührte ihn an und sagte: „Stehe auf, iß! Sonst ist der Weg für dich zu weit.“  
(vgl.: HE 414: 3: „*Jedem Menschen sind Geister Gottes zu seiner Leitung und Führung beigegeben, dem einen in größerer, dem anderen in geringerer Anzahl. Das hängt von der Größe der Aufgabe ab, die ein Mensch nach dem Willen Gottes zu erfüllen hat. Diese Geister Gottes haben nicht bloß den Auftrag, euch zu beschützen, innerlich zu ermahnen, zu warnen, zu belehren, zum Guten anzuspornen. Sie haben auch das Recht, euch zu bestrafen. Sie führen das Strafschwert Gottes. Denn die Strafen, die Gott verhängt, vollzieht er durch seine Geister. Das ist dir ja aus vielen Stellen der Bibel bekannt.*“)
- 1Kg 19: 8 Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte lang bis zum Gottesberg Horeb,
- 1Kg 19: 9 wo er in eine Höhle ging und drin über Nacht blieb. Da nun erging an ihn das Wort des HERRN (Jahwes), der zu ihm sagte: „Was willst du hier, Elia?“
- 1Kg 19: 10 Er antwortete: „Ich habe für den HERRN (Jahwe), den Gott der Heerscharen, unerschrocken geeifert; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedrigerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.“
- 1Kg 19: 11 Da erwiderte er: „Gehe hinaus und tritt auf dem Berge vor den HERRN (Jahwe) hin!“ Und siehe der HERR (Jahwe) zog an ihm vorüber: Ein Sturmwind, gewaltig und stark, der die Berge zerriß und die Felsen spaltete, ging vor dem HERRN (Jahwe) her, aber der HERR (Jahwe) war nicht in dem Sturme. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben: Aber der HERR (Jahwe) war nicht in dem Erdbeben;
- 1Kg 19: 12 und nach dem Erdbeben kam ein Feuer: Aber der HERR (Jahwe) war nicht in dem Feuer. Nach dem Feuer aber kam ein leises, sanftes Säuseln.
- 1Kg 19: 13 Als Elia dieses hörte, verhüllte er sich das Antlitz mit seinem Mantel, ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Da redete ihn eine Stimme an, die fragte: „Was willst du hier, Elia?“
- 1Kg 19: 14 Er antwortete: „Ich habe für den HERRN (Jahwe), den Gott der Heerscharen, unerschrocken geeifert; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedrigerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.“
- 1Kg 19: 15 Da sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Kehre jetzt auf demselben Wege nach der Steppe von Damaskus zurück, gehe in die Stadt hinein und salbe Hasael zum König über Syrien;
- 1Kg 19: 16 und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben, und Elisa, den Sohn Saphats, aus Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner Statt salben.
- 1Kg 19: 17 Wer dann dem Schwert Hasaels entrinnt, den wird Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entrinnt, den wird Elisa töten.
- 1Kg 19: 18 Doch will ich in Israel siebentausend (Männer) übriglassen: Alle, deren Kniee sich vor dem Baal nicht gebeugt habe, und alle, deren Mund ihn (d.h. sein Götzenbild) nicht geküßt hat.“
- 1Kg 19: 19 Als nun Elia von dort weggegangen war, traf er Elisa, den Sohn Saphats, der gerade pflügte; zwölf Joch (oder: Gespanne) Ochsen waren vor ihm her, er selbst aber befand sich bei dem zwölften. Während nun Elia an ihm vorüberschritt, warf er ihm sein Fell (oder: seinen haarigen Mantel) über.
- 1Kg 19: 20 Da verließ er die Rinder, eilte dem Elia nach und sagte: „Laß mich nur noch Abschied von meinem Vater und meiner Mutter nehmen; dann will ich dir nachfolgen.“ Elia antwortete ihm: „Gehe immerhin noch einmal zurück, denn was habe ich dir getan?“ (Der Sinn dieser Stelle ist wohl: Es steht dir zwar frei zurückzukehren, doch bedenke wohl, welche Verpflichtung dir dadurch auferlegt ist, daß ich dich zum Diener Gottes gemacht habe.)
- 1Kg 19: 21 Da kehrte er von ihm zurück, nahm das eine Joch Rinder und schlachtete es, mit dem Geschirr der Rinder aber kochte er Fleisch und gab es den Leuten zu essen; dann macht er sich auf den Weg, schloß sich an Elia an und wurde sein Diener.
- 1Kg 20: 1 Benhadad aber, der König von Syrien, bot seine ganze Streitmacht auf, zweiunddreißig Könige leisteten ihm Heeresfolge mit Rossen und Wagen; so zog er heran belagerte Samaria und bestürmte es.
- 1Kg 20: 2 Dann schickte er Gesandte in die Stadt zu Ahab, dem König von Israel,
- 1Kg 20: 3 und ließ ihm sagen: „So spricht Benhadad: ‚Dein Silber und Gold gehört mir, und deine Frauen und deine [schönsten] Kinder gehören ebenfalls mir.‘“
- 1Kg 20: 4 Der König von Israel gab ihm zur Antwort: „Wie du befehlst, mein Herr und König: Dein bin ich mit allem, was mir gehört.“
- 1Kg 20: 5 Darauf kamen die Gesandten noch einmal und sagten: „So spricht Benhadad: ‚Ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen: Dein Silber und dein Gold, deine Frauen und deine Kinder sollst du mir geben; morgen also um diese Zeit werde ich meine Diener zu dir senden, damit sie deinen Palast und die Häuser deiner Diener durchsuchen; und sie sollen dann alles, was ihnen beachtenswert erscheint, mit Beschlag legen und mitnehmen.‘“

- 1Kg 20: 7 Da berief der König von Israel alle Ältesten des Landes und sagte: „Da könnt ihr nun klar erkennen, wie böse dieser Mensch es meint; denn als er zu mir sandte, um meine Frauen und meine Kinder, mein Silber und mein Gold zu fordern, habe ich es ihm nicht verweigert.“
- 1Kg 20: 8 Da antworteten ihm alle Ältesten und das gesamte Volk: „Da gehorchst du nicht und willigst nicht ein!“
- 1Kg 20: 9 So erwiderte er denn den Gesandten Benhadads: „Meldet meinem Herrn, dem König: ‚Alles, was du von deinem Knecht zuerst verlangt hast, will ich tun, aber auf diese letzte Forderung kann ich nicht eingehen.‘“ Als nun die Gesandten hingegangen waren und den Bescheid überbracht hatte,
- 1Kg 20: 10 sandte Benhadad zu ihm und ließ ihm sagen: „Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn der Schutt von Samaria hinreicht, allen Kriegern, an deren Spitze ich stehe, die hohlen Hände zu füllen!“
- 1Kg 20: 11 Darauf gab ihm der König von Israel zur Antwort: „Sagt ihm nur: ‚Wer sich das Schwert umgürtet, darf sich nicht brüsten, als ob er es schon wieder ablegte.‘“
- 1Kg 20: 12 Als Benhadad diesen Bescheid vernahm, während er gerade mit den Königen in den Weinberglauben bei einem Trinkgelage zechte, rief er seinen Leuten zu: „Zum Angriff!“ und sie stellten sich zum Angriff gegen die Stadt auf.
- 1Kg 20: 13 Da trat plötzlich ein Prophet zu Ahab, dem König von Israel, und sagte: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Siehst du diesen ganzen gewaltigen Heerhaufen? Wisse wohl: Ich gebe ihn dir heute in die Hand, damit du erkennst, daß ich der HERR (Jahwe) bin!‘“
- 1Kg 20: 14 Ahab fragte: „Durch wen?“ Er antwortete: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Durch die Leute der Landvögte.‘“ Da fragte er weiter: „Wer soll den Kampf eröffnen?“ Er erwiderte: „Du selbst.“
- 1Kg 20: 15 Darauf musterte Ahab die Leute der Landvögte: Es waren ihrer 232 Mann. Nach ihnen musterte er das gesamte übrige Kriegsvolk, alle Israeliten: Es waren 7000 Mann.
- 1Kg 20: 16 Sie machten dann zur Mittagszeit einen Ausfall, als Benhadad sich gerade in den Lauben samt den zweiunddreißig mit ihm verbündeten Königen einen Rausch antrank.
- 1Kg 20: 17 Als nun die Leute der Landvögte als Vortrab ausrückten und Benhadad durch Kundschafter, die er ausgesandt hatte, die Meldung erhielt, daß Leute aus Samaria ausgerückt seien,
- 1Kg 20: 18 befahl er: „Mögen sie in friedlicher oder in feindlicher Absicht ausgerückt sein: Nehmt sie lebendig gefangen!“
- 1Kg 20: 19 Sobald aber jene aus der Stadt ausgerückt waren, nämlich die Leute der Landvögte und das ihnen folgende Heer,
- 1Kg 20: 20 schlugen sie wütend drein, so daß die Syrer flohen. Die Israeliten verfolgten sie, doch Benhadad, der König von Syrien, rettete sich zu Pferd mit einigen Reitern.
- 1Kg 20: 21 Nun rückte auch der König von Israel selber aus, fiel über die Rosse und Wagen her und brachte den Syrern eine schwere Niederlage bei.
- 1Kg 20: 22 Da trat der Prophet (wiederum) zum König von Israel und sagte zum hm: „Wohlan, nimm dich zusammen und sieh wohl zu, was du zu tun hast! Denn übers Jahr wird der König von Syrien wieder gegen dich heranziehen.“
- 1Kg 20: 23 Die Heerführer des Königs von Syrien aber sagten zum ihm: „Ihr Gott ist ein Berggott, darum sind sie uns überlegen gewesen; wenn wir dagegen in der Ebene mit ihnen kämpfen könnten, würden wir sie gewiß besiegen.“
- 1Kg 20: 24 Gehe also folgendermaßen zu Werke: Entferne die Könige sämtlich von ihren Stellen und ersetze sie durch Statthalter;
- 1Kg 20: 25 sodann biete ein ebenso großes Heer auf, wie das vorige war, das dir verloren gegangen ist, ebenso Rossen und Wagen wie das vorige Mal; dann wollen wir mit ihnen in der Ebene kämpfen, so werden wir sie gewiß besiegen.“ Benhadad ging auf ihren Vorschlag ein und verfuhr demgemäß.
- 1Kg 20: 26 Als dann das Jahr um war, bot Benhadad die Syrer auf und zog nach Aphek (in der Ebene Megiddo), um dort den Israeliten eine Schlacht zu liefern.
- 1Kg 20: 27 Nachdem auch die Israeliten gemustert worden waren und sich mit Mundvorrat versorgt hatten, zogen sie ihnen entgegen und lagerten sich ihnen gegenüber wie ein paar kleine Ziegenherden, während die Syrer die ganze Gegend füllten.
- 1Kg 20: 28 Da trat der Gottesmann abermals herzu und sagte zum König von Israel: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Weil die Syrer gesagt haben, der HERR (Jahwe) sei ein Gott der Berge, aber kein Gott der Ebenen, so will ich diesen ganzen gewaltigen Heerhaufen in deine Hand geben, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.‘“
- 1Kg 20: 29 So lagerten sie denn sieben Tage lang einander gegenüber; am siebten Tage aber kam es zur Schlacht, und die Israeliten erschlugen von den Syrern hunderttausend Mann Fußvolk an einem einzigen Tage;
- 1Kg 20: 30 die Übriggebliebenen flüchteten sich in die Stadt Aphek. Da fiel die Stadtmauer über den 27.000 Mann zusammen, die übriggeblieben waren. Auch Benhadad war geflohen und in die Stadt gekommen (und versteckte sich) von einem Gemach in das andere.
- 1Kg 20: 31 Da sagten seine Diener zu ihm: „Wir haben oft genug gehört, daß die Könige der Israeliten großmütige Könige seien. So wollen wir uns den Bußgewänder um unsere Lenden legen und Stricke um unseren Kopf uns so zum König von Israel hinausgehen, vielleicht schenkt er dir das Leben.“

- 1Kg 20: 32 Sie gürteten sich also Bußgewänder um ihre Lenden und legten Stricke um ihren Kopf; und als sie zum König von Israel kamen, sagten sie. „Dein Knecht Benhadad läßt dich bitten, ihm das Leben zu schenken.“ Er antwortete: „Lebt er noch? Er ist ja mein Bruder.“
- 1Kg 20: 33 Die Männer nahmen das als eine gute Vorbedeutung; darum beeilten sie sich, ihn beim Wort zu nehmen, und sagten: „Benhadad ist also dein Bruder?“ Da antwortete er: „Geht, bringt ihn her!“ Und als Benhadad dann zu ihm hinauskam, ließ er ihn zu sich auf den Wagen steigen.
- 1Kg 20: 34 Da sagte Benhadad zu ihm: „Die Städte, die mein Vater deinem Vater weggenommen hat, will ich dir zurückgeben; auch magst du dir Handelshäuser (oder: Kaufläden) in Damaskus anlegen, wie mein Vater sich solche in Samaria angelegt hat.“ „Und ich“, entgegnete Ahab, „will dich aufgrund dieses Abkommens freilassen.“ Er schloß also einen Vertrag mit ihm und ließ ihn frei.
- 1Kg 20: 35 Einer aber von den Prophetenschülern forderte auf Geheiß (d.h. auf eine Eingebung) des HERRN (Jahwes) seinen Genossen auf: „Bring mir eine Wunde bei!“ Als jener sich weigerte, ihn zu verwunden,
- 1Kg 20: 36 sagte er zu ihm: „zur Strafe dafür, daß du dem Befehl des HERRN (Jahwes) nicht nachgekommen bist, wird dich, sobald du von mir weggegangen bist, ein Löwe töten.“ Kaum war er dann von ihm weggegangen, da fiel ein Löwe ihn an und tötete ihn.
- 1Kg 20: 37 Als jener hierauf einen anderen (Genossen) traf, forderte er ihn (wieder) auf: „Bringe mir eine Wunde bei!“ Da verwundete ihn dieser durch einen Schlag.
- 1Kg 20: 38 Nun ging der Prophet hin und stellte sich auf den Weg, den der König kommen mußte, machte sich aber durch eine Binde über seinen Augen unkenntlich.
- 1Kg 20: 39 Als dann der König vorüberkam, rief er ihn laut an mit den Worten: „Dein Knecht war mit in die Schlacht gezogen; da trat plötzlich ein Mann, ein Oberer, an mich heran und brachte mir einen Gefangenen mit der Weisung: ‚Bewache diesen Mann! Sollte er dir abhanden kommen, so haftest du mit deinem Leben für ihn, oder du hast ein Talent Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) zu bezahlen.‘
- 1Kg 20: 40 Während nun dein Knecht hier und da zu tun hatte, war der Mensch verschwunden.“ Da sagte der König von Israel zu ihm: „Da hast du dein Urteil; du hast es dir selbst gesprochen.“
- 1Kg 20: 41 Da entfernte jener schnell die Binde von seinen Augen, und der König von Israel erkannte in ihm einen von den Propheten.
- 1Kg 20: 42 Der aber sagte zu ihm: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Weil du den Mann, der von mir dem Tode geweiht war, aus der Hand gelassen hast, mußt du mit deinem Leben für ihn haften und dein Volk für sein Volk.‘“
- 1Kg 20: 43 Da zog der König von Israel mißmutig und verstört nach Hause und gelangte nach Samaria.
- 1Kg 21: 1 Nachmals aber begab sich folgendes: Naboth, (ein Bürger) von Jesreel, besaß einen Weinberg in Jesreel nahe bei dem Palaste Ahabs, des Königs von Samaria.
- 1Kg 21: 2 Ahab machte nun dem Naboth folgenden Vorschlag: „Tritt mir deinen Weinberg ab, damit ich mir einen Gemüsegarten darauf mache, weil er nahe bei meinem Palaste liegt; ich will dir einen besseren Weinberg dafür geben oder, wenn dir das lieber ist, dir den Preis bar bezahlen.“
- 1Kg 21: 3 Aber Naboth erwiderte dem Ahab: „Der HERR (Jahwe) bewahre mich davor, dir den Erbesitz meiner Väter abzutreten!“
- 1Kg 21: 4 Da kehrte Ahab in seinen Palast zurück, mißmutig und verstört über die Antwort, die Naboth, des Jesreeliter, ihm gegeben hatte mit den Worten: „Ich will dir den Erbesitz meiner Väter nicht abtreten.“ Er legte sich auf sein Bett, wandte das Gesicht gegen die Wand ab und wollte keine Nahrung zu sich nehmen.
- 1Kg 21: 5 Da trat seine Gemahlin Isebel zu ihm und fragte ihn: „Warum bist du denn so mißmutig, daß du nichts essen willst?“
- 1Kg 21: 6 Er antwortete ihr: „Ich habe Naboth von Jesreel den Vorschlag gemacht: ‚Tritt mit deinen Weinberg gegen Bezahlung ab, oder, wenn du es vorziehst, will ich dir einen anderen Weinberg dafür geben‘; aber er hat mir geantwortet: ‚Ich will dir meinen Weinberg nicht abtreten.‘“
- 1Kg 21: 7 Da erwiderte ihm seine Gemahlin Isebel: „Jetzt mußt du zeigen, daß du König in Israel bist! (a.Ü.: Willst du so jetzt das Königtum über Israel dartun?) Stehe auf, iß und sei guten Muts: Ich will dir den Weinberg des Jesreeliter Naboth schon verschaffen.“
- 1Kg 21: 8 Darauf schrieb sie einen Brief unter Ahabs Namen, versiegelte ihn mit seinem Siegel und schickte den Brief an die Ältesten und Obersten (oder: Vornehmsten), die in seiner Stadt wohnten und Mitbesitzer Naboths waren.
- 1Kg 21: 9 In dem Briefe schrieb sie folgendes: „Laßt ein Fasten ausrufen und setzt Naboth obenan unter dem Volke!
- 1Kg 21: 10 Dann setzt zwei nichtswürdige Menschen ihm gegenüber, die gegen ihn auftreten und das Zeugnis ablegen sollen, er habe Gott und den König gelästert; dann führt ihn vor die Stadt hinaus und steinigt ihn zu Tode!“
- 1Kg 21: 11 Und die Männer seiner Stadt, die Ältesten und vornehmen, die in seiner Stadt die Beisitzer waren, taten, wie Isebel ihnen in dem Briefe, den sie ihnen hatte zugehen lassen, aufgetragen hatte;
- 1Kg 21: 12 sie ließen ein Fasten ausrufen und setzten Naboth obenan unter dem Volke;

- 1Kg 21: 13 dann kamen die zwei nichtswürdigen Buben, setzten sich ihm gegenüber und legten vor dem Volke das Zeugnis gegen ihn ab: „Naboth hat Gott und den König gelästert!“ Hierauf führte man ihn zur Stadt hinaus und steinigte ihn; so fand er seinen Tod.
- 1Kg 21: 14 Dann sandten sie zu Isebel und ließen ihr melden, Naboth sei gesteinigt worden und sei nun tot.
- 1Kg 21: 15 Sobald Isebel die Nachricht von Naboths Steinigung und Tod erhalten hatte, sagte sie zu Ahab: „Auf! Nimm den Weinberg des Jesreeliters Naboth, den er dir für Geld nicht hat überlassen wolle, in Besitz! Denn Naboth lebt nicht mehr, sondern ist tot.“
- 1Kg 21: 16 Sobald nun Ahab den Tod Naboths erfuhr, machte er sich auf den Weg, um in den Weinberg Naboths hinabzugehen und ihn in Besitz zu nehmen.
- 1Kg 21: 17 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Elia, den Thisbiter, also:
- 1Kg 21: 18 „Mache dich auf, gehe hinab und tritt vor Ahab, den König von Israel, der in Samaria wohnt; er befindet sich gerade im Weinberge Naboths, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen.
- 1Kg 21: 19 Sage dann zu ihm folgendes: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Du hast gemordet und hast nun auch schon die Erbschaft angetreten?‘ Sage dann weiter zu ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen die Hunde auch dein Blut lecken!‘“
- 1Kg 21: 20 Da sagte Ahab zu Elia: „Hast du mich wieder herausgefunden, mein Feind?“ Er antwortete: „Ja, ich habe dich herausgefunden. Weil du dich so weit vergessen hast, zu tun, was dem HERRN (Jahwe) mißfällt:
- 1Kg 21: 21 ‚So will ich nunmehr Unglück über dich bringen und dich wegfeigen und will von Ahabs Angehörigen alles ausrotten, was männlichen Geschlechts ist, Unmündige wie Mündige, in Israel;
- 1Kg 21: 22 und ich will es mit deinem Hause machen wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie mit dem Hause Baesas, des Sohnes Ahias, weil du mich zum Zorn gereizt und Israel zur Sünde verführt hast!‘
- 1Kg 21: 23 Auch in Betreff Isebels hat der HERR (Jahwe) geredet und angekündigt: ‚Die Hunde sollen Isebel am Stadtgraben (oder: auf der Feldmark) von Jesreel fressen (vgl. 2Kg 9: 33 - 36).
- 1Kg 21: 24 Wer von Ahabs Angehörigen in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen!‘“
- 1Kg 21: 25 Es hat niemand einen Menschen gegeben, der sich so weit wie Ahab vergessen hätte, um das zu tun, was dem HERRN (Jahwe) mißfällt, weil ihn sein Weib Isebel dazu verführte.
- 1Kg 21: 26 Er verübte zahllose Greuel, indem er den Götzen nachging, ganz wie die Amoriter es getan hatten, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte.
- 1Kg 21: 27 Als nun Ahab diese Worte hörte, zerriß er seine Kleider, legte ein härenes Bußgewand um den bloßen Leib und fastete; er schlief sogar in dem Bußgewand und ging bekümmert einher.
- 1Kg 21: 28 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Elia, den Thisbiter, also: „Hast du gesehen, wie Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unglück nicht schon bei seinen Lebzeiten hereinbrechen lassen: Erst unter der Regierung seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus kommen lassen.“
- 1Kg 22: 1 Drei Jahre vergingen ruhig, ohne daß Krieg zwischen Syrien und Israel stattfand.
- 1Kg 22: 2 Im dritten Jahr aber, als Josaphat, der König von Juda, zum König von Israel (auf Besuch) gekommen war,
- 1Kg 22: 3 sagte der König von Israel zu seinen Dienern: „Ihr wißt doch wohl, daß Ramoth in Gilead uns gehört? Wir aber sitzen hier müßig, anstatt es dem König von Syrien zu entreißen!“
- 1Kg 22: 4 Als er hierauf an Josaphat die Frage richtete: „Willst du mit mir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen?“, antwortete ihm Josaphat: „Ich will sein wie du: Mein Volk (oder: Heer) wie dein Volk (oder: Heer), meine Rosse wie deine Rosse!“
- 1Kg 22: 5 Als Josaphat dann dem König von Israel riet, zunächst doch den Willen des HERRN (Jahwes) zu erforschen,
- 1Kg 22: 6 ließ der König von Israel die Propheten zusammenkommen, ungefähr vierhundert Mann, und fragte sie: „Soll ich gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder soll ich es unterlassen?“ Sie antworteten: „Ziehe hin, denn der HERR (Jahwe) wird es dem König in die Hand geben.“
- 1Kg 22: 7 Da fragte Josaphat: „Gibt es hier sonst keinen Propheten des HERRN (Jahwes) mehr, durch den wir Auskunft erhalten könnten?“
- 1Kg 22: 8 Der König von Israel erwiderte dem Josaphat: „Es ist wohl nur noch einer da, durch den wir den HERRN (Jahwe) befragen könnten, aber ich habe nicht gern mit ihm zu tun; denn er weissagt mir niemals Gutes, sondern immer nur Unglück: Micha, der Sohn Jimlas.“ Aber Josaphat entgegnete: „Der König wolle nicht so reden!“
- 1Kg 22: 9 Da rief der König von Israel einen Kammerherrn und befahl ihm, schleunigst Micha, den Sohn Jimlas, zu holen.
- 1Kg 22: 10 Während nun der König von Israel und der König Josaphat von Juda ein jeder auf seinem Throne in ihren Königsgewändern auf dem Platz am Eingang des Stadtttores von Samaria dasaßen und alle Propheten vor ihnen weissagten,
- 1Kg 22: 11 machte sich Zedekia, der Sohn Kenaanas, eiserne Hörner und rief aus: „So spricht der HERR (Jahwe): ‚Mit solchen (Hörnern) wirst du die Syrer niederstoßen, bis du sie vernichtet hast!‘“

- 1Kg 22: 12 Ebenso weissagten auch alle anderen Propheten, indem sie riefen: „Ziehe hin gegen Ramoth in Gilead: Du wirst Glück haben! Denn der HERR (Jahwe) wird es dem König in die Hand fallen lassen.“
- 1Kg 22: 13 Der Bote aber, der hingegangen war, um Micha zu holen, sagte zu ihm: „Wisse: Die (übrigen) Prophe- ten haben dem König einstimmig Glück verheißen; schließe dich doch ihrem einmütigen Ausspruch an und prophezeie ebenfalls Glück!“
- 1Kg 22: 14 Micha aber antwortete: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt: Nur was der HERR (Jahwe) mir eingeben wird, das werde ich verkünden!“  
(HE 142: 4 - HE 143: 1: *„Es ist menschlich zu verstehen, daß die Medien sich die Gunst derer zu er- halten suchten, bei denen sie lebten. Aber darin lag die große Gefahr. In dem Bestreben, dem Brot- herrn nur Angenehmes zu sagen, schreckten sie bisweilen nicht davor zurück, die ihnen gewordene unangenehme Wahrheit zu verheimlichen und die Unwahrheit an ihre Stelle zu setzen. So wurden sie zu ‚Lügenpropheten‘. Damit schieden sie aus der Verbindung mit der guten Geisterwelt aus und wurden Werkzeuge der Bösen, wenn sie auch zum Schein noch den Namen Gottes bei ihrer medialen Betäti- gung im Munde führten. – Besonders die Medien, die im Dienste der weltlichen Gewalthaber standen, fielen leicht dieser Versuchung zum Opfer, wie dir die Geschichte des Königs Ahab zeigt. Dort verein- barten 400 Medien, dem König nur Angenehmes zu sagen. Eine solche Vereinbarung entsprang ihrer eigenen schlechten Gesinnung. Damit schlossen sie sich aber auch von der Verbindung mit den Gei- stern der Wahrheit aus und wußten, daß sie sich zu Werkzeugen von Lügengeistern machten. Sie muß- ten, daher fürchten, daß sie als ‚Lügenpropheten‘ entlarvt würden, wenn der König ein Medium des Guten befragen würde. Als daher der König den Propheten Micha, der ein Medium der guten Geister- welt war, zur Befragung kommen ließ, suchten sie ihn durch einen Boten zu überreden, ebenfalls nur Angenehmes dem König zu sagen. Dieser kündete jedoch dem König seinen Untergang, wie es ihm der Geist Gottes geoffenbart hatte.“)*
- 1Kg 22: 15 Als er nun zum Könige kam, fragte dieser ihn: „Micha, sollen wir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder sollen wir es unterlassen?“ Er antwortete ihm: „Ziehe hin, du wirst Glück haben! Denn der HERR (Jahwe) wird es dem Könige in die Hand fallen lassen.“
- 1Kg 22: 16 Da entgegnete ihm der König: „Wie oft soll ich dich noch beschwören, mir nichts zu verkünden als nur die reine Wahrheit im Namen des HERRN (Jahwes)?“
- 1Kg 22: 17 Da sagte Micha: „Ich habe ganz Israel zerstreut auf den Bergen gesehen wie Schafe, die keinen Hirten haben; der HERR (Jahwe) aber sagte: ‚Diese haben keinen Herrscher mehr: Ein jeder von ihnen möge in Frieden nach Hause zurückkehren!‘“
- 1Kg 22: 18 Da sagte der König von Israel zu Josaphat: „Habe ich dir nicht gesagt, daß er mir niemals Glück son- dern immer nur Unheil prophezeit?“
- 1Kg 22: 19 Micha aber fuhr fort: „Darum vernimm das Wort des HERRN (Jahwes)! Ich habe den HERRN (Jahwe) auf seinem Throne sitzen sehen, während das ganze himmlische Heer zur Rechten und zur Linken ne- ben ihm stand.
- 1Kg 22: 20 Und der HERR (Jahwe) fragte: ‚Wer will Ahab betören, daß er zu Felde ziehe und bei Ramoth in Gi- lead falle?‘ Da erwiderte der eine dies, der andere das,
- 1Kg 22: 21 bis endlich ein Geist vortrat und sich vor den HERRN (Jahwe) stellte und sagte: ‚Ich will ihn betören.‘ Der HERR (Jahwe) fragte ihn: ‚Auf welche Weise?‘
- 1Kg 22: 22 Da antwortete er: ‚Ich will hingehen und zum Lügengeist im Munde aller seiner Propheten werden.‘ Da sagte der HERR (Jahwe): ‚Du sollst ihn betören, und es wird dir auch gelingen: Gehe hin und mache es so‘.
- 1Kg 22: 23 Nun denn, siehe, der HERR (Jahwe) hat allen diesen deinen Propheten einen Lügengeist in den Mund gelegt; denn der HERR (Jahwe) hat Unglück für dich beschlossen.“
- 1Kg 22: 24 Da trat Zedekia (*einer der anwesenden Lügenpropheten*), der Sohn Kenaanas auf Micha zu und *gab ihm einen Backenstreich mit den Worten*: „Wie, ist etwa der Geist des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden?“  
(HE 143: 1: *„Hier siehst du die ganze Verworfenheit eines Prophetentums, das aus Ehr- und Geldsucht sich der Lüge und dem Betrug hingibt und doch den Schein erweckt, als ob es ein Werkzeug Gottes wä- re. Seine medialen Kundgebungen gehen von Lügengeistern aus. Das weiß jenes Prophetentum. Und seine schlechte Gesinnung sucht Mittel und Wege, jene Lügen zu verdecken.“)*
- 1Kg 22: 25 Micha entgegnete: „Du wirst es an jenem Tage erfahren, an dem du dich aus einem Gemach in das an- dere begeben wirst, um dich zu verstecken.“
- 1Kg 22: 26 Hierauf befahl der König von Israel (dem Kammerherrn): „Nimm Micha fest und führe ihn zu dem Stadthauptmann Amon und zu dem königlichen Prinzen Joas zurück
- 1Kg 22: 27 und melde dort: ‚So hat der König befohlen: Setzt diesen Menschen ins Gefängnis und erhaltet ihn dort notdürftig mit Brot und Wasser am Leben, bis ich wohlbehalten heimkehre!‘“
- 1Kg 22: 28 Micha antwortete: „Wenn du wirklich wohlbehalten heimkehrst, dann hat der HERR (Jahwe) nicht durch mich (oder: in mir) geredet.“ Er fügte dann noch hinzu: „Hört dies, ihr Vö lker alle!“
- 1Kg 22: 29 Als hierauf der König von Israel und der König Josaphat von Juda gegen Ramoth in Gilead zu Felde gezogen waren,
- 1Kg 22: 30 sagte der König von Israel zu Josaphat: „Ich will mich verkleiden und so in die Schlacht gehen; du aber magst deine gewöhnliche Kleidung anbehalten.“ So nahm denn der König von Israel verkleidet an der Schlacht teil.

- 1Kg 22: 31 Der König von Syrien hatte aber den zweiunddreißig Befehlshabern seiner Kriegswagen den bestimmten Befehl erteilt: „Ihr sollt niemand angreifen, er sei gering oder vornehm, sondern nur den König von Israel!“
- 1Kg 22: 32 Als nun die Befehlshaber der Kriegswagen Josaphat zu Gesicht bekamen, dachten sie, daß es gewiß der König von Israel sei, und wandten sich gegen ihn, um ihn anzugreifen. Da erhob Josaphat ein Geschrei (oder: den judäischen Kriegsruf);
- 1Kg 22: 33 und sobald die Befehlshaber der Wagen erkannt hatten, daß er nicht der König von Israel sei, wandten sie sich von ihm ab.
- 1Kg 22: 34 Ein Mann aber spannte seinen Bogen aufs Geratewohl und traf den König von Israel zwischen dem Ringelgurt und dem Panzer. Da befahl er seinem Wagenlenker: „Wende um und bringe mich vom Schlachtfeld weg, denn ich bin verwundet!“
- 1Kg 22: 35 Da aber der Kampf an jenem Tage immer heftiger wurde, blieb der König dann doch den Syrern gegenüber aufrecht im Wagen stehen, bis er am Abend starb; das Blut war aus der Schußwunde ins Innere des Wagens geflossen.
- 1Kg 22: 36 Da erscholl gegen Sonnenuntergang der laute Ruf durch das Lager: „Jeder (kehre heim) in seine Stadt und jeder in sein Land! Denn der König ist tot!“
- 1Kg 22: 37 Als man dann nach Samaria gekommen war, begruben sie den König in Samaria;
- 1Kg 22: 38 und als man den Wagen am Teich von Samaria abspülte, leckten die Hunde sein Blut [und die Dirnen wuschen sich damit], wie der HERR (Jahwe) es zuvor angekündigt hatte.
- 1Kg 22: 39 Die übrige Geschichte Ahabs aber, sowie alle seine Taten und das Elfenbeinhaus, das er gebaut, und sämtliche Städte die er befestigt hat, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. –
- 1Kg 22: 40 Als Ahab sich aber zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Ahasja in der Regierung nach.
- 1Kg 22: 41 Josaphat, der Sohn Asas, wurde König über Juda im vierten Jahre der Regierung des Königs Ahab von Israel.
- 1Kg 22: 42 Fünfunddreißig Jahre war Josaphat beim Regierungsantritt alt, und fünfundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba und war eine Tochter Silhis.
- 1Kg 22: 43 Er wandelte ganz auf dem Wege seines Vaters Asa, ohne davon abzuweichen, so daß er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel.
- 1Kg 22: 44 Nur der Höhendienst wurde nicht beseitigt: Das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar.
- 1Kg 22: 45 Mit dem König von Israel aber lebte Josaphat in Frieden.
- 1Kg 22: 46 Die übrige Geschichte Josaphats aber und seine tapferen Taten, die er ausgeführt, und wie er Krieg geführt hat, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 1Kg 22: 47 Auch der Rest der Heiligtumsbuhler (oder: der geweihten Buhler), der unter der Regierung seines Vaters Asa noch übriggeblieben war, schaffte er aus dem Lande weg.
- 1Kg 22: 48 In Edom gab es damals keinen König; als König galt der (judäische) Statthalter.
- 1Kg 22: 49 Josaphat hat Tharsisschiffe bauen lassen, die nach Ophir fahren und Gold holen sollten; aber man fuhr nicht dahin, weil die Schiffe bei Ezjon-Geber scheiterten.
- 1Kg 22: 50 Damals machte Ahasja, der Sohn Ahabs, dem Josaphat den Vorschlag: „Laß meine Leute die Fahrt zur See mit den deinigen mitmachen!“ Aber Josaphat ging nicht darauf ein.
- 1Kg 22: 51 Als Josaphat sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Stadt seines Ahnherrn David begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joram in der Regierung nach.
- 1Kg 22: 52 Ahasja, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria im siebzehnten Jahre der Regierung des Königs Josaphat von Juda und regierte zwei Jahre über Israel.
- 1Kg 22: 53 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und seiner Mutter und auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte.
- 1Kg 22: 54 Er diente dem Baal und betete ihn an und erzürnte dadurch den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, ganz wie sein Vater getan hatte.
- 2Kg 1: 1 Nach dem Tode Ahabs fielen die Moabiter von Israel ab. –
- 2Kg 1: 2 Als Ahasja aber in Samaria durch das Gitterfenster in (oder: an) seinem Obergemach gefallen war und krank darniederlag, sandte er Boten ab mit dem Auftrag: „Geht hin und befragt Baal-Sebub (d.h. Gott der Fliegen = Gott der Krankheit und der Genesung, im N.T. „Beelzebub“ oder „Beelzebul“, der Oberste der bösen Geister), den Gott von Ekron (eine der fünf Hauptstädte der Philister, westwärts von Jerusalem), ob ich von dieser Krankheit genesen werde.“
- 2Kg 1: 3 Der **Engel des HERRN (Jahwes)** aber gebot dem Elia aus Thisbe: „Mache dich auf, gehe den Boten des Königs von Samaria entgegen und sage zu ihnen: ‚Es gibt wohl keinen Gott in Israel, daß ihr hingehen müßt, um bei Baal-Sebub, dem Gott von Ekron anzufragen?‘
- 2Kg 1: 4 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚Von dem Lager, das du bestiegen hast, sollst du nicht wieder herunterkommen, sondern sollst unfehlbar sterben!‘“ Darauf ging Elia von dannen.
- 2Kg 1: 5 Als nun die Boten zum König zurückkehrten, fragte er sie: „Warum kommt ihr denn zurück?“
- 2Kg 1: 6 Sie antworteten ihm: „Ein Mann ist uns entgegengekommen, der zu uns sagte: ‚Kehrt wieder zum König zurück, der euch entsandt hat, und sagte zu ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Es gibt wohl keinen Gott in Israel, daß du hinsenden müßt, um bei Baal-Sebub, dem Gott von Ekron, anzufra-



- gen?‘ Darum sollst du von dem Lager, das du bestiegen hast, nicht wieder herunterkommen, sondern sollst unfehlbar sterben.“
- 2Kg 1: 7 Da fragte er sie: „Wie sah der Mann aus, der euch entgegengekommen ist und diese Worte an euch gerichtet hat?“
- 2Kg 1: 8 Sie antworteten ihm: „Der Mann trug ein haariges Fell als Mantel (oder: einen haarigen Mantel) und hatte sich einen ledernen Gürtel um die Hüften gebunden.“ Da rief Ahasja aus: „Das ist Elia aus Thisbe!“
- 2Kg 1: 9 Hierauf schickte er einen Hauptmann über eine Fünfzigschaft mit seinen fünfzig Leuten nach ihm aus. Als dieser zu ihm hinaufkam – Elia saß nämlich oben auf einem Berge –, sagte er zu ihm: „Mann Gottes, der König befiehlt dir herabzukommen!“
- 2Kg 1: 10 Aber Elia antwortete dem Hauptmann: „Wenn ich denn ein Gottesmann bin, so falle Feuer vom Himmel herab und verzehre dich samt deinen fünfzig Leuten!“ Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte ihn samt seinen fünfzig Leuten.
- 2Kg 1: 11 Hierauf sandte der König nochmals einen andern Hauptmann mit seinen fünfzig Leuten nach ihm aus; der redete ihn mit den Worten an: „Mann Gottes, so hat der König befohlen: ‚Komm sofort herab!‘“
- 2Kg 1: 12 Aber Elia antwortete ihnen: „Wenn ich ein Gottesmann bin, so falle Feuer vom Himmel herab und verzehre dich samt deinen fünfzig Leuten!“ Da fiel Feuer Gottes vom Himmel herab und verzehrte ihn samt seinen fünfzig Leuten.
- 2Kg 1: 13 Hierauf sandte der König nochmals einen dritten Hauptmann mit seinen fünfzig Leuten ab. Als dieser dritte Hauptmann zu ihm hinaufkam, fiel er vor Elia auf die Kniee und flehte ihn an mit den Worten: „Mann Gottes, laß doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser Fünfzig, etwas bei dir gelten!“
- 2Kg 1: 14 Du weißt, Feuer ist vom Himmel herabgefallen und hat die beiden ersten Hauptleute samt ihren fünfzig Leuten verzehrt; nun aber laß doch meinem Leben Schonung widerfahren!“
- 2Kg 1: 15 Da sagte der **Engel des HERRN (Jahwes)** zu Elia: „Gehe mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor jenem!“ Da stand Elia auf und ging mit ihm zum König hinab.
- 2Kg 1: 16 Zu diesem sagte er dann: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Weil du Boten abgesandt hast, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen – als ob es keinen Gott in Israel gäbe, dessen Ausspruch man einholen könnte, – darum wirst du von dem Lager, das du bestiegen hast, nicht wieder herunterkommen, sondern wirst unfehlbar sterben!‘“
- 2Kg 1: 17 So starb er denn, wie der HERR (Jahwe) es durch den Mund Elias hatte verkündigen lassen; und sein Bruder Joram folgte ihm in der Regierung nach im zweiten Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn hinterlassen.
- 2Kg 1: 18 Die übrige Geschichte Ahasjas aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 2: 1 Als dann der HERR (Jahwe) den Elia im Wettersturm zum Himmel auffahren lassen wollte, ging Elia mit Elisa aus Gilgal (Nicht das bekannte Gilgal bei Jericho, sondern ein unbekannter Ort in der Nähe von Bethel.) weg.
- 2Kg 2: 2 Da sagte Elia zu Elisa: „Bleibe doch hier! Denn der HERR (Jahwe) hat mich nach Bethel gesandt.“ Doch Elisa erwiderte: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt und so wahr du selbst lebst, ich verlasse dich nicht!“ Als sie nun nach Bethel hinabwanderten,
- 2Kg 2: 3 kamen die Prophetenjünger, die in Bethel wohnten, zu Elisa hinaus und sagten zu ihm: „Weißt du wohl, daß Gott der HERR (Jahwe) heute deinen Herrn über deinem Haupt entführen wird?“ Er antwortete: „Auch ich weiß es; schweigt still!“
- 2Kg 2: 4 Da sagte Elia zu ihm: „Elisa, bleibe doch hier! Denn der HERR (Jahwe) hat mich nach Jericho gesandt.“ Doch er entgegnete: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt und so wahr du selbst lebst, ich verlasse dich nicht!“ Als sie nun nach Jericho gekommen waren,
- 2Kg 2: 5 traten die Prophetenjünger, die in Jericho wohnten, an Elisa heran und sagten zu ihm: „Weißt du wohl, daß Gott der HERR (Jahwe) heute deinen Herrn über deinem Haupt entführen wird?“ Er antwortete: „Auch ich weiß es; schweigt still!“
- 2Kg 2: 6 Darauf sagte Elia zu ihm: „Bleibe doch hier! Denn der HERR (Jahwe) hat mich an den Jordan gesandt.“ Doch er entgegnete: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt und so wahr du selbst lebst, ich verlasse dich nicht!“ So gingen sie denn beide miteinander weiter.
- 2Kg 2: 7 Auch fünfzig Mann von den Prophetenjüngern gingen mit, blieben aber abseits in einiger Entfernung stehen, während die beiden an den Jordan traten.
- 2Kg 2: 8 Da nahm Elia seinen Mantel (vgl. 1Kg 19: 19), wickelte ihn zusammen und schlug damit auf das Wasser; da zerteilte es sich nach beiden Seiten hin, so daß sie beide trockenen Fußes hindurchgehen konnten.
- 2Kg 2: 9 Als sie nun drüben angekommen waren, sagte Elia zu Elisa: „Erbitte dir etwas, was ich dir tun soll, ehe ich von dir hinweggenommen werde.“ Elisa antwortete: „Möchte mir doch ein doppelter Anteil (Möglich ist auch die Übersetzung: Möchten mir doch zwei Drittel . . . zufallen!) von deinem Geist zufallen!“ (vgl. 5Mo 21: 17)
- 2Kg 2: 10 Elia entgegnete: „Du hast eine schwer zu erfüllende Bitte ausgesprochen. Wenn du mit ansehen darfst, wie ich von dir entrückt werde, so wird deine Bitte erfüllt werden, sonst nicht!“

- 2Kg 2: 11 Während sie dann im Gespräch miteinander immer weiter gingen, erschien plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen und trennte beide voneinander; und Elia fuhr im Wettersturm zu Himmel empor. (HE 384: 3: „Auch der irdische Leib Christi wurde nicht auferweckt. Er war wie alle materiellen Menschenleiber aus dem Od der Erde entstanden und kehrte wie diese auch wieder zur Erde zurück. Nur daß er nicht auf dem Wege der Verwesung in das irdische Od aufgelöst wurde, sondern durch eine Dematerialisierung von Seiten der Geisterwelt. In derselben Weise wie der Leichnam Christi, war auch der Leib eines Henoch und eines Elia in Od aufgelöst worden. Aus Od der Erde ist jeder Menschenleib entstanden; in Od der Erde löst sich auch jeder Menschenleib wieder auf. Von diesem Gesetz gibt es keine Ausnahme“)
- 2Kg 2: 12 Als Elisa das sah, rief er laut: „Mein Vater, mein Vater! Du Wagen Israels und seine Reiter!“ (vgl. 2Kg 13: 14) Als er ihn dann nicht mehr sah, faßte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.
- 2Kg 2: 13 Hierauf hob er den Mantel auf, der dem Elia entfallen war, kehrte um und trat an das Ufer des Jordans;
- 2Kg 2: 14 hier nahm er den Mantel Elias, der ihm entfallen war, schlug damit auf das Wasser und rief aus: „Wo ist der HERR (Jahwe), der Gott Elias?“ Als er auch so auf das Wasser geschlagen hatte, zerteilte es sich nach beiden Seiten hin, so daß Elisa hindurchgehen konnte.
- 2Kg 2: 15 Als die Prophetenjünger, die aus Jericho waren, das von drüben her sahen, riefen sie aus: „Der Geist Elias ruht auf Elisa!“ Sie gingen ihm dann entgegen, verneigten sich vor ihm bis zur Erde
- 2Kg 2: 16 und sagten zu ihm: „Siehe, es befinden sich hier bei deinen Knechten fünfzig rüstige Männer; die sollen hingehen und deinen Herrn suchen, ob ihn nicht etwa der Geist des HERRN (Jahwes) entführt und ihn auf irgend einen Berg oder in irgend ein Tal entrückt hat.“
- 2Kg 2: 17 Aber er erwiderte: „Ihr braucht sie nicht auszuschicken!“ Als sie jedoch bis aufs äußerste in ihn drangen, erklärte er schließlich: „Nun, so laßt sie abgehen!“ Da schickten sie die fünfzig Männer aus, die suchten drei Tage lang, fanden ihn aber nicht.
- 2Kg 2: 18 Als sie dann zu ihm zurückkehrten, während er noch in Jericho weilte, sagte er zu ihnen: „Habe ich euch nicht gesagt, ihr möchtet nicht hingehen?“
- 2Kg 2: 19 Die Einwohner der Stadt (Jericho) aber sagten zu Elisa: „In unserer Stadt ist gewiß gut wohnen, wie du, Herr, selbst siehst; aber das Wasser ist ungesund, und die Gegend verursacht Fehlgeburten.“
- 2Kg 2: 20 Da antwortete er: „Bringt mir eine neue Schüssel und tut Salz hinein.“ Als man sie ihm gebracht hatte,
- 2Kg 2: 21 ging er an die Wasserquelle vor die Stadt hinaus, warf das Salz hinein und sagte: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Ich habe dieses Wasser gesund gemacht; es soll hinfort weder Tod noch Fehlgeburt daher kommen!““
- 2Kg 2: 22 Da wurde das Wasser gesund bis auf den heutigen Tag infolge des Wortes, das Elisa ausgesprochen hatte.
- 2Kg 2: 23 Von dort ging er dann nach Bethel zurück; und als er so auf dem Wege hinaufging, kamen kleine Jungen aus dem Ort heraus, die ihn verspotteten, indem sie ihm zuriefen: „Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!“
- 2Kg 2: 24 Da wandte er sich um, und als er sie sah, verwünschte er sie im Namen des HERRN (Jahwes). Da kamen zwei Bären aus dem Walde heraus und zerrissen zweiundvierzig von den Knaben.
- 2Kg 2: 25 Von dort begab er sich nach dem Berge Karmel und kehrte von da nach Samaria zurück.
- 2Kg 3: 1 Joram, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria im achtzehnten Jahre der Regierung des Königs Josaphat von Juda und regierte zwölf Jahre.
- 2Kg 3: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, jedoch nicht so schlimm wie sein Vater und seine Mutter; denn er entfernte die Götzensäule Baals, die sein Vater hatte aufstellen lassen (vgl. 1Kg 16: 32 u. 33),
- 2Kg 3: 3 aber an dem sündhaften Stierdienst Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu dem er Israel verführt hatte, hielt er fest und ließ nicht davon ab.
- 2Kg 3: 4 Da Mesa, der König der Moabiter, Schafzüchter war, hatte er dem König von Israel hunderttausend Lämmer und die Wolle von hunderttausend Widdern als regelmäßige Abgabe zu entrichten.
- 2Kg 3: 5 Aber nach Ahabs Tode fiel der König der Moabiter vom König von Israel ab.
- 2Kg 3: 6 Da zog der König Joram zu jener Zeit aus Samaria aus und bot ganz Israel zum Kriege auf;
- 2Kg 3: 7 gleichzeitig schickte er eine Gesandtschaft an den König Josaphat von Juda und ließ ihm sagen: „Der König der Moabiter ist von mir abgefallen: Willst du nicht mit mir gegen die Moabiter zu Felde ziehen?“ Er antwortete: „Ja, ich will mit dir ziehen; ich will sein wie du: Mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse!“ (vgl. 1Kg 22: 4)
- 2Kg 3: 8 Als er dann fragte: „Welchen Weg wollen wir einschlagen?“, erwiderte jener: „Den Weg durch die Steppe von Edom.“
- 2Kg 3: 9 So zog denn der König von Israel mit dem König von Juda und dem König der Edomiter aus. Als sie aber sieben Tagemärsche zur Umgehung zurückgelegt hatten, fehlte es dem Heere und dem Vieh, das mit ihnen zog, an Wasser.
- 2Kg 3: 10 Da rief der König von Israel aus: „Wehe! So hat also der HERR (Jahwe) diese drei König zum Kriege aufgeboten, um sie in die Hand der Moabiter fallen zu lassen!“
- 2Kg 3: 11 Nun fragte Josaphat: „Ist denn hier kein Prophet des HERRN (Jahwes), durch den wir den HERRN (Jahwe) befragen können?“ Da antwortete einer von den Hofleuten des Königs von Israel: „Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der als Diener bei Elia gelebt hat.“ (w.: der dem Elia Wasser über die Hände gegossen hat.)

- 2Kg 3: 12 Josaphat sagte: „Ja wirklich bei dem ist das Wort des HERRN (Jahwes) zu finden!“ Als sich nun der König von Israel und Josaphat und der König der Edomiter zu ihm hinab begeben hatte,
- 2Kg 3: 13 sagte Elisa zum König von Israel: „Was habe ich mit dir zu schaffen? Wende dich doch an die Propheten deines Vaters und an die Propheten deiner Mutter!“ Aber der König von Israel entgegnete ihm: „Nicht doch! hat etwa der HERR (Jahwe) diese drei Könige zum Krieg aufgeboten, um sie in die Hand der Moabiter fallen zu lassen?“
- 2Kg 3: 14 Da sagte Elisa: „So wahr der HERR (Jahwe) der Heerscharen lebt, in dessen Dienst ich stehe! Wenn ich nicht auf den König Josaphat von Juda Rücksicht nähme, so würde ich dich wahrlich nicht beachten und dich keines Blickes würdigen!
- 2Kg 3: 15 Nun aber schaff mir einen Saitenspieler her!“ Als dann der Saitenspieler die Saiten rührte, kam die Hand des HERRN (Jahwes) über ihn,
- 2Kg 3: 16 und er sagte: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Macht in diesem Tal Grube an Grube!‘
- 2Kg 3: 17 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Ihr werdet keinen Wind wahrnehmen und keinen Regen sehen, und doch wird sich dieses Tal mit Wasser füllen, so daß ihr samt eurem Heer und seinem Vieh trinken könnt.
- 2Kg 3: 18 Aber dies genügt dem HERRN (Jahwe) noch nicht: Er wird euch auch noch die Moabiter in die Hände liefern,
- 2Kg 3: 19 so daß ihr alle festen Städte erobert, alle Fruchtbäume fällen, alle Wasserquellen verschütten und alles gute Ackerland mit Steinen verderben werdet.“
- 2Kg 3: 20 Und wirklich am folgenden Morgen zu der Zeit, wo man das Speisopfer darbringt, kam plötzlich Wasser von Edom her geflossen, so daß die ganze Gegend überschwemmt wurde.
- 2Kg 3: 21 Als nun das ganze Volk der Moabiter hörte, daß die Könige herangezogen waren, um sie zu bekriegen, wurde alles, was die Waffen tragen konnte, aufgeboten, ja sogar die noch nicht Waffenfähigen, und sie stellten sich an der Grenze auf.
- 2Kg 3: 22 Als aber am folgenden Morgen früh die Sonne beim Aufgang über das Wasser hin strahlte, erschien den Moabitern das Wasser drüben rot wie Blut,
- 2Kg 3: 23 so daß sie ausriefen: „Das ist Blut! Gewiß sind die Könige mit dem Schwert aneinander geraten und haben ein Blutbad unter sich angerichtet: Jetzt an die Beute, Moabiter!“
- 2Kg 3: 24 Als sie aber an das israelitische Lager herankamen, machten die Israeliten einen Ausfall und schlugen die Moabiter in die Flucht, drangen dann immer weiter ins Land ein und schlugen die Moabiter aufs neue.
- 2Kg 3: 25 Die Städte zerstörten sie, auf alles gute Ackerland warfen sie ein jeder seinen Stein, so daß es ganz damit bedeckt war, alle Wasserquellen verschütteten sie und hieben alle Fruchtbäume um, bis nichts mehr übrig war als (die Stadt) Kir-Hareseth mit ihrer festen Steinmauer. als dann die Schleuderer die Stadt umzingelten und beschossen
- 2Kg 3: 26 und der König der Moabiter einsah, daß er dem Angriff nicht gewachsen sei, nahm er siebenhundert mit Schwertern bewaffnete Krieger mit sich, um sich zum König der Edomiter durchzuschlagen; aber es gelang ihnen nicht.
- 2Kg 3: 27 Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der ihm dereinst in der Regierung nachfolgen sollte, und brachte ihn auf der Mauer als Brandopfer dar. Da kam ein gewaltiger Zorn (Die abergläubischen Israeliten gerieten beim Anblick des Opfers in Angst vor dem Zorn des moabitischen Gottes Kamos.) über Israel, so daß sie die Belagerung aufhoben und in ihr Land zurückkehrten.
- 2Kg 4: 1 Eine Frau von den Ehefrauen der Prophetenjünger flehte einst Elisa laut mit den Worten an: „Mein Mann, dein Knecht, ist gestorben, und du weißt selbst, daß dein Knecht ein gottesfürchtiger Mann gewesen ist. Nun ist der Gläubiger gekommen und will sich meine beiden Söhne zu Sklaven nehmen!“
- 2Kg 4: 2 Elisa antwortete ihr: „Was soll ich für dich tun? Sage mir, was du im Hause hast!“ Sie erwiderte: „Deine Magd hat gar nichts mehr im Hause als nur einen Krug mit etwas Öl.“
- 2Kg 4: 3 Da sagte er: „Gehe hin, borge dir Gefäße von allen deinen Nachbarn draußen, leere Gefäße, aber nimm nicht zu wenige;
- 2Kg 4: 4 hierauf gehe heim, schließe die Tür hinter dir und deinen beiden Söhnen zu und gieße in alle jene Gefäße ein; und wenn eins voll ist, so setze es beiseite.“
- 2Kg 4: 5 Sie ging dann von ihm weg und schloß die Tür hinter sich und ihren Söhnen zu; diese reichten ihr (die Gefäße), und sie goß sie voll.
- 2Kg 4: 6 Als nun die Gefäße gefüllt waren, sagte sie zu ihrem Sohn: „Reiche mir noch ein Gefäß!“ Aber er antwortete ihr: „Es ist kein Gefäß mehr da“; da hörte das Öl auf zu fließen.
- 2Kg 4: 7 Als sie nun zu dem Gottesmann kam und es ihm berichtete, sagte er: „Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld; von dem, was dir dann noch übrig bleibt, kannst du mit deinen Söhnen leben.“
- 2Kg 4: 8 Eines Tages ging Elisa nach Sunem (1Sa 28: 4) hinüber; dort wohnte eine reiche Frau, die ihn nötigte, bei ihr zu essen. So oft er nun später an dem Ort vorüberkam, kehrte er dort zum Essen ein.
- 2Kg 4: 9 Da sagte sie zu ihrem Manne: „Sieh doch, ich habe erkannt, daß dieser ein heiliger Gottesmann ist, der immer bei uns einkehrt;
- 2Kg 4: 10 wir wollen ihm doch ein kleines Zimmer oben im Hause aufmauern lassen und ihm ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter hineinstellen; dann kann er dort ein Unterkommen finden, so oft er zu uns kommt.“
- 2Kg 4: 11 Als er nun eines Tages wieder hinkam, kehrte er in dem Oberstübchen ein und schlief darin.

- 2Kg 4: 12 nachher befahl er seinem Diener Gehasi: „Rufe mir unsere Sunamitin!“ Als er sie nun gerufen hatte und sie vor ihn getreten war,
- 2Kg 4: 13 sagte Elisa zu dem Diener: „Sage ihr: ‚Du hast dir unseretwegen alle diese Unruhe gemacht: Was kann man für dich tun? Brauchst du Fürsprache beim König oder Feldhauptmann?‘“ Sie antwortete: „Ich wohne hier ja sicher inmitten meines Volkes.“ (oder: meiner Sippe)
- 2Kg 4: 14 Als er nun wieder fragte: „Was könnte man wohl für sie tun?“, antwortete Gehasi: „Ach, sie ist kinderlos, und ihr Mann ist schon alt.“
- 2Kg 4: 15 Darauf sagte Elisa: „Rufe sie her!“ Als er sie nun gerufen hatte und sie in die Tür getreten war,
- 2Kg 4: 16 sagte er : „Übers Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn herzen!“ Aber sie entgegnete: „Ach nein, mein Herr, du Mann Gottes; täusche doch deine Magd nicht!“
- 2Kg 4: 17 Die Frau aber wurde wirklich guter Hoffnung und gebar um dieselbe Zeit im nächsten Jahre einen Sohn, wie Elisa ihr verheißen hatte.
- 2Kg 4: 18 Als nun der Knabe herangewachsen war, begab es sich eines Tages,, daß er zu seinem Vater zu den Schnittern hinausging.
- 2Kg 4: 19 Da klagte er (plötzlich) seinem Vater: „Mein Kopf, mein Kopf!“ Jener befahl einem Knecht: „Trage ihn heim zu seiner Mutter!“
- 2Kg 4: 20 Als dieser ihn auf den Arm genommen und zu seiner Mutter gebracht hatte, saß er bis zum Mittag auf ihrem Schoß; dann starb er.
- 2Kg 4: 21 Da stieg sie hinauf, legte ihn auf das Bett des Gottesmannes, schloß hinter ihm zu und ging hinaus;
- 2Kg 4: 22 dann ließ sie ihren Mann rufen und sagte zu ihm: „Schicke mir doch einen von den Knechten und eine Eselin; ich will zu dem Gottesmann eilen, komme aber schnell wieder zurück.“
- 2Kg 4: 23 Er entgegnete: „Warum willst du gerade heute zu ihm gehen? Es ist doch weder Neumond noch Sabbat!“ Doch sie erwiderte: „Das schadet nichts.“
- 2Kg 4: 24 Hierauf ließ sie die Eselin satteln und befahl ihrem Knecht: „Treibe das Tier immerfort an und mache mir keinen Aufenthalt beim Reiten, es sei denn, daß ich es dir sage!“
- 2Kg 4: 25 So machte sie sich auf den Weg und gelangte zu dem Gottesmann auf den Berg Karmel. Als nun der Gottesmann sie in einiger Entfernung erblickte, sagte er zu seinem Diener Gehasi: „Da ist ja unsere Sunamitin! (vgl. 1Sa 28: 4)
- 2Kg 4: 26 Wohlan, laufe ihr entgegen und frage sie, ob es ihr, sowie ihrem Mann und dem Knaben gut gehe.“ Sie antwortete: „Ja.“
- 2Kg 4: 27 Als sie aber zu dem Gottesmann auf den Berg gekommen war, umfaßt sie seine Füße; da trag Gehasi hinzu, um sie wegzustoßen; aber der Gottesmann sagte: „Laß sie! Denn sie ist tief betrübt, und Gott hat es mir verborgen und mir‘s nicht geoffenbart.“
- 2Kg 4: 28 Sie sagte dann: „Bin ich es gewesen, die meinen Herrn um einen Sohn gebeten hat? Habe ich nicht vielmehr gesagt, du möchtest mich nicht täuschen?“
- 2Kg 4: 29 Da befahl er Gehasi: „Gürte dir die Lenden, nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin! Wenn du jemand triffst, so grüße ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, so danke ihm nicht! Lege dann dem Knaben meinen Stab auf das Gesicht!“
- 2Kg 4: 30 Aber die Mutter des Knaben rief: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt und so wahr du selbst lebst: Ich lasse nicht von dir!“ Da machte er sich auf und folgte ihr.
- 2Kg 4: 31 Gehasi war ihnen unterdessen vorausgeeilt und hatte dem Knaben den Stab auf das Gesicht gelegt, aber kein laut und kein Lebenszeichen war erfolgt. Da kehrte er um, (seinem Herrn) entgegen, und berichtete ihm, der Knabe sei nicht erwacht;
- 2Kg 4: 32 und als Elisa dann in das Haus kam, fand er den Knaben tot auf seinem eigenen Bette liegen.
- 2Kg 4: 33 Nun ging er hinein, schloß die Tür hinter sich (w.: hinter ihnen beiden, d. h. hinter sich und dem toten Knaben.) zu und betete zum HERRN (Jahwe);
- 2Kg 4: 34 dann stieg er auf das Bett, streckte sich über den Knaben hin und legte seinen Mund auf dessen Mund, seine Augen auf dessen Augen und seine Hände auf die Hände jenes. als er sich so über ihn hinstreckte, erwärmte sich der Leib des Knaben.
- 2Kg 4: 35 Dann stand er wieder auf und ging im Zimmer hin und her, stieg dann wieder hinauf und streckte sich über ihn hin. Da nieste der Knabe siebenmal und schlug die Augen hell auf.
- 2Kg 4: 36 Nun rief er Gehasi und befahl ihm: „Rufe unsere Sunamitin!“ Der rief sie herbei, und als sie zu ihm hereinkam, sagte er : „Nimm da deinen Sohn!“
- 2Kg 4: 37 Da trat sie heran, fiel ihm zu Füßen, verneigte sich tief bis zur Erde, und nahm ihren Sohn auf den Arm und ging hinaus. (Vgl. noch 2Kg 8: 1 - 6)
- 2Kg 4: 38 Elisa kehrte dann nach Gilgal zurück, während eine Hungersnot ihm Lande herrschte. Als nun die Prophetenjünger vor ihm saßen, gab er seinem Diener den Auftrag, den größten Kochtopf aufs Feuer zu setzen und ein Gericht für die Prophetenjünger zu kochen.
- 2Kg 4: 39 Da ging einer von ihnen auf das Feld hinaus, um Kräuter zu sammeln, und als er ein wildes Schlinggewächs fand, pflückte er davon wilde Gurken ab, seinen ganzen Mantel voll; dann kehrte er heim und zerschnitt sie in den Kochtopf; denn er kannte sie nicht.
- 2Kg 4: 40 Als man sie dann zum Essen für die Männer ausgeschüttet hatte und diese von dem Gericht aßen, schriean sie laut auf und riefen: „Der Tod ist im Topf, Mann Gottes!“ Und sie konnten es nicht essen.
- 2Kg 4: 41 Da sagte er: „So bringt Mehl her!“ Er warf es in den Topf und sagte dann: „Fülle es jetzt für die Leute aus, damit sie es essen.“ Da war nichts Schädliches mehr im Topf.

- 2Kg 4: 42 Hierauf kam ein Mann aus Baal-Salisa (Dieser Ort wird in der Nähe von Gilgal gelegen haben) und brachte dem Gottesmann Erstlingsbrote, nämlich zwanzig Gerstenbrote, dazu Schrotkorn in seinem Sack. Da befahl er: „Gib es den Leuten zu essen!“
- 2Kg 4: 43 Sein Diener aber entgegnete: „Wie kann ich dies hundert Männern vorsetzen?“ Doch er befahl: „Gib es den Leuten zu essen! Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Man wird essen und noch übriglassen.‘“
- 2Kg 4: 44 Als er es ihnen vorsetzte, aßen sie und ließen noch davon übrig, wie der HERR (Jahwe) es verheißen hatte.
- 2Kg 5: 1 Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, galt bei seinem Herrn viel und stand ihm hohem Ansehen; denn durch ihn hatte Gott der HERR (Jahwe) den Syrern den Sieg verliehen; aber dieser Mann, ein großer Kriegsheld, wurde aussätzig.
- 2Kg 5: 2 Nun hatten die Syrer einst auf einem Streifzuge ein junges Mädchen aus dem Lande Israel gefangen weggeführt; die war dann bei Naemans Gattin Dienerin geworden
- 2Kg 5: 3 und sagte (eines Tages) zu ihrer Herrin: „Ach wenn mein Herr sich doch an den Propheten zu Samaria wendete! Dann würde der ihn von seinem Aussatz befreien.“
- 2Kg 5: 4 Da ging Naeman zu seinem Herrn und teilte ihm mit: „So und so hat das Mädchen berichtet, das aus dem Lande Israel stammt.“
- 2Kg 5: 5 Darauf entgegnete der König von Syrien: „Nun gut, ziehe hin! Ich will dir ein Schreiben an den König von Israel mitgeben.“ Da machte er sich auf den Weg, nahm zehn Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g), sechstausend Schekel Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) und zehn Festgewänder mit
- 2Kg 5: 6 und überreichte dem König von Israel das Schreiben, das so lautete: „Wenn dieses Schreiben an dich gelangt, so wisse: Ich habe meinen Diener Naeman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.“
- 2Kg 5: 7 Als der König von Israel das Schreiben gelesen hatte, zerriß er seine Kleider und rief aus: „Bin ich etwa ein Gott, daß ich töten und lebendig machen kann?! Dieser verlangt ja von mir, daß ich einen Menschen von seinem Aussatz befreie! Da seht ihr nun deutlich, daß er nur einen Vorwand zum Streit mit mir sucht!“
- 2Kg 5: 8 Als nun der Gottesmann Elisa erfuhr, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen habe, sandte er zum König und ließ ihm sagen: „Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn doch zu mir kommen: Er soll erfahren, daß es wirklich noch einen Propheten in Israel gibt!“
- 2Kg 5: 9 So kam denn Naeman mit seinen Rossen und seinem Wagen und hielt bei Elisa vor der Haustür an.
- 2Kg 5: 10 Da ließ ihm Elisa durch einen Boten sagen: „Gehe hin und bade dich siebenmal im Jordan, dann wird dir dein Leib wieder gesund werden, und du wirst rein sein.“
- 2Kg 5: 11 Darüber wurde Naeman unwillig und fuhr auf seinem Wagen weg mit den Worten: „Ich hatte als sicher angenommen, er würde selbst zu mir herauskommen und vor mich hintreten und den Namen des HERRN (Jahwes), seines Gottes, anrufen und seine Hand nach der heiligen Stätte hin (oder: über die kranke Stelle) schwingen und so den Aussatz wegschaffen.
- 2Kg 5: 12 Sind nicht die Amana und der Pharphar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser in Israel? Kann ich mich nicht in ihnen baden, um rein zu werden?“ Damit wandte er sich um und entfernte sich voller Zorn.
- 2Kg 5: 13 Da traten seine Diener an ihn heran und redeten ihm mit den Worten zu: „Mein Vater, wenn der Prophet etwas Schwieriges vor dir verlangt hätte, so hättest du es sicherlich getan; wieviel mehr also jetzt, da er nur zu dir gesagt hat: ‚Bade dich, so wirst du rein sein!‘“
- 2Kg 5: 14 Als er sich nun an den Jordan hatte hinabfahren lassen und sich nach der Weisung des Gottesmannes siebenmal darin untergetaucht hatte, wurde sein Leib wieder so rein wie der Leib eines kleinen Kindes.
- 2Kg 5: 15 Er kehrte nun mit seinem ganzen Gefolge zu dem Gottesmann zurück, trat nach seiner Ankunft vor ihn hin und sagte: „Wisse wohl: Jetzt habe ich erkannt, daß es auf der ganzen Erde keinen Gott gibt als nur in Israel. Nimm nun doch ein Geschenk von deinem Diener an!“
- 2Kg 5: 16 Doch Elisa entgegnete: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, in dessen Dienst ich stehe: Ich nehme nichts an!“ Und wie er ihn auch zur Annahme drängte, er blieb doch bei seiner Weigerung.
- 2Kg 5: 17 Da sagte Naeman: „Wenn denn nicht, so möge doch deinem Diener wenigstens eine Last Erde, soviel ein Paar Maultiere tragen können, mitgegeben werden; denn dein Diener wird fortan keinem andern Gott Brand- und Schlachtopfer darbringen als dem HERRN (Jahwe) allein.
- 2Kg 5: 18 Nur in diesem einen Stück wolle der HERR (Jahwe) mit deinem Diener Nachsicht geben: Wenn mein königlicher Herr in den Tempel Rimmons (des Hauptgottes von Damaskus) geht, um daselbst anzubeten, und sich dabei auf meinen Arm stützt und sich im Tempel Rimmons niederwirft und ich mich dann ebenfalls im Tempel Rimmons niederwerfe, so möge Gott der HERR (Jahwe) in diesem einen Fall deinem Diener Verzeihung zuteil werden lassen!“
- 2Kg 5: 19 Er erwiderte ihm: „Ziehe hin in Frieden!“
- 2Kg 5: 20 Als (Naeman) aber ein Strecke Weges von ihm weggezogen war, dachte Gehasi, der Diener des Gottesmannes Elisa: „Da hat nun mein Herr wahrhaftig diesen Syrer Naeman geschont, statt etwas von dem anzunehmen, was jener mitgebracht hatte! So wahr der HERR (Jahwe) lebt: Ich laufe hinter ihm her und lasse mir etwas von ihm geben!“

- 2Kg 5: 21 So eilte denn Gehasi dem Naeman nach. Als dieser nun sah, daß einer hinter ihm herlief, sprang er vom Wagen herab, ging ihm entgegen und fragte: „Geht es dir wohl?“
- 2Kg 5: 22 Er antwortete: „Ja! Mein Herr schickt mich und läßt dir sagen: ‚Jetzt eben sind vom Gebirge Ephraim zwei junge Leute von den Prophetenjüngern zu mir gekommen; gib mir doch für sie ein Talent Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und zwei Festkleider!‘“
- 2Kg 5: 23 Naeman erwiderte: „Tu mir den Gefallen und nimm zwei Talente!“ Er bat ihn dann dringend und ließ zwei Talente Silber in zwei Beutel schnüren, tat dazu zwei Festkleider und ließ sie durch zwei seiner Diener vor ihm her tragen.
- 2Kg 5: 24 Als er aber bei dem Hügel ankam, nahm er sie ihnen ab, brachte sie im Hause unter und entließ dann die Leute, die nun zurückkehrten.
- 2Kg 5: 25 (HE 114: 5 - HE 115: 1: „*Der Prophet Elisa hatte die Gabe des Hellsehens. Von ihm erzählt das Buch der Könige, daß er hellsehend wahrnahm, wie sein Diener Gehasi dem geheilten Hauptmann Naeman nachlief und sich von ihm unter falschen Vorspiegelungen Geschenke für Elisa erbat. Als er sie zur persönlichen Verwendung in seinem Hause verborgen hatte.*“)   
 Als er aber hineingegangen war und vor Elisa trat, fragte ihn dieser: ‚Woher kommst du Gehasi?‘ – Er antwortete: ‚Ich bin überhaupt nicht ausgewesen.‘
- 2Kg 5: 26 Da sagte Elisa zu ihm: ‚Bin ich nicht im Geiste mit dir gegangen, als sich jemand von seinem Wagen aus nach dir umwandte? Ist es jetzt an der Zeit, Geld und Kleidungsstücke anzunehmen und Gärten und Weinberge, Kleinvieh und Rinder, Knechte und Mägde dafür zu erwerben?‘
- 2Kg 5: 27 So soll denn der Aussatz Naemans an dir und deinen Nachkommen ewig haften!“ Da ging (Gehasi) von ihm weg, vom Aussatz weiß wie Schnee.
- 2Kg 6: 1 (HE 144: 2 - HE 146: 3: „*Die Art der Ausbildung der Medien in den Medienschulen der biblischen Zeiten wird in den Urkunden der Heiligen Schriften nicht näher beschrieben. Sie bestand zunächst darin, daß die mediale Veranlagung der Schüler geprüft wurde. Schon nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, bei wem diese Veranlagung vorhanden war. Wer sich nicht eignete, wurde entlassen. – Aber auch diejenigen, die eine große mediale Begabung aufwiesen, wurden nur dann als Schüler behalten, wenn ihre Charaktereigenschaften eine Ausübung des Medienberufes im Dienste des Guten und Göttlichen verbürgten. Darauf legten die Leiter der guten Medienschulen den Hauptwert, während in den Medienschulen der Götzenpriester nur die mediale Kraft eines Schülers in Frage kam. Es war damals derselbe Unterschied in der Ausbildung der Medien vorhanden, den ihr in der jetzigen Zeit feststellen könnt. Du selbst hast die Ausbildung einiger Medien mit eigenen Augen angesehen. Du hast die Zusammenkünfte selbst veranlaßt und geleitet, in denen sich die Ausbildung vollzog. Diese Zusammenkünfte gestaltetest du als Gottesdienste und gabst dir Mühe, dich und die Teilnehmer Gott näherzubringen. Ihr stelltet euch unter den Schutz Gottes. Mit Gebet und Lobpreis Gottes habt ihr die Stunde begonnen und geschlossen. Das in den Heiligen Schriften niedergelegte Wort Gottes war eure Lesung. Ihr strebtet nur nach dem Guten und wolltet, wenn es der Wille Gottes sein sollte, brauchbare Werkzeuge des Guten werden. – Auf diese Weise suchte man auch bei den gottesgläubigen Israeliten die Medien auszubilden. – Im Gegensatz hierzu müßtest du dir den Betrieb in den meisten der heutigen ‚spiritistischen Sitzungen‘ ansehen können. Von Gott, einem Lobpreis Gottes ist dabei meistens nicht die Rede. Man kommt zusammen, um etwas Außergewöhnliches und Nervenerregendes zu erleben. Durch wen es verursacht wird, ob durch gute Geistwesen oder durch böse, ist nebensächlich. Zudem glauben sehr viele überhaupt nicht daran, daß die Phänomene eine Wirkung der Geisterwelt seien. Man sucht sie ‚menschlich‘ zu erklären. Damit ist der einzige Zweck, den die gute Geisterwelt durch ihre Verbindung mit den Menschen erreichen will, nämlich den Menschen seinem Gott näherzubringen, von vornherein unmöglich gemacht. – Dieser Art waren auch die Zusammenkünfte, in denen die ‚Medien Baals‘ ausgebildet wurden. Zwar wußte man damals, daß es sich um den Verkehr mit der Geisterwelt handelte. Aber allen, die sich an dem niedrigen Spiritismus beteiligten, war es bloß darum zu tun, etwas auf diesem Wege zu erleben und zu erfahren, was ihr rein irdisches Tun und Streben befriedigte. Das jenseitige Schicksal lag ihnen fern, ebenso fern, wie den meisten Menschen des jetzigen Zeitalters. Daher hatten sie auch kein Interesse daran, daß die Medien bei ihrer Ausbildung für das Hohe und Göttliche vorbereitet wurden. – Die Medienschulen der Götzenpriester werden in der Bibel nicht näher erwähnt, weil die Ausbildung der ‚Medien des Baal‘ sich in den allgemeinen Versammlungen vollzog, die zum Zwecke des Götzendienstes abgehalten wurden. Zur Erreichung des Schlechten bedarf es keiner besonderen Ausbildung. Das stellt sich von selbst ein. Denn ‚der Mensch ist zum Bösen geneigt von Jugend an‘. Aber wer das Gute und Gottgewollte erlangen will, wird es nur nach großen Anstrengungen und schweren Kämpfen erreichen. Dazu bedarf es einer besonderen Vorbereitung. Diese war daher bei den Medien erforderlich, die sich entschlossen, nur als Werkzeug des Göttlichen dienen zu wollen. Sie wurden in den ‚Prophetenschulen‘ ausgebildet, die in der Bibel erwähnt sind; sie hatten Gottesmänner, wie einen Samuel, Elia und Elisa als Lehrer und geistliche Führer. – In den Zeiten, wo große und gottbegnadete Männer an der Spitze solcher ‚Medienschulen‘ standen, wie zu den Zeiten des Samuel, des Elia und des Elisa, war der Andrang zu diesen Schulen sehr groß. Denn die gottesgläubigen Familien betrachteten es als besonderes Geschenk Gottes, wenn eines ihrer Kinder die mediale Gabe besaß und sie unter Leitung jener Männer ausbilden konnte. – Zur Zeit des Elia und des Elisa gab es in jedem größeren Ort eine Medienschule. So in Rama Gilgal, Bethel, Jericho und anderen Or-*

*ten. Die Prophetenschüler des Elisa waren so zahlreich, daß der Raum, in dem sie zusammenkamen, nicht mehr ausreichte. Darum sagten sie eines Tages zu Elisa:..“)*

Die Prophetenschüler sagten einst zu Elisa: „*Sieh doch, der Raum, wo wir hier beim Unterricht vor dir sitzen, ist zu eng für uns.*“

2Kg 6: 2 *Wir wollen daher an den Jordan gehen und ein jeder von uns einen Balken holen, damit wir uns dort einen Raum herrichten, wo wir wohnen können. ,Er antwortete: ,Ja, gehet hin!‘“*

2Kg 6: 3 *Da bat einer: ,Sei doch so freundlich, deine Knechte zu begleiten!‘ Er erwiderte: ,Gut, ich will mitgehen.‘“*

2Kg 6: 4 *So ging er denn mit ihnen, und als sie an den Jordan gekommen waren, hieben sie dort Bäume um.*

2Kg 6: 5 *Da begab es sich, daß einem der einen Stamm fällt, das eiserne Beilblatt ins Wasser fiel; und er rief laut: ,O weh, Herr! Und es ist noch dazu entlehnt!‘“*

2Kg 6: 6 *Der Mann Gottes aber fragte: ,Wohin ist es gefallen?‘ Als er ihm nun die Stelle gezeigt hatte, schnitt (Elisa) ein Stück Holz zurecht, warf es dorthin und brachte dadurch das Eisen zum Schwimmen.*

2Kg 6: 7 *Dann forderte er ihn auf: ,Hole es dir herauf!‘ Der faßte mit der Hand zu und ergriff es.*

2Kg 6: 8 *Als einst der König von Syrien Krieg mit Israel führte, traf er mit seinen Heerführern die Verabredung: ,An dem und dem Ort soll mein Lager stehen.‘ (a.L.: wollen wir uns in den Hinterhalt legen.)*

2Kg 6: 9 *Da sandte der Gottesmann (Elisa) zum König von Israel und ließ ihm sagen: ,Hüte dich, an jenem Ort vorüberzuziehen; denn dort liegen die Syrer im Hinterhalt!‘“*

2Kg 6: 10 *Darauf sandte der König von Israel an den Ort, den ihm der Gottesmann bezeichnet von vor dem er ihn gewarnt hatte, und er nahm sich dort in acht; und das geschah mehr als einmal oder zweimal.*

2Kg 6: 11 *Da geriet der König von Syrien in Erregung über dieses Vorkommnis, so daß er seine Heerführer berief und zu ihnen sagte: ,Könnt ihr mir nicht angeben, wer von den Unsrigen im Bunde mit dem König von Israel steht?‘“*

2Kg 6: 12 *Da antwortete einer von seinen Heerführern: ,Nicht doch, mein Herr und König! Sondern Elisa, der Prophet in Israel, teilt dem König von Israel die Worte mit, die du in deinem Schlafgemach redest.‘“*

2Kg 6: 13 *Da befahl er: ,Geht hin und bringt in Erfahrung, wo er sich befindet: Ich will dann hinsenden und ihn festnehmen lassen.‘ Als man ihm nun meldete, (Elisa) befinde sich in Dothan (ein Ort nördlich von Samaria, heute Tell-Dotan),*

2Kg 6: 14 *sandte er Reiter, Wagen und ein starkes Heer dorthin, die bei Nacht dort ankamen und die Stadt umzingelten.*

2Kg 6: 15 *Als nun der Diener des Gottesmannes am Morgen früh aufstand und aus dem Hause hinaustrat, lag da ein Heer um die Stadt herum mit Rossen und Wagen, so daß sein Bursche ihm zurief: ,O weh, Herr! Was sollen wir machen?‘“*

2Kg 6: 16 *Er aber erwiderte: ,Fürchte dich nicht! Denn unsere Kriegsmacht ist stärker als die Macht jener.‘“*

2Kg 6: 17 *Hierauf betete Elisa mit den Worten: ,HERR (Jahwe), öffne ihm doch die Augen, damit er sehe!‘ Da öffnete der HERR (Jahwe) dem Diener die Augen, und als er hinblickte, sah er, wie das Gebirge rings um Elisa her von feurigen Rossen und Wagen war.*

2Kg 6: 18 *Als nun (die Feinde) gegen ihn heranrückten, betete Elisa zum HERRN (Jahwe) mit den Worten: ,Schlage doch diese Leute mit Blindheit!‘ Da schlug er sie mit Blindheit, wie Elisa es gewünscht hatte.*

2Kg 6: 19 *Elisa sagte dann zu ihnen: ,Dies ist nicht der rechte Weg und dies nicht die richtige Stadt; folgt mir, so will ich euch zu dem Manne führen, den ihr sucht!‘ Darauf führte er sie nach Samaria.*

2Kg 6: 20 *Sobald sie aber in Samaria angekommen waren, betete Elisa: ,HERR (Jahwe), öffne diesen Leuten nun die Augen, damit sie sehen!‘ Da öffnete der HERR (Jahwe) ihnen die Augen, und sie sahen, daß sie sich mitten in Samaria befanden.*

2Kg 6: 21 *Als nun der König von Samaria sie erblickte, fragte er Elisa: ,Mein Vater, soll ich sie ohne Gnade niederhauen lassen?‘“*

2Kg 6: 22 *Doch er antwortete: ,Nein, das darfst du nicht tun! Willst du denn Leute niederhauen lassen, die du nicht mit deinem Schwert und deinem Bogen gefangen genommen hast? Setze ihnen Speise und Trank vor; wenn sie dann gegessen und getrunken haben, laß sie wieder zu ihrem Herrn ziehen.‘“*

2Kg 6: 23 *Da ließ er ihnen ein großes Mahl zurichten, und als sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie zu ihrem Herrn heimziehen. Seitdem fielen keine Streifscharen der Syrer mehr ins Land Israel ein.*

2Kg 6: 24 *Später begab es sich, daß Benhadad (vgl. 1Kg 20: 1), der König von Syrien, seine ganze Heeresmacht zusammenzog, vor Samaria rückte und es belagerte.*

2Kg 6: 25 *Da entstand eine schreckliche Hungersnot in Samaria, und es kam während der Belagerung dahin, daß ein Eselskopf achtzig Schekel Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und ein halber Liter Taubenmist fünf Schekel Silber kostete.*

2Kg 6: 26 *Als nun der König von Israel einmal auf der Mauer einherging, rief ihm eine Frau laut die Worte zu: ,Hilf mir, mein Herr und König!‘“*

2Kg 6: 27 *Aber er antwortete: ,Wenn dir Gott der HERR (Jahwe) nicht hilft, wie sollte ich dir helfen? Etwa mit einer Gabe von der Tenne oder von der Kelter?‘“*

2Kg 6: 28 *Dann fuhr der König fort: ,Was willst du denn?‘ Da antwortete sie: ,Diese Frau da hatte zu mir gesagt: ,Gib deinen Sohn her, damit wir ihn heute essen; morgen wollen wir dann meinen Sohn verzehren!‘*

2Kg 6: 29 *So haben wir denn meinen Sohn gekocht und gegessen; als ich aber am folgenden Tage zu ihr sagte: ,Gib jetzt deinen Sohn her; damit wir ihn verzehren!‘ Da hat sie ihren Sohn versteckt.‘“*

- 2Kg 6: 30 Als der König diese Worte der Frau hörte, zerriß er seine Kleider, während er auf der Mauer einherging; und dabei nahm das Volk wahr, daß er darunter ein härenes Trauergewand auf dem bloßen Leibe trug.
- 2Kg 6: 31 Und er rief aus: „Gott soll mich jetzt und künftig strafen, wenn heute der Kopf Elisas, des Sohnes Saphats, auf seinen Schultern sitzen bleibt!“
- 2Kg 6: 32 Elisa aber saß unterdessen in seiner Wohnung, und die Ältesten waren bei ihm versammelt. Da sandte (der König) einen Mann vor sich her; aber ehe noch der Bote bei Elisa eintraf, hatte dieser zu den Ältesten gesagt: „Wißt ihr wohl, daß dieser Mordgeselle hergesandt hat, um mir den Kopf abschlagen zu lassen? Gebt wohl acht! Sobald der Bote kommt, verschließt die Tür und stemmt euch mit der Tür gegen ihn! Ist nicht schon der Schall der Schritte seines Herrn hinter ihm hörbar?“
- 2Kg 6: 33 Während er noch mit ihnen redete trat auch schon der König bei ihm ein und sagte: „Siehe dieses Unglück ist von Gott verhängt: Was soll ich da noch ferner auf Gott hoffen?“
- 2Kg 7: 1 Da sagte Elisa: „Hört das Wort des HERRN (Jahwes)! So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Morgen um diese Zeit wird ein Maß (1 Maß etwa 12 l) Feinmehl einen Schekel kosten und zwei Maß Gerste auch einen Schekel im Tor (d.h. auf dem Markt) von Samaria!‘“
- 2Kg 7: 2 Da antwortete der Ritter (d.h. Offizier oder: Adjutant), auf dessen Arm der König sich stützte, dem Gottesmann folgendermaßen: „Selbst wenn Gott der HERR (Jahwe) Fenster am Himmel aufmachte: Wie könnte so etwas möglich sein?“ Elisa aber entgegnete: „Wisse wohl: Du wirst es mit eigenen Augen sehen, aber nicht davon essen.“
- 2Kg 7: 3 Nun befanden sich vier aussätzige Männer außerhalb des Stadttores, die sagten zueinander: „Wozu wollen wir hier bleiben, bis wir sterben?“
- 2Kg 7: 4 Wenn wir uns vornehmen, in die Stadt zu gehen, so herrscht die Hungersnot in der Stadt, und wir müssen dort sterben; bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben. Darum kommt, wir wollen auf das Lager der Syrer losgehen! lassen sie uns am Leben, so bleiben wir leben; töten sie uns aber, nun, so sterben wir!“
- 2Kg 7: 5 So machten sie sich denn in der Abenddämmerung auf, um sich ins Lager der Syrer zu begeben. als sie nun an den Rand des syrischen Lagers kamen, war dort kein Mensch zu sehen.
- 2Kg 7: 6 Gott der HERR (Jahwe) hatte nämlich das syrische Heer ein Getöse von Wagen und Rossen, das Getöse einer großen Heeresmacht, hören lassen, so daß einer zum andern sagte: „Gewiß hat der König von Israel die Könige der Hethiter und die König von Ägypten gegen uns gedungen, daß sie uns überfallen sollen!“
- 2Kg 7: 7 So hatten sie sich also noch in der Abenddämmerung aufgemacht und die Flucht ergriffen, hatten ihre Zelte, ihre Pferde und Esel, kurz das ganze Lager, wie es war, im Stich gelassen und waren davongelaufen, um ihr Leben zu retten.
- 2Kg 7: 8 Als nun jene Aussätzigen an den vorderen Eingang des Lagers gekommen waren, gingen sie in ein Zelt, aßen und tranken, nahmen Silber, Gold und Kleider daraus weg und vergruben es anderswo; dann kehrten sie um und gingen in ein anderes Zelt, plünderten es aus und vergruben den Raub.
- 2Kg 7: 9 Darauf aber sagten sie zueinander: „Wir handeln nicht recht! Der heutige Tag ist ein Tag guter Botschaft; schweigen wir aber und warten wir, bis es morgen hell ist, so trifft uns eine Verschuldung. Wir wollen also jetzt hingehen und es im königlichen Palast melden!“
- 2Kg 7: 10 Sie machten sich also auf, riefen die Wache am Stadttor an und meldeten dort: „Wir sind ins Lager der Syrer gekommen; aber da war kein Mensch zu sehen und keine Menschenstimme zu hören, sondern nur die Pferde und die Esel standen dort angebunden und die Zelte, wie sie gewesen waren.“
- 2Kg 7: 11 Da riefen die Torwächter es in die Stadt hinein, und man ließ es drinnen im Palast des Königs melden.
- 2Kg 7: 12 Da stand der König noch in der Nacht auf und sagte zu seinen Dienern: „Ich will euch sagen, was die Syrer gegen uns im Schilde führen! Weil sie wissen daß wir Hunger leiden, haben sie ihr Lager verlassen, um sich irgendwo in der Gegend zu verstecken, indem sie denken: ‚Wenn die aus der Stadt herausgekommen sind, wollen wir sie lebendig gefangen nehmen und dann in die Stadt eindringen.‘“
- 2Kg 7: 13 Da antwortete einer von seinen Dienern: „So nehme man doch fünf (d.h. einige wenige) von den übriggebliebenen Pferden, die hier noch übrig sind – es wird ihnen ja doch nur ergehen wie der ganzen Menge, die bereits dahin ist, – die wollen wir ausschicken, um nachzusehen.“
- 2Kg 7: 14 Da nahm man zwei Gespanne Rosse (oder: zwei Berittene?), die schickte der König hinter dem syrischen Heere her mit dem Befehl: „Geht hin und seht nach!“
- 2Kg 7: 15 Als diese nun hinter ihnen her bis an den Jordan zogen, stellte es sich heraus, daß der ganze Weg mit Kleidern und Waffen bedeckt war, welche die Syrer auf ihrer eiligen Flucht weggeworfen hatten. Als dann die Boten zurückgekehrt waren und dem König Bericht erstattet hatten,
- 2Kg 7: 16 zog das Volk aus der Stadt hinaus und plünderte das syrische Lager, und nun kostete ein Maß Feinmehl einen Schekel und zwei Maß Gerste auch einen Schekel, wie der HERR (Jahwe) es angekündigt hatte.
- 2Kg 7: 17 Der König hatte aber dem Ritter, auf dessen Arm er sich stützte, die Aufsicht über den Markt übertragen; dabei zertrat ihn das Volk auf dem Markt, so daß er starb, wie der Gottesmann es vorausgesagt hatte, als der König zu ihm in Haus gekommen war.
- 2Kg 7: 18 Als nämlich der Gottesmann zum Könige gesagt hatte: „Zwei Maß Gerste werden morgen um diese Zeit auf dem Markt von Samaria einen Schekel kosten und ein Maß Feinmehl auch einen Schekel,



- 2Kg 7: 19 da hatte der Ritter dem Gottesmann zur Antwort gegeben: „Selbst wenn Gott, der HERR (Jahwe), Fenster am Himmel aufmachte: Wie könnte so etwas möglich sein?“ (Elisa) aber hatte entgegnet: „Wisse wohl: Du wirst es mit eigenen Augen sehen, aber nicht davon essen.“
- 2Kg 7: 20 Und so er ging es ihm jetzt wirklich: Das Volk zertrat ihn auf dem Markt, so daß er den Tod fand.
- 2Kg 8: 1 Elisa hatte aber der Frau, deren Sohn er ins Leben zurückgerufen hatte, den Rat gegeben: „Mache dich auf, wandere mit deiner Familie aus und halte dich irgendwo in der Fremde auf; denn der HERR (Jahwe) hat eine Hungersnot verhängt, die sieben Jahre lang im Lande herrschen wird.“
- 2Kg 8: 2 Da machte sich die Frau auf und folgte der Aufforderung des Gottesmannes: Sie wanderte mit ihrer Familie aus und hielt sich sieben Jahre lang im Lande der Philister auf.
- 2Kg 8: 3 Als dann nach Ablauf der sieben Jahre die Frau aus dem Philisterlande zurückgekehrt war, macht sie sich auf den Weg, um den König wegen ihres Hauses und ihrer Felder um Hilfe anzurufen.
- 2Kg 8: 4 Der König aber besprach sich gerade mit Gehasi, dem Diener des Gottesmannes, und forderte ihn auf, ihm alle die Wundertaten zu erzählen, die Elisa verrichtet habe.
- 2Kg 8: 5 Während er nun dem König eben erzählte, wie Elisa den Toten lebendig gemacht hatte, da erschien die Frau, deren Sohn er ins Leben zurückgerufen hatte, um den König wegen ihres Hauses und ihrer Felder um Hilfe anzurufen. Da sagte Gehasi: „Mein Herr und König, dies ist die Frau und dies ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht hat!“
- 2Kg 8: 6 Da erkundigte sich der König bei der Frau, und sie mußte ihm alles erzählen. Darauf gab der König ihr einen Kammerherrn mit, dem er auftrag: „Verschaffe ihr alles wieder, was ihr gehört, auch den gesamten Ertrag der Felder von dem Tage ab, an dem sie das Land verlassen hat, bis heute!“
- 2Kg 8: 7 Einst kam Elisa nach Damaskus, wo Benhadad, der König von Syrien, krank lag. Als man diesem nun mitteilte, daß der Gottesmann dorthin komme,
- 2Kg 8: 8 befahl der König dem Hasael: „Nimm Geschenke mit dir und gehe dem Gottesmann entgegen und laß Gott den HERRN (Jahwe) durch ihn befragen, ob ich von dieser meiner Krankheit genesen werde.“
- 2Kg 8: 9 Da ging Hasael ihm entgegen und nahm Geschenke mit sich, allerlei Kostbarkeiten von Damaskus, eine Last für vierzig Kamele. Als er nun hingekommen und vor ihm getreten war, sagte er: „Dein Sohn Benhadad, der König von Syrien, hat mich zu dir gesandt und läßt fragen, ob er von dieser seiner Krankheit genesen werde.“
- 2Kg 8: 10 Da antwortete ihm Elisa: „Gehe hin und sage ihm, daß er gewißlich wieder gesund werden würde; aber Gott der HERR (Jahwe) hat mir geoffenbart, daß er sterben muß.“
- 2Kg 8: 11 (HE 115: 2: *„Elisa sah auch das Schicksal des Hasael hellsehend voraus. Darüber berichtet dasselbe Buch der Könige:“*  
*Elisa startete unverwandt vor sich hin und war aufs äußerste entsetzt und brach dann in Tränen aus.*
- 2Kg 8: 12 *Als Hasael ihn nun fragte: ‚Warum weint mein Herr?‘, antwortete er: ‚Weil ich weiß, wieviel Unheil du den Israeliten zufügen wirst. Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, ihre jungen Männer mit dem Schwerte töten, ihr Säuglinge zerschmettern und ihren schwangeren Frauen den Leib aufschlitzen.*
- 2Kg 8: 13 Da erwiderte Hasael: „Was ist denn dein Knecht, der Hund, daß er solche großen Dinge tun sollte?“ Elisa entgegnete ihm: „Denn Gott der Herr hat dich mir als König über Syrien gezeigt.“
- 2Kg 8: 14 Darauf ging (Hasael) von Elisa weg, und als er zu seinem Herrn kam und dieser ihn fragte: „Was hat Elisa dir gesagt?“ antwortete er: „Er hat mir gesagt, du würdest gewiß wieder gesund werden.“
- 2Kg 8: 15 Am folgenden Tage aber nahm er die Bettdecke (?), tauchte sie in Wasser und breitete sie ihm über das Gesicht, so daß er starb. Hasael aber wurde König an seiner Statt.
- 2Kg 8: 16 Im fünften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, kam Joram, der Sohn des Königs Josaphat von Juda, zur Regierung.
- 2Kg 8: 17 Er war zweiunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem.
- 2Kg 8: 18 Er wandelte auf dem Wege der König von Israel, wie es im Hause Ahabs durchweg der Fall war – er hatte sich nämlich mit einer Tochter Ahabs verheiratet –; so tat er, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel.
- 2Kg 8: 19 Aber der HERR (Jahwe) wollte Juda nicht untergehen lassen um seines Knechtes David willen, weil er ihm zugesagt hatte, daß er ihm allezeit eine Leuchte (vgl. 1Kg 11: 36) vor seinem Angesicht verleihen wolle.
- 2Kg 8: 20 Unter seiner Regierung fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und setzten einen eigenen König über sich ein.
- 2Kg 8: 21 Da zog Joram mit all seinen Kriegswagen hinüber nach Zair (Die Lage dieses Ortes ist unbekannt); doch als er nachts aufgebrochen war, schlugen ihn (?) die Edomiter, die ihn und die Befehlshaber der Wagen umzingelt hatten, das Kriegsvolk aber floh nach Hause.
- 2Kg 8: 22 So fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und sind unabhängig geblieben bis auf den heutigen Tag. Damals fiel auch Libna (An der Grenze der Philister westwärts von Jerusalem) ab, zu derselben Zeit.
- 2Kg 8: 23 Die übrige Geschichte Jorams aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Juda.
- 2Kg 8: 24 Als Joram sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahasja in der Regierung nach.
- 2Kg 8: 25 Im zwölften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, kam Ahasja, der Sohn des Königs Joram von Juda, zur Regierung.

- 2Kg 8: 26 Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er auf den Thron kam, und ein Jahr hat er in Jerusalem regiert; seine Mutter hieß Athalja und war die Enkelin des Königs Omri von Israel.
- 2Kg 8: 27 Er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahabs und tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, wie das Haus Ahabs, weil er mit dem Hause Ahabs verschwägert war.
- 2Kg 8: 28 Er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, gegen Hasael, den König von Syrien, zu Felde und kämpfte mit ihm bei Ramoth in Gilead. Als aber die Syrer dort den König Joram verwundet hatten,
- 2Kg 8: 29 kehrte der König Joram zurück, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer bei Rama beigebracht hatten, als er gegen den König Hasael von Syrien Krieg führte. Darauf kam Ahasja, der Sohn Jorams, der König von Juda, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jesreel zu besuchen, weil er dort krank lag.
- 2Kg 9: 1 Der Prophet Elisa aber reif einen von den Prophetenjüngern zu sich und befahl ihm: „Gürte dir die Lenden, nimm dieses Öfläschchen mit dir und begib dich nach Ramoth in Gilead.
- 2Kg 9: 2 Wenn du dort angekommen bist, so sieh dich daselbst nach Jehu um, dem Sohne Josaphats, des Sohnes Nimsis. Gehe dann zu ihm ins Haus, fordere ihn auf, aus dem Kreise seiner Genossen herauszutreten, und führe ihn in das innerste Gemach.
- 2Kg 9: 3 Dann nimm das Öfläschchen und gieße es ihm aufs Haupt mit den Worten: ‚So spricht der HERR (Jahwe): Ich salbe dich hiermit zum König über Israel!‘ Dann öffne die Tür und entfliehe unverzüglich!“
- 2Kg 9: 4 Als nun der junge Mann, der Diener des Propheten, nach Ramoth in Gilead gekommen
- 2Kg 9: 5 und in das Haus eingetreten war, saßen da die Hauptleute des Heeres gerade beisammen, Er sagte: „Ich habe einen Auftrag an dich, Hauptmann.“ Als Jehu nun fragte: „An wen von uns allen?“, antwortete er: „An dich, Hauptmann.“
- 2Kg 9: 6 Da stand Jehu auf und ging (mit ihm) ins Haus hinein; jener aber goß ihm das Öl aufs Haupt und sagte zu ihm: „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: ‚Ich habe dich hiermit zum König über das Volk des HERRN (Jahwes), über Israel, gesalbt.
- 2Kg 9: 7 Du sollst nun das Haus Ahabs, deines Herrn, ausrotten, damit ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des HERRN (Jahwes) an Isebel räche.
- 2Kg 9: 8 Denn das ganze Haus Ahabs soll umkommen, und ich will von den Angehörigen Ahabs alles ausrotten, was männlichen Geschlechts ist, sowohl die Unmündigen als auch die Mündigen (d.h. alle ohne Ausnahme) in Israel;
- 2Kg 9: 9 und ich will mit dem Hause Ahabs verfahren wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie mit dem Hause Baesas, des Sohnes Ahias.
- 2Kg 9: 10 Isebel aber sollen die Hunde auf der Feldmark von Jesreel fressen, und niemand soll sie begraben!“ Hierauf öffnete er die Tür und entfloh.
- 2Kg 9: 11 Als nun Jehu wieder zu den anderen Hauptleuten seines Herrn hinauskam und sie ihn fragten: „Steht alles gut? Warum ist dieser Verrückte zu dir gekommen?“ Antwortete er ihnen: „Ihr kennt ja den Mann und sein Geschwätz (oder: und wißt, was er wollte.“
- 2Kg 9: 12 Aber sie riefen: „Das sind Ausflüchte! Teile es uns nur mit!“ Da sagte er: „So und so hat er zu mir gesagt, nämlich: ‚So spricht der HERR (Jahwe): Ich habe dich zum König über Israel gesalbt.“
- 2Kg 9: 13 Sofort nahmen sie alle ihre Mäntel, legten sie ihm zu Füßen auf die bloßen Stufen, ließen die Posaune blasen und riefen: „Jehu ist König!“
- 2Kg 9: 14 Auf diese Weise zettelte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, eine Verschwörung gegen Joram an. – Joram hatte nämlich mit ganz Israel Ramoth in Gilead gegen den syrischen König Hasael verteidigt,
- 2Kg 9: 15 war dann aber zurückgekehrt, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer im Kampfe mit dem syrischen Könige Hasael beigebracht hatten –. Jehu aber sagte: „Wenn ihr einverstanden seid, so darf niemand die Stadt verlassen, um hinzugehen und das Geschehene in Jesreel zu melden.“
- 2Kg 9: 16 Hierauf bestieg Jehu seinen Wagen und trat die Fahrt nach Jesreel an; denn dort lag Joram krank darnieder, und Ahasja, der König von Juda, war dorthin gekommen, um Joram zu besuchen.
- 2Kg 9: 17 Als nun der Wächter, der auf dem Turm zu Jesreel stand, die Kriegerschar Jehus herankommen sah, rief er: „Ich sehe eine Kriegerschar!“ Da befahl Joram: „Man nehme einen Berittenen und schicke ihnen den entgegen, daß er frage, ob sie in friedlicher Absicht kommen!“
- 2Kg 9: 18 Der Reiter ritt ihnen also entgegen und sagte: „Der König läßt fragen, ob ihr in friedlicher Absicht kommt.“ Jehu antwortete: „Was geht dich der Friede an? Mache Kehrt und reite hinter mir her!“ Da meldete der Wächter: „Der Bote ist zu ihnen hingekommen, kehrt aber nicht zurück.“
- 2Kg 9: 19 Da schickte er einen zweiten Reiter ab; als der bei ihnen ankam und sagte: „Der König läßt fragen, ob ihr in friedlicher Absicht kommt“, antwortete Jehu wieder: „Was geht dich der Friede an? Mache Kehrt und reite hinter mir her!“
- 2Kg 9: 20 Da meldete der Wächter: „Der ist auch zu ihnen hingekommen, kehrt aber nicht wieder zurück. Doch die Art, wie jener fährt, sieht so aus, als ob es Jehu, der Sohn (d.h. Enkelsohn) Nimsis, wäre; denn er fährt wie wahnsinnig.“
- 2Kg 9: 21 Da befahl Joram anzuspannen; und als man seinen Wagen angespannt hatte, fuhren Joram, der König von Israel, und Ahasja, der König von Juda hinaus, jeder auf seinem Wagen; sie fuhren Jehu entgegen und trafen bei dem Acker Naboths, des Jesreelers, mit ihm zusammen.

- 2Kg 9: 22 Als nun Joram den Jehu sah und ihn fragte: „Kommst du in friedlicher Absicht, Jehu?“, antwortete dieser: „Was friedliche Absicht bei all dem Götzendienst deiner Mutter Isebel und all ihren Zaubereien!“
- 2Kg 9: 23 Da ließ Joram seinen Wagen zu Flucht umwenden und rief dem Ahasja zu: „Verrat, Ahasja!“
- 2Kg 9: 24 Jehu aber hatte seinen Bogen schon gespannt und traf Joram zwischen die Schulterblätter, so daß der Pfeil ihm durch das Herz fuhr und er in seinem Wagen niedersank.
- 2Kg 9: 25 Dann befahl er Bidkar, seinem Ritter: „Nimm ihn und wirf ihn auf den Acker Naboths, des Jesreelers! Denke daran, wie wir beide nebeneinander hinter seinem Vater Ahab herritten und Gott der HERR (Jahwe) dieses Drohwort gegen ihn aussprach:
- 2Kg 9: 26 ‚So wahr ich gestern das Blut Naboths und das Blut seiner Söhne gesehen habe‘ – so lautete der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚so gewiß will ich es dir auf diesem Acker vergelten!‘ – So lautete der Ausspruch des HERRN (Jahwes). So nimm ihn und wirf ihn auf den Acker nach dem Geheiß des HERRN (Jahwes)!“
- 2Kg 9: 27 Als Ahasja, der König von Juda, das sah, floh er in der Richtung auf Beth-Haggan. Jehu aber jagte ihm nach und rief: „Schießt auch ihn nieder!“ Da schoß man nach ihm auf dem Wagen und verwundete ihn auf der Anhöhe von Gur, die bei Jibleam liegt; er floh dann noch bis Megiddo und starb dort.
- 2Kg 9: 28 Seine Diener brachten ihn dann zu Wagen nach Jerusalem, und man begrub ihn in seiner Grabstätte bei seinen Vätern in der Davidstadt. –
- 2Kg 9: 29 Ahasja war aber König von Juda geworden im elften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Ahabs.
- 2Kg 9: 30 Jehu aber war nach Jesreel gekommen; und sobald Isebel dies erfuhr, schminkte sie sich die Augen, schmückte sich das Haupt und schaute zum Fenster hinaus.
- 2Kg 9: 31 als nun Jehu ins Tor hereinkam, rief sie ihm zu: „Ist es Simri, dem Mörder seines Herrn, gut ergangen?“ (vgl. 1Kg 16: 9 - 19)
- 2Kg 9: 32 Da blickte er nach dem Fenster hinauf und rief: „Wer hält es mit mir? Wer? Als nun zwei oder drei Kammerherren zu ihm hinabschauten,
- 2Kg 9: 33 rief er ihnen zu: „Stürzt sie herab!“ Da stürzten sie sie hinab, so daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blut bespritzt wurden und diese sie zerstampften.
- 2Kg 9: 34 Als er dann in das Schloß eingetreten war und gegessen und getrunken hatte, befahl er: „Seht doch nach jenem verfluchten Weibe und begrabt sie! Denn sie ist eine Königstochter.“
- 2Kg 9: 35 Als man aber hinging, um sie zu begraben, fand man von ihr nichts mehr als den Schädel, die Füße und die Hände.
- 2Kg 9: 36 Als sie nun zurückkamen und es dem Jehu meldeten, rief er aus: „So lautet das Wort des HERRN (Jahwes), das er durch den Mund seines Knechtes Elia, des Thisbiters, hat verkünden lassen (1Kg 21: 23): ‚Auf der Feldmark von Jesreel sollen die Hunde das Fleisch Isebels fressen,
- 2Kg 9: 37 und der Leichnam Isebels soll auf der Feldmark von Jesreel wie Dünger auf dem Felde liegen, so daß man nicht mehr wird sagen können: Das ist Isebel.‘“
- 2Kg 10: 1 Nun befanden sich siebenzig Söhne (oder: Enkel) Ahabs in Samaria. Daher schrieb Jehu Briefe und sandte sie nach Samaria an die Befehlshaber der Stadt, sowie an die Ältesten und an die Erzieher der königlichen Prinzen; die lauteten so:
- 2Kg 10: 2 „Und nun – wenn dieses Schreiben an euch gelangt – ihr seid ja über die Söhne (oder: Enkel) eures Herrn, sowie über die Wagen und Rosse, über die festen Plätze und Waffenvorräte bestellt –,
- 2Kg 10: 3 so wählt euch den besten und tüchtigsten unter den Söhnen (oder: Enkeln) eures Herrn aus und setzt ihn auf den Thron seines Vaters (oder: Großvaters) und kämpft für das Haus eures Herrn!“
- 2Kg 10: 4 Aber sie fürchteten sich gar sehr und sagten: „Nachdem sich die beiden König gegen ihn nicht haben behaupten können, wie sollten wir da bestehen?“
- 2Kg 10: 5 So ließen denn die Hausminister (d.h. Vorsteher des königlichen Palastes) und der Stadt-oberste, sowie die Ältesten und die Erzieher folgende Botschaft an Jehu gelangen: „Wir sind deine Knechte und wollen allen deinen Befehlen nachkommen; wir wollen niemand zum König machen: Tu, was dir beliebt!“
- 2Kg 10: 6 Da schrieb Jehu einen zweiten Brief an sie, der so lautete: „Wenn ihr es mit mir haltet und mir gehorsam sein wollt, so nehmt die Köpfe der Männer, der Söhne (oder: Enkel) eures Herrn, und kommt damit morgen um diese Zeit zu mir nach Jesreel“ – (die Söhne {oder: Enkel} des Königs befanden sich nämlich, siebenzig an der Zahl, bei den vornehmsten Männern der Stadt, die sie zu erziehen hatten).
- 2Kg 10: 7 Sobald nun das Schreiben an sie gelangte, nahmen sie die Prinzen und ermordeten alle siebenzig; ihre Köpfe legten sie dann in Körbe beisammen und sandten sie an ihn nach Jesreel.
- 2Kg 10: 8 Als dann der Bote hinkam und ihm meldete, man habe die Köpfe der Söhne (oder: Enkel) des Königs gebracht, befahl er: „Schichtet sie in zwei Haufen am Eingang des Tores bis morgen früh auf!“
- 2Kg 10: 9 Am folgenden Morgen aber ging er hinaus und trat vor das ganze Volk mit den Worten: „Ihr seid ohne Schuld! Ich bin es ja gewesen, der sich gegen meinen Herrn verschworen und ihn ums Leben gebracht hat; doch wer hat diese alle ermordet?“
- 2Kg 10: 10 So erkennt denn hieraus, daß keine Drohung, die der HERR (Jahwe) gegen das Haus Ahabs ausgesprochen hat, unerfüllt bleibt; nein, der HERR (Jahwe) hat alles ausgeführt, was er durch den Mund seines Knechtes Elia angekündigt hat.“
- 2Kg 10: 11 Hierauf ließ Jehu alle, die in Jesreel vom Hause Ahabs noch übrig waren, umbringen, auch alle seine Großen, seine Vertrauten und sein Priester, bis er ihm keinen einzigen mehr am Leben übriggelassen hatte.

- 2Kg 10: 12 Hierauf machte sich Jehu auf den Weg, um sich nach Samaria zu begeben. Als er unterwegs bei Beth-Eked-Haroim (d.h. Versammlungshaus der Hirten) war,
- 2Kg 10: 13 traf er die Brüder Ahasjas, des Königs von Juda an, und fragte sie, wer sie seien. Sie antworteten: „Wir sind die Brüder Ahasjas und sind hergekommen, um die Söhne des Königs und die Söhne der Königin-Mutter zu besuchen.“
- 2Kg 10: 14 Da gab er den Befehl: „Ergreift sie lebendig!“ Da ergriff man sie lebendig, ermordete sie (und warf sie) in die Zisterne von Beth-Eked, zweiundvierzig Mann; keinen einzigen von ihnen ließ er am Leben.
- 2Kg 10: 15 Als er dann von dort weiterzog, traf er auf Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm entgegenkam. Der begrüßte ihn, er aber fragte ihn: „Bist du aufrichtig gegen mich gesinnt, wie ich gegen dich?“ Als Jonadab mit „Ja“ antwortete, sagte Jehu: „Wenn es wirklich so ist, so gib mir deine Hand!“ Da reichte er ihm seine Hand, und Jehu ließ ihn zu sich in den Wagen steigen
- 2Kg 10: 16 und sagte: „Komm mit mir und sieh dir mit Freuden meinen Eifer für den HERRN (Jahwe) an!“ So nahm er ihn denn in seinem Wagen mit
- 2Kg 10: 17 und ließ nach seiner Ankunft in Samaria alle umbringen, die in Samaria von Angehörigen Ahabs noch übrig waren, bis er sie alle ausgerottet hatte, wie der HERR (Jahwe) es dem Elia zuvor angekündigt hatte (1Kg 21: 21 u. 22).
- 2Kg 10: 18 Hierauf ließ Jehu das ganze Volk zusammenkommen und sagte zu ihnen: „Ahab hat dem Baal nur eine geringe Verehrung erwiesen, Jehu aber wird ihm eifriger dienen.
- 2Kg 10: 19 Daher laßt jetzt alle Propheten Baals, alle seine Diener und alle seine Priester zu mir kommen; keiner darf fehlen! Denn ich habe für Baal ein großes Opferfest im Sinn: Jeder der dabei fehlt, ist des Todes!“ Jehu ging aber mit Hinterlist so zu Werke, um die Baalsdiener auszurotten.
- 2Kg 10: 20 Dann befahl Jehu: „Kündigt eine Festversammlung zu Ehren Baals an!“ Als man sie öffentlich bekannt gemacht hatte,
- 2Kg 10: 21 sandte Jehu Boten in alle Teile Israels umher. Da fanden sich alle Verehrer Baals ein, kein einziger blieb übrig, der nicht erschienen wäre. Als sie sich dann in den Baalstempel begeben hatten, so daß der Tempel von einem Ende bis zum andern mit Menschen angefüllt war,
- 2Kg 10: 22 gab er dem Aufseher über die Kleiderkammer den Befehl, allen Baalsverehrn Gewänder zu verabreichen. Als der die Gewänder für sie herausgegeben hatte,
- 2Kg 10: 23 begab sich Jehu mit Jonadab, dem Sohne Rechabs, in den Baalstempel und sagte zu den Baalsverehrn: „Seht genau nach, daß sich hier unter euch je kein Verehrer Gottes des HERRN (Jahwes) befinde, sondern ausschließlich Verehrer Baals!“
- 2Kg 10: 24 Hierauf schickten sie sich an, die Schlacht- und Brandopfer darzubringen. Jehu hatte aber draußen achtzig Mann aufgestellt und zu ihnen gesagt: „Wer einen von den Männern, die ich euch in die Hände liefere, entkommen läßt, soll mit seinem eigenen Leben für ihn haften!“
- 2Kg 10: 25 Als man dann mit der Darbringung des Brandopfers fertig war, befahl Jehu den Leibwächtern und Ritter: „Geht hinein, haut sie nieder: Keiner darf davonkommen!“ Sie machten sie also mit dem Schwert nieder, warfen den Altar um (?) und drangen in das Allerheiligste des Baalstempels ein (?);
- 2Kg 10: 26 dann schafften sie die Götzensäulen aus dem Baalstempel hinaus und verbrannten sie,
- 2Kg 10: 27 zertrümmerten das Standbild Baals, rissen den Baalstempel nieder und machten Aborte daraus, die bis auf den heutigen Tag geblieben sind.
- 2Kg 10: 28 So rottete Jehu den Baalsdienst in Israel aus;
- 2Kg 10: 29 jedoch von den Sünden, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte, von diesen ließ auch Jehu nicht ab, nämlich von der Verehrung der goldenen Stierbilder, die in Bethel und Dan aufgestellt waren.
- 2Kg 10: 30 Der HERR (Jahwe) ließ zwar dem Jehu verkünden: „Weil du alles, was mir wohlgefällig war, eifrig ausgeführt und am Hause Ahabs ganz nach meinem Sinn gehandelt hast, so sollen Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Throne von Israel sitzen“;
- 2Kg 10: 31 aber Jehu ließ es sich nicht angelegen sein, mit ganzem Herzen nach der Weisung des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, zu wandeln; er ließ nicht ab von den Sünden, zu denen Jerobeam Israel verführt hatte.
- 2Kg 10: 32 Zu jener Zeit begann der HERR (Jahwe) Teile vom Gebiet Israels loszureißen; denn Hasael schlug sie in allen Grenzgebieten Israels:
- 2Kg 10: 33 Östlich vom Jordan die ganze Landschaft Gilead, die Stämme Gad, Ruben und Manasse, von Aroer an, das am Arnonflusse liegt, sowohl Gilead als auch Basan. –
- 2Kg 10: 34 Die übrige Geschichte Jehus aber und alles, was er unternommen hat, sowie alle seine tapferen Taten, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 2Kg 10: 35 Als Jehu sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joahas in der Regierung nach.
- 2Kg 10: 36 Die Zeit aber, die Jehu in Samaria über Israel regiert hat, betrug achtundzwanzig Jahre.
- 2Kg 11: 1 Als aber Athalja, die Mutter Ahasjas, erfuhr, daß ihr Sohn tot sei, machte sie sich daran, alle, die zur königlichen Familie gehörten, umzubringen.
- 2Kg 11: 2 Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjas Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und schaffte ihn aus der Mitte der Königssöhne, die ermordet werden sollten, heimlich beiseite, indem sie

- ihn mit seiner Amme in die Bettzeugkammer brachte; sie verbarg ihn dort vor Athalja, so daß er der Ermordung entging.
- 2Kg 11: 3 Er blieb dann sechs Jahre lang bei ihr im Hause des HERRN (Jahwes) versteckt, während Athalja das Land regierte.
- 2Kg 11: 4 Im siebten Jahr aber ließ Jojada (der Priester) die Hauptleute der Karer (der königlichen Leibwache) und der Läufer (wie vor) holen und zu sich in den Tempel des HERRN (Jahwes) kommen; da schloß er ein feierliches Abkommen mit ihnen und ließ sie im Tempel einen Eid ablegen; dann zeigte er ihnen den Königssohn
- 2Kg 11: 5 und gab ihnen die Weisung: „Folgendermaßen müßt ihr zu Werke gehen: Das eine Drittel von euch, das am Sabbat (aus dem Tempel) abzieht, um die Wache im königlichen Palast zu übernehmen,
- 2Kg 11: 6 und das (andere) Drittel am Tore Sur und das (letzte) Drittel am Tore hinter den Leibwächtern, die ihr die Wache beim Palast gehalten habt, –
- 2Kg 11: 7 beide anderen Abteilungen, die am Sabbat aufziehen, sie alle sollen im Tempel des HERRN (Jahwes) die Wache beim König übernehmen. (Die Übersetzung der Verse 5 - 7 ist fraglich.)
- 2Kg 11: 8 Ihr müßt euch also rings um den König scharen, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand; und wer in die Reihen eindringt, soll getötet werden; und ihr müßt dann beständig um den König sein, wenn er (aus dem Tempel) auszieht und wenn er (in den Palast) einzieht.“
- 2Kg 11: 9 Die Hauptleute verfuhrten dann genau nach der Anweisung des Priesters Jojada: Jeder nahm seine Mannschaft zu sich, sowohl die, welche am Sabbat abzog, als auch die, welche am Sabbat aufzog, und so kamen sie zum Priester Jojada.
- 2Kg 11: 10 Dieser gab dann den Hauptleuten die Speere und die Schilde, die dem König David gehört hatten und die sich im Tempel des HERRN (Jahwes) befanden.
- 2Kg 11: 11 Nachdem sich hierauf die Leibwächter, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand, von der Südseite des Tempels bis an den Altar und von da wieder bis an die Nordseite des Tempels aufgestellt hatten,
- 2Kg 11: 12 führte er den Königssohn heraus und legte ihm die Königsbinde und die Armspangen (2Sa 1: 10) an. So machten sie ihn zum König und salbten ihn, klatschten in die Hände und riefen: „Es lebe der König!“
- 2Kg 11: 13 Als nun Athalja das Geschrei [der Leibwächter und] des Volkes vernahm, begab sie sich zum Volk in den Tempel des HERRN (Jahwes).
- 2Kg 11: 14 Hier sah sie dann den König an der Säule (oder auf dem Hochstand, d.h. auf der obersten Stufe des Tempelaufganges), wie es Brauch war, und die Hauptleute und die Trompeter neben dem König stehen, während das gesamte Volk des Landes voller Freude war und in die Trompeten stieß. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: „Verrat, Ve rrat!“
- 2Kg 11: 15 Aber der Priester Jojada gab den Hauptleuten [den Befehlshabern des Heeres] den Befehl: „Führt sie hinaus zwischen den Reihen hindurch (a.Ü.: aus dem Bereich der Vorhöfe hinaus), und wer ihr folgt, den haut mit dem Schwerte nieder!“ Der Priester hatte nämlich befohlen, sie dürfe ja nicht im Tempel des HERRN (Jahwes) getötet werden.
- 2Kg 11: 16 Da legte man Hand an sie, und als sie an dem Wege, der zum Eingang für die Pferde bestimmt war, beim königlichen Palast angelangt war, wurde sie dort getötet.
- 2Kg 11: 17 Darauf schloß Jojada zwischen dem HERRN (Jahwe) und dem König und dem Volk das feierliche Abkommen, daß sie das Volk des HERRN (Jahwes) sein sollten (oder: werden wollten); [ebenso zwischen dem König und dem Volk].
- 2Kg 11: 18 Darauf zog das ganze Volk des Landes nach dem Baalstempel und riß ihn nieder; seine Altäre und Götterbilder zerschlugen sie vollständig und töteten den Baals-priester Matthan vor den Altären. Nachdem der Priester dann Wachtposten am Tempel des HERRN (Jahwes) aufgestellt hatte,
- 2Kg 11: 19 nahm er die Hauptleute und die Karer und Trabanten, sowie alles Volk des Landes mit sich, und sie führten den König aus dem Tempel des HERRN (Jahwes) hinab und zogen durch das Leibwächterort in das königliche Schloß ein, wo er sich auf den königlichen Thron setzte.
- 2Kg 11: 20 Da war die gesamte Bevölkerung voller Freude, und die Stadt blieb ruhig; Athalja aber hatten sie im königlichen Schloß mit dem Schwert getötet.
- 2Kg 12: 1 Joas war beim Regierungsantritt sieben Jahre alt;
- 2Kg 12: 2 im siebten Jahre Jehus war er König geworden, vierzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Zibja und stammte aus Beerseba.
- 2Kg 12: 3 Joas tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, sein ganzes Leben lang, weil der Priester Jojada ihn beriet;
- 2Kg 12: 4 nur der Höhendienst wurde nicht beseitigt, sondern das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar.
- 2Kg 12: 5 Joas ließ aber den Priestern die Weisung zugehen: „Alles Geld, das als Weihegabe (oder: behufs heiliger Abgaben) in den Tempel des HERRN (Jahwes) gebracht wird: Das Geld, das jemand durch Schätzung auferlegt wird, ferner alles Geld, das jemand aus freien Stücken in den Tempel des HERRN (Jahwes) bringt,
- 2Kg 12: 6 das sollen die Priester in Empfang nehmen, ein jeder von seinen Bekannten (?); aber sie sollen hinwieder davon alles ausbessern lassen, was am Tempel baufällig ist, wo immer ein Schaden daran sichtbar wird.“

- 2Kg 12: 7 Da jedoch die Priester im dreiundzwanzigsten Jahre der Regierung des Joas die Schäden am Tempel noch nicht ausgebessert hatten,
- 2Kg 12: 8 ließ der König Joas den Priester Jojada und die übrigen Priester zu sich kommen und sagte zu ihnen: „Warum habt ihr die Schäden am Tempel nicht ausgebessert? Fortan sollt ihr kein Geld mehr von euren Bekannten (?) in Empfang nehmen, sondern sollt es für die Ausbesserung der Schäden am Tempel abliefern.“
- 2Kg 12: 9 Die Priester erklärten sich damit einverstanden, daß sie kein Geld mehr vom Volk in Empfang nehmen sollten, aber auch für die Ausbesserung der Schäden am Tempel nicht mehr zu sorgen brauchten.
- 2Kg 12: 10 Darauf nahm der Priester Jojada einen Kasten, ließ ein Loch in seinen Deckel bohren und ihn neben dem Malstein rechts vom Eingang in den Tempel des HERRN (Jahwes) aufstellen; dahinein mußten die Priester ,die an der Schwelle Wache hielten, alles Geld tun, das im Tempel des HERRN (Jahwes) abgeliefert wurde.
- 2Kg 12: 11 So oft sie nun wahrnahmen, daß viel Geld in dem Kasten war, kamen der Schreiber des Königs und der Hohepriester hinauf, banden das Geld, das sich im Tempel des HERRN (Jahwes) vorfand, in einen Beutel zusammen und zählten es.
- 2Kg 12: 12 Dann händigten sie das abgezählte Geld den Werkführern ein, denen die Ausführung der Arbeiten am Tempel des HERRN (Jahwes) übertragen war, und diese zahlten es an die Zimmerleute und an die übrigen Handwerker aus, die am Tempel des HERRN (Jahwes) arbeiteten,
- 2Kg 12: 13 sowie an die Maurer und Steinmetzen und für den Ankauf von Hölzern und behauenen Steinen, um die Schäden am Tempel des HERRN (Jahwes) auszubessern und überhaupt alle Kosten zu bestreiten, welche die Instandhaltung des Tempels verursachte.
- 2Kg 12: 14 Doch ließ man für den Tempel des HERRN (Jahwes) keine silbernen Becken, Messer, Sprengschalen, Trompeten, kurz keinerlei goldene und silberne Geräte von dem Gelde anfertigen, das im Tempel des HERRN (Jahwes) einging,
- 2Kg 12: 15 sondern man gab es den Werkleuten, damit sie dafür den Tempel des HERRN (Jahwes) ausbesserten.
- 2Kg 12: 16 Dabei verlangte man von den Männern, denen man das Geld einhändigte, damit sie es an die Arbeiter auszahlten, keine Rechnungslegung, sondern sie handelten auf Treu und Glauben.
- 2Kg 12: 17 Das Geld von Schuld- und Sündopfern aber wurde nicht an den Tempel des HERRN (Jahwes) abgeliefert, sondern es gehörte den Priestern.
- 2Kg 12: 18 Damals zog der syrische König Hasael heran, belagerte Gath und eroberte es. Als Hasael sich dann anschickte, auch gegen Jerusalem hinaufzuziehen,
- 2Kg 12: 19 nahm Joas, der König von Juda, alle Weihgeschenke, die von seinen Vorfahren, den judäischen Königen Josaphat, Joram und Ahasja herrührten, sowie seine eigenen Weihgeschenke, ferner alles Gold, das sich in den Schatzkammern des Tempels des HERRN (Jahwes) und des königlichen Palastes vorfand, und sandte es an Hasael, den König von Syrien. Da stand dieser von dem Zuge gegen Jerusalem ab.
- 2Kg 12: 20 Die übrige Geschichte des Joas aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Juda.
- 2Kg 12: 21 Es taten sich aber seine Diener zu einer Verschwörung gegen ihn zusammen und ermordeten Joas, als er in die Burg Millo hinabging;
- 2Kg 12: 22 und zwar war es sein Diener Josachar, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers, die ihn ermordeten. Man begrub ihn dann bei seinen Vätern in der Davidstadt, und sein Sohn Amazja folgte ihn in der Regierung nach.
- 2Kg 13: 1 Im dreiundzwanzigsten Regierungsjahre des Joas, des Sohnes des Königs Ahasja von Juda, wurde Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel und regierte siebzehn Jahre in Samaria.
- 2Kg 13: 2 Er tat das, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, und wandelte in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte; er ließ nicht davon ab.
- 2Kg 13: 3 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Israel, so daß er sie in die Gewalt Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Gewalt Benhadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit hindurch fallen ließ.
- 2Kg 13: 4 Als Joahas dann aber den HERRN (Jahwe) mit Gebeten anging, erhörte ihn der HERR (Jahwe); denn er sah die Bedrängnis der Israeliten, weil der syrische König sie hart bedrückte.
- 2Kg 13: 5 Daher ließ der HERR (Jahwe) den Israeliten einen Retter erstehen, so daß sie sich von der Herrschaft der Syrer freimachten und die Israeliten wieder ruhig in ihren Zelten wohnen konnten wie ehemals.
- 2Kg 13: 6 Dennoch gaben sie die Sünde (d.h. den sündhaften Stierdienst) des Jerobeams nicht auf, wozu dieser die Israeliten verführt hatte: Sie hielten daran fest; sogar die Bildsäule der Aschera (vgl. 1Kg 16: 83) blieb in Samaria stehen.
- 2Kg 13: 7 Er (der HERR {Jahwe}) hatte dem Joahas an Kriegsvolk nichts übriggelassen als fünfzig Reiter, zehn Kriegswagen und zehntausend Mann Fußvolk; denn der syrische König hatte sie vernichtet und sie dem Staub gleichgemacht, den man zertritt.
- 2Kg 13: 8 Die übrige Geschichte des Joahas aber, sowie alles, was er unternommen hat, und seine tapferen Taten, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 13: 9 Als Joahas sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joas in der Regierung nach.

- 2Kg 13: 10 Im siebenunddreißigsten Jahre der Regierung des Joas, des Königs von Juda, wurde Joas, der Sohn Joahas, König über Israel und regierte sechzehn Jahre in Samaria.
- 2Kg 13: 11 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; er ließ in keinem Stück von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, ab, der Israel zu Sünde verführt hatte; nein, er hielt daran fest. –
- 2Kg 13: 12 Die übrige Geschichte des Joas aber, sowie alles, was er unternommen hat, und seine tapferen Taten (und) wie er mit Amazja, dem König von Juda, Krieg geführt hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel. –
- 2Kg 13: 13 Als Joas sich dann zu seinen Vätern gelegt und Jerobeam als sein Nachfolger den Thron bestiegen hatte, wurde Joas in Samaria bei den Königen von Israel begraben.
- 2Kg 13: 14 Als Elisa aber an der Krankheit darniederlag, an der er sterben sollte, kam Joas, der König von Israel, zu ihm hinab, weinte über (oder: vor) ihm und rief aus: „Mein Vater, mein Vater! Du Wagen Israels und seine Reiter!“ (vgl. 2Kg 2: 12)
- 2Kg 13: 15 Da sagte Elisa zu ihm: „Hole einen Bogen und Pfeile!“ Und als er ihm einen Boten und Pfeile geholt hatte,
- 2Kg 13: 16 sagte er zum König von Israel: „Lege deine Hand auf den Bogen (oder: nimm den Bogen zur Hand)!“ Als er es getan hatte, legte Elisa seine Hände auf die Hände des Königs
- 2Kg 13: 17 und sagte: „Öffne das Fenster nach Osten zu!“ Nachdem er es geöffnet hatte, forderte Elisa ihn auf zu schießen. Da schoß er, (Elisa) aber rief aus: „Ein Siegespfeil vom HERRN (Jahwe) ist es, und zwar ein Siegespfeil gegen die Syrer! So wirst du die Syrer bei Aphek bis zur Vernichtung schlagen!“
- 2Kg 13: 18 Dann fuhr er fort: „Nimm die Pfeile!“ Als er sie genommen hatte, sagte er zum König von Israel: „Schlage damit auf die Erde!“ Da schlug er dreimal und hielt dann inne.
- 2Kg 13: 19 Da wurde der Gottesmann unwillig über ihn und sagte: „Du hättest fünf- oder sechsmal schlagen sollen, dann hättest du die Syrer bis zur Vernichtung geschlagen; nun aber wirst du die Syrer nur dreimal schlagen!“
- 2Kg 13: 20 Als Elisa dann gestorben war, begrub man ihn. Es pflegten aber moabitische Streifscharen Jahr für Jahr ins Land einzufallen.
- 2Kg 13: 21 Nun begab es sich, als man gerade einen Mann begraben wollte, daß man plötzlich eine Streifschare herankommen sah; da warf man den Mann in das Grab Elisas und ging weg. Sobald aber der Mann hineinkam und mit den Gebeinen Elisas in Berührung kam, wurde er wieder lebendig und stellte sich aufrecht auf seine Füße.
- 2Kg 13: 22 Der König Hasael von Syrien aber hatte die Israeliten während der ganzen Regierung des Joahas bedrängt;
- 2Kg 13: 23 doch nun erwies der HERR (Jahwe) ihnen Gnade, erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen wieder zu wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob; denn er wollte sie noch nicht zugrunde gehen lassen, hatte sie auch bis jetzt noch nicht von seinem Angesicht verworfen.
- 2Kg 13: 24 Als daher Hasael, der König von Syrien, gestorben und sein Sohn Benhadad ihm in der Regierung nachgefolgt war,
- 2Kg 13: 25 entriß Joas, der Sohn des Joahas, dem Benhadad, dem Sohne Hasaels, die Städte wieder, die dieser seinem Vater Joahas im Kriege entrissen hatte. Dreimal schlug ihn Joas und gewann so die israelitischen Städte zurück.
- 2Kg 14: 1 Im zweiten Regierungsjahre des Joas, des Sohnes des Königs Joahas von Israel, wurde Amazja, der Sohn des Joas, König über Juda.
- 2Kg 14: 2 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren kam er auf den Thron, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Joaddan und stammte aus Jerusalem.
- 2Kg 14: 3 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, doch nicht so wie sein Ahnherr David, sondern ganz, wie sein Vater Joas getan hatte;
- 2Kg 14: 4 jedoch der Höhendienst wurde nicht abgeschafft, sondern das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. –
- 2Kg 14: 5 Sobald er nun die Herrschaft fest in Händen hatte, ließ er von seinen Dienern diejenigen hinrichten, die den König, seinen Vater, ermordet hatten.
- 2Kg 14: 6 Aber die Söhne der Mörder ließ er nicht hinrichten, sondern verfuhr so wie im Gesetzbuch Moses (5Mo 24: 16; vgl. auch 2Mo 20: 5) geschrieben steht, wo der HERR (Jahwe) ausdrücklich geboten hat: „Väter sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Söhne (oder: Kinder) getötet werden, und Söhne (oder: Kinder) sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Väter getötet werden, sondern ein jeder soll nur wegen seiner eigenen Sünde getötet werden.“
- 2Kg 14: 7 Er war es auch, der die Edomiter im Salztal schlug, zehntausend Mann, und Sela (d.h. den Fels) im Sturm eroberte und dem Ort den Namen Joktheel (d.h. Gottestrümmer) beilegte, den er bis auf den heutigen Tag führt.
- 2Kg 14: 8 Damals schickte Amazja Gesandte an den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, und ließ ihm sagen: „Komm, wir wollen unsere Kräfte miteinander messen!“
- 2Kg 14: 9 Da ließ Joas, der König von Israel, dem König Amazja von Juda durch eine Gesandtschaft antworten: „Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte (einst) zu der Zeder auf dem Libanon und ließ ihr sagen: ‚Gib deine Tochter meinem Sohn zur Frau!‘ Aber da liefen die wilden Tiere auf dem Libanon über den Dornstrauch hin und zertraten ihn.“

- 2Kg 14: 10 Weil du die Edomiter glücklich besiegt hast, ist dir der Mut gewachsen. Begnüge dich mit dem Ruhme und bleibe zu Hause sitzen: Warum willst du das Unglück herausfordern, daß du zu Fall kommst und Juda mit dir?“
- 2Kg 14: 11 Da aber Amazja nicht hören wollte, zog Joas, der König von Israel, heran, und beide maßen ihre Kräfte miteinander, er und der König Amazja von Juda, bei Beth-Semes, das zu Juda gehört.
- 2Kg 14: 12 Da wurden die Judäer von den Israeliten geschlagen, so daß ein jeder in seine Heimat floh.
- 2Kg 14: 13 Den Amazja selber aber, den König von Juda, den Sohn des Joas, des Sohnes Ahasjas, nahm Joas, der König von Israel, bei Beth-Semes gefangen und ließ, als er nach Jerusalem gekommen war, ein Stück der Mauer Jerusalems vom Ephraimstor bis zum Ecktor auf einer Strecke von vierhundert Ellen niederreißen.
- 2Kg 14: 14 Außerdem nahm er alles Gold und Silber, sowie alle Geräte, die sich im Tempel des HERRN (Jahwes) und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfanden, dazu Geiseln, und kehrte dann nach Samaria zurück.
- 2Kg 14: 15 Die übrige Geschichte des Joas aber, alles, was er unternommen hat, und seine tapferen Taten und wie er mit Amazja von Juda Krieg geführt hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 14: 16 Als Joas sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria bei den Königen von Israel begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Jerobeam in der Regierung nach.
- 2Kg 14: 17 Amazja aber, der Sohn des Joas, der König von Juda, überlebte den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, noch fünfzehn Jahre.
- 2Kg 14: 18 Die übrige Geschichte Amazjas aber findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. –
- 2Kg 14: 19 Als man aber in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn anstiftete, floh er nach Lachis; doch man sandte Leute nach Lachis hinter ihm her, die ihn dort ermordeten.
- 2Kg 14: 20 Dann lud man ihn auf Rosse, und er wurde in Jerusalem bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben.
- 2Kg 14: 21 Hierauf nahm die ganze Bevölkerung von Juda den Asarja (= Ussia), der sechzehn Jahr alt war, und machte ihn zum König als Nachfolger seines Vaters Amazja.
- 2Kg 14: 22 Er befestigte Elath, das er an Juda zurückgebracht hatte, sogleich nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte.
- 2Kg 14: 23 Im fünfzehnten Regierungsjahre des Königs Amazja von Juda, des Sohnes des Joas, wurde Jerobeam, der Sohn des Königs Joas von Israel, König zu Samaria und regierte einundvierzig Jahre.
- 2Kg 14: 24 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; er wich in keinem Stück von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte.
- 2Kg 14: 25 Er stellte die Grenze Israels wieder her von der Gegend um Hamath an bis an den großen Steppensee (das Tote Meer), der Verheißung entsprechend, die der HERR (Jahwe), der Gott Israels, durch seinen Knecht, den Propheten Jona, den Sohn Amittais aus Gath-Hepher, gegeben hatte.
- 2Kg 14: 26 Denn der HERR (Jahwe) hatte das gar bittere Elend Israels wahrgenommen und gesehen, daß Unmündige ebenso wie Mündige dahin waren und daß kein Helfer für Israel da war.
- 2Kg 14: 27 Auch hatte der HERR (Jahwe) noch nicht die Drohung ausgesprochen, daß er den Namen Israels unter dem Himmel austilgen wolle; darum half er ihnen jetzt durch Jerobeam, den Sohn des Joas.
- 2Kg 14: 28 Die übrige Geschichte Jerobeams aber und alles, was er unternommen hat, und seine tapferen Taten, wie er Krieg geführt und wie er Damaskus und Hamath, die zu Juda gehört hatten, für Israel zurückerobert hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. –
- 2Kg 14: 29 Als Jerobeam sich dann zu seinen Vätern, den Königen von Israel, gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Sacharja in der Regierung nach.
- 2Kg 15: 1 Im siebenundzwanzigsten (oder: siebzehnten ?) Regierungsjahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asarja (= Ussia) König, der Sohn des Königs Amazja von Juda.
- 2Kg 15: 2 Im Alter von sechzehn Jahren bestieg er den Thron, und zweiundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jecholja und stammte aus Jerusalem.
- 2Kg 15: 3 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, ganz so, wie sein Vater Amazja getan hatte;
- 2Kg 15: 4 jedoch der Höhendienst wurde nicht abgeschafft; das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar.
- 2Kg 15: 5 Der HERR (Jahwe) aber suchte den König schwer heim, daß er bis zu seinem Todestage am Aussatz litt und in einem Hause abgesondert für sich wohnte. Jotham aber, der Sohn des Königs, waltete im königlichen Hause (oder: Palast) als Familienoberhaupt und versah die Regierungsgeschäfte des Landes. –
- 2Kg 15: 6 Die übrige Geschichte Asarjas aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 2Kg 15: 7 Als Asarja sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Jotham in der Regierung nach.
- 2Kg 15: 8 Im achtunddreißigsten Regierungsjahre des Königs Asarja von Juda wurde Sacharja, der Sohn Jerobeams, König über Israel in Samaria und regierte ein halbes Jahr.
- 2Kg 15: 9 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, so wie seine Väter getan hatten; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte.



- 2Kg 15: 10 Da zettelte Sallum, der Sohn des Jabes, eine Verschwörung gegen ihn an, ermordete ihn in Jibleam und trat als König an seine Stelle.
- 2Kg 15: 11 Die übrige Geschichte Sacharjas aber findet sich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 15: 12 So erfüllte sich die Verheißung, die der HERR (Jahwe) dem Jehu gegeben hatte mit den Worten (vgl. 2Kg 10: 30): „Es sollen Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Thron von Israel sitzen.“ So ist es auch geschehen.
- 2Kg 15: 13 Sallum, der Sohn des Jabes, wurde König im neununddreißigsten Regierungsjahre des Königs Ussia von Juda und regierte einen Monat lang zu Samaria.
- 2Kg 15: 14 Da zog Menahem, der Sohn Gadis, aus Thirza gegen ihn heran, drang in Samaria ein, brachte Sallum, den Sohn des Jabes, in Samaria um Leben und trat als König an sein Stelle.
- 2Kg 15: 15 Die übrige Geschichte Sallums aber und die Verschwörung, die er angezettelt hatte, das findet sich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 15: 16 Damals verwüstete Menahem die Stadt Thappuah und alles, was darin war, sowie ihr ganzes Gebiet von Thirza an; weil man ihm die Tore nicht geöffnet hatte, verwüstete er es und ließ allen Frauen dort die guter Hoffnung waren, den Leib aufschlitzen.
- 2Kg 15: 17 Im neununddreißigsten Regierungsjahre des Königs Asarja von Juda wurde Menahem, der Sohn Gadis, König über Israel und regierte zehn Jahre in Samaria.
- 2Kg 15: 18 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; er ließ nicht ab von den Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zu Sünde verführt hatte. Unter seiner Regierung
- 2Kg 15: 19 fiel der assyrische König Phul in das Land ein, und Menahem gab dem Phul tausend Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g), damit er ihm Beistand gewähre, um in den Besitz des Königtums zu sichern.
- 2Kg 15: 20 Das Geld ließ Menahem dann von den Israeliten aufbringen, nämlich von allen wohlhabenden Leuten, um dem König von Assyrien Zahlung leisten zu können; fünfzig Schekel Silber kamen auf jeden Mann. Da zog der König von Assyrien wieder ab und blieb nicht länger dort im Lande. –
- 2Kg 15: 21 Die übrige Geschichte Menahems aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 15: 22 Als Menahem sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Pekahja in der Regierung nach.
- 2Kg 15: 23 Im fünfzigsten Regierungsjahre des Königs Asarja von Juda wurde Pekahja, der Sohn Menahems, König über Israel in Samaria und regierte zwei Jahre.
- 2Kg 15: 24 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte.
- 2Kg 15: 25 Da zettelte sein Ritter Pekah, der Sohn Remaljas, eine Verschwörung gegen ihn an und ermordete ihn zu Samaria in der Burg (oder: im Turm) des königlichen Palastes, [zugleich auch den Argob und den Arje], zur Seite standen ihm dabei fünfzig Mann von den Gileaditern. Nachdem er ihn getötet hatte, folgte er ihm als König in der Regierung nach. –
- 2Kg 15: 26 Die übrige Geschichte Pekahjas aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.
- 2Kg 15: 27 Im zweiundfünfzigsten Regierungsjahre des Königs Asarja von Juda wurde Pekah, der Sohn Remaljas, König über Israel in Samaria und regierte zwanzig Jahre.
- 2Kg 15: 28 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zu Sünde verführt hatte.
- 2Kg 15: 29 Unter der Regierung Pekahs, des Königs von Israel, zog Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, heran und eroberte Ijjon, Abel-Beth-Maacha, Janoah, Kedes und Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führte die Bewohner in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) nach Assyrien.
- 2Kg 15: 30 Da zettelte Hosea, der Sohn Elas, eine Verschwörung gegen Pekah, den Sohn Remaljas an, brachte ihn ums Leben und trat dann als König an seine Stelle im zwanzigsten Regierungsjahre Jothams, des Sohnes Ussias. –
- 2Kg 15: 31 Die übrige Geschichte Pekahs aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Israel.
- 2Kg 15: 32 Im zweiten Regierungsjahre Pekahs, des Sohn des Königs Remalja von Israel wurde Jotham, der Sohn Ussias, König über Juda.
- 2Kg 15: 33 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde er König, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jerusa und war eine Tochter Zadoks.
- 2Kg 15: 34 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, ganz wie sein Vater Ussia getan hatte;
- 2Kg 15: 35 jedoch der Höhendienst wurde nicht abgeschafft; das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. Er baute das obere Tor am Tempel des HERRN (Jahwes).
- 2Kg 15: 36 Die übrige Geschichte Jothams aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Juda.
- 2Kg 15: 37 Zu jener Zeit begann der HERR (Jahwe) den König Rezin von Syrien und Pekah, den Sohn Remaljas, gegen Juda vorgehen zu lassen.
- 2Kg 15: 38 Als Jotham sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Stadt seines Ahnherrn David begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahas als König in der Regierung nach.

- 2Kg 16: 1 Im siebzehnten Regierungsjahre Pekahs, des Sohnes Remaljas, wurde Ahas König, der Sohn des Königs Jotham von Juda.
- 2Kg 16: 2 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren wurde Ahas König, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem. Er tat nicht, was dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, wohlgefiel, wie sein Ahnherr David getan hatte,
- 2Kg 16: 3 sondern er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, ja er ließ sogar seinen Sohn als Opfer verbrennen nach der grauenhaften Sitte der heidnischen Völker, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte.
- 2Kg 16: 4 Er brachte auch Schlacht- und Rauchopfer dar auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem dichtbelaubten Baum (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 2: 20; Jer 3: 6; Jer 3: 13).
- 2Kg 16: 5 Damals zog Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn Remaljas, der König von Israel, zum Angriff gegen Jerusalem heran und belagerten (die Stadt), waren aber nicht imstande, sie zu erstürmen.
- 2Kg 16: 6 Zu jener Zeit brachte der König von Edom Elath wieder an Edom und vertrieb die Judäer aus Elath; da kamen die Edomiter nach Elath zurück und sind dort wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag.
- 2Kg 16: 7 Ahas aber schickte eine Gesandtschaft an Thiglath-Pileser, den König von Assyrien, und ließ ihm sagen: „Ich bin dein Knecht und dein Sohn: Komm mir zu Hilfe und rette mich aus der Gewalt des Königs von Syrien und aus der Gewalt des Königs von Israel, die gegen mich zu Felde gezogen sind!“
- 2Kg 16: 8 Zugleich nahm Ahas Silber und Gold, das sich im Tempel des HERRN (Jahwes) und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfand, und sandte es an den König von Assyrien als Geschenk.
- 2Kg 16: 9 Der König von Assyrien kam dann auch seiner Aufforderung nach, rückte gegen Damaskus, eroberte es und führte (die Einwohner) gefangen nach Kir (Land und Volk an der Ostgrenze des assyrischen Reiches in der Nähe von Medien); den König Rezin aber ließ er hinrichten..
- 2Kg 16: 10 Als sich nun der König Ahas nach Damaskus begeben hatte, um dort mit Thiglath-Pileser, dem König von Assyrien, zusammenzutreffen, und den Altar sah, der in Damaskus stand, sandte der König Ahas dem Priester Uria die Maße (oder: eine Zeichnung) des Altars und eine bis in alle Einzelheiten ausgeführte Nachbildung.
- 2Kg 16: 11 Da ließ der Priester Uria ihn herstellen, ehe noch der König Ahas aus Damaskus zurückkehrte.
- 2Kg 16: 12 Als dann der König nach seiner Rückkehr aus Damaskus den Altar sah, trat der König an den Altar heran und stieg zum ihm hinauf,
- 2Kg 16: 13 ließ dann selber sein Brand- und Speisopfer in Rauch aufgehen, goß sein Trankopfer aus und sprengte das Blut seiner Heilsopfer an den Altar.
- 2Kg 16: 14 Den ehernen Altar aber, der vor dem (im Tempel des) HERRN (Jahwe) stand, den ließ er von der Vorderseite des Tempels, von der Stelle zwischen dem (neuen) Altar und dem Tempel des HERRN (Jahwes), entfernen und ihn auf die Nordseite des (neuen) Altars versetzen.
- 2Kg 16: 15 Sodann erteilte der König Ahas dem Priester Uria folgenden Befehl: „Auf dem großen (neuen) Altar verbrenne das Morgenbrandopfer und das Abendspeisopfer, sowie das Brandopfer des Königs nebst seinem Speisopfer, ebenso auch die Brandopfer aller Privatleute des Landes samt ihren Speis- und Trank-Opfern, und sprengte alles Blut der Brandopfer und alles Blut der Schlachtopfer an diesen Altar; in betreff des ehernen Altars aber will ich mich noch bedenken.“
- 2Kg 16: 16 Da verfuhr der Priester Uria genau nach dem Befehl des Königs Ahas.
- 2Kg 16: 17 Sodann ließ der König Ahas die Beschläge (?) an den Gestühlen (vgl. 1Kg 7: 27 - 39) herausbrechen und die Kessel von ihnen herunternehmen; auch das große Wasserbecken ließ er von den ehernen Rindern, auf denen es ruhte (vgl. 1Kg 7: 23 - 26), und es auf eine Unterlage von Steinen setzen.
- 2Kg 16: 18 Weiter ließ er den überdeckten Sabbatgang, den man im Tempel erbaut hatte, und den äußeren Königszugang am Tempel des HERRN (Jahwes) beseitigen mit Rücksicht auf den König von Assyrien.
- 2Kg 16: 19 Die übrige Geschichte des Ahas aber und alles ,was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 2Kg 16: 20 Als Ahas sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben hatte, trat sein Sohn Hiskia als König an seine Stelle.
- 2Kg 17: 1 Im zwölften Jahre des Königs Ahas von Juda wurde Hosea, der Sohn Elas, König über Israel in Samaria und regierte neun Jahre.
- 2Kg 17: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, wenn auch nicht so arg wie die Könige von Israel, die vor ihm regiert hatten.
- 2Kg 17: 3 Gegen ihn zog Salmanassar, der König von Assyrien, heran; Hosea unterwarf sich ihm und wurde ihm tributpflichtig.
- 2Kg 17: 4 Als aber der König von Assyrien eine Verschwörung Hoseas entdeckte – er hatte nämlich Gesandte an den König Sewe von Ägypten geschickt und dem Könige von Assyrien nicht mehr wie sonst alljährlich den Tribut entrichtet –, da ließ der König von Assyrien ihn festnehmen und gefesselt ins Gefängnis werfen.
- 2Kg 17: 5 Der König von Assyrien hatte nämlich das ganze Land mit Krieg überzogen, war vor Samaria gerückt und hatte es drei Jahre lang belagert.
- 2Kg 17: 6 Als der König von Assyrien (nämlich Salmanassars Nachfolger Sargon 722) dann Samaria im neunten Regierungsjahre Hoseas erobert hatte, führte er die Israeliten in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) nach Assyrien und wies ihnen Wohnsitze in Halah und am Habor, dem Flusse Gosans, sowie in den Ortschaften Mediens an.

- 2Kg 17: 7 Das ist aber geschehen, weil die Israeliten sich am HERRN (Jahwe), ihrem Gott, versündigt hatten, der sie aus Ägypten aus der Gewalt des Pharaos, des ägyptischen Königs, weggeführt hatte, und weil sie andere Götter verehrt hatten
- 2Kg 17: 8 und nach den Satzungen der Heidenvölker gewandelt waren, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte, und nach den Bräuche, welche die Könige von Israel eingeführt hatten.
- 2Kg 17: 9 So hatten denn die Israeliten gegen den Willen des HERRN (Jahwes), ihres Gottes, Dinge getrieben, die nicht recht waren; denn sie hatten sich Höhenheiligtümer in allen ihren Ortschaften erbaut, von den Wachttürmen an bis zu den festen Städten,
- 2Kg 17: 10 und hatten sich Malsteine und Götzensäulen auf jedem hohen Hügel und unter jedem dichtbelaubten Baume (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 2: 20; Jer 3: 6; Jer 3: 13) errichtet
- 2Kg 17: 11 und dort auf allen Höhen geopfert wie die heidnischen Völkerschaften, die der HERR (Jahwe) vor ihnen vertrieben hatte. Sie hatten also böse Dinge verübt, um den HERRN (Jahwe) zum Zorn zu reizen,
- 2Kg 17: 12 und den Götzen gedient, in betreff deren der HERR (Jahwe) ihnen geboten hatte: „Ihr dürft so etwas nicht tun!“
- 2Kg 17: 13 Und der HERR (Jahwe) hatte doch Israel und Juda durch den Mund aller Propheten, aller Seher warnen lassen, indem er ihnen vorhielt: „Kehrt von euren bösen Wegen um und haltet meine Gebote und meine Verordnungen genau nach der Weisung, die ich euren Vätern gegeben und die ich euch durch meine Knechte, die Propheten, habe zukommen lassen!“
- 2Kg 17: 14 Aber sie hatten nicht hören wollen, sondern sich halsstarrig gezeigt, wie auch ihre Väter, die dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott, nicht vertraut hatten;
- 2Kg 17: 15 sie mißachteten seine Satzungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen, und seine Warnungen, die er an sie gerichtet hatte; sie liefen vielmehr hinter den nichtigen Götzen her und wandten sich einem nichtigen Treiben zu nach dem Vorbild der heidnischen Völkerschaften, die um sie her wohnten, bezüglich deren der HERR (Jahwe) ihnen geboten hatte, es nicht so zu machen wie jene.
- 2Kg 17: 16 Sie vernachlässigten alle Gebote des HERRN (Jahwes), ihres Gottes, und fertigten sich zwei gegossene Stierbilder an, verfertigten sich Götzensäulen, beteten das ganze Sternenheer des Himmels an und dienten dem Baal.
- 2Kg 17: 17 Sie verbrannten auch ihre Söhne und die Töchter als Opfer, trieben Wahrsagerei und Zauberei und gaben sich dazu her, das, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, zu verüben, um ihn zu erbittern.
- 2Kg 17: 18 Da geriet der HERR (Jahwe) in heftigen Zorn gegen die Israeliten und verstieß sie von seinem Angesicht, so daß nichts übrigblieb als der Stamm Juda allein.
- 2Kg 17: 19 Aber auch die dem Stamm Juda Angehörigen beobachteten die Gebote des HERRN (Jahwes), ihres Gottes, nicht, sondern wandelten in den Bräuchen, welche die Israeliten in Aufnahme gebracht hatten.
- 2Kg 17: 20 Da verwarf denn der HERR (Jahwe) die ganze Nachkommenschaft Israels, demütigte sie und ließ sie in die Gewalt von Räubern fallen, bis er sie ganz von seinem Angesicht verstoßen hatte.
- 2Kg 17: 21 Als nämlich Israel sich vom Hause Davids losgerissen und sie Jerobeam, den Sohn Nebats, zum König gemacht hatten, da hatte Jerobeam die Israeliten zum Abfall vom HERRN (Jahwe) veranlaßt und sie zu schwerer Sünde verführt.
- 2Kg 17: 22 So waren denn die Israeliten in allen Sünden gewandelt, die Jerobeam begangen hatte; sie waren nicht davon abgegangen,
- 2Kg 17: 23 bis der HERR (Jahwe) die Israeliten von seinem Angesicht verstieß, wie er es durch den Mund aller seiner Knechte, der Propheten, angedroht hatte. So wurden also die Israeliten aus ihrem Lande nach Assyrien weggeführt, wo sie sich bis auf den heutigen Tag befinden.
- 2Kg 17: 24 Der König von Assyrien aber ließ Leute aus Babylon, Kutha, Awwa, Hamath und Sepharwaim kommen und siedelte sie an Stelle der Israeliten in den Ortschaften Samarias an; die nahmen Besitz von Samaria und wohnten in den dortigen Ortschaften.
- 2Kg 17: 25 Weil sie aber in der ersten Zeit ihrer Niederlassung daselbst den HERRN (Jahwe) nicht verehrten, ließ der HERR (Jahwe) Löwen gegen sie los, welche Verheerungen unter ihnen anrichteten.
- 2Kg 17: 26 Da machte man dem König von Assyrien die Meldung: „Die Völkerschaften, die du aus ihrer Heimat hast auswandern lassen und in den Ortschaften Samarias angesiedelt hast, verstehen sich nicht auf die dem Landesgott gebührende Verehrung; daher hat er Löwen gegen sie losgelassen, die nun Verheerungen unter ihnen anrichten, weil sie sich nicht auf die dem Landesgott gebührende Verehrung verstehen.“
- 2Kg 17: 27 Da erließ der König von Assyrien folgenden Befehl: „Laßt einen von den Priestern, die ihr von dort weggeführt habt, dorthin zurückkehren; der soll sich dorthin begeben und dort wohnen und sie in der dem Landesgott gebührenden Verehrung unterweisen!“
- 2Kg 17: 28 So kam denn einer von den Priestern, die man aus Samaria weggeführt hatte, zurück, ließ sich in Bethel nieder und unterwies sie, wie sie den HERRN (Jahwe) zu verehren hätten.
- 2Kg 17: 29 Dabei machten sie sich aber, jede einzelne Völkerschaft, ihren besonderen Gott und stellten diesen in den Höhentempeln auf, welche die Samarier (oder: Samaritaner) erbaut hatten, eine jede Völkerschaft in ihren Ortschaften, in denen sie angesiedelt waren.
- 2Kg 17: 30 Die Leute von Babylon z.B. fertigten ein Bild des (oder: der?) Sukkoth-Benoth an, die Leute aus Kuth (vgl. Vers 24!) ein Bild des Nergal, die Leute aus Hamath ein Bild des (oder: der?) Asima;
- 2Kg 17: 31 die Awwiter fertigten ein Bild des Nibhas und Tharthak an, und die Sepharwiter verbrannten ihre Kinder als Feueropfer zu Ehren Adrammelechs und Anammelechs, der Götter von Sepharwaim.

- 2Kg 17: 32 Daneben verehrten sie (jetzt) aber auch Gott den HERRN (Jahwe) und bestellten sich Leute aus ihrer Mitte zu Höhenpriestern, die für sie Opfer in den Höhenheiligtümern darbrachten.
- 2Kg 17: 33 So waren sie zwar Verehrer des HERRN (Jahwes), blieben zugleich aber auch Diener ihrer Götter nach den Bräuchen der Völkerschaften, aus denen man sie weggeführt hatte.
- 2Kg 17: 34 Bis auf den heutigen Tag verfahren sie nach den ursprünglichen Bräuchen: Sie verehren den HERRN (Jahwe) nicht in rechter Weise und verfahren nicht nach seinen Satzungen und seinen Verordnungen, nicht nach dem Gesetz und den Geboten, die der HERR (Jahwe) den Nachkommen Jakobs geboten hat, dem er den Namen „Israel“ beilegte.
- 2Kg 17: 35 Und doch hatte der HERR (Jahwe) einen Bund mit ihnen geschlossen und ihnen ausdrücklich geboten: „Ihr dürft keine anderen Götter verehren und dürft sie nicht anbeten und ihnen nicht dienen noch opfern;
- 2Kg 17: 36 sondern Gott der HERR (Jahwe), der euch aus Ägypten mit großer Kraft und hoherhobenem Arm hergeführt hat, den sollt ihr verehren und den sollt ihr anbeten und ihm opfern!
- 2Kg 17: 37 Die Satzungen und Verordnungen aber, das Gesetz und die Gebote, die er euch vorgeschrieben hat, müßt ihr beobachten, daß ihr allezeit danach tut, und dürft keine anderen Götter verehren!
- 2Kg 17: 38 Und des Bundes, den ich mit euch geschlossen habe, dürft ihr nicht vergessen und dürft keine andern Götter verehren;
- 2Kg 17: 39 sondern den HERRN (Jahwe), euren Gott, sollt ihr verehren: Er ist es, der euch aus der Gewalt aller eurer Feinde erretten wird.“
- 2Kg 17: 40 Aber sie wollten nicht darauf hören, sondern taten ach ihrer früheren Weise. –
- 2Kg 17: 41 So waren also diese Völkerschaften zwar Verehrer des HERRN (Jahwes), zugleich aber Diener ihrer Götzenbilder; auch ihre Kinder und Kindeskinde halten es so, wie ihre Väter getan haben, bis auf den heutigen Tag.
- 2Kg 18: 1 Darauf, im dritten Regierungsjahre Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, wurde Hiskia König, der Sohn des Königs Ahas von Juda.
- 2Kg 18: 2 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde er König, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Abi und war die Tochter Sacharjas.
- 2Kg 18: 3 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, ganz so wie sein Ahnherr David getan hatte.
- 2Kg 18: 4 Er war es, der den Höhendienst abschaffte, die Malsteine zertrümmerte, die Götzenbäume umhieb und die eiserne Schlange zerschlug, die Mose angefertigt hatte (vgl. 4Mo 21: 8+9); denn bis zu dieser Zeit hatten die Israeliten ihr immerfort geopfert, und man nannte sie Nehustan (d.h. Erzbild).
- 2Kg 18: 5 Er setzte sein Vertrauen auf den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, so daß unter allen Königen von Juda weder nach ihm, noch unter denen, die vor ihm gewesen waren, irgend einer ihm gleichgekommen ist.
- 2Kg 18: 6 Er hielt am HERRN (Jahwe) fest, ohne von ihm abzuweichen, und beobachtete seine Gebote, die der HERR (Jahwe) dem Mose gegeben hat.
- 2Kg 18: 7 So war denn auch der HERR (Jahwe) mit ihm, so daß er bei allen seinen Unternehmungen Glück hatte. Er fiel auch vom König von Assyrien ab und machte sich unabhängig von ihm.
- 2Kg 18: 8 Er schlug auch die Philister bis nach Gaza hin, und zwar bis an die Grenze dieser Stadt, vom Wächterurm an bis zur befestigten Stadt.
- 2Kg 18: 9 Im vierten Regierungsjahre des Königs Hiskia aber – das war das siebte Regierungsjahr des Königs Hosea von Israel, des Sohnes Elas, – zog der assyrische König Salmanassar gegen Samaria heran, belagerte es
- 2Kg 18: 10 und nahm es nach Ablauf von drei Jahren ein; im sechsten Regierungsjahr Hiskias – das war das neunte Regierungsjahr des Königs Hosea von Israel – wurde Samaria erobert.
- 2Kg 18: 11 Der König von Assyrien führte dann die Israeliten in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) nach Assyrien und verpflanzte sie nach Halah und an den Habor, den Fluß Gosans, und in die Ortschaften der Meder,
- 2Kg 18: 12 zur Strafe dafür, daß sie den Weisungen des HERRN (Jahwes), ihres Gottes, nicht nachgekommen waren und seinen Bund übertreten hatten, alles was Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), ihnen geboten hatte: Sie hatten weder darauf gehört noch danach getan.
- 2Kg 18: 13 Im vierzehnten Regierungsjahr des Königs Hiskia aber zog der assyrische König Sanherib gegen alle festen Städte Judas heran und eroberte sie.
- 2Kg 18: 14 Da schickte der König Hiskia von Juda eine Gesandtschaft an den König von Assyrien nach Lachis und ließ ihm sagen: „Ich habe unrecht getan; zieh aus meinem Lande wieder ab! Was du mir auferlegst, will ich tragen.“ Da legte der König von Assyrien dem Könige Hiskia von Juda die Zahlung von dreihundert Talenten Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und dreißig Talenten Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) auf;
- 2Kg 18: 15 und Hiskia gab alles Silber hin, das sich im Tempel des HERRN (Jahwes) und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfand.
- 2Kg 18: 16 Zu seiner Zeit ließ Hiskia von den Türen im Tempel des HERRN (Jahwes) und von den Pfeilern, die er selbst mit Goldblech hatte überziehen lassen, das Gold abnehmen und gab es dem König von Assyrien.
- 2Kg 18: 17 Aber der assyrische König sandte seinen Großwesir (d.h. Oberfeldherrn) und den Oberkämmerer und den Obermundschenk mit einem starken Heere von Lachis aus gegen den König Hiskia nach Jerusa-

- lem. Als diese hinaufgezogen und vor Jerusalem angekommen waren, stellten sie sich bei der Wasserleitung (oder: am Wasserabfluß) des oberen Teiches auf, der an der Straße nach dem Walkerfeld liegt.
- 2Kg 18: 18 Als sie nun den König zu sprechen verlangten, ging der Hausminister Eljakim, der Sohn Hilkias, mit dem Staatsschreiber Sebna und dem Kanzler Joah, dem Sohne Asaphs, zu ihnen hinaus.
- 2Kg 18: 19 Da sagte der Obermundschenk zu ihnen: „Berichtet dem Hiskia: So hat der Großkönig, der König von Assyrien, gesprochen: ‚Worauf beruht denn das feste Ve rtrauen, das du hegst?‘
- 2Kg 18: 20 Meinst du etwa, der Verlauf und Ausgang eines Krieges hänge lediglich von Worten ab (w.: Sagst du etwa, Rat und Kraft zum Kriege sei bloß Lippenrede)? Auf wen verläßt du dich eigentlich, daß du dich gegen mich empört hast?‘
- 2Kg 18: 21 Nun ja, du verläßt dich auf Ägypten, auf diesen eingeknickten Rohrstab, der jedem, welcher sich darauf stützt, in die Hand fährt und sie durchbohrt: So erweist sich nämlich der Pharao, der König von Ägypten, allen denen, die sich auf ihn verlassen.
- 2Kg 18: 22 Wenn ihr mir aber entgegen wollt: ‚Auf den HERRN (Jahwe), unsern Gott, verlassen wir uns!‘ – Ist das nicht derselbe, dessen Höhen (-dienst) und Altäre Hiskia beseitigt hat, als er in Juda und Jerusalem den Befehl erließ: ‚Nur vor dem Altar hier in Jerusalem dürft ihr euch niederwerfen?‘
- 2Kg 18: 23 Und nun, gehe doch mit meinem Herrn, dem König von Assyrien, eine Wette ein: Ich will dir zweitausend Pferde liefern, ob du wohl imstande bist, die Reiter für sie aufzubringen!
- 2Kg 18: 24 Wie willst du da den Kampf mit einem einzigen Befehlshaber von den geringsten Dienern meines Herrn aufnehmen? Und doch verläßt du dich auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen!
- 2Kg 18: 25 Zudem: – Bin ich etwa ohne Zutun des HERRN (Jahwes), eures Gottes, gegen diesen Ort herangezogen, um ihn zu verheeren? Der HERR (Jahwe) selbst hat mich aufgefordert, gegen dieses Land zu ziehen und es zu verheeren!‘“
- 2Kg 18: 26 Hierauf sagten Eljakim, der Sohn Hilkias, und Sebna und Joah zu dem Obermundschenk: „Sprich doch aramäisch mit deinen Knechten, denn wir verstehen es, und sprich nicht judäisch mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer steht!“
- 2Kg 18: 27 Aber der Obermundschenk erwiderte ihnen: „Hat mich mein Herr etwa nur zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Verhandlungen zu führen, und nicht auch zu den Männern, die dort auf der Mauer sitzen, um schließlich mit euch zusammen ihren eigenen Kot zu verzehren und ihren Harn zu trinken?“
- 2Kg 18: 28 Hierauf trat der Obermundschenk vor und rief mit gehobener Stimme auf judäisch die Worte aus: „Vernehmet die Botschaft des Großkönigs, des Königs von Assyrien!
- 2Kg 18: 29 So läßt euch der König sagen: ‚Laßt euch von Hiskia nicht täuschen! Denn er vermag euch nicht aus meiner Gewalt zu erretten;
- 2Kg 18: 30 auch läßt euch von Hiskia nicht auf Gott den HERRN (Jahwe) vertrösten, wenn er sagt: ‚Gott der HERR (Jahwe) wird uns sicherlich erretten, und unsere Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien fallen!‘
- 2Kg 18: 31 Hört nicht auf Hiskia! Denn so läßt euch der König von Assyrien sagen: ‚Schließt Frieden mit mir und ergebt euch mir! Dann sollt ihr ein jeder von seinem eigenen Weinstock und seinem eigenen Feigenbaum essen und ein jeder das Wasser aus seiner eigenen Zisterne trinken,
- 2Kg 18: 32 bis ich komme, um euch in ein Land mitzunehmen, das gleich dem eurigen ist, ein Land voll von Getreide und Most, ein Land voll von Brot und Weinbergen, ein Land voll von Ölbäumen und Honig, damit ihr am Leben bleibt und nicht zu sterben braucht.‘ Aber hört nicht auf Hiskia! Denn er will euch nur betören, wenn er sagt: ‚Gott der HERR (Jahwe) wird uns erretten!‘
- 2Kg 18: 33 Hat etwa von den Göttern der anderen Völker irgend einer sein Land aus der Gewalt des Königs von Assyrien gerettet?
- 2Kg 18: 34 Wo sind (oder: waren) die Götter von Hamath und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim, von Hena und Iwwa? Und ebenso wenig haben sie Samaria aus meiner Gewalt gerettet.
- 2Kg 18: 35 Wo ist unter allen Göttern der Länder ein einziger, der sein Land aus meiner Gewalt gerettet hätte, daß jetzt Gott der HERR (Jahwe) Jerusalem aus meiner Gewalt erretten sollte?‘“
- 2Kg 18: 36 Da schwieg das Volk still und antwortete ihm kein Wort; denn es lag ein Befehl des Königs vor, der geboten hatte: „Ihr sollt ihm nicht antworten!“ –
- 2Kg 18: 37 Hierauf kehrte der Hausminister Eljakim, der Sohn Hilkias, und der Staatsschreiber Sebna und der Kanzler Joah, der Sohn Asaphs, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia zurück und berichteten ihm was der Obermundschenk gesagt hatte.
- 2Kg 19: 1 Als nun der König Hiskia das vernommen hatte, zerriß er seine Kleider, hüllte sich in Sackleinen (d.h. ein grobes Trauergewand) und begab sich in den Tempel des HERRN (Jahwes);
- 2Kg 19: 2 seinen Hausminister Eljakim aber und den Staatsschreiber Sebna samt den vornehmsten Priestern sandte er, ebenfalls in Trauerkleidern gehüllt, zum dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz.
- 2Kg 19: 3 Diese sagten zu ihm: „So läßt Hiskia dir sagen: ‚Ein Tag der Bedrängnis, der Züchtigung und Schmach ist der heutige Tag; denn die Kinder sind bis zum Muttermund gekommen, aber es fehlt an Kraft zum Gebären.
- 2Kg 19: 4 Vielleicht aber wird der HERR (Jahwe), dein Gott, auf alle Worte des Großwesirs hören, den sein Herr, der König von Assyrien, hergesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und wird ihn für seine Worte strafen, die der HERR (Jahwe), dein Gott, gehört hat. So lege denn Fürbitte ein für den Rest der noch vorhanden ist!‘“
- 2Kg 19: 5 Als nun die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja gekommen waren,

- 2Kg 19: 6 sagte dieser zu ihnen: „Bringt eurem Herrn folgenden Bescheid: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Fürchte dich nicht vor den Reden, die du gehört hast, mit denen die Diener des Königs von Assyrien mich geschmäht haben!
- 2Kg 19: 7 Wisse wohl: Ich will ihm einen Geist (oder: den Entschluß) eingeben, daß er, wenn er eine Kunde erhält, in sein Land zurückkehrt, und ich will ihn dann in seinem eigenen Lande durch das Schwert umkommen lassen.“
- 2Kg 19: 8 Als hierauf der Großwesir zurückgekehrt war, fand er den König von Assyrien mit der Belagerung von Libna beschäftigt; er hatte nämlich erfahren, daß jener von Lachis abgezogen war.
- 2Kg 19: 9 Als (Sanherib) sodann in betreff des äthiopischen Königs Thirhaka die Nachricht erhielt, dieser sei zum Kriege gegen ihn ausgezogen, sandte er nochmals Boten an Hiskia und ließ ihm sagen:
- 2Kg 19: 10 „Folgende Botschaft sollt ihr dem König Hiskia von Juda überbringen: Laß dich nicht von deinem Gott täuschen, auf den du dein Vertrauen setzt, indem du meinst: ‚Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien fallen!‘
- 2Kg 19: 11 Du hast doch selbst gehört, wie die Könige von Assyrien mit allen Ländern verfahren sind, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten, und da solltest du gerettet werden?
- 2Kg 19: 12 Haben etwa die Götter der Völkerschaften, welche meine Väter vernichtet haben, diese Völker errettet: Gosan, Haran und Rezep und die Bewohner von Eden in Thelassar?
- 2Kg 19: 13 Wo ist der König von Hamath, der König von Arpad und der König von Lair und Sepharwaim, von Hena und Iwwa?“
- 2Kg 19: 14 Als nun Hiskia das Schreiben aus der Hand des Gesandten in Empfang genommen und es gelesen hatte, ging er in den Tempel des HERRN (Jahwes) hinauf und breitete es dort vor dem HERRN (Jahwe) aus.
- 2Kg 19: 15 Alsdann betete Hiskia vor dem HERRN (Jahwe) mit den Worten: „HERR (Jahwe), Gott Israels, der du über den Cheruben thronst! Du allein bist der Gott über alle Reiche auf Erden; du bist’s, der Himmel und Erde geschaffen hat!
- 2Kg 19: 16 Neige, HERR (Jahwe), dein Ohr und höre! Öffne deine Augen, HERR (Jahwe), und blicke her! Ja, höre die Worte, die Sanherib hier hat sagen lassen, um den lebendigen Gott zu verhöhnen!
- 2Kg 19: 17 Es ist allerdings wahr, HERR (Jahwe), daß die König von Assyrien die Völkerschaften und ihr Land verwüstet
- 2Kg 19: 18 und deren Götter ins Feuer geworfen haben; aber das waren auch keine Götter, sondern nur Machwerk von Menschenhänden, Holz und Stein: Die konnten sie vernichten.
- 2Kg 19: 19 Nun aber, HERR (Jahwe), unser Gott, rette uns doch aus seiner Hand, damit alle Reiche auf Erden erkennen, **daß du, HERR (Jahwe), allein Gott bist!**“
- 2Kg 19: 20 Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Was das Gebet betrifft, das du wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien, an mich gerichtet hast, so habe ich es gehört‘.
- 2Kg 19: 21 Folgenden Ausspruch hat der HERR (Jahwe) über ihn getan: „Es verachtet dich, es spottet deiner die jungfräuliche Tochter Zion; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalem!
- 2Kg 19: 22 Wen hast du geschmäht und gelästert und gegen wen deine Stimme erhoben und deine Augen hochmütig emporgerichtet? Gegen den Heiligen Israels!
- 2Kg 19: 23 Durch den Mund deiner Gesandten hast du den HERRN (Jahwe) geschmäht und hast gesagt: ‚Mit meiner Kriegswagen Menge ersteige ich die Höhen der Berge, den obersten Gipfel des Libanons; ich haue nieder den Hochwald seiner Zedern, die Auslese seiner Zypressen, und dringe vor bis zu seinem obersten Gipfel, in seinen dichtesten Baumgarten.
- 2Kg 19: 24 Ich grabe den Erdboden auf und trinke Wasser und mache andererseits mit der Sohle meiner Füße versiegen alle Nilarme Ägyptens!‘
- 2Kg 19: 25 Hast du es nicht gehört? Von lange her habe ich es festgesetzt und seit den Tagen der Vorzeit (s. Jes 23: 7) es vorbereitet, nunmehr aber es eintreten lassen, daß du feste Städte zu wüsten Steinhaufen verheeren solltest,
- 2Kg 19: 26 und ihre Bewohner, deren Arm zu kurz war, sollten erschreckt dastehen und zuschanden werden, sollten wie Kraut des Feldes und grünenden Rasen sein, wie Gras auf den Dächern und wie Getreide, das versengt ist, ehe es aufschießt (?).
- 2Kg 19: 27 Mir ist dein Aufsehen und dein Sitzen offenbar, dein Gehen und Kommen kenne ich wohl, auch dein Toben wider mich.
- 2Kg 19: 28 Weil du nun wider mich tobst und dein Großtun zu meinen Ohren aufgestiegen ist, will ich dir meinen Ring in die Nase legen und meinen Zaum an deine Lippen und will dich auf dem Wege zurückkehren lassen, auf dem du hergekommen bist.‘
- 2Kg 19: 29 Folgendes aber möge dir, Hiskia, als Wahrzeichen dienen: In diesem Jahre wird man den Brachwuchs essen und im nächsten Jahre den Wurzelwuchs; im dritten Jahre aber sollt ihr säen und ernten, sollt ihr Weinberge anlegen und ihren Ertrag genießen.
- 2Kg 19: 30 Was dann vom Hause Juda entronnen und als Rest übriggeblieben ist, wird aufs neue unten Wurzel treiben und oben Früchte tragen;
- 2Kg 19: 31 denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und eine Schar Entronnener vom Berge Zion; der Eifer des HERRN (Jahwes) der Heerscharen wird dies vollführen!“

- 2Kg 19: 32 „Darum hat der HERR (Jahwe) in Bezug auf den König von Assyrien so gesprochen: ‚Er soll nicht in diese Stadt hineinkommen und keinen Pfeil hineinschießen; er soll mit keinem Schild gegen sie anrücken und keinen Wall gegen sie aufführen!
- 2Kg 19: 33 Nein, auf dem Wege, auf dem er gekommen ist, soll er zurückkehren und in diese Stadt nicht eindringen!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- 2Kg 19: 34 ‚Ja, ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten, um meiner selbst willen und um meines Knechtes David willen!‘“
- 2Kg 19: 35 In derselben Nacht aber ging der **Engel des HERRN (Jahwes)** aus und ließ im Lager der Assyrer 185.000 Mann (a.Ü.: 185 Hauptmannschaften) sterben; und als man am Morgen früh aufstand, fand man sie alle tot als Leichen vor.
- 2Kg 19: 36 Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog ab; er kehrte nach Hause zurück und nahm seinen Wohnsitz in Ninive.
- 2Kg 19: 37 Als er aber dort (einmal) im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwert; sie entflohen dann ins Land Ararat (d.h. Armenien), und sein Sohn Esarhaddon folgte ihm als König in der Regierung nach.
- 2Kg 20: 1 Als Hiskia in jenen Tagen auf den Tod erkrankte, begab sich der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, zu ihm und sagte: ‚So hat der Herr gesprochen: ‚Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben und wirst nicht wieder gesund werden!‘“
- 2Kg 20: 2 Da kehrte er sein Gesicht gegen die Wand hin und betete zum HERRN (Jahwe):
- 2Kg 20: 3 ‚Ach, HERR (Jahwe)! Denke doch daran, wie ich in Treue und mit ungeteiltem Herzen vor deinem Angesicht gewandelt bin und getan habe, was dir wohlgefällt!‘ Hierauf brach Hiskia in heftiges Weinen aus.
- 2Kg 20: 4 Als nun Jesaja den inneren (oder: mittleren) Vorhof des Palastes noch nicht verlassen hatte (a.L.: Als Jesaja noch nicht in die mittlere Stadt hinausgegangen war), da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an ihn folgendermaßen:
- 2Kg 20: 5 ‚Kehre um und sage zu Hiskia, dem Fürsten meines Volks: So hat der HERR (Jahwe), der Gott deines Ahnherrn David, gesprochen: ‚Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen; so will ich dich denn wieder gesund werden lassen: Schon übermorgen sollst du zum Tempel des HERRN (Jahwes) hinaufgehen!
- 2Kg 20: 6 (He 82: 2: *„Wie der irdische Baumeister nachträglich Änderungen an seinem Bauplan machen kann, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Gott ausnahmsweise eine Änderung in dem Lebensschicksal irgend eines Menschen eintreten läßt. Nur Er vermag die Lebenszeit zu verlängern oder zu verkürzen. Wie euch ebenfalls die Bibel berichtet, verlängert Er bisweilen die Lebensjahre bei dem, der Gott treu ist und sich als zuverlässiger Mitarbeiter an dem Rettungsplan Gottes erweist, nachdem er die von ihm Abgefallenen wieder zurückführen will. Darum läßt er dem Hiskia sagen:)*  
*Ich will zu deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzufügen;* dazu will ich dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.“
- 2Kg 20: 7 Darauf sagte Jesaja: ‚Bringt ein Feigenpflaster her!‘ Da holten sie ein solches und legten es auf das Geschwür: Da wurde er gesund.
- 2Kg 20: 8 Als Hiskia aber Jesaja fragte: ‚Welches ist das Wahrzeichen dafür, daß der HERR (Jahwe) mich heilen wird und daß ich übermorgen zum Tempel des HERRN (Jahwes) hinaufgehen kann?‘
- 2Kg 20: 9 Da antwortete Jesaja: ‚Folgendes soll dir vonseiten des HERRN (Jahwes) als Wahrzeichen dafür dienen, daß der HERR (Jahwe) die Verheißung erfüllen wird, die er gegeben hat: Soll der Schatten zehn Stufen vorwärts oder zehn Stufen rückwärts gehen?‘
- 2Kg 20: 10 Hiskia antwortete: ‚Es wäre für den Schatten ein leichtes, zehn Stufen hinabzusteigen; nein, der Schatten soll zehn Stufen wieder rückwärts gehen!‘
- 2Kg 20: 11 Da rief der Prophet Jesaja den HERRN (Jahwe) an, und dieser ließ den Schatten an den Stufen, welche (die Sonne) auf den Stufen des Sonnenzeigers (oder: der Sonnenuhr) des Ahas bereits hinabgestiegen war, um zehn Stufen rückwärts gehen.
- 2Kg 20: 12 Zu jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babylon, ein Schreiben und ein Geschenk an Hiskia; er hatte nämlich gehört, daß Hiskia krank gewesen war.
- 2Kg 20: 13 Hiskia hört sie (die Gesandten) gern an und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: Das Silber und das Gold, die Spezereien (d.h. Wohlgerüche und Gewürze) und das kostbare Öl, sein ganzes Zeughaus und überhaupt alles, was sich in seinen Schatzhäusern vorfand; es gab nichts in seinem Palast und im ganzen Bereich seiner Herrschaft, was Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.
- 2Kg 20: 14 Da begab sich der Prophet Jesaja zum König Hiskia und fragte ihn: ‚Was haben diese Männer gewollt, und woher sind sie gekommen?‘ Hiskia antwortete: ‚Aus einem fernen Lande sind sie gekommen, aus Babylon.‘
- 2Kg 20: 15 Darauf fragte jener: ‚Was haben sie in deinem Palast zu sehen bekommen?‘ Hiskia antwortete: ‚Alles, was in meinem Palast ist, haben sie zu sehen bekommen; es gibt in meinen Schatzhäusern nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.‘
- 2Kg 20: 16 Da sagte Jesaja zu Hiskia: ‚Vernimm das Wort des HERRN (Jahwes):

- 2Kg 20: 17 ,Wisse wohl: Es kommt die Zeit, da wird alles, was in deinem Palast vorhanden ist und was an Schätzen deine Väter bis zum heutigen Tage aufgehäuft haben, nach Babylon weggebracht werden; nichts wird zurückbleiben!‘ – so hat der HERR (Jahwe) gesprochen –;
- 2Kg 20: 18 ,und von deinen leiblichen Söhnen, die dir geboren werden, wird man einige nehmen, damit sie im Palast des Königs von Babylon als Kämmerlinge (oder: Höflinge) dienen.““
- 2Kg 20: 19 Da antwortete Hiskia dem Jesaja: „Gütig ist das Wort des HERRN (Jahwes), das du mir mitgeteilt hast!“ Er dachte nämlich: „Nun gut: Es wird ja doch Friede und Sicherheit herrschen, solange ich lebe.“
- 2Kg 20: 20 Die übrige Geschichte Hiskias aber und alle seine Herrschermacht (oder: Siege / tapfere Taten) und wie er den Teich und die Wasserleitung angelegt und das Wasser in die Stadt geleitet hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 2Kg 20: 21 Als Hiskia sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Manasse als König in der Regierung nach.
- 2Kg 21: 1 Im Alter von zwölf Jahren wurde Manasse König und regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Hephziba.
- 2Kg 21: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, im Anschluß an den greuelhaften Götzendienst der heidnischen Völker, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte.
- 2Kg 21: 3 Er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, errichtete dem Baal Altäre, ließ ein Standbild der Aschera (oder: Astarte) herstellen, wie es der König Ahab von Israel getan hatte, betete das ganze Sternenheer des Himmels an und erwies ihnen Verehrung.
- 2Kg 21: 4 Er erbaute sogar Altäre im Tempel des HERRN (Jahwes), von dem doch der HERR (Jahwe) gesagt hatte: „In Jerusalem will ich meinen Namen wohnen lassen“;
- 2Kg 21: 5 und zwar erbaute er dem ganzen Sternenheer des Himmels Altäre in den beiden Vorhöfen (Von den beiden Vorhöfen gehörte der eine zum königlichen Palast.) des Tempels des HERRN (Jahwes).
- 2Kg 21: 6 Auch ließ er seinen eigenen Sohn Als Brandopfer verbrennen, trieb Zauberei und Wahrsagerei und bestellte Totenbeschwörer und Zeichendeuter: Er tat gar vieles, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel und ihn zum Zorn reizen mußte.
- 2Kg 21: 7 Das geschnitzte Astartebild, das er hatte anfertigen lassen, stellte er sogar im Tempel auf, von dem doch der HERR (Jahwe) zu David und dessen Sohne Salomo gesagte hatte: „In diesem Hause und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen für ewige Zeiten wohnen lassen;
- 2Kg 21: 8 und ich will den Fuß Israels fortan nicht wieder wandern lassen aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, wofern sie nur darauf bedacht sind, alles zu tun, wie ich es ihnen geboten habe, nämlich ganz nach dem Gesetz (zu leben), das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.“
- 2Kg 21: 9 Aber sie gehorchten nicht; und Manasse verleitete sie dazu, es noch ärger zu treiben als die heidnischen Völker, welche der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertilgt hatte.
- 2Kg 21: 10 Da ließ sich der HERR (Jahwe) durch den Mund seiner Knechte, der Propheten, so vernehmen:
- 2Kg 21: 11 „Weil Manasse, der König von Juda, diese Greuel verübt hat, die ärger sind als alles, was die Amoriter vordem getan haben; und weil er auch Juda durch seinen Götzendienst zur Sünde verführt hat,
- 2Kg 21: 12 darum hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, so gesprochen: ,Wisset wohl: Ich will Unglück über Jerusalem und Juda kommen lassen, daß allen, die davon hören, beide Ohren gellen sollen!
- 2Kg 21: 13 Und zwar will ich über Jerusalem die Meßschnur ziehen wie (vordem) über Samaria und will die Setzwege stellen wie beim Hause Ahabs, und will Jerusalem ausscheuern, wie man eine Schüssel ausscheuert und sie nach dem Ausscheuern auf ihre Oberseite umkehrt.
- 2Kg 21: 14 Und ich will den Überrest meines Eigentumsvolkes verstoßen und sie in die Gewalt ihrer Feinde fallen lassen, daß sie allen ihren Feinden zum Raub und zur Beute werden sollen,
- 2Kg 21: 15 zur Strafe dafür, daß sie getan haben, was mir mißfällt, und mich immerfort zum Zorn gereizt haben seit der Zeit, wo ihre Väter aus Ägypten ausgezogen sind, bis auf den heutigen Tag!‘
- 2Kg 21: 16 Und sehr viel unschuldiges Blut vergoß Manasse, so daß er Jerusalem damit bis oben an den Rand anfüllte, abgesehen von der Sünde, zu der er Juda verführte, das zu tun, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel.
- 2Kg 21: 17 Die übrige Geschichte Manasses aber und alles, was er unternommen, und seine Versündigung, die er begangen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. –
- 2Kg 21: 18 Als Manasse sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn im Garten seines Palastes, im Garten Usas begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Amon als König in der Regierung nach.
- 2Kg 21: 19 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren wurde Amon König, und zwei Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Mesullameth und war die Tochter des Haruz von Jotba.
- 2Kg 21: 20 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, was sein Vater Manasse getan hatte,
- 2Kg 21: 21 und wandelte ganz auf dem Wege, den sein Vater gewandelt war: Er verehrte die Götzen, die sein Vater verehrt hatte, und betete sie an;
- 2Kg 21: 22 aber vom HERRN (Jahwe), dem Gott seiner Väter, wandte er sich ab und wandelte nicht auf dem Wege des HERRN (Jahwes).
- 2Kg 21: 23 Da verschworen sich seine eigenen Diener gegen ihn und ermordeten den König in seinem Palaste;
- 2Kg 21: 24 die Landbevölkerung aber erschlug alle, die an der Verschwörung gegen den König Amon teilgenommen hatten, und erhob dann seinen Sohn Josia zu seinem Nachfolger auf dem Throne.



- 2Kg 21: 25 Die übrige Geschichte Amons aber, alles was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der König von Juda.
- 2Kg 21: 26 Als man ihn aber in seinem Begräbnis (a.L.: in der Grabstätte seines Vaters) im Garten Ussas begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Josia als König in der Regierung nach.
- 2Kg 22: 1 Im Alter von acht Jahren wurde Josia König, und einunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jedida und war die Tochter Adajas von Bozkath.
- 2Kg 22: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, und wandelte ganz auf dem Wege seines Ahnherrn David, ohne nach rechts oder nach links davon abzuweichen.
- 2Kg 22: 3 In seinem achtzehnten Regierungsjahre aber sandte der König Josia den Staatsschreiber Saphan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Mesullams, in den Tempel des HERRN (Jahwes) mit der Weisung:
- 2Kg 22: 4 „Gehe zum Hohenpriester Hilkia hinauf, er soll das Geld ausschütten (oder: den Gesamtbetrag des Geldes feststellen), das in den Tempel des HERRN (Jahwes) gebracht worden ist und das die Schwellenhüter vom Volk eingesammelt haben;
- 2Kg 22: 5 man soll es dann den Werkführern einhändigen, die am Tempel des HERRN (Jahwes) zu Aufsehern bestellt sind, damit diese es den Arbeitern auszahlen, die am Tempel des HERRN (Jahwes) mit der Ausbesserung der Schäden des Tempels beschäftigt sind,
- 2Kg 22: 6 den Zimmerleuten, Bauleuten und Maurern, sowie für den Ankauf von Hölzern und behauenen Steinen zur Instandsetzung des Tempels.
- 2Kg 22: 7 Doch soll über das Geld, das man ihnen einhändigt, keine Verrechnung mit ihnen stattfinden; denn sie handeln auf Treu und Glauben.“
- 2Kg 22: 8 Da sagte dann der Hohepriester Hilkia zum Staatsschreiber Saphan: „Ich habe das Gesetzbuch im Tempel des HERRN (Jahwes) gefunden;“ damit übergab Hilkia dem Saphan das Buch, und er las es.
- 2Kg 22: 9 Als hierauf der Staatsschreiber Saphan zum Könige kam und diesem Bericht erstattet hatte mit den Worten: „Deine Knechte (oder: Diener) haben das Geld, das sich im Tempel vorfand, ausgeschüttet und es den Werkführern eingehändigt, die am Tempel des HERRN (Jahwes) zu Aufsehern bestellt sind;“
- 2Kg 22: 10 machte der Staatsschreiber Saphan dem Könige noch die Mitteilung: „Der Priester Hilkia hat mir ein Buch übergehen;“ und Saphan las es dem König vor.
- 2Kg 22: 11 Als nun der König den Inhalt des Gesetzbuches vernommen hatte, zerriß er seine Kleider
- 2Kg 22: 12 und gab sodann dem Priester Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Achbor, dem Sohne Michajas, und dem Staatsschreiber Saphan und Asaja, dem Leibdiener des Königs, folgenden Befehl:
- 2Kg 22: 13 „Geht hin und befragt den HERRN (Jahwe) für mich und für das Volk und für ganz Juda in betreff des Inhalts dieses Buches, das man aufgefunden hat! Denn groß ist der Grimm des HERRN (Jahwes), der gegen uns entbrannt ist, weil unsere Väter den Weisungen dieses Buches nicht gehorcht haben, um das genau zu befolgen, was darin (oder: für uns?) geschrieben steht.“
- 2Kg 22: 14 Da begab sich der Priester Hilkia mit Ahikam, Achbor, Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, der Frau des Kleiderhüters Sallum, des Sohnes Thikwas, des Sohnes Harhas; die wohnte zu Jerusalem im zweiten Bezirk. Als sie sich mit ihr besprachen,
- 2Kg 22: 15 sagte sie zu ihnen: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:
- 2Kg 22: 16 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Wisset wohl: Ich will Unglück über diesen Ort und seine Bewohner kommen lassen, nämlich alle Drohungen des Buches, das der König von Juda gelesen hat.
- 2Kg 22: 17 Zur Strafe dafür, daß sie mich verlassen und anderen Göttern geopfert haben, um mich mit all dem Machwerk ihrer Hände zum Zorn zu reizen, soll mein Grimm gegen diesen Ort entbrennen und nicht wieder erlöschen!‘
- 2Kg 22: 18 Aber zum König von Juda, der euch gesandt hat, um den HERRN (Jahwe) zu befragen, zu dem sollt ihr sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: Was die Drohungen betrifft, die du vernommen hast: –
- 2Kg 22: 19 Weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor dem HERRN (Jahwe) gedemütigt hast, als du vernahmst, was ich diesem Ort und seinen Bewohnern angedroht habe, daß sie nämlich zu einem abschreckenden Beispiel und zu einem Fluch werden sollen, und weil du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe auch ich dir Gehör geschenkt‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- 2Kg 22: 20 ‚Darum wisse wohl: Ich will dich zu deinen Vätern versammeln, daß du in Frieden in deine Grabstätte gebracht wirst, und deine Augen sollen all das Unglück, das ich über diesen Ort bringen werde, nicht zu sehen bekommen!‘“
- 2Kg 23: 1 Als sie nun dem König Bericht erstattet hatten, sandte der König Boten aus, daß sie alle Ältesten von Juda und Jerusalem bei ihm versammelten.
- 2Kg 23: 2 Hierauf ging der König zum Tempel des HERRN (Jahwes) hinauf und mit ihm alle Männer von Juda und alle Bewohner Jerusalems, auch die Priester und die Propheten, überhaupt das ganze Volk, klein und groß; und er las ihnen den ganzen Inhalt des Bundesbuches vor, das man im Tempel gefunden hatte.
- 2Kg 23: 3 Hierauf trat der König an die Säule (oder: auf den Hochstand, vgl. 2Kg 11: 14) und schloß den Bund vor dem HERRN (Jahwe), daß sie dem HERRN (Jahwe) nachwandeln und seine Gebote, seine Verordnungen und seine Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele beobachten wollten, und so den

Bestimmungen dieses Bundes, die in diesem Buche geschrieben standen, Geltung zu verschaffen. Und das gesamte Volk trat dem Bund bei.

- 2Kg 23: 4 Hierauf befahl der König dem Hohenpriester Hilkia und den Priestern zweiter Ordnung und den Schwellenhütern, alle Geräte, die für Baal und Astarte und für das ganze Sternenheer des Himmels angefertigt worden waren, aus dem Tempel des HERRN (Jahwes) hinauszuschaffen; er ließ sie dann außerhalb Jerusalems auf den Feldern am Kidron verbrennen und ihre Asche nach Bethel bringen.
- 2Kg 23: 5 Sodann setzte er die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten und die in der Umgegend von Jerusalem geopfert, sowie die, welche dem Baal, der Sonne und dem Monde, den Bildern des Tierkreises und dem ganzen Sternenheer des Himmels Opfer dargebracht hatte.
- 2Kg 23: 6 Ferner ließ er das Standbild der Aschera (oder: Astarte) aus dem Tempel des HERRN (Jahwes) hinaus vor die Tore Jerusalems in das Kidrontal schaffen und dort verbrennen und zu Staub zerstampfen und den Staub davon auf die Gräber der gemeinen Leute werfen.
- 2Kg 23: 7 Sodann ließ er die Stuben der Heiligtumsbuhler (oder: der geweihten Buhler) niederreißen, die sich im Tempel des HERRN (Jahwes) befanden und in denen die Weiber Hüllen für Astarte zu weben pflegten.
- 2Kg 23: 8 Weiter ließ er alle Priester aus den Ortschaften Judas kommen und die Höhen entweihen, auf denen die Priester geopfert hatten, von Geba bis Beerseba; auch ließ er die Höhen der Bocksgestalten niederreißen, die am Eingang des Tores des Stadthauptmannes Josua auf der linken Seite standen, wenn man zum Stadttor hineinging.
- 2Kg 23: 9 Doch durften die Höhenpriester nicht den Opferdienst auf dem Altar des HERRN (Jahwes) in Jerusalem versehen, wohl aber aßen sie die ungesäuerten Brote inmitten ihrer Amtsbrüder.
- 2Kg 23: 10 Auch die Greuelstätte, die im Tal Ben-Hinnom lag, ließ er entweihen, damit niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch als Brandopfer darbrächte.
- 2Kg 23: 11 Ferner ließ er die Rosse beseitigen, welche die Könige von Juda zu Ehren des Sonnengottes am Eingang zum Tempel des HERRN (Jahwes) in der Richtung nach der Zelle des Kämmerers Nethan-Melech, im Parwarim (d.h. Anbau am Tempel) aufgestellt hatten, und ließ den Sonnenwagen im Feuer verbrennen.
- 2Kg 23: 12 Auch die Altäre, die auf dem Dach, dem Söller des Ahas, standen und von den Königen von Juda herührten, sowie die Altäre, welche Manasse in den beiden Vorhöfen des Tempels des HERRN (Jahwes) errichtet hatte, ließ der König niederreißen und zerschlagen und den Schutt von ihnen in das Kidrontal werfen.
- 2Kg 23: 13 Auch die Höhen, die östlich von Jerusalem, südlich vom Unheilsberge (d.h. Ölberg) lagen, die der König Salomo von Israel zu Ehren der Astarte, des greulichen Götzen der Sidonier, und für Kamos, das Scheusal der Moabiter, und für Milkom, den greulichen Götzen der Ammoniter, errichtet hatte, ließ der König entweihen;
- 2Kg 23: 14 ebenso zertrümmerte er die Malsteine und ließ die Götzenbäume umhauen und ihren Platz mit Menschengebeinen anfüllen.
- 2Kg 23: 15 Aber auch den Altar zu Bethel, die Höhe, welche Jerobeam, der Sohn Nebats, der Israel zu Sünde verführte, hergestellt hatte, auch diesen Altar samt der Höhe ließ er niederreißen; er verwüstete die Höhe mit Feuer, zermalmte sie (d.h. die Steine des Altars) zu Staub und verbrannte das Standbild der Aschera.
- 2Kg 23: 16 Als Josia dabei umherblickte und die Gräber dort am Berghang wahrnahm, sandte er Leute hin, ließ die Gebeine aus den Gräbern herausnehmen und auf dem Altar verbrennen und entweichte ihn auf diese Weise gemäß der Drohung des HERRN (Jahwes), die der Gottesmann einst ausgesprochen hatte, der diese Dinge voraussagte (1Kg 13: 2ff).
- 2Kg 23: 17 Als er dann fragte: „Was ist das für ein Grabmal, das ich dort sehe?“, antworteten ihm die Leute der Stadt: „Das ist das Grab des Gottesmannes, der aus Juda gekommen war und das angesagt hat, was du jetzt am Altar von Bethel getan hast.“
- 2Kg 23: 18 Da befahl er: „Laßt ihn liegen; niemand störe seine Gebeine in ihrer Ruhe!“ So ließ man denn seine Gebeine unversehrt samt den Gebeinen des Propheten, der aus Samaria war. –
- 2Kg 23: 19 Außerdem beseitigte Josia auch alle Höhenheiligtümer, die sich in den Ortschaften Samarias befanden und die von den israelitischen Königen angelegt waren, um (dem HERRN {Jahwe}) zum Zorn zu reizen; er verfuhr mit ihnen geradeso, wie er zu Bethel verfahren war.
- 2Kg 23: 20 Alle Höhenpriester aber, die daselbst waren, ließ er auf den Altären schlachten und Menschengebeine darauf verbrennen; alsdann kehrte er nach Jerusalem zurück.
- 2Kg 23: 21 Hierauf ließ der König folgenden Befehl an das ganze Volk ergehen: „Feiert das Passahfest zu Ehren des HERRN (Jahwes), eures Gottes, so wie es in diesem Bundesbuche geschrieben steht!“
- 2Kg 23: 22 Denn ein solches Passah wie dieses war nicht gefeiert worden seit der Zeit der Richter, die in Israel gewaltet hatten, und während der ganzen Zeit der Könige von Israel und der Könige von Juda;
- 2Kg 23: 23 vielmehr erst im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Josia wurde dieses Passah zu Ehren des HERRN (Jahwes) in Jerusalem begangen.
- 2Kg 23: 24 Außerdem rottete Josia auch die Totenbeschwörer und Zeichendeuter, die Hausgötter (1Mo 31: 19; Ric 17: 3 - 11; 1Sa 19: 13; HE 142: 2 - 4) und die Götzen, überhaupt alle Abgötter aus, die im Lande Juda und in Jerusalem zu sehen waren, um den Bestimmungen des Gesetzes nachzukommen, die in dem Buch, das der Priester Hilkia im Tempel des HERRN (Jahwes) gefunden hatte, geschrieben standen.

- 2Kg 23: 25 Und seinesgleichen hat es vor ihm keinen König gegeben, der sich so von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller seiner Kraft dem HERRN (Jahwe) ganz nach dem mosaischen Gesetze zugewandt hätte, und auch nach ihm ist keiner seinesgleichen erstanden.
- 2Kg 23: 26 Gleichwohl ließ der HERR (Jahwe) von der gewaltigen Glut seines Zorns nicht ab, weil sein Zorn einmal gegen Juda entbrannt war wegen all der Ärgernisse, durch die Manasse ihn erbittert hatte.
- 2Kg 23: 27 Daher sprach der HERR (Jahwe): „Auch Juda will ich mir aus den Augen schaffen, wie ich Israel verstoßen habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich einst erwählt hatte, Jerusalem, und das Haus, von dem ich einst gesagt hatte, mein Name solle daselbst wohnen.“
- 2Kg 23: 28 Die übrige Geschichte Josias aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 2Kg 23: 29 Während seiner Regierung zog der Pharao Necho, der König von Ägypten, gegen den König von Assyrien zu Felde an den Euphratstrom. Der König Josia zog ihm entgegen, aber (Necho) tötete ihn bei Megiddo, sobald er seiner ansichtig geworden war.
- 2Kg 23: 30 Da fuhren seine Diener ihn zu Wagen tot von Megiddo hinweg, brachten ihn nach Jerusalem und setzten ihn in seiner Grabstätte bei. Die Landbevölkerung nahm dann Joahas, den Sohn Josias, salbte ihn und machte ihn zum König an seines Vaters Statt.
- 2Kg 23: 31 Im Alter von dreiundzwanzig Jahren wurde Joahas König und regierte drei Monate in Jerusalem; seine Mutter hieß Hamutal und war die Tochter Jeremias von Libna.
- 2Kg 23: 32 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ganz so wie seine Väter getan hatten.
- 2Kg 23: 33 Der Pharao Necho aber ließ ihn zu Ribla in der Landschaft Hamath ins Gefängnis werfen, damit er nicht länger König in Jerusalem wäre, und legte dem Lande eine Geldbuße von hundert Talenten Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und einem Talent Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) auf.
- 2Kg 23: 34 Sodann machte der Pharao Necho Eljakim, den Sohn Josias, zum König an Stelle seines Vaters Josia und änderte seinen Namen in Jojakim ab; den Joahas aber nahm er mit sich; so kam dieser nach Ägypten und starb daselbst.
- 2Kg 23: 35 Das Silber und das Gold lieferte Jojakim dem Pharao ab, mußte jedoch seinem Lande eine besondere Steuer auferlegen, um das Geld nach der Forderung des Pharaos zahlen zu können: Je nachdem ein jeder abgeschätzt worden war, trieb er das Silber und das Gold von der Bevölkerung des Landes ein, um es dann dem Pharao Necho zu übergeben.
- 2Kg 23: 36 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde Jojakim König und regierte elf Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Sebudda und war die Tochter Pedajas aus Ruma.
- 2Kg 23: 37 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ganz so wie seine Väter getan hatten.
- 2Kg 24: 1 Während seiner Regierung kam Nebukadnezar, der König von Babylon, herangezogen, und Jojakim wurde ihm drei Jahre lang untertan, fiel dann aber wieder von ihm ab.
- 2Kg 24: 2 Da ließ Gott der HERR (Jahwe) die Kriegsscharen der Chaldäer und der Syrer, sowie die Scharen der Moabiter und der Ammoniter gegen ihn heranziehen; die ließ er in Juda einfallen, um es zugrunde zu richten, gemäß der Drohung, die der HERR (Jahwe) durch den Mund seiner Knechte, der Propheten, hatte aussprechen lassen.
- 2Kg 24: 3 Nur nach dem Ausspruch des HERRN (Jahwes) ist dies Unheil über Juda hereingebrochen, damit er es sich aus den Augen schaffte wegen der Sünden Manasses, in folge alles dessen, was er verübt hatte;
- 2Kg 24: 4 besonders auch das unschuldige Blut, das er vergossen hatte, so daß er Jerusalem mit unschuldigem Blut anfüllte, auch das wollte der HERR (Jahwe) nicht vergeben.
- 2Kg 24: 5 Die übrige Geschichte Jojakims aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda.
- 2Kg 24: 6 Als Jojakim sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Jojachin als König in der Regierung nach.
- 2Kg 24: 7 Der König von Ägypten aber unternahm fortan keinen Kriegszug mehr aus seinem Lande; denn der König von Babylon hatte alles in Besitz genommen, was dem König von Ägypten gehört hatte, vom Bach (d.h. Grenzbach) Ägyptens an bis zum Euphratstrom.
- 2Kg 24: 8 Im Alter von achtzehn Jahren wurde Jojachin König und regierte drei Monate in Jerusalem; seine Mutter hieß Nehustha und war die Tochter Elnathans aus Jerusalem.
- 2Kg 24: 9 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ganz wie sein Vater getan hatte.
- 2Kg 24: 10 Zu jener Zeit zogen die Heerführer Nebukadnezars, des Königs von Babylon, gegen Jerusalem heran, und die Stadt wurde eingeschlossen.
- 2Kg 24: 11 Als dann Nebukadnezar, der König von Babylon, selbst vor der Stadt ankam, während seine Heerführer sie belagerten,
- 2Kg 24: 12 ging Jojachin, der König von Juda, zum König von Babylon hinaus, er mit seiner Mutter, seinen Hofbeamten, seinen Heeresobersten und seinen Kämmerlingen, und der König von Babylon nahm ihn im achten Jahre seiner (nämlich Nebukadnezars, im Jahre 597) Regierung gefangen.
- 2Kg 24: 13 Er ließ dann alle Schätze des Tempels des HERRN (Jahwes) und die Schätze des königlichen Palastes von dort wegbringen und brach den Metallbeschlagnahme von allen goldenen Geräten ab, die Salomo, der König von Israel, für den Tempel des HERRN (Jahwes) hatte anfertigen lassen: Wie der HERR (Jahwe) es angekündigt hatte.

- 2Kg 24: 14 Ganz Jerusalem aber führte er in die Gefangenschaft: Alle hohen Beamten und alle kriegstüchtigen Männer, zehntausend Gefangene, dazu alle Schmiede und Schlosser: Nichts blieb zurück außer der niederen Bevölkerung des Landes.
- 2Kg 24: 15 Auch Jojachin führte er nach Babylon in die Gefangenschaft, ebenso die Mutter des Königs und die königlichen Frauen; auch seine Kämmerlinge und die vornehmsten Männer des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem weg nach Babylon;
- 2Kg 24: 16 dazu alle kriegstüchtigen Männer, siebentausend an der Zahl, ferner die Schmiede und Schlosser, tausend an der Zahl, lauter kriegstüchtige, streitbare Männer; die brachte der König von Babylon als Gefangene nach Babylon.
- 2Kg 24: 17 Hierauf machte der König von Babylon Matthanja, den Oheim Jojachins, zum König an dessen Stelle und änderte seinen Namen in Zedekia ab.
- 2Kg 24: 18 Im Alter von einundzwanzig Jahren kam Zedekia auf den Thron und regierte elf Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Hamutal und war die Tochter Jeremias aus Libna.
- 2Kg 24: 19 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ganz wie Jojakim getan hatte.
- 2Kg 24: 20 Denn infolge des Zornes des HERRN (Jahwes) kam es mit Jerusalem und Juda dahin, daß der HERR (Jahwe) sie von seinem Angesicht verstieß.
- 2Kg 25: 1 Als Zedekia aber vom König von Babylon abgefallen war, da – es war im neunten Jahr seiner Regierung, am zehnten Tage des zehnten Monats (Ende Dezember 589 oder Anfang Januar 588) – kam Nebukadnezar, der König von Babylon, in eigener Person mit seiner ganzen Heeresmacht gegen Jerusalem herangezogen und belagerte es. Man führte rings um die Stadt Belagerungswerke auf,
- 2Kg 25: 2 und die Stadt blieb dann eingeschlossen bis ins elfte Jahr der Regierung Zedekias (Juli 588).
- 2Kg 25: 3 Am neunten Tage des (vierten) Monats, als die Hungersnot in der Stadt übermächtig geworden war und die Landbevölkerung kein Brot mehr hatte,
- 2Kg 25: 4 da wurde die Stadtmauer durchbrochen, und alle Kriegersleute ergriffen nachts die Flucht auf dem Wege durch das Tor zwischen den beiden Mauern, das am Königsgarten liegt, während die Chaldäer noch rings um die Stadt her lagen; und man wandte sich dann der Jordanebene zu.
- 2Kg 25: 5 Aber das Heer der Chaldäer setzte dem Könige nach und holte ihn in den Steppen von Jericho ein, nachdem sein ganzes Heer sich zerstreut und ihn verlassen hatte.
- 2Kg 25: 6 So wurde denn der König gefangen genommen und zum König von Babylon nach Ribla hinaufgeführt, wo man Gericht über ihn hielt.
- 2Kg 25: 7 Die Söhne Zedekias ließ er vor dessen Augen grausam hinrichten; Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen; dann brachte man ihn nach Babylon.
- 2Kg 25: 8 Am siebten Tage des fünften Monats aber – das war das neunzehnte Regierungsjahr des Königs Nebukadnezar, des Königs von Babylon (August 587) – kam Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, der dem Könige von Babylon besonders nahe stand, nach Jerusalem
- 2Kg 25: 9 und verbrannte den Tempel des HERRN (Jahwes), sowie den königlichen Palast und alle Häuser in Jerusalem: Alle größeren Häuser ließ er in Flammen aufgehen.
- 2Kg 25: 10 Sodann mußte das ganze chaldäische Heer, welches der Befehlshaber der Leibwache bei sich hatte, die Mauern rings um Jerusalem niederreißen.
- 2Kg 25: 11 Den Rest des Volkes aber, was an Einwohnern in der Stadt noch übriggeblieben war, und die Überläufer, die zum König von Babylon übergegangen waren, [sowie der Rest der Werkleute] ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, in die Gefangenschaft nach Babylon führen;
- 2Kg 25: 12 von der niederen Bevölkerung des Landes aber ließ der Befehlshaber der Leibwache einen Teil als Weingärtner und Ackersleute zurück.
- 2Kg 25: 13 Aber die ehernen Säulen, die am Tempel des HERRN (Jahwes) standen, sowie die Gestühle und das große ehernen Wasserbecken, die bei Tempel des HERRN (Jahwes) waren, zerschlugen die Chaldäer und nahmen das Erz davon mit sich nach Babylon.
- 2Kg 25: 14 Auch die Kessel, Schaufeln, Messer zum Lichtputzen, die Schalen und alle übrigen ehernen Geräte, die man beim Gottesdienst gebraucht hatte, nahmen sie weg;
- 2Kg 25: 15 ebenso die Kohlenpfannen und Sprengschalen, alles, was ganz aus Gold oder ganz aus Silber bestand, nahm der Befehlshaber der Leibwache weg.
- 2Kg 25: 16 Was die beiden Säulen, sowie das eine große Wasserbecken und die Gestühle betrifft, die Salomo für den Tempel des HERRN (Jahwes) hatte anfertigen lassen, so war es unmöglich, das Erz aller dieser Kunstwerke zu wägen.
- 2Kg 25: 17 Achtzehn Ellen war die eine Säule hoch, und ein Knauf von Erz befand sich oben darauf; die Höhe des Knaufes betrug drei Ellen, und ein Flechtwerk und Granatäpfel waren ringsum an dem Knauf angebracht, alles von Erz; ebenso war auch die andere Säule beschaffen nebst dem Flechtwerk.
- 2Kg 25: 18 Weiter ließ der Befehlshaber der Leibwache den Oberpriester Seraja, den Unterpriester Zephanja und die drei Schwellenhüter verhaften;
- 2Kg 25: 19 ferner nahm er aus der Stadt den einen Kämmerer fest, der den Oberbefehl über das Kriegsvolk gehabt hatte, sowie fünf Männer von denen, die zu der ständigen Umgebung des Königs gehört hatte und die in der Stadt vorgefunden wurden, außerdem den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Landvolk zum Heeresdienst ausgehoben hatte, außerdem sechzig Personen von der Landbevölkerung, die noch in der Stadt angetroffen worden waren.

- 2Kg 25: 20 Diese nahm Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, und brachte sie zum König von Babylon nach Ribla;
- 2Kg 25: 21 der König von Babylon aber ließ sie zu Ribla in der Landschaft Hamath grausam hinrichten. So wurde Juda von seinem heimischen Boden gefangen weggeführt.
- 2Kg 25: 22 Über das Volk aber, das im Lande Juda zurückgeblieben war, weil Nebukadnezar, der König von Babylon, es übriggelassen hatte, über diese setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, als Statthalter ein.
- 2Kg 25: 23 Als nun alle Truppenführer samt ihren Leuten erfuhren, daß der König von Babylon Gedalja zum Statthalter bestellt habe, da begaben sie sich zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, Johanan, der Sohn Kareahs, Seraja, der Sohn Thanhumeths aus Netopha, und Jaasanja, der Sohn eines Maachathiters, samt ihren Leuten.
- 2Kg 25: 24 Da richtete Gedalja an sie und ihre Leute unter feierlicher Anrufung Gottes folgende Ansprache: „Fürchtet euch nicht vor den Beamten der Chaldäer! Bleibt im Lande und seid dem König von Babylon untertan: Ihr werdet euch gut dabei stehen!“
- 2Kg 25: 25 Aber im siebten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, ein Mann von königlicher Abkunft, und mit ihm zehn Männer, die erschlugen Gedalja samt den Judäern und Chaldäern, die bei ihm in Mizpa waren.
- 2Kg 25: 26 Da machte sich das ganze Volk, klein und groß, mitsamt den Truppenführern auf und zog nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.
- 2Kg 25: 27 Aber im siebenunddreißigsten Jahr der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, am siebenundzwanzigsten Tage des zwölften Monats, begnadigte Ewil-Merodach, der König von Babylon, – im Jahre seines Regierungsantritts – den König Jojachin von Juda und entließ ihn aus dem Gefängnis.
- 2Kg 25: 28 Er redete freundlich mit ihm und wies ihm seinen Sitz an über den Sitz der anderen Könige, die bei ihm in Babylon waren.
- 2Kg 25: 29 Da durfte er auch seine Gefangenenkleidung ablegen und speiste regelmäßig an der königlichen Tafel, solange er noch lebte.
- 2Kg 25: 30 Sein Unterhalt aber wurde ihm als ständiger Unterhalt, soviel er täglich bedurfte, vonseiten des Königs bis zu seinem Todestage zugewiesen, solange er noch lebte.
- 1Ch 1: 1 (Stammbaum der Erzväter von Adam bis auf Abraham und seine Familie) Adam, Seth, Enos,  
 1Ch 1: 2 Kenan, Mahalaleel (Mahalalel), Jared (Jered),  
 1Ch 1: 3 Henoch, Methusalah, Lamech,  
 1Ch 1: 4 Noah, Sem, Ham, und Japheth.  
 1Ch 1: 5 Die Söhne Japheths waren: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Thubal, Mesech und Thiras.  
 1Ch 1: 6 Und die Söhne Gomers: Askenas, Diphath (Riphath) und Thogarma.  
 1Ch 1: 7 Und die Söhne Jawans: Elisa, Tharsis, die Kitthiter und die Rodaniter (Dodaniter).  
 1Ch 1: 8 Die Söhne Hams waren: Kusch und Mizraim, Put und Kanaan.  
 1Ch 1: 9 Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabtha, Ragma und Sabthecha (Sabathecha); und die Söhne Ragmas: Seba und Dedan.  
 1Ch 1: 10 Kusch war der Vater Nimrods; dieser war der erste Gewaltherrscher auf der Erde.  
 1Ch 1: 11 Und Mizraim war der Stammvater der Luditer, der Anamiter, der Lehaberiter, der Naphthuhiter (Naphthuhiter),  
 1Ch 1: 12 der Pathrusiter, der Kasluhiter (Kasluchiter), (von denen die Philister ausgegangen sind) und der Kaphthoriter (nach anderen Angaben sind die Philister von den Kaphthoritern ausgegangen),  
 1Ch 1: 13 Kanaan aber hatte zu Söhnen: Sidon, seinen Erstgeborenen, und den Heth,  
 1Ch 1: 14 ferner die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter,  
 1Ch 1: 15 Hewiter, Arkiter, Siniten,  
 1Ch 1: 16 Arwaditer, Zemariter und Hamathiter.  
 1Ch 1: 17 Die Söhne Sems waren: Elam, Assur, Arpachsad, Lud, Aram (nach 1Mo 10: 23 ist nach ‚Aram‘ weiter zu lesen: Und die Söhne Arams waren Uz, Hul, Gether und Mas.), Uz, Hul, Gether und Mesech.  
 1Ch 1: 18 Arpachsad aber war der Vater Selahs, und Selah war der Vater Ebers.  
 1Ch 1: 19 Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren: der ein hieß Peleg (d.h. Teilung), weil zu seiner Zeit die Bevölkerung der Erde sich teilte, und sein Bruder hieß Joktan.  
 1Ch 1: 20 Und Joktan hatte zu Söhnen: Almodad, Seleph, Hazarmaweth, Jerah,  
 1Ch 1: 21 Hadoram, Usal, Dikla,  
 1Ch 1: 22 Ebal, Abimael, Seba,  
 1Ch 1: 23 Ophir, Hawila und Jobab; diese alle waren Söhne Joktans.  
 1Ch 1: 24 Sem, Arpachsad, Selah,  
 1Ch 1: 25 Eber, Peleg, Regu (Rehu),  
 1Ch 1: 26 Serug, Nahor, Therah,  
 1Ch 1: 27 Abram, das ist Abraham.  
 1Ch 1: 28 Die Söhne Abrahams waren Isaak und Ismael.  
 1Ch 1: 29 Dies ist ihr Stammbaum: Der Erstgeborene Ismaels Nebajoth; sodann Kedar, Adbeel (Abdeel), Mibsam,  
 1Ch 1: 30 Misma, Duma, Massa, Hadad, Thema,  
 1Ch 1: 31 Jetur, Naphis und Kedma; das sind die Söhne Ismaels.

- 1Ch 1: 32 Und die Söhne der Ketura, der Nebenfrau Abrahams: Sie gebar Simran, Joksan, Medan, Midian, Jisbak und Suah. Und die Söhne Joksans waren Seba und Dedan.
- 1Ch 1: 33 Und die Söhne Midians: Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa (Eldaba). Diese alle waren Söhne oder Enkel der Ketura.
- 1Ch 1: 34 Abraham aber war der Vater Isaaks; die Söhne Isaaks waren Esau und Israel (= Jakob).
- 1Ch 1: 35 Die Söhne Esaus waren Eliphaz, Reguel, Jegus (Jehus), Jaglam und Korah.
- 1Ch 1: 36 Die Söhne des Eliphaz waren Theman, Omar, Zephi (Zepho), Gaetham, Kenas, Thimna und Amalek.
- 1Ch 1: 37 Die Söhne Reguels waren Nahath, Serah, Samma und Missa. –
- 1Ch 1: 38 Und die Söhne Seirs (Woher dieser Seir kommt, ist nicht erkennbar; vgl. aber 1Mo 36: 20 ff) Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer und Disan.
- 1Ch 1: 39 Die Söhne Lotans: Hori und Homam (Hemam); und die Schwester Lotans war Thimna.
- 1Ch 1: 40 Die Söhne Sobals waren Aljan, Manahath, Ebal, Sephi und Onam; und die Söhne Zibeons: Ajja und Ana.
- 1Ch 1: 41 Die Söhne Anas waren Dison; und die Söhne Disons Hamran, Esban, Jithran und Cheran.
- 1Ch 1: 42 Die Söhne Ezers waren Bilhan, Saawan und Jaakan. Die Söhne Disans waren Uz und Aran.
- 1Ch 1: 43 Und dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht haben, ehe ein König über die Israeliten herrschte: Bela, der Sohn Beors; seine Stadt (Residenz) hieß Dinhaba.
- 1Ch 1: 44 Nach dem Tode Belas wurde Jobab, der Sohn Serahs, aus Bozra, König an seiner Statt.
- 1Ch 1: 45 Nach dem Tode Jobabs wurde Husam aus dem Lande der Themaniter König an seiner Statt.
- 1Ch 1: 46 Nach dem Tode Husams wurde Hadad, der Sohn Bedads, König an seiner Statt, derselbe der die Midianiter auf der Hochebene der Moabiter schlug; seine Stadt hieß Awith.
- 1Ch 1: 47 Nach dem Tode Hadads wurde Samla aus Masreka König an seiner Statt.
- 1Ch 1: 48 Nach dem Tode Samlas wurde Saul aus Rehoboth am Euphratstrom König an seiner Statt.
- 1Ch 1: 49 Nach dem Tode Sauls wurde Baal-Hanan, der Sohn Achbors, König an seiner Statt.
- 1Ch 1: 50 Nach dem Tode Baal-Hanans wurde Hadad König an seiner Statt. Seine Stadt hieß Pagi, und seine Frau hieß Mehetebeel, eine Tochter Matreds, eine Enkelin Mesahabs. –
- 1Ch 1: 51 Nach dem Tode Hadads waren die Häuptlinge der Edomiter: Der Häuptling Thimna, der Häuptling Alja (oder Alwa), der Häuptling Jetheth,
- 1Ch 1: 52 der Häuptling Oholibama, der Häuptling Ela, der Häuptling Pinon,
- 1Ch 1: 53 der Häuptling Kenas, der Häuptling Theman, der Häuptling Mibzar,
- 1Ch 1: 54 der Häuptling Magdiel, der Häuptling Iram. Dies sind die Häuptlinge der Edomiter.
- 1Ch 2: 1 Das sind die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi und Juda, Issaschar und Sebulon,
- 1Ch 2: 2 Dan, Joseph und Benjamin, Naphthali, Gad und Asser.
- 1Ch 2: 3 Die Söhne Judas waren Ger, Onan, und Sela; diese drei wurden ihm von der Tochter der Kanaanitin Sua geboren. Ger aber, der erstgeborene Sohn Judas, machte sich dem HERRN (Jahwe) verhaßt; darum ließ er ihn sterben.
- 1Ch 2: 4 Thamar aber, seine Schwiegertochter, hatte ihm Perez und Serah geboren, so daß die Gesamtzahl der Söhne Judas fünf war.
- 1Ch 2: 5 Die Söhne des Perez waren Hezron und Hamul;
- 1Ch 2: 6 und die Söhne Serahs Simri, Ethan, Heman, Chalkol und Dara, im ganzen fünf. –
- 1Ch 2: 7 Und die Söhne Karmis: Achar, der Israel ins Unglück stürzte, weil er sich an den gebanntem Gut vergriff.
- 1Ch 2: 8 Und die Söhne Ethans: Asarja.
- 1Ch 2: 9 Und die Söhne Hezrons, die ihm geboren wurden: Jerahmeel, Ram und Kelubai (= Kaleb).
- 1Ch 2: 10 Ram zeugte Amminadab; und Amminadab zeugte Nahasson, den Fürsten der Judäer;
- 1Ch 2: 11 und Nahasson zeugte Salma; Salma zeugte Boas,
- 1Ch 2: 12 Boas zeugte Obed, Obed zeugte Isai;
- 1Ch 2: 13 Isai zeugte Eliab, seinen Erstgeborenen, und Abinadab als zweiten, Simea als dritten,
- 1Ch 2: 14 Nethaneel als vierten, Raddai als fünften.
- 1Ch 2: 15 Ozem als sechsten, David als siebten.
- 1Ch 2: 16 Und ihre Schwestern waren Zeruja und Abigail; und die Söhne der Zeruja waren Abisai, Joab und Asahel, die drei.
- 1Ch 2: 17 Abigail aber gebar Amasa, und der Vater Amasas war der Ismaelit Jether.
- 1Ch 2: 18 Kaleb aber, der Sohn Hezrons, hatte Kinder von seiner Frau Asuba und von Jerigoth; und diese sind deren Söhne: Jeser, Sobab und Ardon.
- 1Ch 2: 19 Nach dem Tode der Asuba aber heiratete Kaleb die Ephrath; die gebar ihm den Hur.
- 1Ch 2: 20 Hur aber zeugte Uri, und Uri zeugte Bezaleel. –
- 1Ch 2: 21 Danach verband sich Hezron mit der Tochter Machirs, des Vaters Gileads, und heiratete sie, als er sechzig Jahre alt war; die gebar ihm den Segub.
- 1Ch 2: 22 Segub zeugte dann Jair; der besaß dreiundzwanzig Städte im Lande Gilead;
- 1Ch 2: 23 aber die Gesuriter und Syrer nahmen ihnen die Jairdörfer weg, Kenath mit den zugehörigen Ortschaften, sechzig Städte. Diese alle waren Söhne Machirs, des Vaters Gilead.
- 1Ch 2: 24 Und nach dem Tode Hezrons in Kaleb Ephratha (a.L.: Aber nach Hezrons Tode wohnte Kaleb der Ephrath, der Frau seines Vaters Hezron bei, und sie gebar ihm Ashur.) gebar Abia, Hezrons Frau, ihm Ashur, den Stammvater von Thekoa.

- 1Ch 2: 25 Die Söhne Jerahmeels, des ältesten Sohnes Hezrons, waren: Der Erstgeborene Ram, sodann Buna, Oren und Ozem von Ahija (oder: seine Brüder?).
- 1Ch 2: 26 Jerahmeel hatte aber noch eine andere Frau namens Atara; diese war die Mutter Onams.–
- 1Ch 2: 27 Die Söhne Rams, des erstgeborenen Sohnes Jerahmeels, waren: Maaz, Jamin und Eker. –
- 1Ch 2: 28 Die Söhne Onams waren Sammai und Jada; und die Söhne Sammais Nadab und Abisur.
- 1Ch 2: 29 Die Frau Abisurs hieß Abihail; die gebar ihm den Achban und Molid.
- 1Ch 2: 30 Und die Söhne Nadabs waren Seled und Appaim; Seled aber starb kinderlos.–
- 1Ch 2: 31 Und die Söhne Appaims waren Jisei, und die Söhne Jiseis Sesan, und die Söhne Sesans Achlai. –
- 1Ch 2: 32 Die Söhne Jadas, des Bruders Sammais, waren Jether und Jonathan; Jether aber starb kinderlos. –
- 1Ch 2: 33 Die Söhne Jonathans waren Peleth und Sasa. Diese waren die Söhne Jerahmeels. –
- 1Ch 2: 34 Sesan hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; er hatte aber einen ägyptischen Knecht namens Jarha.
- 1Ch 2: 35 Diesem gab Sesan seine Tochter zur Frau; die gebar ihm Atthai.
- 1Ch 2: 36 Atthai zeugte dann Nathan, und Nathan zeugte Sabad;
- 1Ch 2: 37 Sabad zeugte Ephlal, Ephlal zeugte Ebed,
- 1Ch 2: 38 Obed zeugte Jehu, Jehu zeugte Asarja,
- 1Ch 2: 39 Asarja zeugte Helez, Helez zeugte Elasa,
- 1Ch 2: 40 Elasa zeugte Sisemai, Sisemai zeugte Sallum,
- 1Ch 2: 41 Sallum zeugte Jekamja, Jekamja zeugte Elisama.
- 1Ch 2: 42 Die Söhne Kalebs, des Bruders Jerahmeels, waren: Sein Erstgeborener Mesa (der ist der Vater der Siphis), und die Söhne Maresas, des Vaters von Hebron.
- 1Ch 2: 43 Die Söhne Hebrons waren Korah, Thappuah, Rekem und Sema.
- 1Ch 2: 44 Sema aber zeugte Raham, den Vater Jorkeams; und Rekem zeugte Sammai.
- 1Ch 2: 45 Der Sohn Sammais war Maon, und Maon war der Vater Beth-Zurs. –
- 1Ch 2: 46 Und Ephra, das Nebenweib Kalebs, gebar Haran, Moza und Gases; Haran aber zeugte Gases. –
- 1Ch 2: 47 Und die Söhne Jahdais waren Regem, Jotham, Geesan, Pelet, Ephra und Saaph. –
- 1Ch 2: 48 Maacha, das Nebenweib Kalebs, gebar Seber und Thirhana;
- 1Ch 2: 49 sie gebar auch Saaph, den Vater Madmannas, und Sewa, den Vater Machbenas und den Vater Gebeas; und die Tochter Kalebs war Achsa.
- 1Ch 2: 50 Dies waren die Söhne Kalebs.
- Die Söhne Hurs, des Erstgeborenen von der Ephratha, waren Sobal, der Stammvater von Kirjath-Jearim,
- 1Ch 2: 51 Salma, der Stammvater von Bethlehem, Hareph, der Stammvater von Geth-Gader.
- 1Ch 2: 52 Und Sobal, der Stammvater von Kirjath-Jearim, hatte als Söhne: Haroe, halb Menuboth (?);
- 1Ch 2: 53 und die Geschlechter von Kirjath-Jearim waren die Jithriter, die Puthiter, die Sumathiter und die Misraiter, von diesen sind die Zorathiter und die Esthauliter ausgegangen. –
- 1Ch 2: 54 Die Söhne Salmas waren Bethlehem und die Netophathiter, Ateroth, Beth-Joab und die Hälfte der Manathiter, die Zoreiter;
- 1Ch 2: 55 und die Geschlechter der Schriftgelehrten, die in Jabez wohnten: Die Thireathiter, die Simeathiter und die Suchathiter. Das sind die Kiniter, die von Hammath, dem Stammvater des Hauses Rechab, abstammen.
- 1Ch 3: 1 Dies waren die Söhne Davids, die ihm in Hebron geboren wurden: Der Erstgeborene war Amnon, von der Jesreelitin Ahinoam; der zweite Daniel (Kileab - vgl. 2Sa 3: 3), von der Karmeliterin Abigail;
- 1Ch 3: 2 der dritte Absalom, der Sohn der Maacha, der Tochter des Königs Thalmai von Gesur; der vierte Adonia, der Sohn der Haggith;
- 1Ch 3: 3 der fünfte Sephatja, von Abital; der sechste Jithream, von seiner Frau Eglä.
- 1Ch 3: 4 Diese sechs wurden ihm in Hebron geboren; dort regierte er sieben Jahre und sechs Monate; aber in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre.
- 1Ch 3: 5 Folgende aber wurden ihm in Jerusalem geboren: Simea, Sobab, Nathan und Salomo, zusammen vier, von Bath-Sewa (Bathseba), der Tochter Ammiels;
- 1Ch 3: 6 ferner Jibhar, Elisua, Eliphelet,
- 1Ch 3: 7 Nogah, Nepheg, Jahia,
- 1Ch 3: 8 Elisama, Eljada und Eliphelet, zusammen neun.
- 1Ch 3: 9 Dies sind allesamt Söhne Davids, außer den Söhnen von Nebenweibern; und Tamar war ihre Schwester.
- 1Ch 3: 10 Salomos Sohn war Rehabeam; dessen Sohn war Abija (Abia), dessen Sohn Asa, dessen Sohn Josaphat,
- 1Ch 3: 11 dessen Sohn Joram, dessen Sohn Ahasja, dessen Sohn Joas,
- 1Ch 3: 12 dessen Sohn Amazja, dessen Sohn Asarja, dessen Sohn Jotham,
- 1Ch 3: 13 dessen Sohn Ahas, dessen Sohn Hiskia, dessen Sohn Manasse,
- 1Ch 3: 14 dessen Sohn Amon, dessen Sohn Josia. –
- 1Ch 3: 15 Und die Söhne Josias waren der Erstgeborene Johanan, der zweite Jojakim, der dritte Zedekia, der vierte Sallum.
- 1Ch 3: 16 Die Söhne Jojakims waren sein Sohn Jechonja; dessen Sohn war Zedekia (s.o.).
- 1Ch 3: 17 Die Söhne Jechonjas, des Gefangenen, waren sein Sohn Sealthiel,
- 1Ch 3: 18 Malchiram, Pedaja, Sena'azzar, Jekamja, Hosama und Nedadja.

- 1Ch 3: 19 Die Söhne Pedajas waren Serubbabel und Simel; und die Söhne Serubbabels: Mesullam und Hananja, und deren Schwester war Selomith;
- 1Ch 3: 20 und (die Söhne Mesullams waren) Hasuba, Ohel, Berechja, Hasadia, Jusab-Hesed, zusammen fünf.
- 1Ch 3: 21 Die Söhne Hananjas waren Pelatja und Jesaja; die Söhne Rephajas, die Söhne Arnans, die Söhne Obadjas, die Söhne Sechanjas.
- 1Ch 3: 22 Die Söhne Sechanjas waren Semaja; und die Söhne Semajas: Hattus, Jigeal, Bariah, Nearja und Saphat, zusammen sechs.
- 1Ch 3: 23 Die Söhne Nearjas waren Eljoenai, Hiskia und Asrikam, zusammen drei.
- 1Ch 3: 24 Die Söhne Eljoenais aber waren Hodawja, Eljasib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja und Anani, zusammen sieben.
- 1Ch 4: 1 Die Söhne Judas waren Perez, Hezron, Karmi, Hur und Sobal.
- 1Ch 4: 2 Reaja aber, der Sohn Sobals, zeugte Jahath; Jahath zeugte Ahumai und Lahad. Dies sind die Geschlechter der Zoreathiter. –
- 1Ch 4: 3 Und dies sind die Söhne Hurs, des Vaters Etams: Jesreel, Jisma und Jidbas; und ihre Schwester hieß Hazleponi;
- 1Ch 4: 4 sodann Pnuel, der Vater Gedors, und Eser, der Vater Husas. Dies sind die Söhne Hurs, des erstgeborenen Sohnes der Ephratha, des Stammvaters von Bethlehem. –
- 1Ch 4: 5 Ashur aber, der Stammvater von Thekoa, hatte zwei Frauen: Helea und Naara.
- 1Ch 4: 6 Naara gebar ihm Ahussam, Hepher, Themni und die Ahasthariter. Dies sind die Söhne der Naara.
- 1Ch 4: 7 Und die Söhne der Helea waren Zereth, Zohar (oder: Jizhar) und Ethnan (und Koz). –
- 1Ch 4: 8 Koz aber zeugte Anub, Zobebe und die Geschlechter Aharhels, des Sohnes Harums.
- 1Ch 4: 9 Jaebez aber war angesehenener als seine Brüder; seine Mutter hatte ihn Jaebez genannt, indem sie sagte: „Ich habe ihn mit Schmerzen geboren.“
- 1Ch 4: 10 Jaebez aber rief den Gott Israels an mit den Worten: „Ach, daß du mich segnetest und mein Gebiet erweiterst und deine Hand mit mir wäre und du mich vor Unglück behütetest, so daß mich kein Schmerz trifft!“ Da erfüllte ihm Gott seine Bitte. –
- 1Ch 4: 11 Kelub aber, der Bruder Suhas, zeugte Mehir; der ist der Vater Esthons.
- 1Ch 4: 12 Esthon aber zeugte Beth-Rapha, Paseah und Thehinna, den Stammvater der Stadt Nahas; das sind die Männer von Recha. –
- 1Ch 4: 13 Die Söhne des Kenas waren Othniel und Seraja; und die Söhne Othniels Hathath (und Meonothai).
- 1Ch 4: 14 Meonothai aber zeugte Ophra; und Seraja zeugte Joab, den Stammvater des Tals der Zimmerleute (oder: Schmiede); sie waren nämlich der Zimmerleute (oder: Schmiede). –
- 1Ch 4: 15 Die Söhne Kalebs, des Sohnes Jephunnes, waren Iru, Ela und Naam; und der Sohn Elas: Kenas. –
- 1Ch 4: 16 Die Söhne Jehallelels waren Siph und Sipa, Thirja und Asareel. –
- 1Ch 4: 17 Die Söhne Esras waren Jether, Mered, Ephher. und Jalon. Und dies sind die Söhne der Bithja, der Tochter des Pharaos, die Mered geheiratet hatte: Sie gebar Mirjam, Sammai und Jisbah, den Stammvater von Es thomea.
- 1Ch 4: 18 Seine Frau aber, die Judäerin, gebar Jered, den Stammvater von Gedor, und Heber, den Stammvater von Socho, und Jekuthiel, den Stammvater von Sanoah. –
- 1Ch 4: 19 Die Söhne von Hodijas Frau, der Schwester Nahams, des Stammvaters von Kegila, waren der Garmiter und Esthemoa, der Maachathiter. –
- 1Ch 4: 20 Die Söhne Simons aber waren Amnon und Rinna, Ben-Hanan und Thilon; – und die Söhne Jiseis waren Soheth und der Sohn Soheths.
- 1Ch 4: 21 Die Söhne Selas, des Sohnes Judas, waren Ger, der Stammvater von Lecha, und Laheda, der Stammvater von Maresa, und die Geschlechter der Byssusarbeiter von Beth-Asbea;
- 1Ch 4: 22 ferner Jokim und die Männer von Koseba und Joas und Saraph, die über Moab herrschten, und Jasubi-Lechem. Doch dies sind alte Geschichten.
- 1Ch 4: 23 Dies sind die Töpfer und die Bewohner von Netaim und Gedera; sie hatten dort ihren Wohnsitz bei dem König, in seinem Dienste.
- 1Ch 4: 24 Die Söhne Simeons waren Nemuel und Jamin, Jarib, Serah, Saul;
- 1Ch 4: 25 dessen Sohn war Sallum, dessen Sohn Mibsam, dessen Sohn Misma.
- 1Ch 4: 26 Die Söhne Mismas waren sein Sohn Hammuel, dessen Sohn Sakkur, dessen Sohn Simei.
- 1Ch 4: 27 Simei aber hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, während seine Brüder nicht viele Kinder hatten, und ihr ganzes Geschlecht vermehrte sich nicht so stark wie die Judäer. –
- 1Ch 4: 28 Sie wohnten aber in Beerseba, Molada, Hazar-Sual,
- 1Ch 4: 29 in Bilha, Ezem, Tholad,
- 1Ch 4: 30 in Bethuel, Horma, Ziklag,
- 1Ch 4: 31 in Beth-Markaboth, Hazar-Susim, Beth-Birei und Saaraim. Dies waren ihre Städte bis zur Regierung Davids.
- 1Ch 4: 32 Ihre Dörfer aber waren Etam, Ain, Rimmon, Thochen und Asan, zusammen fünf Ortschaften.
- 1Ch 4: 33 Dazu alle ihre Dörfer, die rings um diese Ortschaften her lagen bis nach Baal hin. Dies waren ihre Wohnsitze; und sie hatten ihr eigenes Geschlechterverzeichnis.
- 1Ch 4: 34 Ferner Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazjas,
- 1Ch 4: 35 Joel und Jehu, der Sohn Josibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels;
- 1Ch 4: 36 Eljoenai, Jaakoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jesimiel und Benaja



- 1Ch 4: 37 und Sisa, der Sohn Sipheis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Simris, des Sohnes Semajas;
- 1Ch 4: 38 diese hier mit Namen Aufgeführten waren Fürsten in ihren Geschlechtern, nachdem ihre Familien sich stark ausgebreitet hatten.
- 1Ch 4: 39 So zogen sie denn bis in die Gegend von Gedor (oder: Gerar?) hin, bis an die Ostseite des Tales, um Weideplätze für ihre Herden zu suchen;
- 1Ch 4: 40 und sie fanden dort fette und gute Weide, und das Land war nach allen Seiten hin geräumig, ruhig und friedlich; denn die früheren Bewohner waren Hamiten gewesen.
- 1Ch 4: 41 So kamen denn jene oben mit Namen Verzeichneten während der Regierung Hiskias, des Königs von Juda, überfielen deren Zelte und die Mehuniten (vielleicht dasselbe wie Maoniter, Bewohner des östlich von Petra gelegenen Maon), die sich dort vorfanden, vollzogen den Blutbann an ihnen bis auf den heutigen Tag und ließen sich an ihrer Statt nieder; denn es gab dort Weideplätze für ihre Herden.–
- 1Ch 4: 42 Ein Teil aber von ihnen, den Simeoniten, zog in das Bergland Seir, fünfhundert Mann, an ihrer Spitze Pelatja, Nearja, Rephaja und Ussiel, die Söhne Jiseis;
- 1Ch 4: 43 sie erschlugen dann die letzten Überreste der Amalekiter und sind daselbst wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag.
- 1Ch 5: 1 Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels – er war nämlich der Erstgeborene; weil er aber seines Vaters Lager entweicht hatte, wurde sein Erstgeburtsrecht den Söhnen Josephs, des Sohnes Israels, verliehen, nur daß dieser im Geschlechtsverzeichnis nicht als Erstgeborener verzeichnet wurde;
- 1Ch 5: 2 denn Juda hatte zwar die Obmacht (oder: Vorrang) unter seinen Brüdern, so daß einer aus ihm zum Fürsten gewählt wurde, aber das Erstgeburtsrecht wurde Joseph zuteil –,
- 1Ch 5: 3 die Söhne Rubens also, des erstgeborenen Sohnes Israels, waren Hanoch und Pallu, Hezron und Karmi.
- 1Ch 5: 4 Die Söhne Joels waren sein Sohn Semaja, dessen Sohn Gog, dessen Sohn Simei,
- 1Ch 5: 5 dessen Sohn Micha, dessen Sohn Reaja, dessen Sohn Baal,
- 1Ch 5: 6 dessen Sohn Beera, den Thilgath-Pilneser, der König von Assyrien, in die Gefangenschaft führte; er war ein Fürst der Rubeniten.
- 1Ch 5: 7 Seine Brüder aber nach ihren Familien, so wie sie nach ihrer Abstammung in ihr Geschlechtsverzeichnis eingetragen wurden, waren der erste Jehiel, dann Sacharja,
- 1Ch 5: 8 dann Bela, der Sohn Asas, des Sohnes Semas, des Sohnes Joels.
- 1Ch 5: 9 Dieser wohnte in Aroer und bis Nebo und Baal-Meon;
- 1Ch 5: 10 und nach Osten zu wohnte er bis an die Steppe hin, die sich vom Euphratstrom her erstreckt; denn ihre Herden waren zahlreich in der Landschaft Gilead.
- 1Ch 5: 11 Zur Zeit Sauls aber führten sie Krieg mit den Hagaritern; und als diese durch ihre Hand gefallen waren, wohnten sie in deren Zeltlagern auf der ganzen Ostseite von Gilead.
- 1Ch 5: 12 Die Gaditen wohnten ihnen gegenüber (d.h. neben ihnen) in der Landschaft Basan bis Salcha;
- 1Ch 5: 13 an der Spitze stand Joel, ihm zunächst Sapham, dann Jahenai und Saphat in Basan.
- 1Ch 5: 14 Ihre Brüder nach ihren Familien waren Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jahekan, Sia und Eber, zusammen sieben.
- 1Ch 5: 15 Dies waren die Söhne Abihails, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes Jesisais, des Sohnes Jahdos, des Sohnes des Bus.
- 1Ch 5: 16 Ahi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war das Haupt ihrer Familien.
- 1Ch 5: 17 Sie wohnten aber in Gilead, in Basan und den zugehörigen Ortschaften und auf allen Weidetriften Sarrons (Zu lesen ist wohl „Sirjons“, d.h. des Hermon – 5Mo 3: 9.) bis an ihre Ausgänge (oder: Grenzen).
- 1Ch 5: 18 Diese alle sind während der Regierung Jonathans, des Königs von Juda, und während der Regierung Jerobeams, des Königs von Israel, im Geschlechtsverzeichnis aufgezeichnet worden. –
- 1Ch 5: 19 Die Rubeniten, die Gaditen und der halbe Stamm Manasse, soweit sie tapfere Leute waren, Männer, die Schild und Schwert trugen und den Bogen spannten und kampfgewöhnt waren – 44760 kriegstüchtige Männer –,
- 1Ch 5: 20 die führten Krieg mit den Hagaritern und mit Jetur, Naphis und Nodab.
- 1Ch 5: 21 Und sie gewannen die Oberhand über sie, so daß die Hagariter samt allen, die mit ihnen verbündet waren, in ihre Hand gegeben wurden; denn als sie während des Kampfes zu Gott um Hilfe riefen, ließ er sich von ihnen erbitten, weil sie ihr Vertrauen auf ihn gesetzt hatten.
- 1Ch 5: 22 Sie führten dann das Vieh jener als Beute weg: 50.000 Kamele, 250.000 Stück Kleinvieh und 2000 Esel; dazu 100.000 Menschen als Sklaven.
- 1Ch 5: 23 Denn viele waren gefallen, vom Schwert erschlagen, weil der Krieg von Gott verhängt war. Sie wohnten dann an ihrer Statt bis zur Wegführung in die Gefangenschaft.
- 1Ch 5: 24 Die zum halben Stamm Manasse Gehörigen wohnten im Lande von Basan bis Baal-Hermon und bis zum Senir (d.h. Hermon: 5Mo 3: 9) und zum Hermongebirge. Sie waren zahlreich;
- 1Ch 5: 25 und dies waren ihre Familienhäupter: Ephraim, Jisei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodawja und Jahdiel, tapfere Krieger, berühmte Männer, Häupter in ihren Familien.
- 1Ch 5: 26 Da sie aber dem Gott ihrer Väter untreu wurden und mit den Göttern der im Lande wohnenden heidnischen Völker, die doch Gott vor ihnen vertilgt hatte, Götzendienste trieben,
- 1Ch 5: 27 da erregte der Gott Israels den assyrischen König Pul und den assyrischen König Thilgath-Pilneser zur Wut, so daß er die Rubeniten, die Gaditen und den halben Stamm Manasse in die Gefangenschaft

schleppte und sie nach Halah, sowie an den Habor und nach Hara (Gebirgsland der Meder – 2Kg 17: 6; 18: 11) und an den Fluß Gosan bringen ließ, bis auf den heutigen Tag.

- 1Ch 5: 27 Die Söhne Levis waren Gerson, Kehath und Merari;  
1Ch 5: 28 und die Söhne Kehaths: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel.  
1Ch 5: 29 Und die Söhne Amrams: Aaron und Mose, und (ihre Schwester) Mirjam. Und die Söhne Aarons: Nadab, und Abihu, Eleasar und Ithamar.  
1Ch 5: 30 Eleasar zeugte Pinehas, Pinehas zeugte Abisua,  
1Ch 5: 31 Abisua zeugte Bukki, Bukki zeugte Ussi,  
1Ch 5: 32 Ussi zeugte Serahja, Serahja zeugte Merajoth,  
1Ch 5: 33 Merajoth zeugte Amarja, Amarja zeugte Ahitub,  
1Ch 5: 34 Ahitub zeugte Zadok, Zadok zeugte Ahimaaz,  
1Ch 5: 35 Ahimaaz zeugte Asarja, Asarja zeugte Johanan,  
1Ch 5: 36 Johanan zeugte Asarja – das ist derselbe, der den Priesterdienst versah in dem Tempel, den Salomo in Jerusalem erbaut hatte –;  
1Ch 5: 37 Asarja zeugte Amarja, Amarja, zeugte Ahitub,  
1Ch 5: 38 Ahitub zeugte Zadok, Zadok zeugte Sallum,  
1Ch 5: 39 Sallum zeugte Hilkia, Hilkia zeugte Asarja,  
1Ch 5: 40 Asarja zeugte Seraja, Seraja zeugte Jozadak;  
1Ch 5: 41 Jozadak aber zog mit, als der HERR (Jahwe) die Bewohner von Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar in die Gefangenschaft führen ließ.  
1Ch 6: 1 Die Söhne Levis waren Gerson, Kehath und Merari.  
1Ch 6: 2 Dies aber sind die Namen der Söhne Gersoms: Libni und Simei.  
1Ch 6: 3 Und die Söhne Kehaths waren Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel.  
1Ch 6: 4 Die Söhne Meraris waren Mahli und Musi. – Dies aber sind die Geschlechter der Leviten nach ihren Familienvätern:  
1Ch 6: 5 Von Gerson stammten sein Sohn Libni, dessen Sohn Jahath, dessen Sohn Simma,  
1Ch 6: 6 dessen Sohn Joah, dessen Sohn Iddo, dessen Sohn Serah, dessen Sohn Jeathrai. –  
1Ch 6: 7 Die Söhne Kehaths waren sein Sohn Amminadab, dessen Sohn Korah, dessen Sohn Assir,  
1Ch 6: 8 dessen Sohn Elkana, dessen Sohn Ebjasaph, dessen Sohn Assir,  
1Ch 6: 9 dessen Sohn Thahath, dessen Sohn Uriel, dessen Sohn Ussia, dessen Sohn Saul.  
1Ch 6: 10 Und die Söhne Elkanas waren Amasai und Ahimoth;  
1Ch 6: 11 dessen Sohn war Elkana, dessen Sohn Zophai, dessen Sohn Nahath,  
1Ch 6: 12 dessen Sohn Eliab, dessen Sohn Jeroham, dessen Sohn Elkana (dessen Sohn Samuel).  
1Ch 6: 13 Und die Söhne Samuels waren der Erstgeborene Joel und der zweite Abia. –  
1Ch 6: 14 Die Söhne Meraris waren Mahli, dessen Sohn Libni, dessen Sohn Simei, dessen Sohn Ussa,  
1Ch 6: 15 dessen Sohn Simea, dessen Sohn Haggia, dessen Sohn Asaja.  
1Ch 6: 16 Die folgenden sind es, die David zur Leitung des Gesangs im Tempel des HERRN (Jahwes) bestellte, nachdem die Lade dort einen festen Platz gefunden hatte;  
1Ch 6: 17 sie dienten aber als Sänger vor der Wohnung des Offenbarungszeltes, bis Salomo den Tempel des HERRN (Jahwes) in Jerusalem erbaut hatte, und verrichteten ihr Amt nach den ihnen erteilten Weisungen.  
1Ch 6: 18 Die folgenden sind es, die das Amt versahen, und ihre Nachkommen: Von den zu den Kehathiten Gehörigen: Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des Sohnes Samuels,  
1Ch 6: 19 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Thoahs,  
1Ch 6: 20 des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahaths, des Sohnes Amasais,  
1Ch 6: 21 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zephanjas,  
1Ch 6: 22 des Sohnes Thahaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs,  
1Ch 6: 23 des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kehaths, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.  
1Ch 6: 24 Und sein Geschlechtsgenosse war Asaph, der ihm zur Rechten stand: Asaph, der Sohn Berechjas, des Sohnes Simeas,  
1Ch 6: 25 des Sohnes Michaels, des Sohnes Baasejas, des Sohnes Malkias,  
1Ch 6: 26 des Sohnes Ethnis, des Sohnes Serahs, des Sohnes Adajas,  
1Ch 6: 27 des Sohnes Ethans, des Sohnes Simmas, des Sohnes Simeis,  
1Ch 6: 28 des Sohnes Jahaths, des Sohnes Gersoms, des Sohnes Levis.  
1Ch 6: 29 Und von den Nachkommen Meraris, ihren Geschlechtsgenossen, stand zur Linken Ethan, der Sohn Kisis, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs,  
1Ch 6: 30 des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilkias,  
1Ch 6: 31 des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Semers,  
1Ch 6: 32 des Sohnes Mahlis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris, des Sohnes Levis.  
1Ch 6: 33 Ihre Geschlechtsgenossen aber, die übrigen Leviten, waren für den gesamten Dienst an der Wohnung des Tempels Gottes bestellt;  
1Ch 6: 34 und zwar versahen Aaron und seine Nachkommen den Opferdienst auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar und den gesamten Dienst am Allerheiligsten und was zur Versöhnung Israels diente, ganz so, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte.

- 1Ch 6: 35 Dies waren aber die Nachkommen Aarons: Sein Sohn Eleasar, dessen Sohn Pinehas, dessen Sohn Abisua,
- 1Ch 6: 36 dessen Sohn Bukki, dessen Sohn Ussi, dessen Sohn Serahja,
- 1Ch 6: 37 dessen Sohn Merajoth, dessen Sohn Amarja, dessen Sohn Ahitub,
- 1Ch 6: 38 dessen Sohn Zadok, dessen Sohn Ahimaaz.
- 1Ch 6: 39 Folgendes aber sind ihre Wohnsitze nach ihren Niederlassungen in ihrem Gebiet: Den Nachkommen Aarons vom dem Geschlecht der Kehathiten – denn auf sie war das erste Los gefallen –,
- 1Ch 6: 40 ihnen gab man Hebron im Lande Juda samt den zugehörigen Weidetränken rings um sie her;
- 1Ch 6: 41 die zur Stadt gehörigen Felder aber und die zugehörigen Dörfer übergab man Kaleb, dem Sohne Jehunnes.
- 1Ch 6: 42 Weiter übergab man den Nachkommen Aarons die Zufluchtstadt Hebron, sowie Libna samt den zugehörigen Weidetränken, ferner Jatthir und Esthemoa samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 43 Holon (vgl. Jos 21: 15) samt den zugehörigen Weidetränken, Debir samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 44 Asan samt den zugehörigen Weidetränken und Beth-Semes samt den zugehörigen Weidetränken.
- 1Ch 6: 45 Weiter vom Stamme Benjamin: Geba und Allemeth samt den zugehörigen Weidetränken und Anathoth samt den zugehörigen Weidetränken. Die Gesamtzahl ihrer Städte betrug dreizehn nach ihren Familien.
- 
- 1Ch 6: 46 Die übrigen Nachkommen Kehaths aber erhielten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamm Manasse durchs Los zehn Städte.
- 1Ch 6: 47 Die Nachkommen Gersoms erhielten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Issaschar, vom Stamme Asser, vom Stamme Naphthali und vom halben Stamm Manasse in Basan dreizehn Städte. –
- 1Ch 6: 48 Die Nachkommen Meraris erhielten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ruben, vom Stamme Gad und vom Stamm Sebulon durchs Los zwölf Städte.
- 1Ch 6: 49 So übergaben die Israeliten den Leviten die Städte samt den zugehörigen Weidetränken
- 1Ch 6: 50 und zwar übergaben sie durchs Los jene namentlich angeführten Städte aus den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin.
- 1Ch 6: 51 Was dann die übrigen Geschlechter der Nachkommen Kahaths anbetrifft, so erhielten sie die Städte, die ihnen durchs Los zufielen, vom Stamme Ephraim abgetreten,
- 1Ch 6: 52 und zwar übergab man ihnen die Zufluchtstadt Sichem samt den zugehörigen Weidetränken auf dem Gebirge Ephraim, ferner Geser samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 53 Jokmeam samt den zugehörigen Weidetränken, Beth-Horon samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 54 Ajjalon samt den zugehörigen Weidetränken und Gath-Rimmon samt den zugehörigen Weidetränken;
- 1Ch 6: 55 dazu vom halben Stamm Manasse Aner (oder: Thaanach? vgl. Jos 21: 25) samt den zugehörigen Weidetränken und Jibleam samt den zugehörigen Weidetränken, – diese übergab man den Familien der übrigen Nachkommen Kahaths.
- 1Ch 6: 56 Die Nachkommen Gersoms erhielten nach ihren Geschlechtern vom halben Stamm Manasse Golan in Basan samt den zugehörigen Weidetränken und Astharoth samt den zugehörigen Weidetränken;
- 1Ch 6: 57 ferner vom Stamme Issaschar Kedes samt den zugehörigen Weidetränken, Daberath samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 58 Ramoth samt den zugehörigen Weidetränken und Anem samt den zugehörigen Weidetränken;
- 1Ch 6: 59 dazu vom Stamme Asser Masal samt den zugehörigen Weidetränken, Abdon samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 60 Hukok (Hukkok – Jos 19: 34) samt den zugehörigen Weidetränken und Rehob samt den zugehörigen Weidetränken;
- 1Ch 6: 61 ferner vom Stamme Naphthali Kedes in Galiläa samt den zugehörigen Weidetränken Hammot (oder: Hammon ? vgl. Jos 19: 28) samt den zugehörigen Weidetränken und Kirjathaim samt den zugehörigen Weidetränken.
- 1Ch 6: 62 Die übrigen Nachkommen Meraris erhielten vom Stamme Sebulon Rimmon samt den zugehörigen Weidetränken und Thabor samt den zugehörigen Weidetränken;
- 1Ch 6: 63 und jenseits des Jordans gegenüber von Jericho, östlich vom Jordan, erhielten sie vom Stamme Ruben Bezer in der Steppe samt den zugehörigen Weidetränken, Jahza samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 64 Kedemoth samt den zugehörigen Weidetränken und Mephaath samt den zugehörigen Weidetränken;
- 1Ch 6: 65 ferner vom Stamme Gad Ramoth in Gilead samt den zugehörigen Weidetränken, Mahanaim samt den zugehörigen Weidetränken,
- 1Ch 6: 66 Hesbon samt den zugehörigen Weidetränken und Jaser samt den zugehörigen Weidetränken.
- 1Ch 7: 1 Die Söhne Issaschars waren Thola und Pua, Jasub und Simron, zusammen vier.
- 1Ch 7: 2 Die Söhne Tholas waren Ussi, Rephaja, Jeriel, Jahmai, Jibsam und Samuel, Häupter ihrer Familien, von Thola, kriegstüchtige Männer, nach ihren Geschlechtern; ihre Zahl betrug zur Zeit Davids 22600.
- 1Ch 7: 3 Die Söhne Ussis waren Jisrahja; und die Söhne Jisrahjas: Michael, Obadja, Joel und Jissia, insgesamt fünf Familienhäupter.
- 1Ch 7: 4 Zu ihnen gehörten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familien, Kriegerscharen: 36.000 Mann; denn sie hatten viele Frauen und Kinder.
- 1Ch 7: 5 Dazu ihre Stammesgenossen, sämtliche Geschlechter Issaschars, waren kriegstüchtige Männer; 87.000 ergab ihr Verzeichnis im ganzen.
- 1Ch 7: 6 Die Söhne Benjamins waren Bela, Becher und Jediael, zusammen drei.

- 1Ch 7: 7 Die Söhne Belas waren Ezbon, Ussi, Ussiel, Jerimoth und Iri, zusammen fünf, Familienhäupter, kriegstüchtige Männer; ihr Verzeichnis ergab 22034.
- 1Ch 7: 8 Die Söhne Bechers waren Semira, Joas, Elieser, Eljoenai, Omri, Jeremoth, Abia, Anathoth und Ale-meth; alle diese waren Söhne Bechers,
- 1Ch 7: 9 und ihr Verzeichnis nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäuptern ergab 20200 kriegstüchtige Männer.
- 1Ch 7: 10 Die Söhne Jediaels waren Bilhan; und die Söhne Bilhans: Jehus, Benjamin, Ehud, Kenaana, Sethan, Tharsis und Ahisahar;
- 1Ch 7: 11 alle diese waren Söhne Jediaels, Familienhäupter, kriegstüchtige Männer, 17200, die kampfbereit ins Feld zogen. –
- 1Ch 7: 12 Und Suppim und Huppim waren Söhne Irs; Husim die Söhne Ahers.
- 1Ch 7: 13 Die Söhne Naphthalis waren Jahziel, Guni, Jezer und Sallum, Nachkommen der Bilha.
- 1Ch 7: 14 Die Söhne Manasses waren Asriel, den sein syrisches Nebenweib gebar; sie gebar auch Machir, den Vater Gileads.
- 1Ch 7: 15 Machir (Wahrscheinlich ist zu lesen „Gilead“; vgl. Vers 17. Der hebräische Text ist hier und schon Vers 12 in Unordnung geraten.) nahm dann [für Huppim und Suppim] eine Frau namens Maacha, und seine Schwester hieß Hammolecheth; sein Bruder hieß Zelophhad, und dieser hatte nur Töchter.
- 1Ch 7: 16 Und Maacha, die Frau Machirs (oder Gileads; s.o.), gebar einen Sohn, den sie Peres nannte; sein Bruder aber hieß Seres, und dessen Söhne waren Ulam und Rekem.
- 1Ch 7: 17 Die Söhne Ulams waren Bedan. Dies sind die Söhne Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses. –
- 1Ch 7: 18 Seine Schwester Hammolecheth aber gebar Ishod, Abieser und Mahla. –
- 1Ch 7: 19 Und die Söhne Semidas waren Ahjan, Sichem, Likhi und Aniam.
- 1Ch 7: 20 Die Söhne Ephraims waren Suthelah; dessen Sohn war Bered, dessen Sohn Thahath, dessen Sohn Elada, dessen Sohn Thahath,
- 1Ch 7: 21 dessen Sohn Sabad, dessen Sohn Suthelah und Eser und Elead. Die Bewohner von Gath aber, die Eingeborenen des Landes, erschlugen sie, weil sie hinabgezogen waren, um ihnen ihre Herden zu rauben.
- 1Ch 7: 22 Da trauerte ihr Vater Ephraim lange Zeit, und seine Brüder kamen, um ihn zu trösten.
- 1Ch 7: 23 Da wohnte er seiner Frau bei, um sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den er Beria (d.h. im Unglück) nannte, weil sein Haus sich im Unglück befunden hatte.
- 1Ch 7: 24 Seine Tochter aber war Seera; die erbaute das untere und das obere Beth-Horon und Ussen-Seera.
- 1Ch 7: 25 Dessen (d.h. Berias) Sohn war Rephah, dessen Sohn Reseph, dessen Sohn Thelah, dessen Sohn Thahan,
- 1Ch 7: 26 dessen Sohn Laedan, dessen Sohn Ammihud, dessen Sohn Elisama,
- 1Ch 7: 27 dessen Sohn Nun, dessen Sohn Josua.
- 1Ch 7: 28 Ihr Erbesitz aber und ihre Wohnsitze waren Bethel samt den zugehörigen Ortschaften, und nach Osten hin Naaran und gegen Westen Geser samt den zugehörigen Ortschaften; sodann Sichem samt den zugehörigen Ortschaften bis nach Ajja (oder: Gaza ?) samt den zugehörigen Ortschaften.
- 1Ch 7: 29 Und im Besitz der Manassiten waren Beth-Sean samt den zugehörigen Ortschaften, Thaanach samt den zugehörigen Ortschaften, Megiddo samt den zugehörigen Ortschaften, Dor samt den zugehörigen Ortschaften. In diesen wohnten die Nachkommen Josephs, des Sohnes Israels.
- 1Ch 7: 30 Die Söhne Assers waren Jimna, Jiswa, Jiswi und Beria; ihre Schwester war Serah.
- 1Ch 7: 31 Die Söhne Berias waren Heber und Malkiel, das ist der Stammvater von Birsajith.
- 1Ch 7: 32 Heber zeugte Japhlet, Semer, Hotham und ihre Schwester Sua.
- 1Ch 7: 33 Die Söhne Japhlets waren Pasach, Bimhal und Aswath; dies waren die Söhne Japhlets;
- 1Ch 7: 34 und die Söhne (seines Bruders) Semers: Ahi, Rohga, Hubba, und Aram. –
- 1Ch 7: 35 Die Söhne seines Bruders Hotham waren Zophah, Jimna, Seles und Amal.
- 1Ch 7: 36 Die Söhne Zophahs waren Suah, Harnepher, Sual, Beri, Jimra,
- 1Ch 7: 37 Bezer, Hod, Samma, Silsa, Jithran und Beera;
- 1Ch 7: 38 und die Söhne Jethers: Jephunne, Pispä und Ara. –
- 1Ch 7: 39 Die Söhne Ullas waren Arah, Hanniel und Rizja.
- 1Ch 7: 40 Diese alle waren Nachkommen Assers, Familienhäupter, auserlesene, kriegstüchtige Männer, Häupter unter den Fürsten; und die Zahl der aus ihnen für den Kriegsdienst Aufgezeichneten betrug 26.000 Mann.
- 1Ch 8: 1 Benjamin zeugte Bela als seinen Erstgeborenen, Asbel als den zweiten, Ahiram als den dritten (vgl. 4Mo 26: 38),
- 1Ch 8: 2 Noha als den vierten und Rapha als den fünften.
- 1Ch 8: 3 Bela aber hatte folgende Söhne. Ard (vgl. 4Mo 26: 40), Gera, Abihud,
- 1Ch 8: 4 Abisua, Naaman, Ahoah,
- 1Ch 8: 5 Gera, Sephuphan und Huram.
- 1Ch 8: 6 Und dies waren die Söhne Ehuds: – Sie waren Familienhäupter unter den Bewohnern von Geba, und man führte sie gefangen weg nach Manahath,
- 1Ch 8: 7 nämlich Naaman, Ahia und Gera; dieser führte sie weg; – er zeugte aber Ussa und Ahihud.
- 1Ch 8: 8 Saharaim aber zeugte (Söhne) im Gefilde der Moabiter, nachdem er seine Frauen Husim und Baara verstoßen hatte;

- 1Ch 8: 9 da zeugte er mit seiner Frau Hodes Jobab, Zibja, Mesa, Malkam,  
1Ch 8: 10 Jehuz, Sochja und Mirma; Dies waren seine Söhne, Familienhäupter.  
1Ch 8: 11 Mit Husim aber hatte er Abitub und Elpaal gezeugt.  
1Ch 8: 12 Die Söhne Elpaals waren Eber, Miseam und Semer; dieser erbaute Ono und Lod samt den zugehörigen Ortschaften.
- 1Ch 8: 13 Weiter: Beria und Sema – das waren die Familienhäupter unter den Bewohnern von Ajjalon; sie hatten die Bewohner von Gath in die Flucht geschlagen–;  
1Ch 8: 14 (und ihre Brüder waren Elpaal), Sasak und Jeremoth.  
1Ch 8: 15 Sebadja aber und Arad, Eder,  
1Ch 8: 16 Michael, Jispa und Joha waren die Söhne Berias;  
1Ch 8: 17 und Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber,  
1Ch 8: 18 Jismerai, Jislia und Jobab waren die Söhne Elpaals. –  
1Ch 8: 19 Jakim, Sichri, Sabdi,  
1Ch 8: 20 Eljoenai, Zillethai, Eliel,  
1Ch 8: 21 Adaja, Beraja und Simrath waren die Söhne Simeis. –  
1Ch 8: 22 Jispan, Eber, Eliel,  
1Ch 8: 23 Abdon, Sichri, Hanan,  
1Ch 8: 24 Hananja, Elam, Anthothija,  
1Ch 8: 25 Jiphdeja und Pnuel waren die Söhne Sasaks. –  
1Ch 8: 26 Samserai, Seharja, Athalja,  
1Ch 8: 27 Jaaresja, Elia und Sichri waren die Söhne Jerohams.  
1Ch 8: 28 Diese waren Familienhäupter in ihren Geschlechtern, Häupter; diese wohnten in Jerusalem.  
1Ch 8: 29 In Gibeon aber wohnten Jehuel, der Stammvater von Gibeon, dessen Frau Maacha hieß.  
1Ch 8: 30 Sein erstgeborener Sohn war Abdon; außerdem Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab,  
1Ch 8: 31 Gedor, Ahjo, Secher  
1Ch 8: 32 und Mikloth, der Simea zeugte. Auch diese wohnten ihren Stammesgenossen gegenüber in Jerusalem bei ihren Stammesgenossen. –
- 1Ch 8: 33 Ner aber zeugte Abner, und Kis zeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal (Vgl. 2Sa 2: 8: Die eigentliche Namensform war Isbaal; diese wurde aus Abscheu gegen den Namen Baal vielfach in Isboseth abgeändert.).
- 1Ch 8: 34 Der Sohn Jonathans war Merib-Baal (vgl. 2Sa 4: 4; Mephiboseth > wie vor), und dieser zeugte Micha.  
1Ch 8: 35 Die Söhne Michas waren Pithon, Melech, Tharea (Thahrea) und Ahas.  
1Ch 8: 36 Ahas zeugte Jehoadda, Jehoadda zeugte Alemeth, Asmaweth und Simri; Simri aber zeugte Moza,  
1Ch 8: 37 Moza zeugte Binea; dessen Sohn war Rapha (Rephaja), dessen Sohn Eleasa, dessen Sohn Azel.  
1Ch 8: 38 Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen Asrikam, Bochrü, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Alle diese waren Söhne Azels. –
- 1Ch 8: 39 Die Söhne seines Bruders Esek waren Ulam, sein Erstgeborener, Jehus der zweite und Eliphelet der dritte.
- 1Ch 8: 40 Die Söhne Ulams waren kriegstüchtige Männer, die den Bogen zu spannen wußten, und sie hatten zahlreiche Söhne und Enkel, hundertundfünfzig an der Zahl. Diese alle gehören zu den Nachkommen Benjamins.
- 1Ch 9: 1 Alle Israeliten wurden nach den Geschlechtern in ein Verzeichnis eingetragen; sie finden sich bekanntlich im Buche der Könige von Israel aufgezeichnet. Die Judäer aber wurden wegen ihres treulosen Abfalls nach Babylon (in die Gefangenschaft) geführt.
- 1Ch 9: 2 Die früheren Bewohner nun, die in ihrem Erbbesitz, in ihren Ortschaften lebten, waren die (gemeinen) Israeliten, die Priester, die Leviten und die Tempelhörigen (vgl. Neh 11: 3).
- 1Ch 9: 3 In Jerusalem aber wohnten von den Judäern und Benjaminiten, sowie von den Ephraimiten und Manassiten folgende:
- 1Ch 9: 4 Von den Judäern: Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes Imris, des Sohnes Banis, von den Nachkommen des Perez, des Sohnes Judas;  
1Ch 9: 5 und von den Siloniten: Asaja, der Erstgeborene, und seine Söhne;  
1Ch 9: 6 und von den Nachkommen Serahs: Jehuel und seine Geschlechtsgenossen, zusammen 690.  
1Ch 9: 7 Ferner von den Benjaminiten: Sallu, der Sohn Mesullams, der Sohnes Hodawjas, des Sohnes Hassenuas;  
1Ch 9: 8 sodann Jibneja, der Sohn Jerohams, und Ela, der Sohn Ussis, des Sohnes Michris; und Mesullam, der Sohn Sephatjas, des Sohnes Reguels, des Sohnes Jibnejas;  
1Ch 9: 9 dazu ihre Genossen nach ihren Geschlechtern, zusammen 956. Alle diese Männer waren Familienhäupter in ihren Familien.  
1Ch 9: 10 Ferner von den Priestern: Jedaja, Jojarib, Jachin  
1Ch 9: 11 und Asarja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, der Fürst (oder: Vorsteher d.h. Hohepriester) des Tempels Gottes;  
1Ch 9: 12 sodann Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malkias; und Maesai, der Sohn Adiels, des Sohnes Jahseras, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Mesillemiths, des Sohnes Immers;  
1Ch 9: 13 dazu ihre Geschlechtsgenossen, Häupter ihrer Familien, zusammen 1760, tüchtige Männer zur Verrichtung des Dienstes im Tempel Gottes.

- 1Ch 9: 14 Ferner von den Leviten: Semaja, der Sohn Hasubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas, von den Nachkommen Meraris;
- 1Ch 9: 15 und Bakbakkar, Heres, Galal, Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes Asaphs;
- 1Ch 9: 16 und Obadja, der Sohn Semajas, des Sohnes Gallals, des Sohnes Jeduthuns; und Berechja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern der Netophathiter wohnte.
- 1Ch 9: 17 Ferner die Torhüter: Sallum, Akkub, Talmon und Ahiman mit ihren Geschlechtsgenossen; Sallum war das Haupt
- 1Ch 9: 18 und hat bis heute die Wache am Königstor auf der Ostseite. Das sind die Torhüter im Lager der Leviten.
- 1Ch 9: 19 Sallum aber, der Sohn Kores, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs und seine Geschlechtsgenossen aus seiner Familie, die Korahiten, waren mit der Dienstleistung als Schwellenhüter am heiligen Zelt betraut, wie auch schon ihre Vorfahren im Lager des HERRN (Jahwes) als Hüter des Eingangs gedient hatten:
- 1Ch 9: 20 Pinehas, der Sohn Eleasars (vgl. 4Mo 25: 11), – der HERR (Jahwe) sei mit ihm! – war vor Zeiten ihr Vorsteher gewesen.
- 1Ch 9: 21 Sacharja aber, der Sohn Meselemjas, war Torhüter am Eingang des Offenbarungszeltes.
- 1Ch 9: 22 Die Gesamtzahl derer, die zu Torhütern an den Schwellen ausersehen waren, betrug 212; sie waren in ihren Dörfern in ein Verzeichnis eingetragen; David und Samuel, der Seher, hatten sie in ihr Amt eingesetzt.
- 1Ch 9: 23 Sie selbst und ihre Nachkommen standen an den Toren des Hauses Gottes, der Zeltwohnung, um Wache zu halten.
- 1Ch 9: 24 Nach den vier Weltgegenden sollten die Torhüter stehen, nach Osten, Westen, Norden und Süden.
- 1Ch 9: 25 Ihre Geschlechtsgenossen aber in ihren Dörfern hatten sich von sieben zu sieben Tagen von einem Zeitpunkte zum andern, zugleich mit jenen zum Dienst einzustellen;
- 1Ch 9: 26 denn sie, die vier Vorsteher der Torhüter, standen dauernd in Ausübung ihres Amtes. Das sind die Leviten. Sie waren aber auch über die Zellen und Schatzkammern (oder: Vorratskammern) im Tempel Gottes gesetzt
- 1Ch 9: 27 und blieben auch über Nacht rings um das Gotteshaus her, weil ihnen die Bewachung oblag und sie das Aufschließen zu besorgen hatten, und zwar Morgen für Morgen.
- 1Ch 9: 28 Einige von ihnen hatten auch die Aufsicht über die gottesdienstlichen Geräte, die beim Hinein- wie beim Herausbringen allemal gezählt wurden.
- 1Ch 9: 29 Ferner waren einige von ihnen für die Gerätschaften angestellt, und zwar für alle Gerätschaften des Heiligtum, sowie für das Feinmehl, den Wein, das Öl, den Weihrauch und die Spezereien.
- 1Ch 9: 30 Einige von den Mitgliedern der Priesterschaft hatten die wohlriechenden Salb-Öle aus den Spezereien herzustellen;
- 1Ch 9: 31 und Matthithja, einem der Leviten, dem Erstgeborenen des Korahiten Sallum war die Pfannenbäckerei anvertraut.
- 1Ch 9: 32 Ferner waren einige von den Kehathiten, ihren Geschlechtsgenossen, für die Schaubrote (oder: Schichtbrote) bestellt, die sie auf jeden Sabbat zuzurichten hatten.
- 1Ch 9: 33 Das sind nun die Sänger, levitische Familienhäupter, die in den Zellen wohnten, von anderen Dienstleistungen befreit; denn Tag und Nacht waren sie in ihrem Amt beschäftigt.
- 1Ch 9: 34 Das sind die levitischen Familienhäupter nach ihren Geschlechtern, die Häupter; diese wohnten in Jerusalem.
- 1Ch 9: 35 In Gibeon aber wohnten: Der Stammvater von Gibeon, Jehuel, dessen Frau Maacha hieß,
- 1Ch 9: 36 und sein erstgeborener Sohn war Abdon; außerdem Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab,
- 1Ch 9: 37 Gedor, Ahjo, Sacharja und Mikloth;
- 1Ch 9: 38 Mikloth aber zeugte Simeam. Auch dies wohnten ihren Stammesgenossen gegenüber in Jerusalem bei ihren Stammesgenossen. –
- 1Ch 9: 39 Ner aber zeugte Abner, und Kis zeugte Saul, Saul zeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal.
- 1Ch 9: 40 Der Sohn Jonathans war Merib-Baal, und dieser zeugte Micha.
- 1Ch 9: 41 Die Söhne Michas waren Pithon, Melech, Thahrea (Tharea) und Ahas.
- 1Ch 9: 42 Ahas zeugte Jara, Jara zeugte Alemeth, Asmaweth und Simri; Simri zeugte Moza,
- 1Ch 9: 43 und Moza zeugte Binea; dessen Sohn war Raphaja (Rapha), dessen Sohn Eleasa, dessen Sohn Azel.
- 1Ch 9: 44 Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen Asrikam, Bochrus, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Dies waren die Söhne Azels.
- 1Ch 10: 1 Als es aber zwischen den Philistern und Israeliten zur Schlacht kam, wurde die Mannschaft der Israeliten von den Philistern in die Flucht geschlagen, und (viele) Erschlagene lagen auf dem Gebirge Gilboa umher.
- 1Ch 10: 2 Die Philister setzten dem Saul und seinen Söhnen hart nach und erschlugen Sauls Söhne Jonathan, Abinadab und Malchisua.
- 1Ch 10: 3 Als dann ein wilder Kampf gegen Saul entstand und die Bogenschützen ihn entdeckt hatten, wurde er von Angst vor den Schützen ergriffen (a.L. er wurde verwundet).
- 1Ch 10: 4 Da befahl Saul seinem Waffenträger: „Ziehe dein Schwert und durchbohre mich, damit nicht diese Heiden kommen und ihren Mutwillen an mir auslassen!“ Aber sein Waffenträger weigerte sich, weil er sich zu sehr fürchtete. Da nahm Saul sein Schwert und stürzte sich hinein.

- 1Ch 10: 5 Als nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, stürzte er sich gleichfalls ins Schwert und starb.
- 1Ch 10: 6 So fanden Saul und seine drei Söhne den Tod: Sein ganzes Haus kam gleichzeitig ums Leben.
- 1Ch 10: 7 Als aber die gesamte israelitische Bevölkerung, die in der Ebene wohnte, gewahrte, daß die Israeliten geflohen waren und daß Saul mit seinen Söhnen gefallen war, verließen sie ihre Ortschaften und ergriffen die Flucht; da kamen die Philister und setzten sich darin fest.
- 1Ch 10: 8 Als dann am folgenden Tage die Philister kamen, um die Gefallenen auszuplündern, fanden sie Saul und seine Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen.
- 1Ch 10: 9 Da raubten sie ihn aus, nahmen seinen Kopf und seine Rüstung mit und sandten Boten in allen Teilen des Philisterlandes umher, um die Siegesbotschaft ihren Götzen und dem Volk zu verkünden.
- 1Ch 10: 10 Seine Waffen (d.h. Rüstung) legten sie im Tempel ihres Gottes nieder und nagelten seinen Schädel im Tempel Dagens an.
- 1Ch 10: 11 Als aber die gesamte Einwohnerschaft von Jabes in Gilead alles erfuhr, was die Philister an Sauls Leichnam verübt hatten,
- 1Ch 10: 12 machten sich alle streitbaren Männer auf, nahmen den Leichnam Sauls und die Leichen seiner Söhne mit sich und brachten sie nach Jabes; dann begruben sie ihre Gebeine unter der Terebinthe in Jabes und fasteten sieben Tage lang.
- 1Ch 10: 13 So fand Saul den Tod infolge seiner Treulosigkeit, deren er sich gegen den HERRN (Jahwe) schuldig gemacht hatte, weil er das Gebot des HERRN (Jahwes) nicht beobachtet und auch, weil er eine Totenbeschwörerin aufgesucht hatte, um sie zu befragen (a.Ü.: weil er einen Totengeist befragt hatte, um eine Offenbarung zu erhalten. – Vgl. Anm. zu 1Sa 28: 20),
- 1Ch 10: 14 statt sich an den HERRN (Jahwe) um eine Offenbarung zu wenden. Darum ließ dieser ihn ums Leben kommen und wandte das Königtum David, dem Sohne Isais zu.
- 1Ch 11: 1 Nun fanden sich alle Israeliten bei David in Hebron ein und sagten: „Wir sind ja doch von deinem Fleisch und Bein!
- 1Ch 11: 2 Schon früher, schon als Saul noch König war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld und wieder heimgeführt hat; dazu hat der HERR (Jahwe), dein Gott, dir verheißen: ‚Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst über mein Volk Israel sein!‘“
- 1Ch 11: 3 Als so alle Ältesten der Israeliten zum König nach Hebron gekommen waren, schloß David einen Vertrag mit ihnen in Hebron vor dem Angesicht des HERRN (Jahwes); dann salbten sie David zum König über Israel, entsprechend dem Wort des HERRN (Jahwes), das durch Samuel ergangen war (1Sa 16: 1-13).
- 1Ch 11: 4 Als David dann mit ganz Israel gegen Jerusalem zog – das ist Jebus, und dort waren die Jebusiter, die das Land (noch) bewohnten –,
- 1Ch 11: 5 da sagten die Bewohner von Jebus zu David: „Hier wirst du nicht eindringen!“ Aber David eroberte die Burg Zion, das ist die (jetzige) Davidsstadt.
- 1Ch 11: 6 Da sagte David (oder: David hatte bekannt gemacht): „Wer die Jebusiter zuerst schlägt, soll oberster Heerführer werden!“ Da stieg Joab, der Sohn der Zeruja, zuerst hinauf und wurde dadurch Heerführer.
- 1Ch 11: 7 David nahm dann seinen Wohnsitz auf der Burg; darum nannte man sie „Davidsstadt“;
- 1Ch 11: 8 auch befestigte er die Stadt ringsum, von der Burg Millo (2Sa 5: 9) an rund umher, während Joab die übrige Stadt wiederherstellte.
- 1Ch 11: 9 Davids Macht wuchs nun immer mehr, weil der HERR (Jahwe) der Heerscharen mit ihm war.
- 1Ch 11: 10 Folgendes sind die vornehmsten Helden Davids, die sich im Verein mit ganz Israel bei seiner Erhebung zur Königswürde fest zu ihm hielten, um ihn zum König zu machen, wie der HERR (Jahwe) den Israeliten geboten hatte.
- 1Ch 11: 11 Folgendes ist also das Verzeichnis der Helden Davids: Isbaal, der Sohn Hachmnis, das Haupt der Ritter (oder: der Drei; vgl. 2Sa 23: 8), der seinen Speer über dreihundert (Feinden) schwang, die er auf einmal erschlagen hatte.
- 1Ch 11: 12 Nach ihm kam Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter, der zu den drei (vornehmsten) Helden gehörte.
- 1Ch 11: 13 Er befand sich (einst) mit David in Pas-Dammim, als die Philister sich dort zur Schlacht versammelt hatten. Nun war da ein Ackerstück mit Gerste; und als das übrige Heer vor den Philistern floh,
- 1Ch 11: 14 da trat er mitten auf das Feld, behauptete es und schlug die Philister; so verlieh der HERR (Jahwe) ihnen einen herrlichen Sieg.
- 1Ch 11: 15 Einst kamen die drei vornehmsten von den dreißig Rittern zu David nach dem Felsennest hinab, in die Höhle Adullam, während das Heer der Philister sich im Tale (oder: in der Ebene) Rephaim gelagert hatte.
- 1Ch 11: 16 David aber befand sich damals in der Bergfeste, während eine Besatzung der Philister damals in Bethlehem lag.
- 1Ch 11: 17 Da verspürte David ein Gelüst und rief aus: „Wer verschafft mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen, der in Bethlehem am Stadttor liegt?“
- 1Ch 11: 18 Da schlugen sich die drei (Helden) durch das Lager der Philister hindurch, schöpften Wasser aus dem Brunnen am Tor von Bethlehem und brachten es glücklich zu David hin. Aber dieser wollte es nicht trinken, sondern goß es als Spende für den HERRN (Jahwe) aus
- 1Ch 11: 19 mit den Worten: „Der HERR (Jahwe) behüte mich davor, daß ich so etwas tun sollte! Ich sollte das Blut dieser Männer trinken, die unter Lebensgefahr hingezogen sind? Denn mit Daransetzung ihres Lebens haben sie es geholt!“ Und er wollte es nicht trinken. Das hatten die drei Helden ausgeführt.

- 1Ch 11: 20 Abisai aber, der Bruder Joabs, der war das Haupt der Dreißig; der schwang seinen Speer über dreihundert Feinden, die er erschlagen hatte, und besaß hohes Ansehen unter den Dreißig.
- 1Ch 11: 21 Unter den Dreißig genoß er die höchste Ehre, so daß er auch ihr Oberster wurde; aber an die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. –
- 1Ch 11: 22 Benaja, der Sohn Jojadas, ein tapferer Mann, groß an Taten, stammte aus Kabzeel; er war es der die beiden Söhne Ariels aus Moab erschlug. Auch stieg er einmal in eine Zisterne hinab und erschlug drunten in der Grube einen Löwen an einem Tage, an dem Schnee gefallen war.
- 1Ch 11: 23 Auch erschlug er den Ägypter, einen Riesen von fünf Ellen Länge, der einen Speer in der Hand hatte so dick wie ein Weberbaum; er aber ging mit einem Stecken auf ihn los, riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer.
- 1Ch 11: 24 Solche Taten vollführte Benaja, der Sohn Jojadas; er besaß hohes Ansehen unter den dreißig Rittern;
- 1Ch 11: 25 ja er war der geehrteste unter den Dreißig; aber an die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. David stellte ihn an die Spitze seiner Leibwache.
- 1Ch 11: 26 Die (übrigen) ausgezeichnetsten Kriegshelden waren: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan aus Bethlehem, der Sohn Dodos;
- 1Ch 11: 27 Sammoth aus Harod; Helez aus Pelet;
- 1Ch 11: 28 Ira aus Thekoa, der Sohn des Ikkes; Abieser aus Anathoth;
- 1Ch 11: 29 Sibbechai aus Husa; Ilai aus Ahoh;
- 1Ch 11: 30 Maharai aus Netopha; Heled aus Netopha, der Sohn Baanas;
- 1Ch 11: 31 Ithai, der Sohn Ribais, aus Gibeon im Stamme Benjamin; Benaja aus Pirathon;
- 1Ch 11: 32 Hiddai aus Nahale-Gaas; Abiel aus Araba;
- 1Ch 11: 33 Asmaweth aus Bahurim; Eljahba aus Saalbon;
- 1Ch 11: 34 Jasen aus Guni; Jonathan, der Sohn Sages, aus Harar;
- 1Ch 11: 35 Ahiam, der Sohn Sachars, aus Harar; Elipheleth, der Sohn Urs;
- 1Ch 11: 36 Hopher aus Mechera; Ahia aus Palon;
- 1Ch 11: 37 Hezro aus Karmel; Naarai, der Sohn Esbais;
- 1Ch 11: 38 Joel, der Bruder Nathans; Mibhar, der Sohn Hagris;
- 1Ch 11: 39 Zelek, der Ammoniter; Naahrai aus Beeroth, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;
- 1Ch 11: 40 Ira aus Jattir; Gareb aus Jattir;
- 1Ch 11: 41 Uria, der Hethiter; Sabad, der Sohn Ahlais;
- 1Ch 11: 42 Adina, der Sohn Sisas, aus dem Stamme Ruben, ein Haupt der Rubeniten, und mit ihm dreißig Mann;
- 1Ch 11: 43 Hanan, der Sohn Maachas, und Josaphat aus Methen;
- 1Ch 11: 44 Ussia aus Asthera; Sama und Jehiel, die Söhne Hothams, aus Aroer;
- 1Ch 11: 45 Jediael, der Sohn Simris, und sein Bruder Joha, der Thiziter;
- 1Ch 11: 46 Eliel aus Mahanaim; Jeribai und Josawja, die Söhne Elnaams, und Jithma, der Moabiter;
- 1Ch 11: 47 Eliel und Obed und Jaasiel aus Zoba.
- 1Ch 12: 1 Und dies sind die Männer, die zu David nach Ziklag kamen, als er noch von Saul, dem Sohne des Kis, verbannt (w.: vom Angesicht Sauls abgesperrt) war; auch sie gehörten zu den Helden, die ihm im Kampf halfen,
- 1Ch 12: 2 ausgerüstet mit Bogen und geübt, mit der Rechten und mit der linken Steine zu schleudern und Pfeile mit dem Bogen zu schießen. Von den Stammesgenossen Sauls aus (dem Stamme) Benjamin waren da:
- 1Ch 12: 3 Der Oberste Ahieser und Joas, der Sohn Semaas aus Gibeon; ferner Jesiel und Pelet, die Söhne Asmaweths, Beracha und Jehu aus Anathoth,
- 1Ch 12: 4 Jismaja aus Gibeon, ein Held unter den Dreißig und der Anführer der Dreißig; ferner Jeremia, Jahasiel und Johanan; Josabad aus Gedera;
- 1Ch 12: 5 Elusai, Jerimoth, Bealja und Semarja; Sephatja aus Hariph;
- 1Ch 12: 6 Elkana, Jissija, Asarel, Joeser und Jasobam, die Korhiter;
- 1Ch 12: 7 Joela und Sebadja, die Söhne Jerohams, aus Gedor.
- 1Ch 12: 8 Von den Gaditen aber gingen tapfere Helden zu David nach der Bergfesten in der Wüste über, kampfgewöhnte Krieger, die Schild und Lanze zu führen wußten, die anzusehen waren wie Löwen und schnellfüßig wie Gazellen auf den Bergen:
- 1Ch 12: 9 Der Oberste war Eser, der zweite Obadja, der dritte Eliab,
- 1Ch 12: 10 der vierte Mismanna, der fünfte Jeremia,
- 1Ch 12: 11 der sechste Atthai, der siebte Eliel,
- 1Ch 12: 12 der achte Johanan, der neunte Elsabad,
- 1Ch 12: 13 der zehnte Jeremia, der elfte Machbannai.
- 1Ch 12: 14 Diese, von den Gaditen, waren Heerführer, deren unbedeutendster es mit hundert, deren tüchtigster es mit tausend Mann aufnehmen konnte.
- 1Ch 12: 15 Diese waren es, die (einst) im ersten Monat über den Jordan setzten, als er alle seine Ufer überflutet hatte, und alle Bewohner der Niederungen, im Osten wie im Westen, in die Flucht jagten.
- 1Ch 12: 16 Als aber einmal auch von den Benjaminiten und Judäern Leute zu David nach der Bergfesten kamen,
- 1Ch 12: 17 trat David draußen vor sie hin und redete sie mit folgenden Worten an: „Kommt ihr als Freunde zu mir, um mir zu helfen, so will ich mich zu herzlicher Gemeinschaft mit euch vereinigen; wollt ihr mich aber an meine Feinde verraten, wiewohl kein Unrecht an meinen Händen klebt, so möge der Gott unserer Väter dareinsehen und es strafen!“



- 1Ch 12: 18 Da rief Abisai, der (spätere) Hauptmann der Dreißig, von Begeisterung ergriffen, aus: „Dein sind wir, David, und mit dir halten wir es, Sohn Isaia! Heil, Heil dir und Heil denen, die es mit dir halten! Denn dir hilft dein Gott!“ Darauf nahm David sie an und macht sie zu Anführern von Kriegerscharen.
- 1Ch 12: 19 Auch von den Manassiten traten einige zu David über, als er mit den Philistern gegen Saul zu Felde zog – ohne ihnen jedoch Hilfe zu leisten; denn die Fürsten der Philister hatten ihn aus ihrem Heere entlassen, nachdem sie eine Beratung gehalten hatten, weil sie sich sagten: „Um den Preis unserer Köpfe könnte er zu Saul, seinem Herrn, übergehen“ –;
- 1Ch 12: 20 während er dann also (wieder) nach Ziklag zog, fielen ihm folgende Manassiten zu: Adnah, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu und Zillethai, Häupter der Tausendschaften von Manasse.
- 1Ch 12: 21 Diese leisteten dem David Beistand gegen die Streitschar (oder: Räuberschar); denn sie waren sämtlich tapfere Krieger und wurden Anführer im Heere.
- 1Ch 12: 22 Denn Tag für Tag kamen Leute zu David, um Kriegsdienste bei ihm zu tun, bis es ein großes Heer geworden war wie ein Heer Gottes.
- 1Ch 12: 23 Folgendes sind nun die Zahlen der zum Heeresdienst Gerüsteten, die sich bei David in Hebron einfanden, um ihm nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) das Königtum Sauls zu übertragen:
- 1Ch 12: 24 Von den Judäern, die Schild und Lanze führten, waren es 6800 zum Kriegsdienst Gerüstete; –
- 1Ch 12: 25 von den Simeoniten 7100 tapfere Krieger; –
- 1Ch 12: 26 von den Leviten;
- 1Ch 12: 27 dazu Jojada, der Fürst über die zum Hause Aarons gehörigen Krieger, und mit ihm 3700 Mann;
- 1Ch 12: 28 sodann Zadok, ein tapferer junger Held, dessen Familie 22 Hauptleute stellte;–
- 1Ch 12: 29 von den Benjamingen, Sauls Stammesgenossen, 3000 Mann; denn bis dahin hielt der größte Teil von ihnen noch treu zum Hause Sauls; –
- 1Ch 12: 30 von den Ephraimiten 20.800 tapfere, in ihren Familien hochangesehene Männer; –
- 1Ch 12: 31 vom halben Stamm Manasse 18.000, die mit Namen aufgeführt worden waren, daß sie hinziehen sollten, um David zum König zu machen; –
- 1Ch 12: 32 von den Issaschariten, die sich auf die Zeitverhältnisse verstanden, um zu wissen, was Israel tun müsse: Ihre 200 Häupter (oder: Hauptleute) und unter deren Befehl ihre sämtlichen Stammesgenossen; –
- 1Ch 12: 33 von Sebulon 50.000 Mann, die zum Heeresdienst auszogen, in voller Kriegsrüstung und einmütig (zum Kampfe) sich ordnend; –
- 1Ch 12: 34 von Naphthali 1000 Anführer und mit ihnen 37.000 Mann mit Schild und Speer;–
- 1Ch 12: 35 von den Daniten 28600 kampferüstete Leute; –
- 1Ch 12: 36 von Asser 40.000 Mann, die zum Heeresdienst auszogen, zum Kampfe bereit;–
- 1Ch 12: 37 von jenseits des Jordans: Von den Rubeniten, Gaditen und dem halben Stamm Manasse: 120.000 Mann in voller feldmäßiger Kriegsrüstung.
- 1Ch 12: 38 Alle diese Krieger, zum Kampf in Schlachtreihen geordnet, kamen einmütigen Sinnes nach Hebron, um David zum König über ganz Israel zu machen; aber auch das ganze übrige Israel war einmütig in dem Entschluß, David zum König zu machen.
- 1Ch 12: 39 Drei Tage lang blieben sie dort bei David, aßen und tranken; denn ihre Volksgenossen hatten für ihren Unterhalt gesorgt;
- 1Ch 12: 40 außerdem brachten die in ihrer Nähe bis nach Issaschar, Sebulon und Naphthali hin Wohnenden Lebensmittel auf Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern herbei: Mundvorrat von Mehl, Feigenkuchen und Rosinenkuchen, Wein und Öl, auch Rinder und Kleinvieh in Menge; denn es herrschte eine freudige Stimmung in Israel.
- 1Ch 13: 1 Als David sich dann mit den Anführern der Tausendschaften und der Hundertschaften, mit allen Fürsten beraten hatte,
- 1Ch 13: 2 sagte er zu der ganzen Volksgemeinde Israels: „Wenn es euch gut dünkt und es vom HERRN (Jahwe), unserm Gott, gebilligt wird, so wollen wir schleunigst zu unseren übrigen Volksgenossen, die in allen Gegenden Israels zurückgeblieben sind, sowie zu den Priestern und den Leviten, die bei ihnen in den Ortschaften ihrer Bezirke wohnen, Boten senden, damit sie insgesamt zu uns herkommen;
- 1Ch 13: 3 wir wollen dann die Lade unseres Gottes zu uns herüberholen; denn während der Regierung Sauls haben wir uns nicht um sie gekümmert.“
- 1Ch 13: 4 Da erklärte sich die ganze Versammlung mit dem Vorschlage einverstanden; denn er hatte den Beifall des ganzen Volkes gefunden.
- 1Ch 13: 5 So ließ denn David alle Israeliten vom ägyptischen Flusse Sihor an bis in die Gegend von Hamath hin zusammenkommen, damit sie die Lade Gottes aus Kirjath-Jearim herbeiholten.
- 1Ch 13: 6 Darauf zog David mit ganz Israel hinauf nach Baala, das ist nach Kirjath-Jearim, welches zu Juda gehört, um von dort die Lade Gottes heraufzuholen, die nach dem Namen des HERRN (Jahwes) benannt ist, der über den Cheruben thront.
- 1Ch 13: 7 Sie führten dann die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadabs weg, indem Ussa und Ahjo den Wagen leiteten;
- 1Ch 13: 8 David aber und alle Israeliten tanzten vor Gott her mit Aufbietung aller Kräfte: Mit Gesängen und unter Begleitung von Zithern und Harfen, Handpauken, Zimbeln und Trompeten.
- 1Ch 13: 9 Als sie nun bis zur Tenne Kidons gekommen waren, streckte Ussa seine Hand aus, um die Lade festzuhalten, weil die Rinder ausgeglitten (oder: zu Fall gekommen) waren.

- 1Ch 13: 10 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen Ussa, und er schlug ihn zur Strafe dafür, daß er mit der Hand nach der Lade gegriffen hatte, so daß er dort vor den Augen Gottes starb.
- 1Ch 13: 11 Da wurde David tief betrübt darüber, daß der HERR (Jahwe) einen solchen Schlag gegen Ussa geführt (w.: Ussa einen Riß gerissen) hatte; daher nannte man jenen Ort Perez-Ussa (d.h. Ussas Schlag; oder: Riß) bis auf den heutigen Tag.
- 1Ch 13: 12 David aber geriet an jenem Tage in Furcht vor Gott, so daß er ausrief: „Wie kann ich da die Lade Gottes zu mir bringen?“
- 1Ch 13: 13 Weil David also die Lade des HERRN (Jahwes) nicht zu sich in die Davidsstadt bringen lassen wollte, ließ er sie abseits in das Haus des Gathiters Obed-Edom setzen.
- 1Ch 13: 14 So verblieb denn die Lade Gottes ein Vierteljahr lang bei der Familie Obed-Edoms, in dessen Hause, stehen; der HERR (Jahwe) aber segnete das Haus Obed-Edoms und seinen gesamten Besitz.
- 1Ch 14: 1 Nun schickte Hiram, der König von Tyrus, Gesandte an David mit Zedemstämmen, dazu Steinmetzen und Zimmerleute, damit sie ihm einen Palast bauten;
- 1Ch 14: 2 daran erkannte David, daß der HERR (Jahwe) ihn als König über Israel bestätigt habe, weil sein Königtum zu hohem Ansehen erhoben worden war um seines Volkes Israel willen.
- 1Ch 14: 3 In Jerusalem nahm sich David dann noch mehr Frauen und wurde Vater von noch mehr Söhnen und Töchtern.
- 1Ch 14: 4 Dies aber sind die Namen der Söhne, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Sammua und Sobab, Nathan und Salomo,
- 1Ch 14: 5 Jibhar, Elisua, Elpelet,
- 1Ch 14: 6 Nogah, Nepheg, Japhia,
- 1Ch 14: 7 Elisama, Beeljada und Eliphelet.
- 1Ch 14: 8 Als aber die Philister vernahmen, daß David zum König über ganz Israel gesalbt worden war, zogen die Philister insgesamt heran, um seiner Habhaft zu werden; aber David erhielt Kunde davon und zog ihnen entgegen.
- 1Ch 14: 9 Als nun die Philister eingedrungen waren und sich in der Ebene Rephaim ausbreiteten,
- 1Ch 14: 10 richtete David die Anfrage an Gott. „Soll ich gegen die Philister hinaufziehen, und wirst du sie in meine Hand geben?“ Da antwortete ihm der HERR (Jahwe): „Ziehe hin, ich will sie in deine Hand geben!“
- 1Ch 14: 11 Als sie nun nach Baal-Perazim hinaufzogen und David sie dort geschlagen hatte, rief David aus: „Gott hat meine Feinde durch meine Hand durchbrochen, wie das Wasser einen Damm durchbricht!“ Darum hat man jenem Ort den Namen Baal-Perazim (d.h. Ort der Durchbrüche) gegeben.
- 1Ch 14: 12 Da (die Philister) ihre Götterbilder dort zurückgelassen hatten, gab David den Befehl, daß man sie verbrennen solle.
- 1Ch 14: 13 Die Philister zogen dann nochmals heran und breiteten sich in der Ebene (Ephraim) aus.
- 1Ch 14: 14 Als David nun Gott wiederum befragte, antwortete dieser ihm: „Du sollst nicht hinter ihnen her hinaufziehen, sondern umgehe sie, damit du sie vom Baka-Gehölz her überfällst!
- 1Ch 14: 15 Sobald du dann in den Wipfeln des Baka-Gehölzes das Geräusch von Schritten vernimmst, dann gehe zum Angriff über! Denn alsdann ist Gott vor dir her ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.“
- 1Ch 14: 16 Da tat David, wie Gott ihm geboten hatte, und so schlugen sie das Heer der Philister von Gibeon bis nach Geser hin.
- 1Ch 14: 17 Hierauf verbreitete sich der Ruhm Davids in alle Lande, und der HERR (Jahwe) flößte allen Völkern Furcht vor ihm ein.
- 1Ch 15: 1 Hierauf baute er sich Häuser in der Davidsstadt und richtete für die Lade Gottes eine Stätte her, indem er ein Zelt für sie aufschlug.
- 1Ch 15: 2 Damals ordnete David an: „Niemand darf die Lade Gottes tragen außer den Leviten! Denn diese hat der HERR (Jahwe) dazu erwählt, die Lade Gottes zu tragen und ihm allezeit Dienst zu verrichten.“
- 1Ch 15: 3 Dann entbot David das gesamte Israel nach Jerusalem, um die Lade des HERRN (Jahwes) an die Stätte hinaufzuschaffen, die er für sie hatte herrichten lassen;
- 1Ch 15: 4 und zwar ließ David die Nachkommen Aarons, sowie die Leviten zusammenkommen,
- 1Ch 15: 5 nämlich von den Nachkommen Kehaths: Uriel, den Obersten (oder: Fürsten) des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, hundertundzwanzig an der Zahl;
- 1Ch 15: 6 von den Nachkommen Meraris: Asaja, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, zweihundertundzwanzig;
- 1Ch 15: 7 von den Nachkommen Gersoms: Joel, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, hundertunddreißig;
- 1Ch 15: 8 von den Nachkommen Elizaphans: Semaja, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, zweihundert;
- 1Ch 15: 9 von den Nachkommen Hebrons: Eliel, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, achtzig;
- 1Ch 15: 10 von den Nachkommen Ussiels: Amminadab, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, hundertundzwölf. –
- 1Ch 15: 11 Darauf berief David die Priester Zadok und Abjathar und die Leviten Uriel, Asaja und Joel, Semaja und Eliel und Amminadab

- 1Ch 15: 12 und richtete folgende Wort an sie: „Ihr seid die Familienhäupter der Leviten: So heiligt euch nun, ihr samt euren Geschlechtsgenossen! Denn ihr sollt die Lade des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, an die Stätte hinaufbringen, die ich für sie habe herrichten lassen.
- 1Ch 15: 13 Weil ihr nämlich das vorige Mal nicht zugegen gewesen seid, hat der HERR (Jahwe), unser Gott, Unheil unter uns angerichtet, zur Strafe dafür, daß wir nicht in gebührender Weise Rücksicht auf ihn genommen hatten.“
- 1Ch 15: 14 Da heiligten sich die Priester und die Leviten, um die Lade des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, hinaufzubringen;
- 1Ch 15: 15 sodann hoben die Leviten die Lade Gottes so, wie Mose es nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) geboten hatte (2Mo 25: 14; 4Mo 4: 15), auf ihre Schultern, indem sie die Tragstangen auf sich legten.
- 1Ch 15: 16 Hierauf befahl David den Obersten (oder: Vorstehern) der Leviten, ihre Geschlechtsgenossen, die Sänger, mit ihren Musikinstrumenten, den Harfen, Zithern und Zimbeln, antreten zu lassen, damit sie Musik und Gesang mit lautem Jubelschall ertönen ließen.
- 1Ch 15: 17 Da stellten denn die Leviten Heman, den Sohn Joels, auf und von dessen Geschlechtsgenossen Asaph, den Sohn Berechjas, und von den Nachkommen Meraris, ihren Geschlechtsgenossen, Ethan, den Sohn Kusajas,
- 1Ch 15: 18 und mit ihnen ihre Amtsgenossen zweiten Ranges: Sacharja, [den Sohn,] sowie Jaasiel, Semiramothe, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Matthithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom und Jeiel, die Torhüter;
- 1Ch 15: 19 dazu die Sänger Heman, Asaph und Ethan mit kupfernen Zimbeln, um die Musik zu verstärken,
- 1Ch 15: 20 Sacharja dagegen nebst Ussiel, Semiramothe, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Leiern, zu denen sie in hoher Tonlage (d.h. Tenor) sangen;
- 1Ch 15: 21 ferner Matthithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jehiel, und Asasja mit Harfen, zu denen sie mit Baßstimmen sangen und den Gesang leiteten.
- 1Ch 15: 22 Kenanja ferner, der Oberste der Leviten beim Tragen (der heiligen Geräte), führte die Aufsicht beim Tragen, denn er verstand sich darauf;
- 1Ch 15: 23 und Berechja und Elkana waren Torhüter bei der Lade;
- 1Ch 15: 24 Sebanja aber, sowie Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharja, Benaja und Elieser, die Priester, bliesen die Trompeten vor der Lade Gottes her, während Obed-Edom und Jehia Torhüter bei der Lade waren.
- 1Ch 15: 25 So zogen denn David und die Ältesten (oder: Vornehmsten) der Israeliten und die Befehlshaber der Tausendschaften hin, um die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) aus dem Hause Obed-Edoms voller Freude hinaufzubringen;
- 1Ch 15: 26 und da Gott sich den Leviten, welche die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) trugen, gnädig bewies, opferte man sieben Stiere und sieben Widder.
- 1Ch 15: 27 Dabei war David mit einem Überwurf von Byssus bekleidet, ebenso alle Leviten, welche die Lade trugen, sowie die Sänger und Kenanja, der das Tragen (d.h. den Umzug) zu leiten hatte; David aber hatte ein linnenenes Schulterkleid (darüber) angelegt.
- 1Ch 15: 28 So brachte denn ganz Israel die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) unter lautem Jubel und Posaunenschall, mit Trompeten- und Zimbelklang und unter Harfen- und Zitherspiel hinauf.
- 1Ch 15: 29 Da begab es sich, als die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) in die Davidsstadt einzog, daß Sauls Tochter Michal zum Fenster hinausschaute; als sie nun den König David so springen und tanzen sah, empfand sie Verachtung für ihn in ihrem Herzen.
- 1Ch 16: 1 Nachdem man dann die Lade Gottes hineingebracht und sie im Innern des Zeltes, das David für sie hatte aufschlagen lassen, niedergesetzt hatte, brachte man Brandopfer und Heilsopfer vor Gott dar;
- 1Ch 16: 2 und als David mit der Darbringung der Brand- und Heilsopfer fertig war, segnete er das Volk im Namen des HERRN (Jahwes)
- 1Ch 16: 3 und ließ dann unter sämtliche Israeliten, sowohl Männer wie an Frauen, an einen jeden einen Brotkuchen, ein Stück Fleisch und einen Rosinenkuchen austeilen (vgl. 21Sa 6: 19).
- 1Ch 16: 4 Hierauf bestellte er mehrere Leviten zu Dienern vor der Lade des HERRN (Jahwes), damit sie dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, Preis, Dank und Lob darbrächten,
- 1Ch 16: 5 nämlich Asaph (siehe Psa 50 und Psa 73 - 83) als Vorsteher und Sacharja als zweiten im Range nach ihm, ferner Jechiel (oder: Jaasiel?; vgl. 1Ch 15: 18), Semiramothe, Jehiel, Matthithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jehiel, mit Musikinstrumenten, Harfen und Zithern, während Asaph die Zimbeln
- 1Ch 16: 6 und die Priester Benaja und Jahasiel die Trompeten ständig vor der Lade mit dem Bundesgesetz Gottes erschallen ließen.
- 1Ch 16: 7 Damals an jenem Tage, beauftragte David zum erstenmal Asaph und seine Amtsgenossen, das Danklied auf den HERRN (Jahwe) zu singen:
- 1Ch 16: 8 Preiset den HERRN (Jahwe) (oder: Danket dem HERRN {Jahwe}), ruft seinen Namen an, macht seine Taten unter den Völkern bekannt!
- 1Ch 16: 9 Singet ihm, spielt ihm, redet von all seinen Wundern!
- 1Ch 16: 10 Rühmt euch seines heiligen Namens! Es mögen sich herzlich freuen, die da suchen den HERRN (Jahwe).
- 1Ch 16: 11 Fragt nach dem HERRN (Jahwe) und seiner Stärke (oder: Macht), suchet sein Angesicht allezeit!
- 1Ch 16: 12 Gedenkt seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen und der Urteilsprüche seines Mundes,
- 1Ch 16: 13 ihr Kinder Israels, seine Knechte, ihr Söhne Jakobs, seine Erwählten!

- 1Ch 16: 14 Er, der HERR (Jahwe), ist unser Gott, über die ganze Erde ergehen seine Gerichte.
- 1Ch 16: 15 Er gedenkt seines Bundes auf ewig, des Wortes, das er geboten auf tausend Geschlechter,
- 1Ch 16: 16 (des Bundes,) den er mit Abraham geschlossen, und des Eides, den er Isaak geschworen,
- 1Ch 16: 17 den für Jakob er als Satzung bestätigt und für Israel als ewigen Bund,
- 1Ch 16: 18 da er sprach: „Dir will ich Kanaan geben, das Land, das ich euch als Erbbesitztum zugeteilt!“
- 1Ch 16: 19 Damals wart ihr noch ein kleines Häuflein, gar wenige und nur Gäste im Land;
- 1Ch 16: 20 sie mußten wandern von Volk zu Volk und von einem Reich zur anderen Völkerschaft;
- 1Ch 16: 21 doch keinem gestattete er, sie zu bedrücken, ja Könige strafte er um ihretwillen:
- 1Ch 16: 22 „Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten nichts zuleide!“
- 1Ch 16: 23 Singet dem HERRN (Jahwe) alle Lande (d.h. Erdbewohner), verkündet Tag für Tag sein Heil!
- 1Ch 16: 24 Erzählt von seiner Herrlichkeit unter den Heiden, unter allen Völkern von seinen Wundertaten!
- 1Ch 16: 25 Denn groß ist der HERR (Jahwe) und hoch zu preisen, und mehr zu fürchten als alle anderen Götter;
- 1Ch 16: 26 denn alle Götter der Heiden sind nichtige Götzen, doch der HERR (Jahwe) hat den Himmel geschaffen.
- 1Ch 16: 27 Hoheit und Pracht gehn vor ihm her, Macht und Wonne füllen seine Wohnstatt.
- 1Ch 16: 28 Bringt dar dem HERRN (Jahwe), ihr Geschlechter der Völker, bringt dar dem HERRN (Jahwe) Ehre und Preis!
- 1Ch 16: 29 Bringt dar dem HERRN (Jahwe) die Ehre seines Namens! Bringt Opfergaben und kommt vor sein Angesicht! Werft vor dem HERRN (Jahwe) euch nieder in heiligem Schmuck!
- 1Ch 16: 30 Erzittert vor ihm alle Lande! Auch den Erdkreis hat er gefestigt, daß er nicht wankt.
- 1Ch 16: 31 Des freue sich der Himmel, die Erde jauchze, und man sage unter den Heiden: „Der HERR (Jahwe) ist König!“ (Psa 96: 10)
- 1Ch 16: 32 Es brause das Meer und was darin wimmelt! Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst!
- 1Ch 16: 33 Dann werden auch jubeln die Bäume des Waldes vor dem HERRN (Jahwe), wenn er kommt, zu richten die Erde. (HE 381: 3 {SWS: Reinkarnation}; Mat 3: 9; Luk 19: 40; Hab 2: 11)
- 1Ch 16: 34 Preiset den HERRN (Jahwe) (oder: Danket dem HERRN {Jahwe}), denn er ist freundlich, ja ewiglich währt seine Güte.
- 1Ch 16: 35 Und betet: „Hilf uns, du Gott unsrer Hilfe! Bringe uns wieder zusammen und rette uns aus den Heiden, damit wir danken deinem heiligen Namen, uns deines Lobpreises rühmen (vgl. Psa 106: 47).
- 1Ch 16: 36 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, von Ewigkeit, zu Ewigkeit!
- 1Ch 16: 37 Da rief das Volk „Amen!“ und „Preis sei dem HERRN (Jahwe)!“
- 1Ch 16: 37 (David) ließ dann Asaph und seine Geschlechtsgenossen dort vor der Bundeslade des HERRN (Jahwes) verbleiben, damit sie den Dienst vor der Lade ständig so verrichteten, wie ein jeder Tag es erforderte;
- 1Ch 16: 38 ebenso ließ er Obed-Edom, den Sohn Jeduthuns, und Hosa samt ihren Geschlechtsgenossen, achtundsechzig an der Zahl, als Torhüter dienen.
- 1Ch 16: 39 Den Priester Zadok aber nebst seinen Geschlechtsgenossen, den Priestern, ließ er vor der Wohnung des HERRN (Jahwes) auf der Höhe zu Gibeon weiter verbleiben,
- 1Ch 16: 40 damit sie dem HERRN (Jahwe) regelmäßig, morgens und abends, Brandopfer auf dem Brandopferaltar darbrächten, und zwar genau so, wie es im Gesetz geschrieben steht, das der HERR (Jahwe) den Israeliten geboten hat.
- 1Ch 16: 41 Bei ihnen befanden sich auch Heman und Jeduthun nebst den übrigen, die auserwählt und mit Namen bezeichnet worden waren, um das „Danket dem HERRN (Jahwe), denn seine Güte währet ewiglich!“ zu singen (siehe Psa 39).
- 1Ch 16: 42 Dazu wurden ihnen Trompeten und Zimbeln gegeben zur Verwendung bei der Musik und Instrumente für die Gotteslieder; die Söhne Jeduthuns aber versahen den Dienst als Torhüter. –
- 1Ch 16: 43 Darauf kehrte jedermann im Volk nach Hause zurück; David aber wandte sich dazu, seine Familie zu begrüßen.
- 1Ch 17: 1 Als nun David in seinem Hause wohnte, sagte er (eines Tages) zu dem Propheten Nathan: „Bedenke doch: Ich wohne hier in einem Zedernpalast, während die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) unter (oder: hinter) Zelttüchern steht.“
- 1Ch 17: 2 Da antwortete Nathan dem David: „Führe alles aus, was du im Sinne hast, denn Gott ist mit dir!“
- 1Ch 17: 3 Aber noch in derselben Nacht erging das Wort Gottes an Nathan folgendermaßen:
- 1Ch 17: 4 „Gehe hin und sage meinem Knecht David: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Nicht du sollst mir das Haus zur Wohnung bauen;
- 1Ch 17: 5 ich habe ja doch in keinem Hause gewohnt seit der Zeit, da ich die Israeliten aus Ägypten hergeführt habe, bis auf den heutigen Tag, sondern ich habe mich auf der Wanderung von einem Zelt zum andern und von einer Wohnung zur andern befunden.
- 1Ch 17: 6 Habe ich etwa, solange ich unter allen Israeliten umherzog, zu einem von den Richtern Israels, die ich zu Hirten meines Volkes bestellt hatte, jemals auch nur ein Wort derart gesagt: ‚Warum habt ihr mir kein Zedernhaus gebaut?‘
- 1Ch 17: 7 Darum sollst du jetzt meinem Knecht David folgendes sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Ich habe dich von der Weide hinter der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel würdest;
- 1Ch 17: 8 und ich bin bei allem, was du unternommen hast, mit dir gewesen und habe alle deine Feinde vor dir her ausgerottet und habe dir einen Namen geschaffen, wie ihn nur die Größten auf Erden haben.

- 1Ch 17: 9 Und ich will meinem Volke Israel eine Stätte anweisen und es daselbst einpflanzen, daß es an seiner Stätte ruhig wohnen kann und sich nicht mehr zu ängstigen braucht und daß gewalttätige Menschen es nicht mehr aufreiben wie früher,
- 1Ch 17: 10 seit der Zeit, wo ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe; sondern ich will alle deine Feinde demütigen und verkündige dir, daß der HERR (Jahwe) dir ein Haus bauen wird.
- 1Ch 17: 11 Und wenn einst deine Tage voll sind, so daß du zu deinen Vätern hingehst, **dann will ich** nach deinem Tode **deine Nachkommenschaft**, und zwar einen von deinen Söhnen, zu deinem Nachfolger **erheben und ihm sein Königtum befestigen**.
- 1Ch 17: 12 **Der soll mir dann ein Haus bauen, und ich will seinen Thron feststellen für immer.**““
- 1Ch 17: 13 „**Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein**, und ich will ihm meine Gnade nicht entziehen, wie ich sie deinem Vorgänger entzogen habe,
- 1Ch 17: 14 sondern **für immer will ich ihn über mein Haus und mein Königtum einsetzen, und sein Thron soll feststehen für immer!**“
- 1Ch 17: 15 Nachdem Nathan diesen Worten **und dieser Offenbarung** genau entsprechend zu David geredet hatte,
- 1Ch 17: 16 ging der König (in das Gotteszelt) hinein, setzte sich vor dem HERRN (Jahwe) nieder und betete: „Wer bin ich, HERR (Jahwe), mein Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast!
- 1Ch 17: 17 Und dies hast du für noch nicht genügend gehalten, o Gott, sondern jetzt hast du auch in Bezug auf das Haus deines Knechtes **noch Verheißungen für ferne Zeiten gegeben** und hast mich schauen lassen Geschlechter der Menschen, HERR (Jahwe), mein Gott (Die Verse 17 - 21 lassen eine sichere Übersetzung nicht zu. Vgl. auch 2Sa 7: 12 ff).
- 1Ch 17: 18 Was soll da David noch weiter zu dir sagen [von der Ehre an deinem Knecht]? Du selbst kennst ja deinen Knecht!
- 1Ch 17: 19 HERR (Jahwe), um deines Knechtes willen und nach deinem Wohlgefallen hast du all dieses Große getan, um alle diese Großtaten kund werden zu lassen.
- 1Ch 17: 20 HERR (Jahwe), niemand ist dir gleich, und es gibt keinen Gott außer dir nach allem, was wir mit eigenen Ohren vernommen haben.
- 1Ch 17: 21 Und wo ist ein anderes Volk, das deinem Volke Israel gliche? Es ist das einzige Volk auf Erden, um dessentwillen Gott hingegangen ist, es sich zum Eigentumsvolk zu erkaufen, um dir einen Namen zu schaffen durch große und wunderbare Taten, indem du vor deinem Volke, das du aus Ägypten erlöst hast, Heidenvölker vertriebst.
- 1Ch 17: 22 So hast du denn dein Volk Israel für alle Zeiten zu deinem Volk bestimmt, und du, HERR, bist ihr Gott geworden.
- 1Ch 17: 23 Und nun HERR (Jahwe), – die Verheißung, die du in betreff deines Knechtes und seines Hauses ausgesprochen hast, möge für alle Zeiten gültig bleiben, und verfare du so, wie du zugesagt hast!
- 1Ch 17: 24 Dann wird dein Name sich als treu erweisen und für immer geehrt sein, wie man sagt: ‚Der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, ist der Gott für Israel‘; und das Haus deines Knechtes David wird Bestand vor dir haben!
- 1Ch 17: 25 Denn du selbst, mein Gott, hast deinem Knecht die Offenbarung zuteil werden lassen, daß du ihm ein Haus bauen wollest; darum hat dein Knecht den Mut gefunden, dieses Gebet an dich zu richten.
- 1Ch 17: 26 Und nun, HERR (Jahwe), du bist Gott, und nachdem du deinem Knechte diese herrliche Zusage gemacht hast: –
- 1Ch 17: 27 Nun denn, so möge es dir auch gefallen, das Haus deines Knechtes zu segnen, damit es für immer vor dir bestehe! Denn was du, HERR (Jahwe), gesegnet hast, das ist gesegnet ewiglich!“
- 1Ch 18: 1 Nachmals besiegte David die Philister und unterwarf sie und entriß der Gewalt der Philister Gath und die zugehörigen Ortschaften. –
- 1Ch 18: 2 Er besiegte auch die Moabiter, so daß sie ihm tributpflichtige Untertanen wurden.
- 1Ch 18: 3 Sodann besiegte David Hadareser, den König von Zoba (siehe Psa 60), das nach Hamath zu liegt, als er (d.h. Hadareser) ausgezogen war, um seine Herrschaft am Euphratstrom fest zu begründen.
- 1Ch 18: 4 Dabei nahm David ihm 1000 Wagen, 7000 Reiter und 20.000 Mann Fußvolk weg und ließ die Wagenpferde sämtlich lähmen; nur hundert Wagenpferde behielt er davon für sich.
- 1Ch 18: 5 Als dann die Syrer von Damaskus dem König Hadareser von Zoba zu Hilfe kamen, erschlug David von den Syrern 22.000 Mann
- 1Ch 18: 6 und setzte dann Vögte über das damascenische Syrien ein, so daß die dortigen Syrer zu tributpflichtigen Untertanen Davids wurden. So verlieh der HERR (Jahwe) dem David den Sieg auf allen Zügen, die er unternahm.
- 1Ch 18: 7 Auch erbeutete David die goldenen Schilde, welche die Hofbeamten Hadaresers getragen hatten, und ließ sie nach Jerusalem bringen;
- 1Ch 18: 8 und in Tibhath und Kun, den Städten Hadaresers, fiel dem König David sehr viel Kupfer in die Hände, woraus Salomo später das große eiserne Becken, sowie die Säulen und die kupfernen Gerätschaften anfertigen ließ.
- 1Ch 18: 9 Als aber Thou, der König von Hamath, erfuhr, daß David die ganze Heeresmacht Hadaresers, des Königs von Zoba, geschlagen hatte,
- 1Ch 18: 10 sandte er seinen Sohn Hadoram zum König David, um ihn zu begrüßen und ihm Glück zu wünschen, daß er aus dem Kriege mit Hadareser als Sieger hervorgegangen sei – Thou hatte nämlich auf dem Kriegsfuß mit Hadareser gestanden –, dazu allerlei goldene, silberne und kupferne Kunstgegenstände,

- 1Ch 18: 11 die der König David ebenfalls dem HERRN (Jahwe) weihte, wie er es auch mit dem Silber und Gold machte, daß er von allen Völkern erhoben hatte, von den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.
- 1Ch 18: 12 Abisai aber, der Sohn der Zeruja, besiegte (vmtl. ist Vers 12 statt des obigen Textes zu lesen: Nach seiner Rückkehr vom Siege über die Syrer aber schlug er [David] . . .) die Edomiter im Salztal und erschlug von ihnen 18.000 Mann,
- 1Ch 18: 13 worauf er Vögte über Edom einsetzte, so daß alle Edomiter Untertanen Davids wurden. So verlieh der HERR (Jahwe) dem David den Sieg überall, wohin er zog.
- 1Ch 18: 14 So herrschte denn David über ganz Israel und ließ Recht und Gerechtigkeit in seinem ganzen Volke walten. –
- 1Ch 18: 15 Joab, der Sohn der Zeruja, stand an der Spitze des Heeres, Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;
- 1Ch 18: 16 Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester, Sawsa Staatsschreiber,
- 1Ch 18: 17 Benaja, der Sohn Jojadas, Befehlshaber (der Leibwache) der Krethi und Plethi (2Sa 8: 18); und die Söhne Davids waren die Ersten zur Seite (d.h. im Dienste) des Königs.
- 1Ch 19: 1 Danach begab es sich, daß der Ammoniterkönig Nahas starb und sein Sohn (Hanun) ihm in der Regierung nachfolgte.
- 1Ch 19: 2 Da dachte David: „Ich will mich freundlich gegen Hanun, den Sohn Nahas, beweisen, weil sein Vater sich mir gegenüber freundlich bewiesen hat.“ So schickte denn David Gesandte hin, um ihm sein Beileid wegen (des Todes) seines Vaters ausdrücken zu lassen. Als aber die Gesandten Davids im Lande der Ammoniter bei Hanun angekommen waren, um ihm das Beileid zu bezeugen,
- 1Ch 19: 3 sagten die Fürsten der Ammoniter zu Hanun: „Meinst du etwa, daß David Beileidsgesandte an dich deshalb geschickt hat, um deinem Vater ein Ehre zu erweisen? Nein, offenbar sind seine Gesandten nur deshalb zu dir gekommen, um das Land gründlich auszukundschaften und um zu spionieren.“
- 1Ch 19: 4 Da ließ Hanun die Gesandten Davids festnehmen, ließ sie scheren und ihnen die Röcke (oder: Gewänder) halb abschneiden bis unter den Gürtel und entließ sie dann.
- 1Ch 19: 5 So machten sie sich auf den Weg. Als man nun dem David meldete, was den Männern geschehen war, schickte er ihnen Boten entgegen – denn die Männer waren schwer beschimpft –; und der König ließ ihnen sagen: „Bleibt in Jericho, bis euch der Bart wieder gewachsen ist: Dann kehrt zurück!“
- 1Ch 19: 6 Als nun die Ammoniter einsahen, daß sie David tödlich beleidigt hatten, schickten Hanun und die Ammoniter tausend Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) hin, um von den Syrern in Mesopotamien und von den Syrern in Maacha und in Zoba Kriegswagen und Reiter in Sold zu nehmen.
- 1Ch 19: 7 So nahmen sie denn 32.000 Wagen in ihren Dienst, dazu den König von Maacha mit seinem Heere; die kamen und lagerten sich vor Medeba; die Ammoniter aber sammelten sich auch aus ihren Ortschaften und rückten zum Kampf ins Feld.
- 1Ch 19: 8 Als David das erfuhr, ließ er Joab mit dem ganzen Heer, auch den Rittern, ausrücken .
- 1Ch 19: 9 Die Ammoniter zogen dann aus der Stadt hinaus und stellten sich vor dem Stadttor in Schlachtordnung auf, während die Könige, die herbei gekommen waren, für sich im freien Felde standen.
- 1Ch 19: 10 Als nun Joab sah, daß ihm sowohl von vorn als auch im Rücken ein Angriff drohe, nahm er aus allen auserlesenen israelitischen Kriegern eine Auswahl vor und stellte sich mit ihnen den Syrern gegenüber auf;
- 1Ch 19: 11 den Rest des Heeres aber überwies er seinem Bruder Abisai, damit sie sich den Ammonitern gegenüber aufstellten.
- 1Ch 19: 12 Dann sagte er: „Wenn die Syrer mir zu stark sind, so kommst du mir zu Hilfe; und wenn die Ammoniter dir überlegen sind, so komme ich dir zu Hilfe.“
- 1Ch 19: 13 Nur Mut! Wir wollen tapfer kämpfen für unser Volk und für die Städte unsers Gottes; der HERR (Jahwe) aber möge tun, was ihm wohlgefällt!“
- 1Ch 19: 14 Darauf rückte Joab mit der Mannschaft, die unter seinem Befehl stand, zum Angriff gegen die Syrer vor, und diese wandten sich vor ihm zur Flucht;
- 1Ch 19: 15 und als die Ammoniter die Flucht der Syrer (vor Joab) gewahrten, flohen auch sie vor seinem Bruder Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Joab aber kehrte nach Jerusalem zurück.
- 1Ch 19: 16 Als nun die Syrer sich von den Israeliten geschlagen sahen, sandten sie Boten hin und ließen die Syrer von jenseits des Euphrats ins Feld rücken, und zwar unter der Führung Sophachs, des Feldherrn Hadaresers.
- 1Ch 19: 17 Auf die Kunde hiervon bot David ganz Israel zum Kriege auf, überschritt den Jordan und gelangte (nach Helam). Als David sich dann den Syrern gegenüber in Schlachtordnung aufgestellt hatte und sie handgemein mit ihnen geworden waren,
- 1Ch 19: 18 wurden die Syrer von den Israeliten in die Flucht geschlagen, und David erschlug von den Syrern 7000 Wagenkämpfer und 40.000 Mann Fußvolk; auch den Feldherrn Sophach tötete er.
- 1Ch 19: 19 Als sich nun die Leute Hadaresers von den Israeliten besiegt sahen, schlossen sie Frieden mit David und unterwarfen sich ihm. Infolgedessen hatten auch die Syrer keine Lust mehr, den Ammonitern noch Hilfe zu leisten.
- 1Ch 20: 1 Im folgenden Jahr aber führte Joab zu der Zeit, wo die Könige ins Feld zu ziehen pflegen, das Heer ins Feld und verwüstete das Land der Ammoniter; dann zog er hin und belagerte Rabba (Amman), während David in Jerusalem geblieben war. Als Joab dann Rabba erobert und zerstört hatte,

- 1Ch 20: 2 nahm David ihren Götzen Milkom die Krone vom Haupt – diese wog, wie er feststellte, ein Talent Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) und war mit einem kostbaren Edelstein besetzt – der kam (nun) auf das Haupt Davids –; und er führte aus der Stadt eine überaus reiche Beute weg.
- 1Ch 20: 3 Die Bevölkerung aber, die sich dort vorfand, ließ er wegführen und stellte sie als Zwangsarbeiter an die sägen, an die eisernen Picken und die Äxte. Ebenso verfuhr er mit allen übrigen Städten der Ammoniter. Dann kehrte David mit dem ganzen Heere nach Jerusalem zurück.
- 1Ch 20: 4 Später kam es dann nochmals zum Kampf mit den Philistern bei Geser. Damals erschlug der Husathiter Sibbechai den Sippai, einen von den Riesenkindern, und so wurden sie gedemütigt.
- 1Ch 20: 5 Als dann nochmals ein Kampf mit den Philistern stattfand, erschlug Elhanan, der Sohn Jairs, Lahmi (oder: Lachmi), den Bruder Goliaths aus Gath, dessen Speerschaft wie ein Weberbaum war. –
- 1Ch 20: 6 Als es dann wiederum zum Kampf bei Gath kam, war da ein Mann von riesiger Größe, der je sechs Finger und sechs Zehen hatte, im ganzen vierundzwanzig; auch dieser stammte von dem Riesengeschlecht.
- 1Ch 20: 7 Er hatte die Israeliten verhöhnt; aber Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, erschlug ihn.
- 1Ch 20: 8 Diese drei stammten aus dem Riesengeschlecht in Gath und fielen durch die Hand Davids und seiner Krieger.
- 1Ch 21: 1 Es trat aber (der) Satan gegen Israel auf und verführte David dazu, eine Zählung der Israeliten durchzuführen.
- 1Ch 21: 2 So gebot denn David dem Joab und den Obersten des Volkes: „Geht hin und nehmt eine Zählung in Israel vor von Beerschaaba bis Dan und erstattet mir Bericht, damit ich die Zahl des Volkes erfahre!“
- 1Ch 21: 3 Joab entgegnete: „Der HERR (Jahwe) möge sein Volk, so zahlreich es auch jetzt schon ist, noch hundertmal zahlreicher werden lassen! Sie sind ja doch alle, mein Herr und König, gehorsame Untertanen meines Herrn. Warum hegt mein Herr solchen Wunsch? Warum soll Israel eine Verschuldung auf sich laden?“
- 1Ch 21: 4 Aber der Befehl des Königs blieb trotz der Vorstellungen Joabs bestehen; und so machte sich denn dieser auf den Weg und durchwanderte ganz Israel. Als er dann nach Jerusalem zurückgekehrt war,
- 1Ch 21: 5 teilte er David das Ergebnis der Volkszählung mit; da belief sich die Zahl der schwertbewaffneten Männer in ganz Israel auf 1.110.000 und in Juda auf 470.000 schwertbewaffnete Männer.
- 1Ch 21: 6 Die Stämme Levi und Benjamin aber hatte er nicht mit in die Zählung einbegriffen; denn der Befehl des Königs war für Joab ein Greuel.
- 1Ch 21: 7 Weil aber diese ganze Sache das Mißfallen Gottes erregte, so daß er Israel schwer heimsuchte,
- 1Ch 21: 8 betete David zu Gott: „Ich habe mich schwer dadurch versündigt, daß ich dies getan habe; nun aber, laß doch deinem Knecht seine Verschuldung ungestraft hingehen! Denn ich habe in großer Verblendung gehandelt.“
- 1Ch 21: 9 Aber der HERR (Jahwe) ließ Gad, dem Seher Davids, folgende Weisung zukommen:
- 1Ch 21: 10 „Gehe hin und sage zu David: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Dreierlei lege ich dir vor! Wähle dir eines davon, damit ich es an dir zur Ausführung bringe!‘“
- 1Ch 21: 11 Da begab sich Gad zu David und sagte zu ihm: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Wähle dir entweder drei Jahre Hungersnot oder daß du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen mußt und das Schwert deiner Feinde dir zusetzt oder daß das Schwert des HERRN (Jahwes) und die Pest drei Tage lang im Lande wütet, so daß der **Engel des HERRN (Jahwes)** im ganzen Bereich Israels Verderben anrichtet.‘ Und nun überlege, welche Antwort ich dem bringen soll, der mich gesandt hat!“
- 1Ch 21: 13 Da sagte David zu Gad: „Mir ist sehr bange! Ich will lieber in die Hand des HERRN (Jahwes) fallen, denn seine Gnadenereignisse sind sehr groß; aber in die Hand der Menschen möchte ich nicht fallen!“
- 1Ch 21: 14 So ließ denn der HERR (Jahwe) eine Pest über Israel kommen, so daß siebzigtausend Menschen in Israel den Tod fanden.
- 1Ch 21: 15 Dann sandte der HERR (Jahwe) einen Engel nach Jerusalem, um es zu verheeren; doch als er Verheerungen darin anrichtete, sah der HERR (Jahwe) darein, und es gereute ihn das Unheil, und er gebot dem Engel, der die Verheerung anzurichten hatte: „Es ist genug so: Laß jetzt deine Hand ruhen!“ Der Engel stand aber gerade bei der Tenne des Jebusiters Ornan (HE 114: 4: *Arawna*; s.a. 2Sa 24: 16 ff).
- 1Ch 21: 16 Als nun David aufblickte und den **Engel des HERRN (Jahwes)** zwischen Erde und Himmel stehen sah, wie er das gezückte Schwert, das über (oder: gegen) Jerusalem ausgestreckt war, in der Hand hielt, da fielen David und die Ältesten (oder: Vornehmsten), in Trauerkleidung gehüllt, auf ihr Angesicht nieder,
- 1Ch 21: 17 und David betete zu Gott: (HE 114: 4:) „*Ach, ich bin's ja, der die Volkszählung veranlaßt hat, und ich bin es, der gesündigt hat, und ich habe mich vergangen. Diese Herde aber – was hat die verschuldet?*“ „HERR (Jahwe), mein Gott, laß doch deine Hand mich und das Haus meines Vaters treffen, aber nicht dein Volk zum Sterben!“
- 1Ch 21: 18 Nun gebot der **Engel des HERRN (Jahwes)** dem Gad, er möge David sagen, David solle hinaufgehen und dem HERRN (Jahwe) einen Altar auf der Tenne des Jebusiters Ornan errichten.
- 1Ch 21: 19 Da begab sich David nach der Aufforderung, die Gad im Namen des HERRN (Jahwes) an ihn gerichtet hatte hinauf.
- 1Ch 21: 20 [Als nun Ornan sich umwandte, sah er den Engel, während seine vier Söhne sich bei ihm versteckt hielten – Ornan drosch nämlich gerade Weizen –.]

- 1Ch 21: 21 Als nun David zu Ornan kam und dieser aufblickte und David gewahrte, trat er aus der Tenne hinaus und verneigte sich vor David mit dem Angesicht bis zur Erde.
- 1Ch 21: 22 Da sagte David zu Ornan: „Überlaß mir den Platz der Tenne hier, damit ich dem HERRN (Jahwe) einen Altar darauf erbaue; für den vollen Geldeswert überlaß ihn mir, damit dem Sterben unter dem Volke Einhalt getan wird.“
- 1Ch 21: 23 Da antwortete Ornan dem David: „Nimm ihn hin; mein Herr und König wolle tun, was ihm beliebt! Siehe da, ich gebe dir die Rinder zu den Brandopfern und die Dreschschlitten als Brennholz und den Weizen zum Speisopfer: Das alles gebe ich her!“
- 1Ch 21: 24 Aber der König David erwiderte dem Ornan: „Nein, käuflich will ich es von dir erwerben zum vollen Wert; denn ich will dir nicht dein Eigentum für den HERRN (Jahwe) wegnehmen und will keine Brandopfer darbringen, die mir geschenkt sind!“
- 1Ch 21: 25 So gab denn David dem Ornan für den Platz Gold im Gewicht von sechshundert Schekeln (= 2 Goldtalente; 1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g).
- 1Ch 21: 26 David erbaute alsdann dem HERRN (Jahwe) dort einen Altar und brachte Brandopfer und Heilsopfer dar; und als er den HERRN (Jahwe) anrief, erhörte dieser ihn, indem er Feuer vom Himmel auf den Brandopferaltar fallen ließ.
- 1Ch 21: 27 Der HERR (Jahwe) gebot alsdann dem Engel, und dieser steckte sein Schwert wieder in die Scheide.
- 1Ch 21: 28 Weil David damals die Erfahrung gemacht hatte, daß der HERR (Jahwe) ihn auf der Tenne des Jebusiters Ornan erhört hatte, brachte er dort Opfer dar.
- 1Ch 21: 29 Aber die Wohnung des HERRN (Jahwes), die Mose in der Wüste hergestellt hatte, und der Brandopferaltar befanden sich zu jener Zeit auf der Höhe bei Gibeon.
- 1Ch 21: 30 Doch David gewann es nicht über sich, dort vor Gott zu treten, um ihn zu verehren, weil er durch das Schwert des Engels des HERRN (Jahwes) in Schrecken versetzt worden war.
- 1Ch 22: 1 Und David erklärte: „Dies hier muß das Haus Gottes, des HERRN (Jahwes), werden und dies der Brandopferaltar für Israel!“
- 1Ch 22: 2 Hierauf befahl David, man solle die Fremdlinge (gemeint sind die Überreste der alten Bevölkerung; s. 2Ch 8: 7 u. 8), die sich im Lande Israel befanden, zusammenzubringen, und er beschäftigte sie als Steinmetzen, um Quadersteine zum Bau des Tempels Gottes zuzuhauen.
- 1Ch 22: 3 Auch Eisen beschaffte David in Menge zu Nägeln für die Torflügel und zu Klammern, ebenso Kupfer in solcher Menge, daß man es nicht wägen konnte;
- 1Ch 22: 4 ferner zahllose Zedernstämme, denn die Sidonier und Tyrier brachten dem David Zedernholz in Menge.
- 1Ch 22: 5 David dachte nämlich: „Mein Sohn Salomo ist noch jung und zart, der Tempel aber, der dem HERRN (Jahwe) erbaut werden soll, muß überaus großartig werden, damit er in der ganzen Welt berühmt und bewundert dasteht; darum will ich die zum Bau erforderlichen Vorbereitungen für ihn treffen.“ So traf denn David vor seinem Tode Zurüstungen in Menge.
- 1Ch 22: 6 Sodann ließ er seinen Sohn Salomo zu sich kommen und machte es ihm zur Pflicht, dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, einen Tempel zu erbauen.
- 1Ch 22: 7 Dabei richtete David folgende Worte an Salomo: „Mein Sohn! Ich selbst hatte die Absicht, dem Namen des HERRN (Jahwes), meines Gottes, einen Tempel zu erbauen;
- 1Ch 22: 8 aber da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen: ‚Du hast Blut in Menge vergossen und schwere Kriege geführt; du darfst meinem Namen kein Haus erbauen, weil du viel Blut vor meinen Augen zur Erde hast fließen lassen.
- 1Ch 22: 9 Doch wisse: Ein Sohn wird dir geboren werden, der wird ein Mann der Ruhe sein, und ich will ihm Ruhe vor all seinen Feinden ringsum schaffen; denn Salomo (d.h. der Friedliche, Friedensmann) soll sein Name sein, und Friede und Ruhe will ich in Israel während seiner Regierung herrschen lassen.
- 1Ch 22: 10 Der soll meinem Namen ein Haus erbauen; er soll mir als Sohn gelten und ich ihm als Vater, und seinen Königsthron über Israel will ich auf ewig feststellen‘.
- 1Ch 22: 11 Nun denn, mein Sohn, der HERR (Jahwe) wolle mit dir sein, damit es dir gelingt, den Tempel des HERRN (Jahwes), deines Gottes, zu erbauen, wie er es von dir verheißen hat!
- 1Ch 22: 12 Nur möge der HERR (Jahwe) dir Klugheit und Einsicht verleihen, wenn er dich zum Herrscher über Israel bestellt, und (wolle geben,) daß du das Gesetz des HERRN (Jahwes), deines Gottes, beobachtest!
- 1Ch 22: 13 Dann wirst du Glück (oder: Erfolg) haben, wenn du die Satzungen und Verordnungen gewissenhaft befolgst, die der HERR (Jahwe) den Israeliten durch Mose geboten hat. Sei fest und stark! Fürchte dich nicht und laß dir nicht bange sein!
- 1Ch 22: 14 Siehe, trotz meines mühseligen Lebens habe ich für den Tempel des HERRN (Jahwes) hunderttausend Talente Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) und eine Million Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) beschafft, ferner an Kupfer und Eisen so viel, daß es nicht zu wägen ist: In solcher Menge ist es vorhanden; auch Holzstämme und Steine habe ich beschafft, und du wirst noch mehr dazutun.
- 1Ch 22: 15 Auch Werkleute stehen dir in großer Zahl zur Verfügung: Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute, kunstverständige Männer jeder Art für alle Arbeiten
- 1Ch 22: 16 in Gold und Silber, in Kupfer und Eisen ohne Zahl. Wohlan, gehe ans Werk, und der HERR (Jahwe) sei mit dir!“



- 1Ch 22: 17 Hierauf forderte David alle Obersten (oder: Fürsten) Israels auf, seinem Sohne Salomo hilfreich zur Seite zu stehen, mit den Worten:
- 1Ch 22: 18 „Ist nicht der HERR (Jahwe), euer Gott, mit euch gewesen, und hat er euch nicht ringsum Ruhe verschafft? Er hat ja die Bewohner des Landes in meine Gewalt gegeben, und das Land liegt unterworfen vor dem HERRN (Jahwe) und seinem Volke da.
- 1Ch 22: 19 So richtet denn euer Herz und euren Sinn darauf, den HERRN (Jahwe), euren Gott, zu suchen, und macht euch daran, das Heiligtum Gottes, des HERRN (Jahwes), zu erbauen, damit ihr die Bundeslade des HERRN (Jahwes) und die heiligen Geräte Gottes in den Tempel bringen könnt, der dem Namen des HERRN (Jahwes) erbaut werden soll!“
- 1Ch 23: 1 Als nun David alt und lebenssatt war, machte er seinen Sohn Salomo zum König von Israel.
- 1Ch 23: 2 Er ließ dabei alle Obersten (oder: Fürsten) Israels, sowie die Priester und Leviten zusammenkommen;
- 1Ch 23: 3 und als man die Leviten im Alter von dreißig und mehr Jahren zählte, ergab sich bei ihnen eine Kopffzahl von 38.000 Männern.
- 1Ch 23: 4 „Von diesen“, gebot David, „sollen 24.000 dem Dienst am Hause des HERRN (Jahwes) vorstehen, 6000 sollen Amtleute und Richter sein,
- 1Ch 23: 5 4000 Torhüter, und 4000 sollen zum Lobpreis des HERRN (Jahwes) die Instrumente spielen, die ich zu diesem Zweck habe anfertigen lassen.“
- 1Ch 23: 6 David teilte sie dann in Abteilungen nach den Söhnen Levis, nach Gerson, Kahath und Merari.
- 1Ch 23: 7 Zu den Gersoniten gehörten: Laedan und Simeï.
- 1Ch 23: 8 Die Söhne Laedans waren Jehiel, das Oberhaupt, ferner Setham und Joel, zusammen drei.
- 1Ch 23: 9 Die Söhne Simeis waren Selomith, Hasiel und Haran, zusammen drei. Dies waren die Familienhäupter der Laedaniten.
- 1Ch 23: 10 Die Söhne Simeis waren Jahath, Sisa, Jehus und Beria; dies waren Simeis Söhne, zusammen vier;
- 1Ch 23: 11 und zwar war Jahath das Oberhaupt und Sisa der zweite; Jehus und Beria aber hatten nicht viele Söhne (oder: Kinder); darum bildeten sie nur eine Familie, nur eine Klasse.
- 1Ch 23: 12 Die Söhne Kehaths waren Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel, zusammen vier.
- 1Ch 23: 13 Die Söhne Amrams waren Aaron und Mose. Aaron aber wurde ausgesondert, damit er den Dienst für das Allerheiligste versehe, er und seine Nachkommen auf ewige Zeiten, um vor dem HERRN (Jahwe) die Rauchopfer darzubringen, ihm zu dienen und in seinem Namen den Segen zu sprechen ewiglich.
- 1Ch 23: 14 Was aber Mose, den Mann Gottes, betrifft, so wurden seine Söhne einfach zum Stamme Levi gerechnet
- 1Ch 23: 15 Die Söhne Moses waren Gersom und Elieser;
- 1Ch 23: 16 Die Söhne Gersoms: Sebuel (oder: Subael, vgl. 1Ch 24: 20), das Oberhaupt.
- 1Ch 23: 17 Und die Söhne Eliesers waren Rehabja, das Oberhaupt; andere Söhne hatte Elieser nicht, während die Söhne Rehabjas überaus zahlreich waren. –
- 1Ch 23: 18 Die Söhne Jizhars waren Selomith, das Oberhaupt;
- 1Ch 23: 19 die Söhne Hebrons: Jerija, das Oberhaupt, Amarja der zweite, Ussiel der dritte, Jekameam der vierte.
- 1Ch 23: 20 Die Söhne Ussiels waren Micha, das Oberhaupt, und Jissia, der zweite.
- 1Ch 23: 21 Die Söhne Meraris waren Mahli und Musi; die Söhne Mahlis: Eleasar und Kis.
- 1Ch 23: 22 Eleasar aber hinterließ bei seinem Tode keine Söhne, sondern nur Töchter, die sich mit ihren Vettern, den Söhnen des Kis, verheirateten.
- 1Ch 23: 23 Die Söhne Musis waren Mahli, Eder und Jeremoth, zusammen drei.
- 1Ch 23: 24 Dies waren die Nachkommen Levis nach ihren Familien, die Familienhäupter, so viele ihrer gemustert wurden, nach den Köpfen namentlich aufgezählt, die beim Dienst am Tempel des HERRN (Jahwes) beschäftigt waren, von zwanzig Jahren an und darüber.
- 1Ch 23: 25 Denn David dachte: „Der HERR (Jahwe), der Gott Israels, hat seinem Volke Ruhe verschafft und wohnt nun für immer in Jerusalem;
- 1Ch 23: 26 so brauchen nun auch die Leviten das Zelt und alle zu seiner Bedienung erforderlichen Geräte nicht mehr zu tragen;“
- 1Ch 23: 27 denn nach den letzten Anordnungen Davids waren die Leviten im Alter von zwanzig Jahren und darüber gezählt worden.
- 1Ch 23: 28 Vielmehr dient nun ihre Amtstätigkeit zur Unterstützung der Nachkommen Aarons beim Dienst am Tempel des HERRN (Jahwes) als Aufseher über die Vorhöfe und über die Zellen und über die Reinigung (oder: Reinhaltung) alles Heiligen, überhaupt für alles, was zu den Dienstleistungen am Tempel des HERRN (Jahwes) gehört,
- 1Ch 23: 29 außerdem für die Besorgung der aufgeschichteten Schaubrote und des Feinmehls zu den Speisopfern, für die ungesäuerten Fladen, für das Pfannenbackwerk und das Eingerührte, sowie für alles (Messen mit) Hohl- und Längenmaßen.
- 1Ch 23: 30 Auch müssen sie alle Morgen antreten, um dem HERRN (Jahwe) Lob- und Danklieder zu singen, ebenso auch am Abend.
- 1Ch 23: 31 Auch bei jeder Darbringung von Brandopfern für den HERRN (Jahwe) haben sie an den Sabbaten, Neumonden und Festen Dienst zu tun, so oft Opfer nach der dafür feststehenden Ordnung regelmäßig dem HERRN (Jahwe) darzubringen sind.
- 1Ch 23: 32 So haben sie also die Geschäfte am Offenbarungszelt und die Geschäfte am Heiligtum, überhaupt die Geschäfte zur Unterstützung der Nachkommen Aarons, ihrer Stammesgenossen, beim Dienst am Tempel des HERRN (Jahwes) zu besorgen.

- 1Ch 24: 1 Was sodann die Nachkommen Aarons betrifft, so waren ihre Abteilungen folgende: Die Söhne Aarons waren Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
- 1Ch 24: 2 Nadab und Abihu starben jedoch vor ihrem Vater, ohne Söhne zu hinterlassen; daher übten Eleasar und Ithamar den Priesterdienst allein aus.
- 1Ch 24: 3 David teilte sie nun, im Einvernehmen mit Zadok von den Nachkommen Eleasars und mit Ahimelech von den Nachkommen Ithamars, in Klassen ein je nach ihrem Amt bei ihrer Dienstleistung.
- 1Ch 24: 4 Dabei stellte es sich nun heraus, daß die Nachkommen Eleasars an Familienhäuptern zahlreicher waren als die Nachkommen Ithamars; daher teilte man sie so ab, daß auf die Nachkommen Eleasars sechzehn, auf die Nachkommen Ithamars acht Familienhäupter kamen.
- 1Ch 24: 5 Man teilte sie aber, die einen wie die anderen, durch Lose ab; denn sowohl unter Eleasars als auch unter Ithamars Nachkommen gab es „Fürsten (oder: Oberpriester) des Heiligtums“ und Fürsten (oder: Oberpriester) Gottes“;
- 1Ch 24: 6 und Semaja, der Sohn Nethaneels, der Schriftführer unter den Leviten, schrieb sie in Gegenwart des Königs und der Fürsten, sowie des Priesters Zadok und Ahimelechs, des Sohnes Abjathars, und der Familienhäupter der Priester und der Leviten auf: Je eine Familie wurde für Ithamar ausgelost, und dann wurde je zweimal eine für Eleasar ausgelost.
- 1Ch 24: 7 Das erste Los fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedaja,
- 1Ch 24: 8 das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,
- 1Ch 24: 9 das fünfte auf Malchia, das sechste auf Mijamin,
- 1Ch 24: 10 das siebte auf Hakkoz, das achte auf Abia,
- 1Ch 24: 11 das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja,
- 1Ch 24: 12 das elfte auf Eljasib, das zwölfte auf Jakim,
- 1Ch 24: 13 das dreizehnte auf Huppa, das vierzehnte auf Jesebab (oder: Isbaal),
- 1Ch 24: 14 das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer,
- 1Ch 24: 15 das siebzehnte auf Hesir, das achtzehnte auf Happizzet,
- 1Ch 24: 16 das neunzehnte auf Pethahja, das zwanzigste auf Jeheskel,
- 1Ch 24: 17 das einundzwanzigste auf Jachin, das zweiundzwanzigste auf Gamul,
- 1Ch 24: 18 das dreiundzwanzigste auf Delaja, das vierundzwanzigste auf Maasja.
- 1Ch 24: 19 Dies war ihre Klassenordnung für ihren Dienst, damit sie entsprechend der durch ihren Ahnherrn Aaron für sie bestimmten Verordnung in den Tempel des HERRN (Jahwes) einträten, wie der HERR (Jahwe), der Gott Israels, ihm geboten hatte.
- 1Ch 24: 20 Was aber die übrigen Nachkommen Levis betrifft, so war von den Nachkommen Amrams Subael da, von den Nachkommen Subaels Jehdeja;
- 1Ch 24: 21 von den Nachkommen Rehabjas war Jissia das Oberhaupt. –
- 1Ch 24: 22 Von den Jizhariten: Selomoth, von den Nachkommen Selomoths: Jahath. –
- 1Ch 24: 23 Von den Nachkommen Hebrons waren Jerija das Oberhaupt, Amarja der zweite, Jahasiel (oder: Ussiel) der dritte, Jekameam der vierte. –
- 1Ch 24: 24 Die Nachkommen Ussiels waren Michas; von den Nachkommen Michas: Samir.
- 1Ch 24: 25 Michas Bruder war Jissia; von den Nachkommen Jissias: Sacharja. –
- 1Ch 24: 26 Die Nachkommen Meraris waren Mahli und Musi und die Nachkommen seines Sohnes Jaasia.
- 1Ch 24: 27 Die Nachkommen Meraris von seinem Sohne Ussia waren Soham, Sakkur und Ibri;
- 1Ch 24: 28 von Mahli: Eleasar, der aber keine Söhne hatte, und Kis;
- 1Ch 24: 29 von Kis: die Söhne des Kis: Jerahmeel.
- 1Ch 24: 30 Die Nachkommen Musis waren Mahli, Eder und Jerimoth. Dies waren die Nachkommen der Leviten nach ihren Familien. –
- 1Ch 24: 31 Auch sie wurden ausgelost ganz wie ihre Stammesgenossen, die Nachkommen Aarons, in Gegenwart des Königs David und Zadoks und Ahimelechs, sowie der Familienhäupter der Priester und der Leviten, und zwar die Familienhäupter ganz ebenso wie ihre jüngsten (oder: geringsten) Stammesgenossen.
- 1Ch 25: 1 Weiter sonderte David mit den Heeresobersten von den Söhnen (oder: Nachkommen) Asaphs, Hemans und Jeduthuns (siehe Psa 62) diejenigen aus, die auf Zithern, Harfen und mit Zimbeln als Leiter der geistlichen Kunstmusik für den heiligen Dienst tätig waren (eig. weissagten). Die Zahl der zu diesem Dienst bestellten Männer war folgende:
- 1Ch 25: 2 Von den Söhnen (oder: Nachkommen) Asaphs: Sakkur, Joseph, Nethanja und Asarela, die Söhne Asaphs, unter der Leitung Asaphs, der nach Anweisung des Königs geistliche Kunstmusik darbot.
- 1Ch 25: 3 Von Jeduthun: Jeduthuns Söhne: Gedalja, Zeri (oder: Zizri), Jesaja, Hasabja, Matthithja und Simej, zusammen sechs, unter der Leitung ihres Vaters Jeduthun, der zum Lobpreis und zur Verherrlichung des HERRN (Jahwes) geistliche Kunstmusik auf der Harfe darbot (siehe Psa 62).
- 1Ch 25: 4 Von Heman: Hemans Söhne: Bukkia, Matthanja, Ussiel, Subael, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Giddalithi, Romamthi-Eser, Josbekasa, Mallothi, Hothir und Mahasioth.
- 1Ch 25: 5 Diese alle waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs, nach der Verheißung Gottes, ihm das Horn zu erhöhen; denn Gott hatte dem Heman vierzehn Söhne und drei Töchter geschenkt.
- 1Ch 25: 6 Diese alle waren unter der Leitung ihres Vaters Asaph beim Gesang im Tempel des HERRN (Jahwes) mit Zimbeln, Harfen und Zithern für den Gottesdienst im Tempel nach der Anweisung des Königs, Asaphs, Jeduthuns und Hemans tätig.

- 1Ch 25: 7 Ihre Anzahl, inbegriffen ihre Amtsgenossen, die im Gesang für den HERRN (Jahwe) geübt waren, alle-  
samt Künstler (oder: Meister), betrug 288.
- 1Ch 25: 8 Als sie nun die Losung zur Feststellung der Reihenfolge ihres Dienstes vornahmen, die jüngeren ganz  
wie die älteren, die Meister samt den Schülern,
- 1Ch 25: 9 fiel das erste Los für Asaph auf Joseph nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf; das zweite  
auf Gedalja nebst seinen Brüdern und Söhnen, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 10 das dritte auf Sakkur nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 11 das vierte auf Jizri nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 12 das fünfte auf Nethanja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 13 das sechste auf Bukkia nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 14 das siebte auf Jesarela nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 15 das achte auf Jesaja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 16 das neunte auf Matthanja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 17 das zehnte auf Simei nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 18 das elfte auf Ussiel nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 19 das zwölfte auf Hasabja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 20 das dreizehnte auf Subael nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 21 das vierzehnte auf Matthitja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 22 das fünfzehnte auf Jeremoth nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 23 das sechzehnte auf Hananja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 24 das siebzehnte auf Josbekasa nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 25 das achtzehnte auf Hanani nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 26 das neunzehnte auf Mallothi nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 27 das zwanzigste auf Eliatha nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 28 das einundzwanzigste auf Hothir nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 29 das zweiundzwanzigste auf Giddalhi nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 30 das dreiundzwanzigste auf Mahasioth nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;
- 1Ch 25: 31 das vierundzwanzigste auf Romamthi-Eser nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf.
- 1Ch 26: 1 Was die Abteilungen der Torhüter betrifft, so gehörte von den Korahiten Meselemja, der Sohn Kores,  
zu den Nachkommen Ebjasaphs (vgl. 1Ch 9: 19);
- 1Ch 26: 2 Meselemjas Söhne aber waren Sacharja der erstgeborene, Jediael der zweite, Sebadja der dritte, Jathni-  
el der vierte,
- 1Ch 26: 3 Elam der fünfte, Johanan der sechste, Eljehoenai der siebte. –
- 1Ch 26: 4 Die Söhne Obed-Edoms waren Semaja der erstgeborene, Josabad der zweite, Joah der dritte, Sachar der  
vierte, Nethaneel der fünfte,
- 1Ch 26: 5 Ammiel der sechste, Issaschar der siebte, Pehullethai der achte; denn Gott hatte ihn gesegnet. –
- 1Ch 26: 6 Auch seinem Sohn Semaja waren Söhne geboren, welche in ihrer Familie eine leitende Stellung ein-  
nahmen, denn sie waren tüchtige Männer.
- 1Ch 26: 7 Die Söhne Semajas waren Othni, Rephael, Obed, Elsabad und seine Brüder, Elihu und Semachja, wak-  
kere Männer.
- 1Ch 26: 8 Diese alle gehörten zu den Nachkommen Obed-Edoms, sie, ihre Söhne und ihre Brüder, tüchtige Män-  
ner, tauglich zu Dienstleistungen, zusammen zweiundsechzig von Obed-Edom. –
- 1Ch 26: 9 Auch Meselemja hatte Söhne und Brüder, tüchtige Männer, zusammen achtzehn. –
- 1Ch 26: 10 Die Söhne Hosas, der zu den Nachkommen Meraris gehörte, waren Simri als Oberhaupt – obwohl er  
nicht der Erstgeborene war, hatte ihn sein Vater doch zum Oberhaupt eingesetzt –,
- 1Ch 26: 11 Hilkia der zweite Sohn, Tebalja der dritte, Sacharja der vierte; die Gesamtzahl aller Söhne und Brüder  
Hosas betrug dreizehn.
- 1Ch 26: 12 Diesen Abteilungen der Torhüter, und zwar den Familienhäuptern, fielen gerade wie ihren Stammesge-  
nossen Amtsgeschäfte im Dienst am Tempel des HERRN (Jahwes) zu.
- 1Ch 26: 13 Als man nämlich die Verlosung der einzelnen Tore nach den Familien, für die älteren wie für die jün-  
geren, vornahm,
- 1Ch 26: 14 fiel für die Ostseite das Los auf Selemja. Auch für seinen Sohn Sacharja, einen klugen Ratgeber, warf  
man Lose, und das Los fiel für ihn auf die Nordseite;
- 1Ch 26: 15 für Obed-Edom auf die Südseite und für seine Söhne auf das Vorratsgebäude;
- 1Ch 26: 16 für Hosa auf die Westseite beim Tor Sallecheth, da wo die Straße ansteigt, eine Wache neben der an-  
dern.
- 1Ch 26: 17 Auf der Ostseite waren täglich sechs Leviten auf Wache, nach Norden zu täglich vier, nach Süden zu  
täglich vier, und am Vorratsgebäude je zwei;
- 1Ch 26: 18 am Parbar (d.h. Anbau; vgl. 2Kg 23: 11) auf der Westseite: Vier an der Straße und zwei am Parbar.
- 1Ch 26: 19 Dies sind die Abteilungen der Torhüter von den Nachkommen der Korahiten und von den Nachkom-  
men Meraris.
- 1Ch 26: 20 Ihre levitischen Stammesgenossen aber, welche die Aufsicht über die Schatzkammern (oder: Vorräte)  
des Hauses Gottes und über die Schätze an geweihten Gegenständen hatten, waren:
- 1Ch 26: 21 die Nachkommen Ladans, die Nachkommen des Gersoniten Ladan, die Familienhäupter vom Ge-  
schlecht des Gersoniten Ladan, die Jehieliten.

- 1Ch 26: 22 Die Nachkommen des Jehieliten waren Setham und sein Bruder Joel, welche die Aufsicht über die Schätze (oder: Vorräte) des Gotteshauses hatten. –
- 1Ch 26: 23 Was sodann die Amramiten, Jizhariten, Hebroniten und Ussieliten betrifft,
- 1Ch 26: 24 so war Subael, ein Nachkomme Gersoms, des Sohnes Moses, Oberaufseher über die (oder: Vorräte) Schätze. –
- 1Ch 26: 25 Was ferner seine Stammesgenossen von Elieser her betrifft so war dessen Sohn Rehabja, dessen Sohn Jesaja, dessen Sohn Joram, dessen Sohn Sichri, dessen Sohn Selomith.
- 1Ch 26: 26 Dieser Selomith und seine Brüder waren über alle Schätze an geweihten Gegenständen gesetzt, welche der König David und die Familienhäupter, ferner die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften, sowie die Heerführer geweiht hatten, –
- 1Ch 26: 27 von der Beute aus den Kriegen hatten sie sie geweiht, um das Haus des HERRN (Jahwes) damit auszustatten –;
- 1Ch 26: 28 auch alles, was der Seher Samuel und Saul, der Sohn des Kis, und Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn der Zeruja, geweiht hatten, überhaupt alle Weihgeschenke standen unter der Aufsicht Selomiths und seiner Geschlechtsgenossen.
- 1Ch 26: 29 Aus (dem Geschlecht) der Jizhariten waren Kenanja und seine Söhne für die auswärtigen Geschäfte bezüglich Israels als Amtleute und Richter bestellt. –
- 1Ch 26: 30 Aus (dem Geschlecht) der Hebroniten waren Hasabja und seine Geschlechtsgenossen, tüchtige Männer, 1700 an der Zahl, über die Verwaltung Israels westwärts vom Jordan für alle Angelegenheiten des HERRN (Jahwes) und für den Dienst des Königs eingesetzt. –
- 1Ch 26: 31 Zu den Hebroniten gehörte Jerija, das Oberhaupt – was die Hebroniten betrifft, so forschte man nach ihren Geschlechtern und Familien im vierzigsten Regierungsjahre Davids, und es fanden sich unter ihnen tüchtige Männer zu Jaeser in Gilead -,
- 1Ch 26: 32 dazu seine Stammesgenossen, tüchtige Männer, zusammen 2700; denen übertrug der König David die Verwaltung der Stämme Ruben, Gad und halb Manasse für alle Angelegenheiten Gottes und für die Angelegenheiten des Königs.
- 1Ch 27: 1 Und dies waren die Israeliten nach ihrer Zahl, die Familienhäupter und die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften, sowie ihre Amtleute, die im Dienst des Königs standen, in allen Angelegenheiten der Abteilungen, welche Monat für Monat, alle Monate des Jahres hindurch, antraten und abtraten; eine jede Abteilung war 24.000 Mann stark.
- 1Ch 27: 2 An der Spitze der ersten Abteilung für den ersten Monat stand Jasobeam, der Sohn Sabdiels, und seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann;
- 1Ch 27: 3 er gehörte zu den Nachkommen des Perez und war das Oberhaupt aller Heerführer für den ersten Monat.
- 1Ch 27: 4 An der Spitze der Abteilung für den zweiten Monat stand Eleasar (vgl. 1Ch 11: 12; 2Ch 20: 37), der Sohn Dodais, der Ahohiter, und von seiner Abteilung war Mikloth der Oberaufseher; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 5 Der dritte Heerführer für den dritten Monat war Benaja, der Sohn des Priesters Jojada, als Oberhaupt; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 6 Dieser Benaja war ein Held unter den Dreißig und war über die Dreißig gesetzt, und bei (oder: an der Spitze) seiner Abteilung stand sein Sohn Ammis abad.
- 1Ch 27: 7 Der vierte, für den vierten Monat, war Joabs Bruder Asahel und nach ihm sein Sohn Sebadja; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 8 Der fünfte, für den fünften Monat, war der Fürst Samhuth, der Jisrahither; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 9 Der sechste, für den sechsten Monat, war Ira, der Sohn des Ikkes, aus Thekoa; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 10 Der siebte, für den siebten Monat, war Helez, der Pelonite, aus dem Stamme Ephraim; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 11 Der achte, für den achten Monat, war Sibbechai, der Hussathiter (Husathiter ?!), aus den Serahiten; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 12 Der neunte, für den neunten Monat, war Abieser aus Anathoth, aus dem Stamme Benjamin; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 13 der zehnte, für den zehnten Monat, war Maharai, von Netopha, aus den Serahiten; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 14 Der elfte, für den elften Monat, war Benaja aus Pirathon, aus dem Stamme Ephraim; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 15 Der zwölfte, für den zwölften Monat, war Heldai aus Netopha, aus dem Geschlecht Othniels; seine Abteilung belief sich auf 24.000 Mann.
- 1Ch 27: 16 An der Spitze der Stämme Israels standen von den Rubeniten als Fürst Elieser, der Sohn Sichris; von den Simeoniten Sephatja, der Sohn Maachas;
- 1Ch 27: 17 von Levi Hasabja, der Sohn Kemuels; von Aaron Zadok;
- 1Ch 27: 18 von Juda Elihu, einer der Brüder Davids; von Issaschar Omri, der Sohn Michaels;
- 1Ch 27: 19 von Sebulon Jismaja, der Sohn Obadjas; von Naphthali Jerimoth, der Sohn Asriels;
- 1Ch 27: 20 von den Ephraimiten Hosea, der Sohn Asasjas; vom halben Stamme Manasse Joel, der Sohn Pedajas;

- 1Ch 27: 21 vom andern halben Stamme Manasse in Gilead Iddo, der Sohn Sacharjas; von Benjamin Jaasiel, der Sohn Abners;
- 1Ch 27: 22 von Dan Asareel, der Sohn Jerohams. Dies waren die Fürsten der israelitischen Stämme.
- 1Ch 27: 23 David hatte aber die Zählung der Israeliten von zwanzig Jahren an und darunter nicht vornehmen lassen, weil der HERR (Jahwe) verheißen hatte, er wolle Israel so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel.
- 1Ch 27: 24 Joab, der Sohn der Zeruja, hatte zwar die Zählung begonnen, sie aber nicht zu Ende geführt; es war nämlich um ihretwillen ein Zorngericht über Israel ergangen; daher ist die Zahl nicht unter die Zahlen in der Zeitgeschichte des Königs David aufgenommen worden.
- 1Ch 27: 25 Und über die Schätze (oder: Vorräte d.h. als Schatzmeister) des Königs war Osmaweth, der Sohn Adiels, bestellt, und als Rentmeister für die Besitzungen an Grundstücken in den Städten, Dörfern und Burgen Jonathan, der Sohn Ussias.
- 1Ch 27: 26 Über die Feldarbeiter, die das Land zu bebauen hatten, war Esri, der Sohn Chelubs, gesetzt;
- 1Ch 27: 27 über die Weinberge Simei aus Rama; über die Weinvorräte in den Weinkellern Sabdi, der Siphmite;
- 1Ch 27: 28 über die Olivengärten und die Maulbeerfeigenbäume in der Niederung Baal-Hanan aus Gader; über die Ölvorräte Joas;
- 1Ch 27: 29 über die Rinder, die in der Saron-Ebene weideten, Sitrai, der Saronite; über die Rinder in den Tälern Saphat, der Sohn Adlais;
- 1Ch 27: 30 über die Kamele Obil, der Ismaelite; über die Eselinnen Jehdeja, der Meronothite;
- 1Ch 27: 31 über das Kleinvieh Jasis, der Hagrite. Diese alle waren Verwalter des Vermögens, das der König David besaß.
- 1Ch 27: 32 Jonathan, Davids Oheim, war Rat, ein einsichtiger und gelehrter Mann; Jehiel, der Sohn Hachmonis, war Erzieher der Söhne des Königs.
- 1Ch 27: 33 Ahithophel war königlicher Rat, und Husai, der Arkiter, der Vertraute des Königs.
- 1Ch 27: 34 Nach Ahithophel war es Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar; Joab aber war der Feldhauptmann des Königs.
- 1Ch 28: 1 David berief zu einer Versammlung nach Jerusalem alle höchstehenden Männer der Israeliten, nämlich die Stammesfürsten, die Obersten der Abteilungen, die im Dienste des Königs standen, die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften, die Verwalter der liegenden und beweglichen Güter des Königs und seiner Söhne, samt den Kämmerern und den Rittern und allen übrigen hervorragenden Männern.
- 1Ch 28: 2 Da erhob sich der König David (inmitten der Versammlung) von seinem Sitz und hielt folgende Ansprache: „Hört mich an, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte selbst die Absicht, für die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) und für den Schemel der Füße unsers Gottes eine Unterkunftsstätte zu erbauen, und hatte schon Vorbereitungen für den Bau getroffen.
- 1Ch 28: 3 Aber da sprach Gott zu mir: ‚Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen.‘
- 1Ch 28: 4 Nun hat aber der HERR (Jahwe), der Gott Israels, mich aus dem ganzen Hause meines Vaters erwählt, daß ich König für immer über Israel sein soll; denn Juda hat er zum Fürsten ausersehen und im Stamme Juda das Haus meines Vaters; und unter den Söhnen meines Vaters bin ich es, an dem er Wohlgefallen gefunden, so daß er mich zum König über ganz Israel gemacht hat.
- 1Ch 28: 5 Von meinen sämtlichen Söhnen aber – der HERR (Jahwe) hat mir ja viele Söhne geschenkt – hat er meinen Sohn Salomo dazu ersehen, auf dem Königsthron des HERRN (Jahwes) über Israel zu sitzen.
- 1Ch 28: 6 Dabei hat er zu mir gesagt: ‚Dein Sohn Salomo, der soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ihn habe ich mir zum Sohn erwählt, und ich will ihm ein Vater sein;
- 1Ch 28: 7 und ich will sein Königtum für immer fest gründen (oder: bestätigen), wenn er so, wie es heute der Fall ist, daran festhält, meine Gebote und Weisungen zu beobachten.‘
- 1Ch 28: 8 Und nun – vor den Augen von ganz Israel, der Gemeinde des HERRN (Jahwes), und vor den Ohren unseres Gottes ermahne ich euch: Beobachtet gewissenhaft alle Gebote des HERRN (Jahwes), eures Gottes, damit ihr im Besitz dieses schönen Landes bleibt und es später euren Nachkommen als Erbe auf ewig hinterlaßt!“
- 1Ch 28: 9 „Du aber, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit willigem Geiste; **denn der HERR (Jahwe) erforscht alle Herzen und weiß um jeden geheimen Gedanken; wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen**, wenn du ihn aber verläßt, wird er dich für immer verwerfen.
- 1Ch 28: 10 So sieh nun wohl zu! Denn der HERR (Jahwe) hat dich dazu ersehen, ihm ein Haus zum Heiligtum zu erbauen. Mache dich mutig ans Werk!“
- 1Ch 28: 11 Hierauf übergab David seinem Sohne Salomo das Modell (d.h. Vorbild, Muster) der Vorhalle und des Tempelhauses, der Schatzkammern, Obergemächer und inneren Räume, sowie des Raumes für die Sühnung (d.h. das Allerheiligste);
- 1Ch 28: 12 dazu den Plan von allem, was seinem Geiste vorschwebte (richtiger wohl: Was durch den Geist ihm zuteil geworden war.): Hinsichtlich der Vorhöfe des Tempelhauses des HERRN (Jahwes) und der ringsum laufenden Zellen, sowie hinsichtlich der Vorratskammern des Gotteshauses und der Schatzkammer für die geweihten Gegenstände;

- 1Ch 28: 13 ferner (die Verordnungen) in betreff der Abteilungen der Priester und der Leviten, sowie in betreff der ganzen Gestaltung der Dienstleistungen im Tempel des HERRN (Jahwes) und bezüglich aller für den Tempeldienst erforderlichen Gerätschaften:
- 1Ch 28: 14 Hinsichtlich des Goldes – nach dem Gewicht des Goldes für jedes einzelne gottesdienstliche Gerät; desgleichen hinsichtlich aller silbernen Geräte – nach dem Gewicht für jedes einzelne gottesdienstliche Gerät;
- 1Ch 28: 15 ebenso auch das Gewicht für die goldenen Leuchter und die zugehörigen goldenen Lampen – nach dem Gewicht eines jeden einzelnen Leuchters und der zugehörigen Lampen; auch für die silbernen Leuchter – nach dem Gewicht für jeden einzelnen Leuchter und die zugehörigen Lampen, wie es die Bestimmung jedes einzelnen Leuchters erforderte;
- 1Ch 28: 16 ferner das Gold nach dem Gewicht für die Schaubrottische, für jeden einzelnen Tisch, und das Silber für die silbernen Tische;
- 1Ch 28: 17 und für die Gabeln, Sprengschalen und Kannen – gediegenes Gold; ferner für die goldenen Krüge (oder: Becher) – nach dem Gewicht für jeden einzelnen Krug (oder: Becher), sowie für die silbernen Krüge (oder: Becher) – nach dem Gewicht für jeden einzelnen Krug (oder: Becher);
- 1Ch 28: 18 ferner für den Räucheraltar – geläutertes Gold nach dem bestimmten Gewicht; auch das Modell des Wagens (Mit dem Wagen {oder Gefährt} sind die Cherube selbst gemeint; vgl. Hes 1 und 10), nämlich der goldenen Cherube, die mit ausgebreiteten Flügeln die Bundeslade des HERRN (Jahwes) überdecken sollten.
- 1Ch 28: 19 „Über dies alles“, sagte David, „hat er mir Anweisung durch eine von der Hand des HERRN (Jahwes) stammenden Schrift gegeben, – über alle zur Ausführung des Bauplanes erforderlichen Arbeiten.“
- 1Ch 28: 20 Dann richtete David an seinen Sohn Salomo folgende Worte: „Sei stark und mutig und gehe ans Werk! Fürchte dich nicht und sei unverzagt! Denn Gott der HERR (Jahwe), mein Gott, wird mit dir sein: Er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen, bis alle Arbeiten für den Dienst am Hause des HERRN (Jahwes) vollendet sind.
- 1Ch 28: 21 Schon sind hier die Abteilungen der Priester und der Leviten für den gesamten Dienst am Hause Gottes bereit, und zur Verfügung stehen dir für die Ausführung des ganzen Werkes Männer, die zu allen Verrichtungen willig und geschickt sind, dazu auch die Fürsten und das ganze Volk für alle deine Anordnungen.“
- 1Ch 29: 1 Hierauf redete der König David die ganze Versammlung folgendermaßen an: „Mein Sohn Salomo, [der einzige,] den Gott erwählt hat, ist noch jung und zart, das Werk aber gewaltig; denn nicht für einen Menschen ist dieser Prachtbau bestimmt, sondern für Gott den HERRN (Jahwe).
- 1Ch 29: 2 Daher habe ich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften für das Haus meines Gottes Gold zu den goldenen, Silber zu den silbernen, Kupfer zu den kupfernen, Eisen zu den eisernen und Holz zu den hölzernen Geräten beschafft, außerdem Onyxsteine und Edelsteine zu Einfassungen, Steine zu Verzierungen, buntfarbige und kostbare Steine jeder Art und Marmorstein in Menge.
- 1Ch 29: 3 Überdies will ich infolge meines Eifers für das Haus meines Gottes das, was ich als eigenes Gut an Gold und Silber besitze, für das Haus meines Gottes hingeben, zu allem dem noch hinzu, was ich bereits für das heilige Haus beschafft habe,
- 1Ch 29: 4 nämlich 3000 Talente Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g), Ophirgold, und 7000 Talente geläutertes Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g), um die Wände der heiligen Räume damit zu überziehen
- 1Ch 29: 5 und für alle sonstigen Arbeiten, zu denen die Künstler Gold und Silber gebrauchen. Wer ist nun bereit, heute gleichfalls für den HERRN (Jahwe) eine Gabe von seinem Vermögen beizusteuern?“
- 1Ch 29: 6 Da bewiesen die Familienhäupter und die Fürsten der Stämme Israels, sowie die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften und die obersten Beamten im Dienst des Königs ihre Bereitwilligkeit
- 1Ch 29: 7 und spendeten für den Bau des Gotteshauses 5000 Talente Gold und 10.000 Goldstücke (1 Goldstück - pers. Darike = ca 15.67 Goldschekel - s.o.), 10.000 Talente Silber, 18.000 Talente Kupfer und 100.000 Talente Eisen (1 Talent als Gewicht = 58.944 kg).
- 1Ch 29: 8 Wer ferner Edelsteine besaß, gab sie für den Schatz des Hauses des HERRN (Jahwes) an den Gersoniten Jehiel ab.
- 1Ch 29: 9 Da freute sich das Volk über ihre Freigebigkeit; denn mit ungeteiltem Herzen hatten sie freiwillig für den HERRN (Jahwe) beigesteuert; auch der König David war hochofren.
- 1Ch 29: 10 Da pries David den HERRN (Jahwe) vor der ganzen Versammlung mit den Worte: „Gepriesen seist du, HERR (Jahwe), du Gott unsers Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
- 1Ch 29: 11 Dein, o HERR (Jahwe), ist die Hoheit und die Macht, die Herrlichkeit, der Ruhm und die Majestät; denn dein ist alles im Himmel und auf Erden. Dein, o HERR (Jahwe), ist die Herrschaft, und du bist als Haupt über alles erhaben.
- 1Ch 29: 12 Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles, in deiner Hand liegen Kraft und Stärke, und in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen.
- 1Ch 29: 13 Nun denn, unser Gott: Wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen;
- 1Ch 29: 14 denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir imstande sein sollten, freiwillige Gaben in solcher Weise darzubringen? Nein, von dir kommt dies alles, und aus deiner Hand haben wir dir gespendet.

- 1Ch 29: 15 Wir sind ja nur Gäste und Fremdlinge (3Mo 25: 23) vor dir wie alle unsere Väter; wie ein Schatten sind unsere Lebenstage auf Erden und ohne Hoffnung, (hienieden zu bleiben).
- 1Ch 29: 16 HERR (Jahwe), unser Gott, dieser ganze Reichtum, den wir bereitgestellt haben, um dir ein Haus für deinen heiligen Namen zu bauen, – aus deiner Hand kommt er, und dein ist das alles!
- 1Ch 29: 17 Ich weiß aber, mein Gott, daß du das Herz prüfst und an Aufrichtigkeit Wohlgefallen hast; – nun, ich habe dies alles mit aufrichtigem Herzen freiwillig gespendet und habe jetzt mit Freuden gesehen, daß auch dein Volk, das hier versammelt ist, dir bereitwillig Gaben dargebracht hat.
- 1Ch 29: 18 HERR (Jahwe), du Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel, erhalte solche Gesinnung und Denkweise immerdar im Herzen deines Volkes und richte ihr Herz auf dich hin!
- 1Ch 29: 19 Meinem Sohne Salomo aber verleihe ein ungeteiltes (oder: aufrichtiges) Herz, daß er deine Gebote, deine Verordnungen und Weisungen beobachte und alles tue, um den Prachtbau aufzuführen, den ich vorbereitet habe!“
- 1Ch 29: 20 Als David hierauf die ganze Versammlung aufforderte, den HERRN (Jahwe), ihren Gott, zu preisen, da priesen alle Versammelten den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, verneigten sich und warfen sich vor dem HERRN (Jahwe) und vor dem Könige nieder.
- 1Ch 29: 21 Am folgenden Tage aber opferten sie dem HERRN (Jahwe) Schlachtopfer und brachten dem HERRN (Jahwe) Brandopfer dar, nämlich tausend Stiere, tausend Widder und tausend Lämmer nebst den zugehörigen Trankspenden, außerdem Schlachtopfer in Menge für ganz Israel.
- 1Ch 29: 22 Dann aßen und tranken sie an jenem Tage vor dem HERRN (Jahwe) voller Freude und machten Salomo, Davids Sohn, zum zweitenmal zum König und salbten ihn vor dem HERRN (Jahwe) zum Fürsten und salbten Zadok zum Priester.
- 1Ch 29: 23 So saß denn Salomo auf dem Throne des HERRN (Jahwes) als König an Stelle seines Vaters David und hatte das Glück, daß ganz Israel ihn anerkannte
- 1Ch 29: 24 und alle Fürsten und Ritter, sowie alle Söhne des Königs David sich dem König Salomo unterwarfen.
- 1Ch 29: 25 Der HERR (Jahwe) aber ließ dann Salomo zu überaus hohem Ansehen bei ganz Israel gelangen und verlieh seinem Königtum einen Glanz, wie ihn vor ihm kein König über Israel besessen hatte.
- 1Ch 29: 26 So hatte nun David, der Sohn Isais, über ganz Israel geherrscht,
- 1Ch 29: 27 und zwar betrug die Zeit seiner Regierung über Israel vierzig Jahre; in Hebron hatte er sieben Jahre geherrscht und in Jerusalem dreiunddreißig.
- 1Ch 29: 28 Er starb in hohem Alter, satt an Lebenstagen wie an Reichtum und Ehren, und sein Sohn Salomo folgte ihm in der Regierung nach.
- 1Ch 29: 29 Die Geschichte des Königs David aber findet sich bekanntlich von Anfang bis zu Ende aufgezeichnet in der Geschichte des Sehers Samuel, sowie in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Geschichte des Sehers Gad,
- 1Ch 29: 30 samt seiner ganzen machtvollen Regierung und seinen Siegen und den Schicksalen, die ihn und Israel und alle Reiche der Länder betroffen haben.
- 2Ch 1: 1 Als nun Salomo, der Sohn Davids, sich in seiner Herrschaft befestigt hatte – der HERR (Jahwe), sein Gott, war nämlich mit ihm und ließ ihn überaus mächtig werden –,
- 2Ch 1: 2 da ließ Salomo Befehl an ganz Israel ergehen, an die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften, an die Richter und alle Fürsten von ganz Israel, die Familienhäupter;
- 2Ch 1: 3 und dann begab sich Salomo mit der ganzen Volksgemeinde nach der Höhe bei Gibeon; denn dort befand sich das Offenbarungszelt Gottes, das Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), in der Wüste hergestellt hatte, –
- 2Ch 1: 4 dagegen die Lade Gottes hatte David aus Kirjath-Jearim an den Platz hinaufgebracht, den David für sich hatte herrichten lassen; denn er hatte für sie in Jerusalem ein Zelt aufschlagen lassen –.
- 2Ch 1: 5 Auch der kupferne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, hergestellt hatte (2Mo 38: 1 ff), stand dort (in Gibeon) vor der Wohnung des HERRN (Jahwes); und Salomo und die Volksgemeinde suchten ihn (d.h. den HERRN {Jahwe}) dort auf.
- 2Ch 1: 6 Salomo opferte dann dort vor dem HERRN (Jahwe) auf dem kupfernen Altar, der zum Offenbarungszelt gehörte, und brachte tausend Brandopfer auf ihm dar.
- 2Ch 1: 7 In jener Nacht erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm: „Bitte, was ich dir geben soll!“
- 2Ch 1: 8 Da antwortete Salomo dem HERRN (Jahwe): „Du hast meinem Vater David große Liebe erwiesen und hast mich zum König an seiner Statt gemacht.
- 2Ch 1: 9 So laß den, HERR (Jahwe), mein Gott, deine Verheißung, die du meinem Vater gegeben hast, in Erfüllung gehen! Denn du hast mich zum König über ein Volk gemacht, daß so zahlreich ist wie der Staub auf dem Erdboden.
- 2Ch 1: 10 So verleihe mir nun Weisheit und Einsicht, damit ich mich diesem Volk gegenüber in rechter Weise zu verhalten weiß; denn wer vermöge sonst dieses dein großes Volk zu regieren?“
- 2Ch 1: 11 Darauf sagte Gott zu Salomo: „Weil du solche Gesinnung hegst und nicht um Reichtum, Schätze und Ehre oder um Tod deiner Feinde, auch nicht um langes Leben gebeten, sondern dir Weisheit und Einsicht erbeten hast, um mein Volk, zu dessen König ich dich gemacht habe, regieren zu können:
- 2Ch 1: 12 So soll dir die (erbetene) Weisheit und Einsicht verliehen sein; aber auch Reichtum, Schätze und Ehre will ich dir schenken, wie keiner von den Königen vor dir sie besessen hat und wie sie keiner nach dir jemals besitzen wird.“

- 2Ch 1: 13 Darauf kehrte Salomo von der Höhe bei Gibeon, von dem Platz vor dem Offenbarungszelt, nach Jerusalem zurück und herrschte über Israel.
- 2Ch 1: 14 Salomo brachte zahlreiche Kriegswagen und Reitpferde (oder: Reiter) zusammen, so daß er 1400 Wagen und 12.000 Pferde (oder: Reiter) besaß, die er in den Wagenstädten oder in seiner Nähe zu Jerusalem unterbrachte.
- 2Ch 1: 15 Und der König brachte es dahin, daß es in Jerusalem so viel Silber und Gold gab wie Steine und daß die Zedernstämme den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung an Menge gleichkamen.
- 2Ch 1: 16 Der Bezug der Pferde für Salomo erfolgte aus Ägypten, und zwar aus Koa (vgl. 1Kg 10: 28); die Händler des Königs kauften sie nämlich dort in Koa auf,
- 2Ch 1: 17 so daß ein Wagen bei der Ausfuhr aus Ägypten auf sechshundert Schekel Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) zu stehen kam und ein Pferd auf einhundertundfünfzig. Ebenso wurden sie durch ihre (d.h. der Händler) Vermittlung an alle Könige der Hethiter und an die Könige von Syrien ausgeführt (vgl. 2Ch 9: 25-28).
- 2Ch 1: 18 Darauf beschloß Salomo, dem Namen des HERRN (Jahwes) einen Tempel und für sich selbst einen Königspalast zu bauen.
- 2Ch 2: 1 So ließ er denn 70.000 Lastträger und 80.000 Steinhauer im Gebirge (Juda) und 3600 Aufseher über sie abzählen.
- 2Ch 2: 2 Darauf schickte Salomo eine Gesandtschaft an den König Hiram (Hiram) von Tyrus und ließ ihm sagen: „Wie du es bei meinem Vater David gehalten hast, indem du ihm Zedern sandtest, damit er sich einen Palast zu seinem Wohnsitz erbauen könnte, so halte es auch mit mir!
- 2Ch 2: 3 Wisse wohl: Ich bin im Begriff, dem Namen des HERRN (Jahwes), meines Gottes, ein Haus zu bauen und es ihm zu weihen, damit man wohlriechendes Räucherwerk vor ihm verbrennen und Schaubrote regelmäßig zurichten und Brandopfer an jedem Morgen und Abend, an den Sabbaten, sowie an den Neumonden und den (anderen) Festen des HERRN (Jahwes), unseres Gottes, darbringen kann, – das ist ja stehender Brauch in Israel.
- 2Ch 2: 4 Das Haus aber, das ich bauen will, muß groß sein; denn unser Gott ist größer als alle anderen Götter.
- 2Ch 2: 5 Freilich – wer vermöchte ihm ein Haus zu bauen, da doch der Himmel und aller Himmel Himmel ihn nicht fassen können? Und wer bin ich, daß ich ihm ein Haus bauen sollte? Es geschieht ja nur, um vor ihm (Opfer als) Räucherwerk zu verbrennen.  
(HE 99: 3 u. 4: „Der einzige Zweck, den alle jene Vorschriften verfolgen, ist in den Worten angegeben: ‚Ein regelmäßiges Brandopfer soll bei euch sein von Geschlecht zu Geschlecht vor dem Herrn am Eingang des Offenbarungszeltes, wo ich mit euch in Verkehr treten werde, um dort mit dir zu reden. Ich will nämlich dort mit den Israeliten in Verkehr treten‘ {2Mo 29: 42-43}. Also der Verkehr Gottes mit den Israeliten war der einzige Zweck, den er bei Errichtung des Offenbarungszeltes und bei der Anordnung der Opfer verfolgte.“)
- 2Ch 2: 6 So sende mir denn nun einen Mann, der sich auf Arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer und Eisen, in rotem Purpur, karmesinfarbigem Stoffen und blauem Purpur versteht und geschickt ist, Steine zu schneiden (d.h. gravieren), im Verein mit den Künstler, die mir in Juda und Jerusalem zur Verfügung stehen und die mein Vater David schon beschafft (oder: angestellt) hat.
- 2Ch 2: 7 Sende mir auch Zedernstämme, Zypressen und Sandelholz vom Libanon; denn ich weiß daß deine Leute sich drauf verstehen, die Bäume auf dem Libanon zu fällen; dabei sollen dann meine Leute den deinen behilflich sein.
- 2Ch 2: 8 Es muß aber Holz in Menge beschafft werden; denn das Haus, das ich bauen will, soll von ungewöhnlicher Größe sein.
- 2Ch 2: 9 Ich bin übrigens bereit, für deine Leute, die Holzhauer, welche die Bäume fällen, zum Unterhalt 20.000 Kor (1 Kor = 364,4 l) Weizen, 20.000 Kor Gerste, 20.000 Bath (1 Bath = 36,44 l) Wein und 20.000 Bath Öl zu liefern.“
- 2Ch 2: 10 Hiram, der König von Tyrus, antwortete in einem Briefe, den er an Salomo sandte, folgendermaßen: „Weil der HERR (Jahwe) sein Volk liebt, hat er dich zum König über sie gemacht.“
- 2Ch 2: 11 Dann fuhr Hiram fort: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der den Himmel und die Erde geschaffen hat, daß er dem König David einen weisen Sohn geschenkt hat, der so klug und ein-sichtsvoll ist, daß er dem HERRN (Jahwe) einen Tempel und sich selbst einen Königspalast erbauen will!
- 2Ch 2: 12 So sende ich dir denn einen kunstverständigen, einsichtsvollen Mann, nämlich Hiram-Abi,
- 2Ch 2: 13 den Sohn einer Danitin, der aber einen Tyrer zum Vater hat. Er versteht sich auf Arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer und Eisen, in Steinen und Holz, in rotem und blauem Purpur, in Byssus und karmesinfarbigem Stoffen; er kann auch Schnitzarbeit (oder: Gravierungen) jeder Art und alle Kunstarbeiten, die ihm übertragen werden, im Verein mit deinen Künstlern und den Künstlern meines Herrn David, deines Vaters, ausführen.
- 2Ch 2: 14 So möge denn mein Herr den Weizen und die Gerste, das Öl und den Wein seinen Knechten senden, wie mein Herr es versprochen hat;
- 2Ch 2: 15 wir aber wollen Bäume, soviel du überhaupt bedarfst, auf dem Libanon fällen und wollen sie dir als Flöße auf dem Meer nach Japho (Joppe d.i. Tel Aviv) zuführen; du kannst sie dann von dort nach Jerusalem hinaufschaffen.“



- 2Ch 2: 16 Nun ließ Salomo alle Fremdlinge, die sich im Lande Israels befanden, zählen nach der (früheren) Zählung, die sein Vater David mit ihnen vorgenommen hatte (1Ch 22: 2); da fanden sich deren 153.600.
- 2Ch 2: 17 Von diesen machte er 70.000 zu Lastträgern, 80.000 zu Steinbauern im Gebirge (Juda) und 3600 zu Aufsehern, welche die Leute zur Arbeit anzuhalten hatten.
- 2Ch 3: 1 Hierauf begann Salomo den Tempel des HERRN (Jahwes) in Jerusalem zu bauen auf dem Berge Morija, wo der HERR (Jahwe) seinem Vater David erschienen war, auf dem Platze, den David dazu bestimmt hatte, nämlich auf der Tenne des Jebusiters Ornan (vgl. 1Ch 21: 18 ff);
- 2Ch 3: 2 und zwar begann er den Bau am zweiten (Tage) im zweiten Monat, im vierten Jahre seiner Regierung.
- 2Ch 3: 3 Folgendes sind aber die Grundmaße, an welche Salomo sich beim Bau des Hauses Gottes hielt: Die Länge betrug sechzig Ellen nach dem alten (d.h. mosaischen; 1 Elle = ca 55 cm) Maß und die Breite 20 Ellen.
- 2Ch 3: 4 Die Halle, die sich vor der Breitseite des Großraumes des Hauses befand, war 20 Ellen lang und 20 Ellen hoch; er ließ sie im Inneren mit reinem Golde überziehen.
- 2Ch 3: 5 Den großen Tempelraum täfelte er mit Zypressenholz, überzog dieses sodann mit gediegenem Gold und brachte Palmen und Blumengewinde darauf an.
- 2Ch 3: 6 Weiter überzog (oder: belegte) er das Tempelhaus mit kostbaren Steinen zum Schmuck; das Gold aber war Parwaimgold (Die Lage des Landes Parwaim, von wo das Gold gekommen war, ist unbekannt.).
- 2Ch 3: 7 Auch überkleidete er im Tempelhause die Balken (oder: Decke), die Schwellen, seine Wände und Türen mit Gold und ließ Cherube an den Wänden einschnitzen.
- 2Ch 3: 8 Dann stellte er den Raum des Allerheiligsten her, dessen Länge entsprechend der Breite des Tempelhauses 20 Ellen betrug; die Breite war auch 20 Ellen, und er ließ es mit feinem Gold im Betrage von sechshundert Talenten (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) überziehen;
- 2Ch 3: 9 das Gewicht der Nägel aber betrug fünfzig Schekel Gold. Auch die Obergemächer erhielten eine Bekleidung von Gold.
- 2Ch 3: 10 Sodann ließ er im Raum des Allerheiligsten zwei Cherube herstellen, ein Werk der Bildhauerkunst, und man überzog sie mit Gold.
- 2Ch 3: 11 Die Flügel der Cherube hatten eine Gesamtlänge von zwanzig Ellen; der fünf Ellen lange Flügel des einen Cherubs berührte die Wand des Raumes, während der andere, ebenfalls fünf Ellen lange Flügel an den Flügel des anderen Cherubs stieß.
- 2Ch 3: 12 Ebenso reichte der eine, fünf Ellen lange Flügel des zweiten Cherubs bis an die Wand des Raumes, während der andere, gleichfalls fünf Ellen lange Flügel an den Flügel des ersten Cherubs stieß,
- 2Ch 3: 13 so daß die Flügel dieser beiden Cherube ausgebreitet zwanzig Ellen maßen. Sie selbst aber standen aufrecht auf ihren Füßen, und ihre Gesichter waren dem Innenraum des Tempels zugewandt.
- 2Ch 3: 14 Weiter ließ er einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von karmesinrotem Stoff und Byssus herstellen und brachte Cherube darauf an.
- 2Ch 3: 15 Dann ließ er vor dem Tempelhause zwei Säulen herstellen; sie waren 35 Ellen lang (d.h. hoch), und der Knauf oben darauf maß 5 Ellen;
- 2Ch 3: 16 auch ließ er Kettenwerk für den unteren Saum der Knäufe anfertigen und es oben an den Säulen anbringen; an die Ketten aber tat er hundert kunstvoll gearbeitete Granatäpfel.
- 2Ch 3: 17 Die Säulen ließ er dann auf der Vorderseite des Tempels aufstellen, die eine rechts, die andere links; und die rechtsstehende nannte er Jachin (d.h. er gründet fest), die linksstehende Boas (d.h. in ihm ist Kraft).
- 2Ch 4: 1 Weiter ließ er einen kupfernen Altar von 20 Ellen Länge, 20 Ellen Breite und 10 Ellen Höhe herstellen.
- 
- 2Ch 4: 2 Auch fertigte er das aus Erz gegossene Meer (großes Wasserbecken) an, das von einem Rande bis zum andern zehn Ellen maß, ringsum gerundet und fünf Ellen hoch; eine Schnur von dreißig Ellen war erforderlich, um es ganz zu umspannen.
- 2Ch 4: 3 Unten an ihm waren Gebilde von wilden Gurken (d.h. Koloquinten, gurkenartige Früchte) angebracht, die es rings umgaben, je zehn auf die Elle; sie bildeten einen Kranz um das Becken, zwei Reihen Gurken, die gleich bei seinem Guß mitgegossen worden waren.
- 2Ch 4: 4 Es ruhte auf zwölf Rindern, von denen drei nach Norden, drei nach Westen, drei nach Süden und drei nach Osten gewandt waren; das Becken aber lag oben auf ihnen, und die Hinterseite war bei allen Rindern nach innen gekehrt.
- 2Ch 4: 5 Die Dicke (der Wand) des Beckens betrug eine Handbreite, und sein Rand war wie ein Becherrand geformt, nach Art einer blühenden Lilie. An Inhalt faßte es dreitausend Bath (1 Bath = 36,44 l; vgl. 1Kg 7: 23-26).
- 2Ch 4: 6 Er ließ auch zehn Becken (oder: Kessel) anfertigen und fünf von ihnen rechts und fünf links aufstellen, damit man Waschungen darin vornähme; man spülte in ihnen die Stücke ab, die zum Brandopfer gehörten; das große Wasserbecken dagegen diente den Priestern für ihre Waschungen. –
- 2Ch 4: 7 Weiter ließ er die goldenen Leuchter, zehn an der Zahl, so anfertigen, wie es der für sie geltenden Vorschrift entsprach, und stellte sie in den Tempel, fünf auf die rechte und fünf auf die linke Seite. –
- 2Ch 4: 8 Weiter ließ er zehn Tische anfertigen und stellte sie im Tempel auf, fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite; auch ließ er hundert goldene Sprengschalen anfertigen. –
- 2Ch 4: 9 Sodann stellte er den Vorhof der Priester und den großen Vorhof her und die Tore für den Vorhof; die dazugehörigen Torflügel überzog er mit Kupfer.

- 2Ch 4: 10 Das große Wasserbecken aber stellte er auf der Südseite (des Tempelhauses) nach Osten zu auf, an der Südostecke des Tempels.
- 2Ch 4: 11 Weiter fertigte Hiram die Töpfe, die Schaufeln und die Sprengschalen an und vollendete so die Arbeiten, die er für den König Salomo im Gotteshaus herzustellen hatte,
- 2Ch 4: 12 nämlich die zwei Säulen mit den beiden kugelförmigen Knäufen (oder: Kapitalen) oben auf den Säulen; dazu die zwei Geflechte zur Bekleidung der beiden kugelförmigen Knäufe (oder: Kapitale) oben auf den Säulen;
- 2Ch 4: 13 ferner die vierhundert Granatäpfel für die beiden Flechtwerke: Zwei Reihen Granatäpfel für jedes Flechtwerk [zur Bekleidung der beiden kugelförmigen Knäufe oben auf den Säulen].
- 2Ch 4: 14 Auch fertigte er die (zehn) Gestühle nebst den (zehn) Kesseln auf den Gestühlen an,
- 2Ch 4: 15 sowie das eine große Wasserbecken mit den zwölf Rindern unter ihm;
- 2Ch 4: 16 auch die Töpfe, die Schaufeln und die Gabeln nebst allen anderen Geräte fertigte Hiram-Abiw dem König Salomo für den Tempel des HERRN (Jahwes) aus geglättetem (d.h. poliertem) Kupfer an.
- 2Ch 4: 17 In der Jordanaue hatte der König sie gießen lassen an der Furt von Adama (Lesart unsicher; andere Übersetzung: in dichter Erde d.h. in Formen der Tonerde), zwischen Sukkoth und Zereda.
- 2Ch 4: 18 Salomo ließ aber alle diese Geräte in sehr großer Anzahl herstellen; denn das Gewicht des Erzes wurde nicht festgestellt.
- 2Ch 4: 19 Weiter ließ Salomo alle die (Gold-)Geräte anfertigen, die zum Hause Gottes gehörte, nämlich den vergoldeten Altar und die Tische, auf denen die Schaubrote lagen;
- 2Ch 4: 20 weiter die Leuchter samt den zugehörigen Lampen, damit sie vorschriftsmäßig vor dem Allerheiligsten angezündet würden, aus gediegenem Golde,
- 2Ch 4: 21 dazu die Blüten und die Lampen und Lichtscheren aus Gold, und zwar aus lauterem Gold;
- 2Ch 4: 22 weiter die Messer, Sprengschalen, Schüsseln und Räucherpfannen aus gediegenem Gold. Was schließlich die Türen des Tempels betrifft, so waren die inneren Türflügel am Eingang zum Allerheiligsten, sowie die Flügeltüren des Tempelhauses, die in den großen Raum führten, von Gold.
- 2Ch 5: 1 Als nun alle Arbeiten, die Salomo für den Tempel des HERRN (Jahwes) hatte herstellen lassen, fertig waren, ließ Salomo die Weihgeschenke seines Vaters David hineinbringen und legte das Silber, das Gold und sämtliche Geräte in den Schatzkammern des Gotteshauses nieder.
- 2Ch 5: 2 Damals ließ Salomo die Ältesten der Israeliten und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der israelitischen Geschlechter, in Jerusalem zusammenkommen, um die Bundeslade des HERRN (Jahwes) aus der Davidsstadt, das ist Zion, hinaufzubringen.
- 2Ch 5: 3 So versammelten sich denn alle Israeliten beim König zum Fest (Laubhüttenfest, vgl. 1Kg 8: 2; s.a. 1Kg 6: 38), nämlich im Monat Ethanim, das ist der siebte Monat.
- 2Ch 5: 4 Als nun alle Ältesten der Israeliten sich eingefunden hatten, hoben die Leviten die Lade auf
- 2Ch 5: 5 und trugen sie hinauf, ebenso das Offenbarungszelt samt allen heiligen Geräten, die sich im Zelt befanden. Die levitischen Priester trugen sie hinauf.
- 2Ch 5: 6 Der König Salomo aber und die ganze Volksgemeinde Israel, die bei ihm versammelt war, standen vor der Lade und opferten so viele Stück Kleinvieh und Rinder, daß ihre Menge geradezu unzählbar war.
- 2Ch 5: 7 Alsdann brachten die Priester die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes) an den für sie bestimmten Platz, nämlich in den Hinterraum des Tempelhauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherube;
- 2Ch 5: 8 die Cherube hielten nämlich ihre Flügel ausgebreitet über den Platz, wo die Lade stand, so daß die Cherube eine Decke oben über der Lade und deren Tragstangen bildeten.
- 2Ch 5: 9 Die Tragstangen aber waren so lang, daß die Spitzen der Stangen im Heiligtum an der Vorderseite des Allerheiligsten sichtbar waren; weiter draußen aber waren sie nicht zu sehen; und sie sind (Statt „sie - die Tragstangen - sind“ ist wohl zu lesen: „sie“ - d.h. die Lade - „ist“ ...) dort geblieben bis auf den heutigen Tag.
- 2Ch 5: 10 In der Lade befand sich nichts als nur die beiden Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, als der HERR (Jahwe) mit den Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten einen Bund schloß.
- 2Ch 5: 11 Als aber die Priester aus dem Heiligtum heraustraten – (alle Priester nämlich, die zugegen waren, hatten sich geheiligt, ohne daß man Rücksicht auf die (Reihenfolge der) Abteilungen genommen hatte,
- 2Ch 5: 12 und die levitischen Sänger standen insgesamt, nämlich Asaph, Heman, Jeduthun nebst ihren Söhnen und Amtsgenossen, in Byssus gekleidet, mit Zimbeln, Harfen und Zithern auf der Ostseite des Altars und bei ihnen an hundertundzwanzig Priester, die auf Trompeten bliesen;
- 2Ch 5: 13 es hatten aber die Trompeter und die Sänger wie ein Mann mit einer Stimme (d.h. gleichzeitig und einstimmig) einzusetzen, um dem HERRN (Jahwe) Lobpreis und Dank darzubringen) –, sobald sich also der Schall der Trompeten und Zimbeln und der übrigen Musikinstrumente erhob und man das Loblied auf den HERRN (Jahwe) anstimmte: „Denn er ist gütig, und seine Gnade währet ewiglich“: Da wurde das Haus, der Tempel des HERRN (Jahwes) von einer Wolke erfüllt,
- 2Ch 5: 14 so daß die Priester wegen der Wolke nicht hintreten konnten, um ihren Dienst zu versehen; denn die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) erfüllte das Gotteshaus.
- (HE 95: 1: *„Die Wolkensäule war nichts anderes als die Odwolke. Sie bildete sowohl im Dornbusch als auch bei der Führung der Israeliten die Odhülle, die den Engel des Herrn umgab und die er benötigte, um sich in menschlich wahrnehmbarer Weise kundzutun. Ich habe dir schon erklärt, daß das Od immer mit einem Geist verbunden ist. Ein für sich unabhängiges, freischwebendes Od gibt es nicht. So*

*war es auch bei allen Kundgebungen, deren Zeuge das israelitische Volk war....“ HE 95: 2: „So oft also im Alten Testament von der ‚Wolkensäule‘ die Rede ist, steht sie in Verbindung mit irgendeiner Betätigung eines Geistes Gottes.“ HE96: 3: „Du wunderst dich über diese Erklärung der in der Bibel berichteten Vorgänge. Sie scheinen dir wohl allzu irdisch und materiell zu sein. Doch es ist die Wahrheit und für dich ein neuer Beweis für die Allgemeingültigkeit der von Gott geschaffenen Gesetze, denen auch der Schöpfer selbst bei seinen Betätigungen an der Materie sich unterwirft. Er hebt kein Gesetz auf, nach dem Worte der Schrift: ‚Ich habe erkannt, daß alles, was Gott bestimmt hat, ewige Geltung besitzt‘“ (Pre 3: 14)*

- 2Ch 6: 1 Damals sprach Salomo: „Der HERR (Jahwe) hat erklärt, er wolle im Dunkel wohnen.
- 2Ch 6: 2 Ich aber habe dir ein Haus zur Wohnung gebaut, eine Stätte zum Wohnsitz für dich auf ewige Zeiten!“
- 2Ch 6: 3 Hierauf wandte der König sich um und sprach einen Segensspruch über die ganze Volksgemeinde Israel, wobei die ganze Gemeinde Israel stand.
- 2Ch 6: 4 Damals sprach er: „Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der die Verheißung, die er meinem Vater David mündlich gegeben, nun tatsächlich erfüllt hat, da er sagte:
- 2Ch 6: 5 ‚Seit der Zeit, da ich mein Volk aus Ägypten hinausgeführt, habe ich aus allen Stämmen Israels nie eine Stadt dazu erwählt, daß mir daselbst ein Haus gebaut würde, an dem mein Name haften sollte; und ich habe auch niemand dazu erwählt, daß er Fürst über mein Volk Israel sein sollte.
- 2Ch 6: 6 Dann aber habe ich Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst wohne, und ich habe David dazu ersehen, Herrscher über mein Volk Israel zu sein.‘
- 2Ch 6: 7 Nun hegte zwar mein Vater David den Wunsch, dem Namen des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, ein Haus zu bauen;
- 2Ch 6: 8 aber der HERR (Jahwe) ließ meinem Vater David verkünden: ‚Daß du den Wunsch gehegt hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, daran hast du wohl getan;
- 2Ch 6: 9 jedoch nicht du sollst das Haus bauen, sondern dein leiblicher Sohn, der dir geboren werden wird, der soll meinem Namen das Haus bauen.‘
- 2Ch 6: 10 Nun hat der HERR (Jahwe) die Verheißung, die er gegeben, in Erfüllung gehen lassen; denn ich bin an die Stelle meines Vaters David getreten und habe den Thron Israels bestiegen, wie der HERR (Jahwe) es verheißen hat, und ich habe dem Namen des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, den Tempel erbaut
- 2Ch 6: 11 und habe daselbst die Lade aufgestellt, in der sich die Urkunde des Bundes befindet, den der HERR (Jahwe) mit den Israeliten geschlossen hat.“
- 2Ch 6: 12 Hierauf trat er angesichts der ganzen Gemeinde Israel vor den Altar des HERRN (Jahwes) und breitete seine Hände aus –
- 2Ch 6: 13 Salomo hatte nämlich eine Kanzel von Kupfer anfertigen und sie mitten auf dem Tempelhofe aufstellen lassen; sie war fünf Ellen lang, fünf Ellen breit und drei Ellen hoch; auf diese trat er nun, ließ sich angesichts der ganzen Versammlung der Israeliten auf seine Kniee nieder, breitete seine Hände gen Himmel aus
- 2Ch 6: 14 und betete: „HERR (Jahwe), du Gott Israels! Kein Gott weder im Himmel noch auf der Erde ist dir gleich, der du den Bund und die Gnade deinen Knechten bewahrst, die mit ganzem Herzen vor dir wandeln.
- 2Ch 6: 15 Du hast deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du ihm verheißen hattest; ja, was du mündlich zugesagt hattest, das hast du tatsächlich erfüllt, wie es heute sichtbar zu Tage liegt!
- 2Ch 6: 16 Und nun, o HERR (Jahwe), Gott Israels! Halte deinem Knechte David, meinem Vater, die Verheißung, die du ihm gegeben hast mit den Worten: ‚Es soll dir nie an einem (Nachkommen) fehlen, der vor meinem Angesicht auf dem Throne Israels sitze, wofern nur deine Nachkommen auf ihren Weg acht haben, daß sie nach meinem Gesetz wandeln, wie du vor mir gewandelt bist.‘
- 2Ch 6: 17 Nun also, o HERR (Jahwe), Gott Israels: Laß deine Verheißung, die du deinem Knechte David gegeben hast, in Erfüllung gehen!“
- 2Ch 6: 18 „Wie aber? Sollte Gott wirklich bei den Menschen auf der Erde Wohnung nehmen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen: Wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!
- 2Ch 6: 19 Und doch wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, o HERR (Jahwe), mein Gott, daß du hörst auf das Rufen und das Gebet, das dein Knecht an dich richtet!
- 2Ch 6: 20 Laß deine Augen bei Tag und bei Nacht offen stehen über diesem Hause, über der Stätte, von der du verheißen hast, du wollest deinen Namen daselbst wohnen lassen, daß du das Gebet erhörst, welches dein Knecht an dies Stätte (Richtiger wohl: Nach dieser Stätte hingewandt) verrichten wird!
- 2Ch 6: 21 So erhöre denn das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, so oft sie an dieser Stätte beten werden! Erhöre du es von der Stätte, wo du thronst, vom Himmel her, und wenn du es hörst, so vergib!“
- 2Ch 6: 22 Wenn sich jemand gegen seinen Nächsten vergeht und man ihm einen Eid (vgl. 1Kg 8: 31 ff) auferlegt, den er schwören soll, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Hause:
- 2Ch 6: 23 So wollest du es vom Himmel her hören und eingreifen und deinen Knechten Recht schaffen, indem du dem Schuldigen dadurch vergiltst, daß du sein Tun auf sein Haupt zurückfallen läßt, dem Unschuldigen aber dadurch zu seinem Recht verhilfst, daß du ihm zuteil werden läßt nach seiner Gerechtigkeit (oder: Unschuld)!“

- 2Ch 6: 24 „Und wenn dein Volk Israel vom Feinde geschlagen wird, weil es sich an dir versündigt hat, sich dann aber bekehrt und deinen Namen bekennt und in diesem Hause zu dir betet und fleht:
- 2Ch 6: 25 So wollest du es vom Himmel her hören und deinem Volke Israel die Sünde vergeben und sie in das Land zurückbringen (oder: in dem Lande wohnen lassen), das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast!“
- 2Ch 6: 26 „Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen fällt, weil sie sich an dir versündigt haben, und sie dann an dieser Stätte beten und deinen Namen bekennen und sich von ihrer Sünde abkehren, weil du sie demütigst;
- 2Ch 6: 27 so wollest du es im Himmel hören und deinen Knechten und deinem Volke Israel die Sünde vergeben, indem du ihnen den rechten Weg weisest, auf dem sie wandeln sollen, und wollest Regen fallen lassen auf dein Land, das du deinem Volk zum Erbbesitz gegeben hast!“
- 2Ch 6: 28 „Wenn eine Hungersnot im Lande herrscht, wenn die Pest ausbricht, wenn Getreidebrand oder Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Ungeziefer über das Land kommen, wenn seine Feinde es in einer seiner Ortschaften bedrängen oder sonst irgend eine Plage oder irgend eine Krankheit sie heimsucht;
- 2Ch 6: 29 was man alsdann erbittet und erfleht, es geschehe von einem einzelnen Menschen oder von deinem ganzen Volke Israel, wenn ein jeder sich in seinem Gewissen getroffen und von Reue ergriffen fühlt und er seine Hände nach diesem Hause hin ausstreckt,
- 2Ch 6: 30 so wollest es du vom Himmel her hören an der Stätte, wo du thronst, und wollest Verzeihung gewähren und einem jeden ganz nach Verdienst vergelten, wie du sein Herz kennst – denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder –,
- 2Ch 6: 31 damit sie dich fürchten und allezeit auf deinen Wegen wandeln, solange sie in dem Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast!“
- 2Ch 6: 32 „Aber auch den Fremdling, der nicht zu deinem Volke Israel gehört, sondern aus fernem Lande um deines großen Namens willen und wegen deiner starken Hand und deines hoherhobenen Armes hergekommen ist und vor diesem Tempel (oder: nach diesem Tempel hin) betet,
- 2Ch 6: 33 wollest du vom Himmel her erhören, von der Stätte her, wo du thronst, und alles das tun, um was der Fremdling dich anruft, auf daß alle Völker der Erde deinen Namen kennen lernen und damit sie dich ebenso fürchten wie dein Volk Israel und damit sie inne werden, daß dieses Haus, welches ich erbaut habe, nach deinem Namen genannt ist!“ (vgl. 1Kg 8: 41-43; Dan 6: 10)
- 2Ch 6: 34 „Wenn dein Volk gegen seine Feinde in den Krieg zieht auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie sich im Gebet zu dir nach dieser Stadt hin wenden, die du erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe,
- 2Ch 6: 35 so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel her hören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen!“
- 2Ch 6: 36 „Wenn sie sich an dir versündigt haben – es gibt ja keinen Menschen, der nicht sündigt, – und du ihnen zürnst und sie dem Feinde preisgibst, so daß ihre Besieger sie gefangen in ein fernes oder in ein nahes Land wegführen,
- 2Ch 6: 37 und sie dann in dem Lande, wohin sie in die Gefangenschaft geführt sind, in sich gehen und sich bekehren und dich im Lande ihrer Gefangenschaft mit dem Bekenntnis anrufen: „Wir haben gesündigt, wir haben uns vergangen und gottlos gehandelt!“
- 2Ch 6: 38 Wenn sie sich also in dem Lande ihrer Gefangenschaft, wohin man sie geschleppt hat, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dir wieder zuwenden und zu dir beten in der Richtung nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe:
- 2Ch 6: 39 so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel her, von der Stätte, wo du thronst, erhören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen und wollest deinem Volke vergeben, was sie gegen dich gesündigt haben!“
- 2Ch 6: 40 „Nun denn, mein Gott, laß doch deine Augen offen stehen und deine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte!
- 2Ch 6: 41 Und nun, mache dich auf, HERR (Jahwe), mein Gott, zu deiner Ruhestätte, du selbst und deine machtvolle Lade! Laß deine Priester, HERR (Jahwe), mein Gott, in Heil sich kleiden und deine Frommen sich freuen des Glücks!
- 2Ch 6: 42 O HERR (Jahwe), mein Gott, weise deinen Gesalbten nicht ab! Gedenke der Gnadenerweise, die du deinem Knechte David verheißen hast!“
- 2Ch 7: 1 Als dann Salomo mit seinem Gebet zu Ende war, fuhr Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) erfüllte das Tempelhaus,
- 2Ch 7: 2 so daß die Priester nicht in den Tempel des HERRN (Jahwes) hineingehen konnten, weil die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) den Tempel des HERRN (Jahwes) erfüllte.
- 2Ch 7: 3 Als nun alle Israeliten das Feuer herabfahren und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) über dem Tempel ausgebreitet sahen, knieten sie, das Angesicht zur Erde geneigt, auf das Steinpflaster nieder, vollzogen die Anbetung und priesen den HERRN (Jahwe), daß er gütig sei und daß seine Gnade ewig währe.
- 2Ch 7: 4 Hierauf brachten der König und das ganze Volk Schlachtopfer vor dem HERRN (Jahwe) dar,
- 2Ch 7: 5 und zwar ließ Salomo als Schlachtopfer 22.000 Rinder und 120.000 Stück Kleinvieh schlachten: Damit weihten der König und das ganze Volk den Tempel Gottes ein,

- 2Ch 7: 6 während die Priester ihres Amtes warteten und (ebenso) die Leviten mit den gottesdienstlichen Musikinstrumenten, die der König David hatte anfertigen lassen, den Lobgesang auf den HERRN (Jahwe) vortrugen, daß seine Güte ewig währe, und die Priester ihnen gegenüber in die Trompeten stießen, während alle Israeliten dabeistanden. –
- 2Ch 7: 7 Damals weihte Salomo den mittleren Teil des Vorhofes, der vor dem Tempelhaus des HERRN (Jahwes) lag, zur Opferstätte; denn dort brachte er die Brandopfer und die Fettstücke der Heilsopfer dar, weil der kupferne Altar, den Salomo hatte herstellen lassen, die Brand- und Speiseopfer und die Fettstücke (der Heilsopfer) nicht fassen konnte.
- 2Ch 7: 8 Auf diese Weise beging Salomo damals das Fest sieben Tage lang und ganz Israel mit ihm, eine gewaltige Festgemeinde, die zusammengekommen war von der Gegend bei Hamath an bis an den Bach Ägyptens.
- 2Ch 7: 9 Am achten Tage aber hielten sie eine Festversammlung; denn die Einweihung des Altars hatte man sieben Tage lang gefeiert, und das Fest dauerte auch sieben Tage.
- 2Ch 7: 10 Am dreiundzwanzigsten Tage des siebten Monats aber entließ Salomo das Volk in ihre Heimat, fröhlich und wohlgenut wegen der Wohltaten, mit denen der HERR (Jahwe) (seinen Knecht) David und Salomo und sein Volk Israel gesegnet hatte.
- 2Ch 7: 11 Als nun Salomo den Tempel des HERRN (Jahwes) und den königlichen Palast vollendet und alles, was er im Tempel des HERRN (Jahwes) und in seinem Palast hatte schaffen wollen, glücklich ausgeführt hatte,
- 2Ch 7: 12 da erschien der HERR (Jahwe) dem Salomo nachts im Traume und sagte zu ihm: „Ich habe dein Gebet gehört und diesen Ort mir zu Opferstätte erkoren.
- 2Ch 7: 13 Wenn ich den Himmel verschließe, so daß kein Regen fällt, oder wenn ich den Heuschrecken gebiete, das Land abzufressen, oder wenn ich die Pest unter mein Volk sende
- 2Ch 7: 14 und mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich dann demütigt und (zu mir) betet und mein Angesicht sucht und sich von seinem bösen Tun bekehrt: So will ich sie vom Himmel her erhören und ihnen ihre Sünden vergeben und ihrem Lande Rettung schaffen.
- 2Ch 7: 15 Fortan sollen also meine Augen offen stehen und meine Ohren aufmerken auf die Gebete an dieser Stätte.
- 2Ch 7: 16 Und nunmehr habe ich dieses Haus erwählt und zu meinem Heiligtum gemacht, damit mein Name daselbst in Ewigkeit wohnt und meine Augen und mein Herz daselbst immerdar weilen.
- 2Ch 7: 17 Wenn du nun vor mir ebenso wandelst, wie dein Vater David es getan hat, so daß du alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und Rechte beobachtest,
- 2Ch 7: 18 so will ich den Thron deines Königums feststellen, wie ich es deinem Vater David feierlich zugesagt habe mit den Worten: ‚Es soll dir nie an einem (Nachkommen) fehlen, der über Israel herrsche.‘
- 2Ch 7: 19 Wenn ihr aber von mir abfallt und meine Satzungen und Gebote, die ich euch zur Pflicht gemacht habe, verläßt und anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten anfangt,
- 2Ch 7: 20 so werde ich die Israeliten aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe, hinwegreißen und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe keines Blickes mehr würdigen und werde es für alle Völker zum Gegenstand des Hohnes und Spottes machen.
- 2Ch 7: 21 Und so erhaben dieser Tempel auch gewesen sein mag, so sollen doch alle, die an ihm vorübergehen, sich entsetzen; und wenn sie fragen: ‚Warum hat der HERR (Jahwe) diesem Lande und diesem Hause solches Geschick widerfahren lassen?‘,
- 2Ch 7: 22 so wird man antworten: ‚Zur Strafe dafür, daß sie den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten hinausgeführt hatte, verlassen und sich anderen Göttern zugewandt und sie angebetet und ihnen gedient haben: Darum hat er all dieses Unglück über sie kommen lassen!‘“
- 2Ch 8: 1 Nach Ablauf der zwanzig Jahre aber, während deren Salomo den Tempel des HERRN (Jahwes) und seinen Palast erbaut hatte,
- 2Ch 8: 2 da befestigte Salomo die Städte, die Hiram ihm abgetreten hatte, und wies sie Israeliten zum Wohnsitz an.
- 2Ch 8: 3 Hierauf zog Salomo gegen Hamath-Zoba und unterwarf es.
- 2Ch 8: 4 Er befestigte auch Thadmor in der Wüste und alle Vorratsstädte, die er in Hamath angelegt hatte.
- 2Ch 8: 5 Weiter baute er das obere und das untere Beth-Horon zu festen Plätzen mit Mauern, Toren und Torriegeln aus;
- 2Ch 8: 6 ebenso Baalath und alle Vorratsstädte, die er besaß, sowie alle Ortschaften, in denen die Kriegswagen und die Reitpferde (oder: Reiter) untergebracht wurden, überhaupt alle Bauten, die Salomo in Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Bereich seiner Herrschaft auszuführen wünschte.
- 2Ch 8: 7 Alles, was noch an Nachkommen von den Hethitern, Amoritern, Pherissitem, Hewitern und Jebusitern übrig war, die nicht zu den Israeliten gehörten, –
- 2Ch 8: 8 die Nachkommen von ihnen, soweit sie im Lande noch übriggeblieben waren, weil die Israeliten sie nicht ausgerottet hatten, – die hob Salomo zum Frondienst aus, und sie sind Fronarbeiter geblieben bis auf den heutigen Tag.
- 2Ch 8: 9 Von den Israeliten dagegen machte Salomo keinen zum Leibeigenen für seine Arbeit, sondern sie dienten im Heer als Kriegersleute, als Befehlshaber und als Obere über seine Kriegswagen und über seine Reiterei. –

- 2Ch 8: 10 Die Zahl der Oberaufseher, die der König Salomo hatte, belief sich auf 250; sie hatten die Leute bei den Arbeiten zu beaufsichtigen. –
- 2Ch 8: 11 Die Tochter des Pharaos aber brachte Salomo aus der Davidsstadt in den Palast hinauf, den er für sie hatte erbauen lassen; denn er sagte: „Es soll keine meiner Frauen im Hause Davids, des Königs von Israel, wohnen; denn das sind heilige Stätten, seitdem die Lade des HERRN (Jahwes) in sie eingezogen ist.“
- 2Ch 8: 12 Damals brachte Salomo dem HERRN (Jahwe) Brandopfer dar auf dem Altar, den er dem HERRN (Jahwe) vor der Vorhalle errichtet hatte,
- 2Ch 8: 13 und zwar so, daß er daselbst das opferte, was nach dem Gebot Moses an jedem Tage erforderlich war: An den Sabbaten, an den Neumonden und dreimal im Jahr an den Festen, nämlich am Fest der ungesäuerten Brote und am Wochenfest und am Laubhüttenfest.
- 2Ch 8: 14 Auch bestellte er nach der Anordnung seines Vaters David die Abteilungen der Priester zu ihrem Dienst und die Leviten zu ihren Amtsverrichtungen, so daß sie die Lobgesänge anzustimmen hatten und den Priestern zur Hand gingen, wie jeder einzelne Tag es erforderte; ebenso die Torhüter nach ihren Abteilungen für die einzelnen Tore; denn so bestimmte es der Befehl Davids, des Mannes Gottes;
- 2Ch 8: 15 und man wich in keinem Punkt von dem Gebot des Königs in betreff der Priester und der Leviten ab, auch nicht in betreff der Schatzkammern. –
- 2Ch 8: 16 So wurde denn das ganze Werk Salomos vom Tage der Grundlegung des Tempels des HERRN (Jahwes) an bis zu dessen Vollendung zur Ausführung gebracht, bis der Tempel des HERRN (Jahwes) fertig dastand.
- 2Ch 8: 17 Damals begab sich Salomo nach Ezjon-Geber und nach Elath (oder: Elath; 1Kg 9: 26) an die Küste des (Roten) Meeres im Lande der Edomiter;
- 2Ch 8: 18 Hiram aber sandte ihm durch seine Leute Schiffe und seekundige Leute, die zusammen mit Salomos Leuten nach Ophir fuhren und von dort 450 Talente Gold (Ophirgold - vgl. 1Ch 29: 4) holten und es dem König Salomo überbrachten.
- 2Ch 9: 1 Als aber die Königin von Saba den Ruhm Salomos vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen auf die Probe zu stellen, nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge und mit Kamelen, die Spezereien (Gewürzwaren Balsam) und Gold in Menge und Edelsteine trugen. Als sie nun bei Salomo angekommen war, trug sie ihm alles vor, was sie sich vorgenommen hatte;
- 2Ch 9: 2 Salomo aber wußte ihr auf alle Fragen Antwort zu geben, und nichts war Salomo verborgen, worüber er ihr nicht hätte Auskunft geben können.
- 2Ch 9: 3 Als nun die Königin von Saba sich von der Weisheit Salomos überzeugt hatte und den Palast sah, den er erbaut hatte,
- 2Ch 9: 4 und die Speisen auf seiner Tafel und wie seine Hofleute (oder: Beamten) dasaßen, ferner die Aufwartung seiner Dienerschaft und ihre Tracht, seine Mundschenken und deren Gewandung, dazu seine Brandopfer, die er im Tempel des HERRN (Jahwes) darzubringen pflegte, da geriet sie vor Erstaunen ganz außer sich
- 2Ch 9: 5 und sagte zum König: „Wahr ist das gewesen, was ich in meiner Heimat von dir und deiner Weisheit gehört habe.
- 2Ch 9: 6 Ich wollte dem was man mir erzählte, nicht glauben, bis ich jetzt hergekommen bin und mich mit eigenen Augen überzeugt habe. Und dabei hat man mir noch nicht einmal die Hälfte von deiner außerordentlichen Weisheit berichtet: Du übertriffst noch das Gerücht, das ich vernommen habe.
- 2Ch 9: 7 Beneidenswert sind deine Leute (oder: Frauen) und beneidenswert diese deine Diener, die beständig vor dir stehen (d.h. um dich sind) und deine Weisheit hören dürfen!
- 2Ch 9: 8 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), dein Gott, der Wohlgefallen an dir gefunden hat, so daß er dich auf seinen Thron als König für den HERRN (Jahwe), deinen Gott, gesetzt hat! Weil dein Gott Israel liebt, darum hat er, um ihm für immer Bestand zu verleihen, dich zum König über sie bestellt, damit du Recht und Gerechtigkeit übest!“ –
- 2Ch 9: 9 Hierauf schenkte sie dem König hundertundzwanzig Talente Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) und Spezereien in großer Menge, sowie Edelsteine; niemals ist eine solche Menge von Spezereien beisammen gewesen, wie die Königin von Saba sie damals dem König Salomo schenkte.
- 2Ch 9: 10 [Allerdings brachten auch die Leute Hurams und die Leute Salomos, wenn sie Gold aus Ophir geholt hatten, Sandelholz und Edelsteine mit;]
- 2Ch 9: 11 [und der König ließ von dem Sandelholz Treppen sowohl für den Tempel des HERRN (Jahwes) als auch für den königlichen Palast herstellen, sowie Zithern und Harfen für die Sänger; aber derartiges war zuvor im Lande Juda nicht zu sehen gewesen.]
- 2Ch 9: 12 Der König Salomo aber schenkte der Königin von Saba alles, wonach sie Verlangen trug und was sie sich erbat, abgesehen von dem Gegengeschenk für das, was sie dem König gebracht hatte. Hierauf trat sie mit ihrem Gefolge den Rückweg an und zog wieder heim.
- 2Ch 9: 13 Das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem Jahre einging, betrug 666 (vgl. 1Kg 10: 14; Esr 2: 13; Off 13: 18) Talente Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g),
- 2Ch 9: 14 ungerechnet die Einkünfte von den Karawanen und aus dem Handel der Kaufleute; dazu brachten auch alle Könige von Arabien und die Statthalter des Landes dem Salomo Gold und Silber. –

- 2Ch 9: 15 Der König Salomo ließ auch zweihundert Langschilde von getriebenem Golde anfertigen: Mit sechshundert Schekel (= 2 Goldtalent) getriebenen Goldes überzog er jeden Schild;
- 2Ch 9: 16 ferner 300 Tartschen (d.h. Kleinschilde) von getriebenem Golde: Dreihundert Schekel Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) verwendete er für den Überzug (!) jeder Tartsche; der König brachte sie dann im Libanonwaldhause unter. –
- 2Ch 9: 17 Weiter ließ der König einen großen Thron von Elfenbein anfertigen und ihn mit feinem Gold überziehen.
- 2Ch 9: 18 Der Thron hatte sechs Stufen, und ein goldener Fußschemel war an dem Throne befestigt; auf beiden Seiten des Sitzplatzes befanden sich Armlehnen, und neben den Armlehnen standen zwei Löwen;
- 2Ch 9: 19 außerdem standen zwölf Löwen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten: Ein derartiges Kunstwerk ist noch nie für irgend ein Königreich hergestellt worden.–
- 2Ch 9: 20 Alle Trinkgefäße des Königs Salomo bestanden aus Gold; Silber wurde zu Salomos Zeiten für wertlos geachtet.
- 2Ch 9: 21 Denn der König hatte Schiffe, die mit den Leuten Hurams nach Tharsis fuhren; einmal in drei Jahren kamen die Tharsisschiffe heim und brachten Gold und Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen mit.
- 2Ch 9: 22 So übertraf denn der König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit;
- 2Ch 9: 23 und alle Könige der Erde suchten Salomo zu sehen, um sich persönlich von seiner Weisheit zu überzeugen, die Gott ihm ins Herz gelegt hatte.
- 2Ch 9: 24 Dabei brachte jeder von ihnen sein Geschenk mit: Silberne und goldene Geräte (oder: Kunstwerke), Gewänder, Waffen und Spezereien, Rosse und Maultiere, Jahr für Jahr. –
- 2Ch 9: 25 Salomo besaß auch 4000 Gespanne Rosse und Wagen und 12.000 Reitpferde (oder: Reiter), die er in den Wagenstädten oder in seiner Nähe zu Jerusalem untergebracht hatte (vgl. 1Kg 4: 26).
- 2Ch 9: 26 Und er herrschte über alle Könige vom Euphratstrom an bis zum Philisterlande und bis an die Grenze Ägyptens.
- 2Ch 9: 27 Und der König brachte es dahin daß es in Jerusalem so viel Silber gab wie Steine und daß die Zedemstämme an Menge den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung gleichkamen.
- 2Ch 9: 28 Und man führte für Salomo Pferde aus Ägypten und aus allen übrigen Ländern ein (vgl. 2Ch 1: 14-17).
- 2Ch 9: 29 Die übrige Geschichte Salomos aber, die frühere wie die spätere, findet sich bekanntlich schon aufgezeichnet in der Geschichte des Propheten Nathan, sowie in der Weissagung Ahias von Silo und in den Gesichten (oder: Offenbarungen) des Sehers Iddo über (oder: gegen) Jerobeam, den Sohn Nebats.
- 2Ch 9: 30 Salomo hat aber vierzig Jahre lang in Jerusalem über ganz Israel geherrscht.
- 2Ch 9: 31 Dann legte Salomo sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt seines Vaters David. Sein Sohn Rehabeam folgte ihm in der Regierung nach.
- 2Ch 10: 1 Rehabeam begab sich nun nach Sichem; denn in Sichem hatten sich alle Israeliten eingefunden, um ihn zum König zu machen.
- 2Ch 10: 2 Sobald nun Jerobeam, der Sohn Nebats, Kunde davon erhielt – er befand sich nämlich in Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war –, da kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück;
- 2Ch 10: 3 man hatte nämlich hingesandt und ihn holen lassen. So kamen denn Jerobeam und das ganze Israel und trugen dem Rehabeam folgendes vor:
- 2Ch 10: 4 „Dein Vater hat uns ein hartes Joch auferlegt; so erleichtere du uns jetzt deines Vaters harten Dienst und das schwere Joch, das er uns auferlegt hat, so wollen wir dir untertan sein!“
- 2Ch 10: 5 Er antwortete ihnen: „Geduldet euch noch drei Tage, dann kommt wieder zu mir!“ Nachdem sich nun das Volk entfernt hatte,
- 2Ch 10: 6 beriet sich der König Rehabeam mit den alten Räten, die seinem Vater Salomo bei dessen Lebzeiten gedient hatten, und fragte sie: „Welche Antwort ratet ihr mir diesen Leuten zu erteilen?“
- 2Ch 10: 7 Sie erwiderten ihm: „Wenn du dich heute diesen Leuten gegenüber freundlich zeigst und sie gnädig behandelst und ihnen eine gütige Antwort erteilst, so werden sie dir stets gehorsame Untertanen sein.“
- 2Ch 10: 8 Aber er ließ den Rat, den ihm die Alten gegeben hatten, unbeachtet und beriet sich mit den jungen Männern, die mit ihm aufgewachsen waren und jetzt in seinen Diensten standen.
- 2Ch 10: 9 Er fragte sie: „Welche Antwort müssen wir nach eurer Ansicht diesen Leuten geben, die von mir eine Erleichterung des Joches verlangen, das mein Vater ihnen auferlegt hat?“
- 2Ch 10: 10 Da gaben ihm die jungen Männer, die mit ihm aufgewachsen waren folgende Antwort: „So mußst du den Leuten antworten, die von dir eine Erleichterung des schweren Joches verlangen, das dein Vater ihnen auferlegt hat, – so mußst du ihnen antworten: ‚Mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters Lenden!‘
- 2Ch 10: 11 Und nun –: Hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich euer Joch noch schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen (Stachelpeitschen) züchtigen!“
- 2Ch 10: 12 Als nun Jerobeam mit dem ganzen Volk am dritten Tage zu Rehabeam kam, wie der König ihnen befohlen hatte mit den Worten: „Kommt am dritten Tage wieder zu mir!“
- 2Ch 10: 13 gab der König ihnen eine harte Antwort; denn der König Rehabeam ließ den Rat der Alten unbeachtet
- 2Ch 10: 14 und gab ihnen nach dem Rat der jungen Männer folgende Antwort: „Hat mein Vater euch ein schweres Joch auferlegt, so will ich es noch schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen.“

- 2Ch 10: 15 So schenkte also der König dem Volke kein Gehör; denn von Gott war es so gefügt worden, damit der HERR (Jahwe) seine Verheißung in Erfüllung gehen ließe, die er durch den Mund Ahias von Silo (1Kg 11: 29 ff) dem Jerobeam, dem Sohne Nebats, gegeben hatte.
- 2Ch 10: 16 Als nun ganz Israel sah, daß der König ihnen kein Gehör schenkte, ließ das Volk dem König folgende Erklärung zugehen: „Was haben wir mit David zu schaffen? Wir haben nichts gemein mit dem Sohne Isais. Ein jeder begeben sich in seine Heimat, ihr Israeliten! Nun Sorge für dein eigenes Haus, David!“ So begaben sich denn sämtliche Israeliten in ihre Heimat,
- 2Ch 10: 17 so daß Rehabeam nur über die Israeliten, die in den Ortschaften Judas wohnten, König blieb.
- 2Ch 10: 18 Als dann der König Rehabeam Hadoram, den Oberaufseher über die Fronarbeiter, hinsandte, warfen die Israeliten ihm mit Steinen zu Tode. Da hatte der König Rehabeam nichts Eiligeres zu tun als in seinen Wagen zu springen, um nach Jerusalem zu fliehen.
- 2Ch 10: 19 So fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den heutigen Tag.
- 2Ch 11: 1 Als aber Rehabeam in Jerusalem angekommen war, bot er den Stamm Juda und Benjamin, 180.000 erlesene Krieger, zum Kampf gegen Israel auf, um das Königtum für Rehabeam wiederzugewinnen.
- 2Ch 11: 2 Aber das Wort des HERRN (Jahwes) erging an den Gottesmann Semaja also:
- 2Ch 11: 3 „Sage zu Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem König von Juda, und zu sämtlichen Israeliten in Juda und Benjamin also:
- 2Ch 11: 4 „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Ihr sollt nicht hinziehen, um mit euren Brüdern Krieg zu führen. Kehrt allesamt nach Hause zurück! Denn von mir aus ist dies alles so gefügt worden.“ Als sie die Weisung des HERRN (Jahwes) vernahmen, kehrten sie um, ohne gegen Jerobeam zu ziehen.
- 2Ch 11: 5 So blieb denn Rehabeam in Jerusalem und baute Ortschaften in Juda zu Festungen aus,
- 2Ch 11: 6 und zwar befestigte er Bethlehem, Etam, Thekoa,
- 2Ch 11: 7 Beth-Zur, Socho, Adullam,
- 2Ch 11: 8 Gath, Maresa, Siph,
- 2Ch 11: 9 Adoraim (oder: Adoram), Lachis, Aseka,
- 2Ch 11: 10 Zorea, Ajjalon und Hebron, die in Juda und Benjamin lagen; die baute er zu festen Plätzen aus.
- 2Ch 11: 11 Er machte aus ihnen starke Festungen, setzte Befehlshaber über sie und legte Vorräte von Lebensmitteln, von Öl und Wein hinein,
- 2Ch 11: 12 sowie in jeden Platz Schilde (d.h. Großschilde) und Speere und setzte sie so in vorzüglichen festen Stand. So waren denn Juda und Benjamin in seiner Gewalt.
- 2Ch 11: 13 Die Priester und Leviten aber im gesamten Israel stellten sich ihm aus allen ihren Bezirken zur Verfügung.
- 2Ch 11: 14 Die Leviten verließen nämlich ihre Wohnorte und ihr Besitztum und begaben sich nach Juda und Jerusalem, weil Jerobeam samt seinen Söhnen sie ihres Amtes als Priester des HERRN (Jahwes) entsetzt und er sich eigene Priester für den Höhendienst, sowie für die Feldteufel (oder: Bocksgestalten, Böcke bestimmte Arten von Dämonen d.h. niedere Geister) und die Stierbilder bestellt hatte, die er hatte anfertigen lassen.
- 2Ch 11: 15 Ihrem Vorgange folgend, kamen dann aus allen Stämmen Israels diejenigen, welche aufrichtig darauf bedacht waren, den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, zu suchen, nach Jerusalem, um dem HERRN (Jahwe), dem Gott ihrer Väter, zu opfern.
- 2Ch 11: 16 Diese stärkten das Reich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, in der Herrschaft drei Jahre lang; denn drei Jahre lang wandelten sie auf dem Wege Davids und Salomos.
- 2Ch 11: 17 Rehabeam war aber mit Mahalath, einer Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, und der Abihail, der Tochter Eliabs, des Sohnes Isais, verheiratet;
- 2Ch 11: 19 die gebar ihm Söhne, nämlich Jehus, Semarja und Saham.
- 2Ch 11: 20 Nach ihr verheiratete er sich mit Maacha, der Tochter Absaloms, die ihm Abia, Atthai, Sisa und Selomith gebar.
- 2Ch 11: 21 Rehabeam hatte aber Maacha, die Tochter Absaloms, lieber als alle seine anderen Frauen und sechzig Nebenweiber; er hatte sich nämlich achtzehn Frauen und sechzig Nebenweiber genommen, von denen ihm achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter geboren wurden.
- 2Ch 11: 22 Rehabeam setzte dann Abia, den Sohn der Maacha, zum Familienhaupt, zum Fürsten unter seinen Brüdern, ein; denn es war seine Absicht, ihn zum König zu machen.
- 2Ch 11: 23 Dabei ging er klug zu Werke, indem er alle seine Söhne auf die einzelnen Landesteile von Juda und Benjamin und auf alle festen Plätze verteilte und ihnen ein reichliches Auskommen zuwies und Frauen in Menge für sie warb.
- 2Ch 12: 1 Als Rehabeam sich aber auf dem Throne befestigt und seine Herrschaft gesichert hatte, fiel er und ganz Israel mit ihm von Gesetz des HERRN (Jahwes) ab.
- 2Ch 12: 2 Da zog im fünften Jahre der Regierung Rehabeams der König Sisak von Ägypten mit 1200 Wagen und 60.000 Reitern gegen Jerusalem heran, weil sie treulos am HERRN (Jahwe) gehandelt hatten;
- 2Ch 12: 3 und unzählbar war das Kriegsvolk, das mit ihm aus Ägypten kam: Libyer, Sukkiter und Äthiopier.
- 2Ch 12: 4 Er eroberte die festen Plätze, die zu Juda gehörten, und drang bis Jerusalem vor.
- 2Ch 12: 5 Da trat der Prophet Semaja vor Rehabeam und vor die Fürsten Judas, die sich vor Sisak nach Jerusalem zurückgezogen hatten, und sagte zu ihnen: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Ihr habt mich verlassen; so habe denn auch ich euch verlassen und euch der Gewalt Sisaks preisgegeben!‘“
- 2Ch 12: 6 Da demütigten sich die Fürsten Judas mit dem König und bekannten: „Der HERR (Jahwe) ist gerecht!“



- 2Ch 12: 7 Als nun der HERR (Jahwe) sah, daß sie sich gedemütigt hatten, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Semaja folgendermaßen: „Sie haben sich gedemütigt: Ich will sie (daher) nicht vernichten, sondern ihnen in kurzem Rettung zuteil werden lassen, und mein Grimm soll sich nicht durch Sisak über Jerusalem ergießen!
- 2Ch 12: 8 Doch sollen sie ihm dienstbar werden, damit sie den Unterschied zwischen meinem Dienste und dem Dienst der weltlichen Königreiche kennen lernen.“
- 2Ch 12: 9 So zog denn Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem heran und raubte die Schätze des Tempels des HERRN (Jahwes) und die Schätze des königlichen Palastes. Alles raubte er, auch die goldenen Schilde nahm er weg, die Salomo hatte anfertigen lassen.
- 2Ch 12: 10 An der Stelle ließ der König Rehabeam kupferne Schilde herstellen und übergab sie der Obhut der Befehlshaber seiner Leibwache, die am Eingang zum königlichen Palast die Wache hatte.
- 2Ch 12: 11 So oft sich nun der König in den Tempel des HERRN (Jahwes) begab, kamen die Leibwächter und trugen die Schilde und brachten sie dann wieder in das Wachtzimmer der Leibwache zurück.
- 2Ch 12: 12 Weil er sich aber gedemütigt hatte, wandte sich der Zorn des HERRN (Jahwes) von ihm ab, so daß er ihn nicht gänzlich zugrunde richtete; es fand sich ja damals auch in Juda noch manches Gute.
- 2Ch 12: 13 So befestigte sich denn der König Rehabeam zu Jerusalem wieder in der Herrschaft und regierte weiter; im Alter von einundvierzig Jahren nämlich hatte Rehabeam den Thron bestiegen, und siebzehn Jahre regierte er in Jerusalem, der Stadt, die der HERR (Jahwe) aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Seine Mutter hieß Naama und war eine Ammonitin.
- 2Ch 12: 14 Er hatte aber böse gehandelt, weil er nicht darauf bedacht gewesen war, den HERRN (Jahwe) zu suchen.
- 2Ch 12: 15 Die Geschichte Rehabeams aber, die frühere und die spätere, findet sich bekanntlich aufgezeichnet in der Geschichte der Propheten Semaja und in der des Sehers Iddo. Die Kriege zwischen Rehabeam und Jerobeam aber gingen ohne Unterbrechung fort.
- 2Ch 12: 16 Als Rehabeam sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, wurde er in der Davidsstadt begraben, und sein Sohn Abia folgte ihm in der Regierung nach.
- 2Ch 13: 1 Im achtzehnten Jahr (der Regierung) des Königs Jerobeam wurde Abia König in Juda.
- 2Ch 13: 2 Er regierte drei Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Michaja (richtiger Maacha; vgl. 1Kg 15: 2) und war eine Tochter Uriels von Gibea. Es herrschte aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam.
- 2Ch 13: 3 Und Abia eröffnete den Kampf mit einem kriegstüchtigen Heere von 400.000 auserlesenen Kriegern, während Jerobeam 800.000 Mann auserlesener Kerntruppen gegen ihn ins Feld stellte.
- 2Ch 13: 4 Da trat Abia oben auf den Berg Zemaraim, der im Berglande Ephraim liegt, und rief: „Hört mich an, Jerobeam und ihr Israeliten alle!
- 2Ch 13: 5 Solltet ihr wirklich nicht wissen, daß der HERR (Jahwe), der Gott Israels, das Königtum über Israel dem David auf ewig verliehen hat, ihm und seinen Nachkommen, und zwar aufgrund eines Salzbundes (vgl. 3Mo 2: 13).
- 2Ch 13: 6 Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Untertan Salomos, des Sohnes Davids, ist aufgetreten und hat sich gegen seine Herrn empört;
- 2Ch 13: 7 und leichtfertige Männer, nichtswürdige Leute, haben sich um ihn geschart und die Oberhand über Rehabeam, den Sohn Salomos, gewonnen; denn Rehabeam war noch jung und unselbständig und zu schwach, um sich ihrem Einfluß zu entziehen.
- 2Ch 13: 8 Und nun meint ihr dem Königtum des HERRN (Jahwes), das im Besitz der Nachkommen Davids ist, entgentreten zu können, weil ihr eine große Haufe seid und ihr die goldenen Stierbilder bei euch habt, die Jerobeam euch zu Göttern gemacht hat!
- 2Ch 13: 9 Habt ihr nicht die Priester des HERRN (Jahwes), die Nachkommen Aarons und die Leviten vertrieben und euch eigene Priester gemacht wie die Heidenvölker? Wer irgend mit einem jungen Stier und sieben Widdern gekommen ist, um sich für das Priestertum weihen zu lassen, der ist von euch zum Priester der Nichtgötter (oder: Götzen) gemacht worden.
- 2Ch 13: 10 Unser Gott dagegen ist der HERR (Jahwe), und wir sind nicht von ihm abgefallen; und als Priester dienen dem HERRN (Jahwe) die Nachkommen Aarons, und die Leviten verrichten ihre Amtsgeschäfte;
- 2Ch 13: 11 sie bringen dem HERRN (Jahwe) an jedem Morgen und jedem Abend Brandopfer und wohlriechendes Räucherwerk dar und legen die Schaubrote auf dem Tische von reinem Gold aus und zünden den goldenen Leuchter mit seinen Lampen an jedem Abend an; denn wir beobachten die Vorschriften des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, genau, während ihr ihn verlassen habt.
- 2Ch 13: 12 Bedenkt wohl: Mit uns ist Gott, der an unserer Spitze steht, dazu seine Priester mit den Lärmtrompeten, um sie gegen euch erschallen zu lassen! O ihr Israeliten! Kämpft nicht gegen den HERRN (Jahwe), den Gott eurer Väter, denn damit werdet ihr kein Glück haben!“
- 2Ch 13: 13 Jerobeam aber hatte die im Hinterhalt liegenden Mannschaften eine Schwenkung machen lassen, damit sie ihnen (d.h. den Judäern) in den Rücken kämen; und so standen sie einesteils vorn den Judäern gegenüber, während andernteils die Mannschaften des Hinterhalts sich in ihrem Rücken befanden.
- 2Ch 13: 14 Als daher die Judäer sich umwandten, sahen sie sich von vorn und von hinten angegriffen. Da schrien sie zum HERRN (Jahwe), und die Priester stießen in die Trompeten,
- 2Ch 13: 15 und die Judäer erhoben das Kriegsgeschrei; und als sie das getan hatten, ließ Gott Jerobeam und ganz Israel die Flucht vor Abia und den Judäern ergreifen.
- 2Ch 13: 16 Als nun die Israeliten vor den Judäern flohen, gab Gott sie ihnen preis,

- 2Ch 13: 17 so daß Abia und seine Leute ein furchtbares Blutbad unter ihnen anrichteten und von den Israeliten 500.000 Mann auserlesener Mannschaften erschlagen liegen blieben.
- 2Ch 13: 18 So wurde damals die Macht der Israeliten gebrochen, während die Judäer die Oberhand gewannen, weil sie ihr Vertrauen auf den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, gesetzt hatten.
- 2Ch 13: 19 Abia verfolgte dann Jerobeam und nahm ihm mehrere Städte weg, nämlich Bethel nebst den zugehörigen Ortschaften, Jesana nebst den zugehörigen Ortschaften und Ephron nebst den zugehörigen Ortschaften.
- 2Ch 13: 20 Jerobeam aber kam, solange Abia lebte, nicht wieder zu Kräften, und der HERR (Jahwe) ließ ihn eines plötzlichen Todes sterben.
- 2Ch 13: 21 Abia aber wurde mächtig; er nahm sich vierzehn Frauen, die ihm zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter gebaren.
- 2Ch 13: 22 Die übrige Geschichte Abias aber, seine Taten und seine Reden, finden sich aufgezeichnet in dem erbaulichen (oder ausführlichen) Geschichtswerk des Propheten Iddo. –
- 2Ch 13: 23 Als Abia sich aber zu seinen Vätern gelegt und man ihn in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Asa auf dem Throne nach; unter dessen Regierung erfreute das Land sich zehn Jahre lang der Ruhe.
- 2Ch 14: 1 Asa tat, was in den Augen des HERRN (Jahwes), seines Gottes, gut und recht war;
- 2Ch 14: 2 denn er beseitigte die Altäre der fremden Götter und den Höhendienst, ließ die Malsteine zerschlagen und die Götzenpfähle (oder: „heiligen“ Bäume) umhauen
- 2Ch 14: 3 und wies die Judäer darauf hin, den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, zu suchen und das Gesetz und die Gebote zu erfüllen.
- 2Ch 14: 4 In allen Ortschaften Judas beseitigte er den Höhendienst und die Sonnensäulen, und das Reich erfreute sich der Ruhe unter ihm.
- 2Ch 14: 5 Er legte sodann feste Plätze in Juda an; denn das Land hatte Ruhe, und niemand führte in jenen Jahren Krieg mit ihm, weil der HERR (Jahwe) ihm Ruhe verschafft hatte.
- 2Ch 14: 6 Darum forderte er die Judäer auf: „Laßt uns diese Ortschaften ausbauen und sie mit Mauern und Türmen, Toren und Riegeln rings umgeben! Noch haben wir freie Hand im Lande, weil wir den HERRN (Jahwe), unsern Gott, gesucht haben; wir haben ihn gesucht, und er hat uns ringsum Ruhe geschafft.“ So machten sie sich denn an die Bauten und führten sie glücklich aus.
- 2Ch 14: 7 Dazu besaß Asa ein Heer, das Schild und Speer führte: Aus Juda 300.000 und aus Benjamin 280.000 Mann, welche Tartschen (d.h. kleine Schilde) führten und den Bogen zu spannen wußten, durchweg tapfere Krieger.
- 2Ch 14: 8 Da zog der Kuschit (d.h. der Herrscher über Äthiopien {und Ägypten}) Serah gegen sie heran mit einem Heere von einer Million Mann und mit dreihundert Kriegswagen und drang bis Maresa vor.
- 2Ch 14: 9 Asa zog ihm entgegen, und sie stellten sich im Tal Zephatha bei Maresa zur Schlacht auf.
- 2Ch 14: 10 Da rief Asa den HERRN (Jahwe), seinen Gott, an und betete: „HERR (Jahwe)! Um zu helfen, ist bei dir kein Unterschied zwischen einem Starken und einem Schwachen. So hilf uns, HERR (Jahwe), unser Gott! Denn auf dich setzen wir unser Vertrauen und in deinem Namen sind wir gegen diese Übermacht ausgezogen. Du bist der HERR (Jahwe), unser Gott: Kein Mensch soll dir gegenüber sich behaupten dürfen!“
- 2Ch 14: 11 Da schlug der HERR (Jahwe) die Kuschiten, so daß sie vor Asa und den Judäern die Flucht ergriffen;
- 2Ch 14: 12 Asa aber und das Heer, das bei ihm war, verfolgten sie bis Gerar, und es fielen von den Kuschiten so viele, daß keiner von ihnen mit dem Leben davankam, sondern sie vor dem HERRN (Jahwe) und seinem Heere völlig aufgerieben wurden. So machten die Judäer denn eine gewaltige Beute,
- 2Ch 14: 13 eroberten auch alle Städte rings um Gerar – es war nämlich ein Schrecken vom HERRN (Jahwe) her über sie gekommen –, und sie plünderten alle Städte; denn es befand sich eine reiche Beute in ihnen.
- 2Ch 14: 14 Auch der Zeltlager mit den Herden bemächtigten sie sich, trieben Kleinvieh in Menge und Kamele als Beute weg und kehrten dann nach Jerusalem zurück.
- 2Ch 15: 1 Da kam der Geist Gottes über Asarja, den Sohn Odeds,
- 2Ch 15: 2 so daß er hinausging, vor Asa hintrat und zu ihm sagte: „Hört mich an, Asa und ihr Judäer und Benjaminiten alle! Der HERR (Jahwe) ist mit euch, solange ihr euch zu ihm haltet, und wenn ihr ihn sucht, läßt er sich von euch finden, wenn ihr ihn aber verlaßt, wird auch er euch verlassen.“
- 2Ch 15: 3 Lange Zeit ist Israel ohne den wahren Gott gewesen und ohne priesterliche Belehrung und ohne Gesetz;
- 2Ch 15: 4 dann aber, in seiner Bedrängnis, kehrte es zum HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, zurück, und da sie ihn suchten, ließ er sich von ihnen finden.
- 2Ch 15: 5 In jenen Zeiten aber gab es keine Sicherheit für die Aus- und Eingehenden (Sac 8: 10), denn beständige Unruhen herrschten bei allen Bewohnern der verschiedenen Landesteile:
- 2Ch 15: 6 Ein Volk wurde von dem andern bedrängt und eine Stadt von der andern; denn Gott schreckte sie durch Leiden aller Art.
- 2Ch 15: 7 Ihr aber, seid stark und laßt eure Hände nicht erschlaffen (d.h. den Mut sinken), denn euer Tun wird belohnt werden!“
- 2Ch 15: 8 Als Asa diese Worte und die Weissagung des Propheten Asarja, des Sohnes Odeds, vernahm, gewann er neuen Mut und schaffte die Greuel (oder: Scheusale, Götzen) aus dem ganzen Lande Juda und Ben-

- jamin und aus den Ortschaften weg, die er im Berglande Ephraim erobert hatte, und erneuerte den Altar des HERRN (Jahwes), der vor der Vorhalle (des Tempels) des HERRN (Jahwes) stand.
- 2Ch 15: 9 Dann versammelte er ganz Juda und Benjamin und diejenigen Ephraimiten, Manassiten und Simeoniten, die als Fremdlinge bei ihnen lebten; denn es waren ihm aus Israel Leute in großer Zahl zugefallen, als sie sahen, daß der HERR (Jahwe), sein Gott, mit ihm war.
- 2Ch 15: 10 Sie kamen also im dritten Monat des fünfzehnten Regierungsjahres Asas in Jerusalem zusammen
- 2Ch 15: 11 und opferten dem HERRN (Jahwe) an jenem Tage von der Beute, die sie heimgebracht hatten, siebenhundert Rinder und siebentausend Stück Kleinvieh.
- 2Ch 15: 12 Hierauf verpflichteten sie sich feierlich, den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu suchen;
- 2Ch 15: 13 jeder aber, der sich nicht an den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, halten würde, sollte mit dem Tode bestraft werden, er möchte vornehm oder gering, Mann oder Weib sein.
- 2Ch 15: 14 Diesen Eid leisteten sie dem HERRN (Jahwe) mit lauter Stimme und mit Jubelgeschrei, unter Trompeten- und Posaunenschall;
- 2Ch 15: 15 und ganz Juda war voller Freude über den Schwur, denn sie hatten ihn mit ganzem Herzen geleistet; und weil sie den HERRN (Jahwe) mit aller Aufrichtigkeit suchten, ließ er sich von ihnen finden, und der HERR (Jahwe) verschaffte ihnen Ruhe ringsumher. –
- 2Ch 15: 16 Sogar seiner Mutter Maacha entzog der König Asa den Rang der Königin-Mutter, weil sie der Aschera ein Götzenbild hatte anfertigen lassen; Asa ließ ihr Götzenbild umhauen und zerschlagen und im Kidrontal verbrennen.
- 2Ch 15: 17 Der Höhendienst wurde allerdings in Israel nicht abgeschafft, doch blieb das Herz Asas dem HERRN (Jahwe) zeitlebens ungeteilt ergeben.
- 2Ch 15: 18 Er ließ auch die Geschenke, die sein Vater und die er selbst geweiht hatte, in den Tempel Gottes bringen: Silber, Gold und Geräte.
- 2Ch 15: 19 Bis zum fünfunddreißigsten Regierungsjahre Asas fand kein Krieg statt;
- 2Ch 16: 1 aber im sechsunddreißigsten Regierungsjahre Asas zog Baesa, der König von Israel, gegen Juda heran und befestigte Rama, damit niemand mehr bei Asa, dem Könige von Juda, ungehindert aus- und eingehen könne.
- 2Ch 16: 2 Da nahm Asa Silber und Gold aus den Schatzkammern des Tempels des HERRN (Jahwes) und des königlichen Palastes, sandte es an Benhadad, den König von Syrien, der zu Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:
- 2Ch 16: 3 „Ein Bündnis besteht zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater! Hier sende ich dir nun Silber und Gold. So löse denn dein Bündnis mit dem König Baesa von Israel auf, damit er aus meinem Lande abzieht!“
- 2Ch 16: 4 Benhadad schenkte der Aufforderung des Königs Asa Gehör und ließ seine Heerführer gegen die Städte Israels ziehen; sie eroberten Ijjon, Dan, Abel-Majim und alle Vorrathshäuser in den Ortschaften Naphthalis.
- 2Ch 16: 5 Sobald nun Baesa Kunde davon erhielt, gab er die Befestigung Ramas auf und stellte seine Arbeit dort ein.
- 2Ch 16: 6 Der König Asa aber bot ganz Juda auf; die mußten die Steine und Balken wegschaffen, mit denen Baesa Rama hatte befestigen wollen; und er ließ dann Geba und Mizpa damit befestigen.
- 2Ch 16: 7 Zu jener Zeit aber kam der Seher Hanani zu Asa, dem König von Juda, und sagte zu ihm: „Weil du dein Vertrauen auf den König von Syrien gesetzt und dich nicht auf den HERRN (Jahwe), deinen Gott, verlassen hast, darum ist das Heer des Königs von Syrien der Vernichtung durch dich entgangen.
- 2Ch 16: 8 Waren nicht die Kuschiten und Libyer eine gewaltige Heeresmacht mit Wagen und Reitern in großer Zahl? Aber weil du dein Vertrauen auf den HERRN (Jahwe) setztest, ließ er sie in deine Gewalt fallen.
- 2Ch 16: 9 Denn die Augen des HERRN (Jahwes) überschauen die ganze Erde, damit er seine Macht zum Heil für die erweise, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Du hast in diesem Falle töricht gehandelt; denn von nun an wirst du (unablässig) Kriege zu führen haben.“
- 2Ch 16: 10 Asa wurde über den Seher unwillig und ließ ihn ins Stockhaus werfen; denn er war wegen seines Auftretens aufgebracht gegen ihn. Gleichzeitig ging Asa auch gegen einige Leute aus dem Volke gewalttätig vor.
- 2Ch 16: 11 Die Geschichte Asas aber von Anfang bis zu Ende findet sich bekanntlich bereits im Buch der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet.
- 2Ch 16: 12 Im neununddreißigsten Jahre seiner Regierung erkrankte Asa an einem Fußleiden, und zwar in sehr ernster Weise; aber auch in (dieser) seiner Krankheit suchte er nicht beim HERRN (Jahwe) Hilfe, sondern bei den Ärzten.
- 2Ch 16: 13 Als er sich dann zu seinen Vätern gelegt und im einundvierzigsten Jahre seiner Regierung gestorben war,
- 2Ch 16: 14 begrub man ihn in seiner Grabstätte, die er sich in der Davidsstadt hatte aushauen lassen. Man legte ihn auf ein Lager, das man mit Spezereien (d.h. balsamischen Stoffen) aller Art und mit Wohlgerüchen von kunstgerecht hergestellten Salben angefüllt hatte, und veranstaltete ihm zu Ehren einen überaus großartigen Leichenbrand.
- 2Ch 17: 1 Sein Nachfolger auf dem Throne wurde sein Sohn Josaphat, der mit Nachdruck gegen Israel auftrat.

- 2Ch 17: 2 Er legte Kriegsvolk in alle festen Plätze Judas und verteilte Besatzungen über das Land Juda und die Städte von Ephraim, die sein Vater Asa erobert hatte.
- 2Ch 17: 3 Und der HERR (Jahwe) war mit Josaphat, weil er auf den alten Wegen seines Ahnherrn David wandelte und nicht die Baale aufsuchte,
- 2Ch 17: 4 sondern sich an den Gott seines Ahnherrn hielt und nach dessen Geboten wandelte und es nicht wie die Israeliten machte.
- 2Ch 17: 5 Darum ließ der HERR (Jahwe) das Königtum in seiner Hand (d.h. durch ihn) erstarken, so daß alle Jüdäer ihm Geschenke brachten und ihm Reichtum und Ehre in hohem Maße zuteil wurde.
- 2Ch 17: 6 Weil ihm dann der Mut auf den Wegen des HERRN (Jahwes) wuchs, beseitigte er auch noch den Höhendienst und die Götzenbäume in Juda.
- 2Ch 17: 7 In seinem dritten Regierungsjahr aber sandte er seine höchsten Beamten Ben-Hail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja aus, damit sie den Städten Judas Unterweisung erteilten
- 2Ch 17: 8 und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asahel, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tonia und Tob-Adonia [die Leviten], dazu mit ihnen die Priester Elisama und Joram.
- 2Ch 17: 9 Diese lehrten also in Juda, indem sie das Gesetzbuch des HERRN (Jahwes) bei sich hatten und in allen Ortschaften Judas umherzogen und unter dem Volke lehrten.
- 2Ch 17: 10 Vom HERRN aber ging ein Schrecken über alle Königreiche in den Ländern aus, die rings um Juda herlagen, so daß sie keinen Krieg mit Josaphat angingen;
- 2Ch 17: 11 ja sogar von den Philistern kamen Gesandte, die dem Josaphat Geschenke und Silber als die ihnen auferlegte Abgabe brachten; auch die Araber brachten ihm Kleinvieh, nämlich 7700 Widder und 7700 Böcke.
- 2Ch 17: 12 So wurde Josaphat allmählich immer größer und mächtiger und legte in Juda Burgen und Vorratsstädte an.
- 2Ch 17: 13 Er besaß auch bedeutende Vorräte in den Städten Judas, dazu in Jerusalem ein Heer tapferer Krieger,
- 2Ch 17: 14 das, nach Familien geordnet, folgende Zusammensetzung aufwies: Von Juda waren als Befehlshaber von Tausendschaften: Adna, der Heerführer, der 300.000 tapfere Krieger unter sich hatte;
- 2Ch 17: 15 neben ihm Johanan, der Heerführer, der 280.000 Mann befehligte;
- 2Ch 17: 16 neben ihm Amasja, der Sohn Sichris, der sich dem HERRN (Jahwe) freiwillig zur Verfügung gestellt hatte und 200.000 tapfere Krieger unter sich hatte.
- 2Ch 17: 17 Aus Benjamin aber waren: Der tapfere Kriegsmann Eljada, der Befehlshaber über 200.000 Mann, die mit Bogen und Schild bewaffnet waren;
- 2Ch 17: 18 und neben ihm Josabad, der 180.000 kriegsgerüstete Leute befehligte.
- 2Ch 17: 19 Diese waren es, die im Dienst des Königs standen, abgesehen von denen, welche der König in die festen Plätze von ganz Juda gelegt hatte.
- 2Ch 18: 1 Als Josaphat aber Reichtum und Ehre in Fülle erlangt hatte, verschwägerte er sich mit Ahab
- 2Ch 18: 2 und begab sich dann einige Jahre später auf Besuch zu Ahab nach Samaria hinab. Da ließ Ahab für ihn und sein Gefolge Kleinvieh und Rinder in Menge schlachten und beredete ihn, am Feldzuge gegen Ramoth in Gilead teilzunehmen.
- 2Ch 18: 3 Der König Ahab von Israel richtete nämlich an den König Josaphat von Juda die Frage: „Willst du mit mir gegen Ramoth in Gilead ziehen?“ Da erwiderte er ihm: „Ich will sein wie du: Mein Volk (oder: Heer) wie dein Volk; ja ich will mir dir zu Felde ziehen!“
- 2Ch 18: 4 Als Josaphat dann dem König von Israel riet, zunächst doch den Willen des HERRN (Jahwes) zu erforschen,
- 2Ch 18: 5 ließ der König von Israel die Propheten zusammenkommen, vierhundert Mann, und fragte sie: „Sollen wir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder soll ich es unterlassen?“ Sie antworteten: „Ziehe hin, denn Gott wird es dem König in die Hand geben!“ (1Kg 22: 2 - 35; HE 142: 5 - HE 143: 1)
- 2Ch 18: 6 Da fragte Josaphat: „Ist hier sonst kein Prophet des HERRN (Jahwes) mehr, durch den wir Auskunft erhalten könnten?“
- 2Ch 18: 7 Der König von Israel erwiderte dem Josaphat: „Es ist wohl noch einer da, durch den wir den HERRN (Jahwe) befragen könnten; aber ich habe nicht gern mit ihm zu tun, denn er weissagt mir niemals Gutes, sondern immer nur Unglück; das ist Micha, der Sohn Jimlas.“ Aber Josaphat entgegnete: „Der König wolle nicht so reden!“
- 2Ch 18: 8 Da rief der König von Israel einen Kammerherrn und befahl ihm, schleunigst Micha, den Sohn Jimlas, zu holen.
- 2Ch 18: 9 Während nun der König von Israel und der König Josaphat von Juda ein jeder auf seinem Thron in ihren Königsgewändern auf dem freien Platz am Eingang des Stadttors von Samaria saßen und alle Propheten vor ihnen weissagten,
- 2Ch 18: 10 machte sich Zedekia, der Sohn Kenaanas, eiserne Hörner und rief aus: „So spricht der HERR (Jahwe): ‚Mit solchen Hörnern wirst du die Syrer niederstoßen, bis du sich vernichtet hast!‘“
- 2Ch 18: 11 Ebenso weissagten auch alle anderen Propheten, indem sie riefen: „Ziehe hin nach Ramoth in Gilead: Du wirst Glück haben, denn der HERR (Jahwe) wird es dem König in die Hand fallen lassen.“
- 2Ch 18: 12 Der Bote aber, der hingegangen war, um Micha zu holen, sagte zu ihm: „Siehe, die (übrigen) Propheten haben dem König einstimmig Glück verheißen; so schließe du dich doch ihrem einmütigen Ausspruch an und prophezeie ebenfalls Glück!“

- 2Ch 18: 13 Micha aber antwortete: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt! Nur was mein Gott mir eingeben wird, das werde ich verkünden!“
- 2Ch 18: 14 Als er nun zum König kam, frage dieser ihn: „Micha, sollen wir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder soll ich es unterlassen?“ Er antwortete: „Zieht hin, ihr werdet Glück haben, denn sie werden euch in die Hand geliefert werden!“
- 2Ch 18: 15 Da entgegnete ihm der König: „Wie oft soll ich dich beschwören, daß du mir nichts verkündest als die reine Wahrheit im Namen des HERRN (Jahwes)?“
- 2Ch 18: 16 Da sagte Micha: „Ich habe ganz Israel zerstreut auf den Bergen gesehen wie Schafe, die keinen Hirten haben; der HERR (Jahwe) aber sagte: „Diese haben keinen Herrscher mehr; ein jeder (von ihnen) möge in Frieden nach Hause zurückkehren!““
- 2Ch 18: 17 Da sagte der König von Israel zu Josaphat: „Habe ich dir nicht gesagt, daß er mir niemals Glück, sondern nur Unheil prophezeit?“
- 2Ch 18: 18 Micha aber fuhr fort: „Darum vernehmet das Wort des HERRN (Jahwes)! Ich habe den HERRN (Jahwe) auf seinem Throne sitzen sehen, während das ganze himmlische Heer ihm zur Rechten und zur Linken stand.
- 2Ch 18: 19 Da fragte der HERR (Jahwe): ‚Wer will Ahab, den König von Israel, betören, daß er zu Felde ziehe und bei Ramoth in Gilead falle?‘ Da erwiderte der eine dies, der andere das,
- 2Ch 18: 20 bis endlich der (oder: ein) Geist vortrat, sich vor den HERRN (Jahwe) stellte und sagte: ‚Ich will ihn betören!‘ Der HERR (Jahwe) fragte ihn: ‚Auf welche Weise?‘
- 2Ch 18: 21 Da antwortete er: ‚Ich will hingehen und zum Lügengeist im Munde aller seiner Propheten werden.‘ Da sagte der HERR (Jahwe): ‚Du sollst ihn betören, und es wird dir auch gelingen! Geh hin und tu so!‘
- 2Ch 18: 22 Nun denn, siehe! Der HERR (Jahwe) hat diesen deinen Propheten einen Geist der Lüge in den Mund gelegt; denn er HERR (Jahwe) hat Unglück für dich beschlossen.“
- 2Ch 18: 23 Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, auf Micha zu und gab ihm einen Backenstreich mit den Worten: „Auf welchem Wege sollte denn der Geist des HERRN (Jahwes) von mir gewichen sein, um mit dir zu reden?“
- 2Ch 18: 24 Micha entgegnete: „Du wirst es an jenem Tage erfahren, an welchem du dich aus einem Gemach in das andere begeben wirst, um dich zu verstecken!“
- 2Ch 18: 25 Hierauf befahl der König von Israel: „Nehmt Micha und führt ihn zum Stadthauptmann Amon und zum königlichen Prinzen Joas zurück
- 2Ch 18: 26 und meldet dort: ‚So hat der König befohlen: Werft diesen Menschen ins Gefängnis und erhaltet ihn notdürftig mit Brot und Wasser am Leben, bis ich wohlbehalten heimkehre!““
- 2Ch 18: 27 Micha antwortete: „Wenn du wirklich wohlbehalten heimkehrst, so hat der HERR (Jahwe) nicht durch mich geredet!“ Er fügte dann noch hinzu: „Hört dies, ihr Völker alle!“
- 2Ch 18: 28 Als hierauf der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, gegen Ramoth in Gilead zu Felde gezogen waren,
- 2Ch 18: 29 sagte der König von Israel zu Josaphat: „Ich will mich verkleiden und so in die Schlacht gehen; du aber magst deine gewöhnlich Kleidung anbehalten.“ So verkleidete sich denn der König von Israel, und sie zogen in die Schlacht.
- 2Ch 18: 30 Der König von Syrien hatte aber den Befehlshabern seiner Kriegswagen den bestimmten Befehl erteilt: „Ihr sollt niemand angreifen, er sei gering oder vornehm, sondern nur den König von Israel!“
- 2Ch 18: 31 Als nun die Befehlshaber der Kriegswagen Josaphat zu Gesicht bekamen, dachten sie, daß er der König von Israel sei, und wandten sich von allen Seiten gegen ihn, um ihn anzugreifen. Da erhob Josaphat ein Geschrei, und der HERR (Jahwe) half ihm, indem Gott sie von ihm weglockte.
- 2Ch 18: 32 Sobald nämlich die Befehlshaber der Wagen erkannt hatten, daß er nicht der König von Israel sei, wandten sie sich von ihm ab.
- 2Ch 18: 33 Ein Mann aber spannte seinen Bogen aufs Geratewohl und traf den König von Israel zwischen den Ringelgurt und den Panzer. Da befahl er seinem Wagenlenker: „Wende um und bringe mich vom Schlachtfelde weg, denn ich bin verwundet!“
- 2Ch 18: 34 Da aber der Kampf an jenem Tage immer heftiger entbrannte, blieb der König von Israel dann doch den Syrern gegenüber aufrecht im Wagen stehen bis zum Abend; um die Zeit des Sonnenuntergangs aber starb er.
- 2Ch 19: 1 Als dann Josaphat, der König von Juda, wohlbehalten nach Hause, nach Jerusalem, zurückgekehrt war,
- 2Ch 19: 2 trat der Seher Jehu, der Sohn Hananis, vor ihn hin und sagte zu ihm: „Darfst (oder: mußt) du einem Gottlosen Hilfe leisten, und willst du denen, die den HERRN (Jahwe) hassen, Liebe erweisen? Aus diesem Grunde lastet nun der Zorn des HERRN (Jahwes) auf dir.
- 2Ch 19: 3 Jedoch ist auch Gutes an dir gefunden worden, weil du die Astartebilder (oder: Götzensäulen) aus dem Lande weggeschafft hast und darauf bedacht gewesen bist, Gott zu suchen.“
- 2Ch 19: 4 Nachdem Josaphat dann eine Zeit lang in Jerusalem geblieben war, zog er wiederum unter dem Volk umher von Beerseba bis zum Bergland Ephraim und führte sie zum HERRN (Jahwe), dem Gott ihrer Väter, zurück.
- 2Ch 19: 5 Auch bestellte er Richter im Lande, in allen festen Städten Judas, Stadt für Stadt,
- 2Ch 19: 6 und gab den Richtern die Weisung: „Seht wohl zu, was ihr tut! Denn nicht im Auftrage von Menschen sprecht ihr Recht, sondern im Auftrage des HERRN (Jahwes), der bei euch ist, wenn ihr Recht sprecht.“

- 2Ch 19: 7 Darum möge ein Schrecken (d.h. heilige Scheu) vor dem HERRN (Jahwe) in euch wohnen! Gebt auf das, was ihr tut, wohl acht! Denn bei dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, findet sich weder Ungerechtigkeit noch Ansehen der Person und keine Bestechlichkeit.“
- 2Ch 19: 8 Auch in Jerusalem bestellte Josaphat einige Leviten und Priester und Familienhäupter Israels für das Gericht des HERRN (Jahwes) und für die Rechtsstreitigkeiten der Bewohner Jerusalems.
- 2Ch 19: 9 Dabei gab er ihnen folgende Weisungen: „So sollt ihr verfahren in der Furcht vor dem HERRN (Jahwe), mit aller Treue und mit aufrichtigem Herzen!
- 2Ch 19: 10 In jedem Rechtsstreit, der euch vonseiten eurer Volksgenossen, die in ihren Ortschaften wohnen, vorgelegt wird, er betreffe irgend einen Fall von Blutschuld oder irgend ein Gesetz und Gebot oder irgend welche Satzungen und Rechte, sollt ihr die Leute belehren, damit sie sich nicht gegen den HERRN (Jahwe) vergehen und kein Zorn (oder: Strafgericht) über euch und eure Volksgenossen kommt. So müßt ihr verfahren, damit ihr euch nicht verschuldet.
- 2Ch 19: 11 Dabei soll der Oberpriester Amarja für alle Angelegenheiten des HERRN (Jahwes) und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst des Hauses Juda, für alle königlichen Angelegenheiten eurer Vorgesetzter (oder: Vorsitzender) sein; und als Beisitzer stehen euch die Leviten zur Verfügung. Geht mit Vertrauen ans Werk! Der HERR (Jahwe) wird mit den Rechtschaffenen sein.“
- 2Ch 20: 1 Später begab es sich, daß die Moabiter und Ammoniter und mit ihnen ein Teil der Mehuniten (1Ch 4: 41) heranzogen, um Josaphat zu bekriegen.
- 2Ch 20: 2 Als nun die Boten kamen und dem Josaphat die Meldung brachten: „Ein großer Heerhaufen rückt von jenseits des (Toten) Meeres aus Syrien gegen dich heran, und sie stehen schon in Hazezon-Thamar (Hazazon-Thamar; 1Mo 14: 7), das ist Engedi“:
- 2Ch 20: 3 Da erschrak Josaphat und faßte den festen Entschluß, sich an den HERRN (Jahwe) zu wenden; und er ließ in ganz Juda ein Fasten ausrufen.
- 2Ch 20: 4 Als nun die Judäer zusammengekommen waren, um den HERRN (Jahwe) um Hilfe anzuflehen, und sie sich auch aus allen Städten Judas versammelt hatten, um Hilfe vom HERRN (Jahwe) zu erbitten,
- 2Ch 20: 5 da trat Josaphat in der Volksgemeinde Judas und Jerusalems im Tempel des HERRN (Jahwes) vor dem neuen Vorhofe auf
- 2Ch 20: 6 und betete: „HERR (Jahwe), du Gott unserer Väter, bist du nicht der Gott im Himmel und du nicht der Herrscher über alle Königreiche der Heiden? Ja, in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und niemand vermag dir zu widerstehen.
- 2Ch 20: 7 Hast nicht du, unser Gott, einst die Bewohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und dies Land den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, für ewige Zeiten gegeben?
- 2Ch 20: 8 So haben sie sich denn darin niedergelassen und dir ein Heiligtum darin für deinen Namen gebaut, indem sie dachten:
- 2Ch 20: 9 ‚Wenn Unglück über uns hereinbricht, Krieg als Strafgericht oder die Pest oder Hungersnot, und wir dann vor dieses Haus und vor dich hintreten – denn dein Name wohnt in diesem Hause! – Und wir in unserer Bedrängnis zu dir schreien, so wirst du uns erhören und erretten.‘
- 2Ch 20: 10 Und nun siehe, die Ammoniter und Moabiter und die Bewohner des Gebirges Seir, deren Land du einst die Israeliten, als sie aus Ägypten kamen, nicht hast betreten lassen, sondern an denen sie vorübergezogen sind, ohne sie zu vernichten (5Mo 2: 4-6, 9, 18, 19): –
- 2Ch 20: 11 Siehe, die wollen uns daß jetzt entgelten lassen, indem sie kommen, um uns aus deinem Eigentum zu vertreiben, daß du uns zum Besitz verliehen hast.
- 2Ch 20: 12 O unser Gott, willst du nicht strafend gegen sie vorgehen? Denn wir sind zu schwach gegenüber dieser gewaltigen Übermacht, die gegen uns heranzieht, und wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet!“
- 2Ch 20: 13 So standen die Judäer insgesamt vor dem HERRN (Jahwe) da samt ihren kleinen Kindern, ihren Frauen und Söhnen.
- 2Ch 20: 14 Da wurde Jahasiel, der Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiels, des Sohnes Matthanjas, der Levit aus den Nachkommen Asaphs, inmitten der Volksgemeinde vom Geist des HERRN (Jahwes) ergriffen,
- 2Ch 20: 15 so daß er ausrief: „Merkt auf, ihr Judäer alle und ihr Bewohner Jerusalems und du, König Josaphat! So spricht der HERR (Jahwe) zu euch: ‚Ihr braucht euch nicht zu fürchten und nicht zu erschrecken vor diesem großen Haufen; denn nicht eure Sache ist der Kampf, sondern die Sache Gottes!
- 2Ch 20: 16 Zieht morgen gegen sie hinab: Sie werden dann gerade die Anhöhe Ziz heraufkommen, und ihr werdet am Ende der Schlucht vor der Steppe Jeruel auf sie stoßen.
- 2Ch 20: 17 Ihr sollt aber dabei nicht selbst zu kämpfen haben; nein, nehmt nur Aufstellung, bleibt ruhig stehen und seht die Rettung an, die der HERR (Jahwe) euch widerfahren läßt, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und seid nicht verzagt! Zieht ihnen morgen entgegen: Der HERR (Jahwe) wird mit euch sein!“
- 2Ch 20: 18 Da verneigte sich Josaphat mit dem Gesicht bis zur Erde, und alle Judäer samt den Bewohnern Jerusalems warfen sich vor dem HERRN (Jahwe) nieder, und den HERRN (Jahwe) anzubeten.
- 2Ch 20: 19 Alsdann traten die Leviten auf, die zum Geschlecht der Kahathiten und der Korahiten gehörten, um mit überaus lauter Stimme Loblieder auf den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, zu singen.
- 2Ch 20: 20 Als sie dann am andern Morgen in aller Frühe nach der Steppe Thekoa aufbrachen, trat Josaphat bei ihrem Auszuge auf und sagte: „Hört mich an, ihr Judäer und ihr Bewohner Jerusalems! Vertraut auf den

- HERRN (Jahwe), euren Gott, so werdet ihr gesichert sein! Vertraut auf seine Propheten, so werdet ihr siegen!“
- 2Ch 20: 21 Sodann traf er Verabredungen mit dem Kriegsvolk und ließ Sänger antreten, die zu Ehren des HERRN (Jahwes) im heiligen Schmuck Loblieder anstimmen mußten, während sie an der Spitze der gerüsteten Krieger einherzogen und sangen: „Danket dem HERRN (Jahwe), denn sein Güte währet ewiglich!“
- 2Ch 20: 22 Sobald sie aber mit dem Jubelruf und Lobgesang begonnen hatten, ließ der HERR (Jahwe) feindselige Mächte gegen die Ammoniter, Moabiter und die Bewohner des Gebirges Seir, die gegen Juda heranzogen, in Wirksamkeit treten, so daß sie sich selbst aufrieben.
- 2Ch 20: 23 Denn die Ammoniter und Moabiter erhoben sich gegen die Bewohner des Gebirges Seir, um sie niederzumachen und zu vertilgen; und als sie mit den Bewohnern von Seir fertig waren, half einer dem andern zur gegenseitigen Vernichtung.
- 2Ch 20: 24 Als nun die Judäer auf der Berghöhe ankamen, von wo man die Steppe übersehen konnte, und sie nach dem Heerhaufen ausschauten, sahen sie nur Leichen am Boden liegen: Keiner war entronnen.
- 2Ch 20: 25 Da kam Josaphat mit seinem Heer heran, um zu plündern, was jene bei sich gehabt hatten, und sie fanden bei ihnen eine Menge Vieh und Habseligkeiten, Kleider und kostbare Sachen, und erbeuteten davon so viel, daß sie es nicht fortschaffen konnten; drei Tage lang plünderten sie: So groß war die Beute.
- 2Ch 20: 26 Am vierten Tage aber versammelten sie sich im „Lobpreistal“; dort nämlich lobpriesen sie den HERRN (Jahwe); daher führt jener Ort den Namen „Lobpreistal“ bis auf den heutigen Tag.
- 2Ch 20: 27 Hierauf kehrte die ganze Mannschaft Judas und Jerusalems wieder um, mit Josaphat an ihrer Spitze, um voller Freude nach Jerusalem zurückzukehren; denn der HERR (Jahwe) hatte sie an ihren Feinden Freude erleben lassen.
- 2Ch 20: 28 So zogen sie denn in Jerusalem ein unter Harfen-, Zither- und Trompetenklang, zum Tempel des HERRN (Jahwes) hin.
- 2Ch 20: 29 Auf alle Reiche der (benachbarten) Länder aber fiel ein Schrecken Gottes, als sie vernahmen, daß der HERR (Jahwe) selbst mit den Feinden Israels gestritten hatte.
- 2Ch 20: 30 Daher verlief die weitere Regierung Josaphats in Frieden, da sein Gott ihm Ruhe ringsumher verschafft hatte.
- 2Ch 20: 31 So regierte denn Josaphat über Juda; fünfunddreißig Jahre war er beim Regierungsantritt alt, und fünf- undzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Asuba und war eine Tochter Silhis.
- 2Ch 20: 32 Er wandelte auf dem Wege seines Vaters Asa, ohne davon abzuweichen, so daß er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel.
- 2Ch 20: 33 Nur der Höhendienst wurde nicht beseitigt, und das Volk hatte sein Herz immer noch nicht fest auf den Gott seiner Väter gerichtet. –
- 2Ch 20: 34 Die übrige Geschichte Josaphats aber, von Anfang bis zu Ende, findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet in der Geschichte Jehus, des Sohnes Hananis, die in das Buch der Könige (1Kg 15: 24-1Kg 22: 51) von Israel aufgenommen ist.
- 2Ch 20: 35 Später verbündete sich Josaphat, der König von Juda, mit dem König Ahasja von Israel, der in seinem Tun gottlos war;
- 2Ch 20: 36 und zwar schloß er einen Bund mit ihm, um Schiffe zu bauen, die nach Tharsis fahren sollten; und sie ließen wirklich Schiffe in Ezjon-Geber bauen.
- 2Ch 20: 37 Aber Elieser, der Sohn Dodawas (oder: Dodias; vgl. 1Ch 11: 12; 1Ch 27: 4), aus Maresa, sprach gegen Josaphat die Weissagung aus: „Weil du dich in ein Bündnis mit Ahasja eingelassen hast, wird der HERR (Jahwe) dein Machwerk zerstören!“ So scheiterten denn die Schiffe und kamen nicht dazu, nach Tharsis (in Südspanien) zu fahren.
- 2Ch 21: 1 Als Josaphat sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joram in der Regierung nach.
- 2Ch 21: 2 Joram hatte Brüder, die Söhne Josaphats, nämlich Asarja, Jehiel, Sacharja, Asarja (wahrscheinlich ist Ussia zu lesen), Michael und Sephatja; alle diese waren Söhne des Königs Josaphat von Juda.
- 2Ch 21: 3 Ihr Vater hatte ihnen reiche Geschenke an Silber, Gold und Kostbarkeiten gegeben, dazu noch feste Städte in Juda; aber die Königswürde (oder: Regierung) hatte er dem Joram verliehen, weil dieser sein erstgeborener Sohn war.
- 2Ch 21: 4 Als nun Joram die Regierung von seinem Vater übernommen und sich auf dem Throne befestigt hatte, ließ er alle sein Brüder und auch einige von den höchststehenden Männern (oder: obersten Beamten) Judas hinrichten.
- 2Ch 21: 5 Zweiunddreißig Jahre war Joram alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem.
- 2Ch 21: 6 Er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie es im Hause Ahabs durchweg der Fall war, – er hatte sich nämlich mit einer Tochter Ahabs verheiratet – und er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel.
- 2Ch 21: 7 Aber der HERR (Jahwe) wollte das Haus Davids nicht untergehen lassen um des Bundes willen, den er mit David geschlossen, und weil er ihm ja verheißen hatte, daß er ihm [und seine Nachkommen] allezeit eine Leuchte vor seinem Angesicht verleihen wolle.
- 2Ch 21: 8 Unter seiner Regierung fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und setzten einen eigenen König über sich ein.
- 2Ch 21: 9 Da zog Joram mit seinen Heerführern und allen Kriegswagen hinüber; und als er nachts aufgebrochen war, schlug er die Edomiter, die ihn und die Befehlshaber der Wagen umzingelt hatten.

- 2Ch 21: 10 Aber die Edomiter machten sich von der Oberherrschaft Judas frei (und sind unabhängig geblieben) bis auf den heutigen Tag. Damals machte sich zu derselben Zeit auch Libna (vgl. 2Kg 8: 22) von seiner (d.h. Jorams) Oberherrschaft los, weil er vom HERRN (Jahwe), dem Gott seiner Väter, abgefallen war.
- 2Ch 21: 11 Auch er richtete den Höhendienst auf den Bergen (oder: in den Städten) Judas ein und verleitete die Bewohner Jerusalems zum Götzendienst und führte Juda vom rechten Wege ab.
- 2Ch 21: 12 Da gelangte ein Schreiben vom Propheten Elia an ihn, das so lautete: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott deines Vaters (d.h. Ahnherrn) David, gesprochen: ‚Zur Strafe dafür, daß du nicht auf den Wegen deines Vaters Josaphat und auf den Wegen Asas, des Königs von Juda, gewandelt bist,
- 2Ch 21: 13 sondern nach der Weise der Könige von Israel wandelst und Juda und die Bewohner Jerusalems nach dem Vorgange des Hauses Ahabs zum Götzendienst verleitet hast, außerdem auch deine Brüder, das ganze Haus deines Vaters, sie, die doch besser waren als du, hast ermorden lassen:
- 2Ch 21: 14 Siehe, so wird der HERR (Jahwe) eine schwere Heimsuchung über dein Volk und deine Söhne, über deine Frauen und deinen gesamten Besitz bringen.
- 2Ch 21: 15 Du selbst aber wirst in eine qualvolle Krankheit verfallen durch Erkrankung deiner Eingeweide, bis nach Jahr und Tag deine Eingeweide infolge der Krankheit heraustreten werden.“
- 2Ch 21: 16 So erweckte denn der HERR (Jahwe) gegen Joram die Wut der Philister und der Araber, die neben den Kuschiten wohnten (a.Ü.: die auf Seiten der Kuschiten standen),
- 2Ch 21: 17 so daß sie gegen Juda heranzogen, in das Land einbrachen und alles Hab und Gut, das sich im Palast des Königs vorfand, dazu auch seine Söhne und Frauen wegschleppten, so daß ihm kein Sohn übrigblieb als Joahas (d.h. Ahasja), der jüngste von seinen Söhnen.
- 2Ch 21: 18 Nach allem diesem aber suchte ihn der HERR (Jahwe) mit einer unheilbaren Krankheit in seinen Eingeweiden heim.
- 2Ch 21: 19 Das dauerte ununterbrochen lange Tage an, bis ihm schließlich am Ende des zweiten Jahres die Eingeweide infolge der Krankheit heraustreten und er unter schlimmen Schmerzen starb. Sein Volk aber veranstaltete ihm zu Ehren keinen solchen Leichenbrand, wie seine Väter ihn erhalten hatten.
- 2Ch 21: 20 Im Alter von zweiunddreißig Jahren war er König geworden, und acht Jahre hatte er in Jerusalem regiert; er ging dahin, von niemand zurückersehnt, und man begrub ihn in der Davidsstadt, aber nicht in den Gräbern der Könige.
- 2Ch 22: 1 Darauf machten die Bewohner Jerusalems seinen jüngsten Sohn Ahasja (Joahas) an seiner Statt zum König; denn alle älteren Söhne hatte die Streifschär ermordet, die mit den Arabern in das Lager eingedrungen war, und so wurde Ahasja König, der Sohn des Königs Joram von Juda.
- 2Ch 22: 2 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren (Im Urtext steht unrichtig „zweiundvierzig Jahren“; vgl. 2Kg 8: 26) kam er auf den Thron und regierte ein Jahr in Jerusalem; seine Mutter hieß Athalja und war die Enkelin Omris.
- 2Ch 22: 3 Auch er wandelte auf den Wegen des Hauses Ahabs; denn seine Mutter war für ihn eine Beraterin zu gottlosem Handeln.
- 2Ch 22: 4 So tat er denn, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, wie das Haus Ahabs; denn dessen Angehörige waren nach seines Vaters Tode seine Ratgeber, zum Unheil für ihn.
- 2Ch 22: 5 Auf ihren Rat hin unternahm er auch mit Joram, dem Sohne des Königs Ahab von Israel, einen (oder: den) Feldzug gegen den König Hasael von Syrien nach Ramoth in Gilead. Als aber die Syrer Joram verwundet hatten,
- 2Ch 22: 6 kehrte dieser zurück, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die man ihm bei Rama beigebracht hatte, als er gegen Hasael, den König von Syrien zu Felde gezogen war. Darauf kam Ahasja, der König von Juda, der Sohn Jorams (von Juda), um Joram, den Sohn Ahabs, in Jesreel zu besuchen, weil dieser dort krank lag.
- 2Ch 22: 7 Das war aber von Gott zum Untergang Ahasjas verhängt, daß er sich zu Joram begab. Denn als er nach seiner Ankunft dort mit Joram gegen Jehu, den Sohn Nimsis, zog, den der HERR (Jahwe) hatte salben lassen, damit er das Haus Ahabs ausrotte,
- 2Ch 22: 8 da begab es sich, als Jehu das Strafgericht am Hause Ahabs vollzog, daß er die Fürsten (oder: Oberen) von Juda und die Neffen Ahasjas, die in Ahasjas Diensten standen, antraf und sie niederhauen ließ.
- 2Ch 22: 9 Als er dann auch nach Ahasja suchen ließ, der sich in Samaria versteckt hielt, und man ihn nach seiner Festnahme zu Jehu brachte, ließ dieser ihn töten. Doch begrub man ihn alsdann, weil man bedachte, daß er ein Sohn (d.h. Enkel) Josaphats sei, der sich zum HERRN (Jahwe) mit ganzem Herzen gehalten hatte. Aber in der Familie Ahasjas war niemand mehr vorhanden, der fähig gewesen wäre, den Thron zu besteigen.
- 2Ch 22: 10 Als aber Athalja, die Mutter Ahasjas, erfuhr, daß ihr Sohn tot war, macht sie sich daran, alle die zur königlichen Familie des Hauses Juda gehörten, umzubringen.
- 2Ch 22: 11 Aber Josabath, die Tochter des Königs Joram, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und schaffte ihn aus der Mitte der Königssöhne, die getötet werden sollten, heimlich beiseite, indem sie ihn samt seiner Amme in die Bettzeugkammer brachte. So verbarg ihn Josabath, die Tochter des Königs Joram, die Frau des Priester Jojada – sie war nämlich die Schwester Ahasjas – vor Athalja, so daß diese ihn nicht ermorden konnte.
- 2Ch 22: 12 Er blieb dann sechs Jahre lang bei ihnen im Hause Gottes versteckt, während Athalja das Land regierte.



- 2Ch 23: 1 Im siebten Jahre aber faßte Jojada einen kühnen Entschluß und setzte sich mit den Befehlshabern der Hundertschaften, nämlich mit Asarja, dem Sohne Jerohams, Ismael, dem Sohne Johanans, Asarja, dem Sohne Obeds, Maaseja, dem Sohne Adajas, und Elisaphat, dem Sohne Sichris, ins Einvernehmen.
- 2Ch 23: 2 Die zogen dann in Juda umher, brachten die Leviten in allen Städten Judas und die israelitischen Familienhäupter auf ihr Seite, so daß sie nach Jerusalem kamen,
- 2Ch 23: 3 wo die ganze Versammlung im Hause Gottes einen Bund mit dem (jungen) Könige schloß. Dabei richtete (Jojada) folgende Worte an sie: „Hier der Königssohn soll König sein, wie der HERR (Jahwe) es betreffs der Nachkommen Davids verheißen (oder: bestimmt) hat.
- 2Ch 23: 4 Folgendermaßen müßt ihr nun zu Werke gehen: Das eine Drittel von euch, den Priestern und Leviten, die ihr am Sabbat (aus dem Tempel) abzieht, soll den Dienst als Torhüter an den Schwellen versehen;
- 2Ch 23: 5 ein anderes Drittel soll den königlichen Palast, das letzte Drittel das Tor Jesod (Dieses Tor, das „Grundtor“, wird sonst nirgends erwähnt.), das gesamte Kriegsvolk endlich die Vorhöfe des Tempels des HERRN (Jahwes) besetzen.
- 2Ch 23: 6 Den Tempel des HERRN (Jahwes) aber darf niemand betreten außer den Priestern und den diensttunenden Leviten: Dies dürfen hineingehen, denn sie sind geheiligt; das gesamte übrige Volk aber soll die Vorschrift des HERRN (Jahwes) beobachten.
- 2Ch 23: 7 Die Leviten sollen sich dann rings um den König scharen, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in den Tempel eindringt, soll getötet werden; ihr müßt beständig um den König sein, wenn er (aus dem Tempel) auszieht und wenn er (in den Palast) einzieht!“  
(Vgl. HE 268: 4 - HE 269: 1: „*Es war die erste Revolution. Ihr könnt euch die Vorgänge nicht menschlich genug vorstellen. Sie waren dieselben, wie sie bei euren irdischen Revolutionen eintreten. Denn auch bei euren Revolutionen sind es ja nicht die materiellen Körper der Revolutionäre, welche die Pläne zum Aufstand schmieden und zur Ausführung zu bringen suchen, sondern die Geister der irdischen Menschen. Und wenn ihr das Entstehen und den Verlauf menschlicher Revolutionen in ihren Einzelheiten verfolgt, dann habt ihr auch ein der Wahrheit sehr nahekommendes Bild von der ersten Revolution im Geisterreich Gottes. Alle Revolutionen werden von langer Hand vorbereitet. Sie entstehen nicht plötzlich. Sie gehen von einem Rädelsführer aus, der eine möglichst große Anzahl Gleichgesinnter auf seine Seite bringt, sie in seine Pläne einweihet und ihnen für den Fall des Gelingens hohe Ämter und Machtstellungen als Belohnung in Aussicht stellt. Die in den Plan Eingeweihten bearbeiten, zuerst in vorsichtiger Weise, dann immer offener die große Masse des Volkes, ohne die eine Revolution nicht möglich ist.*“)
- 2Ch 23: 8 Die Leviten und alle Judäer verfuhrten dann genau nach der Anweisung des Priester Jojada: Jeder nahm seine Leute zu sich, sowohl die, welche am Sabbat abtraten, als auch die, welche am Sabbat antraten; denn der Priester Jojada hatte die (dienstfreien) Abteilungen nicht entlassen.
- 2Ch 23: 9 Der Priester Jojada gab dann den Hauptleuten der Hundertschaften die Speere, Tartschen (d.h. Kleinschilder) und Großschilder, die dem König David gehört hatten und die sich im Tempel Gottes befanden.
- 2Ch 23: 10 Nachdem er dann das ganze Kriegsvolk und zwar einen jeden mit der Lanze in der Hand, von der Südseite des Tempels bis zur Nordseite des Tempels, bis an den Altar und wieder bis an den Tempel aufgestellt hatte,
- 2Ch 23: 11 führten sie den Königssohn heraus, legten ihm den Stirnreif (oder: die Königsbinde) um und gaben ihm die Gesetzesrolle in die Hand. So machten sie ihn zum König; und Jojada samt seinen Söhnen salbten ihn und riefen: „Es lebe der König!“
- 2Ch 23: 12 Als nun Athalja das Geschrei des Volkes hörte, das herbeigeströmt war und dem Könige zujubelte, begab sie sich zu dem Volk in den Tempel des HERRN (Jahwes).
- 2Ch 23: 13 Dort sah sie den König auf seinem Standort am Eingang stehen und die Hauptleute und die Trompeter neben dem König, während das gesamte Volk des Landes voller Freude war und in die Trompeten stieß und die Sänger mit den Musikinstrumenten da waren und das Zeichen zum Lobpreis gaben. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: „Verrat! Verrat!“
- 2Ch 23: 14 Aber der Priester Jojada ließ die Hauptleute der Hundertschaften, die Befehlshaber des Heeres, vortreten und gab ihnen den Befehl: „Führt sie hinaus zwischen den Reihen hindurch! Und wer ihr folgt, soll mit dem Schwert niedergehauen werden!“ Der Priester hatte nämlich befohlen: „Ihr dürft sie nicht im Tempel des HERRN (Jahwes) töten!“
- 2Ch 23: 15 Da legte man Hand an sie, und als sie am Eingang des Roßtores beim königlichen Palast angelangt war, tötete man sie dort.
- 2Ch 23: 16 Darauf schloß Jojada zwischen dem HERRN (Jahwe) und dem gesamten Volk und dem König das feierliche Abkommen, daß sie das Volk des HERRN (Jahwes) sein wollten.
- 2Ch 23: 17 Darauf zog das ganze Volk zum Baalstempel und riß ihn nieder: Seine Altäre und Götterbilder zertrümmerten sie vollständig und erschlugen den Baalpriester Matthan vor den Altären.
- 2Ch 23: 18 Alsdann besetzte Jojada die Ämter am Tempel des HERRN (Jahwes) mit den Priestern und Leviten, die David für den Tempeldienst in Klassen abgeteilt hatte, damit sie dem HERRN (Jahwe) die Brandopfer, wie es im mosaischen Gesetz vorgeschrieben ist, unter Freudenrufen und mit Gesängen nach der Anordnung Davids darbrächten.
- 2Ch 23: 19 Auch stellte er die Torhüter an den Toren des Hauses des HERRN (Jahwes) auf, damit kein irgendwie Unreiner hereinkäme.

- 2Ch 23: 20 Dann nahm er die Hauptleute, sowie die Vornehmen und die Männer, die eine leitende Stellung im Volke einnahmen, aber auch das gewöhnliche Volk des Landes mit sich und führte den König aus dem Tempel des HERRN (Jahwes) hinab, und als sie durch das obere Tor in das königliche Schloß gezogen waren, setzten sie den König auf den königlichen Thron.
- 2Ch 23: 21 Da war alles Volk im Lande voller Freude, und die Stadt blieb ruhig; Athalja aber hatte man mit dem Schwert getötet.
- 2Ch 24: 1 Joas war beim Regierungsantritt sieben Jahre alt und regierte vierzig Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Zibja und stammte aus Beerseba.
- 2Ch 24: 2 Joas tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, solange der Priester Jojada lebte.
- 2Ch 24: 3 Dieser verheiratete ihn mit zwei Frauen, und er wurde Vater von Söhnen und Töchtern.
- 2Ch 24: 4 Späterhin entschloß sich Joas, den Tempel des HERRN (Jahwes) wiederherzustellen.
- 2Ch 24: 5 Er ließ also die Priester und Leviten zusammenkommen und befahl ihnen: „Begebt euch in die Ortschaften Judas und sammelt Geld von allen Israeliten ein, um das Haus eures Gottes Jahr für Jahr auszubessern, und zwar müßt ihr die Sache beschleunigen!“ Doch die Leviten hatten es damit nicht eilig.
- 2Ch 24: 6 Da ließ der König den Oberpriester Jojada kommen und sagte zu ihm: „Warum hast du die Leviten nicht dazu angehalten, aus Juda und Jerusalem die Abgabe einzubringen, die Mose, der Knecht des HERRN (Jahwes), der israelitischen Volksgemeinde für das Gesetzeszelt auferlegt hat?“
- 2Ch 24: 7 Denn die ruchlose Athalja und ihre Söhne (a.L. Bauleute) haben das Gotteshaus verfallen lassen und haben auch alle heiligen Gegenstände, die zum Hause des HERRN (Jahwes) gehörten, für die Baale verwandt!“
- 2Ch 24: 8 So fertigte man denn auf Befehl des Königs eine Lade an und stellte sie draußen vor dem Tempeltor auf.
- 2Ch 24: 9 Sodann ließ man in Juda und Jerusalem öffentlich bekannt machen, man solle dem HERRN (Jahwe) die Abgabe entrichten, die Mose, der Knecht Gottes, den Israeliten in der Wüste auferlegt hatte.
- 2Ch 24: 10 Da freuten sich alle Vornehmen und das ganze Volk und brachten ihren Beitrag und warfen ihn in die Lade, bis sie voll war.
- 2Ch 24: 11 So oft man nun die Lade durch die Leviten zu der königlichen Aufsichtsbehörde bringen ließ – wenn man nämlich sah, daß viel Geld darin war –, so gingen der Schreiber des Königs und der vom Oberpriester Beauftragte hin, leerten die Lade und brachten sie dann wieder an ihren Platz zurück. So tat man Tag für Tag und brachte eine Menge Geld zusammen.
- 2Ch 24: 12 Der König und Jojada übergaben dieses dann denen, die als Werkmeister am Tempel des HERRN (Jahwes) tätig waren, und diese stellten Steinmetzen und Zimmerleute an, um den Tempel des HERRN (Jahwes) wiederherzustellen, dazu auch Eisen- und Kupferschmiede für die Ausbesserung des Tempels.
- 2Ch 24: 13 So waren denn die Werkmeister tätig, und unter ihrer Hand nahm die Ausführung der Arbeiten guten Fortgang, so daß sie das Gotteshaus in allen seinen Teilen wiederherstellten und in guten Stand setzten.
- 2Ch 24: 14 Als sie dann fertig waren, lieferten sie das noch übrige Geld an den König und an Jojada ab, und man ließ davon Geräte für den Tempel des HERRN (Jahwes) anfertigen, Geräte für den Gottesdienst und für die Opfer, nämlich Schalen und andere goldene und silberne Geräte. Man brachte aber solange Jojada lebte, Brandopfer regelmäßig im Tempel des HERRN (Jahwes) dar.
- 2Ch 24: 15 Als Jojada aber alt und lebensatt geworden war, starb er; er war bei seinem Tode hundertunddreißig Jahre alt.
- 2Ch 24: 16 Man begrub ihn in der Davidsstadt bei den Königen, weil er sich um Israel und auch um Gott und seinen Tempel verdient gemacht hatte.
- 2Ch 24: 17 Nach dem Tode Jodas aber kamen die Fürsten Judas und warfen sich vor dem Könige nieder; da schenkte dieser ihnen Gehör.
- 2Ch 24: 18 So verließen sie denn das Haus des HERRN (Jahwes), des Gottes ihrer Väter, und verehrten die Standbilder der Aschera und die Götzenbilder. Da brach der Zorn (oder: ein Zorngericht) Gottes über Juda und Jerusalem infolge dieser ihrer Verschuldung herein.
- 2Ch 24: 19 Er sandte Propheten unter sie, um sie zum HERRN (Jahwe) zurückzuführen; diese redeten ihnen ins Gewissen, doch sie schenkten ihnen kein Gehör.
- 2Ch 24: 20 Da kam der Geist Gottes über Sacharja, den Sohn des Priesters Jojada, so daß er vor das Volk hintrat und zu ihnen sagte. „So hat Gott gesprochen: ‚Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN (Jahwes)? Ihr bringt euch dadurch nur um euer Glück! Weil ihr den HERRN (Jahwe) verlassen habt, hat er euch auch verlassen!‘“
- 2Ch 24: 21 Aber sie stifteten eine Verschwörung gegen ihn an und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof des Tempels des HERRN (Jahwes).
- 2Ch 24: 22 So wenig gedachte der König Joas der Liebe, die Jojada, der Vater jenes (Sacharja), ihm erwiesen hatte, daß er der Mörder seines Sohnes wurde. Dieser aber reif sterbend aus: „Der HERR (Jahwe) möge es sehen und wird es rächen!“
- 2Ch 24: 23 Und noch vor Ablauf des Jahres zog das Heer der Syrer gegen ihn heran. Als diese in Juda und Jerusalem eingedrungen waren, ließen sie alle Obersten (oder: Fürsten) des Volkes grausam hinrichten und sandten alle Beute, die sei bei ihnen gemacht hatten, an den König von Damaskus.

- 2Ch 24: 24 Obgleich nämlich das syrische Heer bei seinem Einfall verhältnismäßig klein war, hatte der HERR (Jahwe) sie doch über ein sehr zahlreiches Heer der Judäer siegen lassen, weil diese den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, verlassen hatten; so vollzogen die Syrer das Strafgericht an Joas.
- 2Ch 24: 25 Als sie dann von ihm weggezogen waren – sie ließen ihn nämlich schwer erkrankt zurück –, verschworen sich seine Hofleute gegen ihn wegen seiner Bluttat am Sohn des Priesters Jojada und ermordeten ihn auf seinem Bette. So fand er seinen Tod; und man begrub ihn in der Davidsstadt, jedoch nicht in den Gräbern der Könige.
- 2Ch 24: 26 Folgende (Hofleute) hatten aber die Verschwörung gegen ihn angestiftet: Sabad, der Sohn der Ammonitin Simeath, und Josabad, der Sohn der Moabitin Simrith.
- 2Ch 24: 27 Was aber seine Söhne betrifft und die vielen Prophetensprüche gegen ihn (a.Ü.: und die Größe des Tributs, der ihm auferlegt wurde) und den Neubau des Hauses Gottes: Das alles findet sich bereits aufgezzeichnet in der erbaulichen (oder: ausführlichen) Auslegung des Buches der Könige (vgl. 2Ch 13: 22). Sein Sohn Amazja folgte ihm dann in der Regierung nach.
- 2Ch 25: 1 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren kam Amazja auf den Thron, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Joaddan und stammte aus Jerusalem.
- 2Ch 25: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, jedoch nicht mit ungeteiltem Herzen.
- 2Ch 25: 3 Sobald er nun die Herrschaft fest in Händen hatte, ließ er von seinen Dienern diejenigen hinrichten, die den König, seinen Vater, ermordet hatten.
- 2Ch 25: 4 Aber ihre Söhne (oder: Kinder) ließ er nicht hinrichten, sondern verfuhr so, wie im Gesetz, im Buche Moses, geschrieben steht (5Mo 25: 16), wo der HERR (Jahwe) ausdrücklich geboten hat: „Väter sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Kinder sterben, und Kinder sollen nicht wegen der Verschuldung ihrer Väter sterben, sondern ein jeder soll nur wegen seines eigenen Vergehens sterben!“
- 2Ch 25: 5 Hierauf bot Amazja die Judäer auf und ließ sie, nach Familien geordnet, unter den Befehlshabern über die Tausendschaften und unter den Befehlshabern der Hundertschaften antreten, ganz Juda und Benjamin. Als er sie dann von den Zwanzigjährigen an und darüber aufschreiben (oder: mustern) ließ, stellte er für sie eine Gesamtzahl von 300.000 auserlesenen, felddienstfähigen Kriegern fest, die Speer und Schild führten.
- 2Ch 25: 6 Dazu nahm er aus Israel 100.000 kriegstüchtige Leute für hundert Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) in Sold.
- 2Ch 25: 7 Da kam aber ein Gottesmann zu ihm und sagte: „O König! Laß die israelitische Mannschaft nicht mit dir ziehen! Denn der HERR (Jahwe) ist nicht mit Israel, mit allen diesen Leuten aus Ephraim.
- 2Ch 25: 8 Sondern ziehe du (allein) und entschlossen in den Kampf: Gott wird dich sonst vor dem Feinde zu Fall bringen; denn Gott ist stark genug, sowohl den Sieg zu verleihen als auch zu Fall zu bringen.“
- 2Ch 25: 9 Als nun Amazja den Gottesmann fragte: „Was soll denn aber aus den hundert Talenten werden, die ich der israelitischen Heerschar bereits gegeben habe?“, antwortete der Gottesmann: „Der HERR (Jahwe) vermag dir mehr als das zu geben!“
- 2Ch 25: 10 Da sonderte Amazja die Abteilung, die aus Ephraim zu ihm gekommen war, von seinem Heere ab, damit sie wieder in ihre Heimat zögen. Da gerieten diese aber in heftigen Zorn gegen die Judäer und kehrten in glühendem Zorn in ihre Heimat zurück.
- 2Ch 25: 11 Amazja aber führte sein Heer voller Mut ins Feld und zog in das Salztal, wo er zehntausend Seiriten erschlug;
- 2Ch 25: 12 zehntausend andere aber, welche die Judäer lebendig gefangen genommen hatten, führten sie auf eine Felsenspitze und stürzten sie von der Felsenspitze hinab, so daß sie allesamt zerschmettert wurden.
- 2Ch 25: 13 Aber die Leute der Heeresabteilung, die Amazja zurückgeschickt hatte, so daß sie an dem Feldzuge nicht hatten teilnehmen dürfen, waren in die Ortschaften Judas von Samaria bis Beth-Horon eingefallen, hatten dreitausend Menschen in ihnen erschlagen und reiche Beute gemacht.
- 2Ch 25: 14 Als aber Amazja nach dem Siege über die Edomiter heimgekehrt war, stellte er die Götterbilder der Seiriten, die er mitgebracht hatte, als Götter für sich auf, betete sie an und brachte ihnen Opfer dar.
- 2Ch 25: 15 Da entbrannte der Zorn gegen Amazja, und er sandte einen Propheten zu ihm, der zu ihm sagte. „Warum hältst du dich an die Götter jenes Volkes, die doch ihr eigenes Volk nicht von deiner Hand haben retten können?“
- 2Ch 25: 16 Als er aber so zu ihm redete, entgegnete ihm Amazja: „Haben wir dich etwa zum Ratgeber des Königs bestellt? Unterlaß das! Warum willst du geschlagen werden?“ Da hörte der Prophet auf, sagte aber noch: „Ich merke wohl, daß Gott dein Verderben beschlossen hat, weil du so gehandelt und auf meinen Rat nicht hast hören wollen!“
- 2Ch 25: 17 Nachdem hierauf Amazja, der König von Juda, mit sich zu Rate gegangen war, schickte er Gesandte an den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, und ließ ihm sagen: „Komm, wir wollen unsere Kräfte miteinander messen!“
- 2Ch 25: 18 Da ließ Joas, der König von Israel, dem König Amazja von Juda durch eine Gesandtschaft antworten: „Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zur Zeder auf dem Libanon und ließ ihr sagen: ‚Gib deine Tochter meinem Sohne zur Frau!‘ Aber da liefen die wilden Tiere auf dem Libanon über den Dornstrauch hin und zertraten ihn.
- 2Ch 25: 19 Du denkst, du habest ja die Edomiter geschlagen, und da reißt dein Mut (oder: Übermut) dich fort, dir noch mehr Ruhm zu erwerben. Bleibe nur (ruhig) zu Hause: Warum willst du das Unglück herausfordern, daß du zu Fall kommst und Juda mit dir?“

- 2Ch 25: 20 Aber Amazja wollte sich nicht warnen lassen; denn es war von Gott so gefügt, damit er sie (d.h. die Judäer) den Feinden preisgäbe, weil sie sich den Göttern der Edomiter zugewandt hatten.
- 2Ch 25: 21 So zog denn Joas, der König von Israel, heran, und beide maßen ihre Kräfte miteinander, er und Amazja, der König von Juda, bei Beth-Semes, das zu Juda gehört.
- 2Ch 25: 22 Da wurden die Judäer von den Israeliten geschlagen, und ein jeder floh in seine Heimat.
- 2Ch 25: 23 Amazja aber, den König von Juda, den Sohn des Joas, des Sohnes Joahas, nahm Joas, der König von Israel, in Beth-Semes gefangen und ließ, als er ihn nach Jerusalem gebracht hatte, ein Stück der Mauer Jerusalems vom Ephraimstor, bis zum Ecktor auf einer Strecke von vierhundert Ellen niederreißen.
- 2Ch 25: 24 Außerdem nahm er alles Gold und Silber, sowie alle Geräte, die sich im Hause Gottes bei Obed-Edom (d.h. im Vorratshause, das unter der Obhut Obed-Edoms {1Ch 26: 15} stand.) vorfanden, und die Schätze des königlichen Palastes, dazu auch Geiseln, und kehrte nach Samaria zurück.
- 2Ch 25: 25 Amazja, der Sohn des Joas, der König von Juda, überlebte dann den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, noch fünfzehn Jahre. –
- 2Ch 25: 26 Die übrige Geschichte Amazjas aber ,von Anfang bis zu Ende, findet sich bekanntlich bereits aufgezichnet im Buche der Könige von Juda und Israel.
- 2Ch 25: 27 Seit der Zeit, da Amazja treulos vom HERRN (Jahwe) abgefallen war, bestand in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn. Er floh nach Lachis, doch man sandte Leute nach Lachis hinter ihm her und ließ ihn dort ermorden.
- 2Ch 25: 28 Dann lud man ihn auf Rosse (d.h. auf einen rossebespannten Wagen) und begrub ihn bei seinen Vätern in der Davidsstadt.
- 2Ch 26: 1 Hierauf nahm das ganze Volk von Juda den Ussia, obgleich er erst sechzehn Jahre alt war, und machte ihn zum König als Nachfolger seines Vaters Amazja.
- 2Ch 26: 2 Er befestigte Eloth (oder: Elath; vgl. 1Kg 9: 26), das er an Juda zurückgebracht hatte, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte.
- 2Ch 26: 3 Im Alter von sechzehn Jahren bestieg Ussia (2Kg 14: 21 Asarja genannt) den Thron, und zweiundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jecholja und stammte aus Jerusalem.
- 2Ch 26: 4 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, ganz wie sein Vater Amazja getan hatte.
- 2Ch 26: 5 Er war darauf bedacht, sich an Gott zu halten, solange Sacharja lebte, der ihn zur Furcht Gottes anleitete; und solange er den HERRN (Jahwe) suchte, gab Gott ihm Glück (oder: Gelingen).
- 2Ch 26: 6 Denn als er einen Feldzug gegen die Philister unternahm, riß er die Mauern der Städte Gath, Jabne und Asdod nieder und legte feste Plätze um Asdod her und im (übrigen) Philisterlande an.
- 2Ch 26: 7 So half Gott ihm im Kampf gegen die Philister und ebenso gegen die Araber, die in Gur-Baal wohnten, und gegen die Mehuniten (1Ch 4: 41).
- 2Ch 26: 8 Auch die Ammoniter mußte Ussia Abgaben entrichten, und sein Ruhm verbreitete sich bis nach Ägypten hin; denn er war überaus mächtig geworden.
- 2Ch 26: 9 Auch baute Ussia in Jerusalem Türme am Ecktor, am Taltor und am Winkel und befestigte sie.
- 2Ch 26: 10 Weiter ließ er in der Steppe Türme erbauen und zahlreichen Zisternen anlegen; denn er besaß große Viehherden sowohl in der Niederung als auch in der Ebene, dazu Ackerleute und Weingärtner im Gebirge und im Gefilde; denn er war ein Freund der Landwirtschaft.
- 2Ch 26: 11 Ussia hatte aber auch ein kriegstüchtiges Heer, das, in Scharen gegliedert, zu Felde zog, so viele ihrer durch den Schreiber Jehiel und den Amtmann Maaseja unter der Aufsicht Hananjas, eines der Heerführer des Königs, gemustert (oder: zum Kriegsdienst ausgehoben) worden waren.
- 2Ch 26: 12 Die Gesamtzahl der Familienhäupter der kriegstüchtigen Mannschaft betrug 2600,
- 2Ch 26: 13 unter deren Befehl eine Heeresmacht von 307.500 kriegstüchtigen, vollkräftigen Männern stand, die dem König gegen die Feinde zu Gebote standen.
- 2Ch 26: 14 Für dieses ganze Heer beschaffte Ussia Schilde, Lanzen, Helme, Panzer, Bogen und Schleudersteine.
- 2Ch 26: 15 Auch ließ er in Jerusalem kunstvoll gebaute Maschinen anfertigen, die auf den Türmen und Zinnen aufgestellt werden sollten, um mit ihnen Pfeile und große Steine zu schleudern. So drang sein Ruhm in weite Ferne; denn er erlangte wunderbare Erfolge, bis er (überaus) mächtig geworden war.
- 2Ch 26: 16 Als er aber zu Macht gelangt war, überhob sich sein Sinn zu gottlosem Handeln, so daß er sich gegen den HERRN (Jahwe), seinen Gott, versündigte, indem er in den Tempel des HERRN (Jahwes) ging, um auf dem Räucheraltar Rauchopfer darzubringen.
- 2Ch 26: 17 Da kam der Priester Asarja hinter ihm her begleitet von achtzig Priestern des HERRN (Jahwes), vortrefflichen Männern;
- 2Ch 26: 18 die traten dem König Ussia mit den Worten entgegen: „Nicht dir, Ussia, steht das Recht zu, dem HERRN (Jahwe) Rauchopfer darzubringen, sondern nur den Priestern, den Nachkommen Aarons, die zu diesem Dienst geweiht sind. Verlaß das Heiligtum, denn du hast dich vergangen, und das bringt dir vor Gott, dem HERRN (Jahwe), keine Ehre!“
- 2Ch 26: 19 Da geriet Ussia in Zorn, während er noch das Räucherfaß in der Hand hielt, um zu räuchern; als er aber seinen Zorn gegen die Priester ausließ, kam der Aussatz an seiner Stirn vor den Augen der Priester im Tempel des HERRN (Jahwes) neben dem Räucheraltar zum Ausbruch.
- 2Ch 26: 20 Als sich nun der Oberpriester Asarja und alle Priester zu ihm hinwandten, da war er in der Tat an der Stirn vom Aussatz befallen. Da brachten sie ihn schleunigst von dort weg, und auch er selbst beeilte sich hinauszukommen, weil der HERR (Jahwe) ihn geschlagen hatte.

- 2Ch 26: 21 So war denn der König Ussia aussätzig bis zu seinem Todestage und wohnte als Aussätziger in einem Hause für sich; denn er war vom Tempel des HERRN (Jahwes) ausgeschlossen. Jotham aber, sein Sohn, waltete im königlichen Hause als Familienhaupt und versah die Regierungsgeschäfte für das Land.
- 2Ch 26: 22 Die übrige Geschichte Ussias aber, von Anfang bis Ende (d.h. die frühere wie die spätere), hat der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, geschrieben.
- 2Ch 26: 23 Als Ussia sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, begrub man ihn [bei seinen Vätern] auf dem (freien) Felde bei der Begräbnisstätte der Könige; denn man sagte. „Er ist aussätzig!“ Sein Sohn Jotham folgte ihm in der Regierung nach.
- 2Ch 27: 1 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde Jotham König und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Jerusa und war eine Tochter Zadoks.
- 2Ch 27: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, ganz wie sein Vater Ussia getan hatte; nur drang er nicht in den Tempel des HERRN (Jahwes) ein; das Volk aber verhielt sich immer noch gottlos.
- 2Ch 27: 3 Er erbaute das obere Tor am Tempel des HERRN (Jahwes) und ließ auch viel an der Mauer des Ophel (Ophel ist der südostwärtige Abhang des Bergrückens, auf dem im nördlichen teil der Tempel, im südlichen die Königsburg stand.) bauen.
- 2Ch 27: 4 Weiter befestigte er Ortschaften im Berglande Juda und legte in den waldigen Gegenden Burgen und Türme an.
- 2Ch 27: 5 Er führte auch Krieg mit dem König der Ammoniter und besiegte sie, so daß die Ammoniter ihm in jenem Jahre eine Abgabe von hundert Talenten Silber, zehntausend Kor Weizen und zehntausend Kor Gerste entrichteten. Dieselbe Abgabe mußten ihm die Ammoniter auch noch im zweiten und dritten Jahre entrichten.
- 2Ch 27: 6 So wurde Jotham immer mächtiger, weil er sich in seiner Lebensführung genau nach dem Willen des HERRN (Jahwes), seines Gottes, richtete.
- 2Ch 27: 7 Die übrige Geschichte Jothams aber, sowie alle seine Kriege und Unternehmungen finden sich bereits im Buche der Könige von Israel und Juda aufgezeichnet.
- 2Ch 27: 8 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren war er zur Regierung gekommen, und sechzehn Jahre hat er in Jerusalem regiert.
- 2Ch 27: 9 Als Jotham sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahas in der Regierung nach.
- 2Ch 28: 1 Im Alter von zwanzig Jahren wurde Ahas König und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Er tat nicht, was dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, wohlgefiel, wie sein Ahnherr David getan hatte,
- 2Ch 28: 2 sondern wandelte auf den Wegen der Könige von Israel, ja er ließ sogar für die Baale gegossene Bilder anfertigen
- 2Ch 28: 3 und brachte selbst Rauchopfer im Tal Ben-Hinnom dar und verbrannte seine Söhne als Opfer nach der greulichen Sitte der heidnischen Völker, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte.
- 2Ch 28: 4 Er brachte auch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen und Hügeln und unter jedem dichtbelaubten Baume (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; Jes 57: 5; Jer 2: 20; Jer 3: 6; Jer 3: 13) dar.
- 2Ch 28: 5 So gab ihn denn der HERR (Jahwe), sein Gott, der Gewalt des Königs der Syrer preis, die ihn besiegten und eine große Menge seiner Leute als Gefangene wegführten und sie nach Damaskus brachten. Ebenso wurde er auch der Gewalt des Königs von Israel preisgegeben, der ihm eine schwere Niederlage beibrachte;
- 2Ch 28: 6 denn Pekah, der Sohn Remaljas, ließ in Juda an einem Tage 120.000 Mann niederhauen, lauter tüchtige Krieger, weil sie den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, verlassen hatten.
- 2Ch 28: 7 Außerdem erschlug Sichri, ein tapferer ephraimitischer Krieger, den königlichen Prinzen Maaseja, den Palastvorsteher (d.h. Hofmarschall) Asrikam und Elkana, den höchststehenden Mann im Reiche nächst dem König.
- 2Ch 28: 8 Dann schleppten die Israeliten von ihren Volksgenossen 200.000 Frauen, Knaben und Mädchen in die Gefangenschaft weg; dazu nahmen sie ihnen gewaltige Beute ab, die sie nach Samaria brachten.
- 2Ch 28: 9 Dort lebte aber ein Prophet des HERRN (Jahwes), namens Oded; der ging dem Heere, das nach Samaria heimkehrte, entgegen und sagte zu ihnen: „Bedenket wohl: Nur deshalb, weil der HERR (Jahwe), der Gott eurer Väter, gegen die Judäer erzürnt ist (oder: war), hat er sie euch in die Hände fallen lassen; ihr aber habt ein Blutbad unter ihnen angerichtet mit einer Wut, die bis an den Himmel reicht!
- 2Ch 28: 10 Und nun beabsichtigt ihr, diese Kinder Judas zu erniedrigen! Aber habt ihr selbst keine Verschuldung gegen den HERRN (Jahwe), euren Gott, auf euch lasten?
- 2Ch 28: 11 So hört denn jetzt auf mich und schickt die Gefangenen wieder zurück, die ihr euren Brüdern geraubt habt: Sonst bricht das schwere Zorngericht des HERRN (Jahwes) über euch herein!“
- 2Ch 28: 12 Da traten von den Häuptern der Ephraimiten einige Männer, nämlich Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn Mesillemoths, Hiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn Hadlais, vor die vom Feldzug Heimkehrenden hin
- 2Ch 28: 13 und sagten zu ihnen: „Ihr dürft die Gefangenen nicht hierher bringen; denn dadurch würdet ihr eine Verschuldung gegen den HERRN (Jahwe) auf uns laden! Ihr beabsichtigt ja, zu unseren Sünden und Verschuldungen noch neue hinzuzufügen, und doch ist unsere Schuld schon groß genug, und ein schweres Zorngericht droht über Israel hereinzubrechen!“

- 2Ch 28: 14 Da gaben die Krieger die Gefangenen und die Beute in Gegenwart der Fürsten und der ganzen Volksgemeinde frei;
- 2Ch 28: 15 und die Männer, die mit Namen oben angegeben sind, machten sich daran, sich der Gefangenen anzunehmen: Sie versahen alle, die unter ihnen ungenügend bekleidet waren, mit Kleidern aus der Beute; und nachdem sie sie mit Kleidung und Schuhen versehen hatten, gaben sie ihnen zu essen und zu trinken und Öl, um sich zu salben; hierauf setzten sie alle, die (zum Gehen) zu schwach waren, auf Esel und brachten sie nach der Palmenstadt Jericho in die Nähe ihrer Volksgenossen; alsdann kehrten sie nach Samaria zurück.
- 2Ch 28: 16 Zu jener Zeit schickte der König Ahas eine Gesandtschaft an den König von Assyrien, daß er ihm zu Hilfe kommen möchte.
- 2Ch 28: 17 Denn auch die Edomiter zogen aufs neue heran, besiegten die Judäer und schleppte Gefangene weg.
- 2Ch 28: 18 Dazu unternahmen die Philister Plünderungszüge gegen die Städte in der Niederung und im Südländchen von Juda und eroberten Beth-Semes, Ajjalon, Gederoth, Socho nebst den zugehörigen Ortschaften, dazu Thimna nebst den zugehörigen Ortschaften und Gimso nebst den zugehörigen Ortschaften und setzten sich darin fest.
- 2Ch 28: 19 Denn der HERR (Jahwe) demütigte Juda um des Königs Ahas von Juda willen, weil er es zügellos in Juda getrieben und ganz treulos gegen den HERRN (Jahwe) gehandelt hatte.
- 2Ch 28: 20 Da rückte Thilgath-Pilneser, der König von Assyrien, gegen ihn heran und bedrängte ihn, statt ihm Beistand zu leisten;
- 2Ch 28: 21 denn Ahas hatte den Tempel des HERRN (Jahwes) und den königlichen Palast und die Fürsten ausgeplündert und alles dem König von Assyrien gegeben, ohne daß dies ihm etwas genützt hätte.
- 2Ch 28: 22 Doch (selbst) während der Zeit seiner Bedrängnis versündigte er, der König Ahas, sich durch Treulosigkeit noch mehr gegen den HERRN (Jahwe).
- 2Ch 28: 23 Er opferte nämlich den Göttern von Damaskus, die ihn doch geschlagen hatten, und dachte dabei: „Weil die Götter der Könige von Syrien ihnen geholfen haben, so will ich ihnen opfern, damit sie auch mir helfen;“ aber sie dienten ihm nur dazu, ihn selbst und ganz Israel ins Unglück zu stürzen.
- 2Ch 28: 24 Auch ließ Ahas die Geräte des Hauses Gottes zusammenbringen und sie dann zerschlagen, verschloß hierauf die Tore des Tempels des HERRN (Jahwes) und legte sich Altäre an allen Ecken in Jerusalem an.
- 2Ch 28: 25 Ebenso richtete er in jeder einzelnen Ortschaft von Juda Opferhöhen ein, um anderen Göttern Rauchopfer darzubringen, und reizte so den HERRN (Jahwe), den Gott seiner Väter, zum Zorn.
- 2Ch 28: 26 Seine übrige Geschichte aber und alle seine Unternehmungen, die früheren und die späteren, finden sich bereits aufgezeichnet im Buche der Könige von Juda und Israel.
- 2Ch 28: 27 Als Ahas sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, begrub man ihn in der Stadt, in Jerusalem; denn man setzte ihn nicht in den Gräbern der israelitischen Könige bei. Sein Sohn Hiskia aber folgte ihm in der Regierung nach.
- 2Ch 29: 1 Hiskia wurde im Alter von fünfundzwanzig Jahren König und regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Abija und war eine Tochter Sacharjas.
- 2Ch 29: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel, ganz wie sein Ahnherr David getan hatte.
- 2Ch 29: 3 Gleich im ersten Monat des ersten Jahres seiner Regierung öffnete er die Tore des Tempels des HERRN (Jahwes) und setzte sie wieder instand.
- 2Ch 29: 4 Sodann ließ er die Priester und die Leviten kommen, versammelte sie auf dem freien Platz gegen Osten und hielt folgende Ansprache an sie: „Hört mich an, ihr Nachkommen Levis! Heiligt euch jetzt und heiligt auch das Haus des HERRN (Jahwes), des Gottes eurer Väter, indem ihr den Schmutz (des Götzendienstes) aus dem Heiligtum wegschafft!
- 2Ch 29: 5 Denn unsere Väter haben treulos gehandelt und haben getan, was dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, mißfällt, indem sie von ihm abgefallen sind und ihre Blicke von der Wohnstätte des HERRN (Jahwes) abgewandt und (ihr) den Rücken zugekehrt haben.
- 2Ch 29: 6 Sie haben sogar die Türen der Vorhalle geschlossen und die Lampen ausgelöscht, haben kein Räucherwerk mehr verbrannt und dem Gott Israels kein Brandopfer mehr im Heiligtum dargebracht.
- 2Ch 29: 7 Daher ist auch der Zorn des HERRN (Jahwes) über Juda und Jerusalem hereingebrochen, und er hat sie zu einem abschreckenden Beispiel, zu einem Gegenstand des Entsetzens und der höchsten Verachtung gemacht, wie ihr es mit eigenen Augen seht.
- 2Ch 29: 8 Ihr wißt ja: Unsere Väter sind eben deswegen durch das Schwert gefallen, und unsere Söhne und unsere Töchter und Frauen befinden sich in der Gefangenschaft.
- 2Ch 29: 9 Doch jetzt bin ich entschlossen, einen Bund mit dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, zu schließen, damit die Glut seines Zornes sich von uns abwendet.
- 2Ch 29: 10 So zeigt euch nun nicht lässig, meine Söhne! Denn euch hat der HERR (Jahwe) dazu ausersehen, daß ihr vor ihm stehen sollt, um seinen Dienst zu verrichten; seine Diener sollt ihr sein und ihm Schlacht- und Rauchopfer darbringen.“
- 2Ch 29: 12 Da machten sich denn die Leviten ans Werk, nämlich Mahath, der Sohn Amasais, und Joel, der Sohn Asarjas, von den Nachkommen (oder: von den Familien) der Kahathiten; und von den Nachkommen Meraris: Kis, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn Jehallels; und von den Gersoniten: Joah, der Sohn Simmas, und Eden der Sohn Joahs;

- 2Ch 29: 13 und von den Nachkommen Elizaphans: Simri und Jegiel; und von den Nachkommen Asaphs: Sacharja und Matthanja;
- 2Ch 29: 14 und von den Nachkommen Hemans: Jehiel und Simei; und von den Nachkommen Jeduthuns: Semaja und Ussiel.
- 2Ch 29: 15 Diese versammelten ihre Stammesgenossen, und nachdem sie sich geheiligt hatten, machten sie sich nach dem Befehl des Königs daran, den Tempel des HERRN (Jahwes) nach den Weisungen des HERRN (Jahwes) zu reinigen.
- 2Ch 29: 16 Die Priester begaben sich also in das Innere des Tempels des HERRN (Jahwes), um es zu reinigen, und schafften alles Unreine, das sie im Tempel vorfanden, in den Vorhof am Hause des HERRN (Jahwes) hinaus, wo die Leviten es in Empfang nahmen, um es an den Bach Kidron hinauszubringen.
- 2Ch 29: 17 Am ersten Tage des ersten Monats fingen sie mit der Reinigung an, und am achten Tage des Monats waren sie bis an die Vorhalle des Tempels gekommen; acht Tage verwandten sie dann noch darauf, den Tempel in heiligen Zustand zu setzen; und am sechzehnten Tage, des ersten Monats waren sie fertig.
- 2Ch 29: 18 Da begaben sie sich in den Palast des Königs Hiskia und meldeten: „Wir haben das ganze Haus des HERRN (Jahwes) gereinigt, dazu auch den Brandopferaltar mit allen seinen Geräten und den Schaubrottisch mit all seinen Geräten;
- 2Ch 29: 19 auch alle Geräte, die der König Ahas während seiner Regierung infolge seines Abfalls entweiht hat, haben wir wieder hergerichtet und geheiligt: Sie stehen jetzt vor dem Altar des HERRN (Jahwes)!“
- 2Ch 29: 20 Da ließ der König Hiskia am andern Morgen früh die Stadtobersten zusammenkommen und ging zum Tempel des HERRN (Jahwes) hinauf.
- 2Ch 29: 21 Sie ließen dann sieben junge Stiere, sieben Widder, sieben Schafe und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das Königshaus, für das Heiligtum und für Juda herbeibringen, und er befahl den Nachkommen Aarons, den Priestern sie auf dem Altar des HERRN (Jahwes) zu opfern.
- 2Ch 29: 22 Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester fingen das Blut auf und sprengten es an den Altar, sodann schlachteten sie die Widder und sprengten das Blut an den Altar; alsdann schlachteten sie die Schafe und sprengten das Blut an den Altar.
- 2Ch 29: 23 Schließlich brachten sie die Böcke zum Sündopfer vor den König und vor die versammelte Volksgemeinde, und nachdem diese ihre Hände fest auf sie gelegt hatten,
- 2Ch 29: 24 schlachteten die Priester sie und taten ihr Blut als Sündopfer an den Altar, um Sühne für ganz Israel zu erwirken; denn für ganz Israel hatte der König das Brandopfer und das Sündopfer angeordnet.
- 2Ch 29: 25 Dabei hatte er die Leviten am Tempelhause des HERRN (Jahwes) mit Zimbeln, Harfen und Zithern Aufstellung nehmen lassen, wie David und der königliche Seher Gad und der Prophet Nathan es angeordnet hatten; denn vom HERRN (Jahwe) war die Anordnung ausgegangen durch den Mund seiner Propheten.
- 2Ch 29: 26 So hatten sich also die Leviten mit den Musikinstrumenten Davids und die Priester mit den Trompeten aufgestellt.
- 2Ch 29: 27 Da befahl Hiskia, das Brandopfer auf den Altar darzubringen; und sobald das Brandopfer begann, fing auch der Gesang zu Ehren des HERRN (Jahwes) an, und die Trompeten setzten ein, und zwar unter Begleitung der Instrumente Davids, des Königs von Israel.
- 2Ch 29: 28 Die ganze Versammlung aber warf sich nieder, während die Lieder erklangen und die Trompeten schmetterten; das alles dauerte bis das Brandopfer vollendet war.
- 2Ch 29: 29 Als man aber mit dem Opfer zu Ende war, knieten der König und alle, die bei ihm anwesend waren, zum Gebet (oder: zur Anbetung) nieder.
- 2Ch 29: 30 Hierauf geboten der König Hiskia und die Fürsten (oder: Oberen) den Leviten, zu Ehren des HERRN (Jahwes) den Lobgesang anzustimmen mit den Worten Davids und des Sehers Asaph. Da trugen sie denn das Loblied mit Freuden vor, verneigten sich und warfen sich nieder.
- 2Ch 29: 31 Hierauf nahm Hiskia das Wort und sagte: „So habt ihr euch denn jetzt dem HERRN (Jahwe) geweiht: Tretet nun herzu und bringt Schlacht- und Dankopfer zum Tempel des HERRN (Jahwes)!“ Da brachten die Versammelten Schlacht- und Dankopfer dar, und jeder, der sich dazu getrieben fühlte, brachte Brandopfer.
- 2Ch 29: 32 Die Zahl der Brandopfer, welche die Versammelten darbrachten; betrug 70 Rinder, 100 Widder, 200 Schafe, diese alle als Brandopfer für den HERRN (Jahwe);
- 2Ch 29: 33 außerdem weihte man als Heilsopfer 600 Rinder und 3000 Stück Kleinvieh.
- 2Ch 29: 34 Weil nun der Priester zu wenige waren, so daß sie nicht allen Brandopfern die Haut abziehen vermochten, halfen ihnen ihre Stammesgenossen, die Leviten, bis die Arbeit zu Ende gebracht war und bis die Priester sich geheiligt hatten; die Leviten waren nämlich mit größerem Eifer darauf bedacht gewesen, sich zu heiligen, als die Priester.
- 2Ch 29: 35 Auch Brandopfer waren in Menge zu besorgen nebst den Fettstücken der Heilsopfer und nebst den zu den Brandopfern gehörenden Trankopfern. So war denn der Dienst am Tempel des HERRN (Jahwes) wiederhergestellt;
- 2Ch 29: 36 Hiskia aber und das ganze Volk freuten sich über das Glück, das der HERR (Jahwe) dem Volke hatte zuteil werden lassen; denn die Sache war außerordentlich schnell vor sich gegangen.
- 2Ch 30: 1 Hierauf sandte Hiskia Boten an ganz Israel und Juda und schrieb auch Briefe an Ephraim und Manasse, sie möchten zum Hause des HERRN (Jahwes) in Jerusalem kommen, um dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, eine Passahfeier zu veranstalten.

- 2Ch 30: 2 Der König und seine Fürsten (oder: höchsten Beamten) nebst der ganzen Volksgemeinde in Jerusalem hatten sich aber entschlossen, das Passah erst im zweiten Monat zu feiern;
- 2Ch 30: 3 denn sie konnten es damals nicht sogleich feiern, weil die Priester sich noch nicht in hinreichender Anzahl geheiligt hatten und das Volk noch nicht in Jerusalem versammelt war.
- 2Ch 30: 4 Als dieser Beschluß die Zustimmung des Königs und der ganzen Volksgemeinde gefunden hatte,
- 2Ch 30: 5 faßten sie weiter den Beschluß, einen Aufruf in ganz Israel von Beerseba bis Dan ergehen zu lassen, man möge kommen, um dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, das Passah in Jerusalem zu feiern; denn man hatte es seit langer Zeit bei so zahlreicher Beteiligung nicht so gefeiert, wie es vorgeschrieben war.
- 2Ch 30: 6 So zogen denn die Eilboten mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner höchsten Beamten in ganz Israel und Juda umher und verkündeten nach dem Befehle des Königs: „Ihr Israeliten! Kehrt zum HERRN (Jahwe), dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, zurück, damit er sich denen wieder zuwendet, die der Gewalt der Könige von Assyrien entronnen und euch noch übriggeblieben sind;
- 2Ch 30: 7 und macht es nicht wie eure Väter und eure Volksgenossen, die treulos gegen den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, gehandelt haben, so daß er sie der Vernichtung preisgegeben hat, wie ihr seht!
- 2Ch 30: 8 Zeigt euch also jetzt nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern reicht dem HERRN (Jahwe) die Hand und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, damit die Glut seines Zornes sich von euch abwendet!
- 2Ch 30: 9 Denn wenn ihr zum HERRN (Jahwe) umkehrt, so werden eure Brüder und eure Kinder Erbarmen bei denen finden, die sie in die Gefangenschaft weggeführt haben, so daß sie in dieses Land zurückkehren können; denn der HERR (Jahwe), euer Gott, ist gnädig und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch wegwenden, wenn ihr zu ihm zurückkehrt!“ –
- 2Ch 30: 10 So zogen denn die Eilboten von Stadt zu Stadt durch das Land Ephraim und Manasse und bis nach Sebulon, aber man verspottete und verhöhnte sie;
- 2Ch 30: 11 nur einige Männer aus Asser, Manasse und Sebulon gingen in sich und kamen nach Jerusalem.
- 2Ch 30: 12 Auch in Juda zeigte sich die Einwirkung Gottes dadurch, daß er ihnen einen einmütigen Sinn verlieh, um der Aufforderung des Königs und seiner obersten Beamten nach der Weisung des HERRN (Jahwes) nachzukommen.
- 2Ch 30: 13 So versammelte sich denn eine große Volksmenge in Jerusalem, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat zu feiern, eine überaus zahlreiche Volksgemeinde.
- 2Ch 30: 14 Sie machten sich zunächst daran, die Altäre, die sich in Jerusalem befanden, wegzuschaffen; ebenso beseitigten sie alle Rauchopferstätten und warfen sie in den Bach Kidron.
- 2Ch 30: 15 Sodann schlachteten sie das Passah am vierzehnten Tage des zweiten Monats; denn die Priester und die Leviten fühlten sich beschämt und hatten sich geheiligt und brachten nun Brandopfer zum Tempel des HERRN (Jahwes);
- 2Ch 30: 16 sie versahen ihre Amtsgeschäfte pflichtgemäß, wie es ihnen nach dem Gesetz Moses, des Mannes Gottes, oblag: Die Priester sprengten das Blut, das sie aus der Hand der Leviten genommen hatten.
- 2Ch 30: 17 Es gab nämlich viele unter den Versammelten, die sich nicht geheiligt hatten; daher besorgten die Leviten das Schlachten der Passahlämmer für einen jeden, der nicht rein war, um sie so dem HERRN (Jahwe) zu weihen.
- 2Ch 30: 18 Ja, die Mehrzahl des Volkes, viele aus Ephraim und Manasse, Issaschar und Sebulon, hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Passah nicht in der vorgeschriebenen Weise. Doch Hiskia hatte für sie gebetet mit den Worten: „Der HERR (Jahwe), der Gütige, wolle einem jeden verzeihen,
- 2Ch 30: 19 der ernstlich darauf bedacht ist, Gott den HERRN (Jahwe), den Gott seiner Väter, zu suchen, wenn auch nicht gemäß der für das Heiligtum erforderlichen Reinheit!“
- 2Ch 30: 20 Und der HERR (Jahwe) erhörte Hiskia und ließ das Volk unversehrt.
- 2Ch 30: 21 So feierten denn die Israeliten, die sich in Jerusalem eingefunden hatten, das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit großer Freude, und die Leviten und die Priester sangen dem HERRN (Jahwe) Tag für Tag Loblieder unter Begleitung der Musikinstrumente.
- 2Ch 30: 22 Dabei richtete Hiskia freundliche Worte an alle Leviten, welche richtiges Verständnis für den Dienst des HERRN (Jahwes) bewiesen; und man hielt Festmahle die sieben Tage hindurch, indem sie Heilsopfer darbrachten und den HERRN (Jahwe), den Gott ihrer Väter, priesen.
- 2Ch 30: 23 Darauf entschloß sich die ganze Volksgemeinde, noch weitere sieben Tage zu feiern; und so begingen sie noch sieben Tage lang ein Freudenfest.
- 2Ch 30: 24 Denn Hiskia, der König von Juda, hatte der Volksgemeinde tausend Stiere und siebentausend Stück Kleinvieh als Spende überwiesen, und die Fürsten (oder: höchsten Beamten) hatten gleichfalls tausend Stiere und zehntausend Stück Kleinvieh gespendet: und die Priester hatten sich in großer Zahl geheiligt.
- 2Ch 30: 25 So überließ sich denn die ganze Volksgemeinde Judas der Fröhlichkeit und ebenso die Priester und die Leviten und die ganze Menge derer, die aus Israel gekommen waren, auch die Fremdlinge, die aus den verschiedensten Gegenden Israels gekommen waren oder in Juda wohnten.
- 2Ch 30: 26 Und es herrschte große Freude in Jerusalem; denn seit den Tagen Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, war etwas Derartiges in Jerusalem nicht vorgekommen.
- 2Ch 30: 27 Die levitischen Priester aber erhoben sich und segneten das Volk, und ihre laute Bitte fand Erhörung: Ihr Gebet drang zu seiner (d.h. Gottes) heiligen Wohnung, in den Himmel.



- 2Ch 31: 1 Als nun alle (Festlichkeiten) zu Ende waren, zogen sämtliche Israeliten, die sich dazu eingefunden hatten, in die Ortschaften Judas hinaus, zertrümmerten die Malsteine, zerschlugen die Standbilder der Aschera und zerstörten die Opferhöhen (oder: Höhenheiligtümer) und die Altäre in ganz Juda und Benjamin, sowie in Ephraim und Manasse, bis sie sie gänzlich vernichtet hatte; darauf kehrten alle Israeliten in ihre Ortschaften zurück, ein jeder zu seinem Besitztum.
- 2Ch 31: 2 Hierauf bestellte Hiskia die verschiedenen Abteilungen der Priester und der Leviten, jeden einzelnen von den Priestern und den Leviten nach Maßgabe des ihm obliegenden Dienstes bei den Brandopfern und bei den Heilsopfern, um in den Toren des Lagers (oder: der Vorhöfe des Hauses) des HERRN (Jahwes) Dienst zu tun und Danklieder oder Lobgesänge vorzutragen.
- 2Ch 31: 3 Der Beitrag des Königs aus seinem Vermögen war für die Brandopfer bestimmt, und zwar für die Brandopfer sowohl am Morgen und Abend als auch an den Sabbaten und Neumonden und an den Festen, wie es im Gesetz des HERRN (Jahwes) vorgeschrieben ist.
- 2Ch 31: 4 Sodann machte er es dem Volke, das in Jerusalem wohnte, zur Pflicht, den Priestern und den Leviten die ihnen gebührenden Abgaben zukommen zu lassen, damit sie am Gesetz des HERRN (Jahwes) festhalten könnten.
- 2Ch 31: 5 Sobald nun dieser Befehl bekannt wurde, brachten die Israeliten reichlich die Erstlinge vom Getreide, Most, Öl und Honig, sowie von allen (übrigen) Erzeugnissen des Feldes dar und lieferten den Zehnten von allem in Menge ab;
- 2Ch 31: 6 und die Israeliten und Judäer, die in den Ortschaften Judas wohnten, brachten ebenfalls den Zehnten vom Groß- und Kleinvieh, sowie den Zehnten von den Weihegaben, die dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott, geweiht waren, und legten sie Haufen bei Haufen hin.
- 2Ch 31: 7 Im dritten Monat begannen sie die Haufen aufzuschichten, und im siebten Monat waren sie damit fertig.
- 2Ch 31: 8 Als dann Hiskia und die Fürsten (oder: höchsten Beamten) kamen und die Haufen besichtigten, priesen sie den HERRN (Jahwe) und sein Volk Israel;
- 2Ch 31: 9 und als Hiskia sich nun bei den Priestern und den Leviten in betreff der Haufen erkundigte,
- 2Ch 31: 10 antwortete ihm Asarja, der Oberpriester aus dem Hause Zadok: „Seitdem man angefangen hat, die Abgaben zum Tempel des HERRN (Jahwes) zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden und haben noch viel übrig behalten; denn der HERR (Jahwe) hat sein Volk gesegnet; daher ist dieser große Vorrat da übriggeblieben.“
- 2Ch 31: 11 Da befahl Hiskia, Zellen (oder: Vorratskammern) im Hause des HERRN (Jahwes) herzurichten; und als dies geschehen war,
- 2Ch 31: 12 brachte man die Abgaben, sowie die Zehnten und die Weihegaben gewissenhaft hinein. Zum Oberaufseher darüber wurde der Levit Chananja bestellt und sein Bruder Simei an zweiter Stelle;
- 2Ch 31: 13 Jehiel aber, Asasja, Nahath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jismachja, Mahath und Benaja standen als Aufseher dem Chananja und seinem Bruder Simei zur Seite nach der Anordnung des Königs Hiskia und Asarjas, des Fürsten (oder: Oberaufsehers; gemeint ist der Hohepriester) im Hause Gottes.
- 2Ch 31: 14 Weiter wurde der Levit Kore, der Sohn Jimnas, der Hüter des östlichen Tores, zum Aufseher über die Gaben bestellt, die Gott freiwillig dargebracht wurden, damit die dem HERRN (Jahwe) gebührenden Heboffer und die hochheiligen Gaben abgeliefert würden.
- 2Ch 31: 15 Ihm standen Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sechanja in den Priesterstädten getreulich zur Seite, um ihren Amtsbrüdern abteilungsweise, den alten wie den jungen, ihre Anteile zuzuweisen
- 2Ch 31: 16 mit Ausnahme der in das Geschlechtsverzeichnis eingetragenen männlichen Personen im Alter von drei und mehr Jahren, d.h. aller, die zum Hause des HERRN (Jahwes) kamen, wie es ein jeder Tag erforderte, um ihren Dienst nach ihren Obliegenheiten abteilungsweise auszurichten.
- 2Ch 31: 17 Was aber das Verzeichnis der Priester anbetrifft, so war es nach ihren Familien angelegt, und das der Leviten enthielt die Personen von zwanzig und mehr Jahren mit Rücksicht auf ihre amtlichen Obliegenheiten abteilungsweise,
- 2Ch 31: 18 und zwar waren sie in das Verzeichnis eingetragen samt all ihren kleinen Kindern, ihren Frauen, ihren Söhnen und ihren Töchtern, also der gesamte Stand; denn in ihrer Ehrenhaftigkeit hatten sie sich zu gewissenhafter Pflichterfüllung geheiligt.
- 2Ch 31: 19 Auch für die Nachkommen Aarons, die Priester, waren in den Bezirken der zu ihren Städten gehörenden Markung, in jeder einzelnen Stadt, Männer, die mit Namen angegeben waren, dazu bestellt, allen männlichen Personen unter den Priestern und alle in das Verzeichnis eingetragenen Leviten Anteile zukommen zu lassen.
- 2Ch 31: 20 Auf diese Weise verfuhr Hiskia in ganz Juda und tat, was vor dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, gut, recht und pflichtgemäß war;
- 2Ch 31: 21 und bei allem, was er in betreff des Dienstes am Hause Gottes und aufgrund des Gesetzes und des Gebotes, um seinen Gott zu suchen, vornahm, handelte er mit voller Aufrichtigkeit und hatte daher auch glücklichen Erfolg.
- 2Ch 32: 1 Nach diesen Begebenheiten und dieser von Hiskia bewiesenen Treue zog Sanherib, der König von Assyrien, heran, drang in Juda ein und belagerte die festen Plätze in der Absicht, sie für sich zu erobern.
- 2Ch 32: 2 Als nun Hiskia sah, daß Sanherib herangerückt war und sich zum Angriff auf Jerusalem anschickte,
- 2Ch 32: 3 entschloß er sich im Einvernehmen mit seinen höchsten Beamten und seinen Heerführer, die Wasserquellen außerhalb der Stadt zu verschütten, und sie waren ihm dabei behilflich.

- 2Ch 32: 4 Es wurden also Leute in großer Zahl aufgeboten, welche die sämtlichen Quellen und den Bach, der mitten durch das Land floß (den Gihon), verschütteten, indem sie sagten: „Warum sollen die Könige von Assyrien, wenn sie kommen, Wasser in Menge vorfinden?“
- 2Ch 32: 5 Alsdann machte er sich mit Entschlossenheit ans Werk und ließ die Stadtmauer überall, wo sie niedergerissen (oder: schadhafte) war, wiederherstellen und Türme auf ihr errichten und draußen noch eine zweite Mauer aufführen; auch befestigte er das Millo (d.h. Wall, Burg, Kastell; Millo war der Name eines Teiles der Befestigungswerke an der Burg von Jerusalem; 2Sa 5: 9) in der Davidsstadt und ließ Waffen (oder: Wurfgeschosse) und Schilde in Menge herstellen.
- 2Ch 32: 6 Weiter setzte er kriegstüchtige Anführer über das Heer ein, versammelte diese um sich auf dem feien Platz am Stadttor und sprach ihnen Mut zu mit den Worten:
- 2Ch 32: 7 „Seid mutig und entschlossen! Fürchtet euch nicht und seid unverzagt vor dem König von Assyrien und vor dem ganzen Haufen, der mit ihm zieht: Denn mit uns ist ein Stärkerer als mit ihm:
- 2Ch 32: 8 Mit ihm ist nur ein Arm von Fleisch, mit uns aber ist der HERR (Jahwe), unser Gott, der wird uns helfen und unsere Kriege führen!“ Und das Volk fühlte sich durch die Worte Hiskias, des Königs von Juda, ermutigt.
- 2Ch 32: 9 Danach sandte Sanherib, der König von Assyrien, während er selbst mit seiner ganzen Heeresmacht vor Lachis stand, (einige von) seinen Dienern (oder: Oberen) nach Jerusalem an Hiskia, den König von Juda, und an alle Judäer, die sich in Jerusalem befanden, mit der Botschaft:
- 2Ch 32: 10 „So läßt Sanherib, der König von Assyrien, euch sagen: ‚Worauf verlaßt ihr euch, daß ihr in Jerusalem eingeschlossen sitzen bleibt?‘
- 2Ch 32: 11 Ja, Hiskia ist es, der euch irreführt, um euch dem Tode durch Hunger und Durst preiszugeben, indem er euch verheißt: ‚Der HERR (Jahwe), unser Gott, wird uns aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten!‘
- 2Ch 32: 12 Ist das nicht derselbe Hiskia, der den Höhendienst und die Altäre eures Gottes weggeschafft und in Juda und Jerusalem das Gebot erlassen hat: ‚Vor einem einzigen Altar sollt ihr anbeten, und nur auf ihm dürft ihr opfern?‘
- 2Ch 32: 13 Wißt ihr nicht, wie ich und meine Väter mit allen Völkern der (anderen) Länder verfahren sind? Haben etwa die Götter der Völker in den (übrigen) Ländern ihr Land aus meiner Gewalt irgendwie zu erretten vermocht?
- 2Ch 32: 14 Wo ist unter allen Göttern dieser Völker, die meine Väter dem Untergange geweiht haben, einer gewesen, der sein Volk aus meiner Gewalt hätte erretten können? Wie sollte euer Gott da euch aus meiner Gewalt zu erretten vermögen?
- 2Ch 32: 15 So laßt euch denn jetzt nicht von Hiskia betören und euch nicht auf solche Weise irreführen und schenkt ihm keinen Glauben! Denn kein Gott irgend eines Volkes und irgend eines Reiches hat (bisher) sein Volk aus meiner und meiner Väter Gewalt zu erretten vermocht; geschweige denn, daß euer Gott euch aus meiner Gewalt sollte erretten können!“
- 2Ch 32: 16 Seine Gesandten redeten dann noch mehr gegen Gott den HERRN (Jahwe) und gegen seinen Knecht Hiskia;
- 2Ch 32: 17 auch hatte er, um den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, zu verhöhnen und zu lästern, einen Brief folgenden Inhalts geschrieben: „Sowenig die Götter der Völker in den (übrigen) Ländern ihr Volk aus meiner Gewalt errettet haben, ebenso wenig wird der Gott Hiskias sein Volk aus meiner Gewalt erretten!“
- 2Ch 32: 18 Sie riefen dies auch der Bevölkerung von Jerusalem, die auf der Mauer stand, mit lauter Stimme auf jüdisch zu, um sie zu schrecken und in Angst zu versetzen, damit sie so die Stadt in ihre Gewalt brächten,
- 2Ch 32: 19 und redeten von dem Gott Jerusalems wie von den Göttern der Heidenvölker der Erde, die doch nur Machwerke von Menschenhänden sind.
- 2Ch 32: 20 Als nun infolgedessen der König Hiskia und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, beteten und um Hilfe vom Himmel schrieten,
- 2Ch 32: 21 **da sandte der HERR (Jahwe) einen Engel**, der sämtliche Kriegsleute und Fürsten und Heerführer im Lager des Königs von Assyrien sterben ließ, so daß jener mit Schimpf und Schande in sein Land zurückkehrte; und als er sich dann in den Tempel seines Gottes begab, brachten ihn dort einige von seinen leiblichen Söhnen mit dem Schwerte um.
- 2Ch 32: 22 So rettete der HERR (Jahwe) den Hiskia und die Bewohner Jerusalems aus der Gewalt des Königs Sanherib von Assyrien und aus der Gewalt aller (seiner übrigen Feinde) und verschaffte ihnen Ruhe auf allen Seiten.
- 2Ch 32: 23 Und viele brachten dem HERRN (Jahwe) Gaben nach Jerusalem und dem König Hiskia kostbare Geschenke, so daß er fortan bei allen Völkern in hohem Ansehen stand.
- 2Ch 32: 24 Als Hiskia zu jener Zeit auf den Tod erkrankte, betete er zum HERRN (Jahwe), und dieser erhörte ihn und gab ihm ein Wunderzeichen.
- 2Ch 32: 25 Aber Hiskia bewies sich für die ihm erwiesene Wohltat nicht dankbar, sondern sein Herz überhob sich; darum brach ein Zorngericht über ihn und über Juda und Jerusalem herein.
- 2Ch 32: 26 Weil aber Hiskia sich nunmehr wegen seines Hochmuts demütigte, er samt der Bevölkerung von Jerusalem, erging das Zorngericht des HERRN (Jahwes) über sie nicht und schon bei Lebzeiten Hiskias.

- 2Ch 32: 27 Hiskia besaß sehr großen Reichtum und bedeutende Macht und legte sich auch Schatzkammern an für Silber, Gold und Edelsteine, für Spezereien (d.h. Gewürzwaren, Balsam), Schilde und Kostbarkeiten aller Art,
- 2Ch 32: 28 auch Vorrathshäuser für den Ertrag von Getreide, Wein und Öl, und Stallungen für allerlei Arten von Vieh, und Hürden für die Herden.
- 2Ch 32: 29 Auch Städte legte er sich an, und er besaß große Herden von Kleinvieh und Rindern; denn Gott hatte ihm ein sehr bedeutendes Vermögen verliehen.
- 2Ch 32: 30 Hiskia ist es auch gewesen, der den oberen Ausfluß des Wassers des Gihon verschüttet und es nach der Westseite hinunter nach der Davidsstadt geleitet hat (Der Gihon ist die einzige Quelle {„Marienquelle“} Jerusalems am östlichen Abhang des Tempelberges. Hiskia verschloß diese und leitete sie nach dem Westen der Stadt Davids, stellte den Kanal her, der sie mit der Siloahquelle verband.); und bei allen seinen Unternehmungen hatte er Glück.
- 2Ch 32: 31 (HE 262: 2: *"Von dem gottestreuem König Hiskia heißt es:)* Bei Gelegenheit der Gesandtschaft, welche die Fürsten von Babylon an ihn geschickt hatten, um Erkundigungen wegen des Wunders einzuziehen, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott (vgl. Psa 22: 2; Mar 15: 34), um ihn auf die Probe zu stellen, damit er seine Gesinnung völlig kennenlernte.“
- 2Ch 32: 32 Die übrige Geschichte Hiskias aber und seine frommen Taten finden sich bekanntlich bereits aufgezeichnet in der Offenbarung des Propheten Jesaja, des Sohnes des Amoz, und im Buche der Könige von Juda und Israel.
- 2Ch 32: 33 Als Hiskia sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, begrub man ihn am Aufstieg zu den Gräbern der Nachkommen Davids; und ganz Juda und die Bevölkerung Jerusalems erzeugten ihm Ehre bei seinem Tode. Sein Sohn Manassa folgte ihm dann in der Regierung nach.
- 2Ch 33: 1 Im Alter von zwölf Jahren wurde Manasse König und regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem.
- 2Ch 33: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, im Anschluß an den greuelhaften Götzendienst der (heidnischen) Völker, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertrieben hatte.
- 2Ch 33: 3 Er baute die Höhenheiligtümer wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, errichtete den Baalen Altäre, ließ Standbilder der Aschera (oder: Astarte) herstellen, betete das ganze Sternenheer des Himmels an und erwies ihnen Verehrung.
- 2Ch 33: 4 Er erbaute sogar Altäre im Tempel des HERRN (Jahwes), von dem doch der HERR (Jahwe) gesagt hatte: „In Jerusalem soll mein Name für alle Zeiten wohnen!“
- 2Ch 33: 5 Und zwar erbaute er dem ganzen Sternenheer des Himmels Altäre in den beiden Vorhöfen (wovon einer zum königlichen Palast gehört) beim Tempel des HERRN (Jahwes).
- 2Ch 33: 6 Ja er ließ sogar seine eigenen Söhne im Tale Ben-Hinnom als Brandopfer verbrennen, trieb Zauberei, Wahrsagerei und geheime Künste und bestellte Totenbeschwörer und Zeichendeuter: Er tat vieles, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel und ihn zum Zorn reizen mußte.
- 2Ch 33: 7 Das geschnitzte Götzenbild, das er hatte anfertigen lassen, stellte er sogar im Hause Gottes auf, von dem doch Gott zu David und dessen Sohne Salomo gesagt hatte: „In diesem Hause in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen für ewige Zeiten wohnen lassen;
- 2Ch 33: 8 und ich will den Fuß Israels fortan nicht wieder weichen lassen aus dem Lande, das ich ihren Vätern angewiesen habe, **wofern sie nur darauf bedacht sind, alles zu tun, was ich ihnen geboten habe**, nämlich ganz nach dem Gesetz und den Satzungen und Verordnungen (zu leben), die sie durch Mose erhalten haben.“
- 2Ch 33: 9 Aber Manasse verleitete Juda und die Bewohner Jerusalems dazu, es noch ärger zu treiben als die heidnischen Völker es getan hatten, die der HERR (Jahwe) vor den Israeliten vertilgt hatte.
- 2Ch 33: 10 Zwar warnte der HERR (Jahwe) den Manasse und sein Volk durch den Mund von Propheten, aber sie achteten nicht darauf.
- 2Ch 33: 11 Da ließ der HERR (Jahwe) die Heerführer des Königs von Assyrien gegen sie ausrücken; die führten Manasse mit Haken gefangen, legten ihm ehernen Fesseln an und brachten ihn nach Babylon.
- 2Ch 33: 12 Als er sich nun in Not befand, flehte er zum HERRN (Jahwe), seinem Gott, um Gnade und demütigte sich tief vor dem Gott seiner Väter;
- 2Ch 33: 13 und als er nun zu ihm betete, ließ er sich von ihm erbitten, so daß er sein Flehen erhörte und ihn nach Jerusalem in seine königliche Stellung zurückbrachte. Da erkannte Manasse, daß der HERR (Jahwe) (der wahre) Gott ist.
- 2Ch 33: 14 Später baute er noch eine äußere Mauer an der Davidsstadt, auf der Westseite nach dem Gihon hin, im (Kidron) -tal und bis zum Eingang ins Fischtor, so daß er den Ophel umschloß; dabei erhöhte er sie beträchtlich. Auch setzte er Befehlshaber in sämtlichen festen Plätzen Judas ein.
- 2Ch 33: 15 Sodann schaffte er die fremden Götter und das Götzenbild aus dem Tempel des HERRN (Jahwes) weg, ebenso alle Altäre, die er auf dem Tempelberge und in Jerusalem errichtet hatte, und ließ sie vor die Stadt hinauswerfen.
- 2Ch 33: 16 Dagegen stellte er den Altar des HERRN (Jahwes) wieder her und opferte auf ihm Heils- und Dankopfer und machte den Judäern die Verehrung des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, zur Pflicht.
- 2Ch 33: 17 Indessen opferte das Volk noch immer auf den Höhen, allerdings nur dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott.

- 2Ch 33: 18 Die übrige Geschichte Manasses aber und sein Gebet zu seinem Gott (Man 0: 1 - Man 0: 15), sowie die Reden der Seher, die im Namen des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels, zu ihm geredet haben, das alles steht bereits in der Geschichte der Könige (2Kg 21) von Israel geschrieben.
- 2Ch 33: 19 Sein Gebet aber und wie er bei Gott Erhörung fand, sowie alle seine Versündigungen und seine Untreue und die Orte, an denen er vor seiner Demütigung Höhenaltäre erbaute und Standbilder der Aschera und geschnitzte Götzenbilder aufgestellt hatte, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet in der Geschichte (oder: der Seher) Hosais. –
- 2Ch 33: 20 Als Manasse sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in seinem Hause (d.h. im Garten seines Palastes) begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Amon in der Regierung nach.
- 2Ch 33: 21 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren wurde Amon König und zwei Jahre regierte er in Jerusalem.
- 2Ch 33: 22 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, wie sein Vater Manasse getan hatte; und allen Götzenbildern, die sein Vater Manasse hatte anfertigen lassen, brachte Amon eifrig Opfer dar und verehrte sie.
- 2Ch 33: 23 Aber er demütigte sich nicht vor dem HERRN (Jahwe), wie sein Vater Manasse sich gedemütigt hatte, sondern er, Amon, lud große Schuld auf sich.
- 2Ch 33: 24 Da verschworen sich seine eigenen Diener gegen ihn und ermordeten ihn in seinem Palast.
- 2Ch 33: 25 Die Landbevölkerung aber erschlug alle, die an der Verschwörung gegen den König Amon teilgenommen hatten, und erhob dann seinen Sohn Josia zu seinem Nachfolger auf dem Throne.
- 2Ch 34: 1 Im Alter von acht Jahren wurde Josia König, und einunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem.
- 2Ch 34: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) wohlgefiel: Er wandelte auf den Wegen seines Ahnherrn David, ohne nach rechts oder nach links abzuweichen.
- 2Ch 34: 3 Im achten Jahre seiner Regierung, als er noch ein Jüngling er, fing er an, den Gott seines Ahnherrn David zu suchen, und im zwölften Jahre begann er, Juda und Jerusalem von dem Höhendienst und den Standbildern der Aschera und den geschnitzten und gegossenen Bildern zu reinigen.
- 2Ch 34: 4 Vor seinen Augen riß man die Altäre der Baale nieder, und die Sonnensäulen, die oben auf ihnen standen, ließ er umhauen und die Standbilder der Aschera und die geschnitzten und gegossenen Bilder zertrümmern und zermalmen und den Staub von ihnen auf die Gräber derer streuen, die ihnen geopfert hatten;
- 2Ch 34: 5 die Gebeine der Priester ließ er auf ihren Altären verbrennen und reinigte auf diese Weise Juda und Jerusalem
- 2Ch 34: 6 Auch in den Städten von Manasse und Ephraim, von Simeon und bis nach Naphthali hin – in den dortigen Trümmerstätten ringsum –
- 2Ch 34: 7 riß er die Altäre nieder, zertrümmerte und zermalmte die Standbilder der Aschera und die geschnitzten Bilder und ließ alle Sonnensäulen in allen Gegenden Israels umhauen; dann kehrte er nach Jerusalem zurück.
- 2Ch 34: 8 Im achtzehnten Jahre seiner Regierung aber, als er das Land und den Tempel gereinigt hatte, sandte er Saphan, den Sohn Azaljas, und den Stadthauptmann Maaseja und den Kanzler Joah, den Sohn des Joahas, um den Tempel des HERRN (Jahwes), seines Gottes, wieder instand setzen zu lassen.
- 2Ch 34: 9 Als diese nun zum Hohenpriester Hilkia kamen, übergaben sie das Geld, das im Hause Gottes eingegangen war und das die Leviten, die Schwellenhüter, vor den Stämmen Manasse und Ephraim und von allen übrigen Israeliten, sowie von ganz Juda und Benjamin und den Bewohnern Jerusalems eingesammelt hatten, –
- 2Ch 34: 10 und zwar händigten sie es den Werkführern ein, die für die Arbeit am Tempel des HERRN (Jahwes) bestellt waren; diese übergaben es dann den Arbeitern, die am Tempel des HERRN (Jahwes) tätig waren, um den Tempel herzustellen und auszubessern;
- 2Ch 34: 11 und zwar übergaben sie es den Zimmerleuten und Bauleuten zum Ankauf von behauenen Steinen und von Hölzern für die Decken und um die Baulichkeiten, welche die Könige von Juda hatten verfallen lassen, mit neuem Gebälk zu versehen.
- 2Ch 34: 12 Diese Männer handelten bei ihrer Arbeit auf Treu und Glauben; und über sie waren gesetzt: Die Leviten Jahath und Obadja aus den Nachkommen Meraris, und Sacharja und Mesullam aus den Nachkommen der Kahathiten, um die Aufsicht zu führen; und die Leviten, soweit sie sich auf Musikinstrumente verstanden,
- 2Ch 34: 13 waren über die Lastträger gesetzt und führten auch die Aufsicht über alle Arbeiten bei ihren verschiedenen Dienstleistungen; und andere von den Leviten waren auch Schreiber, Amtleute und Torhüter.
- 2Ch 34: 14 Als sie nun das Geld, das im Tempel des HERRN (Jahwes) eingegangen war, herausnahmen, fand der Priester Hilkia das Buch mit dem von Mose herrührenden Gesetz des HERRN (Jahwes).
- 2Ch 34: 15 Da hob Hilkia an und sagte zum Staatsschreiber Saphan: „Ich habe das Gesetzbuch im Tempel des HERRN (Jahwes) gefunden!“ Damit übergab Hilkia das Buch dem Saphan.
- 2Ch 34: 16 Dieser überbrachte dann das Buch dem König und erstattete außerdem dem Könige folgenden Bericht: „Alles, was deinen Knechten (oder: Dienern) aufgetragen war, haben sie ausgerichtet:
- 2Ch 34: 17 Sie haben das Geld, das sich im Tempel des HERRN (Jahwes) vorfand, ausgeschüttet und haben es den zur Aufsicht Bestellten und den Werkführer eingehändigt.“
- 2Ch 34: 18 Weiter machte der Staatsschreiber Saphan dem Könige die Mitteilung: „Der Priester Hilkia hat mir ein Buch gegeben;“ und Saphan las dem Könige daraus vor.
- 2Ch 34: 19 Als nun der König den Inhalt des Gesetzbuches vernahm, zerriß er seine Kleider

- 2Ch 34: 20 und gab sodann dem Hilkia und Ahikam, den Sohne Saphans, ferner Abdon, dem Sohne Michas, und dem Staatsschreiber Saphan und Asaja, dem Leibdiener des Königs, folgenden Befehl:
- 2Ch 34: 21 „Geht hin und befragt den HERRN (Jahwe) für mich und für die, welche in Israel und Juda noch übrig-geblieben sind, in betreff des Wortlautes (oder: Inhaltes) des Buches, das man aufgefunden hat; denn groß ist der Grimm des HERRN (Jahwes), der sich über uns ergossen hat, weil unsere Väter die Weisungen des HERRN (Jahwes) nicht beachtet haben, um alles zu tun, was in diesem Buche geschrieben steht.“
- 2Ch 34: 22 Da begab sich Hilkia mit den Männern, die der König bezeichnet hatte, zu der Prophetin Hulda, der Frau des Kleiderhüters Sallum, des Sohnes Thokhaths, des Sohnes Hasras; die wohnte in Jerusalem im zweiten Bezirk. Als sie sich nun mir ihr gemäß dem ihnen erteilten Auftrage besprachen,
- 2Ch 34: 23 sagte sie zu ihnen: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: Sagt dem Manne, der euch zu mir gesandt hat:
- 2Ch 34: 24 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Wisse wohl: Ich will Unglück übe diesen Ort und seine Bewohner kommen lassen, nämlich alle die Flüche, die in dem Buche geschrieben stehen, das man dem König von Juda vorgelesen hat.
- 2Ch 34: 25 Zur Strafe dafür, daß sie mich verlassen und anderen Göttern geopfert haben, um mich mit all den Machwerken ihrer Hände zum Zorn zu reizen, daher hat sich mein Grimm über diesen Ort ergossen und wird nicht wieder erlöschen!‘
- 2Ch 34: 26 Zum König von Juda aber, der euch gesandt hat, um den HERRN (Jahwe) zu befragen, zu dem sollt ihr sagen: So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Was die Drohungen anbetrifft, die du vernommen hast: –
- 2Ch 34: 27 Weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Drohungen gegen diesen Ort und gegen seine Bewohner vernahmst, und du dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe auch ich dir Gehör geschenkt‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- 2Ch 34: 28 ‚Darum wisse wohl: Wenn ich dich zu deinen Vätern versammle, sollst du in Frieden in deine Grabstätte eingebracht werden, und deine Augen sollen all das Unglück das ich über diesen Ort und seine Bewohner bringen werden, nicht zu sehen bekommen.!'“ Als sie nun dem Könige Bericht erstattet hatten,
- 2Ch 34: 29 sandte der König Boten aus und ließ alle Ältesten von Juda und Jerusalem zusammenkommen.
- 2Ch 34: 30 Hierauf ging der König zum Tempel des HERRN (Jahwes) hinauf und mit ihm alle Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems, auch die Priester und die Leviten, kurz das ganze Volk, klein und groß; und er las ihnen den ganzen Inhalt des Bundesbuches vor, das im Tempel des HERRN (Jahwes) gefunden worden war.
- 2Ch 34: 31 Hierauf trat der König an seinen Standort und schloß den Bund vor dem HERRN (Jahwe) mit der Zusage ab, daß sie den HERRN (Jahwe) nachwandeln (oder: anhängen) und seine Gebote, seine Verordnungen und seine Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele beobachten wollten, um so nach den Bestimmungen des Bundes zu handeln, die in diesem Buche geschrieben standen.
- 2Ch 34: 32 Er ließ dann alle, die sich in Jerusalem und Benjamin befanden, dem Bunde beitreten, und die Einwohner von Jerusalem handelten so, wie es dem Bunde mit Gott, dem Gott ihrer Väter, entsprach.
- 2Ch 34: 33 So schaffte den Josia alle Götzengreuel aus sämtlichen Landschaften der Israeliten weg und verpflichtete alle, die sich in Israel befanden, zur Verehrung des HERRN (Jahwes), ihres Gottes. Solange Josia lebte, wichen sie nicht von der Nachfolge des HERRN (Jahwes), des Gottes ihrer Väter, ab.
- 2Ch 35: 1 Hierauf feierte Josia dem HERRN (Jahwe) ein Passah in Jerusalem; und zwar schlachtete man das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.
- 2Ch 35: 2 Da bestellte er die Priester zu ihren Obliegenheiten und weckte in ihnen den Eifer für den Dienst im Hause des HERRN (Jahwes).
- 2Ch 35: 3 Den Leviten aber, die ganz Israel zu unterweisen hatten und die dem HERRN (Jahwe) geheiligt waren, gebot er: „Bringt die heilige Lade in den Tempel, den Salomo, der Sohn Davids, der König von Israel, gebaut hat. Ihr braucht sie nicht mehr auf der Schulter zu tragen. So dient nunmehr dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, und seinem Volk Israel
- 2Ch 35: 4 und haltet euch bereit nach euren Familien, in euren Abteilungen, wie David, der König von Israel, (es verordnet) und sein Sohn Salomo es vorgeschrieben hat.
- 2Ch 35: 5 Stellt euch alle im Heiligtum entsprechend den Gruppen der Familien eurer Volksgenossen, der Laien (d.h. Leute aus dem Volk), auf, und zwar (für jede Gruppe) eine Abteilung einer levitischen Familie.
- 2Ch 35: 6 Dann schlachtet das Passah und heiligt euch und richtet (die Opfertiere) für eure Volksgenossen zu, so daß (oder: indem) ihr nach den Weisungen verfährt, die der HERR (Jahwe) durch Mose gegeben hat.“
- 2Ch 35: 7 Hierauf machte Josia den Leuten aus dem Volke Kleinvieh zum Geschenk, nämlich Schaflämmer und junge Ziegenböcke, alles zu den Passahopfern für alle Anwesenden, dreißigtausend an der Zahl, dazu dreitausend Rinder, alles dies aus dem königlichen Besitz.
- 2Ch 35: 8 Auch seine Obersten (oder: höchsten Beamten) spendeten dem Volke, den Priestern und den Leviten freiwillige Gaben; nämlich Hilkia, Sacharja und Jehiel, die Fürsten (oder: Vorsteher) des Gotteshauses, schenkten den Priestern für die Passahopfer 2600 Stück Kleinvieh und 300 Rinder;

- 2Ch 35: 9 und Chananja nebst seinen Brüdern Semaja und Nethaneel, sowie Hasabja, Jehiel und Josabad, die Obersten der Leviten, spendeten den Leviten als freiwillige Gabe zu den Passahopfern 5000 Stück Kleinvieh und 500 Rinder.
- 2Ch 35: 10 Nach diesen Vorbereitungen für den Gottesdienst traten die Priester an ihren Platz, ebenso die Leviten nach ihren Abteilungen, wie der König es befohlen hatte.
- 2Ch 35: 11 Dann schlachteten (die Leviten) das Passah, und die Priester nahmen die Besprengungen mit dem ihnen dargereichten Blut vor, während die Leviten (den Tieren) die Haut abzogen.
- 2Ch 35: 12 Sie legten aber die Stücke beiseite, welche verbrannt werden sollten, um sie den einzelnen Gruppen der Laienfamilien zu geben, damit diese sie dem HERRN (Jahwe) darbrächten, wie es im mosaischen Gesetzbuch vorgeschrieben ist; und ebenso machte man es mit den Rindern.
- 2Ch 35: 13 Dann brieten sie das Passah vorschriftsgemäß am Feuer, während sie die geweihten Gaben in Töpfen, Kesseln und Schüsseln kochten und sie eilends allen Leuten aus dem Volke hinbrachten.
- 2Ch 35: 14 Danach richteten sie auch für sich und für die Priester zu; denn die Priester, die Nachkommen Aarons, hatten mit der Darbringung der Brandopfer und der Fettstücke bis in die Nacht hinein zu tun; darum mußten die Leviten für sich und für die Priester, die Nachkommen Aarons, zurichten.
- 2Ch 35: 15 Auch die Sänger, die Nachkommen Asaphs, waren auf ihrem Posten nach der Anordnung Davids, Asaphs, Hemans und Jeduthuns, des königlichen Sehers, und ebenso standen die Torhüter an den einzelnen Toren; sie hatten nicht nötig, ihren Dienst zu verlassen, weil ihre Stammesgenossen, die Leviten, für sie zurichteten.
- 2Ch 35: 16 So war der ganze Dienst des HERRN (Jahwes) an jenem Tage geordnet, so daß man das Passah feierte und die Brandopfer auf dem Altar des HERRN (Jahwes) nach der Anordnung des Königs Josia darbrachte.
- 2Ch 35: 17 So feierten also damals die Israeliten, die zugegen waren, das Passah und dann das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang.
- 2Ch 35: 18 Es war aber ein solches Passah wie dieses in Israel nicht gefeiert worden seit der Zeit des Propheten Samuel, und keiner von allen Königen Israels hatte ein solches Passah veranstaltet, wie Josia es feierte mit den Priestern und den Leviten und ganz Juda, sowie mit den Israeliten, die sich dazu eingefunden hatten, und mit den Bewohnern Jerusalems.
- 2Ch 35: 19 Im achtzehnten Jahre der Regierung Josias ist dieses Passah gefeiert worden.
- 2Ch 35: 20 Nach allen diesen Begebenheiten, als Josia den Tempel wiederhergestellt hatte, zog Necho, der König von Ägypten, heran, um (dem König von Assyrien) bei Karchemis am Euphrat eine Schlacht zu liefern, und Josia zog ihm entgegen.
- 2Ch 35: 21 Da sandte jener Boten an ihn und ließ ihm sagen. „Was haben wir miteinander zu schaffen, König von Juda? Nicht gegen dich ziehe ich diesmal, sondern gegen das Herrscherhaus (von Assyrien), mit dem ich Krieg führe, und Gott hat mir Eile geboten. Laß also ab von Gott (d.h. vom Widerstand gegen Gott), der mit mir ist, damit er dich nicht verderbe!“
- 2Ch 35: 22 Aber Josia ließ sich nicht zum Rückzug vor ihm bewegen, sondern faßte den kühnen Entschluß, mit ihm zu kämpfen, ohne auf die Warnung Nechos zu hören, die doch aus dem Munde Gottes kam. Er rückte also zum Kampf in die Ebene von Megiddo.
- 2Ch 35: 23 Da schossen die Bogenschützen auf den König Josia, bis dieser seinen Dienern befahl: „Bringt mich hinweg, denn ich bin schwer verwundet!“
- 2Ch 35: 24 Da hoben ihn seine Diener von dem Kriegswagen hinunter, setzten ihn auf den zweiten Wagen, den er bei sich hatte, und brachten ihn nach Jerusalem, wo er starb und in den Gräbern seiner Väter beigesetzt wurde. Ganz Juda und Jerusalem trauerten um Josia;
- 2Ch 35: 25 Jeremia aber dichtete ein Klagegedicht auf Josia, und alle Sänger und Sängerinnen haben (seitdem) in ihren Klagegedichten von Josia gesungen bis auf den heutigen Tag; sie sind in Israel überall in Aufnahme gekommen und finden sich bekanntlich in den Klagegedichten (Kla) verzeichnet.
- 2Ch 35: 26 Die übrige Geschichte Josias aber und seine frommen, den Vorschriften im Gesetz des HERRN (Jahwes) entsprechenden Taten,
- 2Ch 35: 27 überhaupt seine Geschichte von Anfang bis Ende, – das findet sich bekanntlich schon aufgezeichnet im Buche der Könige von Israel und Juda.
- 2Ch 36: 1 Die Landbevölkerung nahm dann Joahas, den Sohn Josias, und machte ihn zum König in Jerusalem als Nachfolger seines Vaters.
- 2Ch 36: 2 Im Alter von dreiundzwanzig Jahren wurde Joahas König und regierte drei Monate in Jerusalem;
- 2Ch 36: 3 dann setzte ihn der König von Ägypten in Jerusalem ab und legte dem Lande eine Geldbuße von hundert Talenten Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und einem Talent Gold (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) auf.
- 2Ch 36: 4 Dann machte der König von Ägypten den Bruder des Joahas, nämlich Eljakim, zum König über Juda und Jerusalem und änderte seinen Namen in Jojakim ab; seinen Bruder Joahas aber nahm Necho mit sich und brachte ihn nach Ägypten.
- 2Ch 36: 5 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde Jojakim König und regierte elf Jahre in Jerusalem; er tat, was dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, mißfiel.
- 2Ch 36: 6 Da zog Nebukadnezar, der König von Babylon, gegen ihn heran und legte ihn in Ketten, um ihn nach Babylon bringen zu lassen.

- 2Ch 36: 7 Auch einen Teil der Geräte des Tempels des HERRN (Jahwes) entführte Nebukadnezar nach Babylon und brachte sie in seinem Tempel (oder: Palast) zu Babylon unter.–
- 2Ch 36: 8 Die übrige Geschichte Jojakims aber und die Greuelthaten, die er begangen hat, und was sonst noch Böses bei ihm vorgekommen ist, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buche der Könige von Israel und Juda. Sein Sohn Jojachin folgte ihm dann in der Regierung nach.
- 2Ch 36: 9 Im Alter von achtzehn Jahren wurde (Im hebräischen Urtext lautet die Lesart: „von acht Jahren“; vgl. aber 2Kg 24: 8) Jojachin König und regierte drei Monate und zehn Tage in Jerusalem; er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel.
- 2Ch 36: 10 Um die Jahreswende (oder: vor Ablauf des Jahres) aber sandte der König Nebukadnezar hin und ließ ihn nach Babylon holen samt den kostbarsten Geräten des Tempels des HERRN (Jahwes) und machte seinen Bruder (vielmehr Oheim; vgl. 2Kg 24: 17) Zedekia zum König über Juda und Jerusalem.
- 2Ch 36: 11 Im Alter von einundzwanzig Jahren wurde Zedekia König und regierte elf Jahre in Jerusalem.
- 2Ch 36: 12 Er tat, was dem HERRN (Jahwe), seinem Gott, mißfiel; er demütigte sich nicht vor Jeremia, der als Prophet auf Befehl des HERRN (Jahwes) zu ihm redete.
- 2Ch 36: 13 Dazu empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn doch einen Treueid bei Gott hatte schwören lassen, und machte seinen Nacken steif und sein Herz verstockt, so daß er sich nicht zum HERRN (Jahwe), dem Gott Israels bekehrte.
- 2Ch 36: 14 Ebenso begingen alle höchstgestellten Priester und die Häupter des Volkes Sünden auf Sünden in der Weise der heidnischen Götzengreuel und entweihten das Haus das der HERR (Jahwe) in Jerusalem geheiligt hatte.
- 2Ch 36: 15 Zwar sandte der HERR (Jahwe), der Gott ihrer Väter, durch seine Boten unermüdlich immer wieder (Warnungen) an sie, weil er Erbarmen mit seinem Volke fühlte und seine Wohnstätte ihm leid tat;
- 2Ch 36: 16 aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten seine Drohungen und trieben ihren Spott mit seinen Propheten, bis der Grimm des HERRN (Jahwes) gegen sein Volk so hoch stieg, daß keine Heilung (d.h. Besänftigung) mehr möglich war.
- 2Ch 36: 17 So ließ er denn den König der Chaldäer gegen sie heranziehen; der erschlug ihre junge Mannschaft mit dem Schwert in ihrem heiligen Tempel. Er verschonte weder Jünglinge noch Jungfrauen, nicht Greise noch Hochbetagte. Alles ließ Gott ihm in die Hände fallen.
- 2Ch 36: 18 Auch sämtliche Geräte des Gotteshauses, die großen wie die kleinen, und die Schätze des Königs und seiner Würdenträger. Alles entführte er nach Babylon.
- 2Ch 36: 19 Den Tempel aber verbrannten sie, die Mauern Jerusalems rissen sie nieder und ließen alle Paläste der Stadt in Flammen aufgehen, so daß alle kostbaren Geräte darin zugrunde gingen.
- 2Ch 36: 20 Hierauf führte er alle, die dem Blutbad entgangen waren, gefangen nach Babylon, wo sie ihm und seinen Söhnen als Knechte dienstbar waren, bis das Perserreich zur Herrschaft gelangte.
- 2Ch 36: 21 So sollte das Wort des HERRN (Jahwes), das durch den Mund Jeremias ausgesprochen worden war (Jer 25: 11; 3Mo 26: 34), seine Erfüllung finden: „Bis das Land seine Sabbatjahre abgetragen hätte.“ (a.Ü.: bis das Land seine Ruhezeiten {oder: die ihm gebührenden Sabbatjahre} ersetzt bekommen hätte.) Während der ganzen Zeit seiner Verödung hatte es Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren.
- 2Ch 36: 22 Aber im ersten Jahre der Regierung des Kores (d.h. Cyrus), des Königs von Persien – damit das durch den Mund Jeremias ergangene Wort des HERRN (Jahwes) in Erfüllung ginge –, regte der HERR (Jahwe) den Geist des Perserkönigs Kores dazu an, folgende Verfügung durch sein ganzes Reich hin ausrufen und auch durch schriftlichen Erlaß bekanntmachen zu lassen:
- 2Ch 36: 23 „So spricht Kores, der König von Persien: Alle Reiche der Erde hat mir der HERR (Jahwe), der Gott des Himmels gegeben, und er ist’s auch, der mir aufgetragen hat, ihm zu Jerusalem in Juda einen Tempel zu erbauen. Wer als unter euch allen zu seinem Volke gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf!“
- Esr 1: 1 Im ersten Regierungsjahre des Kores, des Königs von Persien – damit das durch den Mund Jeremias ergangene Wort des HERRN (Jahwes) in Erfüllung ginge – regte der HERR (Jahwe) den Geist des Perserkönigs Kores dazu an, folgende Verfügung durch sein ganzes Reich hin ausrufen und auch durch schriftlichen Erlaß bekanntmachen zu lassen:
- Esr 1: 2 „So spricht Kores, der König von Persien: Alle Reiche der Erde hat der HERR (Jahwe), der Gott des Himmels mir übergeben, und er ist’s auch, der mir aufgetragen hat, ihm zu Jerusalem in Juda ein Haus zu erbauen.
- Esr 1: 3 Wer als unter euch allen zu seinem Volke gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda und baue dort das Haus des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels; das ist der Gott, der in Jerusalem wohnt.
- Esr 1: 4 Und jeder, der noch übriggeblieben ist, den sollen an allen Orten, wo er sich als Fremdling aufhält, die betreffenden Ortsbewohner mit Silber und Gold, mit beweglicher (a.L.: mit Pferden) Habe und Vieh, sowie mit freiwilligen Gaben für das Gotteshaus in Jerusalem unterstützen.“
- Esr 1: 5 Da machten sich die Familienhäupter von Juda und Benjamin, sowie die Priester und Leviten auf den Weg, alle, denen Gott es in den Sinn gegeben hatte, hinaufzuziehen, um den Tempel des HERRN (Jahwes) in Jerusalem wieder aufzubauen;
- Esr 1: 6 und alle, die um sie her wohnten, unterstützten sie auf jede Weise mit Gaben, mit Silber und Gold, mit beweglicher Habe und Vieh und mit Kostbarkeiten, außerdem mit freiwilligen Gaben aller Art.

- Esr 1: 7 Auch gab der König Kores die Tempelgeräte wieder heraus, die Nebukadnezar einst aus Jerusalem weggeführt und im Tempel seines Gottes untergebracht hatte:
- Esr 1: 8 Der König Kores von Persien ließ sie unter der Aufsicht des Schatzmeisters Mithredath hervorholen (oder: herausgeben), und dieser zählte sie Sesbazzar (persischer oder chaldäischer Name Serubbabels), dem Fürsten von Juda zu.
- Esr 1: 9 Ihre Zahl war folgende: 30 Goldene und 1000 (oder: 2029) silberne Becken,  
Esr 1: 10 10 goldene Becher, 2410 silberne Becher, 1000 andere Geräte,  
Esr 1: 11 im ganzen 5400 goldene und silberne Geräte, Das alles nahm Sesbazzar mit hinauf, als die in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) Weggeführten von Babylon nach Jerusalem hinaufgeführt wurden.
- Esr 2: 1 Folgendes nun sind die Bewohner der Landschaft (oder: Provinz) Juda, die aus der Gefangenschaft der in der Verbannung Lebenden, welche Nebukadnezar, der König von Babylon (einst) nach Babylon weggeführt hatte, hinaufgezogen sind und (nun) nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, ein jeder in seine (d.h. ihm zustehende; oder: ihm angewiesene) Ortschaft.
- Esr 2: 2 Sie sind dorthin gekommen zusammen mit Serubbabel, Jesua (Jesua heißt Hag 1: 1 und Sac 3: 1 „Josua“), Nehemia, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilsan, Mispar, Bigwai, Rehum und Baana. Die Zahl der Männer des Volkes Israel betrug:
- Esr 2: 3 Die Familie (w.: die Söhne d.h. die Nachkommen, das Geschlecht) Parhos 2172;  
Esr 2: 4 die Familie Sephatja 372;  
Esr 2: 5 die Familie Arah 775;  
Esr 2: 6 die Familie Pahath-Moab, nämlich die Familien Jesua und Joab, 2812;  
Esr 2: 7 die Familie Elam 1254;  
Esr 2: 8 die Familie Satthu 945;  
Esr 2: 9 die Familie Sakkai 760;  
Esr 2: 10 die Familie Bani 642;  
Esr 2: 11 die Familie Bebai 623;  
Esr 2: 12 die Familie Asgad 1222;  
Esr 2: 13 die Familie Adonikam 666 (gem. Neh 7: 18 „667“; vgl. 1Kg 10: 14; Off 13: 18);  
Esr 2: 14 die Familie Bigwai 2056;  
Esr 2: 15 die Familie Adin 454;  
Esr 2: 16 die Familie Ater, nämlich der Zweig Hiskia, 98;  
Esr 2: 17 die Familie Bezai 323;  
Esr 2: 18 die Familie Jora (oder: Hariph) 112;  
Esr 2: 19 die Familie Hasum 223;  
Esr 2: 20 die Leute von Gibeon 95;  
Esr 2: 21 die Leute von Bethlehem 123;  
Esr 2: 22 die Männer von Netopha 56;  
Esr 2: 23 die Männer von Anathoth 128;  
Esr 2: 24 die Leute von Asmaweth 42;  
Esr 2: 25 die Leute von Kirjath-Arim, Kephira und Beeroth 743;  
Esr 2: 26 die Leute von Rama und Geba 621;  
Esr 2: 27 die Männer von Michmas 122;  
Esr 2: 28 die Männer von Bethel und Ai 223;  
Esr 2: 29 die Familie Nebo 52;  
Esr 2: 30 die Familie Magbis 156 (DHF: dieser Eintrag fehlt bei Neh 7);  
Esr 2: 31 die Familie des andern Elam 1254;  
Esr 2: 32 die Familie Harim 320;  
Esr 2: 33 die Leute von Lod, Hadid und Ono 725;  
Esr 2: 34 die Leute von Jericho 345;  
Esr 2: 35 die Familie Senaa 3630.  
Esr 2: 36 Die Priester: Die Familie Jedaja, nämlich das Haus Jesua 973;  
Esr 2: 37 die Familie Immer 1052;  
Esr 2: 38 die Familie Pashur 1247;  
Esr 2: 39 die Familie Harim 1017.  
Esr 2: 40 Die Leviten: Die Familie Jesua und Kadmiel, Binnui und Hodawja 74; –  
Esr 2: 41 die Sänger: Die Familie Asaph 128; –  
Esr 2: 42 die Familien der Torhüter: Die Familien Sallum, Ater, Talmon, Akkub, Hatita und Sobai, im ganzen 139.  
Esr 2: 43 Die Tempelhörigen: Die Familie Ziha, die Familie Hasupha, die Familie Tabbaoth  
Esr 2: 44 die Familie Keros, die Familie Siaha, die Familie Padon,  
Esr 2: 45 die Familie Lebana, die Familie Hagaba, die Familie Akkub,  
Esr 2: 46 die Familie Hagab, die Familie Salmai, die Familie Hanan,  
Esr 2: 47 die Familie Giddel, die Familie Gahar, die Familie Reaja,  
Esr 2: 48 die Familie Rezin, die Familie Nekoda, die Familie Gassam,  
Esr 2: 49 die Familie Ussa, die Familie Paseah, die Familie Besai,  
Esr 2: 50 die Familie Asna, die Familie der Mehuniten, die Familie der Nephisiter,



- Esr 2: 51 die Familie Bakbuk, die Familie Hakupha, die Familie Harhur,  
Esr 2: 52 die Familie Bazluth, die Familie Mehida, die Familie Harsa,  
Esr 2: 53 die Familie Barkos, die Familie Sisera, die Familie Themah,  
Esr 2: 54 die Familie Neziah, die Familie Hatipha.  
Esr 2: 55 Die Söhne (oder: Nachkommen) der Sklaven (oder: Leibeigenen) Salomos: Die Familie Sotai, die Familie Sophereth, die Familie Peruda,  
Esr 2: 56 die Familie Jaala, die Familie Darkon,  
Esr 2: 57 die Familie Sephatja, die Familie Hattil, die Familie Pochereth-Hazzebaim, die Familie Ami (oder: Amon).  
Esr 2: 58 Die Gesamtzahl der Tempelhörigen und der Nachkommen der Sklaven Salomos betrug 392.  
Esr 2: 59 Und dies sind die, welche aus Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub-Addan und Immer mit hinaufzogen, aber ihre Familie und ihre Herkunft nicht nachweisen konnten, ob sie nämlich aus Israel stammten:  
Esr 2: 60 Die Familie Delaja, die Familie Tobija, die Familie Nekoda, 652. –  
Esr 2: 61 Sodann von den Priesterfamilien: Die Familie Habaja, die Familie Hakkoz, die Familie jenes Barsillais, der eine Frau von den Töchtern des Gileaditen Barsillai geheiratet und deren (oder: dessen) Namen angenommen hatte.  
Esr 2: 62 Diese hatten zwar nach ihrer Geschlechtsurkunde gesucht, aber diese hatte sich nicht finden lassen; infolgedessen wurden sie als unrein vom Priestertum ausgeschlossen,  
Esr 2: 63 und der Statthalter hatte ihnen erklärt, daß sie von dem Hochheiligen (d.h. von dem Priesteranteil an den Opfern) nicht essen dürften, bis wieder ein Priester für die Befragung des Urim- und Thummimorakels (2Mo 28: 30) da wäre.  
Esr 2: 64 Die ganze Gemeinde insgesamt belief sich auf 42.360 Seelen,  
Esr 2: 65 ungerechnet ihre Sklaven und Sklavinnen, deren 7337 da waren. Dazu kamen noch 200 Sänger und Sängerinnen. –  
Esr 2: 66 Die Zahl ihrer Pferde betrug 736, ihrer Maultiere 245,  
Esr 2: 67 ihrer Kamele 435, der Esel 6720.  
Esr 2: 68 Als sie dann beim Tempel des HERRN (Jahwes) in Jerusalem angekommen waren, spendeten einige von den Familienhäuptern freiwillig Gaben für das Haus Gottes, damit man es an seiner früheren Stätte wieder aufrichten könne.  
Esr 2: 69 Nach ihrem Vermögen gaben sie für den Bauschatz: An Gold 61.000 Dariken (1 Goldstück - pers. Darike = ca 15.67 Goldschekel; 1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g), an Silber 5000 Minen (1 Silbermine 727,5 g; 1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und 100 Priestergewänder.  
Esr 2: 70 Und es siedelten sich die Priester und die Leviten, sowie ein Teil des Volkes in Jerusalem und dessen Gebieten an, die Sänger dagegen und die Torhüter und die Tempelhörigen in ihren Ortschaften, und alle übrigen Israeliten in ihren Ortschaften (Die Übersetzung des letzten Verses ist durchaus unsicher.).  
Esr 3: 1 Als nun der siebte Monat herangekommen war – die Israeliten befanden sich bereits in ihren Ortschaften –, da kam das Volk wie ein Mann (d.h. bis auf den letzten Mann) in Jerusalem zusammen.  
Esr 3: 2 Da machten sich Jesua, der Sohn Jozadaks, mit seinen Genossen, den Priestern, und Serubbabel, der Sohn Sealthiels, mit seinen Genossen daran, den Altar des Gottes Israels wieder aufzubauen, um Brandopfer auf ihm darzubringen, wie es im Gesetz Moses, des Mannes Gottes, vorgeschrieben war;  
Esr 3: 3 und zwar errichteten sie den Altar auf seinem alten Unterbau; denn wenn sie auch in Angst vor den heidnischen Bewohnern der (umliegenden) Landschaften waren, brachten sie doch dem HERRN (Jahwe) Brandopfer auf ihm dar, und zwar Brandopfer am Morgen und am Abend.  
Esr 3: 4 Dann begingen sie das Laubhüttenfest vorschriftsgemäß und brachten dabei Brandopfer Tag für Tag in richtiger Zahl nach der Verordnung der für jeden einzelnen Tag bestimmten Opfer dar (vgl. 4Mo 29: 13 ff),  
Esr 3: 5 danach auch das tägliche Brandopfer und die Opfer (für die Sabbate und) für die Neumonde und für alle heiligen Festzeiten des HERRN (Jahwes), sowie für jeden, der dem HERRN (Jahwe) eine freiwillige Gabe darbrachte.  
Esr 3: 6 Am ersten Tage des siebten Monats hatten sie angefangen, dem HERRN (Jahwe) Brandopfer darzubringen, obgleich damals der Grundstein zum Tempel des HERRN (Jahwes) noch nicht gelegt war.  
Esr 3: 7 Dann aber gaben sie den Steinhauern und Zimmerleuten Geld, außerdem Speise, Trank und Öl den Sidoniern und Tyriern, damit sie Zedernstämmen vom Libanon auf dem Meere nach Japho (d.h. Joppe d.i. Tel Aviv) brächten, wozu der König Kores von Persien ihnen die Erlaubnis erteilt hatte.  
Esr 3: 8 Im zweiten Jahre aber nach ihrer Rückkehr zum Gotteshause in Jerusalem, im zweiten Monat, machten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, nebst ihren übrigen (d.h. allen ihren) Genossen, den Priestern und den Leviten, überhaupt alle, die aus der Verbannung (oder: Gefangenschaft) nach Jerusalem zurückgekehrt waren, den Anfang mit dem Bau und bestellten die Leviten von zwanzig Jahren an und darüber zu Aufsehern über die Arbeiten am Tempel des HERRN (Jahwes).  
Esr 3: 9 So standen denn Jesua nebst seinen Söhnen und Genossen, Kadmiel mit seinen Söhnen, die Söhne Hodawjas wie ein Mann da, um die Aufsicht über die Arbeiter am Hause Gottes zu führen, ebenso die Familie Henadad mit ihren Söhnen und Genossen, die Leviten.

- Esr 3: 10 Als nun die Bauleute den Grund zum Tempel des HERRN (Jahwes) legten, nahmen die Priester in ihrer Amtstracht mit Trompeten und die Leviten, die Nachkommen Asaphs, mit Zimbeln Aufstellung, um dem HERRN (Jahwe) nach der Anordnung Davids, des Königs von Israel, zu lobsingem.
- Esr 3: 11 So stimmten sie denn zu Ehren des HERRN (Jahwes) das Lob- und Danklied an: „Denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich über Israel.“ Das ganze Volk erhob dann ein lautes Jubelgeschrei, während man (oder: indem es) den HERRN (Jahwe) pries wegen der Grundsteinlegung zum Tempel des HERRN (Jahwes).
- Esr 3: 12 Viele aber von den Priestern, den Leviten und den Familienhäuptern, nämlich die alten Leute, die den früheren Tempel noch (mit eigenen Augen) gesehen hatten, begannen, als man den Grund zu diesem Hause legte, laut zu weinen, während die Menge ihre Stimmen zu freudigem Jubel erhob.
- Esr 3: 13 Man konnte aber den Schall des Freudengeschreis von dem lauten Weinen im Volke nicht unterscheiden, denn das Volk erhob ein gewaltiges Jubelgeschrei, so daß der Schall weithin zu hören war.
- Esr 4: 1 Als aber die Widersacher Judas und Benjamins vernahmen, daß die aus der Verbanung (oder: Gefangenschaft) Zurückgekehrten dabei waren, dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen,
- Esr 4: 2 begaben sie sich zu Serubbabel und den Familienhäuptern und sagten zu ihnen: „Wir möchten zusammen mit euch bauen; denn wir verehren euren Gott ebenso wie ihr und wir opfern ihm seit der Zeit des Assyrerkönigs Assarhaddon (Der assyrische König Assarhaddon, der Sohn Sanheribs, der 675 v.Chr. regierte, ist derselbe, von dem 2Kg 17: 24 ff bezüglich der Entstehung der Samaritaner/Samariter berichtet wird.), der uns hierhergebracht (hier angesiedelt) hat.“
- Esr 4: 3 Aber Serubbabel und Jesua und die übrigen Familienhäupter der Israeliten antworteten ihnen: „Es geht nicht an, daß ihr und wir zusammen unserm Gott einen Tempel bauen, sondern wir wollen allein dem HERRN (Jahwe), dem Gott Israels (einen Tempel) bauen, wie der König Kores, der König von Persien, uns geboten hat.“
- Esr 4: 4 Da suchte die Bevölkerung des Landes dem jüdischen Volke Schwierigkeiten für sein Unternehmen zu schaffen (w.: suchte ... die Hände des Volkes Juda schlaff zu machen) und sie vom Bauen abzuschrecken;
- Esr 4: 5 auch gewannen sie durch Bestechung einflußreiche Männer (vom persischen Hofe) gegen sie, um ihr Vorhaben zu hintertreiben, solange der König Kores von Persien lebte und bis zur Regierung des Perserkönigs Darius.
- Esr 4: 6 Als aber Ahasveros (d.h. Xerxes) zur Herrschaft gekommen war, verfaßten sie zu Anfang seiner Regierung eine Anklageschrift gegen die Bewohner von Juda und Jerusalem;
- Esr 4: 7 und unter der Regierung Arthasasthas (Artaxerxes) richteten Bislam, Mithredath, Tabeel und alle seine Genossen an Arthasastha, den König von Persien, einen Bericht, der mit aramäischer Schrift geschrieben und ins Aramäische übersetzt (d.h. in aramäischer Sprache abgefaßt) war.
- Esr 4: 8 Der Statthalter (Die Übersetzung ist unsicher; andere übersetzen: Befehlshaber, Oberst u.a.) Rehum und der Staatsschreiber (d.h. Kanzler) Simsai verfaßten einen Bericht an den König Arthasastha gegen Jerusalem mit folgendem Wortlaut:
- Esr 4: 9 Der Statthalter (?) Rehum und der Staatsschreiber Simsai und alle ihre Genossen, die Dinäer [und Apharsathchäer], die Tarpeläer, Apharsachäer (d.h. Perser; vgl. Esr 5: 6; und Esr 6: 6), Arkewäer, Babylonier, Susaniter, Dehiter und Elamiter
- Esr 4: 10 und alle übrigen Völkerschaften, die der große und erlauchte Osnappar weggeführt und in den Ortschaften Samarias und in den übrigen Gebieten jenseits (d.h. westwärts) des Euphrats (d.h. in der persischen Provinz Syrien) angesiedelt hat (vgl. 2Kg 17: 24), und so weiter: –
- Esr 4: 11 Dies ist die Abschrift (d.h. der Wortlaut) des Berichtes, den sie an ihn sandten: „An den König Arthasastha: Deine Knechte, die Männer jenseits des Euphrats und so weiter.
- Esr 4: 12 Es sei dem König zu wissen getan, daß die Juden, die von dir zu uns heraufgezogen (und) nach Jerusalem gekommen sind, die aufrührerische und böse Stadt wieder aufbauen und ihre Mauern wieder herstellen und die Grundlagen ausbessern.
- Esr 4: 13 Darum sei dem Könige kundgetan, daß, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird und deren Mauern wiederhergestellt werden, sie keine Abgaben, keine Steuern und Zölle mehr entrichten werden, so daß schließlich das Königshaus Schaden davon haben wird.
- Esr 4: 14 Weil wir nun im Amt und Sold des königlichen Hofes stehen (w.: Weil wir nun das Salz des Palastes gegessen haben.) und es uns nicht geziemt, eine Schädigung des Königs ruhig mit anzusehen, deswegen senden wir diesen Bericht an den König,
- Esr 4: 15 damit man im Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter nachforsche. Du wirst dann im Buche der Denkwürdigkeiten finden und dich überzeugen, daß diese Stadt eine aufrührerische und für die Könige und Länder unheilvolle Stadt gewesen ist und daß seit den ältesten Zeiten Empörungen in ihr stattgefunden haben, weshalb diese Stadt ja auch zerstört worden ist.
- Esr 4: 16 Wir machen also den König darauf aufmerksam, daß, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird und ihre Mauern wiederhergestellt werden, du infolgedessen nicht im Besitz der Länder jenseits des Euphrats verbleiben wirst.
- Esr 4: 17 Da sandte der König folgende Antwort: „An den Statthalter Rehum und den Staatsschreiber Simsai und alle ihre Genossen, die in Samaria und den übrigen Gegenden jenseits des Euphrats ansässig sind: „Gruß euch! und so weiter.

- Esr 4: 18 Das Schreiben, das ihr uns habt zugehen lassen, ist mir Wort für Wort vorgelesen worden;
- Esr 4: 19 und nachdem Befehl von mir erteilt worden war, nachzuforschen, hat es sich herausgestellt, daß die betreffende Stadt sich seit den ältesten Zeiten gegen die Könige aufgelehnt hat und daß Aufruhr und Empörungen in ihr angestiftet worden sind.
- Esr 4: 20 Auch haben mächtige Könige in Jerusalem regiert und über alle Länder jenseits des Euphrats geherrscht, und Abgaben, Steuern und Zölle sind ihnen entrichtet worden.
- Esr 4: 21 So erläßt nun den Befehl, daß jenen Männern der Wiederaufbau ihrer Stadt untersagt werde, bis von mir die Erlaubnis dazu erteilt wird;
- Esr 4: 22 und seid auf der Hut, eine Nachlässigkeit in dieser Sache vorkommen zu lassen, damit nicht große Schädigung zum Nachteil des Königshauses daraus erwächst!“
- Esr 4: 23 Sobald hierauf die Abschrift des Erlasses des Königs Arthasastha vor Rehum und dem Staatsschreiber Simsai und ihren Genossen verlesen worden war, begaben sie sich eiligst nach Jerusalem zu den Juden und zwangen sie unter rücksichtsloser Anwendung von Gewalt zur Einstellung des Baues.
- Esr 4: 24 Damals hörte die Arbeit am Hause Gottes in Jerusalem auf und blieb eingestellt bis zum zweiten Regierungsjahr des Königs Darius von Persien.
- Esr 5: 1 Es weissagten aber der Prophet Haggai und der Prophet Sacharja, der Sohn Iddos, den Juden in Juda und Jerusalem im Namen des Gottes Israels, dessen Geist über ihnen war.
- Esr 5: 2 Daraufhin machten sich Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, daran, den Bau des Gotteshauses in Jerusalem aufs neue in Angriff zu nehmen, und mit ihnen waren die (beiden) Propheten Gottes, welche sie unterstützten.
- Esr 5: 3 Zu jener Zeit kamen Thathnai, der Statthalter der Provinz diesseits (d.h. westwärts) des Euphrats (d.h. der persischen Provinz Syrien, zu welcher auch das jüdische Land gehörte), und Sethar-Bosnai und deren Genossen zu ihnen und richteten die Frage an sie: „Wer hat euch die Erlaubnis gegeben, dieses Haus zu bauen und dies Mauer (oder: dieses Heiligtum) wieder herzustellen,
- Esr 5: 4 und welches sind die Namen der Männer, die diesen Bau betreiben?“
- Esr 5: 5 Aber das Auge ihres Gottes war auf die Ältesten der Juden gerichtet (a.L.: Das Auge ihres Gottes wachte über den Vorstehern der Juden), so daß (jene) von ihnen nicht die Einstellung der Arbeit verlangten, bis ein Befehl des Darius vorläge und man ihnen dann einen schriftlichen Bescheid darüber zugehen ließe.
- Esr 5: 6 Abschrift (d.h. Wortlaut) des Berichtes, den Thathnai, der Statthalter der Provinz diesseits des Euphrats, und Sethar-Bosnai und seine Genossen, die Apharsachäer, die in der Provinz jenseits des Euphrats wohnten, an den König Darius sandten.
- Esr 5: 7 Sie sandten nämlich einen Bericht an ihn, dessen Wortlaut folgender war: „Dem König Darius alles Heil!
- Esr 5: 8 Es sei dem Könige zu wissen getan, daß wir uns in die Landschaft (d.h. Provinz) Juda zum Hause (oder: Tempel) des großen Gottes begeben haben; es wird aus Quadersteinen erbaut, und in die Wände werden Balken eingelegt; diese Arbeit wird eifrig betrieben und geht unter ihren Händen erfolgreich von statten.
- Esr 5: 9 Da haben wir an die Ältesten dort die Frage gerichtet: ‚Wer hat euch den Befehl (oder: die Erlaubnis) gegeben, dieses Haus zu bauen und dies Mauer (oder: dieses Heiligtum) wieder herzustellen?‘
- Esr 5: 10 Und auch nach ihrem Namen haben wir sie gefragt, um sie dir mitzuteilen, indem wir die Namen der Männer aufschreiben, die an ihrer Spitze stehen.
- Esr 5: 11 Und folgendes ist die Auskunft, die sie uns gegeben haben: ‚Wir sind die Knechte des Gottes des Himmels und der Erde und bauen das Haus wieder auf, das ehemals vor vielen Jahren hier gestanden hat und das ein großer israelitischer König erbaut und aufgeführt hatte.
- Esr 5: 12 Weil aber unsere Väter den Gott des Himmels erzürnt hatten, hat er sie der Gewalt des Königs Nebukadnezar von Babylon geführt.
- Esr 5: 13 Doch im ersten Jahre der Regierung des Königs Kores über Babylon hat der König Kores den Befehl gegeben, dieses Gotteshaus wieder aufzubauen.
- Esr 5: 14 Auch die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen und in (seinen) Tempel zu Babylon gebracht hatte, hat der König Kores aus dem Tempel zu Babylon hervornehmen lassen und sie einem Manne namens Sesbazzar ausgeliefert, den er zum Statthalter (in Judäa) eingesetzt hatte,
- Esr 5: 15 indem er diesem auftrug: ‚Nimm diese Geräte, gehe hin und lege sie im Tempel zu Jerusalem nieder; das Gotteshaus aber soll an seiner früheren Stelle wieder aufgebaut werden!‘
- Esr 5: 16 Daraufhin ist der betreffende Sesbazzar hergekommen und hat den Grundstein (oder: die Grundmauern) zum Gotteshause in Jerusalem gelegt; und seit jener Zeit wird bis heute daran gebaut, es ist aber noch nicht vollendet.‘
- Esr 5: 17 Demnach möge man, wenn es dem Könige beliebt, im königlichen Schatzhause dort in Babylon nachforschen, ob es sich wirklich so verhält, daß vom Könige Kores der Befehl gegeben worden ist, dieses Gotteshaus in Jerusalem wieder aufzubauen. Der König wolle uns dann seine Entscheidung in dieser Sache zukommen lassen.“
- Esr 6: 1 Als hierauf der König Darius anordnete, im Schatzhause, in welchem man auch die Urkunden in Babylon aufbewahrte, nachzusehen,

- Esr 6: 2 fand man in Ahmetha (d.h. Ekbatana), in der Königsstadt, die in der Landschaft Medien liegt, eine Schriftrolle, in der folgendes geschrieben stand:
- Esr 6: 3 „Urkunde: Im ersten Regierungsjahre des Königs Kores erließ der König Kores den Befehl: ‚Was das Gotteshaus in Jerusalem betrifft, so soll dieses Haus wieder aufgebaut werden als eine Stätte, wo man Schlachtopfer schlachtet und Feueropfer darbringt; seine Höhe soll sechzig Ellen, seine Breite auch sechzig Ellen betragen;
- Esr 6: 4 Schichten von Quadersteinen sollen drei vorhanden sein und eine Schicht von Holzbalken; die Kosten aber sollen aus der königlichen Kasse bestritten werden.
- Esr 6: 5 Auch die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen und nach Babylon gebracht hat, sollen zurückgegeben werden, so daß jedes Stück wieder in den Tempel zu Jerusalem an seinen früheren Ort gelangt; und man soll sie in dem Gotteshause niederlegen!“
- Esr 6: 6 „Nun denn, Thathnai, Statthalter der Provinz jenseits des Euphrats, und du Sethar-Bosnai, und eure Genossen, die Apharsachäer, die ihr jenseits des Euphrats wohnt, haltet euch fern von dort!
- Esr 6: 7 Laßt die Arbeiten an diesem Gotteshause ungestört fortgehen: Der Statthalter von Judäa und die Ältesten der Juden mögen dieses Gotteshaus an seiner alten Stelle wieder aufbauen!
- Esr 6: 8 Auch ist von mir eine Verfügung erlassen worden bezüglich der Leistungen, die ihr jenen Ältesten der Juden für den Bau dieses Gotteshauses zu gewähren habt, nämlich daß von den Steuererträgen des Königs aus der Provinz jenseits des Euphrats die Kosten jener Männer genau (oder: pünktlich) erstattet werden, und zwar unverzüglich.
- Esr 6: 9 Und was (sonst) erforderlich ist sowohl an jungen Stieren als auch an Widdern und Lämmern zu Brandopfern für den Gott des Himmels, sowie an Weizen, Salz, Wein und Öl, das soll ihnen nach der Anforderung der Priester zu Jerusalem Tag für Tag unweigerlich (oder: unverkürzt) geliefert werden,
- Esr 6: 10 damit sie dem Gott des Himmels lieblichen Opferduft darbringen und für das Leben des Königs und seiner Söhne beten.
- Esr 6: 11 Weiter ist von mir verordnet worden, daß jedem, der an dieser Verfügung etwas ändern sollte, ein Pfosten (oder: Balken) aus seinem Hause herausgerissen und er selbst gepfählt daran aufgehängt und sein Haus wegen solchen Vergehens zu einem Schutthaufen gemacht werden soll.
- Esr 6: 12 Der Gott aber, der seinen Namen dort dauernd wohnen läßt, möge jeden König und jedes Volk stürzen, die es unternehmen sollten, diese Verfügung zu übertreten; um dieses Gotteshaus in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe den Befehl erlassen: Er soll genau (oder: pünktlich) vollzogen werden!“
- Esr 6: 13 Darauf verfuhr Thathnai, der Statthalter der Provinz Syrien, und Sethar-Bosnai nebst ihren Genossen genau nach dem Befehl, den der König Darius ihnen hatte zugehen lassen.
- Esr 6: 14 So konnten denn die Ältesten der Juden weiterbauen, und die Arbeit ging erfolgreich von statten gemäß der Weissagung der Propheten, nämlich Haggais und Sacharjas, des Sohnes Iddos, so daß sie den Bau zu Ende führten nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kores und des Darius und des Königs Arthasastha von Persien.
- Esr 6: 15 Sie stellten aber dieses Haus fertig bis zum dritten Tage des Monats Adar (Der Adar ist der letzte Monat - März/April - des jüdischen Jahres.), und zwar war es das sechste Regierungsjahr des Königs Darius.
- Esr 6: 16 Da feierten denn die Israeliten, die Priester, die Leviten und die übrigen aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten die Einweihung dieses Gotteshauses mit einem Freudenfest
- Esr 6: 17 und opferten zur (oder: bei der) Einweihung dieses Gotteshauses hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer als Brandopfer und als Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der israelitischen Stämme.
- Esr 6: 18 Sie setzten dann auch die Priester in ihr Amt ein nach ihren Abteilungen und die Leviten nach ihren Klassen für den Gottesdienst in Jerusalem, wie es im Buche Moses vorgeschrieben ist.
- Esr 6: 19 Hierauf begingen die aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats;
- Esr 6: 20 denn die Priester und die Leviten hatten sich ohne Ausnahme gereinigt; sie waren allesamt rein und schlachteten das Passah für alle aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten und für ihre Geschlechtsgenossen, die Priester, und für sich selbst.
- Esr 6: 21 Es aßen aber die (das Passah) sowohl die Israeliten, die aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) zurückgekehrt waren, als auch alle, die sich von der Unreinheit der (heidnischen) Bevölkerung des Landes losgesagt und sich ihnen angeschlossen hatten, um den HERRN (Jahwe), den Gott Israels, zu verehren.
- Esr 6: 22 Dann begingen sie das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit Freuden; denn der HERR (Jahwe) hatte sie Freude erleben lassen, indem er ihnen das Herz des Königs von Assyrien zugewandt hatte, so daß er ihre Arbeit beim Bau des Hauses Gottes, des Gottes, Israels, kräftig unterstützte.
- Esr 7: 1 Nach diesen Begebenheiten nun unter der Regierung des Perserkönigs Arthasastha (d.h. Artaxerxes) zog Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hilkias,
- Esr 7: 2 des Sohnes Sallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitubs,
- Esr 7: 3 des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajoths,
- Esr 7: 4 des Sohnes Serahjas, des Sohnes Ussis, des Sohnes Bukkis,

- Esr 7: 5 des Sohnes Abisuas, des Sohnes des Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes des Oberpriesters Aaron, –
- Esr 7: 6 eben dieser Esra zog von Babylon herauf. Er war ein Schriftgelehrter, wohlbewandeter im mosaischen Gesetz, das der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gegeben hatte; und weil die gütige Hand des HERRN (Jahwes), seines Gottes, über ihm waltete, hatte der König ihm alles bewilligt, um was er gebeten hatte.
- Esr 7: 7 So zog denn mit ihm ein Teil der Israeliten und der Priester, Leviten, Sänger, Torhüter und Tempelhörigen im siebten Regierungsjahr des Königs Arthasastha nach Jerusalem hinauf;
- Esr 7: 8 und er gelangte nach Jerusalem im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahres des Königs.
- Esr 7: 9 Auf den ersten Tag des ersten Monats nämlich hatte Esra den Aufbruch von Babylon festgesetzt, und am ersten Tage des fünften Monats kam er in Jerusalem an, weil die gütige Hand seines Gottes über ihm waltete;
- Esr 7: 10 denn Esra hatte sein Streben fest darauf gerichtet, das Gesetz des HERRN (Jahwes) zu erforschen und durchzuführen und in Israel Satzung und Recht zu lehren.
- Esr 7: 11 Folgendes ist nun die Abschrift des Schreibens (oder: der schriftlichen Vollmacht), das der König Arthasastha dem schriftgelehrten Priester Esra, der ein Gelehrter in den Worten der Gebote Gottes und seiner Satzungen für Israel war, mitgegeben hatte:
- Esr 7: 12 „Arthasastha, der König der Könige (d.h. Großkönig), wünscht dem Priester Esra, der ein vollkommener Gelehrter im Gesetz des Himmelsgottes ist, Heil und so weiter.
- Esr 7: 13 Von mir ergeht hiermit der Befehl, daß ein jeder, der in meinem Reiche vom Volk Israel und von seinen Priestern und Leviten gewillt ist, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir soll ziehen dürfen,
- Esr 7: 14 weil du ja doch vom Könige und seinen sieben Räten gesandt bist, um über die Verhältnisse in Juda und Jerusalem eine Untersuchung anzustellen aufgrund des Gesetzes deines Gottes, das du in deinen Händen hast,
- Esr 7: 15 und um das Silber und Gold dorthin zu bringen, welches der König und seine Räte dem Gott Israels, dessen Wohnsitz in Jerusalem ist, als Weihgeschenk gespendet haben,
- Esr 7: 16 sowie alles Silber und Gold, welches du in der ganzen Landschaft (d.h. Provinz) Babylon erhalten wirst, mitsamt den Weihgeschenken des Volkes und der Priester, welche freiwillige Gaben für das Haus ihres Gottes in Jerusalem spenden werden.
- Esr 7: 17 Dementsprechend sollst du für dieses Geld gewissenhaft Stiere, Widder und Lämmer nebst den zugehörigen Speisopfern und den erforderlichen Trankopfern kaufen und sollst sie auf dem Altar eures Gotteshauses in Jerusalem darbringen.
- Esr 7: 18 Was dann dir und deinen Genossen mit dem übrigen Silber und Gold zu tun gut erscheint, das mögt ihr nach dem Willen eures Gottes tun.
- Esr 7: 19 Ferner sollst du die Geräte, die dir für den Dienst im Hauses deines Gottes übergeben werden, vollzählig vor dem Gott zu Jerusalem abliefern.
- Esr 7: 20 Und den weiteren Bedarf des Hauses deines Gottes, alle Kosten, deren Bestreitung dir etwa obliegen wird, darfst du aus der königlichen Schatzkammer decken lassen;
- Esr 7: 21 es wird nämlich von mir, dem Könige Arthasastha, hiermit allen Schatzmeistern in der Provinz jenseits des Euphrats der Befehl erteilt: Alles was der Priester Esra, der im Gesetz des Himmelsgottes gelehrte Mann, von euch verlangen wird, soll pünktlich geleistet werden,
- Esr 7: 22 bis zu hundert Talenten Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) und bis zu hundert Kor (1 Kor = 364, 4 l) Weizen und bis zu hundert Bath (1 Bath = 36,44 l) Wein und hundert Bath Öl, dazu Salz in unbeschränkter Menge.
- Esr 7: 23 Alles was nachdem Befehl des Himmelsgottes erforderlich ist, soll für das Haus des Himmelsgottes sorgfältig geleistet werden, damit nicht etwa ein Zorngericht das Reich des Königs und seiner Söhne trifft.
- Esr 7: 24 Weiter sei euch hiermit kundgetan, daß niemand berechtigt sein soll, irgend einen Priester und Leviten, Sänger, Torhüter, Tempelhörigen, kurz irgend einem Diener dieses Gotteshauses eine Geldabgabe, eine Steuer oder Zölle aufzuerlegen.
- Esr 7: 25 Du aber, Esra, setze gemäß der Weisheit (des Gesetzes) deines Gottes, das in deinen Händen ist, Richter und Rechtspfleger (oder: Schöffen ?) ein, die dem gesamten Volke in der Provinz jenseits des Euphrats Recht sprechen sollen, nämlich allen denen, welche die Gesetze deines Gottes kennen, und wer sie noch nicht kennt, dem sollt ihr Belehrung zuteil werden lassen!
- Esr 7: 26 Jeder aber, der dem Gesetz deines Gottes und dem Gesetz des Königs nicht nachkommt, gegen den soll gerichtlich mit Strenge vorgegangen werden, es sei mit Todesstrafe oder Verbannung, mit Geldbuße oder Gefängnis!“
- Esr 7: 27 Gepriesen sein der HERR (Jahwe), der Gott unserer Väter, der dem Könige den Entschluß ins Herz gegeben hat, das Haus des HERRN (Jahwes) in Jerusalem zu verherrlichen,
- Esr 7: 28 und der mich Gnade bei dem Könige und seinen Räten und bei allen einflußreichen Würdenträgern des Königs hat finden lassen, so daß ich, weil die Hand des HERRN (Jahwes), meines Gottes, schützend über mir waltete, den Mut gewann, Familienhäupter aus Israel um mich zu sammeln, damit sie mit mir nach Jerusalem hinaufzögen!“
- Esr 8: 1 Folgendes ist das Verzeichnis der Familienhäupter nebst der Angabe ihrer Geschlechtszugehörigkeit, nämlich derer, die unter der Regierung des Königs Arthasastha mit mir von Babylon (nach Jerusalem) hinaufgezogen sind:

- Esr 8: 2 Von den Nachkommen des Pinehas: Gersom; von den Nachkommen Ithamars: Daniel; von den Nachkommen Davids: Hattus,
- Esr 8: 3 (der Sohn) Sechanjas; von den Nachkommen des Parhos: Sacharja, und mit ihm waren aufgezeichnet an männlichen Personen 150;
- Esr 8: 4 von den Nachkommen Pahath-Moabs: Eljehoenai, der Sohn Serahjas, und mit ihm 200 männliche Personen;
- Esr 8: 5 von den Nachkommen Sathus: Sechanja, der Sohn Jahasiels, und mit ihm 300 männliche Personen;
- Esr 8: 6 von den Nachkommen Adins: Ebed, der Sohn Jonathans, und mit ihm 50 männliche Personen;
- Esr 8: 7 von den Nachkommen Elans: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm 70 männliche Personen;
- Esr 8: 8 von den Nachkommen Sephatjas: Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm 80 männliche Personen;
- Esr 8: 9 von den Nachkommen Joabs: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm 218 männliche Personen;
- Esr 8: 10 von den Nachkommen [Banis (Der im hebräischen Text fehlende Name ist aus der griechischen Übersetzung ergänzt.)] Selomith, der Sohn Josiphjas, und mit ihm 160 männliche Personen;
- Esr 8: 11 von den Nachkommen Bebais: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm 28 männliche Personen;
- Esr 8: 12 von den Nachkommen Asgads: Johanan, der Sohn Hakkatans, und mit ihm 110 männliche Personen;
- Esr 8: 13 von den Nachkommen Adonikams: Spätlinge, und dies sind ihre Namen: Eliphelet, Jehiel und Semaja, und mit ihnen 60 männliche Personen;
- Esr 8: 14 von den Nachkommen Bigwais: Uthai und Sabbud, und mit ihnen 70 männliche Personen.
- Esr 8: 15 Ich ließ sie dann an dem Flusse (oder: Kanal), der nach Ahawa fließt, zusammenkommen, und wir lagerten dort drei Tage lang. Als ich da nun wohl das Volk und die Priester wahrnahm, aber von den Leviten keinen einzigen (d.h. unter ihnen) fand,
- Esr 8: 16 sandte ich Elieser, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharja und Mesullam, lauter Familienhäupter, sowie Jojarib und Elnathan, beides einsichtige Männer (oder: Lehrer), ab
- Esr 8: 17 und beauftragte sie, sich zu Iddo, dem Vorsteher in der Ortschaft Kasiphja, zu begeben; dabei gab ich ihnen genau die Worte an, die sie an Iddo und an seine Genossen in der Ortschaft Kasiphja richten sollten, nämlich daß sie uns Diener für das Haus unsers Gottes zuführen möchten.
- Esr 8: 18 Da brachten sie uns, weil die gütige Hand unser Gottes über uns waltete, einen einsichtsvollen Mann von den Nachkommen Mahlis, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels, nämlich Serebja samt seinen Söhnen und Genossen, 18 an der Zahl,
- Esr 8: 19 ferner Hasabja und mit ihm Jesaja von den Nachkommen Meraris samt ihren Genossen und deren Söhnen, 20 Mann;
- Esr 8: 20 und von den Tempelhörigen, die David und die Fürsten den Leviten zu Dienstleistungen überwiesen hatten, 220 Mann; sie sind alle mit Namen verzeichnet.
- Esr 8: 21 Ich ließ nun dort am Flusse (oder: Kanal) Ahawa ein Fasten ausrufen, damit wir uns vor unserm Gott demütigten, um von ihm eine glückliche Reise für uns und unsere Familien (d.h. Frauen und Kinder) und für alle unsere habe zu erleben.
- Esr 8: 22 Ich hatte mich nämlich geschämt, den König um eine bewaffnete Mannschaft und um Reiter zu bitten, die uns unterwegs gegen Feinde hätten schützen können; wir hatten vielmehr dem Könige erklärt: „Die Hand unsers Gottes waltet über allen, die ihn suchen, zu ihrem Heil, aber seine Macht und sein Zorn trifft alle, die ihn verlassen.“
- Esr 8: 23 So fasteten wir denn und flehten unsern Gott in dieser Sache um Hilfe an, und er ließ sich von uns erbitten.
- Esr 8: 24 Hierauf wählte ich aus den obersten Priestern zwölf aus, ferner auch Serebja und Hasabja und mit ihnen zehn von ihren Genossen,
- Esr 8: 25 und wog ihnen das Silber und das Gold und die Geräte dar, das Weihgeschenk für das Haus unser Gottes, das der König samt seinen Räten und Würdenträgern, sowie alle dort wohnhaften Israeliten gespendet hatten.
- Esr 8: 26 Ich wog ihnen also in ihre Hand (= ihre Obhut) dar: An Silber 650 Talente (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g), an silbernen Geräten 100 Talente, an Gold 100 Talente (1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g);
- Esr 8: 27 ferner 20 goldene Becher im Werte von 1000 Goldstücken (1 Goldstück - pers. Darike = ca 15.67 Goldschekel - s.o.) und zwei Gefäße von Golderz (d.h. Goldbronze), kostbar wie Gold.
- Esr 8: 28 Dabei sagte ich zu ihnen: „Ihr seid dem HERRN (Jahwe) heilig, und die Geräte sind auch heilig, und das Silber und das Gold ist ein Weihgeschenk für den HERRN (Jahwe), den Gott eurer Väter.
- Esr 8: 29 Seid also wachsam und hütet es, bis ihr vor den obersten Priestern und Leviten und den obersten Familienhäuptern der Israeliten zu Jerusalem in den Zellen des Tempels des HERRN (Jahwes) darwägen könnt!“
- Esr 8: 30 Darauf nahmen die Priester und die Leviten das ihnen zugewogene Silber und Gold und die Geräte in Empfang, um sie nach Jerusalem in das Haus unsers Gottes zu bringen.
- Esr 8: 31 Hierauf brachen wir am zwölften Tage des ersten Monats vom Flusse Ahawa auf, um nach Jerusalem zu ziehen; und die Hand unsers Gottes beschützte uns, und er behütete uns vor (Angriffen von) Feinden und Straßenräubern.
- Esr 8: 32 So kamen wir denn in Jerusalem an und ruhten dort drei Tage lang aus.
- Esr 8: 33 Am vierten Tage aber wurden das Silber und das Gold und die Geräte im Hause unsers Gottes dem Priester Meremoth, dem Sohne Urias, in die Hand dargewogen – außer diesem war noch Eleasar, der

- Sohn des Pinehas, zugegen und außer diesen beiden noch die Leviten Josabad, der Sohn Jesuas, und Noadja, der Sohn Binnuis–;
- Esr 8: 34 alles wurde damals gezählt und nachgewogen und das Gesamtgewicht aufgeschrieben. –
- Esr 8: 35 Als dann die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Verbannten dem Gott Israels Brandopfer dargebracht hatten, nämlich 12 Stiere, für ganz Israel, 96 Widder, 77 (oder: 72 ?) Lämmer und zum Sündopfer 12 Böcke, das alles als Brandopfer für den HERRN (Jahwe),
- Esr 8: 36 übergaben sie die Befehle des Königs den königlichen Satrapen (d.h. Landpflegern) und Statthaltern der Provinz auf der Westseite des Euphrats (d.h. der Provinz Syrien – vgl. Esr 5: 8), worauf diese das Volk und das Gotteshaus unterstützten.
- Esr 9: 1 Als nun dieses abgemacht war, traten die Obersten zu mir und sagten: „Das Volk Israel, auch die Priester und die Leviten haben sich von den Völkerschaften (Gemeint sie die heidnischen Bewohner und Anwohner des Landes.) des Landes, trotz deren greulichem Götzendienst, nicht abgesondert gehalten, nämlich von den Kanaanäern, Hethitern, Pherissitern, Jebusitern, Ammonitern, Moabitern, Ägyptern und Amoritern (oder: Edomitern);
- Esr 9: 2 sie haben vielmehr von deren Töchtern Frauen für sich und ihre Söhne genommen, und so hat sich der heilige Same (oder: das heilige Geschlecht) mit den (heidnischen) Völkerschaften des Landes vermischt, und die Obersten und Vorsteher haben zu dieser Treulosigkeit zuerst die Hand geboten“ (a.Ü.: sind bei dieser Treulosigkeit mit schlechtem Beispiel vorangegangen).
- Esr 9: 3 Als ich diese Mitteilung vernahm, zerriß ich mir das Gewand und den Mantel, raufte mir das Haar aus Kopf und Bart aus und setzte mich erstarrt (d.h. tief erschüttert) nieder.
- Esr 9: 4 Da versammelten sich um mich alle, die in Angst waren vor den Worten Gottes Israels wegen des Frevels der aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten; ich aber saß erstarrt da bis zum Abendopfer.
- Esr 9: 5 Um die Zeit des Abendopfers aber erhob ich mich von meiner Selbstdemütigung (oder: aus meiner Bußstellung), in der ich mein Gewand und meinen Mantel zerrissen hatte, warf mich auf die Kniee nieder, breitete meine Hände zum HERRN (Jahwe), meinem Gott, aus
- Esr 9: 6 und betete: „Mein Gott! Ich schäme mich und erröte, mein Angesicht zu dir, mein Gott, zu erheben; denn unsere Missetaten sind uns über das Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß geworden bis an den Himmel!
- Esr 9: 7 Seit den Tagen unserer Väter stehen wir in großer Schuld bis auf den heutigen Tag, und um unserer Missetaten willen sind wir, unsere Könige und unsere Priester, der Gewalt der Könige der (heidnischen) Länder preisgegeben worden, dem Schwert, der Gefangenschaft, der Plünderung und schmachvollsten Entehrung, wie es noch heutigen Tages der Fall ist.
- Esr 9: 8 Jetzt ist uns zwar für einen kurzen Augenblick Gnade (oder: Erbarmen) vom HERRN (Jahwe), unserm Gott, dadurch widerfahren, daß er uns einen Rest Geretteter übriggelassen und uns an der Stätte seines Heiligtums einen Zeltpflock (d.h. sicheren Wohnsitz) geschenkt hat, damit unser Gott unsere Augen wieder leuchten mache und uns in unserer Knechtschaft ein wenig aufleben lasse.
- Esr 9: 9 Denn ob wir auch Knechte sind, hat unser Gott uns doch in unserer Knechtschaft nicht verlassen, sondern hat uns die Huld der Könige von Persien zugewandt, so daß er uns ein Aufleben vergönnt hat, um das Haus unser Gottes wieder aufzubauen und es aus seinen Trümmern wieder erstehen zu lassen und uns eine Mauer (d.h. einen ummauerten Ort, sicheren Wohnsitz) in Juda und Jerusalem zu gewähren.
- Esr 9: 10 Jetzt aber, o unser Gott, – was sollen wir nach solchen Vorkommnissen sagen? Wir haben ja deine Gebote unbeachtet gelassen,
- Esr 9: 11 die du uns durch deine Knechte, die Propheten, zur Pflicht gemacht hast mit den Worten (3Mo 18: 24-25): „Das Land, in welches ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land, das infolge der Unreinheit der heidnischen Völkerschaften befleckt ist infolge ihrer Götzengreuel, mit denen sie es bei ihrer Unreinheit von einem Ende bis zum andern angefüllt haben.
- Esr 9: 12 So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen zu Frauen geben und ihre Töchter nicht für eure Söhne zu Frauen nehmen und nun nimmer auf ihre Wohlfahrt und ihr Wohlergehen bedacht sein, damit ihr stark bleibt und die Güter des Landes genießt und es auf eure Söhne (oder: Kinder) für ewige Zeiten vererbt.“
- Esr 9: 13 Und nun nach allem Unheil, das uns infolge unserer bösen Taten und unserer großen Schuld widerfahren ist, – wiewohl du, unser Gott, größere Schonung gegen uns geübt hast, als unsere Sünden verdient haben, und uns diesen geretteten Rest hier geschenkt hast –:
- Esr 9: 14 Sollten wir da aufs neue deine Gebote übertreten und uns mit diesen Greuelvölkern verschwägern? Müßtest du uns da nicht bis zur Vernichtung zürnen, so daß niemand mehr (von uns) übrig bliebe und entrinnen könnte?
- Esr 9: 15 O HERR (Jahwe), Gott Israels! Du bist gerecht darin, daß wir nur noch als ein Rest von Geretteten übrig geblieben sind, wie es heutigtags der Fall ist: Ach, siehe, wir stehen hier vor dir in unserer Schuld! Bei solchem Verhalten (oder: bei solcher Sachlage) kann unmöglich jemand vor dir bestehen!“
- Esr 10: 1 Während nun Esra so betete und weinend und vor dem Hause Gottes hingestreckt sein Bußbekenntnis ablegte, sammelte sich um ihn eine sehr große Schar von Israeliten, Männer, Frauen und Kinder; denn das Volk war in heftiges Weinen ausgebrochen.
- Esr 10: 2 Da nahm Sechanja, der Sohn Jehiels, aus der Familie Elam, das Wort und sagte zu Esra: „Wir haben uns an unserm Gott versündigt, daß wir fremde Frauen aus den Völkerschaften des Landes geheiratet haben; aber trotzdem ist auch jetzt noch Hoffnung für Israel vorhanden.

- Esr 10: 3 Wir wollen uns jetzt unserm Gott gegenüber feierlich verpflichten, alle fremden Frauen und die von diesen geborenen Kinder aus dem Hause zu entfernen nach deinem Rat, o Herr, und nach dem Rat deiner, die das Gebot unsers Gottes fürchten, damit nach dem Gesetz verfahren wird!
- Esr 10: 4 Stehe auf, denn dir liegt die Sache ob! Wir wollen zu dir halten: Sei entschlossen und handle!“
- Esr 10: 5 Da stand Esra auf und ließ die Obersten der Priester und der Leviten und das gesamte Israel schwören, daß sie wirklich nach diesem Vorschlage verfahren wollten; und sie legten den Eid ab.
- Esr 10: 6 Hierauf stand Esra von dem Platz vor dem Hause Gottes auf und begab sich in die Zelle Johanans, des Sohnes Eljasibs; der brachte dort die Nacht zu, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen; denn er war tief betrübt über den Frevel der aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten.
- Esr 10: 7 Hierauf ließ man in ganz Juda und Jerusalem durch Ausruf bekannt machen, alle aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten sollten sich in Jerusalem versammeln;
- Esr 10: 8 und jeder, der nicht binnen drei Tagen gemäß dem Beschluß der Obersten und Ältesten erschiene, dessen gesamtes Vermögen solle dem Bann verfallen (vgl. 3Mo 27: 21 u. 28) und er selbst aus der Gemeinde der aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Heimgekehrten ausgestoßen werden.
- Esr 10: 9 Da versammelten sich denn alle Männer von Juda und Benjamin in Jerusalem nach Ablauf dreier Tage, nämlich am zwanzigsten Tages des neunten Monats (d.h. des Dezembers); und das ganze Volk saß auf dem freien Platze vor dem Hause Gottes, zitternd wegen der vorliegenden Angelegenheit und infolge des kalten Regenwetters.
- Esr 10: 10 Da stand der Priester Esra auf und sprach zu ihnen: „Ihr habt euch schwer versündigt, indem ihr fremde Frauen ins Haus genommen und dadurch die Schuld Israels noch vergrößert habt!
- Esr 10: 11 So legt nun ein Schuldbekentnis vor dem HERRN (Jahwe), dem Gott eurer Väter, ab und tut, was ihm wohlgefällig ist! Sondert euch von den Völkerschaften (d.h. den heidnischen Bewohnern und Anwohnern; vgl. Esr 9: 1) des Landes und von den fremden Frauen ab!“
- Esr 10: 12 Da antwortete die ganze Versammlung und rief laut: „Ja, es ist unsere Pflicht, so zu tun, wie du gesagt hast!
- Esr 10: 13 Aber das Volk ist zahlreich, und dazu ist jetzt die Regenzeit, so daß man sich unmöglich im Freien aufhalten kann; auch läßt sich die Sache nicht an einem oder zwei Tagen abmachen, denn wir haben uns allzu vielfacher Übertretungen in dieser Beziehung schuldig gemacht.
- Esr 10: 14 So mögen denn unsere Obersten für die ganze Gemeinde eintreten, und dann sollen alle, die in unsern Ortschaften fremde Frauen heimgeführt haben, zu festzusetzenden Zeiten kommen und mit ihnen die Ältesten der betreffenden Ortschaften und deren Richter, bis die Zornglut unsers Gottes um dieser Sache willen von uns abgewandt ist.“
- Esr 10: 15 Nur Jonathan, der Sohn Asahels, und Jahseja, der Sohn Thikwas, traten gegen diesen Vorschlag auf, und Masullam und der Levit Sabbethai unterstützten sie;
- Esr 10: 16 aber die übrigen aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten verfuhrten nach dem Vorschlage, und der Priester Esra erwählte sich Männer, nämlich Familienhäupter nach den einzelnen Familien – sie sind alle mit Namen aufgezeichnet –. Diese hielten dann am ersten Tage des zehnten Monats (ihre erste) Sitzung ab, um die Sache zu untersuchen,
- Esr 10: 17 und sie erledigten die ganze Angelegenheit bezüglich der Männer, welche fremde Frauen geheiratet hatten, bis zum ersten Tage des ersten Monats.
- Esr 10: 18 Es hatten sich aber unter den zur Priesterschaft Gehörigen folgende gefunden, die fremde Frauen geheiratet hatten: Aus der Familie Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und von seinen Genossen: Maaseja, Elieser, Jarib und Gedalja;
- Esr 10: 19 sie versprachen mit Handschlag, ihre Frauen entlassen zu wollen, und sie brachten als Schuldopfer einen Widder für ihre Verschuldung dar.
- Esr 10: 20 Ferner aus der Familie Immer: Hanani und Sebadja;
- Esr 10: 21 aus der Familie Harim: Maaseja, Elia, Semaja, Jehiel und Ussia;
- Esr 10: 22 aus der Familie Pashur: Eljoenai, Maaseja, Ismael, Nethaneel, Josabad und Elasa.–
- Esr 10: 23 Sodann von den Leviten: Josabad, Simeï, Kelaja (das ist Kelita), Pethahja, Juda und Elieser. –
- Esr 10: 24 Sodann von den Sängern: Eljasib; und von den Torhütern: Sallum, Telem und Uri. –
- Esr 10: 25 Von den übrigen Israeliten aber: Aus der Familie Parhos: Ramja, Jissia, Makia, Mijamin, Eleasar, Malkia und Benaja;
- Esr 10: 26 aus der Familie Elam: Matthanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, Jeremoth und Elia;
- Esr 10: 27 aus der Familie Sathu: Eljoenai, Eljasib, Matthanja, Jeremoth, Sabad und Asisa;
- Esr 10: 28 aus der Familie Bebai: Johanana, Hananja, Sabbai und Athlai;
- Esr 10: 29 aus der Familie Bani: Mesullam, Malluch und Adaja, Jasub und Seal, Jeremoth;
- Esr 10: 30 aus der Familie Pahath-Moab: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Matthanja, Bezaleel und Binnui und Manasse;
- Esr 10: 31 aus der Familie Harim: Elieser, Jissia, Malkia, Semaja, Simeon,
- Esr 10: 32 Benjamin, Malluch, Semarja;
- Esr 10: 33 aus der Familie Hasum: Matthenai, Matthattha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse, Simeï;
- Esr 10: 34 aus der Familie Bani (?): Maadai, Amram und Uel,
- Esr 10: 35 Benaja, Bedja, Keluhi,
- Esr 10: 36 Wanja Meremoth, Eljasib,
- Esr 10: 37 Matthanja, Matthenai, Jaasai,



- Esr 10: 38 Bani, Binnui, Simeï,  
Esr 10: 39 Selemja, Nathan, Adaja,  
Esr 10: 40 Machnadbai, Sasai, Sarai,  
Esr 10: 41 Asarel und Selemja, Semarja,  
Esr 10: 42 Sallum, Amarja, Joseph;  
Esr 10: 43 aus der Familie Nebo: Jehiel, Matthithja, Sabad, Sebina, Jaddai und Jole, Benaja.  
Esr 10: 44 Alle diese hatten fremde Frauen geheiratet, und es befanden sich unter ihnen Frauen, welche Kinder geboren hatten (a.L.: und sie entließen Frauen und Kinder).
- Neh 1: 1 Die Worte (d.h. Denkwürdigkeiten, Denkschrift, Bericht) Nehemias, des Sohnes Hachaljas.  
Es begab sich im Monat Kislew (November/Dezember 445. Der Kislew ist der neunte Monat des Jahres. Artaxerxes I. hat von 465 - 424 v.Chr. regiert.) im zwanzigsten Regierungsjahre des Königs Arthasastha (= Artaxerxes I.), als ich mich in der Königsstadt Susa befand,  
Neh 1: 2 daß Hanani, einer von meinen Brüdern, mit einigen Männern aus Juda (zu mir) kam. Als ich mich nun bei ihnen nach den Juden, die in der Heimat zurückgeblieben und der Wegführung entgangen waren, und nach (den Verhältnissen in) Jerusalem erkundigte,  
Neh 1: 3 teilten sie mir mit: „Die Übriggebliebenen, die dort in der Provinz (d.h. im Bezirk Juda) der Gefangenschaft entgangen sind, befinden sich in großem Elend und in schmachvoller Lage; die Mauern Jerusalems sind niedergerissen und die Tore der Stadt mit Feuer verbrannt.“  
Neh 1: 4 Als ich diese Mitteilungen vernahm, setzte ich mich (auf den Boden) hin und fing an zu weinen und trug tagelang Trauer unter beständigem Fasten und Flehen und richtete an den Gott des Himmels folgendes Gebet:  
Neh 1: 5 „Ach HERR (Jahwe), du Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der du denen, die dich lieben und deine Gebote halten, Bundestreue und Gnade bewahrst:  
Neh 1: 6 Laß doch deine Ohren aufmerken und deine Augen geöffnet sein, daß du das Gebet deines Knechtes vernimmst, welches ich jetzt Tag und Nacht für die Kinder Israels, deine Knechte, vor dir bete und in welchem ich die Sünden bekenne, die wir Israeliten gegen dich begangen haben! Denn auch ich und meines Vaters Haus haben gesündigt.  
Neh 1: 7 Gar verwerflich haben wir gegen dich gehandelt, daß wir die Gebote, Satzungen und Anordnungen, die du deinem Knechte Mose geboten hast, nicht befolgt haben.  
Neh 1: 8 Ach, gedenke doch der Verheißung, die du deinem Knechte Mose gegeben hast mit den Worten (5Mo 4: 27 ff; 5Mo 30: 4 ff): ‚Wenn ihr treulos handelt, so werde ich euch unter die Völker zerstreuen; wenn ihr aber zu mir umkehrt und meine Gebote beobachtet und danach tut, so will ich, wenn sich auch Versprengte von euch am Ende des Himmels befinden sollten, sie doch von dort sammeln und sie an die Stätte zurückbringen, die ich erwählt habe, um meinen Namen dort wohnen zu lassen!‘  
Neh 1: 10 Sie sind ja doch deine Knechte und dein Volk, das du durch deine große Kraft und deinen starken Arm erlöst hast!  
Neh 1: 11 Ach, HERR (Jahwe), laß doch dein Ohr aufmerken auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die gewillt sind (ihre Freude daran haben), deinen Namen zu fürchten! Laß es doch heute deinem Knecht gelingen und laß ihn Erbarmen finden bei dem Manne hier!“ Ich war nämlich Mundschenk beim König.
- Neh 2: 1 Nun begab es sich im Monat Nisan im zwanzigsten Regierungsjahre des Königs Arthasastha, als der Wein vor mir stand (d.h. als ich den Wein zu besorgen und als Mundschenk zu dienen hatte.), da trug ich den Wein auf und reichte ihn dem Könige; ich hatte aber früher nie betrübt vor ihm ausgesehen,  
Neh 2: 2 und so fragte mich der König: „Warum siehst du so betrübt aus? Du bist doch nicht krank? Das kann nichts anderes als Herzenskummer sein!“ Da geriet ich in große Furcht,  
Neh 2: 3 antwortete aber doch dem Könige: „Lang lebe der König! Wie sollte ich nicht traurig aussehen, da doch die Stadt, in der sich die Gräber meiner Väter befinden, in Trümmern liegt und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind?“  
Neh 2: 4 Als der König mich nun fragte: „Um was bittest du denn (unter diesen Umständen)?“ Da betete ich zum Gott des Himmels  
Neh 2: 5 und sagte dann zum Könige: „Wenn es dem Könige gut dünkt und dein Knecht Gnade bei dir findet, so wollest du mich nach Juda senden zu der Stadt, wo meine Väter begraben liegen, damit ich sie wieder aufbaue.“  
Neh 2: 6 Da erwiderte mir der König, während die Königin neben ihm saß: „Wie lange soll denn deine Reise dauern, und wann wirst du wieder zurückkommen?“ Weil es also dem König genehm schien mich hinreisen zu lassen, gab ich ihm eine bestimmte Frist an  
Neh 2: 7 und sagte dann zum Könige: „Wenn es dem Könige beliebt, so möge man mir Geleitbriefe an die Statthalter der Provinz auf der Westseite des Euphrats (gemeint ist die persische Provinz Syrien) mitgeben, damit sie mich durchreisen lassen, bis ich nach Juda gelange;  
Neh 2: 8 weiter ein Schreiben an Asaph, den königlichen Forstmeister, daß er mir Holz verabfolgen lasse, damit man die Tore der Burg, die zum Tempel gehört, aus Balken zimmern kann, sowie für die Mauern der Stadt und für das Haus, das ich selber beziehen werde.“ Und der König bewilligte mir dies, weil die gütige Hand meines Gottes über mir waltete.

- Neh 2: 9 Als ich dann zu den Statthaltern (des Gebietes) auf der Westseite des Euphrats kam, übergab ich ihnen die königlichen Geleitbriefe; der König hatte mir aber Heeresoberste und Reiter als Bedeckung mitgegeben.
- Neh 2: 10 Als dies der Horoniter Sanballat und der ammonitische Knecht (d.h. Beamte, Häuptling) Tobija (vgl. Neh 6: 17 u. 18) erfuhren, verdroß es sie gewaltig, daß jemand gekommen war, der für das Wohl der Israeliten sorgen wollte.
- Neh 2: 11 Als ich nun in Jerusalem angekommen war und drei Tage dort zugebracht hatte,  
Neh 2: 12 machte ich mich nachts in Begleitung einiger weniger von meinen Leuten auf, ohne jedoch jemandem mitgeteilt zu haben, was mein Gott mir in den Sinn gegeben hatte, für Jerusalem zu tun; ich hatte auch kein anderes Reittier bei mir als das Maultier, auf dem ich ritt.
- Neh 2: 13 So ritt ich denn bei Nacht durch das Taltor hinaus in der Richtung zur Drachenquelle und nach dem Misttor hin und besichtigte die Mauer Jerusalems, die zerrissen dastand, und die Tore der Stadt, die vom Feuer vernichtet dalagen.
- Neh 2: 14 Dann ritt ich weiter zum Quellentor und zum Königsteich, und als dort für das Tier, auf dem ich saß, kein Raum mehr zum Durchkommen war,  
Neh 2: 15 stieg ich bei Nacht die Schlucht zu Fuß hinauf und besichtigte die Mauer; dann kehrte ich um und gelangte durch das Taltor wieder heim;  
Neh 2: 16 die Vorsteher aber wußten nicht, wohin ich gegangen war und was ich zu tun vorhatte, denn ich hatte den Juden bis dahin noch nichts mitgeteilt, weder den Priestern noch den Vornehmen, weder den Vorstehern noch den übrigen, die am Bau arbeiten sollten (a.Ü.: die in öffentlicher Stellung waren).
- Neh 2: 17 Nunmehr sagte ich zu ihnen: „Ihr seht das Elend, in dem wir uns befinden, daß Jerusalem nämlich in Trümmern liegt und seine Tore mit Feuer vernichtet sind. Kommt (oder: wohlan denn), laßt uns die Mauer Jerusalems wieder aufbauen, damit wir nicht länger ein Gegenstand des Spottes sind!“
- Neh 2: 18 Hierauf teilte ich ihnen mit, wie gütig die Hand meines Gottes über mir gewaltet hatte, und auch die Worte, die der König an mich gerichtet hatte. Da erklärten sie: „Ja, wir wollen darangehen und bauen!“ Und sie ermutigten sich gegenseitig dazu, das gute Werk in Angriff zu nehmen.
- Neh 2: 19 Als aber der Horoniter Sanballat und der ammonitische Knecht Tobija und der Araber Gesem Kunde davon erhielten, verhöhnten und verspotteten sie uns und sagten: „Was ist denn das für eine Sache, die ihr da vornehmt? Ihr wollt euch wohl gegen den König empören?“
- Neh 2: 20 Da gab ich ihnen zur Antwort: „Der Gott des Himmels, der wird es uns gelingen lassen; und wir wollen uns als seine Knechte an den Bau machen! Ihr aber sollt weder Anteil noch Anrecht noch ein Gedächtnis in Jerusalem haben!“
- Neh 3: 1 Hierauf machte sich der Hohepriester Eljasib mit seinen Amtsgenossen, den Priestern, daran, das Schaftor neu zu bauen; das weihten (wahrscheinlich ist zu lesen: Das bälkten sie, d.h. sie führten das Gebälk des Tores auf; vgl. Neh 3: 3 und 6) sie und setzten seine Torflügel ein und führten dann den Bau weiter bis zum Turm Hammea, den sie weihten, und bis zum Turm Hananeel.
- Neh 3: 2 Neben ihnen bauten die Männer von Jericho; und neben ihnen baute Sakkur, der Sohn Imris.  
Neh 3: 3 Sodann das Fischtor baute die Familie Senaa; sie führten das Gebälk auf und setzten seine Torflügel, seine Klammern (oder: Schlösser) und Riegel (oder: Querbalken) ein.
- Neh 3: 4 Neben ihnen besserte Meremoth aus, der Sohn Urias, des Sohnes des Hakkoz; und neben ihm besserte Mesullam aus, der Sohn Berechjas, des Sohnes Mesesabeels; und neben ihm besserte Zadok aus, der Sohn Baanas.
- Neh 3: 5 Ihm zur Seite besorgten die Thekoiter die Ausbesserung, aber die Vornehmen unter ihnen hatten ihren Nacken nicht unter den Dienst ihres Herrn (Nehemia) gebeugt.
- Neh 3: 6 Das Tor der Altstadt besserten Jojada, der Sohn Paseahs, und Mesullam, der Sohn Besodjas aus; sie führten das Gebälk auf und setzten seine Torflügel, seine Klammern (oder: Schlösser) und seine Riegel (oder: Querbalken) ein.
- Neh 3: 7 Neben ihnen besserten der Gibeoniter Melatja und der Meronothiter Jadon aus samt den Leuten von Gibeon und Mizpa, die zum Gerichtsstuhl des Statthalters der Provinz auf der Westseite des Euphrats gehörten.
- Neh 3: 8 Neben ihnen besserten Ussiel aus, der Sohn Harhajas, und die Zunft der Goldschmiede; und ihnen zur Seite besserte Hananja, einer von der Zunft der Salbenhändler, Jerusalem bis an die breite Mauer aus.
- Neh 3: 9 Neben ihnen arbeitete Rephaja, der Sohn Hurs, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezirks Jerusalem.  
Neh 3: 10 Neben ihnen besserten Jedaja aus, der Sohn Harumaphs, und zwar seinem Hause gegenüber; und neben ihm besserte Hattus aus, der Sohn Hasabnejas.
- Neh 3: 11 Eine zweite Strecke besserte Malkija, der Sohn Harims, und Hasub, der Sohn Pahath-Moabs, aus, auch (oder: bis an) den Ofenturm.
- Neh 3: 12 Neben ihnen besserte Sallum aus, der Sohn des Hallohes, der Vorsteher der andern Hälfte des Bezirks Jerusalem, er und sein Töchter.
- Neh 3: 13 Das Taltor besserten Hanun und die Bewohner von Sanoah aus; sie bauten es auf und setzten seine Türen, seine Klammern (oder: Schlösser) und Riegel (oder: Querbalken) ein und arbeiteten noch tausend Ellen weiter an der Mauer bis zum Misttor. –
- Neh 3: 14 Das Misttor selbst aber besserte Malkija aus, der Sohn Rechabs, der Vorsteher des Bezirks Beth-Cherem; er baute es auf und seine Torflügel, seine Klammern (oder: Schlösser) und seine Riegel (oder: Querbalken) ein. –

- Neh 3: 15 Das Quellentor besserte Sallun aus, der Sohn Kol-Hoses, der Vorsteher des Bezirks Mizpa; er baute es auf, überdachte es und setzte seine Torflügel, seinen Klammern (oder: Schlösser) und seine Riegel (oder: Querbalken) ein; dazu die Mauer am Teich der Wasserleitung beim Königsgarten und bis an die Stufen, die von der Davidsstadt herabführen.
- Neh 3: 16 Nächst ihm besserte Nehemia aus, der Sohn Asbuks, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezirks Beth-Zur, bis gegenüber den Davidsgräbern und weiter bis an den Teich, der dort angelegt worden war, und bis an die Kaserne. –
- Neh 3: 17 Nächst ihm besserten die Leviten aus: Rehum, der Sohn Banis. Neben ihm besserte Hasabja aus, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezirks Kegila, für seinen Bezirk. –
- Neh 3: 18 Nebst ihm besserten deren Genossen aus: Binnui, der Sohn Henadads, der Vorsteher der andern Hälfte des Bezirks Kegila. –
- Neh 3: 19 Neben ihm besserte Eser aus, der Sohn Jesusas, der Vorsteher der anderen Hälfte von Mizpa, eine zweite Strecke gegenüber dem Aufstieg zum Zeughaus am Winkel. –
- Neh 3: 20 Nächst ihm bergaufwärts (?) besserte Baruch, der Sohn Sabbais (oder: Sakkais), eine zweite Strecke aus vom Winkel bis an den Eingang zum Hause des Hohenpriesters Eljasib. –
- Neh 3: 21 Nächst ihm besserte Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes des Hakkoz, eine zweite Strecke aus vom Eingang zum Hause Eljasibs bis ans Ende des Hauses Eljasibs. –
- Neh 3: 22 Nächst ihm besserten die Priester aus, die Männer aus dem Jordanbezirk. –
- Neh 3: 23 Nächst ihnen besserten Benjamin und Hassub ihrem Hause gegenüber aus; nächst ihnen Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause. –
- Neh 3: 24 Neben ihm besserte Binnui, der Sohn Henadads, eine zweite Strecke aus vom Hause Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke.
- Neh 3: 25 Palal, der Sohn Usais, arbeitete gegenüber dem Winkel und dem oberen Turm, der am königlichen Palast (oder: Schloß) beim Gefängnishof vorspringt. – Nächst ihm besserte Pedaja aus, der Sohn des Parhos,
- Neh 3: 26 [die Tempelhörigen aber wohnten auf dem Ophel,] bis gegenüber dem Wassertor nach Osten zu und dem vorspringenden Turm. –
- Neh 3: 27 Nächst ihm besserten die Thekoiter eine zweite Strecke aus, dem großen vorspringenden Turm gegenüber und bis an die Mauer des Ophel.
- Neh 3: 28 Oberhalb des Roßtores besserten die Priester aus, ein jeder seinem Hause gegenüber. –
- Neh 3: 29 Nächst ihnen besserte Zadok, der Sohn Immers, seinem Hause gegenüber aus, und nächst ihm Semaja, der Sohn Sechanjas, der Hüter des Osttores. –
- Neh 3: 30 Nächst ihm besserte Hananja, der Sohn Selemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalaphs, eine zweite Strecke aus. – Nächst ihm besserten Mesullam, der Sohn Berechjas, seiner Wohnung gegenüber aus. –
- Neh 3: 31 Nächst ihm besserte Malkija, einer aus der Zunft der Goldschmiede, bis zum Hause der Tempelhörigen und der Krämer dem Wachttor gegenüber aus und bis zum Söller an der Ecke;
- Neh 3: 32 und zwischen dem Söller an der Ecke und dem Schaftor besserten die Goldschmiede und die Krämer aus.
- Neh 3: 33 Als nun Sanballat erfuhr, daß wir (wirklich) die Mauer wieder aufbauten, geriet er in Zorn und heftigen Ärger und spottete über die Juden,
- Neh 3: 34 indem er in Gegenwart seiner Stammesgenossen und der Kriegersleute von Samaria sagte: „Was machen die ohnmächtigen Juden da? Wird man sie gewähren lassen? Werden sie jemals (Dank-) Opfer darbringen (a.Ü.: Sie wollen wohl schon pflastern? Sie wollen wohl schon {zur Einweihung} schlachten?)? Werden sie eines Tages zu Ende kommen? Werden sie die Steine, die doch verbrannt sind, aus dem Schutthaufen lebendig (d.h. wieder brauchbar) machen?“
- Neh 3: 35 Und der Ammoniter Tobija, der neben ihm stand, sagte: „Was sie auch bauen mögen: Springt nur ein Fuchs daran hinauf, so reißt er ihre Steinmauer auseinander!“–
- Neh 3: 36 Höre, unser Gott, wie wir zum Spott geworden sind! Laß ihre Schmähungen auf ihr Haupt zurückfallen und gib sie der Plünderung preis in einem Lande, wo man sie in Gefangenschaft hält!
- Neh 3: 37 Decke ihre Verschuldung nicht zu und laß ihre Sünde vor deinem Angesicht nicht ausgelöscht werden! Denn sie haben durch kränkende Rede gegen die am Bau Tätigen Ärgernis erregt. –
- Neh 3: 38 Wir aber bauten an der Mauer weiter und als die ganze Mauer bis zur halben Höhe fertig war, gewann das Volk neuen Mut zur Arbeit.
- Neh 4: 1 Als aber Sanballat und Tobija, sowie die Araber und Ammoniter und Asdoditer erfuhren, daß die Wiederherstellung der Mauern Jerusalems Fortschritte machte, und daß die Lücken sich zu schließen begannen, da gerieten sie in heftigen Zorn
- Neh 4: 2 und verschworen sich alle zusammen, sie wollten hinziehen, um Jerusalem anzugreifen und Schaden (oder: Verwirrung) darin anzurichten.
- Neh 4: 3 Da beteten wir zu unserm Gott und stellten aus Furcht (oder: zum Schutz) vor ihnen bei Tag und Nacht Wachen gegen sie auf.
- Neh 4: 4 Aber die Judäer erklärten: „Die Kraft der Lastträger ist erschöpft, und des Schuttes ist zu viel: Wir sind nicht mehr imstande, an der Mauer zu arbeiten!“
- Neh 4: 5 Unsere Widersacher aber sagten: „Sie sollen nichts merken und nichts sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie totschiagen und so dem Bauen ein Ende machen!“

- Neh 4: 6 Als nun die Juden, die in ihrer Nachbarschaft wohnten, herbeikamen und es uns wohl zehnmal sagten, aus allen Orten, von denen sie ab und zugen,gen,
- Neh 4: 7 da stellte ich hinter der Mauer an den tieferen Stellen das Volk nach den Geschlechtern mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen auf. (Die Übersetzung des in den Versen 6 und 7 stark beschädigten Urtextes ist unsicher.)
- Neh 4: 8 Bei einer Besichtigung trat ich dann auf und sagte zu den Vornehmen und Vorstehern und zu dem übrigen Volke: „Fürchtet euch doch nicht vor ihnen! Denkt an den HERRN (Jahwe), den großen und furchtbaren Gott, und kämpft für eure Volksgenossen, eure Söhne und Töchter, eure Frauen und Häuser!“
- Neh 4: 9 Als nun unsere Feinde erfuhren, daß die Sache zu unserer Kenntnis gekommen war und Gott ihren Anschlag vereitelt hatte, kehrten wir alle wieder zu der Mauer zurück, ein jeder an seine Arbeit.
- Neh 4: 10 Seit jenem Tage aber war nur die eine Hälfte meiner (d.h. der zu meinem Gefolge gehörenden) Leute am Bau tätig, während die andere Hälfte sich mit Lanzen, Schilden, Bogen und Panzern bereit hielt und die Oberen (d.h. Offiziere) hinter der ganzen jüdischen Bevölkerung standen,
- Neh 4: 11 die an der Mauer baute. Die Handlanger aber, welche Lasten trugen, arbeiteten in der Weise, daß sie mit der einen Hand die Arbeit verrichteten, in der anderen aber die Waffe (d.h. den Speer; oder: Wurfspieß) hielten;
- Neh 4: 12 und von den Bauleuten hatte jeder sein Schwert um die Hüften gegürtet und mauerte so; und der Trompeter stand neben mir.
- Neh 4: 13 Den Vornehmen aber und Vorstehern und dem übrigen Volk hatte ich die Weisung gegeben: „Das Werk ist groß und weit ausgedehnt, und wir sind auf der Mauer zerstreut, einer von dem andern weit entfernt.
- Neh 4: 14 An dem Punkte also, von dem her ihr den Schall der Trompete vernehmen werdet, da müßt ihr euch bei uns sammeln: Unser Gott wird für uns kämpfen!“
- Neh 4: 15 So waren wir an dem Werke tätig, und zwar so, daß die eine Hälfte der Leute die Lanzen vom Aufgang der Morgenröte bis zum Erscheinen der Sterne bereit hielt.
- Neh 4: 16 Auch befahl ich damals dem Volke: „Jeder soll mit seinen Leuten die Nacht über innerhalb Jerusalems verbleiben, damit sie uns nachts als Wachen und bei Tage als Arbeiter dienen.“
- Neh 4: 17 Und weder ich noch meine Brüder noch meine Leute (oder: Diener) noch die Wachmannschaften, die zu meinem Gefolge gehörten, keiner von uns kam jemals aus den Kleidern heraus: Ein jeder hatte stets seine Waffe zu Hand. (Die Übersetzung ist auch hier und noch an anderen Stellen unsicher.)
- Neh 5: 1 Es erhob sich aber ein großes Klagegeschrei der Leute aus dem Volk und ihrer Frauen gegen ihre jüdischen Volksgenossen.
- Neh 5: 2 Die einen sagten: „Wir müssen unsere Söhne und Töchter verpfänden, um Getreide zu erhalten, damit wir zu essen haben und am Leben bleiben!“
- Neh 5: 3 Andere sagten: „Wir müssen unsere Felder, unsere Weinberge und Häuser verpfänden, um uns Getreide in der Teuerung zu verschaffen!“
- Neh 5: 4 Wieder andere sagten: „Wir haben Geld zur Bezahlung der Steuern für den König auf unsere Felder und Weinberge borgen müssen.
- Neh 5: 5 Wir sind aber doch von demselben Fleisch und Blut wie unsere Volksgenossen, und unsere Kinder sind ebenso gut wie ihre Kinder; aber trotzdem müssen wir unsere Söhne und Töchter als Leibeigene hingeben, und manche von unsern Töchtern sind schon leibeigen geworden, und wir können nichts dagegen tun: Unsere Felder und Weinberge gehören ja anderen Leuten!“
- Neh 5: 6 Da geriet ich in heftigen Zorn, als ich ihre lauten Klagen und diese Reden vernahm.
- Neh 5: 7 Als ich dann mit mir zu Rate gegangen war, machte ich den Vornehmen und den Vorstehern Vorwürfe, indem ich zu ihnen sagte: „Wucher treibt ihr ja einer mit dem andern!“ Dann veranstaltete ich eine große Volksversammlung gegen sie
- Neh 5: 8 und sagte zu ihnen: „Wir haben unsere jüdischen Volksgenossen, die an die Heidenvölker verkauft waren, soweit es uns möglich war, losgekauft; ihr dagegen wollt nun gar eure eigenen Volksgenossen verkaufen, so daß sie dann wieder von uns gekauft werden müssen!“ Als sie nun schwiegen und kein Wort der Entgegnung fanden,
- Neh 5: 9 fuhr ich fort: „Was ihr da tut, ist unwürdig! Ihr solltet doch in der Furcht unsers Gottes wandeln, damit wir unseren heidnischen Feinden keine Veranlassung zu Lästerungen geben!
- Neh 5: 10 Sowohl ich als auch meine Brüder und meine Diener (oder: Leute) haben ihnen Geld und Getreide geliehen: Laßt uns ihnen doch dieses Darlehen erlassen!
- Neh 5: 11 Gebt ihnen doch gleich heute ihre Felder und Weinberge, ihre Ölgärten und Häuser zurück und (erlaßt ihnen), was ihr an Geld und Getreide, an Wein und Öl von ihnen zu fordern habt!“
- Neh 5: 12 Da antworteten sie: „Ja, wir wollen es zurückgeben und nichts mehr von ihnen fordern: Wir wollen so tun, wie du es verlangst!“ Da rief ich die Priester herbei und ließ sie (d.h. die Gläubiger) schwören, daß sie wirklich in dieser Weise verfahren wollten.
- Neh 5: 13 Dazu schüttelte ich den Bausch meines Gewandes aus mit den Worten: „Ebenso möge Gott jeden, der dieses sein Versprechen nicht hält, aus seinem Hause und seinem Besitz herausschütteln, damit er ebenso ausgeschüttelt und ausgeleert sei!“ Da rief die ganze Versammlung: „Ja, so sei es!“ Und pries den HERRN (Jahwe); das Volk aber tat, wie abgemacht war.

- Neh 5: 14 Außerdem habe ich und meine Brüder von dem Tage an, wo (der König) mich zu ihrem Statthalter im Lande Juda bestellt hatte, d.h. vom zwanzigsten bis zum zweiunddreißigsten Jahre der Regierung des Königs Arthasastha, also zwölf Jahre lang, keinen Anspruch auf den Unterhalt (oder: das Einkommen) des Statthalters gemacht,
- Neh 5: 15 während die früheren Statthalter, meine Vorgänger, dem Volke schwer zur Last gefallen waren; denn sie hatten für Speise und Wein täglich vierzig Schekel Silber von ihnen bezogen, und auch ihre Dienerschaft hatte über das Volk willkürlich geschaltet (oder: das Volk ausgebeutet). Ich dagegen habe aus Gottesfurcht nicht so gehandelt.
- Neh 5: 16 Auch bei diesem Mauerbau habe ich mit Hand angelegt, ohne daß wir Grundbesitz erworben hatten; und auch meine ganze Dienerschaft ist dort zur Arbeit am Mauerbau versammelt gewesen.
- Neh 5: 17 Dazu aßen die Juden, sowohl die Vörscheher, hundertundfünfzig Mann, als auch die, welche aus den umwohnenden heidnischen Völkerschaften zu uns auf Besuch kamen, an meinem Tisch;
- Neh 5: 18 und was täglich zubereitet wurde, nämlich ein Rind, sechs ausgesuchte Stück Kleinvieh sowie Geflügel, das wurde auf meine Kosten zubereitet; außerdem alle zehn Tage allerlei Wein in Menge. Trotzdem haben ich den Unterhalt (oder: das Einkommen) des Statthalters nicht beansprucht, weil die Fronarbeit schon schwer genug auf diesem Volke lastete. –
- Neh 5: 19 Gedenke, mein Gott, mir zum Guten (oder: zum Segen) alles dessen, was ich für dieses Volk getan habe!
- Neh 6: 1 Als es nun dem Sanballat, dem Tobija und dem Araber Gesem, sowie unseren übrigen Feinden bekannt wurde, daß ich die Mauer wieder aufgebaut hätte und daß keine Lücke (oder: kein Riß) mehr in ihr geblieben wäre – nur hatte ich bis dahin noch keine Türflügel in die Tore eingesetzt –,
- Neh 6: 2 da sandten Sanballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: „Komm, laß uns in Ha-Kaphirim in der Ebene Ono eine Zusammenkunft halten!“ – Sie hatten nämlich Böses gegen mich im Sinn.
- Neh 6: 3 Da schickte ich Boten zu ihnen und ließ ihnen antworten: „Ich bin mit einem bedeutenden Werke beschäftigt und kann deshalb nicht hinabkommen: Das Werk würde sofort stille stehen, wenn ich es unterbräche und zu euch hinunterkäme.“
- Neh 6: 4 Nun sandten sie auf dieselbe Weise viermal Botschaft zu mir, ich gab ihnen aber immer dieselbe Antwort.
- Neh 6: 5 Da sandte Sanballat auf dieselbe Weise noch zum fünftenmale seinen Burschen zu mir mit einem offenen Brief in der Hand,
- Neh 6: 6 in welchem geschrieben stand: „Unter den Leuten geht das Gerücht um, und Gasmu sagte es auch, daß ihr, du und die Juden, an Empörung denkt; darum bauest du die Mauer wieder auf, und du selbst wollest dich zum König über sie machen und dergleichen mehr;
- Neh 6: 7 sogar Propheten habest du auftreten lassen, die dich in Jerusalem zum König von Juda ausrufen sollen. Nun werden solche Gerüchte aber dem Könige zu Ohren dringen; darum komm, laß uns zusammen rat-schlagen!“
- Neh 6: 8 Darauf sandte ich folgenden Bescheid an ihn: „Nichts von allem, was du behauptest, ist wirklich geschehen, sondern du hast das selbst frei erfunden!“
- Neh 6: 9 Sie alle wollten uns nämlich nur bange machen, weil sie dachten: „Sie werden von der Arbeit schon ablassen, so daß das Werk nicht vollendet wird.“ – Nun aber stärke meine Hände (Vielleicht ist zu lesen: Nun aber legte ich nur um so eifriger Hand an. – Neh 6: 14; Neh 9; Neh 13: 14; 13: 22; 13: 29; 13: 31)!
- Neh 6: 10 Als ich (einmal) in die Wohnung Semajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels, kam, der gerade durch Unreinheit verhindert (vgl. Jer 36: 5. – a.Ü.: der sich gerade im Zustand „prophetischer Begeisterung“ befand) war, sagte er: „Laß uns zusammen ins Haus Gottes gehen, in das Innerste des Tempels, und die Türen des Tempels verschließen! Denn es werden Leute kommen, um dich zu ermorden, und zwar werden sie bei Nacht kommen, um dich zu ermorden.“
- Neh 6: 11 Doch ich entgegnete: „Ein Mann wie ich sollte fliehen? Und wie könnte jemand, wie ich bin, in den Tempel gehen und am Leben bleiben? Nein, ich gehe nicht hinein!“
- Neh 6: 12 Ich hatte nämlich gemerkt, daß nicht Gott ihn gesandt hatte, sondern er hatte den Gottesspruch deshalb an mich gerichtet, weil Tobija und Sanballat ihn bestochen hatten;
- Neh 6: 13 und zwar war er zu dem Zweck bestochen worden, daß ich in Angst geraten und so handeln und mich dadurch versündigen sollte; das hätte ihnen dann zu übler Nachrede dienen können, um mich in Verruf zu bringen.
- Neh 6: 14 Gedenke, mein Gott, dem Tobija und Sanballat diese ihre Handlungsweise und auch der Prophetin Noadja und den übrigen Propheten, die mich ängstlich zu machen suchten!
- Neh 6: 15 Die Mauer aber wurde am fünfundzwanzigsten Tage des Monats Elul (d.h. im Anfang des Septembers. Der Elul war der 6. Monat des Jahres.) nach Verlauf von zweiundfünfzig Tagen fertig.
- Neh 6: 16 Als nun alle unsere Feinde das erfuhren, erschrakten alle heidnischen Völkerschaften rings um uns her, und es entfiel ihnen aller Mut; denn sie erkannten, daß dieses Werk unter der Mitwirkung unseres Gottes vollführt worden war. –
- Neh 6: 17 Auch ließen in jenen Tagen die vornehmen Juden zahlreiche Briefe an Tobija abgehen, wie solche auch von Tobija an sie ankamen.

- Neh 6: 18 Es gab nämlich unter den Juden gar manche, die ihm eidlich zu Beistand verpflichtet waren; denn er war der Schwiegersohn Sechanjas, des Sohnes Arahs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Messullams, des Sohnes Berechjas, geheiratet.
- Neh 6: 19 Sie redeten sogar in meiner Gegenwart von seinen guten Eigenschaften (oder: Absichten) und hinterbrachten ihm meine Äußerungen; auch sandte Tobija Briefe, um mich einzuschüchtern (Die Verse 17-19 haben ihren Platz ursprünglich hinter Vers 14 gehabt.).
- Neh 7: 1 Als nun die Mauer aufgebaut war und ich die Türflügel hatte einsetzen lassen, wurden die Torwächter angestellt.
- Neh 7: 2 Dann übertrug ich den Oberbefehl über Jerusalem meinem Bruder Hanani und dem Burghauptmann Hananja; denn dieser war ein zuverlässiger und gottesfürchtiger Mann wie wenige.
- Neh 7: 3 Ich gab ihnen die Weisung: „Die Tore Jerusalems dürfen nicht eher geöffnet werden, als bis die Sonne heiß scheint; und während (die Torwächter) noch dastehen (a.L.: und während sie {d.h. die Sonne} noch {am Himmel} steht), soll man die Torflügel schließen und verriegeln. Auch sollt ihr Wachen aus den Bürgern Jerusalems aufstellen, einen jeden auf seinem Posten und jeden vor seinem Hause.
- Neh 7: 4 Die Stadt war nun zwar geräumig und groß, aber die Bevölkerung in ihr nur spärlich, und neugebaute Häuser waren nicht vorhanden.
- Neh 7: 5 Da gab mein Gott mir den Gedanken ein, die Vornehmen und Vorsteher und das Volk zu versammeln, damit ein Geschlechtsverzeichnis von ihnen aufgenommen würde. Da fand ich das Geschlechtsverzeichnis derer, die zuerst (oder: früher) aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, und fand darin folgende Angaben:
- Neh 7: 6 Folgendes sind die Bewohner des Bezirks (d.h. der Provinz Juda), die aus der Gefangenschaft der in der Verbannung Lebenden, die Nebukadnezar, der König von Babylon, einst (nach Babylon) weggeführt hatte, hinaufgezogen und nach Jerusalem und Juda zurückgekehrt sind, ein jeder in seine Ortschaft (vgl. Esr 2: 1),
- Neh 7: 7 und zwar sind sie dorthin gekommen zusammen mit Serubbabel, Jesua, Nehemia, Asarja, Ramja, Nahamani, Mordechai (? Mordochai), Bilsan, Mispereth (? Mispal), Bigwai, Nehum (? Rehum; vgl. Esr 2: 2) und Baana.
- Neh 7: 8 Die Zahl der Männer des Volkes Israel betrug:
- Neh 7: 9 die Familie Parhos 2172;
- Neh 7: 10 die Familie Sephatja 372;
- Neh 7: 11 die Familie Arah 652 (? 775);
- Neh 7: 12 die Familie Pahath-Moab, nämlich die Familien Jesua und Joab, 2818 (? 2812);
- Neh 7: 13 die Familie Elam 1254;
- Neh 7: 14 die Familie Sathu 845 (? 945);
- Neh 7: 15 die Familie Sakkai 760;
- Neh 7: 16 die Familie Binnui 648 (? Bani 642);
- Neh 7: 17 die Familie Bebai 628 (? 623);
- Neh 7: 18 die Familie Asgad 2322 (? 1222);
- Neh 7: 19 die Familie Adonikam 667 (? 666);
- Neh 7: 20 die Familie Bigwai 2067 (? 2056);
- Neh 7: 21 die Familie Adin 655 (? 454);
- Neh 7: 22 die Familie Ater, nämlich der Zweig Hiskia, 98;
- Neh 7: 23 die Familie Hasum die 328; (s. Esr 2: 19: 223);
- Neh 7: 24 die Familie Bezai 324 (? 323);
- Neh 7: 25 die Familie Hariph (oder: Jora) 112;
- Neh 7: 26 die Leute von Gibeon 95;
- Neh 7: 27 die Männer von Bethlehem (? 123) und Netopha (? 56) 188;
- Neh 7: 28 die Männer von Anathoth 128;
- Neh 7: 29 die Leute von Beth-Asmaweth (bei Esr 2: 24 fehlt der Namenszusatz Beth-) 42;
- Neh 7: 30 die Leute von Kirjath-Jearim (? Kirjath-Arim), Kephira und Beeroth 743;
- Neh 7: 31 die Männer (?Leute) von Rama und Geba 621;
- Neh 7: 32 die Männer von Michmas 122;
- Neh 7: 33 die Männer von Bethel und Ai 123 (? 223);
- Neh 7: 34 die Männer (? Familie) von [dem andern] Nebo 52;
- Neh 7: 35 die Familie des andern Elam 1254 (vgl. Vers 12);
- Neh 7: 36 die Familie Harim 320;
- Neh 7: 37 die Leute von Jericho 345;
- Neh 7: 38 die Leute von Lod, Hadid und Ono 721 (? 725);
- Neh 7: 39 die Familie Senaa 3930 (? 3630).
- Neh 7: 40 Die Priester: Die Familie Jedaja, nämlich des Hauses Jesua 973;
- Neh 7: 41 die Familie Immer 1052;
- Neh 7: 42 die Familie Pashur 1247;
- Neh 7: 43 die Familie Harim 1017.
- Neh 7: 44 Die Leviten: Die Familie Jesua nämlich die Familien Kadmiel, (Bani {Binnui}) und Hodawja 74; –
- Neh 7: 45 die Sänger: Die Familie Asaph 148 (? 128); –

- Neh 7: 45 die Familien der Torhüter: Die Familien Sallum, Ater, Talmon, Akkub, Hatita und Sobai 138 (? im ganzen 139).
- Neh 7: 46 Die Tempelhörigen: Die Familie Ziha, die Familie Hasupha, die Familie Thabbaoth (? Tabbaoth),
- Neh 7: 47 die Familie Keros, die Familie Siaha, die Familie Padon,
- Neh 7: 48 die Familie Lebana, die Familie Hagaba, die Familie Salmai, (? die Familie Akkub,)
- Neh 7: 49 die Familie Hanan, die Familie Giddel, die Familie Gahar,
- Neh 7: 50 die Familie Reaja, die Familie Rezin, die Familie Nekoda,
- Neh 7: 51 die Familie Gassam, die Familie Ussa, die Familie Paseah,
- Neh 7: 52 die Familie Besai, die Familie der Mehuniten, die Familie der Nephisiter,
- Neh 7: 53 die Familie Bakbuk, die Familie Hakupha, die Familie Harhur,
- Neh 7: 54 die Familie Bazluth (?), die Familie Mehida, die Familie Harsa,
- Neh 7: 55 die Familie Barkos, die Familie Sisera, die Familie Themah,
- Neh 7: 56 die Familie Neziah, die Familie Hatipha. –
- Neh 7: 57 Die Familien der Sklaven (oder: Leibeigenen) Salomos: Die Familie Sotai, die Familie Sophereth, die Familie Perida (Peruda),
- Neh 7: 58 die Familie Jaala, die Familie Darkon, die Familie Giddel,
- Neh 7: 59 die Familie Sephatja, die Familie Hattil, die Familie Pochereth-Hazzebaim, die Familie Amon.
- Neh 7: 60 Die Gesamtzahl der Tempelhörigen und der Familien der Sklaven (oder: Leibeigenen) Salomos betrug 392.
- Neh 7: 61 Und dies sind die, welche aus Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub-Addon (Cherub-Addan) und Immer mit hinaufgezogen sind, aber ihre Familie und ihre Abkunft nicht nachweisen konnten, ob sie nämlich aus Israel stammten:
- Neh 7: 62 Die Familie Delaja, die Familie Tobija und die Familie Nekoda: 642.
- Neh 7: 63 Sodann von den Priestern, Die Familie Habaja, die Familie Hakkoz, die Familie jenes Barsillais, der eine Frau von den Töchtern des Gileaditen Barsillai geheiratet und deren Namen angenommen hatte.
- Neh 7: 64 Diese hatten zwar nach einer Geschlechtsurkunde gesucht, aber eine solche hatte sich nicht finden lassen; infolgedessen wurden sie als unrein (oder: untauglich) vom Priestertum ausgeschlossen;
- Neh 7: 65 und der Statthalter hatte ihnen erklärt, daß sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis wieder ein Priester für die Befragung des Urim- und Thummim-Orakels (2Mo 28: 30) da wäre.
- Neh 7: 66 Die ganze Gemeinde insgesamt belief sich auf 42.360 Seelen,
- Neh 7: 67 ungerechnet ihre Sklaven und Sklavinnen, deren 7337 da waren; außerdem hatten sie noch 245 Sänger und Sängerinnen.
- Neh 7: 68 Die Zahl ihrer Pferde betrug 736, ihrer Maultiere 245;
- Neh 7: 69 ihrer Kamele 435 und ihrer Esel 6720.
- Neh 7: 70 Manche von den Familienhäuptern spendeten Beiträge für den Gottesdienst. Der Statthalter schenkte für den Schatz: An Gold 1000 Dariken (1 Goldstück - pers. Darike = ca 15.67 Goldschekel - 1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g), 50 Sprengschalen, 30 Priestergewänder.
- Neh 7: 71 Von den Familienhäuptern gaben einige für den Gottesdienst: An Gold 20.000 Dariken und an Silber 2200 Minen (1 Silbermine 727,5 g; 1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g);
- Neh 7: 72 und was das übrige Volk gab betrug an Gold 20.000 Dariken und an Silber 2000 Minen und 67 Priestergewänder.
- Neh 7: 73 So siedelten sich denn die Priester und die Leviten, sowie die Torhüter, die Sänger und die Tempelhörigen in Jerusalem und dessen Gebiet an, alle übrigen Israeliten dagegen in ihren Ortschaften (Die Übersetzung von Vers 73 ist durchaus unsicher.). Als nun der siebte Monat herankam, während die Israeliten sich in ihren Ortschaften befanden,
- Neh 8: 1 da versammelte sich das ganze Volk bis auf den letzten Mann auf dem Platz vor dem Wassertor und richtete an Esra, den Schriftgelehrten, die Bitte, er möchte das Buch des mosaischen Gesetzes herbringen (oder: holen), das der HERR (Jahwe) den Israeliten geboten hatte.
- Neh 8: 2 Da brachte denn der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung (oder: Gemeinde) sowohl der Männer als der Frauen, **vor alle die befähigt waren, es zu verstehen**, am ersten Tage des siebten Monats,
- Neh 8: 3 und er las auf dem freien Platze vor dem Wassertor von Tagesanbruch bis Mittag den Männern und Frauen, überhaupt allen, die ein Verständnis dafür hatten, daraus vor; und das ganze Volk schenkte der Vorlesung aus dem Gesetzbuch aufmerksames Gehör.
- Neh 8: 4 Esra, der Schriftgelehrte, stand dabei auf einem hölzernen Gerüst, das man zu diesem Zwecke hergestellt hatte, und neben ihm standen auf seiner rechten Seite Matthithja, Sema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja, zu seiner Linken dagegen Pedaja, Misael, Malkija, Hasum, Hasbaddana, Sacharja und Messulam.
- Neh 8: 5 Esra schlug dann das Buch vor den Augen des ganzen Volkes auf – er stand nämlich höher als das ganze Volk –; und als er es aufschlug, erhob sich die ganze Versammlung.
- Neh 8: 6 Danach pries Esra den HERRN (Jahwe), den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: „Amen, Amen!“ unter emporheben der Hände; dann verneigten sie sich und warfen sich vor dem HERRN (Jahwe) nieder, das Angesicht zur Erde gewandt.
- Neh 8: 7 Darauf erteilten die Leviten Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akkub, Sabbethai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja dem Volke Belehrung über das Gesetz, während das Volk auf seiner Stelle stehen blieb.

- Neh 8: 8 So lasen sie denn aus dem Buche, dem Gesetz Gottes, abschnittsweise vor und machten den Sinn klar, so daß sie (die Zuhörenden) das Verständnis des Vorgelesenen gewannen.
- Neh 8: 9 Hierauf sagte Nehemia – dieser war nämlich Statthalter – und der Priester Esra, der Schriftgelehrte, nebst den Leviten, die das Volk unterwiesen, folgendes zu dem ganzen Volke: „Dieser Tag ist dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, heilig; seid nicht traurig und weint nicht!“ – Das ganze Volk hatte nämlich beim Anhören der Worte des Gesetzes zu weinen begonnen.
- Neh 8: 10 Dann fuhr er fort: „Geht hin, eßt fette Speisen und trinkt süße Getränke und laß auch denen, für die nichts zubereitet (oder: vorrätig) ist, Anteile (oder: Portionen) zukommen, denn der Tag ist unserm Herrn heilig! Darum seid nicht niedergeschlagen, denn die Freude am HERRN (Jahwe) ist eure Stärke“ (a.Ü.: Die Furcht {d.h. Ehrfurcht, vgl. 3Mo 19: 14; 1Jo 4: 18} des Herrn ist eure Schutzwehr.).
- Neh 8: 11 So beruhigten denn die Leviten das ganze Volk, indem sie sagten: „Seid still, denn der Tag ist heilig, und seid nicht niedergeschlagen!“
- Neh 8: 12 Da ging das ganze Volk hin, um zu essen und zu trinken und (den Dürftigen) Anteile zukommen zu lassen und ein großes Freudenfest zu feiern; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte (a.Ü.: denn die Worte . . . hatten Eindruck auf sie gemacht.).
- Neh 8: 13 Am zweiten Tage aber versammelten sich die Familienhäupter des ganzen Volkes, sowie die Priester und die Leviten bei Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar um Kenntnis vom Wortlaut (oder: Inhalt) des Gesetzes zu erhalten.
- Neh 8: 14 Da fanden sie im Gesetz, das der HERR (Jahwe) durch Mose geboten hatte, geschrieben (3Mo 23: 40-42), die Israeliten sollten während des Festes im siebten Monat in Laubhütten wohnen
- Neh 8: 15 und sollten in allen ihren Ortschaften und in Jerusalem ausrufen und laut verkündigen lassen: „Zieht auf die Berge hinaus und holt Zweige vom edlen und vom wilden Ölbaum, Zweige von Myrten, Palmen und anderen dichtbelaubten Bäumen, um Laubhütten daraus zu bauen, wie geschrieben steht!“
- Neh 8: 16 Da zog das Volk hinaus, holte (solche Laubzweige) und machte sich Hütten (oder: Lauben) daraus, ein jeder auf seinem Dache oder in ihren Höfen, sowie in den Höfen (d.h. Vorhöfen) des Hauses Gottes und auf dem Platze am Wassertor und auf dem Platze am Ephraimtor.
- Neh 8: 17 So baute sich denn die ganze Gemeinde, alle, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, solche Laubhütten und wohnten in den Hütten. Seit den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, nämlich bis auf jenen Tag hatten die Israeliten (das Fest) nicht in dieser Weise gefeiert; und es herrschte sehr große Freude.
- Neh 8: 18 Man (oder: Esra) las dann aber aus dem Gesetzbuche Gottes Tag für Tag vor, vom ersten bis zum letzten Tage; und sie feierten das Fest sieben Tage lang, und am achten Tage fand vorschriftsgemäß eine Festversammlung statt.
- Neh 9: 1 Am vierundzwanzigsten Tage desselben Monats aber versammelten sich die Israeliten unter (oder: zu einem) Fasten, und zwar in Trauergewändern und mit Erde auf dem Haupte.
- Neh 9: 2 Nachdem sich dann die Vollisraeliten von allen Fremden abgesondert hatten, traten sie hin und legten ein Bekenntnis ihrer Sünden und der Verschuldungen ihrer Väter ab.
- Neh 9: 3 Hierauf erhoben sie sich auf der Stelle, wo sie sich befanden, und man las aus dem Gesetzbuche des HERRN (Jahwes), ihre Gottes, einen Vierteltag lang (d.h. drei Stunden lang) vor, und sprach dann drei weitere Stunden lang Bußgebete, während sie sich vor dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott, niedergeworfen hatten.
- Neh 9: 4 Darauf traten Jesua und Bani, Kadmiel, Sebanja, Bunni, Serebja, Bani und Kenani auf den erhöhten Platz (d.h. Tribüne oder Kanzel) der Leviten hinauf und riefen den HERRN (Jahwe), ihren Gott, mit lauter Stimme an.
- Neh 9: 5 Alsdann hielten die Leviten Jesua und Kadmiel, Bani, Hasabneja, Serebja, Hodija, Sebanja und Pethahja folgende Ansprache:  
Ach! Preiset den HERRN (Jahwe), euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man preise deinen herrlichen Namen, der über allen Lobpreis und Ruhm erhaben ist!
- Neh 9: 6 **Du bist es, der da ist, HERR (Jahwe), du allein!** Du bist es, der den Himmel und den obersten (oder innersten) Himmel samt ihrem ganzen Heer geschaffen hat, die Erde mit allem, was auf ihr ist, die Meere mit allem, was in ihnen ist; und du bist es, der dies alles am Leben erhält und den das himmlische Heer anbetet.
- Neh 9: 7 Du, HERR (Jahwe), bist der Gott, der Abram erwählt, der ihn aus Ur in Chaldäa hat auswandern lassen und ihm den Namen Abraham gegeben hat.
- Neh 9: 8 Nachdem du sein Herz treu gegen dich erfunden hattest, hast du mit ihm den Bund geschlossen, das Land der Kanaanäer, Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Jebusiter und Girgasiter, dies Land seinen Nachkommen geben zu wollen; und du hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.“
- Neh 9: 9 „Als du dann das Elend unserer Väter in Ägypten sahst und ihr Geschrei am Schilfmeer hörtest,
- Neh 9: 10 hast du Zeichen und Wunder am Pharao, an allen seinen Dienern und an dem ganzen Volke seines Landes getan; denn du hattest erkannt, daß jene in Vermessenheit gegen sie gehandelt hatten, und du hast dir einen Namen gemacht, wie er heute noch groß dasteht.
- Neh 9: 11 Das Meer hast du vor ihnen gespalten, so daß sie trockenen Fußes mitten durch das Meer ziehen konnten; ihre Verfolger aber hast du in die Tiefen geschleudert wie einen Stein in gewaltige Fluten.
- Neh 9: 12 Durch eine Wolkensäule hast du sie bei Tage geleitet und durch eine Feuersäule bei Nacht, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten.



- Neh 9: 13 Auf dem Berge Sinai bist du hinabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen geredet und ihnen richtige Weisungen und zuverlässige Gesetze, gute Satzungen und Gebote gegeben.
- Neh 9: 14 Auch deinen heiligen Sabbat hast du ihnen kundgetan und ihnen Gebote, Satzungen und das Gesetz durch deinen Knecht Mose verordnet.
- Neh 9: 15 Brot vom Himmel hast du ihnen für ihren Hunger gegeben, und Wasser aus dem Felsen ihnen für ihren Durst hervorfließen lassen und hast ihnen geboten, in das Land einzuziehen, dessen Besitz du ihnen mit erhobener Hand zugeschworen hattest.“
- Neh 9: 16 „Sie aber, unsere Väter, waren übermütig und halsstarrig, so daß sie auf deine Gebote nicht hörten;
- Neh 9: 17 sie weigerten sich vielmehr zu gehorchen und gedachten deiner Wunder nicht mehr, die du an ihnen getan hattest: Sie wurden halsstarrig und setzten es sich in ihrer Widerspenstigkeit in den Kopf (a.Ü.: sie setzten sich ein Haupt {d.h. Oberhaupt}), um . . . zurückzukehren {vgl. 4Mo 14: 4}.), nach Ägypten zu ihrem Sklavendienst zurückzukehren. Doch du bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte: Du hast sie nicht verlassen.
- Neh 9: 18 Sogar als sich ein gegossenes Stierbild gemacht hatten, und ausriefen: ‚Dies ist dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat!‘, und als sie arge Lästerdinge verübten,
- Neh 9: 19 hast du sie doch nach deiner großen Barmherzigkeit in der Wüste nicht verlassen; nein, die Wolken säule wich nicht von ihnen bei Tage, die sie auf dem Wege führen sollte, und die Feuersäule nicht bei Nacht, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten.
- Neh 9: 20 Du gabst ihnen auch deinen guten Geist, um sie zu unterweisen; du versagtest ihrem Munde dein Manna nicht und gabst ihnen Wasser für ihren Durst.
- Neh 9: 21 Vierzig Jahre lang versorgtest du sie in der Wüste, so daß sie keinen Mangel litten; ihre Kleider nutzten sich nicht ab, und ihre Füße schwellen nicht an.
- Neh 9: 22 Dazu gabst du ihnen Königreiche und Völker zum Besitz und teiltest ihnen Gebiet für Gebiet zu, so daß sie das Land Sihons, des Königs von Hesbon, und das Land Ogs, des Königs von Basan, in Besitz nahmen.
- Neh 9: 23 Ihre Söhne (oder: Kinder) liebest du zahlreich werden wie die Sterne am Himmel und brachtest sie in das Land, in das sie, wie du ihren Vätern verheißen hattest, eindringen sollten, um es in Besitz zu nehmen.
- Neh 9: 24 So zogen denn ihre Söhne in das Land ein und nahmen es in Besitz, und du warfst die Bewohner des Landes, die Kanaanäer, vor ihnen nieder und liebest sie in ihre Gewalt fallen, sowohl ihre Könige als auch die Völkerschaften des Landes, damit sie mit ihnen nach Belieben verfahren könnten.
- Neh 9: 25 So eroberten sie denn feste Städte und ein fruchtbares Land und nahmen Häuser in Besitz, die mit Gütern aller Art angefüllt waren, ausgehauene Brunnen, Weinberge und Ölbaumgärten und Obstbäume in Menge; und sie aßen und wurden satt und fett (oder: reich) und ließen sich’s wohl sein im Genuß der Fülle deiner Güter.“
- Neh 9: 26 „Aber sie wurden ungehorsam und lehnten sich gegen dich auf; sie kehrten deinem Gesetz den Rücken; sie ermordeten deine Propheten, die ihnen ins Gewissen redeten, um sie zu dir zurückzuführen, und verübten arge Lästerdinge.
- Neh 9: 27 Darum gabst du sie der Gewalt ihrer Feinde preis, daß diese sie bedrängten. Wenn sie dann aber in ihrer Not zu dir schriean, erhörtest du sie vom Himmel her und liebest ihnen nach deiner großen Barmherzigkeit Retter erstehen, die sie aus der Gewalt ihrer Feinde erretteten.
- Neh 9: 28 Sobald sie aber Ruhe hatten, fingen sie wieder an, Böses vor dir zu tun; und wenn du sie dann wieder in die Gewalt ihrer Feinde fallen liebest, die sie unter ihre Herrschaft knechteten, und sie aufs neue zu dir schriean, erhörtest du sie vom Himmel her und errettetest sie oftmals in deiner großen Barmherzigkeit.
- Neh 9: 29 Obgleich du sie aber ernstlich warnen liebest, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen, waren sie doch trotzig und gehorchten deinen Geboten nicht, sondern sündigten gegen deine Verordnungen, obwohl der Mensch doch durch deren Beobachtung sein Leben bewahrt (oder: das Leben gewinnt); sie wollten sich kein Joch auf ihre Schulter legen lassen und waren halsstarrig, so daß sie nicht gehorchten.
- Neh 9: 30 Obgleich du nun noch viele Jahre lang Geduld mit ihnen hattest und sie durch deinen Geist, durch deine Propheten, ernstlich warnen liebest, achteten sie doch nicht darauf.  
(HE 138: 5: „Ein ‚Prophet‘ ist ein Mensch, aus dem nicht der eigene Geist, sondern ein anderes Geistwesen spricht. In diesem Sinne schreibt der Apostel Paulus von ‚Prophetengeistern‘ {1. Kor. 14: 32}. - Sind es Geister der Wahrheit, die sich durch die ‚Propheten‘ kundgeben, so nennt man diese ‚wahre‘ oder ‚echte‘ Propheten. Sind es aber Geister der Lüge, also böse Geister, so hat die Bibel dafür die Bezeichnung ‚falsche Propheten‘.“)
- Neh 9: 31 Da hast du sie in die Gewalt der Völker in den heidnischen Ländern fallen lassen, aber sie trotzdem in deiner großen Barmherzigkeit nicht völlig vernichtet und sie nicht verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.“
- Neh 9: 32 „Und nun, unser Gott, du großer, starker und furchtbarer (Vgl. 3Mo 19: 14; 1Jo 4: 18!) Gott, der du den Bund und die Gnade bewahrst: Achte nicht gering alle die Leiden, die uns betroffen haben, unsere Könige und Obersten (oder: Fürsten), unsere Priester und Propheten, unsere Väter und dein ganzes Volk seit der Zeit der Assyrerkönige bis auf diesen Tag!
- Neh 9: 33 Du bist allerdings gerecht gewesen bei allem, was uns widerfahren ist; denn du hast stets Treue geübt, wir aber haben gottlos gehandelt.

- Neh 9: 34 Auch unsere Könige und Obersten, unsere Priester und unsere Väter haben dein Gesetz nicht gehalten und deine Gebote und ernstlichen Warnungen, die du ihnen hast zukommen lassen, unbeachtet gelassen.
- Neh 9: 35 Weil sie trotz ihres Königtums (oder: ihrer königlichen Würde) und trotz der Fülle der Wohltaten, die du ihnen erwiesen, und trotz des weiten und fruchtbaren Landes, das du ihnen zugeteilt hattest, dir nicht gedient und sich nicht von ihrem bösen Tun bekehrt haben, –
- Neh 9: 36 ja, eben darum sind wir heute Knechte, und das Land, das du unsern Vätern geschenkt hast, damit sie seine Früchte und Güter genossen, – ach! Wir sind Knechte in ihm!
- Neh 9: 37 Seinen reichen Ertrag liefert es den Königen, die du um unserer Sünden willen über uns gesetzt hast, und sie herrschen über unsere Leiber und über unser Vieh nach ihrem Gutdünken, so daß wir uns in großer Not befinden.“
- Neh 10: 1 Aufgrund aller dieser Umstände schließen wir einen festen Vertrag und fertigen ihn schriftlich aus; und auf der untersiegelten Urkunde stehen die Namen unserer Obersten (oder: Fürsten), unserer Leviten und unserer Priester;
- Neh 10: 2 und auf dem untersiegelten Schriftstück stehen die Namen (d.h. Unterschriften): Nehemia, der Statthalter, der Sohn Hachaljas, und Zedekia,
- Neh 10: 3 Seraja, Asarja, Jeremia,
- Neh 10: 4 Pashur, Amarja, Malkija,
- Neh 10: 5 Hattus, Sechanja, Malluch,
- Neh 10: 6 Harim, Meremoth, Obadja,
- Neh 10: 7 Daniel, Ginnethon, Baruch,
- Neh 10: 8 Mesullam Abija, Mijamin,
- Neh 10: 9 Maasja, Bilgai, Semaja; dies waren die Priester.
- Neh 10: 10 Sodann die Leviten: Jesua, der Sohn Asanjas, Binnui aus der Familie Henadad, Kadmiel;
- Neh 10: 11 und ihre Genossen: Sebanja, Hodawja, Kelita, Pelaja, Hanan,
- Neh 10: 12 Micha, Rehob, Hasabja,
- Neh 10: 13 Sakkur, Serebja, Sebanja,
- Neh 10: 14 Hodija, Bani, Beninu.
- Neh 10: 15 Sodann die Häupter des Volkes: Parhos, Pahat-Moab, Elam, Satthu, Bani,
- Neh 10: 16 Bunni, Asgad, Bebai,
- Neh 10: 17 Adonija, Bigwai, Adin,
- Neh 10: 18 Ater, Hiskia, Assur,
- Neh 10: 19 Hodija, Hasum, Bezai,
- Neh 10: 20 Hariph, Anathoth, Nobai,
- Neh 10: 21 Magpias, Mesullam, Hesir,
- Neh 10: 22 Mesesabeel, Zadok, Jaddua,
- Neh 10: 23 Pelatja, Hanan, Anaja,
- Neh 10: 24 Hosea, Hananja, Hassub,
- Neh 10: 25 Hallohes, Pilha, Sobek,
- Neh 10: 26 Rehum, Hasabna, Maaseja,
- Neh 10: 27 und Ahija, Hanan, Anan,
- Neh 10: 28 Malluch, Harim, Baana.
- Neh 10: 29 Das übrige Volk aber, die Priester, Leviten, Torhüter, Sänger, Tempelhörigen und alle, die sich von der heidnischen Bevölkerung der Landesteile abgesondert haben und sich zum Gesetz Gottes halten, samt ihren Frauen, Söhnen und Töchtern, alle, welche Einsicht (und) Verständnis dafür haben,
- Neh 10: 30 schließen sich hiermit ihren Volksgenossen, den Vornehmen unter ihnen, an und verpflichten sich durch einen Eid unwiderruflich, nach dem Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben worden ist, zu wandeln und alle Gebote Gottes, unseres HERRN (Jahwe), seine Verordnungen und Satzungen zu beobachten und zu erfüllen.
- Neh 10: 31 Wir wollen also weder unsere Töchter den heidnischen Landesbewohnern zu Frauen geben, noch ihre Töchter für unsere Söhne zu Frauen nehmen.
- Neh 10: 32 Wenn ferner die heidnischen Landesbewohner am Sabbat Ware und Getreide aller Art zum Verkauf herbringen, wollen wir ihnen am Sabbat und an einem (andern) heiligen Tage nichts abkaufen. Wir wollen ferner in jedem siebten Jahre die Felder unbestellt liegen lassen und auf jede Schuldforderung (in dem betreffenden Jahre) verzichten (vgl. 2Mo 23: 11; 5Mo 15: 1 - 2).
- Neh 10: 33 Weiter verpflichten wir uns unwiderruflich dazu, ein Drittel Schekel (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g; 1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g) jährlich als Steuer für den heiligen Dienst im Hause unsers Gottes zu entrichten,
- Neh 10: 34 nämlich für die Schaubrote und für das tägliche Speisopfer, für das tägliche Brandopfer und für die Opfer an den Sabbaten, an den Neumonden und den Festen, für die Heilsopfer und für die Sündopfer, um Sühnung für Israel zu erwirken, überhaupt für den gesamten Dienst im Hause unseres Gottes.
- Neh 10: 35 Ferner haben wir, die Priester, die Leviten und das Volk, durch das Los über die Holzlieferungen entscheiden lassen, damit wir diese familienweise zu bestimmten Zeiten Jahr für Jahr an das Haus unsers Gottes gelangen lassen, zur Feuerung auf dem Altar des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, wie im Gesetz vorgeschrieben ist.

- Neh 10: 36 Ebenso verpflichten wir uns, die Erstlinge unserer Felder und die Erstlinge aller Früchte von allen Bäumen Jahr für Jahr zum Hause des HERRN (Jahwes) zu bringen,
- Neh 10: 37 auch unsere erstgeborenen Söhne und die Erstlinge unsers Viehes, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und zwar die Erstlinge unserer Rinder und unsers Kleinviehs in das Haus unser Gottes für die Priester zu bringen, die den Dienst im Hause unser Gottes verrichten.
- Neh 10: 38 Ferner wollen wir das Beste von unserm Schrotmehl und von unseren Heilsopfern sowie von allen Baumfrüchten, von Wein und Öl den Priestern in die Zellen des Hauses unsers Gottes liefern und den Zehnten von unseren Feldern an die Leviten; denn die Leviten sind es, die den Zehnten in allen Ortschaften erheben, wo wir Ackerbau treiben.
- Neh 10: 39 Und wenn die Leviten den Zehnten einfordern, soll der (betreffende) Priester, ein Nachkomme Aarons, die Leviten begleiten, und die Leviten sollen dann den Zehnten von ihrem Zehnten zum Hause unser Gottes in die Zellen des Vorratshauses hinaufbringen.
- Neh 10: 40 Denn in die Zellen sollen sowohl die Israeliten als auch die Leviten die Abgaben vom Getreide, vom Most und vom Öl liefern; denn dort befinden sich auch die heiligen Geräte, sowie die diensttuenden Priester, die Torhüter und die Sänger. Und so wollen wir es dem Hause unsers Gottes an nichts fehlen lassen.
- Neh 11: 1 Hierauf nahmen die Obersten (oder: Fürsten, Vornehmen) des Volkes ihren Wohnsitz in Jerusalem; das übrige Volk aber bestimmte durch das Los je den zehnten Mann dazu, sich in der heiligen Stadt Jerusalem anzusiedeln, während die übrigen neun Zehnten in den Ortschaften (des Landes) wohnen bleiben sollten.
- Neh 11: 2 Das Volk aber hieß alle Leute willkommen, die sich freiwillig zur Niederlassung in Jerusalem erbaten.
- Neh 11: 3 Und dies sind die Häupter des Bezirks (oder: der Provinz), die sich in Jerusalem und in den Ortschaften Judas niedergelassen haben, und zwar ein jeder auf seinem Besitztum in den dortigen Ortschaften: Die (gewöhnlichen) Israeliten, die Priester und die Leviten, die Tempelhörigen und die Nachkommen der Leibeigenen Salomos (vgl. 1Ch 9: 2).
- Neh 11: 4 In Jerusalem haben sich sowohl Judäer als auch Benjaminiten niedergelassen, und zwar von den Judäern: Athaja, der Sohn Ussijas, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Sephatjas, des Sohnes Mahalaleels, von den Nachkommen des Perez;
- Neh 11: 5 ferner Maaseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Kol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes des Siloniten.
- Neh 11: 6 Die Gesamtzahl der Nachkommen des Perez, die in Jerusalem wohnten, betrug 468, tüchtige (oder: wehrhafte) Männer. –
- Neh 11: 7 Und dies sind die Benjaminiten: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesajas,
- Neh 11: 8 und seine Genossen, wehrhafte Krieger, 928 an der Zahl. –
- Neh 11: 9 Joel aber ,der Sohn Sichris, war ihr Vorsteher; und Juda, der Sohn Hassenuas, war zweiter Aufseher über die Stadt. –
- Neh 11: 10 Von den Priestern: Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin,
- Neh 11: 11 Seraja, der Sohn Hilkijas, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, der Fürst (oder: Oberaufseher) über das Haus Gottes,
- Neh 11: 12 und ihre Genossen, die den heiligen Dienst im Hause Gottes besorgten, 822 an Zahl; ferner Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malkijas,
- Neh 11: 13 und seine Genossen, 242 Familienhäupter; ferner Amassai, der Sohn Asareels, des Sohnes Ahsais, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers,
- Neh 11: 14 und ihre Genossen, tüchtige Männer, 128 an der Zahl; ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Haggedolims. –
- Neh 11: 15 Ferner von den Leviten: Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Bunnis;
- Neh 11: 16 ferner Sabbethai und Josabad, welche die weltlichen Geschäfte des Gotteshauses zu besorgen hatten;
- Neh 11: 17 und Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis (richtiger wohl Sichris, vgl. Neh 12: 35; 1Ch 9: 15), des Sohnes Asaphs, der Leiter des Lobgesangs, der die Danksagung beim Gebet anstimmte; und Bakbukja, der zweite im Rang unter seinen Genossen, und Abda, der Sohn Sammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns.
- Neh 11: 18 Die Gesamtzahl der Leviten in der heiligen Stadt betrug 284. –
- Neh 11: 19 Die Torhüter aber waren: Akkub, Talmon und ihre Genossen, die an den Toren Wache hielten, 172 an der Zahl.
- Neh 11: 20 die übrigen Israeliten aber, Priester und Leviten, wohnten in allen Ortschaften Judas zerstreut, ein jeder in seinem Besitztum.
- Neh 11: 21 Die Tempelhörigen aber wohnten auf dem Ophel; Ziha und Gispa waren die Aufseher über die Tempelhörigen. –
- Neh 11: 22 Der Vorsteher der Leviten in Jerusalem war Ussi, der Sohn Banis, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Matthanjas, des Sohnes Michas, einer von den Nachkommen Asaphs, den Sängern für den Dienst im Hause Gottes;

- Neh 11: 23 es lag nämlich eine königliche Verfügung in Bezug auf sie vor und eine Verordnung für die Sänger bezüglich ihrer täglichen Amtsleistungen.
- Neh 11: 24 Pethahja aber, der Sohn Mesesabeels, aus der Zahl der Nachkommen Serahs, des Sohnes Judas, war der königliche Beamte für alle Angelegenheiten, die das Volk betrafen,
- Neh 11: 25 und für die Dörfer (oder: Gehöfte) auf ihren (oder: den zugehörigen) Feldmarken.  
Von den Judäern wohnte ein Teil in Kirjath-Arba nebst den zugehörigen Ortschaften, sowie in Dibon nebst den zugehörigen Ortschaften und in Jekabzeel nebst den zugehörigen Gehöften;
- Neh 11: 26 ferner in Jesua, Molada, Beth-Pelesh,
- Neh 11: 27 in Hazar-Sual und Beerseba nebst den zugehörigen Ortschaften,
- Neh 11: 28 in Ziklag und Mechona nebst den zugehörigen Ortschaften,
- Neh 11: 29 in En-Rimmon, Zora, Jarmuth,
- Neh 11: 30 Sanoah, Adullam nebst den zugehörigen Ortschaften; sie hatten sich also von Beerseba bis zum Tal Hinnom angesiedelt.
- Neh 11: 31 Die Benjamingiten aber wohnten von Geba an in Michmas, Ajja und Bethel nebst den zugehörigen Ortschaften,
- Neh 11: 32 in Anathoth, Nob, Ananja,
- Neh 11: 33 Hazor, Rama, Hitthaim,
- Neh 11: 34 Hadid, Zeboim, Neballat,
- Neh 11: 35 Lod und Ono (und) im Tal der Zimmerleute.
- Neh 11: 36 Von den Leviten aber gehörten einige jüdische Abteilungen zu Benjamin.
- Neh 12: 1 Folgendes sind die Priester und die Leviten, die mit Serubbabel, dem Sohne Sealthiels, und mit Jesua (nach Jerusalem) hinaufgezogen waren, Seraja, Jeremia, Esra,
- Neh 12: 2 Amarja, Malluch, Hattus,
- Neh 12: 3 Sechanja, Harim, Meremoth,
- Neh 12: 4 Iddo, Ginnethoi, Abia,
- Neh 12: 5 Mijjamin, Maadja, Bilga,
- Neh 12: 6 Semaja und Jojarib, Jedaja,
- Neh 12: 7 Sallu, Amok, Hilkija, Jedaja (richtiger wohl: Adaja {vgl. Neh 11:12; 1Ch 9: 12; vgl. auch Neh 12: 12}). Das waren die Häupter der Priester und ihrer Genossen zur Zeit Jesuas. –
- Neh 12: 8 Die Leviten aber waren: Jesua, Binnui, Kadmiel, Serebja, Juda, Matthanja; dieser und seine Genossen leiteten den Dankgesang (a.L.: Lobgesang),
- Neh 12: 9 während ihre Genossen Bakbukja und Unni nach den Dienstabteilungen ihnen gegenüberstanden.
- Neh 12: 10 Jesua war der Vater Jojakims, Jojakim der Vater Eljasibs, Eljasib der Vater Jojadas,
- Neh 12: 11 Jojada der Vater Johanans, Johanan der Vater Jadduas.
- Neh 12: 12 Zur Zeit Jojakims aber waren folgende Priester die Häupter der Familien: Von der Familie Seraja: Meraja, von Jeremia: Hananja,
- Neh 12: 13 von Esra: Mesullam, von Amarja: Johanan,
- Neh 12: 14 von Malluch: Jonathan, von Sechanja: Joseph,
- Neh 12: 15 von Harim: Adna, von Merajoth (richtiger wohl: Meremoth; vgl. Vers 3): Helkai,
- Neh 12: 16 von Iddo: Sacharja, von Ginnethon: Mesullam,
- Neh 12: 17 von Abija: Sichri, von Minjamin: (es fehlt der Name), von Moadja: Piltai,
- Neh 12: 18 von Bilga: Sammua, von Semaja: Jonathan,
- Neh 12: 19 von Jojarib: Matthenai, von Jedaja: Ussi,
- Neh 12: 20 von Sallu: Kallai, von Amok: Eber,
- Neh 12: 21 von Hilkija: Hasabja, von Jedaja: Nethaneel.
- Neh 12: 22 Was die Leviten betrifft, so sind ihre Familienhäupter zur Zeit Eljasibs, Jojadas, Johanans und Jadduas aufgezeichnet worden, von den Priestern aber unter (oder: bis zu) der Regierung des Perserkönigs Darius. –
- Neh 12: 23 Von den Leviten finden sich die Familienhäupter im Buche der Chronik (oder: Zeitgeschichte; vgl. 1Ch 24 u. 1Ch 25) aufgezeichnet, und zwar bis auf die Zeit Johanans, des Sohnes (d.h. Enkels) Eljasibs.
- Neh 12: 24 Die Häupter der Leviten waren: Hasabja, Serebja und Jesua, der Sohn Kadmiels (wahrscheinlich ist zu lesen: Binnui Kadmiel), und ihre Genossen, die ihnen gegenüberstanden, um die Lob- und Danklieder zu singen nach der Anordnung Davids, des Mannes Gottes, eine Abteilung neben (oder: abwechselnd mit) der andern.
- Neh 12: 25 Matthanja und Bakbukja, Obadja Mesullam, Talmon und Akkub hielten als Torhüter Wache bei den Vorrathshäusern an den Toren.
- Neh 12: 26 Diese waren Zeitgenossen Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und Zeitgenossen des Statthalters Nehemia und des schriftgelehrten Priesters Esra.
- Neh 12: 27 Bei Gelegenheit der Einweihung der Mauer Jerusalems aber suchte man die Leviten zu veranlassen, aus allen ihren Wohnorten nach Jerusalem zu kommen, damit die Einweihung durch ein Freudenfest begangen würde mit Dankliedern und Lobgesängen, mit Zimbeln, Harfen und Zithern.
- Neh 12: 28 Da versammelten sich die zu den (Tempel-) Sängern Gehörenden sowohl aus der ganzen Umgegend von Jerusalem als auch aus den Gehöften von Netopha,
- Neh 12: 29 sowie aus Beth-Gilgal und aus den Feldmarken von Geba und Asmaweth; die Sänger hatten sich nämlich Gehöfte in der Umgegend von Jerusalem gebaut.

- Neh 12: 30 Nachdem nun die Priester und die Leviten sich selbst gereinigt und dann auch das Volk sowie die Tore und die Mauer gereinigt hatten,
- Neh 12: 31 ließ ich die Obersten (oder: Fürsten) Judas oben auf die Mauer steigen und stellte zwei große Dankchöre und Festzüge auf, von denen der eine oben auf der Mauer südwärts zum Misttor hin zog, und hinter ihnen her schritt Hosaja mit der einen Hälfte der Obersten von Juda,
- Neh 12: 32 nämlich Asarja, Esra und Mesullam,
- Neh 12: 33 Juda, Benjamin, Semaja und Jeremia;
- Neh 12: 34 ferner einige Mitglieder der Priesterschaft mit Trompeten, nämlich Sacharja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Semajas des Sohnes Matthanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs (richtiger wohl: Sichris, vgl. 1Ch 9: 15), des Sohnes Asaphs,
- Neh 12: 36 und seine Genossen Semaja und Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Tonwerkzeugen (d.h. Musikinstrumenten) Davids, des Mannes Gottes; und der Schriftgelehrte Esra ging an ihrer Spitze.
- Neh 12: 37 Weiter zogen sie zum Quelltor hin, stiegen dann geradeaus auf den Stufen der Davidsstadt den Aufgang zur Mauer hinauf und dann oberhalb des Palastes Davids bis zum Wassertor im Osten.
- Neh 12: 38 Der zweite Festchor aber zog nach der entgegengesetzten Seite und ich selbst ging hinter ihm her mit der andern Hälfte (der Obersten) des Volkes oben auf der Mauer hin, am Ofenturm vorüber bis an die Breite Mauer,
- Neh 12: 39 dann am Tor Ephraim und dem Tor der Altstadt, dem Fischtor, dem Turm Hananeel und dem Turm Mea vorüber bis an das Schaftor; am Gefängnistor (oder: Wachtor) machten sie Halt.
- Neh 12: 40 Dann nahmen beide Festchöre beim Hause Gottes Aufstellung, auch ich und die eine Hälfte der Obersten (oder: Fürsten) mit mir.
- Neh 12: 41 Hierauf bliesen die Priester Eljakim, Maaseja, Minjamin, Michaja, Eljoenai, Sacharja und Hananja mit Trompeten,
- Neh 12: 42 und Maaseja, Semaja, Eleasar, Ussi, Johanan, Malkija, Elam und Eser, die Sänger trugen unter Leitung Jisrahjas Lieder vor.
- Neh 12: 43 Alsdann brachte man an diesem Tage große Schlachtopfer dar und gab sich der Freude hin, denn Gott der HERR (Jahwe) hatte ihnen eine große Freude bereitet; und auch die Frauen und Kinder überließen sich der Freude, so daß man den Jubel Jerusalems bis in weite Ferne hörte.
- Neh 12: 44 An jenem Tage bestellte man auch Männer zu Aufsehern über die Zellen, die zu Vorratskammern für die Abgaben (oder: Hebeopfern), für die Erstlinge und die Zehnten, bestimmt waren, um in ihnen nach den Feldmarken der einzelnen Ortschaften die gesetzlichen Abgaben für die Priester und die Leviten einzusammeln; denn die Judäer hatten ihre Freude an den Priestern und Leviten, die für den heiligen Dienst bestellt waren;
- Neh 12: 45 und diese besorgen in der Tat den Dienst ihres Gottes und die Beobachtung der Reinigungsvorschrift gewissenhaft, ebenso auch die Sänger und Torhüter, nach der Anordnung Davids und seines Sohnes Salomo.
- Neh 12: 46 Denn schon vor alters, zur Zeit Davids und Asaphs, hatte es Vorsteher der Sänger sowie Lobgesänge und Danklieder für Gott gegeben.
- Neh 12: 47 Ganz Israel aber entrichtete zur Zeit Serubbabels und zur Zeit Nehemias die Abgaben für die Sänger und die Torhüter, die diesen tagtäglich gebührten; sie lieferten aber die (vorgeschriebenen) heiligen Gaben an die Leviten ab, und die Leviten ließen die Weihgaben den Nachkommen Aarons zukommen.
- Neh 13: 1 Als an jenem Tage dem Volke aus dem Buche des mosaischen Gesetzes laut vorgelesen wurde, fand sich darin geschrieben (5Mo 23: 4-6), daß kein Ammoniter und kein Moabiter jemals Aufnahme in die Gemeinde Gottes finden dürfe,
- Neh 13: 2 weil sie den Israeliten nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen waren und (ihr König) den Bileam gegen sie in Sold genommen hatte, damit er sie verfluche; allerdings hatte unser Gott den Fluch in Segen verwandelt.
- Neh 13: 3 Als sie nun das Gesetz vernommen hatten, sonderten sie alles Mischvolk aus Israel aus.
- Neh 13: 4 Vordem aber hatte der Priester Eljasib, dem die Aufsicht über die Zellen des Hauses unsers Gottes übertragen war, ein Verwandter Tobijas,
- Neh 13: 5 diesem eine große Zelle eingeräumt, in der man früher die Speisopfer (oder: das Opfermahl), den Weihrauch, die Geräte und den Zehnten vom Getreide, Wein und Öl untergebracht hatte, die Anteile, die den Leviten, den Sängern und den Torhütern zukamen, sowie die Abgaben an die Priester.
- Neh 13: 6 Während aber dies alles vor sich ging, war ich nicht in Jerusalem anwesend gewesen, sondern hatte mich im zweiunddreißigsten Regierungsjahr Arthasasthas, des Königs von Babylon, an den königlichen Hof begeben. Als ich mir dann nach einiger Zeit wieder Urlaub vom Könige erbeten hatte
- Neh 13: 7 und wieder nach Jerusalem gekommen war, entdeckte ich den Unfug, den Eljasib dem Tobija zuliebe verübt hatte, indem er ihm eine Zelle in den Vorhöfen des Hauses Gottes eingeräumt hatte.
- Neh 13: 8 Dies erregte solchen Unwillen in mir, daß ich allen Hausrat Tobijas aus der Zelle hinauswerfen ließ
- Neh 13: 9 und den Befehl gab, man solle die Zelle reinigen; darauf ließ ich dort wieder die Geräte des Hauses Gottes, das Speisopfer (oder: Opfermahl) und den Weihrauch unterbringen.

- Neh 13: 10 Als ich dann erfuhr, daß man den Leviten die ihnen zukommenden Anteile nicht geliefert hatte, und daß infolgedessen die Leviten und die Sänger, die den heiligen Dienst zu verrichten hatten, sich alle auf ihre ländlichen Besitzung entfernt hatten,
- Neh 13: 11 da stellte ich die Vorsteher zur Rede und fragte sie, warum das Haus Gottes so verwahrlost worden sei. Darauf ließ ich die betreffenden Leute wieder zusammenholen und stellte sie wieder auf ihre Posten.
- Neh 13: 12 Als dann Juda die Zehnten vom Getreide, Wein und Öl in die Vorratskammern gebracht hatte,
- Neh 13: 13 übertrug ich die Aufsicht über die Vorräte dem Priester Selemja und dem Schriftgelehrten Zadok und von den Leviten dem Pedaja und bestellte zu ihrer Unterstützung Hahan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Matthanjas; denn sie galten als zuverlässige Männer, und ihnen lag es nunmehr ob, die Austeilung an ihre Genossen vorzunehmen.
- Neh 13: 14 Gedenke mir dies, mein Gott, und laß die Wohltaten, die ich dem Hause meines Gottes und seiner Dienerschaft erwiesen habe, nicht in Vergessenheit geraten!
- Neh 13: 15 Zu derselben Zeit sah ich in Juda Leute, die am Sabbat die Kelter traten und Getreide vom Felde einbrachten und Esel damit beluden, auch Wein, Trauben, Feigen und andere Ladungen aller Art aufpackten und sie am Sabbattage nach Jerusalem hereinbrachten, Ich verwarnte sie also an dem Tage, an welchem sie die Lebensmittel feilboten.
- Neh 13: 16 Auch die Tyrier, die im Lande wohnten, brachten Fische und allerlei andere Waren herein und verkauften sie am Sabbat an die Juden in Jerusalem.
- Neh 13: 17 Da stellte ich die vornehmen Juden zur Rede und hielt ihnen vor: „Was ist das für eine böse Sache, die ihr da tut (a.Ü.: ein Unfug, den ihr verübt), daß ihr den Sabbattag entheiligt!
- Neh 13: 18 Haben nicht eure Väter ebenso getan, und hat nicht unser Gott eben deswegen all dies Unglück über uns und diese Stadt ergehen lassen? Wollt ihr denn noch größeren Zorn über Israel bringen, indem ihr den Sabbattag entweiht?“
- Neh 13: 19 Sobald es nun am Vorabend des Sabbats (auf den Marktplätzen) an den Toren Jerusalems dunkel wurde, ließ ich die Tore schließen und gab Befehl, sie erst nach Ablauf des Sabbats wieder zu öffnen; auch stellte ich einige von meinen Leuten an den Toren auf, damit keine Last (oder: Ware) am Sabbattage hereinkäme.
- Neh 13: 20 Nun mußten die Händler und Verkäufer von Waren aller Art die Nacht ein- oder zweimal draußen vor der Stadt zubringen.
- Neh 13: 21 Darauf verwarnte ich sie mit den Worten: „Wozu haltet ihr euch während der Nacht vor der Mauer auf? Wenn ihr das noch einmal tut, werde ich euch festnehmen lassen!“ Vor dieser Zeit an kamen sie am Sabbat nicht wieder.
- Neh 13: 22 Darauf befahl ich den Leviten, sie sollten sich reinigen und die Bewachung der Tore übernehmen, damit der Sabbattag heilig gehalten würde. Auch das gedenke mir, mein Gott, und übe Gnade an mir nach deiner großen Güte!
- Neh 13: 23 Ebenfalls in jenen Tagen sah ich mich nach den Juden um, welche asdotische, ammonitische und moabitische Frauen geheiratet hatten.
- Neh 13: 24 Deren Kinder redeten nämlich zur Hälfte asdotisch und konnten nicht mehr jüdisch sprechen, sondern verstanden nur die Sprache des betreffenden Volkes.
- Neh 13: 25 Da machte ich den Männern schwere Vorwürfe, fluchte ihnen, schlug einige von ihnen, zauste sie am Bart und beschwor sie bei Gott: „Ihr dürft eure Töchter durchaus nicht den Söhnen jener zu Frauen geben und dürft von den Töchtern jener keine für eure Söhne oder für euch selbst zu Frauen nehmen!
- Neh 13: 26 Hat sich nicht Salomo, der König von Israel, gerade um solcher Frauen willen zur Sünde verleiten lassen? Zwar hat es unter den vielen Völkern keinen König wie ihn gegeben, und er war ein Liebling seines Gottes, so daß Gott ihn zum König über ganz Israel machte; aber sogar ihn haben die ausländischen Frauen zur Sünde verleitet.
- Neh 13: 27 Und nun müssen wir von euch hören, daß ihr all dieses große Unrecht begeht, durch Verheiratung mit ausländischen Frauen treulos gegen unsern Gott zu handeln!“
- Neh 13: 28 Und einer von den Söhnen des Hohenpriesters Jojada, des Sohnes Eljasibs, hatte sich mit einer Tochter des Horoniters Sanballat verheiratet; den entfernte ich aus meiner Umgebung.
- Neh 13: 29 Gedenke ihnen, mein Gott, ihre vielfache Entweihung des Priestertums und des Bundes, den du mit der Priesterschaft und mit den Leviten geschlossen hast!
- Neh 13: 30 So habe ich sie von allem ausländischen Wesen gereinigt und die Dienstleistungen der Priester und der Leviten fest geordnet, für jeden einzelnen bezüglich seiner Amtspflichten,
- Neh 13: 31 auch für die Lieferung von Brennholz zu den festgesetzten Zeit und für die Erstlingsgaben (habe ich Sorge getragen). Gedenke mir das, mein Gott, (und rechne es mir an) zum Guten!“
- Est 1: 1 (ZEs – Zusätze zu Esther – Kapitel 1 gehört inhaltlich hierher.) Es begab sich unter der Regierung des Ahasveros (= Xerxes) – desselben Ahasveros, der von Indien bis Äthiopien über hundertundsiebend- und zwanzig Provinzen herrschte –,
- Est 1: 2 zu jener Zeit also, als der König Ahasveros auf seinem Königsthron in der Burg Susa saß,
- Est 1: 3 im dritten Jahr seiner Regierung: Da veranstaltete er für alle seine Fürsten und Diener (oder: Beamten) ein Festmahl, wobei die persischen und medischen Heerführer, die Edlen und die höchsten Beamten der Provinzen vor ihm versammelt waren,
- Est 1: 4 indem er dabei den Reichtum seiner königlichen Herrlichkeit und die glanzvolle Pracht seiner Größe (d.h. Majestät) viele Tage lang, nämlich hundertundachtzig Tage, zur Schau stellte.

- Est 1: 5 Als dann diese Tage zu Ende waren, veranstaltete der König für die gesamte Bewohnerschaft, die sich in der Residenz Susa befand, vom Größten bis zum Kleinsten, ein siebentägiges Festmahl auf dem Hofe vor dem königlichen Schloßgarten.
- Est 1: 6 Weiße und pupurblaue Vorhänge von Baumwolle waren mit Schnüren von Byssus und rotem Purpur mittels silberner Ringe an Marmorsäulen aufgehängt; Ruhepolster von schwerem, mit Gold- und Silberfäden durchwirktem Seidenzeug standen auf einem Pflaster aus Einlegewerk (d.h. Mosaik) von Alabaster, von weißem und dunkelfarbigem Marmor und Perlmutterstein.
- Est 1: 7 Die Getränke reichte man in goldenen Gefäßen, die an Formen immer wieder verschieden waren; und Wein aus des Königs Kellern war reichlich vorhanden, wie es der Freigebigkeit eines Königs entspricht.
- Est 1: 8 Das Trinken aber ging der Verordnung gemäß ohne jeden Zwang vor sich; denn der König hatte an alle seine Palastbeamten (oder: Hofmarschälle) die Weisung ergehen lassen, man soll jedem gestatten, es beim Trinken nach seinem Belieben zu halten. –
- Est 1: 9 Auch die Königin Wasthi veranstaltete ein Festmahl für die Frauen im Innern des königlichen Palastes des Königs Ahasveros.
- Est 1: 10 Am siebten Tage nun, als der König durch den Wein in fröhliche Stimmung versetzt war, befahl er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagatha, Sethar und Karkas, den sieben Kammerherren, die den Dienst beim König Ahasveros versahen,
- Est 1: 11 sie sollten die Königin Wasthi im Schmuck der Königskrone vor den König bringen, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war in der Tat eine schöne Frau.
- Est 1: 12 Doch die Königin Wasthi weigerte sich, auf den Befehl, den der König ihr durch die Kammerherren hatte zugehen lassen, zu erscheinen.
- Est 1: 13 Darüber ärgerte sich der König sehr und geriet in glühenden Zorn, so daß er den Weisen, die sich auf die Zeiten (d.h. sie waren Sternkundige – Astrologen und Anfertiger des Kalenders; zugleich aber auch Rechtskundige; sie gehörten zur Klasse der Magier.) verstanden, – denn so wurde jede den König betreffende Angelegenheit dem Rat (oder: Kollegium) der Gesetz- und Rechtskundigen vorgelegt;
- Est 1: 14 unter diesen standen ihm Karsna, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsna und Memuchan, die sieben persischen und medischen Fürsten, am nächsten, die jederzeit Zutritt zum Könige hatten und die erste Stelle im Reiche einnahmen, – die Frage vorlegte:
- Est 1: 15 „Wie ist nach dem Gesetz mit der Königin Wasthi zu verfahren dafür, daß sie dem Befehl, den der König Ahasveros ihr durch die Kammerherren hatte zugehen lassen, nicht nachgekommen ist?“
- Est 1: 16 Da antwortete Memuchan vor dem Könige und den Fürsten: „Nicht gegen den König allein hat sich die Königin Wasthi vergangen, sondern zugleich gegen alle Fürsten und alle Völker, die in sämtlichen Provinzen des Königs Ahasveros wohnen.
- Est 1: 17 Denn die Kunde von dem Verhalten der Königin wird zu allen Frauen dringen, und es werden ihnen ihre Eheherren verächtlich erscheinen, da sie sagen werden: ‚Der König Ahasveros befahl, man solle die Königin Wasthi vor ihn bringen, aber sie kam nicht!‘
- Est 1: 18 Schon heute werden die persischen und medischen Fürstinnen des Königs davon erzählen, woraus dann Verachtung und Verdruß genug entstehen wird.
- Est 1: 19 Wenn es also dem König genehm ist, so möge eine königliche Verordnung von ihm ausgehen und unter die persischen und medischen Gesetze aufgenommen werden und zwar mit unwiderruflicher Geltung, daß Wasthi vor dem König Ahasveros nicht mehr erscheinen dürfe, und der König möge ihre königliche Würde auf eine andere übertragen, die besser ist als sie.
- Est 1: 20 Wenn dann die Verfügung, die der König erlassen wird, in seinem ganzen Reiche, das ja groß ist, zu allgemeiner Kenntnis gelangt, so werden alle Frauen ihren Eheherren, vom größten bis zum kleinsten, die schuldige Ehre erweisen.“
- Est 1: 21 Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs und der Fürsten, und der König ging auf den Rat Memuchans ein.
- Est 1: 22 Er sandte also Erlasse in alle Provinzen des Königs, in jeder Provinz nach ihrer Schrift und an jedes Volk in der betreffenden Sprache: Jeder Mann solle Herr in seinem Hause sein und dürfe anordnen, was ihm beliebt (?).
- Est 2: 1 Als nach diesen Vorkommnissen die Aufregung des Königs Ahasveros sich gelegt hatte und er an Wasthi und ihr Verhalten und an den gegen sie gefaßten Beschluß zurückdachte,
- Est 2: 2 sagten die Höflinge, die den König persönlich zu bedienen hatten: „Man sollte für den König junge Mädchen, die Jungfrauen von besonderer Schönheit, suchen.
- Est 2: 3 Der König möge also in allen Provinzen seines Reiches Beamte bestellen, welche alle jungen Mädchen, Jungfrauen von besonderer Schönheit, im Frauenhause der Residenz Susa zusammenbringen sollen unter die Obhut des königlichen Kammerherrn Hegai, des Aufsehers über die Frauen. Man lasse ihnen dann die zur Schönheitspflege erforderliche Behandlung zuteil werden,
- Est 2: 4 und das Mädchen, das dem König am meisten gefällt, soll als Königin an Wasthis Stelle treten.“ Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs, und er brachte ihn zur Ausführung.
- Est 2: 5 Nun lebte in der Residenz Susa ein jüdischer Mann namens Mardochai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simais, des Sohnes des Kis, aus dem Stamme Benjamin;

- Est 2: 6 er war von Jerusalem mit weggeführt worden mit den Gefangenen (oder: Verbannten), die zusammen mit dem jüdischen Könige Jechonja (= Jojachin; vgl. 2Kg 24: 10 ff) von Nebukadnezar, dem Babylonierkönige, in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) geführt worden waren.
- Est 2: 7 Er war der Pflegevater (oder: Vormund) der Hadassa (d.h. Myrte), das ist Esther (d.h. Stern), der Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter, war aber ein Mädchen von herrlicher Gestalt und außerordentlicher Schönheit; und nach dem Tode ihrer beiden Eltern hatte Mardochai sie als Tochter angenommen.
- Est 2: 8 Als nun der Erlaß und Befehl des Königs bekannt gemacht war und viele junge Mädchen in der Residenz Susa zusammengebracht und unter die Obhut Hegais gestellt wurden, da wurde auch Esther in den königlichen Palast aufgenommen und kam unter die Aufsicht Hegais, des Hüters der Frauen (d.h. des Haremsaufsehers).
- Est 2: 9 Weil nun das junge Mädchen ihm gefiel und seine Gunst gewann, war er eifrig darauf bedacht, ihr die wirksamsten Schönheitsmittel und eine passende Kost zukommen zu lassen und ihr die sieben auserlesensten Dienerinnen aus dem königlichen Schlosse zu überweisen und sie mit ihren Dienerinnen im schönsten Teile des Frauenhauses unterzubringen.
- Est 2: 10 Esther teilte aber niemandem etwas von ihrer jüdischen Herkunft und ihren Familienverhältnissen mit, weil Mardochai ihr verboten hatte, etwas davon zu verraten.
- Est 2: 11 Mardochai ging aber Tag für Tag vor dem Hofe am Frauenhause auf und ab, um sich zu erkundigen, ob es der Esther wohl erginge und was mit ihr geschähe.
- Est 2: 12 Wenn aber die Reihe an irgend ein junges Mädchen kam, sich zum König Ahasveros zu begeben, nachdem sie zwölf Monate lang nach den für die Frauen geltenden Verordnungen gelebt hatte – denn so lange Zeit erforderte ihre Schönheitspflege, nämlich sechs Monate lang eine Behandlung mit Myrrhenöl und sechs Monate mit Spezereien und anderen Schönheitsmitteln der Frauen –,
- Est 2: 13 und wenn sich das junge Mädchen alsdann zum Könige hineinbegab, so wurde ihr alles, was sie verlangte, aus dem Frauenhause in den königlichen Palast mitgegeben;
- Est 2: 14 am Abend ging sie hinein, und am Morgen kehrte sie zurück, und zwar in das zweite Frauenhaus unter die Aufsicht des königlichen Kammerherrn Saasgas, des Hüters der Nebenfrauen; sie durfte dann nicht wieder zum König kommen, außer wenn der König Gefallen an ihr gefunden hatte und sie ausdrücklich berufen wurde.
- Est 2: 15 Als nun Esther, die Tochter Abihails, des Oheims Mardochais, der sie als Tochter angenommen hatte, an der Reihe war, sich zum König zu begeben, da verlangte sie nichts, als was Hegai, der königliche Kammerherr, der Hüter der Frauen, ihr riet; denn Esther hatte sich die Zuneigung aller erworben, die sie sahen.
- Est 2: 16 Als nun Esther zum König Ahasveros in seinen königlichen Palast im zehnten Monat – das ist der Monat Tebeth – im siebten Jahre seiner Regierung gebracht war,
- Est 2: 17 gewann der König sie lieber als alle anderen Frauen, und sie erlangte seine Gunst und Zuneigung in höherem Grade als alle übrigen Jungfrauen, so daß er ihr die Königskrone aufs Haupt setzte und sie zur Königin an Wasthis Stelle erhob.
- Est 2: 18 Darauf veranstaltete der König für alle seine Würdenträger und Beamten ein großes Festmahl zu Ehren der Esther, gewährte den Provinzen einen Steuererlaß und bewilligte eine Getreidespende mit königlicher Freigebigkeit.
- Est 2: 19 Als dann zum zweitenmal Jungfrauen zusammengestellt wurden, während Mardochai sich gerade im Tor des Königs(palastes) aufhielt –
- Est 2: 20 Esther hatte aber von ihrer Familie und ihrer jüdischen Herkunft nichts kundwerden lassen, wie Mardochai ihr geboten hatte; sie tat überhaupt alles, was Mardochai ihr auftrug, gerade wie früher, als sie noch in Pflege bei ihm war –,
- Est 2: 21 in jenen Tagen also, während Mardochai sich gerade im Tor des Königs(palastes) aufhielt, gerieten Bigthan(a) (vgl. Est 6: 2) und Theres, zwei königliche Kammerherren aus der Zahl der Schwellenhüter, in solchen Zorn, daß sie dem König Ahasveros nach dem Leben trachteten.
- Est 2: 22 Aber Mardochai erhielt Kunde von der Sache und machte der Königin Esther Mitteilung davon; Esther aber erstattete dem Könige Anzeige im Auftrage Mardochais.
- Est 2: 23 Als nun die Sache untersucht wurde und sich als wahr herausstellte, wurden jene beiden ans Kreuz geschlagen (a.Ü.: an einen Galgen oder Pfahl {d.h. aufgehängt und gepfählt}) und das Vorkommnis ins Buch der Zeitgeschichte (oder: in die Reichschronik) für den König eingetragen.
- Est 3: 1 Nach diesen Begebenheiten erhob der König Ahasveros den Agagiten (d.h. einen Nachkommen des Amalekiterkönigs Agag {1Sa 15: 8 ff}) Haman, den Sohn Hammedathas, zu den höchsten Ehren und Würden und wies ihm seinen Stuhl (oder: Sitz) über dem aller Fürsten in seiner Umgebung (d.h. am Hofe) an.
- Est 3: 2 So mußten denn alle Diener (oder: Beamten) des Königs, die sich am königlichen Hofe befanden, die Kniee vor Haman beugen und sich vor ihm niederwerfen (oder: verneigen); denn so hatte der König es ihm zu Ehren befohlen. Mardochai aber beugte die Kniee nicht und warf sich auch nicht nieder.
- Est 3: 3 Da fragten ihn die Diener des Königs, die am Hofe des Königs waren, warum er den Befehl des Königs unbeachtet lasse.



- Est 3: 4 Als sie diese Frage Tag für Tag an ihn richteten, ohne daß er auf sie hörte, meldeten sie es dem Haman, um zu sehen, ob die Rechtfertigung Mardochois anerkannt werden würde; er hatte ihnen nämlich mitgeteilt, daß er ein Jude sei.
- Est 3: 5 Als nun Haman selbst sah, daß Mardochai vor ihm die Kniee nicht beugte und sich nicht niederwarf, geriet er in die höchste Wut;
- Est 3: 6 doch da er es unter seiner Würde hielt, an Mardochai allein die Hand zu legen – man hatte ihm nämlich mitgeteilt, welchem Volke Mardochai angehöre –, so faßte er den Plan, alle Juden, die im ganzen Reiche des Ahasveros lebten, zugleich mit Mardochai auszurotten.
- Est 3: 7 Im ersten Monat – das ist der Monat Nisan –, im zwölften Regierungsjahr des Königs Ahasveros, warf man das Pur, d.h. das Los in Gegenwart Hamans von einem Tage zum andern und von einem Monat zum andern bis zum zwölften Monat, das ist der Monat Adar (und das Los fiel auf den dreizehnten Tag).
- Est 3: 8 Dann sagte Haman zum König Ahasveros: „Da ist ein einzigartiges Volk, das unter den Völkern in allen Provinzen deines Reiches zerstreut und abgesondert lebt und dessen Gesetze von denen aller anderen Völker abweichen; da sie sich nun nach den Gesetzen des Königs nicht richten, so ist es für den König nicht geziemend, sie ruhig gewähren zu lassen.
- Est 3: 9 Wenn es dem König genehm ist, so möge ihre Ausrottung durch einen schriftlichen Erlaß verfügt werden; ich werde dann auch zehntausend Talente Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) in die Hände der Schatzmeister darwägen können, damit diese sie in die königlichen Schatzhäuser abführen.“
- Est 3: 10 Da zog der König seinen Siegelring von der Hand und reichte ihn dem Agagiten Haman, dem Sohne Hammedathas, dem Judenfeinde,
- Est 3: 11 indem er zu ihm sagte: „Das Geld sei dir überlassen und das Volk ebenso: Du magst mit ihm nach deinem Belieben verfahren.“
- Est 3: 12 Da wurden die königlichen Staatsschreiber am dreizehnten Tage des ersten Monats berufen, und es wurde genau nach der Weisung Hamans an die königlichen Landpfleger und die Statthalter der einzelnen Provinzen und an die Fürsten eines jeden Volkes mit der Schrift jeder einzelnen Provinz und in der besonderen Sprach jedes Volkes eine schriftliche Verfügung im Namen des Königs Ahasveros erlassen und mit dem Siegelringe des Königs untersiegelt.
- Est 3: 13 Die Schreiben wurden dann durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs versandt, daß alle Juden, jung und alt, Kinder und Weiber, an einem Tage, nämlich am dreizehnten (14.?: vgl. ZEs 2: 6) des zwölften Monats – das ist der Monat Adar –, ausgerottet, ermordet und umgebracht werden sollten; ihr Vermögen solle der Plünderung anheimfallen. (Hier hinein gehört das 2. Kapitel der Zusätze zum Buch Esther – der Wortlaut dieses Schreibens.)
- Est 3: 14 Damit aber die Verfügung in jeder einzelnen Provinz erlassen würde, ward eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekannt gemacht, damit sie sich auf den genannten Tag bereit hielten.
- Est 3: 15 Die Eilboten machten sich nach dem Befehl des Königs eilends auf den Weg, während der Erlaß in der Residenz Susa veröffentlicht wurde. Der König und Haman aber setzten sich hin, um zu zechen, während in der Stadt Susa Bestürzung herrschte.
- Est 4: 1 Als nun Mardochai alles erfuhr, was vorgegangen war, zerriß er seine Kleider, legte ein Trauergewand an und (streute sich) Asche (aufs Haupt), ging dann aus seinem Hause mitten in die Stadt hinein und wehklagte dabei laut und schmerzlich.
- Est 4: 2 So kam er bis vor das Tor des Königs(palastes); denn in das Tor des Palastes selbst durfte man in einem Trauergewande nicht treten.
- Est 4: 3 Auch in allen einzelnen Provinzen, überall, wohin die Verfügung und der Erlaß des Königs gelangte, herrschte bei den Juden große Trauer; man fastete, weinte und wehklagte; die meisten saßen in Sackleinen (= Trauergewändern) und auf Asche da.
- Est 4: 4 Als nun die Dienerinnen der Esther und ihre Kammerherren kamen und es ihr meldeten, geriet die Königin in große Aufregung und sandte dem Mardochai Kleider, damit er sie anzöge und das Trauergewand ablegte, aber er nahm sie nicht an.
- Est 4: 5 Da ließ Esther den Hathach kommen, einen von den Kammerherren, den der König zu ihrem Dienste bestellt hatte, und gab ihm den Auftrag, sich bei Mardochai zu erkundigen, was das zu bedeuten habe und warum es geschehe.
- Est 4: 6 Als nun Hathach zu Mardochai hinauskam auf den öffentlichen Platz, der vor dem Tor des königlichen Palastes lag,
- Est 4: 7 teilte Mardochai ihm alles mit, was ihn betroffen hatte, auch den bestimmten Betrag der Geldsumme, die Haman als Entgelt für die Ermordung der Juden an die königliche Schatzkammer zu zahlen versprochen hatte.
- Est 4: 8 Außerdem übergab er ihm eine Abschrift der in Susa zu ihrer Niedermetzlung erlassenen schriftlichen Verordnung, damit er sie der Esther zeige und ihr alles mitteile und sie veranlasse, sich zum Könige zu begeben, um ihn um Gnade anzuflehen und bei ihm Fürbitte für ihr Volk einzulegen.
- Est 4: 9 Als Hathach nun zurückgekommen war und der Esther die Botschaft Mardochois mitgeteilt hatte,
- Est 4: 10 sandte Esther den Hathach nochmals an Mardochai mit der Meldung:
- Est 4: 11 „Alle Diener des Königs und die Leute in den königlichen Provinzen wissen, daß für jedermann, es sei Mann oder Frau, der zum König in den inneren Hof eintritt, ohne gerufen zu sein, ein und dasselbe Ge-

setz gilt, nämlich daß er sterben muß, es sei denn, daß der König ihm sein goldenes Zepter entgegenstreckt, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin seit nunmehr schon dreißig Tagen nicht zum König beufen worden.“

- Est 4: 12 Als man nun Mardochai die Meldung der Esther mitgeteilt hatte,  
Est 4: 13 ließ dieser ihr folgende Antwort zukommen: „Bilde dir nicht ein, daß infolge deiner Zugehörigkeit zum königlichen Hofe du allein von allen Juden mit dem Leben davonkommen werdest!  
Est 4: 14 Denn wenn du wirklich zu dieser Zeit stille sitzen wolltest, so wird den Juden Hilfe und Rettung von einer anderen Seite her erstehen; du aber und deine ganze Familie, ihr werdet umkommen! Und wer weiß, ob du nicht gerade für eine Zeit, wie diese ist, zur königlichen Würde gelangt bist?“  
Est 4: 15 Da ließ Esther dem Mardochai zurücksagen:  
Est 4: 16 „Gehe hin, versammle alle Juden, die sich in Susa befinden, und fastet um meinetwillen, und zwar drei Tage lang bei Tag und Nacht, ohne zu essen und ohne zu trinken. Auch ich will mit meinen Dienerinnen ebenso fasten und mich alsdann zum König begeben, wenn es auch gegen das Gesetz ist. Muß ich dann sterben, nun so sterbe ich!“  
Est 4: 17 Da ging Mardochai weg und tat ganz so, wie Esther ihm angegeben hatte. (Hier einzufügen sind die Kapitel 3 und 4 der Zusätze zum Buch Esther.)  
Est 5: 1 Am dritten Tage (Statt der Verse 1 und 2 ist ZEs 5 zu setzen.) nun legte Esther königliche Gewandung an und trat in den inneren Vorhof des königlichen Palastes, dem Palast des Königs gegenüber, während der König eben im königlichen Palast, dem Eingang zu Palast gegenüber, auf seinem Königsthron saß.  
Est 5: 2 Als nun der König die Königin Esther im Vorhofe stehen sah, fand sie Gnade vor ihm, so daß er ihr das goldene Zepter entgegenstreckte, das er in der Hand hielt. Da trat Esther hinzu und berührte die Spitze des Zepters.  
Est 5: 3 Darauf sagte der König zu ihr: „Was ist mit dir, Königin Esther, und was ist dein Begehrt?  
Est 5: 4 Da antwortete Esther: „Wenn es dem König genehm ist, so wolle der König sich heute mit Haman zu dem Gastmahl einfinden, das ich für ihn bereitet habe!“  
Est 5: 5 Da befahl der König: „Ruft sofort Haman herbei, damit wir den Wunsch Esthers erfüllen!“  
Als dann der König sich mit Haman zu dem Mahl eingefunden hatte, das von Esther zugerichtet worden war,  
Est 5: 6 sagte der König zu Esther beim Weintrinken: „Was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden! Und was ist dein Wunsch? Wäre es auch die Hälfte des Königreichs, – es soll geschehen!“  
Est 5: 7 Da antwortete Esther mit den Worten: „Meine Bitte und mein Wunsch ist –:  
Est 5: 8 Wenn ich beim König Gnade gefunden habe und wenn es dem König genehm ist, mir meine Bitte zu gewähren und meinen Wunsch zu erfüllen, so wolle der König mit Haman (auch morgen) zu dem Gastmahl kommen, das ich für sie herrichten will: Morgen werde ich dann der Aufforderung des Königs nachkommen.“  
Est 5: 9 Haman nun begab sich an diesem Tage in fröhlicher Stimmung und guten Mutes auf den Heimweg; als er aber Mardochai im Tor des Königs(palastes) erblickte und dieser sich weder erhob, noch ihn überhaupt beachtete, geriet er in volle Wut über Mardochai;  
Est 5: 10 doch er bezwang sich. Als er aber nach Haus gekommen war, ließ er seine Freunde und seine Gattin Seres holen.  
Est 5: 11 Diesen erzählte er von seinem großartigen Reichtum und von seinen vielen Söhnen und besonders davon, wie der König ihn ausgezeichnet und ihn über die Fürsten und Beamten des Königs erhoben habe.  
Est 5: 12 Dann fuhr er fort: „Auch hat die Königin Esther zu dem Gastmahl, das sie ausgerichtet hatte, keinen mit dem König geladen als nur mich; und auch für morgen bin ich mit dem König von ihr eingeladen.  
Est 5: 13 Aber das alles befriedigt mich nicht, solange ich noch den Juden Mardochai im Tor des Königs(palastes) sitzen sehen muß!“  
Est 5: 14 Da sagte seine Frau Seres und alle seine Freunde zu ihm: „Man richte doch einen Pfahl von fünfzig Ellen Höhe auf; dann sprich morgen früh mit dem König, daß man Mardochai daran aufhängen möge; danach kannst du vergnügt mit dem König zum Gastmahl gehen.“ Dieser Vorschlag gefiel dem Haman so, daß er den Pfahl aufrichten ließ.  
Est 6: 1 Als in der folgenden Nacht der König nicht schlafen konnte, ließ er sich das Buch der Denkwürdigkeiten, die Reichschronik, holen; aus dieser wurde ihm dann vorgelesen.  
Est 6: 2 Da fand sich darin verzeichnet, daß Mardochai den Bigthana (Bigthan ?; Est 2: 21) und Theres, die beiden königlichen Kammerherren aus der Zahl der Schwellenhüter, zur Anzeige gebracht hatte, weil sie mit dem Plan umgegangen waren, den König Ahasveros aus dem Wege zu räumen.  
Est 6: 3 Als nun der König fragte: „Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mardochai dafür zuteil geworden?“ und die Leibdiener, die den Dienst beim Könige hatten, ihm die Antwort gaben, es sei ihm gar keine Belohnung zuteil geworden,  
Est 6: 4 fragte der König weiter: „Wer ist im Vorhofe?“ Nun war Haman gerade in den äußeren Vorhof des königlichen Palastes getreten, um beim König zu beantragen, man möge Mardochai an den Pfahl hängen, den er für ihn hatte aufrichten lassen.  
Est 6: 5 Als nun die Leibdiener dem König sagten, Haman sei es, der im Vorhof stehe, befahl der König, er solle eintreten.

- Est 6: 6 Als nun Haman eingetreten war, fragte der König: „Was kann man einem Manne tun, den der König auszuzeichnen wünscht?“ Da dachte Haman bei sich: „Wen anders sollte der König eher auszuzeichnen wünschen als mich?“
- Est 6: 7 Er antwortete also dem König: „Wenn der König jemanden auszuzeichnen wünscht,  
Est 6: 8 so bringe man ein königliches Gewand herbei, das der König selbst bereits getragen, und ein Pferd, auf dem der König selbst schon geritten hat und auf dessen Kopfe die Königskrone angebracht ist;  
Est 6: 9 man übergebe dann das Gewand und das Pferd einem der vornehmsten Fürsten des Königs, damit dieser den Mann, den der König auszuzeichnen wünscht, damit bekleide und ihn auf dem Pferde über den Hauptplatz der Stadt reiten lasse und dabei vor ihm her ausrufe: „So tut man dem Manne, den der König auszuzeichnen wünscht!““
- Est 6: 10 Da sagte der König zu Haman: „Nimm sofort ein solches Gewand und das Pferd, so wie du gesagt hast, und mache es so mit dem Juden Mardochai, der im Tor des Königs(palastes) sitzt! Unterlaß nichts von allem, was du vorgeschlagen hast!“
- Est 6: 11 Da holte Haman das erforderliche Kleid und das Pferd, bekleidete Mardochai (damit), ließ ihn auf dem Hauptplatz der Stadt umherreiten und rief vor ihm her aus: „So tut man dem Manne, den der König auszuzeichnen wünscht!“
- Est 6: 12 Hierauf kehrte Mardochai an das Tor des Königspalastes zurück; Haman aber eilte traurig und mit verhülltem Haupt nach Hause  
Est 6: 13 und erzählte seiner Gattin Seres und seinen sämtlichen Freunden alles, was ihm widerfahren war. Da sagten seine klugen Freunde und seine Frau Seres zu ihm: „Wenn Mardochai, vor dem du jetzt zum erstenmal den kürzeren gezogen hast, ein geborener Jude ist, so wirst du nichts gegen ihn ausrichten, sondern ihm gegenüber ganz den kürzeren ziehen!“
- Est 6: 14 Während sie so noch mit ihm sprachen, erschienen die Kammerherren des Königs und geleiteten Haman eiligst zu dem Mahl, das Esther zugerichtet hatte.
- Est 7: 1 Als nun der König und Haman sich zum festlichen Mahl bei der Königin Esther begeben hatten,  
Est 7: 2 sagte der König zu Esther auch am zweiten Tage beim Weintrinken: „Was ist deine Bitte, Königin Esther? Sie soll dir gewährt werden! Und was ist dein Wunsch? Wäre es auch die Hälfte des Königreichs, – es soll geschehen!“
- Est 7: 3 Da antwortete die Königin Esther mit den Worten: „Wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, o König, und wenn es dem König genehm ist, so möge mir geschenkt werden mein Leben: – Das ist meine Bitte! Und mein Volk: – Das ist mein Wunsch!
- Est 7: 4 Denn wir sind verkauft worden, ich und mein Volk, um ausgerottet, ermordet und umgebracht zu werden! Und wenn wir nur als Sklaven und Sklavinnen verkauft wären, so würde ich geschwiegen haben, denn unsere Bedrängnis wäre nicht hinreichend, um den König zu belästigen.“
- Est 7: 5 Da fragte der König Ahasveros die Königin Esther: „Wer ist der, und wo ist der, welcher es sich in den Sinn hat kommen lassen, so zu handeln?“
- Est 7: 6 Esther erwiderte: „Der Widersacher und Feind ist der Bösewicht Haman da!“ Da fuhr Haman vor dem König und der Königin erschreckt zusammen;  
Est 7: 7 der König aber stand in höchster Erregung vom Weingelage auf und begab sich in den Garten am Palast, während Haman zurückblieb, um bei der Königin Esther um sein Leben zu flehen; denn er sah wohl ein, daß sein Verderben beim Könige fest beschlossene Sache war.
- Est 7: 8 Als dann der König aus dem Schloßgarten wieder in den Saal, in dem das Gastmahl stattgefunden, zurückkehrte, hatte Haman sich gerade an dem Polster (oder: Diwan) niedergeworfen, auf dem Esther lag. Da rief der König aus: „Will er etwa gar der Königin in meinem eigenen Hause Gewalt antun?“ Das Wort war kaum dem Munde des Königs entfahren, als man auch schon dem Haman das Gesicht verhüllte.
- Est 7: 9 Da sagte Harbona, einer von den Kammerherren, die den König zu bedienen hatten: „Es steht ja auch schon der Pfahl, den Haman für Mardochai, den Wohltäter des Königs, bei seinem Hause hat errichten lassen, fünfzig Ellen hoch!“ Da befahl der König: „Hängt ihn daran!“
- Est 7: 10 So hängte man denn Haman an den Pfahl, den er für Mardochai hatte errichten lassen; darauf legte sich der Zorn des Königs.
- Est 8: 1 An demselben Tage schenkte der König Ahasveros der Königin Esther das Haus des Judenfeindes Haman; Mardochai aber erhielt Zutritt beim König; denn Esther hatte dem König mitgeteilt, wie er mit ihr verwandt war.
- Est 8: 2 Der König zog dann seinen Siegelring, den er dem Haman hatte abnehmen lassen, vom Finger ab und übergab ihn Mardochai; Esther aber übertrug dem Mardochai die Verwaltung des Hauses Hamans.
- Est 8: 3 Hierauf verhandelte Esther nochmals mit dem Könige, indem sie sich ihm zu Füßen warf und ihn unter Tränen anflehte, er möge doch die Bosheit des Agagitors Haman und den Anschlag, den dieser gegen die Juden ins Werk gesetzt hatte, rückgängig machen.
- Est 8: 4 Als der König nun der Esther das goldene Zepter entgegenstreckte, stand Esther auf, trat vor den König  
Est 8: 5 und sagte: „Wenn es dem König genehm ist und ich Gnade vor ihm gefunden habe und es dem König gut erscheint und ich seine Zuneigung besitze, so möge durch einen schriftlichen Erlaß verordnet werden, daß die auf den Anschlag des Agagitors Haman, des Sohnes Hammedathas, bezüglichen Schreiben, in denen er die Ermordung der in allen Provinzen des Reiches lebenden Juden angeordnet hat, widerrufen werden.“

- Est 8: 6 Denn wie vermöchte ich das Unglück mit anzusehen, das meine Volksgenossen treffen soll? Und wie vermöchte ich den Untergang meines Geschlechts mit anzusehen?“
- Est 8: 7 Da antwortete der König Ahasveros der Königin Esther und dem Juden Mardochai: „Wie ihr wißt, habe ich das Haus Hamans der Esther geschenkt, und ihn selbst hat man an den Pfahl gehängt zur Strafe dafür, daß er sich an den Juden hat vergreifen wollen.
- Est 8: 8 So mögt ihr nun im Namen des Königs in betreff der Juden schriftlich verfügen, wie ihr es für angemessen haltet, und es dann mit dem Siegelring des Königs untersiegeln; dagegen eine Verfügung, die schriftlich im Namen des Königs erlassen und mit dem Siegelring untersiegelt ist, kann nicht rückgängig gemacht werden.“
- Est 8: 9 So wurden denn damals – es war am dreiundzwanzigsten Tage des dritten Monats, d.h. des Monats Siwan – die königlichen Staatsschreiber berufen, und es wurde genau nach der Anweisung Mardochais in betreff der Juden an die Landpfleger und Statthalter und Fürsten der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Äthiopien, und zwar einer jeden Provinz mit ihrer Schrift und einem jeden Volke in seiner Sprache, geschrieben, auch an die Juden mit ihrer Schrift und in ihrer Sprache;
- Est 8: 10 und zwar ließ er im Namen des Königs Ahasveros schreiben und mit dem Siegelring des Königs untersiegeln und sandte dann die Schreiben durch die reitenden Eilboten ab, die auf den vorzüglichsten, aus den Gestüten stammenden Rennpferden ritten.
- Est 8: 11 In den Schreiben war verfügt, daß der König den Juden in allen einzelnen Städten gestattet, sich zusammenzutun und ihr Leben zu verteidigen, indem sie jedes Aufgebot eines Volkes oder einer Provinz, das sie angreifen würde, samt ihren Kindern und Frauen, vernichteten, ermordeten und umbrächten; auch sollten sie deren Vermögen plündern dürfen,
- Est 8: 12 und zwar an ein und demselben Tage in allen Provinzen des Königs Ahasveros, nämlich am dreizehnten Tage des zwölften Monats, d.h. des Monats Adar.
- Est 8: 13 (Lies statt Vers 13 ZEs 6) Damit aber die Verfügung in jeder einzelnen Provinz erlassen würde, wurde eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekannt gemacht, damit die Juden an dem betreffenden Tage bereit wären, an ihren Feinden Rache zu nehmen.
- Est 8: 14 Die auf den vorzüglichsten Rennpferden reitenden Eilboten machten sich dann auf Befehl des Königs schleunigst und in aller Eile auf den Weg, während die Verfügung in der Residenz Susa veröffentlicht wurde.
- Est 8: 15 Mardochai aber trat aus dem Palast des Königs hervor in königlicher Kleidung von purpurblauer und weißer Baumwolle, mit einem großen goldenen Stirnreif und einem Mantel aus Byssus und rotem Purpur; und die Stadt Susa jauchzte und freute sich.
- Est 8: 16 Den Juden war Glück und Freude, Jubel und Ehre zuteil geworden.
- Est 8: 17 Auch in allen Provinzen und in jeder Stadt, überall, wohin die Verfügung und der Erlaß des Königs gelangte, war bei den Jude Freude und Jubel, Festmahl und Feiertag; und viele von der heidnischen Bevölkerung des Landes traten zum Judentum über, weil Furcht vor den Juden über sie gekommen war.
- Est 9: 1 Im zwölften Monat nun, d.h. im Monat Adar, am dreizehnten Tage dieses Monats, als die Verfügung und der Erlaß des Königs zur Ausführung kommen sollte, an eben dem Tage, an welchem die Feinde der Juden gehofft hatten, sie zu überwältigen – die Sache wandte sich aber so, daß die Juden ihrerseits ihre Feinde überwältigten –,
- Est 9: 2 da taten sich die Juden in ihren Städten in allen Provinzen des Königs Ahasveros zusammen, um Hand an die zu legen, welche ihnen Unheil zuzufügen gedacht hatten; und niemand konnte ihnen Widerstand leisten, denn die Furcht vor ihnen hatte sich aller Völker bemächtigt.
- Est 9: 3 Auch alle Fürsten in den Provinzen, sowie die Landpfleger und Statthalter und Beamten des Königs gewährten den Juden Unterstützung, weil die Furcht vor Mardochai sie befallen hatte;
- Est 9: 4 denn Mardochai stand am königlichen Hofe groß da, und sein Ruf war in alle Provinzen gedungen; denn Mardochais Ansehen war unaufhaltsam im Steigen.
- Est 9: 5 So richteten denn die Juden unter allen ihren Feinden mit dem Schwerte, durch Morden und Niederhauen, ein Blutbad an und gingen gegen ihre Widersacher nach Herzenslust vor.
- Est 9: 6 Auch in der Residenz Susa mordeten die Juden und brachten fünfhundert Mann ums Leben;
- Est 9: 7 dazu töteten sie in Parsandatha, Dalphon, Aspatha,
- Est 9: 8 Poratha, Adalja, Aridatha,
- Est 9: 9 Parmastha, Arisai, Aridai und Wajesatha,
- Est 9: 10 die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hammedathas, des Judenverfolgers; aber fremdes Hab und Gut rührten sie nicht an.
- Est 9: 11 An demselben Tage kam die Zahl der in der Residenz Susa Getöteten zur Kenntnis des Königs.
- Est 9: 12 Da sagte der König zu der Königin Esther: „In der Residenz Susa haben die Juden gemordet und fünfhundert Mann ums Leben gebracht, auch die zehn Söhne Hamans; was mögen sie da wohl in den übrigen Provinzen des Reiches angerichtet haben? Doch was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden; und was ist weiter noch dein Wunsch? Er soll erfüllt werden.“
- Est 9: 13 Da antwortete Esther: „Wenn es dem König genehm ist, so möge auch morgen noch den Juden in Susa gestattet sein, in derselben Weise wie heute zu verfahren; die zehn Söhne Hamans aber möge man an den Pfahl hängen.“

- Est 9: 14 Da gebot der König, daß so verfahren werden sollte; und der betreffende Befehl wurde in Susa erlassen, und die zehn Söhne Hamans wurden aufgehängt.
- Est 9: 15 So taten sich denn die Juden in Susa auch am vierzehnten Tage des Monats Adar zusammen und brachten in Susa noch dreihundert Mann um; aber fremdes Hab und Gut rührten sie nicht an.
- Est 9: 16 Auch die übrigen Juden, die in den Provinzen des Reiches wohnten, hatten sich zusammengetan, um ihr Leben zu verteidigen und sich Ruhe vor ihren Feinden zu verschaffen; sie hatten 75.000 von ihren Feinden umgebracht, ohne jedoch fremdes Hab und Gut anzurühren.
- Est 9: 17 Das war am dreizehnten Tage des Monats Adar geschehen, aber am vierzehnten Tage des Monats hatten sie sich ruhig verhalten und ihn zu einem Tage der Festgelage (oder: des Schmausens) und der Freude gemacht.
- Est 9: 18 In Susa dagegen hatten sich die Juden sowohl am dreizehnten als auch am vierzehnten Tage dieses Monats zusammengetan und erst am fünfzehnten Tage Ruhe gehalten und diesen Tag zu einem Tage der Festgelage (oder: des Schmausens) und der Freude gemacht.
- Est 9: 19 Darum feiern die Juden auf dem Lande, die in den offenen Ortschaften wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar als einen Tag der Freude und der Schmausereien und als einen Festtag, an dem man sich gegenseitig (leckere) Gerichte zusendet.
- Est 9: 20 Mardochai schrieb hierauf diese Begebenheiten auf und sandte Schreiben an alle Juden in allen Provinzen des Königs Ahasveros, die nahen und die fernem,
- Est 9: 21 um sie zu dem Brauche zu verpflichten, daß sie, sei es den vierzehnten, sei es den fünfzehnten Tag des Monats Adar Jahr für Jahr feierten
- Est 9: 22 als die Tage, an denen die Juden Ruhe vor ihren Feinden erlangt hatten, und als den Monat, in dem sich der Kummer für sie in Freude verwandelt hatte und die Trauer in einen Festtag, so daß sie diese (Tage) feierten als Tage der Festgelage und der Freude, an denen man sich gegenseitig (leckere) Gerichte zusendet und die Armen beschenkt.
- Est 9: 23 So nahmen denn die Juden das, was sie damals zum erstenmal getan und was Mardochai ihnen brieflich geraten hatte, als stehenden Brauch an.
- Est 9: 24 Weil der Agagiter Haman, der Sohn Hammedathas, der Feind aller Juden, den Plan gegen die Juden gefaßt hatte, sie zu vernichten, und weil er das Pur, d.h. das Los, hatte werfen lassen, um sie zu verderben und auszurotten,
- Est 9: 25 der König aber, als Esther vor ihn getreten war, durch einen schriftlichen Erlaß angeordnet hatte, daß sein boshafter Anschlag, den er gegen die Juden eronnen hatte, auf sein eigenes Haupt zurückfallen und daß man ihn und seine Söhne an den Pfahl hängen sollte:
- Est 9: 26 Darum hat man diesen Tag „Purim“ genannt nach dem Worte Pur. Aus diesen Gründen also – wegen des gesamten Inhalts dieses Briefes und wegen alles dessen, was sie selbst erlebt oder was durch andere zu ihrer Kenntnis gekommen war –
- Est 9: 27 ordneten die Juden an und setzten für sich und ihre Nachkommen und für alle, die sich ihnen anschließen würden, als unumstößliche Satzung fest, diese beiden Tage in der für sie vorgeschriebenen Weise und zu der für sie bestimmten Zeit Jahr für Jahr festlich zu begehen;
- Est 9: 28 und diese beiden Tage sollten im Gedächtnis festgehalten und von Geschlecht zu Geschlecht in allen Familien, Provinzen und Ortschaften gefeiert werden, so daß diese Purimtage unter den Juden niemals in Abgang kämen und die Erinnerung an sie bei ihren Nachkommen niemals verschwände.
- Est 9: 29 Weiter schrieb die Königin Esther, die Tochter Abihails, mit allem Nachdruck, um dieses Purimschreiben zur Geltung zu bringen,
- Est 9: 30 und sandte Briefe an alle Juden in die hundertundsiebenundzwanzig Provinzen, in das ganze Königreich des Ahasveros, freundliche und treugemeinte Worte,
- Est 9: 31 um die Feier dieser Purimtage in betreff der für sie bestimmten Zeiten zur festen Satzung zu erheben, ganz so wie der Jude Mardochai und die Königin Esther es für sie angeordnet und wie sie es auch für sich selbst und für ihre Nachkommen festgesetzt hatten, nämlich die Vorschriften über die Fasten und ihre Wehklage.
- Est 9: 32 Der Erlaß Esthers erhob diese Purimvorschriften zum Gesetz (oder: zu fester Satzung) und wurde in einer Urkunde aufgezeichnet.
- Est 10: 1 Der König Ahasveros legte dann dem Festlande und den Inseln des Meeres eine Abgabe auf.
- Est 10: 2 Und alle Erweise seines gewaltigen und machtvollen Wirkens und die genaue Schilderung der hohen Stellung Mardochais, zu der ihn der König erhob, das alles findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der medischen und persischen Könige.
- Est 10: 3 Denn der Jude Mardochai war der Erste im Range nach dem König Ahasveros und hochgeachtet bei den Juden und beliebt bei der Menge seiner Volksgenossen, weil er das Beste seines Volkes suchte und für das Wohl seines ganzen Stammes eintrat. (Hier folgt ZEs 7.)
- Hio 1: 1 (HE: 262: 4 - HE 263: 1: „Das in der Bibel erwähnte Schicksal des Hiob ist ja nichts anderes als eine Probe, durch die Gott erfahren wollte, wie sich dieser gerechte Mensch im schwersten Leid ihm gegenüber verhalten würde. – Alle Prüfungen, denen die Menschen von Gott unterworfen werden, wären ja ein Komödienspiel, wenn Gott im voraus wüßte, wie die Prüfungen ausgingen. – Daß Gott, der den Geist seiner Geschöpfe bis in die tiefsten Tiefen kennt, in vielen Fällen aus dieser Kenntnis heraus weiß, wie ihre frei Entscheidung mit höchster Wahrscheinlichkeit ausfallen wird, ist klar. Dieses Wissen haben auch wir Geister in großem Umfang. Selbst ihr Menschen seid imstande, wenn ihr den Cha-

rakter eines Mitmenschen kennt, mit einer gewissen Bestimmtheit vorauszusagen, wie er sich in diesem oder jenem Falle verhalten und entscheiden wird. Es ist dies alles aber bloß ein Mutmaßen. Doch darum handelt es sich hier nicht, sondern um eine unfehlbare Sicherheit im Vorauswissen einer Entscheidung, die vom freien Willen abhängt. Und dieses unfehlbare Wissen besitzt kein Geist. Auch Gott nicht. Darum wußte auch Gott nicht im Voraus, ob von den geschaffenen Geistern einige oder viele zum Abfall kämen und selbstverständlich auch nicht, welche von diesen Geistern abfallen würden. Er kannte bloß die Möglichkeit des Abfalls, die ja in dem freien Willen von selbst gegeben war.– Hätte Gott mit Sicherheit vorausgewußt, wie ihr lehrt, daß von ihm ins Dasein gerufene Geschöpfe unter Mißbrauch ihrer Freiheit von ihm abfallen würden, so würde er diese überhaupt nicht geschaffen haben, sondern nur solche, von denen er vorauswußte, daß sie ihm treu bleiben.“)

Es lebte einst ein Mann im Lande Uz (fruchtbare Landschaft in der syrisch-arabischen Wüste, zwischen See Genezareth und Damaskus; Hiob war kein Israelit, sondern gehörte zu den „Ostländern“.), Hiob mit Namen, und dieser Mann war fromm und rechtschaffen, fürchtete Gott und mied das Böse.

- Hio 1: 2 Sieben Söhne und drei Töchter wurden ihm geboren;
- Hio 1: 3 dazu besaß er siebentausend Stück Kleinvieh und dreitausend Kamele, fünfhundert Joch (d.h. Paare) Rinder, fünfhundert Eselinnen und ein sehr zahlreiches Gesinde, so daß dieser Mann unter allen Bewohnern des Ostlandes der angesehenste war.
- Hio 1: 4 Nun pflegten seine Söhne im Hause eines jeden von ihnen an seinem Tage (d.h. Geburtstage; a.Ü.: der Reihe nach {an jedem ersten Wochentage}) ein festliches Mahl zu veranstalten und luden dann allemal auch ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.
- Hio 1: 5 Wenn aber die Tage des betreffenden Gastmahls um waren, ließ Hiob ihnen sagen, sie möchten sich heiligen; er stand dann am andern Morgen früh auf und brachte für jeden von ihnen ein Brandopfer dar; denn Hiob dachte: „Vielleicht haben meine Kinder sich versündigt und in ihrem Herzen Gott verwünscht (d.h. sich von Gott losgesagt).“ So machte es Hiob jedesmal.
- Hio 1: 6 (HE 300: 2: „Was hier mit ‚Gottessöhnen‘ bezeichnet wird, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen, führenden Geister des Himmels. Es sind dieselben Geister, von denen es bei Hiob heißt:) Nun begab es sich eines Tages, daß die ‚Gottessöhne‘ kamen, um sich Gott dem Herrn vorzustellen, und unter ihnen erschien auch der Satan. (Auch hier waren es bloß die abgefallenen Gottessöhne. Satan war ja der zweite der Söhne Gottes. Diese Gottessöhne als Beherrscher des Reiches der Finsternis können nicht schalten wie sie wollen, sondern unterstehen der Herrschergewalt Gottes und werden von ihm bisweilen zur Verantwortung gezogen.“)
- Hio 1: 7 Da fragte der HERR (Jahwe) den Satan: „Woher kommst du?“ Der Satan gab dem HERRN (Jahwe) zur Antwort: „Ich bin auf der Erde umhergestreift und habe eine Wanderung auf ihr vorgenommen.“
- Hio 1: 8 Da sagte der HERR (Jahwe) zum Satan: „Hast du wohl auf meinen Knecht Hiob achtgegeben? Denn so wie er ist kein Mensch auf der Erde, so fromm und rechtschaffen, so gottesfürchtig und dem Bösen feind.“
- Hio 1: 9 Der Satan erwiderte dem HERRN (Jahwe): „Ist Hiob etwa umsonst so gottesfürchtig?
- Hio 1: 10 Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und seinen ganzen Besitz rings umhegt? Was seine Hände angreifen, das segnest du, so daß sein Herdenbesitz sich immer weiter im Lande ausgebreitet hat.
- Hio 1: 11 Aber strecke doch einmal deine Hand aus und lege sie an alles, was er besitzt: Dann wird er sich schon offen von dir lossagen (oder: dir fluchen).“
- Hio 1: 12 Da antwortete der HERER dem Satan: „Gut! Alles, was ihm gehört, soll in deine Gewalt gegeben sein! Nur an ihn selbst darfst du die Hand nicht legen!“ Da ging der Satan vom Angesicht des HERRN (Jahwes) hinweg.
- Hio 1: 13 Während nun eines Tages Hiobs Söhne und Töchter im Hause ihres ältesten Bruders schmausten und Wein tranken,
- Hio 1: 14 kam plötzlich ein Bote zu Hiob und meldete: „Die Rinder pflügten gerade, und die Eselinnen befanden sich neben ihnen auf der Weide,
- Hio 1: 15 da machten die Sabäer (ein Hirtenvolk im nördlichen Arabien; 1Mo 25: 3) einen Überfall und trieben sie weg und erschlugen die Knechte mit dem Schwert; ich bin der einzige, der entronnen ist, um es dir zu melden!“
- Hio 1: 16 Während dieser noch redete kam schon ein anderer und berichtete: „Feuer Gottes (d.h. der Blitz) ist vom Himmel gefallen und hat das Kleinvieh und die Knechte vollständig verbrannt; ich bin der einzige, der entronnen ist, um es dir zu melden!“
- Hio 1: 17 Während dieser noch redete, kam schon wieder ein anderer und berichtete: „Die Chaldäer (ein Beduinenvolk am unteren Euphrat) sind in drei Heerhaufen, die sie aufgestellt hatten, über die Kamele hergefallen und haben sie weggetrieben; sie haben auch die Knechte mit dem Schwert niedergemacht; ich bin der einzige, der entronnen ist, um es dir zu melden!“
- Hio 1: 18 Dieser hatte noch nicht ausgedet, da kam wieder ein anderer und berichtete: „Deine Söhne und Töchter waren beim Essen und Weintrinken im Hause ihres ältesten Bruders,
- Hio 1: 19 da kam plötzlich ein gewaltiger Sturmwind über die Steppe herüber und faßte das Haus an seinen vier Ecken, so daß es auf die jungen Leute stürzte und sie ums Leben kamen; ich bin der einzige, der entronnen ist, um es dir zu melden!“
- Hio 1: 20 Da stand Hiob auf, zerriß sein Gewand und schor sich das Haupt; dann warf er sich auf die Erde nieder, berührte den Boden mit der Stirn

- Hio 1: 21 und sagte: „Nackt bin ich aus meiner Mutter Schoß gekommen, und nackt werde ich dorthin zurückkehren; der HERR (Jahwe) hat's gegeben, der HERR (Jahwe) hat's genommen: Der Name des HERRN (Jahwes) sei gepriesen!“
- Hio 1: 22 Bei allen diesen Heimsuchungen versündigte sich Hiob nicht und tat nichts Ungebührliches vor Gott.
- Hio 2: 1 Da begab es sich eines Tages, daß die Gottessöhne (HE 300: 2; vgl. Hio 1: 6) wiederum kamen, um sich vor Gott den HERRN (Jahwe) zu stellen; und unter ihnen erschien auch der Satan, um sich vor den HERRN (Jahwe) zu stellen.
- Hio 2: 2 Da fragte der HERR (Jahwe) den Satan: „Woher kommst du?“ Der Satan gab dem HERRN (Jahwe) zur Antwort: „Ich bin auf der Erde umhergestreift und habe eine Wanderung auf ihr vorgenommen.“
- Hio 2: 3 Da sagte der HERR (Jahwe) zum Satan: „Hast du auch auf meinen Knecht Hiob acht gegeben? Denn so wie er ist kein Mensch auf der Erde, so fromm und rechtschaffen, so gottesfürchtig und dem Bösen feind; noch immer hält er an seiner Frömmigkeit fest, wiewohl du mich gegen ihn gereizt hast, ihn ohne Grund unglücklich zu machen.“
- Hio 2: 4 Der Satan aber erwiderte dem HERRN (Jahwe): „Haut um Haut! (Sinn des Sprichwortes: Gleiches für Gleiches. Der Mensch gibt selbst einen Teil seiner Haut hin, um einen andern Teil oder die ganze Haut zu retten; und was sein Eigentum betrifft, so opfert er alles, um sein Leben zu erhalten.) Ja alles, was ein Mensch hat, gibt er für sein Leben hin.
- Hio 2: 5 Aber strecke nur einmal deine Hand aus und lege sie an sein Gebein und sein Fleisch, so wird er sich sicherlich offen von dir lossagen!“
- Hio 2: 6 Da sagte der HERR (Jahwe) zum Satan: „Gut! Er soll in deine Gewalt gegeben sein: Nur sein Leben sollst du schonen!“
- Hio 2: 7 Da ging der Satan vom HERRN (Jahwe) hinweg und schlug Hiob mit böartigen Geschwüren von der Fußsohle bis zum Scheitel,
- Hio 2: 8 so daß er sich eine Scherbe nahm, um sich mit ihr zu schaben, während er mitten in der Asche saß.
- Hio 2: 9 Da sagte seine Frau zu ihm: „Hältst du denn immer noch an deiner Frömmigkeit fest? Sag dich los von Gott und stirb!“
- Hio 2: 10 Er aber antwortete ihr: „Du redest, wie die erste beste Törlin reden würde! Das Gute haben wir von Gott hingenommen und sollten das Schlimme nicht auch hinnehmen?“ Bei allen diesen Heimsuchungen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.
- Hio 2: 11 Als nun die drei Freunde Hiobs von all diesem Unglück hörten, das ihn betroffen hatte, machten sie sich, ein jeder aus seinem Wohnort, auf den Weg, nämlich Eliphaz aus Theman, Bildad aus Suah und Zophar aus Naama (Theman und Suah waren Ortschaften im Lande der Edomiter {1Mo 36: 11 u. 15; 1Mo 36: 1; 1Mo 25: 2}, Nachbarorte Hiobs. Die Lage von Naama ist unbekannt.), und zwar verabredeten sie sich, miteinander hinzugehen, um ihm ihr Beileid auszudrücken und ihn zu trösten.
- Hio 2: 12 Als sie nun von ferne ihre Augen aufschlugen, erkannten sie ihn nicht mehr; da fingen sie an laut zu weinen, zerrissen ein jeder sein Gewand und warfen Staub in die Luft auf ihre Häupter herab.
- Hio 2: 13 Dann saßen sie bei ihm auf dem Erdboden sieben Tage und sieben Nächte lang, ohne daß einer ein Wort zu ihm redete; denn sie sahen, daß sein Schmerz überaus groß war.
- Hio 3: 1 Endlich öffnete Hiob den Mund und verfluchte den Tag seiner Geburt,
- Hio 3: 2 indem er ausrief:
- Hio 3: 3 „Vernichtet sei der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, die da verkündete: ‚Ein Mann ist empfangen worden!‘
- Hio 3: 4 Jener Tag möge zu Finsternis werden! Nicht kümmere sich um ihn Gott in der Höhe, und kein Tageslicht möge über ihm erglänzen!
- Hio 3: 5 Nein, Finsternis und Todesschatten mögen ihn als ihr Eigentum zurückfordern, Wolkendunkel sich über ihm lagern, Verdüsterung des Tageslichtes ihn schreckensvoll machen:
- Hio 3: 6 Jene Nacht – sie sei ein Raub des Dunkels! Sie werde den Tagen des Jahres nicht beigelegt, in die Zahl der Monate nicht eingereiht!
- Hio 3: 7 Nein, jene Nacht bleibe unfruchtbar, kein Jubelruf (d.h. Hochzeitsjubel) sei ihr je beschieden!
- Hio 3: 8 Verwünschen mögen sie die Tagbeschwörer, die es verstehen, den Lewiathan (auch: Leviathan {hebr.} = myth. Drachen) in Wut zu versetzen!
- Hio 3: 9 Finster müssen die Sterne ihrer Dämmerung bleiben: Sie warte auf Licht, doch es bleibe aus, und niemals erblicke sie die Wimpern des Morgenrots!
- Hio 3: 10 Denn sie hat mir die Pforte des Mutterschoßes nicht verschlossen und das Unheil vor meinen Augen nicht verborgen.“
- Hio 3: 11 „Warum bin ich nicht gleich vom Mutterleibe weg gestorben, nicht dem Tode verfallen, als ich aus dem Mutterschoß hervorgekommen war?
- Hio 3: 12 Weshalb haben sie mir Kniee (nämlich des Vaters, dem das neugeborene Kind auf die Kniee gelegt wurde) liebevoll dargeboten und wozu Brüste, daß ich an ihnen trinken konnte?
- Hio 3: 13 Denn ich würde jetzt im Grabesfrieden liegen, würde schlafen: Da hätte ich Ruhe
- Hio 3: 14 mit Königen und Volksberatern der Erde, die sich Grabpaläste erbaut haben,
- Hio 3: 15 oder mit Fürsten, die reich an Gold waren und ihre Häuser mit Silber gefüllt hatten;
- Hio 3: 16 oder, einer verscharften Fehlgeburt gleich, wäre ich nicht ins Dasein getreten, den Kindlein gleich, die das Licht nicht erblickt haben.
- Hio 3: 17 Dort haben die Frevler abgelassen vom Wüten, und dort ruhen die aus, deren Kraft erschöpft ist;

- Hio 3: 18 dort leben die Gefangenen allesamt in Frieden, hören nicht mehr die Stimme eines Treibers (oder: Fronvogts).
- Hio 3: 19 Niedrige und Hohe gelten dort gleich, und frei ist der Knecht von seinem Herrn.“
- Hio 3: 20 „Warum gibt er (d.h. Gott) dem Mühseligen das Licht, und das Leben denen, die verzweifelten Herzens sind?
- Hio 3: 21 Die sich nach dem Tode sehnen, ohne daß er kommt, und die nach ihm eifriger graben als nach Schätzen?
- Hio 3: 22 Die sich bis zum Jubel freuen, ja aufjauchzen würden, wenn sie das Grab fänden?–
- Hio 3: 23 (warum gibt er’s nicht) dem Manne, dem sein Weg (d.h. Geschick) in Nacht verborgen ist und dem Gott jeden Ausweg versperrt hat?
- Hio 3: 24 Denn Seufzen ist für mich das tägliche Brot (w.: Denn vor meiner Speise geht mein Seufzen her.), und gleich dem Wasser ergießt sich meine laute Klage.
- Hio 3: 25 Denn bebe ich vor etwas Furchtbarem, so trifft es bei mir ein, und wovor mir graut, das bricht über mich herein:
- Hio 3: 26 Ich darf nicht aufatmen noch rasten noch ruhen, so stellt sich schon wieder eine Qual ein.“
- Hio 4: 1 Da hob Eliphas von Theman an und sagte:
- Hio 4: 2 „Wird es dich verdrießen, wenn man ein Wort an dich zu richten wagt? Doch wer vermöchte die Worte zurückzuhalten?
- Hio 4: 3 Hast du doch selbst vielen (Leidenden) Mut zugesprochen und erschlafte Hände gestärkt;
- Hio 4: 4 manchen Wankenden haben deine Worte aufrecht gehalten, und niedersinkenden Knieen hast du neue Kraft verliehen.
- Hio 4: 5 Nun aber, da die Reihe an dich gekommen, bist du verzagt; nun es dich selbst trifft, verlierst du den Halt!“
- Hio 4: 6 „Ist deine Gottesfurcht nicht deine Zuversicht und dein unsträflicher Wandel deine Hoffnung?
- Hio 4: 7 Bedenke doch: Wo ist je ein Unschuldiger zugrunde gegangen, und wo sind Rechtschaffene vernichtet worden?
- Hio 4: 8 Soweit meine Erfahrung reicht: Die Unheil gepflügt und Frevel gesät hatten, die haben es auch geerntet.
- Hio 4: 9 Durch Gottes Odem kommen sie um, und durch den Hauch (oder: das Schnauben) seines Zorns vergehen sie.
- Hio 4: 10 Des Löwen Gebrüll und die Stimme des Leuen (sind verstummt), und den jungen Löwen sind die Zähne gebrochen;
- Hio 4: 11 da kommt auch ein Löwe um aus Mangel an Raub, und die Jungen der Löwin müssen sich zerstreuen.“
- Hio 4: 12 „Zu mir ist aber ein Wort verstohlen gedrungen, und mein Ohr hat einen flüsternden Laut davon (oder: von daher) vernommen
- Hio 4: 13 Beim Spiel der durch Traumbilder erregten Gedanken, in der Zeit, wo tiefer Schlaf sich auf die Menschen senkt:
- Hio 4: 14 Ein Grauen überfiel mich und ein Zittern, durch alle meine Gebeine ging ein Schauer;
- Hio 4: 15 ein Lufthauch (oder: ein Geist) strich leise an meinem Antlitz vorüber; es sträubte sich mir das Haar am Leibe empor!
- Hio 4: 16 Da stand – ihr Aussehen konnte ich nicht erkennen – eine Gestalt vor meinen Augen, und eine Stimme hörte ich flüstern:
- Hio 4: 17 „Kann wohl ein Mensch gerecht vor Gott sein oder ein Sterblicher rein vor seinem Schöpfer? (a.Ü.: gerechter als Gott oder reiner als sein Schöpfer)
- Hio 4: 18 (HE 268: 3: „*Der freie Wille, der als höchstes Geschenk des Schöpfers den Geistern zuteil geworden war, gab ihnen freilich auch die Möglichkeit, sich den Anordnungen ihres von Gott gesetzten Königs zu widersetzen. Von allen geschaffenen Geistern – außer dem ersten Sohne Gottes – gilt das Wort der Heiligen Schrift:*)
- Hio 4: 19 Bedenke: *Seinen Dienern kann der Schöpfer nicht trauen und seinen Engeln legt er Mängel zur Last,*“ wie viel mehr denen, die Lehmhütten bewohnen, deren Grundbau im Staube liegt! Sie werden zerdrückt, als wären sie Motten;
- Hio 4: 20 vom Morgen bis zum Abend werden sie zerschmettert; unbeachtet vergehen sie auf ewig.
- Hio 4: 21 Nicht wahr? So ist es: Wird das Halteseil ihres Zeltes bei ihnen ausgerissen, so sterben sie und wissen nicht wie.““ (a.Ü.: Wenn ihr Lebensfaden in ihnen zerrissen ist, so sterben sie und zwar nicht in Weisheit.)
- Hio 5: 1 „Ja, rufe nur! Ist jemand da, der dir Antwort gibt? Und an wen von den Heiligen (Engeln) willst du dich wenden?
- Hio 5: 2 Vielmehr den Toren bringt sein Unmut um, und den Einfältigen tötet sein Eifern (oder: Hadern).
- Hio 5: 3 Ich selbst habe einen Toren zwar Wurzel schlagen sehen, doch gar schnell hatte ich seine Wohnstätte zu verwünschen.
- Hio 5: 4 Seinen Kindern blieb die Hilfe (oder: das Wohlergehen) fern, und sie wurden im Tor (d.i. vor Gericht) zertreten, ohne daß ein Retter da war.
- Hio 5: 5 Seine Ernte verzehrte ein anderer, der danach hungerte und sie sogar hinter dem Dorngehege wegholte; und Durstige schnappten nach seinem Vermögen.



- Hio 5: 6 Denn nicht aus dem Erdenstaube (oder: Erdboden) erwächst das Unheil, und das Leid sproßt nicht aus der Ackererde hervor,
- Hio 5: 7 sondern der Mensch erzeugt das Leid, wie die Kinder der Flamme (d.h. die Feuerfunken) einen hohen Flug zu nehmen pflegen.“
- Hio 5: 8 „Doch ich – an den Höchsten würde ich mich wenden und meine Sache Gott anheimstellen,
- Hio 5: 9 ihm, der große und unerforschliche Dinge tut, Wunderbares ohne Maß und Zahl, –
- Hio 5: 10 ihm, der Regen über die Erde hin sendet und des Himmels Naß auf die Fluren fallen läßt –,
- Hio 5: 11 insofern er Niedrige emporhebt und Trauernde sich des höchsten Glücks erfreuen läßt;
- Hio 5: 12 ihm, der die Pläne der Listigen vereitelt, so daß ihre Hände nichts Erfolgreiches schaffen;
- Hio 5: 13 ihm, der die Klugen trotz ihrer Schlaueit fängt, so daß die Verschlagenen sich in ihren Anschlägen überstürzen:
- Hio 5: 14 Am hellen Tage stoßen sie auf Finsternis, und am Mittag tappen sie im Dunkel wie bei Nacht.
- Hio 5: 15 So rettet er den Wehrlosen vor dem Schwert aus ihrem Rachen, und aus des Starken Faust den Gerin-
- Hio 5: 16 gen. So erblüht dem Schwachen neue Hoffnung, die Bosheit aber muß ihren Mund schließen.“
- Hio 5: 17 „O wohl dem Menschen, den Gott in Zucht nimmt! Darum verschmähe die Züchtigung des Allmächtigen nicht!
- Hio 5: 18 Denn er verwundet wohl, doch er verbindet auch; wenn er zerschlägt, so heilen seine Hände auch wieder.
- Hio 5: 19 In sechs Drangsalen errettet er dich, und in sieben wird kein Unheil dich treffen.
- Hio 5: 20 In Hungersnot bewahrt er dich vor dem Tode und im Kriege vor der Gewalt des Schwertes.
- Hio 5: 21 Vor den Geißelhieben der Zunge wirst du geborgen sein und brachst nicht vor der Verheerung zu bangen, daß sie dich erreicht.
- Hio 5: 22 Der Verwüstung und der Hungersnot darfst du lachen und hast von den wilden Tieren des Landes nichts zu befürchten;
- Hio 5: 23 denn mit den Steinen des Feldes stehst du im Bunde, und das Getier des Feldes lebt mit dir in Frieden.
- Hio 5: 24 So wirst du es denn erfahren, daß dein Zelt in Sicherheit ist, und überblickst du dein Gehöft (oder: deine Wohnstätte), so wirst du nichts vermissen
- Hio 5: 25 und wirst es erleben, daß deine Nachkommenschaft zahlreich ist und dein Nachwuchs gleich dem Gras der Flur.
- Hio 5: 26 In vollreifem Alter wirst du in die Gruft eingehen, wie der Garbenhaufen eingebracht wird zur rechten Zeit.
- Hio 5: 27 Siehe, dies ist es, was wir erforscht haben, so ist es: Vernimm es und beherzige es zu deinem Heil!“
- Hio 6: 1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:
- Hio 6: 2 „Ach, würde doch mein Unmut genau gewogen und legte man mein Unglück zugleich (d.h. dagegen) auf die Waage!
- Hio 6: 3 Denn dann würde es schwerer erfunden werden als der Sand am Meere; darum ist meine Rede irre gegangen.
- Hio 6: 4 Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, deren brennendes Gift mein Geist in sich einsaugt: Gottes Schrecknisse stellen sich in Schlachtordnung gegen mich auf.
- Hio 6: 5 Schreit etwa ein Wildesel auf grasiger Weide? Oder brüllt ein Rind bei seinem Futterkorn?
- Hio 6: 6 Genießt man fade Speisen ohne Salz? Oder ist Wohlgeschmack im Schleim des Eidotters (d.h. im Eiweiß)?
- Hio 6: 7 Meine Seele sträubt sich dagegen, solche Sachen anzurühren, und ihnen gleicht die Ekelhaftigkeit meiner Speise.“
- Hio 6: 8 „O daß doch meine Bitte erfüllt würde und Gott mir meine Hoffnung gewährte!
- Hio 6: 9 Gefiele es doch Gott, mich zu zermalmen! Streckte er doch seine Hand aus und schnitte meinen Lebensfaden ab!
- Hio 6: 10 So würde doch das noch ein Trost für mich sein – ja aufhüpfen wollte ich trotz des schonungslosen Schmerzes –, daß ich die Gebote des Heiligen nie verleugnet habe.
- Hio 6: 11 Wie groß ist denn meine Kraft noch, daß ich ausharren könnte? Und welcher Ausgang wartet meiner, daß ich mich noch gedulden sollte?
- Hio 6: 12 Ist meine Kraft etwa hart wie die Kraft der Steine oder mein Leib aus Erz gegossen?
- Hio 6: 13 Ach, bin ich nicht ganz und gar hilflos? Und ist mir nicht alles entrissen, worauf ich mich stützen konnte?“
- Hio 6: 14 Dem Verzweifelnden gebührt Liebe von seinem Nächsten, selbst wenn er die Furcht vor dem Allmächtigen preisgibt.
- Hio 6: 15 Meine Freunde aber haben sich treulos bewiesen wie ein Wildbach, wie die Rinnsale von Wildbächen, die (in der Regenzeit) überströmen,
- Hio 6: 16 die trübe vom Eiswasser dahinfließen, wenn der (geschmolzene) Schnee sich in ihnen birgt;
- Hio 6: 17 doch zur Zeit, wo die Sonnenglut sie trifft, versiegen sie: Wenn es heiß wird, sind sie spurlos verschwunden.
- Hio 6: 18 Da schlängeln sich die Pfade ihres Laufes, sie verdunsten in die leere Luft und verlieren sich.
- Hio 6: 19 Die Handelszüge (d.h. Karawanen) von Thema (Jes 21: 14) schauen nach ihnen aus, die Wanderzüge der Sabäer (Hio 1: 15) setzen ihre Hoffnung auf sie,

- Hio 6: 20 werden jedoch in ihrem Vertrauen betrogen: Sie kommen hin und sehen sich getäuscht.
- Hio 6: 21 So seid auch ihr jetzt ein Nichts für mich geworden: Ihr seht das Schreckliche und seid fassungslos!
- Hio 6: 22 Habe ich etwa gebeten: ‚Gebt mir etwas und macht mir ein Geschenk von eurem Vermögen; rettet mich aus der Hand meines Bedrängers und kauft mich los aus der Gewalt unbarmherziger Gläubiger?‘
- Hio 6: 24 „Belehrt mich, so will ich schweigen, und macht mir klar, worin ich mich verfehlt habe!
- Hio 6: 25 Wie eindringlich sind Worte der Wahrheit! Aber was beweist der Tadel, den ihr aussprecht?
- Hio 6: 26 Beabsichtigt ihr, Worte von mir richtig zu stellen? Für den Wind sind ja doch die Worte eines Verzweifelnden!
- Hio 6: 27 Sogar über ein Waisenkind würdet ihr das Los werfen und eurem Freund verschachern!
- Hio 6: 28 Nun aber – versteht euch doch dazu, mich anzublicken: Ich werde euch doch wahrlich nicht ins Angesicht belügen!
- Hio 6: 29 O kehrt euch her zu mir: Tut mir nicht unrecht! Nein, kehrt euch her zu mir; noch steht das Recht in dieser Sache auf meiner Seite!
- Hio 6: 30 Entsteht denn durch meine Zunge Unrecht? Oder fehlt mir das Vermögen, Unglücksschläge zu unterscheiden?‘
- Hio 7: 1 „Hat der Mensch nicht harten Kriegsdienst (d.h. Frondienst) auf Erden zu leisten, und gleichen seine Lebensstage nicht den Tagen eines Tagelöhners?
- Hio 7: 2 Gleich einem Sklaven, der nach Schatten lechzt, und wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn harrt,
- Hio 7: 3 so habe auch ich Monate des Elends als Erbteil zugewiesen erhalten, und qualvolle Nächte sind mir zugeteilt worden.
- Hio 7: 4 Sobald ich mich niedergelegt habe, denke ich: ‚Wann werde ich wieder aufstehen?‘ Dann dehnt sich die Nacht endlos aus, und ich werde des Hin- und Herwerfens (über) satt bis zum Morgengrauen.
- Hio 7: 5 Mein Leib hat sich mit Gewürm und erdiger Kruste umkleidet; meine Haut ist zusammengeschrumpft, um eiternd wieder aufzubrechen.
- Hio 7: 6 Meine Tage fliegen schneller dahin als ein Weberschiffchen und entschwinden hoffnungslos.
- Hio 7: 7 Bedenke, daß mein Leben nur ein Hauch ist! Mein Auge wird das Glück nie wieder zu sehen bekommen!
- Hio 7: 8 Das Auge dessen, der mich jetzt noch erblickt, wird mich bald nicht mehr schauen: Suchen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr da.
- Hio 7: 9 Wie eine Wolke sich auflöst und zergeht, so kommt auch, wer ins Totenreich hinabgefahren ist, nicht wieder herauf:
- Hio 7: 10 Nie kehrt er wieder in sein Haus zurück, und seine Wohnstätte weiß nichts mehr von ihm!‘
- Hio 7: 11 „So will nun auch ich meinem Munde nicht wehren, will in der Angst meines Herzens reden, in der Verzweiflung meiner Seele klagen.
- Hio 7: 12 Bin ich etwa ein Meer oder ein Seeungeheuer, daß du eine Wache gegen mich aufstellst?
- Hio 7: 13 Wenn ich denke: ‚Trösten wird mich mein Lager, mein Bett wird mir meinen Jammer tragen helfen,‘
- Hio 7: 14 so ängstigst du (siehe: Hio 2: 6!) mich durch Träume und schreckst mich durch Nachtgesichte auf, (vgl. HE 129: 3: *„Bei solchen, die sich in der Ausbildung zum ‚Hellsehen‘ befinden, bemüht sich die böse Geisterwelt, sie durch Schreckgestalten, Teufelsfratzen oder sonstige Gebilde scheußlichster Art in Angst zu versetzen, um sie dadurch dazu zu bringen, auf eine Fortsetzung ihrer Ausbildung zu verzichten und die Sache aufzugeben.“*)
- Hio 7: 15 so daß ich lieber erwürgt sein möchte, lieber den Tod sähe als dies mein Grippe (a.L.: als meine Schmerzen).
- Hio 7: 16 Nun hab ich’s satt, ich mag nicht ewig so leben: Laß ab von mir, denn nur noch ein Hauch sind meine Tage.
- Hio 7: 17 Was ist der Mensch, daß du ihn so groß achtest und überhaupt dein Augenmerk auf ihn richtest?
- Hio 7: 18 Daß du alle Morgen nach ihm ausschaut und ihn alle Augenblicke prüfst?
- Hio 7: 19 Wann wirst du endlich deine Blicke von mir wegwenden und mir Ruhe gönnen, während ich nur meinen Speichel verschlucke?
- Hio 7: 20 Habe ich gesündigt: Was habe ich dir damit geschadet, du Menschenbeobachter? Warum hast du mich zur Zielscheibe deiner Angriffe hingestellt, so daß ich mir selbst zur Last bin?
- Hio 7: 21 Und warum vergibst du mir meine Sünde nicht und schenkst meiner Schuld nicht Verzeihung? Denn jetzt werde ich mich in den Staub legen, und suchst du dann nach mir, so bin ich nicht mehr da.“
- Hio 8: 1 Da nahm Bildad von Suah das Wort und sagte:
- Hio 8: 2 „Wie lange noch willst du solche Reden führen, und wie lange noch sollen die Worte deines Mundes als Sturmwind daherfahren?
- Hio 8: 3 Beugt Gott etwa das Recht, oder verdreht der Allmächtige die Gerechtigkeit?
- Hio 8: 4 Nur wenn (oder: weil) deine Kinder gegen ihn gesündigt hatten, hat er sie die Folge ihrer Übertretung tragen lassen.
- Hio 8: 5 Wenn du aber Gott ernstlich suchst und zum Allmächtigen flehst,
- Hio 8: 6 wenn du dabei unsträflich und rechtschaffen bist: Ja, dann wird er zu deinem Heil erwachen und deine Wohnung als eine Stätte der Gerechtigkeit (oder: als eine dir gebührende Stätte) wiederherstellen.
- Hio 8: 7 Da wird dann dein vormaliger Glücksstand klein erscheinen gegenüber der Größe deiner nachmaligen Lage.“

- Hio 8: 8 „Denn befrage nur das frühere Geschlecht und achte auf das, was ihre Väter erforscht haben!  
Hio 8: 9 Denn wir sind nur von gestern her und wissen nichts, weil unsere Tage nur ein Schatten auf Erden sind;  
Hio 8: 10 sie aber werden dich sicherlich belehren, werden dir's sagen und aus der Tiefe ihrer Einsicht die Worte hervorgehen lassen:
- Hio 8: 11 „Schießt Schilfrohr auf, wo kein Sumpf ist? Wächst Riedgras ohne Wasser auf?  
Hio 8: 12 Noch steht es in frischem Triebe, ist noch nicht reif zum Schnitt, da verdorrt es schon vor allem andern Gras.
- Hio 8: 13 So ergeht es auch allen, die Gott vergessen, und so wird die Hoffnung des Ruchlosen zunichte;  
Hio 8: 14 denn seine Zuversicht setzt er auf Sommerfäden und das, worauf er vertraut, ist ein Spinnweb.
- Hio 8: 15 Er lehnt sich an sein Haus, doch es hält nicht stand; er klammert sich fest daran, doch es bleibt nicht stehen.
- Hio 8: 16 Er strotzt von Saft auch in der Sonnenglut, und seine Schößlinge breiten sich über seinen Garten aus;  
Hio 8: 17 (sogar) um Steingeröll schlingen sich seine Wurzeln, und in Steingemäuer bohren sie sich hinein;  
Hio 8: 18 wenn aber er (d.h. Gott) ihn von seiner Stätte wegriß, so verleugnet diese ihn: „Ich habe dich nie gesehen!“
- Hio 8: 19 Siehe, das ist die Freude, die er von seinem Lebenswege hat, und aus dem Boden sprossen wieder andere auf.“
- Hio 8: 20 „Nein, Gott verwirft den Frommen nicht und reicht keinem Frevler die Hand.  
Hio 8: 21 Während er dir den Mund wieder mit Lachen füllen wird und deine Lippen mit lautem Jubel,  
Hio 8: 22 werden deine Widersacher mit Schande bedeckt dastehen, und das Zelt der Frevler wird verschwunden sein.“
- Hio 9: 1 Darauf antwortete Hiob folgendermaßen:  
Hio 9: 2 „Gewiß, ich weiß, daß es sich so verhält, und wie könnte ein Mensch Gott gegenüber Recht behalten?  
Hio 9: 3 Wenn es ihn gelüstete, sich mit Gott in einen Rechtsstreit einzulassen, so könnte er ihm auf tausend Fragen keine einzige Antwort geben.
- Hio 9: 4 Ist einer auch reich an Klugheit und stark an Kraft: – Wer hat ihm (Gott) je getrotzt und ist heil davongekommen?  
Hio 9: 5 Er ist es ja, der Berge versetzt, ohne daß sie es merken, der sie in seinem Zorn umkehrt;  
Hio 9: 6 er macht die Erde aufbeben von ihrer Stätte, daß ihre Säulen ins Wanken geraten;  
Hio 9: 7 er gebietet der Sonne, so geht sie nicht auf, und legt die Sterne unter Siege (Sinn: Gott versiegelt den Sternen gleichsam das Tor, so daß ihnen der Ausgang unmöglich ist.);
- Hio 9: 8 er spannt das Himmelszelt aus, er allein, und schreitet hoch auf den Meereshorizont einher;  
Hio 9: 9 er hat das Bärenstern und den Orion geschaffen, das Siebengestirn und die Kammern (d.h. die Sternbilder) des Südens;
- Hio 9: 10 er vollführt große Dinge, daß sie nicht zu erforschen sind, und Wunderwerke, daß man sie nicht zählen kann.
- Hio 9: 11 Siehe, er geht an mir vorüber, doch ich sehe ihn nicht; er schwebt dahin, doch ich nehme ihn nicht wahr.
- Hio 9: 12 Wenn er hinwegrafft, – wer will's ihm wehren? Wer darf zu ihm sagen: „Was machst du da?“  
Hio 9: 13 „Gott läßt von seinem Zorn nicht ab – unter ihm haben sich sogar die Helfer Rahabs (Rahab war ein sagenhaftes {Meeres-} Ungeheuer, das in der Urzeit von Gott, gegen den es sich aufgelehnt hatte, überwältigt wurde; vgl. Hio 26: 13; Jes 30: 7; Jes 51: 9; Psa 89: 11) beugen müssen –,
- Hio 9: 14 geschweige denn, daß ich ihm Rede stehen könnte und ihm gegenüber die rechten Worte zu wählen wüßte.
- Hio 9: 15 Wenn ich auch im Recht wäre, könnte ich ihm doch nicht antworten, sondern müßte ihn als meinen Richter noch anflehen!
- Hio 9: 16 Selbst wenn ich ihn vor Gericht zöge und er mir Rede stünde, würde ich doch nicht glauben, daß er meinen Aussagen Gehör schenkte;
- Hio 9: 17 nein, er würde im Sturmesbrausen mich zermalmen und meine Wunden ohne Ursache zahlreich machen;
- Hio 9: 18 er würde mich nicht zu Atem kommen lassen, sondern mich mit bitteren Leiden sättigen.
- Hio 9: 19 Kommt es auf die Kraft des Starken an, so würde er sagen: „Hier bin ich!“ Und handelt es sich um ein Rechtsverfahren: „Wer will mich vorladen?“
- Hio 9: 20 Wäre ich auch im Recht, so müßte doch mein eigener Mund mich verdammen, und wäre ich schuldlos, so würde er mich doch als schuldig erscheinen lassen.“
- Hio 9: 21 „Schuldlos bin ich! Mir liegt nichts an meinem Leben; ich achte mein Dasein für nichts!  
Hio 9: 22 Es kommt auf eins heraus, darum spreche ich es frei aus: „Den Unschuldigen vernichtet er wie den Bösewicht!“
- Hio 9: 23 Wenn die Geißel (schwerer Volksplagen) jähen Tod bringt, so lacht er über die Verzweiflung der Unschuldigen.
- Hio 9: 24 Ist ein Land in die Hand eines Frevlers gegeben, so verhüllt er die Augen seiner Richter; wenn er es nicht tut, – wer denn sonst?
- Hio 9: 25 Und meine Tage eilen schneller dahin als ein Läufer, sind entschwunden, ohne das Glück gesehen zu haben;
- Hio 9: 26 sie sind dahingeschossen wie Rohrkähne, wie ein Adler, der auf eine Beute stößt.

- Hio 9: 27 Wenn ich mir vornehme: ‚Ich will meinen Jammer vergessen, will mein finsternes Aussehen abtun und heiter blicken!‘
- Hio 9: 28 so faßt mich doch immer wieder ein Schauer vor allen meinen Schmerzen; ich weiß ja, daß du (o Gott) mich nicht für schuldlos erklären wirst.“
- Hio 9: 29 „Ich muß nun einmal als schuldig gelten: Wozu soll ich mich da noch vergebens mühen?
- Hio 9: 30 Wenn ich mich auch mit Schnee wüsche und meine Hände mit Lauge reinigte,
- Hio 9: 31 so würdest du mich doch in die schlammgefüllte Grube eintauchen, so daß meine eigenen Kleider sich vor mir ekelten.
- Hio 9: 32 Denn Gott ist nicht ein Mann wie ich, daß ich ihm Rede stünde, daß wir zusammen vor Gericht treten könnten;
- Hio 9: 33 es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, der seine Hand auf uns beide legen könnte.
- Hio 9: 34 Er nehme seine Rute von mir weg und lasse seinen Schrecken mich nicht mehr ängstigen:
- Hio 9: 35 So will ich reden, ohne mich vor ihm zu fürchten; denn nicht also (d.h. solcher Dinge) bin ich’s mir bewußt, (daß ich ihn fürchten müßte).“
- Hio 10: 1 „Mir ekelt vor meinem Leben: So will ich denn meiner Klage über ihn (d.h. Gott) freien Lauf lassen, will reden in der Verzweiflung meiner Seele!
- Hio 10: 2 Ich will zu Gott sagen: ‚Behandle mich nicht als einen Frevler! Laß mich wissen, warum du gegen mich im Streite liegst!
- Hio 10: 3 Ist es wohlgetan von dir (a.Ü.: Bringt es dir Gewinn), daß du gewaltsam verführst, daß du das Gebilde deiner Hände verwirfst, während du zu den Anschlägen der Frevler dein Licht leuchten läßt?
- Hio 10: 4 Sind deine Augen von Fleisch (d.h. wie die eines Sterblichen), oder siehst du die Dinge so an, wie Menschen sie sehen?
- Hio 10: 5 Gleichen deine Tage denen eines Sterblichen, oder sind deine Jahre wie die Lebensstage eines Mannes,
- Hio 10: 6 daß du nach einer Verschuldung bei mir suchst und nach einer Missetat bei mir forschest,
- Hio 10: 7 obgleich du weißt, daß es für mich keine Rettung gibt (a.L.: daß ich kein Frevler bin), und daß niemand da ist, der mich aus deiner Hand erretten kann?“
- Hio 10: 8 „Deine Hände haben mich kunstvoll gebildet und sorgsam gestaltet, danach aber hast du dich dazu gewandt, mich zu vernichten.
- Hio 10: 9 Denke doch daran, daß du mich wie Ton geformt hast; und nun willst du mich wieder zu Staub machen?
- Hio 10: 10 Hast du mich nicht einstmals wie Milch hingegossen und wie Molken (oder: Käse) mich gerinnen lassen?
- Hio 10: 11 Mit Haut und Fleisch hast du mich umkleidet und mit Knochen und Sehnen mich durchflochten;
- Hio 10: 12 Leben und Huld (oder: Wohltaten) hast du mir gewährt, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.
- Hio 10: 13 Doch du hast dabei im geheimen den Gedanken gehegt – ich weiß, daß dies bei dir fest beschlossen gewesen ist –:
- Hio 10: 14 Sobald ich sündigte, wolltest du es mir gedenken und mich von meiner Verfehlung nicht freisprechen.
- Hio 10: 15 Würde ich mich verschulden, dann wehe mir! Aber auch wenn ich schuldlos bliebe, sollte ich doch mein Haupt nicht erheben, sondern mit Schande gesättigt und mit Elend vollauf getränkt werden;
- Hio 10: 16 würde mein Haupt sich aber emporrichten: – Wie ein Löwe wolltest du mich jagen und immer wieder deine Wundermacht an mir erweisen;
- Hio 10: 17 wolltest immer neue Zeugen gegen mich auftreten lassen und deinen Zorn gegen mich noch steigern, ein immer neues Heer von Leiden gegen mich aufbieten.“
- Hio 10: 18 „Aber warum hast du mich aus dem Mutterschoß hervorgehen lassen? Ich hätte verschleiden sollen, noch ehe ein Auge mich sah,
- Hio 10: 19 hätte werden sollen, als wäre ich nie gewesen, vom Mutterschoß weg sogleich zum Grabe getragen!
- Hio 10: 20 Sind nicht meine Lebensstage nur noch wenige? So höre doch auf und laß ab von mir, damit ich noch ein wenig heiter blicken (d.h. aufatmen) kann,
- Hio 10: 21 bevor ich, ohne zurückzukehren, dahinfahre in das Land der Finsternis und des Todesschattens,
- Hio 10: 22 in das Land, das düster ist wie tiefe Nacht, in das Land des Todesschattens und des Wustes, wo das Aufleuchten (des Tages) so hell ist wie Finsternis.“
- Hio 11: 1 Da nahm Zophar von Naama das Wort und sagte:
- Hio 11: 2 „Soll (dieser) Wortschwall ohne Antwort bleiben und dieser Zungenheld recht behalten?
- Hio 11: 3 Dein Gerede sollte Männer zum Schweigen bringen, und du solltest höhnen dürfen, ohne von jemand widerlegt zu werden?!
- Hio 11: 4 Du hast ja doch behauptet: ‚Meine Darlegung ist richtig‘, und: ‚Ich stehe unsträflich in deinen Augen da!‘
- Hio 11: 5 Ach, möchte Gott doch reden und seine Lippen gegen dich auftun
- Hio 11: 6 und dir die verborgenen Tiefen der Weisheit offenbaren, daß sie allseitig an wahren Wissen sind! Dann würdest du erkennen, daß Gott dir einen Teil deiner Sündenschuld noch zugute hält.
- Hio 11: 7 Kannst du den Urgrund der Gottheit erreichen oder bis zur Vollkommenheit des Allmächtigen vordringen?
- Hio 11: 8 Himmelhoch ist sie! – Was kannst du denn erreichen? Tiefer als das Totenreich ist sie! – Wie weit reicht denn dein Wissen?

(HE 257: 1: „Du willst, daß ich dich über Gott belehren soll. Aber was soll ich dir sagen, das du begreifen könntest? Du verstehst ja nicht einmal das niedrigste Sein, das dich umgibt, verstehst dein eigenes Sein nicht. Du kannst das kleinste Steinchen am Wege und den geringsten Wurm auf dem Felde nicht begreifen. Es fehlt dir jedes Verständnis für die armseligste Materie, die dein Auge sieht - und da sollte ich dir das höchste Sein erklären, das rein Geistige deinem Verständnis näherbringen! Das ist unmöglich. Dafür fehlen dir alle Begriffe, die zur Aufnahme dieser höchsten Wahrheiten nötig sind.“ Vgl. bes. Wei 9: 15 - 16) (HE 257: 2: Nur eins kann jeder von euch durch vernünftiges Denken finden: Daß es etwas geben muß, das die Ursache alles Geschaffenen ist. Wie keine Uhr denkbar ist ohne Uhrmacher, so ist auch die wunderbarste und genaueste Uhr, die es gibt, nämlich die Weltenuhr, nicht denkbar ohne einen großen Meister, der diese Weltenuhr mit ihren Billionen und abermals Billionen Rädern gemacht hat, die alle genau ineinandergreifen und ineinandergreifen und so pünktlich gehen, daß ihr schon heute ausrechnen könnt, wie nach Tausenden von Jahren die einzelnen Räder dieser Uhr zueinander stehen werden.)

- Hio 11: 9 Länger als die Erde ist ihr Maß und breiter als das Meer.
- Hio 11: 10 Wenn er daherfährt und in Verhaft nimmt und zur Gerichtsverhandlung ruft: – Wer will ihm da wehren?
- Hio 11: 11 Denn er kennt die nichtswürdigen Leute und nimmt das Unrecht wahr, ohne besonderer Aufmerksamkeit zu bedürfen.“
- Hio 11: 12 „Da muß selbst ein Hohlkopf zu Verstand (oder: zur Besinnung) kommen und ein Wildeselfüllen zum Menschen umgeboren werden.
- Hio 11: 13 Wenn du nun dein Herz in die rechte Verfassung setzen und deine Hände zu ihm (d.h. Gott) ausbreiten wolltest –
- Hio 11: 14 klebt eine Schuld an deiner Hand, so entferne sie und laß in deinen Zelten kein Unrecht wohnen! –
- Hio 11: 15 Ja, dann könntest du dein Angesicht vorwurfsfrei erheben und würdest wie aus Erz gegossen (d.h. unerschütterlich) dastehen, frei von aller Furcht;
- Hio 11: 16 ja, dann würdest du dein Leiden vergessen, würdest daran zurückdenken wie an Wasser, das sich verlaufen hat.
- Hio 11: 17 Heller als der Mittag würde das Leben dir aufgehen; mag auch einmal Dunkel dich umgeben: – Wie lichter Morgen würde es werden.
- Hio 11: 18 Du würdest dich dessen getrösten, daß noch Hoffnung vorhanden sei, und wenn du Umschau hieltest, getrost dich zum Schlafen niederlegen;
- Hio 11: 19 du würdest dich lagern, ohne von jemand aufgeschreckt zu werden, und viele würden sich um deine Gunst bemühen.
- Hio 11: 20 Dagegen die Augen der Frevler erlöschen: Für sie ist jede Möglichkeit zum Entfliehen verloren, und ihre (einzige) Hoffnung ist – die Seele (d.h. das Leben) aushauchen!“
- Hio 12: 1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:
- Hio 12: 2 „Wahrhaftig, ihr seid das Volk (d.h. vertretet die ganze Menschheit), und mit euch wird die Weisheit aussterben!
- Hio 12: 3 Ich besitze auch Verstand ebensogut wie ihr: Ich stehe hinter euch nicht zurück; wem sollten auch derartige Dinge unbekannt sein?
- Hio 12: 4 Dem eigenen Freunde muß ich zum Spott dienen, ich, der ich vordem Gott angerufen und auch Erhöhung gefunden habe! Zum Spott muß der Gerechte, der Fromme dienen!
- Hio 12: 5 Dem Unglück gebührt Verachtung nach der Ansicht des sich sicher Fühlenden: Ein Stoß noch denen, deren Fuß bereits wankt!
- Hio 12: 6 In Ruhe liegen die Zelte von Gewalttätigen da, und in Sicherheit leben die, welche Gott Trotz bieten, ein jeder, der seinen Gott in seiner Faust führt.“ (d.h. der das Faustrecht zu seinem Gott macht.)
- Hio 12: 7 „Aber frage doch das Vieh, das wird dich’s lehren, und die Vögel des Himmels, die werden dir’s kundtun;
- Hio 12: 8 oder betrachte (den Wurm auf der) Erde, er wird dich’s lehren, und die Fische des Meeres werden dir’s bezeugen:
- Hio 12: 9 Wer von diesen allen wüßte nicht, daß die Hand des HERRN (Jahwes) diese Welt geschaffen hat,
- Hio 12: 10 er, in dessen Hand die Seele aller lebenden Geschöpfe liegt und der Odem eines jeden Menschenwesens?
- Hio 12: 11 Soll nicht das Ohr die Worte prüfen, gleichwie der Gaumen sich die Speisen kostend auswählt?
- Hio 12: 12 „Bei den Greisen soll die Weisheit wohnen, und langes Leben Einsicht verleihen?“
- Hio 12: 13 Nein, bei ihm (d.h. bei Gott) wohnt Weisheit und Stärke, sein ist der Rat und die Einsicht!“
- Hio 12: 14 „Siehe, wenn er niederreißt, so wird nicht wieder aufgebaut; wen er einkerkert, dem wird nicht wieder aufgetan.
- Hio 12: 15 Siehe, wenn er die Wasser hemmt, so versiegen sie, und wenn er sie entfesselt, so wühlen sie die Erde um.
- Hio 12: 16 Bei ihm ist Kraft und vollkommenes Wissen: Ihm fällt der Irrende wie der Irreführende in die Hände.
- Hio 12: 17 Er läßt Ratsherren als Barfüßige (d.h. ihres Amtsschmucks entkleidet) hinwegziehen und erweist Richter als Toren;
- Hio 12: 18 die Zwingherrschaft von Königen löst er auf und schlingt ihnen einen Strick um die eigenen Hüften;
- Hio 12: 19 Priester führt er als Barfüßige hinweg und bringt die im Amt ergrauten zu Fall;

- Hio 12: 20 erprobten Wortführern entzieht er die Rede und benimmt den Greisen (d.h. den Ratsherren) das gesunde Urteil;
- Hio 12: 21 über Edle gießt er Schande aus und löst den Schwertgurt von Gewalthabern;
- Hio 12: 22 Tiefverborgenes enthüllt er aus dem Dunkel heraus und zieht finstere Nacht ans Licht hervor;
- Hio 12: 23 er läßt Völker groß aufwachsen und vernichtet sie wieder; er breitet Völker weit aus und läßt sie dann verschleppen;
- Hio 12: 24 er raubt den Volkshäuptern des Landes den Verstand und läßt sie umherirren in pfadloser Einöde,
- Hio 12: 25 daß sie in lichtloser Finsternis tappen, und er läßt sie umherirren (oder: taumeln) wie Trunkene.“
- Hio 13: 1 „Seht, dies alles hat mein Auge gesehen, hat mein Ohr gehört und es sich gemerkt.
- Hio 13: 2 So viel ihr wißt, weiß ich auch: Ich stehe hinter euch nicht zurück.
- Hio 13: 3 Doch ich will zum Allmächtigen reden und trage Verlangen, mich mit Gott auseinanderzusetzen.
- Hio 13: 4 Ihr dagegen seid nur Lügenschmiede, Pfuscherärzte allesamt.
- Hio 13: 5 O wolltet ihr doch ganz stille schweigen: Das würde euch als Weisheit angerechnet werden.
- Hio 13: 6 Hört doch meine Rechtfertigung an und achtet auf die Entgegnungen meiner Lippen!
- Hio 13: 7 Wollt ihr Gott zur Ehre Lügen reden und ihm zuliebe Trug vorbringen?
- Hio 13: 8 Wollt ihr Parteilichkeit zu seinen Gunsten üben oder Gottes Sachwalter spielen?
- Hio 13: 9 Würde es gut für euch ablaufen, wenn er euch ins Verhör nimmt, oder könnt ihr ihn narren, wie man Menschen narrt?
- Hio 13: 10 Mit aller Strenge wird er euch strafen, wenn ihr im geheimen Partei (für ihn) ergreift.
- Hio 13: 11 Wird nicht sein bloßes Sich-Erheben euch fassunglos machen und Schrecken vor ihm euch befallen?
- Hio 13: 12 Eure Denksprüche sind Sprüche so lose wie Asche, eure Schanzen erweisen sich als Schanzen von Lehm!“
- Hio 13: 13 „So schweigt denn vor mir still: Ich will reden, es mag über mich hereinfahren, was da will!
- Hio 13: 14 Warum sollte ich mein Fleisch in meinen Zähnen fortragen (wie ein Tier sein Junges vor dem Raubtier) und meine Seele in meine offene Hand legen (Der Sinn der dunklen Stelle muß sein: Warum sollte ich Leib und Leben zu retten suchen, ohne doch wirklich Rettung zu erlangen)?
- Hio 13: 15 Er wird mich ja doch töten; ich habe auf nichts mehr zu hoffen; nur meinen bisherigen Wandel will ich offen vor ihm darlegen.
- Hio 13: 16 Schon das muß mir zugutekommen, denn kein Heuchler darf ihm vor die Augen treten.
- Hio 13: 17 So hört denn meine Rede aufmerksam an und laßt meine Darlegung in euer Ohr dringen!
- Hio 13: 18 Seht doch: Ich bin zum Rechtsstreit gerüstet! (a.Ü.: Ich habe die Gerichtsverhandlung eingeleitet.) Ich weiß, daß ich, ja ich, recht behalten werde.
- Hio 13: 19 Wer ist es, der mit mir rechten dürfte? Denn in diesem Fall wollte ich lieber verstummen und den Tod erleiden!
- Hio 13: 20 Nur zweierlei tu mir dabei nicht an (o Gott), dann will ich mich vor deinem Angesicht nicht verbergen:
- Hio 13: 21 Ziehe deine Hand von mir zurück und laß deine schreckliche Erscheinung mich nicht ängstigen!
- Hio 13: 22 Dann rufe mich (oder: lade mich vor), so will ich mich verantworten; oder ich will reden, und du entgegne mir!“
- Hio 13: 23 „Wie viele Übertretungen und Missetaten habe ich (begangen)? Meine Übertretung und meine Sünde laß mich wissen!
- Hio 13: 24 Warum verbirgst du dein Angesicht vor mir und siehst in mir deinen Feind?
- Hio 13: 25 Willst du ein verwehtes Blatt noch aufschrecken und einem dürren Strohalm noch nachjagen,
- Hio 13: 26 daß du mir so bittere Arzneien verschreibst und mich sogar die Verfehlungen meiner Jugend büßen läßt?
- Hio 13: 27 Daß du meine Füße in den Block legst und alle meine Pfade überwachst, meinen Füßen jede freie Bewegung entziehst,
- Hio 13: 28 mir, einem Manne, der wie ein vom Wurm zerfressenes Gerät zerfällt, wie ein Kleid, das die Motten zernagt haben?“
- Hio 14: 1 „Der Mensch, vom Weibe geboren, ist arm an Lebenszeit, aber überreich an Unruhe:
- Hio 14: 2 Wie eine Blume sprießt er auf und verwelkt, er flieht wie ein Schatten dahin und hat keinen Bestand.
- Hio 14: 3 Dennoch hältst du über einem solchen (Wesen) deine Augen offen und ziehst ihn vor deinen Richterstuhl!
- Hio 14: 4 Wie könnte wohl ein Reiner von Unreinen herkommen? Nein, nicht ein einziger.
- Hio 14: 5 Wenn denn seine Tage genau bemessen sind, wenn die Zahl seiner Monde bei dir feststeht und du ihm eine Grenze gesetzt hast, die er nicht überschreiten darf,
- Hio 14: 6 so wende doch deine Blicke von ihm weg, damit er Ruhe habe, bis er wie ein Tagelöhner mit Befriedigung auf seinen Tag (d.h. den zurückgelegten Tag) hinblicken kann!“
- Hio 14: 7 „Denn für einen Baum bleibt eine Hoffnung bestehen: Wird er abgehauen, so schlägt er von neuem aus, und seine Schößlinge hören nicht auf.
- Hio 14: 8 Wenn auch seine Wurzel in der Erde altert und sein Stumpf im Boden abstirbt,
- Hio 14: 9 so treibt er doch vom Duft (d.h. Dunst) des Wassers neue Sprossen und bringt Zweige hervor wie ein junges Reis.
- Hio 14: 10 Wenn aber ein Mann stirbt, so liegt er hingestreckt da, und wenn ein Mensch verscheidet, wo ist er dann?
- Hio 14: 11 Wie das Wasser aus einem Teich verdunstet und ein Strom versiegt und austrocknet,

- Hio 14: 12 so legt der Mensch sich nieder und steht nicht wieder auf: Bis der Himmel nicht mehr ist, erwachen sie nicht wieder und werden aus ihrem Schlaf nicht aufgerüttelt.“
- Hio 14: 13 „O wenn du mich doch im Totenreiche verwahrtest, mich dort verbergen wolltest, bis dein Zorn sich gelegt hätte, mir eine Frist bestimmtest und dann meiner gedächtest!
- Hio 14: 14 Doch wenn der Mensch gestorben ist, – kann er wohl wieder aufleben? Dann wollte ich alle Tage meines Frondienstes (oder: Leidenskampfes) harren bis die Ablösung für mich käme:
- Hio 14: 15 Dann würdest du rufen und ich gäbe dir Antwort; nach dem Werk deiner Hände würdest du Verlangen tragen;
- Hio 14: 16 ja, dann würdest du meine Schritte sorglich zählen, über einen Fehltritt von mir kein strenger Wächter sein;
- Hio 14: 17 nein, versiegelt würde meine Übertretung in einem Bündel (oder: im Beutel) liegen, und meine Schuld hättest du verklebt (d.h. würdest du unbeachtet lassen).
- Hio 14: 18 Doch nein, – Berge stürzen in sich zusammen, und Felsen werden von ihrer Stelle weggerückt,
- Hio 14: 19 Steine höhlt das Wasser aus, und seine Güsse schwemmen das Erdreich weg: So machst du auch die Hoffnung des Menschen zunichte.
- Hio 14: 20 Du überwältigst ihn auf ewig, und er muß davon; sein Antlitz entstellend, läßt du ihn dahinfahren.
- Hio 14: 21 Gelangen seine Kinder zu Ehren: – Er weiß nichts davon; und sinken sie in Schande hinab: – Er achtet nicht auf sie.
- Hio 14: 22 Nur seines eigenen Leibes Schmerzen fühlt er, und nur um sich selbst empfindet seine Seele Trauer.“ (a.Ü.: nur um sich selbst härt sich sein Ich.)
- Hio 15: 1 Da nahm Eliphas von Theman das Wort und sagte:
- Hio 15: 2 „Wird wohl ein Weiser windiges Wissen als Antwort vortragen und seine Lunge mit (bloßem) Ostwind blähen,
- Hio 15: 3 um sich mit Reden zu verantworten, die nichts taugen, und mit Worten, durch die er nichts nützt?
- Hio 15: 4 Dazu vernichtest du die fromme Scheu und tust der Andachtsstille Abruch, die Gott gebührt;
- Hio 15: 5 denn dein Schuldbewußtsein macht deinen Mund beredt, und du wählst die Sprache der Verschmitzten.
- Hio 15: 6 Dein eigener Mund verurteilt dich, nicht ich, und deine eigenen Lippen zeugen gegen dich.
- Hio 15: 7 Bist du etwa als erster der Menschen geboren und noch vor den Bergen auf die Welt gekommen?
- Hio 15: 8 Hast du im Rate Gottes als Zuhörer gelauscht und dort die Weisheit an dich gerissen?
- Hio 15: 9 Was weißt du denn, das wir nicht auch wüßten? Was verstehst du, das uns nicht auch bekannt wäre?
- Hio 15: 10 Auch unter uns sind Ergraute, sind Weißköpfe, reicher noch als dein Vater an Lebenstagen.“
- Hio 15: 11 „Sind dir die Tröstungen Gottes minderwertig, und gilt ein Wort der Sanftmut nichts bei dir?
- Hio 15: 12 Was reißt deine Leidenschaft dich fort, und was rollen (oder: zwinkern) deine Augen,
- Hio 15: 13 daß du gegen Gott deine Wut richtest und (solche) Reden deinem Munde entfahren läßt?
- Hio 15: 14 Was ist der Mensch, daß er rein sein könnte, und der vom Weibe Geborene, daß er als gerecht dastände?
- Hio 15: 15 (HE 268: 3: „ – und das andere Wort:) *Bedenke doch: Selbst seinen heiligen Engeln kann er nicht trauen, und der Himmel ist nicht rein in seinen Augen,*  
(Hio 25: 5; HE 268: 3: „*Und doch sind es heilige Geister, solange sie die Herrschaft Gottes und Christi über sich anerkennen und sich nicht durch Abfall von dem Reiche Gottes trennen.*“)
- Hio 15: 16 geschweige denn der Abscheuliche und Entartete, der Mensch, dem Unrecht tun wie Wassertrinken ist!“
- Hio 15: 17 „Ich will dich unterweisen: Höre mir zu! Und was ich gesehen habe, will ich berichten,
- Hio 15: 18 was die Weisen von ihren Vätern überkommen und ohne Hehl verkündigt haben, –
- Hio 15: 19 ihnen war noch allein das Land übergeben, und noch kein Fremder war unter ihnen umhergezogen –:
- Hio 15: 20 „Sein ganzes Leben lang muß der Frevler sich ängstigen, und zwar alle die Jahre hindurch, die dem Gewalttätigen beschieden sind.
- Hio 15: 21 Schreckensrufe dringen ihm laut ins Ohr; mitten im ruhigen Glück überfällt ihn der Verderber;
- Hio 15: 22 er hegt keine Zuversicht, aus der Finsternis wieder herauszukommen, und ist (in seiner Angst) für das Schwert ausersehen.
- Hio 15: 23 Er irrt nach Brot umher: – Wo findet er’s? Er weiß, daß durch ihn (d.h. durch Gott) der Tag des Verderbens festgesetzt ist.
- Hio 15: 24 Angst und Bangigkeit schrecken ihn: Sie überwältigen ihn wie ein König, der zum Sturm gerüstet ist.
- Hio 15: 25 Weil er seine Hand gegen Gott erhoben und dem Allmächtigen Trotz geboten hat –
- Hio 15: 26 er stürmt gegen ihn an mit emporgerecktem Hals e, mit den dichten Buckeln seiner Schilde –;
- Hio 15: 27 weil er sein Gesicht von Fett hatte strotzen lassen und Schmer an seinen Lenden angesetzt
- Hio 15: 28 und sich in gebannten Städten angesiedelt hatte, in Häuser, die unbewohnt bleiben sollten, die zum Trümmerhaufen bestimmt waren:
- Hio 15: 29 So bringt er’s nicht zu Reichtum, und sein Wohlstand hat keinen Bestand, und seine Sichel (oder Ähre d.h. sein Besitz) neigt sich zur Erde.
- Hio 15: 30 Er kommt nicht aus der Finsternis heraus; seine Schößlinge versengt die Gluthitze, und er selbst vergeht durch den Zomhauch des Mundes Gottes.
- Hio 15: 31 Er verlasse sich nicht auf Trug: Er täuscht sich nur; denn Trug wird auch das sein, was er durch seinen eigenen (Trug) erzielt:
- Hio 15: 32 Ehe noch seine Zeit da ist, erfüllt sich sein Geschick, während sein Wipfel noch nicht gegrünt hat.
- Hio 15: 33 Wie der Weinstock stößt er seine Beeren unreif ab und läßt wie der Ölbaum seine Blüten abfallen.

- Hio 15: 34 Denn die Rotte des Frevlers bleibt ohne Frucht, und Feuer verzehrt die Zelte der Bestechung (d.h. der Bestechlichen).
- Hio 15: 35 Mit Unheil gehen sie schwanger und gebären Frevel, und ihr Inneres (oder: Schoß) bringt nur Selbsttäuschung zu Tage.“
- Hio 16: 1 Darauf antwortete Hiob folgendermaßen:
- Hio 16: 2 „Dergleichen habe ich nun schon vieles gehört: Leidige (oder: elende) Tröster seid ihr allesamt!
- Hio 16: 3 Haben die windigen Reden nun ein Ende? Oder was drängt dich dazu, mir noch weiter zu erwidern?
- Hio 16: 4 Auch ich könnte reden wie ihr: – O wärt ihr nur an meiner Stelle! –, ich würde (aber) freundliche Worte gegen euch aufbringen und beifällig mit dem Kopfe euch zunicken;
- Hio 16: 5 ich wollte euch mit meinem Munde Mut zusprechen, und das Beileid meiner Lippen sollte euch Trost bringen!“
- Hio 16: 6 „Wenn ich rede, wird mein Schmerz nicht gelindert, und wenn ich’s unterlasse: – Um was werde ich erleichtert?
- Hio 16: 7 Doch nunmehr hat er (d.h. Gott) meine Kraft erschöpft! Verwüstet hast du meinen ganzen Hausstand (oder: Freundeskreis)
- Hio 16: 8 und hast mich gepackt: Das muß als Zeugnis gegen mich gelten, und mein Siechtum (oder: meine Verlassenheit) tritt gegen mich auf, klagt mich ins Angesicht an.
- Hio 16: 9 Sein Zorn hat mich zerfleischt und befeindet; er hat mit den Zähnen gegen mich geknirscht; als mein Gegner wirft er mir durchbohrende Blicke zu.
- Hio 16: 10 Ihr Maul haben sie gegen mich aufgerissen, unter Schmähung mir Faustschläge ins Gesicht versetzt; zusammen hat man sich vollzählig gegen mich aufgestellt.
- Hio 16: 11 Gott hat mich Bösewichten preisgegeben und mich in die Hände von Frevlern fallen lassen.
- Hio 16: 12 In Frieden lebte ich, da schreckte er mich auf, faßte mich beim Genick und schmetterte mich nieder und ließ mich nur wieder aufstehen, damit ich ihm als Zielscheibe diene:
- Hio 16: 13 Seine Pfeile umschwirren mich, er durchbohrt mir die Nieren erbarmungslos, läßt mein Herzblut zur Erde fließen.
- Hio 16: 14 Er schlägt mir Wunde auf Wunde, stürmt gegen mich an wie ein wilder Krieger.
- Hio 16: 15 Das Trauergewand habe ich mir um den krustigen Leib geheftet und mein Horn tief in den Staub hineingebohrt.
- Hio 16: 16 Mein Gesicht ist vom Weinen hochgerötet, und auf meinen Augenlidern lagert Todesschatten,
- Hio 16: 17 obwohl keine Schuld an meinen Händen klebt und mein Gebet aufrichtig ist.“
- Hio 16: 18 „O Erde, decke mein Blut nicht zu, und mein Wehgeschrei finde keine Ruhestatt!
- Hio 16: 19 Schon jetzt, wisset es wohl! ist ein Zeuge für mich im Himmel vorhanden und mein Bürge (oder: Beschelfer) in der Höhe.
- Hio 16: 20 Meine Freunde verhöhnen mich: – Zu Gott blickt mein Auge tränenvoll empor,
- Hio 16: 21 daß er dem Manne (oder: Sterblichen) Recht schaffe Gott gegenüber und zwischen den Menschen und seinem Freunde entscheide.
- Hio 16: 22 Denn nur noch wenige Jahre werden kommen, dann werde ich den Pfad wandeln, auf dem es keine Rückkehr für mich gibt.“
- Hio 17: 1 „Meine Lebenskraft ist gebrochen, meine Tage sind erloschen; nur die Gräberstätte wartet meiner noch!“
- Hio 17: 2 „Wahrlich, der Spott treibt sein Spiel mit mir, und mein Auge muß auf ihren Beleidigungen weilen!
- Hio 17: 3 O setze doch das Pfand ein, verbürge dich doch für mich bei dir selbst! Wer sollte sonst als Bürge mir den Handschlag leisten?
- Hio 17: 4 Denn ihr Herz hast du der Einsicht verschlossen: Darum kannst du sie auch nicht obsiegen (d.h. triumphieren) lassen.
- Hio 17: 5 Wenn jemand seine Freunde verrät, um etwas von ihrem Besitz an sich zu bringen, so werden die Augen seiner Kinder dafür verschmachten.
- Hio 17: 6 Und mich hat er (d.h. Gott) für alle Welt zum Gespött gemacht, und ich muß mir ins Angesicht speien lassen;
- Hio 17: 7 da ist mein Auge vor Gram erloschen, und alle meine Glieder sind nur noch wie ein Schatten.
- Hio 17: 8 Darüber entsetzen sich die Rechtschaffenen, und der Unschuldige gerät in Empörung über den Ruchlosen.
- Hio 17: 9 Doch der Gerechte soll (oder: wird) an seinem Wege festhalten, und wer reine Hände hat, soll (oder: wird) an Kraft noch zunehmen.“
- Hio 17: 10 „Ihr alle aber, – kommt immerhin aufs neue heran: Ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.
- Hio 17: 11 Meine Tage sind abgelaufen, meine Pläne vereitelt, die Bestrebungen meines Herzens!
- Hio 17: 12 Die Nacht wollen sie zum Tage machen: Das Licht soll mir näher sein als die Finsternis!
- Hio 17: 13 Wenn ich schon das Totenreich als meine Behausung erwarte, in der Finsternis mir mein Lager schon ausgebreitet habe,
- Hio 17: 14 wenn ich dem Grabe bereits zugerufen habe: ‚Mein Vater bist du!‘, und dem Gewürm: ‚Meine Mutter und meine Schwester!‘ –:
- Hio 17: 15 Wo ist da noch eine Hoffnung für mich? Ja, eine Hoffnung für mich, – wer mag sie erschauen?
- Hio 17: 16 Zu den Riegeln (d.h. Toren, Pforten) des Totenreiches fährt sie (die Hoffnung) hinab, wenn zugleich (für den Leib) im Staube (d.h. Grabe) Ruhe sein wird.“



Hio 18: 1 Da nahm Bildad von Suah das Wort und sagte:  
Hio 18: 2 „Wie lange wollt ihr noch Jagd auf (bloße) Worte machen? Nehmt Verstand an: Dann wollen wir reden!  
Hio 18: 3 Warum werden wir den vernunftlosen Tieren gleichgeachtet, von euch als vernagelt (oder: stockdumm) angesehen?  
Hio 18: 4 Du, der in seinem Zorn sich selbst zerfleischt –, soll um deinetwillen die Erde menschenleer werden und der Fels von seiner Stelle wegrücken?“  
Hio 18: 5 „Jawohl, das Licht des Frevlers wird erlöschen und die Flamme seines Herdfeuers nicht mehr leuchten;  
Hio 18: 6 das Licht wird dunkel werden in seinem Zelt, und seine Leuchte erlischt über ihm;  
Hio 18: 7 seine sonst so rüstigen Schritte werden kurz, und seine eigenen Anschläge bringen ihn zu Fall;  
Hio 18: 8 denn er wird von seinen eigenen Füßen ins Netz getrieben, und auf Fallgittern wandelt er dahin.  
Hio 18: 9 Die schlinge erfaßt seine Ferse, der Fallstrick hält ihn fest;  
Hio 18: 10 am Boden liegt das Fanggarn für ihn verborgen, und die Falle wartet seiner auf dem Pfade.  
Hio 18: 11 Ringsum ängstigen ihn Schrecknisse und hetzen ihn auf Schritt und Tritt.  
Hio 18: 12 Das ihm bestimmte Unheil hungert nach ihm und das Verderben steht zu seinem Sturz bereit.  
Hio 18: 13 Es frißt die Glieder seines Leibes, es frißt seine Glieder der erstgeborene Sohn des Todes (gemeint ist der Aussatz).  
Hio 18: 14 Herausgerissen wird er aus seinem Zelt, wo er sich sicher fühlte, und es treibt ihn hin zum König der Schrecken („Es“ d.h. das unheilvolle Schicksal {schwerlich der Aussatz}); „König der Schrecken“ d.h. der Tod.).  
Hio 18: 15 In seinem Zelt haust eine Bewohnerschaft, die nicht zu ihm gehört; Schwefel wird auf seine Wohnstätte gestreut.  
Hio 18: 16 Unten verdorren seine Wurzeln, und oben verwelken seine Zweige.  
Hio 18: 17 Das Andenken an ihn verschwindet von der Erde (oder: aus dem Lande), und kein Name verbleibt ihm draußen weit und breit;  
Hio 18: 18 er (d.h. Gott) stößt ihn aus dem Licht in die Finsternis hinaus und verjagt ihn vom Erdenrund.  
Hio 18: 19 Nicht Sproß noch Schoß (d.h. kein Sohn und kein Enkel) bleibt ihm in seinem Volk erhalten, und kein Überlebender findet sich in seinen Wohnsitzen.  
Hio 18: 20 Ob seinem Gerichtstage (d.h. Endgeschick) schauern die im Westen Wohnenden, und die Leute im Osten erfaß Entsetzen.  
Hio 18: 21 Ja, so ergeht es den Wohnungen des Frevlers und so der Stätte des Gottesverächters!“  
Hio 19: 1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:  
Hio 19: 2 „Wie lange wollt ihr mein Herz noch betrüben und mich mit Reden martern?  
Hio 19: 3 Schon zehnmal habt ihr mich geschmäht; ihr schämt euch nicht, mir wehzutun!  
Hio 19: 4 Und hätte ich mich wirklich verfehlt, so wäre doch meine Verfehlung meine eigene Sache.  
Hio 19: 5 Wollt ihr wirklich gegen mich großtun (d.h. über mich triumphieren), so erbringt mir den Beweis für das mich Beschämende!  
Hio 19: 6 Erkennt doch, daß Gott mir unrecht getan und mich mit seinem Fangnetz rings umgarnt hat!“  
Hio 19: 7 „Seht! Schreie ich über Gewalttat, so finde ich keine Erhörung; rufe ich um Hilfe, so gibt es keinen Rechtspruch.  
Hio 19: 8 Den Weg hat er mir vermauert, so daß ich nicht weiterschreiten kann, und über meine Pfade hat er Finsternis ausgebreitet.  
Hio 19: 9 Meiner Ehre hat er mich entkleidet und die Krone mir vom Haupte weggenommen.  
Hio 19: 10 Er hat mich niedergerissen um und um, so daß es aus mit mir ist, und hat meine Hoffnung ausgerissen wie einen Baum.  
Hio 19: 11 Er hat seinen Zorn gegen mich lodern lassen und mich seinen Feinden gleichgeachtet.  
Hio 19: 12 Allzumal sind seine Kriegerscharen herangerückt, haben sich einen Weg zum Angriff gegen mich aufgeschüttet und sich rings um mein Zelt her gelagert.  
Hio 19: 13 Meine Brüder haben sich fern von mir gehalten, und meine Bekannten sind mir ganz entfremdet;  
Hio 19: 14 meine Verwandten bleiben weg, und meine vertrauten Freunde haben mich vergessen;  
Hio 19: 15 meine Hausgenossen und selbst meine Mägde sehen in mir einen Fremden: Ein Unbekannter bin ich in ihren Augen geworden.  
Hio 19: 16 Rufe ich meinen Knecht, so antwortet er mir nicht: Ich muß ihn anflehen und ihm gute Worte geben.  
Hio 19: 17 Mein Atem ist meinem Weibe zuwider und mein übler Geruch meinen leiblichen Brüdern.  
Hio 19: 18 Selbst die Buben mißachten mich: Mache ich (vergebliche) Versuche zum aufstehen, so verspotten sie mich.  
Hio 19: 19 Allen meinen Vertrauten ekelt vor mir, und die ich lieb gehabt habe, stehen mir feindlich gegenüber.  
Hio 19: 20 An meiner Haut und meinem Fleisch kleben meine Knochen, und von meinen Zähnen habe ich nur die Haut übrigbehalten.“  
Hio 19: 21 „Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr meine Freunde! Denn Gottes Hand hat mich schwer getroffen.  
Hio 19: 22 Warum verfolgt ihr mich ebenso wie Gott und werdet nicht satt, mich zu zerfleischen?  
Hio 19: 23 O daß doch meine Worte aufgeschrieben, o daß sie in ein Buch eingetragen würden,  
Hio 19: 24 mit eisernem Griffel in Blei eingegraben, auf ewig in den Felsen eingehauen würden!  
Hio 19: 25 (HE 385: 2 u. 3: „Die Bezeichnung ‚Auferstehung von den Toten‘ wirkt deshalb so verwirrend auf euch, weil ihr bei dem Worte ‚Tod‘ nur an das irdische Sterben und bei dem Worte ‚Tote‘ nur an Lei-

*chen, Gräber und Kirchhöfe zu denken gewohnt seid. Ihr beachtet nicht den Sprachgebrauch der Bibel, wonach das Wort ‚Tod‘ die Trennung von Gott bezeichnet und unter ‚Toten‘ die von Gott Getrennten zu verstehen sind. Viel haben zu diesem Mißverständnis auch die falschen Übersetzungen einzelner Bibelstellen beigetragen. So die Stelle im Buch Hiob:)*

*Ich aber, ich weiß, daß mein Erlöser lebt und als letzter auf dieser Erde auftreten wird;*

- Hio 19: 26 *und danach werde ich, mag auch meine Haut so ganz zerfetzt und ich ohne mein Fleisch sein, meinen Gott schauen, (ebenso hat Menge übersetzt!) (Diese Worte hat man {z.B. Luther - Scofield - sinngemäß} in ihr Gegenteil verdreht und geschrieben: ‚Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und er wird mich hernach aus der Erde aufwecken und ich werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und in meinem Fleische Gott schauen.‘“; s. 1Ko 15: 42 - 53)*
- Hio 19: 27 *den ich schauen werde mir zum Heil und den meine Augen sehen werden und zwar nicht mehr als einen Entfremdeten, ihn, um den sich mir das Herz in der Brust abgehärmt hat.*
- Hio 19: 28 *Wenn ihr aber sagt: ‚Wie wollen wir ihn verfolgen!‘ und ‚der letzte Grund der Sache (d.h. meiner Leiden) sei in mir selbst zu finden‘,*
- Hio 19: 29 *so fürchtet euch vor dem Schwert! – Denn derartige Verschuldungen verdienen die Strafe des Schwertes –, damit ihr erkennt, daß es noch ein Gericht gibt!“*
- Hio 20: 1 *Nun nahm Zophar von Naama das Wort und sagte:*
- Hio 20: 2 *„Eben darum veranlassen meine Gedanken mich zu einer Antwort, und eben deswegen bin ich innerlich erregt:*
- Hio 20: 3 *Eine mich beschimpfende Zurechtweisung muß ich hören! Doch der Geist gibt mir eine Antwort aus meiner Einsicht ein.“*
- Hio 20: 4 *„Kennst du nicht die Wahrheit von alters her, seitdem der Mensch seinen Wohnsitz auf der Erde hat,*
- Hio 20: 5 *daß das Frohlocken der Frevler von kurzer Dauer ist und die Freude der Ruchlosen nur einen Augenblick währt?*
- Hio 20: 6 *Sollte auch sein Dünkel sich bis zum Himmel erheben und sein Haupt bis an die Wolken reichen,*
- Hio 20: 7 *so vergeht er doch wie sein Unrat für immer, und die ihn gekannt haben, werden fragen: ‚Wo ist er geblieben?‘*
- Hio 20: 8 *Wie ein Traum verfliegt er, so daß man ihn nicht mehr findet, und er wird hinweggescheucht wie ein Nachtgesicht:*
- Hio 20: 9 *Das Auge, das ihn gesehen, erblickt ihn nimmer wieder, und seine Stätte gewahrt ihn nicht mehr.*
- Hio 20: 10 *Seine Söhne müssen die (durch ihn) Verarmten mit Bitten beschwichtigen und seine eigenen Hände (oder: seine Kinder) sein Vermögen wieder herausgeben.*
- Hio 20: 11 *Mögen auch seine Glieder von Jugendkraft strotzen: Sie muß sich doch mit ihm in den Staub legen.*
- Hio 20: 12 *Mag das Böse auch seinem Munde süß schmecken, so daß er es lange unter seiner Zunge birgt,*
- Hio 20: 13 *daß er es schonend hegt und es nicht fahren lassen will, sondern es an seinem Gaumen zurückhält,*
- Hio 20: 14 *so verwandelt sich doch seine Speise in seinen Eingeweiden: Zu Otterngalle wird sie in seinem Leibe.*
- Hio 20: 15 *Den Reichtum, den er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien: Aus seinem Bauche treibt Gott ihn wieder heraus.*
- Hio 20: 16 *Otterngift hat er eingesogen: Nun gibt ihm die Zunge der Viper den Tod.*
- Hio 20: 17 *Nicht darf er seine Lust mehr sehen an den Bächen, an den wogenden Strömen von Honig und Sahne.*
- Hio 20: 18 *Das Erraffte muß er wieder herausgeben, ohne es verschlucken zu können; wie viel Gut er auch erworben hat, er darf nicht frohlocken (oder: Er findet kein Ergötzen daran.).*
- Hio 20: 19 *Denn er hat die Armen niedergeschlagen und hilflos verkommen lassen, hat Häuser an sich gerissen, wird sie aber nicht häuslich einrichten dürfen;*
- Hio 20: 20 *denn er kannte keine Befriedigung in seiner Gier: Darum wird er auch von seinen Kostbarkeiten nichts davonbringen.*
- Hio 20: 21 *Nichts entging seinem Fressen (d.h. seiner unersättlichen Gier): Darum hat sein Wohlstand keine Dauer.*
- Hio 20: 22 *In der Fülle seines Überflusses wird ihm enge: Die ganze Gewalt des Unheils kommt über ihn.*
- Hio 20: 23 *Da entfesselt Gott dann, um ihm den Bauch zu füllen, seine Zornesglut gegen ihn und läßt sie als seine Speise auf ihn regnen.*
- Hio 20: 24 *Fieht er vor der eisernen Rüstung, so durchbohrt ihn der eiserne Bogen;*
- Hio 20: 25 *er zieht den Pfeil heraus, da fährt's aus seinem Rücken hervor: Ein Blutstrahl schießt aus seiner Galle (d.h. seinem Herzen), Todesschrecken brechen über ihn herein.*
- Hio 20: 26 *Alles Unheil ist seinen Schätzen aufgespart: Ein Feuer, das nicht (von Menschen) angefacht ist, frißt sie und verzehrt, was in seinem Zelt noch übriggeblieben ist.*
- Hio 20: 27 *Der Himmel deckt Sündenschuld auf, und die Erde erhebt sich gegen ihn.*
- Hio 20: 28 *Was in seinem Hause zusammengeschart liegt, wird weggeschleppt, zerrinnt (wie Wasser) am Tage des göttlichen Zorngerichts.*
- Hio 20: 29 *Das ist des ruchlosen Menschen Teil (oder: Schicksalslos) vonseiten Gottes und das vom Allherrn ihm zugesprochene Erbe.“*
- Hio 21: 1 *Darauf antwortete Hiob folgendermaßen:*
- Hio 21: 2 *„Hört, o höret an, was ich zu sagen habe! Das soll mir eure Tröstungen ersetzen!*
- Hio 21: 3 *Erlaubt mir, daß ich rede, und nachdem ich gesprochen habe, magst du es bespötteln!*
- Hio 21: 4 *Richtet sich meine Klage etwa gegen Menschen? Oder warum sollte ich nicht ungeduldig werden?*

Hio 21: 5 Wendet euch her zu mir, so werdet ihr euch entsetzen und euch die Hand auf den Mund legen!

Hio 21: 6 Wenn ich bloß daran denke, gerate ich in Bestürzung, und ein Schauer überläuft meinen Leib!“

Hio 21: 7 „Warum bleiben die Frevler am Leben, werden alt, nehmen sogar an Kraft zu?

Hio 21: 8 Ihr Nachwuchs steht bei fester Gesundheit vor ihnen, ja neben ihnen, und deren Sprößlinge vor ihren Augen.

Hio 21: 9 Ihre Häuser stehen ungefährdet da, ohne Furcht vor Schrecknis, und Gottes Zucht-rute fährt nicht auf sie nieder.

Hio 21: 10 Sein Stier belegt und befruchtet sicher, seine Kuh kalbt leicht und tut keine Fehlgeburt.

Hio 21: 11 Ihre Buben lassen sie wie eine Herde Lämmer ausziehen, und ihre kleineren Kinder hüpfen tanzend umher;

Hio 21: 12 sie singen laut zur Pauke und Zither und sind vergnügt beim Klang der Schalmei.

Hio 21: 13 Sie verbringen im Wohlergehen ihre Tage und fahren in Ruhe zum Totenreich hinab.

Hio 21: 14 Und doch haben sie zu Gott gesagt: ‚Bleibe fern von uns; denn nach der Erkenntnis deiner Wege tragen wir kein Verlangen.

Hio 21: 15 Was ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? Und könnte es uns nützen, daß wir ihn mit Bitten angehen?“

Hio 21: 16 „Seht, ihr Wohlergehen liegt allerdings nicht in ihrer Hand – die Denkweise der Frevler steht mir fern!

–

Hio 21: 17 Aber wie oft kommt es denn vor, daß die Leuchte der Frevler erlischt und ihr Verderben über sie hereinbricht? Daß Gott ihnen die Lose gemäß seinem Zorn zuteilt?

Hio 21: 18 Daß es ihnen ergeht wie dem Strohalm vor dem Wind und wie der Spreu, die der Sturm entführt hat?

Hio 21: 19 ‚Gott spart‘, sagt ihr, ‚sein Unheil für die Kinder des Frevlers auf‘: – Doch ihm selber sollte er vergelten, daß er es fühlte!

Hio 21: 20 Sehen müßten seine eigenen Augen das Verderben, und er selbst sollte von der Zornglut des Allmächtigen trinken!

Hio 21: 21 Denn was wird er sich noch um seine Familie nach seinem Tode kümmern, nachdem die Zahl seiner Monde abgeschnitten ist?

Hio 21: 22 Doch – darf man Gott Erkenntnis lehren, ihn, der die himmlischen (Geister) richtet?

Hio 21: 23 Der ein stirbt im Vollbesitz des Glücks, ganz sorgenfrei und in Ruhe:

Hio 21: 24 Seine Kufen sind mit Milch gefüllt, und so ist das Mark in seinen Knochen wohl versorgt;

Hio 21: 25 der andere aber stirbt in bitterem Herzleid, ohne je vom Glück etwas geschmeckt zu haben:

Hio 21: 26 Gleicherweise liegen sie in der Erde, und Gewürm legt sich als Decke über beide.“

Hio 21: 27 „Seht, ich kenne eure Gedanken wohl und die Anschläge, mit denen ihr mir Gewalt antut.

Hio 21: 28 Wenn ihr sagt: ‚Wo ist das Haus des Gewaltmenschen geblieben und wo das Zelt, in welchem die Frevler wohnten?‘ –

Hio 21: 29 Habt ihr euch denn noch nie bei den weitgereisten (oder: des Wegs vorüberziehenden) Leuten erkundigt, deren beweiskräftige Aussagen ihr doch nicht verwerfen könnt:

Hio 21: 30 Daß am Unglückstage der Böse verschont bleibt und am Tage des (göttlichen) Zorngerichts heil davonkommt?

Hio 21: 31 Wer hält ihm auch nur seinen Lebenswandel unverhohlen vor? Und hat er etwas verübt, wer vergilt es ihm?

Hio 21: 32 Nein, man gibt ihm noch das feierliche Geleit zu Gräberstätte und hält über seinem Grabhügel noch Wache.

Hio 21: 33 Sanft liegen auf ihm die Schollen des Tales, und hinter ihm her zieht alle Welt, wie Unzählige ihm vorangegangen sind (Sinn: Er ruht in Frieden und findet viele Nachfolger, wie er viele Vorgänger hatte.).

Hio 21: 34 Wo mögt ihr mir da so nichtigen Trost bieten? Und eure Entgegnungen, – von denen bleibt nur Treubruch übrig!“

Hio 22: 1 Da nahm Eliphaz von Theman das Wort und sagte:

Hio 22: 2 „Kann wohl ein Mensch Gott Nutzen schaffen? Nein, nur sich selbst nützt der Fromme (oder: Verständige).

Hio 22: 3 Hat der Allmächtige Vorteil davon, wenn du rechtschaffen bist? Oder bringt es ihm Gewinn, wenn du unsträflich wandelst?

Hio 22: 4 Meinst du, wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe deshalb mit dir ins Gericht?

Hio 22: 5 Ist nicht vielmehr deine Bosheit groß, und sind nicht deine Verschuldungen ohne Ende?“

Hio 22: 6 „Denn oftmals hast du deine Volksgenossen ohne Grund gepfändet und den Halbnackten ihre Kleider ausziehen lassen;

Hio 22: 7 dem vor Durst Lechzenden hast du keinen Trunk Wasser gereicht und dem Hungrigen ein Stück Brot versagt.

Hio 22: 8 Dem Manne der Faust – ihm gehört das Land, und nur die Hochangesehenen durften darin wohnen.

Hio 22: 9 Witwen liebest du mit leeren Händen gehen, und alles, was den Waisen zu Gebote stand, wurde zugrunde gerichtet.

Hio 22: 10 Darum bist du jetzt rings von Schlingen umgeben, und jäher Schrecken versetzt dich in Angst;

Hio 22: 11 dein Licht ist Finsternis geworden, so daß du nicht sehen kannst, und eine Wasserflut bedeckt dich.“

Hio 22: 12 „Ist Gott nicht so hoch wie der Himmel? Und schaue den Gipfel der Sterne an, wie hoch sie ragen!

Hio 22: 13 Und da sagst du: ‚Was weiß denn Gott? Kann er durch Wolkendunkel hindurch Gericht halten?

- Hio 22: 14 Dichte Wolken sind ihm eine Hülle, so daß er nicht sehen kann, und nur die Räume des Himmelsge-  
wölbes durchwandelt er.‘
- Hio 22: 15 Willst du die Bahn der Vorwelt innehalten, auf der die Männer des Frevels einst gewandelt sind?
- Hio 22: 16 Sie, die vor der Zeit weggerafft wurden, – der feste Boden unter ihnen zerfloß zu einem Strom –;
- Hio 22: 17 die zu Gott sagten: ‚Bleibe fern von uns!‘ und ‚was der Allmächtige ihnen antun könne?‘
- Hio 22: 18 Und doch hat er ihre Häuser mit Segen gefüllt. Aber die Denkweise der Frevler bleibe fern von mir!
- Hio 22: 19 Die Gerechten sehen es und freuen sich, und der Schuldlose ruft ihnen spottend zu:
- Hio 22: 20 ‚Fürwahr, unsere Widersacher sind vernichtet, und ihre Hinterlassenschaft (oder: den letzten Rest von  
ihnen) hat das Feuer verzehrt!‘“
- Hio 22: 21 „Befreunde dich doch mit Gott und halte Frieden mit ihm! Dadurch wird dein Geschick sich heilsam  
gestalten.
- Hio 22: 22 Nimm doch Belehrung aus seinem Munde an und laß seine Worte in deinem Herzen wohnen (oder: dir  
zu Herzen gehen)!
- Hio 22: 23 Wenn du dich zum Allmächtigen bekehrst (d.h. wieder wendest), so wirst du wieder aufgebaut werden;  
wenn du die Sünde aus deinen Zelten entfernst –
- Hio 22: 24 ja, wirf das Golderz von dir in den Staub und Ophirs Gold unter die Kiesel der Bäche,  
Hio 22: 25 daß der Allmächtige dein Golderz ist (oder: darstellt) und Silber dir sein Gesetz (a.Ü.: und dir als  
strahlendes Silber gilt): –
- Hio 22: 26 Ja, dann wirst du dich auf den Allmächtigen getrost verlassen und zu Gott dein Angesicht vertrauens-  
voll erheben.
- Hio 22: 27 Flehst du zu ihm, so wird er dich erhören, und deine Gelübde wirst du bezahlen können;
- Hio 22: 28 nimmst du dir etwas vor, so wird es dir gelingen, und Licht wird über deinen Wegen strahlen (d.h. dei-  
nen Unternehmungen wird glücklicher Erfolg beschieden sein).
- Hio 22: 29 Wenn sie abwärts führen, so rufst du: ‚Empor!‘ Und dem Niedergeschlagenen hilft er auf.
- Hio 22: 30 Selbst den Nichtschuldlosen wird er entkommen lassen, und zwar wird er durch die Reinheit deiner  
Hände entkommen.“
- Hio 23: 1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:
- Hio 23: 2 „Auch jetzt noch gilt meine Klage euch als Trotz: Schwer lastet seine Hand auf meinem Seufzen (a.Ü.:  
Seine Hand ist schwerer, als daß ich sie nur beseufzen könnte.).
- Hio 23: 3 O daß ich ihn zu finden wüßte, daß ich gelangen könnte bis zu seiner Wohnstätte (oder: vor seinen  
Richterstuhl)!
- Hio 23: 4 Ich wollte meine Sache vor ihm darlegen und meinen Mund mit Beweisgründen füllen;
- Hio 23: 5 ich erführe dann, was er mir entgegnete, und würde vernehmen, was er mir zu sagen hat.
- Hio 23: 6 Würde er dann wohl mit der ganzen Fülle seiner Macht mit mir streiten? Nein, nur seine Aufmerksam-  
keit würde er mir zuwenden.
- Hio 23: 7 Da würde sich dann ein Rechtschaffener vor ihm verantworten, und für immer würde ich von meinem  
Richter freikommen.
- Hio 23: 8 Doch ach! Gehe ich nach Osten, so ist er nicht da, und gehe ich nach Westen, so gewahre ich ihn nicht;
- Hio 23: 9 wirkt er im Norden, so erblicke ich ihn nicht, biegt er nach Süden ab, so sehe ich ihn nicht.
- Hio 23: 10 Er kennt ja doch den von mir eingehaltenen Weg (d.h. Wandel), und prüft er mich: – Wie Gold aus der  
Schmelze würde ich hervorgehen!
- Hio 23: 11 Denn an seine Spur hat mein Fuß sich angeschlossen; den von ihm gewiesenen Weg habe ich einge-  
halten, ohne davon abzuweichen;
- Hio 23: 12 von dem Gebot seiner Lippen bin ich nicht abgegangen (vgl. Mat 19: 16-21): In meinem Busen habe  
ich die Weisungen seines Mundes geborgen.
- Hio 23: 13 Doch es bleibt sich immer gleich: – Wer kann ihm wehren? Und was sein Sinn einmal will, das führt er  
auch aus.
- Hio 23: 14 So wird er denn auch vollführen, was er mir bestimmt hat, und dergleichen hat er noch vieles im Sinn.
- Hio 23: 15 Darum bebe ich vor seinem Anblick: Überdenke ich’s, so graut mir vor ihm!
- Hio 23: 16 Ja, Gott hat mein Herz verzagt gemacht und der Allmächtige mich mit Angst erfüllt;
- Hio 23: 17 denn nicht wegen Finsternis (d.h. äußerer Trübsal) fühle ich mich vernichtet und nicht wegen meiner  
Person, die er mit Dunkel (d.h. Leiden) umhüllt hat.“
- Hio 24: 1 „Warum sind vom Allmächtigen nicht Zeiten für Strafgerichte vorgesehen worden, und warum be-  
kommen seine Getreuen nicht seine Gerichtstage zu sehen?
- Hio 24: 2 Man verrückt die Grenzsteine, raubt Herden samt den Hirten (oder: und weidet sie als eigene);
- Hio 24: 3 den Esel der Verwaisten treibt man weg, nimmt die Kuh der Witwe als Pfand;
- Hio 24: 4 die Armen drängt man vom Wege ab; allesamt müssen die Elenden des Landes sich verkriechen.
- Hio 24: 5 Seht nur! Wie Wildesel in der Wüste ziehen sie früh zu ihrem Tagewerk aus, nach Beute ausspähend;  
die Steppe liefert ihnen Brot für die Kinder;
- Hio 24: 6 auf dem Felde des Gottlosen müssen sie den Sauerampfer abernten und Nachlese in seinen Weinbergen  
halten;
- Hio 24: 7 nackt bringen sie die Nacht zu, ohne Gewand, und haben keine Decke in der Kälte.
- Hio 24: 8 Von den Regengüssen der Berge triefen sie und schmiegen sich obdachlos an die Felsen.
- Hio 24: 9 Man reißt die Waise von der Mutterbrust weg, und was der Elende anhat, nimmt man zum Pfande.
- Hio 24: 10 Nackt gehen sie einher, ohne Kleidung, und hungernd schleppen sie Garben (im Dienste der Reichen);

- Hio 24: 11 innerhalb der Mauern der Gottlosen pressen sie Öl, treten die Keltern und leiden Durst dabei.
- Hio 24: 12 Aus den Städten heraus lassen Sterbende ihr Ächzen hören, und die Seele von Erschlagenen schreit um Rache; aber Gott rechnet es nicht als Ungebühr an!“
- Hio 24: 13 „Andere (Gottlose) gehören zu den Feinden des Tageslichts: Sie wollen von Gottes Wegen nichts wissen und bleiben nicht auf seinen Pfaden.
- Hio 24: 14 Ehe es hell wird, steht der Mörder auf, tötet den Elenden und Armen; und in der Nacht treibt der Dieb sein Wesen.
- Hio 24: 15 Das Auge des Ehebrechers aber lauert auf die Abenddämmerung, indem er denkt: ‚Kein Auge soll mich erblicken!‘ Und er legt sich eine Hülle (oder: Maske) vors Gesicht.
- Hio 24: 16 In der Finsternis bricht man in die Häuser ein, bei Tage halten sie sich eingeschlossen: Sie wollen vom Licht nichts wissen.
- Hio 24: 17 Denn als Morgenlicht gilt ihnen allesamt tiefe Nacht, weil sie mit den Schrecknissen der tiefen Nacht wohlvertraut sind.“
- Hio 24: 18 Im Fluge fährt er (d.h. der Frevler) über die Wasserfläche dahin; mit dem Fluch wird ihr Erbteil (oder: Grundbesitz) im Lande belegt; er schlägt nicht mehr den Weg zu den Weinbergen ein.
- Hio 24: 19 Wie Dürre und Sonnenglut die Schneewasser weggraffen, ebenso das Totenreich die, welche gesündigt haben.
- Hio 24: 20 Selbst der Mutterschoß (d.h. die Mutter) vergißt ihn, das Gewürm labt sich an ihm; nicht mehr wird seiner gedacht, und wie ein Baum wird der Frevler abgehauen,
- Hio 24: 21 er, der die einsam dastehende, kinderlose Frau ausgeplündert und keiner Witwe Gutes getan hat.“
- Hio 24: 22 „Ebenso erhält Gott Gewalttätige lange Zeit durch seine Kraft: Mancher steht wieder auf, der schon am Leben verzweifelte.
- Hio 24: 23 Er verleiht ihm Sicherheit, so daß er gestützt dasteht, und seine Augen wachen über ihren Wegen.
- Hio 24: 24 Wenn sie hoch gestiegen sind: – Ein Augenblick nur, so sind sie nicht mehr da; sie sinken hin, werden hinweggerafft wie alle anderen auch; wie eine Ährenspitze werden sie abgeschnitten.“
- Hio 24: 25 Ist's etwa nicht so? Wer will mich Lügen strafen und meine Rede als nichtig erweisen?“
- Hio 25: 1 Da nahm Bildad von Suah das Wort und sagte:
- Hio 25: 2 „Herrschergewalt und Schrecken sind bei ihm, der da Frieden schafft in seinen Höhen.
- Hio 25: 3 Sind seine Heerscharen zu zählen? Und wo ist einer, über den sein Licht (d.h. sein allsehendes Auge) sich nicht erhöbe?
- Hio 25: 4 Wie könnte da ein Mensch recht behalten (oder: gerecht sein) Gott gegenüber und wie ein vom Weibe Geborener neben ihm rein erscheinen?
- Hio 25: 5 Bedenke nur: Sogar der Mond ist nicht hell (a.Ü.: sogar den Mond macht er nicht zu seinem Zelt), und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen (Hio 15: 15):
- Hio 25: 6 Wie viel weniger der Sterbliche, die Made, und der Menschensohn, der Wurm!“
- Hio 26: 1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:
- Hio 26: 2 „Wie hast du doch dem Schwachen beigestanden und den kraftlosen Arm gestützt!
- Hio 26: 3 Wie gut hast du doch den Unweisen beraten und tiefes Wissen in Fülle kundgetan!
- Hio 26: 4 Wem hast du einen Lehrvortrag gehalten, und wessen Odem (oder: Geist) ist dir entströmt (d.h. hat aus dir gesprochen)?“
- Hio 26: 5 „Die Schatten erzittern (vor Gott) tief unter den Wassern und deren Bewohnern;
- Hio 26: 6 nackt (d.h. entblößt) liegt das Totenreich vor ihm da und unverhüllt der Abgrund (d.h. die Unterwelt).
- Hio 26: 7 Er spannt den Norden (der Erde) über der Leere aus, hängt die Erde an dem Nichts auf (d.h. er läßt sie im {Luft-} Raum frei schweben).
- Hio 26: 8 Er bindet die Wasser in seine Wolken ein, ohne daß das Gewölk unter ihrer Last zerplatzt.
- Hio 26: 9 Er verhüllt den Anblick seines Thrones, indem er sein Gewölk über ihn ausbreitet.
- Hio 26: 10 Eine Grenzlinie hat er über den weiten Wassern abgezirkelt bis zur äußersten Grenze, wo das Licht mit der Finsternis zusammentrifft.
- Hio 26: 11 Die Säulen des Himmels geraten ins Wanken und beben infolge seines Scheltens.
- Hio 26: 12 Durch seine Kraft beruhigt er das Meer, und durch seine Klugheit hat er Rahab (d.i. Ungetüm; vgl. Hio 9: 13) zerschmettert.
- Hio 26: 13 Durch seinen Hauch gewinnt der Himmel Heiterkeit; durchbohrt hat seine Hand den flüchtigen Drachen.
- Hio 26: 14 Siehe, das sind nur die Säume seines Waltens, und welch ein leises Flüstern nur ist es, das wir von ihm vernehmen! Doch die Donnersprache seiner Machterweise – wer versteht diese?“
- Hio 27: 1 Hierauf fuhr Hiob nochmals in seiner Rede so fort:
- Hio 27: 2 „So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzogen, und der Allmächtige, der mich in Verzweiflung gestürzt hat: –
- Hio 27: 3 Solange irgend noch mein Lebensodem in mir ist und Gottes Hauch in meiner Nase: –
- Hio 27: 4 Nie sollen meine Lippen eine Unwahrheit reden und meine Zunge eine Täuschung aussprechen!
- Hio 27: 5 Fern sei es also von mir, euch recht zu geben, nein bis zum letzten Atemzuge verleugne ich meine Unschuld nicht!
- Hio 27: 6 An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und lasse sie nicht fahren: Mein Gewissen straft mich wegen keines einzigen meiner Lebenstage!“
- Hio 27: 7 „Wie dem Frevler möge es meinem Feinde ergehen und meinem Widersacher wie dem Bösewicht!

- Hio 27: 8 Denn welche Hoffnung hat der Ruchlose noch, wenn Gott seinen Lebensfaden abschneidet, wenn er ihm seine Seele abfordert?
- Hio 27: 9 Wird Gott wohl sein Schreien hören, wenn Drangsal über ihn hereinbricht?
- Hio 27: 10 Oder darf er auf den Allmächtigen sich getrost verlassen, Gott anrufen zu jeder Zeit?“
- Hio 27: 11 „Ich will euch über Gottes Tun belehren und, wie der Allmächtige es hält, euch nicht verhehlen.
- Hio 27: 12 Seht doch, ihr alle habt euch selbst davon überzeugt: Warum seid ihr gleichwohl in so eitlen Wahn befangen?
- Hio 27: 13 Dies ist das Teil (d.h. Schicksal, Los) des frevelhaften Menschen bei Gott und das Erbe der Gewalttätigen, das sie vom Allmächtigen empfangen:
- Hio 27: 14 Wenn seine Kinder (oder: Söhne) groß werden, so ist’s für das Schwert, und seine Sprößlinge haben nicht satt zu essen.
- Hio 27: 15 Wer ihm dann von den Seinen noch übrigbleibt, wird durch die Pest ins Grab gebracht, und ihre Witwen stellen nicht einmal eine Totenklage an.
- Hio 27: 16 Wenn er Geld aufhäuft wie Staub und Gewänder ansammelt wie Gassenschmutz:
- Hio 27: 17 Er sammelt sie wohl, aber ein Gerechter bekleidet sich mit ihnen, und das Geld wird ein Schuldloser in Besitz nehmen.
- Hio 27: 18 Er hat sein Haus gebaut wie ein Spinngewebe und wie eine Hütte, die ein Feldhüter sich aufschlägt:
- Hio 27: 19 Als reicher Mann legt er sich schlafen, ohne daß es (d.h. das Geld) schon weggerafft wäre: Schlägt er die Augen auf, so ist nichts mehr da;
- Hio 27: 20 Schrecknisse überfallen ihn bei Tage, bei Nacht rafft der Sturmwind ihn hinweg;
- Hio 27: 21 der Ostwind hebt ihn empor, so daß er dahinfährt, und stürmt ihn hinweg von seiner Stätte.
- Hio 27: 22 Gott schleudert seine Geschosse erbarmungslos auf ihn: Seiner Hand möchte er um jeden Preis entfliehen.
- Hio 27: 23 Man klatscht über ihn die Hände, und Zischen folgt ihm nach von seiner Wohnstätte her.“
- Hio 28: 1 „Denn wohl gibt es für das Silber einen Fundort (oder: eine Herkunftsstelle), und eine Stätte für das Golderz, wo man es auswäscht (oder: läutert).
- Hio 28: 2 Eisen wird aus der Erde herausgeholt, und Gestein schmelzt man zu Kupfer um.
- Hio 28: 3 Der Finsternis hat (der Mensch) ein Ziel gesetzt, und bis in die äußersten Tiefen durchforscht das in Nacht und Grauen verborgene Gestein.
- Hio 28: 4 Man bricht einen Stollen fern von den im Licht Wohnenden; vergessen und fern vom Fuß der über ihnen Hinschreitenden hängen sie da (an Seilen), fern von den Menschen schweben sie.
- Hio 28: 5 Die Erde, aus welcher Brotkorn hervorwächst, wird in der Tiefe umgewühlt wie mit Feuer (a.Ü.: Unter der Erde, daraus Brotkorn wächst, brodel’t wie Feuer).
- Hio 28: 6 Man findet Saphir im Gestein und Staub, darin Gold ist.
- Hio 28: 7 Den Pfad dorthin kennt der Adler nicht, und das Auge des Falken hat ihn nicht erspäht;
- Hio 28: 8 nicht betreten ihn die stolzen Raubtiere, noch schreitet der Leu auf ihm einher.
- Hio 28: 9 An das harte Gestein legt (der Mensch) seine Hand, wühlt die Berge um von der Wurzel aus;
- Hio 28: 10 in die Felsen bricht er Schächte, und allerlei Kostbares erblickt sein Auge.
- Hio 28: 11 Die Wasseradern verbaut er, daß sie nicht durchsickern, und zieht so die verborgenen Schätze ans Licht hervor.“
- Hio 28: 12 „Die Weisheit aber – wo findet man diese? Und wo ist die Fundstätte der Erkenntnis?
- Hio 28: 13 Kein Mensch kennt den Weg zu ihr, und im Lande der Lebendigen ist sie nicht zu finden.
- Hio 28: 14 Die Flut der Tiefe (d.h. das tiefe Weltmeer) sagt: ‚In mir ist sie nicht‘; und das Meer erklärt: ‚Bei mir weilt sie nicht.‘
- Hio 28: 15 Für geläutertes Gold ist sie nicht feil, und Silber kann nicht als Kaufpreis für sie dargewogen werden;
- Hio 28: 16 sie läßt sich nicht aufwägen mit Feingold von Ophir, mit kostbarem Onyx und Saphir.
- Hio 28: 17 Gold und Prachtglas kann man ihr nicht gleichstellen, noch sie eintauschen gegen Kunstwerke von gediegenem Gold;
- Hio 28: 18 Korallen und Kristall kommen (neben ihr) nicht in Betracht, und der Besitz der Weisheit ist mehr wert als Perlen.
- Hio 28: 19 Äthopiens Topas reicht nicht an sie heran, mit reinstem Feingold wird sie nicht aufgewogen.
- Hio 28: 20 Die Weisheit also – woher kommt sie, und wo ist die Fundstätte der Erkenntnis?
- Hio 28: 21 Verborgен ist sie vor den Augen aller lebenden Wesen und verhüllt sogar vor den Vögeln des Himmels.
- Hio 28: 22 Die Unterwelt und das Totenreich sagen von ihr: ‚Nur ein Gerücht von ihr ist uns zu Ohren gedrun-gen.‘“
- Hio 28: 23 „Gott hat den Weg zu ihr (allein) erschaut, und er kennt ihre Fundstätte;
- Hio 28: 24 denn er blickt bis zu den Enden der Erde und sieht, was unter dem ganzen Himmel ist.
- Hio 28: 25 Als er dem Winde seine Wucht bestimmte und die Wasser mit dem Maß abwog;
- Hio 28: 26 als er dem Regen sein Gesetz vorschrieb und dem Wetterstrahl die Bahn anwies:
- Hio 28: 27 Da sah er sie und betätigte (oder: entfaltetete) sie, setzte sie ein und erforschte sie auch.
- Hio 28: 28 Zu den Menschen aber sprach er: ‚Wisset wohl: Die Furcht vor dem Allherrs – das ist Weisheit, und das Böse meiden – das ist Verstand!‘“
- Hio 29: 1 Hierauf fuhr Hiob in seiner Rede so fort:

- Hio 29: 2 „O daß es mit mir noch so stände wie in den früheren Monden, wie in den Tagen, wo Gott mich behütete!
- Hio 29: 3 Als seine Leuchte noch über meinem Haupte strahlte und ich in seinem Licht durch das Dunkel wandelte,
- Hio 29: 4 so, wie es mit mir in den Tagen meines Herbstes (d.h. meiner Vollreife; oder: Vollkraft) stand, als Gottes Freundschaft über meinem Zelt waltete,
- Hio 29: 5 als der Allmächtige noch auf meiner Seite stand, meine Söhne (oder: Kinder) noch rings um mich her waren;
- Hio 29: 6 als meiner Füße Tritte sich in Milch badeten und jeder Fels neben mir Bäche von Öl fließen ließ!“
- Hio 29: 7 „Wenn ich (damals) hinaufging zum Tor der Stadt und meinen Stuhl auf dem Marktplatz aufstellte,
- Hio 29: 8 da traten die jungen Männer zurück, sobald sie mich sahen, und die Greise erhoben sich und blieben stehen;
- Hio 29: 9 die Fürsten (oder: Vornehmen) hielten an sich mit ihrem Reden und legten die Hand auf ihren Mund;
- Hio 29: 10 die Stimme der Edlen verstummte, und die Zunge blieb ihnen am Gaumen kleben.
- Hio 29: 11 Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich glücklich, und jedes Auge, das mich sah, legte Zeugnis für mich ab (d.h. leuchtete mir freudig und anerkennend zu);
- Hio 29: 12 denn ich rettete den Elenden, der um Hilfe schrie, und die Waise, die sonst keinen Helfer hatte.
- Hio 29: 13 Der Segensspruch dessen, der verloren schien, erscholl über mich, und das Herz der Witwe machte ich jubeln.
- Hio 29: 14 In Gerechtigkeit kleidete ich mich, und sie war mein Ehrenkleid: Wie ein Prachtgewand und Kopfbund schmückte mich mein Recht (d.h. meine Ehrenhaftigkeit).
- Hio 29: 15 Für den Blinden war ich das Auge und für den Lahmen der Fuß;
- Hio 29: 16 ein Vater war ich für die Armen, und der Rechtssache des mir Unbekannten nahm ich mich gewissenhaft an;
- Hio 29: 17 dem Frevler (oder: Rechtsverdreher) zerschmetterte ich das Gebiß und riß ihm den Raub aus den Zähnen.
- Hio 29: 18 So dachte ich denn: ‚Im Besitz meines Nestes werde ich sterben und mein Leben werde ich lange wie der Phönix (Vom Vogel Phönix erzählt die Sage, er lebe 500 Jahre; alsdann verbrenne er sich mit seinem Neste und steige verjüngt aus der Asche wieder auf.) erhalten;
- Hio 29: 19 meine Wurzel wird am Wasser ausgebreitet liegen und der Tau auf meinen Zweigen nächtigen;
- Hio 29: 20 mein Ansehen wird unverändert mir verbleiben und mein Bogen sich in meiner Hand stets verjüngen‘.
- Hio 29: 21 Mir hörten sie zu und warteten auf mich und lauschten schweigend auf meinen Rat.
- Hio 29: 22 Wenn ich gesprochen hatte, nahm keiner nochmals das Wort, sondern meine Rede träufelte auf sie herab.
- Hio 29: 23 Sie warteten auf meine Rede wie auf den Regen und sperrten den Mund nach mir auf wie nach Frühlingsregen.
- Hio 29: 24 Ich lächelte ihnen zu, wenn sie mutlos waren, und das heitere Antlitz vermochten sie mir nicht zu tüben.
- Hio 29: 25 So oft ich den Weg zu ihnen einschlug, saß ich als Haupt da und thronte wie ein König in der Kriegerschar, wie einer, der Leidtragenden Trost spendet.“
- Hio 30: 1 „Jetzt aber lachen über mich auch solche, die jünger an Jahren sind als ich, deren Väter ich nicht gewürdigt habe, sie neben den Wachhunden meines Kleinviehs anzustellen.
- Hio 30: 2 Wozu hätte mir auch die Kraft ihrer Hände nützen können? Bei ihnen war ja die volle Rüstigkeit verloren gegangen.
- Hio 30: 3 Durch Mangel und Hunger erschöpft, nagen sie das dürre Land ab, die unfruchtbare und öde Steppe;
- Hio 30: 4 sie pflücken sich Melde (oder: Salzkraut) am Buschwerke ab, und die Ginsterwurzel ist ihr Brot.
- Hio 30: 5 Aus der Gemeinde (oder: menschlichen Gesellschaft) werden sie ausgestoßen: Man schreit über sie wie über Diebe.
- Hio 30: 6 In schauerlichen Klüften müssen sie wohnen, in Erdlöchern und Felshöhlen;
- Hio 30: 7 zwischen Sträuchern brüllen sie, unter Dornestrüpp halten sie Zusammenkünfte:
- Hio 30: 8 Verworfenes und ehrloses Gesindel, das man aus dem Lande hinaus gepeitscht hat.“
- Hio 30: 9 „Und jetzt bin ich ihr Spottlied geworden und diene ihrem Gerede zur Kurzweil (oder: als Zielscheibe).
- Hio 30: 10 Mit Abscheu halten sie sich fern von mir und scheuen sich nicht, vor mir auszuspeien;
- Hio 30: 11 weil Gott seine Bogensehne abgespannt und mich niedergebeugt hat, lassen sie den Zügel vor mir schießen.
- Hio 30: 12 Zu meiner Rechten erhebt sich die Brut; sie stoßen meine Füße weg und schütten ihre Unheilsstraßen gegen mich auf.
- Hio 30: 13 Meinen Pfad haben sie aufgerissen, auf meinen Sturz arbeiten sie hin, niemand tut ihnen Einhalt.
- Hio 30: 14 Wie durch einen breiten Mauerring (oder: eine Bresche) kommen sie heran, durch die Trümmer (oder: mit wildem Lärm) wälzen sie sich daher:
- Hio 30: 15 Ein Schreckensheer hat sich gegen mich gekehrt; wie vom Sturmwind wird meine Ehre weggerafft, und wie eine Wolke ist mein Glück vorübergezogen!“
- Hio 30: 16 „So verblutet sich denn jetzt das Herz in mir (a.Ü.: So ergießt sich denn jetzt meine Seele): Die Tage des Elends halten mich in ihrer Gewalt.

- Hio 30: 17 Die Nacht bohrt in meinen Gebeinen und löst sie von mir ab, und die an mir nagenden Schmerzen schlafen nicht.
- Hio 30: 18 Durch Allgewalt ist mein Gewand (d.h. meine Haut) entstellt: So eng wie mein Unterkleid (oder: Panzer) umschließt es mich.
- Hio 30: 19 Gott hat mich in den Kot geworfen, und ich bin (an Ansehen) dem Staub und der Asche gleichgestellt.
- Hio 30: 20 Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich vor dich hin, so achtest du nicht auf mich:
- Hio 30: 21 Du hast dich mir in einen erbarmungslosen Feind verwandelt; mit deiner starken Hand bekämpfst du mich.
- Hio 30: 22 Du hebst mich auf (die Fittiche) des Sturmwindes empor, läßt mich dahinfahren und im Sturmestosen vergehen.
- Hio 30: 23 Ja, ich weiß es: In den Tod willst du mich heimführen und in das Versammlungshaus aller Lebenden!“
- Hio 30: 24 „Doch streckt man nicht beim Ertrinken die Hand (nach Rettung) aus, und erhebt man beim Versinken nicht darob einen Hilferuf?
- Hio 30: 25 Habe ich denn nicht um den geweint, der harte Tage durchzumachen hatte, und ist mein Herz nicht um den Armen bekümmert gewesen?
- Hio 30: 26 Ja, auf Glück habe ich gewartet, aber Unheil kam; und ich harrte auf Licht, aber es kam Finsternis.
- Hio 30: 27 Mein Inneres ist in Aufruhr ohne Unterlaß, Leidenstage haben mich überfallen.
- Hio 30: 28 In Trauer gehe ich einher ohne Sonne (oder: ohne Trost); ich stehe in der versammelten Gemeinde auf und schreie;
- Hio 30: 29 den (heulenden) Schakalen bin ich ein Bruder geworden und den (klagenden) Straußen ein Genosse.
- Hio 30: 30 Meine Haut löst sich, schwarz geworden, von mir ab, und mein Gebein ist von Fieberglut ausgedörrt.
- Hio 30: 31 So ist denn mein Zitherspiel zum Trauerlied (d.h. zur Totenklage) geworden und meine Schalmei zu Tönen der Klage!“
- Hio 31: 1 „Mit meinen Augen habe ich einen Bund geschlossen, daß ich ja nicht lüstern nach einer Jungfrau blickte.
- Hio 31: 2 Denn was wäre der Lohn Gottes von oben gewesen und die Vergeltung des Allmächtigen aus Himmelshöhen (a.Ü.: Denn was ist der Anteil Gottes an Treubruch {oder: Ehebruch} und der Anteil des Eigentums des Allmächtigen {d.h. des Frommen} an Freveltaten)?
- Hio 31: 3 Trifft nicht Verderben den Frevler und Unglück die Übeltäter?
- Hio 31: 4 Sieht er (d.h. Gott) nicht meine Wege, und zählt er nicht alle meine Schritte?“
- Hio 31: 5 „Wenn ich mit Falschheit umgegangen bin und mein Fuß jemals der Täuschung zugeeilt ist: –
- Hio 31: 6 Gott wäge mich auf gerechter (richtiger) Waage, so wird er meine Unschuld erkennen!
- Hio 31: 7 Wenn mein Schritt jemals vom rechten Wege abgewichen und mein Herz meinen Augen Folge geleistet hat und ein Flecken an meinen Händen kleben geblieben ist,
- Hio 31: 8 so will ich säen und ein anderer möge es verzehren, und alles, was mir sproßt, möge ausgerissen werden!“
- Hio 31: 9 „Wenn mein Herz sich um eines Weibes willen hat betören lassen und ich an der Tür meines Nächsten auf der Lauer gestanden habe,
- Hio 31: 10 so soll mein Weib für einen anderen die Mühle drehen und andere mögen sich über sie hinstrecken!
- Hio 31: 11 Denn das wäre eine Schandtat gewesen und das Vergehen für den Strafrichter;
- Hio 31: 12 ja, ein Feuer wäre das gewesen, das bis zum Abgrund (d.h. Unterwelt; vgl. Hio 26: 6) gefressen und meinen gesamten Besitz bis auf die Wurzel hätte vernichten müssen.“
- Hio 31: 13 „Wenn ich das Recht meines Knechtes und meiner Magd mißachtet hätte, so oft sie im Streit mit mir lagen:
- Hio 31: 14 Was hätte ich da tun sollen, wenn Gott aufgestanden wäre? Und was hätte ich ihm bei seiner Untersuchung erwidern können?
- Hio 31: 15 Hat nicht mein Schöpfer auch ihn im Mutterleibe geschaffen und ein und derselbe uns im Mutterschoße gebildet?“
- Hio 31: 16 „Wenn ich den Geringen ihr Begehren versagt und die Augen der Witwe habe schmachten lassen
- Hio 31: 17 und meinen Bissen für mich allein verzehrt habe, ohne daß der Verwaiste sein Teil davon genossen hat, –
- Hio 31: 18 nein, von meiner Jugend an ist er mir ja wie einem Vater aufgewachsen, und von meiner Mutter Leibe an bin ich ein Beschützer für jenen gewesen –;
- Hio 31: 19 wenn ich jemand habe verkommen sehen aus Mangel an Kleidung und daß ein Armer keine Schlafdecke hatte,
- Hio 31: 20 und dann seine Hüften mich nicht gesegnet haben und er sich nicht durch meiner Lämmer Wolle erwärmt hat;
- Hio 31: 21 wenn ich meine Faust jemals gegen eine Waise geschwungen habe, weil ich im Tor (d.h. vor Gericht) auf Beistand rechnen konnte:
- Hio 31: 22 So möge meine Schulter von ihrem Nacken fallen und mein Arm aus seiner Röhre ausgebrochen werden!
- Hio 31: 23 Denn als ein Schrecken wäre auf mich das Strafgericht Gottes gedrunken, und vor seiner Erhabenheit hätte ich nicht zu bestehen vermocht.“
- Hio 31: 24 „Wenn ich je auf Gold mein Vertrauen gesetzt und zum Feingold gesagt habe: ‚Du bist meine Zuversicht!‘



- Hio 31: 25 Wenn ich mich darüber gefreut habe, daß mein Vermögen groß war und daß meine Hand Ansehnliches erworben hatte;
- Hio 31: 26 wenn ich die Sonne angeschaut habe, wie hell sie strahlt, und den Mond, wie er in Pracht dahinwandelt,
- Hio 31: 27 und mein Herz sich insgeheim hat betören lassen, daß ich ihnen eine Kußhand zuwarf: –
- Hio 31: 28 Auch das wäre eine Verschuldung für den Strafrichter gewesen, denn damit hätte ich Gott in der Höhe die Treue gebrochen. –
- Hio 31: 29 Wenn ich mich je über das Unglück meines Feindes gefreut und darüber gejubelt habe, daß ein Mißgeschick ihm zugestoßen war: –
- Hio 31: 30 Nein, nie habe ich meiner Zunge zu sündigen gestattet, daß sie durch einen Fluch sein Leben gefordert hätte; –
- Hio 31: 31 wenn meine Zeltgenossen nicht gesagt haben: ‚Wo ist einer, der vom Fleisch seines Schlachtviehs nicht satt geworden wäre?‘ –
- Hio 31: 32 Nein, der Fremdling durfte nicht im Freien übernachten, und meine Tür hielt ich dem Wanderer offen; –
- Hio 31: 33 wenn ich meine Übertretungen, wie Menschen tun, verheimlicht habe, indem ich mein Vergehen in meinem Busen verbarg,
- Hio 31: 34 weil ich mich vor der großen Menge scheute und die Mißachtung der Geschlechter mich schreckte, so daß ich mich still verhielt, nicht vor die Tür hinaustrat; –
- Hio 31: 38 wenn mein Acker je über mich geschrieen und seine Furchen allesamt geweint haben;
- Hio 31: 39 wenn ich seinen Ertrag ohne Zahlung verzehrt und seinen Besitzer ums Leben gebracht habe (oder: habe seufzen lassen):
- Hio 31: 40 so sollen mir Disteln statt des Weizens aufgehen und Unkraut statt der Geste!“ (Die Verse sind anders geordnet als im Grundtext.)
- Hio 31: 35 „O hätte ich doch einen, der mich anhören wollte! Siehe, hier ist meine Unterschrift! Der Allmächtige antworte mir! Und hätte ich doch die von meinem Gegner ausgefertigte Klageschrift!
- Hio 31: 36 Wahrlich, an meiner Schulter wollte ich sie zur Schau tragen, als Ehrenkranz sie mir um die Schläfe winden!
- Hio 31: 37 Denn über die Zahl meiner Schritte wollte ich ihm Rede stehen, wie zu einem Fürsten müßte er herannahen!“ (Die Reden Hiobs sind zu Ende.)
- Hio 32: 1 Als nun jene drei Männer es aufgegeben hatten, dem Hiob (darauf) zu antworten, daß er sich selbst für gerecht hielt,
- Hio 32: 2 da entbrannte der Zorn des Busiters Elihu (Der Name Elihu bedeutet „Mein Gott ist er“), des Sohnes Barachels, aus dem Geschlechte Ram (vgl. Rut 4: 19). Gegen Hiob war er in Zorn geraten, weil dieser Gott gegenüber im Recht zu sein behauptete (a.Ü.: weil er sich für gerechter als Gott ausgab);
- Hio 32: 3 und gegen dessen drei Freunde war er deshalb in Zorn geraten, weil sie nicht die (rechte) Antwort gefunden hatten, um Hiob als schuldig zu erweisen (a.Ü.: gefunden und doch Hiob als schuldig verurteilt hatten).
- Hio 32: 4 Elihu hatte aber mit einer Entgegnung an Hiob an sich gehalten, weil jene älter an Jahren waren als er.
- Hio 32: 5 Als Elihu aber sah, daß im Munde der drei Männer keine Widerlegung sich fand, geriet er in Zorn.
- Hio 32: 6 So nahm denn der Busiter Elihu, der Sohn Barachels, das Wort und sagte: „Noch jung bin ich an Tagen, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gescheut und an mich gehalten, euch mein Wissen kundzutun.
- Hio 32: 7 Ich dachte: ‚Das Alter mag reden und die Menge der Jahre Weisheit an den Tag legen!‘
- Hio 32: 8 Jedoch der Geist ist es in den Menschen und der Hauch (oder: Odem) des Allmächtigen, der ihnen Einsicht verleiht.
- Hio 32: 9 Nicht die bejahrten sind die weisesten, und nicht die Greise (an sich) verstehen sich auf das, was Recht ist.
- Hio 32: 10 Darum sage ich: ‚Hört mir zu! Laßt auch mich mein Wissen kundtun.‘
- Hio 32: 11 Seht, ich habe auf eure Reden geharrt, habe nach einsichtigen Darlegungen von euch hingehorcht, bis ihr die rechten Worte ausfindig machen würdet,
- Hio 32: 12 ja, ich habe aufmerksam auf euch achtgegeben; doch seht: Keiner hat Hiob widerlegt, keiner von euch auf seine Reden die (rechte) Antwort gegeben.
- Hio 32: 13 Wendet nur nicht ein: ‚Wir sind (bei ihm) auf Weisheit gestoßen: Nur Gott kann ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch!‘
- Hio 32: 14 Gegen mich hat er ja noch keine Beweisgründe ins Treffen geführt, und nicht mit euren Reden werde ich ihm entgegentreten.“
- Hio 32: 15 „Bestürzt stehen sie da, finden keine Antwort mehr; die Worte sind ihnen ausgegangen!
- Hio 32: 16 Und da sollte ich warten, weil sie nicht mehr reden, weil sie dastehen, ohne zu antworten?
- Hio 32: 17 Nein, auch ich will mein Teil erwidern, auch ich will mein Wissen kundtun!
- Hio 32: 18 Denn voll bin ich von Worten; der Geist drängt und beengt mich in meinem Innern, zu reden. (vgl. HE 33: 6: „Das eine ist ein sogenanntes ‚Inspirationsmedium‘. Ihm werden von einem Geist bestimmte Gedanken mit einer solchen Kraft eingegeben, daß die eigenen Gedanken des Mediums verdrängt werden und es ganz unter der Gewalt jenes Geistes steht. Von ihm empfängt es nicht bloß die Gedanken, sondern wird von ihm auch gezwungen, sie entweder auszusprechen oder niederzuschreiben. Dabei behält das Medium sein volles Bewußtsein.“)

- Hio 32: 19 Seht, meiner Brust geht es wie dem Wein, dem man nicht Luft schafft: Sie droht zu bersten, wie neu gefüllte Schläuche.
- Hio 32: 20 Reden will ich, um mir Luft zu schaffen, will meine Lippen auftun und entgegen!
- Hio 32: 21 Ich will dabei für niemand Partei nehmen und keinem Menschen zu Gefallen reden;
- Hio 32: 22 denn ich verstehe mich nicht darauf, zu Gefallen zu reden: Gar bald würde mein Schöpfer mich sonst hinwegraffen.“
- Hio 33: 1 „Nun aber höre, Hiob, meine Reden und leihe dein Ohr allen meinen Worten!
- Hio 33: 2 Wisse wohl: Wenn ich meinen Mund jetzt auftue und meine Zunge sich vernehmlich hören läßt,
- Hio 33: 3 so sind meine Wort aufrichtig wie mein Herz, und was meine Lippen wissen, sprechen sie unverfälscht aus.
- Hio 33: 4 Der Geist Gottes, der mich geschaffen hat, und der Hauch (oder: Odem) des Allmächtigen belebt mich.
- Hio 33: 5 Wenn du’s vermagst, so widerlege mich: Rüste dich mit Beweisgründen gegen mich, tritt an zum Kampf!
- Hio 33: 6 Siehe, ich stehe zu Gott ebenso wie du: Aus Ton bin auch ich gebildet (w.: vom Ton bin auch ich abgekniffen worden) (vgl. HE 72: 4 - HE 73: 1: *„Alle Körper der irdischen Wesen sind also verdichtetes Od, das von der Odstrahlung der Erde und der sie umgebenden Weltkörper stammt. Den Auflösungs- und Verdichtungsprozeß könnt ihr euch an einem Beispiel in der Natur klarmachen. – Du weißt, daß unter dem Einfluß der Wärme eine für euer Auge meistens nicht sichtbare Verdunstung der Feuchtigkeit des Erdbodens und der Gewässer erfolgt. In einer gewissen Höhe über der Erde verdichtet sich der bis dahin unsichtbare Dunst zunächst zu einem feinen, kaum sichtbaren Schleier. Eine weitere Verdichtung zeigt euch den feinen Schleier als Wolke. Diese wird unter dem Einfluß der Kälte immer dichter und fällt schließlich unter einer noch größeren Verdichtung als Wasser oder Schnee zur Erde. Wird das Wasser durch einen höheren Kältegrad weiter verdichtet, so wird es Eis und stellt eine feste Materie dar. Hier hast du die stufenweise Verdichtung eines für eure Augen nicht sichtbaren, gleichsam vergeistigten Stoffes zur festen Materie, die ihr nicht bloß sehen und mit den Händen greifen könnt, sondern die euch auch eine große Widerstandskraft entgegensetzt. So ist also die Eisdecke eurer Bäche, Teiche und Flüsse verdichtetes Wasser und von derselben Art wie das betreffende Wasser und zeigt auch dessen Eigentümlichkeiten, und das Wasser ist verdichteter Dunst. – Wie also der Dunst von der Erde aufsteigt, nach und nach zur festen Materie in Form von Eis wird, sich wieder in Wasser und dann in Dunst auflöst, so geht es mit allen irdischen Körpern. Sie entstehen aus dem euren Augen unsichtbaren Od der Erde, das sich auf dem Wege des Wachstums zur Materie verdichtet und nach dem irdischen Tode des Lebewesens wieder zu dem Od der Erde zurückkehrt. Allen irdischen Wesen gilt daher das Wort: ‚Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück.‘“* {1Mo 2: 7 u. 1Mo 2:19}).
- Hio 33: 7 Nein, Angst vor mir braucht dich nicht einzuschüchtern, und meine Wucht soll dich nicht niederdrücken!“
- Hio 33: 8 „Nun aber hast du vor meinen Ohren ausgesprochen, und deutlich habe ich deine Worte gehört:
- Hio 33: 9 ‚Unschuldig bin ich, ohne Missetat, rein bin ich, und kein Vergehen haftet mir an!
- Hio 33: 10 Fürwahr, er (d.h. Gott) erfindet Feindseligkeiten gegen mich (oder: findet Widerwärtigkeiten an mir), sieht in mir einen Feind;
- Hio 33: 11 er legt meine Füße in den Block, überwacht alle meine Pfade.‘
- Hio 33: 12 Sieh, darin hast du unrecht, entgegne ich dir; denn Gott ist größer als ein Mensch.“
- Hio 33: 13 „Warum hast du den Vorwurf gegen ihn erhoben, daß er dir auf alle deine Worte keine Antwort gebe?
- Hio 33: 14 Vielmehr redet Gott einmal und zweimal (oder: auf die eine und andere Weise), man achtet nur nicht darauf.
- Hio 33: 15 Im Traum, im Nachtesicht, wenn tiefer Schaf die Menschen befällt, im Schlummerzustand auf dem Lager:
- Hio 33: 16 Da öffnet er den Menschen das Ohr und schreckt sie durch Verwarnung (a.L.: und drückt das Siegel auf ihre Verwarnung),
- Hio 33: 17 um den Menschen von seinem (bösen) Tun abzubringen und den Mann vor Überhebung zu behüten,
- Hio 33: 18 und seine Seele vor der Grube (oder: der Unterwelt) zu bewahren und sein Leben vor dem Geschoß des Todes.
- Hio 33: 19 Auch wird er durch Schmerzen auf seinem Lager in Zucht genommen (oder: gemahnt) und durch andauernden Leidenskampf in seinen Gliedern,
- Hio 33: 20 so daß für seinen Lebenstrieb alle Nahrung zum Ekel wird und für seine Eßlust sogar die Lieblingsessense;
- Hio 33: 21 sein Fleisch schwindet dahin, daß es nicht mehr zu sehen ist, und seine vordem verborgenen Knochen treten zu Tage,
- Hio 33: 22 so daß seine Seele der Grube (oder: der Unterwelt) nahe kommt und sein Leben den Todesmächten.“
- Hio 33: 23 „Wenn dann ein Engel für ihn da ist, ein Fürsprecher (oder: Mittler), ein einziger aus den tausend, um für den Menschen Zeugnis von seiner Gerechtigkeit abzulegen,
- Hio 33: 24 und dieser sich seiner erbarmt und (zu Gott) spricht: ‚Laß ihn frei, daß er nicht in die Grube (oder: die Unterwelt) hinabfährt! Ich habe eine Sühne (oder: das Lösegeld) gefunden‘,
- Hio 33: 25 so strotzt sein Leib wieder von Jugendkraft, so daß er in die Tage seines Jünglingsalters zurückversetzt wird.

- Hio 33: 26 Er betet zu Gott, und dieser nimmt ihn gnädig an, läßt ihn sein Angesicht unter Jauchzen schauen und gibt dem Menschen seine Gerechtigkeit zurück.
- Hio 33: 27 Er singt vor dem Volke und bekennt: ‚Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt, aber es ist mir nicht vergolten worden!
- Hio 33: 28 Erlöst hat (Gott) meine Seele, daß sie nicht in die Grube (oder: Unterwelt) gefahren ist, und mein Leben erfreut sich am Anblick des Lichtes!“
- Hio 33: 29 „Siehe, dies alles tut Gott zweimal, ja dreimal an dem Menschen,
- Hio 33: 30 um seine Seele von der Grube (oder: Unterwelt) fernzuhalten und damit er vom Licht des Lebens (oder: der Lebenden) umleuchtet werde.
- Hio 33: 31 Merke auf, Hiob, höre mir zu, schweige und laß mich reden!
- Hio 33: 32 Hast du etwas einzuwenden, so widerlege mich; sprich, denn ich möchte dich gern rechtfertigen (oder: dir recht geben).
- Hio 33: 33 Hast du aber nichts, so höre mir zu; schweige, damit ich dich Weisheit lehre!“
- Hio 34: 1 Elihu hub dann wieder an und sagte:
- Hio 34: 2 Vernehmt, ihr Weisen, meine Worte und, ihr Einsichtigen, schenkt mir Gehör!
- Hio 34: 3 Denn das Ohr prüft die Worte, wie der Gaumen die Speisen kostet.
- Hio 34: 4 Wir wollen doch prüfend das Rechte finden, wollen gemeinsam erforschen, was gut ist.
- Hio 34: 5 Denn Hiob hat behauptet: ‚Ich bin gerecht (oder: im Recht), aber Gott hat mir mein Recht vorenthalten;
- Hio 34: 6 trotz meines Rechtes soll ich ein Lügner sein! Tödlich steckt sein Pfeil in mir, ohne daß ich mich verschuldet habe!“
- Hio 34: 7 „Wo ist ein Mann wie Hiob, der Lästerrede trinkt wie Wasser
- Hio 34: 8 und in Gemeinschaft mit Übeltätern getreten ist und mit Frevlern Umgang pflegt?
- Hio 34: 9 Denn er hat behauptet: ‚Der Mensch hat keinen Nutzen davon, daß er mit Gott die Freundschaft aufrecht hält.“
- Hio 34: 10 „Darum hört mich an, ihr einsichtsvollen Männer! Fern bleibe der Vorwurf von Gott, daß er Frevel verübe, und vom Allmächtigen, daß er Unrecht tue (DHF: Deshalb muß es gem. Jak 1: 13 in Mat 6: 13 u. Luk 11: 4 auch heißen: ‚... und führe uns **in** der Versuchung.“)!
- Hio 34: 11 Nein, was der Mensch tut, das vergilt er ihm und läßt es jedem nach seinem Lebenswandel ergehen.
- Hio 34: 12 Ja wahrlich, Gott handelt nicht frevelhaft, und der Allmächtige beugt das Recht nicht.
- Hio 34: 13 Wer hat die Erde seiner Obhut anvertraut und wer den ganzen Erdkreis hergestellt?
- Hio 34: 14 Wenn er nur an sich selbst dächte, seinen Geist und seinen Odem in sich zurückzöge,
- Hio 34: 15 so müßte alles Fleisch insgesamt verschneiden und der Mensch wieder zu Staub werden.“
- Hio 34: 16 „Wenn du also verständig bist, so höre dies und gib wohl acht, wie meine Worte lauten!
- Hio 34: 17 Kann auch, wer das Recht haßt, ein Gemeinwesen leiten? Oder willst du den Allgerechten (w.: den Gerecht-Mächtigen) verdammen?
- Hio 34: 18 Ihn, der zum Könige sagt: ‚Du Nichtswürdiger!‘ und zu den Hochgestellten: ‚Du Bösewicht!‘
- Hio 34: 19 Ihn, der die Person der Fürsten (oder: Großen) nicht ansieht und den Vornehmen nicht vor dem Geringen bevorzugt, weil sie ja alle das Werk seiner Hände sind.
- Hio 34: 20 In einem Augenblick sterben sie, und mitten in der Nacht wird ein Volk erschüttert und muß dahinfahren, und Machthaber beseitigt er, ohne die Hand zu rühren.
- Hio 34: 21 Denn seine Augen sind auf die Wege (d.h. den Wandel) eines jeden Menschen gerichtet, und er sieht alle seine Schritte:
- Hio 34: 22 Da gibt es kein Dunkel und keine noch so dichte Finsternis, daß die Frevler sich darin verbergen könnten.
- Hio 34: 23 Denn er braucht einen Menschen nicht erst lange zu beobachten, damit er vor Gott zum Gericht erscheine:
- Hio 34: 24 Nein, er zerschmettert Gewalthaber ohne Untersuchung und läßt andere an ihre Stelle treten.
- Hio 34: 25 Somit kennt er ihre Taten wohl und stürzt sie über Nacht, so daß sie zermalmt werden.
- Hio 34: 26 Als Frevler, die sie sind, geißelt er sie vor aller Augen
- Hio 34: 27 zur Strafe dafür, daß sie von ihm abgefallen sind und alle seine Wege (d.h. sein ganzes Walten) unbeachtet gelassen haben,
- Hio 34: 28 so daß sie den Hilferuf des Armen zu ihm hinaufdringen ließen und er den Notschrei der Bedrückten vernehmen mußte.
- Hio 34: 29 Verhält er sich aber ruhig, wer darf ihn verdammen? Und verhüllt er sein Angesicht, wer kann ihn schauen? So waltet er sowohl über Völkern als auch über einzelnen Menschen gleicherweise,
- Hio 34: 30 damit nicht ruchlose Menschen die Herrschaft führen, Leute, welche Fallstricke für das Volk sein würden.“ (Die Übersetzung der Verse 29 - 31 ist unsicher.)
- Hio 34: 31 „Denn soll etwa Gott zu dir sagen: ‚Ich habe mich geirrt; will (aber) nicht wieder verkehrt handeln?
- Hio 34: 32 Über das, was ich nicht sehe, belehre du mich; wenn ich unrecht gehandelt habe, will ich es nicht wieder tun.‘
- Hio 34: 33 Soll er nach deinem Sinn Vergeltung üben, weil du unzufrieden bist, und sagen: ‚Du hast das Bessere zu bestimmen, nicht ich; was du also weißt, das sprich aus!“
- Hio 34: 34 „Verständige Leute werden mir zugestehen, und jeder weise Mann, der mir zuhört:
- Hio 34: 35 ‚Hiob redet ohne Einsicht, und seine Worte sind nicht wohlbedacht.‘
- Hio 34: 36 O daß doch Hiob fort und fort geprüft würde wegen seiner Widerreden nach Art der Frevler!

Hio 34: 37 Denn zu seiner Verfehlung fügt er noch den Abfall (von Gott) hinzu: Er höhnt (w.: er klatscht {höhnend} in die Hände) laut in unserer Mitte und macht viel Redens gegen Gott.“

Hio 35: 1 Elihu hob dann wieder an und sagte:

Hio 35: 2 „Hältst du das für recht, nennst du das ‚meine Gerechtigkeit vor Gott‘, („vor Gott“ entweder = „Gott gegenüber“ oder „die besser ist als {die Gerechtigkeit} Gottes“)

Hio 35: 3 daß du fragst: ‚Was nützt sie mir? Und ‚Was habe ich mehr davon, als wenn ich sündigte?‘

Hio 35: 4 Ich will dir darauf die Antwort geben, dir und zugleich deinen Freunden neben dir.

Hio 35: 5 Blicke zum Himmel empor und sieh ihn an und schau zu den Wolken hinauf, die hoch über dir sind:

Hio 35: 6 Wenn du sündigst, was tust du ihm damit zuleide? Und sind deine Übertretungen zahlreich, welchen Schaden fügst du ihm damit zu?

Hio 35: 7 Und so auch: Wenn du gerecht (d.h. fromm) bist, welches Geschenk machst du ihm damit, oder was empfängt er aus deiner Hand?

Hio 35: 8 Nur den Menschen, wie du einer bist, geht dein Freveln an, und nur dir, dem Menschensohn, kommt deine Gerechtigkeit zugute.“

Hio 35: 9 „Man schreit wohl über die Menge der Bedrückungen, klagt laut über die Gewalttätigkeit der Großen,

Hio 35: 10 doch keiner sagt: ‚Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge schenkt in der Nacht,

Hio 35: 11 der uns Belehrung verleiht wie keinem Tiere des Feldes und uns höhere Weisheit gewinnen läßt als die Vögel des Himmels?‘

Hio 35: 12 Da schreit man denn, ohne Erhörung bei ihm zu finden, wegen des Übermuts des Bösen.

Hio 35: 13 Jawohl! Auf eitles Klagen hört Gott nicht, sondern der Allmächtige läßt es unbeachtet.

Hio 35: 14 Nun sagst du aber gar, du sehest ihn nicht; deine Sache liege ihm vor, du wartest aber vergeblich auf seine Entscheidung!

Hio 35: 15 Und nun, da sein Zorn noch nicht gestraft und er sich um Torheit nicht sonderlich gekümmert hat,

Hio 35: 16 da reißt Hiob seinen Mund zu leerem Gerede auf und ergeht sich ohne Einsicht in vermessenen Worten!“

Hio 36: 1 Hierauf fuhr Elihu weiter fort zu reden:

Hio 36: 2 „Gedulde dich nur noch ein wenig, daß ich dich unterweise! Denn ich habe für Gottes Sache noch mehr zu sagen.

Hio 36: 3 Ich will mit meinem Wissen weit ausholen, um meinem Schöpfer zu seinem Recht zu verhelfen;

Hio 36: 4 Denn wahrlich, meine Worte sind kein Trug: Ein Mann mit vollkommener Erkenntnis verhandelt mit dir.“

Hio 36: 5 „Siehe, Gott ist gewaltig und doch nicht teilnahmslos, gewaltig an Kraft des Herzens (d.h. Mitgefühl).

Hio 36: 6 Er erhält den Frevler nicht am Leben, läßt aber den Elenden ihr Recht zukommen.

Hio 36: 7 Er wendet seine Augen von dem Gerechten nicht ab, und Königen auf dem Thron verschafft er für immer einen festen Sitz, damit sie erhöht sind.

Hio 36: 8 Wenn sie aber mit Ketten gefesselt sind und in Unglücksbanden gefangen liegen,

Hio 36: 9 so hält er ihnen damit ihr Tun vor, ihre Übertretungen, daß sie sich nämlich überhoben haben;

Hio 36: 10 da öffnet er ihnen das Ohr für Warnungen und mahnt sie, sich vom Frevel abzuwenden.

Hio 36: 11 Wenn sie nun darauf hören und sich unterwerfen, so beenden sie ihre Tage im Glück und ihre Jahre in Wonne (oder: im Wohlergehen);

Hio 36: 12 wollen sie aber nicht darauf hören, so fallen sie dem Todesgeschoß (d.h. einem plötzlichen Tode) anheim und verschenden im Unverstand (d.h. ohne Erkenntnis).

Hio 36: 13 Dann geraten aber solche ruchlos Gesinnte in Zorn: Sie schreien nicht um Hilfe, obgleich er (d.h. Gott) sie in Fesseln geschlagen hat.

Hio 36: 14 So stirbt denn ihre Seele schon in der Jugendkraft dahin, und ihr Leben endet wie das der Lustknaben.

Hio 36: 15 Die Dulder dagegen errettet er (gerade) durch ihr Dulden und öffnet ihnen durch die Leiden das Ohr.“

Hio 36: 16 „So sucht er auch dich aus dem Rachen der Not auf weiten Raum zu führen, wo keine Enge mehr ist, und dein Tisch würde mit fettem Mahl reich besetzt sein;

Hio 36: 17 du aber hast dich ganz dem frevelhaften Urteilen hingegeben, darum werden Urteil und Gericht dich treffen.

Hio 36: 18 Laß die Leidenschaft dich ja nicht zu Lästerungen verleiten und die Größe des Lösegeldes (oder: der auferlegten Sühne) dich nicht beirren!

Hio 36: 19 Wird etwa dein Geschrei dich aus der Bedrängnis herausbringen und alle noch so gewaltigen Anstrengungen?

Hio 36: 20 Sehne die Nacht nicht herbei, wo Völker in ihrer Stätte auffahren (Der Text ist verderbt und deshalb der Sinn dunkel.)!

Hio 36: 21 Hüte dich, wende dich nicht dem Frevel zu! Denn dazu bist du eher geneigt als zum Leiden.

Hio 36: 22 Bedenke wohl: Gott vollbringt erhabene Dinge durch seine Kraft: Wer ist ein Lehrmeister wie er?

Hio 36: 23 Wer hat ihm sein Walten vorgeschrieben? Und wer hat je zu ihm sagen dürfen: ‚Du hast unrecht gehandelt‘ (oder: Frevel verübt)?

Hio 36: 24 Sei darauf bedacht, sein Tun (oder: Walten) zu erheben, das die Menschen in Liedern preisen!

Hio 36: 25 Alle Menschen schauen es bewundernd an, und doch erblickt es der Sterbliche nur von ferne.“

Hio 36: 26 „Bedenke wohl: Gott ist zu erhaben für unsere Erkenntnis; die Zahl seiner Jahre, sie ist unerforschlich.

Hio 36: 27 Denn er zieht Tropfen aus dem Meer empor, daß sie von dem Dunst, den er bildet, als Regen niederträufeln,

- Hio 36: 28 von den Wolken triefen und den sie auf die Menschenmenge rieseln lassen.  
Hio 36: 29 Wie kann man vollends die Ausbreitung der Gewitterwolken verstehen, den Donnerschall seines Zeltes?  
Hio 36: 30 Siehe, er breitet sein Licht darüber (oder: um sich her) aus und bedeckt damit die tiefsten Tiefen des Meeres!  
Hio 36: 31 Denn dadurch richtet er die Völker (a.L.: dadurch versorgt er die Völker und spendet Nahrung.), spendet zugleich aber auch Nahrung in reicher Fülle.  
Hio 36: 32 Beide Hände hüllt er in den leuchtenden Blitz und entbietet ihn gegen den Angreifer.  
Hio 36: 33 Sein Donnergetöse kündigt ihn an als einen, der seinen Zorn gegen den Frevel eifern (d.h. in Eifer geraten) läßt.“  
Hio 37: 1 „Ja, darüber erzittert mein Herz und fährt stürmisch empor von seiner Stelle.  
Hio 37: 2 Hört, o hört auf das Donnern seiner Stimme und auf das Tosen, das seinem Munde entfährt!  
Hio 37: 3 Er entfesselt es unter dem ganzen Himmel hin und sein Blitzesleuchten bis an die Säume der Erde.  
Hio 37: 4 Hinter (dem Blitz) her brüllt der Donner; er dröhnt mit seiner hehren Stimme und hält (die Blitze) nicht zurück, sobald sein Donner sich vernehmen läßt.  
Hio 37: 5 Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar, er, der große Dinge tut, die wir nicht begreifen.  
Hio 37: 6 Denn dem Schnee gebietet er: ‚Falle auf die Erde nieder!‘ Und ebenso dem Regenguß: ‚Falle als Dauerregen nieder!‘  
Hio 37: 7 Dann zwingt er die Hände aller Menschen zur Untätigkeit, damit alle Menschen zur Erkenntnis seines Wirkens (oder: Waltens) kommen.  
Hio 37: 8 Da zieht sich das Wild in sein Versteck zurück und hält sich ruhig in seinen Schlupfwinkeln.  
Hio 37: 9 Aus der Kammer (des Südens; vgl. Hio 9: 9) bricht der Sturm hervor, und von den Nordwinden die Kälte:  
Hio 37: 10 Durch den Hauch Gottes entsteht Eis, und die weite Wasserfläche liegt in enger Haft.  
Hio 37: 11 Auch belastet er mit Wasserfülle (oder: Hagel) das Gewölk, läßt seine Blitzwolken überströmen;  
Hio 37: 12 die wenden sich dann unter seiner Leitung hierhin und dorthin, um alles, was er ihnen gebietet, auszurichten auf dem ganzen weiten Erdkreise:  
Hio 37: 13 Bald als Rute (d.h. Züchtigung), wenn sie seinem Lande nottut, bald als Huldbeweis (d.h. zum Segen) läßt er sie sich entladen.“  
Hio 37: 14 „Vernimm dies, Hiob! Stehe still und erwäge die Wunderwerke Gottes!  
Hio 37: 15 Begreifst du es, wie Gott ihnen Befehl erteilt und das Licht (d.h. den Blitzzstrahl) seines Gewölks aufleuchten läßt?  
Hio 37: 16 Verstehst du dich auf das Schweben der Wolken, auf die Wundertaten des an Weisheit Vollkommenen,  
Hio 37: 17 du, dem die Kleider zu heiß werden, wenn das Land beim Südwind in schwüler Hitze daliegt?  
Hio 37: 18 Kannst du gleich ihm das Himmelsgewölbe ausbreiten, das fest ist wie ein gegossener Spiegel?  
Hio 37: 19 Laß uns wissen, was wir ihm sagen sollen! Wir können vor Finsternis nichts vorbringen.  
Hio 37: 20 Soll ihm gemeldet werden, daß ich reden wolle? Hat wohl je ein Mensch gefordert, er wolle vernichtet sein?  
Hio 37: 21 Und nun: – In das Sonnenlicht kann man nicht blicken, wenn es am Himmelsgewölbe strahlt, nachdem der Wind darüber hingefahren ist und (den Himmel) geklärt hat.  
Hio 37: 22 Von Norden her kommt das Nordlicht (w.: Goldglanz. Man kann im Hauran, der Heimat Hiobs, das Nordlicht sehen, allerdings selten. – Bei anderer Lesart lautet die Übersetzung: Aus der Verborgenheit tritt goldenes Licht hervor.): – Um Gott her liegt furchtbare Pracht (d.h. Majestät).  
Hio 37: 23 Den Allmächtigen, – wir erreichen ihn nicht, ihn, der an Kraft gewaltig ist; aber das Recht und die volle Gerechtigkeit beugt er nicht.  
Hio 37: 24 Darum sollen die Menschen ihn fürchten: Er sieht keinen an, der sich selbst weise dünkt!“  
Hio 38: 1 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Hiob aus dem Wettersturme heraus folgendermaßen:  
Hio 38: 2 „Wer ist’s, der da den Heilsplan Gottes verdunkelt mit Worten ohne Einsicht?  
Hio 38: 3 Auf! Gürtle dir die Lenden wie ein Mann, so will ich dich fragen, und du belehre mich (oder: gib mir Bescheid)!“  
Hio 38: 4 „Wo warst du, als ich die Erde baute? Sprich es aus, wenn du Einsicht besitzt (oder: Bescheid weißt)!  
Hio 38: 5 Wer hat ihre Maße bestimmt (oder: ihren Bauplan entworfen)? – Du weißt es ja! – Oder wer hat die Meßschnur über sie ausgespannt?  
Hio 38: 6 Worauf sind ihre Grundpfeiler eingesenkt worden, oder wer hat ihren Eckstein (d.h. Grundstein) gelegt,  
Hio 38: 7 während die Morgensterne allesamt laut frohlockten und alle Gottessöhne (HE 265: 3) jauchzten?“  
Hio 38: 8 „Und wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es hervorbrach, aus dem Mutterschoß heraustrat?  
Hio 38: 9 Als ich Gewölk zu seinem Kleide machte und dunkle Nebel zu seinen Windeln?  
Hio 38: 10 Als ich ihm das von mir bestimmte Gebiet absteckte und ihm Riegel und Tore herstellte  
Hio 38: 11 und sprach: ‚Bis hierher darfst du kommen, aber nicht weiter, und hier soll sich der Stolz der Wellen brechen!‘“  
Hio 38: 12 „Hast du jemals, seitdem du lebst, das Morgenlicht bestellt? Hast du dem Frührot seine Stätte angewiesen,  
Hio 38: 13 daß es die Säume der Erde erfasse und die Frevler von ihr verscheucht werden?  
Hio 38: 14 Sie (die Erde) verwandelt sich alsdann wie Wachs unter dem Siegel, und alles stellt sich dar wie ein Prachtgewand;

- Hio 38: 15 den Frevlern aber wird ihr Licht entzogen, und der zum Schlagen schon erhobene Arm zerbricht.“  
Hio 38: 16 „Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen, und hast du die tiefsten Tiefen des Weltmeeres durchwandelt?  
Hio 38: 17 Haben sich vor dir die Pforten des Todes aufgetan, und hast du die Pforten des Schattenreiches gesehen?  
Hio 38: 18 Hast du die weiten Flächen der Erde überschaut? Sage an, wenn du dies alles weißt!“  
Hio 38: 19 „Wo geht denn der Weg nach der Wohnung des Lichtes, und die Finsternis, – wo hat sie ihre Heimstätte,  
Hio 38: 20 daß du sie in ihr Gebiet hinbringen könntest und daß die Pfade zu ihrem Hause dir bekannt wären?  
Hio 38: 21 Du weißt es ja, denn damals wurdest du ja geboren, und die Zahl deiner Lebenstage ist groß!“ (Vgl. Psa 14: 5)  
Hio 38: 22 „Bist du zu den Vorratskammern des Schnees gekommen, und hast du die Speicher des Hagels gesehen,  
Hio 38: 23 den ich aufgespart habe für die Drangsalszeiten, für den Tag des Kampfes und des Krieges?“  
Hio 38: 24 „Wo ist der Weg dahin, wo das Licht sich teilt und von wo der Ostwind sich über die Erde verbreitet?  
Hio 38: 25 Wer hat der Regenflut Kanäle gespalten und einen Weg dem Donnerstrahl gebahnt,  
Hio 38: 26 um regnen zu lassen auf menschenleeres Land, auf die Steppe, wo niemand wohnt,  
Hio 38: 27 und die Einöde und Wildnis reichlich zu tränken und Pflanzengrün sprießen zu lassen?  
Hio 38: 28 Hat der Regen einen Vater, oder wer erzeugt die Tropfen des Taues?  
Hio 38: 29 Aus wessen Mutterschoße geht das Eis hervor, und wer läßt den Reif des Himmels entstehen?  
Hio 38: 30 Wie zu Stein verhärten sich die Wasser, und der Spiegel der Fluten schließt sich zur festen Decke zusammen.“  
Hio 38: 31 „Vermagst du die Bande des Siebengestirns zu knüpfen oder die Fesseln (oder: den Gürtel) des Orion zu lösen?  
Hio 38: 32 Läßt du die Bilder des Tierkreises zur rechten Zeit hervortreten, und leitest du den Großen Bären samt seinen Jungen?  
Hio 38: 33 Kennst du die für den Himmel gültigen Gesetze, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?  
Hio 38: 34 Kannst du deine Stimme hoch zu den Wolken dringen lassen, daß strömender Regen dich bedecke?  
Hio 38: 35 Entsendest du die Blitze, daß sie hinfahren und zu dir sagen: , Hier sind wir‘?  
Hio 38: 36 Wer hat Weisheit in die Wolkenschichten gelegt oder wer dem Luftgebilde Verstand verliehen?  
Hio 38: 37 Wer zählt die Federwolken mit Weisheit ab, und die Schläuche des Himmels – wer läßt sie sich ergießen,  
Hio 38: 38 wenn das Erdreich sich zu Metallguß verhärtet hat und die Schollen sich fest zusammenballen?“  
Hio 38: 39 „Erjagst du für die Löwin die Beute, und stillst du die Gier der jungen Leuen,  
Hio 38: 40 wenn sie in ihren Höhlen kauern, im Dickicht auf der Lauer liegen?  
Hio 38: 41 Wer verschafft dem Raben sein Futter, wenn seine Jungen zu Gott schreien und wegen Mangels an Nahrung umherirren?“  
Hio 39: 1 „Kennst du die Zeit, wo die Felsgemen (oder: Steinböcke) werfen, und überwachst du das Kreißen der Hirschkühe?  
Hio 39: 2 Zählst du die Monde, während derer sie trächtig sind, und weißt du die Zeit, wann sie gebären?  
Hio 39: 3 Sie kauern nieder, lassen ihre Jungen zur Welt kommen, entledigen sich leicht ihrer Geburtsschmerzen.  
Hio 39: 4 Ihre Jungen erstarken, werden im Freien groß; sie laufen davon und kehren nicht wieder zu ihnen zurück.“  
Hio 39: 5 „Wer hat den Wildesel frei laufen lassen, und wer die Bande dieses Wildfangs gelöst,  
Hio 39: 6 dem ich die Steppe zur Heimat angewiesen habe und zur Wohnung die Salzgegend?  
Hio 39: 7 Er lacht des Gewühls der Stadt, den lauten Zuruf des Treibers hört er nicht.  
Hio 39: 8 Was er auf den Bergen erspäht, ist seine Weide, und jedem grünen Halme spürt er nach.“  
Hio 39: 9 „Wird der Büffel Lust haben, dir zu dienen oder nachts an deiner Krippe zu lagern?  
Hio 39: 10 Kannst du den Büffel mit seinem Leitseil an die Furche binden, oder wird er über Talgründe die Egge hinter dir her ziehen?  
Hio 39: 11 Darfst du ihm trauen, weil er große Kraft besitzt, und ihm deinen Ernteertrag (oder: deine Feldarbeit) überlassen?  
Hio 39: 12 Darfst du ihm zutrauen, daß er deine Saat einbringen und sie auf deiner Tenne zusammenfahren werde?“  
Hio 39: 13 „Die Straußenhenne schwingt fröhlich ihre Flügel: Sind es aber des (liebvollen) Storches Schwingen und Gefieder?  
Hio 39: 14 Nein, sie vertraut ihre Eier der Erde an und läßt sie auf dem Sande warm werden;  
Hio 39: 15 denn sie denkt nicht daran, daß ein Fuß sie (oder: eins) dort zerdrücken und ein wildes Tier sie (oder: eins) zertreten kann.  
Hio 39: 16 Hart behandelt sie ihre Jungen, als gehörten sie ihr nicht; ob ihre Mühe (bezüglich des Eierlegens) vergeblich ist, das kümmert sie nicht;  
Hio 39: 17 denn Gott hat ihr große Klugheit versagt und ihr keinen Verstand zugeteilt.  
Hio 39: 18 Doch sobald sie hoch auffährt zum Laufen, verlacht sie das Roß und seinen Reiter.“  
Hio 39: 19 „Gibst du dem Roß die gewaltige Stärke? Bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne?  
Hio 39: 20 Machst du es springen wie die Heuschrecke? Sein stolzes Schnauben – wie erschreckend!

- Hio 39: 21 Es scharrt den Boden im Blachfeld und freut sich seiner Kraft, zieht der gewappneten Schar entgegen.  
Hio 39: 22 Es lacht über Furcht und erschrickt nicht, macht nicht Kehrt vor dem Schwert;  
Hio 39: 23 auf ihm klirrt ja der Köcher, blitzen der Speer und der Kurzspieß.  
Hio 39: 24 Mit Ungestüm und laut stampfend sprengt es im Fluge dahin (w.: Es verschluckt {oder: frißt} den Boden.) und läßt sich nicht halten, wenn die Posaune erschallt;  
Hio 39: 25 bei jedem Trompetenstoß ruft es ‚Hui!‘ und wittert den Kampf von fern, den Donnerruf (d.h. Kommandoruf) der Heerführer und das Schlachtgetöse.“  
Hio 39: 26 „Hebt der Habicht dank deiner Einsicht die Schwingen, breitet seine Flügel aus nach dem Süden zu?  
Hio 39: 27 Oder schwebt der Adler auf dein Geheiß empor und baut sein Nest in der Höhe?  
Hio 39: 28 Auf Felsen wohnt er und horstet auf Felszacken und Bergspitzen;  
Hio 39: 29 von dort späht er nach Beute aus: In weite Ferne blicken seine Augen;  
Hio 39: 30 und seine Jungen schon verschlingen gierig das Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist auch er.“  
Hio 40: 1 Hierauf wandte sich der HERR (Jahwe) weiter an Hiob mit der Frage:  
Hio 40: 2 „Hadern will der Tadler mit dem Allmächtigen? Der Ankläger Gottes gebe Antwort darauf!“  
Hio 40: 3 Da antwortete Hiob dem HERRN (Jahwe):  
Hio 40: 4 „Ach, ich bin zu gering: Was soll ich dir entgegenen? Ich lege meine Hand auf den Mund!  
Hio 40: 5 Einmal habe ich geredet, werde aber nichts mehr entgegenen; und noch ein zweites Mal habe ich es getan, doch niemals tue ich es wieder.“  
Hio 40: 6 Weiter antwortete der HERR (Jahwe) dem Hiob aus dem Wettersturm heraus folgendermaßen:  
Hio 40: 7 „Auf! Gürtle dir die Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen, und du belehre mich!  
Hio 40: 8 Willst du wirklich mein Recht zunichte machen (a.Ü.: mein Gericht {oder: meinen Rechtsspruch} für ungültig erklären), mich schuldig sprechen, damit du als gerecht dastehst (d.h. recht behältst)?“  
Hio 40: 9 „Hast du etwa einen Arm wie Gott, und vermagst du den Donner so laut rollen zu lassen wie er?  
Hio 40: 10 So schmücke dich doch mit Erhabenheit und Hoheit und kleide dich in Pracht und Herrlichkeit!  
Hio 40: 11 Laß die Ausbrüche deines Zorns sich ergießen! Und gewahrst du irgend einen Hochmütigen, so wirf ihn nieder!  
Hio 40: 12 Ja, gewahrst du irgend einen Hochmütigen, so demütige ihn und stürze die Frevler nieder, wo sie stehen!  
Hio 40: 13 Laß sie allesamt tief in den Staub sinken, laß ihr Angesicht erstarren in Todesgrauen!  
Hio 40: 14 Dann will auch ich dich lobend anerkennen, daß deine Rechte dir den Sieg verliehen hat.“  
Hio 40: 15 „Sieh doch das Nilpferd an, das ich geschaffen habe wie dich: Von Pflanzen nährt es sich wie das Rind!  
Hio 40: 16 Sieh doch, welche Kraft bei ihm in den Lenden wohnt und welche Stärke in den Muskeln seines Leibes!  
Hio 40: 17 Es macht seinen Schwanz so starr wie eine Zeder; die Sehnen seiner Schenkel sind fest verflochten.  
Hio 40: 18 Seine Knochen sind Röhren von Erz, seine Gebeine (oder: Schulterblätter) gleich geschmiedeten Eisenstangen.  
Hio 40: 19 Es ist der Erstling der schöpferischen Tätigkeit Gottes; sein Bildner hat ihm auch sein Schwert (sein Sichelschwert; gemeint sind die zwei gewaltigen Schneidezähne) verliehen.  
(d.h. das Meisterstück; HE 265: 2: „*Christus ist der höchste Geist, den Gott in seiner Allmacht schaffen konnte. Er ist in allem sein vollkommenstes Ebenbild, soweit ein geschaffener Geist die Vollkommenheit des Schöpfers besitzen kann. Darum nennt ihn Paulus mit Recht ‘ein Ebenbild des unsichtbaren Gottes und den **Erstling** der ganzen Schöpfung* {Kol. 1: 15}. *Christus ist also nicht Gott, wie viele heute lehren, sondern der als Erster geschaffene ‚Sohn Gottes‘, sein höchstes und vollkommenstes Geschöpf.*“)  
Hio 40: 20 Denn Futter liefern ihm die Anhöhen, wo alle wilden Landtiere spielen (d.h. sich lustig tummeln).  
Hio 40: 21 Unter Lotusbüschen lagert es sich, im Versteck von Schilfrohr und Sumpf;  
Hio 40: 22 Lotusbüsche geben ihm Deckung mit ihrem Schattendach, und die Weiden des Baches umgeben es.  
Hio 40: 23 Selbst wenn der Strom mächtig anschwillt, gerät es nicht in Unruhe: Es bleibt wohlgemut, wenn auch ein Jordan (oder: Sturzbach) gegen seinen Rachen andringt.  
Hio 40: 24 Wer will es von vorn Packen? Wer mit einem Fangseil ihm die Nase durchbohren?“  
Hio 40: 25 „Kannst du das Krokodil (eig. der Lewiathan) am Angelhaken heranziehen und ihm die Zunge mit der Schnur (oder: dem Fangseil) niederdrücken?  
Hio 40: 26 Kannst du ihm einen Binsenring durch die Nase ziehen und einen Dorn (d.h. Haken) durch seinen Kinnbacken bohren?  
Hio 40: 27 Meinst du, es werde viele Bitten an dich richten oder dir gute Worte geben?  
Hio 40: 28 Wird es einen Vertrag mit dir schließen, wonach du es für immer in deine Dienst nähmest?  
Hio 40: 29 Wirst du mit ihm spielen wie mit einem Vöglein und es zur Kurzweil (d.h. als Spielzeug) für deine Mägdlein anbinden?  
Hio 40: 30 Treibt die Fischerzunft Handel mit ihm, daß sie es stückweise an die Händler abgibt?  
Hio 40: 31 Kannst du ihm die Haut mit Spießen spicken und seinen Kopf mit Fischerhaken (d.h. Harpunen) durchbohren?  
Hio 40: 32 Vergreife dich nur einmal an ihm: Mache dich auf Kampf gefaßt! Du wirst’s gewiß nicht wieder tun!“  
Hio 41: 1 „Ja, eine solche Hoffnung erweist sich als Trug: Schon bei seinem Anblick bricht man zusammen.

- Hio 41: 2 Niemand ist so tollkühn, daß er es aufstört; und wer ist es, der ihm entgegengetreten und heil davon gekommen wäre?
- Hio 41: 3 Wer unter dem ganzen Himmel ist es?“ (Die Übersetzung dieses Verses ist unsicher.)
- Hio 41: 4 Nicht schweigen will ich von seinen Gliedmaßen, weder von seiner Kraftfülle noch von der Schönheit seines Baues.
- Hio 41: 5 Wer hat je sein Panzerkleid oben aufgedeckt und wer sich in die Doppelreihe seines Gebisses hineingewagt?
- Hio 41: 6 Wer hat je das Doppeltor seines Rachens geöffnet? Rings um seine Zähne herum lagert Schrecken.
- Hio 41: 7 Prachtvoll sind die Zeilen seiner Schilder (oder: die Rinnen seiner Schuppenplatten), jede einzelne enganliegend wie durch ein festes Siegel:
- Hio 41: 8 Eine schließt sich eng an die andere an, und kein Lüftchen dringt zwischen ihnen ein:
- Hio 41: 9 Jede haftet fest an der andern, sie greifen untrennbar ineinander.
- Hio 41: 10 Sein Niesen läßt einen Lichtschein erglänzen, und seine Augen gleichen den Wimpern des Morgenrots.
- Hio 41: 11 Aus seinem Rachen schießen Flammen, sprühen Feuerfunken hervor.
- Hio 41: 12 Aus seinen Nüstern strömt Rauch heraus wie aus einem siedenden Topf und wie aus Binsenfeuer.
- Hio 41: 13 Sein Atem setzt Kohlen in Brand, und Flammen entfahren seinem Rachen.
- Hio 41: 14 In seinem Nacken wohnt Kraft, und vor ihm her stürmt bange Furcht dahin.
- Hio 41: 15 Die Wampen seines Leibes haften fest zusammen, sind wie angegossen an ihm, unbeweglich.
- Hio 41: 16 Sein Herz ist hart wie ein Stein und unbeweglich wie ein unterer Mühlstein.
- Hio 41: 17 Wenn es auffährt, schaudern selbst Helden (oder: Vorkämpfer), geraten vor Entsetzen außer sich.
- Hio 41: 18 Trifft man es mit dem Schwert, – das haftet ebensowenig wie Speer, Wurfspieß und Pfeil.
- Hio 41: 19 Eisen achtet es gleich Stroh, Erz gleich morschem Holz.
- Hio 41: 20 Kein Pfeil des Bogens bringt es zu Fliehen; Schleudersteine verwandeln sich ihm in Spreu.
- Hio 41: 21 Wie ein Strohalm kommt ihm die Keule vor, und nur ein Lächeln hat es für den Anprall der Lanze.
- Hio 41: 22 Seine Unterseite bilden spitze Scherben; einen breiten Dreschschlitten drückt es in den Schlamm ein.
- Hio 41: 23 Es macht die tiefe Wasserflut wie einen Kochtopf sieden, rührt das Meer (d.h. den Nil) auf wie einen Salbenkessel.
- Hio 41: 24 Hinter ihm her leuchtet sein Pfad: Man könnte die Schaumflut für Silberhaar halten.
- Hio 41: 25 Auf Erden gibt es nicht seinesgleichen; es ist dazu geschaffen, sich nie zu fürchten.
- Hio 41: 26 Auf alles Hohe sieht es mit Verachtung hin: Der König ist es über alle stolzen Tiere.“
- Hio 42: 1 Da antwortete Hiob dem HERRN (Jahwe) folgendermaßen:
- Hio 42: 2 „Ich habe anerkannt, daß du alles vermagst und kein Vorhaben (oder: Plan) dir unausführbar ist.
- Hio 42: 3 [„Wer ist’s, der da den Ratschluß Gottes verdunkelt ohne Einsicht? (vgl. Hio 38: 2)“] So habe ich denn in Unverstand geurteilt über Dinge, die zu wunderbar für mich waren und die ich nicht verstand.
- Hio 42: 4 [„Höre doch und laß mich reden! Ich will dich fragen, und du belehre mich!“ (vgl. Hio 40: 7)]
- Hio 42: 5 Nur durch Hörensagen hatte ich von dir vernommen, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.
- Hio 42: 6 Darum bekenne ich mich schuldig und bereue in Staub und Asche.“
- Hio 42: 7 Darauf, nachdem der HERR (Jahwe) so zu Hiob gesprochen hatte, sagte der HERR (Jahwe) zu Eliphas von Theman: „Entbrannt ist mein Zorn gegen dich und gegen deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht richtig (oder: aufrichtig) von mir geredet wie mein Knecht Hiob.
- Hio 42: 8 Darum holt euch nun sieben junge Stiere und sieben Widder, begeben euch zu meinem Knecht Hiob und bringt ein Brandopfer für euch dar! Mein Knecht Hiob soll dann Fürbitte für euch einlegen; denn nur aus Rücksicht auf ihn will ich euch eure Torheit nicht entgelten lassen, weil ihr nicht richtig (d.h. aufrichtig) von mir geredet habt wie mein Knecht Hiob.“
- Hio 42: 9 Da gingen Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naama hin und taten, wie der HERR (Jahwe) ihnen geboten hatte; und der HERR (Jahwe) nahm Rücksicht auf Hiob (d.h. nahm Hiobs Fürbitte an).
- Hio 42: 10 Der HERR (Jahwe) stellte dann Hiobs Glücksstand wieder her, als er Fürbitte für seine Freunde eingelegt hatte; und der HERR (Jahwe) vermehrte den ganzen Besitz Hiobs so, daß er doppelt so groß war als früher.
- Hio 42: 11 Da kamen alle seine Brüder und Schwestern und alle seine früheren Bekannten zu ihm; sie aßen mit ihm in seinem Hause, bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn wegen all des Unglücks, mit dem der HERR (Jahwe) ihn heimgesucht hatte; auch schenkten sie ihm ein jeder ein wertvolles Geldstück (vgl. 1Mo 33: 19), und jeder einen goldenen Ring.
- Hio 42: 12 Der HERR (Jahwe) aber segnete die nachfolgende Lebenszeit Hiobs noch mehr als seine frühere, so daß er es auf 14.000 Stück Kleinvieh, 6000 Kamele, 100 Joch Rinder und 1000 Eselinnen brachte.
- Hio 42: 13 Auch wurden ihm wieder sieben Söhne und drei Töchter geboren (Hiob bekommt seine Herden doppelt wieder, seine Kinder aber nicht, weil auch die verstorbenen ihm noch gehören {vgl. 1Mo 37: 35; 2Sa 12: 23}). Übrigens übersetzen einige: Vierzehn Söhne);
- Hio 42: 14 die eine (oder: die erste) nannte er Jemima (d.h. Täubchen), die andere Kezia (d.h. Kassia, Zimtduft), die dritte Keren-Happuch (d.h. Schminktöpfchen; oder: Augenweide);
- Hio 42: 15 und man fand im ganzen Lande keine so schönen Frauen wie die Töchter Hiobs; und ihr Vater gab ihnen ein Erbteil unter ihren Brüder. –
- Hio 42: 16 Danach lebte Hiob noch hundertundvierzig Jahre und sah seine Kinder und Kindeskinde, vier Geschlechter;



- Hio 42: 17 dann starb Hiob alt und lebenssatt.
- Psa 1: 1 Wohl dem (w.: Segnungen des Mannes {der: gesegnet ist der Mann} d.h. wohl dem Manne {oder: Heil dem Menschen}, der ...), der nicht wandelt im Rat (d.h. nach den Lehren) der Gottlosen und nicht tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter,
- Psa 1: 2 vielmehr Gefallen hat am Gesetz des HERRN (Jahwes) und sinnt über sein Gesetz bei Tag und bei Nacht!
- Psa 1: 3 Der gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit und dessen Laub nicht welkt; und alles, was er beginnt, das gelingt.
- Psa 1: 4 Nicht also die Gottlosen: Nein, sie gleichen der Spreu, die der Wind verweht.
- Psa 1: 5 Darum werden die Gottlosen nicht im Gericht bestehn und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten.
- Psa 1: 6 Denn es kennt der HERR (Jahwe) den Weg der Gerechten; doch der Gottlosen Weg führt ins Verderben (w.: vergeht spurlos, oder: verliert sich).
- Psa 2: 1 Was soll das Toben der Völker und das eitle Sinnen der Völkerschaften? (Apg 4: 25)
- Psa 2: 2 Die Könige der Erde rotten sich zusammen, und die Fürsten halten Rat miteinander gegen den HERRN (Jahwe) und den von ihm Gesalbten:
- Psa 2: 3 „Laßt uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Fesseln!“
- Psa 2: 4 Der im Himmel thront, der lacht, der Allherr spottet ihrer.
- Psa 2: 5 Dann aber wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken in seinem Ingrimm:
- Psa 2: 6 „Habe ich doch meinen König eingesetzt auf dem Zion, meinem heiligen Berge!“–
- Psa 2: 7 Laßt mich kundtun den Ratschluß des HERRN (Jahwes)! Er hat zu mir gesagt: „Mein Sohn bist du; ich selbst habe dich heute gezeugt (Apg 13: 33; Heb 1: 5; Heb 5: 5).
- Psa 2: 8 „Fordere von mir, so gebe ich dir die Völker zum Erbe und dir zum Besitz die Enden der Erde.“
- Psa 2: 9 „Du sollst sie mit eiserner Keule (a.Ü.: Zepter / Stab {d.h. Herrscherstab}, vgl. Off 2: 27; Off 12: 5; Off 19: 15) zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschlagen!“–
- Psa 2: 10 So nehmt denn Klugheit an, ihr Könige, laßt euch warnen, ihr Richter der Erde!
- Psa 2: 11 Dienet dem HERRN (Jahwe) mit Furcht und jubelt ihm zu mit Zittern!
- Psa 2: 12 Küsset den Sohn (oder: huldigt dem Sohn), auf daß er nicht zürne und ihr zugrunde geht auf eurem Wege! Denn leicht entbrennt sein Zorn (a.Ü.: denn in Kürze wird sein Zorn entbrennen). Wohl allen, die bei ihm sich bergen (d.h. Zuflucht suchen)!
- Psa 3: 1 Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohne Absalom floh.
- Psa 3: 2 Ach HERR (Jahwe), wie sind doch meine Bedränger so zahlreich, wie viele erheben sich gegen mich!
- Psa 3: 3 Gar viele sagen von mir: „Es ist keine Rettung (oder: Hilfe) für ihn bei Gott!“ Sela.
- Psa 3: 4 Doch du, o HERR (Jahwe), bist ein Schild um mich her, meine Ehre und der mir das Haupt erhebt.
- Psa 3: 5 Laut ruf' ich zum HERRN (Jahwe), und er erhört mich (w.: antwortet mir; oder: gibt mir Antwort) von seinem heiligen Berge. Sela (Musikzeichen).
- Psa 3: 6 Ich legte mich nieder, schlief ruhig ein: Erwacht bin ich wieder, denn der HERR (Jahwe) stützt mich (d.h. hält mich aufrecht).
- Psa 3: 7 Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden Kriegsvolks, die rings um mich her sich gelagert haben (oder: Aufstellung nehmen).
- Psa 3: 8 Steh auf, o HERR (Jahwe)! Hilf mir, mein Gott: Du hast ja all meinen Feinden Backenstrieche versetzt, den Gottlosen die Zähne zerschmettert.
- Psa 3: 9 Beim HERRN (Jahwe) steht die Hilfe (oder: Rettung): Über deinem Volke walte dein Segen! Sela.
- Psa 4: 1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Psalm von David.
- Psa 4: 2 Wenn ich rufe, erhöre mich, du Gott meiner Gerechtigkeit (oder: meines Rechts)! In Bedrängnis hast du mir (immer) Raum geschafft: Sei mir gnädig und höre mein Gebet!
- Psa 4: 3 Ihr Herrensöhne, wie lange noch soll meine Ehre geschändet werden? Wie lange noch wollt ihr an Eitlem hangen, auf Lügen ausgehn? Sela.
- Psa 4: 4 Erkennt doch, daß der HERR (Jahwe) den ihm Getreuen sich auserkoren: Der HERR vernimmt's, wenn ich zu ihm rufe.
- Psa 4: 5 Seid zornerragt, doch versündigt euch nicht! (Eph 4: 26) Denkt nach im stillen auf eurem Lager und schweigt! Sela.
- Psa 4: 6 Bringt Opfer der Gerechtigkeit (a.Ü.: rechte, oder: richtige Opfer) dar und vertraut auf den HERRN (Jahwe)!
- Psa 4: 7 Es sagen gar viele: „Wer läßt Gutes uns schauen (d.h. Glück uns erleben)?“ Erhebe (d.h. laß leuchten) über uns, o HERR (Jahwe), das Licht deines Angesichts!
- Psa 4: 8 Du hast mir größere Freude ins Herz gegeben als ihnen zur Zeit, wo sie Korn und Wein in Fülle haben.
- Psa 4: 9 In Frieden will ich beides, mich niederlegen und schlafen; denn du allein, HERR (Jahwe), läßt mich in Sicherheit wohnen.
- Psa 5: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Die Erbschaften“; ein Psalm von David.
- Psa 5: 2 Vernimm meine Worte, o HERR (Jahwe), merke auf mein Seufzen!
- Psa 5: 3 Auch hör' auf mein lautes Flehen, mein König und mein Gott! Denn zu dir geht mein Gebet.
- Psa 5: 4 O HERR (Jahwe), in der Frühe schon hörst du mein Rufen, in der Frühe schon richte ich dir (ein Opfer) zu und spähe aus (nach dir).
- Psa 5: 5 Du bist ja nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt: Kein Böser darf als Gast bei dir weilen;

- Psa 5: 6 Ruhmredige dürfen dir nicht vor die Augen treten: Du hassest alle Übeltäter.
- Psa 5: 7 Du läßt die Lügner zugrunde gehn; wer mit Blutvergießen und Trug sich befaßt den verabscheut der HERR (Jahwe).
- Psa 5: 8 Ich aber darf nach deiner großen Gnade dein Haus betreten, ich darf vor deinem heiligen Tempel (oder: zu deinen heiligen Tempel gewandt) in Ehrfurcht vor dir mich niederwerfen.
- Psa 5: 9 HERR (Jahwe), leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen, ebne vor mir deinen Weg!
- Psa 5: 10 Denn in ihrem Mund ist keine Aufrichtigkeit, ihr Inneres (oder: Sinnen) ist Bosheit (oder: sinnl Unheil); ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge reden sie glatte Worte (vgl. Röm 3: 13).
- Psa 5: 11 Laß sie büßen, o Gott, daß zu Fall sie kommen durch ihre Anschläge! Stoße sie weg von dir ob der Menge ihrer Frevel, denn sie haben dir Trotz geboten!
- Psa 5: 12 Dann werden alle sich freuen, die auf dich vertrauen: Allzeit werden sie jubeln, daß du sie beschirmt; und frohlocken werden alle über dich, die deinen Namen lieben.
- Psa 5: 13 Denn du, HERR (Jahwe), segnest den Gerechten, schirmt ihn mit (deiner) Gnade wie mit einem Schilde (Gemeint ist der den ganzen Leib deckende Großschild.).
- Psa 6: 1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel (a.Ü.: Dem Musikmeister über das Saitenspiel), im Baßton; ein Psalm von David.
- Psa 6: 2 HERR (Jahwe), nicht in deinem Zorne strafe mich und nicht in deinem Ingrimme züchtige mich! (Vgl. Psa 38: 2)
- Psa 6: 3 Sei mir gnädig, o HERR (Jahwe), denn ich bin am Verschmachten! Heile mich, HERR (Jahwe), denn meine Gebeine sind erschrocken (d.h. Die Glieder beben mir vor Schrecken.),
- Psa 6: 4 und meine Seele ist voller Angst! Du aber, o HERR (Jahwe), – wie lange noch (willst du fern sein)?
- Psa 6: 5 Kehre doch wieder, o HERR (Jahwe), errete meine Seele (oder: mein Leben)! Hilf mir um deiner Gnade willen!
- Psa 6: 6 Denn im Tode gedenkt man deiner nicht: Im Totenreich – wer singt da dein Lob?
- Psa 6: 7 Erschöpft bin ich von all meinem Seufzen; in jeder Nacht netz' ich mein Bett (mit Zähnen), mache mein Lager zu einer Tränenflut.
- Psa 6: 8 Geschwunden ist mein Augenlicht vor Gram, gealtert (vom Weinen) ob all meinen Feinden.
- Psa 6: 9 Hinweg von mir, ihr Übeltäter alle! Denn der HERR (Jahwe) hat mein lautes Weinen gehört;
- Psa 6: 10 gehört hat der HERR (Jahwe) mein Flehen: Der HERR (Jahwe) nimmt mein Gebet an.
- Psa 6: 11 Alle meine Feinde werden zuschanden werden und ganz bestürzt dastehen: Mit Schanden müssen sie abziehen augenblicklich!
- Psa 7: 1 Ein Bittgebet (oder: feierliches Lied) Davids, das er dem HERRN (Jahwe) wegen der Worte des Benjaminiten Kusch sang (oder: dichtete).
- Psa 7: 2 HERR (Jahwe), mein Gott, bei dir such' ich Zuflucht: Hilf mir von allen meinen Verfolgern und rette mich,
- Psa 7: 3 daß der Feind (Im Urtext steht „er“ oder „man“) mich nicht wie ein Löwe zerreiße und zerfleische, weil kein Retter da ist!
- Psa 7: 4 O HERR (Jahwe) mein Gott! Hab' ich solches verübt, klebt Unrecht an meinen Händen,
- Psa 7: 5 hab' ich dem, der in Frieden mit mir lebte, Böses getan – ach nein, ich rettete ja, die mich grundlos bedrängten –:
- Psa 7: 6 so möge der Feind mich verfolgen und einholen, möge mein Leben zu Boden niedertreten und strecke meine Ehre in den Staub! (a.Ü.: und lasse meine Seele im Staub {d.h. Totenreich} wohnen) Sela.
- Psa 7: 7 Steh auf, o HERR (Jahwe), in deinem Zorn! Erhebe dich gegen die Wut meiner Dränger! Werde wach mir zum Heil, du hast ja Gericht verordnet!
- Psa 7: 8 Laß die ganze Versammlung der Völker dich umringen, und über ihr (d.h. über sie triumphieren; a.Ü.: und über ihr throne als Richter) kehre zurück zur Höhe!
- Psa 7: 9 Der HERR (Jahwe) ist Richter über die Völker (HE 82: 3: „Auch den einzelnen Völkern ist ihr Schicksal bestimmt.“): Schaffe mir Recht, o HERR (Jahwe), nach meiner Gerechtigkeit und nach meines Herzens Unschuld!
- Psa 7: 10 Mache der Gottlosen Bosheit ein Ende und hilf dem Gerechten zu festem Stand, du Prüfer der Herzen und Nieren, gerechter Gott!
- Psa 7: 11 Meinen Schild hält Gott, der Helfer der in ihrem Herzen Redlichen.
- Psa 7: 12 Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich droht (oder: zürmt).
- Psa 7: 13 Wahrlich, wiederum schärft er sein Schwert, hält seinen Bogen gespannt und zielt
- Psa 7: 14 und richtet Todesgeschosse auf ihn, seine Pfeile, die er zu Brandpfeilen macht.
- Psa 7: 15 Seht: Da brütet er (d.h. der Frevler) über Trug, geht schwanger mit Unheil und gebiert Lüge (oder: Täuschung);
- Psa 7: 16 eine Grube hat er gegraben und ausgeschart, stürzt sich selbst aber in die Grube, die er angelegt.
- Psa 7: 17 Das Unheil, das er geplant, fällt ihm aufs eigne Haupt, sein Frevel fährt auf seinen eignen Scheitel nieder.
- Psa 7: 18 Preisen will ich den HERRN (Jahwe) nach seiner Gerechtigkeit und lobsingen dem Namen des HERRN (Jahwes), des Höchsten.
- Psa 8: 1 Dem Musiker, nach der Keltertreterweise; ein Psalm von David.

- Psa 8: 2 HERR (Jahwe), unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, du, dessen Hoheit (d.h. Majestät) am Himmel sich kundtut! (a.Ü.: dessen Hoheit sich bis zum Himmel {oder: über den Himmel} erstreckt {oder: den Himmel überragt}.)
- Psa 8: 3 Aus der Kinder und Säuglinge Mund hast du ein Bollwerk dir zugerichtet deinen Gegnern zum Trotz, um Feinde und Widersacher verstummen zum machen (vgl. Mat 21: 6 u. 16).
- Psa 8: 4 Wenn ich anschau' deinen Himmel, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du hergerichtet: –
- Psa 8: 5 Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und der Menschensohn, daß du ihn beachtest?! (Heb 2: 6 - 9)
- Psa 8: 6 Und doch hast du ihn nur wenig hinter die Gottheit (a.Ü.: hinter die Engel; oder: hinter die himmlischen Wesen) gestellt, mit Herrlichkeit und Hoheit ihn gekrönt;
- Psa 8: 7 du hast ihm die Herrschaft verliehen über deiner Hände Werke, ja alles ihm unter die Füße gelegt:
- Psa 8: 8 Kleinvieh und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere des Feldes,
- Psa 8: 9 die Vögel des Himmels, die Fische im Meer, alles, was die Pfade der Meere durchzieht.
- Psa 8: 10 HERR (Jahwe), unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!
- Psa 9: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Stirb für den Sohn!“; ein Psalm von David.
- Psa 9: 2 Preisen will ich den HERRN (Jahwe) von ganzem Herzen, verkünden all deine Wundertaten,
- Psa 9: 3 ich will deiner mich freun und frohlocken, will lobsingend deinem Namen, du Höchster,
- Psa 9: 4 weil meine Feinde haben rückwärts weichen müssen: Sie sind gestrauchelt und umgekommen vor dir (oder: durch dich).
- Psa 9: 5 Denn du hast mein Recht und meine Sache geführt, hast auf dem Throne gesessen als gerechter Richter;
- Psa 9: 6 du hast die Heiden bedroht, die Frevler vernichtet, ihre Namen ausgelöscht für immer und ewig:
- Psa 9: 7 Der Feind ist dahin, zertrümmert für immer; auch Städte hast du zerstört, ihr Gedächtnis ist untergegangen.
- Psa 9: 8 Der HERR (Jahwe) aber thront in Ewigkeit; zum Gericht hat er aufgestellt seinen Stuhl (oder: Thron);
- Psa 9: 9 und er, er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit (Apg 17: 31), spricht das Urteil den Völkern nach Gebühr (vgl. HE 82: 3: „Auch den einzelnen Völkern ist ihr Schicksal bestimmt.“).
- Psa 9: 10 So ist denn der HERR (Jahwe) eine Burg den Bedrückten, eine Burg für die Zeiten der Drangsal.
- Psa 9: 11 Drum vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du läßt nicht von denen, die dich, HERR (Jahwe), suchen.
- Psa 9: 12 Lobsinget dem HERRN (Jahwe), der auf Zion thront, verkündet unter den Völkern seine Taten!
- Psa 9: 13 Denn als Rächer der Blutschuld hat er ihrer gedacht, hat das Schreien der Elenden nicht vergessen.
- Psa 9: 14 Sei mir gnädig, o HERR (Jahwe); sieh an, was ich leide durch meine Feinde! Du bist's, der den Pforten des Todes mich entreißt,
- Psa 9: 15 auf daß ich verkünde alle deine Ruhmestaten, in den Toren der Tochter Zion ob deiner Hilfe juble!
- Psa 9: 16 Versunken sind die Heiden in die Grube, die sie gegraben, im Netz, das sie heimlich gestellt, hat ihr eigener Fuß sich verstrickt.
- Psa 9: 17 Kundgetan hat sich der HERR (Jahwe), hat Gericht gehalten: Durch das Eingreifen seiner Hände ist der Frevler gefangen. Saitenspiel. Sela.
- Psa 9: 18 Die Frevler fahren zur Unterwelt hinab, alle Heidenvölker, die Gottes vergessen;
- Psa 9: 19 denn nicht auf ewig bleibt der Arme vergessen, und der Elenden Hoffnung geht nicht für immer verloren.
- Psa 9: 20 Steh auf, o HERR (Jahwe)! Laß Menschen nicht trotzig schalten, laß die Heiden gerichtet werden vor dir!
- Psa 9: 21 Lege doch, HERR (Jahwe), einen Schrecken auf sie! Laß die Heiden erkennen, daß Menschen (d.h. nur schwache Menschen) sie sind! Sela.
- Psa 10: 1 Warum, o HERR (Jahwe), stehst du so fern, verhüllst dir (das Auge) in Zeiten der Not?
- Psa 10: 2 Beim Hochmut der Gottlosen wird dem Bedrückten bange: Möchten sie selbst sich fangen in den Anschlägen, die sie ersinnen!
- Psa 10: 3 Denn der Frevler rühmt sich jubelnd seiner frechen Gelüste, und der Wucherer gibt dem HERRN (Jahwe) den Abschied, lästert ihn.
- Psa 10: 4 Der Frevler wähnt in seinem Stolz: „Gott fragt nicht danach!“ „Es gibt keinen Gott!“ – Dahin geht all sein Denken.
- Psa 10: 5 Allezeit hat er ja Glück in seinem Tun, deine Strafgerichte bleiben himmelweit fern von ihm, alle seine Gegner – er bietet ihnen Hohn (w.: Er bläst {oder: schnaubt} sie an.).
- Psa 10: 6 Er denkt im Herzen: „Nie komm' ich zu Fall; nun und nimmer wird Unglück mich treffen!“
- Psa 10: 7 Sein Mund ist voll Fluchens, voll Täuschung und Gewalttat; unter seiner Zunge birgt sich (d.h. alles, was er spricht, ist Unheil) Unheil und Frevel.
- Psa 10: 8 In (abgelegenen) Gehöften liegt er im Hinterhalt, ermordet den Schuldlosen insgeheim (oder: im Versteck), nach dem Hilflosen spähen seine Augen.
- Psa 10: 9 Er lauert im Versteck wie der Löwe in seinem Dickicht, er lauert, den Elenden zu haschen; er hascht den Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht;
- Psa 10: 10 er duckt sich, kauert nieder, und die Hilflosen (oder: Unglückseligen) fallen ihm in die Klauen.
- Psa 10: 11 Er denkt in seinem Herzen: „Gott hat's vergessen, hat sein Antlitz verhüllt: Er sieht es nimmer!“

- Psa 10: 12 Steh auf, o HERR (Jahwe), erhebe, o Gott, deinen Arm, vergiß die Elenden nicht!
- Psa 10: 13 Warum darf der Frevler Gott lästern (d.h. schmähen), darf denken in seinem Herzen: „Du fragst nicht danach“?
- Psa 10: 14 Du hast es wohl gesehen, denn auf Unheil und Herzeleid achtest du wohl, in deine Hand es zu nehmen (d.h. um seiner immer eingedenk zu sein und es zu vergelten); du bist's, dem der Schwache es anheimstellt, der Waise bist du ein Helfer.
- Psa 10: 15 Zerschmettere den Arm des Frevlers und suche des Bösewichts gottloses Wesen heim, bis nichts mehr von ihm zu finden!
- Psa 10: 16 Der HERR (Jahwe) ist König auf immer und ewig: Verschwinden müssen die Heiden aus seinem Lande!
- Psa 10: 17 Das Verlangen der Elenden hörst du, o HERR (Jahwe); du stärkst ihren Mut, leihst ihnen dein Ohr,
- Psa 10: 18 um den Waisen und Bedrückten Recht zu schaffen: Nicht soll ein Mensch, der zur Erde gehört (d.h. der irdisch oder sterblich ist), noch ferner schrecken (oder: trotzen).
- Psa 11: 1 Dem Musikmeister, von David.  
Der HERR (Jahwe) ist meine Zuflucht: Wie dürft ihr zu mir sagen: „Fliehet in euer Gebirge wie Vögel!“
- Psa 11: 2 „Denn seht, die Gottlosen spannen den Bogen, legen ihre Pfeile auf die Sehne, um im Dunkel zu schießen auf schuldlose Herzen.“
- Psa 11: 3 „Wenn die Grundpfeiler niedergerissen werden, – was kann da der Gerechte noch leisten?“
- Psa 11: 4 Der HERR (Jahwe) ist in seinem heiligen Palast, der HERR (Jahwe), dessen Thron im Himmel steht; (HE 262: 3: „*In den Psalmen heißt es:*)  
*seine Augen halten Umschau, seine Wimpern prüfen die Menschenkinder.*  
*Es prüft der Herr den Gerechten und den Gottlosen, und wer Gewalt liebt, den haßt sein Herz“* (vgl. Ric 3: 1 - 4).
- Psa 11: 5 Er läßt auf die Gottlosen Schlingen (d.h. Blitze) regnen; Feuer und Schwefel und Glutwind sind ihres Bechers Teil (das ihnen zukommende Teil oder Los).
- Psa 11: 6 Denn gerecht ist der HERR (Jahwe), ein Freund gerechten Tuns: Die Redlichen werden sein Angesicht schauen.
- Psa 12: 1 Dem Musikmeister, im Baßton; ein Psalm von David.
- Psa 12: 2 Hilf doch, o HERR (Jahwe)! Denn dahin sind die Frommen (d.h. die Gesetzestreuen) und die Treuen ausgestorben (a.Ü.: und die Treue ist verschwunden bei den Menschen) inmitten der Menschenwelt!
- Psa 12: 3 Falschheit reden sie jeder mit dem andern, mit glatten Lippen, mit doppeltem Herzen reden sie. –
- Psa 12: 4 O daß doch der HERR (Jahwe) vertilgte alle glatten Lippen, die Zunge, die vermessen redet,
- Psa 12: 5 (die Leute), die da sagen: „Durch unsre Zunge sind wir starke Helden, unser Mund steht uns zu Verfügung: Wer will uns meistern (oder: wer ist uns über) ?“
- Psa 12: 6 „Ob der Knechtung der Niedrigen, ob dem Seufzen der Armen will jetzt ich mich erheben“, spricht der HERR (Jahwe), „will Rettung schaffen dem, der danach verlangt!“ –
- Psa 12: 7 Die Worte des HERRN (Jahwes) sind lautere Worte, sind Silber, im Schmelzofen siebenfältig geläutert.
- Psa 12: 8 Du, HERR (Jahwe), wirst treulich sie halten, wirst uns schirmen vor diesem Geschlecht (d.h. Gelichter) zu jeder Zeit,
- Psa 12: 9 vor den Gottlosen, die ringsum stolzieren, weil Gemeinheit sich bläht inmitten der Menschheit.
- Psa 13: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm Davids.
- Psa 13: 2 Wie lange noch, HERR (Jahwe), willst du mich ganz vergessen, wie lange dein Antlitz vor mir verhüllen?
- Psa 13: 3 Wie lange noch soll ich Sorgen (eigentlich: Ratschläge, Pläne, {Rettungspläne} schmieden) hegen in meiner Seele, Kummer im Herzen tragen Tag für Tag? Wie lange noch soll mein Feind sich gegen mich erheben?
- Psa 13: 4 Blicke her, erhöre mich, HERR (Jahwe), mein Gott, laß die Augen mir wieder leuchten, daß zum Tode ich nicht entschlafe!
- Psa 13: 5 Sonst rühmt sich mein Feind: „Ich habe ihn überwältigt!“ Und meine Gegner jubeln, wenn ich wanke.
- Psa 13: 6 Doch nein, ich vertraue deiner Gnade: Jauchzen soll mein Herz ob deiner Hilfe! Singen will ich dem HERRN (Jahwe), daß er Gutes an mir getan!
- Psa 14: 1 Dem Musikmeister von David. (Vgl. Psa 53)  
(HE 257: 3: „*Den für ein Menschengehirn unausdenklich großen Schöpfer der Weltenuhr nennt ihr ‚Gott‘. Daß also ein Gott existieren muß, kann jeder erkennen, und:*  
*Nur die Toren sprechen in ihren Herzen: ‚Es gibt keinen Gott* (vgl. Psa 53: 2);“  
verderbt, abscheulich ist ihr Tun: Da ist keiner der Gutes täte.
- Psa 14: 2 Der HERR (Jahwe) schaut hernieder vom Himmel aus nach den Menschenkindern, um zu sehn, ob da sei ein Verständiger, einer der nach Gott fragt.
- Psa 14: 3 Doch alle sind abgefallen, insgesamt entartet; da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer (Röm 3: 10 - 12).
- Psa 14: 4 Haben denn keinen Verstand die Übeltäter alle, die mein Volk verzehren? Die das Brot des HERRN (Jahwes) wohl essen, doch ohne ihn anzurufen?

- Psa 14: 5 Damals (nämlich als Gott das Strafgericht vollzog; vgl. auch Hio 38: 21) gerieten sie in Angst und Schrecken, denn Gott war mit dem gerechten Geschlecht.
- Psa 14: 6 Beim Anschlag gegen den Elenden werdet zuschanden ihr werden, denn der HERR (Jahwe) ist seine Zuflucht.
- Psa 14: 7 O daß doch aus Zion die Rettung Israels käme! Wenn der HERR (Jahwe) einst wendet das Schicksal seines Volkes, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen.
- Psa 15: 1 Ein Psalm von David.  
HERR (Jahwe), wer darf Gast sein in deinem Zelte, wer wohnen auf deinem heiligen Berge?
- Psa 15: 2 Wer unsträflich wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet, wie's ihm ums Herz ist;
- Psa 15: 3 wer keine Verleumdung mit seiner Zunge umherträgt, seinem Nächsten kein Unrecht zufügt und keine Schmähung ausspricht gegen Verwandte;
- Psa 15: 4 wer Verworfenen als wirklich verächtlich ansieht aber Gottesfürchtigen Ehre erweist; wer sich selbst zum Schaden schwört und den Eid doch hält;
- Psa 15: 5 wer sein Geld nicht ausleiht gegen Zins (oder: auf Wucher) und Bestechung nicht annimmt gegen Schuldlose: Wer solches tut, wird ewiglich nicht wanken.
- Psa 16: 1 Ein Lied (genauer: ein geheimnisvolles Gedicht, Sinngedicht, Lied mit tieflegendem Inhalt) von David.  
Behüte mich, Gott, denn bei dir such' ich Zuflucht!
- Psa 16: 2 Ich sage zu Gott: „Mein Allherr bist du, es gibt nichts Gutes (oder: kein Glück) für mich außer dir“;
- Psa 16: 3 und von den Heiligen (d.h. Gottestreuen) im Lande (sag ich): „Dies sind die Edlen, an denen mein ganzes Herz hängt.“
- Psa 16: 4 Vielfaches Leid erwächst den Verehrern anderer (Götter): Ich mag ihre Blutrunkopfer nicht spenden und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen.
- Psa 16: 5 Der HERR (Jahwe) ist mein Erbgut und Becherteil (vgl. Psa 11: 6); du bist's, der mein Los (oder: Erbe) mir sichert..
- Psa 16: 6 Die Meßschnur ist mir gefallen aufs lieblichste (oder: in lieblicher Gegend) ja, mein Erbteil gefällt mir gar wohl.
- Psa 16: 7 Ich preise den HERRN (Jahwe), der mich freundlich beraten; auch nächtens mahnt mich mein Herz (w.: meine Nieren d.h. Innerstes) dazu.
- Psa 16: 8 Ich habe den HERRN (Jahwe) mir beständig vor Augen gestellt: Steht er mir zur Rechten, so wanke ich nicht (Apg 2: 25 ff).
- Psa 16: 9 Drum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt: Auch mein Leib wird sicher wohnen (d.h. bewahrt sein).
- Psa 16: 10 Denn du gibst meine Seele dem Totenreich nicht preis, du läßt deinen Frommen nicht schauen die Vernichtung (oder: die Gruft; oder: die Verwesung; vgl. Apg 13: 35; vgl. HE 384: 3!).
- Psa 16: 11 Du weist mir den Weg des Lebens (oder: zum Leben): Vor deinem Angesicht (d.h. bei dir) sind Freuden in Fülle und Segensgaben (w.: Lieblichkeiten) in deiner Rechten ewiglich.
- Psa 17: 1 Ein Gebet Davids.  
Höre, o HERR (Jahwe), die gerechte Sache, merk' auf mein lautes Rufen, vernimm mein Gebet von Lippen ohne Trug!
- Psa 17: 2 Von dir soll das Urteil über mich ergehen: Deine Augen sehen untrüglich (a.Ü.: deine Augen schauen {bei mir} Rechtschaffenheit).
- Psa 17: 3 Prüfst du mein Herz, siehst du nach mir bei Nacht, durchforschst du mich: Du findest nichts Böses; mein Mund macht sich keines Vergehens schuldig (a.Ü.: du findest nichts; ich habe gedacht {d.h. mir vorgenommen}: „Nichts soll meinem Munde entschlüpfen.“).
- Psa 17: 4 Beim Treiben der Menschen hab' ich nach deiner Lippen Wort gemieden die Pfade der Gewalttätigen.
- Psa 17: 5 Meine Schritte haben sich fest an die Bahnen (oder: stets in deinen Geleisen) gehalten, meine Tritte haben nicht gewankt.
- Psa 17: 6 Ich rufe zu dir, denn du erhörst mich, o Gott: Neige dein Ohr mir zu, vernimm meine Rede (d.h. mein Gebet)!
- Psa 17: 7 Erweise mir deine Wundergnade, du Retter derer, die vor Widersachern Zuflucht suchen bei deiner Rechten!
- Psa 17: 8 Behüte mich wie den Stern im Auge, birg mich im Schatten deiner Flügel
- Psa 17: 9 vor den Frevlern, die mir Gewalt antun, vor meinen Feinden, die voll Gier mich umringen!
- Psa 17: 10 Ihr gefühlloses Herz halten sie verschlossen, ihr Mund stößt vermessene Reden aus.
- Psa 17: 11 Auf Schritt und Tritt lauern sie jetzt uns auf, richten ihr Trachten darauf, uns zu Boden zu werfen;
- Psa 17: 12 sie gleichen dem Löwen, der gierig ist zu rauben (oder: zu zerreißen), und dem jungen Leu, der da lauert im Versteck.
- Psa 17: 13 Erhebe dich, HERR (Jahwe), tritt ihm entgegen, strecke ihn nieder! Errette mein Leben mit deinem Schwert vor dem Frevler,
- Psa 17: 14 mit deiner Hand, o HERR (Jahwe), vor den Menschen, vor den Leuten dieser Welt, deren Teil im Leben ist! Mit deinem Aufgesparten (d.h. deiner Vergeltung) fülle ihren Bauch! Mögen ihre Söhne satt daran werden und ihren Überrest wieder ihren Kindern hinterlassen! (Die Übersetzung von Vers 14 und 15 ist durchaus unsicher.)

- Psa 17: 15 Doch ich in Gerechtigkeit (d.h. ein Gerechter) darf dein Angesicht schauen, darf satt mich sehen beim Erwachen an deinem Bilde (oder: Anblick).
- Psa 18: 1 Dem Musikmeister; vom Knechte des HERRN (Jahwes), von David, der dieses Lied an den HERRN (Jahwe) richtete zu der Zeit, als der HERR (Jahwe) ihn aus der Hand aller seiner Feinde, auch aus der Gewalt Sauls errettet hatte (vgl. 2Sa 22). Er betete (damals) so:
- Psa 18: 2 Ich liebe dich, HERR (Jahwe), meine Stärke!
- Psa 18: 3 Der HERR (Jahwe) ist mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich Zuflucht suche, mein Schild und das Horn meines Heils, meine Feste.
- Psa 18: 4 Den Preiswürdigen rufe ich an, den HERRN (Jahwe): So werd' ich von meinen Feinden errettet.
- Psa 18: 5 Die Wogen des Todes hatten mich umringt, und die Ströme des Unheils schreckten mich;
- Psa 18: 6 die Netze des Totenreichs umfingen mich schon, die Schlingen des Todes fielen über mich (oder: starteten mir entgegen).
- Psa 18: 7 In meiner Angst rief ich zum HERRN (Jahwe) und schrie (um Hilfe) zu meinem Gott; da vernahm er in seinem Palast mein Rufen, und mein Notschrei drang ihm zu Ohren.
- Psa 18: 8 Da wankte und schwankte die Erde, und der Berge Grundfesten bebten, sie wankten hin und her, denn er war zornentbrannt.
- Psa 18: 9 Rauch stieg auf von seiner Nase, und fressendes Feuer drang aus seinem Munde, glühende Kohlen sprühten von ihm aus.
- Psa 18: 10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, Wolkennacht lag unter seinen Füßen;
- Psa 18: 11 er fuhr auf dem Cherub und flog daher und schoß herab auf den Fittichen des Sturmes;
- Psa 18: 12 Finsternis machte er zu seiner Hülle, rings um sich her zu seinem Gezelt Regendunkel, dichtes Gewölk;
- Psa 18: 13 aus dem Glanz vor ihm her brachen durch seine Wolken Hagel und feurige Kohlen (oder: Feuerflammen).
- Psa 18: 14 Dann donnerte der HERR (Jahwe) im Himmel, der Höchste ließ seine Stimme erschallen;
- Psa 18: 15 er schoß seine Pfeile ab und zerstreute sie (d.h. die Feinde).
- Psa 18: 16 Da wurden sichtbar die Tiefen des Meeres und aufgedeckt die Grundfesten der Erde vor deinem Schelten, o HERR (Jahwe), vor dem Zornesschnauben deiner Nase.
- Psa 18: 17 Er streckte die Hand herab aus der Höhe, erfaßte mich, zog mich heraus aus den großen Fluten,
- Psa 18: 18 entriß mich meinem starken Feinde und meine Widersachern, die zu stark mir waren.
- Psa 18: 19 Sie hatten mich überfallen an meinem Unglückstage; doch der HERR (Jahwe) ward mir zur Stütze;
- Psa 18: 20 er führte mich heraus auf weiten Raum, riß mich heraus, weil er Wohlgefallen an mir hatte.
- Psa 18: 21 Der HERR (Jahwe) hat mir gelohnt nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände mir vergolten;
- Psa 18: 22 denn ich habe eingehalten die Wege des HERRN (Jahwes) und bin von meinem Gott nicht treulos abgefallen;
- Psa 18: 23 nein, alle seine Rechte haben mir vor Augen gestanden, und seine Gebote hab' ich nicht von mir gewiesen.
- Psa 18: 24 So bin ich unsträflich vor ihm gewandelt und hab' mich vor jeder Verschuldung gehütet;
- Psa 18: 25 drum hat mir der HERR (Jahwe) vergolten nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände, die seinen Augen sichtbar war.
- Psa 18: 26 Gegen den Guten erweist du dich gütig, gegen den Redlichen zeigst du dich redlich,
- Psa 18: 27 gegen den Reinen erweist du dich rein, doch gegen den Falschen zeigst du dich enttäuschend (a.Ü.: doch gegen den Verkehrten zeigst du überlegene Klugheit);
- Psa 18: 28 denn du schaffst demütigen (oder: dem bedrückten, elenden Volke) Leuten Hilfe, aber stolze Augen erniedrigst du.
- Psa 18: 29 Ja, du läßt meine Leuchte hell scheinen; der HERR (Jahwe), mein Gott, macht meine Finsternis licht.
- Psa 18: 30 Denn mit dir überrenne ich Feindesscharen, und mit meinem Gott überspringe ich Mauern.
- Psa 18: 31 Dieser Gott – sein Walten ist vollkommen; die Worte des HERRN (Jahwes) sind lauter, ein Schild ist er allen, die zu ihm sich flüchten.
- Psa 18: 32 Denn wer ist Gott außer dem HERRN (Jahwe) und wer ein Fels als nur unser Gott?
- Psa 18: 33 Dieser Gott, der mit Kraft mich gegürtet und meinen Weg ohn' Anstoß gemacht;
- Psa 18: 34 der mir Füße verliehen den Hirschen gleich und mich sicher auf Bergeshöhen gestellt;
- Psa 18: 35 der meine Hände streiten gelehrt, daß meine Arme den ehernen Bogen spannten.
- Psa 18: 36 Du reichtest mir deinen schützenden Schild, deine Rechte stützte mich, und deine Gnade machte mich groß.
- Psa 18: 37 Du schafftest weiten Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht.
- Psa 18: 38 Ich verfolgte meine Feinde, holte sie ein und kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet;
- Psa 18: 39 ich zerschmetterte sie, daß sie nicht wieder aufstehn konnten: Sie sanken unter meine Füße nieder.
- Psa 18: 40 Und du gürtetest mich mit Kraft zum Streit, beugtest unter mich alle, die sich gegen mich erhoben;
- Psa 18: 41 du triebst meine Feinde vor mir in die Flucht, und alle, die mich haßten, vernichtete ich;
- Psa 18: 42 Sie schrieten um Hilfe – doch da war kein Helfer – zum HERRN (Jahwe) – doch er hörte sie nicht;
- Psa 18: 43 ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde, wie Kot auf den Gassen schüttete ich sie hin.
- Psa 18: 44 Du hast mich aus den Kämpfen für (mein) Volk errettet, mich zum Oberhaupt von Völkern (oder: der Heiden) eingesetzt: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir;
- Psa 18: 45 aufs bloße Wort gehorchen sie mir, die Söhne des Auslands huldigen mir;

- Psa 18: 46 die Söhne des Auslands sinken mutlos hin und kommen zitternd hervor aus ihren Schlössern.
- Psa 18: 47 Der HERR (Jahwe) lebt: Gepriesen sei mein Hort! Und erhaben ist der Gott meines Heils,
- Psa 18: 48 der Gott, der mir Rache verliehen und die Völker unter meine Herrschaft gezwungen,
- Psa 18: 49 der von meinen grimmen Feinden mich gerettet und über meine Widersacher mich erhöht, von dem Mann der Gewalttat mich befreit hat!
- Psa 18: 50 Drum will ich dich preisen, HERR (Jahwe), unter den Völkern und deinem Namen lobsingen (vgl. Röm 15: 9),
- Psa 18: 51 dir, der seinem Könige großes Heil verleiht und Gnade an seinem Gesalbten übt, an David und seinem Hause ewiglich!
- Psa 19: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.
- Psa 19: 2 Die Himmel verkünden Gottes Herrlichkeit (oder: Ehre), und vom Werk seiner Hände erzählt die Feste (d.h. das Firmament, das feste Himmelsgewölbe {1Mo 1: 6 - 8}).
- Psa 19: 3 Ein Tag ruft dem andern die Botschaft zu, und eine Nacht vermeldet der andern die Kunde.
- Psa 19: 4 Da ist keine Sprache, da sind keine Worte, unhörbar ist ihre Stimme;
- Psa 19: 5 und doch: Durch alle Lande dringt ihr Schall und ihre Rede bis ans Ende des Erdkreises (vgl. Röm 10: 18); der Sonne hat er dort ein Zelt gesetzt.
- Psa 19: 6 Und sie –, wie ein Bräutigam tritt sie hervor aus ihrem Gemach, sie freut sich wie ein Held, zu durchlaufen die Bahn.
- Psa 19: 7 Vom Ende des Himmels geht sie aus, und ihr Umlauf reicht wieder bis zu dessen Ende, und nichts bleibt verborgen vor ihrer Lichtglut. –
- Psa 19: 8 Das Gesetz des HERRN (Jahwes) ist vollkommen (oder: ohne Fehl): Erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN (Jahwes) ist zuverlässig: Macht die Törichten weise;
- Psa 19: 9 die Befehle des HERRN (Jahwes) sind richtig: Erfreuen das Herz; das Gebot des HERRN (Jahwes) ist lauter: Erleuchtet (oder: läßt leuchten) die Augen;
- Psa 19: 10 die Furcht (d.h. Ehrfurcht, vgl. 3Mo 19: 14, 1Jo 4: 18) vor dem HERRN (Jahwe) ist rein: Bleibt ewig bestehn; die Gerichtsurteile des HERRN (Jahwes) sind Wahrheit: Sind allzumal gerecht;
- Psa 19: 11 sie sind köstlicher als Gold und als Feingold in Menge, sind süßer als Honig und Wabenseim.
- Psa 19: 12 Auch dein Knecht läßt durch sie sich warnen: In ihrer Befolgung liegt ein reicher Lohn.
- Psa 19: 13 Verfehlungen – ach! Wer nimmt sie wahr? Von den unbewußten Fehlern sprich mich los!
- Psa 19: 14 Auch vor Hochmutssünden behüte deinen Knecht: Laß sie nicht Macht über mich gewinnen! Dann steh' ich unsträflich da und bleibe rein von schwerer Verschuldung.
- Psa 19: 15 Laß wohlgefällig dir sein die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens, o HERR (Jahwe), mein Fels und mein Erlöser!
- Psa 20: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.
- Psa 20: 2 Der HERR (Jahwe) erhöre dich am Tage der Drangsal, es schütze dich der Name des Gottes Jakobs!
- Psa 20: 3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum her und leiste dir Beistand von Zion aus!
- Psa 20: 4 Er gedenke aller deiner Speisopfer (oder: Gaben) und sehe dein Brandopfer wohlgefällig an! Sela.
- Psa 20: 5 Er gewähre dir, was dein Herz begehrt, und lasse all deine Pläne gelingen!
- Psa 20: 6 Dann wollen wir jubeln ob deinem Heil (d.h. über das dir widerfahrene Heil oder deinen Sieg) und im Namen unsers Gottes die Fahnen entfalten (oder: schwingen): Der HERR (Jahwe) erfülle dir alle deine Wünsche! –
- Psa 20: 7 Jetzt weiß ich, der HERR (Jahwe) hilf seinem Gesalbten: Er erhört ihn aus seinem heiligen Himmel durch die hilfreichen Taten seiner Rechten.
- Psa 20: 8 Diese sind stark durch Wagen und jene durch Rosse, doch wir sind stark durch den Namen des HERRN (Jahwes), unsers Gottes (a.Ü.: Diese rühmen sich der Kriegswagen und jene der Rosse, wir aber rühmen den Namen des HERRN {Jahwes}).
- Psa 20: 9 Sie stürzen nieder und fallen, doch wir stehen fest und halten uns aufrecht.
- Psa 20: 10 O HERR (Jahwe), hilf (d.h. verleihe den Sieg) dem König! Erhör' uns, so oft wir (dich) anrufen! (a.Ü.: HERR {Jahwe}, verlieh Heil, du wahrer König, der uns erhört am Tage, da wir rufen.)
- Psa 21: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.
- Psa 21: 2 O HERR (Jahwe), ob deiner Kraft freut sich der König, und ob deiner Hilfe (d.h. über den ihm durch deine Hilfe gewährten Sieg) – wie jauchzte er so laut!
- Psa 21: 3 Seines Herzens Verlangen hast du ihm erfüllt und den Wunsch seiner Lippen ihm nicht versagt; Sela.
- Psa 21: 4 denn mit Glück und Segen bist du ihm begegnet, hast aufs Haupt ihm gesetzt eine Krone von Feingold.
- Psa 21: 5 Leben erbat er von dir: Du hast's ihm gewährt, der Jahre Fülle auf endlose Zeit.
- Psa 21: 6 Groß ist sein Ruhm durch deine Hilfe, mit Glanz und Hoheit hast du ihn geschmückt;
- Psa 21: 7 für die Dauer hast du ihn zum Segen gemacht, ihn beglückt mit Freude vor deinem Angesicht.
- Psa 21: 8 Denn der König vertraut auf den HERRN (Jahwe) und wird durch des Höchsten Gnade nicht wanken.
- Psa 21: 9 Deine Hand wird treffen alle deine Feinde, deine Rechte alle erreichen, die dich hassen.
- Psa 21: 10 Du wirst sie wie einen Feuerofen machen (oder: wie in einem Feuerofen behandeln; oder: vernichten), sobald du erscheinst; der HERR (Jahwe) wird sie verschlingen in seinem Zorn und Feuer wird sie verzehren.
- Psa 21: 11 Ihren Nachwuchs wirst du vom Erboden tilgen und ihr Geschlecht aus der Menschenwelt.
- Psa 21: 12 Wenn Böses sie gegen dich planen, auf Arglist sinnen: Sie werden nichts vermögen;
- Psa 21: 13 denn du wirst sie zwingen, die Flucht zu ergreifen, mit deinem Bogen auf ihr Antlitz zielen.

- Psa 21: 14 Erheb dich, HERR (Jahwe), in deiner Kraft: Wir wollen dein Heldentum besingen und preisen.
- Psa 22: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Hirschkuh der Morgenröte“; ein Psalm von David.
- Psa 22: 2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Mat 27: 46; Mar 15: 34) Ach, fern von meiner Rettung bleiben die Worte meiner Klage!
- Psa 22: 3 Mein Gott! Ich rufe bei Tage, doch du antwortest nicht, und bei Nacht, doch Ruhe wird mir nicht zuteil!
- Psa 22: 4 Und doch bist du der Heilige, der da thront über Israels Lobgesängen.
- Psa 22: 5 Auf dich haben unsre Väter vertraut, sie haben vertraut, und du hast ihnen ausgeholfen;
- Psa 22: 6 zu dir haben sie geschrien und Rettung gefunden, auf dich haben sie vertraut, und sind nicht enttäuscht worden.
- Psa 22: 7 Doch ich bin ein Wurm (gemeint ist ein zertretener Wurm) und kein Mensch mehr, bin der Leute Hohn und verachtet vom Volk;
- Psa 22: 8 alle, die mich sehen, spotten mein (vg. Mat 27: 39 - 43), reißen den Mund auf, schütteln den Kopf:
- Psa 22: 9 „Er werf‘s auf den HERRN (Jahwe): Der möge ihn befreien, der möge ihn retten: Er hat ja Wohlgefallen an ihm!“
- Psa 22: 10 Ja du bist‘s, der mich der Mutter gelegt in den Schoß (w.: der mich aus dem Mutterleibe hat hervorgehen lassen), mich sicher geborgen an meiner Mutter Brust;
- Psa 22: 11 von Geburt an bin ich auf dich geworfen (d.h. angewiesen), vom Schoß meiner Mutter her bist du mein Gott.
- Psa 22: 12 O bleibe nicht fern von mir, denn die Drangsal ist nahe, und sonst ist kein Helfer zu sehen!
- Psa 22: 13 Mich umzingeln mächtige Stiere, Basans Riesenfarren halten mich umringt;
- Psa 22: 14 den Rachen sperren sie gegen mich auf – ein reißender, brüllender Löwe!
- Psa 22: 15 Wie Wasser bin ich ausgegossen, alle meine Glieder sind ausgerenkt (oder: zerschlagen); das Herz ist mir geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern.
- Psa 22: 16 Vertrocknet wie eine Scherbe ist meine Kraft, und die Zunge klebt mir am Gaumen: In den Staub des Todes hast du mich gelegt.
- Psa 22: 17 Ach, Hunde umgeben mich rings, eine Rotte von Übeltätern umkreist mich; sie haben mir Hände und Füße durchbohrt.
- Psa 22: 18 Alle meine Gebeine kann ich zählen: Sie aber blicken mich an und weiden sich an dem Anblick.
- Psa 22: 19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand (Mat 27: 35; Mar 15: 24; Joh 19: 24).
- Psa 22: 20 Doch du, HERR (Jahwe), bleibe nicht fern von mir, du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe!
- Psa 22: 21 Errette vor dem Schwert me in Leben, mein einziges Gut aus der Hunde Gewalt (a.Ü.: mein Kleinod {d.h. meine Seele} vor der Tatze der Hunde)!
- Psa 22: 22 Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und bewahre mich vor den Hörnern der Büffel!
- Psa 22: 23 Dann will ich deinen Namen meinen Brüdern kundtun, inmitten der Gemeinde dich rühmen (d.h. präsentieren):
- Psa 22: 24 „Die den HERRN (Jahwe) ihr fürchtet, preiset ihn! Ihr alle vom Hause Jakobs, ehret ihn und scheut euch vor ihm, ihr alle von Israels Stamm!
- Psa 22: 25 Denn er hat nicht übersehen und nicht verabscheut das Elend des Dulders und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, nein, als er zu ihm schrie, auf ihn gehört.“
- Psa 22: 26 Dir soll mein Loblied gelten in großer Gemeinde; meine Gelübde will ich erfüllen vor denen, die ihn fürchten.
- Psa 22: 27 Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die da suchen den HERRN (Jahwe), sollen ihn preisen: Aufleben soll euer Herz für immer!
- Psa 22: 28 Daran werden gedenken und zum HERRN (Jahwe) sich bekehren alle Enden der Erde, und vor dir werden sich niederwerfen alle Geschlechter der Heiden;
- Psa 22: 29 denn dem HERRN (Jahwe) gehört die Herrschaft (oder: das Königtum), und er ist der Völkergebieter.
- Psa 22: 30 Vor ihm werden niederfallen alle Großen der Erde, und vor ihm die Kniee beugen alle, die in den Erdstaub sinken und wer seine Seele nicht am Leben erhalten kann.
- Psa 22: 31 Die Nachwelt wird ihm dienen; vom Allherrn wird man erzählen dem künft‘gen Geschlecht.
- Psa 22: 32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit kundtun dem nachgeborenen Volk, daß Er es vollführt hat (a.Ü.: Sie werden kommen und dem nachgeborenen Volk verkünden, daß er seine Gerechtigkeit betätigt hat.).
- Psa 23: 1 Ein Psalm von David.  
Der HERR (Jahwe) ist mein Hirt: Mir mangelt nichts.
- Psa 23: 2 Auf grüner Aue läßt er mich lagern, zum Ruheplatz am Bache führt er mich (a.Ü.: An Wassern bei Rastplätzen läßt er mich ausruhen.).
- Psa 23: 3 Er erquickt meine Seele; er leitet mich auf rechten Pfaden um seines Namens willen.
- Psa 23: 4 Müßt‘ ich auch wandern in finstern Tal: Ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir: Dein Hirtenstab und dein Stecken, die sind mein Trost.
- Psa 23: 5 Du deckst mir reichlich den Tisch vor den Augen meiner Feinde; du salbst mir das Haupt mit Öl und schenkst mir den Becher voll ein.



- Psa 23: 6 **Nur Gutes und Liebes** (oder: Glück und Gnade) **werden mich begleiten mein ganzes Leben hindurch, und heimkehren werd' ich zum Hause des HERRN** (Jahwes) (a.Ü.: und weilen werd' ich im Hause des HERRN {Jahwes})  
für eine lange Reihe von Tagen (w.: auf Länge der Tage d.h. auf lange Tage oder auf immerdar {Luther} oder lebenslang {bis ans Ende meiner Tage}).
- Psa 24: 1 Von David, ein Psalm.  
Dem HERRN (Jahwe) gehört die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und seine Bewohner;
- Psa 24: 2 denn er hat auf Meeren (d.h. dem Weltmeer) sie gegründet und über Strömen sie festgestellt.
- Psa 24: 3 Wer darf hinaufgehn zum Berge des HERRN (Jahwes), wer stehen an seiner heiligen Stätte?
- Psa 24: 4 Wer schuldlos ist an Händen und reinen Herzens, wer nie den Sinn auf Täuschung richtet, und wer nicht betrügerisch schwört:
- Psa 24: 5 Der wird Segen empfangen vom HERRN (Jahwe) und Gerechtigkeit (oder: Gerechtsprechung) vom Gott seines Heils.
- Psa 24: 6 Dies ist das Geschlecht, das nach ihm verlangt, die dein Angesicht suchen, Gott Jakobs (a.Ü.: die dein Angesicht suchen sind Jakob {d.h. das wahre Israel}). Sela.
- Psa 24: 7 Hebt hoch, ihr Tore, eure Häupter und öffnet euch weit (eigentlich: und erhebt euch {oder: erhöht euch!}), ihr uralten Pforten, daß der König der Herrlichkeit (oder: Ehren) einziehe!
- Psa 24: 8 Wer ist der König der Herrlichkeit (oder: Ehren) ?“ Der HERR (Jahwe), gar stark und ein Held, der HERR (Jahwe), ein Held in der Schlacht!
- Psa 24: 9 Hebt hoch , ihr Tore, eure Häupter und öffnet euch weit (eigentlich: und erhebt euch {oder: erhöht euch!}), ihr uralten Pforten, daß der König der Herrlichkeit (oder: Ehren) einziehe!
- Psa 24: 10 Wer ist der König der Herrlichkeit (oder: Ehren) ?“ Der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der ist der König der Herrlichkeit (oder: Ehren)! Sela.
- Psa 25: 1 Von David.  
Zu dir, o HERR (Jahwe), erheb' ich meine Seele,
- Psa 25: 2 mein Gott, auf dich vertraue ich: Laß mich nicht enttäuscht werden, laß meine Feinde nicht über mich frohlocken!
- Psa 25: 3 Nein, keiner, der auf dich harrt, wird enttäuscht; enttäuscht wird nur, wer dich treulos verläßt. –
- Psa 25: 4 Tu mir kund, o HERR (Jahwe), deine Wege, deine Pfade lehre mich!
- Psa 25: 5 Laß mich wandeln in deiner Wahrheit (vgl. Psa 26: 3) und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils: Deiner harre ich allezeit. –
- Psa 25: 6 Gedenke der Erweise deines Erbarmens, o HERR (Jahwe), und daß deine Gnadenverheißung aus der Urzeit stammen;
- Psa 25: 7 gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Vergehen: Nein, nach deiner Gnade gedenke meiner um deiner Güte willen!
- Psa 25: 8 Gütig und aufrichtig ist der HERR (Jahwe); darum weist er den Sündern den rechten Weg,
- Psa 25: 9 läßt Bedrückte wandeln in richtiger Weise und lehrt die Du lder seinen Weg.
- Psa 25: 10 Alle Pfade des HERRN (Jahwes) sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Gebote halten.
- Psa 25: 11 Um deines Namens willen, o HERR (Jahwe), vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß! –
- Psa 25: 12 Wie steht's mit dem Mann, der den HERRN (Jahwe) fürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll.
- Psa 25: 13 Er selbst wird wohnen im Glück, und seine Kinder werden das Land besitzen.
- Psa 25: 14 Freundschaft hält der HERR (Jahwe) mit denen, die ihn fürchten und sein Bund will zur Erkenntnis sie führen.–
- Psa 25: 15 Meine Augen sind stets auf den HERRN (Jahwe) gerichtet, denn er wird meine Füße aus dem Netz ziehn.
- Psa 25: 16 Wende dich mir zu und sei mir gnädig! Denn einsam bin ich und elend.
- Psa 25: 17 Die Ängste meines Herzens sind schwer geworden: O führ' mich heraus aus meinen Nöten!
- Psa 25: 18 Sieh mein Elend an und mein Ungemach und vergib mir alle meine Sünden! –
- Psa 25: 19 Sieh meine Feinde an, wie viele ihrer sind und wie sie mich hassen mit frevlem Haß.
- Psa 25: 20 Behüte meine Seele und rette mich, nicht enttäuscht laß mich werden: Ich traue auf dich!
- Psa 25: 21 Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten, denn ich harre deiner, o HERR (Jahwe)! –
- Psa 25: 22 O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nöten!
- Psa 26: 1 Von David.  
Schaffe mir Recht, o HERR (Jahwe), denn ich bin gewandelt in meiner Unschuld und habe vertraut auf den HERRN (Jahwe) ohne Wanken!
- Psa 26: 2 Prüfe mich, HERR (Jahwe), und erprobe mich: Meine Nieren und mein Herz sind geläutert (a.Ü.: Läutere {oder: erforsche} meine Nieren und mein Herz!)
- Psa 26: 3 Denn deine Gnade steht mir vor Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit (oder: in der Treue gegen dich).
- Psa 26: 4 Ich sitze nicht bei falschen Menschen und verkehre nicht mit hinterlistigen Leuten;
- Psa 26: 5 ich meide die Versammlung der Missetäter und halte mich nicht zu den Gottlosen;
- Psa 26: 6 ich wasche in Unschuld meine Hände und schreite so um deinen Altar, o HERR (Jahwe),
- Psa 26: 7 daß ich laut ein Danklied erschallen lasse und alle deine Wundertaten verkünde.

- Psa 26: 8 O HERR (Jahwe), ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt.  
Psa 26: 9 Raffe nicht weg meine Seele mit den (Seelen der) Sünder, noch mein Leben mit dem der Mordgesellen,  
Psa 26: 10 an deren Händen Verbrechen kleben und deren Rechte gefüllt ist mit Bestechung!  
Psa 26: 11 Ich aber wandle in meiner Unschuld: Erlöse mich, HERR (Jahwe), und sei mir gnädig!  
Psa 26: 12 Mein Fuß steht fest auf ebenem Plan (oder: auf ebener Bahn): In Versammlungen will ich preisen den HERRN (Jahwe).
- Psa 27: 1 Von David.  
Der HERR (Jahwe) ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollt' ich mich fürchten? Der HERR (Jahwe) ist meines Lebens Schutzwehr: Vor wem sollte mir bangen?
- Psa 27: 2 Wenn Übeltäter gegen mich anstürmen, mich zu zerfleischen (oder: zu verschlingen), meine Widersacher und Feinde: Sie straucheln und fallen.  
Psa 27: 3 Mag ein Heer sich gegen mich lagern: Mein Herz ist ohne Furcht; mag Krieg sich gegen mich erheben: Trotzdem bleib' ich getrost.  
Psa 27: 4 Nur eins erbitt' ich vom HERRN (Jahwe), danach trag' ich Verlangen: Daß ich weilen möge im Hause des HERRN (Jahwes) mein ganzes Leben hindurch, um anzuschauen die Huld (a.Ü.: die Lieblichkeit {d.h. die lieblichen Gottesdienste?}) des HERRN (Jahwes) und der Andacht mich hinzugeben in seinem Tempel.  
Psa 27: 5 Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unheils, beschirmt mich im Schirm seines Zeltes, hebt hoch mich auf einen Felsen empor.  
Psa 27: 6 So wird sich denn mein Haupt erheben über meine Feinde rings um mich her; und opfern will ich in seinem Zelte Schlachtopfer mit Jubelschall, will singen und spielen dem HERRN (Jahwe)!
- Psa 27: 7 Höre mich, HERR (Jahwe), laut ruf' ich zu dir! Ach sei mir gnädig, erhöre mich!  
Psa 27: 8 Mein Herz hält deine Gebote dir vor: „Ihr sollt mein Angesicht suchen!“ Darum suche ich, o HERR (Jahwe), dein Angesicht.  
Psa 27: 9 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab deinen Knecht im Zorn! Du bist meine Hilfe gewesen: Verwirf mich nicht und verlaß mich nicht, du Gott meines Heils!  
Psa 27: 10 Wenn Vater und Mutter mich verlassen, so nimm doch der HERR (Jahwe) mich auf.  
Psa 27: 11 Lehre mich, HERR (Jahwe), deinen Weg und führe mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen!  
Psa 27: 12 Gib mich nicht preis der Gier meiner Dränger! Denn Lügenzeugen sind gegen mich aufgetreten und schnauben Gewalttat (gegen mich).  
Psa 27: 13 Gott Lob! Ich bin gewiß, die Güte des HERRN (Jahwes) zu schauen im Lande der Lebenden.  
Psa 27: 14 Harre des HERRN (Jahwes), sei getrost, und dein Herz sei unverzagt! Ja, harre des HERRN (Jahwes)!
- Psa 28: 1 Von David.  
Zu dir, HERR (Jahwe), rufe ich: Mein Fels, o wende dich nicht schweigend von mir ab, auf daß nicht, wenn du mir stumm bleibst, ich den ins Grab (oder: in die Unterwelt) Gesunkenen gleiche.
- Psa 28: 2 Höre mein lautes Flehen, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände erhebe nach deinem Allerheiligsten!  
Psa 28: 3 Raffe mich nicht weg mit den Frevlern und den Übeltätern, die freundlich reden mit ihren Nächsten und dabei Arges im Herzen sinnen!  
Psa 28: 4 Vergilt du ihnen nach ihrem Tun, nach der Bosheit ihrer Handlungen, vergilt ihnen nach dem Werke ihrer Hände, zahl' ihnen ihr Verhalten heim, wie sie's verdienen!  
Psa 28: 5 Denn sie achten nicht auf das Walten des HERRN (Jahwes) und das Werk seiner Hände; drum wird er sie niederreißen und nicht wieder aufbauen.  
Psa 28: 6 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), denn er hat gehört meinen lauten Hilferuf!  
Psa 28: 7 Der HERR (Jahwe) ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hat mein Herz vertraut, da ist mir Hilfe geworden. So frohlocke denn mein Herz, und mit meinem Liede will ich ihm danken.  
Psa 28: 8 Der HERR (Jahwe) ist seines Volkes Stärke und seines Gesalbten rettende Zuflucht.  
Psa 28: 9 O hilf deinem Volk und segne dein Erbe, weide sie und trage sie ewiglich!
- Psa 29: 1 Gottes Herrlichkeit im Gewitter (oder: Die sieben Donner; vgl. Off 10: 3). Ein Psalm von David.  
Bringt dar dem HERRN (Jahwe), ihr Gottessöhne (HE 265: 3), bringt dar dem HERRN (Jahwe) Ehre und Preis (a.Ü.: gesteht dem HERRN {Jahwe} Ehre und Macht zu)!
- Psa 29: 2 Bringt dar dem HERRN (Jahwe) die Ehre seines Namens, werft vor dem HERRN (Jahwe) euch nieder in heiligem Schmuck!  
Psa 29: 3 Der Donner des HERRN (Jahwes) rollt über dem Meer (w.: Die Stimme des HERRN {Jahwes} ist über den Wassern); der Gott der Herrlichkeit donnert, der HERR (Jahwe) über weiter Meeresflut!  
Psa 29: 4 Der Donner des HERRN (Jahwes) erschallt mit Macht, der Donner des HERRN (Jahwes) in seiner Pracht!  
Psa 29: 5 Der Donner des HERRN (Jahwes) zerschmettert die Zedern, ja der HERR (Jahwe) zersplittert die Zedern des Libanons  
Psa 29: 6 und läßt sie hüpfen wie Kälbchen, den Libanon und Sirjon (5Mo 3: 9) wie junge Büffel.  
Psa 29: 7 Der Donner des HERRN (Jahwes) läßt Feuerflammen sprühen;  
Psa 29: 8 der Donner des HERRN (Jahwes) macht die Wüste erbeben, der HERR (Jahwe) macht erbeben die Wüste Kades (5Mo 1: 19).  
Psa 29: 9 Der Donner des HERRN (Jahwes) macht Hirschkühe kreischen, entästet die Wälder, und alles ruft in seinem Palast: „Ehre!“

- Psa 29: 10 Der HERR (Jahwe) hat über der Sintflut (einst) gethront (a.Ü.: Der HERR {Jahwe} thront über der Wasserflut), und als König thront der HERR (Jahwe) in Ewigkeit.
- Psa 29: 11 Der HERR (Jahwe) verleihe Kraft seinem Volk, der HERR (Jahwe) wolle segnen sein Volk mit Frieden (oder: Heil)!
- Psa 30: 1 Ein Psalm, ein Lied zur Tempelweihe (genauer: zur Einweihung des Hauses), von David.
- Psa 30: 2 Ich will dich erheben, o HERR (Jahwe), denn du hast aus der Tiefe mich gezogen und meinen Feinden die Freude über mich vereitelt.
- Psa 30: 3 O HERR (Jahwe), mein Gott, ich schrie zu dir (um Hilfe), da hast du mir Heilung geschafft.
- Psa 30: 4 O HERR (Jahwe), du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgeführt, hast mich am Leben erhalten, so daß ich nicht ins Grab bin gesunken (genauer: hinweg aus der Zahl der ins Totenreich {oder: in die Grube} Hinabfahrenden).
- Psa 30: 5 Lobsinget dem HERRN (Jahwe), ihr seine Frommen, und preist seinen heiligen Namen!
- Psa 30: 6 Denn sein Zorn währt nur einen Augenblick, doch lebenslang seine Gnade: Am Abend kehrt Weinen als Gast ein, doch am Morgen herrscht Jubel.
- Psa 30: 7 Ich aber dachte in meiner Sicherheit: „Ich werde nimmermehr wanken!“
- Psa 30: 8 O HERR (Jahwe), nach deiner Gnade hattest du fest meinen Berg gegründet; dann aber verbargst du dein Antlitz, und ich erschrak.
- Psa 30: 9 Da rief ich zu dir, o HERR (Jahwe), und flehte zu meinem Gott:
- Psa 30: 10 „Was hast du für Gewinn von meinem Blut, wenn zur Gruft (oder: zur Unterwelt) ich fahre? Kann der Staub dich preisen und deine Treue verkünden?“
- Psa 30: 11 O höre mich, HERR (Jahwe), und erbarme dich mein, sei du, o HERR (Jahwe), mein Helfer!“
- Psa 30: 12 Du hast mir meine Klage in Reigentanz verwandelt, das Trauerkleid mir gelöst und mit Freude mich gegürtet,
- Psa 30: 13 auf daß dir meine Seele lobsinge und nicht schweige: O HERR (Jahwe), mein Gott, in Ewigkeit will ich dir danken (oder: dich preisen)!
- Psa 31: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.
- Psa 31: 2 Bei dir, HERR (Jahwe), suche ich Zuflucht: Laß mich nimmer enttäuscht werden! Nach deiner Gerechtigkeit errette mich!
- Psa 31: 3 Neige dein Ohr mir zu, eile zu meiner Rettung herbei, sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, mir zu helfen!
- Psa 31: 4 Du bist ja doch mein Fels und meine Burg, um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten,
- Psa 31: 5 mich befreien aus dem Netz, das man heimlich mir gestellt; denn du bist meine Schutzwehr.
- Psa 31: 6 In deine Hand befehl' ich meinen Geist (Luk 23: 46): Du wirst mich erlösen, o HERR (Jahwe), du treuer Gott.
- Psa 31: 7 Du hassest, die sich an nichtige Götzen halten, doch ich vertraue auf den HERRN (Jahwe).
- Psa 31: 8 Ich will jubeln und fröhlich sein ob deiner Gnade, daß du mein Elend hast angeschaut, auf die Angst meiner Seele geachtet
- Psa 31: 9 und mich der Gewalt des Feindes nicht preisgegeben, nein, meine Füße gestellt hast auf weiten Raum.
- Psa 31: 10 Sei mir gnädig, o HERR (Jahwe), denn ich bin in Bedrängnis (oder: Angst); getrübt vor Gram ist mir mein Auge, meine Seele und mein Leib;
- Psa 31: 11 denn in Kummer verzehrt sich mein Leben und meine Jahre in Seufzen; erschöpft durch mein Verschulden ist meine Kraft, und verfallen sind meine Gebeine.
- Psa 31: 12 Für alle meine Feinde bin ich zum Hohn geworden, von meinen Nachbarn gemieden und ein Schrecken für meine Bekannten: Wer mich sieht auf der Straße, flieht scheu vor mir.
- Psa 31: 13 Entschwunden bin ich wie ein Toter dem Gedenken, bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.
- Psa 31: 14 Ich habe ja viele zischeln gehört: „Grauen ringsum!“ Wenn sie vereint sich gegen mich beraten, sinnen sie darauf, mir das Leben zu rauben.
- Psa 31: 15 Doch ich vertraue auf dich, o HERR (Jahwe); ich sage: „Nur du bist mein Gott.“
- Psa 31: 16 *In deiner Hand steht mein Schicksal* (HE 81: 4)  
 (HE 80: 6 - HE 81: 3: „Es ist nicht alles Schicksal, was ihr in eurem Leben tut oder erleidet. Das meiste ist das Ergebnis der Selbstbestimmung eures freien Willens. Vorherbestimmt ist bloß euer Lebensweg mit gewissen Schicksalsstationen an diesem Wege. Was ihr darauf treibt und wie ihr euch an den einzelnen Stationen verhaltet, das ist Sache eurer Willensentscheidung. Dafür trägt ihr die Verantwortung. Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Euer Lebensweg ist ein Examensweg. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluß. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld. – Die christlichen Religionen erkennen diese Wahrheit nicht. Sie wissen nicht, daß der Schöpfer es ähnlich macht wie ein Baumeister, der zuerst den Bauplan zeichnet, nach dem der Bau errichtet werden soll. Der Plan enthält nicht jede Einzelheit der inneren Ausführung des Baues und des dazu verwendeten Materials, sondern nur die äußeren Linien. – So hat

*auch Gott für den Lebensbau eines jeden Menschen die Hauptlinien festgelegt, nach denen das Leben sich äußerlich gestaltet. Den inneren Ausbau überläßt er der freien Entscheidung des Menschen.").*

Rette mich aus der Hand meiner Feinde und meiner Verfolger.

Psa 31: 17 Laß leuchten dein Angesicht über deinem Knecht, hilf mir durch deine Gnade.

Psa 31: 18 HERR (Jahwe), laß mich nicht enttäuscht werden, denn ich rufe dich an! Laß die Frevler enttäuscht werden, laß sie, zum Schweigen gebracht, in die Unterwelt fahren!

Psa 31: 19 Verstummen müssen die Lügenlippen, die Freches reden gegen den Gerechten in Hochmut und Verachtung.

Psa 31: 20 Wie groß ist deine Güte, die du vorbehältst denen, die dich fürchten, die du denen erzeigst, die ihre Zuflucht offen vor aller Welt zu dir nehmen!

Psa 31: 21 Du schirmst sie mit deines Angesichts Schirm vor den Bosheitsplänen der Menschen, birgst sie in einer Hütte vor der Anfeindung der Zungen.

Psa 31: 22 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), daß er mir seine Gnade wunderbar hat erwiesen in einer festen Stadt!

Psa 31: 23 Ich zwar hatte gedacht in meiner Verzagttheit, ich sei verstoßen fern von deinen Augen; doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir rief.

Psa 31: 24 Liebet den HERRN (Jahwe), ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet der HERR (Jahwe), vergilt aber reichlich dem, der Hochmut übt.

Psa 31: 25 Seid stark, und euer Herz sei unverzagt, ihr alle, die ihr harret des HERRN (Jahwes)!

Psa 32: 1 Von David; ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung).

Wohl dem (vgl. Psa 1: 1: w.: Segnungen des Mannes {oder: gesegnet ist der Mann} d.h. wohl dem Manne {oder: Heil dem Menschen}, der ...) dessen Missetat vergeben und dessen Sünde zugedeckt (d.h. gesühnt) ist!

Psa 32: 2 Wohl dem Menschen, dem der HERR (Jahwe) die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug (oder: Falsch; a.Ü.: keine Selbsttäuschung; vgl. übrigens Röm 4: 6 - 9) wohnt!

Psa 32: 3 Solange ich Schweigen übte, verzehrte sich mein Leib, weil es unaufhörlich in mir schrie;

Psa 32: 4 denn bei Tag und bei Nacht lag schwer auf mir deine Hand: Mein Lebenssaft verdorrte wie durch Sommergluten. Sela.

Psa 32: 5 Da bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Verschuldung nicht; ich sagte: „Bekennen will ich dem HERRN (Jahwe) meine Missetaten!“ Da hast du mir meine Sündenschuld vergeben. Sela.

Psa 32: 6 Darum möge jeder Fromme zu dir beten, solange du dich finden läßt (a.Ü.: zur Zeit der Drangsal); wenn dann gewaltige Fluten daherstürzen: – Ihn werden sie nicht erreichen.

Psa 32: 7 Du bist mir ein Schirm, bewahrst mich vor Unheil: Mit Rettungsjubel du wirst mich umgeben. Sela.

Psa 32: 8 „Ich (die Verse 8 und 9 enthalten Worte Gottes {oder des Psalmisten ?}) will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; ich will dich beraten, mein Auge auf dich richten.

Psa 32: 9 Seid nicht dem Roß, dem Maultier gleich, die keinen Verstand besitzen; mit Zaum und Gebiß mußt du brechen ihren Trotz, sonst kommen sie nicht zu dir.“

Psa 32: 10 Zahlreich sind die Leiden des Gottlosen; doch wer auf den HERRN (Jahwe) vertraut, den wird er mit Gnade umgeben.

Psa 32: 11 Freut euch des HERRN (Jahwes) und frohlockt, ihr Gerechten, und jubelt, ihr redlich Gesinnten alle!

Psa 33: 1 Jubelt, ihre Gerechten, über den HERRN (Jahwe)! Den Aufrichtigen ziemet Lobgesang.

Psa 33: 2 Preiset den HERRN (Jahwe) mit der Zither, spielt ihm auf zehnsaitiger Harfe!

Psa 33: 3 Singt ihm ein neues Lied (Psa 40: 4; Off 14: 3), laßt laut die Saiten erklingen mit Jubelschall!

Psa 33: 4 Denn das Wort des HERRN (Jahwes) ist wahrhaftig, und in all seinem Tun ist er treu;

Psa 33: 5 er liebt Gerechtigkeit und Recht; von der Gnade (oder: Güte) des HERRN (Jahwes) ist die Erde voll.

Psa 33: 6 Durch das Wort des HERRN (Jahwes) sind die Himmel geschaffen, und ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.

Psa 33: 7 Er türmt die Wasser des Meeres auf wie ein Wall (oder: Garbenhaufen; a.Ü.: Er sammelt das Wasser des Meeres wie in einen Schlauch) und legt die Fluten in Vorratskammern.

Psa 33: 8 Es fürchte den HERRN (Jahwe) die ganze Erde, vor ihm müssen beben alle Erdenbewohner;

Psa 33: 9 denn er sprach: Da geschah's; er gebot: Da stand es da.

Psa 33: 10 Der HERR (Jahwe) hat den Ratschluß der Heiden zerschlagen, die Gedanken der Völker vereitelt.

Psa 33: 11 Der Ratschluß des HERRN (Jahwes) bleibt ewig bestehn, seines Herzens Gedanken von Geschlecht zu Geschlecht.

Psa 33: 12 Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR (Jahwe) ist, dem Volk, das zum Eigentum (d.h. Sonderbesitz) er sich erwählt hat!

Psa 33: 13 (HE 259: 2: „Weil Gott Persönlichkeit ist und Gestalt hat, ist er nicht in der Weise allgegenwärtig, wie ihr das auffaßt. Wohl sind ihm alle Dinge und alles Geschehen gegenwärtig durch die von ihm ausgehende Kraft; denn alles, was existiert, verdankt sein Dasein, Bestehen und Wirken nur der von Gott ausgehenden Lebenskraft: ‚In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.‘ {Apg 17: 28} Durch seine Kraft ist er mit allem Bestehenden verbunden. Nichts kann sich seinem Einfluß entziehen. Aber als geistige Persönlichkeit ist er nicht überall. Darum betet ich ja auch: ‚Vater unser, der du bist in dem Himmel.‘“ {Mat 6: 9})

Vom Himmel blickt der Herr herab, sieht alle Menschenkinder;

Psa 33: 14 von der Stätte, da er thront, überschaut er alle Bewohner der Erde,

Psa 33: 15 er, der allen ihr Herz gebildet, der acht hat auf all ihr Tun.

- Psa 33: 16 Ein König ist nicht geschützt (oder: siegreich) durch große Heeresmacht, ein Kriegsheld rettet sich nicht durch große Kraft;
- Psa 33: 17 betrogen ist, wer von Rossen die Rettung (oder: den Sieg) erhofft, denn trotz all ihrer Stärke vermögen sie nicht zu retten.
- Psa 33: 18 Bedenke: Das Auge des HERRN (Jahwes) ruht auf denen, die ihn fürchten, auf denen, die seiner Gnade harren,
- Psa 33: 19 auf daß er ihr Seele vom Tode errette und sie am Leben erhalte in Hungersnot.
- Psa 33: 20 Unsre Seele harret des HERRN (Jahwes): Unsre Hilfe und unser Schild ist er.
- Psa 33: 21 Ja, seiner freut sich unser Herz, denn auf seinen heiligen Namen vertrauen wir.
- Psa 33: 22 Deine Gnade (oder: Güte) waltet über uns, o HERR (Jahwe), gleichwie wir auf dich geharrt haben (oder: deiner harren)!
- Psa 34: 1 Von David, als er sich vor Abimelech (d.h. Achis) irrsinnig stellte (vgl. 1Sa 21: 10 ff) und dieser ihn von sich trieb, so daß er von dannen ging.
- Psa 34: 2 Ich will den HERRN (Jahwe) allzeit preisen, immerdar soll sein Lob in meinem Munde sein.
- Psa 34: 3 Des HERRN (Jahwes) soll meine Seele sich rühmen, die Demütigen (oder: Gebeugten) sollen es hören und sich freuen.
- Psa 34: 4 Verherrlicht mit mir den HERRN (Jahwe) und laßt uns gemeinsam seinen Namen erheben!
- Psa 34: 5 So oft den HERRN (Jahwe) ich suchte, hat er mich erhört und aus allen meinen Ängsten mich befreit.
- Psa 34: 6 Wer auf ihn blickt, wird heiteren Sinnes (w.: der strahlt), und sein Antlitz braucht nicht beschämt zu erröten.
- Psa 34: 7 Hier ist ein (solcher) Dulder, der rief: Da hörte der HERR (Jahwe) und half ihm aus all seinen Nöten.
- Psa 34: 8 Der **Engel des HERRN (Jahwes)** lagert sich rings um die Gottesfürchtigen und rettet sie.
- Psa 34: 9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR (Jahwe) ist: Wohl dem Manne, der auf ihn vertraut!
- Psa 34: 10 Fürchtet den HERRN (Jahwe), ihr seine Heiligen (d.h. Getreuen)! Denn die ihn fürchten, leiden keinen Mangel.
- Psa 34: 11 Junge Löwen müssen darben und leiden Hunger; doch wer den HERRN (Jahwe) sucht, entbehrt nichts Gutes.
- Psa 34: 12 Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu: Die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. die Ehrfurcht vor dem HERRN {Jahwe}, vgl. 1Jo 4: 18!) will ich euch lehren!
- Psa 34: 13 Wer ist der Mann, der langes Leben begehrt, der viele Tage sich wünscht, um Glück zu genießen?
- Psa 34: 14 Hüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor Worten des Trugs!
- Psa 34: 15 Halte dich fern vom Bösen und tu das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach!
- Psa 34: 16 Die Augen des HERRN (Jahwes) sind auf die Gerechten gerichtet und seine Ohren auf ihr Hilfsgeschrei.
- Psa 34: 17 Das Antlitz des HERRN (Jahwes) steht gegen die Frevler, um ihr Gedächtnis auszutilgen von der Erde.
- Psa 34: 18 Wenn sie (d.h. die Gerechten) schreien, so hört es der HERR (Jahwe) und rettet sie aus all ihren Nöten (Die Verse 17 und 18 sind umzustellen, oder: nach anderer Ansicht die Verse 16 und 17).
- Psa 34: 19 Der HERR (Jahwe) ist nahe den zerbrochenen Herzen, hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.
- Psa 34: 20 Zahlreich sind die Leiden des Gerechten, doch aus allen rettet ihn der HERR (Jahwe).
- Psa 34: 21 Er behütet alle seine Gebeine, daß nicht eins von ihnen zerbrochen wird.
- Psa 34: 22 Den Gottlosen wird das Unglück töten, und wer den Gerechten haßt, muß es büßen.
- Psa 34: 23 Der HERR (Jahwe) erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die zu ihm sich flüchten, brauchen nicht zu büßen.
- Psa 35: 1 Von David.  
Streite, HERR (Jahwe), mit denen, die mich bestreiten, kämpfe mit denen, die mich bekämpfen!
- Psa 35: 2 Ergreife Schild und Tartsche (d.h. den kleinen und den großen Schild) und stehe auf zur Hilfe für mich!
- Psa 35: 3 Zücke die Lanze und sperre meinen Verfolgern den Weg, sprich zu meiner Seele: „Deine Hilfe bin ich!“
- Psa 35: 4 Laß in Schmach und Schande geraten, die mir nach dem Leben trachten; zurückweichen müssen und schamrot werden, die auf Unheil gegen mich sinnen!
- Psa 35: 5 Laß sie werden wie Spreu vor dem Winde, während der **Engel des HERRN (Jahwes)** sie zurückstößt!
- Psa 35: 6 Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig sein, während der **Engel des HERRN (Jahwes)** sie verfolgt!
- Psa 35: 7 Denn ohn' Ursach haben sie heimlich ihr Netz mir gestellt, meinem Leben ohn' Ursach eine Grube gegraben.
- Psa 35: 8 Möge Verderben ihn (d.h. jeden von ihnen) unversehens treffen, und sein Netz, das er heimlich gestellt, das möge ihn fangen: Zum Verderben gerate er selbst hinein!
- Psa 35: 9 Dann wird mein Herz frohlocken über den HERRN (Jahwe) und sich freuen ob seiner Hilfe;
- Psa 35: 10 alle Glieder meines Leibes werden bekennen: „HERR (Jahwe), wer ist dir gleich?“ Du bist's, der den Elenden rettet vor dem Überstarken und den Elenden und Armen vor den Räuber.“
- Psa 35: 11 Es treten Lügenzeugen (gegen mich) auf, befragen mich über Dinge, von denen ich nichts weiß;
- Psa 35: 12 sie vergelten mir Böses für Gutes, bringen Vereinsamung über mich.
- Psa 35: 13 Ich aber – als krank sie lagen, war ein Sack mein Gewand; ich kasteite mich mit Fasten (3Mo 16: 29), und mein Gebet kehrte sich gegen mich selbst (w.: mein Gebet kehrte in meinen Busen zurück, d.h. ich machte mir Vorwürfe wegen meines Verhaltens gegen den Erkrankten {?}). a.Ü.: Ich betete mit tiefgesenktem Haupt.);

- Psa 35: 14 als wär's mein Freund, mein Bruder, so ging ich einher; wie einer, der Leid um die Mutter trägt, so senkte ich trauernd das Haupt.
- Psa 35: 15 Doch jetzt ob meinem Sturze frohlocken sie und tun sich zusammen, sie treten zu kränkendem Spott zusammen gegen mich, und Leute, die ich nicht kenne, lästern mich unaufhörlich,
- Psa 35: 16 die heuchlerischen Kuchenbettler (d.h. ruchlosen Schmarotzer), die doch mit den Zähnen gegen mich knirschen.
- Psa 35: 17 O Allherr, wie lange noch willst du's ansehen? Entreiß meine Seele ihren Lügenreden (oder: Verwüstungen), mein Leben (eigentlich: mein einziges Gut d.h. Seele, Leben {vgl. Psa 22: 21}) den jungen Löwen!
- Psa 35: 18 Dann will ich dir danken in großer Versammlung, vor zahlreichem Volke dich preisen.
- Psa 35: 19 Laß sich nicht freun über mich, die ohn' Ursach mir feind sind, laß nicht mit den Augen blinzeln, die ohne Grund mich hassen!
- Psa 35: 20 Sie reden ja nicht, was zum Frieden dient, nein, gegen die Stillen im Lande ersinnen sie Worte des Truges;
- Psa 35: 21 sie reißen den Mund weit auf gegen mich, sie rufen: „Haha, wie haben's mit unsern eigenen Augen gesehen!“
- Psa 35: 22 Du hast's gesehn, HERR (Jahwe): Bleibe nicht stumm, o Allherr, bleibe nicht fern von mir.
- Psa 35: 23 Erhebe dich doch, wache auf, mir Recht zu schaffen, mein Gott und Allherr, meine Sache zu führen!
- Psa 35: 24 Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, HERR (Jahwe) mein Gott, laß sie sich über mich nicht freuen!
- Psa 35: 25 Laß sie in ihrem Herzen nicht sagen: „Haha! So wollten wir's!“ Laß sie nicht sagen: „Wir haben ihn verschlungen!“
- Psa 35: 26 Laß sie alle enttäuscht und schamrot werden, die meines Unglücks sich freuen, laß in Schmach und Schande sich kleiden, die gegen mich großtun!
- Psa 35: 27 Laß jubeln und fröhlich sein, die mein Recht mir wünschen, und laß sie immer bekennen: „Groß ist der HERR (Jahwe), dem das Heil seines Knechtes am Herzen liegt!“
- Psa 35: 28 Dann soll meine Zunge verkünden deine Gerechtigkeit (und) deinen Ruhm den ganzen Tag.
- Psa 36: 1 Dem Musikmeister; vom Knechte des HERRN (Jahwes), von David.
- Psa 36: 2 Eingebung der Sünde beherrscht den Frevler, so läßt es im Innern meines Herzens sich hören (a.Ü.: Eine Enthüllung über die Sünde läßt sich für den Gottlosen hören in meinem Herzen.): Kein Zagen vor Gott steht ihm vor Augen (vgl. Röm 3: 18);
- Psa 36: 3 denn sie (d.h. die Sünde) verblindet ihn mit Schmeichelreden, daß er in Verschuldung gerät, indem er Haß ausübt (?).
- Psa 36: 4 Was er ausspricht, ist Unheil und Trug; aufgehört hat er, verständig zu sein, um gut zu handeln.
- Psa 36: 5 Unheil sinnt er auf seinem Lager, tritt hin auf den Weg der Bosheit, das Schlechte verabscheut er nicht.
- Psa 36: 6 O HERR (Jahwe), bis zum Himmel reicht deine Gnade (oder: Güte), deine Treue bis hin an die Wolken;
- Psa 36: 7 deine Gerechtigkeit steht fest wie die Gottesberge, deine Gerichte gleichen dem weiten (oder: tiefen) Weltmeer; Menschen und Tieren hilfst du, o HERR (Jahwe).
- Psa 36: 8 Wie köstlich ist deine Gnade (oder: Güte), o Gott,, daß Menschenkinder sich bergen im Schatten deiner Flügel!
- Psa 36: 9 Sie laben sich an den reichen Gütern (w.: am Fett, d.h. an den reichen Heilsgaben) deines Hauses, und du tränkst sie mit dem Strom deiner Wonnen;
- Psa 36: 10 denn bei dir ist der Brunnquell des Lebens, und in deinem Lichte schauen wir Licht.
- Psa 36: 11 Erhalte deine Gnade (oder: Güte) denen , die dich kennen, und deine Gerechtigkeit den redlich Gesinnten!
- Psa 36: 12 Laß den Fuß des Hochmuts mich nicht treten und die Hand der Frevler mich nicht vertreiben!
- Psa 36: 13 Einst werden die Übeltäter gefallen sein, niedergestürzt und können nicht wieder aufstehn.
- Psa 37: 1 Von David.  
Entrüste dich nicht über die Bösen und ereifre dich nicht über die Übeltäter!
- Psa 37: 2 Denn schnell wie das Gras verwelken sie und verdorren wie grünender Rasen.
- Psa 37: 3 Vertrau auf den HERRN (Jahwe) und tu das Gute, bleib wohnen im Lande und übe Redlichkeit
- Psa 37: 4 und habe deine Lust am HERRN (Jahwe): So wird er dir geben, was dein Herz begehrt.
- Psa 37: 5 Befiehl dem HERRN (Jahwe) deine Wege und vertraue auf ihn: Er wird's wohl machen (d.h. heilsam lenken)
- Psa 37: 6 und deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag.
- Psa 37: 7 Sei stille dem HERRN (Jahwe) und harre auf ihn, entrüste dich nicht über den, der Glück hat bei seinem Tun, über den Mann, der Ränke übt!
- Psa 37: 8 Steh ab vom Zorn und entsage dem Grimm, entrüste dich nicht: Es führt nur zum Bösestun!
- Psa 37: 9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet, doch die da harren des HERRN (Jahwes), die werden das Land besitzen.
- Psa 37: 10 Nur noch ein Weilchen, so wird der Frevler nicht mehr sein, und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er nicht mehr da;
- Psa 37: 11 die stillen Dulder aber werden das Land besitzen und sich freun an der Fülle des Friedens (d.h. des Wohlergehens).

- Psa 37: 12 Böses sinnt der Frevler gegen den Gerechten und knirscht mit den Zähnen gegen ihn;  
Psa 37: 13 der Allherr aber lacht über ihn, denn er sieht, daß sein Tag kommt.  
(Beachte: HE 342: 2: „*Wie schnitt es dem Meister ins Herz, diesen seinen Jünger als Verräter vor sich zu sehen, dessen furchtbaren Tod er vorauswußte. ‚Es wäre besser, wenn er nicht geboren wäre.‘ – Jesu Augen füllten sich mit Tränen, als er ihn immer wieder anschauen mußte. Sein Herz hing mit Liebe auch an diesem verlorenen Bruder.*“)
- Psa 37: 14 Die Frevler zücken das Schwert und spannen den Bogen, um den Dulder und Armen niederzustrecken und die redlich Wandelnden hinzumorden;  
Psa 37: 15 doch ihr Schwert dringt ihnen ins eigne Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.  
Psa 37: 16 Das geringe Gut des Gerechten ist besser als der Überfluß der Gottlosen;  
Psa 37: 17 denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen, die Gerechten aber stützt der HERR (Jahwe).  
Psa 37: 18 Der HERR (Jahwe) kennt wohl die Tage der Frommen, und ihr Besitz ist für immer gesichert;  
Psa 37: 19 sie werden nicht zuschanden in böser Zeit, nein, in den Tagen des Hungers werden sie satt.  
Psa 37: 20 Dagegen die Gottlosen gehen zugrunde, und die Feinde des HERRN (Jahwes) sind wie die Pracht der Auen: Sie vergehen wie Rauch, sie vergehen!  
Psa 37: 21 Der Gottlose muß borgen und kann nicht zahlen, der Gerechte aber schenkt und gibt;  
Psa 37: 22 denn die vom HERRN (Jahwe) Gesegneten erben das Land, aber die von ihm Verfluchten werden vernichtet.  
Psa 37: 23 Vom HERRN (Jahwe) her werden die Schritte des Mannes gefestigt, und zwar wenn Gefallen er hat an seinem Wandel;  
Psa 37: 24 wenn er strauchelt, stürzt er nicht völlig nieder, denn der HERR (Jahwe) stützt ihm die Hand. (Vgl. Mat 12: 20; Jes 42: 3)  
(siehe auch HE 160: 3: „*Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur ‚die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist, gebiert den ‚Tod‘*“ (Jak 1: 15). – *Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott. Aber sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe – das ist die Sünde, die den geistigen Tod gebiert.*“)
- Psa 37: 25 Ich bin jung gewesen und alt geworden, doch hab' ich nie den Gerechten verlassen gesehn, noch seine Kinder betteln um Brot.  
Psa 37: 26 Allzeit kann er schenken und darleihn, und auch noch seine Kinder sind zum Segen.  
Psa 37: 27 Halte dich fern vom Bösen und tu das Gute, so wirst du für immer wohnen bleiben;  
Psa 37: 28 denn der HERR (Jahwe) hat das Recht lieb und verläßt seine Frommen nicht: Ewiglich werden sie behütet, doch der Gottlosen Nachwuchs wird ausgerottet.  
Psa 37: 29 Die Gerechten werden das Land besitzen und bleiben in ihm wohnen für immer.  
Psa 37: 30 Des Gerechten Mund läßt Weisheit hören, und seine Zunge redet Recht;  
Psa 37: 31 das Gesetz seines Gottes wohnt ihm im Herzen, und seine Schritte wanken nicht.  
Psa 37: 32 Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und sucht ihn um Leben zu bringen;  
Psa 37: 33 doch der HERR (Jahwe) läßt ihn nicht fallen in seine Hand und läßt ihn nicht verdammen vor Gericht.  
Psa 37: 34 Harre des HERRN (Jahwes) und halte dich an seinen Weg, so wird er dich erhöhen zum Besitz des Landes; an der Gottlosen Vernichtung wirst du deine Freude sehn.  
Psa 37: 35 Ich hab' einen Frevler gesehen, der trat gar trotzig auf und spreizte sich stolz wie ein grünender, ragender Baum (wahrscheinlich ist zu lesen: wie eine Libanonzeder);  
Psa 37: 36 doch als ich (wieder) vorüberging, da war er verschwunden, und als ich ihn suchte, war er nicht mehr zu finden.  
Psa 37: 37 Bleibe (also) fromm und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohl ergehn (a.Ü. {genauere}: Bewahre Frömmigkeit und strebe nach Rechtschaffenheit; denn für den Mann des Friedens gibt es eine Zukunft);  
Psa 37: 38 die Frevler aber werden allesamt vertilgt, und der Gottlosen Nachwuchs ausgerottet.  
Psa 37: 39 Die Hilfe der Gerechten kommt vom HERRN (Jahwe): Er ist ihre Schutzwehr (oder: Zuflucht) zur Zeit der Not;  
Psa 37: 40 denn der HERR (Jahwe) steht ihnen bei und rettet sie; er rettet sie von den Frevlern und bringt ihnen Hilfe, weil auf ihn sie ihr Vertrauen setzen.
- Psa 38: 1 Ein Psalm von David, bei Darbringung des Duftopfers (a.Ü.: zum Lobpreis; oder: zum Bekennen).  
Psa 38: 2 HERR (Jahwe), nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Ingrimme züchtige mich (vgl. Psa 6: 2).  
Psa 38: 3 Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen (a.Ü.: sind auf mich niedergefahren), und deine Hand liegt schwer auf mir:  
Psa 38: 4 Nichts ist gesund an meinem Leib ob deinem Zürnen, nichts heil an meinen Gliedern ob meiner Sünde.  
Psa 38: 5 Denn meine Missetaten schlagen mir über dem Haupt zusammen; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden (d.h. erdrücken sie mich).  
Psa 38: 6 Es faulen, es eitern meine Wunden infolge meiner Torheit (d.h. Versündigung).  
Psa 38: 7 Ich bin gekrümmt, tief niedergebeugt; den ganzen Tag geh' ich trauernd (d.h. im Trauergewand) einher;  
Psa 38: 8 denn meine Lenden sind voll von Entzündung, und nichts ist unversehrt an meinem Leibe.

- Psa 38: 9 Erschöpft bin ich und ganz zerschlagen, ich schreie auf infolge des Stöhnens meines Herzens.
- Psa 38: 10 O Allherr, all mein Verlangen ist dir bekannt, und meine Seufzer sind dir nicht verborgen.
- Psa 38: 11 Mein Herz pocht stürmisch, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen, – auch das ist dahin!
- Psa 38: 12 Meine Freunde und Genossen stehen abseits von meinem Elend, und meine nächsten Verwandten halten sich fern.
- Psa 38: 13 Die nach dem Leben mir trachten (d.h. meine Todfeinde), legen mir Schlingen, und die mein Unglück suchen, verabreden Unheil und sinnen auf Trug den ganzen Tag (Joh 18: 38 ff).
- Psa 38: 14 Doch ich bin wie ein Tauber, höre es nicht, und bin wie ein Stummer, der den Mund nicht auf tut;
- Psa 38: 15 ja, ich bin wie einer, der nicht hören kann und dessen Mund keine Widerrede ist;
- Psa 38: 16 denn auf dich, HERR (Jahwe), warte ich: Du wirst antworten (oder: mich erhören), o Allherr, mein Gott;
- Psa 38: 17 denn ich sage: „Daß sie nur nicht über mich frohlocken, nur nicht beim Wanken meines Fußes gegen mich großtun!“
- Psa 38: 18 Denn nahe bin ich am Zusammenbrechen, und mein Schmerz ist mir allezeit gegenwärtig.
- Psa 38: 19 Ach! Ich bekenne meine Schuld, bin bekümmert ob meiner Sünde:
- Psa 38: 20 Dagegen die ohne Grund mich befeinden, sind stark, und zahlreich sind, die ohn‘ Ursach‘ mich hassen,
- Psa 38: 21 und solche, die mir Gutes mit Bösem vergelten, sind meine Widersacher, weil fest am Guten ich halte (w.: weil ich dem Guten nachjage).
- Psa 38: 22 Verlaß mich nicht, o HERR (Jahwe), mein Gott, sei nicht ferne von mir!
- Psa 38: 23 Eile zu meinem Schutz herbei, o Allherr, meine Rettung!
- Psa 39: 1 Dem Musikmeister Jeduthun (u.a. 1Ch 16: 41); ein Psalm von David.
- Psa 39: 2 Ich dachte: „Achten will ich auf meine Wege (d.h. mein Verhalten), daß ich nicht sünd‘ge mit meiner Zuge; ich will meinen Mund einen Zaum anlegen, solange noch der Frevler (oder: ein Gottloser) vor mir steht.“
- Psa 39: 3 So ward ich denn stumm, ganz stumm, mit Gewalt schweigsam (?; a.Ü.: fern von allem Erfreulichen; a.L.: um nicht unbesonnen zu reden); doch es wühlte mein Schmerz noch wilder.
- Psa 39: 4 Das Herz ward mir heiß in der Brust, da ließ ich meiner Zunge freien Lauf:
- Psa 39: 5 „HERR (Jahwe), laß mein Ende mich wissen und welches (d.h. wie klein) das Maß meiner Tage ist!
- Psa 39: 6 Ach, spannenlang hast du mir die Tage gemacht, und meines Lebens Dauer ist wie nichts vor dir: Ja, nur als ein Hauch steht jeglicher Mensch da!“ Sela.
- Psa 39: 7 Fürwahr nur als Schattenbild wandelt der Mensch einher, nur um ein Nichts wird so viel Lärm gemacht; man häuft auf und weiß nicht, wer es einheimst.
- Psa 39: 8 Und nun, o Allherr, wes soll ich harren? Meine Hoffnung geht auf dich (allein).
- Psa 39: 9 Errette mich von allen meinen Sünden, zum Spott der Toren laß mich nicht werden!
- Psa 39: 10 Ich schweige, tu meinen Mund nicht auf, denn du hast‘s so gefügt.
- Psa 39: 11 Nimm deine Plage weg von mir: Unter dem Druck deiner Hand erlieg‘ ich.
- Psa 39: 12 Züchtigst du einen Menschen mit Strafen um der Sünde willen, so läßt du seine Schönheit (a.Ü.: sein Kostbarstes oder Schönstes d.h. seine Seele; oder: sein Leben) vergehn wie die Motte (d.h. wie Mottenfraß): Ach nur ein Hauch ist jeglicher Mensch! Sela.
- Psa 39: 13 Höre, o HERR (Jahwe), mein Gebet und vernimm mein Schreien. Bleib nicht stumm bei (oder: zu) meinen Tränen! Denn ein Gast (nur) bin ich bei dir, ein Beisaß (d.h. Schützling) wie alle meine Väter (vgl. Heb 11: 13).
- Psa 39: 14 Blick weg von mir, daß mein Antlitz sich wieder erheitert, bevor ich dahinfahre und nicht mehr bin.
- Psa 40: 1 Dem Musikmeister; von David ein Psalm.
- Psa 40: 2 Geduldig hatte ich des HERRN (Jahwes) geharrt: Da neigte er sich zu mir und hörte mein Schreien;
- Psa 40: 3 er zog mich herauf aus der Grube des Unheils, aus dem schlammigen Sumpf, und stellte meine Füße auf Felsengrund, verlieh meinen Schritten Festigkeit;
- Psa 40: 4 er legte ein neues Lied (Psa 33: 3; Off 14: 3) mir in den Mund, einen Lobgesang auf unsern Gott. Das werden viele sehen (oder: erfahren) und Ehrfurcht fühlen und Vertrauen fassen zum HERRN (Jahwe).
- Psa 40: 5 Glückselig der Mann (w.: Segnungen des Mannes {oder: gesegnet ist der Mann} d.h. wohl dem Manne {oder: Heil dem Menschen}, der ...), der sein Vertrauen setzt auf den HERRN (Jahwe), der‘s nicht mit den Stolzen hält und nicht mit den treulosen Lügenfreunden!
- Psa 40: 6 Zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, und deine Heilsgedanken mit uns, o HERR (Jahwe), mein Gott; dir ist nichts zu vergleichen; wollt‘ ich von ihnen reden und sie verkünden: – Sie übersteigen jede Zahl.
- Psa 40: 7 An Schlacht- und Speisopfern hast du kein Gefallen, doch offne Ohren hast du mir gegeben; nach Brand- und Sündopfern trägst du kein Verlangen.
- Psa 40: 8 Da hab‘ ich gesagt: „Siehe, hier bin ich! In der Rolle des Buches, da steht für mich geschrieben:
- Psa 40: 9 Deinen Willen zu tun, mein Gott, ist meine Lust, und dein Gesetz ist tief mir ins Herz geschrieben“ (vgl. Heb 10: 5 - 7).
- Psa 40: 10 Von (deiner) Gerechtigkeit hab ich in großer Versammlung gesprochen; siehe, meinen Lippen hab ich nicht Einhalt getan: Du selbst, HERR (Jahwe), weißt es!



- Psa 40: 11 Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen in meinem Herzen, von deiner Treue und Hilfe laut geredet; ich habe deine Gnade und Wahrheit (oder: Treue) nicht verschwiegen vor der großen Versammlung.
- Psa 40: 12 So wirst du, HERR (Jahwe), mir dein Erbarmen nicht versagen; deine Gnade und Wahrheit werden stets mich behüten.
- Psa 40: 13 Denn Leiden ohne Zahl umringen mich, meine Sünden haben mich ereilt, unübersehbar; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und der Mut ist mir entschwunden.
- Psa 40: 14 Laß dir's wohl gefallen, o HERR (Jahwe), mich zu retten, eile, o HERR (Jahwe), zu meiner Hilfe herbei!
- Psa 40: 15 Laß sie allesamt beschämt und schamrot werden, die nach dem Leben mir stehn, um es wegzuraffen! Laß mit Schande beladen abziehen, die mein Unglück wünschen!
- Psa 40: 16 Erschauern müssen ob ihrer Schmach, die über mich rufen: „Haha, haha!“
- Psa 40: 17 Laß jubeln und deiner sich freuen all, die dich suchen; laß alle, die nach deinem Heil verlangen, immerdar bekennen: „Groß ist der HERR (Jahwe).“ (Zu Verse 14 - 18 vgl. Psa 70)
- Psa 40: 18 Bin ich auch elend und arm: – Der Allherr wird für mich sorgen. Meine Hilfe und mein Retter bist du: Mein Gott, säume nicht!
- Psa 41: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.
- Psa 41: 2 Wohl dem, der des Schwachen (oder: Geringen) sich annimmt: Am Tage des Unglücks wird der HERR (Jahwe) ihn erretten!
- Psa 41: 3 Der HERR (Jahwe) wird ihn behüten und am Leben erhalten, daß er glücklich gepriesen wird im Lande; und du gibst ihn nicht preis der Gier seiner Feinde.
- Psa 41: 4 Der HERR (Jahwe) wird ihn auf dem Siechbett erquicken: Sein ganzes Krankenlager machst du ihm leicht (w.: Sein ganzes Lager wandelst du ihm um während seiner Krankheit.).
- Psa 41: 5 Ich sage: „O HERR (Jahwe), sei mir gnädig, ach, heile meine Seele, denn an dir hab ich gesündigt!“
- Psa 41: 6 Meine Feinde reden Böses (oder: Schlimmes) von mir: „Wann wird er sterben, daß sein Name verschwindet?“
- Psa 41: 7 Kommt jemand, mich zu besuchen, so redet er Falschheit; sein Herz sammelt Bosheit an; dann geht er hinaus, um draußen davon zu reden.
- Psa 41: 8 Alle, die mich hassen, zischeln vereint über mich, Unheil sinnen sie gegen mich:
- Psa 41: 9 „Ein heilloses Übel haftet ihm an! Wer so sich gelegt hat, kommt nicht wieder hoch!“
- Psa 41: 10 Sogar mein bester Freund, dem ich fest vertraute, der mein Brot aß (d.h. mein Tischgenosse; Joh 13: 18), hat die Ferse gegen mich erhoben.
- Psa 41: 11 Du aber, HERR (Jahwe), sei mir gnädig und hilf mir wieder auf, so will ich es ihnen vergelten!
- Psa 41: 12 Daran will ich erkennen, daß du Gefallen an mir hast, wenn mein Feind nicht über mich jubeln wird,
- Psa 41: 13 doch du mich ob meiner Unschuld aufrecht hältst und mich vor deinem Angesicht stehn läßt immerdar.
- Psa 41: 14 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen, ja Amen!
- Psa 42: 1 Dem Musikmeister; ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) der Korahiten {vgl. 4Mo 26: 11}.
- Psa 42: 2 Wie der Hirsch lechzt nach Wasserbächen (d.h. nach fließendem Wasser; a.Ü.: an Wasserbächen {nämlich ausgetrockneten}, vgl. Joe 1: 20), so lechzt meine Seele nach dir, o Gott!
- Psa 42: 3 Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott: Wann werde ich dahin kommen, daß ich erscheine vor Gottes Angesicht?
- Psa 42: 4 Meine Tränen sind meine Speise geworden bei Tag und bei Nacht, weil man den ganzen Tag zu mir sagt: „Wo ist nun dein Gott?“
- Psa 42: 5 Daran will ich gedenken – und meinem Schmerz freien Lauf in mir lassen –, wie einst ich dahinschritt in dichter Schar, mit ihnen wallte zum Hause Gottes, umbraust von lautem Jubel und Lobgesang inmitten der feiernden Menge.
- Psa 42: 6 Was betrübst du dich, meine Seele, und stürmst so ruhelos in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott.
- Psa 42: 7 Gebeugt ist meine Seele in mir: Drum denk ich an dich im Lande des Jordans und der Hermongipfel, am Berge Mizar:
- Psa 42: 8 Flut ruft der Flut zu beim Tosen deiner Wasserstürze; ach! Alle deine Wogen und Wellen sind über mich hingegangen!
- Psa 42: 9 Bei Tag seufz' ich: „Es entbiete der HERR (Jahwe) seine Gnade!“ Und nachts ist sein Lied in meinem Munde, ein Gebet zum Gott meines Lebens.
- Psa 42: 10 Ich sage zu Gott, meinem Felsen: „Warum hast du mich vergessen? Warum muß ich trauernd einhergehen unter dem Druck des Feindes?“
- Psa 42: 11 Wie Zermalmung liegt mir in meinen Gebeinen der Hohn meiner Dränger, weil sie den ganzen Tag zu mir sagen: „Wo ist nun dein Gott?“
- Psa 42: 12 Was betrübst du dich, meine Seele, und stürmst so ruhelos in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott.
- Psa 43: 1 Schaffe mir Recht (Dieser Psalm bildet die Fortsetzung von Psa 42), o Gott, und führe meinen Rechtsstreit gegen ein liebloses (oder: unfrommes) Volk! Von Menschen des Trugs und der Bosheit errette mich, HERR (Jahwe)!

- Psa 43: 2 Du bist ja der Gott, der mich schützt: Warum hast du mich verstoßen? Warum muß ich trauernd einhergehen unter dem Druck des Feindes?
- Psa 43: 3 Sende dein Licht und deine Treue! Die sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und deiner Wohnstatt,
- Psa 43: 4 damit ich zum Altar Gottes komme, zu dem Gott meines Freudenjubels, und unter Zitherklang dich preise (oder: dir danke), o Gott, mein Gott!
- Psa 43: 5 Was betrübst du dich, meine Seele, und stürmst so ruhelos in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott.
- Psa 44: 1 Dem Musikmeister; von den Korahiten (vgl. 4Mo 26: 11) ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung).
- Psa 44: 2 O Gott, mit eignen Ohren haben wir's gehört, unsre Väter haben's uns erzählt, was du Großes in ihren Tagen vollführt hast, in den Tagen der Vorzeit (s. Jes 23: 7).
- Psa 44: 3 Du hast Heidenvölker mit deiner Hand vertrieben und sie (d.h. unsere Väter) an deren Stelle eingepflanzt; Völker hast du vernichtet, sie (d.h. unsere Väter) aber ausgebreitet.
- Psa 44: 4 Denn nicht mit ihrem Schwerte haben sie das Land gewonnen, und nicht ihr Arm hat ihnen den Sieg verschafft, nein, deine Rechte und dein Arm und deines Angesichts Licht, denn du hattest Gefallen an ihnen.
- Psa 44: 5 Nur du bist mein König, o Gott: Entbiete Hilfe (oder: Heil, Siege) für Jakob!
- Psa 44: 6 Mit dir stoßen wir unsre Bedränger nieder, mit deinem Namen zertreten wir unsre Gegner.
- Psa 44: 7 Denn nicht auf meinen Bogen verlasse ich mich, und nicht mein Schwert verschafft mir den Sieg;
- Psa 44: 8 nein, du gewährst uns Hilfe gegen unsre Bedränger und machst zuschanden, die uns hassen:
- Psa 44: 9 Gottes rühmen wir uns allezeit und preisen deinen Namen ewiglich. Sela.
- Psa 44: 10 Und doch hast du uns verstoßen und Schmach uns angetan und ziehst nicht mehr aus mit unsern Heeren;
- Psa 44: 11 du hast vor dem Feinde uns weichen lassen, und die uns hassen, haben sich Beute geholt;
- Psa 44: 12 du hast uns hingegeben wie Schafe zur Schlachtung und unter die Heiden uns zerstreut;
- Psa 44: 13 du hast dein Volk verkauft um ein Spottgeld und den Preis für sie gar niedrig angesetzt (w.: Du bist nicht reicher geworden durch ihren Kaufpreis.);
- Psa 44: 14 du hast uns unsern Nachbarn zum Hohn gemacht, zum Spott und Gelächter rings umher;
- Psa 44: 15 hast gemacht, daß den Heiden zum Sprichwort (oder: Spottlied) wir dienen, daß den Kopf die Völker über uns schütteln.
- Psa 44: 16 Allzeit steht meine Schmach mir vor Augen, und die (Röte der) Scham bedeckt mir das Antlitz,
- Psa 44: 17 weil ich höre den lauten Hohn und die Lästerreden, weil den Feind und seine Rachgier ich sehn muß.
- Psa 44: 18 Dies alles hat uns getroffen, und wir hatten dich doch nicht vergessen und dem Bunde mit dir die Treue nicht gebrochen.
- Psa 44: 19 Unser Herz ist nicht von dir abgefallen und unser Schritt nicht abgewichen von deinem Pfade,
- Psa 44: 20 daß du zermalmt uns hast an der Stätte der Schakale und mit Todesnacht uns umlagert hältst.
- Psa 44: 21 Hätten wir unsres Gottes Namen vergessen und unsre Hände erhoben zu einem fremden Gott:
- Psa 44: 22 Würde Gott das nicht entdecken? Er kennt ja des Herzens geheimste Gedanken.
- Psa 44: 23 Nein, um deinetwillen werden wir täglich gemordet und werden dem Schlachtvieh gleich geachtet.
- Psa 44: 24 Wach auf! Warum schläfst du, o Allherr? Erwache! Verwirf nicht für immer!
- Psa 44: 25 Warum verbirgst du dein Angesicht, denkst nicht an unser Elend und unsre Bedrängnis?
- Psa 44: 26 Ach, bis in den Staub ist unsre Seele gebeugt, unser Leib liegt da, am Erdboden klebend!
- Psa 44: 27 Steh auf, komm uns zu Hilfe und erlöse uns um deiner Gnade willen!
- Psa 45: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Lilien“; von den Korahiten (vgl. 4Mo 26: 11) ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung), ein Liebeslied (oder: ein Lied von lieblichen Dingen {?}).
- Psa 45: 2 Das Herz wallt mir auf von lieblichen Worten: Dem Könige weihe ich meine Lieder; meine Zunge gleicht dem Griffel eines geübten Schreibers.
- Psa 45: 3 Du bist so schön wie sonst kein Mensch auf Erden: Anmut ist ausgegossen auf deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet für immer.
- Psa 45: 4 Gürtle dein Schwert dir an die Seite, du Held, dazu deine herrlich schimmernde Wehr!
- Psa 45: 5 Glück auf! Fahre siegreich einher für die Sache der Wahrheit, zum Schutz des Rechts, und furchtbare Taten lasse dein Arm dich schauen!
- Psa 45: 6 Deine Pfeile sind scharf – Völker sinken unter dir hin –: Sie dringen den Feinden des Königs ins Herz.
- Psa 45: 7 Dein Thron, ein Gottesthron, steht immer und ewig ein gerechtes Zepter ist dein Herrscherstab.
- Psa 45: 8 Du liebst Gerechtigkeit und hassest den Frevel; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl wie keinen deinesgleichen.
- Psa 45: 9 Von Myrrhe und Aloe duften, von Kassia alle deine Kleider; aus Elfenbeinpalästen erfreut dich Saitenspiel.
- Psa 45: 10 Königstöchter befinden sich unter deinen Geliebten (d.h. Gemahlinnen); die Gattin (oder: Braut) steht dir zur Rechten im Goldschmuck von Ophir.
- Psa 45: 11 Höre, Tochter, blick her und neige dein Ohr: Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus;
- Psa 45: 12 und trägt der König nach deiner Schönheit Verlangen – er ist ja dein Herr – so huldige ihm!

- Psa 45: 13 Die Bürgerschaft von Tyrus (a.Ü.: O Tochter von Tyrus, mit Geschenken werden nahen, . . . die Reichen) wird mit Gabe dir nahen, um deine Gunst mühen sich die Reichsten des Volkes.
- Psa 45: 14 Eitel Pracht ist die Königstochter drinnen, aus gewirktem Gold besteht ihr Gewand;
- Psa 45: 15 in buntgestickten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen, ihr Gefolge, ihre Gespielinnen (oder: Freundinnen), werden zu dir geleitet;
- Psa 45: 16 unter Freudenrufen und Jubel werden sie hingeführt, ziehen ein in den Palast des Königs.
- Psa 45: 17 An deiner Väter Stelle werden deine Söhne treten; du wirst sie zu Fürsten bestellen im ganzen Land.
- Psa 45: 18 Ich will ein Gedächtnis stiften deinem Namen bei allen kommenden Geschlechtern; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.
- Psa 46: 1 Dem Musikmeister, von den Korahiten (4Mo 26: 11), im Baß-Stimmsatz (a.Ü.: in hoher Stimmlage d.h. Sopran) ein Lied.
- Psa 46: 2 Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Hilfe in Nöten wohlbewährt erfunden.
- Psa 46: 3 Darum bangen wir nicht, wenn gleich die Erde vergeht, wenn Berge mitten (oder: tief) im Meer versinken;
- Psa 46: 4 mögen tosen, mögen schäumen seine Wogen, der HERR (Jahwe) der Heerscharen ist mit uns, ein' feste Burg ist uns der Gott Jakobs! Sela.
- Psa 46: 5 (HE 259: 2: „Von der Wohnung Gottes heißt es:) Ein Strom ist da; seine Bäche erfreuen die Gottesstadt, die heilige Wohnung des Höchsten.
- Psa 46: 6 *Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken. Gott schützt sie schon, wenn der Morgen tagt. (HE 259: 3: „Was euch die Heilige Schrift an so vielen Stellen über Gott sagt, ist nicht bloß Bild und Gleichnis, sondern Wahrheit mit dem Unterschied, daß das, was ihr materiell unter dem Gesagten versteht, bei Gott geistig ist. Es gibt einen Thron Gottes und eine Wohnung Gottes. Gott kann sich in Person zu den einzelnen Teilen der Schöpfung begeben. Es ist Wahrheit, wenn es in der Bibel heißt: „Als Gott dann seine Unterredung mit Abraham beendet hatte, fuhr er zum Himmel empor von Abraham weg“ {1Mo 17: 22}. Du kennst ja die vielen Stellen der Bibel, in denen vom Kommen und Gehen Gottes die Rede ist.“)*
- Psa 46: 7 Völker tobten, Königreiche wankten: – Er ließ seinen Donner dröhnen, da zerfloß (oder: erschrak) die Erde.
- Psa 46: 8 Der HERR (Jahwe) der Heerscharen ist mit uns, ein' feste Burg ist uns der Gott Jakobs! Sela.
- Psa 46: 9 Kommt her und schauet die Taten des HERRN (Jahwes), der Wunderbares (oder: Entsetzen) wirkt auf Erden,
- Psa 46: 10 der den Kriegen ein Ziel setzt bis ans Ende der Erde, der Bogen zerbricht und Speere zerschlägt, Kriegswagen mit Feuer verbrennt!
- Psa 46: 11 „Laßt ab (nämlich vom Bekriegen des Gottesvolkes) und erkennt, daß ich (nur) Gott bin, „erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!“
- Psa 46: 12 Der HERR (Jahwe) der Heerscharen ist mit uns, ein' feste Burg ist uns der Gott Jakobs! Sela.
- Psa 47: 1 Dem Musikmeister, von den Korahiten (4Mo 26: 11) ein Psalm.
- Psa 47: 2 Ihr Völker alle, klatscht in die Hände, jauchzet Gott mit Jubelrufen zu!
- Psa 47: 3 Denn der HERR (Jahwe), der Höchste, ist furchtbar (d.h. ehrfurchtgebietend; vgl. 1Jo 4: 18), ein mächtiger König über die ganze Erde.
- Psa 47: 4 Er hat Völker unter unsre Herrschaft gebeugt und Völkerschaften unter unsre Füße;
- Psa 47: 5 er hat uns unser Erbteil auserwählt, den Stolz Jakobs, den er liebt. Sela.
- Psa 47: 6 Aufgefahren (oder: „emporgestiegen“ {zum Thron}) ist Gott unter Jauchzen, der HERR (Jahwe) beim Schall der Posaunen.
- Psa 47: 7 Lobsinget Gott, lobsinget, lobsingt unserm König, lobsinget!
- Psa 47: 8 Denn König der ganzen Erde ist Gott: So singt ihm denn ein kunstvolles Lied!
- Psa 47: 9 Gott ist König geworden (d.h. hat das Königtum angetreten, d.h. herrscht nun als König; vgl. Psa 96: 10) über die Völker. Gott hat sich gesetzt auf seinen heiligen Thron.
- Psa 47: 10 Die Edlen (oder: Fürsten) der Völker (a.Ü.: Die edelsten Völker; oder: die Willigen unter den Völkern) haben sich versammelt als das Volk des Gottes Abrahams; denn Gott sind untertan die Schilde (d.h. Beherrscher) der Erde: Hoch erhaben steht er da.
- Psa 48: 1 Ein Lied, ein Psalm von den Korahiten (4Mo 26: 11).
- Psa 48: 2 Groß ist der HERR (Jahwe) und hoch zu preisen in unsers Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge.
- Psa 48: 3 Herrlich ragt empor, die Wonne der ganzen Erde (oder: des ganzen Landes), der Zionsberg, der wahre Gottesberg (w.: „der entfernteste Nordsitz“; vgl. Hes 28: 14 und 16; Jes 14: 13), die Stadt eines (oder: des) großen Königs.
- Psa 48: 4 Gott hat ihren Palästen sich kundgetan als eine feste Burg.
- Psa 48: 5 Denn sie! Die Könige hatten sich versammelt (oder: verabredet), waren vereint herangezogen;
- Psa 48: 6 doch als sie's sahen, waren sie betroffen (d.h. sprachlos), erschranken flohen bestürzt davon;
- Psa 48: 7 Zittern erfaßte sie dort, Angst wie ein Weib in Wehen.
- Psa 48: 8 Durch einen Oststurm zertrümmertest du die stolzen Tharsisschiffe (Jes 2: 16; Jer 10: 9).
- Psa 48: 9 Wie wir's gehört, so haben wir's nun gesehen in der Stadt des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, in unsres Gottes Stadt: Gott läßt sie auf ewig feststehen. Sela.
- Psa 48: 10 Wir gedenken, o Gott, deiner Gnade inmitten deines Tempels.

- Psa 48: 11 Wie dein Name, o Gott, so reicht auch dein Ruhm bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist deine Rechte gefüllt.
- Psa 48: 12 Des freue sich der Zionsberg, jubeln mögen die Töchter Judas um deiner Gerichte willen!
- Psa 48: 13 Umkreist den Zion, umwandelt ihn rings und zählt seine Türme;
- Psa 48: 14 betrachtet genau seine Bollwerke (w.: den Vorraum der Festungswerke), mustert (oder: durchschreitet) seine Paläste, damit ihr dem künftigen Geschlecht erzählt,
- Psa 48: 15 daß dies ist Gott, unser Gott: Immer und ewig wird er uns führen [bis zum Tode].
- Psa 49: 1 Dem Musikmeister, von den Korahiten (4Mo 26: 11) ein Psalm.
- Psa 49: 2 Höret dies, ihr Völker alle, merkt auf, ihr Bewohner der ganzen Welt,
- Psa 49: 3 sowohl ihr Söhne des Volkes als ihr Herrensöhne, beide so reich wie arm!
- Psa 49: 4 Mein Mund soll volle Weisheit reden, und meines Herzens Sinnen soll höchste Einsicht sein:
- Psa 49: 5 Ich will mein Ohr einer Gleichnisrede (einem Gottesspruch ?) leihen, ich will mein Rätsel eröffnen bei Saitenklang.
- Psa 49: 6 Warum sollt' ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn die Bosheit meiner Verfolger mich umgibt,
- Psa 49: 7 die auf ihr Vermögen vertrauen und mit ihrem großen Reichtum prahlen?
- Psa 49: 8 Den Bruder loszukaufen vermag ja doch kein Mensch, noch an Gott das Lösegeld für ihn zu zahlen,
- Psa 49: 9 (denn unerschwinglich hoch ist der Kaufpreis für ihr Leben: Er muß davon Abstand nehmen für immer),
- Psa 49: 10 damit er dauernd weiterlebe und die Grube nicht zu sehen bekomme.
- Psa 49: 11 Nein, er bekommt es zu sehen, daß sterben die Weisen, und Toren und Dumme gleicherweise umkommen und müssen ändern ihr Gut hinterlassen:
- Psa 49: 12 Gräber sind ihre Behausung für immer, ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht, ob sie auch Länder mit ihren Namen benannten (a.Ü.: Psa 49: 12 Nach ihrer Ansicht stehen ihre Häuser ewig, ihre Wohnungen für und für, sie haben mit ihren Namen ganze Länder benannt.. Psa 49: 13 Und doch der Mensch – . . .).
- Psa 49: 13 Ja, der Mensch – in Herrlichkeit lebt er nicht fort: Er gleicht den Tieren, die abgetan werden.
- Psa 49: 14 Dies ist das Schicksal derer, die voll Zuversicht sind, und der Ausgang derer, die ihren Reden Beifall schenken. Sela.
- Psa 49: 15 Wie Schafe werden sie ins Totenreich versetzt; der Tod weidet sie, und über sie herrschen die Frommen am Morgen (?); dem Totenreich zur Vernichtung fällt ihre Gestalt anheim, so daß ihr keine Wohnung bleibt.
- Psa 49: 16 Aber Gott wird meine Seele erlösen aus des Totenreichs Gewalt, denn er wird mich annehmen (oder: entrücken). Sela.
- Psa 49: 17 Drum rege dich nicht auf, wenn jemand reich wird, wenn seines Hauses Herrlichkeit sich mehrt;
- Psa 49: 18 denn im Tode nimmt er das alles nicht mit: Seine Herrlichkeit fährt nicht mit ihm hinab.
- Psa 49: 19 Mag er sich auch im Leben glücklich preisen und mag man ihn rühmen, daß es ihm wohlgehe (Genauere Übersetzung: und mag man dich rühmen, daß du dir gütlich tust):
- Psa 49: 20 Er wird doch eingehen zum Geschlecht seiner Väter, die das Tageslicht nimmermehr sehen.
- Psa 49: 21 Der Mensch, in Herrlichkeit lebend, doch ohne Einsicht, gleicht den Tieren, die abgetan werden.
- Psa 50: 1 Ein Psalm von Asaph (Asaph war der Stammvater einer Innung der Tempelsänger {1Ch 16: 5 ff} ihm werden auch die Psalmen 73 bis 83 zugeschrieben).
- Der Gott der Götter, der HERR (Jahwe), redet und ruft der Erde zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang;
- Psa 50: 2 aus Zion, der Krone der Schönheit (Psa 48: 3), strahlt Gott in lichtem Glanz hervor:
- Psa 50: 3 Unser Gott kommt und kann nicht schweigen, verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und rings um ihn her stürmt es gewaltig.
- Psa 50: 4 Er ruft dem Himmel droben zu und der Erde, um sein Volk zu richten:
- Psa 50: 5 „Versammelt mir meine Gesetzestreuen, die den Bund mit mir geschlossen beim Opfer!“
- Psa 50: 6 Da taten die Himmel seine Gerechtigkeit kund; denn Gott selbst ist's, der da Gericht hält. Sela.
- Psa 50: 7 „Höre, mein Volk, und laß mich reden, Israel, daß ich dich ernstlich warne: Gott, dein Gott bin ich!
- Psa 50: 8 Nicht deiner Opfer wegen rüge ich dich, sind doch deine Brandopfer stets mir vor Augen.
- Psa 50: 9 Doch ich mag nicht Stiere nehmen aus deinem Hause (oder: Stall), nicht Böcke aus deinen Hürden;
- Psa 50: 10 denn mein ist alles Wild des Waldes, das Getier auf meinen Bergen zu Tausenden.
- Psa 50: 11 Ich kenne jeden Vogel auf den Bergen, und was auf dem Felde sich regt, steht mir zur Verfügung.
- Psa 50: 12 Hätte ich Hunger: Ich brauchte es dir nicht zu sagen, denn mein ist der Erdkreis und all seine Fülle.
- Psa 50: 13 Esse ich etwa das Fleisch von Stieren, und soll ich das Blut von Böcken trinken?
- Psa 50: 14 Bringe Dank dem HERRN (Jahwe) als Opfer dar und bezahle so dem Höchsten deine Gelübde,
- Psa 50: 15 und rufe mich an am Tage der Not, so will ich dich retten, und du sollst mich preisen!“
- Psa 50: 16 Zum Gottlosen aber spricht der Allherr: „Was hast du meine Satzungen aufzuzählen und meinen Bund (d.h. mein Gesetz) im Munde zu führen,
- Psa 50: 17 da du selbst doch die Zucht mißachtetest und meinen Worten den Rücken kehrst (w.: meine Worte hinter dich wirfst)?
- Psa 50: 18 Siehst du einen Dieb, so befreundest du dich mit ihm, und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft;
- Psa 50: 19 deinem Munde läßt du freien Lauf zur Bosheit, und deine Zunge zettelt Betrug an;

- Psa 50: 20 du sitzt da (d.h. du hältst Zusammenkünfte) und redest (Böses) gegen deinen Bruder und bringst den Sohn deiner Mutter in Verruf!
- Psa 50: 21 Das (alles) hast du getan, und ich habe geschwiegen; da hast du gedacht, ich sei so wie du. Das mache ich dir zum Vorwurf und gebe dir's zu bedenken.“
- Psa 50: 22 O beherzigt das wohl, ihr Gottvergessenen: Sonst raffe ich euch hinweg ohne Rettung!
- Psa 50: 23 Wer Dank als Opfer darbringt, erweist mir Ehre, und wer unsträflich wandelt, den lasse ich schauen Gottes Heil.“
- Psa 51: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David,  
Psa 51: 2 als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er sich mit Bathseba vergangen hatte (2Sa 12).  
Psa 51: 3 Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte! Nach deinem großen Erbarmen tilge mein Vergehen!  
Psa 51: 4 Wasche völlig mir ab meine Schuld und mache mich rein von meiner Missetat!  
Psa 51: 5 Ach, ich erkenne mein Vergehen wohl, und meine Missetat steht mir immerdar vor Augen!  
Psa 51: 6 Gegen dich allein hab ich gesündigt und habe getan, was böse ist in deinen Augen, auf daß du recht behältst mit deinen Urteilsprüchen und rein dastehst mit deinem Richten.
- Psa 51: 7 Ach! In Schuld bin ich geboren (oder: gezeugt), und in Sünde hat meine Mutter mich empfangen (vgl. Psa 71: 6; vgl. Jes 44: 24).
- Psa 51: 8 Du hast Gefallen an Wahrheit (d.h. Aufrichtigkeit) im innersten Herzen und im Verborg'nen läßt du mich Weisheit erkennen (a.Ü.: so laß mich denn Weisheit erkennen im tiefsten Seelengrund {d.h. im geheimsten Innenleben}).
- Psa 51: 9 Entsündige mich mit Isop (vgl. 2Mo 12: 22), daß ich rein werde, wasche mich, daß ich weißer werde als Schnee.
- Psa 51: 10 Laß mich (wieder) Freude und Wonne empfinden, daß die Glieder frohlocken, die du zerschlagen.  
Psa 51: 11 Verhülle dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten!  
Psa 51: 12 Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und stell einen neuen, festen Geist in meinem Innern her!  
Psa 51: 13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht weg von mir!  
Psa 51: 14 Gib, daß ich deiner Hilfe (oder: deines Heils) mich wieder freue, und rüste mich aus mit einem willigen Geist!
- Psa 51: 15 Dann will ich die Übertreter deine Wege lehren, und die Missetäter sollen zu dir sich bekehren.  
Psa 51: 16 Errette mich von Blutschuld, o Gott, du Gott meines Heils, damit meine Zunge deine Gerechtigkeit jubelnd preise!
- Psa 51: 17 O Allherr, tu mir die Lippen auf, damit mein Mund deinen Ruhm verkünde!  
Psa 51: 18 Denn an den Schlachtopfern hast du kein Gefallen, und brächte ich Brandopfer dar: Du möchtest sie nicht.
- Psa 51: 19 Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen. –
- Psa 51: 20 Tu doch Gutes an Zion nach deiner Gnade: Baue Jerusalems Mauern wieder auf!  
Psa 51: 21 Dann wirst du auch Wohlgefallen haben an richtigen Opfern, an Brand- und Ganzopfern; dann wird man Farren (Farre = tauro's {Tauros}) opfern auf deinem Altar (Die Verse 20 und 21 sind wahrscheinlich Zusatz von fremder Hand.).
- Psa 52: 1 Dem Musikmeister; ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) Davids,  
Psa 52: 2 als der Edomiter Doeg kam und dem Saul die Meldung brachte, David sei in das Haus Ahimelechs gekommen (vgl. 1Sa 21 und 22).
- Psa 52: 3 Was rühmst du dich der Bosheit, du Gewaltmensch? Gottes Gnade währet alle Zeit.  
Psa 52: 4 Auf Unheil sinnt deine Zunge wie ein scharfes Schermesser, du Ränkeschmied!  
Psa 52: 5 Du liebst das Böse mehr als das Gute, sprichst lieber Lügen als Gerechtigkeit (d.h. Wahrheit). Sela.  
Psa 52: 6 Du liebst nur unheilvolle Reden, du trügerische Zunge!  
Psa 52: 7 So wird denn Gott dich auch vernichten für immer, dich weggraffen und herausreißen aus dem Zelt, dich entwurzeln aus der Lebenden Land! Sela.
- Psa 52: 8 Die Gerechten werden es sehn und sich fürchten, über ihn aber spotten:  
Psa 52: 9 „Seht, das ist der Mann, der nicht Gott zu seiner Schutzwehr machte, vielmehr sich verließ auf seinen großen Reichtum und stark sich dünkte durch seine Bosheit!“
- Psa 52: 10 Ich aber bin wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes, ich vertraue auf Gottes Gnade immer und ewig.
- Psa 52: 11 Preisen will ich dich immer, denn du hast's vollführt, will rühmen deinen Namen, daß er so herrlich ist, vor deinen Frommen.
- Psa 53: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Die Krankheit“, ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) von David. (Vgl. Psa 14)
- Psa 53: 2 (HE 257: 3: „Den für ein Menschengehirn unausdenklich großen Schöpfer der Weltenuhr nennt ihr ‚Gott‘. Daß also ein Gott existieren muß, kann jeder erkennen, und nur die Tore sprechen in ihrem Herzen: „Es gibt keinen Gott“; verderbt ist ihr Tun, abscheulich ihr Freveln: Da ist keiner, der Gutes täte.
- Psa 53: 3 Der Herr schaut aus dem Himmel nach den Menschenkindern, zu sehen, ob da sei ein Verständiger, der nach Gott frage. (HE 259: 2)
- Psa 53: 4 Doch alle sind abgefallen, insgesamt entartet; da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer.

- Psa 53: 5 Haben denn keinen Verstand die Übeltäter alle, die mein Volk verzehren? Die das Brot des HERRN (Jahwes) wohl essen, doch ohne ihn anzurufen?
- Psa 53: 6 Damals gerieten sie in Angst und Schrecken, ohne daß Grund zum Erschrecken war; denn Gott zerstreute die Gebeine deiner Belagerer; du machtest sie zuschanden, denn Gott hatte sie verworfen (a.Ü.: Bist du zuschanden geworden? Nein, Gott hat sie verworfen.)
- Psa 53: 7 Ach, daß doch aus Zion die Rettung Israels käme! Wenn Gott einst wendet das Schicksal seines Volkes, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen!
- Psa 54: 1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) Davids,
- Psa 54: 2 als die Siphiter kamen und zu Saul sagten: „Weißt du nicht, daß David sich bei uns verborgen hält?“ (Vgl. 1Sa 23: 19 u. 26)
- Psa 54: 3 Hilf mir, o Gott, durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch deine Kraft!
- Psa 54: 4 Höre, o Gott, mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes!
- Psa 54: 5 Denn Freche haben sich gegen mich erhoben, und Gewalttätige trachten mir nach dem Leben: Sie haben Gott sich nicht vor Augen gestellt. Sela.
- Psa 54: 6 Ich weiß: Gott ist mir ein Helfer, der Allherr ist meiner Seele Stütze (oder: meines Lebens Halt).
- Psa 54: 7 Das Böse wird auf meine Feinde zurückfallen: Nach deiner Treue vernichte sie!
- Psa 54: 8 Dann will ich mit Freuden die Opfer bringen, will preisen deinen Namen, o HERR (Jahwe), daß er gültig ist;
- Psa 54: 9 denn er hat mich aus aller Bedrängnis errettet, und an meinen Feinden hat mein Auge sich geweidet.
- Psa 55: 1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel, ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) von David.
- Psa 55: 2 Vernimm, o Gott, mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen!
- Psa 55: 3 Merke auf mich und erhöre mich! Ich schwanke in meinem Kummer hin und her und stöhne ob dem Lärmen der Feinde, ob dem Toben der Frevler; denn sie wälzen Unheil auf mich und befehlen mich wütend.
- Psa 55: 5 Das Herz ängstigt sich mir in der Brust, und die Schrecken des Todes haben mich befallen;
- Psa 55: 6 Furcht und Zittern kommt mich an, und ein Schauer überläuft mich.
- Psa 55: 7 So ruf ich denn aus: „O hätt' ich doch Flügel wie die Taube! ich wollte fliegen, bis ich irgendwo Ruhe fände.“
- Psa 55: 8 Ja weithin wollt ich entfliehen, in der Wüste einen Rastort suchen; Sela.
- Psa 55: 9 nach einem Zufluchtsort für mich wollt' ich eilen schneller als reißender Wind, als Sturm (a.Ü.: vor dem Sturmwind, vor dem Wetter)!
- Psa 55: 10 Vernichte (oder: verwirre), Allherr, entzweie ihre Zungen! Denn ich sehe Gewalttat und Hader in der Stadt.
- Psa 55: 11 Man macht bei Tag und bei Nacht die Runde um sie auf ihren Mauern, Unheil und Elend herrschen in ihrer Mitte.
- Psa 55: 12 Heillooses Treiben besteht in ihrem Innern, und von ihrem Marktplatz weicht nicht Bedrückung und Trug.
- Psa 55: 13 Denn (oder: ach!) nicht ein Feind ist's, der mich schmäht: – Das wollt' ich ertragen; nicht einer, der mich haßt, tut groß gegen mich: – Ich würde vor ihm mich verbergen;
- Psa 55: 14 nein, du bist's, ein Mann meinesgleichen, mein Freund und trauter Bekannter,
- Psa 55: 15 die wir innigen Verkehr miteinander pflegten, zum Hause Gottes schritten im Festgetümmel.
- Psa 55: 16 Möge der Tod sie ereilen, mögen sie lebend zur Unterwelt fahren! Denn Bosheit herrscht in ihrer Wohnstatt, in ihrem Herzen.
- Psa 55: 17 Ich aber rufe zu Gott, und der HERR (Jahwe) wird mir helfen.
- Psa 55: 18 Abends und morgens und mittags will ich klagen und seufzen, so wird er mein Flehen vernehmen.
- Psa 55: 19 Er wird meine Seele erlösen zum Frieden, so daß sie nicht an mich können; denn ihrer sind viele gegen mich.
- Psa 55: 20 Gott wird mich hören, wird sie demütigen (ihnen Antwort geben); er, der von alters her auf dem Throne sitzt; Sela.
- Psa 55: 21 sie wollten sich ja nicht ändern und Gott nicht fürchten.
- Psa 55: 21 Er (d.h. der falsche Freund) hat die Hand an seine Freunde gelegt, hat seinen Bund entweiht (d.h. gebrochen).
- Psa 55: 22 Glatt sind die Schmeichlerworte seines Mundes, aber Krieg ist sein Sinnen; linder sind seine Reden als Öl, und sind doch gezückte Schwerter.
- Psa 55: 23 Wirf auf den HERRN (Jahwe) deine Bürde: Er wird dich aufrecht erhalten; er läßt den Gerechten nicht ewig wanken.
- Psa 55: 24 Ja du, Gott wirst sie stürzen in die Tiefe des Grabes (a.Ü.: in die Grube des Verderbens); (HE 82: 2: *Anderen verkürzt er die schicksalsmäßig festgesetzte Lebensdauer, weil sie sowohl die eigene Lebensaufgabe unerfüllt lassen, als auch ihre Mitmenschen von der Pflichterfüllung Gott gegenüber abzubringen suchen:*)  
*die Männer der Blutschuld und des Truges werden ihr Leben nicht auf die Hälfte bringen*  
 (Vgl. Spr 10: 27; HE 82: 2: „Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott“)

Ich aber vertraue auf dich!

- Psa 56: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Die stumme Taube der Ferne“; ein Lied (genauer: ein geheimnisvolles Gedicht, Sinngedicht, Lied mit tiefliegendem Inhalt) von David, als die Philister ihn in Gath festgenommen hatten (vgl. 1Sa 21: 10 ff).
- Psa 56: 2 Sei mir gnädig, o Gott, denn Menschen stellen mir nach! Immerfort bedrängen mich Krieger.
- Psa 56: 3 Meine Feinde stellen mir immerfort nach, ja, viele sind's, die in Hochmut mich befehden.
- Psa 56: 4 In Zeiten, da mir angst ist, vertrau ich auf dich!
- Psa 56: 5 Mit Gottes Hilfe werde sein Wort (d.h. seine Verheißung) ich rühmen. Auf Gott vertrau' ich, fürchte mich nicht; was können Menschen mir antun?
- Psa 56: 6 Allzeit suchen sie meiner Sache zu schaden (a.Ü.: Allzeit verdrehen sie meine Wort; oder: beschweren sie meine Wege; oder: feinden sie mich an); gegen mich ist all ihr Sinnen gerichtet auf Böses.
- Psa 56: 7 Sie rotten sich zusammen, lauern auf meine Schritte, dieweil sie nach dem Leben mir trachten.
- Psa 56: 8 Ob der Bosheit zahle ihnen heim, im Zorn laß die Völker niedersinken, o Gott!
- Psa 56: 9 Meines Elends Tage hast du gezählt, meine Tränen in deinem Krüglein (oder: Schlauch) gesammelt; ja gewiß, sie stehen in deinem Buche verzeichnet.
- Psa 56: 10 So werden denn meine Feinde weichen, sobald (zu Gott) ich rufe; dessen bin ich gewiß, daß Gott mir beisteht.
- Psa 56: 11 Mit Gottes Hilfe werde sein Wort (d.h. seine Verheißung) ich rühmen.
- Psa 56: 12 Auf Gott vertrau' ich, fürchte mich nicht: Was können Menschen mir antun?
- Psa 56: 13 Mir liegt es ob, dir, Gott, zu erfüllen meine Gelübde: Dankopfer ich will dir entrichten;
- Psa 56: 14 denn du hast meine Seele vom Tode errettet, ja, meine Füße vom Straucheln, daß ich wandeln soll vor Gottes Angesicht im Lichte der Lebenden (oder: des Lebens).
- Psa 57: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Vertilge nicht“; ein Lied (genauer: ein geheimnisvolles Gedicht, Sinngedicht, Lied mit tiefliegendem Inhalt) Davids, als er vor Saul in die Höhle floh (1Sa 22: 1 und 2; 1Sa 24: 1 ff) (Zu den Versen 8 - 12 vgl. Psa 108: 2-6.).
- Psa 57: 2 Erbarme dich meiner ,o Gott, erbarme dich meiner! denn bei dir sucht meine Seele Zuflucht, und im Schatten deiner Flügel will ich mich bergen, bis das Verderben vorübergezogen.
- Psa 57: 3 Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zum Allherrs, der meine Sache hinausführt.
- Psa 57: 4 Er sendet vom Himmel und hilft mir, da der gierige Verfolger mich geschmäht hat! Sela.
- Psa 57: 5 Es sendet Gott seine Gnade und Treue!
- Psa 57: 5 Mit meinem Leben liege ich mitten unter Löwen, inmitten haßerfüllter Feinde, unter Menschen, deren Zähne Speere und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert ist.
- Psa 57: 6 Erhebe dich über den Himmel hinaus, o Gott, über die ganze Erde (verbreitet sich) deine Herrlichkeit!
- Psa 57: 7 Sie haben meinen Füßen ein Netz gestellt: Meine Seele (d.h. mein Mut) ist gebeugt; eine Grube haben sie vor mir gegraben: Sie selbst sind mitten hineingestürzt. Sela.
- Psa 57: 8 Mein Herz ist getrost, o Gott, mein Herz ist getrost; singen will ich und spielen!
- Psa 57: 9 Wach auf, meine Seele, wach auf, Harfe und Zither: Ich will das Morgenrot wecken!
- Psa 57: 10 Ich will dich preisen unter den Völkern, Allherr, ich will dir lobsingeln unter den Völkerschaften!
- Psa 57: 11 Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis an die Wolken geht deine Treue.
- Psa 57: 12 Erhebe dich über den Himmel hinaus, o Gott, über die ganze Erde (verbreite sich) deine Herrlichkeit (vgl. Psa 108: 2 - 6).
- Psa 58: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Vertilge nicht“; von David ein Lied (genauer: ein geheimnisvolles Gedicht, Sinngedicht, Lied mit tiefliegendem Inhalt).
- Psa 58: 2 Sprech in Wahrheit ihr Recht, ihr Götter (d.h. ihr Gewaltigen, ihr Machthaber auf Erden; vgl. Psa 82: 1; Psa 138: 2)? Richtet ihr die Menschen gerecht (oder: in gebührender Weise)?
- Psa 58: 3 Ach nein, im Herzen schmiedet ihr Frevel, im Lande wägen eure Hände Gewalttat dar.
- Psa 58: 4 Abtrünnig sind die Gottlosen schon von Geburt an, schon vom Mutterleib an gehn die Lügenredner irre.
- Psa 58: 5 Gift haben sie in sich wie Schlangengift; sie gleichen der tauben Otter, die ihr Ohr verstopft,
- Psa 58: 6 die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, (auf die Stimme) des kundigen Bannspruchredners.
- Psa 58: 7 Zerschmettere ihnen, Gott, die Zähne im Munde, den jungen Löwen brich aus das Gebiß, o HERR (Jahwe)!
- Psa 58: 8 Laß sie vergehen wie Wasser, das sich verläuft! Schießt er seine Pfeile ab: Sie seien wie ohne Spitze!
- Psa 58: 9 Wie die Schnecke beim Kriechen zerfließt, so muß er zergehen, wie die Fehlgeburt eines Weibes, die das Licht nicht geschaut!
- Psa 58: 10 Bevor noch eure Töpfe den (brennenden) Stechdorn spüren, wird ihn, noch unverbrannt, die Zornglut hinwegstürmen. (Die Übersetzung ist durchaus unsicher, der Sinn unklar.)
- Psa 58: 11 Der Gerechte wird sich freuen , daß er Rache erlebt, seine Füße wird er baden im Blute des Frevlers,
- Psa 58: 12 und die Menschen werden bekennen: „Fürwahr, der Gerechte erntet noch Lohn! Fürwahr, noch gibt's einen Gott, der auf Erden richtet!“
- Psa 59: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Vertilge nicht“; ein Lied (genauer: ein geheimnisvolles Gedicht, Sinngedicht, Lied mit tiefliegendem Inhalt) von David, als Saul das Haus bewachen ließ, um ihn zu töten (vgl. 1Sa 19: 11 ff).
- Psa 59: 2 Rette mich von meinen Feinden, mein Gott! Sei mir ein Schutz vor meinen Widersachern!
- Psa 59: 3 Rette mich von den Übeltätern, und hilf mir gegen die Blutmenschen!

- Psa 59: 4 Denn siehe, sie trachten mir nach dem Leben; Starke rotten sich gegen mich zusammen ohne mein Verschulden, o HERR (Jahwe), und ohne daß ich gefehlt.
- Psa 59: 5 Gegen einen Schuldlosen stürmen sie an und stellen sich auf: Erwache, komm mir zu Hilfe und sieh herein!
- Psa 59: 6 Ja, du, o HERR (Jahwe), Gott der Heerscharen, Israels Gott, wache auf, um alle Heiden zu strafen! Verschone keinen der treulosen Frevler. Sela.
- Psa 59: 7 Jeden Abend kommen sie wieder, heulen wie Hunde und streifen umher in der Stadt.
- Psa 59: 8 Siehe, sie geifern mit ihrem Munde; Schwerter stecken in ihren Lippen, denn (sie denken): „Wer hört es?“
- Psa 59: 9 Doch du, o HERR (Jahwe), du lachst ihrer, spottest aller Heiden.
- Psa 59: 10 Meine Stärke, deiner will ich harren, denn Gott ist meine feste Burg.
- Psa 59: 11 Mein Gott kommt mir entgegen mit seiner Gnade; Gott läßt meine Lust mich sehn an meinen Feinden.
- Psa 59: 12 Töte sie nicht, daß mein Volk sie nicht vergesse! Treibe sie in die Irre durch deine Macht und stürze sie nieder, du, unser Schild, o Allherr!
- Psa 59: 13 Sündhaft ist ihr Mund, das Wort ihrer Lippen; drum laß sie sich fangen in ihrem Hochmut wegen der Flüche und Lügen, die sie reden!
- Psa 59: 14 Vertilge sie im Zorn, vertilge sie, daß sie nicht mehr sind! Laß sie inne werden, daß Gott in Jakob herrscht, bis an die Enden der Erde! Sela.
- Psa 59: 15 Jeden Abend kommen sie wieder, heulen wie Hunde und streifen umher in der Stadt;
- Psa 59: 16 sie schweifen umher nach Fraß und knurren, sind sie nicht satt geworden.
- Psa 59: 17 Ich aber will deine Stärke (oder: Macht) besingen und am Morgen ob deiner Gnade jubeln; denn du bist eine feste Burg für mich gewesen, eine Zuflucht zur Zeit meiner Drangsal.
- Psa 59: 18 Meine Stärke, die will ich lobsingeln! Denn Gott ist meine feste Burg, der Gott, der mir Gnade erweist.
- Psa 60: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Lilie des Zeugnisses“; ein Lied (genauer: ein geheimnisvolles Gedicht, Sinngedicht, Lied mit tieflichem Inhalt) Davids zum Lehren,
- Psa 60: 2 als er mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba Krieg führte und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, zwölftausend Mann. – (2Sa 8: 3 ff; 1Ch 18: 3 ff. – zu Vers 7 - 14 vgl. Psa 108: 7 - 14)
- Psa 60: 3 Gott, du hast uns verworfen, uns zersprengt, du hast (uns) gezürnt: – stelle uns wieder her (a.Ü.: Du hast uns zurückweichen lassen d.h. in die Flucht getrieben.)!
- Psa 60: 4 Du hast das Land (oder: die Erde) erschüttert, hast es zerrissen: O heile seine Risse, denn es wankt!
- Psa 60: 5 Dein Volk hast du Hartes erleben lassen, hast Taumelwein uns zu trinken gegeben;
- Psa 60: 6 doch deinen Getreuen hast eine Flagge (oder: Panier; vgl. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10) du wehen lassen (a.Ü.: hast du ein Zeichen gegeben), damit sie sich flüchten konnten vor dem Bogen (des Feindes). Sela.
- Psa 60: 7 Daß deine Geliebten (oder: Freunde) gerettet werden, hilf uns mit deiner Rechten, erhöre uns!
- Psa 60: 8 Gott hat in (oder: bei) seiner Heiligkeit gesprochen (d.h. verheißen): „(Als Sieger) will ich frohlocken, will Sichern verteilen und das Tal von Sukkoth (als Beutestück) (1Mo 33: 17) vermessen.
- Psa 60: 9 Mein ist Gilead, mein auch Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schutzwehr, Juda mein Herrscherstab.
- Psa 60: 10 Moab (dagegen) ist mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh; jauchze mir zu, Philisterland!“
- Psa 60: 11 Wer führt mich hin zur festen Stadt, wer geleitet mich bis Edom?
- Psa 60: 12 Hast nicht du uns, o Gott, verworfen und ziehst nicht aus, o Gott, mit unsern Heeren?
- Psa 60: 13 O schaffe uns Hilfe gegen den Feind! Denn nichtig ist Menschenhilfe.
- Psa 60: 14 Mit Gott werden wir Taten vollführen, und er wird unsre Bedränger zertreten.
- Psa 61: 1 Dem Musikmeister über das Saitenspiel; von David.
- Psa 61: 2 Höre, o Gott, mein lautes Rufen, achte auf mein Gebet!
- Psa 61: 3 Vom Ende der Erde (oder: des Landes) ruf' ich zu dir, da mein Herz verschmachtet (d.h. vor Angst vergeht). Auf einen Felsen, der mir zu hoch ist, wollest du mich führen!
- Psa 61: 4 Denn du bist mir stets eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm vor dem Feinde.
- Psa 61: 5 Könnt' ich doch allzeit weilen in deinem Zelt, im Schutze deiner Flügel mich bergen! Sela.
- Psa 61: 6 Denn du, Gott, hörst auf meine Gelübde, hast Besitz (mir) gewährt, wie die ihn erhalten, die deinen Namen fürchten. (a.Ü.: Du hast denen, die dich fürchten, ihr Erbe gegeben.)
- Psa 61: 7 Füge neue Tage den Tagen des Königs hinzu, laß seine Jahre dauern für und für!
- Psa 61: 8 Ewig (d.h. noch lange) möge er thronen vor Gottes Angesicht!
- Psa 61: 9 Dafür will ich ewig deinem Namen lobsingeln, auf daß (oder: indem) ich meine Gelübde bezahle (d.h. erfülle) Tag für Tag.
- Psa 62: 1 Dem Musikmeister über die Jeduthuniden (d.h. der den Sängerkorps der Jeduthuniden {vgl. 1Ch 25: 1 und 3} zu leiten hat.); ein Psalm Davids.
- Psa 62: 2 Nur (im Aufblick) zu Gott ist meine Seele still: Von ihm kommt meine Hilfe (oder: Rettung);
- Psa 62: 3 nur er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg: Ich werde nicht allzusehr wanken.
- Psa 62: 4 Wie lange noch läuft ihr Sturm gegen einen Mann, wollt ihn niederschlagen allesamt wie eine sinkende Wand, eine dem Einsturz nahe Mauer?



- Psa 62: 5 Ja, von seiner Höhe planen sie ihn zu stoßen; Lügen sind ihre Lust; mit dem Munde segnen sie, doch im Herzen fluchen sie. Sela.
- Psa 62: 6 Nur (im Aufblick) zu Gott sei still, meine Seele! Denn von ihm kommt meine Hoffnung;
- Psa 62: 7 nur er ist mein Fels und meine Hilfe (oder: Rettung), meine Burg: Ich werde nicht wanken.
- Psa 62: 8 Auf Gott beruht mein Heil und meine Ehre; mein starker Fels, meine Zuflucht liegt in Gott.
- Psa 62: 9 Vertraut auf ihn zu aller Zeit, ihr Volksgenossen, schüttet vor ihm euer Herz aus: Gott ist unsere Zuflucht. Sela.
- Psa 62: 10 Nur ein Hauch sind Menschensöhne, ein Trug sind Herrensöhne; auf der Waage schnellen sie empor, sind allesamt leichter als ein Hauch.
- Psa 62: 11 Verlaßt euch nicht auf Erpressung (d.h. unrecht Gut) und setzt nicht eitle Hoffnung auf Raub; wenn der Reichtum sich mehrt, so hängt das Herz nicht daran!
- Psa 62: 12 Eins ist's, was Gott gesprochen, und zweierlei ist's (Zu diesem Zahlenspruch vgl. Spr 30: 15 - 31; Amo 1: 3 ff.), was ich vernommen, daß die Macht bei Gott steht.
- Psa 62: 13 Und bei dir, o Allherr, steht auch die Gnade: Ja, du vergiltst einem jeden nach seinem Tun.
- Psa 63: 1 Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war (vgl. 2Sa 15 - 17).
- Psa 63: 2 O Gott, du bist mein Gott: Dich suche ich, es dürstet nach dir meine Seele; es lechzt nach dir mein Leib wie dürres, schmachtendes, wasserloses Land (a.Ü.: in einem dürren und schmachtenden Lande ohne Wasser).
- Psa 63: 3 So hab' ich nach dir im Heiligtum ausgeschaut, um deine Macht und Herrlichkeit zu erblicken;
- Psa 63: 4 denn deine Gnade ist besser als das Leben: Meine Lippen sollen dich rühmen.
- Psa 63: 5 So will ich dich preisen mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände erheben.
- Psa 63: 6 Wie an Mark und Fett ersättigt sich meine Seele, und mit jubelnden Lippen lobpreist mein Mund,
- Psa 63: 7 so oft ich deiner Gedenke auf meinem Lager, in den Stunden der Nacht (w.: eine Nachtwache um die andere) über dich sinne;
- Psa 63: 8 denn du bist mir ein Helfer gewesen, und im Schatten deiner Flügel darf ich jubeln.
- Psa 63: 9 Meine Seele klammert sich an dich, aufrecht hält mich deine rechte Hand.
- Psa 63: 10 Doch sie, die nach dem Leben mir trachten, mich zu verderben, sie werden in der Erde unterste Tiefen fahren.
- Psa 63: 11 Man wird sie der Schärfe des Schwerts überliefern; die Beute der Schakale werden sie sein.
- Psa 63: 12 Der König dagegen wird Gottes sich freuen: Ruhm wird ernten ein jeder, der bei ihm (d.h. Gott) schwört; den Lügern dagegen wird der Mund gestopft werden.
- Psa 64: 1 Dem Musikmeister, ein Psalm Davids.
- Psa 64: 2 Höre, o Gott, meine Stimme, wenn ich klage, vor dem Feinde, der mich schreckt, behüte mein Leben!
- Psa 64: 3 Schirme mich vor den Plänen der bösen Buben, vor der lärmenden Rotte der Übeltäter,
- Psa 64: 4 die ihre Zunge schärfen wie ein Schwert, giftige Worte als ihre Pfeile auf den Bogen legen,
- Psa 64: 5 um im Versteck auf den Frommen zu schießen: Unversehens schießen sie auf ihn ohne Scheu.
- Psa 64: 6 Sie ermutigen sich zu bösem Anschlag, verabreden, heimlich Schlingen zu legen; sie denken: „Wer wird sie sehen?“
- Psa 64: 7 Sie sinnen auf Freveltaten: „Wir sind fertig, der Plan ist fein erdacht!“ Und das Innere jedes Menschen und das Herz sind unergründlich.
- Psa 64: 8 Da trifft sie Gott mit dem Pfeil, urplötzlich fühlen sie sich verwundet:
- Psa 64: 9 Ihre eigene Zunge hat sie zu Fall gebracht; alle, die sie sehen, schütteln das Haupt.
- Psa 64: 10 Da fürchten sich alle Menschen und bekennen: „Das hat Gott getan!“ Und erwägen sein Walten.
- Psa 64: 11 Der Gerechte freut sich des HERRN (Jahwes) und nimmt seine Zuflucht zu ihm, und alle redlichen Herzen preisen sich glücklich.
- Psa 65: 1 Dem Musikmeister; ein Psalm Davids, ein Lied.
- Psa 65: 2 Dir gebührt Lobpreis, o Gott, in Zion, und dir muß man Gelübde bezahlen (d.h. erfüllen),
- Psa 65: 3 der du Gebete erhörst: Zu dir kommt alles Fleisch (Luk 12: 6)
- Psa 65: 4 um der Verschuldungen willen. Wenn uns unsere Sünden zu drückend werden, du, HERR (Jahwe), vergibst sie.
- Psa 65: 5 Wohl dem, den du erwählst und zu dir nahen läßt, daß er in deinen Vorhöfen weilen darf! Wir wollen reichlich uns laben am Segen deines Hauses, deines heiligen Tempels!
- Psa 65: 6 Durch Wundertaten erhörst du uns in Gerechtigkeit, du Gott unsers Heils, du Ziversicht aller Enden der Erde und der fernsten Meere (oder: Gestade);
- Psa 65: 7 der da feststellt die Berge durch seine Kraft, u mgürtet mit Stärke;
- Psa 65: 8 der da stillt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wogen und das Toben der Völker,
- Psa 65: 9 so daß die Bewohner der Enden (des Erdenrunds ) sich fürchten vor deinen Zeichen; die f ernsten Länder des Ostens und Westens bringst du zu lautem Jauchzen. –
- Psa 65: 10 Du hast das Land gesegnet, es strömt schier über; du hast es gar reich gemacht – der Gottesbach hat Wasser in Fülle gehabt –; du hast ihre Feldfrucht wohl geraten lassen, denn also hast du das Land instand gesetzt;
- Psa 65: 11 du hast seine Furchen getränkt, seine Schollen geebnet (oder: gelockert), durch Regen es weich gemacht, sein Gewächs gesegnet.
- Psa 65: 12 Du hast das Jahr gekrönt mit deiner Güte, und deine Spuren (d.h. Pfade) triefen von Fett.
- Psa 65: 13 Es triefen die Anger der Steppe, und mit Jubel umgürten sich die Hügel;

- Psa 65: 14 die Auen bekleiden sich mit Herden, und die Täler hüllen sich in Korn: Man jauchzt einander zu und singt.
- Psa 66: 1 Dem Musikmeister; ein Lied, ein Psalm.  
Jauchzet Gott, ihr Lande (d.h. Erdenbewohner) alle!
- Psa 66: 2 Lobsinget der Ehre seines Namens, macht seinen Lobpreis herrlich!
- Psa 66: 3 Sprecht zu Gott: „Wie wunderbar ist dein Walten! Ob der Fülle deiner Macht huldigen dir sogar deine Freunde.
- Psa 66: 4 Alle Lande müssen vor dir sich niederwerfen und dir lobsingend, lobsingend deinem Namen!“ Sela.
- Psa 66: 5 Kommt und schauet die Großtaten Gottes, der wunderbar ist im Walten über den Menschenkindern!
- Psa 66: 6 Er wandelte das Meer in trocknes Land, so daß man den Strom zu Fuß durchzog; drum wollen wir uns freuen!
- Psa 66: 7 Ewig herrscht er in seiner Macht; seine Augen haben acht auf die Völker: Die Widerspenstigen dürfen sich nicht stolz erheben. Sela.
- Psa 66: 8 Preiset, ihr Völker, unsern Gott, laßt laut seinen Ruhm erschallen,  
Psa 66: 9 ihn, der unsre Seele am Leben erhalten und unsern Fuß nicht hat wanken lassen.  
Psa 66: 10 Wohl hast du uns geprüft, o Gott, uns geläutert (richtiger: geschmolzt, wie man Silber schmelzt), wie man Silber läutert;  
Psa 66: 11 du hast uns ins Netz geraten lassen, hast drückende Last auf unsern Rücken gelegt;  
Psa 66: 12 Menschen hast du hinfahren lassen über unser Haupt, durch Feuer und Wasser haben wir ziehen müssen: Doch endlich hast du uns ins Freie hinausgeführt.
- Psa 66: 13 Ich komme mit Brandopfern in dein Haus, entrichte dir meine Gelübde,  
Psa 66: 14 zu denen meine Lippen sich verpflichtet haben, und die mein Mund verheißen in meiner Not.  
Psa 66: 15 Brandopfer von Mastvieh will ich dir bringen samt dem Opferduft von Widdern; Rinder samt Böcken will ich zubereiten. Sela.
- Psa 66: 16 Kommt her und höret, ihr Gottesfürchtigen alle: Ich will erzählen, was er an meiner Seele getan!  
Psa 66: 17 Zu ihm hab' ich laut mit meinem Munde gerufen, während Lobpreis schon auf meiner Zunge lag.  
Psa 66: 18 Wäre mein Sinn auf Böses gerichtet gewesen, so hätte der Allherr mich nicht erhört.  
Psa 66: 19 Aber Gott hat mich erhört, hat geachtet auf mein lautes Flehen.  
Psa 66: 20 Gepriesen sei Gott, der mein Flehen nicht verworfen und seine Gnade mir nicht versagt hat!
- Psa 67: 1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Psalm, ein Lied.  
Psa 67: 2 Gott sei uns gnädig und segne uns! Er lasse sein Angesicht bei uns leuchten, Sela,  
Psa 67: 3 daß man auf Erden dein Walten erkenne, unter allen Heidenvölkern dein Heil (d.h. wie du zu helfen und zu segnen vermagst.)!
- Psa 67: 4 Preisen müssen dich, Gott, die Völker, preisen die Völker allesamt;  
Psa 67: 5 sich freuen müssen die Völkerschaften und jubeln, weil du die Völker gerecht richtest (oder: regierst) und leitest die Völkerschaften auf Erden. Sela.
- Psa 67: 6 Preisen müssen dich, Gott, die Völker, preisen die Völker allesamt!  
Psa 67: 7 Das Land hat seinen Ertrag gespendet: Gesegnet hat uns Gott, unser Gott.  
Psa 67: 8 Es segne uns Gott! Und fürchten müssen ihn alle Enden der Erde!
- Psa 68: 1 Dem Musikmeister, von David ein Psalm, ein Lied.  
Psa 68: 2 Gott steht auf: Da zerstieben seine Feinde, und die ihn hassen, fliehen vor seinem Angesicht (4Mo 10: 35).
- Psa 68: 3 Wie Rauch verweht, so verweht (d.h. zerstreut) du sie; wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, so kommen die Gottlosen um vor Gottes Angesicht;  
Psa 68: 4 die Gerechten aber freuen sich, jubeln vor Gottes Angesicht und frohlocken voller Freude.  
Psa 68: 5 Singet Gott, lobsingt seinem Namen, machet Bahn ihm, der durch Wüsten einherfährt, – „HERR (Jahwe)“ ist sein Name – und jauchzet vor seinem Angesicht!
- Psa 68: 6 Ein Vater der Waisen, ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnstatt.  
Psa 68: 7 Gott verhilft den Vereinsamten zum Hausstand (a.Ü.: Gott läßt Vereinsamte wieder in der Heimat wohnen), führt Gefangene heraus zum Wohlergehen; doch Widerstrebende müssen wohnen in dürrem Land.
- Psa 68: 8 Als du auszogst, Gott, an der Spitze deines Volkes, einherschrittest durch die Wüste: (Sela)  
Psa 68: 9 Da bebte die Erde, da troffen die Himmel vor Gottes Angesicht, der Sinai dort vor dem Angesicht Gottes, des Gottes Israels.
- Psa 68: 10 Regen in Fülle liebest du strömen, o Gott; dein Eigentumsvolk, so oft ermattet es war: Du machtest es wieder stark.
- Psa 68: 11 Deine Herde (oder: Schar) fand Wohnung darin (d.h. im Lande), durch deine Güte stelltest du, Gott, die Schwachen wieder her.
- Psa 68: 12 Der Allherr ließ Siegesruf erschallen – der Siegesbotinnen war eine große Schar –:  
Psa 68: 13 Die Könige der Heere fliehen, sie fliehn, und die Hausfrau teilt die Beute aus“; –  
Psa 68: 14 „Wollt ihr zwischen den Hürden liegen bleiben?“ – „Die Flügel der Tauben mit Silber überzogen, und ihr Gefieder gelblich schimmernd von Gold.“ –
- Psa 68: 15 „Als Könige dort der Allmächtige zerstreute, da fand ein Schneegestöber statt auf dem Zalmon“ (Über dieses Vorkommnis sind wir nicht näher unterrichtet. Über den Berg Zalmon {d.h. Schwarzwald} vgl. Ric 9: 48).

- Psa 68: 16 Du Gottesberg, Basansberg, du gipfelreicher Berg, Basansberg: –
- Psa 68: 17 Warum blickt ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott zum Wohnsitz erkoren? Ja, ewig wird der HERR (Jahwe) dort wohnen (oder: thronen).
- Psa 68: 18 Der Kriegswagen Gottes sind vieltausendmal tausend; der Allherr ist unter ihnen, ein Sinai an Heiligkeit (a.Ü.: Der Allherr ist vom Sinai hergekommen ins Heiligtum.).
- Psa 68: 19 Du bist zur Höhe aufgefahren, hast Gefangene weggeführt, hast Gaben unter den Menschen angenommen (oder: empfangen; Eph 4: 8); **ja auch die Widerstrebenden müssen wohnen bei Gott dem HERRN (Jahwe).**
- Psa 68: 20 Gepriesen sei der Allherr! Tag für Tag! Uns trägt der Gott, der unsere Hilfe ist. *Sela*.
- Psa 68: 21 Dieser Gott ist uns ein rettender Gott, und Gott der HERR (Jahwe) weiß Rat auch gegen den Tod (w.: Und Gott der HERR (Jahwe) hat Ausgangswege auch für den Tod {oder: dem Tode gegenüber}).
- Psa 68: 22 Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel dessen, der in seinen Sünden einhergeht.
- Psa 68: 23 Der Allherr hat verheißen: „Aus Basan bring ich (sie) heim, ja bringe (sie) heim aus den Tiefen des Meeres,
- Psa 68: 24 auf daß du in Blut deine Füße badest und die Zunge deiner Hunde an den Feinden sich letze.“ –
- Psa 68: 25 Man hat, o Gott, deinen Festzug gesehen, den Festzug meines Gottes, meines Königs, im Heiligtum:
- Psa 68: 26 An der Spitze zogen Sänger, dahinter Saitenspieler inmitten paukenschlagender Jungfrauen:
- Psa 68: 27 „In Versammlungen (oder: vollen Chören) preiset Gott, den Allherrn, ihr aus Israels Born (oder: Lebensquell)!“
- Psa 68: 28 Dort schritt Benjamin hin, der Jüngste, der sich doch beherrscht hat, die Fürsten Judas nach ihrer großen Menge, Sebulons Fürsten, die Fürsten von Naphthali.
- Psa 68: 29 Entbiete, o Gott, deine Macht, erhalte in Kraft, o Gott, was du uns erwirkt hast!
- Psa 68: 30 Um deines Tempels willen müssen Könige dir Geschenke hinauf nach Jerusalem bringen (Die Übersetzung ist ganz unsicher.).
- Psa 68: 31 Bedrohe das Tier des Schilfrohrs (Gemeint ist das Krokodil, das Sinnbild Ägyptens.), die Rotte der Stiere (d.h. der Großmächte) samt den Völkerkälbern, die mit Silberbarren sich unterwerfen; zerstreue die Völker, die Freude an Kriegen haben! (Die Übersetzung ist ganz unsicher.)
- Psa 68: 32 Kommen werden die Edlen aus Ägypten, Äthiopien eilt mit vollen Händen Gott entgegen.
- Psa 68: 33 Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, lobset dem Allherrn, *Sela*,
- Psa 68: 34 ihm, der einherfährt im höchsten (oder: innersten) Himmel der Urzeit! Horch! Er läßt seine Stimme erschallen, den rollenden Donner!
- Psa 68: 35 Gebt Gott die Macht (d.h. Ehre)! Über Israel waltet seine Hoheit und seine Macht in den Wolken.
- Psa 68: 36 Furchtbar bist du, Gott, von deinem Heiligtum aus! Israels Gott, er ist's, der Macht verleiht und Stärke seinem Volk: Gepriesen sei Gott!
- Psa 69: 1 Dem Musikmeister, nach(der Singweise d.h. Melodie) „Lilien“, von David.
- Psa 69: 2 Hilf mir, o Gott, denn die Wasser gehen mir bis ans Leben!
- Psa 69: 3 Ich versinke im tiefen Schlamm, wo kein Grund ist; in Wassertiefen bin ich geraten, und die Flut überströmt mich.
- Psa 69: 4 Müde bin ich von (allem) Schreien, meine Kehle ist heiser; erloschen sind mir die Augen, während ich harre auf meinen Gott.
- Psa 69: 5 Größer als die Zahl der Haare auf meinem Haupt ist die Zahl derer, die ohne Ursach' mich hassen; mächtig sind meine Gegner, die ohne Grund mich befeinden: Wo ich gar nicht geraubt, da soll Ersatz ich leisten!
- Psa 69: 6 Du, o Gott, du weißt um meine Torheit (oder: Verfehlung), und meine Vergehen sind dir nicht verborgen.
- Psa 69: 7 Laß nicht enttäuscht an mir (oder: durch mich) werden, die auf dich hoffen, o Gott, o HERR (Jahwe) der Heerscharen! Laß nicht beschämt an mir (oder: durch mich) werden, die dich, Gott Israels suchen!
- Psa 69: 8 Denn um deinetwillen trage ich Schmach, (für dich) bedeckt Beschämung mein Antlitz;
- Psa 69: 9 ein Fremdling bin ich meinen Brüdern geworden und unbekannt den Söhnen meiner Mutter.
- Psa 69: 10 Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen.
- Psa 69: 11 Ich weinte und kasteite (d.h. peinigte) mich durch Fasten, doch es brachte mir nur Beschimpfung ein;
- Psa 69: 12 als ein Trauergewand zu meinem Kleid ich machte, da wurde ich ihnen zum Spottlied;
- Psa 69: 13 es schwatzten von mir die Leute auf dem Markt (w.: die Leute, die im Tor sitzen), und Schmachlieder sangen von mir die Zecher beim Wein.
- Psa 69: 14 Ich aber richte mein Gebet an dich, o HERR (Jahwe), zur Zeit, da dir es wohlgefällig ist;
- Psa 69: 15 o Gott, nach deiner großen Gnade erhöre mich, nach deiner heilspendenden Treue! Zieh mich heraus aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke, laß Rettung mich finden von meinen Hassern und aus den Wassertiefen!
- Psa 69: 16 Laß die Wasserflut mich nicht überströmen und die Tiefe (oder: den Strudel) mich nicht verschlingen und den Abgrund seinen Schlund nicht über mir schließen!
- Psa 69: 17 Erhöre mich, HERR (Jahwe), denn deine Güte ist köstlich! Nach deinem großen Erbarmen wende dich mir zu
- Psa 69: 18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn ich bin in Not: Erhöre mich eiligst!

- Psa 69: 19 Nahe dich meiner Seele, erlöse sie, um meiner Feinde willen mach mich frei (Joh 8: 36)!
- Psa 69: 20 Du weißt um meine Schmach, um meine Schande und Beschimpfung; meine Feinde sind alle dir wohlbekannt.
- Psa 69: 21 Die Schmach hat mir das Herz gebrochen, so daß ich verzweifele; ich hoffe auf Mitleid, aber vergebens, und auf Tröster, doch ich habe keine gefunden;
- Psa 69: 22 nein, sie haben mir Gift in die Speise getan (oder: Galle mir als Speise gegeben.) und Essig mich trinken lassen für meinen Durst (Mat 27: 34; Mar 15: 23).
- Psa 69: 23 Möge ihr Tisch vor ihnen zum Fangnetz werden und ihnen, den Sichren (a.L.: ihre Schlachtopfer), zum Fallstrick!
- Psa 69: 24 Laß ihre Augen dunkel werden, daß sie nicht sehen, und ihre Hüften laß immerdar wanken!
- Psa 69: 25 Gieße über sie deinen Grimm aus, und deines Zornes Glut erreiche sie!
- Psa 69: 26 Ihre Behausungen müssen zur Öde werden, in ihren Zelten kein Bewohner sein!
- Psa 69: 27 Denn den du selbst geschlagen hast, verfolgen sie, und vom Weh der durch dich Verwundeten schwatzen sie.
- Psa 69: 28 Füge noch Schuld zu ihrer Verschuldung hinzu und laß sie nicht kommen zur Gerechtigkeit vor dir!
- Psa 69: 29 Sie müssen ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens und nicht eingeschrieben werden mit den Gerechten!
- Psa 69: 30 Doch ich bin elend und schmerzbeladen: Deine Hilfe, Gott, möge mich sicherstellen!
- Psa 69: 31 Ich will den Namen Gottes preisen in Liedern, will hoch ihn rühmen mit Danksagung;
- Psa 69: 32 das wird dem HERRN (Jahwe) willkommener sein als Rinder, als Farren mit Hörnern und gespaltenen Hufen.
- Psa 69: 33 Wenn die Bedrückten es sehen, so werden sie sich freuen: Ihr, die ihr Gott sucht: Euer Herz lebe auf!
- Psa 69: 34 Denn der HERR (Jahwe) erhört die Armen, und seine Gefangenen läßt er nicht unbeachtet.
- Psa 69: 35 Es mögen ihn preisen Himmel und Erde, die Meere und alles, was in ihnen sich regt!
- Psa 69: 36 Denn Gott wird Zion retten und Judas Städte wieder erbauen, daß man daselbst wohne und das Land besitze;
- Psa 69: 37 und der Nachwuchs seiner Knechte wird es erben, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.
- Psa 70: 1 Dem Musikmeister, von David; bei Darbringung des Duftopfers (a.Ü.: zum Lobpreis; oder: zum Bekennen)
- Psa 70: 2 Gott, eile zu meiner Rettung, HERR (Jahwe), eile zu meiner Hilfe herbei!
- Psa 70: 3 Laß alle beschämt und schamrot werden, die nach dem Leben mir stehn (um es auszutilgen)! Laß mit Schande beladen abziehen, die mein Unglück wünschen!
- Psa 70: 4 Laß zurück sich wenden ob ihrer Schmach, die über mich rufen: „Haha, haha!“
- Psa 70: 5 Laß jubeln und deiner sich freuen alle, die dich suchen! Laß alle, die nach deinem Heil verlangen, immerdar bekennen: „Groß ist Gott!“
- Psa 70: 6 Doch ich bin elend und arm: O Gott, eile zu mir! Meine Hilfe und mein Retter bist du: O HERR (Jahwe), säume nicht!
- Psa 71: 1 Bei dir, HERR (Jahwe), suche ich Zuflucht: Laß mich nimmermehr enttäuscht werden!
- Psa 71: 2 Nach deiner Gerechtigkeit rette und befreie mich, neige dein Ohr mir zu und hilf mir!
- Psa 71: 3 Sei mir ein schützender Fels, zu dem ich allzeit fliehen kann; du hast ja geboten, mich zu retten, denn mein Fels und meine Burg bist du.
- Psa 71: 4 Mein Gott, errette mich aus des Gottlosen Hand, aus der Faust des Frevlers und Gewaltmenschen!
- Psa 71: 5 Denn du bist meine Hoffnung, HERR (Jahwe), mein Gott, du meine Zuversicht von Jugend an.
- Psa 71: 6 Auf dich hab' ich mich gestützt seit meiner Geburt; aus dem Mutterschoß hast du mich ans Licht gezogen: Dir hat mein Lobpreis immer gegolten.
- Psa 71: 7 Wie ein Wunder (oder: Schreckzeichen) komme ich vielen vor, doch du bist meine starke Zuflucht.
- Psa 71: 8 Mein Mund ist deines Ruhmes voll, allzeit voll von deiner Verherrlichung.
- Psa 71: 9 Verwirf mich nicht in den Tagen des Alters, beim Schwinden meiner Kraft verlaß mich nicht!
- Psa 71: 10 Denn schon verhandeln meine Feinde über mich, und die den Tod mir wünschen, beraten sich zusammen
- Psa 71: 11 und sagen: „Gott hat ihn verlassen: Verfolgt und ergreift ihn, denn er hat keinen Retter!“
- Psa 71: 12 O Gott, bleib du nicht fern von mir, mein Gott, eil' mir zu Hilfe!
- Psa 71: 13 Es müssen enttäuscht und vernichtet werden, die mich befeinden! Laß alle in Schmach und Schande sich hüllen, die mein Unglück suchen!
- Psa 71: 14 Ich aber will immerdar harren und all deinen Ruhm mehren.
- Psa 71: 15 Mein Mund soll deine Gerechtigkeit künden, allzeit deine Heilsweise, denn ich vermag sie nicht zu zählen.
- Psa 71: 16 Kommen will ich mit den Machttaten Gottes des HERRN (Jahwes) (nämlich ins Heiligtum. – a.Ü.: Kundtun will ich die Großtaten . . .), will preisen deine Gerechtigkeit, dich allein.
- Psa 71: 17 Du hast mich, o Gott, von Jugend auf gelehrt, und bis hierher habe ich deine Wunder verkündet;
- Psa 71: 18 doch auch bis zum Greisenalter und grauen Haar verlaß mich nicht, o Gott, auf daß ich deinen Arm (d.h. deine Taten) verkünde den Zeitgenossen und allen, die noch kommen werden, deine Macht (oder: Kraft).
- Psa 71: 19 Gott, deine Gerechtigkeit reicht bis hoch an den Himmel; der du große Dinge getan, o Gott, wer ist dir gleich?

- Psa 71: 20 Du hast viel Not und Leid uns fühlen lassen: Du wirst uns auch wieder beleben und aus den Tiefen der Erde empor uns führen.
- Psa 71: 21 Du wirst mich um so höher erheben und mit Trost dich wieder zu mir wenden.
- Psa 71: 22 So will denn auch ich dich preisen mit Saitenspiel, für deine Treue dir danken, mein Gott; ich will auf der Zither dir spielen, du Heiliger Israels.
- Psa 71: 23 Jubeln sollen meine Lippen, wenn ich dir spiele, und zugleich meine Seele, die du erlöst hast;
- Psa 71: 24 auch meine Zunge soll allezeit von deiner Gerechtigkeit reden, denn enttäuscht, denn schamrot sind geworden, die mein Unglück suchten.
- Psa 72: 1 Von Salomo (a.Ü.: Auf Salomo).  
Gott, dein richterlich Walten verleihe dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
- Psa 72: 2 daß er dein Volk mit Gerechtigkeit richte und deine Elenden (oder: Bedrückten) nach dem Recht.
- Psa 72: 3 Laß die Berge dem Volke Frieden (oder: Heil) tragen und die Hügel sich kleiden in Gerechtigkeit!
- Psa 72: 4 Er schaffe Recht den Elenden (oder: Bedrückten) im Volk, er helfe den armen Leuten und zertrete den Bedrücker (a.Ü.: zermalme den Erpresser, Ausbeuter).
- Psa 72: 5 Möge er leben, solange die Sonne scheint und der Mond (uns leuchtet), von Geschlecht zu Geschlecht!
- Psa 72: 6 Er möge sein wie Regen für frisch gemähte Wiesen, und wie Regenschauer, die das Land besprengen!
- Psa 72: 7 In seinen Tagen möge der Gerechte blühen und Friede (oder: Heil) in Fülle bestehn, bis kein Mond mehr scheint.
- Psa 72: 8 Er herrscht von Meer zu Meer und vom Euphratstrom bis hin an die Enden der Erde!
- Psa 72: 9 Vor ihm müssen die Steppenvölker die Kniee beugen und seine Feinde den Staub lecken (d.h. den Boden küssen);
- Psa 72: 10 die Könige von Tharsis (Bedeutende Handelsland in Südspanien, jetzt Tartessus.) und die Meeresländer müssen Geschenke ihm bringen, die Herrscher von Saba (im südwestlichen Arabien {1Kg 10}) und Seba (in Äthiopien, jetzt Meroe {1Mo 10: 7}) Abgaben (d.h. Tribut) entrichten;
- Psa 72: 11 ja huldigen müssen ihm alle Könige, die Völker alle ihm dienen!
- Psa 72: 12 Denn er wird den Armen retten, der um Hilfe schreit, den Leidenden und den, der keinen Helfer hat.
- Psa 72: 13 Er wird sich erbarmen des Schwachen und Armen und Hilfe gewähren den Seelen der Armen;
- Psa 72: 14 aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihre Seelen erlösen und ihr Blut wird kostbar sein in seinen Augen.
- Psa 72: 15 So lebe er denn, und man gebe ihm vom Golde aus Saba, man bete immerdar für ihn und segne ihn allezeit!
- Psa 72: 16 Fülle von Korn möge sein im Lande bis auf die Gipfel der Berge, es rausche seine Frucht (Gemeint sind entweder die Kornfelder mit dem hochgewachsenen Getreide oder die Fruchtbäume.) wie der Libanon! Und aus den Städten blühe das Volk hervor so zahlreich wie das Gras der Erde!
- Psa 72: 17 Sein Name möge ewig bestehn: Solange die Sonne scheint, lebe sein Name fort, so daß man in ihm (d.h. mit seinem Namen {vgl. 1Mo 26: 4}) sich Segen wünscht und alle Völker ihn glücklich preisen!
- Psa 72: 18 Gepriesen sei Gott der HERR (Jahwe), der Gott Israels, der Wunder vollbringt, er allein!
- Psa 72: 19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit, und die ganze Erde sei seiner Herrlichkeit (oder: Ehre) voll! Amen, ja Amen! –
- Psa 72: 20 Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isais.
- Psa 73: 1 Ein Psalm von Asaph (vgl. Psa 50).  
Dennoch ist Gott voll Güte gegen den Frommen (a.Ü.: Nur gütig {oder: lauter} für Israel ist Gott.), der HERR (Jahwe) gegen alle, die reinen Herzens sind.
- Psa 73: 2 Doch – fast wär' ich gestrauchelt mit meinen Füßen, nichts fehlte, so wären meine Schritte ausgeglitten;
- Psa 73: 3 denn ich ereiferte mich über die Großsprecher, wenn ich sehen mußte der Gottlosen Wohlergehen.
- Psa 73: 4 Denn bis zu ihrem Tode leiden sie keine Schmerzen, und wohlgenährt ist ihr Leib;
- Psa 73: 5 Unglück trifft sie nicht wie andere Sterbliche, und sie werden nicht geplagt wie sonst die Menschen.
- Psa 73: 6 Drum ist auch Hochmut ihr Halsgeschmeide, und Gewalttat ist das Kleid, das sie umhüllt.
- Psa 73: 7 Aus strotzendem Antlitz tritt ihr Auge hervor, die Gebilde ihres Herzens wallen über.
- Psa 73: 8 Sie höhnen und reden in Bosheit (nur) von Gewalttat, führen Reden von oben herab;
- Psa 73: 9 gegen den Himmel richten sie ihren Mund und ihre Zunge ergeht sich frei auf Erden.
- Psa 73: 10 Drum wendet das Volk sich ihnen zu und schlürft das Wasser (ihrer Lehren) in vollen Zügen;
- Psa 73: 11 sie sagen: „Wie sollte Gott es wissen?“ „Und wie sollte der Höchste Kenntnis davon haben?“
- Psa 73: 12 Seht, so treiben's die Gottlosen, und, immer in Sicherheit lebend, häufen sie Reichtum an.
- Psa 73: 13 Ach, ganz umsonst hab ich rein mein Herz erhalten und in Unschuld meine Hände gewaschen;
- Psa 73: 14 ich ward ja doch vom Unglück allzeit geplagt, und alle Morgen war meine Züchtigung da.
- Psa 73: 15 Doch hätt' ich gesagt (oder: gedacht): „Ich will auch so reden!“, so hätt' ich treulos verleugnet deiner Söhne (oder: Kinder) Geschlecht.
- Psa 73: 16 So sann ich denn nach, um dies zu begreifen, doch es war zu schwer für mein Verständnis,
- Psa 73: 17 bis ich eindrang in die Heiligtümer Gottes (d.h. die Geheimnisse, den geheimen Heilsplan) und achtgab auf der Gottlosen Endgeschick.
- Psa 73: 18 Fürwahr, auf schlüpfrigen Boden stellst du sie, läßt sie fallen, daß sie in Trümmer zergehen.
- Psa 73: 19 Wie werden sie doch im Nu vernichtet, weggerafft, und nehmen ein Ende mit Schrecken!

- Psa 73: 20 Wie ein Traumbild gleich nach dem Erwachen verfliegt, so läßt du, o Allherr, beim Wachwerden ihr Bild verschwinden.
- Psa 73: 21 Wenn mein Herz sich nun noch verbitterte und ich in meinem Innern empört mich fühlte,
- Psa 73: 22 so wär' ich ein ganzer Tor und bar der Einsicht, benähme mich wie ein vernunftloses Tier gegen dich.
- Psa 73: 23 Doch nein, ich bleibe stets mit dir verbunden, du hältst mich fest bei meiner rechten Hand;
- Psa 73: 24 du leitest mich nach deinem Ratschluß und nimmst mich endlich auf in die Herrlichkeit (a.Ü.: und nimmst mich endlich mit Ehren an; oder: zu Ehren auf).
- Psa 73: 25 Wen hätt' ich sonst noch im Himmel? Und außer dir erfreut mich nichts auf Erden.
- Psa 73: 26 Mag Leib und Seele mir verschmachten, bleibt Gott doch allzeit meines Herzens Fels und mein Teil.
- Psa 73: 27 Denn gewiß: Wer von dir sich lossagt, der kommt um; du vernichtest alle, die treulos vor dir abfallen.
- Psa 73: 28 Mir aber ist Gottes Nähe beglückend: Ich setze mein Vertrauen auf Gott den HERRN (Jahwe), um alle deine Werke (oder: Taten) zu verkünden.
- Psa 74: 1 Ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) von Asaph (vgl. Psa 50).  
Warum hast du uns, o Gott, für immer verworfen, warum raucht dein Zorn gegen die Herde, die du weidest?
- Psa 74: 2 Gedenke deiner Gemeinde, die vor alters du erworben, die zum Eigentumsvolk du dir erlöst hast! (Gedenke) des Berges Zion, auf dem du Wohnung genommen!
- Psa 74: 3 Lenk deine Schritte hinauf zu den ewigen Trümmern: Ach, alles hat der Feind im Heiligtum zerstört!
- Psa 74: 4 Wild brüllen deine Feinde im Innern deiner Versammlungsstätte; haben dort ihre Fahnen als Siegeszeichen aufgestellt.
- Psa 74: 5 Es sieht sich an, als ob man die Äxte hoch geschwungen hätte im Dickicht des Waldes.
- Psa 74: 6 Und jetzt zerschlagen sie auch sein Schnitzwerk allzumal mit Beilen und Hämmer.
- Psa 74: 7 Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, bis zum Boden entweiht die Wohnung deines Namens.
- Psa 74: 8 Sie haben sich vorgenommen: „Wir rotten sie allesamt aus!“ Und haben alle Gottesstätten (d.h. Synagogen) im Lande verbrannt.
- Psa 74: 9 Unsere (heiligen) Zeichen sehn wir nicht mehr (a.Ü.: Die von uns erwarteten Wunderzeichen haben wir nicht gesehen.), kein Prophet ist mehr da, und niemand weiß bei uns, wie lange das dauern soll.
- Psa 74: 10 Wie lange, o Gott, soll der Widersacher noch schmähen, der Feind deinen Namen immerfort lästern?
- Psa 74: 11 Warum doch ziehst du deine Hand zurück? O zieh deine Rechte hervor aus dem Busen, mach ein Ende!
- Psa 74: 12 Gott ist doch mein König von alters her, Rettungstaten vollführt er inmitten des Landes (oder: auf der ganzen Erde).
- Psa 74: 13 Du hast das Meer durch deine Kraft gespalten, die Häupter der Drachen (oder: Seeungeheuer {gemeint ist das Krokodil}): Bild Ägyptens; vgl. Psa 68: 31) auf den Fluten zerschellt.
- Psa 74: 14 Du hast Leviathans (lt. Lexikon: hebr.; myth. Drache) Köpfe zermalmt, zum Fraß ihn hingegeben dem Volke der Wüstentiere.
- Psa 74: 15 Du hast die Quellen und Bäche hervorbrechen lassen, du hast nie versiegende Ströme trocken gelegt.
- Psa 74: 16 Dein ist der Tag, dein ist die Nacht, du hast den Mond (eigentlich: die Leuchte {vielleicht die leuchtenden Sterne?}) und die Sonne hingestellt.
- Psa 74: 17 Du hast der Erde rings die Grenzen festgesetzt, Sommer und Winter, – du hast sie gebildet.
- Psa 74: 18 Denke daran: Der Feind hat dich, o HERR (Jahwe), gehöhnt, und ein gottloses Volk deinen Namen gelästert!
- Psa 74: 19 Gib nicht den Raubtieren preis die Seele deiner Taube; vergiß nicht für immer das Leben deiner Dulder!
- Psa 74: 20 Blick hin auf den Bund! Denn angefüllt sind die Verstecke des Landes mit Stätten der Gewalttat.
- Psa 74: 21 Laß den Bedrängten nicht enttäuscht davongehen; der Arme und Bedrückte müsse deinen Namen rühmen!
- Psa 74: 22 Steh auf, Gott, verficht deine Sache! Gedenke der Schmach, die dich trifft von den Ruchlosen Tag für Tag!
- Psa 74: 23 Vergiß nicht das Geschrei (oder: laute Schmähen) deiner Feinde; das Toben deiner Gegner, das allzeit aufsteigt!
- Psa 75: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Vertilge nicht“; ein Psalm von Asaph (vgl. Psa 50), ein Lied.
- Psa 75: 2 Wir preisen dich (a.Ü.: wir danken dir), Gott, wir preisen! Denn nahe ist uns dein Name: Deine Wundertaten verkünden ihn (a.L.: und die deinen Namen anrufen, verkünden deine Wundertaten.).
- Psa 75: 3 „Wenn ich die Zeit gekommen erachte, dann halte ich gerechtes Gericht.
- Psa 75: 4 Mag wanken die Erde mit allen ihren Bewohnern: Ich bin's, der ihre Säulen festgestellt. Sela.
- Psa 75: 5 Ich rufe den Stolzen zu: ‚Seid nicht stolz!‘ Und den Frevlern: ‚Hebt den Kopf (w.: euer Horn; vgl. Psa 92: 11) nicht hoch!
- Psa 75: 6 Hebt euren Kopf (w.: euer Horn) nicht gar so hoch, redet nicht vermessen mit geredtem Hals!“ –
- Psa 75: 7 Denn nicht vom Aufgang (der Sonne) noch vom Niedergang und nicht von der Wüste her kommt die Erhöhung (d.h. Fähigkeit zum Aufstieg);
- Psa 75: 8 nein, Gott ist's, der da richtet: Diesen erniedrigt und jenen erhöht er.
- Psa 75: 9 Denn ein Becher ist in der Hand des HERRN (Jahwes) mit schäumendem Wein, voll von berauschernder Mischung; und er schenkt daraus ein: Sogar die Hefen davon müssen schlürfen und trinken alle Frevler der Erde.

- Psa 75: 10 Ich aber will das ewig verkünden (a.L.: will ewiglich jubeln), will lobsingen dem Gotte Jakobs;  
Psa 75: 11 und alle Hörner der Frevler will ich abhauen, doch die Hörner der Gerechten sollen erhöht sein (d.h. hoch ragen; vgl. Psa 92: 11).
- Psa 76: 1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Psalm von Asaph (vgl. Psa 50), ein Lied.  
Psa 76: 2 Allbekannt ist Gott in Juda, in Israel ist groß sein Name;  
Psa 76: 3 In Salem (d.h. Friede; hier wohl Jerusalem; vgl. 1Mo 14: 18) erstand seine Hütte (oder: sein Zelt) und seine Wohnstatt in Zion.
- Psa 76: 4 Allda hat er zerbrochen des Bogens Blitze, Schild und Schwert und jegliche Kriegswehr. Sela.  
Psa 76: 5 Ruhmvoll bist du, herrlich von den ewigen Bergen her (a.Ü.: mehr als die Berge des Kampfes. – a.L.: von den Raubbergen {Edoms} her).  
Psa 76: 6 Ausgeplündert (oder: entwaffnet) wurden die tapferen Streiter, sanken hin in ihren Todesschlaf, und all den Helden versagte der Arm (d.h. die Kraft):  
Psa 76: 7 Vor deinem Drohruf, du Gott Jakobs, sanken in Betäubung so Wagen wie Rosse.  
Psa 76: 8 Ja, du bist furchtbar, und wer kann bestehen vor dir, sobald dein Zorn entbrannt ist?  
Psa 76: 9 Vom Himmel her kündigtest du das Gericht an: Da erschrak die Erde und wurde still,  
Psa 76: 10 als Gott sich erhob zum Gerichtsvollzug, um allen Bedrückten auf Erden (oder des Landes) zu helfen. Sela.
- Psa 76: 11 Denn der Menschen Grimm wird dir zum Lobpreis, wenn zuletzt du dich gürtest mit Zornesflammen (a.L.: Denn der Grimm des {besiegten} Edom wird dich preisen, der Überrest von Hamath wird dir Feste feiern.).
- Psa 76: 12 Bringt Gelübde dar und erfüllt sie dem HERRN (Jahwe), eurem Gott: Alle, die ihn rings umgeben, müssen Geschenke dem Schrecklichen (d.h. Ehrfurcht Gebietenden; 1Jo 4: 18!) bringen,  
Psa 76: 13 ihm, der den Hochmut der Fürsten dämpft und furchtbar ist den Königen der Erde.
- Psa 77: 1 Dem Musikmeister über die Jeduthuniden (d.h. der den Sängerkhor der Jeduthuniden {vgl. 1Ch 25: 1 und 3}); von Asaph ein Psalm.  
Psa 77: 2 Laut ruf ich zu Gott, ja ich will schreien, laut ruf ich zu Gott: „Ach, höre mein Flehen!“  
Psa 77: 3 Wenn Drangsalszeiten über mich kommen, such ich den Allherrs; meine Hand ist nachts ohn' Ermatten ausgestreckt; meine Seele will sich nicht trösten lassen.  
Psa 77: 4 Denk' ich an Gott, so muß ich seufzen; sinne ich nach (a.Ü.: will ich klagen, so ...), so verzagt mein Geist. Sela.
- Psa 77: 5 Du hältst mir die Augenlider offen, ich bin voll Unruhe und kann nicht reden.  
Psa 77: 6 Ich überdenke die Tage der Vorzeit (s. Jes 23: 7), die längst entschwundenen Jahre;  
Psa 77: 7 ich denke bei Nacht an mein Saitenspiel, ich sinne in meinem Herzen nach (a.Ü.: will ich klagen), und es grübelt mein Geist und fragt:  
Psa 77: 8 „Wird der Allherr auf ewig verstoßen und niemals wieder Gnade üben?  
Psa 77: 9 Ist seine Güte für immer erschöpft? Sind seine Verheißungen abgetan für alle Zukunft?  
Psa 77: 10 Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, oder im Zorn sein Erbarmen verschlossen?“ Sela.  
Psa 77: 11 Dann sagte ich mir: „Das bekümmert mich schmerzlich, daß das Walten (oder: Verhalten) des Höchsten sich hat geändert.“
- Psa 77: 12 Ich will gedenken der Taten des HERRN (Jahwes), will gedenken deiner Wunder von der Vorzeit (s. Jes 23: 7) her,  
Psa 77: 13 will sinnen über all dein tun und deine großen Taten erwägen.  
Psa 77: 14 O Gott, erhaben ist dein Weg (d.h. Walten): Wo ist eine Gottheit so groß wie Gott?  
Psa 77: 15 Du bist der Gott, der Wunder tut; du hast deine Macht an den Völkern bewiesen;  
Psa 77: 16 hast dein Volk erlöst mit starkem Arm, die Kinder Jakobs und Josephs. Sela.  
Psa 77: 17 Als die Wasser dich sahen, o Gott, als die Wasser dich sahen, erbebten sie; auch die Tiefen (oder: Fluten) des Weltmeeres zitterten;  
Psa 77: 18 die Wolken ergossen sich in strömenden Regen; das Gewölk ließ Donner erkrachen, und deine Pfeile fuhren einher;  
Psa 77: 19 deine Donnerstimme dröhnte am Himmelsgewölbe; Blitze erhellten den Erdkreis; es bebte und schwankte die Erde.  
Psa 77: 20 Durchs Meer ging dein Weg dahin und dein Pfad durch gewaltige Fluten; doch deine Spuren waren nicht zu erkennen.
- Psa 77: 21 Du hast dein Volk geführt wie eine Herde unter Leitung von Mose und Aaron.
- Psa 78: 1 Ein Lehrgedicht (oder: Eine Unterweisung, eine Betrachtung) von Asaph (vgl. Psa 50: 1).  
Gib acht, mein Volk, auf meine Belehrung, leiht euer Ohr den Worten meines Mundes!  
Psa 78: 2 Ich will auftun meinen Mund zur Rede in Sprüchen, will Rätsel verkünden von der Vorzeit (s. Jes 23: 7; Mat 13: 35) her.  
Psa 78: 3 Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben,  
Psa 78: 4 das wollen wir ihren Kindern nicht verschweigen, sondern dem künftigen Geschlecht verkünden die Ruhmestaten des HERRN (Jahwes) und seine Stärke und die Wunder, die er getan hat.  
Psa 78: 5 Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und festgestellt in Israel ein Gesetz, von dem er unsern Vätern gebot, es ihren Kindern kundzutun,  
Psa 78: 6 auf daß die Nachwelt Kenntnis davon erhalte: Die Kinder, die geboren würden, sollten aufstehn und ihren Kindern davon erzählen,

Psa 78: 7 daß sie auf Gott ihr Vertrauen setzen und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote befolgten,  
 Psa 78: 8 daß sie nicht wie ihre Väter würden, ein trotziges und widerspenstiges Geschlecht; ein Geschlecht mit wankelmütigem Herzen, dessen Geist sich nicht zuverlässig zu Gott hielt.

Psa 78: 9 Ephraims Söhne, bogengerüstete Schützen, haben den Rücken gewandt am Tage des Kampfes.  
 Psa 78: 10 Sie hielten den gottgestifteten Bund nicht und wollten nicht wandeln in seinem Gesetz;  
 Psa 78: 11 nein, sie vergaßen seine Taten und seine Wunder, die er sie hatte sehen lassen.  
 Psa 78: 12 Vor ihren Vätern hatte er Wunder getan im Lande Ägypten, im Gefilde von Zoan (griechisch Tanis; am Ostufer des tanitischen Nilarmes, die Residenz der alten ägyptischen Könige.).

Psa 78: 13 Er spaltete das Meer und ließ sie hindurchziehen und türmte die Wasser auf wie einen Wall;  
 Psa 78: 14 er leitete sie bei Tag durch die Wolke und während der ganzen Nacht durch Feuerschein;  
 Psa 78: 15 er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie reichlich wie mit Fluten;  
 Psa 78: 16 Bäche ließ er aus dem Felsen hervorgehen und Wasser gleich Strömen niederfließen.  
 Psa 78: 17 Dennoch fuhren sie fort, gegen ihn zu sündigen, und widerstrebten dem Höchsten in der Wüste;  
 Psa 78: 18 ja, sie versuchten Gott in ihren Herzen, indem sie Speise verlangten für ihr Gelüst,  
 Psa 78: 19 und redeten gegen Gott mit den Worte: „Kann Gott wohl einen Tisch in der Wüste uns decken?  
 Psa 78: 20 Wohl hat er den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen heraus und Bäche sich ergossen; doch wird er auch vermögen Brot zu geben oder Fleisch seinem Volke zu schaffen?“

Psa 78: 21 Drum, als der HERR (Jahwe) das hörte, ergrimmte er: Feuer entbrannte gegen Jakob, und Zorn stieg auf gegen Israel,  
 Psa 78: 22 weil sie an Gott nicht glaubten und auf seine Hilfe nicht vertrauten.  
 Psa 78: 23 Und doch gebot er den Wolken droben und tat die Türen des Himmels auf,  
 Psa 78: 24 ließ Manna auf sie regnen zum Essen und gab ihnen himmlisches Brotkorn:  
 Psa 78: 25 Engelspeise aßen sie allesamt, Reisekost sandte er ihnen zur Sättigung.  
 Psa 78: 26 Hinfahren ließ er den Ostwind am Himmel und führte durch seine Kraft den Südwind herbei;  
 Psa 78: 27 Fleisch ließ er auf sie regnen wie Staub und beschwingte Vögel wie Meeressand;  
 Psa 78: 28 mitten in ihr Lager ließ er sie fallen, rings um ihre Wohnungen her.  
 Psa 78: 29 Da aßen sie und wurden reichlich satt, und was sie gewünscht, gewährte er ihnen.  
 Psa 78: 30 Noch hatten sie ihres Gelüsts sich nicht entschlagen, noch hatten sie ihre Speise in ihrem Munde,  
 Psa 78: 31 da stieg der Ingrimm Gottes gegen sie auf und erwürgte die kräftigen Männer unter ihnen und streckte Israels junge Mannschaft zu Boden.

Psa 78: 32 Trotz alledem sündigten sie weiter und glaubten nicht an seine Wunder (d.h. Machttaten).  
 Psa 78: 33 Drum ließ er ihre Tage vergehn wie einen Hauch und ihre Jahre in angstvoller Hast.  
 Psa 78: 34 Wenn er sie sterben ließ, dann fragten sie nach ihm und kehrten um und suchten Gott eifrig  
 Psa 78: 35 und dachten daran, daß Gott ihr Fels sei und Gott, der Höchste, ihr Erlöser.  
 Psa 78: 36 Doch sie heuchelten ihm mit ihrem Munde und belogen ihn mit ihrer Zunge;  
 Psa 78: 37 denn ihr Herz hing nicht fest an ihm, und sie hielten nicht treu an seinem Bunde.  
 Psa 78: 38 Doch er war barmherzig, vergab die Schuld und vertilgte sie nicht, nein, immer wieder hielt er seinen Zorn zurück und ließ nicht seinen ganzen Grimm erwachen;

Psa 78: 39 denn er dachte daran, daß Fleisch sie waren, ein Windhauch, der hinfährt und nicht wiederkehrt.  
 Psa 78: 40 Wie oft widerstrebten sie ihm in der Wüste, kränkten sie ihn in der Öde!  
 Psa 78: 41 Und immer aufs neue versuchten sie Gott und betrübten den Heiligen Israels.  
 Psa 78: 42 Sie dachten nicht mehr an seine starke Hand, an den Tag, wo er sie vom Bedränger erlöste,  
 Psa 78: 43 als er seine Zeichen in Ägypten tat, seine Wunder im Gefilde von Zoan (griechisch Tanis; am Ostufer des tanitischen Nilarmes, die Residenz der alten ägyptischen Könige.).

Psa 78: 44 Er verwandelte dort in Blut ihre Ströme (d.h. Nilarme), so daß man ihr fließendes Wasser nicht trinken konnte;  
 Psa 78: 45 er sandte unter sie Ungeziefer, das sie fraß, und Frösche, die ihnen Verderben brachten;  
 Psa 78: 46 er gab ihre Ernte den Freßgrillen preis und die Frucht ihrer Arbeit den Heuschrecken;  
 Psa 78: 47 er zerschlug ihre Reben mit Hagel, ihre Maulbeerfeigenbäume mit Schloßen (sehr große Hagelkörner);  
 Psa 78: 48 er gab ihr Vieh dem Hagel preis und ihren Besitz den Blitzen;  
 Psa 78: 49 er sandte gegen sie seines Zornes Glut, Wut und Grimm und Drangsal: Eine Schar (w.: eine Gesandtschaft) von Unglücksengeln;

Psa 78: 50 er ließ seinem Ingrimm freien Lauf, entzog ihre Seele nicht dem Tode, überließ vielmehr ihr Leben der Pest;  
 Psa 78: 51 er ließ alle Erstgeburt in Ägypten sterben, der Manneskraft Erstlinge in den Zelten Hams.  
 Psa 78: 52 Dann ließ er sein Volk ausziehen wie Schafe und leitete sie in der Wüste wie eine Herde  
 Psa 78: 53 und führte sie sicher, so daß sie nicht bangten; ihre Feinde aber bedeckte das Meer.  
 Psa 78: 54 So brachte er sie nach seinem heiligen Gebiet, in das Bergland, das er mit seiner Rechten erworben,  
 Psa 78: 55 und vertrieb vor ihnen her die Völker, verlorste ihre Gebiete als erblichen Besitz und ließ in ihren Zelten die Stämme Israels wohnen.

Psa 78: 56 Doch sie versuchten und reizten Gott, den Höchsten, und hielten sich nicht an seine Gebote,  
 Psa 78: 57 sondern fielen ab und handelten treulos, ihren Vätern gleich; sie versagten wie ein trüglicher (oder: schlaffer) Bogen  
 Psa 78: 58 und erbitterten ihn durch ihren Höhendienst und reizten ihn zum Eifer durch ihre Götzenbilder.  
 Psa 78: 59 Als Gott es vernahm, ergrimmte er und verwarf Israel ganz und gar:



- Psa 78: 60 Er gab seine Wohnung in Silo auf, das Zelt, das er aufgeschlagen unter den Menschen;  
Psa 78: 61 er ließ seine Macht (d.h. Sinnbild seiner Macht, nämlich die Bundeslade {1Sa 4: 4-11}) Ebenso ist „Zier“ eine parallele Bezeichnung für sie.) in Gefangenschaft fallen und seine Zier in die Hand des Feindes;
- Psa 78: 62 er gab sein Volk dem Schwerte preis und war entrüstet über sein Erbteil (d.h. Eigentumsvolk);  
Psa 78: 63 seine jungen Männer fraß das Feuer, und seine Jungfrauen blieben ohne Brautkleid;  
Psa 78: 64 seine Priester fielen durchs Schwert, und seine Witwen konnten keine Totenklage halten (weil die Leichen der Männer auf dem Schlachtfeld lagen – fern der Heimat).
- Psa 78: 65 Da erwachte der Allherr wie ein Schlafender, wie ein vom Wein übermannter Kriegsheld;  
Psa 78: 66 er schlug seine Feinde von hinten (d.h. so, daß sie sich zur Flucht umwandten) und gab sie ewiger Schande preis.
- Psa 78: 67 Auch verwarf er das Zelt Josephs und erwählte nicht den Stamm Ephraim,  
Psa 78: 68 sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebgewonnen;  
Psa 78: 69 und er baute den ragenden Bergen (oder: Palästen) gleich sein Heiligtum, fest wie die Erde, die er auf ewig gegründet.
- Psa 78: 70 Dann erwählte er David, seinen Knecht, den er wegnahm von den Hürden des Kleinviehs;  
Psa 78: 71 von den Mutterschafen holte er ihn, daß er Jakob weide, sein Volk, und Israel, seinen Erbbesitz.  
Psa 78: 72 Ein Psalm von Asaph (vgl. Psa 50: 1).  
Der weidete sie mit redlichem Herzen und leitete sie mit kundiger Hand.
- Psa 79: 1 O Gott, in dein Eigentum sind Heiden eingedrungen, haben deinen heiligen Tempel entweiht, Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht!  
Psa 79: 2 Sie haben die Leichen deiner Knechte den Vögeln des Himmels zum Fraß gegeben, den wilden Tieren des Landes die Leiber deiner Frommen (vgl. 1M 7: 16)!
- Psa 79: 3 Sie haben deren Blut vergossen wie Wasser rings um Jerusalem her, und niemand hat sie begraben!  
Psa 79: 4 Wir sind unsern Nachbarn zur Schmähung geworden, ein Spott und Hohn den Völkern um uns her!  
Psa 79: 5 Wie lange, o HERR (Jahwe); willst du unversöhnlich zürnen? Bis wann soll lodern dein Eifer (d.h. deine Leidenschaft) wie Feuer?
- Psa 79: 6 Gieß deine Zornglut über die Heiden aus, die dich nicht kennen, auf die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen!  
Psa 79: 7 Denn sie haben Jakob gefressen und seine Wohnstatt verwüstet.  
Psa 79: 8 Rechne uns nicht die Schuld der Väter an; laß eilends dein Erbarmen uns angedeihen!  
Psa 79: 9 Hilf uns, du Gott unsers Heils, um der Ehre deines Namens willen! Errette uns und vergib uns unsere Sünden um deines Namens willen!
- Psa 79: 10 Warum sollen die Heiden sagen: „Wo ist ihr Gott?“ Laß kund werden an den Heiden vor unsern Augen die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte!  
Psa 79: 11 Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; kraft deines starken Armes erhalte am Leben die dem Tode Geweihten (w.: die Söhne des Todes)!
- Psa 79: 12 Und zahle unsern Nachbarn siebenfach heim in ihren Busen den Hohn, mit dem sie dich, o Allherr, gehöhnt!  
Psa 79: 13 Wir aber, dein Volk und die Herde, die du weidest, wir wollen dir ewiglich danken, von Geschlecht zu Geschlecht verkünden deinen Ruhm!
- Psa 80: 1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise d.h. Melodie) „Lilien (rein) ist das Zeugnis“; von Asaph (vgl. Psa 50: 1) ein Psalm.  
Psa 80: 2 O Hirte Israels, merk auf! Der du Joseph leitest wie eine Herde; der du thronst über den Cheruben (d.h. auf dem Cherubwagen {Psa 18: 11}; vgl. Hes 1: 1-28), erscheine!  
Psa 80: 3 Als Anführer Ephraims und Benjamins und Manasses biete deine Heldenkraft auf und komm uns zu Hilfe!  
Psa 80: 4 O Gott (der Heerscharen), stelle uns wieder her und laß dein Angesicht leuchten, damit uns Rettung widerfährt!  
Psa 80: 5 O HERR (Jahwe), Gott der Heerscharen, wie lange noch raucht dein Zorn trotz der Gebete deines Volkes?  
Psa 80: 6 Du hast uns Tränenbrot essen lassen und uns eimerweise (d.h. überreichlich) getränkt mit Tränen;  
Psa 80: 7 du hast uns gemacht zum Zankapfel unsern Nachbarn, und unsere Feinde spotten über uns.  
Psa 80: 8 O Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her und laß dein Angesicht leuchten, damit uns Rettung widerfährt!  
Psa 80: 9 Einen Weinstock hast aus (oder: in) Ägypten du ausgehoben, hast Heidenvölker vertrieben, ihn eingepflanzt,  
Psa 80: 10 hast weiten Raum vor ihm her geschafft, daß er Wurzeln schlug und das Land erfüllte;  
Psa 80: 11 die Berge wurden von seinem Schatten bedeckt und von seinen Reben die Zedern Gottes (a.Ü.: und seine Reben wurden Zedern Gottes {d.h. mächtige Zedern});  
Psa 80: 12 er streckte seine Ranken aus bis ans Meer und seine Schößlinge bis zum Euphratstrom.  
Psa 80: 13 Warum hast du sein Gehege eingerissen, so daß alle ihn zerpfücken, die des Weges ziehn?  
Psa 80: 14 Es zerwühlt ihn der Eber aus dem Walde, und die Tiere des Feldes fressen ihn kahl.  
Psa 80: 15 O Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, schaue vom Himmel nieder und blicke her und nimm dich dieses Weinstocks an,

- Psa 80: 16 des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt, und des Schöblings, den du dir großgezogen!
- Psa 80: 17 Er ist mit Feuer verbrannt, ist abgehauen (a.Ü.: verbrannt wie Kehrlicht): Vor dem Zornblick deines Angesichts kommen sie um.
- Psa 80: 18 Halte schirmend die Hand über **den Mann deiner Rechten, den Menschensohn**, den du dir großgezogen:
- Psa 80: 19 So wollen wir nimmer von dir weichen! Schenke uns neues Leben (a.Ü.: Erhalte uns am Leben.), so wollen wir deinen Namen preisen!
- Psa 80: 20 O HERR (Jahwe), Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her; laß dein Angesicht leuchten, damit uns Rettung widerfährt!
- Psa 81: 1 Dem Musikmeister, nach der Keltretreterweise; von Asaph (vgl. Psa 50: 1).
- Psa 81: 2 Singt jubelnd dem Gott, der unsere Stärke ist; jauchzet dem Gott Jakobs!
- Psa 81: 3 Stimmt Lobgesang an und laßt die Pauken erschallen, die lieblich Zither mitsamt der Harfe!
- Psa 81: 4 Stoßt am Neumond in die Posaune, beim Vollmond zur Feier unseres Festes!
- Psa 81: 5 Denn so ist es Satzung für Israel, ein Gebot des Gottes Jakobs;
- Psa 81: 6 als Gesetz hat er's für Joseph verordnet, als er auszog gegen Ägyptenland. – Eine Sprache, die ich bisher nicht gekannt, vernehme ich:
- Psa 81: 7 „Ich hab' seine Schulter (oder seinen Rücken) der Last entzogen; seine Hände sind des Tragkorbs ledig geworden.
- Psa 81: 8 Als du riefst in der Drangsal, erlöste ich dich, erhörte dich in der Hülle der Donnerwolke, prüfte dich am Haderwasser“ (4Mo 20: 13). Sela.
- Psa 81: 9 „Höre, mein Volk, ich will dich warnen! O Israel, möchtest du mir doch gehorchen!
- Psa 81: 10 Kein fremder Gott soll unter dir sein; vor keinem Gott des Auslands darfst du dich niederwerfen!
- Psa 81: 11 Ich, der HERR (Jahwe), bin dein Gott, der dich heraufgeführt aus Ägyptenland: Tu deinen Mund weit auf, so will ich ihn füllen!“
- Psa 81: 12 „Doch mein Volk hat nicht gehört auf meine Stimme, und Israel ist mir nicht zu Willen gewesen.
- Psa 81: 13 Da hab ich sie preisgegeben dem Starrsinn ihres Herzens: Sie sollten nach ihren eignen Götzen wandeln.
- Psa 81: 14 O wollt mein Volk doch mir gehorchen, Israel doch wandeln auf meinen Wegen!
- Psa 81: 15 Wie bald würde ich ihre Feinde beugen und gegen ihre Dränger kehren meine Hand!
- Psa 81: 16 Die da hassen den HERRN (Jahwe), die müßten ihm schmeicheln (d.h. Israel dem jüdischen Volke), und ihre Gerichtszeit sollte ewig währen.
- Psa 81: 17 Doch ihn wollt' ich nähren mit dem Mark des Weizens (d.h. mit der Kraft des Weizens; oder: mit dem besten Weizen), dich sättigen aus den Felsen mit Honig“ (vgl. 5Mo 32: 13 und 14).
- Psa 82: 1 Ein Psalm Asaphs (vgl. Psa 50: 1).  
Gott steht da in der Gottesversammlung, hält inmitten der Götter (vg. Psa 58: 2; Psa 138: 1) Gericht:
- Psa 82: 2 „Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten und Partei für die Gottlosen nehmen? Sela.
- Psa 82: 3 Schafft Recht dem Geringen und Verwaisten, dem Bedrückten und Dürftigen verhelft zum Recht!
- Psa 82: 4 Rettet den Geringen und Armen, entreißt ihn der Hand der Gottlosen!“
- Psa 82: 5 „Doch sie sind ohne Einsicht und ohne Erkenntnis; in Finsternis gehn sie einher, mögen der Erde (oder: des Landes) Pfeiler auch alle wanken.
- Psa 82: 6 Wohl hab' ich selber gesagt, daß ihr Götter seid und Söhne des Höchsten allesamt; (vgl. 2Mo 4: 16; Joh 10: 34 - 37; HE 366: 2 - HE 367: 1: „*Da soeben der Ausdruck gebraucht wurde: ‚Wie ein Gott aussehen‘, so möchte ich hier die Stelle aus dem Anfang des Johannes-Evangeliums anschließen, die ihr ebenfalls als Beweis für die Gottheit Christi anführt: ‚Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.‘ - Zunächst heißt es nicht: Gott war das Wort, sondern ‚ein Gott‘ war das Wort. Hier gebraucht Johannes die Bezeichnung ‚ein Gott‘, wie sie im Sprachgebrauch der damaligen Zeit für diejenigen angewandt wurde, die besondere Werkzeuge Gottes waren und als Gesandte Gottes mit dem allein wahren Gott in besonderer Verbindung standen. Denselben Sprachgebrauch wandte einst Gott bei Mose, dem großen Gottgesandten und Vorbild Christi an, indem er zu Mose sagte: ‚Aaron soll für dich zum Volke reden; er soll dein Mund sein - und du sollst sein ‚Gott‘ sein‘. - Dasselbe bestätigt Christus den Juden gegenüber, die ihm vorwarfen, er mache sich Gott gleich, weil er sich als ‚Sohn Gottes‘ bezeichnete. Er fragte sie: ‚Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt: ihr seid Götter? Wenn nun die Schrift die Männer, an die ein Auftrag Gottes erging, ‚Götter‘ genannt hat, wie könnt ihr da mir, den der Vater geweiht und in die Welt gesandt hat, Gotteslästerung vorwerfen, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?‘ - Christus sagt also in diesen Worten: ‚Wie könnt ihr behaupten, ich mache mich Gott gleich, indem ich mich als Sohn Gottes ausbebe? Selbst wenn ich mich ‚einen Gott‘ genannt hätte, wäre dies keine Gotteslästerung. Denn diejenigen, die bisher als Gesandte Gottes auftraten, wurden ‚Götter‘ genannt, weil sie Aufträge Gottes zu verkünden hatten. Um wieviel mehr könnte ich mich daher ‚einen Gott‘ nennen, da mir die höchste Aufgabe übertragen ist, die je einem Gesandten Gottes zuteil wurde. Aber ich vermeide absichtlich die Bezeichnung ‚Gott‘, um keine falsche Deutung dieses Wortes zu veranlassen und nenne mich den ‚Sohn Gottes‘, der ich auch in Wirklichkeit bin.‘ - Ebenso schreibt Paulus: ‚mag es auch sogenannte ‚Götter‘, sei es im Himmel, sei es auf Erden, geben - es gibt ja viele solcher Götter und viele Herren - , so gibt es doch für uns Christen nur einen Gott, den Vater ...und nur einen Herrn, Jesus Christus‘. – Paulus {1Ko 8: 5-6} möchte also den Ausdruck ‚Gott‘ bei den Christen nicht mehr in dem uneigentlichen Sinn gebraucht wissen, in*

*dem er bisher auch auf Geschöpfe Gottes angewandt wurde, sondern sie sollen die Bezeichnung ‚Gott‘ nur dann gebrauchen, wenn sie den einen wahren Gott, ‚den Vater‘ damit meinen und niemand als ‚Herrn‘ bezeichnen außer Jesus Christus. Also auch Jesus Christus durften sie nicht als ‚Gott‘ bezeichnen.“)*

- Psa 82: 7 dennoch wie (gewöhnliche) Menschen sollt ihr sterben und fallen wie irgend einer der Fürsten.“  
Psa 82: 8 Erhebe dich, Gott, richte die Erde! Denn du bist der Erbherr über alle Völker (Sinn: Zu deinem Reiche werden dereinst alle Völker gehören.).
- Psa 83: 1 Ein Lied, ein Psalm Asaphs (vgl. Psa 50: 1).  
Psa 83: 2 O Gott, halte dich nicht zurück, verharre nicht im Schweigen und bleibe nicht ruhig, o Gott:  
Psa 83: 3 Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, tragen das Haupt hoch!  
Psa 83: 4 Gegen dein Volk ersinnen sie einen Anschlag und beraten sich gegen deine Schutzbefohlenen;  
Psa 83: 5 sie sagen: „Kommt, wir wollen sie vertilgen als Volk: Des namens Israel soll man fürder nicht gedenken!“  
Psa 83: 6 Ja, sie haben einmütigen Sinns sich beraten, ein Bündnis gegen dich geschlossen:  
Psa 83: 7 Die Zelte Edoms und der Ismaeliter, Moab und die Hagriter,  
Psa 83: 8 Gebal und Ammon und Amalek, das Philisterland samt den Bewohnern von Tyrus.  
Psa 83: 9 Auch Assur hat sich zu ihnen gesellt, es leiht den Nachkommen Lots (d.h. den Moabitern und Ammonitern {1Mo 19: 31 ff}) seinen Arm. Sela.  
Psa 83: 10 Verfare mit ihnen wie einst mit Midian (Ric 7 und Ric 8; Jes 9: 3), wie mit Sisera, wie mit Jabin am Bache Kison (Ric 4),  
Psa 83: 11 die bei Endor (Jos 17: 11) den Untergang fanden, mit ihren Leibern das Erdreich düngten!  
Psa 83: 12 Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und Seeb, und wie Sebah und Zalmunna alle ihre Fürsten (Ric 7 und Ric 8),  
Psa 83: 13 die gesprochen hatten: „Wir wollen für uns erobern die Fluren (oder: Gefilde) Gottes!“ (Psa 74: 8)  
Psa 83: 14 Mein Gott, mache sie gleich dem verwehten Laub, wie Spreu vor dem Winde!  
Psa 83: 15 Wie Feuer, das den Wald verzehrt, wie Flammen, welche die Berge versengen:  
Psa 83: 16 So verfolge sie mit deinem Sturm und schrecke sie mit deiner Windsbraut!  
Psa 83: 17 Laß Beschämung ihr Antlitz bedecken, auf daß sie nach deinem Namen fragen, o HERR (Jahwe)!  
Psa 83: 18 Laß sie beschämt und erschreckt sein für immer in Schande geraten und vergehn!  
Psa 83: 19 **Sie müssen erkennen, daß du, dessen Name „HERR (Jahwe)“ ist, du allein der Höchste bist über die ganze Erde.**
- Psa 84: 1 Dem Musikmeister, nach der Keltretreterweise; von den Korahiten ein Psalm (ein Pilgerlied ?).  
Psa 84: 2 Wie lieblich ist deine Wohnstatt (Psa 43: 3), HERR (Jahwe) der Heerscharen!  
Psa 84: 3 Meine Seele hat sich gesehnt, ja geschmachtet nach den Vorhöfen des HERRN (Jahwes); nun jubeln mein Herz und mein Leib dem lebendigen Gott entgegen!  
Psa 84: 4 Hat doch auch der Sperling ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, woselbst sie ihre Jungen birgt: Deine Altäre, o HERR (Jahwe) der Heerscharen, mein König und mein Gott.  
Psa 84: 5 Wohl denen, die da wohnen in deinem Haus, dich allzeit preisen! Sela.  
Psa 84: 6 Wohl allen, die in dir ihre Stärke finden, wenn auf Pilgerfahrten sie sinnen! (andere übersetzen allgemeiner: wenn sie auf Unternehmungen sinnen.)  
Psa 84: 7 Wenn sie wandern durchs Bakatal (gemeint ist entweder ein bestimmtes {Bekaatal ?} oder uns unbekanntes ödes Tal, oder der Name bedeutet allgemein „Tal der Dürre und Öde“, „Trärental“.), machen sie's zum Quellgrund, den auch der Frühregen kleidet in reichen Segen.  
Psa 84: 8 Sie wandern dahin mit stets erneuter Kraft, bis vor Gott sie erscheinen in Zion.  
Psa 84: 9 O HERR (Jahwe), Gott der Heerscharen, höre mein Gebet, vernimm es, Gott Jakobs! Sela.  
Psa 84: 10 Du unser Schild, blick her (a.Ü.: Sieh an unsern Schild {d.h. König}), o Gott, und schau auf das Antlitz deines Gesalbten (d.h. des Königs)!
- Psa 84: 11 Denn ein einziger Tag in deine Vorhöfen ist besser als tausend andere; lieber will ich stehn an der Schwelle im Hause meines Gottes, als wohnen in den Zelten der Frevler.  
Psa 84: 12 Denn Sonne (oder: Mauerzinne) und Schild ist Gott der HERR (Jahwe), nichts Gutes versagte er denen, die unsträflich wandeln.  
Psa 84: 13 O HERR (Jahwe) der Heerscharen, wohl dem Menschen, der dir vertraut!
- Psa 85: 1 Dem Musikmeister; von den Korahiten ein Psalm.  
Psa 85: 2 Du hast zwar, HERR (Jahwe), deinem Lande Gnade gewährt, hast Jakobs Mißgeschick gewendet (a.Ü.: hast zurückgeführt die Gefangenen Jakobs),  
Psa 85: 3 hast deinem Volke die Schuld vergeben und all seine Sünde zugedeckt, Sela;  
Psa 85: 4 hast deinem ganzen Groll entsagt, von der Glut deines Zorns dich abgewendet:  
Psa 85: 5 Stell uns nun aber auch wieder her, du Gott unsers Heils, und laß deinen Unmut gegen uns schwinden!  
Psa 85: 6 Willst du denn unversöhnlich gegen uns zürnen und deinen Zorn fort dauern lassen für und für?  
Psa 85: 7 Willst du uns nicht wieder neu beleben, daß dein Volk sich deiner mag freuen?  
Psa 85: 8 Laß uns schauen, o HERR (Jahwe), deine Gnade und gewähre uns dein Heil!  
Psa 85: 9 Ich will doch hören (d.h. lauschen), was Gott der HERR (Jahwe) verkündet! – Fürwahr er kündigt Segen an seinem Volke und seinen Frommen; nur daß sie nicht wieder sich wenden zur Torheit!  
Psa 85: 10 Wahrlich, sein Heil (oder: seine Hilfe) ist denen nah, die ihn fürchten, daß Herrlichkeit in unserm Lande wohne,

- Psa 85: 11 daß Gnade und Treue einander begegnen (oder: begrüßen), Gerechtigkeit und Friede sich küssen.  
Psa 85: 12 Die Treue wird aus der Erde sprossen und Gerechtigkeit vom Himmel niederschauen.  
Psa 85: 13 Dann wird uns der HERR (Jahwe) auch Segen spenden, daß unser Land uns seinen Ertrag gewährt;  
Psa 85: 14 Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen und achten auf den Weg seiner Schritte (d.h. ihn auf allen seine Wege begleiten. a.Ü.: und seine Tritte zu ihrem Wege machen, d.h. im nachfolgen).
- Psa 86: 1 Ein Gebet Davids.  
Neige, o HERR (Jahwe), dein Ohr, erhöre mich, denn elend bin ich und arm!  
Psa 86: 2 Bewahre meine Seele (a.Ü.: Behüte mein Leben - vgl. Vers 13), denn ich bin fromm; hilf du, mein Gott, deinem Knecht, der auf dich vertraut!  
Psa 86: 3 Sei mir gnädig, o Allherr, denn zu dir rufe ich allezeit.  
Psa 86: 4 Erfreue das Herz deines Knechtes, denn zu dir, o Allherr, erhebe ich meine Seele.  
Psa 86: 5 Denn du, o Allherr, bist gütig und bereit zum Verzeihen, bist reich an Gnade für alle, die dich anrufen.  
Psa 86: 6 Vernimm, o HERR (Jahwe), mein Gebet und merke auf mein lautes Flehen!  
Psa 86: 7 Bin ich in Not, so ruf ich zu dir, denn du erhörst mich.  
Psa 86: 8 Keiner kommt dir gleich unter den Göttern, o Allherr, und nichts ist deinen Werken vergleichbar.  
Psa 86: 9 **Alle Völker, die du geschaffen, werden kommen und vor dir anbeten, o Allherr, und deinen Namen ehren;** (Allversöhnung)  
Psa 86: 10 denn du bist groß, und Wunder tust du: Ja du, nur du bist Gott.  
Psa 86: 11 Lehre mich, HERR (Jahwe), deinen Weg, daß ich ihn wandle in deiner Wahrheit (oder: in Treue gegen dich); richte mein Herz auf das Eine, daß es deinen Namen fürchte!  
Psa 86: 12 Preisen will ich dich, Allherr, mein Gott, von ganzem Herzen und deinen Namen ewiglich ehren;  
Psa 86: 13 denn deine Gnade ist groß gegen mich gewesen: Du hast meine Seele (oder: mein Leben) errettet aus der Tiefe des Totenreichs.  
Psa 86: 14 O Gott! Vermessene haben sich gegen mich erhoben, eine Rote von Schreckensmännern steht mir nach dem Leben: Sie haben dich nicht vor Augen.  
Psa 86: 15 Doch du, o Allherr, bist ein Gott voll Erbarmen und Gnade, langmütig und reich an Gnade und Treue.  
Psa 86: 16 Wende dich zu mir und sein mir gnädig; verleihe deine Kraft deinem Knecht und hilf dem Sohne deiner Magd!  
Psa 86: 17 Tu ein Zeichen an mir zum Guten, daß meine Feinde es sehn und sich schämen müssen, weil du, o HERR (Jahwe), mein Helfer und Tröster gewesen!
- Psa 87: 1 Von den Korahiten ein Psalm, ein Lied.  
Seine (d.h. Gottes des HERRN {Jahwes}) Gründung liegt auf heiligen Bergen:  
Psa 87: 2 Lieb hat der HERR (Jahwe) die Tore Zions mehr als alle (anderen) Wohnstätten Jakobs.  
Psa 87: 3 Herrliches ist von dir berichtet (a.Ü.: zu berichten), du Gottesstadt. Sela.  
Psa 87: 4 „Ich nenne Ägypten und Babel als meine Bekenner, hier das Philisterland und Tyrus samt Äthiopien – nämlich wer dort seine Heimat hat.“  
Psa 87: 5 Doch von Zion heißt es: „Mann für Mann hat dort seine Heimat, und er selbst, der Höchste, macht es stark (oder: hat es gegründet).“  
Psa 87: 6 Der HERR (Jahwe) zählt, wenn er die Völker aufschreibt (oder: verzeichnet): „Dieser hat dort seine Heimat.“ Sela.  
Psa 87: 7 Sie aber tanzen den Reigen und singen: „Alle meine Quellen sind in dir, (o Zion)!“
- Psa 88: 1 Ein Lied, ein Psalm von den Korahiten; dem Musikmeister, nach (der Singweise; d.h. Melodie) „Die Krankheit“; ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung; vgl. Psa 32: 1) von Heman, dem Esrahiten.  
Psa 88: 2 O HERR (Jahwe), du Gott meines Heils, ich rufe bei Tage und schreie nachts vor dir:  
Psa 88: 3 O laß mein Gebet vor dich kommen; neige dein Ohr meinem Flehen zu!  
Psa 88: 4 Denn meine Seele ist mit Leiden gesättigt, und mein Leben naht sich dem Totenreich.  
Psa 88: 5 Schon zählt man mich zu den ins Grab Gesunkenen; ich bin wie ein Mann ohne Lebenskraft.  
Psa 88: 6 Unter den Toten hab ich mein Lager gleichwie Erschlagene, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst: Sie sind ja deiner Hand entrückt.  
Psa 88: 7 Du hast mich in die Grube der Unterwelt versetzt, in finstre Nacht, in die Tiefe;  
Psa 88: 8 auf mir lastet schwer dein Grimm, und mit all deinen Wogen drückst du mich nieder (a.Ü.: und gegen mich hast du all deine Brandungen brausen lassen.). Sela.  
Psa 88: 9 Meine Bekannten hast du mir entfremdet, hast mich ihnen zum Abscheu gemacht; eingeschlossen bin ich und kann nicht hinaus:  
Psa 88: 10 Mein Auge erlischt vor Elend. Ich rufe zu dir, o HERR (Jahwe), jeden Tag, ich breite zu dir meine Hände aus:  
Psa 88: 11 „Kannst an den Toten du Wunder tun, oder werden Schatten aufstehn, um dich zu preisen? Sela.  
Psa 88: 12 Wird man im Grabe von deiner Gnade erzählen, von deiner Treue im Abgrund (d.h. in der Tiefe des Totenreiches)?  
Psa 88: 13 Verkündet man dein Wunderwalten in der Finsternis und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?“  
Psa 88: 14 Ich dagegen rufe laut zu dir, o HERR (Jahwe); schon am Morgen tritt mein Gebet vor dich:  
Psa 88: 15 „Warum, o HERR (Jahwe), verwirfst du mich (w.: meine Seele), verbirgst du dein Antlitz vor mir?“  
Psa 88: 16 Elend bin ich und siech von Jugend auf; ich trage deine Schrecken und verzweifle.

- Psa 88: 17 Deine Zornesgluten sind über mich hingegangen (oder: schlagen über mir zusammen); deine Schreckenisse haben mich vernichtet;
- Psa 88: 18 sie umgeben mich immerdar wie Wasserfluten, umringen mich allzumal.
- Psa 88: 19 Freunde und Gefährten hast du mir entfremdet. Nur die Finsternis ist mir vertraut (geblieben).
- Psa 89: 1 Ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung; vgl. Psa 32: 1) von Ethan, dem Esrahiten.
- Psa 89: 2 Die Gnadenweise (oder: Gnadenverheißungen) des HERRN (Jahwes) will ich allzeit besingen, bis zum fernsten Geschlecht deine Treue laut verkünden.
- Psa 89: 3 Denn du, HERR (Jahwe), hast verheißen: „Auf ewig soll der Gnadenbund aufgebaut sein“ – fest wie den Himmel hast du deine Treu gegründet (a.Ü.: am Himmel hast du das Zeichen deiner Treue feststellt {1Mo 9: 13}) –:
- Psa 89: 4 „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten, habe David, meinem Knecht geschworen:
- Psa 89: 5 „Deinem Geschlecht will ich ewige Dauer verleihen und aufbaun deinen Thron für alle Zeiten.““ Sela.
- Psa 89: 6 Da priesen die Himmel deine Wundertat, o HERR (Jahwe), dazu deine Treue in der Versammlung der Heiligen (d.h. der Engel).
- Psa 89: 7 Denn wer in der Wolkenhöhe kommt dem HERRN (Jahwe) gleich, ist dem HERRN (Jahwe) vergleichbar unter den Gottessöhnen (HE 265: 3),
- Psa 89: 8 dem Gott, der gefürchtet ist im Kreis der Heiligen und furchtbar über alle um ihn her?
- Psa 89: 9 HERR (Jahwe), du Gott der Heerscharen, wer ist dir gleich? Stark bist du, HERR (Jahwe), und deine Treue ist rings um dich her.
- Psa 89: 10 Du herrschst über das Ungestüm des Meeres: Erheben sich seine Wogen, – du besänftigst sie.
- Psa 89: 11 Du hast Rahab (vgl. Hio 9: 13) zermalmt wie einen Durchbohrten, deine Feinde mit deinem starken Arm zerstreut.
- Psa 89: 12 Dein ist der Himmel, dein auch die Erde, der Erdkreis und seine Fülle – du hast sie gegründet;
- Psa 89: 13 Norden und Süden, – du hast sie geschaffen, der Thabor und Hermon bejubeln deinen Namen.
- Psa 89: 14 Du hast einen Arm voll Heldenkraft: Stark ist deine Hand, deine Rechte hoch erhoben.
- Psa 89: 15 Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stützen, Gnade und Treue gehen vor dir her.
- Psa 89: 16 Wohl dem Volk, das zu jubeln versteht, das, o HERR (Jahwe), im Licht deines Angesichts wandelt:
- Psa 89: 17 Ob deinem Namen frohlocken sie allezeit, ob deiner Gerechtigkeit sind sie hochgemut.
- Psa 89: 18 Denn du bist ihr Ruhm und ihre Stärke, und durch deine Gnade ragt hoch unser Horn (vgl. Psa 75: 5);
- Psa 89: 19 denn dem HERRN (Jahwe) gehört unser Schild (vgl. Psa 47: 10) und dem Heiligen Israels unser König.
- Psa 89: 20 Damals (s. Verse 3 und 4) hast du in einem Gesicht zu deinem Frommen (gemeint ist der Prophet Nathan {vgl. 2Sa 7}); a.L.: zu deinen Frommen {d.h. zu der israelitischen Volksgemeinde}) gesprochen: „Ich habe die Hilfe einem Helden übertragen, einen Auserwählten über das Volk erhöht;
- Psa 89: 21 ich habe David als meinen Knecht erfunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt,
- Psa 89: 22 damit meine Hand beständig mit ihm sei und mein Arm ihm Stärke verleihe.
- Psa 89: 23 Kein Feind soll ihn überlisten und kein Ruheloser ihn überwältigen;
- Psa 89: 24 nein, seine Gegner will ich vor ihm zerschmettern, und die ihn hassen, will ich niederschlagen.
- Psa 89: 25 Doch mit ihm soll meine Treue und Gnade sein, durch meinen Namen soll sein Horn hoch ragen;
- Psa 89: 26 ich will das Meer unter seine Hand tun und seine Rechte auf die Ströme legen.
- Psa 89: 27 **Er soll zu mir rufen: „Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!“**
- Psa 89: 28 **So will auch ich ihn zum Erstgeborenen (oder: Erstling) machen, zum höchsten unter den Königen der Erde.**
- Psa 89: 29 Für immer will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll fest ihm bleiben;
- Psa 89: 30 für immer will ich sein Geschlecht erhalten und seinen Thron, solange der Himmel steht.
- Psa 89: 31 Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht in meinen Rechten wandeln,
- Psa 89: 32 wenn sie meine Satzungen entweihen und meine Gebote nicht beachten:
- Psa 89: 33 **So werde ich zwar mit der Rute ihren Abfall strafen und ihre Übertretung mit Schlägen,**
- Psa 89: 34 **doch meine Gnade will ich ihm nicht entziehen und meine Treue nimmer verleugnen;**
- Psa 89: 35 ich werde meinen Bund nicht entweihen (d.h. ungültig machen) und den Ausspruch meiner Lippen nicht ändern.
- Psa 89: 36 Ein für allemal hab' ich bei meiner Heiligkeit geschworen – niemals werde ich David belügen –:
- Psa 89: 37 „Sein Geschlecht soll ewig bestehen, sein Thron wie die Sonne vor mir,
- Psa 89: 38 wie der Mond soll für immer er bleiben“: Der Zeuge in Wolkenhöhen ist treu!“ Sela.
- Psa 89: 39 Und dennoch hast du verworfen und verstoßen, hast Zorn gegen deine Gesalbten betätigt;
- Psa 89: 40 du hast den Bund mit deinem Knecht gebrochen, seine Krone entweiht und zu Boden geschleudert;
- Psa 89: 41 all seine Mauern hast du eingerissen, seine festen Plätze in Trümmer gelegt.
- Psa 89: 42 Es plündern ihn alle, die des Weges ziehen; seinen Nachbarn ist er zum Spott geworden.
- Psa 89: 43 Du hast den Arm seiner Dränger hoch erhoben (d.h. seinen Drängern den Sieg verliehen) und alle seine Feinde mit Freude erfüllt;
- Psa 89: 44 auch hast du rückwärts gewandt sein scharfes Schwert und im Krieg ihn nicht aufrecht gehalten (siegreich erhalten);
- Psa 89: 45 du hast seinem Glanz ein Ende gemacht und seinen Thron zu Boden gestürzt;
- Psa 89: 46 du hast die Tage seiner Jugend verkürzt, hast ihn mit Schande bedeckt. Sela.
- Psa 89: 47 Bis wann, HERR (Jahwe), willst du dich ganz verbergen? Bis wann soll lodern wie Feuer dein Zorn?
- Psa 89: 48 Bedenke, wie kurz meine Lebenszeit ist, wie vergänglich du alle Menschenkinder geschaffen!

- Psa 89: 49 Wo ist ein Mensch, der leben bleibt und den Tod nicht sieht, seine Seele errettet vor des Totenreichs Macht?
- Psa 89: 50 Wo sind deine früheren Gnadenverheißungen, Allherr, die du David zugeschworen in deiner Treue?
- Psa 89: 51 Gedenke, Allherr, der Schmach deiner Knechte, daß ich tragen muß in meinem Busen den Hohn von all den vielen Völkern,
- Psa 89: 52 womit (Statt „womit = mit dem“ ist auch „da ja“ oder: „indem“ zulässig.) deine Feinde, o HERR (Jahwe), geschmäht uns haben, womit (wie vor) geschmäht sie haben die Fußstapfen (d.h. Maßnahmen) deines Gesalbten!
- Psa 89: 53 Gepriesen sei der HERR (Jahwe) in Ewigkeit! Amen, ja Amen!
- Psa 90: 1 Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.  
O Allherr, eine Zuflucht bist du uns gewesen von Geschlecht zu Geschlecht.
- Psa 90: 2 Ehe die Berge geboren waren und die Erde und die Welt von dir geschaffen wurden, ja von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott.
- Psa 90: 3 **Du läßt die Menschen zum Staub zurückkehren und sprichst: „Kommt wieder** (d.h. kehrt zurück; Reinkarnation), **ihr Menschenkinder!“**
- Psa 90: 4 Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen (a.Ü.: wann er verging; oder: entschwand. Die kurze Dauer eines Tages wird am stärksten fühlbar, wenn er seinem Ende entgegengeht.), und wie eine Wache in der Nacht.
- Psa 90: 5 Du schwemmst sie hinweg: Sie sind wie ein Schlaf am Morgen, dem sprossenden Grase gleich:
- Psa 90: 6 Am Morgen grünt es und sprießt, am Abend welkt es (oder: man mäht es) ab, und es verdorrt.
- Psa 90: 7 Denn wir vergehen durch deinen Zorn und werden hinweggerafft durch deinen Grimm.
- Psa 90: 8 Du hast unsre Sünden vor dich hingestellt, unser geheimstes Denken ins Licht vor deinem Angesicht.
- Psa 90: 9 Ach, alle unsere Tage fahren dahin durch deinen Grimm; wir lassen unsere Jahre entschwinden wie einen Gedanken.
- Psa 90: 10 Unsere Lebenszeit – sie währt nur siebenzig Jahre, und, wenn’s hoch kommt, sind’s achtzig Jahre, und ihr Stolz (d.h. das, worauf sie stolz sein; oder: dessen sie sich rühmen können d.h. ihr Gepränge, ihre ganze Herrlichkeit ist Mühsal und Enttäuschung. – a.L.: und das Meiste an ihr ist . . . –) ist Mühsal und Nichtigkeit (oder: Beschwer); denn schnell ist sie enteilt, und wir fliegen davon.
- Psa 90: 11 Doch wer bedenkt die Stärke deines Zorn und deinen Grimm trotz deines furchtbaren Waltens? (a.Ü.: gemäß der Furcht vor dir d.h. wie es die Furcht vor dir verlangt.)
- Psa 90: 12 Unsere Tage zählen, das lehre uns, damit ein weises Herz wir gewinnen!
- Psa 90: 13 Kehre dich wieder zu uns, o HERR (Jahwe)! Wie lange noch (willst du zürnen)? Erbarme dich deiner Knechte!
- Psa 90: 14 Sättige früh uns am Morgen mit deiner Gnade (oder: Güte), daß wir jubeln und uns freuen unser Leben lang!
- Psa 90: 15 Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast, so viele Jahre, wie Unglück wir erlebten!
- Psa 90: 16 Laß deinen Knechten dein Walten sichtbar werden und ihren Kindern deine Herrlichkeit!
- Psa 90: 17 Und es ruhe auf uns die Huld des Allherrn, unsres Gottes, und das Werk unsrer Hände segne bei uns!  
Ja, das Werk unsrer Hände wollest du segnen!
- Psa 91: 1 Wer da wohnt im Schirm des Höchsten und im Schatten des Allmächtigen weilt,
- Psa 91: 2 der spricht zum HERRN (Jahwe): „Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!“
- Psa 91: 3 Denn er ist’s, der dich rettet aus des Voglers Schlinge, von der unheilvollen Pest.
- Psa 91: 4 Mit seinen Fittichen deckt er dich, und unter seinen Flügeln bist du geborgen; Schild und Panzer ist seine Treue.
- Psa 91: 5 Du brauchst dich nicht zu fürchten vor nächtlichem Schrecken, vor dem Pfeil, der bei Tage daherfliegt,
- Psa 91: 6 nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die mittags wütet.
- Psa 91: 7 Ob tausend dir zur Seite fallen, zehntausend zu deiner Rechten: – An dich kommt’s nicht heran;
- Psa 91: 8 nein, lediglich mit eignen Augen wirst du’s schauen und zusehen, wie den Frevlern vergolten wird.
- Psa 91: 9 Ja, du, o HERR (Jahwe), bist meine Zuflucht: Den Höchsten hast du (Dieses zweite „du“ ist nicht Anrede an den HERRN (Jahwe), sondern Selbstanrede des Dichters; oder an einen gleichgesinnten Mitmenschen gerichtet.) zum Schutz dir erwählt.
- Psa 91: 10 Kein Übel wird dir begegnen, kein Unheilsschlag deinem Zelte nahen;
- Psa 91: 11 denn seine Engel wird er für dich entbieten, daß sie dich behüten auf all deinen Wegen;
- Psa 91: 12 auf den Armen werden sie dich tragen, damit dein Fuß nicht stoße an einen Stein (vgl. Mat 4: 6);
- Psa 91: 13 über Löwen und Ottern wird du schreiten (vgl. Luk 10: 19), wirst junge Löwen und Schlangen zertreten.
- Psa 91: 14 „Weil er fest an mir hängt, so will ich ihn retten, will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
- Psa 91: 15 Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich steh’ ihm bei in der Not, will frei ihn machen und geehrt (a.Ü.: Ich reiße ihn heraus und bring ihn zu Ehren.).
- Psa 91: 16 Mit langem Leben will ich ihn sättigen und lasse ihn schauen mein Heil.“
- Psa 92: 1 Ein Psalm; ein Lied für den Sabbattag.
- Psa 92: 2 Köstlich ist’s dem HERRN (Jahwe) zu danken, zu lobsingen deinem Namen, du Höchster,
- Psa 92: 3 am Morgen deine Gnade zu künden und deine Treue in den Nächten
- Psa 92: 4 zum Klang zehnsaitigen Psalters und zur Harfe, zum Saitenspiel auf der Zither.
- Psa 92: 5 Denn du hast mich erfreut, o HERR (Jahwe), durch dein Tun, ob den Werken deiner Hände juble ich.

- Psa 92: 6 Wie groß sind deine Werke, o HERR (Jahwe), gewaltig tief sind deine Gedanken!
- Psa 92: 7 Nur ein unvernünft'ger Mensch (oder: ein Dummkopf) erkennt das nicht; nur ein Tor sieht dies nicht ein.
- Psa 92: 8 Wenn die Gottlosen sprossen wie Gras und alle Übeltäter blühen, so ist's doch nur dazu, damit sie für immer vertilgt werden.
- Psa 92: 9 Du aber thronst auf ewig in der Höhe, HERR (Jahwe)!
- Psa 92: 10 Denn wahrlich deine Feinde, o HERR (Jahwe), ja wahrlich deine Feinde kommen um: Alle Übeltäter werden zerstreut.
- Psa 92: 11 Doch mein Horn erhöhst du wie das eines Wildstiers, hast allzeit mich gesalbt mit frischem Öl (w.: übergossen bin ich mit frischem Öl);
- Psa 92: 12 mein Auge wird sich weiden an meinen Feinden; vom Geschick der Bösen, die sich gegen mich erheben, wird mein Ohr mit Freuden hören.
- Psa 92: 13 Der Gerechte sproßt gleich dem Palmbaum; er wächst wie auf dem Libanon die Zeder.
- Psa 92: 14 Gepflanzt im Hause des HERRN (Jahwes), sprossen sie reich in den Vorhöfen unsers Gottes,
- Psa 92: 15 tragen Frucht noch im Greisenalter, sind voller Saft und frisch belaubt,
- Psa 92: 16 um zu verkünden, daß der HERR (Jahwe) gerecht (oder: untadelig) ist, mein Fels, an dem kein Unrecht haftet.
- Psa 93: 1 Der HERR (Jahwe) ist König (vgl. Psa 96: 10)! Er hat sich gekleidet in Hoheit (d.h. Majestät); in Hoheit hat der HERR (Jahwe) sich gekleidet, mit Kraft umgürtet; auch der Erdkreis steht fest, so daß er nicht wankt.
- Psa 93: 2 Fest steht dein Thron von Anbeginn, von Ewigkeit her bist du.
- Psa 93: 3 Fluten erhoben, o HERR (Jahwe), Fluten erhoben ihr Brausen, Fluten werden (auch weiter) ihr Tosen erheben: –
- Psa 93: 4 Mächtiger als das Brausen gewaltiger Wasser, mächtiger als die brandenden Meereswogen ist der HERR (Jahwe) in der Himmelshöhe!
- Psa 93: 5 Was du verordnet (oder: verheißten) hast, ist völlig zuverlässig, deinem Hause gebührt Heiligkeit (d.h. heilige Scheu), o HERR (Jahwe), für die Dauer der Zeiten.
- Psa 94: 1 Du Gott der Rache, o HERR (Jahwe), du Gott der Rache, erscheine!
- Psa 94: 2 Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Stolzen nach ihrem Tun!
- Psa 94: 3 Wie lange noch sollen die Gottlosen, HERR (Jahwe), wie lange noch sollen die Gottlosen jubeln,
- Psa 94: 4 sollen sie geifern und trotzige Reden führen, alle Übeltäter stolz sich brüsten?
- Psa 94: 5 Dein Volk, o HERR (Jahwe), zertreten sie und bedrücken dein Erbe (d.h. Eigentumsvolk);
- Psa 94: 6 sie erwürgen Witwe und Fremdling und morden die Waisen
- Psa 94: 7 und sagen (oder: denken) dabei: „Nicht sieht es der HERR (Jahwe)“ oder: „Nicht merkt es der Gott Jakobs.“
- Psa 94: 8 Nehmt Verstand an, ihr Unvernünftigen im Volk! Und ihr Toren: Wann wollt ihr Einsicht gewinnen?
- Psa 94: 9 Der das Ohr gepflanzt, der sollte nicht hören? Der das Auge gebildet, der sollte nicht sehn?
- Psa 94: 10 Der die Völker erzieht, der sollte nicht strafen, er, der die Menschen Erkenntnis lehrt?
- Psa 94: 11 Der HERR (Jahwe) kennt wohl die Gedanken der Menschen, daß nur ein Hauch (d.h. Nichts) sie sind.
- Psa 94: 12 Wohl dem Manne, den du, HERR (Jahwe), in Zucht nimmst, und den du aus deinem Gesetz belehrst,
- Psa 94: 13 damit er sich Ruhe verschaffe vor Unglückstagen, bis (oder: während) dem Frevler die Grube man gräbt!
- Psa 94: 14 Denn der HERR (Jahwe) wird sein Volk nicht verstoßen und sein Erbe nicht verlassen;
- Psa 94: 15 denn Recht muß doch Recht bleiben (w.: vielmehr zur Gerechtigkeit wird die Rechtsprechung zurückkehren.), und ihm (d.h. der gerechten Rechtsprechung) werden alle redlich Gesinnten sich anschließen.
- Psa 94: 16 Wer leistet mir Beistand gegen die Bösen? Wer tritt für mich ein gegen die Übeltäter?
- Psa 94: 17 Wäre der HERR (Jahwe) nicht mein Helfer gewesen so wohnte meine Seele wohl (w.: wenig fehlte, d.h. beinahe) schon im stillen Land.
- Psa 94: 18 So oft ich dachte: „Mein Fuß will wanken“, hat deine Gnade, HERR (Jahwe), mich immer gestützt;
- Psa 94: 19 bei der Menge meiner Sorgen in meiner Brust haben deine Tröstungen mir das Herz erquickt.
- Psa 94: 20 Sollte verbündet dir sein der Richterstuhl des Unheils, der Verderben schafft durch Gesetzesverdrehung?
- Psa 94: 21 Sie tun sich ja zusammen gegen das Leben des Gerechten und verurteilen unschuldig Blut.
- Psa 94: 22 Doch der HERR (Jahwe) ist mir zur festen Burg geworden, mein Gott zu meinem Zufluchtsfelsen;
- Psa 94: 23 er läßt ihren Frevel auf sie selber fallen und wird sie ob ihrer Bosheit vertilgen: Ja vertilgen wird sie der HERR (Jahwe), unser Gott.
- Psa 95: 1 Kommt, laßt uns dem HERRN (Jahwe) zujubeln, jauchzen dem Felsen unsers Heils!
- Psa 95: 2 Laßt uns mit Dank vor sein Angesicht treten, mit Liedern (oder: Lobgesängen) ihm jauchzen!
- Psa 95: 3 Denn ein großer Gott ist der HERR (Jahwe) und ein großer König über alle Götter;
- Psa 95: 4 er, in dessen Hand die Tiefen der Erde sind und dem auch die Gipfel der Berge gehören;
- Psa 95: 5 er, dem das Meer gehört: Er hat's ja geschaffen, und das Festland: Seine Hände haben es gebildet.
- Psa 95: 6 Kommt, laßt uns anbeten und niederfallen, die Kniee beugen vor dem HERRN (Jahwe), unserm Schöpfer!
- Psa 95: 7 Denn er ist unser Gott, und wir das Volks seiner Weide, die Herde seiner Hand (oder: Hut). Möchtet ihr heute doch hören auf seine Stimme:

- Psa 95: 8 „Verstockt nicht euer Herz wie bei Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste (2Mo 17: 1 - 7),  
Psa 95: 9 woselbst eure Väter mich versuchten, mich prüften, obwohl sie doch sahen mein Tun.  
Psa 95: 10 Vierzig Jahre hegte ich Abscheu gegen dieses Geschlecht und sagte (oder: dachte): ‚Sie sind ein Volk mit irrendem Herzen‘; sie aber wollten von meinen Wegen nichts wissen.  
Psa 95: 11 So schwur ich denn in meinem Zorn: ‚Sie sollen nicht eingehn in meine (d.h. in die von mir verheißene Ruhestätte, nämlich Kanaan.) Ruhstatt!‘“ (4Mo 14: 23)  
Psa 96: 1 Singet dem HERRN (Jahwe) ein neues Lied (vgl. 1Ch 16: 23-33; Psa 33: 4; Psa 40: 4; Off 14: 3), singet dem HERRN (Jahwe), alle Lande!  
Psa 96: 2 Singt dem HERRN (Jahwe), preist seinen Namen; verkündet Tat für Tag sein Heil!  
Psa 96: 3 Erzählt von seiner Herrlichkeit unter den Heiden, unter allen Völkern seine Wundertaten!  
Psa 96: 4 Denn groß ist der HERR (Jahwe) und hoch zu preisen, mehr zu fürchten als alle anderen Götter;  
Psa 96: 5 denn alle Götter der Heiden sind nichtige Götzen, doch der HERR (Jahwe) hat den Himmel geschaffen.  
Psa 96: 6 Hoheit (d.h. Majestät) und Pracht gehn vor ihm her; Macht und Herrlichkeit füllen sein Heiligtum.  
Psa 96: 7 Bringt dar dem HERR (Jahwe); ihr Geschlechter der Völker, bringt dar dem HERRN (Jahwe) Ehre und Preis!  
Psa 96: 8 Bringt dar dem HERRN (Jahwe) die Ehre seines Namens; bringt Opfergaben und kommt in seine Vorhöfe!  
Psa 96: 9 Werft vor dem HERRN (Jahwe) euch nieder in heiligem Schmuck; erzittert vor ihm, alle Lande!  
Psa 96: 10 Verkündet unter den Heiden: „Der HERR (Jahwe) ist König (genauer: ist König geworden, d.h. hat das Königtum angetreten, d.h. herrscht nun als König)! Und feststehen wird der Erdkreis, daß er nicht wankt; richten wird er die Völker nach Gebühr.“  
Psa 96: 11 Des freue sich der Himmel, die Erde jauchze, es brause das Meer und was darin wimmelt! (HE 381: 3; SWS: Reinkarnation)  
Psa 96: 12 Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst! Dann werden auch jubeln alle Bäume des Waldes  
Psa 96: 13 vor dem HERRN (Jahwe), wenn er kommt, wenn er kommt, zu richten die Erde. Richten wird er den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Treue.  
Psa 97: 1 Der HERR (Jahwe) ist König (vgl. Psa 96: 10)! Des juble die Erde, die Menge der Meeresländer möge sich freuen!  
Psa 97: 2 Gewölk und Dunkel umgibt ihn rings, Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stützen.  
Psa 97: 3 Feuer geht vor ihm her und rafft seine Feinde ringsum hinweg.  
Psa 97: 4 Seine Blitze erleuchten den Erdkreis: Die Erde sieht’s und erbebt in Angst.  
Psa 97: 5 Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN (Jahwe), vor dem Herrscher der ganzen Erde.  
Psa 97: 6 Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehn seine Herrlichkeit.  
Psa 97: 7 Zuschanden sollen werden alle Bilderverehrer, die der nichtigen Götzen sich rühmen: Alle Götter werfen vor ihm sich nieder.  
Psa 97: 8 Zion vernimmt es mit Freuden, und die Töchter Judas jauchzen um deiner Gerichte willen, o HERR (Jahwe).  
Psa 97: 9 Denn du, HERR, bist der Höchste über die ganze Erde, hoch erhaben über alle Götter.  
Psa 97: 10 Die den HERRN (Jahwe) ihr lieb habt, hasset das Böse! Er, der die Seelen seiner Frommen behütet, wird sie erretten aus der Gottlosen Hand.  
Psa 97: 11 Licht strahlt dem Gerechten und Freude den redlich Gesinnten.  
Psa 97: 12 Freut euch des HERRN (Jahwes), ihr Gerechten, und preist seinen heiligen Namen!  
Psa 98: 1 Ein Psalm. (vgl. Psa 96)  
Singet dem HERRN (Jahwe) ein neues Lied (Psa 96: 1)! Denn Wunderbares hat er vollbracht: Den Sieg hat seine Rechte ihm verschafft und sein heiliger (oder: furchtbarer) Arm.  
Psa 98: 2 Der HERR (Jahwe) hat kundgetan sein hilfreiches Tun, vor den Augen der Völker seine Gerechtigkeit offenbart.  
Psa 98: 3 Er hat gedacht seiner Gnade und Treue gegenüber dem Hause Israel: Alle Enden der Erde haben geschaut die Heilstat (d.h. das heilbringende Tun, das hilfreiche Walten) unsers Gottes.  
Psa 98: 4 Jauchzet dem HERRN (Jahwe), alle Lande, brecht in Jubel aus und spielt!  
Psa 98: 5 Spielet zu Ehren des HERRN (Jahwes) auf der Zither, auf der Zither und mit lautem Gesang,  
Psa 98: 6 mit Trompeten und Posaunenschall! Jauchzt vor dem HERRN (Jahwe), dem König!  
Psa 98: 7 Es tose das Meer und was darin wimmelt, der Erdkreis und seine Bewohner!  
Psa 98: 8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen, die Berge allesamt jubeln (HE 381: 3; SWS: Reinkarnation)  
Psa 98: 9 vor dem HERRN (Jahwe), wenn (a.Ü.: denn) er kommt, zu richten die Erde. Richten wird er den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker nach Gebühr.  
Psa 99: 1 Der HERR (Jahwe) ist König (vgl. Psa 96: 10): Es zittern die Völker; er thront über den Cheruben (d.h. auf dem Cherubwagen {Psa 18: 11; Psa 80: 2}; vgl. Hes 1: 1-28): Es wankt die Erde.  
Psa 99: 2 Groß ist der HERR (Jahwe) in Zion und hocherhaben über alle Völker.  
Psa 99: 3 Preisen sollen sie (oder: preisen soll man) deinen Namen, den großen und ehren – heilig ist er –,  
Psa 99: 4 und preisen die Stärke des Königs, der da liebt das Recht. Du hast gerechte Ordnung fest gegründet, Recht und Gerechtigkeit hast du in Jakob hergestellt.  
Psa 99: 5 Erhebet den HERRN (Jahwe), unsern Gott, und werft euch nieder vor dem Schemel seiner Füße (Psa 132: 7; Mat 5: 35; Heb 10: 13): Heilig ist er!



- Psa 99: 6 Mose und Aaron waren unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen: Sie riefen zum HERRN (Jahwe), und er erhörte sie.
- Psa 99: 7 In der Wolkensäule redete er zu ihnen; sie wahrten seine Gebote, das Gesetz, das er ihnen gegeben.
- Psa 99: 8 O HERR (Jahwe), unser Gott, du hast sie erhört, ein verzeihender Gott bist du ihnen gewesen, doch auch ein strafender ob ihrer Vergehen.
- Psa 99: 9 Erhebet den HERR (Jahwe), unsern Gott, und werft euch nieder auf seinem heiligen Berge, denn heilig ist der HERR (Jahwe), unser Gott!
- Psa 100: 1 Ein Psalm als Dankesbezeugung (oder bei Darbringung eines Dankopfers). Jauchzet dem HERRN (Jahwe), alle Lande,
- Psa 100: 2 dienet dem HERRN (Jahwe) mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel!
- Psa 100: 3 Erkennt, daß der HERR (Jahwe) Gott ist! Er hat uns geschaffen, und sein sind wir (a.L.: Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zur Herde, die er weidet.), sein Volk und die Herde, die er weidet.
- Psa 100: 4 Zieht ein durch seine Tore (vgl. Jes 62: 10) mit Danken, in seines Tempels Höfe mit Lobgesang, dankt ihm, preist seinen Namen!
- Psa 100: 5 Denn freundlich ist der HERR (Jahwe); sein Gnade währt ewig und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.
- Psa 101: 1 Von David, ein Psalm.  
Von Gnade (a.Ü.: Güte; oder: Huld) und Recht will ich singen, dir, o HERR (Jahwe), will ich spielen!
- Psa 101: 2 Achten will ich auf fehlerlosen Wandel – wann wirst du zu mir kommen? – (a.Ü.: Ich will achten auf frommen Wandel, wo immer er mir begegnet.) In Herzensreinheit will ich wandeln im Innern meines Hauses.
- Psa 101: 3 Ich will nicht meine Augen gerichtet halten auf schandbare Dinge; das Tun der Abtrünnigen hasse ich: Es soll mir nicht anhaften.
- Psa 101: 4 Ein falsches Herz soll fern von mir bleiben, einen Bösen will ich nicht kennen.
- Psa 101: 5 Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den will ich zum Schweigen bringen; wer stolze Augen hat und ein hoffärtig Herz, den werde ich nicht ertragen.
- Psa 101: 6 Meine Augen sollen blicken auf die Treuen im Lande: Die sollen bei mir wohnen; wer auf frommem Wege wandelt, der soll mir dienen.
- Psa 101: 7 Nicht darf inmitten meines Hauses weilen, wer Trug verübt; wer Lügen redet, soll nicht bestehn vor meinen Augen.
- Psa 101: 8 Jeden Morgen (d.h. Tag für Tag) will ich unschädlich machen alle Frevler im Lande, um auszurotten aus der Stadt des HERRN (Jahwes), alle Übeltäter.
- Psa 102: 1 Gebet eines Elenden, wenn er verzagt ist (oder sich schwach fühlt) und seine Klage vor dem HERRN (Jahwe) ausschüttet.
- Psa 102: 2 HERR (Jahwe), höre mein Gebet und laß mein Schreien zu dir dringen!
- Psa 102: 3 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tage, wo mir angst ist! Neige dein Ohr mir zu am Tage, wo ich rufe; erhöre mich eilends!
- Psa 102: 4 Ach, meine Tage sind wie Rauch entschwunden und meine Gebeine wie von Brand durchglüht;
- Psa 102: 5 mein Herz ist versengt und verdorrt wie Gras, so daß ich sogar vergesse, Speise zu genießen;
- Psa 102: 6 infolge meines Ächzens und Stöhnens klebt mein Gebein mir am Fleisch (oder: Leibe).
- Psa 102: 7 Ich gleiche dem Wasservogel in der Wüste, bin geworden wie ein Käuzlein in Trümmerstätten;
- Psa 102: 8 ich finde keinen Schlaf und klage wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.
- Psa 102: 9 Tagtäglich schmähen mich meine Feinde; und die gegen mich toben, wünschen mir Unheil an (w.: sie schwören {oder: fluchen} bei mir, d.h. bei Verwünschungen bedienen sie sich meines Namens.).
- Psa 102: 10 Ach, Asche ess' ich als Brot und mische meinen Trank mit Tränen
- Psa 102: 11 ob deinem Zorn und deinem Grimm; denn du hast mich hochgehoben und niedergeschleudert.
- Psa 102: 12 Meine Tage sind wie ein langgestreckter Schatten (d.h. wie ein Schatten am Abend {vgl. Psa 109: 23}), und ich selbst verdorre wie Gras!
- Psa 102: 13 Du aber, HERR (Jahwe), thronst ewiglich, und dein Gedächtnis bleibt von Geschlecht zu Geschlecht.
- Psa 102: 14 Du wirst dich erheben, dich Zions erbarmen, denn Zeit ist's, Gnade an ihm zu üben: Die Stunde ist da!
- Psa 102: 15 Denn deine Knechte lieben Zions Steine, und Weh erfaß sie um seinen Schutt –,
- Psa 102: 16 damit die Heiden fürchten lernen den Namen des HERRN (Jahwes) und alle König der Erde deine Herrlichkeit.
- Psa 102: 17 Denn der HERR (Jahwe) hat Zion wieder aufgebaut, ist in seiner Herrlichkeit dort erschienen,
- Psa 102: 18 hat dem Gebet der Verlass'nen sich zugewandt und ihr Flehen nicht verachtet.
- Psa 102: 19 Die werde aufgeschrieben fürs kommende Geschlecht, damit das neu geschaffene Volk den HERRN (Jahwe) lobpreise,
- Psa 102: 20 daß von seiner heiligen Höhe er herabgeschaut, daß der HERR (Jahwe) geblickt hat vom Himmel zur Erde,
- Psa 102: 21 um das Seufzen der Gefangenen zu hören und die dem Tode Geweihten (w.: die Söhne des Todes) freizumachen,
- Psa 102: 22 damit man verkünde in Zion den Namen des HERRN (Jahwes) und seinen Ruhm in Jerusalem,
- Psa 102: 23 wenn die Völker sich allzumal versammeln und die Königreiche, um (Gott) dem HERRN (Jahwe) zu dienen.

- Psa 102: 24 Gelähmt hat er mir auf dem Wege (d.h. auf der Rückwanderung aus der Verbannung nach Jerusalem) die Kraft, hat verkürzt meine Lebensstage.
- Psa 102: 25 Nun fleh' ich: „Mein Gott, raff mich nicht hinweg in der Mitte meiner Tage, du, dessen Jahre währen für und für!“
- Psa 102: 26 Vorzeiten hast du die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk:
- Psa 102: 27 Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie werden alle zerfallen wie ein Gewand, wie ein Kleid wirst du sie verwandeln (oder: wechseln), und so werden sie sich wandeln (d.h. verschwinden).
- Psa 102: 28 Du aber bleibst derselbe (Mal 3: 6), und deine Jahre nehmen kein Ende.
- Psa 102: 29 Die Kinder deiner Knechte werden (sicher) wohnen, und ihr Geschlecht wird fest bestehen vor dir.
- Psa 103: 1 Von David.  
Lobe (d.h. preise) den HERRN (Jahwe), meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen!
- Psa 103: 2 Lobe den HERRN (Jahwe), meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan!
- Psa 103: 3 Der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt;
- Psa 103: 4 der dein Leben erlöst vom Verderben (oder: Tode; w.: vom Grabe; oder: von der Grube), der dich krönt mit Gnade und Erbarmen;
- Psa 103: 5 der dein Alter (a.Ü.: deine Seele; dein Herz; dein Verlangen; dein Leben) mit guten Gaben sättigt, daß, dem Adler gleich, sich erneut dein Jugend.
- Psa 103: 6 Gerechtigkeit übt der HERR (Jahwe), schafft allen Unterdrückten ihr Recht;
- Psa 103: 7 er hat Mose seine Wege (d.h. sein Walten) kundgetan, den Kindern Israel seine Großtaten.
- Psa 103: 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR (Jahwe), voller Langmut und reich an Güte;
- Psa 103: 9 er wird nicht ewig hadern und den Zorn nicht immerdar festhalten;
- Psa 103: 10 er handelt nicht mit uns (oder: an uns) nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten;
- Psa 103: 11 nein, so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten;
- Psa 103: 12 so fern der Sonnenaufgang ist vom Niedergang, läßt er unsre Verschuldungen fern von uns sein;
- Psa 103: 13 wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt der HERR (Jahwe) sich derer, die ihn fürchten.
- Psa 103: 14 Denn er weiß, welch ein Gebilde wir sind; er denkt daran, daß wir Staub sind.
- Psa 103: 15 Der Mensch – dem Grase gleich seine Lebenszeit, wie die Blume des Feldes, so blüht er:
- Psa 103: 16 Wenn ein Windstoß über sie hinfährt, ist sie dahin, und ihr Standort weiß nichts mehr von ihr.
- Psa 103: 17 Doch die Gnade des HERRN (Jahwes) erweist sich von Ewigkeit zu Ewigkeit an denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit besteht für Kindeskinde
- Psa 103: 18 bei denen, die seinen Bund bewahren und seiner Gebote gedenken, um sie auszuführen.
- Psa 103: 19 Der HERR (Jahwe) hat seinen Thron im Himmel festgestellt, und seine Königsmacht umschließt das All.
- Psa 103: 20 Lobet (d.h. preiset) den HERRN (Jahwe), ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort vollführt, gehorsam der Stimme seines Gebots!
- Psa 103: 21 Lobet den HERRN (Jahwe), alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Vollstrecker seines Willens!
- Psa 103: 22 Lobet den HERRN (Jahwe), alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN (Jahwe), meine Seele!
- Psa 104: 1 Lobe (d.h. preise) den HERRN (Jahwe), meine Seele!  
O HERR (Jahwe), mein Gott, wie bist du so groß! In Erhabenheit (oder: Majestät) und Pracht bist du gekleidet;
- Psa 104: 2 du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der den Himmel ausspannt wie ein Zeltdach,
- Psa 104: 3 der die Balken seines Palastes im Wasser festlegt (a.Ü.: der seine Obergemächer {oder: Söller} auf Wassern sich baut.), der Wolken macht zu seinem Wagen, einherfährt auf den Flügeln des Windes;
- Psa 104: 4 der Winde zu seinen Boten bestellt, zu seinen Dienern lohendes Feuer (d.h. flammende Blitze).
- Psa 104: 5 Er hat die Erde gegründet auf ihre Pfeiler (oder: Säulen), so daß sie in alle Ewigkeit nicht wankt.
- Psa 104: 6 Mit der Urflut gleich einem Kleide bedecktest du sie: Bis über die Berge standen die Wasser;
- Psa 104: 7 doch vor deinem Schelten (d.h. Drohruf) flohen sie; vor der Stimme deines Donners wichen sie angstvoll zurück.
- Psa 104: 8 Da stiegen die Berge empor, und die Täler senkten sich an den Ort, den du ihnen verordnet.
- Psa 104: 9 Eine Grenze hast du gesetzt, die sie nicht überschreiten: Sie dürfen die Erde nicht nochmals bedecken.
- Psa 104: 10 Quellen läßt er den Bächen zuehnen: Zwischen den Bergen rieseln sie dahin;
- Psa 104: 11 sie tränken alles Getier des Feldes, die Wildesel löschen ihren Durst;
- Psa 104: 12 an ihnen wohnen die Vögel des Himmels, lassen ihr Lied aus den Zweigen erschallen.
- Psa 104: 13 Er tränkt die Berge aus seinem Himmelspalast. Vom Segen deines Schaffens (gemeint sind Regen und Tau) wird die Erde satt.
- Psa 104: 14 Gras läßt er sprossen für das Vieh und Pflanzen für den Bedarf der Menschen, um Brotkorn aus der Erde hervorgehen zu lassen und Wein, der des Menschen Herz erfreut;
- Psa 104: 15 um jedes Antlitz erglänzen zu lassen vom Öl und durch Brot das Herz des Menschen zu stärken.
- Psa 104: 16 Es trinken sich satt die Bäume des HERRN (Jahwes), die Zedern des Libanons, die er gepflanzt,
- Psa 104: 17 woselbst die Vögel ihre Nester bauen, der Storch, der Zypressen zur Wohnung wählt.
- Psa 104: 18 Die hohen Berge gehören den Gemsen, die Felsen sind der Klippdachse (nicht Kaninchen, sondern den Murmeltieren ähnliche Tiere.) Zuflucht.
- Psa 104: 19 Er hat den Mond gemacht zur Bestimmung der Zeiten, die Sonne, die ihren Niedergang kennt.

Psa 104: 20 Läßt du Finsternis entstehn, so wird es Nacht, da regt sich alles Getier des Waldes:  
 Psa 104: 21 Die jungen Löwen brüllen nach Raub, indem sie von Gott ihre Nahrung fordern.  
 Psa 104: 22 Geht die Sonne auf, so ziehn sie sich zurück und kauern (oder: lagern sich) in ihren Höhlen;  
 Psa 104: 23 dann geht der Mensch hinaus an seine Arbeit und an sein Tagwerk bis zum Abend.  
 Psa 104: 24 Wie sind deine Werke so viele, o HERR (Jahwe)! Du hast sie alle mit Weisheit geschaffen; voll ist die Erde von deinen Geschöpfen (oder: Gütern).  
 Psa 104: 25 Da ist das Meer, so groß und weit nach allen Seiten: Drin wimmelt es ohne Zahl von Tieren klein und groß.  
 Psa 104: 26 Dort fahren die Schiffe einher (a.L.: dort wandeln die Seeungeheuer); da ist der Walfisch, den du geschaffen, darin (a.Ü.: mit ihm zu spielen; oder: zu scherzen) sich zum tummeln.  
 Psa 104: 27 Sie alle schauen aus zu dir (d.h. warten auf dich), daß du Speise ihnen gebest zu seiner Zeit;  
 Psa 104: 28 gibst du sie ihnen, so lesen sie auf; tust deine Hand du auf, so werden sie satt des Guten;  
 Psa 104: 29 doch verbirgst du dein Angesicht, so befällt sie Schrecken; nimmst du weg ihren Odem (oder: Geist), so sterben sie und kehren zurück zum Staub, woher sie gekommen.  
 Psa 104: 30 Läßt du ausgehn deinen Odem (oder: Geist), so werden sie geschaffen, und so erneust du das Antlitz der Erde.  
 Psa 104: 31 Ewig bleibe die Ehre des HERRN (Jahwes) bestehn; es freue der HERR (Jahwe) sich seiner Werke!  
 Psa 104: 32 Blickt er die Erde an, so erbebt sie; rührt er die Berge an, so stehn sie in Rauch.  
 Psa 104: 33 Singen will ich dem HERRN (Jahwe) mein Leben lang, will spielen (oder: lobsingend) meinem Gott, solange ich bin.  
 Psa 104: 34 Möge mein Sinnen ihm wohlgefällig sein: Ich will meine Freude haben am HERRN (Jahwe)!  
 Psa 104: 35 Möchten die Sünder verschwinden vom Erdboden und die gottlosen nicht mehr sein! – Lobe den HERRN (Jahwe), meine Seele! Halleluja!  
 Psa 105: 1 Preiset den HERRN (Jahwe), ruft seinen Namen an, macht seine Taten unter den Völkern bekannt (vgl. 1Ch 16: 8-22)!  
 Psa 105: 2 Singt ihm, spielt ihm, redet von all seinen Wundern!  
 Psa 105: 3 Rühmt euch seines heiligen Namens! Es mögen herzlich sich freuen, die da suchen den HERRN (Jahwe)!  
 Psa 105: 4 Fragt nach dem HERRN (Jahwe) und seiner Stärke (oder: Macht); suchet sein Angesicht allezeit!  
 Psa 105: 5 Gedenket seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen und der Urteilsprüche seines Mundes,  
 Psa 105: 6 ihr Kinder Abrahams, seines Knechtes, ihr Söhne Jakobs, seine Erwählten!  
 Psa 105: 7 Er, der HERR (Jahwe), ist unser Gott; über die ganze Erde ergehen seine Gerichte.  
 Psa 105: 8 Er gedenkt seines Bundes auf ewig, des Wortes, das er geboten auf tausend Geschlechter,  
 Psa 105: 9 (des Bundes), den er mit Abraham geschlossen, und des Eides, den er Isaak geschworen,  
 Psa 105: 10 den für Jakob er als Satzung bestätigt und für Israel als ewigen Bund,  
 Psa 105: 11 da er sprach: „Dir will ich Kanaan geben, das Land, das ich euch als Erbbesitztum zugeteilt (vgl. 1Mo 15: 18).  
 Psa 105: 12 Damals waren sie noch ein kleines Häuflein, gar wenige und nur Gäste im Lande;  
 Psa 105: 13 sie mußten wandern von Volk zu Volk, von einem Reich zur andern Völkerschaft;  
 Psa 105: 14 doch keinem gestattete er, sie zu bedrücken, ja Könige strafte er ihretwillen:  
 Psa 105: 15 „Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten nichts zuleide!“  
 Psa 105: 16 Dann, als er Hunger ins Land ließ kommen und jegliche Stütze des Brotes zerbrach,  
 Psa 105: 17 da hatte er schon einen Mann vor ihnen her gesandt: Joseph, der als Sklave verkauft war.  
 Psa 105: 18 Man hatte seine Füße gezwängt in den Stock, in Eisen(fesseln) war er gelegt,  
 Psa 105: 19 bis zu der Zeit, wo seine Weissagung eintraf und der Ausspruch des HERRN (Jahwes) ihn als echt erwies.  
 Psa 105: 20 Da sandte der König und ließ ihn entfesseln, der Völkergebieter, und machte ihn frei;  
 Psa 105: 21 er bestellte ihn über sein Haus zum Herrn, zum Gebieter über sein ganzes Besitztum;  
 Psa 105: 22 er sollte über seine Fürsten schalten nach Belieben und seine höchsten Beamten Weisheit lehren.  
 Psa 105: 23 So kam denn Israel nach Ägypten, und Jakob weilte als Gast im Lande Hams.  
 Psa 105: 24 Da machte Gott sein Volk gar fruchtbar und ließ es stärker werden als seine Bedränger;  
 Psa 105: 25 er wandelte ihren Sinn, sein Volk zu hassen und Arglist an seinen Knechten zu üben.  
 Psa 105: 26 Dann sandte er Mose, seinen Knecht, und Aaron, den er erkoren;  
 Psa 105: 27 die richteten seine Zeichen unter ihnen aus und die Wunder im Lande Hams:  
 Psa 105: 28 Er sandte Finsternis und ließ es dunkel werden; doch sie achteten nicht auf seine Worte.  
 Psa 105: 29 Er verwandelte ihre Gewässer in Blut und ließ ihre Fische sterben;  
 Psa 105: 30 es wimmelte ihr Land von Fröschen bis hinein in ihre Königsgemächer;  
 Psa 105: 31 er gebot, da kamen Bremsenschwärme, Stechfliegen über ihr ganzes Gebiet;  
 Psa 105: 32 er gab ihnen Hagelschauer als Regen, sandte flammendes Feuer in ihr Land;  
 Psa 105: 33 er schlug ihre Reben und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiet;  
 Psa 105: 34 er gebot, da kamen die Heuschrecken und die Grillen in zahlloser Menge,  
 Psa 105: 35 die verzehrten alle Gewächse im Land und fraßen die Früchte ihrer Felder.  
 Psa 105: 36 Dann schlug er die Erstgeburt im Lande, die Erstlinge all ihrer Manneskraft.

- Psa 105: 37 Nun ließ er sie ausziehen mit Silber und Gold, und kein Strauchelnder (oder: kein Wankender d.h. kein Schwacher; oder: Gebrechlicher; alle waren kampfbereit; a.Ü.: kein Wankelmütiger) war in seinen Stämmen;
- Psa 105: 38 Ägypten war ihres Auszugs froh, denn Angst vor ihnen hatte sie befallen.
- Psa 105: 39 Er breitete Gewölk aus als Decke und Feuer, um ihnen die Nacht zu erhellen;
- Psa 105: 40 auf Moses Bitte ließ er Wachteln kommen und sättigte sie mit Himmelsbrot;
- Psa 105: 41 er spaltete einen Felsen: Da rannen Wasser und flossen durch die Steppen als Strom;
- Psa 105: 42 denn er gedacht seines heiligen Wortes, dachte an Abraham, seinen Knecht.
- Psa 105: 43 So ließ er sein Volk in Freuden ausziehen, unter Jubel seine Erwählten;
- Psa 105: 44 dann gab er ihnen die Länder der Heiden, und was die Völker erworben, das nahmen sie in Besitz,
- Psa 105: 45 auf daß sie seine Gebote halten möchten und seine Gesetze bewahrten. Halleluja!
- Psa 106: 1 Halleluja!  
Preiset den HERRN (Jahwe) (oder: danket dem HERRN {Jahwe}), denn er ist freundlich, ja ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 106: 2 Wer kann des HERRN (Jahwes) Machttaten gebührend preisen und kundtun all seinen Ruhm?
- Psa 106: 3 Wohl denen, die am Recht festhalten, und dem, der Gerechtigkeit übt zu jeder Zeit!
- Psa 106: 4 Gedenke meiner, o HERR (Jahwe), mit der Liebe zu deinem Volk; nimm dich meiner an mit deiner Hilfe,
- Psa 106: 5 daß ich schau' meine Lust am Glück deiner Erwählten, an der Freude deines Volkes Anteil habe und glücklich mich preise mit deinem Eigentumsvolke!
- Psa 106: 6 Wir haben gesündigt gleich unsern Vätern; wir haben gefehlt und gottlos gehandelt.
- Psa 106: 7 Unsere Väter in Ägypten achteten nicht auf deine Wunder, gedachten nicht der Fülle diener Gnadenerweise, waren widerspenstig gegen den Höchsten schon im Schilfmeer;
- Psa 106: 8 dennoch half er ihnen um seines Namens willen, um seine Heldenkraft zu erweisen.
- Psa 106: 9 Er schalt (oder: bedrohte) das Schilfmeer: Da ward es trocken, und er ließ sie ziehn durch die Fluten wie über die Trift.
- Psa 106: 10 So rettete er sie aus der Hand des Verfolgers und erlöste sie aus der Gewalt des Feindes:
- Psa 106: 11 Die Fluten bedeckten ihre Bedränger; nicht einer von ihnen blieb übrig.
- Psa 106: 12 Da glaubten sie an seine Worte, besangen seinen Ruhm.
- Psa 106: 13 Doch schnell vergaßen sie seine Taten und warteten seinen Ratschluß nicht ab;
- Psa 106: 14 sie frönten ihrem Gelüst in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde:
- Psa 106: 15 Da gewährte er ihnen ihr Verlangen, sandte aber die Seuche (a.Ü.: Auszehrung, Schwindsucht; oder: bis Ekel ihre Seele erfüllte) gegen ihr Leben.
- Psa 106: 16 Dann wurden sie eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Geweihten des HERRN (Jahwes):
- Psa 106: 17 Da tat die Erde sich auf und verschlang Dathan und begrub die ganze Rotte Abirams;
- Psa 106: 18 Feuer verbrannte ihr Rotte, Flammen verzehrten die Frevler.
- Psa 106: 19 Sie machten sich ein Kalb (d.h. Stierbild) am Horeb und warfen vor einem Gußbild sich nieder
- Psa 106: 20 und vertauschten so die Herrlichkeit ihres Gottes mit dem Bildnis eines Stieres, der Gras frißt.
- Psa 106: 21 Sie hatten Gott, ihren Retter, vergessen, der große Dinge getan in Ägypten,
- Psa 106: 22 Wunderzeichen im Lande Hams, furchtbare Taten am Schilfmeer.
- Psa 106: 23 Da gedachte er sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, mit Fürbitte vor ihn hingetreten wäre, um seinen Grimm vom Vernichten abzuwenden.
- Psa 106: 24 Sodann schmäheten sie das herrliche Land und schenkten seiner Verheißung keinen Glauben,
- Psa 106: 25 sondern murrten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Weisung des HERRN (Jahwes).
- Psa 106: 26 Da erhob er seine Hand gegen sie zum Schwur, sie in der Wüste niederzuschlagen,
- Psa 106: 27 ihre Nachkommen unter die Heiden niederzuwerfen und sie rings zu zerstreuen in die Länder.
- Psa 106: 28 *Dann hängten sie sich an Baal-Peor und aßen Opferfleisch der Toten*  
(HE 161: 3: „Schrecklich waren die Folgen des Verkehrs der alten Völker mit den bösen, von Gott getrennten Geistern auf dem Wege des niedrigen Spiritismus {siehe Blumhardt und die Geisterwelt Greberbuch Seiten 189 - 219}, der in der Bibel stets als ‚Götzendienst‘ bezeichnet wird. Zu allen erdenklichen Greueln haben die ‚Toten‘ durch ihre menschlichen Medien das irgeleitete Volk verführt. Es aß nicht bloß das Opferfleisch, das den Dämonen geweiht war und bekundete damit seine Gemeinschaft mit ihnen; es opferte auch seine Söhne und Töchter den bösen Geistern und trieb bei den Opfermahlen die schändlichste Unzucht. Zu alledem trieb das Böse diese Menschen an, nachdem sie sich einmal mit ihm in Verbindung gesetzt hatten.“)
- Psa 106: 29 und erbitterten ihn durch ihr ganzes Tun. Als nun ein Sterben unter ihnen ausbrach,
- Psa 106: 30 trat Pinehas auf und hielt Gericht (oder: legte sich ins Mittel): Da wurde dem Sterben Einhalt getan.
- Psa 106: 31 Das wurde ihm angerechnet zur Gerechtigkeit von Geschlecht zu Geschlecht in Ewigkeit. –
- Psa 106: 32 Dann erregten sie Gottes Zorn am Haderwasser, und Mose erging es übel um ihretwillen;
- Psa 106: 33 denn weil sie dem Geiste Gottes widerstrebten, hatte er unbedacht mit seinen Lippen geredet.
- Psa 106: 34 Sie vertilgten auch die Völker nicht, von denen der HERR (Jahwe) es ihnen geboten,
- Psa 106: 35 sondern traten mit den Heiden in Verkehr und gewöhnten sich an deren (böses) Tun
- Psa 106: 36 und dienten ihren Götzen: Die wurden ihnen zum Fallstrick.
- Psa 106: 37 (HE 161: 3:) *Ja, sie opferten ihre Söhne und Töchter den bösen Geistern* (Psa 106: 28; vgl. Ric 11: 37 und 38)

Psa 106: 38 und vergossen unschuldig Blut [Das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opfer-  
 ten.], so wurde das Land durch Blutvergießen entweiht.  
 Psa 106: 39 Sie wurden unrein durch ihr Verhalten und verübten Abfall durch ihr Tun. –  
 Psa 106: 40 Da entbrannte der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen sein Volk, und Abscheu fühlte er gegen sein Erbe  
 (d.h. Eigentumsvolk);  
 Psa 106: 41 er ließ sie in die Hand der Heiden fallen, so daß ihre Hasser über sie herrschten;  
 Psa 106: 42 ihre Feinde bedrängten sie hart, so daß sie sich beugen mußten unter deren Hand.  
 Psa 106: 43 Oftmals zwar befreite er sie, doch sie blieben widerspenstig gegen seinen Ratschluß und sanken immer  
 tiefer durch ihre Schuld.  
 Psa 106: 44 Er aber nahm sich ihrer Drangsal an, so oft er ihr Wehgeschrei hörte,  
 Psa 106: 45 und gedachte seines Bundes ihnen zugute, fühlte Mitleid nach seiner großen Güte  
 Psa 106: 46 und ließ sie Erbarmen finden, bei allen, die sie gefangen hielten.  
 Psa 106: 47 O hilf uns, HERR (Jahwe), unser Gott, und bring uns wieder zusammen aus den Heiden, damit wir dei-  
 nem heiligen Namen danken, uns glücklich preisen, deinen Ruhm zu künden! (vgl. 1Ch 16: 35)  
 Psa 106: 48 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sage  
 „Amen!“ Halleluja!  
 Psa 107: 1 „Danket dem HERRN (Jahwe), denn er ist freundlich, ja, ewiglich währt seine Gnade“:  
 Psa 107: 2 So sollen die vom HERRN (Jahwe) Erlösten sprechen, die er befreit hat aus Drangsal (oder: aus Fein-  
 deshänd)  
 Psa 107: 3 und die er gesammelt aus den Ländern vom Aufgang her und vom Niedergang, vom Norden her und  
 vom Meer (d.h. Westen; wahrscheinlich ist zu lesen „vom Süden her“; vgl. jedoch Jes 49: 12).  
 Psa 107: 4 Sie irrten umher in der Wüste, der Öde, und fanden den Weg nicht zu einer Wohnstatt;  
 Psa 107: 5 gequält vom Hunger und vom Durst, wollte ihre Seele in ihnen verschmachten (d.h. verzweifeln).  
 Psa 107: 6 Da schrieten sie zum HERRN (Jahwe) in ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten  
 Psa 107: 7 und leitete sie auf richtigem Wege, daß sie kamen zu einer bewohnten Ortschaft: –  
 Psa 107: 8 Die mögen danken dem HERRN (Jahwe) für seine Güte und für seine Wundertaten an den Menschen-  
 kindern,  
 Psa 107: 9 daß er die lechzende Seele gesättigt und die hungernde Seele gefüllt hat mit Labung.  
 Psa 107: 10 Die da saßen in Finsternis und Todesnacht, gefangen in Elend und Eisenbanden –  
 Psa 107: 11 denn sie hatten Gottes Geboten getrotzt und den Ratschluß (oder: Willen) des Höchsten verachtet,  
 Psa 107: 12 so daß er ihren Sinn durch Leiden beugte, daß sie niedersanken und keinen Helfer hatten –;  
 Psa 107: 13 da schrieten sie zum HERRN (Jahwe) in ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten;  
 Psa 107: 14 er führte sie heraus aus Finsternis und Todesnacht und zersprengte ihre Fesseln: –  
 Psa 107: 15 Die mögen danken dem HERRN (Jahwe) für seine Güte und für seine Wundertaten an den Menschen-  
 kindern,  
 Psa 107: 16 daß er eiserne Türen zerbrochen und eiserne Riegel zerschlagen.  
 Psa 107: 17 Die da krank waren infolge ihres Sündenlebens und wegen ihrer Verfehlungen leiden mußten –  
 Psa 107: 18 vor jeglicher Speise hatten sie Widerwillen, so daß sie den Pforten des Todes nahe waren –;  
 Psa 107: 19 da schrieten sie zum HERRN (Jahwe) in ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten;  
 Psa 107: 20 er sandte sein Wort, sie gesund zu machen, und ließ sie aus ihren Gruben (oder: Gräbern ?) entrinnen: –  
 Psa 107: 21 Die mögen danken dem HERRN (Jahwe) für seine Güte und für seine Wundertaten an den Menschen-  
 kindern;  
 Psa 107: 22 sie mögen Opfer des Dankes bringen und seine Taten mit Jubel verkünden!  
 Psa 107: 23 Die aufs Meer gefahren waren in Schiffen, auf weiten Fluten Handelsgeschäfte trieben,  
 Psa 107: 24 die haben das Walten des HERRN (Jahwes) geschaut und seine Wundertaten auf hoher See.  
 Psa 107: 25 Denn er gebot und ließ einen Sturm entstehen, der hoch die Wogen des Meeres türmte:  
 Psa 107: 26 Sie stiegen empor zum Himmel, und fuhren hinab in die Tiefen, so daß ihr Herz vor Angst verzagte;  
 Psa 107: 27 sie wurden schwindlig und schwankten wie Trunkene, und mit all ihrer Weisheit war's zu Ende: –  
 Psa 107: 28 Da schrieten sie zum HERRN (Jahwe) in ihrer Not, und er befreite sie aus ihren Ängsten;  
 Psa 107: 29 er stillte das Ungewitter zum Säuseln, und das Toben der Wogen verstummte;  
 Psa 107: 30 da wurden sie froh, daß es still geworden, und er führte sie zum ersehnten Hafen: –  
 Psa 107: 31 Die mögen danken dem HERRN (Jahwe) für seine Güte und für seine Wundertaten an den Menschen-  
 kindern;  
 Psa 107: 32 sie mögen sich erheben in der Volksgemeinde und im Kreise der Alten ihn preisen!  
 Psa 107: 33 Er wandelte Ströme zur Wüste und Wasserquellen zu dürrem Land,  
 Psa 107: 34 fruchtbares Erdreich zu salziger Steppe wegen der Bosheit seiner Bewohner.  
 Psa 107: 35 Wiederum machte er wüstes Land zum Wasserteich und dürres Gebiet zu Wasserquellen  
 Psa 107: 36 und ließ dort Hungrige seßhaft werden, so daß sie eine Stadt zum Wohnsitz bauten  
 Psa 107: 37 und Felder besäten und Weinberge pflanzten, die reichen Ertrag an Früchten brachten;  
 Psa 107: 38 und er segnete sie, daß sie stark sich mehrten, und ließ ihres Viehs nicht wenig sein.  
 Psa 107: 39 Dann aber nahmen sie ab und wurden gebeugt durch den Druck des Unglücks und Kummers;  
 Psa 107: 40 „über Edle goß er Verachtung aus und ließ sie irren in pfadloser Öde“ (vgl. Hio 12: 21 u. 24).  
 Psa 107: 41 Den Armen aber hob er empor aus dem Elend und machte seine Geschlechter wie Kleinviehherden.  
 Psa 107: 42 „Die Gerechten sehen's und freuen sich; alle Bosheit aber muß schließen ihren Mund“ (vgl. Hio 22: 19  
 und Hio 5: 16).

Psa 107: 43 Wer ist weise? Der beachte dies und lerne die Gnadenerweise des HERRN (Jahwes) verstehn!  
 Psa 108: 1 Ein Lied, ein Psalm Davids. (vgl. Psa 57: 8 - 12; Psa 60: 7 - 14)  
 Psa 108: 2 Mein Herz ist getrost, o Gott: Singen will ich und spielen! Wach auf, meine Seele (a.Ü.: auch meine Ehre)!  
 Psa 108: 3 Wacht auf, Harfe und Zither: Ich will das Morgenrot wecken!  
 Psa 108: 4 Ich will dich preisen unter den Völkern, o HERR (Jahwe), und dir lobsingen unter den Völkerschaften!  
 Psa 108: 5 Denn groß bis über den Himmel hinaus ist deine Gnade und bis an die Wolken geht deine Treue.  
 Psa 108: 6 Erhebe dich über den Himmel hinaus, o Gott, und über die ganze Erde (verbreite sich) deine Herrlichkeit!  
 Psa 108: 7 Daß deine Geliebten gerettet werden, hilf uns mit deiner Rechten, erhör' uns!  
 Psa 108: 8 Gott hat in (oder: bei) seiner Heiligkeit gesprochen (d.h. verheißen): „ (Als Sieger) will ich frohlocken, will Sichern verteilen und das Tal von Sukkoth (als Beutestück) vermessen.  
 Psa 108: 9 Mein ist Gilead, mein auch Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schutzwehr, Juda mein Herrscherstab.  
 Psa 108: 10 Moab (dagegen) ist mein Waschbecken, auf Edom werf' ich meinen Schuh; über das Philisterland will (als Sieger) ich jauchzen.“  
 Psa 108: 11 Wer führt mich hin zu festen Stadt; wer geleitet mich bis Edom?  
 Psa 108: 12 Hast nicht du uns, o Gott, verworfen und ziehst nicht aus, o Gott, mit unsern Heeren?  
 Psa 108: 13 O schaffe uns Hilfe gegen den Fein! Denn nichtig ist Menschenhilfe.  
 Psa 108: 14 Mit Gott werden wir Taten vollführen, und er wird unsere Bedränger zertreten.  
 Psa 109: 1 Dem Musikmeister; von David ein Psalm.  
 Du Gott, dem mein Lobpreis gilt, bleibe nicht stumm!  
 Psa 109: 2 Denn Frevlermund und Lügenmaul haben sich gegen mich aufgetan, mit trügerischer Zunge zu mir geredet;  
 Psa 109: 3 mit Worten des Hasses haben sie mich umschwirrt und ohne Ursach' mich angegriffen;  
 Psa 109: 4 für meine Liebe befeinden sie mich, während ich doch (stets für sie) bete;  
 Psa 109: 5 ja, sie haben mir Böses für Gutes vergolten und Haß für meine Liebe erwiesen.  
 Psa 109: 6 Bestell' einen Frevler zum Richter gegen ihn, und ein Ankläger (oder: Widersacher) steh' ihm zur Rechten!  
 Psa 109: 7 Als schuldig soll er hervorgehn aus dem Gericht und sogar sein Gebet ihm als Sünde gelten!  
 Psa 109: 8 Seiner Lebenstage müssen nur wenige sein, und sein Amt ein anderer empfangen!  
 Psa 109: 9 Seine Kinder müssen zu Waisen werden und seine Frau eine Witwe!  
 Psa 109: 10 Seine Kinder müssen unstet umherziehen und betteln und vertrieben werden aus ihres Vaterhauses Trümmern!  
 Psa 109: 11 Sein Gläubiger lege Beschlag auf alles, was er hat, und Fremde (d.h. Nichtverwandte) müssen seine Habe plündern!  
 Psa 109: 12 Er finde keinen, der ihm Schonung gewährt, und niemand habe Erbarmen mit seinen Waisen!  
 Psa 109: 13 Sein Nachwuchs müsse der Ausrottung verfallen: Schon im zweiten Gliede müsse ihr Name erlöschen!  
 Psa 109: 14 Der Verschuldung seiner Väter werde beim HERRN (Jahwe) gedacht, und die Sünde seiner Mutter bleibe ungetilgt!  
 Psa 109: 15 Sie müssen beständig dem HERRN (Jahwe) vor Augen stehn, und er tilge ihr Gedächtnis aus von der Erde (oder: im Lande),  
 Psa 109: 16 dieweil er nicht daran dachte, Liebe zu üben, vielmehr den Elenden und Armen verfolgte und den hoffnungslos Verzagten, ihn vollends zu töten.  
 Psa 109: 17 Er liebte den Fluch: – So treffe er ihn! Er hatte am Segen keine Freude: – So bleib' er ihm fern!  
 Psa 109: 18 Er zog den Fluch an wie sein Kleid: – So dringe er ihm in den Leib wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine;  
 Psa 109: 19 er werde ihm wie der Mantel, in den er sich hüllt, wie der Gürtel, den er sich ständig umlegt!  
 Psa 109: 20 Dies sei meiner Widersacher Lohn vonseiten des HERRN (Jahwes) und derer, die Böses gegen mich reden!  
 Psa 109: 21 Du aber, HERR (Jahwe), mein Gott, tritt für mich ein um deines Namens willen! Weil deine Gnade köstlich ist, errette mich!  
 Psa 109: 22 Denn elend bin ich und arm, und mein Herz ist verwundet in meiner Brust.  
 Psa 109: 23 Wie ein Schatten, wenn er sich dehnt (oder: neigt; vgl. Psa 102: 12), so schwinde ich hin, bin vom Sturm verweht einer Heuschrecke gleich;  
 Psa 109: 24 meine Kniee wanken vom Fasten; mein Leib ist abgemagert, ohne Fett;  
 Psa 109: 25 und ich – den Leuten bin ich zum Hohn geworden: Sehen sie mich, so schütteln sie höhnend den Kopf.  
 Psa 109: 26 Steh mir bei, o HERR (Jahwe), mein Gott; hilf mir nach deiner Gnade!  
 Psa 109: 27 Laß sie erkennen, daß dies deine Hand ist; daß du, HERR (Jahwe), selbst es so gefügt hast!  
 Psa 109: 28 Sie mögen fluchen, du aber wollest segnen; erheben sie sich, so laß sie zuschanden werden; dein Knecht aber müsse sich freuen!  
 Psa 109: 29 Laß meine Widersacher in Schmach sich kleiden und ihre Schande umtun wie einen Mantel!  
 Psa 109: 30 Laut soll mein Mund dem HERRN (Jahwe) Dank sagen, und inmitten vieler will ich ihn preisen;  
 Psa 109: 31 denn er steht dem Armen zur Rechten, um ihn zu retten vor denen, die ihn schuldig sprechen.  
 Psa 110: 1 Von David, ein Psalm. (vgl. Mat 26: 64; Mar 12: 36; 1Ko 15: 26)

**So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) an meinen Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege zum Schemel für deine Füße!“** (Mat 12: 36; Mat 26: 64; 1Ko 15: 26; vgl. HE 365: 2)

- Psa 110: 2 Dein machtvolles Zepter wird der HERR (Jahwe) von Zion hinausstrecken: Herrsche inmitten deiner Feinde!
- Psa 110: 3 Dein Volk wird voller Willigkeit sein am Tage deines Heereszuges; in heiligem Schmuck (a.Ü.: auf heiligen Bergen, d.h. den Bergen von Jerusalem – „Dir wird kommen der Tau deiner jungen Mannschaft.“ Der „Tau“ bezeichnet bildlich die Menge und Frische.), wie aus des Frührots Schoß der Tau, wird dir kommen deine junge Mannschaft.
- Psa 110: 4 Geschworen hat der HERR (Jahwe) und wird sich's nicht leid sein lassen: „Du sollst ein Priester in Ewigkeit sein nach der Weise Melchisedeks“ (1Mo 14: 18 - 20; nämlich als König und Priester in einer Person; vgl. Heb 5: 6; Heb 7: 3 - 28!).
- Psa 110: 5 Der Allherr, der dir zur Rechten steht, wird Könige zerschmettern am Tage seines Zorns;
- Psa 110: 6 Gericht wird er unter den Völkern halten, füllt alles mit Leichen an, zerschmettert ein Haupt (oder: Häupter) auf weitem Gefilde.
- Psa 110: 7 Aus dem Bach am Wege wird er trinken; darum wird er das Haupt hoch halten.
- Psa 111: 1 Halleluja!  
Preisen will ich den HERRN (Jahwe) von ganzem Herzen im Kreise der Frommen und in der Gemeinde.
- Psa 111: 2 Groß sind die Werke des HERRN (Jahwes), erforschenswert für alle, die Gefallen an ihnen haben.
- Psa 111: 3 Ruhmvoll und herrlich ist sein Tun, und seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehn.
- Psa 111: 4 Er hat ein Gedächtnis seiner Wundertaten gestiftet; gnädig und barmherzig ist der HERR (Jahwe).
- Psa 111: 5 Speise hat er denen gegeben, die ihn fürchten; er gedenkt seines Bundes ewiglich.
- Psa 111: 6 Sein machtvolles Walten hat er kundgetan seinem Volk, indem er ihnen das Erbe der Heiden gab.
- Psa 111: 7 Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht; unwandelbar sind alle seine Gebote,
- Psa 111: 8 festgestellt für immer, für ewig, gegeben mit Treue und Redlichkeit.
- Psa 111: 9 Erlösung hat er seinem Volk gesandt, seinen Bund auf ewig verordnet; heilig und furchtgebietend ist sein Name.
- Psa 111: 10 Die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) ist der Weisheit Anfang (Spr 1: 7; Spr 9: 10), eine treffliche Einsicht für alle, die sie üben: Sein (d.h. Gottes) Ruhm besteht in Ewigkeit.
- Psa 112: 1 Halleluja!  
Wohl dem Menschen, der den HERRN (Jahwe) fürchtet, an seinen Geboten herzliche Freude hat!
- Psa 112: 2 Seine Nachkommen werden im Lande (oder: auf Erden) gewaltig sein; als ein Geschlecht von Frommen wird man sie segnen.
- Psa 112: 3 Wohlstand und Fülle herrscht in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht für immer.
- Psa 112: 4 Den Frommen geht er auf wie ein Licht in der Finsternis, als gnädig, barmherzig und gerecht.
- Psa 112: 5 Glücklicher der Mann, der Barmherzigkeit übt und darleiht! Er wird sein Recht behaupten vor Gericht;
- Psa 112: 6 denn nimmermehr wird er wanken: In ew'gem Gedächtnis bleibt der Gerechte.
- Psa 112: 7 Vor bösem Leumund (oder: Unglücksbotschaft) braucht er sich nicht zu fürchten; sein Herz ist fest, voll Vertrauen auf den HERRN (Jahwe).
- Psa 112: 8 Getrost ist sein Herz, er fürchtet sich nicht bis er sieht seine Lust an seinen Bedrängern.
- Psa 112: 9 Reichlich teilt er aus und spendet den Armen; seine Gerechtigkeit besteht fest für immer (vgl. 2Ko 9: 9); sein Horn ragt hoch empor in Ehren.
- Psa 112: 10 Der Gottlose sieht es und ärgert sich; er knirscht mit den Zähnen und vergeht; der Gottlosen Wünsche bleiben unerfüllt.
- Psa 113: 1 Halleluja!  
Lobet, ihr Knechte (d.h. Verehrer) des HERRN (Jahwes), lobet den Namen des HERRN (Jahwes)!
- Psa 113: 2 Gepriesen sei der Name des HERRN (Jahwes) von nun an bis in Ewigkeit!
- Psa 113: 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des HERRN (Jahwes)!
- Psa 113: 4 Erhaben über alle Völker ist der HERR (Jahwe), den Himmel überragt seine Herrlichkeit!
- Psa 113: 5 Wer ist dem HERRN (Jahwe) gleich, unserm Gott, der da thront in der Höhe,
- Psa 113: 6 der nieder schaut in die Tiefe, im Himmel und auf Erden?
- Psa 113: 7 Er hebt aus dem Staub den Geringen empor und erhöht aus dem Schmutz den Armen,
- Psa 113: 8 um ihn sitzen zu lassen neben Edlen, neben den Edlen seines Volks.
- Psa 113: 9 Er verleiht der kinderlosen Gattin Hausrecht, macht sie zur fröhlichen Mutter von Kindern. Halleluja!
- Psa 114: 1 Halleluja!  
Als Israel aus Ägypten auszog, Jakobs Haus aus dem Volk fremder Sprache,
- Psa 114: 2 da ward Juda sein (d.h. Gottes) Heiligtum, Israel sein Herrschaftsgebiet.
- Psa 114: 3 Das Meer sah es und floh (vgl. 2Mo 14: 21); der Jordan wandte sich rückwärts (vgl. Jos 3: 14 - 17), die Berge hüpfen wie Widder, die Hügel gleichwie Lämmer.
- Psa 114: 4 Was war dir, o Meer, daß du flohest, dir, Jordan, daß du dich rückwärts wandtest?
- Psa 114: 5 (Was war euch) ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, ihr Hügel gleichwie Lämmer?
- Psa 114: 6 Vor dem Anblick des Herrn (?) erbebe, du Erde, vor dem Anblick des Gottes Jakobs;
- Psa 114: 7 der Felsen wandelt zum Wasserteich, Kieselgestein zum sprudelnden Quell!

- Psa 115: 1 Nicht uns, o HERR (Jahwe), nicht uns, nein, deinem Namen schaffe Ehre um deiner Gnade, um deiner Treue willen!
- Psa 115: 2 Warum sollen die Heiden sagen: „Wo ist denn ihr Gott?“
- Psa 115: 3 Unser Gott ist ja im Himmel: Alles, was ihm gefällt, vollführt er.
- Psa 115: 4 Ihre Götzen sind Silber und Gold, Machwerk von Menschenhänden.
- Psa 115: 5 Sie haben einen Mund und können nicht reden, haben Augen und sehen nicht;
- Psa 115: 6 sie haben Ohren und können nicht hören, haben eine Nase und riechen nicht,
- Psa 115: 7 mit ihren Händen können sie nicht greifen, mit ihren Füßen nicht gehen; kein Laut dringt aus ihrer Kehle.
- Psa 115: 8 Ihnen gleich sind ihre Verfertiger, jeder, der auf sie vertraut (vgl. Psa 135: 15 - 18).
- Psa 115: 9 Du, Israel, vertraue auf den HERRN (Jahwe)! – Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.
- Psa 115: 10 Ihr vom Hause Aarons, vertraut auf den HERRN (Jahwe)! – Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.
- Psa 115: 11 Ihr, die ihr fürchtet den HERRN (Jahwe), vertraut auf den HERRN (Jahwe)! – Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.
- Psa 115: 12 Der HERR (Jahwe) hat unser gedacht: Er wird segnen, segnen das Haus Israels, segnen das Haus Aarons;
- Psa 115: 13 er wird segnen, die den HERRN (Jahwe) fürchten, die Kleinen samt den Großen (d.h. die Jungen samt den Alten).
- Psa 115: 14 Der HERR (Jahwe) wolle euch mehren, euch selbst und eure Kinder!
- Psa 115: 15 Gesegnet seid (oder: seiet) ihr vom HERRN (Jahwe), der Himmel und Erde geschaffen!
- Psa 115: 16 Der Himmel ist der Himmel des Allherrn, die Erde aber hat er den Menschen gegeben.
- Psa 115: 17 Nicht die Toten preisen den HERRN (Jahwe) und keiner, der ins stille Land gefahren.
- Psa 115: 18 Doch wir, wir preisen den HERRN (Jahwe) von nun an bis in Ewigkeit.  
Halleluja!
- Psa 116: 1 Ich liebe den HERRN (Jahwe), denn er hat erhört mein flehentlich Rufen (Danklied und Gelübde eines aus Todesgefahr Geretteten bei Darbringung des Dankopfers);
- Psa 116: 2 ja, er hat sein Ohr mir zugeneigt. Ich will zu ihm rufen mein Leben lang!
- Psa 116: 3 Umschlungen hatten mich des Todes Netze und die Ängste der Unterwelt mich befallen; in Drangsal und Kummer war ich geraten.
- Psa 116: 4 Da rief ich den Namen des HERRN (Jahwes) an: „Ach, HERR (Jahwe), errette meine Seele (oder: mein Leben)!“
- Psa 116: 5 Gnädig ist der HERR (Jahwe) und gerecht, und unser Gott ist voll Erbarmens;
- Psa 116: 6 der HERR (Jahwe) schützt den, der unbeirrt ihm traut: Ich war schwach geworden, aber er half mir (oder: bin ich schwach, so hilft er mir).
- Psa 116: 7 Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe, denn der HERR (Jahwe) hat Gutes an dir getan!
- Psa 116: 8 Ja, du hast mein Leben vom Tode errettet, meine Augen vom Weinen, meinen Fuß vom Anstoß (oder: Gleiten);
- Psa 116: 9 ich werde noch wandeln vor dem HERRN (Jahwe) in den Landen des Lebens (oder: der Lebenden).
- Psa 116: 10 Ich habe Glauben gehalten, wenn ich auch sagte (a.Ü.: Ich habe Glauben gewonnen, weil ich {folgendes} sage {oder: darum rede ich}; vgl. auch 2Ko 4: 13): „Ich bin gar tief gebeugt“;
- Psa 116: 11 in meiner Verzagtheit hab' ich gesagt: „Die Menschen sind Lügner allesamt.“
- Psa 116: 12 Wie soll ich dem HERRN (Jahwe) vergelten alles, was er mir Gutes getan?
- Psa 116: 13 Den Becher des Heils will ich erheben und den Namen des HERRN (Jahwes) anrufen;
- Psa 116: 14 mein Gelübde will ich bezahlen (d.h. erfüllen) dem HERRN (Jahwe), ja angesichts seines ganzen Volkes.
- Psa 116: 15 Kostbar ist in den Augen des HERRN (Jahwes) der Tod seiner Frommen (Sinn: Es kommt Gott nicht leicht an, einen seiner Frommen in den Tod sinken zu lassen.).
- Psa 116: 16 Ach, HERR (Jahwe), ich bin ja dein Knecht, ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd; meine Bande hast du gelöst:
- Psa 116: 17 Dir will ich Dankopfer bringen und den Namen des HERRN (Jahwes) anrufen;
- Psa 116: 18 mein Gelübde will ich bezahlen (d.h. erfüllen) dem HERRN (Jahwe), ja angesichts seines ganzen Volkes,
- Psa 116: 19 in den Vorhöfen am Hause des HERRN (Jahwes), in deiner Mitte, Jerusalem!  
Halleluja!
- Psa 117: 1 Lobet den HERRN (Jahwe), ihr Heiden alle! Preiset ihn, ihr Völker alle! (Vgl. Röm 15: 11)
- Psa 117: 2 Denn machtvoll waltet über uns seine Gnade, und die Treue des HERRN (Jahwes) währt ewiglich.  
Halleluja!
- Psa 118: 1 Danket dem HERRN (Jahwe), denn er ist freundlich, ja, ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 118: 2 So bekenne denn Israel: „Ja, ewiglich währt seine Gnade!“
- Psa 118: 3 So bekenne denn Aarons Haus: „Ja, ewiglich währt seine Gnade!“
- Psa 118: 4 So mögen denn alle Gottesfürchtigen bekennen: „Ja, ewiglich währt seine Gnade!“
- Psa 118: 5 Aus meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN (Jahwe): Da hat der HERR (Jahwe) mich erhört, mir weiten Raum geschafft.
- Psa 118: 6 Ist der HERR (Jahwe) für mich, so fürchte ich nichts: Was können Menschen mir tun?
- Psa 118: 7 Tritt der HERR (Jahwe) für mich zu meiner Hilfe ein, so werde ich siegreich jubeln über meine Feinde.



- Psa 118: 8 Besser ist's auf den HERRN (Jahwe) vertrauen als auf Menschen sich verlassen;  
Psa 118: 9 besser ist's auf den HERRN (Jahwe) vertrauen als auf Fürsten sich verlassen.  
Psa 118: 10 Die Heidenvölker alle hatten mich umringt: Im Namen des HERRN (Jahwes), so vertilgte ich sie;  
Psa 118: 11 sie hatten mich umringt, umzingelt: Im Namen des HERRN (Jahwes), so vertilgte ich sie;  
Psa 118: 12 sie hatten mich umringt wie Bienenschwärme; schnell wie ein Dornenfeuer sind sie erloschen: Im Namen des HERRN (Jahwes), so vertilgte ich sie.
- Psa 118: 13 Man hat mich hart gestoßen, damit ich fallen sollte, doch der HERR (Jahwe) hat mir geholfen.  
Psa 118: 14 Meine Stärke und mein Lobpreis ist der HERR (Jahwe), und er ist mein Retter geworden.  
Psa 118: 15 Jubel und Siegeslieder erschallen in den Zelten der Gerechten: „Die Hand des HERRN (Jahwes) schafft mächtige Taten;  
Psa 118: 16 die Hand des HERRN (Jahwes) erhöht (oder: ist erhaben), die Hand des HERRN (Jahwes) schafft mächtige Taten!“
- Psa 118: 17 Ich werde nicht sterben, nein, ich werde leben und die Taten des HERRN (Jahwes) verkünden.  
Psa 118: 18 Der HERR (Jahwe) hat mich hart gezüchtigt, doch dem Tode mich nicht preisgegeben.  
Psa 118: 19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit: Ich will durch sie eingehn, dem HERRN (Jahwe) zu danken. –  
Psa 118: 20 Dies ist das Tor des HERRN (Jahwes) (oder: zum HERRN {Jahwe}): Gerechte dürfen hier eingehn. –  
Psa 118: 21 Ich danke dir, daß du mich erhört hast und bist mir ein Retter geworden.
- Psa 118: 22 **Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein (oder: Schlußstein) geworden;**  
Psa 118: 23 vom HERRN (Jahwe) ist dies geschehn, in unsern Augen ein Wunder!  
Psa 118: 24 Dies ist der Tag, den der HERR (Jahwe) gemacht hat: Laßt uns jubeln und fröhlich an ihm sein! –  
Psa 118: 25 Ach hilf doch, HERR (Jahwe), ach, HERR (Jahwe), laß wohl gelingen! – (Dieser Zuruf lt. bei Mat 21: 9 „Hosianna“.)
- Psa 118: 26 **Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN (Jahwes)!** Wir segnen euch vom Hause des HERRN (Jahwes) aus.  
Psa 118: 27 Der HERR (Jahwe) ist Gott, er hat uns Licht gegeben: Schlinget den Reigen, mit Zweigen (geschmückt), bis an die Hörner des Altars!
- Psa 118: 28 Du bist mein Gott, ich will dir danken; mein Gott, ich will dich erheben!  
Psa 118: 29 Danket dem HERRN (Jahwe), denn er ist freundlich, ja, ewiglich währt seine Gnade.
- Psa 119: 1 Das goldene Alphabet (Im hebräischen Text beginnen der Reihe nach immer je 8 Verse mit einem und demselben Buchstaben des hebräischen Alphabets.).  
ALEPH  
Wohl denen, deren Wandel unsträflich ist, die einhergehn im (oder: nach dem) Gesetz des HERRN (Jahwes)!
- Psa 119: 2 Wohl denen, die seine Zeugnisse beobachten, die mit ganzem Herzen ihn suchen,  
Psa 119: 3 die auch kein Unrecht verüben, sondern auf seinen Wegen gehen!  
Psa 119: 4 Du selbst hast deine Befehle erlassen, daß man sie sorglich (oder: genau) befolge.  
Psa 119: 5 Ach möchte doch mein Wandel fest sein in der Befolgung deiner Satzungen!  
Psa 119: 6 Dann werde ich nicht beschämt sein, wenn ich alle deine Gebote vor Augen habe.  
Psa 119: 7 Ich will dir aufrichtigen Herzens danken, indem ich die Rechte (oder: Verordnungen) deiner Gerechtigkeit lerne.
- Psa 119: 8 Deine Satzungen will ich halten: Verlaß mich nicht ganz und gar!  
Psa 119: 9 BETH  
Wie wird ein Jüngling seinen Wandel rein gestalten? Wenn er ihn führt (oder: sich hält) nach deinem Wort.
- Psa 119: 10 Mit ganzem Herzen suche ich dich: Laß mich von deinen Geboten nicht abirren!  
Psa 119: 11 In meinem Herzen wahre ich dein Wort, um mich nicht gegen dich zu verfehlen.  
Psa 119: 12 Gepriesen seist du, o HERR (Jahwe): Lehre mich deine Satzungen!  
Psa 119: 13 Mit meinen Lippen zähle ich her alle Rechte (oder: Verordnungen) deines Mundes.  
Psa 119: 14 An dem Wege deiner Zeugnisse habe ich Freude wie über irgendwelchen Reichtum.  
Psa 119: 15 Über deine Befehle will ich sinnieren und achten auf deine Pfade.  
Psa 119: 16 An deinen Satzungen habe ich meine Lust, will deine Worte nicht vergessen.
- Psa 119: 17 GIMMEL  
Tu Gutes an deinem Knecht, auf daß ich leben bleibe, so will ich deine Worte befolgen.
- Psa 119: 18 Öffne mir die Augen, daß ich klar erkenne die Wunder in deinem Gesetz.  
Psa 119: 19 Ich bin nur ein Gast auf Erden: Verbirg deine Gebote nicht vor mir.  
Psa 119: 20 Meine Seele verzehrt sich vor Sehnsucht nach deinen Rechten (oder: Verordnungen) allezeit.  
Psa 119: 21 Gedroht hast du den Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten abweichen.  
Psa 119: 22 Wälze Schmach und Verachtung von mir ab, denn ich beobachte deine Zeugnisse.  
Psa 119: 23 Mögen auch Fürsten sitzen und wider mich beraten: Dein Knecht sinnt doch über deine Satzungen nach.
- Psa 119: 24 Ja, deine Zeugnisse sind meine Freude, meine Ratgeber sind sie.  
Psa 119: 25 DALETH  
Mein Mut ist in den Staub gesunken (w.: Am Staube klebt meine Seele): Belebe mich wieder nach deinem Wort (d.h. deiner Verheißung).
- Psa 119: 26 Ich habe dir meine Lage geschildert, da hast du mich erhört: Lehre mich deine Satzungen.

Psa 119: 27 Laß mich den Weg verstehn, den deine Befehle gebieten, so will ich sinnen über deine Wunder.  
 Psa 119: 28 Mein Herz verfließt vor Kummer in Tränen; richte mich auf nach deinen Worten.  
 Psa 119: 29 Den Weg der Lüge halte fern von mir, doch begnade (d.h. beschenke) mich mit deinem Gesetz!  
 Psa 119: 30 Den Weg der Treue habe ich erwählt, deine Rechte (oder: Verordnungen) unanständig erfunden.  
 Psa 119: 31 Ich halte fest an deinen Zeugnissen: HERR (Jahwe), laß mich nicht zuschanden werden!  
 Psa 119: 32 Den Weg deiner Gebote will ich laufen, denn du machst mir weit das Herz (d.h. erfreust mir das Herz).  
 Psa 119: 33 HE  
 Lehre mich, HERR (Jahwe), den Weg deiner Satzungen, so will ich ihn innehalten bis ans Ende.  
 Psa 119: 34 Verleih mir Einsicht, damit ich deine Weisung beachte und sie mit ganzem Herzen befolge.  
 Psa 119: 35 Laß mich wandeln auf dem Pfad deiner Gebote, denn an diesem habe ich meine Freude.  
 Psa 119: 36 Neige mein Herz deinen Zeugnissen zu und nicht zur Gewinnsucht (oder: zu unrechtem Gewinn).  
 Psa 119: 37 Wende meine Augen ab, daß sie nicht nach Eitlem schauen; belebe mich auf deinen Wegen.  
 Psa 119: 38 Erfülle an deinem Knechte deine Verheißung, die darauf abzielt, daß man dich fürchte.  
 Psa 119: 39 Wende ab meine Schmach, vor der mir graut! Denn deine Rechte (oder: Verordnungen) sind heilsam.  
 Psa 119: 40 Fürwahr, ich sehne mich nach deinen Befehlen: Belebe mich durch deine Gerechtigkeit!  
 Psa 119: 41 WAW  
 Laß deine Gnadenerweise mir widerfahren, o HERR (Jahwe), deine Hilfe nach deinem Wort (oder: deiner Verheißung),  
 Psa 119: 42 daß ich dem, der mich schmäht, zu antworten weiß; denn ich verlasse mich auf dein Wort.  
 Psa 119: 43 Und entziehe meinem Munde nicht ganz das Wort der Wahrheit; denn ich harre auf deine Rechte (oder: Verordnungen).  
 Psa 119: 44 Und befolgen will ich dein Gesetz beständig, immer und ewiglich;  
 Psa 119: 45 so werde ich wandeln auf freier Bahn; denn ich habe mich stets um deine Befehle gekümmert;  
 Psa 119: 46 und ich will von deinen Zeugnissen reden vor Königen, ohne mich zu scheuen;  
 Psa 119: 47 denn ich habe meine Freude an deinen Geboten, die mir lieb sind,  
 Psa 119: 48 und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, [die mir lieb sind,] und will über deine Satzungen sin-  
 nen.  
 Psa 119: 49 ZAJIN  
 Halte deinem Knechte getreulich dein Wort, auf das du mich hast hoffen lassen!  
 Psa 119: 50 Das ist mein Trost in meinem Elend, daß dein Wort (oder: deine Verheißung) mich neu belebt hat.  
 Psa 119: 51 Die Übermütigen verspotten mich maßlos, doch ich bin von deinem Gesetz nicht abgewichen.  
 Psa 119: 52 Gedenke ich deiner Rechte (oder: Verordnungen) aus der Vorzeit (s. Jes 23: 7), so fühle ich mich, o  
 HERR (Jahwe), getröstet.  
 Psa 119: 53 Heißer Zorn erfaßt mich wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen haben.  
 Psa 119: 54 Deine Satzungen sind mir zu Lobgesängen geworden im Hause meiner Pilgerschaft.  
 Psa 119: 55 In der Nacht sogar gedenke ich deines Namens, o HERR (Jahwe), und befolge dein Gesetz.  
 Psa 119: 56 Das ist mir zuteil geworden, daß ich deine Befehle befolgt habe.  
 Psa 119: 57 HETH  
 Meine Aufgabe ist, o HERR (Jahwe), ich bekenne es, deine Worte zu befolgen.  
 Psa 119: 58 Von ganzem Herzen fleh' ich dich an: „Sei mir gnädig nach deiner Verheißung!“  
 Psa 119: 59 Ich habe über meine Wege nachgedacht und lenke (daher) meine Schritte zu deinen Zeugnissen zurück.  
 Psa 119: 60 Ich eile und säume nicht, deine Gebote zu befolgen.  
 Psa 119: 61 Die Fallstricke der Gottlosen umringen mich; dennoch vergesse ich dein Gesetz nicht.  
 Psa 119: 62 In der Mitte der Nacht stehe ich auf, um dir zu danken für die Verordnungen deiner Gerechtigkeit.  
 Psa 119: 63 Befreundet bin ich mit allen, die dich fürchten, und mit denen, die deine Befehle befolgen.  
 Psa 119: 64 Deiner Gnade (oder: Güte), o HERR (Jahwe), ist die Erde voll: Lehre mich deine Satzungen!  
 Psa 119: 65 TETH  
 Gutes hast du an deinem Knechte getan, o HERR (Jahwe), nach deiner Verheißung.  
 Psa 119: 66 Rechte Einsicht und Erkenntnis lehre mich, denn ich vertraue auf deine Gebote.  
 Psa 119: 67 Bevor ich gedemütigt wurde, ging ich irre; jetzt aber beobachte ich dein Wort.  
 Psa 119: 68 Du bist gütig und erweist Gutes: Lehre mich deine Satzungen!  
 Psa 119: 69 Lügen haben die Stolzen gegen mich erdichtet; ich aber befolge deine Befehle mit ganzem Herzen.  
 Psa 119: 70 Unempfindlich wie von Fett ist ihr Herz; ich aber habe Freude an deinem Gesetz.  
 Psa 119: 71 Gut war's für mich, daß ich gedemütigt wurde, damit ich deine Satzungen lerne.  
 Psa 119: 72 Die Weisung deines Mundes ist mir lieber als Tausende von Gold- und Silberstücken.  
 Psa 119: 73 JODH  
 Deine Hände haben mich geschaffen und gebildet: Verleihe mir nun auch Einsicht, daß ich deine Ge-  
 bote lerne!  
 Psa 119: 74 Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen; denn ich habe auf dein Wort (oder: Verheißung)  
 geharrt.  
 Psa 119: 75 Ich weiß, o HERR (Jahwe), daß deine Gerichte gerecht sind und du mich in Treue gedemütigt hast.  
 Psa 119: 76 Laß doch deine Gnade mir Trost gewähren, wie du deinem Knechte verheißt hast!  
 Psa 119: 77 Laß mir dein Erbarmen widerfahren, daß ich auflebe, denn dein Gesetz ist meine Lust.  
 Psa 119: 78 Laß die Stolzen zuschanden werden, weil sie ohne Grund mich niederdrücken (d.h. mir mein Recht  
 vorenthalten); ich aber sinne über deine Befehle.

Psa 119: 79 Laß mir sich zuwenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse anerkennen!  
 Psa 119: 80 Mein Herz halte treu an deinen Satzungen fest, auf daß ich nicht zuschanden werde.  
 Psa 119: 81 KAPH  
 Meine Seele schmachtet nach deiner Hilfe (oder: Rettung): Ich harre auf dein Wort (d.h. auf die Erfüllung deiner Verheißung).  
 Psa 119: 82 Meine Augen schmachten nach deiner Verheißung, indem ich frage: „Wann wirst du mich trösten?“  
 Psa 119: 83 Bin ich auch wie ein Schlauch im Rauch geworden, hab' ich doch deine Satzung nicht vergessen.  
 Psa 119: 84 Wie viele sind noch der Lebensstage deines Knechts? Wann hältst du Gericht über meine Verfolger?  
 Psa 119: 85 Übermütige haben mir Gruben gegraben, sie, die sich nicht nach deinem Gesetz verhalten.  
 Psa 119: 86 Alle deine Gebote sind Wahrheit; mit Lüge (oder: Unrecht) verfolgt man mich: So hilf mir!  
 Psa 119: 87 Fast hätten sie mich im Lande umgebracht (a.Ü.: Fast hätten sie mir in der Erde {d.h. der Grube ?} den Garaus gemacht); doch ich verlasse deine Befehle nicht.  
 Psa 119: 88 Nach deiner Gnade erhalte mich am Leben, so will ich das Zeugnis deines Mundes befolgen.  
 Psa 119: 89 LAMEDH  
 Auf ewige Zeit, o HERR (Jahwe), steht fest dein Wort im Himmel.  
 Psa 119: 90 Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue; du hast die Erde festgestellt, und sie steht;  
 Psa 119: 91 nach deinen Verordnungen stehn sie (Gemeint sind der Himmel und die Erde.) noch heute, denn alle Dinge sind dir dienstbar (d.h. untertan).  
 Psa 119: 92 Wäre dein Gesetz nicht meine Freude gewesen, so wär' ich in meinem Elend vergangen.  
 Psa 119: 93 Niemals will ich deine Befehle vergessen, denn durch sie hast du mich neu belebt (oder: am Leben erhalten).  
 Psa 119: 94 Dein bin ich: Hilf mir! Denn ich beachte deine Verordnungen.  
 Psa 119: 95 Gottlose lauern mir auf, um mich umzubringen; ich aber achte auf deine Zeugnisse.  
 Psa 119: 96 Von allem Vollkomm'nen habe ich eine Grenze gesehen; doch dein Gebot ist völlig unbeschränkt.  
 Psa 119: 97 MEM  
 Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Den ganzen Tag ist es mein Sinnen.  
 Psa 119: 98 Weiser, als meine Feinde sind, machen mich deine Gebote; denn mein sind sie für immer.  
 Psa 119: 99 Verständiger bin ich als alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen.  
 Psa 119: 100 Mehr Einsicht besitz' ich als die Greise; denn ich beobachte deine Befehle.  
 Psa 119: 101 Von jedem bösen Pfade halte ich meinen Fuß fern, um dein Wort zu befolgen.  
 Psa 119: 102 Von deinen Rechten (oder: Verordnungen) weiche ich nicht ab; denn du hast mich belehrt.  
 Psa 119: 103 Wie süß sind deine Worte (oder: Verheißungen) meinem Gaumen, süßer als Honig meinem Munde!  
 Psa 119: 104 Aus deinen Befehlen gewinne ich Einsicht; darum hasse ich jeglichen Lügenpfad.  
 Psa 119: 105 NUN  
 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (oder: für meinen Wandel).  
 Psa 119: 106 Ich habe geschworen und den Vorsatz gefaßt, den Verordnungen deiner Gerechtigkeit treu zu bleiben.  
 Psa 119: 107 Ich bin gar tief gebeugt: O HERR (Jahwe), belebe mich wieder nach deiner Verheißung!  
 Psa 119: 108 Laß, HERR (Jahwe), dir gefallen die willigen Opfer meines Mundes und lehre mich deine Rechte (oder: Verordnungen)!  
 Psa 119: 109 Ich schwebe beständig in Todesgefahr (w.: Meine Seele {oder: mein Leben} liegt stets in meiner Hand.), doch dein Gesetz vergesse ich nicht.  
 Psa 119: 110 Die Gottlosen haben mir Schlingen gelegt; aber von deinen Befehlen irre ich nicht ab.  
 Psa 119: 111 Deine Zeugnisse sind mein ewiger Erbbesitz; denn sie sind die Wonne meines Herzens.  
 Psa 119: 112 Ich neige mein Herz dazu, deine Satzungen zu erfüllen immerdar bis ans Ende.  
 Psa 119: 113 SAMEKH  
 Die Doppelherzigen hasse ich, aber dein Gesetz ist mir lieb.  
 Psa 119: 114 Mein Schirm und Schild bist du; auf dein Wort (d.h. die Erfüllung deiner Verheißung) harre ich.  
 Psa 119: 115 Weicht von mir, ihr Übeltäter! Ich will die Gebote meines Gottes halten.  
 Psa 119: 116 Stütze mich nach deiner Verheißung, daß ich lebe, und laß mich nicht in meiner Hoffnung getäuscht werden!  
 Psa 119: 117 Stärke mich, auf daß ich Heil (oder: Rettung) erlange, und laß mich stets auf deine Satzungen achten!  
 Psa 119: 118 Du verwirfst alle, die von deinen Satzungen abirren; denn erfolglos ist ihre Täuschung.  
 Psa 119: 119 Wie Schlacken räumst du alle Gottlosen des Landes hinweg; darum liebe ich deine Zeugnisse.  
 Psa 119: 120 Aus Furcht vor dir schaudert mein Leib, und mir ist bange vor deinen Gerichten.  
 Psa 119: 121 AJIN  
 Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt: Gib mich nicht meinen Bedrückern preis!  
 Psa 119: 122 Tritt für deinen Knecht zu seinem Heile ein; laß die Stolzen mir nicht Gewalt antun!  
 Psa 119: 123 Meine Augen schmachten nach deiner Rettung und nach der Bestätigung deiner Gerechtigkeit.  
 Psa 119: 124 Verfahre mit deinem Knecht nach deiner Gnade und lehre mich deine Satzungen!  
 Psa 119: 125 Dein Knecht bin ich; verleih mir Einsicht, damit ich deine Zeugnisse verstehen lerne.  
 Psa 119: 126 Zeit ist's für den HERRN (Jahwe), zu handeln: Sie haben ja dein Gesetz gebrochen.  
 Psa 119: 127 Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und als Feingold.  
 Psa 119: 128 Darum schätze ich alle deine Befehle als richtig; jeder Lügenpfad ist mir verhaßt.  
 Psa 119: 129 PE  
 Wunderwerke sind deine Zeugnisse; darum hält mein Herz an ihnen fest.

- Psa 119: 130 Die Erschließung deiner Worte erleuchtet, verleiht den Einfältigen Einsicht.  
Psa 119: 131 Ich tue meinen Mund weit auf und lechze; denn mich verlangt nach deinen Geboten.  
Psa 119: 132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es recht ist bei denen, die deinen Namen lieben!  
Psa 119: 133 Laß meine Schritte fest sein durch dein Wort und laß nichts Trügerisches (oder: kein Unrecht) über mich herrschen.
- Psa 119: 134 Erlöse mich von der Bedrückung der Menschen, so will ich deine Befehle befolgen.  
Psa 119: 135 Laß dein Angesicht leuchten gegen deinen Knecht und lehre mich deine Satzungen.  
Psa 119: 136 Tränenströme rinnen aus meinen Augen, weil viele dein Gesetz nicht befolgen.  
Psa 119: 137 SADHE  
Gerecht bist du, o HERR (Jahwe), und richtig sind deine Rechte (oder: Verordnungen).  
Psa 119: 138 In Gerechtigkeit hast du deine Zeugnisse verordnet und in unerschütterlicher Treue.  
Psa 119: 139 Mich verzehrt mein Eifer, weil meine Gegner deine Worte vergessen.  
Psa 119: 140 Dein Wort ist wohlgeläutert, und dein Knecht hat es lieb.  
Psa 119: 141 Gering bin ich und verachtet, doch deine Befehle vergesse ich nicht.  
Psa 119: 142 Deine Gerechtigkeit ist ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.  
Psa 119: 143 Wenn Leiden und Not mich getroffen haben, sind deine Gebote dennoch meine Freude.  
Psa 119: 144 Deine Zeugnisse bleiben immerdar gerecht: Verleih mir Verständnis, so werde ich leben.  
Psa 119: 145 QOPH  
Ich rufe von ganzem Herzen: „Erhöre mich, HERR (Jahwe)!“ Deine Satzungen will ich beobachten.  
Psa 119: 146 Ich rufe zu dir: „Hilf mir! So will ich deine Zeugnisse beobachten.“  
Psa 119: 147 Früh bin ich auf vor Tagesanbruch und flehe laut; auf dein Wort (d.h. die Erfüllung deiner Verheißung) harre ich.  
Psa 119: 148 Meine Augen wachen die ganze Nacht hindurch, um über dein Wort (d.h. deine Verheißung) nachzusinnen.  
Psa 119: 149 Höre meine Stimme nach deiner Gnade! O HERR (Jahwe), nach deinen Rechten (oder: Verordnungen) laß mich aufleben!
- Psa 119: 150 Mir haben sich Leute genaht, die der Arglist frönen: Von deinem Gesetz sind sie fern;  
Psa 119: 151 doch du bist mir nahe, o HERR (Jahwe), und alle deine Gebote sind Wahrheit.  
Psa 119: 152 Längst weiß ich aus deinen Zeugnissen, daß du sie (d.h. deine Gebote) für ewig festgestellt hast.  
Psa 119: 153 RES  
Sieh mein Elend an und errette mich! Denn dein Gesetz vergesse ich nicht.  
Psa 119: 154 Führe meine Sache und erlöse mich; schenke mir neues Leben nach deiner Verheißung!  
Psa 119: 155 Den Gottlosen bleibt die Hilfe (oder: Rettung) fern, denn sie kümmern sich nicht um deine Satzungen.  
Psa 119: 156 Deine Barmherzigkeit ist groß, o HERR (Jahwe): Nach deinen Rechten (oder: Verordnungen) belebe mich wieder!
- Psa 119: 157 Groß ist meiner Verfolger und Gegner Zahl; doch von deinen Zeugnissen geh' ich nicht ab.  
Psa 119: 158 Wenn ich Treulose sehe, so fühle ich Abscheu, weil sie dein Wort (oder: Gebot) nicht befolgen.  
Psa 119: 159 Sieh her, ich liebe deine Befehle: HERR (Jahwe), schenke mir neues Leben nach deiner Gnade!  
Psa 119: 160 Der ganze Inhalt deines Wortes ist Wahrheit, und ewig gilt jede Verordnung deiner Gerechtigkeit.  
Psa 119: 161 SIN  
Fürsten haben mich ohne Ursache verfolgt; doch nur vor deinen Worten (d.h. Drohungen) erbebt mein Herz.  
Psa 119: 162 Ich freue mich über dein Wort (oder: deine Verheißung) wie einer, der große Beute gewinnt.  
Psa 119: 163 Lügen hasse und verabscheue ich, aber dein Gesetz ist mir lieb.  
Psa 119: 164 Siebenmal täglich preise ich dich um der Verordnungen deiner Gerechtigkeit willen.  
Psa 119: 165 Frieden (oder: Heil) in Fülle erlangen die Freunde deines Gesetzes, denn es gibt für sie kein Straucheln.  
Psa 119: 166 Ich hoffe auf deine Rettung, o HERR (Jahwe), denn ich habe deine Gebote gehalten.  
Psa 119: 167 Mein Herz befolgt deine Zeugnisse, und ich habe sie aufrichtig lieb.  
Psa 119: 168 Ich befolge deine Befehle und Zeugnisse; denn alle meine Wege sind dir bekannt.  
Psa 119: 169 TAW  
Laß mein lautes Flehen zu dir dringen (w.: deinem Angesicht sich nahen), o HERR (Jahwe); verleihe mir Verständnis für dein Wort!
- Psa 119: 170 Laß mein Beten vor dich kommen: Errette mich nach deiner Verheißung!  
Psa 119: 171 Meine Lippen sollen Lobpreis sprudeln lassen, weil du mich deine Satzungen lehrst.  
Psa 119: 172 Meine Zunge soll von deinem Worte (oder: deiner Verheißung) singen; denn alle deine Gebote sind gerecht.  
Psa 119: 173 Laß deine Hand bereit sein, mir zu helfen; denn deine Befehle hab' ich (zu Führern) erwählt.  
Psa 119: 174 Ich sehe mich nach deiner Hilfe, o HERR (Jahwe), und dein Gesetz ist meine Freude.  
Psa 119: 175 Laß meine Seele leben, daß sie dich preise, und deine Rechte (d.h. Gerichte) mögen mir helfen!  
Psa 119: 176 Geh ich irre wie ein verlorenes Schaf, so suche deinen Knecht! Denn deine Gebote habe ich nicht vergessen.
- Psa 120: 1 Ein Wallfahrtslied. ( Andere Bezeichnung: Stufenlied – hier das erste von fünfzehn Stufenliedern, die auf den Stufen zum Tempel gesungen wurden; oder Lieder zum Hinaufziehen, d.h. für die Wallfahrt nach Jerusalem. Bei Luther: Lieder im höheren Chor, d.h. Lieder, die im Vorhof der Männer, der um etliche Stufen über dem der Weiber erhöht war, gesungen wurden.)

- Ich rief zum HERRN (Jahwe) in meiner Not: Da erhörte er mich.
- Psa 120: 2 O HERR (Jahwe), errette mich von der Lügenlippe, von der trügerischen Zunge!
- Psa 120: 3 Was wird Er dir jetzt und in Zukunft bescheren, du trügerische Zunge?
- Psa 120: 4 Geschäfte Kriegerpfeile samt Kohlen vom Ginsterstrauch!
- Psa 120: 5 Wehe mir, daß ich als Fremdling in Mesech (Das Volk der Moscher {oder: Mesecher; vgl. 1Mo 10: 2} wohnte an der Südostküste des Schwarzen Meeres.) weile, daß ich wohne bei den Zelten von Kedar (das war ein räuberischer Beduinenstamm in der Syrisch-arabischen Wüste {1Mo 25: 13; Jes 42: 11; Jes 60: 7; Hoh 1: 5})!
- Psa 120: 6 Lange genug schon weile ich hier bei Leuten, die den Frieden hassen.
- Psa 120: 7 Ich bin ganz friedlich gestimmt, doch was ich auch rede: Sie gehen auf Krieg (d.h. Streit) aus.
- Psa 121: 1 Ein Lied für Wallfahrten (vgl. Psa 120: 1)
- Ich hebe meine Augen auf zu den Berge: Von wo wird Hilfe mir kommen?
- Psa 121: 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN (Jahwe), der Himmel und Erde geschaffen.
- Psa 121: 3 Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen; nicht schlummert dein Hüter.
- Psa 121: 4 Nein, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Israels.
- Psa 121: 5 Der HERR (Jahwe) ist dein Hüter, der HERR (Jahwe) dein Schatten über deiner rechten Hand (d.h. er steht {oder: geht} dir zu Rechten),
- Psa 121: 6 daß dich bei Tage die Sonne nicht sticht, noch der Mond in der Nacht.
- Psa 121: 7 Der HERR (Jahwe) behütet dich vor allem Übel, er behütet deine Seele (oder: dein Leben);
- Psa 121: 8 der HERR (Jahwe) behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.
- Psa 122: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1) Davids.
- Ich freute mich, als man mir sagte: „Wir wollen pilgern zum Hause des HERRN (Jahwes)!“
- Psa 122: 2 So stehn denn nunmehr unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem!
- Psa 122: 3 Jerusalem, du wiedererbaute als eine Stadt, die fest in sich geschlossen,
- Psa 122: 4 wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme des HERRN (Jahwes), nach der für Israel gültigen Weisung, dort den Namen des HERRN (Jahwes) zu preisen;
- Psa 122: 5 denn dort waren einst aufgestellt die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids.
- Psa 122: 6 Bringet Jerusalem dar den Friedensgruß (a.Ü.: Bittet um Frieden für Jerusalem): „Heil denen, die dich lieben!
- Psa 122: 7 Friede herrsche vor deinen Mauern (eigentlich: in deinem Festungsvorwerk d.h. in dem Raume vor den Festungsmauern), sichere Ruhe in deinen Palästen!“
- Psa 122: 8 Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden (oder: Heil) wünschen;
- Psa 122: 9 um des Hauses des HERRN (Jahwes), unsres Gottes, willen will ich Segen für dich erbitten (w.: will ich dein Bestes suchen; oder: erstreben).
- Psa 123: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).
- Zu dir erhebe ich meine Augen, der du thronst im Himmel.
- Psa 123: 2 Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihrer Herren, wie die Augen der Magd auf ihrer Gebieterin Hand: So blicken unsre Augen hin auf den HERRN (Jahwe), unsern Gott, bis er sich unser erbarmt.
- Psa 123: 3 Erbarme dich, HERR (Jahwe), erbarme dich unser! Denn gründlich sind wir satt der Verachtung;
- Psa 123: 4 satt, ja übersatt ist uns die Seele des Hohns der Leichtfertigen, der Verachtung der Stolzen.
- Psa 124: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1) von David.
- „Wäre der HERR (Jahwe) nicht für uns gewesen“ – so bekenne Israel! –
- Psa 124: 2 „Wäre der HERR (Jahwe) nicht für uns gewesen, als Menschen sich gegen uns erhoben:
- Psa 124: 3 Dann hätten sie uns lebendig verschlugen, als ihr Zorn gegen uns entbrannt war;
- Psa 124: 4 dann hätten die Wasser uns überflutet, ein Wildbach hätte sich über uns ergossen;
- Psa 124: 5 dann wären über uns hingegangen die wildwogenden (oder: überwallenden) Fluten.“
- Psa 124: 6 Gepriesen sei der HERR (Jahwe), der uns nicht ihren Zähnen zum Raub hat preisgegeben!
- Psa 124: 7 Unsere Seele ist entschlüpft wie ein Vogel dem Netz der Vogelsteller: Das Netz ist zerrissen, und wir sind frei geworden.
- Psa 124: 8 Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN (Jahwes), der Himmel und Erde geschaffen.
- Psa 125: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).
- Die auf den HERRN (Jahwe) vertrauen die gleichen dem Berge Zion, der nicht wankt, der in Ewigkeit feststeht.
- Psa 125: 2 Wie Berge Jerusalem rings umgeben, so umhegt der HERR (Jahwe) sein Volk von nun an bis in Ewigkeit.
- Psa 125: 3 Denn der Gottlosen Zepter wird nicht lasten bleiben auf dem Erbteil der Gerechten, damit nicht auch die Gerechten ihre Hände ausstrecken zum Frevel.
- Psa 125: 4 Erweise deine Güte, HERR (Jahwe), den Guten und denen, die redlichen Herzens sind!
- Psa 125: 5 Doch die auf ihre krummen Wege abbiegen, die lasse der HERR (Jahwe) hinfahren mitsamt den Übeltätern!
- Heil über Israel!
- Psa 126: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).
- Als der HERR (Jahwe) einst Zions Mißgeschick wandte (a.Ü.: Als der HERR (Jahwe) die Gefangenen Zions zurückführte), da war's uns, als träumten wir.

- Psa 126: 2 Damals war unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Jubels; damals sagte man unter den Heiden: „Der HERR (Jahwe) hat Großes an ihnen getan!“
- Psa 126: 3 Ja, Großes hatte der HERR (Jahwe) an uns getan: Wie waren wir fröhlich!
- Psa 126: 4 Wende, o HERR (Jahwe), unser Mißgeschick gleich den Bächen im Mittagsland!
- Psa 126: 5 Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.
- Psa 126: 6 Wohl schreitet man weinend dahin, wenn man trägt den Samen zur Aussaat; doch jubelnd kehrt man heim, mit Garben beladen.
- Psa 127: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1) Salomos.  
Wenn der HERR (Jahwe) das Haus nicht baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wenn der HERR (Jahwe) nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
- Psa 127: 2 Vergebens ist's für euch, daß früh ihr aufsteht und spät noch sitzt bei der Arbeit, um das Brot der Mühsal (d.h. mühsam erworbenes Brot) zu essen; ebenso (reichlich) gibt er's seinen Freunden im Schlaf. –
- Psa 127: 3 Ja, Söhne sind ein Geschenk des HERRN (Jahwes), und Kindersegen ist eine Belohnung.
- Psa 127: 4 Wie Pfeile in der Hand eines Kriegers (oder: Helden), so sind die Söhne der Jungendkraft:
- Psa 127: 5 Wohl dem Manne, der mit ihnen seinen Köcher gefüllt hat! Die werden nicht zuschanden, wenn sie verhandeln mit Widersachern im Stadttor.
- Psa 128: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).  
Wohl jedem, der den HERRN (Jahwe) fürchtet und auf seinen Wegen wandelt!
- Psa 128: 2 Deiner Hände Erwerb – du darfst ihn genießen: Wohl dir, du hast es gut!
- Psa 128: 3 Dein Weib gleicht einem fruchtbaren Weinstock im Innern deines Hauses; deine Kinder sind wie Ölbaumschosse rings um deinen Tisch.
- Psa 128: 4 Ja wahrlich, so wird der Mann gesegnet, der da fürchtet den HERRN (Jahwe).
- Psa 128: 5 Dich segne der HERR (Jahwe) von Zion her, daß du schauest deine Lust an Jerusalems Glück dein Leben lang
- Psa 128: 6 und sehest Kinder von deinen Kindern!  
Heil über Israel!
- Psa 129: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).  
„Sie haben mich hart bedrängt von meiner Jugend an“ – so bekenne Israel! –
- Psa 129: 2 „Sie haben mich hart bedrängt von meiner Jugend an aber doch mich nicht überwältigt.
- Psa 129: 3 Auf meinem Rücken haben die Pflüger gepflügt und lange Furchen gezogen;
- Psa 129: 4 doch der HERR (Jahwe) ist gerecht: Er hat zerhauen der Gottlosen Stricke.“
- Psa 129: 5 Zuschanden müssen werden und rückwärts weichen alle, die Zion hassen!
- Psa 129: 6 Sie müssen gleichen dem Gras auf den Dächern, das dürr schon ist, bevor es in Halme schießt (a.Ü.: bevor man es ausrauft),
- Psa 129: 7 mit dem der Schnitter seine Hand nicht füllt, noch der Garbenbinder seinen Gewandbausch (d.h. Arm),
- Psa 129: 8 und bei dem, wer des Weges vorübergeht, nicht ruft: „Gottes Segen sei über euch! Wir segnen euch im Namen des HERRN (Jahwes)!“
- Psa 130: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).  
*Aus der Tiefe rufe ich, HERR (Jahwe), zu dir: (HE 401: 6: „Dann betet der Versammlungsleiter oder alle zusammen den Psalm 130)*
- Psa 130: 2 „Allherr, höre auf meine Stimme, laß deine Ohren merken auf mein lautes Flehen!“
- Psa 130: 3 Wenn du, HERR (Jahwe), Sünden behalten willst, o Allherr, wer kann bestehn?
- Psa 130: 4 Doch bei dir ist die Vergebung, auf daß man dich fürchte.
- Psa 130: 5 Ich harre des HERRN (Jahwes), meine Seele harrt, und ich warte auf sein Wort;
- Psa 130: 6 meine Seele harrt auf den Allherrn sehnsuchtsvoller als Wächter auf den Morgen.
- Psa 130: 7 Sehnsuchtsvoller als Wächter auf den Morgen harre Israel auf den HERRN (Jahwe)! Denn beim HERRN (Jahwe) ist die Gnade und Erlösung bei ihm in Fülle,
- Psa 130: 8 und er wird Israel (vgl. Röm 9: 6 - 8) erlösen von allen seinen Sünden (w.: von allen seinen Verschuldungen).
- Psa 131: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1) Davids.  
HERR (Jahwe), mein Herz ist nicht hochfahrend, und meine Augen erheben sich nicht stolz; ich gehe nicht mit Dingen um, die vermessen sind und mir zu hoch (oder: schwer).
- Psa 131: 2 Nein, ich habe mein Herz beruhigt und gestillt; wie ein entwöhntes Kind an der Mutter Brust, so ruht entwöhnt mein Herz in mir. –
- Psa 131: 3 Israel, harre des HERRN (Jahwes) von nun an bis in Ewigkeit!
- Psa 132: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).  
Gedenke, HERR (Jahwe), dem David alle seine Mühsal,
- Psa 132: 2 ihm, der dem HERRN (Jahwe) einst zuschwor und gelobte Jakobs mächtigem Gott (vgl. 2Sa 7; 1Ch 17):
- Psa 132: 3 „Wahrlich, ich will mein Wohnzelt nicht betreten, nicht mein Ruhelager besteigen;
- Psa 132: 4 ich will meinen Augen den Schlaf nicht gönnen, nicht Schlummer meinen Augenlidern,
- Psa 132: 5 bis eine Stätte dem HERRN (Jahwe) gefunden, eine Wohnung für Jakobs mächtigen Gott!“
- Psa 132: 6 Ja, wir haben von ihr (d.h. von der Bundeslade. Nachdem diese zuerst in Silo gestanden hatte {1Sa 1: 3}, wurde sie in Jaar [= Kirjath Jearim] im Gebiet von Ephratha [= Bethlehem] aufgestellt {vgl. 1Sa 7: 1 - 2; 2Sa 6: 3}.) gehört in Ephrath, sie gefunden im Gefilde von Jaar:

- Psa 132: 7 „Laßt uns in seine Wohnung treten, uns niederwerfen vor dem Schemel seiner Füße (Psa 99: 5; Mat 5: 35; Heb 10: 13)!
- Psa 132: 8 Brich auf, o HERR (Jahwe), zu deiner Ruhstatt, du und die Lade (das Sinnbild) deiner Macht! (2Ch 6: 41)
- Psa 132: 9 Laß deine Priester sich kleiden in Gerechtigkeit (d.h. treue Dienstleistung), und deine Frommen mögen jubeln!
- Psa 132: 10 Um deines Knechtes David willen weise das Antlitz (d.h. die Bitte) deines Gesalbten nicht ab!“
- Psa 132: 11 Geschworen hat der HERR (Jahwe) dem David einen Eid, einen wahren Eid, von dem er nicht abgeht: „Von deinen leiblichen sprossen will einen ich setzen auf deinen Thron.
- Psa 132: 12 Wenn deine Söhne meinen Bund beachten und meine Zeugnisse (oder: Gebote), die ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne für und für sitzen auf deinem Thron.“
- Psa 132: 13 Denn der HERR (Jahwe) hat Zion erwählt, hat es zu seiner Wohnung begehrt:
- Psa 132: 14 „Dies ist meine Ruhstatt für immer; hier will ich wohnen, weil ich’s so begehrt.
- Psa 132: 15 Zions Nahrung will ich reichlich segnen, seine Armen sättigen mit Brot;
- Psa 132: 16 seine Priester werde in Heil ich kleiden; seinen Frommen sollen laut frohlocken.
- Psa 132: 17 Dort will ich Davids Macht erblühen lassen (w.: Dort will ich dem David ein Horn sprossen lassen.); eine Leuchte (d.h. einen Thronerben, Stammhalter) hab‘ ich meinem Gesalbten bereitet.
- Psa 132: 18 Seine Feinde will ich kleiden in Schmach, doch ihm soll auf dem Haupt die Krone glänzen.“
- Psa 133: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1) Davids.  
Seht, wie schön und wie lieblich ist’s, wenn Brüder auch (friedlich) beisammen wohnen!
- Psa 133: 2 Das gleicht dem köstlichen Öl auf dem Haupt, das herabtropfte in den Bart, in Aarons Bart, der niederwallte auf den Saum seiner Gewandung.
- Psa 133: 3 Es gleicht dem Hermontau, der niederfällt auf die Berge Zions; denn dorthin hat der HERR (Jahwe) den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit.
- Psa 134: 1 Ein Wallfahrtslied (vgl. Psa 120: 1).  
Wohlan, preiset den HERRN (Jahwe), alle ihr Diener des HERRN (Jahwes), die ihr steht in den Nächten im Hause des HERRN (Jahwes)!
- Psa 134: 2 Erhebet eure Hände zum Heiligtum hin und preiset den HERRN (Jahwe)!
- Psa 134: 3 Dich segne der HERR (Jahwe) von Zion her, der Schöpfer von Himmel und Erde!
- Psa 135: 1 Halleluja! (Psa 135 und Psa 136 bilden das sog. „große Halle!“.)  
Preiset den Namen des HERRN (Jahwes), preist ihn, ihr Diener des HERRN (Jahwes), die ihr stehet im Hause des HERRN (Jahwes); in den Höfen am Haus unsers Gottes!
- Psa 135: 2 Preiset den HERRN (Jahwe), denn gütig ist der HERR (Jahwe); lobsinget seinem Namen, denn lieblich ist er!
- Psa 135: 4 Denn Jakob hat der HERR (Jahwe) sich erwählt und Israel sich zum Eigentum erkoren.
- Psa 135: 5 Ja, ich weiß es: Groß ist der HERR (Jahwe), und unser Gott steht über allen Göttern;
- Psa 135: 6 alles, was dem HERRN (Jahwe) gefällt, das führt er aus im Himmel und auf Erden, in den Meeren und allen Tiefen.
- Psa 135: 7 Er ist’s, der Wolken heraufführt vom Ende der Erde, der Blitze bei Gewitterregen schafft, der den Wind aus seinen Speichern herausläßt.
- Psa 135: 8 Er war’s (beachte: Ric 2: 1), der Ägyptens Erstgeburten schlug unter Menschen wie beim Vieh;
- Psa 135: 9 der Zeichen und Wunder sandte in deine Mitte, Ägypten, gegen den Pharao und all seine Knechte.
- Psa 135: 10 Er war’s, der viele (oder: große) Völker schlug und mächtige Könige tötete:
- Psa 135: 11 Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Königreichen Kanaans,
- Psa 135: 12 und ihr Land als Erbbesitz hingab, als Erbe seinem Volke Israel.
- Psa 135: 13 O HERR (Jahwe), dein Name währt ewig, dein Gedächtnis (oder: Ruhm), o HERR (Jahwe), von Geschlecht zu Geschlecht,
- Psa 135: 14 denn der HERR (Jahwe) schafft Recht seinem Volk und erbarmt sich über seine Knechte.
- Psa 135: 15 Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, das Machwerk von Menschenhänden;
- Psa 135: 16 sie haben einen Mund und können nicht reden, haben Augen und sehen nicht;
- Psa 135: 17 sie haben Ohren und können nicht hören; auch ist kein Odem in ihrem Munde.
- Psa 135: 18 Ihnen gleich sind ihre Verfertiger, jeder, der auf sie vertraut. (vgl. Psa 115: 4 - 8)
- Psa 135: 19 Ihr vom Hause Israel, preiset den HERRN (Jahwe)! Ihr vom Hause Aaron, preiset den HERRN (Jahwe)!
- Psa 135: 20 Ihr vom Hause Levi, preiset den HERRN (Jahwe)! Ihr, die ihr fürchtet den HERRN (Jahwe), preiset den HERRN (Jahwe)!
- Psa 135: 21 Gepriesen sei der HERR (Jahwe) von Zion aus, er, der da wohnt in Jerusalem!  
Halleluja!
- Psa 136: 1 (Psa 135 und Psa 136 bilden das sog. „große Halle!“.)  
Danket dem HERRN (Jahwe), denn er ist freundlich, ja, ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 136: 2 Danket dem Gott der Götter! Ja, ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 136: 3 Danket dem Herrn der Herren! Ja, ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 136: 4 Ihm, der große Wunder tut, er allein – Ja, ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 136: 5 Der den Himmel mit Weisheit geschaffen: – Ja, ewiglich währt seine Gnade!
- Psa 136: 6 Der die Erde über den Wassern ausgebreitet: – Ja, ewiglich währt seine Gnade!

- Psa 136: 7 Der die großen Lichter (oder: Leuchten) geschaffen: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 8 Die Sonne zur Herrschaft am Tage: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 9 Den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 10 Ihm, der Ägypten schlug an seinen Erstgeburten: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 11 Und Israel aus ihrer Mitte führte: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 12 Mit starker Hand und hoherhobenem Arm: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 13 Der das Schilfmeer in zwei Teile zerschnitt: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 14 Und Israel mitten hindurchziehen ließ: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 15 Und den Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stürzte: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 16 Ihm, der sein Volk durch die Wüste führte: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 17 Der große Könige schlug: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 18 Und mächtige Könige tötete: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 19 Sihon, den König der Amoriter: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 20 Und Og, den König von Basan: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 21 Und ihr Land als Erbbesitz hingab: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 22 Als Erbbesitz seinem Knechte Israel: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 23 Ihm, der in unsrer Erniedrigung unser gedachte: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 24 Und uns von unsern Drängern befreite: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 25 Der Nahrung allen Geschöpfen gibt: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 136: 26 Danket dem Gott des Himmels: – Ja, ewiglich währte seine Gnade!
- Psa 137: 1 An Babels Strömen, da saßen wir und weinten, wenn Zions wir gedachten;
- Psa 137: 2 an die Weiden, die dort stehen, hängten wir unsre Harfen;
- Psa 137: 3 denn Lieder verlangten von uns dort unsre Zwingherrn, und unsre Peiniger hießen uns fröhlich sein:  
„Singt uns eins von euren Zionsliedern!“
- Psa 137: 4 Wie sollten wir singen die Lieder des HERRN (Jahwes) auf fremdem Boden?
- Psa 137: 5 Vergesse ich dich, Jerusalem, so verdorre mir die rechte Hand! (w.: so möge mich meine rechte Hand vergessen d.h. absterben, mir keinen Dienst mehr leisten.)
- Psa 137: 6 Die Zunge bleibe mir am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht eingedenk bleibe, wenn ich Jerusalem nicht stelle über alles, was mir Freude macht! (w.: hinstelle als den Gipfelpunkt meiner Freude.)
- Psa 137: 7 Gedenke, HERR (Jahwe), den Söhnen Edoms den Unglückstag Jerusalems, wie sie riefen: „Reißt nieder, reißt nieder bis auf den Grund in ihm!“
- Psa 137: 8 Bewohnerschaft Babels, Verwüsterin! Heil dem, der dir vergilt dasselbe, was du an uns verübt!
- Psa 137: 9 Heil dem, der deine Kindlein packt und am Felsen sie zerschmettert!
- Psa 138: 1 Von David.  
Danken will ich dir, (HERR {Jahwe},) von ganzem Herzen, vor den Göttern (Die Götter, vor denen der Psalmist lobsingt, sind entweder die Götter der Heiden oder die weltlichen Machthaber, die Herrscher und Obrigkeiten {vgl. Psa 82: 1}. Andere denken an die „Engel“, die beim Gottesdienst unsichtbar zugegen sind {vgl. 1Ko 11: 10}.) will ich dir lobsingt;
- Psa 138: 2 vor deinem heiligen Tempel will ich anbeten und deinen Namen preisen ob deiner Gnade und Treue; denn über deinen Namen hinaus hast dein Wort (d.h. deine Verheißung) du groß gemacht.
- Psa 138: 3 Als ich rief zu dir, da hast du mich erhört, hast mir Mut verliehen: In mein Herz kam Kraft.
- Psa 138: 4 Danken werden dir, HERR (Jahwe), alle Könige der Erde, wenn sie hören die Worte deines Mundes,
- Psa 138: 5 und werden singen vom Walten des HERRN (Jahwes), denn groß ist die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes).
- Psa 138: 6 Denn der HERR (Jahwe) ist erhaben und sieht doch den Niedrigen, den Stolzen aber erkennt er schon von ferne.
- Psa 138: 7 Wenn ich auch mitten in Drangsal wandle, erhältst du mir dennoch das Leben; du streckst deine Hand aus gegen die Wut meiner Feinde, und deine Rechte hilft mir.
- Psa 138: 8 Der HERR (Jahwe) wird's mir zum Heil vollführen; o HERR (Jahwe), deine Gnade walte für immer: Laß die Werke deiner Hände nicht fahren (d.h. im Stich)!
- Psa 139: 1 Dem Musikmeister, von David ein Psalm.  
HERR (Jahwe), du erforschst mich und kennst mich;
- Psa 139: 2 du weißt es, ob ich sitze oder aufstehe, du verstehst, was ich denke, von ferne;
- Psa 139: 3 ob ich wandre oder ruhe, du prüfst es und bist mit all meinen Wegen vertraut;
- Psa 139: 4 denn ehe ein Wort auf meiner Zunge liegt, kennst du, o HERR (Jahwe) es schon genau.
- Psa 139: 5 Du hältst mich von hinten und von vorne umschlossen und hast deine Hand auf mich gelegt.
- Psa 139: 6 *Zu wunderbar ist solches Wissen für mich, zu hoch, ich vermag es nicht zu begreifen!*  
(HE 257: 3 bis 258 I: „Den für ein Menschengehirn unausdenklich großen Schöpfer der Weltenuhr nennt ihr ‚Gott‘. Daß also ein Gott existieren muß, kann jeder erkennen, und nur die Toren sprechen in ihren Herzen: ‚Es gibt keinen Gott‘ {Psa 14: 1}. – Aber das Wesen Gottes kann ich dir nicht klarmachen und auch nicht die Ursache für das göttliche Sein angeben. Wollte ich es versuchen, so wäre es dasselbe, als wenn du einem vierjährigen Kinde die Berechnung der Sternbahn klarmachen wolltest. Dem Kinde würde ja jedes Verständnis für die astronomische und mathematische Wissenschaft mit ihren Grundsätzen, Formeln und Gleichungen fehlen. Und wenn sogar eure berühmtesten Astronomen viele Jahre gebraucht haben, um die Berechnung einer einzigen Sternbahn fertigzustellen, so wür-



*dest du einen Menschen, dem alle Begriffe jeder Wissenschaft fehlen, ins Irrenhaus bringen, sobald du versuchen wolltest, ihm das für ihn Unbegreifliche beizubringen. So würdest auch du irrsinnig, wenn ich dein Denken mit Begriffen füllen wollte, die dir ganz unfaßbar wären und von deinem Verstand nicht verarbeitet werden könnten. Auch du mußt sagen: ‚Zu wunderbar ist solches Wissen für mich, zu hoch, ich vermag es nicht zu begreifen‘. “)*

- Psa 139: 7 Wohin soll ich gehn vor deinem Geist und wohin fliehn vor deinem Angesicht?  
Psa 139: 8 Führe ich auf zum Himmel, so wärst du da, und lagert' ich mich in der Unterwelt, so wärst du dort;  
Psa 139: 9 nähme ich Schwingen des Morgenrots zum Flug und ließe mich nieder am äußersten Westmeer,  
Psa 139: 10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich fassen;  
Psa 139: 11 und spräch' ich: „Lauter Finsternis soll mich umhüllen und Nacht sei das Licht um mich her!“ –  
Psa 139: 12 Auch die Finsternis würde für dich nicht finster sein, vielmehr die Nacht dir leuchten wie der Tag: Finsternis wäre für dich wie das Licht.  
Psa 139: 13 Denn du bist's, der meine Nieren gebildet, mich gewoben im Schoße meiner Mutter.  
Psa 139: 14 Ich danke dir, daß ich so überaus wunderbar bereitet bin: Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl.  
Psa 139: 15 Meine Wesensgestaltung war dir nicht verborgen, als im Dunkeln ich gebildet ward, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde (a.Ü: in der geheimen Werkstatt, der Erde).  
Psa 139: 16 Deine Augen sahen mich schon als formlosen Keim, und (HE 81: 4: „Die Bibel weist euch sehr häufig auf die Vorherbestimmungen des Menschenschicksals hin.“ {S.a. Pre 9: 12}:) *in deinem Buche standen eingeschrieben alle Tage, die vorher bestimmt waren, als noch keiner von ihnen da war.*  
Psa 139: 17 Für mich nun – wie kostbar sind deine Gedanken, o Gott, wie gewaltig sind ihre Summen!  
Psa 139: 18 Wollt' ich sie zählen: Ihrer sind mehr als des Sandes; wenn ich erwache, bin ich noch immer bei dir.  
Psa 139: 19 Möchtest du doch die Frevler töten, o Gott! Und ihr Männer der Blutschuld, weichet von mir!  
Psa 139: 20 Sie, die von dir mit Arglist reden, mit Falschheit reden als deine Widersacher.  
Psa 139: 21 Sollt' ich nicht hasse, die dich, HERR (Jahwe), hassen, nicht verabscheuen, die sich erheben gegen dich?  
Psa 139: 22 Ja, ich hasse sie mit tödlichem Haß: Als Feinde gelten sie mir.  
Psa 139: 23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken!  
Psa 139: 24 Und sieh, ob ich wandle auf trüglichem Wege, und leite mich auf dem ewigen Wege!  
Psa 140: 1 Dem Musikmeister, ein Psalm von David.  
Psa 140: 2 Rette mich, HERR (Jahwe), von den bösen Menschen! Vor den Freunden der Gewalttat schütze mich,  
Psa 140: 3 die auf Böses im Herzen sinnen und allezeit Streit erregen!  
Psa 140: 4 Sie spitzen (oder: schärfen) ihre Zunge der Schlange gleich, Otterngift ist hinter ihren Lippen. Sela.  
Psa 140: 5 Behüte mich, HERR (Jahwe), vor den Händen der Frevler! Vor den Freunden der Gewalttat schütze mich, die darauf sinnen, zu Fall mich zu bringen! (w.: meine Tritte wegzustoßen)  
Psa 140: 6 Die Frechen legen mir heimlich Schlingen und Fallstricke, spannen Netze aus zur Seite des Weges und stellen mir Fallen. Sela.  
Psa 140: 7 Ich sage zum HERRN (Jahwe): „Du bist mein Gott; vernimm, o HERR (Jahwe), mein lautes Flehen!“  
Psa 140: 8 O HERR (Jahwe), mein Gott, meine starke Hilfe, du hast mein Haupt beschirmt am Tage des Kampfes:  
Psa 140: 9 Gewähre nicht, HERR (Jahwe), die Gelüste (d.h. Wünsche) der Frevler; laß ihr böses Trachten nicht gelingen! Sela.  
Psa 140: 10 Erheben sie das Haupt rings um mich her, so falle das Unheil ihrer Lippen auf sie selbst!  
Psa 140: 11 Er lasse glühende Kohlen auf sei regnen, ins Feuer stürze er sie, in Wasserfluten, daß sie nicht aufstehn können!  
Psa 140: 12 Der Verleumder wird keinen Halt im Lande gewinnen; den Mann der Gewalttat jage das Unglück Stoß um Stoß (a.Ü.: ins Verderben; oder: bis zum Sturz; oder: in Abgründe!)  
Psa 140: 13 Ich weiß, der HERR (Jahwe) wird führen des Elenden Sache, den Rechtsstreit der Armen.  
Psa 140: 14 Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Redlichen bleiben wohnen vor deinem Angesicht.  
Psa 141: 1 Ein Psalm Davids.  
HERR (Jahwe), ich rufe dich, eile mir zu Hilfe! Vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe!  
Psa 141: 2 Laß mein Gebet dir als Räucherwerk gelten, das Aufheben meiner Hände als Abendopfer!  
Psa 141: 3 Stelle, o HERR (Jahwe), eine Wache vor meinen Mund, behüte das Tor meiner Lippen!  
Psa 141: 4 Laß mein Herz sich nicht neigen zu bösem Tun, daß ich gottlose Taten verübe im Verein mit Männern, die Übeltäter sind: Ich mag nicht essen von ihren Leckerbissen!  
Psa 141: 5 Schlägt mich ein Gerechter: Das ist Liebe, und weist er mich zurecht: Das ist Salbe fürs Haupt; nicht soll mein Haupt dagegen sich sträuben; denn noch ist's der Fall, daß für ihre Bosheit (oder: Nöte ?) mein Gebet erfolgt (Die Übersetzung von Vers 5 Schluß bis Vers 7 ist ganz unsicher. Der hebräische Text ist offenbar verderbt.).  
Psa 141: 6 Sind ihre Richter eine Felswand hinabgestürzt worden, so wird man hören, daß meine Worte lieblich (oder: liebevoll) sind.  
Psa 141: 7 Wie einer das Erdreich furcht und aufreißt, so sind unsere Gebeine hingestreut für den Rachen der Unterwelt.  
Psa 141: 8 Denn auf dich, o Allherr, sind meine Augen gerichtet, bei dir such ich Zuflucht: Gib mein Leben nicht hin in den Tod (w.: schütte meine Seele nicht aus)!

- Psa 141: 9 Behüte mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt, und vor den Fallstricken der Übeltäter!
- Psa 141: 10 Laß die Frevler fallen in ihre eigenen Netze, während ich zugleich daran vorübergehe!
- Psa 142: 1 Ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung) Davids, als er sich in der Höhle befand (vgl. Psa 57: 1), ein Gebet.
- Psa 142: 2 Laut schrei' ich zum HERRN (Jahwe), laut fleh' ich zum HERRN (Jahwe);
- Psa 142: 3 ich schütte meine Klage vor ihm aus, tue kund vor ihm meine Not.
- Psa 142: 4 Wenn mein Geist in mir verschmachtet (d.h. verzagt), du kennst doch meinen Lebenspfad.  
Auf dem Wege, den ich wandeln will (oder: gehen muß), hat man mir heimlich ein Fangnetz aus-  
gespannt.
- Psa 142: 5 Blick' ich nach rechts und halte Umschau: Ach, da ist keiner, der mich versteht (oder: kennt)! Ver-  
schlossen ist mir jede Zukunft: Niemand fragt nach mir!
- Psa 142: 6 Ich schreie, HERR (Jahwe), zu dir; ich sage: „Du bist meine Zuflucht, mein Anteil im Lande der Le-  
benden!“
- Psa 142: 7 Ach, merk' auf mein Flehen, denn ich bin gar schwach geworden! Rette mich von meinen Verfolgern,  
denn sie sind mir zu stark!
- Psa 142: 8 Führe mich aus der Umkreisung hinaus, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden bei mir  
erwarten, daß du mir wohldest. (a.Ü.: Die Frommen werden mich freudig umringen, wenn du mir  
wohlgetan hast.)
- Psa 143: 1 Ein Psalm Davids.  
HERR (Jahwe), höre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue willen! Erhöre mich nach  
deiner Gerechtigkeit
- Psa 143: 2 und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Denn vor dir ist kein Lebender gerecht.
- Psa 143: 3 Ach, der Feind verfolgt meine Seele (d.h. trachtet mir nach dem Leben), hat mein Leben zu Boden ge-  
schlagen, versetzt mich in Nacht wie die ewig Toten (oder: längst Gestorbenen; s. Vers 7!)  
*(HE 159: 1 - 4: „Wenn ihr heute in Wort oder Schrift von ‚Toten‘ redet, so meint ihr damit die irdisch  
Verstorbenen, deren Leiber auf den Kirchhöfen ruhen. Eine andere Bedeutung der Bezeichnung ‚Tot-  
ten‘ habt ihr nicht. Ihr versteht unter ‚Tod‘ also bloß die Trennung des Geistes vom irdischen Körper.  
– In der Heiligen Schrift wird sehr viel von dem ‚Tod‘ und den ‚Toten‘ gesprochen. Aber nur an weni-  
gen Stellen ist unter ‚Tod‘ das irdische Sterben gemeint. Die ‚Toten‘ der Bibel sind nicht die aus dem  
irdischen Leben Geschiedenen. Wenn die Bibel von ‚Tod‘ spricht, meint sie nicht die Trennung des  
Geistes vom Körper, sondern die Trennung des Geistes von Gott. Mit Gott vereint sein und ihm ange-  
hören, ist das ‚Leben‘. Von Gott getrennt sein, ist der ‚Tod‘. – Diese Lehre zieht sich durch alle  
Schriften des Alten und Neuen Testaments. – Die ‚Toten‘ sind also die von Gott Getrennten, die ‚gei-  
stig Toten‘. Mögen sie nun als Geister im Jenseits weilen oder als von Gott abgefallene Menschen  
durch dieses irdische Leben gehen.“)*
- Psa 143: 4 Nun will mein Geist in mir verzagen (vgl. Psa 142: 4), mein Herz erstarrt mir in der Brust.
- Psa 143: 5 Ich gedenke der früheren Tage (oder: Zeiten), rufe all deine Taten mir ins Gedächtnis, denk über dein  
ganzes Walten nach;
- Psa 143: 6 ich breite meine Hände aus nach dir: Meine Seele dürstet nach dir wie lechzendes Land. Sela.
- Psa 143: 7 Eile, mich zu erhören, o HERR (Jahwe): mein Geist verzagt! Verhülle dein Angesicht nicht vor mir,  
sonst werde ich denen gleich, die ins Totenreich gefahren.
- Psa 143: 8 Laß schon früh am Morgen mich deine Gnade erfahren, denn auf dich vertraue ich! Tu mir kund den  
Weg, den ich gehen soll, denn zur dir erhebe ich meine Seele!
- Psa 143: 9 Rette mich, HERR (Jahwe), von meinen Feinden: Zu dir nehme ich meine Zuflucht!
- Psa 143: 10 Lehre mich das dir Wohlgefällige tun, denn du bist mein Gott: Dein guter Geist führe mich auf ebener  
Bahn!
- Psa 143: 11 Um deines Namens willen, HERR (Jahwe), erhalt' mich am Leben, nach deiner Gerechtigkeit hilf mir  
aus der Not,
- Psa 143: 12 und nach deiner Gnade vertilge meine Feinde und vernichte alle, die meine Seele bedrängen! Ich bin ja  
dein Knecht.
- Psa 144: 1 Von David.  
Gepriesen sei der HERR (Jahwe), mein Fels, der meine Hände tüchtig gemacht zum Kampf, meine  
Finger geschickt zum Kriege,
- Psa 144: 2 mein Wohltäter und meine Burg, meine Feste und mein Retter, mein Schild und der, auf den ich ver-  
traue; Völker hat er mir unterworfen!
- Psa 144: 3 HERR (Jahwe), was ist der Mensch, daß du ihn beachtest, des Menschen Sohn, daß du seiner gedenkst?
- Psa 144: 4 Der Mensch gleicht einem Hauch, seine Tage sind wie ein Schatten, der vorüberfliegt.
- Psa 144: 5 HERR (Jahwe), neige deinen Himmel und fahre herab, rühre die Berge an, daß sie rauchen!
- Psa 144: 6 Schleudere Blitze und zerstreue (d.h. meine Feinde), schieß deine Pfeile ab und laß sie zerstieben!
- Psa 144: 7 Strecke deine Hände aus der Höhe herab, reiß mich heraus und rette mich aus gewaltigen Fluten, aus  
der Hand der Söhne der Fremde,
- Psa 144: 8 deren Lippen Lügen reden und deren Rechte mit Täuschung umgeht (nämlich beim Schwören durch  
Meineid und beim Handschlag durch Treubruch.).
- Psa 144: 9 Gott, ein neues Lied will (alsdann) ich dir singen, auf zehnsaitiger Harfe dir spielen:
- Psa 144: 10 Dir, der den Königen Sieg verleiht, der David, seinen Knecht, entrissen dem mörderischen Schwert.

- Psa 144: 11 Reiß mich heraus und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Lippen Lügen reden und deren Rechte mit Täuschung umgeht! –
- Psa 144: 12 O gib, daß unsere Söhne in ihrer Jugendkraft hochgewachsenen Setzlingen gleichen! Daß unsere Töchter seien wie schöngeißelte Ecksäulen an prächtig gebauten Palästen!
- Psa 144: 13 Daß unsere Speicher, wohlgefüllt, spenden einen Vorrat nach dem andern! Daß unser Kleinvieh sich tausendfach mehre, zehntausendfach auf unsern Triften!
- Psa 144: 14 Daß unsere Rinder prächtig seien ohne Mißgeschick und ohne Fehlgeburt, keine Spaltung im Volk und kein Wehgeschrei auf unsern Straßen!
- Psa 144: 15 Glückselig das Volk, dem es so ergeht! Glückselig das Volk, dessen Gott der HERR (Jahwe) ist!
- Psa 145: 1 Ein Loblied von David.  
Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewig!
- Psa 145: 2 An jedem Tag will ich dich preisen und deinen Namen rühmen immer und ewig!
- Psa 145: 3 Groß ist der HERR (Jahwe) und hoch zu rühmen, und seine Größe ist unausforschlich.
- Psa 145: 4 Ein Geschlecht wird dem andern rühmen deine Werke und kundtun deine gewaltigen Taten.
- Psa 145: 5 Von der herrlichen Pracht deiner Hoheit (d.h. Majestät) will ich reden, und von deinen Wundertaten (will ich singen).
- Psa 145: 6 Von der Macht deines furchtbaren Waltens wird man reden, und deine Größe (oder: Großtaten) – davon will ich erzählen!
- Psa 145: 7 Den Ruhm deiner reichen Güte wird man verkünden und jubelnd preisen deine Gerechtigkeit.
- Psa 145: 8 Gnädig und barmherzig ist der HERR (Jahwe), langmütig und reich an Güte.
- Psa 145: 9 Der HERR (Jahwe) ist gütig gegen alle, und sein Erbarmen umfaßt alle seine Werke.
- Psa 145: 10 Alle deine Werke werden dich loben, HERR (Jahwe), und deine Frommen dich preisen (Reinkarnation);  
die Herrlichkeit deines Königtums werden sie rühmen und reden von deiner Macht,  
um den Menschenkindern kundzutun seine mächtigen Taten und die herrliche Pracht eines Königtums.
- Psa 145: 11 Dein Reich ist für alle Ewigkeiten, und deine Herrschaft besteht durch alle Geschlechter. Getreu ist der HERR (Jahwe) in seinen Worten und heilig in all seinem Tun.
- Psa 145: 12 Der HERR (Jahwe) stützt alle Fallenden und richtet alle Gebeugten auf.
- Psa 145: 13 Aller Augen warten auf dich (w.: schauen nach dir aus), und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner (d.h. zur rechten) Zeit;
- Psa 145: 14 du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen (d.h. mit der den Geschöpfen wohlgefälligen Nahrung).
- Psa 145: 15 Gerecht ist der HERR (Jahwe) in all seinem Walten und liebevoll in all seinem Tun.
- Psa 145: 16 Der HERR (Jahwe) ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Treue (d.h. mit Aufrichtigkeit, in zuverlässiger Gesinnung. Luther übersetzt: „mit Ernst“) anrufen;  
er erfüllt das Begehren derer, die ihn fürchten; er hört ihr Schreien und hilft ihnen.
- Psa 145: 17 Der HERR (Jahwe) behütet alle, die ihn lieben, doch alle Frevler rottet er aus.
- Psa 145: 18 Mein Mund soll verkünden den Lobpreis des HERRN (Jahwes), und alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) soll preisen seinen heiligen Namen immer und ewig!
- Psa 146: 1 Halleluja!  
Lobe den HERRN (Jahwe), meine Seele!
- Psa 146: 2 Loben will ich den HERRN (Jahwe), solange ich lebe, will meinem Gott lobsingen, solange ich bin!
- Psa 146: 3 Verlaßt euch nicht auf Fürsten, nicht auf Menschen, die ja nicht helfen können!
- Psa 146: 4 Geht der Odem (oder: Geist) ihnen aus, so kehren sie zurück zum Staube; am gleichen Tag ist's aus mit ihren Plänen.
- Psa 146: 5 Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist; dessen Hoffnung ruht auf dem HERRN (Jahwe), seinem Gott,
- Psa 146: 6 auf ihm, der Himmel und Erde geschaffen, das Meer mit allem, was in ihnen ist, der Treue ewiglich hält;
- Psa 146: 7 der Recht den Unterdrückten schafft und Brot den Hungrigen gibt.  
Der HERR (Jahwe) macht die Gefangenen frei;
- Psa 146: 8 der HERR (Jahwe) gibt Blinden das Augenlicht; der HERR (Jahwe) richtet die Gebeugten auf; der HERR (Jahwe) hat lieb die Gerechten;
- Psa 146: 9 der HERR (Jahwe) behütet den Fremdling; Waisen und Witwen hält er aufrecht; doch den Weg der Gottlosen macht er zum Irrweg.
- Psa 146: 10 Der HERR (Jahwe) wird König in Ewigkeit sein, dein Gott, o Zion, für und für!  
Halleluja!
- Psa 147: 1 Preiset den HERRN (Jahwe)! Denn schön (oder: lüchlich) ist's, unserm Gott zu lobsingen; ja lieblich und wohlgeziemend ist Lobgesang.
- Psa 147: 2 Der HERR (Jahwe) baut Jerusalem wieder auf, er sammelt Israels zerstreute Söhne;
- Psa 147: 3 er heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden;
- Psa 147: 4 er bestimmt den Sternen ihre Zahl und ruft (oder: benennt) sie alle mit Namen (Jes 40: 26).
- Psa 147: 5 Groß ist unser HERR (Jahwe) und allgewaltig; für seine Weisheit gibt's kein Maß.
- Psa 147: 6 Der HERR (Jahwe) hilft den Gebeugten auf, doch die Gottlosen stürzt er nieder zu Boden.
- Psa 147: 7 Stimmt für den HERRN (Jahwe) ein Danklied an; spielt unserm Gott auf der Zither!

- Psa 147: 8 Ihm, der den Himmel mit Wolken bedeckt und Regen schafft für die Erde, der Gras auf den Bergen sprießen läßt,  
Psa 147: 9 der den Tieren ihr Futter gibt, den jungen Raben, die zu ihm schreien.  
Psa 147: 10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, nicht Gefallen an den Schenkeln (d.h. Körperkraft) des Mannes;  
Psa 147: 11 Gefallen hat der HERR (Jahwe) an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Gnade harren.  
Psa 147: 12 Preise den HERRN (Jahwe), Jerusalem, lobsinge, Zion, deinem Gott!  
Psa 147: 13 Denn er hat die Riegel deiner Tore stark gemacht, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte;  
Psa 147: 14 er schafft deinen Grenzen Sicherheit, sättigt dich mit dem Mark des Weizens (mit dem besten Weizen).  
Psa 147: 15 Er läßt sein Machtwort nieder zur Erde gehn: Gar eilig läuft sein Gebot dahin;  
Psa 147: 16 er sendet Schnee wie Wollflocken und streute den Reif wie Asche aus;  
Psa 147: 17 er wirft seinen Hagel wie Brocken herab: Wer kann bestehn vor seiner Kälte?  
Psa 147: 18 Doch läßt er sein Gebot ergehen, so macht er sie schmelzen; läßt er wehen seinen Tauwind, so rieseln die Wasser.  
Psa 147: 19 Er hat Jakob sein Wort verkündet, Israel sein Gesetz und seine Rechte.  
Psa 147: 20 Mit keinem (andern) Volk ist so er verfahren; drum kennen sie seine Rechte nicht.  
Halleluja!
- Psa 148: 1 Halleluja!  
Lobet den HERRN (Jahwe) vom Himmel her, lobet ihn in den Himmelshöhen!  
Psa 148: 2 Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, alle seine Heerscharen!  
Psa 148: 3 Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle ihr leuchtenden Sterne!  
*(HE 381: 3 - HE 382: 1: „Wenn du aber weißt, daß in den Steinen, wie überhaupt in der Materie, Geister verkörpert sind, dann ist die Erklärung von selbst gegeben. Dann begreifst du, daß Gott die in den Steinen verkörperten Geister ihrer Hülle entkleiden und sie den Kindesleibern einverleiben kann, die auf dem Wege der Zeugung im Schoße der Nachkommenschaft Abrahams ins Dasein treten. – Dasselbe gilt von den Worten Christi: ‚Ich sage euch: Wenn diese schwiegen, würden die Steine schreien‘ {Luk 19: 40; Hab 2: 11; 1Ch 16: 31 - 33; SWS: Reinkarnation}. Steine können selbstverständlich nur dann schreien, wenn ein Geist in ihnen lebt.“)*
- Psa 148: 4 Lobet ihn, ihr Himmel der Himmel (vgl. 5Mo 10: 14) und ihr Wasser oberhalb des Himmels!  
Psa 148: 5 Loben sollen sie den Namen des HERRN (Jahwes), denn er gebot, da waren sie geschaffen,  
Psa 148: 6 und er hat sie hingestellt für immer und ewig und ihnen ein Gesetz gegeben, das übertreten sie nicht.  
Psa 148: 7 Lobet den HERRN (Jahwe) von der Erde her, ihr Seeungeheuer und alle Meeresfluten!  
Psa 148: 8 Du Feuer und Hagel, du Schnee und Nebel, du Sturmwind, der sein Gebot vollzieht!  
Psa 148: 9 Ihr Berge und Hügel allesamt, ihr Fruchtbäume und Zedern allzumal,  
Psa 148: 10 ihr Tiere alle, wilde und zahme, du Gewürm und ihr beschwingte Vögel (vgl. Pre 3: 18 - 22),  
Psa 148: 11 ihr Könige der Erde und alle Völkerschaften, ihr Fürsten und alle Richter auf Erden,  
Psa 148: 12 ihr Jünglinge mitsamt den Jungfrauen, ihr Greise samt den Jungen!  
Psa 148: 13 Sie alle sollen loben den Namen des HERRN (Jahwes), denn sein Name allein ist erhaben; seine Hoheit (d.h. Majestät) überragt die Erde und den Himmel.  
Psa 148: 14 Er hat sein Volk aufs neue zu Ehren gebracht (w.: Er hat das Horn seinem Volke erhöht.): Ein Ruhm ist das für alle seine Frommen, für Israels Söhne (oder: Kinder), das Volk, das am nächsten ihm steht.  
Halleluja!
- Psa 149: 1 Halleluja!  
Singet dem HERRN (Jahwe) ein neues Lied, seinen Lobpreis in der Versammlung der Frommen (d.h. Gesetzestreuen)!
- Psa 149: 2 Es freut sich Israel seines Schöpfers, Zions Söhne sollen jubeln ob ihrem König!  
Psa 149: 3 Sie sollen seinen Namen preisen im Reigentanz, mit Pauken und Zithern ihm spielen!  
Psa 149: 4 Denn der HERR (Jahwe) hat Wohlgefallen an seinem Volk; er schmückt (oder: krönt) die Gebeugten mit Sieg (a.Ü.: Er stattet Demütige mit Heil herrlich aus.).  
Psa 149: 5 Frohlocken sollen die Frommen mit Stolz (Richtiger vielleicht: in der Seele d.h. in ihrem Innern.), sollen jauchzen auf ihren Lagern,  
Psa 149: 6 Lobeserhebungen Gottes im Mund und ein doppelschneidiges Schwert in der Hand:  
Psa 149: 7 Um Rache zu vollziehen an den Heiden, Vergeltung an den Völkern,  
Psa 149: 8 um ihre Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln,  
Psa 149: 9 um das längst geschriebene Urteil an ihnen zu volls trecken: Eine Ehre ist dies für alle seine Frommen!  
Halleluja!
- Psa 150: 1 Halleluja!  
Lobt Gott in seinem (himmlischen) Heiligtum, lobt ihn in (oder: an) seiner starken Feste (Gemeint ist das Firmament d.h. das feste Himmelsgewölbe, an dem sich die Gestirne befinden {1Mo 1: 6 - 8})!  
Psa 150: 2 Lobt ihn ob seinen Wundertaten, lobt ihn nach seiner gewaltigen Größe!  
Psa 150: 3 Lobt ihm mit Posaunenschall, lobt ihm mit Harfe und Zithern!  
Psa 150: 4 Lobt ihn mit Pauke und Reigentanz, lobt ihm mit Saitenspiel und Flöte!  
Psa 150: 5 Lobt ihm mit hellklingenden Zimbeln!  
Psa 150: 6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN (Jahwe)!

- Spr 1: 1 (Dies sind) die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel:  
 Spr 1: 2 Damit man Weisheit und Zucht (d.h. Gesittung) lernt, Verständnis gewinnt für verständige Reden,  
 Spr 1: 3 damit man Zucht erlangt (oder: Bildung annimmt), welche Besonnenheit verleiht, Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Ehrenhaftigkeit,  
 Spr 1: 4 damit den Unerfahrenen Klugheit zuteil wird, den Jünglingen Erkenntnis und Lebenskunst.  
 Spr 1: 5 Auch der Weise möge sie vernehmen, um an Wissen zuzunehmen, und der Verständige möge sich (durch sie) Lebensklugheit aneignen,  
 Spr 1: 6 um Sinnsprüche und bildliche Rede zu verstehen, die Wort der Weisen und ihre Rätsel (d.h. dunklen Aussprüche).  
 Spr 1: 7 Die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Joh 4: 18!) ist der Anfang der Erkenntnis (Spr 9: 10; Psa 111: 10); die Toren verachten Weisheit und Zucht.  
 Spr 1: 8 Höre, mein Sohn, auf die Belehrung (oder: Zucht) deines Vaters und achte nicht gering die Unterweisung deiner Mutter!  
 Spr 1: 9 Denn sie sind ein schöner Kranz für dein Haupt und eine Schmuckkette für deinen Hals.  
 Spr 1: 10 Mein Sohn, wenn Sünder (d.h. böse Menschen) dich locken, so willige nicht ein.  
 Spr 1: 11 Wenn sie zu dir sagen: „Komm mit uns! Wir wollen auf Bluttaten ausgehen (a.L.: dem Redlichen nachstellen; oder: dem Frommen auflauern), dem Unschuldigen ohne Ursache auflauern!  
 Spr 1: 12 Wir wollen sie verschlingen wie das Totenreich, lebendig und mit Haut und Haaren, wie solche, die in die Grube hinabgefahren sind!  
 Spr 1: 13 Allerlei kostbares Gut wollen wir gewinnen, wollen unsere Häuser mit Raub anfüllen!  
 Spr 1: 14 Du sollst gleichen Anteil mit uns haben: Wir wollen alle eine gemeinsame Kasse haben!“  
 Spr 1: 15 Mein Sohn, schließ dich ihnen auf ihren Wegen nicht an, halte deinen Fuß von ihrem Pfade zurück!  
 Spr 1: 16 Denn ihre Füße laufen dem Bösen (oder: Verderben) zu und haben Eile, Blut zu vergießen (a.Ü.: Sie eilen einem blutigen Tode entgegen.).  
 Spr 1: 17 Denn vergeblich ist das Netz ausgebreitet vor den Augen des gesamten Vogelvolkes;  
 Spr 1: 18 vielmehr machen sie Anschläge gegen ihr eigenes Blut, stellen ihrem eigenen Leben nach.  
 Spr 1: 19 So ergeht es (schließlich) allen, die nach unrechtem Gewinn trachten: Dieses (Trachten) kostet seinem Besitzer das (eigene) Leben.  
 Spr 1: 20 Die Weisheit erhebt ihren Ruf laut auf der Straße, läßt ihre Stimme auf den Märkten (oder: freien Plätzen) erschallen;  
 Spr 1: 21 an der Ecke lärmfüllter Straßen (a.L.: hoch oben auf den Mauern) predigt sie; in den Eingängen der Stadttore, in der ganzen Stadt hält sie ihre Reden:  
 Spr 1: 22 Wie lange noch wollt ihr Einfältigen die Einfältigkeit lieben und ihr Spötter Gefallen am Spotten finden und ihr Toren Erkenntnisse hassen?  
 Spr 1: 23 Wendet euch meiner Zurechtweisung zu! Seht, ich will euch meinen Geist hervorströmen (d.h. meinen Unmut gegen euch freien Lauf) lassen, will euch meine Worte (d.h. Warnungen; oder: Drohungen) kundtun.  
 Spr 1: 24 Weil ich gerufen habe und ihr mich abgewiesen habt, weil ich mit der Hand gewinkt habe und niemand darauf geachtet hat,  
 Spr 1: 25 ihr vielmehr jeden Ratschlag von mir verworfen und auf meine Zurechtweisung nichts gegeben habt:  
 Spr 1: 26 So will auch ich bei eurem Unglück lachen, will spotten, wenn der Schrecken über euch kommt,  
 Spr 1: 27 wenn der Schrecken euch überfällt wie ein Unwetter und euer Verderben wie ein Sturmwind heranzieht, wenn Angst und Bedrängnis über euch hereinbrechen.  
 Spr 1: 28 Alsdann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten (oder: hören); sie werden mich eifrig suchen, aber mich nicht finden.  
 Spr 1: 29 Weil sie die Erkenntnis gehaßt und sich der Gottesfurcht nicht zugewandt,  
 Spr 1: 30 meinen Ratschlägen kein Gehör geschenkt, jede Zurechtweisung von mir verschmäht haben: –  
 Spr 1: 31 darum sollen sie die Frucht ihres Tuns zu schmecken bekommen und sich an ihren eigenen Anschlägen satt essen.  
 Spr 1: 32 Denn den Einfältigen bringt ihr eigenes Widerstreben den Tod, und ihre eigene Sorglosigkeit stürzt die Toren ins Verderben;  
 Spr 1: 33 wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen und wohlgenut sein ohne Angst vor Unheil.“  
 Spr 2: 1 Mein Sohn, wenn du meine Lehren annimmst und meine Weisungen bei dir verwahrst,  
 Spr 2: 2 indem du dein Ohr auf Weisheit lauschen läßt und dein Herz der Einsicht zuwendest,  
 Spr 2: 3 ja, wenn du nach der Verständigkeit rufst und deine Stimme laut nach der Einsicht erschallen läßt,  
 Spr 2: 4 wenn du nach ihr suchst wie nach Silber und ihr nachspürst wie verborgenen Schätzen:  
 Spr 2: 5 Dann wirst du die Furcht vor dem HERRN (Jahwe) verstehen lernen und die Erkenntnis Gottes gewinnen –;  
 Spr 2: 6 denn der HERR (Jahwe) ist's, der Weisheit verleiht: Aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht;  
 Spr 2: 7 er hält für die Rechtschaffenen Glück in Bereitschaft und ist ein Schild für die, welche unsträflich wandeln,  
 Spr 2: 8 indem er die Pfade des Rechts behütet und über dem Ergehen seiner Frommen wacht –:  
 Spr 2: 9 dann wirst du Verständnis gewinnen für Gerechtigkeit und Recht, für Rechtschaffenheit (und überhaupt) für jegliche Bahn des Guten.

Spr 2: 10 Denn Weisheit wird in dein Herz einziehen und Erkenntnis deiner Seele erfreulich sein;  
 Spr 2: 11 Besonnenheit wird über dich wachen und Einsicht dich behüten,  
 Spr 2: 12 indem sie dich vor dem Wege der Bösen bewahrt, vor den Menschen, die Verkehrtes (d.h. Trug) reden,  
 Spr 2: 13 vor denen, welche die geraden Pfade verlassen, um auf den Wegen der Finsternis zu wandeln;  
 Spr 2: 14 die ihre Freude daran haben, Böses zu verüben, und über boshafte Verkehrtheit frohlocken;  
 Spr 2: 15 deren Pfade krumm (oder: falsch gerichtet) sind und die in ihren Bahnen auf Abwege geraten –;  
 Spr 2: 16 indem sie dich vom Eheeweibe eines anderen fernhält, von der fremden Frau, die glatte Reden führt,  
 Spr 2: 17 die den trauten Freund ihrer Jugend verlassen und den vor ihrem Gott geschlossenen Ehebund vergessen hat;  
 Spr 2: 18 denn zum Tode sinkt ihr Pfad hinab, und zum Schattenreich (führen) ihre Bahnen;  
 Spr 2: 19 keiner von denen, die zu ihr eingehen (d.h. sich mit ihr einlassen), kehrt zurück, und keiner erreicht die Pfade des Lebens –;  
 Spr 2: 20 damit du auf dem Wege der Guten wandelst und die Pfade der Gerechten einhältst.  
 Spr 2: 21 Denn die Rechtschaffenen werden das Land bewohnen und die Unsträflichen darin übrigbleiben;  
 Spr 2: 22 die Gottlosen aber werden aus dem Lande ausgerottet und die Treulosen aus ihm entwurzelt (oder: herausgerissen).  
 Spr 3: 1 Mein Sohn, vergiß meine Belehrung nicht und laß dein Herz meine Weisungen bewahren;  
 Spr 3: 2 denn langes Leben und Jahre des Glücks und Wohlergehen werden sie dir in Fülle bringen. –  
 Spr 3: 3 Liebe und Treue dürfen dich nicht verlassen: Binde sie dir um den Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens,  
 Spr 3: 4 so wirst du Gunst und Beifall gewinne bei Gott (w.: in den Augen Gottes) und den Menschen. –  
 Spr 3: 5 Vertraue auf den HERRN (Jahwe) mit ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf eigene Klugheit;  
 Spr 3: 6 denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir die Pfade ebnen. –  
 Spr 3: 7 Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HERRN (Jahwe) und halte dich fern vom Bösen:  
 Spr 3: 8 Das wird Arznei für deinen Leib sein und Labsal für deine Glieder. –  
 Spr 3: 9 Ehre den HERRN (Jahwe) mit deinem Vermögen und mit den Erstlingen deines gesamten Feldertrags,  
 Spr 3: 10 so werden deine Scheunen mit Überfluß sich füllen und deine Kufen von Most überfließen. –  
 Spr 3: 11 Mein Sohn, verschmähe nicht die Zucht des HERRN (Jahwes) und sei nicht unwillig über seine Strafe;  
 Spr 3: 12 denn wen der HERR (Jahwe) lieb hat, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn (oder: das Kind), mit dem er's gut meint.  
 Spr 3: 13 Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt hat, und wohl dem Manne, der Einsicht gewinnt!  
 Spr 3: 14 Denn besser ist ihr Erwerb als der von Silber, und ihr Besitz ist mehr wert als Gold;  
 Spr 3: 15 kostbarer ist sie als Perlen, und alle Kleinodien kommen ihr nicht gleich.  
 Spr 3: 16 Langes Leben liegt in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre.  
 Spr 3: 17 Ihre Wege sind beglückende Wege, und alle ihre Pfade sind Wohlergehen.  
 Spr 3: 18 Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergriffen haben, und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen. –  
 Spr 3: 19 Der HERR hat durch Weisheit die Erde gegründet und den Himmel durch Einsicht festgestellt;  
 Spr 3: 20 durch seine Erkenntnis sind die Fluten der Tiefe (als Quellen) hervorgebrochen, und die Wolken lassen den Tau herabträufeln. –  
 Spr 3: 21 Mein Sohn, laß sie nicht aus deinen Augen entschwinden; halte fest an kluger Überlegung und Besonnenheit:  
 Spr 3: 22 So werden sie Leben für deine Seele sein und ein schöner Schmuck für deinen Hals;  
 Spr 3: 23 dann wirst du deinen Weg in Sicherheit wandeln und mit deinem Fuß nicht anstoßen.  
 Spr 3: 24 Wenn du dich schlafen legst, braucht dir nicht zu grauen; und legst du dich nieder, so wird dein Schlummer süß sein;  
 Spr 3: 25 du brauchst dich nicht vor plötzlichem Schrecken zu fürchten, auch nicht vor der Vernichtung der Gottlosen, wenn sie hereinbricht;  
 Spr 3: 26 denn der HERR (Jahwe) wird deine Zuversicht sein und deinen Fuß vor dem Fallstrick behüten.  
 Spr 3: 27 Versage keinem Bedürftigen eine Wohltat, wenn es in deiner Macht steht, sie zu erweisen.  
 Spr 3: 28 Sage nicht zu deinem Nächsten (d.h. Volksgenossen): „Geh (jetzt) und komm mal wieder!“ und „Morgen will ich es dir geben,“ während du es doch schon jetzt tun kannst. –  
 Spr 3: 29 Ersinne nichts Böses gegen deine Nächsten, während er arglos neben dir wohnt (oder: bei dir weilt). –  
 Spr 3: 30 Fange mit keinem Menschen Streit ohne Ursache an, wenn er dir nicht Böses zugefügt hat. –  
 Spr 3: 31 Sei nicht neidisch auf gewalttätige Menschen und verstehe dich nicht zu einem vor ihren Wegen!  
 Spr 3: 32 Denn wer sich auf Abwege begibt, ist dem HERRN (Jahwe) ein Greuel; aber mit den Redlichen hält er treue Freundschaft.  
 Spr 3: 33 Der Fluch des HERRN (Jahwes) (lastet) auf dem Hause der Gottlosen, aber die Wohnung der Gerechten segnet er;  
 Spr 3: 34 für die Spötter wird er selbst ein Spötter, aber den Demütigen gibt er Gnade.  
 Spr 3: 35 Zu Ehren gelangen die Weisen, aber den Toren verschafft die Schande einen Namen.  
 Spr 4: 1 Hört, ihr Kinder, die väterliche Unterweisung und merkt wohl auf, um Einsicht zu lernen!  
 Spr 4: 2 Denn treffliche Lehre gebe ich euch: Laßt meine Weisungen nicht unbeachtet!  
 Spr 4: 3 Denn als ich noch als Sohn bei meinem Vater war, als zartes und einziges Kind unter der Obhut meiner Mutter,

- Spr 4: 4 da belehrte er mich und sagte zu mir: „Laß dein Herz meine Worte festhalten! Beobachte meine Weisungen, so wirst du leben!
- Spr 4: 5 Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Einsicht, vergiß sie nicht und weiche nicht ab von den Worten meines Mundes!
- Spr 4: 6 Laß sie nicht außer acht, so wird sie dich behüten; gewinne sie lieb, so wird sie dich beschirmen.
- Spr 4: 7 Mit dem besten Teil deiner Habe erwirb dir Weisheit, und um den Preis deines ganzen Vermögens verschaffe dir Einsicht!
- Spr 4: 8 Halte sie hoch, so wird sie dir Ansehen verleihen, wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie mit Liebe umfängst;
- Spr 4: 9 sie wird dir einen schönen Kranz aufs Haupt setzen, eine herrliche Krone dir bescheren.“
- Spr 4: 10 Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, so werden dir viele Lebensjahre zuteil werden.
- Spr 4: 11 Über den Weg der Weisheit will ich dich belehren, will dich auf rechten Bahnen einhergehen lassen;
- Spr 4: 12 wenn du (auf ihnen) wandelst, wird dein Schritt nicht gehemmt sein, und wenn du läufst, wirst du nicht zu Fall kommen.
- Spr 4: 13 Halte an der Zucht fest, laß sie nicht fahren! Bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
- Spr 4: 14 Begib dich nicht auf den Pfad der Gottlosen und schreite nicht einher auf dem Wege der Bösen!
- Spr 4: 15 Meide ihn, gehe nicht auf ihn hinüber! Wende dich von ihm ab und gehe daran vorüber!
- Spr 4: 16 Denn sie können nicht schlafen, wenn sie nicht Böses (zuvor) getan haben; und der Schlaf ist ihnen geraubt, wenn sie nicht jemand verführt haben;
- Spr 4: 17 denn das Brot, das sie essen, ist Gottlosigkeit, und der Wein, den sie trinken, ist Gewalttätigkeit.
- Spr 4: 18 Aber der Pfad der Gerechten gleicht dem Glanz des Morgenlichts, das immer heller leuchtet bis zur vollen Tageshöhe.
- Spr 4: 19 Der Weg der Gottlosen ist wie dunkle Nacht; sie gewahren nicht, worüber sie straucheln.
- Spr 4: 20 Mein Sohn, merke auf meine Worte, leihe meinen Reden dein Ohr!
- Spr 4: 21 Laß sie deinen Augen nie entschwinden, bewahre sie im Innersten deines Herzens!
- Spr 4: 22 Denn Leben sind sie für jeden, der sie erfaßt, und heilsame Arznei für seinen ganzen Leib.
- Spr 4: 23 Mehr als alles, was man zu bewachen hat, behüte dein Herz; denn von ihm hängt das Leben ab.
- Spr 4: 24 Tu Falschheit des Mundes von dir ab und laß Lug und Trug fern von deinen Lippen sein!
- Spr 4: 25 Dann können deine Augen geradeaus schauen und deine Augenlieder frei vor dich hinblicken.
- Spr 4: 26 Laß deinen Fuß auf gerader Bahn gehen und alle deine Wege gerichtet sein!
- Spr 4: 27 Weiche nicht nach rechts noch nach links ab; halte deinen Fuß vom Bösen fern!
- Spr 5: 1 Mein Sohn, merke auf meine Weisheit und leihe meiner Einsicht dein Ohr,
- Spr 5: 2 um Besonnenheit zu beobachten und damit deine Lippen Erkenntnis bewahren.
- Spr 5: 3 Denn vom Honigseim triefen die Lippen der fremden Frau, und glätter als Öl ist ihr Gaumen (d.h. Mund);
- Spr 5: 4 aber zuletzt ist sie bitter wie Wermut, scharf wie ein zweischneidiges Schwert.
- Spr 5: 5 Ihre Füße steigen zum Tode hinab, ihre Schritte sind geradeswegs zur Unterwelt (oder: auf das Totenreich) gerichtet.
- Spr 5: 6 Damit du nicht den Weg des Lebens einschlägst, sind ihre Bahnen unstet, ohne daß du es merkst.
- Spr 5: 7 Nun denn, mein Sohn höre auf mich und weiche nicht ab von den Worten meines Mundes!
- Spr 5: 8 Halte den Weg fern von ihr und nahe dich nicht der Tür ihres Hauses,
- Spr 5: 9 damit du nicht anderen deine Ehre (oder: Jugendblüte? Vermögen?) hingeben mußt und (den Ertrag) deiner Jahre einem unerbittlichen (Rächer);
- Spr 5: 10 damit nicht Fremde sich an deinem Vermögen sättigen und dein mühsam Erworbenes nicht in das Haus eines andern kommt,
- Spr 5: 11 und du nicht schließlich seufzen mußt, wenn dir Leib und Fleisch dahingeschwunden ist (d.h. wenn man dich gänzlich ausgeplündert hat),
- Spr 5: 12 und du klagen mußt: „Ach, warum habe ich die Zucht gehaßt, und warum hat mein Herz die Warnung mißachtet!
- Spr 5: 13 Warum habe ich nicht auf die Stimme meiner Lehrer gehört und meinen Erziehern kein Gehör geschenkt!
- Spr 5: 14 Beinahe wäre ich ganz ins Verderben geraten inmitten der Gerichtsversammlung und in der Gemeinde!“
- Spr 5: 15 Trink Wasser nur aus deiner eigenen Zisterne und Quellwasser aus deinem eigenen Born!
- Spr 5: 16 Sollen deine Quellen sich auf die Straße ergießen, deine Wasserbäche auf die freien Plätze?
- Spr 5: 17 Nein, dir allein sollen sie angehören und keinem Fremden neben dir.
- Spr 5: 18 Dein Brunnquell möge gesegnet sein, daß du am Weibe deiner Jugend dich erfreust!
- Spr 5: 19 Das liebebreizende Reh, die anmutige Gazelle – ihr Busen möge dich allezeit ergötzen, in ihrer Liebe sei immerdar trunken!
- Spr 5: 20 Denn warum wolltest du, mein Sohn, an einer Fremden dich ergötzen und den Busen einer anderen umarmen? –
- Spr 5: 21 Denn vor den Augen des HERRN (Jahwes) liegen die Wege eines jeden offen da, und auf alle seine Pfade gibt er acht.
- Spr 5: 22 Die eigenen Verschuldungen fangen ihn, den Gottlosen, und durch die Bande seiner Sünde wird er festgehalten.

- Spr 5: 23 Sterben wird ein solcher infolge des Mangels an Zucht und ob seiner großen Torheit zum Sturz hin-  
taumeln.
- Spr 6: 1 Mein Sohn, hast du dich für deinen Nächsten verbürgt, für einen andern dich durch Handschlag ver-  
pflichtet,
- Spr 6: 2 bist du durch ein mündliches Versprechen gebunden und hast du dich durch eine Zusage verstricken  
lasse,
- Spr 6: 3 so tu doch ja dies, mein Sohn, damit du wieder frei wirst, – denn du bist in die Gewalt deines Nächsten  
gefallen –: Gehe hin, wirf dich vor ihm nieder und bestürme deinen Nächsten mit Bitten!
- Spr 6: 4 Gönn' deinen Augen keinen Schlaf und deine Augenlidern keinen Schlummer!
- Spr 6: 5 Mache dich frei von ihm wie ein Gazelle aus der Hand (des Jägers) und wie ein Vogel aus der Hand  
des Vogelstellers! –
- Spr 6: 6 Gehe hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihr Tun an, damit du klug wirst.
- Spr 6: 7 Obgleich sie kein Oberhaupt, keinen Vorsteher und Gebieter hat,
- Spr 6: 8 sorgt sie doch im Sommer für ihren Unterhalt, sammelt in der Erntezeit ihre Nahrung ein.
- Spr 6: 9 Wie lange noch willst du liegen bleiben, du Fauler? Wann endlich willst du von deinem Schlaf dich er-  
heben?
- Spr 6: 10 „Noch ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände falten, um auszuruhen!“
- Spr 6: 11 So kommt denn die Verarmung an dich heran wie ein Schnellläufer (oder: Landstreicher) und der Man-  
gel wie ein gewappneter Mann. –
- Spr 6: 12 Ein nichtswürdiger Mensch, ein heillosen Mann ist, wer mit Lug und Trug des Mundes umhergeht,
- Spr 6: 13 wer mit den Augen blinzelt (d.h. dem Genossen geheimnisvolle Zeichen gibt; anders: Spr 10: 10), mit  
den Füßen scharrt, mit den Fingern Zeichen gibt,
- Spr 6: 14 wer hinterlistige Pläne im Herzen ersinnt, allezeit böse Anschläge schmiedet und Händel anstiftet.
- Spr 6: 15 Darum wird ihn das Verderben plötzlich ereilen; unvermutet wird er zerschmettert werden unheilbar. –
- Spr 6: 16 Sechs Dinge sind es, die der HERR (Jahwe) haßt, und sieben sind seinem Herzen ein Greuel:
- Spr 6: 17 Hochmütige Augen, eine Lügengzunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen;
- Spr 6: 18 ein Herz, das tückische Anschläge schmiedet, Füße, die eilends zu bösem Tun laufen;
- Spr 6: 19 wer als falscher Zeuge Lügen aussagt und Hader anstiftet unter Brüdern.
- Spr 6: 20 Mein Sohn, halte das Gebot deines Vaters fest und laß nicht die Weisung deiner Mutter fahren!
- Spr 6: 21 Binde sie dir beständig aufs Herz; schlinge sie dir um den Hals!
- Spr 6: 22 Wenn du umhergehst, möge sie dich geleiten, wenn du dich niedergelegt hast, möge sie dich bewachen,  
und bist du aufgewacht, so möge sie sich mit dir unterreden.
- Spr 6: 23 Denn das Gebot ist eine Leuchte und die Weisung ein Licht; und die Zurechtweisungen der Zucht sind  
dir Weg zum Leben(sglück):
- Spr 6: 24 Sie sollen dich bewahren vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge einer fremden Frau.
- Spr 6: 25 Trage in deinem Herzen kein Verlangen nach ihrer Schönheit und laß dich nicht von ihr durch ihre  
Blicke (oder: ihr Augenzwinkern) fangen!
- Spr 6: 26 Denn der Preis für eine Buhldirne beträgt höchstens einen Laib Brot, aber eine verheiratete Frau macht  
Jagd auf die kostbare Seele.
- Spr 6: 27 Kann wohl jemand Feuer in den Bausch des Gewandes fassen, ohne daß seine Kleider in Brand gera-  
ten?
- Spr 6: 28 Oder kann je mand über glühende Kohlen gehen, ohne sich die Füße zu verbrennen?
- Spr 6: 29 Ebenso ergeht es dem, der sich mit der Ehefrau eines andern einläßt: Keiner, der sie berührt, kommt  
ungestraft davon.
- Spr 6: 30 Man verachtet (a.Ü.: Verachtet man nicht?) den Dieb nicht, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen,  
wenn ihn hungert;
- Spr 6: 31 doch wenn er ertappt wird, mag (muß) er siebenfachen Ersatz leisten, (am Ende gar) das ganze Vermö-  
gen seines Hauses hingeben;
- Spr 6: 32 wer aber mit einem verheirateten Weibe Ehebruch begeht, ist von Sinnen; nur wer sich selbst zugrunde  
richten will, tut so etwas.
- Spr 6: 33 Schläge und Schmach trägt er als Lohn davon, und seine Schande ist unauslöschlich;
- Spr 6: 34 denn Eifersucht ist wilder Zorn eines Ehemannes, und am Tage der Rache übt er keine Schonung:
- Spr 6: 35 Er läßt sich auf keinerlei Sühnegeld ein und bleibt unerbittlich, magst du ihm auch noch so viele Ge-  
schenke bieten.
- Spr 7: 1 Mein Sohn, bewahre meine Warnungen und halte meine Gebote im Gedächtnis fest!
- Spr 7: 2 Bewahre meine Gebote, so wirst du leben, und hüte meine Lehren wie deinen Augapfel!
- Spr 7: 3 Binde sie dir um die Finger; schreibe sie dir auf die Tafel deines Herzens.
- Spr 7: 4 Sage zur Weisheit: „Du bist meine Schwester“, und nenne die Einsicht deine vertraute Freundin,
- Spr 7: 5 damit sie dich von dem Eheweibe eines andern fernhält, von der fremden Frau, die glatte Reden führt.
- Spr 7: 6 Denn als ich (einmal) am Fenster meines Hauses durch mein Gitter hinausschaute,
- Spr 7: 7 da sah ich unter den Unerfahrenen, bemerkte ich unter den jungen Leuten einen unverständigen Jüng-  
ling,
- Spr 7: 8 der auf der Straße hin und her ging in der Nähe ihrer Ecke und in der Richtung nach ihrem Hause  
schritt,
- Spr 7: 9 in der Dämmerung, am Abend des Tages, tief in der Nacht und in der Finsternis.



- Spr 7: 10 Da kam ihm auf einmal eine Frau entgegen im Anzug einer Lustdirne und mit arglistigem Herzen.  
 Spr 7: 11 Sie ist in leidenschaftlicher Aufregung und wilder Unruhe, ihre Füße halten's in ihrem Hause nicht aus;  
 Spr 7: 12 bald ist sie auf der Straße, bald auf den freien Plätzen, und neben jeder Ecke lauert sie.  
 Spr 7: 13 Nun haschte sie ihn, küßte ihn und sagte zu ihm mit frecher Miene:  
 Spr 7: 14 „Dankopfer war ich schuldig: Heute habe ich mein Gelübde entrichtet;  
 Spr 7: 15 darum bin ich ausgegangen dir entgegen, um dich aufzusuchen, und habe dich nun gefunden.  
 Spr 7: 16 Mit Teppichen habe ich mein Lager hergerichtet, mit bunten Decken von ägyptischem Linnen;  
 Spr 7: 17 ich habe mein Bett mit Myrrhe, Aloe und Zimt besprengt.  
 Spr 7: 18 Komm, wir wollen uns an der Liebe berauschen, bis zum Morgen in Liebeslust schwelgen!  
 Spr 7: 19 Denn der Mann ist nicht daheim, er ist weithin auf Reisen gegangen;  
 Spr 7: 20 die Geldtasche hat er mit sich genommen: Erst am Vollmondtag kommt er wieder heim.“  
 Spr 7: 21 Durch ihr eifriges Zureden verführte sie ihn, mit ihrem glatten Geschwätz riß sie ihn fort:  
 Spr 7: 22 Betört folgte er ihr wie ein Stier, der zur Schlachtung geht, und wie ein Hirsch, der ins Netz rennt,  
 Spr 7: 23 bis ein Pfeil ihm das Herz durchbohrt; wie ein Vogel dem Fanggarn zueilt, ohne zu ahnen, daß es um sein Leben geht.
- Spr 7: 24 Nun denn, mein Sohn, so höre auf mich und achte auf die Mahnungen meines Mundes!  
 Spr 7: 25 Laß dein Herz sich nicht auf ihre Wege locken, verirre dich nicht auf ihre Pfade!  
 Spr 7: 26 Denn viele Erschlagenen hat sie zu Boden gestreckt, und zahlreich sind die, welche sie alle gemordet hat.
- Spr 7: 27 Ihr Haus bildet den Eingang zur Unterwelt, Wege, die zu den Kammern des Todes hinabführen.  
 Spr 8: 1 Horch! Die Weisheit ruft vernehmlich, und die Einsicht läßt ihre Stimme erschallen!  
 Spr 8: 2 Oben auf den Höhen am Wege, da wo die Pfade zusammenlaufen (d.h. am Scheideweg), hat sie sich aufgestellt;  
 Spr 8: 3 neben den Toren, am Ausgang der Stadt, am Eingang der Pforten ruft sie laut:  
 Spr 8: 4 „An euch, ihr Männer, richte ich meinen Ruf, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder.  
 Spr 8: 5 Gewinnt, ihr Einfältigen, Einsicht in Klugheit, und ihr Toren, gewinnt Einsicht in Verständigkeit!  
 Spr 8: 6 Hört zu! Denn ich habe Wertvolles zu sagen, und meine Lippen will ich auf tun zu (auf-) richtiger Rede;  
 Spr 8: 7 denn mein Mund spricht Wahrheit aus, und Unehrllichkeit ist ein Greuel für meine Lippen.  
 Spr 8: 8 Aufrichtig sind alle Reden meines Mundes: Es ist nichts Hinterlistiges und Trügerisches in ihnen;  
 Spr 8: 9 sie sind sämtlich klar für den Verständigen und richtig für die zur Erkenntnis Gelangten.  
 Spr 8: 10 Nehmt Unterweisung lieber an als Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes Gold!  
 Spr 8: 11 Denn die Weisheit ist besser als Korallen (oder: Perlen), und alle Kleinode kommen ihr nicht gleich.“  
 Spr 8: 12 „Ich, die Weisheit, stehe im Bunde mit der Klugheit und verfüge über Erkenntnis wohldurchdachter Pläne.
- Spr 8: 13 Die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) besteht im Haß gegen das Böse; Hoffart, Hochmut und bösen Wandel, sowie den Mund (d.h. die Rede) des Truges hasse ich.  
 Spr 8: 14 Mir steht kluger Rat und Überlegung zu Gebot; ich verfüge über Einsicht, und ich besitze Tatkraft.  
 Spr 8: 15 Durch mich üben die Könige ihre Königsmacht aus und erlassen die Machthaber gerechte Verordnungen;  
 Spr 8: 16 durch mich betätigen sich die Herrscher als Herrscher und alle Richter auf Erden als Edle.  
 Spr 8: 17 Ich liebe, die mich lieben, und wer mich eifrig sucht, der findet mich.  
 Spr 8: 18 Reichtum und Ehre sind bei mir zu finden, bleibender Wohlstand und Gerechtigkeit (d.h. gerechter Lohn);  
 Spr 8: 19 was ich einbringe, ist wertvoller als feines, gediegenes Gold, und mein Ertrag kostbarer als auserlesenes Silber.
- Spr 8: 20 Ich wandle auf dem Pfade der Gerechtigkeit, mitten auf den Bahnen des Rechts,  
 Spr 8: 21 um denen, die mich lieben, bleibenden Besitz zu verschaffen und ihre Schatzkammern zu füllen.“  
 Spr 8: 22 „Der HERR (Jahwe) hat mich geschaffen als den Erstling seiner Schöpfertätigkeit, als das früheste seiner Werke in der Urzeit.  
 Spr 8: 23 Von Ewigkeit her bin ich gebildet, von Anbeginn an, vor den Uranfängen der Erde (oder: Welt).  
 Spr 8: 24 Als noch keine Fluten der Tiefe (d.h. keine Weltmeere) da waren, bin ich geboren worden, ehe es wasserreiche Quellen gab.  
 Spr 8: 25 Bevor die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln bin ich geboren worden,  
 Spr 8: 26 als er die Erde und die Fluren noch nicht geschaffen hatte und die ersten Schollen des Erdreichs.  
 Spr 8: 27 Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er das Himmelsgewölbe feststellte (oder: abmaß) über der weiten Urflut;  
 Spr 8: 28 als er die Wolken droben befestigte (oder: aufhängte), als er die Quellen aus den Fluten der Tiefe mit Macht hervorbrechen ließ;  
 Spr 8: 29 als er dem Meer seine Grenze setzte, damit die Wasser seine Schranke nicht überschritten, als er die Grundpfeiler der Erde feststellte:  
 Spr 8: 30 Da war ich als Künstlerin (oder: vertraute Freundin; oder: sein Pflegling; oder: Liebling) ihm zur Seite und war voller entzücken (oder: seine Wonne) Tag für Tag, indem ich vor seinen Augen allezeit spielte,  
 Spr 8: 31 indem ich auf seiner weiten Erdenwelt mein Spiel trieb und mein Entzücken an den Menschenkindern hatte“ (a.Ü.: und Entzücken über mich war bei den Menschenkindern).

- Spr 8: 32 „Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich! Denn glücklich sind, die meine Wege einhalten.  
 Spr 8: 33 Höret auf meine Unterweisung, damit ihr weise werdet, und verwerft sie nicht!  
 Spr 8: 34 Wohl dem Menschen, der mir Gehör schenkt, indem er Tag für Tag an meiner Tür wacht und die Pfosten meiner Tore hütet!
- Spr 8: 35 Denn wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen beim HERRN (Jahwe);  
 Spr 8: 36 wer mich aber verfehlt, der fügt seiner eigenen Seele Schaden zu: Alle, die mich hassen, lieben den Tod.“
- Spr 9: 1 Die Weisheit hat sich ihr Haus gebaut, hat ihre sieben Säulen (d.h. Tragpfeiler) aufgerichtet;  
 Spr 9: 2 sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt, auch ihre Tafel zugerüstet;  
 Spr 9: 3 sie hat ihre Mägde ausgesandt und läßt oben auf den höchsten Punkten der Stadt die Einladung ergehen:  
 Spr 9: 4 „Wer einfältig (oder: unerfahren) ist, kehre hier ein!“ Und den unverständigen läßt sie sagen:  
 Spr 9: 5 „Kommt her, eßt von meinem Brot (d.h. nehmt teil an meinem Mahl) und trinkt von dem Wein, den ich gemischt habe!  
 Spr 9: 6 Laßt die Torheit fahren, damit ihr lebt, und geht einher auf dem Wege der Einsicht!“ –  
 Spr 9: 7 Wer einen Spötter zurechtweist, zieht sich Beschimpfung zu, und wer einen Gottlosen tadelt, hat Schande davon.  
 Spr 9: 8 Tadle den Spötter nicht, sonst wird er dich hassen; tadle den Weisen, so wird er dich lieb gewinnen.  
 Spr 9: 9 Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; belehre den Gerechten (oder: Frommen), so wird er an Wissen zunehmen.  
 Spr 9: 10 Die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) ist der Anfang der Weisheit (vgl. Spr 1: 7; Psa 111: 10), und die Erkenntnis des Heiligen (Gottes) ist Einsicht. –  
 Spr 9: 11 Denn durch mich werden deiner Tage viele werden und die Jahre deines Lebens sich mehren.  
 Spr 9: 12 Wenn du weise bist, so bist du es zu deinem eigenen Besten; bist du aber ein Spötter, so hast du es allein zu tragen (d.h. büßen).“
- Spr 9: 13 Frau Torheit ist ein leidenschaftliches Geschöpf, die reine Beschränktheit und kennt keine Scham;  
 Spr 9: 14 sie sitzt am Eingang ihres Hauses, auf einem Thron hoch oben in der Stadt,  
 Spr 9: 15 um die des Weges Vorübergehenden einzuladen, alle, die auf ihren Pfaden geradeaus wandeln:  
 Spr 9: 16 „Wer einfältig (oder: unerfahren) ist, der kehre hier ein!“ Und zu den Unverständigen sagt sie:  
 Spr 9: 17 „Gestohlenes Wasser ist süß, und heimlich verzehrtes Brot schmeckt köstlich!“  
 Spr 9: 18 Und er bedenkt nicht (oder: aber nicht erfährt man), daß die Totengeister dort hausen, daß in den Tiefen des Totenreichs die von ihr beherbergten Gäste weilen.
- Spr 10: 1 Die Sprüche Salomos:  
 Spr 10: 2 Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. –  
 Spr 10: 3 Ungerecht erworbene Schätze bringen keinen Segen, aber Gerechtigkeit (oder: Wohltätigkeit) errettet vom Tode. –  
 Spr 10: 4 Den Hunger des Frommen läßt der HERR (Jahwe) nicht ungestillt, aber die Gier der Gottlosen stößt er zurück. –  
 Spr 10: 5 Wer mit lässiger Hand arbeitet, verarmt, aber die Hand der Fleißigen schafft Reichtum.  
 Spr 10: 6 Wer im Sommer einsammelt, handelt verständig (w.: ist ein verständiger Sohn; . . . , ist ein nichtsnutziger Sohn); wer aber in der Erntezeit schläft, handelt schändlich. –  
 Spr 10: 7 Reicher Segen kommt auf das Haupt des Gerechten, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat. –  
 Spr 10: 8 Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen, aber der Name der Gottlosen vermodert (oder: erstirbt). –  
 Spr 10: 9 Wer weisen Sinnes ist, nimmt Ratschläge an, aber ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall. –  
 Spr 10: 10 Wer in Unschuld wandelt, der wandelt sicher; wer aber krumme Wege einschlägt, der wird durchschaut (oder: ertappt). –  
 Spr 10: 11 Wer mit den Augen blinzelt (d.h. Zeichen der Verachtung gibt, verhöhnt; anders: Spr 6: 13), verursacht Kränkung, und ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall (vgl. Spr 10: 8 b; a.L.: wer aber mit Freimut rügt, stiftet Frieden; oder: schafft Heil). –  
 Spr 10: 12 Der Mund des Gerechten ist ein Quell des Lebens, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat (oder: Unheil). –  
 Spr 10: 13 Haß ruft Streit hervor, aber die Liebe deckt alle Verfehlungen zu. –  
 Spr 10: 14 Auf den Lippen des Verständigen findet man Weisheit, aber auf den Rücken des Unverständigen gehört der Stock. –  
 Spr 10: 15 Die Weisen halten mit ihrer Erkenntnis zurück, aber der Mund des Toren ist herannahendes Verderben. –  
 Spr 10: 16 Des Reichen Besitz ist für ihn eine feste Burg, aber für die Dürftigen ist ihre Armut ein Unheil. –  
 Spr 10: 17 Der Erwerb des Gerechten dient zum Leben (oder: Segen), das Einkommen des Gottlosen zur Sünde. –  
 Spr 10: 18 Wer Zurechtweisung (oder: Ermahnung) beachtet, befindet sich auf dem Wege zum Leben; wer aber Warnungen unbeachtet läßt, geht irre. –  
 Spr 10: 19 Wer Haß (oder: Gehässiges) in sich verbirgt, hat Lügenlippen, und wer üble Nachrede verbreitet, ist ein Tor (a.L.: Gerechte Lippen bedecken Gehässiges, wer aber Verleumdungen verbreitet . . . ).  
 Spr 10: 20 Wo viele Worte sind, da geht es ohne Verfehlung nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaume hält, handelt klug. –

- Spr 10: 20 Kostbares Silber ist die Zunge (d.h. Rede) des Gerechten, der Verstand der Gottlosen (aber) ist wenig wert. –
- Spr 10: 21 Die Lippen des Gerechten schaffen vielen eine Erquickung, aber die Toren gehen durch Unverstand zugrunde. –
- Spr 10: 22 Der Segen des HERRN (Jahwes) ist's, der reich macht, und neben ihm fügt (eigene) Anstrengung nichts hinzu. –
- Spr 10: 23 Dem Toren machen Schandtaten Vergnügen, dem verständigen Manne aber die (Betätigung der) Weisheit. –
- Spr 10: 24 Wovor dem Gottlosen graut, das kommt über ihn; was aber die Gerechten sich wünschen, gewährt er (d.h. der HERR {Jahwe}) ihnen. –
- Spr 10: 25 Sobald der Sturmwind daherfährt, ist der Gottlose nicht mehr da, der Gerechte aber ist für die Ewigkeit fest gegründet. –
- Spr 10: 26 Was der Essig für die Zähne und der Rauch für die Augen, das ist der Faule für den, der ihn ausgesandt (oder: beauftragt) hat. –
- Spr 10: 27 *Die Furcht des Herrn verlängert die Lebensstage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.* (1Jo 4: 18!)  
(HE 82: 2: „Wie der irdische Baumeister nachträglich Änderungen an seinem Bauplan machen kann, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Gott ausnahmsweise eine Änderung in dem Lebensschicksal irgend eines Menschen eintreten läßt. Nur Er vermag die Lebenszeit zu verlängern oder zu verkürzen.“) –
- Spr 10: 28 Das Harren der Gerechten endet in Freude, aber die Hoffnung der Gottlosen wird vereitelt. –
- Spr 10: 29 Das Walten des HERRN (Jahwes) ist eine Schutzwehr für den Unschuldigen, aber ein Schrecken (oder: Verderben) für den Übeltäter. –
- Spr 10: 30 Der Gerechte wird nimmermehr wanken, aber die Gottlosen werden im Lande nicht wohnen bleiben. –
- Spr 10: 31 Der Mund des Gerechten läßt Weisheit sprießen, aber die falsche Zunge wird ausgerottet (oder: verfällt dem Untergang). –
- Spr 10: 32 Die Lippen des Gerechten verstehen sich auf das, was wohlgefällig ist, aber der Mund der Gottlosen nur auf Verkehrtes.
- Spr 11: 1 Falsche Waage ist dem HERRN (Jahwe) ein Greuel, aber volles Gewicht ist ihm wohlgefällig. –
- Spr 11: 2 Kommt Übermut, so kommt auch Schande; bei den Bescheidenen (oder: Demütigen) aber ist Weisheit. –
- Spr 11: 3 Die Redlichen leitet ihre Unschuld (sicher), die Treulosen aber richtet ihre Falschheit zugrunde. –
- Spr 11: 4 Reichtum nützt nichts am Tage des Zorngerichts, Gerechtigkeit aber errettet vom Tode. –
- Spr 11: 5 Die Gerechtigkeit des Unschuldigen macht seinen Weg eben, doch der Gottlose kommt durch seinen Frevelmut zu Fall. –
- Spr 11: 6 Die Rechtschaffenen rettet ihre Gerechtigkeit, aber die Treulosen werden durch die eigene Gier (oder: Schlechtigkeit) gefangen. –
- Spr 11: 7 Mit dem Tode eines gottlosen Menschen geht jede Hoffnung ( für ihn) verloren, und die Erwartung der Ruchlosen wird vereitelt. –
- Spr 11: 8 Der Gerechte wird aus der Not gerettet, und der Gottlose muß an dessen Platz treten. –
- Spr 11: 9 Mit dem Munde sucht der Ruchlose seinen Nächsten zugrunde zu richten, aber durch ihre Umsicht retten sich die Gerechten. –
- Spr 11: 10 Beim Wohlergehen der Gerechten frohlockt die Stadt, und beim Untergang der Gottlosen herrscht Jubel. –
- Spr 11: 11 Durch den Segen der Rechtschaffenen kommt eine Stadt empor, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie niedergedrückt. –
- Spr 11: 12 Wer seine Nächsten geringschätzig behandelt, ist unverständlich, aber ein einsichtsvoller Mann schweigt still. –
- Spr 11: 13 Wer als Verleumder umhergeht, deckt Geheimnisse auf; wer aber ein treues Herz besitzt, hält die Sache geheim (d.h. beobachtet Verschwiegenheit). –
- Spr 11: 14 Wenn keine umsichtige Leitung da ist, kommt ein Volk zu Fall; gut aber steht's, wenn Ratgeber in großer Zahl da sind. –
- Spr 11: 15 Ganz schlimm kann es gehen, wenn man für einen andern Bürgschaft leistet; wer aber Verpflichtungen durch Handschlag meidet, geht sicher. –
- Spr 11: 16 Ein liebenswürdiges Weib erlangt Ehre; (ein häßlicher Schandfleck aber ist eine Frau, die Redlichkeit haßt. Die Faulen bringen es nicht zu Vermögen, die Fleißigen aber erlangen Reichtum {Nach der griechischen Übersetzung ergänzt.}). –
- Spr 11: 17 Ein liebevoller Mensch erweist sich selbst Gutes; der hartherzige aber schneidet sich selbst in Fleisch. –
- Spr 11: 18 Der Gottlose erwirbt nur trügerischen Gewinn; wer aber Gerechtigkeit sät, einen sicheren Lohn. –
- Spr 11: 19 So gewiß die Gerechtigkeit zum Leben führt, so sicher geht der, welcher dem Bösen nachjagt, zu seinem Tode.
- Spr 11: 20 Menschen mit falschem Herzen sind dem HERRN (Jahwe) ein Greuel; wer aber unsträflich wandelt, gefällt ihm wohl. –
- Spr 11: 21 Die Hand darauf! Der Böse bleibt nicht ungestraft; aber die Nachkommenschaft der Gerechten kommt wohlbehalten davon. –

- Spr 11: 22 Ein goldener Ring am Rüssel einer Sau: So ist ein schönes Weib ohne Sittsamkeit. –
- Spr 11: 23 Das Streben der Gerechten führt zu lauter Glück, aber die Erwartung der Gottlosen zum Zorn (d.h. Zorngericht Gottes). –
- Spr 11: 24 Mancher teilt mit vollen Händen aus und bekommt immer noch mehr; ein anderer spart über Gebühr und wird dabei nur ärmer. –
- Spr 11: 25 Eine wohlthätige Seele wird reichlich gesättigt, und wer anderen zu trinken gibt, wird selbst getränkt (a.L.: wer aber flucht, wird ebenfalls verflucht). –
- Spr 11: 26 Wer Getreide zurückhält, den verfluchen die Leute; aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Getreide verkauft. –
- Spr 11: 27 Wer sich des Guten befleißigt, ist auf Wohlgefälliges (d.h. das Wohlgefallen Gottes) bedacht; wenn aber jemand nach Bösem trachtet, wird es über ihn selbst kommen. –
- Spr 11: 28 Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird verwelken; die Gerechten aber werden grünen wie ein junges Laub. –
- Spr 11: 29 Wer sein eigenes Hauswesen vernachlässigt, wird Wind zum Besitz erhalten, und der Tor wird ein Knecht dessen, der weisen Sinnes ist. –
- Spr 11: 30 Die Frucht des Rechttuns ist ein Baum des Lebens; aber Gewalttätigkeit nimmt das Leben (a.L.: und der Weise gewinnt die Herzen). –
- Spr 11: 31 Siehe, der Gerechte erhält schon auf Erden seinen Lohn: Wie viel mehr der Gottlose und der Sünder (vgl. Luk 23: 31).
- Spr 12: 1 Wer Zurechtweisung liebt (d.h. willig hinnimmt), liebt Erkenntnis; wer aber die Rüge haßt, ist ein Dummkopf. –
- Spr 12: 2 Der Gute (oder: Gütige) erlangt Wohlgefallen beim HERRN (Jahwe); aber einen tückischen Menschen verdammt er. –
- Spr 12: 3 Keiner gelangt durch Gottlosigkeit zu festem Bestand; aber die Wurzel der Frommen bleibt unerschüttert. –
- Spr 12: 4 Ein braves Weib ist ihres Gatten Krone, ein nichtsnutziges aber ist wie ein Wurmfraß in seinen Gebeinen. –
- Spr 12: 5 Die Gedanken der Gerechten gehen auf das, was recht ist, aber die Anschläge der Gottlosen auf Trug. –
- Spr 12: 6 Die Reden der Gottlosen sind ein Lauern auf Blutvergießen, aber der Mund der Rechtschaffenen errettet (d.h. die Bedrängten) sie. –
- Spr 12: 7 Die Gottlosen werden umgestürzt und sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibt bestehen. –
- Spr 12: 8 Nach dem Maß seiner Einsicht wird ein jeder gelobt; wer aber verkehrten Sinnes ist, fällt der Verachtung anheim. –
- Spr 12: 9 Besser gering sein und sich selbst bedienen (oder: sein Auskommen haben), als vornehm tun und nichts zu essen haben. –
- Spr 12: 10 Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Mute ist (oder: was sein Vieh bedarf); aber das Herz der Gottlosen ist gefühllos. –
- Spr 12: 11 Wer seinen Acker bestellt, wird satt zu essen haben; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, ist unverständlich (oder: wird reichlich Armut haben; vgl. Spr 28: 19). –
- Spr 12: 12 Es gelüstet den Gottlosen nach dem Raube der Bösen, aber die Wurzel der Gerechten schlägt aus (a.L.: steht in festem Grund). –
- Spr 12: 13 In der Verfehlung der Lippen liegt ein böser Fallstrick; der Gerechte aber entgeht dem Unheil. –
- Spr 12: 14 An den Folgen seiner Reden (w.: an der Frucht seines Mundes; vgl. Spr 18: 20) hat jeder sattsam zu kauen, und was die Hände eines Menschen schaffen, das wird ihm vergolten. –
- Spr 12: 15 Dem Toren dünkt sein Weg der richtige zu sein; aber der Weise hört auf Ratschläge. –
- Spr 12: 16 Ein Tor ist, wer seinen Ärger auf der Stelle merken läßt; der Kluge dagegen läßt die Schmähung unbeachtet. –
- Spr 12: 17 Wer die Wahrheit aussagt, tut Gerechtigkeit kund, ein falscher Zeuge aber Trug. –
- Spr 12: 18 Es gibt Menschen, deren Geschwätz wie Schwertstiche durchbohrt; aber die Zunge der Weisen schafft Heilung (oder: ist wie ein Heilkraut). –
- Spr 12: 19 Wahrhaftige Lippen bestehen ewiglich, aber Lügenzungen nur für einen Augenblick. –
- Spr 12: 20 Trug (oder: Tücke) wohnt im Herzen derer, die auf Böses sinnen; die aber Heilsames planen, erleben Freude. –
- Spr 12: 21 Dem Gerechten widerfährt keinerlei Unheil; die Gottlosen aber trifft Unglück in Fülle. –
- Spr 12: 22 Lügenlippen sind dem HERRN (Jahwe) ein Greuel; wer aber die Wahrheit übt, gefällt ihm wohl. –
- Spr 12: 23 Ein kluger Mensch hält mit seinem Wissen zurück; aber das Herz der Toren schreit Narrheit aus. –
- Spr 12: 24 Die Fleißigen werden als Meister tätig sein; die Trägen aber müssen Zwangsarbeit verrichten. –
- Spr 12: 25 Kummer im Herzen drückt einen Menschen nieder; aber ein freundliches Wort heitert ihn auf. –
- Spr 12: 26 Der Gerechte weist seinem Genossen den rechten Weg (a.L.: Der gerecht erspäht sich seine Weide; oder: sein Unterkommen); aber die Gottlosen führt ihr Weg in die Irre. –
- Spr 12: 27 Nicht erjagt der Lässige sein Wild (?), aber einen fleißigen Menschen wird weitvolles Gut zuteil. –
- Spr 12: 28 Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben; der Weg des Frevlers aber führt zum Tode.
- Spr 13: 1 Ein weiser Sohn nimmt die Zurechtweisung des Vaters an; aber ein Spötter hört nicht auf Scheltreden.
-

- Spr 13: 2 Die Frucht des Rechttuns bekommt der Gute zu genießen; das Verlangen der Treulosen aber ist auf Gewalttat gerichtet. –
- Spr 13: 3 Wer seinen Mund hütet, wahrt seine Seele; wer aber seine Lippen aufsperrt, dem schlägt es zum Verderben aus. –
- Spr 13: 4 Das Herz des Trägen hegt viele Wünsche, jedoch erfolglos; aber das Verlangen der Fleißigen wird reichlich befriedigt. –
- Spr 13: 5 Der Gerechte haßt Lug und Trug; aber der Gottlose handelt schändlich und nichtswürdig.–
- Spr 13: 6 Die Gerechtigkeit behütet die unsträflich Wandelnden; Gottlosigkeit aber bringt die Sünder zu Fall. –
- Spr 13: 7 Mancher stellt sich reich und hat doch gar nichts; mancher, der sich arm stellt, besitzt ein großes Vermögen. –
- Spr 13: 8 Lösegeld für das Leben ist manchem sein Reichtum; doch ein Armer bekommt keine Drohung zu hören (a.L.: findet kein Mittel zum Loskauf). –
- Spr 13: 9 Das Licht der Gerechten brennt lustig; aber die Leuchte der Gottlosen erlischt. –
- Spr 13: 10 Bei Übermut gibt es nichts als Streit; aber bei denen, die sich raten lassen, ist Weisheit. –
- Spr 13: 11 Mühelos erlangtes Vermögen zerrinnt; wer aber händeweise (d.h. allmählich) sammelt, der gewinnt immer mehr. –
- Spr 13: 12 Lange hingezogene Hoffnung macht das Herz krank; ein erfüllter Wunsch aber ist ein Baum des Lebens. –
- Spr 13: 13 Wer das Wort (Gottes) verachtet, verschuldet sich ihm gegenüber; wer aber das Gebot (Gottes) in Ehren hält, dem wird's vergolten (oder: der bleibt wohlbehalten). –
- Spr 13: 14 Die Belehrung des Weisen ist ein Born des Lebens, so daß man den Schlingen des Todes fern bleibt. –
- Spr 13: 15 Gute Einsicht verschafft Anerkennung; aber der Treulosen Weg ist steinhart (oder: wird ihr Verderben). –
- Spr 13: 16 Alles vollführt der Kluge mit Überlegung; aber ein Tor kramt Dummheit aus. –
- Spr 13: 17 Ein gottloser Gesandter richtet Unheil an; aber ein treuer Bote bringt Heilung. –
- Spr 13: 18 Armut und Schande treffen den, der Zurechtweisung verschmäht; wer aber Zurechtweisung beachtet, kommt zu Ehren. –
- Spr 13: 19 Die Erfüllung eines Wunsches tut dem Herzen wohl; aber ein Greuel ist es den Toren, vom Bösen abzulassen. –
- Spr 13: 20 Wer mit Weisen umgeht, wird weise; wer sich aber zu den Toren gesellt, dem ergeht es übel. –
- Spr 13: 21 Die Sünder verfolgt das Unglück; aber die Gerechten belohnt (Gott) mit Gütern (oder: begleitet das Glück). –
- Spr 13: 22 Der Gute vererbt seinen Besitz auf Kindeskinde, aber der Reichtum des Sünders ist den Gerechten vorbehalten. –
- Spr 13: 23 Reichliche Nahrung gewährt der Neubruch (d.h. der neu angelegte Acker) der Armen; aber mancher (Besitz) geht durch Unredlichkeit verloren. –
- Spr 13: 24 Wer seine Rute schont, der haßt sein Kind; wer es aber lieb hat, läßt es früh die Züchtigung fühlen. –
- Spr 13: 25 Der Gerechte hat zu essen, bis er seinen Hunger gestillt hat; aber der Magen der Gottlosen muß darben.
- Spr 14: 1 Frau Weisheit baut ihr Haus auf; aber Frau Torheit reißt es mit eigenen Händen nieder. –
- Spr 14: 2 Wer in seiner Redlichkeit wandelt, fürchtet den HERRN (Jahwe); wer aber krumme (oder: verkehrte) Wege geht, verachtet ihn. –
- Spr 14: 3 Im Munde des Narren ist eine Rute für seinen Hochmut (oder: für seinen Rücken); aber dem Weisen dienen seine Lippen zum Schutz. –
- Spr 14: 4 Wo keine Ochsen sind, bleibt die Krippe rein (a.L.: gibt es auch kein Getreide); aber reicher Ertrag kommt durch die Kraft (oder: großen Besitz) von Pflugstieren. –
- Spr 14: 5 Ein wahrhaftiger Zeuge lügt nicht; aber ein falscher Zeuge trägt Lügen vor. –
- Spr 14: 6 Der Spötter sucht Weisheit, ohne sie zu finden; aber für den Verständigen ist die Erkenntnis etwas Leichtes. –
- Spr 14: 7 Gehe von einem törichten Menschen weg, denn du lernst da nichts von einsichtsvollen Lippen kennen. –
- Spr 14: 8 Die Weisheit des Klugen besteht darin, daß er auf seinen Weg acht gibt; aber die Narrheit der Toren ist Enttäuschung für sie selbst. –
- Spr 14: 9 Der Toren spottet das Schuldopfer (vgl. 3Mo 5: 20 ff); aber unter Rechtschaffenen herrscht gutes Einvernehmen. –
- Spr 14: 10 Das Herz allein kennt seinen Kummer, und auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen. –
- Spr 14: 11 Das Haus der Gottlosen wird zerstört werden; das Zelt der Rechtschaffenheit aber wird in Blüte stehen. –
- Spr 14: 12 Mancher Weg erscheint einem Menschen gerade (oder: der rechte); aber das Ende davon sind Wege des Todes. –
- Spr 14: 13 Sogar beim Lachen kann das Herz Kummer empfinden, und das Ende der Freude ist (oft) Traurigkeit. –
- Spr 14: 14 Den Lohn für seine Wege (oder: seinen Wandel) bekommt der zu schmecken, dessen Herz abtrünnig ist, und ebenso ein guter Mensch für seine Handlungen. –
- Spr 14: 15 Der Einfältige glaubt jedem Wort; der Kluge aber gibt auf seine Schritte acht. –
- Spr 14: 16 Der Weise ist vorsichtig und meidet das Böse (oder: die Gefahr); der Tor aber ereifert sich und ist sorglos. –

- Spr 14: 17 Der Jähzornige richtet Torheit an; ein besonnener Mensch aber bleibt ruhig. –
- Spr 14: 18 Die Einfältigen eignen sich Dummheit an (oder: haben Torheit in Besitz); die Klugen aber werden mit Erfahrung gekrönt. –
- Spr 14: 19 Die Bösen müssen sich vor den Guten verneigen und die Gottlosen an den Türen des Gerechten stehen. –
- Spr 14: 20 Sogar seinem Freunde ist der Arme widerwärtig; aber derer, die den Reichen lieben, sind viele. –
- Spr 14: 21 Wer seinen Nächsten (d.h. Volksgenossen) verächtlich behandelt, versündigt sich; wer sich aber der Unglücklichen erbarmt: Heil ihm! –
- Spr 14: 22 Wahrlich, wer auf Böses sinnt, wird irre gehen; aber Liebe und Vertrauen erntet, wer gute Absichten hegt. –
- Spr 14: 23 Bei jeder sauren Arbeit kommt ein Gewinn heraus; aber leeres Geschwätz bringt nur Verlust. –
- Spr 14: 24 Für weise Menschen ist ihr Reichtum eine Krone; der Kranz der Toren ist die Torheit. –
- Spr 14: 25 Ein wahrhaftiger Zeuge ist ein Lebensretter; wer aber Lügen ausspricht, ist ein falscher Zeuge. –
- Spr 14: 26 In der Gottesfurcht liegt eine starke Sicherheit, und auch die Kinder eines solchen haben darin eine Zuflucht. –
- Spr 14: 27 Die Gottesfurcht ist ein Born des Lebens, um den Schlingen des Todes zu entgehen. –
- Spr 14: 28 Auf der Menge des Kriegsvolks beruht das Ansehen eines Königs; aber der Mangel an Kriegsmannschaft führt den Sturz eines Fürsten herbei. –
- Spr 14: 29 Ein Geduldiger beweist viel Einsicht; aber ein Jähzorniger treibt die Torheit auf die Spitze. –
- Spr 14: 30 Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben (d.h. Gedeihen); aber Leidenschaftlichkeit ist wie Wurmfraß in den Gebeinen. –
- Spr 14: 31 Wer den Geringen bedrückt, beschimpft den, der ihn geschaffen hat; wer sich aber des Armen erbarmt, erweist jenem (d.i. dem Schöpfer) Ehre. –
- Spr 14: 32 Durch seine Bosheit wird der Gottlose gestürzt; aber der Gerechte bleibt auch im Tode noch getrost (a.L.: ist durch seine Redlichkeit gesichert). –
- Spr 14: 33 Im Herzen des Verständigen ruht die Weisheit verschlossen; was aber im Inneren der Toren ist, gibt sich kund. –
- Spr 14: 34 Gerechtigkeit erhöht (d.h. bring empor) ein Volk, aber die Sünde ist die Schmach (oder: der Schaden) der Völker. –
- Spr 14: 35 Des Königs Gunst wird dem klugen Diener zuteil, aber einen unbrauchbaren wird sein Ingrimme treffen (oder: vernichten). –
- Spr 15: 1 Eine sanfte Antwort beschwichtigt den Grimm; aber ein kränkendes Wort ruft Zorn hervor. –
- Spr 15: 2 Die Zunge der Weisen träufelt (d.h. spricht) Erkenntnis (aus); aber der Mund der Toren sprudelt Dummheit hervor. –
- Spr 15: 3 An jedem Ort sind die Augen des HERRN (Jahwes), sie schauen auf die Bösen und auf die Guten. –
- Spr 15: 4 Sanftheit der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Verkehrtheit (d.h. Bosheit) an ihr schlägt dem Herzen Wunden. –
- Spr 15: 5 Ein Tor verschmäht die Zucht seines Vaters; wer aber Zurechtweisung annimmt, wird klug. –
- Spr 15: 6 Das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer; aber im Einkommen des Gottlosen herrscht Zerrüttung. –
- Spr 15: 7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis aus; aber der Toren Sinn ist verkehrt gerichtet. –
- Spr 15: 8 Das Opfer der Gottlosen ist dem HERRN (Jahwe) ein Greuel; aber das Gebet der Aufrichtigen ist ihm wohlgefällig. –
- Spr 15: 9 Der Wandel des Gottlosen ist dem HERRN (Jahwe) ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit (d.h. dem Rechten) nachjagt, den hat er lieb. –
- Spr 15: 10 Schwere Züchtigung erwartet den, der den rechten Weg verläßt; wer Zurechtweisung verschmäht, wird sterben (oder: geht zugrunde). –
- Spr 15: 11 Unterwelt und Abgrund (d.h. Hölle) liegen offen vor dem HERRN (Jahwe): Um wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder! –
- Spr 15: 12 Der Spötter hat es nicht gern, daß man ihn zurechtweist; (darum) mag er sich nicht zu den Weisen gesellen. –
- Spr 15: 13 Ein fröhliches Herz macht das Angesicht heiter; aber bei Bekümmernis des Herzens ist der Mut gebrochen. –
- Spr 15: 14 Das Herz des Verständigen trachtet nach Erkenntnis; aber der Mund der Toren geht auf Dummheit aus (oder: gefällt sich in Narrheit). –
- Spr 15: 15 Alle Lebenstage sind für den Unglücklichen trübselig; aber ein wohlgemuter Sinn ist wie ein beständiges Festmahl. –
- Spr 15: 16 Besser wenig (Habe) bei Gottesfurcht, als reiche Schätze und Unruhe dabei. –
- Spr 15: 17 Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei, als ein gemästeter Ochs und Haß dabei. –
- Spr 15: 18 Ein zornmütiger Mensch ruft Streit hervor; aber ein langmütiger beschwichtigt den Hader. –
- Spr 15: 19 Der Weg des Faulen ist wie mit Dornen verzäunt; aber der Pfad der Fleißigen ist ebene Bahn. –
- Spr 15: 20 Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein törichter Mensch verachtet seine Mutter. –
- Spr 15: 21 Die Torheit ist dem Unverständigen eine Freude; ein verständiger Mensch aber geht seinen Weg geradeaus. –

- Spr 15: 22 Wo keine Beratung stattfindet, da mißlingen die Pläne; wo aber viele Ratgeber sind, da kommen sie zu-  
stande. –
- Spr 15: 23 Freude hat jeder an der (treffenden) Antwort seines Mundes, und ein Wort zur rechten Zeit – wie wert-  
voll ist das! –
- Spr 15: 24 Der Weg des Lebens geht für den Einsichtigen aufwärts, damit er dem Totenreich drunten fembleibe. –
- Spr 15: 25 Das Haus der Hochmütigen reißt der HERR (Jahwe) nieder; aber die Grenze der Witwe legt er fest. –
- Spr 15: 26 Boshafte Anschläge sind dem HERRN (Jahwe) ein Greuel; aber leutselige Worte sind (ihm) rein (oder:  
wohlgefällig). –
- Spr 15: 27 Wer unrechtmäßigen Gewinn macht, zerrüttet sein (eigenes) Haus; wer aber Bestechungsgeschenke  
haßt, wird leben. –
- Spr 15: 28 Das Herz des Gerechten überlegt, um eine Antwort zu geben; aber der Mund der Gottlosen sprudelt  
Bosheiten hervor. –
- Spr 15: 29 Von den Gottlosen bleibt der HERR (Jahwe) fern; aber das Gebet der Gerechten vernimmt er. –
- Spr 15: 30 Ein freundlicher Blick erfreut das Herz; eine gute Botschaft erquickt Mark und Bein. –
- Spr 15: 31 Ein Ohr, das auf heilsame Zurechtweisung hört, weilt gern im Kreise der Weisen.–
- Spr 15: 32 Wer Unterweisung verschmäht, mißachtet (das Heil) seiner Seele; wer aber auf Zurechtweisung hört,  
erwirbt sich Einsicht. –
- Spr 15: 33 Die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) ist Unterweisung zur  
Weisheit, und vor der Ehre geht die Demut her.
- Spr 16: 1 Dem Menschen gehören die Entwürfe des Herzens an; aber vom HERRN (Jahwe) kommt das, was die  
Zunge ausspricht. –
- Spr 16: 2 Einem Menschen erscheint alles rein, was er unternimmt; aber der HERR (Jahwe) wägt (d.h. prüft) die  
Geister. –
- Spr 16: 3 Befiehl dem HERRN (Jahwe) deine Werke, dann werden deine Pläne gelingen. –
- Spr 16: 4 Alles hat der HERR (Jahwe) für einen bestimmten Zweck geschaffen, so auch die Gottlosen für den  
Tag des Unglücks. –
- Spr 16: 5 Jeder Hochmütige ist dem HERRN (Jahwe) ein Greuel: Die Hand darauf! Ein solcher wird nicht unge-  
straft bleiben (Spr 11: 21). –
- Spr 16: 6 Durch Liebe und Treue wird Verschuldung gesühnt; aber durch Gottesfurcht hält man sich vom Bösen  
fern. –
- Spr 16: 7 Wenn das Verhalten jemandes dem HERRN (Jahwe) wohlgefällt, so söhnt er sogar seine Feinde mit  
ihm aus. –
- Spr 16: 8 Besser wenig mit Gerechtigkeit (d.h. Recht tun), als ein großes Einkommen mit Unrecht. –
- Spr 16: 9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; der HERR (Jahwe) aber lenkt seine Schritte. –
- Spr 16: 10 Ein Gottesurteil liegt auf den Lippen des Königs: Beim Rechtsprechen verfehlt sich sein Mund nicht. –
- Spr 16: 11 [Richtige] Waage und Waagschalen sind Gottes Sache; sein Werk sind alle Gewichtstücke im Beutel. –
- Spr 16: 12 Das Verüben von Freveltaten ist den Königen ein Greuel; denn nur durch Gerechtigkeit steht ein Thron  
fest. –
- Spr 16: 13 Wahrhaftige Lippen gefallen dem Könige wohl, und wer aufrichtig redet, den liebt er. –
- Spr 16: 14 Des Königs Zorn gleicht Todesboten; aber ein weiser Mann besänftigt diesen (Zorn). –
- Spr 16: 15 Im freundlichen Blick des Königs liegt Leben, und seine Huld ist wie eine Regenwolke des Spätregens  
(d.h. im Frühling). –
- Spr 16: 16 Weisheit zu erwerben ist viel besser als Gold, und Einsicht zu erwerben ist wertvoller als Silber. –
- Spr 16: 17 Die Bahn der Rechtschaffenen ist darauf gerichtet, sich vom Bösen fernzuhalten; wer auf seinen Wan-  
del achtgibt, behütet seine Seele (oder: sein Leben). –
- Spr 16: 18 Hochmut kommt vor dem Fall und hoffärtiger Sinn vor dem Sturz. –
- Spr 16: 19 Besser ist es, demütig zu sein mit den Niedrigen, als Beute zu teilen mit den Stolzen. –
- Spr 16: 20 Wer auf das Wort (Gottes) achtet, wird Segen davon haben, und wer auf den HERRN (Jahwe) vertraut:  
Wohl ihm! –
- Spr 16: 21 Wer weisen Herzens ist, der wird mit Recht verständig genannt; doch Süßigkeit der Lippen fördert  
noch die Belehrung. –
- Spr 16: 22 Ein Born des Lebens ist die Einsicht für ihren Besitzer; für die Toren aber ist die Torheit eine Strafe. –
- Spr 16: 23 Der Verstand des Weisen macht seinen Mund klug und mehrt auf seinen Lippen die Belehrung. –
- Spr 16: 24 Honigseim sind freundliche Worte, süß für die Seele und gesund (oder: eine Arznei) für den Leib. –
- Spr 16: 25 Mancher Weg erscheint dem Menschen gerade (oder: der rechte) und ist schließlich doch ein Weg zum  
Tode. –
- Spr 16: 26 Der Hunger des Arbeiters fördert seine Arbeit, denn sein (hungriger) Mund treibt ihn dazu an. –
- Spr 16: 27 Ein nichtswürdiger Mensch gräbt Unheilsgruben, und auf seinen Lippen ist's wie brennendes Feuer. –
- Spr 16: 28 Ein ränkesüchtiger Mensch richtet Unfrieden an, und ein Ohrenbläser entzweit vertraute Freunde. –
- Spr 16: 29 Ein gewalttätiger Mensch beschwätzt seinen Genossen und führt ihn auf einen unheilvollen Weg. –
- Spr 16: 30 Wer seine Augen zukneift, will Arglist ersinnen; wer seine Lippen zusammenpreßt, hat Bosheit voll-  
bracht (oder: fest beschlossen; vgl. Spr 6: 13; Spr 10: 10). –
- Spr 16: 31 Graues Haar ist eine Ehrenkrone; auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie erlangt. –
- Spr 16: 32 Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld, und besser einer, der sich selbst beherrscht (oder: be-  
zwingt), als ein Städteeroberer. –

- Spr 16: 33 Im Bausch (des Gewandes) wirft man das Los; aber alle seine Entscheidungen kommen vom HERRN (Jahwe).
- Spr 17: 1 Besser ein Stück trockenes Brot und Ruhe dabei, als ein Haus voll Fleisch mit Unfrieden. –
- Spr 17: 2 Ein kluger Knecht wird Herr über einen nichtsnutzigen Haussohn werden und sich inmitten der Brüder in die Erbschaft teilen. –
- Spr 17: 3 *Der Schmelztiegel ist für das Silber und der Ofen für das Gold; aber der die Herzen prüft, ist der HERR (Jahwe).* (HE 262: 3)
- Spr 17: 4 Ein Bösewicht horcht auf unheilstiftende Lippen; ein Betrüger leiht verderbenbringenden Zungen sein Ohr. –
- Spr 17: 5 Wer den Armen verspottet, verschmäht dessen Schöpfer, und wer sich über Unglück (a.L.: über den Versinkenden) freut, wird nicht ungestraft bleiben. –
- Spr 17: 6 Die Krone der Alten sind Kindeskind, und der Kinder Stolz sind ihre Väter (oder: Eltern). –
- Spr 17: 7 Selbstbewußte Rede kommt einem Toren nicht zu, noch viel weniger einem Edlen Lügensprache. –
- Spr 17: 8 Ein Bestechungsgeschenk erscheint dem, der es empfängt, als ein Zauberstein: Überall, wohin es gelangt, hat es Erfolg. –
- Spr 17: 9 Wer Liebe sucht, deckt Verfehlungen zu; wer aber eine Sache immer wieder aufrührt, entzweit vertraute Freunde. –
- Spr 17: 10 Ein Verweis macht bei einem Verständigen tieferen Eindruck als hundert Stockschläge bei einem Toren. –
- Spr 17: 11 Nur auf (eigenes) Unheil ist der Empörer bedacht, denn ein unbarmherziger Bote wird gegen ihn gesandt werden. –
- Spr 17: 12 Eine ihrer Jungen beraubte Bärin möge (immerhin) jemandem begegnen; aber nur nicht ein Tor mit seinem Unverstand! –
- Spr 17: 13 Wer Gutes mit Bösem vergilt, aus dessen Hause wird das Unglück nicht weichen. –
- Spr 17: 14 Der Anfang eines Zankes ist so, wie wenn man Wasser ausbrechen läßt; (darum) laß vom Streit ab, ehe er zum Ausbruch kommt! –
- Spr 17: 15 Wer den Schuldigen freispricht und wer den Unschuldigen verurteilt, die sind alle beide dem HERRN (Jahwe) ein Greuel. –
- Spr 17: 16 Wozu doch Geld in der Hand des Toren? Er könnte Weisheit kaufen, doch ihm fehlt der Verstand dazu. –
- Spr 17: 17 Zu jeder Zeit beweist der (wahre) Freund Liebe und wird als Bruder für die Zeit der Not geboren. –
- Spr 17: 18 Ein unverständiger Mensch ist, wer durch Handschlag sich verpflichtet, wer einem andern gegen über Bürgschaft leistet. –
- Spr 17: 19 Wer Streit liebt, liebt Versündigung; wer seine Tür hoch baut, will den Einsturz. –
- Spr 17: 20 Wer falschen Herzens ist, erlangt kein Glück, und wer eine verlogene Zunge hat, gerät ins Unglück. –
- Spr 17: 21 Wer einen Toren zum Sohn hat, der hat Kummer davon, und der Vater eines narren erlebt keine Freude. –
- Spr 17: 22 Ein fröhlicher Sinn befördert die Genesung; aber ein bedrücktes Gemüt läßt die Gebeine verdorren (d.h. macht den Körper kraftlos). –
- Spr 17: 23 Der Gottlose nimmt Geschenke aus dem Bausch jemandes an, um den Gang des Rechts zu beugen. –
- Spr 17: 24 Der Verständige hat die Weisheit vor seinen Augen schweben aber die Augen des Toren schweifen am Ende der Erde umher. –
- Spr 17: 25 Ein törichter Sohn ist ein Kummer für seinen Vater und ein bitteres Weh für die (Mutter), die ihn geboren. –
- Spr 17: 26 Schon eine Geldstrafe einem Unschuldigen aufzuerlegen ist vom Übel; Edle (oder: Schuldlose) aber zu schlagen ist ganz ungebührlich. –
- Spr 17: 27 Wer mit seinen Worten an sich hält, besitzt Einsicht, und der Kaltblütige ist ein verständiger Mann. –
- Spr 17: 28 Selbst ein Tor kann, wenn er schweigt, als weise gelten und, wenn er seine Lippen verschließt, als einsichtsvoll.
- Spr 18: 1 Der Sonderling geht dem eigenen Gelüsten nach; er kämpft gegen alles an, was frommt (a.Ü.: Nach einem Vorwand sucht, wer sich absondern will; mit voller Überlegung geht er zum Angriff vor.). –
- Spr 18: 2 Dem Toren ist es nicht um Einsicht zu tun, sondern nur um die Kundmachung seiner Gedanken. –
- Spr 18: 3 Wo Gottlosigkeit verübt wird, da stellt sich auch Verachtung ein, und mit der Schandtät kommt die Schmach. –
- Spr 18: 4 Tiefe Wasser sind die Worte aus dem Munde manches Mannes, ein sprudelnder Bach, ein Born der Weisheit. –
- Spr 18: 5 Es ist ein übel Ding, Partei für den Schuldigen zu nehmen, so daß man den, der recht hat, im Gericht unterliegen läßt. –
- Spr 18: 6 Die Lippen des Toren führen Streit herbei, und sein Mund ruft nach Stockschlägen. –
- Spr 18: 7 Dem Toren bringt sein Mund Verderben, und seine Lippen werden zum Fallstrick für sein Leben. –
- Spr 18: 8 Die Worte des Ohrenbläusers sind wie Leckerbissen, die in das Innerstes des Leibes hinabgleiten. –
- Spr 18: 9 Schon wer sich lässig bei seiner Arbeit zeigt, ist ein Bruder dessen, der (sein Vermögen) zugrunde richtet. –
- Spr 18: 10 Ein fester Turm ist der Name des HERRN (Jahwe); in diesen flüchtet sich der Gerechte und ist in Sicherheit. –



- Spr 18: 11 Das Vermögen des Reichen ist für ihn eine feste Burg und gleich einer hohen Mauer – in seiner Einbildung. –
- Spr 18: 12 Vor dem Sturz ist das Herz eines Menschen hochmütig; aber vor der Ehre schreitet die Demut einher. –
- Spr 18: 13 Wenn jemand Antwort gibt, ehe er (recht) gehört hat, so gilt ihm das als Unverstand und Schande. –
- Spr 18: 14 Ein männlicher Mut erträgt sein Leiden; aber ein bedrücktes Gemüt – wer kann das ertragen? –
- Spr 18: 15 Ein verständiges Herz erwirbt Weisheit, und das Ohr der Weisen trachtet nach Erkenntnis. –
- Spr 18: 16 Geschenke öffnen einem Menschen Tür und Tor und verschaffen ihm Zutritt zu den Großen. –
- Spr 18: 17 Recht hat, wer als der Erste in einer Streitsache auftritt; wenn dann aber der andere kommt, so widerlegt er ihn. –
- Spr 18: 18 Das Los schlichtet Streitigkeiten und entscheidet zwischen Starken (oder: Mächtigen). –
- Spr 18: 19 Ein Bruder, gegen den man treulos gehandelt hat, leistet stärkeren Widerstand als eine feste Stadt, und Zerwürfnisse sind wie der Riegel einer Burg (a.L.: Ein Bruder, dem Bruder Beistand leistet, ist wie eine feste hochgelegene Stadt; er ist stark wie ein wohlgegründeter Palast.). –
- Spr 18: 20 Jeder bekommt die Furcht seines Mundes (d.h. die Folgen seiner Reden) sattsam zu schmecken: Den Ertrag seiner Lippen muß er auskosten (vgl. Spr 12: 14). –
- Spr 18: 21 Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge, und wer sie viel gebraucht, wird das, was sie anrichtet, zu schmecken bekommen. –
- Spr 18: 22 Wer ein (gutes) Eheweib gefunden, hat etwas Vortreffliches gefunden und ein Gnadengeschenk vom HERRN (Jahwe) erhalten. –
- Spr 18: 23 Unterwürfige Bitten spricht der Arme aus, aber der Reiche antwortet mit Härte. –
- Spr 18: 24 Gar manche Freunde gereichen zum Verderben; doch mancher Freund ist anhänglicher als sein Bruder.
- Spr 19: 1 Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer unehrliche Lippen hat und dabei reich ist. –
- Spr 19: 2 Schon bei sich selbst gar nicht überlegen (?) ist verfehlt; wer sich aber überstürzt, tritt fehl. –
- Spr 19: 3 Des Menschen eigene Torheit läßt seine Unternehmungen mißlingen; aber alsdann grollt sein Herz gegen den HERRN (Jahwe). –
- Spr 19: 4 Reichtum verschafft Freunde in großer Zahl; wer aber arm ist, sieht sich von seinem Freunde verlassen. –
- Spr 19: 5 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen vorbringt, wird (der Strafe) nicht entrinnen. –
- Spr 19: 6 Viele umschmeicheln einen Vornehmen, und alle Welt ist einem freigebigen Menschen zugetan. –
- Spr 19: 7 Den Armen hassen alle seine Brüder; erst recht ziehen sich seine Freunde vorn ihm zurück. Wer Worten nachjagt, dem dienen sie zu nichts (?). –
- Spr 19: 8 Wer Verstand erwirbt, liebt sein Leben; wer Einsicht bewahrt, wird Segen davon haben. –
- Spr 19: 9 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen vorbringt, geht zugrunde. –
- Spr 19: 10 Wohlleben kommt keinem Toren zu; geschweige denn einem Sklaven, über Fürsten zu herrschen. –
- Spr 19: 11 Die Einsicht eines Menschen zeigt sich in seiner Langmut, und ein Ruhm ist es für ihn, Verfehlungen zu verzeihen. –
- Spr 19: 12 Des Königs Groll ist wie das Knurren eines Löwen, dagegen seine Gunst wie Tau auf Pflanzen. –
- Spr 19: 13 Ein törichter Sohn ist ein Unglück für seine Vater, und ein zänkisches Weib ist wie eine stets rinnende Dachtraufe (d.h. wie Regenwasser, das unaufhörlich durch das Dach ins Haus rinnt). –
- Spr 19: 14 Haus und Habe erbt man von den Vätern; aber ein verständiges Weib ist ein Gabe vom HERRN (Jahwe). –
- Spr 19: 15 Faulheit versenkt in tiefen Schlaf, und ein lässiger Mensch muß Hunger leiden. –
- Spr 19: 16 *Wer das Gebot Gottes bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer dagegen das Wort Gottes verachtet, wird sterben.*  
(HE 160: 1: „Nicht das leibliche Leben und den leiblichen Tod hat er ihnen vorgelegt, sondern das geistige Leben, das so lange dauert, als sie fest an Gott halten, und den geistigen Tod, der sofort eintritt, sobald sie von Gott ablassen und sich von ihm trennen.“ Vgl. 5Mo 30: 20; Joh 8: 51)
- Spr 19: 17 Wer sich des Armen erbarmt, gibt dem HERRN (Jahwe) ein Darlehen, und der wird ihm sein Wohltun vergelten (oder: sein Guthaben zurückerstatten). –
- Spr 19: 18 Züchtige deinen Sohn, weil (oder: solange) noch Hoffnung (auf Besserung) vorhanden ist, und laß dir nicht in den Sinn kommen, ihn zu töten (oder: dem Untergang preiszugeben). –
- Spr 19: 19 Wer jähzornig ist, muß eine Geldbuße zahlen; denn greifst du auch wehrend ein, so machst du's nur noch schlimmer (?). –
- Spr 19: 20 Höre auf guten Rat und nimm Zurechtweisung an, damit du in Zukunft klug wirst. –
- Spr 19: 21 Vielerlei Pläne sind im Herzen eines Menschen; aber der Ratschluß des HERRN (Jahwes), der wird zustande kommen. –
- Spr 19: 22 Die Bereitwilligkeit eines Menschen ist für seine Liebesbetätigung bestimmend; und besser ist ein Armer als ein Lügner. –
- Spr 19: 23 Die Gottesfurcht führt zum Leben (oder: gereicht zum Segen); so kann man nachts gesättigt (oder: befriedigt) schlafen und wird von keinem Unglück heimgesucht. –
- Spr 19: 24 Hat der Faule seine Hand in die Eßschüssel gesteckt, so mag er sie nicht einmal zu seinem Munde zurückbringen. –
- Spr 19: 25 Schlägst du den Spötter, so wird der Unverständige dadurch klug; und weist man den Verständigen zu recht, so läßt er es sich zur Lehre dienen. –

- Spr 19: 26 Wer den Vater mißhandelt, die Mutter aus dem Hause jagt, ist ein schändlicher und nichtsnutziger Sohn. –
- Spr 19: 27 Laß ab, mein Sohn, auf Zurechtweisung zu hören, wenn du doch von den Lehren der Weisheit abweichen willst. –
- Spr 19: 28 Ein gewissenloser Zeuge verhöhnt das Recht, und der Mund der Gottlosen sprudelt Unheil hervor. –
- Spr 19: 29 Für die Spötter sind Strafgerichte (oder: Stöcke) bereit, und Schläge für den Rücken der Toren.
- Spr 20: 1 Der Wein ist ein Spötter, der Rauschtrank ein Lärmacher, und keiner, der von ihm taumelt, ist weise. –
- Spr 20: 2 Des Königs Drohen ist wie das Knurren eines Löwen; wer ihn zum Zorn reizt (oder: gegen sich aufbringt), frevelt gegen sein Leben. –
- Spr 20: 3 Ehrevoll ist es für den Mann, vom Streit fern zu bleiben; jeder Narr aber fängt Händel an. –
- Spr 20: 4 Mit Eintritt des Herbstes mag der Faule nicht pflügen; wenn er dann in der Erntezeit (nach Früchten) verlangt, so ist nichts da. –
- Spr 20: 5 Ein tiefes Wasser sind die Pläne im Herzen eines Menschen; aber ein kluger Mann weiß sie doch zu schöpfen. –
- Spr 20: 6 Viele Menschen werden gütige Leute genannt; aber einen wirklich treuen Mann – wer findet den? –
- Spr 20: 7 Wer in seiner Unsträflichkeit als gerechter Mann wandelt: – Wohl seinen Kindern nach ihm! –
- Spr 20: 8 Ein König, der auf dem Richterstuhl sitzt, macht, mit seinen Augen sichtig, alles Böse ausfindig. –
- Spr 20: 9 Wer darf sagen: „Ich habe mein Herz unbefleckt erhalten, ich bin rein von Sünde geblieben“? –
- Spr 20: 10 Zweierlei Gewicht und zweierlei Maß, die sind alle beide dem HERRN (Jahwe) ein Greuel. –
- Spr 20: 11 Schon ein Kind gibt durch sein Tun zu erkennen, ob seine Sinnesart lauter und aufrichtig ist. –
- Spr 20: 12 Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die hat der HERR (Jahwe) alle beide geschaffen. –
- Spr 20: 13 Liebe den Schlaf nicht, sonst verarmst du; halte die Augen offen, so wirst du satt zu essen haben. –
- Spr 20: 14 „Schlecht, schlecht!“ sagte der Käufer; wenn er aber weggeht, dann lacht er sich ins Fäustchen. –
- Spr 20: 15 Mögen auch Gold und Korallen (oder: Perlen) in Fülle vorhanden sein: Das kostbarste Gerät (oder: Geschmeide) sind doch einsichtsvolle Lippen. –
- Spr 20: 16 Nimm ihm seinen Rock, denn er hat für einen andern gebürgt; um fremder Leute willen pfände ihn aus (Wer törichter Weise für einen Fremden Bürgschaft leistet, mag es büßen; vgl. Spr 27: 13). –
- Spr 20: 17 Süß schmeckt dem Menschen das durch Betrug erworbene Brot, hinterdrein aber hat er den Mund voll Kies (oder: Kiesel). –
- Spr 20: 18 Pläne kommen durch Beratschlagung zustande; darum führe Krieg (nur) mit kluger Überlegung. –
- Spr 20: 19 Geheimnisse verrät, wer als Verleumder umhergeht; darum laß dich nicht ein mit einem, der seine Lippen aufsperrt. –
- Spr 20: 20 Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird zur Zeit tiefster Finsternis erlöschen. –
- Spr 20: 21 Ein Besitz, den man mit Überstürzung gleich im Anfang erlangt hat, wird schließlich ungesegnet sein. –
- Spr 20: 22 Sag nicht: „Ich will das Böse vergelten!“ Harre auf den HERRN (Jahwe), so wird er dir helfen. –
- Spr 20: 23 Zweierlei Gewichtsteine sind dem HERRN (Jahwe) ein Greuel, und falsche Waage ist ein übel Ding (d.h. verwerflich). –
- Spr 20: 24 Vom HERRN (Jahwe) hängen die Schritte eines jeden ab; der Mensch aber – was versteht der von seinem Wege? –
- Spr 20: 25 Ein Fallstrick (d.h. gefährlich) ist es für den Menschen, unbesonnen auszusprechen: „Geweih!“ und erst nach dem Geloben zu überlegen. –
- Spr 20: 26 Ein weiser König macht die Frevler ausfindig und läßt den Dreschwagen (d.h. das Rad) über sie hingehen. –
- Spr 20: 27 Eine vom HERRN (Jahwe) verliehene Leuchte ist der Geist des Menschen: Er durchforscht alle Kammern des Leibes (d.h. das gesamte Innere des Menschen). –
- Spr 20: 28 Liebe und Treue beschirmen den König, und durch Liebe stützt er seinen Thron. –
- Spr 20: 29 Der Jünglinge Ruhm ist ihre Kraft, und der Greise Schmuck ist das graue Haar. –
- Spr 20: 30 Blutige Striemen scheuern das Böse weg, und Schläge säubern die Kammern des Leibes (vgl. Spr 20: 27).
- Spr 21: 1 Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HERRN (Jahwes): Wohin immer er will, leitet er es. –
- Spr 21: 2 Alle seine Wege mag ein Mensch für recht halten; aber der HERR (Jahwe) wägt (d.h. prüft) die Herzen (vgl. Spr 16: 2). –
- Spr 21: 3 Recht und Gerechtigkeit üben ist dem HERRN (Jahwe) wohlgefälliger als Schlachtopfer. –
- Spr 21: 4 Stolze Augen und ein aufgeblasenes Herz: – Das neue Leben der Gottlosen ist doch wieder Sünde (?). –
- Spr 21: 5 Die Bestrebungen des Fleißigen bringen nur Gewinn; wer sich aber überstürzt, hat nur Schaden davon. –
- Spr 21: 6 Erwerb von Schätzen durch lügnerische Zunge ist wie ein verwehender Hauch, Schlingen des Todes. –
- Spr 21: 7 Die Gottlosen rafft ihre Gewalttätigkeit hinweg, weil sie sich weigern zu tun, was recht ist. –
- Spr 21: 8 Vielgewunden ist der Weg eines schuldbeladenen Menschen; wer aber redlich ist, dessen Tun ist gerade. –

- Spr 21: 9 Besser ist es, auf dem Dach in einem Winkel zu wohnen, als mit einem zänkischen Weibe in gemeinsamem Haus. –
- Spr 21: 10 Der Sinn des Gottlosen trachtet nach Bösem; sein Nächster findet kein Erbarmen in seinen Augen. –
- Spr 21: 11 Durch Bestrafung des Spötters wird der unverständige gewitzigt; und wenn man den Weisen belehrt, so nimmt er Einsicht an. –
- Spr 21: 12 Es ist ein Gerechter da, der auf das Haus des Gottlosen achtet und die Gottlosen ins Verderben stürzt. –
- Spr 21: 13 Wer sein Ohr vor dem Hilferuf des Armen verstopft, der wird ebenfalls, wenn er selber ruft keine Gehör finden. –
- Spr 21: 14 Eine Gabe im Geheimen beschwichtigt den Zorn und ein Geschenk im Busen den heftigsten Grimm. –
- Spr 21: 15 Für die Gerechten ist es eine Freude, wenn Recht geschafft wird, aber für die Übeltäter ein Entsetzen. –
- Spr 21: 16 Ein Mensch, der vom Wege der Einsicht abirrt, wird (bald) in der Versammlung der Schatten ruhen. –
- Spr 21: 17 Wer Lustbarkeiten liebt, wird Mangel leiden; wer Wein und Salböl liebt (d.h. in Menge verbraucht), wird nicht reich. –
- Spr 21: 18 Der Gottlose ist ein Lösegeld für den Gerechten, und der Betrüger tritt an die Stelle (der Unglücks) der Redlichen (vgl. Spr 11: 8). –
- Spr 21: 19 Besser ist es, (einsam) in einem wüsten Lande zu wohnen als bei einem zänkischen und grämlichen Weibe.. –
- Spr 21: 20 Kostbare Schätze sind in der Wohnung des Weisen, aber ein törichter Mensch vergeudet sie. –
- Spr 21: 21 Wer sich der Gerechtigkeit und Güte befleißigt, erlangt Leben, Heil und Ehre. –
- Spr 21: 22 Ein Weiser ersteigt die feste Stadt von Kriegshelden und bringt das Bollwerk, auf das sie sich verließ, zu Fall. –
- Spr 21: 23 Wer seinen Mund und seine Zunge hütet, behütet sein Leben vor Fährlichkeiten. –
- Spr 21: 24 Ein aufgeblasener und frecher Mensch – Spötter ist sein Name – handelt in vermessenem Übermut. –
- Spr 21: 25 Dem Faulen bringt sein Gelüsten den Tod, weil seine Hände sich vor der Arbeit scheuen. –
- Spr 21: 26 Unaufhörlich wird gebettelt und gebettelt (a.L.: Immerfort hat der Gottlose zu wünschen.); dennoch gibt der Gerechte, ohne zu geizen. –
- Spr 21: 27 Das Opfer der Gottlosen ist {dem HERRN (Jahwe)} ein Greuel, zumal wenn sie es um einer Schandtat willen darbringen. –
- Spr 21: 28 Ein lügenhafter Zeuge geht zugrunde; aber ein Mann, der Ohrenzeuge gewesen, mag allezeit reden. –
- Spr 21: 29 Ein gottloser Mensch trägt ein freches Angesicht zur Schau; ein Rechtschaffener aber gibt seinem Wege eine feste Richtung. –
- Spr 21: 30 Es gibt weder Weisheit noch Einsicht noch einen klugen Anschlag gegenüber dem HERRN (Jahwe). –
- Spr 21: 31 Das Roß wird für den Tag der Schlacht gerüstet; aber der Sieg steht bei dem HERRN (Jahwe).
- Spr 22: 1 Ein guter Name ist wertvoller als großer Reichtum, Beliebtheit (oder: ein liebenswürdiges Benehmen) als Silber und Gold. –
- Spr 22: 2 Reiche und Arme sind aufeinander angewiesen: Der HERR (Jahwe) hat sie alle beide geschaffen. –
- Spr 22: 3 Der Kluge sieht das Unglück voraus und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und erleiden Schaden. –
- Spr 22: 4 Der Lohn der Demut (und) der Gottesfurcht ist Reichtum, Ehre und Leben. –
- Spr 22: 5 Fußangeln und Schlingen liegen auf dem Wege des Falschen; wer sein Leben bewahren will, hält sich fern von ihnen. –
- Spr 22: 6 Erziehe dein Kind angemessen für seinen Lebensweg; dann wird es auch im Alter nicht davon abweichen. –
- Spr 22: 7 Der Reiche ist ein Herr der Armen, und wer borgt, ist ein Knecht des Gläubigers. –
- Spr 22: 8 Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten, und die Zuchtrute seines Grimms wird ihn selbst treffen (oder: bricht entzwei). –
- Spr 22: 9 Der Mildherzige wird gesegnet; denn er gibt dem Armen von seinem Brot ab. –
- Spr 22: 10 Treibe den Spötter weg, so geht der Streit mit hinaus, und das Zanken und Schmähnen hat ein Ende. –
- Spr 22: 11 Wer reines Herzens ist, den liebt der HERR (Jahwe), und wessen Lippen herzwinnend reden, dessen Freund ist der König. –
- Spr 22: 12 Die Augen des HERRN (Jahwes) bewahren, was sie wahrgenommen, und er bringt die Worte des Treulosen zu Fall. –
- Spr 22: 13 Der Faule sagt: „Ein Löwe ist draußen; ich könnte mitten auf der Straße ums Leben kommen!“ –
- Spr 22: 14 Eine tiefe Grube ist der Mund der fremden Weiber (d.h. der Ehebrecherinnen); wer dem HERRN (Jahwe) verhaßt ist, fällt hinein. –
- Spr 22: 15 Steckt Torheit tief im Herzen eines Kindes, so wird die Zuchtrute sie ihm austreiben. –
- Spr 22: 16 Wer einen Armen bedrückt, verhilft ihm zur Bereicherung; wer einen Reichen beschenkt, tut's nur zu dessen Verarmung.
- Spr 22: 17 Leihe mir dein Ohr und vernimm die Worte von Weisen und richte deine Aufmerksamkeit auf mein Wissen!
- Spr 22: 18 Denn schön ist's, wenn du sie in deinem Innern festhältst: Möchten sie allesamt auf deinen Lippen verbleiben (oder: immerdar bereitstehen)!
- Spr 22: 19 Damit dein Vertrauen auf dem HERRN (Jahwe) ruhe, habe ich dich heute unterwiesen, ja dich.
- Spr 22: 20 Wahrlich, ich habe dir Kernsprüche aufgeschrieben mit Ratschlägen und Lehren,

- Spr 22: 21 um dir kundzutun die Richtschnur von Wahrheitsworten, damit du denen, die dich fragen, richtige Antworten geben kannst.
- Spr 22: 22 Bringe den Geringen nicht um das Seine, weil er gering ist, und zertritt den Armen nicht im Tor (d.h. vor Gericht);
- Spr 22: 23 denn der HERR (Jahwe) wird ihre Sache führen und denen, die sie berauben, das Leben rauben.
- Spr 22: 24 Befreunde dich nicht mit einem Zornmütigen und habe keinen Umgang mit einem Hitzkopf,
- Spr 22: 25 damit du dich nicht an seine Pfade gewöhnst und dir einen Fallstrick für deine Seele (oder: dein Leben) zulegst.
- Spr 22: 26 Gehöre nicht zu denen, die Handschlag geben, zu denen, die für (fremde) Schulden Bürgschaft leisten;
- Spr 22: 27 denn wenn du nicht imstande bist, zu zahlen: Warum soll man dir das Bett unter dem Leibe wegnehmen?
- Spr 22: 28 Verrücke nicht die uralten Grenzsteine, die deine Väter gesetzt haben. –
- Spr 22: 29 Siehst du einen Mann, der in seinem Geschäft (oder: Fach) tüchtig ist, so wisse: Bei Königen kann er in Dienst treten; er braucht nicht niedrigen Leuten seine Dienste zu widmen.
- Spr 23: 1 Wenn du mit einem Herrscher (oder: Großen) zu Tische sitzt, so beachte wohl, wen du vor dir hast,
- Spr 23: 2 und setze dir ein Messer an die Kehle, wenn du stark Eßlust hast!
- Spr 23: 3 Laß dich nicht nach seinen Leckerbissen gelüsten, denn sie sind eine trügerische Speise.
- Spr 23: 4 Mühe dich nicht, dir Reichtum zu erwerben: Dazu biete deine Klugheit nicht auf!
- Spr 23: 5 Kaum hast du deine Blicke auf ihn gerichtet, so ist er schon verschwunden; denn sicherlich verschafft er sich Flügel wie ein Adler, der gen Himmel fliegt.
- Spr 23: 6 Speise nicht bei einem Mißgünstigen und laß dich nicht nach seinen Leckerbissen gelüsten!
- Spr 23: 7 Denn wie einer, der alles bei sich berechnet, so gibt er sich: „Iß und trink!“ sagt er zu dir, ohne es dir jedoch im Herzen zu gönnen.
- Spr 23: 8 So mußt du denn den Bissen, den du genossen hast, wieder ausspeien, und deine freundlichen Wort (d.h. Dankesworte) hast du verschwendet.
- Spr 23: 9 Rede nicht vor den Ohren eines Toren, denn er hat für deine verständigen Wort nur Verachtung. –
- Spr 23: 10 Verrücke die Grenzsteine der Witwe nicht und dringe nicht in den Ackerbesitz der Verwaisten ein!
- Spr 23: 11 Denn ihr Rechtsbeistand ist stark: Der wird ihre Sache gegen dich führen.
- Spr 23: 12 Bringe dein Herz der Unterweisung entgegen und deine Ohren einsichtsvollen Reden.
- Spr 23: 13 Erspare deinem Kinde die Züchtigung nicht! Denn schlägst du es mit der Rute, wird es nicht zu sterben brauchen.
- Spr 23: 14 Du wirst es mit der Rute schlagen und dadurch sein Leben vor dem Totenreich bewahren.
- Spr 23: 15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise wird, so wird das auch für mich eine herzliche Freude sein;
- Spr 23: 16 und mein Innerstes wird frohlocken, wenn deine Lippen reden, was recht ist.
- Spr 23: 17 Dein Herz ereifere sich nicht bezüglich der Sünder, wohl aber bezüglich der Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18) allezeit:
- Spr 23: 18 Denn es gibt (für dich) sicherlich noch eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht zuschanden werden.
- Spr 23: 19 Höre du zu, mein Sohn, damit du weise wirst, und laß dein Herz geradeaus den rechten Weg gehen!
- Spr 23: 20 Gehöre nicht zu den Trunkenbolden, noch zu denen, die im Fleischgenuß schwelgen!
- Spr 23: 21 Denn Säufer und Schlemmer verarmen, und Schläfrigkeit gibt Lumpen zur Kleidung.
- Spr 23: 22 Gehorche deinem Vater, der dir das Leben gegeben hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist!
- Spr 23: 23 Kaufe dir Wahrheit und verkaufe sie nicht wieder, Weisheit und Zucht und Einsicht.
- Spr 23: 24 Laut frohlockt der Vater eines frommen (Sohnes); und die ein verständiges Kind geboren hat, darf sich seiner freuen.
- Spr 23: 25 Mögen dein Vater und deine Mutter solche Freude haben und sie, die dir das Leben gegeben haben, (über dich) frohlocken!
- Spr 23: 26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen!
- Spr 23: 27 Denn eine tiefe Grube ist die Lustdirne und ein enger Brunnen die Buhlerin (oder: eine Ehebrecherin).
- Spr 23: 28 Überdies liegt sie auf der Lauer wie ein Räuber und vermehrt die (Zahl der) Treulosen unter den Menschen.
- Spr 23: 29 Bei wem findet sich Ach?, bei wem Wehe?, bei wem Händel?, bei wem Klagen?, bei wem Wunden ohne Ursache?, bei wem trübe Augen?
- Spr 23: 30 Bei denen, die noch spät beim Wein sitzen, die da einkehren, um den Mischtrank zu prüfen (d.h. auszukosten).
- Spr 23: 31 Sieh den Wein nicht an, wie er rötlich schimmert, wie hell er im Becher funkelt und so sanft hinuntergleitet!
- Spr 23: 32 Aber hinterher beißt er wie ein Schlange und spritzt Gift wie eine Otter.
- Spr 23: 33 Deine Augen werden seltsame Dinge sehen, und dein Herz wird verkehrtes Zeug reden (oder: denken);
- Spr 23: 34 und du wirst sein wie einer, der tief unten im Meer liegt, und wie einer, der oben im Mastkorb liegt (a.L.: und wie ein Schiffer in heftigem Sturm).
- Spr 23: 35 „Man hat mich geschlagen, aber es hat mir nicht weg getan; man hat mich geprügelt, aber ich habe nichts davon gefühlt. Wann werde ich aufwachen? Dann will ich es wieder so machen, will ihn (d.h. den Wein) aufs neue aufsuchen.“

- Spr 24: 1 Sei nicht neidisch auf böse Menschen und laß dich nicht gelüsten, ihr Genosse zu sein!
- Spr 24: 2 Denn ihr Herz sinnt auf Gewalttat, und ihre Lippen reden Unheil.
- Spr 24: 3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Einsicht fest gegründet;
- Spr 24: 4 und durch Klugheit füllen sich die Kammern (oder: Zimmer) mit allerlei kostbarem und herrlichem Besitz.
- Spr 24: 5 Ein weiser Mann ist einem starken überlegen und ein einsichtiger einem kraftvollen;
- Spr 24: 6 denn mit klugen Maßnahmen wirst du den Krieg glücklich führen, und der Sieg ist da, wo Ratgeber in großer Zahl vorhanden sind.
- Spr 24: 7 Unerschwinglich (oder: unerreichbar) ist für den Toren die Weisheit; darum tut er am Tor (d.h. bei Beratungen) den Mund nicht auf.
- Spr 24: 8 Wer darauf ausgeht, Böses zu tun, den nennt man einen Bösewicht.
- Spr 24: 9 Die Sünde ist ein Vorhaben des Unverständes, und der Spötter ist ein Greuel für die Menschen.
- Spr 24: 10 Hast du dich in der Zeit (des Glücks) schlaff gezeigt, so ist deine Kraft auch in der Zeit der Not schwach.
- Spr 24: 11 Rette die, welche (unschuldig) zum Tode geschleppt werden, und die zur Hinrichtung Wankenden – o befreie sie doch!
- Spr 24: 12 Wolltest du sagen: „Wir haben ja nichts davon gewußt“: – Wird nicht er, der die Herzen wägt (d.h. prüft), es durchschauen und er, der deine Seele beobachtet, es wissen? Ja, er wird jedem nach seinem Tun vergelten.
- Spr 24: 13 Iß Honig, mein Sohn, denn er ist gesund, und Honigseim schmeckt deinem Gaumen süß.
- Spr 24: 14 Ebenso heilsam erachte die Weisheit für deine Seele! Hast du sie erlangt, so ist eine Zukunft (für dich) vorhanden, und deine Hoffnung wird nicht zuschanden werden.
- Spr 24: 15 Belauere nicht, du Gottloser, die Wohnung des Gerechten und verstöre seine Lagerstätte nicht!
- Spr 24: 16 Denn siebenmal fällt der Gerechte und steht wieder auf; die Gottlosen aber stürzen nieder im Unglück.
- Spr 24: 17 Wenn dein Feind zu Fall kommt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt, so frohlocke dein Herz nicht,
- Spr 24: 18 damit der HERR (Jahwe) es nicht sieht und Mißfallen empfindet und seinen Zorn von ihm weg (gegen dich) wendet.
- Spr 24: 19 Erhitze dich nicht über die Übeltäter; ereifere dich nicht über die Gottlosen!
- Spr 24: 20 Denn für den Bösen gibt es keine Zukunft, und die Leuchte der Gottlosen erlischt.
- Spr 24: 21 Mein Sohn, fürchte den HERRN (Jahwe) und den König und laß dich nicht mit Mißvergnügten ein!
- Spr 24: 22 Denn plötzlich bricht das Verderben über sie herein, und der Untergang der Mißvergnügten kommt unvermutet.
- Spr 24: 23 Auch die folgenden Sprüche stammen von Weisen:  
In einer Rechtssache die Person ansehen, ist ein übel Ding.
- Spr 24: 24 Wer zu dem Schuldigen sagt: „Du bist im Recht“, den verwünschen die Völker, verfluchen die Völkerschaften;
- Spr 24: 25 aber denen, die gerecht entscheiden, ergeht es gut, und reicher Segen wird ihnen zuteil.
- Spr 24: 26 Wie ein Kuß auf die Lippen ist eine treffende Antwort.
- Spr 24: 27 Besorge (zunächst) deine Obliegenheiten draußen und verrichte deine Arbeit auf dem Felde; darnach magst du dir einen (eigenen) Hausstand gründen.
- Spr 24: 28 Tritt nicht als falscher Zeuge (oder: Ankläger) gegen einen andern auf und richte keine Täuschung mit deinen Lippen an.
- Spr 24: 29 Sage nicht: „Wie er mir getan hat, so will ich ihm wieder tun: Ich will dem Manne nach seinem Tun vergelten.“
- Spr 24: 30 Am Acker eines faulen Mannes kam ich vorüber und am Weinberg eines unverständigen Menschen;
- Spr 24: 31 und siehe da: Er war ganz mit Disteln überwachsen, seine Oberfläche mit Unkraut bedeckt und seine Steinmauer eingestürzt.
- Spr 24: 32 Als ich das sah, nahm ich es mir zu Herzen; ich beachtete es und ließ es mir zur Lehre dienen:
- Spr 24: 33 „Noch ein wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände falten, um auszuruhen!“
- Spr 24: 34 So kommt denn die Armut im Eilschritt über dich und der Mangel über dich wie ein gewappneter Mann (vgl. Spr 6: 9 - 11).
- Spr 25: 1 Auch dies sind Sprüche von Salomo, welche die Männer Hiskias, des Königs von Juda, gesammelt haben.
- Spr 25: 2 Gottes Ehre ist es, eine Sache zu verbergen, aber der Könige Ehre ist es, eine Sache ans Licht zu bringen. –
- Spr 25: 3 Wie des Himmels Höhe und der Erde Tiefe, so ist auch das Herz der Könige unerforschlich. –
- Spr 25: 4 Nur wenn die Schlacken vom Silber geschieden werden, so kommt dem Goldschmied ein Gerüst zustande.
- Spr 25: 5 Nur wenn die Gottlosen aus der Nähe des Königs entfernt werden, so wird sein Thron durch Gerechtigkeit feststehen. –
- Spr 25: 6 Brüste dich nicht vor dem König und stelle dich nicht an den Platz der Großen!
- Spr 25: 7 Denn besser ist’s, daß man zu dir sagte: „Rücke herauf, hierher“, als daß man dich vor einem Vornehmen herunterrücken läßt. –

- Spr 25: 8 Was du mit deinen Augen gesehen hast, mache nicht voreilig zum Gegenstand einer Anklage; denn was willst du hinterher anfangen, wenn dein Nächster dich schmäglich widerlegt? –
- Spr 25: 9 Bringe deinen Rechtshandel mit deinem Gegner zum Austrag, aber verrate dabei kein fremdes Geheimnis,
- Spr 25: 10 damit, wer es hört, dich nicht schmäht und dein übler Ruf nicht wieder schwindet. –
- Spr 25: 11 Wie goldene Äpfel in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, gesprochen zu rechter Zeit. –
- Spr 25: 12 Ein goldener Ring und ein Geschmeide von feinem Gold: – So ist ein weiser Tadler (oder: Mahner) für ein aufmerksames Ohr. –
- Spr 25: 13 Wie Kühlung durch Schnee an einem Erntetage, so ist ein treuer Bote für seinen Auftraggeber: Er erquickt das Herz seines Herrn. –
- Spr 25: 14 Wie Gewölk und Wind und doch kein Regen: So ist ein Mann, der mit Geschenken prahlt, die er nie gibt. –
- Spr 25: 15 Durch leidenschaftslose Ruhe wird der Fürst (a.L.: der Richter; oder: ein Zorniger) gewonnen, und eine sanfte Zunge zerbricht Knochen (d.h. Steter Tropfen höhlt den Stein.). –
- Spr 25: 16 Hast du Honig gefunden, so genieße davon nur ein genügend Teil, damit du nicht übersatt wirst und ihn wieder ausspeien mußt. –
- Spr 25: 17 Setze deinen Fuß nur selten in das Haus deines Nächsten, damit er deiner nicht überdrüssig wird und dich dann haßt. –
- Spr 25: 18 Streithammer, Schwert und spitzer Pfeil: – So ist ein Mann, der gegen einen andern als falscher Zeuge aussagt. –
- Spr 25: 19 Ein brüchiger Zahn und ein wankender Fuß: – So ist ein treuloser Mensch in der Zeit der Not. –
- Spr 25: 20 Wie einer, der Essig auf eine Wunde gießt, so (verkehrt) ist jemand, der einem bekümmerten Herzen Lieder vorsingt. –
- Spr 25: 21 Wenn deinen Freund hungert, so speise ihn mit Brot, und wenn ihr dürstet, so gib ihm Wasser zu trinken;
- Spr 25: 22 denn damit häufst du glühende Kohlen auf sein Haupt, und der HERR (Jahwe) wird dir's vergelten. –
- Spr 25: 23 Nordwind bringt Regen herbei, und Ohrenbläselei verursacht verdrießliche Gesichter. –
- Spr 25: 24 Besser ist es, auf dem Dach in einem Winkel zu wohnen, als mit einem zänkischen Weibe in gemeinsamem Hause (vgl. Spr 21: 9). –
- Spr 25: 25 Kühles Wasser für eine lechzende Seele: So ist eine gute Nachricht aus fernem Lande. –
- Spr 25: 26 Eine getrübe Quelle und ein verschütteter Brunnen: – So ist ein Gerechter, der vor dem Gottlosen wankt. –
- Spr 25: 27 Zu viel Honig essen ist nicht heilsam, darum sei sparsam mit ehrenden Worten (a.Ü.: aber Streben nach Ehre ist keine Ehre). –
- Spr 25: 28 Wie eine Stadt, deren Mauern niedergerissen sind, so ist ein Mann, dessen Geiste Selbstbeherrschung mangelt.
- Spr 26: 1 So wenig Schnee zum Sommer und so wenig Regen zur Erntezeit paßt, so ungehörig ist Ehre für den Toren. –
- Spr 26: 2 Wie ein Sperling, der davonflattert, und wie eine Schwalbe, die wegfliegt, so ist ein unverdienter Fluch: Er trifft nicht ein.
- Spr 26: 3 Die Peitsche für das Pferd, der Zaum für den Esel und der Stock für den Rücken der Toren. –
- Spr 26: 4 Antworte dem Toren nicht im Anschluß an seine Narrheit, damit du selbst ihm nicht gleich wirst;
- Spr 26: 5 antworte dem Toren im Anschluß an seine Narrheit, damit er sich nicht selbst weise dünkt. –
- Spr 26: 6 Die Füße haut sich ab und Unheil bekommt zu schlucken, wer Aufträge durch einen Toren ausrichten läßt. –
- Spr 26: 7 Schlaf (d.h. unbrauchbar) hängen die Beine an einem Lahmen herab; ebenso ist ein Weisheitsspruch im Munde eines Toren. –
- Spr 26: 8 Wie wenn man einen Stein an einer Schleuder festbindet, so (sinnlos) ist es, wenn man einem Toren Ehre erweist. –
- Spr 26: 9 Ein Dornzweig, der einem Trunkenen in die Hand gerät: – So ist ein Weisheitsspruch im Munde von Toren.
- Spr 26: 10 Wie ein Schütze, der alle Vorübergehenden verwundet: So ist, wer Toren oder Trunkene dingt. –
- Spr 26: 11 Wie ein Hund, der zu seinem Gespei zurückkehrt, so ist ein Tor, der seinen Unverstand wiederholt. –
- Spr 26: 12 Siehst du einen Mann, der sich selbst für weise hält: – Da ist für einen Toren mehr Hoffnung vorhanden als für ihn. –
- Spr 26: 13 Der Faule sagt: „Ein Leu ist auf dem Wege, ein Löwe innerhalb der Straßen“ (vgl. Spr 22: 13). –
- Spr 26: 14 Die Tür dreht sich in ihrer Angel und der Faule in seinem Bett. –
- Spr 26: 15 Hat der Faule seine Hand in die Eßschüssel gesteckt, so ist es ihm beschwerlich, sie zu seinem Munde zurückzubringen (vgl. Spr 19: 24). –
- Spr 26: 16 Ein Fauler kommt sich selbst weiser vor als sieben (Weise), die verständig zu antworten verstehen. –
- Spr 26: 17 Wie einer, der einen vorüberlaufenden Hund bei den Ohren packt, so ist, wer sich in einen Streit einmischt, der ihn nichts angeht. –
- Spr 26: 18 Wie einer, der sich wahnsinnig stellt und dabei Brandpfeile und todbringende Geschosse schleudert,
- Spr 26: 19 so ist ein Mann, der einen andern betrogen hat und dann sagt: „Ich habe ja nur gescherzt.“ –
- Spr 26: 20 Wo das Holz fehlt, erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser ist, da hört der Streit auf. –

- Spr 26: 21 Kohlen schüren die Glut und Holz das Feuer, und ein zanksüchtiger Mensch schürt den Streit. –
- Spr 26: 22 Die Worte des Ohrenbläusers sind wie Leckerbissen, die in das Innerste des Leibes hinabdringen. –
- Spr 26: 23 Blanke Glasur, mit der ein irdenes Gefäß überzogen ist: – So sind liebeblühende Lippen und ein boshaftes Herz. –
- Spr 26: 24 Mit seinen Lippen verstellt sich der Hassende, aber in seinem Innern hegt er Trug;
- Spr 26: 25 wenn er freundliche Worte redet, so traue ihm nicht! Denn sieben Greuel hegt er in seinem Herzen. –
- Spr 26: 26 Mag Haß sich auch hinter Verstellung verbergen, so wird seine Bosheit doch in der Gerichtsversammlung offenbar werden. –
- Spr 26: 27 Wer (ändern) eine Grube gräbt, fällt (selbst) hinein; und wer einen Stein (auf andere) wälzt, auf den rollt er zurück. –
- Spr 26: 28 Eine Lügenzunge haßt die von ihr Vernichteten, und ein glatter (d.h. schmeichlerischer) Mund bringt zu Fall (oder: richtet Verderben an).
- Spr 27: 1 Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was ein Tag gebiert (oder: bringen mag). –
- Spr 27: 2 Ein anderer rühme dich, aber nicht dein eigener Mund; ein Fremder, aber nicht deine eigenen Lippen. –
- Spr 27: 3 Schwer mag ein Stein sein und der Sand eine Last, aber Verdruß über einen Toren ist schwerer als beide. –
- Spr 27: 4 Die Wut mag grimmig sein und der Zorn überwallen, aber wer kann der Eifersucht Widerstand leisten? –
- Spr 27: 5 Besser ist ein offen ausgesprochener Tadel als eine Liebe, welche verschleiert. –
- Spr 27: 6 Treuer gemeint sind die von Freundes Hand versetzten Schläge als die überreichlichen Küsse des Hassenden. –
- Spr 27: 7 Wessen Hunger gestillt ist, der tritt Honigseim mit Füßen; aber einem Hungrigen schmeckt alles Bittere süß. –
- Spr 27: 8 Wie ein Vogel, der aus seinem Neste verscheucht ist, so ein Mann, der fern von seiner Heimat schweift. –
- Spr 27: 9 Salböl und Räucherwerk erfreuen das Herz, aber von Leiden wird die Seele zerrissen. –
- Spr 27: 10 Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht und begib dich nicht in das Haus deines Bruders am Tage deines Unglücks; besser ist ein Nachbar in der Nähe als ein Bruder in der Ferne, (wenn du in Not bist). –
- Spr 27: 11 Sei weise, mein Sohn, und erfreue dadurch mein Herz, damit ich mich gegen den, der mich schmätzt, verantworten kann. –
- Spr 27: 12 Der Kluge sieht die Gefahr und birgt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und erleiden Schaden (vgl. Spr 22: 3). –
- Spr 27: 13 Nimm ihm seinen Rock weg, denn er hat sich für einen andern verbürgt, und um fremder Leute willen pfände ihn aus (vgl. Spr 22: 3). –
- Spr 27: 14 Wenn jemand seinen Nächsten am Morgen ganz früh mit lautem Segenswunsch begrüßt, so wird ihm das als (versteckte) Verwünschung ausgelegt. –
- Spr 27: 15 Eine bei Regenwetter stets rinnende Dachtraufe und ein zänkisches Weib gleichen sich (vgl. Spr 19: 13);
- Spr 27: 16 wer dieses zur Ruhe bringt, kann auch den Wind zur Ruhe bringen und mit seiner Hand Öl festhalten. –
- Spr 27: 17 Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mensch schärft das Gesicht (d.h. Verhalten?) des andern. –
- Spr 27: 18 Wer einen Feigenbaum pflegt, wird seine Früchte genießen; und wer seinem Herrn aufmerksam dient, wird geehrt werden (oder: reichen Lohn ernten). –
- Spr 27: 19 Wie das eine Gesicht neben dem andern, ebenso sind die Herzen der Menschen verschieden (a.L.: Wie im Wasser Gesicht dem Gesicht {entspricht}, so beim Menschen das Herz des einen dem andern). –
- Spr 27: 20 Unterwelt und Abgrund (d.h. Hölle) sind unersättlich; ebenso werden auch die Augen des Menschen nicht satt. –
- Spr 27: 21 Der Schmelztiegel ist für das Silber und der Ofen für das Gold; ein Mann aber wird beurteilt nach Maßgabe seines Rufes. –
- Spr 27: 22 Wenn du auch Toren im Mörser mitten unter der Grütze mit dem Stößel zerstießest, so würde doch seine Torheit nicht von ihm weichen.
- Spr 27: 23 Gib auf das Aussehen deines Kleinviehs wohl acht und richte deine Aufmerksamkeit auf deine Herden;
- Spr 27: 24 denn Wohlstand dauert nicht ewig; und vererbt sich etwa eine Krone von Geschlecht auf Geschlecht (a.L.: kein Reichtum {bleibt} von Geschlecht zu Geschlecht)?
- Spr 27: 25 Ist das Gras (d.h. Wildwuchs) geschwunden und das junge Grün abgeweidet und sind die Kräuter der Berge vernichtet,
- Spr 27: 26 so (liefern) die Lämmer dir Kleidung, und die Böcke (dienen dir als) Kaufgeld für einen Acker;
- Spr 27: 27 und Ziegenmilch ist reichlich da zu deiner Nahrung, zur Ernährung deiner Familie, und Lebensunterhalt für deine Mägde.
- Spr 28: 1 Die Gottlosen fliehen, ohne daß jemand sie verfolgt, die Gerechten aber sind unerschrocken wie ein junger Löwe. –
- Spr 28: 2 Durch die Sündhaftigkeit eines Landes tritt häufiger Fürstenwechsel ein; aber durch einen einsichtigen erfahrenen Mann gewinnt der Rechtsstand lange Dauer. –

- Spr 28: 3 Ein Mann, der an der Spitze steht und die Geringen bedrückt, ist wie ein Regen, der (das Erdreich) wegschwemmt, ohne Brot (d.h. Brotkorn; Getreide) zu bringen. –
- Spr 28: 4 Menschen die das Gesetz (Gottes) verlassen, rühmen den Gottlosen; die aber das Gesetz beobachten, sind entrüstet über ihn. –
- Spr 28: 5 Böse Menschen verstehen sich nicht auf das, was recht ist; die aber den HERRN (Jahwe) suchen, verstehen es in jeder Hinsicht. –
- Spr 28: 6 Besser ist ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als ein Mensch, der auf krummen Wegen geht und dabei reicht ist. –
- Spr 28: 7 Wer am Gesetz (Gottes) festhält, ist ein verständiger Sohn; wer sich aber zu Schlemmern gesellt, macht seinem Vater Schande. –
- Spr 28: 8 Wer sein Vermögen durch Zins und Wucher vermehrt, sammelt es für den der sich der Armen erbarmt. –
- Spr 28: 9 Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz (Gottes) nicht zu hören, dessen Gebet sogar ist ein Greuel. –
- Spr 28: 10 Wer Rechtschaffene irreführt auf bösen Weg, wird in die eigene Grube fallen; die Unsträflichen aber werden Segen erlangen. –
- Spr 28: 11 Ein reicher Mann hält sich selbst für weise; aber ein Armer, der einsichtig ist, forscht ihn aus (d.h. durchschaut ihn). –
- Spr 28: 12 Wenn die Gerechten frohlocken, ist die Herrlichkeit groß; wenn aber die Gottlosen hochkommen, halten sich die Menschen versteckt (vgl. Spr 28: 28). –
- Spr 28: 13 Wer seine Übertretungen zu verheimlichen sucht, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und davon abläßt, wird Vergebung erlangen. –
- Spr 28: 14 Wohl dem, der beständig in der Furcht (Gottes) bleibt! Wer aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück geraten. –
- Spr 28: 15 Ein brüllender Löwe und ein raubgieriger Bär: – So ist ein gottloser Herrscher für ein armes Volk. –
- Spr 28: 16 Ein Fürst, arm an Einsicht, ist oft reich an Erpressungen; aber nur ein den unrechtmäßigen Gewinn hasender Fürst wird es zu langem Leben bringen. –
- Spr 28: 17 Ein Mensch, der Blutschuld auf dem Gewissen hat, ist bis zur Grube ein unsteter Flüchtling: Niemand helfe ihm auf! –  
(HE 82: 2: „Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott.“)
- Spr 28: 18 Wer unsträflich wandelt, wird gerettet werden; wer aber krumme Wege einschlägt, fällt in die Grube. –
- Spr 28: 19 Wer seinen Acker bestellt, wird reichlich Brot haben; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, wird reichlich Armut haben (vgl. Spr 12: 11). –
- Spr 28: 20 Ein treuer Mann wird reich gesegnet; wer aber möglichst schnell reich werden will, wird nicht schuldlos (oder: ungestraft) bleiben. –
- Spr 28: 21 Parteiisch sein ist ein übel Ding; aber mancher läßt sich schon durch ein Stück Brot zum Bösen verführen. –
- Spr 28: 22 Ein scheelblickender (d.h. mißgünstiger) Mensch trachtet gierig nach Reichtum und bedenkt nicht, daß Mangel über ihn kommen wird. –
- Spr 28: 23 Wer einen andern zurechtweist, wird schließlich mehr Dank ernten, als wer mit glatter Zunge schmeichelt. –
- Spr 28: 24 Wer seinem Vater und seiner Mutter das Ihre nimmt und behauptet, das sei keine Sünde, der ist ein Genosse des Verderbers. –
- Spr 28: 25 Der Habgierige erregt Streit; wer aber auf den HERRN (Jahwe) vertraut, wird reichlich gesättigt. –
- Spr 28: 26 Wer sich auf seinen Verstand verläßt, der ist ein Tor; wer aber in Weisheit wandelt, der wird (dem Unglück) enttrinnen. –
- Spr 28: 27 Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel leiden; wer aber seine Augen verhüllt, wird mit Flüchen überhäuft werden. –
- Spr 28: 28 Wenn die Gottlosen hochkommen, verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, werden die Gerechten mächtig (oder: mehren sich die Gerechten).
- Spr 29: 1 Ein Mensch, der allen Warnungen gegenüber halsstarrig bleibt, wird plötzlich unheilbar (oder: rettungslos) zerschmettert werden. –
- Spr 29: 2 Wenn plötzlich die Gerechten die Oberhand haben, so freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, so seufzt das Volk. –
- Spr 29: 3 Wenn jemand die Weisheit liebt, macht er seinem Vater Freude; wer aber mit Dirnen umgeht, bringt sein Vermögen durch. –
- Spr 29: 4 Ein König verleiht durch Gerechtigkeit dem Lande Bestand; wer aber immer neue Abgaben erpreßt, richtet es zugrunde. –
- Spr 29: 5 Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz vor dessen Füßen aus. –
- Spr 29: 6 In der Übertretung (a.L.: Auf dem Wege;) eines bösen Menschen liegt ein Fallstrick für ihn; aber der Gerechte wird jubeln (a.L.: laufen) und fröhlich sein. –
- Spr 29: 7 Der Gerechte nimmt Kenntnis von der Rechtssache der Geringen, der Gottlose aber versteht sich nicht zu (solcher) Kenntnisnahme. –
- Spr 29: 8 Spötter versetzen die Stadt in Aufruhr, Weise aber beschwichtigen die Aufregung. –



- Spr 29: 9 Wenn ein weiser Mann einem törichten Menschen Vorstellungen macht, so braust der auf und lacht, aber es tritt keine Ruhe ein. –
- Spr 29: 10 Blutgierige Menschen hassen den Unschuldigen, die Rechtschaffenen aber nehmen sich seiner an. –
- Spr 29: 11 Der Tor macht seinem ganzen Unmut Luft, der Weise aber hält ihn beschwichtigend zurück. –
- Spr 29: 12 Wenn ein Herrscher auf Lügenworte horcht, so werden seine Diener alle gottlos. –
- Spr 29: 13 Der Arme und der gewalttätige (Reiche) leben beisammen; der HERR (Jahwe) ist's, der ihnen beiden das Augenlicht gibt. –
- Spr 29: 14 Ein König, der den Geringen gewissenhaft Recht schafft, dessen Thron wird immerdar feststehen. –
- Spr 29: 15 Rute und Zurechtweisung verleihen Weisheit; aber ein sich selbst überlassenes Kind bringt seiner Mutter Schande. –
- Spr 29: 16 Wenn die Gottlosen mächtig werden, mehren sich auch die Übertretungen; aber die Gerechten werden ihren Sturz mit Freuden sehen (oder: erleben). –
- Spr 29: 17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Behagen verschaffen und deinem Herzen Leckerbissen (d.h. beglückende Freude) bereiten. –
- Spr 29: 18 Wenn keine prophetische Offenbarung da ist, wird das Volk zügellos; aber wohl ihm, wenn es das Gesetz (Gottes) beobachtet! – (HE 132: 2: „*Da die Geister Gottes bei so gearteten Zusammenkünften fehlen und infolgedessen auch keine Kontrolle führen, so hat die niedere Geisterwelt freies Spiel. Sind es auch nicht gerade böse Geister, die kommen und gehen, so handelt es sich doch um einen Geisterverkehr, der den Menschen nicht viel seelischen Nutzen bringen kann.*“)
- Spr 29: 19 Mit bloßen Worten läßt sich ein Knecht nicht zurechtbringen; denn er versteht sie wohl, richtet sich aber nicht danach. –
- Spr 29: 20 Siehst du einen Mann, der mit Worten schnell fertig ist, so ist für einen Toren mehr Hoffnung vorhanden als für ihn. –
- Spr 29: 21 Wenn einer seinen Knecht von Jugend auf verwöhnt, so will dieser schließlich Sohn im Hause sein. –
- Spr 29: 22 Ein zornmütiger Mensch ruft Streit hervor, und ein Hitzkopf richtet viel Unheil an. –
- Spr 29: 23 Hochmut wird einen Menschen erniedrigen; der Demütige dagegen wird Ehre erlangen. –
- Spr 29: 24 Wer mit Dieben gemeinsame Sache macht, haßt sein eigenes Leben: Er hört die Verfluchung (des Richters) und erstattet doch keine Anzeige (vgl. 3Mo 5: 1; Ric 17: 2). –
- Spr 29: 25 Menschenfurcht legt Fallstricke; wer aber auf den HERRN (Jahwe) vertraut, ist wohl geborgen. –
- Spr 29: 26 Viele suchen Hilfe beim Herrscher; aber vom HERRN (Jahwe) wird jedem sein Recht zuteil. –
- Spr 29: 27 Für die Gerechten ist ein Mensch, der unrecht tut, ein Greuel; und für den Gottlosen ist ein Greuel, wer rechtschaffen wandelt.
- Spr 30: 1 (Dies sind) die Sprüche Agurs, des Sohnes Jakes, aus Massa (d.h. aus dem ismaelitischen Stamm Massa; 1Mo 25: 14). So lautet der Ausspruch des Mannes: „Ich habe mich abgemüht, o Gott, ich habe mich abgemüht, o Gott, und bin dahingeschwunden (d.h. erschöpft);
- Spr 30: 2 denn ich bin ein vernunftloses Geschöpf, kein Mensch, und besitze keinen Menschenverstand (Psa 73: 22);
- Spr 30: 3 auch Weisheit habe ich nicht gelernt, daß ich die Erkenntnis des Heiligen (Gottes) gewonnen hätte.
- Spr 30: 4 Wer ist in den Himmel emporgestiegen und wieder herabgekommen? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer die Wasser in ein Gewand (oder: Tuch) gebunden? Wer hat alle Enden der Erde festgestellt? Wie heißt er, und wie heißt sein Sohn? Weißt du es etwa?“
- Spr 30: 5 Jedes Wort Gottes ist lautere Wahrheit; ein Schild ist er denen, die Zuflucht bei ihm suchen.
- Spr 30: 6 Füge nichts zu seinen Worten hinzu, damit er dich nicht zur Rechenschaft zieht und du als Lügner dastehst!
- Spr 30: 7 Um zweierlei bitte ich dich – versage es mir nicht, ehe ich sterbe –:
- Spr 30: 8 Falschheit und Lügenwort halte fern von mir! Armut und Reichtum gib mir nicht! Laß mich (aber) den mir zukommen Teil von Nahrung verzehren,
- Spr 30: 9 damit ich nicht aus Übersättigung dich verleugne und sage: „Wer ist der HERR (Jahwe)?“ Aber auch nicht infolge der Armut zum Diebe werde und mich am Namen meines Gottes vergeife (d.h. den Namen Gottes entehre).
- Spr 30: 10 Verleumde einen Knecht nicht bei seinem Herrn, damit er dir nicht flucht und du es büßen mußt.
- Spr 30: 11 (Ein Greuel für den HERRN {Jahwe} ist) ein Geschlecht, das seinen Vater flucht und seine Mutter nicht segnet,
- Spr 30: 12 ein Geschlecht, das sich selbst für rein hält und doch von seiner Unreinheit sich nicht gesäubert hat,
- Spr 30: 13 ein Geschlecht, das den Kopf wunder wie hoch trägt und auf andere mit stolz erhobenen Augen herablickt (w.: ein Geschlecht – wie hoch sind seine Augen, und seine Wimpern erheben sich!),
- Spr 30: 14 ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter sind und dessen Gebiß aus Messern besteht, um die Elenden aus dem Lande wegzufressen und die Armen aus der Mitte der Menschen.
- Spr 30: 15 Aluka (d.h. die Blutsaugerin; wohl nicht als Tier d.h. Blutegel, sondern als ein dem Volksglauben angehörendes gespenstischen Geistwesen gedacht.) hat zwei Töchter: „Gib her! Gib her!“ Drei gibt es, die nicht satt werden, und vier sagen niemals: „Genug!“
- Spr 30: 16 Nämlich das Totenreich und der unfruchtbare Mutterschoß, die Erde, die des Wassers nie satt wird, und das Feuer, das niemals sagt: „Genug!“
- Spr 30: 17 Ein Auge, das den Vater verspottet und die greise Mutter verachtet, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Geier fressen.

- Spr 30: 18 Drei Dinge sind es, die mir zu wunderbar erscheinen, und vier, die ich nicht begreife:  
Spr 30: 19 Des Adlers Weg am Himmel, der Schlange weg über den Felsen, des Schiffes Weg mitten auf dem Meer und des Mannes Weg bei (oder: mit) einem Weibe. –
- Spr 30: 20 So ist das Verhalten eines ehebrecherischen Weibes: Sie ißt (d.h. genießt) und wischt sich den Mund ab und sagt: „Ich habe nichts Unrechtes getan.“
- Spr 30: 21 Unter drei Dingen erzittert die Erde, und unter vierten kann sie es nicht aushalten:  
Spr 30: 22 Unter einem Sklaven, wenn er König wird, und unter einem ruchlosen (oder: gemeinen) Menschen, wenn er Brot in Fülle hat;
- Spr 30: 23 unter einer unleidlichen (oder: lange verschmähten) Frau, wenn sie zur Ehe kommt, und unter einer Magd, wenn sie ihre Herrin verdrängt (d.h. an die Stelle ihrer Herrin tritt).
- Spr 30: 24 Vier Tiere gehören zu den kleinsten auf Erden und sind doch unglaublich klug:  
Spr 30: 25 Die Ameisen, ein schwaches Volk, aber sie bereiten sich im Sommer ihren Speisebedarf;  
Spr 30: 26 die Klippdachse (vgl. Psa 104: 18), ein Volk ohne Kraft, aber sie legen ihre Wohnung in den Felsen an;  
Spr 30: 27 die Heuschrecken, die keinen König haben, und doch zieht ihr ganzer Schwarm wohlgeordnet daher;  
Spr 30: 28 die Eidechsen, die du mit (bloßen) Händen fangen kannst und die sich doch in Königspalästen finden.  
Spr 30: 29 Drei sind es, die stattlich einherschreiten, und vier, die einen würdevollen Gang haben:  
Spr 30: 30 Der Löwe, der Held unter den Tieren, der vor nichts Kehrt macht;  
Spr 30: 31 (der Hahn, der wohlgemut unter den Hennen einherschreitet, und der Bock, der die Ziegenherde anführt,) und der König an der Spitze seines Heerbannes (zu diesen Zahlensprüchen vgl. Psa 62: 12; Amo 1: 3 ff). –
- Spr 30: 32 Magst du töricht gewesen sein, indem du dich über den andern erhobst, oder magst du mit Überlegung gehandelt haben: – Lege die Hand auf den Mund!
- Spr 30: 33 Denn der Druck auf die Milch (d.h. das schlagen der Milch) bring Butter hervor, und Druck auf die Nase bringt Blut hervor, und Druck auf den Zorn bring Streit hervor.
- Spr 31: 1 Sprüche für Lemuel, den König von Massa (d.h. aus dem ismaelitischen Stamm Massa; 1Mo 25: 14), mit denen seine Mutter ihn unterwiesen hat:
- Spr 31: 2 „Was mein Sohn, (was, o Lemuel, mein Erstgeborener, was soll ich dir sagen)? Ja was (soll ich dir sagen), du Sohn meines Schoßes, und was dir, du Sohn meiner Gelübde?
- Spr 31: 3 Gib nicht den Weibern deine Kraft preis und (folge nicht in deinem Tun) den Verderberinnen der Könige (a.L.: und verdirb nicht deinen Wandel bei Königsgelagen).
- Spr 31: 4 Es ziemt sich nicht für Könige, Lemuel, es ziemt sich nicht für Könige der Weingenuß, noch für Fürsten das Verlangen nach berauschenden Getränken:
- Spr 31: 5 Sie können sonst über dem Trinken das festgesetzte Recht außer acht lassen und der Rechtssache aller geringen Leute Eintrag tun.
- Spr 31: 6 Gebt berauschendes Getränk den Verzweifelnden und Wein denen, deren Herz bekümmert ist:  
Spr 31: 7 Die mögen trinken, um ihre Armut zu vergessen und an ihr Elend nicht mehr zu denken. –  
Spr 31: 8 Tu deinen Mund auf für die Stummen, für die Sache aller Hilflosen!  
Spr 31: 9 Tu deinen Mund auf zu gerechtem Richterspruch und schaffe Recht dem Elenden und Armen!“
- Spr 31: 10 Eine tüchtige Frau – wer mag sie finden? Weit über Korallen (oder: Perlen) geht ihr Wert.  
Spr 31: 11 Das Herz ihres Gatten kann sich auf sie verlassen, und an Gewinn wird es (ihm) nicht fehlen.  
Spr 31: 12 Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses während ihrer ganzen Lebenszeit.  
Spr 31: 13 Sie trägt Sorge für Wolle und Flachs und schafft dann mit arbeitsfreudigen Händen.  
Spr 31: 14 Sie gleicht den Schiffen eines Kaufmanns: Von fern her beschafft sie den Bedarf für ihren Haushalt.  
Spr 31: 15 Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, und gibt Kost heraus für ihre Hausgenossen und weist den Mägden ihr Tagewerk an.
- Spr 31: 16 Sie faßt den Ankauf eines Ackers ins Auge und erwirbt ihn auch; vom Ertrag ihrer Handarbeit legt sie einen Weinberg an.
- Spr 31: 17 Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und regt die Arme, ohne zu ermatten.  
Spr 31: 18 Sie merkt, daß ihr Schaffen Segen bringt: Auch nachts erlischt ihre Lampe nicht.  
Spr 31: 19 Sie legt ihre Hände an den Spinnrocken, und ihre Finger ergreifen die Spindel.  
Spr 31: 20 Dem Elenden bietet sie ihre Hand (schenkend) dar und streckt dem Dürftigen ihre Arme entgegen.  
Spr 31: 21 Sie braucht für ihre Hausgenossen vom Schnee nichts zu fürchten; denn ihr ganzes Haus ist in Scharlachwolle gehüllt.
- Spr 31: 22 Sie fertigt sich Decken (oder: Teppiche) an; Linnen und Purpur bilden ihre Kleidung.  
Spr 31: 23 Hochgeachtet ist ihr Gatte in den Toren (oder: in den Versammlungen auf den Märkten), wenn er mit den Ältesten des Landes Sitzung hält.
- Spr 31: 24 Feine Unterkleider fertigt sie an und verkauft sie, und Gürtel liefert sie dem Kaufmann.  
Spr 31: 25 Kraft und Würde sind ihr Gewand, und so sieht sie dem kommenden Tage unbesorgt entgegen.  
Spr 31: 26 Den Mund öffnet sie zu einsichtsvoller Rede, und freundliche Unterweisung liegt auf ihrer Zunge.  
Spr 31: 27 Sie überwacht alle Vorgänge in ihrem Hause und ißt nie das Brot des Müßigganges.  
Spr 31: 28 Ihre Söhne (oder: Kinder) treten hin und preisen sie glücklich; ihr Gatte tritt hin und rühmt sie:  
Spr 31: 29 „Es gibt wohl viele Frauen, die Tüchtiges geleistet haben, doch du übertriffst sie alle!“  
Spr 31: 30 Anmut ist trügerisch, und Schönheit vergeht; aber ein gottesfürchtiges Weib ist des Lobes wert.  
Spr 31: 31 Laß sie den Lohn ihres Schaffens genießen, und was sie geleistet hat, möge ihren Ruhm in den Toren (oder: auf den Märkten) verkünden!

- Pre 1: 1 (Dies sind) die Worte des Predigers (oder: Weisheitslehrers), des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem.
- Pre 1: 2 O Nichtigkeit der Nichtigkeiten (d.h. höchste Eitelkeit, völlige Wertlosigkeit und Nichtigkeit)! sagte der Prediger; o Nichtigkeit der Nichtigkeiten: Alles ist nichtig!
- Pre 1: 3 Welchen Gewinn hat der Mensch von all seiner Mühe, mit der er sich unter der Sonne abmüht?
- Pre 1: 4 Ein Geschlecht geht dahin, und ein anderes kommt, doch die Erde steht ewig unbewegt.
- Pre 1: 5 Die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter und eilt an denselben Ort zurück, wo sie aufging (oder: wieder aufgehen soll).
- Pre 1: 6 Der Wind geht nach Süden und dreht sich nach Norden; immerfort kreisend weht der Wind, und zu seinen (d.h. den alten) Kreisläufen kehrt der Wind zurück.
- Pre 1: 7 Alle Flüsse einmal fließen, das Meer wird doch nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse einmal fließen, dahin fließen sie immer wieder (a.Ü.: zu dem Ort, wo die Flüsse entstehen, dahin kehren sie immer zurück).
- Pre 1: 8 Alle Dinge mühen sich ab: Kein Mensch vermag es auszusprechen (d.h. mit Worten zu erschöpfen); das Auge wird des Sehens nicht satt und das Ohr nicht voll vom Hören.
- Pre 1: 9 Was gewesen ist, dasselbe wird wieder sein, und was geschehen ist, dasselbe wird wieder geschehen; es gibt nichts Neues unter der Sonne.
- Pre 1: 10 Kommt (einmal) etwas vor, von dem man sagen möchte: „Siehe, dies hier ist etwas Neues!“ So ist es doch längst dagewesen in den Zeitläufen, die vor uns waren:
- Pre 1: 11 Es ist nur kein Andenken an die früheren Zeiten geblieben, und auch für die späteren, die künftig sein werden, wird kein Andenken übrigbleiben bei denen, die noch später kommen werden.
- Pre 1: 12 Ich, der Prediger, bin König über Israel in Jerusalem gewesen
- Pre 1: 13 und habe es mir angelegen sein lassen, vermittels der Weisheit alles zu erforschen und zu ergründen, was unter dem Himmel geschieht: Ein leidiges (oder: mühseliges) Geschäft, das Gott den Menschenkindern auferlegt hat, sich damit abzuquälen.
- Pre 1: 14 Ich habe alles Arbeiten beobachtet, das unter der Sonne betrieben wird, und siehe da: Alles war (oder: ist) nichtig und ein Haschen nach Wind.
- Pre 1: 15 Krummes kann doch nicht als gerade gelten, und was lückenhaft ist, darf man nicht als voll rechnen.
- Pre 1: 16 Ich dachte bei mir in meinem Herzen also: „Fürwahr, ich habe mir größere Schätze der Weisheit erworben als alle, die vor mir über (oder: in) Jerusalem gewesen sind, und mein Geist hat sich eine Fülle von Weisheit und Erkenntnis angeeignet!“
- Pre 1: 17 Als ich mich aber daranmachte, zu erkennen, was Weisheit sei, und zu erkennen, was Torheit und Unverstand sei, da wurde es mir klar, daß auch dies nur ein haschen nach Wind (w.: ein Weiden des Windes) ist;
- Pre 1: 18 denn wo viel Weisheit ist, da ist auch viel Verdruß, und mit der Zunahme der Erkenntnis wächst auch der Schmerz (oder: die Enttäuschung).
- Pre 2: 1 Da dachte ich bei mir in meinem Herzen: „Wohlan denn, ich will es einmal mit der Freude und dem Lebensgenuß versuchen!“ Aber siehe, auch das war nichtig.
- Pre 2: 2 Vom Lachen mußte ich sagen: „Unsinn ist das!“ Und von der Freude: „Wozu soll die dienen?“
- Pre 2: 3 Ich faßte den Entschluß meinem Leibe mit Wein gütlich zu tun – allerdings so, daß mein Verstand die Leitung mit Besonnenheit behielt – und mich an die Torheit zu halten, bis ich sähe, was für die Menschenkinder das Beste sei, daß sie es täten unter dem Himmel während der ganzen (oder: kurz bemessenen) Dauer ihres Lebens.
- Pre 2: 4 Ich unternahm große Werke: Ich baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge,
- Pre 2: 5 legte mir Gärten und Parke an und pflanzte darin Fruchtbäume jeder Art;
- Pre 2: 6 ich legte mir Wasserteiche an, um aus ihnen den Wald (oder: Hain) mit seinem üppigen Baumwuchs zu bewässern;
- Pre 2: 7 ich kaufte Knechte und Mägde, hatte auch Gesinde, das in meinem Hause geboren war, und besaß auch große Herden von Rindern und Kleinvieh, größere als irgend jemand vor mir sie in Jerusalem besessen hatte.
- Pre 2: 8 Ich häufte mir auch Silber und Gold an, die Schätze von Königen und Ländern, schaffte mir Sänger und Sängerinnen an und, was die Hauptlust der Menschen ist: Frauen über Frauen.
- Pre 2: 9 So stand ich groß da und tat es allen zuvor, die vor mir in Jerusalem gelebt hatten; dabei war mir auch meine Weisheit verblieben.
- Pre 2: 10 Nichts von allem, wonach meine Augen Verlangen trugen, versagte ich ihnen, keinen Wunsch ließ ich meinem Herzen unerfüllt; denn mein Herz sollte Freude haben von all meinem Schaffen, und das sollte mir der Lohn für alle meine Mühe sein.
- Pre 2: 11 Doch als ich nun alle Werke prüfend betrachtete, die meine Hände geschaffen, und die Mühe erzwang, die ich auf ihre Ausführung verwandt hatte: Ach! Da war das alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und es kommt nirgends ein Gewinn heraus unter der Sonne.
- Pre 2: 12 (= 12 b) Denn was wird der Mensch tun, der nach mir, dem Könige, kommen wird? Dasselbe, was man immer schon getan hat.  
(= 12 a) Hierauf wandte ich mich dazu, den Wert der Weisheit neben der Torheit und dem Unverstand festzustellen.

- Pre 2: 13 Da sah ich denn ein, daß die Weisheit einen Vorzug vor der Torheit hat, wie das Licht einen Vorzug vor der Finsternis besitzt;
- Pre 2: 14 der Weise hat ja Augen im Kopf, während der Tor im Finstern wandelt. Zugleich erkannte ich aber auch, daß das gleiche Geschick alle (beide) trifft.
- Pre 2: 15 Da dachte ich bei mir in meinem Herzen: „Wenn mich dasselbe Geschick trifft wie den Toren, wozu bin ich dann so besonders weise gewesen?“ So mußte ich mir denn sagen, daß auch dies nichtig sei.
- Pre 2: 16 Denn der Weise hinterläßt ebensowenig wie der Tor ein ewiges Gedenken, weil ja in den künftigen Tagen alles längst vergessen sein wird; ach ja, wie stirbt doch der Weise samt dem Toren dahin!
- Pre 2: 17 So wurde mir denn das Leben verhaßt (oder: verleidet), denn mir mißfiel alles Tun, das unter der Sonne stattfindet; alles ist ja nichtig und ein Haschen nach Wind!
- Pre 2: 18 Da wurde mir alles Bemühen, das ich bis dahin unter der Sonne aufgewandt hatte, Verleidet, weil ich ja das durch meine Mühe Geschaffene einem (anderen) überlassen muß, der mein Nachfolger sein wird;
- Pre 2: 19 und wer kann wissen, ob der weise sein wird oder ein Tor? Und doch wird er schalten und walten über alle meine Mühe, über das, was ich durch meine Weisheit unter der Sonne zustande gebracht habe. Auch das ist nichtig.
- Pre 2: 20 So kam es denn mit mir dahin, daß ich mich der Verzweiflung überließ wegen all der Mühe, die ich unter der Sonne aufgewandt hatte.
- Pre 2: 21 Denn es kommt vor, daß ein Mensch sich mit Weisheit, Einsicht und Tüchtigkeit abgemüht hat und dann den Ertrag seiner Arbeit einem (anderen) überlassen muß, der sich gar nicht darum gemüht hat. Auch das ist nichtig und ein großer Übelstand.
- Pre 2: 22 Denn welchen Nutzen hat der Mensch von all seiner Mühe und von dem Streben seines Geistes, womit er sich unter der Sonne abmüht,
- Pre 2: 23 wenn alle seine Tage leidvoll sind und Widerwärtigkeit sein ganzes Schaffen und nicht einmal bei Nacht sein Geist Ruhe findet? Auch das ist nichtig.
- Pre 2: 24 So gibt es denn für den Menschen nichts Besseres als daß er ißt und trinkt und sein Herz bei seiner Mühsal guter Dinge sein läßt. Freilich habe ich erkannt, daß auch dies von der Hand Gottes abhängt;
- Pre 2: 25 denn wer kann essen und wer genießen ohne sein Zutun?
- Pre 2: 26 Denn einem Menschen, der ihm wohlgefällt, gibt Gott Weisheit, Einsicht und Freude (oder: Genuß); dem Sünder aber gibt er das leidige Geschäft, zu sammeln und sammenzuscharren, um es hernach dem zu überlassen, der Gott wohlgefällig ist. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind.
- Pre 3: 1 Jegliches Ding hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde.
- Pre 3: 2 Das Geborenwerden hat seine Zeit und ebenso das Sterben; das Pflanzen hat seine Zeit und ebenso das Ausraufen des Gepflanzten;
- Pre 3: 3 das Töten (oder: Zerstören) hat seine Zeit und ebenso das Heilen; das Einreißen hat seine Zeit und ebenso das Aufbauen;
- Pre 3: 4 das Weinen hat seine Zeit und ebenso das Lachen; das Klagen (oder: Trauern) hat seine Zeit und ebenso das Tanzen;
- Pre 3: 5 das Hinwerfen von Steinen hat seine Zeit und ebenso das Sammeln von Steinen; das Liebkosen (w.: das Umarmen; die Umarmung) hat seine Zeit und ebenso das Meiden der Liebkosung;
- Pre 3: 6 das Suchen hat seine Zeit und ebenso das Verlieren; das Aufbewahren hat seine Zeit und ebenso das Wegwerfen;
- Pre 3: 7 das Zerreißen hat seine Zeit und ebenso das Zusammennähen (oder: Flicken); das Schweigen hat seine Zeit und ebenso das Reden;
- Pre 3: 8 das Lieben hat seine Zeit und ebenso das Hassen; der Krieg hat seine Zeit und ebenso der Friede.
- Pre 3: 9 Welchen Gewinn hat also der Tätige davon, daß er sich abmüht?
- Pre 3: 10 Ich habe die (leidige) Aufgabe betrachtet, die Gott den Menschenkindern gestellt hat, sich damit abzulagen.
- Pre 3: 11 Alles hat Gott vortrefflich eingerichtet zu seiner Zeit, ja auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt, nur daß der Mensch das Tun Gottes von Anfang bis zu Ende nicht zu durchschauen (oder: verstehen) vermag.
- Pre 3: 12 So habe ich denn erkannt, daß es nichts Besseres für den Menschen gibt, als sich der Freude hinzugeben und sich gütlich zu tun in seinem Leben;
- Pre 3: 13 freilich auch, daß, so oft jemand ißt und trinkt und zum Genießen bei all seiner Mühsal kommt, daß das auch eine Gabe Gottes ist.
- Pre 3: 14 (HE 96: 3: „*Du wunderst dich über diese Erklärung der in der Bibel berichteten Vorgänge. Sie scheinen dir wohl allzu irdisch und materiell zu sein. Doch es ist die Wahrheit und für dich ein neuer Beweis für die Allgemeingültigkeit der von Gott geschaffenen Gesetze, denen auch der Schöpfer selbst bei seinen Betätigungen an der Materie sich unterwirft. Er hebt kein Gesetz auf, nach dem Worte der Schrift:*)  
*Ich habe erkannt, daß alles, was Gott bestimmt hat, ewige Geltung besitzt“.* (... und HE 312: 2:)  
*„Man kann da nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. Und das hat Gott so eingerichtet, damit man Ehrfurcht vor ihm habe. (1Jo 4: 18!)*  
 (HE 65: 4: „*Ihr Menschen*“, so begann der Geist seine Belehrungen, „*scheint anzunehmen, daß Gesetzmäßigkeit bloß in der materiellen Welt herrsche. Das ist ein Irrtum. Gott ist ein Gott der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit sowohl in der irdischen, als auch in der geistigen Schöpfung. Er selbst unter-*

*wirft sich bei seinem Tun den von ihm geschaffenen Gesetzen und hebt keines von ihnen auf. So müssen auch wir Geister die gottgewollten Naturgesetze beachten, so oft wir mit der materiellen Welt in Verbindung treten. Das gilt sowohl für die gute, als auch für die böse Geisterwelt." )*

- Pre 3: 15 Was da ist, das ist schon längst gewesen, und was geschehen wird, ist längst dagewesen; denn Gott sucht das Entschwendene (oder: in Vergessenheit Geratene) wieder hervor.
- Pre 3: 16 Weiter aber habe ich unter der Sonne wahrgenommen: An der Stätte des Rechts (d.h. wo Recht sein sollte), da herrscht das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit, da herrscht Gesetzlosigkeit.
- Pre 3: 17 Da dachte ich bei mir in meinem Sinn: „Den Gerechten wie den Gottlosen wird Gott richten; denn er hat für jedes Vorhaben und für alles Tun eine Zeit festgesetzt.“
- Pre 3: 18 Da dachte ich bei mir selbst: „Um der Menschenkinder willen ist das so gefügt, damit Gott sie prüft und damit sie einsehen, daß sie an und für sich den Tieren gleichstehen (vgl. Psa 148).“
- Pre 3: 19 Denn das Schicksal der Menschen und das Schicksal der Tiere ist ein und dasselbe: Die einen sterben so gut wie die anderen, und sie haben alle den gleichen Odem, und einen Vorzug des Menschen vor den Tieren gibt es nicht:
- Pre 3: 20 Alles geht an denselben Ort; alles ist vom Staube geworden (oder: genommen), und alles kehrt zum Staube zurück.
- Pre 3: 21 Wer weiß denn vom Lebensodem des Menschen, ob er aufwärts in die Luft emporsteigt, und vom Lebensodem des Tieres, ob er nach unten zur Erde hinabfährt?
- Pre 3: 22 So habe ich denn eingesehen, daß es für den Menschen nichts Besseres gibt, als daß er sich freue bei seinem Tun; ja das ist sein Teil (oder: Lohn); denn wer wird ihn dahin bringen, daß er Einsicht in das (a.Ü.: Freude an dem) gewinnt, was nach ihm sein wird?
- Pre 4: 1 Und wiederum betrachtete ich alle Bedrückungen, die unter der Sonne verübt werden; ich sah da die Tränen der Bedrückten, die keinen Tröster hatten und vonseiten ihrer Bedrücker Gewalttat (oder: Mißhandlung) erlitten, ohne daß jemand Trost für sie hatte.
- Pre 4: 2 Da pries ich die Toten, die längst gestorben sind, glücklicher als die Lebenden, die jetzt noch am Leben sind;
- Pre 4: 3 aber glücklicher als beide pries ich den, der noch nicht ins Dasein getreten ist und deshalb das böse Treiben noch nicht gesehen hat, das unter der Sonne stattfindet.
- Pre 4: 4 Weiter habe ich eingesehen, daß alle Mühe und aller Erfolg, den man bei seiner Tätigkeit hat, nur eine Folge der Eifersucht (oder: des Neides) des einen gegen den andern ist. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind.
- Pre 4: 5 Der Tor dagegen legt die Hände ineinander (d.h. in den Schoß) und zehrt von seinem eigenen Fleisch (d.h. Er richtet sich selbst zugrunde.):
- Pre 4: 6 „Besser ist eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Arbeit und Haschen nach Wind.“
- Pre 4: 7 Ich habe auch noch ein anderes Beispiel eitlen Mühens unter der Sonne ges ehen:
- Pre 4: 8 Da ist einer, der ganz allein steht ohne Freunde und Genossen; auch einen Sohn und Bruder hat er nicht; gleichwohl wird er nicht müde sich zu plagen, und seine Augen sehen sich am Reichtum nicht satt; (er müßte sich doch sagen): „Für wen mühe ich mich ab und versage mir jeden Genuß“ Auch das ist nichtig und ein verfehltes Tun.
- Pre 4: 9 Besser sind zwei daran als ein Einzelner, weil ihnen ein guter Lohn für ihre Mühe zuteil wird;
- Pre 4: 10 denn wenn sie fallen, so hilft der eine dem andern wieder auf. Wehe aber dem Einzelnen! Wenn er hin-fällt, ist kein Zweiter da, um ihm wieder aufzuhelfen!
- Pre 4: 11 So auch, wenn zwei zusammen schlafen, so wärmen sie sich gegenseitig; aber ein Einze lner, wie soll dem warm werden?
- Pre 4: 12 Und während jemand einen Einzelnen überwältigen mag, so werden sie zu zweit vor ihm standhalten, und (gar) eine dreifache Schnur wird nicht so bald zerreißen.
- Pre 4: 13 Ein armer, aber weiser Jüngling ist mehr wert als ein alter, jedoch törichter König, der keine Belehrung (oder: Warnung) mehr annimmt.
- Pre 4: 14 Denn aus dem Gefängnis gelangte er auf den Thron, obgleich er unter der Regierung jenes in Armut geboren war.
- Pre 4: 15 Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wandelten, die Partei des Jünglings ergreifen, der an jenes Stelle treten sollte:
- Pre 4: 16 Endlos war die Menge aller derer, die ihn sich zum Führer erkoren hatten. Gleichwohl freuten (a.Ü.: Gleichwohl werden die Späteren sich – nicht freuen.) die Späteren sich seiner nicht mehr. So war denn auch dieses nichtig und ein Haschen nach Wind.
- Pre 4: 17 Gib acht auf deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst; denn hintreten, um zu hören (oder: gehorsam zu sein), ist besser, als wenn die Toren Opfer darbringen: Sie wissen ja nichts weiter als Böses zu tun. –
- Pre 5: 1 Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und laß dich durch den Drang deines Herzens nicht dazu bringen, ein Wort vor Gott auszusprechen; denn Gott ist im Himmel, du aber bist auf der Erde; darum ma-che wenig Worte!
- Pre 5: 2 Denn wo Vielgeschäftigkeit ist, da kommen Träume; und wo viele Worte sind, da entsteht Torengeschwätz. –
- Pre 5: 3 Hast du Gott ein Gelübde dargebracht, so säume nicht, es zu erfüllen! Denn er hat kein Wohlgefallen an den Toren! Was du gelobt hast, das erfülle auch!

- Pre 5: 4 Besser ist es, kein Gelübde zu tun, als etwas zu geloben und es nicht zu erfüllen.
- Pre 5: 5 Gestatte deinem Munde nicht, deine Person in Schuld zu bringen, und sage nicht vor dem Gottesdiener aus, daß eine Übereilung vorliege: Warum soll Gott über etwas von dir Ausgesprochenes zürnen und das Werk deiner Hände mißlingen lassen?
- Pre 5: 6 Denn wo viele Träume sind, da ist auch viel eitler Wortschwall. Vielmehr fürchte Gott!
- Pre 5: 7 Wenn du siehst, wie der Arme bedrückt wird und wie es mit Recht und Gerechtigkeit in der Landschaft (d.h. in deinem Lande; oder: Volke) übel bestellt ist, so rege dich darüber nicht auf; denn über dem Hohen steht ein noch Höherer auf der Lauer, und ein Allerhöchster hält Wacht über sie alle.
- Pre 5: 8 Doch ein Vorteil für ein Land ist jedenfalls dies: Ein König über bebautes Land (oder: Feld).
- Pre 5: 9 Wer das Geld liebt, wird des Geldes nie satt, und wer am Reichtum (d.h. Überfluß) seine Freude hat, ist unersättlich nach Einkünften; auch das ist nichtig.
- Pre 5: 10 Wenn das Gut sich mehrt, so mehren sich auch die, welche davon zehren; und welchen Nutzen hat sein Besitzer davon, als daß er die Augen daran weidet?
- Pre 5: 11 Süß ist der Schlaf des Arbeiters, mag er wenig oder viel zu essen haben; den Reichen aber läßt die Übersättigung nicht zum Schlaf kommen. –
- Pre 5: 12 Es gibt ein ganz schlimmes Übel, das ich unter der Sonne beobachtet habe: Reichtum, der von seinem Besitzer zu seinem eigenen Unheil gehütet wird.
- Pre 5: 13 Geht nämlich solcher Reichtum durch irgend einen Unglücksfall verloren, so behält der Sohn, den er erzeugt hat, nichts mehr im Besitz.
- Pre 5: 14 Nackt, wie er aus dem Schoß seiner Mutter hervorgekommen ist, muß er wieder davon, wie er gekommen ist, und kann für seine Mühe (oder: von seinem mühsam Erworbenen) nicht das Geringste mitnehmen, um es in seinem Besitz zu behalten.
- Pre 5: 15 Ja, das ist auch ein schlimmer Übelstand: Ganz so, wie er gekommen ist, muß er wieder davon. Welchen Gewinn hat er nun davon, daß er sich für den Wind abgemüht hat?
- Pre 5: 16 Dazu verlebt er alle seine Tage im Dunkel und trübselig, bei viel Verdruß, Krankheit und Aufregung.
- Pre 5: 17 (Vernimm dagegen), was ich als gut, als schön befunden habe: Daß der Mensch ißt und trinkt und es sich wohl sein läßt bei all seiner Mühe, mit der er sich unter der Sonne plagt während der geringen Zahl der Lebenstage, die Gott ihm beschieden hat; denn das ist sein Teil (d.h. seine Bestimmung).
- Pre 5: 18 Allerdings, wenn Gott irgend einem Menschen Reichtum und irdische Güter verliehen und ihn in die glückliche Lage versetzt hat, davon zu genießen und sein Teil hinzunehmen und sich bei seiner Mühsal zu freuen, so ist das eine Gnadengabe Gottes.
- Pre 5: 19 Denn ein solcher wird nicht viel an (die Kürze) seiner Lebenstage denken, weil Gott (ihm) sein Wohlgefallen an der Freude seines Herzens bezeigt (d.h. der Freude seines Herzens bestimmt).
- Pre 6: 1 Es gibt einen Übelstand, den ich unter der Sonne beobachtet habe und der schwer auf dem Menschen lastet:
- Pre 6: 2 Da verleiht Gott jemandem Reichtum, irdische Güter und Ehre, so daß ihm für seine Person nichts fehlt von allem, wonach er Verlangen trägt; aber Gott gestattet ihm nicht, es zu genießen, sondern ein Fremder hat den Genuß davon: Das ist bedauerlich und schwerer Übelstand!
- Pre 6: 3 Wenn jemand Vater von hundert Kindern würde und viele Jahre lebte, so daß die Zahl seiner Lebenstage groß wäre, er aber nicht dazu käme, seines Lebens froh zu werden, [und ihm sogar kein Begräbnis zuteil würde], so sage ich: Besser als er ist ein Totgeborener (eigentlich: eine Fehlgeburt) daran.
- Pre 6: 4 Denn ein solcher kommt als ein Nichts auf die Welt und geht im Dunkel hinweg, und sein Name bleibt mit Dunkel bedeckt;
- Pre 6: 5 auch hat er die Sonne nicht gesehen und weiß nichts von ihr; aber in Beziehung auf Ruhe hat er einen Vorzug vor jenem.
- Pre 6: 6 Ja, wenn jemand auch zweimal tausend Jahre lebte, ohne jedoch seines Lebens froh zu werden: – Fährt nicht alles dahin an denselben Ort? (Vgl. Pre 3: 20)
- Pre 6: 7 Alles Mühen des Menschen geschieht für den Mund, und dennoch wird dessen Begierde nicht gestillt.
- Pre 6: 8 Doch welchen Vorzug hat hierin der Weise vor dem Toren? – Den des Armen, der sich auf die richtige Lebensführung versteht.
- Pre 6: 9 Besser ist das Anschauen mit den Augen als das Umherschweifen mit der Begierde. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind.
- Pre 6: 10 (HE 81: 4: „Die Bibel weist euch sehr häufig auf die Vorherbestimmungen des Menschenschicksals hin.“)  
*Alles, was geschieht, ist längst im voraus bestimmt worden und von vornherein steht fest, wie es einem Menschen gehen wird, und niemand vermag den zur Rechenschaft zu ziehen, der stärker ist als er.*
- Pre 6: 11 *Wohl findet darüber viel Redens statt. Aber das ist nutzlos.*
- Pre 6: 12 *Denn wer weiß, was dem Menschen im Leben gut ist während der wenigen Tage seines nichtigen Lebens, die er dem Schatten vergleichbar verbringt? Denn wer tut dem Menschen kund, was nach ihm sein wird unter der Sonne?*
- Pre 7: 1 Besser ist ein guter Name als kostbares Salböl (d.h. als Wohlgeruch), und besser der Todestag als der Geburtstag. –
- Pre 7: 2 Besser ist es, in ein Trauerhaus zu gehen, als zu einem fröhlichen Gastmahl (oder: zum Hochzeitschmaus); denn jenes weist auf das Ende aller Menschen hin, und wer noch im Leben steht, möge sich das zu Herzen nehmen!

- Pre 7: 3 Besser Unmut als Lachen; denn bei ernstem Angesicht steht es gut um das Herz.
- Pre 7: 4 Das Herz der Weisen weilt im Trauerhause, aber das Herz der Toren im Hause der Freude. –
- Pre 7: 5 Besser ist es, auf das Schelten eines Weisen zu hören, als daß man die Lieder der Toren anhört;
- Pre 7: 6 denn wie das Knistern (oder: Prasseln) des Reisisgs unter dem Kessel, so ist das Lachen des Toren. Auch das ist nichtig. –
- Pre 7: 7 Denn unredlicher Gewinn macht den Weisen zum Toren, und Bestechungsgeschenke verderben das Herz (d.h. die Gesinnung). –
- Pre 7: 8 Besser ist der Ausgang einer Sache als ihr Anfang, besser Langmut als Hochmut.
- Pre 7: 9 Übereile dich nicht, in ärgerliche Stimmung zu geraten; denn der Ärger hat seine Wohnung im Busen der Toren. –
- Pre 7: 10 Frage nicht, wie es komme, daß die früheren Zeiten besser waren als die jetzigen; denn nicht die Weisheit gibt dir diese Frage ein.
- Pre 7: 11 Weisheit ist so gut wie ein Erbesitz, und Einsicht ein Gewinn für die, welche das Sonnenlicht sehen;
- Pre 7: 12 denn im Schatten (d.h. unter dem Schutz) der Weisheit ist man ebenso geborgen wie im Schatten des Geldes; aber der Vorzug der Erkenntnis besteht darin, daß die Weisheit ihrem Besitzer das Leben erhält. –
- Pre 7: 13 Betrachte das Walten Gottes; denn wer kann etwas gerade machen, was er gekrümmt hat?
- Pre 7: 14 Am guten Tage sei guter Dinge, und am bösen Tage, da erwäge: Auch diesen hat Gott ebenso wie jenen gemacht, damit der Mensch nicht ausfindig mache, was nach ihm geschieht (oder: ihm bevorsteht).
- Pre 7: 15 Alles (beides) habe ich in den Tagen meines eitlen (Erdenlebens) gesehen: Mancher Gerechte geht trotz seiner Gerechtigkeit zugrunde, und mancher Gottlose bringt es trotz seiner Bosheit zu langem Leben.
- Pre 7: 16 Verhalte dich nicht allzu gerecht und gebärde dich nicht übertrieben weise: Warum willst du selbst Schaden nehmen (oder: dich zugrunde richten)?
- Pre 7: 17 Handle aber auch nicht allzu gottlos und zu töricht: Warum willst du vor der Zeit sterben?
- Pre 7: 18 Es ist am besten, wenn du an dem einen festhältst und auch das andere nicht fahren läßt; denn der Gottesfürchtige entgeht allem beidem (oder: kommt weiter als sie alle?). –
- Pre 7: 19 Die Weisheit verleiht dem Weisen mehr Kraft als zehn Machthaber, die in der Stadt sind.
- Pre 7: 20 Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, daß er nur Gutes täte und niemals sündigt.
- Pre 7: 21 Gib auch nicht auf alles Gerede acht, das man führt; du könntest sonst einmal deinen eigenen Knecht dich schmähen hören;
- Pre 7: 22 denn gar manchmal – du wirst dir dessen wohl bewußt sein – hast du selbst andere geschmäht.
- Pre 7: 23 Alles dies habe ich mir (oder: im Streben nach) der Weisheit erprobt; ich dachte: „Ich will die Weisheit gewinnen!“ Doch sie blieb fern von mir.
- Pre 7: 24 In weiter Ferne liegt der Grund aller Dinge und tief, ja tief verborgen: Wer kann ihn ausfindig machen?
- Pre 7: 25 Immer wieder, wenn ich mich dazu wandte und mein Streben darauf richtete, Erkenntnis und ein richtiges Urteil zu gewinnen und mit dem Suchen nach Weisheit zu einem Abschluß zu kommen und einzusehen, daß die Gottlosigkeit Torheit ist und die Torheit Wahnsinn,
- Pre 7: 26 da fand ich etwas, das bitterer ist als der Tod, nämlich das Weib, das einem Fangnetz gleicht und dessen Herz Schlingen, dessen Arme Fesseln sind. Wer Gott wohlgefällt, der entgeht ihr, doch wer sündigt (oder: doch wer ihm mißfällt), wird von ihr gefangen.
- Pre 7: 27 „Siehe, dies habe ich gefunden“, sagt der Prediger, „indem ich eine Erfahrung zu der andern fügte, um ein sicheres Urteil zu gewinnen:
- Pre 7: 28 Was aber meine Seele immer noch sucht und was ich nicht gefunden habe, ist dies: Unter tausend habe ich wohl einen Mann (richtiger wohl: einen Menschen) gefunden, aber ein Weib habe ich unter ihnen allen nicht gefunden.
- Pre 7: 29 Allerdings, wisse wohl: Dies habe ich gefunden, daß Gott die Menschen gerade (d.h. recht, richtig) geschaffen hat; sie selbst aber suchen viele verwerfliche Künste.“
- Pre 8: 1 Wer ist wie der Weise und wer versteht sich auf die Deutung der Dinge? Die Weisheit erleuchtet (oder: verklärt) das Angesicht eines Menschen, so daß die Härte seiner Gesichtszüge verwandelt wird.
- Pre 8: 2 Ich sage: Beobachte das Gebot des Königs, und zwar wegen des bei Gott geleisteten Treueides.
- Pre 8: 3 Übereile dich nicht, ihm aus den Augen zu gehen, und laß dich auf keine böse Sache ein; denn er setzt alles durch, was er will,
- Pre 8: 4 weil ja das Wort des Königs eine Macht ist; und wer darf zu ihm sagen: „Was tust du da?“
- Pre 8: 5 Wer das Gebot beobachtet, wird nichts Schlimmes erleben; wohl aber wird das Herz des Weisen die zur bestimmten Zeit eintretende richterliche Entscheidung erleben.
- Pre 8: 6 Denn für jede Sache gibt es eine zur bestimmten Zeit eintretende Entscheidung; doch der Übelstand lastet schwer auf dem Menschen,
- Pre 8: 7 daß er die Zukunft nicht kennt; denn wer könnte ihm ansagen, wie es in Zukunft sein wird?
- Pre 8: 8 Kein Mensch hat Macht über den Wind, so daß er den Wind aufhalten könnte;  
 (HE 81: 5 - HE 82: 1: „Geburt und Tod und die dazwischen liegende Lebensdauer sind Schicksalsbestimmung, an welcher der Mensch nichts ändern kann. Niemand, auch kein Arzt, kann daher das Leben eines Menschen retten. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgesetzt ist:“) ebensowenig ist jemand Herr über den Tag seines Todes; auch gibt es im Kriege keine Entlassung (oder: keinen Urlaub); und ebenso läßt die Gesetzesübertretung den nicht entkommen, der sie übt.

- Pre 8: 9 Alles dieses habe ich gesehen, indem ich mein Augenmerk auf alles Geschehen richtete, das unter der Sonne stattfindet, solange ein Mensch über andere herrscht zu ihrem Unglück.
- Pre 8: 10 Dabei habe ich auch gesehen, daß Gottlose begraben wurden und zur Ruhe gingen, während Leute, die rechtschaffen gelebt hatten, von der heiligen (oder: geweihten) Stätte wegziehen mußten und in der Stadt in Vergessenheit gerieten; auch das ist nichtig.
- Pre 8: 11 Weil der Urteilsspruch über böse Taten nicht schnell vollstreckt wird, darum ist das Herz der Menschen mit Mut erfüllt, Böses zu tun;
- Pre 8: 12 außerdem (auch aus dem Grunde), weil ein Sünder hundertmal Böses tut und doch lange am Leben bleibt: – Obgleich ich weiß, daß es den Gottesfürchtigen gut gehen wird, weil sie sich vor ihm (d.h. vor Gott; vgl. Pre 5: 6) fürchten,
- Pre 8: 13 während es dem Gottlosen nicht gut gehen und er seine Tage nicht wie ein Schatten in die Länge ziehen wird, weil er sich vor Gott nicht fürchtet.
- Pre 8: 14 Es gibt etwas Nichtiges, das auf Erden vorkommt, nämlich daß es Gerechte gibt, denen es so ergeht, wie es den Gottlosen nach ihrem Tun ergehen müßte, und daß es manchen Gottlosen so ergeht, wie es bei den Gerechten nach ihrem Tun der Fall sein müßte. Da habe ich mir gesagt, daß auch dies nichtig sei.
- Pre 8: 15 So lobe ich mir denn die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt als zu essen und zu trinken und guter Dinge zu sein; und dies möge ihn bei seiner Mühsal begleiten während der Tage seines Lebens, die Gott ihm unter der Sonne vergönnt.
- Pre 8: 16 So oft ich mein Streben darauf richtete, zur Erkenntnis der Weisheit zu gelangen und alles Tun, das auf der Erde vor sich geht, zu beobachten,
- Pre 8: 17 habe ich bezüglich des ganzen göttlichen Waltens erkannt, daß der Mensch, mag er auch seinen Augen weder bei Tag noch bei Nacht Schlaf zu finden vergönnen, das Walten, das sich unter der Sonne vollzieht, nicht ergründen vermag, [insofern der Mensch trotz aller Mühe, mit der er es zu erforschen sucht, es doch nicht ergründet]. Denn auch wenn der Weise es zu erkennen vermeint, vermag er es doch nicht zu ergründen.
- Pre 9: 1 Ja, auf dies alles habe ich mein Augenmerk gerichtet und dies alles mir klar zu machen gesucht, daß nämlich die Gerechten und die Weisen mit ihrem ganzen Tun in der Hand Gottes sind. Der Mensch weiß weder, ob ihm Liebe oder Haß begegnen wird: Alles ist vor ihm (in der Zukunft) verhüllt.
- Pre 9: 2 Dasselbe Geschick trifft alle ohne Unterschied: Das gleiche Los wird allen zuteil, dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert; dem Guten geht es wie dem Sünder und dem, der schwört, wie dem, der sich vor dem Schwören scheut.
- Pre 9: 3 Das ist ein Übelstand bei allem, was unter der Sonne geschieht, daß allen das gleiche Geschick beschieden ist und auch daß das Herz der Menschenkinder voll Bosheit ist und Unverstand in ihrem Herzen wohnt, solange sie leben; danach aber geht's zu den Toten.
- Pre 9: 4 Denn solange einer überhaupt noch zu den Lebenden gehört, so lange hat er noch etwas zu hoffen; denn ein lebender Hund ist mehr wert (oder: besser daran) als ein toter Löwe.
- Pre 9: 5 Die Lebenden wissen doch noch, daß sie sterben werden, die Toten aber wissen überhaupt nichts und haben auch keinen Lohn mehr zu erwarten; sogar ihr Andenken wird ja vergessen.
- Pre 9: 6 Sowohl Lieben als Hassen und Eifern (oder: Neiden) ist für sie längst vorbei, und sie nehmen in Ewigkeit keinen Anteil mehr an irgend etwas, das unter der Sonne vor sich geht.
- Pre 9: 7 Wohlan denn, iß dein Brot mit Freuden und trinke deinen Wein mit wohlgenutem Herzen! Denn Gott hat solches Tun bei dir von vornherein gutgeheißen.
- Pre 9: 8 Trage allezeit weiße Kleider und laß das Salböl deinem Haupte nicht mangeln.
- Pre 9: 9 Genieße das Leben mit dem Weibe, das du liebgewonnen hast, an all deinen eitlen (d.h. nichtigen) Lebenstagen, die Gott dir unter der Sonne vergönnt, alle deine eitlen Tage hindurch; denn das ist dein Anteil am Leben und (der Lohn) für die Mühe, mit der du dich unter der Sonne abmühst.
- Pre 9: 10 Alles, was deine Hand mit deiner Kraft zu leisten vermag, das tu; denn in der Unterwelt, wohin dein Weg geht, gibt es kein Schaffen und keine Überlegung mehr, weder Erkenntnis noch Weisheit.
- Pre 9: 11 Wiederum habe ich unter der Sonne gesehen, daß nicht dem Schnellsten der Sieg (d.h. Preis) im Wettlauf und nicht dem Tapfersten der Sieg im Kriege zuteil wird, auch nicht den Weisen das Brot und nicht den Verständigen der Reichtum, auch nicht den Einsichtsvollen die Gunst, sondern sie sind alle von Zeit und Umständen abhängig.
- Pre 9: 12 (HE 81: 4: „Die Bibel weist euch sehr häufig auf die Vorherbestimmungen des Menschenschicksals hin.“)  
Der Mensch kennt ja nicht einmal die für ihn bestimmte Zeit; nein, wie die Fische, die im Unglücknetz sich fangen, und wie die Vögel, die von der Schlinge erfaßt werden, ebenso werden auch die Menschenkinder zur Zeit des Unglücks umstrickt, wenn es plötzlich über sie hereinbricht.
- Pre 9: 13 Und doch habe ich folgenden Fall von Weisheit unter der Sonne erlebt, und er hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht:
- Pre 9: 14 Es war eine kleine Stadt, in der sich nur wenige Leute befanden; da zog ein mächtiger König gegen sie heran, schloß sie rings ein und ließ gewaltige Belagerungswerke gegen sie aufführen.
- Pre 9: 15 Nun fand sich in ihr ein armer (oder: geringer), aber weiser Mann, der die Stadt durch seine Weisheit rettete; aber kein Mensch denkt mehr an diesen Armen Mann.



- Pre 9: 16 Da sagte ich mir: „Weisheit ist (zwar) besser als Stärke, aber die Weisheit des Armen wird verachtet, und seine Worte bleiben ungehört.“
- Pre 9: 17 Worte der Weisen, die man in Ruhe anhört, sind mehr wert (oder: wirken stärker) als das Brüllen eines Herrschers unter Toren.
- Pre 9: 18 Weisheit ist besser als Kriegsgerät; aber ein einziger Bösewicht kann viel Gutes verderben.
- Pre 10: 1 Tote Fliegen (richtiger wohl: tödliche; oder: giftige) machen ranzig und trübe das Öl des Salbenmischers; so verderbt ein wenig Torheit den Wert der Weisheit. –
- Pre 10: 2 Der Sinn des Weisen ist auf das Rechte gerichtet (eigentlich: befindet sich, oder: geht zu seiner Rechten und der Sinn des Toren zu seiner Linken.) und der Sinn des Toren auf das Verkehrte;
- Pre 10: 3 und wo der Tor auch gehen mag, auf Schritt und Tritt, versagt sein Verstand, so daß er sich allen Leuten als Toren zu erkennen gibt. –
- Pre 10: 4 Wenn der Unmut des Herrschers gegen dich aufsteigt, so verlaß darum deinen Platz (oder: Posten) nicht; denn Gelassenheit verhütet (oder: macht gut) schwere Verfehlungen. –
- Pre 10: 5 Es gibt einen Übelstand, den ich unter der Sonne wahrgenommen habe, nämlich ein verfehltes Verfahren, das von einem Machthaber ausgeht:
- Pre 10: 6 Toren werden auf große Höhe gestellt, und Reiche (oder: Edle) müssen unten sitzen.
- Pre 10: 7 Ich habe Sklaven hoch zu Roß gesehen und Fürsten wie Sklaven zu Fuß einhergehen.
- Pre 10: 8 Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein (oder: kann hineinfallen), und wer Gemäuer einreißt, den kann eine Schlange beißen.;
- Pre 10: 9 wer Steine bricht, kann sich an ihnen verletzen, wer Holz spaltet, kann sich dabei wehetun. –
- Pre 10: 10 Wenn eine Axt stumpf geworden ist und man die Schneide nicht schärft, dann muß man seine Kräfte um so mehr anstrengen; aber der Vorteil des Instandsetzens ist Weisheit. –
- Pre 10: 11 Wenn die Schlange beißt, ehe die Beschwörung stattgefunden hat, so hat der Beschwörer keinen Nutzen (von seiner Kunst).
- Pre 10: 12 Worte aus dem Munde eines Weisen sind herzwinnend, aber den Toren richten die eigenen Lippen zugrunde.
- Pre 10: 13 Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit und das Ende seines Reden schlimmer Unsinn.
- Pre 10: 14 Auch macht der Tor viele Worte, obgleich kein Mensch weiß, was geschehen wird, und niemand ihm ansagen kann, was die Zukunft bringt.
- Pre 10: 15 Die Mühe, die der Tor aufwendet, macht ihn müde, so daß er den Weg nach der Stadt nicht mehr kennt.
- Pre 10: 16 Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist und dessen Fürsten schon am Morgen schmausen!
- Pre 10: 17 Heil dir, du Land, dessen König ein Sproß von edler Herkunft ist und dessen Fürsten zu rechter Zeit tafeln, und zwar als Männer und nicht als Zecher (oder: Trunkenbolde)! –
- Pre 10: 18 Infolge von Faulheit senkt sich das Gebälk (eines Hauses), und infolge von Lässigkeit der Hände tropft das Haus (d.h. dringt der Regen durch das Hausdach). –
- Pre 10: 19 Zur Belustigung veranstaltet man Mahlzeiten, und der Wein erheitert das Leben, und für Geld kann man alles haben. –
- Pre 10: 20 Selbst auf deinem Lager fluche dem Könige nicht, und einen Hochgestellten schmähe auch in deinem Schlafgemach nicht; denn die Vögel des Himmels könnten den Laut (d.i. das Ausgesprochene) weitertragen und ein geflügelter Bote das Wort verraten.
- Pre 11: 1 Laß dein Brot (d.i. Geld; Vermögen) über das weite Meer fahren; denn nach Verlauf vieler Tage wirst du es wieder heimkommen sehen;
- Pre 11: 2 doch verteile es auf sieben, ja auf acht Fahrten (oder: Unternehmungen); denn du weißt nicht, was für Unglück sich auf der Erde ereignen mag. –
- Pre 11: 3 Wenn die Wolken mit Regen gefüllt sind, lassen sie ihn auf die Erde strömen; und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt, so bleibt er an der Stelle liegen, wohin er gefallen ist. –
- Pre 11: 4 Wer (immerfort) auf den Wind achtet, kommt nicht zum Säen, und wer (immerfort) nach den Wolken sieht, kommt nicht zum Ernten. –
- Pre 11: 5 Gleichwie du nicht weißt, welches der Weg des Windes ist oder wie die Gebeine im Schoße der Schwangeren sich bilden, ebensowenig kennst du das Walten Gottes, der alles wirkt. –
- Pre 11: 6 Am Morgen säe deinen Samen, und bis zum Abend laß deine Hände nicht ruhen; denn du weißt nicht, was gelingen wird, ob dieses oder jenes, oder ob gar beides zugleich gut geraten wird. –
- Pre 11: 7 Und köstlich ist das Licht, und wohlthuend ist's für die Augen, die Sonne zu sehen;
- Pre 11: 8 denn wenn jemand auch viele Jahre lebt, möge er sich doch in ihnen allen der Freude hingeben und an die Tage der Finsternis denken, daß ihrer viele sein werden: Alles, was kommt, ist nichtig.
- Pre 11: 9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugendzeit; wandle die Wege, zu denen dein Herz sich hingezogen fühlt, und gehe dem nach, was deine Augen erschauen; doch wissen wohl, daß Gott um dies alles Rechenschaft von dir fordern wird!
- Pre 11: 10 Schlage dir den Unmut aus dem Sinn und halte dir das Leid vom Leibe fern, denn Jugend und dunkles Haar (a.Ü.: Morgenröte; Morgenschöne; oder: Frühling des Lebens) sind schnell verschwunden.
- Pre 12: 1 Und bleibe deines Schöpfers eingedenk in den Tagen deiner Jugendzeit, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich einstellen, von denen du sagen wirst: „Sie gefallen mir nicht“;
- Pre 12: 2 ehe noch die Sonne und das Tageslicht, der Mond und die Sterne sich verfinstern und die Wolken wiederkehren nach dem Regen,

- Pre 12: 3 in der Zeit, wo die Hüter (oder: Wächter) des Hauses zittern und die starken Männer sich krümmen; wo die Müllerinnen die Arbeit einstellen, weil ihrer wenige geworden sind, um die Fensterguckerinnen trübe werden;
- Pre 12: 4 wo die beiden Pforten nach der Straße hin geschlossen stehen, weil die Mühle mit weniger Geräusch geht, und man beim Hahnenschrei (oder: Vogelzwitzchern) aufsteht und aller Liederklang (w.: alle Töchter des Gesangs) verstummt;
- Pre 12: 5 auch vor jeder Steigung fürchtet man sich und sieht Schrecknisse auf jedem Wege; der Mandelbaum steht in Blüte, und die Heuschrecke (oder: der Grashüpfer) schleppt sich träge dahin, und die Kaperwürze versagt ihre Wirkung, – denn der Mensch geht hin zu seiner ewigen Behausung, und die Klageleute ziehen auf der Straße umher (Manche stellen diese Zeile als Abschluß hinter Vers 7; man kann sie aber so verstehen, daß berufsmäßige Klageleute {vgl. Jer 9: 16-17; Amo 5: 16; Mar 5: 38} – wenn sie eine so alte Person sehen –, sagen: Da werden wir auch bald unsres Dienstes zu erwarten haben.) –;
- Pre 12: 6 ehe noch der silberne Faden zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Krug an der Quelle in Scherben geht und das Schöpfrad zertrümmert in den Brunnen fällt  
(d.h. Lebensfaden; HE 80: 2: „*Ein solches Band bildet bei jedem Geschöpf das auf seinem Daseinsweg ausgestrahlte Od. An diesem Odband findet der Zugvogel seine alte Heimat wieder und die Schwalbe dasselbe Dach, an dem sie früher ihr Nest gebaut. Diese Tiere haben ein sehr feines Odempfinden. Ihr nennt es die ‚Witterung‘ des Tieres. Doch ist diese Witterung nur so lange vorhanden, als das Tier **gesund** ist. Bei kranken Tieren schwindet infolge der Schwächung der Odkraft auch das Odempfinden für die eigene oder fremde Spur. Daher finden kranke Zugvögel ihren Heimweg nicht mehr und ein kranker Hund weder die Spur seines Herrn noch die eigene Spur.*“)
- Pre 12: 7 und der Odem (oder: Geist) zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat.
- Pre 12: 8 „O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!“ ruft der Prediger aus, „alles ist nichtig!“
- Pre 12: 9 Abgesehen davon, daß der Prediger ein Weiser war, hat er das Volk auch Erkenntnis gelehrt und war ein Denker und Forscher, der zahlreiche Sprüche verfaß (oder: gesammelt ?) hat.
- Pre 12: 10 Der Prediger war bemüht, ansprechende Worte zu finden und zutreffende Weisungen niederzuschreiben, Aussprüche der Wahrheit.
- Pre 12: 11 Die Aussprüche der Weisen sind wie Treibstachel, und wie eingeschlagene Pflöcke stehen die einzelnen Sprüche beisammen, die von einem einzigen Hirten (d.h. weisen Lehrer; oder: Meister – nämlich König Salomo) herrühren.
- Pre 12: 12 Auch ferner noch (oder: im übrigen): Laß dich warnen mein Sohn; des vielen Bücherschreibens ist kein Ende, und das viele Studieren verursacht dem Leibe Ermüdung. –
- Pre 12: 13 Laßt uns das Endergebnis des Ganzen hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das kommt jedem Menschen zu.
- Pre 12: 14 Denn Gott wird in dem Gericht, das über alles Verborgene ergeht, das Urteil über alles Tun sprechen, es sei gut oder böse (gewesen).
- Hoh 1: 1 Das Lied der Lieder (Das Hohelied; Sulammiths Selbstgespräch und Liebessehnsucht {im Palast Salomos ?}), von Salomo. (Vgl. Sir 47: 19 u. 20)
- Hoh 1: 2 O möcht' er mich küssen (a.L.: tränken) mit seines Mundes Küssen! Denn deine Liebe ist wonniger als Wein!
- Hoh 1: 3 Köstlich ist der Duft deiner Salben; wie ausgegossenes (oder: geklärtes, d.i. feinstes) Salböl ist dein Name: Drum haben die Mädchen dich lieb (oder: gern).
- Hoh 1: 4 Zieh mich dir nach, komm, laß uns eilen! Führe mich, König, in deine Gemächer! (a.L.: Laß uns laufen! Der König hat mich in seine Gemächer geführt!) „Wir wollen jubeln und deiner uns freuen, wollen preisen deine Liebe mehr als Wein!“ (a.L.: an deiner Liebe uns berauschen statt an Wein.) Ach, inniglich (oder: Ja, mit Recht) lieben sie dich.
- Hoh 1: 5 Gebräunt bin ich, aber doch schön, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte von Kedar, wie Salomos Teppiche (a.L.: wie die Zeltdecken Salmas. Kedar und Salma waren Ortschaften arabischer Beduinenstämme {vgl. Hes 27: 21; Psa 120: 5; Jes 60: 7}).
- Hoh 1: 6 Seht mich nicht an, daß so gebräunt ich bin, daß die Sonne mich so verbrannt hat! Meiner Mutter Söhne waren böse auf mich, bestellten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen eigenen Weinberg hab' ich nicht gehütet (oder: hüten können).
- Hoh 1: 7 Tu mir kund, du, den meine Seele liebt: Wo weidest du, wo lagerst du zur Mittagszeit? Denn warum soll als Verirrte (oder: Landstreicherin) ich erscheinen bei den Herden deiner Genossen? –
- Hoh 1: 8 „Wenn du das nicht weißt, du schönste unter den Weibern, so geh nur hinaus, den Spuren der Herde nach, und weide deine Zicklein bei den Zelten der Hirten!“
- Hoh 1: 9 „Einem Prachtroß an Pharaos Prunkwagen vergleiche ich dich, meine Freundin:
- Hoh 1: 10 Reizend sind deine Wangen im Schmuck der Kettchen, dein Hals in den Perlenschnüren!
- Hoh 1: 11 Goldene Kettchen lassen wir dir machen mit Kügelchen (oder: Glöckchen) von Silber.“ –
- Hoh 1: 12 Solange der König noch in seinem Kreise weilte (oder: an seiner Tafel saß), gab meine Narde ihren Duft.
- Hoh 1: 13 Mein Geliebter ist mir wie ein Myrrhenbündlein, das am Busen mir ruht;
- Hoh 1: 14 ein Cyprusgebilde (d.h. ein Strauß von duftenden Zyperblumen aus den Weinbergen der Oase Engedi am Westufer des Toten Meeres) ist mir mein Geliebter in den Weinbergen von Engedi. –
- Hoh 1: 15 „O schon bist du meine Freundin, ja, du bist schön! Deine Augen sind Taubenaugen.“ –

- Hoh 1: 16 „O schon bist du, mein Geliebter, ja holdselig! Sieh, unser Lager ist frisches Grün;  
Hoh 1: 17 unsres Hauses Gebälk sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.“
- Hoh 2: 1 Ich bin eine Narzisse (oder: Herbstzeitlose) in Saron (Die fruchtbare, blumenreiche Ebene südlich vom Karmel), eine Lilie der Täler. –
- Hoh 2: 2 „Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin inmitten der Mädchen.“ –
- Hoh 2: 3 Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter inmitten der Burschen; in seinem Schatten begehrt ich zu weilen: Seine Frucht ist meinem Gaumen gar süß.
- Hoh 2: 4 In ein Weinhaus hat er mich (jetzt) geführt, doch sein Panier über mir ist die Liebe.
- Hoh 2: 5 Stärkt mich doch mit Traubenkuchen! Erquickt mich mit Äpfeln, denn ich bin liebeskrank!
- Hoh 2: 6 Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte umfängt mich.
- Hoh 2: 7 O laßt euch beschwören, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder den Hinden der Flur: Störet die Liebe nicht auf und wecket sie nicht, bis es ihr selber gefällt (vgl. Hoh 8: 3 u. 4).
- Hoh 2: 8 Horch! Mein Geliebter! Siehe, da kommt er, springt daher über die Berge, hüpf über die Hügel!
- Hoh 2: 9 Mein Geliebter gleicht einer Gazelle oder dem jungen Hirsch. Ach sieh, da steht er hinter unsrer Mauer! Ich schaue durchs Fenster, gucke durchs Gitter!
- Hoh 2: 10 Mein Geliebter hebt an und ruft mir zu: „Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!
- Hoh 2: 11 Sieh nur: Der Winter ist dahin, die Regenzeit vorüber, ist vergangen!
- Hoh 2: 12 Die Blumen zeigen sich auf der Flur, die Zeit der Gesänge ist da, und der Turteltaube Ruf läßt sich im Lande wieder hören;
- Hoh 2: 13 der Feigenbaum setzt sein Knospen (oder: Jungfrüchte) an, und der Reben Blüte spendet ihren Duft. Steh auf meine Freundin, meine Schöne, und komm!
- Hoh 2: 14 Mein Täubchen im Felsengeklüft, im Versteck der Felswand, laß mich schauen dein Antlitz, deine Stimme mich hören! Denn süß ist deine Stimme, dein Antlitz so lieblich!“
- Hoh 2: 15 Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinbergverwüster! Unsere Reben stehen ja in Blüte! –
- Hoh 2: 16 Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein; er weidet auf der Lilienau.
- Hoh 2: 17 Bis der Abendwind haucht und die Schatten fliehen, ergehe dich frei, mein Geliebter, der Gazelle gleich, oder wie der junge Hirsch auf zerklüfteten (?) Bergen (vgl. Hoh 8: 14).
- Hoh 3: 1 Auf meinem Lager in den Nächten, da suchte ich ihn, den meine Seele liebt: Ich suchte in und fand ihn nicht.
- Hoh 3: 2 „Ich will mich doch aufmachen und die Stadt durchstreifen, in den Straßen und auf den Plätzen will ich ihn suchen, den meine Seele liebt!“ Ich suchte ihn und fand ihn nicht.
- Hoh 3: 3 Mich trafen die Wächter, die in der Stadt umhergehen: „Habt ihr ihn nicht gesehen, den meine Seele liebt?“
- Hoh 3: 4 Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht los, bis ich ihn gebracht ins Haus meiner Mutter und ins Gemach der Guten, die mir das Leben gegeben.
- Hoh 3: 5 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder den Hinden der Flur: Störet die Liebe nicht auf und wecket sie nicht, bis es ihr selber gefällt!
- Hoh 3: 6 Was ist's, das da heraufkommt aus der Trift wie (oder: mit) Säulen von Rauch, umduftet von Myrrhe und Weihrauch, von allem Gewürzstaub des Krämers?
- Hoh 3: 7 Siehe da, es ist Salomos Tragbett (d.h. Sänfte), rings umgeben von sechzig Helden aus Israels Kriegern, schwerbewaffnet sie alle und kriegsgeübt, ein jeder mit seinem Schwert an der Seite zum Schutz gegen nächtliche Schrecken!
- Hoh 3: 9 Eine Prachtsänfte hat der König [Salomo] sich fertigen lassen aus Holz vom Libanon;
- Hoh 3: 10 ihre Säulen hat er von Silber sich machen lassen, ihre Lehne von Gold; ihr Sitz ist von Purpurzeug, das Innere kunstvoll gestickt, ein Liebesbeweis der Töchter Jerusalems.
- Hoh 3: 11 Kommt heraus, ihr Töchter Zions, beschaut euch den König Salomo in der Krone (d.h. Bräutigamskranz), mit der seine Mutter ihn gekrönt am Tage seiner Hochzeit und am Tage seiner Herzensfreude!
- Hoh 4: 1 O du bist schön, meine Freundin, ja schön bist du! Deine Augen sind Taubenaugen hinter deinem Schleier hervor; dein Haar gleicht einer Ziegenherde, die vom Gileadberge herabwallt.
- Hoh 4: 2 Deine Zähne sind gleich einer Herde von Schafen, die frischgeschoren der Schwemme entsteigen, allesamt zwillingsträchtig und keines von ihnen kinderlos.
- Hoh 4: 3 Deine Lippen gleichen einer Purpurschnur, und dein Mund ist voll Anmut; wie der Spalt (oder die Schmitte) eines Granatapfels schimmern die Schläfen dir hinter dem Schleier hervor.
- Hoh 4: 4 Wie Davids Turm ragt dein Hals, zur Fernsicht gebaut: Tausend Schilde hängen an ihm, lauter Wehren von Helden.
- Hoh 4: 5 Deine Brüste sind gleich einem Zwillingspaar junger Gazellen, die unter den Lilien (oder: auf Lilienauen weiden) weiden.
- Hoh 4: 6 Bis der Abendwind haucht und die Schatten entfliehen, will zum Myrrhenberge ich gehen und zum Weihrauchhügel.
- Hoh 4: 7 Wunderschön bist du, meine Freundin; nichts, nichts fehlt deinen Reizen!
- Hoh 4: 8 Komm mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon, o komm! Steig herab vom Gipfel des Amanna (Der südliche Teil des Antilibanon, wo der Amanfluß entspringt. Vgl. 2Kg 5: 12), vom Gipfel des Senir (vgl. Hes 27: 5) und Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Panther.

- Hoh 4: 9 Du hast mich bezaubert, meine bräutliche Schwester; du hast mich bezaubert mit einem deiner Blicke, mit einem der Kettchen an deinem Halsschmuck!
- Hoh 4: 10 Wie schön ist deine Liebe, meine bräutliche Schwester, viel süßer (oder: köstlicher) ist deine Liebe als Wein, und deiner Salben Duft geht über alle Wohlgerüche!
- Hoh 4: 11 Von Honigseim triefen deine Lippen, meine Braut; Honig und Milch birgst du unter deiner Zunge, und deiner Gewänder Duft ist wie der Duft des Libanons!
- Hoh 4: 12 Ein wohl verschlossener Garten ist meine bräutliche Schwester, ein verschlossener Born, ein versiegelter Quell.
- Hoh 4: 13 Alles, was an dir sproßt, ist ein Lufthain (oder: Paradies) von Granaten mit köstlichsten Früchten, Zyperblumen samt Narden,
- Hoh 4: 14 Narde und Safran, Würzrohr und Zimt samt allerlei Weihrauchstauden, Myrrhe und Aloe nebst allen edelsten Balsamgewächsen.
- Hoh 4: 15 Eine Quelle im Garten bist du, ein Born voll sprudelnden Wassers, und Bäche, die vom Libanon rieseln.
- Hoh 4: 16 Erwache, du Nordwind, und komm, du Südwind! Durchhauche meinen Garten, daß seine Düfte zerfließen!
- Hoh 4: 17 Mein Geliebter komme in seinen Garten und genieße seine köstlichen Früchte! –
- Hoh 5: 1 „Ich komme in meinen Garten, meine bräutliche Schwester; ich pflücke meine Myrrhe samt meinem Balsam, koste meine Wabe samt meinem Honig, ich trinke meinen Wein samt meiner Milch. Esset, ihr Freunde, trinkt und sättigt euch an Liebe!“
- Hoh 5: 2 Ich schlief, doch mein Herz war wach. Horch! Da klopft mein Geliebter! „Mach mir auf, meine Schwester, meine Freundin, mein Täubchen, meine Reine (oder: Traute)! Ach mein Haupthaar ist voll von Tau, meine Locken voll von den Tropfen der Nacht!“
- Hoh 5: 3 „Ich habe mein Kleid schon ausgezogen: Wie sollt‘ ich’s wieder anziehen?! Ich habe mir schon die Füße gewaschen: Wie sollt‘ ich sie wieder beschmutzen?!“
- Hoh 5: 4 Da streckte mein Geliebter die Hand durch das Guckloch (der Tür), da wallte das Herz mir auf vor Sehnsucht nach ihm, und die Sinne vergingen mir ob seiner Rede;
- Hoh 5: 5 ich stand auf, um meinem Geliebten zu öffnen: Da troffen meine Hände von Myrrhe und meine Finger vom köstlichsten Öl am Griff des Riegels.
- Hoh 5: 6 Ich öffnete meinem Geliebten doch mein Geliebter war fort, war verschwunden. Ich suchte ihn und fand ihn nicht; ich rief nach ihm, doch er gab mir keine Antwort.
- Hoh 5: 7 Es trafen mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen; sie schlugen mich, verwundeten mich, rissen den Schleier (oder: Umhang) mir ab, die Wächter der Stadtmauer!
- Hoh 5: 8 O laßt euch beschwören, ihr Töchter Jerusalems: Wenn ihr antrefft meinen Geliebten, was sollt ihr ihm sagen? Daß krank ich bin vor Liebe!
- Hoh 5: 9 „Was hat denn dein Geliebter vor andern Geliebten voraus, du Schönste unter den Weibern? Was hat dein Geliebter vor anderen Geliebten voraus, daß du uns so beschwörst?“
- Hoh 5: 10 Mein Geliebter ist blendend weiß und braun, kenntlich unter vielen Tausenden.
- Hoh 5: 11 Sein Haupt ist geläutertes Feingold, seine Locken wallen Ranken, schwarz wie Raben;
- Hoh 5: 12 seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, die, milchweiß gebadet, am Teichsrand sitzen;
- Hoh 5: 13 seine Wangen wie Balsambeete, Gelände duftender Kräuter; seine Lippen sind wie Lilien, triefend von köstlichster Myrrhe;
- Hoh 5: 14 seine Arme (oder: Finger) goldene Walzen, mit Edelsteinen dicht besetzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, mit Saphiren übersät;
- Hoh 5: 15 seine Beine Säulen von weißem Marmor, ruhend auf Sockeln von Feingold; seine Gestalt (ragend) wie der Libanon, großartig wie Zedern;
- Hoh 5: 16 sein Gaumen (oder: Mund) lauter Süße und alles an ihm entzückend! Das ist mein Geliebter und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!
- Hoh 6: 1 „Wohin ist denn dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Weibern? Wohin hat dein Geliebter sich begeben, damit wir ihn mit dir suchen?“
- Hoh 6: 2 Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zu den Balsambeeten, um sich in den Anlagen zu ergehen und Lilien zu pflücken.
- Hoh 6: 3 Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter gehört mir: Er weidet auf der Lilienau.
- Hoh 6: 4 Schön bist du, meine Freundin, wie Thirza (1Kg 14: 17), lieblich wie Jerusalem, doch furchtbar wie Kriegerscharen!
- Hoh 6: 5 Wende deine Augen weg von mir, denn sie bringen mich von Sinnen! Dein Haar gleicht einer Ziegenherde, die vom Gileadberge herabwallt.
- Hoh 6: 6 Deine Zähne sind wie eine Herde Mutterschafe, die der Schwemme (d.h. dem Bade) entsteigen, alle samt zwillingsträchtig und keins von ihnen ist kinderlos.
- Hoh 6: 7 Wie der Spalt (oder: die Schnitte) eines Granatapfels schimmern die Schläfen dir hinter dem Schleier hervor.
- Hoh 6: 8 Ihrer sechzig sind Königinnen (bei Salomo) und achtzig Nebenfrauen und zahllos die Jungfrauen.
- Hoh 6: 9 Eine einzige ist meine Taube, meine Reine (oder: Traute), die einzig geliebte Tochter ihrer Mutter, das Herzblatt der Guten, die ihr Leben gegeben. Wenn die Mädchen sie sehen, so preisen diese sie glücklich, Königinnen und Nebenfrauen, und künden ihren Ruhm.

- Hoh 6: 10 Wer ist diese, die da hervorglänzt wie das Morgenrot, schön wie der Vollmond, strahlend wie die Sonne, furchtbar wie Kriegerscharen?
- Hoh 6: 11 In den Nußgarten war ich hinabgegangen, um mich zu erfreuen am jungen Grün des Tales, um nachzusehen, wie der Weinstock gesproßt, ob die Granaten Blüten getrieben hätten.
- Hoh 6: 12 Unvermutet hat mein Verlangen mich geführt zu der Tochter eines Edlen (?).
- Hoh 7: 1 Wende dich, wende dich (a.Ü.: Kehre um; oder: tritt her; oder: halt an), Sulammith (vgl. 1Sa 28: 4). Wende dich, wende dich, daß wir dich beschauen! „Was wollt ihr schauen an Sulammith beim kriegerischen Tanz?“
- Hoh 7: 2 Wie schön sind deine Füße (oder: Schritte) in den Schuhen, du Fürstenkind! Die Wölbungen deiner Hüften sind wie Halsgeschmeide, ein Werk von Künstlerhand;
- Hoh 7: 3 dein Schoß eine runde (oder: verschlossene) Schale, der nie der Mischtrank fehlen darf; dein Leib ein Weizenhaufen, umsäumt von Lilien.
- Hoh 7: 4 Deine Brüste sind gleich einem Zwillingsspaar junger Gazellen;
- Hoh 7: 5 dein Hals wie ein Turm von Elfenbein, deine Augen wie die Teiche von Hesbon (im Ostjordanlande, Hauptstadt der Moabiter; bzw. der Amoriter) am volksbelebten Tor; deine Nase wie der Libanonturm, der nach Damaskus schaut;
- Hoh 7: 6 dein Haupt droben wie der Karmel und das herabwallende Haar deines Hauptes wie dunkler Purpur: Ein König liegt gefangen in den Locken (oder: Schlingen)!
- Hoh 7: 7 Wie bist du so schön und so hold, du Geliebte, du Wonnevolle!
- Hoh 7: 8 Dein Wuchs da gleicht einer Palme und deine Brüste den Datteltrauben.
- Hoh 7: 9 Ich dachte: Ersteigen will ich die Palme, ihre Fruchtrispen ergreifen; dann sollen deine Brüste mir sein wie Trauben am Weinstock und dein Atem süß wie der Duft von Äpfeln
- Hoh 7: 10 und dein Mund wie der köstlichste Wein, der meinem Gaumen glatt eingeht und mir über die Lippen und Zähne sanft hin fließt.
- Hoh 7: 11 Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir sehnt sich sein Herz!
- Hoh 7: 12 Komm, mein Geliebter, laß uns aufs Feld hinausgehen, in den Dörfern übernachten! (a.Ü.: unter Cyperblüten nächtigen.)
- Hoh 7: 13 Frühmorgens brechen wir nach den Weinbergen auf, wollen nachsehen, ob der Weinstock sproßt, ob die Blüten sich erschließen, die Granaten blühen: Dort will ich dir meine Liebe schenken.
- Hoh 7: 14 Die Liebesäpfel duften süß, und über unserer Tür sind köstliche Früchte jeder Art, heurige und jährige: Für dich, mein Geliebter, hab' ich sie aufbewahrt.
- Hoh 8: 1 Ach, wärst du doch mein Bruder, hättest die Brust meiner Mutter gesogen! Träf' ich dich dann auf der Straße, so dürft' ich dich küssen, ohne daß jemand mich deshalb mißachtete.
- Hoh 8: 2 Ich nähme dich dann mit mir ins Haus meiner Mutter; du müßtest mich unterweisen, ich gäbe dir Würzwein zu trinken, den Most meiner Granaten. –
- Hoh 8: 3 Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte umfängt mich.
- Hoh 8: 4 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: Was wollt ihr die Liebe aufstören und wecken, eh' es ihr selber gefällt?! (vgl. Hoh 2: 6 u. 7)
- Hoh 8: 5 Wer ist's, die da heraufkommt aus der Trift, gelehnt an ihren Geliebten? „Unter dem Apfelbaum hab' ich dich aufgeweckt; dort hat deine Mutter dich mit Schmerzen geboren, dort dich mit Schmerzen ans Licht der Welt gebracht.“
- Hoh 8: 6 „O lege mich an dein Herz wie einen Siegelring, wie einen Siegelring am Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe und ihre Leidenschaft hart (d.h. unerbittlich; oder: unbezwinglich) wie die Unterwelt; ihre Gluten sind Feuergluten, ihre Flammen wie Flammen Gottes.
- Hoh 8: 7 Die mächtigsten Fluten vermögen die Liebe nicht auszulöschen und Ströme sie nicht fortzuschwemmen (oder: zu überfluten); böt' einer auch alles Gut seines Hauses (als Kaufpreis) für die Liebe: Man würde sein nur spotten.“
- Hoh 8: 8 Ein Schwesterlein haben wir, die noch keine Brüste hat; was sollen wir nun mit unserer Schwester tun am Tage, wo man um sie freit?
- Hoh 8: 9 Ist sie eine Mauer, so bauen wir eine Krönung (oder: Zinne) von Silber auf ihr; ist sie aber ein Tor, so verrammeln wir es mit Zederbohlen.“ –
- Hoh 8: 10 Ich bin (oder: war) eine Mauer, und meine Brüste sind (oder: waren) wie Türme; doch ich habe mich ihm gezeigt als friedlich übergebene Burg (a.Ü.: als eine, die der Liebe wert ist).
- Hoh 8: 11 Einen Weinberg besaß Salomo in Baal-Hamon; er übergab den Weinberg den Hütern; jeder hatte für seinen Ertrag tausend Silberstücke zu zahlen.
- Hoh 8: 12 Über meinen Weinberg verfüge ich allein. Die tausend Silberstücke gehören dir, (mein) Salomo, und dazu noch zweihundert den Hütern seiner Früchte.
- Hoh 8: 13 Die du wohnst in den Gärten, die Freunde lauschen: Deine Stimme laß mich hören!
- Hoh 8: 14 „Enteile, mein Geliebter, und mache es wie die Gazelle oder wie der junge Hirsch auf den balsamduftenden Bergen!“ (vgl. Hoh 2: 17)
- Jes 1: 1 (Dies ist) die Offenbarung, die Jesaja  
(– der Name bedeutet „der HERR {Jahwe} ist, oder: schafft Heil“ – wirkte von 740 - 696 v. Chr. in Israel; man nennt ihn mit Recht „den König unter den Propheten“ und „den Evangelisten des alten Bundes.“),

der Sohn des Amoz, über Juda und (besonders) Jerusalem geschaut (d.h. durch Gesichte empfangen) hat in den Tagen der jüdischen Könige Ussia, Jotham, Ahas und Hiskia (vgl. Hos 1: 1; Mic 1: 1) (HE 136: 1 - HE 137: 1: „Den Menschen der Jetztzeit erscheint der Gedanke an die Möglichkeit des Verkehrs der Geister mit der Menschenwelt als etwas Fremdes und Neues. Das kommt daher, daß ihr die Bibel nur oberflächlich leset und über die Berichte nicht tiefer nachdenkt. Sonst müßtet ihr euch doch bei dem, was darin mitgeteilt wird, einmal die Frage vorlegen: ‚Wie geschah das alles? Wie ging das vor sich? Wie habe ich mir das zu denken? Wie soll ich mir das erklären?‘ – Wenn schon in den ersten Abschnitten der Bibel davon die Rede ist, daß Gott mit den Menschen sprach, daß er mit Adam und Eva, mit Kain und Abel, mit Abraham, Isaak und Jakob und Mose redete, dann müßtet ihr als denkende Menschen wenigstens versuchen, euch den Hergang klarzumachen. Diejenigen, zu denen die Geister Gottes damals sprachen, waren doch Menschen wie ihr. Sie hatten ihre Sünden und Fehler wie ihr. Die Naturgesetze ihres irdischen Daseins waren ebenfalls dieselben wie damals. Und wenn ihr dann weiterleset, wie ein täglicher Verkehr zwischen dem israelitischen Volke und dem jenseitigen Geisterreich bestand, wie jeder Gott fragen konnte und Antwort erhielt, wie die Führer des Volkes nichts unternahmen ohne Anweisung aus der guten Geisterwelt, dann muß euch euer gesunder Menschenverstand sagen: Also ist eine Verbindung mit der Geisterwelt möglich. Und wenn sie möglich ist und Jahrtausende hindurch von den Menschen aufrechterhalten wurde, warum sollte dann die Menschheit von heute diese Verbindung nicht mehr haben können? – Ihr scheint allerdings zu glauben, daß es bloß von der Geisterwelt abhängt, ob sie mit euch verkehrt oder nicht, und daß sie aus sich allein und nach eigenem Belieben die Verbindung herbeiführen könne, ohne daß ihr selbst dabei irgendwie mitzuwirken hättet. Ihr denkt euch das wohl so, als ob die Geister jederzeit zu den Menschen auf Besuch kommen könnten, und die Menschen brauchten ihnen bloß Zutritt zu gewähren und hätten lediglich zuzuhören, was ihnen die Geisterwelt mitteilt. Und da ihr heute von dem Geisterverkehr der früheren Zeit, der in der Bibel eine so große Rolle spielt, nichts mehr merkt, so ist bei euch die Meinung aufgekommen, das Jenseits habe den Verkehr mit dem Diesseits endgültig eingestellt. Das ist ein bedauerlicher Irrtum. Die gute Geisterwelt sehnt sich vielmehr auch heute danach, zu euch zu kommen und ist bereit, die Brücke zu betreten, die vom Jenseits zum Diesseits führt. Aber ihr selbst müßt die Brücke bauen helfen. Auch in den früheren Zeiten mußten von seiten der Menschen alle Vorbedingungen erfüllt werden, die den Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen ermöglichten. Die alten Völker kannten diese Vorbedingungen und richteten sich danach.“ HE 138: 2 - 6: „Die Quellen der Odkraft für den Geisterverkehr in der Bibel bildeten, genau wie heute, die ‚Medien‘. – In den Schriften des Alten Testaments leset ihr so viel von ‚Propheten‘ und ‚Prophetenschulen‘. Was denkt ihr euch darunter? Glaubt ihr vielleicht, daß man in Schulen die Prophetengabe erlernen könne, wie man eine weltliche Wissenschaft erlernt? Nach eurem heutigen Sprachgebrauch versteht ihr ja unter einem ‚Propheten‘ einen Menschen, der die Zukunft voraussagen kann. Danach müßt ihr annehmen, daß man in den alten ‚Prophetenschulen‘ sich die Fähigkeit erwerben konnte, zukünftige Dinge vorherzusagen. – Das ist eine falsche Auffassung von der Bedeutung der Worte ‚Prophet‘ und ‚Prophetenschulen‘ in der Bibel. — Was man in den biblischen Zeiten ‚Prophet‘ nannte, bezeichnet ihr heute als ‚Medium‘. Auf den Sprachgebrauch kommt es nicht an, sondern auf die Sache selbst. Alle großen Persönlichkeiten des Alten und des Neuen Testaments waren große ‚Medien‘. Werden auch ihre medialen Zustände, in denen sie ihre Odkraft an die Geisterwelt abgaben, nicht ausführlich in den Heiligen Schriften geschildert, so sind sie doch nicht selten in den Berichten wenigstens angedeutet.“) (HE 83: 2 u. 3: „‚Hellseher‘ sind Wesen {Menschen oder Tiere}, deren Geist sich so viel vom Körper lösen kann, daß sein Sehen ähnlich ist dem Sehen der vom materiellen Körper getrennten Geister des Jenseits. – Ein vollständig ausgebildeter ‚Hellseher‘ kann unter gewissen Umständen auch das in dem Od eingezeichnete Schicksal eines anderen erkennen. Aus der Vergangenheit sieht er alles, was sich im Leben desjenigen ereignet hat, dessen Od er schaut. Sowohl das, was als Schicksalsbestimmung in dessen Leben enthalten ist, als auch das, was an tatsächlichem Geschehen durch seine freie Willensentscheidung bereits verwirklicht ist. Von der Zukunft sieht er jedoch nur das durch das Schicksal Vorherbestimmte, aber nicht das, was vom freien Willen des Menschen abhängt.“)

- Jes 1: 2 Höret, ihr Himmel, und horche auf, o Erde! Denn der HERR (Jahwe) redet (richtiger: hat geredet oder gesprochen): „Söhne (oder: Kinder) habe ich großgezogen und zu Ehren gebracht, doch sie sind mir untreu geworden!
- Jes 1: 3 Ein Rind kennt seinen Besitzer und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel hat keine Erkenntnis, mein Volk ist ohne Einsicht!“
- Jes 1: 4 Wehe dem sündigen Geschlecht, dem schuldbeladenen Volk, der Brut von Missetätern, den entarteten Söhnen (oder: Kindern)! Den HERRN (Jahwe) haben sie verlassen, den Heiligen Israels verworfen, sich zur Abkehr von ihm gewandt!
- Jes 1: 5 Auf welche Stelle soll man euch noch schlagen, da ihr ja doch im Abfall verharret? Das ganze Haupt ist krank und das ganze Herz siech;
- Jes 1: 6 von der Fußsohle bis zum Scheitel ist nichts Unversehrtes mehr an ihm: Nur Wunden und Striemen und frische Schläge, die nicht ausgedrückt und nicht verbunden, noch mit Öl erweicht sind.
- Jes 1: 7 Euer Land ist zu einer Wüste geworden; eure Städte sind mit Feuer verbrannt, euer Ackerland – Fremde verzehren seinen Ertrag vor euren Augen; ja, eine Wüstenei ist (alles), wie einst bei der Zerstörung Sodoms (a.L.: wie infolge der Verheerung durch Fremde);

- Jes 1: 8 und übriggeblieben ist die Tochter Zion wie eine Hütte im Weinberg, wie ein Wächterhäuschen im Gurkenfeld, wie ein eingeschlossener Wachturm.
- Jes 1: 9 Hätte der HERR (Jahwe) der Heerscharen von uns nicht eben noch einen Rest übriggelassen: Schier wie Sodom wären wir geworden und hätten gleiches Schicksal mit Gomorrha gehabt!
- Jes 1: 10 Höret das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Sodomsfürsten! Merk auf die Weisung (oder: Lehre) unsres Gottes, du Gomorrhavolk!
- Jes 1: 11 „Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer dienen?“ fragt der HERR (Jahwe); „überdrüssig bin ich der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber, und am Blut von Jungstieren, Lämmern und Böcken habe ich kein Wohlgefallen.
- Jes 1: 12 Wenn ihr kommt, um vor meinem Angesicht euch sehen zu lassen; – wer hat das von euch verlangt, meine Vorhöfe zu zertreten?
- Jes 1: 13 Bringt mir keine heuchlerischen Speisopfer mehr dar: Greuelhafter Opferrauch sind sie mir! Neumonde und Sabbate, die Berufung von Festversammlungen –: Ich kann Gottlosigkeit im Verein mit Festgepränge nicht ertragen!
- Jes 1: 14 Eure Neumonde und Festzeiten sind meinem Herzen verhaßt, sie sind mir zur Last geworden, und bin’s müde, sie zu ertragen!
- Jes 1: 15 Und wenn ihr eure Hände ausbreitet (beim Gebet), verhülle ich meine Augen vor euch; auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich doch nicht darauf: Eure Hände sind ja voll Blutschuld. (HE 165: 3: „Wenn hier von ‚Blutschuld‘ die Rede ist, so soll damit nicht das natürliche Blutvergießen oder die körperliche Tötung bezeichnet werden. Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel die geistige Tötung, die Trennung des Geistes von Gott. Die Totenbeschwörer luden deshalb eine Blutschuld auf sich, weil sie die Menschen, die zu ihnen kamen, mit den bösen Geistern in Verbindung brachten, sie dadurch von Gott trennten und so dem geistigen Tode überantworteten.“)
- Jes 1: 16 Wascht euch, reinigt euch, schafft eure bösen Taten mir aus den Augen! Hört auf, Böses zu tun.
- Jes 1: 17 Lernt Gutes tun; kümmert euch um die Rechtspflege; tretet den Gewalttätigen entgegen; schafft den Waisen Recht, und führt die Sache der Witwen!“
- Jes 1: 18 „So kommt denn her, wir wollen miteinander rechten (oder: uns auseinandersetzen)!“ spricht der HERR (Jahwe). „Wenn eure Sünden auch rot wie Scharlach sind, sollen sie doch weiß werden wie Schnee; und sind sie auch rot wie Purpur, sollen sie doch weiß wie Wolle werden.
- Jes 1: 19 Wenn ihr willig und gehorsam seid, sollt ihr die köstlichen Gaben (oder: Erzeugnisse) des Landes genießen;
- Jes 1: 20 doch wenn ihr euch weigert und widerspenstig seid, sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des HERRN (Jahwes) hat gesprochen!“
- Jes 1: 21 Ach wie ist doch die (einstmals) treue Stadt zur Ehebrecherin geworden, Zion, das (vordem) voll von Rechtspflege war! Die Gerechtigkeit hatte eine Wohnstätte in ihr, jetzt aber Mörder!
- Jes 1: 22 Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein edler Wein mit Wasser verschnitten.
- Jes 1: 23 Deine Oberen (oder: Führer, Fürsten) sind Aufrührer geworden und Diebsgesellen; sie sind alle in Geschenke verliebt und laufen hinter Bestechung her; den Waisen schaffen sie nicht Recht, und die Sache der Witwen gelangt nicht vor sie (d.h. vor ihren Richterstuhl).
- Jes 1: 24 Darum lautet der Ausspruch des Höchsten, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, des starken Helden Israels: „Ha! Ich will meinen Zorn an meinen Widersachern kühlen und Rache an meinen Feinden nehmen!
- Jes 1: 25 Ich will meine Hand gegen dich kehren und deine Schlacken wie mit Laugensalz ausschmelzen und all dein edles Metall ausscheiden,
- Jes 1: 26 und will dir wieder Richter schaffen wie in der Vorzeit (s. Jes 23: 7) und Ratgeber wie zu Anfang: Danach wird man dich nennen ‚die Burg der Gerechtigkeit, die treue Stadt‘.
- Jes 1: 27 Zion wird durch Gericht erlöst werden, aber die sich in ihm Bekehrenden durch Gerechtigkeit (d.h. durch Gottes Treue).
- Jes 1: 28 Und zwar wird die Vernichtung die Abtrünnigen und Sünder allesamt treffen, und die vom HERRN (Jahwe) Abgefallenen werden umkommen!
- Jes 1: 29 Ja, ihr sollt zu Schanden werden wegen der Terebinthen, die eure Lust sind, und vor Scham erröten wegen der Gärten (oder: Haine, vgl. 5Mo 12: 2), die ihr so gern habt!
- Jes 1: 30 Denn ihr sollt werden wie eine Terebinthe, deren Laub verwelkt, und einem Garten gleichen, der kein Wasser hat!
- Jes 1: 31 Und sogar der Mächtige (oder: Starke) soll zu (dürrem) Werg werden und sein Werk (oder: Tun) zum (zündenden) Funken (a.Ü.: und sein Werk, d.h. sein Götzenbild zu Funken), und sie sollen beide zusammen verbrennen, ohne daß jemand löschen kann!
- Jes 2: 1 (Dies ist) die Offenbarung, die Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und (besonders) Jerusalem geschaut (siehe Jes 1: 1) hat.
- Jes 2: 2 In der Endzeit wird es geschehen, daß der Tempelberg des HERRN (Jahwes) festgegründet dasteht an der Spitze der Berge und über die (anderen) Höhen erhaben; dann werden alle Heidenvölker zu ihm strömen
- Jes 2: 3 und zahlreiche Völkerschaften hinwallen und sagen: „Kommt, laßt uns zum Berge des HERRN (Jahwes) hinaufziehen, zum Hause des Gottes Jakobs, damit er uns über seine Wege belehre und wir

- auf seinen Pfaden wandeln!“ Denn von Zion wird Belehrung (oder: das Gesetz) ausgehen und das Wort des HERRN (Jahwes) von Jerusalem.
- Jes 2: 4 Dann wird er zwischen den Völkern richten und vielen Völkerschaften Recht sprechen; und sie werden ihre Schwerter zu Pflugschaden (oder: Hacken; vgl. Luk. 22: 36; Mic 4: 3; Joe 4: 10) umschmieden und ihre Lanzenspitzen zu Winzermessern; kein Volk wird noch gegen ein anderes Volk das Schwert erheben, und sie werden sich hinfort nicht mehr auf den Krieg einüben.
- Jes 2: 5 Haus Jakobs, auf! Laßt uns wandeln im Licht des HERRN (Jahwes)!
- Jes 2: 6 Denn du hast dein Volk, das Haus Jakob, verworfen; denn sie sind voll geworden vom Unwesen des Morgenlandes, sind Zeichendeuter (oder: Zauberer) wie die Philister und gehen mit den Kindern des Auslands Hand in Hand.
- Jes 2: 7 Ihr Land hat sich mit Silber und Gold angefüllt, so daß ihrer Schätze kein Ende ist, und ihr Land ist voll von Rossen geworden, so daß ihrer Kriegswagen kein Ende ist;
- Jes 2: 8 ihr Land ist aber auch voll von Götzen geworden: Vor dem Machwerk ihrer Hände werfen sie sich nieder, vor dem Gebilde ihrer Finger!
- Jes 2: 9 So hat sich denn der Mensch (d.h. das gewöhnliche Volk) erniedrigt und auch die Männerwelt (d.h. die Vornehmen) sich entehrt: Du wirst es ihnen nicht vergeben.
- Jes 2: 10 Verkrieche dich in die Felsklüfte und verbirg dich in der Erde vor dem Schreckensanblick des HERRN (Jahwes) und vor dem Glanz seiner Erhabenheit!
- Jes 2: 11 Die hoffärtigen Augen der Menschen werden gesenkt (d.h. gedemütigt) werden und der Hochmut der Männer gebeugt (oder: erniedrigt); und der HERR (Jahwe) allein wird hochehaben dastehen an jenem Tage.
- Jes 2: 12 Denn einen Gerichtstag wird der HERR (Jahwe) der Heerscharen halten gegen (oder: über) alles Hohe und Stolze und gegen (oder: über) alles Erhabene, damit es erniedrigt werde:
- Jes 2: 13 Sowohl gegen alle Zedern des Libanons, die hohen und ragenden, und gegen alle Eichen der Basanebene
- Jes 2: 14 als auch gegen alle hohen Berge und alle ragenden Hügel,
- Jes 2: 15 sowohl gegen jeden hohen Turm und jede steile (oder: befestigte) Mauer,
- Jes 2: 16 als auch gegen alle Tharisschiffe (Jes 23: 1; 2Ch 9: 21; Jer 10: 9) und alle kostbaren Schaustücke.
- Jes 2: 17 Da wird dann der Stolz der Menschen gebeugt (oder: erniedrigt) sein und der Hochmut der Männer (vgl. Vers 9) gedemütigt, und der HERR (Jahwe) allein wird hochehaben dastehen an jenem Tage.
- Jes 2: 18 Mit den Götzen aber wird es ganz vorbei sein;
- Jes 2: 19 denn sie werden sich in Felsenhöhlen und Erdlöchern verkriechen vor dem Schreckensanblick des HERRN (Jahwes) und vor dem Glanz seiner Erhabenheit, wenn er sich erhebt, um die Erde zu erschrecken (oder: zu erschüttern).
- Jes 2: 20 An jenem Tage werden die Menschen ihre silbernen und goldenen Götzen, die sie sich ein jeder zur Anbetung gemacht haben, den Ratten (oder: Maulwürfen) und Fledermäusen hinwerfen,
- Jes 2: 21 um selbst in die Felsspalten und Steinklüfte zu verkriechen vor dem Schreckensanblick des HERRN (Jahwes) und vor dem Glanz seiner Erhabenheit (d.h. Majestät), wenn er sich erhebt um die Erde zu erschrecken (oder: zu erschüttern). –
- Jes 2: 22 Sagt euch doch los vom Menschen, in dessen Nase nur ein Hauch (oder: Odem) ist! Denn als was ist er zu achten?
- Jes 3: 1 Denn wisset wohl: Der Höchste, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, wird aus Jerusalem und (ganz) Juda so Stab und Stütze hinwegnehmen, jegliche Stütze des Brotes und jegliche Stütze des Wassers:
- Jes 3: 2 Die Helden (d.h. reisigen Streiter) und Kriegersleute, die Richter und Propheten, die Wahrsager und Ältesten,
- Jes 3: 3 die Hauptleute und hochangesehenen Männer und Ratsherren, die Meister in Künsten und die Zauberkundigen.
- Jes 3: 4 Und „ich will ihnen Knaben zu Oberen geben, und Buben sollen über sie herrschen“;
- Jes 3: 5 und die Leute werden sich gegenseitig vergewaltigen, einer den andern, und ein jeder seinen Nächsten: Der Knabe wird gegen den Alten und der Lump gegen die Ehrenwerten frech auftreten.
- Jes 3: 6 Wenn dann jemand seinen Bruder (d.h. Volksgenossen) in seines Vaters Hause ungestüm nötigt (mit den Worten): „Du hast noch ein Obergewand (oder: Mantel), du mußt unser Richter (oder: Oberhaupt) sein, und dieser Trümmerhaufe hier soll unter deiner Herrschaft stehen!“
- Jes 3: 7 So wird jener an demselben Tage bestimmt erklären: „Nein, ich will nicht Wunderarzt sein! Auch ist in meinem Hause weder Brot noch ein Obergewand: Ihr könnt mich nicht zum Oberhaupt des Volkes machen!“
- Jes 3: 8 Denn Jerusalem stürzt zu Boden, und Juda kommt zu Fall, weil ihre Zunge (d.h. Reden) und ihr ganzes Tun gegen den HERRN (Jahwe) gerichtet sind, um seine hehren Augen zu trotzen.
- Jes 3: 9 Der freche Ausdruck ihres Angesichts legt Zeugnis gegen sie ab, und von ihren Sünden reden sie ohne Hehl wie einst die Leute in Sodom (a.Ü.: und ihre sodomsartigen Sünden schreien offenkundig zum Himmel). Wehe ihnen! Denn sich selbst schaffen sie Unheil.
- Jes 3: 10 Sagt, vom Gerechten, daß er wohl daran sei; denn er wird den Lohn seiner Taten ernten.
- Jes 3: 11 Wehe dem Gottlosen: Er ist übel dran! Denn was seine Hände verübt haben, wird ihm vergolten werden.



- Jes 3: 12 O über mein Volk! Seine Zwingherren sind Buben, und Weiber haben es beherrscht. O mein Volk! Deine Leiter sind Irreführer und haben den Weg ungangbar gemacht, den du gehen sollst.
- Jes 3: 13 Der HERR (Jahwe) tritt auf, um Anklage zu erheben, und steht da, um Völker (oder: sein Volk) zu richten.
- Jes 3: 14 Der HERR (Jahwe) geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und dessen Oberen: „Ihr da, ihr habt den Weinberg abgeweidet! Das den Armen geraubte Gut ist in euren Häusern!
- Jes 3: 15 Wie kommt ihr dazu, mein Volk zu zertreten und das Antlitz der Unterdrückten erbarmungslos zu zermalmen?“ – So lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Jes 3: 16 Weiter hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Weil die Töchter Zions hoffärtig geworden sind und mit hochgerektem Halse einhergehen und freche Blicke um sich werfen, immer tänzelnd einherschreiten und an ihren Füßen die Fußspangen klirren lassen,
- Jes 3: 17 so wird der Allherr den Scheitel der Töchter Zions kahl (oder: grindig) machen und der HERR (Jahwe) ihre Scham entblößen.
- Jes 3: 18 An jenem Tage wird der Herr (HERR {Jahwe} ?) ihnen den ganzen Prunk abreißen: Die Fußspangen, Stirnreife und Halbmonde,
- Jes 3: 19 die Ohrgehänge, Armketten und Schleier,
- Jes 3: 20 die Kopftücher, Schrittkettchen und Prachtgürtel, die Duftfläschchen und Amulette,
- Jes 3: 21 die Fingerringe und Nasenreife,
- Jes 3: 22 die Prunkkleider und Mäntel, die Umschlagtücher und Täschen,
- Jes 3: 23 die Handspiegel und feinen Hemdchen, die Hüte und Überwürfe.
- Jes 3: 24 Alsdann wird statt des Balsamdufts Modergeruch eintreten und statt des Gürtels (oder: der Schärpe) ein Strick, statt des Lockengekräusels eine Glatze und statt des weiten Prachtgewandes ein enger Kittel von Sackleinen, ein Brandmal (d.h. Schandmal) statt der Schönheit!
- Jes 3: 25 Deine Mannen werden durchs Schwert fallen und deine Helden (d.h. reisigen Streiter) im Kriege,
- Jes 3: 26 und die Tore (Gemeint sind die Tore der Stadt Jerusalem oder Zions.) werden ächzen und trauern, und entvölkert (oder: verödet) wird sie auf dem Erdboden sitzen.
- Jes 4: 1 An jenem Tage werden sieben Frauen sich an einen Mann klammern und ausrufen: „Unser eigenes Brot wollen wir essen und uns in unsere eigenen Gewänder kleiden; nur laß uns deinen Namen führen: Mache unserer Schande (d.h. Ehelosigkeit) ein Ende!“
- Jes 4: 2 An jenem Tage wird das Gesproß des HERRN (Jahwes) (d.h. alles, was Gott in Israel sprossen; oder: zu Tage treten läßt d.h. sein ganzes Heilswerk. Andere denken an einen gottgewirkten Ernteseegen.) für die, welche in Israel (dem Untergang) entronnen sind, eine Zierde und Ehre und die Frucht der Erde (oder: des Landes) ein Stolz und Ruhm sein.
- Jes 4: 3 Wer dann in Zion noch übriggeblieben und in Jerusalem mit dem Leben davongekommen ist, wird heilig (d.h. gottangehörig) genannt werden: Ein jeder, der in Jerusalem zum Leben eingeschrieben ist.
- Jes 4: 4 Wenn der Allherr den Schmutz der Töchter Zions abgewaschen und die vielfache Blutschuld Jerusalems aus dessen Mitte (d.h. Inneren) hinweggespült hat durch den Geist des Gerichtes und durch den Geist der Läuterung,
- Jes 4: 5 dann wird der HERR (Jahwe) über der ganzen Stätte (oder: dem ganzen Raum) des Berges Zion und über den Festversammlungen dort eine Wolke bei Tage mit Rauch schaffen und lichten Feuerschein bei Nacht; denn über allem wird die Herlichkeit des HERRN (Jahwes) ein Schutz und Schirm sein
- Jes 4: 6 und wird zur Beschattung bei Tage vor der Sonnenglut dienen und als Zuflucht und Obdach vor Unwetter und vor Regen.
- Jes 5: 1 Laßt mich doch einmal von meinem Herzensfreunde singen, nämlich das Lied meines Freundes von seinem Weinberg! Einen Weinberg hatte mein Herzensfreund an einer fruchtbaren Anhöhe.
- Jes 5: 2 Er grub ihn um, säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben; er baute einen Turm mitten in ihm, hieb auch gleich eine Kelterkufe in ihm aus und wartete dann darauf, daß er Trauben hervorbringe; doch er brachte nur Herlinge (d.h. Herblinge) hervor (Mat 21: 33).
- Jes 5: 3 Und nun, ihr Bewohner Jerusalems und ihr Männer von Juda, gebt doch ein Urteil ab in der Streitsache zwischen mir und meinem Weinberg!
- Jes 5: 4 Was hätte man noch mehr für meinen Weinberg tun können, das ich nicht an ihm getan hätte? Warum mußte ich erwarten, daß er Trauben bringen würde, während er doch Herlinge gebracht hat?
- Jes 5: 5 So will ich euch denn jetzt kundtun, was ich mit meinem Weinberge machen will: Die Umzäunung will ich von ihm wegnehmen, damit er abgefressen wird, und seine Mauer niederreißen, damit er zertreten wird.
- Jes 5: 6 Ich will ihn ganz wüst werden lassen: Er soll nicht mehr beschnitten und nicht mehr behackt werden, sondern in Dornen und Disteln soll er aufschießen, und den Wolken will ich gebieten, keinen Regen mehr auf ihn fallen zu lassen. –
- Jes 5: 7 Denn der Weinberg des HERRN (Jahwes) der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung, an der sein Herz hängt. Er wartete auf Rechtspflege, und siehe da: – Blutvergießen! Auf Gerechtigkeit (d.h. treue Pflichterfüllung), und siehe da: – Wehgeschrei (a.Ü.: Er hoffte auf Guttat, und siehe da Bluttat, auf Rechtspruch, und siehe da Rechtsbruch)!
- Jes 5: 8 **Wehe** denen, die ein Haus an das andere reihen, Acker an Acker fügen, bis kein Platz mehr übrig ist und ihr die alleinigen Besitzer innerhalb des Landes seid (wahrscheinlich ist zu lesen: und sie die alleinigen Besitzer . . . geworden sind.)!

- Jes 5: 9 In meinen Ohren klingt das Wort des HERRN (Jahwes) der Heerscharen: „Wahrlich, die vielen Häuser sollen öde werden und, so groß und schön sie sind, unbewohnt dastehen!
- Jes 5: 10 Denn zehn Joch Rebland sollen einen einzigen Eimer geben und ein Malter Aussaat nur einen Scheffel hervorbringen!“
- Jes 5: 11 **Wehe** denen, die sich schon frühmorgens aufmachen, um berauschenden Getränken nachzulaufen, die bis spät in die Nacht hinein sitzen bleiben und sich vom Wein erhitzen lassen!
- Jes 5: 12 Da gibt es Zithern und Harfen, Handpauken und Flöten und Wein bei ihren Trinkgelagen; aber auf das Walten des HERRN (Jahwes) achten sie nicht, und für das Tun seiner Hände haben sie keine Augen.
- Jes 5: 13 Darum muß mein Volk in die Verbannung wandern ahnungslos (oder: aus Mangel an Einsicht), und seine Edlen werden Hunger leiden und seine Volksmenge vor Durst lechzen.
- Jes 5: 14 Darum öffnet das Totenreich seinen Schlund gar weit und sperrt seinen Rachen ins Maßlose auf, damit hinabfahre Jerusalems Herrlichkeit und sein Getümmel, sein Gewühl und wer lustig darin jubelt.
- Jes 5: 15 Da werden dann die (gewöhnlichen) Menschen gebeugt und die (vornehmen) Männer (vgl. Jes 2: 9) gedemütigt werden und die Augen der Hoffärtigen sich senken;
- Jes 5: 16 aber der HERR (Jahwe) der Heerscharen wird durch das Gericht erhaben dastehen und Gott, der Heilige, sich durch Gerechtigkeit als heilig erweisen.
- Jes 5: 17 Und Lämmer werden dort weiden, als wäre es ihre Trift, und von den Ödländereien der (ehemals) Reichen werden Ziegen (oder: Fremdlinge? Unseßhafte?) sich nähren.
- Jes 5: 18 **Wehe** denen, welche die Sündenschuld an den Stricken des Trugs herbeiziehen und die Sündenstrafe wie an Wagenseilen!
- Jes 5: 19 Die da sagen: „Er beeile doch, er beschleunige sein Werk, damit wir es noch sehen, und es komme doch und verwirkliche sich der Ratschluß des Heiligen Israels, damit wir ihn kennen lernen!“
- Jes 5: 20 **Wehe** denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, die Finsternis als Licht hinstellen und das Licht als Finsternis, die Bitteres für süß und Süßes für bitter ausgeben!
- Jes 5: 21 **Wehe** denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und klug vor sich selbst!
- Jes 5: 22 **Wehe** denen, die Helden im Weintrinken sind und tüchtige Männer im Mischen berauschenden Getränks,
- Jes 5: 23 die um eines Geschenks willen den Schuldigen gerechtsprechen und dem Unschuldigen sein Recht vorenthalten!
- Jes 5: 24 Darum, wie des Feuers Zunge Stroh verzehrt und wie dürre Halme in der Flamme zusammensinken, so wird ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte wie Staub verfliegen; denn sie haben das Gesetz des HERRN (Jahwes) der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels gelästert.
- Jes 5: 25 Darum ist der Zorn des HERRN (Jahwes) gegen sein Volk entbrannt, und er hat seinen Arm gegen sie ausgestreckt und sie geschlagen, daß die Berge erbeben und ihre Leichen wie Kehrlicht auf den Straßen lagen. Trotz alledem hat sein Zorn noch nicht nachgelassen, und noch immer ist sein Arm hoch erhoben.
- Jes 5: 26 Und er wird den Völkerschaften in weite Ferne eine Signalstange (oder: ein Banner; Panier; vgl. 2Mo 17:15; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Psa 60: 6) aufpflanzen, und eine wird er vom Ende der Erde herbeilocken; und siehe, eilends, schnell kommt sie heran.
- Jes 5: 27 Kein Ermatteter und kein Wankender ist unter ihnen, keiner gönnt sich Schlummer noch Schlaf; keinem geht der Gurt an seinen Hüften auf, und keinem zerreißt der Riemen an seinen Schuhen.
- Jes 5: 28 Ihre Pfeile sind geschärft und ihre Bogen sämtlich gespannt; die Hufe ihrer Rosse sind wie Kiesel zu achten und ihre Wagenräder wie der Wirbelwind.
- Jes 5: 29 Ihr Gebrüll ist wie das eines Löwen, und ihr Brüllen wie das der jungen Leuen, die da knurren (oder: heulen) und die Beute packen und in Sicherheit bringen: – Keiner ist da, der sie ihm entreißt!
- Jes 5: 30 Und es tost an jenem Tage über ihm (Juda ?) wie tosende Meeresbrandung; und blickt man auf das Land (oder: über die Erde) hin, siehe, da ist angstvolle Finsternis, und das Licht ist Nacht geworden durch das Nebeldunkel darüber.
- Jes 6: 1 Im Todesjahre des Königs Ussia (etwa 740 v.Chr.) sah ich den Allherrs auf einem hohen und ragenden Throne sitzen, während seine Säume das Heiligtum (oder: den Palast) füllten.
- Jes 6: 2 Seraphe (eine Art geflügelter Geister oder Engel; DHF: vgl. Cherube) standen über ihm; jeder von ihnen hatte sechs Flügel: Mit zweien bedeckte er sein Antlitz, mit zweien bedeckte er seine Beine, und mit zweien flog er;
- Jes 6: 3 und der eine rief dem andern beständig die Worte zu: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR (Jahwe) der Heerscharen! Die ganze Erde ist seiner Herrlichkeit voll!“
- Jes 6: 4 Dabei erbeben die Grundlagen der Schwellen von ihrem lauten rufen, und das Haus füllte sich mit Rauch.
- Jes 6: 5 Da rief ich aus; „Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen; und nun habe ich den König, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, mit meinen Augen gesehen!“
- Jes 6: 6 Da flog aber einer von den Seraphen auf mich zu und hatte in der Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange oben vom Altar genommen hatte.
- Jes 6: 7 Er berührte mit ihr meinen Mund und sagte: „Siehe, nachdem diese (Kohle) deine Lippen berührt hat, ist deine Schuld von dir gewichen und deine Sünde getilgt!“

- Jes 6: 8 Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: „Wen soll ich senden, und wer wird unser Bote sein?“ Ich antwortete: „Hier bin ich, sende mich!“
- Jes 6: 9 Da erwiderte er: „Gehe hin und sage zu diesem Volk: ‚Ihr sollt immerfort hören und doch kein Verständnis haben, und ihr sollt immerfort sehen und doch nicht erkennen!‘ (Mat 13: 14)
- Jes 6: 10 Mache das Herz dieses Volkes verstockt und seine Ohren schwerhörig und bestreiche (oder: verklebe) ihm die Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht zur Erkenntnis gelangt, und es sich nicht bekehrt und sich nicht Heilung verschafft.“
- Jes 6: 11 Da fragte ich: „Wie lange, Allherr?“ Er antwortete: „Bis die Städte verwüstet liegen ohne Bewohner, und die Häuser menschenleer dastehen, und das Land nur noch öde Wüste ist;
- Jes 6: 12 und bis der HERR (Jahwe) die Einwohner weit weggeführt hat und die Verödung inmitten des Landes sich weithin erstreckt.
- Jes 6: 13 Und wenn dann nur noch ein Zehntel darin übrig ist, so soll dieses noch einmal der Vertilgung anheimfallen wie eine Terebinthe und wie eine Eiche, von denen nach dem Fällen nur noch ein Wurzelstock übrigbleibt: Ein heiliger Same ist sein (d.h. des Volkes) Wurzelstock.“
- Jes 7: 1 Während der Regierung des jüdischen Königs Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Ussias, begab es sich, daß Rezin, der König von Syrien, mit Pekah, dem Sohne Remaljas, dem König von Israel, zum Angriff gegen Jerusalem heranzog; doch war er nicht imstande, es erfolgreich zu bekämpfen.
- Jes 7: 2 Als nun dem Hause Davids gemeldet wurde: „Die Syrer sind mit Heeresmacht in Ephraim eingerückt“ (w.: „Syrien hat sich auf {d.h. in} Ephraim niedergelassen; oder: gelagert.“), da bebte sein (d.h. des Hauses Davids) Herz und das Herz seines Volkes, wie die Waldbäume von dem Winde beben.
- Jes 7: 3 Der HERR (Jahwe) aber gebot dem Jesaja: „Geh mit deinem Sohn Sear-Jasub (Dieser Name bedeutet: Ein Überrest wird umkehren {vgl. Jes 10: 21; Jes 8: 18}) hinaus, dem Ahas entgegen an das Ende des Wasserabflusses (oder: der Wasserleitung) des oberen Teiches, auf die Straße nach dem Walkerfeld hin,
- Jes 7: 4 und sage zu ihm: ‚Sei voller Zuversicht und verhalte dich ruhig! Fürchte dich nicht und laß dein Herz nicht verzagen vor diesen beiden qualmenden Stummeln von Feuerbränden, trotz der Zornesglut Rezins und der Syrer und des Sohnes Remaljas!
- Jes 7: 5 Zur Strafe dafür, daß Syrien Böses gegen dich geplant hat samt Ephraim und dem Sohne Remaljas und sie gesagt haben:
- Jes 7: 6 ‚Wir wollen gegen Juda hinaufziehen, wollen ihm ein Grauen einjagen und es für uns erobern und wollen den Sohn Tabeels zum König dort einsetzen!‘ –
- Jes 7: 7 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Das soll nicht gelingen und nicht geschehen!
- Jes 7: 8 Denn (d.h. sondern) das Haupt von Syrien ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus ist Rezin; und in noch fünfundsechzig Jahren soll Ephraim zertrümmert werden, so daß es kein Volk mehr ist.
- Jes 7: 9 Und das Haupt von Ephraim ist Samaria, und das Haupt von Samaria ist der Sohn Remaljas. Doch habt ihr keinen Glauben, so werdet ihr keinen Bestand haben.““
- Jes 7: 10 Der HERR (Jahwe) ließ dann weiter dem Ahas (durch Jesaja) folgendes sagen:
- Jes 7: 11 ‚Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN (Jahwe), deinem Gott: Fordere es tief aus der Unterwelt drunten oder oben aus der Höhe!‘
- Jes 7: 12 Aber Ahas entgegnete: ‚Ich mag keines fordern und mag den HERRN (Jahwe) nicht versuchen.‘
- Jes 7: 13 Da sagte Jesaja: „Hört doch, ihr vom Hause Davids! Genügt es euch nicht, die Geduld der Menschen zu ermüden, daß ihr sogar noch meinen Gott ermüdet?
- Jes 7: 14 Darum wird der Allherr selbst euch ein Zeichen geben: **Seht, die Jungfrau (oder: die junge Frau) wird guter Hoffnung werden und einen Sohn gebären, dem sie den Namen Immanuel** (d.h. Gott mit uns; oder: bei uns) **geben wird.** (Mat 1: 23) (zu „ZEIT“ Nr. 26: Seit jüdische Theologen in den der Öffentlichkeit zugänglichen Katholische Akademien referieren dürfen, ist es kein Geheimnis mehr, daß das Jungfrauendogma auf einem Übersetzungsfehler der frühen Kirche gründet. Prof. Schalom Ben-Chorin, Jerusalem, weist in seinem Augsburger Referat und seinem Buch „Bruder Jesus – der Nazarener in jüdischer Sicht“, DTB, auf den hebräischen Urtext der Heiligen Schrift hin, der von einer jungen Frau - Alma - spricht, die schwanger werden soll, also nicht von einer Jungfrau. Daß im deutschen Text das Wort Jungfrau erscheint - Mat 1: 23; Jes 7: 14 - geht auf die griechische Bibelübersetzung, die Septuaginta, zurück, in der das Wort Alma mit „parthenos“ {Jungfrau} übersetzt wurde. Hätte der hebräische Text von einer Jungfrau sprechen wollen, so hätte er den Ausdruck „Betula“ verwenden müssen, was nicht der Fall ist. O. Hillringhaus, Augsburg)
- Jes 7: 15 Von Dickmilch und Honig wird er leben zu der Zeit, wo er das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen versteht;
- Jes 7: 16 denn ehe noch der Knabe das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen versteht, wird zwar das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen du Grauen empfindest,
- Jes 7: 17 aber der HERR (Jahwe) wird über dich und dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht dagewesen sind seit dem Tage, wo Ephraim sich von Juda losgesagt hat: – den König von Assyrien!“
- Jes 7: 18 An jenem Tage wird der HERR (Jahwe) die Stechfliege, die an der Mündung der Nilarme Ägyptens (zu Hause) ist, und die Biene, die im Lande Assyrien ist, herbeilocken;
- Jes 7: 19 die werden dann herbeikommen und sich allesamt niederlassen in den Talschluchten und in den Felsschlüften, in allen Dornhecken und auf allen Weidetränken.

- Jes 7: 20 An jenem Tage wird der Allherr (euch) durch das auf der andern Seite des Euphrat gedungene Schermesser, nämlich durch den König von Assyrien, das Haupt und die Haare an den Beinen abscheren, ja sogar den Bart wird es (d.h. das Schermesser) wegraffen.
- Jes 7: 21 In jener Zeit wird sich einer (oder: ein jeder) eine junge Kuh oder zwei Stück Kleinvieh halten;
- Jes 7: 22 und wegen der Menge Milch, die sie geben, wird er Dickmilch essen; denn von Dickmilch und Honig muß ein jeder leben, der innerhalb des Landes übriggeblieben ist.
- Jes 7: 23 In jener Zeit wird jeder Platz, wo jetzt tausend Weinstöcke im Wert von tausend Silberschekeln (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) stehen, den Dornen und dem Gestrüpp anheimfallen:
- Jes 7: 24 Nur mit Pfeilen und dem Bogen wird man dorthin gehen; denn zu Dornen und Gestrüpp wird das ganze Land geworden sein;
- Jes 7: 25 und alle Bergäcker, die sonst mit der Hacke bearbeitet wurden, – dahin wird man nicht mehr gehen aus Furcht vor Dornen und Gestrüpp, sondern dienen werden sie als Weideplatz für Rinder und als ein Ort, der vom Kleinvieh zertreten wird.
- Jes 8: 1 Weiter gebot der HERR (Jahwe) mir folgendes: „Nimm dir eine große Tafel und schreibe auf sie mit Menschengriffel (d.h. so, daß es jeder lesen kann): ‚Tafel des Raubebald-Schnellbeute‘;
- Jes 8: 2 und als vertrauenswürdige Zeugen will ich für mich den Priester Uria und Sacharja, den Sohn Jeberchjas, haben.“
- Jes 8: 3 Danach nahte ich mich der Prophetin, und als sie guter Hoffnung geworden war und einen Sohn geboren hatte, sagte der HERR (Jahwe) zu Mir: „Gib ihm den Namen ‚Raubebald-Schnellbeute‘!
- Jes 8: 4 Denn ehe noch der Knabe zu rufen vermag ‚mein Vater‘ und ‚meine Mutter‘, wird man den Reichtum von Damaskus und die Beute Samarias vor dem Könige von Assyrien hinwegtragen.“
- Jes 8: 5 Danach redete der HERR (Jahwe) noch weiter zu mir folgendermaßen:
- Jes 8: 6 „Zur Strafe dafür, daß dieses Volk die sanft fließenden Wasser der Siloahleitung verachtet und zu Rezin und dem Sohne Remaljas sich freundschaftlich gestellt hat:
- Jes 8: 7 Darum, siehe, läßt der Allherr die gewaltigen und starken Wasser des Euphrat-stroms über sie heraufsteigen, nämlich den König von Assyrien und seine ganze Herrlichkeit (d.h. Herrschaft); der wird über alle seine Flußbetten emporsteigen und über alle seine Ufer daherströmen
- Jes 8: 8 und wird in Juda einbrechen, alles überschwemmen und überfluten, so daß er bis an den Hals reicht; und seine ausgespannten Schwingen werden die ganze Breite deines Landes ausfüllen, o Immanuel!“
- Jes 8: 9 Erbost euch (d.h. tobt) immerhin, ihr Völker, und – seid verzagt! Horcht auf, alle ihr fernen Bewohner der Erde! Rüstet euch immerhin und – seid verzagt! Rüstet euch und – seid verzagt!
- Jes 8: 10 Schmiedet einen Plan: – Er soll vereitelt werden! Faßt einen Beschluß: – Er soll nicht zur Ausführung kommen, denn „mit uns ist Gott!“
- Jes 8: 11 Denn so hat der HERR (Jahwe) zu mir gesprochen, indem seine Hand schwer auf mir lag und er mich ermahnte, nicht auf dem Wege dieses Volkes zu wandeln, mit den Worten.
- Jes 8: 12 „Ihr sollt nicht alles das Verschwörung (oder: Verrat) nennen, was dieses Volk da als Verschwörung bezeichnet, und vor dem, was sie fürchten, sollt ihr euch nicht fürchten und es nicht für schrecklich halten.
- Jes 8: 13 Nein, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, den sollt ihr für heilig halten, und er soll eure Furcht sein, er euer Schrecken (oder: Gegenstand eurer Scheu)!
- Jes 8: 14 Dann wird er zum Anlaß der Heiligung werden und zu einem Stein des Anstoßes und zu einem Felsblock des Strauchelns (oder: Wankens) für beide Häuser Israels, zu einer Schlinge und zum Fallstrick für die Bewohner Jerusalems,
- Jes 8: 15 so daß viele unter ihnen straucheln (oder: wanken) und zu Fall kommen und zerschmettert werden, sich darin verstricken und verfangen.“
- Jes 8: 16 (Ich will) die Offenbarung unter Verschuß legen, versiegeln die Weisung (oder: den Gottesspruch) in meinen Jüngern (oder: Schülern)!
- Jes 8: 17 Ich will harren auf den HERRN (Jahwe), der sein Angesicht vor dem Hause Jakobs verbirgt, und will auf ihn hoffen!
- Jes 8: 18 Wisset wohl: Ich und die Kinder, die der HERR (Jahwe) mir geschenkt hat, wir sind zu Sinnbildern und Vorbedeutung (oder: Beglaubigungen) in Israel vom HERRN (Jahwe) der Heerscharen bestimmt, der da wohnt auf dem Berge Zion.
- Jes 8: 19 (HE 163: 2 - HE 164: 1: „Es ist daher auch eine große Torheit, wenn Menschen miteinander vereinbaren, daß derjenige, welcher zuerst stirbt, dem Überlebenden Mitteilung machen soll, ob es ein Jenseits gibt. Wer eine solche Vereinbarung trifft, von deren Erfüllung er seinen Glauben an ein Fortleben abhängig macht, wird diesen Beweis nie erlangen. Denn solche Verabredungen beweisen, daß diesen Menschen der Gottesglaube fehlt. Und wer im Unglauben stirbt, findet ein solches jenseitiges Schicksal, das ihm eine Kundgebung gegenüber dem Überlebenden nicht ermöglicht. Die Geister der tiefsten Sphären wissen nichts, auch nichts mehr von einer solchen Vereinbarung. Und wenn sie es wüßten, könnten sie sich doch nicht von dem Ort entfernen, an den sie durch ihre Schuld gebannt sind. Wer jedoch gottesgläubig ist, wird ohne solche Vereinbarungen mit den Geistern seiner Verstorbenen, falls sie ebenfalls gläubig waren, schon während seines irdischen Lebens in Verbindung kommen, ohne daß er diese Verbindung absichtlich sucht. Auch hier gilt das Wort Christi: ‚Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das andere wird euch dazugegeben werden.‘ – Aber das Suchen des Reiches

*Gottes fehlte bei denen, die sich mit der niederen Geisterwelt abgaben. Ihrer ganzen Gesinnung nach waren sie keine Gottsucher, sondern ausschließlich auf ihr irdisches Wohl bedacht.“* (HE 164: 2: *„Wer also zum Volke Gottes gehören wollte, durfte sich nicht mit der von Gott abgefallenen Geisterwelt in Verbindung setzen. Er durfte nicht die ‚Toten befragen‘. Das war Hochverrat gegen Gott und Abfall von der Wahrheit. Denn bei den Toten war die Wahrheit nicht zu finden. ‚Die Toten wissen nichts.‘ Was sie sagen, ist Lüge und Täuschung und darauf berechnet, die Gottestreu in die Tiefe zu ziehen.“*)

(HE 164: 3:) *Und wenn jemand zu euch sagt: „Ihr müßt die Totenbeschwörer und Geisterkundigen befragen, die da flüstern und murmeln!“ - so entgegnet: „Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es für die Lebenden bei den Toten anfragen?*

- Jes 8: 20 Nein, hin zur Weisung (oder: zum Gesetz) und hin zur Offenbarung! Wahrlich, derartige Reden führen nur die, denen kein Morgenrot mehr scheint.“
- Jes 8: 21 Und es (d.h. ein solches Volk) zieht dann, schwer geplagt und hungernd, im Lande umher; und wenn es Hunger leidet, wird es sich wütend gebärden und seinen König und seinen Gott verfluchen;
- Jes 8: 22 es wird in die Höhe schauen und wird zur Erde niederblicken, aber da ist nur Bedrängnis und Finsternis, angstvolles Dunkel zu sehen, und düstere Nacht ist überallhin zerstreut.
- Jes 8: 23 Doch das Land, wo jetzt Bedrängnis herrscht, wird nicht umnachtet bleiben. Wie die frühere Zeit Schmach über das Land Sebulon und über das Land Naphthali gebracht hat, so wird die Folgezeit die Straße am (oder: zum) See, das Land jenseits des Jordans, den Bezirk der Heiden, zu Ehren bringen.
- Jes 9: 1 **Das Volk, das in Finsternis wandelt, wird ein großes Licht erblicken, über denen, die in umnachtetem Lande wohnen, wird Licht aufstrahlen.**
- Jes 9: 2 Du wirst des Jubels viel schaffen (a.L.: Du wirst das Volk zahlreich machen, wirst ihm die Freude . . .), wirst die Freude groß werden lassen; sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie man jubelt beim Beuteverteilen.
- Jes 9: 3 Denn das Joch, das schwer auf ihnen lastete, und die Stäbe auf ihrem Nacken, den Stecken ihres Treibers zerbrichst du wie einst am Tage der Midianiterschlacht (vgl. Ric 7).
- Jes 9: 4 Ja, alle Stiefel der dröhnend einherschreitenden Krieger und die blutgetränkten Mäntel werden verbrannt werden, ein Fraß des Feuers.
- Jes 9: 5 **Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn uns geschenkt werden, auf dessen Schulter die Herrschaft ruhen wird; und sein Name lautet Wunderrat** (w.: **ein Wunder von einem Ratgeber**), Gottheld, Urheber von Beute, Friedefürst.“
- Jes 9: 6 Seine Herrschaft wird weit reichen, und des Friedens wird kein Ende sein über dem Throne Davids und für seine Königsherrschaft, indem er sie festigt und stützt durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit: Der Eifer des HERRN (Jahwes) der Heerscharen wird dies vollführen.
- Jes 9: 7 Ein Wort hat der Allherr gegen Jakob gesandt, und auf Israel ist es niedergefallen.
- Jes 9: 8 Und das ganze Volk wird es zu fühlen bekommen, Ephraim und die Bewohner Samarias, die da in Hochmut und hoffärtigem Sinn gesagt haben:
- Jes 9: 9 „Ziegelmauern sind eingestürzt, doch mit Quadersteinen führen wir den Bau wieder auf; Maulbeerbäume sind abgehauen worden, doch Zedern setzen wir an ihre Stelle!“
- Jes 9: 10 So verlieh denn der HERR (Jahwe) den Gegnern Rezins die Übermacht über sie und stachelte seine Feinde an,
- Jes 9: 11 nämlich die Syrer im Osten und die Philister im Westen, daß sie Israel mit vollem Munde fraßen. Trotz alledem ließ sein Zorn nicht nach, und sein Arm blieb noch immer hoch erhoben.
- Jes 9: 12 Aber das Volk kehrte nicht zu dem zurück, der es geschlagen hatte, und nach dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen fragten sie nicht.
- Jes 9: 13 Da hieb der HERR (Jahwe) beides von Israel ab, Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse an einem Tage: –
- Jes 9: 14 Die Vornehmen (oder: Alten) und Hochangesehenen, die sind der Kopf, und die Propheten, welche Lügen lehren, die sind der Schwanz –;
- Jes 9: 15 und die Führer dieses Volkes waren Irreleiter, und die sich von ihnen führen ließen, wurden ins Verderben gestürzt.
- Jes 9: 16 Darum freute der Allherr sich nicht ihrer jungen Mannschaft und erbarmte sich nicht ihrer Waisen und Witwen; denn sie sind (oder: waren) allesamt ruchlose Frevler, und jeder Mund redet (oder: redete) Gottlosigkeit. Trotz alledem ließ sein Zorn nicht nach, und sein Arm blieb noch immer hoch erhoben.
- Jes 9: 17 Denn der Frevler brannte wie Feuer, das Dornen und Gestrüpp verzehrt und in den Dickichten des Waldes lodert, so daß sie als hohe Rauchsäulen aufwirbeln.
- Jes 9: 18 Durch den Grimm des HERRN (Jahwes) der Heerscharen wurde das Land in Brand gesetzt, so daß das Volk wie zu einem Fraß der Flammen wurde: Keiner übte Schonung gegen den andern.
- Jes 9: 19 Man verschlang zur Rechten und blieb doch hungrig; man fraß zur Linken und wurde doch nicht satt: Jeder verzehrte das Fleisch seines eigenen Armes,
- Jes 9: 20 nämlich Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse; vereint fielen beide über Juda her. Trotz alledem ließ sein Zorn nicht nach, und sein Arm blieb noch immer hoch erhoben.
- Jes 10: 1 Wehe denen, die heillose (oder: arglistige) Verordnungen aufsetzen, und den Schreibern, die nichts als unheilvolle Rechtssatzungen ausfertigen,

- Jes 10: 2 um die Niedrigen vom Rechtsweg abzurängen und den Geringen meines Volkes ihr Recht vorzuenthalten, damit die Witwen ihre Beute werden und sie die Waisen ausplündern können!
- Jes 10: 3 Was wollt ihr nur tun am Tage der Heimsuchung und bei dem Sturm, der von fern heranzieht? Zu wem wollt ihr um Hilfe fliehen und wo euren Reichtum in Sicherheit bringen?
- Jes 10: 4 Nichts anderes wird euch übrig bleiben, als unter den Gefangenen zusammensinken (oder: zu kauern) und unter die Erschlagenen niederzufallen. Trotz alledem hat sein Zorn nicht nachgelassen, und sein Arm ist noch immer hoch erhoben.
- Jes 10: 5 Wehe dem Assyrer, dem Stecken (oder: der Rute) meines Zorns, (und) dem, in dessen Hand mein Grimm als Stecken war!
- Jes 10: 6 Gegen eine gottlose Völkerschaft sandte ich ihn, und gegen das Volk, dem ich zürnte, entbot ich ihn, damit er Raub gewinne und sich Beute holen und es (d.h. das Volk) zertrete wie Kot auf der Straße.
- Jes 10: 7 Er aber denkt es sich nicht so, und sein Herz ist nicht so gesonnen; nein, zu vertilgen hat er im Sinn und Völker auszurotten in nicht kleiner Zahl.
- Jes 10: 8 Denn er sagt: „Sind nicht meine Statthalter (oder: Feldobersten) allesamt Könige?
- Jes 10: 9 Ist es nicht Kalno ebenso ergangen wie Karchemis? Nicht Hamath wie Arpad? Nicht Samaria wie Damaskus?
- Jes 10: 10 Wie meine Hand die Königreiche der Götzen erreicht hat, deren Götterbilder doch denen von Jerusalem und Samaria überlegen waren: –
- Jes 10: 11 Sollte ich da nicht, wie ich mit Samaria und seinen Göttern (oder: Götzen) verfahren bin, ebenso auch mit Jerusalem und seinen Götterbildern verfahren?“
- Jes 10: 12 Doch wenn einst der Allherr sein ganzes Werk am Berge Zion und an Jerusalem zum Abschluß gebracht hat, wird er (Der Urtext lautet hier: werde ich) auch mit der Frucht des hochmütigen Sinnes des Königs von Assyrien und mit dem hochfahrenden Prahlen seiner Augen Abrechnung halten;
- Jes 10: 13 denn er hat gesagt: „Durch meines Armes Kraft habe ich es vollführt und durch meine Weisheit, weil ich klug bin; ich habe die Grenzen der Völker verschwinden lassen, habe ihre Schätze geplündert und wie ein Starker (d.h. Stier) die Fürsten vom Thron gestürzt.
- Jes 10: 14 Meine Hand hat nach dem Reichtum der Völker gegriffen wie nach einem Vogelnest, und wie man verlassene Eier zusammenrafft, so habe ich die ganze Erde eingesackt, ohne daß einer die Flügel regte oder den Schnabel aufsperrte und auch nur zu piepen wagte.“
- Jes 10: 15 Darf denn die Axt gegen den großtun, der mit ihr haut, oder darf die Säge sich brüsten gegen den, der sie zieht? Als ob der Stab den schwänge, welcher ihn erhebt, als ob der Stecken den aufhobe, der nicht auch Holz ist!
- Jes 10: 16 Darum wird Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, die Schwindsucht in Assyriens Wohlbeibtheit senden, und unter seiner Herrlichkeit (d.h. seinem herrlichen Besitz) wird ein Brand auflodern wie eine Feuersbrunst;
- Jes 10: 17 und zwar wird das Licht Israels zur Lohe werden und sein Heiliger zu einer Flamme, die seine Dornen und sein Gestrüpp in Brand setzt und verzehrt an einem Tage;
- Jes 10: 18 und die Pracht seines Waldes und seines Baumgartens wird er vernichten mit Stumpf und Stiel, so daß es sein wird, wie wenn ein Schwerkranker dahinsiecht.
- Jes 10: 19 Dann wird der Rest seiner Waldbäume leicht zu zählen sein, so daß sogar ein Knabe sie aufschreiben kann.
- Jes 10: 20 An jenem Tage (d.h. in jener Zeit) aber wird es geschehen: Da wird der Rest Israels und was vom Hause Jakobs entronnen ist, sich nicht länger auf den stützen, der sie jetzt schlägt, sondern sie werden sich auf den HERRN (Jahwe), den Heiligen Israels, in Wahrheit (oder: Treue; festem Vertrauen) stützen.
- Jes 10: 21 Ein Rest wird sich bekehren, ein bloßer Rest von Jakob, zum Heldengott.
- Jes 10: 22 Denn wenn auch dein Volk, Israel, so zahlreich würde wie der Sand am Meer, so wird sich doch nur ein Rest in ihm bekehren: Vernichtung ist fest beschlossen, sie flutet wie ein Strom mit Gerechtigkeit daher;
- Jes 10: 23 denn Vernichtung und zwar ein fest geschlossenes Strafgericht wird Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, inmitten der ganzen Erde vollziehen.
- Jes 10: 24 Darum hat Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, so gesprochen: „Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor dem Assyrer, wenn er dich mit dem Stock schlagen wird und seinen Stecken gegen dich erhebt wie einst die Ägypter!
- Jes 10: 25 Denn nur noch eine ganz kleine Weile, dann ist mein Grimm zu Ende (a.Ü.: dann ist mein Grimm {gegen sie} vollendet, d.h. aufs höchste gestiegen), und mein Zorn wendet sich zu ihrer Vernichtung.“
- Jes 10: 26 Dann wird der HERR (Jahwe) der Heerscharen die Geißel gegen ihn (d.h. den Assyrer) schwingen, wie er einst die Midianiter (Jes 9: 3; Ric 7: 25) am Rabenfelsen geschlagen hat, und wird seinen Stab über das Meer ausstrecken und ihn erheben wie einst gegen die Ägypter.
- Jes 10: 27 An jenem Tage wird dann die Last des Assyrers von deinem Rücken weichen und sein Joch von deinem Nacken verschwinden (Die im hebräischen Text folgenden Worte haben so, wie sie dastehen, keinen befriedigenden Sinn; bei Vertauschung einiger Buchstaben ergibt sich der Anfang von Vers 28.).
- Jes 10: 28 Er rückt heran von Rimmon her, zieht schon auf Ajjath los, kommt bei Migron vorüber, läßt sein Gepäck in Michmas.
- Jes 10: 29 Sie ziehen durch den Engpaß, in Geba nehmen sie Nachtherberge; Rama zittert, Sauls Gibeon flieht.
- Jes 10: 30 Schreie laut auf, Bewohnerschaft von Gallim! Horch auf (oder: luge hin), Laisa! Armes Anathoth!

- Jes 10: 31 Madmena ist zerstoßen, die Bewohner von Gebim sind geflüchtet.
- Jes 10: 32 Noch heute wird er Nob besetzen; er streckt schon seine Hand drohend aus gegen den Berg der Bewohner von Zions, gegen den Hügel (oder: die Anhöhe) Jerusalems.
- Jes 10: 33 Siehe, da haut der Allherr, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, die Laubkronen mit Schreckensgewalt herunter: Die hochgewachsenen werden abgeschlagen, und die hochragenden sinken zu Boden.
- Jes 10: 34 Dann wird das Dickicht des Waldes mit dem Eisen niedergehauen, und der Libanon(-wald) stürzt durch einen Gewaltigen (a.L.: mit seiner Herrlichkeit; oder: in seinen Zedern) zusammen.
- Jes 11: 1 **Sodann wird ein Reis aus dem Stumpfe Isais hervorgehen und ein Schößling aus seinen Wurzeln Frucht tragen;**
- Jes 11: 2 und der Geist des HERRN (Jahwes) wird auf ihm ruhen: Der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Heldenkraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!).
- Jes 11: 3 An der Furcht des HERRN (Jahwes) (s.o.) wird er sein wohlgefallen haben; und er wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, und nicht Recht sprechen nach dem, was seine Ohren hören;
- Jes 11: 4 nein, er wird (auch) die Niedrigen richten mit Gerechtigkeit und den Gebeugten im Lande Recht sprechen mit Redlichkeit (oder: nach Billigkeit). Die Erde (oder: die Gewalttätigen ?) wird er mit dem Stabe seines Mundes schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten;
- Jes 11: 5 die Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Hüften sein und die Treue der Gürtel seiner Lenden.
- Jes 11: 6 Dann wird der Wolf als Gast bei dem Lamm weilen und der Panther sich neben dem Böcklein lagern; das Kalb, der junge Löwe und der Mastochs werden vereint weiden, und ein kleiner Knabe wird Treiber bei ihnen sein;
- Jes 11: 7 Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen sich zusammen lagern, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.
- Jes 11: 8 Der Säugling wird am Schlupfloch der Otter spielen und das eben entwöhnte Kind seine Hand nach dem Feuerauge des Basilisken ausstrecken.
- Jes 11: 9 Man wird nichts Böses mehr tun und nicht unrecht handeln auf meinem ganzen heiligen Berge (oder: Bergland); denn das Land wird voll von der Erkenntnis des HERRN (Jahwes) sein gleich den Wassern, die den Meeresgrund bedecken.
- Jes 11: 10 Und an jenem Tage wird es geschehen: Da werden die Heidenvölker den Wurzelsproß Isais aufsuchen, der als Banner (oder: Panier; vgl. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Psa 60: 6) für die Völker dasteht, und seine Ruhestätte (d.h. Wohnstätte) wird voller Herrlichkeit sein.
- Jes 11: 11 Und an jenem Tage wird es geschehen: Da wird der Allherr seine Hand zum zweitenmal ausstrecken, um den Rest seines Volkes der noch übriggeblieben ist, loszukaufen (oder zurückzuholen) aus Assyrien und Unterägypten, aus Oberägypten und Äthiopien, aus Persien und Babylon, aus Hamath und den Küstenländern des Meeres.
- Jes 11: 12 Da wird er den Heidenvölkern ein Banner aufpflanzen und die verstoßenen Israeliten sammeln und das, was von Juda zerstreut ist, zusammenbringen von den vier Säumen der Erde.
- Jes 11: 13 Dann wird die Eifersucht Ephraims (oder: gegen Ephraim) schwinden, und die, welche in Juda neidisch (auf Ephraim) sind, werden ausgerottet werden; Ephraim wird nicht mehr neidisch auf Juda sein, und Juda wird Ephraim nicht mehr eifersüchtig behandeln;
- Jes 11: 14 sondern sie werden Philistern meerwärts (d.h. im Westen) auf die Schulter (d.h. auf den Abhang des Philisterlandes nach dem Mittelmeer hin) fliegen, werden vereint die Bewohner des Ostens plündern; von Edom und Moab werden sie Besitz ergreifen, und die Ammoniter werden ihnen untertan sein.
- Jes 11: 15 Auch wird der HERR (Jahwe) die Meereszunge Ägyptens der Vernichtung weihen und seine Hand gegen (oder: über) den Euphrat schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn zu sieben Bächen zerbrechen, so daß man mit Sandalen hindurchgehen kann.
- Jes 11: 16 Und es wird dann eine Straße für den Rest seines Volkes, der übriggeblieben ist, von Assyrien her da sein, wie eine solche einst für Israel da war zur Zeit seines Auszugs aus Ägypten.
- Jes 12: 1 An jenem Tage aber wirst du beten: „Ich danke dir, HERR (Jahwe)! Denn bist du auch erzürnt gegen mich gewesen, so hat dein Zorn sich doch wieder gelegt, und du hast mich wieder getröstet.
- Jes 12: 2 Fürwahr, Gott ist mein Heil: Ich bin voller Zuversicht und fürchte mich nicht! Denn Gott, der HERR (Jahwe), ist meine Stärke und mein Lobgesang, und er ist mir ein Retter geworden!“
- Jes 12: 3 Und ihr werdet mit Jubel Wasser aus den Quellen des Heils schöpfen
- Jes 12: 4 und an jenem Tage sprechen: „Danket dem HERR (Jahwe), ruft seinen Namen aus, macht unter den Völkern seine Großtaten bekannt; rühmet, daß sein Name erhaben ist!
- Jes 12: 5 Lobsinget dem HERRN (Jahwe), denn Herrliches hat er vollbracht: Das muß auf der ganzen Erde kund werden!
- Jes 12: 6 Jauchzet und jubelt, ihr Bewohner Zions, denn groß ist in eurer Mitte der Heilige Israels!“
- Jes 13: 1 Ausspruch über (d.h. gegen) Babylon, den Jesaja, der Sohn des Amoz, geschaut hat (siehe dazu Jes 1: 1):
- Jes 13: 2 Auf einem kahlen Berge pflanzt ein Signalstange (oder: richtet ein Banner, ein Panier; vgl. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Psa 60: 6) auf, ruft ihnen mit lauter Stimme zu! Winkt mit der Hand, daß sie einziehen in die Tore der hohen Herren (Zwingherren)!

- Jes 13: 3 „Ich selbst habe herbeschieden zu meinem Zorngericht meine geweihten Krieger, habe auch meine Helden dazu entboten, meine stolz Frohlockenden.“
- Jes 13: 4 Horch! Ein Getümmel schallt auf den Bergen wie von zahlreichem Kriegsvolk! Horch! Ein Getöse von Königreichen sich versammelnder Völkerschaften: Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, mustert das Kriegsheer!
- Jes 13: 5 Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels: Der HERR (Jahwe) und die Werkzeuge seines Zorns, um die ganze Erde zu verheeren!
- Jes 13: 6 Heulet! Denn nahe ist der Tag des HERRN (Jahwes)! Wie ein Wetterschlag kommt er vom Allmächtigen!
- Jes 13: 7 Darum hangen alle Arme schlaff herab, und jedes Menschenherz verzagt;
- Jes 13: 8 sie geraten in Bestürzung; Krämpfe und Wehen befallen sie; wie ein Weib in Geburtsnöten winden sie sich! Einer starrt den andern an, ihre Gesichter glühen wie von Flammenröte übergossen!
- Jes 13: 9 Wisset wohl: Der Tag des HERRN (Jahwes) kommt, ein erbarmungsloser, voll von Grimm und Zornesglut, um die Erde zur Öde zu machen und die auf ihr lebenden Sünder von ihr zu vertilgen.
- Jes 13: 10 Denn die Sterne des Himmels und die großen Sternbilder unter ihnen lassen ihr Licht nicht mehr leuchten; die Sonne verfinstert sich schon bei ihrem Aufgang, und der Mond läßt sein Licht nicht scheinen.
- Jes 13: 11 „Ja, heimsuchen will ich am Erdkreis jegliche Bosheit und an den Gottlosen ihre Verschuldung; dem Hochmut der Stolzen will ich ein Ende machen und den Hochmut der Gewalttätigen erniedrigen.
- Jes 13: 12 Ich will die Männer (d.h. die vornehmen Menschen; vgl. Jes 5: 15) seltener werden lassen als Feingold und die Sterblichen (d.h. die gewöhnlichen Menschen) seltener als Golderz von Ophir.
- Jes 13: 13 Darum will ich den Himmel erzittern lassen, und die Erde soll von ihrer Stätte wegrücken beim Grimm des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, und zwar am Tage seines lodernen Zorns.
- Jes 13: 14 Da wird es ihnen dann ergehen wie aufgeschreckten Gazellen und wie einer Schafherde, die niemand zusammenhält: Ein jeder wird sich zu seinem Volk wenden und jeder in sein Heimatland fliehen.
- Jes 13: 15 Alle aber, die man (in Babylon) noch antrifft, werden durchbohrt werden, und wen man aufgreift, der fällt durchs Schwert;
- Jes 13: 16 ihre kleinen Kinder zerschmettert man vor ihren Augen, ihre Häuser werden geplündert und ihre Weiber geschändet.
- Jes 13: 17 Wisset wohl: Ich rege gegen sie die Meder auf, die das Silber nicht achten und am Gold keinen Gefallen haben;
- Jes 13: 18 aber ihre Boten strecken Jünglinge nieder, und mit der Frucht im Mutterleibe haben sie kein Erbarmen; ihr Auge blickt nicht mitleidsvoll auf Kinder.
- Jes 13: 19 So wird denn Babylon, das Schmuckstück unter den Königreichen, die stolze Pracht der Chaldäer, das gleiche Schicksal haben wie Sodom und Gomorra, die Gott von Grund aus zerstört hat.
- Jes 13: 20 Es wird in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden und menschenleer bleiben von Geschlecht zu Geschlecht; kein Steppenaraber wird dort sein Zelt aufschlagen und kein Hirt dort seine Herde lagern lassen;
- Jes 13: 21 nein, Wüstentiere werden dort lagern und die Häuser dort voll von Eulen sein; Strauße sollen dort hausen und Bocksgeister (oder: Feldteufel) daselbst tanzen;
- Jes 13: 22 Wüstenwölfe sollen in den Palästen dort heulen und Schakale in den Lustschlössern; und zwar steht ihre Zeit (d.h. das Ende der Stadt) nahe bevor, und ihre Tage werden sich nicht hinausziehen.
- Jes 14: 1 Denn der HERR (Jahwe) wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch einmal erwählen und sie auf ihrem Heimatboden zur Ruhe bringen. Die Fremdlinge werden sich ihnen dabei anschließen und sich dem Hause Jakobs zugesellen.
- Jes 14: 2 Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort (d.h. zu ihrem Wohnsitz) hinbringen, und das Haus Israel wird im Lande des HERRN (Jahwes) Knechte und Mägde an ihnen besitzen, so daß sie die, von denen sie vordem in Gefangenschaft gehalten worden waren, selbst in Gefangenschaft halten und die Herrschaft über ihre früheren Zwingherren ausüben.
- Jes 14: 3 Sobald aber der HERR (Jahwe) dir Ruhe verschafft hat von deiner Mühsal und deiner Unruhe und von dem harten Frondienst, mit dem du geknechtet wurdest,
- Jes 14: 4 sollst du dieses Spottlied auf den König von Babylon anstimmen und es so vortragen: O wie ist zur Ruhe gekommen (d.h. still geworden) der Zwingherr, zur Ruhe gekommen die Mißhandlung!
- Jes 14: 5 Zerbrochen hat der HERR (Jahwe) den Stecken der Frevler, den Herrscherstab der Gewaltherren,
- Jes 14: 6 der da Völker im Grimm schlug mit Schlägen ohne Unterlaß, der im Zorn Völkerschaften niedertrat mit erbarmungsloser Knechtschaft.
- Jes 14: 7 Nun hat Ruhe, hat Rast die ganze Erdbevölkerung: Alles bricht in Jubel aus!
- Jes 14: 8 Sogar die Zypressen freuen sich über dich, die Zedern des Libanons: „Seitdem du dich schlafen gelegt hast, steigt niemand mehr herauf zu uns, um uns abzuhauen!“
- Jes 14: 9 Das Totenreich drunten gerät in Aufregung um deinetwillen, in Erwartung deiner Ankunft: Es stört die Schatten (d.h. Totengeister; Bewohner des Totenreiches) deinetwegen auf, alle, die vordem die Häupter (d.h. Fürsten) der Erde waren, und macht von ihren Thronsesseln aufstehen alle Könige der Völkerschaften.
- Jes 14: 10 Sie alle heben an und rufen dir zu: „Auch du bist todkrank (oder: ohnmächtig) geworden wie wir, bist uns gleichgemacht worden!



- Jes 14: 11 Hinabgestürzt ins Totenreich ist dein Prunk, das Getön deiner Harfen! Maden bilden das Lager unter dir, und Würmer sind deine Decke!“
- Jes 14: 12 „O wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzgestirn, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Besieger der Völker, (HE 271: 2: *„Die Schilderung der Geisterschöpfung und des Abfalles {s.a. Jer 2: 29; Röm 3: 12} eines Teiles der Geisterwelt war in ähnlicher Weise, wie ich sie wiedergegeben, auch als erster Bericht in der Urbibel enthalten {Hes 28: 12 - 19}. Später wurde er daraus entfernt.“*)
- Jes 14: 13 der du dachtest in deinem Sinn: ‚In den Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten, will auf dem Berge der Zusammenkunft (d.h. Götterberge) mich niederlassen im äußersten Norden!
- Jes 14: 14 Ich will über die Wolkenhöhen hinauffahren, will mich dem Höchsten gleich machen!‘ (HE 271: 3: *„Bei dem Abfall eines großen Teiles der Geisterwelt erhebt sich für euch Menschen mit Recht die Frage: Wie war es denn überhaupt möglich, daß hohe und glückliche Geister Gottes fallen konnten? Der Grund ist bei jenen Geistern derselbe gewesen, der auch bei eurem Geist so oft als Ursache eurer Fehltritte zu finden ist: Das Streben nach Mehr. Wer viel hat, möchte immer noch mehr haben. Und wessen Macht groß ist, der möchte sie noch gesteigert sehen, selbst auf die Gefahr hin, mit einem Schlage alles zu verlieren. Seht ihr das nicht bei den Großen in der Geschichte der Menschheit und bei den Kleinen im täglichen Leben?“*)
- Jes 14: 15 Nun aber bist du ins Totenreich hinabgestürzt, in den hintersten Winkel der Grube! (HE 270: 2 u. 3: *„Da kam die Stunde, wo Luzifer und sein Anhang stark genug zu sein glaubte, die Herrschaft im Reiche der Geister an sich zu reißen, zumal auch ein großer Teil des Streitheeres Michaels mit ihm gemeinsame Sache machte. Auch bei euren irdischen Revolutionen legt man den größten Wert darauf, das Heer für die revolutionären Ideen zu gewinnen. Das war auch Luzifer in großem Umfang gelungen. Ein solches Streitheer war gewissermaßen als stehendes Heer von vornherein von Gott vorgesehen für den Fall, daß es einmal benötigt würde. So habt ihr ein stehendes Heer, um für den Fall irgendeiner drohenden Gefahr gerüstet zu sein. – Als nun der Kampf begann und sich die Scheidung der Geister für oder gegen Christus vollzogen hatte, griff Gott ein. Die Prüfung war vorüber. Der innere und äußere Abfall war vollendete Tatsache. Nun folgte die Strafe, Fürst Michael erhielt den Befehl, mit den treugebliebenen Legionen seines Streitheeres die Rebellen zu stürzen. Mit Gottes Kraft ausgerüstet, führte er den Befehl aus. Furchtbar war das Schicksal, das zunächst den einstigen Lichtträger und die mit ihm vereinten Miträdelsführer traf. Sie wurden in die tiefsten Sphären der Schöpfung verwiesen, von deren Finsternis und ihren Schrecken ihr euch auch nicht ein annäherndes Bild machen könnt. Auch vermag ich dir nicht zu erklären, wie diese Tiefen der Finsternis aufzufassen sind nach dem wirklichen Begriff des Seins. Das gilt ja auch von eurer irdischen Finsternis. Ihr erfahrt zwar, daß dort Finsternis eintritt, wo das Licht vollständig schwindet. Und je mehr das Licht schwindet, um so größer ist die Finsternis. Sie **entsteht** also durch Entziehung des Lichtes. Aber worin sie **besteht**, dafür fehlen euch die Begriffe. Ferner wißt ihr ebenfalls aus Erfahrung, daß alle Farben zusammengemischt das Weiß ergeben und daß im Lichtstrahl alle Farben enthalten sind; daß ferner das Schwarz nichts anderes als das Fehlen aller Farben ist. Übertrage diese eure menschliche Erfahrung auf den Ausschluß der gefallenen Geisterwelt aus dem Bereich jeglichen Lichtes und dadurch auch jeglicher Farbe, und du ahnst, wie undurchdringlich diese Finsternis sein muß, wenn du auch nicht weißt, was die Finsternis ihrem Begriff nach ist.“*)
- Jes 14: 16 Wer dich einst gesehen hat, betrachtet dich nun, schaut dich nachdenklich an: ‚Ist dies der Mann, der die Erde in Beben versetzte und Königreiche zittern machte?
- Jes 14: 17 Der den Erdkreis in eine Wüste verwandelte und die Städte darauf zerstörte? Der seine Gefangenen nie in die Heimat entließ?‘
- Jes 14: 18 Alle Könige der Völkerschaften insgesamt ruhen in ehren, ein jeder in seinem Hause (d.h. Grabe);
- Jes 14: 19 du aber bist, fern von deiner Grabstätte, hingeworfen wie ein verabscheuter Sprößling (oder: Wildling), überdeckt mit Erschlagenen, vom Schwert Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube hinabsteigen mußten, wie ein zertretenes Aas (d.h. wie eine der Entehrung preisgegebene Leiche, die in ein Grab geworfen und mit Steinen bedeckt worden ist).
- Jes 14: 20 Nicht wirst du mit ihnen vereint sein im Grabe; denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk hingemordet. In Ewigkeit soll das Geschlecht des Übeltäters nicht mehr genannt werden:
- Jes 14: 21 Stellt für seine Söhne die Schlachtbank bereit wegen der Schuld ihrer Väter (wahrscheinlich ist zu lesen: ihres Vaters), damit sie nie wieder auftreten und sich der Erde bemächtigen und den weiten Erdkreis mit Trümmern (oder Bedrängern, d.h. Feinden) füllen!“
- Jes 14: 22 „Ja, ich will mich gegen sie erheben“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen – „und will Babylon ausrotten mit Stumpf und Stiel, mit Sproß und Schoß“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –
- Jes 14: 23 „und will es zum Besitztum der Igel machen und zu Wassersümpfen und will es hinwegfegen mit dem Kehrbesen der Vernichtung!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Jes 14: 24 Geschworen hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen also: „Fürwahr, wie ich es vorbedacht habe, so soll es geschehen, und wie ich es beschlossen habe, so soll es zustanden kommen:
- Jes 14: 25 Zerschmettern will ich den Assyrer in meinem Lande und ihn auf meinen Bergen zertreten, damit sein Joch von ihnen genommen wird und seine Last von ihrem Rücken verschwindet.“

- Jes 14: 26 Dies ist der Ratschluß, der über die ganze Erde beschlossen ist, und das bedeutet die Hand, die über alle Völkerschaften ausgestreckt ist.
- Jes 14: 27 Denn wenn der HERR (Jahwe) der Heerscharen einen Plan gefaßt hat: Wer will ihn vereiteln? Und seine ausgestreckte Hand: – Wer kann sie zurückbiegen?
- Jes 14: 28 Im Todesjahr des Königs Ahas erging folgender Gottesspruch:
- Jes 14: 29 „Freue dich nicht, gesamtes Philisterland, darüber, daß der Stecken (dessen), der dich schlug, zerbrochen ist! Denn aus der Wurzel der Schlange fährt eine Giftotter hervor, und deren Frucht ist ein geflügelter Drache.
- Jes 14: 30 Da werden dann die Ärmsten der Armen in Ruhe weiden und Dürftige in Sicherheit lagern, aber deinen Wurzelsproßling werde ich durch Hunger sterben lassen, und was von dir noch übrig ist, wird er (d.h. der Hunger) umbringen.
- Jes 14: 31 Heulet, ihr Tore, schreiet, ihr Städte! Verzage gesamtes Philisterland! Denn von Norden her kommt Rauch (d.h. Verderben), und keiner tritt aus Reih' und Glied heraus in seinen Scharen.
- Jes 14: 32 Und welche Antwort wird (oder: soll) man den Gesandten der Heidenvölker geben? „Daß der HERR (Jahwe) Zion fest gegründet hat und daß die Elenden seines Volkes dort wohlgeborgen sein werden.“
- Jes 15: 1 Gottesspruch über die Moabiter:  
Ach! Über Nacht ist Ar zerstört, Moab vernichtet! Ach! Über Nacht ist Kir zerstört, Moab vernichtet!
- Jes 15: 2 Bajith und Dibon steigen zu den Opferhöhen hinauf (a.Ü.: Es, d.h. Moab, steigt zum Gotteshause hinauf und Dibon zu den Höhen.), um zu weinen; auf dem Nebo und in Medeba wehklagt Moab; auf all ihren Häuptern ist eine Glatze, alle Bärte sind abgeschoren.
- Jes 15: 3 Auf ihren Gassen gürtet man sich Sackleinen (d.s. Trauergewänder) um; auf ihren Dächern und ihren Marktplätzen jammert alles und zerfließt in Tränen (a.Ü.: und sinkt im Weinen nieder).
- Jes 15: 4 Hesbon und Eleale schreien: Bis Jahaz hört man ihren Weheruf; darob erheben die gerüsteten Krieger Moabs Geschrei (a.L.: Deshalb zittern die Lenden Moabs, die Seele zittert ihm.), ihr Mut verzagt in ihnen.
- Jes 15: 5 Mein Herz jammert um Moab: Seine Flüchtlinge erreichen schon Zoar, schon Eglath-Schelischija. Ach! Die Steige nach Luhith steigt man unter Weinen hinan! Ach! Auf dem Wege nach Horonaim erhebt man Geschrei über den Zusammenbruch!
- Jes 15: 6 Ach! Die Wasser von Nimrim werden zu Wüsteneien! Denn verdorrt ist das Gras (oder: die Mahd), der Rasen verwelkt, das Grün verschwunden.
- Jes 15: 7 Darum tragen sie den Besitz, der ihnen übriggeblieben ist, und ihre ersparte Habe über den Weidenbach hinüber.
- Jes 15: 8 Ach! Das Wehgeschrei macht die Runde im ganzen Gebiet der Moabiter! Bis Eglaim dringt ihr Jammer und bis Beer-Elim ihre Wehklage!
- Jes 15: 9 Ach! Die Wasser von Dimon sind voll Blut! Denn ich verhänge über Dimon noch weiteres Unheil: Einen Löwen für die Flüchtlinge der Moabiter und für den im Lande gebliebenen Überrest!
- Jes 16: 1 „Sendet den dem Landesherrn zukommenden Lämmerzins von Sela (oder: vom Felsgebirge) aus durch die Wüste zum Berge der Tochter Zion!“
- Jes 16: 2 Da werden dann wie wegflatternde Vögel, wie eine aufgescheuchte Nestbrut sein die Töchter (d.h. Ortschaften) Moabs, an den Furten des Arnon:
- Jes 16: 3 „Erteile uns Rat, schaffe Vermittlung! Mache der Nacht gleich deinen Schatten (d.i. Schutz) am hellen Mittag; verbirg die Vertriebenen, verrate die Flüchtlinge nicht!
- Jes 16: 4 Laß meine aus Moab Vertriebenen als Gäste bei dir weilen, sei ihnen eine Schutzwehr vor dem Verwüster! Denn wenn der Bedrucker ein Ende genommen hat, die Verwüstung vorüber ist und die Zertreter aus dem Lande verschwunden sind,
- Jes 16: 5 so wird der Thron durch die (geübte) Liebe befestigt sein, und auf ihm wird sitzen in Zuverlässigkeit (oder: Treue) im Zelte Davids ein Richter, der sich der Rechtspflege annimmt und auf Gerechtigkeit bedacht ist.“
- Jes 16: 6 ,Wir haben gehört von Moabs Stolz, dem überaus hochfahrenden, von seinem Hochmut und seinem Stolz, von seinem Übermut und seinen eitlen Prahlereien.‘
- Jes 16: 7 So mögen denn die Moabiter um Moab jammern, mögen allesamt jammern, um die Traubenkuchen von Kir-Hareseth mögt ihr seufzen, tiefbetrübt!
- Jes 16: 8 Denn Hesbons Pflanzungen (oder: Gefilde) sind verwelkt, die Weinstöcke von Sibma, deren Edeltrauben die Herren der Völker bezwangen (d.h. berauschten; a.Ü.: Die Herren der Völker haben ihre Edeltrauben zerstampft.), die bis Jaeser reichten, bis an die Wüste schweiften (oder: sich verirrtten); deren Schößlinge sich weit ausbreiteten, ja bis zum (Toten) Meere hinüber wanderten.
- Jes 16: 9 Darum weine ich im Verein mit Jaeser schmerzlich um Sibmas Weinstöcke, benetze dich, Hesbon und Eleale, mit meinen Tränen; denn in deine Obsternte und deine Weinlese ist ein Jauchzen (d.h. der Siegesruf der Feinde) hereingebrochen.
- Jes 16: 10 So sind denn Freude und Frohlocken aus dem Fruchtgefülle verschwunden, und in den Weingärten wird nicht mehr gejubelt und gejauchzt; kein Kelterer tritt noch Wein in den Kufen: Das Jauchzen (der Winzer) ist zum Verstummen gebracht.
- Jes 16: 11 Darum klagt's in meinem Herzen um Moab wie Harfenton und in meiner Brust um Kir-Heres.
- Jes 16: 12 Und geschehen wird es: Wenn Moab auf der Opferhöhe erscheint und sich (mit Opfern) abmüht und in sein Heiligtum eintritt, um zu beten, so wird es nichts ausrichten.

- Jes 16: 13 Dies ist das Wort, das der HERR (Jahwe) einstmals über Moab ausgesprochen hat.  
 Jes 16: 14 Jetzt aber lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) so: „In drei Jahren, gleich den Jahren eines Söldners (oder: Tagelöhners), da wird die Herrlichkeit Moabs samt (oder: trotz) all der großen Volksmenge in Verachtung geraten sein, und nur ein ganz geringer, winziger Überrest wird bleiben.“
- Jes 17: 1 Ausspruch über Damaskus:  
 „Wisset wohl: Damaskus scheidet aus der Zahl der Städte aus und wird zu einem wüsten Trümmerhaufen werden,  
 Jes 17: 2 verlassen für immer; seine Städte werden den Herden preisgegeben: Die werden dort lagern, ohne daß jemand sie aufscheucht.  
 Jes 17: 3 Zu Ende ist es mit dem Bollwerk für Ephraim und mit dem Königtum für Damaskus; und der Überrest von Syrien wird der Herrlichkeit der Söhne Israels gleichen (vgl. Vers 4) – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.  
 Jes 17: 4 An jenem Tage wird ja die Herrlichkeit Jakobs geringfügig sein und sein Fettleib abmagern;  
 Jes 17: 5 und es wird zugehen, wie wenn ein Schnitter Getreidehalme zusammenrafft und sein Arm Ähren absichelt; und es wird zugehen, wie wenn man Ähren bei der Nachlese sammelt im Tale Rephaim (südlich von Jerusalem).  
 Jes 17: 6 „Es wird ja nur eine Nachlese von ihm (d.h. von Jakob) übrigbleiben wie beim Abklopfen der Oliven: Zwei, drei Beeren ganz oben im Wipfel, vier oder fünf an seinen, des Fruchtbaums Zweigen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels. –  
 Jes 17: 7 An jenem Tage werden die Menschen zu ihrem Schöpfer hinschauen und ihre Blicke sich auf den Heiligen Israels richten;  
 Jes 17: 8 sie werden dann nicht mehr hinschauen nach den Altären, dem Machwerk ihrer Hände, und nicht mehr hinblicken nach dem Gebilde ihrer Finger, nach den Götzenbildern und den Sonnensäulen.  
 Jes 17: 9 An jenem Tage werden ihre festen Städte sein wie die verlassenen Ortschaften in den Wäldern und auf den Berggipfeln, welche (die Hewiter und Amoriter) einstmals aus Furcht vor den Israeliten verlassen haben: Es wird eine Wüstenei sein,  
 Jes 17: 10 weil du den Gott deines Heils vergessen und an die Felsen deiner Zuflucht nicht gedacht hast. Darum lege immerhin liebliche Pflanzungen an (Gemeint sind die Adonisgärten zu ehren des Frühlingsgottes Adonis.) und besetze sie mit ausländischen Absenkern (a.Ü.: besetzt sie mit Weinranken für einen fremden {Gott, nämlich für den Weingott Dionysos.});  
 Jes 17: 11 laß sie sprossen sogleich an dem Tage, an welchem du sie gepflanzt hast, und bringe deine Pflänzlinge schon am folgenden Morgen zur Blüte: Es fällt doch jegliche Ernte aus am Tage des Wehs und des unheilbaren Schmerzes.  
 Jes 17: 12 Wehe, ein Getümmel vieler Völker, die wie das Brausen des Meeres brausen! Und ein Getöse von Völkerschaften, die wie mächtige Wasser im Aufruhr tosen!  
 Jes 17: 13 Ja, die Völkerschaften tosen, wie gewaltige Wasser tosen; doch er (d.h. Gott) bedroht sie scheltend: Da fliehen sie weit weg und werden dahingejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Winde und wie wirbelnder Staub (a.Ü.: wie zusammengeballte Artischockenstengel) vor dem Sturm.  
 Jes 17: 14 Zur Abendzeit, da bricht Schrecken herein, doch ehe der Morgen kommt, sind sie (d.h. die den Untergang androhenden Völkerschaften) dahin. Das ist das Schicksal derer, die uns berauben, und das Los derer, die uns plündern!
- Jes 18: 1 Ha, du Land des Flügelgeschwirrs jenseits der Ströme von Äthiopien,  
 Jes 18: 2 das da Boten entsandt hat auf dem Strome (d.i. Nil) und in Rohrkähnen über den Wasserspiegel: Geht heim, ihr flinken Boten, zu eurem hochgewachsenen und blanken Volke, zu der Völkerschaft, die seit sie besteht (oder: weit und breit) gefürchtet ist, zu der Völkerschaft, die gewaltige Kraft besitzt und alles niedertritt, deren Land Ströme durchschneiden.  
 Jes 18: 3 Ihr Bewohner des Erdkreises allesamt und ihr Insassen der Erde: Sobald man ein Panier (s. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Psa 60: 6) auf den Bergen aufpflanzt, so sehet hin! Und sobald man in die Trompete stößt, so horchet auf!  
 Jes 18: 4 Denn so hat der HERR (Jahwe) zu mir gesprochen: „Ruhig will ich warten und zuschauen an meiner Stätte, wie wolkenlose Hitze bei Sonnenschein, wie Taugewölk in der Ernteglut.“  
 Jes 18: 5 Denn vor der Ernte, sobald die Blüte vorüber ist und der Beerenbüschel zur reifenden Traube wird (d.h. sich gestaltet), da schneidet er (oder: man) die Ranken mit Winzermessern ab und entfernt die Triebe, haut sie ab.  
 Jes 18: 6 Sie werden dann allesamt den Raubvögeln der Berge und dem Getier des Landes (oder: der Erde) überlassen, so daß die Raubvögel während des Sommers darauf verbleiben und alles Getier des Landes den Winter hindurch darauf zubringt.  
 Jes 18: 7 Zu jener Zeit werden dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen Weihgeschenke dargebracht werden von dem hochgewachsenen und blanken Volk, von dem Volk, das seit es besteht, (oder: weit und breit) gefürchtet ist, von der Völkerschaft, die gewaltige Kraft besitzt und alles niedertritt, deren Land Ströme durchschneiden, – hin zu der Stätte, wo der Name des HERRN (Jahwes) der Heerscharen wohnt, zum Berge Zion.  
 Jes 19: 1 Ausspruch über Ägypten:  
 Seht, der HERR (Jahwe) fährt auf einer schnellen Wolke einher und kommt nach Ägypten! Da wanken die Götzen Ägyptens vor ihm, und den Ägyptern verzagt das Herz in ihrer Brust.

- Jes 19: 2 „Da werde ich Ägypter gegen Ägypter aufreizen, so daß sie gegen einander kämpfen, Bruder gegen Bruder, Freund gegen Freund, Stadt gegen Stadt und Reich gegen Reich.
- Jes 19: 3 Da wird dann der Mut der Ägypter in ihrer Brust ausgeleert (d.h. gelähmt) werden, und ihre geistige Klarheit will ich trüben, daß sie sich um Rat an die Götzen und Zauberer, an die Totenbeschwörer und Wahrsagegeister wenden sollen.
- Jes 19: 4 Und ich will Ägypten in die Hand eines harten Herrschers fallen lassen, und ein grausamer König soll über sie regieren“ – so lautet der Ausspruch des Gottes, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Jes 19: 5 Und die Wasser werden versiegen im Nil, und der (oder: jeder) Strom wird austrocknen bis auf den Grund;
- Jes 19: 6 die Kanäle (oder: Flußläufe) werden dann Gestank verbreiten, die Nilarme in Ägypten flach und wasserlos werden, Rohr und Schilf verwelken.
- Jes 19: 7 Die Auen am Nil, am Ufer des Nils, und alle Saatfelder am Nil werden verdorren, zu Staub zerrieben und verschwinden.
- Jes 19: 8 Da werden dann die Fischer klagen, und es trauern alle, die im Nil die Angel auswerfen; und die da Netze auf dem Wasser ausbreiten, werden in Verzweiflung sein.
- Jes 19: 9 Ratlos stehen alle da, welche gehechelten Flachs verarbeiten, und die Weber von baumwollenen Zeugen erleichen.
- Jes 19: 10 So werden denn die Säulen des Volkes (oder: die oberen Volksschichten) zertrümmert, und alle Lohnarbeiter sind tief bekümmert.
- Jes 19: 11 Eitel Toren sind die Fürsten von Zoan (Tanis, große Stadt im Nildelta), die weisesten Ratgeber des Pharaos ein verdummerter Rat. Wie könnt ihr nur zum Pharaos sagen: „Ich stamme von den Weisen ab, bin ein Nachkomme von den Königen der Vorzeit (s. Jes 23: 7)“?
- Jes 19: 12 Wo sind sie denn nun, deine Weisen? Mögen sie dir doch verkünden und offenbaren, was der HERR (Jahwe) der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat!
- Jes 19: 13 Als Narren stehen die Fürsten von Zoan, da, getäuscht die Fürsten von Memphis (alte Hauptstadt von Ägypten); und irreführt haben Ägypten die Vorsteher seiner Gaue (a.Ü.: die Ecksteine, oder: Pfeiler, d.h. Häupter seiner Kasten. Gemeint ist die Priesterkaste).
- Jes 19: 14 Der HERR (Jahwe) hat ihnen einen Geist des Schwindels eingegeben, so daß sie Ägypten bei allen seinen Unternehmungen taumeln machen, gleichwie ein Trunkener umhertaumelt, wenn Erbrechen bei ihm eingetreten ist;
- Jes 19: 15 und so wird es für Ägypten kein Werk mehr geben, das Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse (vgl. Jes 9: 13) auszuführen vermöchten.
- Jes 19: 16 An jenem Tage werden die Ägypter wie Weiber sein und werden zittern und beben vor der Hand, die der HERR (Jahwe) der Heerscharen gegen sie schwingt;
- Jes 19: 17 und so wird das Land Juda für die Ägypter ein betäubender Schrecken sein: So oft man es vor ihnen erwähnt, werden sie in Angst geraten vor dem Ratschluß, den der HERR (Jahwe) der Heerscharen in bezug auf sie gefaßt hat.
- Jes 19: 18 An jenem Tage wird es fünf Städte im Lande Ägypten geben, welche die Sprache Kanaans (d.h. hebräisch) reden und dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen Treue schwören; eine von ihnen wird Ir-Heres (d.h. Stadt der Gerechtigkeit; a.L.: Sonnenstadt; oder: Löwenstadt; oder: Stadt der Zerstörung, d.h. eine Stadt der Zerstörung zu weihende Stadt; gemeint ist Leontopolis oder: Heliopolis) heißen. –
- Jes 19: 19 An jenem Tage wird für den HERRN (Jahwe) ein Altar mitten im Lande Ägypten und eine Denksäule nahe an dessen Grenze für den HERRN (Jahwe) stehen;
- Jes 19: 20 beides wird ein Denkzeichen und ein Zeugnis für den HERRN (Jahwe) der Heerscharen im Lande Ägypten sein: Wenn sie zum HERRN (Jahwe) wegen der Bedränger schreien, wird er ihnen einen Helfer (nach Luther: Heiland) senden, der für sie streiten und sie erretten wird.
- Jes 19: 21 So wird sich denn der HERR (Jahwe) den Ägyptern zu erkennen geben, und die Ägypter werden an jenem Tage zur Erkenntnis des HERRN (Jahwes) gelangen, so daß sie ihn mit Schlachtopfern und Speisopfern verehren und dem HERRN (Jahwe) Gelübde darbringen und sie auch erfüllen. (vgl. Jes 27: 1)
- Jes 19: 22 Wenn so der HERR (Jahwe) den Ägyptern Wunden geschlagen, aber sie auch wieder geheilt hat, werden sie sich zum HERRN (Jahwe) bekehren, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.
- Jes 19: 23 An jenem Tage wird eine gebahnte Straße (oder: Heerstraße) von Ägypten nach Assyrien gehen, so daß die Assyrer Ägypten und die Ägypter Assyrien besuchen können, und die Ägypter werden dem HERRN (Jahwe) im Verein mit den Assyrern dienen.
- Jes 19: 24 An jenem Tag wird Israel als drittes Glied im Bunde mit Ägypten und Assyrien stehen als ein Segen inmitten der Erde,
- Jes 19: 25 wozu der HERR (Jahwe) der Heerscharen es (oder: jedes von ihnen) gesegnet hat mit den Worten: „Gesegnet sei mein Volk Ägypten und Assyrien, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbesitz!“
- Jes 20: 1 In dem Jahre (711 v.Chr.), in welchem Tartan (d.h. der assyrische Oberfeldherr), als ihn Sargon, der König von Assyrien, gesandt hatte, nach Asdod kam und diese Stadt belagerte und eroberte: –
- Jes 20: 2 In jener Zeit hatte der HERR (Jahwe) durch Jesaja, den Sohn des Amoz, folgende Weisung ausgesprochen: „Wohlan, lege das härene Gewand von deinen Hüften ab und binde dir die Sandalen von deinen Füßen ab!“ Da tat er demgemäß, so daß er ohne Obergewand und barfuß einherging.
- Jes 20: 3 Darauf sagte der HERR (Jahwe): „Gleichwie mein Knecht Jesaja ohne Obergewand und barfuß drei Jahre lang einhergegangen ist als ein Wahrzeichen und eine Vorbedeutung für Ägypten und Äthiopien,

- Jes 20: 4 so wird der König von Assyrien die gefangenen Ägypter und die zur Wegführung bestimmten Äthiopi-  
er, Jünglinge und Greise, ohne Obergewand und barfuß und mit nacktem Gesäß – eine Schmach für  
Ägypten – dahinwandern lassen.“
- Jes 20: 5 Da wird man denn (in Juda) bestürzt und enttäuscht sein wegen Äthiopiens, auf das man zuversichtlich  
gehofft, und wegen Ägyptens, mit dem man geprahlt hatte;
- Jes 20: 6 und die Bewohner dieses Küstenlandes werden zu jener Zeit sagen: „Ach, wenn es denen so ergangen  
ist, auf die wir zuversichtlich gehofft und zu denen wir unsere Zuflucht genommen hatten, um uns vor  
dem Könige von Assyrien zu retten: Wie sollten wir da entrinnen (oder: gerettet werden)?“
- Jes 21: 1 Ausspruch über die Meereswüste (d.h. Babylonien; mit „Meereswüste“ wird hier ein von zahlreichen  
Wasserläufen durchschnittenen Land bezeichnet, das zu einer Wüste werden soll.);  
Wie Stürme im Südländchen daherfahren, so kommt’s aus der Wüste, aus einem furchtbaren Lande.
- Jes 21: 2 Ein hartes Gesicht ist mir kundgetan worden: „Der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet! Ziehe  
heran, Elam! Unternimm die Belagerung, Medien! Allem Seufzen über sie (d.h. die Stadt Babylon)  
mache ich nun ein Ende!“ –
- Jes 21: 3 Darum sind meine Hüften voll Beben (oder: Krampf); Wehen haben mich erfaßt wie die Wehen einer  
Gebärenden; mir schwindelt, so daß ich nicht mehr höre; bestürzt bin ich, so daß ich nicht sehen kann;
- Jes 21: 4 die Sinne vergehen mir; Entsetzen betäubt mich; die mir sonst so liebe Dämmerstunde hat es (d.h. das  
Gesicht) mir zum Grauen gemacht!
- Jes 21: 5 Man rüstet die Tafel, man breitet die Teppiche hin (oder: stellt Wachen auf), man ißt, man trinkt: –  
„Erhebt euch, ihr Fürsten, salbt den Schild!“
- Jes 21: 6 Denn so hat der Allherr mir geboten: „Gehe, laß den Späher auf seinen Posten treten: Was er sehen  
wird, soll er ansagen!
- Jes 21: 7 Und erblickt er einen Zug Berittener, Paare (oder: Rotten) von Reisigen, einen Zug von Eseln, einen  
Zug von Kamelen, so horche er scharf auf, mit gespannter Aufmerksamkeit,
- Jes 21: 8 und lasse den Löwenruf erschallen!“ „Auf dem Wachturm stehe ich, o Herr, beständig bei Tage, und  
auf meiner Warte stelle ich mich alle Nächte hindurch auf;
- Jes 21: 9 und siehe, da kommt ein Zug berittener Männer, Reische paarweise (oder: in Rotten)!“ Da hob er an  
und rief: „Gefallen, gefallen ist Babylon (Off 14: 8; Off 18: 2)! Und alle Schnitzbilder der Götter der  
Stadt hat man in Trümmern zu Boden geschmettert!“
- Jes 21: 10 O du mein zerdrochenes Volk und mein Tennenkind! Was ich vernommen habe vom HERRN (Jahwe)  
der Heerscharen, dem Gott Israels, das habe ich euch angesagt!
- Jes 21: 11 Ausspruch (an die Edomiter) über Duma (w.: Schweigen, Todesstille d.h. Edom. „Seir“ ist das südlich  
vom Toten Meer liegende Gebirgsland):  
Von Seir her ruft man mir zu: „Wächter, wie spät ist’s in der Nacht? Wächter, wie spät ist’s in der  
Nacht?“
- Jes 21: 12 Der Wächter antwortet: „Der Morgen kommt, aber es ist auch noch Nacht; wenn ihr mehr wissen wollt  
so kommt ein andermal wieder und fragt!“
- Jes 21: 13 Ausspruch (an die Dedaniter {Dodaniter ?}) über Arabien (oder: die Steppe).  
Im Gebüsch, am Abend (oder: in Arabien) müßt ihr nächtigen, ihr Reisezüge (d.s. Karawanen) der De-  
daniter (Diese waren ein arabischer Beduinenstamm südlich von Edom, der Handelsgeschäfte betrieb  
{1Mo 25: 3; Hes 27: 20}).
- Jes 21: 14 Bringt den Dürstenden Wasser entgegen, ihr Bewohner des Landes Thema (Thema war eine im nördli-  
chen Arabien gelegene Oase)! Bietet den Flüchtlingen das ihnen gebührende Brot an!
- Jes 21: 15 Denn vor Schwertern sind sie geflohen, vor dem gezückten Schwert, und vor dem gespannten Bogen  
und vor den Schrecken des Krieges.
- Jes 21: 16 Denn so hat der Allherr zu mir gesprochen: „Binnen Jahresfrist, wie die Jahre eines Söldners sind, da  
wird es mit der ganzen Herrlichkeit Kedars (Jes 60: 7; Hoh 1: 5) zu Ende sein.
- Jes 21: 17 Was dann von der Zahl der Bogenschützen der heldenmütigen Söhne Kedars noch übrig ist, wird ge-  
ring sein; denn der HERR (Jahwe), der Gott Israels, hat es angesagt.“
- Jes 22: 1 Ausspruch über das Schautal (d.h. das Tal der Offenbarung; siehe Vers 5):  
Was ist dir denn, daß du insgesamt hinaufgestiegen bist auf die Dächer,
- Jes 22: 2 du lärmfüllte, tosende Stadt, du frohlockende Festung? Deine Erschlagenen sind ja nicht vom  
Schwert erschlagen und nicht im Kriege gefallen;
- Jes 22: 3 nein, alle deine Heerführer sind ausnahmslos flüchtig geworden, haben sich ohne Bogen (-schuß) ge-  
fangen nehmen lassen; ja dein ganzes Aufgebot ist insgesamt in Gefangenschaft geraten, wenn sie auch  
schon fernhin entflohen waren.
- Jes 22: 4 Darum sage ich: „Blickt weg von mir, laßt mich bitterlich weinen! Redet nicht auf mich ein, um mich  
zu trösten über die Vernichtung der Tochter (d.h. Angehörigen) meines Volkes!“
- Jes 22: 5 Denn ein Tag der Bestürzung und Zertretung und Verwirrung kommt von Gott, dem HERRN (Jahwe)  
der Heerscharen, im Schautal, ein Tag, welcher Mauern zertrümmert und Wehgeschrei nach dem Berge  
hin erschallen läßt;
- Jes 22: 6 hat doch Elam den Köcher sich umgehängt als Zug von (a.L.: statt „als Zug von“: und Aram zieht her-  
an mit) berittenen Mannen, und Kir (2Kg 16: 9) hat den Schild enthüllt.
- Jes 22: 7 So haben sich denn deine herrlichsten Talgründe mit Kriegswagen gefüllt und die Reiter ihre Aufstel-  
lung gegen das Stadttor genommen.

- Jes 22: 8 Da zog er die Binde von den Augen Judas weg, aber das blickte in jener Zeit nach dem Waffenvorrat im Wakhause (vgl. 1Kg 7: 2 ff; 1Kg 10: 17),
- Jes 22: 9 und ihr saht nach den schadhafte Stellen in (der Mauer) der Davidsstadt, denn sie waren zahlreich, und ihr sammeltet die Wasser des unteren Teichs;
- Jes 22: 10 auch zähltet ihr die Häuser von Jerusalem und risset Gebäude nieder, um die Mauer stärker zu machen,
- Jes 22: 11 und legtet ein Sammelbecken an zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teichs; aber ihr saht euch nicht nach dem um, der es so gefügt hatte, und um den, der es seit langer Zeit so bestimmt hatte, kümmertet ich euch nicht.
- Jes 22: 12 Wohl forderte euch Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, damals zum Weinen und zur Wehklage, zum Kahlscheren und zum Anlegen von Sackleinen (d.h. Bußgewändern) auf;
- Jes 22: 13 aber siehe da: Es herrschte Lustbarkeit und Jubel, Rinderschächten und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken. „Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“
- Jes 22: 14 Darum hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen sich immer wieder in meinen Ohren (mit der Drohung) vernehmen lassen: „Wahrlich, diese Verschuldung soll euch nicht vergeben werden, bis ihr sterbt!“ – Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, hat es ausgesprochen.  
(HE 113: 3: „*Eure Gelehrten rechnen zu den Medien auch diejenigen, welche die Gabe des ‚Hellsehens‘ und ‚Hellhörens‘ besitzen. Das ist nicht richtig. Zwar haben die Hellsehenden, Hellhörenden und Hellempfindenden mediale Kräfte; aber wirkliche Medien sind sie nicht. Bei ihnen ist es ja der eigene Geist, der tätig ist, der sieht und hört, während bei den eigentlichen ‚Medien‘ ein fremdes Geistwesen wirksam und der eigene Geist ausgeschaltet ist.*“ s.a. HE 83: 1)
- Jes 22: 15 So hat Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, gesprochen: „Gehe hin, tritt ein bei diesem Verwalter da, bei Sebna, dem Palastvorsteher, und sage zu ihm:
- Jes 22: 16 ‚Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab hast aushauen lassen? Du, der sich hier oben sein Grab hat aushauen, eine Ruhestätte sich in den Felsen hat meißeln lassen?!‘
- Jes 22: 17 Wisse wohl: Der HERR (Jahwe) wird dich mit Wucht weit wegschleudern, du Held, und dich mit aller Kraft packen;
- Jes 22: 18 er wird dich fest zusammenwickeln zu einem Knäuel und dich wie einen Ball in ein weit und breit offenes Land werfen: Dort wirst du sterben, und dorthin sollen deine Prachtwagen kommen, du Schande für das Haus deines Gebieters!
- Jes 22: 19 Ja so will ich dich aus deinem Amt stoßen, und aus deiner Stellung wird man dich herunterreißen!“
- Jes 22: 20 An jenem Tage aber wird es geschehen, daß ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilcias, berufe.
- Jes 22: 21 Ihn will ich mit deinem Rock (d.h. Amtsgewand) bekleiden und mit deinem Gurt (d.h. Schärpe) ihn umgürten und deine Amtsgewalt in seine Hand legen, damit er den Bewohnern Jerusalems und dem (ganzen) Hause Juda ein Vater werde.
- Jes 22: 22 Ich will ihm den Schlüssel zum Hause Davids auf die Schulter legen, so daß, wenn er aufschließt, niemand zuschließen kann und, wenn er zuschließt, niemand öffnen darf.
- Jes 22: 23 Als einen Pflock will ich ihn an einer festen Stelle einschlagen, und er soll ein Ehrenstuhl für das Haus seines Vaters (d.h. für seine Familie) werden.“
- Jes 22: 24 Aber wenn sich dann an ihn die ganze vielköpfige Menge seines Vaterhauses hängt: Die Sprößlinge und Schößlinge, alle die kleinen Gefäße vom Beckengeschirr an bis zu sämtlichem Kruggeschirr:
- Jes 22: 25 „An jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen – „wird der Pflock, der an fester Stelle eingeschlagen war, nachgeben, wird abgehackt werden (oder: abbrechen) und herunterfallen, und die Last, die an ihm hing, wird zerschellen (d.h. zugrunde gehen); denn der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen.“
- Jes 23: 1 Ausspruch über Tyrus:  
Jammert, ihr Tharsisschiffe (Tharsis = Tartessus, eine Stadt im südwestlichen Spanien. Die dorthin fahrenden Schiffe der Phönizier waren wegen ihrer Größe berühmt.)! Denn verwüstet ist sie (d.h. eure Stadt): Kein Haus ist mehr vorhanden, keine Einfahrt mehr möglich! Bei der Fahrt vom Lande der Kithäer (auch Kittäer; Die Stadt Kition lag an der Ostküste der Insel Zypern.) her ist ihnen die Kunde zugegangen.
- Jes 23: 2 Verstummet ihr Bewohner der Meeresgestade, Kaufleute von Sidon, Meerbefahrer, die dich bisher angefüllt haben!
- Jes 23: 3 Auf weiter Flut war das Getreide des Sichor (Name für den Nil; vgl. Jos 13: 3: Sihor, d.i. „Der Schwarze“ – Nil), die Ernte des Nilflusses ihr Gewinn, und sie wurde zum Stapelplatz der Völker.
- Jes 23: 4 Schäme dich, Sidon! Denn das Meer, das Bollwerk am Meer, spricht klagend: „Ich bin nicht Mutter geworden und habe keine Kinder geboren, keine Jünglinge großgezogen, keine Jungfrauen hochgebracht!“
- Jes 23: 5 Sobald die Kunde nach Ägypten dringt, werden sie in Zittern geraten (wie) bei der Kunde über Tyrus.
- Jes 23: 6 Fahrt nach Tharsis hinüber! Jammert, ihr Bewohner der Küste!
- Jes 23: 7 Ist dies eure freudenreiche Stadt, deren Ursprung in die Tage der Vorzeit reicht, deren Füße sie in die Ferne trugen, um sich dort anzusiedeln?
- Jes 23: 8 Wer hat solches Geschick verhängt über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Großhändler die Geehrtesten der Erde waren?
- Jes 23: 9 Der HERR (Jahwe) der Heerscharen hat es verhängt, um jegliche prunkende Hoffart zu entweihen, um zu verunehren alle Geehrtesten der Erde.

- Jes 23: 10 Überflute dein Land wie der Nilstrom, du Einwohnerschaft von Tharsis. Es ist kein beengender Gürtel mehr da!
- Jes 23: 11 Er (d.h. der HERR {Jahwe}) hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, hat Königreiche in Zittern versetzt; der HERR (Jahwe) hat gegen Phönizien den Befehl erteilt, die dortigen festen Plätze zu zerstören,
- Jes 23: 12 und hat geboten: „Du sollst hinfort nicht mehr frohlocken, du geschändete, jungfräuliche (d.h. bisher unbezwungene) Bevölkerung von Sidon! Mache dich auf, ziehe (oder: fahre) zu den Kitthäern (d.h. nach Zypern) hinüber: Auch dort wird dir keine Ruhe gewährt werden!
- Jes 23: 13 Siehe, das Land der Chaldäer – dies ist das Volk, das vormals noch gar nicht da war; Assyrien hat es für Wüstentiere (oder: Wüstenbewohner) bestimmt – errichtet seine Warttürme, zerstört die Paläste (oder: Burgen) des Landes und macht es zu einem Trümmerhaufen.
- Jes 23: 14 Jammert, ihr Tharsisschiffe, denn verwüstet ist euer Bollwerk!“
- Jes 23: 15 Zu jener Zeit wird Tyrus in Vergessenheit geraten siebzig Jahre lang, als wäre es die Regierungszeit eines einzigen Königs; aber nach Ablauf von siebzig Jahren wird es Tyrus ergehen, wie es im Lied von der Lustdirne heißt:
- Jes 23: 16 „Nimm die Harfe, ziehe in der Stadt umher, vergessene Dirne du! Spiele schön, singe Lief auf Lied, damit man sich deiner wieder erinnert!“
- Jes 23: 17 Nach Ablauf von siebzig Jahren nämlich wird der HERR (Jahwe) (die Stadt) Tyrus heimsuchen (d.h. ihrer gnädig gedenken), und es wird zu seinem gewinnreichen Handel zurückkehren und mit allen Reichen der Erde, die auf dem weiten Erdboden sind, in Verkehr treten.
- Jes 23: 18 Aber sein Erwerb und Handelsgewinn wird (alsdann) dem HERRN (Jahwe) geweiht sein: Man wird ihn nicht ansammeln und nicht aufhäufen, sondern ihr Handelserwerb wird denen, die vor dem Angesicht des HERRN (Jahwes) (d.h. in Zion und Jerusalem; vgl. Jes 60: 5 - 7) wohnen, zum Sattessen (d.h. zu reichlicher Nahrung) und zu prächtiger Kleidung dienen.
- Jes 24: 1 Wisset wohl: Der HERR entleert (d.h. entvölkert {?}) die Erde und verödet sie; er entstellt ihr Aussehen (w.: Er dreht ihre Oberfläche um.) und zerstreut ihre Bewohner.
- Jes 24: 2 Da ergeht es dem Priester wie dem Mann des Volkes, dem Herrn wie seinem Knecht, der Herrin wie ihrer Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Darleiher wie dem Entlehner, dem Gläubiger ebenso wie seinem Schuldner.
- Jes 24: 3 Gänzlich ausgeleert wird die Erde und völlig ausgeplündert; denn der HERR (Jahwe) ist's der dieses Drohwort ausgesprochen hat.
- Jes 24: 4 Es trauert, es verwelkt die Erde; es verschmachtet, es verwelkt der Erdkreis; es verschmachten auch die Höchsten des Erdenvolkes!
- Jes 24: 5 Entweiht liegt ja die Erde da unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gebote übertreten, das Gesetz überschritten, den in der Urzeit geschlossenen Bund gebrochen.
- Jes 24: 6 Darum verzehrt ein Fluch die Erde, und ihre Bewohner müssen ihre Verschuldung büßen; darum sterben die Bewohner der Erde aus, und von den Sterblichen bleiben nur wenige übrig.
- Jes 24: 7 Es trauert der Most, der Weinstock verschmachtet, es seufzen alle, die sonst frohgemut waren (Reinkarnation);
- Jes 24: 8 still geworden ist der lustige Paukenschlag, aufgehört hat das Lärmen der Jubelnden, es feiert der fröhliche Zitherklang;
- Jes 24: 9 man trinkt keinen Wein mehr bei Gesang, bitter schmeckt der Rauschtrank seinen Zechern.
- Jes 24: 10 In Trümmern liegt jede verödete Stadt, jedes Haus ist dem Eintritt verschlossen.
- Jes 24: 11 Laute Klagen um den Wein erschallen auf den Straßen, verschwunden ist alle Freude, ausgewandert der Jubel der Erde (oder: des Landes).
- Jes 24: 12 Nur Verödung ist in der Stadt übrig geblieben, und in Trümmer sind die Tore zerschlagen.
- Jes 24: 13 Denn so wird es sein inmitten der Erde, mitten unter den Völkern, wie beim Abklopfen der Oliven, wie bei der Nachlese, wenn die Obsternte zu Ende ist.
- Jes 24: 14 Jene erheben lauten Jubel, jauchzen über die Hoheit des HERRN (Jahwes) vom Weltmeer her:
- Jes 24: 15 „Darum gebet dem HERRN (Jahwe) die Ehre in den Ländern des Sonnenaufgangs (und) an den Gestaden des Meeres dem Namen des HERRN (Jahwes), des Gottes Israels!“
- Jes 24: 16 Vom Saum der Erde her haben wir Lobgesänge vernommen: „Preis dem Gerechten!“ Ich aber rufe aus: „Ach, ich Ärmster, ich Ärmster (w.: Vernichtung für mich, d.h. ich bin verloren), wehe mir! Räuber rauben, ja räuberisch rauben Räuber!“
- Jes 24: 17 Grauen und Grube und Garn (d.h. Fangnetz) kommen über euch, Bewohner der Erde,
- Jes 24: 18 und geschehen wird es: Wer da flieht vor dem grauenvollen Schrecknis, der stürzt in die Grube, und wer aus der Grube wieder heraufsteigt, der fängt sich im Garn; denn die Fenster (oder: Schleusen) in der Höhe droben tun sich auf, und es erbeben die Grundfesten der Erde.
- Jes 24: 19 In Trümmer wird die Erde zertrümmert, in Splitter wird die Erde zersplittert, in Wanken und Schwanken gerät die Erde;
- Jes 24: 20 hin und her taumelt die Erde wie ein Trunkener und schaukelt hin und her wie eine Hängematte (oder: wackelt wie eine Nachthütte), und schwer lastet ihr Frevel auf ihr: Sie stürzt hin und steht nicht wieder auf.
- Jes 24: 21 An jenem Tage aber wird es geschehen: Da wird der HERR (Jahwe) zur Rechenschaft ziehen das Heer der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde;

- Jes 24: 22 und sie werden zusammen eingesperrt, wie man Gefangene zusammenholt in eine Grube, und eingeschlossen in einen festverschlossenen Kerker und erst nach langer Zeit abgeurteilt werden.
- Jes 24: 23 Da wird dann der bleiche Mond erröten und die glühende Sonne erbleichen; denn der HERR (Jahwe) der Heerscharen tritt alsdann die Königsherrschaft an auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und angesichts seiner Ältesten wird strahlender Lichtglanz sein.
- Jes 25: 1 O HERR (Jahwe), du bist mein Gott: Ich will dich erheben, will deinen Namen preisen; denn du hast Wunderbares vollbracht, Ratschlüsse, die von längst her gefaßt waren, ausgeführt, Treue in Wahrheit geübt.
- Jes 25: 2 Denn du hast die Stadt zu einem Steinhaufen gemacht, die feste Burg zu einer Trümmerstätte, die Paläste der Gottentfremdeten unbewohnt (w.: zu einer gewordenen Stadt): Niemals werden sie wieder aufgebaut werden.
- Jes 25: 3 Darum ehrt dich das starke Volk, fürchtet dich die Stadt der gewalttätigen Völkerschaften.
- Jes 25: 4 Denn du bist eine Zuflucht gewesen dem Schwachen, eine Zuflucht dem Armen in seiner Bedrängnis, ein Obdach vor dem Unwetter, ein Schatten vor der Sonnenglut; denn das Zornesschnauben der Gewalttätigen ist wie ein gegen eine Wand stürmendes Unwetter,
- Jes 25: 5 wie eine Sonnenglut in dürrer Heide. Du hast das Tosen der Gottentfremdeten zum Verstummen gebracht; wie Sonnenglut durch den Schatten des Gewölks, so ist der Siegesgesang der Gewalttätigen gedämpft worden.
- Jes 25: 6 Dann wird der HERR (Jahwe) der Heerscharen allen Völkern auf diesem Berge ein Gastmahl von fetten Speisen bereiten, ein Mahl von abgelagerten Weinen, von markreichen Fettspeisen, von geläuterten abgelagerten Weinen;
- Jes 25: 7 und er wird auf diesem Berge die Schleierhülle hinwegziehen (oder: verschwinden lassen), die alle Völker umhüllt, und die Decke, die über alle Völkerschaften ausgebreitet ist.
- Jes 25: 8 Den Tod wird er auf ewig verschwinden lassen, **die Tränen wird Gott der HERR (Jahwe) von jedem Antlitz abwischen** (Off 7: 17) und die Schmach seines Volkes überall auf der Erde tilgen; denn der HERR (Jahwe) hat es zugesagt.
- Jes 25: 9 Da wird man denn an jenem Tage sagen: „Seht, da ist unser Gott, auf den wir geharrt haben, daß er uns errette; da ist der HERR (Jahwe), auf den wir geharrt haben: Laßt uns jubeln und uns freuen über seine Hilfe!“
- Jes 25: 10 Denn die Hand des HERRN (Jahwes) wird auf diesem Berge ruhen; Moab aber wird auf seinem Boden (oder: wo es geht und steht) niedergetreten werden, wie ein Stroh Bündel in der Lache einer Düngerstätte niedergetreten wird;
- Jes 25: 11 und wenn es seine Arme darin ausbreitet, wie der Schwimmer ausgreift, um zu schwimmen, so wird der HERR (Jahwe) sein Aufstreben niederdrücken (oder: zum Sinken bringen) trotz des geschickten Ruderns seiner Arme.
- Jes 25: 12 Und deine festen, hochragenden Mauern wird er niederwerfen, niederstürzen, zu Boden stoßen bis in den Staub hinein.
- Jes 26: 1 An jenem Tage wird man dieses Lied im Lande Juda singen: „Eine feste Stadt haben wir; zum Schutz hat er ihre Mauern und Außenwerk geschaffen.
- Jes 26: 2 Öffnet die Tore, damit ein gerechtes Volk einziehe, das die Treue bewahrt!
- Jes 26: 3 Ein festes Herz segnest du mit Heil, mit Heil (oder: Frieden), weil es voll Vertrauen auf dich ist.
- Jes 26: 4 Vertrauet auf den HERRN (Jahwe) für und für, denn an Gott dem HERRN (Jahwe) habt ihr einen ewigen Felsen.
- Jes 26: 5 Denn niedergeworfen hat er die, welche eine Hochburg bewohnten, eine hochragende Stadt; er hat sie erniedrigt, ja erniedrigt bis zum Erdboden, hat sie niedergestoßen bis in den Staub:
- Jes 26: 6 Zertreten soll sie der Fuß, ja die Füße der Niedrigen, die Tritte der Geringen.“
- Jes 26: 7 Der Pfad des Gerechten ist ebener Pfad, geradeaus geht die Bahn des Gerechten: Du läßt sie eben sein.
- Jes 26: 8 Auch auf dem Wege deiner Gerichte, HERR (Jahwe), harren wir dein; nach deinem Namen und nach deinem Lobpreis (a.Ü.: nach dem Gedanken an dich) steht das Verlangen unsers Herzens.
- Jes 26: 9 Mein Herz verlangt nach dir in der Nacht, auch sehnt sich mein Geist nach dir in meinem Innern; denn sobald (oder: je nachdem) deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit (oder: das rechte Verhalten).
- Jes 26: 10 Wird dem Gottlosen Gnade zuteil, so lernt er nicht Gerechtigkeit (oder: das rechte Verhalten); nein, in einem Lande, wo das Recht gilt, bleibt er doch ein Frevler und sieht nichts von der Erhabenheit des HERRN (Jahwes).
- Jes 26: 11 HERR (Jahwe), ist deine Hand auch hoch erhoben: Sie sehen es nicht; laß sie zu ihrer Beschämung deinen Eifer um dein Volk sehen! Ja, das Zornesfeuer, das deine Widersacher erwartet, möge sie verzehren!
- Jes 26: 12 HERR (Jahwe), du wirst uns Heil schaffen, denn du hast ja auch alle unsere Taten für uns vollbracht.
- Jes 26: 13 HERR (Jahwe), unser Gott, es haben zwar außer dir noch andere als Herren über uns geherrscht, aber dich allein preisen wir, deinen Namen.
- Jes 26: 14 Tote leben nicht wieder auf, Unterweltbewohner erstehen nicht wieder: Zu dem Zwecke hast du sie ja heimgesucht (d.h. gestraft) und vernichtet und jede Erinnerung an sie ausgelöscht (beachte: Vers 19 !).
- Jes 26: 15 Gleichwohl hast du Zuwachs dem Volke verliehen, HERR (Jahwe), ja Zuwachs dem Volke; du hast dich verherrlicht, alle Grenzen des Landes weit hinausgerückt.



- Jes 26: 16 HERR (Jahwe), in der Bedrängnis haben sie dich gesucht; als deine Züchtigung sie traf, haben sie sich in flüsternde Gebete ergossen.
- Jes 26: 17 Wie eine Schwangere, wenn ihre Stunde da ist, sich windet und aufschreit in ihren Wehen, so ist es auch uns, HERR (Jahwe), ergangen – von dir aus geschah es –:
- Jes 26: 18 Wir gingen schwanger, wanden uns in Wehen; doch als wir gebaren, war es Wind: Rettung schafften wir dem Lande nicht, und Erdenbewohner kamen nicht als Tageslicht.
- Jes 26: 19 Werden wohl deine Toten wieder auferleben? (Auch) meine Leichen (d.h. die Leichname der Meinen)? Ja, sie werden auferstehen! Wacht auf und jubelt, die ihr im Staube ruht! Denn ein Tau der Himmelslichter (a.Ü.: ein Tau der Lichtkräfte; oder: ein beglückender Tau) ist dein Tau, und so wird die Erde die Schatten (Totengeister; Bewohner des Totenreiches) wieder ans Tageslicht bringen.
- Jes 26: 20 Wohlan, mein Volk, gehe in deine Kammern hinein und schließe deine Türen hinter dir zu! Verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis das Zorngericht vorübergegangen ist.
- Jes 26: 21 Denn gar bald wird der HERR (Jahwe) aus seiner Wohnstätte hervortreten, um die Erdbewohner zur Rechenschaft wegen ihrer Verschuldung zu ziehen; dann wird die Erde das von ihr verschluckte (oder: auf ihr vergossene) Blut wieder zum Vorschein bringen und die in ihr verscharzten Ermordeten nicht länger verbergen.
- Jes 27: 1 An jenem Tage wird der HERR (Jahwe) mit seinem harten, großen und starken Schwerte als Rächer kommen über den Drachen (eig. Leviathan {hebr.; myth. Drache}), die flüchtige Schlange (d.h. Assyrien), und über den Drachen, die geringelte Schlange (d.h. Babylon), und wird das Ungeheuer am Nil (d.h. Ägypten; vgl. Jes 19: 20 - 22) töten.
- Jes 27: 2 An jenem Tage wird man sagen: „Lieblicher Weinberg, singt ihm zu! (w.: An jenem Tage {gibt es} einen lieblichen Weinberg; singt von ihm.)
- Jes 27: 3 Ich, der HERR (Jahwe), bin sein Hüter (Joh 15: 1 - 3!), alle Augenblicke bewässere ich ihn; damit sich niemand an ihm vergreife, hüte ich ihn bei Tag und Nacht.
- Jes 27: 4 Zorn hege ich keinen; fände ich nur Dornen und Gestrüpp darin: Zum Kampfe wollte ich auf sie losgehen und sie verbrennen allzumal!
- Jes 27: 5 Es müßte sonst sein, daß man Schutz bei mir suchte und Frieden mit mir machte, ja Frieden machte mit mir!“
- Jes 27: 6 In den kommenden Tagen wird Jakob Wurzel schlagen, wird Israel blühen und sprossen, und sie werden den ganzen Erdkreis mit Frucht (d.h. Gedeihen) erfüllen.
- Jes 27: 7 Hat der HERR (Jahwe) es (d.h. Israel) etwa so geschlagen, wie er den schlug, der ihm (d.h. Israel) Schläge versetzt hat? Oder sind sie so hingemordet worden, wie er ihre Mörder umgebracht hat?
- Jes 27: 8 Nein, nur durch ihre Verstoßung, durch ihre Wegführung hast du deine Sache mit ihnen geführt: Durch seinen schweren Sturm hat er sie hinweggetrieben am Tage des Ostwindes.
- Jes 27: 9 Deshalb wird dadurch die Verschuldung Jakobs gesühnt, und darin soll die volle Frucht (oder: die ganze Folge) der Hinwegnahme seiner Versündigung bestehen, daß er alle Altarsteine zertrümmerten Kalksteinen gleich macht und keine Astartebilder und Sonnensäulen (Jes 17: 8) wieder aufgestellt werden.
- Jes 27: 10 Denn die feste Stadt liegt öde da, eine verlassene Wohnstätte und einsam wie die Wüste; daselbst weidet das Rind und lagert sich dort und frißt ihre Büsche ab.
- Jes 27: 11 Wenn deren Zweige dürr geworden sind, bricht man sie ab: Weiber kommen dann und heizen mit ihnen; denn es ist ein Volk ohne Einsicht. Darum erbarmt sich sein Schöpfer seiner nicht, und sein Bildner erweist sich ihm nicht gnädig.
- Jes 27: 12 Aber geschehen wird es an jenem Tage: Da wird der HERR (Jahwe) ein Getreidedreschen veranstalten von der Ähre (d.h. den Kornfeldern) des Euphratstromes bis zum Bach Ägyptens; und ihr werdet (wie bei der Nachlese) einzeln zusammengelesen werden, ihr Kinder Israel.
- Jes 27: 13 Und geschehen wird es an jenem Tage: Da wird in eine große Posaune gestoßen; dann werden alle die sich im Lande Assyrien (von der Herde) verloren haben, und die im Lande Ägypten Versprengten heimkehren und den HERRN (Jahwe) anbeten auf dem heiligen Berge in Jerusalem.
- Jes 28: 1 Wehe der stolzen Krone (gemeint sind die Ringmauern Samarias) der Trunkenbolde Ephraims und der welkenden Blüte seines prangenden Schmuckes auf dem Gipfel des fetten Talgeländes (Samaria lag auf einer Anhöhe.) der vom Wein Überwältigten (d.h. Berauschten)!
- Jes 28: 2 Schon hält der Allherr einen Starken und Gewaltigen in Beireitschaft: Wie ein Hagelwetter, ein verheerender Sturm, wie ein Wolkenbruch gewaltiger, sich ergießender Wasser wird er sie unwiderstehlich zu Boden niederwerfen.
- Jes 28: 3 Mit Füßen wird zertreten werden die stolze Krone der Trunkenbolde Ephraims,
- Jes 28: 4 und der welkenden Blüte seines prangenden Schmuckes auf dem Gipfel des fetten Talgeländes wird es ergehen wie einer Frühfeige (galt und gilt als Leckerbissen; s.a. Hos 9: 10; Mic 7: 1) vor der Obsternte: Kaum erblickte sie jemand, noch ist sie in seiner Hand, so hat er sie schon verschlungen.
- Jes 28: 5 An jenem Tage wird der HERR (Jahwe) der Heerscharen für den Überrest seines Volkes zu einer zierenden Krone und zu einem herrlichen Stirnreif werden
- Jes 28: 6 und den Geist der Rechtsprechung dem (verleihen), der zu Gericht sitzt, und Heldenkraft denen, die den Kampf (d.h. feindlichen Angriff) zum Tore hinaus zurücktreiben.

- Jes 28: 7 Aber auch diese hier wanken infolge von Weingenuß und taumeln vom Rauschtrank: Priester und Propheten schwanken vom Rauschtrank, sind übermannt vom Wein, taumeln vom Rauschtrank, schwanken beim Schauen von Gesichtern, wanken beim Rechtsprechen!
- Jes 28: 8 Denn alle Tische sind voll von Gespei, Unflat bis auf den letzten Platz!
- Jes 28: 9 „Wem will der denn Erkenntnis beibringen und wem Offenbarungen deuten? Etwa Kindern, die eben von der Milch entwöhnt, eben von der Mutterbrust abgesetzt sind?
- Jes 28: 10 Da heißt's immer: ‚Tu du dies, tu du das! Mach mal dies, mach mal das! Hier ein bißchen, da ein bißchen!‘“ (w.: Gebot; oder: Geheiß; oder: Satzung; oder: Gesetz; oder: Regel auf Gebot; oder: auf Geheiß usw.)
- Jes 28: 11 „Jawohl, durch Menschen mit stammelnden Lippen und mit fremder Zunge (oder: in einer andern Sprache; HE 150: 2: „*Hier muß ich die Bemerkung einflechten, daß eure Bibelübersetzungen das Reden in fremder Sprache mit ‚Zungenreden‘ bezeichnen und die in der Muttersprache erteilten Belehungen der Geister mit ‚Prophezeien‘.*“) wird er zu diesem Volke reden,
- Jes 28: 12 er, der zu ihnen gesagt hat: ‚Dies (Land der Verheißung) ist die Ruhestätte: Schaffet (also) Ruhe den Müden, und dies ist der Rastort!‘ Doch sie haben nicht hören wollen.“
- Jes 28: 13 So wird denn das Wort des HERRN (Jahwes) an sie ergehen: „Tu du dies, tu du das! Mach mal dies, mach mal das! Hier ein bißchen, da ein bißchen!“ Damit sie auf ihrem Wege rücklings hinstürzen und zerschmettert werden oder im Netz sich verstricken und gefangen werden.
- Jes 28: 14 Darum vernehmet das Wort des Herrn (?!), ihr Spötter, ihr Herrscher über dieses Volk in Jerusalem!
- Jes 28: 15 Weil ihr gesagt habt: „Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und mit dem Totenreich ein Abkommen getroffen: Wenn die Geißel mit ihrer Sturmflut hereinbricht, wird sie uns nicht erreichen; wir haben ja die Lüge zu unserm Schirmdach gemacht und uns in Trug geborgen“: –
- Jes 28: 16 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Wisset wohl! Ich bin's, der in Zion einen Grundstein legt, einen erprobten Stein (oder: einen Stein zur Erprobung), einen kostbaren Eckstein (Psa 118: 22), der felsenfest gegründet ist: ‚Wer da glaubt (oder: vertraut), wird nicht zuschanden‘. (a.L.: wird; oder: soll nicht weichen‘ – oder: wird nicht zu flüchten brauchen‘, d.h. nicht zu der nach Assyrien wandernden Schar der Verbannten gehören.)
- Jes 28: 17 Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Setzwaage; und der Hagel wird das Schirmdach der Lüge wegreißen, und die Wasserfluten sollen die Bergungsstätte wegschwemmen.“
- Jes 28: 18 Dann wird euer Bund mit dem Tode hinfällig werden und euer Abkommen mit den Totenreich abgetan sein: Wenn die Geißel mit ihrer Sturmflut hereinbricht, werdet ihr von ihr zermalmt werden.
- Jes 28: 19 So oft sie daherfährt, wird sie euch fassen; denn Morgen für Morgen wird sie daherfahren, bei Tag und bei Nacht; und eitel Entsetzen wird es sein, eine Offenbarung zu vernehmen.
- Jes 28: 20 Denn zu kurz ist das Bett, um sich darin auszustrecken, und die Decke zu knapp (oder: schmal), um sich darin einzuwickeln.
- Jes 28: 21 Denn wie am (oder: beim) Berge Perazim (vgl. 2Sa 5: 17-25, Baal-Perazim) wird der HERR (Jahwe) sich erheben, wie im Tal bei Gibeon (vgl. Jos 10: 11; 1Ch 14: 13-16) wird er vor Zorn beben, um sein Werk zu vollführen – ein befremdliches Werk – und um seine Arbeit zu verrichten – eine ungewöhnliche Arbeit.
- Jes 28: 22 Nun laßt also euer Spotten, damit eure Fesseln nicht noch fester angezogen werden! Denn ein vernichtendes Strafgericht, so habe ich von Gott, dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen, vernommen, ist für die ganze Erde fest beschlossen.
- Jes 28: 23 Merkt auf und höret meine Stimme! Gebt acht und vernehmet meine Rede!
- Jes 28: 24 Pflügt wohl der Landmann immerfort, um zu säen? Furcht er seinen Acker immerfort und egget ihn?
- Jes 28: 25 Nicht wahr? Wenn er dessen Oberfläche geebnet hat, so streut er Dill aus und sät Kümmel und legt Weizen reihenweise und Gerste auf ein besonderes Stück und Spelt als Einfassung an seinen Rand.
- Jes 28: 26 So hat ihn sein Gott unterwiesen zum richtigen Verfahren und hat ihn belehrt.
- Jes 28: 27 Dill wird ja doch nicht mit dem Dreschschlitten ausgedroschen und das Wagenrad nicht über Kümmel gerollt, sondern Dill wird mit dem Stabe ausgeklopft und Kümmel mit den Stecken.
- Jes 28: 28 Wird Brotkorn etwa zermalmt? O nein, nicht immerfort drischt man darauf los und treibt man das Rad seines Wagens und seine Pferde darüber hin: Man zermalmt es nicht.
- Jes 28: 29 Auch dies ist vom HERRN (Jahwe) der Heerscharen ausgegangen: Wunderbar ist er an Rat, groß an Einsicht.
- Jes 29: 1 Wehe dir, Gottesherd, Gottesherd (Hes 43: 15 u. 16), du Stadt, wo David einst sein Lager aufgeschlagen hat (d.h. die - d.i. Jerusalem - David einst belagert und erobert hat; vgl. 2Sa 5: 6 - 9)! Füget Jahr zu Jahr, laßt die Feste ihren Kreislauf vollziehen:
- Jes 29: 2 Dennoch will ich den Gottesherd bedrängen, daß Stöhnen und Wehklagen entstehen soll: Dann wird es (d.h. Jerusalem) mir ein richtiger Gottesherd sein (Jerusalem wird vom Blut der Erschlagenen triefen wie der Opferaltar im Tempel vom Blut der Schlachttiere.).
- Jes 29: 3 Ja ich will ein Lager rings um dich aufschlagen und dich mit einer Wagenburg eng einschließen und Belagerungswerke gegen dich aufführen.
- Jes 29: 4 Dann wirst du, unten am Boden liegend, gedämpft reden und, in den Staub gesunken, eine bescheidene Sprache führen, deine Stimme wird wie die eines Totengeistes aus der Erde hervorkommen und deine Rede aus dem Staube heraus nur flüstern.

- Jes 29: 5 Aber die lärmende Menge deiner Feinde wird wie feiner Staub sein und wie zerstiebende Spreu die lärmende Menge der Gewalttätigen (oder: wilden Krieger). Doch dann wird es geschehen unrlötzlich, in einem Augenblick:
- Jes 29: 6 Da wirst du vom HERRN (Jahwe) der Heerscharen heimgesucht werden (in Gnaden, infolge einer vernichtenden Heimsuchung der Feinde) unter Donner und Erdbeben und mächtigem Krachen, unter Sturmwind und Unwetter und Flammen verzehrenden Feuers.
- Jes 29: 7 Und gleich einem Traum, einem Nachtgesicht wird die lärmende Menge aller der Völker sein, die gegen den Gottesherd zu Felde ziehen, und alle, die ihn und seine Bollwerke bestürmen und ihn bedrängen.
- Jes 29: 8 Und es wird so sein, wie wenn ein Hungriger träumt, er esse, dann aber mit ungestilltem Verlangen erwacht, und wie wenn ein Durstiger träumt, er trinke, dann aber beim Erwachen sich noch vor Durst erschöpft fühlt und gierig lechzt: – Ebenso wird es der lärmenden Menge aller der Völker ergehen, die gegen den Berg Zion zu Felde ziehen.
- Jes 29: 9 Starret nur, so daß ihr erstarrt! Lebt in Verblendung, so daß ihr blind werdet! Sie sind trunken, aber nicht vom Wein, sie taumeln, aber nicht vom Rauschtrank.
- Jes 29: 10 Denn der HERR (Jahwe) hat einen Geist tiefen Schlafes über euch ausgegossen und hat eure Augen, die Propheten, verschlossen und eure Häupter, die Seher, umschleiert.
- Jes 29: 11 So ist denn die gesamte Offenbarung für euch geworden wie der Inhalt eines versiegelten Buches, das man einem, der lesen kann, mit den Worten reicht: „Lies doch dies einmal!“ Doch er entgegnet dann: „Ich kann nicht, es ist ja versiegelt!“
- Jes 29: 12 Reicht man aber das Buch einem, der sich nicht auf Geschriebenes versteht, mit den Worten: „Lies doch dies einmal!“, so entgegnet er: „Ich kann nicht lesen.“
- Jes 29: 13 Weiter hat der Allherr gesagt: „Weil dieses Volk sich mir immer nur mit seinem Munde naht und mich nur mit seinen Lippen ehrt, während es sein Herz fern von mir hält (Mat 15: 8) und ihre Furcht vor mir nur in angelernten Menschengeboten besteht:
- Jes 29: 14 Darum will ich fernhin wunderlich mit diesem Volk verfahren, wunderlich und wundersam, so daß die Weisheit seiner Weisen zuschanden werden soll und von dem Verstande seiner Verständigen (oder: von der Klugheit seiner Klugen) nichts zu sehen ist.“
- Jes 29: 15 Wehe denen, die ihre Pläne vor dem HERRN (Jahwe) tief geheim halten, damit ihr Tun im Finstern vor sich gehe, und die dabei denken: „Wer sieht uns, und wer kennt uns?“
- Jes 29: 16 O über eure Verkehrtheit! ist etwa der Töpfer dem Ton gleichzuachten, so daß ein hergestelltes Werk von seinem Hersteller sagen könnte: „Er hat mich nicht geschaffen“, und ein Gebilde von seinem Bildner sagen dürfte: „Er versteht nichts“?
- Jes 29: 17 Dauert es nicht nur noch eine kleine Weile, daß der Libanon sich zu einem Fruchtgarten umwandelt und der Fruchtgarten nur als Wald geachtet werden wird?
- Jes 29: 18 An jenem Tage werden die Tauben Worte der Schrift (d.h. geschriebene Worte) vernehmen und die Augen der Blinden aus Dunkel und Finsternis heraus sehen;
- Jes 29: 19 und die Demütigen werden sich des HERRN (Jahwes) aufs neue freuen und die Armen (oder: Geringen) unter den Menschen über den Heiligen Israels jubeln.
- Jes 29: 20 Denn die Gewalttätigen werden ein Ende genommen haben, und mit den Spöttern wird es aus sein, und alle deren Gedanken auf Böses gerichtet sind, werden ausgerottet sein,
- Jes 29: 21 alle, die da Menschen in einer Rechtssache zur Sünde verleiten (a.Ü.: um eines Wortes willen für sündhaft erklären) und dem, der im Tor (d.h. im Gericht) Recht spricht (oder: sein Recht erwies), Schlingen legten und den, der im Recht ist, auf nichtige Gründe hin ins Unrecht setzen.
- Jes 29: 22 Darum hat der HERR (Jahwe), der einst Abraham erlöst hat (vgl. Jos 24: 1 - 3), so zum Hause (oder: im Bezug auf das Haus) Jakobs gesprochen: „Nunmehr soll Jakob nicht mehr enttäuscht werden, und nunmehr soll sein Angesicht nicht mehr erblassen;
- Jes 29: 23 sondern wenn er [d.h. seine Kinder] das Werk (oder: Wirken) meiner Hände in seiner Mitte sieht, so werden sie meinen Namen heiligen und den Heiligen Jakobs als heilig anerkennen und vor dem Gott Israels Ehrfurcht haben;
- Jes 29: 24 und solche, die jetzt verkehrten Sinnes sind, werden Einsicht gewinnen, und die Murrenden werden Belehrung annehmen.“
- Jes 30: 1 „Wehe den Söhnen (oder: Kindern)“, – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „die abtrünnig werden dadurch, daß sie einen Plan ins Werk setzen, der nicht von mir ausgeht, und ein Bündnis schließen ohne meine Billigung, um Sünde auf Sünde zu häufen!
- Jes 30: 2 Sie machen sich auf, um nach Ägypten hinabzuziehen, **ohne meinen Mund befragt zu haben**, um sich unter den Schutz des Pharaos zu begeben und im Schatten Ägyptens Zuflucht zu suchen!
- Jes 30: 3 Aber es wird euch der Schutz des Pharaos zur Schande ausschlagen und das Suchen von Zuflucht im Schatten Ägyptens zur Schmach!
- Jes 30: 4 Denn mögen auch seine Fürsten schon in Zoan (Stadt am Nil, Jes 19: 11) eingetroffen sein und seine Gesandten schon Hanes (Stadt am Nil, südwestwärts vom heutigen Kairo) erreicht haben,
- Jes 30: 5 so werden doch alle enttäuscht werden an einem Volke, das ihnen nichts nützen kann, das ihnen keine Hilfe und keinen Nutzen schafft, sondern nur Enttäuschung und Schimpf dazu.
- Jes 30: 6 Ausspruch über das Großtier (d.h. Nilpferd) des Südens:

In einem Lande voll Drangsal und Bedrängnis – Löwen und Löwinnen, Ottern und geflügelte Giftschlangen (4Mo 21: 6; 5Mo 8: 15) gehören zu ihnen – schleppen sie ihre Schätze auf dem Rücken von Eseln und ihre Reichtümer auf den Höckern von Kamelen zu einem Volke, das ihnen nichts nützen kann.

- Jes 30: 7 Denn eitel und nichtig ist Ägyptens Hilfe; darum nenne ich dieses Volk „Großtuer, die still sitzen“ (a.Ü.: Ein Ungetüm sind sie, das doch Untätigkeit ist. – oder: Der Drache, er brüllt und liegt ruhig da.).
- Jes 30: 8 „Gehe jetzt hinein (d.h. heim), schreibe es vor ihren Augen auf eine Tafel und trage es in ein Buch ein, damit es für künftige Zeiten als ein ewiges Zeugnis diene.
- Jes 30: 9 (HE 162: 5 - HE 163: 1: „Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals wie heute der Grund des Abfalles von Gott. Nur kannte man damals die Vorbedingungen für den Verkehr mit der Geisterwelt, und heute sind diese in Vergessenheit geraten. Infolgedessen zeigte sich damals der Abfall nicht bloß in der inneren Abkehr von Gott, sondern auch in der absichtlich herbeigeführten, mit menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Verbindung mit der niederen Geisterwelt im spiritistischen Götzendienst. Das Befragen der ‚Toten‘ war ein tägliches Bedürfnis für die irdisch Gesinnten, wie das Befragen Gottes zum ständigen Gottesdienst der Gottesgläubigen gehörte. – Das, was die ‚Toten‘ durch ihre Medien sagten, schmeichelte den menschlichen Leidenschaften. Es war nur Angenehmes, was sie von ihnen zu hören bekamen. Von den guten Medien als Werkzeugen Gottes wollten sie nichts wissen. Was diese ihnen im Auftrag Gottes mitzuteilen hatten, war ihnen zu bitter.“)  
Ein widerspenstiges Volk, mißratene Kinder, die den Weisungen des Herrn nicht gehorchen wollen;
- Jes 30: 10 die zu den Sehern sagen: Ihr sollt nicht sehen! Und zu den Propheten Gottes: Ihr sollt uns nicht die Wahrheit prophezeien! Verkündet uns angenehme Dinge! Prophezeiet uns Täuschungen!
- Jes 30: 11 Weichet vom richtigen Wege ab, verlaßt den rechten Pfad! Laßt uns mit ‚dem Heiligen Israels‘ in Ruhe!“ (HE 163: 1: „Nur angenehme Dinge wollten sie hören, besonders für ihr materielles Fortkommen. Auch wollten sie mit ganz bestimmten Geistern in Verbindung kommen, ähnlich wie Saul bei der Totenbeschwörerin in Endor das Erscheinen des Geistes des Samuel wünschte. Gute Geister lassen sich nicht zitieren, wie es den Launen und der Sensation der Menschen gefällt. Sie kommen aus eigenem Antrieb mit Erlaubnis Gottes oder auch in bestimmten Fällen infolge eines ausdrücklichen Auftrages Gottes. Aber sie kommen bloß zu gottsuchenden Menschen, um ihnen den Weg zu Gott zu zeigen. Wer von den guten Geistern sich kundgibt, das haben nicht die Menschen zu bestimmen, sondern das ist Sache der guten Geisterwelt selbst. Auch von der niederen Geisterwelt kommen durchaus nicht immer diejenigen, welche die Menschen gern haben möchten, sondern auch sie bedürfen einer Erlaubnis zu ihrer Kundgebung. Allerdings werden die niederen Geister stets sagen, sie seien diejenigen, welche man haben wollte, auch wenn sie es nicht sind. Denn es sind Geister der Lüge, die das Bestreben haben, ihren Anhängern nur das zu sagen, was ihnen gefällt und was sie wünschen.“ (vgl. Jer 11: 21; Amo 2: 12)
- Jes 30: 12 Darum hat der Heilige Israels so gesprochen: „Weil ihr dies (mein) Wort verwerft und euer Vertrauen auf Gewalttätigkeit und Schleichwege setzt und euch darauf verlaßt,
- Jes 30: 13 darum soll euch diese Verschuldung gleich einem sturzdrohenden Riß (oder: Mauerstück) sein, wie eine Ausbauchung an einer hochragenden Mauer, deren Einsturz plötzlich, in einem Augenblick erfolgt,
- Jes 30: 14 indem er sie zertrümmert, wie man einen Töpferkrug zertrümmert, den man schonungslos zusammenschlägt, so daß sich unter seinen Stücken (d.h. Trümmern) keine Scherbe mehr findet, um in ihr etwas Glut vom Feuerherd zu holen oder etwas Wasser aus einer Wasserlache zu schöpfen.“
- Jes 30: 15 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe), der Heilige Israels, gesprochen: „Durch Umkehr und Ruhehalten werdet ihr gerettet werden, im Stillesein und Vertrauen besteht eure Kraft. Aber ihr habt nicht gewollt, sondern habt gesagt: ‚Nein!
- Jes 30: 16 Vielmehr auf Rossen wollen wir dahinfliegen!‘ – Nun, so sollt dahinfliegen –, ‚und auf Rennern wollen wir reiten!‘ – Nun, so sollen eure Verfolger Renner sein.
- Jes 30: 17 Euer tausend sollen vor dem Kriegsruf eines einzigen fliehen, und vor dem Kriegsruf von fünf Feinden sollt ihr insgesamt fliehen, bis ihr ein Rest geworden seid wie eine Signalstange (oder richtiger: ein Banner; Panier; vgl. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Psa 60: 6) auf einem Berggipfel und wie ein Banner auf einer Anhöhe.“
- Jes 30: 18 Darum wird der HERR (Jahwe) damit zögern (a.Ü.: Und darum verlangt der HERR {Jahwe} danach. . . und darum erhebt er sich . . .), euch Gnade zu erweisen, und darum wird er davon absehen, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott des Rechts ist der HERR (Jahwe): Wohl allen, die auf ihn harren!
- Jes 30: 19 Ja du Volk in Zion, das in Jerusalem wohnt, du sollst nicht immerfort weinen! Gewißlich wird er sich dir gnädig erweisen auf deinen Hilferuf hin: Sobald er ihn vernimmt, wird er dich erhören.
- Jes 30: 20 Und der Allherr wird euch zwar das Brot der Drangsal und das Wasser der Trübsal reichen, aber deine Lehrer werden sich nicht abermals verbergen (müssen), sondern deine Augen werden deine Lehrer erblicken
- Jes 30: 21 und deine Ohren hinter dir den Zuruf vernehmen: „Dies ist der Weg, wandelt auf ihm!“ Mögt ihr zur Rechten gehen oder zur Linken abbiegen.
- Jes 30: 22 Da wirst du dann deine mit Silber überzogenen Schnitzbilder und deine mit Gold bekleideten Gußbilder als unrein ansehen: Wie etwas Ekelhaftes wirst du sie wegwerfen mit dem Zuruf: „Hinaus mit euch!“

- Jes 30: 23 Dann wird er dir Regen geben für deine Aussaat, mit der du den Acker bestellt hast, und Brot als Ertrag deines Feldes, und zwar wird es saftig und nahrhaft sein. Deine Herden werden zu jener Zeit auf weiter Flur weiden,
- Jes 30: 24 und die Ochsen und Esel., die das Ackerland bearbeiten, werden gesalzenes Mengfutter fressen, das mit der Wurfschaufel und der Gabel geworfelt ist.
- Jes 30: 25 Und auf jedem hohen Berge und auf jeder ragenden Anhöhe wird es Bäche sprudelnden Wassers geben am Tage des großen Blutbades, wenn die Türme fallen (d.h. Wenn alle stolze Menschenmacht durch das Gottesgericht vernichtet wird.);
- Jes 30: 26 und das Licht des Mondes wird so hell sein wie das Sonnenlicht, und das Licht der Sonne wird siebenmal so hell scheinen wie das Licht der sieben Wochentage zu der Zeit, wo der HERR (Jahwe) den Schaden seines Volkes verbindet und die ihm (oder: von ihm ? vgl. Jes 1: 5) geschlagene Wunde heilt.
- Jes 30: 27 Sehet, der HERR (Jahwe) kommt persönlich aus der Ferne daher (HE 258: 5 u. 6: „*Gott als selbständiges, denkendes und wollendes Wesen ist Persönlichkeit. Es gibt aber keine Persönlichkeit, kein ‚Ich‘ ohne Form und Gestalt. – Gott unterscheidet sich als höchster Geist von allen geschaffenen Geistern. Eine Unterscheidung ist aber nur da möglich, wo Merkmale der Unterscheidung vorhanden sind. Und Merkmale sind dort, wo sich Form und Gestalt findet. Weil Gott Gestalt hat, kann er von den Geistern geschaut werden.*“ HE 259: 2: „*Weil Gott Persönlichkeit ist und Gestalt hat, ist er nicht in der Weise allgegenwärtig, wie ihr das auffaßt. Wohl sind ihm alle Dinge und alles Geschehen gegenwärtig durch die von ihm ausgehende Kraft; denn alles, was existiert, verdankt sein Dasein, Bestehen und Wirken nur der von Gott ausgehenden Lebenskraft.*“): Sein Zorn lodert, und gewaltig ist seine Erregung; seine Lippen sind voll Grimms, und seine Zunge ist wie fressendes Feuer;
- Jes 30: 28 sein Atem gleicht einem flutenden Wasserstrom, der bis an den Hals reicht; – um die Völker in der Schwinge der Vernichtung zu schwingen und den Völkerschaften einen irreleitenden Zaum an die Kinnbacken zu legen.
- Jes 30: 29 Da werdet ihr Lieder anstimmen wie in der Nacht, in der man die Festfeier vollzieht, und euch von Herzen freuen wie die (Wallfahrer), die unter Flötenklang dahinziehen, um auf den Berg des HERRN (Jahwes) zu gelangen, hin zum Felsen Israels.
- Jes 30: 30 Dann wird der HERR (Jahwe) seine machtvolle (Donner)stimme hören lassen und seinen Arm zeigen, der niederfährt bei schnaubendem Zorn und mit verzehrender Feuerflamme, unter Wolkenbruch und Wetterguß und Hagelsteinen.
- Jes 30: 31 Denn vor der (Donner)stimme des HERRN (Jahwes) wird Assyrien erschrecken, wenn er es mit dem Stecken schlägt;
- Jes 30: 32 und so oft der Züchtigungsstab daherfährt, den der HERR (Jahwe) auf ihn (oder: es, d.h. Assyrien) niederfallen läßt, wird es geschehen unter Paukenschall und Harfenklang (Von Seiten der zuschauenden Juden); und mit geschwungenem Arm kämpfend wird er gegen sie streiten.
- Jes 30: 33 Denn längst ist eine Greuelbrandstätte hergerichtet: Auch sie ist für den König (oder: Moloch; d.i. gemeint ist wohl der heidnische König von Assyrien) bestimmt; tief und breit hat er (oder: man) ihren Scheiterhaufen angelegt, mit Feuerung und Holz in Menge: Gleich einem Schwefelstrom setzt der Hauch des HERRN (Jahwes) ihn in Brand.
- Jes 31: 1 **Wehe denen, die** nach Ägypten hinabziehen, um Hilfe (zu erlangen) und sich auf Kriegsrosse zu stützen! Die ihr Vertrauen auf Streitwagen setzen, weil ihrer so viele sind, und auf Rosse (oder: Reiter), weil ihre Zahl so groß ist, aber auf den Heiligen Israels nicht schauen und **den HERRN (Jahwe) nicht befragen!**
- Jes 31: 2 Doch auch er ist weise und läßt Unheil kommen und nimmt seine Drohworte nicht zurück; nein, aufstehen wird er gegen das Haus der Frevler und gegen die Helferschaft von Übeltätern.
- Jes 31: 3 Denn die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist; streckt der HERR (Jahwe) seine Hand aus, so stürzt der Beschützer, und der Schützling kommt zu Fall, so daß sie alle miteinander vernichtet werden.
- Jes 31: 4 Denn so hat der HERR (Jahwe) zu mir gesprochen: „Gleich wie der Löwe, der Junglu über seinem Raube brummt – die volle Zahl der Hirten hat man gegen ihn aufgeboden, aber vor ihrem Geschrei erschrickt er nicht, und trotz ihres Getümmels wird ihm nicht bange –, so wird der HERR (Jahwe) der Heerscharen herabfahren zur Heerfahrt auf (oder: gegen) den Berg Zion und auf dessen Anhöhe.
- Jes 31: 5 Wie flatternde Vögel, so wird der HERR (Jahwe) der Heerscharen Jerusalem beschirmen, ja beschirmen und erretten, verschonen und befreien.
- Jes 31: 6 Kehrt doch zurück zu ihm, von dem ihr so tief abgefallen seid, ihr Kinder Israels!
- Jes 31: 7 Denn an jenem Tage wird ein jeder von ihnen seine silbernen und seine goldenen Götzen verabscheuen, die eure Hände euch zur Sünde angefertigt haben;
- Jes 31: 8 und Assyrien wird fallen durch das Schwert eines Nicht-Mannes, und das Schwert eines Nicht-Menschen wird es fressen; und ergreift es die Flucht vor dem Schwert, so werden seine Jünglinge (oder: jungen Krieger) der Knechtschaft verfallen;
- Jes 31: 9 sein Fels (d.h. der Kern des Heeres {?}); oder: der König von Assyrien {?}) aber wird vor Grauen vergehen, und seine Fürsten werden von den Fahnen abgeschreckt werden“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), der einen Feuerherd in Zion hat und einen Ofen (Feuerherd und Ofen: soviel wie Heimstätte, Wohnung) in Jerusalem.

- Jes 32: 1      Dereinst wird ein König mit Gerechtigkeit sein Königtum führen, und die Fürsten werden nach dem Recht ihr Amt verwalten;
- Jes 32: 2      ein jeder von ihnen wird wie ein Zufluchtsort vor dem Sturmwind sein und wie ein Schutzdach vor dem Unwetter, wie Wasserbäche in dürrer Steppe, wie der Schatten eines mächtigen Felsens in einer lechzenden Gegend.
- Jes 32: 3      Da werden die Augen der Sehenden nicht mehr starr blicken (oder: verklebt sein), und die Ohren der Hörenden werden aufmerken;
- Jes 32: 4      das Herz der Unbesonnenen wird Einsicht lernen und die Zunge der Stammelnden geläufig sein in deutlicher (oder: klarer) Rede.
- Jes 32: 5      Zu einem gemeinen Menschen wird man dann nicht mehr ‚Edelmann‘ sagen und einen Schurken nicht mehr als ‚gnädiger Herr‘ anreden.
- Jes 32: 6      Denn ein gemeiner Mensch redet Gemeinheit, und sein Sinn ist auf Arges gerichtet, indem er Ruchlosigkeit verübt und Verkehrtes gegen (oder: über) den HERRN (Jahwe) redet, indem er das Verlangen des Hungrigen ungestillt läßt und dem Durstigen den Trank versagt.
- Jes 32: 7      Und der Schurke – seine Waffen sind böse; ein solcher entwirft arglistige Anschläge, um Elende durch Lügenreden zu verderben, selbst wenn der Arme sein Recht dartut.
- Jes 32: 8      Der Edle dagegen hegt edle Gedanken, und ein solcher beharrt auch bei edlem Tun.
- Jes 32: 9      Ihr sorglosen Frauen, auf! Höret meine Stimme! Ihr zuversichtlichen Töchter, vernehmet meine Rede!
- Jes 32: 10      Nur wenige Tage auf ein Jahr (d.h. nach einem Jahr), dann werdet ihr zittern, ihr Zuversichtlichen! Denn vernichtet wird dann die Weinlese sein, und auch keine Obsternte wird eingebracht werden.
- Jes 32: 11      Zittert, ihr Sorglosen! Erbebt, ihr Zuversichtlichen! Zieht euch doch aus, entkleidet euch und gürtet den Trauergurt um die Hüften!
- Jes 32: 12      Schlagt euch auf die Brüste wehklagend wegen der herrlichen Gefilde, wegen der fruchtreichen Reben,
- Jes 32: 13      wegen der Äcker meines Volkes, die in Dornen und Gestrüpp aufschießen; ach! Wegen all der wonnigen Häuser in der freudenreichen Stadt!
- Jes 32: 14      Denn die Paläste stehen verlassen da; der Lärm der Stadt ist verstummt; der Burgberg und der Warturm sind zu Höhlen (d.h. Schlupfwinkeln) geworden für immer, den Wildeseln zur Wonne, den Herden zum Weideplatz.
- Jes 32: 15      Doch endlich wird der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen werden: Dann wird die Steppe zum Fruchtgarten werden und der Fruchtgarten (wegen der Baumfülle) als Wald gelten.
- Jes 32: 16      Dann wird das Recht sogar in der (früheren) Steppe wohnen und die Gerechtigkeit eine Stätte im Fruchtgarten haben;
- Jes 32: 17      und die Wirkung der Gerechtigkeit wird Friede sein und das Ergebnis der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für immer.
- Jes 32: 18      Mein Volk wird dann an einer Stätte des Friedens wohnen, in sicheren Behausungen und an sorgenfreien Ruheplätzen.
- Jes 32: 19      Aber hageln wird es, wenn der Wald niederstürzt und die Stadt in Niedrigkeit versinkt.
- Jes 32: 20      Wohl euch, die ihr dann überall an den Wassern säen dürft und den Fuß der Rinder und der Esel frei umherschweifen lassen könnt!
- Jes 33: 1      Wehe dir, Verwüster, der doch selbst keine Verwüstung erlitten hat! Und wehe dir, Räuber, der selbst von niemand beraubt worden ist! Sobald du mit Verwüsten fertig bist, wirst du selbst verwüstet werden; sobald du genug geraubt hast, wird man dich selbst berauben. –
- Jes 33: 2      HERR (Jahwe), erbarme dich unser! Auf dich hoffen wird: Sei unser Arm an jedem Morgen und unsere Hilfe in der Stunde der Not.
- Jes 33: 3      Vor dem donnernden Tosen (deines Nahens) fliehen die Völker, und wenn du dich erhebst, zerstieben die Heiden.
- Jes 33: 4      Dann wird eure Beute voll eingesammelt werden, wie ein Heuschreckenschwarm einsammelt, und wie Grashüpfer dahinnenrennen, so rennt man darauf (d.h. auf die Beute) los.
- Jes 33: 5      Erhaben ist der HERR (Jahwe), denn er wohnt in der Höhe: Er wird Zion mit Recht und Gerechtigkeit füllen;
- Jes 33: 6      und er wird die feste Grundlage deiner Geschicke sein, eine Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis; die Furcht des HERRN (Jahwes) (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) ist sein (d.h. Zions) Schatz.
- Jes 33: 7      Seht, ihre Gotteslöwen (d.h. Helden) jammern auf der Straße, Gesandte, die um Frieden bitten, weinen bitterlich.
- Jes 33: 8      Verödet sind ja die Straßen, kein Wanderer zieht noch des Weges. Er (oder: man) hat den Vertrag gebrochen, die Städte geringgeschätzt (oder: mißhandelt), Menschen für nichts geachtet.
- Jes 33: 9      Trauernd liegt das Land da und stirbt ab; beschämt steht der Libanon da und verdorrt; die Saron-Aue ist der Jordan-Steppe gleich geworden, und die Basanebene, sowie das Karmelgebirge schütteln ihr Land ab (d.h. stehen kahl da).
- Jes 33: 10      „Jetzt will ich aufstehen“, spricht der HERR (Jahwe), „jetzt mich aufrichten, jetzt mich erheben!“
- Jes 33: 11      Ihr geht schwanger mit Heu und werdet Stroh gebären; euer Zornesschnauben ist ein Feuer, das euch selbst verzehrt;
- Jes 33: 12      und die Völker sollen zu Kalk verbrannt werden (oder) wie abgehauene Dornen, die im Feuer verlodern.

- Jes 33: 13 Höret, ihr Fernen, was ich vollführt habe, und ihr Nahen erkennet meine Heldenkraft!“
- Jes 33: 14 Da erschrecken in Zion die Sünder, Zittern erfaßt die Abtrünnigen. „Wer kann denn weilen bei dem verzehrenden Feuer? Wer kann denn weilen bei den ewigen Gluten?“
- Jes 33: 15 Wer in Gerechtigkeit wandelt und aufrichtig redet, wer den Gewinn durch Erpressungen verschmäht, wer die Annahme einer Bestechung weit von sich weist (w.: wer seine hohlen Hände schüttelt, so daß sie keine Bestechung anfassen.), wer seine Ohren verstopft so daß sie nicht auf Mordpläne hören, und seine Augen verschließt, so daß sie nicht wohlgefällig nach Bösem ausschauen: –
- Jes 33: 16 Der wird seine Wohnung auf Höhen haben, Felsenburgen sind seine Zuflucht, sein Brot ist ihm ein für allemal gegeben, sein Wasser versiegt niemals.
- Jes 33: 17 Den König in seiner Schönheit werden deine Augen erblicken, werden ein weithin offenes Land schauen.
- Jes 33: 18 Dein Herz wird an die frühere Schreckenszeit zurückdenken: „Wo ist nun, der (das Geld) zählte? Wo ist, der (den Zins) abwog? Wo ist, der die Türme abzählte?“
- Jes 33: 19 Das unverschämte Volk wirst du nicht mehr sehen, das Volk mit der dunklen, unverständlichen Sprache, das in sinnloser Rede stammelt.
- Jes 33: 20 Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen als eine sichere Wohnstätte, als ein Zelt, das nicht zu wandern braucht, dessen Pflöcke niemals herausgezogen werden und dessen Seile alle unzerissen bleiben (oder: nicht losgerissen werden).
- Jes 33: 21 Denn dort ist der HERR (Jahwe) bei uns in seiner Herrlichkeit als ein Ersatz für Flüsse und breite Ströme: Keine Ruderflotte fährt darauf, und kein stolzes Schiff gleitet dahin.
- Jes 33: 22 Denn der HERR (Jahwe) ist unser Richter, der HERR (Jahwe) unser Gesetzgeber, der HERR (Jahwe) unser König: Er wird uns retten.
- Jes 33: 23 Schlaff hangen jetzt zwar deine Taue herab, so daß sie das Gestell ihres Mastbaumes nicht aufrecht festhalten und kein Segel ausgebreitet halten (oder: die Flagge nicht flattern lassen). Dann aber wird Beute über Beute in Menge ausgeteilt werden, so daß selbst Lahme reichen Raub gewinnen;
- Jes 33: 24 und kein Einwohner wird noch sagen: „Ich leide“ (nämlich Strafe für Sünde. – a.Ü.: „Ich bin krank.“); dem Volk, das darin wohnt, ist Vergebung der Schuld zuteil geworden.
- Jes 34: 1 Kommt herbei, ihr Völkerschaften, um zu hören, und ihr Völker, merkt auf! Die Erde gebe acht und was sie füllt, der Erdkreis samt allem, was ihm entsproßt!
- Jes 34: 2 Denn ergrimmt ist der HERR (Jahwe) gegen alle Völkerschaften und zornig gegen ihr gesamtes Heer; er hat sie dem Bann (d.h. der Vernichtung) geweiht, hat sie zur Schlachtung bestimmt,
- Jes 34: 3 daß ihre Erschlagenen unbestattet hingeworfen werden und der Modergeruch von ihren Leichen aufsteigt, daß die Berge von ihrem Blut zerfließen (und alle Hügel zergehen).
- Jes 34: 4 Auch das gesamte (Sternen-)heer des Himmels wird sich auflösen und der Himmel sich zusammenrollen wie eine Schriftrolle, und sein ganzes Heer wird zerfallen, wie das Laub vom Weinstock abwelkt und wie dürre Blätter (oder: vertrocknete Früchte) vom Feigenbaum abfallen.
- Jes 34: 5 Wenn mein Schwert sich im Himmel berauscht hat, siehe, dann soll es auf Edom herabfahren und auf das von mir dem Untergang geweihte Volk zum Strafgericht.
- Jes 34: 6 Ein Schwert führt der HERR (Jahwe), das trieft von Blut, das ist gesättigt von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn ein Opferfest wird der HERR (Jahwe) in Bozra abhalten und ein großes Schlachten im Lande Edom.
- Jes 34: 7 Da stürzen Wildochsen samt jenen nieder und Farren samt Masttieren; und ihr Land trinkt sich satt an Blut, und ihr Erdreich wird mit Fett gedüngt;
- Jes 34: 8 denn ein Tag der Rache ist für den HERRN (Jahwe) da, ein Jahr der Vergeltung für den Streit mit Zion (oder: zur Genugtuung für Zion).
- Jes 34: 9 Da werden Edoms Bäche sich in Pech verwandeln und sein Staub in Schwefel, und sein Land soll zu brennendem Pech werden;
- Jes 34: 10 bei Tag und bei Nacht erlischt es nicht, in Ewigkeit steigt der Rauch von ihm auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es verödet liegen, in ewigen Zeiten soll niemand sein, der es durchwandert.
- Jes 34: 11 Vielmehr Pelikan und Igel werden es in Besitz nehmen, Eulen und Raben darin hausen; und der HERR (Jahwe) wird darüber ausspannen die Meßschnur der Verödung und die Bleilote der Leere (aufhängen).
- Jes 34: 12 Von seinen Alt-Adeligen wird keiner mehr das Königtum ausrufen, und alle seine Fürsten werden verschwunden sein.
- Jes 34: 13 In seinen Palästen werden Dornen aufschließen, Unkraut und Gestrüpp in seinen Burgen aufwachsen, und es wird eine Behausung für Schakale sein, ein Bezirk für Strauße;
- Jes 34: 14 Wüstenwölfe werden mit wilden Hunden zusammentreffen und Feldteufel (3Mo 16: 8; 2Ch 11: 15; Jes 13: 21) einander begegnen; nur dort halten die Nachtgespenster Rast und machen sich's dort behaglich.
- Jes 34: 15 Dorthin verlegt die Pfeilschlange ihr Nest und legt Eier, brütet sie aus und hegt die Brut im Schatten; nur dort versammeln sich die Geier, einer zum andern.
- Jes 34: 16 Forscht im Buch des HERRN (Jahwes) nach und lest darin: Kein einziges von diesen bleibt aus, keines vermißt seine Genossen; denn der Mund des HERRN (Jahwes) hat es geboten, und sein Wille hat sie zusammengebracht.
- Jes 34: 17 Er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat ihnen das Land nach der Meßschnur zugeteilt: Auf ewig sollen sie es inne haben, von Geschlecht zu Geschlecht darin hausen.

- Jes 35: 1 Jauchzen sollen die Wüste und die Einöde, frohlocken soll die Steppe und auf-sprossen (oder erblühen) wie ein Narzissenfeld!
- Jes 35: 2 Sie soll in voller Blüte stehen und frohlocken ja mit Jubel und Frohlocken! Die Herrlichkeit des Libanons wird ihr verliehen, die Pracht des Karmelgebirges (Amo 1: 2) und der Saron-Ebene: Sie dort sollen die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) sehen, die Pracht unsers Gottes.
- Jes 35: 3 Stärkt die erschlafften Hände und festigt die wankenden Kniee!
- Jes 35: 4 Sagt zu denen, die verzagten Herzens sind. „Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Es kommt die Rache, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch Heil spenden!“
- Jes 35: 5 Alsdann werden die Augen der Blinden sich auftun und die Ohren der Tauben sich öffnen;
- Jes 35: 6 dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird jauchzen; denn in der Wüste quellen Wasser hervor und Bäche in der Steppe (Mat 11: 5);
- Jes 35: 7 der glühende Sand (a.Ü.: die Kimmung {ital./arab.: Fata Morgana - bei starken Temperaturunterschieden in der Senkrechten}, d.h. die Luftspiegelung) wird zum Teich und das durstige Land zu Wassersprudeln; wo zuvor Schakale wohnten und ihre Lagerstätte hatten, da wird ein Bezirk für Rohr und Schilf entstehen.
- Jes 35: 8 Und es wird dort einen gebahnten Weg geben, die „Heilige Straße“ wird man ihn nennen: Kein Unreiner wird auf ihr wandern, nein, sie ist für sein Volk allein bestimmt. Wer auf der Straße wandert – selbst Einfältige (oder: Nichtkenner) werden auf ihr nicht irre gehen.
- Jes 35: 9 Löwen wird es dort nicht geben und kein reißendes Tier wird sie betreten, noch daselbst angetroffen werden; sondern nur die (aus der Gefangenschaft) Erlösten werden darauf wandern
- Jes 35: 10 und die vom HERRN (Jahwe) in Freiheit Losgekauften auf ihr heimkehren und mit Jubel nach Zion gelangen, und ewige Freude wird ihr Haupt umschweben; Wonne und Freude werden ihnen zuteil werden, aber Kummer und Seufzen müssen entfliehen.
- Jes 36: 1 Es begab sich im vierzehnten Regierungsjahr des Königs Hiskia, daß der assyrische König Sanherib gegen alle festen Städte Judas heranzog und sie eroberte.
- Jes 36: 2 Da sandte der assyrische König seinen Großwesir (d.i. Oberfeldherrn) mit einem starken Heere von Lachis aus nach Jerusalem zum König Hiskia; und der (Assyrer) stellte sich bei der Wasserleitung (oder: am Wasserabfluß) des oberen Teiches an der Straße nach dem Walkerfelde auf.
- Jes 36: 3 Als nun der Hausminister (Palastvorsteher) Eljakim, der Sohn Hilkias, mit dem Staatsschreiber Sebna und dem Kanzler Joah, dem Sohn Asaphs, zu ihm hinausgegangen war,
- Jes 36: 4 sagte der Großwesir zu ihnen: „Berichtet doch dem Hiskia: So hat der Großkönig, der König von Assyrien, gesprochen: ‚Worauf beruht das feste Vertrauen, das du hegst?‘
- Jes 36: 5 Meinst du etwa, der Verlauf und Ausgang eines Krieges hänge lediglich von Worten ab (w.: Ich sage: ‚Nur Lippenwort ist {bei dir} Rat und Kraft zum Kriege {gegen mich})? Auf wen verläßt du dich eigentlich, daß du dich gegen mich empört hast?‘
- Jes 36: 6 Nun ja, du verläßt dich auf Ägypten, die diesen eingeknickten Rohrstab, der jedem, welcher sich darauf stützt, in die Hand fährt und sie durchbohrt: So erweist sich nämlich der Pharao, der König von Ägypten, allen denen, die sich auf ihn verlassen.
- Jes 36: 7 Wenn du mir aber entgegen willst: ‚Auf den HERRN (Jahwe), unsern Gott, verlassen wir uns!‘ – Ist das nicht derselbe, dessen Höhendienst und Altäre Hiskia beseitigt hat, als er in Juda und Jerusalem gebot: ‚Nur vor diesem Altar hier dürft ihr euch niederwerfen?‘
- Jes 36: 8 Und nun gehe doch mit meinem Herrn, dem König von Assyrien, eine Wette ein: Ich will dir zweitausend Pferde liefern: Laß sehen, ob du wohl imstande bist, die Reiter dafür aufzubringen!
- Jes 36: 9 Wie willst du da den Kampf mit einem einzigen Befehlshaber von den geringsten Dienern meines Herrn aufnehmen? Und doch verläßt du dich auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen!
- Jes 36: 10 Zudem: – Bin ich etwa ohne Zutun (oder: den Willen) eures Gottes gegen dieses Land herangezogen, um es zu verheeren? Der HERR (Jahwe), euer Gott, selbst hat mich aufgefordert, gegen dieses Land zu ziehen und es zu verheeren!“
- Jes 36: 11 Hierauf sagten Eljakim, Sebna und Joah zu dem Großwesir: „Sprich doch aramäisch mit deinen Knechten, denn wir verstehen es, und sprich nicht judäisch mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer steht!“
- Jes 36: 12 Aber der Großwesir erwiderte: „Hat mich mein Herr etwa nur zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Verhandlungen zu führen, und nicht auch zu den Männern, die dort auf der Mauer sitzen, um schließlich mit euch zusammen ihren eigenen Kot zu verzehren und ihren Harn zu trinken?“
- Jes 36: 13 Hierauf trat der Großwesir vor und rief mit gehobener Stimme auf judäisch die Worte aus: „Vernehmt die Botschaft des Großkönigs, des Königs von Assyrien!
- Jes 36: 14 So läßt euch der König sagen: ‚Laßt euch von Hiskia nicht täuschen, denn er vermag euch nicht zu retten!
- Jes 36: 15 Auch läßt euch von Hiskia nicht auf Gott, den HERRN (Jahwe), vertrösten, wenn er sagt: ‚Gott, der HERR (Jahwe), wird uns sicherlich erretten: Unsere Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien fallen!‘
- Jes 36: 16 Hört nicht auf Hiskia! Denn so läßt euch der König von Assyrien sagen: ‚Schließt Frieden mit mir und ergebt euch mir! Dann sollt ihr ein jeder von seinem eigenen Weinstock und seinem eigenen Feigenbaum essen und ein jeder das Wasser aus seiner eigenen Zisterne trinken,



- Jes 36: 17 bis ich komme und euch in ein Land hole, das gleich dem eurigen ist, ein Land voll von Getreide und Most, ein Land voll von Brot und Weinbergen!
- Jes 36: 18 Laßt euch nur nicht von Hiskia irreführen, wenn er sagt: ‚Gott, der HERR (Jahwe), wird uns erretten!‘ Hat etwa von den Göttern der anderen Völker irgend einer sein Land aus der Gewalt des Königs von Assyrien gerettet?
- Jes 36: 19 Wo sind (oder: waren) die Götter von Hamath und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim? Und noch weniger haben sie Samaria aus meiner Gewalt gerettet.
- Jes 36: 20 Wo ist unter allen Göttern dieser Länder ein einziger, der sein Land aus meiner Gewalt gerettet hätte, daß jetzt Gott, der HERR (Jahwe), Jerusalem aus meiner Gewalt erretten sollte?“
- Jes 36: 21 Da schwiegen sie still und antworteten ihm kein Wort; denn es lag ein Befehl des Königs vor, der geboten hatte: „Ihr sollt ihm nicht antworten.“ –
- Jes 36: 22 Hierauf kehrten der Hausminister Eljakim, der Sohn Hilkias, und der Staatsschreiber Sebna und der Kanzler Joah, der Sohn Asaphs, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia zurück und berichteten ihm, was der Großwesir gesagt hatte.
- Jes 37: 1 Als nun der König Hiskia das vernommen hatte, zerriß er seine Kleider, hüllte sich in großes Trauergewand und begab sich in den Tempel des HERRN (Jahwes);
- Jes 37: 2 seinen Hausminister Eljakim aber und den Staatsschreiber Sebna samt den vornehmsten Priestern sandte er, ebenfalls in Trauerkleider gehüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz.
- Jes 37: 3 Diese sagten zu ihm: „So läßt Hiskia dir sagen: ‚Ein Tag der Bedrängnis, der Züchtigung und Schmach ist der heutige Tag; denn Kinder sind bin zum Muttermund (d.h. zur Geburt) gekommen, aber es fehlt an Kraft zum Gebären.
- Jes 37: 4 Vielleicht aber wird der HERR (Jahwe), dein Gott, auf die Worte des Großwesirs hören, den sein Herr, der König von Assyrien, hergesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und wird ihn für die Worte strafen, die der HERR (Jahwe), dein Gott, gehört hat. So lege denn Fürbitte ein für den Rest, der noch vorhanden ist!“
- Jes 37: 5 Als nun die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja kamen,
- Jes 37: 6 sagte dieser zu ihnen: „Bringt eurem Herren folgenden Bescheid: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Fürchte dich nicht vor den Reden, die du gehört hast, mit denen die Buben des Königs von Assyrien mich geschmäht haben!
- Jes 37: 7 Wisse wohl: Ich will ihm den Entschluß eingeben, daß er, wenn er ein Gerücht vernimmt, in sein Land zurückkehrt, und ich will ihn dann in seinem eigenen Lande durch das Schwert umkommen lassen.“
- Jes 37: 8 Als hierauf der Großwesir zurückgekehrt war, fand er den König von Assyrien mit der Belagerung von Libna beschäftigt; er hatte nämlich erfahren, daß er von Lachis abgezogen war.
- Jes 37: 9 Als Sanherib sodann in betreff des äthiopischen Königs Thirhaka die Nachricht erhielt, dieser sei zum Kriege gegen ihn ausgezogen, sandte er infolge dieser Nachricht Boten an Hiskia und ließ ihm sagen:
- Jes 37: 10 „Folgende Botschaft sollt ihr dem König Hiskia von Juda überbringen: Laß dich nicht von deinem Gott täuschen, auf den du dein Vertrauen setzt, indem du denkst: ‚Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien fallen!‘
- Jes 37: 11 Du hast doch selbst gehört, wie die Könige von Assyrien mit allen Ländern verfahren sind, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten, und da solltest du gerettet werden?
- Jes 37: 12 Haben etwa die Götter der Völkerschaften, welche meine Väter vernichtet haben, sie errettet: Gosan, Haran und Rezepth und die Bewohner von Eden in Thelassar?
- Jes 37: 13 Wo ist der König von Hamath und der König von Arpad und der König von Lair und Sepharwaim, von Hena und Iwwa?“
- Jes 37: 14 Als nun Hiskia das Schreiben aus der Hand der Gesandten in Empfang genommen und es gelesen hatte, ging er in den Tempel des HERRN (Jahwes) hinauf und breitete es dort vor dem HERRN (Jahwe) aus.
- Jes 37: 15 Alsdann richtete Hiskia an den HERRN (Jahwe) folgendes Gebet:
- Jes 37: 16 „HERR (Jahwe) der Heerscharen, Gott Israels, der du über den Cheruben thronst, du allein bist Gott über alle Reiche der Erde: Du bist es, der Himmel und Erde geschaffen hat!
- Jes 37: 17 Neige, HERR (Jahwe), dein Ohr und höre! Öffne deine Augen, HERR (Jahwe), und blicke her! Ja, höre alle Worte, die Sanherib hier hat sagen lassen, um den lebendigen Gott zu verhöhnen!
- Jes 37: 18 Es ist allerdings wahr, HERR (Jahwe), daß die Könige von Assyrien alle Völkerschaften [und ihr eigenes Land] verwüstet
- Jes 37: 19 und deren Götter ins Feuer geworfen haben; aber das waren auch keine Götter, sondern nur Machwerke von Menschenhänden, Holz und Stein, und darum konnten sie sie vernichten.
- Jes 37: 20 Nun aber, HERR (Jahwe), unser Gott, rette uns aus seiner Hand, damit alle Reiche der Erde erkennen, daß du allein der HERR (Jahwe) bist!“
- Jes 37: 21 Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Was das Gebet betrifft, das du wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien, am mich gerichtet hast,
- Jes 37: 22 so hat der HERR (Jahwe) folgenden Ausspruch über ihn getan: „Es verachtet dich, es spottet deiner die jungfräuliche Tochter Zions; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalem!
- Jes 37: 23 Wen hast du geschmäht und gelästert und gegen wen deine Stimme erhoben und deine Augen hochmütig emporgerichtet? Gegen den Heiligen Israels!

- Jes 37: 24 Durch den Mund deines Diener hast du den HERRN (Jahwe) geschmäht und hast gesagt: ‚Mit meiner Kriegswagen Menge ersteige ich die Höhen der Berge, den obersten Gipfel des Libanons; ich haue nieder den Hochwald seiner Zedern, die Auslese seiner Zypressen, und dringe vor bis zu seinem obersten Gipfel, in seinen dichtesten Baumgarten.
- Jes 37: 25 Ich grabe den Erdboden auf und trinke Wasser und mache andererseits mit der Sohle meiner Füße versiegen alle Nilarme Ägyptens!‘
- Jes 37: 26 Hast du es nicht gehört? Von lange her habe ich es festgesetzt von den Tagen der Vorzeit her es vorbereitet, nunmehr aber habe ich es eintreten lassen, daß du feste Städte zu wüsten Steinhäufen verheeren solltest,
- Jes 37: 27 und ihre Bewohner, deren Arm zu kurz war, sollten erschreckt dastehen und zu Schanden werden, sollten wie Kraut des Feldes und grünender Rasen sein, wie Gras auf den Dächern und wie Getreide, das versengt ist, ehe es aufschießt.
- Jes 37: 28 Mir ist dein Aufstehen und dein Sitzen offenbar, dein Gehen und dein Kommen kenne ich wohl, auch dein Toben gegen mich.
- Jes 37: 29 Weil du nun gegen mich tobst und dein Großtun zu meinen Ohren aufgestiegen ist, will ich dir meinen Ring in die Nase lagen und meinen Zaum an deine Lippen und will dich auf dem Wege zurückkehren lassen, auf dem du gekommen bist.“
- Jes 37: 30 „Folgendes aber möge dir, Hiskia, als Wahrzeichen dienen: In diesem Jahre wird man den Brachwuchs essen und im nächsten Jahre den Wurzelwuchs; im dritten Jahre aber sollt ihr säen und ernten, sollt ihr Weinberge anlegen und ihren Ertrag genießen!
- Jes 37: 31 Was dann vom Hause Juda entronnen und übriggeblieben ist, wird aufs neue nach unten hin Wurzel treiben und nach oben hin Früchte tragen;
- Jes 37: 32 denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und eine Schar Entronnener vom Berge Zion; der Eifer des HERRN (Jahwes) der Heerscharen wird dies vollführen!“
- Jes 37: 33 „Darum hat der HERR (Jahwe) in bezug auf den König von Assyrien so gesprochen: ‚Er soll nicht in diese Stadt hineinkommen und keinen Pfeil hineinschießen; er soll mit keinem Schild gegen sie anrücken und keinen Wall gegen sie aufführen!
- Jes 37: 34 Nein, auf dem Wege, auf dem er gekommen ist, soll er zurückkehren, in diese Stadt aber nicht eindringen!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jes 37: 35 ‚Ja, ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten, um meiner selbst willen und um meines Knechtes David willen!‘“
- Jes 37: 36 Da ging der **Engel des HERRN (Jahwes)** aus und ließ im Lager der Assyrer 185.000 Mann (a.Ü.: 185 Hauptmannschaften) sterben; und als man am Morgen früh aufstand, fand man sie allesamt tot als Leichen vor.
- Jes 37: 37 Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog ab; er kehrte nach Hause zurück und nahm seinen Wohnsitz (d.h. seine Residenz) in Ninive.
- Jes 37: 38 Als er aber dort einmal im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwert; sie entflohen dann ins Land Armenien, und sein Sohn Esarhaddon folgte ihm als König in der Regierung nach.
- Jes 38: 1 Als Hiskia in jenen Tagen auf den Tod erkrankte, kam der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, zu ihm und sagte zu ihm: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht wieder gesund werden!‘“
- Jes 38: 2 Da wandte Hiskia sein Gesicht gegen die Wand und betete zum HERRN (Jahwe) mit den Worten:
- Jes 38: 3 „Ach, HERR (Jahwe), denke doch daran, daß ich vor dir in Treue und mit ungeteiltem Herzen gewandelt bin und getan habe, was dir wohlgefällt!“ Hierauf brach Hiskia in lautes Weinen aus.
- Jes 38: 4 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jesaja folgendermaßen:
- Jes 38: 5 „Gehe hin und sage zu Hiskia: ‚So hat der HERR (Jahwe), der Gott deines Ahnherrn David, gesprochen: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. So will ich denn *zu deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzufügen*. (HE 82: 2; 2Kg 20: 1 - 11)
- Jes 38: 6 Dazu will ich dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten und diese Stadt beschirmen.
- Jes 38: 7 Und folgendes soll dir vonseiten des HERRN (Jahwes) als Wahrzeichen dafür dienen, daß der HERR (Jahwe) diese Verheißung, die er gegeben hat, auch erfüllen wird:
- Jes 38: 8 Ich will jetzt den Schatten der Stufen, welche die Sonne auf den Stufen des Sonnenzeigers (oder: der Sonnenuhr) des Ahas bereits hinabgestiegen ist, um zehn Stufen wieder rückwärts gehen lassen.“ Da kehrte die Sonne auf den Stufen des Sonnenzeigers die zehn Stufen zurück, die sie hinabgestiegen war.
- Jes 38: 9 Dies ist das Lied, das von Hiskia, dem judäischen Könige, aufgezeichnet ward, als er krank gewesen war und sich von seiner Krankheit erholt hatte:
- Jes 38: 10 Ich dachte schon: Im Mittag meines Lebens muß ich eingehen in die Pforten des Totenreiches, bin des Restes meiner Jahre beraubt.“
- Jes 38: 11 Ich dachte schon: „Nicht werde ich mehr den HERRN (Jahwe) schauen, den HERRN (Jahwe) im Lande der Lebenden, werde keine Menschen mehr erblicken bei den Bewohnern der Totenwelt (oder: der Welt).
- Jes 38: 12 Meine Wohnung ist abgebrochen und wandert von mir weg wie ein Hirtenzelt; wie ein Weber habe ich mein Leben zusammengewickelt: Vom Trummgarn (d.h. von den Fäden, mit denen das Gewebe an

dem Webegestell festgehalten wird) schneidet er mich (d.h. mein Lebensgewebe) ab; ehe noch der Tag zum Abend wird, machst du es aus mit mir.

- Jes 38: 13 Beschwichtige ich mein Herz bis zum Morgen, so zermalmt er wie ein Löwe alle meine Gebeine; ja ehe noch der Tag zum Abend wird, machst du es aus mit mir.“
- Jes 38: 14 Wie eine Schwalbe, wie ein Kranich, so stöhnte ich, girrte wie eine Taube; schmachtend blickten meine Augen himmelwärts: „O HERR (Jahwe), mir ist so bange! Nimm dich hilfreich meiner an!“
- Jes 38: 15 Was soll ich jetzt sagen, da er mir seine Verheißung gegeben und sie auch ausgeführt hat? Ruhig will ich dahinwandeln alle meine Jahre trotz der Bekümmernis meiner Seele.
- Jes 38: 16 O Allherr! Davon (oder: darauf hin) lebt man, und ganz darin besteht das Leben meines Geistes: So wirst du mich denn wieder zu Kräften kommen und aufleben lassen.
- Jes 38: 17 Wahrlich, zum Heil ist mir das bittere Leid geworden; du hast ja mein Leben von der Grube der Vernichtung ferngehalten; denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken geworfen.
- Jes 38: 18 Denn nicht die Unterwelt preist dich, nicht der Tod verkündet dein Lob, nicht die in die Gruft Hinabgefahrenen hoffen auf deine Treue;
- Jes 38: 19 nein, der Lebende, der Lebende, der preist dich wie ich es heute tue: Der Vater gibt den Kindern Kunde von deiner Treue.
- Jes 38: 20 Der HERR (Jahwe) ist bereit gewesen, mir zu helfen; so wollen wir denn mein Saitenspiel erklingen lassen alle Tage unseres Lebens gegenüber (d.h. vor) dem Hause des HERRN (Jahwes).
- Jes 38: 21 Hierauf ordnete Jesaja an, man solle einen Feigenkuchen (als Pflaster) nehmen und ihn fest auf das Geschwür legen, damit der Kranke genesen.
- Jes 38: 22 Da fragte Hiskia: „Welches ist das Wahrzeichen dafür, daß ich wieder zum Tempel des HERRN (Jahwes) werde hinaufgehen können?“ (Nach 2Kg 20: 7 - 8 sind diese beiden Verse nicht ans Ende, sondern an den Anfang, d.h. hinter die Verse 6 und 7 zu setzen.)
- Jes 39: 1 In jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babylon, ein Schreiben und ein Geschenk an Hiskia; er hatte nämlich gehört, daß er krank gewesen und wieder gesund geworden sei.
- Jes 39: 2 Hiskia freute sich darüber und zeigte ihnen (den Boten) sein Schatzhaus: Das Silber und das Gold, die Spezereien (d.h. Wohlgerüche, Gewürze) und das kostbare Öl, sein ganzes Zeughaus und überhaupt alles, was sich in seinen Schatzhäusern vorfand; es gab in seinem Palast und in seinem ganzen Königreiche nichts, was Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.
- Jes 39: 3 Da begab sich der Prophet Jesaja zum König Hiskia und fragte ihn: „Was haben diese Männer gewollt, und woher sind sie zu dir gekommen?“ Hiskia antwortete: „Aus einem fernen Lande sind sie zu mir gekommen, aus Babylon.“
- Jes 39: 4 Darauf fragte jener: „Was haben sie in deinem Palast zu sehen bekommen?“ Hiskia erwiderte: „Alles, was in meinem Palast ist, haben sie zu sehen bekommen; es gibt in meinen Schatzhäusern nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.“
- Jes 39: 5 Da sagte Jesaja zu Hiskia: „Vernimm das Wort des HERRN (Jahwes) der Heerscharen:
- Jes 39: 6 ‚Wisse wohl: Es kommt die Zeit, da wird alles, was sich in deinem Palast vorfindet und was an Schätzen deine Väter bis zum heutigen Tage aufgehäuft haben, nach Babylon weggebracht werden: Nichts wird zurückbleiben!‘ – So hat der HERR (Jahwe) gesprochen –;
- Jes 39: 7 ‚und von deinen leiblichen Söhnen, die dir geboren werden, wird man einige nehmen, damit sie im Palast des Königs von Babylon als Kämmerer (oder: Höflinge) dienen.“
- Jes 39: 8 Da antwortete Hiskia dem Jesaja: „Gut ist das Wort des HERRN (Jahwes), das du mir mitgeteilt hast!“ Er dachte nämlich: „Es wird ja doch Friede und Sicherheit herrschen, solange ich lebe.“
- Jes 40: 1 „Tröstet, tröstet mein Volk!“ spricht euer Gott;
- Jes 40: 2 „redet herzlich zu (meiner Stadt) Jerusalem und ruft ihr zu, daß ihr Kriegsdienst (oder Frondienst, d.h. Leidenszeit) ein Ende erreicht hat, weil ihre Schuld abgetragen ist, weil sie von der Hand des HERRN (Jahwes) doppelt Strafe empfangen hat für alle ihre Sünden.“
- Jes 40: 3 Horch! Ein Ruf erschallt: „In der Wüste  
(Die Worte „in der Wüste“ werden von vielen zu dem vorhergehenden Satzteil gezogen. Vgl. Mat 3: 3) bahnet dem HERRN (Jahwe) einen Weg, ebnet in der Steppe eine Straße für unsern Gott!
- Jes 40: 4 Jede Vertiefung soll erhöht (oder: ausgefüllt) und jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was uneben ist, soll zu glattem Weg und die Felsrücken zur Niederung werden,
- Jes 40: 5 damit die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) sich offenbare und alles Fleisch (s. Verse 6 bis 8) insgesamt sie sehe; denn der Mund des HERRN (Jahwes) hat gesprochen.“
- Jes 40: 6 Horch! Eine Stimme erschallt: „Rufe (oder: predige)!“ Da fragte ich (Die Urschrift lautet: Da sagte er, d.h. der Prophet): „Was soll ich rufen (oder: predigen)?“ ‚Alles Fleisch ist Gras und all seine Schönheit wie die Blume des Feldes:
- Jes 40: 7 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, wenn der Hauch des HERRN (Jahwes) sie anweht, – ja, Gras ist das Volk!
- Jes 40: 8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unsers Gottes bleibt ewig bestehen‘ –.
- Jes 40: 9 Auf einen hohen (oder: den höchsten) Berg steige hinauf, Zion, als Freudenbotin! Erhebe deine Stimme mit aller Macht, Jerusalem, als Freudenbotin! Erhebe sie, fürchte dich nicht! Verkünde den Städten Judas: „Sehet da, euer Gott!

- Jes 40: 10 Sehet, Gott der HERR (Jahwe) kommt als ein Starker (d.h. mit gewaltiger Kraft), und sein Arm verleiht ihm den Sieg; sehet, ein Lohn (nämlich für die Treuen in Israel) kommt mit ihm, und sein Erwerb (d.h. sein wieder erworbenes Volk) schreitet vor ihm her!
- Jes 40: 11 Wie ein Hirt wird seine Herde er weiden: Die Lämmer wird er auf seinen Arm nehmen und sie im Bausch (d.h. Bausch) seines Gewandes tragen, die Mutterschafe sanft (oder: sorgsam) leiten.“
- Jes 40: 12 Wer hat mit seiner hohlen Hand die Wasser (d.h. das Weltmeer) gemessen und des Himmels Maß mit der Spanne seiner Hand festgesetzt (oder: abgegrenzt)? Wer hat den Staub der Erde in den Scheffel gefaßt, wer die Berge mit der Brückenwaage gewogen und die Hügel mit der Handwaage?
- Jes 40: 13 Wer hat das Maß des Geistes der HERR (Jahwe) festgestellt und wer als sein Ratgeber ihn unterwiesen?
- Jes 40: 14 Mit wem hat er sich beraten, daß der ihm Einsicht verleihen möchte und ihn über den rechten Weg belehrte? Daß er ihm Erkenntnis beibrächte und ihm den Weg der vollen Einsicht wies?
- Jes 40: 15 Siehe, Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und gelten ihm wie ein Stäubchen auf der Waagschale! Siehe, Meeresländer (oder: Inseln) sind ihm wie ein Sandkorn, das er aufhebt,
- Jes 40: 16 und der Libanon reicht nicht hin zum Brennholz, und sein Getier genügt nicht zum Brandopfer (für ihn).
- Jes 40: 17 Alle Völker sind wie ein Nichts vor ihm, als nicht vorhanden und als eine Null werden sie von ihm geachtet.
- Jes 40: 18 Mit wem wollt ihr also Gott vergleichen und was als Ebenbild ihm an die Seite stellen? (HE 257: 1: *„Du willst, daß ich dich über Gott belehren soll. Aber was soll ich dir sagen, das du begreifen könntest? Du verstehst ja nicht einmal das niedrigste Sein, das dich umgibt, verstehst dein eigenes Sein nicht. Du kannst das kleinste Steinchen am Wege und den geringsten Wurm auf dem Felde nicht begreifen. Es fehlt dir jedes Verständnis für die armseligste Materie, die dein Auge sieht – und da sollte ich dir das höchste Sein erklären, das rein Geistige deinem Verständnis näherbringen! Das ist unmöglich. Dafür fehlen dir alle Begriffe, die zur Aufnahme dieser höchsten Wahrheiten nötig sind.“* s.a. Wei 9: 15 u. 16)
- Jes 40: 19 Etwa ein Götzenbild, das ein Werkmeister gegossen und das ein Goldschmied mit Gold überzogen und Silberkettchen darangelötet hat?
- Jes 40: 20 Wer für solches Weihgeschenk zu arm ist, wählt sich ein Stück Holz aus, das nicht morsch wird und sucht sich einen geschickten Künstler, damit er ihm ein Gottesbild anfertige, das nicht wackelt.
- Jes 40: 21 Wißt ihr's denn nicht? Habt ihr nichts davon gehört? Ist es euch nicht von Anbeginn an verkündet worden? Habt ihr nicht begriffen, was die Grundfesten der Erde lehren? (w.: Habt ihr es nicht von der Gründung der Welt her begriffen; oder: aus den Grundfesten der Erde wahrgenommen?)
- Jes 40: 22 Er ist es, der da thront über dem Rund der Erde, während ihre Bewohner winzig wie Heuschrecken sind; er ist es, der den Himmel wie einen Schleier ausgespannt und ihn wie ein Zelt zum Wohnen ausgebreitet hat;
- Jes 40: 23 er ist es, der Fürsten (oder: Gewalthaber) in nichts verwandelt und Herrscher der Erde in Armseligkeit versetzt: –
- Jes 40: 24 Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat sich ihr Stamm in die Erde eingewurzelt, da bläst er sie an, daß sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie hinweg wie Spreu.
- Jes 40: 25 „Wem wollt ihr mich also gleichstellen, daß ich ihm gleich wäre?“ fragt der Heilige.
- Jes 40: 26 Hebt eure Augen zum Himmel empor und schaut: Wer hat diese da geschaffen? Er ist es, der ihr Heer nach der Zahl (oder: in voller Zahl) herausgeführt, der sie alle mit Namen ruft (oder: nennt), vor dem wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft kein einziges (Gestirn) ausbleibt.
- Jes 40: 27 Warum sagst du (also), Jakob, und warum behauptest du, Israel: „Verborgen ist dem HERRN (Jahwe) mein Geschick, und mein Recht bleibt bei meinem Gott unbeachtet?“
- Jes 40: 28 Weißt du es denn nicht, oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist der HERR (Jahwe), der Schöpfer der Erde. Er wird nicht müde und wird nicht matt, unergründlich ist seine Einsicht.
- Jes 40: 29 Er verleiht dem Ermatteten Kraft und gewährt dem Ohnmächtigen Stärke in Fülle.
- Jes 40: 30 Mögen Jünglinge müde und matt werden und junge Männer strauchelnd zusammenbrechen: –
- Jes 40: 31 Die auf den HERRN (Jahwe) harren, gewinnen neue Kraft, daß ihnen neue Schwingen (oder: Schwungfedern) wachsen wie den Adlern, daß sie laufen und nicht müde werden, daß sie wandern und nicht ermatten.
- Jes 41: 1 „Höret mich schweigend an, ihr Meeresländer, und die Völker mögen neue Kraft gewinnen (a.L.: und ihr Völker, harret meiner Unterweisung)! Laßt sie herzutreten, alsdann mögen sie reden: Vereint wollen wir in den Rechtsstreit eintreten!
- Jes 41: 2 Wer hat vom Sonnenaufgang her den (Mann) erweckt, dem der Sieg (Die Übersetzung ist hier und im Folgenden unsicher, im Urtext steht „Gerechtigkeit“, im Sinne von „Rechtsschutz“ ?) entgegenkommt auf Schritt und Tritt? Wer gibt Völker in seine Gewalt und läßt ihn Könige niedertreten, daß sein Schwert sie wie Staub macht und sein Bogen wie verwehte Spreu?
- Jes 41: 3 Daß er hinter ihnen herjagt, unversehrt einherzieht, ohne den Pfad mit seinen Füßen zu berühren (a.L.: Kein Wanderer könnte seine Pfade betreten).
- Jes 41: 4 Wer hat solches gewirkt und vollbracht? Er, der die Menschengeschlechter (ins Dasein) gerufen hat von Anbeginn an, ich, der HERR (Jahwe), der ich der Erste und bei den Letzten noch derselbe bin.“ –

- Jes 41: 5 Die Meeresländer haben es gesehen und erschrecken, es erbeben die Enden der Erde; sie näherten sich und kamen vorbei;
- Jes 41: 6 ein jeder half dem andern und sagte zu seinem Genossen: „Sei stark (oder: frisch)!“
- Jes 41: 7 Und es ermunterte der Bildgießer den Goldschmied und der mit dem Hammer glättende (Meister) den Klöpfungsschläger und sagte von der Lötung: „Sie ist trefflich!“ Darauf machte er es (d.h. das Bild) mit Nägeln fest, damit es nicht wackele. (Die Verse 5 bis 7 haben ursprünglich wahrscheinlich an anderer Stelle gestanden; vielleicht hinter Jes 40: 19 ?)
- Jes 41: 8 „Du aber, Israel, mein Knecht, du Jakob, den ich erwählt habe, Sprößling Abrahams, meines Freundes (1Mo 18: 19),
- Jes 41: 9 du, den ich von den Enden der Erde hergeholt und von ihren Säumen (d.h. fernsten Gegenden) her (a.Ü.: von ihren Erlesenen, d.h. den Erlesenen der andern Völker) berufen und zu dem ich gesagt habe: ‚Mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt und dich nicht verworfen‘: –
- Jes 41: 10 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Blicke nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich und helfe dir auch und halte dich aufrecht mit meiner heilverleihenden (oder: sieghaften) Rechten.
- Jes 41: 11 Siehe, es sollen beschämt und mit Schmach bedeckt dastehen alle, die (in Feindschaft) gegen dich entbrennen; es sollen zunichte werden und zugrunde gehen alle, die Streit mit dir anfangen.
- Jes 41: 12 Du wirst sie suchen und nicht mehr finden, alle, die dich befehdet haben; wie nichts und gar nichts sollen alle werden, die Krieg mit dir führen.
- Jes 41: 13 Denn ich, der HERR (Jahwe), dein Gott, werde deine Rechte stark machen, ich, der ich dir zurufe: ‚Fürchte dich nicht: Ich helfe dir!‘“
- Jes 41: 14 „Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du winziges Israel (So nach Vermutung, w.: ihr Leute von Israel)! „Ich helfe dir“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „und dein Erlöser ist der Heilige Israels.
- Jes 41: 15 Siehe, ich mache dich zu einem scharfen Dreschschlitten, einem neuen, mit vielen Schneiden besetzten: Du sollst Berge (d.h. große Feindesheere) zerdreschen und zermahlen und Hügel der Spreu gleichmachen;
- Jes 41: 16 du sollst sie worfeln (d.h. zerstreuen), daß der Wind sie verweht und der Sturm sie auseinander treibt; du aber sollst jubeln über den HERRN (Jahwe), sollst über den Heiligen Israels mit Stolz frohlocken!“
- Jes 41: 17 „Die Elenden und die Armen, die da nach Wasser suchen, und keines ist da, deren Zunge vor Durst lechzt: Die will ich, der HERR (Jahwe), erhören: Ich der Gott Israels, werde sie nicht verlassen.
- Jes 41: 18 Ich will Ströme auf kahlen Höhen entspringen lassen und Quellen inmitten der Talgründe; ich will die Wüste zum Wasserteich machen und dürres Land zu Wasserbrunnen.
- Jes 41: 19 Ich will in der Wüste Zedern wachsen lassen, Akazien, Myrten und Ölbäume, will in der Steppe Zypressen pflanzen, Ulmen und Pinien allzumal,
- Jes 41: 20 damit sie sehen und erkennen, zu Herzen nehmen und inne werden allesamt, daß die Hand des HERRN (Jahwes) dies vollführt und der Heilige Israels dies geschaffen hat.“
- Jes 41: 21 „Tragt eure Rechtssache vor!“ spricht der HERR (Jahwe); „schafft eure Beweismittel herbei!“ gebietet der König Jakobs.
- Jes 41: 22 „Sie mögen sie herbeischaffen und uns das kundtun, was sich ereignen wird: Von dem Früheren berichtet uns, wie es damit gestanden hat, damit wir darauf achten (oder: es zu Herzen nehmen) und erfahren, wie es in Erfüllung gegangen ist. Oder laßt uns das Zukünftige vernehmen:
- Jes 41: 23 Gebt an, was späterhin eintreten wird, damit wir erkennen, daß ihr Götter seid! ja, leistet irgend etwas Gutes oder Böses, damit wir staunen und es miteinander prüfend ansehen!
- Jes 41: 24 Seht! Ihr seid nichts, und euer ganzes Tun ist nichtig: Verabscheuenswert ist, wer euch erwählt!“
- Jes 41: 25 „Ich aber habe einen (Mann) vom Norden her erweckt – und er ist gekommen – vom Aufgang der Sonne her, der meinen Namen anruft; und er hat Statthalter (oder: Befehlshaber) zertreten wie Lehm und wie ein Töpfer den Ton zerstampft.
- Jes 41: 26 Wer hat das von Anbeginn an verkündigt, damit wir es wüßten, und lange im voraus, damit wir sagen könnten: ‚Er hat recht gehabt‘? Doch keiner ist dagewesen, der etwas verkündigt hätte‘ und keiner hat etwas angesagt, keiner hat eine Weissagung von euch zu hören bekommen.
- Jes 41: 27 Ich bin der Erste, der zu Zion gesagt hat: ‚Seht, hier sind sie!‘ und habe für Jerusalem einen Freudenboten bestellt.
- Jes 41: 28 Doch wenn ich Hinblicke, so war da niemand, nämlich von diesen hier (nämlich von den Heidengöttern und ihrem Anhang), und da war keiner, der Auskunft zu geben wußte, so daß ich sie hätte befragen können und sie mir Antwort gegeben hätten.
- Jes 41: 29 Seht! Sie alle sind nichts: Ihr ganzes Tun ist Nichtigkeit, leerer Wind ihre Gußbilder.“
- Jes 42: 1 Siehe da, mein Knecht, an dem ich festhalte, mein Erwählter, an dem mein Herz Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, damit er das Recht (oder: die Wahrheit) zu den Völkern hinaustrage (Mat 12: 17 u. 18).
- (HE 295: 5 - HE 296: 2: *„Diesen Erlösungsplan offenbarte Gott nach dem Sturz Luzifers und seines Anhangs bloß seinem erstgeschaffenen Sohne und einigen der höchsten Himmelsfürsten. Einer von ihnen sollte freiwillig sich bereiterklären, zur gegebenen Zeit die gefährvolle Aufgabe zu übernehmen, den Fürsten der Finsternis zu besiegen auf dem Wege über die Menschwerdung. Alle wußten, was eine Menschwerdung für sie bedeutete. Sie wußten, daß sie als Mensch Gefahr liefen, von dem Feinde, den*

sie besiegen wollten, selbst überwunden zu werden und daß in diesem Falle die erstrebte Erlösung nicht stattfinden konnte. Ferner war ihnen bekannt, daß eine Niederlage des ersten Geistes, der als Erlöser zur Erde ging, die Sendung eines zweiten notwendig machte und daß dies so lange fortgehen müsse, bis die Erlösung gelang. - Jeder der hohen Himmelsgeister erklärte sich mit Freuden bereit, den Versuch zu wagen. – Doch Christus, der höchste geschaffene Geist und von Gott bestellte König der Geisterwelt, bat als erster um die Erlaubnis, diese Aufgabe zu übernehmen. Ihm hatte ja der Kampf Luzifers bei der großen Geisterrevolution gegolten. Wegen ihm war die große Spaltung erfolgt. Wegen ihm hatte sich die unüberbrückbare Kluft zwischen dem Reiche Gottes und dem Reiche der Finsternis aufgetan. Er wollte daher auch die Brücke über diese Kluft bauen, damit alle in die Irre gegangenen Kinder Gottes wieder heimkehren konnten. – Gott gab seine Einwilligung in die Menschwerdung seines Sohnes. Sie sollte dann erfolgen, wenn die gefallen Geister in ihrem Aufstieg durch die Besserungssphären bis zur letzten irdischen Stufe, der des Menschen, wenigstens zu einem gewissen Teil sich emporgearbeitet hätten und als Menschen sich nach der Rückkehr zu Gott sehnen würden.“)

- Jes 42: 2 Er wird nicht schreien noch lärmern und seine Stimme nicht auf der Straße hören lassen;
- Jes 42: 3 **ein geknicktes Rohr wird er nicht abbrechen und einen glimmenden Docht nicht auslöschen;** getreulich wird er das Recht (oder: die Wahrheit) kundtun.
- Jes 42: 4 Er selbst wird nicht verglimmen und nicht zusammenbrechen, bis er das Recht (oder: die Wahrheit) auf Erden fest gegründet hat; die Meeresländer harren schon auf seine Weisung (Mat 12: 17 bis 21).
- Jes 42: 5 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen, der die Himmel geschaffen und ausgespannt, der die Erde ausgebreitet hat mit allem, was auf ihr sproßt, der der Bevölkerung auf ihr den Odem gegeben hat und Lebensgeist denen, die auf ihr wandeln:
- Jes 42: 6 **„Ich, der HERR (Jahwe), habe dich berufen in Gerechtigkeit** (d.i. Treue) und dich bei der Hand gefaßt und habe dich behütet **und dich zum Volksbund** (d.h. - wahrscheinlich - „zum Vermittler eines Bundes mit der Erdbevölkerung“; vgl. Jes 49: 8) **gemacht, zum Licht** (d.h. Spender von Licht) **für die Völker,**
- Jes 42: 7 **um blinde Augen zu öffnen, um Gefangene aus dem Kerker hinauszuführen und aus dem Gefängnis die, welche in der Finsternis sitzen.**
- Jes 42: 8 Ich bin der HERR (Jahwe), das ist mein Name, und meine Ehre gebe ich keinem andern und meinen Ruhm nicht den Götzen.
- Jes 42: 9 Die früheren Weissagungen, seht, sie sind eingetroffen, und Neues tue ich jetzt kund; ehe es noch sproßt (d.h. in Erscheinung tritt), lasse ich’s euch hören.“
- Jes 42: 10 Singet dem HERRN (Jahwe) ein neues Lied (Psa 96: 1), seinen Ruhm nach dem Ende der Erde hin, ihr, die ihr zum Meer hinabsteigt und seiner Fülle euch bemächtigt, ihr Meeresländer und deren Bewohner!
- Jes 42: 11 Lauten Gesang erhebe die Steppe mit ihren Ortschaften, die Zeltdörfer, wo Kedar (Jes 60: 7; Hoh 1: 5; Psa 120: 5) wohnt; jubeln sollen die Bewohner der Felsengegenden, vom Gipfel der Berge herab sollen sie jauchzen!
- Jes 42: 12 Dem HERRN (Jahwe) sollen sie Ehre zollen und seinen Ruhm in den Meeresländern verkünden!
- Jes 42: 13 Der HERR (Jahwe) zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann facht er die Kampflust an; er läßt den Schlachtruf erschallen, ja gellendes Kriegsgeschrei, als Held (oder: überlegen) erweist er sich an seinen Feinde:
- Jes 42: 14 „Seit unendlich langer Zeit habe ich geschwiegen, bin stumm geblieben, habe an mich gehalten; jetzt aber will ich wie eine Gebärende aufschreien, will schnauben und schnaufen (oder: nach Luft schnappen) zugleich.
- Jes 42: 15 Berge und Hügel will ich verbrennen (d.h. veröden) und all ihr Grün verwelken lassen, will Ströme zu Inseln (oder: zu trockenem Lande) machen und Seen trocken legen.
- Jes 42: 16 Ich will machen, daß Blinde auf einem Wege gehen, den sie nicht kannten; auf Pfaden, die ihnen unbekannt waren, will ich sie wandern lassen, will das Dunkel vor ihnen her zu Licht machen und unwegsame Stellen zu ebener Bahn. Dies alles will ich ausführen und nicht davon abstehen.
- Jes 42: 17 Zurückweichen müssen dann und tief beschämt sollen werden, die da auf Schnitzbilder vertrauen, alle, die zu Gußbildern sagen: „Ihr seid unsere Götter!“
- Jes 42: 18 „Ihr Tauben, höret! Ihr Blinden, tut die Augen auf, daß ihr sehet!
- Jes 42: 19 Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie mein Vertrauter, und blind wie der Knecht des HERRN (Jahwes)?
- Jes 42: 20 Du hast vieles gesehen, aber es nicht beachtet, hast mit offenen Ohren nicht gehört (a.Ü. Ich habe ihm die Ohren geöffnet, und doch hört er nicht).
- Jes 42: 21 Es hat dem HERRN (Jahwe) um seiner Gerechtigkeit (oder: Treue) willen gefallen, das Gesetz groß und (ihn) herrlich zu machen,
- Jes 42: 22 aber trotzdem ist es ein geplündertes und ausgeraubtes Volk, allesamt gefangen gesetzt in Löchern und in Gefängnissen versteckt gehalten, zur Beute geworden, ohne daß jemand sie rettete, der Plünderung preisgegeben, ohne daß jemand sagte: „Gib wieder heraus!“
- Jes 42: 23 Wer unter euch vernimmt dies? Wer merkt darauf und beherzigt es für die Zukunft?“
- Jes 42: 24 Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Räubern? Ist’s nicht der HERR (Jahwe) gewesen, gegen den wir gesündigt haben und auf dessen Wegen sie nicht haben wandeln wollen und gegen dessen Gesetz (oder: Weisung) sie ungehorsam gewesen sind?

- Jes 42: 25 Da hat er denn die Glut seines Zornes und die Schrecken des Krieges über ihn ausgegossen, daß sie ihn rings umloderten; doch er ist nicht zur Erkenntnis gekommen, und, obgleich sie ihn versengt haben, hat er es sich doch nicht zu Herzen genommen.
- Jes 43: 1 Jetzt aber, so spricht der HERR (Jahwe), der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen: Du bist mein!
- Jes 43: 2 So oft du durchs Wasser gehst: – Ich bin bei dir, und durch Ströme: – Sie sollen dich nicht überfluten! So oft du durchs Feuer gehst: – Du sollst nicht versengt werden, und die Flamme soll dir nichts antun!
- Jes 43: 3 Denn ich, der HERR (Jahwe), bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter; ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich hin, Äthiopien und Saba (d.h. die reichsten Länder) an deiner Statt.
- Jes 43: 4 Weil du kostbar bist für meine Augen, wertvoll für mich, und ich dich liebgewonnen habe, darum gebe ich Länder als Lösegeld für dich hin und Völker für dein Leben.
- Jes 43: 5 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: Vom Sonnenaufgang will ich deine Volksgenossen heimbringen und vom Sonnenniedergang dich sammeln;
- Jes 43: 6 ich will dem Norden gebiete: ‚Gib sie heraus!‘ Und dem Süden: ‚Halte sie nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne heim und meine Töchter vom Ende der Erde;
- Jes 43: 7 alle, die nach meinem Namen genannt sind (d.h. die zum Volke des HERRN {Jahwes} gehören) und die ich zu meiner Ehre geschaffen, **alle, die ich gebildet und hervorgebracht habe!**“ (HE 294: 5 - HE 295: 2: „Würde der Fürst der Finsternis in diese Beschränkung seiner Rechte einwilligen - und als Besiegter mußte er einwilligen - und war sie als Friedensbedingung festgelegt, dann mußte er sie auch halten, denn Gott war der allmächtige und gerechte Hüter dieses Friedensvertrages. Seiner Macht untersteht auch die Hölle. Gegen seinen Arm ist sie ohnmächtig. – Die Folgen eines solchen Friedensvertrages mußten auf die Dauer für Luzifer und sein Reich verhängnisvoll werden. Denn auf diese Weise wurden ihm nach und nach alle seine Untertanen entzogen, und zum Schluß hatte er das Schicksal eines Feldherrn, dessen sämtliche Mannschaften zum Feinde übergegangen sind. Ihm bleibt dann nichts anderes übrig, als in der Erkenntnis seiner Ohnmacht sich ebenfalls zu unterwerfen. – So würde dann später auch Luzifer, nachdem alle von ihm gegangen, seine Ohnmacht Gott gegenüber einsehen und als letzter freiwillig seine Unterwerfung anbieten.“)
- Jes 43: 8 „Man lasse das Volk hinausgehen (d.h. herkommen), das blind ist, wiewohl es Augen hat, und die taub sind, wiewohl sie Ohren haben!
- Jes 43: 9 Alle Völker haben sich schon versammelt zumal und die Völkerschaften sich zu einer Schar vereinigt; wer unter ihnen kann solches Verkünden oder frühere Weissagungen uns vernehmen lassen? Sie mögen ihre Zeugen stellen, um gerechtfertigt dazustehen; und die (d.h. die Zeugen) sollen hören und sagen: ‚Es ist wahr!‘
- Jes 43: 10 Ihr seid meine Zeugen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und seid mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr zur Erkenntnis kommt und mir (oder: an mich) glaubt und einseht, daß ich es bin: Vor mir ist kein Gott geschaffen worden, und nach mir wird keiner sein;
- Jes 43: 11 **ich allein bin der HERR (Jahwe), und außer mir gibt es keinen Retter.**
- Jes 43: 12 Ich habe die Verkündigungen gegeben und auch Rettung geschafft und habe es hören lassen, als noch kein fremder (Gott) bei euch war; und so seid ihr meine Zeugen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, **„und ich nur bin Gott.**
- Jes 43: 13 Auch fernerhin bin ich es (oder: derselbe), und es gibt keinen, der aus meiner Hand errettet. Wenn ich etwas ausführen will, – wer kann es (ab)wenden?“  
(HE 331: 3: „Nur der Vater ist Gott und sonst keiner. Der Vater hat alle Macht und sonst niemand. Der Vater kann diese Macht nach seinem Gutdünken auf irgendeinen geschaffenen Geist übertragen, indem er in diesem und durch diesen wirkt. Gott hätte daher die Macht, die er Christus verlieh, einem anderen geschaffenen Geiste geben können. Es mußte nicht sein erstgeborener Sohn sein. Und die großen Wunder, die Christus wirkte, konnte auch jeder andere Mensch wirken, wenn ihm Gott die Kraft dazu gab.“)
- Jes 43: 14 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, euer Erlöser, der Heilige Israels: „Um euretwillen habe ich nach Babylon gesandt und will sie (d.h. die Einwohner) allesamt als Flüchtlinge hinabfahren lassen, und auch die Chaldäer in den Schiffen, auf die sie so stolz sind:
- Jes 43: 15 Ich, der HERR (Jahwe), bin euer Heiliger, ich, der Schöpfer Israels, euer König.“
- Jes 43: 16 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, der (einst) einen Weg durch das Meer gebahnt hat und einen Pfad durch mächtige Fluten,
- Jes 43: 17 der ins Feld ziehen ließ Kriegswagen und Rosse, Heerbann und Streitmacht: – Zusammen liegen sie da, stehen nicht wieder auf, sind erloschen, verglommen wie ein Docht –:
- Jes 43: 18 „Denkt nicht mehr an die früheren Ereignisse zurück und beachtet das Vergangene nicht mehr!
- Jes 43: 19 Seht, ich vollbringe etwas Neues, schon tritt es in die Erscheinung: Gewahrt ihr’s denn nicht? Auch in der Wüste lasse ich eine Straße entstehen, Ströme in der Einöde.
- Jes 43: 20 Die wilden Tiere werden es mir Dank wissen, die Schakale und Strauße, daß ich Wasser in der Wüste schaffe, Ströme in der Einöde, um mein Volk zu tränken, mein erwähltes;
- Jes 43: 21 dieses Volk, das ich mir zugerichtet habe, soll meinen Ruhm verkünden!“
- Jes 43: 22 „Und doch bin nicht ich es, den du angerufen hast, Jakob, und nicht um mich hast du dich gemüht, Israel;

- Jes 43: 23 nicht hast du mir deine Lämmer als Brandopfer dargebracht, noch mich mit deinen Schlachtopfern geehrt. Mit Speisopfern bin ich dir nicht zur Last gefallen und habe dir mit Weihrauchspenden nicht zu schaffen gemacht;
- Jes 43: 24 du hast mir kein Würzrohr für Geld gekauft und mich nicht mit dem Fett deiner Schlachtopfer gelobt; wohl aber hast du mir mit deinen Sünden zu schaffen gemacht und mit deinen Verschuldungen mir Beschwerde bereitet.
- Jes 43: 25 Ich, ich bin es, der deine Übertretungen tilgt um meinetwillen und der deiner Sünden nicht mehr gedenken will.
- Jes 43: 26 Rufe mir doch alles ins Gedächtnis zurück, laß uns miteinander rechten! Laß deinen Bericht hören, damit du gerechtfertigt dastehst!
- Jes 43: 27 Dein erster Vater (d.i. Jakob) schon hat gesündigt, und deine Vertreter (oder: Mittler, eigentlich Dolmetscher; Ausleger; gemeint sind die Priester und Propheten) sind mir untreu geworden;
- Jes 43: 28 da habe ich die Fürsten (d.h. vornehmsten Vorsteher) des Heiligtums ihrer Weihe entkleidet und Jakob dem Bann preisgegeben (d.h. der Vernichtung geweiht) und Israel den Schmähdreden“ (nämlich der Heiden).
- Jes 44: 1 „Nun aber höre, Jakob, mein Knecht, und du, Israel, das ich erwählt habe!
- Jes 44: 2 So spricht der HERR (Jahwe), der dich geschaffen und dich vom Mutterleib an gebildet hat, dein Helfer: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, geliebtes Israel (eig. „Jeschurun“, der Rechtschaffene, Ehrenwerte; vgl. 5Mo 32: 15), das ich erwählt habe!
- Jes 44: 3 Denn wie ich Wasser ausgieße auf das dürstende Land und Rieselfluten auf dürres Erdreich, so will ich meinen Geist auf deinen Samen (d.h. Kinder) ausgießen und meinen Segen auf deine Sprößlinge,
- Jes 44: 4 Daß sie sprossen sollen wie Gras (zwischen Wassern), wie Weidenbäume an Wasserbächen.
- Jes 44: 5 Der eine wird dann sagen: ‚Ich gehöre dem HERRN (Jahwe) an‘, ein anderer wird sich auf den Namen Jakobs berufen, und wieder ein anderer wird als seine Handmarke (oder: Denkzeichen) ‚dem HERRN (Jahwe) gehörig‘ schreiben und wird den Namen ‚Israel‘ als Ehrennamen führen.“
- Jes 44: 6 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR (Jahwe) der Heerscharen: „Ich bin der Erste und ich der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott.
- Jes 44: 7 Und wer ist mir gleich? Er trete vor und rufe, tue es kund und lege es mir dar! Wer hat das Zukünftige von der Urzeit her verkündet und was noch kommen soll? Sie mögen es doch ansagen!
- Jes 44: 8 Erschreckt nicht und seid nicht verzagt! Habe ich es nicht schon längst dich hören lassen und es angesagt, so daß ihr meine Zeugen seid? Gibt es einen Gott außer mir? Nein, es gibt keinen Felsen (vgl. 1Ko 10: 1 - 4) sonst: Ich kenne keinen.“
- Jes 44: 9 Die Verfertiger von Götzenbildern sind allesamt nichts, und ihre allerliebsten Gebilde haben keinen Wert; ihre eigenen Zeugen sehen nichts und gewahren nichts, damit sie zuschanden werden (d.h. sich schämen müssen).
- Jes 44: 10 Wer fertigt wohl einen Gott an und gießt ein Götterbild, das gar nichts nützen kann?
- Jes 44: 11 Seht, alle seine Genossen stehen beschämt da, und die Werkmeister – die sind ja nur Menschen; mögen sie alle sich versammeln, alle herzutreten: Sie werden erschrecken müssen und allesamt beschämt dastehen!“
- Jes 44: 12 Der Eisenschmied arbeitet mit seinem Werkzeug bei Kohlenglut; mit Hammerschlägen gestaltet er ein Bild und formt es mit seinem kräftigen Arm; wird er auch hungrig dabei, so geht ihm die Kraft aus; und trinkt er kein Wasser, so wird er matt.
- Jes 44: 13 Der Holzschnitzer spannt die Schnur aus, zeichnet das Bild mit dem Reißstift vor, führt es mit Schnitzmessern aus, zeichnet es mit dem Zirkel genau ab und führt es nach dem Vorbild eines Mannes aus zu einer schönen Menschengestalt, die in einem Hause ihren Platz bekommen soll.
- Jes 44: 14 Zunächst muß er Zedern fällen oder eine Fichte oder eine Eiche nehmen, oder eine Auswahl unter den Bäumen des Waldes treffen; er hatte Tannen gepflanzt, die der Regen wachsen ließ;
- Jes 44: 15 die dienen nun dem Menschen zur Feuerung, und er nimmt auch wirklich eine von ihnen, um sich zu erwärmen; auch heizt er damit den Ofen, um Brot zu backen. Aber auch einen Gott verfertigt er daraus und wirft sich vor ihm nieder: Er verarbeitet es zu einem Götterbild und betet es an.
- Jes 44: 16 Die eine Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt, über der andern Hälfte brät er Fleisch, verzehrt einen Braten und ißt sich satt; auch wärmt er sich daran und sagt: „Ei, ich bin schön warm geworden, ich spüre die Glut!“
- Jes 44: 17 Von dem Rest aber verfertigt er sich einen Gott, sein Götzenbild, vor dem er sich niederwirft und sich verbeugt und an welches er das Gebet richtet: „Hilf mir, denn du bist mein Gott!“
- Jes 44: 18 Sie haben keine Erkenntnis und keine Einsicht; denn verklebt sind ihre Augen, so daß sie nicht sehen, und ihre Herzen (verhärtet), so daß sie nicht zur Einsicht kommen.
- Jes 44: 19 Daher stellt keiner eine Überlegung an, und keiner besitzt so viele Erkenntnis und Verstand, daß er dächte: „Die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt, habe auch Brot auf seinen Glühkohlen gebacken, Fleisch gebraten und gegessen; – und aus dem Rest sollte ich nun ein Greuelbild machen und vor einem Holzklotz niederknien?“
- Jes 44: 20 Wer Asche weidet (d.h. wer eine von der Sonnenglut verbrannte Steppe beweidet: – oder: wer einem in die Luft verfliegenden Ziele nachgeht), den hat ein betörter Sinn irreführt, so daß er nicht zu geistiger Klarheit gelangt und sich nicht sagt: „Ist nicht Trug in meiner rechten Hand (d.h. das, woran ich mich halte)?“



- Jes 44: 21 „Bedenke dies, Jakob, und du, Israel, denn du bist mein Knecht! Ich habe dich mir zum Knechte gebildet: Israel, du wirst von mir nicht vergessen werden!
- Jes 44: 22 Ich habe deine Übertretungen weggewischt wie eine Wolke und deine Sünden wie einen Nebel: Kehre zurück zu mir, denn ich werde dich erlösen!“
- Jes 44: 23 Jubelt, ihr Himmel, denn der HERR (Jahwe) vollführt es! Jauchzet, ihr Tiefen der Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge, du Wald mit allen Bäumen darin! Denn der HERR (Jahwe) wird Jakob erlösen (oder: loskaufen) und an Israel sich verherrlichen!
- Jes 44: 24 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, dein Erlöser, der dich von deiner Geburt an gebildet hat (vgl. Psa 51: 7; Psa 71: 6): „Ich bin der HERR (Jahwe), der alles wirkt (oder: der Schöpfer des Alls); der ich den Himmel ausgespannt habe, ich allein, die Erde ausgebreitet – wer war bei mir? –
- Jes 44: 25 Der die Wunderzeichen der Schwätzer (oder: Gaukler) vereitelt und die Wahrsager als Narren hinstellt; der die Weisen beschämt (d.h. widerlegt) abziehen läßt und ihr Wissen als Torheit erweist;
- Jes 44: 26 der das Wort seiner Knechte verwirklicht und den von seinen Boten verkündeten Ratschluß vollführt; der von Jerusalem verheißt: ‚Es soll wieder bewohnt werden!‘ Und von den Städten Judas: ‚Sie sollen neu aufgebaut werden!‘ Und ‚Ich will ihre Trümmerstätten wieder aufrichten!‘
- Jes 44: 27 Der zur Meerestiefe spricht: ‚Werde trocken!‘ und ‚Ich will deine Fluten versiegen lassen‘;
- Jes 44: 28 der von Cyrus sagt: ‚Er ist mein Hirt und soll all meinen Willen (oder :meinen ganzen Plan), ausführen‘, indem er für Jerusalem gebietet: ‚Es soll wieder aufgebaut werden!‘ und für den Tempel: ‚Er wird neu gegründet!‘“
- Jes 45: 1 So hat der HERR (Jahwe) zu seinem Gesalbten gesprochen, zu Cyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergriffen habe, um Völker von ihm niederzustrecken und den Gürtel von den Hüften der Könige zu lösen, um Türen vor ihm aufzutun und Tore, damit sie ihm nicht verschlossen bleiben:
- Jes 45: 2 „Ich will selbst vor dir hergehen und das Unwegsames ebnen; eiserne Pforten will ich sprengen und eiserne Riegel zerschlagen;
- Jes 45: 3 ich will dir die im Dunkel verborgenen Schätze übergeben und die wohlversteckten Kostbarkeiten, damit du erkennst, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, der dich bei deinem Namen gerufen hat, der Gott Israels.
- Jes 45: 4 Um meines Knechtes Jakob und um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen und dir Ehrennamen verliehen, ohne daß du mich kanntest.
- Jes 45: 5 Ich bin der HERR (Jahwe), und sonst ist keiner da: Außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dich gerüstet (d.h. gerüstet), ohne daß du mich kanntest,
- Jes 45: 6 damit man erkenne vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her, daß es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der HERR (Jahwe) und sonst keiner!
- Jes 45: 7 Der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, der ich Heil verleihe und Unglück schaffe: Ich, der HERR (Jahwe), bin es, der dies alles wirkt!“
- Jes 45: 8 „Laßt rieseln von oben, ihr Himmel, Segen (w.: Gerechtigkeit d.h. Rechtverhalten) und die Wolken mögen ihn herabströmen lassen! Die Erde tue (ihren Schoß) auf, damit Heil erblühe, und sie lasse Gerechtigkeit sprossen zugleich! Ich, der HERR (Jahwe), habe selbst es geschaffen.“
- Jes 45: 9 „Wehe dem, der mit seinem Bildner (oder: Schöpfer) hadert, er, eine bloße Scherbe unter irdenen Scherben! Darf wohl der Ton zum Töpfer, der ihn formt, sagen: ‚Was machst du da?‘ und ‚Dein Werk hat keine Handhabe‘? (a.Ü.: Dein Werk ist das Werk eines, der keine Hände hat.)
- Jes 45: 10 Wehe dem, der zu einem Vater sagt: ‚Warum setzt du Kinder in die Welt?‘ und zu einem Weibe: ‚Warum wirst du Mutter?‘“ (HE 164: 2: „*Wer also zum Volke Gottes gehören wollte, durfte sich nicht mit der von Gott abgefallenen Geisterwelt in Verbindung setzen. Er durfte nicht die ‚Toten befragen‘. Das war Hochverrat gegen Gott und Abfall von der Wahrheit. Denn bei den Toten war die Wahrheit nicht zu finden. ‚Die Toten wissen nichts.‘ Was sie sagen, ist Lüge und Täuschung und darauf berechnet, die Gottestreu in die Tiefe zu ziehen.*“)
- Jes 45: 11 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, der Heilige Israels und sein Bildner (oder: Erschaffer) (HE 164: 3: „*Darum richtet Gott die Mahnung an sein Volk:*“)
- Über die kommenden Dinge fragt mich, meine Kinder! Das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein!
- Jes 45: 12 Ich bin es ja, der die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen hat; ich bin es, dessen Hände den Himmel ausgespannt haben, und sein gesamtes Sternenheer habe ich bestellt.
- Jes 45: 13 Ich habe ihn (d.h. Cyrus) erweckt in Gerechtigkeit (oder: Treue) und will alle seine Wege ebnen: Er wird meine Stadt wieder aufbauen und meine Weggeführten (oder: Gefangenen) freigeben weder um Lösegeld noch um Geschenke“ – der HERR (Jahwe) der Heerscharen hat es ausgesprochen.
- Jes 45: 14 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Der Reichtum Ägyptens und der Handelsgewinn Äthiopiens und der Sabäer, der hochgewachsenen Männer, werden auf dich überströmen und dir gehören; hinter dir her werden sie ziehen, in Ketten dahinschreiten (oder: an dir vorübergehen) und vor dir sich verbeugen, werden zu dir flehen: ‚Nur bei dir ist Gott, und sonst gibt es keinen, überhaupt keinerlei Gottheit.‘“
- Jes 45: 15 Wahrlich, du bist ein sich verbergender (d.h. geheimnisvoller) Gott, du Gott Israels, ein Retter!
- Jes 45: 16 Zu Schanden sollen sie alle werden und tief beschämt; allesamt sollen sie schmachbedeckt abziehen, die Götzenverfertiger!

- Jes 45: 17 Israel aber wird Rettung (oder: Heil) erlangen durch den HERRN (Jahwe), eine ewige Rettung; ihr sollt euch nicht zu schämen brauchen und nicht in Schmach geraten bis in alle Ewigkeit.
- Jes 45: 18 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen, der Schöpfer des Himmels, er der (wahre) Gott, der die Erde gebildet und gemacht hat – er hat sie hergerichtet (oder: festgestellt); nicht zu einer Einöde hat er sie geschaffen, nein, um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet –: „Ich bin der HERR (Jahwe) und keiner sonst!
- Jes 45: 19 Nicht im Verborgenen habe ich geredet, nicht in einem dunklen Winkel (oder: in finsternen Tiefen) der Erde; nicht habe ich zu den Nachkommen Jakobs gesagt: ‚Vergebens sollt ihr mich suchen!‘ Nein, ich, der HERR (Jahwe), rede Gerechtigkeit und verkünde Aufrichtiges (d.h. die Wahrheit).
- Jes 45: 20 Versammelt euch und tretet herzu; nähert euch insgesamt, ihr Heidenvölker, die ihr (dem Untergang) entronnen seid (a.Ü.: Dein Werk ist das Werk eines, der keine Hände hat.)! Unverständlich sind die, welche ihr Götzenbild von geschnitztem Holz einhertragen und zu einem Gott beten, der nicht helfen kann.
- Jes 45: 21 Legt eure Sache dar und tragt sie vor! Mögen sie sich zusammen beraten! Wer hat dieses schon von alters her verlauten lassen, schon vor langer Zeit es angekündigt? Bin nicht ich es gewesen, der HERR (Jahwe), außer dem es keinen Gott weiter gibt? Außer mir gibt es keinen gerechten und rettenden Gott.
- Jes 45: 22 Wendet euch zu mir und laßt euch retten, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst!
- Jes 45: 23 Bei mir selbst habe ich geschworen, hervorgegangen ist aus meinem Munde Wahrheit, und ein Wort, das unverbrüchlich ist: **Vor mir soll jedes Knie sich beugen, mir jede Zunge schwören (d.h. huldgen)!** (Röm 14: 11; HE 375: 2: *„Die Rettung aller von Gott Abgefallenen – auch Luzifers – ist die große Freudenbotschaft, die nicht bloß in den Briefen des Apostels Paulus verkündet wird, sondern die auch den Propheten des Alten Bundes in ihren Visionen gezeigt wurde.“*)
- Jes 45: 24 **„Im HERRN (Jahwe) allein‘ – so wird man bekennen – ‚habe ich volle Gerechtigkeit (oder: Heil) und Stärke‘; zu ihm werden kommen und sich dabei schämen alle, die ihm feindselig widerstrebt haben.**
- Jes 45: 25 Im HERRN (Jahwe) wird gerechtfertigt werden (oder: Heil erlangen) und seiner sich rühmen die gesamte Nachkommenschaft Israels.“
- Jes 46: 1 Bel ist niedergesunken (oder: zusammengebrochen), es krümmt sich Nebo (Bel und Nebo die Hauptgötter Babels.): Ihre Götzenbilder werden den Saumtieren und dem Lastvieh zugewiesen (d.h. aufgeladen), die Bilder, die ihr vordem umhertrug, sind als Last dem müden Vieh aufgepackt!
- Jes 46: 2 Ja, sie krümmen sich, sind allesamt niedergesunken, haben die Last nicht in Sicherheit zu bringen vermocht; und sie selbst (d.h. deren Verehrer, die Bewohner Babylons) müssen mit in die Gefangenschaft wandern!
- Jes 46: 3 „Höret mich an, ihr vom Hause Jakob und der gesamte Rest vom Hause Israel, die ihr vom Mutterleibe an mir aufgeladen, vom Mutterschoße an von mir getragen worden seid!
- Jes 46: 4 Auch bis in euer Greisenalter bleibe ich derselbe, und bis ihr grau geworden seid, will ich als Last euch tragen; ich habe es bisher getan, und ich will euch auch fernerhin tragen, ja ich will beladen bleiben und erretten.“
- Jes 46: 5 „Wem wollt ihr mich vergleichen und an die Seite stellen und wem mich ähnlich erklären, daß wir einander gleichen?
- Jes 46: 6 Da schütten sie Gold aus dem Beutel und wägen Silber mit der Waage ab, dingen sich einen Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache, den sie dann verehren, ja vor dem sie sich niederwerfen.
- Jes 46: 7 Sie haben ihn auf die Schulter, tragen ihn umher, stellen ihn dann an seinen Platz: Da bleibt er stehen, ohne sich von der Stelle zu rühren; ruft man ihm auch zu, so antwortet er doch nicht, kann keinen aus seiner Not retten.“
- Jes 46: 8 „Bedenkt das wohl und zeigt euch festen Sinnes, nehmt es zu Herzen, ihr Abtrünnigen!
- Jes 46: 9 Denkt an die früheren Geschehnisse (oder: Weissagungen) zurück von der Urzeit her, daß ich Gott bin und sonst keiner, eine Gottheit, der nichts vergleichbar ist!
- Jes 46: 10 Ich habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der Vorzeit das, was noch ungeschehen war (oder: ist); ich gebiete: ‚Mein Ratschluß soll zustande kommen!‘ Und alles, was mir beliebt, führe ich aus;
- Jes 46: 11 ich rufe von Osten her den Stoßvogel herbei, aus fernem Lande den Mann meiner Wahl (oder: meines Ratschlusses); wie ich es ausgesprochen habe, so lasse ich es auch eintreten; wie ich es mir vorgenommen habe, so führe ich es auch aus.“
- Jes 46: 12 „Hört auf mich, ihr Starrsinnigen, die ihr fern seid von Gerechtigkeit (d.h. vom rechten Verhalten)!
- Jes 46: 13 Ich habe meinen Gerechtigkeitserweis nahe gebracht: Er ist nicht mehr fern, und meine Rettung läßt nicht auf sich warten; nein, in Zion will ich Rettung erscheinen lassen und für Israel meine Herrlichkeit.“
- Jes 47: 1 Herunter mit dir (vom Thron) und setze dich in den Staub, du jungfräuliche Tochter Babel! Setze dich auf den Erdboden ohne Thron (oder: Stuhl) nieder, du Tochter der Chaldäer! Denn in Zukunft wird man dich nicht mehr die Zarte und Feine nennen.
- Jes 47: 2 Nimm eine Mühle und mahle Mehl, schlage deinen Schleier zurück, hebe die Schleppe hoch, entblöße die Beine, wate durch strömendes Wasser,
- Jes 47: 3 damit deine Blöße aufgedeckt wird und man auch deine Scham zu sehen bekommt! „Rache will ich nehmen und schonungslos gegen alle vorgehen!“ – spricht unser Erlöser:
- Jes 47: 4 HERR (Jahwe) der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels.

- Jes 47: 5 Setze dich schweigend nieder und tritt in die Dunkelheit ein, Tochter der Chaldäer! Denn in Zukunft wird man dich nicht mehr Herrin der Königreiche nennen.
- Jes 47: 6 Als ich meinem Volke schwer zürnte, mein Eigentumsvolk in Unehre fallen ließ und es in deine Gewalt gab, da hast du ihnen kein Erbarmen erwiesen, nein, dein Joch überschwer sogar auf Greisen lasten lassen
- Jes 47: 7 und hast gesagt (oder: gedacht): „Ewig werde ich fortbestehen, eine Gebieterin für immer!“ So daß du dir dies nicht zu Herzen genommen und an das Ende davon nicht gedacht hast. (beachte: HE 147: 4; HE 164: 2)
- Jes 47: 8 Nun aber höre dieses, du an Üppigkeit Gewöhnte, die du in Sorglosigkeit wohnst (oder: thronst), die da in ihrem Herzen sagt (oder: denkt): „Meinesgleichen gibt es sonst nicht! Ich werde nicht als Witwe dazusitzen und Kinderlosigkeit nicht kennen lernen“.
- Jes 47: 9 Und doch wird dieses beides über dich kommen plötzlich, an einem Tage, Kinderlosigkeit und Witwenschaft; nach ihrem vollsten Maß werden sie über dich hereinbrechen trotz der Menge deiner Zauberkünste, trotz der gewaltigen Zahl deiner Bannsprüche.
- Jes 47: 10 Und du hast dich in deiner Bosheit sicher gefühlt (oder: auf deine Klugheit verlassen), hast gedacht: „Niemand sieht mich.“ Deine Weisheit und Wissenschaft, die hat dich irregeführt, so daß du bei dir dachtest: „Meinesgleichen gibt es sonst keine!“
- Jes 47: 11 Und doch wird Unglück über dich hereinbrechen, das du nicht wegzuzaubern verstehen wirst, und Verderben wird dich überfallen, das du nicht zu beschwören vermagst, und unversehens wird Vernichtung über dich kommen, von der du nichts ahnst.
- Jes 47: 12 Versuche es nur mit deinen Bannsprüchen und mit deinen vielen Zauberkünsten, mit denen du dich von Jugend auf abgemüht hast: Vielleicht vermagst du dir damit Hilfe zu schaffen, vielleicht jagst du (mir) Schrecken ein.
- Jes 47: 13 Du hast es dir sauer werden lassen mit deinen vielen Ratgebern: Laß sie doch herantreten, daß sie dich retten, die Himmelsvermesser, die Sterngucker, die nach den einzelnen Neumonden feststellen werden, was dich treffen wird!
- Jes 47: 14 Fürwahr, sie werden der Spreu gleichen, die das Feuer verzehrt hat: Sie werden nicht einmal ihr eigenes Leben aus der Gewalt der Flammen retten – es wird ja keine Kohlenglut sein, an der man sich wärmen kann, kein Herdfeuer, vor dem man sitzen kann.
- Jes 47: 15 So wird es dir mit denen ergehen, um die du dich gemüht hast, mit deinen Geschäftsfreunden seit deiner Jugend: Sie werden auseinanderstieben, ein jeder nach seiner Richtung (d.h. nach der vor ihm liegenden Seite) hin; keiner wird dir zu Hilfe kommen.
- Jes 48: 1 Höret dies, ihr vom Hause Jakob, die ihr nach Israels Namen benannt und aus Judas Leibe (der Urtext lautet: „aus den Wassern Judas“) hervorgegangen seid, die ihr schwört beim Namen des HERRN (Jahwes) und euch zum Gott Israels bekennt – doch nicht in Wahrhaftigkeit und nicht in Gerechtigkeit –;
- Jes 48: 2 denn nach der heiligen Stadt haben sie sich den Namen beigelegt, und auf den Gott Israels stützen sie sich, dessen Name „HERR (Jahwe) der Heerscharen“ ist.
- Jes 48: 3 „Die früheren Weissagungen habe ich vordem verkündet, aus meinem Munde sind sie hervorgegangen, und ich habe sie kundgetan; plötzlich habe ich sie vollführt, so daß sie eingetroffen sind.
- Jes 48: 4 Weil ich wußte, daß du hart (oder: unbeugsam) bist und daß dein Nacken eine Eisenspange und deine Stirn von Erz ist,
- Jes 48: 5 so habe ich es vordem dir kundgetan und es dich hören lassen, bevor es eintraf, damit du nicht sagen könntest: ‚Mein Gottesbild hat sie (d.h. die Weissagungen) vollbracht, und mein Schnitzbild sowie mein Gußbild hat sie geboten.‘
- Jes 48: 6 Du hast es gehört: Betrachte es nun alles! Und ihr – wollt (oder: müßt) ihr es nicht bezeugen? Von nun an aber lasse ich dich Neues hören, und zwar Geheimgehaltenes, wovon du nichts gewußt hast.
- Jes 48: 7 Jetzt erst kommt es zur Ausführung und nicht schon vordem, und vor dem heutigen Tage hast du nichts davon gehört, damit du nicht sagen könntest: ‚Ich habe es ja schon gewußt!‘
- Jes 48: 8 Nein, du hast es weder gehört noch gewußt, noch ist dein Ohr vordem dafür geöffnet gewesen; denn ich weiß, daß du gar treulos bist und daß man dich „abtrünnig vom Mutterleibe an“ genannt hat.
- Jes 48: 9 Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn zurück, und um meiner Ehre willen übe ich Schonung dir zugute, daß ich dich nicht ausrotte.
- Jes 48: 10 *Wisse wohl: Ich habe dich geläutert, aber nicht als Silber erfunden; ich habe dich geprüft im Glutofen des Leidens.* (HE 262: 3)
- Jes 48: 11 Um meinetwillen, um meinetwillen vollführe ich es – denn wie dürfte mein Name entweiht werden! – Und meine Ehre gebe ich keinem andern!”
- Jes 48: 12 „Höre auf mich, Jakob, und du Israel, den ich berufen habe! Ich bin derselbe, ich der Erste und ich auch der Letzte.
- Jes 48: 13 Hat doch meine Hand die Erde gegründet und meine Rechte den Himmel ausgespannt: Rufe ich ihnen zu, so stehen sie allesamt da.
- Jes 48: 14 Versammelt euch alle und hört! Wer unter ihnen hat dieses vorausgesagt: ‚Er (vgl. Jes 45: 1 bis 4), den der HERR (Jahwe) liebt, wird seinen Willen (oder: Plan) an Babylon vollstrecken und seinen Arm an den Chaldäern wirken lassen‘?

- Jes 48: 15 Ich, ich habe es angekündigt, habe ihn auch berufen; ich habe ihn auftreten lassen, und er wird sein Unternehmen siegreich durchführen.
- Jes 48: 16 Tretet heran zu mir, vernehmt dieses! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; nein, seit der Zeit, wo es vor sich geht, bin ich dabei gewesen.“  
Jetzt aber hat Gott der HERR (Jahwe) mich gesandt und seinen Geist.
- Jes 48: 17 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, dein Erlöser, der Heilige Israels: „*Ich, der Herr, dein Gott, bin es, der dich lehrt zu tun, was dir zum Heile dient; der dich auf dem Wege leitet, den du gehen sollst.*“ (HE 164: 3)
- Jes 48: 18 Ach, daß du auf mein Gebot geachtet hättest! Dann wäre deine Wohlfahrt geworden wie ein Strom und deine Gerechtigkeit (oder: dein Heil) wie die Wellen des Meeres;
- Jes 48: 19 dann würde deine Volksmenge dem Sande gleichen und deines Leibes Sprößlinge den Sandkörnern, und ihr Name würde nicht ausgerottet und nicht vertilgt werden vor meinem Angesicht hinweg.“
- Jes 48: 20 Zieheth aus von Babylon hinweg, entflieht aus dem Chaldäerlande! Mit Jubelschall verkündet dies und laßt es laut werden! Laßt die Kunde dringen bis ans Ende der Erde! Rufet aus: „Erlöst hat der HERR (Jahwe) seinen Knecht Jakob!
- Jes 48: 21 Sie haben nicht Durst gelitten, als er sie durch Wüsten führte: Wasser aus dem Felsen ließ er ihnen rieseln und spaltete den Felsen, daß Wasser hervorsprudelte.“ –
- Jes 48: 22 „Keinen Frieden“, – sagt der HERR (Jahwe), – „gibt es für die Gottlosen!“
- Jes 49: 1 Höret auf mich, ihr Meeresländer, und merkt auf, ihr Völker der Ferne! Der HERR (Jahwe) hat mich von Geburt an berufen, von meiner Mutter Schoß an meinen Namen (nämlich den Namen „mein Knecht Israel“) in Erinnerung gebracht (d.h. bekannt gemacht).
- Jes 49: 2 Und er hat meinen Mund einem scharfen Schwerte gleich gemacht, im Schatten (d.h. Schutz) seiner Hand mich geborgen und mich zu einem auserlesenen (oder: blanken) Pfeil gemacht, in seinem Köcher mich sicher verwahrt
- Jes 49: 3 und zu mir gesagt: „Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen will.“
- Jes 49: 4 Ich aber sagte (oder: dachte): „Umsonst habe ich mich gemüht, vergebens und erfolglos meine Kraft verbraucht; doch mein Recht steht bei dem HERRN (Jahwe) und mein Lohn bei meinem Gott.“
- Jes 49: 5 Nun aber hat der HERR (Jahwe) gesagt, der mich von meiner Geburt an zu seinem Knecht gebildet hat, damit ich Jakob zu ihm zurückführe und damit Israel zu ihm gesammelt werde – denn ich bin geehrt in den Augen des HERRN (Jahwes), und mein Gott ist meine Stärke geworden, –
- Jes 49: 6 **ja er hat gesagt: „Es genügt mir nicht, daß du mein Knecht sein sollst, nur damit ich die Stämme Jakobs wiederherstelle und die geretteten Angehörigen Israels zurückführe; nein ich bestimme dich (auch) zum Lichte der Heidenvölker, damit mein Heil bis ans Ende der Erde reiche“** (d.h. damit du der Vermittler meines Heils werdest).
- Jes 49: 7 So hat der HERR (Jahwe), der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem gesprochen, den jedermann tief verachtet, den die Heidenwelt verabscheut, zu dem Knecht der Zwingherren: „Könige werden es sehen und (vor ihm) aufstehen, Fürsten (werden es sehen) und sich niederwerfen um des HERRN (Jahwes) willen, weil er treu ist, um des Heiligen Israels willen, weil er dich erwählt hat.“
- Jes 49: 8 Weiter hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „In der Zeit des Wohlgefallens (d.i. der Gnade) habe ich dich erhört und am Tage des Heils dir geholfen und habe dich behütet und dich zum Volksbund (vgl. Jes 42: 6) gemacht, um das Land wieder aufzurichten, um die verwüsteten Erblände (oder: Erbgüter) wieder als Erbe auszuteilen,
- Jes 49: 9 um den Gefangenen zuzurufen: ‚Tretet heraus!‘ Und zu den in Finsternis Sitzenden (oder: Wohnenden): ‚Kommt ans Licht!‘ Gleich an den Wegen sollen sie weiden und auf allen kahlen Höhen Weideplätze für sich finden;
- Jes 49: 10 sie sollen nicht hungern und nicht dürsten, und weder der Glutwind noch der Sonnenbrand soll sie treffen, denn ihr Erbarmer wird sie führen und sie an Wasserquellen ruhen lassen.
- Jes 49: 11 Und alle meine Berge will ich zu Wegen machen, und meine Straßen sollen hoch gebaut sein.
- Jes 49: 12 Sehet, die einen werden aus weiter Ferne kommen, und jene dort von Norden und vom Westmeer her und wieder andere aus dem Lande der Siniten“ (Bewohner des Gebiets der Stadt Sin im nordöstlichen Ägypten. Andere denken an Sinesen d.h. Chinesen. a.L.: Syener, vgl. Hes 29: 10; Hes 30: 6).
- Jes 49: 13 Jubelt, ihr Himmel, und jauchze, du Erde, und ihr Berge, brecht in Jubel aus! Denn der HERR (Jahwe) hat sein Volk getröstet und seiner Gebeugten (oder: Elenden) sich erbarmt.
- Jes 49: 14 Und trotzdem hat Zion geklagt: „Der HERR (Jahwe) hat mich verlassen, und der Allherr hat meiner vergessen!“
- Jes 49: 15 (HE 282: 4 u. 5: *„Den Herrschermächten der Finsternis war freilich viel mehr gedient mit den Lehren der Hoffnungslosigkeit und Verzagtheit, mit der Lehre von einer ‚ewigen Hölle‘, über die ja einer eurer Dichter die furchtbaren Worte geschrieben hat: ‚Ihr, die ihr hier eintretet, lasset alle Hoffnung fahren!‘ {Dante: „Commedia“ - Ursprung und Hauptwerk der ital. Literatur: Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate} Diese Worte klangen dem Herrscher der Hölle viel angenehmer, als die Lehre von dem erbarmenden Gott, der zwar in seiner Gerechtigkeit zürnt und straft, aber nicht ewig am Zürnen und Strafen bleibt, sondern allen seinen Kindern wieder verzeiht und sie heimruft. Mit dem bloß zur Einflößung von Furcht dienenden Schreckmittel der ‚ewigen Höllenstrafen‘ hat man den wahren Gottesbegriff geschändet. Man hat damit auch die Ausführung des Rettungsplanes jenes Gottes erschwert, der den sünden- und leidbeladenen Menschen das Wort der allerbarmenden Liebe hat zurufen lassen:)*

**Wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergessen könnte**, so daß sie sich nicht erbarmte über das Kind ihres Mutterleibes? Und sollten selbst Mütter seiner vergessen, **so werde ich doch deiner nie vergessen.** (s.a. Jes 43: 7)

- Jes 49: 16 Siehe auf meinen beiden Handflächen habe ich dich gezeichnet: Deine (neu zu erbauenden) Mauern stehen mir allezeit vor Augen.
- Jes 49: 17 Deine Erbauer eilen schon herbei, deine Zerstörer und Verwüster aber ziehen weg aus dir.
- Jes 49: 18 Erhebe deine Augen und blicke rings um dich: Sie haben sich alle schon versammelt und kommen zu dir! „So war ich lebe“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „wie einen Schmuck wirst du sie alle dir anlegen und sie dir wie eine Braut als Gürtel umbinden.
- Jes 49: 19 Denn deine Trümmerstätten und Einöden und dein verwüstetes Land – fortan wird es zu eng sein für die Bewohner, und die dich jetzt verheeren, werden fern sein.
- Jes 49: 20 Du wirst noch mit eigenen Ohren die aus der Zeit deiner Vereinsamung dir gebliebenen Söhne (oder: Kinder) sagen hören: ‚Der Raum ist mir zu eng: Schaffe mir Platz, daß ich wohnen kann!‘
- Jes 49: 21 Da wirst du denn dir selbst die Frage vorlegen: ‚Wer hat diese da für mich erzeugt (oder: mir geboren), während ich kinderlos und unfruchtbar war, in der Verbannung lebend und verstoßen? Und wer hat mir diese da großgezogen? Ich war ja doch allein übriggeblieben; diese also – wo waren sie (d.h. wie kommen sie hierher)?‘“
- Jes 49: 22 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Fürwahr, ich will mit der Hand den Heiden winken und mein Panier (2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 62: 10; Psa 60: 6) den Völkern sichtbar aufpflanzen; dann werden sie deine Söhne im Gewandbausch (d.i. auf den Armen) herbeitragen, und deine Töchter wird man auf den Schultern herbringen.
- Jes 49: 23 Und Könige werden deine Kinderwärter sein und ihre fürstlichen Gemahlinnen deine Ammen; das Antlitz zur Erde gewandt, werden sie sich vor dir niederwerfen (oder: verbeugen) und den Staub an deinen Füßen lecken; und du sollst erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, an dem die, welche auf ihn harren, nicht enttäuscht werden.“
- Jes 49: 24 Kann wohl einem Starken (d.h. Helden) die Beute abgenommen werden, oder können die Gefangenen eines Mächtigen entrinnen?
- Jes 49: 25 „Ja“; so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Auch die Gefangenen eines Helden können ihm abgenommen werden, und die Beute eines Mächtigen kann entrinnen, und ich selbst will mit deinen Widersachern streiten, und deine Söhne (oder: Kinder) will ich selbst retten;
- Jes 49: 26 deine Peiniger will ich ihr eigenes Fleisch verzehren lassen, und wie an Most sollen sie sich an ihrem eigenen Blute berauschen; dann wird alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), dein Retter bin und ich dein Erlöser, der starke Gott Jakobs.“
- Jes 50: 1 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wo ist denn der Scheidebrief eurer Mutter, durch den ich sie verstoßen (oder: entlassen) hätte? Oder wo ist einer unter meinen Gläubigern, an den ich euch verkauft hätte? Nein, um eurer Verschuldung willen seid ihr verkauft worden, und wegen eurer Übertretungen ist eure Mutter entlassen worden!
- Jes 50: 2 Warum war also kein Mensch da, wenn ich kam? Warum gab mir niemand Antwort, wenn ich rief? Ist mein Arm wirklich zu kurz, um zu erlösen? Oder besitze ich nicht Kraft genug, um zu erretten? Ich lege ja doch das Meer durch mein Schelten (oder: Drohen) trocken und mache Ströme zur Wüste, so daß ihre Fischbrut vor Wassermangel verfault und (ihr Getier) vor Durst stirbt.
- Jes 50: 3 Ich kleide den Himmel in Schwarz und mache Sackleinen (d.h. Trauergewand) zur Hülle für ihn.“
- Jes 50: 4 Gott der HERR (Jahwe) hat mir die Zunge von Jüngern (d.h. eines Jüngers) verliehen, damit ich den Müden durch Zuspruch aufzurichten wisse; er weckt mich alle Morgen, regt mir das Ohr an, damit ich aufmerke nach Jüngerweise (d.h. gleich solchen, die belehrt werden).
- Jes 50: 5 Gott der HERR (Jahwe) hat mir das Ohr geöffnet, und ich habe mich nicht gesträubt, bin nicht zurückgewichen.
- Jes 50: 6 Meinen Rücken habe ich denen hingehalten, die mich schlugen; und meine Wangen denen, die mir den Bart rauften; mein Angesicht habe ich vor Beschimpfungen und Speichelwurf nicht verhüllt.
- Jes 50: 7 Doch Gott der HERR (Jahwe) hilft mir: Darum habe ich mich auch nicht entehrt gefühlt, darum habe ich mein Antlitz hart wie Kieselsteine gemacht; ich wußte ja, daß ich nicht beschämt werden würde.
- Jes 50: 8 Ja, nahe ist er mir, der mich gerecht spricht (oder: mir Recht schafft): Wer will mit mir rechten? Wir wollen zusammen hintreten! Wer will mir mein Recht streitig machen? Er trete zu mir heran!
- Jes 50: 9 Seht, Gott der HERR (Jahwe) hilft mir: Wer will mich für schuldig erklären? Fürwahr, sie werden alleamt zerfallen wie ein Kleid: Die Motten werden sie fressen!
- Jes 50: 10 Wer unter euch fürchtet den HERRN (Jahwe)? Er höre die Stimme seines Knechtes, der in tiefster Finsternis gewandelt ist und, während kein Lichtstrahl ihm glänzte, doch sein Vertrauen auf den Namen des HERRN (Jahwes) gesetzt und sich auf seinen Gott gestützt hat.
- Jes 50: 11 Fürwahr, ihr alle seid Leute, die Feuer anfachen und Brandpfeile in Flammen setzen. Fahrt hin in die Flammenglut eures eigenen Feuers und in die Brandpfeile, die ihr in Flammen gesetzt habt! Von meiner Hand wird euch dies widerfahren, daß ihr zur Peinigung daliegen sollt.
- Jes 51: 1 Höret auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, ihr, die ihr den HERRN (Jahwe) sucht! Blickt hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen, und auf die Brunnenhöhlung, aus der ihr ausgegraben seid (a.Ü.: auf den Steinbruch, aus dem ihr gebrochen seid)!

- Jes 51: 2 Blickt hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die unter Schmerzen euch geboren hat! Denn er war nur ein einzelner, als ich ihn berief, aber ich habe ihn gesegnet und zahlreich gemacht.
- Jes 51: 3 Denn Trost hat der HERR (Jahwe) für Zion, Trost für alle seine (d.h. Zions) Trümmerstätten und wird seine (d.h. Zions) Wüstenei zu einem Paradies machen und seine Steppe zu einem Gottesgarten: Jubel und Freude wird sich in ihm einfinden, Danklied und Saitenspiel.
- Jes 51: 4 Horcht auf mich, du mein Volk, und schenkt mir Gehör, ihr meine Volksgemeinde! **Denn Belehrung wird von mir ausgehen, und mein Recht (oder: Gesetz) will ich zur Erleuchtung der Völker feststellen.**
- Jes 51: 5 Meine Gerechtigkeit (d.h. die Erfüllung meiner Verheißungen) ist nahe, mein Heil im Anzug, und meine Arme werden die Völker richten; auf mich geht das Hoffen der Meeresländer und auf meinen Arm ihr Harren.
- Jes 51: 6 Hebt eure Augen zum Himmel empor und blickt zur Erde unten! Denn der Himmel wird wie Rauch zergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und ihre Bewohner werden wie Mücken hinsterven; aber mein Heil wird ewig bestehen und meine Gerechtigkeit (s. Vers 5) nicht hinfällig werden (oder: nicht aufhören).
- Jes 51: 7 Höret auf mich, die ihr die Gerechtigkeit kennt und liebt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz wohnt! Fürchtet euch nicht vor dem Hohn von Menschen und erschreckt nicht vor ihren Schmähreden!
- Jes 51: 8 Denn wie ein Kleid wird die Motte sie zerfressen und wie Wolle wird die Schabe sie verzehren; aber meine Gerechtigkeit wird ewig bestehen und mein Heil von Geschlecht zu Geschlecht.
- Jes 51: 9 Werde wach, werde wach, wappne dich mit Kraft, du Arm des HERRN (Jahwes)! Werde wach wie in den Tagen der Vorzeit, in den längst vergangenen Zeitläufen! Bist du es nicht gewesen, der Rahab (Hio 9: 13;) zerhauen, das Seeungeheuer durchbohrt hat?
- Jes 51: 10 Bist du es nicht gewesen, der das Meer, die Gewässer der großen Urflut, trocken gelegt und Meerestiefen wegsam gemacht hat, damit die Erlösten hindurchzögen?
- Jes 51: 11 So werden denn die vom HERRN (Jahwe) Erlösten heimkehren und mit Jubel nach Zion gelangen, und ewige Freude wird ihr Haupt umschweben: Frohlocken und Freude werden ihnen zuteil werden, Kummer und Seufzen entflohen sein.
- Jes 51: 12 Ich, ich bin es, der euch tröstet: Wer bist du gewesen, daß du dich vor Menschen gefürchtet hast, die doch sterblich sind, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen (w.: wie Gras dahingegeben, oder: hingelegt werden)?
- Jes 51: 13 Und daß du den HERRN (Jahwe) vergaßest, deinen Schöpfer, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat? Und daß du immerfort, tagaus tagein, vor der Wut des Bedrängers bebtest, so oft er darauf ausging, dich zu verderben? Wo ist denn nun die Wut des Bedrängers?
- Jes 51: 14 Gar bald wird der Geknebelte entfesselt werden und wird nicht sterben, um zur Unterwelt hinabzufahren, wird auch an dem erforderlichen Brot keinen Mangel mehr haben,
- Jes 51: 15 so wahr ich der HERR (Jahwe), dein Gott, es bin, der das Meer aufwühlt, daß seine Wogen brausen: HERR (Jahwe) der Heerscharen ist sein Name –,
- Jes 51: 16 und ich habe meine Worte dir in den Mund gelegt und dich im Schatten meiner Hand geborgen –, um den Himmel zu schaffen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen: „Mein Volk bist du!“
- Jes 51: 17 Erwache, erwache, stehe auf, Jerusalem (du Stadt), die aus der Hand des HERRN (Jahwes) den Becher seines Zornes getrunken, den Kelch des Taumeltranks bis zur Neige geleert hat!
- Jes 51: 18 Es war für sie von allen Söhnen (oder: Kindern), die sie geboren hatte, keiner da, der sie zum Ruheplatz führte, und keiner, der sie bei der Hand faßte von allen Söhnen (oder: Kindern), die sie großgezogen hatte.
- Jes 51: 19 Ein zwiefacher Schicksalsschlag ist es, der dich getroffen hat – wer bezeigt dir Beileid –: Vergewaltigung und Verheerung, Hungersnot und das Schwert – wie könnte ich dich trösten?
- Jes 51: 20 Deine Söhne (oder: Kindern) haben ohnmächtig dagelegen, hingesunken an allen Straßenecken, wie eine ins Netz geratene Antilope, voll getroffen vom Zorn des HERRN (Jahwes), vom Schelten (oder: Drohen) deines Gottes.
- Jes 51: 21 Darum höre doch dieses, du Unglückliche, die du trunken bist, doch nicht vom Wein!
- Jes 51: 22 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, der Höchste und dein Gott, der seines Volkes Sache führt: „Siehe, ich nehme dir den Taumelbecher, den Kelch meines Grimms, aus der Hand: Du sollst nicht länger aus ihm trinken,
- Jes 51: 23 sondern ich gebe ihn deinen Peinigern in die Hand, die dir höhnisch zugerufen haben: ‚Bücke dich, daß wir über dich hinschreiten!‘“ Da mußtest du deinen Rücken dem Erdboden gleich machen und wie zu einer Straße für die darüber Hinschreitenden.
- Jes 52: 1 Werde wach, werde wach, kleide dich in deine Kraft (oder: deinen Sieg), Zion! Lege deine Prachtgewänder an, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn hinfort wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner in dich eintreten!
- Jes 52: 2 Schüttle den Staub von dir ab, stehe auf, du Gefangenschaft Jerusalems! Entledige dich deiner Halsfesseln, du Gefangenschaft Tochter Zion (d.h. Bewohnerschaft Zions)!
- Jes 52: 3 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Ohne Entgelt seid ihr verkauft worden; so sollt ihr auch ohne Geld losgekauft werden!“
- Jes 52: 4 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Nach Ägypten ist mein Volk im Anfang hinabgezogen, um dort in der Fremde zu weilen; dann haben die Assyrer es ohne Grund (oder: Recht) vergewaltigt.

- Jes 52: 5 Nun aber, was geschieht mir denn hier“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „daß mein Volk mir ohne Entgelt weggenommen (d.h. weggeführt) worden ist, daß seine Zwingherren laut jauchzen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und mein Name immerfort, tagaus tagein, gelästert wird?
- Jes 52: 6 Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen, ja darum an jenem Tage erkennen, daß ich es bin, der da spricht: „Hier bin ich!“
- Jes 52: 7 Wie lieblich (oder willkommen) sind auf den Bergen die Füße (oder: Schritte) des Freudenboten, der Glück (a.Ü.: den Frieden) verkündet, der Gutes als frohe Botschaft verkündet und Heil zu melden hat, der zu Zion sagt: „Dein Gott hat sein Königtum angetreten!“
- Jes 52: 8 Horch! Deine Wächter lassen schon ihren Ruf erschallen und jubeln allesamt; denn Auge in Auge sehen sie voll Freude, wie der HERR (Jahwe) nach Zion zurückkehrt.
- Jes 52: 9 Brecht in lauten Jubel aus insgesamt, ihr Trümmer(-stätten) Jerusalems! Denn der HERR (Jahwe) tröstet sein Volk, hat Jerusalem erlöst!
- Jes 52: 10 Der HERR (Jahwe) hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker entblößt, und alle Enden der Erde werden das von unserm Gott ausgehende Heil (oder: den Sieg unsers Gottes) sehen.
- Jes 52: 11 Brecht auf, brecht auf, zieht aus von dort, rührt nichts Unreines an! Zieht weg aus ihrer (d.h. Babylons) Mitte! Reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN (Jahwes) tragt!
- Jes 52: 12 Denn nicht in ängstlicher Hast braucht ihr auszuziehen und nicht in eiliger Flucht zu wandern; denn der HERR (Jahwe) zieht vor euch her, und die Nachhut eures Zuges bildet der Gott Israels.
- Jes 52: 13 Wisset wohl: Mein Knecht wird Erfolg haben: Er wird emporsteigen und erhöht werden und hochehaben dastehen.
- Jes 52: 14 Wie sich viele über dich entsetzt haben, – so entsetzt, nicht mehr einem Manne ähnlich war sein Aussehen und seine Gestalt nicht mehr wie die der Menschenkinder –,
- Jes 52: 15 ebenso wird er viele Völker in Erstaunen versetzen (oder: sich entsetzen lassen; eig. zum Aufspringen bringen), und Könige werden über ihn (oder: ihm gegenüber) den Mund verschließen (d.h. verstummen); denn was ihnen nie erzählt worden war, das sehen sie (nun), und wovon sie nie etwas gehört hatten, das nehmen sie (nun) wahr.
- Jes 53: 1 **Wer hat unserer Verkündigung (oder: der uns gewordenen Botschaft) Glauben geschenkt, und wem ist der Arm des HERRN (Jahwes) (d.h. das Wirken des göttlichen Armes) offenbar geworden?**
- Jes 53: 2 **Er (d.h. der Knecht des HERRN {Jahwes}) wuchs ja vor ihm (d.h. der ungläubigen Volksmenge. Vielleicht ist aber zu lesen: vor uns) auf wie ein Schößling und wie ein Wurzelsproß aus dürrer Erdreich; er hatte keine Gestalt und keine Schönheit, daß wir ihn hätten ansehen mögen, und kein Aussehen (oder: keine Erscheinung), daß wir Gefallen an ihm gehabt hätten;**
- Jes 53: 3 **nein, er war verachtet und gemieden von den Männern (d.h. den hochstehenden Menschen), ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit (oder: Leiden) vertraut; ja wie einer, vor dem man das Angesicht verhüllt, verachtet, so daß wir ihn für nichts ansahen.**
- Jes 53: 4 **Jedoch unsere Krankheiten (oder: Leiden) waren es, die er getragen hat, und unsere Schmerzen hatte er sich aufgeladen (vgl. Mat 8: 17), während wir ihn für einen Gestraften (oder: Gebrandmarkten), von Gott Geschlagenen und Gemarterten hielten.**
- Jes 53: 5 **Und doch war er verwundet (oder: durchbohrt) um unserer Übertretungen (oder: Missetaten) willen und zerschlagen infolge unserer Verschuldungen (oder: Sünden): Die Strafe war auf ihn gelegt zu unserem Frieden (d.h. uns zum Heil), und durch seine Striemen ist uns Heilung zuteil geworden.**
- Jes 53: 6 **Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeder wandte sich seinem eigenen (oder: selbst erwählten) Wege zu; der HERR (Jahwe) aber hat unser aller Schuld auf ihn fallen lassen.**
- Jes 53: 7 **Als er mißhandelt wurde, ergab er sich willig darein und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Mutterschaf, das vor seinen Scherer stumm bleibt: Er tat seinen Mund nicht auf.**
- Jes 53: 8 **Aus der Drangsal und dem Gericht ist er hinweggenommen worden, doch wer unter seinen Zeitgenossen bedachte es, daß er vom Lande der Lebenden abgeschnitten (oder: aus dem Lande hinweggerissen) war? Wegen der Verschuldung meines Volkes hat die Strafe ihn getroffen. (a.Ü.: Aus der Angst und aus dem Gericht ist er herausgenommen worden, und seinen Lebenslauf – wer wird ihn ausdenken? Ja vom Lande der Lebenden ist er abgeschnitten gewesen: Wegen der Verschuldung meines Volkes ist ihm Plage zuteil geworden.)**
- Jes 53: 9 **Und man wies ihm sein Grab bei Frevlern (oder: Gottlosen) an und bei Missetätern seine Gruft (a.Ü.: Man bestimmte sein Grab bei Übeltätern, aber bei einem Reichen {ward es ihm zuteil} nach seinem Tode, weil . . .), wiewohl er keine Gewalttat verübt hatte und kein Betrug in seinem Munde gewesen (oder: vorhanden) war.**
- Jes 53: 10 **Doch dem HERRN (Jahwe) hatte es gefallen, ihn mit Krankheit (oder: Leiden) zu zerschlagen; wenn er sein Leben als Sühne (oder: Schuldopfer) einsetzen wird, soll er Samen (d.h. Frucht? oder: Nachkommenschaft?) sehen und lange Tage leben und der Wille (d.h. Heilsplan) des HERRN (Jahwes) durch ihn gedeihen (d.h. zur Fortführung oder: Ausführung gelangen).**
- Jes 53: 11 **Infolge seiner Seelenqual (a.Ü. Von seiner Seelenqual los, d.h. nach seiner Seelenqual) wird er (Frucht erwachsen) sehen und satt werden; durch seine Erkenntnis wird als Gerechter mein**

**Knecht den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, indem er ihre Verschuldungen (d.h. Sünden) auf sich lädt.**

- Jes 53: 12 **Darum will ich ihm die Vielen zuteilen** (oder: ihm einen Anteil bei den Großen geben), **und mit Starken soll er Beute teilen zum Lohn dafür, daß er sein Leben in den Tod hingegeben hat und unter die Übeltäter gezählt worden ist, während er doch die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter fürbittend (oder: als Mittler) eingetreten ist.**
- Jes 54: 1 Juble, du Kinderlose, die nicht Mutter geworden ist; brich in Jubel aus und jauchze, die du keine Geburtsschmerzen hast kennen gelernt! Denn „die Kinder der Einsamen (oder: Alleinstehenden) werden zahlreicher sein als die Kinder der Verehelichten“, ist der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jes 54: 2 Erweitere den Raum deines Zelttes, und man spanne die Decken (oder: Behänge) deiner Wohnräume weit auseinander, ohne zu sparen! Mache deine Zeltseile lang und schlage deine Zeltplöcke fest ein!
- Jes 54: 3 Denn nach rechts und nach links wirst du dich ausbreiten, und deine Nachkommenschaft wird ganze Völker beerben (oder: in Besitz nehmen) und verödete Städte neu bevölkern.
- Jes 54: 4 Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht enttäuscht werden, und schäme dich nicht, denn du wirst nicht wieder zu erröten brauchen, sondern sollst die Schande deiner Jugendzeit vergessen und der Schmach deines Witwenstandes nicht länger gedenken müssen.
- Jes 54: 5 Denn der dich geschaffen hat, ist dein Eheherr (oder: Gatte): „HERR (Jahwe) der Heerscharen“ ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels: Er heißt „der Gott der ganzen Erde.“
- Jes 54: 6 Denn als die verlassene und im Herzen tief bekümmerte Gattin ruft dich der HERR (Jahwe) zurück: „Wie könnte man auch die Jugendgeliebte verstoßen?“ spricht dein Gott.
- Jes 54: 7 „Nur einen kurzen Augenblick lang habe ich dich verlassen, aber mit herzlichem Erbarmen will ich dich wieder heimholen;
- Jes 54: 8 in überwallendem Zorn habe ich mein Angesicht einen Augenblick lang vor dir verhüllt, aber mit unendlicher Huld will ich mich deiner nun wieder erbarmen“, spricht der HERR (Jahwe), dein Erlöser.
- Jes 54: 9 „Denn hierbei will ich’s halten wie einst bei der Flut Noahs: Wie ich (damals) geschworen habe (vgl. 1Mo 8: 21 u. 22), daß die Flut Noahs nie wieder die Erde überschwemmen solle, ebenso habe ich jetzt geschworen, daß ich nicht länger Zorn gegen dich hegen und dich nicht wieder schelten (oder: bedrohen) will.
- Jes 54: 10 Denn mögen auch die Berge weichen und die Hügel wanken, so soll doch meine Gnade nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken“, spricht der HERR (Jahwe), dein Erbarmer.
- Jes 54: 11 „Du Gebeugte, Sturmbewegte, nie Getröstete! Fürwahr, ich will deine Steine in Bleiglanz (d.h. Augenschminke) einlagern und dich mit Saphirsteinen gründen
- Jes 54: 12 und will deine Mauerzinnen aus Rubinen herstellen und deine Tore aus Karfunkelsteinen und deine ganze Umfriedung (oder: Grenzmauer) aus Edelmetalleinlagen.
- Jes 54: 13 Alle deine Söhne werden vom HERRN (Jahwe) unterwiesen und das Wohlbefinden deiner Söhne wird reich gesegnet sein.
- Jes 54: 14 Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet werden: Entschlage dich der Angst, denn du hast nichts mehr zu fürchten, und halte dich fern von Schrecken, denn er soll an dich nicht herankommen!
- Jes 54: 15 Wisse wohl: Wenn man Angriffe auf dich macht, so geht das nicht von mir aus; wer zum Angriff gegen dich vorgeht, soll um deinetwillen zu Fall kommen.
- Jes 54: 16 Ich habe ja doch den Schmied geschaffen, der das Kohlefeuer zur Glut entfacht und eine Waffe mit seiner Kunstfertigkeit herstellt; und ich bin es auch, der den Verderber geschaffen hat, um zu vernichten.
- Jes 54: 17 Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll etwas ausrichten, und jede Zunge, die zum Rechtsstreit gegen dich auftritt, wirst du Lügen strafen: Dies ist das Erbteil der Knechte des HERRN (Jahwes) und die Gerechtigkeit (d.h. das Heil; der Segen), die ihnen von mir zuteil wird“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jes 55: 1 Ach ihr Durstigen alle, kommt her zum Wasser, und ihr alle, die ihr kein Geld habt, kommt herbei, kauft (Brot) und eßt! Ja kommt, kauft ohne Zahlung und unentgeltlich Wein und Milch!
- Jes 55: 2 Warum wollt ihr Geld für das zahlen, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für etwas, das nicht zur Sättigung dient (d.h. was nicht satt macht)? Hört doch auf mich, so sollt ihr Gutes zu essen haben, und laben soll sich eure Seele an fetter Speise!
- Jes 55: 3 Leih mir euer Ohr und kommt her zu mir! Hört, auf daß eure Seele auflebt (oder: genest)! Denn ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, (will) die dem David gegebenen unverbrüchlichen Gnadenverheißungen (verwirklichen).
- Jes 55: 4 Wisset wohl: Ich habe ihn zum Zeugen für Völker bestellt, zum Fürsten und Gebieter von Völkern.
- Jes 55: 5 Wisset wohl: Volksstämme, die du nicht kennst, wirst du herbeirufen, und Volksstämme, die auch dich nicht gekannt haben, werden zu dir herbeieilen um des HERRN (Jahwes), deines Gottes willen und wegen des Heiligen Israels, weil er dich verherrlicht hat (d.h. zu Ehren gebracht).
- Jes 55: 6 Suchet den HERRN (Jahwe), solange (oder: weil) er sich finden läßt; ruft ihn an, solange (oder: weil) er nahe ist!
- Jes 55: 7 Der Gottlose verlasse seinen Weg und der auf Frevel Bedachte seine Gedanken und kehre zum HERRN (Jahwe) zurück, daß er sich seiner erbarme, und zu unserm Gott, denn er übt reichlich Vergebung.



- Jes 55: 8 Denn „meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –;
- Jes 55: 9 „sondern soviel der Himmel höher als die Erde ist, soviel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.
- Jes 55: 10 Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dorthin zurückkehrt, er habe denn die Erde getränkt und befruchtet und sie zum Grünen gebracht, so daß sie dem Sämann Samen und dem Essenden Brot gegeben hat;
- Jes 55: 11 ebenso verhält es sich auch mit meinem Wort, das aus meinem Munde hervorgeht: Es kehrt nicht leer (d.h. wirkungslos) zu mir zurück, sondern erst dann, wenn es das ausgerichtet hat, was ich gewollt habe, und das zustande gebracht hat, wozu ich es gesandt habe.“
- Jes 55: 12 Denn mit Freuden sollt ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und Hügel werden vor euch her in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Gefildes in die Hände klatschen (Reinkarnation);
- Jes 55: 13 statt des Dornestrüpps werden Zypressen emporwachsen und statt der Nessel Myrten sprießen; und das wird für den HERRN (Jahwe) zum Ruhme dienen, zu einem ewigen Denkzeichen, das nicht ausgetilgt wird.
- Jes 56: 1 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Beobachtet das Recht und übt Gerechtigkeit! Denn nahe ist mein Heil, um einzutreffen, und meine Gerechtigkeit, um offenbar zu werden.“
- Jes 56: 2 Wohl dem Menschen, der solches tut, und dem Menschenkind, das hieran festhält: Der den Sabbat beobachtet, so daß er ihn nicht entheiligt, und seine Hand von jeder bösen Tat fernhält!
- Jes 56: 3 Und der Fremdling, der sich an den HERRN (Jahwe) angeschlossen hat, möge nicht sagen: „Der HERR (Jahwe) wird mich sicherlich aus seinem Volk ausschließen!“ Und der Verschnittene sage nicht: „Ach, ich bin nur ein dürrer Baum!“
- Jes 56: 4 Vielmehr so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Den Verschnittenen, die meine Sabbate beobachten und das erwählen, woran ich Wohlgefallen habe, und meinem Bund treu bleiben,
- Jes 56: 5 denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern einen Platz (oder: ein Denkmal; oder: einen Anteil) und einen Namen verleihen, der besser ist als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen will ich ihnen verleihen, der nicht ausgetilgt werden soll!
- Jes 56: 6 Und die Fremdlinge, die sich an den HERRN (Jahwe) anschließen, um ihm zu dienen (d.h. Gottesdienst zu erweisen) und den Namen des HERRN (Jahwes) zu lieben, um seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat unentweiht beobachten und meinem Bunde treu bleiben:
- Jes 56: 7 Die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und ihnen Freude gewähren in meinem Bethause (Mat 21: 13), ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altar; denn mein ? aus soll ein Bethaus genannt werden für alle Vö lker.“ –
- Jes 56: 8 So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes), der die verstoßenen Angehörigen Israels sammelt: „Ich will ihm noch mehr hinzusammeln zu denen, die schon gesammelt sind.“
- Jes 56: 9 Alle ihr Tiere des Feldes, kommt herbei zum Fressen, alle ihr Tiere im Walde!
- Jes 56: 10 Die Hüter (oder: Wächter) meines Volkes sind blind, allesamt ohne Einsicht; alle sind sie stumme Hunde, die nicht bellen können; träumend liegen sie da und schlafen gern;
- Jes 56: 11 und dabei sind sie freßgierige Hunde, die keine Sättigung kennen. Und zugleich sind sie Hirten, die kein Verständnis und keine Einsicht zeigen: Alle gehen ihrem eigenen Wegen nach, jeder ist auf seinen Vorteil bedacht, einer wie der andere.
- Jes 56: 12 „Kommt her,“ (sagen sie,) „ich will Wein holen, und Rauschtrank wollen wir zechen! Und morgen soll es wieder so zugehen wie heute, herrlich über alle Maßen!“
- Jes 57: 1 Der Gerechte kommt um, ohne daß jemand es sich zu Herzen nimmt, und die Frommen werden hinweggerafft, ohne daß jemand es beachtet; denn der Gerechte wird infolge der herrschenden Bosheit hinweggerafft;
- Jes 57: 2 es geht (aber) ein zum Frieden, es ruht auf seiner Lagerstätte aus ein jeder, der seinen Weg gerade vor sich hin gewandelt ist.
- Jes 57: 3 Ihr aber, tretet näher hierher, ihr Kinder der Zauberin, Brut, die du Ehebruch und Unzucht getrieben hast!
- Jes 57: 4 Über wen macht ihr euch lustig? Über (oder: gegen) wen reißt ihr den Mund weit auf und streckt die Zunge lang heraus? Seid ihr nicht Kinder treulosen Abfalls, eine Lügenbrut?
- Jes 57: 5 Ihr, die ihr in Brunst glüht (oder: euch in Begeisterung versetzt) für die Götzen unter jedem dichtbelaubten Baum (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jer 2: 20; Jer 3: 6; Jer 3:13), die ihr Kinder in den Tälern schlachtet inmitten der Felsenklüfte!
- Jes 57: 6 Mit (oder: an) den glatten Steinen des Talbaches hast du dir zu schaffen gemacht, sie sind dein Los (oder: deine Liebhaberei) gewesen; auch ihnen hast du Trankopfer ausgegossen, Speisopfer dargebracht: Soll ich mich mit solchen Dingen zufrieden geben?
- Jes 57: 7 Auf jedem hohen und ragenden Berge hast du dein Lager aufgeschlagen; auch dort bist du hinaufgestiegen, um Schlachtopfer darzubringen;
- Jes 57: 8 und hinter der Tür und dem Türpfosten hast du deinen Hausgötzen untergebracht (a.Ü.: deinen Denkspruch angebracht; vgl. 5Mo 6: 9); denn mir untreu, hast du dein Lager aufgedeckt und bestiegen, hast es auch breit gemacht und dir den Buhlerlohn von ihnen ausbedungen, hast nach ihrer Umarmung Verlangen getragen und ihre Blöße geschaut.

- Jes 57: 9 Auch bist du mit Öl zum Moloch gezogen (a.Ü.: Auch bist du mit Öl zum König {von Assyrien und Ägypten} gezogen) und hast wohl riechende Salben in Menge mitgenommen, hast deine Boten weithin gesandt und dich erniedrigt (oder: tief verbeugt) bis zur Unterwelt (a.Ü.: von fernen Völkern Gottesdienste und Totenverehrung entlehnt).
- Jes 57: 10 Wurdest du auch müde von deinem weiten Wandern, so hast du doch nicht gesagt: „Ich gebe es auf;“ nein, du gewannst immer neue Kraft in deinen Gliedern; darum wurdest du nicht matt.
- Jes 57: 11 Und vor wem hast du dich gescheut und dich gefürchtet, so daß du die Treue brachst und meiner nicht mehr gedachtest und ich dir nicht in den Sinn kam? Nicht wahr? Weil ich mich schweigend verhielt, und zwar seit undenklicher Zeit, darum fürchtetest du dich nicht vor mir.
- Jes 57: 12 Aber ich will jetzt bekannt machen, wie es um deine Gerechtigkeit steht, und was deine Machwerke anlangt, so werden sie dir nichts nützen.
- Jes 57: 13 Wenn du dann schreist, mögen deine Haufen von Götzen dir helfen! Doch ein Windstoß wird sie alle davontragen, ein Hauch sie hinwegraffen. Aber wer auf mich vertraut, der wird das Land erben und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen.
- Jes 57: 14 Und er, (der HERR {Jahwe},) wird gebieten: „Schafft Bahn, schafft Bahn, bereitet einen Weg! räumt meinem Volke jeden Anstoß aus dem Wege!“
- Jes 57: 15 Denn so hat der Hohe und Erhabene gesprochen, der da ewiglich thront und dessen Name ‚der Heilige‘ ist: „In der Höhe und im Heiligtum (oder: im Heiligen) wohne ich und bei denen, die zerschlagenen und gebeugten Geistes sind, um neu zu beleben den Geist der Gebeugten und zu erquickten das Herz der Zerschlagenen.
- Jes 57: 16 **Denn nicht ewiglich will ich hadern und nicht immerdar zürnen; es müßte sonst ja jeder Geist vor mir verschmachten (d.h. verzweifeln) und die Lebensgeister (oder: Seelen), die ich selbst geschaffen habe.**
- Jes 57: 17 Nur wegen seiner sündhaften Habgier habe ich (dem Volk) gezürnt und es strafend heimgesucht, indem ich zornig mich verbarg, während es abtrünnig seinem selbstgewählten Wege nachging.
- Jes 57: 18 Seine Wege habe ich wohl gesehen, und doch will ich es heilen, will es leiten und ihm und zwar seinen Leidtragenden Trost als Vergeltung spenden,
- Jes 57: 19 indem ich als die Frucht der Lippen Frieden schaffe, nämlich Frieden den Fernen und den Nahen!“ spricht der HERR (Jahwe), – „und ich will es heilen!“ –
- Jes 57: 20 Aber die Gottlosen gleichen dem aufgewühlten Meer, das nicht zur Ruhe kommen kann und dessen Wasser Schlamm und Schmutz aufwühlen.
- Jes 57: 21 „Keinen Frieden“, spricht mein Gott, „gibt es für die Gottlosen.“
- Jes 58: 1 Rufe mit voller Kehle aus, ohne an dich zu halten, laß deine Stimme laut erschallen wie ein Posaune und halte meinem Volk seine Untreue vor und dem Hause Jakobs seine Sünden!  
(HE 157: 5: „Nicht die Menschen mit geteiltem Herzen, die heute zu Gott und morgen zu Baal gehen, die heute die Kirche besuchen und danach die Werke des Bösen vollführen, erhalten von Gott Antwort, damals nicht und auch heute nicht. Gott hat diese Menschen nach ihrem wahren Wesen beim Propheten Jesaja gezeichnet.“)
- Jes 58: 2 *Zwar befragen sie mich Tag für Tag und tragen Verlangen nach der Kenntnis meiner Wege; als wäre es ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hat, fordern sie wohlverdiente Rechte von mir, erwarten ungeduldig eine Kundgebung Gottes.*
- Jes 58: 3 „Warum fasten wir“, sagen sie, „und du siehst es nicht? Warum kasteien wir uns und du siehst es nicht?“ Bedenket wohl: Am Tage, wo ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und drängt alle eure Leute zur Arbeit.
- Jes 58: 4 Bedenket wohl: Nur zur Erregung von Streit und Händeln haltet ihr Fasten und um mit roher Faust dreinzuschlagen; ihr fastet zur Zeit nicht so, daß ihr eurem Beten Erhörung in der Himmelshöhe verschaffen könntet.
- Jes 58: 5 Soll dergleichen etwa ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem der Mensch sich wirklich kasteit? Daß man den Kopf hängen läßt wie ein Binsenhalme und sich Sackkleinen (d.h. Bußkleid) anlegt und sich auf Asche bettet: – Darfst du das ein Fasten nennen und einen dem HERRN (Jahwe) wohlgefälligen Tag?
- Jes 58: 6 (HE 157: 5 - HE 158: 1:) *Das ist vielmehr das rechte Fasten, wie ich es liebe, daß man ungerechte Fesseln löst, daß man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt, Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch zerbricht.*
- Jes 58: 7 *Nicht wahr, wenn du dem Hungrigen dein Brot brichst und unglückliche Obdachlose in dein Haus nimmst, wenn du einen Nackten siehst, ihn kleidest und dich deinen Volksgenossen nicht entziehst:*
- Jes 58: 8 *Dann wird dein Licht wie das Morgenrot hervorbrechen und deine Heilung schnelle Fortschritte machen; und vor dir wird deine Gerechtigkeit hergehen und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) deine Nachhut bilden.*
- Jes 58: 9 *Wenn du dann fragst, wird der Herr dir antworten, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: „Siehe, hier bin ich!“ Wenn du die Knechtung, das höhnische Fingerausstrecken und das Trugreden aus deiner Mitte wegschaffst*
- Jes 58: 10 *und dem Hungrigen das darreichst, wonach du selbst Verlangen trägst, und dadurch eine verzagte Seele sättigst (oder: befriedigst), dann wird dein Licht in der Finsternis erstrahlen und dein Dunkel wie der helle Mittag werden;*

- Jes 58: 11 und der HERR (Jahwe) wird dich alle Zeit geleiten und deine Seele auch in dürren Gegenden sich sättigen lassen und deine Glieder kräftig machen, so daß du einem wohlbewässerten Garten gleichst und einem Wasserquell, dessen Fluten nicht trügen (d.h. versiegen).
- Jes 58: 12 Und die Deinen sollen die uralten Trümmerstätten wieder aufbauen; die Grundmauern vieler früheren Geschlechter wirst du wieder aufrichten; und man wird dich den „Vermaurer von Rissen“ (d.h. Brechen) nennen, den „Wiederhersteller bewohnbarer Straßen.“
- Jes 58: 13 Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst, so daß du nicht deine Geschäfte an dem mir heiligen Tage betreibst, sondern den Sabbat eine Wonne und den heiligen Tag des HERRN (Jahwes) verehrungswürdig nennst und ihn dadurch ehrst, daß du nicht deine Gänge an ihm abmachst, nicht deinen Geschäften nachgehst und leeres Geschwätz verführst;
- Jes 58: 14 dann wirst du deine Lust am HERRN (Jahwe) haben, und ich werde dich auf den Höhen der Erde einherfahren lassen und will dir das Erbe deines Vaters Jakob zu verspeisen (d.h. genießen) geben; denn der Mund des HERRN (Jahwes) hat es gesprochen (d.h. zugesagt).
- Jes 59: 1 Wisset wohl: Der Arm des HERRN (Jahwes) ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könnte, und sein Ohr ist nicht so taub, daß er nicht hörte;
- Jes 59: 2 nein, eure Verschuldungen bilden eine Scheidewand zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, so daß er nicht hört;
- Jes 59: 3 denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Verschuldung; eure Lippen reden Lüge, und eure Zunge läßt Unwahrheit verlauten.
- Jes 59: 4 Keiner ladet den andern in Gerechtigkeit (d.h. mit Recht) vor Gericht, und keiner führt einen Rechtsstreit in Treue (d.h. mit Redlichkeit); nein, man verläßt sich auf Trug und redet Täuschung, man geht schwanger mit Unheil und gebiert Verderben.
- Jes 59: 5 Basiliskeneier brüten sie aus, und Spinnfäden weben sie: Wer eins von ihren Eiern isst, muß sterben, und wenn eins zerdrückt wird, so fährt eine Otter heraus.
- Jes 59: 6 Ihre Spinnewebe taugen nicht zur Bekleidung, und in ihr Gewirk kann man sich nicht hüllen: Ihre Werke sind Unheilswerke und Gewalttätigkeit liegt in ihren Händen.
- Jes 59: 7 Ihre Füße laufen zum Bösestun und haben es eilig, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind auf Unheil gerichtet, Verwüstung und Zerstörung bezeichnen ihre Bahnen.
- Jes 59: 8 Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht gibt es in ihren Geleisen; sie schlagen krumme Pfade ein: Wer immer sie betritt, lernt den Frieden nicht kennen.
- Jes 59: 9 Darum ist der Rechtsspruch (d.h. die göttliche Gerechtsprechung) fern von uns geblieben, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht; wir harren auf das Licht, aber ach! Es bleibt dunkel, auf Tageshelle, aber in finsterner Nacht müssen wir wandeln.
- Jes 59: 10 Wir tasten wie die Blinden an der Wand hin und tapen wie Augenlose umher; wir straucheln am hellen Mittag wie in der Dämmerung und sind unter den Wohlgenährten (oder: in der Leibeskraft Stehenden) den Toten gleich.
- Jes 59: 11 Wir brummen alle wie die Bären und girren ohne Unterlaß wie die Tauben; wir harren auf den Rechtsspruch (d.h. die göttliche Gerechtsprechung), aber sie kommt nicht, und auf Rettung, aber sie bleibt fern von uns.
- Jes 59: 12 Denn groß ist die Zahl unserer Übertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen gegen uns; denn unserer Übertretungen sind wir uns bewußt, und unsere Verschuldungen kennen wir:
- Jes 59: 13 Treuebruch und Verleugnung dem HERRN (Jahwe) gegenüber und Abkehr von der Anhänglichkeit an unsern Gott (oder: von der Nachfolge unsers Gottes), Reden von Gewalttätigkeit und Abfall, Schwangergehen mit Lügenworten und sie gegen besseres Wissen aussprechen (w.: aus dem Herzen hervorstoßen).
- Jes 59: 14 So ist denn das Recht zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht weitab; denn die Wahrheit (oder: Treue) wankt auf dem Markt, und die Redlichkeit findet keinen Einlaß.
- Jes 59: 15 So ist denn die Wahrheit (oder: Treue) verschwunden; und wer sich gegen das Böse auflehnt (oder: das Böse meidet), muß sich ausplündern lassen (a.Ü.: ist unauffindbar).
- Jes 59: 16 Als der HERR (Jahwe) das sah, mißfiel es ihm sehr, daß nirgends Recht vorhanden war; und weil er sah, daß kein Mann (zur Rettung) da war, und er sich wunderte, daß niemand sich ins Mittel legte, da mußte sein eigener Arm ihm helfen, und seine Gerechtigkeit mußte seine Stütze werden.
- Jes 59: 17 Er legte also die Gerechtigkeit als einen Panzer an und setzte sich den Helm des Heils (oder: Sieges) aufs Haupt; er zog Rachekleider als Waffenrock an und hüllte sich in Zorneseifer wie in einen Mantel.
- Jes 59: 18 Ganz den verübten Taten entsprechend wird er vergelten: Zornglut seinen Widersachern, Rache seinen Feinden; den Meeresländern wird er den verdienten Lohn zahlen.
- Jes 59: 19 Dann wird man im Westen den Namen des HERRN (Jahwes) fürchten und im Osten seine Herrlichkeit; denn er wird daherkommen wie ein eingezwängter Strom, gegen den der Hauch des HERRN (Jahwes) anstürmt (a.Ü.: den der Hauch des Herrn antreibt).
- Jes 59: 20 „Aber für Zion wird er als Erlöser erscheinen und zwar für die, welche in Jakob vom Treuebruch sich bekehrt haben“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jes 59: 21 „Was aber mich betrifft, – so soll dies mein Bund mit ihnen sein“ – so hat der HERR (Jahwe) gesprochen –: „Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, die sollen nicht aus deinem Munde weichen und auch nicht aus dem Munde deiner Kinder und nicht aus dem

Munde deiner Kindeskinde“ – so hat der HERR (Jahwe) gesprochen – „von nun an bis in alle Ewigkeit.“

- Jes 60: 1 Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht ist gekommen (Alles hier Ausgesagte gehört selbstverständlich der Zukunft an: Der Prophet sieht es in seinem Geist bereits als vollendet.), und die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) ist über dir erstrahlt.
- Jes 60: 2 Denn wohl bedeckt Finsternis die Erde und Dunkel die Völker, aber über dir strahlt der HERR (Jahwe) wie eine Sonne auf, und seine Herrlichkeit wird sichtbar über dir.
- Jes 60: 3 Völker wallen zu deinem Licht hin und Könige zu dem Glanz, in dem du strahlst.
- Jes 60: 4 Hebe ringsum deine Augen empor und blicke hin! Sie alle haben sich versammelt und kommen zu dir: Deine Söhne kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf den Armen (w.: auf der Hüfte, d.h. an der Seite; vgl. Jes 66: 12) getragen.
- Jes 60: 5 Da wirst du dann, sobald du das siehst, vor Freude strahlen, und dein Herz wird pochen und sich weit auf tun; denn der Reichtum des Meeres wird sich dir zuwenden, die Schätze der Völker dir zu strömen.
- Jes 60: 6 Ein Gewimmel von Dromedaren wird dich bedecken, die jungen Kamele vom Midian und Epha (Kamelherden aus Nord- und Südarabien); allesamt werden sie aus Saba (wie Epha) herkommen, Gold und Weihrauch bringen und die Ruhmestaten des HERRN (Jahwes) verkünden.
- Jes 60: 7 Alle Herden von Kedar (Ein arabischer Nomadenstamm in der syrisch-arabischen Wüste nach Babylon zu; vgl. Psa 120: 5; Jes 42: 11; Hoh 1: 5) werden sich für dich sammeln, die Widder von Nebajoth (1Mo 25: 13) dir zu Diensten stehen: Mir zum Wohlgefallen werden sie auf meinen Altar gebracht werden, und so mache ich meinen glanzvollen Tempel noch glänzender.
- Jes 60: 8 Wer sind diese da, die wie eine Wolke dahergeflogen kommen und wie Tauben zu ihren Schlägen?
- Jes 60: 9 Ja, auf harren die Meeresländer, und die Tharsisschiffe segeln voran, um deine Söhne (oder: Kinder) aus der Ferne herzubringen; ihr (d.h. der Meeresländer) Silber und ihr Gold führen sie mit sich für den Namen des HERRN (Jahwes), deines Gottes, und für den Heiligen Israels, weil er dich zu hohen Ehren bringt.
- Jes 60: 10 Die Söhne (d.h. Angehörigen) fremden Stammes werden deine Mauern aufbauen und ihre Könige dir dienstbar sein; denn in meinem Grimm habe ich dich (allerdings) geschlagen, aber in meiner Gnade mich deiner wieder erbarmt.
- Jes 60: 11 Deine Tore werden beständig offen stehen, bei Tag und bei Nacht unverschlossen bleiben, um in dich einzulassen den Reichtum der Völker und ihre Könige, die im Triumph aufgeführt werden.
- Jes 60: 12 Denn jedes Volk und jedes Reich, die dir nicht dienen wollen, sollen untergehen, und die Heidenvölker überhaupt völliger Vernichtung anheimfallen.
- Jes 60: 13 Die Prachtbäume des Libanons sollen zu dir gebracht werden, Zypressen, Platanen und Edeltannen zumal, um die Stätte meines Heiligtums zu zieren; denn ich will die Stätte ehren, wo meine Füße ruhen.
- Jes 60: 14 Es sollen auch die Söhne (d.h. Angehörigen) deiner (früheren) Bedrücker tiefgebückt zu dir kommen, und alle deine Verächter sich zu deinen Fußsohlen niederwerfen und dich „die Stadt des HERRN (Jahwes)“ nennen, „das Zion des Heiligen Israels“.
- Jes 60: 15 Statt daß du verlassen und verhaßt warst, so daß niemand dich aufsuchte, will ich dich zu ewigem Stolz (oder: zu einem ewigen Prunkbesitz) machen, zum Entzücken für alle künftigen Geschlechter.
- Jes 60: 16 Und du wirst die Milch (d.h. die köstlichsten Erzeugnisse) der Völker schlürfen und dich an der Brust der Könige nähren und sollst erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), dein Retter bin und daß dein Erlöser der starke Held Jakobs ist.
- Jes 60: 17 Anstatt des Kupfers will ich Gold herbringen und anstatt des Eisens Silber herbeischaffen, statt des Holzes Kupfer und statt der Steine Eisen. Und ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deiner Regierung die Gerechtigkeit.
- Jes 60: 18 Nicht wird man künftig von Gewalttaten in deinem Lande hören, von Verheerung und Verwüstung innerhalb deiner Grenzen, sondern deine Mauern wirst du ‚Heil‘ nennen und deine Tore als ‚Ruhm‘ bezeichnen.
- Jes 60: 19 Nicht mehr wird dir künftig am Tage die Sonne als Leuchte dienen, noch bei Nacht der Mond dir zur Erhellung scheinen; nein, der HERR (Jahwe) wird dir zum ewigen Licht dienen und dein Gott zu deiner herrlichen Zier.
- Jes 60: 20 Nicht mehr wird künftig deine Sonne untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der HERR (Jahwe) wird dir zu ewigen Licht werden, und die Tage deiner Trauer sollen zu Ende sein.
- Jes 60: 21 Dann wird dein Volk in seiner Gesamtheit aus Gerechten bestehen; ewiglich werden sie das Land besitzen als der Sproß der von mir angelegten Pflanzung, als das Werk meiner Hände, zu meiner Verherrlichung:
- Jes 60: 22 Der Kleinste wird zu einer Tausendschaft werden und der Geringste zu einem starken Stamm: Ich, der HERR (Jahwe), habe es verheißen und werde es zu seiner Zeit eilends verwirklichen.
- Jes 61: 1 Der Geist Gottes des HERRN (Jahwes) ruht auf mir, weil der HERR (Jahwe) mich gesalbt (d.h. geweiht) hat, um den Elenden (oder: Demütigen) frohe Botschaft zu bringen; er hat mich ja gesandt, um die, welche gebrochenen Herzens sind, zu verbinden, den Gefangenen die Freilassung anzukündigen und den Gebundenen die Entfesselung (vgl. Jes 58: 6; Mat 11: 5; Luk 4: 16 - 18; Joh 8: 36),
- Jes 61: 2 ein Gnadenjahr des HERRN (Jahwes) und einen Tag der Rache unsers Gottes auszurufen, um allen Trauernden Trost zu bringen,

- Jes 61: 3 den um Zion Trauernden als Gnadengeschenk zu verleihen Kopfschmuck statt der schmutzigen Asche, Freudenöl statt des Trauergewandes, Lobgesang statt eines verzagten Geistes, damit man sie nenne ‚Eichen (eig. Terebinthen) der Gerechtigkeit‘, ‚die Pflanzung des HERRN (Jahwes) ihm zur Verherrlichung‘.
- Jes 61: 4 Dann werden sie die uralten Trümmerstätten wieder aufbauen und, was in früheren Zeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verödeten Städte wiederherstellen, Plätze, die wüst dargelegen haben von Geschlecht zu Geschlecht.
- Jes 61: 5 Und fremde Leute werden antreten, um eure Herden zu weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein;
- Jes 61: 6 ihr aber werdet „Priester des HERRN (Jahwes)“ heißen, und „Diener unsers Gottes“ wird man euch nennen; den Reichtum der Heidenvölker werdet ihr genießen und in ihre Herrlichkeit eintreten (a.Ü.: und mittels ihrer Herrlichkeit euch erheben).
- Jes 61: 7 Die erlittene Schmach wird euch doppelt ersetzt werden, und zu m Entgelt für erfahrene Schmähung werden sie über ihren Anteil jubeln; daher sollen sie doppelten Besitz in ihrem Lande erhalten, und ewige Freude wird ihnen zuteil werden.
- Jes 61: 8 Denn ich, der HERR (Jahwe), liebe das Recht und hasse frevelhaften Raub; so will ich ihnen denn ihren Lohn getreulich geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.
- Jes 61: 9 Ihre Nachkommenschaft soll unter den Völkerschaften wohlbekannt sein und ihre Sprößlinge inmitten der Völker: Alle, die sie sehen, werden sie anerkennen als ein vom HERRN (Jahwe) gesegnetes Geschlecht.
- Jes 61: 10 „Laut frohlocken will ich über den HERRN (Jahwe), jubeln soll meine Seele über meinen Gott! Denn er hat mich in Gewänder des Heils gekleidet, mir den Mantel der Gerechtigkeit umgelegt wie einem Bräutigam, der sich den Kopfschmuck nach Priesterart zurichtet, und wie eine Braut, die ihr Geschmeide anlegt.
- Jes 61: 11 Denn wie die Erde ihr Gesproß (oder: Gewächs) hervorbringt und wie ein Garten seine Aussaat (oder: Pflänzlinge) sprossen läßt, so wird Gott der HERR (Jahwe) Gerechtigkeit sprossen lassen und Ruhm angesichts aller Völker.“
- Jes 62: 1 Um Zions willen darf ich nicht schweigen und um Jerusalems willen mir keine Ruhe gönnen (d.h. nicht ruhig zusehen), bis seine Gerechtigkeit (d.h. Rechtfertigung) aufgeht wie Lichtglanz (d.h. die Morgensonne) und sein Heil wie eine brennende Fackel,
- Jes 62: 2 und bis die Völker deine Gerechtigkeit (d.h. Rechtfertigung) sehen und alle Könige deine Herrlichkeit (oder: Ehre) und man dir einen neuen Namen beilegt, den der Mund des HERRN (Jahwes) bestimmen wird.
- Jes 62: 3 Dann wirst du eine prachtvolle Krone in der Hand des HERRN (Jahwes) sein und eine königliche Kopfbinde (d.h. Stirnbund, oder: Diadem) in der Hand deines Gottes;
- Jes 62: 4 und man wird dich nicht mehr ‚die Verlassene‘ nennen und dein Land nicht mehr als ‚Verödung‘ bezeichnen, sondern man wird dich ‚Mein Wohlgefallen haftet an ihr‘ nennen und dein Land ‚die Vermählte‘; denn der HERR (Jahwe) hat Gefallen an dir, und dein Land stellt seine Gattin dar.
- Jes 62: 5 Denn wie der Jüngling sich mit der Jungfrau vermählt, so werden deine Söhne (oder: Kinder) sich mit dir vermählen (Nach passender Lesart: so wird dein Erbauer sich mit dir vermählen), und wie der Bräutigam seine Freude an der Braut hat, so wird dein Gott Freude über dich empfinden.
- Jes 62: 6 „Über deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter (Gemeint sind Engel, denen die Bewachung Jerusalems von Gott übertragen ist.) bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch keinen Augenblick schweigen sollen.“ Ihr, die ihr den HERRN (Jahwe) erinnern sollt: Gönt euch keine Ruhe
- Jes 62: 7 und gewährt auch ihm keine Ruhe, bis er sich dazu bereit macht und Jerusalem zu einer Berühmtheit (oder: Lobpreis) auf der Erde macht.
- Jes 62: 8 Geschworen hat der HERR (Jahwe) bei (oder: mit) seiner Rechten und bei (oder: mit) seinem starken Arm: „Ich will fortan dein Getreide deinen Feinden nicht mehr (oder: wieder) zur Nahrung hingeben, und niemals wieder sollen Ausländer deinen Wein trinken, um den du dich gemüht hast;
- Jes 62: 9 nein, die (das Korn) eingeerntet haben, sollen es auch verzehren und den HERRN (Jahwe) dabei preisen; und (den Wein) gelesen haben, sollen ihn auch trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums.“
- Jes 62: 10 Zieht aus, zieht aus durch die Tore (a.Ü.: Zieht hin in die Tore; vgl. Psa 100: 4)! Bereitet dem Volk den Weg! Bahnnet, bahnet die Straße, räumt die Steine weg, pflanzt ein Panier (2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Psa 60: 6) für die Völker auf!
- Jes 62: 11 Sehet, der HERR (Jahwe) hat den Befehl bis ans Ende der Erde erschallen lassen: „Sagt der Tochter Zion: ‚Siehe dein Heil kommt, siehe, sein Lohn kommt mit ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her!‘“
- Jes 62: 12 Und man wird sie (d.h. die Tochter Zion) nennen ‚das heilige Volk‘, die durch den HERRN (Jahwe) Erlösten‘; dich selbst aber wird man nennen ‚die Vielbesuchte‘, ‚die nicht (mehr) verlassene Stadt‘.
- Jes 63: 1 Wer ist es, der dort von Edom herkommt, von Bozra in hochroten Kleidern? Prächtigt ist er in seinem Gewand; stolz schreitet er einher in der Fülle seiner Kraft. „Ich bin es, der mit Gerechtigkeit redet, der reiche Mittel hat zu retten.“
- Jes 63: 2 ‚Woher rührt das Rot an deinem Gewande, und warum sehen deine Kleider aus wie die eines Keltertreters?‘

- Jes 63: 3 „Die Kelter habe ich getreten, ich allein, denn von den Völkern stand niemand mir bei; da habe ich sie in meinem Zorn niedergetreten und in meinem Grimm zerstampft; dabei ist ihr Lebenssaft an meine Kleider gespritzt, so daß ich meine ganze Gewandung besudelt habe.
- Jes 63: 4 Denn ein Tag der Rache lag mir im Sinn, und das Jahr meiner Erlösung war gekommen.
- Jes 63: 5 Ich schaute mich um, doch niemand war da, um zu helfen; ich blickte erstaunt umher, doch mein Grimm, der hat mir Beistand geleistet.
- Jes 63: 6 So habe ich denn Völker in meinem Zorn niedergetreten und sie in meinem Grimm zerschmettert (a.L.: trunken gemacht) und habe ihren Lebenssaft zur Erde rinnen lassen.“
- Jes 63: 7 Der Gnadenerweise des HERRN (Jahwes) will ich gedenken, der Ruhmestaten des HERRN (Jahwes), wie sich's gebührt nach allem, was der HERR (Jahwe) an uns getan hat, und nach der großen Güte gegen das Haus Israel, dem er Gutes erwiesen hat nach seiner Barmherzigkeit und nach der großen Zahl seiner Gnadenerweise.
- Jes 63: 8 Denn er sagte: „Sie sind ja doch mein Volk, Söhne (oder: Kinder), die nicht treulos sein werden“; so erwies er sich ihnen denn als Retter.
- Jes 63: 9 In allen ihren Bedrängnissen fühlte (auch) er sich bedrängt, und der Engel seines Angesichts (d.h. in dessen Gestalt er in die Erscheinung tritt) rettete sie; in seiner Liebe und Milde erlöste er selbst sie und hob sie immer wieder empor und trug sie einher alle Tage der Vorzeit hindurch.
- Jes 63: 10 Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen heiligen Geist, so daß er sich ihnen in einen Feind verwandelte und selbst gegen sie stritt.
- Jes 63: 11 Da dachte sein Volk zurück an die Tage der Vorzeit, an Mose. „Wo ist der, welcher den Hirten seiner Herde aus dem Meer (d.h. dem Wasser des Nils) heraufgeholt hat? Wo ist der, welcher seinen heiligen Geist ihm ins Herz gab?,
- Jes 63: 12 welcher seinen gewaltigen Arm zur Rechten Moses einhergehen ließ?, welcher die Wasser ihretwegen (oder: vor ihnen her) zerteilte, um sich einen ewigen Namen zu schaffen?,
- Jes 63: 13 welcher sie durch die Fluten ziehen ließ wie Rosse in der Steppe, so daß sie nicht strauchelten?
- Jes 63: 14 Gleich der Herde, die ins Tal hinabzieht, brachte der Geist des HERRN (Jahwes) sie zur Ruhe (oder: ließ sie immer Ruheplätze finden). So hast du dein Volk geleitet, um dir einen ruhmvollen Namen zu machen.
- Jes 63: 15 Blicke vom Himmel hernieder und schau von deiner heiligen und prächtigen Wohnung her! Wo ist dein Eifer und deine Heldenkraft, der Drang deines Herzens und dein Erbarmen? Halte dich doch nicht zurück (gegen mich)!
- Jes 63: 16 Denn du bist unser Vater. Abraham weiß ja nichts von uns, und Israel (d.h. Jakob) kennt uns nicht: Du, HERR (Jahwe), bist unser Vater; ‚unser Erlöser‘ ist von alters her dein Name.
- Jes 63: 17 Warum hast du uns abirren lassen, HERR (Jahwe), von deinen Wegen und unser Herz verhärtet, so daß es dich nicht mehr fürchtet? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Eigentum sind!
- Jes 63: 18 Nur kurze Zeit ist das dir geheiligte Volk im Besitz seines Erbes gewesen: Da haben unsere Widersacher dein Heiligtum zertreten.
- Jes 63: 19 Es ist uns ergangen wie solchen, über die du nicht von alters her geherrscht hast und über denen dein Name niemals genannt worden ist.
- Jes 64: 1 O daß du doch den Himmel zerrissest, herabführest, so daß die Berge vor dir ins Wanken gerieten –
- Jes 64: 2 wie Feuer Reisig in Brand setzt und Feuer das Wasser in Sieden versetzt –, um deinen Namen deinen Widersachern kundzutun, damit die Völker vor dir erzittern,
- Jes 64: 3 indem du furchtbare Taten vollführtest, die unsere Erwartung übersteigen! Ja, führest du herab, so daß die Berge vor dir ins Wanken gerieten!
- Jes 64: 4 Hat man doch von alters her nicht gehört noch vernommen, hat doch kein Auge es je gesehen, daß ein Gott außer dir für einen auf ihn Harrenden Taten vollbringt. (Mit Jes 65: 17 wird dies angeführt in 1Ko 2: 6 - 9; vgl. auch Jes 49: 15)
- Jes 64: 5 Du kommst dem entgegen, der Freude daran hat, Gerechtigkeit zu üben, denen, die auf deinen Wegen deiner gedenken. Doch ach! Du bist in Zorn geraten, denn wir haben gesündigt durch unsere Untreue allezeit und unsern Abfall (a.Ü.: und wir blieben lange darin und gingen in der Irre).
- Jes 64: 6 So sind wir denn allesamt einem Unreinen gleich geworden und alle unsere Gerechtigkeitsweise (oder: Tugenden) sind wie ein besudeltes Gewand; wir sind allesamt verwelkt (oder: abgefallen) wie Laub, und unsere Sünden haben uns mit sich fortgerissen wie der Wind;
- Jes 64: 7 und niemand ist da, der deinen Namen noch anruft, niemand, der sich aufrafft, um an dir festzuhalten; denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und läßt uns unter dem Druck unserer Sünden vergehen.
- Jes 64: 8 Nun aber, HERR (Jahwe) – du bist ja unser Vater! Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und das Werk deiner Hände sind wir alle –:
- Jes 64: 9 Zürne nicht unversöhnlich fort, o HERR (Jahwe), und gedenke nicht ewiglich unserer Schuld! Ach! Blicke doch her: Dein Volk sind wir alle!
- Jes 64: 10 Deine heiligen Städte sind zur Wüste geworden: Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem zur Trümmerstätte!
- Jes 64: 11 Unser heiliger und herrlicher Tempel, wo unsere Väter dir lobgesungen haben, ist in Flammen aufgegangen, und alle unsere Lieblingsstätten liegen in Trümmern!

- Jes 64: 12 Willst du trotz alledem an dich halten, HERR (Jahwe)? Willst du schweigen und uns erniedrigen bis zur Vernichtung?
- Jes 65: 1 „Ich bin zu erkunden gewesen für die (oder: von denen; a.Ü.: Ich bin erkundet worden von denen, die nicht nach mir fragten, ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten; vgl. Röm 10: 20), welche nicht (nach mir) fragten (oder: gefragt hatten), und ich bin zu finden gewesen für die (oder: von denen), welche mich nicht suchten (oder: gesucht hatten); ich habe ‚Hier bin ich! Hier bin ich gesagt zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief (oder: noch nicht angerufen hatte).
- Jes 65: 2 Ich habe meine Arme den ganzen Tag ausgestreckt nach einem widerspenstigen Volk, das seinen eigenen Gedanken nachgeht auf unheilvollem Wege,
- Jes 65: 3 nach Leuten, die mich beständig in kränkender Weise erbittern, indem sie in den Gärten Schlachtopfer und auf (Altären von) Ziegelsteinen Rauchopfer darbringen,
- Jes 65: 4 die in den Gräbern sitzen und an geheimnisvollen Orten nächtigen; die Schweinefleisch essen und Brühe von unreinen Dingen in ihren Gefäßen haben;
- Jes 65: 5 die da sagen: ‚Bleibe mir vom Leibe, komm mir nicht nahe, denn ich bin für dich heilig (d.h. unberührbar)!‘ Solche Leute sind Rauch in meiner Nase, wie loderndes Feuer den ganzen Tag.
- Jes 65: 6 Wisset wohl: Aufgeschrieben liegt das vor mir, und ich werde nicht schweigen (oder: ruhen), es sei denn, daß ich es vergolten habe: Ja vergelten will ich es und es in ihren Schoß (w.: Kleiderbausch, Busen) heimzahlen,
- Jes 65: 7 eure Verschuldungen und die Verschuldungen eurer Väter zugleich!“ – so hat der HERR (Jahwe) gesprochen –, „weil sie auf den Bergen geopfert und mich auf den Hügeln entehrt haben –: Ja, ihnen will ich zuvörderst den verdienten Lohn in ihren Schoß hineinmessen (d.h. in ihre Hand zahlen)!“
- Jes 65: 8 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wie man von einer Traube sagt, solange sich noch Saft in ihr findet: ‚Verderbe sie nicht, denn es ist ein Segen in ihr!‘ So will ich es halten um meiner Knechte willen, um nicht das Ganze zu verderben.
- Jes 65: 9 Darum will ich aus Jakob einen Samen (oder: Nachwuchs) hervorgehen lassen und aus Juda einen Erben (oder: Besitzer) meines Berglandes, damit meine Erwählten das Land ererben (oder: zum Besitz erhalten) und meine Knechte daselbst wohnen.
- Jes 65: 10 Da wird dann die Saron-Ebene zu einer Trift für Schafherden werden und das Tal Achor (Achor seit Jos 7: 24 eine verrufene Stätte; vgl. Hos 2: 17) zum Lagerplatz der Rinder für mein Volk, so viele ihrer mich gesucht haben.
- Jes 65: 11 Ihr aber, die ihr den HERRN (Jahwe) verlassen, die ihr meinen heiligen Berg vergessen habt, die ihr dem Glücksgott den Tisch herrichtet und der Schicksalsgöttin Würzwein (als Trankopfer) einschenkt:
- Jes 65: 12 Euch bestimme ich für das Schwert, und zwar sollt ihr allesamt zur Schlachtung niederknien, zur Strafe dafür, daß ihr, als ich gerufen hatte, nicht geantwortet habt, und als ich redete, nicht hören wolltet, sondern das getan habt, was böse ist in meinen Augen, und euch für das entschieden habt, woran ich kein Wohlgefallen finde.“
- Jes 65: 13 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Fürwahr, meine Knechte werden essen, ihr aber sollt hungern! Fürwahr, meine Knechte werden trinken, ihr aber sollt Durst leiden! Fürwahr, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber sollt beschämt dastehen!
- Jes 65: 14 Fürwahr, meine Knechte werden jubeln vor Herzenslust, ihr aber sollt schreien vor Herzeleid und laut wehklagen in Verzweiflung!
- Jes 65: 15 Außerdem sollt ihr euren Namen meinen Erwählten zum Fluchwort hinterlassen: ‚Gott der HERR (Jahwe) möge so dich töten!‘ Seinen Knechten aber wird er einen andern Namen belegen,
- Jes 65: 16 so daß, wer sich segnen will im Lande, sich mit (oder: bei) dem Gott der Wahrhaftigkeit (oder: Treue) segnen wird, und wer im Lande schwört, beim Gott der Treue schwören wird; denn die früheren Drangsale werden vergessen sein und verborgen (d.h. verschwunden) vor meinen Augen.“
- Jes 65: 17 „Denn wisset wohl: Ich werde einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, so daß man der früheren Zustände nicht mehr gedenken wird und sie keinem mehr in den Sinn kommen sollen. (Mit Jes 64: 4 wird dies angeführt in 1Ko 2: 6 - 9; vgl. a. Jes 49: 15)
- Jes 65: 18 Nein, freuet euch und jubelt immerdar über das, was ich schaffe; denn wisset wohl: Ich will Jerusalem umschaffen zum Jubel und das Volk darin zum Frohlocken;
- Jes 65: 19 und ich will selbst über Jerusalem jubeln und über mein Volk frohlocken, und es soll hinfort kein Laut des Weinens und kein Laut des Wehgeschreis in ihm verkommen werden.
- Jes 65: 20 Es soll dort alsdann keinen Säugling von nur wenigen Tagen und keinen Greis mehr geben, der seine Tage nicht voll auslebt; sondern als jüngster wird der Hundertjährige sterben und wer nur hundert Jahre alt wird, als ein vom Fluch getroffener Sünder gelten.
- Jes 65: 21 Wenn sie Häuser bauen, werden sie auch darin wohnen und, wenn sie Weinberge anlegen, auch deren Ertrag genießen;
- Jes 65: 22 sie werden nicht bauen, daß ein anderer darin wohne, und werden nicht pflanzen, daß ein anderer die Früchte genieße; nein, gleich der Lebenszeit der Bäume soll auch die Lebenszeit meines Volkes sein, und was ihre Hände erarbeitet haben, sollen meine Erwählten auch selbst verbrauchen.
- Jes 65: 23 Nicht vergeblich sollen sie sich abmühen und nicht Kinder für jähem Tod zeugen; nein, sie werden ein Geschlecht der vom HERRN (Jahwe) Gesegneten sein, und ihre Sprößlinge ihnen erhalten bleiben.
- Jes 65: 24 Und geschehen wird es: Ehe sie rufen, will ich schon antworten, und während sie noch reden, will ich sie schon erhören.

- Jes 65: 25 Wolf und Lamm werden beisammen weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie ein Rind und die Schlange sich von Staub nähren: Sie werden nichts Böses mehr verüben und kein Unheil mehr anrichten in meinem ganzen heiligen Berglande: Der HERR (Jahwe) hat es verheißen!“
- Jes 66: 1 So hat der HERR (Jahwe) weiter gesprochen: „Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße: – Was für ein Haus wäre es, das ihr mir bauen könntet, und welches wäre die Stätte, wo ich ruhen (d.h. wohnen) soll?“
- Jes 66: 2 Hat doch meine Hand dies ganze Weltall geschaffen, so daß dies alles entstanden ist“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). „Ich blicke aber nach dem hin, der demütig und zerschlagenen Geistes ist und der (in Ehrfurcht) bebt beim Gedanken an mein Wort.
- Jes 66: 3 Wer ein Rind schlachtet, zugleich aber ein Menschenmörder ist; wer ein Stück Kleinvieh opfert, zugleich aber einem Hund das Genick bricht; wer ein Speisopfer darbringt, aber Schweineblut dazu verwendet; wer Weihrauch als Duftopfer anzündet, zugleich aber einen Götzen verehrt: – Nun, wie diese ihre eigenen Wege erwählt haben und ihr Herz Wohlgefallen an ihren Scheusalen (oder: Greueln) hat,
- Jes 66: 4 ebenso will ich mir Qualen für sie erwählen und das, wovor ihnen graut, (als Vergeltung) über sie kommen lassen, weil niemand, als ich gerufen hatte, mir Antwort gegeben und niemand, als ich redete, auf mich gehört hat, sondern sie das getan haben, was böse ist in meinen Augen, und sich für das entschieden haben, woran ich kein Wohlgefallen habe.“
- Jes 66: 5 Höret das Wort des HERRN (Jahwes), ihr, die ihr (in Ehrfurcht) bebt beim Gedanken an sein Wort: „Gesagt haben eure Brüder, die euch hassen, ja die euch ausstoßen um meines Namens willen: ‚Der HERR (Jahwe) möge doch seine Herrlichkeit sichtbar werden lassen, damit wir eure Freude zu sehen bekommen!‘ Aber die sollen enttäuscht (oder: beschämt) werden.“
- Jes 66: 6 Horch! Getöse erschallt von der Stadt her! Horch! Vom Tempel her! Horch! Der HERR (Jahwe) zahlt seinen Feinden den gebührenden Lohn heim!
- Jes 66: 7 Ehe sich Wehen bei ihr (d.h. der Stadt Gottes) einstellen, ist sie Mutter geworden; ehe Geburtsschmerzen sie ankamen, ist sie eines Knaben genesen.
- Jes 66: 8 Wer hat so etwas je gehört, wer dergleichen je gesehen? Kann denn ein Land an einem einzigen Tage ins Dasein gerufen oder ein Volk mit einem Mal geboren werden? Und doch ist Zion in Wehen gekommen und hat zugleich auch ihre Kinder geboren.
- Jes 66: 9 „Sollte ich es bis zum Durchbruch des Mutterschoßes kommen lassen, dann aber die Geburt nicht zu Ende führen?“ spricht der HERR (Jahwe); „oder sollte ich, der ich gebären lasse, die Geburt verhindern?“ spricht dein Gott.
- Jes 66: 10 Freuet euch mit Jerusalem und jubelt über sie (d.h. diese Stadt), ihr alle, die ihr sie lieb habt ! Seid mit ihr hochofren, ihr alle, die ihr Trauer um sie getragen habt,
- Jes 66: 11 auf daß ihr an ihrer trostspendenden Brust saugt und euch satt trinkt, auf daß ihr euch an der Fülle ihrer Herrlichkeit (oder: an ihrer reichen Mutterbrust) erlabt!
- Jes 66: 12 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wisset wohl: Ich leite das Heil (oder: die Wohlfahrt) zu ihr hin wie einen Strom und die Herrlichkeit (d.h. den glänzenden Reichtum) der Völker wie einen flutenden Bach; da sollt ihr wie Säuglinge genährt, wollt auf den Armen (vgl. Jes 60: 4) getragen und auf den Knien gewiegt werden.
- Jes 66: 13 Wie einen seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten; und zwar in (oder: an) Jerusalem sollt ihr Trost empfangen.
- Jes 66: 14 Wenn ihr es seht, wird euer Herz frohlocken, und eure Leiber werden sprossen (oder: erblühen) wie junges Grün; und die Hand des HERRN (Jahwes) wird sich an seinen Knechten zu erkennen geben, sein Groll aber an seinen Feinden.
- Jes 66: 15 Denn wisset wohl: Der HERR (Jahwe) wird im (oder: wie) Feuer daherkommen und seine Wagen wie der Sturmwind, um seinen Zorn sich auswirken zu lassen in Verderben und sein Schelten (oder: seine Drohungen) in Feuerflammen.
- Jes 66: 16 Denn mit Feuer wird der HERR (Jahwe) ein Strafgericht (an der ganzen Erde) vollziehen und mit seinem Schwert an allem Fleisch (d.h. an der ganzen Menschheit), und groß wird die Zahl der vom HERRN (Jahwe) Erschlagenen sein:
- Jes 66: 17 „Alle, die sich für die Gärten heiligen (sündhafter Gartendienst; vgl. Jes 65: 3; Jes 17: 10; die sog. Adonisgärten, zu Ehren des Adonis oder Thammus {Hes 8: 14}) und sich reinigen hinter einem in der Mitte (dem Götzenpriester) her, alle die Schweinefleisch, Mäuse und andere Greuel essen, die sollen allesamt ein Ende nehmen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jes 66: 18 „Denn ich kenne ihr ganzes Tun und ihre Gedanken und werde kommen, um alle Völker und Sprachen zu versammeln; und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.
- Jes 66: 19 Ich werde dann ein warnendes Beispiel an ihnen vollziehen und einige von ihnen Entronnene zu den Völkern senden: Nach Tharsis (Jes 23: 1), Put und Lud (vgl. Hes 27: 10), die den Bogen spannen, nach Thubal (1Mo 10: 2) und Jonien, nach den fernen Meeresländern, die von mir noch keine Kunde vernommen und von meiner Herrlichkeit noch nichts gesehen haben, damit sie meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden.
- Jes 66: 20 Sie werden (oder: man wird) dann alle eure Brüder aus allen Völkern als Weihgeschenk für den HERRN (Jahwe) auf Rossen und auf Wagen, in Sänften und auf Maultieren und Dromedaren hinauf zu meinem heiligen Berge nach Jerusalem bringen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „gleichwie die Israeliten das Speisopfer in reinem Gefäß in das Haus des HERRN (Jahwes) bringen.



- Jes 66: 21 Und auch aus ihnen werde ich mir einen Teil zu den levitischen Priestern hinzunehmen“ – so hat der HERR (Jahwe) gesprochen.
- Jes 66: 22 „Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffen will, vor mir Bestand haben werden“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „so soll auch eure Nachkommenschaft und euer Name Bestand (vor mir) haben.
- Jes 66: 23 Und es soll dahin kommen, daß monatlich am Neumond und wöchentlich am Sabbat alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) sich einfindet, um vor meinem Angesicht anzubeten“ – so hat der HERR (Jahwe) gesprochen.
- Jes 66: 24 „Sie werden (oder: man wird) dann auch (aus der Stadt) hinausgehen und sich die Leichname der Menschen ansehen, die von mir abgefallen sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen (vgl. Mar 9: 44; Sir 7: 17) und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6).“
- Jer 1: 1 (Dies sind) die Reden (oder: Aussprüche) Jeremias, des Sohnes Hilkias, der zu der Priesterschaft in Anathoth im Lande Benjamin gehörte;
- Jer 1: 2 an ihn erging das Wort des HERRN (Jahwes) in den Tagen des judäischen Königs Josia, des Sohnes Amons, im dreizehnten Jahre seiner Regierung (626 v.Chr.),
- Jer 1: 3 und erging dann auch noch weiter an ihn in den Tagen des judäischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, bis zum Ablauf des elften Regierungsjahres des judäischen Königs Zedekia, des Sohnes Josias, bis zur Wegführung (der Bewohner) Jerusalems im fünften Monat (August 587 v.Chr.) (des elften Regierungsjahres Zedekias).
- Jer 1: 4 Es erging aber das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Jer 1: 5 „Noch ehe ich dich im Mutterschoße bildete, habe ich dich erwählt (oder: ersehen), und ehe du das Licht der Welt erblicktest, habe ich dich geweiht: Zum Propheten (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) für die Völker habe ich dich bestimmt.“
- Jer 1: 6 Da antwortete ich: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott, siehe doch: Ich verstehe ja nicht zu reden, denn ich bin noch so jung!“
- Jer 1: 7 Doch der HERR (Jahwe) erwiderte mir: „Sage nicht, du seiest noch so jung! Denn (oder: Sondern) zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du reden.
- Jer 1: 8 Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu behüten!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 1: 9 Hierauf streckte der HERR (Jahwe) seine Hand aus und berührte meinen Mund mit ihr; dann sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund! (HE 33: 7 - HE 34: 1: *„Das andere Medium, das noch nicht weiter in Tätigkeit getreten ist, befindet sich im ersten Stadium der Ausbildung. Es ist der Junge, der seinen Kopf bei der letzten Sitzung nicht ruhighalten konnte und dadurch ängstlich wurde. Er wird ein ‚Sprechmedium‘. Der eigene Geist wird aus seinem Körper verdrängt, und ein fremder Geist nimmt von ihm Besitz und spricht durch ihn. Man nennt diesen Zustand ‚Trance‘. Er hat eine Menge Abstufungen, je nachdem der Geist des Mediums nur teilweise oder vollständig von seinem Körper getrennt ist.“*)
- Jer 1: 10 Wissen wohl: Ich bestelle dich heute über (oder: für) die Völker und über (oder: für) die Königreiche (oder: Königshäuser), um auszureißen und niederzureißen, zu vernichten und zu zerstören, (aber auch) um aufzubauen und zu pflanzen.“
- Jer 1: 11 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen: „Was siehst du, Jeremia?“ Ich antwortete: „Einen Zweig vom wachen Baum (Der Mandelbaum – der Name bedeutet im Hebräischen „der Wachsame“ oder „der Erwachende“ – ist der Baum, der zuerst aus dem Winterschlaf erwacht und Blüten treibt.) sehe ich.“
- Jer 1: 12 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Du hast richtig gesehen: Ja, ich wache (d.h. halte die Augen offen) über meinem Wort, um es in Erfüllung gehen zu lassen!“
- Jer 1: 13 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich noch einmal folgendermaßen: „Was siehst du?“ Ich antwortete: „Einen siedenden Kessel sehe ich, dessen Vorderseite (d.h. Ausguß) von Norden her (gegen Süden) gerichtet ist.“
- Jer 1: 14 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Ja, von Norden her wird das Unglück sich siedend über alle Bewohner des Landes ergießen.
- Jer 1: 15 Denn gib acht: Ich will alle Völkerstämme (oder: Horden) der Reiche im Norden entbieten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „daß sie heranziehen und ein jeder seinen Thron aufstellt an den Eingang der Tore Jerusalems und gegen alle Mauern der Stadt ringsum und gegen alle Städte Judas.
- Jer 1: 16 Dann will ich Abrechnung mit ihnen (d.h. den Judäern) halten wegen all ihrer Bosheit, daß sie von mir abgefallen sind und anderen Göttern geopfert und die Machwerke ihrer Hände angebetet haben.“
- Jer 1: 17 „Du aber, gürt dir die Hüften, mache dich auf und verkünde ihnen alles, was ich dir gebieten werde! Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihnen in Schrecken!
- Jer 1: 18 Denn wisse wohl: Ich selbst mache dich heute zu einer festen Burg, zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer gegen das ganze Land, sowohl gegen die Könige von Juda als auch gegen dessen Fürsten (oder: oberste Beamte), gegen dessen Priester und gegen die ganze Bevölkerung des Landes.
- Jer 1: 19 Wenn sie auch gegen dich anstürmen, sollen sie dich doch nicht bezwingen; denn ich bin mit dir“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „um dich zu behüten!“

- Jer 2: 1 Nun erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Jer 2: 2 „Gehe hin und rufe (dem Volk in) Jerusalem laut in die Ohren: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Ich gedenke an die Holdseligkeit (oder: Zuneigung) deiner Jugend, deine bräutliche Liebe, wie du hinter mir herzogst in der Wüste, im unwirtlichen Lande.
- Jer 2: 3 Geheiligt war Israel (damals) dem HERRN (Jahwe), sein Erstlingsabhub von der Ernte; alle, die sich an ihm vergriffen (w.: alle die davon aßen; oder: essen wollten), mußten es büßen: Unheil kam über sie“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 2: 4 Vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr vom Hause Jakob und alle ihr Geschlechter des Hauses Israel!
- Jer 2: 5 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, daß sie sich von mir losgesagt haben und der Nichtigkeit (d.h. den nichtigen Götzen) nachgelaufen und auf Nichtiges verfallen (oder: zunichte geworden) sind?
- Jer 2: 6 Sie fragten nicht mehr: ‚Wo ist der HERR (Jahwe), der uns aus Ägyptenland hergeführt, der uns durch die Wüste geleitet hat, durch ein Land der Steppen und Schluchten, durch ein Land der Dürre und des Dunkels, durch ein Land, das kein Wanderer durchzieht und in welchem kein Mensch Wohnung nimmt?‘
- Jer 2: 7 Als ich euch dann in das Land der Fruchtgefilde gebracht hatte, damit ihr dessen Früchte und Segen (d.h. Güter) genösset, da seid ihr hineingekommen und habt mein Land entweiht und mein Besitztum zu einer Greuelstätte gemacht!
- Jer 2: 8 Die Priester fragten nicht: ‚Wo ist der HERR (Jahwe)?‘ Und die Hüter des Gesetzes kannten mich nicht, die Hirten (d.h. Führer) des Volkes fielen von mir ab, und die Propheten weissagten durch den Baal (oder: im Namen Baals) und liefen den Götzen nach, die doch nicht zu helfen vermögen.
- Jer 2: 9 Darum muß ich noch weiter mit euch ins Gericht gehen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und werde noch mit euren Kindeskindern ins Gericht gehen!“
- Jer 2: 10 „Dann fahrt doch nach den Gestaden der Kitthäer (Bewohner der Insel Zypern im Westen; gem. Jes 23: 1 lag die Stadt Kition an der Ostküste der Insel.) hinüber und überzeugt euch dort, sendet nach Kedar (Volksstamm im nördlichen Arabien, im Osten von dem heutigen Israel bzw. den Palästinensergebieten.), erkundigt euch genau und seht zu, ob so etwas jemals geschehen ist:
- Jer 2: 11 Ob je ein Volk seine Götter umgetauscht hat – und die da sind nicht einmal Götter! Aber mein Volk hat seinen Ruhm (oder: seine Ehre, d.h. seinen herrlichen Gott) vertauscht gegen ohnmächtige Götzen!
- Jer 2: 12 Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, schaudert und werdet starr vor Erstaunen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 2: 13 „Denn zwiefaches Unrecht hat mein Volk begangen: Mich, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich gegrabene Brunnen (d.h. Zisternen) anzulegen, löcherige Brunnen, die das Wasser nicht halten!“
- Jer 2: 14 „Ist denn Israel ein Knecht oder ein Sklavensohn (d.h. ein im Hause geborener Leibeigener)? Warum ist er denn der Plünderung preisgegeben worden?
- Jer 2: 15 Löwen haben über ihm (oder: gegen ihn) gebrüllt, haben ihr Geheul erschallen lassen und sein Land zur Wüste gemacht; seine Städte sind verbrannt, leer von Bewohnern;
- Jer 2: 16 Auch die Ägypter von Noph (d.i. Memphis) und Thapanches (d.i. Daphne) haben dir den Scheitel abgeweidet.
- Jer 2: 17 Trägt nicht die Schuld daran deine Abkehr vom HERRN (Jahwe), deinem Gott, schon zur Zeit, wo er dich auf der Wanderung führte?
- Jer 2: 18 Und jetzt – was hast du nach Ägypten zu laufen, um das Wasser des Nils zu trinken? Und was brauchst du nach Assyrien zu laufen, um das Wasser des Euphrat-stromes zu trinken?
- Jer 2: 19 Deine Bosheit (d.h. eigene Schuld) bringt dich ins Unglück, und dein treuloses Treiben führt die Strafe für dich herbei! So erkenne es denn und bedenke wohl, wie schlimm und unheilvoll es ist, daß du den HERRN (Jahwe), deinen Gott, verlassen hast und keine Furcht vor mir in dir wohnt!“ – So lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Jer 2: 20 „Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen, deine Bande zerrissen und hast gesagt. ‚Ich will nicht (länger) dienstbar sein!‘ Nein, auf jedem hohen Hügel und unter jedem dichtbelaubten Baum (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 3: 6; Jer 3:13) hast du dich als Buhlerin hingestreckt.
- Jer 2: 21 Und doch hatte ich dich als Edelrebe eingepflanzt, als ganz echtes Gewächs: Ach, wie bist du mir in die wilden Schosse eines fremden Weinstocks ausgeartet!
- Jer 2: 22 Ja, wenn du dich auch mit Laugensalz wüschest und noch so viel Seife an dich wendetest: Deine Schuld würde doch als Schmutzfleck vor mir bleiben!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Jer 2: 23 „Wie kannst du nur behaupten: ‚Ich habe mich nicht verunreinigt, bin den Baalen nicht nachgelaufen!‘ Sieh doch dein Treiben im Tal (gemeint ist das Tal Ben-Hinnom bei Jerusalem, die Hauptstätte des abgöttischen Treibens; vgl. Jer 7: 31; Jer 19: 2 u. Jer 6: 32; 2Kg 23: 10; 2Ch 28: 3; 2Ch 33: 6) an; bedenke, was du dort verübt hast, du leichtfüßige Kamelin, die toll in die Kreuz und Quere rennt!
- Jer 2: 24 Eine Wildesel, die, an die Steppe gewöhnt, in wilder Lustgier nach Luft schnappt: Wer vermag ihre Brunst zu dämpfen? Wer immer sie begehrt, braucht sich nicht müde zu laufen: In ihrer Brunstzeit findet er sie mühelos.

- Jer 2: 25 Nimm deinen Fuß in acht, daß er sich nicht barfuß (oder: wund) läuft (durch das Rennen nach den Götzen), und deine Kehle, daß sie nicht vor Durst lechzt! Doch du entgegnest: ‚Vergebliche Mühe, mein! Ich habe nun einmal die Fremden (oder: Buhlen) gern, und ihnen will ich nachlaufen!‘“
- Jer 2: 26 „Wie ein Dieb beschämt dasteht, wenn er ertappt wird, so werden (oder: müssen) die zum Hause Israel Gehörigen sich schämen (oder: sich enttäuscht sehen), sie samt ihren Königen und Fürsten (oder: Oberen), ihren Priestern und Propheten,
- Jer 2: 27 sie, die zu einem Stück Holz (d.h. hölzernen Gottesbilde) sagen: ‚Mein Vater bist du!‘ Und zu einem Stein: ‚Dir verdanke ich mein Leben!‘ Dagegen mir haben sie den Rücken zugekehrt und nicht mehr das Angesicht. Wenn aber das Unglück über sie kommt, dann rufen sie: ‚Stehe auf und hilf uns!‘
- Jer 2: 28 Wo sind denn deine Götter, die du dir selbst angefertigt hast? Sie mögen doch aufstehen, ob sie dir helfen können zur Zeit deiner Not! Denn so zahlreich wie deine Städte sind auch deine Götter geworden, Juda.
- Jer 2: 29 Warum beklagt ihr euch über mich? Ihr seid ja allesamt treulos von mir abgefallen! – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). (HE 271: 2: *„Die Schilderung der Geisterschöpfung und des Abfalles {s.a. Röm 3: 12} eines Teiles der Geisterwelt war in ähnlicher Weise, wie ich sie hier wiedergegeben, auch als erster Bericht in der Urbibel enthalten {s.a. Jes 14: 12; Hes 28: 12-19}. Später wurde er daraus entfernt.“*)
- Jer 2: 30 „Vergebens habe ich eure Söhne (oder: Kinder; hier im Sinne von „die zu eurem Volk Gehörigen“, die Bevölkerung eines Landes. – Manche wollen statt „Kinder“ lieber „Väter“ lesen.) geschlagen: Sie haben sich keine Lehre daraus gezogen (d.h. nicht warnen lassen); das Schwert hat eure Propheten gefressen wie ein reißennder Löwe.
- Jer 2: 31 O (entartetes) Geschlecht, das ihr seid! Achtet doch auf das Wort des HERRN (Jahwes)! Bin ich etwa eine Wüste für Israel gewesen oder ein Land tiefer Finsternis? Warum sagt denn mein Volk: ‚Wir haben die Freiheit gewonnen! Wir kehren nicht wieder zu dir zurück!‘?
- Jer 2: 32 Vergiß wohl eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Mein Volk aber hat mich vergessen schon seit unzähligen Tagen!“
- Jer 2: 33 „Wie geschickt weißt du deinen Gang einzurichten, um Liebschaften anzuknüpfen! Darum hast du dich auch auf deinen Gängen sogar an Verbrechen gewöhnt:
- Jer 2: 34 Auch an den Säumen deine Gewanden findet sich das Blut von schuldlosen unglücklichen Menschen, die du nicht bei einem Einbruch betroffen hast.
- Jer 2: 35 Und trotzdem behauptest du: ‚Ich bin unschuldig: Sein Zorn wendet sich von mir ab!‘ Wisse wohl: Ich will mit dir ins Gericht gehen wegen dieses deines Wortes: ‚Ich habe nichts Böses getan!‘“
- Jer 2: 36 „Warum hast du es so eilig (a.Ü.: Wie gar leicht nimmst du es doch), in der Staatsleitung einen anderen Weg einzuschlagen? Auch an Ägypten wirst du ebenso enttäuscht werden, wie du an Assyrien enttäuscht worden bist;
- Jer 2: 37 auch von dort wirst du abziehen, indem du die Hände über dem Kopfe zusammenschlägst; denn der HERR (Jahwe) hat die verworfen, auf die du dein Vertrauen gesetzt hast, und so wirst du kein Glück mit ihnen haben.“
- Jer 3: 1 Er fuhr dann fort: „Wenn ein Mann seine Ehefrau entläßt und diese von ihm weggegangen und die Frau eines andern Mannes geworden ist, darf sie dann wieder zu ihm zurückkehren? (Vgl. 5Mo 24: 1 - 4) Würde nicht das betreffende Land dadurch ganz entweiht werden (a.L.: Ist ein solches Weib nicht für immer entweiht)? Du aber hast schon mit vielen Liebhabern Ehebruch getrieben und solltest doch zu mir zurückkehren dürfen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 3: 2 „Erhebe doch deine Augen zu den kahlen Höhen und halte Umschau: Wo hast du dich nicht schänden lassen? An den Wegen hast du gesessen und ihnen aufgelauert wie ein Araber in der Wüste und hast das Land entweiht durch deine Buhlerei und deine Verworfenheit!
- Jer 3: 3 Und ob dir auch die Regenschauer (von mir) vorenthalten wurden und der Spätregen (d.h. Frühlingsregen) ausblieb, behieltest du doch die Stirn eines buhlerischen Weibes bei und wolltest nicht in dich gehen.
- Jer 3: 4 Freilich, nunmehr rufst du mir zu: ‚Mein Vater! Du bist ja der Vertraute der Jugend!
- Jer 3: 5 Wird er denn immerdar grollen, mir’s ewig nachtragen?‘ Ja, so hast du geredet, dabei aber das Böse verübt und es durchgesetzt.“
- Jer 3: 6 Der HERR (Jahwe) sprach weiter zu mir in den Tagen des Königs Josia folgendermaßen: „Hast du gesehen, wie Israel, das abtrünnige Weib, es getrieben hat? Sie ist auf jeden hohen Berg und unter jeden dichtbelaubten Baum (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 2: 20; Jer 3: 13) gegangen und hat dort Ehebruch getrieben.
- Jer 3: 7 Zwar dachte ich: ‚Sie wird zu mir zurückkehren, nachdem sie dies alles verübt (oder: so getrieben)‘; aber sie kehrte nicht zurück.  
(HE 262: 5 - HE 263: 1: *„Alle Prüfungen, denen die Menschen von Gott unterworfen werden, wären ja ein Komödienspiel, wenn Gott im voraus wüßte, wie die Prüfungen ausgingen. – Daß Gott, der den Geist seiner Geschöpfe bis in die tiefsten Tiefen kennt, in vielen Fällen aus dieser Kenntnis heraus weiß, wie ihre frei Entscheidung mit höchster Wahrscheinlichkeit ausfallen wird, ist klar. Dieses Wissen haben auch wir Geister in großem Umfang. Selbst ihr Menschen seid imstande, wenn ihr den Charakter eines Mitmenschen kennt, mit einer gewissen Bestimmtheit vorauszusagen, wie er sich in diesem oder jenem Falle verhalten und entscheiden wird. Es ist dies alles aber bloß ein Mutmaßen. Doch dar-*

*um handelt es sich hier nicht, sondern um eine unfehlbare Sicherheit im Vorauswissen einer Entscheidung, die vom freien Willen abhängt. Und dieses unfehlbare Wissen besitzt kein Geist. Auch Gott nicht. Darum wußte auch Gott nicht im voraus, ob von den geschaffenen Geistern einige oder viele zum Abfall kämen und selbstverständlich auch nicht, welche von diesen Geistern abfallen würden. Er kannte bloß die Möglichkeit des Abfalls, die ja in dem freien Willen von selbst gegeben war. – Hätte Gott mit Sicherheit vorausgewußt, wie ihr lehrt, daß von ihm ins Dasein gerufene Geschöpfe unter Mißbrauch ihrer Freiheit von ihm abfallen würden, so würde er diese Überhaupt nicht geschaffen haben, sondern nur solche, von denen er vorauswußte, daß sie ihm treu bleiben.“)*

- Ihre treulose Schwester Juda sah das nun wohl;
- Jer 3: 8 doch obgleich sie gesehen hatte, daß ich das abtrünnig Weib Israel wegen ihres ehebrecherischen Treibens verstoßen und ihr den Scheidebrief gegeben hatte, nahm ihre treulose Schwester Juda es sich doch nicht zu Herzen, sondern ging hin und trieb ebenfalls Unzucht.
- Jer 3: 9 So kam es denn, daß sie durch ihre leichtfertige Unzucht das Land entweihte; denn sie trieb Ehebruch mit dem Stein und mit dem Holz.
- Jer 3: 10 Trotz alledem ist aber ihre treulose Schwester Juda nicht mit ihrem ganzen Herzen zu mir zurückgekehrt, sondern nur mit Heuchelei (d.h. zum Schein)!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 3: 11 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) weiter zu mir: „Israel, das abtrünnige Weib, steht weniger schuldig da als die treulose Juda.
- Jer 3: 12 Gehe hin und rufe diese Worte laut nach Norden hin: ‚Kehre zurück (zu mir), Israel, du Abtrünnige!‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; ich will euch nicht mehr zornig anblicken, denn ich bin liebevoll‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; ‚ich will (es dir) nicht ewig nachtragen!
- Jer 3: 13 Nur erkenne deine Verschuldung, daß du dem HERRN (Jahwe), deinem Gott, die Treue gebrochen und dich immer wieder den Fremden (d.h. den fremden Göttern, gegen welche Juda mit ihrer Liebe freigebig gewesen war.) preisgegeben hast unter jeden dichtbelaubten Baum (5Mo 12: 2; 1Kg 14: 23; 2Kg 16: 4; 2Kg 17: 10; 2Ch 28: 4; Jes 57: 5; Jer 2: 20); aber auf meinen Ruf habt ihr (oder: hast du) nicht gehört!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 3: 14 „Kehrt um, ihr abtrünnigen Söhne (oder: Kinder)!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „denn ich habe Herrenrecht über euch und will euch holen, je einen aus jeder Ortschaft und je zwei aus jedem Geschlecht, und will euch nach Zion heimkehren lassen;
- Jer 3: 15 und ich will euch Hirten nach meinem Herzen geben, die euch mit Einsicht und Besonnenheit weiden sollen.
- Jer 3: 16 Wenn ihr euch dann im Lande vermehrt habt und zahlreich geworden seid in jenen Tagen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „so wird man nicht mehr sagen: ‚O die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN (Jahwes)!‘ denn sie wird keinem mehr in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht mehr gedenken und sie nicht mehr vermissen; auch wird niemals wieder eine solche angefertigt werden.
- Jer 3: 17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN (Jahwes) nennen, und es werden dort alle Heidenvölker zusammenströmen um des Namens des HERRN (Jahwes) willen [in Jerusalem] und in ihrem Wandel nicht länger dem Starrsinn ihres eigenen bösen Herzens folgen.
- Jer 3: 18 In jenen Tagen wird das Haus Juda mit dem Hause Israel Hand in Hand gehen, und sie werden vereint aus dem Nordlande in das Land heimkehren, das ich euren (oder ihren) Vätern zum Erbbesitz gegeben habe.“
- Jer 3: 19 „Zwar hatte ich gedacht: ‚Wie will ich dich an Sohnes Statt halten und dir ein herrliches Land, den kostbarsten Besitz der ganzen Völkerwelt, verleihen!‘ Und weiter hatte ich gedacht, ihr würdet mich ‚Vater‘ nennen und euch von meiner Nachfolge nicht mehr abkehren.
- Jer 3: 20 Aber ach! Wie ein Weib ihrem Genossen die Treue bricht, so habt auch ihr treulos an mir gehandelt, ihr vom Hause Israel!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 3: 21 Horch! Auf den kahlen Höhen vernimmt man Weinen, das inständige Flehen der Kinder Israel, weil sie auf verkehrtem Wege gewandelt sind und den HERRN (Jahwe), ihren Gott, vergessen haben.
- Jer 3: 22 „Kehrt um, ihr abtrünnigen Söhne (oder: Kinder): Ich will euren Abfall wieder gutmachen!“ – ‚Ja hier sind wir, wir kommen zu dir! Denn du, HERR (Jahwe), bist unser Gott.
- Jer 3: 23 Wahrlich, nur Trug sind die Hügel, das Lärmen (d.h. die lärmenden Feste) auf den Höhen! Wahrlich, nur beim HERRN (Jahwe), unserm Gott, steht das Heil für Israel!
- Jer 3: 24 Ach, der Schandgötze (vgl. Jer 11: 13) hat seit unserer Jugend das verschlungen, was unsere Väter erworben hatten, ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne und Töchter!
- Jer 3: 25 So müssen wir uns denn in unsere Schande betten, und unsere Schmach muß uns zudecken! Denn wir haben gegen den HERRN (Jahwe), unsern Gott, gesündigt, wir selbst und unsere Väter, von unserer Jugend an bis auf diesen Tag und haben auf die Stimme des HERRN (Jahwes), unser Gottes, nicht gehört!
- Jer 4: 1 „Wenn du umkehrst, Israel“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „sollst du zu mir zurückkehren dürfen (d.h. du sollst mir willkommen sein); und wenn du deine greulichen Götzen mir aus den Augen schaffst, sollst du nicht verstoßen werden;

- Jer 4: 2 und wenn du ‚So wahr der HERR (Jahwe) lebt!‘ in Wahrheit, in Treue und Aufrichtigkeit schwörst, sollen die Heidenvölker mit deinem Namen sich segnen und dein Glück sich wünschen!“ (Die Übersetzung ist unsicher. a.Ü.: und seiner sich rühmen.)
- Jer 4: 3 Denn so hat der HERR (Jahwe) zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern Jerusalems gesprochen: „Brecht euch einen Neubruch (d.h. brecht das Brachland eurer Herzen um) und säet nicht in die Dornen hinein!
- Jer 4: 4 Beschneidet euch für den HERRN (Jahwe) und schafft die Vorhaut eurer Herzen weg, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner Jerusalems, damit mein Zorn nicht ausbricht wie Feuer und unauslöschlich brennt wegen der Verworfenheit eures ganzen Tuns!“
- Jer 4: 5 Verkündet es in Juda und laßt in Jerusalem die Botschaft ausrufen: „Stoßt in die Posaune im Lande umher! Ruft mit voller Kraft aus und macht bekannt: ‚Schart euch zusammen und laßt uns in die festen Städte ziehen!‘
- Jer 4: 6 Pflanzt ein Banner (oder: Panier; vgl. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Jer 4: 21; Psa 60: 6) auf nach Zion hin, flüchtet euch ohne Halt zu machen! Denn Unheil lasse ich von Norden her kommen und gewaltige Zerschmetterung.“
- Jer 4: 7 Heraufgestiegen ist schon der Löwe aus seinem Dickicht, und der Völkerwürger ist aufgebrochen, ist ausgezogen aus seiner Wohnstätte, um dein Land zur Wüste zu machen, daß deine Städte in Trümmer sinken, menschenleer werden!
- Jer 4: 8 Darum gürtet euch Sackleinen (d.h. Trauergewänder) um, wehklagt und jammert: „Ach, der lodernde Zorn des HERRN (Jahwes) hat sich nicht von uns abgewandt!“
- Jer 4: 9 „An jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „wird dem Könige und den Fürsten (oder: Oberen) der Mut entschwinden, werden die Priester ratlos sein und die Propheten fassungslos dastehen.“
- Jer 4: 10 Da sagte ich (a.L.: und sie werden sagen: ‚Ach HERR {Jahwe}, unser Gott!): „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott! Wahrlich, arg hast du dieses Volk und Jerusalem getäuscht, als du verhiestest: ‚Heil soll euch widerfahren!‘ Und nun ist das Schwert ihnen gedrunken bis ans Leben!“ –
- Jer 4: 11 In jener Zeit wird man zu (oder: von) diesem Volk und zu (oder: von) Jerusalem sagen: „Ein Glutwind von den kahlen Höhen in der Wüste kommt dahergestürzt auf die Tochter meines Volkes zu, ungeeignet zum Worfeln und ungeeignet zum Sieben des Korns,
- Jer 4: 12 ein Wind zu scharf, als daß er dazu (d.h. für beides) taugte, kommt, von mir bestellt: Nun will ich selbst mit ihnen ins Gericht gehen!“ –
- Jer 4: 13 Sehet, wie Wetterwolken zieht er (d.h. der Löwe, d.i. der Feind) herauf, und wie der Sturmwind sind seine Kriegswagen, schneller als Adler seine Rosse: Wehe uns, wir sind verloren! –
- Jer 4: 14 Wasche dein Herz vom Bösen rein, Jerusalem, auf daß du Rettung erlangst! Wie lange soll noch dein unheilvolles Sinnen in deinem Inneren wohnen? –
- Jer 4: 15 Ach, horch! Eine Botschaft kommt von Dan her, eine Unglückskunde vom Gebirge Ephraim!
- Jer 4: 16 „Verkündet es den Völkern, meldet es weiter nach Jerusalem: ‚Belagerer kommen aus fernem Lande und erheben ihren Kriegsruf gegen die Städte Judas!
- Jer 4: 17 Wie Feldhüter stellen sie sich rings um gegen Jerusalem auf, weil es widerspenstig gegen mich gewesen ist!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). –
- Jer 4: 18 Dein Wandel und dein ganzes Tun haben dir solches Unheil eingetragen: Deiner Verworfenheit verdankst du dies, daß es so bitterweh ist, ja daß es dir bis ans Leben geht. –
- Jer 4: 19 O meine Brust, meine Brust (w.: meine Eingeweide, d.h. mein Innerstes! Ich winde mich {vor Schmerz; oder: Angst})! Mir ist so angst! O ihr Wände meines Herzens! Mein Inneres ist mir in wildem Aufruhr: Ich kann nicht schweigen (oder: mich nicht beruhigen)! Denn Posaunenschall vernimmst du, meine Seele, das Getöse des Krieges.
- Jer 4: 20 Zerstörung über Zerstörung wird gemeldet, denn verheert ist das ganze Land! Urplötzlich sind meine Hütten zerstört, in einem Augenblick meine Zelte!
- Jer 4: 21 Wie lange noch soll ich Paniere (vgl. 2Mo 17:15; Jes 5: 26; Jes 6: 10; Jes 11: 10; Jes 13: 2; Jes 18: 3; Jes 30: 17; Jes 49: 22; Jes 62: 10; Jer 4: 6; Psa 60: 6) sehen, Posaunenschall vernehmen? –
- Jer 4: 22 Ach verblendet ist mein Volk: Mich kennen sie nicht! Törichte Kinder sind sie und ohne Einsicht: Klug sind sie zum Bösestun, aber auf das Tun des Guten verstehen sie sich nicht. –
- Jer 4: 23 Ich blicke die Erde an: Ach, sie ist wüst und öde! Und zum Himmel empor: Sein Licht ist verschwunden!
- Jer 4: 24 Ich blicke die Berge an: Ach, sie beben, und alle Hügel schwanken!
- Jer 4: 25 Ich blicke umher: Ach, kein Mensch ist da, und alle Vögel des Himmels sind entflohen!
- Jer 4: 26 Ich blicke umher: Ach, das Fruchtgefülle (Juda) ist eine Wüste, und alle seine Städte sind zerstört: Nach dem Willen des HERRN (Jahwes), infolge der Glut seines Zorns! –
- Jer 4: 27 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Zur Wüste soll das ganze Land werden, doch seine völlige Vernichtung will ich nicht herbeiführen.
- Jer 4: 28 Darob trauert die Erde (oder. das Land), und der Himmel droben hüllt sich in Schwarz, weil ich (das) ausgesprochen und beschlossen habe; und ich lasse es mich nicht gereuen und gehen nicht davon ab.“ –
- Jer 4: 29 Vor dem Ruf „Reiter und Bogenschützen!“ ist das ganze Stadtvolk auf der Flucht; in die Dickichte haben sie sich begeben und die Felsen erklimmen: Jede Ortschaft steht verlassen da, und kein Mensch ist darin wohnen geblieben.

- Jer 4: 30 Du aber, vergewaltigte (Stadt), was willst du tun? Magst du dich auch in Purpur kleiden, magst du dich mit Goldgeschmeide putzen, magst du deine Augenränder mit Schminke umzeichnen: Vergebens machst du dich schön! Die Liebhaber haben dich satt, trachten dir nach dem Leben!
- Jer 4: 31 Ach! Geschrei höre ich wie von einem Weibe in Kindesnöten, Angstrufe wie von einer Frau, die zum erstmal Mutter wird: Das Geschrei der Tochter Zion, die da aufstöhnt, ihre Hände flehend ausbreitet: „Wehe mir! Ach, erschöpft ist meine Seele (oder: mein Leben), eine Beute der Mörder!“
- Jer 5: 1 Streift in den Straßen Jerusalems umher und seht euch um! Erkundigt euch und sucht auf den Plätzen der Stadt, ob ihr jemand findet, oder einer da ist, der Recht übt, der auf Treue (oder: Redlichkeit) hält: Dann will ich ihr vergeben.
- Jer 5: 2 Aber wenn sie auch sagen: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt!“ so schwören sie darum doch falsch.
- Jer 5: 3 Sind denn deine Augen, HERR (Jahwe), nicht auf Treue (oder: Redlichkeit) gerichtet? Du hast sie zwar geschlagen, aber es hat ihnen nicht wehe getan; du hast sie der Vernichtung preisgegeben, aber sie haben keine Zucht annehmen wollen: Sie haben ihr Angesicht härter gemacht als Felsgestein und eine Umkehr von sich gewiesen.
- Jer 5: 4 Da dachte ich: „Nur die kleinen Leute sind so; die benehmen sich töricht, weil sie den Weg des HERRN (Jahwes), das Recht ihres Gottes (oder: die Gebühr gegen ihren Gott) nicht kennen.
- Jer 5: 5 Ich will doch einmal zu den Großen gehen und mit ihnen reden; denn die müssen doch den Weg des HERRN (Jahwes), das Recht ihres Gottes, (oder: die Gebühr gegen ihren Gott) kennen.“ Doch sie haben insgesamt das Joch zerbrochen, die Bande zerrissen.
- Jer 5: 6 Darum schlägt sie der Löwe aus dem Walde nieder, überwältigt sie der Steppenwolf; der Panther lauert ihnen auf vor ihren Städten: Jeder, der aus ihnen hinausgeht, wird zerrissen; denn zahlreich sind ihre Übertretungen, vielfältig ihre Abfallssünden.
- Jer 5: 7 „Weshalb sollte ich dir verzeihen? Deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Nichtgöttern; und obwohl ich sie den Bund hatte beschwören lassen (a.L.: obwohl ich sie gesättigt, d.h. für ihren Unterhalt gesorgt hatte), haben sie doch Ehebruch begangen und sind im Hurenhause heimisch geworden.
- Jer 5: 8 Wie wohlgenährte (oder: brünstige) Rosse schweifen sie umher: Ein jeder wiehert nach dem Eheweibe des andern.
- Jer 5: 9 Sollte ich so etwas ungestraft lassen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „oder sollte an einem solchen Volk meine Seele (oder: mein Zorn) sich nicht rächen?“
- Jer 5: 10 Steigt auf ihre Mauern hinauf (a.L.: in ihre Pflanzung, oder: Weinberg hinein) und richtet Verwüstungen an, doch vernichtet sie nicht völlig! Haut ihre Ranken ab! Denn dem HERRN (Jahwe) gehören sie nicht (mehr) an.
- Jer 5: 11 „Ach, sie haben gar treulos an mir gehandelt, das Haus Israel und das Haus Juda!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 5: 12 Sie haben den HERRN (Jahwe) verleugnet und gesagt: „Es ist nichts mit ihm, und kein Unglück wird über uns kommen: Weder Schwert noch Hungersnot werden wir zu sehen bekommen!
- Jer 5: 13 Und die Propheten? Die sind für den Wind; denn das Wort (des HERRN {Jahwes}) ist nicht in ihnen: Möge es ihnen selbst so ergehen!“
- Jer 5: 14 Darum hat Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, so gesprochen: „Weil ihr solche Reden führt, will ich nunmehr meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dieses Volk zu Brennholz, daß es sie verzehren soll!“
- Jer 5: 15 „Wisset wohl: Ich lasse ein Volk aus der Ferne über euch kommen, ihr vom Hause Israel!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „ein Volk von unverwüstlicher Kraft ist es, ein Volk von uraltem Stamm, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst und dessen Rede du nicht verstehst.
- Jer 5: 16 Sein Köcher ist wie ein offenes Grab: Allesamt sind sie Kriegshelden.
- Jer 5: 17 Es wird deine Ernte und dein Brotkorn verzehren, verzehren deine Söhne und Töchter, verzehren dein Kleinvieh und deine Rinder, verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; deine festen Städte, auf die du dein Vertrauen setzt, wird es mit dem Schwert zerstören.“
- Jer 5: 18 „Doch auch in jenen Tagen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „will ich euch nicht völlig vernichten.
- Jer 5: 19 Aber wenn ihr alsdann fragt: ‚Wofür hat der HERR (Jahwe), unser Gott, uns dies alles widerfahren lassen?‘ So sollst du ihnen antworten: ‚Gleichwie ihr mich verlassen und fremden Götter im eigenen Lande gedient habt, ebenso sollt ihr nun Fremden dienstbar sein in einem Lande, das nicht euch gehört!‘“
- Jer 5: 20 Verkündet dies im Hause Jakob und macht es in Juda bekannt mit den Worten:
- Jer 5: 21 „Hört doch dies, ihr törichtes Volk voll Unverstand, die ihr Augen habt und nicht seht, die ihr Ohren habt und nicht hört!
- Jer 5: 22 Mich wollt ihr nicht fürchten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und vor mir nicht zittern? Der ich dem Meere den Sand zur Grenze gesetzt habe als ewige Schranke, die es nicht überschreiten darf, so daß sich seine Wogen, wenn sie auch branden, doch ohnmächtig sind und, wenn sie auch brausen, doch nicht ungebührlich vordringen.
- Jer 5: 23 Aber dieses Volk besitzt ein trotziges und widerspenstiges Herz; sie sind abgefallen und davongegangen

- Jer 5: 24 und haben niemals in ihrem Herzen gedacht: ‚Laßt uns doch den HERRN (Jahwe), unsern Gott, fürchten, der den Regen spendet, Frühregen wie Spätregen (d.h. Herbstregen und Frühlingsregen) zu rechter Zeit, der die fest bestimmten Wochen der Erntezeit uns zugute einhält!‘
- Jer 5: 25 Eure Verschuldungen haben das unmöglich gemacht und eure Sünden euch um den Segen gebracht.“
- Jer 5: 26 „Denn unter meinem Volke gibt es Gottlose, die auf der Lauer liegen, wie Vogelfänger sich ducken: Sie stellen Fallen auf und treiben Menschenfang.
- Jer 5: 27 Wie ein Käfig sich mit Vögeln füllt, so füllen sich ihre Häuser mit ungerechtem Gut; auf solche Weise sind sie hoch gekommen und reich geworden;
- Jer 5: 28 fett sind sie geworden und feist, ja, ihre Verworfenheit überschreitet jedes Maß. An das Recht halten sie sich nicht; für die Sache der Waisen treten sie nicht ein, um sie zum Siege zu führen, und der Rechtssache der Armen nehmen sie sich nicht an.
- Jer 5: 29 Sollte ich so etwas ungestraft lassen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „Oder sollte meine Seele (oder: mein Zorn) sich an einem solchen Volk nicht rächen (s. Vers 9).
- Jer 5: 30 Entsetzliche und greuliche Dinge haben sich im Lande zugetragen:
- Jer 5: 31 Die Propheten prophezeien als Lügendiener, und die Priester schalten mit ihnen Hand in Hand, und mein Volk hat es gern so! Was werdet ihr aber tun, wenn es damit zu Ende geht (d.h. wenn ich diesen Übelständen ein Ende mache)?
- Jer 6: 1 Flüchtet, ihr Benjaminiten, aus Jerusalem hinweg, stoßt zu Thekoa in die Trompete und richtet ein Sturmzeichen über Beth-Kerem auf! Denn Unheil droht von Norden her, und zwar eine gewaltige Zerschmetterung:
- Jer 6: 2 Die Liebliche und Verwöhnte, die Tochter Zion, will ich vertilgen.
- Jer 6: 3 Auf sie zu kommen Hirten gezogen mitsamt ihren Herden, schlagen Zelte ringsum gegen sie auf und weiden ein jeder sein Teil ab.
- Jer 6: 4 „Weihet euch zum Kampf gegen sie! Auf, wir wollen noch am Mittag hinaufziehen! Wehe uns, der Tag neigt sich schon! Denn die Abendschatten dehnen sich schon lang.
- Jer 6: 5 Auf, laßt uns bei Nacht hinaufziehen und ihre Paläste zerstören!
- Jer 6: 6 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: ‚Fällt die Bäume dort und führt einen Wall gegen Jerusalem auf!‘“ Das ist die Stadt, die gestraft werden soll: Überall herrscht Gewalttat (oder: Unrecht) in ihrem Innern!‘
- Jer 6: 7 „Wie ein Brunnen sein Wasser sprudeln läßt, so läßt sie ihre Bosheit sprudeln: Von Frevel und Unrecht hört man in ihr: Wunden und Striemen treten mir allezeit (in ihr) vor Augen.
- Jer 6: 8 Laß dich warnen, Jerusalem, damit mein Herz sich nicht von dir losreißt, damit ich dich nicht zur Wüste mache, zu einem unbewohnten Lande!“
- Jer 6: 9 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Gründliche Nachlese wie am Weinstock wird man am Überrest Israels halten: Lege deine Hand immer wieder an, wie der Weingärtner an die Ranken!“
- Jer 6: 10 ‚Ja, an wen soll ich meine Worte noch richten und wem ins Gewissen reden, daß sie darauf hören? Ach! Ihr Ohr ist unbeschnitten (d.h. taub), so daß sie nichts vernehmen können! Ach! Das Wort des HERRN (Jahwes) ist ihnen zum Spott geworden, so daß sie kein Gefallen daran haben!
- Jer 6: 11 Ja, ich bin mit der Zornglut des HERRN (Jahwes) erfüllt, nur mit Mühe vermag ich sie zurückzuhalten!‘ „So laß sie sich denn über die Kinder auf der Straße ergießen und über die Schar der Jünglinge allzumal! Denn Männer wie Weiber sollen von ihr getroffen werden, Alte mitsamt den Vollbetagten;
- Jer 6: 12 und ihre Häuser sollen an andere übergehen, die Äcker und die Weiber allesamt, wenn ich meine Hand ausstrecke gegen die Bewohner des Landes!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 6: 13 Denn vom Jüngling bis zum Ältesten sind sie alle gierig nach Gewinn, und vom Propheten bis zum Priester gehen sie alle mit Falschheit um;
- Jer 6: 14 die schwere Wunde meines Volkes wollen sie leichtfertig obenhin heilen, indem sie verheißen: „Heil, Heil!“ Wo doch kein Heil vorhanden ist.
- Jer 6: 15 Beschämt werden sie dastehen müssen, weil sie Greuel verübt haben; und doch schämen sie sich keineswegs, und Erröten kennen sie nicht. „Darum werden sie fallen, wenn alles fällt: Zur Zeit, wo ich sie zur Rechenschaft ziehe, werden stürzen!“ – So hat der HERR (Jahwe) gesprochen.
- Jer 6: 16 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Tretet hin an die Wege und haltet Umschau und forschet nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Heils (oder: zum Glück) sei, und dann wandelt auf ihm, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“ Aber sie haben geantwortet: ‚Nein, wir wollen auf ihm nicht wandeln!‘
- Jer 6: 17 Dann (oder: trotzdem) habe ich Wächter über euch bestellt (und euch gemahnt): Merkt auf den Schall der Posaune! Aber sie haben geantwortet: ‚Nein, wir wollen auf ihn nicht merken!‘
- Jer 6: 18 Darum höret, ihr Völker, und gib wohl acht, du Gemeinde, was mit ihnen geschehen wird!
- Jer 6: 19 Vernimm du es, Erde! Jetzt will ich Unheil über dies Volk bringen, den Lohn ihrer (bösen) Anschläge! Denn auf meine Worte haben sie nicht geachtet, und meine Weisung – die haben sie verworfen.
- Jer 6: 20 Wozu soll mir da der Weihrauch aus Saba dienen, und das kostbare Würzrohr aus fernem Lande? Eure Brandopfer sind mir nicht wohlgefällig und eure Schlachtopfer mir nicht angenehm!“
- Jer 6: 21 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Nunmehr lege ich diesem Volk Steine des Anstoßes in den Weg, daß Väter und Söhne zugleich darüber straucheln, daß ein Nachbar mit dem andern zugrunde geht!“

- Jer 6: 22 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Gebt acht! Es kommt ein Volk vom Nordlande her, und ein gewaltiges Heer setzt sich in Bewegung vom äußersten Ende der Erde her.
- Jer 6: 23 Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen; ihr Lärmen ist wie Meeresbrausen, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann (d.h. Krieger) zum Kampf gegen dich, Tochter Zion!“
- Jer 6: 24 „Wir haben die Kunde von ihm vernommen: Die Hände sind uns schlaff herabgesunken, Angst hat uns erfaßt, Zittern wie ein Weib in Kindesnöten!“
- Jer 6: 25 Geht nicht aufs Feld (oder: ins Freie) hinaus und wandert nicht auf der Landstraße! Denn da droht euch das Schwert des Feindes: – Grauen ringsum!
- Jer 6: 26 O Tochter meines Volkes, umgürte dich mit dem Sackleinen und wälze dich in der Asche! Stelle Trauer an wie um den einzigen Sohn, eine bittere Wehklage! Denn jählings wird der Verwüster über uns kommen!
- Jer 6: 27 „Zum Prüfer habe ich dich (d.h. Jeremia) bei meinem Volk (oder: für mein Volk) bestellt, zum Metallprüfer, damit du ihren Wandel erkennen lernst und prüfst.
- Jer 6: 28 Allesamt sind sie widerspenstige Empörer, gehen als Verleumder umher, sind gemeines Kupfer und Eisen, allesamt schändliche Bösewichter!“
- Jer 6: 29 Der Blasebalg hat wohl geschraubt, aber aus dem Feuer ist nur Blei herausgekommen: Vergeblich ist alles Schmelzen gewesen, die Schlacken haben sich nicht ausscheiden lassen.
- Jer 6: 30 „Verworfenes Silber“ nennt man sie nun, denn der HERR (Jahwe) hat sie verworfen.
- Jer 7: 1 Das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia ergangen ist, lautet folgendermaßen:
- Jer 7: 2 „Stelle dich auf im Tor des Hauses des HERRN (Jahwes) und halte dort mit lauter Stimme folgende Ansprache: Vernehmet das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Judäer alle, die ihr durch diese Tore eintrittet, um den HERRN (Jahwe) anzubeten!
- Jer 7: 3 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Bessert euren Wandel und euer ganzes Tun, so will ich euch an diesem Orte wohnen lassen!
- Jer 7: 4 Setzt euer Vertrauen nicht auf Trugworte, daß ihr sagt: ‚Der Tempel des HERRN (Jahwes), der Tempel des HERRN (Jahwes) ist dies!‘
- Jer 7: 5 Denn nur, wenn ihr ernstlich euren Wandel und euer ganzes Tun bessert, wenn ihr wirklich das Recht bei den Streitigkeiten des einen mit dem anderen gelten laßt,
- Jer 7: 6 wenn ihr Fremdlinge, Waisen und Witwen nicht bedrückt und kein unschuldiges Blut an diesem Orte vergießt und nicht anderen Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden:
- Jer 7: 7 Nur dann will ich euch an diesem Orte wohnen lassen, in diesem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, von Ewigkeit bis in Ewigkeit.““
- Jer 7: 8 „Aber seht: Ihr verlaßt euch auf Trugworte, die keinen Wert haben!
- Jer 7: 9 Nicht wahr? Stehlen, morden und Ehebruch treiben, falsch schwören, dem Baal opfern und anderen Göttern nachlaufen, die euch nichts angehen! –
- Jer 7: 10 Und dann kommt ihr her und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist (a.Ü.: über dem mein Name genannt ist, d.h. das mir als Eigentum zugesprochen ist), und sagt: ‚Wir sind errettet (oder: wohl geborgen)!‘ um dann alle jene Greuel weiter zu verüben.
- Jer 7: 11 Ist denn dieses Haus, das meinen Namen trägt, in euren Augen zu einer Räuberhöhle (Mat 21: 13) geworden? Ja wahrlich, auch ich sehe es so an!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 7: 12 „Geht doch einmal nach meiner heiligen Stätte, die in Silo war, wo ich meinen Namen zu Anfang habe wohnen lassen, und seht, was ich aus ihr wegen der Bosheit meines Volkes Israel gemacht habe!
- Jer 7: 13 Nun aber, weil ihr ganz die gleichen Taten verübt habt“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und, wiewohl ich unaufhörlich und immer wieder zu euch geredet habe, dennoch nicht gehört und, obschon ich euch zugerufen, dennoch nicht geantwortet habe:
- Jer 7: 14 So will ich mit diesem Hause, das meinen Namen trägt und auf das ihr euer Vertrauen setzt, und mit der Wohnstätte, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, ebenso verfahren, wie ich mit Silo verfahren bin:
- Jer 7: 15 Verstoßen will ich euch von meinem Angesicht hinweg, wie ich alle eure Brüder, die gesamte Nachkommenschaft Ephraims, bereits verstoßen habe!“
- Jer 7: 16 „Du aber, lege keine Fürbitte für dieses Volk ein, laß kein Flehen und kein Gebet für sie laut werden und dringe nicht in mich! Denn ich würde dich doch nicht erhören.
- Jer 7: 17 Siehst du denn nicht, was sie in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems treiben?
- Jer 7: 18 Die Kinder lesen Holz zusammen, und die Väter zünden das Feuer an; die Frauen aber kneten den Teig, um Kuchen für die Himmelskönigin (gemeint ist Astarte; oder: Aschera; Baal ist die männliche, Astarte die weibliche Hauptgottheit der heidnischen Kanaanäer vgl. Jes 44: 15 ff ) zu backen; und Trankopfer spenden sie fremden Göttern, um mir wehe zu tun.
- Jer 7: 19 Indes – tun sie mir damit wehe?“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „nicht vielmehr sich selbst zu ihrer offenkundigen Beschämung?“
- Jer 7: 20 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Wahrlich, mein Zorn und mein Grimm wird sich über diesen Ort ergießen, über die Menschen und über das Vieh, über die Bäume des Feldes und die Früchte des Erdbodens, und er wird unauslöschlich brennen!“
- Jer 7: 21 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Fügt immerhin eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern hinzu und eßt das Fleisch davon!



- Jer 7: 22 Denn ich habe euren Vätern damals, als ich sie aus Ägypten wegführte, nichts von Brandopfern und Schlachtopfern gesagt und geboten (beachte: 1Mo 8: 20; **1Mo 22: 2 betr. Isaak vs. Jer 7: 31**; 2Mo 29: 42; 2Ch 2: 5 u. HE dazu - so auch HE 283: 3!),
- Jer 7: 23 sondern habe ihnen dies Gebot gegeben: ‚Gehorcht meinen Weisungen, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und haltet den ganzen Weg inne, den ich euch gebiete, damit es euch wohlergehe!‘
- Jer 7: 24 Aber sie haben nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern sind nach den Ratschlägen, nach dem Starrsinn ihres bösen Herzens gewandelt, indem sie mir den Rücken und nicht mehr das Angesicht zukehrten.
- Jer 7: 25 Wohl habe ich seit dem Tage, als eure Väter aus Ägypten auszogen, bis auf den heutigen Tag alle meine Knechte, **die Propheten, tagtäglich unermüdlich früh und spät zu euch gesandt**,
- Jer 7: 26 aber sie haben mir nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern sich halsstarrig gezeigt und es noch ärger getrieben als ihre Väter.
- Jer 7: 27 Wenn du ihnen nun auch dies alles in deiner Rede vorhältst, so werden sie doch nicht auf dich hören; und wenn du ihnen zurufst, werden sie dir keine Antwort geben.
- Jer 7: 28 So sage denn zu ihnen: Dies ist das Volk, das auf die Stimme des HERRN (Jahwes), seines Gottes, nicht hört und sich nicht warnen läßt; dahin ist die Treue und verschwunden aus ihrem Munde!“
- Jer 7: 29 Schere deine Kopfbier (d.h. dein schönes Haupthaar) ab, Tochter Zion, und wirf es weg, und stimme ein Klagegedicht auf den kahlen Höhen an! Denn verworfen hat der HERR (Jahwe) und verstoßen das Geschlecht, dem er zürnt!
- Jer 7: 30 „Denn die Kinder Juda haben getan was mir mißfällt“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: „Sie haben ihre scheußlichen Götzen in dem Hause, das meinen Namen trägt, aufgestellt, um es zu entweihen,
- Jer 7: 31 und haben die Opferstätte des Thopheths im Tale Ben-Hinnom (vgl. Jer 2: 23) angelegt, um ihre Söhne und Töchter dort als Brandopfer darzubringen, was ich ihnen niemals geboten habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist.
- Jer 7: 32 Darum gebt acht: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da wird man nicht mehr vom Thopheth und vom Tal Ben-Hinnom reden, sondern vom Würgtal (d.h. Mordtal; vgl. Jer 19: 6), und man wird im Thopheth begraben, weil sonst kein Platz mehr da ist.
- Jer 7: 33 Dann werden die Leichname dieses Volkes den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen, ohne daß jemand sie verscheucht;
- Jer 7: 34 und ich werde in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems aller lauten Freude und Fröhlichkeit, allem Jubel des Bräutigams und allem Brautgesang ein Ende machen; denn zur Wüste soll das Land werden!“
- Jer 8: 1 „Zu jener Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Fürsten (oder: Oberen), die Gebeine der Priester und Propheten und (überhaupt) die Gebeine der Bewohner Jerusalems aus ihren Gräbern herausholen
- Jer 8: 2 und wird sie hinbreiten vor der Sonne und dem Mond und vor dem ganzen Heer der Gestirne, welche sie geliebt und verehrt haben und denen sie nachgelaufen sind, die sie befragt und angebetet haben; man wird sie dann nicht wieder sammeln und begraben, nein, zu Dünger sollen sie auf offenem Felde werden!
- Jer 8: 3 Und der ganze Rest, der von diesem bösen Geschlecht noch übriggeblieben ist, wird lieber sterben als leben wollen an allen Orten, wohin ich sie verstoßen haben werde,“ – so lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Jer 8: 4 „Sage zu ihnen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Fällt jemand wohl hin und steht nicht wieder auf? Oder wendet sich jemand ab (auf einem falschen Weg) und kehrt nicht wieder um?
- Jer 8: 5 Warum hat sich denn dieses Volk zu Jerusalem abgewandt in immerwährender Abkehr? Sie halten fest am Irrtum und wollen durchaus nicht umkehren.
- Jer 8: 6 Ich habe hingehorcht und gelauscht: Sie reden die Unwahrheit; kein einziger bereut seine Schlechtigkeit, daß er sagte (oder: dächte): ‚Was habe ich getan!‘ Nein, jeder stürmt dahin in seinem Jagen wie ein in die Schlacht stürzendes Roß.
- Jer 8: 7 Sogar der Storch oben am Himmel kennt seine bestimmten Zeiten, auch die Tureltaube, die Schwalbe und der Kranich halten die Zeit ihrer Wiederkehr ein; aber mein Volk weiß nichts von der Rechtsordnung des HERRN (Jahwes)!“
- Jer 8: 8 (HE 282: 6 - HE 283: 4: „*Manchen Abschnitten eurer Bibel ist es ergangen, wie den Gemälden der alten Meister, die auf den Wänden eurer alten Kirchen angebracht waren. Später kamen die sogenannten ‚Kirchenmaler‘ und haben ihre alltäglichen Figuren darüber gestrichen. Und wenn ihr heute die später aufgetragene Tünche vorsichtig von diesen Wänden abwaschet, dann kommt das alte Gemälde wieder zum Vorschein, und ihr steht bewundernd vor dem Kunstwerk der großen Meister. – So ist auch das Bild der Wahrheit, das die ursprüngliche Bibel enthielt, später entstellt worden. Irrende Menschen schoben die biblischen Berichte zurecht. Was sie nicht verstanden, ließen sie weg oder versahen es mit falschen Erklärungen. Die nach ihnen kamen, ‚verbesserten‘ von neuem daran, machten Zusätze, nahmen Streichungen vor. So wurde nicht bloß die Wahrheit verdrängt, sondern es schlichen sich manche Dinge in die Bibel ein, die geeignet sind, das Wort Gottes lächerlich zu machen. Ein menschlicher Dichter hat das Wort geprägt: ‚Bücher haben ihre Schicksale {Habent sua fata libelli}‘. Ja, leider auch*

die Bibel hat ihre Schicksale gehabt. Es ist vieles daraus verschwunden {z.B. 1Ko 5: 9}, was hineingeht, und manches hineingesetzt worden, was nicht darin sein dürfte, weil es der Wahrheit widerspricht. – Wenn einige ‚Kirchen‘ diese Tatsachen nicht zugeben wollen, sondern die euch vorliegende Bibel als ‚unverfälscht‘ ansehen, so nützen sie damit der Sache Gottes nicht. Sie fügen ihr nur Schaden zu. Denn auch der weniger Gebildete muß beim aufmerksamen Lesen der heiligen Schriften, vor allem des Schöpfungsberichtes, zu der Erkenntnis kommen, daß so manches darin Mitgeteilte nicht richtig sein kann. – Über die im Alten Testament vorgekommenen Fälschungen beklagt sich Gott durch den Propheten Jeremia:“)

Wie könnt ihr sagen: „Wir sind weise; wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes?“ Jawohl, - zur Lüge hat es der Fälschergriffel der Abschreiber verdreht.

- Jer 8: 9 Beschämt müssen daher die Weisen dastehen und bestürzt. Denn sie haben sich selbst gefangen. Sie haben das Wort des Herrn weggeworfen. Welcherlei Weisheit besitzen sie da noch?
- Jer 8: 10 „Darum will ich ihre Weiber anderen geben, Ihre Äcker Eroberern (oder: anderen Besitzern); denn vom Jüngsten bis zum Ältesten sind sie alle gierig nach Gewinn, vom Propheten bis zum Priester gehen sie alle mit Lug und Trug um.
- Jer 8: 11 Die schwere Wunde der Tochter meines Volkes wollen sie leichtfertig obenhin heilen, indem sie verheißen: ‚Heil, Heil!‘ wo doch kein Heil vorhanden ist.
- Jer 8: 12 Beschämt werden sie dastehen müssen, weil sie Greuel verübt haben; und doch schämen sie sich keineswegs und Erröten kennen sie nicht mehr. Darum werden sie fallen, wenn alles fällt: Zur Zeit, da ich sie zur Rechenschaft ziehe, werden sie stürzen!“ – So hat der HERR (Jahwe) gesprochen.
- Jer 8: 13 „Will ich Lese bei ihnen halten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) -, „so sind keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Laub ist verwelkt. So will ich denn Leute für sie bestellen, die sie wegräumen sollen!“
- Jer 8: 14 Wozu sitzen wir müßig da? Scharet euch zusammen und laßt uns in die festen Städte flüchten und dort umkommen! Denn der HERR (Jahwe), unser Gott, will unsern Untergang und hat uns Giftwasser zu trinken gegeben, weil wir gegen den HERRN (Jahwe) gesündigt haben.
- Jer 8: 15 Wozu hoffen wir noch auf Rettung? Es wird ja doch nichts Gutes? Wozu auf eine Zeit der Heilung? Es gibt ja doch nur Schrecken!
- Jer 8: 16 Von Dan her vernimmt man schon das Schnauben der Rosse, vom lauten Gewieher seiner Hengste erbebt das ganze Land! Ja, sie kommen heran und verzehren das Land und seine Fülle, die Städte samt ihren Bewohnern.
- Jer 8: 17 „Denn gebt acht: Ich lasse Schlangen gegen euch los, Giftschlangen, gegen welche es keine Beschwörung gibt: Die sollen euch stechen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 8: 18 Schwere Kummer ist über mich gekommen, krank ist mein Herz in mir!
- Jer 8: 19 Horch! Laut erschallt das Wehgeschrei der Tochter meines Volkes aus fernem Lande: „Ist denn der HERR (Jahwe) nicht in Zion? Ist sein (d.h. Zions) König nicht drinnen?“ , Warum haben sie mich erbittert durch ihren Bilderdienst, durch die nichtigen Götzen des Auslands?“
- Jer 8: 20 „Vorüber ist die Ernte, zu Ende die Obstlese (oder: der Sommer), doch wir haben keine Rettung erlangt!“
- Jer 8: 21 Über den Zusammenbruch der Tochter meines Volk des bin ich gebrochen; ich gehe trauernd einher, Entsetzen hat mich ergriffen!
- Jer 8: 22 Gibt es denn keinen Balsam mehr in Gilead (Dorther kam das heilkräftige Harz des Mastixbaumes.), und ist kein Arzt mehr dort? Ach, warum ist der Tochter meines Volkes noch keine Heilung zuteil geworden!
- Jer 8: 23 O daß doch mein Haupt zu Wasser würde und meine Augen zum Tränenquell! Dann wollte ich Tag und Nacht weinen um die Erschlagenen der Tochter meines Volkes!
- Jer 9: 1 O hätte ich doch eine Wandererherberge (d.h. Ruhestatt) fern in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen weggehen! Denn sie sind allesamt Ehebrecher, eine Gesellschaft von Treulosen (oder: Betrügern).
- Jer 9: 2 „Sie spannen ihre Zunge wie einen Bogen: Mit Lügen und nicht durch Wahrhaftigkeit schalten sie als Herren im Lande; denn von einer Bosheit schreiten sie zur andern fort, mich aber kennen sie nicht!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 9: 3 Seid auf der Hut, ein jeder vor seinem Freunde, und schenkt auch keinem Bruder Vertrauen! Denn jeder Bruder übt Lug und Trug, und jeder Freund geht auf Verleumdung aus;
- Jer 9: 4 sie hintergehen einen den andern, und keiner redet ein wahres Wort; sie haben ihre Zunge an Lügenreden gewöhnt und mühen sich ab, verkehrt zu handeln, können nicht anders:
- Jer 9: 5 „Gewalttat über Gewalttat, Arglist über Arglist! Sie wollen mich nicht kennen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 9: 6 Darum hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen so gesprochen: „Gib acht: Ich will sie schmelzen und läutern! Denn wie sollte ich anders mit der Tochter meines Volks verfahren?“
- Jer 9: 7 Ein todbringender Pfeil ist ihre Zunge; Trug sind die Wort ihres Mundes; man redet freundlich mit seinem Nächsten, aber im Herzen stellt man ihm eine Falle.
- Jer 9: 8 Sollte ich so etwas bei ihnen ungestraft lassen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „Oder sollte ich mich an einen solchen Volk nicht rächen?“

- Jer 9: 9 Um die Berge will ich ein Weinen und eine Wehklage erheben und um die Augen der Trift ein Trauerlied! Denn sie sind verödet, so daß niemand sie durchwandert und man die Stimmen der Herden nicht mehr vernimmt; die Vögel des Himmels und das Wild – alles ist entflohen, ist weggezogen!
- Jer 9: 10 „Auch Jerusalem will ich zu Steinhaufen machen, zur Behausung der Schakale; und die Ortschaften Judas verwandle ich in eine Einöde, in der kein Mensch mehr wohnt!“
- Jer 9: 11 Wer ist ein so weiser Mann, daß er dies verstehen mag? Und zu wem hat der Mund des HERRN (Jahwes) geredet, daß er es kundtue, warum das Land zugrunde gegangen ist und verödet daliegt wie die Wüste, so daß niemand es durchwandert?
- Jer 9: 12 Der HERR (Jahwe) hat gesagt: „Weil sie mein Gesetz, das ich ihnen vorgelegt hatte, unbeachtet gelassen und meinen Weisungen nicht gehorcht und nicht nach ihnen gelebt haben,
- Jer 9: 13 vielmehr dem Starrsinn ihres eigenen Herzens gefolgt und den Baalen nachgelaufen sind, wie sie es von ihren Vätern gelernt hatten;
- Jer 9: 14 darum“ – so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Nunmehr will ich sie, dieses Volk da, mit Wermut speisen und ihnen Giftwasser zu trinken geben
- Jer 9: 15 und will sie unter die Heidenvölker zerstreuen, die weder sie noch ihre Väter gekannt haben, und will das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vertilgt habe!“
- Jer 9: 16 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Merkt auf und ruft die Klageweiber herbei, daß sie kommen, und schickt zu den weisen Frauen (d.h. den wehgesangskundigen Weibern), daß sie herkommen
- Jer 9: 17 und eilends ein Klagelied (oder: das Totenlied) über uns anstimmen, damit unsere Augen in Tränen zerfließen und unsere Wimpern von Zähnen triefen!“ –
- Jer 9: 18 Ach horch! Eine Wehklage vernimmt man von Zion her: „Wehe, wie sind wir vergewaltigt und schmachlich in Schande geraten! Ach, wir müssen das Land verlassen! Ach, man hat unsere Wohnungen niedergeissen!“ –
- Jer 9: 19 Ach hört, ihr Frauen, das Wort des HERRN (Jahwes), und euer Ohr vernehme das Wort seines Mundes! Und lehrt eure Töchter das Klagelied und eine jede die andere den Grabgesang:
- Jer 9: 20 „Ach, der Tod ist in unsere Fenster eingestiegen, in unsere Paläste eingedrungen, hat die Kinder von der Straße weggerafft, die Jünglinge (oder: jungen Männer) von den Marktplätzen!“ –
- Jer 9: 21 Rede: „So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes): Es liegen die Leichen der Menschen da wie Dünger auf dem Felde und wie Ährenbündel hinter dem Schnitter, ohne daß jemand sie aufließt!“
- Jer 9: 22 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Nicht rühme sich der Weise seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, nicht rühme sich der Reiche seines Reichtums!
- Jer 9: 23 Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, daß er Einsicht besitzt und von mir erkennt, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt (oder: walten läßt); denn an solchen (oder: daran) habe ich Wohlgefallen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 9: 24 „Gebt acht: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da werde ich alle, die, obgleich beschnitten, doch unbeschnitten sind, zur Rechenschaft ziehen:
- Jer 9: 25 Ägypten und Juda, Edom, die Ammoniter und Moabiter und alle, die sich das Haar an den Schläfen stutzen, die in der Wüste wohnen (die arabischen und syrischen Beduinen). Denn wohl sind alle Heidenvölker unbeschnitten, aber das ganze Haus Israel ist unbeschnitten am Herzen!“
- Jer 10: 1 Vernehmt das Wort, das der HERR (Jahwe) euch verkünden läßt, ihr vom Hause Israel!
- Jer 10: 2 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Gewöhnt euch nicht an den Weg (d.h. die Weise) der Heidenvölker und laßt euch nicht durch die Zeichen am Himmel erschrecken, weil (oder: wenschon) die Heidenvölker vor ihnen erschrecken!
- Jer 10: 3 Denn der Gottesdienst der Heidenvölker ist nichts als Wahn: Ein Stück Holz ist es ja, das man im Walde gehauen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Schnitzmesser hergestellt.
- Jer 10: 4 Mit Silber und Gold verziert er es (d.h. das geschnitzte Holzbild), mit Nägeln und Hämmern befestigt man es, damit es nicht wackelt.
- Jer 10: 5 Wie eine Vogelscheuche im Gemüsegarten stehen sie da und können nicht reden; man muß sie tragen, denn sie können nicht gehen. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie können kein Unheil anrichten, aber auch Gutes zu tun (oder: Glück zu bringen) steht nicht in ihrer Macht.“
- Jer 10: 6 Dir, o HERR (Jahwe), ist niemand gleich! Groß bist du, und groß ist dein Name ob deiner Kraft:
- Jer 10: 7 Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Ja, dir gebührt dies; denn unter allen Weisen der Heidenvölker und in all ihren Königreichen ist keiner dir gleich,
- Jer 10: 8 sondern allesamt sind sie dumm und töricht: Die ganze Weisheit der Götzen ist – Holz,
- Jer 10: 9 dünngeschlämmtes Silber, das man aus Tharsis (In Tharsis in Südspanien gab es Silberbergwerke; vgl. Jes 23: 1; Hes 27: 12) geholt hat, und Gold aus Uphas (vgl. Dan 10: 5; aber vielleicht ist Ophir zu lesen, vgl. Psa 45: 10), eine Arbeit des Bildschnitzers und der Hände des Goldschmieds, blauer und roter Purpur ist ihr Gewand: Machwerke kunstfertiger Meister sind sie allesamt.
- Jer 10: 10 Aber der HERR (Jahwe) ist Gott in Wahrheit, ist der lebendige Gott und ein ewiger König; vor seinem Zürnen erbebt die Erde, und seinen Grimm vermögen die Völker nicht zu ertragen.
- Jer 10: 11 [So sollt ihr von (oder: zu) ihnen sagen: „Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht geschaffen haben, diese werden von der Erde und unter diesem Himmel hinweg verschwinden.“ (Dieser Vers ist aramäisch geschrieben, also wohl späterer Zusatz.)]

- Jer 10: 12 Der HERR (Jahwe) ist es, der die Erde durch seine Kraft geschaffen, den Erdkreis durch seine Weisheit fest gegründet und durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt hat.
- Jer 10: 13 Wenn er beim Schall des Donners Wasserrauschen am Himmel entstehen läßt und Gewölk vom Ende der Erde heraufführt, wenn er Blitze beim Regen schafft und den Sturmwind aus seinen Vorratskammern herausläßt: –
- Jer 10: 14 Starr steht alsdann jeder Mensch da, ohne es begreifen zu können, und schämen muß sich jeder Goldschmied seines Bildwerks; denn Trug ist sein gegossener Götze, kein Odem wohnt in ihm:  
(HE 67: 1: „Geist und Materie können wegen der Verschiedenheit ihres Seins nicht unmittelbar aufeinander wirken. Auch dein eigener Geist ist aus sich allein nicht fähig, ein Glied oder Organ deines Körpers in Tätigkeit zu setzen. Ebenso wenig bin ich, der ich jetzt von dem Körper dieses Jungen Besitz ergriffen habe, aus mir allein imstande, den Körper aufzurichten, seine Hände zu erheben oder mit seinen Sprechwerkzeugen einen Laut hervorzubringen. Sowohl dein eigener Geist, als auch ich bedarf dazu eines Kraftstromes. . . . Die Bibel bezeichnet den Kraftstrom oder die Lebenskraft als ‚Odem des Lebens‘ {1Mo 2: 7}.“)
- Jer 10: 15 Nichts als Wahn (d.h. Plunder) sind sie, lächerliche Gebilde; wenn die Zeit des Strafgerichts kommt, ist es zu Ende mit ihnen.
- Jer 10: 16 Aber nicht wie diese ist Jakobs Erbteil; nein, er ist es, der das All geschaffen hat, und Israel ist der Stamm seines Erbbesitzes: HERR (Jahwe) der Heerscharen ist sein Name.
- Jer 10: 17 Raffe dein Bündel von der Erde (oder: aus dem Lande) zusammen, Tochter Zion, die du in Belagerungsnot (oder: Bedrängnis) sitztest!
- Jer 10: 18 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wisset wohl: Diesmal will ich die Bewohner des Landes hinwegschleudern und sie in Bedrängnis versetzen, damit sie endlich zur Erkenntnis kommen!“
- Jer 10: 19 ‚Wehe mir ob meiner Wunde: Qualvoll ist der Schlag, der mich getroffen! Doch ich denke: ‚Das ist nun einmal mein Leiden: So will ich es denn tragen!‘ (a.Ü.: Doch ich dachte, es sei nur eine Krankheit, die ich überstehen würde.)
- Jer 10: 20 Mein Zelt ist zerstört, und alle meine Zeltstricke sind zerrissen; meine Kinder sind mir entführt, keines ist mehr da; niemand schlägt mir hinfort mein Zelt wieder auf und breitet meine Decken darüber aus!
- Jer 10: 21 Denn meine Hirten sind verdummt gewesen und haben nicht nach dem HERRN (Jahwe) gefragt; darum haben sie kein Gelingen (oder: keinen Erfolg) gehabt, und ihre ganze Herde ist zerstorben.‘
- Jer 10: 22 Horch! Eine Kunde: Siehe da, sie kommt, und ein gewaltiges Getöse vom Nordlande her, um die Städte Judas zur Wüste zu machen, zur Behausung der Schakale!
- Jer 10: 23 (HE 80: 6 - HE 81: 4: „*Es ist nicht alles Schicksal, was ihr in eurem Leben tut oder erleidet. Das meiste ist das Ergebnis der Selbstbestimmung eures freien Willens. Vorherbestimmt ist bloß euer Lebensweg mit gewissen Schicksalsstationen an diesem Wege. Was ihr darauf treibt und wie ihr euch an den einzelnen Stationen verhaltet, das ist Sache eurer Willensentscheidung. Dafür tragt ihr die Verantwortung. Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Euer Lebensweg ist ein Examensweg. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluß. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld. – Die christlichen Religionen erkennen diese Wahrheit nicht. Sie wissen nicht, daß der Schöpfer es ähnlich macht wie ein Baumeister, der zuerst den Bauplan zeichnet, nach dem der Bau errichtet werden soll. Der Plan enthält nicht jede Einzelheit der inneren Ausführung des Baues und des dazu verwendeten Materials, sondern nur die äußeren Linien. – So hat auch Gott für den Lebensbau eines jeden Menschen die Hauptlinien festgelegt, nach denen das Leben sich äußerlich gestaltet. Den inneren Ausbau überläßt er der freien Entscheidung des Menschen. – Die Bibel weist euch sehr häufig auf die Vorherbestimmungen des Menschenschicksals hin. {Pre 9: 12; Psa 139: 16; Pre 6: 10 - 11; Psa 31: 16; 5Mo 32: 35}. Der Prophet Jeremia spricht die Worte:“)*  
*Ich weiß, Herr, daß des Menschen Schicksal nicht in seiner Hand steht und daß ein Mensch, der da wandelt, seinen Gang nicht fest zu richten vermag.*
- Jer 10: 24 Züchtige mich, HERR (Jahwe), aber nach Billigkeit (oder: mit Maßen), nicht in deinem Zorn, auf daß du mich nicht ganz vernichtest!
- Jer 10: 25 Gieße deinen Grimm aus über die Heidenvölker, die dich nicht kennen, und über die Stämme, die deinen Namen nicht anrufen! Denn sie haben Jakob verschlungen, ja ganz und gar aufgezehrt und seine Aue (d.h. Wohnstätte) zur Wüste gemacht!
- Jer 11: 1 Das Wort, das an Jeremia vom HERRN (Jahwe) erging (Reden aus der Zeit Jojakims, als der Einbruch des Heeres Nebukadnezars drohte.), lautete folgendermaßen:
- Jer 11: 2 „Vernehmt die Worte dieses Bundes und verkündet sie den Männern von Juda und besonders den Bewohnern Jerusalems
- Jer 11: 3 und sage du noch folgendes zu ihnen: So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Verflucht ist jeder, der den Bestimmungen dieses Bundes nicht nachkommt,

- Jer 11: 4 den ich euren Vätern zur Pflicht gemacht habe zu der Zeit als ich sie aus dem Lande Ägypten, aus dem Eisenschmelzofen, wegfürte, indem ich ihnen sagte: Gehorcht meinen Weisungen und handelt nach ihnen ganz so, wie ich euch gebiete, so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein,
- Jer 11: 5 damit ich den Eid aufrecht erhalten (d.h. erfüllen) kann, den ich euren Vätern zugeschworen habe, nämlich ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig überfließt, wie es heute noch der Fall ist!“  
Da antwortete ich mit den Worten: Amen (d.h. so sei es), HERR (Jahwe)!“
- Jer 11: 6 Darauf sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Mache alle diese Worte in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems bekannt, indem du sagst: ‚Vernehmet die Worte dieses Bundes und handelt nach ihnen!
- Jer 11: 7 Denn ich habe eure Väter zu der Zeit, als ich sie aus dem Lande Ägypten wegfürte, und bis auf den heutigen Tag immer und immer wieder aufs ernstlichste ermahnt und sie aufgefordert, meinen Weisungen zu gehorchen.
- Jer 11: 8 Aber sie haben nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern sind ein jeder nach dem Starrsinn seines eigenen bösen Herzens gewandelt. Deshalb habe ich alle Drohworte dieses Bundes, dessen Beobachtung ich ihnen geboten hatte, an ihnen in Erfüllung gehen lassen, weil sie nicht danach gehandelt hatten.“
- Jer 11: 9 Weiter sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Es besteht eine Verschwörung (d.h. eine auf fester Vereinbarung beruhender Widerstand, ein festes Einvernehmen) unter den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems.
- Jer 11: 10 Sie sind in die Sünden ihrer Vorfäter zurückgefallen, die meinen Weisungen den Gehorsam versagt haben; sind doch auch sie anderen Göttern nachgelaufen, um sie zu verehren: Gebrochen haben die vom Hause Israel und vom Hause Juda meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe!“
- Jer 11: 11 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Nunmehr will ich ein Unheil über sie bringen, aus dem herauszukommen ihnen nicht möglich sein soll; und wenn sie dann zu mir um Hilfe schreien, will ich sie nicht erhören.
- Jer 11: 12 Wenn dann die Ortschaften Judas und die Bewohner Jerusalems hingehen und zu den Göttern, denen sie geopfert haben, um Hilfe schreien, so werden diese ihnen zur Zeit ihres Unglücks nimmermehr helfen können.
- Jer 11: 13 Denn so zahlreich, wie deine Städte sind, ebenso zahlreich sind auch deine Götter geworden, Juda; und so viele Straßen es in Jerusalem gibt, ebenso viele Altäre habt ihr dem Schandgötzen errichtet, Altäre, um dem Baal zu räuchern.
- Jer 11: 14 Du aber (Jeremia) sollst keine Fürbitte für dieses Volk einlegen und kein Flehen und kein Gebet für sie laut werden lassen! Denn ich würde doch nicht hören, wenn sie mich zur Zeit ihrer Not um Hilfe anrufen!“
- Jer 11: 15 „Was will mein Geliebter (d.h. Lieblingsvolk) in meinem Hause? Etwa böse Anschläge ausführen? Werden Gelübde und Opferfleisch deine Bosheit (oder: dein Unglück) von dir wegschaffen, daß du alsdann frohlocken dürftest?“
- Jer 11: 16 Einen ‚immergrünen Ölbaum im Schmuck herrlicher Früchte‘ – so hat der HERR (Jahwe) dich einst genannt; aber wegen seines gewaltig lauten Rauschens legt er jetzt Feuer an ihn, und es brechen (oder: verbrennen) seine Zweige.
- Jer 11: 17 Denn der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der dich gepflanzt, hat Unheil über dich beschlossen wegen der Bosheit, die das Haus Israel und das Haus Juda verübt haben, um mich zu erbittern, indem sie dem Baal opferten.“
- Jer 11: 18 Der HERR (Jahwe) hat es mich wissen lassen, da habe ich es erfahren; damals hast du mich ihr Treiben durchschauen lassen.
- Jer 11: 19 Ich selbst war wie ein argloses Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und ahnte nicht, daß sie böse Anschläge gegen mich schmiedeten: „Laßt uns den Baum samt seinen Früchten vernichten und ihn aus dem Lande der Lebenden ausrotten, daß seines Namens nicht mehr gedacht wird!“
- Jer 11: 20 Und nun, HERR (Jahwe) der Heerscharen, gerechter Richter, der du Nieren und Herz prüfst: Laß mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Sache anheimgestellt.
- Jer 11: 21 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen in bezug auf die Männer von Anathoth, die dir nach dem Leben getrachtet und zu dir gesagt haben: „Du sollst nicht im Namen des HERRN (Jahwes) weissagen (vgl. Jes 30: 10; Amo 2: 12), sonst mußt du durch unsere Hand sterben!“ –
- Jer 11: 22 Darum hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen so gesprochen: „Wisse wohl: Ich will es sie büßen lassen! Ihre jungen Männer sollen durchs Schwert umkommen, ihre Söhne und Töchter Hungers sterben!“ (vgl. 2Mo 20: 5; 5Mo 24: 16; HE 381: 2: „*Auch so vieles aus den biblischen Schriften würde euch verständlich sein, was euch bis jetzt dunkel geblieben. So würdet ihr den scheinbaren Widerspruch von selbst lösen können, der in den Worten des Alten Testaments enthalten ist, indem es einmal heißt: ‚Ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen‘*{Hes 18: 20; HE 380: 1 u. 2} *und ein anders Mal: ‚Ich will die Sünden der Väter an den Kindern strafen bis ins dritte oder vierte Glied* {2Mo 34: 7; 4Mo 14: 18}. *Wenn Gott die Sünden der Väter an den Kindern straft, so geschieht es nicht in der Weise, daß er unschuldige Kinder für das Vergehen des Vaters leiden läßt. Das wäre ein Unrecht. Vielmehr verkörpert er in dessen Kindern solche Geister, die von sich aus ein schweres Schicksal verdient haben, aber infolge dieses Schicksals auch für ihren Vater eine sichtbare Strafe sein sollen. Und da ein Vater seine*

*Nachkommen höchstens bis ins dritte oder vierte Glied erlebt, so kann diese Strafe für ihn bis ins vierte Glied dauern."*)

- Jer 11: 23 Kein Überrest soll ihnen verbleiben, denn ich will Unglück über die Männer von Anathoth bringen in dem Jahre, wo ich die Strafe an ihnen vollziehe!“
- Jer 12: 1 „Du behältst recht, HERR (Jahwe), wenn ich mit dir streite, und doch möchte ich über (dein) richtiges Walten mit dir reden: Warum ist das Tun und Lassen der Gottlosen erfolgreich, und warum bleiben alle, die treulos handeln, unangefochten?
- Jer 12: 2 Du selbst pflanzest sie ein, sie schlagen auch Wurzel; sie gedeihen und bringen auch Frucht: Nahe bist du ihnen ihrem Munde nach, doch fern von ihrem Herzen (vgl. Jes 29: 13).
- Jer 12: 3 Du aber, HERR (Jahwe), du kennst mich durch und durch und hast erprobt, wie mein Herz zu dir steht: Raffe sie hinweg wie Schafe zur Schlachtung und weihe sie für den Tag, an dem sie abgetan werden!
- Jer 12: 4 Wie lange soll das Land noch trauern und die Gewächse auf der ganzen Flur verdorren? Wie lange noch sollen infolge der Bosheit seiner Bewohner Vieh und Vögel hinschwinden? Sie sagen (oder: denken) ja doch: „Er (d.h. Jeremia) wird unser Ende nicht zu sehen bekommen!“
- Jer 12: 5 (Die göttliche Antwort:) „Wenn du mit Fußgängern wettläufst und die dich schon müde machen, wie willst du da mit Rossen um die Wette rennen? Und wenn du dich nur in einem friedlichen Lande sicher fühlst, wie willst du es da machen im hohen Dickicht des Jordans (so allerlei gefährliches Getier haust)?
- Jer 12: 6 Denn selbst deine Verwandten und deines Vaters Haus – sogar die sind treulos gegen dich, auch die haben hinter dir her geschrien aus voller Kehle; treue ihnen nicht, wenn sie auch freundlich mit dir reden!“
- Jer 12: 7 „Ich habe mich von meinem Hause losgesagt, meinen Erbesitz hingegeben, habe den Liebling meines Herzens in die Gewalt seiner Feinde fallen lassen.
- Jer 12: 8 Mein Erbteil ist mir geworden wie ein Löwe im Walde: Es hat sein Gebrüll gegen mich erhoben, darum mußte es mir verhaßt werden.
- Jer 12: 9 Ist denn mein Erbesitz für mich zu einem bunten Vogel geworden, daß die Vögel sich ringsum dawider sammeln? Auf! Laßt alle Tiere des Feldes zusammenkommen! Bringt sie zum Fressen herbei!
- Jer 12: 10 Viele Hirten haben meinen Weinberg verwüstet, meinen Grund und Boden zertreten; sie haben den Acker, der meine Lust war, zur öden Trift gemacht.
- Jer 12: 11 In eine Einöde haben sie ihn verwandelt; verödet trauert er um mich her; verwüstet ist das ganze Land, weil niemand es sich hat zu Herzen gehen lassen.
- Jer 12: 12 Über alle kahlen Höhen in der Trift sind Verwüster eingebrochen; denn ein Schwert hat der HERR (Jahwe), das von einem Ende des Landes bis zum andern frißt: Da gibt es keine Rettung für alles Fleisch (d.h. irgend ein Geschöpf).
- Jer 12: 13 Sie haben Weizen gesät, aber Dornen geerntet, haben sich abgemüht, ohne etwas auszurichten. So werdet denn zuschanden an euren Ernteerträgen (a.Ü.: So laßt euch denn bitter enttäuschen durch den Ertrag eurer Ernte.) infolge des lodernden Zornes des HERRN (Jahwes)!“
- Jer 12: 14 So hat der HERR (Jahwe) über alle meine bösen Nachbarn gesprochen, die den Erbesitz angetastet haben, den ich meinem Volke Israel zu eigen gegeben habe: „Wisse wohl: Ich will sie aus ihrem Boden herausreißen wie ich das Haus Juda aus ihrer Mitte wegriße!
- Jer 12: 15 Wenn ich sie aber herausgerissen habe, alsdann will ich mich ihrer wieder erbarmen und will sie zurückführen, einen jeden in seinen Erbesitz und einen jeden in sein Land.
- Jer 12: 16 Wenn sie sich dann an die Wege (oder: Weise, d.h. Gottesverehrung) meines Volkes fest gewöhnen, so daß sie bei meinem Namen schwören: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt!“ gleichwie sie mein Volk daran gewöhnt haben, beim Baal zu schwören, so sollen sie inmitten meines Volkes aufgebaut werden.
- Jer 12: 17 Wollen sie aber nicht gehorchen, so will ich ein solches Volk mit Stumpf und Stiel für immer ausreißen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 13: 1 So hat der HERR (Jahwe) zu mir gesprochen: „Gehe hin und kaufe dir einen linnenen Gürtel und lege ihn dir um die Hüften, aber laß ihn nicht ins Wasser geraten!“
- Jer 13: 2 Da kaufte ich den Gürtel nach dem Befehl des HERR (Jahwe) und legte ihn mir um die Hüften.
- Jer 13: 3 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) zum zweitenmal an mich folgendermaßen:
- Jer 13: 4 „Nimm den Gürtel, den du dir gekauft hast und um deine Hüften trägst, und mache dich auf, gehe an den Euphrat und verstecke ihn dort in einer Felsspalte!“
- Jer 13: 5 Da ging ich hin und versteckte ihn am Euphrat, wie der HERR (Jahwe) mir geboten hatte.
- Jer 13: 6 Nach längerer Zeit aber sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Mache dich auf, gehe an den Euphrat und hole von dort den Gürtel, den du dort auf meinen Befehl versteckt hast!“
- Jer 13: 7 Da begab ich mich an den Euphrat, grub nach und nahm den Gürtel von der Stelle, wo ich ihn versteckt hatte; aber siehe da: Der Gürtel war verdorben, war zu nichts mehr zu gebrauchen!
- Jer 13: 8 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Jer 13: 9 „So spricht der HERR (Jahwe): Ebenso will ich den Hochmut Judas und den Hochmut Jerusalems, der so gewaltig ist, ins Verderben stürzen!
- Jer 13: 10 Dieses böse Volk, das sich weigert, auf meine Worte zu hören, das da wandelt im Starrsinn seines Herzens und anderen Göttern nachläuft, um ihnen zu dienen und sie anzubeten: – Es soll ihm ebenso ergehen wie diesem Gürtel, der zu nichts mehr taugt.

- Jer 13: 11 Denn gleichwie der Gürtel sich eng an die Hüften eines Mannes anschließt, so hatte ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda sich eng an mich anschließen lassen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „damit sie mein Volk würden, mir zum Ruhm und zum Lobpreis und zur Zierde; aber sie haben nicht gehorcht.“
- Jer 13: 12 „So richte denn folgende Worte an sie: ‚So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: Jeder Krug wird mit Wein gefüllt‘. Wenn sie dann zu dir sagen: ‚Sollten wir das wirklich nicht selbst wissen, daß jeder Krug mit Wein gefüllt wird?‘
- Jer 13: 13 So erwidere ihnen: ‚ So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Fürwahr, ich will alle Bewohner dieses Landes, sowohl die Könige, die auf dem Throne Davids sitzen, als auch die Priester und Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit füllen
- Jer 13: 14 und sie sich dann einen an dem andern zerschmettern lassen, und zwar die Väter zugleich mit den Söhnen!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; ‚ich will dabei keine Schonung üben und kein Mitleid haben, und kein Erbarmen soll mich abhalten, sie zu vernichten!‘“
- Jer 13: 15 Höret und merkt auf! Seid nicht hochmütig, denn der HERR (Jahwe) ist’s, der geredet hat!
- Jer 13: 16 Gebt dem HERRN (Jahwe), eurem Gott, die Ehre, bevor es Nacht wird und bevor eure Füße sich an den Bergen in der Dunkelheit stoßen und ihr dann auf Licht wartet, er es aber zu tiefster Finsternis macht und es in Wolkendunkel verwandelt!
- Jer 13: 17 Wenn ihr aber nicht gehorcht, so muß ich vor Kummer im Verborgenen weinen ob eurem Hochmut, und mein Auge muß unaufhörlich in Tränen zerfließen, weil die Herde des HERRN (Jahwes) gefangen weggeführt wird.
- Jer 13: 18 Sage (oder: sag) zum König und zur Herrin (oder: Königin-Mutter): „Setzt euch tief herunter, denn vom Haupt ist euch eure herrliche Krone herabgefallen.
- Jer 13: 19 Die Städte des Südlands sind verschlossen, und niemand ist da, der sie öffnet; in Gefangenschaft wird Juda weggeführt in voller Zahl!“
- Jer 13: 20 Hebe deine Augen auf, Jerusalem, und sieh, wie sie von Norden daher kommen! Wo ist die Herde, die dir anvertraut war, deine prächtigen Schafe?
- Jer 13: 21 Was wirst du sagen, wenn er die, welche du selbst als vertraute Freunde an dich gewöhnt hast, zum Oberhaupt (d.h. zu Herren) über dich bestellt? Werden dich da nicht Wehen erfassen wie ein Weib in Geburtsnöten?
- Jer 13: 22 Und wenn du alsdann bei dir selber denkst: „Warum hat solches Leid mich getroffen?“ So wisse: Wegen deiner schweren Verschuldung wird dir die Schleppe aufgehoben, werden dir die Füße mit Gewalt entblößt (w.: Deine Fersen haben Gewalt erlitten; oder: sind mißhandelt worden).
- Jer 13: 23 Kann wohl ein Mohr seine Haut verwandeln und ein Pardel (grch. Leopard; Pardelkatze > Ozelot; Pardelroller > braun-schwarz gestreifte Schleichkatze) sein buntes Fell? Dann würdet auch ihr imstande sein gut zu handeln, die ihr an Bösestun gewöhnt seid.
- Jer 13: 24 „Darum will ich sie zerstreuen wie Spreu, die vor Wüstenwind verfliegt.
- Jer 13: 25 Das ist dein Los, dein Teil, das ich dir zugemessen habe“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „weil du mich vergessen und dein Vertrauen auf Trug (d.h. Truggötzen) gesetzt hast.
- Jer 13: 26 Darum will auch ich dir deine Schleppen vorn bis über das Gesicht hochziehen, damit deine Scham sichtbar wird.
- Jer 13: 27 Deine Ehebrecherei und dein brünstiges Wiehern, die Schmach deiner Buhlerei: – Auf den Hügeln wie im freien Felde habe ich deine Greuel gesehen! Wehe dir, Jerusalem, daß du dich nicht reinigst! Wie lange wird’s noch währen?“
- Jer 14: 1 (Dies ist) das Wort des HERRN (Jahwes), das an Jeremia erging aus Anlaß der großen Dürre:
- Jer 14: 2 „Juda trauert, und in seinen Toren verschmachten (die Menschen), liegen im Trauergewand am Boden, und Jerusalems Wehgeschrei steigt empor!
- Jer 14: 3 Die Vornehmen unter ihnen schicken ihre Diener nach Wasser aus; aber wenn diese an die Brunnen (d.h. Zisternen) gekommen sind, finden sie kein Wasser und kehren mit leeren Gefäßen heim: Enttäuscht und bestürzt sind sie und verhüllen ihr Haupt.
- Jer 14: 4 Wegen des Erdreichs, das unbestellt daliegt, weil kein Regen im Lande gefallen ist, sind die Ackerbauer (in ihrer Hoffnung) getäuscht und verhüllen sich das Haupt.
- Jer 14: 5 Ja, selbst die Hirschkuh auf dem Felde läßt ihr Junges, das sie eben geboren hat, im Stich, weil sie nichts Grünes mehr findet;
- Jer 14: 6 und die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen, schnappen nach Luft wie die Schakale; ihre Augen verschmachten (d.h. erlöschen), denn nirgends ist grünes Futter.“
- Jer 14: 7 „Wenn unsere Sünden uns anklagen, HERR (Jahwe), so handle du uns zugute um deines Namens willen! Denn groß ist die Zahl unserer Treubrüche, mit denen wir gegen dich gesündigt haben.
- Jer 14: 8 O du Hoffnung Israels, du sein Retter zur Zeit der Not! Warum willst du sein (oder: bist du geworden) wie ein Fremdling im Lande und wie ein Wanderer, der nur zum Übernachten Halt macht?
- Jer 14: 9 Warum willst du sein wie ein verzagter Mann, wie ein Held, der nicht zu helfen vermag? Du bist ja doch in unserer Mitte, o Herr, und nach deinem Namen sind wir genannt (d.h. wir gehören dir als dein Eigentumsvolk an): Verlaß uns nicht!
- Jer 14: 10 So hat der HERR (Jahwe) in bezug auf dieses Volk gesprochen: „So hin und her zu schweifen, das lieben sie: Ihre Füße haben sie nie geschont;

- Jer 14: 11 der HERR (Jahwe) hat kein Wohlgefallen an ihnen gehabt; doch jetzt gedenkt er ihrer Schuld und straft sie für ihre Sünden.“  
Weiter hat der HERR (Jahwe) zu mir gesagt: „Du sollst keine Fürbitte für dieses Volk einlegen, daß es ihm gut ergehen möge!“
- Jer 14: 12 Wenn sie fasten, so höre ich nicht auf ihr Flehen, und wenn sie Brandopfer und Speisopfer darbringen, so nehme ich sie nicht wohlgefällig an, vielmehr will ich sie durch Schwert und Hungersnot und durch die Pest ausrotten!“
- Jer 14: 13 Da sagte ich: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott, siehe, die Propheten sagen doch zu ihnen: ‚Ihr werden kein Schwert zu sehen bekommen, und Hungersnot wird euch nicht treffen; nein dauerndes Heil will ich euch an dieser Stätte verleihen!‘“
- Jer 14: 14 Da antwortete mir der HERR (Jahwe): „Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und sie nicht entboten und ihnen keinen Auftrag erteilt; erlogene Gesichte und Trugweisung und selbstersonnene Täuschung weissagen sie euch!“
- Jer 14: 15 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Die Propheten, die in meinem Namen weissagen und die, obgleich ich sie nicht gesandt habe, dennoch verkünden: ‚Weder Schwert noch Hungersnot wird dieses Land treffen‘; – durch das Schwert und durch Hungersnot sollen diese Propheten den Tod finden!“
- Jer 14: 16 Das Volk aber, dem sie weissagen, wird auf den Straßen Jerusalems vom Hunger und Schwert niedergestreckt daliegen, ohne daß jemand sie zu Grabe trägt – sie selbst und ihre Frauen, ihre Söhne und ihre Töchter; so will ich die Strafe für ihre Bosheit über sie ausgießen!“
- Jer 14: 17 „Du aber richte dieses Wort an sie: ‚Bei Tag und bei Nacht zerfließen meine Augen in Tränen und kommen nicht zur Ruhe! Denn einen furchtbaren Schlag hat die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, erlitten, eine qualvolle (oder: unheilbare) Wunde.‘
- Jer 14: 18 Gehe ich aufs Feld hinaus, so erblicke ich dort vom Schwert Erschlagene, und komme ich in die Stadt zurück, so gewahre ich die Qualen des Hungers! Ja, auch die Propheten und auch die Priester müssen in ein Land ziehen, das sie nicht kennen (a.Ü.: ziehen im Lande umher und wissen nicht aus noch ein).“
- Jer 14: 19 Hast du denn Juda ganz verworfen? Oder bist du Zions im Herzen überdrüssig geworden? Warum hast du uns so geschlagen, daß keine Heilung für uns mehr vorhanden ist? Wir warten auf Rettung (oder: Genesung), aber es kommt nichts Gutes, und auf die Stunde der Heilung, aber ach! Da ist nichts als Schrecken!
- Jer 14: 20 O HERR (Jahwe), wir erkennen unsere Gottlosigkeit, auch die Schuld unserer Väter, daß wir gegen dich gesündigt haben.
- Jer 14: 21 Verwirf (uns) nicht um deines Namens willen! Laß den Thronszitz deiner Herrlichkeit nicht in Unehre fallen! Behalte im Gedächtnis, brich nicht deinen Bund mit uns!
- Jer 14: 22 Gibt es etwa unter den nichtigen Götzen der Heiden Regenspender? Oder schickt etwa der Himmel von selbst die Regengüsse? Bist du es nicht, HERR (Jahwe), unser Gott? So hoffen wir denn auf dich; denn du bist es, der dies alles tut (oder: getan hat).
- Jer 15: 1 Aber der HERR (Jahwe) antwortete mir: „Wenn auch Mose und Samuel vor mich träten, würde mein Herz sich doch diesem Volke nicht zuwenden: Schaffe sie mir aus den Augen, sie sollen weggehen!“
- Jer 15: 2 Wenn sie dich dann fragen: ‚Wohin sollen wir gehen?‘ So antworte ihnen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Wer für den Tod (d.h. die Pest ) bestimmt ist, gehe zum Tode! Wer für das Schwert (bestimmt ist), zum Schwerte! Wer für den Hunger, zum Hunger! Und wer für die Gefangenschaft, zur Gefangenschaft!‘
- Jer 15: 3 Denn ich will vier Arten (von Verderben) gegen sie aufbieten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: „Das Schwert zum Morden, die Hunde zum Zerren (oder: Fortschleppen), die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes zum Fressen und zum Vertilgen
- Jer 15: 4 und will sie so zu einem abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen um des jüdischen Königs Manasse, des Sohnes Hiskias, willen, wegen alles dessen, was er in Jerusalem verübt hat.“
- Jer 15: 5 Ach! Wer wird Mitleid mit dir haben, Jerusalem, und wer dir Teilnahme bezeigen? Und wer wird bei dir einkehren, um sich nach deinem Ergehen zu erkundigen?
- Jer 15: 6 „Du selbst hast mich ja verworfen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „hast mir den Rücken zugekehrt, darum habe ich meine Hand gegen dich erhoben und dich zerschmettert: Ich war’s müde, mich erbitten zu lassen!“
- Jer 15: 7 Ich habe sie mit der Worfchaufel hinausgeworfelt (bildlich, d.h. mit Gewalt aus dem Lande in die Verbannung hinausführen lassen) in den Toren des Landes, habe mein Volk seiner Kinder beraubt und es zugrunde gerichtet: Sie sind von ihren bösen Wegen doch nicht umgekehrt!
- Jer 15: 8 Ihre Witwen sind mir zahlreicher geworden als der Sand am Meer; ich habe ihnen über die Mütter der jungen Männer den Würgegel am hellen Mittag gebracht, habe jählings Angst und Schrecken auf sie fallen lassen.
- Jer 15: 9 Die Mutter, welche sieben Söhne geboren hat, vergeht nun vor Trauer, haucht ihr Leben aus: Die Sonne ist ihr noch bei Tage untergegangen, fassungslos und gebrochen steht sie da! Was jetzt aber von ihnen noch übrig ist, will ich dem Schwert preisgeben (auf der Flucht) vor ihren Feinden!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).



- Jer 15: 10 Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren hast, einen Mann der Anfeindung und des Haders für das ganze Land (oder: für alle Welt)! Ich habe kein Geld ausgeliehen, und niemand hat mir geborgt, und doch fluchen sie mir alle!
- Jer 15: 11 Der HERR (Jahwe) hat verheißen: „Wahrlich, ich will dich zum Guten stärken, wahrlich, ich will es so fügen, daß zur Zeit des Unglücks, zur Zeit der Not, der Feind dich bittend angehen soll!“
- Jer 15: 12 [Kann man Eisen zerbrechen (a.Ü.: Kann auch Eisen brüchig werden?), Eisen aus dem Norden, und Erz?]
- Jer 15: 13 [Dein Vermögen und deine Schätze will ich der Plünderung preisgeben ohne Entgelt, und zwar wegen aller Sünde, die du in allen Teiles deines Landes begangen hast;]
- Jer 15: 14 [und ich will dich deinen Feinden dienstbar machen in einem Lande, das du nicht kennst; denn ein Feuer ist entbrannt durch meinen Zorn und lodert gegen euch (vgl. Jer 17: 3 und 4).] (Der Text ist zweifelhaft und der Einschub der Verse 12 bis 14 unterbricht den Zusammenhang.)
- Jer 15: 15 HERR (Jahwe), du selbst weißt es: Gedenke mein und nimm dich meiner an und schaffe mir Rache an meinen Widersachern! Laß mich nicht infolge deiner Langmut (gegen sie) hinweggerafft werden! Bedenke, daß ich um deinetwillen Schmach erdulde!
- Jer 15: 16 So oft deine Befehle erfolgten, habe ich sie meine Speise sein lassen, und deine Weisungen sind mir eine Wonne und Herzensfreude gewesen; ich bin ja nach deinem Namen genannt, HERR (Jahwe), du Gott der Heerscharen.
- Jer 15: 17 Ich habe nie im Kreise der Scherzenden gegessen, um mich zu erlustigen; nein, von deiner Hand gebeugt, habe ich einsam gegessen, weil du mich mit Unwillen (oder: Unmut) erfüllt hattest.
- Jer 15: 18 Warum ist mein Schmerz endlos geworden und meine Wunde tödlich, daß sie eine Heilung zurückweist? Willst du mir wirklich wie ein trügerischer Bach sein, wie ein Wasserlauf, auf den kein Verlaß ist?
- Jer 15: 19 Darum hat der HERR (Jahwe) so (zu mir) gesprochen: „Wenn du umkehrst (d.h. andern Sinnes wirst), so will ich dich zurückkehren lassen, daß du mir aufs neue dienen darfst; und wenn du nur Edles, nichts Gemeines hören läßt, sollst du wieder wie mein Mund sein. Jene sollen sich dann zu dir umwenden, du aber sollst dich nicht zu ihnen umwenden.
- Jer 15: 20 Dann will ich dich diesem Volke gegenüber zu einer hochragenden Mauer von Erz machen, daß, wenn sie gegen dich anstürmen, sie dir doch nichts anhaben können; denn ich bin mit dir, um dir zu helfen und dir den Sieg zu verleihen“ – so lauten der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –;
- Jer 15: 21 „und ich will dich aus der Hand der Bösen erretten und dich aus der Faust der Gewalttätigen befreien!“
- Jer 16: 1 Das Wort des HERRN (Jahwes) erging dann an mich folgendermaßen:
- Jer 16: 2 „Du sollst dir kein Weib nehmen und weder Söhne noch Töchter an diesem Orte haben!“
- Jer 16: 3 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen in betreff der Söhne und Töchter, die an diesem Orte geboren werden, und in betreff ihrer Mütter, die sie gebären, und in betreff ihrer Väter, die sie in diesem Lande zeugen:
- Jer 16: 4 „An qualvollen Todesarten sollen sie sterben, ohne betrauert und bestattet zu werden! Zu Dünger auf offenem Felde sollen sie werden! Durch Schwert und Hunger sollen sie ums Leben kommen, und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen!“
- Jer 16: 5 Weiter gebot der HERR (Jahwe) mir: „Du sollst in kein Trauerhaus eintreten und zu keiner Totenklage hingehen und keinem von ihnen Beileid bezeigen! Denn ich habe diesem Volke meine Freundschaft entzogen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „die Liebe und das Erbarmen.
- Jer 16: 6 So sollen sie denn in diesem Lande sterben, groß und klein, ohne bestattet zu werden, und niemand wird um sie trauern noch sich blutig ritzen oder sich ihretwegen kahl scheren.
- Jer 16: 7 Auch wird man keinem das Trauerbrot brechen (oder: die Trauerspeise reichen), um ihn wegen eines Verstorbenen zu trösten, und wird keinem den Trostbecher zu trinken geben wegen seines Vaters oder seiner Mutter. –
- Jer 16: 8 Auch in ein Haus, wo man ein Gastmahl abhält, sollst du nicht eintreten, um dich zum Schmausen und Trinken mit ihnen niederzusetzen!“
- Jer 16: 9 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Fürwahr, ich will an diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen aller lauten Freude und aller Fröhlichkeit, allem Jubel des Bräutigams und allem Brautgesang ein Ende machen!“
- Jer 16: 10 „Wenn du nun diesem Volk alle diese Worte verkündigst und sie dich dann fragen: ‚Warum hat der HERR (Jahwe) uns all dieses große Unheil angedroht? Und worin besteht unsere Verschuldung und worin unsere Sünde, die wir gegen den HERRN (Jahwe), unsern Gott, begangen haben?‘
- Jer 16: 11 So antworte ihnen: ‚Darin, daß eure Väter mich verlassen haben‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚und anderen Göttern nachgelaufen sind und ihnen gedient und sie angebetet, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht beobachtet haben.
- Jer 16: 12 Und ihr habt es noch ärger getrieben als eure Väter; ihr geht ja ein jeder dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, ohne auf mich zu hören!
- Jer 16: 13 So will ich euch denn aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, das weder ihr noch eure Väter gekannt haben; dort sollt ihr dann anderen Göttern Tag und Nacht dienen, weil ich für euch kein Erbarmen mehr übrig habe!“

- Jer 16: 14 „Darum (oder: jedoch) wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da wird man nicht mehr sagen: ‚So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten hergeführt hat!‘
- Jer 16: 15 Sondern: ‚So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der die Kinder Israel hergeführt hat aus dem Nordlande und aus all den Ländern, wohin er sie verstoßen hatte!‘ Denn ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.“ (Vgl. diese eingeschobene Heilsweissagung mit Jer 23: 7 u. 8)
- Jer 16: 16 „Wisset wohl: Ich will zahlreiche Fischer entbieten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „die sollen sie wie Fische fangen; und danach will ich zahlreiche Jäger entbieten, die sollen sie aufjagen von jedem Berge hinweg und von jedem Hügel weg und aus den Felsenklüften heraus;
- Jer 16: 17 denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet: Sie bleiben mir nicht verborgen, und ihre Schuld ist vor meinen Augen nicht verhüllt.
- Jer 16: 18 Zunächst also will ich ihnen ihre Schuld und ihre Sünde zwiefach vergelten, weil sie mein Land durch die Leichen ihrer scheußlichen Götzen entweiht und meinen Erbesitz mit ihren Greueln erfüllt haben.“
- Jer 16: 19 O HERR (Jahwe), du meine Stärke und meine Burg, meine Zuflucht in der Zeit der Not! Zu dir werden die Heidenvölker von den Enden der Erde her kommen und sagen: „Nichts als Trug haben unsere Väter zum Besitz gehabt, nichtige Götzen, von denen keiner zu helfen vermag!
- Jer 16: 20 Kann etwa ein Mensch sich Götter anfertigen? Das sind doch keine Götter!“ –
- Jer 16: 21 „Darum wisset wohl: Diesmal will ich sie zur Erkenntnis führen, will sie meine Hand und meine Stärke (oder: Macht) fühlen lassen: Dann werden sie erkennen, daß mein Name ist ‚der HERR (Jahwe)!‘“
- Jer 17: 1 Die Sünde Judas ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner ihrer Altäre.
- Jer 17: 2 Wie ihrer Kinder, so gedenken sie ihrer Altäre und ihrer Ascheren (d.s. Astartebilder) bei den dichtbelaubten Bäumen, auf den hohen Hügeln.
- Jer 17: 3 „Meinen Berg im Gefilde, deine Habe, alle deine Schätze gebe ich der Plünderung preis, deine Höhen als Entgelt für deine Versündigung in allen Teilen deines Gebiets.
- Jer 17: 4 Da mußt du denn, und zwar durch eigene Schuld, deinen Erbesitz fahren lassen, den ich dir verliehen habe, und ich will dich deinen Feinden zum Knecht machen in einem Lande, das du nicht kennst; denn ein Feuer habt ihr in meiner Nase (oder: durch meinen Zorn) angezündet, das bis in Ewigkeit brennen wird.“
- Jer 17: 5 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz sich vom HERRN (Jahwe) abkehrt!
- Jer 17: 6 Der gleicht einem kahlen Baume (oder: Wacholderstrauche) in der Steppe und wird nicht erleben, daß Gutes kommt; nein, er muß in dürren Wüstenstrichen wohnen, auf dem Salzboden der unwirtlichen Heide.
- Jer 17: 7 Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN (Jahwe) verläßt und dessen Zuversicht der HERR (Jahwe) ist!
- Jer 17: 8 Der gleicht einem Baume, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln nach dem Bache hin ausstreckt; er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt, und sein Laub bleibt grün; auch in dürren Jahren ist ihm nicht bange, und ohne aufhören trägt er Früchte.“
- Jer 17: 9 Arglistig ist das Herz, mehr als alles andere, und verschlagen ist es: Wer kann es ergründen?
- Jer 17: 10 „Ich, der HERR (Jahwe), erforsche das Herz und prüfe die Nieren, und zwar um einem jeden zu vergelten nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Taten (d.h. wie sein ganzes Tun es verdient).“
- Jer 17: 11 Wie ein Rebhuhn, das Eier bebrütet, die es nicht gelegt hat, so ist ein Mensch, der Reichtum erwirbt, aber nicht auf rechtmäßige Weise: In der Mitte seiner Lebenstage muß er ihn wieder fahren lassen, und an seinem Ende steht er da als Narr.
- Jer 17: 12 O Thron der Herrlichkeit, hocherhaben von Anbeginn an, du Stätte unsers Heiligtums!
- Jer 17: 13 O Hoffnung Israels, HERR (Jahwe)! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden, und die von dir abfallen, deren Namen werden auf die Erde (d.h. in den Erdboden; oder: Staub) geschrieben; denn verlassen haben sie den Brunnquell lebendigen Wassers, den HERRN (Jahwe).
- Jer 17: 14 Heile mich, HERR (Jahwe), so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholfen! Denn me in Lobpreis (oder: Ruhm) bist du.
- Jer 17: 15 Siehe! Jene sagen zu mir: „Wo bleibt denn das Drohwort des HERRN (Jahwes)? Möge es doch eintreffen!“
- Jer 17: 16 Ich aber habe mich nicht dem Hirtenamt in deinem Dienst entzogen und habe den Tag des Unheils nicht herbeigewünscht: Du weißt es wohl! Was über meine Lippen gekommen ist, liegt offen vor deinen Augen.
- Jer 17: 17 Mache mich nicht völlig hoffnungslos, du bist meine Zuflucht am Tage des Unheils!
- Jer 17: 18 Laß meine Verfolger zuschanden (oder: enttäuscht) werden, aber nicht mich! Laß sie verzagt dastehen, aber nicht mich! Bringe über sie den Tag des Unheils und zerschmettere sie mit doppelter Vernichtung!
- Jer 17: 19 So hat der HERR (Jahwe) mir geboten: „Gehe hin und stelle dich auf im Tor der Söhne des Volkes (oder: der Volksgenossen. Welches Tor gemeint ist, läßt sich nicht bestimmen; manche denken ans Benjamintor - Jer 38: 7.), durch das die Könige von Juda aus- und einziehen, und in allen übrigen Toren Jerusalems
- Jer 17: 20 und sage zu ihnen: ‚Vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Könige von Juda und ihr Judäer insgesamt und alle ihr Bewohner Jerusalems, die ihr durch diese Tore eingeht!

- Jer 17: 21 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Hütet euch um eures Lebens willen, am Sabbattage eine Last auf euch zu nehmen, und sie in die Tore Jerusalems hineinzubringen!
- Jer 17: 22 Tragt am Sabbattage auch keine Last aus euren Häusern hinaus und verrichtet überhaupt keine Arbeit, sondern haltet den Sabbattag heilig, wie ich euren Vätern geboten habe!‘
- Jer 17: 23 „Doch sie haben nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern haben sich halsstarrig gezeigt, so daß sie nicht gehorsam gewesen sind und sich nicht haben warnen lassen.
- Jer 17: 24 ‚Wenn ihr nun willig auf mich hört‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚daß ihr am Sabbattage keine Last durch die Tore dieser Stadt hereintragt, vielmehr den Sabbattag heilig haltet, indem ihr keinerlei Arbeit an ihm verrichtet,
- Jer 17: 25 so werden Könige [und Fürsten], die auf dem Throne Davids sitzen, durch die Tore dieser Stadt zu Wagen und zu Roß einziehen, sie samt ihren Fürsten (oder: Oberen), die Männer von Juda samt den Bewohnern Jerusalems, und diese Stadt wird ewig bewohnt bleiben.
- Jer 17: 26 Dazu werden aus den Ortschaften Judas und aus der Umgegend von Jerusalem, sowie aus dem Stamme Benjamin und aus der Niederung, vom Berglande und aus dem Südgau Leute kommen, die Brand- und Schlachtopfer, Speisopfer und Weihrauch darbringen und mit Dankopfern im Tempel des HERRN (Jahwes) erscheinen.
- Jer 17: 27 Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den Sabbattag heilig zu halten, so daß ihr am Sabbattage keinerlei Last tragt, noch mit einer solchen durch die Tore Jerusalems eingeht, so will ich Feuer an die Tore der Stadt legen, das soll die Paläste Jerusalems verzehren und nicht erlöschen!“
- Jer 18: 1 Das Wort, welches an Jeremia vom HERRN (Jahwe) erging, lautete folgendermaßen:
- Jer 18: 2 „Mache dich auf und gehe in das Haus des Töpfers hinab, denn dort will ich dir meine Weisungen kundtun!“
- Jer 18: 3 So ging ich denn in das Haus des Töpfers hinab und fand ihn gerade mit einer Arbeit auf der Töpferscheibe beschäftigt;
- Jer 18: 4 und wenn das Gefäß, das er anfertigte, mißriet, wie das bei dem Ton unter der Hand des Töpfers verkommt, so machte er wieder ein anderes Gefäß daraus, wie es dem Töpfer eben gut schien.
- Jer 18: 5 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Jer 18: 6 „Habe ich nicht das Recht, wie dieser Töpfer da mit euch zu verfahren, ihr vom Hause Israel?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). „Wisset wohl: Wie der Ton in der Hand des Töpfers ebenso seid ihr in meiner Hand, ihr vom Hause Israel. (Reinkarnation)
- (HE 279: 5 - HE 280: 1: „Das, was ihr ‚Hölle‘ nennt, ist die tiefste Stufe, in welche alle gefallenen Geister kamen. Aber auch die Hölle enthält eine Anzahl Besserungssphären, durch die ein Geist durch Besserung seiner Gesinnung sich emporarbeiten kann bis zur ersten der irdischen Sphären. Diese beginnen mit der Stufe der niedrigsten Tiere und findet ihre Fortentwicklung in den Stufen der Steine {vgl. Hab 2: 18 mit Hab 2: 11 => Luk 3: 8!}, der Pflanzen, Kräuter, Blumen, der höheren Tiere und erlangen ihren Abschluß in der Stufe des höchsten Tieres, dem ihr den Namen ‚Mensch‘ gegeben habt. Diese irdischen Stufen existieren nicht bloß auf eurer Erde, sondern auch auf anderen Weltkörpern. Es gibt also viele Parallelstufen zu denen eurer Erde. Auch sind die irdischen Stufen nicht bloß in der materiellen Gestaltung vorhanden, wie ihr sie in dem Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich vor euch seht, sondern auch in einer entsprechenden geistigen Gestaltung, so daß es auch ein geistiges Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich der verschiedensten Gattungen und Arten der Lebewesen gibt, die in diesen Reichen in ähnliche Odleiber gehüllt sind, wie ihr sie auf dieser Erde in materiellen Leibern erblickt. In diese geistigen Parallelsphären der irdischen Stufen treten die nach dem irdischen Tode vom materiellen Körper getrennten Geister wieder ein und bleiben darin, bis sie in einer neuen irdischen Geburt wieder verkörpert werden. Bessert sich der Geist nicht, so wird er in derselben Stufe so oft wiederverkörpert, bis er reif ist für die Verkörperung in einer höheren Stufe.“)
- Jer 18: 7 Einmal drohe ich einem Volke oder einem Königshause, daß ich es ausrotten, vernichten und vertilgen wolle;
- Jer 18: 8 wenn dann aber das betreffende Volk, gegen das meine Drohung gerichtet war, sich von seiner Bosheit bekehrt, so lasse ich mir das Unheil leid sein, das ich ihm zuzufügen beschlossen hatte.
- Jer 18: 9 Und ein andermal verheiß ich einem Volke oder einem Königshause, es aufzubauen und einpflanzen zu wollen;
- Jer 18: 10 wenn es dann aber tut, was mir mißfällt, indem es meinen Weisungen nicht nachkommt, so lasse ich mir das Gute leid sein, das ich ihm zu erweisen gedacht hatte.
- Jer 18: 11 Darum verkünde nun den Männern von Juda und besonders den Bewohnern Jerusalems folgendes: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisset wohl: Ich habe Böses gegen euch im Sinn und hege Unheilsgedanken gegen euch. Kehrt doch um, ein jeder von seinem bösen Wege, und bessert euren Wandel und euer ganzes Tun!‘
- Jer 18: 12 Doch sie werden antworten: ‚Vergebliche Mühe! Nein, wir wollen unsern eigenen Gedanken nachgehen und ein jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens handeln!“
- Jer 18: 13 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Erkundigt euch doch bei den Heidenvölkern, ob jemand so etwas jemals gehört habe! Etwas ganz Abscheuliches hat die Jungfrau Israel verübt!
- Jer 18: 14 Verläßt wohl jemals der Schnee des Libanons den Felsen im Gefilde (d.h. über das umliegende Land emporgangenen Felsen des Libanons. Wahrscheinlich ist der schneebedeckte Hermon gemeint.)? Oder versiegen jemals die weither kommenden Wasser, die kalten, rieselnden?

- Jer 18: 15 Doch mich hat mein Volk vergessen: Den nichtigen Götzen opfern sie, und diese haben sie zu Fall gebracht auf ihren Wegen, den Pfaden der Vorzeit, so daß sie wandeln auf den Steigen eines ungebahnten Weges,
- Jer 18: 16 um so ihr Land zu einem abschreckenden Beispiel zu machen, zu ewigem Hohn: Jeder, der daran vorüberzieht, entsetzt sich und schüttelt den Kopf.
- Jer 18: 17 Wie der Ostwind werde ich sie (auf der Flucht) vor dem Feinde her zerstreuen, werde ihnen den Rücken, aber nicht mein Angesicht zukehren am Tage ihres Untergangs!“
- Jer 18: 18 Sie haben gesagt: „Kommt, laßt uns Anschläge gegen Jeremia ersinnen! Denn noch fehlt es den Priestern nicht an Belehrung und den Weisen nicht an Rat, noch den Propheten an Wort (d.h. an geistlicher Beredsamkeit. a.Ü.: an Weissagung; oder: an Offenbarung). Kommt wir wollen ihn mit (seiner eigenen) Zunge schlagen und alle seine Reden unbeachtet lassen (oder: belauern)!“
- Jer 18: 19 Gib doch acht auf mich, HERR (Jahwe), und vernimm die Worte meiner Widersacher!
- Jer 18: 20 Soll den Gutes mit Bösem vergolten werden? Sie haben ja meinem Leben eine Grube gegraben! Denke daran, wie ich vor dir gestanden habe, Fürbitte für sie einzulegen, um deinen Zorn von ihnen abzuwenden!
- Jer 18: 21 Darum gib ihre Kinder dem Hunger preis und überliefe sie der Gewalt des Schwertes! Laß ihre Weiber kinderlos und zu Witwen werden, wenn ihre Männer von der Pest hingerafft sind, und laß ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen werden im Kriege!
- Jer 18: 22 Wehgeschrei möge aus ihren Häusern erschallen, wenn du unversehens Kriegerscharen über sie kommen läßt; denn sie haben eine Grube gegraben, um mich zu fangen, und meinen Füßen haben sie heimlich Schlingen gelegt.
- Jer 18: 23 Du aber, HERR (Jahwe); kennst alle ihre Mordanschläge gegen mich: Vergib ihnen ihre Missetat nicht und tilge ihre Sünde nicht aus vor deinem Angesicht, sondern laß sie niedergestürzt (oder: verurteilt) vor deinen Augen liegen! Zur Zeit deines Zorngerichts rechne mit ihnen ab!
- Jer 19: 1 So hat der HERR (Jahwe) zu mir gesprochen: „Gehe hin und kaufe dir beim Töpfer einen Krug, nimm dann einige von den Ältesten (oder: Vornehmsten) des Volkes und von den vornehmsten Priestern mit dir
- Jer 19: 2 und gehe in das Tal Ben-Hinnom (vgl. Jer 2: 23) hinaus, das vor dem Eingang des Scherbentors liegt, und rufe dort laut die Worte aus, die ich dir sagen werde!
- Jer 19: 3 So sprich zu ihnen: ‚Vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Könige von Juda und ihr Bewohner Jerusalems! So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Wisset wohl: ich will Unheil über diesen Ort bringen, daß jedem, der davon hört, die Ohren gellen sollen!
- Jer 19: 4 Zur Strafe dafür, daß sie mich verlassen und diese Stätte entehrt und an ihr anderen Göttern geopfert haben, von denen weder sie noch ihre Väter noch die Könige von Juda etwas gewußt haben, und weil sie diese Stätte mit dem Blut Unschuldiger erfüllt
- Jer 19: 5 und die Baalshöhen erbaut haben, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal zu verbrennen, was ich nie geboten noch angeordnet habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist (siehe: Jer 7: 22 u. Jer 7: 31): –
- Jer 19: 6 Darum wisset wohl: Die Zeit kommt‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚da wird dieser Ort nicht mehr ‚Thopheth‘ (d.h. Feuerstätte oder Greuelstätte, Stätte der Unreinheit) und dieses Tal nicht mehr ‚Tal Ben-Hinnom‘ (d.h. Tal des Sohnes Hinnoms; vgl. Jer 2: 23), sondern ‚Würgetal‘ (Jer 7: 23) genannt werden.
- Jer 19: 7 Da will ich dann die Klugheit Judas und Jerusalems an diesem Orte ausschütten (d.h. zunichte machen) und will sie fallen lassen durch das Schwert (auf der Flucht) vor ihren Feinden her und durch die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten (d.h. durch die Hand ihrer Todfeinde), und will ihre Leichen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß geben.
- Jer 19: 8 Diese Stadt aber will ich zum abschreckenden Beispiel und zum Gespött machen, so daß jeder, der an ihr vorübergeht, sich entsetzen und wegen aller ihrer Leiden zischen soll.
- Jer 19: 9 Auch will ich sie das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter essen lassen, und sie sollen einen das Fleisch des andern verzehren infolge der Belagerung (oder: Bedrängnis) und Not, in die sie von ihren Feinden und von denen, die ihnen nach dem Leben trachten, versetzt werden.‘
- Jer 19: 10 Hierauf sollst du den Krug vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, zerschlagen
- Jer 19: 11 und zu ihnen sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Ebenso werde ich dieses Volk und diese Stadt zerschmettern, wie man Töpfergeschirr zerschmettert, das dann nicht wiederhergestellt werden kann; und im Thopheth wird man begraben, weil sonst kein Platz mehr zu Begraben vorhanden ist.
- Jer 19: 12 Auf diese Weise will ich mit diesem Ort verfahren‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes)– ‚und mit seinen Bewohnern: Ein Thopheth will ich aus dieser Stadt machen.
- Jer 19: 13 Da sollen dann die Häuser Jerusalems und die Paläste der Könige von Juda ebenso unrein werden wie die Stätte des Thopheth: Nämlich alle die Häuser, auf deren Dächern sie dem gesamten Sternenheer des Himmels geräuchert und fremden Göttern Trankspenden ausgegossen haben.“
- Jer 19: 14 Als Jeremia dann vom Thopheth, wohin der HERR (Jahwe) ihn zur Verkündigung des Prophetenspruchs gesandt hatte, zurückkehrte, trat er in den Vorhof des Tempels des HERRN (Jahwes) und sprach zum ganzen Volk:

- Jer 19: 15 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Wisset wohl: Ich will über diese Stadt und über sämtliche Ortschaften, die zu ihr gehören, all das Unheil kommen lassen, das ich ihr angedroht habe! Denn sie haben sich halsstarrig gezeigt, um auf meine Worte nicht zu Hören.‘“
- Jer 20: 1 Als aber der Priester Pashur, der Sohn Immers, der damalige Oberaufseher im Tempel des HERRN (Jahwes), Jeremia diese Weissagung aussprechen hörte,
- Jer 20: 2 ließ er den Propheten Jeremia stäuben und ihn in den Block legen (oder: schließen), der sich im Benjamintor, dem oberen Tor am Tempel des HERRN (Jahwes), befand.
- Jer 20: 3 Am folgenden Morgen aber, als Pashur den Jeremia aus dem Block freigelassen hatte, sagte Jeremia zu ihm: „Nicht Pashur nennt der HERR (Jahwe) hinfort deinen Namen, sondern ‚Grauenringsum‘!
- Jer 20: 4 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Wisset wohl: Ich mache dich zum Grauen für dich selbst und für alle deine Freunde! Denn sie werden durch das Schwert ihrer Feinde fallen, und zwar so, daß du es mit eigenen Augen ansiehst; und ganz Juda will ich der Gewalt des Königs von Babylon preisgeben, damit er sie gefangen nach Babylon wegführt und sie mit dem Schwert erschlägt.
- Jer 20: 5 Dazu will ich den ganzen Reichtum dieser Stadt, ihren gesamten Besitz samt allen ihren Kostbarkeiten, dahingeben, auch alle Schätze der Könige von Juda ihren Feinden zu eigen geben. Die sollen sie plündern und mitnehmen und nach Babylon bringen.
- Jer 20: 6 Du aber, Pashur, und alle deine Hausgenossen – ihr sollt in die Gefangenschaft wandern, und nach Babylon sollst du kommen und dort sterben und dort auch begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du falsch geweissagt hast!“
- Jer 20: 7 Du hast mich betört (oder: verlockt), HERR (Jahwe), und ich habe mich betören (oder: verlocken) lassen; du hast mich überwältigt und bist Sieger geblieben! Zum Gelächter bin ich geworden tagaus tagein, alle Welt verhöhnt mich!
- Jer 20: 8 Ach, so oft ich rede, muß ich aufschreien, muß ich „Unrecht und Vergewaltigung“! rufen; denn das Wort des HERRN (Jahwes) hat mir Hohn und Schmach eingebracht den ganzen Tag!
- Jer 20: 9 Doch wenn ich mir vornehme: „Ich will seiner nicht mehr gedenken und in seinem Namen nicht mehr reden“, so ist es mir im Innern, als wäre ein loderndes Feuer in meinen Gebeinen eingeschlossen; und mühe ich mich ab, es auszuhalten, so vermag ich es nicht!
- Jer 20: 10 Ach, ich habe viele schon flüstern hören – Grauen ringsum! –: „Zeigt ihn an!“ und „Wir wollen ihn anzeigen!“ (vgl. Jer 18: 18) Alle, die zu meiner Freundschaft gehören, lauern auf einen Fehltritt von mir: „Vielleicht läßt er sich betören, daß wir ihn in der Gewalt haben und Rache an ihm nehmen können!“
- Jer 20: 11 Aber der HERR (Jahwe) steht mir bei wie (oder: als) ein gewaltiger Held; darum werden meine Verfolger zu Fall kommen und nichts ausrichten; sie werden sich ganz enttäuscht sehen, weil es ihnen nicht gelungen ist: Eine ewige Schmach, die unvergeßlich bleiben wird!
- Jer 20: 12 Und nun, HERR (Jahwe) der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst, Nieren und Herz ansiehst: Laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn dir habe ich meine Sache anheimgestellt (vgl. Jer 11: 20)! –
- Jer 20: 13 Singet dem HERRN (Jahwe), preiset den HERRN (Jahwe), denn er errettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter!
- Jer 20: 14 Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren ward! Der Tag, an dem meine Mutter mich geboren hat, bleibe ungesegnet!
- Jer 20: 15 Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die frohe Botschaft brachte: „Ein Kind, ein Sohn ist dir geboren!“ und ihn dadurch hoch erfreute (oder: ihm Glück dazu wünschte)!
- Jer 20: 16 Diesem Manne möge es ergehen wie den Städten, die der HERR (Jahwe) erbarmungslos zerstört hat: Er höre Wehgeschrei am Morgen und Kriegslärm zur Mittagszeit!
- Jer 20: 17 Warum (Die Lesart ist hier unsicher.) hat er (d.h. Gott) mich nicht schon im Mutterschoß sterben lassen, so daß meine Mutter mein Grab geworden wäre und ihr Schoß mich immerfort getragen hätte!
- Jer 20: 18 Warum nur bin ich aus dem Mutterschoß zur Welt gekommen? Doch nur, um Mühsal und Herzeleid zu erleben und damit meine Tage in Schande vergingen!
- Jer 21: 1 (Dies ist) das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia erging, als der König Zedekia Pashur, den Sohn Malkijas, und den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, zu ihm gesandt hatte mit dem Auftrage:
- Jer 21: 2 „Befrage doch den HERRN (Jahwe) für uns! Denn Nebukadnezar, der König von Babylon, führt Krieg mit uns (d.h. belagert uns); vielleicht tut der HERR (Jahwe) wie schon oft ein Wunder an uns, daß jener von uns abziehen muß!“
- Jer 21: 3 Da sagte Jeremia zu ihnen: „Bringt dem Zedekia folgende Antwort:
- Jer 21: 4 So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, gesprochen: ‚Wisset wohl: Die Kriegswaffen in eurer Hand, mit denen ihr bisher gegen den König von Babylon und gegen die Chaldäer, die euch belagern, außerhalb der Stadtmauer gekämpft habt, die will ich umwenden und sie ins Innere dieser Stadt zuhauf hineinbringen;
- Jer 21: 5 und ich will selbst gegen euch kämpfen mit hocherhobener Hand und starkem Arm, mit Zorn und Grimm und voller Wut;
- Jer 21: 6 und ich will die Bewohner dieser Stadt niederschlagen, sowohl Menschen als Vieh: An einer verheerenden Seuche sollen sie sterben!
- Jer 21: 7 Hierauf aber‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚will ich Zedekia, den König von Juda, samt seinen Dienern und dem Volke, soweit sie in dieser Stadt von der Seuche, vom Schwert und vom Hunger verschont geblieben sind, in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, fallen lassen, damit er sie

mit der Schärfe des Schwertes niederhaue, ohne Mitleid mit ihnen zu haben und ohne Schonung und Erbarmen zu üben!“

- Jer 21: 8 „Zu dem Volke hier aber sollst du sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisset wohl: Ich lasse euch die Wahl zwischen dem Wege der zum Leben führt, und dem Wege zum Tode (vgl. 5Mo 30: 19-20):
- Jer 21: 9 Wer hier in der Stadt bleibt, der wird durch das Schwert, durch den Hunger oder durch die Pest ums Leben kommen; wer aber hinausgeht und sich den Chaldäern ergibt, die euch belagern, der wird erhalten bleiben und sein Leben in Sicherheit bringen.
- Jer 21: 10 Denn ich habe mein Angesicht gegen diese Stadt gerichtet zum Unheil und nicht zum Segen‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: ‚Sie soll in die Hand des Königs von Babylon gegeben werden, damit er sie in Flammen aufgehen läßt!“
- Jer 21: 11 „Sodann sollst du zum Hause des Königs von Juda sagen: ‚Vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr vom Hause Davids!
- Jer 21: 12 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Haltet an jedem Morgen gerechtes Gericht und rettet den Bedrückten aus der Hand des Gewalttätigen, damit mein Zorn nicht wie Feuer hervorbricht und unauslöschlich brennt infolge der Bosheit eurer Taten!“
- Jer 21: 13 „Wisset wohl: Ich will an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Bewohnerin des Tals, du Fels in der Ebene!“ (Beide Ausdrücke sind unklar; gemeint ist jedenfalls Jerusalem mit seiner Einwohnerschaft; und dem Königspalast ?) – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). „Ihr sagt: ‚Wer sollte über uns herfallen und wer in unsere Wohnungen eindringen?‘
- Jer 21: 14 Nun, ich will euch heimsuchen, wie eure Taten es verdienen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „und will ein Feuer in ihrem Walde entfachen, daß ihre ganze Umgebung verzehren soll!“
- Jer 22: 1 So hat der HERR (Jahwe) zu mir gesprochen: „Gehe zum Palast des Königs von Juda hinab und richte dort folgende Botschaft aus:
- Jer 22: 2 ‚Vernimm das Wort des HERRN (Jahwes), König von Juda, der du auf dem Throne Davids sitztest, du samt deinen Dienern und deinen Untertanen, die ihr durch diese Tore (der Königsburg) eingeht!
- Jer 22: 3 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Laßt Recht und Gerechtigkeit walten, rettet den Beraubten aus der Hand des Gewalttätigen, bedrückt und vergewaltigt keinen Fremdling, keine Waise und Witwe, und vergießt kein unschuldiges Blut an diesem Ort!
- Jer 22: 4 Denn nur, wenn ihr dieses Gebot wirklich befolgt, werden durch die Tore dieses Palastes Könige einziehen, die auf Davids Thron sitzen und auf Wagen einherfahren und auf Rossen Reiten, er selbst und seine Diener und seine Untertanen.
- Jer 22: 5 Wenn ihr aber diesen Weisungen nicht nachkommt, so habe ich bei mir selbst geschworen‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚daß dieser Palast zu einer Trümmerstätte werden soll!“
- Jer 22: 6 Denn so hat der HERR (Jahwe) in betreff des Palastes des Königs von Juda gesprochen: „Ein Gilead (Gilead war durch prächtige Eichenwälder, große Viehherden und reiche Ernten berühmt.) bist du mir, der Gipfel des Libanons; doch wahrlich, ich will dich zur Wüste machen, zu unbewohnten Städten,
- Jer 22: 7 und ich will Verwüster gegen dich in Dienst nehmen, einen jeden mit seinen Gerätschaften (d.h. Beilen): Die sollen deine prachtvollen Zedern umhauen und ins Feuer werfen!
- Jer 22: 8 Wenn dann viele Völkerschaften an dieser Stadt vorüberziehen und einer den andern fragt: ‚Warum ist der doch HERR (Jahwe) mit dieser großen Stadt so schlimm verfahren?‘
- Jer 22: 9 So wird man antworten: ‚Zur Strafe dafür, daß sie dem Bunde mit dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott, untreu geworden sind und andere Götter angebetet und ihnen gedient haben.‘
- Jer 22: 10 Weint nicht um den Toten (Der Tote ist der bei Megiddo 609 v.Chr. gefallene und tief betrauerte König Josia.) und klagt nicht um ihn! Weint vielmehr um den, der weggezogen ist! Denn er kehrt nie wieder zurück und sieht das Land seiner Geburt nicht wieder.
- Jer 22: 11 Denn der HERR (Jahwe) hat über Sallum (d.i. Joahas), den Sohn Josias, des Königs von Juda, der seinem Vater Josia in der Regierung gefolgt war und aus diesem Ort weggezogen ist, folgendermaßen gesprochen: „Er wird nicht wieder hierher zurückkehren;
- Jer 22: 12 nein, an dem Orte, wohin man ihn in die Gefangenschaft geführt hat, dort wird er sterben und dieses Land nicht wiedersehen.“
- Jer 22: 13 Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Obergemächer mit Unrecht! Der seinen Nächsten ohne Entgelt arbeiten läßt und ihm seinen Lohn vorenthält!
- Jer 22: 14 Der da ausspricht: „Ich will mir ein geräumiges Haus bauen mit weitgedehnten (oder: lustigen) Gemächern, von Fenstern durchbrochen (a.Ü.: will seine Fenster täfeln mit Zedernholz) und mit Zedernholz getäfelt und mit Zinnober rot gestrichen!“
- Jer 22: 15 Siehst du dein Königtum darin bestehen, daß du dich für Zedernholz begeisterst? Dein Vater hat ja auch gegessen und getrunken, aber er hat Recht und Gerechtigkeit geübt: Da erging es ihm gut;
- Jer 22: 16 er hat den Armen und Elenden zu ihrem Recht verholfen: Da stand alles gut. „Heißt nicht das mich recht erkennen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 22: 17 Dagegen deine Augen und dein Herz sind nur auf Gewinn für dich gerichtet und auf das Blut Unschuldiger, um es zu vergießen, und auf Bedrückung und Erpressung, um sie zu verüben.
- Jer 22: 18 Darum hat der HERR (Jahwe) über Jojakim, den Sohn Josias, den König von Juda, also gesprochen: „Man wird nicht um ihn klagen: ‚Ach, mein Bruder!‘ und ‚Ach, seine Bruderschaft!‘ Man wird nicht um ihn klagen: ‚Ach, Gebieter!‘ und ‚Ach, seine Hoheit!‘

- Jer 22: 19 Nein, eines Esels Bestattung wird man an ihm vollziehen, wird ihn hinausschleifen und hinwerfen weit außerhalb der Tore Jerusalems!“
- Jer 22: 20 Steige auf den Libanon (Volk von Jerusalem), und schreie laut! Laß deinen Klageruf in Basan erschallen und schreie vom Berge Abarim (4Mo 27: 12; 5Mo 32: 49) herab! Denn zerschmettert sind alle deine Liebhaber.
- Jer 22: 21 Ich habe zu dir geredet zur Zeit deines ungetrübten Glücks, doch du antwortetest: „Ich will nichts davon hören!“ Das war so deine Art von Jugend auf; du wolltest auf mich nicht hören.
- Jer 22: 22 Alle deine Hirten (d.h. Häupter und Führer) wird nun der Sturmwind auf die Weide führen, und deine Liebhaber (oder: Lieblinge) müssen in die Gefangenschaft wandern! Ja, alsdann wirst du beschämt und enttäuscht dastehen ob all deiner Bosheit!
- Jer 22: 23 Die du jetzt auf dem Libanon thronst, in Zedern eingenistet: – Wie wirst du stöhnen, wenn Wehen dich überfallen, Krämpfe wie ein Weib in Kindesnöten!
- Jer 22: 24 „So wahr ich lebe!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: „Wäre auch Konja (d.i. Jojachin), der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch von da abreißen
- Jer 22: 25 und dich in die Hand derer geben, die dir nach dem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen dir graut, und zwar in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Hand der Chaldäer.
- Jer 22: 26 Und ich will dich samt deiner Mutter, die dich geboren hat, in ein fremdes Land schleudern, in dem ihr nicht geboren seid (d.h. das nicht eure Heimat ist), und dort werdet ihr sterben!
- Jer 22: 27 In das Land aber, in das sie sich sehnen zurückzukehren, dahin werden sie nie zurückkehren!“ –
- Jer 22: 28 Ist denn dieser Mann Konja ein verächtliches, zerschlagenes Gefäß oder ein Gerät, an dem niemand Gefallen findet? Warum sind sie weggeschleudert worden, er samt seinen Kindern, und in ein Land geworfen, das sie nicht kannten? –
- Jer 22: 29 O Land, Land, Land, vernimm das Wort des HERRN (Jahwes)!
- Jer 22: 30 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Schreibt diesen Mann in die Listen als kinderlos ein, als einen Mann, der in seinen Lebenstagen kein Gelingen (d.h. kein Glück) haben wird! Denn keinem von seinen Nachkommen wird es gelingen, auf Davids Thron zu sitzen und noch einmal über Juda zu herrschen!“
- Jer 23: 1 „Wehe den Hirten, welche die Schafe meiner Weide zugrunde richten und sich zerstreuen lassen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 2 Darum hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, in betreff der Hirten, die meine Volk weiden, so gesprochen: „Ihr seid es, die meine Schafe zerstreut und versprengt und nicht acht auf sie gegeben haben; darum will ich euch jetzt wegen der Bosheit eures ganzen Tuns zur Rechenschaft ziehen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- (HE 357: 2 - 5: „So drangen denn seit der Zeit, wo man auf die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes als den einzigen Weg zur Wahrheit verzichtete, die mannigfachsten und folgenschwersten Irrtümer in das Christentum ein. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wurde es schlimmer. Eine Wahrheit nach der anderen wurde vom Irrtum verseucht und ungenießbar gemacht. Und was war die Folge? - Heute steht ihr vor einem hundertfältig gespaltenen Christentum, vor zahllosen Religionsgemeinschaften, die alle etwas anderes als Wahrheit verkünden und von denen jede ihr Glaubensbekenntnis als die wahre Lehre Christi ausgibt. Und da wundert ihr euch, daß ein so verfälschtes und zerrissenes Christentum keinen Einfluß mehr auf die Menschheit ausübt? Gebt dem Volk das Christentum der ersten Christen wieder! Nehmt die geistigen Lasten von seinen Schultern, die ihr durch eure Menschensatzungen aus Herrschaft darauf gelegt habt, und setzt die Menschheit wieder in Verbindung mit den Wahrheitsboten Gottes - und ihr werdet staunen, welche Wirkung das echte Christentum auch auf die heutige Menschheit auszuüben imstande ist. – Die katholische Kirche sucht die Zersplitterung in so viele christliche ‚Sekten‘, wie sie es nennt, damit zu erklären, daß alle anderen christlichen Gemeinschaften von ihr als der allein wahren und seligmachenden Kirche abgewichen seien. Aber ich werde dir zeigen, daß auch die katholische Kirche von dem Christentum Christi und der Apostel fast nichts mehr besitzt. – Sie hat es allerdings verstanden, für die im ersten Christentum wirkenden Geister Gottes einen menschlichen Ersatz zu schaffen. Sie führte ein ‚unfehlbares Papsttum‘ ein. Das war die einfachste Lösung der Wahrheitsfrage. Nun war Christus der Mühe enthoben, die Geister der Wahrheit zu den irrenden Menschen zu senden, wie er es verheißen hatte. Auch brauchte er sein Versprechen, daß er selbst bei seinen Gläubigen alle Tage bis zum Ende der Welt bleiben werde, nicht mehr zu erfüllen. Denn es war ja ein ‚Stellvertreter Christi‘ auf Erden. Wo ein Stellvertreter ist, braucht der nicht zu erscheinen, der vertreten wird. – Durch die Lehre von einem unfehlbaren Stellvertreter Christi auf Erden wurde die Vermittlung der göttlichen Wahrheiten ganz in die Hände irrender und sündiger Menschen gelegt unter Ausschluß der Wahrheitsboten Gottes. So war der menschlichen Willkür und irdischen Machtgelüsten Tür und Tor geöffnet.“)*
- Jer 23: 3 „**Ich selbst** will aber auch den Überrest meiner Herde aus all den Ländern, wohin ich sie versprengt habe, sammeln und sie auf ihre Trift zurückführen: Da werden sie fruchtbar sein und gedeihen.
- (HE 350: 2 - 5: „Da kam der Tag, an dem Christus zu der im Paradies seiner harrenden Geisterschar aufstieg, nachdem er sich von seinen irdischen Freunden verabschiedet und ihnen seine Aufträge erteilt hatte. Es war der Tag seiner Himmelfahrt. Als Sieger zog er an der Spitze eines großen Geisterheeres in das Reich Gottes ein. – Nach der großen Erlösungstat Christi bleibt es nunmehr den von Gott abge-*

fallenen Geschöpfen überlassen, ob sie von der Erlösung Gebrauch machen wollen. Die Gefangenenlager Satans sind durch den Sieg Christi geöffnet. Die Gefangenen können nach ihrer Heimat gehen. Ob sie es tun oder nicht, das hängt von ihnen selbst ab. Christus hat die Brücke zur Heimat gebaut. Aber der Freie Wille des einzelnen muß die Heimkehr bewerkstelligen. Er darf die Mühen nicht scheuen, die mit Zurücklegung des Heimweges verbunden sind. Was haben sich eure Gefangenen im {I.} Weltkrieg nach Friedensschluß kosten lassen, um zur Heimat zu gelangen! Aus den fernsten Steppen Sibiriens wanderten sie mit blutenden Füßen Woche um Woche, um die Grenzen ihres Vaterlandes zu erreichen. – So müssen auch die Gefangenen Satans sich aufmachen, um den Weg zu finden, der zur Heimat Gottes führt. Christus steht ihnen in den Strapazen der Heimkehr durch seine Geisterwelt hilfreich zur Seite. Seine Boten zeigen ihnen den Weg, stärken, ermuntern, trösten sie, richten sie immer wieder auf, wenn die Heimkehrenden auf dem Weg ermatten und straucheln. Nur dürfen sie nicht wieder umkehren in die Knechtschaft des Feindes durch Abfall von Gott, sonst dauert es um so länger, bis sie von neuem zu dem Entschluß kommen: ‚Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen {Luk 15: 18 u. 19}!‘ - Doch für jeden wird einmal der Tag kommen, wo er seinen Hunger nach Glück und Frieden nicht mehr an den Trögen des Bösen stillen kann, und er wird endgültig den Heimweg antreten. – Die einen brauchen zu diesem Weg nur ein einziges Menschenleben. Andere quälen sich Hunderte, wieder andere Tausende von Jahren fern von Gott auf der Suche nach dem Golde des Glückes in den Falschmünzerstätten der Finsternis, von den Irrlichtern Satans aus der einen Irre in die andere gelockt. Es ist ihre eigene Schuld, daß sie öfters von neuem Mensch werden müssen und so spät den Weg des Lichtes finden, gebaut von der Liebe Gottes und seines Sohnes, des großen Retters der gefallenen Schöpfung.“)

- Jer 23: 4 Dann will ich Hirten über sie erstehen lassen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht weiterhin zu fürchten brauchen und nicht erschrecken müssen **und daß keines vermißt wird!** – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 5 „Wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da will ich dem David einen rechten Sproß erwecken: Der wird als König herrschen und mit Weisheit handeln und Recht und Gerechtigkeit im Lande walten lassen!
- Jer 23: 6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden (d.h. Glück erleben) und Israel in Sicherheit wohnen, und der Name, den man ihm beilegt, wird lauten: ‚Der HERR (Jahwe) unsere Gerechtigkeit‘ (d.h. Hort des Heils).
- Jer 23: 7 Darum wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da wird man nicht mehr sagen: ‚So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten hergeführt hat!‘
- Jer 23: 8 sondern: ‚So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der die zum Hause Israel Gehörigen aus dem Nordlande und aus all den Ländern, wohin ich sie versprengt hatte, hergeführt und heimgebracht hat, damit sie wieder auf ihrem Grund und Boden wohnten!‘“ (Vgl. Jer 16: 14 u. 15)
- Jer 23: 9 [Über die Propheten:] Gebrochen ist mir das Herz in der Brust, es zittern mir alle Glieder; mir ist zu Sinn wie einem Trunkenen, wie einem Manne, den der Wein übermannt hat, vor dem HERRN (Jahwe) und vor seinen heiligen Worten!
- Jer 23: 10 Ach, das Land ist voll von Ehebrechern! Ach, unter dem Fluch liegt das Land in Trauer darnieder, sind die Auen der Trift verdorrt, weil ihr ganzes Trachten Bosheit ist und ihr Schalten Unredlichkeit.
- Jer 23: 11 „Denn beide, Propheten und Priester, sind ruchlos: Sogar in meinem Tempel habe ich ihr böses Treiben angetroffen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 12 „Darum soll ihr Weg für sie werden wie schlüpfriger Boden: In der Dunkelheit sollen sie anstoßen, daß sie auf ihm zu Fall kommen; denn ich will Unheil, will das Jahr ihrer Heimsuchung über sie bringen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 13 „Schon an den Propheten Samarias habe ich Ärgerliches erlebt: Sie weissagten im Namen (vgl. Jer 2: 8) des Baal und führten mein Volk Israel irre;
- Jer 23: 14 aber an den Propheten Jerusalems habe ich Grauensvolles erlebt: Ehebruch und Wandel in der Lüge, und sie bestärken die Übeltäter in ihrem Tun, damit sich ja keiner von ihnen von seiner Bosheit bekehre: Ich achte sie allesamt den Leuten von Sodom gleich und die Bewohner ihrer Stadt den Leuten von Gomorrha!“
- Jer 23: 15 Darum hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen über die Propheten so gesprochen: „Fürwahr, ich will sie mit Wermut speisen und ihnen Giftwasser zu trinken geben (vgl. Jer 9: 14); denn von den Propheten Jerusalems hat sich Verworfenheit über das ganze Land verbreitet!“ –
- Jer 23: 16 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie machen euch nur Wind vor: Selbstersonnene Gesichte verkünden sie euch ohne den Auftrag des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 17 Sie sagen immerdar zu denen, die mich verachten: ‚Der HERR (Jahwe) hat verheißen: ‚Es wird euch wohl ergehen!‘ Und zu allen, die im Starsinn ihres Herzens dahinwandeln, sagen sie: ‚Es wird euch kein Unheil widerfahren!‘
- Jer 23: 18 Denn wer hat im Ratskreise des HERRN (Jahwes) gestanden, daß er ihn gesehen und sein Wort gehört hätte? Wer hat sein Wort erlauscht und gehört?“
- Jer 23: 19 Wisset wohl: Ein Sturmwind des HERRN (Jahwes), sein Grimm, bricht los und wirbelnde Windsbraut, die auf das Haupt der Gottlosen niederfährt!



- Jer 23: 20 Nicht nachlassen wird der lodernde Zorn des HERRN (Jahwes), bis er's vollbracht (oder: bis er ihn völlig gestillt) und die Gedanken (oder: Entschlüsse) seines Herzens vollführt hat: Am Ende der Tage werdet ihr das schon klar erkennen!
- Jer 23: 21 Ich habe diese Propheten nicht gesandt, und doch haben sie es eilig! Ich habe ihnen keinen Auftrag gegeben, und doch weissagen sie!
- Jer 23: 22 Hätten sie wirklich in meinem Ratskreise gestanden, so würden sie meinem Volk meine Worte verkünden und es von seinem bösen Wandel und seinem gottlosen Tun abbringen!“ –
- Jer 23: 23 „Bin ich denn ein Gott, der nur in die Nähe sieht“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und nicht ein Gott auch aus der Ferne?
- Jer 23: 24 Oder kann sich jemand in Schlupfwinkeln so verstecken, daß ich ihn nicht sähe?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). „Bin ich es nicht, der den Himmel und die Erde erfüllt?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 25 „Ich habe wohl gehört, was die Propheten sagen, die in meinem Namen Lügen weissagen, wenn sie verkünden: ‚Ich habe einen Traum gehabt, einen Traum!‘
- Jer 23: 26 Wie lagen soll das bei ihnen noch so fortgehen? haben etwa diese Lügenpropheten, die selbstersonnenen Trug weissagen, im Sinn,
- Jer 23: 27 ja, haben sie die Absicht, durch ihre Träume, die sie einander erzählen, meinen Namen bei meinem Volke ebenso in Vergessenheit zu bringen, wie ihre Väter meinen Namen über dem Baal vergessen haben?
- Jer 23: 28 Der Prophet, dem (wirklich) ein Traum zuteil geworden ist, erzähle ihn als Traum, und wem mein Wort zuteil geworden ist, verkünde mein Wort der Wahrheit gemäß! Was hat das Stroh mit dem Korn gemein?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 29 „Ist mein Wort nicht also: Wie Feuer?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?
- Jer 23: 30 Darum wisset wohl: Ich will an die Propheten (d.h. gegen die Propheten vorgehen)“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „die meine Worte einer dem andern stehlen!
- Jer 23: 31 Ja, wisset wohl: Ich will an die Propheten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „die ihre Zunge dazu mißbrauchen, Gottessprüche zu verkünden!
- Jer 23: 32 Ja, wisset wohl: Ich will an die (Propheten), welche Lügenträume weissagen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und sie anderen erzählen und mein Volk durch ihre Lügen und ihre Gaukelei irreführen, während ich sie doch nicht gesandt und ihnen keinen Auftrag gegeben habe und sie diesem Volke gar keinen Nutzen schaffen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 33 (HE 163: 3 - HE 164: 1: *„Aber das Suchen des Reiches Gottes fehlte bei denen, die sich mit der niederen Geisterwelt abgaben. Ihrer ganzen Gesinnung nach waren sie keine Gottsucher, sondern ausschließlich auf ihr irdisches Wohl bedacht. Darum lehnten sie auch die Verbindung mit der guten Geisterwelt ab. Denn die Antworten, die sie von den guten Geistern bekamen, waren für die Ohren der ihren Leidenschaften frönenden Menschen zu allen Zeiten hart und bitter. Sie empfanden die Aussprüche Gottes als eine bedrückende Last. Sie gingen so weit, daß sie die im Auftrag Gottes ergangenen Mahnungen, Warnungen und Drohungen der Propheten mit dem gotteslästerlichen Ausdruck ‚Last des Herrn‘ bezeichneten. ‚Was ist die Last des Herrn?‘ lautete die übliche Frage, so oft man wissen wollte, was Gott hatte verkünden lassen. Darum ließ Gott ihnen sagen:“*  
*„Wenn aber dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester dich fragen sollte: ‚Was ist die Last des Herrn?‘, so antworte ihnen: ‚Ihr seid die Last des Herrn, und ich will euch abwerfen!‘“* – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 23: 34 *„Der Prophet aber und der Priester und wer sonst vom Volke noch von der ‚Last des Herrn‘ redet, einen solchen Menschen will ich es büßen lassen samt seinem Hause!*
- Jer 23: 35 *Ihr sollt vielmehr zueinander und untereinander so sagen: ‚Was hat der Herr geantwortet?‘ oder ‚Was hat der Herr verkündet?‘*
- Jer 23: 36 *Aber den Ausdruck ‚Last des Herrn‘ sollt ihr nicht mehr gebrauchen, sonst soll einem jeden sein eigenes Wort zur Last werden; denn ihr würdet die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn der Heerscharen unseres Gottes verdreht haben.*
- Jer 23: 37 So sollst du den Propheten fragen: „Was hat der HERR (Jahwe) dir geantwortet?“ oder: „Was hat der HERR (Jahwe) verkündet?“
- Jer 23: 38 Wenn ihr aber den Ausdruck ‚Last des HERRN (Jahwes)‘ gebraucht – nun, so hat der HERR (Jahwe) folgendermaßen gesprochen: „Zur Strafe dafür, daß ihr diesen Ausdruck ‚Last des HERRN (Jahwes)‘ gebraucht, obgleich ich euch habe gebieten lassen, den Ausdruck ‚Last des HERRN (Jahwes)‘ nicht zu gebrauchen: –
- Jer 23: 39 Darum wisset wohl: Ich will euch aufheben wie eine Last und wegwerfen euch samt der Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht hinweg,
- Jer 23: 40 und will ewige Schmach über euch verhängen und ewige Schande, die nie vergessen werden soll!“
- Jer 24: 1 Der HERR (Jahwe) hat mich (folgendes Gesicht) schauen lassen: Ich gewahrte zwei Körbe mit Feigen, die vor dem Tempel des HERRN (Jahwes) aufgestellt waren – nachdem Nebukadnezar, der König von Babylon, Jechonja (d.i. Jojachin), den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Oberen (oder: Fürsten) von Juda samt den Schmieden und Schlossern aus Jerusalem in die Gefangenschaft geführt und sie nach Babylon gebracht hatte –.

- Jer 24: 2 Der eine Korb enthielt sehr gute Feigen, wie Frühfeigen zu sein pflegen; in dem andern Korbe aber befanden sich sehr schlechte Feigen, die wegen ihrer schlechten Beschaffenheit ungenießbar waren.
- Jer 24: 3 Da fragte mich der HERR (Jahwe): „Was siehst du, Jeremia?“ Ich antwortete: „Feigen! Die guten Feigen sind sehr gut, aber die schlechten ganz schlecht, so daß man sie vor Schlechtigkeit nicht genießen kann.“
- Jer 24: 4 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:  
Jer 24: 5 „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: Wie diese guten Feigen hier, so will ich die gefangenen Judäer, die ich aus diesem Ort in das Land der Chaldäer habe wegführen lassen, freundlich ansehen:
- Jer 24: 6 Ich will mein Auge zum Guten (oder: freundlich) auf sie richten und sie in dieses Land zurückkehren lassen, um sie neu aufzubauen, ohne sie wieder niederzureißen, und um sie einzupflanzen, ohne sie wieder auszureißen.
- Jer 24: 7 Und ich will ihnen ein Herz (oder: Einsicht) verleihen, mich zu erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, denn sie werden sich mit ihrem ganzen Herzen zu mir bekehren. –
- Jer 24: 8 Aber wie die schlechten Feigen, die so schlecht sind, daß man sie nicht genießen kann“ – ja, so hat der HERR (Jahwe) gesprochen –: „ebenso will ich Zedekia, den König von Juda, machen samt seinen Oberen (oder: Fürsten) und denen, die von den Bewohnern Jerusalems in diesem Lande zurückgeblieben sind, und auch denen, die sich in Ägypten niedergelassen haben:
- Jer 24: 9 Ich will sie zum abschreckenden Beispiel des Unglücks für alle Reiche der Erde machen, zum Schimpf und zum Hohn, zur Spottrede und zum Fluchwort an allen Orten, wohin ich sie verstoßen werde;  
Jer 24: 10 und ich will das Schwert, den Hunger und die Pest gegen sie loslassen, bis sie ganz aus dem Lande vertilgt sind, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.“
- Jer 25: 1 (Dies ist) das Wort, das an Jeremia über das ganze Volk Juda ergangen ist im vierten Regierungsjahre Jojakims (605 / 604 v.Chr.), des Sohnes Josias, des Königs von Juda – es war dies das erste Regierungsjahr Nebukadnezars, des Königs von Babylon –;
- Jer 25: 2 der Prophet Jeremia hat dies Wort an das ganze Volk von Juda und an alle Einwohner Jerusalems gerichtet, indem er sprach:
- Jer 25: 3 „Seit dem dreizehnten Regierungsjahre Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf den heutigen Tag, nun schon dreiundzwanzig Jahre lang, ist das Wort des HERRN (Jahwes) an mich ergangen, und ich habe unermüdlich früh und spät zu euch geredet, aber ihr habt nicht darauf gehört.
- Jer 25: 4 Dazu hat der HERR (Jahwe) alle seine Knechte (oder: Diener), die Propheten, unermüdlich früh und spät zu euch gesandt, aber ihr habt ihnen nicht gehorcht und ihnen kein Gehör geschenkt, um euch warnen zu lassen,  
Jer 25: 5 indem er euch sagen ließ: ‚Kehrt doch um, ein jeder von seinem bösen Wandel und von seinem verwerflichen Tun, dann sollt ihr in dem Lande, das der HERR (Jahwe) euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen bleiben bis in alle Ewigkeit!
- Jer 25: 6 Lauft also nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen und sie anzubeten, und reizt mich nicht zum Zorn durch die Machwerke eurer Hände, damit ich kein Unglück über euch verhängen!
- Jer 25: 7 Aber ihr habt nicht auf mich gehört‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚sondern habt mich geflissentlich zum Zorn gereizt durch die Machwerke eurer Hände, euch selbst zum Unheil.‘“
- Jer 25: 8 Darum hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen so gesprochen: „Zur Strafe dafür, daß ihr auf meine Worte nicht gehört habt,  
Jer 25: 9 will ich nunmehr alle Völkerschaften des Nordens herbeiholen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und an meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babylon, Botschaft senden und sie gegen dies Land und seine Bewohner und gegen alle diese Völker ringsum hereinbrechen lassen; und ich will den Bann über sie verhängen (d.h. sie dem Untergang weihen) und sie zum Gegenstand des Entsetzens und des Spottes und zu ewigen Einöden machen;
- Jer 25: 10 und will unter ihnen jeder lauten Freude und Fröhlichkeit, jedem Bräutigamsjubiläum und jedem Brautgesang, dem Schall der Handmühlen und dem Licht der Lampen ein Ende machen.
- Jer 25: 11 Dieses ganze Land soll zur Einöde, zur Wüste werden, und diese Völkerschaften sollen dem Könige von Babylon dienstbar sein siebenzig Jahre lang (Dan 9: 2).
- Jer 25: 12 Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, dann will ich auch am König von Babylon und an jenem Volk“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „das Strafgericht wegen ihrer Verschuldung vollziehen, auch am Lande der Chaldäer, und will es auf ewig zu Wüsteneien machen.
- Jer 25: 13 Ich will dann an jenem Lande alle meine Drohungen, die ich gegen dasselbe ausgesprochen habe, in Erfüllung gehen lassen, alles, was in diesem Buche geschrieben steht, was Jeremia über alle Völker geweissagt hat.
- Jer 25: 14 Denn sie (d.h. die Chaldäer) sollen gleichfalls mächtigen Völkern und gewaltigen Königen dienstbar werden, und ich werde ihnen nach Verdienst und nach ihrem ganzen Tun vergelten.“
- Jer 25: 15 Denn so hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, zu mir gesprochen: „Nimm diesen Becher voll Zomweins aus meiner Hand und laß alle Völker, zu denen ich dich senden werden, daraus trinken!
- Jer 25: 16 Sie sollen trinken, daß sie hin und her taumeln und in Tollheit rasen ob (oder: vor) dem Schwert, das ich unter sie sende!“

- Jer 25: 17 Da nahm ich den Becher aus der Hand des HERRN (Jahwes) und ließ alle Völker daraus trinken, zu denen der HERR (Jahwe) mich gesandt hatte:
- Jer 25: 18 Jerusalem und die anderen Städte Judas, ihre Könige und ihre Fürsten (oder: Oberen), um sie zur Einöde, zum abschreckenden Beispiel, zum Gegenstand des Spottes und zum Fluchwort zu machen, wie es heutzutage der Fall ist;
- Jer 25: 19 sodann den Pharao, den König von Ägypten samt seinen Dienern und obersten Beamten und seinem ganzen Volk
- Jer 25: 20 und das gesamte Völkergemisch dort; sodann alle Könige des Landes Uz (vgl. Hio 1: 1) und alle Könige des Philisterlandes, nämlich Askalon, Gaza, Ekron und den Überrest von Asdod;
- Jer 25: 21 Edom, Moab und die Ammoniter;
- Jer 25: 22 alle Könige von Tyrus, alle Könige von Sidon und die Könige der Küstenländer jenseits des Meeres;
- Jer 25: 23 ferner Dedan, Thema, Bus und alle, die sich das Haar an den Schläfen stützen (siehe zu Jer 9: 25, d.h. die arab. und syr. Beduinen);
- Jer 25: 24 sodann alle Könige von Arabien und alle Könige der Mischvölker, die in der Wüste wohnen;
- Jer 25: 25 ferner alle Könige von Simri (unbek. Volk im Osten, westl. von Medien) und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien;
- Jer 25: 26 sodann alle Könige des Nordens, die nahen wie die fernen, einen nach dem andern, überhaupt alle Königreiche der Welt, so viele ihrer auf dem ganzen Erdboden sind; der König von Sesach (d.i. Babylon) aber muß nach ihnen trinken.
- Jer 25: 27 „Du sollst dabei zu ihnen sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Trinkt, bis ihr trunken seid und euch erbrecht! Stürzt hin, ohne wieder aufzustehen – ob (oder: vor) dem Schwert, das ich unter euch sende!‘
- Jer 25: 28 Sollten sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, um aus ihm zu trinken, so sollst du zu ihnen sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Trinken müßt ihr dennoch!
- Jer 25: 29 Denn wisset wohl: Bei der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist (a.Ü.: über der mein Name genannt ist – die mir als unter meiner Herrschaft stehend zugesprochen ist), habe ich mit dem Strafgericht den Anfang gemacht, und da solltet ihr frei ausgehen? Nein, ihr sollt nicht ungestraft bleiben! Denn das Schwert biete ich gegen alle Bewohner der Erde auf!‘“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Jer 25: 30 „Du aber sollst bei der Verkündigung aller dieser Drohworte zu ihnen sagen: ‚Der HERR (Jahwe) brüllt aus der Höhe und läßt seine Stimme erschallen (d.h. donnert) aus seiner heiligen Wohnstätte! Laut brüllt er über seine Aue hin, läßt ein Jauchzen erschallen wie die Keltertreter gegen alle Bewohner der Erde.
- Jer 25: 31 Bis ans Ende der Erde dringt der Schall; denn der HERR (Jahwe) geht mit den Völkern ins Gericht; er bringt seine Sache mit der ganzen Menschheit zum Austrag: Die Gottlosen gibt er dem Schwerte preis!‘“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwe) .
- Jer 25: 32 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Fürwahr, Unheil schreitet von Volk zu Volk, und ein gewaltiger Sturm zieht heran von den Enden der Erde!“
- Jer 25: 33 An jenem Tage werden die vom HERRN (Jahwe) Erschlagenen von einem Ende der Erde bis zum andern daliegen, unbetrüert und ohne aufgehoben und begraben zu werden: Zu Dünger müssen sie auf offenem Felde werden.
- Jer 25: 34 „Heult, ihr Völkerhirten, und schreit! Und wälzt euch (in der Asche), ihr Führer (oder: Herren) der Herde! Denn eure Zeit ist erfüllt, daß man euch schlachte, und ich zerschmettere euch, daß ihr zu Boden fallen sollt wie kostbares Geschirr!“
- Jer 25: 35 Da gibt es kein Entfliehen mehr für die Hirten und kein Entrinnen für die Führer (oder: Herren) der Herde!
- Jer 25: 36 Horch! Angstgeschrei der Hirten und Geheul der Führer (oder: Herren) der Herde! Denn der HERR (Jahwe) verwüstet ihre Weide,
- Jer 25: 37 und verheert werden die friedlichen Auen vor dem lodernden Zorn des HERRN (Jahwes)!
- Jer 25: 38 Wie ein Löwe hat er sein Dickicht verlassen: Ach, ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem verheerenden Schwert und vor seinem lodernden Zorn!
- Jer 26: 1 Im Anfang der Regierung Jojakims (608 - 597 v.Chr.), des Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging folgendes Wort des HERRN (Jahwes) (an Jeremia):
- Jer 26: 2 So spricht der HERR (Jahwe): „Stelle dich auf im Vorhof des Tempels des HERRN (Jahwes) und verkünde denen, die aus allen Ortschaften Judas herkommen, um im Tempel des HERRN (Jahwes) anzubeten, alle Worte, deren Verkündigung ich dir geboten habe: Laß kein Wort davon weg!
- Jer 26: 3 Vielleicht hören sie darauf und bekehren sich, ein jeder von seinem bösen Wandel; dann würde ich mir auch das Unheil leid sein lassen, das ich ihnen wegen ihres bösen Tuns zuzufügen gedenke.
- Jer 26: 4 Und zwar sollst du zu ihnen sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Wenn ihr mir nicht gehorcht und nicht nach meinem Gesetz wandelt, das ich euch vorgelegt habe,
- Jer 26: 5 und wenn ihr nicht auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, hört, die ich früh und spät immer wieder zu euch sende, ohne daß ihr auf sie hört:
- Jer 26: 6 So will ich mit diesem Tempel hier verfahren wie einst mit dem zu Silo (Psa 78: 59 ff) und will den Namen dieser Stadt zum Fluchwort für alle Völker der Erde machen!‘“

- Jer 26: 7 Als nun die Priester und Propheten und das gesamte Volk den Jeremia diese Worte im Tempel des HERRN (Jahwes) verkünden hörten
- Jer 26: 8 und Jeremia mit der Verkündigung alles dessen, was er dem ganzen Volke nach dem Befehl des HERRN (Jahwes) vorhalten sollte, zu Ende war, da ergriffen ihn die Priester, die Propheten und das gesamte Volk und riefen: „Jetzt mußt du sterben!“
- Jer 26: 9 Warum hast du im Namen des HERRN (Jahwes) die Weissagung ausgesprochen, es werde diesem Hause ergehen wie dem zu Silo und diese Stadt werde so wüst werden, daß niemand mehr darin wohne?“ So rottete sich denn das gesamte Volk im Tempel des HERRN (Jahwes) gegen Jeremia zusammen.
- Jer 26: 10 Als nun die Fürsten (oder: Oberen) von Juda von diesen Vorgängen Kunde erhielten, begaben sie sich aus dem Palast des Königs zum Tempel des HERRN (Jahwes) hinauf und ließen sich zum Gericht nieder im Eingang des neuen Tores am Tempel des HERRN (Jahwes).
- Jer 26: 11 Hierauf gaben die Priester und die Propheten vor den Fürsten (oder: Oberen) und dem gesamten Volke die Erklärung ab: „Dieser Mann ist des Todes schuldig; denn er hat gegen diese Stadt geweissagt, wie ihr mit eigenen Ohren gehört habt.“
- Jer 26: 12 Jeremia aber richtete an alle Fürsten (oder: Oberen) und an das gesamte Volk folgende Wort: „Der HERR (Jahwe) hat mich gesandt, damit ich gegen diesen Tempel und gegen diese Stadt alle die Drohworte ausspreche, die ihr vernommen habt.
- Jer 26: 13 Und nun – bessert euren Wandel und euer ganzes Tun und gehorcht den Weisungen des HERRN (Jahwes), eures Gottes, damit der HERR (Jahwe) sich das Unheil leid sein läßt, das er euch angedroht hat!
- Jer 26: 14 Was mich aber betrifft, so stehe ich hier in eurer Gewalt: Verfahrt mit mir, wie es euch gut und recht dünkt!
- Jer 26: 15 Nur das sollt ihr bestimmt wissen: Wenn ihr mich tötet, werdet ihr unschuldiges Blut über euch, über dies Stadt und ihre Bewohner bringen; denn der HERR (Jahwe) hat mich wahrhaftig zu euch gesandt, damit ich alle diese Worte laut an euch richte.“
- Jer 26: 16 Da sagten die Fürsten (oder: Oberen) und das gesamte Volk zu den Priestern und den Propheten: „Dieser Mann ist des Todes nicht schuldig, denn er hat im Auftrage des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, zu uns geredet.“
- Jer 26: 17 Hierauf traten auch Männer von den Ältesten des Landes auf und sagten zu der ganzen versammelten Volksmenge:
- Jer 26: 18 „Micha aus Moreseth (vgl. Mic 1: 1) ist unter der Regierung Hiskias, des Königs von Juda, als Prophet aufgetreten und hat zum ganzen Volk von Juda gesagt: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Zion wird zu Ackerland umgepflügt werden, und Jerusalem wird zu einem Trümmerhaufen und der Tempelberg zu einer bewaldeten Höhe werden!‘ (Mic 3: 12)
- Jer 26: 19 Haben nun etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda ihn dafür getötet? Hat Hiskia nicht vielmehr den HERRN (Jahwe) gefürchtet und den HERRN (Jahwe) zu versöhnen gewußt, so daß der HERR (Jahwe) sich das Unheil leid sein ließ, das er ihnen angedroht hatte? Und wir wollen unser Gewissen mit einer so schweren Schuld beladen?“
- Jer 26: 20 Es war aber damals noch ein anderer Mann da, der im Namen des HERRN (Jahwes) als Prophet wirkte, nämlich Uria, der Sohn Semajas, aus Kirjath-Jearim; und zwar weissagte er gegen diese Stadt und gegen dieses Land mit denselben Worten wie Jeremia.
- Jer 26: 21 Als nun der König Jojakim und alle seine Heerführer und alle obersten Beamten von seinen Reden hörten, suchte der König ihn zu töten; Uria aber erhielt Kunde davon, und da er sich fürchtete, ergriff er die Flucht und entkam nach Ägypten.
- Jer 26: 22 Da sandte der König Jojakim Männer nach Ägypten, nämlich Elnathan, den Sohn Achbors, und noch einige andere mit ihm;
- Jer 26: 23 die holten Uria aus Ägypten und brachten ihn zum König Jojakim, der ihn mit dem Schwert hinrichten und seinen Leichnam auf den Begräbnisplatz des gemeinen Volkes werfen ließ.
- Jer 26: 24 Aber Jeremias hatte sich (damals) Ahikam, der Sohn Saphans, tatkräftig angenommen, so daß man ihn dem Volk nicht zur Tötung (d.h. Steinigung) preisgab.
- Jer 27: 1 Im Anfang der Regierung Zedekias (Die Handschriften bieten infolge eines Schreibfehlers den Namen Jojakim. DHF: Als Bruder Zedekias war Jojakim ebenfalls ein Sohn Josias {Jer 1: 3}.), des Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging folgendes Wort an Jeremia vom HERRN (Jahwe):
- Jer 27: 2 So gebot mir der HERR (Jahwe): „Mache dir Stricke und Jochstäbe und lege sie dir auf den Nacken
- Jer 27: 3 und sende (Botschaft) an den König von Edom, sowie an den König von Moab, an den König der Ammoniter, an den König von Tyrus und an den König von Sidon durch Vermittlung der Gesandten, die nach Jerusalem zu Zedekia, dem König von Juda, gekommen sind,
- Jer 27: 4 und trage ihnen folgende Botschaft an ihre Gebiet auf: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Berichtet euren Gebietern folgendes:
- Jer 27: 5 Ich habe die Erde, die Menschen und die Tiere, die es auf der ganzen Erde gibt, durch meine große Kraft und meinen ausgestreckten Arm geschaffen und gebe sie, wem es mir beliebt.
- Jer 27: 6 So habe ich nunmehr alle diese Länder der Gewalt meines Knechtes (oder: Dieners) Nebukadnezar, des Königs von Babylon, übergeben und sogar die Tiere des Feldes ihm gegeben, daß sie ihm dienstbar seien.

- Jer 27: 7 So sollen denn alle Völker ihm und seinem Sohne und seinem Enkel untertan sein, bis auch für sein Land die Zeit gekommen ist, wo mächtige Völker und große Könige ihn sich untertan machen.
- Jer 27: 8 Dasjenige Volk und Reich aber, das ihm, dem babylonischen König Nebukadnezar, sich nicht unterwirft und seinen Nacken nicht in (oder: unter) das Joch des babylonischen Königs stecken will, ein solches Volk – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚will ich mit dem Schwert, mit Hunger und mit der Pest heimsuchen, bis ich es durch seine Hand gänzlich vernichtet habe.
- Jer 27: 9 So hört ihr nun nicht auf eure Propheten und Wahrsager, auch nicht auf eure Träume (oder: Träumer), eure Zauberer und Beschwörer, wenn sie euch bestimmt versichern: ‚Ihr werdet dem König von Babylon nicht untertan sein müssen‘;
- Jer 27: 10 denn eine Lüge ist es, die sie euch weissagen, um euch aus eurem Lande in die Verbannung zu bringen, weil ich euch alsdann verstoßen werde und ihr zugrunde geht.
- Jer 27: 11 Dasjenige Volk aber, das seinen Nacken in (oder: unter) das Joch des babylonischen Königs steckt und ihm untertan ist, das will ich ruhig in seinem Lande belassen‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚damit es dasselbe bebaut und darin wohnen bleibt.‘“
- Jer 27: 12 Hierauf richtete ich an Zedekia, den König von Juda, folgende Worte in ganz demselben Sinn: „Steckt euren Nacken in (oder: unter) das Joch des Königs von Babylon und unterwerft euch ihm und seinem Volk, so werdet ihr am Leben bleiben!
- Jer 27: 13 Warum wollt ihr, du und dein Volk, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest zugrunde gehen, wie der HERR (Jahwe), dem Volke angedroht hat, das sich dem Könige von Babylon nicht unterwerfen will?
- Jer 27: 14 Hört nur nicht auf die Reden der Propheten, die euch bestimmt versichern: ‚Ihr werdet dem König von Babylon nicht untertan sein müssen!‘ Denn eine Lüge ist es, die sie euch weissagen.
- Jer 27: 15 ‚Denn ich habe sie nicht gesandt‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚vielmehr weissagen sie Falsches in meinem Namen, damit ich euch verstoße und ihr elend zugrunde geht, ihr mitsamt den Propheten, die euch weissagen.‘“
- Jer 27: 16 Hierauf wandte ich mich an die Priester und an das ganze hiesige Volk mit folgenden Worten: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Hört nicht auf die Reden eurer Propheten, die vor euch die Weissagung aussprechen: ‚Fürwahr, die Tempelgeräte des HERRN (Jahwes) werden nun gar bald aus Babylon zurückgebracht werden!‘ Denn eine Lüge ist es, die sie euch weissagen.
- Jer 27: 17 Hört nicht auf sie, werdet vielmehr dem König von Babylon untertan, so werdet ihr am Leben bleiben: Warum soll diese Stadt zu einer Wüste werden?
- Jer 27: 18 Sind sie aber wirklich Propheten und sind sie im Besitz des Wortes des HERRN (Jahwes), so mögen sie doch Fürbitte beim HERRN (Jahwe) der Heerscharen einlegen, daß die Geräte, die noch im Tempel des HERRN (Jahwes) und im Palast des Königs von Juda und in Jerusalem übriggeblieben sind, nicht auch noch nach Babylon kommen!
- Jer 27: 19 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen bezüglich der Gestühle und der sonstigen Geräte gesprochen, die in dieser Stadt noch zurückgeblieben sind,
- Jer 27: 20 weil Nebukadnezar, der König von Babylon, sie nicht mitgenommen hat, als er Jechonja (d.i. Jojachin), der Sohn Jojakims, den König von Juda, aus Jerusalem nach Babylon in die Gefangenschaft wegführte samt allen vornehmen Männern Judas und Jerusalems, –
- Jer 27: 21 ja, so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, bezüglich der Geräte gesprochen, die im Tempel des HERRN (Jahwes) und im Palast des Königs von Juda und in Jerusalem noch zurückgeblieben sind:
- Jer 27: 22 ‚Nach Babylon sollen sie gebracht werden und dort bleiben bis zu dem Tage, an dem ich wieder nach ihnen sehen werde‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚und ich sie wieder herschaffe und an diesen Ort zurückbringe.‘“
- Jer 28: 1 Es begab sich aber in demselben Jahre, im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, im fünften Monat des vierten Jahres, da sagte der Prophet Hananja, der Sohn Assurs aus Gibeon, im Tempel des HERRN (Jahwes) in Gegenwart der Priester und des ganzen Volkes so zu mir:
- Jer 28: 2 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Ich zerbreche das Joch des Königs von Babylon!
- Jer 28: 3 Noch vor Ablauf von zwei Jahren will ich alle Tempelgeräte des HERRN (Jahwes), die Nebukadnezar, der König von Babylon, von dieser Stätte weggenommen und nach Babylon gebracht hat, wieder an diese Stätte zurückbringen;
- Jer 28: 4 auch Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, samt allen Judäern, die nach Babylon in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) weggeführt sind, will ich an diesen Ort zurückbringen‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; ‚denn ich will das Joch des Königs von Babylon zerbrechen.‘“
- Jer 28: 5 Da gab der Prophet Jeremia dem Propheten Hananja in Gegenwart der Priester und des gesamten Volkes, das im Tempel des HERRN (Jahwes) anwesend war,
- Jer 28: 6 folgende Antwort: „Ja, so sei es! Der HERR (Jahwe) möge es so fügen! Der HERR (Jahwe) möge deine Weissagung, die du ausgesprochen hast, in Erfüllung gehen lassen, daß er nämlich die Tempelgeräte des HERRN (Jahwes) und alle in Gefangenschaft Weggeführten aus Babylon an diesen Ort zurückbringt!
- Jer 28: 7 Jedoch vernimm folgendes Wort, das ich vor deinen Ohren und vor dem gesamten Volk hier laut aussprechen:

Jer 28: 8 ,Die Propheten, die vor mir und vor dir seit den ältesten Zeiten aufgetreten sind, die haben über mächtige Länder und über große Reiche von Krieg, von Unheil und von Pest geweihsagt;

Jer 28: 9 der Prophet also, der eine Glücksverheißung ausspricht, wird erst dann, wenn seine Prophezeiung eingetroffen ist, als ein Prophet anerkannt werden, den der HERR (Jahwe) wirklich gesandt hat!“

Jer 28: 10 Da nahm der Prophet Hananja die Jochstäbe vom Nacken des Propheten Jeremia und zerbrach sie;

Jer 28: 11 sodann sagte Hananja vor dem ganzen Volke: „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ,Ebenso will ich das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babylon, nach vor Ablauf von zwei Jahren zerbrechen und es vom Nacken aller Völker wegnehmen!“ Der Prophet Jeremia aber ging seines Weges.

Jer 28: 12 Nachdem aber der Prophet Hananja die Jochstäbe vom Nacken des Propheten Jeremia (genommen und sie) zerbrochen hatte, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia folgendermaßen:

Jer 28: 13 „Gehe hin und sage zu Hananja: So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ,Jochstäbe von Holz hast du zerbrochen, aber Jochstäbe von Eisen an ihre Stelle gesetzt‘(a.L.: ich aber werde an ihrer Stelle Jochstäbe von Eisen machen).

Jer 28: 14 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ,Ein eisernes Joch lege ich allen diesen Völkern auf den Nacken, daß sie Nebukadnezar, dem König von Babylon, dienstbar sein müssen; ja, sie sollen ihm dienen, und sogar die wilden Tiere des Feldes habe ich ihm übergeben.“

Jer 28: 15 Weiter sagte der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der HERR (Jahwe) hat dich nicht gesandt, und doch hast du dieses Volk dazu verführt, sich auf eine Lüge zu verlassen!

Jer 28: 16 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: ,Wisse wohl: Ich will dich vom Erdboden wegschaffen; *noch in diesem Jahr sollst du sterben, weil du zum Ungehorsam gegen den Herrn aufgefordert hast!*“ (HE 82: 2; vgl. 2Kg 20: 6; Jes 38: 5; Psa 55: 24; Spr 10: 27; Hes 22: 4)

Jer 28: 17 Und der Prophet Hananja starb wirklich noch in demselben Jahre im siebten Monat.

Jer 29: 1 Dies ist der Wortlaut des Schreibens, das der Prophet Jeremia von Jerusalem aus an die am Leben gebliebenen Ältesten unter den in die Gefangenschaft Weggeführten und an die Priester und Propheten und überhaupt an das gesamte Volk sandte, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babylon in die Gefangenschaft geführt hatte –

Jer 29: 2 (nachdem der König Jechonja und die Königin-Mutter nebst den Hofbeamten, den Fürsten (oder: Oberen) von Juda und Jerusalem, den Schmieden und Schlossern aus Jerusalem weggezogen waren)–,

Jer 29: 3 und zwar durch Vermittlung Eleasas, des Sohnes Saphans, und Gemarjas, des Sohnes Hilcias, die Zedekia, der König von Juda, nach Babylon zu Nebukadnezar, dem König von Babylon, sandte.

Jer 29: 4 (Dies ist der Wortlaut des Schreibens:) „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, zu allen Verbannten, die ich aus Jerusalem nach Babylon habe wegführen lassen:

Jer 29: 5 ,Baut Häuser und wohnt in ihnen! Legt Gärten an und genießt ihre Früchte!

Jer 29: 6 Nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter! Nehmt auch für eure Söhne Frauen und verheiratet eure Töchter an Männer, damit sie Mütter von Söhnen und Töchtern werden und ihr euch dort vermehrt und an Zahl nicht abnehmt!

Jer 29: 7 Bemüht euch um die Wohlfahrt der Stadt (oder: des Landes), wohin ich euch in die Verbannung habe führen lassen, und betet für sie zum HERRN, denn auf seiner Wohlfahrt beruht eurer eigenes Wohl.‘

Jer 29: 8 Denn so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels: ,Laßt euch von euren Propheten, die in eurer Mitte leben, und von euren Wahrsagern nicht täuschen und schenkt auch euren Träumen, die ihr euch träumen laßt, keinen Glauben!

Jer 29: 9 Denn Lügen sind es, die sie euch in meinem Namen weissagen: Ich habe sie nicht gesandt‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).

Jer 29: 10 Vielmehr, so spricht der HERR (Jahwe): ,Erst wenn volle siebzig Jahre für Babylon vergangen sind, werde ich mich euer wieder annehmen und meine Glücksverheißung an euch in Erfüllung gehen lassen, daß ich euch an diesen Ort zurückbringe.

Jer 29: 11 Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich gegen (oder: über) euch hege‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, nämlich Gedanken des Heils und nicht des Leids, euch eine Zukunft und Hoffnung (d.h. eine hoffnungsvolle Zukunft) zu gewähren.

Jer 29: 12 Wenn ihr mich alsdann anruft, so will ich euch antworten, und wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören, (vgl. HE 355: 3; s.a. Jes 45: 11; s.a. Jer 3: 3; Jer 33: 3)

Jer 29: 13 und wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr dann von ganzem Herzen Verlangen nach mir tragt,

Jer 29: 14 so will ich mich von euch finden lassen‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ,und will euer Schicksal wenden und euch aus allen Völkern und von allen Orten her sammeln, wohin ich euch verstoßen habe‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ,und will euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch habe wegführen lassen!“

Jer 29: 15 „Wenn ihr aber sagt: ,Der HERR (Jahwe) hat uns (auch) in Babylon Propheten erstehen lassen‘, –

Jer 29: 16 [ja (Die Verse 16 - 20 rühren wahrscheinlich nicht von Jeremia her, vgl. Vers 20), so hat der HERR (Jahwe) in betreff des Königs gesprochen, der auf dem Throne Davids sitzt, und in betreff des gesamten Volkes, das in dieser Stadt hier wohnt, in betreff eurer Volksgenossen, die nicht mit euch in die Verbannung gezogen sind –,]

- Jer 29: 17 [so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: ‚Wisset wohl: Ich entbiete gegen sie das Schwert, den Hunger und die Pest und will sie machen wie ekelhaft Feigen, die so schlecht sind, daß man sie nicht genießen kann;]
- Jer 29: 18 [ich will sie mit dem Schwert, mit Hunger und mit der Pest verfolgen und sie zum abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen, zum Fluchwort und zum Entsetzen, zum Spott und Hohn bei allen Völkern, unter die ich sie verstoßen habe.]
- Jer 29: 19 [zur Strafe dafür, daß sie auf meine Worte nicht gehört haben‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, da ich doch meine Knechte, die Propheten, früh und spät immer wieder zu ihnen gesandt habe, ohne daß ihr auf sie gehört hättet‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).]
- Jer 29: 20 [‚So vernehmt nun doch ihr das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Weggeführten alle, die ich aus Jerusalem nach Babylon in die Verbannung habe wegführen lassen‘] (Die eingeklammerten Verse 16 bis 21 fehlen in der griechischen Übersetzung; sie unterbrechen den Zusammenhang; Vers 21 schließt sich an Vers 15 an.) –:
- Jer 29: 21 so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, in betreff Ahabs, des Sohnes Kolajas, und in betreff Zedekias, des Sohnes Maasejas, gesprochen, die euch Lügen weissagen in meinem Namen: ‚Fürwahr, ich will sie in die Gewalt Nebukadnezars, des Königs von Babylon, geben, damit er sie vor euren Augen hinrichten läßt!‘ –
- Jer 29: 22 Es wird dann bei allen in die Verbannung weggeführten Judäern, die in Babylon leben, infolge ihres Geschicks ein Fluchwort in Aufnahme kommen, daß man sagt: ‚Der HERR (Jahwe) lasse es dir ergehen wie dem Zedekia und dem Ahab, die der König von Babylon im Feuer hat rösten lassen!‘ –
- Jer 29: 23 zur Strafe dafür, daß sie Gottlosigkeit in Israel verübt und mit den Frauen ihrer Volksgenossen Ehebruch getrieben und in meinem Namen Lügenworte verkündigt haben, wozu sie keinen Auftrag von mir hatten: Mir selbst ist das wohlbekannt, und ich bin Zeuge dafür!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).“
- Jer 29: 24 „Zu Semaja aus Nehalam aber sollst du folgendes sagen:
- Jer 29: 25 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Weil du in deinem eigenen Namen einen Brief an das gesamte Volk in Jerusalem und an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, und an sämtliche Priester gerichtet hast folgenden Inhalts:
- Jer 29: 26 ‚Der HERR (Jahwe) hat dich an Stelle des Priesters Jojada zum Priester bestellt, damit ein Aufseher im Tempel des HERRN (Jahwes) für jeden Irrsinnigen, der als Weissager auftritt, vorhanden sei, damit du einen solchen Menschen in den Block und ins Halseisen legest: –
- Jer 29: 27 Nun, warum bist du nicht gegen Jeremia aus Anathoth vorgegangen, der sich herausnimmt, bei euch als Prophet zu wirken?
- Jer 29: 28 Er hat ja doch ein Schreiben an uns nach Babylon geschickt, worin er sagt: ‚Es wird noch lange dauern; baut (euch also) Häuser und wohnt in ihnen! Legt Gärten an und genießt ihre Früchte!‘
- Jer 29: 29 Als nun der Priester Zephanja diesen Brief dem Propheten Jeremia persönlich vorgelesen hatte,
- Jer 29: 30 erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia folgendermaßen:
- Jer 29: 31 „Laß allen in die Verbannung Weggeführten folgende Botschaft zugehen: ‚So hat der HERR (Jahwe) in betreff Semajas aus Nehalam gesprochen: Weil Semaja als Prophet bei euch aufgetreten ist, ohne daß ich ihn gesandt habe, und er euch dazu verführt hat, euch auf Lügen zu verlassen,
- Jer 29: 32 darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: Wisset wohl: Ich will Semaja aus Nehalam und seine Nachkommen dafür büßen lassen: Er soll keinen Nachkommen haben, der inmitten dieses Volkes wohnen bleibt, auch soll er das Glück nicht miterleben, das ich meinem Volke zudedacht habe!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; ‚denn er hat zum Ungehorsam gegen den HERRN (Jahwe) aufgefordert.““
- Jer 30: 1 Das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia erging, lautete folgendermaßen:
- Jer 30: 2 So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: „Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch!
- Jer 30: 3 Denn wisse wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da werde ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda wenden“ – so spricht der HERR (Jahwe) –, „und sie in das Land zurückführen, das ich ihren Vätern gegeben habe: Sie sollen es (wieder) in Besitz nehmen.“
- Jer 30: 4 Dies aber sind die Worte, die der HERR (Jahwe) in betreff Israels und Judas ausgesprochen hat;
- Jer 30: 5 ja, so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Banges Geschrei vernehmen wir, Entsetzen voller Unheil!
- Jer 30: 6 Fragt doch nach und seht zu, ob auch ein Mannsbild in Kindesnöte kommen kann! Warum sehe ich denn alle Männer die Hände an die Hüften stemmen wie Frauen in Kindesnöten und alle Gesichter in Totenblässe verwandelt?
- Jer 30: 7 Ach wehe! Gewaltig ist jener Tag, keiner ist ihm gleich! Und eine Zeit der Not ist’s für Jakob, doch er wird aus ihr gerettet werden!“
- Jer 30: 8 „An jenem Tage wird’s geschehen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –, „da werde ich sein Joch, das auf deinem Nacken liegt, zerbrechen und deine Fesseln zerreißen; und Fremde sollen sie nicht länger knechten,
- Jer 30: 9 sondern **dem HERRN (Jahwe), ihrem Gott, werden sie dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken will.**“
- Jer 30: 10 „Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „und laß dir nicht bange sein, Israel! Denn wisse wohl: Ich will dich erretten aus der Ferne und deine

- Kinder aus dem Lande ihrer Gefangenschaft; und Jakob soll heimkehren und in Ruhe und Sicherheit wohnen, ohne daß jemand ihn aufschreckt;
- Jer 30: 11 denn ich bin mit dir“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „um dir zu helfen. Denn über alle Völker, unter die ich dich zerstreut habe, will ich völlige Vernichtung bringen; dich allein will ich nicht völlig vernichten, sondern dich nur nach Gebühr (oder: deiner Verschuldung entsprechend) züchtigen; denn ganz ungestraft will (oder: kann) ich dich nicht lassen.“
- Jer 30: 12 Ja, so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Tödlich ist deine Wunde, unheilbar der Schlag, der dich getroffen!
- Jer 30: 13 Niemand nimmt sich deiner Sache an, für dein Geschwür gibt es keine Heilmittel, kein Verband ist für dich da!
- Jer 30: 14 Alle deine Liebhaber haben dich vergessen und kümmern sich nicht um dich; denn wie ein Feind schlägt, so habe ich dich geschlagen mit erbarmungsloser Züchtigung wegen der Größe deiner Schuld und wegen der Menge deiner Sünden!
- Jer 30: 15 Was schreist du ob deiner Wunde, daß dein Schmerz unheilbar sei? Wegen der Größe deiner Schuld und wegen der Menge deiner Sünden habe ich dir dies Leid angetan!“
- Jer 30: 16 „Darum (oder: jedoch) sollen alle, die dich gefressen haben, wieder gefressen werden und alle deine Bedränger insgesamt in die Gefangenschaft wandern; die dich ausgeplündert haben, sollen der Plünderung anheimfallen, und alle, die dich ausgeraubt haben, will ich der Beraubung preisgeben!
- Jer 30: 17 Denn ich will dir einen Verband anlegen (a.Ü.: Denn ich lasse deine Wunden vernarben.) und dich von deinen Wunden heilen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „weil man dich, die du doch Zion bist, ‚die Verstoßene‘ genannt hat, nach der niemand fragt.“
- Jer 30: 18 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Nunmehr will ich das Geschick der Zelte Jakobs wenden und mich seiner Wohnungen erbarmen: Die Stadt soll auf ihrem Hügel wieder aufgebaut und die Königsburg (oder: der Palast) in der alten Weise bewohnt werden!
- Jer 30: 19 Lobgesänge und der Jubel fröhlicher Menschen sollen wieder aus ihnen erschallen, und ich will sie mehren, daß ihre Zahl nicht klein bleibt, und ich will sie zu Ehren bringen, daß sie nicht länger verachtet sein sollen!
- Jer 30: 20 Jakobs Söhne sollen wieder zu mir stehen wie vordem, und seine Volksgemeinde wird festen Bestand vor mir haben; alle seine Bedränger aber werde ich zur Rechenschaft ziehen!
- Jer 30: 21 **Sein Machthaber** (d.h. mächtiger Fürst) **soll aus ihm selbst stammen und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen, und ich will ihm Zutritt zu mir gewähren, daß er mir nahen darf; denn wer würde sonst wohl sein Leben daransetzen, um mir zu nahen?“** – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 30: 22 „So werdet ihr denn mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.“
- Jer 30: 23 Wisset wohl: Ein Sturmwind des HERRN (Jahwe), sein Grimm, bricht los und wirbelnde Windsbraut, auf das Haupt der Gottlosen fährt sie nieder!
- Jer 30: 24 Nicht nachlassen wird der lodernde Zorn des HERRN (Jahwes), bis er’s vollbracht und die Gedanken seines Herzens ausgeführt hat: Am Ende der Tage werdet ihr das schon erkennen!
- Jer 31: 1 „In jener Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „will ich der Gott sein für alle Geschlechter Israels, und sie sollen mein Volk sein.“
- Jer 31: 2 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Das Volk der dem Schwert Entronnenen hat Gnade gefunden in der Wüste: Ich will hingehen, um Israel zu seiner Ruhestätte zu führen!“
- Jer 31: 3 Von fern her ist der HERR (Jahwe) erschienen (vgl. Psa 33: 15): „Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir meine Gnade (oder: Güte) so lange treu bewahrt.
- Jer 31: 4 Ich will dich noch einmal aufbauen, daß du neuerbaut dastehst, Jungfrau Israel! Du sollst dich noch einmal mit deinen Handpauken schmücken und im Reigen der Tanzenden ausziehen!
- Jer 31: 5 Du sollst noch einmal Weingärten auf den Bergen Samarias anlegen, und die sie angelegt haben, sollen auch die Früchte genießen.
- Jer 31: 6 Denn es kommt ein Tag, da werden die Wächter im Gebirge Ephraim rufen: ‚Macht euch auf, laßt uns nach Zion hinaufziehen zum HERRN (Jahwe), unserm Gott!‘“
- Jer 31: 7 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Erhebt ein Freudengeschrei über Jakob und jauchzt über das Haupt (d.h. das erste) der Völker! Laßt Lobgesang erschallen und betet: ‚Rette dein Volk, HERR (Jahwe), den Überrest Israels!‘
- Jer 31: 8 Seht, ich bringe sie heim aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen allzumal: Als große Volksgemeinde kehren sie hierher zurück.
- Jer 31: 9 Mit Weinen kommen sie, und unter flehentlichen Gebeten geleite ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen auf ebenem Wege, auf dem sie nicht straucheln sollen; denn **ich bin (jetzt wieder) Israels Vater geworden, und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn!“**
- Jer 31: 10 Vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Völker, und verkündet in den fernsten Meeresländern folgende Botschaft: „Er, der Israel zerstreut hat, sammelt es wieder und hütet es wie ein Hirt seine Herde!“
- Jer 31: 11 Denn der HERR (Jahwe) hat Jakob losgekauft und ihn befreit aus der Gewalt dessen, der stärker war als er.



- Jer 31: 12 So werden sie denn kommen und auf Zions Höhe jubeln und strahlen vor Freude über die Segensgaben des HERRN (Jahwes), über das Korn und den Most und das Öl, über die jungen Schafe und Rinder; und ihre Seele wird sein wie ein wohlbewässerter Garten, und sie werden fortan nicht mehr zu darben brauchen.
- Jer 31: 13 Alsdann wird die Jungfrau sich wieder am Reigentanz erfreuen, Jünglinge und Greise allzumal. „Ja, ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten und fröhlich machen nach ihrem Leid.
- Jer 31: 14 Und will das Herz der Priester mit fetter Speise laben, und mein Volk soll sich an meinen Segensgaben sättigen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 31: 15 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „**Horch! In Rama** (jetzt Ram; hochgelegene Ortschaft nördl. v. Jerusalem; weite Aussicht über den Stamm Benjamin) **wird Wehklage laut, bitterliches Weinen! Rahel weint um ihre Kinder, will sich nicht tröste lassen wegen ihrer Kinder: Ach, sie sind nicht mehr da!**“
- Jer 31: 16 Doch so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wehre deiner Stimme das Klagen und deinen Augen die Tränen! Denn es gibt noch einen Lohn für deine Mühsal“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „denn sie sollen aus dem Lande des Feindes wieder heimkehren!
- Jer 31: 17 Ja, es ist noch eine Hoffnung für deine Zukunft vorhanden“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „denn deine Kinder kehren in ihre Heimat zurück!“
- Jer 31: 18 „Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klagte: ‚Du hast mich gezüchtigt, und ich habe Zucht gelernt wie ein nicht ans Joch gewöhnter Jungstier: O laß mich heimkehren, so will ich mich bekehren! Du bist ja doch der HERR (Jahwe), mein Gott!
- Jer 31: 19 Denn seitdem ich mich von dir abgewandt habe, fühle ich Reue (a.Ü.: nachdem ich in die Verbannung gewandert bin, habe ich Buße getan); und nachdem ich zur Erkenntnis gekommen bin, schlage ich mich auf die Hüften: Ich schäme mich, stehe zerknirscht da, denn ich habe die Schmach meiner Jugend zu büßen!“
- Jer 31: 20 „Ist mir denn Ephraim ein so teurer Sohn oder mein Lieblingskind, daß, so oft ich ihm auch gedroht habe, ich seiner doch immer wieder freundlich gedenken muß? Darum schlägt mein Herz so warm für ihn: Ich muß mich seiner erbarmen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 31: 21 „Stelle dir Wegweiser auf, setze dir Merksteine hin! Gib wohl acht auf die Straße, auf den Weg, den du einst gezogen bist! Kehre heim, Jungfrau Israel, kehre heim zu deinen Städten hier!
- Jer 31: 22 Wie lange willst du dich noch hierhin und dorthin wenden (d.h. dich spröde gebärden), du abtrünnige Tochter? Der HERR (Jahwe) schafft ja doch etwas Neues im Lande (oder: auf Erden): Das Weib umwirbt (oder: muß umwerben) den Mann.“
- Jer 31: 23 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Noch wird man im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Geschick gewandt habe, diesen Gruß aussprechen: ‚Der HERR (Jahwe) segne dich, du Gefilde der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!‘
- Jer 31: 24 Und Juda wird darin wohnen samt allen seinen Städten ohne Ausnahme, die Ackerleute und solche, die mit der Herde umherziehen;
- Jer 31: 25 denn ich will die lechzenden Seelen reichlich tränken und jegliche schmachtende Seele sättigen!“
- Jer 31: 26 Darüber erwachte ich und schaute mich um, und mein Schlaf war köstlich gewesen.
- Jer 31: 27 „Wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da will ich über das Haus Israel und über das Haus Juda eine Saat von Menschen und eine Saat von Vieh ausstreuen;
- Jer 31: 28 und wie ich die Augen offen über ihnen gehalten habe, um auszureißen und zu zerstören, um niederzureißen und zu verderben und Unheil anzurichten, ebenso will ich alsdann über ihnen wachen, um aufzubauen und zu pflanzen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 31: 29 In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: „Die Väter haben Herlinge (d.s. unreife, oder: saure Trauben) gegessen, und den Kindern werden Zähne stumpf davon“;
- Jer 31: 30 sondern ein jeder wird um seiner eigenen Verschuldung willen sterben: Nur wer Herlinge ißt, dem sollen die (eigenen) Zähne stumpf werden. (Vgl. Hes 18: 2 - 4; 5Mo 24: 16; 2Mo 20: 5)
- Jer 31: 31 „Wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,
- Jer 31: 32 nicht einen solchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland wegzuführen, einen Bund, den sie gebrochen haben, wiewohl ich Herrenrechte über sie hätte!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 31: 33 „Nein, darin soll der Bund bestehen, den ich mit dem Hause Israel nach dieser Zeit schließen werde“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: „Ich will mein Gesetz in ihr Inneres hineinlegen und es ihnen ins Herz schreiben und will dann ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.
- Jer 31: 34 Da braucht dann niemand mehr seinem Genossen und niemand seinem Bruder Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: ‚Lernt den HERRN (Jahwe) erkennen!‘ Denn sie werden mich allesamt erkennen, die Kleinsten wie die Größten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „denn ich will ihnen ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!“
- Jer 31: 35 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen, der die Sonne zur Leuchte am Tage bestellt hat, die Ordnungen (d.h. festgeordneten Erscheinungen) des Mondes und der Sterne zur Erleuchtung bei Nacht, der das Meer aufwühlt, so daß seine Wogen brausen – HERR (Jahwe) der Heerscharen ist sein Name –:

- Jer 31: 36 „Wenn diese festen Ordnungen jemals vor mir zu bestehen aufhören“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „dann (erst) soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, ein Volk vor meinen Augen zu sein für alle Zeiten!“
- Jer 31: 37 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „So wenig der Himmel droben ausgemessen und die Grundfesten der Erde drunten durchspäht (d.h. erforscht) werden können, so wenig will ich auch die **gesamte** Nachkommenschaft Israels verwerfen wegen **alles** dessen, was sie begangen haben.“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 31: 38 „Wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da wird diese Stadt für den HERRN (Jahwe) wieder aufgebaut werden vom Turm Hananeel (Neh 3: 1) bis zum Ecktor (2Kg 14: 13);
- Jer 31: 39 und weiter wird die Meßschnur (von da) geradeaus über den Hügel Gareb fortlaufen und sich dann nach Goah wenden.
- Jer 31: 40 Und das ganze Tal der Leichen und der Opferasche und das gesamte Feld bis an den Bach Kidron, bis an die Ecke des Roßtores (Neh 3: 27 u. 28) gegen Osten, wird dem HERRN (Jahwe) heilig sein; es wird dort alsdann nie wieder eingerissen und zerstört werden in Ewigkeit!“
- Jer 32: 1 (Dies ist) das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia erging im zehnten Regierungsjahr des jüdischen Königs Zedekia (597 - 587 v.Chr.) – dieses Jahr war das achtzehnte Regierungsjahr Nebukadnezars (605 - 562 v.Chr.).
- Jer 32: 2 Damals belagerte nämlich das Heer des Königs von Babylon Jerusalem, und der Prophet Jeremia wurde im Wachthof, der zum Palast des Königs von Juda gehörte, in Haft gehalten.
- Jer 32: 3 Denn Zedekia, der König von Juda, hatte ihn dort gefangen gesetzt mit dem Vorhalt: „Warum trittst du als Prophet auf und sagst: ‚So hat der HERR gesprochen: Fürwahr, ich will diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babylon geben, daß er sie erobert;“
- Jer 32: 4 auch Zedekia, der König von Juda, wird den Händen der Chaldäer nicht entrinnen, sondern unfehlbar dem König von Babylon in die Hände übergeben werden und von Mund zu Mund mit ihm reden und ihm Auge in Auge gegenüberstehen;
- Jer 32: 5 der wird Zedekia dann nach Babylon bringen lassen, und dort wird er bleiben, bis ich mich seiner wieder annehme‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). ‚Wenn ihr also mit den Chaldäern kämpft, werdet ihr kein Glück haben.‘“
- Jer 32: 6 Da sagte Jeremia: „Das Wort des HERRN (Jahwes) ist an mich folgendermaßen ergangen:
- Jer 32: 7 ‚Demnächst wird Hanamel, der Sohn deines Oheims Sallum, zu dir kommen mit der Aufforderung: ‚Kaufe dir meinen Acker, der bei Anathoth liegt! Denn du hast das Löserecht (oder: Vorkaufsrecht) und bist zum Kauf verpflichtet.‘“
- Jer 32: 8 Und wirklich kam Hanamel, der Sohn meines Oheims, zu mir in den Wachthof, wie der HERR (Jahwe) mir angekündigt hatte, und sagte zu mir: „Kaufe doch meinen Acker, der bei Anathoth im Stamm Benjamin liegt, denn dir steht das Besitz- und Vorkaufsrecht zu; kaufe ihn dir!“ Da wurde mir klar, daß es eine Weisung vom HERRN (Jahwe) gewesen war;
- Jer 32: 9 und so kaufte ich denn den Acker, der bei Anathoth lag, von meinem Vetter Hanamel und wog ihm das Geld dar, siebzehn Schekel Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g).
- Jer 32: 10 Hierauf brachte ich einen Kaufvertrag zu Papier, versah ihn mit einem Siegel, ließ ihn durch Zeugen beglaubigen und wog ihm das Geld auf der Waage dar.
- Jer 32: 11 Hierauf nahm ich den Kaufvertrag, den versiegelten und mit der Abmachung und den Bedingungen versehenen, und auch den offenen,
- Jer 32: 12 und übergab den Kaufvertrag Baruch, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Mahsejas, in Gegenwart der Zeugen, die den Kaufvertrag unterschrieben hatten, und in Gegenwart aller Judäer, die im Wachthof anwesend waren.
- Jer 32: 13 Hierauf erteilte ich dem Baruch in ihrer Gegenwart folgenden Auftrag:
- Jer 32: 14 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Nimm diese Urkunden, und zwar sowohl diesen versiegelten Kaufvertrag als auch dieses offene Schriftstück, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie lange Zeit erhalten bleiben!‘“
- Jer 32: 15 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Man wird künftig wieder Häuser, Äcker und Weinberge in diesem Lande kaufen!‘“
- Jer 32: 16 Nachdem ich so Baruch, dem Sohne Nerijas, den Kaufvertrag übergeben hatte, richtete ich folgendes Gebet an den HERRN (Jahwe):
- Jer 32: 17 „Ach HERR (Jahwe), mein Gott! Du bist’s, der den Himmel und die Erde durch deine große Kraft und deinen ausgestreckten Arm geschaffen hat: Dir ist kein Ding unmöglich.
- Jer 32: 18 Du übst Gnade (oder: Güte) an Tausenden und läßt die Strafe für die Schuld der Väter in den Schoß ihrer Kinder nach ihnen fallen, du großer, starker Gott, dessen Name ‚HERR (Jahwe) der Heerscharen‘ ist,
- Jer 32: 19 groß an Rat und mächtig an Tat, du, dessen Augen offen stehen über allen Wegen der Menschenkinder, damit du einem jeden nach seinem Wandel und nach den Früchten seines Tuns vergiltst.
- Jer 32: 20 Du hast Zeichen und Wunder im Lande Ägypten und bis auf diesen Tag sowohl an Israel als auch an den (anderen) Menschen gewirkt und dir dadurch einen Namen gemacht, wie es heute klar zu Tage liegt.

- Jer 32: 21 Du hast dein Volk Israel aus dem Lande Ägypten ausziehen lassen unter Zeichen und Wundern, mit starker Hand, mit hocherhobenem Arm und großem Schrecken,
- Jer 32: 22 und hast ihnen dies Land gegeben, dessen Besitz du ihren Vätern zugeschworen hattest; ein Land, das von Milch und Honig überfließt.
- Jer 32: 23 Als sie aber hineingekommen waren und es in Besitz genommen hatten, hörten sie nicht auf deine Weisungen und lebten nicht nach deinem Gesetz und taten nichts von allem, was du ihnen zu tun geboten hattest; darum hast du ihnen all dies Unglück widerfahren lassen.
- Jer 32: 24 Ach, die Belagerungswälle sind schon bis an die Stadt herangekommen, um sie zu erobern, und die Stadt ist der Gewalt der Chaldäer, die sie belagern, durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest preisgegeben, und was du angedroht hast, ist eingetreten: Du siehst es ja selbst.
- Jer 32: 25 Und doch hast du, HERR (Jahwe), mein Gott, mir geboten: ‚Kaufe dir den Acker für Geld und ziehe Zeugen hinzu!‘ Und dabei ist die Stadt schon der Gewalt der Chaldäer preisgegeben!“
- Jer 32: 26 Da erging das Wort des HERRN (Jahwe) an Jeremia folgendermaßen:
- Jer 32: 27 „Fürwahr, **ich bin der HERR (Jahwe), der Gott alles Fleisches**: Sollte mir irgend etwas unmöglich sein?
- Jer 32: 28 Darum spricht der HERR (Jahwe) so: ‚Allerdings lasse ich diese Stadt in die Gewalt der Chaldäer und zwar in die Gewalt des babylonischen Königs Nebukadnezar fallen, der sie erobern soll;
- Jer 32: 29 und die Chaldäer, die diese Stadt belagern, werden in sie eindringen und Feuer an diese Stadt legen und sie einäschern, eben die Häuser, auf deren Dächern man dem Baal Rauchopfer dargebracht und fremden Göttern Trankpenden ausgegossen hat, um mich zu erbittern.
- Jer 32: 30 Denn die Israeliten und die Judäer haben von ihrer Jugend an immer nur das getan, was mir mißfällt; ja, die Israeliten haben mich immer nur erbittert durch die Machwerke ihrer Hände!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –;
- Jer 32: 31 „ja ein Gegenstand des Zornes und des Grimms ist diese Stadt für mich vom Tage ihrer Gründung an bis auf den heutigen Tag gewesen, so daß ich sie mir aus den Augen schaffen muß
- Jer 32: 32 wegen all des Bösen, das die Israeliten und die Judäer mir zum Ärgernis verübt haben, sie selbst, ihre Könige und ihre Fürsten (oder: Oberen), ihre Priester und ihre Propheten, sowohl die Männer von Juda als die Bewohner Jerusalems.
- Jer 32: 33 Sie haben mir den Rücken zugekehrt, statt auf mich zu blicken; und obgleich ich sie früh und spät immer wieder habe belehren lassen, haben sie doch nicht darauf gehört und keine Zucht annehmen wollen.
- Jer 32: 34 Nein, sie haben ihre scheußlichen Götzen sogar in dem Hause, das meinen Namen trägt, aufgestellt, um es dadurch zu entweihen,
- Jer 32: 35 und haben dem Baal die Opferstätten im Tal Ben-Hinnom (vgl. Jer 2: 23) erbaut, um ihre Söhne und Töchter dort dem Moloch als Opfer zu verbrennen, **was ich ihnen niemals geboten habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist**, daß sie solche Greuel verüben sollten, um Juda zur Sünde zu verführen.“
- Jer 32: 36 „Nun aber – trotz alledem spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels, in Bezug auf diese Stadt, von der ihr sagt, sie sei der Gewalt des babylonischen Königs durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest preisgegeben, folgendermaßen:
- Jer 32: 37 ‚Fürwahr, ich will sie (d.h. die Judäer) aus allen Ländern, wohin ich sie in meinem Zorn und Grimm und in heftiger Ungnade verstoßen habe, wieder sammeln und sie an diesen Ort zurückbringen und sie hier in Sicherheit wohnen lassen.
- Jer 32: 38 Sie sollen dann mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein
- Jer 32: 39 und ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel verleihen, auf daß sie mich allezeit fürchten, zu ihrem eigenen Heil und zum Segen ihrer Kinder nach ihnen.
- Jer 32: 40 Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, daß ich niemals von ihnen ablassen will, ihnen Gutes zu erweisen, und ich will ihnen Furcht vor mir ins Herz legen, damit sie mir nie wieder untreu werden.
- Jer 32: 41 Ich werde dann meine Freude an ihnen haben, so daß ich ihnen Liebe erweise, und will sie in dieses Land einpflanzen in Freue, mit ganzen Herzen und mit ganzer Seele.‘
- Jer 32: 42 Denn so spricht der HERR (Jahwe) ‚Wie ich all dieses große Unheil über dieses Volk gebracht habe, ebenso will ich ihnen all das Gute widerfahren lassen, das ich ihnen jetzt verheiße.
- Jer 32: 43 Denn es sollen wieder Äcker gekauft werden in diesem Lande, von dem ihr sagt, es sei eine Einöde ohne Menschen und ohne Vieh und sei der Gewalt der Chaldäer preisgegeben.
- Jer 32: 44 Man wird wieder Äcker für Geld kaufen und Kaufverträge schreiben und versiegeln und sie durch Zeugen beglaubigen lassen im Stamm Benjamin wie im Bezirk Jerusalems und in den Ortschaften Judas, sowohl in den Ortschaften des Berglandes als auch in denen der Niederung und in den Ortschaften des Südländes; denn ich werde ihr Geschick wenden!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 33: 1 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwe) zum zweitenmal an Jeremia, während er noch im Wachthof eingeschlossen gehalten wurde, folgendermaßen:
- Jer 33: 2 „So spricht der HERR (Jahwe), der (alles) ausführt, der HERR (Jahwe), der es ersinnt, um es auch zu verwirklichen, ‚HERR (Jahwe)‘ ist sein Name:

- Jer 33: 3 Rufe mich an, so will ich dich erhören und dir große und unglaubliche (oder: geheime) Dinge kundtun, von denen du bisher nichts gewußt hast (vgl. HE 355: 3; s.a. Greberbuch 10: 4).
- Jer 33: 4 Denn so spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels, in betreff der Häuser dieser Stadt und in betreff der Paläste der Könige von Juda, die niedergerissen worden sind, um gegen die Belagerungswälle und zu Kriegszwecken verwandt zu werden,
- Jer 33: 5 zum Kampf gegen die Chaldäer und um sie (d.h. die stehengebliebenen Häuser) mit den Leichen der Menschen anzufüllen, die ich in meinem Zorn und Grimm erschlagen habe, weil ich mein Angesicht vor dieser Stadt um all ihrer Bosheit willen verhüllt hatte: –
- Jer 33: 6 Wisse wohl: Ich will ihr einen Verband und Heilmittel auflegen und ihre Heilung verschaffen und ihnen eine Fülle von Glück und Sicherheit erscheinen lassen.
- Jer 33: 7 Und ich will das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und sie wieder aufbauen (d.h. herstellen) wie vordem
- Jer 33: 8 und will sie von all ihrer Verschuldung reinigen, mit der sie gegen mich gesündigt haben, und will ihnen alle Missetaten vergeben, die sie gegen mich begangen haben und durch die sie mir untreu geworden sind.
- Jer 33: 9 Dann wird Jerusalem für mich ein Freudenname werden, ein Ruhm und eine Verherrlichung bei allen Völkern der Erde, die, wenn sie von all dem Guten hören, das ich dieser Stadt erweise, erschrecken und erzittern werden über all das Gute und über all das Glück, das ich ihr erweisen werde!“ –
- Jer 33: 10 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „An diesem Orte, von dem ihr sagt, er sei verödet, menschenleer und ohne Vieh in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems, die jetzt vereinsamt sind, menschenleer, ohne Bewohner und ohne Vieh,
- Jer 33: 11 da wird man künftig wieder Freudenrufe und laute Fröhlichkeit vernehmen, den Jubel des Bräutigams und den Jubel der Braut, den Jubel derer, die da rufen: ‚Lobet den HERRN (Jahwe) der Heerscharen! Denn gütig ist der HERR (Jahwe), und seine Gnade währet ewiglich!‘ Und den Jubel derer, welche Dankopfer im Tempel des HERRN (Jahwes) darbringen. Denn ich will das Geschick des Landes wenden, daß es wieder wird wie vordem!“ – So hat der HERR (Jahwe) gesprochen. –
- Jer 33: 12 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „An diesem Ort, der jetzt verödet ist, menschenleer und ohne Vieh, und in allen seinen Ortschaften soll künftig wieder eine Trift (oder: Weide) für Hirten sein, die ihre Herden sich lagern lassen.
- Jer 33: 13 In den Ortschaften des Berglandes und in denen der Niederung, in den Ortschaften des Südländes und im Stamme Benjamin, im Bezirk Jerusalems und in den übrigen Ortschaften Judas sollen künftig die Herden wieder unter den Händen des (Hirten), der sie zählt, vorüberziehen!“ – So hat der HERR (Jahwe) gesprochen.
- Jer 33: 14 „Wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da will ich die Segensverheißung, die ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ausgesprochen habe, in Erfüllung gehen lassen.
- Jer 33: 15 **In jenen Tagen und zu jener Zeit will ich dem David einen Sproß der Gerechtigkeit** (d.h. einen rechten bzw. rechtbeschaffenen Sprößling) **ersprießen lassen, der Recht und Gerechtigkeit im Lande walten läßt.**
- Jer 33: 16 In jenen Tagen wird Juda Rettung erlangen und Jerusalem in Sicherheit wohnen, und der Name, den man der Stadt beilegt, wird lauten: Der HERR (Jahwe) unsere Gerechtigkeit (oder: unser Heil).“
- Jer 33: 17 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Nie soll es dem David an einem Nachkommen fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitzt;
- Jer 33: 18 und auch den levitischen Priestern soll es vor meinem Angesicht nie an einem (Nachkommen) fehlen, der Brandopfer darbringt und Speisopfer in Rauch aufgehen läßt und Schlachtopfer zurichtet immerdar!“
- Jer 33: 19 Darauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia folgendermaßen:
- Jer 33: 20 „So spricht der HERR (Jahwe): So wenig ihr meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der Nacht aufheben könnt, so daß Tag und Nacht nicht mehr zu ihrer Zeit eintreten würden,
- Jer 33: 21 ebenso wenig wird auch mein Bund mit meinem Knecht David aufgehoben werden, daß er keinen Sohn (d.h. Nachkommen) mehr haben sollte, der als König auf seinem Throne säße, und ebenso wenig mein Bund mit meinen Dienern, den priesterlichen Leviten (oder: den levitischen Priestern)!
- Jer 33: 22 Wie das Sternenheer am Himmel nicht gezählt und der Sand am Meer nicht gemessen werden kann, ebenso unzählbar will ich die Nachkommenschaft meines Knechtes David und die Leviten machen, die meinen Dienst versehen.“
- Jer 33: 23 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwe) an Jeremia folgendermaßen:
- Jer 33: 24 „Hast du nicht darauf geachtet, was diese Leute da behaupten, wenn sie sagen: ‚Die beiden Geschlechter (oder: Häuser), die der HERR (Jahwe) einst erwählt hatte, die hat er jetzt verworfen! Und wie sie mein Volk verachten, so daß es in ihren Augen gar kein Volk mehr ist?‘
- Jer 33: 25 So spricht der HERR (Jahwe): ‚So gewiß mein Bund mit Tag und Nacht besteht, so gewiß ich die Ordnungen (d.h. Naturgesetze) des Himmels und der Erde festgesetzt habe,
- Jer 33: 26 ebenso gewiß will ich auch die Nachkommenschaft Jakobs und meines Knechtes David nicht verwerfen, daß ich aus seiner Nachkommenschaft keine Herrscher mehr für die Nachkommenschaft Abrahams, Isaaks und Jakobs entnehmen sollte; denn ich werde ihr Geschick wenden und mich ihrer erbarmen!“

- Jer 34: 1 Das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia erging, als Nebukadnezar, der König von Babylon, mit seiner ganzen Heeresmacht und allen Königreichen der Erde, soweit sie seiner Herrschaft unterworfen waren, und mit allen (übrigen) Völkern Jerusalem belagerte und alle zugehörigen Städte bekriegte, lautete folgendermaßen:
- Jer 34: 2 „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: Gehe hin und verkünde dem judäischen Könige Zedekia folgende Botschaft: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisse wohl: Ich gebe diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babylon, damit er sie in Flammen aufgehen läßt.
- Jer 34: 3 Und auch du wirst seiner Hand nicht entrinnen, sondern unfehlbar ergriffen und in seine Hand überliefert werden; du wirst dann dem Könige von Babylon Auge in Auge gegenüberstehen, und er wird Mund gegen Mund mit dir reden; darauf wirst du nach Babylon kommen.‘
- Jer 34: 4 Vernimm jedoch das Wort des HERRN (Jahwe), Zedekia, König von Juda! Folgende Verheißung hat der HERR (Jahwe) über dich ausgesprochen: Du sollst den Tod nicht durch das Schwert erleiden;
- Jer 34: 5 in Frieden sollst du sterben! Und wie man deinen Vätern, den früheren Königen, deinen Vorgängern, Leichenbrände veranstaltet hat, so wird man auch dir ein Totenfeuer anzünden und dich mit dem Klagerufe betrauern: ‚Ach, Gebieter!‘ Denn ich habe es bestimmt!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 34: 6 Alle diese Worte verkündete der Prophet Jeremia dem judäischen König Zedekia in Jerusalem,
- Jer 34: 7 während das Heer des Königs von Babylon Jerusalem und alle noch übriggebliebenen Städte von Juda, nämlich Lachis und Aseka, belagerte; denn diese waren die einzigen von den festen Plätzen Judas, die noch standhielten.
- Jer 34: 8 (Dies ist) das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia erging, nachdem der König Zedekia sich durch ein Abkommen mit dem gesamten Volk in Jerusalem dazu verpflichtet hatte, eine Freilassung für sie ausrufen zu lassen,
- Jer 34: 9 daß nämlich ein jeder seinen hebräischen Sklaven und ein jeder seine hebräische Sklavin frei ziehen lassen solle, so daß niemand künftig einen judäischen Volksgenossen zu Sklavendienste zwingen dürfe.
- Jer 34: 10 Da hatten alle Fürsten (oder: Oberen) und das gesamte Volk, die diesen Beschluß gemeinsam gefaßt hatten, ihre Sklaven und Sklavinnen freizulassen und sie nicht länger zu Sklavendiensten zu zwingen, den Beschluß auch pflichtgemäß ausgeführt und die Freilassung vollzogen;
- Jer 34: 11 nachher aber waren sie anderen Sinnes geworden und hatten die Sklaven und Sklavinnen, die sie bereits in Freiheit gesetzt hatten, zurückgeholt und zwangsweise wieder zu Sklaven und Sklavinnen gemacht.
- Jer 34: 12 Da erging das Wort des HERRN (Jahwe) an Jeremia folgendermaßen:
- Jer 34: 13 „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: Ich selbst habe mit euren Vätern damals, als ich sie aus dem Lande Ägypten, dem Sklavenhause, wegführte, einen Bund geschlossen und geboten (2Mo 21: 2ff; 5Mo 15: 1 u. 12):
- Jer 34: 14 Nach Ablauf von sieben Jahren sollt ihr ein jeder seinen hebräischen Volksgenossen, der sich dir verkauft hat, in Freiheit setzen: Sechs Jahre lang soll er dir Dienste leisten, dann aber sollst du ihn frei von dir ziehen lassen!“ Aber eure Väter sind mir nicht gehorsam gewesen und haben mir kein Gehör geschenkt.
- Jer 34: 15 Nun wart ihr jetzt zwar umgekehrt und hattet getan, was in meinen Augen recht war, indem ihr ein jeder die Freilassung für seinen Volksgenossen ausrufen ließt und in dem Tempel, der meinen Namen trägt, vor meinem Angesicht einen gemeinsamen Beschluß faßt.
- Jer 34: 16 Dann aber seid ihr wieder anderen Sinnes geworden und habt meinen Namen entehrt, indem ihr ein jeder seinen Sklaven und seine Sklavin, die ihr auf ihr Verlangen bereits freigelassen hattet, zurückgeholt und zwangsweise wieder zu euren Sklaven und Sklavinnen gemacht habt.“
- Jer 34: 17 „Darum spricht der HERR (Jahwe) so: Ihr habt nicht auf mich gehört, daß ihr ein jeder für seinen Volks- und Stammesgenossen die Freilassung hättet ausrufen lassen: – Nun, so will ich jetzt über euch eine Freilassung ausrufen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „nämlich für das Schwert, für die Pest und für den Hunger, und will euch zum abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen
- Jer 34: 18 und will die Männer, die das vor mir geschlossene Abkommen übertreten haben, indem sie den Bestimmungen des Beschlusses, den sie vor meinem Angesicht gefaßt hatten, nicht nachgekommen sind, dem Opferkalb gleich machen, das sie in zwei Hälften zerschnitten haben und zwischen dessen Stücken sie hindurchgeschritten sind (Bei der Vertragsschließung; vgl. 1Mo 15: 8 - 18):
- Jer 34: 19 Die Fürsten (oder: Oberen) von Juda und die Fürsten Jerusalems, die Kammerherren (oder: Hofbeamten) und die Priester und das gesamte Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgeschritten sind, –
- Jer 34: 20 ja, die will ich der Gewalt ihrer Feinde preisgeben und sie in die Hand derer fallen lassen, die ihnen nach dem Leben trachten; und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen.
- Jer 34: 21 Auch Zedekia, den König von Juda, und seine Fürsten (oder: Oberen) will ich der Gewalt ihrer Feinde preisgeben und sie in die Hand derer fallen lassen, die ihnen nach dem Leben trachten (d.h. in die Hand ihrer Todfeinde), nämlich in die Gewalt des Heeres des Königs von Babylon, das jetzt von euch abgezogen ist.

- Jer 34: 22 Wisset wohl: Ich gebiete“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und bringe sie wieder zu dieser Stadt zurück, damit sie sie belagern und erobern und in Flammen aufgehen lassen! Und auch die (übrigen) Städte Judas will ich zu einer unbewohnten Einöde machen!“
- Jer 35: 1 Das Wort, das vom HERRN (Jahwe) unter der Regierung des jüdischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, an Jeremia erging, lautete folgendermaßen:
- Jer 35: 2 „Begib dich zur Genossenschaft (oder: Familie) der Rechabiten und lade sie ein; führe sie dann in den Tempel des HERRN (Jahwe) in eine der Zellen und setze ihnen Wein zum Trinken vor!“
- Jer 35: 3 Da holte ich Jaasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Habazinjas, nebst seinen Brüdern und allen seinen Söhnen, überhaupt die ganze Genossenschaft der Rechabiten,
- Jer 35: 4 und führte sie zum Tempel des HERRN (Jahwes) in die Zelle der Söhne des Gottesmannes Hanan, des Sohnes Jigdaljas, die neben der Zelle der Fürsten, oberhalb der Zelle des Schwellenhüters Maaseja, des Sohnes Sallums, lag.
- Jer 35: 5 Dort setzte ich den zur Familie der Rechabiten gehörenden Männern mit Wein gefüllte Krüge und Becher vor und forderte sie auf, Wein zu trinken.
- Jer 35: 6 Doch sie antworteten: „Wir trinken keinen Wein, denn unser Stammvater Jonadab, der Sohn Rechabs (vgl. 2Kg 10: 15 f), hat uns das Gebot erteilt: ‚Ihr dürft keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Nachkommen, in alle Zukunft;
- Jer 35: 7 auch dürft ihr euch keine Häuser bauen, keine Saatfelder bestellen und keine Weinberge anlegen oder in Besitz haben, sondern sollt während eures ganzen Lebens in Zelten wohnen, damit ihr lange in dem Lande lebt, in welchem ihr euch als Fremdlinge aufhaltet.‘
- Jer 35: 8 So sind wir denn dem Gebot unsers Stammvaters Jonadab, des Sohnes Rechabs, in allen Stücken genau nachgekommen, so daß wir zeitlebens keinen Wein trinken, weder wir noch unsere Frauen noch unsere Söhne und Töchter,
- Jer 35: 9 und daß wir uns keine Häuser bauen, um darin zu wohnen, und weder Weinberge noch Äcker und Saatfelder besitzen;
- Jer 35: 10 vielmehr wohnen wir in Zelten und erfüllen gehorsam alles, was unser Stammvater Jonadab uns geboten hat.
- Jer 35: 11 Nur als Nebukadnezar, der König von Babylon, gegen dies Land herangezogen kam, da sagten wir: ‚Kommt, wir wollen uns vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere der Syrer nach Jerusalem zurückziehen!‘ Und so haben wir jetzt in Jerusalem Wohnung genommen.“
- Jer 35: 12 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia folgendermaßen:
- Jer 35: 13 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels: Gehe hin und sage zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: ‚Wollt ihr denn keine Zucht annehmen, daß ihr meinen Weisungen gehorcht?‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 35: 14 ‚Die Weisung, die Jonadab, der Sohn Rechabs, seinen Nachkommen gegeben hat, keinen Wein zu trinken, die ist befolgt worden: Sie haben keinen Wein bis auf den heutigen Tag getrunken, weil sie dem Gebot ihres Stammvaters gehorsam gewesen sind. Ich aber habe früh und spät immer wieder zu euch geredet, doch ihr habt nicht auf mich gehört.
- Jer 35: 15 Und dabei habe ich alle meine Knechte, die Propheten, früh und spät immer wieder zu euch gesandt mit der Mahnung: Kehrt doch alle von euren bösen Wegen um, bessert euren Wandel und lauft nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen! Dann sollt ihr in dem Lande wohnen bleiben, das ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber ihr habt nicht hören wollen und seid mir nicht gehorsam gewesen.
- Jer 35: 16 Ja, die Nachkommen Jonadabs, des Sohnes Rechabs, sind dem Gebot nachgekommen, das ihr Stammvater ihnen gegeben hat; dieses Volk aber hat nicht auf mich gehört!‘
- Jer 35: 17 Darum spricht der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, folgendermaßen: ‚Fürwahr, ich will über Juda und über alle Bewohner Jerusalems das Unheil kommen lassen, das ich ihnen angedroht habe, weil sie nicht haben hören wollen, als ich zu ihnen redete, und nicht geantwortet haben, als ich ihnen zurief.“
- Jer 35: 18 Zur Genossenschaft der Rechabiten aber sagte Jeremia: „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels: ‚Weil ihr dem Gebot eures Stammvaters Jonadab gehorsam gewesen seid, indem ihr alle seine Gebote beobachtet und alles getan habt, was er euch befohlen hat:
- Jer 35: 19 Darum spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohne Rechabs, in Zukunft niemals an einem (Nachkommen) fehlen, der in meinem Dienst vor mir steht!“
- Jer 36: 1 Im vierten Regierungsjahre des jüdischen Königs Jojakim (605 u. 604 v.Chr.), des Sohnes Josias, erging folgendes Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia:
- Jer 36: 2 „Nimm dir eine Buchrolle und schreibe auf sie alle die Worte, die ich in betreff Israels und Judas und in betreff aller Völker zu dir gesprochen habe seit dem Tage, an dem ich dir Offenbarungen habe zuteil werden lassen, nämlich seit der Regierung Josias bis auf den heutigen Tag!
- Jer 36: 3 **Vielleicht** hören dann die vom Hause Juda auf all das Unheil, das ich über sie zu verhängen gedenke, und bekehren sich alle von ihrem bösen Wandel, so daß ich ihnen ihre Verschuldung und Sünde vergeben kann.“
- Jer 36: 4 Da berief Jeremia den Baruch, den Sohn Nerijas (Jer 32: 12 ff), und dieser schrieb alle die Worte, welche der HERR (Jahwe) zu ihm gesprochen hatte, so, wie Jeremia sie ihm vorsagte, auf eine Buchrolle.

- Jer 36: 5      Hierauf gab Jeremia dem Baruch folgenden Auftrag: „Mir ist’s verwehrt (oder: ich selbst bin verhindert): Ich darf nicht in den Tempel des HERRN (Jahwes) gehen.
- Jer 36: 6      So gehe denn du hin und lies aus der Rolle die Worte des HERRN (Jahwes), die du so, wie ich sie dir vorsagte, aufgeschrieben hast, dem Volke im Tempel des HERRN (Jahwes) an einem Fasttage (d.h. Buß- und Bettage) laut vor; auch allen Judäern, die aus ihren Ortschaften hergekommen, sollst du sie laut vorlesen:
- Jer 36: 7      Vielleicht dringt dann ihr Flehen zum HERRN (Jahwe) empor, und sie bekehren sich alle von ihrem bösen Wandel; Denn groß ist der Zorn und Grimm, mit dem der HERR (Jahwe) diesem Volke gedroht hat.“
- Jer 36: 8      Da tat Baruch, der Sohn Nerijas, genau so, wie der Prophet Jeremia ihm aufgetragen hatte, indem er aus dem Buche die Worte des HERRN (Jahwes) im Tempel des HERRN (Jahwes) vorlas.
- Jer 36: 9      Es begab sich nämlich im fünften Regierungsjahr des judäischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, im neunten Monat (d.h. am neunten Neumond), daß man die ganze Bevölkerung Jerusalems und alles Volk, das aus den Ortschaften Judas nach Jerusalem gekommen war, zu einem Fasten vor dem HERRN (Jahwe) aufrief.
- Jer 36: 10     Da las Baruch aus dem Buche die Worte Jeremias im Tempel des HERRN (Jahwes) in der Zelle Gemarjas, des Sohnes des Staatsschreibers Saphan, im oberen Vorhof, am Eingang des neuen Tores am Tempel des HERRN (Jahwes) dem ganzen Volke laut vor.
- Jer 36: 11     Als nun Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Saphans, alle Worte des HERRN (Jahwes) aus dem Buche hatte vorlesen hören,
- Jer 36: 12     begab er sich zum königlichen Palast hinab in das Zimmer des Staatsschreibers (d.h. des Kanzlers), wo gerade alle Fürsten (oder: Oberen) eine Sitzung abhielten, nämlich der Staatsschreiber Elisama, Delaja, der Sohn Semajas, Elnathan, der Sohn Achbors, Gemarja, der Sohn Saphans, Zedekia, der Sohn Hananjas, kurz alle Fürsten (oder: Oberen).
- Jer 36: 13     Als ihnen nun Michaja alle die Worte mitgeteilt hatte, die er Baruch dem Volke aus dem Buch hatte laut vorlesen hören,
- Jer 36: 14     sandten alle Fürsten Jehudi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Selemjas, des Sohnes Kuis, zu Baruch und ließen ihm sagen: „Nimm die Buchrolle, aus der du dem Volke laut vorgelesen hast, mit dir und komm hierher!“ Da nahm Baruch, der Sohn Nerijas, die Rolle mit sich und kam zu ihnen.
- Jer 36: 15     Nun sagten sie zu ihm: „Setze dich hin und lies sie auch uns laut vor!“ Da las Baruch sie ihnen laut vor.
- Jer 36: 16     Als sie nun alle die Worte gehört hatten, sahen sie einander erschrocken an und sagten zu Baruch: „Wir müssen alle diese Worte (oder: diesen ganzen Vorfall) unbedingt dem König berichten.“
- Jer 36: 17     Hierauf wandten sie sich an Baruch mit der Frage: „Teile uns doch mit, wie du alle diese Worte, die er dir vorgesagt hat, niederschreiben hast.“
- Jer 36: 18     Baruch antwortete ihnen: „Jeremia selbst hat mir alle diese Wort vorgesprochen, und ich habe sie mit Tinte in das Buch eingetragen.“
- Jer 36: 19     Da sagten die Fürsten zu Baruch: „Geh, verbirg dich, du selbst und Jeremia! Niemand darf wissen, wo ihr seid!“
- Jer 36: 20     Hierauf begaben sie sich zum König in den Palasthof – die Buchrolle hatten sie im Zimmer des Staatsschreibers Elisama zurückgelassen – und erstatteten dem König Bericht über den ganzen Vorfall.
- Jer 36: 21     Da schickte der König den Jehudi hin, die Rolle zu holen, und dieser brachte sie aus dem Zimmer des Staatsschreibers Elisama herbei; sodann las Jehudi sie dem König und allen Fürsten vor, die um den König standen.
- Jer 36: 22     Der König saß aber gerade in der Winterwohnung – es war nämlich der neunte Monat (Dezember 604 v. Chr.) –, während das Feuer im Kohlenbecken vor ihm brannte.
- Jer 36: 23     So oft nun Jehudi drei oder vier Spalten der Schriftrolle vorgelesen hatte, schnitt der König sie mit dem Federmesser ab und warf sie in das Feuer, das im Kohlenbecken brannte, bis die ganze Rolle im Feuer des Kohlenbeckens vernichtet war.
- Jer 36: 24     Der König aber und alle seine Diener, welche diese ganze Vorlesung anhörten, wurden nicht in Bestürzung versetzt und zerrissen ihre Kleider nicht;
- Jer 36: 25     ja sogar als Elnathan, Delaja und Gemarja den König dringend baten, die Rolle nicht zu verbrennen, hörte er doch nicht auf sie;
- Jer 36: 26     vielmehr gab der König dem Prinzen (d.h. seinem Sohn) Jerahmeel, sowie Seraja, dem Sohne Asriels, und Selemja, dem Sohne Abdeels, den Befehl, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremia zu verhaften; **aber der HERR (Jahwe) hielt sie verborgen.**
- Jer 36: 27     Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia, nachdem der König jene Rolle verbrannt hatte mit samt den Worten, die Baruch so, wie Jeremia sie ihm vorsagte, aufgeschrieben hatte, folgendermaßen:
- Jer 36: 28     „Nimm dir noch einmal eine andere Rolle und schreibe auf sie alle die vorigen Worte, welche auf der vorigen Rolle gestanden haben, die Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat.
- Jer 36: 29     Gegen Jojakim aber, den König von Juda, sollst du folgende Drohung aussprechen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Du hast jene Rolle verbrannt, indem du fragtest: ‚Warum hast du auf sie (die Worte) geschrieben, der König von Babylon werde unfehlbar kommen und dieses Land verwüsten und Menschen und Vieh darin vertilgen?‘

- Jer 36: 30 Darum bestimmt der HERR (Jahwe) für Jojakim, den König von Juda, folgendes: Er soll keinen (Nachkommen) haben, der auf dem Throne Davids sitzt, und sein Leichnam soll hingeworfen daliegen, der Hitze bei Tage und der Kälte bei Nacht preisgegeben!
- Jer 36: 31 Und ich werde an ihm und seinen Nachkommen und seinen Diener ihre Verschuldung heimsuchen und will über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer von Juda all das Unheil kommen lassen, das ich ihnen angedroht habe, ohne daß sie darauf hörten!‘
- Jer 36: 32 So nahm denn Jeremia eine andere Buchrolle und gab sie dem Schreiber Baruch, dem Sohne Nerijas; dieser schrieb dann auf sie alle Worte (oder: Aussprüche), die in dem vom judäischen Könige Jojakim verbrannten Buche gestanden hatten, so, wie Jeremia sie ihm vorsagte; außerdem wurden auch noch viele andere gleichartige Worte (oder: Aussprüche) hinzugefügt.
- Jer 37: 1 Zur Zeit, als Zedekia, der Sohn Josias, regierte, den Nebukadnezar, der König von Babylon, zum König über das Land Juda an Stelle Konjas (d.i. Jojachins), des Sohnes Jojakims, eingesetzt hatte,
- Jer 37: 2 hörte weder er noch seine Diener noch die Bevölkerung des Landes auf die Worte, die der HERR (Jahwe) durch den Propheten Jeremia an sie richtete.
- Jer 37: 3 Da sandte (einst) der König Zedekia den Juchal, den Sohn Selemjas, und den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, zum Propheten Jeremia und ließ ihm sagen: „Bete doch für uns zum HERRN (Jahwe), unserm Gott!“
- Jer 37: 4 Jeremia bewegte sich aber damals noch in voller Freiheit inmitten des Volkes, da man ihn noch nicht ins Gefängnis geworfen hatte.
- Jer 37: 5 Das Heer des Pharaos war nämlich aus Ägypten aufgebrochen, und die Chaldäer, die Jerusalem belegerten, waren, als sie die Kunde davon erhielten, von Jerusalem abgezogen.
- Jer 37: 6 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an den Propheten Jeremia folgendermaßen:
- Jer 37: 7 „So spricht der HERR (Jahwe), der Gott Israels: Verkündet dem Könige von Juda, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen folgende Botschaft: ‚Wisse wohl: Das Heer des Pharaos, das euch zur Hilfe ausgezogen ist, wird alsbald in sein Land Ägypten zurückkehren,
- Jer 37: 8 und zurückkehren werden die Chaldäer, um diese Stadt zu belagern, und werden sie erobern und in Flammen aufgehen lasse.‘
- Jer 37: 9 So spricht der HERR (Jahwe): ‚Täuscht euch nicht selbst mit der Meinung, daß die Chaldäer jetzt wirklich von euch abziehen werden; denn sie werden nicht abziehen.
- Jer 37: 10 Nein, wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer, die Krieg mit euch führen, besiegt und nur einige schwerverwundete Männer von ihnen übrigbleiben, so würden diese doch ein jeder in seinem Zelt aufstehen und diese Stadt in Flammen aufgehen lassen!“
- Jer 37: 11 Nun begab es sich, als das Heer der Chaldäer wegen des Heeres des Pharaos von Jerusalem abgezogen war,
- Jer 37: 12 daß Jeremia Jerusalem verlassen und sich in die Landschaft Benjamin begeben wollte, um dort eine Erbschaftssache im Kreise seiner Verwandten zu erledigen.
- Jer 37: 13 Als er nun im Benjamintor angelangt war, angelangt war, wo ein Mann namens Jirja, der Sohn Selemjas, des Sohnes Hananjas, als Hauptmann der Wache stand, hielt dieser den Propheten Jeremia an unter dem Vorwand: „Du willst zu den Chaldäern übergehen!“
- Jer 37: 14 Jeremia entgegnete: „Das ist eine Lüge! Ich will nicht zu den Chaldäern übergehen!“ Und hörte nicht weiter nach ihm hin; aber Jirja ließ Jeremia festnehmen und vor die Fürsten (oder: Oberen) führen.
- Jer 37: 15 Diese waren Jeremia feindlich gesinnt, ließen ihn stäupen und im Hause des Staatsschreibers Jonathan, das man zum Gefängnis hergerichtet hatte, gefangen setzen.
- Jer 37: 16 Als Jeremia so in das Brunnengebäude, und zwar in die unterirdischen Gewölbe gekommen war und dort lange Zeit zugebracht hatte,
- Jer 37: 17 sandte der König Zedekia (eines Tages) hin, ließ ihn holen und richtete in seinem Palast insgeheim die Frage an ihn: „Ist ein Wort vom HERRN (Jahwe) ergangen?“ Jeremia antwortet: „Jawohl! Nämlich der Gewalt des Königs von Babylon wirst du preisgegeben (oder: ausgeliefert) werden.“
- Jer 37: 18 Weiter sagte Jeremia zum König Zedekia: „Was habe ich gegen dich und gegen deine Diener und gegen unser Volk verschuldet, daß ihr mich ins Gefängnis gesetzt habt?
- Jer 37: 19 Wo sind denn jetzt eure Propheten, die euch mit Bestimmtheit geweissagt haben, der König von Babylon werde nicht gegen euch und gegen dieses Land heranziehen?
- Jer 37: 20 Und nun – so höre doch, mein Herr und König, laß meine Bitte Gehör bei dir finden, laß mich nicht wieder in das Haus des Staatsschreibers Jonathan bringen, damit ich dort nicht sterben muß!“
- Jer 37: 21 Da gab der König den Befehl, und man brachte Jeremia im Wachthof in Gewahrsam und gab ihm täglich einen Laib Brot aus der Bäcker-gasse, bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. So blieb denn Jeremia im Wachthof.
- Jer 38: 1 Sephatja aber, der Sohn Matthans, und Gedalja, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemjas, und Pashur, der Sohn Malkijas, hörten die Worte, die Jeremia an das ganze Volk richtete, daß er nämlich sagte:
- Jer 38: 2 „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Wer hier in der Stadt verbleibt, wird durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest ums Leben kommen; wer dagegen zu den Chaldäern hinausgeht (d.h. übergeht), wird erhalten bleiben und sein Leben in Sicherheit bringen.‘
- Jer 38: 3 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Diese Stadt wird unfehlbar in die Gewalt des Heeres des Königs von Babylon gegeben werden, der sie erobern wird.“



- Jer 38: 4 Da sagten die Fürsten (oder: Oberen) zum König: „Dieser Mensch sollte (oder: muß) hingerichtet werden, er macht ja die Kriegsleute, die hier in der Stadt noch übriggeblieben sind, und die ganze Bevölkerung mutlos, indem er solche Worte vor ihnen ausspricht; denn dieser Mensch hat nicht das Wohl unsers Volkes im Auge, sondern dessen Unglück!“
- Jer 38: 5 Da gab der König Zedekia ihnen zur Antwort: „Nun gut! Ihr habt freie Verfügung über ihn; der König ist ja euch gegenüber machtlos.“
- Jer 38: 6 Da ließen sie Jeremia festnehmen und ihn in die Zisterne des Königssohnes Malkija werfen, die sich im Wachthof befand; in diese ließen sie Jeremia an Stricken hinab. In der Zisterne war aber kein Wasser, sondern nur Schlamm, in welchen Jeremia einsank.
- Jer 38: 7 Als aber der Äthiopier Ebedmelech, ein Hämling (oder: Eunuch) am königlichen Hof, erfuhr, daß man Jeremia in die Zisterne verbracht habe,
- Jer 38: 8 verließ er den königlichen Palast und machte dem König, der sich gerade im Benjamintor aufhielt, folgende Meldung:
- Jer 38: 9 „Mein Herr und König! Jene Männer haben in allem unrecht gehandelt, was sie dem Propheten Jeremia zugefügt haben, der von ihnen in die Zisterne geworfen worden ist; er muß ja da, wo er sich befindet, Hungers sterben!“ Denn es war kein Brot mehr in der Stadt vorhanden.
- Jer 38: 10 Da erteilte der König dem Äthiopier Ebedmelech den Befehl: „Nimm von hier drei Männer mit dir und laß den Propheten Jeremia aus der Zisterne heraufziehen, ehe er stirbt!“
- Jer 38: 11 Da nahm Ebedmelech die Männer mit sich, begab sich in den königlichen Palast in den Raum unter der Schatzkammer (oder: dem Vorratshause), nahm von dort Lappen von zerrissenen und abgetragenen Kleidungsstücken und ließ sie an Stricken zu Jeremia in die Zisterne hinab.
- Jer 38: 12 Alsdann rief er dem Jeremia zu, er möge diese Lappen von den zerrissenen und abgetragenen Kleidungsstücken sich unter die Achselhöhlen um die Stricke legen; und als Jeremia dies getan hatte,
- Jer 38: 13 zogen sie ihn an den Stricken aus der Zisterne herauf. Jeremia blieb dann im Wachthofe.
- Jer 38: 14 Hierauf sandte der König Zedekia hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen in den dritten Eingang am Tempel des HERRN (Jahwes); und der König sagte zu Jeremia: „Ich habe eine Frage an dich zu richten: Verschweige mir nichts!“
- Jer 38: 15 Jeremia antwortete dem Zedekia: „Wenn ich es dir kundtue, wirst du mich sicherlich töten lassen, und wenn ich dir einen Rat gebe, wirst du doch nicht auf mich hören.“
- Jer 38: 16 Da gab der König Zedekia dem Jeremia insgeheim die eidliche Zusicherung: „So wahr der HERR (Jahwe) lebt, der uns diese Seele (d.h. unser Leben) geschaffen hat: Ich werde dich nicht töten lassen und werde dich nicht jenen Männern in die Hände liefern, die dir nach dem Leben trachten!“
- Jer 38: 17 Da sagte Jeremia zu Zedekia: „So hat der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Wenn du dich den Heeresobersten des Königs von Babylon ergibst, so wirst du am Leben bleiben, und diese Stadt wird nicht mit Feuer zerstört werden, und zwar wirst du samt deiner Familie das Leben behalten.‘
- Jer 38: 18 Wenn du dich aber den Heeresobersten des Königs von Babylon nicht ergibst, so wird diese Stadt in die Gewalt der Chaldäer gegeben, die sie mit Feuer verbrennen werden; und du selbst wirst ihrer Hand nicht entgehen.“
- Jer 38: 19 Da erwiderte der König Zedekia dem Jeremia: „Ich fürchte, daß man mich den Judäern, die schon zu den Chaldäern übergegangen sind, ausliefern wird und daß diese sich an mir vergreifen.“
- Jer 38: 20 Jeremia aber entgegnete: „Man wird dich ihnen nicht ausliefern! Höre doch bei dem, was ich dir sage, auf die Weisung des HERRN (Jahwes), so wird es dir gut ergehen, und du wirst am Leben bleiben.“
- Jer 38: 21 Weigerst du dich aber, hinauszugehen (d.h. dich zu ergeben), so ist dies das Wort, das der HERR (Jahwe) mir geoffenbart hat:
- Jer 38: 22 ‚Wisse wohl: Alle Frauen, die im Palast des Königs von Juda noch übriggeblieben sind, werden zu den Heeresobersten des Königs von Babylon hinausgeführt werden und dabei ausrufen: ‚Betrogen haben sie dich und überlistet, deine vertrauten Freunde! Nun deine Füße im Schlamm versinken, haben sie sich davongemacht!‘
- Jer 38: 23 Alle deine Frauen aber samt deinen Kindern wird man zu den Chaldäern hinausführen, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen, sondern von der Hand des Königs von Babylon ergriffen werden und die Verbrennung dieser Stadt herbeiführen!“
- Jer 38: 24 Hierauf sagte Zedekia zu Jeremia: „Kein Mensch darf von dieser Unterredung etwas erfahren, sonst wärest du des Todes!“
- Jer 38: 25 Wenn aber die Fürsten (oder: Oberen) erfahren sollten, daß ich mich mit dir besprochen habe, und sie zu dir kommen und zu dir sagen: ‚Teile uns doch mit, was du zum König gesagt hast, verschweige uns ja nichts, sonst lassen wir dich hinrichten! Und was hat der König zu dir gesagt?‘
- Jer 38: 26 So antworte ihnen: ‚Ich habe dem König meine inständige Bitte vorgetragen, er möge mich nicht wieder in das Haus Jonathans bringen lassen, damit ich dort nicht sterbe.“
- Jer 38: 27 Als nun wirklich alle Fürsten zu Jeremia kamen und ihn fragten, gab er ihnen genau nach jener Weisung des Königs Bescheid; da ließen sie ihn in Ruhe (w.: wandten sie sich schweigend von ihm ab); denn von der Unterredung war nichts weiter in die Öffentlichkeit gedrungen.
- Jer 38: 28 So verblieb denn Jeremia im Wachthof bis zu dem Tage, an dem Jerusalem erobert wurde.
- Jer 39: 1 Als aber Jerusalem erobert war – im neunten Regierungsjahre des jüdischen Königs Zedekia, im zehnten Monat, war Nebukadnezar, der König von Babylon, mit seiner ganzen Heeresmacht vor Jenu-

- salem gerückt und hatte die Belagerung begonnen (Ende Dezember 589 oder Anfang Januar 588 v. Chr.);
- Jer 39: 2 im elften Regierungsjahre Zedekias aber, am neunten Tage des vierten Monats (Ende Juni oder Anfang Juli 587 v. Chr.), wurde Bresche in die Stadtmauer gelegt –;
- Jer 39: 3 da kamen alle Fürsten (oder: Heerführer) des Königs von Babylon und ließen sich im (oder: am) Mittelort nieder, nämlich [Nergal-Sarezer,] der Oberkämmerer Samgar-Nebusarsekim, der Obermagier Nergal-Sarezer und alle übrigen Fürsten des Königs von Babylon.
- Jer 39: 4 Als nun Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegersleute das sahen (nämlich die Bresche; nach anderer Lesart: „als die Kriegersleute sie sahen“, nämlich die feindlichen Heeresführer in der Stadt), ergriffen sie die Flucht und verließen bei Nacht die Stadt auf dem Wege nach dem Königsgarten durch das Tor zwischen den beiden Mauern und zogen dann weiter der Jordanebene zu.
- Jer 39: 5 Aber das Heer der Chaldäer setzte ihnen nach, und sie holten Zedekia in den Steppen von Jericho ein; sie nahmen ihn fest und brachten ihn zu Nebukadnezar, dem König von Babylon, nach Ribla in der Landschaft Hamath; der hielt dann Gericht über ihn.
- Jer 39: 6 Der König von Babylon ließ die Söhne Zedekias in Ribla vor dessen Augen schlachten (d.h. grausam hinrichten), und ebenso verfuhr er mit allen vornehmen Judäern;
- Jer 39: 7 Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen, um ihn nach Babylon zu bringen.
- Jer 39: 8 Den königlichen Palast aber und die Häuser der Einwohnerschaft ließen die Chaldäer in Flammen aufgehen und rissen die Mauern Jerusalems nieder (28. (?) August 587 v.Chr.).
- Jer 39: 9 Den Rest des Volkes aber, sowohl die, welche in der Stadt übriggeblieben waren, als auch die Überläufer, die zu ihm übergegangen waren, und was vom Volk sonst noch am Leben war, ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, nach Babylon führen;
- Jer 39: 10 von den geringen Leuten jedoch, die keinen Besitz hatten, ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, einen Teil im Lande Juda zurück und wies ihnen an jenem Tage Weinberge und Äcker an.
- Jer 39: 11 In betreff Jeremias aber ließ Nebukadnezar, der König von Babylon, Nebusaradan, dem Befehlshaber der Leibwache folgenden Befehl zugehen:
- Jer 39: 12 „Nimm ihn, trage Sorge für ihn und tu ihm nichts zuleide, sondern verfare mit ihm nach den Wünschen, die er gegen dich äußern wird!“
- Jer 39: 13 Da sandten Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, und Nubusasban, der Oberkämmerer, und Nergal-Sarezer, der Obermagier, und alle übrigen Großen (oder Obersten) des Königs von Babylon hin,
- Jer 39: 14 ließen Jeremia aus dem Wachthofe holen und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, daß er ihn frei nach Hause gehen lasse; so blieb er den inmitten des Volkes wohnen.
- Jer 39: 15 An Jeremia war aber, als er noch im Wachthofe in Haft gehalten wurde, folgendes Wort des HERRN (Jahwes) ergangen:
- Jer 39: 16 „Gehe hin und sage zu dem Äthiopier Ebedmelech: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels gesprochen: Nunmehr lasse ich meine Drohworte gegen diese Stadt in Erfüllung gehen zum Unheil, nicht zum Segen, und ihre Erfüllung wird dir an jenem (d.h. dem betreffenden) Tage vor Augen treten.
- Jer 39: 17 Dich aber will ich an jenem Tage erretten‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚und du sollst nicht den Männern in die Hände fallen, vor denen du in Angst bist;
- Jer 39: 18 vielmehr will ich dich entrinnen lassen, und du sollst nicht durch das Schwert umkommen, sondern sollst dein Leben in Sicherheit bringen, weil du auf mich vertraut hast!‘“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 40: 1 (Dies ist) das Wort, das vom HERRN (Jahwe) an Jeremia erging, nachdem Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, ihn von Rama aus entlassen hatte, wo er ihn, und zwar mit Ketten gefesselt, ausfindig gemacht hatte inmitten aller gefangenen Bewohner Jerusalems und Judas, die nach Babylon weggeführt werden sollten.
- Jer 40: 2 Als nämlich der Befehlshaber der Leibwache den Jeremia dort ausfindig gemacht (oder: zu sich beschiedener) hatte, sagte er zu ihm: „Der HERR (Jahwe), dein Gott, hatte diesem Ort dieses Unglück angedroht,
- Jer 40: 3 und der HERR (Jahwe) hat es nun auch eintreten lassen und seine Drohung zur Ausführung gebracht: Weil ihr gegen den HERRN (Jahwe) gesündigt und auf seine Weisung nicht gehört habt, darum ist es euch so ergangen.
- Jer 40: 4 Und nun, siehe: Ich mache dich jetzt frei von den Ketten an deinen Händen. Gefällt es dir, mit mir nach Babylon zu gehen, so komm: Ich werde Sorge für dich tragen; hast du aber keine Lust, mit mir nach Babylon zu gehen, so laß es! Wisse wohl: Das ganze Land steht dir offen: Du kannst gehen, wohin es dir beliebt und gut dünkt!“
- Jer 40: 5 Als Jeremia sich dann nicht sofort entschließen konnte (Die Übersetzung ist hier unsicher.), fuhr er fort: „So kehre doch zurück zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, den der König von Babylon zum Statthalter über die Städte von Juda eingesetzt hat, und bleibe bei ihm inmitten des Volkes wohnen; oder gehe, wohin du sonst Lust hast!“ Hierauf gab ihm der Befehlshaber der Leibwache Lebensmittel (d.h. Zehrung) und ein Geschenk und entließ ihn.
- Jer 40: 6 Jeremia begab sich dann nach Mizpa zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, und blieb dort bei ihm inmitten des Volkes, das im Lande übriggeblieben war.

- Jer 40: 7 Als nun alle Truppenführer, die sich mit ihren Mannschaften noch im offenen Lande befanden, erfuhren, daß der König von Babylon Gedalja, den Sohn Ahikams, zum Statthalter über das Land eingesetzt und ihm die Obhut über Männer, Frauen und Kinder und (oder: nämlich) über die geringen Leute im Lande, die nicht nach Babylon weggeführt worden war, anvertraut habe,
- Jer 40: 8 da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, sowie Johanan und Jehonathan, die Söhne Kareahs, ferner Seraja, der Sohn Thanhumeths, die Söhne Ophais aus Netopha, und Jesanja, der Sohn des Maachathiters, samt ihren Leuten.
- Jer 40: 9 Da richtete Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, an sie und ihre Leute unter feierlicher Anrufung Gottes folgende Ansprache: „Fürchtet euch nicht davor, den Chaldäern (oder: chaldäischen Beamten; vgl. 2Kg 25: 24) untertan zu sein! Bleibt im Lande wohnen und unterwerft euch dem König von Babylon: Ihr werdet euch gut dabei stehen!
- Jer 40: 10 Seht, ich selbst bleibe hier in Mizpa, um euch vor den Chaldäern, die zu uns kommen werden, zu vertreten; ihr aber mögt Wein, Obst und Öl sammeln (oder: ernten) und in euren Behältern (oder: Speichern) einheimsen und könnt ruhig in euren Ortschaften wohnen, die ihr in Besitz genommen habt!“
- Jer 40: 11 Ebenso erhielten alle Judäer, die sich in Moab und unter den Ammonitern, sowie in Edom und in allen übrigen Ländern aufhielten, Kunde davon, daß der König von Babylon einen Rest (der Bevölkerung) in Juda übriggelassen und daß er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, über ihn als Statthalter eingesetzt habe.
- Jer 40: 12 Da kehrten alle diese Judäer aus allen Gegenden, wohin sie versprengt worden waren, zurück und kamen ins Land Juda zu Gedalja nach Mizpa; sie hatten dann eine reiche Wein- und Obsternte.
- Jer 40: 13 Als aber Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Truppenführer, die noch im offenen Lande gestanden hatten, zu Gedalja nach Mizpa gekommen waren,
- Jer 40: 14 sagten sie zu ihm: „Weißt du wohl, daß Baalis, der König der Ammoniter, den Ismael, den Sohn Nethanjas, abgesandt hat, um dich zu ermorden?“ Doch Gedalja, der Sohn Ahikams, schenkte ihnen keinen Glauben.
- Jer 40: 15 Darauf besprach sich Johanan, der Sohn Kareahs, heimlich mit Gedalja in Mizpa und sagte: „Laß mich doch hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas, erschlagen: Kein Mensch soll etwas davon erfahren! Warum soll er dich ermorden, so daß alle Judäer, die sich hier bei dir gesammelt haben, wieder zerstreut werden und der letzte Rest von Juda zugrunde geht?“
- Jer 40: 16 Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, antwortete Johanan, dem Sohne Kareahs: „Du darfst das nicht tun; denn was du da von Ismael sagst, ist nicht wahr!“
- Jer 41: 1 Im siebten Monat (oder: am siebten Neumond) aber kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, (ein Mann) von königlicher Abkunft und einer von den Großen (oder: Würdenträgern) des früheren Königs, in Begleitung von zehn Männern zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, nach Mizpa. Als sie dort mit ihm zusammen beim Mahl saßen,
- Jer 41: 2 erhob sich Ismael, der Sohn Nethanjas, und die zehn Männer, die bei ihm waren, und erschlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwert: So ermordete er den Mann, den der König von Babylon zum Statthalter über das Land eingesetzt hatte.
- Jer 41: 3 Auch alle Judäer, die bei Gedalja in Mizpa waren, sowie die chaldäischen Kriegsleute, die sich dort befanden, ließ Ismael niedermachen.
- Jer 41: 4 Am anderen Tage nach der Ermordung Gedaljas aber, als noch niemand etwas von der Sache erfahren hatte,
- Jer 41: 5 kamen Männer aus Sichern, aus Silo und Samaria, achtzig an der Zahl, mit geschorenen Bärten, zerrissenen Kleidern und mit Schnittwunden am Leibe (Zeichen der Trauer; vgl. Jer 16: 6); dir hatten Opfergaben und Weihrauch bei sich, um diese (Gaben) in den Tempel des HERRN (Jahwes) zu bringen.
- Jer 41: 6 Da ging Ismael, der Sohn Nethanjas, von Mizpa aus ihnen entgegen, indem er beim Gehen immerfort weinte; und als er mit ihnen zusammentraf, sagte er zu ihnen: „Kommt herein zu Gedalja, dem Sohne Ahikams!“
- Jer 41: 7 Als sie dann in das Innere der Stadt gekommen waren, machte Ismael, der Sohn Nethanjas, sie nieder und warf sie in eine Zisterne hinein, er und die Leute, die bei ihm waren.
- Jer 41: 8 Es befanden sich aber unter ihnen zehn Männer, die zu Ismael sagten: „Töte uns nicht! Denn wir haben noch im Felde vergrabene Vorräte von Weizen, Gerste, Öl und Honig!“ Da verschonte er sie und tötete sie nicht wie die anderen.
- Jer 41: 9 Die Zisterne aber, in welche Ismael alle Leichen der ermordeten Männer werfen ließ, war ein große Zisterne, dieselbe, welche der König Asa zu Kriegszwecken gegen Baesa, den König von Israel, hatte anlegen lassen (vgl. 1Kg 15: 22); diese füllte jetzt Ismael, der Sohn Nethanjas, mit den (Leichen der) Erschlagenen an
- Jer 41: 10 und führte hierauf den gesamten Überrest der Bevölkerung, der sich in Mizpa befand, gefangen weg: Die königlichen Frauen und alle in Mizpa übriggebliebenen Personen, die Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, der Obhut Gedaljas, des Sohnes Ahikams, überwiesen hatte, – die führte Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen weg und machte sich auf den Weg, um zu den Ammonitern hinüberzuziehen.
- Jer 41: 11 Als aber Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Truppenführer, die sich bei ihm befanden, die ganze Freveltat erfuhren, die Ismael, der Sohn Nethanjas, verübt hatte,

- Jer 41: 12 boten sie alle ihre Leute auf und zogen zum Kampf gegen Ismael, den Sohn Nethanjas, aus, und sie trafen ihn am großen Teich bei Gibeon (vgl. 2Sa 2: 13).
- Jer 41: 13 Als nun die ganze Volksmenge, die sich bei Ismael befand, Johanan, den Sohn Kareahs, und alle Truppenführer, die bei ihm waren, erblickten, freuten sie sich;
- Jer 41: 14 und die ganze Volksmenge, die Ismael gefangen aus Mizpa weggeführt hatte, machte Kehrt und ging zu Johanan, dem Sohn Kareahs, über;
- Jer 41: 15 Ismael aber, der Sohn Nethanjas, ergriff mit acht Männern die Flucht vor Johanan und gelangte zu den Ammonitern.
- Jer 41: 16 Hierauf nahm Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern, die bei ihm waren, den gesamten Rest des Volkes, den Ismael, der Sohn Nethanjas, nach der Ermordung Gedaljas, des Sohnes Ahikams, gefangen aus Mizpa weggeführt hatte, die Männer und Kriegersleute, die Weiber, Kinder und Hofbeamten (vg. Jer 38: 7> d.h. eigentlich Hämlinge / Eunuchen), die er von Gibeon zurückgebracht hatte.
- Jer 41: 17 Sie machten sich dann auf den Weg und lagerten sich (d.h. machten Halt) in (oder: bei) der Herberge Kimhams, die in der Nähe von Bethlehem liegt, um von dort nach Ägypten zu ziehen
- Jer 41: 18 (aus Furcht) vor den Chaldäern, vor denen sie sich fürchteten, weil Ismael, der Sohn Nethanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, der vom Könige von Babylon zum Statthalter über das Land eingesetzt worden war, ermordet hatte.
- Jer 42: 1 Nun traten alle Truppenführer, auch Johanan, der Sohn Kareahs, und Asarja, der Sohn Hosajas, mit der gesamten Volksmenge, groß und klein, an den Propheten Jeremia heran
- Jer 42: 2 und sagten zu ihm: „Schenke doch unserer inständigen Bitte Gehör und bete für uns zum HERRN (Jahwe), deinem Gott, für diesen ganzen Überrest! Wir sind ja nur als ein kleines Häuflein von der früheren großen Zahl übriggeblieben, wie du an uns mit eigenen Augen hier siehst.
- Jer 42: 3 Der HERR (Jahwe), dein Gott, wolle uns den Weg angeben, den wir einschlagen sollen, und wie wir uns zu verhalten haben!“
- Jer 42: 4 Der Prophet Jeremia antwortete ihnen: „Ich bin einverstanden: Gut! Ich will zum HERRN (Jahwe), eurem Gott, beten, wie ihr es wünscht, und will euch dann alles kundtun, was der HERR (Jahwe) euch antworten wird: Kein Wort will ich euch verschweigen.“
- Jer 42: 5 Da sagten sie zu Jeremia: „Der HERR (Jahwe) soll ein wahrhaftiger und zuverlässiger Zeuge gegen uns sein, wenn wir nicht genau der Weisung folgen werden, die der HERR (Jahwe), dein Gott, uns durch dich wird zukommen lassen!
- Jer 42: 6 Mag es uns erwünscht oder unerwünscht sein: – Dem Gebot des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, zu dem wir dich senden, wollen wir gehorchen, damit es uns gut ergehe, wenn wir der Weisung des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, gehorsam sind!“
- Jer 42: 7 Als dann nach Ablauf von zehn Tagen das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia ergangen war,
- Jer 42: 8 ließ er Johanan, den Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern, die bei ihm waren, und das gesamte Volk, groß und klein, rufen
- Jer 42: 9 und sagte zu ihnen: „So hat der HERR Jahwe), der Gott Israels zu dem ihr mich gesandt habt, um eure inständige Bitte vor ihn zu bringen, zu mir gesprochen:
- Jer 42: 10 ‚Wenn ihr ruhig in diesem Lande wohnen bleibt, so will ich euch aufbauen, ohne wieder abzubauen, und will euch einpflanzen, ohne wieder auszureißen; denn mir tut das Unheil leid, das ich euch habe widerfahren lassen.
- Jer 42: 11 Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babylon, vor dem ihr jetzt in Angst seid! ‚Fürchtet euch nicht vor ihm!‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, denn ich bin mit euch, um euch zu helfen und euch aus seiner Hand zu erretten.
- Jer 42: 12 Ich will euch Gnade bei ihm finden lassen, daß er sich euer erbarmt und euch auf eurem Grund und Boden wohnen läßt!‘
- Jer 42: 13 Wenn ihr aber sagt: ‚Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben‘, so daß ihr der Weisung des HERRN (Jahwes), eures Gottes, nicht gehorcht,
- Jer 42: 14 sondern sagt: ‚Nein! Vielmehr nach Ägypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg mehr sehen und keinen Trompetenschall mehr hören und nicht mehr nach Brot zu hungern brauchen, und dort wollen wir uns niederlassen!‘ –
- Jer 42: 15 Nun denn, so vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr von Juda Übriggebliebenen! So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Wenn ihr wirklich den Beschluß faßt, nach Ägypten zu ziehen, und euch dorthin begeben, um euch dort in fremdem Lande anzusiedeln
- Jer 42: 16 so wird das Schwert, vor dem ihr euch jetzt fürchtet, euch dort im Lande Ägypten erreichen; und der Hunger, vor dem euch jetzt bange ist, wird sich euch dort in Ägypten an die Fersen heften, so daß ihr dort umkommen werdet!
- Jer 42: 17 Ja alle Männer, welche den Beschluß fassen, nach Ägypten zu ziehen, um dort in fremdem Lande zu leben, werden durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest umkommen, und es soll keinen unter ihnen geben, der am Leben bleibt und dem Unheil entrinnt, das ich über sie verhängen werde!“
- Jer 42: 18 „Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Wie mein Zorn und Grimm sich über die Bewohner Jerusalems ergossen hat, ebenso wird mein Grimm sich über euch ergießen, wenn ihr nach Ägypten zieht, und ihr sollt zur Verwünschung und zum abschreckenden Beispiel, zum Fluchwort und zur Beschimpfung werden und diese Stätte (oder: diese Gegend) nicht wiedersehen!‘

- Jer 42: 19 Dies ist es, was der HERR (Jahwe) euch, den von Juda übriggebliebenen, sagen läßt: ‚Zieht nicht nach Ägypten!‘ Bedenkt wohl, daß ich euch heute ernstlich gewarnt habe!
- Jer 42: 20 Ihr habt euch ja selbst um den Preis des eigenen Lebens auf einen Irrweg begeben; denn ihr habt mich zum HERRN (Jahwe), eurem Gott, gesandt mit dem Auftrag: ‚Bete für uns zum HERRN (Jahwe), unserm Gott! Und genau so, wie der HERR (Jahwe), unser Gott, es gebieten wird, so verkünde es uns, damit wir dann danach tun!‘
- Jer 42: 21 Nun habe ich es euch heute verkündigt, aber ihr wollt der Weisung des HERRN (Jahwes), eures Gottes, nicht gehorchen, und zwar so, daß ihr alles zurückweist, was er mir an euch aufgetragen hat.
- Jer 42: 22 So wisset denn bestimmt, daß ihr durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest den Tod finden werdet an dem Orte, wohin es euch zu ziehen gelüstet, um dort als Fremdlinge zu wohnen!“
- Jer 43: 1 Als nun Jeremia dem ganzen (d.h. versammelten) Volk alle Worte, deren Verkündigung ihm vom HERRN (Jahwe), ihrem Gott, aufgetragen worden war, bis zu Ende mitgeteilt hatte, alle jene Worte,
- Jer 43: 2 da sagten Asarja, der Sohn Hosajas (a.L.: Jesanja, der Sohn Hosajas), und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle übrigen widerspenstigen Männer, die mit Jeremia redeten: „Du redest die Unwahrheit! Der HERR (Jahwe), unser Gott, hat dich nicht gesandt, um (uns) zu gebieten: ‚Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um dort in fremdem Lande zu wohnen!‘
- Jer 43: 3 Sondern Baruch, der Sohn Nerijas, hetzt dich gegen uns auf, in der Absicht, uns den Chaldäern in die Hände zu liefern, damit sie uns töten und uns nach Babylon in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) führen!“
- Jer 43: 4 So kamen denn Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern und das gesamte Volk der Weisung des HERRN (Jahwes), im Lande Juda zu bleiben, nicht nach;
- Jer 43: 5 vielmehr nahm Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern den gesamten Überrest der Judäer, alle, die aus allen Völkerschaften, wohin sie sich zerstreut hatten, zurückgekehrt waren, um sich im Lande Juda niederzulassen,
- Jer 43: 6 die Männer samt den Weibern und Kindern, die königlichen Frauen, überhaupt alle die Personen, die Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, zurückgelassen hatte, unter ihnen auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerijas,
- Jer 43: 7 und zogen im Ungehorsam gegen die Weisung des HERRN (Jahwes) nach Ägypten. Sie kamen dann nach Thachpanches (= Daphne; vgl. Jer 2: 16 Thapanches).
- Jer 43: 8 Da ergoß das Wort des HERRN (Jahwes) an Jeremia in Thachpanches Folgendermaßen:
- Jer 43: 9 „Hole große Steine herbei und grabe sie in den Lehm Boden (oder: Schutt) ein beim Ziegelofen, der am Eingang zum Palast des Pharaos in Thachpanches steht, im Beisein judäischer Männer,
- Jer 43: 10 und sage zu ihnen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Wisset wohl: Ich will meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babylon, herkommen lassen und seinen Thron auf diesen Steinen, die du hier eingesenkt hast, aufstellen; er wird dann sein Thronzelt über ihnen ausspannen.
- Jer 43: 11 Er wird herkommen und das Land Ägypten schlagen: Was für den Tod (d.h. die Pest) bestimmt ist, verfällt dem Tode, was für die Gefangenschaft bestimmt ist, der Gefangenschaft, und was für das Schwert bestimmt ist, dem Schwert.
- Jer 43: 12 Dann wird er Feuer an die Tempel der Götter Ägyptens legen und sie verbrennen, und er wird sie wegführen und das Land Ägypten um sich wickeln, wie der Hirt seinen Mantel um sich wickelt (a.Ü.: Er wird das Land Ägypten lausen wie der Hirt seinen Mantel laust.), und dann unbehelligt wieder abziehen.
- Jer 43: 13 Die Obeliskten des Sonnentempels (von Heliopolis) im Lande Ägypten wird er zertrümmern und die Tempel der ägyptischen Götter in Flammen aufgehen lassen.“
- Jer 44: 1 (Dies ist) das Wort, das an Jeremia erging in betreff aller in Ägypten wohnenden Judäer, die sich in Migdol und Thachpanches, in Noph und im Gebiet von Pathros (Migdol liegt an der Nordgrenze Ägyptens; Thachpanches d.i. Daphne vgl. Jer 43: 8; Noph d.i. Memphis; Pathros d.i. Oberägypten.) niedergelassen hatten; dasselbe lautete:
- Jer 44: 2 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Ihr selbst habt all das Unglück gesehen (d.h. miterlebt), das ich über Jerusalem und alle Städte Judas verhängt habe; ihr wißt, sie liegen heutigentags in Trümmern und sind unbewohnt
- Jer 44: 3 infolge ihrer Bosheit, die sie verübt haben, um mich zu erbittern, indem sie hingingen, um anderen Göttern zu opfern und zu dienen, die sie nicht kannten, weder sie noch ihr noch eure Väter.
- Jer 44: 4 Wohl hatte ich alle meine Knechte, die Propheten, früh und spät immer wieder zu euch gesandt mit der Mahnung: ‚Verübt doch solchen Greuel nicht, den ich hasse!‘
- Jer 44: 5 Aber sie wollten nicht gehorchen und schenkten mir kein Gehör, daß sie von ihrem bösen Tun abgelassen und anderen Göttern nicht mehr geopfert hätten.
- Jer 44: 6 Da ergoß sich denn mein Grimm und mein Zorn und loderte in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems auf, so daß sie zu öden Trümmerstätten wurden, wie sie es heutigentags noch sind.
- Jer 44: 7 Und nun – so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen –: ‚Warum richtet ihr ein so großes Unheil gegen euch selbst an, daß ihr bei euch Männer und Weiber, Kinder und Säuglinge aus Juda ausrottet, so daß ihr keinen Rest mehr für euch übriglaßt?
- Jer 44: 8 Ihr reizt mich ja zum Zorn durch das Tun (oder: die Machwerke) eurer Hände, indem ihr anderen Göttern in Ägypten opfert, wohin ihr euch begeben habt, um dort als Fremdlinge zu wohnen – (allerdings

mit dem Ergebnis,) daß ihr der Vernichtung verfallt und zu einem Fluchwort und zur Beschimpfung bei allen Völkern der Erde werdet.

- Jer 44: 9 Habt ihr die Übeltaten eurer Väter vergessen und die Übeltaten der Könige von Juda und die Übeltaten ihrer Weiber und eure eigenen Übeltaten und das viele Böse, das eure Weiber im Lande Juda und in den Straßen Jerusalems verübt haben?
- Jer 44: 10 Noch heutigentags sind sie nicht zerknirscht (a.L.: haben sie nicht davon abgelassen) und fürchten sich nicht und wandeln nicht nach meinem Gesetz und nach meinen Geboten, die ich euch und euren Vätern zur Pflicht gemacht habe.
- Jer 44: 11 Darum<sup>c</sup> – so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen –: „Nunmehr will ich mein Angesicht gegen euch richten zum Unheil, und zwar um ganz Juda auszurotten;
- Jer 44: 12 und ich will den Überrest der Judäer hinwegraffen, deren Absicht darauf gerichtet (gewesen) ist, nach Ägypten zu ziehen, um dort als Fremdlinge zu wohnen: Sie sollen alle vertilgt werden! In Ägypten sollen sie fallen, durch das Schwert und durch den Hunger sollen sie aufgerieben werden, klein und groß, durch das Schwert und durch den Hunger sollen sie umkommen und zu einem abschreckenden Beispiel, zu einem Fluchwort, zur Verwünschung und Beschimpfung werden!
- Jer 44: 13 Ja, heimsuchen will ich die, welche sich in Ägypten niedergelassen haben, wie ich Jerusalem heimgesucht habe, durchs Schwert, durch Hunger und durch die Pest;
- Jer 44: 14 und unter dem Überrest der Judäer, die hergekommen sind, um hier in Ägypten als Fremdlinge zu wohnen, soll es keinen geben, der seinem Geschick entgeht und am Leben bleibt, um ins Land Juda zurückzukehren, wohin sie sich zurücksehnen und wo sie gern wieder wohnen möchten; denn sie sollen nicht dorthin zurückkehren außer einigen Entronnenen (oder: Flüchtlingen)!“
- Jer 44: 15 Da antworteten dem Jeremia alle Männer, welche wußten, daß ihre Frauen anderen Göttern räucherten, und alle Frauen, die in großer Schar dabei standen, und das gesamte Volk, das in Ägypten (und) Pithos (d.h. in Unter- und Oberägypten) wohnte, folgendermaßen:
- Jer 44: 16 „Was die Forderung betrifft, die du im Namen des HERRN (Jahwes) an uns gerichtet hast, so wissen daß wir auf dich nicht hören!
- Jer 44: 17 Wir wollen vielmehr das Gelübde, das wir geleistet haben, nämlich der Himmelskönigin zu räuchern (oder: Opfer zu verbrennen) und ihr Trankopfer zu spenden, getreulich ausführen, ganz so wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten (oder: Oberen) es in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems getan haben! Damals hatten wir Brot in Fülle, befanden uns wohl und wußten nichts von Unglück.
- Jer 44: 18 Aber seitdem wir aufgehört haben, der Himmelskönigin zu räuchern (oder: Opfer zu verbrennen) und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir Mangel an allem gelitten und sind durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben worden.
- Jer 44: 19 Und wenn wir der Himmelskönigin jetzt (wieder) Opfer verbrennen und ihr Trankopfer spenden, – geschieht es etwa ohne die Zustimmung unserer Ehemänner, daß wir ihr zu Ehren Kuchen backen, indem wir ihre Gestalt darauf (oder: dadurch) abbilden, und ihr Trankopfer spenden?“
- Jer 44: 20 Da gab Jeremia dem gesamten (d.h. versammelten) Volk, den Männern und Frauen und allen denen, die ihm mit solchen Reden entgegengetreten waren, folgende Antwort:
- Jer 44: 21 „Jawohl, die Räucherei, die ihr in den Ortschaften Judas und in den Straßen Jerusalems getrieben habt, ihr und eure Väter, eure Könige und Fürsten (oder: Oberen) und die Bevölkerung des Landes, – hat der HERR (Jahwe) ihrer etwa nicht gedacht und sie nicht in Erinnerung behalten?
- Jer 44: 22 Ja, weil der HERR (Jahwe) es wegen eures verwerflichen Treibens und wegen der Greuel, die ihr verübtet, nicht länger ertragen konnte, darum ist euer Land zur Einöde, zum abschreckenden Beispiel und zu einem Fluchwort geworden, leer von Bewohnern, wie es jetzt noch der Fall ist!
- Jer 44: 23 Eben zur Strafe dafür daß ihr (den Götzen) Opfer verbrannt und dadurch gegen den HERRN (Jahwe) gesündigt auf die Weisungen des HERRN (Jahwes) nicht gehört und nicht nach seinem Gesetz und seinen Geboten und Vorschriften gelebt habt: Eben darum ist dieses Unglück, in dem ihr euch gegenwärtig befindet, über euch gekommen!“ –
- Jer 44: 24 Weiter sagte Jeremia zu dem gesamten Volk und besonders zu allen Frauen: „Vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Judäer alle, die ihr in Ägypten wohnt!
- Jer 44: 25 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: ‚Ihr und eure Frauen, ihr habt es mit eurem Munde gelobt und führt es auch tatsächlich aus! Ihr sagt: ‚Wir wollen unsere Gelübde, die wir geleistet haben, nämlich der Himmelskönigin Opfer zu verbrennen und ihr Trankopfer zu spenden, getreulich ausführen!‘ So erfüllt denn ja eure Gelübde und führt getreulich das aus, was ihr gelobt habt!“
- Jer 44: 26 „Darum vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Judäer alle, die ihr in Ägypten wohnt: ‚Fürwahr, ich schwöre bei meinem großen Namen<sup>c</sup> – so hat der HERR (Jahwe), gesprochen –: ‚Niemand soll fortan noch mein Name in ganz Ägypten von irgend einem Judäer in den Mund genommen werden, daß er etwa sagte: ‚So wahr Gott der HERR (Jahwe) lebt!‘
- Jer 44: 27 Wisset wohl: Ich will die Augen über ihnen offen halten zum Verderben, nicht zum Heil! Und es sollen alle Judäer, die im Lande Ägypten weilen, durch das Schwert und durch den Hunger umkommen, bis sie völlig vernichtet sind!
- Jer 44: 28 Ja die dem Schwert Entronnenen, die aus dem Lande Ägypten ins Land Juda heimkehren, sollen nur wenige an Zahl sein; dann wird der gesamte Überrest der Judäer, die nach Ägypten gezogen sind, um

sich dort als Fremdlinge aufzuhalten, – der wird dann erkennen, wessen Wort sich verwirklicht, das meine oder das ihre!

- Jer 44: 29 Und dies soll für euch das Zeichen (d.h. die Bürgschaft) sein – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, daß ich euch an diesem Orte heimsuchen werde – damit ihr erkennt, daß meine Unheilandrohungen gegen euch unfehlbar in Erfüllung gehen werden‘:
- Jer 44: 30 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Fürwahr, ich will den Pharao Hophra, den König von Ägypten, in die Hand seiner Gegner und Todfeinde fallen lassen, sowie ich Zedekia, den König von Juda, in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, seines Gegners und Todfeindes habe fallen lassen.‘“
- Jer 45: 1 (Dies ist) das Wort, das der Prophet Jeremia an Baruch, den Sohn Nerijas, richtete, als dieser im vierten Regierungsjahre Jojakims (605 v.Chr.), des Sohnes Josias, des Königs von Juda, die betreffenden Worte (oder: Reden) so, wie Jeremia sie ihm vorsagte, in ein Buch niedergeschrieben hatte (vgl. Jer 36); das Wort lautete:
- Jer 45: 2 „So hat der HERR (Jahwe), der Gott Israels, in Bezug auf dich, Baruch, gesprochen:
- Jer 45: 3 ‚Du klagst: O wehe mir! Der HERR (Jahwe) fügt noch Kummer zu meinem Schmerz hinzu! Müde bin ich von allem Seufzen und finde keine Ruhe!‘
- Jer 45: 4 Sage zu ihm: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisset wohl: Was ich selbst gebaut habe, das breche ich wieder ab, und was ich gepflanzt habe, das reiße ich wieder aus, [und zwar betrifft dies die ganze Erde];
- Jer 45: 5 und da willst du Großes für dich verlangen? Verlange es nicht! Denn bedenke wohl: Ich verhänge Unglück über alles Fleisch – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; ‚dir aber gewähre ich, mit dem Leben davonzukommen an allen Orten, wohin du dich begeben wirst!‘“
- Jer 46: 1 Was als Wort des HERRN (Jahwes) an den Propheten Jeremia in betreff der (heidnischen) Völker ergangen ist:
- Jer 46: 2 Über Ägypten: In betreff des Heeres des Pharaos Necho, des Königs von Ägypten, das am Euphratstrom bei Karchemis stand und von Nebukadnezar, dem König von Babylon, im vierten Regierungsjahre des jüdischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, geschlagen wurde:
- Jer 46: 3 Rüstet Schild und Tartsche (d.h. den kleinen und den großen Schild) und tretet an zum Kampf!
- Jer 46: 4 Schirret die Rosse an und sitzet auf, ihr Reiter! Stellt euch auf im Helmschmuck, macht die Lanzen scharf; legt euch die Panzer an!
- Jer 46: 5 Warum sehe ich sie verzagt zurückweichen? Warum sind ihre Mannen mutlos und ergreifen die Flucht, ohne sich umzuwenden? „Entsetzen ringsum!“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –;
- Jer 46: 6 „der Behendeste kann nicht entfliehen und der Tapferste nicht entrinnen! Dort im Norden, am Ufer des Euphratstromes, sind sie gestrauchelt und zu Fall gekommen!“
- Jer 46: 7 Wer war’s doch, der wie der Nil emporstieg, daß seine Fluten wie Ströme wogten?
- Jer 46: 8 Ägypten stieg wie der Nil empor, daß seine Fluten wie Ströme wogten, und es drohte: „Ich will emporsteigen, das Land (oder: die Erde) überschwemmen, will Städte vertilgen samt ihren Bewohnern!“
- Jer 46: 9 Stürmt heran, ihr Rosse, und rast daher, ihr Wagen! Und die Mannen (oder: Krieger) mögen ausrücken, die Äthiopier und die schildbewehrten Putäer und die Luditer (nordafrikanische Völkerschaften), die den Bogen führen und spannen!
- Jer 46: 10 Ja, dieser Tag ist für Gott, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, ein Tag der Rache, um seinen Widersachern zu vergelten: Da frißt das Schwert, bis es satt ist, und berauscht sich an ihrem Blut, denn ein Schlachtfest (d.h. Opfermahl) hält Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, im Nordland am Euphratstrom.
- Jer 46: 11 Gehe nach Gilead hinauf und hole Balsam, jungfräuliche Tochter Ägyptens! Umsonst wendest du ein Heilmittel nach dem andern an: Für dich gibt’s keine Heilung mehr!
- Jer 46: 12 Die Völker vernehmen deine Schande (a.L.: deine Stimme; Klageruf), und die Erde hallt von deinem Wehgeschrei wider; denn ein Krieger ist über den andern gefallen: Miteinander sind beide niedergestürzt (oder: beisammen liege beide da)!
- Jer 46: 13 (Dies ist) das Wort, das der HERR (Jahwe) an den Propheten Jeremia gerichtet hat, als Nebukadnezar, der König von Babylon, kommen sollte, um das Land Ägypten niederzuwerfen:
- Jer 46: 14 Verkündet es in Ägypten und ruft es in Migdol (vgl. Jer 44: 1) aus, ruft es auch in Memphis und Daphne aus! Gebietet: Stelle dich auf (zur Wehr) und mache dich bereit, denn schon frißt das Schwert rings um dich her!
- Jer 46: 15 Warum sind deine Helden niedergeworfen? Sie haben nicht standgehalten, denn der HERR (Jahwe) hat sie niedergestoßen.
- Jer 46: 16 Er hat viele straucheln lassen; ja, einer stürzt über den andern, so daß sie ausrufen: „Auf! Laßt uns heimkehren zu unserm Volk und in unser Heimatland vor dem gewalttätigen (d.h. mörderischen) Schwert!“
- Jer 46: 17 Nennt den Namen des Pharaos, des Königs von Ägypten: ‚Toben, das den richtigen Zeitpunkt versäumt hat‘ (d.h. ein bloßer Schreier).
- Jer 46: 18 „So war ich lebe“ – so lautet der Ausspruch des Königs, dessen Name, HERR (Jahwe) der Heerscharen ist –: „Wie der Thabor unter den Bergen und wie der Karmel am Meer so wird er (d.h. Nebukadnezar) heranziehen!

- Jer 46: 19 Setze dir die Geräte zur Auswanderung in Bereitschaft (a.Ü.: Schaffe dir Gefangenenkleidung an!), du Einwohnerschaft, Tochter Ägypten! Denn Memphis wird zur Einöde werden, wird eingäschert, menschenleer!“
- Jer 46: 20 Eine wunderschöne junge Kuh ist Ägypten; aber es kommt, ja es kommt die Bremse von Norden her.
- Jer 46: 21 Auch seine Söldner, die es in seiner Mitte wie Mastkälber hat, ja auch sie haben Kehrt gemacht, haben sich insgesamt zur Flucht gewandt und nicht standgehalten, denn ihr Unglückstag ist über sie hereingebrochen, die Zeit ihrer Heimsuchung (oder: Strafe)!
- Jer 46: 22 Man hört etwas daherkommen wie das Rascheln (oder: Zischeln) einer Schlange, die davoneilt; denn sie (d.h. die Feinde) rücken mit Heeresmacht heran und fallen mit Äxten über das Land her wie Holzhauer.
- Jer 46: 23 „Sie hauen seinen Wald um“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „der unübersehbar (oder: undurchdringlich) ist; denn ihrer sind mehr als der Heuschrecken, und unzählbar ist ihre Menge!“
- Jer 46: 24 Zu Schanden wird die Tochter Ägypten, der Gewalt des nordischen Volkes wird sie preisgegeben!
- Jer 46: 25 Gesprochen hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels: „Wisset wohl: Ich halte (jetzt) Abrechnung mit dem Amon von No (d.i. Theben in Oberägypten), sowie mit dem Pharao und ganz Ägypten samt seinen Göttern und Königen, ja mit dem Pharao samt denen, die sich auf ihn verlassen.
- Jer 46: 26 Und ich gebe sie in die Gewalt ihrer Todfeinde, und zwar in die Gewalt Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Gewalt seiner Knechte (oder: Diener). Nachmals aber wird das Land wieder bewohnt sein wie in den Tagen der Vorzeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 46: 27 „Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und laß dir nicht bange sein, Israel! Denn wisse wohl: Ich will dich erretten aus fernen Landen und deine Kinder (oder: Angehörigen) aus dem Lande ihrer Gefangenschaft; dann wird Jakob heimkehren und in Ruhe und Sicherheit leben, ohne daß jemand ihn aufschreckt.
- Jer 46: 28 Du also, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „ich bin ja mit dir; denn über alle Völker, unter die ich dich zerstreut habe, will ich völlige Vernichtung bringen; dich aber will ich nicht völlig vernichten, sondern dich mit Maßen (oder: nach Billigkeit) züchtigen; denn ganz ungestraft kann ich dich nicht lassen!“
- Jer 47: 1 (Dies ist) das Wort des HERRN (Jahwes), das an den Propheten Jeremia in betreff der Philister ergangen ist, bevor der Pharao Gaza erobert hatte:
- Jer 47: 2 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Sehet, Wasser fluten heran von Norden her und werden zu einem überwallenden Wildbach! Sie überschwemmen das Land und alles, was darin ist, die Städte samt ihren Bewohnern, so daß die Menschen laut schreien und alle Bewohner des Landes heulen!
- Jer 47: 3 Vor dem dröhnenden Hufschlag seiner Hengste, vor dem Rasseln seiner Kriegswagen, dem Rollen seiner Räder wenden Väter sich nicht nach ihren Kindern um, weil die Angst ihre Arme lähmt;
- Jer 47: 4 denn der Tag ist gekommen, der allen Philistern den Untergang bringt und für Tyrus und Sidon den letzten Helfer ausrottet, der noch übriggeblieben ist; denn der HERR (Jahwe) will die Philister vernichten, die Abkömmlinge der von der Insel Kaphtor (= Kreta) Gekommenen.
- Jer 47: 5 Gaza hat sich kahl geschoren, zerstört ist Askalon; o Überrest der Enakiter, wie lange wirst du dich noch blutig ritzen müssen!
- Jer 47: 6 Wehe, Schwert des HERRN (Jahwes)! Wann wirst du endlich zur Ruhe kommen? Fahre in deine Scheide zurück, mache ein Ende und halte dich still!
- Jer 47: 7 Aber wie soll es zur Ruhe kommen, da doch der HERR (Jahwe) es entboten hat? Gegen Askalon und gegen das ganze Gestade des Meeres, dorthin hat er es beordert.
- Jer 48: 1 Über Moab: So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Wehe über Nebo, denn es ist verwüstet! Zu Schanden geworden, erobert ist Kirjathaim: Zu Schanden geworden ist die hohe Feste und gestürzt!
- Jer 48: 2 Dahin ist der Ruhm der Moabiter! In Hesbon sinnt man auf Unheil gegen sie: „Kommt, wir wollen sie ausrotten, daß sie kein Volk mehr sind!“ Auch du, Madmen, wirst vernichtet werden: Das Schwert fährt hinter dir her!
- Jer 48: 3 Horch! Wehgeschrei schallt von Horonaim her: „Verwüstung und gewaltiger Zusammenbruch!“
- Jer 48: 4 Zertrümmert ist das Moabiterland: Sein Wehgeschrei erschallt bis Zoar hin!
- Jer 48: 5 Ach, die Anhöhe von Luhith steigt unter Weinen hinan! Ach, am Abhang von Horonaim hört man Angstgeschrei über die Vernichtung:
- Jer 48: 6 „Fliehet, rettet euer Leben und fristet es gleich dem Wacholderstrauch in der Wüste!“
- Jer 48: 7 Denn weil du dich auf deine Machwerke (d.h. Götzenbilder; a.Ü.: Werke, d.h. feste Plätze, Festungen) und auf deine Schätze verlassen hast, sollst nun auch du erobert werden, und Kamos (Die Hauptgottheit der Moabiter) muß in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern, seine Priester und Oberen (oder: Häuptlinge) allzumal;
- Jer 48: 8 und es kommt der Verwüster über alle deine Städte; keine einzige wird verschont bleiben; auch das Tal unten geht zugrunde, und die Ebene oben wird verheert, wie der HERR (Jahwe) angedroht hat.
- Jer 48: 9 Gebt Moab Flügel, damit es auf- und davonfliege! Und seine Städte werden zur Einöde werden, so daß niemand mehr darin wohnt.
- Jer 48: 10 Verflucht sei, wer das Werk des HERRN (Jahwes) lässig betreibt, und verflucht, wer sein Schwert vom Blutvergießen zurückhält!



- Jer 48: 11 Sorglos hat Moab von Jugend auf gelebt und ungestört auf seinen Hefen (Bodensatz aus den Rückständen eines Behälters von Wein) geruht: Es ist nie aus einem Faß in ein anderes umgegossen worden und niemals in Gefangenschaft gewandert; daher hat es auch seinen Geschmack beibehalten, und sein Durst ist unverändert geblieben.
- Jer 48: 12 „Darum, wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da will ich ihm Küfer senden, die sollen es umschütten und seine Fässer entleeren und seine Krüge zerschlagen.“
- Jer 48: 13 Da wird dann Moab am Kamos zu Schanden werden, gleichwie die vom Hause Israel an Bethel, auf das sie ihre Zuversicht setzen, zu Schanden geworden sind.
- Jer 48: 14 Wie könnt ihr nur sagen: ‚Wir sind tapfere Krieger und wehrhafte Männer zum Kampf!‘
- Jer 48: 15 Der Verwüster Moabs und seiner Städte ist im Anzug, und seine auserlesene junge Mannschaft sinkt hin (oder: steigt hinab) zur Schlachtung“ – so lautet der Ausspruch des Königs, dessen Name ‚HERR (Jahwe) der Heerscharen‘ ist:
- Jer 48: 16 „Moabs Untergang steht nahe bevor, und sein Verderben eilt schnell herbei.“
- Jer 48: 17 Bezeugt ihm Beileid, ihr seine Umwohner insgesamt und alle, die ihr von seinem Ruhm gehört habt! Ruft aus: „Wie ist doch der starke Herrscherstab zerbrochen, das ruhmvolle Zepter!“
- Jer 48: 18 Steige von deinem Ehrenplatz herab und setze dich auf die nackte Erde, du Bewohnerschaft, Tochter Dibon! Denn der Verwüster Moabs ist im Anzug gegen dich und zerstört deine Burgen.
- Jer 48: 19 Tritt an die Straße und spähe aus, Bewohnerschaft von Aroer! Richte an die Flüchtlinge und an die Entronnenen die Frage: „Was ist geschehen?“
- Jer 48: 20 Moab ist zu Schanden geworden, ach es ist in Verzweiflung: Wehklagt und jammert! Verkündet am Arnon, daß Moab verwüstet ist!
- Jer 48: 21 Ja, das Strafgericht ist ergangen über die weite Ebene, über Holon, über Jahza und Mephaath,
- Jer 48: 22 über Dibon, Nebo und Beth-Diblathaim,
- Jer 48: 23 über Kirjathaim, Beth-Gamul und Beth-Meon,
- Jer 48: 24 über Kerioth, Bozra und alle (anderen) Ortschaften des Moabiterlandes, die fernem wie die nahen!
- Jer 48: 25 „Abgehauen ist Moabs Horn und sein Arm zerschmettert!“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 48: 26 Macht Moab trunken! Denn gegen den HERRN (Jahwe) hat es sich überhoben: Möge es kopfüber in sein Gespei stürzen und selbst auch zum Gespött werden!
- Jer 48: 27 Oder ist dir etwa Israel nicht zum Gespött gewesen? Hat man es etwa unter Dieben ertappt, daß du, so oft du von ihm sprachst, höhnisch den Kopf schütteltest?
- Jer 48: 28 Verlaßt die Städte und macht euch in den Felsklüften heimisch, ihr Bewohner Moabs! Und tut es der Wildtaube gleich, die an den Hängen der gähnenden Abgründe nistet!
- Jer 48: 29 Wir haben von Moabs übergroßem Stolz gehört, von seinem Hochmut und seinem Stolz, von seinem Trotz und seinem hochfahrenden Sinn.
- Jer 48: 30 „Ich kenne wohl“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „seinen Übermut und seine eitlen Prahlerien: Ihr ganzes Tun ist unehrlich.“
- Jer 48: 31 Darum muß ich um Moab wehklagen und um ganz Moab jammern; über die Bewohner von Kir-Heres seufzt man.
- Jer 48: 32 Mehr als man um Jaser geweint hat, muß ich um dich weinen, Weinstock von Sibma, um dich, dessen Ranken über den See (d.h. das Tote Meer) hinüber wanderten, ja bis zum See von Jaser reichten: In deine Obsternte und deine Weinlese ist der Verwüster hereingebrochen,
- Jer 48: 33 und verschwunden sind Freude und Jubel aus dem Fruchtgefülle und aus dem Lande Moab. Dem Wein in den Kufen mache ich ein Ende: Man tritt die Kelter nicht mehr unter Jubelruf; der laute Ruf ist jetzt kein Jubelruf mehr!
- Jer 48: 34 Vom wehklagenden Hesbon her lassen sie ihr Geschrei bis Eleale, bis Jahaz hin erschallen, von Zoar her bis Horonaim, bis Eglath-Schelischija hin; ja auch die Wasser von Nimrim sollen zu Wüsteneien werden.
- Jer 48: 35 „Und ich will dagegen einschreiten“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „daß man in Moab noch zur Opferhöhe hinaufsteigt und seinem Gott dort Opfer anzündet.“
- Jer 48: 36 Darum klagt mein Herz um Moab laut wie Flötenschall, und um die Einwohner von Kir-Heres klagt mein Herz laut wie Flötenschall darum, daß alles, was sie an Hab‘ und Gut erworben hatten, verloren gegangen ist.
- Jer 48: 37 Denn alle Häupter sind zur Glatze geschoren und alle Bärte abgeschnitten; an allen Händen (oder: Armen) sind Schnittwunden sichtbar und Sackleinen (oder: Trauergewandung) umgürtet die Hüften.
- Jer 48: 38 Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Straßen ist nichts als Trauerklage; denn „ich habe Moab zerschlagen wie ein Gefäß, an dem niemand Gefallen hat!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 48: 39 Wie ist es doch voller Verzweiflung! Wehklaget! Wie hat doch Moab schmähsch den Rücken gewandt! Ja, ein Gegenstand des Spottes und Entsetzens ist Moab für alle Nachbarvölker geworden!
- Jer 48: 40 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Seht, einem Adler gleich fliegt (der Feind) heran und breitet seine Schwingen über (oder: gegen) Moab aus!“
- Jer 48: 41 Die Städte sind bezwungen und die Burgen erobert, und den moabitischen Kriegern wird an jenem Tage zu Mute sein wie einem Weibe in Kindesnöten.

- Jer 48: 42 Vernichtet wird Moab, daß es kein Volk mehr ist; denn gegen den HERRN (Jahwe) hat es sich überhoben.
- Jer 48: 43 „Grauen und Grube und Garn kommen über euch, Bewohner von Moab!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 48: 44 „Wer dem Grauen entrinnt, stürzt in die Grube, und wer der Grube entstiegen ist, fängt sich im Garn (Jes 24: 17 & 18), wenn ich diese Schrecken über die Moabiter hereinbrechen lasse im Jahre ihrer Heimsuchung!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 48: 45 Im Schatten Hesbons machen die Flüchtlinge erschöpft Halt; doch Feuer bricht aus Hesbon hervor und eine Flamme mitten aus Sihons Palast: Die versengt die Schläfen der Moabiter und den Scheitel der Söhne (d.h. Männer) des Kampfgetümmels.
- Jer 48: 46 Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Kamos; denn deine Söhne sind in die Gefangenschaft weggeführt und deine Töchter in die Knechtschaft. –
- Jer 48: 47 „Doch ich will das Geschick Moabs am Ende der Tage wieder wenden!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Bis hierher geht der Gerichtsspruch (oder: das Strafgericht) über Moab.
- Jer 49: 1 Über die Ammoniter: So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Hat denn Israel keine Söhne mehr, oder hat es keinen Erben? Wie kommt es, daß Milkom (Der Gott der Ammoniter, der hier für das Volk selbst steht.) die Erbschaft in Gad angetreten und sein Volk in den dortigen Städten Wohnung genommen hat?
- Jer 49: 2 Darum wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da lasse ich gegen die Ammoniterstadt Rabba Kriegsgeschrei erschallen; sie soll dann zum Schutthaufen werden, und ihre Tochterstädte sollen in Flammen aufgehen: Da soll dann Israel seine Erben (d.h. die, welche ihm sein Erbe genommen haben) wieder beerben!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 49: 3 Erhebe Wehgeschrei, Hesbon! Denn Ai ist zerstört; jammert ihr Tochterstädte Rabbas! Umgürtet euch mit Sackleinen (oder: Trauergewändern), wehklagt und lauft in den Hürden hin und her! Denn Milkom muß in die Gefangenschaft wandern, seine Priester und Oberen (oder: Fürsten) allzumal!
- Jer 49: 4 Was prahlst du mit deinen Tälern? Dein Tal (das Flußtal des Jabbok) ist überströmt, du abtrünnige Tochter, die im Vertrauen auf ihre Schätze sich rühmt: „Wer soll an mich herankommen?“
- Jer 49: 5 „Wisset wohl: Ich will Schrecken über dich hereinbrechen lassen von allen Seiten ringsum!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –; „und ihr sollt weggetrieben werden, ein jeder, ohne daß er sich umzublicken vermag, und niemand soll die Flüchtigen wieder sammeln!“
- Jer 49: 6 „Doch nachmals will ich das Geschick der Ammoniter wieder wenden!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 49: 7 Über Edom: So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, gesprochen: „Gibt’s denn keine Weisheit mehr in Theman? Ist denn den Verständigen die Klugheit abhanden gekommen und ihnen die Weisheit ausgegangen?
- Jer 49: 8 Fliehet, macht euch davon, verkriecht euch in tiefe Verstecke, ihr Bewohner Dedans! Denn den Untergang lasse ich über Esau hereinbrechen, die Zeit, wo ich mit ihm abrechne.
- Jer 49: 9 Wenn Weingärtner bei dir einbrechen, lassen sie da nicht eine Nachlese übrig? Wenn Diebe in der Nacht (kommen), rauben sie doch nur so viel, bis sie genug haben.
- Jer 49: 10 Doch ich selbst durchsuche Esau und decke seine Schlupfwinkel auf; und will er sich verstecken, so kann er es nicht: Vernichtet wird seine Nachkommenschaft samt seinen Bruderstämmen und seinen Nachbarn, so daß nichts mehr von ihm vorhanden ist.
- Jer 49: 11 Überlaß mir deine Waisen: Ich will sie am Leben erhalten, und deine Witwen mögen auf mich vertrauen!“
- Jer 49: 12 Denn so hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Fürwahr, solche, die es nicht verdienten, den Becher zu trinken, haben ihn trinken müssen, und du solltest frei ausgehen? Nein, du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern mußst unweigerlich trinken!
- Jer 49: 13 Denn ich habe bei mir selbst geschworen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: „Bozra soll zum abschreckenden Beispiel, zum Gespött, zur Wüste und zum Fluchwort werden und alle dazugehörigen Ortschaften zu Einöden auf ewig!“ –
- Jer 49: 14 Eine Kunde habe ich vom HERRN (Jahwe) her vernommen, und eine Botschaft ist unter die Völker gesandt worden: „Versammelt euch und zieht gegen Edom heran und macht euch auf zum Kampf!“
- Jer 49: 15 Denn wisse wohl: Klein mache ich dich unter den Völkern, verachtet unter den Menschen deine Furchtbarkeit!
- Jer 49: 16 Betört hat dich dein vermessener Sinn, weil du in Felsenklüften wohnst und Bergeshöhen besetzt hältst. „Wenn du auch dein Nest so hoch anlegst wie der Adler: Ich stürze dich doch von dort hinab!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 49: 17 „Und Edom soll zum Gegenstand des Erstarrens werden: Jeder, der an ihm vorüber wandert, soll sich entsetzen und über alle seine Leiden zischen!
- Jer 49: 18 Wie Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarstädte einst von Grund aus zerstört worden sind“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ebenso soll auch dort niemand mehr wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten.

- Jer 49: 19 Fürwahr, wie ein Löwe aus dem Dickicht des Jordans zu der immergrünen Aue hinaufsteigt, so will ich Edom im Nu von dort vertreiben, und wer dazu ausersehen ist, den werde ich zum Herrn dort einsetzen. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich zur Rechenschaft ziehen? Und wo wäre ein Völkerhirt (d.h. Herrscher), der es mit mir aufnehmen könnte?“ –
- Jer 49: 20 Darum vernehmt den Ratschluß, den der HERR (Jahwe) über (oder: gegen) Edom gefaßt hat, und die Absichten, mit denen er sich gegen die Bewohner von Theman trägt: Fürwahr, die Hirtenbuben werden sie wegschleppen! Fürwahr, ihre eigene Trift wird sich über sie entsetzen!
- Jer 49: 21 Vom Gedröhn ihres Sturzes erbebt die Erde; ihr Wehgeschrei – am Schilfmeer wird sein Schall vernommen!
- Jer 49: 22 Seht, einem Adler gleich steigt (der Feind) herauf und fliegt daher und breitet seine Schwingen über (oder: gegen) Bozra aus; da wird den edomitischen Krieger an jenem Tage zu Mute sein wie einem Weibe in Kindesnöten.
- Jer 49: 23 Über Damaskus: Enttäuscht (d.h. bestürzt) sind Hamath und Arpad, denn eine schlimme Kunde haben sie vernommen; sie sind verzagt, in ängstlicher Erregung wie das Meer, das nicht zur Ruhe kommen kann.
- Jer 49: 24 Damaskus ist mutlos geworden, hat sich zur Flucht gewandt, und Zittern hat es ergriffen; Angst und Krämpfe haben es erfaßt wie ein Weib in Kindesnöten.
- Jer 49: 25 Wie ist sie doch so ganz verlassen, die ruhmreiche Stadt, die Burg meiner Wonne!
- Jer 49: 26 „Darum werden ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen und alle kriegstüchtigen Männer an jenem Tage umkommen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –;
- Jer 49: 27 „und ich werde Feuer an die Mauern von Damaskus legen, das die Paläste Benhadads verzehren soll!“
- Jer 49: 28 Über Kedar und über die Königreiche von Hazor, die Nebukadnezar, der König von Babylon, besiegte, hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Auf! Zieht gegen Kedar zu Felde und überwältigt die Söhne des Ostens!
- Jer 49: 29 Ihre Zelte und ihre Herden raube man ihnen, ihre Zeltbehänge und ihren gesamten Hausrat, auch ihre Kamele nehme man ihnen weg und rufe übe sie aus: ‚Grauen ringsum!‘
- Jer 49: 30 Fliehet, macht euch eilends davon, verkriecht euch in tiefe Verstecke, ihr Bewohner von Hazor!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „denn Nebukadnezar, der König von Babylon, hat es auf euch abgesehen und einen Anschlag gegen euch eronnen:
- Jer 49: 31 Auf! Zieht zu Felde gegen das sorglose Volk, das in Sicherheit lebt“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „das weder Tore noch Riegel hat: Für sich allein wohnen sie.
- Jer 49: 32 Ihre Kamele sollen zur Beute und ihre vielen Herden zum Raube werden; und ich will sie, die sich das Haupthaar an der Schläfe stutzen, in alle Winde zerstreuen und von allen Seiten her Verderben übe sie hereinbrechen lassen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 49: 33 „Da wird dann Hazor eine Behausung für Schakale werden, eine Einöde für ewige Zeiten; niemand wird mehr dort wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten!“
- Jer 49: 34 Das Wort, das über Elam (Ein Ostreich in der Nähe von Medien mit der Hauptstadt Susa. Vgl. 1Mo 10: 22 {Elam, der Sohn Seths}; 1Ch 1: 17 {dto}; Jer 25: 25) an den Propheten Jeremia im Anfang der Regierung des judäischen Königs Zedekia erging, lautete folgendermaßen:
- Jer 49: 35 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Fürwahr, ich zerbreche den Bogen Elams, den Hauptteil seiner Kraft,
- Jer 49: 36 und lasse die vier Winde von den vier Enden des Himmels über die Elamiter (Esr 4: 9) hereinbrechen und zerstreue sie nach allen diesen Windrichtungen hin, so daß es kein Volk geben soll, zu dem nicht elamitische Flüchtlinge gelangen werden!
- Jer 49: 37 Und ich will den Elamitern bange Angst vor ihren Feinden einflößen und vor denen, die ihnen ans Leben wollen, und verhänge Unglück über sie, die Glut meines Zorns!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „und ich lasse das Schwert hinter ihnen herfahren, bis ich sie ausgerottet habe!
- Jer 49: 38 Dann will ich meinen Richterstuhl in Elam aufstellen und den König samt den Fürsten daraus vertilgen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 49: 39 „Doch am Ende der Tage will ich das Geschick Elams wieder wenden!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 50: 1 (Dies ist) das Wort, das der HERR (Jahwe) über (oder: gegen) Babylon, über das Land der Chaldäer, durch den Mund des Propheten Jeremia ausgesprochen hat:
- Jer 50: 2 „Verkündet es unter den Völkern und macht es bekannt und pflanzt ein Banner (d.h. ein Panier; oder: eine Flagge) auf! Macht es bekannt und verheimlicht es nicht! Verkündet: ‚Erobert ist Babylon, zu Schanden geworden Bel (d.i. Baal und Merodach, d.i. Marduk Stadt und Reichsgottheit)! Merodach steht fassungslos da! Ihre Bilder (d.h. Abbilder) sind zu Schanden geworden, ihre Götzen stehen fassungslos da!‘
- Jer 50: 3 Denn es zieht gegen Babylon von Norden her ein Volk heran: Das wird sein Land zur Wüste machen, so daß kein Bewohner mehr darin zu finden ist: Sowohl Menschen als Vieh sind entflohen, haben sich davongemacht!“ –
- Jer 50: 4 „In jenen Tagen und zu jener Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „werden die Kinder Israel heimkehren, sie im Verein mit den Kindern Juda; unter unaufhörlichem Weinen werden sie daherkommen und den HERRN (Jahwe), ihren Gott, suchen.

- Jer 50: 5 Zum Zion erfragen sie den Weg, dorthin sind ihre Blicke gerichtet: ‚Kommt und schließt euch an den HERRN (Jahwe) an zu einem ewigen, unvergeßlichen Bunde!‘
- Jer 50: 6 Mein Volk war wie eine verlorene Schafherde; ihre Hirten hatten sie auf Abwege geleitet, auf den Bergen sie in der Irre umhergeführt; von Berg zu Hügel mußten sie ziehen und hatten ihre Lagerstätte vergessen.
- Jer 50: 7 Jeder, der auf sie stieß, fraß sie, und ihre Widersacher sagten: ‚Wir tun kein Unrecht damit!‘ – Zur Strafe dafür, daß sie sich am HERRN (Jahwe) versündigt hatten, der Trift der Gerechtigkeit (d.h. dem rechten Weideplatz) und der Hoffnung ihrer Väter.–
- Jer 50: 8 „Flieht aus dem Bereiche Babylons und verlaßt das Land der Chaldäer! Werdet den Widdern an der Spitze der Herde gleich!
- Jer 50: 9 Denn wisset wohl: Ich will gegen Babylon ein großes Völkerheer aufbieten und aus dem Nordland heranziehen lassen; die sollen sich gegen die Stadt aufstellen: Von dorthier wird sie erobert werden. Ihre Pfeile sind wie die eines tüchtigen Kriegshelden, der nie mit leeren Händen heimkehrt.
- Jer 50: 10 So wird denn das Chaldäerland ausgeraubt werden: Alle, die es plündern, sollen satt werden (d.h. genug bekommen)!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). –
- Jer 50: 11 „Ja, freut euch nur, ja, jubelt nur, ihr Räuber meines Erbbesitzes! Ja, hüpfet nur lustig wie Rinder (oder: eine junge Kuh) beim Dreschen (a.L.: wie Kälber im Grünen) und wiehert gleich den Hengsten!
- Jer 50: 12 Dennoch wird eure Mutter ganz zu Schanden (oder: zu Schmach und Schande) werden und die euch geboren hat, beschämt dastehen; ja, das letzte unter den Völkern (Dem Werte nach ist Israel das erste {Amo 6: 1}, Babel das letzte; vgl. auch 5Mo 28: 13) soll jetzt zur Wüste und zu einer dünnen Steppe werden!
- Jer 50: 13 Infolge des Zorns des HERRN (Jahwes) wird es unbewohnt sein und ganz zur Wüste werden, so daß jeder, der an Babylon vorüberzieht, sich entsetzen und über alle seine Leiden zischen soll!“ –
- Jer 50: 14 Stellt euch ringsum zum Kampf gegen Babylon auf, ihr Bogenschützen alle! Schießt nach ihm spart die Pfeile nicht! Denn am HERRN (Jahwe) hat es sich versündigt.
- Jer 50: 15 Erhebt ringsum ein Jubelgeschrei über es: „Es hat sich ergeben! Gefallen sind seine Festungswerke, niedergerissen seine Mauern!“ Weil dies die Rache des HERRN (Jahwes) ist, nun, so vollzieht die Rache an ihm! Verfahret mit ihm, wie es selbst verfahren ist!
- Jer 50: 16 Rottet aus Babylon jeden Sämann aus und jeden, der die Sichel in der Erntezeit ergreift! Vor dem gewalttätigen (d.h. mörderischen) Schwert werden sie sich ein jeder zu seinem Volke wenden und ein jeder in seine Heimat fliehen.
- Jer 50: 17 Israel ist wie ein verscheuchtes Schaf, das Löwen verjagt haben: Zuerst hat der König von Assyrien es angefressen, und nun zuletzt hat Nebukadnezar, der König von Babylon, ihm die Knochen abgenagt.
- Jer 50: 18 Darum hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, so gesprochen: „Fürwahr, ich will den König von Babylon und sein Land strafen, wie ich den König von Assyrien gestraft habe.
- Jer 50: 19 Alsdann will ich Israel zu seiner Trift heimkehren lassen, damit es wieder auf dem Karmel (vgl. Amo 1: 2) und in Basan weide und auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead seinen Hunger stille.
- Jer 50: 20 In jenen Tage und zu jener Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „wird man nach der Verschuldung Israels suchen, aber sie wird nicht mehr vorhanden sein, und nach den Sünden Judas, aber sie werden nicht mehr zu finden sein; denn ich habe denen vergeben, die ich als Rest übrig lasse.“
- Jer 50: 21 „Ziehe heran gegen das Land ‚Doppeltrotz‘ (Bezeichnung von Babylon als Zweistromland) und gegen die Bewohner von Pekod (oder: der Stadt der ‚Heimsuchung‘; gemeint ist Babylon. a.Ü.: „die Bewohner Pukuds“, einer Völkerschaft östlich vom unteren Tigris; vgl. Hes 23: 23)! Morde und vollziehe den Bann hinter ihnen her“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „und führe alles so aus, wie ich dir geboten habe!“
- Jer 50: 22 Horch! Krieg ist im Lande und gewaltiger Einsturz!
- Jer 50: 23 Wie ist doch zerschlagen und zertrümmert der Hammer, der die ganze Erde schlug! Wie ist doch Babylon zum Schreckbild unter den Völkern geworden!
- Jer 50: 24 „Ich habe die Schlingen gelegt, Babylon, und du bist auch gefangen worden, ohne daß du dich dessen versahst: Du bist ertappt und auch gefaßt, denn mit dem HERRN (Jahwe) hast du dich in Kampf eingelassen.“
- Jer 50: 25 Der HERR (Jahwe) hat seine Rüstkammer aufgetan und die Waffen seines Zornes daraus hervorgeholt; denn Arbeit gibt es zu tun für Gott, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, im Chaldäerlande.
- Jer 50: 26 Rückt von allen Seiten gegen das Land heran, öffnet seine Speicher! Schüttet alles in ihm zu Haufen auf wie Garben und vollzieht den Bann an ihm, daß kein Rest von ihm übrig bleibt!
- Jer 50: 27 Stecht alle seine Rinder nieder, laßt sie zur Schlachtung niedersinken! Wehe ihnen! Denn ihr Tag ist gekommen, die Stunde ihrer Bestrafung!
- Jer 50: 28 Horch! Flüchtlinge und Entronnene aus dem Lande Babylon rufen, um in Zion die Rache des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, zu verkünden, die Rache für seinen Tempel! –
- Jer 50: 29 Bietet Schützen gegen Babylon auf, alle, die den Bogen spannen! Lagert euch rings um die Stadt, laßt ihr kein Entrinnen zuteil werden! Zahlt ihr ihre Böstaten nach Gebühr heim, verfähret mit ihr ganz so, wie sie selbst verfahren ist! Denn gegen den HERRN (Jahwe), den Heiligen Israels, hat sie sich vermessen aufgelehnt.
- Jer 50: 30 „Darum sollen ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen und alle ihre kriegstüchtigen Leute umkommen an jedem Tage!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).

- Jer 50: 31 „Siehe, ich will an dich (d.h. gegen dich vorgehen), du Freche!“ – So lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –; „denn dein Tag ist gekommen, die Stunde, da ich dich strafe:
- Jer 50: 32 Da soll die Freche straucheln und zu Fall kommen, ohne daß jemand ihr aufhilft; und ich will Feuer an ihre Städte legen, das soll alles rings um sie her verzehren!“
- Jer 50: 33 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, gesprochen: „Wohl leiden die Söhne Israels und die Söhne Judas insgesamt Gewalt, und alle, die sie in Gefangenschaft geschleppt haben, halten sie fest und wollen sie nicht wieder freigegeben;
- Jer 50: 34 doch ihr Erlöser ist stark, ‚HERR (Jahwe) der Heerscharen‘ ist sein Name; er wird ihre Sache mit Nachdruck führen, damit er der Erde Ruhe schaffe, aber Unruhe den Bewohnern Babylons.“
- Jer 50: 35 „Das Schwert kommt über die Chaldäer“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „über die Bewohner Babylons, über seine Fürsten und über seine Gelehrten!
- Jer 50: 36 Das Schwert über die Schwätzer (oder: Wahrsager), daß sie als Narren dastehen! Das Schwert über seine tapferen Krieger, daß sie zu Feiglingen werden!
- Jer 50: 37 Das Schwert über seine Rosse und Kriegswagen und über das ganze Völkergemisch innerhalb seines Bereichs, daß sie zu Weibern werden! Das Schwert über seine Schätze, daß sie der Plünderung anheimfallen!
- Jer 50: 38 Das Schwert über seine Gewässer, daß sie vertrocknen! Denn es ist ein Land der Götzenbilder, und durch die Abgötterei haben sie den Verstand verloren. (“ ?)
- Jer 50: 39 Darum sollen Wildkatzen im Verein mit Schakalen dort hausen und Strauße darin wohnen, und niemals soll es wieder besiedelt werden, sondern unbewohnt bleiben von Geschlecht zu Geschlecht!
- Jer 50: 40 „Wie Gott einst Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarstädte von Grund aus zerstört hat“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „ebenso soll auch dort niemand mehr wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten!“ –
- Jer 50: 41 Gebt acht! Es kommt ein Volk von Norden her, und eine gewaltige Völkerschaft und viele Könige setzen sich in Bewegung von den Enden der Erde her.
- Jer 50: 42 Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen; ihr Lärmen ist wie Meeresbrausen, und auf Rossen reiten sie: Gerüstet wie ein Kriegsmann zum Kampfe gegen dich, Tochter Babylon!
- Jer 50: 43 Wenn der König von Babylon die Kunde von ihnen erhält, sinken ihm die Arme schlaff herab; Angst erfaßt ihn, Krampf wie ein Weib in Kindesnöten.
- Jer 50: 44 „Fürwahr, wie ein Löwe aus dem Dickicht des Jordans zu der immergrünen Aue hinaufsteigt, so will ich sie im Nu von dort vertreiben, und wer dazu ausersehen ist, den werde ich zum Herrn dort einsetzen. Denn wer ist mir gleich, und wer darf mich zur Rechenschaft ziehen? Und wo wäre ein Völkerhirt (d.h. Herrscher), der es mit mir aufnehmen könnte?“
- Jer 50: 45 Darum vernehmt den Ratschluß, den der HERR (Jahwe) gegen Babylon gefaßt hat, und die Absichten, mit denen er sich gegen das Land der Chaldäer trägt: Fürwahr, die Hirtenbuben werden sie wegschleppen! Fürwahr, ihre eigene Trift wird sich über sie entsetzen!
- Jer 50: 46 Von dem Rufe: „Babylon ist erobert!“ erbebt die Erde, und Geschrei vernimmt man unter den Völkern.
- Jer 51: 1 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Fürwahr, ich lasse gegen Babylon und gegen die, welche im ‚Herzen (d.h. Zentrum, Mittelpunkt) meiner Widersacher‘ (Wortspiel für ‚im Land der Chaldäer‘) wohnen, die Wut eines Verderbers losbrechen,
- Jer 51: 2 und ich entsende Worfler nach Babylon, die sollen es werfen und sein Land ausplündern!“ Wenn die am Tage des Unglücks (die Stadt) von allen Seiten umzingeln,
- Jer 51: 3 dann spanne kein Schütze seinen Bogen mehr, und niemand erhebe sich zum Widerstand in seinem Panzer! Doch schon ihre jungen Männer nicht, vollzieht den Bann an ihrem gesamten Heer,
- Jer 51: 4 so daß Erschlagene daliegen im Lande der Chaldäer und Durchbohrte (d.h. Schwerverwundete) auf ihren Straßen!
- Jer 51: 5 Denn weder Israel noch Juda ist als Witwe von seinem Gott, vom HERR (Jahwe) der Heerscharen, verlassen; dagegen das Land jener ist voll von Verschuldung gegen den Heiligen Israels.
- Jer 51: 6 Fliehet aus dem Bereich Babylons hinweg und rettet ein jeder sein Leben, damit ihr nicht den Tod findet um seiner Verschuldung willen! Denn die Zeit der Rache ist dies für den HERRN (Jahwe): Was es verübt hat, vergilt er ihm.
- Jer 51: 7 Ein goldener Becher war Babylon in der Hand des HERRN (Jahwes), der die ganze Erde trunken machte; von seinem Wein haben die Völker getrunken, darum haben die Völker den Verstand verloren (oder: sich wie toll gebärdet).
- Jer 51: 8 Plötzlich ist Babylon gefallen und zerschmettert: „Wehklagt über die Stadt, holt Balsam für ihre Schmerzen (d.h. schmerzenden Wunden): Vielleicht ist noch Heilung möglich!“
- Jer 51: 9 ‚Wir haben Babylon heilen wollen, aber es war nicht zu heilen: Überlaßt es sich selbst! Laßt uns abziehen, ein jeder in sein Land! Denn bis an den Himmel reicht das Strafgericht über die Stadt und ragt bis zu den Wolken!‘
- Jer 51: 10 „Der HERR (Jahwe) hat die Gerechtigkeit unserer Sache ans Licht gebracht: Kommt, laßt uns in Zion das Walten des HERRN (Jahwes), unser Gottes, verkündigen!“
- Jer 51: 11 Schärft die Pfeile, ergreift die Schilde! der HERR (Jahwe) hat die Wut der Könige von Medien erweckt, denn sein Absehen ist gegen Babylon gerichtet, es zu vernichten; denn die Rache des HERRN (Jahwes) ist da, die Rache für seinen Tempel.

- Jer 51: 12 Gegen die Mauern Babylons pflanzt ein Banner (d.h. Flagge; oder: Panier) auf! Verschärft die Bewachung, stellt Wachtposten auf, legt Mannschaften in Hinterhalt! Denn wie der HERR (Jahwe) es sich vorgenommen hat, so führt er es auch aus, was er den Bewohnern Babylons angedroht hat.
- Jer 51: 13 O Stadt, die du wohnst an großen Wassern, reich an Schätzen: Gekommen ist dein Ende, das Maß ist voll zum Abschneiden!
- Jer 51: 14 der HERR (Jahwe) der Heerscharen hat bei sich selbst geschworen: „Habe ich dich auch mit Menschen angefüllt wie mit Heuschrecken, so wird man doch Siegesgeschrei über dich erheben!“
- Jer 51: 15 Er ist es, der die Erde durch seine Kraft geschaffen, den Erdkreis durch seine Weisheit fest gegründet und durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt hat.
- Jer 51: 16 Wenn er beim Schall des Donners Wasserrauschen am Himmel entstehen läßt und Gewölk vom Ende der Erde heraufführt, wenn er Blitze beim Regen schafft und den Sturmwind aus seinen Vorratskammern herausläßt: –
- Jer 51: 17 Starr steht alsdann jeder Mensch da, ohne es begreifen zu können, und schämen muß sich jeder Goldschmied seines Bildwerks; denn Trug ist sein gegossener Götze, und kein Odem (oder: Leben) wohnt in ihm:
- Jer 51: 18 Nichts als Wahn sind sie, lächerliche Gebilde; wenn die Zeit des Strafgerichts für sie kommt, ist es zu Ende mit ihnen.
- Jer 51: 19 Aber nicht wie diese ist Jakobs Erbteil; nein, er ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbes: HERR (Jahwe) der Heerscharen ist sein Name!
- Jer 51: 20 „Ein Hammer bist du mir gewesen, eine Kriegswaffe; und ich habe mit dir Völker zerhämmt und Königreiche mit dir zertrümmert.
- Jer 51: 21 Zerhämmt habe ich mit dir Rosse samt ihren Reitern, zerhämmt mit dir Kriegswagen samt den darauf Fahrenden;
- Jer 51: 22 zerhämmt habe ich mit dir Männer und Weiber, zerhämmt mit dir Greise und Kinder, zerhämmt Jünglinge und Jungfrauen;
- Jer 51: 23 zerhämmt habe ich mit dir Hirten samt ihren Herden, zerhämmt mit dir Ackerleute samt ihren Gespannen, zerhämmt Landpfleger und Statthalter.
- Jer 51: 24 „Aber jetzt will ich Babylon und allen Bewohnern des Chaldäerlandes alle ihre Bosheit, die sie an Zion verübt haben, vor euren Augen vergelten!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). –
- Jer 51: 25 „Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen)“, – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „du Berg des Verderbens, der du über die ganze Erde Verderben gebracht hast! Ja, ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich von der Felsenhöhe hinabwälzen und dich zu einem verbrannten (oder: ausgebrannten; a.Ü.: zu einem Berge des Brandes, d.h. zu einem brennenden, vulkanischen) Berge machen,
- Jer 51: 26 so daß man von dir weder Ecksteine noch Grundsteine mehr nehmen (oder: holen) kann; nein, eine öde Wüste sollst du sein auf ewige Zeit!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 51: 27 Pflanzt ein Panier auf der Erde auf, stoß in die Posaune unter den Völkern, weiht (d.h. rüstet) Völker zum Kampf gegen Babylon, bietet gegen es die Königreiche von Ararat, Minni und Askenas (alle drei in Armenien) auf, bestellt einen Heerführer gegen es, laßt Reiterei anrücken so zahlreich wie borstige Heuschrecken!
- Jer 51: 28 Weiht Völker zum Kampf gegen es, die Könige von Medien, ihre Landpfleger und alle ihre Statthalter und das ganze Gebiet ihrer Herrschaft!
- Jer 51: 29 Da erbebt und zittert die Erde; denn die Ratschlüsse des HERRN (Jahwes) gehen an Babylon in Erfüllung, um das Land Babylon zu einer menschenleeren Einöde zu machen.
- Jer 51: 30 Babylons Mannen ziehen nicht mehr ins Feld, sitzen tatenlos in den Burgen (d.h. Bergfesten); ihr Mut ist geschwunden, sie sind zu Weibern geworden; schon hat man die Wohnungen in der Stadt in Flammen aufgehen lassen, ihre (d.h. Babylons) Riegel sind zerbrochen.
- Jer 51: 31 Ein Läufer läuft dem andern entgegen und ein Bote dem andern, um dem König von Babylon zu melden, daß seine Stadt an allen Ecken erobert,
- Jer 51: 32 daß die Furten besetzt seien und man die Sümpfe mit Feuer ausgebrannt habe und dem Kriegsvolk der Mut entsunken sei.
- Jer 51: 33 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Die Tochter Babylon gleicht einer Tenne zur Zeit, da man sie feststampft: Nur noch eine kleine Weile, so kommt für sie die Zeit der Ernte!“
- Jer 51: 34 „Nebukadnezar, der König von Babylon, hat mich gefressen, hat mich vernichtet, mich hingestellt als ein leeres Gefäß! Er hat mich verschlungen wie ein Drache und seinen Bauch mit mir gefüllt, hat mich aus meinem Paradies (d.h. meiner wonnigen Heimat) hinausgestoßen.
- Jer 51: 35 Die an mir verübte Gewalttätigkeit und meine Zerfleischung komme über Babylon“ – so spreche die Bewohnerschaft Zions – „und mein Blut über die Bewohner des Chaldäerlandes!“ – So spreche Jerusalem.
- Jer 51: 36 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Wisset wohl! Ich führe deine Sache und vollziehe die Rache für dich: Ich trockne Babylons Strom aus und lasse seine Brunnen versiegen!
- Jer 51: 37 Babylon soll zum Trümmerhaufen werden, zur Behausung der Schakale, zum abschreckenden Beispiel und Gespött, ohne Bewohner!
- Jer 51: 38 Jetzt brüllen sie noch allesamt wie junge Löwen, knurren wie Löwenkätzchen;

- Jer 51: 39 aber wenn sie (vor Gier) glühen, will ich ihnen ein Mahl (oder: Gelage) herrichten und sie trunken machen, daß sie taumeln und einschlafen zu ewigem Schlaf, aus dem sie nicht wieder erwachen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 51: 40 „Ich lasse sie wie Lämmer zur Schlachtung niedersinken, wie Widder samt den Böcken!“
- Jer 51: 41 Ach, wie ist doch Sesach (d.i. Babylon; vgl. Jer 25: 26) eingenommen und erobert der Stolz der ganzen Erde! Ach, wie ist doch Babylon zum Gegenstand des Entsetzens unter den Völkern geworden!
- Jer 51: 42 Das Meer ist gegen Babylon heraufgestiegen, von seinen brausenden Wellen ist es überflutet;
- Jer 51: 43 seine Städte sind zur Wüste geworden, zu dürrer Land und zur Steppe, zu einem Land, in welchem niemand wohnt und das kein Menschenkind durchwandert.
- Jer 51: 44 Auch am Bel (= Baal; vgl. Jer 50: 2) zu Babylon will ich das Strafgericht vollziehen und aus seinem Rachen das wieder herausholen, was er verschlungen hat, und nicht mehr sollen künftig die Völker zu ihm hinströmen! Auch die Mauer Babylons ist gefallen!
- Jer 51: 45 Ziehete aus seinem Bereich hinweg, mein Volk, und rettet ein jeder sein Leben vor der Zornglut des HERRN (Jahwes)!
- Jer 51: 46 Doch laßt euer Herz nicht verzagen und geratet nicht in Angst bei den Gerüchten, die im Lande im Umlauf sind, wenn in dem einen Jahre dieses Gerücht sich verbreitet und im Jahre darauf jenes Gerücht, und Gewalttätigkeit im Lande herrscht, und ein Machthaber sich gegen den andern erhebt!
- Jer 51: 47 „Darum wisset wohl: Es kommt die Zeit, da werde ich das Strafgericht an den Götzenbildern Babylons vollziehen! Da wird dann sein ganzes Land zu Schanden werden und alle seine (Bewohner) erschlagen in seiner Mitte fallen!
- Jer 51: 48 Dann werden Himmel und Erde samt allem was in ihnen ist, über Babylon jubeln, denn von Norden her brechen ihm die Verwüster ins Land ein“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 51: 49 Auch Babylon muß fallen um der erschlagenen Israeliten willen, wie um Babylons willen Erschlagene auf der ganzen Erde gefallen sind.
- Jer 51: 50 Ihr, die ihr dem Schwert (d.h. dem Schwert Babylons) entronnen seid, ziehet ab und steht nicht still! Bleibt des HERRN (Jahwes) auch in der Ferne eingedenk und haltet die Erinnerung an Jerusalem getreulich fest:
- Jer 51: 51 ‚Wir haben uns schämen müsse, denn wir haben Schmähereden zu hören bekommen; Schamröte hat unserer Anblitz bedeckt, denn Fremde sind über die Heiligtümer im Tempel des HERRN (Jahwes) hergefallen!‘
- Jer 51: 52 „Darum wisset wohl: Es kommt die Zeit“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da werde ich das Strafgericht an den Götzen Babylons vollziehen, und überall in seinem Lande werden dann tödlich Verwundete röcheln!
- Jer 51: 53 Wenn Babylon auch bis zum Himmel emporstiege und seine Festung unersteiglich hoch baute, so werden ihm doch von mir her die Verwüster kommen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Jer 51: 54 Horch! Geschrei von Babylon her und ein gewaltiger Einsturz aus dem Lande der Chaldäer!
- Jer 51: 55 Denn der HERR (Jahwe) verwüstet Babylon und macht dem lauten Lärmen dort ein Ende: Es brausen ihre (d.h. der Feinde) Wogen wie gewaltige Fluten, laut erschallen ihre wilden Kriegsrufe.
- Jer 51: 56 Denn der Verwüster bricht über die Stadt, über Babylon herein, und ihre Krieger werden gefangen, ihre Bogen sind zerbrochen; denn ein Gott der Vergeltung ist der HERR (Jahwe); er zahlt sicher heim.
- Jer 51: 57 „Ihre Oberen (oder: Fürsten) aber und Gelehrten, ihre Landpfleger, Statthalter und Krieger mache ich trunken, daß sie einschlafen zu ewigem Schlaf und nicht wieder erwachen“, – so lautet der Ausspruch des Königs, dessen Name ‚HERR (Jahwe) der Heerscharen‘ ist. –
- Jer 51: 58 So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Babylons Mauern, so breit sie sind, sollen bis auf den Grund niedergerissen und seine Tore, so hoch sie sind, mit Feuer verbrannt werden!“ Und so (trifft das Wort zu; Hab 2: 13): „Völker mühen sich für nichts ab, und Völkerschaften arbeiten sich für das Feuer ab.“
- Jer 51: 59 (Dies ist) der Auftrag, den der Prophet Jeremia Seraja, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Mahsejas, erteilte, als dieser mit Zedekia, dem König von Juda, im vierten Jahre von dessen Regierung nach Babylon reiste; Seraja war damals Quartiermeister (oder: Reisemarschall).
- Jer 51: 60 Jeremia hatte aber alles Unglück, das über Babylon hereinbrechen sollte, nämlich alle Aussprüche, die hier über Babylon aufgezeichnet stehen, auf eine einzige Buchrolle (oder: ein Blatt) geschrieben
- Jer 51: 61 und zu Seraja gesagt: „Wenn du nach Babylon kommst, so sieh dich nach einem passenden Orte um und verlies alle diese Wort laut
- Jer 51: 62 und sage dann: ‚HERR (Jahwe), du selbst hast diesem Orte angedroht, ihn vernichten zu wollen, so daß kein Bewohner mehr in ihm sein solle, weder Menschen noch Vieh, sondern daß er zu einer Einöde für ewige Zeiten werden solle‘.
- Jer 51: 63 Wenn du dann diese Buchrolle zu Ende verlesen hast, so binde einen Stein daran und wirf sie mitten in den Euphrat hinein
- Jer 51: 64 und rufe aus: ‚So soll auch Babylon versinken und nicht wieder hochkommen infolge des Unglücks, das ich über es verhängte!‘“
- Bis hierher gehen die Aussprüche (vgl. Jer 1: 1) Jeremias.
- Jer 52: 1 Im Alter von einundzwanzig Jahren kam Zedekia auf den Thron (2Kg 24: 18 - 2Kg 25: 7) und regierte elf Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Hamutal und war die Tochter Jeremias, aus Libna.
- Jer 52: 2 Er tat, was dem HERRN (Jahwe) mißfiel, ganz wie Jojakim getan hatte.

- Jer 52: 3 Denn infolge des Zornes des HERRN (Jahwes) kam es mit Jerusalem und Juda dahin, daß der HERR (Jahwe) sie von seinem Angesicht verstieß.
- Jer 52: 4 Als Zedekia aber vom König von Babylon abgefallen war, da – es war im neunten Jahre seiner Regierung, am zehnten Tage des zehnten Monats – kam Nebukadnezar, der König von Babylon, in eigener Person mit seiner ganzen Heeresmacht gegen Jerusalem herangezogen, und man eröffnete die Belagerung der Stadt und führte rings um sie Belagerungswerke auf; und die Stadt blieb dann eingeschlossen bis ins elfte Regierungsjahr Zedekias.
- Jer 52: 5 Am neunten Tage des vierten Monats, als die Hungersnot in der Stadt übermächtig geworden war und auch die Landbevölkerung kein Brot mehr hatte,
- Jer 52: 6 da wurde die Stadtmauer durchbrochen, und alle Kriegersleute ergriffen die Flucht und verließen die Stadt nachts auf dem Wege durch das Tor zwischen den beiden Mauern, das am Königsgarten lag, während die Chaldäer noch rings um die Stadt her lagen, und sie wandten sich dann der Jordanebene zu.
- Jer 52: 7 Aber das Heer der Chaldäer setzte dem Könige nach und holte Zedekia in den Steppen von Jericho ein, nachdem sein ganzes Heer sich zerstreut und ihn verlassen hatte.
- Jer 52: 8 So wurde denn der König gefangen genommen und zum König von Babylon nach Ribla in der Landschaft Hamath hinaufgeführt; der hielt dann Gericht über ihn.
- Jer 52: 9 Der König von Babylon ließ die Söhne Zedekias vor dessen Augen schlachten (d.h. grausam hinrichten), ebenso auch alle Fürsten (oder: Oberen) von Juda in Ribla.
- Jer 52: 10 Zedekia aber ließ er blenden und in zwei Ketten legen und ihn dann nach Babylon bringen, wo er ihn bis zu seinem Tode gefangen hielt.
- Jer 52: 11 Am zehnten Tage des fünften Monats aber – das war das neunzehnte Regierungsjahr Nebukadnezars, des Königs von Babylon – zog Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, der zur persönlichen Umgebung des Königs von Babylon gehörte, in Jerusalem ein
- Jer 52: 12 und verbrannte den Tempel des HERRN (Jahwes), sowie den königlichen Palast und alle anderen Häuser in Jerusalem: Alle größeren Häuser ließ er in Flammen aufgehen (28. {?} August 587 v.Chr.).
- Jer 52: 13 Sodann mußte das ganze chaldäische Heer, welches der Befehlshaber der Leibwache bei sich hatte, alle Mauern rings um Jerusalem niederreißen;
- Jer 52: 14 hierauf ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, [einen Teil des niederen Volkes und] den Rest des Volkes, was an Einwohnern in der Stadt noch übriggeblieben war, ebenso die Überläufer, die zum König von Babylon übergegangen waren, [sowie den Rest der Werkleute] in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) nach Babylon führen;
- Jer 52: 15 von der niederen Bevölkerung des Landes aber ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, einen Teil als Weingärtner und Ackerleute zurück.
- Jer 52: 16 Aber die ehernen Säulen, die am Tempel des HERRN (Jahwes) standen, sowie die Gestühle und das große eiserne Wasserbecken, die beim Tempel des HERRN (Jahwes) waren, zerschlugen die Chaldäer und nahmen alles Erz davon mit sich nach Babylon.
- Jer 52: 17 Auch die Töpfe, Schaufeln, Messer zum Lichtputzen, Schöpfkellen, Schüsseln, überhaupt alle ehernen Geräte, die man beim Gottesdienst gebraucht hatte, nahmen sie weg;
- Jer 52: 18 auch die Becken, Kohlenpfannen, Sprengschalen, Töpfe, Leuchter, Schüsseln und Becher, alles, was ganz aus Gold oder ganz aus Silber bestand, nahm der Befehlshaber der Leibwache weg.
- Jer 52: 19 Was die beiden Säulen, sowie das eine große Wasserbecken und die zwölf ehernen Rinder, die sich unter ihm befanden, und die Gestühle betrifft, die der König Salomo einst für den Tempel des HERRN (Jahwes) hatte anfertigen lassen, so war es unmöglich, das Erz aller dieser Kunstwerke zu wägen.
- Jer 52: 20 Was aber die beiden Säulen betrifft, so war die eine Säule achtzehn Ellen hoch und ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie; ihre Dicke betrug vier Finger, inwendig war sie hohl.
- Jer 52: 21 Oben auf ihr befand sich ein eherner Knauf, dessen Höhe bei der einen Säule fünf Ellen betrug; und ein Flechtwerk und Granatäpfel waren ringsum an den Knauf angebracht, alles von Erz; ebenso war auch die andere Säule beschaffen. Was aber die Granatäpfel betrifft,
- Jer 52: 22 so waren sechsundneunzig Granatäpfel da, die frei in der Luft hingen; die Zahl sämtlicher Granatäpfel an dem Flechtwerk ringsum betrug hundert.
- Jer 52: 23 Weiter ließ der Befehlshaber der Leibwache den Oberpriester Seraja, den Unterpriester Zephanja und die drei Schwellenhüter verhaften;
- Jer 52: 24 ferner nahm er aus der Stadt den einen Kämmerer fest, der den Oberbefehl über das Kriegsvolk gehabt hatte, sowie sieben Männer von denen die zu der ständigen Umgebung des Königs gehört hatten und die in der Stadt vorgefunden waren, außerdem den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Landvolk zum Heeresdienst ausgehoben hatte, außerdem sechzig Personen aus der Landbevölkerung, die noch in der Stadt angetroffen waren.
- Jer 52: 25 Diese also nahm Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, und brachte sie zum König von Babylon nach Ribla;
- Jer 52: 26 der König von Babylon ließ sie dann zu Ribla in der Landschaft Hamath grausam hinrichten. So wurde Juda von seinem heimischen Boden in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) weggeführt.
- Jer 52: 27 Dies ist die Zahl der Personen, die Nebukadnezar in die Gefangenschaft hat weggeführt lassen: Im siebten Jahre seiner Regierung 3023 Judäer;
- Jer 52: 28 im achtzehnten Regierungsjahr Nebukadnezars 832 Personen aus Jerusalem;



- Jer 52: 30 im dreiundzwanzigsten Regierungsjahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, von den Judäern 745 Personen weg: Im ganzen waren es 4600 Personen.
- Jer 52: 31 Aber im siebenunddreißigsten Jahre nach der Wegführung (oder: Gefangenschaft) Jochachins, des Königs von Juda, am fünfundzwanzigsten Tage des zwölften Monats, begnadigte Ewil-Merodach, der König von Babylon – im Jahre seines Regierungsantritts – den König Jochachin von Juda und entließ ihn aus dem Kerker.
- Jer 52: 32 Er redete freundlich mit ihm und wies ihm seinen Sitz an über den Sitzen der anderen Könige, die mit ihm in Babylon waren.
- Jer 52: 33 Er durfte nun auch seine Gefangenenkleidung ablegen und speiste regelmäßig an der königlichen Tafel, solange er noch lebte.
- Jer 52: 34 Sein Unterhalt wurde ihm als ständiger Unterhalt, soviel er täglich bedurfte, von seiten des Königs von Babylon bis zu seinem Todestage gewährt, solange er noch lebte.
- Kla 1: 1 (2Ch 35: 25) Ach, wie liegt sie doch (jetzt) so einsam da, die (einst) volkreiche Stadt! Wie zu einer Witwe ist sie geworden, sie, die (vordem) groß war unter den Völkern: Die Fürstin unter den Städten muß nun Frondienste (d.h. Sklavendienste) leisten!
- Kla 1: 2 Bitterlich weint sie nachts, tränenbenetzt sind ihre Wangen; keiner ist da, sie zu trösten, von all ihren (früheren) Liebhabern: All ihre Freunde haben ihr die Treue gebrochen, sind ihr zu Feinden geworden!
- Kla 1: 3 In die Gefangenschaft ist Juda gewandert vor Elend und hartem Knechtsdienst; es weilt unter den Heiden, ohne Ruhe zu finden; alle seine Verfolger haben es in seiner Bedrängnis erhascht!
- Kla 1: 4 Die Straßen nach Zion trauern, weil niemand mehr zu den Festen kommt; alle Tore der Stadt sind verwüstet, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind tief betrübt, und sie selbst – ach, ihr ist bitter wehe!
- Kla 1: 5 Ihre Bedränger sind obenauf gekommen, ihre Feinde wohlgenut, denn der HERR (Jahwe) hat sie in Trauer versetzt ob ihren vielen Sünden; ihre Kinder haben in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern müssen vor dem Bedränger her.
- Kla 1: 6 Geschwunden ist aus der Tochter Zion all ihre Herrlichkeit; ihre Fürsten sind den Hirschen (oder: Widern) gleich geworden, die keine Weide finden: kraftlos sind sie dahingezogen vor dem Treiber her.
- Kla 1: 7 Jerusalem denkt jetzt in den Tage seines Elends und seiner Vereinsamung an all das Herrliche zurück, das es seit den Tagen der Vorzeit genossen hat: Wie jetzt sein Volk in Feindeshand gefallen und niemand ihm zu Hilfe gekommen ist, während die Bedränger dabei zusahen und über seinen Untergang hohnlachten.
- Kla 1: 8 Jerusalem hat schwer gesündigt und ist darum zum Abscheu geworden: Alle, welche die Stadt einst ehrten, verachten sie jetzt, weil sie ihre Blöße geschaut haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab.
- Kla 1: 9 Ihre Schleppe ist schmachlich besudelt, sie hatte ihr Ende nicht bedacht; darum ist sie so tief gesunken: Sie hat keinen Tröster! „Ach, HERR (Jahwe), sieh mein Elend an, denn der Feind frohlockt!“
- Kla 1: 10 Der Feind hat seine Hand ausgestreckt nach allen ihren Kostbarkeiten: Ja, Heiden hat sie in ihr Heiligtum eindringen sehen, denen du doch den Zutritt zu deiner Gemeinde versagt hast!
- Kla 1: 11 Ihre gesamte Bewohnerschaft seufzt auf der Suche nach Brot; ihre Kostbarkeiten geben sie für Lebensmittel hin, um nur den Hunger zu stillen. „Ach, HERR (Jahwe), blicke her und sieh darein, wie verachtet ich bin!“
- Kla 1: 12 Rührt es euch nicht, ihr alle, die ihr des Weges vorüberzieht? Blickt her und seht, ob einen Schmerz es gibt wie den Schmerz, der mich getroffen, mich, die der HERR (Jahwe) heimgesucht hat am Tage seines lodernden Zorns!
- Kla 1: 13 Aus der Höhe hat er Feuer geschleudert in meine Gebeine, wo es vernichtend wütet; meinen Füßen hat er ein Netz gestellt und mich zu Fall gebracht, hat mich einsam gemacht, siech immerdar!
- Kla 1: 14 Fest geknüpft durch seine Hand ist das Joch meiner Übertretungen; ineinander verschlungen sind sie mir auf den Nacken gelegt: Er hat meine Kraft gebrochen; der Herr hat mich in die Hände der fallen lassen gegen die ich mich in die Hände derer fallen lassen, gegen die ich nicht aufkommen konnte (oder: kann).
- Kla 1: 15 Der Herr hat alle meine tapferen Krieger in meiner Mitte weggerafft; er hat ein Opferfest gegen mich ausgerufen, um meine junge Mannschaft zu zerschmettern: Der Herr hat der jungfräulichen Tochter Juda die Kelter getreten.
- Kla 1: 16 Darüber muß ich weinen, mein Auge zerfließt in Tränen; denn fern von mir ist ein Tröster, der mein Herz ermutigen könnte; meine Kinder sind vernichtet, denn der Feind ist übermächtig.
- Kla 1: 17 (Die Tochter) Zion streckt ihre Hände aus, aber niemand ist da, sie zu trösten; der HERR (Jahwe) hat gegen Jakob seine Nachbarn ringsum als Widersacher entboten: Jerusalem ist zu Abscheu unter ihnen geworden!
- Kla 1: 18 Der HERR (Jahwe) ist gerecht (oder: im Recht), denn seinen Geboten habe ich widerstrebt! Hört es doch, ihr Völker alle, und seht meinen Schmerz: Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen!
- Kla 1: 19 Ich habe meine Liebhaber angerufen, doch sie haben mich betrogen; meine Priester und meine Ältesten sind in der Stadt verschmachtet, als sie sich Nahrung suchten, um ihren Hunger zu stillen.
- Kla 1: 20 Ach, HERR (Jahwe), sieh, wie mir so angst ist! Mein Inneres glüht (oder: will überwallen); das Herz kehrt sich mir in der Brust um, weil ich so ungehorsam gewesen! Draußen beraubt mich das Schwert meiner Kinder, drinnen ist's wie der Tod!

- Kla 1: 21 Sie haben gehört, wie ich seufzte: „Ich habe keinen Tröster!“ Alle meine Feinde haben von meinem Unglück gehört, haben sich gefreut, daß du selbst es getan, daß du den angedrohten Tag herbeigeführt hast: – Möge es ihnen ebenso ergehen wie mir!
- Kla 1: 22 Laß all ihre Bosheit dir vor Augen treten und tu ihnen, wie du mir getan hast wegen all meiner Verfehlungen! Ach, zahlreich sind meine Seufzer, und mein Herz ist krank!
- Kla 2: 1 Ach wie hat doch der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion umwölkt! Vom Himmel her hat er die Herrlichkeit Israels in den Staub geschleudert und des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tage seines Zorns!
- Kla 2: 2 Schonungslos hat der Herr verwüstet alle Fluren Jakobs, hat in seinem Grimm niedergerissen die Burgen (oder: Festungen) der Tochter Juda, hat in den Staub geworfen und entweiht ihr Königtum und ihre Fürsten!
- Kla 2: 3 In Zornesglut hat er zerschlagen Israels ganze Kraft (w.: hat abgehauen jegliches Horn Israels), hat seine Rechte (d.h. seinen starken Arm) vor dem Feinde zurückgezogen und Jakob in Brand gesetzt wie Feuerflammen, die ringsum alles verzehren.
- Kla 2: 4 Seinen Bogen hat er gespannt wie ein Feind, hat mit seiner Rechten Stellung genommen wie ein Gegner und alles, was das Auge erfreute, vertilgt im Zelt der Tochter Zion: Ausgegossen hat er seinen Grimm wie Feuer.
- Kla 2: 5 Der Herr hat sich uns als Feind erwiesen, hat Israel vernichtet, vernichtet alle seine Paläste, zerstört seine Burgen (oder: Festungen) und bei der Tochter Juda aufgehäuft Seufzen und Geseufze (d.h. Jammer über Jammer).
- Kla 2: 6 Er hat seinen Tempelplatz zerwühlt wie einen Garten, den Ort seiner Festversammlungen verwüstet. der HERR (Jahwe) hat in Zion Festfeiern und Sabbate in Vergessenheit gebracht und in seinem Zorneseifer verworfen den König und den Priester.
- Kla 2: 7 Verschmäht hat der Herr seinen Altar, sein Heiligtum verworfen, hat dahingegeben in Feindeshand die Mauern ihrer (d.h. der Tochter Zion) Paläste; sie haben im Hause des HERRN (Jahwes) ein Geschrei erhoben wie an einem Festtage.
- Kla 2: 8 Der HERR (Jahwe) hatte beschlossen, die Mauer der Tochter Zion zu zerstören: Er hat die Meßschnur über sie gezogen, seine Hand vom Verderben nicht zurückgehalten und in Trauer versetzt Wall und Mauer: Kläglich liegen sie zusammen da!
- Kla 2: 9 Zu Boden sind ihre Tore gesunken, ihre Riegel hat er zerbrochen und zerschlagen; ihr König und ihre Fürsten weilen jetzt unter den Heidenvölkern, die Rechtspflege ist dahin; auch ihre Propheten empfangen keine Offenbarung mehr vom HERRN (Jahwe).
- Kla 2: 10 Schweigend sitzen am Boden die Ältesten der Tochter Zion, haben Staub auf ihr Haupt gestreut, sich mit Sacktuch (d.h. dem Trauergewand) umgürtet; zu Boden haben ihr Haupt gesenkt die Jungfrauen Jerusalems.
- Kla 2: 11 Ich habe mir die Augen ausgeweint, mein Inneres wallt (d.h. die Brust will mir zerspringen), das Herz ist mir gebrochen (w.: in den Staub hat meine Leber sich vergossen) über den Untergang der Tochter meines Volkes, weil Kinder und Säuglinge verschmachten auf den Straßen der Stadt.
- Kla 2: 12 Ihren Müttern rufen sie zu „Wo ist Brot [und Wein]?“ (Und keins ist da:) Wie tödlich Verwundete verschmachten sie auf den Straße der Stadt, während sie ihr Leben aushauchen an ihrer Mütter Brust.
- Kla 2: 13 Was soll ich dir zur Ermutigung (d.h. als ermutigendes Beispiel) vorhalten, womit dich vergleichen, Tochter Jerusalem? Was soll ich dir gleichstellen, um dich zu trösten, jungfräuliche Tochter Zion? Ach, groß wie das Meer ist dein Trümmerfeld (oder: Unheil): Wer könnte dich heilen?
- Kla 2: 14 Deine Propheten haben dir Lüge und Trug geweihsagt; deine Schuld haben sie nicht aufgedeckt, um dadurch dein Geschick zu wenden, sondern haben dir Sprüche geweihsagt, die dich täuschten und ins Unglück brachten.
- Kla 2: 15 Es schlagen über dich die Hände zusammen alle, die des Weges vorüberziehen; sie zischen und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: „Ist das die Stadt, die man nannte die Krone der Schönheit, die Wonne der ganzen Welt?“
- Kla 2: 16 Über dich reißen alle deine Feinde den Mund weit auf; sie zischen und knirschen mit den Zähnen, sie rufen aus: „Wir haben sie verschlungen (d.h. vernichtet)! ja, dies ist der Tag, den wir erhofften: Wir haben ihn erreicht, erlebt!“
- Kla 2: 17 Der HERR (Jahwe) hat seinen Ratschluß ausgeführt, seine Drohung erfüllt, die er seit den Tagen der Vorzeit ausgesprochen hat: Er hat niedergerissen ohne Erbarmen, hat den Feind über dich frohlocken lassen, den stolzen Sinn deiner Bedränger noch stolzer gemacht (w.: das Horn deiner Gegner erhöht).
- Kla 2: 18 Schreie laut zum Herrn, du jungfräuliche Tochter Zion! Laß deine Tränen wie einen Bach rinnen bei Tag und bei Nacht! Gönne dir keine Ruhe, laß deinen Augenstern nicht rasten!
- Kla 2: 19 Auf! Klage laut die Nacht hindurch beim Beginn jeder Nachtwache! Gieße dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn! Hebe deine Hände zu ihm empor für das Leben deiner Kindlein, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken!
- Kla 2: 20 O HERR (Jahwe), schau her und sieh darein: Wem hast du je Gleiches getan? Dürfen Frauen ihre Leibesfrucht verzehren, die liebevoll gepflegten Kindlein? Dürfen im Heiligtum des HERRN (Jahwes) gemordet werden Priester und Propheten?

- Kla 2: 21 Am Boden hingestreckt liegen auf den Straßen Kinder und Greise; meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen: Du hast sie am Tage deines Zornes niedermetzeln und ohne Erbarmen abschlachten lassen!
- Kla 2: 22 Wie zu einem Festtag hast du die Insassen meiner Dörfer ringsum herbeigerufen (oder: eingeladen), und es hat am Zornestage des HERRN (Jahwes) keinen Entronnenen und Geretteten gegeben: Alle, die ich liebevoll gepflegt und großgezogen, die hat mein Feind vernichtet!
- Kla 3: 1 Ich bin der Mann, der Elend erlebt hat durch die Rute seines (d.h. des göttlichen) Zornes;
- Kla 3: 2 mich hat er geführt und getrieben in Finsternis und tiefes Dunkel;
- Kla 3: 3 nur (oder: ja) gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand Tag für Tag!
- Kla 3: 4 Mein Fleisch und meine Haut hat er hinschwinden lassen, meine Glieder zerschlagen;
- Kla 3: 5 aufgetürmt hat er rings um mich Gift (d.h. Unheil) und Mühsal;
- Kla 3: 6 in Finsternis hat er mich versenkt wie die ewig Toten.
- Kla 3: 7 Er hat mich ummauert, daß ich keinen Ausweg habe, mich mit schweren Ketten beladen;
- Kla 3: 8 ob ich auch schreie und rufe: Er verschließt sich meinem Flehen.
- Kla 3: 9 Er hat meine Wege mit Quadersteinen vermauert, meine Pfade ungangbar gemacht.
- Kla 3: 10 Ein lauernder Bär ist er mir gewesen, ein Löwe im Versteck.
- Kla 3: 11 Er hat mich auf Irrwegen wandeln lassen und mich zerfleischt, mich verstört (d.h. einsam gemacht);
- Kla 3: 12 er hat seinen Bogen gespannt und mich als Zielscheibe hingestellt für seine Pfeile,
- Kla 3: 13 hat die Söhne (d.h. den Inhalt) seines Köchers mir ins Herz dringen lassen.
- Kla 3: 14 Meinem ganzen Volk bin ich zum Hohn geworden, ihr Spottlied den ganzen Tag;
- Kla 3: 15 mit Bitternissen hat er mich gesättigt, mit Wermut mich getränkt.
- Kla 3: 16 Meine Zähne hat er mich an Kieselsteinen zerbeißen lassen, mich in den Staub niedergetreten (oder: in die Asche niedergedrückt).
- Kla 3: 17 Du hast meiner Seele den Frieden entrissen, so daß ich verlernt habe, glücklich zu sein,
- Kla 3: 18 und ausrufe: „Dahin ist meine Lebenskraft und verloren meine Hoffnung (oder: mein Vertrauen) auf den HERRN (Jahwe)!“
- Kla 3: 19 Gedenke meines Elends und meiner Irrsalle, des Wermuts und des Gifts!
- Kla 3: 20 Ohne Unterlaß denkt meine Seele daran und ist gebeugt in mir.
- Kla 3: 21 Dies will ich mir zu Herzen nehmen und darum der Hoffnung leben:
- Kla 3: 22 Die Gnadenerweisungen des HERRN (Jahwes) sind noch nicht erschöpft, sein Erbarmen ist noch nicht zu Ende;
- Kla 3: 23 alle Morgen sind sie neu, groß ist deine Treue.
- Kla 3: 24 „Der HERR (Jahwe) ist mein Teil!“ bekennt meine Seele; drum will ich auf ihn hoffen.
- Kla 3: 25 Gütig ist der HERR (Jahwe) gegen die, welche auf ihn harren, gegen ein Herz das ihn sucht.
- Kla 3: 26 Gut ist es, geduldig zu sein und schweigend zu warten auf die Hilfe des HERRN (Jahwes).
- Kla 3: 27 Gut ist es für jeden, das Joch schon in seiner Jugend tragen zu lernen;
- Kla 3: 28 Er sitze einsam und schweige, wenn (oder: weil) der HERR (Jahwe) es ihm auferlegt!
- Kla 3: 29 Er neige seinen Mund in den Staub hinab: Vielleicht ist noch Hoffnung vorhanden;
- Kla 3: 30 er biete ihm, wenn er ihn schlägt, die Wange dar, lasse sich mit Schmach sättigen!
- Kla 3: 31 **Denn nicht auf ewig verstößt der HERR (Jahwe),**
- Kla 3: 32 **sondern, wenn er Trübsal verhängt hat, erbarmt er sich auch wieder nach seiner großen Güte;**
- Kla 3: 33 **denn nicht aus Lust plagt und betrübt er die Menschenkinder.**
- Kla 3: 34 Wenn man mit Füßen niedertritt alle Gefangenen der Erde (oder: des Landes),
- Kla 3: 35 wenn man das Recht eines Mannes beugt vor den Augen des Höchsten,
- Kla 3: 36 wenn man einen Menschen in seinem Rechtsstreit (oder: vor Gericht) ins Unrecht setzt: Sollte das der Herr nicht beachten?
- Kla 3: 37 Wer kann den befehlen, daß etwas geschehe, ohne das der Herr es geboten hat?
- Kla 3: 38 Geht nicht aus dem Munde des Höchsten das Glück wie das Unglück hervor?
- Kla 3: 39 Was klagt (also) der Mensch, solange er lebt? **Ein jeder klage über seine Sünden!**
- Kla 3: 40 **Laßt uns unsern Wandel prüfen und erforschen und zum HERRN (Jahwe) umkehren!**
- Kla 3: 41 Laßt uns unser Herz mitsamt den Händen (a.L.: und nicht die Hände; d.h. lieber als die Hände) erheben zu Gott im Himmel!
- Kla 3: 42 **Wir sind es, die abtrünnig und ungehorsam gewesen sind;** du aber hast nicht verziehen,
- Kla 3: 43 hast dich in Zorn gehüllt und uns verfolgt, hingerafft ohne Schonung;
- Kla 3: 44 du hast dich in Gewölk gehüllt, so daß kein Gebet hindurchdringen konnte;
- Kla 3: 45 zu Kehricht und zum Abscheu hast du uns gemacht inmitten der Völker.
- Kla 3: 46 Es haben den Mund gegen uns aufgerissen all unsere Feinde;
- Kla 3: 47 Grauen und Grube sind uns zuteil geworden, Verwüstung und Untergang!
- Kla 3: 48 Wasserbäche läßt mein Auge rinnen über die Zertrümmerung der Tochter meines Volkes.
- Kla 3: 49 Mein Auge ergießt sich ruhelos in Tränen ohne Aufhören,
- Kla 3: 50 bis (oder: damit endlich) der HERR (Jahwe) vom Himmel herniederschau und dareinsehe.
- Kla 3: 51 Was ich sehen muß, versetzt mich in Trauer um aller Töchter meiner Stadt willen.
- Kla 3: 52 Ach! Wie einen Vogel haben die mich gejagt, die mir ohne Ursache feind sind;
- Kla 3: 53 sie haben mich in die Grube gestoßen, um mein Leben zu vernichten, und haben Steine auf mich geworfen:

- Kla 3: 54 Die Wasser schlugen mir über dem Haupt zusammen; ich dachte: „Mit mir ist’s aus!“
- Kla 3: 55 Da rief ich deinen Namen an, HERR (Jahwe), tief unten aus der Grube,
- Kla 3: 56 und du hast mich gehört, als ich zu dir flehte: „Verschließ dein Ohr nicht meinem Hilferuf!“
- Kla 3: 57 Du hast dich mir genaht, als ich dich anrief, hast mir zugerufen: „Fürchte dich nicht!“
- Kla 3: 58 Du, o HERR (Jahwe), hast meine Sache geführt, hast mein Leben gerettet;
- Kla 3: 59 du, o HERR (Jahwe) hast meine Unbill (oder: Unterdrückung) gesehen: Verhelf mir zu meinem Recht!
- Kla 3: 60 Du hast all ihre Rachgier gesehen, all ihre Anschläge gegen mich,
- Kla 3: 61 hast, o HERR (Jahwe), ihr Schmähen gehört, all ihre Anschläge gegen mich,
- Kla 3: 62 das Gerede meiner Widersacher und ihre täglichen Ränke gegen mich.
- Kla 3: 63 Gib acht auf ihr Sitzen und ihr Aufstehen (d.h. ihr ganzes Tun und Gebaren): Ihr Spottlied bin ich!
- Kla 3: 64 Du wirst ihnen vergelten, HERR (Jahwe), wie ihre Taten es verdienen,
- Kla 3: 65 wirst ihnen Verblendung ins Herz geben: Dein Fluch komme über sie!
- Kla 3: 66 Du wirst sie im Zorn verfolgen und sie vertilgen unter Gottes (d.h. deinem) Himmel hinweg!
- Kla 4: 1 Ach, wie ist doch das Gold so glanzlos geworden, wertlos das Edelmetall! Hingeschüttet liegen die Edelsteine an allen Straßenecken!
- Kla 4: 2 Zions Söhne, die hochgeschätzten, die sonst mit gediegenem Gold aufgewogen wurden, o wie sind sie jetzt irdenem Geschirr gleichgeachtet, dem Machwerk von Töpfers Hand!
- Kla 4: 3 Selbst Schakale reichen die Brust dar, säugen ihre Jungen; doch die Töchter meines Volkes sind gefühllos geworden wie die Strauße in der Wüste.
- Kla 4: 4 Den Säuglingen klebt die Zunge am Gaumen vor Durst, die Kindlein flehen um Brot, aber niemand bricht es ihnen.
- Kla 4: 5 Die sonst Leckerbissen aßen, verhungern auf den Straßen; die sich auf Purpurkissen hegen ließen, betten sich jetzt auf Düngerhaufen;
- Kla 4: 6 denn die Schuld der Tochter meines Volkes war größer geworden als die Sünde Sodoms, das in einem Augenblick zerstört wurde, ohne daß Menschenhände dabei mitwirkten.
- Kla 4: 7 Ihre Fürsten (oder: Edlen) erglänzten reiner als Schnee, weißer als Milch; röter war ihr Leib als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt (Übersetzung unsicher; andere sagen Geäder, Haupthaare u.a.) geworden.
- Kla 4: 8 Jetzt aber ist ihr Aussehen schwärzer als Ruß geworden, man erkennt sie nicht mehr auf den Straßen; runzlig ist die Haut an ihrem Leibe, ausgedörnt wie ein Stück Holz.
- Kla 4: 9 Besser sind die vom Schwert Erschlagenen daran als die vom Hunger Getöteten, die da verschmachten, zu Tode getroffen vom Mangel an Früchten des Feldes.
- Kla 4: 10 Haben doch weichherzige Frauen mit eigenen Händen ihre Kinder gekocht: Die mußten ihnen zur Nahrung dienen beim Zusammenbruch der Tochter meines Volkes.
- Kla 4: 11 Der HERR (Jahwe) hat seinen Grimm sich voll auswirken lassen, seine Zornesglut ausgegossen und in Zion ein Feuer entfacht, das seine Grundfesten verzehrt hat.
- Kla 4: 12 Sie hatten es nicht geglaubt, die Könige der Erde, auch kein Bewohner des Erdkreises, daß Belagerer und Feinde (jemals) einziehen würden in die Tore Jerusalems.
- Kla 4: 13 Das ist geschehen wegen der Sünden ihrer Propheten, wegen der Missetaten ihrer Priester, die in ihrer Mitte das Blut von Gerechten vergossen haben.  
(HE 82: 2: „Die Männer der Blutschuld und des Truges werden ihr Leben nicht auf die Hälfte bringen“. {Psa 55: 24} „Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott.“)
- Kla 4: 14 Sie irrten wie Blinde auf den Straßen umher, mit Blut besudelt, so daß man ihre Kleider nicht berühren mochte.
- Kla 4: 15 „Aus dem Wege! Ein Unreiner!“ rief man vor ihnen aus; „aus dem Wege! Hinweg! Berührt ihn nicht!“ „Wenn sie noch Gefallen daran finden, sich umherzutreiben“, sagte man unter den Heiden, „so dürfen sie nicht länger (bei uns) bleiben!“
- Kla 4: 16 Der Zornesblick des HERRN (Jahwes) (a.Ü.: der HERR {Jahwe} selbst) hat sie zerstreut, er mag nichts mehr von ihnen sehen. Man achtete der Priester nicht und ließ den Ältesten (oder: Greisen; oder: Propheten) keine Schonung widerfahren.
- Kla 4: 17 Noch immer schmachten unsere Augen nach Hilfe für uns, die nicht erschien; auf unserer Warte warteten wir auf ein Volk, das nicht zu Hilfe kam (oder: kommt).
- Kla 4: 18 Schon stellte man uns auf Schritt und Tritt nach, so daß wir uns auf unsern Straßen nicht frei bewegen konnten; unser Ende nahte, unsere Tage waren abgelaufen, ja unser Ende war gekommen.
- Kla 4: 19 Schneller waren unsere Verfolger als die Adler des Himmels; auf den Bergen jagten sie uns nach, in der Wüste lauerten sie uns auf.
- Kla 4: 20 Unser Lebensodem (Bezeichnung des Königs), der Gesalbte des HERRN (Jahwes), wurde in ihren Gruben gefangen, er, von dem wir dachten: „In seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern!“
- Kla 4: 21 Frohlocke nur und freue dich, Tochter Edom, die du wohnst im Lande Uz (vgl. Hio 1: 1)! Auch an dich wird der Becher kommen: Du wirst trunken werden und dich entblößen!
- Kla 4: 22 Abgetan (oder: getilgt) ist deine Schuld, Tochter Zion: Gott wird dich nicht wieder in Gefangenschaft (oder: Verbannung) führen; doch deine Schuld wird er heimsuchen, Tochter Edom, und deine Sünden aufdecken!
- Kla 5: 1 Gedenke, HERR (Jahwe), dessen, was uns widerfahren ist! Blicke her und sieh unsere Schmach!
- Kla 5: 2 Unser Erbbesitz ist an Fremde übergegangen, unsere Häuser an Ausländer.

- Kla 5: 3 Waisen sind wir geworden, vaterlos, unsere Mütter sind wie Witwen.
- Kla 5: 4 Unser Wasser trinken wir um Geld, nur gegen Zahlung erhalten wir unser eigenes Holz.
- Kla 5: 5 Unsere Verfolger sitzen uns auf dem Nacken, und sind wir ermattet, gönnt man uns keine Ruhe.
- Kla 5: 6 Den Ägyptern haben wir die Hand gereicht (d.h. uns unterworfen) und den Assyrern, um uns satt zu essen. –
- Kla 5: 7 Unsere Väter, die gesündigt haben, sind nicht mehr: Wir müssen ihre Verschuldungen büßen.
- Kla 5: 8 Knechte (oder: Sklaven) herrschen über uns: Niemand entreißt uns ihrer Hand.
- Kla 5: 9 Mit Lebensgefahr schaffen wir unser Brot (d.h. Brotkorn) herein, in Angst vor dem Schwert der Wüstenbewohner.
- Kla 5: 10 Unsere Haut glüht wie ein Ofen von der Fieberglut des Hungers.
- Kla 5: 11 Ehefrauen haben sie in Zion geschändet, Jungfrauen in den Städten Judas.
- Kla 5: 12 Fürsten sind von ihrer Hand gehenkt worden, das Ansehen der Ältesten wird nicht geachtet.
- Kla 5: 13 Jünglinge müssen die Handmühle schleppen, und Knaben wanken unter Lasten von Holz.
- Kla 5: 14 Die Alten bleiben fern vom Stadttor (d.h. Versammlungsort der Bürger), die Jungfrauen von ihrem Saitenspiel.
- Kla 5: 15 Geschwunden ist die Freude unsers Herzens, unser Reigentanz hat sich in Trauer verwandelt.
- Kla 5: 16 Die Krone ist uns vom Haupt gefallen: Wehe uns, daß wir gesündigt haben!
- Kla 5: 17 Darob ist unser Herz krank geworden, darüber sind unsere Augen umdüstert:
- Kla 5: 18 Über den Zionsberg, der verödet daliegt, auf dem die Füchse ihr Wesen treiben.
- Kla 5: 19 Du aber, HERR (Jahwe), thronst in Ewigkeit, dein Herrscherstuhl steht fest von Geschlecht zu Geschlecht.
- Kla 5: 20 Warum willst du uns vergessen für immer, uns verlassen lebenslang?
- Kla 5: 21 Führe uns, HERR (Jahwe), zu dir zurück, daß wir umkehren (oder: heimkehren)! Laß unsere Tage erneuert werden wie vor alters!
- Kla 5: 22 Oder hast du uns gänzlich verworfen? Zürnst du uns unversöhnlich?
- Hes 1: 1 Und es begab sich im dreißigsten Jahre im vierten Monat, am fünften Tage des Monats, als ich mich unter den in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) Weggeführten am Flusse Kebar (Der Kebar war ein schiffbarer Kanal im Gebiet der Stadt Babylon; er ging vom Euphrat aus und mündete wieder in den Euphrat.) befand: Da tat sich der Himmel auf, und ich sah göttliche Gesichte.
- Hes 1: 2 Am fünften Tage des Monats – es war das fünfte Jahr seit der Wegführung (oder: Gefangenschaft) des Königs Jojachin (593 v.Chr.) –:
- Hes 1: 3 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an den Priester Hesekeil (Ezechiel), den Sohn Busis, im Lande der Chaldäer am Flusse Kebar; dort kam die Hand des HERRN (Jahwes) über ihn.
- Hes 1: 4 Als ich nämlich hinblickte, sah ich plötzlich einen Sturmwind von Norden daherfahren und eine gewaltige Wolke und zusammengeballtes (d.h. flackerndes) Feuer, von Lichtglanz rings umgeben, und mitten aus ihm (d.h. aus dem Feuer) blinkte etwas hervor wie der Schimmer von Glanzerz, [aus dem Feuer].
- Hes 1: 5 Mitten in ihm erschien dann etwas, das vier lebenden Wesen glich, deren Aussehen folgendes war: Sie hatten Menschengestalt,
- Hes 1: 6 aber jedes hatte vier Gesichter und jedes von ihnen vier Flügel.
- Hes 1: 7 Ihre Beine standen gerade, aber ihre Fußsohlen waren (abgerundet) wie die Fußsohle eines Kalbes, und sie funkelten so hell wie geglättetes Kupfer.
- Hes 1: 8 Unter den Flügeln befanden sich (oder: hatten sie) Menschenhände an allen vier Seiten, und alle vier hatten Flügel,
- Hes 1: 9 von denen immer einer den des nächsten berührte; ihre Gesichter wandten sich nicht um, wenn sie gingen, sondern sie gingen ein jedes geradeaus vor sich hin (a.Ü.: ein jedes nach der seinem Gesicht entsprechenden Richtung).
- Hes 1: 10 Ihre Gesichter sahen aber so aus: (vorn war) ein Menschengesicht, rechts ein Löwengesicht bei allen vieren, links ein Stiergesicht bei allen vieren, und nach innen (d.h. nach hinten) ein Adlergesicht bei allen vieren.
- Hes 1: 11 Ihre Flügel waren nach oben hin ausgebreitet, bei jedem zwei, die sich untereinander berührten, und zwei bedeckten ihre Leiber.
- Hes 1: 12 Sie gingen ein jedes geradeaus vor sich hin (a.Ü.: ein jedes nach der seinem Gesicht entsprechenden Richtung): Wohin der Geist sie zu gehen trieb, dahin gingen sie, ohne beim Gehen eine Wendung vorzunehmen.
- Hes 1: 13 Und mitten zwischen den lebenden Wesen war etwas, das wie brennende Feuerglocken aussah, wie Fackeln, deren Feuer zwischen den Wesen beständig hin und her fuhr; und das Feuer hatte einen strahlenden Glanz, und Blitze gingen aus dem Feuer hervor;
- Hes 1: 14 und die lebenden Wesen liefen hin und her, so daß es aussah wie Blitzstrahlen.
- Hes 1: 15 Als ich nun die lebenden Wesen näher betrachtete, sah ich je ein Rad auf dem Erdboden neben jedem der vier Wesen.
- Hes 1: 16 Das Aussehen der Räder war wie der Schimmer von Chrysolith, und alle vier hatten die gleiche Gestalt, und sie waren so hergestellt (d.h. gearbeitet), als ob ein Rad innerhalb des andern Rades wäre.
- Hes 1: 17 Nach allen vier Seiten hin liefen sie, wenn sie liefen, ohne beim Laufen eine Wendung vorzunehmen.

- Hes 1: 18 Ihre Felgen aber – sie hatten eine gewaltige Höhe und Furchtbarkeit – waren bei allen vier Rädern ringsum voller Augen;
- Hes 1: 19 und wenn die lebenden Wesen sich in Bewegung setzten, so liefen auch die Räder neben ihnen; und wenn die lebenden Wesen sich vom Erdboden erhoben, dann erhoben sich auch die Räder:
- Hes 1: 20 Wohin der Geist jene zu gehen trieb, dahin gingen die Räder ebenfalls und erhoben sich zugleich mit ihnen; denn der Geist der lebenden Wesen war in den Rädern:
- Hes 1: 21 Wenn jene gingen, so gingen auch sie, und wenn jene stehen blieben, so blieben auch sie stehen, und wenn jene sich von der Erde erhoben, so erhoben sich auch die Räder zugleich mit ihnen; denn der Geist der lebenden Wesen war in den Rädern.
- Hes 1: 22 Über den Häuptern der lebenden Wesen aber war etwas, das sah aus wie ein Himmelsgewölbe (richtiger hier wohl: wie eine feste Decke; oder: Platte), wie wundervoll glänzender Bergkristall; oben über ihren Häuptern war es ausgebreitet.
- Hes 1: 23 Unterhalb des Himmelsgewölbes aber waren ihre Flügel gerade gerichtet (d.h. waagrecht gespannt), jeder nach dem andern hin, von jedem zwei; mit den beiden anderen bedeckten sie ihre Leiber.
- Hes 1: 24 Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen gewaltiger Wasser (oder: Fluten), wie den Donner des Allmächtigen. Wenn sie gingen, glich das tosende Rauschen dem Getöse eines Heerlagers; wenn sie aber stillstanden, ließen sie ihre Flügel schlaff herabhängen.
- Hes 1: 25 [Und es kam eine Stimme von oberhalb des Himmelsgewölbes, das über ihren Häuptern war; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel schlaff herabhängen.]
- Hes 1: 26 Oben über dem Himmelsgewölbe aber, das sich über ihren Häuptern befand, da war es anzusehen wie Saphirstein, etwas, das einem Thron glich; und auf diesem Thronegebilde war eine Gestalt zu sehen, die wie ein Mann aussah, oben darauf.
- Hes 1: 27 Und ich sah etwas wie den Schimmer von Glanzerz, wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat; von dem Körperteile an, der wie seine Hüften aussah, nach oben zu, und von dem Körperteile an, der wie sein Hüften aussah, nach unten zu sah ich es: – Wie Feuer anzuschauen; und strahlendes Licht war rings um ihn her.
- Hes 1: 28 Wie der Bogen aussieht, der am Regentage in den Wolken erscheint, so war das strahlende Licht ringsum anzusehen.  
So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN (Jahwes); und als ich sie erblickte, warf ich mich auf mein Angesicht nieder und hörte die Stimme eines, der da redete.
- Hes 2: 1 Und er sagte zu mir: „Menschensohn (oder Menschenkind, d.h. Mensch im Gegensatz zu der Erhabenheit Gottes), tritt auf deine Füße; denn ich will mit dir reden.“
- Hes 2: 2 Als er so zu mir sprach, kam eine Gotteskraft in mich, die mich auf meine Füße treten ließ; und ich hörte den an, der mit mir redete.
- Hes 2: 3 Er sagte dann zu mir: „Menschensohn! Ich sende dich zu denen vom Hause Israel, zu den abtrünnigen Stämmen, die sich gegen mich aufgelehnt haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf den heutigen Tag.
- Hes 2: 4 Und die Söhne (oder: Kinder) haben ein trotziges Gesicht und ein hartes (d.h. verstocktes) Herz; zu ihnen sende ich dich, und du sollst zu ihnen sagen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen!‘
- Hes 2: 5 Mögen sie dann darauf hören oder mögen sie es lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht (w.: ein Haus der Widerspenstigkeit) –, so sollen sie doch erkennen, daß ein Prophet (s. 1Ko 14: 32; HE 138: 5) unter ihnen aufgetreten ist.
- Hes 2: 6 Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und laß dich durch ihre Reden nicht einschüchtern, ob auch Disteln und Dornen um dich sind und du unter Skorpionen wohnst: Fürchte dich nicht vor ihren Reden und erschrick nicht vor ihren Mienen! Denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht (w.: ein Haus der Widerspenstigkeit).
- Hes 2: 7 Vielmehr sollst du ihnen meine Worte verkündigen, mögen sie darauf hören oder mögen sie es lassen; denn sie sind widerspenstig!“
- Hes 2: 8 „Du aber, Menschensohn, höre, was ich dir sage: Sei du nicht widerspenstig wie das widerspenstige Geschlecht! Öffne deinen Mund und iß, was ich dir jetzt gebe!“
- Hes 2: 9 Als ich nun hinblickte, sah ich eine Hand, die sich mir entgegenstreckte, und in ihr befand sich eine Schriftrolle.
- Hes 2: 10 Er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben; und zwar standen Klagen, Seufzer und Wehe auf ihr geschrieben.
- Hes 3: 1 Dann sagte er zu mir: „Menschensohn, iß, was du da vor dir siehst! Iß diese Schriftrolle und gehe dann hin und rede zum Hause Israel!“
- Hes 3: 2 Da öffnete ich meinen Mund, und er gab mir jene Rolle zu essen;
- Hes 3: 3 dabei sagte er zu mir: „Menschensohn, verschlucke diese Schriftrolle, die ich dir gebe, und fülle deinen Leib (oder: Magen) mit ihr!“ Da aß ich sie, und sie schmeckte mir im Munde süß wie Honig.
- Hes 3: 4 Darauf sagte er zu mir: „Menschensohn, auf! Begib dich zum Hause Israel und rede in meinem Namen (w.: mit meinen Worten) zu ihnen!
- Hes 3: 5 Denn nicht zu einem Volk mit dunkler Sprache und unverständlicher Rede wirst du gesandt, sondern zum Hause Israel;
- Hes 3: 6 auch nicht zu zahlreichen Völkern mit fremder Sprache und unverständlicher Rede, deren Worte du nicht verstehst – freilich, wenn ich dich zu diesen sendete, würden sie auf dich hören –;

- Hes 3: 7 aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen: Sie wollen ja auch auf mich nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes Herz.
- Hes 3: 8 Doch wisse wohl: Ich will auch dein Angesicht hart machen (richtiger wohl: ich habe . . . hart gemacht) gleich wie dem ihrigen und dein Stirn hart gleich der ihrigen:
- Hes 3: 9 Wie Diamant, härter als Kieselstein, will ich deine Stirn machen (wie vor). Fürchte dich nicht vor ihnen und laß dich durch ihre Mienen nicht einschüchtern! Denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.“
- Hes 3: 10 Dann fuhr er fort: „Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm dir zu Herzen und laß sie in deine Ohren eindringen!
- Hes 3: 11 Und nun mache dich auf und begib dich zu den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Lebenden zu deinen Volksgenossen; rede zu ihnen und sage ihnen: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen!‘ Mögen sie nun darauf hören, oder mögen sie es lassen!“
- Hes 3: 12 Da hob die Gotteskraft mich empor, und ich vernahm hinter mir ein lautes, gewaltiges Getöse, als die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) sich von ihrer Stelle erhob,
- Hes 3: 13 nämlich das Rauschen der sich gegenseitig berührenden Flügel der vier lebenden Wesen und das Geräusch der Räder neben (oder: zugleich mit) ihnen, ein lautes gewaltiges Getöse.
- Hes 3: 14 Als mich nun die Gotteskraft emporhob und mich entrückte, ging ich dahin, tief betrübt in der Erregung meines Geistes, während die Hand des HERRN (Jahwes) übermächtig auf mir lastete.
- Hes 3: 15 So kam ich denn zu den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Lebenden nach Thel-Abib, wo sie am Flusse Kebar wohnten, und weilte dort sieben Tage lang unter ihnen, in dumpfes Schweigen versunken (d.h. in starrer Betäubung).
- Hes 3: 16 Als aber die sieben Tage um waren, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich also:
- Hes 3: 17 „Menschensohn, ich habe dich zum Wächter für das Haus Israel bestellt: Wenn du ein Wort aus meinem Munde vernommen hast, sollst du sie in meinem Namen verwarnen!
- Hes 3: 18 Wenn ich also zum Gottlosen sage: ‚Du mußt des Todes sterben!‘ und du verwarnst ihn nicht und sagst kein Wort, um den Gottlosen vor seinem bösen Wandel zu warnen, um in am Leben zu erhalten, so wird er als Gottloser um seiner Verschuldung willen sterben, aber für den Verlust seines Lebens werde ich dich verantwortlich machen (w.: Sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.).
- Hes 3: 19 Hast du aber den Gottlosen gewarnt und hat er sich trotzdem von seiner Gottlosigkeit und seinem bösen Wandel nicht abgewandt, so wird er zwar um seiner Verschuldung willen sterben, du aber hast deine Seele (oder: dein Leben) gerettet.
- Hes 3: 20 Und wenn ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Böses tut und ich ihm dann entgegenetrete, so daß er stirbt: – Wenn du ihn dann nicht gewarnt hast, so wird er zwar infolge seiner Sünde sterben, und der gerechten Werke, die er vollbracht hat, wird nicht mehr gedacht werden; aber für den Verlust seines Lebens werde ich dich verantwortlich machen (w.: Sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.).
- Hes 3: 21 Wenn du ihn aber, den Gerechten, gewarnt hast, daß er keine Sünde begehen möge, und er dann auch keine Sünde begeht, so wird er am Leben bleiben, weil er sich hat warnen lassen, und du hast deine Seele (oder: dein Leben) gerettet.“
- Hes 3: 22 Da kam dort die Hand des HERRN (Jahwes) über mich, und er gebot mir: „Mache dich auf und gehe in die Talebene hinaus: Dort will ich mit dir reden!“
- Hes 3: 23 Da machte ich mich auf und ging in die Talebene hinaus; und siehe, dort stand die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) gerade so, wie ich sie am Flusse Kebar geschaut hatte; da warf ich mich auf mein Angesicht nieder.
- Hes 3: 24 Aber die Gotteskraft kam in mich und ließ mich auf meine Füße treten; und er (d.h. Gott) redete mich an mit den Worten: „Gehe heim und schließe dich in deinem Hause ein!
- Hes 3: 25 Und du, Menschensohn, wisse wohl: Man wird (a.L.: ich werde) dir Fesseln anlegen und dich mit ihnen binden, so daß du nicht unter sie (d.h. deine Volksgenossen) wirst hinausgehen können.
- Hes 3: 26 Und ich werde dir die Zunge am Gaumen kleben lassen: Stumm sollst du werden und kein Strafprediger mehr für sie sein; denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.
- Hes 3: 27 Wenn ich aber mit dir rede, werde ich dir den Mund aufzutun, und du sollst zu ihnen sagen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen!‘ Wer dann hören will, mag hören, und wer es lassen will, der mag es lassen! Denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.“
- Hes 4: 1 „Du aber, Menschensohn, nimm dir einen Ziegelstein, lege ihn vor dich hin und ritze auf ihm eine Stadt ein, nämlich Jerusalem.
- Hes 4: 2 Dann eröffne die Belagerung gegen sie: Errichte Belagerungswerke gegen sie, schütte gegen sie einen Wall auf, schlage Heerlager gegen sie auf und stelle Sturmböcke (oder: Mauerbrecher) ringsum gegen sie auf.
- Hes 4: 3 Darauf hole dir eine eiserne Platte (oder: Bratpfanne) und stelle sie als eiserne Mauer zwischen dich und die Stadt hin; dann richte deine Blicke unverwandt gegen sie: So soll sie sich im Belagerungszustand befinden, und du sollst sie belagern: Ein Wahrzeichen soll dies für das Haus Israel sein!“
- Hes 4: 4 „Sodann lege du dich auf deine linke Seite und trage die Verschuldung des Hauses Israel auf ihr; nach der Zahl der Tage, die du auf ihr liegst, sollst du ihre Verschuldung tragen.
- Hes 4: 5 Ich aber will dir die Jahre ihrer Verschuldung in einer gleich großen Anzahl von Tagen auflegen, nämlich 390 (oder: nach der griechischen Übersetzung: 190) Tage: So lange sollst du die Verschuldung des Hauses Israel tragen.

- Hes 4: 6 Wenn du dann mit diesen Tagen zu Ende bist, so lege dich zum zweitenmal auf deine rechte Seite und trage die Verschuldung des Hauses Juda vierzig Tage lang: Für jedes Jahr lege ich dir einen Tag auf.
- Hes 4: 7 Dabei sollst du deine Blicke und deinen entblößten Arm unverwandt auf die Belagerung Jerusalems richten und gegen die Stadt weissen.
- Hes 4: 8 Und wisse wohl: Ich will dir Fesseln anlegen, daß du dich nicht von einer Seite auf die andere umwenden kannst, bis du mit den Tagen deiner Belagerung (oder: Bedrängnis) zu Ende bist.“
- Hes 4: 9 „Du aber nimm dir Weizen und Gerste, Bohnen und Linsen, Hirse und Spelt, tu sie zusammen in ein einziges Gefäß und bereite dir Brot daraus nach der Zahl der Tage, während derer du auf deiner Seite liegen mußt: 390 (190 ?) Tage lang sollst du das essen;
- Hes 4: 10 und zwar soll die Speise, die du zu dir nimmst, abgewogen täglich zwanzig Schekel (rund 320 g) betragen, und du sollst sie auf mehrere Mahlzeiten verteilen.
- Hes 4: 11 Auch das Wasser sollst du abgemessen trinken, jedesmal ein Sechstel Hin (rund ein Liter); auch dieses sollst du in Zwischenräumen genießen.
- Hes 4: 12 Und zwar sollst du (das Brot) wie Gerstenbrotkuchen zubereitet essen und diese vor ihren Augen auf Ballen von Menschenkot backen.
- Hes 4: 13 (Und du sollst sagen): „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Ebenso sollen die Kinder Israels ihr Brot unrein essen unter den Heidenvölkern, unter die ich sie verstoßen werde.““
- Hes 4: 14 Da entgegnete ich: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott! Siehe, mein Inneres (d.h. Gewissen) ist noch niemals durch Unreines befleckt worden, und von verendeten oder zerrissenen Tieren habe ich seit meiner Jugend bis jetzt niemals etwas genossen, und abscheuliches Fleisch ist noch nie in meinen Mund gekommen.“
- Hes 4: 15 Da antwortete er mir: „Nun gut! Ich will dir Rindermist (Im Morgenland wird in Ermangelung des Holzes vielfach trockener Mist als Brennstoff verwendet.) statt des Menschenkots gestatten: Auf diesem magst du das Brot für dich bereiten.“
- Hes 4: 16 Dann fuhr er fort: „Menschensohn, wisse wohl: Ich will den Stab (oder: die Stütze) des Brotes (vgl. 3Mo 26: 26; Jes 3: 1) in Jerusalem zerbrechen, so daß sie das Brot abgewogen und mit Angst essen müssen und das Wasser abgemessen und mit Entsetzen trinken,
- Hes 4: 17 weil es ihnen an Brot und Wasser mangeln soll und damit sie einer wie der andere verzweifeln und infolge ihrer Verschuldung verschmachten.“
- Hes 5: 1 „Du aber, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert; als Schermesser sollst du es für dich (oder: an dir) benutzen und mit ihm über dein Haupt und deinen Bart fahren. Sodann nimm dir eine Waage zum Abwägen und teile (die Haare) mit ihr ab:
- Hes 5: 2 Ein Drittel verbrenne im Feuer inmitten der Stadt, wenn die Tage der Belagerung voll sind (d.h. zu Ende gehen); das zweite Drittel nimm und schlage es mit dem Schwert rings um die Stadt her; und das letzte Drittel verstreue in den Wind; ich will dann das Schwert hinter ihnen her zücken.
- Hes 5: 3 Doch nimm von diesen eine kleine Anzahl und binde sie in deinen Rockzipfel ein;
- Hes 5: 4 hierauf nimm auch von diesen nochmals einige, wirf sie mitten ins Feuer und laß sie im Feuer verbrennen: Davon soll ein Feuer über das ganze Haus Israel ausgehen.“
- Hes 5: 5 „Alsdann sage zum ganzen Hause Israel: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: So steht’s mit Jerusalem! Mitten unter die Heiden habe ich die Stadt gestellt und (deren) Länder rings um sie her.
- Hes 5: 6 Aber sie ist gegen meine Gebote in gottloser Weise widerspenstig gewesen, ärger noch als die Heidenvölker, und gegen meine Satzungen ärger als die Länder rings um sie her; denn meine Gebote haben sie verachtet, und nach meinen Satzungen sind sie nicht gewandelt.‘
- Hes 5: 7 Darum hat Gott der HERR Jahwe) so gesprochen: ‚Weil ihr trotziger gewesen seid als die Heidenvölker rings um euch her, weil ihr euch in eurem Wandel nach meinen Satzungen nicht gerichtet und meine Gebote nicht befolgt habt, vielmehr (a.Ü.: ja, nicht einmal) nach den Geboten der Heidenvölker rings um euch her gehandelt habt,
- Hes 5: 8 darum spricht Gott der HERR (Jahwe) so: Fürwahr, auch ich will nun gegen dich vorgehen und will Gerichte in deiner Mitte vollstrecken vor den Augen der Heidenvölker!
- Hes 5: 9 Und ich will um all deiner Greuel willen an dir tun, was ich noch nie getan habe und was ich in gleicher Weise auch nie wieder tun werde.
- Hes 5: 10 Darum werden Väter in deiner Mitte ihre Kinder aufessen, und Kinder werden ihre Väter verzehren; und ich will Strafgerichte an dir vollstrecken und alles, was von dir noch übriggeblieben ist, in alle Winde zerstreuen!
- Hes 5: 11 Darum, so wahr ich lebe!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –: ‚Fürwahr, weil du mein Heiligtum durch all deine scheußlichen Götzen und durch all deine Greuel verunreinigt hast, so will auch ich nun mein Auge von dir abwenden ohne Mitleid und will keine Schonung mehr üben!
- Hes 5: 12 Der dritte Teil von dir soll an der Pest sterben und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; das zweite Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und das letzte Drittel will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her zücken.
- Hes 5: 13 Wenn so mein Zorn sich voll ausgewirkt hat und ich meinen Grimm an ihnen gestillt und Rache genommen habe, dann werden sie erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meinen Grimm an ihnen voll auswirke.
- Hes 5: 14 Ja, ich will dich zur Einöde machen und zum Gegenstand des Hohnes unter den Heidenvölkern rings um dich her, vor den Augen aller Vorüberziehenden.



- Hes 5: 15 Und du sollst ein Gegenstand des Hohnes und der Schmach sein, eine Warnung und ein Entsetzen für die Heidenvölker rings um dich her, wenn ich Strafgerichte an dir vollziehe im Zorn und im Grimm und mit meinen grimmigen Heimsuchungen – ich, der HERR (Jahwe), habe es gesagt! –
- Hes 5: 16 Wenn ich die schlimmen, verderblichen Pfeile des Hungers gegen euch abschleße, die ich entsenden werden, um euch zu vernichten, und wenn ich die Hungersnot immer schrecklicher bei euch wirken lasse und ich euch den Stab (oder: die Stütze) des Brotes zerbreche.
- Hes 5: 17 Und außer der Hungersnot will ich auch böse Tiere gegen euch loslassen, damit sie dich deiner Kinder berauben; und Pest und Blutvergießen sollen bei dir umgehen, und auch das Schwert will ich über dich kommen lassen: – Ich, der HERR (Jahwe), habe es gesagt!“
- Hes 6: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich so:
- Hes 6: 2 „Menschensohn, richte deine Blicke gegen die Berge Israels und sprich folgende Weissagungen gegen sie aus:
- Hes 6: 3 „Ihr Berge Israels, hört das Wort Gottes, des HERRN (Jahwes)! So spricht Gott, der HERR (Jahwe) zu den Bergen und Hügeln, zu den Rinnsalen (d.h. Flußbetten) und Tälern: „Fürwahr, ich lasse das Schwert über euch kommen und mache eurem Höhendienst ein Ende!
- Hes 6: 4 Eure Altäre sollen zerstört und eure Sonnensäulen zertrümmert werden, und eure Erschlagenen will ich vor eure Götzen hinwerfen (oder: hinsinken lassen);
- Hes 6: 5 ja ich will die Leichen der Söhne Israels vor ihre Götzen hinwerfen und eure Gebeine rings um ihre Altäre verstreuen!
- Hes 6: 6 Überall, wo ihr wohnt, sollen die Ortschaften verwüstet werden und die Opferhöhen verödet werden, damit eure Altäre verlassen und zerstört dastehen und eure Götzen zertrümmert werden und verschwinden, eure Sonnensäulen abgehauen und eure Machwerke vernichtet werden;
- Hes 6: 7 und Durchbohrte sollen in eurer Mitte zu Boden fallen, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 6: 8 „Doch will ich einige von euch übriglassen, indem von euch Schwertentronnene unter den Heidenvölkern leben werden, wenn ihr in die Länder zerstreut seid.
- Hes 6: 9 Diese von euch Entronnenen werden dann unter den Heidenvölkern, wohin sie als Gefangene weggeführt worden sind, meiner gedenken, wenn ich ihr Herz, das treulos von mir abgefallen war, und ihr Augen, die buhlerisch auf ihre Götzen gerichtet waren, zerbrochen (oder: zerschlagen) habe. Dann werden sie vor sich selbst Abscheu empfinden wegen der Missetaten, die sie mit all ihren Greueln begangen haben,
- Hes 6: 10 und sie werden erkennen, daß ich der HERR (Jahwe), nicht umsonst gedroht habe, ihnen solches Unheil widerfahren zu lassen.“
- Hes 6: 11 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Schlage die Hände zusammen und stampfe mit dem Fuße und rufe wehe! Über all die schlimmen Greuel des Hauses Israel, deretwegen sie durch das Schwert, durch Hunger und durch Pest umkommen sollen!
- Hes 6: 12 Wer in der Ferne weilt, soll durch die Pest sterben, und wer in der Nähe ist, soll durch das Schwert fallen, und wer dann noch übriggeblieben und mit dem Leben davongekommen ist, soll Hungers sterben: So will ich meinen Grimm an ihnen voll auswirken!
- Hes 6: 13 Alsdann werdet ihr erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ihre Erschlagenen inmitten ihrer Götzen rings um ihre Altäre daliegen auf jedem hohen Hügel und auf allen Berggipfeln, unter jedem grünenden Baume und unter jeder dichtbelaubten Terebinthe, an den Stätten, wo sie all ihren Götzen lieblichen Opferduft gespendet haben.
- Hes 6: 14 Ja, ich will meine Hand gegen sie ausstrecken und das Land zur Wüste und Wildnis machen von der Steppe an bis nach Ribla hin (d.h. von Süden bis Norden), überall, wo sie wohnen, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 7: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 7: 2 „Du, Menschensohn, so spricht Gott der HERR (Jahwe) zum Lande Israel: „Ein Ende kommt! Es kommt das Ende über alle vier Enden (oder: Seiten) des Landes!
- Hes 7: 3 Jetzt kommt das Ende über dich; ich will meinen Zorn gegen dich loslassen und dich nach deinem ganzen Tun richten und dich für alle deine Greuel büßen lassen!
- Hes 7: 4 Mein Auge soll nicht mehr mitleidig nach dir blicken, und ich werde keine Schonung mehr üben, sondern ich will dich für dein ganzes Tun büßen lassen, und die Folgen deiner Greuel sollen sich bei dir fühlbar machen (w.: Deine Greuel sollen in deiner Mitte sein.), damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“
- Hes 7: 5 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Unglück über Unglück! Siehe da, es kommt!
- Hes 7: 6 Ein Ende kommt! Es kommt das Ende! Es erwacht gegen dich: Siehe da, es kommt!
- Hes 7: 7 Das Verhängnis kommt über dich, Bewohnerschaft des Landes! Es kommt die Zeit, nahe ist der Tag, ein Tag der Bestürzung (oder: des Kriegsgetümmels) und nicht des Jauchzens auf den Bergen!
- Hes 7: 8 Nunmehr will ich gar bald meinen Grimm über dich ausgießen und meinen Zorn sich an dir erschöpfen lassen und will dich nach deinem ganzen Tun richten und dich für all deine Greuel büßen lassen.
- Hes 7: 9 Mein Auge soll nicht mehr mitleidig nach dir blicken, und ich werde keine Schonung üben; nein, ich will dir nach deinem ganzen Tun vergelten, und die Folgen deiner Greuel sollen sich bei dir fühlbar machen, damit ihr erkennt, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, der da schlägt.“

- Hes 7: 10 „Siehe, da ist der Tag! Siehe, da kommt er! Das Verhängnis (oder: der Kranz; d.h. die Krone) ist aufgesproßt, die Rute (oder: der Stab, Stecken) aufgewachsen, der Übermut steht in Blüte!
- Hes 7: 11 Die Gewalttätigkeit hat sich zur Rute des Frevels erhoben (oder: entwickelt); nichts wird von ihnen übrigbleiben, nichts von ihrem Gepränge (oder: von ihrer Menge), nichts von ihrem Reichtum, nichts von ihrer Herrlichkeit (Die Übersetzung der Verse 10 und 11, und weiterhin ist durchaus unsicher.)!
- Hes 7: 12 Es kommt die Zeit, der Tag ist nahe! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer gräme sich nicht! Denn Zornglut ergeht über all ihre Gepränge (oder: ihre Menge).
- Hes 7: 13 Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem verkauften Gut gelangen (vgl. 3Mo 25: 14 - 28), wenn er auch noch so lange unter den Lebenden lebt; denn meine Zornglut gegen all ihr Gepränge kehrt nicht um, und keiner wird infolge seiner Verschuldung sein Leben in festem Besitz haben.
- Hes 7: 14 Stoßt immerhin in die Trompete und rüstet alles zu: Es ist doch keiner da, der zum Kampf auszieht! Denn meine Zornglut ergeht über all ihr Gepränge:
- Hes 7: 15 Das Schwert draußen, die Pest und die Hungersnot drinnen! Wer auf dem Felde ist, wird durchs Schwert den Tod finden; und wer in der Stadt ist, den werden Hunger und Pest ums Leben bringen;
- Hes 7: 16 und wenn Flüchtlinge von ihnen entrinnen, so werden sie auf den Bergen sein wie die Tauben in den Schluchten, allesamt girrend (oder: klagend), ein jeder um seiner Verschuldung willen.
- Hes 7: 17 Alle Arme werden schlaff herabsinken und alle Kniee wie Wasser zerfließen;
- Hes 7: 18 sie werden sich mit Sackleinen umgürten (d.h. sich in Trauergewänder hüllen), und Schauer wird ihre Glieder durchrieseln; auf allen Gesichtern wird Schamröte liegen und auf all ihren Häuptern Kahlheit.
- Hes 7: 19 Ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, und ihr Gold wird ihnen als Unrat gelten; denn ihr Silber und ihr Gold vermag sie am Tage des göttlichen Zorns nicht zu retten: Ihren Hunger werden sie damit nicht zu stillen und ihren Leib damit nicht zu füllen vermögen; denn es ist für sie der Anstoß (oder: Anlaß) zu ihrer Verschuldung gewesen.
- Hes 7: 20 Der daraus gefertigte kostbare Schmuck hat sie zur Überhebung geführt, und sie haben ihre greulichen Götterbilder, ihre scheußlichen Götzen, daraus hergestellt; darum will ich es ihnen zum Unrat machen
- Hes 7: 21 und will es den Fremden zum Raube und den Gottlosesten der Erde zur Plünderung preisgeben, damit sie es entweihen.
- Hes 7: 22 Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, damit sie mein Kleinod (d.h. den Tempel auf Zion) entweihen; Räuber sollen in dasselbe eindringen und es entweihen.
- Hes 7: 23 Man verfertige die Kette! Denn das Land ist voll von Blutschuld (HE 82: 2: „*Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott.*“ {Vgl. Spr 10: 27}) und die Stadt voll von Verbrechen.
- Hes 7: 24 So will ich denn die schlimmsten der Heidenvölker herbeiholen: Die sollen ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich will dem Hochmut der Mächtigen (a.Ü.: dem Stolz der Starken; oder: ihrer stolzen Macht; oder: ihrer stolzen Pracht; oder: dem Gegenstand ihres kraftsicheren Stolzes ?) ein Ende machen, und ihre Heiligtümer sollen entweiht werden.
- Hes 7: 25 Angst kommt: Da werden sie Rettung suchen, aber keine ist zu finden.
- Hes 7: 26 Unglück über Unglück kommt, und eine Schreckenskunde nach der andern trifft ein: Da werden sie (vergeblich) eine Weissagung von Propheten verlangen, und den Priestern wird die Belehrung fehlen und den Ältesten der gute Rat.
- Hes 7: 27 Der König wird trauern (oder: sich härmern) und der Fürst sich in Entsetzen kleiden, und dem Volk im Lande werden die Arme vor Schrecken gelähmt sein. Nach ihrem ganzen Tun will ich mit ihnen verfahren und aufgrund ihrer eigenen Rechtsbestimmungen sie richten: Dann werden sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 8: 1 Es begab sich sodann im sechsten Jahre, am fünften Tage des sechsten Monats, während ich in meinem Hause saß und die Ältesten von Juda vor mir saßen, da fiel dort die Hand Gottes des HERRN (Jahwes) auf mich;
- Hes 8: 2 ich hatte ein Gesicht: Ich sah plötzlich eine Gestalt, die wie ein Mann aussah; von dem Körperteile an, der wie seine Hüften aussah, nach unten zu war's wie Feuer, und von seinen Hüften aufwärts sah es wie Lichtglanz aus, wie der Schimmer von Glanz.
- Hes 8: 3 Da streckte er etwas aus, das wie eine Hand gebildet war, und faßte mich bei den Locken meines Hauptes; dann hob die Gotteskraft mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich im Zustand der Verzückung nach Jerusalem an den Eingang des Tores zum Inneren Vorhof, das nach Norden zu liegt, woselbst das die Eifersucht des HERRN (Jahwes) erregende Eiferbild (wahrscheinlich das Standbild der heidnischen Göttin Astarte, d.i. Aschera) seinen Standort hatte.  
(„Verzückung“ d.i. Tieftrance, s. HE 110: 1 u. 2) (w.: in Gesichtern Gottes; d.h. in gottgewirkten Gesichtern) (HE 110: 1: „*Die ‚Apportmedien‘ sind meistens ebenfalls Tieftrancemedien. Ihre Odkraft benutzt die Geisterwelt, um materielle Dinge von außen her in geschlossene Räume zu bringen oder aus geschlossenen Räumen nach auswärts fortzutragen. Der Zustand des ‚Tieftrance‘ ist deswegen in den meisten Fällen erforderlich, weil die Geister das ganze körperliche Od des Mediums benötigen, um die ‚Apporte‘ zu ermöglichen. Die materiellen Gegenstände, die ‚apportiert‘ werden, müssen nämlich an dem einen Ort aufgelöst und an dem anderen Ort wieder zur Materie verdichtet werden.* HE 110: 2: „*Bisweilen wird der Körper der Medien selbst von einem Ort zu einem anderen transportiert, manchmal sogar auf sehr weite Entfernungen. Ihr Körper wird ebenfalls an dem einen Ort aufgelöst und an dem anderen wieder zur Materie verdichtet.*“ Vgl. Bel 0: 33 - 38)

- Hes 8: 4 Und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Gottes Israels in derselben Erscheinung, wie ich sie in der Talebene (Hes 1) gesehen hatte.
- Hes 8: 5 Da sagte er zu mir: „Menschensohn, erhebe deine Augen in der Richtung nach Norden!“ Als ich nun meine Augen nach Norden hinrichtete, sah ich das betreffende Eiferbild nördlich vom Altarort am Eingang stehen.
- Hes 8: 6 Da sagte er zu mir: „Menschensohn, siehst du wohl, was sie da treiben? Arge Greuel sind es, die das Haus Israel hier verübt, um mich von meinem Heiligtum weit wegzutreiben. Aber du wirst weiterhin noch ärgere Greuel zu sehen bekommen.“
- Hes 8: 7 Darauf brachte (s. Vers 3) er mich an den Eingang des Vorhofes; und als ich mich umsah, bemerkte ich ein Loch in der Wand.
- Hes 8: 8 Da sagte er zu mir: „Menschensohn, zwänge dich durch die Wand hindurch!“ Als ich mich nun durch die Wand hindurchgezwängt hatte, kam dort eine Tür zum Vorschein.
- Hes 8: 9 Darauf sagte er zu mir: „Gehe hinein und sieh dir die schlimmen Greuel an, die sie hier verüben!“
- Hes 8: 10 Als ich nun hineingegangen war und mich umsah, fanden sich da allerlei Abbildungen von scheußlichen kriechenden und vierfüßigen Tieren und allerlei Götzen des Hauses Israel, ringsherum auf die Wand gezeichnet.
- Hes 8: 11 Vor diesen standen siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und mitten unter ihnen stand Jaasanja, der Sohn Saphans; ein jeder von ihnen hatte seine Räucherpfanne in der Hand, und der Duft der Weihrauchwolken stieg empor.
- Hes 8: 12 Da sagte er zu mir: „Hast du wohl gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel hier im Verborgenen treiben, ein jeder in seiner Bilderkammer (a.L.: ein jeder seinem Bilde räuchernd)? Denn sie sagen: ‚der HERR (Jahwe) hat ja das Land verlassen!‘“
- Hes 8: 13 Dann fuhr er fort: „Du wirst weiterhin noch ärgere Greuel sehen, die sie verüben.“
- Hes 8: 14 Hierauf brachte (s. Vers 3) er mich an den Eingang des nördlichen Tores am Tempel des HERRN (Jahwes); dort sah ich die Frauen sitzen, die den Thammus (babylonischer Frühlingssonnengott; das Pflanzenleben, das im 4. Monat - Juni/Juli abstirbt, wird beklagt) beweinten.
- Hes 8: 15 Da sagte er zu mir: „Siehst du wohl, Menschensohn? Aber du wirst noch andere ärgere Greuel sehen als diese.“
- Hes 8: 16 Darauf führte er mich in den inneren Vorhof beim Tempel des HERRN (Jahwes); dort sah ich am Eingang zum Tempelhause des HERRN (Jahwes), zwischen der Vorhofhalle und dem Altar, ungefähr fünfundzwanzig Männer stehen; die beteten, mit dem Rücken gegen den Tempel des HERRN (Jahwes) und mit dem Gesicht gegen Osten gewandt, die Sonne nach Osten hin an.
- Hes 8: 17 Da sagte er zu mir: „Hast du gesehen, Menschensohn? Genügt es dem Hause Juda nicht, die Greuel zu verüben, die sie hier treiben, daß sie auch noch das Land mit Gewalttat erfüllen und mich immer wieder zum Zorn reizen? Und nun siehe, da halten sie grüne Zweige an die Nase (eine persische Sitte beim Götzendienste; a.L.: Fürwahr, da lassen sie gar den Opfergestank zu mir emporsteigen)!
- Hes 8: 18 So will denn auch ich im Grimm gegen sie vorgehen: Mein Auge soll nicht mehr mitleidig nach ihnen blicken, und ich will keine Schonung mehr üben! Und wenn sie mir noch so laut in die Ohren schreien, will ich doch nicht auf sie hören!“
- Hes 9: 1 Hierauf hörte ich ihn mit lauter Stimme rufen: „Es naht das Strafgericht über die Stadt (a.L.: Tretet heran, die ihr das Gericht an der Stadt zu vollstrecken habt)! Ein jeder nehme jetzt also sein Zerstörungswerkzeug in die Hand!“
- Hes 9: 2 Und siehe, da kamen sechs Männer des Weges vom oberen Tor her, das nach Norden zu liegt; ein jeder von ihnen hatte sein Werkzeug zum Zertrümmern in der Hand; einer aber befand sich unter ihnen, der in ein linnen Gewand gekleidet war und ein Schreibzeug (am Gürtel) an seiner Hüfte (d.h. an der Seite) hatte; die kamen und traten neben den ehernen Altar.
- Hes 9: 3 Die Herrlichkeit des Gottes Israels aber hatte sich inzwischen von dem Cherubwagen, auf dem sie sich befunden hatte, erhoben und war auf die Schwelle des Tempels getreten; dort rief er dem in Linnen gekleideten Manne, der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte,
- Hes 9: 4 die Worte zu: „Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und bringe ein Zeichen auf der Stirn der Männer an, die da klagen und seufzen über die Greuel, die innerhalb der Stadt verübt werden!“
- Hes 9: 5 Zu den anderen aber sagte er so, daß ich es hörte: „Geht hinter diesem her durch die Stadt und schlagt darein! Eure Augen sollen kein Mitleid haben, und ihr dürft keine Schonung üben!
- Hes 9: 6 Greise, Jünglinge und Jungfrauen, Kinder und Frauen metzelt nieder, bis alles vernichtet ist! Aber alle, die das Zeichen an sich tragen, laßt unberührt! Und bei meinem Heiligtum hier macht den Anfang!“ Da fingen sie bei jenen Ältesten, die vor dem Tempelhause standen.
- Hes 9: 7 Dann sagte er zu ihnen: „Verunreinigt (oder: entweicht) das Tempelhaus und füllt die Vorhöfe mit H-schlagenen an! Zieht aus!“ So zogen sie denn aus und schlugen in der Stadt nieder.
- Hes 9: 8 Als sie nun so mordeten und ich allein übriggeblieben war, da warf ich mich auf mein Angesicht nieder, schrie laut auf und rief: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott! Willst du den alles umbringen, was von Israel noch übrig ist, indem du deinen Zorn über Jerusalem ausschüttest?“
- Hes 9: 9 Da antwortete er mir: „Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist über alle Maßen groß: Das Land ist voll von Bluttaten (vgl. HE 82: 2) und die Stadt mit Verbrechen angefüllt! Denn sie sagen: ‚Der HERR (Jahwe) hat das Land verlassen‘ und ‚der HERR (Jahwe) sieht es nicht!‘

- Hes 9: 10 So soll denn auch mein Auge nicht mehr mitleidig blicken, und ich will keine Schonung üben; nein, ich will die Strafe für ihr ganzes Tun auf ihr Haupt fallen lassen!“
- Hes 9: 11 Da erstattete der in Linnen gekleidete Mann, an dessen Hüfte sich das Schreibzeug befand, Bericht mit den Worte: „Ich habe getan, wie du mir geboten hast!“
- Hes 10: 1 Als ich nun hinschaute, sah ich auf dem Himmelsgewölbe (vgl. Hes 1: 22), das sich über dem Haupt der Cherube befand, etwas, das wie Saphirstein aussah: Etwas wie ein Thron Gestaltetes wurde über ihnen sichtbar.
- Hes 10: 2 Da gab er dem in Linnen gekleideten Manne den Befehl: „Tritt in den Raum zwischen dem Räderwerk unten am Cherubwagen hinein, fülle deine Hände mit glühenden Kohlen aus dem Raum zwischen den Cheruben und streue sie über die Stadt hin!“ Da ging er vor meinen Augen hinein.
- Hes 10: 3 Der Cherubwagen stand aber an der Südseite des Tempelhauses, als der Mann hineinging, während die Wolke den inneren Vorhof erfüllte.
- Hes 10: 4 Da erhob sich die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) von dem Cherubwagen nach der Schwelle des Tempels hin, so daß der Tempel mit der Wolke erfüllt wurde und der Vorhof voll vom Lichtglanz der Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) war;
- Hes 10: 5 und das Rauschen der Flügel der Cherube war bis in den äußeren Vorhof vernehmbar gleich der Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redete.
- Hes 10: 6 Als er nun dem in Linnen gekleideten Manne den Befehl erteilt hatte, Feuer aus dem Raum zwischen dem Räderwerk, aus dem Raum zwischen den Cheruben, zu nehmen, und dieser hineingegangen und neben das eine Rad getreten war,
- Hes 10: 7 da streckte einer der Cherube seine Hand aus dem zwischen den Cheruben befindlichen Raum hervor nach dem Feuer hin, das sich in dem Raum zwischen den Cheruben befand, und hob einen Teil davon ab und gab es dem in Linnen gekleideten Manne in die Hände; der nahm es und ging weg.
- Hes 10: 8 [Es wurde aber an den Cheruben etwas, das wie eine Menschenhand gebildet war, unter ihren Flügeln sichtbar.]
- Hes 10: 9 [Als ich nämlich hinschaute, sah ich vier Räder, die neben den Cheruben waren, immer ein Rad neben jedem Cherub; die Räder aber waren wie glänzender Chrysolithstein anzusehen.]
- Hes 10: 10 [Was aber ihr Aussehen betrifft, so hatten die vier alle dieselbe Gestalt, wie wenn ein Rad innerhalb des andern wäre.]
- Hes 10: 11 [Wenn sie sich in Bewegung setzten, konnten sie nach allen vier Seiten hin gehen: Sie Brauchten sich nicht zu wenden, wenn sie gingen; sie gingen vielmehr immer nach der Richtung, die der Vordere (d.h. der vorn befindliche Cherub) einschlug, hinter ihm her, ohne eine Wendung zu machen, wenn sie gingen.]
- Hes 10: 12 [Der ganze Leib der Cherube aber ,auch ihr Rücken, ihre Arme und Flügel und ebenso auch die Räder, waren bei allen vieren ringsum voll von Augen.]
- Hes 10: 13 [Was aber die Räder betrifft, so führten sie, wie ich mit eigenen Öhren hörte, den Namen „Wirbelwind“ (oder: Räderwerk).]
- Hes 10: 14 [Ein jeder von den Cheruben hatte vier Gesichter: Das eine Gesicht war ein Stiergesicht, das zweite ein Menschengesicht, das dritte ein Löwengesicht und das vierte ein Adlergesicht.]
- Hes 10: 15 Und die Cherube erhoben sich: [Es waren dies dieselben lebenden Wesen, die ich schon am Flusse Kebar gesehen hatte.]
- Hes 10: 16 [Wenn nämlich die Cherube sich in Bewegung setzten, so fingen auch die Räder neben ihnen an zu laufen; und wenn die Cherube ihre Flügel erhoben, um vom Erdboden emporzusteigen, so entfernten sich die Räder nicht von ihrer Seite:]
- Hes 10: 17 [Wenn jene stehen blieben, so standen auch sie still, und wenn jene sich erhoben, so erhoben auch sie sich mit ihnen; denn der Geist der lebenden Wesen war in ihnen.] –
- Hes 10: 18 Darauf verließ die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) die Schwelle des Tempelhauses und nahm ihren Stand wieder über den Cheruben (oder: auf dem Cherubwagen).
- Hes 10: 19 Da schwangen die Cherube ihre Flügel und stiegen vor meinen Augen vom Erdboden empor, indem sie sich hinwegbegaben, und die Räder zugleich mit ihnen. Aber am Eingang des östlichen Tores des Tempels des HERRN (Jahwes) machten sie wieder Halt, während die Herrlichkeit des Gottes Israels sich oben über ihnen befand.
- Hes 10: 20 Es waren dies dieselben lebenden Wesen, die ich unterhalb des Gottes Israels schon am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich erkannte (oder: wußte nun), daß es Cherube waren.
- Hes 10: 21 Ein jeder hatte vier Gesichter und jeder vier Flügel; und etwas, das wie eine Menschenhand gebildet war, befand sich unter ihren Flügeln.
- Hes 10: 22 Was aber die äußere Erscheinung ihrer Gesichter betrifft, so waren es dieselben Gesichter, die ich schon am Flusse Kebar gesehen hatte; sie gingen ein jeder geradeaus vor sich hin (vgl. Hes 1: 12).
- Hes 11: 1 Darauf hob die Gotteskraft mich empor und brachte mich an das östliche Tor am Tempel des HERRN (Jahwes), das nach Osten zu liegt; dort sah ich am Eingang des Tores fünfundzwanzig Männer stehen und erblickte in ihrer Mitte die Häupter (oder: Fürsten/Obersten) des Volkes, Jaasanja, den Sohn Asurs, und Pelatja, den Sohn Benajas.
- Hes 11: 2 Da sagte er (d.h. Gott) zu mir: „Menschensohn, das sind die Männer, die in dieser Stadt auf Unheil sinnen und böse Ratschläge erteilen,

- Hes 11: 3 die da sagen: ‚Sind nicht erst kürzlich Häuser erbaut worden (a.Ü.: Es eilt nicht, Häuser zu bauen; oder: nicht in nächster Zeit Häuser bauen!)? Die Stadt ist der Kessel, und wir sind das Fleisch.‘
- Hes 11: 4 Darum weissage gegen sie, ja weissage, Menschensohn!“
- Hes 11: 5 Da fiel der Geist des HERRN (Jahwes) auf mich und sagte zu mir: „Sprich: So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚So redet ihr, Haus Israel, und die Gedanken, die in eurem Innern aufsteigen, kenne ich wohl.
- Hes 11: 6 Ihr habt die Zahl der von euch Erschlagenen (oder: Ermordeten) in dieser Stadt groß gemacht und die Straßen hier mit Erschlagenen angefüllt.‘
- Hes 11: 7 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚Die von euch Erschlagenen, die ihr im Innern der Stadt hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Kessel; euch aber werde ich aus ihrer Mitte hinausführen.
- Hes 11: 8 Vor dem Schwert fürchtet ihr euch, das Schwert will ich über euch kommen lassen!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 11: 9 ‚Und ich will euch mitten aus dieser Stadt wegführen und euch in Feindeshand fallen lassen und Strafgerichte an euch vollziehen.
- Hes 11: 10 Durch das Schwert sollt ihr fallen: An der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin!
- Hes 11: 11 Diese Stadt soll für euch nicht der Kessel sein, und ihr sollt nicht das Fleisch in ihr sein; an der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten!
- Hes 11: 12 Dann werdet ihr Erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, ich nach dessen Satzungen ihr nicht gewandelt und dessen Geboten ihr nicht nachgekommen seid; vielmehr habt ihr nach den Bräuchen der Heidenvölker gelebt, die rings um euch her wohnen!“ –
- Hes 11: 13 Da begab es sich, während ich so als Prophet (s. **Vers 5!**) redete, daß Pelatja, der Sohn Benajas, tot niederstürzte. Da warf ich mich auf mein Angesicht nieder, schrie laut und rief aus: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott! Willst du denn den letzten Rest Israels gänzlich vernichten?“
- Hes 11: 14 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 11: 15 „Menschensohn, deine Brüder, ja deine Brüder, deine Mitverbannten und das ganze Haus Israel, sie alle sind es, von denen die Bewohner Jerusalems sagen: ‚Sie sind nur fern vom HERRN (Jahwe): Uns ist das Land zum Besitz gegeben!‘
- Hes 11: 16 Darum sagt zu ihnen: ‚so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Ich habe sie zwar in die Ferne unter die Heidenvölker gebracht und sie in die Länder zerstreut und bin ihnen nur wenig zum Heiligtum (d.h. zu einem spärlichen Ersatz des Heiligtums) geworden in den Ländern, in die sie gekommen sind.‘
- Hes 11: 17 Darum sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Aber ich will sie aus den Völkern sammeln und sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden sind, wieder zusammenbringen und ihnen das Land Israel zurückgeben.‘
- Hes 11: 18 Wenn sie dann dorthin zurückgekehrt sind und all seine scheußlichen Götzen und all seine Greuel aus ihm weggeschafft haben,
- Hes 11: 19 will ich ihnen ein anderes Herz verleihen und ihnen einen neuen Geist eingeben; ich will das steinerne Herz aus ihrer Brust herausnehmen und ihnen ein Herz von Fleisch einsetzen,
- Hes 11: 20 damit sie nach meinen Satzungen wandeln und meine Gebote beobachten und nach ihnen tun: Alsdann sollen sie mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.
- Hes 11: 21 Die aber, deren Herz ihren scheußlichen Götzen anhängt und ihren Greuel zugewandt bleibt, die will ich für ihren Wandel (oder: ihr ganzes Tun) büßen lassen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 11: 22 Darauf erhoben die Cherube ihre Flügel, und die Räder setzten sich zugleich mit ihnen in Bewegung, während die Herrlichkeit des Gottes Israels sich oben über ihnen befand (d.h. oben über ihnen thronte).
- Hes 11: 23 Da stieg die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) aus dem Bereich der Stadt empor und machte auf dem Berge Halt, der östlich von der Stadt liegt (der Ölberg).
- Hes 11: 24 Mich aber hob die Gotteskraft empor und brachte mich im Zustand der Verzückung (vgl. Hes 8: 3) zurück ins Chaldäerland zu den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Lebenden; und das Gesicht, das ich geschaut hatte, entschwand meinen Blicken.
- Hes 11: 25 Hierauf teilte ich den in der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Lebenden alle Worte mit, die der HERR (Jahwe) mich hatte schauen (d.h. bei dem Gesicht vernehmen) lassen.
- Hes 12: 1 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 12: 2 „Menschensohn, du wohnst inmitten des widerspenstigen Geschlechts, das Augen hat zum Sehen und doch nicht sieht, das Ohren hat zum Hören und doch nicht hört; denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.
- Hes 12: 3 Darum du, Menschensohn: Mache dir Auswanderungsgeräte zurecht und ziehe bei Tage vor ihren Augen aus und wandere vor ihren Augen von deiner Wohnstätte weg nach einem andern Ort: Vielleicht kommen sie dann zur Erkenntnis, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.
- Hes 12: 4 Schaffe also deine Geräte wie Auswanderungsgeräte bei Tage vor ihren Augen hinaus; du selbst aber sollst am Abend vor ihren Augen ausziehen, wie jemand auszieht, der auswandern will.
- Hes 12: 5 Vor ihren Augen brich dir ein Loch durch die Wand und gehe durch dieses hinaus.

- Hes 12: 6 Vor ihren Augen nimm (deine Geräte) auf die Schulter und in der Dunkelheit ziehe aus; das Gesicht verhülle dir, so daß du das Land nicht sehen kannst; denn ich habe dich zu einem Wahrzeichen für das Haus Israel bestimmt.“
- Hes 12: 7 Da tat ich so, wie mir geboten worden war: Meine Geräte trug ich wie Auswanderungsgeräte hinaus und zwar bei Tage, am Abend aber brach ich mir ein Loch durch die Wand [mit der Hand]; in der Dunkelheit ging ich hinaus und trug meine Sachen vor ihren Augen auf der Schulter.
- Hes 12: 8 Am nächsten Morgen aber erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 12: 9 „Menschensohn, haben nicht die vom Hause Israel, das widerspenstige Geschlecht, dich gefragt: ‚Was machst du da?‘
- Hes 12: 10 Sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Auf den Fürsten in Jerusalem bezieht sich dieser Gottesspruch und auf das ganze Haus Israel, das darin wohnt.‘
- Hes 12: 11 Sage zu ihnen: ‚Ich bin ein Wahrzeichen für euch; wie ich es hier gemacht habe, so wird es auch ihnen ergehen: In die Verbannung werden sie als Gefangene ziehen müssen.
- Hes 12: 12 Der Fürst aber, der sich mitten unter ihnen befindet, wird seine Sachen (oder: Geräte) auf der Schulter tragen und sich im Finstern davonmachen; durch die Mauer wird er sich ein Loch brechen, um da hinauszuziehen; das Gesicht wird er sich verhüllen, damit er das Land mit seinen Augen nicht mehr sehe.
- Hes 12: 13 Ich werde aber mein Fangnetz über ihn ausbreiten, damit er in meinem Garn gefangen wird, und ich werde ihn nach Babylon bringen in das Land der Chaldäer, aber auch das wird er nicht sehen; und dort wird er sterben.
- Hes 12: 14 Und seine ganze Umgebung, seine Helfer und seine Kriegsscharen insgesamt, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her zücken;
- Hes 12: 15 dann werden sie erkennen, daß ich er HERR (Jahwe) bin, wenn ich sie unter die Heidenvölker zerstreue und sie in die Länder verspreng.
- Hes 12: 16 Nur einige wenige von ihnen will ich vom Schwert, vom Hunger und von der Pest verschont bleiben lassen, damit sie unter den Heidenvölkern, zu denen sie kommen werden, all ihre Greuel erzählen, und auch diese erkennen, daß ich der HERR bin.““
- Hes 12: 17 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 12: 18 „Menschensohn, dein Brot sollst du mit Beben essen und dein Wasser mit Zittern und in Angst trinken
- Hes 12: 19 und sollst zum Volk des Landes sagen: ‚ So hat Gott der HERR (Jahwe) in betreff der Bewohner Jerusalems im Lande Israel gesprochen: Ihr Brot sollen sie in Angst essen und ihr Wasser mit Entsetzen trinken, weil ihr Land veröden soll, seiner Fülle beraubt wegen der Gottlosigkeit aller seine Bewohner.
- Hes 12: 20 Ihre Städte, die jetzt noch bewohnt sind, sollen veröden, und das Land soll zur Wüste werden, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.““
- Hes 12: 21 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 12: 22 „Menschensohn, was für eine Redensart (a.Ü.: ein Sprichwort; oder: ein Spottwort) ist da bei euch im Lande Israel im Gebrauch, daß man sagt: ‚Die Zeit zieht sich Tag für Tag hin, und alle Weissagung wird hinfällig?‘
- Hes 12: 23 Darum sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Ich will dieser Redensart ein Ende machen: Man soll sie in Israel nicht länger im Munde führen.‘ Sage ihnen vielmehr: ‚Nahe herbeigekommen ist die Zeit und die Erfüllung aller Weissagungen!‘
- Hes 12: 24 Denn es wird hinfort keine täuschende Weissagung und keine trügerische Prophezeiung mehr im Hause Israel geben;
- Hes 12: 25 sondern ich, der HERR (Jahwe), werde reden, und was ich rede, das wird auch eintreffen, und zwar ohne längeren Verzug! Ja, noch in euren Tagen, du widerspenstiges Geschlecht, werde ich einen Ausspruch tun und ihn auch zur Ausführung bringen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Hes 12: 26 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 12: 27 „Menschensohn, wisse wohl: Die vom Hause Israel sagen: ‚Weissagungen, welche der da (d.h. Ezechiel) infolge von Offenbarungen ausspricht, gehen auf lange Zeit hinaus, und er prophezeit auf weite Zeiträume (d.h. ferne Zukunft) hinaus‘.
- Hes 12: 28 Darum sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Für keines meiner Worte soll es noch längeren Verzug geben; jedes Wort, das ich ausspreche, soll sich auch erfüllen!““ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Hes 13: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 13: 2 „Menschensohn, weissage gegen die Propheten Israels! Weissage und sprich zu denen, die nach eigener Eingebung (w.: aus ihrem {eigenen} Herzen heraus, d.h. aus eigener Erfindung, nach eigenem Gutdünken) weissagen: ‚Hört das Wort des HERRN (Jahwes)!‘
- Hes 13: 3 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wehe über die gewissenlosen Propheten, die ihrem eigenen Geist nachgehen und dem, was sie gar nicht gesehen haben!
- Hes 13: 4 Wie Füchse in den Trümmerstätten sind deine Propheten geworden, Israel.
- Hes 13: 5 Sie sind nicht in die Risse (d.h. Bresche) eingetreten und haben keine Mauer um das Haus Israel heraufgeführt, damit es feststehen möchte im Kampf am Tage des HERRN (Jahwes).
- Hes 13: 6 Ihr Prophezeien ist Lüge gewesen und ihr Wahrsagen Trug, so oft sie sagten : ‚So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes)!‘ obwohl der HERR (Jahwe) sie nicht gesandt hatte, und dann darauf warteten, daß er ihren Ausspruch in Erfüllung gehen ließe.

- Hes 13: 7 Habt ihr nicht nur Truggesichte geschaut und Lügenweissagungen ausgesprochen, so oft ihr sagtet: ‚So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes)!‘ wiewohl ich nicht geredet hatte?‘‘
- Hes 13: 8 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚Weil ihr Trug geredet und Lügen prophezeit habt, darum will ich nunmehr an euch (d.h. gegen euch vorgehen)‘, – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 13: 9 ‚Ja, meine Hand will ich ausstrecken gegen die Propheten, die Trug prophezeien und Lügen wahr-sagen! Sie sollen mit meinem Volk in keiner Gemeinschaft mehr stehen und nicht in die Bürgerliste des Hauses Israel eingeschrieben werden, auch nicht mehr in das Land Israels zurückkommen, damit ihr erkennt, daß ich Gott der HERR (Jahwe) bin.
- Hes 13: 10 Darum, ja darum, weil sei mein Volk irreführen, indem sie von Heil reden, wiewohl kein Heil da ist, und wenn (das Volk) sich eine Mauer baut, ihrerseits diese mit Kalk übertünchen.
- Hes 13: 11 So sage denn zu diesen Tünchestreichern: ‚(Die Mauer) soll einstürzen!‘ Wenn ein strömender (oder: überschwemmender) Regen kommt und ich Hagelsteine fallen lasse und ein Sturmwind losbricht,
- Hes 13: 12 ja dann fällt die Mauer zusammen, und man wird euch höhnisch frage: ‚Wo ist nun die Tünche geblieben, mit der ihr getüncht habt?‘‘
- Hes 13: 13 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚So will ich denn einen Sturmwind losbrechen lassen in meinem Grimm, und ein strömender (oder: überschwemmender) Regen soll kommen infolge meines Zornes und Hagelsteine sollen fallen infolge meines Grimms zur Vernichtung;
- Hes 13: 14 und ich will die Mauer niederreißen, die ihr mit Kalk übertüncht habt, und will sie zu Boden werfen, daß ihre Grundsteine bloßgelegt werden; und wenn sie einstürzt, sollt ihr in ihrer Mitte (d.h. innerhalb ihrer Trümmer) den Untergang finden, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.
- Hes 13: 15 Wenn ich dann an der Mauer und an denen, die sie mit Tünche bestrichen haben, meinen Grimm sich voll habe auswirken lassen, wird man zu euch sagen: ‚Verschwunden ist die Mauer, und die Leute, die sie getüncht haben, sind auch nicht mehr da,
- Hes 13: 16 die Propheten Israels, welche über Jerusalem weissagten und für die Stadt Gesichte des Heils schauten, wiewohl keine Heil da war‘‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).  
(HE 143: 5 - HE 144: 1: *„Ihr dürft nicht glauben, daß die Menschen der damaligen Zeit alle Phänomene, die durch die Medien hervorgebracht wurden, ohne weiteres als echt hinnahmen. Sie waren den Medien gegenüber genauso mißtrauisch, wie ihr es heute seid. Sie rechneten damit, daß sie das Opfer von Betrügereien werden könnten. Sie fesselten die Medien, um sicher zu sein, daß sie nicht durch Taschenspielerkünste ihnen etwas vorgaukelten. Darum hatten die privaten Medien, die einen Broterwerb aus der medialen Gabe machten, in ihren Häusern geeignete Binden für Kopf, Hände und Füße bereit. Damit ließen sie sich von den Besuchern festbinden. Wenn dann doch Erscheinungen erfolgten, die nur von Geistwesen herriühren konnten und auch tatsächlich herriührten, so machte dies auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck, und sie wurden für diesen Geisterverkehr gewonnen. Da es aber keine guten Geister waren, die sich solcher Medien als Werkzeuge bedienten, verfielen die Teilnehmer an derartigen Veranstaltungen nach und nach dem Bösen. Die Lehren, die ihnen die bösen Geistwesen durch die Medien gaben, drängten sie vom wahren Gott ab und verleiteten sie zu den schändlichsten Lastern. Besonders waren es die weiblichen ‚Medien‘, die großen Zulauf hatten. Gegen sie richtet sich eine Drohung Gottes bei dem Propheten Hesekiel:“*)
- Hes 13: 17 *„Du aber, Menschensohn, tritt gegen die Töchter deines Volkes auf, die sich nach eigenem Gutdünken als ‚Prophetinnen‘ gebärden; sprich dich gegen sie aus*
- Hes 13: 18 *und sage: ‚So hat Gott der Herr gesprochen: Wehe den Weibern, die da Binden zusammennähen für alle Handgelenke und Kapuzen in geeigneter Größe anfertigen, um Seelen zu fangen! Seelen fangt ihr mir weg, die zu meinem Volk gehören und Seelen erhaltet ihr euch zugute am Leben?!*
- Hes 13: 19 *Ihr entheiligt mich bei meinem Volk um ein paar Hände voll Gerste und um einige Bissen Brot, um Seelen zu töten, die nicht sterben sollten, und andere Seelen am Leben zu erhalten, die nicht am Leben bleiben sollen, indem ihr mein Volk belügt, das gern auf Lügen hört.‘‘*
- Hes 13: 20 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚Wisset wohl: Ich will nun gegen eure Zauberbinden vorgehen, mit denen ihr Seelen fangt, und will sie euch von den Armen abreißen und die Seelen, die ihr einfangt, frei fliegen lassen wie Vögel.
- Hes 13: 21 Auch eure Kopfhüllen will ich zerreißen und mein Volk aus eurer Hand befreien: Sie sollen nicht länger als Beute in eurer Gewalt sein, und ihr sollt erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.
- Hes 13: 22 Weil ihr den Herzen der Frommen durch Lügen wehegetan habt, denen ich keinen Schmerz zuzufügen gedachte, dagegen die Gottlosen in ihrem Tun bestärkt habt, so daß sie sich von ihrem bösen Wandel nicht abkehrten, um am Leben erhalten zu bleiben:
- Hes 13: 23 Darum sollt ihr nicht länger erlogene Gesichte schauen und keine Wahrsagerei mehr treiben, sondern ich will mein Volk euch aus den Händen reißen, dann werdet ihr erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.‘‘
- Hes 14: 1 Es kamen aber einige von den Ältesten (oder: Vornehmsten) Israels zu mir und ließen sich vor mir nieder.
- Hes 14: 2 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:  
(HE 157: 4: *„Nur von solchen läßt sich Gott befragen, die ihr volles Vertrauen auf ihn setzen und auf seine Hilfe bauen. Wer sich jedoch mit dem Bösen abgibt und auch von der Verbindung mit den Geistern der Tiefe Hilfe erwartet, den weist Gott zurück.“*)

- Hes 14: 3 „Menschensohn, *diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und sie sich als Anstoß zu ihrer Verschuldung vor die Augen gestellt: Sollte ich mich da von ihnen befragen lassen?*“
- Hes 14: 4 „Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wenn irgend jemand aus dem Hause Israel seine Götzen in sein Herz geschlossen hat und sie als Anstoß zu seiner Verschuldung vor sich hinstellt und sich dennoch zu einem Propheten begibt: Dem will ich, der HERR (Jahwe), **persönlich** die Antwort erteilen trotz (oder: gemäß) der Menge seiner Götzen,
- Hes 14: 5 um die vom Hause Israel, die sich um all ihrer Götzen willen von mir abgewandt haben, am Herzen zu fassen.‘
- Hes 14: 6 So sage denn zum Hause Israel: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Kehrt um! Laßt euch von eurem Götzendienst bekehren und wendet eure Augen von all euren Greueln ab!
- Hes 14: 7 „Denn *wenn irgend jemand aus dem Hause Israel und von den Fremden, die in Israel leben, sich von mir lossagt und seine Götzen in sein Herz schließt und sich als Anstoß zu seiner Verschuldung vor die Augen stellt und sich trotzdem zu einem Propheten begibt, damit dieser mich für ihn befrage, so will ich, der Herr, ihm persönlich Antwort erteilen,*
- Hes 14: 8 *und zwar will ich gegen den betreffenden Mann vorgehen und ihn zu einem warnenden Beispiel und zu einem Sprichwort machen und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin.*“ (HE 169: 1)
- Hes 14: 9 „Wenn aber der Prophet sich dazu verleiten läßt, einen Ausspruch zu tun, dann habe ich, der HERR (Jahwe), diesen Propheten verleitet, und ich werde meine Hand gegen ihn ausstrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel ausrotten.
- Hes 14: 10 So sollen sie beide für ihre Verschuldung büßen: Der Prophet soll ebenso schuldig sein wie der Befragende,
- Hes 14: 11 damit die vom Hause Israel fortan nicht mehr von mir abirren und sich nicht länger durch all ihre Abfallsünden beflecken; alsdann sollen sie mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 14: 12 Darauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 14: 13 „Menschensohn, wenn ein Land sich gegen mich versündigte, indem es Treubruch beginge, und ich dann meine Hand gegen dieses ausstreckte und ihm den Stab (oder: die Stütze) des Brotes (vgl. Hes 4: 16) zerbräche und Hungersnot ihm zusendete und Menschen samt Vieh in ihm ausrottete,
- Hes 14: 14 und es befänden sich diese drei Männer in seiner Mitte, Noah, Daniel und Hiob: So würden nur diese drei ihr Leben infolge ihrer Gerechtigkeit retten“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 14: 15 „Oder wenn ich wilde Tiere das Land durchstreifen ließe, damit sie es entvölkerten, auf daß es zu einer Einöde würde, die niemand mehr aus Furcht vor den wilden Tieren durchwanderte,
- Hes 14: 16 und jene drei Männer befänden sich in seiner Mitte: So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „sie würden weder Söhne noch Töchter retten; nein, sie allein würden gerettet, das Land aber würde zur Einöde werden.
- Hes 14: 17 Oder wenn ich das Schwert über das betreffende Land kommen ließe und dem Schwert geböte, durch das Land dahinzufahren, und wenn ich dann Menschen samt Vieh darin ausrottete
- Hes 14: 18 und jene drei Männer befänden sich in seiner Mitte: So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „sie würden weder Söhne noch Töchter retten, sondern sie allein würden gerettet werden.
- Hes 14: 19 Oder wenn ich die Pest in das betreffende Land schickte und meinen Grimm als Blut(regen) über das Land ausgösse, um Menschen samt Vieh in ihm auszurotten,
- Hes 14: 20 und Noah, Daniel und Hiob befänden sich in seiner Mitte: So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „sie würden weder Sohn noch Tochter retten, sondern durch ihre Gerechtigkeit nur ihr eigenes Leben retten.“
- Hes 14: 21 Und doch hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Trotz alledem, wenn ich meine vier schlimmen Straferichte: Schwert und Hunger, wilde Tiere und Pest, über Jerusalem hereinbrechen lasse, um Menschen samt Vieh darin auszurotten,
- Hes 14: 22 fürwahr, so soll doch eine Schar von Geretteten in der Stadt übrigbleiben, welche Söhne und Töchter aus ihr herausführen. Seht, wenn diese dann zu euch hierher kommen und ihr ihren Wandel und ihr ganzes Tun seht, so werdet ihr euch über das Unglück trösten, das ich über Jerusalem verhängt habe, über alle Leiden, die ich über die Stadt habe kommen lassen.
- Hes 14: 23 Sie werden euch dann einen Trost gewähren, wenn ihr ihren Wandel und ihr ganzes Tuns seht, und ihr werdet erkennen, daß ich alles, was ich ihr (d.h. der Stadt) habe widerfahren lassen, nicht ohne Grund getan habe“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 15: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 15: 2 „Menschensohn, was hat das Holz der Rebe vor allem andern Holz voraus, die Weinranke, die sich unter (oder: an) den Bäumen des Waldes befindet?
- Hes 15: 3 Nimmt man etwa das Holz von ihr, um es zu einer Arbeit zu verwenden (a.Ü.: um es zu einem Werkzeug zu verarbeiten)? Oder nimmt man auch nur einen Pflock von ihr, um irgend einen Gegenstand daran aufzuhängen?
- Hes 15: 4 Nicht war, man wirft es ins Feuer, damit es da verzehrt wird; hat das Feuer dann seine beiden Enden verzehrt und ist sein Mittelstück angebrannt (oder: versengt), taugt es da noch zu irgend einer Arbeit?



- Hes 15: 5 Nein, selbst wenn es noch unversehrt ist, kann man es zu keiner Arbeit verwenden; wie viel weniger läßt es sich dann, wenn es vom Feuer angefressen und versengt ist, zu irgend etwas verarbeiten!“
- Hes 15: 6 „Darum spricht: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wie das Holz der Rebe unter den Bäumen (oder: Hölzern) des Waldes ist, das ich dem Feuer zum Fraß bestimmt habe, ebenso halte ich es mit den Bewohnern Jerusalems.
- Hes 15: 7 Ich will gegen sie vorgehen (w.: Ich will mein Angesicht gegen sie richten.): Aus dem Feuer sind sie zwar herausgekommen, doch das Feuer soll sie verzehren, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich gegen sie vorgehe
- Hes 15: 8 und das Land zur Wüste mache, weil sie Treubruch begangen haben.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 16: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 16: 2 „Menschensohn, halte der Stadt Jerusalem ihre Greuel vor
- Hes 16: 3 mit den Worten: ‚So spricht Gott der HERR (Jahwe) zu Jerusalem: Deiner Herkunft und Geburt nach stammst du aus dem Lande der Kanaanäer: Dein Vater war ein Amoriter und dein Mutter ein Hethiterin.“
- Hes 16: 4 „„Und was deine Geburt betrifft, so wurde dir an dem Tage, als du zur Welt kamst, weder die Nabelschnur abgeschnitten, noch wurdest du in einem Wasserbade rein gewaschen, noch mit Salz eingerieben und nicht in Windeln gewickelt;
- Hes 16: 5 kein Auge blickte mitleidig auf dich hin, um dir irgend einen derartigen Liebesdienst zu erweisen und sich deiner zu erbarmen; sondern du wurdest aufs freie Feld hingeworfen. So wenig machte man sich aus deinem Leben am Tage deiner Geburt.
- Hes 16: 6 Da kam ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut zappeln und sagte zu dir, als du in deinen Blut dalagst: ‚Du sollst leben!‘ Ja ich sagte zu dir in deinem Blut: ‚Bleibe leben
- Hes 16: 7 und wachse heran wie die Grashalme auf der Flur (a.L.: wie eine Blume auf der Flur!)!‘ Da wuchsest du heran und wurdest groß und gelangtest zu vollster Jugendblüte: Die Brüste wölbten sich dir, dein Haar sproßte kräftig; doch du warst immer noch nackt und bloß.
- Hes 16: 8 Als ich nun wieder an dir vorüberkam und dich sah, siehe, da war deine Zeit da, die Zeit der Liebe! Da breitete ich meinen Mantelzipfel (vgl. Rut 3: 8) über dich aus und bedeckte deine Blöße, ich schwur dir Treue und ging einen Bund mit dir ein‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, und du wurdest mein.
- Hes 16: 9 Dann wusch ich dich mit Wasser, spülte dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl;
- Hes 16: 10 ich kleidete dich in bunte Gewänder, ließ dich Schuhe von Seekuhfell anziehen und einen Kopfbund von feiner Leinwand anlegen und hüllte dich in Seide;
- Hes 16: 11 ich schmückte dich mit Geschmeide, ich legte dir Spangen an die Arme und eine Kette um den Hals,
- Hes 16: 12 tat dir einen Ring an die Nase, Gehänge an die Ohren und eine prächtige Krone aufs Haupt.
- Hes 16: 13 So warst du geschmückt mit Gold und Silber; deine Kleidung bestand aus feiner Leinwand, aus Seide und bunten Geweben; du nährtest dich von Semmel, von Honig und Öl, wurdest immer schöner und brachtest es bis zur Königswürde.
- Hes 16: 14 Dein Ruhm erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn diese war vollkommen infolge des herrlichen Schmuckes, den ich dir angelegt hatte.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 16: 15 „„Aber da verließest du dich auf deine Schönheit und buhltest (oder: triebst Unzucht) im Vertrauen auf deine Berühmtheit und warfst dich mit deiner buhlerischen Liebe an jeden Vorübergehenden weg, so daß du dich ihm preisgabst.
- Hes 16: 16 Du nahmst von deinen Gewändern, machtest dir bunte Opferhöhen und triebst dort deine Unzucht, [wie sie nie vorgekommen ist und nie wieder stattfinden wird].
- Hes 16: 17 Dann nahmst du auch deine prächtigen Geschmeide, die aus meinem Gold und meinem Silber, die ich dir geschenkt hatte, angefertigt waren, und machtest dir Mannsbilder daraus, mit denen du Buhlerei triebst;
- Hes 16: 18 auch nahmst du deine bunten Gewänder und legtest sie ihnen an, und mein Öl und meinen Weihrauch brachtest du vor ihren Augen dar;
- Hes 16: 19 und was ich dir als Speise gegeben hatte, Semmel, Öl und Honig, die ich dich hatte essen lassen, das setztest du ihnen als lieblich duftende Opfergabe vor. Ja, das alles ist geschehen!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 16: 20 ‚Auch nahmst deine Söhne und Töchter, die du mir geboren hattest, und schlachtetest sie ihnen zum Fraß. Genügte deine Buhlerei noch nicht,
- Hes 16: 21 daß du auch noch meine Kinder schlachten mußtest und sie hingabst, indem du sie ihnen als Opfer verbranntest?
- Hes 16: 22 Und bei deinen Greueln und deinen Buhlereien dachtest du nicht an die Tage deiner Jugend zurück, wie du damals nackt und bloß warst und zappelnd in deinem Blute dalagst!
- Hes 16: 23 Und nach all deiner Bosheit – wehe, wehe dir!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) – ‚kam es dahin,
- Hes 16: 24 daß du dir erhöhte Opferplätze bautest und dir Götzenstätten auf jeden freien Platz anlegtest;

- Hes 16: 25 an allen Straßenecken bautest du dir deine erhöhten Götzenstätten und schändetest deine Schönheit; denn für jeden Vorübergehenden spreiztest du deine Beine und triebst es mit deiner Unzucht immer ärger.
- Hes 16: 26 Du buhltest mit den Ägyptern, deinen Nachbarn, den starkgliedrigen, und triebst es immer ärger mit deiner Unzucht, um mich zu erbittern.
- Hes 16: 27 Da streckte ich denn meine Hand gegen dich aus und minderte den dir bestimmten Lebensunterhalt und gab dich der Gier deiner Feindinnen, der Töchter der Philister, preis, die sich ob deinem unzuchtigen Treiben schämten.
- Hes 16: 28 Alsdann buhltest du auch mit den Assyrern, weil du nie satt wurdest; du buhltest mit ihnen, wurdest aber auch dadurch noch nicht gesättigt;
- Hes 16: 29 vielmehr triebst du auch noch ärgere Buhlerei nach dem Krämerland Chaldäa hin; doch auch davon wurdest du nicht satt.
- Hes 16: 30 Wie schmachtend war doch dein Herz‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes), – ,daß du dies alles verübtest, wie es eine zügellose Erzbuhlerin zu tun pflegt!
- Hes 16: 31 Daß du dir an jeder Straßenecke einen erhöhten Opferplatz anlegtest und dir Götzenstätten auf jedem freien Platze bautest! Und dabei warst du nicht einmal wie eine gewöhnliche Buhlerin, daß du Buhllohn eingesammelt hättest:
- Hes 16: 32 Du ehebrecherisches Weib, das statt ihres Ehemannes Fremde annahm!
- Hes 16: 33 Sonst gibt man allen Dirnen Buhllohn; du aber gabst deinerseits allen deinen Liebhabern Geschenke und erkauftest sie, damit sie von allen Seiten zu dir eingingen, um Unzucht mit dir zu treiben.
- Hes 16: 34 So war es bei dir in deiner Buhlerei umgekehrt wie sonst bei den Weibern: Nicht dir stellte man buhlerisch nach, sondern, indem du Buhllohn gabst, während dir kein Lohn gegeben wurde, fand bei dir das Umgekehrte statt.““
- Hes 16: 35 „„Darum, du Buhlerin, vernimm das Wort des HERRN (Jahwes)!
- Hes 16: 36 So spricht Gott der HERR (Jahwe): Weil deine Verworfenheit sich überallhin verbreitet hat, und du deine Blöße bei deinen Buhlereien vor deinen Liebhabern aufgedeckt hast, und wegen all deiner greulichen Götzen und um des Blutes deiner Kinder willen, die du ihnen hingegeben hast:
- Hes 16: 37 Darum will ich, wisse es wohl! alle deine Liebhaber, zu denen du in Liebe entbrannt warst, zusammenholen, und zwar alle, die du gern gehabt hast, samt allen denen, die dir zuwider geworden sind: Die will ich von allen Seiten ringsum gegen dich zusammenholen und deine Blöße vor ihnen aufdecken, daß sie deine ganze Scham zu sehen bekommen.
- Hes 16: 38 Sodann will ich dir nach den für Ehebrecherinnen und Mörderinnen geltenden Rechtsbestimmungen das Urteil sprechen und meinen Grimm und meine Eifersucht an dir stillen.
- Hes 16: 39 Und ich will dich in ihre Gewalt geben, damit sie deine erhöhten Opferplätze niederreißen und deine Götzenstätten zerstören; und sie sollen dir deine Gewänder ausziehen und dir deine prächtigen Geschmeide wegnehmen und dich nackt und bloß hinstellen.
- Hes 16: 40 Dann werden sie eine Gemeindeversammlung gegen die berufen und dich steinigen und dich mit ihren Schwertern in Stücke hauen;
- Hes 16: 41 auch werden sie deine Häuser mit Feuer verbrennen und das Strafgericht an dir vollstrecken vor den Augen zahlreicher Frauen. So will ich deiner Buhlerei ein Ende machen, und du sollst fortan auch keinen Buhllohn mehr geben.
- Hes 16: 42 Wenn ich so meinen Grimm an dir gestillt habe und meine Eifersucht gegen dich geschwunden ist, so werde ich mich beruhigt fühlen und mich nicht mehr zu entrüsten brauchen.
- Hes 16: 43 Weil du der Tage deiner Jugend nicht gedacht und mich durch dies alles zum Zorn gereizt hast, so will auch ich nunmehr die Strafe für dein Tun auf dein Haupt fallen lassen!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes). ‚Hast du etwa nicht Unzucht getrieben zu all deinen Greueln hinzu?““
- Hes 16: 44 „„Wahrlich, jeder, der sich der Sprichwörter (oder: Spottverse) bedient, wird auf dich den Spruch anwenden: ‚Wie die Mutter, so die Tochter!‘
- Hes 16: 45 Du bist wirklich die Tochter deiner Mutter, die ihres Mannes und ihrer Kinder überdrüssig geworden ist (a.Ü.: die ihren Mann und ihre Kinder von sich gestoßen hat); und bist wirklich die Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und ihre Kinder von sich gestoßen haben. Eure Mutter ist eine Hethiterin und euer Vater ein Amoriter gewesen.
- Hes 16: 46 Deine größere Schwester ist Samaria mit ihren Tochterstädten, die nördlich von dir wohnt; und deine kleinere Schwester, die südlich von dir wohnt, ist Sodom mit ihren Tochterstädten.
- Hes 16: 47 Aber nicht auf ihren Wegen bist du gewandelt, und nicht Greuel wie sie hast du verübt; nein, nur ein kleines Weilchen hat es gedauert, da hast du es ärger als sie getrieben in all deinem Wandel (oder: Tun).
- Hes 16: 48 So wahr ich lebe!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, ‚deine Schwester Sodom samt ihren Tochterstädten hat nicht so übel gehandelt, wie du es getan hast samt deinen Tochterstädten.
- Hes 16: 49 Siehe, das war die Verschuldung deiner Schwester Sodom: Hoffart, Brot in Fülle und sorglose Ruhe (oder: Wohlleben) war ihr samt ihren Tochterstädten eigen; aber den Armen und Notleidenden reichten sie niemals die Hand zur Hilfe,
- Hes 16: 50 sondern sie wurden hochmütig und verübten Greuel vor meinen Augen; darum schaffte ich sie weg, sobald ich das sah.

- Hes 16: 51 Auch Samaria hat nicht halb so viel gesündigt wie du, sonder du hast so viel mehr Greuel verübt als jene beiden, daß deine Schwestern dir gegenüber als gerecht erscheinen infolge all deiner Greuel, die du verübt hast.
- Hes 16: 52 So trage nun auch du deine Schande, weil du für deine Schwestern ins Mittel getreten bist: Infolge deiner Sünden, durch die du ärgere Greuel verübt hast als sie, stehen sie gerechter da als du. So schäme nun auch du dich und trage deine Schmach dafür, daß du deine Schwestern als gerecht hast erscheinen lassen.“
- Hes 16: 53 „Ich werde aber ihr Schicksal wenden, das Schicksal Sodoms und ihrer Tochterstädte und das Schicksal Samarias und ihrer Tochterstädte, und dann auch dein eigenes Schicksal in ihrer Mitte (d.h. zugleich mit dem ihren),
- Hes 16: 54 auf daß du deine Schmach trägst und dich alles dessen schämst, was du verübt hast, indem du ihnen dadurch Trost verschafftest.
- Hes 16: 55 Wenn dann deine Schwester Sodom nebst ihren Tochterstädten und Samaria nebst ihren Tochterstädten wiederhergestellt worden sind, wie sie einst gewesen, so sollst auch du mit deinen Tochterstädten in den früheren Zustand zurückversetzt werden.
- Hes 16: 56 War nicht der Name deiner Schwester Sodom als abschreckendes Beispiel in deinem Munde zur Zeit deines Hochmuts,
- Hes 16: 57 ehe deine Blöße (oder: eigene Verworfenheit) aufgedeckt wurde, wie (wie dies jetzt der Fall ist) jetzt, da die Töchter Syriens dich schmähen und alle Töchter der Philister dich ringsumher verachten?
- Hes 16: 58 Für deine Unzucht und deine Greuel mußt du nun die Strafe büßen!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).“
- Hes 16: 59 „Denn so spricht der HERR (Jahwe): ‚Ja, ich werde mit dir verfahren, wie du verfahren bist: Du hast ja den Schwur (oder: Fluch) mißachtet, indem du den Bund brachest.
- Hes 16: 60 Doch ich will meines Bundes gedenken, den ich mit dir in den Tagen deiner Jugend geschlossen habe, und will einen ewigen Bund mit dir aufrichten (oder: eingehen).
- Hes 16: 61 Da wirst du dann an dein ganzes Tun zurückdenken und dich seiner schämen, wenn ich deine Schwestern, sowohl die größeren als auch die kleineren, nehme und sie dir zu Töchtern gebe, allerdings nicht aufgrund des mit dir geschlossenen Bundes (oder: wegen deiner Bundestreue).
- Hes 16: 62 Sondern ich will meinerseits einen Bund mit dir schließen, und du sollst erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin,
- Hes 16: 63 damit du daran gedenkst und dich schämst und infolge deiner Schmach (oder: vor lauter Beschämung) den Mund nicht mehr aufstust, wenn ich dir alles vergeben habe, was du getan hast.‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).“
- Hes 17: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 17: 2 „Menschensohn, gib dem Hause Israel ein Rätsel auf und trage ihm ein Gleichnis vor!
- Hes 17: 3 Sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Der große Adler (der babylonische Großkönig Nebukadnezar) mit großen Flügeln, mit langen Schwungfedern und voll schillernden Gefieders kam zum Libanon (Zion mit seinen Zedernbauten) und nahm dort den Wipfel der Zeder (den König Jojachin) weg:
- Hes 17: 4 Den obersten ihrer Schosse riß er ab und brachte ihn ins Krämerland (Hes 16: 29), versetzte ihn in eine Handelsstadt.
- Hes 17: 5 Dann nahm er einen von den Schößlingen des Landes (Zedekia), pflanzte ihn in ein Saatfeld, wo reichlich Wasser war, behandelte ihn wie ein Weidengewächs,
- Hes 17: 6 damit er dort wüchse und sich zu einem üppigen Weinstock von niedrigem Wuchs entwickelte; seine Ranken sollten sich zu ihm (dem Adler) hinkehren und seine Wurzeln ihm untertan sein. Und es wurde wirklich ein Weinstock daraus, der Ranken ansetzte und Zweige trieb.
- Hes 17: 7 Nun war da aber auch noch ein anderer großer Adler (der ägyptische König) mit großen Flügeln und starkem Gefieder, und siehe da: Jener Weinstock bog seine Wurzeln zu diesem hin und streckte seine Ranken zu ihm aus, damit er ihn noch besser tränken möchte als das Beet es tat, auf das er gepflanzt war;
- Hes 17: 8 und er war doch auf guten Boden, an reichliches Wasser gepflanzt, um Ranken zu treiben und Früchte zu tragen und sich zu einem herrlichen Weinstock zu entwickeln.‘
- Hes 17: 9 Sage nun zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wird das gut ablaufen? Wird jener (Adler) ihm nicht die Wurzeln ausreißen und seine Trauben abschneiden, so daß er verdorrt? Ja, alle seine frisch sprossenden Triebe werden verdorren, und zwar wird kein gewaltiger Arm und keine große Anzahl von Leuten dazu erforderlich sein, um ihn aus seinem Wurzelboden herauszuheben.
- Hes 17: 10 Allerdings gepflanzt ist er : Aber – wird es gut ablaufen? Wird er nicht, sobald der Ostwind ihn trifft, gänzlich verdorren? Ja, auf dem Beet, auf dem er herangewachsen ist, wird er verdorren.“
- Hes 17: 11 Alsdann erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 17: 12 „Sage doch dem widerspenstigen Geschlecht: ‚Versteht ihr denn nicht, was dies bedeutet?‘ Sage ihnen: ‚Seht, der König von Babylon ist nach Jerusalem gekommen, hat den dortigen König und die dortigen Oberen (oder: Großen) mitgenommen und sie zu sich nach Babylon gebracht.
- Hes 17: 13 Dann hat er einen Sprößling des Königshauses genommen und einen Vertrag mit ihm geschlossen und ihn durch einen Eid verpflichtet; die Vornehmsten des Landes aber hat er mit sich genommen,

- Hes 17: 14 damit die Königsmacht bescheiden bliebe und sich nicht wieder erhöbe und damit jener den geschlossenen Vertrag hielte, damit er Bestand habe.
- Hes 17: 15 Der aber fiel von ihm ab, indem er seine Gesandten nach Ägypten schickte, damit man ihm Rosse und viel Kriegsvolk gäbe. Wird er wohl Glück haben? Wird er, der so gehandelt hat, ungestraft davonkommen? Er hat den Vertrag gebrochen: Sollte er der Strafe entgehen?
- Hes 17: 16 So wahr ich lebe! – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „an dem Wohnsitz des Königs, der ihn zum Herrscher gemacht, dem er den Eid nicht gehalten hat und gegen den er vertragsbrüchig geworden ist, bei diesem soll er sterben mitten in Babylon!
- Hes 17: 17 Der Pharao aber wird ihm nicht mit großer Heeresmacht und zahlreichem Aufgebot im Kriege Beistand leisten, wenn man einen Wall aufführt und Belagerungstürme baut, um viele Menschen ums Leben zu bringen.
- Hes 17: 18 Denn weil er meineidig durch Vertragsbruch geworden ist und trotz des Handschlags, den er gegeben, alles dies getan hat, wird er nicht ungestraft davonkommen!“
- Hes 17: 19 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „So wahr ich lebe! Für den Eid, den er bei mir geschworen und mißachtet hat, und für den Vertrag, den er vor mir geschlossen und gebrochen hat, will ich ihn die Strafe büßen lassen
- Hes 17: 20 und mein Fangnetz über ihn ausbreiten, so daß er in meinem Garn gefangen wird! Darum will ich ihn nach Babylon bringen und dort Abrechnung mit ihm halten wegen des Treubruchs, dessen er sich gegen mich schuldig gemacht hat.
- Hes 17: 21 Alle seine auserlesenen Krieger aber in allen seinen Heerscharen sollen durchs Schwert fallen und die Übriggebliebenen in alle Winde zerstreut werden, damit ihr erkennt, daß ich, der HERR (Jahwe), es gesagt habe.“
- Hes 17: 22 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Ich selbst aber werde einen Zweig vom Wipfel der hohen Zeder nehmen und ihn einsetzen; von dem obersten ihrer Sprossen werde ich ein zartes Reis abbrechen, und ich selbst werde es auf einem hohen und ragenden Berge einpflanzen:
- Hes 17: 23 Auf der Bergeshöhe (oder: dem höchsten Berge) Israels will ich es einpflanzen, damit es dort Zweige und Früchte trägt und sich zu einer herrlichen Zeder entwickelt, unter welcher allerlei Wild lagert, allerlei Vögel jeglichen Gefieders wohnen und im Schatten ihrer Zweige nisten.
- Hes 17: 24 Dann werden alle Bäume des Feldes erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), den hohen Baum erniedrigt und den niedrigen Baum erhöht habe, daß ich den saftreichen Baum habe verdorren lassen und den dürrer Baum zur Blüte gebracht habe (eine messianische Heilsverheißung!). Ich, der HERR (Jahwe), habe es angesagt und es auch vollführt.“
- Hes 18: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 18: 2 „Wie kommt ihr dazu, im Lande Israel diesen Spruch (d.h. Spottvers) im Munde zu führen, daß ihr sagt: ‚Die Väter haben saure Trauben gegessen und den Söhnen werden die Zähne stumpf davon?‘
- Hes 18: 3 So wahr ich lebe! – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –: „Ihr sollt fortan diesen Spruch in Israel nicht mehr im Munde führen!
- Hes 18: 4 Bedenkt wohl: Alle Seelen gehören mir, die Seele des Vaters so gut wie die des Sohnes, – beide gehören mir: Die Seele, die da sündigt, die soll sterben!“ (Vgl. Jer 11: 22; Jer 31: 29+30; s.a. 2Mo 20: 5; 5Mo 24: 16)
- Hes 18: 5 **„Wenn also jemand gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt,**
- Hes 18: 6 **an den Opfermahlen auf den Bergen nicht teilnimmt und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt, das Weib seines Nächsten nicht entehrt und einem Weibe zur Zeit ihrer Unreinheit nicht naht,**
- Hes 18: 7 **niemanden übervorteilt, dem Schuldner sein Pfand zurückgibt, sich keine Erpressung zuschulden kommen läßt (d.h. kein fremdes Gut an sich bringt), dem Hungrigen von seinem Brot abgibt und den Nackten mit Kleidung versieht,**
- Hes 18: 8 **kein Geld auf Wucher ausleiht und keine Zinsen nimmt, seine Hand vom Unrecht fernhält, in Streitsachen zwischen den Parteien der Wahrheit gemäß richtet,**
- Hes 18: 9 nach meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet, indem er sie getreulich erfüllt: Der ist ein gerechter Mann, er soll gewißlich am Leben bleiben!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- (HE 20: 4: „Die Grundlage der Lehre Christi ist nach seinen eigenen Worten: ‚Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst! (Mat 22: 37-39)‘ Wer das befolgt, hat das ganze christliche Gesetz erfüllt. Alle anderen Wahrheiten sind bloß Ergänzungen zu dieser Grundwahrheit und helfende Richtlinien zu ihrer Ausführung im Leben des einzelnen.“)**
- Hes 18: 10 „Ist er nun aber Vater eines gewalttätigen Sohnes, der Blut vergießt und eine von jenen Sünden begeht
- Hes 18: 11 während jener dies alles nicht getan hat –, wenn er sogar an den Opfermahlen auf den Bergen teilnimmt und das Weib seines Nächsten entehrt,
- Hes 18: 12 den Armen und Notleidenden übervorteilt, Erpressung verübt, Gepfändetes nicht zurückgibt und seine Augen zu den Götzen erhebt, Abscheuliches (d.h. Greuel) begeht,
- Hes 18: 13 Geld auf Wucher ausleiht und Zinsen nimmt: Sollte ein solcher Mensch am Leben bleiben? Nein, er soll nicht am Leben bleiben! Weil er alle diese Abscheulichkeiten verübt hat, soll er unfehlbar den Tod erleiden: Die Strafe für seine Blutschuld soll ihn treffen!“ (HE 82: 2: „Unter ‚Blutschuld‘ versteht

*die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott.“ {Vgl. Spr 10: 27}*)

- Hes 18: 14 „Wenn der nun aber Vater eines Sohnes ist, der alle Sünden sieht, die sein Vater begeht, und, obgleich er sie sieht, dennoch nicht ebenso handelt:
- Hes 18: 15 Er nimmt nicht teil an den Opfermahlen auf den Bergen und erhebt seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel, er entehrt nicht das Weib seines Nächsten
- Hes 18: 16 und übervorteilt niemand, er läßt sich kein Pfand geben und verübt keine Erpressung, er gibt dem Hungrigen von seinem Brot ab und versieht den Nackten mit Kleidung,
- Hes 18: 17 er hält seine Hand vom Unrecht fern, leiht kein Geld auf Wucher aus und nimmt keine Zinsen, er beobachtet meine Satzungen und wandelt nach meinen Geboten: – Der soll wegen der Verschuldung seines Vaters nicht sterben, sondern sicherlich am Leben bleiben.
- Hes 18: 18 Sein Vater aber, der Bedrückung verübt und Erpressung am Bruder begangen und inmitten seiner Volksgenossen nicht gut gehandelt hat: Fürwahr, der soll wegen seiner Verschuldung sterben!“
- Hes 18: 19 „Wenn ihr aber fragt: ‚Warum soll der Sohn die Schuld seines Vaters nicht mittragen?‘ So bedenkt wohl: Der Sohn hat doch Recht und Gerechtigkeit geübt, hat alle meine Satzungen beobachtet und nach ihnen gehandelt: Darum soll er am Leben bleiben.  
(HE 379: 5 - HE 380: 1: *Wenn man von den heutigen christlichen Religionen über den Ursprung des Menschengeistes Aufschluß erbittet, so geben sie euch zur Antwort: ‚Der Menscheng Geist wird im Augenblick der menschlichen Zeugung von Gott geschaffen. Er ist jedoch mit einer Sünde belastet, der sogenannten ‚Erbsünde‘, weil der irdische Stammvater Adam in einem irdischen Paradies gesündigt hat und diese Sünde auf alle seine Nachkommen übergeht. – Sie bedenken nicht das Törichte einer solchen Lehre. Sie erwägen nicht, daß alles, was Gott schafft, rein und ohne Fehl aus seiner Hand hervorgeht, und daß die Befleckung eines Geistes nur durch persönliches Verschulden erfolgen kann; daß daher auch der Menscheng Geist, wenn er bei der menschlichen Zeugung von Gott geschaffen würde, ganz rein und unbefleckt wäre. Von einer ‚Erbsünde‘ könnte in diesem Falle keine Rede sein. Denn wie sollten die Nachkommen Adams deswegen von Gott mit einer Knechtschaft der Sünde und einem Ausschluß vom Reiche Gottes bestraft werden, weil der Stammvater gesündigt hat? Von demselben Gott, der gesagt hat:)*
- Hes 18: 20 *Ein jeder, der Sünde tut, soll sterben; aber ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen und der Vater nicht die Schuld seines Sohnes; nein, dem Gerechten soll der Lohn für seine Gerechtigkeit zuteil werden und ebenso dem Gottlosen die Strafe für seine Gottlosigkeit!“*  
(HE 380: 1 u. 2: *Demnach können die Nachkommen Adams nicht wegen des Abfalles ihres Stammvaters von Gott bestraft werden, wenn sie nicht selbst diesen Abfall mitgemacht haben. Tatsächlich sind sie – wie ich dich bereits belehrt habe - persönlich abtrünnig geworden, indem sie dem Beispiel Adams als Geist folgten und sich gleich ihm den Ausschluß aus Gottes Reich mit all seinen furchtbaren Folgen durch eigenes Verschulden zuzogen. – Es ist also richtig, daß der Menscheng Geist von der Geburt an eine Sünde auf sich hat, die ihr ‚Erbsünde‘ nennt. Aber unrichtig ist eure Lehre, daß der Geist des Menschen erst bei der menschlichen Zeugung ins Leben tritt und eine Sünde auf sich habe, ohne persönlich gesündigt zu haben.“)*
- Hes 18: 21 **„Bekehrt sich jedoch der Gottlose von all seinen Sünden, die er begangen hat, und beobachtet er alle meine Satzungen und übt er Recht und Gerechtigkeit, so soll er gewiß am Leben bleiben, soll nicht sterben!**
- Hes 18: 22 **Keine von allen Sünden, die er begangen hat, soll ihm noch angerechnet werden: Um der Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er am Leben bleiben.**
- Hes 18: 23 **Habe ich etwa Wohlgefallen am Tode der Gottlosen?“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) – „und nicht viel mehr daran, daß er sich von seinem bösen Wandel bekehrt und am Leben bleibt?“**
- Hes 18: 24 „Wenn aber ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses verübt, alle die Abscheulichkeiten begeht, die der Gottlose zu verüben pflegt. Sollte er da am Leben bleiben? Nein, keine von all seinen gerechten Taten, die er vollbracht hat, soll ihm angerechnet werden: Um des Treubruchs willen, dessen er sich schuldig gemacht, und wegen der Sünde, die er begangen hat, ihretwegen soll er sterben!“  
(HE 282: 3 u. 4: *„Die Bibel unterscheidet zwischen der Sünde als ‚Abfall von Gott‘ und den Sünden als menschliches Straucheln der Gottesgläubigen. In dem ersten Brief des Apostels Johannes steht eine Stelle, deren Erklärung euch große Schwierigkeiten bereitet. Sie lautet: ‚Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, und es ist keine Sünde zum Tode, so soll er für ihn beten und ihm so Lebenskraft geben, nämlich denen, die keine Sünde zum Tode begehen. Es gibt auch eine Sünde zum Tode. Wenn jemand eine solche begeht, sage ich nicht, daß man für ihn beten soll. Jedes Unrecht ist eine Sünde. Aber nicht jede Sünde führt zum Tode‘ {1. Joh. 5: 16 u. 17}. – Hier macht also Johannes einen Unterschied zwischen der Sünde, die zum Tode führt und den Sünden, die nicht zum Tode führen. Und - was euch in den Worten des Apostels am unverständlichsten klingt - ihr braucht für einen, der die Sünde zum Tode begeht, nicht einmal zu beten.“)*
- Hes 18: 25 „Wenn ihr nun sagt: ‚Das Verfahren des HERRN (Jahwes) ist nicht das richtige!‘ So hört doch, ihr vom Hause Israel! Sollte wirklich mein Verfahren nicht das richtige sein? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig?

- Hes 18: 26 Wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses verübt, so muß er deswegen sterben: Wegen des Bösen, das er begangen hat, deswegen muß er sterben.
- Hes 18: 27 Wenn sich dagegen der Gottlose von der Gottlosigkeit, die er begangen hat, abwendet und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird ein solcher Mensch **seine Seele am Leben** erhalten.
- Hes 18: 28 Wenn er zur Einsicht kommt und von allen Übertretungen, deren er sich schuldig gemacht hat, abläßt, so soll er gewißlich das Leben behalten und nicht sterben!
- Hes 18: 29 Wenn also das Haus Israel sagt: ‚Das Verfahren des HERRN (Jahwes) ist nicht das richtige‘: – Sollte wirklich mein Verfahren nicht richtig sein, Haus Israel? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig?“
- Hes 18: 30 „Darum werde ich einen jeden von euch, ihr vom Hause Israel, nach seinem Wandel richten.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes). „Kehrt um und wendet euch von all euren Übertretungen ab, damit sie euch nicht weiter ein Anlaß zur Verschuldung werden!
- Hes 18: 31 Werft alle eure Übertretungen, durch die ihr euch gegen mich vergangen habt, von euch ab und **schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist!** Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?
- Hes 18: 32 Ich habe ja kein Wohlgefallen am Tode dessen, der sterben muß“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –; „darum bekehrt euch, so werdet ihr leben!“
- Hes 19: 1 „Du aber stimme ein Klagelied an über die Fürsten (wahrscheinlich ist zu lesen: über den Fürsten) Israels
- Hes 19: 2 und sprich: ‚Wie war doch deine Mutter ein Löwin unter Löwen! Sie hatte ihr Lager inmitten von Jungfrauen, zog ihre Jungen groß.
- Hes 19: 3 Eins von ihren Jungen brachte sie hoch, zum Jungfrau wurde es; der lernte Raub erbeuten, Menschen fraß er.
- Hes 19: 4 Da erließen die Völker einen Aufruf gegen ihn: In ihrer Grube wurde er gefangen, und sie brachten ihn mit Ringen (oder: Haken an seinen Kinnbacken) nach dem Lande Ägypten. –
- Hes 19: 5 Als nun seine Mutter sah, daß sie getäuscht, ihre Hoffnung vernichtet war, da nahm sie ein anderes von ihren Jungen und machte es zu einem Jungfrau.
- Hes 19: 6 Der schritt stolz unter den Löwen einher, wurde ein Jungfrau; er lernte Raub erbeuten, Menschen fraß er.
- Hes 19: 7 Er machte ihre Witwen zahlreich (Die Übersetzung ist hier durchaus unsicher.) und entvölkerte ihre Städte, so daß das Land und alles, was darin war, sich vor seinem dröhnenden Gebrüll entsetzte.
- Hes 19: 8 Da stellten sich die Völker ringsum aus den Landschaften gegen ihn auf und breiteten ihr Netz über ihn aus: In ihrer Grube wurde er gefangen.
- Hes 19: 9 Dann taten sie ihn an Nasenringen in einen Käfig und brachten ihn zum König von Babylon, brachten ihn in eine der Burgen, damit man sein Gebrüll auf den Bergen Israels nicht mehr hörte.“
- Hes 19: 10 „„Deine Mutter war ein Weinstock, im Weingarten am Wasser gepflanzt, reich an Früchten und voller Ranken infolge des reichlichen Wassers;
- Hes 19: 11 an ihm wuchs ein starker Schoß zum Herrscherstabe, und hoch ragte sein Wuchs empor zwischen dem dichten Laubwerk, und er war weithin sichtbar durch seine Höhe, durch die Fülle seiner Ranken.
- Hes 19: 12 Da wurde er (d.h. der Weinstock) im Grimm ausgerissen, auf die Erde geworfen, und der Ostwind dörrte seine Ranken aus; sein starker Schoß wurde abgerissen und verdorrte, Feuer hat ihn verzehrt.
- Hes 19: 13 Jetzt ist er (d.h. der Weinstock) in die Wüste verpflanzt, in dürres, lechzendes Land;
- Hes 19: 14 und Feuer ist von seinem Schoß ausgegangen, hat seine Ranken verzehrt; und es ist an ihm kein starker Schoß mehr geblieben, kein Stab zum Herrschen.““
- Ein Klagelied ist dies, und es ist zum Klagelied geworden.
- Hes 20: 1 Im siebten Jahre, am zehnten Tage des fünften Monats, kamen einige von den Ältesten (oder: Vornehmsten) Israels, um den HERRN (Jahwe) zu befragen, und sie ließen sich vor mir nieder.
- Hes 20: 2 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 20: 3 „Menschensohn, sprich zu den Ältesten Israels und sage ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Mich zu befragen seid ihr gekommen? (HE 164: 3 - HE 165: 1: „*Wie? Nach der Weise eurer Väter wollt ihr euch verunreinigen und mit ihren Scheusalen ebenfalls Buhlerei treiben? Ja, durch die Darbringung eurer Gaben, dadurch, daß ihr eure Kinder als Opfer verbrennt, verunreinigt ihr euch an allen euren Götzen bis auf den heutigen Tag; Und da sollte ich mich von euch befragen lassen.*“) *So war ich lebe, ich will mich von euch nicht befragen lassen!*‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Hes 20: 4 Willst du ihnen nicht vielmehr das Urteil sprechen? Willst du mit ihnen nicht ins Gericht gehen, Menschensohn? Halte ihnen die Greuelthaten ihrer Väter vor!“
- Hes 20: 5 „Sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: An dem Tage, als ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand für die Angehörigen des Hauses Jakob zum Schwur und gab mich ihnen im Lande Ägypten zu erkennen; ich erhob meine Hand für sie zum Schwur und sprach: Ich bin der HERR (Jahwe), euer Gott!
- Hes 20: 6 An demselben Tage erhob ich meine Hand und schwur ihnen, daß ich sie aus dem Lande Ägypten in ein Land führen würde, das ich für sie ausersehen hätte, das von Milch und Honig überfließe und die Krone (oder: das Kleinod, d.h. das herrlichste) unter allen Ländern sei.

- Hes 20: 7 Dabei gebot ich ihnen: Ein jeder von euch werfe die Scheusale weg, auf die er bisher seine Augen gerichtet hat, und verunreinigt euch nicht an den ägyptischen Götzen! Ich, der HERR (Jahwe) bin euer Gott!
- Hes 20: 8 Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner von ihnen warf die Scheusale weg, auf die er bisher seine Augen gerichtet hatte, und die ägyptischen Götzen ließen sie nicht fahren. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen ganzen Zorn mitten im Lande Ägypten an ihnen auszulassen;
- Hes 20: 9 aber ich nahm Rücksicht auf meinen Namen, damit dieser nicht entehrt würde vor den Augen der Heidenvölker, unter denen sie wohnten und vor deren Augen ich mich ihnen geoffenbart hatte, um sie aus dem Lande Ägypten wegzuführen.““
- Hes 20: 10 „„So führte ich sie denn aus dem Lande Ägypten weg und brachte sie in die Wüste.
- Hes 20: 11 Da gab ich ihnen meine Satzungen und lehrte sie meine Gebote kennen, durch deren Beobachtung der Mensch das Leben hat (oder: sein Leben erhält).
- Hes 20: 12 Auch meine Sabbate gab ich ihnen, die ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und ihnen sein sollten, damit sie zur Erkenntnis kämen, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, der sie heiligt (2Mo 31: 13).
- Hes 20: 13 Aber das Haus Israel war auch in der Wüste widerspenstig gegen mich: Sie wandelten nicht nach meinen Satzungen und mißachteten meine Gebote, durch deren Beobachtung doch der Mensch das Leben hat (oder: sein Leben erhält); auch meine Sabbate hielten sie durchaus nicht heilig. Da gedachte ich meinen Grimm in der Wüste über sie auszugießen, um sie ganz auszurotten;
- Hes 20: 14 aber ich nahm Rücksicht auf meinen Namen, damit er nicht entehrt würde vor den Augen der Heidenvölker, vor deren Augen ich sie weggeführt hatte.
- Hes 20: 15 Doch erhob ich meine Hand in der Wüste und schwur ihnen, daß ich sie nicht in das verheißene Land bringen würde, ein Land, das von Milch und Honig überfließe und die Krone unter allen Ländern sei,
- Hes 20: 16 weil sie meine Gebote mißachtet und nicht nach meinen Satzungen gewandelt und meine Sabbate entheiligt hätten; denn ihr Herz war immer nur hinter ihren Götzen her.
- Hes 20: 17 Dennoch blickte mein Auge mitleidsvoll auf sie, so daß ich sie nicht vernichtete und sie in der Wüste nicht völlig ausrottete.““
- Hes 20: 18 „„Da gebot ich ihren Söhnen in der Wüste: Wandelt nicht nach den Gewohnheiten eurer Väter und beobachtet nicht die von ihnen geübten Bräuche und verunreinigt euch nicht an ihren Götzen!
- Hes 20: 19 Ich, der HERR (Jahwe), bin euer Gott: Wandelt nach meinen Satzungen, beobachtet meine Gebote und handelt nach ihnen!
- Hes 20: 20 Haltet auch meine Sabbate heilig, damit sie ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und euch seien und damit man erkenne, daß ich der HERR (Jahwe), euer Gott, bin.
- Hes 20: 21 Aber auch die Söhne waren widerspenstig gegen mich: Sie wandelten nicht nach meinen Satzungen und befolgten meine Gebote nicht, daß sie nach ihnen gehandelt hätten, obgleich doch der Mensch durch ihre Beobachtung das Leben hat; auch meine Sabbate entheiligten sie. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen und meinen Zorn in der Wüste an ihnen völlig auszuwirken;
- Hes 20: 22 aber ich zog meine Hand wieder zurück und nahm Rücksicht auf meinen Namen, damit er nicht entehrt würde vor den Augen der Heidenvölker, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte.
- Hes 20: 23 Doch erhob ich meine Hand in der Wüste und schwur ihnen, daß ich sie unter die Heidenvölker zerstreuen und sie in die Länder versprengen würde,
- Hes 20: 24 weil sie nicht nach meinen Geboten lebten, meine Satzungen mißachteten, meine Sabbate nicht heilig hielten und weil ihre Augen auf die Götzen ihrer Väter gerichtet seien (w.: ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her seien).
- Hes 20: 25 So gab denn auch ich ihnen Satzungen, die nicht zum Guten waren, und Gebote, durch die sie nicht das Leben haben konnten;
- Hes 20: 26 ich machte sie durch ihre Opfergaben unrein, dadurch daß sie jegliche Erstgeburt als Opfer verbrannten: Ich wollte ihnen eben Entsetzen (oder: Grausen) einflößen, damit sie erkennen möchten, daß ich der HERR (Jahwe) bin.““
- Hes 20: 27 „„Darum, Menschensohn, rede zum Hause Israel und sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Auch noch dadurch haben eure Väter mich beschimpft, daß sie mir die Treue gebrochen haben.
- Hes 20: 28 Nachdem ich sie nämlich in das Land gebracht hatte, dessen Verleihung ihn ihnen zugeschworen hatte, da schlachteten sie, wo immer sie einen hohen Hügel und einen dichtbelaubten Baum erblickt hatten, daselbst ihre Opfertiere, brachten dort ihre Gaben zu meiner Kränkung dar, ließen daselbst ihre lieblichen Weihrauchdüfte aufsteigen und gossen dort ihre Trankopfer aus.
- Hes 20: 29 [Da fragte ich sie: ‚Was ist das für eine Höhe, auf die ihr euch da begeben?‘ Daher ist der Name ‚Höhe‘ geblieben bis auf den heutigen Tag].““
- Hes 20: 30 „„Darum sage zum Hause Israel: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: *Wie? Nach der Weise eurer Väter wollt ihr euch verunreinigen und mit ihren Scheusalen ebenfalls Buhlerei treiben?*
- Hes 20: 31 *Ja, durch die Darbringung eurer Gaben, dadurch, daß ihr eure Kinder als Opfer verbrennt, verunreinigt ihr euch an allen euren Götzen bis auf den heutigen Tag; und da sollte ich mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So war ich lebe!*‘ So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes): – ‚*Ich will mich von euch nicht befragen lassen!*‘““ (HE 164: 3 - HE 165: 1)

- Hes 20: 32 „Und das, was euch in den Sinn gekommen ist, darf nimmermehr zur Ausführung gelangen, daß ihr sagt: ‚Wir wollen es machen wie die Heiden, wie die Völker in den anderen Ländern, indem wir Holz und Stein anbeten‘.
- Hes 20: 33 So wahr ich lebe‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes)! –: ‚Mit starker Hand und hoherhobenem Arm und so, daß ich meinem Ingrimme freien Lauf lasse, will ich mich als König über euch erweisen!‘
- Hes 20: 34 Ich will euch aus den Heidenvölkern herausführen und euch aus den Ländern sammeln, in die ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und hoherhobenem Arm und so, daß ich meinem Ingrimme freien Lauf lasse,
- Hes 20: 35 und will euch in die Wüste inmitten der Völker bringen und dort ins Gericht mit euch gehen von Angesicht zu Angesicht!
- Hes 20: 36 Wie ich einst in der Wüste des Landes Ägypten mit euren Vätern ins Gericht gegangen bin, ebenso will ich auch über euch Gericht halten!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 20: 37 ‚Da will ich euch unter meinem Stabe an mir vorübergehen lassen (wie ein Hirt, wenn seine Herde heimkehrt) und euch zur Erfüllung der Bundespflichten zwingen (vgl. 1Pe 5: 2),
- Hes 20: 38 und ich will die Ungehorsamen und die von mir Abgefallenen aus euch aussondern: Aus dem Lande, in dem sie als Fremdlinge gelebt haben, will ich sie herausführen; aber auf Israels Boden soll keiner von ihnen zurückkehren, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin!‘“
- Hes 20: 39 „Was euch aber betrifft, ihr vom Hause Israel, so hat Gott der HERR (Jahwe) folgendermaßen gesprochen: ‚Geht nur hin und dient ein jeder seinen Götzen! Später aber werdet ihr sicherlich auf mich hören und meinen heiligen Namen nicht länger durch eure Opfergaben und durch eure Götzen entweihen,
- Hes 20: 40 sondern auf meinem heiligen Berge, auf Israels Bergeshöhe (d.h. dem höchsten Berge Israels)‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, ‚dort wird mir das ganze Haus Israel dienen, alle, die sich im Lande befinden; dort will ich euch gnädig annehmen und dort eure Hebeopfer und eure Erstlingsgaben mir darbringen lassen, alles, was ihr an Weihgaben opfert.
- Hes 20: 41 Beim lieblichen Opferduft (oder: als einen lieblichen Opferduft) will ich euch gnädig annehmen, wenn ich euch aus den Heidenvölkern herausführe und euch aus den Ländern sammle, in die ihr zerstreut worden seid, und ich will mich an euch vor den Augen der Heidenvölker als den Heiligen erweisen.
- Hes 20: 42 Da werdet ihr dann erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich euch in das Land Israel zurückführe, in das Land, dessen Verleihung ich euren Vätern einst durch einen Schwur zugesagt habe.
- Hes 20: 43 Dort werdet ihr dann an euren Wandel und all eure Taten zurückdenken, durch die ihr euch verunreinigt habt, und werdet einen Abscheu vor euch selbst empfinden wegen all des Bösen, das ihr begangen habt.
- Hes 20: 44 Dann werdet ihr auch erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich so mit euch verfare und nach meines Namens willen und nicht nach (d.h. gemäß) eurem bösen Wandel und nach euren verwerflichen Taten, Haus Israel!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).“
- Hes 21: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 21: 2 „Menschensohn, richte deine Blicke nach Süden zu, predige gegen Mittag hin und weissage gegen den Wald, der im Gefilde des Südlandes liegt,
- Hes 21: 3 und sprich zu dem Walde im Südland: ‚Höre das Wort des HERRN (Jahwes)! So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Siehe, ich will ein Feuer in dir anzünden, das soll alle saftreichen und alle dürren Bäume in dir verzehren; die lodernde Flamme soll nicht erlöschen, und alle Gesichter vom Südland bis zum Norden sollen durch sie versengt werden!
- Hes 21: 4 Dann wird alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) einsehen, daß ich der HERR (Jahwe), sie angezündet (oder: entfacht) habe, indem sie nicht erlischt.“
- Hes 21: 5 Da entgegnete ich: „Ach, HERR (Jahwe), mein Gott! Die Leute sagen von mir: ‚Trägt der nicht immer Rätselreden vor?‘“
- Hes 21: 6 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 21: 7 „Menschensohn, richte deine Blicke auf Jerusalem, predige gegen ihr Heiligtum und weissage gegen das Land Israel!
- Hes 21: 8 Sage zum Lande Israel: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Siehe, ich will an dich (d.h. gegen dich vorgehen)! Ich will mein Schwert aus der Scheide ziehen und Gerechte wie Gottlose in dir ausrotten!
- Hes 21: 9 Weil ich beide, Gerechte wie Gottlose, in dir ausrotten will, darum soll mein Schwert aus der Scheide fahren gegen alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) vom Südland bis zum Norden.
- Hes 21: 10 Dann wird alle Welt erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), mein Schwert aus der Scheide habe herausfahren lassen, und es nicht wieder dahin zurückkehrt.“
- Hes 21: 11 „Du aber, Menschensohn, seufze! Mit zusammenbrechenden Hüften und in bitterem Schmerz seufze vor ihren Augen!
- Hes 21: 12 Wenn sie dich dann fragen, worüber du seufzest, so antworte ihnen: ‚Über eine Schreckenskunde! Bei ihrem Eintreffen werden alle Herzen verzagen und alle Arme schlaff herabhängen; aller Mut wird schwinden, und alle Kniee werden wie Wasser zerfließen (Hes 7: 17).‘ Fürwahr, es kommt und geht in Erfüllung!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 21: 13 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:



- Hes 21: 14 „Menschensohn, verkünde folgende Weissagung: ‚So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: Sprich zu ihnen: Ein Schwert, ein Schwert ist geschärft und auch gefegt (d.h. blank geglättet);
- Hes 21: 15 um ein Schlachten anzurichten, dazu ist es geschärft: Damit es blitzt und blinkt, dazu ist es gefegt. Oder sollen wir uns freuen? Die für meinen Sohn bestimmte Rute verachtet alles Holz (Die Übersetzung ist durchaus unzuverlässig und der Sinn des Satzes dunkel.).
- Hes 21: 16 Er hat es zum Fegen hingegeben, um es in die Hand zu nehmen; es ist geschärft worden, das Schwert, und gefegt, damit man es dem Würger (oder: Schlächter) in die Hand gebe.
- Hes 21: 17 Schreie und wehklage, Menschensohn! Denn dieses Schwert richtet sich gegen mein Volk! Darum schlage dich auf die Hüften!
- Hes 21: 18 Denn die Probe ist gemacht; aber wie? Wenn die Rute selber (das Dreinhauen) verschmährt? Es soll nicht geschehen!“ – lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) (Die Worte der Verse 16 bis 18 werden verschieden übersetzt und gedeutet.).
- Hes 21: 19 „Du aber, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen! Denn das Schwert wird zweifach, ja dreifach kommen. Ein Mordschwert ist es, ein großes Mordschwert, das sie umkreisen soll,
- Hes 21: 20 damit ihre Herzen verzagen und viele tot hinstürzen an all ihren Toren. Ich lasse blinken das Schwert. Wehe! Zum Blitzen ist es gefertigt, zum Schlachten geschärft!
- Hes 21: 21 Setze in Schrecken, fahre nach rechts, kehre dich nach links, wohin eben deine Schneide gerichtet ist!
- Hes 21: 22 So will denn auch ich meine Hände zusammenschlagen und meinem Zorn freien Lauf lassen: Ich, der HERR (Jahwe), habe es gesprochen!“
- Hes 21: 23 Darauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 21: 24 „Du aber, Menschensohn, stelle dir zwei Wege dar, auf denen das Schwert des Königs von Babylon kommen soll (oder: kann): Von einem Lande sollen sie beide ausgehen. Dann stelle einen Wegweiser auf am Anfang des Weges nach der einen wie nach der anderen Stadt,
- Hes 21: 25 damit das Schwert sowohl über Rabbath im Ammoniterlande als auch über Juda und Jerusalem in dessen Mitte kommen kann.
- Hes 21: 26 Denn der König von Babylon steht am Scheidewege, am Anfang (d.h. Ausgangspunkt) der beiden Wege, um eine Offenbarung zu erhalten (a.Ü.: um eine Wahrsagung, d.h. Orakel einzuholen; oder: um die Zukunft zu erforschen): Er schüttelt die Pfeile, befragt die Hausgötter (oder: seinen Hausgott; vgl. 1Mo 31: 19) und beschaut die Leber.
- Hes 21: 27 In seiner Rechten ist das Los ‚Jerusalem‘, daß er den Mund auftue zum Kriegsgeschrei, lauten Schlachtruf erschallen lasse, Sturmböcke gegen die Tore aufstelle, einen Wall aufschütte und Belagerungstürme baue.
- Hes 21: 28 Freilich scheint das ihnen (den Israeliten ?) eine trügerische Wahrsagung zu sein, da sie ja die feierlichsten Eide geschworen haben; doch er (Gott ?) bringt ihre Verschuldung (bei sich) in Erinnerung, damit sie gefangen (d.h. ergriffen oder: gefaßt) werden.“
- Hes 21: 29 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Weil ihr mich an eure Verschuldung erinnert habt dadurch, daß eure Übertretungen aufgedeckt worden sind, so daß eure Sünden in all eurem Tun klar zu Tage liegen, – ja, weil ihr euch so in Erinnerung gebracht habt, sollt ihr um ihretwillen ergriffen (oder: gefaßt) werden.
- Hes 21: 30 Du aber, verruchter Frevler, Fürst Israels (d.h. Zedekia), dessen Tag gekommen ist zur Zeit, wo seine Schuld endgültig gebüßt wird:
- Hes 21: 31 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Hinweg mit der Königsbinde! Herunter mit der Krone! Das bleibt nicht so, wie es jetzt ist! Das Niedrige soll erhöht werden, und das Hohe muß herunter!
- Hes 21: 32 Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern will ich (alles) machen! Wehe ihm! So soll es bleiben, bis der kommt, der das Anrecht darauf hat (der messianische König): Dem will ich es übergeben.“
- Hes 21: 33 „Du aber, Menschensohn, verkünde folgende Weissagung: So hat Gott der HERR (Jahwe) in betreff der Ammoniter und in betreff ihrer Hohnreden gesprochen! Verkünde: ‚Ein Schwert, ein Schwert ist gezückt zum Schlachten, ist gefegt zum Blinken, damit es blitze –,
- Hes 21: 34 während man dich durch nichtige Gesichte getäuscht und dir Lügen gewahrsagt hat –, um es (d.h. das Schwert) verruchten Frevlern an den Hals zu setzen, deren Tag kommt (oder: gekommen ist) zu der Zeit, wo ihre Schuld endgültig gebüßt wird.
- Hes 21: 35 Stecke das Schwert wieder in seine Scheide (Kehre um in deine feste Stadt; nämlich Rabbath s. Vers 24)! An dem Orte, wo du geschaffen bist, im Lande, aus dem du stammst, will ich dich richten
- Hes 21: 36 und will meinen Zorn sich über dich ergießen lassen, das Feuer meines Ingrimms gegen dich anfachen und dich der Gewalt tierischer (oder: gefühlloser) Menschen preisgeben, die Verderben (für dich) schmieden.
- Hes 21: 37 Dem Feuer sollst du zum Fraß dienen, dein Blut soll inmitten deines Landes vergossen (oder: tief von der Erde bedeckt) liegen, deiner soll nicht mehr gedacht werden; denn ich, der HERR (Jahwe), habe gesprochen!“
- Hes 22: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 22: 2 „Du, Menschensohn, willst du nicht der blutbefleckten Stadt das Urteil sprechen? Willst du sie nicht richten? Halte ihr alle ihre Greuel vor
- Hes 22: 3 mit den Worten: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wehe der Stadt, die Blut in ihrer Mitte vergossen hat, damit ihre Zeit herbeikomme (oder: um so schneller komme), und die sich zu ihrem Unheil Götzen angefertigt hat, um sich zu verunreinigen!

- Hes 22: 4 *Durch das Blut, das du vergossen hast (durch Verleitung zum Abfall von Gott), hast du dich mit Schuld beladen und durch die Götzen, die du dir angefertigt hast, bist du unrein geworden und hast die Tage des Gerichtes herbeigeführt und bist zum Abschluß deiner Jahre gekommen. (HE 82: 2)*  
Darum mache ich dich zum Hohn für die Völker und zum Spott für alle Länder.
- Hes 22: 5 Mögen sie in deiner Nähe oder fern von dir wohnen, sie werden dich verspotten, weil dein Ruf befleckt ist und überall Verwirrung (oder: Unzucht) in dir herrscht.““
- Hes 22: 6 „„Siehe, die Fürsten Israels in deiner Mitte sind alle, soviel ein jeder mit seiner Faust vermochte, beflissen gewesen, Blut zu vergießen.
- Hes 22: 7 Vater und Mutter verachtet man in dir; den Fremdling behandelt man gewalttätig in deiner Mitte; Waisen und Witwen bedrückt man in dir.
- Hes 22: 8 Was mir heilig ist, mißachtetest du, und meine Sabbate entweihst du.
- Hes 22: 9 Verleumder weilen in dir, die auf Blutvergießen ausgehen, und auf den Bergen hält man bei dir Opfermahle; Unzucht (oder: Schandtaten) verübt man in deiner Mitte.
- Hes 22: 10 Man treibt Unzucht in dir mit dem Weibe des Vaters (d.h. mit der Stiefmutter) und mißbraucht in dir die vom Blutgang unreinen Frauen.
- Hes 22: 11 Ein jeder treibt Ehebruch mit der Frau seines Nächsten; ein anderer lebt in Blutschande mit seiner Schwiegertochter, der andere schändet in dir seine Schwester (d.h. die Stiefschwester), die Tochter seines Vaters.
- Hes 22: 12 Bestechungsgeschenke nimmt man in dir an, um Blut zu vergießen; du treibst Wucher und läßt dir Zinsen zahlen und übervorteilst deinen Nächsten durch Erpressung; mich aber hast du vergessen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 22: 13 „Aber wisse wohl: Ich schlage meine Hände zusammen (a.Ü.: Ich lasse meine Hand kommen über den Gewinn.) über den unredlichen Gewinn, den du gemacht hast, und über deine Bluttaten, die in deiner Mitte begangen sind.
- Hes 22: 14 Wird wohl dein Herz (d.h. Mut) standhalten, oder werden deine Hände stark bleiben zu der Zeit, wo ich mit dir ins Gericht gehen werde? Ich, der HERR (Jahwe), habe es angesagt und werde es auch vollführen!
- Hes 22: 15 Denn ich werde dich unter die Völker zerstreuen und dich in die Länder versprengen und deine Unreinheit gänzlich aus dir wegschaffen,
- Hes 22: 16 damit du durch eigene Schuld entehrt vor den Augen der Heidenvölker dastehst; dann wirst du zu der Erkenntnis kommen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.““
- Hes 22: 17 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 22: 18 „Menschensohn, die vom Hause Israel sind für mich zu Schlacken geworden; sie sind alle wie Kupfer und Zinn, Eisen und Blei: Silberschlacken sind sie geworden!“
- Hes 22: 19 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum will ich euch nunmehr inmitten Jerusalems zusammenbringen.
- Hes 22: 20 Wie man Silber und Kupfer, Eisen, Blei und Zinn im Schmelzofen zusammentut, um Feuer darunter (oder: dawider) anzufachen, damit es zum Schmelzen gebracht wird, so will ich euch in meinem Zorn und Grimm zusammentun und euch hineinlegen und zum Schmelzen bringen.
- Hes 22: 21 Versammeln will ich euch und das Feuer meines Ingrimms gegen euch anfachen, daß ihr darin (d.h. in Jerusalem) geschmolzen werden sollt.
- Hes 22: 22 Wie man Silber im Schmelzofen schmelzt, so sollt ihr in der Stadt geschmolzen werden, damit ihr erkennt, daß ich, der HERR (Jahwe), meinen Grimm über euch ausgegossen habe!“
- Hes 22: 23 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 22: 24 „Menschensohn, sage zu ihm (d.h. zu Jerusalem und zum Lande Juda): ‚Du bist ein Land, das nicht benetzt, nicht beregnet worden ist in der Zeit des Grolls,
- Hes 22: 25 dessen Fürsten in ihm wie ein brüllender und beutehungriger Löwe gewesen sind: Sie haben Menschenleben gefressen, Reichtum und Kostbarkeiten an sich gebracht, die Zahl der Witwen in ihm gemehrt.
- Hes 22: 26 Seine Priester haben meinem Gesetz Gewalt angetan und das, was mir heilig ist, entweihst; zwischen Heiligem und Unheiligem haben sie keinen Unterschied gemacht und das, was rein und unrein ist, nicht zu unterscheiden gelehrt; vor meinen Sabbaten aber haben sie ihre Augen geschlossen, so daß ich unter ihnen nicht mehr als heilig gelte.
- Hes 22: 27 Ihre Fürsten (oder: Oberen) sind in ihrer Mitte wie beutehungrige Wölfe: Sie gehen darauf aus; Blut zu vergießen und Menschenleben zu vernichten, um Gewinn zu erraffen.
- Hes 22: 28 Ihre Propheten aber überstreichen ihnen alles mit Tünche, indem sie erdichtete Gesichte schauen und ihnen Lügen wahrsagen mit der Versicherung: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen!‘ Während doch der HERR (Jahwe) gar nicht geredet hat.
- Hes 22: 29 Das Volk im Lande (oder: das gewöhnliche Volk) verübt Gewalttätigkeit und begeht Raub, bedrückt die Armen und Elenden und übervorteilt die Fremdlinge gegen alles Recht.
- Hes 22: 30 Ich habe unter ihnen nach einem Manne gesucht, der eine Mauer aufführen könnte und vor mir für das Land in den Riß (d.h. in die Bresche) treten möchte, damit ich es nicht zu Grunde richtete, aber ich habe keinen gefunden.

- Hes 22: 31 Da habe ich denn meinen Zorn sich über sie ergießen lassen, habe sie durch das Feuer meines Grimms vernichtet und die Strafe für ihren Wandel auf ihr Haupt fallen lassen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 23: 1 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 23: 2 „Menschensohn, es waren zwei Frauen, Töchter derselben Mutter,
- Hes 23: 3 die trieben Unzucht in Ägypten und buhlten schon in ihrer Jugend; sie ließen dort ihre Brüste drücken, und dort betastete man ihnen den jungfräulichen Busen:
- Hes 23: 4 Die ältere hieß Ohola (d.h. ihr Zelt) und ihre Schwester Oholiba (d.h. mein Zelt in ihr). Sie wurden beide mein (d.h. meine Gattinnen) und wurden Mütter von Söhnen und Töchtern; und was ihre Namen betrifft: Ohola ist Samaria, und Oholiba ist Jerusalem.“
- Hes 23: 5 „Ohola aber trieb Buhlerei, obgleich sie mein Weib war (w.: obgleich sie unter meiner Botmäßigkeit stand), und entbrannte in Liebe zu ihren Liebhabern, zu den Assyrern, die zu ihr kamen (w.: die nahe waren, vielleicht: die nächsten Vertrauten des Königs),
- Hes 23: 6 gekleidete in blauen Purpur, Statthalter und Befehlshaber, lauter schmucke Jünglinge, Reiter hoch zu Roß.
- Hes 23: 7 An diese machte sie sich mit ihren Buhlkünsten, an alle auserlesenen Assyrer, und befleckte sich mit allen, für die sie in Liebe entbrannt war, mit deren gesamtem Götzendienst.
- Hes 23: 8 Dabei gab sie aber auch ihr unzüchtiges Treiben mit den Ägyptern nicht auf; denn die hatten ihr schon in ihrer Jugend beigezogen und ihren jungfräulichen Busen betastet und in Unzucht mit ihr gelebt.
- Hes 23: 9 Darum gab ich sie der Gewalt ihrer Buhlen preis, der Gewalt der Assyrer, in die sie leidenschaftlich verliebt war.
- Hes 23: 10 Die deckten ihre Blöße auf, nahmen ihre Söhne und Töchter mit sich weg und brachten sie selbst mit dem Schwerte um, so daß sie zum Gerede (oder: zum abschreckenden Beispiel) für die Frauen wurde, nachdem man das Strafgericht an ihr vollstreckt hatte.“
- Hes 23: 11 „Ihre Schwester Oholiba hatte das zwar gesehen, trieb es aber trotzdem mit ihrer Verliebtheit noch ärger als jene und mit ihren Buhlereien noch heillosen, als ihre unsittliche Schwester es getan hatte.
- Hes 23: 12 Sie entbrannte in Liebe zu den Assyrern, zu Statthaltern und Befehlshabern, die zu ihr kamen und gar prächtig gekleidet waren, Reiter hoch zu Roß, lauter schmucke Jünglinge.
- Hes 23: 13 Da sah ich, daß auch sie sich befleckte: Beide Schwestern trieben es in derselben Weise.
- Hes 23: 14 Sie aber ging in ihrer Buhlerei noch weiter; und als sie Männer auf die Wand mit Röteln gemalt sah Bilder von Chaldäern,
- Hes 23: 15 die um die Hüften einen Gürtel trugen und deren Haupt mit überhangenden Kopfbündeln (d.h. Turbanen) bedeckt war und die allesamt wie vornehme Krieger aussahen, ähnlich den Babyloniern, deren Geburtsland Chaldäa ist,
- Hes 23: 16 da entbrannte sie in Liebe zu ihnen, sobald sie ihrer ansichtig wurde, und sandte Boten an sie ins Land der Chaldäer.
- Hes 23: 17 Da kamen denn die Babylonier zu ihr, um der Liebe mit ihr zu pflegen, und befleckten sie durch ihre Buhlerei; als sie sich aber an ihnen verunreinigt hatte, wurde sie ihrer überdrüssig.
- Hes 23: 18 Da nun ihre Unzucht offenkundig geworden war [und sie ihr Blöße aufdeckte], da wurde ich ihrer überdrüssig, wie ich ihrer Schwester überdrüssig geworden war.
- Hes 23: 19 Sie aber trieb es mit ihrer Buhlerei immer noch schlimmer, indem sie der Tage ihrer Jugendzeit gedachte, als sie in Ägypten gebuhlt hatte;
- Hes 23: 20 und sie entbrannte in Liebe zu den dortigen Wollüstlingen, die Glieder hatten wie die Esel und Samen-erguß wie die Hengste.
- Hes 23: 21 Ja, du schautest dich um (d.h. sehntest dich) nach der Unzucht deiner Jugend, als die Ägypter dir den Busen betastet und deine jugendlichen Brüste gedrückt hatten.“
- Hes 23: 22 Darum, Oholiba, hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Ich will nunmehr deine Buhlen gegen dich aufreizen, eben die, deren du überdrüssig geworden bist, und will sie von allen Seiten gegen dich herankommen lassen:
- Hes 23: 23 Die Babylonier und alle Chaldäer, die von Pekod und Schoa und Koa (Völkern im Zweistromland), auch alle Assyrer mit ihnen, schmucke Jünglinge, lauter Statthalter und Befehlshaber, vornehme Krieger und edle Herren (richtiger vielleicht: nächste Vertraute des Königs), alle hoch zu Roß.
- Hes 23: 24 Sie sollen (von Norden) gegen dich heranziehen, ein Getümmel von Rossen und Wagen, und mit Scharen von Völkern; mit großen und kleinen Schilden und Helmen werden sie ringsum gegen dich anrücken; ihnen will ich den Rechtsstreit vorlegen, damit sie dir nach ihren Rechtssatzungen das Urteil sprechen.
- Hes 23: 25 Dann will ich dich meine Eifersucht fühlen lassen, damit sie voll Ingrimms mit dir verfahren: Nase und Ohren werden sie dir abschneiden, und was von dir noch übrig geblieben ist, wird durch das Schwert fallen; deine Söhne und Töchter werden sie wegführen, und was von dir noch übrig bleibt, wird vom Feuer verzehrt werden.
- Hes 23: 26 Sie werden dir die Kleider ausziehen und deine kostbaren Geschmeide mit fortnehmen.
- Hes 23: 27 So will ich deiner Buhlerei und deiner Unzucht von Ägypten her ein Ende machen, so daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen erheben und an Ägypten nicht mehr zurückdenken wirst.“
- Hes 23: 28 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Ich will dich nunmehr in die Gewalt derer fallen lassen, die du hassest, in die Gewalt derer, von denen dein Herz sich abgewandt hat.“

- Hes 23: 29 Sie werden dich ihren Haß fühlen lassen und dir alles wegnehmen, was du dir erworben hast, und dich nackt und bloß liegen lassen, so daß deine buhlerische Blöße aufgedeckt wird. Deine Unzucht und Ehebrecherei
- Hes 23: 30 haben dir dieses eingetragen, weil du den Heidenvölkern in deiner Gier nachgelaufen bist und zur Strafe dafür, daß du dich an ihren Götzen verunreinigt hast.
- Hes 23: 31 Du bist denselben Weg gegangen wie deine Schwester; darum gebe ich auch dir jetzt ihren Becher zu trinken in die Hand.“
- Hes 23: 32 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Den Becher deiner Schwester sollst du trinken, den tiefen und weiten – zum Gelächter und Gespött sollst du werden –; er faßt reichlich viel,
- Hes 23: 33 so daß du ganz trunken und des Jammers voll werden wirst: Ein Becher des Schauders und Entsetzens ist der Becher deiner Schwester Samaria.
- Hes 23: 34 Du sollst ihn trinken und leeren (d.h. bis auf die Neige) und seine Scherben noch ablecken und dir den Busen daran zerreißen; denn ich habe es gesagt!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes). –
- Hes 23: 35 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Weil du mich vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage auch du nun (die Strafe) für deine Unzucht und deine Buhlerei!“
- Hes 23: 36 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Menschensohn, willst du nicht mit Ohola und Oholiba ins Gericht gehen (Hes 20: 4)? So halte ihnen denn ihre Greuel vor,
- Hes 23: 37 daß sie Ehebruch getrieben haben und Blut an ihren Händen klebt; und zwar haben sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben und ihnen sogar ihre Kinder, die sie mir geboren hatten, als Opfer zum Fraß im Feuer dargebracht.
- Hes 23: 38 Außerdem haben sie sich noch dadurch an mir vergangen, daß sie an demselben Tage mein Heiligtum verunreinigt und meine Sabbate entweiht haben.
- Hes 23: 39 Denn wenn sie ihre Kinder ihren Götzen geschlachtet hatten, sind sie noch an demselben Tage in mein Heiligtum gekommen, um es zu entweihen: Siehe, so haben sie es inmitten meines Hauses getrieben!
- Hes 23: 40 Ja, sie haben sogar zu Männern gesandt, die von weither kommen sollten; und sobald ein Bote an sie gesandt worden war, stellten sie sich auch ein. Für diese hast du dich gebadet, hast dir die Augen geschminkt und dir Geschmeide angelegt;
- Hes 23: 41 dann ließest du dich auf ein prächtiges Ruhebett nieder, vor dem ein Tisch zugerichtet war, auf den du meinen Weihrauch und mein Öl gestellt hattest.
- Hes 23: 42 Dabei erscholl dann der laute Gesang einer frohgestimmten Menge; und zu Männern vom gemeinen Volk sandten sie, und Säufer aus der Wüste wurden herbeigebracht; denen legten sie Spangen an die Arme und setzten ihnen prachtvolle Kronen aufs Haupt (Die Übersetzung ist ganz unsicher.).
- Hes 23: 43 Da dachte ich von der durch Ehebruch Entkräfteten: ‚Wird sie, ja wird sie (oder: da sie doch so ist), jetzt noch ihre Unzucht treiben?‘
- Hes 23: 44 Doch man kehrte bei ihr ein; wie man zu einer öffentlichen Dirne eingeht: Ebenso kehrte man bei Ohola und Oholiba, den unzüchtigen Weibern, ein.
- Hes 23: 45 Aber gerechte Männer, die sollten ihnen beiden das Urteil sprechen nach dem Recht, das für Ehebrecherinnen und Mörderinnen gültig ist; denn Ehebrecherinnen sind sie, und Blut klebt an ihren Händen.“
- Hes 23: 46 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Man berufe eine Gemeindeversammlung gegen sie und gebe sie der Mißhandlung und Plünderung preis!
- Hes 23: 47 Die Volksgemeinde soll sie dann steinigen und sie mit ihren Schwertern zerhauen; ihre Söhne und Töchter wird man umbringen und ihre Häuser in Flammen aufgehen lassen.
- Hes 23: 48 So will ich der Unzucht im Lande ein Ende machen, damit alle Weiber sich warnen lassen und nicht Unzucht treiben wie sie.
- Hes 23: 49 So wird man euch für eure Verworfenheit büßen lassen, und ihr sollt die Strafe leiden für das, was ihr mit eurem Götzendienst verschuldet habt, damit ihr erkennt, daß ich Gott der HERR (Jahwe) bin!“
- Hes 24: 1 Im neunten Jahre, am zehnten Tage des zehnten Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 24: 2 „Menschensohn, schreibe dir den Namen (d.h. das Datum) des Tages auf, eben dieses heutigen Tages! Gerade am heutigen Tage ist der König von Babylon vor Jerusalem gerückt!
- Hes 24: 3 So trage denn dem widerspenstigen Geschlecht ein Gleichnis vor mit folgenden Worten: ‚ So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Setze den (oder: einen) Kochtopf aufs Feuer, setze ihn auf und gieße auch Wasser hinein;
- Hes 24: 4 tu die Fleischstücke zusammen hinein, lauter gute Stücke, Lende und Schulter; fülle ihn mit auserlesenen Knochen;
- Hes 24: 5 nimm eins von den besten Schafen und schichte auch die Holzscheite darunter auf; laß es tüchtig siedend, damit auch seine Knochen in ihm kochen.““
- Hes 24: 6 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Wehe über die blutbefleckte Stadt, über den Kochtopf, an dem der Rost sitzt und von dem sein Rost nicht abgeht! Hole die Fleischstücke einzeln aus ihm heraus, ohne eine Auswahl bei ihnen zu treffen!
- Hes 24: 7 Denn das von der Stadt vergossene Blut ist noch mitten in ihr: Auf den nackten Felsen hat sie es fließen lassen, hat es nicht auf den Boden gegossen, daß man es mit Erde bedecken könnte.
- Hes 24: 8 Um den Zorn in mir aufsteigen zu lassen, um Rache üben zu können, habe ich das von ihr vergossene Blut auf den nackten Felsen fließen lassen, damit es nicht bedeckt werde.“

- Hes 24: 9 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Wehe über die blutbefleckte Stadt! Nun will ich selbst einen Holzstoß hoch aufschichten.
- Hes 24: 10 Bringe viel Holz herbei, zünde das Feuer an, koche das Fleisch gar; laß die Brühe einkochen und die Knochen anbrennen!
- Hes 24: 11 Dann stelle den Topf leer auf seine Kohlenglut, damit sein Erz glühend heiß wird und sein Schmutz in ihm zerschmilzt und sein Rost verschwindet.
- Hes 24: 12 Aber alle Mühe ist bei ihm verloren, denn der viele Rost geht doch nicht von ihm ab; auch im Feuer bleibt der Rost an ihm sitzen.
- Hes 24: 13 Wegen deiner schandbaren Unreinheit, weil ich dich habe reinigen wollen und du doch von deinem Schmutz nicht rein geworden bist, sollst du auch ferner nicht rein werden, bis ich meinen Grimm an dir gestillt habe!
- Hes 24: 14 Ich, der HERR (Jahwe), habe es gesagt: Es trifft ein, und ich führe es aus, ohne nachzulassen und Schonung zu üben oder Mitleid zu haben. Nach deinem Wandel und nach deinem ganzen Tun will ich dich richten!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 24: 15 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 24: 16 „Menschensohn, wisse wohl: Ich will dir die Lust deiner Augen durch einen plötzlichen Schlag (d.h. Tod) nehmen; aber du darfst dann weder klagen noch weinen, und keine Träne soll dir kommen!
- Hes 24: 17 Du magst im stillen seufzen, darfst aber keine Totentrauer anstellen; binde dir deinen Kopfbund um (oder: setze deinen Turban auf) und ziehe deine Schuhe an deine Füße, lege dir keine Hülle um den Bart (vgl. Mic 3: 7) und genieße die Speisen nicht, welche die Leute dir schicken (gewöhnliche kurze Übersetzung: kein Brot der Leute oder Trauerbrot genieße; vgl. Jer 16: 7; 5Mo 26: 14).“
- Hes 24: 18 Nachdem ich hierauf am Morgen noch zum Volke geredet hatte, starb meine Frau am Abend, und ich tat am folgenden Morgen so, wie mir geboten war.
- Hes 24: 19 Als nun die Leute mich fragten: „Willst du uns nicht mitteilen, was das für uns bedeuten soll, daß du so verführst?“
- Hes 24: 20 Antwortete ich ihnen: „Das Wort des HERRN (Jahwes) ist folgendermaßen an mich ergangen:
- Hes 24: 21 „Sage zum Hause Israel: So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisset wohl: Ich will mein Heiligtum, den Gegenstand eures höchsten Stolzes, die Lust eurer Augen und die Sehnsucht eures Herzens, entweißen, und eure Söhne und Töchter, die ihr dort zurückgelassen habt, sollen durchs Schwert fallen.
- Hes 24: 22 Da werdet ihr es dann so machen, wie ich jetzt getan habe: Um den Bart werdet ihr euch keine Hülle legen und die Speisen nicht genießen, welche die Leute euch schicken (wie Hes 24: 16);
- Hes 24: 23 euren Kopfbund (d.h. Turban) werdet ihr auf dem Haupt und eure Schuhe an den Füßen behalten, werdet nicht klagen noch weinen, wohl aber im Bewußtsein eurer Verschuldung vergehen und einer gegen den andern seufzen (oder: den andern anstarren).
- Hes 24: 24 So wird euch also Hesekeil als Wahrzeichen (oder: vorbildliches Zeichen) dienen, so daß ihr, wenn es eintrifft, euch ganz so verhalten werdet, wie er sich verhalten hat; dann werdet ihr auch erkennen, daß ich Gott, der HERR (Jahwe) bin.““
- Hes 24: 25 „Du aber, Menschensohn, wisse wohl: An dem Tage, wo ich ihnen ihr Bollwerk (Hes 24: 21) nehmen werde, ihren Stolz und ihre innige Freude, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihres Herzens, dazu auch ihre Söhne und Töchter:
- Hes 24: 26 An demselben Tage wird ein Flüchtling zu dir kommen, um es dir persönlich zu melden.
- Hes 24: 27 An jenem Tage wird dir der Mund dann wieder reden können und nicht länger stumm sein (vgl. Hes 3: 26 u. 27). So wirst du ihnen zum Wahrzeichen (oder: vorbildlichen Zeichen) dienen, und sie werden erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.““
- Hes 25: 1 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 25: 2 „Menschensohn, richte deine Blicke gegen die Ammoniter und weissage gegen sie!
- Hes 25: 3 Sprich zu den Ammonitern: ‚Hört das Wort Gottes, des HERRN (Jahwes)! So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Weil du „Haha!“ gerufen hast über mein Heiligtum, weil es entweiht wurde, und über das Land Israel, weil es verwüstet wurde, und über das Haus Juda, weil sie in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern mußten:
- Hes 25: 4 Darum, fürwahr, will ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitztum geben, daß sie ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dich verlegen; sie werden deine Früchte essen und sie deine Milch trinken.
- Hes 25: 5 Und ich will Rabba (Hauptstadt der Ammoniter, heute Amman; vgl. Hes 21: 25) zu einer Weide für Kamele machen und die Ortschaften der Ammoniter zu einem Lagerplatz für Kleinvieh, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin (daß der Gott Israels, dessen Heiligtum sie höhnisch haben zusammenbrechen sehen, noch lebt, machtvoll waltet und straft).““
- Hes 25: 6 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Weil du in die Hände geklatscht und mit dem Fuß gestampft und dich gefühllos von ganzem Herzen über das Land Israel gefreut hast:
- Hes 25: 7 Darum will ich nunmehr meine Hand gegen dich ausstrecken und dich den Völkern zur Plünderung preisgeben; ich will dich aus den Völkerschaften ausrotten und dich endgültig aus der Zahl der Länder verschwinden lassen, damit du erkennst, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“ –
- Hes 25: 8 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Weil Moab und Seir sagen (oder: gesagt haben): ‚Nunmehr geht es dem Hause Juda wie allen anderen Völkern!‘

- Hes 25: 9 Darum will ich jetzt die Abhänge Moabs entblößen (oder: zugänglich machen), so daß es der Städte verlustig geht, seiner Städte verlustig ohne alle Ausnahme, der Zierde des Landes: Beth-Jesimoth, Baal-Meon und Kirjathaim.
- Hes 25: 10 Den Söhnen des Ostens will ich es samt dem Lande der Ammoniter zum Eigentum geben, damit der Ammoniter nicht mehr gedacht wird unter den Völkern.
- Hes 25: 11 An den Moabitern aber will ich (so) das Strafgericht vollstrecken, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“ –
- Hes 25: 12 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Weil Edom mit Rachgier am Hause Juda gehandelt und sich durch Vollziehung der Rache an ihnen schwer verschuldet hat,
- Hes 25: 13 darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Ich will meine Hand gegen Edom ausstrecken und Menschen samt Vieh in ihm ausrotten und will es zur Einöde machen; von Theman an, bis nach Dedan hin sollen sie durchs Schwert fallen!
- Hes 25: 14 Ich will aber die Vollstreckung meiner Rache an Edom in die Hand meines Volkes Israel legen, daß sie mit den Edomitern so verfahren, wie es meinem Zorn und meinem Grimm entspricht, und jene meine Rache fühlen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes). –
- Hes 25: 15 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Weil die Philister mit Rachgier gehandelt und mit gefühllosem Herzen in nie endender Feindschaft Rache geübt haben, um Verderben anzurichten:
- Hes 25: 16 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Nunmehr will ich meine Hand gegen die Philister ausstrecken und die Kreter ausrotten und, was von ihnen an der Meeresküste noch übrig ist, vertilgen.
- Hes 25: 17 Ja, ich will schwere Rachedaten an ihnen vollziehen durch schonungslose Züchtigungen, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich sie meine Rache fühlen lasse!“
- Hes 26: 1 Im elften Jahre, am ersten Tage des (elften) Monats, da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 26: 2 „Menschensohn, weil Tyrus über Jerusalem ausgerufen hat: ‚Haha! Zertrümmert ist das Tor der Völker! Mir hat es sich aufgetan: Ich werde nun alles vollauf haben, weil Jerusalem zerstört ist!‘ –:
- Hes 26: 3 Darum spricht Gott der HERR (Jahwe) so: ‚Ich will nunmehr an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Tyrus, und will Völker in Menge gegen dich heranzuführen, wie das Meer seine Wogen heranfluten läßt!
- Hes 26: 4 Sie sollen die Mauern von Tyrus zerstören und seine Türme niederreißen; und ich will das Erdreich von ihm wegfegen und es zu einem nackten Felsen machen:
- Hes 26: 5 Ein Trockenplatz für Fischernetze soll es werden inmitten des Meere (Tyrus lag auf einer Felseninsel); denn ich habe gesagt!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) – „und es soll den Völkern zur Beute werden;
- Hes 26: 6 seine Tochterstädte aber, die auf dem Festlande liegen, sollen durch das Schwert vernichtet werden, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“
- Hes 26: 7 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Nunmehr will ich Nebukadnezar, der König von Babylon, den König der Könige von Norden her gegen Tyrus heranziehen lassen mit Rossen, Kriegswagen und Reitern und mit der Heeresmacht vieler Völker.
- Hes 26: 8 Deine Tochterstädte auf dem Festland wird er mit dem Schwert vernichten; gegen dich aber wird er Belagerungstürme errichten und einen Damm gegen dich aufführen und Schilddächer gegen dich aufstellen;
- Hes 26: 9 den Stoß seiner Sturmböcke (oder: Mauerbrecher) wird er gegen deine Mauern richten und deine Türme mit seinen Eisenhaken niederreißen.
- Hes 26: 10 Infolge des Heranflutens (d.h. der heranflutenden Menge) seiner Rosse wird ihr Staub dich bedecken; vom Getöse seiner Reiter und der Räder seiner Streitwagen werden deine Mauern erbeben, wenn er in deine Tore einzieht, wie man in eine eroberte Stadt einzieht.
- Hes 26: 11 Mit den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Straßen zerstampfen, wird dein Volk mit dem Schwert umbringen, und die Bildsäulen, auf die du dein Vertrauen setzt, wird er zu Boden stürzen.
- Hes 26: 12 Sie werden deine Schätze rauben, deine Handelsgüter plündern, deine Mauern niederreißen, deine Prachtgebäude zerstören und deine Steine, deine Balken und den Schutt von dir ins Wasser werfen.
- Hes 26: 13 So will ich dem Getön deiner Lieder ein Ende machen, und der Klang deiner Harfen soll nicht mehr vernommen werden.
- Hes 26: 14 Ich will dich zu einem kahlen Felsen machen: Zu einem Trockenplatz für Fischernetze sollst du werden, und nie sollst du wieder aufgebaut werden, denn ich, der HERR (Jahwe), habe es gesagt!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 26: 15 So hat Gott der HERR (Jahwe), in Bezug auf Tyrus gesprochen: „Fürwahr, vom Dröhnen deines Falles, wenn die Erschlagenen (oder: tödlich Verwundeten) ächzen, wenn das Schwert in deiner Mitte mordet, werden die Meeresländer erbeben;
- Hes 26: 16 alle Fürsten des Meeres werden von ihren Thronen herabsteigen, ihre Prachtgewänder (oder: Turbane) ablegen und ihre buntgestickten Kleider ausziehen; in Trauer werden sie sich kleiden, auf den Erdboden werden sie sich setzen und jeden Augenblick (d.h. ohne Unterlaß) erzittern und deinethalben schaudern.
- Hes 26: 17 Da werden sie denn in Wehklagen über dich ausbrechen und zu (oder: von) dir sagen: ‚Ach, wie bist du untergegangen, vom Meer verschwunden, du hochberühmte Stadt, die da mächtig auf dem Meere war, sie und ihre Bewohner, welche allen Anwohnern des Meeres Schrecken vor sich einflößten!

- Hes 26: 18 Jetzt erzittern die Meeresländer am Tage deines Falles, und die Inseln im Meer sind entsetzt über deinen Ausgang!“
- Hes 26: 19 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wenn ich dich zu einer verödeten Stadt mache wie andere Städte, die nicht mehr bewohnt werden; wenn ich die Meereswogen über (oder: gegen) dich heranfluten lasse, daß die weiten Wasser dich bedecken:
- Hes 26: 20 Da will ich dich hinunterstoßen zu den in die Grube (oder: ins Grab) Hinabgefahrenen, zu dem Volk der Vorzeit, und dir deine Wohnung anweisen in den tiefsten Tiefen der Erde, in den uralten Trümmerstätten, bei denen, die in die Grube hinabgefahren sind, damit du nicht mehr bewohnt wirst und nicht mehr zur Schau dastehst im Lande der Lebenden!
- Hes 26: 21 Einem schreckensvollen Untergang will ich dich preisgeben, auf daß du nicht mehr da bist: Man wird dich suchen, aber dich in Ewigkeit nicht mehr finden!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 27: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 27: 2 „Du, Menschensohn, stimme ein Klagelied über Tyrus an
- Hes 27: 3 und sprich zu Tyrus: ‚(O Stadt), die du wohnst am Zugang zum Meer und Handel mit den Völkern treibst nach den vielen Meeresländern hin: So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Tyrus, du hast gedacht: ‚Ich bin ein Schiff, vollkommen an Schönheit!‘
- Hes 27: 4 Dein Gebiet liegt im Herzen der Meere; deine Erbauer haben dich zu (einem Schiff von) vollendeter Schönheit gemacht.
- Hes 27: 5 Aus Zypressen vom Senir (d.h. dem Gebirge Hermon oder Antilibanon; 5Mo 3: 9) haben sie dir alles Plankenwerk gebaut und eine Zeder vom Libanon genommen, um den Mastbaum auf dir (oder: für dich) daraus zu fertigen.
- Hes 27: 6 Aus Eichen von Basan haben sie deine Ruder hergestellt, dein Verdeck aus Edeltannenholz [mit Elfenbein ausgelegt] von den Eilanden der Kitthäer (d.h. Zyper).
- Hes 27: 7 Feine Leinwand mit Buntstickerei aus Ägypten war dein Segel, um dir als Flagge zu dienen; blauer und roter Purpur von den Gestaden Elisas (Sizilien oder Karthago oder der Peloponnes) war deine Überdachung (d.h. dein Kajütendach).
- Hes 27: 8 Die Einwohner (oder: Fürsten) von Sidon und Arwad (Stadt auf einer kleinen Insel an der Küste von Nordphönizien) dienten dir als Ruderer; die erfahrensten Männer aus deiner eigenen Mitte waren deine Steuerleute;
- Hes 27: 9 die Ältesten von Gebal (d.h. Byblos, eine Stadt an der Küste) und die dortigen Meister waren in (oder: auf) dir als Ausbesserer deiner Lecke. Alle Seeschiffe samt ihrer Bemannung fanden sich bei dir ein, um Tauschhandel mit dir zu treiben.
- Hes 27: 10 Perser und Put und Lud (d.h. Lyder und Libyer) dienten dir in deinem Heer als deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie bei dir auf, die verliehen dir Glanz (oder: Ansehen).
- Hes 27: 11 Männer aus Arwad und deine eigene Heeresmacht (vielleicht ist statt dessen zu lesen: und aus Hethlon) standen auf deinen Mauern ringsum und Gammadäer (eine Völkerschaft beim Hermon) auf deinen Türmen; ihre Schilde hängten sie ringsum an deinen Mauern auf; sie machten deine Schönheit vollkommen.
- Hes 27: 12 Tharsis (d.h. Tartessus in Spanien, mit Bergwerken besonders Silber; s.a. Jer 10: 9) trieb Handel mit dir wegen der Fülle an allerlei Gütern: Mit Silber, Eisen, Zinn und Blei bezahlten sie deine Waren.
- Hes 27: 13 Die Jonier (Griechen im westl. Kleinasien), Tibarener und Moscher (Völkerschaften im nordöstlichen Kleinasien) machten Handelsgeschäfte mit dir: Sklaven und ehernen Geräte gaben sie dir als Zahlung beim Tauschhandel.
- Hes 27: 14 Die vom Hause (oder: Stamm) Thogarma (ein Gebiet in Armenien; vgl. 1Mo 10: 3; 1Ch 1: 6) bezahlten deine Waren mit Rossen, Reitpferden und Mauleseln.
- Hes 27: 15 Die Rhodier waren deine Kaufleute; zahlreiche Meeresländer standen im Verkehr mit dir: Elefantenzähne und Ebenholz lieferten sie dir als Zahlung.
- Hes 27: 16 Die Syrer schlossen Geschäfte mit dir ab wegen der Menge deiner Erzeugnisse: Mit Karfunkel, rotem Purpur und bunten Geweben, mit feiner Leinwand, Korallen (oder: Perlen) und Rubinen bezahlten sie deine Waren.
- Hes 27: 17 Juda und das Land Israel waren deine Kaufleute: Weizen von Minnith (im Gebiet Ammon; aber vielleicht ist zu lesen: Weizen und Spezerei, d.i. Harz vom Storaxbaum) und Wachs, Honig, Öl und Balsam gaben sie dir als Zahlung beim Tauschhandel.
- Hes 27: 18 Damaskus trieb Handel mit dir ob der Menge deiner Erzeugnisse, wegen der Fülle an allerlei Gütern, mit Wein von Helbon und Wolle von Zahar.
- Hes 27: 19 Wedan und Jawan brachten aus Usal kunstvoll geschmiedetes Eisen auf deinen Markt; Kassia und Kalmus hatten sie für dich als Tauschwaren.
- Hes 27: 20 Dedan (ein arabisches Handelsvolk; Jes 21: 13) trieb Handel mit dir in Satteldecken zum Reiten.
- Hes 27: 21 Arabien und alle Häuptlinge Kedars (arabischer Beduinenstämme) standen in Verkehr mit dir: Mit Lämmern, Widdern und Böcken trieben sie Handel mit dir.
- Hes 27: 22 Die Kaufleute von Saba und Ragma (beide in Südarabien) handelten mit dir: Mit den köstlichsten Gewürzen, mit allerlei Edelsteinen und mit Gold bezahlten sie deine Waren.
- Hes 27: 23 Haran, Kanne und Eden (alle drei am oberen Euphrat) handelten mit dir; Assur und ganz Medien waren deine Kunden;

- Hes 27: 24 sie handelten mit dir in Prachtgewändern, in Mänteln von blauem Purpur und buntgewirkten Stoffen, in farbenreichen Teppichen, in geflochtenen und fest gedrehten Tauen, gegen deine Waren.
- Hes 27: 25 Die Schiffe von Tharsis vertrieben deine Güter im Tauschhandel, und so wurdest du mit Reichtum angefüllt und kamst zu hoher Macht inmitten der Meere.““
- Hes 27: 26 „„Deine Ruderer haben dich auf die hohe See hinausgeführt, doch der Ostwind (der Angriff des babylonischen Heeres) bringt dich zum Scheitern inmitten des Meeres.
- Hes 27: 27 Deine Reichtümer und Waren, deine Handelsgüter, deine Matrosen und Steuerleute, die sich auf dir befinden, mitsamt der ganzen Volksmenge auf dir werden in die Tiefe des Meeres sinken am Tage deines Untergangs.
- Hes 27: 28 Vom lauten Geschrei deiner Steuerleute wird die weite Meeresfläche erbeben.
- Hes 27: 29 Da werden dann alle, die das Ruder führen, die Seeleute und alle, die das Meer durchsteuern, aus ihren Schiffen steigen, werden ans Land treten
- Hes 27: 30 und lauten Weheruf über dich erschallen lassen und kläglich schreien; sie werden sich Staub aufs Haupt streuen und sich in der Asche wälzen;
- Hes 27: 31 sie werden sich um deinetwillen kahl scheren, mit Sackleinen (d.h. Trauergewändern) sich umgürten und mit bekümmertem Herzen um dich weinen in bitterer Klage.
- Hes 27: 32 In ihrem Schmerz werden sie ein Klagelied über dich anstimmen und über dich wehklagen: ‚Welcher Ort ist so totenstill (a.L.: so vernichtet; oder: so prächtig) wie Tyrus inmitten des Meeres!‘
- Hes 27: 33 Solange deine Waren dem Meer entstiegen, hast du die Bedürfnisse vieler Völker befriedigt und durch die Fülle deiner Güter und Waren die Könige der Erde reich gemacht.
- Hes 27: 34 Jetzt aber, da du zertrümmert, vom Meere verschwunden, in Wassertiefen begraben bist und dein Handel und deine ganze Volksmenge mitten in dir versunken ist,
- Hes 27: 35 entsetzen sich alle Bewohner der Meeresländer über dich, ihre Könige sind von Schauer erfaßt, ihre Angesichter zucken schmerzlich.
- Hes 27: 36 Die Kaufleute in der ganzen Welt zischen (d.h. pfeifen höhnisch) über dich: Ein Ende mit Schrecken hast du genommen; du bist dahin für immer!““
- Hes 28: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 28: 2 „Menschensohn, sage zum Fürsten von Tyrus: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Weil dein Sinn hoch hinaus wollte und du gesagt hast: ‚Ein Gott bin ich, einen Göttersitz bewohne ich mitten im Meer!‘ – während du doch nur ein Mensch bist und kein Gott –, und weil du dich in deinem Herzen dünkstest wie ein Gott –
- Hes 28: 3 natürlich bist du weiser als Daniel, nichts verborgenes ist dunkel für dich! –
- Hes 28: 4 Durch deine Weisheit und Einsicht hast du dir ja Reichtum erworben und Gold und Silber in deine Schatzkammern geschafft;
- Hes 28: 5 durch deine große Weisheit hast du bei deinem Handelsbetrieb deinen Reichtum gemehrt, und dein Sinn ging infolge deines Reichtums hoch hinaus‘ –:
- Hes 28: 6 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚Weil dein Herz sich überhoben hat, als ob du ein Gott wärest,
- Hes 28: 7 darum will ich nunmehr Fremde gegen dich heranziehen lassen, die wildesten Völkerschaften; die werden deiner schönen Weisheit mit dem Schwert zu Leibe gehen und deinen Glanz trüben.
- Hes 28: 8 In die Grube werden sie dich hinabstoßen, und du wirst den Tod eines Erschlagenen sterben mitten im Meer!
- Hes 28: 9 Wirst du dann wohl angesichts deiner Mörder auch noch sagen: ‚Ein Gott bin ich!‘ Während du doch nur ein Mensch bist und kein Gott, in der Hand derer, die dich durchbohren?
- Hes 28: 10 Den Tod von Unbeschnittenen wirst du erleiden durch die Hand von Fremden! Denn ich habe es gesagt!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 28: 11 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 28: 12 „Menschensohn, stimme ein Klagelied an über den König von Tyrus und sage zu ihm: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen  
(Vgl. Jes 14: 12 - 15; HE 271: 4 - HE 272: 1: *„Mit ergreifenden Worten schildert Hesekiel im Auftrag Gottes in einem Klagegedicht auf den König von Tyrus den Grund seines Abfalles als Geist bei der großen Geisterrevolution unter Luzifer):*  
*Der du das Bild der Vollkommenheit warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit.*
- Hes 28: 13 *In Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich. Allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol, Topas, und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin und Smaragd. Aus Gold waren deine Einfassungen und Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie bereitet.*
- Hes 28: 14 *Du warst ein gesalbter Cherub, der da schirmt; ich hatte dich dazu bestellt. Auf dem heiligen Gottesberge weiltest du, inmitten feuriger Steine wandeltest du.*
- Hes 28: 15 *Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an, bis Verschuldung an dir gefunden wurde.*
- Hes 28: 16 *Infolge deines regen Verkehrs (mit Luzifer) füllte sich dein Inneres mit Frevel. Und als du dich versündigt hattest, trieb ich dich vom Gottesberge weg und verstieß dich, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine.*



- Hes 28: 17 *Dein Sinn war hochfahrend geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer acht gelassen um deines Glanzes willen. Darum stürzte ich dich auf die Erde hinab und gab dich vor Könige hin, damit sie eine Augenweide an dir hätten.*
- Hes 28: 18 *Infolge der Menge deiner Verschuldungen durch die Untreue deines Tuns hast du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorgehen lassen, das dich verzehrt hat und habe dich zum Staub auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sahen.*
- Hes 28: 19 Alle, die dich unter den Völkern gekannt haben, sind über dich entsetzt. *Ein Ende mit Schrecken hast du genommen und bist dahin für unabsehbare Zeiten!*“  
(HE 272: 2: „*Dein Sinn war hochfahrend geworden*‘ – mit diesen Worten ist die Ursache des Abfalles der Geisterwelt am Richtigsten wiedergegeben. Das *„Ich will nicht dienen, ich will herrschen“* hat den Sturz herbeigeführt.“)
- Hes 28: 20 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 28: 21 „Menschensohn, richte deine Blicke gegen Sidon und weissage gegen es
- Hes 28: 22 mit folgenden Worten: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Sidon, und will meine Macht in deiner Mitte (oder: an dir) erweisen, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich Strafgerichte an dir vollziehe und mich als den Heiligen an dir erweise.
- Hes 28: 23 Ich will die Pest in dich hineinsenden und Blutvergießen auf deine Straßen; und vom Schwert Erschlagene sollen in deiner Mitte ringsum hinsinken, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 28: 24 „Für das Haus Israel aber wird es alsdann keinen stechenden Dorn und keinen schmerzenden Stachel mehr geben vonseiten aller umwohnenden Völker, die sie verächtlich behandelt haben (a.Ü.: die Schadenfreude über sie empfunden haben), und sie werden erkennen, daß ich Gott der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 28: 25 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wenn ich die vom Hause Israel aus den Völkern, unter die sie zerstreut worden sind, wieder sammle, dann will ich mich an ihnen vor den Augen der Heidenvölker als den Heiligen erweisen, und sie sollen in ihrem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe.
- Hes 28: 26 Und sie sollen in Sicherheit darin wohnen und Häuser bauen und Weinberge anlegen; ja in Sicherheit sollen sie wohnen, während ich Strafgerichte an allen umwohnenden Völker vollstrecke, die sie verächtlich behandelt haben (a.Ü.: die Schadenfreude über sie empfunden haben); dann werden sie erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), ihr Gott bin.“
- Hes 29: 1 Im zehnten Jahre, am zwölften Tage des zehnten Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 29: 2 „Menschensohn, richte deine Blicke gegen den Pharao, den König von Ägypten, und sprich gegen ihn und gegen ganz Ägypten folgende Weissagungen aus:“
- Hes 29: 3 „So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Pharao, König von Ägypten, du großes Krokodil, das inmitten seiner Ströme (d.h. Nilarme) lagert, das da spricht: ‚Mir gehört mein Strom, und ich habe ihn mir geschaffen (a.L.: ich habe mich selbst geschaffen)!‘
- Hes 29: 4 So will ich dir nun Haken an die Kinnbacken legen und die Fische deiner Ströme an deinen Schuppen ankleben lassen und will dich mitten aus deinen Strömen heraufziehen samt allen Fischen deiner Ströme, die fest an deinen Schuppen hängen.
- Hes 29: 5 Dann will ich dich in die Wüste hinwerfen, dich und alle Fische deiner Ströme; auf das freie Feld sollst du fallen, ohne aufgehoben und bestattet zu werden: Den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels will ich dich zum Fraß geben.
- Hes 29: 6 Da werden denn alle Bewohner Ägyptens erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, weil du für das Haus Israel nur ein Rohrstab (d.h. eine Stütze von Schilfrohr) gewesen bist –
- Hes 29: 7 wenn sie dich in die Hand nahmen, knicktest du ein und rissdest ihnen die ganze Hand auf; und wenn sie sich auf dich stützen wollten, zerbrachst du und machtest ihnen die ganzen Hüften wanken.“
- Hes 29: 8 „Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: ‚Nunmehr will ich das Schwert über dich kommen lassen und Menschen samt Vieh in dir ausrotten;
- Hes 29: 9 und Ägyptenland soll zur Wüste und Einöde werden, damit man erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin. Weil du gesagt hast: ‚Mir gehört der Nilstrom, und ich habe ihn geschaffen (a.L.: ich habe mich selbst geschaffen)!‘
- Hes 29: 10 Darum will ich nunmehr an dich und an dein Ströme (d.h. Nilarme) und will das Land Ägypten zu Wüsteneien machen, zu wüsten Einöden von Migdol bis nach Syene, bis an die Grenze von Äthiopien (Migdol an der Nordgrenze, Syene im äußersten Süden Ägyptens; Jes 49: 12).
- Hes 29: 11 Keines Menschen Fuß soll es durchwandern, und auch der Fuß keines Tieres soll es durchschreiten, und es soll vierzig Jahre lang unbewohnt bleiben.
- Hes 29: 12 Ja, ich will das Land Ägypten zu einer Wüste machen inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte sollen inmitten verödeter Städte vierzig Jahre lang wüst daliegen; und die Ägypter werde ich unter die Völker zerstreuen und in die Länder versprengen.“
- Hes 29: 13 Doch so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Nach Ablauf der vierzig Jahre will ich die Ägypter aus den Völkern, unter die sie versprengt waren, wieder sammeln
- Hes 29: 14 und das Schicksal der Ägypter wenden und sie nach Oberägypten, in ihr Geburtsland, zurückbringen; dort werden sie dann ein bescheidenes Königreich bilden.

- Hes 29: 15 Dieses soll weniger mächtig sein als die anderen Königreiche und sich fernerhin nicht mehr über die anderen Völker erheben; und ich will sie wenig zahlreich werden lassen, so daß sie nicht mehr über die anderen Völker herrschen sollen.
- Hes 29: 16 Dann wird dieses Reich für das Haus Israel nicht mehr den Gegenstand des Vertrauens bilden, was mich an ihre Verschuldung erinnern würde, wenn sie sich nach ihnen hinwendeten (d.h. sich an sie anschließen); und sie werden erkennen, daß ich Gott der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 29: 17 Hierauf begab es sich im siebenundzwanzigsten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats, da erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 29: 18 „Menschensohn, Nebukadnezar, der König von Babylon, hat sein Heer schwere Arbeit verrichten lassen gegen Tyrus, so daß allen die Köpfe kahl geworden und die Schulter (oder: Rücken) allen wund gerieben sind, aber Lohn ist weder ihm noch seinem Heere von Tyrus zuteil geworden für die Arbeit, die er gegen die Stadt (oder: um der Stadt willen) geleistet hat.“
- Hes 29: 19 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Ich will nunmehr Nebukadnezar, dem König von Babylon, das Land Ägypten geben, damit er sich dessen Reichtum aneignet und es ausraubt und ausplündert: Das soll seinem Heer als Lohn zuteil werden.
- Hes 29: 20 Als seinen Sold, um den er sich abgemüht hat, gebe ich ihm das Land Ägypten, weil sie für mich gearbeitet haben“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 29: 21 „An jenem Tage will ich das Haus Israel zu neuer Macht erwachsen lassen (w.: ich will dem Hause Israel ein Horn sprossen lassen) und dir gewähren, den Mund in ihrer Mitte wieder frei aufzutun, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 30: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 30: 2 „Menschensohn, verkünde folgende Weissagungen: „So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wehklagt! O Welch ein Tag!
- Hes 30: 3 Denn nahe ist der Tag, ja, nahe ist der Tag des HERRN (Jahwes), ein dunkel bewölkter Tag: Die Endzeit (oder: Gerichtszeit) für die Heidenvölker wird es sein!
- Hes 30: 4 Da wird ein Schwert nach (oder: an) Ägypten kommen und in Äthiopien große Angst herrschen, wenn Durchbohrte in Ägypten hinsinken und man seinen Reichtum wegschleppt und seine Grundfesten eingerissen werden.
- Hes 30: 5 Die Äthiopier, Put und Lud (d.h. Libyer und Lyder) samt all dem Völkergemisch und Kub samt den Bewohnern der verbündeten Länder werden mit ihnen durch das Schwert fallen.“
- Hes 30: 6 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Da werden dann die Stützen Ägyptens fallen und seine stolze Pracht dahinsinken; von Migdol bis nach Syene werden sie im Lande durch das Schwert fallen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 30: 7 Ihr Land soll verwüstet daliegen inmitten verwüsteter Länder und seine Städte zerstört sein inmitten zerstörter Städte.
- Hes 30: 8 Da werden sie dann erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich Feuer an Ägypten lege und alle, die ihnen helfen, zerschmettert werden.
- Hes 30: 9 An jenem Tage werden Boten von mir ausfahren auf Schiffen, um Äthiopien aus seiner Sicherheit aufzuschrecken, und große Angst wird unter ihnen herrschen wegen des Unglückstages Äthiopiens; denn dieser kommt unfehlbar!“
- Hes 30: 10 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „So will ich denn dem Gepränge (oder: der Volksmenge) Ägyptens ein Ende machen durch die Hand Nebukadnezar, des Königs von Babylon.
- Hes 30: 11 Er und sein Kriegsvolk mit ihm, die wildesten der Heidenvölker, werden herbeigeht werden, um das Land zu verheeren; sie werden ihre Schwerter gegen Ägypten zücken und das Land mit Erschlagenen füllen.
- Hes 30: 12 Und ich will die Ströme (d.h. Nilarme) trocken legen und das Land der Gewalt von Bösewichten preisgeben und das Land samt allem, was darin ist, durch die Hand von Fremden verwüsten: Ich, der HERR (Jahwe), habe es gesagt!“
- Hes 30: 13 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Ja, ich will die Götzen vernichten und den falschen Göttern in Memphis ein Ende machen; es soll künftig auch keine Fürsten mehr im Lande Ägypten geben, und ich will das Land Ägypten in Furcht versetzen.
- Hes 30: 14 Ich will Oberägypten verwüsten und Feuer an Zoan (d.i. Tanis; Jes 19: 11) legen und Strafgerichte an Theben (die Hauptstadt Oberägyptens) vollstrecken;
- Hes 30: 15 ich will meinen Zorn an Pelusium, dem Bollwerk Ägyptens, auslassen und das Gepränge von Theben vernichten;
- Hes 30: 16 und ich will Feuer an Ägypten legen: Pelusium soll zittern und beben, Theben wird erstürmt werden und Memphis Feinde am hellen Tage sehen.
- Hes 30: 17 Die jungen Krieger von Heliopolis und Bubastis werden durch das Schwert fallen, die übrigen Bewohner aber in die Gefangenschaft wandern.
- Hes 30: 18 Und in Daphne (vgl. Jer 43: 7 u. 9) soll sich der Tag in Finsternis verwandeln, wenn ich daselbst die Herrscherstäbe (d.h. Zepter) Ägyptens zerbreche und seiner stolzen Pracht dort ein Ende gemacht wird; es selbst – Gewölk wird es umhüllen, und seine Tochterstädte müssen in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern.
- Hes 30: 19 So werde ich Strafgerichte an Ägypten vollziehen, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“

- Hes 30: 20 Im elften Jahre, am siebten Tage des ersten Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 30: 21 „Menschensohn, den (einen) Arm des Pharaos, des Königs von Ägypten, habe ich zerbrochen; und siehe, er ist nicht verbunden worden, daß man Heilmittel angewandt, daß man eine Binde als Verband angelegt hätte, damit er wieder stark genug würde, das Schwert zu führen.“
- Hes 30: 22 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Nunmehr will ich an den Pharao (d.h. gegen den Pharao vorgehen, den König von Ägypten, und will ihm beide Arme zerschmettern, den gesunden und den zerbrochenen, und ihm das Schwert aus der Hand schlagen;
- Hes 30: 23 dann will ich die Ägypter unter die Völker zerstreuen und sie in die Länder versprengen.
- Hes 30: 24 Dagegen will ich dem König von Babylon die Arme stärken und ihm mein Schwert in die Hand geben; aber die Arme des Pharaos will ich zerbrechen, daß er vor ihm ächzen soll wie ein tödlich Verwundeter.
- Hes 30: 25 Ja, die Arme des Königs von Babylon will ich stärken während die Arme des Pharaos herabsinken sollen, damit man erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich dem König von Babylon mein Schwert in die Hand gebe, damit er es gegen das Land Ägypten schwinge.
- Hes 30: 26 Alsdann werde ich die Ägypter unter die Völker zerstreuen und sie in die Länder versprengen, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 31: 1 Im elften Jahre, am ersten Tage des dritten Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 31: 2 „Menschensohn, richte an den Pharao, den König von Ägypten, und an sein Gepränge folgende Worte“:
- Hes 31: 3 „,Wem glichest du in deiner Größe? Ja, du warst einer Edeltanne gleich, einer Zeder auf dem Libanon, die schön von Geäst und mit beschattenden Laubwerk und hoch an Wuchs war, so daß ihr Wipfel bis in die Wolken hineinragte.
- Hes 31: 4 Das Wasser hatte sie groß wachsen lassen, die unterirdische Flut sie in die Höhe getrieben; denn deren Strömung ging rings um ihren Standort herum, während sie sonst nur Rinnsale an alle Bäume des Gefildes gelangen ließ.
- Hes 31: 5 Darum ragte ihr Wuchs über alle Bäume des Gefildes empor, und ihre Zweige wurden zahlreich und ihre Äste lang von der reichlichen Bewässerung, indem sie sich ausbreitete.
- Hes 31: 6 In ihren Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels, unter ihrem Laubdach warfen alle wilden Tiere ihre Jungen, und in ihrem Schatten wohnten all die vielen Völker.
- Hes 31: 7 Schön war sie in ihrem hohen Wuchs, durch die Länge ihrer Zweige; denn ihre Wurzeln lagen an reichlichem Wasser.
- Hes 31: 8 Keine Zeder im Garten Gottes reichte an sie heran, die Zypressen kamen ihr nicht gleich mit ihren Zweigen, und die Platanen hatten nicht solche Äste wie sie: Kein Baum im Garten Gottes konnte sich an Schönheit mit ihr vergleichen.
- Hes 31: 9 Ich hatte sie durch die Menge ihrer Zweige so schön gemacht, daß alle Bäume Edens im Garten Gottes neidisch auf sie waren.“
- Hes 31: 10 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Weil sie so hochragend an Wuchs geworden war und ihren Wipfel bis in die Wolken hatte hineinragen lassen **und ihr Sinn infolge ihres hohen Wuchses hochfahrend geworden war,**
- Hes 31: 11 so habe ich sie der Gewalt eines Mächtigen unter den Völkern preisgegeben, der mit ihr nach ihrer Bosheit verfahren soll: Infolge ihrer Verfehlung habe ich sie verstoßen.“
- Hes 31: 12 Da haben Fremde sie umgehauen, die wildesten unter den Völkern, und haben sie hingeworfen; auf die Berge und in alle Täler sind ihre Zweige gefallen: Ihre Äste lagen zerbrochen in allen Flußtälern des Landes, und alle Völker der Erde zogen aus ihrem Schatten hinweg und ließen sie unbeachtet liegen.
- Hes 31: 13 Auf ihren umgefallenen Stamm setzten sich alle Vögel des Himmels nieder, und an ihre Zweige machten sich alle Tiere des Feldes,
- Hes 31: 14 damit keine Bäume am Wasser sich forthin wegen ihres hohen Wuchses überheben möchten und ihren Wipfel bis in die Wolken hineinragen ließen und die Gewaltigen unter ihnen sich nicht stolz hinstellten in ihrer Hoheit, alle, die vom Wasser getränkt werden; denn sie sind alle dem Tode geweiht und müssen in das unterirdische Land hinab, mitten unter die anderen Menschenkinder, zu denen hin, die in die Grube hinabgefahren sind.
- Hes 31: 15 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „An dem Tage, als sie in das Totenreich hinabfuhr, ließ ich die unterirdische Flut sich in Trauer um sie hüllen und hielt ihre Strömung zurück, so daß die reichlichen Wasser gehemmt wurden; den Libanon hüllte ich ihretwegen in ein Trauergewand, und alle Bäume des Gefildes mußten ihretwegen verschmachten (a.Ü.: wurden ihretwegen mit Finsternis bedeckt). (Vgl. Hes 28: 11; HE 272: 3: „*Und was geschah mit der großen Zahl der Mitläufer? Sie waren ja bei weitem nicht so schuldig, wie die Schar der Rädelsführer. Gott straft nur nach dem Maße der Schuld. Es wäre daher Unrecht gewesen, wenn Gott sie zusammen mit Luzifer in dieselbe Tiefe der Finsternis geworfen hätte.*“)
- Hes 31: 16 Durch das Gedröhn ihre Sturzes machte ich die Völker erzittern, als ich sie in das Totenreich hinabsinken ließ zu den in die Grube Hinabgefahrenen; da trösteten sich im unterirdischen Lande alle Bäume Edens, die erlesensten und schönsten auf dem Libanon, alle, die vom Wasser getränkt wurden.

- Hes 31: 17 Auch sie mußten mit ihr in das Totenreich hinabfahren zu den vom Schwert Durchbohrten, die vordem als ihre Helfer in ihrem Schatten gewohnt hatten inmitten der Völker.“  
 (HE 272: 4 - HE 273: 1: „Gott verfuhr mit ihnen sehr gnädig. Eine verhältnismäßig geringe Strafe legte er ihnen auf. Er schloß sie zwar aus der bisherigen Herrlichkeit aus, versetzte sie aber in eine Sphäre, die ihr für den Himmel ansehen würdet, wenn ihr sie sehen könntet. Sie ist zwar nicht in Vergleich zu setzen mit der Herrlichkeit, welche die Mitläufer vorher im Reiche Gottes besaßen, aber doch so, daß ihr den Begriff des Paradieses damit verbindet. Denn die Sphäre in die sie versetzt wurden, ist das ‚Paradies‘ eurer Bibel. Es war also nicht auf dieser Erde, wie ihr es auslegt. Denn eine materielle Welt gab es damals noch nicht. Die biblische Schilderung des Paradieses als eines schönen Gartens mit Flüssen, Bäumen, Blumen und Früchten hat euch veranlaßt, es auf eure Erde zu verlegen. Ihr wißt nichts davon, daß es auch in den jenseitigen Sphären alles das in geistiger Form gibt, was ihr auf eurer Erde in materieller Form vor euch seht. Dort gibt es Gestalten, Wohnungen, Flüsse, Bäume, Sträucher, Blumen, Früchte, Speise und Trank, Gold und Edelsteine, Berge und Täler, Musik und Gesang, Wohlgerüche, Farben und Töne. An vielen Stellen der Heiligen Schrift findest du meine Angaben bestätigt. Darin wird euch die Stadt Gottes geschildert mit ihren Mauern und Toren, den Wassern, die da fließen, und den Blumen, die da blühen, und all den Kostbarkeiten, die das Herz erfreuen können. Ihr meint, daß sei bloß bildlich zu verstehen. Es ist kein Bild, sondern Wirklichkeit. Hat nicht Christus selbst gesagt: ‚In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch nicht gesagt haben. Denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid‘ {Joh 14: 2-3}?“)
- Hes 31: 18 „Wem glichest du also an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? Und doch wirst du mit den Bäumen Edens in das unterirdische Land hinabgestoßen werden; inmitten Unbeschnittener wirst du da bei den vom Schwert Erschlagenen liegen: Das ist der Pharao und all sein Gepränge!“ (vgl. Hes 10: 30) – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 32: 1 Im zwölften (oder: elften) Jahre, am ersten Tage des zwölften Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 32: 2 „Menschensohn, stimme ein Klagelied an über (oder: auf) den Pharao, den König von Ägypten, und sage zu ihm“:
- „Einem jungen Löwen unter den Völkern wurdest du verglichen (oder: dünktest du dich gleich) und warst doch nur wie ein Krokodil im Nilstrom, spritztest mit den Nüstern, trübtest das Wasser mit deinen Füßen und wühltest seine Fluten auf“.
- Hes 32: 3 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „So will ich denn mein Netz über dich ausbreiten durch eine Schar (oder: Versammlung) vieler Völker, die sollen dich in meinem Fanggarn emporziehen.
- Hes 32: 4 Dann will ich dich auf die Erde hinwerfen, dich auf das freie Feld schleudern und will machen, daß alle Vögel des Himmels sich auf dich niedersetzen und die wilden Tiere der ganzen Erde sich an dir sättigen.
- Hes 32: 5 Dann will ich dein Fleisch auf die Berge verschleppen lassen und die Täler mit deinem Aas füllen
- Hes 32: 6 und das Land mit deinem Ausfluß tränken von deinem Blut bis an die Berge, und die Rinnsale (d.h. Flußbetten) sollen voll von dir werden.
- Hes 32: 7 Alsdann will ich, wenn ich dich erlöschen lasse, den Himmel verschleiern und seine Sterne verdunkeln, will die Sonne in Gewölk hüllen, und der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen.
- Hes 32: 8 Alle leuchtenden Himmelslichter will ich deinethalben verdunkeln und Finsternis über dein Land ausbreiten.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 32: 9 Da werde ich denn das Herz vieler Völker in Betrübnis versetzen, wenn ich die Kunde von deinem Untergang unter die Nationen gelangen lasse, in Länder, die du nicht gekannt hast;
- Hes 32: 10 und ich werde machen, daß viele Völker sich über dich entsetzen und ihre Könige über dein Geschick schaudern, wenn ich mein Schwert vor ihren Augen schwinde; und sie werden unaufhörlich zittern, ein jeder für sein Leben, am Tage deines Sturzes.“
- Hes 32: 11 „Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Das Schwert des Königs von Babylon soll über dich kommen!‘
- Hes 32: 12 Durch die Schwerter tapferer Krieger will ich dein Gepränge zu Fall bringen – die wildesten unter den Völker sind sie allesamt –: Die sollen die Herrlichkeit Ägyptens zerstören, daß all sein Gepränge vernichtet wird;
- Hes 32: 13 auch seine gesamte Tierwelt will ich zugrunde gehen lassen von den vielen Gewässern hinweg, so daß keines Menschen Fuß sie noch aufwühlen und keines Tieres Klaue sie noch trüben soll.
- Hes 32: 14 Alsdann will ich ihre Gewässer klären und ihre Ströme wie Öl dahingleiten lassen“ – so lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN (Jahwes) –,
- Hes 32: 15 „wenn ich das Land Ägypten zu einer Wüste mache und das Land öde wird, seiner Fülle beraubt, indem ich alle seine Bewohner sterben lasse, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 32: 16 „Ein Klagelied ist dies, das man klagend singen soll; die Töchter der Völker sollen es klagend singen; über Ägypten und all sein Gepränge sollen sie es klagend singen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 32: 17 Und im zwölften Jahre, am fünfzehnten Tage des (zwölften oder: ersten) Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:

- Hes 32: 18 „Menschensohn, stimme eine Totenklage an über das Gepränge Ägyptens und senke es hinab, du und die Töchter mächtiger Völker, in das unterirdische Land zu den in die Grube Hinabgefahrenen!“
- Hes 32: 19 Vor wem hast du etwas voraus an Lieblichkeit (oder: Glück)? Fahre hinab und laß dich bei den Unbeschnittenen betten!
- Hes 32: 20 Mitten unter den vom Schwert Erschlagenen sollen sie hinsinken! Das Schwert ist schon dargereicht: Schleppt Ägypten herbei und sein ganzes Gepränge!
- Hes 32: 21 Da werden die Vornehmsten unter den tapferen Kriegern mitten aus dem Totenreich heraus ihm samt seinen Helfern zurufen: „Sie sind herabgekommen, sie liegen da, die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen!“
- Hes 32: 22 Dort ist Assur (d.h. Assyrien) und sein ganzes Kriegsvolk; um ihn her liegen ihre Gräber: Alle sind sie erschlagen, durch das Schwert gefallen.
- Hes 32: 23 Seine Gräber sind im tiefsten Grunde (oder: am äußersten Ende) der Grube untergebracht, und sein Kriegsvolk liegt rings um sein Grab herum; sie sind alle erschlagen, durch das Schwer gefallen, sie, die einstmals Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebenden.  
(HE 76: 4 - HE 77: 1: „Zunächst wird es dir einleuchten, daß Harmonie dieser Odschwingungen Schönheit, Gesundheit, Freude, Friede und Glück bedeutet; daß aber Disharmonie der Schwingungen der Grund der Häßlichkeit, der Krankheit, des Schmerzes, des Unglücklichseins sein muß. Wie Disharmonie der Töne und Farben euer seelisches Empfinden verletzt und euch seelisch gewissermaßen weh tut, so ist Disharmonie des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer dasselbe auf geistigem Gebiet. Denn diese Disharmonie äußert sich in entsprechenden Schwingungen des geistigen Od. Sie verursacht eine geistige Häßlichkeit, ein geistiges Kranksein, einen geistigen Unfrieden, ein geistiges Sichunglücklichfühlen - kurz, einen geistigen Schmerz, der in dem Maße wächst, als die Disharmonie des Geistes Gottes gegenüber zunimmt. Die äußerste Grenze der Disharmonie, nämlich die vollständige Gegensätzlichkeit des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer, bedeutet daher auch das höchste Maß des geistigen Schmerzes und Unglücks; es ist das, was ihr Hölle nennt. Und weil die größte Disharmonie der geistigen Odschwingungen auch den größten Gegensatz zu Schönheit und Licht bedeutet, die ja höchste Harmonie zur Voraussetzung haben, so muß die Hölle ein Zustand größter Häßlichkeit des geistigen Odleibes und tiefste Finsternis sein. Das sind auf ewigen Gesetzen beruhende Notwendigkeiten. Nicht Gott wirft euch in die Hölle, sondern eure Disharmonie zu allem Schönen und Guten, zu allem geistig Gesunden und Reinen, zu Licht und Leben. Darum ist die Hölle der geistige Tod, in den sich derjenige stürzt, dessen geistiges Sein die größte Disharmonie zum göttlichen Sein darstellt. Disharmonie der geistigen Odschwingungen ist das Tiefenstauer beim Geistesflug, Harmonie das Höhenstauer. Die Beseitigung der Disharmonie aus dem geistigen Sein ist die Lebensaufgabe eines jeden Geschöpfes.“)
- Hes 32: 24 Dort ist Elam (Ein Ostreich in der Nähe von Medien mit der Hauptstadt Susa. Vgl. 1Mo 10: 22 {Elam, der Sohn Seths}; 1Ch 1: 17 {dto}; Jer 25: 25) und alle seine Krieger rings um sein Grab her, lauter Erschlagene, durch das Schwert Gefallene, die als Unbeschnittene in das unterirdische Land hinabgefahren sind, sie, die einstmals Schrecken vor sich her im Lande der Lebenden verbreitet haben und jetzt ihre Schmach tragen müssen bei den in die Grube Hinabgefahrenen.
- Hes 32: 25 Mitten unter Erschlagenen hat man ihm (d.h. Elam) ein Lager angewiesen samt all seinen Kriegern, deren Gräber rings um ihn her liegen. Sie sind allesamt unbeschnitten, vom Schwert erschlagen, weil einstmals der Schrecken vor ihnen im Lande der Lebenden verbreitet war. So tragen sie nun ihre Schmach bei den in die Grube Hinabgefahrenen: Mitten unter Erschlagene hat man sie hingelegt.
- Hes 32: 26 Dort sind Mesech und Thubal (Moscher und Tibarener) und alle ihre Krieger, deren Gräber rings um sie her liegen; sie sind allesamt unbeschnitten, vom Schwert erschlagen, sie, die einstmals Schrecken vor sich her im Lande der Lebenden verbreitet haben.
- Hes 32: 27 Sie liegen nicht bei den in der Vorzeit gefallenen Helden, die in ihrer vollen Kriegswehr in das Totenreich hinabgefahren sind, denen man ihre Schwerter unter das Haupt und ihre Schilde auf die Gebeine gelegt hat, weil einstmals ein Schrecken vor ihrer Heldenkraft im Lande der Lebenden geherrscht hat.
- Hes 32: 28 So wirst auch du (Ägypten), inmitten Unbeschnittener zerschmettert bei den vom Schwert Erschlagenen gebettet sein.
- Hes 32: 29 Dort ist Edom mit seinen Königen und all seinen Fürsten, die trotz ihres Heldentums den vom Schwert Erschlagenen beigesellt worden sind: Sie müssen bei Unbeschnittenen liegen, bei den in die Grube Hinabgefahrenen.
- Hes 32: 30 Dort sind die Herrscher des Nordens insgesamt und alle Sidonier, die als Erschlagene hinabgefahren und trotz ihrer Furchtbarkeit, trotz ihres Heldentums zu Schanden geworden sind. Da liegen sie nun als Unbeschnittene bei den vom Schwert Erschlagenen und müssen ihre Schmach tragen mit den in die Grube Hinabgefahrenen.
- Hes 32: 31 „Wenn der Pharao diese alle erblickt, mag er sich über all sein Gepränge trösten; vom Schwert erschlagen ist der Pharao samt seiner ganzen Heeresmacht.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –:
- Hes 32: 32 „Denn er hat Schrecken vor sich her verbreitet im Lande der Lebenden; darum wird er inmitten Unbeschnittener bei den vom Schwert Erschlagenen gebettet liegen, der Pharao und all sein Gepränge!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 33: 1 Das Wort des HERRN (Jahwes) erging an mich folgendermaßen:

- Hes 33: 2 „Menschensohn, rede zu deinen Volksgenossen und sage zu ihnen: ‚Wenn ich das Schwert (d.h. Krieg) über ein Land kommen lasse und das Volk des Landes einen Mann aus seiner Gesamtheit wählt und ihn für sich zum Wächter bestellt,
- Hes 33: 3 und der sieht das Schwert (d.h. den bewaffneten Feind) in das Land einbrechen und stößt in die Trompete und warnt dadurch das Volk: –
- Hes 33: 4 Wenn dann einer zwar den Schall der Trompete hört, aber sich nicht warnen läßt, so daß der bewaffnete Feind kommt und ihn um Leben bringt, so soll die Schuld an seinem Tode ihm selbst beigemessen werden;
- Hes 33: 5 er hat ja den Schall der Trompete gehört, aber sich nicht warnen lassen: Er hat seinen Tod selbst verschuldet; denn hätte er sich warnen lassen, so würde er sein Leben gerettet haben (a.L.: jener aber hat gewarnt und so sein Leben gerettet).
- Hes 33: 6 Wenn aber der Wächter den bewaffneten Feind kommen sieht und nicht in die Trompete stößt, so daß das Volk ungewarnt bleibt, und der bewaffnete Feind kommt und bringt einen von ihnen ums Leben, so wird der Betreffende zwar infolge seiner Sündenschuld weggerafft, aber für den Verlust seines Lebens werde ich den Wächter verantwortlich machen.“
- Hes 33: 7 „Du nun, Menschensohn, – dich habe ich zum Wächter für das Haus Israel bestellt, damit du sie, wenn du ein Wort aus meinem Munde vernommen hast, in meinem Namen warnst.
- Hes 33: 8 Wenn ich zu dem Gottlosen sage: ‚Gottloser, du mußt des Todes sterben!‘ du aber nichts sagst, um den Gottlosen vor seinem bösen Wandel zu warnen, so wird er, der Gottlose, zwar sein Leben um seiner Verschuldung willen verlieren, aber für den Verlust seines Lebens werde ich dich verantwortlich machen.
- Hes 33: 9 Wenn du aber deinerseits den Gottlosen vor seinem bösen Wandel gewarnt hast, damit er von ihm umkehre, er sich aber von seinem Wandel nicht abbringen läßt, so wird er zwar um seiner Verschuldung willen sterben, du aber hast dein Leben (w.: deine Seele) gerettet.“
- Hes 33: 10 „Und du nun, Menschensohn, sage zum Hause Israel: ‚Folgendes Bekenntnis habt ihr abgelegt: Ja, unsere Übertretungen und Sünden lasten auf uns, und durch sie vergehen wir ganz: Wie könnten wir denn am Leben bleiben?‘
- Hes 33: 11 Sage zu ihnen: ‚So wahr ich lebe!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –: ‚Ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, daß der Gottlose sich von seinem Wandel bekehrt und am Leben bleibt! Kehrt um, ja bekehrt euch von eurem bösen Wandel! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?‘
- Hes 33: 12 Du also, Menschensohn, sage zu deinen Volksgenossen: ‚Den Gerechten wird seine Gerechtigkeit nicht retten an dem Tage, wo er in Sünde verfällt; und den Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nicht zu Fall bringen an dem Tage, wo er von seiner Gottlosigkeit umkehrt; aber auch der Gerechte kann um seiner Gerechtigkeit willen nicht am Leben erhalten bleiben an dem Tage, wo er in Sünde verfällt.
- Hes 33: 13 Wenn ich dem Gerechten verheiße, er solle ganz gewiß das Leben behalten, und er sich auf seine (bisherige) Gerechtigkeit verläßt und Böses tut, so wird seines ganzen gerechten Tuns nicht mehr gedacht werden, sonder um des Bösen willen, das er verübt hat, um deswillen muß er sterben.
- Hes 33: 14 Und wenn ich dem Gottlosen androhe: ‚Du mußt des Todes sterben!‘ und er sich von seiner Sünde abkehrt und nunmehr Recht und Gerechtigkeit übt,
- Hes 33: 15 so daß er das ihm Verpfändete zurückgibt, Geraubtes wiedererstattet und nach den Satzungen wandelt, deren Beobachtung zum Leben führt, so daß er nichts Böses mehr tut, so soll er gewißlich das Leben behalten und nicht sterben:
- Hes 33: 16 Keine von allen Sünden, die er begangen hat, soll ihm noch angerechnet werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübt: Er soll gewißlich das Leben behalten!“
- Hes 33: 17 „Freilich sagen deine Volksgenossen: ‚Das Verfahren des HERRN (Jahwes) ist nicht das richtige!‘ Während doch ihr eigenes Verfahren nicht das richtige ist.
- Hes 33: 18 Wenn ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Unrecht tut, so muß er aufgrund davon sterben;
- Hes 33: 19 wenn dagegen ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit abläßt und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er infolgedessen am Leben bleiben.
- Hes 33: 20 Und ob ihr auch behauptet, das Verfahren des Herrn sei nicht das richtige, so werde ich doch jeden von euch nach seinem Wandel richten, Haus Israel!“
- Hes 33: 21 Es begab sich aber im zwölften (oder: elften) Jahre unserer Verbannung (oder: Gefangenschaft), am fünften Tage des zehnten Monats, da kam ein Flüchtling aus Jerusalem zu mir mit der Nachricht: „Die Stadt ist erobert!“
- Hes 33: 22 Die Hand des HERRN (Jahwes) war aber schon am Abend vor der Ankunft des Flüchtlings über mich gekommen, und er hatte mir den Mund aufgetan, ehe jener am folgenden Morgen bei mir eintraf. So war mir denn der Mund aufgetan worden, und ich bin seitdem nie wieder stumm geworden (vgl. Hes 24: 25 - 27).
- Hes 33: 23 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 33: 24 „Menschensohn, die Bewohner jener Trümmerstätten im Lande Israel sagen immer wieder: ‚Abraham war nur ein einzelner Mann und hat doch das Land zum Besitz erhalten; unser aber sind viele: Uns ist das Land als Besitz zugewiesen!‘

- Hes 33: 25 Darum sage zu ihnen: „So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Ihr genießt das Fleisch mitsamt dem Blut (a.L.: Auf den Bergen genießt ihr Opferfleisch.) und erhebt eure Augen zu euren Götzen und vergießt Blut, und da solltet ihr das Land zum Besitz haben?
- Hes 33: 26 Ihr verlaßt euch fest auf euer Schwert, verübt Greuel und entehrt ein jeder das Weib des andern, und da solltet ihr das Land im Besitz haben?!“
- Hes 33: 27 „Folgendermaßen sollst du zu ihnen sagen: „So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: So wahr ich lebe! Die in den Trümmerstätten Wohnenden sollen durch das Schwert fallen, und wer sich auf freiem Felde aufhält, den will ich den wilden Tieren zum Fraß hingeben, und wer sich auf den Berghöhen und in den Höhlen befindet, soll an der Pest sterben!
- Hes 33: 28 Und ich will das Land zur Wüste und Einöde machen: Seine stolze Pracht soll ein Ende haben, und das Bergland Israels soll wüst daliegen, so daß niemand es mehr durchwandert!
- Hes 33: 29 Dann werden sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich das Land zur Wüste und Einöde mache wegen all ihrer Greuel, die sie verübt haben.“
- Hes 33: 30 „Du aber, Menschensohn: – Deine Volksgenossen unterhalten sich über dich an den Mauern und in den Toreingängen der Häuser und sagen einer zum andern: ‚Kommt doch und hört, was für ein Ausspruch es ist, den der HERR (Jahwe) ergehen läßt!‘
- Hes 33: 31 Da kommen sie denn zu dir wie bei einem Volksauflauf und setzen sich vor dich hin als mein Volk und hören deine Worte an, handeln aber nicht danach, sondern sie tun liebevoll mit ihrem Munde, während ihr Herz hinter ihrem Gewinn herläuft.
- Hes 33: 32 Und wisse wohl: Du bist ihnen wie ein Liebeslied (d.h. Minnesänger), wie einer, der eine schöne Stimme hat und die Leier gut zu spielen versteht; und so hören sie denn deine Worte an, handeln aber nicht danach.
- Hes 33: 33 Wenn es aber eintrifft – und es trifft unfehlbar ein! – dann werden sie erkennen, daß ein Prophet unter ihnen dagewesen ist.“
- Hes 34: 1 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 34: 2 „Menschensohn, richte deine Weissagungen gegen die Hirten Israels und sage zu ihnen: ‚Zu den Hirten spricht Gott, der HERR (Jahwe) also: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst geweidet haben! Ist’s nicht die Herde, welche die Hirten weiden sollen?‘
- Hes 34: 3 Die Milch habt ihr genossen, mit der Wolle euch bekleidet und die fetten Tiere geschlachtet, aber meine Herde nicht geweidet.
- Hes 34: 4 Die schwachen Tiere habt ihr nicht gestärkt und die kranken nicht geheilt, die verwundeten nicht verbunden, die versprengten nicht zurückgeholt und die verirrteten nicht aufgesucht, sondern mit Gewalt und Härte über sie geschaltet.
- Hes 34: 5 So haben denn (meine Schafe) sich zerstreut, weil sie keinen Hirten hatten, und sind in ihrer Zerstreung eine Beute aller wilden Tiere geworden.
- Hes 34: 6 Auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel sind meine Schafe umhergeirrt, und über das ganze Land hin haben meine Schafe sich zerstreut, ohne daß sich jemand um sie gekümmert oder auf sie geachtet hätte.‘
- Hes 34: 7 Darum, ihr Hirten, vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes)!
- Hes 34: 8 ‚So wahr ich lebe!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –: ‚Weil meine Schafe geraubt und meine Schafe von allen wilden Tieren des Feldes gefressen worden sind, ohne daß ein Hirt da war, und weil meine Hirten sich nicht um meine Schafe gekümmert, sondern nur sich selbst aber nicht meine Schafe geweidet haben:
- Hes 34: 9 Darum, ihr Hirten, vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes)!
- Hes 34: 10 So spricht Gott, der HERR (Jahwe): ‚Nunmehr will ich an die Hirten (d.h. gegen die Hirten vorgehen) und will meine Schafe von ihnen zurückfordern und ihrem Hirtenamt ein Ende machen, damit die Hirten nicht mehr sich selbst weiden! Nein, ich will meine Schafe ihnen aus dem Rachen reißen, daß sie von ihnen nicht mehr gefressen werden!‘“
- Hes 34: 11 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Wisset wohl, ich selbst will jetzt nach meinen Schafen sehen und mich ihrer annehmen.
- Hes 34: 12 Wie ein Hirt sich seiner Herde annimmt, sobald einige von seinen Schafen sich abgesondert haben, so will ich mich meiner Schafe annehmen und sie aus all den Orten zurückholen, wohin sie zerstreut worden sind am Tage des Gewölkens und des Wetterdunkels.
- Hes 34: 13 Herausführen will ich sie aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern und sie in ihr Heimatland zurückbringen; da will ich sie weiden auf den Bergen Israels, in den Talgründen und in allen bewohnten Gegenden des Landes.
- Hes 34: 14 Auf guter Weide will ich sie weiden, und auf den Bergeshöhen Israels soll ihre Trift sein; dort sollen sie sich auf guter Trift lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.
- Hes 34: 15 Ich selbst will der Hirt meiner Schafe sein und ich selbst sie lagern lassen.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 34: 16 „Die verirrteten will ich aufsuchen und die versprengten zurückholen, die verwundeten Tiere verbinden und die kranken gesund machen; die fetten und starken will ich behüten (a.Ü.: aber das Feiste und Überstarke will ich vertilgen); ich werde sie weiden, wie es recht ist.“
- Hes 34: 17 „Ihr aber, meine Herde“ – so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen –: „Ich will nunmehr Gericht halten zwischen den Schafen untereinander und gegenüber den Widdern und den Böcken.

- Hes 34: 18 Genügt es euch nicht, die beste Weide abzuweiden? Müßt ihr auch noch das übrige Weideland mit den Füßen zertreten? Ihr habt klares Wasser zu trinken: Müßt ihr da noch das übriggebliebene mit euren Füßen aufwühlen,
- Hes 34: 19 so daß meine Schafe das abweiden, was ihr mit euren Füßen zerstampft habt, und das trinken, was ihr mit euren Füßen zerwühlt habt?“
- Hes 34: 20 Darum spricht Gott der HERR (Jahwe) so zu ihnen: „Seht, nunmehr will ich selbst Gericht zwischen den fetten und den mageren Schafen halten.
- Hes 34: 21 Weil ihr die schwachen Tiere alle mit der Seite und Schulter weggedrängt und mit euren Hörnern gestoßen habt, bis ihr sie hinausgetrieben hattet,
- Hes 34: 22 so will ich nun meinen Schafen zu Hilfe kommen, damit sie euch nicht mehr zur Beute werden, und ich will zwischen den einzelnen Schafen Gericht halten.“
- Hes 34: 23 **„Ich will aber einen einzigen Hirten über sie bestellen, der sie weiden soll, meinen Knecht David: Der soll sie weiden, und der soll ihr Hirt sein! (HE 332: 2; Sac 3: 8)**
- Hes 34: 24 **Und ich, der HERR (Jahwe), will ihr Gott sein, und mein Knecht David soll Fürst in ihrer Mitte sein: Ich, der HERR (Jahwe), bestimme es so!**
- Hes 34: 25 Und ich will einen Friedensbund mit ihnen schließen und die bösen (d.h. reißenden, schädlichen) Tiere aus dem Lande verschwinden lassen, so daß sie sogar in der Steppe sicher wohnen und in den Wäldern schlafen können.
- Hes 34: 26 Ich will ihnen und der ganzen Umgebung meines Hügels Segen verleihen und den Regen zur rechten Zeit fallen lassen: Segenspendende Regengüsse sollen es sein.
- Hes 34: 27 Die Bäume des Feldes sollen ihre Früchte bringen und das Ackerland seinen Ertrag geben; und sie sollen auf ihrem Grund und Boden sicher wohnen und erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Gewalt derer errette, die sie knechten.
- Hes 34: 28 Sie sollen alsdann nicht mehr eine Beute der Heidenvölker sein, und die Raubtiere des Landes sollen sie nicht mehr fressen, sondern sie sollen in Sicherheit wohnen, ohne daß jemand sie aufschreckt.
- Hes 34: 29 Und ich will ihnen eine ruhmesswerte (d.h. reichgesegnete) Pflanzung aufsprießen (oder: erstehen) lassen, so daß sie nicht mehr vom Hunger im Lande weggerafft werden und den Hohn der Heidenvölker nicht mehr zu erdulden haben.
- Hes 34: 30 Dann werden sie erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), ihr Gott, mit ihnen bin und daß sie, das Haus Israel, mein Volk sind.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 34: 31 „Denn ihr seid meine Schafe (oder: Herde), die Herde meiner Weide, und ich bin euer Gott!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 35: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 35: 2 „Menschensohn, richte deine Blicke gegen das Gebirge Seir (vgl. Jes 21: 11) und verkünde folgende Weissagungen gegen dasselbe:
- Hes 35: 3 „So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Gebirge Seir; ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich zur Wüste und Einöde machen!
- Hes 35: 4 Deine Städte will ich in Trümmer legen, und du selbst sollst zur Wüste werden, damit du erkennst, daß ich der HERR (Jahwe) bin!
- Hes 35: 5 Weil du immerfort Feindschaft gehegt und die Israeliten zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit, als sie ihre Schuld endgültig büßten, dem Schwert ausgeliefert hast:
- Hes 35: 6 Darum, So wahr ich lebe! – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –: „Bluten will ich dich machen, und Blut soll dich verfolgen!
- Hes 35: 7 Ich will das Gebirge Seir zur Wüste und Einöde machen und alle in ihm ausrotten, die da hin- und herziehen.
- Hes 35: 8 Und ich will seine Berge überall mit Erschlagenen bedecken: Auf deinen Höhen, in deinen Tälern und in allen deinen Schluchten sollen vom Schwert Erschlagene niedersinken.
- Hes 35: 9 Zu ewigen Wüsteneien will ich dich machen, und deine Städte sollen unbewohnt sein, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.
- Hes 35: 10 Weil du gesagt hast: ‚Die beiden Völker und die beiden Länder müssen mein werden, und ich will sie in Besitz nehmen‘, obwohl doch der HERR (Jahwe) dort wohnt:
- Hes 35: 11 Darum, so wahr ich lebe! – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, ‚will ich entsprechend deinem eigenen Zorn und Eifer mit dir verfahren, wie du infolge deines Hasses gegen sie verfahren bist, und ich will mich dir zu erkennen geben, wenn ich mit dir ins Gericht gehe.
- Hes 35: 12 Dann wirst du auch erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), alle deine Lästerungen gehört habe, die du gegen das Bergland Israel ausgestoßen hast, indem du sagtest: ‚Wüst liegt es da: Uns ist es zum Verspeisen gegeben!‘
- Hes 35: 13 So habt ihr den Mund voll gegen mich genommen und vermessene Reden gegen mich ausgestoßen; ich habe es wohl gehört!“
- Hes 35: 14 „so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Zur Freude der ganzen Erde will ich Verwüstung über dich bringen!
- Hes 35: 15 Wie du dich darüber gefreut hast, daß der Erbbesitz des Hauses Israel verwüstet wurde, ebenso will ich es dir widerfahren lassen: Zur Wüste sollst du werden, Gebirge Seir, und du, Edom, insgesamt, damit du zur Erkenntnis kommst, daß ich der HERR (Jahwe) bin!“



- Hes 36: 1 „Du aber, Menschensohn, sprich über das Bergland Israel folgende Weissagung aus: ‚Ihr Berge Israels, vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes)!
- Hes 36: 2 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Weil der Feind über euch ausgerufen hat: ‚Haha! Die Höhen sind verwüstet auf ewig, als Eigentum uns zugefallen!‘ –
- Hes 36: 3 Darum sprich folgende Weissagung aus: So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Darum, ja eben darum weil man euch angeschnaubt (d.h. höhnisch bedroht) und von allen Seiten über euch gieriges Verlangen nach euch getragen hat, so daß ihr in den Besitz der noch übriggebliebenen Heidenvölker gekommen und ins Gerede der Zungen und in die üble Nachrede der Leute geraten seid:
- Hes 36: 4 Darum, ihr Berge Israels, vernehmt das Wort Gottes des HERRN (Jahwes)! So spricht Gott, der HERR (Jahwe) zu den Bergen und Hügeln, zu den Tälern und Schluchten, zu den öden Trümmerstätten und den verlassenen Städten, die den noch übriggebliebenen Heidenvölkern ringsum zur Beute und zum Gespött geworden sind, –
- Hes 36: 5 darum spricht Gott der HERR (Jahwe) also: Wahrlich, in glühendem Eifer rede ich gegen die noch übriggebliebenen Heidenvölker und gegen das gesamte Edom, weil sie mit schadenfrohen Herzen und völliger Gefühllosigkeit sich in den Besitz meines Landes gesetzt haben, um die Bewohner auszutreiben und auszuplündern.
- Hes 36: 6 Darum weissage über das Land Israel und richte an die Berge und Hügel, an die Täler und Schluchten die Worte: So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Fürwahr, in meinem Eifer und in meinem Grimm rede ich, weil ihr den Hohn der Heidenvölker habt tragen müssen!‘
- Hes 36: 7 Darum spricht Gott der HERR (Jahwe) also: ‚Ich hebe meine Hand auf zum Schwur, daß die Völkerschaften, die um euch her wohnen, ihre Schmähung selbst tragen sollen!‘“
- Hes 36: 8 ‚Ihr aber, ihr Berge Israels, sollt eure Zweige sprossen lassen und eure Früchte tragen für mein Volk Israel, denn gar bald werden sie heimkehren!
- Hes 36: 9 Denn wisset wohl: Ich werde zu euch kommen und mich euch wieder zuwenden, und ihr sollt wieder besät und bepflanzt werden.
- Hes 36: 10 Ich will die Menschen auf euch zahlreich werden lassen, das ganze Haus Israel insgesamt; die Städte sollen wider bewohnt und die Trümmer neu aufgebaut werden.
- Hes 36: 11 Und ich werde Menschen und Vieh auf euch zahlreich machen: Sie sollen sich mehren und fruchtbar sein; und ich will euch wieder bewohnt sein lassen wie in euren früheren Zeiten und euch noch mehr Gutes erweisen als je zuvor, damit ihr erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin!
- Hes 36: 12 Menschen will ich wieder auf euch wandeln lassen, nämlich mein Volk Israel: Die sollen dich wieder in Besitz nehmen, und du sollst ihnen als Erbbesitz gehören und sie hinfort nicht mehr ihrer Kinder berauben!“ (d.h. die Bevölkerung nicht selbst vernichten durch allerlei Schädigungen).
- Hes 36: 13 So hat Gott der HERR (Jahwe) (zum Lande) gesprochen: „Weil man dir vorgeworfen hat, du seiest eine Menschenfresserin gewesen und eine Kindesmörderin für dein eigenes Volk,
- Hes 36: 14 darum sollst du hinfort keine Menschen mehr fressen und dein Volk nicht mehr kinderlos machen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 36: 15 „Und ich will dich hinfort nicht länger die Schmähung der Heiden hören lassen, und den Hohn der Völker sollst du nicht mehr zu tragen haben und sollst deine Bevölkerung nicht mehr ihrer Kinder berauben!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 36: 16 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 36: 17 „Menschensohn, solange die vom Hause Israel in ihrem Lande wohnten, verunreinigten sie es durch ihren Wandel und ihr ganzes Tun; ihr Wandel war vor meinen Augen wie die Unreinheit einer Frau, die ihren Blutgang hat.
- Hes 36: 18 Da ließ ich denn meinem Zorn gegen sie freien Lauf wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen hatten, und wegen ihres Götzendienstes, durch den sie es verunreinigt hatten.
- Hes 36: 19 Ich zerstreute sie also unter die Heidenvölker, und sie wurden in die Länder versprengt: Nach ihrem Wandel und ihrem ganzen Tun ging ich mit ihnen ins Gericht.
- Hes 36: 20 Als sie nun unter die Heidenvölker kamen, da brachten sie, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen in Unehre, indem man von ihnen sagte: ‚Das Volk des HERRN (Jahwes) sind diese, und doch haben sie aus seinem Lande wegziehen müssen!‘
- Hes 36: 21 Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, weil das Haus Israel ihn unter den Heidenvölkern überall, wohin sie kamen, in Unehre brachte.
- Hes 36: 22 Darum sage zum Hause Israel: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Nicht um euretwillen, Haus Israel, greife ich ein (oder: verfare ich so), sondern um meinen heiligen Namens willen, den ihr unter den Heidenvölkern überall entehrt habt, wohin ihr gekommen seid.
- Hes 36: 23 So will ich denn meinen großen Namen, der unter den Heiden entheiligt worden ist, weil ihr ihn unter ihnen entheiligt habt, wieder zu Ehren bringen, damit die Heiden erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, ‚wenn ich mich vor ihren Augen an euch als den Heiligen erweise.‘“
- Hes 36: 24 „Ich will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen.
- Hes 36: 25 Dann will ich reines Wasser über euch sprengen, damit ihr rein werdet: Von all euren Befleckungen und von all eurem Götzendienst will ich euch reinigen.

- Hes 36: 26 Und ich will euch ein neues Herz verleihen und euch einen neuen Geist eingeben: Das steinerne Herz will ich aus eurer Brust herausnehmen und euch dafür ein Herz von Fleisch verleihen.
- Hes 36: 27 Ich will meinen Geist in euer Inneres geben und will solche Leute aus euch machen, die nach meinen Satzungen wandeln und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen.
- Hes 36: 28 Dann sollt ihr wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe; ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.
- Hes 36: 29 Wenn ich euch alsdann von all euren Befleckungen befreit habe, will ich den Getreideseegen herbeirufen und ihn mehren und keine Hungersnot mehr über euch verhängen.
- Hes 36: 30 Auch die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder will ich mehren, damit ihr euch nicht noch einmal unter den Heidenvölkern wegen einer Hungersnot schmähen lassen müßt.
- Hes 36: 31 Wenn ihr alsdann an euren bösen Wandel zurückdenkt und an euer ganzes verwerfliches Tun, so werdet ihr vor euch selbst einen Abscheu empfinden wegen eurer Verschuldungen und eurer Greuel.
- Hes 36: 32 Nicht um euretwillen greife ich ein (oder verfare ich so).‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –: ‚Das sei euch kundgetan! Schämt euch vielmehr und errötet über euren Wandel, ihr vom Hause Israel!‘“
- Hes 36: 33 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Zu derselben Zeit, wo ich euch von all euren Verschuldungen reinige, will ich auch die Städte neu bevölkern, und die Trümmer sollen wieder aufgebaut werden;
- Hes 36: 34 das verödete Land soll aufs neue bestellt werden, während es zuvor als Wüste vor den Augen aller Vorüberziehenden dagelegen hat.
- Hes 36: 35 Dann wird man sagen: ‚Dieses Land, das verödet dalag, ist wie der Garten Eden geworden, und die Städte, die in Trümmern lagen und verwüstet und zerstört waren, sind jetzt wohlbefestigt und volkreich.‘
- Hes 36: 36 Da werden dann die Völkerschaften, die rings um euch her übrig geblieben sind, zu der Erkenntnis kommen, daß ich, der HERR (Jahwe), es bin, der das Zerstörte neu aufgebaut und das Verwüstete neu bepflanzt hat. Ich, der HERR (Jahwe), habe es verheißen und werde es auch vollführen!“
- Hes 36: 37 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Auch darin will ich mich noch vom Hause Israel bitten lassen, daß ich es ihnen gewähre: Ich will sie an Menschen zahlreich werden lassen wie eine Herde von Schafen.
- Hes 36: 38 Wie der Tempel von Opferschafen, wie Jerusalem an seinen hohen Festen von Schafen, so sollen die jetzt verödeten Städte voll von Menschenherden sein, damit man erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.“
- Hes 37: 1 Die Hand des HERRN (Jahwes) kam über mich: Er führte mich im Zustand der Verzückung (vgl. Hes 8: 3) hinaus und ließ mich mitten in der Talebene nieder, die voll von Totengebeinen war.
- Hes 37: 2 Er führte mich ringsherum (d.h. überall) an diesen vorüber; und siehe, es lagen ihrer sehr viele über die ganze Talebene hin, aber alle waren ganz verdorrt.
- Hes 37: 3 Da fragte er mich: ‚Menschensohn, können wohl diese Gebeine wieder lebendig werden?‘ Ich antwortete: ‚HERR (Jahwe), mein Gott, du weißt es.“
- Hes 37: 4 Hierauf gebot er mir: ‚Weissage über diese Gebeine und rufe ihnen zu: ‚Ihr verdorrtten Gebeine, vernehmt das Wort des HERRN (Jahwes)!
- Hes 37: 5 So hat Gott der HERR (Jahwe) zu (oder: von) diesen Gebeinen gesagt: Fürwahr, ich will Odem (oder: Lebensgeist) in euch kommen lassen, damit ihr wieder lebendig werdet,
- Hes 37: 6 und will Sehnen an euch schaffen und Fleisch über euch wachsen lassen; ich will euch mit Haut überziehen und euch Odem (oder: Lebensgeist) einflößen, damit ihr wieder lebendig werdet und erkennt, daß ich der HERR (Jahwe) bin.““
- Hes 37: 7 Da weissagte ich, wie mir geboten war; und als ich geweissagt hatte, entstand plötzlich ein Rascheln, und die Gebeine fügten sich zusammen, eins an das andere.
- Hes 37: 8 Als ich nun hinschaute, nahm ich wohl Sehnen an ihnen wahr, und Fleisch war über sie gewachsen, und mit Haut waren sie oben überzogen, aber Odem (oder: Lebensgeist) war noch nicht in ihnen.
- Hes 37: 9 Da sagte er zu mir: ‚Richte eine Weissagung an den Odem (oder: Lebensgeist), ja weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Lebensgeist: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: O Geist, komm von den vier Winden herbei und hauche diese Erschlagenen an, daß sie wieder lebendig werden!‘“
- Hes 37: 10 Als ich nun so weissagte, wie er mir geboten hatte, da kam der Lebensgeist in sie, so daß sie lebendig wurden und auf ihre Füße traten, eine gewaltige große Heerschar.
- Hes 37: 11 Hierauf sagte er zu mir: ‚Menschensohn, diese Gebeine hier sind (d.h. bedeuten, stellen dar) das ganze Haus Israel.  
*(HE 336: 4: „Ein wirklich Toter kann aus dem Jenseits in das Diesseits nicht mehr zurückkehren. Sein Geist kann nicht wieder von dem Körper Besitz ergreifen, den er durch den irdischen Tod verlassen hat. Das ist ein göttliches Gesetz, von dem es keine Ausnahme gibt. Sobald sich ein Geist im Jenseits befindet, ist seine irdische Laufbahn endgültig abgeschlossen. Sein diesseitiges Schicksal ist unwiderruflich entschieden. Ein Mensch kann er alsdann nur wieder auf dem Wege einer neuen Geburt“ {d.h. SWS: Wiedergeburt; SWS: Reinkarnation =>} HE 383: 3: „Später hat man diese Worte geändert, als man die falsche Lehre eingeführt, daß die irdischen Leiber der Verstorbenen wieder lebendig würden,*

während doch Paulus die richtige Lehre in den Worten wiedergibt: ‚Es wird gesät ein natürlicher Leib, auferweckt ein geistiger Leib‘“; 1Ko 15: 44} werden.“)

Siehe, sie sagen jetzt: ‚Verdorrt sind unsere Gebeine, und geschwunden ist unsere Hoffnung: Es ist aus mit uns!‘

- Hes 37: 12 Darum weissage du und sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisset wohl: Ich will eure Gräber öffnen und euch, mein Volk, aus euren Gräbern hervorgehen lassen und euch in das Land Israel zurückbringen:
- Hes 37: 13 Dann werdet ihr erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern hervorgehen lasse.
- Hes 37: 14 Ich will also meinen Geist in euch kommen lassen, daß ihr lebendig werdet, und will euch wieder in euer Land versetzen, damit ihr erkennt, daß ich, der HERR (Jahwe), es verheißen habe und es auch zur Ausführung bringen!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).“
- Hes 37: 15 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Hes 37: 16 „Du, Menschensohn, nimm dir einen Holzstab und schreibe darauf: ‚Juda und die mit ihm vereinten Israeliten‘. Sodann nimm noch einen anderen Holzstab und schreibe darauf: ‚Joseph, der Stab Ephraims und des ganzen mit ihm vereinten Hauses Israel‘.
- Hes 37: 17 Dann füge (d.h. binde) dir beide Holzstäbe zu einem einzigen Stab zusammen, so daß sie ein Ganzes in deiner Hand bilden!“
- Hes 37: 18 „Wenn dann deine Volksgenossen zu dir sagen: ‚Willst du uns nicht erklären, was dies bedeuten soll?‘
- Hes 37: 19 So antworte ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe), gesprochen: Seht, ich werde den Stab Josephs und der mit ihm vereinten Stämme Israels, der in der Hand Ephraims ist, nehmen und ihn zu dem Stabe Judas hinzutun und sie (beide) zu einem einzigen Stabe machen, so daß sie ein Ganzes in meiner Hand bilden‘.
- Hes 37: 20 Wenn du dann die Stäbe, die du mit Inschriften versehen hast, vor ihren Augen in deiner Hand hältst,
- Hes 37: 21 so sage zu ihnen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisset wohl: Ich will die Kinder Israel aus den Heidenvölkern, unter die sie haben ziehen müssen, herausholen und sie von allen Seiten her sammeln und sie in ihr Land zurückbringen.
- Hes 37: 22 Ich will sie dann zu einem einzigen Volk machen in dem Lande, auf den Bergen Israels, so daß ein einziger König über sie alle herrscht; sie sollen alsdann nicht wieder zwei Völker bilden und nicht wieder in zwei Reiche geteilt sein.““
- Hes 37: 23 „„Dann sollen sie sich nicht mehr an ihren Götzen und abscheulichen Abgöttern und durch all ihre Abfallssünden verunreinigen; nein, ich will sie frei machen von all ihren Treubrücken, durch die sie sich verstündigt haben, und will sie reinigen; dann sollen sie mein Volk werden, und ich will ihr Gott sein.
- Hes 37: 24 **Mein Knecht David aber soll König über sie sein, und sie sollen alle einen einzigen Hirten haben;** dann werden sie nach meinen Weisungen wandeln, meine Satzungen beobachten und nach ihnen handeln.
- Hes 37: 25 Sie sollen dann wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe und in welchem ihre Väter gewohnt haben; auch sie sollen darin wohnen samt ihren Kindern und Kindeskindern bis in Ewigkeit; **und mein Knecht David soll ihr Herrscher sein für immer.**
- Hes 37: 26 Dann will ich auch einen Friedensbund mit ihnen schließen, ein ewiger Bund soll mit ihnen bestehen; und ich will sie seßhaft machen und mehren und mein Heiligtum in ihrer Mitte belassen ewiglich.
- Hes 37: 27 Meine Wohnung aber wird über ihnen sein (a.L.: und meine Wohnung soll bei ihnen sein); ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.
- Hes 37: 28 Auch die Heidenvölker werden dann erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum sich in ihrer Mitte befindet ewiglich!““
- Hes 38: 1 Das Wort des HERRN (Jahwes) erging weiter an mich folgendermaßen:
- Hes 38: 2 „Menschensohn, richte deine Blicke auf (oder: gegen) Gog im Lande Magog, den Fürsten von Ros (a.L.: den Großfürsten von Mesech und Thubal), Mesech und Thubal (skytische Nomaden östlich von Tigris; Hes 27: 13; Hes 32: 26), und sprich folgende Weissagungen über ihn aus:
- Hes 38: 3 ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Gog, Fürst von Ros, Mesech und Thubal!
- Hes 38: 4 Ich will dich herbeilocken (oder: zurückführen) und dir Haken in die Kinnbacken legen und dich ins Feld ziehen lassen mit deiner ganzen Kriegsmacht, Rosse und Reiter, allesamt in voller Ausrüstung, ein gewaltiges Heer mit Schilden und Tartschen (d.h. Langschilden und Kurzschilden), durchweg mit Schwertern bewaffnet:
- Hes 38: 5 Perser, Äthiopier und Libyer befinden sich unter ihnen, allesamt mit Schild und Helm;
- Hes 38: 6 Kimmerier (ein Volk am Schwarzen Meer) mit all ihren Scharen, das Haus Thogarma (Hes 27: 14) aus dem äußersten Norden mit all seinen Scharen: Ja viele Völker sind mit dir.
- Hes 38: 7 Rüste dich und halte dich bereit, du mit all deinen Scharen, die sich bei dir gesammelt haben, und sei du ihr Anführer! (a.Ü.: und sei mir zum Dienst bereit.)
- Hes 38: 8 Nach geraumer Zeit sollst du Befehl erhalten: Am Ende der Jahre sollst du über ein Land kommen, das sich vom Kriege (oder: von der Verwüstung) erholt hat, (zu einem Volk,) das aus vielen Völkern auf den Bergen Israels, die dauernd verödet lagen, gesammelt worden ist; jetzt aber ist es aus den Völkern zurückgeführt, und sie wohnen nun in Sicherheit allesamt.

- Hes 38: 9 Da wirst du dann heranziehen, wie ein Ungewitter daherkommen, wirst eine Wetterwolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Scharen und die Völkermenge mit dir.““
- Hes 38: 10 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Zu jener Zeit werden (böse) Gedanken in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen schlimmen Anschlag ersinnen;
- Hes 38: 11 du wirst nämlich denken: ‚Ich will zu Felde ziehen gegen ein Land von Bauernhöfen (d.h. das offen daliegt), will über friedliche Leute herfallen, die ruhig und sorglos leben; sie wohnen ja allesamt (in Ortschaften) ohne Mauern und haben keine Riegel und Tore.‘
- Hes 38: 12 (Gegen diese gedenkst du zu ziehen), um schonungslos zu rauben und Beute zu machen, um deine Hand an wieder bewohnte Trümmerstätten zu legen und an ein Volk, das aus den Heidenländern gesammelt worden ist, das sich Hab und Gut erworben hat auf dem Nabel (d.h. Mittelpunkt) der Erde wohnt.
- Hes 38: 13 Seba und Dedan (vgl. Hes 27: 20 u. 22) und ihre Kaufleute, Tharsis und all seine raubgierigen Löwen (d.h. Herrscher; a.L.: all seine Händler) werden zu dir sagen: ‚Bist du gekommen, um Beute zu machen? Hast du deine Scharen aufgeboden, um zu plündern, um Silber und Gold zu rauben, um Hab und Gut wegzunehmen, um reiche Beute zu machen?‘“
- Hes 38: 14 „Darum verkünde, Menschensohn, dem Gog folgende Weissagungen: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Jawohl, zu jener Zeit, wo mein Volk Israel wieder in Sicherheit wohnt, wirst du aufbrechen
- Hes 38: 15 und von deinem Wohnsitz, vom äußersten Norden her, kommen, du und viele Völker mit dir, allesamt hoch zu Roß, eine große Schar und ein gewaltiges Heer;
- Hes 38: 16 und du wirst gegen mein Volk Israel heranziehen wie eine Wetterwolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, daß ich dich gegen mein Land zu Felde ziehen lasse, damit die Heidenvölker mich kennen lernen, wenn ich mich vor ihren Augen an dir, Gog, als den Heiligen erweise.““
- Hes 38: 17 So hat Gott der HERR (Jahwe) (zu Gog) gesprochen: „Bist du es nicht, auf den ich in früheren Tagen durch den Mund meiner Knechte, der Propheten Israels, hingewiesen habe, die zu jener Zeit jahrelang (d.h. immer wieder) geweissagt haben, daß ich dich gegen sie heranziehen würde?
- Hes 38: 18 So wird denn an demselben Tage, an dem Gog in das Land Israel einrückt“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „da wird die Zornesglut in mir auflodern;
- Hes 38: 19 und in meinem Zorneseifer, im Feuer meines Ingrimmus spreche ich es aus: ‚Wahrlich, an jenem Tage wird ein großes Erdbeben im Lande Israel stattfinden!
- Hes 38: 20 Da sollen vor mir erbeben die Fische im Meer und die Vögel unter dem Himmel, die Tiere auf dem Felde und alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht, und alle Menschen, die auf der ganzen Erde wohnen; die Berge sollen einstürzen und die Felswände umfallen und alle Mauern zu Boden stürzen.
- Hes 38: 21 Dann werde ich in meinem ganzen Berglande das Schwert gegen ihn aufbieten‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, ‚so daß das Schwert eines jeden sich gegen den andern kehrt.
- Hes 38: 22 Und ich will das Strafgericht an ihm vollziehen durch Pest und Blutvergießen, durch Wolkenbrüche (d.h. überschwemmende Regenfluten) und Hagelsteine; Feuer und Schwefel will ich regnen lassen auf ihn und auf seine Kriegsscharen und auf die vielen Völker, die bei ihm sind.
- Hes 38: 23 So will ich meine Größe und meine Heiligkeit erweisen und mich vor den Augen vieler Völker kundtun, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin!““
- Hes 39: 1 „Du also, Menschensohn, sprich gegen Gog folgende Weissagungen aus: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Wisse wohl: Ich will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen), Gog, Fürst von Ros, Mesech und Thubal!
- Hes 39: 2 Ich will dich herbeilocken und am Gängelbände führen und dich vom äußersten Norden heranziehen lassen und dich auf die Berge Israels kommen lassen.
- Hes 39: 3 Aber (dort) will ich dir den Bogen aus der linken Hand schlagen und die Pfeile deiner rechten Hand entfallen lassen.
- Hes 39: 4 Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du selbst und alle deine Scharen und die Völker, die bei dir sind; den Raubvögeln, allem Getier, das Flügel hat, und den Raubtieren des Feldes überlasse ich dich zum Fraß:
- Hes 39: 5 Auf freiem Felde sollst du fallen; denn ich habe es gesagt!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 39: 6 ‚Da will ich an Magog und an die in Sorglosigkeit lebenden Bewohner der Meeresländer Feuer legen, damit sie erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin.
- Hes 39: 7 Aber inmitten meines Volkes Israel will ich meinem heiligen Namen Anerkennung verschaffen und werde meinen heiligen Namen nicht länger entweihen lassen, damit die Heidenvölker erkennen, daß ich der HERR (Jahwe) bin, der Heilige in Israel.
- Hes 39: 8 Wisse wohl: Es kommt und geht in Erfüllung!‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –; ‚das ist der Tag, auf den ich hingewiesen habe!““
- Hes 39: 9 „Da werden denn die Bewohner der Städte Israels hinausziehen und Feuer anmachen und einheizen mit den Waffen, den Kurzschilden und Langschilden, mit den Bogen und Pfeilen, mit den Keulen und Lanzen, und werden sieben Jahre lang Feuer mit ihnen machen.
- Hes 39: 10 Die brauchen dann kein Holz mehr vom Felde zu holen und keins in den Wäldern zu hauen, sondern werden die Waffen als Brennholz benutzen und Raub gewinnen von denen, welche sie beraubt hatten,

- und die plündern, welche sie geplündert hatten.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 39: 11 „Und an jenem Tage werde ich dem Gog eine Grabstätte in Israel anweisen, nämlich das Tal der Wanderer auf der Ostseite des (Toten) Meeres: Dies wird ihrem Wanderzuge ein Ende machen (a.Ü.: Dieses wird den Wanderern fortan den Weg versperren – oder: man wird den Eingang des Tales vermauern.). Dort wird man Gog und seine gesamte Heeresmacht begraben und es das ‚Tal der Heeresmacht Gogs‘ nennen.
- Hes 39: 12 Das Haus Israel wird dann sieben Monate lang mit ihrem Begräbnis zu tun haben, um das Land zu reinigen;
- Hes 39: 13 und die gesamte Bevölkerung des Landes wird sich an dem Begräbnis beteiligen; und das wird ihnen zum Ruhm gereichen an dem Tage, wo ich mich verherrlichen werde“. – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 39: 14 „Dann wird man Männer bestellen, die das ständige Geschäft haben, im Lande umherzuziehen, um die von dem Wandervolk im Lande noch liegen gebliebenen Toten zu begraben und so (das ganze Land) zu reinigen; nach Ablauf der sieben Monate sollen sie die Durchsuchung vornehmen.
- Hes 39: 15 Wenn sie dann auf ihrer Wanderung das Land durchziehen und einer von ihnen ein Menschengerippe erblickt, so soll er ein Mal daneben errichten, bis die Totengräber es im Tal der Heeresmacht Gogs begraben haben.
- Hes 39: 16 Auch wird es dort eine Stadt namens Hamona (d.h. Menge, Getümmel) geben. So sollen sie das Land reinigen.“
- Hes 39: 17 „Du aber, Menschensohn“, – so hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen – „sage zu den Vögeln, zu allem Getier, das Flügel hat, und zu allen Raubtieren des Feldes: ‚Versammelt euch und kommt herbei! Scharet euch von allen Seiten her zusammen zu meinem Opferschmaus, den ich euch veranstalte, zu dem großen Opferschmaus auf den Bergen Israels! Ihr sollt Fleisch fressen und Blut trinken!‘
- Hes 39: 18 Fleisch von Heerführern sollt ihr fressen und das Blut von Fürsten der Erde trinken: Widder und Lämmer, Böcke und Stiere, lauter Mastvieh aus Basan;
- Hes 39: 19 in Fett sollt ihr euch satt fressen und Blut bis zur Trunkenheit trinken von (oder: bei) meinem Opferschmaus, den ich euch veranstalte.
- Hes 39: 20 An meiner Tafel sollt ihr euch sättigen an Rossen und Reitern (oder: Reitpferden), an Heerführern und Kriagsleuten aller Art!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 39: 21 „So will ich denn meine Herrlichkeit unter den Heidenvölkern offenbar werden lassen, und alle Heidenvölker sollen mein Strafgericht sehen, das ich vollzogen habe, und meine Hand, die ich sie habe fühlen lassen;
- Hes 39: 22 das Haus Israel aber wird erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), ihr Gott bin, von jenem Tage an und weiterhin;
- Hes 39: 23 und die Heidenvölker werden erkennen, daß das Haus Israel um seiner Verschuldung willen in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) hat wandern müssen zur Strafe dafür, daß sie treulos gegen mich geworden waren, und weil ich mein Angesicht vor ihnen verborgen und sie der Gewalt ihrer Feinde preisgegeben hatte, so daß sie allesamt durch das Schwert fallen mußten.
- Hes 39: 24 Wie ihre Unreinheit und ihre Treuebrüche es verdienten, so bin ich mit ihnen verfahren und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen.“
- Hes 39: 25 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Nunmehr will ich das Geschick Jakobs wenden und mich **des gesamten Hauses Israel** erbarmen und für meinen heiligen Namen eifern.
- Hes 39: 26 Dann sollen sie ihre Schmach und **alle ihre Treulosigkeit, die sie sich gegen mich haben zuschulden kommen lassen, vergessen** (a.L.: tragen, d.h. im Herzen empfinden, beschämt fühlen; vgl. Hes 16: 54 u. 63), wenn sie wieder sicher in ihrem Lande wohnen und niemand sie mehr aufschreckt (DHF: Die Verse 25 und 26 sind nur durch {SWS:} Reinkarnation möglich.).
- Hes 39: 27 Wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und mich vor den Augen der Heidenvölker als den Heiligen an ihnen erwiesen habe,
- Hes 39: 28 dann werden sie auch erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), ihr Gott bin, der ich sie zwar unter die Heidenvölker in die Gefangenschaft geführt habe, aber sie nun auch wieder in ihrem Lande versammle und fortan keinen von ihnen dort zurücklasse.
- Hes 39: 29 Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich (alsdann) meinen Geist auf (oder: über) das Haus Israel ausgegossen habe“. – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 40: 1 Im fünfundzwanzigsten Jahre unserer Verbannung (oder: Gefangenschaft), im Anfang des Jahres (a.L.: im ersten Monat), am zehnten Tage des Monats, im vierzehnten Jahre nach der Eroberung der Stadt (Jerusalem) (April 573 v.Chr.), – an eben diesem Tage kam die Hand des HERRN (Jahwes) über mich und brachte mich dorthin;
- Hes 40: 2 im Zustand der Verzückerung (vgl. Hes 8: 3) führte er mich ins Land Israel und ließ mich auf einem sehr hohen Berge nieder, auf dessen Südseite (a.L.: auf welchem, mir gegenüber) sich ein Bauwerk nach Art einer Stadt befand.
- Hes 40: 3 Als er mich dorthin gebracht hatte, da stand dort mit einemmal ein Mann, der sah aus, als wäre er von Erz; er hatte eine leinene Schnur und einem Meßstab in der Hand und stand im Tor.

- Hes 40: 4 Dieser Mann redete mich so an: „Menschensohn, gib genau acht mit deinen Augen und mit deinen Ohren und richte deine Aufmerksamkeit auf alles, was ich dir zeigen werde; denn dazu bist du hierher gebracht worden, daß man es dir zeige. Berichte dem Hause Israel alles, was du hier zu sehen bekommst!“
- Hes 40: 5 Da sah ich eine Mauer, die außen den Tempel (-bezirk) rings umgab; der Meßstab aber, den der Mann in der Hand hielt, war sechs Ellen lang, jede Elle zu einer gewöhnlichen Elle und einer Handbreite gerechnet (Die Elle bei Hesekeil 52 - 55 cm; eine Rute 3.20 - 3.30 m); mit diesem Maß er die Breite (oder: Dicke) des Mauerbaues: Sie betrug eine Rute und die Höhe auch eine Rute.
- Hes 40: 6 Nun trat er in den Torbau, dessen Vorderseite nach Osten zu lag; er stieg auf dessen (sieben) Stufen hinauf und maß die Schwelle des Tores: Eine Rute breit;
- Hes 40: 7 sodann die (erste) Wachtstube (Nische für die Torwache): Eine Rute lang und eine Rute breit, und den Raum zwischen den Wachtstuben: Fünf Ellen; und die Schwelle des Tores neben der Vorhalle des Tores auf der Innenseite: Eine Rute.
- Hes 40: 8 Dann maß er die Vorhalle des Tores:
- Hes 40: 9 Acht Ellen, und ihre Wandpfeiler: Zwei Ellen; die Vorhalle des Tores lag aber nach innen zu.
- Hes 40: 10 Von den Wachtstuben des Osttores lagen drei auf der einen und drei auf der andern Seite; alle drei waren gleich groß; und ebenso hatten auch die Wandpfeiler auf beiden Seiten einerlei Maß.
- Hes 40: 11 Dann maß er die Breite des Toreingangs: Zehn Ellen, und die Länge des Torweges: Dreizehn Ellen.
- Hes 40: 12 An der Vorderseite der Wachtstuben befand sich eine Einfriedigung von je einer Elle Breite auf dieser wie auf jener Seite, während die Wachtstube selbst sechs Ellen im Geviert (d.h. Quadrat) maß.
- Hes 40: 13 Dann maß er das Torgebäude von der Hinterwand einer Wachtstube bis zu der Hinterwand der gegenüberliegenden Wachtstube: Fünfundzwanzig Ellen Breite, Tür gegen Tür.
- Hes 40: 14 Hierauf bestimmte er die Wandpfeiler zu sechzig Ellen (?), und an die Wandpfeiler stieß der Vorhof rings um das Torgebäude (? - Die Übersetzung dieses Verses ist durchaus unsicher.)
- Hes 40: 15 und von der Vorderseite des Eingangstores bis an die Vorderseite der inneren Vorhalle des Tores waren es fünfzig Ellen.
- Hes 40: 16 Fenster, die nach den Wachtstuben und nach ihren Wandpfeilern nach innen zu schräg einfielen, befanden sich am Torgebäude ringsherum; und ebenso hatte auch die Vorhalle Fenster ringsherum nach innen zu; an den Wandpfeilern aber waren Palmenverzierungen (auf beiden Seiten) angebracht.
- Hes 40: 17 Sodann führte er mich in den äußeren Vorhof, wo sich zunächst Zellen befanden, und ein Steinpflaster war im Vorhof ringsum hergestellt: Dreißig Zellen lagen an dem Steinpflaster hin.
- Hes 40: 18 Dieses Steinpflaster befand sich aber an der Seitenwand der Tore, entsprechend der Länge der Tore, nämlich das untere Steinpflaster.
- Hes 40: 19 Dann maß er die Breite des Vorhofs von der inneren Vorderseite des unteren Tores bis zur Vorderseite des inneren Vorhofs (oder: Tores ?) nach außen zu: Hundert Ellen [an der Ostseite und an der Nordseite].
- Hes 40: 20 (Sodann führte er mich in der Richtung nach Norden; dort war) ein Tor, dessen Vorderseite nach Norden zu lag, am äußeren Vorhof; auch dessen Länge und Breite maß er.
- Hes 40: 21 Von seinen Wachtstuben lagen drei auf der einen und drei auf der andern Seite; und seine Wandpfeiler und seine Vorhalle hatten dieselben Maße wie das erste Tor: Fünfzig Ellen betrug seine Länge und fünfundzwanzig Ellen seine Breite.
- Hes 40: 22 Auch seine Fenster und die Fenster seiner Vorhalle, sowie seine Palmenverzierungen waren ebenso wie beim Osttor. Auf sieben Stufen stieg man zu ihm hinauf, und seine Vorhalle lag nach innen zu.
- Hes 40: 23 Und ein Tor, das in den inneren Vorhof führte, und dem äußeren Nordtor gegenüberlag, entsprach dem Osttor; und er maß von Tor zu Tor hundert Ellen.
- Hes 40: 24 Hierauf führte er mich in der Richtung nach Süden; und da sah ich in der Richtung nach Süden ein Tor; er maß seine Wachtstuben, seine Wandpfeiler und die Vorhalle und fand bei diesen dieselben Maße.
- Hes 40: 25 Es waren auch Fenster darin vorhanden, ebenso wie in seiner Vorhalle ringsum, deren Maße den schon erwähnten Fenstern gleich waren; die Länge betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen.
- Hes 40: 26 Eine Treppe von sieben Stufen führte zu ihm hinauf; und seine Vorhalle lag nach der Innenseite zu und hatte Palmenverzierungen an ihren Wandpfeilern sowohl auf dieser als auch auf jener Seite.
- Hes 40: 27 Auch befand sich ein Tor zum inneren Vorhof in der Richtung nach Süden; und er maß von dem einen Tor zum andern in der Richtung nach Süden: Hundert Ellen.
- Hes 40: 28 Darauf führte er mich durch das Südtor in den inneren Vorhof und maß das Südtor aus, das die gleichen Maße hatte wie die vorerwähnten;
- Hes 40: 29 auch seine Wachtstuben, seine Wandpfeiler und seine Vorhalle wiesen die gleichen Maße auf; es besaß auch die Fenster ebenso wie seine Vorhalle ringsherum; die Länge betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen;
- Hes 40: 30 [und Vorhallen lagen ringsherum, fünfundzwanzig Ellen lang und fünf Ellen breit.]
- Hes 40: 31 Seine Vorhalle aber lag nach dem äußeren Vorhof zu, und Palmenverzierungen waren an seinen Wandpfeilern angebracht; eine Treppe von acht Stufen führte zu ihm hinauf. –
- Hes 40: 32 Sodann führte er mich [in den inneren Vorhof] zu dem Tor, das gegen Osten lag, und maß das Tor aus: Es hatte dieselben Maße wie die anderen;

- Hes 40: 33 auch seine Wachtstuben, seine Wandpfeiler und seine Vorhalle wiesen die gleichen Maße auf; es besaß auch Fenster ebenso wie seine Vorhalle ringsherum; die Länge betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen.
- Hes 40: 34 Seine Vorhalle aber lag nach dem äußeren Vorhof zu; und Palmenverzierungen waren an seinen Wandpfeilern auf dieser wie auf jener Seite angebracht; eine Treppe von acht Stufen führte zu ihm hinauf. –
- Hes 40: 35 Sodann führte er mich zu dem Nordtor und maß es aus: Es hatte die gleichen Maße wie die vorerwähnten;
- Hes 40: 36 auch seine Wachtstuben, seine Wandpfeiler und seine Vorhalle wiesen die gleichen Maße auf; es besaß auch Fenster ringsherum (ebenso wie seine Vorhalle); die Länge betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen.
- Hes 40: 37 Seine Vorhalle lag nach dem äußeren Vorhof zu; und Palmenverzierungen waren an seinen Wandpfeilern auf dieser wie auf jener Seite angebracht; eine Treppe von acht Stufen führte zu ihm hinauf.
- Hes 40: 38 Auch eine Zelle war da, deren Eingang sich an den Pfeilern (d.h. in der Vorhalle) des Tores befand; dort hatte man das Brandopfer abzuspülen.
- Hes 40: 39 In der Vorhalle des Tores aber waren zwei Tische auf der einen Seite und zwei Tische auf der andern Seite aufgestellt, um auf ihnen das Brandopfer, das Sünd- und Schuldopfer zu schlachten (a.Ü.: um auf sie das Fleisch der geschlachteten Brand-, Sünd- und Schuldopfertiere zu legen).
- Hes 40: 40 Auch an der äußeren Seitenwand, an der Nordseite, wenn man zum Toreingang hinaufstieg, standen zwei Tische, und an der anderen Seitenwand der Vorhalle des Tores gleichfalls zwei Tische,
- Hes 40: 41 also vier Tische auf der einen Seite und vier Tische auf der andern Seite an der Seitenwand des Tores, zusammen acht Tische, auf denen man die Schlachtopfer schlachten sollte (oder: auf die man das Fleisch der geschlachteten Opfertiere legte).
- Hes 40: 42 Weiter waren noch vier Tische für Brandopfer aus behauenen Steinen aufgestellt, anderthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und eine Elle hoch; auf diese hatte man die Geräte zu legen, mit denen man die Brand- und Schlachtopfertiere schlachtete.
- Hes 40: 43 Ringsherum an diesen Tischen, nach innen (geneigt), waren feste Leisten angebracht, eine Handbreit hoch; auf die Tische aber kam das Opferfleisch zu liegen (a.L.: Über den Tischen aber waren Dächer zum Schutz der Fleischstücke gegen Regen und Sonnenbrand angebracht.).
- Hes 40: 44 Hierauf führte er mich aus dem Tor hinaus in den inneren Vorhof, woselbst ich zwei Zellen sah, von denen die eine an der Seitenwand des Nordtores lag und mit ihrer Vorderseite gegen Süden gerichtet war, während die andere an der Seitenwand des Südtores mit ihrer Vorderseite gegen Norden gerichtet lag.
- Hes 40: 45 Da sagte er zu mir: „Diese Zelle da, deren Vorderseite gegen Süden liegt, ist für die Priester bestimmt, die den Dienst im Tempelhaus verrichten;
- Hes 40: 46 dagegen die Zelle, deren Vorderseite gegen Norden liegt, ist für die Priester bestimmt, die den Dienst am Altar zu verrichten haben“; – das sind die Nachkommen Zadoks, die (allein) von den Nachkommen Levis dem HERRN (Jahwe) nahen dürfen, um den Dienst vor ihm zu verrichten.
- Hes 40: 47 Dann maß er den (inneren) Vorhof aus; dieser bildete ein Viereck von Hundert Ellen Länge und hundert Ellen Breite; der Altar aber stand vor der Vorderseite des Tempelhauses.
- Hes 40: 48 Hierauf führte er mich zur Vorhalle des Tempelhauses und maß die (beiden) Wandpfeiler der Vorhalle, von denen jeder hüben wie drüben fünf Ellen breit war; die Breite des Tores aber betrug vierzehn Ellen und die der Seitenwände des Tores drei Ellen auf beiden Seiten.
- Hes 40: 49 Die Länge der Vorhalle betrug zwanzig Ellen und die Tiefe zwölf Ellen; und auf zehn Stufen stieg man zu ihr hinauf. An den Pfeilern aber standen Säulen, eine auf dieser und eine auf jener Seite.
- Hes 41: 1 Darauf führte er mich in die Tempelhalle hinein und maß die Pfeiler: Sechs Ellen Breite auf der einen wie auf der anderen Seite.
- Hes 41: 2 Die Breite des Eingangs betrug zehn Ellen und die der Seitenwände des Eingangs beiderseits fünf Ellen. Sodann maß er die Länge der Halle: Vierzig Ellen, und die Breite: Zwanzig Ellen.
- Hes 41: 3 Hierauf trat er in den Innenraum hinein und maß den Pfeiler des Eingangs: Zwei Ellen Breite; und die Breite des Eingangs: Sechs Ellen; und die Seitenwände des Eingangs: Sieben Ellen auf der einen wie auf der andern Seite.
- Hes 41: 4 Dann maß er die Länge des Raumes: Zwanzig Ellen, und die Breite: Zwanzig Ellen, entsprechend der Breite der Tempelhalle; und er sagte dann zu mir: „Dies ist das Allerheiligste.“
- Hes 41: 5 Hierauf maß er die (Dicke der) Mauer des Tempelgebäudes: Sechs Ellen, und die (Dicke der) Mauer des seitlichen Anbaues rings um den Tempel herum: Vier Ellen.
- Hes 41: 6 Die Seitengemächer aber waren, Gemach an Gemach, dreißig, und zwar in (allen) drei Stockwerken; und es waren Absätze an der Mauer des Tempelhauses für die Seitengemächer ringsum, um als Träger zu dienen, ohne daß sie jedoch in die Tempelmauer selbst eingelassen waren.
- Hes 41: 7 Und immer breiter wurden die Seitengemächer nach oben hin mehr und mehr, entsprechend der der Tempelmauer abgewonnenen Erweiterung nach oben hin rings um das Tempelhaus herum. Daher nahm die Breite des Anbaus nach oben hin zu (Die Übersetzung ist hier und an manchen anderen Stellen dieses Kapitels unsicher.). Man stieg aber vom unteren Stockwerk zum obersten durch das mittlere hinauf.

- Hes 41: 8 Und ich sah rings um das Tempelhaus ein erhöhtes Pflaster herumlaufen. Der Unterbau der Seitengemächer hatte die Höhe einer vollen Rute, sechs Ellen nach der Verbindung hin.
- Hes 41: 9 Die Dicke der Außenmauer des Anbaues betrug fünf Ellen; und was freigelassen war zwischen den Seitengemächern, die sich am Hause befanden,
- Hes 41: 10 und zwischen den Zellen, hatte eine Breite von zwanzig Ellen rings um das ganze Tempelhaus herum.
- Hes 41: 11 Von den zwei Türen des seitlichen Anbaues, die nach dem freigelassenen Raum (oder: Platz) hinausführten, ging die eine nach Norden, die andere nach Süden; die Breite des freigelassenen Platzes aber betrug fünf Ellen ringsherum. –
- Hes 41: 12 Das Hintergebäude aber, das längs der Einfriedigung an der Westseite lag, hatte eine Breite von siebenzig Ellen; und die Wand des Gebäudes maß fünf Ellen an Dicke ringsherum, und seine Länge betrug neunzig Ellen.
- Hes 41: 13 Hierauf maß er das Tempelhaus, dessen Länge hundert Ellen betrug; sodann den eingefriedigten Platz mit dem Hintergebäude und seinen Mauern: Eine Länge von hundert Ellen;
- Hes 41: 14 dann die Breite der Vorderseite des Tempelhauses nebst dem eingefriedigten Platz nach Osten zu: Hundert Ellen. –
- Hes 41: 15 Weiter maß er die Länge des Hintergebäudes längs der Einfriedigung, die sich auf seiner Hinterseite befand, sowie seine Galerien auf dieser wie auf jener Seite: Hundert Ellen.
- Hes 41: 16 Die Tempelhalle aber, sowie das Allerheiligste und die äußere Vorhalle waren getäfelt, und schräg einfallende Fenster ließen Licht in die drei Räume ringsum eindringen; und die Wände drinnen waren ringsum mit Holz getäfelt vom Boden an bis zu den Fenstern und von den Seitenwänden.
- Hes 41: 17 Oberhalb der Tür des Tempelraumes inwendig und auswendig und auf allen Wänden ringsherum [innen und außen] waren Bildwerke angebracht,
- Hes 41: 18 nämlich Cherube und Palmen, und zwar je eine Palme zwischen zwei Cheruben. Jeder Cherub aber hatte zwei Gesichter,
- Hes 41: 19 nämlich auf der einen Seite ein Menschengesicht, das einer Palme zugekehrt war, und auf der andern Seite ein Löwengesicht (Reinkarnation ?), das gleichfalls einer Palme zugekehrt war: So war es im ganzen Tempelgebäude ringsherum gemacht:
- Hes 41: 20 Vom Fußboden bis über die Tür hinauf waren die Cherube und die Palmen an den Tempelwänden angebracht.
- Hes 41: 21 Die Tempelhalle hatte vierkantige Türpfosten; und an der Vorderseite des Allerheiligsten stand ein Gegenstand, der aussah
- Hes 41: 22 wie ein Altar von Holz, drei Ellen hoch, zwei Ellen lang und zwei Ellen breit (Gemeint ist der Schaubrottisch, der einem Altar gleicht.); er hatte auch Hörner (d.h. vorspringende Ecken), und sein Fußgestell sowie seine Wände waren von Holz. Da sagte er zu mir: „Dies ist der Tisch, der vor dem HERRN (Jahwe) steht.“
- Hes 41: 23 Die Tempelhalle wie auch das Allerheiligste hatten zwei Flügeltüren,
- Hes 41: 24 von denen jede aus zwei Türblättern bestand, die beide drehbar waren, und zwar an beiden Türflügeln.
- Hes 41: 25 Auch an ihnen waren Cherube und Palmen angebracht, gerade so wie es an den Wänden der Fall war; und ein hölzernes Schutzdach befand sich draußen an der Vorderseite der Vorhalle.
- Hes 41: 26 Schräg einfallende Fenster und Palmverzierungen befanden sich an beiden Seitenwänden der Vorhalle und an den Seitenzimmern (oder: Seitenflügeln ?) des Tempelhauses und an den Schutzdächern (?).
- Hes 42: 1 Hierauf führte er mich hinaus und zwar in den inneren Vorhof (und dann) in der Richtung nach Norden und brachte mich zu den (beiden) Zellengebäuden, die dem eingefriedigten Platz gegenüber und dem Hintergebäude nach Norden gegenüber lagen, das eine auf dieser,
- Hes 42: 2 das andere auf der anderen Seite (Die Übersetzung ist auch hier und an vielen anderen Stellen unsicher.). Die Länge (der Zellengebäude) betrug hundert Ellen und die Breite fünfzig Ellen.
- Hes 42: 3 Gegenüber den zwanzig Ellen des inneren Vorhofs und gegenüber dem Steinpflaster des äußeren Vorhofs lief eine Galerie vor (oder: neben) der anderen hin in drei Stockwerken.
- Hes 42: 4 Vor den Zellen aber befand sich ein Gang von zehn Ellen Breite und hundert Ellen Länge; und ihre Türen (oder: Eingänge) lagen nach Norden zu.
- Hes 42: 5 Die obersten Zellen waren aber, weil die Galerien ihnen einen Teil des Raumes wegnahmen, schmaler als die untersten und die mittleren des Gebäudes;
- Hes 42: 6 denn sie waren dreistöckig, hatten aber keine Säulen wie die Säulen auf dem äußeren Vorhof; darum war von den untersten und mittleren Zellen Raum weggenommen.
- Hes 42: 7 Eine Mauer aber war da, die an der Außenseite, den Zellen gleichlaufend, in der Richtung nach dem äußeren Vorhof hin lief; soweit sie den Zellen entlang lief, betrug ihre Länge fünfzig Ellen;
- Hes 42: 8 denn die Länge der Zellen, die nach dem äußeren Vorhof zu lagen, betrug fünfzig Ellen, während sie dem Tempel gegenüber hundert Ellen betrug.
- Hes 42: 9 Unterhalb dieser Zellen aber befand sich der Eingang von Osten her, wenn man zu ihnen vom äußeren Vorhof her kam,
- Hes 42: 10 am Anfang der Mauer des Vorhofs.  
(Als er mich dann) nach Süden zu (geführt hatte, sah ich, daß dort) vor dem eingefriedigten Platz und vor dem Hintergebäude ebenfalls Zellen lagen,



- Hes 42: 11 vor denen sich ein Gang befand und die dasselbe Aussehen hatten wie die Zellen auf der Nordseite, ebenso lang und ebenso breit wie jene; auch bezüglich ihrer Ausgänge und Einrichtungen waren sie völlig gleichartig; und wie ihre Eingänge,
- Hes 42: 12 so waren auch die Eingänge der Zellen, die nach Süden zu lagen: Ein Eingang am Anfang des Weges, der nach dem äußeren Vorhof führte, gegen Osten, wo man hineinkam.
- Hes 42: 13 Da sagte er zu mir: „Die Zellen an der Nordseite und die Zellen an der Südseite, die vor dem eingefriedigten Platz liegen, das sind die heiligen Zellen, in denen die Priester, die dem HERRN (Jahwe) nahen dürfen, die hochheiligen Gaben essen sollen; dort sollen sie das Hochheilige niederlegen, sowohl das Speisopfer als auch das Sünd- und das Schuldopfer, denn es ist eine heilige Stätte.
- Hes 42: 14 Wenn die Priester eintreten – sie dürfen aber nicht aus dem Heiligtum (unmittelbar) in den äußeren Vorhof hinaustreten –, so sollen sie dort ihre Gewänder niederlegen, in denen sie den Dienst verrichtet haben; denn diese sind heilig: Sie sollen andere Kleider anziehen und dann erst sich nach dem für das Volk bestimmten Raum begeben.“
- Hes 42: 15 Als er nun mit der Ausmessung der inneren Tempelbauten fertig war, führte er mich hinaus in die Richtung nach dem Tor zu, dessen Vorderseite gegen Osten lag, und maß den ganzen Umfang aus.
- Hes 42: 16 Er maß die Ostseite mit der Meßrute aus: Fünfhundert Ruten Länge im ganzen;
- Hes 42: 17 dann wandte er sich nach Norden und maß die Nordseite: Fünfhundert Ruten Länge im ganzen; dann ging er herum
- Hes 42: 18 und maß die Südseite: Fünfhundert Ruten Länge im ganzen.
- Hes 42: 19 Dann ging er nach der Westseite herum und maß: Fünfhundert Ruten nach der Meßrute;
- Hes 42: 20 auf allen vier Windrichtungen nahm er die Messung vor. Der ganze Tempelbezirk hatte ringsum eine Mauer von fünfhundert Ruten Länge und fünfhundert Ruten Breite, um den heiligen Raum von dem unheiligen zu scheiden.
- Hes 43: 1 Als er mich hierauf zum Tor, zu dem nach Osten gerichteten Tore, zurückgeführt hatte,
- Hes 43: 2 erschien plötzlich die Herrlichkeit des Gottes Israels von Osten her; ihr Rauschen schallte wie das Rauschen gewaltiger Wasserfluten, und die Erde (oder das Land) leuchtete von seiner Herrlichkeit.
- Hes 43: 3 Die Erscheinung, die sich mir darbot, glich der Erscheinung, die ich geschaut hatte, als er gekommen war, um die Stadt zu vernichten, und die Erscheinung des Wagens, den ich erblickte, war dieselbe Erscheinung, die ich schon am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich warf mich auf mein Angesicht nieder.
- Hes 43: 4 Als dann die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) durch das nach Osten gerichtete Tor in den Tempelbezirk eingezogen war,
- Hes 43: 5 hob die Gotteskraft mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof; und siehe da: Der Tempel war von der Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) erfüllt.
- Hes 43: 6 Da hörte ich, wie jemand vom Tempel her mich anredete, während der Mann noch neben mir stand.
- Hes 43: 7 Und jener sagte zu mir: „Menschensohn, dies ist (a.L.: hast du gesehen die Stätte?) die Stätte meines Thrones und (dies) die Stätte meiner Fußsohlen, wo ich für immer inmitten der Kinder Israel wohnen will. Das Haus Israel wird aber hinfort meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Abgöttereien und durch die Leichen ihrer Könige bei deren Tode,
- Hes 43: 8 dadurch daß sie ihre (d.h. der Könige) Schwelle an meiner Schwelle und ihre Türpfosten neben den meinigen anbrachten, so daß sich nur die Wand zwischen mir und ihnen befand und sie so meinen heiligen Namen durch ihre Greuel entweiheten, die sie verübten, so daß ich sie in meinem Zorn vernichtete.
- Hes 43: 9 Wenn sie nunmehr aber ihre Abgöttereien und die Leichen ihrer Könige fern von mir halten, dann will ich für immer unter ihnen wohnen.
- Hes 43: 10 Du aber, Menschensohn, erstatte dem Hause Israel Bericht über diesen Tempel, damit sie sich ihrer Verschuldung schämen.
- Hes 43: 11 Wenn sie sich dann alles dessen schämen, was sie begangen haben, dann laß sie den Bauplan des Tempels und seine Einrichtung, seine Aus- und Eingänge, seine ganze Gestalt und alle für ihn gültigen Satzungen (oder: Anordnungen) und seine Bestimmungen wissen und schreibe es vor ihren Augen auf, damit sie auf seine ganze Gestaltung und alle für ihn gültigen Anordnungen acht geben und sie zur Ausführung bringen.
- Hes 43: 12 Dies ist die für den Tempel gültige Ordnung (oder: Bestimmung): ‚Auf dem Gipfel des Berges soll er liegen und sein ganzer Bezirk ringsum hochheilig sein!‘ Siehe, dies ist die für den Tempel gültige Ordnung!“
- Hes 43: 13 Dies nun waren die Maße des Altars nach Ellen, die Elle zu einer gewöhnlichen Elle und einer Handbreite gerechnet: Seine Grundeinfassung war eine Elle hoch und eine Elle breit, und die Randleiste an ihrem Rande ringsum eine Spanne hoch. Und dies war die Höhe des Altars:
- Hes 43: 14 Von der Grundeinfassung am Boden bis zu der unteren Umfriedigung (oder: Einfassung) zwei Ellen Höhe und eine Elle Breite; dann von der kleinen Umfriedigung bis zu der großen Umfriedigung vier Ellen Höhe und eine Elle Breite;
- Hes 43: 15 dann der Opferherd (eig. Gottesherd) vier Ellen Höhe; und vom Opferherd ragten die vier Hörner (eine Elle) empor.
- Hes 43: 16 Der Opferherd war zwölf Ellen lang bei zwölf Ellen Breite, quadratförmig an seinen vier Seiten.
- Hes 43: 17 Die große Umfriedigung (oder: Einfassung) hatte vierzehn Ellen Länge bei vierzehn Ellen Breite, so daß ihre vier Seiten ein Quadrat bildeten; und die Randleiste rings um sie herum war eine halbe Elle

breit und die Grundeinfassung an ihr eine Elle (breit) ringsum. Die Stufen des Altars aber befanden sich auf der Ostseite.

- Hes 43: 18 Hierauf sagte er zu mir: „Menschensohn, So spricht Gott, der HERR (Jahwe): ‚Dies sind die Satzungen (oder: Verordnungen), die für den Altar gültig sind an dem Tage, wo er hergestellt sein wird, daß man Brandopfer auf ihm darbringe und Blut auf (oder: an) ihn sprengt.
- Hes 43: 19 Da sollst du den levitischen Priestern, die zu den Nachkommen Zadoks gehören und die mir nahen dürfen,‘ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, ‚um meinen Dienst zu versehen, einen jungen Stier zum Sündopfer geben
- Hes 43: 20 und sie sollen (a.L.: du sollst) etwas von seinem Blute nehmen und es an die vier Hörner des Altars tun und an die vier Ecken der Umfriedigung (oder: Einfassung) und an die Randleiste ringsum, um ihn so zu entsündigen und die Sühne für ihn zu vollziehen.
- Hes 43: 21 Alsdann sollen sie den zum Sündopfer dienenden Stier nehmen, damit man ihn auf dem dazu bestimmten Platze des Tempelbezirks außerhalb des Heiligtums verbrenne.
- Hes 43: 22 Am zweiten Tage aber sollen sie einen fehllösen Ziegenbock als Sündopfer darbringen und mit ihm den Altar entsündigen, wie sie ihn mit dem Stier entsündigt haben.
- Hes 43: 23 Wenn sie dann mit der Entsündigung fertig sind, sollen sie einen fehllösen jungen Stier von den Rindern und einen fehllösen Widder vom Kleinvieh opfern;
- Hes 43: 24 die sollen sie vor den HERRN (Jahwe) bringen und [die Priester sollen] Salz auf sie streuen und sie dem HERRN (Jahwe) als Brandopfer darbringen.
- Hes 43: 25 Sieben Tage lang sollen sie so täglich einen Bock als Sündopfer darbringen; auch einen jungen Stier von den Rindern und einen Widder vom Kleinvieh, fehllöse Tiere, sollen sie opfern.
- Hes 43: 26 Sieben Tage lang sollen sie so die Entsündigung des Altars vornehmen und ihn reinigen und ihn so einweihen.
- Hes 43: 27 Wenn man dann mit diesen Tagen zu Ende ist, sollen die Priester am achten Tage und weiterhin eure Brand- und Heilsopfer auf dem Altar darbringen, und ich werde euch gnädig annehmen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 44: 1 Hierauf führte er mich zurück in der Richtung nach dem äußeren gegen Osten gerichteten Tor des Heiligtums, das aber verschlossen war.
- Hes 44: 2 Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Dieses Tor soll verschlossen bleiben, es darf nicht geöffnet werden, und niemand darf durch dasselbe eingehen; weil der HERR (Jahwe), der Gott Israels, hier eingezogen ist: Darum soll es verschlossen bleiben!
- Hes 44: 3 Nur der Fürst darf sich, eben weil er Fürst ist, darin niedersetzen, um das Opfermahl vor dem HERRN (Jahwe) zu halten; auf dem Wege durch die Vorhalle des Tores soll er eintreten und auf demselben Wege wieder hinausgehen!“
- Hes 44: 4 Darauf führte er mich in der Richtung nach dem Nordtor an die Vorderseite des Tempelhauses; und als ich hinschaute, sah ich die Herrlichkeit des HERRN (Jahwes), die das Tempelhaus erfüllte. Als ich mich nun auf mein Angesicht niedergeworfen hatte,
- Hes 44: 5 sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Menschensohn, gib genau acht und richte deine Augen und Ohren aufmerksam auf alles, was ich jetzt mit dir reden werde in Bezug auf alle Verordnungen und Satzungen, die für den Tempel des HERRN (Jahwes) Geltung haben sollen. Richte (zunächst) deine Aufmerksamkeit darauf, wie man in den Tempel an allen Ausgängen des Heiligtums eintreten soll.
- Hes 44: 6 Sage also zum Hause Israel, zu diesem widerspenstigen Geschlecht: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: Laßt es jetzt genug sein mit all euren Greueln, ihr vom Hause Israel!
- Hes 44: 7 Ihr habt Fremdlinge (oder: Ausländer), an Herz und Leib unbeschnittene Leute, eintreten lassen, so daß sie in meinem Heiligtum waren und mein Haus durch ihre Anwesenheit entweihten, wenn ihr mir meine Speise, Fett und Blut, darbrachtet, und habt dadurch meinen Bund gebrochen zu all euren übrigen Greueln hinzu;
- Hes 44: 8 und statt selbst meines heiligen Dienstes zu warten, habt ihr sie (d.h. diese Fremden) an eurer Stelle zur Besorgung meines Dienstes in meinem Heiligtum bestellt.“
- Hes 44: 9 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Kein Ausländer, der an Herz und Leib unbeschnitten ist, darf in mein Heiligtum kommen, keiner von allen Ausländern, die unter den Israeliten leben.
- Hes 44: 10 Vielmehr die Leviten, die mir untreu geworden sind, als Israel abgeirrt war und nach seinem Abfall von mir hinter seinen Götzen herlief, die sollen ihre Schuld büßen.
- Hes 44: 11 Sie sollen Dienste in meinem Heiligtum leisten als Wächter an den Tempeltoren und als Diener des Tempels; sie sollen die Brand- und Schlachtopfer für das Volk schlachten, und sie sollen ihnen (den Volksgenossen) zur Verfügung stehen, um ihnen Dienste zu leisten.
- Hes 44: 12 Weil sie ihnen vor ihren Götzen Dienste geleistet haben und dadurch dem Hause Israel ein Anlaß zur Verschuldung geworden sind, darum habe ich meine Hand zum Schwur gegen sie erhoben,‘ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, daß sie ihre Schuld büßen sollen.
- Hes 44: 13 Sie dürfen mir nicht nahen, um Priesterdienste vor mir zu verrichten und um an alles, was mir heilig ist, an die hochheiligen Gegenstände, heranzutreten; sondern sie sollen ihre Schmach tragen und für die Greuel büßen, die sie verübt haben.
- Hes 44: 14 So will ich sie denn zu Wächtern für den Tempeldienst machen, zur Besorgung aller Obliegenheiten und alles dessen, was es in ihm zu tun gibt.“

- Hes 44: 15 „„Aber die levitischen Priester, die Nachkommen Zadoks, die des Dienstes an meinem Heiligtum treu gewartet haben, als die Israeliten nach ihrem Abfall von mir irre gingen, die sollen mir nahen, um mir zu dienen, und sollen vor mich hintreten, um mir Fett und Blut als Opfer darzubringen“. – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 44: 16 „Sie sollen in mein Heiligtum hineingehen, und sie sollen meinem Tische nahen, um mir zu dienen, und sollen meinen Dienst besorgen.
- Hes 44: 17 Wenn sie aber in die Tore des inneren Vorhofs eintreten, dann müssen sie leinene Gewänder anlegen; von Wolle dürfen sie nichts an sich haben, solange sie innerhalb der Tore des inneren Vorhofs und im Tempel Dienst tun.
- Hes 44: 18 Kopfbünde von Leinen sollen auf ihrem Haupt sein und Beinkleider von Leinen an ihren Schenkeln; in schweißberregende Stoffe dürfen sie sich nicht kleiden.
- Hes 44: 19 Wenn sie jedoch in den äußeren Vorhof zum Volk hinausgehen, sollen sie ihre Gewänder, in denen sie den Dienst verrichtet haben, ausziehen und sie in den heiligen Zellen niederlegen und sollen andere Kleider anziehen, um nicht dem Volk durch ihre Kleider eine Weihe mitzuteilen.
- Hes 44: 20 Ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheren, aber auch das Haar nicht lang herabhängen (oder: frei wachsen) lassen, sondern sie sollen ihr Haupthaar geschnitten tragen.
- Hes 44: 21 Wein dürfen keine Priester trinken, wenn sie in den inneren Vorhof hineingehen wollen.
- Hes 44: 22 Mit einer Witwe oder einer entlassenen (d.h. geschiedenen) Frau dürfen sie sich nicht verheiraten, sondern nur mit Jungfrauen von israelitischer Herkunft; eine Witwe jedoch, die ein Priester als Witwe hinterlassen hat, dürfen sie heiraten.
- Hes 44: 23 Sie sollen mein Volk zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden lehren und ihm den Unterschied von Unrein und Rein klar machen.
- Hes 44: 24 Bei Rechtshändeln sollen sie zu Gericht sitzen: Aufgrund meiner Rechtsbestimmungen sollen sie entscheiden und meine Weisungen und Satzungen an allen meinen Festen beobachten und meine Sabbate heilig halten.““
- Hes 44: 25 „„An die Leiche eines Menschen dürfen sie nicht herantreten, weil sie sich dadurch verunreinigen würden; nur an der Leiche von Vater und Mutter, von Sohn und Tochter, von Bruder und Schwester, sofern diese unverheiratet geblieben ist, dürfen sie sich verunreinigen.
- Hes 44: 26 Wenn der Betreffende dann wieder rein geworden ist, soll er sich noch sieben Tage abzählen;
- Hes 44: 27 und an dem Tage, an dem er das Heiligtum, nämlich den inneren Vorhof, wieder betritt, um im Heiligtum Dienst zu tun, soll er ein Sündopfer für sich darbringen““. – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 44: 28 „„Erbbesitz sollen sie nicht haben: Ich bin ihr Erbbesitz; und ein Besitztum sollt ihr ihnen in Israel nicht geben: Ich bin ihr Besitztum!
- Hes 44: 29 Sie sind es, die das Speisopfer, das Sündopfer und das Schuldopfer verzehren sollen, und alles, was in Israel dem Bann verfällt, soll ihnen gehören.
- Hes 44: 30 Auch das Beste von allen Erstlingen jedweder Art und alle eure Hebopfer (d.h. Weihegaben) jedweder Art ohne Ausnahme sollen den Priestern zufallen; und auch das Beste von eurem Schrotmehl sollt ihr dem Priester geben, damit Segen auf euren Häusern ruht.
- Hes 44: 31 Fleisch von verendeten oder zerrissenen Tieren, seien es Vögel oder Vierfüßler, dürfen die Priester nicht essen.““
- Hes 45: 1 „„Wenn ihr dann das Land zum Erbbesitz verlost, sollt ihr für den HERRN (Jahwe) ein Hebopfer (d.h. einen Anteil am Opfer) vorwegnehmen, eine Weihegabe, nämlich einen Landstrich von 25.000 Ellen (Viele übersetzen hier und im Folgenden „Ruten“ statt „Ellen“. Die Elle maß etwa ein halbes Meter, die Rute 6 Ellen = 3.30 m.) Länge und 20.000 Ellen Breite: Das soll in seinem ganzen Umfang ein heiliger Bezirk sein.
- Hes 45: 2 Von diesem Gebiet soll auf den Tempel entfallen ein Geviert (d.h. Quadrat) von 500 Ellen Seitenlänge; und rings um dieses soll ein freier Raum von fünfzig Ellen gelassen werden (Vers 2 kommt richtiger hinter Vers 3 zu stehen.).
- Hes 45: 3 Weiter sollst du von jenem abgemessenen Bezirk ein Stück von 25.000 Ellen Länge und 10.000 Ellen Breite abmessen, auf welches das Heiligtum als Hochheiliges zu stehen kommt.
- Hes 45: 4 Dies soll der heilige Teil vom Lande sein: Den Priestern, die den Dienst im Heiligtum zu verrichten haben und die dem HERRN (Jahwe) nahen, um ihm zu dienen, soll er gehören und als Platz für Häuser von ihnen verwandt werden und als heiliger Raum zum Heiligtum gehören. –
- Hes 45: 5 Ferner soll ein Bezirk von 25.000 Ellen Länge und 10.000 Ellen Breite von Leviten, den Tempeldienern (vgl. Hes 44: 10 - 14), als Eigentum überwiesen werden, für Ortschaften zum bewohnen. –
- Hes 45: 6 Ferner sollt ihr der Stadt ein Gebiet von 5000 Ellen Breite und 25.000 Ellen Länge als Eigentum überweisen; es soll sich zur Seite des heiligen Weihebezirks erstrecken und dem ganzen Hause Israel gehören. –
- Hes 45: 7 Dem Fürsten endlich sollt ihr Landbesitz zuweisen auf beiden Seiten des heiligen Weihebezirks und des Eigentums der Stadt, längs dieser beiden Bezirke sowohl auf der Westseite westwärts als auch auf der Ostseite östlich und in der Länge entsprechend jedem einzelnen (d.h. genau so wie jeder) der (Stammes-) Anteile von der Westgrenze bis zur Ostgrenze

- Hes 45: 8 des Landes. Das soll ihm als Eigentum in Israel gehören, damit meine Fürsten (a.L.: die Fürsten Israels) hinfort mein Volk nicht mehr bedrücken, sondern das (übrige) Land dem Hause Israel nach seinen Stämmen überlassen.“
- Hes 45: 9 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Laßt es nun genug sein, ihr Fürsten Israels! Steht ab von Gewalttätigkeit und Bedrückung, übt vielmehr Recht und Gerechtigkeit und laßt mein Volk nicht mehr unter euren Besitzräubereien leiden!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 45: 10 Richtige Waage, richtiges Epha und richtiges Bath sollt ihr führen (vgl. 5Mo 19: 36; 5Mo 25: 15).
- Hes 45: 11 Das Epha und das Bath sollen gleichen Gehalt (d.h. einerlei Maß) haben, so daß das Bath den zehnten Teil eines Chomers beträgt (oder: faßt) und das Epha ebenfalls den zehnten Teil eines Chomers: Nach dem Chomer soll ihre Maßbestimmung erfolgen (1 Chomer = 364, 4 l).
- Hes 45: 12 Weiter soll der Schekel zwanzig Gera betragen; fünf Schekel sollen fünf Schekel sein, und zehn Schekel sollen zehn Schekel sein, und fünfzig Schekel soll bei euch die Mine (1 Goldmine = 818, 6 g; 1 Goldtalent = 49,11 kg = 300 Goldschekel à 16,37 g; 1 Silbermine 727,5 g; 1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g) gelten.“
- Hes 45: 13 „Folgendes ist die Hebe (d.h. feststehende Abgabe), die ihr entrichten sollt: Ein Sechstel Epha von jedem Chomer Weizen und ein Sechstel Epha von jedem Chomer Gerste.
- Hes 45: 14 Sodann soll die Gebühr beim Öl ein Zehntel Bath von jedem Kor betragen, [denn zehn Bath machen ein Kor aus].
- Hes 45: 15 Ferner: Ein Stück Kleinvieh aus einer Herde von zweihundert Stück, als Hebe von allen Geschlechtern Israels zum Speis- und zum Brandopfer und zum Heilsopfer, um euch Sühne zu erwirken“. – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 45: 16 „Das ganze Volk des Landes soll zu dieser Abgabe an den Fürsten in Israel verpflichtet sein.
- Hes 45: 17 Dem Fürsten dagegen sollen das Brandopfer, das Speis- und Trankopfer an den Festen, sowie an den Neumonden und Sabbaten (und) bei allen Festversammlungen des Hauses Israel obliegen. Er hat das Sündopfer, das Speis- und das Brandopfer und die Heilsopfer auszurichten, um dem Hause Israel Sühne zu erwirken.“
- Hes 45: 18 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Im ersten Monat, am ersten Tage des Monats, sollt ihr einen fehllösen jungen Stier zur Entsündigung des Heiligtums nehmen.
- Hes 45: 19 Der Priester soll dann etwas von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Türpfosten des Tempelhauses und an die vier Ecken der Umfriedigung (oder: Einfassung) des Altars und an die Pfosten des Tores zum inneren Vorhof tun;
- Hes 45: 20 und ebenso sollt ihr es am ersten Tage des siebten Monats machen mit Rücksicht auf die, welche sich unabsichtlich oder unwissentlich versündigt haben, und so sollt ihr Sühne für den Tempel erwirken.“
- Hes 45: 21 „Am vierzehnten Tage des ersten Monats sollt ihr das Passah feiern, das siebentägige Fest, während dessen Dauer ungesäuertes Brot gegessen werden soll.
- Hes 45: 22 Der Fürst aber hat an diesem Tage für sich selbst und für das gesamte Volk des Landes einen Stier als Sündopfer darzubringen
- Hes 45: 23 und soll an den sieben Tagen des Festes dem HERRN (Jahwe) sieben Stiere und sieben Widder, fehllöse Tiere, täglich während der sieben Tage als Brandopfer darbringen, und als Sündopfer täglich einen Ziegenbock.
- Hes 45: 24 Als Speisopfer aber soll er je ein Epha Feinmehl zu jedem Stier und je ein Epha zu jedem Widder opfern und an Öl je ein Hin (Epha etwas über 36 Liter; ein Hin der sechste Teil) auf jedes Epha.“
- Hes 45: 25 „Am fünfzehnten Tage des siebten Monats, am Feste (d.h. am Laubhüttenfest), soll er die sieben Tage hindurch die gleichen Opfergaben herrichten, sowohl Sündopfer als auch Brand- und Speisopfer und Öl.“
- Hes 46: 1 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Das Tor des inneren Vorhofs, das nach Osten zu liegt, soll während der sechs Werkstage geschlossen bleiben; aber am Sabbattage und ebenso am Neumondtage soll es geöffnet werden.
- Hes 46: 2 Wenn dann der Fürst durch die Vorhalle des Tores von außen her eingetreten und am Pfosten (oder: an der Schwelle) des Tores stehen geblieben ist, dann sollen die Priester sein Brandopfer und sein Heilsopfer darbringen; nachdem er dann auf der Schwelle des Tores die Anbetung verrichtet hat und wieder hinausgegangen ist, soll das Tor bis zum Abend unverschlossen bleiben;
- Hes 46: 3 und auch das Volk des Landes soll am Eingang dieses Tores an den Sabbaten und Neumonden vor dem HERRN (Jahwe) anbeten. –
- Hes 46: 4 Das Brandopfer aber, das der Fürst dem HERRN (Jahwe) am Sabbattage darzubringen hat, soll aus sechs Lämmern ohne Fehl und einem Widder ohne Fehl bestehen;
- Hes 46: 5 dazu kommt als Speisopfer ein Epha Feinmehl zu jedem Widder, und zu den Lämmern eine beliebige große Gabe von Mehl; außerdem ein Hin Öl zu jedem Epha.
- Hes 46: 6 Ferner soll er am Neumondtage einen fehllösen jungen Stier von den Rindern und sechs Lämmer, sowie einen Widder opfern, lauter fehllöse Tiere;
- Hes 46: 7 dazu als Speisopfer zu dem Stier und zu dem Widder je ein Epha Feinmehl; und zu den Lämmern eine beliebig große Gabe; an Öl aber ein Hin zu jedem Epha.“
- Hes 46: 8 „Wenn aber der Fürst sich einfindet, so soll er durch die Vorhalle des Tores eintreten und auf demselben Wege sich wieder entfernen.

- Hes 46: 9 Wenn dagegen das Volk des Landes an den Festen vor dem HERRN (Jahwe) erscheint, so soll, wer durch das Nordtor eingetreten ist, um anzubeten, durch das Südtor wieder hinausgehen, und wer durch das Südtor eingetreten ist, soll durch das Nordtor wieder hinausgehen: Niemand soll durch dasselbe Tor zurückkehren, durch das er hereingekommen ist, sondern er soll durch das gegenüberliegende hinausgehen;
- Hes 46: 10 der Fürst aber soll, wenn sie eintreten, in ihrer Mitte eintreten; und wenn sie hinausgehen, sollen sie zusammen hinausgehen.“ (a.L. Aber der Fürst in ihrer Mitte soll durch das Tor, durch das er hereingekommen ist, auch wieder hinausgehen.)
- Hes 46: 11 „An den Festen aber und an den Feiertagen soll das Speisopfer ein Epha Feinmehl sowohl auf jeden Stier als auch auf jeden Widder betragen, und für die Lämmer eine beliebige große Gabe; an Öl aber ein Hin auf jedes Epha. –
- Hes 46: 12 Wenn ferner der Fürst dem HERRN (Jahwe) ein Brandopfer oder Heilsopfer als freiwillige Gabe darbringen will, so soll man ihm das gegen Osten liegende Tor öffnen, und er bringe dann sein Brandopfer und sein Heilsopfer in derselben Weise dar, wie er es am Sabbattage zu tun pflegt; und wenn er dann hinausgegangen ist, soll man das Tor nach seinem Weggang wieder schließen. –
- Hes 46: 13 Ferner soll er dem HERRN (Jahwe) täglich ein fehlloses einjähriges Lamm als Brandopfer darbringen; jeden Morgen soll er es herrichten,
- Hes 46: 14 und dazu als Speisopfer alle Morgen ein Sechstel Epha Feinmehl und an Öl ein Drittel Hin zur Befuchtung (oder: Besprengung) des Feinmehls als Speisopfer dem HERRN (Jahwe) darbringen: Das ist eine ständige Satzung für alle Zukunft.
- Hes 46: 15 So habt ihr (a.L.: So soll man also . . . darbringen.) also das Lamm nebst dem Speisopfer und dem Öl alle Morgen als regelmäßiges Brandopfer darzubringen.“
- Hes 46: 16 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk von seinem Erbbesitz macht, so soll dies seinen Söhnen als vererbliches Eigentum gehören.
- Hes 46: 17 Macht er aber einem seiner Diener ein Geschenk von seinem Erbbesitz, so soll es diesem nur bis zum Freijahr (d.h. Jahr der Freilassung) gehören, dann aber wieder an den Fürsten zurückfallen; nur seinen Söhnen soll es als Erbbesitz dauernd verbleiben.
- Hes 46: 18 Von dem Grundbesitz des Volkes aber darf der Fürst nichts wegnehmen, so daß er sie gewaltsam aus ihrem Eigentum verdrängt. Von seinem eigenen Besitz mag er seine Söhne mit vererblichem Grundbesitz ausstatten, damit niemand von den zu meinem Volk Gehörigen aus seinem Eigentum verdrängt wird.“
- Hes 46: 19 Darauf führte er mich durch den Eingang, der an der Seitenwand des Tores lag, zu den heiligen, für die Priester bestimmten Zellen, die nach Norden zu gelegen waren; dort sah ich einen Raum ganz hinten in dem Winkel nach Westen zu.
- Hes 46: 20 Da sagte er zu mir: „Dies ist der Raum, in welchem die Priester das Schuld- und das Sündopfer kochen und wo sie das Speisopfer backen sollen; sonst müßten sie es in den äußeren Vorhof hinaustragen, wodurch sie dem Volk eine Weihe mitteilen würden.“
- Hes 46: 21 Hierauf führte er mich in den äußeren Vorhof hinaus und ließ mich ihn nach seinen vier Ecken hin durchqueren; dabei bemerkte ich einen kleinen Hof in jeder Ecke des Vorhofes.
- Hes 46: 22 In allen vier Ecken des Vorhofes waren abgesonderte (oder: kleine) Höfe von vierzig Ellen Länge und dreißig Ellen Breite; alle vier Eckräume hatten die gleiche Größe;
- Hes 46: 23 und es lief eine gemauerte Steinwand rings um alle vier; und unten an den Steinwänden waren ringsum Kochherde angebracht.
- Hes 46: 24 Da sagte er zu mir: „Dies sind die Küchen, wo die Tempeldiener (vgl. Hes 44: 10 - 14) die Schlachtopfer des Volkes kochen müssen.“
- Hes 47: 1 Als er mich hierauf an den Eingang des Tempelhauses zurückgeführt hatte, sah ich Wasser unter der Schwelle des Tempels hervorfliessen nach Osten hin – die Vorderseite des Tempels lag ja nach Osten zu –; und das Wasser floß unterhalb der südlichen Seitenwand des Tempelhauses hinab, südlich vom Altar.
- Hes 47: 2 Als er mich dann durch das Nordtor hinausgeführt und mich auf dem Wege draußen zu dem äußeren, nach Osten gerichteten Tor hatte herumgehen lassen, sah ich dort Wasser von der südlichen Seitenwand herrieseln.
- Hes 47: 3 Indem dann der Mann mit einer Meßschnur in der Hand nach Osten zu weiterging und nach Abmessung von tausend Ellen mich durch das Wasser gehen ließ, ging mir das Wasser bis an die Knöchel;
- Hes 47: 4 als er dann nochmals tausend Ellen abgemessen hatte und mich durch das Wasser gehen hieß, ging mir das Wasser bis an die Kniee; als er hierauf nochmals tausend Ellen abgemessen hatte und mich hindurchgehen hieß, ging mir das Wasser bis an die Hüften;
- Hes 47: 5 und nach nochmaliger Abmessung von tausend Ellen war es ein Fluß geworden, den man nicht mehr durchschreiten konnte; denn das Wasser war so tief geworden, daß man es hätte durchschwimmen müssen, ein Fluß, der sich nicht mehr durchschreiten ließ.
- Hes 47: 6 Da fragte er mich: „Hast du das wohl gesehen, Menschensohn?“ Dann ließ er mich am Ufer des Flusses wieder zurückwandern.
- Hes 47: 7 Auf dem Rückwege sah ich nun am Ufer des Flusses auf beiden Seiten sehr viele Bäume stehen.

- Hes 47: 8 Da sagte er zu mir: „Dieses Gewässer fließt in den östlichen Bezirk hinaus, strömt dann in die Jordan-Ebene hinab und mündet in das (Tote) Meer; und wo es sich dort hinein ergießt, da wird das Salzwasser des (Toten) Meeres gesund.
- Hes 47: 9 Und alle lebenden Wesen, alles, was dort wimmelt, wird, wohin immer (der Fluß) kommt, Leben gewinnen; und der Fischreichtum wird überaus groß sein; denn wenn dieses Gewässer dorthin kommt, so wird das Wasser (des Toten Meeres) gesund werden, und alles, wohin der Fluß kommt, wird Leben gewinnen.
- Hes 47: 10 Auch Fischer werden an ihm stehen: Von En-Gedi bis En-Eglaim (En-Gedi lag in der Mitte der Westküste, En-Eglaim an der Nordostseite des Toten Meeres.) wird es Plätze zum Auswerfen der Netze geben, und sein Fischreichtum wird wie der des großen Meeres überaus groß sein.
- Hes 47: 11 Aber seine Lachen und Tümpel werden nicht gesund werden: Sie sind zur Salzgewinnung bestimmt.
- Hes 47: 12 An dem Flusse aber werden an seinem Ufer auf beiden Seiten allerlei Bäume mit eßbaren Früchten wachsen, Bäume, deren Laub nicht verwelkt und deren Früchte nicht ausgehen. Alle Monate werden sie reife (oder: frische) Früchte tragen; denn das Wasser, an dem sie stehen, fließt aus dem Heiligtum hervor; daher werden ihre Früchte zur Nahrung dienen und ihre Blätter zu Heilzwecken.“
- Hes 47: 13 So hat Gott der HERR (Jahwe) gesprochen: „Dies ist die Grenze, innerhalb derer ihr das Land nach den zwölf Stämmen Israels als Erbbesitz zugeteilt erhalten sollt [– für Josef zwei Anteile –].
- Hes 47: 14 Und zwar sollt ihr es zu gleichen Teilen als Erbbesitz erhalten, der eine wie der andere, weil ich einst meine Hand zum Schwur erhoben habe, es euren Vätern zu verleihen; daher soll dies Land euch als Erbbesitz zufallen.
- Hes 47: 15 Dies soll aber die Grenze des Landes sein: Auf der Nordseite vom großen Meer an in der Richtung auf Hethlon zu bis wo es nach Hamath hineingeht, nach Zedad hin,
- Hes 47: 16 Berotha, Sibraim, das zwischen dem Gebiet von Damaskus und dem Gebiet von Hamath liegt, nach Hazar-Enon, das an der Grenze von Hauran liegt.
- Hes 47: 17 Die Grenze soll also vom Meer an bis Hazar-Enon laufen, so daß das Gebiet von Damaskus nördlich davon liegen bleibt und ebenso das Gebiet von Hamath: Dies ist die Nordseite.
- Hes 47: 18 Was sodann die Ostseite betrifft, so läuft die Grenze von Hazar-Enon an, das zwischen Hauran und Damaskus liegt, und wird zwischen Gilead und dem Lande Israel durch den Jordan gebildet bis zum östlichen (Toten) Meer, bis nach Thamar hin: Dies ist die Ostseite.
- Hes 47: 19 Sodann die Südseite gegen Mittag geht von Thamar bis zum Haderwasser bei Kades nach dem Bach (Ägyptens) hin (und an diesem entlang) bis an das große Meer: Dies ist die Südseite gegen Mittag.
- Hes 47: 20 Auf der Westseite aber bildet das große Meer die Grenze bis gerade gegenüber der Stelle, wo es nach Hamath hineingeht: Dies ist die Westseite.“
- Hes 47: 21 „Dieses Land also sollt ihr unter euch verteilen nach den Stämmen Israels;
- Hes 47: 22 und zwar sollt ihr es als vererbliches Eigentum unter euch und die Fremdlinge, die unter euch wohnen und Familien unter euch gegründet haben, verlosen: Sie sollen euch wie eingeborene Israeliten gelten: Mit euch sollen sie um Erbbesitz inmitten der Stämme Israels lösen;
- Hes 47: 23 und zwar sollt ihr jedem Fremdling seinen Erbbesitz in dem Stamme zuweisen, bei dem er wohnt“. – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 48: 1 „Dies sind nun die Namen der Stämme: Im äußersten Norden, vom Meere an in der Richtung nach Hethlon bis dahin, wo es nach Hamath hineingeht, und bis hin nach Hazar-Enon – das Gebiet von Damaskus aber bleibt nordwärts liegen, seitwärts von Hamath –, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Dan ein Stammgebiet.
- Hes 48: 2 Neben dem Gebiet Dans, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Asser ein Stammgebiet.
- Hes 48: 3 Neben dem Gebiet Assers, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Naphthali ein Stammgebiet.
- Hes 48: 4 Neben dem Gebiet Naphthalis, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Manasse ein Stammgebiet.
- Hes 48: 5 Neben dem Gebiet Manasses, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Ephraim ein Stammgebiet.
- Hes 48: 6 Neben dem Gebiet Ephraims, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Ruben ein Stammgebiet.
- Hes 48: 7 Neben dem Gebiet Rubens, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Juda ein Stammgebiet.“
- Hes 48: 8 Neben dem Gebiet Judas aber, von der Ostseite bis zur Westseite, soll der Weiheteil (w.: das Hebeopfer, d.h. die Weihegabe, das geweihte Gebiet) liegen, den ihr abzugeben habt, 25.000 Ellen an Breite und so lang wie jeder Stammesanteil von der Ostseite bis zur Westseite; und das Heiligtum soll mitten darin liegen.
- Hes 48: 9 Der Weiheteil, den ihr für den HERRN (Jahwe) abzugeben habt, soll 25.000 Ellen lang und 20.000 Ellen breit sein;
- Hes 48: 10 und folgenden Besitzern soll der heilige Weihebezirk gehören: Den Priestern ein Stück (oder: Gebiet) nach Norden 25.000 (Ellen) an Länge, nach Westen 10.000 Ellen an Breite, nach Osten 10.000 Ellen an Breite und nach Süden 25.000 Ellen an Länge; und das Heiligtum des HERRN (Jahwes) soll mitten darin liegen.
- Hes 48: 11 Den geweihten Priestern, den Nachkommen Zadoks, die meinen Dienst verrichtet haben und die nicht irre gegangen sind, als die Israeliten zusammen mit den Leviten von mir abfielen,
- Hes 48: 12 ihnen soll es als ein geweihtes Stück von dem Weiheteil des Landes gehören, als Hochheiliges, neben dem Gebiet der Leviten.

- Hes 48: 13 Die Leviten aber sollen neben (oder: entsprechend) dem Gebiet der Priester ein Gebiet von 25.000 Ellen Länge und 10.000 Ellen Breite erhalten; im ganzen soll also die Länge 25000 und die Breite 20.000 Ellen betragen.
- Hes 48: 14 Davon dürfen sie jedoch nichts verkaufen und nichts vertauschen und den wertvollsten Teil des Landes nicht in fremden Besitz übergehen lassen, denn er ist dem HERRN (Jahwe) heilig.
- Hes 48: 15 Die 5000 Ellen aber, die an der Breitseite längs der 25.000 Ellen noch übrig sind, sollen nichtheiliger Gemeindebesitz der Stadt sein und zum Bewohnen (d.h. Bauplätzen) und als Gemeindefriede dienen; und die Stadt soll mitten darin liegen.
- Hes 48: 16 Deren Maße sollen folgende sein: Die Nordseite 4500 Ellen, die Südseite 4500 Ellen, die Ostseite 4500 Ellen und die Westseite 4500 Ellen;
- Hes 48: 17 und die Gemeindefriede der Stadt soll im Norden 250 Ellen, im Süden 250 Ellen, im Osten 250 Ellen und im Westen 250 Ellen betragen.
- Hes 48: 18 Was dann von der Länge noch übrig ist längs dem heiligen Weihebezirk, nämlich 10.000 Ellen nach Osten und 10.000 nach Westen, dessen Ertrag soll den Arbeitern der Stadt zur Ernährung dienen;
- Hes 48: 19 die Arbeiter der Stadt aber sollen Leute aus allen Stämmen Israels sein.
- Hes 48: 20 Insgesamt sollt ihr (also) als Weihegabe 25.000 Ellen ins Geviert (d.h. in Form eines Quadrates) abgeben, nämlich den heiligen Weihebezirk nebst dem der Stadt gehörigen Grundbesitz.
- Hes 48: 21 Was dann noch übrig ist, soll dem Fürsten gehören, (nämlich das Gebiet) auf beiden Seiten des heiligen Weihebezirks und des der Stadt gehörigen Grundbesitzes (östlich) längs der 25.000 Ellen bis zur Ostgrenze und westwärts längs der 25.000 Ellen bis zur Westgrenze, entsprechend den Stammesanteilen: Dem Fürsten soll es gehören, und der heilige Weihebezirk mit dem Tempelheiligtum soll mitten darin liegen.
- Hes 48: 22 [Und vom Grundbesitz der Leviten und vom städtischen Grundbesitz an, die mitten zwischen dem liegen, das dem Fürsten gehört, soll alles, was zwischen dem Gebiet von Juda und dem Gebiet von Benjamin liegt, dem Fürsten gehören.“]
- Hes 48: 23 „Was sodann die übrigen Stämme betrifft, so erhält von der Ostseite bis zur Westseite Benjamin ein Stammgebiet.
- Hes 48: 24 Neben dem Gebiet Benjamins, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Simeon ein Stammgebiet.
- Hes 48: 25 Neben dem Gebiet Simeons, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Issaschar ein Stammgebiet.
- Hes 48: 26 Neben dem Gebiet Issaschars, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Sebulon ein Stammgebiet.
- Hes 48: 27 Neben dem Gebiet Sebulons, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Gad ein Stammgebiet.
- Hes 48: 28 Neben dem Gebiet Gads aber, auf der Südseite, nach Mittag zu, da soll die Grenze von Thamar an bis zum Haderwasser bei Kades nach dem Bach Ägyptens hin (und diesem entlang) bis an das große Meer gehen.“
- Hes 48: 29 „Dies ist das Land, das ihr als Erbbesitz unter die Stämme Israels verlosen sollt, und dies sollen ihre Anteile sein“. So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hes 48: 30 „Dies sollen aber die Ausgänge der Stadt sein – und zwar sollen die Tore der Stadt nach den Stämmen Israels benannt sein –:
- Hes 48: 31 Auf der Nordseite, die eine Länge von 4500 Ellen hat, sollen drei Tore liegen: Das Rubentor, das Levitortor, das Levitortor;
- Hes 48: 32 auf der Ostseite, die eine Länge von 4500 Ellen hat, drei Tore: Das Josephstortor, das Benjamintortor, das Dantortor;
- Hes 48: 33 auf der Südseite, die eine Länge von 4500 Ellen hat, drei Tore: Das Simeontortor, das Issaschartortor, das Sebulontortor;
- Hes 48: 34 auf der Westseite, die 4500 Ellen lang ist, drei Tore: Das Gadtortor, das Assertortor, das Naphthalitortor.
- Hes 48: 35 der ganze Umfang beträgt 18.000 Ellen, und der Name der Stadt soll fortan lauten ‚Gottesheim.‘“ (eigentlich: „der HERR {Jahwe} daselbst“, d.h. hier ist der HERR {Jahwe})
- Dan 1: 1 Im dritten Jahre der Regierung Jojakims (608 - 597 v.Chr.), des Königs von Juda, zog Nebukadnezar, der König von Babylon (605 - 562 v.Chr.), gegen Jerusalem und belagerte es.
- Dan 1: 2 Und der Herr ließ Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte des Gotteshauses in seine Gewalt fallen, und er brachte sie nach dem Lande Sinear (d.h. Babylonien) in den Tempel seines Gottes; die Geräte aber legte er im Schatzhause seines Gottes nieder.
- Dan 1: 3 Darauf befahl der König seinem obersten Kammerherrn Aspenas, er solle von den Israeliten, und zwar sowohl aus dem königlichen Geschlecht (oder: Hause) als auch aus den vornehmsten Familien, Knaben (oder: Jünglinge) herbeischaffen,
- Dan 1: 4 die frei von jedem körperlichen Fehler wären und ein schönes Äußeres, eine reiche Begabung, eine gute Vorbildung und ein leichtes Fassungsvermögen besäßen und sich zum Dienst im königlichen Palast eigneten; diese sollten dann in den Schriften und der Sprache der Chaldäer ausgebildet werden.
- Dan 1: 5 Der König wies ihnen die tägliche Beköstigung von der königlichen Tafel und aus seinem Weinkeller zu und bestimmte für ihre Ausbildung drei Jahre, nach deren Ablauf sie in den königlichen Dienst treten sollten.
- Dan 1: 6 Unter ihnen befanden sich die Judäer Daniel, Hananja, Misael und Asarja;
- Dan 1: 7 der Oberkammerherr gab ihnen aber (andere) Namen und nannte den Daniel Beltsazar, den Hananja Sadrach, den Misael Mesach und den Asarja Abed-Nego.

- Dan 1: 8 Da nun Daniel sich fest vorgenommen hatte, sich nicht durch den Genuß der Tafelkost des Königs und des Weines, den jener trank, zu verunreinigen, bat er den Oberkammerherrn um die Erlaubnis, sich nicht verunreinigen zu müssen (vgl. Psa 16: 4);
- Dan 1: 9 und Gott ließ Daniel Huld und Gnade bei dem Oberkammerherrn finden,
- Dan 1: 10 so daß dieser zu Daniel sagte: „Ich fürchte nur meinen Herrn, den König, der Speise und Trank für euch bestimmt hat. Wenn er nämlich wahrnähme, daß euer Aussehen nicht so gesund wäre wie das der anderen jungen Leute eures Alters, so hätte ich durch eure Schuld meinen Kopf beim König verwirkt.“
- Dan 1: 11 Da entgegnete Daniel dem Oberkammerherrn, der zum Aufseher über Daniel, Hananja, Misael und Asarja bestellt war (Der hebräische Urtext lautet: Da sagte Daniel zu dem Aufseher; oder: Wächter, den der Oberkammerherr über Daniel . . . bestellt hatte):
- Dan 1: 12 „Mache doch einmal einen Versuch mit deinen Knechten zehn Tage lang, daß man uns Pflanzenkost zu essen und Wasser zu trinken gibt!
- Dan 1: 13 Dann möge unser Aussehen und das Aussehen der anderen jungen Leute, die von der königlichen Tafel zu essen bekommen, von dir besichtigt werden, und je nachdem du es dann befinden wirst, magst du mit deinen Knechten verfahren!“
- Dan 1: 14 Da ging er auf diesen ihren Vorschlag ein und machte zehn Tage lang einen Versuch mit ihnen;
- Dan 1: 15 und nach Ablauf der zehn Tage sahen sie gesunder und besser genährt aus als alle die anderen jungen Leute, welche von der königlichen Tafel zu essen bekamen.
- Dan 1: 16 Da ließ denn der Aufseher die Beköstigung von der königlichen Tafel und den Wein, den sie trinken sollten, wegfällen und ließ ihnen Pflanzenkost verabfolgen.
- Dan 1: 17 Gott aber verlieh diesen vier Jünglingen Einsicht und Verständnis für alle Gelehrsamkeit und Wissenschaft; Daniel verstand sich außerdem auch auf Gesichte und Träume jeder Art.
- Dan 1: 18 Als nun die Zeit, nach deren Ablauf der König ihre Vorstellung befohlen hatte, abgelaufen war und der Oberkammerherr sie dem Nebukadnezar vorstellte
- Dan 1: 19 und der König sich mit ihnen unterredete, erwies sich unter ihnen allen keiner wie Daniel, Hananja, Misael und Asarja; daher wurden sie unter die königlichen Hofbeamten aufgenommen (d.h. sie traten in den königlichen Dienst).
- Dan 1: 20 Und in allen Fällen, bei denen es sich um Einsicht und Scharfsinn handelte, fand der König sie, so oft er sie um ihre Ansicht befragte, allen Zauberern (oder: Gelehrten) und Beschwörern in seinem ganzen Reich zehnfach überlegen.
- Dan 1: 21 Daniel erlebte dann noch das erste Regierungsjahr des Königs Cyrus.
- Dan 2: 1 Im zweiten Jahre (wahrscheinlich ist „im zwölften Jahre“ zu lesen; vgl. Dan 1: 1 u. Dan 1: 5) seiner Regierung hatte Nebukadnezar einen bedeutungsvollen Traum, durch den er innerlich beunruhigt wurde, so daß es um seinen Schlaf geschehen war.
- Dan 2: 2 Da befahl der König, man solle die Gelehrten und Beschwörer, die Zauberer (oder: Wahrsager) und Chaldäer (Chaldäer war der Name einer der vier Klassen von Weisen) berufen, damit sie ihm Auskunft über sein Traumgesicht gäben. Als sie nun gekommen und vor den König getreten waren,
- Dan 2: 3 sagte dieser zu ihnen: „Ich habe einen Traum gehabt und fühle mich nun beunruhigt durch das Verlangen, den Traum zu verstehen.“
- Dan 2: 4 Da antworteten die Chaldäer dem Könige auf Aramäisch: „O König, mögest du ewig leben! Teile deinen Knechten den Traum mit, dann wollen wir dir die Deutung angeben!“
- Dan 2: 5 Darauf gab der König den Chaldäern zur Antwort: „Mein Entschluß steht unwiderruflich fest: Wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht anzugeben wißt, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser sollen in Schutthaufen verwandelt werden;
- Dan 2: 6 wenn ihr mir aber den Traum und seine Deutung kundtun könnt, so sollt ihr reiche Geschenke und große Ehre (oder: Auszeichnungen) von mir erhalten. Tut mir also den Traum und seine Deutung kund!“
- Dan 2: 7 Da antworteten sie zum zweitenmal: „Der König wolle seinen Knechten den Traum mitteilen, dann werden wir die Deutung geben.“
- Dan 2: 8 Darauf erwiderte der König: „Ich erkenne klar, daß ihr nur Zeit gewinnen wollt, weil ihr seht, daß mein Entschluß in dieser Sache feststeht:
- Dan 2: 9 Wenn ihr mir demnach den Traum nicht angeben könnt, so verbleibt es bei eurer Verurteilung; ihr habt euch nämlich verabredet, Lug und Trug vor mir zu reden, bis die Verhältnisse sich ändern. Darum gebt mir den Traum an, damit ich erkenne, daß ihr mir auch seine Deutung anzugeben vermögt!“
- Dan 2: 10 Da erwiderten die Chaldäer dem Könige: „Es gibt in der ganzen Welt keinen Menschen, der dem Verlangen des Königs nachkommen könnte, wie denn auch noch nie ein König, so groß und mächtig er sein mochte, ein derartiges Verlangen an irgend einen Wahrsager oder Beschwörer oder Chaldäer gestellt hat.
- Dan 2: 11 Was der König verlangt, ist zu schwer, und es gibt keinen anderen, der dem Könige Auskunft darüber zu geben vermöchte, außer den Göttern, die ja aber nicht bei den sterblichen Menschen wohnen.“
- Dan 2: 12 Hierüber wurde der König aufgebracht und geriet in solche Wut, daß er den Befehl gab, alle Weisen in Babylon hinzurichten.
- Dan 2: 13 Als nun der Befehl ergangen war, die Weisen zu töten, sollte auch Daniel und seine Genossen ums Leben gebracht werden.
- Dan 2: 14 Da wandte sich Daniel in kluger und verständiger Weise an Arioch, den Obersten der königlichen Leibwache, der zur Hinrichtung der Weisen in Babylon ausgezogen war;



- Dan 2: 15 er richtete nämlich an Arioch, den Bevollmächtigten des Königs, die Frage: „Warum ist ein so strenger Befehl vom König erlassen?“ Als Arioch hierauf dem Daniel den Sachverhalt mitgeteilt hatte,
- Dan 2: 16 begab sich Daniel in den Palast und erbat sich vom Könige die Gewährung einer Frist, um dem Könige dann die Deutung zu geben.
- Dan 2: 17 Hierauf begab sich Daniel in seine Wohnung und teilte seinen Freunden Hananja, Misael und Asarja die Sachlage mit,
- Dan 2: 18 auf daß sie den Gott des Himmels um Erbarmen (d.h. Aufschluß) in betreff dieses Geheimnisses anflehen möchten, damit Daniel und seine Freunde nicht samt den übrigen Weisen von Babylon hingerichtet würden.
- Dan 2: 19 Darauf wurde dem Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis enthüllt. Da pries Daniel den Gott des Himmels,
- Dan 2: 20 indem er so betete: „Gepriesen werde der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn er besitzt beides, Weisheit und Macht.
- Dan 2: 21 Er ist's, der die Zeiten und Verhältnisse (oder: Jahre und Jahreszeiten) wechseln läßt, der Könige absetzt und Könige einsetzt, der den Weisen Weisheit verleiht und den Verständigen Verstand;
- Dan 2: 22 er ist's, der das Verborgene und Geheime enthüllt; er kennt, was im Finstern liegt, und das Licht wohnt bei ihm.
- Dan 2: 23 Dich, den Gott meiner Väter, rühme und preise ich, daß du mir Weisheit und Tüchtigkeit verliehen und mir jetzt geoffenbart hast, was wir von dir erfleht haben; denn die Sache des Königs (d.h. das, was der König zu erfahren verlangt) hast du uns kundgetan.“
- Dan 2: 24 Deshalb (oder: nunmehr) begab sich Daniel zu Arioch, den der König mit der Hinrichtung der Weisen in Babylon beauftragt hatte; er ging hin und sagte zu ihm: „Richte die Weisen von Babylon nicht hin! Führe mich hinein vor den König: Ich will dem König die Deutung (des Traumes) kundtun!“
- Dan 2: 25 Da führte Arioch den Daniel eiligst hinein vor den König und sagte zu diesem: „Ich habe unter den in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) hier lebenden Judäern einen Mann gefunden, der dem Könige die Deutung geben will.“
- Dan 2: 26 Da antwortete der König und sagte zu Daniel, der den Namen Beltsazar führte: „Bist du wirklich imstande, mir den Traum, den ich gesehen habe, nebst seiner Deutung kundzutun?“
- Dan 2: 27 Daniel gab dem Könige folgende Antwort: „Das Geheimnis, das der König zu wissen verlangt, können Weise und Beschwörer, Zauberer und Wahrsager dem Könige nicht kundtun;
- Dan 2: 28 aber es gibt einen Gott im Himmel, welcher Geheimnisse enthüllt; und dieser hat dem Könige Nebukadnezar kundgetan, was in der Endzeit geschehen wird. Dein Traum und die Gesichte, die dir auf deinem Lager vor Augen gestanden haben, sind folgende gewesen:
- Dan 2: 29 Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken darüber auf, was wohl in der Zukunft geschehen würde; und da hat der, welcher die Geheimnisse enthüllt, dir kundgetan, was geschehen wird.
- Dan 2: 30 Mir aber ist dieses Geheimnis nicht infolge eigener Weisheit, als ob diese bei mir in höherem Maße als bei allen anderen Lebenden vorhanden wäre, geoffenbart worden, sondern zu dem Zweck, daß dem Könige die Deutung kundgetan würde und du Aufschluß über die Gedanken deines Herzens erhieltest.“
- Dan 2: 31 „Du, o König, hattest ein Gesicht und sahst eine Bildsäule; diese Bildsäule war gewaltig groß und von außerordentlichem Glanz; sie stand vor dir, und ihr Aussehen war erschrecklich.
- Dan 2: 32 Das Haupt dieser Bildsäule war von feinem Gold, ihre Brust und ihre Arme von Silber, ihr Unterleib und ihre Hüften von Kupfer,
- Dan 2: 33 ihre Beine von Eisen, ihre Füße teils von Eisen teils von Töpferton.
- Dan 2: 34 Du warst im Anschauen versunken, bis ein Stein sich plötzlich vom Berge ohne Zutun einer Menschenhand loslöste; der traf die Bildsäule an ihre eisernen und tönernen Füße und zertrümmerte sie.
- Dan 2: 35 Da wurden auf einen Schlag das Eisen und der Ton, das Kupfer, das Silber und das Gold zertrümmert und zerstoben wie die Spreu im Sommer auf den Tennen, und der Wind verwehte sie, so daß keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein aber, der die Bildsäule zerschmetterte hatte, wurde zu einem großen Berge, der die ganze Erde erfüllte (oder: einnahm).“
- Dan 2: 36 „Das ist der Traum; nun wollen wir auch seine Deutung dem Könige vortragen:
- Dan 2: 37 Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels die königliche Herrschaft und die Macht, die Gewalt und die Ehre verliehen
- Dan 2: 38 und in dessen Hand er überall, wo Menschen wohnen, alle Menschen und Tiere des Feldes und Vögel des Himmels gegeben hat, so daß du als Herrscher über sie alle gebietest: Du bist das goldene Haupt.
- Dan 2: 39 Nach dir wird ein anderes Reich erstehen, das nicht so mächtig ist wie das deinige, und dann noch ein anderes drittes Reich von Kupfer, das über die ganze Erde herrschen wird.
- Dan 2: 40 Darauf wird ein viertes Reich da sein, stark wie Eisen; und wie das Eisen alles zermalmt und zertrümmert, ebenso wird es wie zerschmetterndes Eisen jene alle zermalmen und zertrümmern.
- Dan 2: 41 Daß du aber die Füße und Zehen teils aus Töpferton, teils aus Eisen bestehend gesehen hast, (dies zeigt an, daß) es ein Reich von ungleicher Beschaffenheit sein wird; einerseits wird es etwas von der Festigkeit des Eisens an sich haben, insofern du ja Eisen mit Tonerde vermischt geschaut hast;
- Dan 2: 42 doch daß die Zehen der Füße teils von Eisen, teils von Ton gesehen hast, (weist darauf hin, daß) das Reich zum Teil fest, zum Teil brüchig sein wird.

- Dan 2: 43 Daß ferner das Eisen, wie du gesehen hast, mit Tonerde vermischt war, (bezieht sich darauf, daß) trotz der vielfachen Verbindungen durch Heiraten (w.: trotz der Mischungen von Menschensamen) doch kein Teil an dem andern fest haften bleibt, gerade wie Eisen sich mit Ton nicht mischen läßt.
- Dan 2: 44 Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Reich entstehen lassen, das in Ewigkeit nicht zerstört werden wird und dessen Königtum (oder: Herrschaft) auf kein anderes Volk übergehen wird. Es wird alle jene Reiche zerschmettern und vernichten, selbst aber ewig bestehen,
- Dan 2: 45 entsprechend dem, was du gesehen hast, daß nämlich ein Stein sich von dem Berge ohne Zutun einer Menschenhand loslöste und das Eisen, das Kupfer, den Ton, das Silber und das Gold zerschmettete. Ein großer Gott hat dem Könige kundgetan, was in der Zukunft sich ereignen wird: Der Traum verdient vollen Glauben, und seine Deutung ist zuverlässig.“
- Dan 2: 46 Da warf der König Nebukadnezar sich auf sein Angesicht nieder, verneigte sich tief vor Daniel und ließ ihm Opfergaben und Räucherwerk darbringen.
- Dan 2: 47 Der König sprach dann vor Daniel offen aus: „Wahrlich, euer Gott ist der Gott der Götter (d.h. der höchste Gott) und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimnisse, weil du imstande gewesen bist, dieses Geheimnis zu offenbaren.“
- Dan 2: 48 Darauf erhob der König den Daniel zu hohen Ehren, gab ihm viele kostbare Geschenke und machte ihn zum Statthalter über die ganze Landschaft (oder: Provinz) Babylon und zum Obervorsteher über alle Weisen Babylons.
- Dan 2: 49 Auf Daniels Bitte übertrug der König dann dem Sadrach, Mesach und Abed-Nego die Verwaltung der Landschaft (oder: Provinz) Babylon, während Daniel selbst am königlichen Hofe verblieb.
- Dan 3: 1 Der König Nebukadnezar ließ eine goldene Bildsäule von sechzig (Sechzig war die Normalzahl der Babylonier. Die Säule war also über 30 m hoch.) Ellen Höhe und sechs Ellen Breite anfertigen und sie in der Ebene Dura in der Provinz Babylon aufstellen.
- Dan 3: 2 Hierauf sandte der König Nebukadnezar Boten aus, um die Satrapen (d.h. Landpfleger), Statthalter und Befehlshaber, Oberrichter, Schatzmeister, Rechtsgelehrten, Ratsherren und alle anderen höheren Beamten der Provinz zu berufen, damit sie der Einweihung der Bildsäule beiwohnten, die der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.
- Dan 3: 3 Da versammelten sich die Satrapen (d.h. Landpfleger), Statthalter und Befehlshaber, Oberrichter, Schatzmeister, Rechtsgelehrten, Ratsherren und alle anderen höheren Beamten der Provinz zur Einweihung der Bildsäule, die der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen, und nahmen Aufstellung vor der Bildsäule, die Nebukadnezar hatte aufrichten lassen.
- Dan 3: 4 Dann machte der Herold mit lauter Stimme bekannt: „Ihr Völker, Stämme und Zungen! Euch wird hiermit befohlen:
- Dan 3: 5 Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, Sackpfeifen und aller anderen Arten von Musikinstrumenten vernehmt, sollt ihr euch niederwerfen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat aufstellen lassen!
- Dan 3: 6 Wer sich aber nicht niederwirft und anbetet, soll auf der Stelle in den brennenden Feuerofen geworfen werden!“
- Dan 3: 7 Infolgedessen warfen sich in dem Augenblick, als alle Völker den Schall der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, (Sackpfeifen) und aller anderen Arten von Musikinstrumenten vernahmen, alle die Völker, Stämme und Zungen nieder, um das goldene Bild anzubeten, das der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.
- Dan 3: 8 Infolgedessen traten zu derselben Zeit chaldäische Männer auf und klagten die Juden an;
- Dan 3: 9 sie machten folgende Anzeige beim König Nebukadnezar: „O König, mögest du ewig leben!
- Dan 3: 10 Du hast, o König, den Befehl erlassen, daß jedermann, sobald er den Schall der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, Sackpfeifen und aller anderer Arten von Musikinstrumenten vernahme, sich niederwerfen und das goldene Bild anbeten solle;
- Dan 3: 11 wer sich aber nicht niederwerfe und anbete, der solle in den brennenden Feuerofen geworfen werden.
- Dan 3: 12 Nun sind einige Juden da, die du mit der Verwaltung der Provinz Babylon betraut hast, nämlich Sadrach, Mesach und Abed-Nego; diese Männer haben sich um deinen Befehl, o König, nicht gekümmert: Sie verehren deine Götter nicht und beten auch das goldene Bild nicht an, das du hast aufstellen lassen.“
- Dan 3: 13 Da befahl Nebukadnezar in Zorn und Wut, Sadrach, Mesach und Abed-Nego herbeizuholen; und als diese Männer dem Könige vorgeführt waren,
- Dan 3: 14 richtete Nebukadnezar folgende Worte an sie: „Geschieht es absichtlich von euch, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, daß ihr meine Götter nicht verehrt und das goldene Bild nicht anbetet, das ich habe aufstellen lassen?
- Dan 3: 15 Nun wohl, wenn ihr bereit seid, in dem Augenblick wenn ihr den Schall der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, Sackpfeifen und aller anderen Arten von Musikinstrumenten vernehmt, euch niederzuwerfen und das Bild anzubeten, das ich habe anfertigen lassen, – dann gut! Wenn ihr aber nicht anbetet, sollt ihr auf der Stelle in den brennenden Feuerofen geworfen werden; und wo gäbe es einen Gott, der euch aus meiner Gewalt erretten könnte?“
- Dan 3: 16 Da gaben Sadrach, Mesach und Abed-Nego dem Könige folgende Antwort: „Nebukadnezar, wir haben nicht nötig, dir hierauf ein Wort zu erwidern!

- Dan 3: 17 Wird dein Befehl ausgeführt, so vermag unser Gott, den wir verehren, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten, und er wird uns aus deiner Gewalt, o König, erretten.
- Dan 3: 18 Wenn er es aber nicht tut, so sei dir, o König, kundgetan, daß wir deinen Gott doch nicht verehren und das goldene Bild, das du hast aufstellen lassen, nicht anbeten werden!“
- Dan 3: 19 Da geriet Nebukadnezar in volle Wut, so daß das Aussehen seines Gesichts gegen Sadrach, Mesach und Abed-Nego sich ganz entstellte. Er gab sofort den Befehl, man solle den Ofen siebenmal stärker heizen, als es hinreichend war (oder: sonst zu geschehen pflegte);
- Dan 3: 20 ferner gebot er Männern, den stärksten Leuten in seinem Heer, Sadrach, Mesach und Abed-Nego zu fesseln und sie in den brennenden Feuerofen zu werfen.
- Dan 3: 21 So wurden denn diese Männer in ihren Mänteln, Röcken und Hüten und sonstigen Kleidungsstücken gefesselt und in den brennenden Feuerofen geworfen.
- Dan 3: 22 Weil man nun infolge des strengen Befehls des Königs den Ofen außergewöhnlich stark geheizt hatte, wurden jene Männer, die Sadrach, Mesach und Abed-Nego (an die Ofenöffnung) hinaufgetragen hatten, von der Flammenglut getötet;
- Dan 3: 23 jene drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, fielen gefesselt mitten in den brennenden Feuerofen.
- Dan 3: 24 Da geriet der König Nebukadnezar in Staunen; er stand eilends auf und fragte seine Räte: „Haben wir nicht drei Männer gefesselt ins Feuer geworfen?“ Sie antworteten: „Gewiß, o König!“
- Dan 3: 25 Da entgegnete er: „Ich sehe aber vier Männer ungefesselt im Feuer umhergehen, ohne daß eine Verletzung an ihnen zu bemerken ist, und der vierte sieht wie ein Göttersohn (d.h. ein Engel; oder: ein himmlisches Wesen) aus (vgl. Asa 0: 1 - 21).“
- Dan 3: 26 Darauf trat Nebukadnezar an die Öffnung des brennenden Feuerofens und rief: „Sadrach, Mesach und Abed-Nego, ihr Diener (oder: Verehrer) des höchsten Gottes, kommt heraus und tretet her!“ Da kamen Sadrach, Mesach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus;
- Dan 3: 27 und die Satrapen (d.h. Landpfleger), Statthalter, Befehlshaber und Räte des Königs, die sich dort versammelt hatten, sahen jetzt, daß das Feuer jenen Männer an ihrem Leibe nichts hatte antun können: Ihr Haupthaar war nicht versengt, und ihre Mäntel waren nicht beschädigt, und nicht einmal ein Brandgeruch war an sie gekommen.
- Dan 3: 28 Da rief Nebukadnezar aus: „Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, daß er seinen Engel gesandt und seine Knechte (oder: Diener) errettet hat, die im Vertrauen auf ihn das Gebot des Königs übertreten und ihr Leben preisgegeben hatten, um keinen andern Gott verehren und anbeten zu müssen als nur ihren Gott!
- Dan 3: 29 So ergeht denn jetzt von mir der Befehl, daß unter allen Völkern, Volksstämmen und Zungen ein jeder, der gegen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos etwas Unehrrerbietiges ausspricht, in Stücke gehauen und sein Haus in einen Schutthaufen verwandelt werden soll, weil es keinen andern Gott gibt, der auf solche Weise zu erretten vermag!“
- Dan 3: 30 Darauf setzte der König den Sadrach, Mesach und Abed-Nego in ihre hohen Stellungen in der Landschaft (oder: Provinz) Babylon wieder ein.
- Dan 3: 31 Erlaß des Königs Nebukadnezar an alle Völker, Völkerschaften und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnen: „Heil (oder: Wohlergehen) möge euch reichlich zuteil werden!
- Dan 3: 32 Es hat mir beliebt, die Zeichen und Wunder die der höchste Gott an mir getan hat, zu allgemeiner Kenntnis zu bringen.
- Dan 3: 33 Wie sind doch seine Zeichen so groß und wie gewaltig seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht!“
- Dan 4: 1 „Ich, Nebukadnezar, lebte sorglos in meinem Hause und lebensfroh in meinem Palast.
- Dan 4: 2 Da hatte ich einen Traum, der mich erschreckte; und die Gedanken, die in mir auf meinem Lager aufstiegen, und die Erscheinungen (oder: Gesichte), die mir vor die Augen traten, versetzten mich in Angst.  
(Vgl. HE 84: 2 u. 3: „Die zukünftigen Schicksale von Einzelpersonen, mit deren Odstrahlung der Hellseher nicht in Verbindung kam, sowie die Zukunft ganzer Länder, Völker, Städte und sonstiger Gemeinschaften kann ein Hellseher nur dann schauen, wenn sie ihm durch die Geisterwelt in entsprechenden Bildern vor Augen geführt werden. Die Gestaltung solcher Bilder, sei es als wahrheitsgetreue Wiedergabe des wirklichen Geschehens, sei es in Form von ‚Symbolen‘, ist für die damit beauftragten Geister nicht schwer. Das Od benutzen sie als Bildmaterial. Den Propheten des Alten Bundes wurden die zukünftigen Schicksale der Völker und sonstige Ereignisse meistens in symbolischen Bildern gezeigt.“)
- Dan 4: 3 Ich erließ daher den Befehl, man solle alle Weisen Babylons vor mich führen, damit sie mir die Deutung des Traumes angäben.
- Dan 4: 4 Da kamen denn die Zeichendeuter und Beschwörer (oder: Zauberer), die Chaldäer und Sterndeuter zu mir, und ich teilte ihnen den Traum mit; aber seine Deutung konnten sie mir nicht geben,
- Dan 4: 5 bis zuletzt Daniel vor mir erschien, der nach dem Namen meines Gottes Beltsazar genannt worden ist und in dem der Geist der heiligen Götter wohnt. Auch diesem trug ich den Traum folgendermaßen vor:
- Dan 4: 6 „Beltsazar, du Oberster der Gelehrten! Ich weiß von dir, daß der Geist der heiligen Götter in dir wohnt und daß kein Geheimnis dir Schwierigkeiten verursacht: Vernimm das Traumgesicht, das mir erschienen ist, und laß mich seine Deutung wissen!“

- Dan 4: 7 „„Das Gesicht, das mir auf meinem Lager vor die Augen getreten ist, war folgendes: Ich sah deutlichen einen Baum, der mitten auf der Erde stand und dessen Höhe gewaltig war.
- Dan 4: 8 Der Baum wurde immer größer und stärker, so daß seine Spitze bis an den Himmel reichte und er bis ans Ende der ganzen Erde zu sehen war;
- Dan 4: 9 sein Laubwerk war schön, Früchte trug er in reicher Fülle, und Nahrung befand sich an ihm für alle; Die Tiere des Feldes suchten Schatten unter ihm, die Vögel des Himmels nisteten in seinen zweigen, und alles, was lebt, nährte sich von ihm.
- Dan 4: 10 Da sah ich plötzlich in den Gesichtern, die mir auf meinem Lager vor Augen traten, wie ein Wächter, nämlich ein Heiliger (Engel), vom Himmel herabstieg.
- Dan 4: 11 Der rief mit lauter Stimme und gebot: ‚Haut den Baum um und schlagt seine Zweige ab! Streift ihm das Laub ab und streut seine Früchte umher! Das Wild fliehe unter ihm weg und die Vögel aus seinen Zweigen!
- Dan 4: 12 Doch sein Wurzelstock (d.h. seine Hauptwurzel) laßt in der Erde, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz auf der grünenden Flur, damit er vom Tau des Himmels benetzt wird und mit den wilden Tieren Anteil an den Kräutern der Erde hat.
- Dan 4: 13 Sein Menschenherz soll ihm genommen und das Herz eines Tieres ihm dafür gegeben (d.h. eingesetzt) werden; und so sollen sieben Zeiten (d.h. Jahre) über ihn dahingehen.
- Dan 4: 14 Auf einem Beschluß der (himmlischen) Wächter beruht dieser Befehl, und eine Anordnung der heiligen Engel liegt in diesem Falle vor, damit die Lebenden erkennen, daß der Höchste Gewalt über das Königtum der Menschen hat und es verleihen kann, wem er will, und selbst den niedrigsten Sterblichen dazu erheben kann.‘
- Dan 4: 15 Dies ist der Traum, den ich, der König Nebukadnezar, gehabt habe; du aber, Beltsazar, gib mir an, was er zu bedeuten hat, da ja alle Weisen meines Reiches mir die Deutung nicht zu geben vermögen. Du aber bist dazu imstande, weil der Geist der heiligen Götter in dir wohnt.““
- Dan 4: 16 Darauf stand Daniel, der den Namen Beltsazar führte, eine Zeitlang starr vor Entsetzen da, und seine Gedanken ängstigten ihn. Da sagte der König zu ihm: „Beltsazar, du brauchst dich über den Traum und seine Deutung nicht zu ängstigen!“ Darauf antwortete Beltsazar: „O, Herr, möchte doch der Traum denen gelten, die dich hassen, und seine Deutung deinen Feinden!
- Dan 4: 17 Der Baum, den du gesehen hast, der immer größer und stärker wurde, so daß seine Spitze bis an den Himmel reichten und er über die ganze Erde hin sichtbar war,
- Dan 4: 18 dessen Laubwerk schön war, der Früchte in reicher Fülle trug und an dem sich Nahrung für alle befand, unter dem die Tiere des Feldes lagerten und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisteten: –
- Dan 4: 19 Das (d.h. dieser Baum) bist du, o König, der du groß und mächtig geworden bist, du, dessen Größe gewachsen ist und bis an den Himmel reicht und dessen Herrschaft sich bis ans Ende der Erde erstreckt.
- Dan 4: 20 Daß aber der König einen Wächter, nämlich einen Heiligen (Engel), vom Himmel hat herabsteigen sehen, der da gebot: ‚Haut den Baum um und vernichtet (d.h. zerstückelt) ihn, doch seinen Wurzelstock laßt in der Erde, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz auf der grünenden Flur, damit er vom Tau des Himmels benetzt wird und den Tieren des Feldes gleichgestellt ist, bis sieben Zeiten (d.h. Jahre) über ihn dahingegangen sind!‘
- Dan 4: 21 So hat dies, o König, folgende Bedeutung, und zwar ist dies der Beschluß des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, ergangen ist:
- Dan 4: 22 Man wird dich aus der Verbindung mit Menschen (d.h. aus der menschlichen Gesellschaft) ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird dein Aufenthalt sein; Gras (oder: Kraut) wird man dir zur Nahrung geben wie den Rindern, und vom Tau des Himmels wirst du benetzt werden; und sieben Zeiten (d.h. Jahre) werden über dich dahingehen, bis du erkennst, daß der Höchste die Gewalt über das Königtum der Menschen hat, und daß er es verleihen kann, wem er will.
- Dan 4: 23 Daß aber der Befehl gegeben worden ist, der Wurzelstock des Baumes solle belassen bleiben, – das hat folgende Bedeutung: Dein Königtum wird dir wieder zuteil werden, sobald du erkannt hast, daß der Himmel Herr (über alles) ist.
- Dan 4: 24 Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen: Mache deine Sünden wieder gut durch Gerechtigkeit (d.h. Wohltätigkeit) und deine Verschuldungen durch Barmherzigkeit gegen Unglückliche! Vielleicht ist dann deinem Wohlergehen lange Dauer beschieden.“
- Dan 4: 25 Alles dies traf dann beim König Nebukadnezar ein.
- Dan 4: 26 Als er sich nämlich zwölf Monate später auf seinem königlichen Palast in Babylon erging,
- Dan 4: 27 sprach er die Worte aus: „Ist dies nicht das große Babylon, das ich zum königlichen Wohnsitz (d.h. Residenz) durch meine gewaltige Macht und zum Ruhm meiner Herrlichkeit erbaut habe?“
- Dan 4: 28 Noch war das Wort im Munde des Königs (d.h. kaum über die Lippen des Königs gekommen), da erscholl eine Stimme vom Himmel herab: „Dir, o König Nebukadnezar, wird hiermit kundgetan: Die Königswürde ist dir genommen!
- Dan 4: 29 Aus der Verbindung mit Menschen wirst du ausgestoßen, und bei den Tieren des Feldes soll dein Aufenthalt sein; Gras (oder: Kraut) wird man dir zur Nahrung geben wie den Rindern, und sieben Zeiten (d.h. Jahre) werden über dich dahingehen, bis du erkennst, daß der Höchste die Gewalt über das Königtum der Menschen hat und daß er es verleihen kann, wem er will.“
- Dan 4: 30 Augenblicklich erfüllte sich das Wort an Nebukadnezar: Er wurde aus der Verbindung mit Menschen ausgestoßen, nährte sich von Gras (oder: Kraut) wie die Rinder, und sein Leib wurde vom Tau des

Himmels benetzt, bis seine Haar so lang gewachsen war wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen.

- Dan 4: 31 „Nach Verlauf der (festgesetzten) Zeit aber richtete ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel empor; und als ich wieder zu Verstand gekommen war, dankte ich dem Höchsten und pries und rühmte hoch den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Königtum von Geschlecht zu Geschlecht besteht.
- Dan 4: 32 Alle Bewohner der Erde verschwinden neben ihm wie nichts; nach seinem Gutdünken verfährt er sowohl mit dem Heere des Himmels als auch mit den Bewohnern der Erde, und niemand ist da, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen dürfte: ‚Was tust du da?‘
- Dan 4: 33 Zu derselben Zeit kam mir mein Verstand wieder, und zum Ruhm meines Reiches kehrte meine Herrlichkeit und mein Glanz wieder zu mir zurück, und meine Räte und meine Großen suchten mich auf: Ich wurde wieder in meine königliche Würde eingesetzt, und noch größere Macht wurde mir verliehen.“
- Dan 4: 34 „Nun preise und erhebe und verherrliche ich, Nebukadnezar, den König des Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und sein Walten ist Gerechtigkeit, und die in Hochmut Wandelnden vermag er zu demütigen.“
- Dan 5: 1 Der König Belsazar veranstaltete für seine tausend Großen ein prächtiges Gastmahl und trank Wein, vor den Tausend (oder: den Tausend gegenüber) sitzend.
- Dan 5: 2 In der Weinlaune befahl Belsazar dann, man solle die goldenen und silbernen Gefäße herbeibringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, damit aus ihnen der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Nebenfrauen tranken.
- Dan 5: 3 So wurden denn die goldenen (und silbernen) Gefäße, die man aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem geraubt hatte, herbeigebracht; und der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Nebenfrauen tranken.
- Dan 5: 4 Sie tranken Wein und sangen dabei Loblieder auf ihre Götter von Gold und Silber, von Kupfer, Eisen, Holz und Stein.  
(HE 106: 8 - HE 107: 1 „Als der König Belsazar bei einem Gastmahl mit den Großen seines Reiches aus den heiligen Gefäßen trank, die sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte, und dabei seinen Loblieder sang...“)
- Dan 5: 5 In demselben Augenblick da kamen Finger einer Menschenhand zum Vorschein und schrieben dem Kronleuchter gegenüber auf die getünchte Wand des königlichen Saales, so daß der König den Rücken der schreibenden Hand sah.“  
(HE 107: 2: „Anstatt zum Schreiben kann die Hand des Mediums von der Geisterwelt auch zum Zeichnen und Malen benutzt werden. In diesem Falle spricht man von ‚Zeichen- oder Malmedien‘. Der Vorgang ist jedoch derselbe wie beim Schreiben.“ Vgl. Hes 2: 9)
- Dan 5: 6 Da entfärbte sich das Antlitz des Königs, beängstigende Gedanken überfielen ihn, und alle Kraft wich aus seinen Gliedern (w.: Hüftknochen; oder: Lenden), so daß seine Kniee schlotterten.
- Dan 5: 7 Der König rief laut, man solle die Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager herbeiholen, und sagte zu den Weisen Babylons: „Wer die Schrift dort lesen kann und mir ihre Deutung zu geben weiß, der soll in Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse tragen und der Dritte (vgl. Hes 6: 2) in der Regierung des Reiches sein.“
- Dan 5: 8 Da traten denn alle Weisen des Königs heran, konnten aber weder die Schrift lesen noch ihre Deutung dem Könige angeben.
- Dan 5: 9 Als nun der König Belsazar in die höchste Angst geriet und sich im Gesicht verfärbte und seine Großen fassungslos waren,
- Dan 5: 10 begab sich die Königinmutter infolge der Aufforderungen (oder: der Angstrufe) des Königs und seiner Großen in den Speisesaal und richtete folgende Worte an den König: „O König, mögest du ewig leben! Du brauchst dich nicht ängstigen Gedanken hinzugeben und dich im Gesicht nicht zu verfärben!
- Dan 5: 11 Es gibt in deinem Reiche einen Mann, in welchem der Geist der heiligen Götter wohnt und bei dem schon während der Regierung deines Vaters Erleuchtung, Scharfsinn und Weisheit von geradezu göttlicher Art gefunden worden sind, so daß dein Vater, der König Nebukadnezar, ihn zum Obersten der Gelehrten und Beschwörer, der Chaldäer und Wahrsager erhoben hat, dein eigener Vater, o König!
- Dan 5: 12 Weil eben ein außergewöhnlicher Geist, Verstand und Scharfsinn in der Auslegung von Träumen und in der Lösung von Rätseln und in der Erklärung geheimnisvoller Dinge bei ihm zu finden waren, nämlich bei Daniel, dem der König den Namen Beltsazar gegeben hat. So lasse man also Daniel rufen: Der wird die Deutung schon geben!“
- Dan 5: 13 Als nun Daniel vor den König hereingeführt war, redete dieser ihn folgendermaßen an: „Du bist also Daniel, einer von den in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) geführten Judäern, die mein königlicher Vater aus Juda hergebracht hat?
- Dan 5: 14 Ich habe von dir gehört, daß ein göttlicher Geist in dir wohnt und daß Erleuchtung, Scharfsinn und außergewöhnliche Weisheit bei dir gefunden werden.
- Dan 5: 15 Nun sind soeben die Weisen und die Beschwörer vor mich geführt worden, um die Schrift dort zu lesen und mir ihren Sinn zu deuten; sie sind aber nicht imstande gewesen, mir die Deutung der Worte zu geben.

- Dan 5: 16 Von dir aber habe ich gehört, daß du Deutungen zu geben und geheimnisvolle Dinge zu erklären vermagst. Nun denn, wenn du die Schrift dort zu lesen und mir ihren Sinn anzugeben vermagst, so sollst du in Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse tragen und der Dritte in der Regierung des Reiches sein!“
- Dan 5: 17 Da gab Daniel dem König folgende Antwort: „Deine Geschenke magst du für dich behalten und deine Belohnungen einem andern geben; jedoch die Schrift will ich dem Könige lesen und ihren Sinn ihm angeben.
- Dan 5: 18 O König! Der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar Herrschaft und Macht, Ruhm und Herrlichkeit (oder: Ehre) verliehen;
- Dan 5: 19 und infolge der Macht, die er ihm verliehen hatte, zitterten und bebten vor ihm alle Völker, Stämme und Zungen. Er tötete, wen er wollte, und ließ am Leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte, und erniedrigte, wen er wollte.
- Dan 5: 20 Als aber sein Herz sich überhob und sein Sinn stolz wurde bis zur Vermessenheit, wurde er von seinem Königsthron herabgestürzt und seine Würde ihm genommen.
- Dan 5: 21 Aus der Verbindung mit Menschen wurde er ausgestoßen, tierisches Wesen nahm von ihm Besitz, und bei den Wildeseln war sein Aufenthalt; man gab im Gras (oder: Kraut) zur Nahrung wie den Rindern, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt, bis er zur Erkenntnis kam, daß der höchste Gott über das Königtum der Menschen verfügt und in dieses einsetzen kann, wen er will.
- Dan 5: 22 Du aber, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht demütig gemacht, wiewohl du dieses alles wußtest,
- Dan 5: 23 hast dich vielmehr über (oder: gegen) den Herrn des Himmels erhoben, so daß man die Gefäße seines Tempels vor dich hat bringen müssen, damit du mit deinen Großen, deinen Gemahlinnen und Nebenfrauen Wein aus ihnen tränkest; und auf die Götter von Silber und Gold, von Kupfer und Eisen, Holz und Stein, die weder sehen noch hören können und keinen Verstand besitzen, hast du Loblieder gesungen, dagegen dem Gott, in dessen Hand dein Lebensodem steht und von dem dein ganzes Schicksal abhängt, hast du keine Ehre erwiesen.
- Dan 5: 24 Infolgedessen ist diese gewölbte (oder hohle) Hand von ihm gesandt und die Schrift dort hingezeichnet worden.
- Dan 5: 25 Was dort aber geschrieben steht, lautet so: Mene, mene, tekel upharsin (d.h. gezählt, gezählt, gewogen und geteilt);
- Dan 5: 26 und dies ist die Deutung der Worte: Mene, d.h. gezählt hat Gott die Tage deines Königtums und ihm ein Ende bereitet;
- Dan 5: 27 Tekel d.h. gewogen bist du auf der Waage und zu leicht erfunden;
- Dan 5: 28 Peres d.h. zerteilt wird dein Reich und wird den Medern und Persern gegeben.“
- Dan 5: 29 Hierauf gab Belsazar Befehl, und man kleidete Daniel in Purpur, legte ihm eine goldene Kette um den Hals und rief öffentlich von ihm (d.h. über ihn) aus, daß er als Dritter im Reiche herrschen solle. –
- Dan 5: 30 Noch in derselben Nacht wurde Belsazar, der Chaldäerkönig, ermordet, und Darius, der Meder, erhielt die Herrschaft im Alter von zweiundsechzig Jahren.
- Dan 6: 1 Darius befand es für gut, hundertundzwanzig Satrapen (d.h. Statthalter) über sein Reich einzusetzen, die im ganzen Reiche verteilt sein sollten,
- Dan 6: 2 über diese aber drei Minister (d.h. Obervorsteher) zu bestellen, von denen Daniel einer war; diesen sollten jene Satrapen Rechenschaft ablegen, damit der König keinen Schaden erlitte.
- Dan 6: 3 Da überragte denn dieser Daniel wiederum die übrigen Minister und die Satrapen, weil ein außergewöhnlicher Geist in ihm wohnte; und der König ging mit dem Gedanken um, ihm die Verwaltung des ganzen Reiches zu übertragen.
- Dan 6: 4 Da suchten die Minister und die Satrapen eine Anklage gegen Daniel aufgrund seiner Geschäftsführung ausfindig zu machen, konnten aber keinerlei Schuld und nichts Nachteiliges bei ihm entdecken, weil er treu war und ihm keinerlei Nachlässigkeit oder Verfehlung nachzuweisen war.
- Dan 6: 5 Da sagten jene Männer: „Wir werden gegen diesen Daniel niemals einen Anklagegrund ausfindig machen, es sei denn in betreff seiner Gottesverehrung.“
- Dan 6: 6 Hierauf begaben sich jene Minister und die Satrapen eilends zum König und sagten zu ihm: „König Darius, mögest du ewig leben!
- Dan 6: 7 Sämtliche Oberbeamte des Reiches, die Staatsräte und Satrapen, die Kronräte und Befehlshaber haben es für ratsam erachtet, daß eine königliche Verordnung zu erlassen und ein Verbot aufzustellen sei, wonach jeder, der im Verlauf von dreißig Tagen eine Bitte an irgend einen Gott oder an einen Menschen richtet außer an dich, o König, in die Löwengrube (d.h. Löwenzwinger) geworfen werden soll.
- Dan 6: 8 Nun denn, o König, erlaß das Verbot und laß eine schriftliche Verordnung ergehen, die nach dem unwiderruflichen Gesetz der Meder und Perser nicht rückgängig gemacht werden darf!“
- Dan 6: 9 Daraufhin ließ der König Darius die schriftliche Verordnung mit dem darin enthaltenen Verbot ausfertigen.
- Dan 6: 10 Sobald nun Daniel erfuhr, daß die Verordnung ausgefertigt war, begab er sich in seine Wohnung, wo er in seinem Obergemach Fenster hatte, die nach Jerusalem hin offen standen; er warf sich dort täglich dreimal auf die Kniee nieder, verrichtete sein Gebet und seine Lobpreisung vor seinem Gott ganz so, wie er es auch vordem regelmäßig getan hatte (vgl. 1Kg 8: 41 - 43; 2Ch 6: 32 u. 33).
- Dan 6: 11 Da stürmten jene Männer herbei und fanden Daniel, wie er vor seinem Gott betete und flehte.

- Dan 6: 12 Darauf traten sie vor den König und fragten mit Bezug auf das königliche Verbot: „Hast du nicht ein Verbot ausfertigen lassen, wonach jeder, der innerhalb der nächsten dreißig Tage eine Bitte an irgend einen Gott oder einen Menschen richten würde außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll?“ Der König antwortete: „Die Sache steht fest nach dem unwiderruflichen Gesetz der Meder und Perser.“
- Dan 6: 13 Darauf erwiderten sie dem König: „Daniel, einer von den in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) hergeführten Judäer, hat nicht auf dich, o König, geachtet, noch auf das Verbot, das du hast ausfertigen lassen, sondern verrichtet dreimal täglich sein Gebet.“
- Dan 6: 14 Als der König das hörte, wurde er über die Mitteilung sehr betrübt und sann darüber nach, wie er Daniel retten könnte, und war bis Sonnenuntergang bemüht, ihn frei zu machen.
- Dan 6: 15 Da stürmten aber jene Männer (wiederum) zum König und sagten zu ihm: „Bedenke, o König, daß bei den Medern und Persern ein Gesetz besteht, nach welchem kein vom König erlassenes Verbot oder Gebot rückgängig gemacht werden darf.“
- Dan 6: 16 Da gab der König Befehl, worauf man Daniel herbeiholte und ihn in den Löwenzwinger warf. Dabei richtete der König an Daniel die Worte: „Dein Gott, dem du mit aller Ausdauer dienst, der möge dich retten!“
- Dan 6: 17 Hierauf wurde ein Stein herbeigebracht und oben auf die Öffnung der Grube gelegt; der König aber versiegelte ihn mit seinem Siegelring und mit dem Siegel seiner obersten Beamten, damit kein unbefugtes Eingreifen in die Sache Daniels möglich sei. (Vgl. Bel 2: 23 - 42; HE 110: 3)
- Dan 6: 18 Hierauf begab sich der König in seinen Palast zurück und verbrachte die Nacht ohne etwas zu genießen; er ließ auch keine von seinen Frauen zu sich führen, doch kein Schlaf kam in seine Augen.
- Dan 6: 19 Dann stand der König frühmorgens sobald es hell wurde, auf und begab sich eiligst zu der Löwengrube;
- Dan 6: 20 und als er sich der Grube näherte, rief er dem Daniel mit angstvoller Stimme zu und richtete die Frage an ihn: „Daniel, Verehrer des lebendigen Gottes! Hat dein Gott, dem du mit aller Ausdauer dienst, dich vor den Löwen zu retten vermocht?“
- Dan 6: 21 Da antwortete Daniel dem König: „O König, mögest du ewig leben!
- Dan 6: 22 Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Löwen den Rachen verschlossen, so daß sie mir nichts zuleide getan haben, weil meine Unschuld ihm bekannt war; und auch dir gegenüber habe ich mir kein Unrecht zuschulden kommen lassen.“
- Dan 6: 23 Da wurde der König hoch erfreut; er ließ Daniel aus der Grube heraufholen; und als man ihn heraufgezogen hatte, fand sich nicht die geringste Verletzung an ihm, weil er auf seinen Gott vertraut hatte.
- Dan 6: 24 Dann wurden auf Befehl des Königs jene Männer, die Daniel verleumdet hatten, herbeigeholt und samt ihren Kindern und Frauen in die Löwengrube geworfen; und ehe sie noch den Boden der Grube erreicht hatten, waren die Löwen schon über sie hergefallen und hatten ihnen alle Knochen zermalmt.
- Dan 6: 25 Hierauf schrieb der König Darius an alle Völker, Volksstämme und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnten: „Heil möge euch in Fülle zuteil werden!
- Dan 6: 26 Hiermit ergeht der Befehl von mir, daß man im ganzen Bereich meiner königlichen Herrschaft vor dem Gott Daniels zittern und ihn fürchten soll; denn er ist der lebendige Gott, der in Ewigkeit bleibt; sein Reich (oder: Königtum) ist unzerstörbar, und seine Herrschaft nimmt kein Ende.
- Dan 6: 27 Er errettet und befreit und vollführt Zeichen und Wunder am Himmel und auf Erden, er, der Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet hat.“
- Dan 6: 28 Und dieser Daniel war ein einflußreicher Mann während der Regierung des Darius und auch während der Regierung des Persers Cyrus.
- Dan 7: 1 Im ersten Regierungsjahre Belsazars, des Königs von Babylon, sah (d.h. hatte) Daniel einen Traum (d.h. Traumgesicht), und Erscheinungen traten ihm auf seinem Lager vor die Augen. Darauf schrieb er den Traum nieder und berichtete die Hauptsachen,
- Dan 7: 2 mit folgenden Worte: „Ich, Daniel, hatte in meinem Nachtgesicht eine Erscheinung und sah, wie die vier Winde des Himmels das große Meer (d.h. Weltmeer) erregten (oder: aufwühlten).
- Dan 7: 3 Da stiegen vier gewaltige Tiere aus dem Meere hervor, jedes von dem andern verschieden.
- Dan 7: 4 Das erste sah aus wie ein Löwe, hatte aber Adlerflügel; ich betrachtete es, bis ihm die Flügel ausgerissen wurden und es von der Erde emporgehoben und wie ein Mensch aufrecht auf zwei Füße gestellt und ihm ein Menschenherz gegeben wurde. –
- Dan 7: 5 Darauf erschien ein anderes, zweites Tier, das einem Bären glich; es war nur auf der einen Seite aufgerichtet und hatte drei Rippen im Rachen zwischen seinen Zähnen, und es wurde ihm geboten: ‚Auf! Friß viel Fleisch!‘ –
- Dan 7: 6 Als ich dann wieder hinblickte, sah ich ein anderes Tier, das einem Panther glich, aber vier Vogelflügel auf seinem Rücken hatte; auch vier Köpfe hatte das Tier, und ihm wurde Herrschermacht verliehen. –
- Dan 7: 7 Darauf erschien mir in meinen Nachtgesichten plötzlich ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und außerordentlich stark; es hatte gewaltige Zähne von Eisen (und Klauen von Erz); es fraß und zermalmte und zertrat das, was übriggeblieben war, mit seinen Füßen; es sah ganz anders aus als alle die vorigen Tiere und hatte auch noch zehn Hörner.
- Dan 7: 8 Während ich nun genau auf die Hörner achtgab, sah ich, wie ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen hervorschoß, worauf drei von den ersten Hörnern vor ihm ausgerissen wurden; und jetzt sah ich, daß an diesem Horn Augen wie Menschenaugen saßen und ein Mund, der vermessene Reden führte.“

(HE 84: 2 u. 3; vgl. Dan 4: 2)

- Dan 7: 9 „Ich schaute zu, bis Stühle (oder: Throne; Thronessel) hingestellt wurden und ein ehrwürdiger Greis Platz nahm. Sein Gewand war weiß wie Schnee und sein Haupthaar wie reine Wolle; sein Thron bestand aus Feuerflammen und hatte Räder von lodendem Feuer.
- Dan 7: 10 Ein Feuerstrom ergoß sich und ging von ihm aus; tausendmal Tausende dienten ihm und zehntausendmal Zehntausende standen dienstbereit vor ihm. Der Gerichtshof setzte sich, und (die) Bücher wurden aufgeschlagen.
- Dan 7: 11 Ich schaute unverwandt hin wegen des Lärms der vermessenen Reden, die das Horn führte; ich schaute zu, bis das Tier getötet und sein Leib vernichtet (d.h. verstümmelt) und zum Verbrennen dem Feuer übergeben wurde.
- Dan 7: 12 Auch den übrigen Tieren wurde dann ihre Macht genommen und ihnen ihre Lebensdauer auf Jahr und Tag bestimmt (a.Ü.: denn ihre Lebensdauer war ihnen – bestimmt). –
- Dan 7: 13 Während ich noch in das Anschauen der Nachtgesichte versunken war, sah ich, wie mit den Wolken des Himmels Einer kam, der wie eines Menschen Sohn (d.h. wie ein gewöhnlicher Mensch) aussah; dieser gelangte zu dem ehrwürdigen Greise und wurde vor ihn geführt.
- Dan 7: 14 **Ihm wurde dann Macht, Ehre und Herrschaft verliehen, so daß alle Völker, Volksstämme und Zungen ihm untertan waren. Seine Macht sollte von ewiger Dauer und unvergänglich sein und sein Königreich (oder: seine Herrschaft) ein solches, das niemals vernichtet werden kann.**“
- Dan 7: 15 „Da ich, Daniel, mich infolgedessen in meinem Inneren beunruhigt fühlte und die Gesichte, die ich geschaut hatte, mir Angst verursachten,
- Dan 7: 16 näherte ich mich einem der Dastehenden (d.h. Diener) und bat ihn um sichere Auskunft über dies alles. Da antwortete er mir, indem er mir Aufschluß über die Vorgänge gab:
- Dan 7: 17 „Jene gewaltigen Tiere, vier an der Zahl, bedeuten vier Könige, die auf der Erde erstehen werden.
- Dan 7: 18 Aber die Heiligen des Höchsten werden die Herrschaft erhalten und werden die Herrschaft innehaben bis in Ewigkeit, ja bis in eine Ewigkeit von Ewigkeiten.“
- Dan 7: 19 „Hierauf wünschte ich Sicheres über das vierte Tier zu erfahren, das sich von allen anderen Unterschied und besonders furchtbar war, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz waren, daß da fraß und zermalmte und, was übriggeblieben war, mit seinen Füßen zertrat;
- Dan 7: 20 auch über die zehn Hörner auf seinem Kopfe (wünschte ich sichere Auskunft) und über das andere (kleine) Horn, das hervorgeschossen und vor dem drei Hörner ausgefallen waren und das Augen hatte und einen Mund, der vermessene Reden führte, und das größer anzusehen war als die übrigen.
- Dan 7: 21 Ich hatte auch gesehen, wie jenes Horn Krieg mit den Heiligen führte und sie überwältigte (oder: gewaltigte),
- Dan 7: 22 bis der ehrwürdige Greis kam und den Heiligen des Höchsten Recht geschafft (a.L.: die Macht verliehen) wurde und die Zeit eintrat, wo die Heiligen die Herrschaft in dauernden Besitz nahmen.
- Dan 7: 23 Er gab mir also folgende Auskunft: „Das vierte Tier (bedeutet) ein viertes Reich, das auf Erden sein wird, verschieden von allen anderen Reichen; es wird die ganze Erde verschlingen und sie zertreten und zermalmen.
- Dan 7: 24 Die zehn Hörner aber (bedeuten), daß aus eben diesem Reiche zehn Könige erstehen werden; und nach ihnen wird noch ein anderer auftreten, der von den früheren verschieden ist und drei Könige stürzen wird.
- Dan 7: 25 Er wird vermessene Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Höchsten mißhandeln und darauf ausgehen, die Festzeiten und das Gesetz (Gottes) zu ändern; und sie werden seiner Gewalt preisgegeben sein und ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr (w.: eine Zeit und {zwei} Zeiten und eine halbe Zeit, d.h. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre; vgl. Dan 4: 13).
- Dan 7: 26 Dann aber wird der Gerichtshof Sitzung halten, und man wird ihm die Herrschaft entreißen, um sie endgültig zu vernichten und zu beseitigen.
- Dan 7: 27 Alsdann wird das Königtum und die Herrschaft und die Macht über die Reiche unter dem ganzen Himmel dem Volke der Heiligen des Höchsten verliehen werden: Sein Reich wird von ewiger Dauer sein, und alle anderen Mächte werden ihm dienen und untertan sein.““
- Dan 7: 28 Damit ist der Bericht zu Ende. Mich, Daniel, beunruhigten meine Gedanken sehr, so daß meine Gesichtsfarbe sich an mir veränderte; aber das Erlebnis habe ich in meiner Erinnerung festgehalten.
- Dan 8: 1 Im dritten Regierungsjahre des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, ein Gesicht nach jenem, das mir als erstes (d.h. schon früher) erschienen war.
- Dan 8: 2 Als ich das Gesicht hatte, war es mir beim Anschauen, als ob ich mich in der Burg (d.h. Residenz) Susa, die in der Landschaft Elam liegt, befände; und ich sah mich in diesem Gesicht am Fluß Ulai.
- Dan 8: 3 Als ich nun meine Augen aufschlug und Umschau hielt, sah ich da einen Widder, der vor dem Fluß (d.h. am Ufer des Flusses) stand und zwei Hörner hatte; beide Hörner waren hoch, aber das eine war höher als das andere, und das höhere war zuletzt emporgewachsen.
- Dan 8: 4 Ich sah nun, wie der Widder nach Westen und nach Norden und nach Süden stieß, und kein einziges Tier konnte ihm widerstehen und niemand vermochte aus seiner Gewalt zu erretten, und er tat, was ihm beliebte, und wurde immer stärker.
- Dan 8: 5 Während ich ihn noch aufmerksam betrachtete, sah ich einen Ziegenbock von Westen her über die ganze Erde weg kommen, ohne daß er den Boden (mit den Füßen) berührte, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen (d.h. auf der Stirn).



- Dan 8: 6 Als er nun bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, den ich vor dem Fluß hatte stehen sehen, gekommen war, rannte er wütend mit aller Kraft auf ihn los.
- Dan 8: 7 Ich sah dann, wie er nahe an den Widder herankam und sich erbittert auf ihn stürzte und den Widder stieß und ihm seine beiden Hörner zerbrach; und da der Widder nicht stark genug war, ihm zu widerstehen, schleuderte er ihn zu Boden und zertrat ihn, und niemand war da, der den Widder aus seiner Gewalt gerettet hätte.
- Dan 8: 8 Hierauf wurde der Ziegenbock überaus groß, als er aber am stärksten war, brach das große Horn ab, und vier andere ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Stelle hervor nach den vier Himmelsgegenden hin.
- Dan 8: 9 Aus einem von ihnen aber kam ein anderes kleines Horn zum Vorschein, das dann über die Maßen groß wurde gegen Süden und gegen Osten und gegen das Prachtland der Erde (d.i. Palästina vor der Staatsgründung Israels 1948; vgl. Dan 11: 16 u. 41).
- Dan 8: 10 Ja, es wuchs bis zum Heer des Himmels empor und warf einige von dem Heere und von den Sternen auf die Erde hinab und zertrat sie.
- Dan 8: 11 Sogar bis zu dem Fürsten des Heeres erhob es sich mit seiner Überhebung, so daß diesem das tägliche Opfer entzogen und die Stätte seines Heiligtums entehrt wurde;
- Dan 8: 12 und auf das tägliche Opfer wurde das Frevelopfer gelegt, und (das Horn) warf die Wahrheit zu Boden, und was es unternahm, das gelang ihm.
- Dan 8: 13 Da hörte ich einen Heiligen (d.h. Engel) reden; es fragte nämlich ein Heiliger den betreffenden, der da redete: „Bis wann geht (oder: wie lange gilt) das Gesicht, daß das tägliche Opfer aufgehoben und der verwüstende Frevel aufgestellt und das Heiligtum zu Zertretung dahingegeben ist?“
- Dan 8: 14 Da antwortete er ihm: „Bis zu zweitausenddreihundert Abend-Morgen (d.h. Tageshälften je mit einem Opfer- abends und morgens - beginnend), dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden (d.h. wieder zu seinem Recht kommen).“
- Dan 8: 15 Als nun ich, Daniel, das Gesicht sah (oder: gesehen hatte) und es zu verstehen suchte, sah ich plötzlich Einen mir gegenüber stehen, der wie ein Mann aussah.
- Dan 8: 16 Dann hörte ich eine Menschenstimme über dem Ulai (w.: innerhalb, d.h. zwischen den beiden Ufern des Flusses Ulai) laut rufen: „Gabriel, erkläre diesem da das Gesicht (oder: die Erscheinung)!“
- Dan 8: 17 Da kam er auf den Ort zu, wo ich stand; und als ich bei seiner Annäherung erschrak und mich auf mein Angesicht niederwarf, sagte er zu mir: „Gib acht, Menschenkind! Denn das Gesicht bezieht sich auf die Endzeit.“
- Dan 8: 18 Als er aber so zu mir redete, wurde ich ohnmächtig und sank auf mein Angesicht zur Erde nieder; doch er faßte mich an und brachte mich wieder zu aufrechtem Stehen auf meinem Platz.
- Dan 8: 19 Dann sagte er: „Wisse wohl: Ich will dir kundtun, was in der letzten Zeit des Zorns geschehen wird; denn das Gesicht bezieht sich auf die (von Gott) festgesetzte Endzeit.
- Dan 8: 20 Der zweihörnige Widder, den du gesehen hast, bedeutet (oder: das sind) die Könige von Medien und Persien;
- Dan 8: 21 der [zottige] Bock aber ist der König von Griechenland; und das große Horn, das sich auf seiner Stirn befindet, ist der erste König.
- Dan 8: 22 Daß dann, als es abbrach, vier andere Hörner an seiner Stelle hervorkamen (bedeutet): Vier Reiche werden aus seinem Volk hervorgehen, aber ohne die Macht, wie jener sie besaß.
- Dan 8: 23 In der letzten Zeit ihrer Herrschaft aber, wenn die Frevler (d.h. Götzendiener) das Maß ihrer Sünden voll machen, wird ein König auftreten frechen Angesichts und ein Meister in Ränken.
- Dan 8: 24 Seine Macht wird gewaltig sein, aber nicht durch seine eigene Macht; er wird außerordentliches Unheil anrichten, und seine Unternehmungen werden Erfolg haben; er wird Mächtige und auch das Volk der Heiligen ins Verderben stürzen.
- Dan 8: 25 Infolge seiner Klugheit wird ihm der Trug, mit dem er umgeht, gelingen, und er wird hochmütigen Sinnes werden und viele unversehens zugrunde richten; dann aber, wenn er sich gegen (oder: über ?) den Fürsten der Fürsten (d.h. gegen Gott) erhoben hat, wird er zerschmettert werden ohne Zutun von Menschenhand.
- Dan 8: 26 Und das Gesicht von den Abend-Morgen, das dir mitgeteilt worden ist, das ist zuverlässig; du aber verwahre das Gesicht unter Siegel (d.h. geheim), denn es bezieht sich auf eine ferne (d.h. späte) Zeit.“
- Dan 8: 27 Hierauf war ich, Daniel, ganz erschöpft und lag einige Tage krank; dann stand ich zwar wieder auf und versah meinen Dienst beim König, befand mich aber wegen des Gesichts in entsetzlicher Aufregung; da ich es mir nicht erklären konnte.
- (Beachte hier ganz besonders HE 133: 3 - HE 135: 1: „Im Anschluß an diese Belehrungen möchte ich die Frage beantworten, die von vielen mit Recht gestellt wird. Sie lautet: ‚Schadet der Spiritismus gesundheitlich den Medien oder den Personen, die sich an spiritistischen Sitzungen beteiligen?‘ Auf diese Frage antworte ich mit ‚Nein‘ - und mit ‚Ja‘. – Wenn ihr eine Sitzung, in der Geister verkehren, mit Gott haltet und alles in seinem Namen tut, euch dem Schutze Gottes unterstellt und ihn liebt und stets das Gute wollt, so wird euch diese Verbindung mit der Geisterwelt nie schaden. Ihr werdet im Gegenteil dadurch körperlich und seelisch gestärkt. Am meisten jedoch die Medien. Denn der Schlaf, den ihr zur Stärkung braucht, haben die Medien, die in Tieftrance fallen, während dieser Zeit nicht nötig. Aber nur, wenn ihr dem Guten dient und böse Geister von euch weist. Solange die Medien im Trancezustand sind, ruht ihr Körper und wird dadurch gekräftigt. Wenn wir guten Geister auch an ihnen oder durch*

*sie arbeiten, so schadet ihnen dies durchaus nicht. Sie ruhen sich vielmehr, wie gesagt, körperlich aus und fühlen sich nach Schluß der Sitzung wohler als vorher. Die Odkraft, die den Medien und Teilnehmern einer Sitzung entzogen wird, ersetzt die gute Geisterwelt durch frisches Od. Dazu kommt, daß bei Ausbildung der Medien innere Gebrechen des Mediums, die den Trancezustand erschweren oder verhindern, zuerst durch Eingreifen der guten Geisterwelt beseitigt werden, so daß der betreffende Mensch nach seiner Ausbildung als ‚Tieftrancemedium‘ gesünder ist als vorher. Der Spiritismus schadet jedoch, wenn ihr Gott dabei außer acht lasset, alles mit dem Bösen betreibt, euch sogar an dem Bösen belustigt und das Gebet vergeßt. So verfallt ihr nach und nach dem Bösen. Das ist nicht bloß deswegen so schlimm, weil ihr durch die bösen Geister vom Weg der Wahrheit und rechten Erkenntnis weggelockt werdet, sondern weil sie euch auch körperlich schwer schädigen. Denn die Odkraft, die sie euch entziehen, wird von ihnen nicht mehr ersetzt. Infolgedessen wird vor allem die Gesundheit der Medien, aber auch die der Teilnehmer, sehr geschwächt und nach und nach vollständig zugrunde gerichtet. So ist ein Körnchen Wahrheit in dem Volksglauben, daß derjenige sein Leben einsetzen müsse, der mit dem Teufel ein Bündnis schließt. Denn seine Odkraft wird durch das Böse nach und nach verbraucht, und sein irdischer Körper bleibt nicht mehr lebensfähig. Viele Medien, die dem niederen Spiritismus dienen, erleiden eine geistige und körperliche Zerrüttung. Manche enden im Irrenhaus oder begehen Selbstmord. Gefahren und Schädigungen sind also im Spiritismus nur dort vorhanden, wo man ihn nicht betreibt, um die göttliche Wahrheit kennenzulernen und innerlich besser zu werden, sondern wo man darin bloß seine Neugierde, seine Sucht nach außerordentlichen Erlebnissen befriedigen, Auskünfte für sein materielles Fortkommen erhalten oder rein wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen will. Warne daher deine Mitmenschen aufs ernstlichste vor der Teilnahme an einem Geisterverkehr, der nicht höheren Zwecken dient. Belehre sie über den guten, gottgewollten Spiritismus. Denn diesen soll jeder Mensch betreiben. Er ist für ihn der einzige Weg zur Wahrheit und der kürzeste Weg zu Gott.“)*

- Dan 9: 1 Im ersten Regierungsjahre des Darius, des Sohnes des Ahasveros (= Xerxes), der von medischer Herkunft war und die Herrschaft über das Reich der Chaldäer erlangt hatte,
- Dan 9: 2 im ersten Jahre seiner Regierung, richtete ich, Daniel, meine Aufmerksamkeit in den (heiligen) Schriften auf die Zahl der Jahre, in betreff derer das Wort des HERRN (Jahwes) einst an den Propheten Jeremia ergangen war, daß nämlich über den Trümmern (oder: der Verödung) Jerusalems eine Zeit von siebenzig Jahren (vgl. Jer 25: 11; Jer 29: 10; Sac 1: 12; Sac 7: 5) hingehen sollte.
- Dan 9: 3 So richtete ich denn mein Angesicht zu Gott dem Herrn, um ihn mit Gebet und Flehen zu suchen unter Fasten und in Sack (d.h. Trauergewand) und Asche.
- Dan 9: 4 Ich betete also zum HERRN (Jahwe), meinem Gott, und legte mein Bekenntnis mit folgenden Worten ab: „Ach, Herr, du großer und furchtbarer Gott, der du deinen Bund und deine Gnade denen bewahrst, die dich lieben und deine Gebote halten!
- Dan 9: 5 Wir haben gesündigt und unrecht getan; wir sind gottlos und ungehorsam gewesen und von deinen Geboten und deinen Satzungen abgewichen;
- Dan 9: 6 wir haben auch nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unsern Königen und unsern Fürsten, zu unsern Vätern und dem ganzen Volk des Landes geredet haben.
- Dan 9: 7 Auf deiner Seite, Herr, ist die Gerechtigkeit, auf der unsrigen aber die Schamröte im Angesicht, wie es jetzt zu Tage liegt: Für die Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems und für alle Israeliten, sie seien nahe oder fern, in all den Ländern, wohin du sie verstoßen hast wegen der Untreue, die sie sich gegen dich haben zuschulden kommen lassen.
- Dan 9: 8 Ja, HERR (Jahwe)! Uns muß die Schamröte ins Angesicht steigen, unsern Königen, unsern Fürsten und unsern Vätern, weil wir gegen dich gesündigt haben.
- Dan 9: 9 Doch bei dem Herrn, unserm Gott, ist die Barmherzigkeit und die Vergebung, obschon wir uns gegen ihn aufgelehnt haben  
(HE 403: 2: „Niemand kann Sünden vergeben, als Gott allein. {Mat 9: 2 - 6; Mar 2: 7; Luk 5: 20 - 22; Mat 6: 14; Mar 11: 25; Luk 7: 44 - 50} Mit diesem Ausspruch hatten die Schriftgelehrten Christus gegenüber recht. Kein Mensch und kein Priester kann eine Lossprechung erteilen. Auch Christus konnte es nicht. Wohl kann Gott einem Menschen als Werkzeug Gottes in einem bestimmten Fall einen Auftrag geben, einem Sünder zu sagen, daß Gott ihm seine Sünden verziehen habe. Einen solchen Auftrag gab Gott dem Propheten Nathan. Er sandte ihn zu David, um ihm mitzuteilen, daß er ihm die Sünde des Ehebruches und Mordes vergeben habe. {2Sa 12: 13} Ebenso hatte Christus in den einzelnen Fällen, in denen er Sündern die Vergebung der Sünden mitteilte, einen speziellen Auftrag Gottes erhalten. Er verkündete die Sündenvergebung nicht aus sich und nach eigenem Ermessen. Er verkündete sie nur denen, die ihm Gott durch seine Geisterboten als der Vergebung würdig bezeichnet hatte. Das bestätigt Christus, indem er seinen Gegnern ausdrücklich sagt, der Vater habe ihm den Auftrag dazu erteilt. Nicht einen Auftrag für alle Fälle nach dem Belieben Christi, sondern in jedem einzelnen Fall.“)
- Dan 9: 10 und der Stimme (d.h. den Weisungen) des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, nicht gehorsam gewesen sind, um nach seinen Weisungen zu wandeln, die er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat.
- Dan 9: 11 Ja, ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist untreu gewesen, ohne deinen Weisungen Folge zu leisten. Darum ist auch der Fluch und Schwur über uns hereingebrochen, der im Gesetz Moses, des

- Knechtes Gottes geschrieben steht (3Mo 25: 14 - 39; 5Mo 28: 15 - 68), weil wir gegen Gott gesündigt haben;
- Dan 9: 12 und er hat nun an uns und an unseren Herrschern, die über uns regiert haben, seine Drohung in Erfüllung gehen lassen, die er ausgesprochen hat, daß er großes Unheil über uns verhängen wolle, so daß unter dem ganzen Himmel sich nirgends etwas so Schlimmes ereignet hat, wie es Jerusalem widerfahren ist.
- Dan 9: 13 Ja, wie es im Gesetz Moses geschrieben steht, so ist all dieses Unheil über uns hereingebrochen. Dennoch haben wir den HERRN (Jahwe), unsern Gott, nicht dadurch versöhnt, daß wir von unsern Sünden umgekehrt wären und auf deine Wahrheit (oder: Treue) geachtet hätten.
- Dan 9: 14 Darum ist der HERR (Jahwe) auf das Unheil bedacht gewesen und hat es über uns kommen lassen; denn der HERR (Jahwe), unser Gott, ist gerecht in allein seinen Werken, die er vollführt; wir aber haben auf seine Stimme (d.h. Weisungen) nicht geachtet.“
- Dan 9: 15 „Und nun, o Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus Ägypten geführt und dir dadurch einen Namen gemacht hast bis auf den heutigen Tag: – Wir haben gesündigt, haben gottlos gehandelt.
- Dan 9: 16 O Herr, laß doch nach allen Erweisen deiner Gerechtigkeit (oder: Gnade) deinen Zorn und Grimm sich von deiner Stadt Jerusalem, von deinem heiligen Berge abwenden! Denn um unserer Sünden willen und wegen der Übertretungen unserer Väter ist Jerusalem und dein Volk für alle rings um uns wohnenden Völker ein Gegenstand des Hohns geworden.
- Dan 9: 17 Nun aber erhöre, unser Gott, das Gebet und Flehen deines Knechtes und laß dein Angesicht über dein verwüstetes Heiligtum leuchten um deinetwillen, o Herr!
- Dan 9: 18 Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Öffne deine Augen und sieh unsere Trümmer an und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht aufgrund der Erweise unserer Gerechtigkeit bringen wir unser Flehen vor dich, nein, im Vertrauen auf deine große Barmherzigkeit.
- Dan 9: 19 O Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle ohne Verzug um deiner selbst willen, du mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk tragen deinen Namen.“
- Dan 9: 20 Während ich so noch redete und betete und meine Sünde sowie die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Flehen für den heiligen Berg meines Gottes vor den HERRN (Jahwe), meinen Gott, brachte,
- Dan 9: 21 *(HE 115: 3: „Hellsehend schauten die großen Propheten sowohl die zu ihnen gesandten Geister als auch die Schicksale der Menschheit, Völker und Einzelpersonen. Sie wurden ihnen von der Geisterwelt meistens in Symbolen kundgetan. Mit dem ‚Hellsehen‘ war bei ihnen auch das ‚Hellhören‘ verbunden. Als Beispiel dafür lies einmal das Buch Daniel nach, besonders die Stellen, wo von der Erscheinung des Erzengels Gabriel berichtet wird:)*  
*„während ich (also) noch mein Gebet verrichtete, da kam Gabriel, den ich im ersten Gesicht gesehen hatte, in Gestalt eines Menschen eilends auf mich zu um die Zeit des Abendopfers.*
- Dan 9: 22 *Er wollte mir Aufklärung geben und redete mich mit den Worten an: ‚Daniel, jetzt bin ich hergekommen, um dir zum richtigen Verständnis zu helfen.*
- Dan 9: 23 *Als du zu beten begannest, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst.‘*
- Dan 9: 24 Siebzig Wochen (d.h. Jahrwochen, d.h. Wochen von 7 Jahren statt Tagen) sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um den Frevel zum Abschluß zu bringen und das Maß der Sünde voll zu machen, um die Verschuldung zu sühnen und ewige Gerechtigkeit (d.h. Heil) herbeizuführen und das Gesicht und den (Ausspruch des) Propheten zu bestätigen und ein Hochheiliges zu salben (d.h. weihen).
- Dan 9: 25 Wisse also und verstehe: Vom Ausgang des Wortes inbetreff der Wiederherstellung und Neugründung Jerusalems bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind sieben Jahrwochen, und innerhalb von zweiundsechzig Jahrwochen (Wahrscheinlich ist hier der Urtext verderbt und - nach Angabe des lateinischen Kirchenlehrers Tertullian - statt 7 und 62 Jahrwochen zu lesen 62 1/2 Jahrwochen.) wird es wieder hergestellt und neu erbaut sein mit Marktplätzen und Gräben (oder: Straßen), allerdings in drangsalsreichen Zeiten (a.Ü.: Am Ende der Zeiten aber - Dan 9: 26: das ist nach den zweiundsechzig Jahrwochen wird ...).
- Dan 9: 26 Und nach den zweiundsechzig Jahrwochen wird ein Gesalbter ums Leben gebracht werden ohne Richterspruch (oder: ohne daß eine Schuld an ihm wäre); und die Stadt samt dem Heiligtum wird das Kriegsvolk eines Fürsten zerstören, der heranzieht, dessen Ende aber durch eine Sturmflut eintritt; und bis zum Ende wird Krieg stattfinden, festbeschlossene Verwüstungen.
- Dan 9: 27 Und wird er einen festen Bund mit der Volksmenge eine Jahrwoche lang schließen und während der Hälfte der (oder: einer) Jahrwoche Schlacht- und Speisopfer abschaffen; und an ihrer Stelle wird der Greuel der Verwüstung aufgestellt sein, und zwar so lange, bis die festbeschlossene Vernichtung sich über die Verwüstung (oder: den Verwüster) ergießt.“ (Die Verse 25 bis 27 lassen keine sichere Übersetzung zu.) (Dan 11: 31; Dan 12: 11; Mat 24: 15; Mar 13: 14)
- Dan 10: 1 Im dritten Regierungsjahre des Perserkönigs Cyrus wurde dem Daniel, der auch den Namen Beltsazar führte, ein Wort geoffenbart (d.h. eine Offenbarung zuteil), und das Wort (d.h. diese Offenbarung) ist zuverlässig und (bezieht sich auf) große Trübsal; er aber achtete genau auf die Offenbarung und gab

auf das Gesicht acht (a.Ü.: und er erlangte {auch} das Verständnis über das Gesicht; oder: über die Erscheinung).

- Dan 10: 2 In jener Zeit stellte ich, Daniel, drei volle Wochen hindurch Trauer an:
- Dan 10: 3 Leckere Speisen genoß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kam in meinen Mund; auch salbte ich mich nicht, bis drei volle Wochen vergangen waren.
- Dan 10: 4 (HE 115: 3 - HE 116: 1:) *Am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats befand ich mich am Ufer des Tigris,*
- Dan 10: 5 *und als ich dort meine Augen erhob und Umschau hielt, sah ich da einen Menschen stehen, der in Linen gekleidet war und um die Hüften einen Gürtel von Uphasgold trug.*
- Dan 10: 6 *Sein Leib war wie Chrysolith, sein Gesicht leuchtete wie Blitzesschein und seine Augen brannten wie Feuerfackeln; seine Arme und Beine funkelten wie poliertes Erz; und wenn er redete, klang seine Stimme wie das Tosen einer Volksmenge. –*
- Dan 10: 7 *Ich, Daniel, war der einzige, der die Erscheinung sah, während die Männer, die bei mir waren, die Erscheinung nicht sahen; doch befahl sie ein solcher Schrecken, daß sie flohen und sich versteckten.*
- Dan 10: 8 *So blieb ich denn allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung; doch alle Kraft entschwand mir; mein Gesicht entfärbte sich bis zur Unkenntlichkeit, und ich wurde völlig kraftlos.*
- Dan 10: 9 *Als er dann laut zu reden begann und ich den Klang seiner Worte vernahm, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder.*
- Dan 10: 10 *Da berührte mich eine Hand und half mir, daß ich mich zitternd auf meine Knie und Hände aufrichtete. (HE 116: 1: „Diese beiden Stellen aus dem Buch Daniel habe ich deswegen ausführlich erwähnt, weil sie für dich sehr lehrreich sind und manche von den Belehrungen, die ich dir bisher gegeben habe, als richtig bestätigen. Zunächst hast du hier die Tatsache des Hellsehens und Hellhörens in der ausgeprägtesten Form. Daniel sieht die Geistergestalt, während seine Begleiter sie nicht sehen. Aber da die Begleiter ebenfalls ‚medial‘ waren, fühlten sie die Nähe des Geistes und dessen gewaltige Odkraft, und sie flohen vor Schrecken. Hier ist die von mir erwähnte Tatsache bestätigt, daß manche Menschen die Geister zwar nicht sehen und hören können, aber ihre Nähe empfinden. Außerdem ist in diesen Stellen, wie in so vielen anderen Stellen der Bibel, der Beweis erbracht, daß die Geister eine Gestalt und geistige Glieder haben, ähnlich denen eines Menschen. Endlich fühlte Daniel eine Hand, die ihn anfaßte und aufrichtete. Es war die Hand Gabriels, die er mit Hilfe der Odkraft des Daniel materialisiert hatte. Denn nur mit einer materialisierten Hand konnte Gabriel einen Menschen aufrichten.“)*
- Dan 10: 11 Dann sagte er zu mir: „Daniel, du vielgeliebter Mann! Gib auf die Worte acht, die ich an dich richte, und bleibe aufrecht auf deinem Platze stehen; denn ich bin jetzt eben zu dir gesandt worden.“ Als er so zu mir sprach, erhob ich mich zitternd.
- Dan 10: 12 Dann fuhr er fort: „Fürchte dich nicht, Daniel! Denn gleich am ersten Tage, als du deinen Sinn darauf richtetest, Belehrung zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, haben deine Worte Erhörung gefunden. Ich hatte mich um deines Gebets willen aufgemacht, um zu kommen;
- Dan 10: 13 aber der Schutzengel des Perserreiches stellte sich mir einundzwanzig Tage lang entgegen, bis mir endlich Michael, einer der obersten Engelfürsten, zur Hilfe kam, worauf ich ihn dort bei dem Schutzengel der Perserkönige allein gelassen habe (vgl. Greber 237: 2)
- Dan 10: 14 und nun hergekommen bin, um dich wissen zu lassen, was deinem Volk am Ende der Tage widerfahren wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf (ferne) Tage“.
- Dan 10: 15 Während er nun in dieser Weise zu mir redete, schlug ich die Augen zu Boden nieder und war sprachlos;
- Dan 10: 16 doch siehe, da berührte der, welcher wie ein Mensch gestaltet war, meine Lippen, so daß ich meinen Mund wieder öffnen und reden konnte; und ich sagte zu dem, der vor mir stand: „Mein Herr, bei dem, was ich zu sehen bekam, hat mich Todesangst befallen, so daß ich keine Kraft mehr behielt.
- Dan 10: 17 Und wie könnte auch ein so geringer Knecht meines Herrn (wie ich) mit einem so hohen Herrn reden? Ja, auch jetzt noch ist keine Kraft in mir geblieben, und selbst der Atem ist mir ausgegangen!“
- Dan 10: 18 (HE 116: 1: „Das laute Sprechen des Geistes und die Verkörperung seiner Hand beanspruchte so viel Odkraft, daß Daniel kraftlos zur Erde sank und Gabriel ihn mit seiner eigenen geistigen Odkraft stärken mußte.“)
- Dan 10: 19 *Da berührte mich der, welcher wie ein Mensch aussah, nochmals und gab mir neue Kraft* und sagte zu mir: „Fürchte dich nicht, vielgeliebter Mann! Friede sei mit dir! Sei stark, ja sei stark!“ Als er so zu mir sprach, fühlte ich mich gestärkt, so daß ich sagte: „Mein Herr möge nur reden, denn du hast mich gestärkt.“
- Dan 10: 20 Da erwiderte er: „Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Allerdings muß ich sogleich wieder umkehren, um mit dem Schutzengel Persiens zu kämpfen; und wenn ich mit ihm fertig bin, dann kommt sogleich der Schutzengel von Griechenland herbei,
- Dan 10: 21 b) und kein einziger steht mir im Kampfe gegen jene (beiden) mit Entschiedenheit zur Seite außer eurem Schutzengel Michael.
- Dan 11: 1 Aber auch ich habe ihm im ersten Regierungsjahre des Meders Darius als Helfer und Beschützer zur Seite gestanden.“ Dan 10: 21 a) Doch ich will dir nun verkünden, was im Buch der Wahrheit aufgezeichnet steht (Die Verse Dan 10: 21 und Dan 11: 1 sind abweichend vom überlieferten Urtext geordnet.).

- Dan 11: 2 „Und nun will ich dir die Wahrheit (d.h. Zuverlässigkeit) verkünden. Wisse wohl: Es werden noch drei Könige in Persien erstehen, und der vierte wird noch größeren Reichtum sammeln als alle anderen (vor ihm); und wenn er durch seinen Reichtum mächtig geworden ist, wird er alles zum Kriege gegen das Königreich der Griechen aufbieten.
- Dan 11: 3 Da wird dann ein Heldenkönig (d.i. Alexander der Große) auftreten und über ein gewaltiges Reich herrschen und alles ausführen, was ihm beliebt.
- Dan 11: 4 Doch kaum ist er aufgetreten (oder: auf dem Höhepunkt seiner Macht angelangt), so wird sein Reich zerbrechen und nach den vier Himmelsgegenden hin zerteilt werden, aber weder an seine Nachkommen gelangen, noch bei der Macht verbleiben, mit der er geherrscht hat; vielmehr wird sein Reich zerschlagen werden und anderen zufallen mit Ausschluß von jenen.“
- Dan 11: 5 „Hierauf (Übersicht über die Kämpfe der ägyptischen und syrischen Könige nach dem Tode Alexanders bis auf Antiochus Epiphanes V. 5 - 20) wird der König des Südreichs erstarken, doch einer von seinen Feldherren wird ihn an Macht noch übertreffen und die Herrschaft gewinnen: Weithin wird sein Reich sich erstrecken.
- Dan 11: 6 Nach Verlauf von Jahren aber werden sie sich verbünden, und die Tochter des Königs des Südreiches wird zu dem König des Nordreiches ziehen, um ein friedliches Verhältnis zu schaffen; doch dies Hilfsmittel wird sich nicht als wirksam erweisen, und seine Arme werden nicht standhalten (d.h. er wird in seiner Macht nicht bestehen bleiben), sondern sie wird preisgegeben werden mitsamt ihrem Gefolge und ihrem Kinde und dem, der sie sich seiner Zeit als Gattin zugesellt hatte.“
- Dan 11: 7 „Doch einer von den Schöblingen aus der gleichen Wurzel, der sie entstammte, wird an der Stelle jenes (als Rächer) erstehen und gegen die Heeresmacht zu Felde ziehen (a.Ü.: und zur Heeresmacht gelangen) und in eine Festung des nördlichen Königs eindringen; er wird mit ihnen (nach Gutdünken) verfahren und siegreich sein.
- Dan 11: 8 Auch ihre Götter samt ihren Gußbildern und ihren kostbaren Geräten von Silber und Gold wird er als Beute nach Ägypten entführen und sich dann Jahre lang von dem König des Nordreichs fernhalten (oder: dem König des Nordreichs überlegen sein);
- Dan 11: 9 dieser wird dann in das Reich des südlichen Königs eindringen, doch in sein Land zurückkehren.“
- Dan 11: 10 „Nun aber wird sein Sohn sich (zum Kriege) rüsten und eine Menge gewaltiger Streitkräfte zusammenbringen; er wird herankommen und (das Land) überschwemmen und überfluten und beim zweiten Zug im Kampf bis zu dessen Festung vordringen.
- Dan 11: 11 Da wird der König des Südreichs erbittert werden, wird ausziehen und mit ihm, dem König des Nordreichs, kämpfen; der wird zwar ein großes Heer aufstellen, aber dies Heer wird in die Gewalt jenes fallen
- Dan 11: 12 und trotz seiner Größe vernichtet werden. Dadurch wird sein Sinn stolz werden, und wenn er auch Zehntausende zu Boden streckt, wird er doch nicht die Oberhand behalten.
- Dan 11: 13 Der König des Nordreichs wird nämlich nochmals ein Heer aufstellen, größer als das vorige, und nach Ablauf von Zeiten [von Jahren] mit starker und wohlgerüsteter Heeresmacht aufs neue kommen.
- Dan 11: 14 Zu derselben Zeit werden viele gegen den König des Südreichs aufstehen; auch aus deinem Volk werden sich gewalttätige Leute erheben, um die Weissagung in Erfüllung gehen zu lassen, werden aber zu Fall kommen (d.h. ihren Untergang finden).
- Dan 11: 15 Dann wird der König des Nordreichs heranziehen, wird einen Wall aufwerfen und eine starke Festung erobern; und die Streitkräfte des Südreichs werden nicht standhalten; sogar dessen auserlesene Mannschaft wird keine Kraft zum Widerstand haben,
- Dan 11: 16 sondern der, welcher gegen ihn herangezogen ist, wird nach seinem Gutdünken schalten, ohne daß jemand ihm zu widerstehen vermag; und er wird im Prachtlande (d.i. Palästina; vgl. Dan 8: 9) festen Fuß fassen, und Verwüstung wird von ihm ausgehen (a.L.: so daß es ganz in seine Hand fällt).
- Dan 11: 17 Dann wird er sein Augenmerk darauf richten, das ganze Reich jenes in seine Gewalt zu bringen, indem er einen Vertrag mit ihm schließt und ihm eine junge Tochter zur Frau gibt, um (das Land) zugrunde zu richten; aber es wird nicht zustande kommen und [ihm] nicht gelingen.
- Dan 11: 18 Da wird er denn sein Augenmerk auf die Küstenländer richten und viele erobern; aber ein Heerführer wird seinem Hohnlachen ein Ende machen und sein Höhnen ihm übel (oder: siebenfach) heimzahlen.
- Dan 11: 19 Hierauf wird er sein Augenmerk auf die Festungen seines Landes richten, dabei aber straucheln und zu Fall kommen und für immer verschwinden.
- Dan 11: 20 An seine Stelle wird dann ein anderer treten, der einen Gelderpresser (oder: Eintreiber der Abgaben) durch das Prachtland seines Reiches ziehen läßt; doch schon nach einigen Tagen wird er unschädlich gemacht, und zwar weder durch Zorn noch durch Krieg.“
- Dan 11: 21 „An seiner Statt wird dann ein verworfener Mensch (Antiochus Epiphanes) auftreten, dem die königliche Würde nicht zgedacht war; aber er wird unversehens kommen und sich der Herrschaft durch Ränke bemächtigen.
- Dan 11: 22 Die heranflutenden Heere werden vor ihm weggeschwemmt werden, und zerschmettert wird sogar der Bundesfürst;
- Dan 11: 23 denn sogleich nach seiner Befreundung mit ihm wird er Trug üben und heranziehen und trotz seiner geringen Streitkräfte Macht (oder: den Sieg) gewinnen.
- Dan 11: 24 Unversehens wird er in die fettesten (oder: reichsten) Gegenden einer Landschaft einfallen und Dinge verüben, die weder seine Väter noch die Väter seiner Väter verübt haben; Raub, Beute und Güter wird

er verschwenderisch unter sie verteilen und gegen feste Plätze seine Anschläge richten, allerdings nur eine Zeitlang.“

- Dan 11: 25 „Hierauf wird er seine Macht und seinen Mut gegen den König des Südreichs aufbieten mit einem großen Heer; und der König des Südreichs wird mit großer und überaus starker Heeresmacht in den Krieg ziehen, jedoch nicht standhalten, denn man wird Anschläge gegen ihn ersinnen,
- Dan 11: 26 und die eigenen Tischgenossen werden seinen Untergang herbeiführen: Sein Heer wird weggeschwemmt, und viele Erschlagene werden fallen.
- Dan 11: 27 Die beiden Könige aber werden im Herzen auf Arglist sinnen und an einem Tische (speisend; oder: sitzend) sich gegenseitig belügen; doch wird es nicht gelingen, denn das Ende steht noch aus bis zu der (von Gott) bestimmten Zeit.
- Dan 11: 28 Darauf wird er (d.h. der König des Nordreichs) mit großem Reichtum in sein Land zurückkehren, sein Herz aber wird gegen den heiligen Bund gerichtet sein; er wird (den Plan) auch ausführen und dann in sein Land zurückkehren.“
- Dan 11: 29 „Zur bestimmten Zeit wird er dann wieder gegen das Südreich ziehen, doch wird es dieses zweite Mal nicht so gehen wie zuerst;
- Dan 11: 30 denn Schiffe aus Kitthim (eigentl. „Schiffe der Cyprier“, d.h. überhaupt aus den Mittelmeerländern; vgl. Hes 27: 6) werden sich ihm entgegenstellen, so daß er den Mut verliert; da wird er umkehren und seinen Grimm in dem heiligen Bunde auslassen und nach der Heimkehr sein Augenmerk auf die richten, welche vom heiligen Bund abfallen.“
- Dan 11: 31 „Da werden dann Truppen von ihm (entsandt) dastehen und das Heiligtum, die Burg, entweihen; das tägliche Opfer werden sie abschaffen und den Greuel der Verwüstung aufstellen (vgl. Dan 9: 27; Dan 12: 11; Mat 24: 15; Mar 13: 14).
- Dan 11: 32 Durch verführerische Worte wird er die, welche am Bunde freveln (oder: zu freveln geneigt sind), zum Treubruch verleiten; aber das Volk derer, die ihren Gott kennen, wird fest bleiben und danach handeln.
- Dan 11: 33 Und die Verständigen unter dem Volk werden gar viele zum Aufmerken (oder: zu Einsicht) bringen, aber durch Schwert und Feuer, durch Gefängnis und Ausplünderung eine Zeitlang niedergehalten werden.
- Dan 11: 34 Bei diesem ihrem Unterliegen wird ihnen zwar eine kleine Hilfe zuteil werden, aber viele werden sich ihnen nur aus Heuchelei anschließen.
- Dan 11: 35 Auch von den Einsichtigen werden manche den Untergang finden, damit eine Läuterung, eine Sichtung und Reinigung bei ihnen bewirkt werde bis zur Endzeit; denn die (von Gott) bestimmte Zeit steht immer noch aus.“
- Dan 11: 36 „Der König wird alsdann nach seinem Gutdünken handeln, sich überheben und sich gegen jeden Gott groß dünken; er wird auch gegen den Gott der Götter unerhörte Reden führen und dabei Erfolge haben, bis das Maß des (göttlichen) Zornes voll ist; denn was beschlossen ist, kommt zur Ausführung.
- Dan 11: 37 Auch um die Götter seiner Väter wird er sich nicht kümmern und weder dem Lieblingsgott der Frauen (Thammus; s. Hes 8: 14) noch irgend einem anderen Gott Beachtung schenken, sondern über alle sich erheben.
- Dan 11: 38 An ihrer Stelle wird er den Gott der Burgen verehren, und einen Gott, den seine Väter nicht gekannt haben (gemeint ist der griechische Zeus, der römische Jupiter Capitolinus), wird er mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kleinodien ehren.
- Dan 11: 39 In die festen Plätze wird er Kriegsvolk (oder: die Anhänger) des fremden Gottes legen; wer diesen anerkennt, den wird er mit Ehren überhäufen und ihnen Gewalt über viele verleihen und zur Belohnung Land unter sie verteilen.“
- Dan 11: 40 „In der Endzeit aber wird der König des Südreichs feindlich mit ihm zusammenstoßen. Da wird dann der König des Nordreichs mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und in die Länder (des Südreichs) eindringen und sie überschwemmen und überfluten.
- Dan 11: 41 Dabei wird er auch in das Prachtland (d.i. das heutigen Israel bzw. die heutigen Palästinensergebiete) einfallen, und Zehntausende werden ihren Untergang finden; folgende aber werden seiner Gewalt entgehen: Edom und Moab und der Hauptteil (oder: Rest) der Ammoniter.
- Dan 11: 42 Dann wird er seine Hand weiter nach Ländern ausstrecken; auch das Land Ägypten wird ihm nicht entgehen,
- Dan 11: 43 sondern er wird sich der Gold- und Silberschätze und überhaupt aller Kostbarkeiten Ägyptens bemächtigen, und Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein.
- Dan 11: 44 Aber Gerüchte aus dem Osten und aus dem Norden werden ihn erschrecken, und in höchster Wut wird er ausziehen, um viele zu vernichten und zu vertilgen.
- Dan 11: 45 Und er wird seine Palastzelte (d.h. Prunkzelte) zwischen dem großen Meere und dem Berge der heiligen Pracht (gemeint ist Zion) aufschlagen; dann aber wird sein Ende ihn ereilen, ohne daß jemand ihm zu Hilfe kommt.“
- Dan 12: 1 „Zu jener Zeit nämlich wird Michael auftreten, der große Engelfürst, der deine Volksgenossen beschützt, und es wird eine Zeit der Bedrängnis eintreten, wie noch keine dagewesen ist, seitdem es Völker gibt bis zu jener Zeit; aber dein Volk wird in jener Zeit gerettet werden, nämlich ein jeder, der sich im Buch (des Lebens) aufgezeichnet findet.
- Dan 12: 2 Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen, die einen zu ewigem Leben, die anderen zu Schmach, zu ewigem (vgl. Mat 25: 42 u. 46; HE 378: 3 - HE 379: 2!) Abscheu.

- Dan 12: 3 Die Verständigen aber werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt haben, wie die Sterne in alle Ewigkeit“ (vgl. Mat 13: 43).
- Dan 12: 4 „Du aber, Daniel, halte das Gesagte (d.h. diese Offenbarungen) unter Verschuß (d.h. geheim) und versiegle das Buch bis zur Endzeit; viele werden es dann durchforschen, und so wird die Erkenntnis zunehmen.“
- Dan 12: 5 Als ich, Daniel, mich nun umschaute, sah ich zwei andere (Engel) dastehen, den einen auf diesem, den andern auf jenem Ufer des Stromes;
- Dan 12: 6 und der eine sagte zu dem in Linnen gekleideten Manne, der (jetzt) über den Fluten des Stromes stand. „Wie lange (wird es noch dauern, bis) das Ende dieser wunderbaren Dinge (eintritt)?“
- Dan 12: 7 Da hörte ich den in Linnen gekleideten Mann, der über den Fluten des Stromes stand; er erhob seine rechte und seine linke Hand zum Himmel und schwur bei dem ewig Lebenden: „Noch eine Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit (d.h. es dauert noch ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr; vgl. Dan 7: 25); und sobald die Macht des Zerstörers des heiligen Volkes ihr Ende erreicht hat, dann wird dies alles sich erfüllen!“
- Dan 12: 8 Ich hörte es wohl, verstand es aber nicht und fragte deshalb: „Mein Herr, was wird der Ausgang (oder: das letzte) von diesen Dingen sein?“
- Dan 12: 9 Da antwortete er: „Gehe, Daniel! Denn die Offenbarungen (Dan 12: 4) sollen verschlossen (d.h. verborgen) und versiegelt bleiben bis zur Endzeit.
- Dan 12: 10 Viele werden ausgesondert, gereinigt und geläutert werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und kein Gottloser wird Verständnis dafür haben während die Verständigen es verstehen werden.
- Dan 12: 11 Und von der Zeit an, wo das tägliche Opfer abgeschafft und der Greuel der Verwüstung (Dan 9: 27; Dan 11: 31; Mat 24: 15; Mar 13: 14) aufgestellt wird, sind es (d.h. vergehen) 1290 Tage.
- Dan 12: 12 Wohl dem, der da ausharrt und 1335 Tage erreicht!
- Dan 12: 13 Du aber gehe hin, dem Ende (oder: der Endzeit) entgegen! Du darfst nun ruhen und wirst zu deinem Lose (oder: Anteil) aufstehen am Ende der Tage.“ (Mat 24: 15)
- Hos 1: 1 (Dies ist) das Wort des HERRN (Jahwes), das an Hosea (Die Tätigkeit des im Zehnstämmereich wirkenden Propheten lag zwischen 750 und 720 v.Chr.), den Sohn Beeris, ergangen ist in den Tagen der jüdischen Könige Ussia, Jotham, Ahas und Hiskia und in den Tage des israelitischen Königs Jerobeam, des Sohnes des Joas.
- Hos 1: 2 Als der HERR (Jahwe) zum erstenmal mit Hosea redete (d.h. sich dem Hosea offenbarte), sagte der HERR (Jahwe) zu Hosea: „Gehe hin, nimm dir ein Dirnenweib und (zu ergänzen ist: „erwirb dir“; oder: „erzeuge“) Dirnenkinder! Denn das Land ist ehebrecherisch (d.h. bundesbrüchig; oder: treulos) vom HERRN (Jahwe) abgefallen (und ganz zur Dirne geworden).“
- Hos 1: 3 Da ging (Hosea) hin und heiratete Gomer, die Tochter Diblaims; die wurde guter Hoffnung und gebar ihm einen Sohn.
- Hos 1: 4 Da sagte der HERR (Jahwe) zu ihm: „Gib ihm den Namen ‚Jesreel‘ (d.h. Gott sät aus; oder: zerstreut)! Denn schon in nächster Zeit will ich für das zu Jesreel vergossene Blut das Strafgericht am Hause Jehus vollziehen und dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen,
- Hos 1: 5 auch will ich an jenem (oder: am selben) Tage den Bogen (oder: die Stärke) Israels zerbrechen in der Talebene Jesreel.“
- Hos 1: 6 Hierauf wurde sie abermals guter Hoffnung und gebar eine Tochter; da sagte er (d.h. der HERR (Jahwe) zu ihm : „Gib ihr den Namen ‚Ungeliebt‘! Denn ich will fortan dem Hause Israel keine Liebe mehr erweisen, daß ich ihnen immerfort Erbarmen gewähren sollte.
- Hos 1: 7 Aber dem Hause Juda will ich Erbarmen erweisen und ihnen Rettung schaffen durch (mich), den HERRN (Jahwe), ihren Gott; nicht aber will ich ihnen Rettung schaffen durch Bogen, Schwert und Krieg (oder: Waffen), auch nicht durch Rosse und Reiter.“
- Hos 1: 8 Als sie dann die ‚Ungeliebt‘ entwöhnt hatte, wurde sie nochmals guter Hoffnung und gebar einen Sohn.
- Hos 1: 9 Da sagte der HERR (Jahwe): „Gib ihm den Namen ‚Nicht-mein-Volk‘, denn ihr seid nicht mein Volk, und ich gehöre nicht (mehr) zu euch (a.L.: und ich bin nicht euer Gott)“.
- Hos 2: 1 (Dereinst) jedoch wird die Zahl der Kinder Israel dem Sand am Meer gleichen, der sich nicht messen und nicht zählen läßt; und es wird geschehen: Statt daß man jetzt zu (oder: von) ihnen sagt: „Ihr seid ‚Nichtmeinvolk‘“, werden sie „Söhne des lebendigen Gottes“ genannt werden.
- Hos 2: 2 Dann werden die Kinder Juda und die Kinder Israel sich zusammentun und über sich ein Oberhaupt setzen und aus dem Lande (nämlich: aus dem Land der Verbannung; a.L.: aus den Ländern) hinaufziehen; denn groß ist der Tag von Jesreel.
- Hos 2: 3 Sagt zu eurem Bruder (oder: nennt euren Bruder): „Mein Volk“ und zu eurer Schwester „Gnadenreiche (oder: Vielgeliebte)!“
- Hos 2: 4 „Stell eure Mutter zur Rede, ja zur Rede – sie ist ja nicht mehr mein Weib, und ich bin nicht ihr Mann –, daß sie die (Zeichen ihrer) Buhlerei aus ihrem Gesicht und die (Zeichen ihrer) Ehebrecherei von ihrem Busen wegschaffe!
- Hos 2: 5 Sonst werde ich sie nackt ausziehen und sie so hinstellen, wie sie am Tage ihrer Geburt war, mache sie der Wüste gleich, lasse sie werden wie Ödland und lasse sie vor Durst sterben.
- Hos 2: 6 Auch ihren Kindern will ich keine Liebe mehr erweisen, weil sie Kinder einer Dirne sind (vgl. 4Mo 14: 12; 5Mo 24: 16; Jer 11: 22);

- Hos 2: 7 denn ihre Mutter hat Ehebruch begangen, ihre Erzeugerin sich mit Schande bedeckt; sie hat ja doch gesagt: ‚Ich will meinen Liebhabern nachgehen, die mir mein Brot und mein Wasser, meine Wolle und meinen Flachs, mein Öl und meine Getränke geben!‘“
- Hos 2: 8 „Darum will ich ihr nunmehr den Weg mit Dornen verzäunen und eine Mauer vor ihr aufführen, daß sie ihre Pfade nicht mehr finden soll.
- Hos 2: 9 Wenn sie dann ihren Buhlen nachläuft, ohne sie zu erreichen, und wenn sie nach ihnen sucht, ohne sie zu finden, so wird sie sagen: ‚Ich will mich (lieber) aufmachen und zu meinem ersten Manne zurückkehren; denn damals ging es mir besser als jetzt.‘
- Hos 2: 10 Sie ist sich (aber) nicht bewußt geworden, daß ich es bin, der ihr das Getreide, den Wein und das Öl gegeben und ihr das viele Silber und Gold geschenkt hat, das sie für den Baalsdienst verwandt haben.
- Hos 2: 11 Darum will ich mein Getreide zu seiner Zeit und meinen Wein zur bestimmten Stunde zurückhalten und will ihr meine Wolle und meinen Flachs entziehen, die ihr zur Bekleidung dienen sollten.
- Hos 2: 12 Vielmehr will ich nunmehr ihre Blöße vor den Augen ihrer Buhlen aufdecken – niemand soll sie meiner Hand entreißen! –
- Hos 2: 13 Und ich will all ihrer Lust ein Ende machen, ihren Festen und Neumonden, ihren Sabbaten und all ihren Feiertagen,
- Hos 2: 14 und will ihre Weinstöcke und ihre Feigenbäume verwüsten, von denen sie gesagt hat: ‚Diese sind mein Buhllohn, den meine Liebhaber mir gegeben haben.‘ Ich will sie in eine Wildnis verwandeln, daß die Tiere des Feldes sie abfressen.
- Hos 2: 15 So will ich das Strafgericht für die Festtage der Baalgötzen an ihr vollziehen, an denen sie ihnen Rauchopfer dargebracht und sich mit ihren Ringen und Geschmeiden geschmückt hat und ihren Buhlen nachgelaufen ist, während sie mich vergaß!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hos 2: 16 „Darum wisse wohl: Ich will sie locken (d.h. ihr freundlich zureden) und sie in die Wüste führen und ihr dort zu Herzen reden
- Hos 2: 17 und will ihr von dort aus ihre Weinberge wieder zuweisen und das Tal Achor (d.h. das Tal des Unglücks, der Betrübnis; Jos 7: 26) zur Pforte der Hoffnung machen. Dann wird sie dort willfährig werden (a.L.: dann wird sie dorthin hinaufziehen) wie in den Tagen ihrer Jugend, wie zu der Zeit, als sie aus dem Lande Ägypten heraufzog.“
- Hos 2: 18 „Alsdann, an jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) – „wirst du mich ‚mein Mann (oder: mein Gemahl)‘ nennen und mich nicht mehr ‚mein Baal (oder: Eheherr)‘ nennen;
- Hos 2: 19 und ich will die Namen der Baalgötzen aus ihrem Munde verschwinden lassen, so daß sie fortan mit ihren Namen nicht mehr angerufen (oder: erwähnt) werden.
- Hos 2: 20 Ich will auch an jenem Tage einen Bund zu ihren Gunsten mit den Tieren des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm des Erdbodens schließen, will Bogen, Schwerter und alles Kriegsgewehr zerbrechen und aus dem Lande wegschaffen und sie in Sicherheit sich niederlegen lassen.
- Hos 2: 21 Und ich will dich mir verloben auf ewig, ja, ich will dich mir verloben aufgrund von Gerechtigkeit und Recht (d.h. rechtskräftig und gesetzlich), in Liebe und Erbarmen,
- Hos 2: 22 und will dich mir verloben in Treue, und du sollst mich, den HERRN (Jahwe), erkennen lernen.
- Hos 2: 23 Und dann, an jenem Tage, da werde ich willfährig sein“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „da werde ich dem Himmel zu Willen sein, und dieser wird der Erde zu Willen sein,
- Hos 2: 24 und die Erde wird dem Getreide, dem Most und dem Öl zu Willen sein, und diese werden Jesreel (d.h. dem, den Gott sät; oder: einpflanzt, d.h. Israel) zu Willen sein.
- Hos 2: 25 Und ich will sie (d.h. das Weib; a.L.: „ihn“, d.h. den Sohn Jesreel; vgl. Hes 1: 4) mir im Lande (oder: in das Land) fest einpflanzen und der ‚Ungeliebten‘ Liebe erweisen und zum ‚Nichtmeinvolk‘ sagen: ‚Mein Volk bist du!‘ Und dieses wird rufen: ‚Mein Gott (bist du)!‘“ (Röm 9: 25)
- Hos 3: 1 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Gehe noch einmal hin und liebe ein Weib, das sich von einem andern lieben läßt und Ehebruch treibt, gleichwie der HERR (Jahwe) die Kinder Israel liebt, obwohl sie sich fremden Göttern zuwenden und Liebhaber von Traubenkuchen sind.“
- Hos 3: 2 So erkaufte ich mir denn (ein Weib) um fünfzehn Silberstücke und um anderthalb Scheffel Gerste,
- Hos 3: 3 sagte aber zu ihr: „Viele Tage lang sollst du mir still dasitzen, ohne Untreue zu begehen und ohne einem (andern) Manne anzugehören; und auch ich selbst werde nicht zu dir kommen (d.h. eingehen).“
- Hos 3: 4 Denn lange Zeit sollen die Kinder Israel still dasitzen ohne König und ohne Fürsten, ohne Schlachtopfer und ohne Malstein (1Mo 28: 18), ohne priesterliches Schulterkleid (2Mo 28: 4) und ohne Hausgötzen (1Mo 31: 19, d.h. „Hausgottes“; vgl. Ric 17: 5 = Planchette vgl. HE 156: 2).
- Hos 3: 5 Danach werden die Israeliten umkehren, werden den HERRN (Jahwe), ihren Gott, und David, ihren König, suchen und voll banger Furcht zum HERRN (Jahwe) und zu seiner Güte (oder: „zu seinen Gütern“, oder: „Segensgaben“) hineilen in der Späte (oder: am Ende) der Tage.
- Hos 4: 1 Vernehmet das Wort des HERRN (Jahwes), ihr Kinder Israel! Denn der HERR (Jahwe) erhebt eine Anklage gegen die Bewohner des Landes, weil keine Treue, keine Liebe (oder: Frömmigkeit) und keine Gotteserkenntnis im Lande mehr vorhanden ist:
- Hos 4: 2 Man schwört (falsch) und lügt, man mordet und stiehlt, man treibt Ehebruch und verübt Gewalttaten, so daß Blutschuld sich an Blutschuld reiht.
- (Vgl. Spr 10: 27; HE 82: 2: „Unter ‚Blutschuld‘ versteht die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott“)



- Hos 4: 3 Darob muß das Land trauern (oder: verfallen), und alles, was darin wohnt, welkt dahin bis zu den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels; ja selbst die Fische im Meer vergehen!
- Hos 4: 4 Doch niemand möge Beschuldigungen erheben und niemand spreche Tadel aus! Dein (ganzes) Volk gleicht ja den Priestern, gegen die sie Beschuldigungen erheben (a.L.: Das {ganze} Volk gleicht ja dem Priester, und der Prophet gleicht dem Pfaffen).
- Hos 4: 5 So wirst du (Priester - gemeint ist die ganze Priesterschaft im Nordreich) denn zu Fall kommen bei Nacht, und ich will deine Mutter (gemeint ist das ganze Volk Israel) vernichten,
- Hos 4: 6 und mein Volk fällt mit ihnen der Vernichtung anheim aus Mangel an Erkenntnis. Weil du, Priester (gemeint ist die ganze Priesterschaft im Nordreich), die Erkenntnis verworfen hast, verwerfe auch ich dich, daß du mir nicht mehr als Priester dienen sollst; und weil du das Gesetz (oder: die Weisung; oder: Unterweisung) deines Gottes vergessen hast, will auch ich deine Kinder vergessen.
- Hos 4: 7 Je mehr ihrer wurden, desto mehr haben sie gegen mich gesündigt; darum will ich ihre Ehre in Schande verwandeln (Wahrscheinlich ist zu lesen: Ihre Herrlichkeit {d.h. ihren herrlichen Gott} haben sie gegen Schande {d.h. schandbaren Götzendienst} vertauscht.).
- Hos 4: 8 Die Sündopfer meines Volkes verzehren sie, und nach seinen Schuldopfern steht ihr Verlangen.
- Hos 4: 9 So soll es denn den Priestern ebenso ergehen wie dem Volke: Ich will sie für ihren Wandel büßen lassen und ihnen nach ihrem ganzen Tun vergelten:
- Hos 4: 10 Wenn sie essen, sollen sie nicht satt werden; wenn sie der Wollust pflegen, sollen sie kinderlos bleiben; denn sie haben es aufgegeben, sich um den HERRN (Jahwe) zu kümmern.
- Hos 4: 11 Unzucht (oder: Abgötterei), Wein und Most benehmen den Verstand.  
(HE 170: 2: *"Da die Gesetze der Verbindung mit der niederen Geisterwelt dieselben sind, wie die des guten Geisterverkehrs, so seht ihr in den Berichten der Heiligen Schrift bei dem Befragen der Toten dieselben Mittel angegeben, wie beim Befragen Gottes. Hier wie dort trifft ihr als Träger der erforderlichen Odkraft die Medien, entweder als Propheten des Baal oder als Propheten Gottes. Hier wie dort werden zur Verstärkung der Odkraft Tieropfer dargebracht und Räucherungen vorgenommen. In beiden Fällen werden Orte gewählt, die frei sind von jeder Störung und an denen die schädigenden Wirkungen von Licht und Wärme auf die Odverdichtung möglichst beseitigt sind. Darum werden in der Bibel zugleich mit dem Götzendienst auch die Orte verwünscht, an denen der Verkehr mit den bösen Geistern unterhalten wurde:)*)
- Hos 4: 12 *„Mein Volk befrage sein Stück Holz, und sein Stab muß ihm die Zukunft kundtun. Denn der Geist der Abgötterei hat sie betört, daß sie ihren Gott verlassen haben und Götzendienst treiben.*
- Hos 4: 13 *Auf den Gipfeln der Berge opfern sie und lassen Weihrauch aufsteigen auf den Hügeln unter Eichen, Pappeln und Terebinthen, deren Schatten ja so lieblich ist! Daher kommt es, daß eure Töchter Unzucht treiben und eure jungen Frauen Ehebruch begehen.*
- Hos 4: 14 An euren Töchtern will ich es nicht ahnden, daß sie Unzucht treiben, auch nicht an euren jungen Frauen, daß sie Ehebruch begehen; denn sie selbst (die Priester) gehen ja mit den Buhldirnen abseits und bringen mit den Tempelbuhlerinnen Schlachtopfer dar; so kommt denn das Volk, dem es an Einsicht gebricht, zu Fall!
- Hos 4: 15 Magst du, Israel, auch Götzendienst treiben, so möge doch Juda sich nicht verschulden! Geht also nicht nach Gilgal und zieht nicht nach Beth-Awen (d.h. Unheils- oder Götzenhaus, verächtlich für Bethel, d.h. Gotteshaus) hinauf und schwört nicht (in Beerseba): „So wahr der HERR (Jahwe) lebt!“
- Hos 4: 16 Wenn Israel widerspenstig geworden ist wie eine störrische Kuh, kann der HERR (Jahwe) sie da so weiden lassen wie ein Lamm auf weiter Trift?
- Hos 4: 17 Ein Götzengesell ist Ephraim, eine Gesellschaft von Zechern.
- Hos 4: 18 Ist ihr Zechgelage zu Ende, so geben sie sich der Unzucht hin: Leidenschaftlich verliebt sind seine Schildträger (d.h. Fürsten) in Schande.
- Hos 4: 19 Der Sturmwind soll sie in seine Fittiche wickeln, so daß sie zu schanden werden ob ihren Altären!
- Hos 5: 1 Vernehmt dieses, ihr Priester, und merkt auf, ihr vom Hause Israel! Und ihr (Herren) vom Hofe des Königs, gebt acht! Denn euch steht das Gericht bevor, weil ihr eine Schlinge für Mizpa geworden seid und ein ausgespanntes Fangnetz auf dem Thabor
- Hos 5: 2 und eine tiefe Fallgrube zu Sittim (Ort im Ostjordanland); ich aber werde für sie alle eine Zuchtrute werden!
- Hos 5: 3 Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist mir nicht verborgen; denn soeben erst hast du Ehebruch (d.h. Götzendienst) getrieben, Ephraim, und Israel hat sich verunreinigt.
- Hos 5: 4 (HE 160: 3: *„Sie sind fahnenflüchtig geworden und dienen dem Fürsten der Finsternis. Ihn haben sie zu ihrem Gott erwählt. Das ist der Sinn des Wortes ‚Abgötterei‘, das so oft in den Heiligen Schriften vorkommt: . . . Wegen dieser abtrünnigen Gesinnung sind sie nicht reif zur Rückkehr.“*)  
*Ihr ganzes Treiben gestattet ihnen nicht, zu ihrem Gott zurückzukehren. Denn der Geist der Abgötterei wohnt in ihrem Inneren und Erkenntnis des HERRN (Jahwes) besitzen sie nicht.*
- Hos 5: 5 So legt denn der Hochmut (oder: Stolz) Israels (d.h. sein prunkendes Großmachtsgebaren) offen Zeugnis gegen ihn ab (d.h. klagt ihn offen an), und Ephraim kommt durch seine Verschuldung zu Fall; es wird auch Juda mit ihnen zu Fall kommen.
- Hos 5: 6 Mit ihrem Kleinvieh und ihren Rindern kommen sie zwar, um den HERRN (Jahwe) zu suchen, werden ihn aber nicht finden: Er hat sich von ihnen losgesagt.

- Hos 5: 7 Sie haben Treubruch gegen den HERRN (Jahwe) begangen, denn sie haben ein Geschlecht von unechten Kindern (d.h. Bastardkindern) gezeugt; nunmehr (oder: daher) wird das Neumondsopferfest (d.h. ihr heuchlerischer Gottesdienst; a.L.: ein Vertilger, d.h. der verwüstende Feind) sie verzehren mitsamt ihrem Erbbesitz.
- Hos 5: 8 Stoßt in die Posaune zu Gibeon, in die Trompete zu Rama! Schlagt Lärm in Beth-Aven, setzt Benjamin in Schrecken!
- Hos 5: 9 Ephraim wird zur Einöde werden am Tage des Strafgerichts; was ich den Stämmen Israels angekündigt habe, trifft unfehlbar ein!
- Hos 5: 10 Judas Fürsten sind wie Leute geworden, welche die Grenzsteine verrücken: Über sie lasse ich meinen Zorn sich ergießen wie Wasser.
- Hos 5: 11 Unterdrückt ist Ephraim, zerschlagen vom Strafgericht, weil es ihm beliebte, hinter dem Nichtigen (d.h. den nichtigen Götzen) herzulaufen.
- Hos 5: 12 Ich aber bin für Ephraim wie die Motte gewesen und für das Haus Juda wie Wurmfraß.
- Hos 5: 13 Als nun Ephraim seine Krankheit erkannte und Juda seine eiternde Wunde, da wandte Ephraim sich an Assyrien, und das Reich Juda sandte zum Großkönig (vgl. Jes 36: 4); der aber vermag euch nicht gesund zu machen und wird eure eiternde Wunde nicht heilen;
- Hos 5: 14 denn ich trete gegen Ephraim auf wie ein Löwe und gegen das Haus Juda wie ein junger Leu: Ich, ich zerreiße und gehe davon, trage (den Raub) hinweg, ohne daß jemand Rettung bringen kann.
- Hos 5: 15 Ich will davongehen, mich an meine Wohnstätte zurückgeben, bis sie sich schuldig fühlen und mein Angesicht suchen; wenn sie in Not sind, werden sie ernstliches Verlangen nach mir tragen (und sprechen):
- Hos 6: 1 „Kommt laßt uns zum HERRN (Jahwe) umkehren! Denn er hat uns zerrissen und wird uns auch wieder heilen; er hat uns (blutig) geschlagen und wird uns auch verbinden;
- Hos 6: 2 schon nach zwei Tagen wird er uns genesen lassen, am dritten Tage uns wieder aufhelfen, daß wir vor seinen Augen (d.h. in seiner Hut) leben (oder: neues Leben haben).
- Hos 6: 3 So laßt uns denn zur Erkenntnis kommen, ja der Erkenntnis des HERRN (Jahwes) nachtrachten! Er wird so sicher erscheinen wie das Morgenlicht und wird über uns (oder: zu unserm Heil) kommen wie der Regen, wie der Spätregen (d.h. Frühjahrsregen), der das Land tränkt.“
- Hos 6: 4 „Was soll ich dir (oder: für dich) tun, Ephraim? Was soll ich dir (oder: für dich) tun, Juda? Eure Liebe gleicht ja doch dem Morgengewölk und dem Tau, der gar bald vergeht.
- Hos 6: 5 Darum habe ich dreingeschlagen (d.h. ich bin strafen vorgegangen) durch die Propheten, habe sie aufgrund der Drohworte meines Mundes erschlagen; und mein Strafgericht ist sichtbar geworden wie das Licht.
- Hos 6: 6 Denn an Liebe habe ich Wohlgefallen, aber nicht an Schlachtopfern, und an Got-teserkenntnis mehr als an Brandopfer.“ (Vgl. Mat 9: 13; Mat 12: 7)
- Hos 6: 7 (HE 160: 4: *„Die Toten sind die Feinde Gottes. Sie haben sich unter die Herrschaft der bösen Geistermächte begeben ...: )  
Sie haben wie Adam den Bund gebrochen und sind treulos von mir abgefallen.*
- Hos 6: 8 Gilead ist eine Stadt von Verbrechern, voll von Blutspuren;
- Hos 6: 9 und wie Straßenräuber auflauern, so mordet die Genossenschaft (oder: Rotte) der Priester auf der Straße nach Sichem; ja, Schändliches haben sie verübt!
- Hos 6: 10 Im Hause Israel habe ich Grauenhaftes gesehen: Dort hat Ephraim sich dem Götzendienst ergeben und Israel sich verunreinigt.
- Hos 6: 11 Auch dir, Juda, ist eine Ernte bereitet, wenn ich das Geschick meines Volkes wende (a.Ü.: wenn ich die Schuldhaft meines Volkes rückgängig mache)!“
- Hos 7: 1 „So oft ich Israel heilen will, treten die Verschuldung Ephraims und die Bosheit Samarias klar zu Tage; denn sie verüben Trug (oder: Meineid), brechen als Diebe (in die Häuser) ein, plündern draußen als Räuberbanden.
- Hos 7: 2 Sie sagen sich nicht in ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit eingedenk bin; nunmehr stehen ihre Missetaten rings um sie her und sind vor meinen Augen offenbar.
- Hos 7: 3 Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König und mit ihrer Falschheit die Fürsten.
- Hos 7: 4 Sie sind allesamt Ehebrecher, gleichen einem geheizten Backofen, den der Bäcker nur vom Anmengen (oder: Kneten) des Teigs bis zu seiner Gärung zu schüren aufhört.
- Hos 7: 5 Am Geburtstag unsers Königs machen die Fürsten ihn (oder: sich) krank mit der Glut des Weins; er wechselt Händedruck mit den Spöttern (oder: mit denen, die ihn zum Narren haben. – Die Übersetzung ist hier und in diesem ganzen Abschnitt durchaus unsicher.).
- Hos 7: 6 Denn es brennt wie ein Ofen ihr Herz in ihrer Arglist; die ganze Nacht hindurch schläft ihr Zorn, am Morgen aber brennt er wie loderndes Feuer.
- Hos 7: 7 Sie glühen allesamt wie ein Backofen und verzehren (oder: vernichten) ihre Richter (d.h. Herrscher). Alle ihre Könige sind gefallen (oder: gestürzt), ohne daß einer von ihnen mich angerufen hätte.“
- Hos 7: 8 „Ephraim tritt in Verkehr mit den Völkern; Ephraim ist wie ein Brotkuchen geworden, den man nicht umgewandt hat.
- Hos 7: 9 Ausländer haben seine Kraft verzehrt, ohne daß er es merkt; schon ist graues Haar auf sein Haupt gesprengt, ohne daß er es merkt.

- Hos 7: 10 Wiewohl aber der Stolz Israels offen Zeugnis gegen sie ablegt (vgl. Hos 5: 5), sind sie doch nicht zum HERRN (Jahwe), ihrem Gott, umgekehrt und haben ihn trotz alledem nicht aufgesucht;
- Hos 7: 11 nein, Ephraim ist einer einfältigen Tauben gleich geworden, ist ohne Verstand: Ägypten rufen sie an und laufen nach Assyrien!
- Hos 7: 12 Sobald (oder: So oft) sie hinlaufen, breite ich mein Fangnetz über sie aus, hole sie wie Vögel des Himmels herunter, züchtige sie, wie es ihrer Gemeinde angekündigt worden ist (vgl. 5Mo 28: 15 ff).
- Hos 7: 13 Wehe ihnen, daß sie von mir gewichen sind! Verderben (oder: Fluch) über sie, daß sie treulos von mir abgefallen sind!
- Hos 7: 14 Und nicht von Herzen zu mir schreien, wenn sie auf ihren Lagern (oder: Betplätzen) heulen? Um Getreide und Most ritzen sie sich blutig und verlassen mich treulos,
- Hos 7: 15 obwohl doch ich ihre Arme geübt und stark gemacht habe; aber gegen mich sind sie feindlich gesinnt.
- Hos 7: 16 Sie wenden sich zum Baal hin, sind wie ein Bogen mit schlaffer Sehne geworden. Ihre Fürsten sollen durchs Schwert fallen wegen des Trotzes ihrer Zunge: Das wird Hohnlachen über sie hervorrufen im Lande Ägypten!“
- Hos 8: 1 „(Setze) die Posaune an den Mund! Ein dem Adler gleicher Feind stürzt sich (w.: wie der Adler {stürzt er}) auf das Haus des HERRN (Jahwes) zur Strafe dafür, daß sie meinen Bund übertreten und gegen mein Gesetz sich aufgelehnt haben.
- Hos 8: 2 Sie werden mir nun laut zurufen: ‚Mein Gott, wir kennen dich ja, wir Israeliten!‘
- Hos 8: 3 Israel hat das Heil zurückgestoßen (oder: verworfen): – Der Feind soll es dafür verfolgen (d.h. vor sich herjagen)!
- Hos 8: 4 Sie haben Könige eingesetzt, aber ohne mein Geheiß, haben Fürsten bestellt, doch ohne daß ich darum wußte. Von ihrem Silber und Gold haben sie sich Götzenbilder gemacht, nur damit sie (d.h. die Bilder) zerschlagen werden.
- Hos 8: 5 Verhaßt ist mir dein Stierdienst, Samaria: Mein Zorn ist gegen sie entbrannt! Wie lange sollen sie sich noch der Strafflosigkeit erfreuen?
- Hos 8: 6 Denn aus Israel stammt dieses (Stierbild); ein Werkmeister (oder: Künstler) hat es angefertigt; aber es ist kein Gott, sondern zu Splintern soll er zerschlagen werden, der Stier von Samaria!
- Hos 8: 7 Denn **Wind säen sie, und Sturm ernten sie**, eine Saat, die keine Halme treibt und kein Brotkorn gibt; sollte sie auch Brotkorn geben, so würden doch Fremde es verschlingen.
- Hos 8: 8 Verschlungen (d.h. vernichtet) ist Israel, vereinsamt ist Ephraim; schon stehen sie unter den Völkern da wie ein Gefäß, nach dem niemand Verlangen trägt.
- Hos 8: 9 Denn sie sind nach Assyrien gezogen – ein Wildesel, der einsam für sich läuft, ist Ephraim –: Liebesgeschenke haben sie dargebracht.
- Hos 8: 10 Mögen sie solche auch darbringen unter den Völkern: Nunmehr will ich sie ins Gedränge bringen, und sie sollen bald aufhören, dem Könige unter den Fürsten (d.h. dem assyrischen Großkönig) Tribut darzubringen.
- Hos 8: 11 Denn zahlreiche Altäre hat Ephraim sich zum Sündigen gebaut, und zur Versündigung sind ihm die Altäre auch geworden.
- Hos 8: 12 Mag ich ihm auch meine Weisungen tausendmal vorschreiben: – Sie werden von ihm als etwas Unbekanntes (oder: Unverständliches) angesehen.
- Hos 8: 13 Schlachtopfer lieben sie, so schlachten sie; Fleisch lieben sie, so essen sie es: Der HERR (Jahwe) hat kein Wohlgefallen an ihnen. Nunmehr wird er (oder: werde ich) ihrer Schuld gedenken und sie für ihre Sünden strafen: Nach Ägypten müssen sie zurückkehren!
- Hos 8: 14 Weil Israel den, der es geschaffen hat, vergessen und sich Paläste gebaut, und weil Juda feste Städte in großer Zahl angelegt hat, will ich Feuer gegen seine Städte senden (oder: an seine Städte legen): Das soll seine Prachtbauten (oder: Bollwerke) verzehren!“
- Hos 9: 1 Freue dich nicht, Israel, (frohlocke) nicht wie die Heidenvölker, daß du von deinem Gott ehebrecherisch (d.h. treulos) abgefallen bist und gern Buhlerlohn (vgl. Hos 2: 7; Hos 1: 4) auf allen Getreidetennen angenommen hast!
- Hos 9: 2 Denn Tenne und Kelter werden sie nicht nähren (oder: verpflegen), und der Most wird ihre Hoffnung täuschen.
- Hos 9: 3 Sie sollen im Lande des HERRN (Jahwes) nicht wohnen bleiben, sondern Ephraim muß nach Ägypten zurückkehren, und in Assyrien werden sie unreine Speisen genießen.
- Hos 9: 4 Dann werden sie dem HERRN (Jahwe) keine Weinspenden mehr ausgießen, und ihre Schlachtopfer werden ihm nicht mehr wohlgefällig sein; nein, wie Trauerbrote wird ihre Speise sein: Alle, die davon essen, verunreinigen sich dadurch; denn ihre Speise dient nur dem Stillen ihres Hungers, ins Haus des HERRN (Jahwes) gelangt sie nicht.
- Hos 9: 5 Was wollt ihr dann beginnen an Feiertagen und am Tage des Festes des HERRN (Jahwes)?
- Hos 9: 6 Denn ach! Sie müssen nach Assyrien wandern, Ägypten wird sie einheimsen und Moph (d.i. Memphis) ihnen die Grabstätte bauen; ihre Kostbarkeiten an Silber werden die Disteln in Besitz nehmen, und Dornesträucher wird in ihren Zelten (wachsen).
- Hos 9: 7 Es kommen die Tage der Heimsuchung (oder: Strafe, Abrechnung), es kommen die Tage der Vergeltung: Israel wird erkennen, ob der Prophet ein Narr, der gottbegeisterte Mann wahnsinnig gewesen ist – , und zwar wegen der Menge deiner Verschuldungen und der Größe deiner Feindseligkeit! –

- Hos 9: 8 Ephraim liegt auf der Lauer gegenüber dem Propheten neben meinem Gott (a.L.: neben dem Zelte des Propheten): Schlingen des Vogelstellers auf allen seinen Wegen, Anfeindung (sogar) im Hause seines Gottes!
- Hos 9: 9 In tiefer Verderbnis versunken, treiben sie es wie einstmals in Gibeä (Es ist wohl die in Ric 19 bis 21 erzählte Schandtat gemeint.): Er wird ihrer Schuld gedenken, wird ihre Sünden strafen!
- Hos 9: 10 Wie Trauben in der Wüste, so fand ich Israel, wie eine Frühfrucht am Feigenbaum in seinem ersten Triebe sah ich eure Väter an; als sie aber nach Baal-Peor kamen (vgl. 4Mo 25: 1 - 4; 5Mo 5: 3), gaben sie sich dem Schandgott hin und wurden so greuelhaft wie ihr Geliebter.
- Hos 9: 11 Ephraims Volksmenge wird Vögeln gleich davonfliegen: Keine Geburt mehr, keine Schwangerschaft, keine Empfängnis!
- Hos 9: 12 Ja, wenn sie auch ihre Kinder großziehen sollten, will ich sie doch kinderlos machen, so daß keine Menschen mehr bleiben; ja wehe auch ihnen selbst, wenn ich mich von ihnen lossage!
- Hos 9: 13 Ephraim, wie ich es erschaut habe, glich einer jungen Palme, auf der Flur gepflanzt (Der hebräische Text ist schwer verständlich.); aber Ephraim muß seine Söhne (oder: Kinder) dem Würger (oder: zur Schlachtung) ausliefern.
- Hos 9: 14 Gib ihnen, HERR (Jahwe) – Was sollst du ihnen geben? Gib ihnen einen unfruchtbaren Mutterleib und welke Brüste!
- Hos 9: 15 Alle ihre Bosheit ist in Gilgal zutage getreten (vgl. Hos 4: 15; Hos 12: 12; Amo 4: 4): Ja, dort habe ich sie hassen gelernt. Wegen der Bosheit ihres ganzen Tuns will ich sie aus meinem Hause vertreiben (aus dem Lande Kanaan; Jer 12: 7), will ihnen keine Liebe mehr erweisen: Alle ihre Führer (oder: Oberen) sind Abtrünnige!
- Hos 9: 16 Wurmstichig ist Ephraim, seine Wurzel verdorrt; sie werden keine Frucht mehr bringen! Selbst wenn sie Kinder erzeugen sollten, würde ich doch die Lieblinge ihres Leibes sterben lassen.
- Hos 9: 17 Mein Gott verwirft sie, weil sie ihm nicht gehorcht haben; so müssen sie denn unstet unter den Völkern umherirren.
- Hos 10: 1 Ein üppig rankender Weinstock war Israel, (ein Weinstock,) der auch Früchte ansetzte; aber wie seine Früchte sich mehrten, so mehrten sich bei ihm auch die Altäre; je reicher sein Land trug, desto schönere Malsteine (oder: Standbilder Baals) fertigten sie an.
- Hos 10: 2 Untreu war ihr Herz: Jetzt sollen sie es büßen! Ihre Altäre wird er (d.h. der HERR {Jahwe}) zertrümmern, ihre Malsteine zerschlagen.
- Hos 10: 3 Sie sagen jetzt ja bereits: „Wir haben keinen König mehr! Denn den HERRN (Jahwe) haben wir nicht gefürchtet, und der König – was kann der für uns tun?“
- Hos 10: 4 Sie reden leere Worte, schwören trügliche Eide, schließen Bündnisse: So sproßt denn das Gericht auf wie Giftkraut in den Ackerfurchen.
- Hos 10: 5 Um ihren Stier von Beth-Awen (vgl. Hos 4: 15) sind die Bewohner Samarias in Angst; ja, sein Volk trauert um ihn, und seine Pfaffen zittern für ihn, für seine Herrlichkeit (d.h. seinen herrlichen Tempelschatz), weil diese von ihm weggewandert ist.
- Hos 10: 6 Auch ihn selbst (d.h. den Stier) wird man nach Assyrien schleppen als Geschenk (d.h. Tribut) für den Großkönig (s. Hos 5: 13); Schmach wird Ephraim sich holen und Israel zuschanden (oder: enttäuscht) werden ob seiner Staatskunst (oder: ob seinem Götzendienst).
- Hos 10: 7 Vernichtet wird Samaria: Sein König gleicht der Gisch (oder: einem Holzstückchen) auf weiter Wasserflut;
- Hos 10: 8 und verwüstet werden die Höhen von Awen (d.h. des götzendienerischen Höhendienstes), die Stätten der Versündigung Israels: Dornen und Disteln werden auf den Altären dort wuchern; da wird man denn den Bergen zurufen: „Bedeckt uns!“ Und den Hügeln: „Fallt über uns!“
- Hos 10: 9 „Seit den Tagen von Gibeä (vgl. Hos 9: 9; a.Ü.: mehr als in den Tagen von Gibeä) hast du gesündigt, Israel; dort (oder: dabei) sind sie auch stehen geblieben; sollte sie zu Gibeä der Krieg gegen die (Rotte der) Frevler nicht erreichen?“
- Hos 10: 10 Nach Herzenslust will ich sie züchtigen, und Völker werden gegen sie versammelt werden, wenn ich sie für ihre zwiefache Verschuldung büßen lasse.“
- Hos 10: 11 Ephraim war ein angelerntes (oder: gelehriges) Rind, willig zum Dreschen; so habe denn ich selbst ihm das Joch auf den schönen Nacken gelegt und habe Ephraim eingespannt: Juda sollte pflügen, Jakob die Egge für sich ziehen.
- Hos 10: 12 Macht Gerechtigkeit zu eurer Aussaat und erntet nach Maßgabe der Liebe (oder: Frömmigkeit)! Brecht euch einen Neubruch (der Erkenntnis), da es noch Zeit ist, den HERRN (Jahwe) zu suchen, damit er endlich kommt und Gerechtigkeit (oder: Heil) über euch regnen läßt!
- Hos 10: 13 Ihr aber habt Gottlosigkeit eingepflügt, Unheil geerntet, habt die Frucht der Treulosigkeit essen müssen. Weil du dein Vertrauen auf deine Kriegswagen, auf die Menge deiner Krieger gesetzt hast,
- Hos 10: 14 darum wird sich Kriegslärm in deinen Städten erheben, und alle deine festen Plätze werden zerstört werden, so wie Salman (König der Moabiter; jüngst die Stadt) Beth-Arbel am Tage der Schlacht zerstört hat: Die Mutter wurde samt den Kindern zerschmettert.
- Hos 10: 15 Solches Geschick bringt Bethel über euch infolge eurer grenzenlosen Bosheit; wie das Morgenrot (verschwindet), so wird Israels König dahingerafft (oder: vergehen).“
- Hos 11: 1 „Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen (a.Ü.: und schon von Ägypten her habe ich es meinen Sohn genannt. Vgl. Mat 2: 15).

- Hos 11: 2 Je öfter ich sie aber gerufen habe, desto weiter haben sie sich von mir entfernt, während sie den Baalen Schlachtopfer und den Schnitzbildern Weihrauch darbrachten.
- Hos 11: 3 Dennoch bin ich es gewesen, der Ephraim am Gängelbände geleitet und es auf die Arme genommen hat; aber sie haben nicht erkannt, daß ich ihr Arzt (oder Heiland) bin.
- Hos 11: 4 An Banden, wie sie für Menschen passen, habe ich sie an mich gezogen, an Seilen der Liebe, und mich so gegen sie verhalten, daß ich das Joch an ihren Kinnbacken hochhob (d.h. zur Erleichterung lüpfte) und mich zu ihnen neigte, um ihnen Nahrung zu reichen.
- Hos 11: 5 Jetzt müssen sie nach Ägypten zurückkehren, oder der Assyrer mag ihr König werden, denn sie haben sich geweigert, (zu mir) umzukehren.
- Hos 11: 6 So soll denn das Schwert in ihren Städten umgehen und ihre Großen vernichten und fressen um ihrer Ratschläge willen;
- Hos 11: 7 denn mein Volk hält den Hang zum Abfall von mir fest, und ruft man ihm ein Aufwärts zu, so richtet sich doch keiner von ihnen empor.“
- Hos 11: 8 „Wie könnte ich dich preisgeben, Ephraim, dich fahren lassen, Israel! Wie könnte ich mit dir verfahren wie einst mit Adama (d.i. Sodom); ein Zeboim (d.i. Gomorrha, vgl. 5Mo 29: 23) aus dir machen! Mein Herz kehrt sich in mir um, mein ganzes Mitleid gerät in Wallung!
- Hos 11: 9 Ich will meines Zornes Glut nicht auswirken, will Ephraim nicht nochmals vernichten; denn Gott bin ich und nicht ein Mensch: Als der Heilige wohne ich in deiner Mitte, und ich will nicht in Zornesglut (zu dir) kommen.“ –
- Hos 11: 10 Sie werden dem HERRN (Jahwe) nachfolgen, der wird wie ein Löwe brüllen; ja, er wird brüllen, und die Kinder (Israel) werden vom Meer her zitternd herbeieilen;
- Hos 11: 11 wie Vögel werden sie aus Ägypten zitternd herbeieilen und wie Tauben aus dem Lande Assyrien. „Dann will ich sie wieder in ihren Wohnsitzen heimisch machen!“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes).
- Hos 12: 1 Mit Treulosigkeit hat Ephraim mich umringt, mit Trug das Haus Israel; auch Juda ist immer noch wankelmütig gegen Gott und gegen den Hochheiligen, der treu ist.
- Hos 12: 2 Ephraim hat seine Freude an windigem Treiben und jagt dem Ostwind nach: Täglich wird es verlogener und eigenmächtiger; mit Assyrien schließen sie ein Bündnis, und nach Ägypten wird Öl gebracht.
- Hos 12: 3 Auch gegen Juda hat der HERR (Jahwe) Anklage zu erheben, und er muß Jakob zur Rechenschaft ziehen wegen seines Verhaltens, nach seinem ganzen Tun ihm vergelten.
- Hos 12: 4 Schon im Mutterschoß hat er seines Bruders Ferse gefaßt (d.h. seinen Bruder überlistet) und in seiner Manneskraft mit Gott gerungen;
- Hos 12: 5 er hat mit dem Engel gerungen und die Oberhand behalten (vgl. 1Mo 32: 26), er hat geweint und ihn um Erbarmen angefleht; in Bethel hat er ihn gefunden und daselbst mit ihm geredet –
- Hos 12: 6 nämlich der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, dessen Name ‚der HERR (Jahwe) (oder der Ewige)‘ ist –:
- Hos 12: 7 „Du wirst in deine Zelte heimkehren! Halte an Liebe (oder: Frömmigkeit) und Recht fest und hoffe immerdar auf deinen Gott!“
- Hos 12: 8 Als (echter) Kanaanäer führte er eine falsche Waage in der Hand: Er liebt es zu betrügen;
- Hos 12: 9 aber Ephraim sagt (oder: denkt): „Ich bin ja doch reich geworden, habe mir ein Vermögen erworben! Bei allem, was ich besitze, wird man mir kein Unrecht nachweisen, das Sünde (d.h. straffällig) wäre!“
- Hos 12: 10 „Ich aber, der HERR (Jahwe), dein Gott vom Lande Ägypten her, will dich noch einmal in Zelten wohnen lassen wie in den Tagen der Festfeier (richtiger wohl: der Vorzeit).
- Hos 12: 11 Ich habe doch zu den Propheten geredet, und ich bin es, der sich oftmals durch zahlreiche Gesichte (oder: Offenbarungen) kundgegeben und durch die Propheten in Gleichnissen (oder: Vergleichen), die zur Aufklärung oder: zu heilsamen Mahnungen dienen) geredet hat.
- Hos 12: 12 Wenn sie in Gilead (vgl. Hos 6: 8) nichtswürdig (d.h. götzendienerisch) gewesen sind, so sollen sie auch vernichtet werden; haben sie in Gilgal (vgl. Hos 9: 15) Stiere (a.L.: „den Dämonen“ oder: „bösen Geistern“; vgl. Dazu 5Mo 32: 17) geopfert, so sollen auch ihre Altäre (verwüstet und) wie Steinhäufen an den Rainen (d.h. in den Furchen) der Äcker werden!“ –
- Hos 12: 13 Als Jakob einst ins Gefilde der Aramäer geflohen war, diente Israel als Knecht um ein Weib und hütete die Herden um ein (zweites) Weib;
- Hos 12: 14 und durch einen Propheten hat der HERR (Jahwe) die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt, und durch einen (anderen) Propheten ist es behütet worden.
- Hos 12: 15 Doch Ephraim hat ihm bittere Kränkung bereitet; so wird denn sein Herr seine Blutschuld an ihm haf-ten lassen und die ihm zugefügte Schmach ihm vergelten!
- Hos 13: 1 So oft Ephraim (nur) redete, herrschte Schrecken:  
*(HE 170: 3: „Aus allem, was dich die Bibel über die ‚Toten‘ lehrt, magst du ersehen, daß die ‚Toten‘ die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.“)*  
*Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, fing es an zu sterben.*  
*(HE 170: 4 - HE 171: 1: „Nun darf man jedoch nicht meinen, der Baalsdienst bestehe bloß darin, daß der Mensch sich wirkliche Götzenbilder mache und sich absichtlich mit der bösen Geisterwelt in Verbindung setze, wie dies in den alten Zeiten geschah und heute noch beim Götzendienst verschiedener Völker geschieht. Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet*

*und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluß des Bösen das Irdische anstelle Gottes setzt.“ Vgl. Mic 7: 2 - 7)*

- Hos 13: 2 Und jetzt sündigen sie immer aufs neue: Sie fertigen sich Gußbilder aus ihrem Silber an, Götzen nach ihrem Geschmack, allesamt Machwerke von Handwerkern (oder: Künstlern). ‚Ihnen‘, sagen sie, ‚bringer Opfer dar!‘ Menschen sollen Stiere küssen!
- Hos 13: 3 „Darum sollen sie dem Morgengewölk gleich werden und dem Tau, der gar bald verschwindet, wie Spreu, die von der Tenne verweht wird, und wie Rauch, der durch die Gitteröffnung abzieht.
- Hos 13: 4 Ich aber bin der HERR (Jahwe) dein Gott vom Land Ägypten her; einen Gott außer mir kennst du nicht, und einen Helfer (oder: Heiland) außer mir gibt es nicht.“
- Hos 13: 5 „Ich habe mich deiner angenommen in der Wüste, (dich geweidet) im Lande der sengenden Gluten.
- Hos 13: 6 Als sie gute Weide hatten, wurden sie satt, und als sie satt geworden waren, überhob sich ihr Sinn; darum haben sie mich vergessen.
- Hos 13: 7 Da bin ich ihnen denn wie ein Löwe geworden, liege wie ein Panther auf der Lauer am Wege;
- Hos 13: 8 ich fall sie an wie eine Bäarin, der die Jungen geraubt sind, und zerreiße ihnen den Verschluß ihres Herzens (d.h. das Herz tief in der Brust); ich fresse sie dort wie eine Löwin; die wilden Tiere sollen sie zerfleischen!
- Hos 13: 9 Das ist dein Verderben gewesen, Israel, daß du von mir, deinem Helfer, nichts wissen willst.
- Hos 13: 10 Wo ist denn nun dein König, daß er dir in allen deinen Städten helfe? Und wo sind deine Richter (d.h. Fürsten), (daß sie dir Recht schaffen)? Du hast ja doch von ihnen gesagt: ‚Gib mir einen König und Fürsten!‘
- Hos 13: 11 Ich gebe dir einen König in meinem Zorn und nehme ihn wieder weg in meinem Grimm!“ –
- Hos 13: 12 „Wohlverwahrt (eigentlich: Fest zusammengebunden, d.h. vor dem Vergessen geschützt) ist Ephraims Schuld, wohlgeborgene seine Sünde.
- Hos 13: 13 Geburtswehen kommen ihn an, aber er ist ein unverständiges Kind; denn zur rechten Zeit tritt er nicht zum Durchbruch in den Muttermund ein.
- Hos 13: 14 *Aus der Gewalt des ‚Totenreiches‘ sollte ich sie befreien, vom Tode sie erlösen? – Nein – vielmehr, wo sind deine Seuchen, o Tod? Wo ist deine Pest, o Hölle? (Vgl. 1Ko 15: 55)*  
*(HE 160: 4 -HE 161: 2: „Pest und Seuchen sind die Strafen, die Gott durch die bösen Geistermächte über die Abtrünnigen verhängt. Sie müssen zuerst müde gemacht werden durch Leid und Jammer, sie müssen elend werden wie der verlorene Sohn, bis das Heimweh nach dem Vaterhaus, nach Gott, sie packt und zur Rückkehr treibt. Es ist natürlich, daß Gott, der nur das geistige Leben will, die Verbindung mit den ‚Toten‘ als seinen Feinden so streng untersagt. Bei den ‚Toten‘ kann man nichts Gutes lernen, weder die Wahrheit noch die Tugend.“)*  
Mitleid ist meinen Augen unbekannt (vgl. Hos 11: 8!)!
- Hos 13: 15 Denn mag Ephraim auch wie Riedgras zwischen Wassern üppig sprossen: – Der Ostwind wird kommen, ein Sturm des HERRN (Jahwes) aus der Steppe hereinbrechen; da wird sein Born versiegen und sein Quellgrund vertrocknen: Der (d.h. der als Ostwind heranstürmende ‚Feind‘) wird die Schatzkammer aller kostbaren Kleinodien berauben.“
- Hos 14: 1 „Samaria soll seine Auflehnung gegen seinen Gott büßen: Durch das Schwert sollen sie fallen, ihre jungen Kinder sollen zerschmettert und ihre schwangeren Weiber aufgeschlitzt werden!“
- Hos 14: 2 Kehre um, Israel, zum HERRN (Jahwe), deinem Gott! Denn durch eigene Schuld bist du zu Fall gekommen.
- Hos 14: 3 Nehmet Worte (der Reue) mit euch und kehret um zum HERRN (Jahwe)! Sagt zu ihm: „Vergib uns alle Schuld und laß es dir gnädig gefallen, daß wir statt der Farren dir die Frucht unserer Lippen (d.h. Gelübde, Buß- und Danklieder) als Opfer darbringen!
- Hos 14: 4 Assyrien soll nicht mehr unser Helfer sein; auf Rossen wollen wir nicht mehr reiten (d.h. wir wollen kein Bündnis mehr mit Ägypten schließen und keine Kriegssrosse von dort beziehen; Jes 31: 1; Jes 3=: 16; 1Kg 10: 28) und nicht mehr ‚unser Gott‘ sagen zum Machwerk unserer Hände; denn bei dir findet der Verwaiste Erbarmen.“
- Hos 14: 5 „Ich will ihren Abfall heilen (d.h. wieder gutmachen), ihnen bereitwillig Liebe erweisen; denn mein Zorn hat sich von ihnen abgewandt.
- Hos 14: 6 Ich will für Israel werden wie der Tau: Blühen soll es wie eine Lilie und Wurzeln schlagen wie die Zedern (des Libanons);
- Hos 14: 7 seine Schößlinge sollen sich entfalten, seine Pracht soll wie die des Ölbaums werden und sein Duft dem des Libanons gleichen.
- Hos 14: 8 Wiederum sollen die in seinem Schatten Wohnenden sprießen wie das Getreide und blühen wie der Weinstock, dessen Ruhm dem Wein des Libanons gleichkommt.
- Hos 14: 9 Was hat Ephraim in Zukunft noch mit den Götzen zu schaffen? Ich allein erhöre ihn und behalte ihn im Auge; ich bin (für ihn) wie eine immergrüne Zypresse; von mir her (d.h. infolge meines Segens) wird Frucht an dir zu finden sein.“
- Hos 14: 10 Wer ist weise, daß er dies einsieht, wer einsichtsvoll, daß er es beherzigt? „Gerade sind die Wege des HERRN (Jahwes), und die Gerechten wandeln (sicher) auf ihnen; die Gottlosen aber kommen auf ihnen zu Fall“ (vgl. Psa 25: 10; Spr 10: 29).

- Joe 1: 1 (Dies ist) das Wort des HERRN (Jahwes), das an Joel (Über das Leben und Wirken Joels - d.h. „der HERR {Jahwe} ist Gott“ - ist nichts Näheres bekannt; er hat dem Reiche Juda angehört und vermutlich im 7. Jhdt. v.Chr. um die Zeit des Königs Josia in Jerusalem gelebt.), den Sohn Pethuels, ergangen ist:
- Joe 1: 2 Hört dies, ihr Alten (oder: Ältesten, d.h. Vorsteher), und merkt auf, ihr Bewohner des Landes allesamt! Ist jemals etwas derartiges bei euren Lebzeiten oder in den Tagen eurer Väter vorgekommen?
- Joe 1: 3 Davon sollt ihr euren Kindern erzählen und eure Kinder ihren Kindern und deren Kindern dem folgenden Geschlecht!
- Joe 1: 4 Was der Nager übriggelassen hatte, das fraß die Heuschrecke auf; und was die Heuschrecke übriggelassen, das verzehrte der Fresser (oder: Hüpfen); und was der Fresser übriggelassen, das verzehrte der Abschäler (oder: Schröter).
- Joe 1: 5 Wacht auf, ihr Trunkenen, und weint! Wehklagt, ihr Weinzecher alle, um den Most, weil er euch vom Munde weg entrissen ist!
- Joe 1: 6 Denn ein Volk ist über mein Land heraufgezogen, ein gewaltiges und zahlloses; seine Zähne sind Löwenzähne, und ein Gebiß hat es wie eine Löwin.
- Joe 1: 7 Es hat meine Weinstöcke verwüstet und meine Feigenbäume zerknickt, hat die Rinde rundum abgeschält und auf den Boden niedergeworfen, so daß ihre Schosse nackt erstarren.
- Joe 1: 8 Wehklage, (o Land,) wie eine Jungfrau, die das Trauergewand angelegt hat um den Verlobten ihrer Jugend!
- Joe 1: 9 Speisopfer und Trankspende bleiben dem Hause des HERRN (Jahwes) fern; es trauern die Priester die Diener des HERRN (Jahwes).
- Joe 1: 10 Verwüstet ist das Feld, es trauert die Flur; denn vernichtet ist das Getreide, vertrocknet der Most, verwelkt das Öl.
- Joe 1: 11 Bestürzt stehen die Ackerleute da – es jammern die Weingärtner – um den Weizen und die Gerste; denn der Ertrag des Feldes ist dahin.
- Joe 1: 12 Der Weinstock ist verdorrt und der Feigenbaum verwelkt; Granate, auch Dattelpalme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes sind dürr: Ja, zuschanden geworden ist die Freude, den Menschenkindern entschwunden!
- Joe 1: 13 Legt Trauerkleidung an und wehklagt, ihr Priester! Jammert, ihr Diener des Altars! Kommt her, verbringt (auch) die Nacht im Bußgewand, ihr Diener meines Gottes! Denn Speisopfer und Trankspende bleiben dem Hause eures Gottes versagt.
- Joe 1: 14 Ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen allgemeinen Betttag aus! Versammelt die Ältesten, alle Landesbewohner, beim Hause des HERRN (Jahwes), eures Gottes, und schreiet zum HERRN (Jahwe):
- Joe 1: 15 „Wehe über den Tag!“ Denn nahe steht der Tag des HERRN (Jahwes) bevor, und er kommt als eine Vergewaltigung vom Allgewaltigen her.
- Joe 1: 16 Ist nicht die Nahrung vor unsern Augen weggerafft, Freude und Jubel aus dem Hause unsers Gottes geschwunden?
- Joe 1: 17 Verschrumpft liegen die Samenkörner unter ihren Schollen, leer stehen die Speicher, zerfallen die Scheunen: Das Getreide ist ja dahin!“
- Joe 1: 18 Wie kläglich brüllt das Vieh! In voller Unruhe sind die Rinderherden, weil sie nirgends Weide haben; auch die Kleinviehherden leiden schwer (oder: verschmachten).
- Joe 1: 19 Zu dir, HERR (Jahwe), rufe ich (a.L.: rufen sie, d.h. die Herden); denn Gluthitze hat die Auen (d.h. Oasen) der Steppe verzehrt und Lohe allen Baumwuchs des Gefildes versengt.
- Joe 1: 20 Auch die wilden Tiere draußen schreien lechzend zu dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet, und Gluthitze hat die Auen (d.h. Oasen) der Steppe verzehrt!
- Joe 2: 1 Stoßt in die Posaune auf dem Zion und blast (oder: schlägt) Lärm auf meinem heiligen Berge, daß alle Bewohner des Landes erzittern! Denn der Tag des HERRN (Jahwes) kommt heran, ja, er steht nahe bevor,
- Joe 2: 2 ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht (vgl. Zep 1: 15)! Wie Morgengrauen (a.Ü.: wie Ruß) liegt über die Berge ausgebreitet ein großes, starkes Kriegsvolk, wie seinesgleichen von Ewigkeit her nicht gewesen ist und in Zukunft keines wieder sein wird bis in die Jahre der fernsten Geschlechter.
- Joe 2: 3 Fressendes Feuer geht vor ihm her, und hinter ihm drein lodert Lohe (d.h. lodern Flammen); wie der Garten Eden (d.h. Wonneland, vgl. Hes 36: 35) liegt das Land vor ihm, und hinter ihm eine öde Wüste; und dabei ist ein Entrinnen vor ihm nicht möglich (d.h. nichts bleibt vor ihm verschont).
- Joe 2: 4 Sie sehen ganz so aus wie Rosse, und wie Rennpferde, so stürmen sie vorwärts.
- Joe 2: 5 Rasselnd wie Kriegswagen hüpfen sie über die Höhen der Berge, knisternd wie die Feuerflamme, welche Stoppeln verzehrt, wie ein gewaltiges, kampferüstetes Heer.
- Joe 2: 6 Vor ihm erzittern die Völker, alle Gesichter entfärben sich (oder: glühen rot).
- Joe 2: 7 Wie Kriegshelden stürmen sie daher, wie geübte Streiter ersteigen sie Mauern; jeder zieht seines Weges geradeaus, ohne sich aus der Richtung bringen zu lassen;
- Joe 2: 8 keiner stößt den andern, ein jeder verfolgt seine Bahn für sich; auch durch Pfeilhagel hindurch dringen sie vor, ohne sich aufhalten zu lassen.
- Joe 2: 9 Sie stürmen gegen die Stadt an, rennen auf die Mauer, klettern an den Häusern hinauf; durch die Fenster dringen sie ein wie der Dieb.

- Joe 2: 10 Vor ihnen her bebte die Erde, wankt der Himmel; Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz.
- Joe 2: 11 Und der HERR (Jahwe) läßt vor seiner Kriegerschar her seine Stimme (d.h. seinen Donner) erschallen; denn gar gewaltig ist sein Kriegsvolk, zahlreich der Vollstrecker seines Befehls. Ja, groß ist der Tag des HERRN (Jahwes) und gar furchtbar: Wer mag ihn bestehen?
- Joe 2: 12 „Doch auch jetzt noch“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „kehret um zu mir mit eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen!“
- Joe 2: 13 So zerreißt denn eure Herzen statt eurer Kleider und kehret zurück zum HERRN (Jahwe), eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und reich an Güte, und er läßt sich das Unheil leid sein:
- Joe 2: 14 Vielleicht läßt er es sich auch jetzt leid sein und läßt hinter sich noch einen Segen zurück; nämlich Speisopfer und Trankspende für den HERRN (Jahwe), euren Gott.
- Joe 2: 15 Stoßt in die Posaune auf dem Zion, ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen allgemeinen Bettag aus!
- Joe 2: 16 Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, ruft die Greise herbei, laßt die Kinder und die Säuglinge zusammenkommen!! Der Neuvermählte trete aus seiner Kammer hervor und das junge Weib aus ihrem Gemach!
- Joe 2: 17 Zwischen der Vorhalle und dem Altar sollen die Priester, die Diener des HERRN (Jahwes), weinen und so beten: „Verschone, HERR (Jahwe), dein Volk und gib dein Erbe (d.h. Eigentumsvolk) nicht der Schande preis, daß sie den Heiden zum Spott dienen! Warum soll man unter den Heidenvölkern sagen: ‚Wo ist nun ihr Gott?‘“
- Joe 2: 18 Da geriet der HERR (Jahwe) in Eifer für sein Land und hatte Erbarmen mit seinem Volk;
- Joe 2: 19 so antwortete denn der HERR (Jahwe) und sprach zu seinem Volk: „Fürwahr, ich lasse euch das (erforderliche) Getreide, den Most und das Öl zukommen, daß ihr satt davon werden sollt; auch will ich euch fernerhin nicht dem Hohn unter den Heiden preisgeben.
- Joe 2: 20 Den nordischen Feind aber will ich weit von euch entfernen und ihn in ein dürres und wüstes Land vertreiben, nämlich seinen Vortrab in das Ostmeer (d.h. ins Tote Meer) und seine Nachhut in das Westmeer, so daß der Gestank von ihm aufsteigen, daß der Modergeruch von ihm sich erheben soll, weil er gewaltsam aufgetreten ist (oder: sich überhoben hat).
- Joe 2: 21 Fürchte dich nicht, Ackerland, nein, juble und freue dich! Denn der HERR (Jahwe) vollbringt etwas Großes.
- Joe 2: 22 Fürchtet euch nicht, ihr Tiere des Feldes! Denn die Auen der Steppe sollen aufs neue grünen, die Bäume wieder ihre Früchte tragen, der Feigenbaum und der Weinstock den vollen Ertrag geben!
- Joe 2: 23 Auch ihr, Kinder Zions, jubelt und freut euch über den HERRN (Jahwe), euren Gott! Denn er gibt euch den Herbstregen nach rechtem Maß und läßt euch Regen niederströmen, den Frühregen und Spätregen (d.h. Herbstregen und Frühlingsregen), wie ehemals.
- Joe 2: 24 Da werden die Tennen sich mit Korn füllen und die Kelterkufen von Most und Öl überfließen;
- Joe 2: 25 und ich will euch die Jahre ersetzen, deren Ertrag die Heuschrecken, der Nager, der Fresser und der Verwüster, verzehrt haben, mein großes Kriegsheer, das ich gegen euch gesandt hatte.
- Joe 2: 26 Da sollt ihr vollauf zu essen haben und satt werden und den Namen des HERRN (Jahwes), eures Gottes, preisen, der sich wunderbar an euch erwiesen hat; und mein Volk soll in Zukunft nimmermehr zu Schanden werden;
- Joe 2: 27 und ihr sollt erkennen, daß ich in Israels Mitte bin und daß ich, der HERR (Jahwe), euer Gott bin und keiner sonst; und nimmer soll mein Volk in Zukunft zu Schanden werden!“
- Joe 3: 1 (HE 171: 3: „*Aber Gott wird sich auch der heutigen Menschheit erbarmen. Er wird es fügen, daß sie wieder mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommt und dadurch von den Toten aufersteht.*“) „Und danach **wird es geschehen, daß ich meine Geisterwelt über alles Fleisch** (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) **ausgieße**, so daß eure Söhne und eure Töchter weissagen, eure Greise Offenbarungen in Visionen empfangen, eure jungen Leute Gesichte schauen;
- Joe 3: 2 *ja selbst über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meine Geisterwelt ausgießen;*
- Joe 3: 3 und ich will Wunderzeichen am Himmel und auf der Erde erscheinen lassen; nämlich Blut, Feuer und Rauchsäulen:
- Joe 3: 4 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HERRN (Jahwes) kommt, der große und furchtbare.“
- Joe 3: 5 Ein jeder aber, der den Namen des HERRN (Jahwes) anruft, wird gerettet, denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Rettung (oder: ein Entrinnen, d.h. eine entronnene Schar) sein, wie der HERR (Jahwe) es verheißen hat; und zu den Entronnenen wird jeder gehören, den der HERR (Jahwe) beruft (vgl. Röm 10: 13).
- Joe 4: 1 „Denn wisset wohl: In jenen Tagen und zu jener Zeit, wo ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde,
- Joe 4: 2 da will ich alle Heidenvölker versammeln und sie in das Tal Josaphat (d.h. „der HERR {Jahwe} richtet) hinabführen, um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, meines Volkes und meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und mein Land aufgeteilt haben;
- Joe 4: 3 und über mein Volk haben sie das Los geworfen und Knaben (oder: Jünglinge) als Preis für Lustdirnen hingegeben und die Mädchen um Wein verkauft, den sie vertrunken haben.



- Joe 4: 4 Und was habt auch ihr mit mir zu schaffen (d.h. was wollt ihr von mir), Tyrus und Sidon und alle ihr Bezirke des Philisterlandes? Wollt ihr mir etwas vergelten, was ich euch angetan habe, oder wollt ihr selbst mir etwas antun? Schnell und unverzüglich will ich euer Tun auf euer Haupt zurückfallen lassen!
- Joe 4: 5 Ihr habt ja doch mein Silber und mein Gold geraubt und meine wertvollsten Kleinodien in eure Paläste (oder: Tempel) gebracht;
- Joe 4: 6 und die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems habt ihr an die Griechen verkauft, um sie weit von ihrer Heimat zu entfernen.
- Joe 4: 7 Wisset wohl: Ich will sie wieder aufbrechen lassen von dem Orte, wohin ihr sie verkauft habt, und will euer Tun auf euer Haupt zurückfallen lassen;
- Joe 4: 8 und ich will eure Söhne und Töchter an die Kinder (d.h. Bewohner) Judas verkaufen, die werden sie dann wieder an die Sabäer (ein Handelsvolk in Arabien; vgl. Jes 45: 14) verhandeln, an ein fern wohnendes Volk; denn der HERR (Jahwe) hat's geboten.
- Joe 4: 9 Macht dieses unter den Heidenvölkern bekannt: „Rüstet euch zum heiligen Kriege (w.: heiligt den Krieg, d.h. heiligt, oder: weihet euch zum Kriege; vgl. Jer 6: 4)! Bietet die geübten Streiter auf, laßt alle Kriegersleute aufmarschieren und anrücken!
- Joe 4: 10 Schmiedet eure Pflugscharen zu Schwertern um und eure Winzermesser zu Lanzen(spitzen) (vgl. Jes 2: 4; Luk 22: 36; Mic 4: 3)! Der Feigling sage: ‚Ich bin ein Held!‘
- Joe 4: 11 Eilt und kommt herbei, alle ihr Heidenvölker ringsum und scharet euch zusammen! Dorthin, HERR (Jahwe), laß deine Streiter hinabziehen!
- Joe 4: 12 Die Völker sollen sich aufmachen und in das Tal Josaphat hinabziehen; denn dort will ich zu Gericht sitzen über alle Heidenvölker ringsum.
- Joe 4: 13 Legt die Sichel an, denn die Ernte ist reif! Kommt und stampft, denn die Kelter ist voll, ja, die Kufen fließen über, denn ihre Gottlosigkeit ist groß!
- Joe 4: 14 Scharen über Scharen treffen im Tal der Entscheidung ein, denn nahe ist der Tag des HERRN (Jahwes) im Tal der Entscheidung.
- Joe 4: 15 Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz;
- Joe 4: 16 der HERR (Jahwe) brüllt (d.h. donnert) vom Zion her und läßt seine Stimme (d.h. seinen Donner) aus Jerusalem erschallen, so daß Himmel und Erde erbeben; aber für sein Volk ist der HERR (Jahwe) eine Zuflucht und eine feste Burg für die Kinder Israel.
- Joe 4: 17 „Da werdet ihr dann erkennen, daß ich, der HERR (Jahwe), euer Gott bin, der ich auf dem Zion wohne, meinem heiligen Berge; und Jerusalem wird dann heiliges Gebiet sein, welches Ausländer nie wieder durchziehen werden.“
- Joe 4: 18 Und dann, an jenem Tage, wird es geschehen: Da werden die Berge von Most triefen und die Hügel von Milch überfließen und alle Rinnale Judas voll Wassers strömen; und ein Quell wird aus dem Hause des HERRN (Jahwes) hervorbrechen und das Akaziental (Das öde Akaziental führt im Südosten von Jerusalem und im Osten von Bethlehem zum Toten Meer hinab.) bewässern.
- Joe 4: 19 Ägypten wird zur Wüste werden und Edom zur öden Steppe wegen der Freveltaten an den Kindern Judas, weil sie unschuldiges Blut in deren Lande vergossen haben.
- Joe 4: 20 Juda aber wird ewig bewohnt bleiben und Jerusalem von Geschlecht zu Geschlecht;
- Joe 4: 21 und ich werde ihr Blut rächen, das ich (bisher) nicht gerächt habe; und der HERR (Jahwe) wird auf dem Zion wohnen.
- Amo 1: 1 (Dies sind) die Worte, welche Amos, einer von den Herdenbesitzern (oder: Viehzüchtern; vgl. Amo 7: 14) von Thekoa (2Sa 14: 2), über Israel geschaut (d.h. in Gesichtern vernommen) hat zur Zeit des jüdischen Königs Ussia und zur Zeit des israelitischen Königs Jerobeam, des Sohnes des Joas, zwei Jahre vor dem Erdbeben (etwa um 760 v.Chr. Über das erwähnte Erdbeben wissen wir nichts Näheres; vgl. Jedoch Sac 14: 5).
- Amo 1: 2 Es lauteten aber seine Worte so: „Wenn der HERR (Jahwe) vom Zion her brüllt und aus Jerusalem seine Stimme (d.h. seinen Donner) erschallen läßt (vgl. Joe 4: 16), da trauern die Auen der Hirten, und der Gipfel des Karmels verdorrt (Der Karmel, d.h. Baumgarten, ein Berg und Vorgebirge im nördlichen heutigen Israel war durch seine reiche Bewaldung und seinen üppigen Pflanzenwuchs berühmt; vgl. Jes. 35: 2; Jer 50: 19; 1Kg 18: 19 ff; HE143: 3).“
- Amo 1: 3 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten (An sich kleine, aber für Freveltaten große Zahlen.) von Damaskus mache ich es (d.h. das von mir beschlossene Strafgericht) nicht rückgängig (d.h. ich will meinen Beschluß zu strafen nicht unausgeführt lassen.)! Weil sie Gilead mit eisenschneidigen Dreschwalzen gedroschen haben,
- Amo 1: 4 will ich Feuer in das Haus (oder: gegen den Palast) Hasaels schleudern: Das soll die Paläste Ben-Hadads verzehren.
- Amo 1: 5 Und ich will den Riegel von Damaskus zerbrechen und die Bewohner ausrotten aus Bikath-Awen (d.h. dem Südentale) und den Zepterträger (a.Ü.: die Stabträger, d.h. Vornehmen) aus Beth-Eden (d.h. dem Lusthause); und das Syrervolk soll nach Kir (2Kg 16: 9) zurückwandern (oder: in die Verbannung, oder: Gefangenschaft geschleppt werden)“: Der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen.
- Amo 1: 6 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten von Gaza mache ich es nicht rückgängig! Weil sie Gefangene, ganze Ortschaften weggeschleppt haben, um sie als Sklaven an die Edomiter auszuliefern,
- Amo 1: 7 will ich Feuer an die Ringmauer von Gaza schleudern: Das soll die Paläste der Stadt verzehren;

- Amo 1: 8 auch will ich die Bewohner aus Asdod ausrotten und den Zepterträger (a.Ü.: die Stabträger, d.h. Vornehmen) auch aus Askalon, und ich will meine Hand gegen Ekron wenden, daß auch der letzte Rest der Philister umkommen soll“: Gott der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen.
- Amo 1: 9 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten von Tyrus mache ich es nicht rückgängig! Weil sie ihre Gefangene, ganze Ortschaft, an die Edomiter ausgeliefert haben, ohne des Bruderbundes zu gedenken,
- Amo 1: 10 will ich Feuer an die Ringmauer von Tyrus schleudern: Das soll die Paläste der Stadt verzehren.“
- Amo 1: 11 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten der Edomiter mache ich es nicht rückgängig! Weil sie ihr Brudervolk (d.h. Juda) mit dem Schwerte verfolgt und ihr Mitgefühl erstickt haben, weil sie ihrem Zorn immerfort freien Lauf gelassen und an ihrem Ingrimms beständig festgehalten haben,
- Amo 1: 12 will ich Feuer gegen Theman schleudern: Das soll die Paläste von Bozra verzehren.“
- Amo 1: 13 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten der Ammoniter mache ich es nicht rückgängig! Weil sie die schwangeren Frauen in Gilead aufgeschlitzt haben, um ihr Gebiet zu erweitern,
- Amo 1: 14 will ich Feuer an die Ringmauer von Rabba (Amman) anlegen: Das soll die Paläste der Stadt verzehren unter Kriegsgeschrei am Tage der Schlacht, beim Sturm am Tage des Unwetters;
- Amo 1: 15 und ihr König soll in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern, mitsamt seinen Fürsten (oder: Häuptlingen)“: Der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen.
- Amo 2: 1 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten der Moabiter mache ich es nicht rückgängig! Weil sie die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt haben,
- Amo 2: 2 will ich Feuer gegen die Moabiter schleudern: Das soll die Paläste von Kerioth verzehren; die Moabiter aber sollen im Getümmel umkommen beim Kriegsgeschrei, beim Schall der Posaune;
- Amo 2: 3 und ich will den Richter (d.h. Herrscher) aus ihrer Mitte ausrotten und alle ihre Fürsten (oder: Häuptlinge) zugleich mit ihm umbringen“: Der HERR (Jahwe) hat es gesprochen.
- Amo 2: 4 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten Judas (d.h. der Judäer) mache ich es nicht rückgängig! Weil sie das Gesetz des HERRN (Jahwes) verworfen und seine Gebote nicht beobachtet haben und sich von ihren Lügengötzen haben irreführen lassen, denen schon ihre Väter nachgelaufen sind,
- Amo 2: 5 will ich Feuer gegen Juda schleudern: Das soll die Paläste Jerusalems verzehren.“
- Amo 2: 6 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wegen der drei, ja vier Freveltaten Israels (d.h. der Israeliten) mache ich es nicht rückgängig –: Weil sie den Unschuldigen für Geld und den Armen um eines Paares Schuhe willen verkaufen,
- Amo 2: 7 sie, die den Kopf der Armen in den Erdenstaub treten und die Niedrigen vom Wege (d.h. beiseite) drängen! Vater und Sohn gehen zu (derselben) Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen;
- Amo 2: 8 auf Gewändern, die sie zum Pfand genommen haben, strecken sie sich aus neben jedem Altar und trinken den Wein, der von Strafgeldern herrührt, im Hause ihres Gottes!
- Amo 2: 9 Und ich habe doch einst die Amoriter vor ihnen her vernichtet, deren Wuchs den Zedern an Höhe gleichkam und die stark wie die Eichen waren, und ich habe ihre Früchte oben (im Wipfel) und ihre Wurzeln unten (im Boden) vernichtet.
- Amo 2: 10 Und ich bin es doch gewesen, der euch aus dem Lande Ägypten hergeführt und euch vierzig Jahre lang in der Wüste hat wandern lassen, damit ihr das Land der Amoriter in Besitz nähmet.
- Amo 2: 11 Und ich habe von euren Söhnen manche als Propheten und von euren Jünglingen manche als Nasiräer (d.h. Gottgeweihte, Vgl. 4Mo 6: 2-13) auftreten lassen: Oder ist’s etwa nicht so, ihr Kinder Israels?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 2: 12 „Ihr aber habt den Nasiräern Wein zu trinken gegeben und den Propheten streng geboten: ‚Ihr dürft nicht prophetisch reden (vgl. Jes 30: 10; Jer 11: 21; HE 163: 1)!‘
- Amo 2: 13 Darum will ich euch den Boden unter den Füßen schwanken machen, wie der Wagen schwankt, der mit Garben beladen ist (Die Übersetzung ist ganz unsicher. a.Ü.: Nun will ich das Land unter euch quetschen, wie der Dreschwagen die Tenne quetscht, die mit Garben gefüllt ist.).
- Amo 2: 14 Da wird dann dem Schnellfüßigen das Fliegen vergehen und dem Starken die Kraft versagen; der Kriegsheld wird sein Leben nicht retten können
- Amo 2: 15 und der Bogenschütz nicht standhalten; der Schnellfüßige wird nicht entrinnen und der Reiter hoch zu Roß sein Leben nicht retten;
- Amo 2: 16 auch der Beherztteste unter den Kriegshelden wird, seiner Waffen beraubt, die Flucht ergreifen an jenem Tage!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 3: 1 Vernehmt dieses Wort, das der HERR (Jahwe) gegen euch, ihr Israeliten, ausgesprochen hat, gegen das ganze Geschlecht, das ich aus Ägyptenland hergeführt habe! Es lautet so:
- Amo 3: 2 „Euch allein habe ich mir aus allen Geschlechtern (d.h. Völkern) des Erdbodens erwählt; darum will ich euch für eure Verschuldungen büßen lassen!“
- Amo 3: 3 Wandern wohl zwei Menschen miteinander, ohne daß sie sich verabreden (oder: getroffen) haben?
- Amo 3: 4 Brüllt wohl der Löwe im Walde, ohne Beute zu haben? Läßt der Jungfau seine Stimme aus seiner Höhle erschallen, ohne daß er einen Fang getan hat?
- Amo 3: 5 Gerät wohl ein Vogel in die Falle am Boden, ohne daß ihm eine Schlinge gelegt ist? Schnellt wohl ein Fangnetz vom Erdboden empor, ohne daß es etwas gefangen hat?

- Amo 3: 6 Wird die Posaune in einer Stadt geblasen, ohne daß die Leute erschrecken? Tritt ein Unglück in einer Stadt ein, ohne daß Gott der HERR (Jahwe) es verursacht hat?
- Amo 3: 7 Nein, Gott der HERR (Jahwe) tut nichts, ohne zuvor seinen Ratschluß seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben.
- Amo 3: 8 Der Löwe hat gebrüllt: – Wer sollte sich nicht fürchten? Gott der HERR (Jahwe) hat geredet: – Wer sollte (oder: müßte) nicht als Prophet reden?
- Amo 3: 9 Ruft es aus über die Paläste von Assyrien hin und über die Paläste des Landes Ägypten hin und macht bekannt: „Versammelt euch auf dem Berge von Samaria und seht euch das wilde Treiben in seinem Innern an und die Bedrückung in seiner Mitte!“
- Amo 3: 10 „Sie verstehen nicht zu tun, was recht ist.“ – So lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) – , „sie, die da Frevel und Gewalttaten aufspeichern in ihren Palästen.“
- Amo 3: 11 Darum hat Gott der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Der Feind wird dein Land ringsum bedrängen und deine starke Mauer von dir hinabstürzen, und deine Paläste sollen geplündert werden!“ –
- Amo 3: 12 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Gleichwie der Hirt nur zwei Beinchen oder ein Ohrläppchen aus dem Rachen des Löwen rettet, so werden auch die Israeliten, die in Samaria wohnen, sich nur mit dem Teppich des Diwans und mit dem Seidengewebe ihres Ruhebettes retten!“ –
- Amo 3: 13 „Hört und bezeugt es dem Hause Jakob“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), des Gottes der Heerscharen –:
- Amo 3: 14 „An dem Tage, an dem ich die Freveltaten der Israeliten an ihnen heimsuche, da werde ich sie (auch) an den Altären von Bethel heimsuchen, so daß die Hörner des Altars abgehauen werden und zu Boden fallen.
- Amo 3: 15 Da will ich das Winterhaus (oder: die Winterpaläste) in Trümmer schlagen samt dem Sommerhaus (oder: den Sommerhäusern), und die Elfenbeinsäule sollen zugrunde gehen und gar viele Häuser (oder: die Ebenholzhäuser) verschwinden!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 1 Vernehmet dies Wort, ihr Basankühe (Basan war berühmt durch fette Weiden und schönes Vieh. Der Prophet geißelt die wohlgenährten Gestalten der Frauen Samarias.) auf dem Berge Samarias, die ihr die Armen bedrückt, die Niedrigen mißhandelt, die ihr zu euren Ehemännern sagt: „Schaffe herbei, daß wir zechen!“
- Amo 4: 2 Geschworen hat Gott der HERR (Jahwe) bei seiner Heiligkeit: „Fürwahr, es sollen Tage über euch kommen, da wird man euch an Angeln wegschaffen und euren Nachwuchs (oder: was von euch übriggeblieben ist) an Fischerhaken.
- Amo 4: 3 Durch die Mauerspaltan (d.h. Breschen) werdet ihr dann hinausziehen, eine jede vor sich hin (starrend), und werdet verstoßen werden zum Hermongebirge hin!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). (Die Übersetzung dieser Verse ist ganz unsicher.)
- Amo 4: 4 „Zieht immerhin nach Bethel, um zu sündigen, nach Gilgal, um noch mehr Sünden zu begehen! Bringt jeden Morgen eure Schlachtopfer dar, alle drei Tage eure Zehnten!
- Amo 4: 5 Verbrennt immerhin gesäuerte Brote als Dankopfer und kündigt recht laut freiwillige Gaben an! Denn so liebt ihr es ja, ihr Israeliten!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 6 „Wohl habe ich euch reine Zähne (d.h. euren Zähnen nichts zu beißen, also auch einen leeren Mund) gegeben in allen euren Städten und es euch an Brot mangeln lassen in allen euren Wohnsitzen, aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!“ So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 7 „Wohl habe ich euch den Regen versagt innerhalb der drei Monate bis zur Ernte und habe auf die eine Stadt Regen fallen lassen, auf die andere aber nicht: Der eine Acker empfing Regen, während ein anderer, der keinen empfing, verdorrte;
- Amo 4: 8 und wohl wankte man aus zwei, drei Städten nach einer anderen Stadt, um Wasser dort zu trinken, und wurde nicht satt; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 9 „Ich habe euch mit Getreidebrand und mit Vergilben heimgesucht; oftmals habe ich eure Gärten und Weinberge (mit Unfruchtbarkeit) geschlagen und eure Feigenbäume und Oliven haben die Heuschrecken gefressen; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 10 „Ich habe die Pest unter euch gesandt wie einst gegen Ägypten; ich habe eure jungen Männer mit dem Schwert erschlagen, indem zugleich eure Rosse als Beute weggeführt wurden, und habe euch den Gestank eurer Heerlager in die Nase steigen lassen; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 11 Ich habe Zerstörungen um und um unter euch angerichtet, wie Sodom und Gomorrha einst von Gott völlig zerstört worden sind, so daß ihr einem aus dem Feuer geretteten Holzscheite glichet; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Amo 4: 12 „Darum will ich so („So“, wie es in Amo 4: 2 u. 3 angekündigt ist.) mit dir verfahren, Israel! Und weil ich in dieser Weise mit dir verfahren will, so mache dich bereit, Israel, deinem Gott gegenüberzutreten!“
- Amo 4: 13 Denn wisse wohl: Er ist es, der die Berge gebildet und den Wind geschaffen hat und der dem Menschen seine geheimen Gedanken offenbart, der die Morgenröte zur Dunkelheit macht und über die Höhen der Erde dahinschreitet: der HERR (Jahwe), Gott der Heerscharen, ist sein Name.
- Amo 5: 1 Vernehmt dieses Wort, das ich als Totenklage über euch anstimme, ihr vom Hause Israel!

- Amo 5: 2 Gefallen ist sie, die Jungfrau Israel, um nicht wieder aufzustehen; hingestreckt liegt sie auf ihrem eigenen Lande, niemand richtet sie wieder auf!
- Amo 5: 3 Denn so hat Gott der HERR (Jahwe) zum Hause Israel gesprochen: „Die Stadt, die mit tausend (Kriegern) ins Feld zieht, soll nur hundert übrig behalten, und die mit hundert Mann auszieht, soll nur zehn übrig behalten!“
- Amo 5: 4 Denn so spricht der HERR (Jahwe) zum Hause Israel: „Suchet mich, so werdet ihr leben (d.h. am Leben bleiben)!
- Amo 5: 5 Aber sucht nicht Bethel auf, und nach Gilgal dürft ihr nicht gehen und nach Beerseba nicht hinüberziehen! Denn Gilgal wird in die Gefangenschaft wandern und Bethel (d.h. Haus Gottes) zum Hause des Unheils (vgl. Hos 4: 15!) werden.
- Amo 5: 6 Suchet den HERRN (Jahwe), so werdet ihr leben! Sonst fährt er in das Haus Josephs wie Feuer hinein und verzehrt es, ohne daß es ein Löschen für Bethel gäbe.“
- Amo 5: 7 „Sie verkehren das Recht in Wermut (d.h. bitteres Unrecht) und treten die Gerechtigkeit mit Füßen;  
Amo 5: 10 sie hassen den, der im Tor (d.h. vor Gericht) für das Recht eintritt, und verabscheuen den, der die Wahrheit redet.
- Amo 5: 11 Darum, weil ihr den Geringen niedertretet und Getreideabgaben von ihm erhebt: Ihr mögt euch immerhin Häuser aus Quadersteinen bauen, ihr sollt aber nicht darin wohnen; herrliche Weinberge mögt ihr wohl anlegen, ihr sollt aber keinen Wein von ihnen trinken.
- Amo 5: 12 Denn ich weiß: Eurer Freveltaten sind viele, und zahlreich sind eure Sünden: – Sie vergewaltigen den Unschuldigen, nehmen Bestechung an und beugen das Recht der Dürftigen im Tor (d.h. vor Gericht).
- Amo 5: 13 Darum, wer klug ist in dieser Zeit, der schweigt, denn es ist eine böse Zeit.“
- Amo 5: 8 Er, der das Siebengestirn und den Orion geschaffen hat, der tiefes Dunkel in Morgenlicht verwandelt und den Tag zur Nacht verfinstert, der die Wasser des Meeres herbeiruft und sie weit über die Erde dahinfluten läßt – HERR (Jahwe) (der Heerscharen) ist sein Name –:
- Amo 5: 9 Er läßt Vernichtung über Mächtige (oder: starke Plätze) aufblitzen und Verwüstung über feste Städte hereinbrechen.
- Amo 5: 14 Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr lebt (d.h. am Leben bleibt)! Dann wird der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, so mit euch sein, wie ihr es immer behauptet.
- Amo 5: 15 Hasset das Böse und liebet das Gute und haltet das Recht im Tor (d.h. vor Gericht) aufrecht! Vielleicht wird dann der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, dem Überrest Josephs gnädig sein.
- Amo 5: 16 Darum hat Gott der HERR (Jahwe), der Gott der Heerscharen, so gesprochen: „Auf allen Plätzen wird Klagegeschrei erschallen, und auf allen Straßen wird man ‚wehe, wehe!‘ rufen. Der Landmann (a.L.: Sänger wird man . . . berufen) wird man zur Trauer heimrufen und die des Klageliedes Kundigen zur Totenklage (bestellen);
- Amo 5: 17 auch in allen Weinbergen wird Wehgeschrei erschallen, wenn ich mitten durch dich dahinschreite!“ – Der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen.
- Amo 5: 18 Wehe denen, die den Tag des HERRN (Jahwes) herbeiwünschen! Was soll euch denn der Tag des HERRN (Jahwes) bringen? Er ist ja Finsternis, nicht Licht!
- Amo 5: 19 (Da wir es sein), wie wenn ein Mann, der einem Löwen entflohen ist, einem Bären in den Weg läuft und, wenn er glücklich ins Haus hineingekommen ist und sich mit der Hand gegen die Wand lehnt, von einer Schlange gebissen wird.
- Amo 5: 20 Ja, Finsternis wird der Tag des HERRN (Jahwes) sein und nicht Licht, dunkel ohne hellen Schein!
- Amo 5: 21 „Ich hasse (eure Neumonde), ich verschmähe eure Feste und mag eure Festversammlungen nicht riechen!
- Amo 5: 22 Denn wenn ihr mir Brandopfer und eure Speisopfer darbringt, so habe ich kein Wohlgefallen daran, und die Dankopfer von euren Mastkälbern mag ich nicht ansehen!
- Amo 5: 23 Hinweg von mir mit dem Getön deiner Lieder! Dein Harfenspiel mag ich nicht hören!
- Amo 5: 24 Es möge lieber das Recht sprudeln wie ein Wasserquell und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach!
- Amo 5: 25 Habt ihr mir etwa Schlachttiere und Speisopfer vierzig Jahre lang in der Wüste dargebracht, ihr vom Hause Israel?
- Amo 5: 26 Nein, weil ihr euren König Sakkuth (ein babylonischer Gottesname) umhergetragen habt und den Kewan (ein Planetengott), eure Götzenbilder, das Sternbild eures Gottes, die ihr angefertigt habt,
- Amo 5: 27 so will ich euch in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) führen noch über Damaskus hinaus!“ – der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen: Gott der Heerscharen ist sein Name.
- Amo 6: 1 Wehe euch Sorglosen auf dem Zion und euch Zuversichtlichen auf dem Berge von Samaria, euch Adligen des Erstlings unter den Völkern, an welche das Haus Israel sich zu wenden pflegt!
- Amo 6: 2 Geht doch nach Kalne (eine durch die Assyrer eroberte Stadt in Nordsyrien; Jes 10: 9) hinüber und seht es euch an, und wandert von dort weiter nach Groß-Hamath (Diese Städte wurden durch die Assyrer erobert.) und steigt nach Gath im Philisterland hinab: Seid ihr besser als diese Reiche, oder ist euer Gebiet größer als das ihrige?
- Amo 6: 3 (Wehe denen), die den Tag des Unheils fern wännen und doch den Stuhl der Gewalttat nahe heranrücken! (a.L.: Die da Gelübde tun gegen den Tag des Unheils und Opfer darbringen von Gewalttat und Frevel.),

- Amo 6: 4 die da auf Lagern von Elfenbein liegen und auf ihren Ruhebettchen sich ausstrecken!, die da Lämmer aus der Herde weg schmausen und Kälber mitten aus dem Maststall!,
- Amo 6: 5 die zum Klang der Harfe phantasieren (d.h. sich Lieder ersinnen) und sich Musikinstrumente wie David erdenken!,
- Amo 6: 6 die den Wein aus Humpen trinken und mit den allerfeinsten Ölen sich salben!, die sich freuen über Lodabar (L. {vgl. Amo 6: 13} und Karnaim waren Städte des Ostjordanlandes, welche die Israeliten den Syrern entrissen hatten.), aber sich nicht härmten um den Untergang Josephs!
- Amo 6: 7 Darum werden sie nunmehr an der Spitze der Gefangenen (oder: Verbannten) in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern: Da wird dann das Jauchzen der träge Hingelagerten (d.h. der faulen Schlemmer) ein Ende haben.
- Amo 6: 8 „Geschworen hat Gott der HERR (Jahwe) bei sich selbst“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), des Gottes der Heerscharen –: „Ich verabscheue Jakobs Prunk (oder: Hochmut) und hasse seine Paläste und gebe die Stadt preis samt allem, was in ihr ist.“
- Amo 6: 9 Da wird es geschehen, wenn zehn Männer in einem Hause übriggeblieben sind, so sollen sie auch sterben.
- Amo 6: 10 Wenn dann einen (der Gestorbenen) sein nächster Verwandter, der ihn zu bestatten hat, aufhebt, um die Gebeine aus dem Hause hinauszuschaffen, und an den, der sich im hintersten Raume des Hauses befindet, die Frage richtet: „Ist noch jemand (d.h. eine Leiche) bei dir?“, so wird er antworten: „Niemand“, aber fortfahren: „Still! Denn der Name Gottes des HERRN (Jahwes) darf nicht ausgesprochen werden.“ (Der Sprecher soll nicht ständig sagen: „der HERR {Jahwe} hat's getan.“)
- Amo 6: 11 Denn wisset wohl: der HERR (Jahwe) gebietet, und er (oder: man) zerschlägt die großen Häuser in Trümmer und die kleinen Häuser in Stücke. –
- Amo 6: 12 Rennen wohl Rosse auf Felsen? Oder pflügt man darauf (a.L.: pflügt man das Meer mit Rindern) mit Rindern, daß ihr das Recht in Gift verwandelt und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut (d.h. bitteres Unrecht)? –
- Amo 6: 13 Ihr frohlockt über (die Eroberung) von Lodabar und sagt: „Haben wir nicht durch eigene Kraft Karnaim uns wiedergewonnen?“
- Amo 6: 14 Doch „wisset wohl, ihr vom Hause Israel: Ich lasse gegen euch ein Volk aufstehen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), des Gottes der Heerscharen –, „das soll euch bedrängen von da an, wo der Weg nach Hamath geht, bis an den Weidenbach (d.h. Bach der Steppe)!“
- Amo 7: 1 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HERR (Jahwe) mich schauen lassen: Ich sah, wie er Heuschrecken entstehen ließ zur Zeit, als das Spätgras aufzugehen begann, und zwar war es das Spätgras nach der Mahd des Königs (d.h. der königlichen Wiesen).
- Amo 7: 2 Als sie nun alles, was auf dem Felde gewachsen war, abfraßen, da bat ich: „HERR (Jahwe), mein Gott, vergib doch! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja schon so klein!“
- Amo 7: 3 Da tat dem HERRN (Jahwe) sein Vorhaben leid: „Es soll nicht geschehen!“ sprach der HERR (Jahwe). –
- Amo 7: 4 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HERR (Jahwe) mich schauen lassen: Ich sah, wie Gott der HERR (Jahwe) das Feuer (d.h. eine große Dürre) zum Strafgericht herbeirief; und dieses verzehrte die große Flut des Grundwassers und wollte auch das Ackerland verzehren.
- Amo 7: 5 Da bat ich: „HERR (Jahwe), mein Gott, laß doch ab! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja schon so klein!“
- Amo 7: 6 Da tat Gott dem HERRN (Jahwe) sein Vorhaben leid: „Auch dies soll nicht geschehen!“, sprach Gott der HERR (Jahwe).
- Amo 7: 7 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HERR (Jahwe) mich schauen lassen: Ich sah, wie der HERR (Jahwe) auf einer senkrechten Mauer stand und ein Bleilot (oder Senkblei) in der Hand hielt.
- Amo 7: 8 Da fragte mich der HERR (Jahwe): „Was siehst du, Amos?“ Ich antwortete: „Ein Bleilot“. Da sagte der HERR (Jahwe): „Wisse wohl: Ich lege das Bleilot an inmitten meines Volkes Israel; ich will fortan nicht mehr schonend an ihm vorübergehen.“
- Amo 7: 9 Nein, die Höhenaltäre Isaaks sollen verwüstet werden und die Heiligtümer Israels veröden, und gegen das Haus Jerobeams will ich mit dem Schwert vorgehen, (und Israel soll in die Gefangenschaft ziehen)!
- Amo 7: 10 Da sandte Amazja, der Priester (d.h. Oberpriester) von Bethel, zu Jerobeam, dem König von Israel, und ließ ihm sagen: „Amos zettelt eine Verschwörung gegen dich an mitten im Hause Israel; das Land vermag alle seine Reden nicht länger zu ertragen.“
- Amo 7: 11 Denn folgende Worte hat Amos ausgesprochen: „Durch das Schwert wird Jerobeam ums Leben kommen, und Israel muß aus seinem Lande in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern.“
- Amo 7: 12 Darauf sagte Amazja zu Amos: „Seher, mache dich auf, fliehe ins Land Juda! Iß dort dein Brot und weissage dort! (Er meint, Amos wolle durch seine Tätigkeit als Seher sein Brot verdienen.)“
- Amo 7: 13 In Bethel aber darfst du nicht länger als Prophet auftreten; denn Bethel ist ein königliches Heiligtum und eine königliche Residenz (oder: ein Reichstempel)!
- Amo 7: 14 Da gab Amos dem Amazja zur Antwort: „Ich bin kein Prophet und bin kein Mitglied (oder: Jünger) einer Prophetenschule, sondern ein Hirt bin ich und züchte Maulbeerfeigen.“
- Amo 7: 15 Aber der HERR (Jahwe) hat mich hinter der Herde weggeholt, und der HERR (Jahwe) hat mir geboten: „Gehe hin, tritt gegen mein Volk Israel als Prophet auf!“

- Amo 7: 16 Und nun vernimm das Wort des HERRN (Jahwes)! Weil du sagst, ich dürfe nicht gegen Israel als Prophet auftreten und nicht gegen das Haus Isaak predigen,
- Amo 7: 17 Darum hat der HERR (Jahwe) (gegen dich) so gesprochen: „Dein Weib wird zur Hure werden in der Stadt, deine Söhne und deine Töchter sollen durch das Schwert fallen, und dein Boden (d.h. dein Ackerland) soll mit der Meßschnur verteilt werden; du selbst aber sollst in einem unreinen Land sterben, und Israel muß aus seinem Lande in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern!“
- Amo 8: 1 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HERR (Jahwe) mich schauen lassen: Ich sah einen Korb mit reifem Obst dastehen.
- Amo 8: 2 Da fragte er mich: „Was siehst du, Amos?“ Ich antwortete: „Einen Korb mit reifem Obst.“ Da sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Gekommen ist das Ende (oder: die Zeit der Reife) für mein Volk Israel: Ich will fortan nicht mehr schonend an ihm vorübergehen.
- Amo 8: 3 Heilen werden die Lieder (-sänger) in den Palästen an jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –; „Leichen in Menge: An allen Orten wirft man sie hin! Still!“
- Amo 8: 4 Höret dies, die ihr den Dürftigen gierig nachstellt (a.L.: die Dürftigen zertretet) und auf die Vernichtung der Notleidenden im Lande ausgeht!
- Amo 8: 5 Die ihr sagt: „Wann ist der Neumond vorüber, damit wir wieder Getreide verhandeln? Und wann der Sabbat, damit wir die Kornspeicher wieder auf tun können, (nämlich) um das Getreidemaß zu verkleinern und den Geldpreis zu erhöhen und die Waage betrügerisch zu fälschen?
- Amo 8: 6 Um die Armen für Geld und die Dürftigen für ein Paar Schuhe (als Sklaven) zu kaufen und auch den Abfall des Getreides zu verhandeln?“
- Amo 8: 7 Geschworen hat der HERR (Jahwe) bei dem, auf welchen Jakob stolz ist: „Niemals will ich all ihr Tun (oder: irgend eine ihrer Handlungen) vergessen!“
- Amo 8: 8 Müßte nicht um solcher Dinge willen die Erde erbeben und alle ihre Bewohner in Trauer geraten, so daß sie überall sich emporhobe wie der Nil und aufwogte und sich wieder senkte wie der Strom Ägypten? (Vgl. Amo 9: 5)
- Amo 8: 9 „Und geschehen wird es an jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN (Jahwes) –, „da laß ich die Sonne schon am Mittag untergehen und werde Finsternis über die Erde kommen lassen am lichten Tage.
- Amo 8: 10 Und ich werde eure Feste in Trauer verwandeln und alle eure Lieder in Totenklage (Tob 2: 6); da werde ich an alle Hüften das Trauergewand bringen und auf jedes Haupt die Glatze, und ich werde es dabei hergehen lassen wie bei der Trauer um den einzigen Sohn und will das Ende davon zu einem bitteren Unheilstage machen!“
- Amo 8: 11 „Wisset wohl: Es werden Tage kommen“ – so lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN (Jahwes) –, „da will ich einen Hunger ins Land senden, doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte (d.h. Weisungen, Offenbarungen) des HERRN (Jahwes) zu hören.
- Amo 8: 12 Da werden sie von einem Meer zum andern wanken und vom Norden nach dem Osten schweifen, um das Wort des HERRN (Jahwes) zu suchen, werden es aber nicht finden.
- Amo 8: 13 An jenem Tage werden die schönsten Jungfrauen und die jungen Männer vor Durst ohnmächtig hinsinken,
- Amo 8: 14 sie, die jetzt bei der Schuld (d.h. dem greuelhaften Götzendienst) Samarias schwören mit den Worten: ‚So wahr dein Gott lebt, Dan!‘ und ‚So wahr dein Schutzgott lebt, Beerseba (Der Urtext lautet: ‚So wahr der Weg, d.h. die Wallfahrt, nach Beerseba lebt.‘)! Sie sollen fallen und nicht wieder aufstehen.“
- Amo 9: 1 Ich sah den Allherrn am Altar stehen (mit einem Hammer in der Hand), und er sprach: „Schlage an den Säulenknäuf, daß die Pfosten beben, und zerschmettere sie, daß die Trümmer ihnen allen auf den Kopf fallen! Was dann von ihnen noch übrig ist, will ich mit dem Schwert umbringen: Nicht einer von ihnen soll entrinnen und kein Flüchtling von ihnen davonkommen!
- Amo 9: 2 Wenn sie in die Unterwelt einbrechen, wird meine Hand sie von dort zurückholen; und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, will ich sie auch von dort hinabstürzen;
- Amo 9: 3 wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmels verstecken, will ich sie dort aufspüren und zurückholen; und wenn sie sich vor meinen Blicken auf dem Meeresgrund verbergen, will ich dort der Seeschlange gebieten, sie zu beißen;
- Amo 9: 4 und wenn sie vor ihren Feinden her in die Gefangenschaft wandern, will ich auch dort dem Schwert gebieten, sie umzubringen; ja, ich will mein Auge auf sie richten zum Unheil und nicht zum Guten!“
- Amo 9: 5 Und Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen, der die Erde anrührt, so daß sie zergeht und alle ihre Bewohner trauern, so daß die Erde überall sich emporhebt wie der Nil und sich wieder senkt wie der Strom Ägyptens;
- Amo 9: 6 Gott, der seine Obergemächer im Himmel gebaut und sein Gewölbe (oder: Gerüst) auf die Erde fest gegründet hat; der den Wassern des Meeres zuruft und sie weit über die Erde hinfluten läßt, ‚HERR (Jahwe)‘ ist sein Name: – So hat er gesprochen:
- Amo 9: 7 „Geltet ihr mir nicht gleich dem Volk der Kuschiten (Es ist fraglich, ob hier die Kuschiten, d.h. Mohren, in Äthiopien gemeint sind oder nicht vielmehr eine Völkerschaft gleichen Namens in Arabien.), ihr vom Hause Israel?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). „Wohl habe ich Israel aus dem Lande Ägypten geführt, aber auch die Philister aus Kaphthor (wahrscheinlich Kreta) und die Syrer aus Kir (ein Land im Osten; vgl. Amo 1: 5; 2Kg 16: 9; Jes 22: 6)!“

- Amo 9: 8 „Wisset wohl: Die Augen Gottes des HERRN (Jahwes) sind gegen das sündige Königreich gerichtet, „daß ich es von der Fläche des Erdbodens vertilge. Doch will ich das Haus Jakob nicht gänzlich vertilgen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –;
- Amo 9: 9 „nein, ich will Befehl erteilen und das Haus Israel unter alle Heidenvölker schütteln, wie man Getreide im Sieb schüttelt, ohne daß ein Körnlein zur Erde fällt.
- Amo 9: 10 Dann sollen durch das Schwert alle Sünder meines Volkes umkommen, die da sagen: „Uns wird das Unheil nicht erreichen noch überraschen!““
- Amo 9: 11 „An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern, will ihre Trümmer wieder herstellen und sie neu erstehen lassen, wie sie in den Tagen der Vorzeit war,
- Amo 9: 12 damit sie in Besitz nehmen, was von Edom noch übrig ist und alle Völker, die jemals zu meinem Herrschaftsgebiet gehört haben (w.: über welche mein Name genannt worden ist. HE 349: 3: „*Seiner Macht ist ja alles unterworfen. Auch die Hölle. Seinen Befehlen müssen auch die gehorchen, die ihm feindlich gegenüberstehen.*“)!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), der solches auch vollführt.
- Amo 9: 13 „Wisset wohl: Es kommen Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da wird der Pflüger sich unmittelbar an den Schnitter (d.h. den Erntenden) anschließen und der Traubenkelterer an den Sämann; da werden die Berge von Most triefen und alle Hügel zerfließen.
- Amo 9: 14 Dann will ich auch das Geschick meines Volkes Israel wenden (vgl. Hos 6: 11), daß sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und darin wohnen, daß sie Weinberge anpflanzen und den Wein von ihnen trinken, daß sie Gärten anlegen und deren Früchte genießen.
- Amo 9: 15 Dann will ich sie in ihren Boden (oder: ihr Land) fest einpflanzen, und sie sollen nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Grund und Boden, den ich ihnen gegeben habe!“ – Der HERR (Jahwe), dein Gott, hat es verheißen.
- Oba 0: 1 (Dies ist) die Weissagung Obadjas (oder: die Offenbarung an Obadja. – Über den Propheten Obadja, d.h. „Knecht des HERRN {Jahwes}, ist nichts Näheres bekannt. Zu beachten ist aber, daß der erste Teil des Buches – Verse 1 - 15 – der älteren, der zweite Teil der jüngeren oder jüngsten Zeit des Judentums angehört.).  
So hat Gott der HERR (Jahwe) in Bezug auf Edom gesprochen: Eine Kunde haben wir vom HERRN (Jahwe) vernommen, und eine Botschaft ist an die Völker gesandt worden: „Auf! Wir wollen uns gegen ihn (d.h. gegen Edom) erheben zum Kriege!“
- Oba 0: 2 Wisse wohl: Klein mache ich dich unter den Völkern; ganz verachtet sollst du sein!
- Oba 0: 3 Dein hochfahrender Sinn hat dich betört, der du in Felsklüften auf hohem Sitze wohnst und in deinem Herzen denkst: „Wer könnte mich zur Erde hinabstürzen?“
- Oba 0: 4 Wenn du auch hoch horstetest wie der Adler und dein Nest zwischen den Sternen gebaut wäre, würde ich dich doch von dort herabholen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Oba 0: 5 Wenn Diebe bei dir eingebrochen wären oder nächtliche Räuber, – ach, wie bist du zugrunde gerichtet! – So würden sie doch nur soviel gestohlen haben, als sie bedurften; und wenn Weingärtner in deinen Weinberg eingebrochen wären, würden sie nicht eine Nachlese übriggelassen haben?
- Oba 0: 6 Nun aber – wie ist Esau (d.h. Edom) durchstöbert, wie sind seine verborgensten (d.h. aufs beste versteckten) Schätze aufgewühlt worden!
- Oba 0: 7 Bis an die Landesgrenze haben dich alle deine Verbündeten getrieben; betrogen und vergewaltigt haben dich deine guten Freunde; die dein Brot aßen, legen dir Fallstricke.
- Oba 0: 8 „Fürwahr, an jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „werde ich die Weisen aus Edom verschwinden lassen und die Einsicht vom Berglande Esaus;
- Oba 0: 9 und deine tapferen Krieger, Themam (einer der Hauptorte Edoms; Amo 1: 12), sollen verzagen, auf daß auch der letzte Mann aus dem Berglande Esaus ausgerottet wird!“
- Oba 0: 10 Wegen des an deinem Bruder Jakob verübten Frevels lastet Schande auf dir, und du wirst auf ewig vernichtet.
- Oba 0: 11 Damals, als du dabeistandest, als Ausländer sein Hab und Gut wegschleppten und Fremde (d.h. Ausländer, Barbaren) in seine Tore einzogen und das Los über Jerusalem warfen, da bist auch du wie einer von ihnen gewesen.
- Oba 0: 12 Und doch hättest du deine Lust nicht sehen sollen am Tage deines Bruders, am Tage seines Mißgeschicks, und hättest keine Schadenfreude über die Kinder Juda am Tage ihres Untergangs empfinden und deinen Mund nicht weit aufreißen dürfen am Tage ihrer Not!
- Oba 0: 13 Du hättest nicht in das Tor meines Volkes einziehen sollen am Tage seines Unglücks und auch nicht deine Lust sehen am Tage seines Unglücks, noch deine Hand nach seinem Hab und Gut ausstrecken dürfen am Tage seines Unglücks!
- Oba 0: 14 Auch hättest du dich nicht an den Talspalten (oder: Scheidewegen) aufstellen sollen, um seine Flüchtlinge niederzumachen, und hättest seine Entronnenen nicht ausliefern dürfen am Tage der Drangsal!
- Oba 0: 15 Wie du getan hast, wird dir wieder getan; was du verübt hast, fällt auf dein eigenes Haupt zurück! Denn nahe ist der Tag des HERRN (Jahwes) über (oder: für) alle Völker.
- Oba 0: 16 Denn wie ihr (Judäer) auf meinem heiligen Berge (den Zornesbecher) habt trinken müssen, so sollen alle Völker fort und fort (ihn) trinken; ja sie sollen trinken und taumeln und sollen werden, als wären sie nie gewesen!

- Oba 0: 17 Aber auf dem Berge Zion wird eine Rettung (d.h. eine gerettete Schar) sein, und er wird als heiliges Gebiet gelten, und die vom Hause Jakob werden ihren Besitz wieder einnehmen.
- Oba 0: 18 Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Joseph eine Flamme; aber das Haus Esau wird zu einem Stroh Bündel werden, das von jenen angezündet und verzehrt wird, so daß vom Hause Esau nichts übrig bleibt; denn der HERR (Jahwe) hat es ausgesprochen.
- Oba 0: 19 Und die im Südländchen werden das Bergland Esaus in Besitz nehmen und die in der Niederung Wohnenden das Philisterland; auch das Gefilde Ephraims und das Gefilde Samarias werden sie einnehmen, und Benjamin wird Gilead besetzen;
- Oba 0: 20 und die in die Gefangenschaft Geführten, diese Heerschar der Kinder Israel, werden Phönizien bis Sarepta hin erobern; und die aus Jerusalem in die Gefangenschaft Geführten, die sich in Sepharad befinden, werden die Städte des Südländchens in Besitz nehmen.
- Oba 0: 21 Dann werden sie als Befreier (oder: Sieger) auf den Berg Zion hinaufziehen, um Richter (d.h. Herrscher) im Berglande Esaus zu sein (oder: um Gericht zu halten über das Bergland Esaus); das Königtum aber wird dem HERRN (Jahwe) gehören.
- Jon 1: 1 Einst erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jona (d.h. „Tauben“; Prophet im Nordreich Israel, Zeitgenosse des israelitischen Königs Jerobeam II. {781 - 741 v.Chr.}), den Sohn Amithais (2Kg 14: 25), folgendermaßen:
- Jon 1: 2 „Mache dich auf, begib dich nach der großen Stadt Ninive (in Assyrien; 1Mo 10: 11 u. 12) und kündige ihr an, daß ihr böses Tun vor mich gekommen ist!“
- Jon 1: 3 Aber Jona machte sich auf den Weg, um aus dem Angesicht des HERRN (Jahwes) hinweg nach Tharsis (d.i. Tartessus, eine phönizische Gründung in Spanien, bedeutende Handelsstadt) zu fliehen; und als er nach Joppe (Hafenstadt am Gestade der Philister am Mittelmeer, jetzt Jaffa / Tel Aviv) hinabgegangen war und dort ein Schiff gefunden hatte, das nach Tharsis fahren wollte, bezahlte er das Fahrgeld und stieg ein, um mit ihnen (d.h. den Schiffen) nach Tharsis zu fahren und so dem HERRN (Jahwe) aus den Augen zu kommen.
- Jon 1: 4 Da ließ der HERR (Jahwe) einen starken Wind auf das Meer hinabfahren, so daß sich ein gewaltiges Unwetter auf dem Meer erhob und das Schiff zu scheitern drohte.
- Jon 1: 5 Da gerieten die Leute auf dem Schiff in Angst und schrien ein jeder zu seinem Gott um Hilfe und warfen die Gerätschaften, die sich im Schiff befanden, ins Meer, um (das Schiff) dadurch zu erleichtern. Jona aber war in den Hinterraum (oder: untersten Raum) des Schiffes hinabgestiegen, hatte sich dort niedergelegt und war fest eingeschlafen.
- Jon 1: 6 Da trat der Schiffshauptmann (oder: Kapitän) zu ihm mit den Worten: „Wie kannst du nur schlafen?! Stehe auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht nimmt sich dieser Gott unser an, daß wir nicht untergehen.“
- Jon 1: 7 Dann sagten jene zueinander: „Kommt, wir wollen Lose werfen, um zu erfahren, durch wessen Schuld dieses Unglück uns trifft!“ Als sie nun die Lose warfen, fiel das Los auf Jona.
- Jon 1: 8 Da sagten sie zu ihm: „Teile uns doch mit, du, um dessentwillen dies Unglück uns widerfährt: Welches ist dein Gewerbe, und woher kommst du? Wo bist zu Hause, und was für ein Landsmann bist du?“
- Jon 1: 9 Da antwortete er ihnen: „Ich bin ein Hebräer und verehere den HERRN (Jahwe), den Gott des Himmels, der das Meer und das feste Land geschaffen hat.“
- Jon 1: 10 Da gerieten die Männer in große Furcht und sagten zu ihm: „Was hast du nur getan?“ Die Männer wußten nämlich bereits, daß er sich auf der Flucht vor dem HERRN (Jahwe) befand; denn er hatte es ihnen mitgeteilt.
- Jon 1: 11 Dann fragten sie ihn: „Was sollen wir mit dir machen, damit das Meer sich beruhigt und uns nicht länger bedroht?“ Denn das Meer wurde immer noch stürmischer.
- Jon 1: 12 Da erwiderte er ihnen: „Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch nicht länger bedroht! Denn ich erkenne, daß dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.“
- Jon 1: 13 Nun strengten sich die Männer zwar an, das Schiff (durch Rudern) ans Land zu bringen, vermochten es aber nicht, weil das Meer immer ärger gegen sie tobte.
- Jon 1: 14 Da riefen sie den HERRN (Jahwe) an mit den Worten: „Ach, HERR (Jahwe)! Laß uns doch nicht untergehen, wenn wir diesen Mann ums Leben bringen, und rechne uns nicht unschuldig vergossenes Blut an! Denn du bist der HERR (Jahwe): Du hast getan, wie es dir wohlgefallen hat.“
- Jon 1: 15 Darauf ergriffen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und sogleich legte sich das Toben des Meeres.
- Jon 1: 16 Da gerieten die Männer in große Furcht vor dem HERRN (Jahwe); sie brachten dem HERRN (Jahwe) ein Schlachtopfer dar und taten ein Gelübde.
- Jon 2: 1 Der HERR (Jahwe) aber ließ einen großen Fisch kommen, der Jona verschlingen sollte; und Jona befand sich im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte lang.
- Jon 2: 2 Da richtete Jona aus dem Leibe des Fisches folgendes Gebet an den HERRN (Jahwe), seinen Gott:
- Jon 2: 3 „Gerufen habe ich aus meiner Bedrängnis zum HERRN (Jahwe), da hat er mich erhört; aus dem Schoß der Unterwelt habe ich um Hilfe geschrien, da hast du mein Rufen vernommen.
- Jon 2: 4 Denn du hattest mich in die Tiefe geschleudert, mitten ins Meer hinein, so daß die Fluten mich umschlossen; alle deine Wogen und Wellen fuhren über mich dahin.
- Jon 2: 5 Schon dachte ich: ‚Verstoßen bin ich, hinweg von deinem Angesicht: Wie könnte ich je wieder nach deinem heiligen Tempel schauen?‘



- Jon 2: 6 Die Wasser umgaben mich und gingen mir bis an die Seele (oder: ans Leben); die Tiefe (oder: Flut) umfing mich, Seegras hatte sich mir ums Haupt geschlungen;
- Jon 2: 7 zu den Wurzeln der Berge (d.h. den tiefsten Gründen der Erde) war ich hinabgefahren; die Riegel der Erde hatten sich auf ewig hinter mir geschlossen: – Da hast du mein Leben aus der Grube heraufgeholt, HERR (Jahwe), mein Gott!
- Jon 2: 8 Als meine Seele in mir verzagte (oder: mein Leben in mir zu Ende ging), da gedachte ich des HERRN (Jahwes), und zu dir drang mein Gebet, zu deinem heiligen Tempel.
- Jon 2: 9 Die sich an nichtige Götzen halten, verlassen den, bei welchem das Heil für sie liegt (a.Ü.: der ihre Zuflucht, oder: ihr Glück ist).
- Jon 2: 10 Ich aber will dir laute Danksagung als Opfer darbringen, will, was ich gelobt habe, bezahlen (d.h. erfüllen): Die Rettung kommt vom HERRN (Jahwe)!“
- Jon 2: 11 Hierauf gebot der HERR (Jahwe) dem Fisch, und dieser spie Jona ans Land aus.
- Jon 3: 1 Nun erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Jona zum zweitenmal folgendermaßen:
- Jon 3: 2 „Mache dich auf, begib dich nach der großen Stadt Ninive und laß sie die Botschaft (oder: Predigt) hören, die ich dir ansagen werden!“
- Jon 3: 3 Da machte Jona sich auf den Weg und begab sich nach Ninive, wie der HERR (Jahwe) ihm geboten hatte. Ninive war aber eine gewaltig große Stadt (w.: eine große Stadt vor Gott, vgl. 1Mo 10: 9 u. 11), deren Durchwanderung drei Tagereisen erforderte.
- Jon 3: 4 So begann den Jona eine Tagereise weit in die Stadt hineinzugehen und predigte dabei mit den Worten: „Noch vierzig Tage, dann ist Ninive zerstört!“
- Jon 3: 5 Da glaubten die Einwohner von Ninive an Gott, riefen ein Fasten aus und legten Sacklein (d.h. Trauergewändern) an, klein und groß;
- Jon 3: 6 und als die Kunde davon zum König von Ninive gelangte, erhob er sich von seinem Thron, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in ein Trauergewand und setzte sich in die Asche.
- Jon 3: 7 Sodann ließ er in Ninive durch Ausruf bekannt machen: „Auf Befehl des Königs und seiner Großen (wird folgende Verordnung erlassen): Menschen und Vieh, Rinder und Kleinvieh sollen durchaus nichts genießen; dürfen nicht auf die Weide gehen und kein Wasser trinken,
- Jon 3: 8 sondern sollen sowohl Menschen als Vieh, in Sackleinen (d.h. Trauergewändern) gekleidet sein und mit aller Macht zu Gott rufen und umkehren ein jeder von seinem bösen Wege (d.h. Wandel) und vom Unrecht ablassen, das an seinen Händen klebt!
- Jon 3: 9 Vielleicht tut es Gott dann doch noch leid, und er läßt von seinem lodernden Zorn ab, so daß wir nicht untergehen!“
- Jon 3: 10 Als nun Gott sah, was sie taten, daß sie nämlich von ihrem bösen Wege umkehrten, tat ihm das Unheil leid, das er ihnen angedroht hatte, und er ließ es nicht eintreten.
- Jon 4: 1 Das verursachte aber dem Jona großen Verdruß, und er geriet in Zorn,
- Jon 4: 2 so daß er folgendes Gebet an den HERRN (Jahwe) richtete: „Ach, HERR (Jahwe), das ist es ja, was ich gedacht habe, als ich noch daheim war, und eben darum habe ich das vorige Mal die Flucht nach Tharsis ergriffen; denn ich wußte wohl, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und reich an Güte und geneigt, dich das Unheil gereuen zu lassen.
- Jon 4: 3 Und nun, HERR (Jahwe), nimm doch mein Leben von mir! Denn es ist besser für mich (oder: ist mir lieber), zu sterben als noch am Leben zu bleiben.“
- Jon 4: 4 Aber der HERR (Jahwe) erwiderte: „Ist es recht von dir, so zu zürnen?“
- Jon 4: 5 Hierauf ging Jona aus der Stadt hinaus und ließ sich östlich von der Stadt nieder; er baute sich dort eine Hütte und setzte sich unter ihr in den Schatten, um abzuwarten, wie es der Stadt ergehen würde.
- Jon 4: 6 Da ließ Gott der HERR (Jahwe) eine Rizinusstaude (oder: einen Wunderbaum) aufschließen und über Jona emporwachsen, damit er seinem Haupte Schatten biete und ihn von seinem Unmut befreie; und Jona hatte große Freude an dem Rizinus.
- Jon 4: 7 Am andern Tage aber, als die Morgenröte aufging, ließ Gott einen Wurm entstehen (oder: kommen), der fraß die Rizinusstaude an, so daß sie verdorrte;
- Jon 4: 8 und als die Sonne aufging, ließ Gott einen schwülen Ostwind kommen; und die Sonne stach Jona auf das Haupt, so daß er ganz ohnmächtig wurde und sich den Tod wünschte mit den Worten: „Es ist besser für mich (oder: ist mir lieber), zu sterben als noch am Leben zu bleiben!“
- Jon 4: 9 Da sagte Gott zu Jona: „Ist es wohl recht von dir, wegen der Rizinusstaude so zornig zu sein?“ Er antwortete: Ja, mit Recht bin ich erzürnt bis zum Sterben!“
- Jon 4: 10 Der HERR (Jahwe) aber entgegnete: „Dir tut der Rizinus leid, um den du dich doch nicht gemüht und den du nicht großgezogen hast, der in einer Nacht (w.: als Sohn einer Nacht) entstanden und in einer Nacht vergangen ist.
- Jon 4: 11 Und mir sollte die große Stadt Ninive nicht leid tun, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen leben, die zwischen rechts und links noch nicht zu unterscheiden wissen, dazu auch eine Menge Tiere?“
- Mic 1: 1 (Dies ist) das Wort des HERRN (Jahwes), das an Micha (d.h. „Wer ist wie Gott der HERR {Jahwe}?“ Micha war ein Prophet des Südreiches Juda, ein jüngerer Zeitgenosse Jesajas um 720 v.Chr.) aus Moresheth (vgl. Mic 1: 14; Jer 26: 18) in den Tagen der judäischen Könige Jotham, Ahas und Hiskia ergangen ist und das er über Samaria (d.h. Israel) und Jerusalem geschaut (d.h. in Gesichtern vernommen) hat.

- Mic 1: 2 Höret, ihr Völker allesamt; merke auf, o Erde und alles, was sie erfüllt! Und es sei Gott der HERR (Jahwe) Zeuge gegen euch (a.Ü.: der HERR {Jahwe} tritt als Kläger gegen euch auf aus seinem heiligen Palast.), der Allherr von seinem heiligen Tempel aus!
- Mic 1: 3 Denn sehet: der HERR (Jahwe) verläßt seine Wohnstätte, er steigt herab und schreitet dahin über die Höhen der Erde.
- Mic 1: 4 Da zerfließen (d.h. zergehen in Trümmer) die Berge unter seinen Schritten, und die Täler (oder: Ebenen) spalten sich – wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser an einem Abhang hinabstürzt.
- Mic 1: 5 Dies alles (geschieht) wegen der Untreue Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel! Wer ist es aber, der die Untreue Jakobs verübt? Doch wohl Samaria! Und wer vollführt die Sünde des Höhendienstes Judas? Doch wohl Jerusalem!
- Mic 1: 6 „So will ich denn Samaria zu einem Steinhaufen im Felde machen, zum Gelände für Weinberge; ich will die Steine der Stadt ins Tal hinabstürzen und ihre Grundmauern bloßlegen.
- Mic 1: 7 Alle ihre Schnitzbilder sollen zerschlagen und alle ihre buhlerischen Weihgaben im Feuer verbrannt werden, und alle ihre Götzenbilder will ich der Vernichtung preisgeben; denn vom Buhlerlohn sind sie zusammengebracht: So sollen sie auch wieder zu Buhlerlohn werden!“
- Mic 1: 8 Darüber will ich wehklagen und jammern, will barfuß und ohne Obergewand einhergehen! Ich will eine Wehklage anstimmen wie die Schakale und ein Trauerlied wie die Strauße!
- Mic 1: 9 Denn unheilbar ist der Schlag, (der Samaria getroffen hat:) Er dringt bis nach Juda, reicht bis an die Tore meines Volkes, bis nach Jerusalem.
- Mic 1: 10 In Gath (d.h. Kundstadt) tut es nicht kund! In Akko (d.h. Wein-Au) veranstaltet kein Weinen! In Beth-Leophra (d.h. Staubheim) wälzt euch im Staube!
- Mic 1: 11 Mache dich auf den Weg, Einwohnerschaft von Saphir (d.h. Schmuckstadt), in schimpflicher Entblößung! Die Bevölkerung von Zaanan (d.h. Auszug) zieht nicht mehr aus! Die Trauer Beth-Haezels (d.h. Nimmhausen, oder: Raststadt) nimmt euch die Lust, dort zu rasten.
- Mic 1: 12 Ach, es zittert um ihr Heil die Bevölkerung von Maroth (d.h. Bitterkeiten), denn Unheil fährt vom HERRN (Jahwe) her an die Tore Jerusalems herab!
- Mic 1: 13 Schirre die Renner an den Wagen, Einwohnerschaft von Lachis (d.h. Rennstadt)! Dort ist der Anfang der Versündigung für die Tochter Zion gewesen; denn bei dir (zuerst) haben sich die Missetaten Israels vorgefunden.
- Mic 1: 14 Darum mußst du das Entlassungsgeschenk (oder: den Scheidebrief) geben an Moreseth-Gath (d.h. Brautstadt bei Gath). Die Häuser von Achsib (d.h. Trugheim) werden für die Könige von Israel trügligh werden.
- Mic 1: 15 Einen neuen Besitzer (oder: Erben) bringe ich dir, Bewohnerschaft von Maresa (d.h. Besitztum, oder: Erbenhausen). Auf ewig geht Adullam zugrunde (wie) die Herrlichkeit Israels (vgl. 1Sa 4: 22).
- Mic 1: 16 Mache dir das Haupt kahl und schere dir den Bart ab um deine geliebten Kinder! Mache dir die Glatze so breit wie die eines Geiers! Denn sie (d.h. deine Kinder) müssen fort von dir (in die Gefangenschaft) wandern!
- Mic 2: 1 Wehe denen, die auf Frevel sinnen und Böses planen auf ihren Lagern und die es beim nächsten Morgenlicht ausführen, weil die Macht dazu in ihrer Hand liegt!
- Mic 2: 2 Gelüstet es sie nach Äckern, so bemächtigen sie sich ihrer mit Gewalt, oder nach Häusern, so nehmen sie sie weg: Sie verüben Gewalttat an dem Besitzer und seinem Hause, an dem Eigentümer und seinem Erbgut.
- Mic 2: 3 Darum hat der HERR (Jahwe) so gesprochen: „Wisset wohl: (Auch) ich habe gegen dieses Geschlecht Unheil im Sinn, aus dem ihr eure Hälse nicht herausziehen und worin ihr nicht mehr aufrecht (d.h. stolz aufgerichtet) einhergehen könnt; denn es soll eine schlimme Zeit sein!“
- Mic 2: 4 An jenem Tage wird man ein Spottlied auf euch anheben und ein Klagelied anstimmen, das so lautet: „Es ist aus! Völlig vernichtet sind wir! Das Erbteil (d.h. Besitztum) meines Volkes gibt er in fremde Hände: Ach, wie entzieht er es mir! An Abtrünnige (a.L.: an die, welche uns gefangen genommen haben) teilt er unsere Felder aus!“
- Mic 2: 5 Darum wirst du niemand haben, der dir die Meßschnur über ein Ackerlos wirft (oder: zieht) in der Gemeinde des HERRN (Jahwes).
- Mic 2: 6 „Laßt das prophetische Predigen!“ predigen sie (Vgl. Jes 30: 10; Jer 11: 21; Amo 2: 12; HE 163: 1); derartige Dinge predigt man nicht! Nicht wird Schande uns alle treffen!
- Mic 2: 7 Ist das Haus Jakobs etwa verflucht? Ist der HERR (Jahwe) etwa zornmütig, oder ist sein Tun von dieser Art? Meinen seine Worte es nicht gut mit dem, der rechtschaffen wandelt?“ (a.L.: Sind seine Worte nicht gütig gegenüber seinem Volk Israel?)
- Mic 2: 8 Aber ihr seid es, die feindselig gegen mein Volk auftreten! Vom Rock herunter reißt ihr den Mantel denen ab, die arglos vorüberziehen, die von Streit nichts wissen wollen.
- Mic 2: 9 Die Frauen meines Volkes vertreibt ihr aus ihrem beglückenden Heim und raubt ihren kleinen Kindern meinen Ehrenschnuck auf immer.
- Mic 2: 10 „Packt euch!“ (so sagt ihr,) und „hinweg mit euch, denn hier ist eures Bleibens nicht!“ Um einer geringen Kleinigkeit willen vollzieht ihr grausam Pfändung.
- Mic 2: 11 Ja, wenn jemand käme, der dem Winde nachliefe und euch Lug und Trug vorträge: „ich will dir von Wein und Würztrank predigen!“ – Der wäre ein Prediger für dieses Volk!

- Mic 2: 12 „Sammeln, ja sammeln will ich dich, Jakob, insgesamt; zusammenbringen, ja ~~zusammenbringen~~ will ich, was von Israel noch übrig ist! Vereinigen will ich sie wie Schafe in der Hürde, wie eine Herde auf der Trift, so daß sie eine von Menschen wimmelnde Menge bilden.“
- Mic 2: 13 An ihrer Spitze zieht dann der leitende Widder dahin, sie brechen durch, ziehen durch das Tor und gehen hinaus: Ihr König schreitet vor ihnen her und der HERR (Jahwe) selber an ihrer Spitze.
- Mic 3: 1 Da sagte ich: „Höret doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Obersten (oder: Fürsten) des Hauses Israel! Kommt es euch nicht zu, das Recht zu kennen (oder: um das Recht euch zu kümmern)?“
- Mic 3: 2 Und doch haßt ihr das Gute und liebt das Böse; ihr reißt den Leuten die Haut vom Leibe und das Fleisch von den Knochen;
- Mic 3: 3 ihr haßt das Fleisch meines Volkes, zieht ihnen die Haut vom Leibe ab und zerschlägt ihnen die Knochen, ihr zerlegt sie wie (einen Braten) im Kochtopf und wie Fleischstücke (d.h. Suppenfleisch) im Kessel.“
- Mic 3: 4 Dereinst werden sie zum HERRN (Jahwe) schreien, doch er wird sie nicht erhören, sondern sein Angesicht zu jener Zeit vor ihnen verbergen, wie sie es mit ihrem bösen Tun verdient haben.
- Mic 3: 5 (HE 143: 4: *„Daß sich auch in den alten Zeiten die Medien durch irdische Vorteile verleiten ließen, ihre mediale Gabe zu mißbrauchen, geht aus den Worten hervor, die Gott durch den Propheten aussprechen ließ:)*  
*So hat der Herr wider die Propheten gesprochen, die mein Volk irreführen, die Glück verkünden, wenn ihre Zähne was zu beißen haben, aber gegen den, der ihnen nichts für ihren Mund gibt, den heiligen Krieg predigen.*
- Mic 3: 6 „Darum soll es Nacht für euch werden, so daß ihr keine Gesichte schaut, und Finsternis für euch eintreten, so daß keine Weissagung stattfindet; da soll die Sonne für die Propheten untergehen und der Tag über ihnen zu finsterner Nacht werden;
- Mic 3: 7 dann werden die Seher beschämt dastehen und die Wahrsager erröten müssen; und sie werden sich all den Bart (d.h. Mund) verhüllen (Zeichen der Scham und Trauer; vgl. Hes 24: 17 u. 22), weil keine Antwort von Gott mehr erfolgt.
- Mic 3: 8 Ich dagegen bin mit Kraft erfüllt, mit dem Geist des HERRN (Jahwes) und mit Rechtsgefühl und Mut, um Jakob seine Treulosigkeit vorzuhalten und Israel seine Sünde.
- Mic 3: 9 Höret doch dieses, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Obersten (oder: Fürsten) des Hauses Israel, die ihr das Recht verabscheut und alles Gerade krumm macht,
- Mic 3: 10 die ihr Zion mit Blutvergießen aufbaut und Jerusalem mit Unrecht!
- Mic 3: 11 Seine (d.h. Jerusalems) Häupter sprechen Recht für Geschenke und *ihre Propheten wahrsagen für Geld, und dabei berufen sie sich auf den Herren* (HE 143: 4), daß sie sagen: „Ist nicht der HERR (Jahwe) in unserer Mitte? Uns kann kein Unglück widerfahren!“
- Mic 3: 12 Darum wird um euretwillen Zion zu Ackerland umgepflügt und Jerusalem zu einer Trümmerstätte werden und der Tempelberg zu einer bewaldeten Höhe!  
(Vgl. Jer 26: 18)
- Mic 4: 1 Am Ende der Tage aber wird es geschehen, daß der Tempelberg des HERRN (Jahwes) festgegründet dasteht an der Spitze der Berge und über die anderen Höhen erhaben; dann werden die Völker zu ihm strömen
- Mic 4: 2 und zahlreiche Völkerschaften sich aufmachen und sagen: „Kommt, laßt uns zum Berge des HERRN (Jahwes) hinaufziehen und zum Hause Gottes Jakobs, damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!“ Denn von Zion wird Belehrung ausgehen und das Wort des HERRN (Jahwes) von Jerusalem.“
- Mic 4: 3 Dann wird er zwischen vielen Völkern richten und mächtigen Völkerschaften Recht sprechen bis in weite Ferne. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen spitzen zu Winzermessern (Luk 22: 36 - 49; Joe 4: 10; Jes 2: 4). Kein Volk wird noch das Schwert gegen ein anderes Volk erheben, noch sich hinfert auf den Krieg einüben;
- Mic 4: 4 sie werden ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, ohne daß jemand sie aufschreckt; denn der Mund des HERRN (Jahwes) der Heerscharen hat es verheißen.
- Mic 4: 5 Mögen alle Völker ein jedes im Namen (d.h. unter Anrufung des Namens) seines Gottes wandeln: – Wir wollen im Namen des HERRN (Jahwes), unsers Gottes, wandeln immer und ewig!
- Mic 4: 6 „An jenem Tage“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da will ich sammeln, was hinkt, und zusammenbringen, was zerstreut ist, und alle, denen ich Unheil zugefügt habe.
- Mic 4: 7 Und ich will die Hinkenden zu einem Überrest machen und das Weitentfernte (d.h. die weithin Verstoßenen; a.L.: das Kranke, oder Ermüdete, oder Zerstreute; SWS: Reinkarnation!) zu einem starken Volke; und als König wird der HERR (Jahwe) über sie herrschen auf dem Berge Zion von nun an (oder: von da an) bis in Ewigkeit.“
- Mic 4: 8 Du aber, Herdenturm (Ein Turm bei oder in Jerusalem, der nach der Zerstörung der Stadt einsam die Umgebung überragte; ein Wachturm für Herden; vgl. 2Ch 26: 10), du Hügel (oder: Burgberg) der Tochter Zion, an dich wird gelangen und zu dir zurückkehren die vormalige Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem (oder: über das Haus Israel).
- Mic 4: 9 Nun aber, warum erhebst du ein solches Jammergeschrei? Darüber, daß es keinen König in dir gibt? Oder ist dein Berater umgekommen, daß Wehen dich ergriffen haben wie ein Weib in Kindesnöten?

- Mic 4: 10 Ja, winde dich in Wehen und brich in Geschrei aus, Tochter Zion, wie ein Weib in Kindesnöten! Du mußt ja nun aus der Stadt hinausziehen, mußt auf freiem Felde lagern und bis Babylon wandern! Dort aber wirst du Rettung finden, dort wird der HERR (Jahwe) dich aus der Hand deiner Feinde erlösen!
- Mic 4: 11 Jetzt freilich haben sich viele Völker gegen dich versammelt und rufen: „(Zion) soll entweiht werden, auf daß unser Auge sich an seinem Schicksal weide!“
- Mic 4: 12 Aber sie kennen die Gedanken des HERRN (Jahwes) nicht und wissen nichts von seinem Ratschluß, daß er sie nämlich zusammengebracht hat wie Garben auf der Tenne.
- Mic 4: 13 Steh auf, Tochter Zion, und drisch! Denn ich will dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen, auf daß du viele Völker zermalmst und ihren Raub dem HERRN (Jahwe) weihst und ihren Reichtum dem HERRN (Jahwe) der ganzen Erde.
- Mic 4: 14 Und nun laß dich zusammendrängen, Tochter der Bedrängnis! (d.h. du an Bedrängnis gewöhnte. – a.Ü.: Und nun ritze, oder: zerschneide dir die Haut, Tochter der Zerritzung, oder: Zerschneidung) Einen Belagerungswall haben sie gegen uns aufgeworfen, und mit dem Stock (oder: Stabe) schlagen sie den Richter (d.h. Herrscher) Israels ins Gesicht.
- Mic 5: 1 Du aber Bethlehem-Ephrath (d.h. In der Landschaft Ephrath), bist zwar zu klein, als daß du zu den Gaustädten Judas gehörtest (a.Ü.: du kleinster unter den Gauen Judas), aber **aus dir wird mir der hervorgehen, der in Israel Herrscher sein soll und dessen Herkunft (oder: Ursprung; Kol 1: 15) den Tagen der Urzeit, angehört.**
- Mic 5: 2 Darum wird er sie (d.h. Gott die Israeliten) preisgeben bis zu der Zeit, wo sie, die gebären soll, geboren hat und der Rest seiner Volksgenossen zu den Kindern Israel zurückkehrt.
- Mic 5: 3 Darum wird er (d.h. dieser Herrscher) auftreten und (seine Herde) weiden in der Kraft des HERRN (Jahwes), im hoheitsvollen Namen des HERRN (Jahwes), seines Gottes  
(HE 331: 3: „Nur der Vater ist Gott und sonst keiner. Der Vater hat alle Macht und sonst niemand. Der Vater kann diese Macht nach seinem Gutdünken auf irgendeinen geschaffenen Geist übertragen, indem er in diesem und durch diesen wirkt. Gott hätte daher die Macht, die er Christus verlieh, einem anderen geschaffenen Geiste geben können. Es mußte nicht sein erstgeborener Sohn sein.“),  
so daß sie sicher wohnen; denn nunmehr wird er (d.h. dieser Herrscher) groß dastehen bis an die Enden der Erde.  
(HE 331: 2: „Es ist wahr, Christus hatte alle Macht im Himmel und auf Erden. Aber er hatte sie ebensowenig von sich selbst, wie der ägyptische Josef alle Macht über Ägypten aus sich hatte. Wie Josef nicht der Pharao war, so war Christus nicht Gott.“)
- Mic 5: 4 Und folgender Art wird der Friede sein: Wenn Assyrien in unser Land einrückt und unser Gebiet betritt, dann werden wir sieben Hirten (d.h. Heerführer) und acht fürstliche Männer gegen sie aufstellen;
- Mic 5: 5 die werden das Land der Assyrer mit dem Schwert abweiden, das Land Nimrods mit der blanken Klinge. So wird er uns vor den Assyrern erretten, wenn sie in unser Land einrücken und unser Gebiet betreten.
- Mic 5: 6 Darum wird der Überrest Jakobs (unter den Heiden) inmitten der Völkermenge sein wie der Tau vom HERRN (Jahwe), wie Regenschauer auf Wiesengras, die auf Menschen nicht warten und auf Menschenkinder nicht harren.
- Mic 5: 7 Dann wird der Überrest Jakobs unter den Heiden inmitten der Völkermenge sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Leu unter Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, niedertritt und rettungslos zerreißt. –
- Mic 5: 8 Hoch erhoben soll dein Arm über (oder: gegen) deine Bedränger sein, und alle deine Feinde sollen ausgerottet werde!
- Mic 5: 9 „Und dann, an jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, „da werde ich deine Rosse aus deiner Mitte vertilgen und deine Kriegswagen vernichten;
- Mic 5: 10 da werde ich die Städte deines Landes zerstören und alle deine Festungen niederreißen;
- Mic 5: 11 da werde ich auch die Zaubermittel aus deiner Hand vernichten, und Beschwörer soll es bei dir nicht mehr geben;
- Mic 5: 12 da werde ich auch deine Götzenbilder vernichten und deine Malsteine (5Mo 7: 5) aus deiner Mitte, damit du dich vor dem Machwerk deiner Hände nicht mehr niederwirfst;
- Mic 5: 13 da werde ich deine Götzenbäume (oder: {hohe} Götzenpfähle {hebräisch: Ascheren}, Sinnbilder der Göttin Aschera, oder: Astarte; vgl. 2Mo 34: 13; 5Mo 7: 5) aus deiner Mitte ausreißen und deine Haine vernichten
- Mic 5: 14 und werde in Zorn und Ingrimm Rache an den Völkern nehmen, die nicht haben gehorchen wollen.“
- Mic 6: 1 Höret doch, was der HERR (Jahwe) gesprochen hat: „Auf! Erhebe die Anklage angesichts der Berge und laß die Anhöhen deine Stimme vernehmen!“
- Mic 6: 2 Höret, ihr Berge, die Anklage des HERRN (Jahwes) und merkt auf, ihr Grundfesten der Erde! Denn einen Rechtsstreit hat der HERR (Jahwe) mit seinem Volke, und mit Israel will er sich auseinandersetzen:
- Mic 6: 3 „Mein Volk, was habe ich dir zuleide getan und womit dich gekränkt? Lege Zeugnis gegen mich ab!
- Mic 6: 4 Ich habe dich doch aus dem Lande Ägypten hergeführt und dich aus dem Diensthause freigemacht, ich habe Mose, Aaron und Mirjam (als Führer) vor dir hergehen lassen.

- Mic 6: 5 Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der Moabiterkönig, im Sinn gehabt und was Bileam, der Sohn Beors, ihm geantwortet hat (4Mo 22: 18 u. 38), und an die Ereignisse auf dem Zuge von Sittim bis Gilgal (4Mo 25: 1; Jos 4: 19 u. 20), damit du die Gnadenerweise des HERRN (Jahwes) erkennst!“
- Mic 6: 6 „Womit soll ich vor den HERRN (Jahwe) treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich mit Brandopfertieren vor ihn treten, mit einjährigen Kä lbern?“
- Mic 6: 7 Hat der HERR (Jahwe) Wohlgefallen an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Bächen Öls? Oder soll ich meinen Erstgeborenen als Schuldopfer für mich hingeben, die Frucht meines Leibes als Sündopfer für mein Leben?“
- Mic 6: 8 Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der HERR (Jahwe) anderes von dir, als Gerechtigkeit zu üben und dich der Liebe zu befeißigen und demütig zu wandeln (Mat 22: 37 - 39) mit (oder: vor) deinem Gott?
- Mic 6: 9 Horch! der HERR (Jahwe) ruft der Stadt zu – und Weisheit ist es, deinen Namen zu fürchten –: Vernehmt (Landvolk und Stadtgemeinde) die Zuchtrute und den, der sie bestellt hat!
- Mic 6: 10 „Ist immer noch unrecht erworbenes Gut im Hause der Gottlosen und das fluchwürdige, schwindstüchtige (d.h. verkleinerte, oder: allzu knappe) Getre idemaß?
- Mic 6: 11 Kann ich Straflosigkeit üben bei (oder: trotz) unrichtiger Waage und bei einem Beutel (oder: trotz des Beutels) mit falschen Gewichtstücken?
- Mic 6: 12 Die Reichen in der Stadt sind voll von Gewalttätigkeit, ihre Bewohner reden Lügen, und ihre Zunge ist Trug in ihrem Munde.
- Mic 6: 13 So will denn auch ich dir unheilbar tiefe Wunden schlagen, dich vernichten um deiner Sünden willen:
- Mic 6: 14 Du sollst essen, aber nicht satt werden, so daß dein Hunger ungestillt bleibt; schaffst du etwas beiseite, so sollst du es doch nicht retten, und was du gerettet hast, das will ich dem Schwerte preisgeben.
- Mic 6: 15 Du wirst säen, aber nicht ernten, wirst Oliven pressen, aber mit Öl dich nicht salben, und Trauben kelttern, aber keinen Wein davon trinken.
- Mic 6: 16 Denn du hast die Lehren Omris (vgl. 1Kg 16: 23 ff) befolgt und das ganze Treiben des Hauses Ahabs (vgl. 1Kg 16: 29 ff); und ihr seid nach ihren Ratschlägen gewandelt, damit ich dich zum abschreckenden Beispiel mache und deine Bewohnerschaft zu Gespött, und damit ihr den Hohn der Völker tragt!“
- Mic 7: 1 Wehe mir! Denn es ergeht mir wie bei der Obstlese (d.h. wenn die Obsternte eingebracht ist), wie bei der Nachlese in der Weinernte: Nicht eine Traube ist mehr da zum Essen, nicht eine Frühfeige, nach der mein Herz verlangt!  
(HE 171: 2: *„Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch, wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Holz oder Stein aufgestellt werden. Aber die Götzenbilder stehen in den Herzen. Es ist das Geld, die Ehre und das irdische Wohlergehen. Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer gebracht, wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werden, wenn auch in feinerer Weise, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert. Die bösen Geistmächte des ‚Totenreiches‘ führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der Menschheit. Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit:“*)
- Mic 7: 2 *Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und ehrliche Leute gibt es nicht mehr unter den Menschen. Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den anderen Jagd mit dem Fangnetz. (Vgl. Hos 13: 1)*
- Mic 7: 3 *Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen. Der Obere fordert, und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige spricht das aus, wonach ihn gelüftet, und dann karten sie es miteinander ab.*
- Mic 7: 4 *Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste schlimmer wie eine Dornhecke. Aber der Tag, den deine Späher (d.h. die Propheten) angekündigt haben, dein Strafgericht, kommt heran. Da wird die Bestürzung bei ihnen anheben.*
- Mic 7: 5 *Trauet keinem Genossen mehr. Alsdann verläßt euch nicht auf den vertrauten Freund! Vor dem Weibe, das an deinem Busen liegt, hüte die Pforten deines Mundes!*
- Mic 7: 6 *Denn der Sohn mißachtet den Vater, die Tochter lehnt sich wider die Mutter auf, die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter. Eines jeden Feinde sind die eigenen Hausgenossen. –*
- Mic 7: 7 *Ich aber will nach dem Herrn ausschauen, will harren auf Gott, der mir hilft: Mein Gott wird mich erhören!*
- Mic 7: 8 *Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich auch gefallen, so stehe ich doch wieder auf, und sitze ich auch in Finsternis, so ist doch der HERR (Jahwe) mein Licht.*
- Mic 7: 9 *Den Zorn des HERRN (Jahwes) will ich tragen – denn ich habe gegen ihn gesündigt –, bis er meine Sache in die Hand nimmt und mir Recht schafft: Er wird mich ans Licht herausführen, daß ich seine Gerechtigkeit mit Freuden schaue.*
- Mic 7: 10 *Auch meine Feindin wird es sehen, und Beschämung wird sie bedecken, sie, die zu mir gesagt hat: „Wo ist nun der HERR (Jahwe), dein Gott?“ Meine Augen werden sich an ihrem Anblick weiden, wenn sie alsdann zertreten wird wie Kot auf der Straße. –*
- Mic 7: 11 *„Ein Tag kommt, wo deine Mauern wieder aufgebaut, der Tag, wo deine Grenzen hinausgerückt werden.*

- Mic 7: 12 An jenem Tage wird man zu dir kommen von Assyrien bis Ägypten und von Ägypten bis zum Euphratstrom, von einem Meer bis zum anderen und von einem Gebirge bis zum anderen.
- Mic 7: 13 Die Erde aber wird zur Wüste werden um ihrer Bewohner willen, zur Strafe für ihre Taten.“
- Mic 7: 14 Weide dein Volk mit deinem Hirtenstabe, die Herde deines Erbteils, die da abgesondert für sich das Waldland (oder: die Wildnis) bewohnt auf dem Karmel (oder: inmitten des Fruchtgefildes)! Laß sie auch wieder in Basan und Gilead weiden wie in den Tagen der Vorzeit!
- Mic 7: 15 „Wie einst in den Tagen, als du aus Ägyptenland zogest, will ich sie wieder Wundertaten schauen lassen.
- Mic 7: 16 Die Heidenvölker werden es sehen und beschämt werden trotz all ihrer Macht; sie werden die Hand auf den Mund legen, und ihre Ohren werden taub sein;
- Mic 7: 17 sie werden Staub lecken wie die Schlangen, wie das Gewürm am Erdboden; zitternd werden sie aus ihren Burgen (oder: Schlössern) hervorkommen, bebend dem HERRN (Jahwe), unserm Gott, sich nahen und vor dir sich fürchten.“
- Mic 7: 18 Wer ist ein Gott wie du, der Sündenschuld vergibt und an den Missetaten des Überrestes seines Eigentumsvolkes vorübergeht? Der nicht ewiglich an seinem Zorn festhält, sondern Freude an der Gnade hat?
- Mic 7: 19 Er wird sich unser aufs neue erbarmen, wird unsere Verschuldungen niedertreten und alle unsere Missetaten in die Tiefen des Meeres versenken.
- Mic 7: 20 Du wirst an Jakob Treue, an Abraham Gnade erweisen, die du unsern Vätern zugeschworen hast in den Tagen der Vorzeit.
- Nah 1: 1 (Dies ist) der Gottesspruch über Ninive, das Buch des Gesichts (oder: der Weissagung) Nahums (Nahum, d.h. „Tröstung“, „Trostreich“, lebte als Prophet im Südreich Juda um 650 v.Chr.), des Elkositers (Die Lage des Geburtsortes Elkos ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen.).
- Nah 1: 2 Ein eifernder (oder: eifersüchtiger) und rächender Gott ist der HERR (Jahwe), ja ein Rächer ist der HERR (Jahwe) und voller Zornesglut; Rache übt der HERR (Jahwe) an seinen Widersachern und trägt seinen Feinden (ihre Verschuldungen) nach.
- Nah 1: 3 Der HERR (Jahwe) ist wohl langsam zum Zorn und groß an Gnade (Im Urtext steht „Kraft“), läßt aber (den Schuldigen) keineswegs ungestraft. Durch Sturm und Ungewitter geht der Weg des HERRN (Jahwes), und Gewölk ist der Staub seiner Füße.
- Nah 1: 4 Er schilt (oder: bedroht) das Meer und legt es trocken und läßt alle Ströme versiegen; Basan und der Karmel verdorren, und die Blüte (oder: das Grün) des Libanon verwelkt.
- Nah 1: 5 Die Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zerschmelzen (oder: geraten ins Wanken); die Erde hebt sich bei seinem Anblick empor, der Erdkreis samt allen, die darauf wohnen.
- Nah 1: 6 Wer kann vor seinem Groll bestehen und wer standhalten bei der Glut seines Zornes? Sein Grimm wirkt sich wie Feuer aus, und die Felsen zerspringen vor ihm (oder: geraten in Brand vor ihm).
- Nah 1: 7 Doch gütig ist der HERR (Jahwe) (gegen die auf ihn Hoffenden), eine feste Burg am Tage der Drangsal, und er kennt die, welche bei ihm Zuflucht suchen;
- Nah 1: 8 aber mit überschwemmender Flut vernichtet er seine Widersacher, und Finsternis verfolgt seine Feinde (a.Ü.: und in Finsternis stößt er seine Feinde).
- Nah 1: 9 Was ersinnt ihr Anschläge gegen den HERRN (Jahwe)? Vernichtung wird er herbeiführen: Nicht zum zweitenmal braucht die Drangsal sich zu erheben.
- Nah 1: 10 Denn wären sie gar wie Dornen dicht verflochten und wie von ihrem Trank durchtränkt (?), sollen sie doch völlig verzehrt werden wie dürre Stoppeln! –
- Nah 1: 11 Von dir (Ninive), ist der ausgegangen, der Böses gegen den HERRN (Jahwe) sann, der nichtswürdige Ränkeschmied.
- Nah 1: 12 So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: „Wenn sie auch wohlgemut und noch so zahlreich sind, sollen sie doch abgemäht werden und dahinfahren! Und habe ich dich, (Juda,) auch gedemütigt, so will ich dich doch fortan nicht mehr demütigen,
- Nah 1: 13 sondern will nunmehr sein Joch, das auf dir lastet, zerbrechen und deine Stricke zerreißen.“
- Nah 1: 14 Über dich aber, (Assyrien,) hat der HERR (Jahwe) bestimmt, daß von deinem Namen fernerhin kein Same kommen soll (d.h. daß dein Name fernerhin nicht fortleben soll). „Aus dem Hause deines Gottes will ich Schnitzbild und Gußbild ausrotten, will dir dein Grab herrichten; denn zu leicht bist du erfunden worden (a.Ü.: denn verächtlich, oder: ein Scheusal bist du).“
- Nah 2: 1 Sehet da: Auf den Bergen die Schritte eines Freudenboten, der Heil verkündigt! Feiere, Juda, deine Feste, erfülle deine Gelübde! Denn hinfort wird der Nichtswürdige dich nicht mehr durchziehen: Er ist völlig vernichtet.
- Nah 2: 3 Denn der HERR (Jahwe) stellt den Weinstock Jakobs wieder her gleichwie den Weinstock Israels; denn Verwüster haben sie verwüstet und ihre Ranken vernichtet. (Vers 2 ist zum Folgenden zu ziehen.)
- Nah 2: 2 Es rückt gegen dich, (Ninive,) der Zerstörer heran: Wahre die Festung, überwache die Straße; lege dir den Gurt fest um die Hüften; nimm alle Kraft zusammen!
- Nah 2: 4 Die Schilde seiner Krieger sind rot gefärbt, die Mannen in Scharlach gekleidet; es funkelt der Stahl an den Kriegswagen, so oft er sie zurüstet, und die Lanzen werden geschwungen.
- Nah 2: 5 Auf den Straßen rasen die Wagen einher, jagen auf den freien Plätzen dahin; wie Fackeln sind sie anzusehen, wie Blitze fahren sie hin und her.

- Nah 2: 6 Er (d.h. der König von Ninive) bietet seine Edlen (oder: Heerführer) auf: Strauchelnd kommen sie auf ihren Bahnen herbei; sie eilen hin zur Mauer der Stadt, doch schon ist das Schutzdach aufgestellt.
- Nah 2: 7 Die Tore (d.h. Schleusen) an den Strömen werden erbrochen: Da verzagt der Palast (oder: Hof).
- Nah 2: 8 Die Königin wird entkleidet und weggeführt, während ihre Mägde wie girrende Tauben schluchzen und sich auf den Busen schlagen.
- Nah 2: 9 Ninive ist wie ein Teich, dessen Wasser entweichen. (Wohl ruft man:) „Halt, halt!“ – Doch niemand wendet sich um.
- Nah 2: 10 „Raubt Silber, raubt Gold!“ Denn unermeßlich ist der Vorrat, die Fülle von Kostbarkeiten jeder Art.
- Nah 2: 11 O Öde, Verödung und Verheerung! Verzagte Herzen und schlotternde Kniee, Zittern in allen Lenden und Totenblässe (vgl. Joe 2: 6) in allen Gesichtern!
- Nah 2: 12 Wo ist nun die Behausung der Löwen und die Lagerstätte der jungen Leuen, wo der Löwe, die Löwin umherstreift und das Löwenjunge, von niemand aufgeschreckt?
- Nah 2: 13 Der Löwe raubte, bis seine Jungen genug hatten, und mordete für seine Löwinnen; er füllte seine Höhlen mit Raub an und seine Schlupfwinkel mit zerrissenen (Beuten).
- Nah 2: 14 „Nunmehr will ich an dich“ (d.h. gegen dich vorgehen), – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen – „und will deine Kriegswagen in Rauch aufgehen lassen; deine jungen Leuen soll das Schwert fressen, und ich will deinem Rauben auf der Erde ein Ende machen, und die Stimme deiner Sendlinge (oder: Boten) soll man fortan nicht mehr vernehmen!“
- Nah 3: 1 Wehe der blutbefleckten Stadt, die ganz angefüllt ist mit Trug und Gewalttat und die kein Ende des Raubens findet!
- Nah 3: 2 Horch Peitschenknall, horch Rädergerassel! Jagende Rosse und rollende Wagen,
- Nah 3: 3 heransprengende Reiter, funkelnde Schwerter und blitzende Speere! Durchbohrte (oder: Erschlagene) in Menge, Haufen von Toten und zahllose Leichen – man strauchelt über die Leichen!
- Nah 3: 4 Und (das alles) wegen der vielen Buhlereien der holdseligen, verführerischen Buhlerin, die ganze Völker mit ihrer Buhlerei berückt und Völkerschaften mit ihren Zauberkünsten (umgarnte).
- Nah 3: 5 „Nunmehr will ich an dich“ (d.h. gegen dich vorgehen), – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen – „und will deine Schleppe dir übers Gesicht ziehen und den Völkern deine Blöße zeigen und den Königreichen deine Scham.
- Nah 3: 6 Ich will dich mit Unrat bewerfen und dich dadurch entehren und dich zu einem Schauspiel machen,
- Nah 3: 7 daß alle, die dich erblicken vor dir fliehen und ausrufen: ‚Zerstört ist Ninive! Wer möchte ihm Beileid bezeigen? Wo soll ich Tröster für dich ausfindig machen?‘“
- Nah 3: 8 Bist du etwa besser als No Ammon (d.i. Theben), die an den Nilarmen thronte, rings von Wasser umgeben? Die Stadt, deren Außenwerk (oder: Bollwerk) der Nilstrom bildete und deren Mauer aus Wasser bestand? (Die für uneinnehmbar geltende, hunderttorige Stadt in Oberägypten wurde 663 v.Chr. von den Assyrern zerstört.)
- Nah 3: 9 Äthiopier waren ihre Stärke und Ägypter ohne Zahl; Put und die Libyer standen ihr zu Gebot.
- Nah 3: 10 Doch auch sie ist der Verbannung verfallen, ist in die Gefangenschaft gewandert, auch ihre Kinder sind an allen Straßenecken zerschmettert worden; über ihre Edlen warf man das Los, und alle ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt.
- Nah 3: 11 So sollst auch du, Ninive, trunken werden, sollst umnachtet (d.h. ohnmächtig) daliegen; auch du sollst Zuflucht vor dem Feinde suchen müssen!
- Nah 3: 12 Alle deine Festungen sind wie Feigenbäume mit Frühfeigen: Werden sie geschüttelt, fallen sie dem, der essen will, in den Mund.
- Nah 3: 13 Wisse wohl: Dein Kriegsvolk ist zu Weibern in deiner Mitte geworden; deinen Feinden stehen die Tore deines Landes weit offen, Feuer verzehrt deine Riegel (d.h. Festungswerke).
- Nah 3: 14 Schöpfe dir Wasser für die (Zeit der) Belagerung, mach deine Festungswerke stärker! Tritt in den Lehm und stampfe Ton, nimm die Ziegelform zur Hand!
- Nah 3: 15 Trotzdem wird das Feuer dich fressen, wird das Schwert dich vertilgen, dich verzehren wie die Freßgrillen verzehren. Magst du auch zahlreich sein wie ein Freßgrillenschwarm, zahllos wie ein Heuschreckenvolk,
- Nah 3: 16 magst du auch mehr Krämer haben, als Sterne am Himmel sind: – Die Freßgrillen häuten sich und fliegen davon!
- Nah 3: 17 Deine Fürsten (oder: Oberen) gleichen den Heuschrecken und deine Hofleute den Grillenschwärmen, die sich bei kaltem Wetter an den Mauern (oder: Zäunen) lagern; geht aber die Sonne auf, so fliegen sie davon, und niemand weiß, wo sie geblieben sind (a.Ü.: und niemand kennt die Stätte, wo sie waren).
- Nah 3: 18 Entschlafen sind deine Hirten (d.h. Führer), König von Assyrien, entschlummert deine Großen! Dein Kriegsvolk hat sich auf den Bergen zerstreut, und niemand ist da, der es sammelt!
- Nah 3: 19 Keine Linderung gibt es für deine Wunde, unheilbar ist der Schlag, der dich getroffen! Alle, welche die Kunde von dir vernehmen, klatschen über dich in die Hände; denn über wen wäre nicht deine Bosheit ohne Unterlaß dahingegangen?
- Hab 1: 1 (Dies ist) der Gottesspruch, den der Prophet Habakuk (d.h. „Umarmung“ Er war ein jüdischer Prophet, ein Zeitgenosse Jeremias, über den nichts Näheres bekannt ist. In Hab 1: 5 u. 6 werden die Chaldäer als ein bisher nicht bekanntes Volk geschildert; das führt in die Zeit zwischen 625 und 605 v.Chr.) geschaut (d.h. durch ein Gesicht empfangen) hat.

- Hab 1: 2 Wie lange schon, HERR (Jahwe), rufe ich um Hilfe, ohne daß du es hörst! Wie lange schreie ich zu dir über Gewalttat (oder: Bedrückung), ohne daß du Hilfe bringst!
- Hab 1: 3 Warum läßt du mich Unheil schauen und muß ich Elend erblicken? Bedrückung und Gewalttat werden vor meinen Augen verübt, Streit entsteht, und Zwietracht erhebt sich!
- Hab 1: 4 Darum erstarrt (d.h. erlahmt) das Gesetz, und das Recht tritt nimmermehr zutage; denn der Frevler umgarnt den Gerechten: Darum tritt das Recht verdreht ans Licht (oder: wird gebeugt).
- Hab 1: 5 Sehet euch um unter den Völkern und blickt umher: Werdet starr und staunet! Denn ein Werk vollführt er (d.h. Gott) in euren Tage: – Ihr werdet es nicht glauben, wenn man es euch erzählt.
- Hab 1: 6 Denn wisset wohl: Ich bin es, der die Chaldäer auftreten läßt, das bitterböse und ungestüme Volk, das weit und breit die Lande durchzieht, um Wohnsitze zu erobern, die ihm nicht gehören.
- Hab 1: 7 Schrecklich und furchtbar ist es; sein Recht und seine Hoheit (oder: seinen Übermut) macht es überall zum Gesetz.
- Hab 1: 8 Schneller als die Panther sind ihre Rosse und kühner als Wölfe am Abend ihre Reiter: Sie kommen aus weiter Ferne dahergesprengt, sie fliegen heran wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.
- Hab 1: 9 Sie gehen allesamt auf Gewalttat aus, das Streben ihres Angesichts ist nach vorwärts (oder: nach Osten) gerichtet und Gefangene rafften sie zusammen wie Sand.
- Hab 1: 10 Der Könige spottet es, und Fürsten sind ihm ein Gelächter; ob jeder Festung lacht es, denn es schüttet einen Erdwall auf und erobert sie.
- Hab 1: 11 Dann wirbelt es davon wie der Wind und zieht weiter unter Freveltaten: Diese seine Kraft gilt ihm als sein Gott.
- Hab 1: 12 Bist nicht du, HERR (Jahwe), von alters her mein Gott, mein Heiliger? Nein, wir werden nicht sterben! HERR (Jahwe), zum Gericht hast du ihn (d.h. den Feind) bestimmt und zum Boten der Züchtigung ihn bestellt.
- Hab 1: 13 Zu rein sind deine Augen, als daß du Böses ansehen könntest, und Gewalttat vermagst du nicht anzuschauen: Warum siehst du denn den Ruchlosen (d.h. Räubern) ruhig zu und schweigst, wenn der Frevler den verschlingt, der besser ist als er?
- Hab 1: 14 Da hast ja die Menschen so behandeln lassen wie die Fische im Meer, wie das Kriechgetier, das keinen Herrn über sich hat.
- Hab 1: 15 Sie alle hat er mit dem Hamen (Fischernetz mit festem Rahmen; in kleinerer Form „Käscher“ oder „Ketscher“ genannt.) heraufgeholt, sie in sein Netz hineingerafft und in sein Garn eingefangen; darüber freut er sich und jubelt.
- Hab 1: 16 Darum opfert er seinem Netz und bringt seinem Garn Weihrauch dar, denn ihnen verdankt er seine reiche Beute und seine fette Speise (d.h. reichbesetzte Tafel).
- Hab 1: 17 Soll er aber deshalb sein Netz fort und fort entleeren und beständig Völker erbarmungslos morden?
- Hab 2: 1 „Auf meine Warte will ich treten und auf dem Wachturm mich aufstellen und will Ausschau halten, um zu erfahren, was er mir sagen wird und welche Antwort ich auf meine Beschwerde erhalte.“
- Hab 2: 2 Da antwortete mir der HERR (Jahwe) folgendermaßen: „Schreibe die (folgende) Offenbarung nieder und grabe sie deutlich auf Tafeln ein, damit man sie mühelos lesen kann –
- Hab 2: 3 denn die (Erfüllung der) Offenbarung steht noch bis zu dem bestimmten Zeitpunkt aus, hastet (oder: strebt) jedoch dem Ziele zu und trägt nicht; wenn sie (mit ihrer Verwirklichung) auf sich warten läßt, so harre ihrer; denn sie trifft sicher ein und bleibt nicht aus.
- Hab 2: 4 ‚Wisse wohl: Vermessen, nicht aufrichtig ist er (d.h. der feindliche Eroberer) im Inneren gesinnt; der Gerechte aber wird infolge seines treuen Festhaltens das Leben haben (oder: durch seinen Glauben leben)‘“ (vgl. Röm 1: 17; Gal 3: 11; Heb 10: 38).
- Hab 2: 5 Und nunmehr – so steht’s: Der Wein trägt; der übermütige Mann, der ruht nicht (Vielleicht ist zu lesen: Wehe dem frechen Räuber, dem übermütigen Manne, der nie genug hat!); er, der seinen gierigen Rachen weit aufsperrt wie die Unterwelt und unersättlich ist wieder Tod, so daß er alle Völker an sich rafft und alle Völkerschaften in sich aufnimmt (oder: um sich sammelt).
- Hab 2: 6 Werden diese nicht alle ein Spottlied über ihn anstimmen und eine Stichelrede anheben mit versteckten Anspielungen auf ihn und ausrufen:  
**Wehe dem**, der da aufhäuft, was nicht ihm gehört, – wie lange noch? – Und der Schuldenlast auf sich läßt!
- Hab 2: 7 Werden nicht plötzlich die von dir Mißhandelten sich erheben und die von dir Gepeinigten erwachen? Dann wirst du ihnen zur Plünderung werden!
- Hab 2: 8 Denn weil du viele Völker ausgeplündert hast, werden alle übrigen Völker dich wieder ausplündern wegen der Blutschuld an den Menschen und wegen deiner Gewalttaten an der Erde, an der Stadt und allen ihren Bewohnern!“
- Hab 2: 9 **Wehe dem**, der unredlichen Gewinn einheimst in sein Haus, um sich ein Nest in der Höhe zu bauen, um gesichert zu sein gegen die Gewalt des Unglücks!
- Hab 2: 10 Du bist auf Schande für dein Haus bedacht gewesen, auf die Vertilgung vieler Völker, und hast Verschuldung auf dich selbst gebracht.
- Hab 2: 11 Denn die Steine werden aus der Mauer (oder: aus der Wand deines Hauses) heraus schreien und die Balken aus dem Holzwerk in ihr Geschrei einstimmen!“  
(SWS: Reinkarnation) (HE 89: 2: „Daraus folgt, daß die Geisterwelt zu ihrer irdischen Arbeit dasjenige Od nehmen muß, das zu dem irdischen Od paßt. Und das findet sie in der Regel bei den **irdischen**



*Wesen, in deren Bereich sie ihre Arbeit zu leisten hat. Menschen, Tiere, Pflanzen, Mineralien sind daher die Odquellen, denen die Geister den erforderlichen Betriebsstoff entnehmen. Diese Lieferanten des Od bezeichnet ihr mit dem Namen ‚Medien‘. Irdische Wesen, die genügend Odkraft abgeben können, werden ‚medial‘ genannt.“*

- Hab 2: 12 **„Wehe dem,** der Städte mit Blut baut und Burgen auf Ungerechtigkeit gründet!
- Hab 2: 13 **Wisset wohl:** Vom HERRN (Jahwe) der Heerscharen ist es so geordnet, daß Völker fürs Feuer sich mühen und Völkerschaften für nichts sich abarbeiten.  
(vgl. Jer 51: 58)
- Hab 2: 14 **Denn die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN (Jahwes) gleich den Wassern,** die den Meeresgrund bedecken.“
- Hab 2: 15 **„Wehe dem,** der seine Genossen (oder: Freunde) aus Schalen und Schläuchen trinken läßt und sie dadurch auch trunken macht, um sich am Anblick ihrer Nacktheit zu weiden!
- Hab 2: 16 **Du hast dich an Schande gesättigt statt an Ehre:** So trinke nun auch du, daß du taumelst! Der Becher in der Rechten des HERRN (Jahwes) kommt jetzt an dich, so daß Schande auf deine Herrlichkeit (oder: Ehre) fällt.
- Hab 2: 17 **Denn der Frevel am Libanon wird auf dir lasten und das Gemetzel unter den Tieren (oder: die Tierausrötung) dich in Schrecken setzen** [wegen des vergossenen Menschenblutes und wegen deiner Gewalttaten an der Erde, an der Stadt und all ihren Bewohnern].“
- Hab 2: 18 **„Wehe dem,** der zu einem Stück Holz sagt: ‚Wache auf!‘ Oder zu einem stummen Stein: ‚Rege dich!‘ Kann solcher Götze Weisungen (oder: Bescheid) geben? Siehe doch: Er ist mit Gold und Silber überzogen, und keine Spur von Odem (oder: Geist) findet sich in seinem Innern.“  
(HE 279: 5 - HE 280: 1: *„Das, was ihr ‚Hölle‘ nennt, ist die tiefste Stufe, in welche alle gefallenen Geister kamen. Aber auch die Hölle enthält eine Anzahl Besserungssphären, durch die ein Geist durch Besserung seiner Gesinnung sich emporarbeiten kann bis zur ersten der irdischen Sphären. Diese beginnen mit der Stufe der niedrigsten Tiere und findet ihre Fortentwicklung in den Stufen der Steine {vgl. Hab 2: 18 mit Hab 2: 11 => Luk 3: 8!}, der Pflanzen, Kräuter, Blumen, der höheren Tiere und erlangen ihren Abschluß in der Stufe des höchsten Tieres, dem ihr den Namen ‚Mensch‘ gegeben habt. Diese irdischen Stufen existieren nicht bloß auf eurer Erde, sondern auch auf anderen Weltkörpern. Es gibt also viele Parallelstufen zu denen eurer Erde. Auch sind die irdischen Stufen nicht bloß in der materiellen Gestaltung vorhanden, wie ihr sie in dem Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich vor euch seht, sondern auch in einer entsprechenden geistigen Gestaltung, so daß es auch ein geistiges Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich der verschiedensten Gattungen und Arten der Lebewesen gibt, die in diesen Reichen in ähnliche Odleiber gehüllt sind, wie ihr sie auf dieser Erde in materiellen Leibern erblickt. In diese geistigen Parallelsphären der irdischen Stufen treten die nach dem irdischen Tode vom materiellen Körper getrennten Geister wieder ein und bleiben darin, bis sie in einer neuen irdischen Geburt wieder verkörpert werden. Bessert sich der Geist nicht, so wird er in derselben Stufe so oft wiederverkörpert, bis er reif ist für die Verkörperung in einer höheren Stufe.“*)
- Hab 2: 19 **Was hat je ein Schnitzbild genützt, daß sein Bildner es geschnitzt hat? Was ein Gußbild und ein Lügengötze,** daß sein Bildner Lust dazu gehabt hat, stumme Abgötter zu verfertigen? –
- Hab 2: 20 **Aber der HERR (Jahwe) ist in seinem heiligen Tempel:** – Stille vor ihm, du ganze Erde (alle Welt)!
- Hab 3: 1 **Ein Gebet des Propheten Habakuk in bewegten Rhythmen (D.h. Takt- oder: Versmaß):**
- Hab 3: 2 **HERR (Jahwe), ich habe deinen Ruf vernommen:** Ich bin voller Furcht! HERR (Jahwe), verwirkliche dein Werk inmitten der Jahre (d.h. erst nach längeren Jahren), mache es offenbar inmitten der Jahre! Im Zürnen (oder: trotz deines Zorns) bleibe des Erbarmens eingedenk!
- Hab 3: 3 **Gott kommt von Theman her, der Heilige vom Gebirge Paran (Die Landschaft Theman und das Gebirge Paran lagen in der Gegend nördlich vom Sinai, südwestwärts von heutigen Israel bzw. den Palästinaergebnieten.). (Sela) Seine Erhabenheit breitet sich über den Himmel aus, und seine Herrlichkeit erfüllt die Erde.**
- Hab 3: 4 **Ein Glanz bricht hervor wie Sonnenlicht; Strahlen sprühen ihm zur Seite, und dort ist seine Kraft verborgen.**
- Hab 3: 5 **Vor ihm her geht die Pest, und in seinem Gefolge zieht die Fieberglut einher.**
- Hab 3: 6 **Bleibt er stehen, so bringt er die Erde ins Wanken; schaut er aus, so schreckt er die Völker auf; es zerbersten die uralten Berge, die ewigen Hügel sinken zusammen: Bahnen wie einst in der Urzeit wandelt er.**
- Hab 3: 7 **Von Unheil bedrängt erblicke ich die Zelte Kusans (Beduinen in Arabien); die Zeltbehänge im Lande Midian schwanken hin und her.**
- Hab 3: 8 **Ist denn der Grimm des HERRN (Jahwes) gegen die Ströme entbrannt? Gilt etwa dein Zorn den Strömen oder dein Groll dem Meer, daß du (darüber) hinfährst auf deinem Gespann, deinem Siegeswagen?**
- Hab 3: 9 **Blank entblößt (oder: gänzlich enthüllt) ist dein Bogen, gesättigt mit Geschossen dein Köcher (Sela); du spaltest die Erde, daß Ströme hervorbrechen.**
- Hab 3: 10 **Erblicken dich die Berge, so beben sie, Wasserfluten entströmen den Wolken; das Weltmeer läßt sein Tosen erschallen, hoch hebt es seine Hände empor.**
- Hab 3: 11 **Sonne und Mond bleiben in ihrer Wohnung beim Leuchten deiner daherfliegenden Pfeile, beim Glanz deines blitzenden Speeres.**
- Hab 3: 12 **Im Zorn schreitest du über die Erde hin, im Grimm zerstampfst du die Heidenvölker.**

- Hab 3: 13 Du ziehst aus, deinem Volk zu helfen, deinem Gesalbten Rettung zu bringen; du schlägst den Giebel ab vom Hause des Gottlosen und legst den Grund bloß bis an den Hals (oder: bis auf den Fels); (Sela).
- Hab 3: 14 Du durchbohrst mit deinen Geschossen das Haupt seiner Führer (oder: Fürsten), die heranstürmen, um mich zu zerschmettern, die da ein Jubelgeschrei erheben, als wollten sie den Elenden im Verborgenen verschlingen.
- Hab 3: 15 Du beschreitest das Meer mit deinen Rossen, da brausen die gewaltigen Wasser.
- Hab 3: 16 Vernommen habe ich's, da erbebte mein Leib; ob der Kunde zitterten mir die Lippen; Todesangst drang mir in die Gebeine, und bis unten hin schauderte ich zusammen, weil ich ruhig warten soll auf den Tag der Drangsal, bis das Volk heranzieht, das uns angreifen soll. –
- Hab 3: 17 Denn wenn auch der Feigenbaum nicht zur Blüte kommt und die Reben keinen Ertrag geben, der Trieb des Ölbaums fehlschlägt und die Felder keine Nahrung liefern, das Kleinvieh aus den Hürden verschwunden ist und keine Rinder mehr in den Ställen stehen:
- Hab 3: 18 So will ich dennoch frohlocken im (oder: über den) HERRN (Jahwe), will jubeln im (oder: über den) Gott meines Heils!
- Hab 3: 19 Gott der HERR (Jahwe) ist meine Kraft: Er macht meine Füße (schnell) wie die der Hirsche und läßt mich einerschreiten auf meinen Höhen.  
Dem Musikmeister, auf meinem (oder: mit) Saitenspiel (vgl. Psa 4: 1).
- Zep 1: 1 (Dies ist) das Wort des HERRN (Jahwes), das an Zephanja (d.h. „der HERR {Jahwe} birgt“; er war ein jüdischer Prophet zur Zeit des Königs Josia um das Jahr 630 v.Chr.),  
den Sohn Kuisis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias, ergangen ist in den Tagen des jüdischen Königs Josia, des Sohnes Amons.
- Zep 1: 2 „Wegraffen, ja weggraffen will ich alles von der Oberfläche des Erdbodens hinweg!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –;
- Zep 1: 3 „wegraffen will ich Menschen und Vieh, weggraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres; ausrotten will ich die Gottlosen und die Menschen (oder: die Sünder) von der Oberfläche des Erdboden vertilgen!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Zep 1: 4 „Und ich will meine Hand ausstrecken gegen Juda und gegen alle Bewohner Jerusalems und will aus diesem Ort alles ausrotten, was vom Baalsdienst noch übrig ist, den Namen der Götzenpaffen mitsamt den Priestern,  
ebenso alle, die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten, und alle, die zwar den HERRN (Jahwe) anbeten und bei ihm schwören, zugleich aber auch bei Milkom (der Götze der Ammoniter) schwören;  
Zep 1: 6 und alle, die treulos vom HERRN (Jahwe) abgefallen sind und die den HERRN (Jahwe) nicht suchen und sich nicht um ihn kümmern!“
- Zep 1: 7 (Seid) still vor Gott dem HERRN (Jahwe)! Denn nahe ist der Tag des HERRN (Jahwes); denn zugerichtet hat der HERR (Jahwe) ein Opferfest, hat die von ihm Geladenen schon geweiht.
- Zep 1: 8 Am Tage des Opferfestes des HERRN (Jahwes) aber wird es geschehen: „Da will ich ins Gericht gehen mit den Obersten (oder: Fürsten) und den Königssöhnen und mit allen, die sich in fremdländische Gewänder kleiden.  
Zep 1: 9 Auch will ich an jenem Tage mit allen denen ins Gericht gehen, die über die Schwelle hüpfen (eine abergläubische Sitte; vgl. 1Sa 5: 5), mit allen, die das Haus ihres HERRN (Jahwes) mit Gewalttag und Betrug (d.h. mit gewalttätig und betrügerisch erworbenem Gut) anfüllen.  
Zep 1: 10 An jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes). – „wird Wehgeschrei vom Fischort her erschallen und Geheul aus der Neustadt und lautes Jammern von den Hügeln her.  
Zep 1: 11 Wehklagt, ihr Bewohner des Mörsertals! Denn zu Ende ist es mit der gesamten Kaufmannschaft, vernichtet sind alle Geldabwäger!  
Zep 1: 12 Und geschehen wird es zu jener Zeit, da will ich Jerusalem mit Leuchten absuchen und mit den Männern ins Gericht gehen, die sorglos auf ihren Hefen liegen (vgl. Jer 48: 11), die da in ihrem Herzen denken: ‚Der HERR (Jahwe) tut weder Gutes noch Böses (oder: vermag weder Glück zu geben noch zu schaden)!‘  
Zep 1: 13 Da werden dann ihre Güter der Plünderung und ihre Häuser der Verwüstung anheimfallen; und wenn sie sich (wieder) Häuser bauen, sollen sie nicht darin wohnen und, wenn sie Weinberge angelegt haben, keinen Wein davon trinken.“  
Zep 1: 14 Nahe ist der große Tag des HERRN (Jahwes), nahe ist er und eilt gar schnell heran. Horch, der Tag des HERRN (Jahwes), der bittere: Da schreit auch der tapferste Krieger auf!  
Zep 1: 15 Ein Tag des Zorns ist dieser Tag, ein Tag der Angst und Drangsal, ein Tag der Trümmer und der Zertrümmerung, ein Tag der Finsternis und tiefen Dunkels, ein Tag des Gewölks und der Wolkenmacht (vgl. Joe 2: 2),  
Zep 1: 16 ein Tag des Posaunenschalls und des Lärmblasens gegen die festen Städte und gegen die hochragenden Zinnen.  
Zep 1: 17 Da will ich die Menschen ängstigen, daß sie einhergehen wie die Blinden, weil sie gegen den HERRN (Jahwe) gesündigt haben: Ihr Blut soll wie Staub hingeschüttet werden und ihr Fleisch wie Kot (zertreten werden).

- Zep 1: 18 Weder ihr Silber noch ihr Gold wird sie am Tage des Zorns des HERRN (Jahwes) zu retten vermögen, sondern vom Feuer seines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden; denn Vernichtung, ja jähen Untergang wird er allen Bewohnern der Erde bereiten.
- Zep 2: 1 Gehet in euch und nehmt euch zusammen, du schamloses Volk,  
 Zep 2: 2 ehe der göttliche Ratschluß sich verwirklicht – wie Spreu fährt der Tag daher  
 (a.Ü.: wie Spreu führt die Zeit dahin. – a.L.: ehe ihr werdet wie zerstiebende Spreu) –,  
 ehe die Zornglut des HERRN (Jahwes) über euch hereinbricht, ehe der Tag des göttlichen Zorns euch ereilt!
- Zep 2: 3 Suchet den HERRN (Jahwe), alle ihr Demütigen im Lande, die ihr sein Recht geübt (oder: nach seinen Geboten gehandelt) habt! Trachtet nach Gerechtigkeit, trachtet nach Demut: Vielleicht werdet ihr Ber-  
 gung (oder: Verschonung) finden am Zornestage des HERRN (Jahwes)!
- Zep 2: 4 Denn Gaza wird öde werden und Askalon zur Wüste; Asdod wird am hellen Mittag entvölkert und Ekron von Grund aus zerstört werden.
- Zep 2: 5 Wehe den Bewohnern des Meeresstrandes, dem Kretervolk! Gegen euch lautet das Drohwort des HERRN (Jahwes): „Kanaan, Land der Philister! Ich will dich so zugrunde richten, daß kein Bewohner mehr in dir übrigbleibt!“
- Zep 2: 6 Der Landstrich am Meer soll zu Triften für Hirten und zu Hürden für Kleinvieh werden;  
 Zep 2: 7 und der Landstrich (am Meer) soll dem Überrest des Hauses Juda zufallen: Die sollen auf ihm weiden und sich abends in den Häusern von Askalon lagern, wenn der HERR (Jahwe), ihr Gott, sich ihrer annehmen und ihr Schicksal wenden wird. –
- Zep 2: 8 „Gehört habe ich die Schmähungen der Moabiter und die Lästerreden der Ammoniter, wie sie mein Volk geschmäht und gegen dessen Gebiet großgetan haben.  
 Zep 2: 9 Darum, so wahr ich lebe!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, des Gottes Israels –: „Es soll den Moabitern ergehen wie Sodom und den Ammonitern wie Gomorrha! Ein Besitztum der Nesseln sollen sie werden und eine Salzgrube und eine Wüstenei für ewige Zeiten! Der Überrest meines Volkes soll sie beerben!“
- Zep 2: 10 So soll es ihnen ergehen für ihren Hochmut, weil sie das Volk des HERRN (Jahwes) der Heerscharen geschmäht und ihm gegenüber großgetan haben.
- Zep 2: 11 Furchtbar wird sich der HERR (Jahwe) an ihnen erweisen; denn er wird allen Göttern der Erde ein Ende machen, und alle Meeresländer der Heiden werden ihn anbeten, ein jeder von seiner Wohnstätte aus.  
 –
- Zep 2: 12 „Auch ihr Äthiopier werdet von seinem (d.h. des HERRN {Jahwes}) Schwert erschlagen werden!“ –  
 Zep 2: 13 Hierauf wird er seine Hand gegen Norden ausstrecken, wird Assyrien vernichten und Ninive zur Wüste machen, zu dürrer Lande wie die Steppe.
- Zep 2: 14 Alsdann werden Herden sich mitten darin (d.h. in der Stadt) lagern, Tiere von aller Art in Menge: Pelikane und Igel werden auf ihren Säulenknäufen Nachtruhe halten; das Käuzlein wird in der Fensterhöhle singen, Raben auf der Schwelle sitzen; denn Er hat das Zedergetäfel abgerissen (oder: bloßgestellt).
- Zep 2: 15 So wird es der fröhlichen Stadt ergehen, die in Sicherheit thronte, die da bei sich dachte: „Ich bin‘s und keine andere sonst!“ Wer immer an ihr vorübergeht, zischt über sie und schüttelt (oder: schwenkt höhnisch) seine Hand.
- Zep 3: 1 Wehe der ungehorsamen und beschmutzten, der gewalttätigen Stadt (Jerusalem)!
- Zep 3: 2 Sie hört auf keine Warnung, nimmt keine Zurechtweisung an; auf den HERRN (Jahwe) vertraut sie nicht, und ihrem Gott naht sie sich nicht.
- Zep 3: 3 Ihre Fürsten (oder: Oberen) in ihrer Mitte sind brüllende Löwen, ihre Richter Abendwölfe (Hab 1: 8), die (von ihrem Raube) nichts für den Morgen übrig lassen.
- Zep 3: 4 Ihre Propheten sind leichtfertige, betrügerische Menschen; ihre Priester entweihen das Heilige, tun dem Gesetz Gewalt an.
- Zep 3: 5 Der HERR (Jahwe) aber ist gerecht in ihrer Mitte, er tut nichts Unrechtes; Morgen für Morgen läßt er sein Recht ans Licht treten, ohne es an etwas fehlen zu lassen; aber der Ungerechte weiß nichts von Scham.
- Zep 3: 6 „Ich habe Völker ausgerottet, zerstört sind ihre Mauerzinnen; ich habe ihre Landstraßen öde gemacht, so daß niemand mehr auf ihnen wandert; verheert sind ihre Städte, menschenleer, ohne Bewohner.  
 Zep 3: 7 Ich dachte: ‚Nun wird sie mich gewiß fürchten, wird Zurechtweisung annehmen, damit ihre Wohnstätte nicht verheert wird und nicht alles eintritt, was ich ihr angedroht habe‘; doch nur um so eifriger sind sie bemüht gewesen, in allen Stücken ihr böses Tun noch zu verschlimmern.“
- Zep 3: 8 „Darum harret meiner“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „auf den Tag, an dem ich als Zeuge (oder: Ankläger) auftrete! Darin besteht nämlich mein Gericht, daß ich Völker versammle und Königreiche zusammenbringe, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zorns; denn durch das Feuer meines Eifers soll die ganze Erde (oder: das ganze Land) verzehrt werden!“
- Zep 3: 9 **„Ja, alsdann will ich den Völkern andere, reine Lippen schaffen, damit sie allesamt den Namen des HERRN (Jahwes) anrufen und ihm einmütig dienen.**
- Zep 3: 10 Von jenseits der Ströme Äthiopiens werden sie, meine Anbeter, die Schar meiner zerstreuten mir als Geschenk (oder: Opfergabe) darbringen.
- Zep 3: 11 An jenem Tage wirst du (Jerusalem) dich nicht mehr zu schämen brauchen wegen aller deiner Missetaten, durch die du dich gegen mich versündigt hast; denn alsdann werde ich aus deiner Mitte alle weg-

- schaffen, die übermütig in dir frohlocken, und du wirst dich hinfort auf meinem heiligen Berge nicht mehr überheben.
- Zep 3: 12 Und ich werde in deiner Mitte ein demütiges und geringes (oder: gebeugtes) Volk übriglassen, das sein Vertrauen auf den Namen des HERRN (Jahwes) setzt.
- Zep 3: 13 Die dann von Israel noch übrig sind, werden nichts Unrechtes mehr tun und keine Lüge reden, und in ihrem Munde man wird keine trügerische Zunge mehr finden, sondern sie werden eine ruhige weidende und sich lagernde Herde bilden, die von niemand aufgeschreckt wird.“
- Zep 3: 14 Juble, Tochter Zion! Jauchzet, ihr vom Hause Israel! Freue dich und frohlocke von Herzen, Tochter Jerusalem!
- Zep 3: 15 Aufgehoben hat der HERR (Jahwe) die über dich verhängten Gerichte (d.h. Strafgerichte; a.L.: Abgetan hat der HERR {Jahwe} deine Widersacher.) und deine Feinde hinweggefegt! Israels König, der HERR (Jahwe), weilt in deiner Mitte: Du wirst hinfort kein Unheil mehr sehen (d.h. erleben).
- Zep 3: 16 An jenem Tage wird man Jerusalem zurufen: „Fürchte dich nicht, Zion! Laß deine Hände nicht verzagt sinken!
- Zep 3: 17 Der HERR (Jahwe), dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung (oder: Sieg) schafft; er hat seine Freude an dir mit Entzücken, erneuert dich in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel.
- Zep 3: 18 Die jetzt fern von der Festversammlung (oder: Gemeinde) Trauernden will ich sammeln: Sie stammen ja von dir, auf denen jetzt Schmach lastet.
- Zep 3: 19 Wisse wohl: Ich will zu jener Zeit mit all deinen Bedrückern ins Gericht gehen, dagegen den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln und will sie zur Ehre und zum Ruhm machen in allen Ländern, wo sie jetzt verachtet sind.
- Zep 3: 20 Zu jener Zeit will ich euch heimführen und zu jener Zeit euch sammeln; denn ich will euch zum Ruhm und zur Ehre unter allen Völkern der Erde machen, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wende: der HERR (Jahwe) hat es verheißen.“
- Hag 1: 1 Im zweiten Regierungsjahre des Königs Darius (520 v.Chr.), am ersten Tage des sechsten Monats, erging das Wort des HERRN (Jahwes) durch den Propheten Haggai (d.h. „der Festliche“; vgl. Esr 5; er war ein jüdischer Prophet zur Zeit des Wiederaufbaues des Tempels 520 v.Chr.) an Serubbabel, den Sohn Sealthiels, den Statthalter von Juda, und an den Hohenpriester Josua, den Sohn Jozadaks, folgendermaßen:
- Hag 1: 2 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Dieses Volk da sagt: ‚Die Zeit, den Tempel des HERRN (Jahwes) wieder aufzubauen, ist jetzt noch nicht gekommen!‘“
- Hag 1: 3 Daher erging das Wort des HERRN (Jahwes) durch den Propheten Haggai folgendermaßen:
- Hag 1: 4 „Ist es etwa für euch selbst an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern daliegt?“
- Hag 1: 5 „Und nun“ – so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen – „achtet wohl darauf, wie es euch bisher ergangen ist!
- Hag 1: 6 Ihr habt reichlich ausgesät, aber kärglich eingebracht; ihr habt wohl zu essen, aber es reicht nicht zum Sattwerden; ihr trinkt und stillt doch den Durst nicht; ihr habt wohl etwas zum Anziehen, aber keiner wird recht warm davon; und wer um Lohn arbeitet, der sammelt den Lohn in einen löcherigen Beutel.“
- Hag 1: 7 So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: „Achtet wohl darauf, wie es euch bisher ergangen ist!
- Hag 1: 8 Steigt ins Gebirge hinauf, schafft Holz herbei und baut den Tempel wieder auf, damit ich meine Freude daran habe und mich in meiner Herrlichkeit zeige (a.Ü.: und mich an ihm verherrliche; oder: und geehrt werde)! – So spricht der HERR (Jahwe).
- Hag 1: 9 Ihr hattet auf viel gerechnet, aber es wurde wenig daraus; und wenn ihr das eingebracht hattet, so blies ich es weg. Warum das?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen. „Um meines Hauses willen, das in Trümmern daliegt, während ein jeder von euch an seinem eigenen Hause seine Freude hat (oder: für sein eigenes Haus eifrig sorgt).
- Hag 1: 10 Darum hat der Himmel seinen Tau über euch zurückgehalten und die Erde euch ihren Ertrag versagt;
- Hag 1: 11 und ich habe Dürre über das Land kommen lassen und über die Berge, über das Getreide, den Most und das Öl, kurz über alles was der Erdboden hervorbringt, auch über die Menschen und das Vieh und über allen Ertrag der Hände.“
- Hag 1: 12 Da hörten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und der Hohenpriester Josua, der Sohn Jozadaks, und alle, die vom Volk noch übrig waren, auf die Mahnung des HERRN (Jahwes), ihres Gottes, nämlich auf die Worte des Propheten Haggai, **der, wie sie erkannten**, vom HERRN (Jahwe), ihrem Gott, zu ihnen gesandt worden war; ja, das Volk geriet in Furcht vor dem HERRN (Jahwe).
- Hag 1: 13 Da machte aber Haggai, der Bote des HERRN (Jahwes), kraft göttlicher Botschaft dem Volk folgende Eröffnung: „Ich bin mit euch!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).“
- Hag 1: 14 Hierauf erweckte der HERR (Jahwe) den Geist (oder: Eifer) Serubbabels, des Sohnes Sealthiels, des Statthalters von Juda, und den Eifer des Hohenpriesters Josua, des Sohnes Jozadaks, und den Eifer aller vom Volk Übriggebliebenen, so daß sie kamen und die Arbeit am Tempel des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, ihres Gottes, in Angriff nahmen
- Hag 1: 15 am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats.

- Hag 2: 1 Im zweiten Regierungsjahr des Königs Darius, am einundzwanzigsten Tage des siebten Monats erging das Wort des HERRN (Jahwes) durch den Propheten Haggai folgendermaßen:
- Hag 2: 2 „Sage doch zu Serubbabel, dem Sohne Sealthiels, dem Statthalter von Juda, und zu dem Hohenpriester Josua, dem Sohne Jozadaks, und zu allen vom Volk Übriggebliebenen folgendes:
- Hag 2: 3 ‚Wer ist unter euch noch am Leben, der diesen Tempel in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat, und wie seht ihr ihn heute? Nicht wahr? Wie nichts kommt er euch vor.
- Hag 2: 4 Nun aber sei getrost, Serubbabel!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚und sei getrost, Josua, Sohn Jozadaks, du Hoherpriester, und seid getrost ihr alle, die ihr das Volk des Landes bildet‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚und arbeitet, denn ich bin mit euch!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Hag 2: 5 ‚Die Verheißung, die ich euch bei eurem Auszug aus Ägypten feierlich gegeben habe, bleibt bestehen, und mein Geist waltet in eurer Mitte: Fürchtet euch nicht!‘
- Hag 2: 6 Denn so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: ‚Nur noch [einmal] eine kurze Zeit währt es; da werde ich den Himmel und die Erde, das Meer und das feste Land erschüttern,
- Hag 2: 7 und ich werde alle Völker in Bewegung setzen, daß die Kostbarkeiten aller Heidenvölker herbeigebracht werden; und ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen!‘ So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Hag 2: 8 ‚Mein ist das Silber und mein das Gold.‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Hag 2: 9 ‚Größer wird die künftige Herrlichkeit dieses Tempels sein, als die des ersten gewesen ist.‘ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen –, ‚und an dieser Stätte will ich Frieden (oder: Segen) spenden.‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).“
- Hag 2: 10 Am vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats, im zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des HERRN (Jahwes) durch den Propheten Haggai folgendermaßen:
- Hag 2: 11 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: ‚Erbitte dir doch von den Priestern Belehrung über folgende Frage:
- Hag 2: 12 Wenn jemand heiliges Fleisch (d.h. Opferfleisch) im Zipfel seines Gewandes trägt und mit seinem Zipfel Brot oder Gekochtes, Wein, Öl oder sonst irgend etwas Genießbares berührt: Wird dieses dadurch heilig?‘“ Da gaben die Priester zur Antwort: „Nein!“
- Hag 2: 13 Nun fragte Haggai weiter: „Wenn aber ein durch eine Leiche Verunreinigter irgend eins von derartigen Dingen berührt, wird es dadurch unrein?“ Da gaben die Priester zur Antwort: „Ja, es wird unrein!“
- Hag 2: 14 Da erklärte Haggai folgendes: „Ebenso steht es um diese Leute, und ebenso ist dieses Volk da in meinen Augen beschaffen! – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – ‚und ebenso steht es mit allem Tun ihrer Hände und mit dem, was sie mir dort als Opfer darbringen: Es ist unrein!‘“ (Die verunreinigende Kraft des Bösen wirkt stärker als die heiligende Kraft des Guten. So können die ärmlichen Opfer, die sie auf dem Notaltar {Esr 3: 3} darbringen, das Unheilige ihres Alltagslebens nicht aufheben, werden vielmehr selbst dadurch unwirksam gemacht. Darauf folgt die Mahnung, dem Befehl des HERRN {Jahwes} zu gehorchen und den Tempel zu bauen; dann werden sie gesegnet werden.)
- Hag 2: 15 „Nun aber richtet doch eure Aufmerksamkeit vom heutigen Tage an (auf die Zeit) rückwärts! Bevor man Stein auf Stein am Tempel des HERRN (Jahwes) gelegt hat:
- Hag 2: 16 Wie ist es euch da ergangen? Kam man damals zu einem Garbenhaufen von (vermutlich) zwanzig Scheffeln, so wurden es nur zehn; und kam einer zur Kelter in der Erwartung, fünfzig Eimer aus ihr zu schöpfen, so wurden es nur zwanzig.
- Hag 2: 17 ‚Ich habe euch mit Getreidebrand und Vergilben geschlagen und mit Hagel den Ertrag aller eurer Feldarbeit, und doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!‘ So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) (vgl. Amo 4: 9).
- Hag 2: 18 Nun aber gebt acht auf das, was in der Folgezeit vom heutigen Tage an geschehen wird, nämlich vom vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats an, von dem Tage an, wo der Grundstein zum Tempel des HERRN (Jahwes) gelegt worden ist. Gebt acht darauf,
- Hag 2: 19 ob die Aussaat noch weiterhin im Speicher liegen bleibt und ob der Weinstock und Feigenbaum, die Granate und der Ölbaum auch fürderhin nicht tragen! Von diesem Tage an werde ich segnen.“
- Hag 2: 20 Hierauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) zum zweitenmal an Haggai am vierundzwanzigsten Tage des (gleichen) Monats folgendermaßen:
- Hag 2: 21 „Sage zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda, folgendes: ‚Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern,
- Hag 2: 22 und die Throne der Könige umstürzen und die Macht der heidnischen Königreiche vernichten, und zwar werde ich die Streitwagen umstürzen samt denen, die darauf fahren, und es sollen die Rosse samt ihren Reitern zu Boden stürzen, einer durch das Schwert des andern (fallen).
- Hag 2: 23 An jenem Tage‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –, ‚will ich dich, Serubbabel, Sohn Sealthiels, nehmen und dich zu meinem Knecht machen.‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, und dich wie einen Siegelring halten (d.h. so wertgeschätzt wie einen kostbaren Siegelring; oder: ich will dich zum obersten Beamten meines Reiches machen.); denn dich habe ich erwählt!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.“

- Sac 1: 1 Im achten Monat (oder: am achten Neumond), im zweiten Regierungsjahre des Darius (Im Jahre 520 v.Chr.), erging das Wort des HERRN (Jahwes) an den Propheten Sacharja (d.h. „der HERR {Jahwe} gedenkt“, judäischer Prophet, Zeitgenosse und Freund Haggais um 520 v.Chr.), den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, folgendermaßen:
- Sac 1: 2 „Der HERR (Jahwe) ist gegen (oder: über) eure Väter schwer erzürnt gewesen.
- Sac 1: 3 Nun aber sage zu ihnen: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Kehrt um zu mir! – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –, ‚so will auch ich wieder zu euch umkehren‘ – spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Sac 1: 4 ‚Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zwar die Mahnung zugerufen haben: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Kehrt doch um von eurem bösen Wandel und von eurem bösen Tun!‘ Aber sie haben nicht gehorcht und nicht auf mich geachtet!‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Sac 1: 5 ‚Wo sind nun eure Väter? Und können die Propheten ewig leben?
- Sac 1: 6 Doch meine Drohworte und meine Ratschlüsse, deren Verkündigung ich meinen Knechten, den Propheten, geboten hatte, sind die nicht bei euren Vätern eingetroffen, so daß sie in sich gingen und bekannten: ‚Wie der HERR (Jahwe) der Heerscharen sich vorgenommen hatte, mit uns nach unserm Wandel und nach unserm ganzen Tun zu verfahren, so ist er wirklich mit uns verfahren‘“?
- Sac 1: 7 Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats – das ist der Monat Sebat (Januar / Februar) –, im zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Propheten Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, folgendermaßen:
- Sac 1: 8 Ich hatte zur Nachtzeit ein Gesicht: Ich sah einen Mann auf einem rotbraunen Roß reiten; der hielt zwischen den Myrten, die im Talgrund stehen, und hinter ihm befanden sich (noch andere) Rosse, rotbraune, fuchsrote, (schwarze) und weiße.
- Sac 1: 9 Als ich nun fragte: „Mein Herr, was bedeuten diese?“ antwortete mir der Engel, der mit mir redete: „Ich will dich schauen lassen, was diese da bedeuten.“
- Sac 1: 10 Da nahm der Mann, der zwischen den Myrten hielt, das Wort und sagte: „Das sind die, welche der HERR (Jahwe) ausgesandt hat, um die Erde zu durchstreifen.“
- Sac 1: 11 Da erstatteten sie dem **Engel des HERRN (Jahwes)**, der zwischen den Myrten hielt, Bericht mit den Worten: „Wir haben die Erde durchstreift und festgestellt, daß die ganze Erde sich in tiefster Ruhe befindet.“
- Sac 1: 12 Da nahm der **Engel des HERRN (Jahwes)** das Wort und fragte: „O HERR (Jahwe) der Heerscharen, wann willst du dich endlich Jerusalems und der Städte Judas erbarmen, denen du nun schon siebzig Jahre lang gezürnt hast?“
- Sac 1: 13 Da antwortete der HERR (Jahwe) dem Engel, der mit mir redete, freundliche, trostreiche Worte.
- Sac 1: 14 Hierauf sagte der Engel, der mit mir redete, zu mir: „Mache folgende Verkündigung bekannt: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Ich bin mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion erfüllt
- Sac 1: 15 und hege heftigen Zorn gegen die sorglos dahinlebenden Heidenvölker, die, während ich (über Israel) ein wenig erzürnt war, ihrerseits zum Unheil mitgeholfen haben.
- Sac 1: 16 Darum spricht der HERR (Jahwe) also: Ich habe mich Jerusalem voll Erbarmens wieder zugewandt: Mein Tempelhaus soll in ihm wieder aufgebaut werden.‘ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –, ‚und die Meßschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.‘
- Sac 1: 17 Weiter mache noch folgendes bekannt: ‚So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Auf neue sollen meine Städte von Gutem (oder: Glück) überfließen, und der HERR (Jahwe) wird Zion aufs neue trösten (a.L.: wird sich noch Zions erbarmen) und Jerusalem wiederum erwählen.“
- Sac 2: 1 Als ich dann aufblickte und hinschaute, sah ich vier Hörner.
- Sac 2: 2 Als ich nun den Engel, der mit mir redete, fragte: „Was haben diese zu bedeuten?“ antwortete er mir: „Das sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.“
- Sac 2: 3 Hierauf ließ der HERR (Jahwe) mich vier Schmiede schauen;
- Sac 2: 4 und als ich fragte: „Was wollen diese hier tun?“ gab er mir zur Antwort: „Jenes sind die Hörner, welche Juda dermaßen zerstreut haben, daß es sein Haupt nicht mehr erheben konnte; nun aber sind diese gekommen, um sie in Schrecken zu setzen (a.L.: Äxte zu schärfen, um . . . abzuschlagen) und die Hörner der Völker abzuschlagen, die ihr Horn gegen das Land Juda erhoben haben, um es zu zerstreuen.“
- Sac 2: 5 Als ich dann (abermals) aufblickte und hinschaute, sah ich einen Mann der eine Meßschnur in der Hand hielt.
- Sac 2: 6 Als ich ihn nun fragte: „Wohin gehst du?“ antwortete er mir: „Ich soll Jerusalem ausmessen, um festzustellen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge ist (oder: sein soll).“
- Sac 2: 7 Da stand auf einmal der Engel da, der mit mir redete; und ein anderer Engel trat hervor, ihm entgegen,
- Sac 2: 8 und er sagte zu diesem: „Laufe hin und sage dem jungen Manne dort folgendes: ‚Eine offene Stadt soll Jerusalem bilden wegen der Menge der Menschen und des Viehs in seinem Innern;
- Sac 2: 9 ich selbst aber‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –, ‚will ihm ringsum eine feurige Mauer sein und ihm zur Verherrlichung in seiner Mitte reichen.“
- Sac 2: 10 „Auf, auf! Fliehet aus dem Lande des Nordens!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes)–; „denn nach allen vier Windrichtungen will ich euch zersprengen.“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).

- Sac 2: 11 „Auf! Nach Zion rettet euch, die ihr noch bei der Tochter (d.h. in der Stadt) Babel wohnt!“
- Sac 2: 12 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Nach Herrlichem (d.h. um Ehre zu erlangen ?) hat er mich gesandt zu den Heidenvölkern, die euch geplündert haben; denn wer euch antastet, tastet seinen (a.L.: meinen) Augapfel an.
- Sac 2: 13 Denn wisset wohl: Ich werde meine Hand gegen sie schwingen, daß sie denen zur Beute (d.h. untertan) werden sollen, die jetzt ihre Knechte sind“; dann werdet ihr auch erkennen, daß der HERR (Jahwe) der Heerscharen es ist, der mich gesandt hat. –
- Sac 2: 14 „Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn wisse wohl: Ich komme und nehme Wohnung in deiner Mitte.“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Sac 2: 15 „**Da werden sich dann an jenem Tage viele Völker an den HERRN (Jahwe) anschließen und mir als Volk angehören**; und ich werde in deiner Mitte Wohnung nehmen“; dann wirst du auch erkennen, daß der HERR (Jahwe) der Heerscharen es ist, der mich zu dir gesandt hat.
- Sac 2: 16 Der HERR (Jahwe) aber wird Juda als sein Erbteil (oder: Eigentumsvolk) auf dem heiligen Boden in Besitz nehmen und Jerusalem wiederum erwählen.“ –
- Sac 2: 17 Stille sei alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6) vor dem HERRN (Jahwe)! Denn er hat sich (bereits) aufgemacht aus seiner heiligen (himmlischen) Wohnstätte.
- Sac 3: 1 Hierauf ließ er (d.h. der Herr) mich den Hohenpriester Josua schauen, wie er vor dem **Engel des HERRN (Jahwes)** stand, während der Satan (d.h. Widersacher) sich zu seiner Rechten stellte, um ihn anzuklagen.
- Sac 3: 2 Da sagte der **Engel des HERRN (Jahwes)** zum Satan: „Der HERR (Jahwe) wolle dich schelten (oder: zur Ruhe verweisen), Satan! Ja, der HERR (Jahwe), der sich Jerusalem erwählt hat, möge dir Schweigen gebieten! Ist dieser (Mann) nicht ein aus dem Feuer herausgerissenes (oder: gerettetes) Brand-scheit?“
- Sac 3: 3 Josua aber war mit unsauberen Gewändern bekleidet, während er vor dem Engel stand.
- Sac 3: 4 Der nahm nun das Wort und gab den vor ihm stehenden (Dienern) die Weisung: „Zieh ihm die schmutzigen Kleider aus!“ Zu ihm aber sagte er: „Siehe, ich habe deine Verschuldung von dir weggenommen und lasse dir Prachtgewänder anlegen!“
- Sac 3: 5 Hierauf befahl er: „Man setze ihm auch einen reinen Kopfbund (oder: Turban) aufs Haupt!“ Da setzten sie ihm den reinen Kopfbund aufs Haupt und legten ihm die Prachtgewänder an, während der **Engel des HERRN (Jahwes)** neben ihm stand.
- Sac 3: 6 Hierauf gab der **Engel des HERRN (Jahwes)** vor Josua folgende feierlich Erklärung ab:
- Sac 3: 7 „So spricht Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen: ‚Wenn du auf meinen Wegen wandelst und meinen Dienst gewissenhaft versiehst, sollst du sowohl mein Haus verwalten als auch über meine Vorhöfe die Aufsicht führen, und ich will dir freien Zutritt zu mir gewähren unter diesen, die hier (als Diener vor mir) stehen.
- Sac 3: 8 Vernimm es doch, Josua, du Hoherpriester! Du und deine Amtsbrüder, die vor dir ihre Sitze haben (im Priesterrat), ihr seid Männer, die ein Vorzeichen bedeuten (d.h. vorbildliche Bedeutung besitzen); denn wisse wohl: **Ich will meinen Knecht, ‚Sproß‘** (oder: ‚Edelreis‘; gemeint ist der zukünftige Retter aus Davids Hause; vgl. HE 332: 2; Hes 34: 33 f; Hes 37: 24 f) genannt, **kommen** (d.h. auftreten) **lassen**.
- Sac 3: 9 Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua hingestellt habe – auf diesen einen Stein sind sieben Augen gerichtet (Die alles sehende Fürsorge des Herrn; vgl. Sac 4: 10) –: Auf diesen Stein will ich selbst nunmehr seine Inschrift (oder: das ihm gebührende Bildwerk) eingraben‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen – ‚und will die Verschuldung dieses Landes an einem Tage (nämlich dem großen Versöhnungstage) hinwegschaffen (d.h. vergeben).
- Sac 3: 10 An jenem Tage‘ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) ‚werdet ihr einer den andern zu Gaste laden unter seinen Weinstock und unter seinen Feigenbaum.““
- Sac 4: 1 Da kam der Engel, der mit mir redete, zurück und weckte mich auf wie einen, der aus seinem Schlaf aufgeweckt wird,
- Sac 4: 2 und er fragte mich: „Was siehst du?“ Ich antwortete: „Ich sehe, da steht ein Leuchter ganz von Gold, und ein Ölbehälter befindet sich oben darauf, und sieben Lampen sind an ihm und sieben Gießröhren für die Lampen, die sich an ihm befinden;
- Sac 4: 3 und neben ihm stehen zwei Ölbäume, einer zu seiner Rechten und einer links von ihm.“
- Sac 4: 4 Da hob ich an und richtete an den Engel, der mit mir redete, die Frage: „Mein Herr, was soll dies alles bedeuten?“
- Sac 4: 5 Da gab mir der Engel, der mit mir redete, folgende Antwort: „Du weißt also nicht, was dies bedeutet?“ Als ich nun antwortete: „Nein, mein Herr“,
- Sac 4: 6 gab er mir folgende Auskunft: „So lautet das Wort des HERRN (Jahwes) an (oder: über) Serubbabel: ‚Nicht durch Heeresmacht und nicht durch Gewalt (geschieht’s), sondern durch meinen Geist!‘ – So spricht Gott, der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Sac 4: 7 ‚Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel sollst du zur Ebene werden! Er wird den Giebelstein (oder: Schlußstein) an Ort und Stelle bringen unter dem Jubelruf (oder: lauten Zuruf): ‚Heil, Heil sei ihm!‘“
- Sac 4: 8 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Sac 4: 9 „Die Hände Serubbabels haben den Grundstein zu diesem Hause gelegt, und seine Hände werden es auch vollenden; dann wirst du (oder: werdet ihr) auch erkennen, daß der HERR (Jahwe) der Heerscharen es ist, der mich zu euch gesandt hat.

- Sac 4: 10 Denn wer immer den Tag der geringen Anfänge verachtet hat, der wird mit Freuden den Bleistein (d.h. bleiernem Schlußstein) in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben (Lampen) aber sind die Augen des HERRN (Jahwes), die über die ganze Erde schweifen.“
- Sac 4: 11 Hierauf richtete ich die Frage an ihn: „Was bedeuten denn diese beiden Ölbäume rechts und links von dem Leuchter?“
- Sac 4: 12 Und noch eine andere Frage richtete ich an ihn, nämlich: „Was haben die beiden Olivenzweige (oder: die an den Ölbäumen befindlichen Büschel) zu bedeuten, die sich neben den beiden goldenen Röhren befinden, welche das Gold(öl) von oben herableiten?“
- Sac 4: 13 Da antwortete er mir: „Du weißt also nicht, was diese bedeuten?“ Als ich ihm nun erwiderte: „Nein, mein Herr“,
- Sac 4: 14 sagte er: „Das sind die beiden Söhne des Öls (d.h. die beiden Gesalbten: Fürst und Priester), die (als Diener) vor dem HERRN (Jahwe) der ganzen Erde stehen.“
- Sac 5: 1 Als ich dann wieder aufblickte und hinschaute, sah ich, wie eine Schriftrolle geflogen kam,
- Sac 5: 2 und auf seine (d.h. des Engels) Frage: „Was siehst du?“ antwortete ich: „Ich sehe eine Schriftrolle fliegen, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit (1 Elle ca 45 bis 49 cm).
- Sac 5: 3 Da sagte er zu mir: „Das ist der Fluch, der über das ganze weite Land ergeht; denn jeder Dieb wird nach der Bestimmung, die auf der einen Seite der Rolle geschrieben steht, weggefegt (oder: hinweggerafft) werden (a.L.: denn alle Diebe sind – wie lange nun schon! – straflos geblieben, und alle, die bei meinem Namen falsch schwören, sind – wie lange schon! – straflos geblieben).
- Sac 5: 4 „Ich habe den Fluch deshalb ausgehen lassen“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –, „damit er in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch geschworen hat, eindringt und im Innern seines Hauses sich festsetzt, bis er es mitsamt seinem Holzwerk und seinen Steinen vernichtet hat.“
- Sac 5: 5 Hierauf trat der Engel, der mit mir redete, wieder hervor und sagte zu mir: „Blicke doch in die Höhe und sieh, was das ist, das dort zum Vorschein kommt!“
- Sac 5: 6 Als ich nun fragte: „Was ist das?“ antwortete er: „Das ist das große Getreidemaß, das (d.h. eine Tonne, die da) zum Vorschein kommt“; dann fuhr er fort: „Dies (d.h. so groß) ist ihre Verschuldung im ganzen Lande!“
- Sac 5: 7 Da hob sich auf einmal ein schwerer Bleideckel (von dem Getreidemaß) empor, und ein einzelnes Weib saß dort im Innern des Getreidemaßes.
- Sac 5: 8 Da sagte er: „Das ist die Gottlosigkeit!“ Dann stieß er das Weib wieder in das Getreidemaß zurück und warf die Bleiplatte wieder auf ihre Öffnung.
- Sac 5: 9 Als ich dann wieder aufblickte und hinschaute, sah ich zwei Weiber zum Vorschein kommen, in deren Flügeln sich Wind befand; sie hatten nämlich Flügel wie Storchenflügel; die hoben das Getreidemaß empor (und trugen es) zwischen Erde und Himmel (davon).
- Sac 5: 10 Als ich nun den Engel, der mit mir redete, fragte: „Wohin bringen diese das Getreidemaß?“
- Sac 5: 11 antwortete er mir: „Es soll ihr (d.h. dem Weibe, der Gottlosigkeit) ein Haus im Lande Babylonien gebaut werden, und, wenn dieses fertig ist, soll es dort auf dem ihr gebührenden Platz niedergesetzt werden.“
- Sac 6: 1 Als ich dann abermals aufblickte und hinschaute, sah ich vier Wagen zwischen zwei (oder: den beiden) Bergen hervorkommen; die Berge aber waren von Erz (Ob Tempelberg oder Ölberg, als der Zugang zu der unerschütterlichen Wohnung Gottes?).
- Sac 6: 2 Am ersten Wagen waren rotbraune Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse,
- Sac 6: 3 am dritten Wagen weiße Rosse und am vierten Wagen scheckige Rosse.
- Sac 6: 4 Als ich nun an den Engel, der mit mir redete, die Frage richtete: „Was haben diese da zu bedeuten, mein Herr?“
- Sac 6: 5 gab mir der Engel zur Antwort: „Das sind die vier Winde des Himmels, die ausfahren, nachdem sie sich dem Herrn der ganzen Erde vorgestellt haben.  
(d.h. nachdem sie sich bei dem Herrn . . . Befehle geholt haben)
- Sac 6: 6 Der Wagen mit den schwarzen Rossen geht nach dem Lande im Norden, und das weiße Gespann fährt nach dem Osten; die scheckigen Rosse fahren nach dem Lande im Süden;
- Sac 6: 7 und die rotbraunen ziehen nach dem Lande im Westen aus und beabsichtigen auf ihrer Fahrt die Erde zu durchstreifen.“ Als er ihnen dann zugerufen hatte: „Auf! Durchstreift die Erde!“ zogen sie auf der Erde umher.
- Sac 6: 8 Dann rief er mir noch laut die Worte zu: „Wisse wohl: Die, welche nach dem Lande im Norden ausgezogen sind, lassen meinen Geist im Lande des Nordens Ruhe finden“ (d.h. stillen meinen Zorn im- oder: am - Lande des Nordens).
- Sac 6: 9 Darauf erging das Wort des HERRN (Jahwes) an mich folgendermaßen:
- Sac 6: 10 „Nimm von (dem Geschenk) der noch in der Verbannung (d.h. im Auslande) Lebenden, von Heldai, von Tobija und von Jedaja, – und zwar gehe du selbst an dem Betreffenden Tage hin und begib dich in das Haus Josijas, des Sohnes Zephanjas, wohin sie aus Babylon gekommen sind –,
- Sac 6: 11 nimm also davon Silber und Gold und laß darauf eine Krone anfertigen; setze sie dem Hohenpriester Josua, dem Sohne Jozadaks, aufs Haupt



- Sac 6: 12 und richte dann an ihn folgende Worte: ‚So hat Gott der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Siehe, da ist ein Mann, „Sproß“ ist sein Name – denn unter seinen Füßen wird es sprossen –, der wird den Tempel des HERRN (Jahwes) bauen.
- Sac 6: 13 Ja, er ist’s, der den Tempel des HERRN (Jahwes) aufbauen und Herrlichkeit gewinnen wird, und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen und ein Priester wird an seinem Throne stehen (a.Ü.: und zugleich Priester sein auf seinem Throne), und ein friedliches Einvernehmen wird zwischen beiden bestehen.
- Sac 6: 14 Die Krone aber soll für Heldai, Tobija und Jedaja, sowie für Chen, den Sohn Zephanjas, als Andenken im Tempel des HERRN (Jahwes) verbleiben (d.h. aufbewahrt werden).
- Sac 6: 15 Und die in weiter Ferne Wohnenden werden kommen und am Tempel des HERRN (Jahwes) bauen, und ihr werdet dann erkennen, daß der HERR (Jahwe) der Heerscharen mich zu euch gesandt hat; und dies alles wird geschehen, wenn ihr der Stimme (d.h. den Weisungen) des HERRN (Jahwes), eures Gottes, willig gehorcht.“
- Sac 7: 1 Im vierten Regierungsjahre des Königs Darius erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Sacharja am vierten Tage des neunten Monats, im Monat Kislew (Dezember 518 v.Chr.).
- Sac 7: 2 Es hatte nämlich Bethel den Sarezer und Regem-Melech samt seinen Leuten abgesandt, um den HERRN (Jahwe) (durch Opfer) gnädig zu stimmen,
- Sac 7: 3 und zugleich um an die Priester, die zum Tempel des HERRN (Jahwes) der Heerscharen gehörten, und an die Propheten folgende Anfrage zu richten: „Sollen wir auch fernerhin im fünften Monat ein Trauerfest abhalten mit Fasten, wie wir es nun schon wer weiß wie viele Jahre getan haben?“
- Sac 7: 4 Da erging das Wort des HERRN (Jahwes) der Heerscharen an mich folgendermaßen:
- Sac 7: 5 „Verkünde dem gesamten Volke des Landes und den Priestern folgendes: ‚Wenn ihr im fünften und siebten Monat, und zwar schon siebenzig Jahre hindurch, gefastet und getrauert habt, bin ich es da, für den ihr gefastet habt? (Sac 1: 2; Dan 9: 2)
- Sac 7: 6 Und wenn ihr eßt und wenn ihr trinkt, seid dann nicht ihr die Essenden und ihr die Trinkenden?“
- Sac 7: 7 „Sind nicht dies die Gebote, die der HERR (Jahwe) schon durch die früheren Propheten hat verkünden lassen, als Jerusalem noch bewohnt war und in sicherer Ruhe bestand samt den dazugehörigen Ortschaften ringsum, und als auch das Südland und die Niederung noch bevölkert waren?“
- Sac 7: 8 Und weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) an Sacharja folgendermaßen:
- Sac 7: 9 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: Übet wahrhaftiges (d.h. gerechtes) Gericht und erweiset einer dem anderen Liebe und Barmherzigkeit!
- Sac 7: 10 Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme bedrückt nicht und sinnet nichts Böses gegeneinander in euren Herzen!“
- Sac 7: 11 Aber sie (d.h. die Väter) weigerten sich, darauf zu achten, und wollten sich kein Joch auf den Nacken legen lassen (w.: sie hielten eine widerspenstige Schulter entgegen); sie verstopften sich die Ohren, um nicht zu hören,
- Sac 7: 12 und machten ihre Herzen hart wie Kieselstein, um die Belehrung und die Weisungen nicht zu vernehmen, die der HERR (Jahwe) der Heerscharen durch seinen Geist unter Vermittlung der früheren Propheten an sie richtete. Da erging denn ein gewaltiges Zorngericht über sie vom HERRN (Jahwe) der Heerscharen;
- Sac 7: 13 und wie sie nicht hatten hören wollen, als er sie rief, „ebenso“ – so hat Gott der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen – „mögen sie jetzt rufen, ohne daß ich auf sie höre!
- Sac 7: 14 So ließ ich sie denn unter alle Heidenvölker zerstreuen, die sie vorher nicht gekannt hatten, und das Land verödete nach ihrem Weggang, so daß niemand mehr darin hin und her zog; und so haben sie das liebliche Land in eine Einöde verwandelt.“
- Sac 8: 1 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) der Heerscharen (an mich) folgendermaßen:
- Sac 8: 2 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: Ich bin mit großem Liebeseifer um Zion erfüllt und von heftigem Zorn um seinetwillen entbrannt!“ (vgl. Sac 1: 14 u. 15)
- Sac 8: 3 „So hat der HERR (Jahwe) gesprochen: ‚Ich kehre nach Zion zurück und will wieder inmitten Jerusalems Wohnung nehmen, und Jerusalem soll ‚die treue Stadt‘ heißen und der Berg des HERRN (Jahwes) der Heerscharen ‚der heilige Berg‘.“
- Sac 8: 4 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: Wiederum werden Greise und Greisinnen auf den Plätzen (oder: Straßen) Jerusalems sitzen, ein jeder mit seinem Stabe in der Hand infolge der Fülle der Lebensstage;
- Sac 8: 5 und die Plätze (oder: Straßen) der Stadt werden wieder angefüllt sein mit Knaben und Mädchen, die auf den Plätzen dort spielen.“
- Sac 8: 6 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: ‚Wenn das dem Überrest dieses Volkes unmöglich erscheint in jenen Tagen, muß es da auch mir unmöglich erscheinen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen.
- Sac 8: 7 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: ‚Wisset wohl: Ich werde mein Volk erretten aus den Ländern des Sonnenaufgangs und aus den Ländern des Sonnenunterganges
- Sac 8: 8 und werde sie heimbringen, daß sie wieder inmitten Jerusalems wohnen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Wahrheit (oder: Treue) und Gerechtigkeit.“

- Sac 8: 9 „So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: ‚Faßt Mut, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Verheißungen aus dem Munde der Propheten vernehmt, nämlich an dem Tage, wo der Grundstein zum Wiederaufbau des Hauses des HERRN (Jahwes) der Heerscharen, des Tempels, gelegt wurde!
- Sac 8: 10 Denn vor dieser Zeit gab es keinen Lohn für die (Arbeit der) Menschen und keinen Ertrag (von der Arbeit) des Viehs, und wer aus- und einging, fühlte sich nicht sicher vor dem Feinde, und ich reizte alle Menschen zur Feindseligkeit gegeneinander.
- Sac 8: 11 Jetzt aber will ich mich zu dem Überrest dieses Volkes nicht mehr so stellen wie in den früheren Tagen“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen –,
- Sac 8: 12 „sondern es wird eine Aussaat des Friedens stattfinden: Der Weinstock wird seine Frucht bringen und die Erde ihren Ertrag liefern und der Himmel seinen Tau spenden: Dies alles will ich dem Überrest dieses Volkes für immer zuteil werden lassen!
- Sac 8: 13 Und es soll geschehen: Wie ihr vordem den Völkern zum Fluchwort gedient habt, ihr vom Hause Juda und ihr vom Hause Israel, so will ich euch jetzt Heil verleihen, daß ihr zum Segenswunsch werden sollt: Fürchtet euch nicht, habt guten Mut!“
- Sac 8: 14 Denn so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen: „Gleichwie ich vordem beschlossen hatte, euch Böses zu tun, als eure Väter mich erbitterten“ – so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen –, und ich es mir nicht leid sein ließ,
- Sac 8: 15 ebenso habe ich nun umgekehrt in diesen Tagen beschlossen, Jerusalem und dem Hause Juda Gutes zu erweisen: Fürchtet euch nicht!
- Sac 8: 16 Dies sind aber die Gebote, die ihr erfüllen sollt: Redet die Wahrheit treulich, jeder mit dem andern, und übt eine friedsame (oder: heilsame) Rechtsprechung in euren Toren!
- Sac 8: 17 Keiner sinne in seinem Herzen auf Unheil gegen den andern, und keiner habe betrügerische Eide lieb! Denn alles dieses hasse ich.“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Sac 8: 18 Weiter erging das Wort des HERRN (Jahwes) der Heerscharen an mich folgendermaßen:
- Sac 8: 19 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: Das Fasten im vierten und fünften, im siebten und zehnten Monat soll für das Haus Juda zu Tagen der Freude und Wonne und zu fröhlichen Festen werden! Nur habt die Wahrheit (oder: Treue) und den Frieden lieb!“
- Sac 8: 20 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: Künftig werden noch Völker und die Bewohner vieler Städte kommen;
- Sac 8: 21 und die Bewohner der einen Stadt werden zu denen der andern gehen und sagen: ‚Kommt, laßt uns hinziehen, um den HERRN (Jahwe) (durch Opfer) gnädig zu stimmen und um den HERRN (Jahwe) der Heerscharen aufzusuchen (oder: zu befragen)! Ja, auch ich will hingehen!‘
- Sac 8: 22 So werden denn viele Völker und zahlreiche (oder: mächtige) Völkerschaften kommen, um den HERRN (Jahwe) der Heerscharen in Jerusalem aufzusuchen (oder: zu befragen) und um den HERRN (Jahwe) (durch Opfer) gnädig zu stimmen.“
- Sac 8: 23 „So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allen Sprachen der Völker einen jüdischen Mann beim Rockzipfel ergreifen und zu ihm sagen: ‚Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben vernommen, daß Gott mit (oder: bei) euch ist.“
- Sac 9: 1 (Dies ist) der Ausspruch des Wortes des HERRN (Jahwes), das gegen das Land Hadrach (Landschaft nördlich vom Libanon, im allgemeinen Syrien) gerichtet ist und auf Damaskus sich niederläßt – denn dem HERRN (Jahwe) gehört das Auge Arams (d.h. des östlichen Syriens) sowie alle Stämme Israels (a.Ü.: denn der HERR {Jahwe} hat ein Auge auf die Menschen, und zwar besonders auf die Stämme Israels) –,
- Sac 9: 2 und auch gegen Hamath (der nördliche Teil des alten israelitischen Reiches), das daran grenzt, gegen Tyrus und Sidon, weil sie so ausnehmend weise sind.
- Sac 9: 3 Wohl hat Tyrus sich eine Festung erbaut und Silber aufgehäuft wie Staub und Gold so viel wie Gasenkehricht,
- Sac 9: 4 doch der HERR (Jahwe) wird es arm machen und seinen Besitz (d.h. Reichtum) ins Meer stürzen, und es selbst wird von Feuer verzehrt werden.
- Sac 9: 5 Askalon wird es sehen und schaudern, auch Gaza, und wird in Angst erzittern; ebenso Ekron, weil es sich in seiner Hoffnung (auf Tyrus) getäuscht sieht. Aus Gaza wird der König verschwinden, und Askalon wird nicht mehr bewohnt sein;
- Sac 9: 6 Gesindel wird in Asdod sich niederlassen, und dem Stolz (oder: Adel) der Philister will ich ein Ende machen.
- Sac 9: 7 „Wenn ich dann ihr blütiges Opferfleisch aus ihrem Munde entfernt und ihre greuelhaften Speisen ihnen zwischen den Zähnen weggeschafft habe, so werden auch sie unserm Gott verbleiben (d.h. als ein Rest angehören) und als ein Stamm in Juda gelten und (die Bewohner von) Ekron den Jebusitern (d.h. den Bewohnern von Jerusalem) gleichstehen.
- Sac 9: 8 Und ich will mein Lager aufschlagen um mein Haus her als Schutzwache, so daß keiner mehr hin und her hindurchzieht und kein Fronvogt (oder: Zwingherr) mehr über sie hinwegschreitet; denn jetzt halte ich selbst Wache mit offenen Augen.“ (a.Ü.: denn jetzt habe ich selbst es mit eigenen Augen gesehen.)
- Sac 9: 9 **Frohlocke laut, Tochter** (d.h. Bewohnerschaft von) **Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zur dir; gerecht und ein Retter** (oder: sieghaft) **ist er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin** (vgl. Mat 21: 1 - 9).

- Sac 9: 10 Dann werde ich die Kriegswagen in Ephraim ausrotten und die Kriegssrosse aus Jerusalem; auch die Kriegsbogen werden ausgerottet werden. Und er wird den Völkern Frieden gebieten, und seine Herrschaft wird von Meer zu Meer, vom Euphratstrom bis an die Enden der Erde reichen.
- Sac 9: 11 „Auch will ich, was dich betrifft, um des Blutbundes willen, den ich mit dir geschlossen habe, deine Gefangenen in Freiheit setzen aus der wasserleeren Grube.
- Sac 9: 12 Kehret zu einem festen Wohnsitz zurück, ihr Gefangenen, die ihr noch hoffen dürft! Schon heute ergehe die Verkündigung: ‚Zweifältigen Ersatz gebe ich dir!‘
- Sac 9: 13 Denn ich spanne mit Juda als Bogen und lege Ephraim (als Pfeil) auf die Sehne; ich biete deine Söhne, Zion, gegen die Söhne Griechenlands auf und mache dich zu einem Heldenschwert!“
- Sac 9: 14 Alsdann wird der HERR (Jahwe) über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie Blitze; und Gott der HERR (Jahwe) wird in die Posaune (zum Angriff) stoßen und in den Stürmen des Südlandes daherfahren.
- Sac 9: 15 Der HERR (Jahwe) der Heerscharen wird sie beschirmen, und sie werden die Schleuderer fressen und zertreten und ihr Blut wie Wein trinken und voll davon werden wie die Opferschalen, wie die Ecken des Altars.
- Sac 9: 16 Und den Sieg wird ihnen der HERR (Jahwe), ihr Gott, an jenem Tage verleihen, wie eine Herde wird er sein Volk weiden; denn als Edelsteine im Stirnband funkeln sie auf seinem Lande.
- Sac 9: 17 Denn wie gesegnet und wie schön wird das Land sein! Das Korn macht Jünglinge und der Most Jungfrauen sprossen (d.h. gedeihen). (Die Übersetzung der Verse 16 und 17 ist durchaus unsicher.)
- Sac 10: 1 Bittet den HERRN (Jahwe) um Regen zur Zeit des Spätregens (d.h. des Frühlings) und des Frühregens (d.h. des Herbstes)! Der HERR (Jahwe) ist es, der Gewitterwolken schafft und ihnen Regengüsse verleiht für jeglichen Pflanzenwuchs auf dem Felde.
- Sac 10: 2 Dagegen die Hausgötzen (1Mo 31: 19) reden Nichtiges, und die Wahrsager schauen (oder: prophezeien) Trug, verkünden eitle (oder: erlogene) Träume und spenden windigen Trost. Darum haben (unsere Volksgenossen) fortwandern müssen wie eine Herde und leben im Elend, weil kein Hirt da ist.
- Sac 10: 3 „Gegen die Hirten ist mein Zorn entbrannt, und die Leitböcke (d.h. Volksführer) will ich heimsuchen (oder: strafen, zur Rechenschaft ziehen); denn der HERR (Jahwe) der Heerscharen nimmt sich seiner Herde, des Hauses Juda, fürsorglich an und macht sie zu seinem Prachtroß (oder: Prachtgespann) in der Schlacht.
- Sac 10: 4 Aus ihnen (d.h. aus der Herde selbst) geht der Eckstein hervor, aus ihnen die Zeltpflocke, aus ihnen die Kriegsbogen, aus ihnen alle Führer.
- Sac 10: 5 Insgesamt werden sie sein wie Helden, welche (die Feinde) in den Straßenkot niedertreten im Kampf, und werden (siegreich) streiten; denn der HERR (Jahwe) ist mit ihnen, so daß die Reiter hoch zu Roß zu schanden werden.
- Sac 10: 6 Und ich will das Haus Juda heldenstark machen und auch dem Hause Joseph Hilfe gewähren und sie wiederherstellen; denn ich habe Erbarmen mit ihnen, und es soll ihnen sein, als hätte ich sie niemals verstoßen (SWS: Allversöhner); denn ich bin der HERR (Jahwe), ihr Gott, und will sie erhören.
- Sac 10: 7 Da werden denn die Ephraimiten zu Helden werden, und ihr Herz wird frohen Mutes sein wie vom Wein; ihre Söhne (oder: Kinder) werden es sehen und sich freuen: Frohlocken wird ihr Herz über den HERRN (Jahwe)!“
- Sac 10: 8 „Ich will sie durch Zuruf (eig. durch Pfeifen) heranlocken und sammeln, denn ich habe sie erlöst; und sie sollen so zahlreich werden, wie sie einstmals gewesen sind.
- Sac 10: 9 Ich habe sie zwar unter die Völker zerstreut, doch sie haben in den fernen Ländern meiner gedacht, darum sollen sie mit ihren Kindern am Leben bleiben (a.L.: sie werden dort ihre Kinder großziehen) und heimkehren.
- Sac 10: 10 Ich will sie aus dem Lande Ägypten zurückführen und sie aus Assyrien sammeln und sie in das Land Gilead und an den Libanon heimbringen, und es wird nicht Raum genug für sie vorhanden sein.
- Sac 10: 11 Wenn sie durch ein gefahrvolles Meer ziehen, wird er (d.h. der HERR {Jahwe}) im Meer die Wogen niederschlagen, und alle Fluten des Nilstroms austrocknen; und der Hochmut Assyriens wird gedenütigt werden, und der Herrscherstab Ägyptens muß weichen (oder: verschwindet).
- Sac 10: 12 Und ich will sie heldenhaft machen im HERRN (Jahwe), daß sie in seinem Namen wandeln!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes).
- Sac 11: 1 Öffne, o Libanon, deine Tore, damit das Feuer deine Zedern verzehre!
- Sac 11: 2 Wehklaget, ihr Zypressen, daß die Zedern gefallen, daß die herrlichen Bäume verwüstet sind! Wehklaget, ihr Eichen Basans, daß der undurchdringliche Wald niedergeschlagen ist!
- Sac 11: 3 Horch! Die Löwen brüllen, daß die Pracht (d.h. daß prachtvolle Dickicht) des Jordans verwüstet ist!
- Sac 11: 4 So hat der HERR (Jahwe), mein Gott, (einst zu mir) gesprochen: „Weide die Schlachtschafe, deren Käufer (a.L.: Besitzer) sie abschlachten, ohne dafür büßen zu müssen, und deren Verkäufer sagen: ‚Dank sei dem HERRN (Jahwe), daß ich reich geworden bin!‘ und die von ihren Hirten keine Schonung erfahren.
- Sac 11: 6 Denn ich selbst will hinfort die Bewohner des Landes nicht mehr schonen.“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) –. Nein, wisse wohl: Ich selbst will die Menschen einen jeden in die Gewalt des anderen und in die Gewalt seines Königs geraten lassen: Die werden dann das Land zugrunde richten, ohne daß ich jemand aus ihrer Hand errette.“

- Sac 11: 7 So weidete ich denn die Schlachtschafe für die Schafhändler und nahm mir dazu zwei Hirtenstäbe: Den einen nannte ich „Huld“ (oder: Milde), den andern „Eintracht“ (oder: Verbindung). Als ich nun die Herde weidete
- Sac 11: 8 und in einem Monat die drei Hirten beseitigt hatte, wurde meine Seele ihrer überdrüssig, und auch sie fühlten sich nicht wohl bei mir.
- Sac 11: 9 Da sagte ich: „Ich mag euch nicht länger weiden: Was am Sterben ist, mag sterben, und was verkommen soll, mag verkommen, und die übrigbleibenden mögen einander auffressen!“
- Sac 11: 10 Dann nahm ich meinen Stab „Huld“ und zerbrach ihn, um meinen Bund (oder: Vertrag) aufzuheben, den ich mit allen Völker (vermutlich ist zu lesen: „mit ihnen“) geschlossen hatte.
- Sac 11: 11 Als er nun an eben jenem Tage aufgehoben war, da erkannten die Schafhändler, die mich scharf beobachteten, daß es ein Wort (d.h. Befehl) des HERRN (Jahwes) war,
- Sac 11: 12 als ich zu ihnen sagte: „Wenn es euch gut scheint, so gebt mir meinen Lohn, wo nicht, so laßt es bleiben!“ Als sie mir nun dreißig Silberstücke als meinen Lohn dargewogen (oder: ausgezahlt) hatten,
- Sac 11: 13 gebot mir der HERR (Jahwe): „Wirf ihn in den Tempelschatz, den kostbaren Preis, dessen ich von ihnen wert geachtet worden bin (vgl. Mat 26: 15)!“ Da nahm ich die dreißig Silberstücke und warf sie im Hause des HERRN (Jahwes) in den Tempelschatz.
- Sac 11: 14 Hierauf zerbrach ich auch meinen zweiten Hirtenstab, nämlich „Eintracht“ (oder: Verbindung), in Stücke, um so den Bruderbund zwischen Juda und Israel aufzuheben.
- Sac 11: 15 Hierauf sagte der HERR (Jahwe) zu mir: „Nimm dir noch einmal die Geräte (d.h. die Ausrüstung) eines törichten (oder: nichtsnutzigen) Hirten!
- Sac 11: 16 Denn wisse wohl: Ich selbst will einen Hirten im Lande erstehen lassen, der sich um die verkommenen Tiere nicht kümmert, die verirrt nicht aufsucht, die verwundeten nicht heilt, die gesunden nicht versorgt, aber das Fleisch der fetten Tiere verzehrt und ihnen sogar noch die Klauen abreißt.
- Sac 11: 17 Wehe über meinen nichtsnutzigen Hirten, der seine Herde im Stich läßt! Das Schwert (oder: Verderben) komme über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm möge ganz absterben und sein rechtes Auge völlig erlöschen!“ (vgl. Sac 13: 7 -9)
- Sac 12: 1 (Dies ist) der Ausspruch des Wortes des HERRN (Jahwes) über Israel; so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes), der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet und den Geist des Menschen in dessen Innern gebildet hat:
- Sac 12: 2 „Wisset wohl: Ich mache Jerusalem zu einer Schale voll Taumeltranks für alle Völker ringsum; und auch an Juda wird die Reihe kommen bei der Belagerung Jerusalems.
- Sac 12: 3 An jenem Tage will ich Jerusalem zu einem Hebelstein  
(Der bildliche Ausdruck ist hergenommen von den Kämpfen in den griechischen Gymnasien, bei denen die Männerwelt sich im Heben und Schleudern von Steinen übte.)  
für alle Völker machen: Alle, die ihn aufheben wollen, werden sich unfehlbar wund an ihm ritzen, wenn alle Völker der Erde sich gegen die Stadt versammeln.
- Sac 12: 4 An jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „werde ich alle Rosse mit Scheuwerden schlagen und ihre Reiter mit Blindheit (oder: Wahnsinn); aber über dem Hause Juda will ich meine Augen offenhalten, während ich alle Rosse der Völker mit Blindheit schlage.
- Sac 12: 5 Alsdann werden die Gaufürsten (oder: Stammeshäupter) Judas bei sich denken: ‚Erfunden wird die Kraft der Bewohner Jerusalems im HERRN (Jahwe) der Heerscharen, ihrem Gott.‘
- Sac 12: 6 An jenem Tage will ich die Fürsten (oder: Geschlechter) Judas machen gleich einem Feuerbecken in einem Holzstoß und wie eine Feuerfackel in einem Garbenhaufen, so daß sie zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren; Jerusalem aber wird auch weiterhin an seiner Stätte in Jerusalem bestehen bleiben!“
- Sac 12: 7 Zuerst aber wird der HERR (Jahwe) den Zelten Judas Erfolge (oder: Stärkung) verleihen, damit der Stolz (oder: Ruhm) des Hauses Davids und der Stolz der Bewohner Jerusalems sich Juda gegenüber nicht überhebt.
- Sac 12: 8 An jenem Tage wird der HERR (Jahwe) die Bewohner Jerusalems beschirmen, so daß der Kraftloseste unter ihnen an jenem Tage wie David sein wird und das Haus Davids wie das Haus Gottes (d.h. die Himmelsbewohner), wie der **Engel des HERRN (Jahwes)** an ihrer Spitze.
- Sac 12: 9 „Und geschehen wird es an jenem Tage, da werde ich darauf bedacht sein, alle Völker zu vernichten, die gegen Jerusalem zu Felde gezogen sind.
- Sac 12: 10 Sodann will ich über das Haus Davids und über die Bewohner Jerusalems den Geist der Gnade und der Bitte um Gnade ausgießen, **so daß sie auf den hinblicken werden, den sie durchbohrt haben** (vgl. Joh 19: 37; Off 1: 7), und um ihn wehklagen, wie man um den einzigen Sohn wehklagt, und bitterlich Leid um ihn tragen, wie man um den (Tod des) Erstgeborenen Leid trägt.“
- Sac 12: 11 An jenem Tage wird die Trauer in Jerusalem so groß sein wie einst die Trauer um Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo (Diese Angabe ist für uns dunkel; schwerlich bezieht sie sich auf Josia – 2Ch 35: 22 - 25; vgl. aber 1Kg 22: 20 ff > Sac 13: 2).
- Sac 12: 12 Da wird das Land wehklagen, jedes Geschlecht für sich besonders: Das Geschlecht des Hauses Davids für sich, auch ihre Frauen für sich; das Geschlecht des Hauses Nathans für sich, auch ihre Frauen für sich;
- Sac 12: 13 das Geschlecht des Hauses Levis für sich, auch ihre Frauen für sich;
- Sac 12: 14 und ebenso alle übrigen Geschlechter, jedes Geschlecht für sich und auch ihre Frauen für sich.

- Sac 13: 1 An jenem Tage wird dem Haue Davids und den Bewohnern Jerusalems ein Quell erschlossen sein (als Mittler) gegen Sünde und Unreinheit.
- Sac 13: 2 „Und geschehen wird es an jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes der Heerscharen –, „da werde ich die Namen der Götzen aus dem Lande ausrotten, so daß ihrer nicht mehr gedacht wird; und auch die Propheten mitsamt dem unreinen Geist werde ich aus dem Lande wegschaffen.“
- Sac 13: 3 Wenn dann jemand doch noch als Prophet auftritt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine leiblichen Eltern, zu ihm sagen: „Du darfst nicht am Leben bleiben, denn du hast Lügen geredet im Namen des HERRN (Jahwes)!“ Und sein Vater und seine Mutter, seine leiblichen Eltern, werden ihn durchbohren, wenn er als Prophet aufgetreten ist.
- Sac 13: 4 Da wird es denn an jenem Tage dahin kommen, daß jeder (falsche) Prophet sich seiner Gesichte schämt, daß er geweissagt hat, und keiner wird noch den härenen Mantel anlegen, um zu betrügen,
- Sac 13: 5 sondern er wird sagen: „Ich bin kein Prophet, nein, ein Ackerknecht (oder: Landarbeiter) bin ich; denn schon in meiner Jugend hat mich einer (als Sklaven) gekauft“ (a.Ü.: denn Ackerland ist mein Besitz von meiner Jugend an).
- Sac 13: 6 Und fragt man ihn dann: „Was sind das für Narben vorn an deiner Brust?“ (w.: zwischen deinen Händen; oder: Armen, d.h. an der Vorderseite deines Leibes) so wird er antworten: „Die hat man mir im Hause meiner Liebschaften beigebracht.“
- Sac 13: 7 „Schwert, mache dich auf gegen meinen Hirten und gegen meine Genossen (oder: den Mann, der mir am nächsten steht)!“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) der Heerscharen. „Schlage den Hirten nieder (a.L.: Ich werde den Hirten niederschlagen; vgl. Mat 26: 31), dann werden die Schafe sich zerstreuen, und ich will meine Hand auch gegen die Geringen (oder: Unterhirten) wenden.
- Sac 13: 8 Dann sollen im ganzen Lande“ – so lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes) – „zwei Drittel darin ausgerottet werden und umkommen, der dritte Teil aber soll darin übrig bleiben.
- Sac 13: 9 Dieses letzte Drittel will ich dann ins Feuer bringen und sie schmelzen, wie man Silber schmelzt, und sie läutern, wie man Gold läutert. Dieses (d.h. das geläuterte Drittel) wird dann meinen Namen anrufen, und ich werde ihnen antworten und sagen: ‚Dies ist mein Volk!‘ Und es wird ausrufen: ‚der HERR (Jahwe) ist mein Gott!‘“
- Sac 14: 1 Wisse wohl: Es kommt ein Tag vom HERRN (Jahwe), da wird man die dir abgenommene Beute in deiner Mitte verteilen,
- Sac 14: 2 und zwar werde ich alle Völker zum Kriege gegen Jerusalem versammeln, und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden; die Hälfte der (Einwohnerschaft der) Stadt muß in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern, aber ein Rest der Bevölkerung wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.
- Sac 14: 3 Dann aber wird der HERR (Jahwe) ausziehen und gegen jene Völker kämpfen, wie er jemals (oder: auch sonst) an Schlachttagen gekämpft hat.
- Sac 14: 4 Er wird an jenem Tage mit den Füßen auf den Ölberg treten, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte nach Osten und nach Westen hin zu einer überaus großen Schlucht spalten, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden, die andere Hälfte nach Süden zurückweicht.
- Sac 14: 5 Da werdet ihr dann in die Schlucht meiner Berge (oder: zwischen meine Bergen) fliehen, denn die Bergschlucht wird bis Azel reichen (Die Übersetzung ist fraglich. Azel ist eine uns unbekannt Ortschaft in der Nähe des Ölbergs.); und zwar werdet ihr fliehen, wie ihr einst vor dem Erdbeben in den Tagen des judäischen Königs Ussias geflohen seid (Amo 1: 1). Dann wird der HERR (Jahwe), mein Gott, kommen und alle Heiligen (Engel) mit ihm.
- Sac 14: 6 An jenem Tage aber, da wird keine Kälte (oder: Hitze ?; a.Ü.: da wird’s kein Licht geben, wohl aber Frost und Eis) und kein Frost und Eis sein;
- Sac 14: 7 es wird ein einziger (d.h. ununterbrochener) Tag sein – er ist dem HERRN (Jahwe) wohlbekannt – ohne Wechsel von Tag und Nacht, und auch zur Abendzeit wird Licht sein.
- Sac 14: 8 Da wird dann an jenem Tage lebendiges Wasser von Jerusalem ausgehen, zur Hälfte nach dem östlichen Meer und zur Hälfte nach dem westlichen Meer; im Sommer wie im Winter wird das so sein.
- Sac 14: 9 Der HERR (Jahwe) wird dann König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird der HERR (Jahwe) der alleinige sein und sein Name „der einzige“ (oder: allein anerkannt).
- Sac 14: 10 Das ganze Land wird sich zur Ebene umwandeln von Geba bis nach Rimmon südlich von Jerusalem; dieses aber wird hoch ragen und an seiner Stätte (bewohnt) bleiben vom Benjamintor an bis zu der Stelle des alten (oder: vormaligen) Tores, bis hin zum Ecktor, und vom Turm Hananel an bis zu den Königskeltern.
- Sac 14: 11 Man wird dann darin wohnen, ohne daß fortan ein Bannfluch verhängt wird, und Jerusalem wird in Sicherheit bewohnt werden.
- Sac 14: 12 Darin aber wird das Strafgericht bestehen, mit dem der HERR (Jahwe) alle Völker heimsuchen wird, die gegen Jerusalem zu Felde gezogen sind: Er wird ihr Fleisch vermodern lassen, während sie noch auf ihren Füßen stehen; die Augen werden ihnen in ihren Höhlen vermodern und die Zunge ihnen im Munde verwesen.
- Sac 14: 13 Weiter wird ein gewaltiger, vom HERRN (Jahwe) gewirkter Schrecken an jenem Tage unter ihnen entstehen, so daß sie einander bei der Hand fassen und alle handgemein miteinander werden.

- Sac 14: 14 Und auch Juda wird am Kampf gegen Jerusalem teilnehmen, und der Reichtum aller Völker ringsum wird zusammengerafft werden, Gold, Silber und Kleider in überaus großer Menge.
- Sac 14: 15 Das gleiche Strafgericht wird aber auch die Rosse und Maultiere, die Kamele und Esel und überhaupt alles Vieh treffen, das in jenen Heerlagern sich vorfinden wird, ganz das gleiche Strafgericht.
- Sac 14: 16 Danach aber werden alle, so viele von sämtlichen Völkern, die gegen Jerusalem zu Felde gezogen waren übriggeblieben sind, Jahr für Jahr hinaufziehen, um dort den König, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.
- Sac 14: 17 Wenn aber eins von den Geschlechtern (d.h. Völkern) der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen sollte, um den König, den HERRN (Jahwe) der Heerscharen, anzubeten: – Auf diese wird kein Regen mehr fallen;
- Sac 14: 18 und wenn das Geschlecht (d.h. Volk) der Ägypter nicht hinaufzieht und sich nicht einfindet, so wird sie dasselbe Strafgericht treffen, mit welchem der HERR (Jahwe) die Völker heimsucht, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen (a.L.: die gegen Jerusalem zu Felde gezogen sind).
- Sac 14: 19 Das wird die Strafe der Ägypter und die Strafe aller Völker sein, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen.
- Sac 14: 20 An jenem Tage wird auf den Schellen der Rosse die Aufschrift stehen: „Heilig dem HERRN (Jahwe)!“ Und die Kochtöpfe im Tempel des HERRN (Jahwes) werden den Opferschalen (d.h. Blutbecken; oder: Sprengschalen) vor dem Altar gleich sein,
- Sac 14: 21 ja, jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen heilig sein, so daß alle, die zum Opfern kommen, beliebig einen von ihnen nehmen und (das Opferfleisch) darin kochen. Und kein Handelsmann (oder: Krämer) wird mehr im Tempel des HERRN (Jahwes) der Heerscharen zu finden sein an jenem Tage.
- Mal 1: 1 (Dies ist) der Ausspruch des Wortes des HERRN (Jahwes) an Israel durch den Mund Maleachis (Um 450 v. Chr. Der Name bedeutet „mein Bote“; oder: „mein Engel“ - vgl. Mal 3: 1; oder: verkürzt aus Maleachija, d.h. „Bote des HERRN {Jahwes}):
- Mal 1: 2 „Ich habe euch geliebt“, spricht der HERR (Jahwe); „und da fragt ihr: ‚Wieso hast du uns geliebt?‘ Nun, ist nicht Esau der Bruder Jakobs gewesen?“ – So lautet der Ausspruch des HERRN (Jahwes)–; „und doch habe ich Jakob geliebt,
- Mal 1: 3 Esau aber gehaßt, so daß ich sein Bergland zur Einöde gemacht habe und sein Erbteil zur wüsten Trift.
- Mal 1: 4 Wenn Edom sagt: ‚Wir sind zwar zertrümmert, werden aber die Trümmer wieder aufbauen!‘ So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen, und ihr Name wird lauten ‚das Land der Gottlosigkeit‘ und ‚das Volk, dem der HERR (Jahwe) grollt für ewig‘.
- Mal 1: 5 Mit eigenen Augen werdet ihr sehen und selbst bekennen: ‚Groß ist der HERR (Jahwe) über Israels Grenzen (oder: Gebiete) hinaus!‘“
- Mal 1: 6 „Ein Sohn ehrt seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich nun ein Vater bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich ein Herr bin, wo ist die Furcht vor mir? – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen zu euch Priestern, die ihr meinen Namen verachtet (oder: verunehrt) und doch fragt: Wieso haben wir deinen Namen verachtet (oder: verunehrt)?“
- Mal 1: 7 Ihr bringt ja auf meinem Altar verunreinigte Opferspeise dar; und da fragt ihr noch: ‚Wieso haben wir sie verunreinigt?‘ Dadurch, daß ihr sagt (oder: denkt): ‚Der Tisch des HERRN (Jahwes) ist verächtlich!‘
- Mal 1: 8 Wenn ihr ein blindes Tier als Opfer darbringt: Ist das etwa nichts Schlimmes? Und wenn ihr ein lahmes oder krankes opfert: Ist das etwa auch nichts Schlimmes? Bringe (dergleichen) doch einmal deinem Statthalter hin: Wird er wohl Freude daran haben oder dir seine Gunst zuwenden?“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 1: 9 „„Und nun, flehet doch Gott (auf solche Weise) um Gnade an! – Derartiges ist doch eurerseits geschehen –: Wird er da noch einem von euch seine Gunst zuwenden?“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 1: 10 O schlösse doch lieber einer von euch gleich die Tore (des Tempels) zu, damit ihr nicht vergeblich Feuer auf meinem Altar anzündet! Ich habe kein Wohlgefallen an euch“, – so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen –, „und Opfertgaben mag ich von eurer Hand nicht annehmen!
- Mal 1: 11 Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist mein Name groß unter den Völkern, und überall werden meinem Namen Weihrauch und Opfer dargebracht, und zwar reine Gaben; denn groß ist mein Name unter den Völkern“. – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 1: 12 „Ihr aber entheiligt ihn dadurch, daß ihr sagt (oder: denkt): ‚Der Tisch des HERRN (Jahwes) ist minderwertig, und was er einbringt, ist ein verächtlicher Ertrag!‘
- Mal 1: 13 Wenn ihr ferner sagt: ‚Ach, wie mühselig ist der Dienst!‘ und ihr ihn mit Geringschätzung behandelt“ – so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen – „und Geraubtes (d.h. Tiere, die von wilden Tieren geraubt und zerrissen sind) oder lahme und kranke Tiere als Opfertgabe darbringt: Soll ich das mit Wohlgefallen aus eurer Hand annehmen?“ – So spricht der HERR (Jahwe).
- Mal 1: 14 „Nein, verflucht ist der Betrüger, der in seiner Herde männliche Tiere hat und, wenn er ein Gelübde getan hat, dem HERRN (Jahwe) ein geringwertiges Tier opfert! Denn ich bin ein großer König“ – so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen –, „und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern!“
- Mal 2: 1 „Und nun ergeht über euch, ihr Priester, folgender Beschluß:

- Mal 2: 2 Wenn ihr nicht gehorchen wollt und ihr es euch nicht von Herzen angelegen sein laßt, meinen Namen Ehre zu erweisen“ – so spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen –, „so schleudere ich den Fluch gegen euch und mache eure Segenssprüche zu Flüchen; ja, ich habe sie schon in Flüche verwandelt, weil ihr (meine Worte) nicht zu Herzen genommen habt.
- Mal 2: 3 Wisset wohl: Ich mache eurer Amtstätigkeit ein Ende (w.: ich schlage euch den Arm ab; vgl. 1Sa 2: 31) und schleudere euch Mist ins Gesicht, den Mist eurer Festopfer, und man mag euch selbst zu ihm hinaustragen! (a.L.: und eure Opfergaben dazu)
- Mal 2: 4 Dann werdet ihr auch zur Erkenntnis kommen, daß ich diesen Beschluß über euch habe ergehen lassen, damit mein Bund mit Levi bestehen bleibe.“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 2: 5 „Mein Bund mit ihm war ein Bund des Lebens und des Friedens (oder: Heils); beides verlieh ich ihm, damit er Furcht (d.h. Ehrfurcht; 1Jo 4: 18!) vor mir hätte: Und er fürchtete mich auch und beugte sich vor meinem Namen.
- Mal 2: 6 Zuverlässige Unterweisung (oder: Lehre) war in seinem Munde, kein Trug fand sich auf seinen Lippen; in Frieden und Aufrichtigkeit wandelte er mit mir und hielt viele von Versündigung zurück.
- Mal 2: 7 Denn eines Priesters Lippen müssen Erkenntnis bewahren, und Unterweisung erwartet man aus seinem Munde; denn ein Bote des HERRN (Jahwes) der Heerscharen ist er.
- Mal 2: 8 Ihr dagegen seid vom rechten Wege abgewichen, habt viele durch eure Unterweisung (oder: Gesetzesauslegung) zu Fall gebracht und den Bund mit Levi verderbt.“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 2: 9 „So habe denn auch ich euch beim ganzen Volk in Verachtung und Geringschätzung gebracht gerade so, wie ihr meine Wege nicht innehaltet und bei der Erteilung der Unterweisung (oder: bei der Handhabung des Gesetzes) die Person anseht.“
- Mal 2: 10 Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? Warum handeln wir denn treulos gegeneinander und entweihen den Bund unserer Väter?
- Mal 2: 11 Treubruch hat Juda begangen, und Greuel sind in Israel und in Jerusalem verübt worden; denn Juda hat das Heiligtum des HERRN (Jahwes), das er lieb hat, entweiht, indem es Ehen mit den Töchtern eines fremden Gottes geschlossen hat.
- Mal 2: 12 Ausrotten möge der HERR (Jahwe) einem Manne, der solches tut (oder: getan hat), jeden Zeugen (oder: Bürger) und Verteidiger aus den Zelten Jakobs, sowie jeden, der dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen Opfergaben darbringt!
- Mal 2: 13 Und zweitens tut ihr auch dieses: Ihr bedeckt den Altar des HERRN (Jahwes) mit Tränen, mit Weinen und Seufzen, so daß er nicht mehr gnädig auf ein Opfer hinblickt und keine Gabe mit Wohlgefallen aus eurer Hand mehr annehmen mag.
- Mal 2: 14 Da fragt ihr: ‚Warum das?‘ Nun darum, weil der HERR (Jahwe) Zeuge gewesen ist (bei dem Bunde) zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, dem du die Treue gebrochen hast, obschon sie deine Lebensgefährtin und durch feierlichen Bundesschluß deine Gattin (oder: ein Weib deines Glaubens) war.
- Mal 2: 15 Darum hat kein einziger so gehandelt, der noch einen Rest des rechten (oder: wahrhaft sittlichen) Geistes (d.h. des Sinnes für unverfälschtes, von aller Beimischung heidnischen Wesens freies Judentum) besaß. Denn was verlangt der Eine? Gottessamen (d.h. rein jüdische Gott wohlgefällige Nachkommenschaft)! So seid denn auf der Hut um eures Geistes willen, und handle du nicht treulos am Weibe deiner Jugend!
- Mal 2: 16 „Denn ich hasse Entlassungen (d.h. Ehescheidungen)“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Gott Israels –, „ebenso, wie wenn jemand sein Gewand mit Gewalttat bedeckt.“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen. So seid denn auf der Hut um eures Geistes willen, daß ihr nicht die Treue brecht!“
- Mal 2: 17 Ihr habt dem HERRN (Jahwe) durch eure Reden Verdruß bereitet und fragt doch: „Wieso haben wir ihm Verdruß bereitet?“ Nun dadurch, daß ihr sagt: „Jeder Übeltäter ist doch gut in den Augen des HERRN (Jahwes), und an solchen Leuten hat er Wohlgefallen“ oder „Wo ist denn der Gott des Gerichts?“
- Mal 3: 1 „Wisset wohl: Ich sende meinen Engel (oder: Boten), daß er den Weg vor mir her bahne (Mat 11: 10), und unversehens wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr herbeiwünscht, und der Bundesengel, nach dem ihr Verlangen tragt, kommt unfehlbar!“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 3: 2 Doch wer vermag den Tag seines Kommens zu ertragen, und wer bleibt bei seinem Erscheinen bestehen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers sein und wie die Lauge von Walkern;
- Mal 3: 3 und dasitzen wird (er wie) einer, der das Silber schmelzt **und reinigt**, und er wird die Söhne Levis **reinigen und sie läutern** wie Gold und wie Silber, damit sie dem HERRN (Jahwe) Opfergaben in Gerechtigkeit (oder: in rechter Weise) darbringen.
- Mal 3: 4 Dann werden Opfergaben Judas und Jerusalems dem HERRN (Jahwe) (wieder) wohlgefällig sein wie in den Tagen der Vorzeit und in den vergangenen Jahren.
- Mal 3: 5 „Da will ich mich bei euch einstellen zum Gericht und werde unverzüglich als Zeuge (oder: Kläger) auftreten gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher, gegen die Meineidigen und gegen alle, die den Tagelöhnern (ihren Lohn vorenthalten), Witwen und Waisen bedrücken und das Recht der Fremdlingen beugen, ohne mich zu fürchten!“ So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 3: 6 „Denn ich, der HERR (Jahwe), habe mich nicht geändert (Psa 102: 28; Greber: 6 V), und ihr habt nicht aufgehört, Jakobssöhne zu sein (a.Ü.: und ihr Jakobskinder seid auch die alten geblieben).

- Mal 3: 7 Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht gehalten. Kehret um zu mir, so will ich mich wieder zu euch kehren!“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen. „Da fragt ihr: ‚Inwiefern sollen wir umkehren?‘
- Mal 3: 8 Darf wohl ein Mensch die Gottheit betrügen, daß ihr mich betrügt und noch fragt: ‚Inwiefern haben wir dich betrogen?‘ Nun, mit dem Zehnten und mit dem Hebeopfer (2Mo 29: 28).
- Mal 3: 9 Mit dem Fluch seid ihr belastet, und doch betrügt ihr mich! Ein Betrüger ist das ganze Volk (oder: eure ganze Sippschaft).
- Mal 3: 10 Bringet den Zehnten unverkürzt in das Vorratshaus, damit Zehrung in meinem Hause vorhanden sei, und stellt mich doch auf diese Weise einmal auf die Probe.“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen. – „Ob ich euch dann nicht die Fenster des Himmels auftue und Segen in überreicher Fülle über euch ausschütte!
- Mal 3: 11 Da will ich dann euch zugute den Freßheuschrecken Einhalt tun, daß sie euch den Ertrag des Feldes nicht mehr verwüsten, und der Weinstock soll euch auf der Flur nicht mehr fruchtlos bleiben!“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 3: 12 „Da werden dann alle Heidenvölker euch glücklich preisen, weil ihr ein Land des Wohlgefallens (oder: Entzückens) sein werdet.“ – So spricht der HERR (Jahwe) der Heerscharen.
- Mal 3: 13 „Trotzige Reden habt ihr gegen mich geführt“, spricht der HERR (Jahwe), „und da fragt ihr noch: ‚Was haben wir denn untereinander gegen dich geredet?‘
- Mal 3: 14 Nun, ihr sagt: ‚Es bringt keinen Vorteil, Gott zu dienen, und welchen Gewinn haben wir davon gehabt, daß wir seine Gebote gehalten haben und in Trauerkleidern vor dem HERRN (Jahwe) der Heerscharen einhergegangen sind?‘
- Mal 3: 15 Darum preisen wir jetzt die Übermütigen glücklich: Nicht nur ist es ihnen gut ergangen, als sie gesetzlos handelten, sondern sie sind auch straflos davongekommen, als sie Gott versuchten.“ –
- Mal 3: 16 Als sich dann aber auch die Gottesfürchtigen miteinander besprachen, merkte der HERR (Jahwe) auf und hörte ihnen zu; und es wurde ein Gedenkbuch vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN (Jahwe) fürchten **und vor seinem Namen Hochachtung haben**.
- Mal 3: 17 „Sie sollen mir“ – So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen – „an dem Tage, wo ich es vollführe, ein Sondereigentum sein, und ich will schonend mit ihnen verfahren, wie ein Mann schonend mit seinem Sohne verfährt, der ihm dient.
- Mal 3: 18 Da werdet ihr dann wieder den Unterschied wahrnehmen zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.
- Mal 3: 19 Denn wisset wohl: Es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln (oder: Stroh) sein, und verbrennen wird sie der Tag, der da kommt“ – so hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen –, „so daß von ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt!
- Mal 3: 20 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit (d.h. der Rechtfertigung und des Heils) aufgehen mit Heilung in (oder: unter) ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie Jungvieh (aus dem Stall)
- Mal 3: 21 und werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Staub (oder: wie Asche) werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, wo ich es vollführe!“ – So hat der HERR (Jahwe) der Heerscharen gesprochen.
- Mal 3: 22 „Bleibt (also) eingedenk des Gesetzes meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb Satzungen und Verordnungen für ganz Israel aufgetragen habe.
- Mal 3: 23 Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN (Jahwes) kommt (vgl. Mat 17: 11; Mar 9: 12);
- Mal 3: 24 der wird das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne ihren Vätern wieder zuwenden, damit ich nicht kommen muß und das Land mit dem Bannfluch schlage!“
- Jdi 1: 1 Im zwölften Jahre der Regierung Nabuchodonosors (d.h. Nebukadnezars), der als König über die Assyrer in der großen Stadt Ninive herrschte, in den Tagen Arphaxads, der über die Meder in Ekbatana herrschte, –
- Jdi 1: 2 dieser hatte rings um Ekbatana Mauern von Quadersteinen, drei Ellen breit und sechs Ellen lang, erbaut und die Höhe der Mauer auf siebenzig und ihre Breite auf fünfzig Ellen bemessen;
- Jdi 1: 3 ihre Türme hatte er auf den Stadttores hundert Ellen hoch errichtet und sie am Grunde in eine Breite von sechzig Ellen aufgeführt;
- Jdi 1: 4 ihre Tore hatte er zu einer Höhe von siebenzig Ellen und zu einer Breite von vierzig Ellen angelegt, damit seine gewaltige Heeresmacht und die Scharen seines Fußvolkes in geschlossenen Reihen hindurchziehen könnten –:
- Jdi 1: 5 In jener Zeit zog der König Nabuchodonosor gegen den König Arphaxad zu Felde in der großen Ebene, die im Gebiet von Ragau liegt.
- Jdi 1: 6 Da stießen zu ihm alle Bewohner des Berglandes und alle Anwohner des Euphrat, des Tigris und des Hydaspes und die Mannschaften aus der Tiefebene Ariochs, des Königs der Elymäer; so vereinigten sich denn viele Völker zum Kampf gegen die Söhne Cheleuds.
- Jdi 1: 7 Da sandte Nabuchodonosor, der König der Assyrer, Boten an alle Bewohner Persiens und an alle Bewohner der westlichen Länder, nämlich an die Bewohner von Cilicien und Damaskus, vom Libanon und Antilibanon und an die Bewohner der Meeresküste,



- Jdi 1: 8 sowie an die Völker am Karmel und in Gilead, in Ober-Galiläa und in der großen Ebene Esdrelom,  
 Jdi 1: 9 sodann an alle in Samaria und den dortigen Städten und jenseits des Jordans bis nach Jerusalem und Betane, Chellus und Kades, bis an den Bach Ägyptens, nach Taphne, Ramesse und bis zum ganzen Lande Gesem,  
 Jdi 1: 10 bis über Tanis und Memphis hinaus und an alle Bewohner Ägyptens bis an die Grenzen von Äthiopien.  
 Jdi 1: 11 Aber alle Bewohner aller dieser Länder ließen den Befehl des Assyrerkönigs Nabuchodonosor unbeachtet und leisteten ihm keine Heeresfolge, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern in ihm nur einen gewöhnlichen Menschen ihresgleichen sahen; sie schickten alle seine Gesandten unverrichteter Sache und unter schnöder Mißachtung zurück.
- Jdi 1: 12 Da ergrimte Nabuchodonosor gewaltig gegen alle diese Länder und schwor bei seinem Throne und seiner Herrschaft, an allen Gebieten von Cilicien, Damaskus und Syriens Rache zu nehmen und mit seinem Schwert auch alle Bewohner des Landes Moab, sowie die Ammoniter und das ganze jüdische Land und alle Bewohner Ägyptens bis zum Gebiet der beiden Nilarme auszurotten.
- Jdi 1: 13 Er zog also mit seinem Heere gegen den König Arphaxad zu Felde im 17. Jahre seiner Regierung, besiegte ihn in der Schlacht und schlug die ganze Streitmacht Arphaxads, auch seine gesamte Reiterei und alle sein Kriegswagen in die Flucht;  
 Jdi 1: 14 er eroberte dann seine Städte und zog bis vor Ekbatana, dessen Türme er in seine Gewalt brachte, dessen Straße er verwüstete und dessen Herrlichkeit er ein schmähhliches Ende bereitete.
- Jdi 1: 15 Hierauf nahm er den Arphaxad in den Bergen von Ragau gefangen, durchbohrte ihn mit seinen Wurfspießen und brachte ihn so noch an demselben Tage ums Leben.
- Jdi 1: 16 Schließlich kehrte er nach Ninive zurück, er und alle seine Hilfsvölker, eine gewaltige Menge von Kriegsvolk; er ließ es sich dort wohl sein und schmauste mit seinem Heere 120 Tage lang.
- Jdi 2: 1 Im 18. Regierungsjahre, am 22. Tage des ersten Monats (April), entstand im Palast des Assyrerkönigs Nabuchodonosor das Gerücht, er wolle die Rache an dem ganzen Ländergebiet vollziehen, wie er es angekündigt hatte.
- Jdi 2: 2 Er berief wirklich alle seine Beamten und alle seine Würdenträger zu sich, eröffnete ihnen seinen geheimen Plan und legte ihnen persönlich die ganze Bosheit jener Länder genau dar.
- Jdi 2: 3 Da sprachen auch sie sich dahin aus, daß die gesamte Menschheit, die dem Gebote seines Mundes nicht gehorcht hätte, vertilgt werden sollte.
- Jdi 2: 4 Als der König Nabuchodonosor nun seine Beratung zu Ende geführt hatte, berief er seinen obersten Heerführer Holofernes, der den zweiten Rang nach ihm innehatte, und sagte zu ihm:  
 Jdi 2: 5 „So befiehlt der Großkönig, der Herr der ganzen Erde: Du sollst jetzt von mir ausziehen und mit dir nehmen an zuverlässigen Kriegern 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 Reiter  
 Jdi 2: 6 und sollst gegen alle Länder im Westen ausziehen, weil sie dem von mir ergangenen Befehl ungehorsam gewesen sind;  
 Jdi 2: 7 gebiete ihnen, Erde und Wasser bereit zu halten, denn ich will in meinem Zorn gegen sie ins Feld rücken und die ganze Oberfläche ihres Gebietes mit den Füßen meiner Kriegersleute bedecken und sie ihnen zur Plünderung preisgeben;  
 Jdi 2: 8 ihre Erschlagenen sollen ihre Schluchten und Bäche anfüllen, so daß die Gewässer wegen der Menge der Leichen austreten;  
 Jdi 2: 9 ihre Gefangenen aber will ich bis an die Enden der ganzen Erde wegführen.
- Jdi 2: 10 Du sollst vorausziehen, um mir alle ihre Gebiete zu unterwerfen; und wenn sie sich dir ergeben haben, sollst du sie mir aufbewahren auf den Tag, wo ich sie strafen werde.
- Jdi 2: 11 Gegen die Ungehorsamen sollst du mitleidlos vorgehen, so daß du sie dem Tode und der Plünderung überall preisgibst, wo du dich befindest.
- Jdi 2: 12 Denn, bei meinem Leben und bei meiner königlichen Macht: Ich habe es ausgesprochen und werde es auch ausführen mit meiner Hand!
- Jdi 2: 13 Du aber übertritt keinen der Befehle deines Herrn, sondern vollziehe sie genau, wie ich dir geboten habe, und zögere nicht mit ihrer Ausführung!“
- Jdi 2: 14 Da verabschiedete sich Holofernes von seinem Herrn und berief alle Fürsten, Heerführer und Hauptleute der assyrischen Heeresmacht  
 Jdi 2: 15 und musterte die zum Kampf auserwählten Mannschaften wie sein Herr ihm befohlen hatte, nämlich 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 berittene Bogenschützen;  
 Jdi 2: 16 er ordnete sie dann, wie ein Kriegsheer geordnet zu werden pflegt,  
 Jdi 2: 17 und nahm Kamele, Esel und Maultiere für das Gepäck in gewaltiger Menge, ferner zahllose Schafe, Rinder und Ziegen als Mundvorrat,  
 Jdi 2: 18 auch sonstige Lebensmittel für jeden Mann in Fülle, dazu sehr viel Silber und Gold aus dem königlichen Palast.
- Jdi 2: 19 Hierauf brach er mit seinem ganzen Heere auf, um vor dem Könige Nabuchodonosor heranzuziehen und alle Länder im Westen mit seinen Wagen, Reitern und auserlesenen Fußtruppen zu bedecken.  
 Jdi 2: 20 Zahlreich wie ein Heuschreckenschwarm und wie der Sand auf dem Erdboden war auch der Troß von Leuten, die sich ihnen anschlossen, eine geradezu zahllose Menge.
- Jdi 2: 21 Nachdem sie Ninive verlassen hatten, zogen sie drei Tagemärsche weit nach der großen Ebene Baiktlaith und schlugen ein Lager auf von Baiktlaith an bis in die Nähe des Gebirges, das nördlich von Obercilicien liegt.

- Jdi 2: 22 Dann nahm er sein ganzes Heer, Fußvolk, Reiter und Wagen, und zog von dort in das Bergland.
- Jdi 2: 23 Er brach durch Phud und Lud, plünderte alle Rassiten und die Ismaeliten, die am Rande der Wüste südlich von den Cheläern wohnen,
- Jdi 2: 24 ging dann über den Euphrat, durchzog Mesopotamien, zerstörte alle festen Städte am Flusse Abronas bis ans Meer,
- Jdi 2: 25 eroberte das Gebiet von Cilicien, schlug alle, die ihm entgegentraten, nieder und gelangte bis an das Gebiet Japheths südlich von Arabien.
- Jdi 2: 26 Er umzingelte alle Midianiter, verbrannte ihr Zeltlager und plünderte ihre Hürden.
- Jdi 2: 27 Dann stieg er in die Ebene von Damaskus hinab zur Zeit der Weizenernte, verbrannte alle ihre Äcker, vernichtete ihr Kleinvieh und die Rinderherden, plünderte ihre Städte, verwüstete ihre Felder und erschlug ihre gesamten jungen Männer mit der Schärfe des Schwerts.
- Jdi 2: 28 Da überfiel Angst und Zittern vor ihm die Bewohner der Meeresküste in Sidon und Tyrus und die Bewohner von Sur und Okina und Jamnia, und die Einwohnerschaft von Asdod und Askalon war in gewaltiger Furcht vor ihm.
- Jdi 3: 1 Da schickten sie Gesandte an ihn mit Friedensworten und ließen ihm sagen:
- Jdi 3: 2 „Wisse wohl: Wir liegen vor dir als die Knechte des Großkönigs Nabuchodonosor, verfare mit uns nach deinem Belieben!
- Jdi 3: 3 Wisse wohl: Unsere Gehöfte und jeder Wohnort, alle unsere Weizenfelder, unser Kleinvieh und die Rinderherden und alle Hürden unserer Zelte sind in deiner Gewalt: Verfare damit nach deinem Belieben!
- Jdi 3: 4 Wisse wohl: Auch unser Städte und deren Bewohnern sind dir untertan; komm und behandle sie, wie es dir gut scheint!“
- Jdi 3: 5 Die Boten kamen zu Holofernes und überbrachten ihm diese Botschaft;
- Jdi 3: 6 da zog er mit seinem Heere an die Küste hinab, legte Besatzungen in die festen Plätze und hob auserlesene Mannschaften aus ihnen zum Eintritt in sein Heer aus.
- Jdi 3: 7 Die Bevölkerung und die ganze Umgegend hatte ihn mit Kränzen, Reigentänzen und Paukenschlag aufgenommen;
- Jdi 3: 8 er aber verwüstete ihr ganzes Gebiet und ließ ihre Haine umhauen; denn es war sein fester Entschluß, alle Götter der Erde auszurotteten, damit alle Völker den Nabuchodonosor allein anbeteten und alle ihre Zungen und Geschlechter in als Gott ausriefen.
- Jdi 3: 9 So gelangte er nach Esdrelom in die Nähe von Dothea (d.h. Dothan), das vor der großen Ebene von Judäa liegt;
- Jdi 3: 10 er bezog ein Lager zwischen Gabä und Skythopolis und blieb dort einen ganze Monat lang, um alles Gepäck seines Heeres an sich zu ziehen.
- Jdi 4: 1 Als nun die Israeliten, die in Judäa wohnten, alles erfuhren, was Holofernes, der oberste Heerführer des Assyrerkönigs Nabuchodonosor, den Völkern angetan und wie er alle ihre Heiligtümer geplündert und von Grund aus zerstört hatte,
- Jdi 4: 2 da fürchteten sie sich gar sehr vor ihm und gerieten in Bestürzung im Hinblick auf Jerusalem und auf den Tempel ihres Gottes.
- Jdi 4: 3 Denn sie waren erst vor kurzem aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, und erst jüngst war das ganze jüdische Volk versammelt gewesen und die heiligen Geräte, sowie der Altar und der Tempel nach der Entweihung neu geheiligt worden.
- Jdi 4: 4 So sandten sie denn Boten in die ganze Landschaft Samaria und in die Dörfer, sowie nach Bethoron, Belmain, Jericho, Choba, Esora und in das Tal Salem,
- Jdi 4: 5 besetzten alle Gipfel der höheren Berge, befestigten die dortigen Ortschaften und versahen sie mit Lebensmitteln für den Kriegsbedarf; denn ihre Felder waren soeben abgeerntet.
- Jdi 4: 6 Außerdem schrieb Jojakim, der damalige Hohepriester in Jerusalem, an die Bewohner von Betylua und Betomesthaim, das Esdrelom gegenüber vor der Ebene nahe bei Dothaim liegt,
- Jdi 4: 7 und gebot ihnen, sie sollten die Zugänge zum Berglande besetzen, weil durch sie der Zugang zu Judäa führte und es leicht war, die Feinde, wenn sie heranzogen, aufzuhalten, da es ein Engpaß war für höchstens zwei Mann nebeneinander.
- Jdi 4: 8 Da taten die Israeliten, wie ihnen der Hohepriester Jojakim und der Hohe Rat des ganzen israelitischen Volkes, die in Jerusalem saßen, geboten hatte.
- Jdi 4: 9 Ganz Israel aber rief Gott mit großer Inbrunst an und kasteite sich in strengem Fasten.
- Jdi 4: 10 Sie selbst und ihre Weiber und Kinder, auch ihr Vieh und alle bei ihnen lebenden Fremden, ihre Tagelöhner und die für Geld erkauften Sklaven legten Sacktuch (d.h. Trauerkleider) an;
- Jdi 4: 11 und ganz Israel, auch die Weiber und Kinder, die in Jerusalem wohnten, warfen sich vor dem Tempel nieder, streuten sich Asche aufs Haupt und breiteten ihre Sacktücher vor dem HERRN (Jahwe) aus;
- Jdi 4: 12 auch den Altar umhüllten sie mit einem Trauergewand und schrieen einmütig und inbrünstig zum Gott Israels, er möge nicht zulassen, daß ihre Kinder ihnen geraubt, ihre Weiber in die Gefangenschaft geschleppt, die Städte ihres Erbbesitzes zerstört und das Heiligtum entweiht und geschändet würde, zum Spott für die Heiden.
- Jdi 4: 13 Der Herr aber vernahm ihren Hilferuf und sah ihre Bedrängnis an. Und das Volk fastete mehrere Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligtum des allmächtigen Gottes;

- Jdi 4: 14 Jojakim dagegen, der Hohepriester, und alle, die den heiligen Dienst vor dem Herrn versahen, Priester und Leviten, brachten, mit Trauergewändern angetan, das tägliche Brandopfer und die Gelübde und die freiwilligen Gaben des Volkes dar;
- Jdi 4: 15 Asche lag auf ihren Kopfbinden, und sie riefen den Herrn mit aller Kraft an, daß er das ganze Haus Israel in Gnaden ansehen wolle.
- Jdi 5: 1 Als nun dem assyrischen Oberfeldherrn Holofernes berichtet wurde, daß die Israeliten sich zum Kriege rüsteten und daß sie die Pässe im Bergland gesperrt und die Spitzen aller höheren Berge befestigt und in den Ebenen Verhaue errichtet hätten,
- Jdi 5: 2 da geriet er in großen Zorn und berief alle Fürsten der Moabiter und die Feldherren der Ammoniter und alle Statthalter des Küstenlandes
- Jdi 5: 3 und sagte zu ihnen: „Tut mir doch kund, ihr Kanaaniter: Was ist das für ein Volk, das da im Berglande sitzt, und welche Städte bewohnt es? Und wie stark ist ihre Streitmacht, und worin besteht ihre Stärke und Kraft? Und wer ist ihr König, der ihr Heer befehligt,
- Jdi 5: 4 Und warum haben sie sich geweigert, mir Entgegentzukommen, sie allein von allen Völkern hier im Westen?“
- Jdi 5: 5 Da antwortete ihm Achjor, der Anführer aller Ammoniter: „Mein Herr wolle anhören, was dein Knecht dir sagen will, so will ich dir die Wahrheit verkünden in betreff dieses Volkes, welches das Bergland hier in deiner Nähe bewohnt, und kein unwahres Wort soll aus dem Munde deines Knechts kommen.
- Jdi 5: 6 Dieses Volk besteht aus Nachkommen der Chaldäer.
- Jdi 5: 7 Sie wohnten vordem in Mesopotamien. Weil sie nämlich den Göttern ihrer Väter, die im Lande der Chaldäer lebten, nicht folgen wollten,
- Jdi 5: 8 fielen sie vom Glauben ihrer Vorfahren ab und verehrten den Gott des Himmels, den Gott den sie kennen gelernt hatten. Darum vertrieb man sie aus der Gemeinschaft mit ihren Göttern, und sie flohen nach Mesopotamien, wo sie lange Zeit wohnen blieben.
- Jdi 5: 9 Da gebot ihnen ihr Gott, diese Ansiedlung zu verlassen und in das Land Kanaan zu ziehen. Sie ließe sich dort nieder und wurden reich an Gold, Silber und sehr vielem Vieh.
- Jdi 5: 10 Dann zogen sie nach Ägypten hinab, weil eine Hungersnot das Land Kanaan schwer bedrückte, und blieben daselbst wohnen, solange sie dort zu leben hatten, und vermehrten sich dort zu einer geradezu unzählbaren Menge.
- Jdi 5: 11 Da trat der König von Ägypten gegen sie auf, man bedrückte sie arglistig mit Fronarbeit und Ziegelbrennen, mißhandelte sie und machte sie zu Sklaven.
- Jdi 5: 12 Als sie dann ihren Gott um Hilfe anriefen, schlug dieser das ganze Land Ägypten mit unheilbaren Plagen, bis die Ägypter sie zuletzt aus ihrem Lande ziehen ließen.
- Jdi 5: 13 Gott trocknete dann das Rote Meer vor ihnen aus,
- Jdi 5: 14 ließ sie den Weg nach dem Sinai und Kades Barnea einschlagen, und sie vertrieben alle Völkerschaften, die in der Steppe wohnten.
- Jdi 5: 15 Dann setzten sie sich im Lande der Amoriter fest und vernichteten durch ihre Streitmacht die Bewohner von ganz Hesbon; und nachdem sie dann den Jordan überschritten hatten, nahmen sie das ganze Bergland in Besitz,
- Jdi 5: 16 vertrieben hierauf vor sich her die Kanaanäer, Pheresiter, Jebusiter, die Einwohner von Sichem und alle Girgasiter und blieben dort lange Zeit wohnen.
- Jdi 5: 17 Und solange sie gegen ihren Gott nicht sündigten, ging es ihnen gut, denn ein Gott, der Unrecht haßt, ist mit ihnen.
- Jdi 5: 18 Als sie aber von dem Wege, den er ihnen zur Pflicht gemacht hatte, abwichen, wurden sie in vielen Kriegen völlig zugrunde gerichtet und in ein fremdes Land in die Gefangenschaft weggeführt; der Tempel ihres Gottes wurde dem Boden gleichgemacht, und ihre Städte fielen den Feinden in die Hand.
- Jdi 5: 19 Jetzt aber, da sie sich ihrem Gott wieder zugewandt haben, sind sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden waren, heimgekehrt und haben Jerusalem, wo ihr Heiligtum ist, wieder in Besitz genommen und sich in dem Berglande sesshaft gemacht, weil es herrenlos war.
- Jdi 5: 20 Und nun, mein Herr und Gebieter, wenn dieses Volk sich etwas zu Schulden kommen läßt und sich an seinem Gott versündigt, so werden wir die Erfahrung machen, daß dies für sie den Untergang bedeutet, dann wollen wir hinaufziehen und sie unterwerfen.
- Jdi 5: 21 Hat sich aber dieses Volk kein Unrecht zu Schulden kommen lassen, so möge mein Herr doch an ihnen vorüberziehen, sonst könnte ihr Herr und Gott sie in seinen Schutz nehmen und wir zu Spott der ganzen Welt werden.“
- Jdi 5: 22 Als nun Achjor mit diesem Vortrag zu Ende war, murrte die ganze Versammlung, die das Zelt im Kreise umgab, und die Großen des Holofernes und alle Bewohner der Seeküste und die Moabiter riefen, man solle ihn niederhauen,
- Jdi 5: 23 indem sie erklärten: „Wir haben keine Angst vor den Israeliten; sie sind ja ein Volk, das weder die Kraft noch den Mut zu einem nachdrücklichen Widerstand besitzt.
- Jdi 5: 24 Darum laß uns ja hinaufziehen, Gebieter Holofernes; dein ganzes Heer wird sie bald aufgefressen haben!“
- Jdi 6: 1 Nachdem sich dann der Lärm der Männer rings im Kriegsrate gelegt hatte, sagte Holofernes, der Oberfeldherr des assyrischen Heeres, zu Achjor vor der ganzen Versammlung der Fremden und zu allen Moabitern:

- Jdi 6: 2 „Wer bist denn du, Achjor, mit deinen ephraimitischen Mietlingen, daß du heute eine solche Prophezeiung unter uns aussprichst und uns rätst, die Israeliten nicht zu bekriegen, weil ihr Gott sei beschützen würde? Wer ist denn Gott außer Nabuchodonosor? Dieser wird seine Heeresmacht entsenden und sie vom Erdboden vertilgen, ohne daß ihr Gott sie zu retten vermag.
- Jdi 6: 3 Nein, wir, seine Knechte, werden sie zusammenhauen wie einen Mann, und dem Ansturm unserer Reiter werden sie nicht standhalten können;
- Jdi 6: 4 denn mit diesen werden wir sie überfluten, so daß ihre Berge sich an ihrem Blute berauschen und ihre Gefilde mit ihren Leichen angefüllt werden; ihre Füße werden bei unserm Anblick nicht stehen bleiben, nein, bis auf den letzten Mann sollen sie umkommen, spricht der König Nabuchodonosor, der Herr der ganzen Erde. Ja, er hat's gesagt, und was er bestimmt ausgesprochen hat, soll nicht unerfüllt bleiben.
- Jdi 6: 5 Du aber, Achjor, du Mietling Ammons, der du diese Worte heute frevelhafterweise gesprochen hast, du sollst mein Angesicht von heute an nicht mehr sehen, bis ich Rache genommen habe an diesem Volke, das aus Ägypten stammt.
- Jdi 6: 6 Alsdann aber soll das Schwert meines Heeres und der Speer meiner Diener dir die Brust durchbohren, und du sollst unter ihren Erschlagenen daliegen, wenn ich zurückkomme.
- Jdi 6: 7 Meine Knechte sollen dich ins Bergland fortschaffen und dich in einer von den Städten oben auf den Höhen festsetzen,
- Jdi 6: 8 und du sollst erst dann sterben, wenn du mit jenen zusammen den Untergang findest.
- Jdi 6: 9 Hoffst du aber wirklich in deinem Herzen, daß sie nicht eingenommen werden, so magst du immerhin zuversichtlich um dich blicken: Ich habe gesprochen, und keines meiner Worte wird unerfüllt bleiben.“
- Jdi 6: 10 Darauf befahl Holofernes seinen Dienern, die in seinem Zelte gegenwärtig waren, den Achjor zu ergreifen, ihn nach Betylua zu schaffen und ihn den Israeliten auszuliefern.
- Jdi 6: 11 Da ergriffen ihn die Diener, führten ihn zum Lager hinaus in die Ebene, brachten ihn von dort ins Gebirge und kamen mit ihm bis an die Quellen, die sich unterhalb Betylus befanden.
- Jdi 6: 12 Als nun die Männer in der Stadt sie erblickten, ergriffen sie ihre Waffen, zogen zur Stadt hinaus auf den Gipfel des Berges, und alle Schleuderer besetzten den Aufstieg zu ihnen und warfen mit Steinen nach ihnen.
- Jdi 6: 13 Da traten jene unter einen Vorsprung des Berges, banden den Achjor, ließen ihn am Fuße des Berges liegen und kehrten zu ihrem Herrn zurück.
- Jdi 6: 14 Die Israeliten aber kamen aus ihrer Stadt hinab, traten an ihn heran, banden ihn los und führten ihn nach Betylua; dort stellten sie ihn vor die Vorsteher der Stadt.
- Jdi 6: 15 Es waren dies damals Ozias, der Sohn Michas aus dem Stamme Simeon; Chabris, der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels.
- Jdi 6: 16 Darauf riefen sie alle Ältesten der Stadt zusammen, und auch die jungen Männer und die Weiber eilten allesamt herbei zur Gemeindeversammlung. Nachdem sie nun den Achjor in die Mitte ihres Volkes hatten treten lassen, befragte Ozias ihn über das, was geschehen war.
- Jdi 6: 17 Da nahm jener das Wort und teilte ihnen alle Verhandlungen aus dem Kriegsrat des Holofernes mit und alles, was er selbst inmitten der assyrischen Heerführer gesagt und wie Holofernes gegen das Haus Israel geprahlt hatte.
- Jdi 6: 18 Da warf sich das Volk nieder, betete Gott an und rief aus:
- Jdi 6: 19 „Herr, Gott des Himmels, beachte ihr übermütiges Verhalten und erbarme dich der Not unsers Volkes und blicke gnädig auf die hin, welche sich heute für dich geheiligt haben!“
- Jdi 6: 20 Dann sprachen sie dem Achjor Mut zu und lobten ihn sehr;
- Jdi 6: 21 Ozias aber nahm ihn aus der Versammlung mit in sein Haus und richtete den Ältesten ein Gastmahl zu; und man rief den Gott Israels jene ganze Nacht hindurch um Hilfe an.
- Jdi 7: 1 Am folgenden Tage aber befahl Holofernes seinem ganzen Heere und allen mit ihm verbündeten Mannschaften, gegen Betylua aufzubrechen, die Zugänge zum Berglande zu besetzen und so den Krieg gegen die Israeliten zu eröffnen.
- Jdi 7: 2 So brachen denn an diesem Tage alle ihre Kriegersleute auf, und ihre Streitmacht betrug 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 Reiter, ungerechnet den Troß und was an Leuten mit ihnen zog, ein ganz gewaltige Menge.
- Jdi 7: 3 Sie lagerten sich dann in dem Tale unweit Betylus an der Quelle und dehnten sich aus in die Breite bis Dothaim und Belhaim, und in die Länge von Betylua bis Kyamon, welches Esdreom gegenüber liegt.
- Jdi 7: 4 Als nun die Israeliten ihre große Zahl sahen, gerieten sie in gewaltige Bestürzung und sagten zueinander: „Nun werden diese das ganze Land auffressen, und weder die hohen Berge, noch die Schluchten, noch die Hügel werden ihre Last tragen können.“
- Jdi 7: 5 Doch griffen sie alle zu den Waffen, zündeten Feuer auf ihren Türmen an und hielten Wache die ganze folgende Nacht hindurch.
- Jdi 7: 6 Am nächsten Tage ließ Holofernes seine ganze Reiterei vor den Augen der Israeliten in Betylua ausziehen,
- Jdi 7: 7 ließ die Zugänge zu ihrer Stadt auskundschaften und die dortigen Wasserquellen aufsuchen, nahm Besitz davon und stellte Abteilung von Kriegersleuten bei ihnen auf; dann kehrte er persönlich zu seinem Kriegsvolke zurück.
- Jdi 7: 8 Da traten zu ihm alle Obersten der Edomiter und alle Anführer der Moabiter und die Feldherren der Meeresküste und sagten zu ihm:

- Jdi 7: 9 „Unser Gebieter wolle doch einen Vorschlag von uns anhören, damit deiner Streitmacht kein Unfall widerfährt.
- Jdi 7: 10 Dieses israelitische Volk setzt nämlich sein Vertrauen nicht auf seine Lanzen, sondern auf die Höhe seiner Berge, auf denen es wohnt, weil es nicht leicht ist, die Berggipfel hier zu erklimmen.
- Jdi 7: 11 So führe also jetzt, Gebieter, den Krieg gegen sie nicht so, wie sonst der Krieg in offener Feldschlacht geführt wird; dann wird kein einziger Mann von deinem Heere fallen.
- Jdi 7: 12 Bleibe ruhig in deinem Lager, halte alle Leute deines Heeres vom Kampfe zurück und laß deine Knechte nur die Wasserquelle besetzen, die am Fuße des Berges entspringt;
- Jdi 7: 13 denn von dort holen alle Einwohner Betyluas ihr Wasser; der Durst wird sie alsdann umbringen, so daß sie ihre Stadt übergeben müssen. Wir aber und unsere Leute wollen auf die benachbarten Gipfel hinaufziehen und uns dort lagern, um zu verhindern, daß jemand aus der Stadt entkomme.
- Jdi 7: 14 Sie werden dann samt ihren Weibern und Kindern vor Hunger verschmachten und, ehe noch das Schwert über sie kommt, in den Straßen ihres Wohnorts am Boden liegen.
- Jdi 7: 15 Dann kannst du ihnen einen schlimmen Lohn dafür zahlen, daß sie dir Widerstand geleistet haben und dir nicht in Frieden entgegengekommen sind.“
- Jdi 7: 16 Diese ihre Worte fanden den Beifall des Holofernes und aller seiner Diener, und man beschloß, nach diesem Vorschlage zu verfahren.
- Jdi 7: 17 So machte sich denn die Heerschar der Ammoniter, verstärkt durch 5000 Assyrer, auf den Weg, lagerte sich im Tale und besetzten alle Gewässer und Quellen der Israeliten.
- Jdi 7: 18 Ebenso zogen die Edomiter und Ammoniter hinauf und bezogen ein Lager an den Anhöhen gegenüber Dothaim; eine Abteilung von ihren Leuten sandten sie nach Südosten in die Gegend gegenüber Ekrebel, das nahe bei dem am Bache Mochmur gelegenen Chus liegt. Das übrige Heer der Assyrer aber lagerte in der Ebene und bedeckte das ganze Land; ihre Zelte und das Gepäck bildeten ein Lager mit einer großen Menschenmenge, deren Zahl ganz gewaltig war.
- Jdi 7: 19 Die Israeliten aber riefen den Herrn, ihren Gott, um Hilfe an, denn aller Mut war ihnen entschwunden, weil alle ihre Feinde sie umzingelt hatten und keine Möglichkeit da war, aus ihrer Umschließung zu entkommen.
- Jdi 7: 20 Das ganze assyrische Heer aber, Fußvolk, Wagen und Reiter, blieb rings um sie gelagert 34 Tage lang, so daß allen Einwohnern Betyluas alle ihre Wasservorräte ausgingen.
- Jdi 7: 21 Auch die Zisternen wurden leer, und sie hatten nicht mehr für einen Tag Wasser, um sich satt zu trinken, weil man ihnen das Wasser kärglich abgemessen zu trinken gab.
- Jdi 7: 22 Da verloren ihre kleinen Kinder alle Lebenskraft, die Frauen und jungen Männer wurden vor Durst ohnmächtig und fielen auf den Straßen der Stadt und in den Durchgängen der Tore nieder und hatten keine Kraft mehr in sich.
- Jdi 7: 23 Da lief die ganze Bevölkerung, Jünglinge, Weiber und Kinder, vor den Häusern Ozias und der übrigen Vorsteher der Stadt zusammen und riefen allen Ältesten laut die Worte zu:
- Jdi 7: 24 „Gott sei Richter zwischen euch und uns! Ihr habt euch schwer an uns verschuldet, daß ihr euch nicht friedlich mit den Assyrern abgefunden habt.
- Jdi 7: 25 Jetzt gibt es keine Hilfe mehr für uns, sondern Gott hat uns in ihre Hände dahingegeben, daß wir vor Durst und großem Unheil vor ihnen hingestreckt am Boden liegen.
- Jdi 7: 26 Ruft sie nun herbei und übergebt die ganze Stadt den Leuten des Holofernes und seiner ganzen Heersmacht zur Plünderung!
- Jdi 7: 27 Es ist ja das Beste für uns, ihre Beute zu werden; wir werden dann zwar Sklaven sein, aber doch das Leben behalten und brauchen nicht den Tod unserer Kleinen mit unsern Augen anzusehen und wie unsere Frauen und Kinder verschmachten.
- Jdi 7: 28 Wir beschwören euch beim Himmel und bei der Erde, bei unserem Gott und dem Herrn unserer Väter, der uns für unsere Sünden und für die Übeltaten unserer Väter straft, daß er am heutigen Tage nicht das Eintreten lasse, was wir da ausgesprochen haben!“
- Jdi 7: 29 Und es erhob sich ein lautes und allgemeines Wehklagen inmitten der Versammlung und sie schrien zu Gott dem Herrn mit lauter Stimme.
- Jdi 7: 30 Da sprach Ozias zu ihnen: „Seid mutig, ihr Brüder! Laßt uns noch fünf Tage aushalten, in denen der Herr, unser Gott, sein Erbarmen uns zuwenden wird; denn er wird uns nicht gänzlich verlassen.
- Jdi 7: 31 Sind diese Tage vergangen, ohne daß uns Hilfe gekommen ist, so will ich eurem Verlangen nachkommen.“
- Jdi 7: 32 Hierauf entließ er die Männer in ihr Lager, und sie verfügten sich auf die Mauern und die Türme der Stadt; die Weiber und Kinder dagegen ließ er sich in ihre Häuser begeben. In der Stadt aber herrschte große Mutlosigkeit.
- Jdi 8: 1 Dieses vernahm damals auch Judith, die Tochter Meraris, des Sohnes des Ox, des Sohnes Josephs, des Sohnes Oziels, des Sohnes Elkias, des Sohnes des Ananias, des Sohnes Gedeons, des Sohnes Raphains, des Sohnes Ahitobs, des Sohnes des Elias, des Sohnes des Helkias, des Sohnes Eliabs, des Sohnes Nathanaels, des Sohnes Salamiels, des Sohnes Sarasadais, des Sohnes Israels.
- Jdi 8: 2 Ihr Gatte Manasse war aus demselben Stamm und Geschlecht gewesen wie sie, war aber in den Tagen der Gerstenernte gestorben.

- Jdi 8: 3 Denn als er bei dem Garbenbinder auf dem Felde stand, hatte er bei dem Glutwind einen Sonnenstich erlitten, hatte sich zu Bett legen müssen und war in seiner Vaterstadt Betylua gestorben; man hatte ihn bei seinen Vätern auf dem Felde zwischen Dothaim und Balamon begraben.
- Jdi 8: 4 Judith war dann als Witwe drei Jahre und vier Monate in ihrem Hause geblieben,
- Jdi 8: 5 hatte sich auf dem Dache ihres Hauses eine Hütte eingerichtet, sich Sacktuch um ihre Hüfte gelegt und ihre Witwenkleidung ohne Unterbrechung beibehalten.
- Jdi 8: 6 Sie fastete an allen Tagen ihrer Witwenschaft außer an den Tagen vor dem Sabbat und an den Sabbaten, an den Neumonden und dem Tage zuvor und an den großen Festen und den Freudentagen des Hauses Israel.
- Jdi 8: 7 Sie war schön von Gestalt und eine reizende Erscheinung. Ihr Gatte Manasse hatte ihr Gold und Silber, Knechte und Mägde, Vieh und Äcker hinterlassen, in deren Besitz sie geblieben war.
- Jdi 8: 8 Niemand konnte ihr etwas Böses nachsagen denn sie war überaus gottesfürchtig.
- Jdi 8: 9 Judith hatte nun die bösen Reden des Volkes gegen den Vorsteher der Stadt vernommen, weil man wegen des Wassermangels mutlos geworden war; auch die ganze Antwort hatte sie gehört, die Ozias den Leuten gegeben hatte, wie er ihnen eidlich angekündigt hatte, er wolle die Stadt den Assyrem nach fünf Tagen übergeben.
- Jdi 8: 10 Da sandte sie ihre Zofe, die über ihr ganzes Hauswesen gesetzt war, und ließ die drei Ältesten der Stadt, Ozias, Chabris und Charmis, zu sich rufen.
- Jdi 8: 11 Als sie zu ihr gekommen waren, sagte sie zu ihnen: „Hört mich an, ihr Vorsteher der Bewohner von Betylua! Nicht recht ist die Rede gewesen, die ihr heute an das Volk gerichtet habt, und nicht recht, daß ihr einen Eid zwischen Gott und euch errichtet und euch verpflichtet habt, die Stadt unsern Feinden zu übergeben, wenn der Herr sich nicht in dieser Zeit dazu hinwende, uns Hilfe zu leisten.
- Jdi 8: 12 Ja, wer seid ihr denn, daß ihr am heutigen Tage Gott versucht habt und an Gottes Statt inmitten der Menschenkinder auftrittet?
- Jdi 8: 13 Ja, erforscht nur den allmächtigen Herrn; ihr werdet doch in alle Ewigkeit nichts erkennen.
- Jdi 8: 14 Ihr könnt ja nicht einmal die Tiefe eines Menschenherzens ergründen und dessen geheime Gedanken erfassen: Wie wollt ihr da Gott, den Schöpfer dieses ganzen Weltalls, erforschen und seinen Sinn erkennen und seine Gedanken verstehen?  
*(HE 257: 1: „Du willst, daß ich dich über Gott belehren soll. Aber was soll ich dir sagen, das du begreifen könntest? Du verstehst ja nicht einmal das niedrigste Sein, das dich umgibt, verstehst dein eigenes Sein nicht. Du kannst das kleinste Steinchen am Wege und den geringsten Wurm auf dem Felde nicht begreifen. Es fehlt dir jedes Verständnis für die armseligste Materie, die dein Auge sieht - und da sollte ich dir das höchste Sein erklären, das rein Geistige deinem Verständnis näherbringen! Das ist unmöglich. Dafür fehlen dir alle Begriffe, die zur Aufnahme dieser höchsten Wahrheiten nötig sind.“)*  
 Nein meine Brüder! Reizt den Herrn, unsern Gott, nicht zum Zorn!
- Jdi 8: 15 Denn wenn er uns in den fünf Tagen nicht helfen will, so hat er doch die Macht, uns zu beschützen, an welchem Tage immer er will, oder aber auch uns vor den Augen unserer Feinde zu vernichten.
- Jdi 8: 16 Sucht ihr aber die Ratschläge des Herrn, unseres Gottes, nicht zu erzwingen; denn Gott läßt sich nicht drohen wie ein Mensch und ist nicht schwankend in seinen Entschlüssen wie ein Menschenkind.
- Jdi 8: 17 Darum laßt uns die Rettung von ihm geduldig erwarten und ihn zu unserer Hilfe anrufen: Er wird auf unsern Hilferuf hören, wenn es ihm gefällt.
- Jdi 8: 18 Denn in unseren Geschlechtern ist es weder früher vorgekommen, noch ist es heutigentags der Fall, daß ein Stamm oder eine Familie, ein Gau oder eine Stadt Götter anbetet, die von Menschenhand gemacht sind, wie dies in früheren Zeiten geschehen ist,
- Jdi 8: 19 wofür unsere Väter dem Schwert und der Plünderung preisgegeben und vor unsern Feinden so tief ins Unglück geschleudert worden sind.
- Jdi 8: 20 Wir aber kennen keinen anderen Gott als ihn; darum hoffen wir auch, daß er uns und alle zu unserm Geschlecht Gehörigen nicht unbeachtet lassen wird.
- Jdi 8: 21 Denn wenn unsere Stadt erobert wird, so ist es um ganz Judäa geschehen; dann wird unser Heiligtum geplündert werden, und der Herr wird uns für dessen Entweihung verantwortlich machen,
- Jdi 8: 22 wird den Mord unserer Brüder und die Gefangenschaft der Landesbewohner und die Verwüstung unseres Erblandes uns zu Last legen unter den Völkern, wo immer wir ihnen als Knechte dienen müssen, und wir werden ein Gegenstand der Verachtung und der Schmach für die sein, die als Herren über uns schalten;
- Jdi 8: 23 denn unsere Knechtschaft wird nicht zum Segen über uns ausschlagen, sondern der Herr, unser Gott, wird sie uns zur Schmach werden lassen.
- Jdi 8: 24 Nun also, ihr Brüder, laßt uns unsern Brüdern zeigen, daß ihr Leben von uns abhängt und daß das Heiligtum, sowohl der Tempel als auch der Altar, fest auf uns gegründet ist.
- Jdi 8: 25 Im Hinblick auf dies alles laßt uns dem Herrn, unserm Gott, Dank sagen, der uns jetzt versucht, wie er's auch bei unsern Vätern getan hat.
- Jdi 8: 26 Denkt an alles, was er mit Abraham gemacht und wie er Isaak versucht hat (1Mo 22: 10) und was alles dem Jakob im syrischen Mesopotamien widerfahren ist, als er die Herden seines Oheims Laban hütete.
- Jdi 8: 27 Denn wie er jene ernstlich geprüft (!) hat zur Erforschung ihres Herzens, so hat er auch uns jetzt nicht gestraft, sondern zur Warnung züchtigt der Herr die, welche ihm nahen.“

- Jdi 8: 28 Da antwortete ihr Ozias: „Alles, was du gesagt hast, hast du mit aufrichtigem Herzen geredet, und niemand wird deinen Worten widersprechen;
- Jdi 8: 29 denn nicht heute erst ist eine Weisheit offenkundig, sondern vom Anfang deines Lebens an hat alles Volk deine Einsicht erkannt, wie denn ja alles, was du sinnst und denkst, vortrefflich ist.
- Jdi 8: 30 Aber das Volk litt gar sehr unter dem Durst und hat uns gezwungen, so zu tun, wie wir ihnen versprochen haben, und uns durch einen Eid zu binden, den wir nicht brechen werden.
- Jdi 8: 31 Nun aber bete für uns, denn du bist eine fromme Frau, so wird der Herr den Regen senden, der zur Füllung unserer Zisternen nötig ist, damit wir nicht länger Mangel leiden.“
- Jdi 8: 32 Da erwiderte ihnen Judith: „Hört mich an! Eine Tat will ich vollführen, die bei den Angehörigen unsers Volks bis zu den spätesten Geschlechtern gelangen soll.
- Jdi 8: 33 Steht ihr diese Nacht hindurch am Tore; ich will dann mit meiner Zofe hinausgehen, und innerhalb der Tage, nach deren Ablauf ihr die Stadt den Feinden zu übergeben gelobt habt, wird der Herr durch mein Tun Israel gnädig heimführen.
- Jdi 8: 34 Fragt nicht, was ich zu tun gedenke; denn ich werde es euch nicht sagen, bis mein Vorhaben zur Ausführung gekommen ist.“
- Jdi 8: 35 Da sagten Ozias und die übrigen Vorsteher zu ihr: „Gehe hin in Frieden! Und Gott der Herr sei mit dir, um Rache an unseren Feinden zu nehmen!“ Hierauf verließen sie die Hütte (auf dem Dach) und begaben sich auf ihre Posten.
- Jdi 9: 1 Judith aber warf sich auf ihr Angesicht nieder, streute sich Asche aufs Haupt und legte das Sacktuch ab, das sie umgebunden zu tragen pflegte; es war gerade die Zeit, wo zu Jerusalem das Rauchopfer für diesen Abend in das Haus Gottes hineingebracht wurde. Da richtete Judith mit lauter Stimme folgendes Gebet an den Herrn:
- Jdi 9: 2 „O Herr, du Gott meines Ahnen Simeon, dem du das Schwert in die Hand gabst, um die Heiden zu strafen, die den Schoß der Jungfrau zur Vergewaltigung aufgedeckt und ihren Schenkel zur Schändung entblößt und ihren Schoß zur Beschimpfung entweiht hatten (vgl. 1Mo 34).
- Jdi 9: 3 Denn obgleich du geboten hattest: ‚Dergleichen darf nicht geschehen (1Mo 34: 7), hatten sie es doch getan; zur Strafe dafür hast du ihre Fürsten der Ermordung preisgegeben und ihr Lager, das sich ihrer Arglist schämte (?), zum Blutbad gemacht; du hast die Untertanen um der Herrscher willen geschlagen (?) und die Herrscher auf ihren Thronen;
- Jdi 9: 4 du hast ihre Weiber dem Raube preisgegeben und ihre Töchter in Gefangenschaft fallen lassen und all ihr Hab und Gut zur Plünderung deinen geliebten Söhnen gegeben, weil sie ihren Eifer für dich betätigt und die Befleckung ihres Blutes verabscheut und dich um Hilfe angerufen hatten. O Gott, mein Gott, erhöre jetzt auch mich, die ich eine Witwe bin!
- Jdi 9: 5 Du hast ja getan, was vor jenen Begebenheiten geschehen ist, und ebenso, was damals und was später geschehen ist und was jetzt geschieht, und das Zukünftige hast du bedacht, und was du bedacht hast, das geschieht auch,
- Jdi 9: 6 und alle Dinge, die du beschlossen hast, treten auch ein und sprechen: ‚Siehe, da sind wir!‘ Denn alle deine Wege sind in Bereitschaft, und dein Gericht ist vorhergesehen.
- Jdi 9: 7 Ach! Die Assyrer sind gar stark mit ihrer Kriegsmacht, sind stolz auf ihre Rosse und Reiter, trotzen auf die Kraft ihres Fußvolkes, setzen ihre Hoffnung auf Schild und Speer, auf Bogen und Schleuder und wissen nicht, daß du der Herr bist, der die Kriege entscheidet.
- Jdi 9: 8 „Herr“ (DHF: hier muß es wohl „HERR“ {„Jahwe“} heißen) ist dein Name: Zerbrich ihre Stärke durch deine Macht und schlage ihre Kraft durch deinen Zorn nieder! Sie haben ja beschlossen, dein Heiligtum zu entweihen und das Zelt, da dein herrlicher Name wohnt, zu schänden und mit dem Schwert die Hörner deines Altars abzuschlagen.
- Jdi 9: 9 Sieh ihren Übermut an, schleudere deinen Grimm auf ihre Häupter und verleihe meiner Hand, der Hand einer Witwe, Kraft zu meinem Vorhaben!
- Jdi 9: 10 Schlage durch meine trügerischen Lippen den Knecht samt dem Herrn und den Herrn samt seinem Diener, brich ihren Stolz durch die Hand eines Weibes!
- Jdi 9: 11 Denn nicht auf der Menge beruht deine Kraft, und deine Herrschaft nicht auf den Starken; sondern du bist der Gott der Demütigen, der Helfer der Geringen, der Beistand der Schwachen, der Beschützer der Verachteten, der Retter der Hoffnungslosen.
- Jdi 9: 12 Ja, ja, du Gott meines Vaters und du Gott deines Eigentumsvolkes Israel, Herr des Himmels und der Erde, Schöpfer des Weltmeeres, König deiner ganzen Schöpfung, erhöre du mein Gebet!
- Jdi 9: 13 Laß meine trügerische Rede ihnen zum Verderben und Unheil werden, da sie ja gegen deinen Bund und dein heiliges Haus, gegen den Berg Zion und den Wohnsitz deiner Kinder Grausames beschlossen haben.
- Jdi 9: 14 Und mache, daß dein ganzes Volk und jeder Stamm zu der klaren Erkenntnis komme, daß du der Gott aller Macht und Stärke bist und daß es keinen anderen Beschützer des Volkes Israel gibt als dich!“
- Jdi 10: 1 Als sie nun mit ihrem lauten Hilferuf zum Gott Israels zu Ende war und dieses ihr Gebet vollendet hatte,
- Jdi 10: 2 stand sie vom Boden auf, rief ihre Zofe und stieg in das Gemach hinab, in welchem sie sich an den Sabbattagen und an ihren Festen aufzuhalten pflegte.
- Jdi 10: 3 Dort legte sich das Sacktuch ab, das sie sich umgebunden hatte, zog ihre Witwenkleider aus, nahm ein Wasserbad, salbte sich mit kostbarer Salbe, ordnete das Haar ihres Hauptes, setzte sich einen Kopfbund

(d.h. Frauenturban) auf und legte ihre Festtagskleider an, die sie bei Lebzeiten ihres Gatten Manasse regelmäßig getragen hatte.

- Jdi 10: 4 Dann tat sie Sandalen an ihre Füße, legte die Schrittkettchen und Armbänder, die Fingerringe und Ohr-  
ringe, überhaupt ihren gesamten Schmuck an und machte sich sehr schön, um allen Männern, die sie  
sehen würden, in die Augen zu fallen.
- Jdi 10: 5 Weiter gab sie ihrer Zofe einen Lederschlauch mit Wein und einen Krug mit Öl, füllte einen Beutel mit  
Mehl und Feigen und reinen Broten, umwickelte alle diese Gefäße sorgfältig und belud ihre Zofe da-  
mit.
- Jdi 10: 6 Hierauf gingen sie hinaus nach dem Tore der Stadt Betylua und fanden dort den Ozias und die Stadtäl-  
testen Chabris und Charmis stehen.
- Jdi 10: 7 Als diese sie erblickten, und zwar so ganz verändert in der äußeren Erscheinung und Kleidung, ver-  
wunderten sie sich ob ihrer Schönheit über alle Maßen und sagten zu ihr:
- Jdi 10: 8 „Der Gott unserer Väter möge dir vergönnen, Gnade zu finden und dein Vorhaben auszuführen zum  
Ruhme Israels und zur Verherrlichung Jerusalems!“
- Jdi 10: 9 Darauf warf sie sich anbetend vor Gott nieder und sagte zu ihnen: „Laßt mir das Stadttor öffnen, dann  
will ich das vollführen, wovon ihr mit mir geredet habt.“ Da befahlen sie den jungen Männern, ihr das  
Tor zu öffnen, wie sie begehrt hatte.
- Jdi 10: 10 Als das geschehen war, ging Judith hinaus, und zwar in Begleitung ihrer Dienerin; die Männer in der  
Stadt aber sahen ihr nach, bis sie den Berg hinabgestiegen war und das Tal durchschritten hatte und sie  
nicht mehr zu sehen war.
- Jdi 10: 11 Als die beiden nun im Tale geradeaus gingen, begegnete ihr die Vorhut der Assyrer;
- Jdi 10: 12 die hielten sie an und fragten sie: „Wer bist du? Woher kommst du, und wohin willst du?“ Da antwor-  
tete sie: „Ich bin ein hebräisches Weib und fliehe von ihnen weg, weil sie euch bald zum Fraß gegeben  
werden.“
- Jdi 10: 13 Ich bin auf dem Wege zu Holofernes, dem obersten Befehlshaber eures Heeres, um ihm zuverlässigen  
Bericht zu erstatten und ihm die Möglichkeit anzugeben, wie er sich des ganzen Berglandes bemächti-  
gen kann, ohne daß von seinen Leuten eine einzige lebende Seele verloren geht.“
- Jdi 10: 14 Als nun die Männer sie so reden hörten und ihr Angesicht erblickten, erschien sie ihnen geradezu als  
ein Wunder von Schönheit, und sie sagten zu ihr:
- Jdi 10: 15 „Du hast dein Leben gerettet, indem du dich beeilt hast, zu unserm Herrn herabzukommen. So begib  
dich denn jetzt zu seinem Zelte; einige von unseren Leuten sollen dich geleiten, bis sie dich ihm per-  
sönlich übergeben haben.“
- Jdi 10: 16 Wenn du aber vor ihm stehst, so fürchte dich nicht, sondern teile ihm mit, wie du soeben gesagt hast,  
und er wird dir's lohnen.“
- Jdi 10: 17 Darauf wählten sie aus ihrer Abteilung hundert Mann zum Geleit für sie und ihre Zofe und führten sie  
zum Zelte des Holofernes.
- Jdi 10: 18 Da entstand ein Zusammenlauf in dem ganzen Lager, denn das Gerücht von ihrer Ankunft war in die  
Zelte gedrungen; daher kam man herbei und umringte sie, während sie draußen vor dem Zelte des  
Holofernes stand, bis man sie bei ihm angemeldet hatte.
- Jdi 10: 19 Man war über ihre Schönheit erstaunt und war ihretwegen voller Bewunderung der Israeliten, so daß  
einer zum andern sagte: „Wer könnte dieses Volk verachten, das solche Weiber unter sich hat? Nein, es  
wäre nicht angebracht, daß auch nur ein einziger Mann von ihnen übrig bliebe; denn die, welche man  
übrig ließe, könnten die ganze Welt berücken.“
- Jdi 10: 20 Endlich kamen die Leibwächter des Holofernes und alle zu seiner Umgebung Gehörigen heraus und  
führten sie in das Zelt hinein;
- Jdi 10: 21 Holofernes ruhte gerade auf seinem Lager unter einem Mückennetz, das aus Purpur- und Goldfäden  
und aus eingewebten Smaragden und anderen kostbaren Edelsteinen bestand.
- Jdi 10: 22 Als man sie bei ihm angemeldet hatte trat er in das Vorzelt hinaus, wobei silberne Leuchter vor ihm  
hergetragen wurden.
- Jdi 10: 23 Als dann Judith ihm und den zu seiner Umgebung Gehörigen zu Gesicht kam, verwunderten sich alle  
über ihre Schönheit. Sie warf sich auf ihr Angesicht nieder und brachte ihm ihre Huldigung dar; doch  
seine Diener hoben sie auf.
- Jdi 11: 1 Darauf sagte Holofernes zu ihr: „Sei gutes Mutes, Weib, fürchte dich nicht! Ich tue keinem etwas zu-  
leide, der bereit ist, sich Nabuchodonosor dem König der ganzen Erde, zu unterwerfen.“
- Jdi 11: 2 Ja, hätte dein Volk, das auf diesem Berglande wohnt mich nicht mißachtet, so hätte ich meinen Speer  
nicht gegen sie erhoben; sie haben ihr jetziges Geschick sich selbst zuzuschreiben.
- Jdi 11: 3 Aber nun sage mir: Warum hast du sie durch die Flucht verlassen und bist zu uns gekommen? Es ist  
dein Glück, daß du gekommen bist. Sei gutes Mutes! Du sollst dein Leben in dieser Nacht behalten und  
künftighin.
- Jdi 11: 4 Niemand soll dir ein Leid zufügen, sondern man wird dir Gutes erweisen, wie das immer geschieht bei  
den Untertanen meines Herrn, des Königs Nabuchodonosor.“
- Jdi 11: 5 Da erwiderte Judith ihm folgendermaßen: „Nimm die Worte deiner Magd gnädig an und gestatte deiner  
Dienerin vor dir zu reden: Kein unwahres Wort werde ich meinem Herrn in dieser Nacht berichten;
- Jdi 11: 6 und wenn du den Rat deiner Magd befolgen willst, so wird Gott das Werk im Verein mit dir zu Ende  
führen, und mein Herr wird sein Vorhaben nicht verfehlen.“



- Jdi 11: 7 Denn so wahr Nabuchodonosor lebt, der König der ganzen Erde, und so wahr die Macht dessen Bestand hat, der dich entsandt hat, alles was lebt, zur Ordnung zu bringen: Nicht allein Menschen sind ihm durch dein Verdienst untertan, sondern auch die wilden Tiere und die Haustiere und die Vögel des Himmels werden durch deine Tatkraft leben unter Nabuchodonosor und seinem ganzen Hause.
- Jdi 11: 8 Denn wir haben von deiner Weisheit gehört und von den klugen Anschlägen deines Geistes, und aller Welt ist kund geworden, daß du allein im ganzen Königreiche tüchtig bist und leistungsfähig durch deine Einsicht und bewundernswert in der Kriegführung.
- Jdi 11: 9 Was nun die Rede betrifft, die Achjor in deiner Versammlung gehalten hat, so haben wir das, was er gesagt hat, vernommen; denn die Bewohner von Betylua haben ihn am Leben gelassen, und er hat ihnen alles mitgeteilt, was er vor dir geredet hat.
- Jdi 11: 10 Darum, Herr und Gebieter, laß seine Rede nicht unbeachtet, sondern nimm sie dir zu Herzen, denn sie ist wahr. Unser Volk wird nämlich nicht gestraft, und das Schwert vermag nichts wider es, wenn es sich nicht gegen seinen Gott versündigt.
- Jdi 11: 11 Doch jetzt, damit mein Herr nicht vertrieben werde und unverrichteter Sache abziehen müsse, sondern der Tod über sie hereinbreche, so hat die Sünde Macht über sie gewonnen, wodurch sie ihren Gott erzürnen werden, sobald sie etwas Unstatthaftes begehen.
- Jdi 11: 12 Nachdem ihnen nämlich die Lebensmittel ausgegangen und das Wasser sparsam geworden ist, haben sie beschlossen, Hand an ihre Haustiere zu legen, und haben den Entschluß gefaßt, alles zu verzehren, dessen Genuß Gott ihnen durch sein Gesetz verboten hat.
- Jdi 11: 13 Auch die Erstlinge der Feldfrucht und die Zehnten von Wein und Öl, die sie den in Jerusalem vor dem Angesicht unseres Gottes stehenden Priestern geheiligt und aufbewahrt hatten, haben sie beschlossen aufzuzehren, lauter Dinge, die nicht einmal mit den Händen zu berühren irgend jemandem aus dem Volke gestattet ist.
- Jdi 11: 14 Weil nun die Einwohner von Jerusalem dasselbe getan haben, so haben sie Männer dorthin gesandt, die ihnen von dem Hohen Rate die Erlaubnis dazu erwirken sollen.
- Jdi 11: 15 Sobald ihnen diese erteilt ist und sie danach getan haben, werden sie dir noch an demselben Tage zur Vernichtung preisgegeben werden.
- Jdi 11: 16 Darum bin ich, deine Magd, nachdem ich dies alles erfahren habe, von ihnen weggeflohen, und Gott hat mich hergesandt, mit dir Taten zu vollbringen, über die alle Welt, wer davon hört, sich entsetzen wird.
- Jdi 11: 17 Denn deine Magd ist gottesfürchtig und dient Tag und Nacht dem Gott des Himmels. Und zunächst werde ich bei dir bleiben, mein Herr, doch bei Nacht wird deine Magd in die Felsschlucht hinausgehen, um zu Gott zu beten; er wird mir dann kundtun, wann sie ihre Sünden begangen haben;
- Jdi 11: 18 dann will ich kommen und es dir anzeigen; und du wirst mit deiner ganzen Kriegsmacht ausziehen, und keiner von ihnen wird dir entgentreten.
- Jdi 11: 19 Ich werde dich dann mitten durch Judäa führen bis vor Jerusalem und will deinen Stuhl mitten in der Stadt aufstellen, und du sollst sie wie Schafe treiben, die keinen Hirten haben, und kein Hund soll auch nur ein Knurren gegen dich hören lassen (2Mo 11: 7). Denn dies ist mir durch Offenbarung mitgeteilt und verkündigt worden, und ich bin hergesandt, es dir kundzutun.“
- Jdi 11: 20 Ihre Rede fand den Beifall des Holofernes und seiner ganzen Umgebung; sie bewunderten die Weisheit der Judith und sagten:
- Jdi 11: 21 „In der ganzen Welt, von einem Ende bis zum andern, gibt es kein Weib, das diesem gleichkommt an schönem Aussehen und verständiger Rede.“
- Jdi 11: 22 Holofernes aber sagte zu ihr: „Gott hat gut daran getan, daß er dich vor dem Volke hergesandt hat, damit der Sieg uns zuteil werde, dagegen denen, die meinen Zorn verachtet haben, die Vernichtung.“
- Jdi 11: 23 Und nun: Du bist schön von Gestalt und verstehst trefflich zu reden; wenn du nun deine Verheißung zur Ausführung bringst, so soll dein Gott auch der meine sein, und du sollst im Palast des Königs Nabuchodonosor wohnen und berühmt sein auf der ganzen Erde.“
- Jdi 12: 1 Darauf ließ er sie in den Raum führen, wo sein Silbergeschirr aufgestellt war, und ließ ihr von seinen eigenen Speisen eine Mahlzeit auftragen und von seinem eigenen Wein zu trinken reichen.
- Jdi 12: 2 Doch Judith sagte: „Ich werde nichts davon genießen, damit ich mich nicht versündige; vielmehr soll mir von den Vorräten gereicht werden, die ich habe mitbringen lassen.“
- Jdi 12: 3 Da sagte Holofernes zu ihr: „Wenn aber deine mitgebrachten Vorräte verzehrt sind, woher sollen wir dir Gleiches beschaffen? Von deinem Volke ist ja niemand bei uns.“
- Jdi 12: 4 Da gab Judith ihm zur Antwort: „So wahr du lebst, mein Herr! Deine Magd wird ihre Vorräte nicht aufgezehrt haben, bis der Herr seinen Beschluß durch mich zur Ausführung gebracht hat.“
- Jdi 12: 5 Hierauf führten die Diener des Holofernes sie in das für sie bestimmte Zelt, und sie schlief bis Mitternacht. Um die Zeit der Morgenwache aber stand sie auf,
- Jdi 12: 6 sandte zu Holofernes und ließ ihm sagen: „Mein Herr wolle Befehl geben, daß man mich seine Magd, hinausgehen lasse, damit ich mein Gebet verrichte.“
- Jdi 12: 7 Da Gebot Holofernes seinen Leibwächtern, sie nicht zu hindern. So blieb sie drei Tage lang im Lager und ging jede Nacht in das Tal von Betylua und nahm ihre Abwaschungen im Lager an der Wasserquelle vor.
- Jdi 12: 8 Wenn sie dann (aus dem Wasser) hinausgestiegen war, bat sie den Herrn, den Gott Israels, er möge ihr den Weg zur Rettung ihrer Volksgenossen bahnen.

- Jdi 12: 9 So kehrte sie rein zurück und blieb in ihrem Zelte, bis sie gegen Abend ihre Speise zu sich nahm.
- Jdi 12: 10 Am vierten Tage aber gab Holofernes seinen Dienern allein ein Gastmahl und lud keinen von den diensttuenden Beamten zur Teilnahme ein.
- Jdi 12: 11 Dabei sagte er zu Bagoas, dem Verschnittenen, der sein ganzes Hauswesen zu verwalten hatte: „Geh doch hin und berede die Hebräerin, die bei dir ist, daß sie zu uns kommt und mit uns ißt und trinkt.
- Jdi 12: 12 Es würde ja doch schimpflich für uns sein, wenn wir ein solches Weib gehen ließen, ohne uns mit ihr eingelassen zu haben; sie würde uns geradezu auslachen, wenn wir sie nicht umarmten.“
- Jdi 12: 13 Da ging Bagoas aus dem Zelte des Holofernes zu ihr und sagte: „Es verschmähe das schöne Mädchen hier doch nicht, zu meinem Herrn zu kommen und sich von ihm Ehre antun zu lassen und mit uns in Fröhlichkeit ein Glas Wein zu trinken und es heute so zu machen wie alle anderen assyrischen Mädchen, die im Palast Nabuchodonosor anwesend sind.“
- Jdi 12: 14 Da antwortete ihm Judith: „Wie könnte ich die Aufforderung meines Herrn zurückweisen? Ja, alles, was meinem Herrn wohlgefällig ist, werde ich mich beeilen, zu tun; das soll mir eine Freude sein bis zu meinem Todestage.“
- Jdi 12: 15 Hierauf stand sie auf, legte ihre schönsten Gewänder an und schmückte sich mit allem Schmuck, den die Frauenwelt anwendet. Ihre Dienerin ging hin und breitete für sie dem Holofernes gegenüber auf dem Boden die Teppiche aus, die sie von Bagoas für ihren täglichen Gebrauch erhalten hatte, um auf ihnen liegend die Mahlzeit einzunehmen.
- Jdi 12: 16 Als nun Judith hereinkam und sich zum Essen gelagert hatte, da geriet Holofernes bei ihrem Anblick in Entzücken, und seine Gefühle wurden stürmisch erregt; es hatte ihn auch früher schon leidenschaftlich gelüstet, mit ihr zusammen zu sein, und von dem Tage an, wo er sie zuerst gesehen, hatte er auf eine günstige Gelegenheit gelauert, sie zu verführen.
- Jdi 12: 17 Nun sagte Holofernes zu ihr: „Trinke nun und sei lustig mit uns!“
- Jdi 12: 18 Judith antwortete ihm: „Gewiß, trinken will ich, o Herr; denn heute hat mein Leben eine so hohe Ehre erfahren wie noch nie zuvor seit dem Tage meiner Geburt.“
- Jdi 12: 19 Sie nahm dann die Speisen, die ihre Dienerin zubereitet hatte, und aß und trank vor seinen Augen.
- Jdi 12: 20 Da wurde Holofernes durch ihr Verhalten hocheifrig und trank sehr vielen Wein, mehr als er jemals an einem Tage seit seiner Geburt getrunken hatte.
- Jdi 13: 1 Als es nun spät geworden war, beeilten sich seine Gäste, die Beamten, aufzubrechen. Bagoas schloß das Zelt von außen und entließ die Anwesenden aus dem Zusammensein mit seinem Herrn, und sie suchten ihre Nachtlager auf, denn sie waren alle infolge der langen Dauer des Mahles müde geworden.
- Jdi 13: 2 So blieb denn Judith allein im Zelte zurück mit Holofernes, der, vom Wein überwältigt, vornüber auf sein Lager gesunken war.
- Jdi 13: 3 Nun hatte Judith ihrer Magd befohlen, draußen vor ihrem Schlafgemach stehen zu bleiben und, wie täglich auf ihr Herauskommen zu warten; sie hatte nämlich gesagt, sie würde zum Gebet herauskommen, und auch dem Bagoas hatte sie das Gleiche gesagt.
- Jdi 13: 4 Als nun alle von ihr weggegangen waren und niemand mehr im Schlafgemach anwesend war, weder groß noch klein, trat Judith an sein Lager heran und betete still in ihrem Herzen: „Herr, Gott aller Macht! Blicke in dieser Stunde auf das, was meine Hände vornehmen zur Verherrlichung Jerusalems!
- Jdi 13: 5 Denn jetzt ist es an der Zeit, daß du dich deines Eigentumsvolkes annimmst und mein Vorhaben ausführst zum Verderben der Feinde, die sich gegen uns erhoben haben!“
- Jdi 13: 6 Hierauf trat sie an die Säule des Bettes, die zu Häupten Holofernes stand, nahm sein Schwert von dort herab,
- Jdi 13: 7 näherte sich dem Lager und faßte ihn bei den Haaren, indem sie betete: „Stärke mich, du Gott Israels, an diesem Tage!“
- Jdi 13: 8 Hierauf schlug sie ihn zweimal mit aller ihrer Kraft in den Hals und hieb ihm den Kopf ab.
- Jdi 13: 9 Dann wälzte sie seinen Leib vom Bette herab, riß das Mückennetz von den Stangen, ging nach kurzer Weile hinaus und übergab den Kopf des Holofernes ihrer Zofe,
- Jdi 13: 10 die ihn in den Speisesack warf. Alsdann gingen sie beide ihrer Gewohnheit zusammen hinaus zum Gebet. Sie durchschritten das Lager, umwanderten das Tal dort, stiegen den Berg von Betylua hinauf und gelangten an das Stadttor.
- Jdi 13: 11 Von fern schon rief Judith den Torwächtern zu: „Das Tor auf! Das Tor auf! Mit uns ist Gott, unser Gott, der immer noch Kraft in Israel und Sieg über die Feinde zu wirken vermag, wie er es auch heute getan hat!“
- Jdi 13: 12 Als nun die Männer der Stadt ihre Stimme vernahmen, stiegen sie in aller Eile zum Stadttor hinab und riefen die Ältesten der Stadt zusammen.
- Jdi 13: 13 Da kam alles herzugelaufen, klein und groß; denn es schien ihnen unglaublich, daß sie wiedergekommen sei. Sie öffneten nun das Tor und ließen die beiden ein, zündeten dann ein Feuer an, um Helligkeit zu schaffen, und umringten sie.
- Jdi 13: 14 Sie aber rief ihnen mit lauter Stimme zu: „Lobt Gott, lobet! Lobt Gott, der dem Hause Israel sein Erbarmen nicht entzogen, sondern unsere Feinde in dieser Nacht durch meine Hand geschlagen hat!“
- Jdi 13: 15 Hierauf zeigte sie ihnen den Kopf, den sie aus dem Sack hervorgeholt hatte, und sagte zu ihnen: „Seht, das ist der Kopf des Holofernes, des obersten Befehlshabers des assyrischen Heeres, und seht, das ist das Mückennetz, unter dem er in seiner Trunkenheit lag; der Herr hat ihn durch die Hand eines Weibes erschlagen.“

- Jdi 13: 16 So wahr der Herr lebt, der mich auf meinem Wege behütet hat: Mein Gesicht hat ihn verführt zu seinem Verderben, aber er hat sich nicht an mir vergehen und keine Schmach und Schande über mich bringen können!“
- Jdi 13: 17 Da geriet das ganze Volk in großes Erstaunen; sie knieten nieder, beteten Gott an und riefen einmütig aus: „Gepriesen seist du, unser Gott, der du heute die Feinde deines Volkes vernichtet hast!“
- Jdi 13: 18 Ozias aber sagte zu ihr: „Gesegnet seist du, meine Tochter, vom höchsten Gott mehr als alle Weiber auf Erden, und gesegnet sei Gott der Herr, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der es dir hat gelingen lassen, den Kopf des Anführers unserer Feinde abzuschlagen!
- Jdi 13: 19 Denn deine Hoffnung (d.h. die Erinnerung an dein Gottvertrauen) wird nicht schwinden aus den Herzen der Menschen, solange sie der Macht Gottes eingedenk bleiben in Ewigkeit.
- Jdi 13: 20 Möge Gott dir dieses zu ewigem Ruhme gedeihen lassen, daß er dich mit Wohltaten segne zum Lohn dafür, daß du dein Leben nicht geschont hast um der Erinnerung deines Volkes willen, sondern unserm Fall dich entgegengestellt hast, indem du vor unserm Gott auf rechtem Wege wandeltest!“ Und alles Volk rief: „So sei es! So sei es!“
- Jdi 14: 1 Darauf sagte Judith zu ihnen: „Hört mich an, meine Brüder! Nehmt diesen Kopf und hängt ihn an die Brustwehr eurer Mauer.
- Jdi 14: 2 Und wenn der Morgen anbricht und die Sonne über der Erde aufgeht, so nehmt allesamt eure Kriegswaffen und zieht, alle kriegstüchtigen Männer, aus der Stadt hinaus; setzt einen Anführer über sie, als ob ihr in die Ebene gegen die Vorhut der Assyrer hinabziehen wolltet. Doch ihr braucht nicht hinabziehen,
- Jdi 14: 3 denn jene werden ihre Waffen ergreifen und in ihr Lager abmarschieren; dort werden sie die Feldherren des assyrischen Heeres wecken und zum Zelte des Holofernes laufen, ihn aber nicht finden; infolge davon werden sie erschrecken und die Flucht ergreifen.
- Jdi 14: 4 Dann verfolgt ihr sie im Verein mit allen Bewohnern des Landes Israel und haut sie auf allen Wegen nieder.
- Jdi 14: 5 Bevor ihr aber dieses tut, ruft mir den Ammoniter Achjor; er soll den Mann sehen und erkennen, der das Haus Israel verachtet und ihn selbst zu uns als zum Tode geschickt hat.“
- Jdi 14: 6 Man rief also den Achjor aus dem Hause des Ozias. Als er kam und den Kopf des Holofernes in der Hand eines Mannes unter dem versammelten Volke sah, fiel er vornüber zu Boden und verlor die Besinnung.
- Jdi 14: 7 Als man ihn dann aufhob, warf er sich vor Judith nieder, bezeugte ihr seine Huldigung und rief aus: „Gepriesen seist du in allen Hütten Israels und unter allen Völkern, welche erschrecken werden, wenn sie deinen Namen hören.
- Jdi 14: 8 Und man erzähle mir doch alles, was du in diesen Tagen getan hast.“ Da erzählte ihm Judith, mitten unter dem Volke stehend, alles was sie getan hatte seit dem Tage ihres Weggangs bis jetzt, wo sie mit ihnen redete.
- Jdi 14: 9 Als sie ihren Bericht beendet hatte, brach das Volk in lauten Jubel aus und ließ ein Freudenschrei in der ganzen Stadt erschallen.
- Jdi 14: 10 Als Achjor aber alles sah, was der Gott Israels vollbracht hatte, glaubte er fest an diesen Gott; er ließ sich beschneiden und wurde in das Haus Israel aufgenommen bis auf diesen Tag.
- Jdi 14: 11 Als nun der Morgen anbrach, hängten sie den Kopf des Holofernes an die Mauer, ergriffen dann Mann für Mann ihre Waffen und zogen in Scharen nach den Zugängen zum Berge.
- Jdi 14: 12 Als die Assyrer sie erblickten, schickten sie Boten an ihre Anführer; diese begaben sich zu den Feldherren und Obersten und zu allen ihren Hauptleuten.
- Jdi 14: 13 Die verfügten sich zum Zelte des Holofernes und sagten zu dem Hausmarschall: „Wecke doch unsern Herrn, denn das Knechtsgesindel wagt es zum Kampfe mit uns herabzukommen, um völlig vernichtet zu werden.“
- Jdi 14: 14 Bagoas ging also hinein und klopfte am Vorhang des Zeltes; er nahm nämlich an, Holofernes schlafe bei der Judith.
- Jdi 14: 15 Da aber niemand sich hören ließ, schob er den Vorhang zurück, trat in das Schlafgemach und fand ihn tot am Fußschemel hingestreckt daliegend mit abgehauenen Kopfe.
- Jdi 14: 16 Da erhob er ein lautes Geschrei mit Weinen und Wehklagen und Geheul und zerriß seine Kleider.
- Jdi 14: 17 Dann eilte er in das Zelt, wo Judith gewohnt hatte, und als er sie dort nicht fand, stürzte er unter das Kriegsvolk hinaus und schrie:
- Jdi 14: 18 „Dieses Knechtsgesindel hat Verrat geübt! Ein einziges hebräisches Weib hat Schande über das Haus des Königs Nabuchodonosor gebracht! Ach, da liegt Holofernes am Boden ohne Kopf!“
- Jdi 14: 19 Als die Anführer des assyrischen Heeres diese Worte vernahmen, zerrissen sie ihre Kleider und waren ganz fassungslos; Wehklagen und lautes Geschrei erscholl von ihnen inmitten des Lagers.
- Jdi 15: 1 Als nun die Kriegersleute in den Zelten das erfuhren, gerieten sie über das Geschehene in Entsetzen;
- Jdi 15: 2 Furcht und Zittern befahl sie; niemand blieb noch mit einem andern zusammen, sondern sie stoben allzumal auseinander und flohen auf allen Wegen in der Ebene und im Berglande.
- Jdi 15: 3 Auch die Mannschaften, die im Berglande rings um Betylua gelagert waren, ergriffen die Flucht. Da fielen die Israeliten, wer nur immer die Waffen führen konnte, überall über sie her,

- Jdi 15: 4 und Ozias schickte nach Betomasthaim, Chobai und Chola und in das ganze israelitische Gebiet Boten, um dort die bisher erlangten Erfolge zu melden und zu erreichen, daß alle sich auf die Feinde zu deren Vernichtung stürzten.
- Jdi 15: 5 Als die Israeliten das vernahmen, fielen sie allzumal über sie her und schlugen sie bis Choba. Ebenso stellten sich auch die Mannschaften aus Jerusalem und aus dem ganzen Berglande ein; denn man hatte ihnen Kunde von den Vorkommnissen im Lager ihrer Feinde gegeben, und auch die in Gilead und Galiläa überflügelten die Fliehenden und brachten ihnen schwere Verluste bei bis über Damaskus und dessen Gebiet hinaus.
- Jdi 15: 6 Was aber von Einwohnern in Betylua zurückgeblieben war, warf sich auf das assyrische Lager, plünderte es und machte reiche Beute;
- Jdi 15: 7 und als die Israeliten vom Kampfe heimkehrten, bemächtigten sie sich des Restes; und auch die Dörfer und Gehöfte im Berglande sowie in der Ebene gewannen reiche Beute, denn es war eine ungeheure Menge.
- Jdi 15: 8 Auch der Hohepriester Jojakim und der Hohe Rat der Israeliten, die in Jerusalem wohnten, kamen, um das herrliche zu sehen, das der Herr an Israel getan hatte, und um Judith zu besuchen und freundlich zu begrüßen.
- Jdi 15: 9 Als sie nun in ihr Haus eingetreten waren, sprachen sie allesamt ihre hohe Anerkennung gegen sie aus mit den Worten: „Du bist der Ruhm Jerusalems, du bist der hohe Stolz Israels, du bist die schöne Zierde unsers Volkes!
- Jdi 15: 10 Du hast dies alles mit eigener Hand vollbracht und dir hohe Verdienste um Israel erworben, an denen Gott sein Wohlgefallen haben möge! Gesegnet seist du von dem allmächtigen Herrn für alle Ewigkeit!“ Und alles Volk rief: „So sei es!“
- Jdi 15: 11 Dreißig Tage lang war das ganze Volk mit der Plünderung des Lagers beschäftigt, und man gab der Judith das Zelt des Holofernes mit dem gesamten Silbergeschirr, Bettwerk, Becken und allen sonstigen Geräten. Sie nahm die Sachen und belud ihr Maultier damit, ließ dann ihre Wagen anspannen und packte alles darauf.
- Jdi 15: 12 Und aus ganz Israel liefen die Frauen zusammen, um sie zu sehen; sie priesen sie und führten ihr zu Ehren Reigentänze auf. Da nahm Judith Laubzweige in die Hände und gab sie den Frauen, die bei ihr waren.
- Jdi 15: 13 Auch bekränzte sie sich mit Ölzweigen, sie und die Frauen, die bei ihr waren; dann schritt sie an der Spitze des ganzen Volkes als Führerin aller Frauen dahin, den Reigen tanzend, und alle israelitischen Männer folgten ihr in Waffen, bekränzt und mit Lobliedern im Munde.
- Jdi 16: 1 Judith hob dann folgendes Dankgebet vor ganz Israel an, und das ganze Volk stimmte in dieses Loblied mit ein. Judith sprach:
- Jdi 16: 2 Stimmt meinem Gott zu Ehren ein Lied an mit Pauken; singet meinem Herrn mit Zimbeln! Laßt ihm ein neues Lied (Psa 96: 1; Off 14: 3) ertönen, erhebt seinen Namen und ruft ihn an!
- Jdi 16: 3 Denn der Herr ist ein Gott, der Kriegen ein Ende macht, denn in sein Lager inmitten seines Volkes hat er mich gerettet aus meiner Verfolger Hand.
- Jdi 16: 4 Der Assyrer kam von den Bergen im Norden, er kam mit vielen Tausenden seiner Streitmacht; ihre Menge erschöpfte die Bäche, und ihre Rosse bedeckten die Hügel.
- Jdi 16: 5 Er gedachte, meine Gefilde zu verbrennen, meine jungen Männer mit dem Schwert zu töten, meine Säuglinge zu Boden zu schleudern, meine Kindlein als Beute hinzugeben und meine Jungfrauen wegzuschleppen.
- Jdi 16: 6 Aber der Herr, der Allgebieter, hat sie vernichtet durch eines Weibes Hand.
- Jdi 16: 7 Denn nicht durch Jünglinge ist ihr Gebieter gefallen, auch nicht Söhne von Titanen haben ihn erschlagen, noch gewaltige Riesen ihn angegriffen; nein, Judith, die Tochter Meraris, hat ihn durch ihres Angesichts Schönheit bezwungen.
- Jdi 16: 8 Denn ihre Witwenkleider legte sie ab, um den Bedrängten Israels aufzuhelfen; sie salbte ihr Antlitz mit kostbarem Öl und flocht ihr Haar unter dem Kopfbund und legte ein leinenes Kleid an, um ihn zu berücken.
- Jdi 16: 9 Ihre Sandalen entzückten seine Augen, ihre Schönheit nahm seine Sinne gefangen: – Das Schwert durchschnitt ihm den Hals.
- Jdi 16: 10 Es schauderte die Perser ob ihrer Kühnheit, und die Meder waren ob ihres Muts entsetzt.
- Jdi 16: 11 Da frohlockten meine Verzagten, und meine Schwachen jauchzten laut. Sie aber wurden in Angst versetzt, erhoben lautes Wehgeschrei und flohen davon.
- Jdi 16: 12 Die Söhne junger Weiber durchbohrten sie und schlugen sie nieder wie flüchtige Sklaven; sie fielen durch die Heerscharen meines Herrn.
- Jdi 16: 13 Singen will ich meinem Gott ein neues Lied: Herr, groß bist du und ruhmreich, wunderbar an Kraft, unübertrefflich.
- Jdi 16: 14 Dir muß dienen deine ganze Schöpfung, denn du gebotst, da trat sie ins Dasein; du sandtest deinen Geist aus, der bildete (alle Geschöpfe), und keines ist da, das deinem Geheiß widerstände.
- Jdi 16: 15 Denn Berge werden auf ihrem Grunde wanken samt den Wassern, Felsen vor deinem Anblick zerschmelzen wie Wachs; aber denen, die dich fürchten, – ihnen bist du gnädig.
- Jdi 16: 16 Denn geringen Wert hat jegliches Opfer lieblichen Wohlgeruchs und wertlos ist dir alles Fett des Brandopfers; doch wer den Herrn fürchtet, ist immerdar groß.

- Jdi 16: 17 Wehe den Heiden, die sich wider mein Volk erheben! Der Herr, der Allgebieter, wird sie strafen am Tage des Gerichts; Feuer und Würmer wird er in ihre Leiber geben, daß sie heulen vor Schmerzen in Ewigkeit.
- Jdi 16: 18 Als sie dann in Jerusalem angekommen waren, beteten sie Gott an, und nachdem das Volk sich gereinigt hatte, brachten sie ihre Brandopfer und ihre freiwilligen Gaben und Geschenke dar.
- Jdi 16: 19 Judith legte alles, was das Volk ihr von den Gerätschaften des Holofernes geschenkt hatte, im Heiligtum nieder; auch das Mückennetz, das sie aus dem Schlafzimmer des Holofernes mitgenommen hatte, weihte sie Gott als Geschenk.
- Jdi 16: 20 Das Volk aber überließ sich der Freude in Jerusalem vor dem Heiligtum drei Monate lang; und Judith blieb während dieser Zeit bei ihnen.
- Jdi 16: 21 Als dann nach diesen Tagen jeder in seine Heimat zurückkehrte, begab sich auch Judith wieder nach Betylua und lebte dort auf ihrer Beszung; sie blieb, solange sie lebt, berühmt im ganzen Lande.
- Jdi 16: 22 Viele wünschten sie als Gattin zu besitzen, aber sie ging keine zweite Ehe ein, nachdem ihr Gatte Manasse gestorben und zu seinen Vätern versammelt war.
- Jdi 16: 23 Sie lebte noch sehr lange und wurde im Hause ihres Mannes 105 Jahre alt. Ihrer Zofe schenkte sie die Freiheit. Sie starb in Betylua, und man begrub sie in dem Felsengrab ihres Mannes Manasse.
- Jdi 16: 24 Das Haus Israel betrauerte sie sieben Tage lang. Vor ihrem Tode hatte sie ihre Habe unter die nächsten Verwandten ihres Mannes Manasse und ihre eigenen Angehörigen verteilt.
- Jdi 16: 25 Und solange sie lebte und noch lange Zeit nach ihrem Tode gab es keinen mehr, der die Israeliten schreckte.
- Wei 1: 1 Gewinnt die Gerechtigkeit lieb, ihr Herrscher auf Erden!  
(Das Buch der Weisheit oder: Die Weisheit Salomos, König von Israel; Sohn von König David.)  
Denkt an den Herrn in Aufrichtigkeit und sucht ihn in Einfalt des Herzens!
- Wei 1: 2 Denn er läßt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen (d.h. auf die Probe stellen), und offenbart sich denen, die ihn nicht mißtrauen.
- Wei 1: 3 Denn verkehrte Gedanken führen von Gott ab, und seine Allmacht, wenn sie angezweifelt wird, straft die Toren.
- Wei 1: 4 Denn in eine bösgesinnte Seele kehrt die Weisheit nicht ein und nimmt ihre Wohnung nicht in einem der Sünde dienstbaren Leibe.
- Wei 1: 5 Denn der heilige Geist der Zucht meidet die Falschheit; er hält sich fern von törichten Gedanken und wird verschuecht, wenn Ungerechtigkeit aufkommt.
- Wei 1: 6 Denn ein menschenfreundlicher Geist ist die Weisheit und läßt auch die Gotteslästerer nicht ungestraft ob der Schuld seiner Lippen; denn Gott ist Zeuge seiner Nieren (d.h. der Kenner dessen, was in seinem Innern vorgeht), er ist der wahrhaftige Beobachter seines Herzens und der Hörer seiner Reden.
- Wei 1: 7 Denn der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis, und er, der das All umfaßt, hat Kenntnis von jedem gesprochenen Wort.
- Wei 1: 8 Darum bleibt keiner verborgen, der Unrechtes redet, und die strafende Gerechtigkeit geht an ihm nicht vorüber.
- Wei 1: 9 Denn über die Anschläge des Gottlosen findet eine Untersuchung statt, und die Kunde von seinen Reden kommt vor den Herrn zur Bestrafung seiner Verfehlungen;
- Wei 1: 10 denn sein eifersüchtiges Ohr hört alles, und auch das leiseste Murren bleibt ihm nicht verborgen.
- Wei 1: 11 Hütet euch also vor unnützem Murren und bewahrt die Zunge vor Lästerede; denn auch heimliches Gerede geht nicht ungestraft hin, und ein lügnerischer Mund vernichtet die Seele.
- Wei 1: 12 Trachtet nicht nach dem Tode durch die Verirrung eures Lebens und zieht nicht das Verderben durch euer eigenes Tun herbei;
- Wei 1: 13 denn Gott hat den Tod nicht geschaffen und hat keine Freude am Untergang der Lebenden.  
(HE 170: 3: „Aus allem, was dich die Bibel über die ‚Toten‘ lehrt, magst du ersehen, daß die ‚Toten‘ die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod. ‚Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, **fi**ng es an zu **sterben**‘ {Hos 13: 1}.“)
- Wei 1: 14 Denn alle Dinge hat er zum Sein geschaffen, und alles in der Welt Erzeugte ist zum Heil da; in keinem findet sich das Gift des Verderbens, und das Totenreich hat nicht die Herrschaft auf Erden.
- Wei 1: 15 Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich (d.h. dem Tode nicht unterworfen), [die Ungerechtigkeit aber führt den Tod herbei].
- Wei 1: 16 Die Gottlosen aber rufen den Tod herbei durch ihre Taten und Reden; sie halten ihn für einen Freund und verzehren sich in Sehnsucht nach ihm; sie schließen einen Bund mit ihm, weil sie es wert sind, ihm als Beute zuzufallen.
- Wei 2: 1 Sie sagen nämlich bei sich selbst (oder: zueinander), indem sie verkehrt urteilen: „Kurz und mühselig ist unser Leben; wenn es mit dem Menschen zu Ende geht, gibt es kein Heilmittel, und bekannt ist uns keiner, der aus der Unterwelt gerettet hätte.“
- Wei 2: 2 Denn durch Zufall sind wir entstanden, und nachher werden wir sein, als wären wir nie dagewesen; denn Dunst ist der Odem in unserer Nase und das Denken nur ein Funke, der durch die Bewegung unseres Herzens entsteht;
- Wei 2: 3 erlischt dieser Funke, so wir der Leib zu Asche, und der Geist verfliegt wie dünne Luft.

- Wei 2: 4 Selbst unser Name gerät mit der Zeit in Vergessenheit, und niemand gedenkt mehr unserer Taten; unser Leben geht vorüber wie die Spur einer Wolke und wird verweht wie Nebel, den die Strahlen der Sonne verscheuchen und den ihre Wärme zum Sinken bringt.
- Wei 2: 5 Ein Schatten, der vorüberzieht, das ist unser Leben, und eine Wiederkehr unseres Endes gibt es nicht; denn fest versiegelt ist's, und zurück kommt keiner.“
- Wei 2: 6 „So kommt denn und laßt uns die Güter genießen, die uns zu Gebote stehen, und laßt uns eifrig die Welt ausnützen, da wir noch jung sind!
- Wei 2: 7 Mit kostbarem Wein und mit Salben wollen wir uns reichlich bedenken, und keine Frühlingsblume soll ungepflückt bleiben;
- Wei 2: 8 mit Rosenknospen wollen wir uns bekränzen, ehe sie verblühen, [keine Aue soll es geben, die wir nicht schwelgend durchstreifen]!
- Wei 2: 9 Keiner von uns halte sich fern von unserm Wohlleben; überall sollen die Spuren unseres Frohsinns zurückbleiben; denn das ist unser Teil und unser Los.
- Wei 2: 10 Laßt uns gegen den armen Gerechten gewalttätig vorgehen, gegen keine Witwe Schonung üben und dem grauen Haar des hochbetagten Greises keine Achtung beweisen!
- Wei 2: 11 Nein unsere Kraft soll der Maßstab für unser Rechtsverfahren sein, denn was schwach ist, erweist sich als wertlos.
- Wei 2: 12 Dem Gerechten wollen wir aufsässig sein, weil er uns unbequem ist und unserem Tun entgegentritt, weil er uns Übertretungen des Gesetzes vorhält und uns Verfehlungen gegen die Zucht zum Vorwurf macht.
- Wei 2: 13 Er rühmt sich, Gottesknecht zu besitzen, und nennt sich selbst einen Gottesknecht.
- Wei 2: 14 Er ist für uns eine beständige Anklage unserer Denkweise geworden, lästig ist er uns schon durch seinen Anblick;
- Wei 2: 15 denn seine Lebensweise weicht von der aller anderen ab, und sein ganzes Verhalten ist völlig verschieden.
- Wei 2: 16 Wir gelten ihm als falsche Münze, und er hält sich fern von unserm Tun und Lassen wie von Schmutz. Er preist das Endlos der Gerechten glücklich und prahlt mit Gott als seinem Vater.
- Wei 2: 17 Nun, wir wollen sehen, ob er mit seinen Worten recht hat, und wollen abwarten, wie sein Ausgang sich gestalten wird.
- Wei 2: 18 Denn ist der Gerechte wirklich ein Kind Gottes, so wird der ihm Beistand leisten und ihn aus der Gewalt seiner Widersacher erretten.
- Wei 2: 19 Mit Hohn und Mißhandlung wollen wir ihn auf die Probe stellen, um seine Sanftmut kennen zu lernen und seine Standhaftigkeit in Leiden zu prüfen;
- Wei 2: 20 zu schmachvollem Tode wollen wir ihn verurteilen, denn Rettung wird ihm ja, wie er behauptet, zuteil werden.“
- Wei 2: 21 So denken sie und gehen dabei irre, denn ihre Bosheit macht sie blind;
- Wei 2: 22 sie haben keine Kenntnis von Gottes Geheimnissen (d.h. geheimen Ratschlüssen), haben keine Hoffnung auf einen Lohn für die Frömmigkeit und wollen nichts wissen von einem Ehrenpreis für unsträfliche Seelen.
- Wei 2: 23 Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit geschaffen und ihn zum Abbild seines eigenen Wesens gemacht;
- Wei 2: 24 aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, den die zu schmecken bekommen, welche jenem (d.h. dem Teufel) angehören.  
(HE 269: 2: „**Der Rädelsführer** bei der Revolution im Geisterreich Gottes war Luzifer, der zweite Sohn des Allerhöchsten, der Lichtträger, der nach Christus höchste und schönste Geist der Schöpfung Gottes. Und was wollte er? – Er wollte höher hinaus. **Er wollte als erster regieren** und nicht als zweiter unter der Leitung eines anderen stehen. Er wollte an die Stelle Christi treten und an seiner Statt König sein. Er wollte den Bruder stürzen.“)
- Wei 3: 1 Die Seelen der Gerechten aber sind in Gottes Hand, und keine Qual berührt sie;
- Wei 3: 2 sie scheinen tot zu sein nach der Meinung der Toren, ihr Dahingang wird als ein Unglück angesehen
- Wei 3: 3 und ihre Trennung von uns ist eine Vernichtung; sie aber sind im Frieden.
- Wei 3: 4 Denn wenn sie auch nach Ansicht der Menschen gestraft wurden, so war doch ihre Hoffnung ganz vom Unsterblichkeitsglauben erfüllt;
- Wei 3: 5 und nachdem sie eine kurze Leidenszeit überstanden haben, werden sie mit hohem Glück gesegnet werden, denn Gott hat sie nur geprüft und sie seiner würdig erfunden.
- Wei 3: 6 Wie Gold im Schmelzofen hat er sie erprobt und wie die Gabe eines Ganzopfers sie angenommen.
- Wei 3: 7 So werden sie denn zur Zeit ihrer Gnadenheimsuchung hell glänzen und wie Funken durch dürres Schilfrohr fahren;
- Wei 3: 8 sie werden die Heiden richten und über Völker herrschen, und der Herr wird ihr König sein ewiglich.
- Wei 3: 9 Die auf ihn vertraut haben, werden die Wahrheit erkennen, und die treu gewesen sind, werden in Liebe bei ihm verbleiben; denn Gnade und Erbarmen wird seinen Frommen zuteil und Schutz seinen Auserwählten.
- Wei 3: 10 Die Gottlosen aber werden ihrer Denkweise gemäß Strafe erleiden, sie, die den Gerechten verachtet haben und vom Herrn abgefallen sind;

- Wei 3: 11 denn wer Weisheit und Zucht mißachtet, ist elend; die Hoffnung solcher Menschen ist eitel, ihr Bemühen erfolglos und ihr ganzes Tun nutzlos.
- Wei 3: 12 Ihre Weiber sind Törrinnen und ihre Kinder böse, verflucht ihre Nachkommenschaft.
- Wei 3: 13 Glückliche zu preisen ist eine kinderlose Ehefrau, die sich unsträflich erhalten, die kein sündenbeflecktes Lager kennen gelernt hat: Sie wird ihren Lohn empfangen bei der Prüfung der Seelen.
- Wei 3: 14 Glückliche auch der Entmannte, der nichts Gesetzwidriges in seinem Leben verübt und nichts Böses gegen den Herrn eronnen hat; denn ihm wird ein herrlicher Gnadenlohn für seine Treue verliehen werden und ein herzerfreuender Besitzanteil im Tempel des Herrn.
- Wei 3: 15 Denn die Frucht edler Bestrebungen ist herrlich, und die Wurzel der Weisheit stirbt nicht ab.
- Wei 3: 16 Aber die Kinder von Ehebrechern  
(d.h. von abtrünnigen Israeliten, die vom rechten Gottesglauben abgefallen sind)  
gelangen nicht zur Vollendung, und alle, die aus gesetzwidrigem Ehebett hervorgegangen sind, gehen zugrunde.
- Wei 3: 17 Und sollten sie es auch zu einem längeren Leben bringen, so werden sie doch für nichts geachtet werden, und ihr Alter wird schließlich ungeehrt sein.
- Wei 3: 18 Sollten sie aber plötzlich (d.h. frühzeitig) sterben, so haben sie keine Hoffnung und am Tage der Entscheidung keinen Trost;
- Wei 3: 19 denn das Ende eines gottlosen Geschlechts ist schlimm.
- Wei 4: 1 Besser ist Kinderlosigkeit im Verein mit Tugend; denn Unsterblichkeit wohnt ihrem Nachruhm bei, weil sie sowohl bei Gott als bei den Menschen bekannt ist.
- Wei 4: 2 Solange sie da ist, eifert man ihr nach, und ist sie geschwunden, so sehnt man sich nach ihr, und in der Ewigkeit schreitet sie, mit dem Kranze auf dem Haupte, als Siegerin einher, nachdem sie im Wettkampfe fleckenloser Bestrebungen gesiegt hat.
- Wei 4: 3 Aber die große Kinderschar der Gottlosen bringt ihnen keinen Gewinn; aus unechten Schöbllingen bestehend, treibt sie keine Wurzel in die Tiefe und faßt keinen festen Stand im Erdgrunde.
- Wei 4: 4 Denn wenn sie auch eine Zeit lang mit den Zweigen hoch emporschießt, so wird doch das täuschend zum Vorschein Gekommene vom Winde hin und her geschüttelt und von der Gewalt der Stürme ent wurzelt.
- Wei 4: 5 Ringsum werden die unentwickelten Zweige abgebrochen, ihre Früchte bleiben unbrauchbar, ungenießbar und zu nichts tauglich;
- Wei 4: 6 denn Kinder, die aus gesetzwidrigem Beischlaf hervorgegangen sind, legen gegen ihre Eltern Zeugnis der Schlechtigkeit ab, wenn's zu deren Prüfung kommt.
- Wei 4: 7 Der Gerechte dagegen, auch wenn er frühzeitig stirbt, ist in der Ruhe;
- Wei 4: 8 denn  
*(HE 422: 4: „Auch eine ‚Priesterweihe‘ gab es im Urchristentum nicht. Das Wort ‚Priester‘ ist entstanden aus dem griechischen Wort ‚Presbyter‘ der alten Kirche. Es bedeutet ‚Ältester‘. Es sind damit jedoch nicht Älteste den Jahren nach gemeint, sondern die innerlich Reifsten in der Sache Gottes. Von ihnen galt das Wort aus dem Buche der Weisheit:) nicht das lang dauernde Alter ist der Ehre wert und es wird nicht die Zahl der Jahre gemessen; nein, das wahre graue Haar ist für die Menschen die Einsicht und das wahre Greisenalter ein fleckenloses Leben.“*
- Wei 4: 9 Weil er (gemeint ist Henoah; 1Mo 5: 18-24; vgl. auch Jda 0: 14; s.a. HE 313: 3) sich Gottes Wohlgefallen erworben hatte, wurde er von ihm geliebt, und weil er inmitten von Sündern lebte, wurde er er rückt;
- Wei 4: 11 er wurde entführt, damit nicht die Schlechtigkeit seinen Sinn verdürbe und Arglist seine Seele verführte.
- Wei 4: 12 Denn das Blendwerk der Schlechtigkeit verdunkelt das Gute, und der Taumel der Sinneslust wandelt auch ein unschuldiges Herz um (Heb 5: 7).
- Wei 4: 13 Wer in kurzer Zeit zur Vollendung gelangt ist, hat lange Zeiten erfüllt;
- Wei 4: 14 denn wohlgefällig war seine Seele dem Herrn, darum eilte sie hinweg aus der Mitte der Bösen.
- Wei 4: 15 Die Leute sahen es wohl, verstanden es aber nicht und nahmen die Tatsache nicht zu Herzen, daß Gnade und Erbarmen bei seinen Auserwählten ist und Hilfeleistung bei seinen Frommen.
- Wei 4: 16 Der Gerechte aber, der das Leiden bestanden hat, wird die Verurteilung der noch lebenden Gottlosen herbeiführen und ebenso die früh zur Vollendung gelangte Jugend die Verurteilung des an Jahren reichen Greisenalters der Ungerechten.
- Wei 4: 17 Denn sie werden das Ende des Weisen wahrnehmen, doch nicht erkennen, was Gott über ihn beschlossen und warum der Herr ihn in Sicherheit gebracht hat.
- Wei 4: 18 Sie werden es wahrnehmen, doch es unbeachtet lassen; sie selbst aber wird der Herr verlachen; und sie werden darnach zu einem verachteten Leichnam werden und zum Gegenstand des Spottes unter den Toten ewiglich.
- Wei 4: 19 Denn er wird sie kopfüber hinabstürzen, während sie lautlos (vor Schrecken) dastehen, und sie von Grund aus erschüttern; sie werden völlig verwüstet werden und Qualen erleiden, und das Andenken an sie wird erlöschen.
- Wei 4: 20 Zitternd werden sie herankommen, wenn ihre Sünden zusammengerechnet werden, und ihre Missetaten werden als Ankläger sie unwiderleglich überführen.

- Wei 5: 1 Alsdann wird der Gerechte mit voller Zuversicht denen gegenüberreten, die ihn bedrängt und seine Leiden unbeachtet gelassen haben.
- Wei 5: 2 Wenn sie ihn erblicken, werden sie von schrecklicher Furcht befallen werden und über seine unerwartete Rettung außer sich sein.
- Wei 5: 3 Reuevoll werden sie zueinander sagen und, in ihrer Seelenangst seufzend, sprechen: „Dieser war es, den wir einst zum Gegenstand des Gelächters und zum Witzwort des Hohns gemacht haben!
- Wei 5: 4 Wir Toren hielten seine Lebensweise für Wahnsinn und seinen Tod für ehrlos.
- Wei 5: 5 Wie kommt's denn, daß er nun den Kindern Gottes zugerechnet worden ist und seinen Erbbesitz unter den Heiligen hat?
- Wei 5: 6 Ja, wir sind abgeirrt vom Wege der Wahrheit; das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen!
- Wei 5: 7 Wir fanden unsere Befriedigung auf den Pfaden der Gesetzwidrigkeit und des Verderbens und durchwanderten unwegsame Wüsten, aber den Weg des Herrn erkannt wir nicht.
- Wei 5: 8 Was hat uns nun unser Übermut genützt, und wozu hat uns der Reichtum mitsamt der eitlen Prahlerei geholfen?
- Wei 5: 9 Das alles ist verschwunden wie ein Schatten und wie ein flüchtiges Gerücht;
- Wei 5: 10 wie ein Schiff, das die wogende See durchfährt, von dem man, wenn es vorübergezogen ist, keine Spur mehr findet und bei dem die Bahn seines Kiels verschwunden ist.
- Wei 5: 11 Oder wie von einem Vogel, der durch die Luft fliegt, keine Spur seines Flugs erhalten bleibt – durch den Flügelschlag wird wohl die leichte Luft in starke Bewegung gesetzt und wird durchzogen, indem die rauschende Kraft der geschwungenen Flügel sie durchschneidet, aber darnach ist keine Spur des Aufflugs mehr sichtbar –;
- Wei 5: 12 oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziel abgeschossen wird, die durchschnittene Luft sofort wieder zusammenfließt, so daß man von seiner Flugbahn nichts mehr erkennen kann:
- Wei 5: 13 So sind auch wir nach der Geburt sogleich wieder gestorben und vermögen kein Zeichen von Tugend aufzuweisen, sondern haben uns in unserm bösen Lebenswandel aufgerieben.“
- Wei 5: 14 Ja, die Hoffnung des Gottlosen gleicht der Spreu, die der Wind entführt, und dem feinen Reif, den der Sturm verweht, dem Rauche, den der Wind auseinandertreibt, und der schnell entschwindenden Erinnerung an einen Gast, der nur einen Tag verweilt hat.
- Wei 5: 15 Die Gerechten aber leben in Ewigkeit; sie haben ihren Lohn im Herrn, und die Sorge für sie steht beim Höchsten.
- Wei 5: 16 Darum werden sie das Reich der Herrlichkeit und die Krone der Schönheit aus der Hand des Herrn empfangen; denn mit seiner Rechten wird er sie beschützen und mit seinem Arme sie beschirmen.
- Wei 5: 17 Als Rüstung wird er seinen Eifer anlegen, und die ganze Schöpfung bewaffnen zur Abwehr der Feinde,
- Wei 5: 18 als Harnisch wird er die Gerechtigkeit anziehen und als Helm aufsetzen streng aufrichtiges Gericht;
- Wei 5: 19 als unüberwindlichen Schild wird er seine Heiligkeit nehmen
- Wei 5: 20 und jähem Zorn als Schwert schärfen, und die ganze Welt wird mit ihm den Kampf gegen die Toren führen.
- Wei 5: 21 Ausfahren werden wohlgezielte Blitzesgeschosse und aus den Wolken wie vom wohlgerundeten Bogen auf das Ziel hin fliegen;
- Wei 5: 22 und von seiner Schleuder werden grimmerfüllte Hagelsteine geschleudert werden; die Fluten des Meeres werden gegen sie wüten, und Ströme werden ungestüm über ihnen zusammenschlagen.
- Wei 5: 23 Der Hauch der Allmacht wird sich gegen sie erheben und wie ein Wirbelsturm sie zerstreuen. So wird die Gottlosigkeit die ganze Erde verwüsten und die Übeltat die Throne der Machthaber umstürzen.
- Wei 6: 1 Hört also, ihr Könige, und seid verständig! Nehmt Lehre an, ihr Herrscher der Enden der Erde!
- Wei 6: 2 Horcht auf, die ihr die Menge regiert und stolz seid auf die große Zahl eurer Völker!
- Wei 6: 3 Denn die Herrschaft ist euch vom Herrn verliehen und die Gewalt vom Höchsten,
- Wei 6: 4 der eure Taten prüfen und eure Pläne erforschen wird.
- Wei 6: 5 Denn obgleich ihr Diener seines Reiches seid, habt ihr ungerecht gerichtet und weder das Gesetz beobachtet, noch euren Wandel nach dem Willen Gottes geführt.
- Wei 6: 6 Schrecklich und gar bald wird er über euch kommen, denn ein strenges Gericht findet bei den Machthabern statt.
- Wei 6: 7 Denn der Geringe findet Verzeihung aus Erbarmen, aber die Gewaltigen werden gewaltig gezüchtigt werden;
- Wei 6: 8 denn der Allherrscher nimmt auf niemand Rücksicht und scheut sich vor keiner Größe; denn klein und groß hat er geschaffen, und für alle sorgt er in gleicher Weise.
- Wei 6: 9 Den Mächtigen aber steht eine strenge Untersuchung bevor.
- Wei 6: 10 Euch also, ihr Fürsten, gelten meine Worte, damit ihr Weisheit lernt und euch nicht vergeht.
- Wei 6: 11 Denn die, welche das Heilige heilig beobachten, werden selbst geheiligt werden, und die darin Belehrung erhalten haben, werden Rechtfertigung (oder: Freisprechung) erlangen.
- Wei 6: 12 So seid also begierig nach meinem Unterricht, tragt Verlangen danach, so werdet ihr Belehrung gewinnen.
- Wei 6: 13 Strahlend und unverwelklich ist die Weisheit und läßt sich leicht erschauen von denen, die sie lieben, und leicht finden, von denen, die sie suchen;
- Wei 6: 14 ja, sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um erkannt zu werden.



- Wei 6: 15 Wer sich früh am Morgen nach ihr aufmacht, braucht sich nicht lange zu mühen, denn er findet sie schon an seiner Tür sitzend.
- Wei 6: 16 Denn sich in Gedanken mit ihr zu beschäftigen ist der Höhepunkt der Einsicht, und wer um ihretwillen wacht, wird bald frei von Sorgen sein.
- Wei 6: 17 Denn sie selbst geht umher und sucht die ihrer Würdigen auf; sie erscheint ihnen bereitwillig auf allen ihren Wegen und tritt ihnen bei jedem Gedanken entgegen.
- Wei 6: 18 Der Anfang zu ihr ist das völlig aufrichtige Verlangen nach Belehrung; Sorge um Belehrung aber ist Liebe zu ihr;
- Wei 6: 19 Liebe zu ihr aber besteht in der Beobachtung ihrer Gebote; das Festhalten an ihren Geboten aber ist Sicherstellung der Unsterblichkeit;
- Wei 6: 20 Unsterblichkeit aber bewirkt, daß man Gott nahe ist. (Vgl. Sir 24: 3 u. 9)
- Wei 6: 21 So führt also das Verlangen nach Weisheit zur Herrschaft. (Vgl. Phm 4: 13)
- Wei 6: 22 Also, ihr Beherrscher der Völker: Wenn ihr Freude an euren Thronen und Zeptern erleben wollt, so ehrt die Weisheit, damit ihr die Herrschaft für immer behaltet.
- Wei 6: 23 Was aber die Weisheit ist und wie sie entstanden ist, will ich verkünden und nicht Geheimnisse vor euch verbergen, sondern vom Anfang der Schöpfung an will ich nachforschen und ihre Kenntnis offen darlegen, ohne an der Wahrheit vorbeizugehen.
- Wei 6: 24 Auch will ich nicht im Bunde mit dem hageren Neide kommen, denn dieser hat mit der Weisheit nichts gemein.
- Wei 6: 25 Eine große Anzahl von Weisen ist aber ein Glück für die Welt, und ein verständiger König ist ein Segen für das Volk.
- Wei 6: 26 Darum laßt euch durch meine Worte unterweisen: Das wird euch Nutzen bringen.
- Wei 7: 1 Auch ich bin zwar ein sterblicher Mensch gleich allen anderen und ein Abkömmling des erdgeborenen Ersterschaffenen;
- Wei 7: 2 dem Körper nach bin ich im Schoße meiner Mutter in zehnmónatlicher Frist gebildet, zusammengeronnen im Blut aus Mannessamen und der im Beischlaf sich zugesellenden Lust.
- Wei 7: 3 Auch ich sog nach meiner Geburt die allen gemeinsame Luft ein und fiel auf die Erde, wie das alle Kinder tun, indem ich den ersten Schrei auf die allen gleich Weise weinend ausstieß;
- Wei 7: 4 in Windeln wurde ich aufgezogen und unter Sorgen.
- Wei 7: 5 Denn kein König hat einen andern Anfang seines Daseins gehabt: Nein,
- Wei 7: 6 alle treten in gleicher Weise ins Leben ein und aus dem Leben hinaus.
- Wei 7: 7 Darum betete ich, da wurde mir Einsicht verliehen (1Kg 3: 9 ff; Wei 9); ich rief Gott an, da zog der Geist der Weisheit in mich ein.
- Wei 7: 8 Ich schätzte sie höher als Zepter und Thron und achtete den Reichtum für nichts im Vergleich mit ihr;
- Wei 7: 9 keinen noch so unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold ist neben ihr nur ein bißchen Sand, und Silber wird im Vergleich mit ihr als Unrat angesehen.
- Wei 7: 10 Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz sogar dem Lichte vor, weil die von ihr ausgehende Helligkeit nie erlischt.
- Wei 7: 11 Es kamen aber zugleich mit ihr alle anderen Güter in meinen Besitz, und ungezählten Reichtum brachte sie mit.
- Wei 7: 12 Ich freute mich aber aller dieser Dinge, weil die Weisheit ihre Führerin ist; ich wußte aber noch nicht, daß sie auch die Erzeugerin von ihnen allen ist.
- Wei 7: 13 Ohne Hintergedanken habe ich sie kennen gelernt, und ohne Neid mache ich jetzt Mitteilung davon; ich will ihren Reichtum nicht für mich zurückbehalten;
- Wei 7: 14 denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen; alle, die ihn benutzen, verwenden ihn dazu, Freundschaft mit Gott zu schließen, dem sie sich durch die aus der Zucht stammenden Gaben empfohlen haben.
- Wei 7: 15 Mir aber möge Gott verleihen, nach meinem Wunsche (oder der Einsicht gemäß ?) zu reden und Erwägungen anzustellen, die der mir verliehenen Gabe würdig sind; denn er ist ebensowohl der Führer zur Weisheit als auch der Wegweiser (d.h. Lenker) der Weisen.
- Wei 7: 16 In seiner Hand sind ja sowohl wir als auch unsere Worte und jegliche Einsicht und jedes Geschick für geschäftliche Leistungen.
- Wei 7: 17 So hat er denn auch mir ein untrügliches Wissen von den Dingen verliehen, so daß ich mich auf den Bau der Welt und auf die Kraft der Elemente verstehe,
- Wei 7: 18 auf den Anfang und das Ende und die Mitte der Zeiten, auf den Wandel der Sonnenwenden und den Wechsel der Jahreszeiten,
- Wei 7: 19 auf den Kreislauf der Jahre und die Stellungen der Gestirne,
- Wei 7: 20 auf die verschiedenartige Natur der Tiere und die wilden Triebe der Raubtiere, auf die gewaltigen Kräfte der Geister und die Gedanken der Menschen, auf die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Heilkräfte der Wurzeln.
- Wei 7: 21 Alles, was verborgen und offenbar ist, habe ich kennen gelernt; denn die Künstlerin von allen hat es mich gelehrt, die Weisheit.
- Wei 7: 22 Denn in ihr wohnt ein Geist: Denkend, heilig, eigenartig, vielteilig, fein, beweglich, durchsichtig, unbefleckbar, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharfsinnig, nicht zu hemmen, wohlätig, menschenfreundlich,

- Wei 7: 23 fest ohne Fehl, sorgenfrei, allgewaltig, alles übersehend und alle denkenden, reinen und feinen Geister durchdringend.
- Wei 7: 24 Denn die Weisheit ist beweglicher als alles andere, was sich bewegt; sie dringt und geht durch alles hindurch vermöge ihrer Reinheit.
- Wei 7: 25 Denn sie ist ein Hauch der Kraft Gottes und ein lauterer Ausfluß aus der Herrlichkeit des Allmächtigen; darum gerät auch nichts Beflecktes in sie hinein.
- Wei 7: 26 Denn sie ist ein Abglanz des ewigen Lichts und ein fleckenloser Spiegel des göttlichen Wirkens und ein Abbild seiner Güte.
- Wei 7: 27 Obgleich sie nur eine ist, vermag sie doch alles, und obgleich sie immer dieselbe bleibt, erneuert sie doch alles; und indem sie von Geschlecht zu Geschlecht in heilige Seelen eingeht, rüstet sie diese zu Gottesfreunden und Propheten aus.
- Wei 7: 28 Denn nichts liebt Gott als den, der mit der Weisheit in vertrauter Gemeinschaft lebt.
- Wei 7: 29 Denn sie ist herrlicher als die Sonne und übertrifft jegliche feste Stellung der Gestirne und, mit dem Lichte verglichen, stellt sie sich als vorzüglicher heraus;
- Wei 7: 30 denn auf dieses folgt die Nacht, aber gegen die Weisheit vermag die Bosheit nichts.
- Wei 8: 1 Sie erstreckt sich aber machtvoll von dem einen Ende zum andern und ordnet alles in der Welt vorzüglich.
- Wei 8: 2 Dies habe ich geliebt und erstrebt von meiner Jugend an; ich wünschte sehnlich, sie als meine Braut heimzuführen, und war in ihre Schönheit verliebt.
- Wei 8: 3 Ihren edlen Ursprung verherrlicht sie dadurch, daß sie mit Gott zusammenlebt, und auch der Gebieter des Alls hat sie liebgewonnen;
- Wei 8: 4 denn sie ist in Gottes Wissen eingeweiht und nimmt teil an seinem Wirken.
- Wei 8: 5 Wenn aber Reichtum ein wünschenswerter Besitz im Leben ist, was kann es da Reicheres geben als die Weisheit, die alles erschafft?
- Wei 8: 6 Und wenn schon die Klugheit etwas zustande bringt, wo gibt es da in der ganzen Welt einen tüchtigeren Werkmeister als sie?
- Wei 8: 7 Und wenn jemand die Gerechtigkeit liebt, so ist sie es, welche die Tugenden hervorbringt; denn Maßhalten und Klugheit lehrt sie, Gerechtigkeit und Tapferkeit (d.h. Mannhaftigkeit), die nützlichsten Besitztümer, die es für die Menschen in ihrem Leben gibt.
- Wei 8: 8 Wenn ferner jemand Verlangen nach reicher Lebenserfahrung trägt, so ist sie es, die das Vergangene kennt und das Zukünftige erschließt; sie versteht sich auch auf künstlich geformte Ansprüche und auf die Lösung von Rätseln; Zeichen und Wunder erkennt sie im Voraus und ebenso die Ausgänge der Zeiten und Zeiträume.
- Wei 8: 9 So beschloß ich denn, diese als Lebensgenossin heimzuführen; ich wußte ja, daß sie mir im Glück eine Beraterin sein würde und eine Trösterin in Sorgen und Kummernissen.
- Wei 8: 10 Um ihretwillen werde ich Ruhm bei der großen Menge haben und, obschon noch ein junger Mann, Ehre bei den Alten.
- Wei 8: 11 Als scharfsinnig werde ich erfunden werden bei der Rechtsprechung und Bewunderung ernten durch die Beurteilung der (fremden) Herrscher.
- Wei 8: 12 Wenn ich schweige, wird man auf mich warten, und wenn ich rede, wird man aufhorchen, und wenn ich länger rede, werden alle die Hand auf ihren Mund legen.
- Wei 8: 13 Durch ihr Verdienst werde ich Unsterblichkeit erlangen und ein ewiges Andenken bei der Nachwelt hinterlassen.
- Wei 8: 14 Völker werde ich regieren, und Völkerschaften werden mir untertan sein;
- Wei 8: 15 schreckliche Gewaltherrscher werden in Furcht geraten, wenn sie von mir hören; bei der großen Menge werde ich als gütig gelten und im Kriege als tapfer.
- Wei 8: 16 Bin ich nach Hause gekommen, so werde ich Erholung bei ihr finden; denn der Verkehr mit ihr hat nichts Bitteres und das Zusammenleben mit ihr nicht Betrübenes, sondern nur Frohsinn und Freude.
- Wei 8: 17 Dieses bei mir bedenkend und in meinem Herzen erwägend, daß nämlich Unsterblichkeit durch das Zusammenleben mit der Weisheit gewonnen wird
- Wei 8: 18 und edle Ergötzung durch die Freundschaft mit ihr und durch ihr erfolgreiches Wirken ein unerschöpflicher Reichtum und durch die dauernde Pflege des Verkehrs mit ihr Einsicht und durch die Teilnahme an ihren Unterweisungen Berühmtheit: – Da ging ich umher und suchte sie in meinen Besitz zu bringen.
- Wei 8: 19 Ich war aber ein wohl veranlagter junger Mann, besaß auch ein gutes Gemüt,
- Wei 8: 20 oder vielmehr, weil ich gutgeartet war, war ich in einen unbefleckten Leib gekommen (SWS: Reinkarnation).
- Wei 8: 21 Da ich aber erkannte, von wem diese Gnadengabe komme, – da wandte ich mich an den Herrn und betete zu ihm und sprach aus ganzem Herzen (vgl. 1Kg 3: 7 ff):
- Wei 9: 1 Du Gott meiner Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du das All durch dein Wort geschaffen (Joh 1. 1)
- Wei 9: 2 und durch deine Weisheit den Menschen gebildet hast, damit er über die von dir erschaffenen Geschöpfe herrsche
- Wei 9: 3 und die Welt regiere mit Heiligkeit und Gerechtigkeit und in Lauterkeit des Herzens Gericht halte:

- Wei 9: 4 Verleihe mit die Weisheit, die Besitzerin deines Thrones, und schließe mich nicht aus der Zahl deiner Kinder aus.
- Wei 9: 5 Denn ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch von kurzer Lebensdauer und wenig tüchtig an Einsicht für Rechtspflege und Gesetzeskenntnis.
- Wei 9: 6 Denn wäre jemand auch vollkommen unter den Menschenkindern, so müßte er doch, wenn ihm die von dir ausgehende Weisheit abginge, für nichts geachtet werden.
- Wei 9: 7 Du hast mich zum König deines Volkes erwählt und zum Richter über deine Söhne und Töchter.
- Wei 9: 8 Du hast mir geboten, einen Tempel auf deinem heiligen Berge zu erbauen und einen Altar in der Stadt, wo du deine Wohnung hast, ein Abbild des heiligen Zeltes, das du von Anfang an zuvor bereitet hast.
- Wei 9: 9 Bei dir ist ja die Weisheit, die deine Werke kennt und die zugegen war, als du die Welt schufst, und die weiß, was in deinen Augen wohlgefällig und was recht ist nach deinen Geboten.
- Wei 9: 10 Entsende sie aus deinem heiligen Himmel und schicke sie vom Thron deiner Herrlichkeit, damit sie mir bei meiner Arbeit Beistand leiste und ich erkenne, was dir wohlgefällig ist.
- Wei 9: 11 Denn sie weiß und versteht alles und wird mich bei meinen Unternehmungen mit Besonnenheit leiten und mich durch ihren Lichtglanz behüten.
- Wei 9: 12 Alsdann wird mein ganzes Tun wohl aufgenommen werden, und ich werde dein Volk mit Gerechtigkeit regieren und des Thrones meines Vaters würdig sein.
- Wei 9: 13 Denn wo ist ein Mensch, der den Willen Gottes zu erkennen vermöchte, oder wer wird ergründen, was der Herr verlangt?
- Wei 9: 14 Denn die Gedanken der Sterblichen sind unsicher und unsere Anschläge trügerisch;
- Wei 9: 15 *(HE 257: 1: „Du willst, daß ich dich über Gott belehren soll. Aber was soll ich dir sagen, das du begreifen könntest? Du verstehst ja nicht einmal das niedrigste Sein, das dich umgibt, verstehst dein eigenes Sein nicht. Du kannst das kleinste Steinchen am Wege und den geringsten Wurm auf dem Felde nicht begreifen. Es fehlt dir jedes Verständnis für die armseligste Materie, die dein Auge sieht - und da sollte ich dir das höchste Sein erklären, das rein Geistige deinem Verständnis näherbringen! Das ist unmöglich. Dafür fehlen dir alle Begriffe, die zur Aufnahme dieser höchsten Wahrheiten nötig sind.“) denn der vergängliche Leib beschwert die Seele, und die irdische Behausung belastet den denkenden Geist.*
- Wei 9: 16 *Kaum erratet ihr, was auf der Erde ist, und nur mit Mühe machet ihr ausfindig, was handgreiflich vor euch liegt! Wer aber hat die himmlischen Dinge ergründet?*
- Wei 9: 17 Und wer hat deinen Ratschluß erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit verliehen und ihm deinen heiligen Geist von obenher gesandt hast?
- Wei 9: 18 Nur auf diese Weise werden die Pfade der Erdenbewohner gerade gerichtet und die Menschen über das dir Wohlgefällige belehrt; ja, nur durch die Weisheit werden sie gerettet.
- Wei 10: 1 Sie ist es gewesen, die den erstgeschaffenen Vater der Menschheit, als er noch allein geschaffen war, behütet und ihn aus seinem Fall wieder errettet hat;
- Wei 10: 2 sie verlieh ihm auch die Kraft, sich alles untertän zu machen.
- Wei 10: 3 Als aber der Gottlose in seinem Zorn von ihr abfiel, ging er durch seine brudermörderische Leidenschaft mit zugrunde.
- Wei 10: 4 Die um seinetwillen überflutete Erde rettete wiederum die Weisheit, indem sie den Gerechten vermittelst eines geringen Holzes (durch die Flut) hindurchsteuerte.
- Wei 10: 5 Sie war es auch, die, als die Völker sich einmütig in Verworfenheit zusammengetan hatten, den Gerechten ausfindig machte und ihn unsträflich vor Gott bewahrte und ihn trotz seiner herzlichen Liebe zu seinem Sohn stark erhielt.
- Wei 10: 6 Sie rettete beim Untergang der Gottlosen den Gerechten, als er vor dem Feuer floh, das auf die fünf Städte herabfiel,
- Wei 10: 7 für deren Bosheit noch jetzt als Zeugen da sind die verödete, stets rauchende Landschaft und Pflanzen, die vor der Zeit unreife Früchte tragen, und die Salzsäule, die als Denkmal einer ungläubigen Seele da steht.
- Wei 10: 8 Denn da sie an der Weisheit vorübergingen, erlitten sie nicht nur dadurch Schaden, daß sie das Gute nicht mehr kannten, sondern sie hinterließen auch der Nachwelt ein Denkmal ihrer Torheit, damit ihre Verfehlungen nicht verborgen bleiben könnten.
- Wei 10: 9 Die Weisheit aber hat die, welche ihr dienen, aus den Notlagen errettet.
- Wei 10: 10 Sie hat den Gerechten, der vor dem Zorn seines Bruders floh, auf ebenen Pfaden geleitet; sie zeigte ihm das Reich Gottes und gab ihm Kenntnis von den heiligen Dingen, verschaffte ihm Wohlstand unter mühseligen Dienstleistungen und lohnte seine Arbeit reichlich.
- Wei 10: 11 Bei der Habgier seiner Bedränger stand sie ihm bei und ließ ihn reich werden;
- Wei 10: 12 sie beschützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher gegen die, welche ihm nachstellten; sie verlieh ihm den Sieg in dem schweren Kampfe, damit er zu der Erkenntnis käme, daß die Gottesfurcht stärker ist als alles andere. –
- Wei 10: 13 Sie verlieh den Gerechten auch nicht, als man ihn verkauft hatte, sondern bewahrte ihn vor der Sünde;
- Wei 10: 14 sie stieg mit ihm in die Zisterne (oder ins Gefängnis ? s. 1Mo 37: 20!) hinab und verlieh ihm nicht in Fesseln, bis sie ihm das königliche Zepter verschafft hatte und die Herrschaft über seine Bedränger und seine Verleumder als Lügner erwiesen und ihm ewigen Ruhm verliehen hatte.

- Wei 10: 15 Sie war es, die das heilige Volk und das untadlige Geschlecht von dem Volksstamm der Bedränger befreite;
- Wei 10: 16 sie zog in die Seele des Dieners des Herrn und trat gegen furchtbare Könige mit Zeichen und Wundern auf.
- Wei 10: 17 Sie verschaffte den Heiligen den Lohn für ihre Mühen, geleitete sie auf wunderbaren Wegen und diente ihnen am Tage als Schirmdecke und bei Nacht als Sternenleuchte.
- Wei 10: 18 Sie brachte sie durch das Rote Meer und führte sie durch die gewaltige Wasserflut;
- Wei 10: 19 ihre Feinde aber ließ sie in die Wogen versinken und schleuderte sie dann aus der Tiefe des Meeresgrundes wieder ans Land empor.
- Wei 10: 20 So geschah es denn, daß die Gerechten den Gottlosen die Waffen abnahmen und deinem heiligen Namen, o Herr, lobsangten und einmütig deine schirmende Hand priesen;
- Wei 10: 21 denn die Weisheit öffnete den Stummen den Mund und machte die Zungen der Unmündigen helltönd.
- Wei 11: 1 Sie ließ ihre Unternehmungen gelingen unter der Leitung des heiligen Propheten.
- Wei 11: 2 Sie durchwanderten eine unbewohnte Wüste und schlugen ihre Zelte an unwegsamem Orten auf;
- Wei 11: 3 sie hatten mit Feinden zu kämpfen und Angreifer zurückzuschlagen.
- Wei 11: 4 Sie litten Durst: Da riefen sie dich an, und es wurde ihnen Wasser gegeben aus schroffen Felsen und Linderung ihres Durstes aus hartem Gestein.
- Wei 11: 5 Denn das, wodurch ihre Feinde gestraft worden waren, ebendasselbe empfingen sie in ihrer Not als eine Wohltat.
- Wei 11: 6 Anstatt des immer fließenden Quellwassers des durch Mordblut getrüben Stomes,
- Wei 11: 7 zur Strafe für die Anordnung des Kindermordes, gabst du ihnen unverhofft Trinkwasser in Fülle,
- Wei 11: 8 indem du ihnen durch ihren damaligen Durst zeigtest, wie du ihre Widersacher gestraft hattest.
- Wei 11: 9 Denn als sie so geprüft wurden – obgleich sie doch nur gelinde gezüchtigt wurden –, konnten sie erkennen, wie die im Zorn gerichteten Gottlosen bestraft wurden.
- Wei 11: 10 Denn sie hast du wie ein Vater geprüft, der warnen will, jene aber hast du gezüchtigt wie ein strenger König, der das Verdammungsurteil ausspricht.
- Wei 11: 11 Sowohl fern von ihnen, als auch nahe bei ihnen wurden sie in gleicher Weise geplagt;
- Wei 11: 12 denn eine zwiefache Trauer ergriff sie und ein Seufzer bei der Erinnerung an das, was vergangen war.
- Wei 11: 13 Denn als sie vernahmen, daß durch ihre Züchtigung jenen eine Wohltat zuteil geworden war, merkten sie das Walten des Herrn;
- Wei 11: 14 denn ihn, den sie einst bei der Aussetzung weggeworfen und mit Hohn verworfen hatten, mußten sie am Ende seiner Erfolge bewundern, nachdem sie einen ganz anderen Durst erlitten hatten als die Gerechten.
- Wei 11: 15 Zur Vergeltung für die unverständigen Gedanken ihrer Gottlosigkeit, durch die sie in ihrem Irrwahn vernunftloses Gewürm und elendes Getier verehrten, sandtest du ihnen, um sie zu strafen, eine Menge vernunftloser Tiere,
- Wei 11: 16 damit sie zu der Erkenntnis kämen, daß, wodurch man sich verfehlt, man eben dadurch auch gestraft wird.
- Wei 11: 17 Deine allmächtige Hand, welche die Welt aus ungeformtem Stoffe geschaffen hat, wäre ja wohl stark genug gewesen, eine Menge von Bären oder wilden Löwen gegen sie zu senden
- Wei 11: 18 oder auch neu geschaffene, wuterfüllte, unbekannte Bestien, die entweder einen feuerspeienden Atem aushauchten oder stinkenden Qualm ausstießen oder schreckliche Funken aus den Augen sprühten,
- Wei 11: 19 von denen nicht nur der Gifthauch sie vernichten, sondern deren bloßer Anblick sie durch Schrecken ums Leben bringen konnte.
- Wei 11: 20 Ja, abgesehen hiervon hätten sie durch einen einzigen Hauch hinsinken können, von deiner Rache verfolgt und vom Hauche deiner Macht zerstreut; aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.
- Wei 11: 21 Denn deine gewaltige Macht zu betätigen steht dir allezeit zu Gebote, und wer vermöchte der Kraft deines Armes zu widerstehen?
- Wei 11: 22 Denn wie ein Stäubchen an der Waage ist die ganze Welt dir gegenüber und wie ein Tautröpfchen, das am Morgen auf die Erde fällt.
- Wei 11: 23 Aber du erbarmst dich aller, weil du alles vermagst, und läßt die Sünden der Menschen unbeachtet, damit sie sich bekehren;
- Wei 11: 24 denn du liebst alles, was da ist, und fühlst keinen Widerwillen gegen irgend etwas von dir Geschaffenes; **denn hegstest du Haß gegen irgend etwas, so hättest du es nicht geschaffen.**
- Wei 11: 25 Wie hätte aber etwas bestehen bleiben können, wenn du es nicht gewollt hättest? Oder wie wäre etwas erhalten geblieben, wenn es nicht von dir ins Dasein gerufen wäre?
- Wei 11: 26 (HE 277: 7: „Doch Gottes Wege sind wunderbar und seine Weisheit kennt die Mittel, die zum Ziele führen:)  
*Du verführst schonungslos gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o Herr, du Freund alles Lebens. Denn dein unvergänglicher Geist ist in allem.“*
- Wei 12: 1 Darum strafst du die Fehlenden mit Milde (oder allmählich ?) und warnst sie, indem du ihnen ihre Sünden vorhältst, damit sie sich von ihrer Schlechtigkeit frei machen und an dich glauben, o Herr.
- Wei 12: 2 Denn du habtest zwar die alten Bewohner deines heiligen Landes,
- Wei 12: 3

- Wei 12: 4 weil sie die abscheulichsten Werke der Zauberei trieben und frevelhafte Götterdienste feierten  
Wei 12: 5 und mitleidlose Kindermorde vollzogen und Opferschmäuse von Menschenfleisch und Blut hielten und sich in greuelvolle Vereine einweihen ließen (?)
- Wei 12: 6 und Eltern unter sich hatten, die mit eigener Hand Mörder hilfloser Kinderseelen waren, und hattest beschlossen, sie durch die Hände unserer Väter auszurotten,  
Wei 12: 7 damit das bei dir vor allen andern hochgeehrte Land eine der Gotteskinder würdige Bevölkerung erhielt.
- Wei 12: 8 Aber du bist auch mit diesen schonend verfahren, weil sie Menschen waren, und hast als Vortruppen deines Heeres Hornissen entsandt, die sie nach und nach vernichten sollten.
- Wei 12: 9 Und dabei wärest du doch stark genug gewesen, die Gottlosen in einer Schlacht den Gerechten in die Hände zu geben oder sie durch wilde Tiere oder durch ein kurzes Wort mit einem Schläge zu vernichten.
- Wei 12: 10 Aber indem du das Gericht nach und nach vollzogst, gabst du ihnen die Möglichkeit der Umkehr, obgleich du wohl wußtest, daß ihr Ursprung böse war und ihre Verworfenheit angeboren und daß ihre Sinnesart sich in Ewigkeit nicht ändern würde;
- Wei 12: 11 denn ein verfluchtes Geschlecht waren sie von Anfang an. Auch gewährtest du ihnen nicht etwa aus Scheu vor irgend jemandem Straflosigkeit für ihre Sünden;
- Wei 12: 12 denn wer darf zu dir sagen: „Was hast du da getan?“ Oder wer darf deinem Richterspruch entgegentreten? Und wer will dich verklagen wegen der Vertilgung von Völkern, die du geschaffen hast? Oder wer wollte gegen dich als Verteidiger gottloser Menschen auftreten (2Mo 32: 10 ff !)?
- Wei 12: 13 Denn weder gibt es außer dir einen Gott, der für alles sorgt, so daß du ihm die Gerechtigkeit deines Gerichts nachweisen müßtest,  
Wei 12: 14 noch wird ein König oder Gebieter dir Vorhalt zu machen vermögen wegen derer, die du Strafe hast leiden lassen.
- Wei 12: 15 Da du aber gerecht bist, ordnest du auch alles mit Gerechtigkeit und hältst es für unvereinbar mit deiner Macht, jemand zu verurteilen, der keine Bestrafung verdient.
- Wei 12: 16 Denn deine Macht ist der Grund deiner Gerechtigkeit, und der Umstand, daß du der Herr aller bist, ist die Ursache, daß du gegen alle schonend verfährt.
- Wei 12: 17 Denn Stärke zeigst du nur dann, wenn man an der Vollkommenheit deiner Macht zweifelt, und bei denen, die sie kennen, strafst du den frevelhaften Trotz.
- Wei 12: 18 Du aber, obschon über Stärke gebietend, richtest doch mit Milde und herrschest über uns mit großer Schonung; denn so oft du willst, steht dir auch das Können zu Gebote.
- Wei 12: 19 Durch eine solche Handlungsweise hast du dein Volk darauf hingewiesen, daß der Gerechte ein Menschenfreund sein muß, und hast deine Söhne mit der frohen Hoffnung erfüllt, daß du ihnen nach Ver-sündigung Reue gestattest.
- Wei 12: 20 Denn wenn du schon die Feinde deiner Kinder und solche, die den Tod verdient hatten, mit solcher Nachsicht und Schonung bestraft hast, indem du ihnen Zeit und die Möglichkeit gewährtest, sich von ihrer Verworfenheit frei zu machen,  
Wei 12: 21 mit wie großer Achtsamkeit hast du da erst deine Söhne gerichtet, deren Vätern du Eidschwüre und Bündnisse mit herrlichen Verheißungen gewährt hast!
- Wei 12: 22 Während du uns also züchtigst, geißelst du unsere Feinde tausendmal härter, damit, wenn wir selbst richten, wir deine Güte bedenken und, wenn wir gerichtet werden, auf dein Erbarmen hoffen.
- Wei 12: 23 Daher hast du auch die in der Torheit ihrer Lebensführung dahinlebenden Gottlosen durch ihre eigenen Greuel gestraft.
- Wei 12: 24 Denn sie waren auf den Wegen des Irrwahns ungebührlich weit abgeirrt, indem sie Tiere, die sogar von ihren Feinden verachtet wurden, für Götter hielten, weil sie nach Art einfältiger Kinder getäuscht waren.
- Wei 12: 25 Darum hast du über sie auch wie über törichte Kinder eine Strafe verhängt, die ihnen Hohn einbrachte.  
Wei 12: 26 Diejenigen aber, welche sich durch eine verhöhnende Strafe nicht haben warnen lassen, müssen ein Gericht erfahren, das Gottes würdig ist.
- Wei 12: 27 Denn durch eben die, über welche sie in ihrem Mißgeschick unwillig waren, durch eben die, welche sie für Götter hielten, gezüchtigt, erkannten sie deutlich, daß der Gott der wahre sei, den sie vorher nicht hatten anerkennen wollen. Darum kam auch das Äußerste der Bestrafung über sie.
- Wei 13: 1 Toren nämlich von Natur waren alle Menschen, die an Unkenntnis Gottes litten und nicht imstande waren, aus dem sichtbaren Guten den Seienden zu erkennen, und die bei der Betrachtung der Werke den Werkmeister nicht wahrnahmen,  
Wei 13: 2 sondern sei es das Feuer oder den Wind oder die flüchtige Luft oder den Kreis der Sterne oder das gewaltige Wasser oder die beiden großen Himmelsleuchten für weltregierende Götter hielten.
- Wei 13: 3 Wenn sie, durch die Schönheit dieser Dinge ergötzt, sie für Götter ansahen, so hätten sie einsehen sollen, um wieviel höher deren Gebieter dasteht; denn der Urheber aller Schönheit ist es ja, der sie geschaffen hat.
- Wei 13: 4 Und wenn sie durch deren Kraft und Wirksamkeit in Staunen versetzt waren, so hätten sie daraus einsehen müssen, um wie viel mächtiger noch der Schöpfer dieser Dinge sei;  
Wei 13: 5 denn aus der Größe und Schönheit der geschaffenen Werke wird vergleichsweise auch ihr Schöpfer wahrgenommen.

- Wei 13: 6 Aber gleichwohl trifft diese nur ein geringer Tadel, insofern sie vielleicht nur irre gehen, während sie doch Gott wirklich suchen und ihn finden möchten.
- Wei 13: 7 Denn indem sie sich mit seinen Werken beschäftigen, durchforschen sie diese, lassen sich aber durch den Anblick beeinflussen, weil ja das, was sie sehen, so schön ist.
- Wei 13: 8 Trotzdem sind auch sie nicht zu entschuldigen;
- Wei 13: 9 denn wenn sie imstande waren, in ihrem Wissen dahin zu gelangen, daß sie die Welt zu durchforschen vermochten, – wie kam es denn, daß sie nicht viel schneller noch den Herrn dieser Dinge ausfindig machten?
- Wei 13: 10 Beklagenswert aber – sie setzen ja ihre Hoffnung auf leblose Gegenstände – sind die, welche Werke von Menschenhand Götter genannt haben, Gold und Silber als Kunsterzeugnisse und Abbilder von Tieren, oder einen unnützen Stein, den eine Hand der Vorzeit geformt hat.
- Wei 13: 11 Oder wenn ein Holzschnitzer einen tauglichen Block von einem Baume abgesägt hat und dann sachkundig die ganze Rinde davon abschält und in kunstgerechter Bearbeitung ein brauchbares Gerät zur Benutzung im täglichen Gebrauch daraus angefertigt,
- Wei 13: 12 dann die Abfälle seiner Arbeit zur Zubereitung seiner Speisen verwandt und sich satt gegessen hat:
- Wei 13: 13 Dann nimmt er das Stück, das noch übriggeblieben und zu nichts mehr tauglich ist, ein krummes und mit Knoten durchwachsenes Holzstück, schnitzt sorgfältig daran in seinen Mußestunden, gestaltet es mit einsichtsvollem Kunstgeschick und gibt ihm die Gestalt eines Menschen
- Wei 13: 14 oder macht es einem gemeinen Tiere ähnlich; hierauf bestreicht er es mit Mennige (die; iber, lat. Bleirot,  $\text{Pb}_3\text{O}_4$  Blei-II-Salz der Orthobleisäure; schweres, rotes Pulver, Verwendung als Korrosionsschutz), färbt seine Haut mit Schminke rot und übermalt jeden Flecken an ihm.
- Wei 13: 15 Nachdem er ihm dann eine seiner würdigen Behausung geschaffen hat, stellt er es an der Wand auf und befestigt es mit Eisen;
- Wei 13: 16 er sorgt selbstverständlich dafür, daß es nicht umfalle, weil er wohl weiß, daß es sich nicht selbst helfen kann: Es ist ja nur ein Bild und bedarf fremder Hilfe.
- Wei 13: 17 Er betet dann aber zu ihm für sein Hab und Gut, für seine Weiber und Kinder und schämt sich nicht, das leblose Bild anzureden;
- Wei 13: 18 er ruft das Kraftlose wegen seiner Leibesstärke an, bittet das Tote um sein Leben; um Hilfe fleht er das an, was gar keinen Rat zu geben vermag, verlangt Schutz für die Reise von dem, was seine eigenen Füße nicht gebrauchen kann;
- Wei 13: 19 für sein Geschäft, seine Arbeit und Hantierung erbittet er sich Kraft von dem, dessen Hände völlig kraftlos sind.
- Wei 14: 1 Wiederum, wenn einer eine Seefahrt unternimmt und durch die wilden Fluten zu fahren gedenkt, ruft er ein Stück Holz an, das gebrechlicher ist, als das Fahrzeug, das ihn trägt.
- Wei 14: 2 Zwar hat die Gewinnsucht dieses erdacht und der Baumeister es mit seiner Kunst hergestellt;
- Wei 14: 3 aber deine Fürsorge, o Vater, ist es, die es hindurchsteuert; denn du hast auch im Meer einen Weg geschaffen und in den Fluten einen sicheren Pfad;
- Wei 14: 4 du wolltest eben zeigen, daß du aus jeder Lage retten kannst, damit man ein Schiff besteige, auch ohne ein kundiger Seemann zu sein.
- Wei 14: 5 Du willst aber, daß die Werke deiner Weisheit nicht unbenutzt bleiben; darum vertrauen die Menschen auch einem ganz geringen Holze ihr Leben an und werden gerettet, wenn sie die Wogen auf einem Floß durchfahren.
- Wei 14: 6 Denn auch im Anfang (d.h. in der Vorzeit), als die übermütigen Riesen umkamen, ist auch die Hoffnung der Welt in der Arche glücklich entronnen und hat der Folgezeit den Samen eines neuen Geschlechts hinterlassen, da deine Hand die Fahrt lenkte;
- Wei 14: 7 denn gesegnet ist das Holz, durch welches Gerechtigkeit (gewirkt) wird.
- Wei 14: 8 Dagegen jedes von Menschenhand gefertigte Götzenbild ist verflucht und ebenso auch der, welcher es angefertigt hat, weil er es gearbeitet, das vergängliche Werk aber den Namen Gottes erhalten hat;
- Wei 14: 9 denn in gleicher Weise sind sie beide gottverhaßt, der Gottlose und sein gottloses Werk;
- Wei 14: 10 denn das Werk wird mit dem Verfertiger zugleich gestraft.
- Wei 14: 11 Deshalb wird auch an den Götzenbildern der Heiden ein Strafgericht stattfinden, weil sie in der Schöpfung Gottes zu Greueln geworden sind und zum Ärgernis für die Seelen der Menschen und zum Fallstrick für die Füße der Unverständigen.
- Wei 14: 12 Denn der Anfang des Abfalls von Gott ist das Ersinnen von Götzenbildern; ihre Erfindung aber hat den Verderb des Lebens herbeigeführt.
- Wei 14: 13 Denn weder sind sie von Anfang an dagewesen, noch werden sie ewiglich bleiben.
- Wei 14: 14 Nein, durch den eitlen Wahn der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist auch ein jähes Ende für sie beschlossen worden.
- Wei 14: 15 Denn ein durch frühzeitige Trauer bekümmertes Vater ließ von seinem allzu schnell dahingerafften Kinde ein Bild anfertigen und ehrte den damals verstorbenen Menschen nunmehr wie einen Gott und ordnete auch für seine Untergebenen einen Geheimdienst und Weihen an.
- Wei 14: 16 Darauf gewann dann die gottlose Sitte im Laufe der Zeit solche Macht, daß sie wie ein Gesetz beobachtet wurde und die geschnitzten Bilder (der Toten) auf Befehl der Gewalthaber göttlich verehrt wurden.

- Wei 14: 17 Von solchen nun, welche die Menschen, weil sie weit weg wohnten, nicht unmittelbar durch Anschauen ehren konnten, bildeten sie die Gestalt aus der Ferne nach und stellten sich von dem verehrten Könige ein sichtbares Bild her, um dem Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, mit allem Eifer zu huldigen.
- Wei 14: 18 Zur Steigerung der Verehrung aber trieb dann der Ehrgeiz des Künstlers auch diejenigen an, welche den betreffenden (König) gar nicht kannten.
- Wei 14: 19 Denn dieser, der dem Herrscher alsbald zu gefallen wünschte, suchte unter Aufbietung seiner Kunst eine verschönerte Ähnlichkeit darzustellen;
- Wei 14: 20 der große Haufe aber, durch die Anmut des Kunstwerks hingerissen, hielt nur den vor kurzem noch als Mensch Geehrten für einen Gegenstand der Anbetung.
- Wei 14: 21 Dies wurde aber für das Leben ein Anlaß zur Sünde, daß nämlich die Menschen, sei es einem Trauerfalle, sei es der Herrschergewalt sich fügend, den Namen, der keinem andern beigelegt werden darf, Bildern von Stein und Holz beilegten.
- Wei 14: 22 Weiter genügte es ihnen nicht mehr, in betreff der Gotteserkenntnis zu irren, sondern wiewohl sie infolge ihrer Unwissenheit in großem Kampfe (gemeint ist die furchtbare Zerrüttung aller Lebensverhältnisse) lebten, nennen sie doch so schlimme Übel Frieden (d.h. Heil, Glück). (HE 161: 4: *„In dem Buch der Weisheit wird der Einfluß des Götzendienstes mit folgenden Worten geschildert:*)
- Wei 14: 23 *Denn indem sie bald kindermörderische Weißen (Kinderopfer) oder verborgene Geheimkulte feiern, bald tolle Gelage nach eigenartigen Gebräuchen veranstalten,*
- Wei 14: 24 *bewahren sie weder den Lebenswandel noch die Ehen rein; nein, einer bringt den anderen durch Meuchelmord um oder kränkt ihn durch Ehebruch.*
- Wei 14: 25 *Bei allen ohne Unterschied herrscht Blutvergießen und Totschlag, Diebstahl und Betrug, Verführung und Treulosigkeit, Aufruhr und Meineid,*
- Wei 14: 26 *Beunruhigung der Guten und Undankbarkeit, Befleckung der Seelen und unnatürlicher Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht.*
- Wei 14: 27 *Denn die Verehrung der ‚toten Götzen‘ ist alles Unheils Anfang, Ursache und Ausgang.*
- Wei 14: 28 *Denn entweder rasen sie in ihren Lustbarkeiten oder weissagen Lügen, oder sie leben in Gottlosigkeit oder schwören ohne Scheu falsche Eide.*  
(HE 161: 5 - HE 162: 4: *„Wenn ihr das leset, könntet ihr vielleicht auf den Gedanken kommen, jene Menschen seien nicht mehr bei gesunden Sinnen gewesen. Doch sie waren so normal wie ihr. Aber so groß ist die Gewalt des Bösen und so geschickt seine Art, andere Wesen zu betören, daß derjenige ihm nicht leicht entrinnt, der ihm einmal verfallen ist. Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis ist die Mischung von Wahrheit und Lüge. – Denen, die sich mit ihnen durch ‚Befragen der Toten‘ in Verbindung setzen, brachten sie die Überzeugung bei, daß in den Tieren, in Sonne, Mond und Sternen mächtige Geister verkörpert seien, die große Gewalt über die Menschen hätten und ihnen Glück und Unglück bereiten könnten. Daß man sie daher verehren müsse, um sich irdisches Wohlergehen zu sichern und Mißgeschick von sich fernzuhalten. Daß man ferner mit ihnen in Verbindung treten könne durch Opfer, besonders durch Opfer von Kindern. – Daß in jedem materiellen Wesen Geister verkörpert sind, entsprach der Wahrheit; ebenso daß man mit den Geistern durch Opfer in Verbindung treten kann. Daß aber jene Geisterwelt mächtige Geister des Gutes seien, die ihren Verehrern Glück brächten, war die verhängnisvolle Lüge. Hatten aber die bösen Geister einmal ihre Anhänger zu jener Überzeugung gebracht, dann war es nur mehr ein kleiner Schritt zu den Menschenopfern. Den Eltern der Kinder, die geopfert werden sollten, wurde verheißen, daß der Geist ihres Kindes nach dessen Tode als mächtiger, glückbringender Geist stets um sie sei; daß aber sowohl sie selbst, als auch ihr Kind Furchtbares erleiden müßten, wenn sie dem Götzen das Opfer verweigerten. So gaben sie denn in ihrem Wahne nach. – Ihr braucht euch darüber nicht zu wundern. Denn bei dem Götzendienste und den dazu veranstalteten Versammlungen trugen die bösen Geister durch ihre Trancemedien diese Lehren vor und beglaubigten sie durch staunenerregende Dinge, die sich dabei ereigneten. Nicht selten begannen die Götzenbilder selbst zu sprechen. Es waren die ‚direkten Stimmen‘, welche die niedere Geisterwelt mit Hilfe des Ods der dargebrachten Opfer und der anwesenden Medien erzeugten.– Gott ließ das zu, weil er auch den Bösen in den ihnen gesetzten Grenzen volle Freiheit gewährt.“)*
- Wei 14: 29 Denn da sie auf leblose Götzen vertrauen, leben sie in dem Glauben, daß jenen, wenn man falsch schwöre, keine Beleidigung widerfahren sei.
- Wei 14: 30 Aber für beides wird die gerechte Strafe sie treffen, nämlich dafür, daß sie sich gegen den wahren Gott ablehnend verhalten haben, indem sie sich zu den Götzen hielten, und dafür, daß sie in trügerischer Absicht falsch geschworen haben unter Mißachtung der Frömmigkeit.
- Wei 14: 31 Denn nicht die Macht der Götter, bei denen man schwört, sondern die den Sündern gebührende Strafe folgt stets der Übertretung der Gottlosen nach.
- Wei 15: 1 Du aber, unser Gott, bist gütig und wahrhaftig; mit Langmut und Barmherzigkeit regierst du das All.
- Wei 15: 2 Denn wenn wir auch sündigen, gehören wir doch dir, da wir deine Macht kennen; wir wollen aber nicht sündigen, da wir wissen, daß wir dir zugeteilt sind.
- Wei 15: 3 Denn dich erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht kennen ist die Wurzel (d.h. Grundlage) der Unsterblichkeit.
- Wei 15: 4 Denn uns hat weder die verderbliche, von Menschen erfundene Kunst irreführt, noch die unnütze Arbeit der Maler: Eine mit bunten Farben beschmierte Gestalt,
- Wei 15: 5 deren Anblick die Toren in Leidenschaft versetzt (a.L.: den Toren zur Schande schlägt),

so daß sie nach der leblosen Gestalt eines toten Bildes sehnsüchtiges Verlangen tragen. (HE/GB 42: 2 u. 3: „Beim Weitergehen gelangten wir zu einer Seitenkapelle. Darin war ein altes Marienbild aus Holz, das in den früheren Jahrhunderten in einem Kloster gestanden hatte, dessen Ruinen sich noch in der Nähe befanden {Klosterruine Tönnisstein ca 2 km von Kell entfernt}. – „Dieses Bild“, sagte er, „suchen schon seit langem die leidenden Geister, die da unten im Tal bei den Ruinen des Klosters gebannt sind.“ – Ganz erstaunt fragte ich: „Warum suchen denn jene Geister schon so lange dieses Marienbild? Es ist hier doch leicht zu finden. Und zudem, was kann das Bild den leidenden Geistern nützen?“ „Du verstehst das nicht? Nun, dann will ich es dir erklären. Siehe, die Geister, die zur Strafe für ihre Taten an irgend einen Ort gebannt sind, dürfen über den für sie bestimmten ‚Bannkreis‘ nicht hinaus. Aus diesem Grunde können auch die in jenes Tal bei den Klosterruinen gebannten Geister nicht bis zu dieser Kirche gelangen. Sie können das Marienbild also nur innerhalb ihres Bannkreises suchen. Und da finden sie es nicht. – Wenn du weiter fragst, was ihnen das Marienbild denn helfen könne, so ist es richtig, daß ihnen das Bild selbst keine Hilfe bringen kann. Aber etwas anderes, was mit dem Bilde zusammenhing, brachte ihnen früher Erleichterung. Als nämlich das Bild noch im Kloster stand, kamen viele Menschen, um vor dem Bilde zu beten. Bei dieser Gelegenheit verrichtete man auch Gebete für die ‚armen Seelen‘, wie ihr die leidenden Geister nennt. Das Gebet kann zwar diesen Geistern nichts von ihrer Schuld und Strafe wegnehmen {vgl. HE 376: 2 - 1e. Satz; HE 378: 3}. Aber sie vernehmen das Beten, und ihre Gedanken werden ebenfalls auf Gott hingelenkt. Dadurch finden sie eine Erleichterung ihres Zustandes. Seit der Zeit nun, wo das Bild dort weggenommen wurde, kommt niemand mehr zum Beten dorthin, und die Geister vermissen die Wohltat, die ihnen einst das Gebet brachte. Sie wissen, daß das Beten im Zusammenhang mit der Anwesenheit des Marienbildes stand. Darum sind sie darauf aus, das Bild wieder dorthin zu schaffen {vgl. HE 79: 2}“.)

- Wei 15: 6 Liebhaber des Bösen und solcher (d.h. der entsprechenden) Hoffnungen würdig sind sowohl ihre Verrichtiger als auch die, welche Verlangen nach ihnen tragen und sie anbeten.
- Wei 15: 7 Der Töpfer nämlich knetet mühsam weichen Ton und formt daraus jeden einzelnen Gegenstand für unseren Gebrauch; aber aus demselben Ton bildet er ebensowohl die Gefäße, die zu reinen Verrichtungen dienen, als auch die zu entgegengesetztem Zweck bestimmten, alle in gleicher Weise; wozu aber ein jedes von diesen beiden Arten gebraucht werden soll, darüber entscheidet der Tonarbeiter.
- Wei 15: 8 Nun bildet er auch mit übel angewandter Mühe aus dem nämlichen Ton einen nichtigen Gott, er, der selbst erst vor kurzem aus Erde gebildet ist und bald wieder dahin zurückkehren muß, woher er gekommen ist, wenn nämlich die Seele, die ihm geliehen worden ist, von ihm zurückgefordert wird.
- Wei 15: 9 Doch darüber macht er sich keine Sorge, daß er bald abscheiden muß und nur ein kurzes Leben vor sich hat; nein, er will es den Goldarbeitern und Silberschmiedern gleich tun und ahmt den Erzgießern nach und bildet sich etwas darauf ein, daß er Trugbilder fertigt.
- Wei 15: 10 Asche ist sein Erz und seine Hoffnung geringwertiger als Staub und sein Leben wertloser als sein Ton;
- Wei 15: 11 er hat ja den nicht erkannt, der ihn selbst gebildet und ihm die schaffende Seele eingehaucht und ihm den Lebensodem eingeblasen hat.
- Wei 15: 12 Er hat vielmehr unser Dasein nur als ein Spiel angesehen und unser Leben als einen gewinnbringenden Jahrmarkt; denn, sagt er, man müsse doch etwas zu verdienen suchen, woher es auch komme, selbst von etwas Schlechtem.
- Wei 15: 13 Ein solcher Mensch weiß ja doch besser als jeder andere, daß er Unrecht tut, wenn er aus der Tonmasse leicht zerbrechliche Gefäße und Götterbilder verfertigt.
- Wei 15: 14 Alle aber sind ganz unverständlich und an Einsicht elender als ein unmündiges Kind, die Feinde deines Volkes, die es unterjocht haben,
- Wei 15: 15 insofern sie auch alle Götzen der Heiden für Götter gehalten haben, wiewohl sie weder Augen besitzen, die sie zum Sehen gebrauchen könnten, noch Nasen, um Luft einzuzatmen, noch Ohren zum Hören, noch Finger zum Tasten; und ihre Füße sind unbrauchbar zum Gehen.
- Wei 15: 16 Ein Mensch ist es ja, der sie gemacht hat, und einer, der selbst nur einen geliehenen Odem besitzt, hat sie gebildet; kein Mensch vermag ja einen auch nur ihm selbst gleichen Gott zu bilden;
- Wei 15: 17 vielmehr als Sterblicher kann er nur etwas Totes mit seinen gottlosen Händen zustande bringen. Er selbst steht ja höher als die Gegenstände, die er anbetet, insofern er selbst Leben besitzt, jene aber niemals.
- Wei 15: 18 Aber auch die feindseligsten Tiere betet man an, die doch durch ihre Dummheit, verglichen mit den anderen, noch unter diesen stehen.
- Wei 15: 19 Auch sind sie nicht schön, daß man Wohlgefallen an ihnen haben könnte, wie das sonst beim Anblick von Tieren der Fall ist. Sie sind aber auch des Lobes Gottes und seines Segens verlustig gegangen.
- Wei 16: 1 Darum sind sie auch verdientermaßen durch ähnliche Tiere gestraft und durch eine Menge von Ungeziefer heimgesucht worden.
- Wei 16: 2 Anstatt einer solchen Züchtigung aber erwiesest du deinem Volke eine Wohltat und bereitetest ihnen für ihre lüsternes Verlangen eine wunderbare Kost, nämlich Wachteln als Nahrung,
- Wei 16: 3 damit jene, wenn sie nach Nahrung verlangten, infolge des widerlichen Aussehens der ihnen zugesandten Tiere auch die natürliche Eblust sich vergehen ließen, diese dagegen nach einer kurzen Entbehrung sogar eine ganz wundersame Kost genossen.
- Wei 16: 4 Denn es sollte über jene, die Unterdrücker, ein unabwendbarer Mangel hereinbrechen, während diesen nur gezeigt werden sollte, wie ihre Feinde heimgesucht wurden.



- Wei 16: 5 Dagegen als auch über sie die schreckliche Wut wilder Tiere kam und sie durch die Bisse der sich ringelnden Schlangen umkamen, dauerte doch dein Zorn nicht ohne Ende;
- Wei 16: 6 nein, nur auf kurze Zeit wurden sie zur Warnung in Schrecken gesetzt und erhielten ein Zeichen der Rettung zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes.
- Wei 16: 7 Denn wer sich dahin wandte, wurde gerettet nicht durch das, was er anschaute, sondern durch dich, den Retter aller;
- Wei 16: 8 und dadurch brachtest du auch unsere Feinde zu der Überzeugung, daß du es bist, der aus jeder Not erretten kann.
- Wei 16: 9 Denn jene tötete der Biß der Heuschrecken und Stechfliegen, und es fand sich kein Heilmittel zur Rettung ihres Lebens, weil sie es verdient hatten, auf diese Weise bestraft zu werden.
- Wei 16: 10 Deine Kinder dagegen konnten auch die Zähne giftsprühender Schlangen nicht vernichten, denn dein Erbarmen erschien zu ihrer Rettung und heilte sie.
- Wei 16: 11 Denn nur, damit sie deiner Gebote gedächten, wurden sie gestochen und schnell wieder geheilt, damit sie nicht in tiefes Vergessen verfielen und für deine Wohltaten ganz unempfänglich würden.
- Wei 16: 12 Denn weder ein Kraut noch ein Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o Herr, das alles heilt.
- Wei 16: 13 Denn du hast Macht über Leben und Tod und führst zu den Pforten der Unterwelt hinab und wieder herauf.
- Wei 16: 14 Hat ein Mensch dagegen einen andern durch seine Bosheit getötet, so kann er den Lebensodem, der einmal entflohen ist, nicht wieder zurückbringen und die Seele, die hinweggenommen ist, nicht befreien.
- Wei 16: 15 Aber deiner Hand zu entrinnen ist unmöglich.
- Wei 16: 16 Denn jene Gottlosen, die da leugneten, dich zu kennen, wurden durch die Kraft deines Armes gezüchtigt; sie wurden von furchtbaren Regengüssen, von Hagelschlägen und Gewittern verfolgt und durch Feuer (d.h. Blitze) verzehrt.
- Wei 16: 17 Was aber das Wunderbarste dabei war: Durch das Wasser, das doch sonst alles löscht, erhielt das Feuer noch stärkere Kraft; denn die Natur streitet für die Gerechten.
- Wei 16: 18 Zuweilen zwar ließ die Wut der Flammen nach, damit sie nicht auch die gegen die Gottlosen gesandten Tiere verzehrte, sondern damit sie selbst zu der klaren Erkenntnis kämen, daß sie von Gottes Strafgericht verfolgt würden.
- Wei 16: 19 Bisweilen brannte es aber auch mitten im Wasser stärker, als sonst das Feuer brennt, um die Erzeugnisse des sündigen Landes zu verzehren.
- Wei 16: 20 Dem gegenüber speitest du dein Volk mit Engelkost und botest ihnen vom Himmel herab Brot dar, das ohne ihre Arbeit hergestellt war, das allgemeine Freude hervorrief und dem Geschmack jedes einzelnen zusagte.
- Wei 16: 21 Denn die von dir gesandte Masse offenbarte deinen Kindern die Süßigkeit (d.h. zärtliche Liebe), die du gegen sie hegstest, und indem sie dem Begehren eines jeden, der davon genoß, entgegenkam, verwandelte sie sich in das, was jeder gerade wünschte.
- Wei 16: 22 Schnee und Eis (d.h. die schnee- und eisartige Masse des Manna) widerstanden dem Feuer und schmolzen nicht, damit man zu der Erkenntnis käme, daß dasselbe Feuer, welches im Hagel brannte und in den Regengüssen blitzte und die Feldfrüchte der Feinde vernichtete,
- Wei 16: 23 in diesem Falle seine eigene Kraft vergessen habe, damit die Gerechten ernährt würden.
- Wei 16: 24 Denn die Natur, die dir, ihrem Schöpfer, dient, steigert ihre Kraft zur Züchtigung wider die Gottlosen und beruhigt sich wieder, um denen wohlzutun, die auf dich vertrauen.
- Wei 16: 25 Darum hat sie auch damals deiner allnährenden Gabe gedient, indem sie sich in alles verwandelte je nach dem Wunsche derer, die ihrer bedurften;
- Wei 16: 26 deine Kinder, die du lieb hattest, o Herr, sollten eben die Erkenntnis gewinnen, daß nicht die gewachsenen Feldfrüchte den Menschen ernähren, sondern daß dein Wort es ist, welches die auf dich Vertrauenden erhält.
- Wei 16: 27 Denn was das Feuer nicht hat verzehren können, das schmolz ohne weiteres, wenn ein flüchtiger Sonnenstrahl es erwärmte,
- Wei 16: 28 damit es bekannt würde, daß man schon vor Sonnenaufgang dir danken und am Morgen schon vor dem Hellwerden vor dir erscheinen (d.h. zu dir beten) müsse.
- Wei 16: 29 Denn die Hoffnung der Undankbaren schmilzt dahin wie winterlicher Reif und zerrinnt wie unbrauchbares Wasser.
- Wei 17: 1 Groß sind deine Gerichte und unerforschlich; darum sind unerleuchtete Seelen in Irrtum verfallen.
- Wei 17: 2 Denn die Gottlosen, die da gedacht hatte, das heilige Volk in Knechtschaft halten zu können, mußten sich selbst in ihren Häusern einschließen, waren in Finsternis gefangen und von langer Nacht umstrickt und lagen da, von der ewigen Vorsehung ausgeschlossen.
- Wei 17: 3 Während sie nämlich wähnten, bei ihren geheimen Sünden verborgen zu sein unter dem dunklen Schleier der Vergessenheit, wurden sie in der Finsternis entsetzlich geängstigt und durch Trugbilder erschreckt.
- Wei 17: 4 Denn nicht einmal der Winkel, der sie umfing, erhielt sie frei von Furcht; erschreckende Töne wurden rings um sie laut, und düstere Gestalten mit scheußlichen Gesichtern erschienen ihnen.
- Wei 17: 5 Keines Feuers Kraft war stark genug, Helligkeit zu schaffen, und auch die strahlenden Lichter der Sterne vermochten jene schaurige Nacht nicht zu erhellen.

- Wei 17: 6 Es erschien ihnen nur eine selbstentzündete Feuerflamme voller Furchtbarkeit, und durch diesen noch niemals gesehenen Anblick mit Entsetzen erfüllt, hielten sie das Geschaute für noch schlimmer, als es war.
- Wei 17: 7 Die Gaukeleien ihrer Zauberkunst erwiesen sich als machtlos dagegen, und die Prüfung ihrer prahlerischen Weisheit fiel schmachvoll für sie aus;
- Wei 17: 8 denn sie, die da versprachen, die Schrecken und Ängste der kranken Seelen zu bannen, erkrankten selbst an lächerlicher Furcht.
- Wei 17: 9 Denn auch dann, wenn nichts Furchtbares sie schreckte, wurden sie doch durch das Vortüberkriechen des Gewürms und das Zischen der Schlangen aufgeschreckt und kamen vor Angst um; sie weigerten sich sogar, in die Luft zu schauen, der man sich doch nimmermehr entziehen kann.
- Wei 17: 10 Denn feige ist die durch ihr eigenes Zeugnis verurteilte Bosheit, und immer vom bösen Gewissen gedrängt, macht sie sich auf das Schlimmste gefaßt.
- Wei 17: 11 Denn die Furcht ist nichts anderes als ein Preisgeben der von der Überlegung dargebotenen Hilfsmittel;
- Wei 17: 12 und wenn die Zuversicht im Inneren geschwächt ist, so hält sie die Ratlosigkeit für ein größeres Übel als die Ursache, welche die Qual veranlaßt.
- Wei 17: 13 Als jene nun die an und für sich ohnmächtige Nacht, die aus den Tiefen der ebenfalls ohnmächtigen Unterwelt heraufgestiegen war, in dem gewöhnlichen Schlafe zubringen wollten,
- Wei 17: 14 wurden sie teils durch Gespenstererscheinungen umhergetrieben, teils durch das Aufgeben alles Selbstvertrauens gelähmt; denn eine plötzliche und unerwartete Furcht befiel sie.
- Wei 17: 15 So wurde also jeder, der sich dort befand, wenn er niederfiel, gefangen gehalten, indem er in einen Kerker ohne Eisenfesseln eingeschlossen war.
- Wei 17: 16 Mochte jemand ein Ackersmann sein oder ein Hirt oder ein mit mühsamer Arbeit in der Wüste beschäftigter Tagelöhner: Von der Finsternis überrascht, mußte er die unentrinnbare Notlage über sich ergehen lassen; denn alle waren mit der nämlichen Kette der Dunkelheit gefesselt.
- Wei 17: 17 Ob säuselnder Windhauch es war, oder lieblicher Vogelgesang in dichtbelaubten Zweigen, oder das Rauschen des mit Macht daher strömenden Wassers,
- Wei 17: 18 oder das schauerliche Krachen herabstürzender Felsen, oder das unsichtbare Laufen hüpfender Wesen, oder das Geheul der grausigsten Tiere, oder der aus den Höhlen des Gebirges zurückgeworfene Widerhall: – Alle diese Schrecknisse lähmten sie.
- Wei 17: 19 Denn die ganze übrige Welt erglänzte in strahlendem Licht, und jeder konnte ungehindert seine Geschäfte betreiben;
- Wei 17: 20 nur über jene war tiefe Nacht ausgebreitet, ein Vorbild der Finsternis, die sie einst aufnehmen sollte; sich selber aber waren sie eine noch drückendere Last, als die Finsternis es war.
- Wei 18: 1 Deine Heiligen befanden sich unterdessen im hellsten Licht; deren Stimmen hörten die Ägypter wohl, konnten sie aber persönlich nicht sehen; doch priesen sie jene glücklich, daß sie nicht ebenso hatten leiden müssen wie sie selbst.
- Wei 18: 2 Ja, sie waren dankbar, daß jene, obschon zuerst mißhandelt, ihnen nicht Schaden zugefügt hatten; sie baten sogar um Verzeihung für ihre Feindschaft.
- Wei 18: 3 Dagegen gabst du ihnen die feuerflammende Säule als Wegführerin auf der Wanderung durch unbekanntes Land und als unschädliche Sonne für die ruhmvolle Wanderung.
- Wei 18: 4 Jene dagegen hatten es verdient, des Lichtes beraubt zu werden und in der Finsternis gefangen zu sein, weil sie deine Söhne in Gefangenschaft gehalten hatten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt mitgeteilt werden sollte.
- Wei 18: 5 Weil jene aber beschlossen hatte, die Kinder der Heiligen zu töten, und eins von den Kindern ausgesetzt, aber gerettet worden war, so nahmst du zur Strafe ihre Kinder in Menge hinweg und ließest sie alle bis auf den letzten Mann in gewaltiger Wasserflut umkommen.
- Wei 18: 6 Jene Nacht wurde unseren Vätern im voraus angezeigt, damit sie sicher wüßten, auf welche Eidschwüre (d.h. beschworene Verheißungen) sie ihr Vertrauen setzten und gutes Mutes wären;
- Wei 18: 7 und so wurde von deinem Volke die Rettung der Gerechten und der Untergang seiner Feinde erwartet;
- Wei 18: 8 denn wodurch du die Gegner straftest, eben dadurch verherrlichtest du uns, indem du uns zu dir riefst.
- Wei 18: 9 Denn im Verborgenen brachten die heiligen Söhne trefflicher Eltern (oder: des Heils ?) ihr Opfer dar und stellten die göttliche Satzung einmütig fest, daß die Heiligen in gleicher Weise an den Gütern und an den Gefahren teilnehmen sollten, nachdem sie zuvor bereits die Lobgesänge ihrer Väter angestimmt hatten.
- Wei 18: 10 Dagegen erscholl das mißtönende Geschrei der Feinde, und die Wehklage derer, die ihre Kinder beweinten, verbreitete sich überall hin;
- Wei 18: 11 denn mit gleicher Strafe wurde der Knecht zugleich mit seinem Herrn gezüchtigt, und der Untertan erlitt dasselbe wie der König.
- Wei 18: 12 Alle ohne Ausnahme aber hatten durch dieselbe Todesart zahllose Tote, und die Überlebenden genügten nicht, um sie zu begraben, weil in einem einzigen Augenblick der vornehmste Teil ihrer Nachkommenschaft hinweggerafft worden war.
- Wei 18: 13 Während sie also vorher infolge ihrer Zauberkünste völlig ungläubig geblieben waren, bekannten sie jetzt bei der Vernichtung ihrer Erstgeborenen, daß das Volk der Sohn Gottes sei.
- Wei 18: 14 Denn zu der Zeit, wo tiefes Schweigen alles umfängen hielt und die Nacht sich in der Mitte ihres Laufes befand,

- Wei 18: 15 da fuhr dein Allmachtswort vom Himmel her von deinem Königsthron wie ein unerbittlicher Krieger in das dem Verderben geweihte Land herab;
- Wei 18: 16 als scharfes Schwert trug er deinen unwiderruflichen Befehl; er trat hin und verbreitete den Tod im ganzen Lande; den Himmel berührte er und schritt doch auf der Erde dahin.
- Wei 18: 17 Da schreckten plötzlich furchtbare Traumbilder sie auf, und unerwartete Ängste befahlen sie;
- Wei 18: 18 halbtot stürzten sie, der eine hier, der andere dort, zur Erde nieder und zeigten damit an, welches die Ursache ihres Todes sei;
- Wei 18: 19 denn die Träume, durch die sie beunruhigt worden waren, hatten dies ihnen zuvor kundgetan, damit sie nicht stürben, ohne zu wissen, warum sie solches Unheil erlitten.
- Wei 18: 20 Es hat freilich auch die Gerechten die Anfechtung des Todes getroffen: Ein Sterben gar vieler von ihnen fand in der Wüste statt; doch das Zorngericht hielt nicht lange an;
- Wei 18: 21 denn ein unsträflicher Mann beeilte sich als Vorkämpfer für sie aufzutreten. Indem er die Waffe seines heiligen Dienstes, nämlich Gebet und versöhnendes Räucherwerk, herbeibrachte, trat er dem Grimm entgegen und machte dem Unheil ein Ende; er zeigte so, daß er dein Diener war.
- Wei 18: 22 Er überwand aber den Zorn nicht durch Körperstärke, noch durch Waffengewalt, sondern durch das Wort bezwang er den Strafenden, indem er an die den Vätern geleisteten Eidschwüre und die mit ihnen geschlossenen Bündnisse erinnerte.
- Wei 18: 23 Denn als die Toten schon haufenweise übereinander dalagen, trat er dazwischen, brachte das Zorngericht zum Stillstand und schnitt ihm den Weg zu den noch Lebenden ab.
- Wei 18: 24 Denn auf seinem langwallenden Talar war die ganze Welt (abgebildet) und der Ruhm der Väter auf den vier Reihen geschnittener Steine (angebracht) und deine Herrlichkeit (d.h. Majestät) auf der Binde seines Hauptes.
- Wei 18: 25 Vor diesen Wahrzeichen wich der Verderber (d.h. Würgengel) zurück, vor ihnen scheute er sich; denn die bloße Erprobung des (göttlichen) Zorns war ausreichend.
- Wei 19: 1 Die Gottlosen aber bedrängte der erbarmungslose Zorn bis ans Ende; denn Gott wußte auch ihr zukünftiges Verhalten im voraus (beachte aber: HE 259: 4 - HE 261: 3; s. 5Mo 13: 4),
- Wei 19: 2 daß sie nämlich, obgleich sie selbst zum Auszuge gedrängt und sie geradezu vertrieben hatten, doch andern Sinnes werden und sie verfolgen würden.
- Wei 19: 3 Und in der Tat: Während sie sich noch mitten in der Trauerfeier befanden und noch an den Gräbern ihrer Toten wehklagten, faßten sie mit einemmal einen andern, ganz verfehlten Entschluß und verfolgten wie entlaufene Sklaven die, welche sie eben noch unter Bitten zum Weggehen gedrängt hatten.
- Wei 19: 4 Denn es zog sie zu diesem Ausgang das verdiente Verhängnis und flößte ihnen Vergessenheit alles dessen ein, was geschehen war, damit sie die an ihren Heimsuchungen noch fehlende Strafe vollends erlitten
- Wei 19: 5 und damit dein Volk die wunderbare Wanderung ausführte, während jene einen ungewöhnlichen Tod erlitten.
- Wei 19: 6 Denn die ganze Schöpfung wurde in ihrer Eigentümlichkeit wiederum aufs neue umgeschaffen, indem sie ganz besonderen Befehlen gehorchte, damit deine Kinder unversehrt erhalten blieben.
- Wei 19: 7 Da sah man die Wolke, welche den Heereszug überschattete, und das Auftauchen trockenen Landes, wo vorher Wasser gestanden hatte: Einen freien Weg aus dem Roten Meere hinaus und eine grünende Flur, die aus den reißenden Fluten emporgestiegen war.
- Wei 19: 8 Auf dieser zogen sie hindurch, das ganze Volk, von deiner Hand beschirmt, nachdem sie erstaunliche Wunder geschaut hatten.
- Wei 19: 9 Denn wie Rosse wurden sie geweidet, und wie Lämmer hüpfen sie, indem sie dich, o Herr, als ihren Retter priesen.
- Wei 19: 10 Denn sie gedachten noch alles dessen, was sie während ihres Aufenthaltes in dem fremden Lande erlebt hatten, wie die Erde, statt die gewöhnlichen Tiere hervorzubringen, nur Mücken erzeugt hatte, und wie der Nilstrom anstatt der Wassertiere die Unmenge von Fröschen ausgespieen hatte.
- Wei 19: 11 Später aber sahen sie auch noch eine neue Art Vögel, als sie, von Lüsterheit getrieben, um Leckerbissen gebeten hatten;
- Wei 19: 12 denn um ihnen Befriedigung zu gewähren, stieg aus dem Meere ein Wachtelschwarm herauf.
- Wei 19: 13 Jedoch kamen die Strafen über die Frevler nicht, ohne daß Warnungszeichen durch furchtbare Blitzschläge vorausgegangen wären; denn mit Recht litten sie für ihre Bosheitstaten; sie hatten einen ganz ungewöhnlichen Fremdenhaß an den Tag gelegt.
- Wei 19: 14 Jene (die Sodomiten) nämlich hatten nur Unbekannte, die zu ihnen gekommen waren, nicht aufnehmen wollen, diese (die Ägypter) dagegen suchten Gastfreunde, die ihnen Gutes erwiesen hatten, zu Knechten zu machen.
- Wei 19: 15 Und nicht nur dieses, sondern – wofür noch die Strafe sie treffen wird – während jene die Fremden gleich anfangs feindselig aufgenommen hatten,
- Wei 19: 16 haben diese dagegen diejenigen, welche sie mit Festlichkeiten empfangen hatten und welche bereits zu voller Teilnahme an ihrem Bürgerrecht gelangt waren, mit schweren Fronarbeiten mißhandelt.
- Wei 19: 17 Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, wie einst jene an der Tür des Gerechten, als sie, von tiefer Finsternis umgeben, ein jeder den Eingang zu seiner Haustür suchten.

- Wei 19: 18 Denn die Elemente unterliegen durcheinander dem Wechsel, gerade wie auf einem Saiteninstrument die Töne der Melodie den Namen wechseln, während sie doch dem Klange nach stets dieselben bleiben, was sich aus der Betrachtung der damaligen Begebenheiten mit Sicherheit entnehmen läßt.
- Wei 19: 19 Denn Landtiere verwandelten sich in Wassertiere, und Schwimmtiere stiegen ans Land heraus;
- Wei 19: 20 das Feuer gewann im Wasser stärkere Kraft, und das Wasser vergaß im Feuer seine löschende Kraft.
- Wei 19: 21 Die Flammen wiederum verzehrten nicht das Fleisch leichtvergänglicher Geschöpfe, die in sie hinein gerieten, und ließen nicht die eisähnliche leicht schmelzbare Art der himmlischen Nahrung schmelzen.
- Wei 19: 22 Denn in allen Beziehungen hast du, o Herr, dein Volk geehrt und herrlich gemacht, hast es nie aus den Augen gelassen, sondern ihm allezeit und überall beigestanden.
- Tob 1: 1 Das Buch der Geschichte Tobits („Tobit und Tobias“; Tobi = Tobias), des Sohnes Tobiels, des Sohnes Ananiels, des Sohnes Aduels, des Sohnes Gabael, des Sohnes Raphaels, des Sohnes Raguels, aus dem Geschlecht Asiels, vom Stamme Naphthali,
- Tob 1: 2 welcher zur Zeit des assyrischen Königs Enemessar (d.i. Salmanassar) in die Gefangenschaft weggeführt worden war aus Thisbe, einer Ortschaft, die südlich von Kades-Naphthali in Galiläa oberhalb Aser liegt.
- Tob 1: 3 Ich, Tobit, bin mein ganzes Leben hindurch auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit gewandelt und habe meinen Brüdern und meinem Volke, die mit mir ins Land der Assyrer nach Ninive gezogen waren, viele Wohltaten erwiesen.
- Tob 1: 4 Als ich mich noch während meiner Jugendzeit in meiner Heimat, im Lande Israel, befand, hatte sich der ganze Stamm meines Ahnen Naphthali vom Hause Jerusalems losgesagt, welches unter allen israelitischen Stämmen auserwählt worden war, damit alle Stämme dort opferten, und der Tempel war dort der Wohnstätte des Höchsten geweiht und für alle zukünftigen Geschlechter erbaut worden.
- Tob 1: 5 Und alle Stämme, die sich an dem Abfall beteiligt hatten, opferten der Baalskuh, auch das Haus meines Ahnen Naphthali.
- Tob 1: 6 Ich allein zog oft an den großen Festen nach Jerusalem, wie dies allen Israeliten durch eine ewige Satzung vorgeschrieben ist; dabei nahm ich die Erstlinge der Schafschur mit und übergab sie den Priestern, den Nachkommen Aarons, für den Altardienst.
- Tob 1: 7 Ebenso gab ich von allen Bodenerzeugnissen den Zehnten an die Leviten ab, die in Jerusalem den heiligen Dienst versahen; den zweiten Zehnten aber verkaufte ich und verwandte ihn alljährlich bei meiner Reise in Jerusalem.
- Tob 1: 8 Den dritten Zehnten aber gab ich denen, für die er bestimmt war, wie es mir Debora, die Mutter meines Vaters, geboten hatte; denn ich war als Waise von meinem Vater zurückgelassen worden.
- Tob 1: 9 Als ich dann ins Mannesalter gekommen war, heiratete ich eine Verwandte namens Anna, und sie gab mir einen Sohn Tobias.
- Tob 1: 10 Als wir hierauf nach Ninive in die Gefangenschaft geführt waren, aßen alle meine Stammes- und Volksgenossen dieselben Speisen wie die Heiden;
- Tob 1: 11 ich aber hütete mich gewissenhaft, davon zu essen,
- Tob 1: 12 weil ich Gottes von ganzem Herzen eingedenk war.
- Tob 1: 13 So verlieh mir denn der Höchste, Gnade und Gunst bei Enemessar zu finden, dessen Einkäufer (d.h. Lieferant) ich wurde.
- Tob 1: 14 Ich machte Reisen nach Medien und hinterlegte bei Gabael, dem Bruder des Gabrias zu Rages in Medien, zehn Talente Silber.
- Tob 1: 15 Als nun Enemessar starb, wurde sein Sohn Sennacherim (d.i. Sanherib) König an seiner Statt. Seine Regierung war eine sehr unruhige, und ich konnte nicht mehr nach Medien reisen.
- Tob 1: 16 Während der Regierung Enemessars hatte ich meinen Volksgenossen viele Wohltaten erwiesen;
- Tob 1: 17 ich hatte mein Brot den Hungernden und Kleidung den Entblößten gegeben; und wenn ich einen aus meinem Volke sah, dessen Leiche man hinter die Mauer von Ninive geworfen hatte, so hatte ich ihn begraben.
- Tob 1: 18 Und wenn der König Sennacherim, nachdem er als Flüchtling aus Judäa zurückgekehrt war, jemanden hatte töten lassen, begrub ich ihn heimlich; denn viele ließ er in seinem Zorn hinrichten, deren Leichen dann vom König gesucht und nicht gefunden wurden.
- Tob 1: 19 Nun ging aber einer von den Niniviten hin und zeigte dem Könige an, daß ich es sei, der sie insgeheim begräbe, und ich mußte mich verbergen. Als ich aber erfuhr, daß man nach mir suchte, um mich zu töten, fürchtete ich mich und begab mich auf die Flucht.
- Tob 1: 20 Da wurde mein ganzes Vermögen eingezogen, und mir blieb nichts übrig als meine Frau Anna und mein Sohn Tobias.
- Tob 1: 21 Aber ehe noch fünfzig Tage vergangen waren, wurde der König von zweien seiner Söhne ermordet, die sich dann in das Bergland Ararat flüchteten. Sein Sohn Sacherdon (d.i. Esarhaddon) wurde hierauf König an seiner Statt und setzte Achjachar, den Sohn meines Bruders Anael, über das ganze Geldwesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung.
- Tob 1: 22 Achjachar verwandte sich nun für mich, und so konnte ich wieder nach Ninive zurückkehren. Dieser Achjachar war aber Mundschenk, Siegelbewahrer, Kanzler und Finanzminister, und Sacherdon hatte ihm die höchste Stelle im Reiche übertragen; er war aber mein Neffe.

- Tob 2: 1 Als ich nun in mein Haus zurückgekehrt und meine Frau Anna und mein Sohn Tobias mir zurückgegeben waren, da wurde am Pfingstfest, d.h. am heiligen Feste der sieben Wochen, ein schönes Mahl bei mir zubereitet, und ich ließ mich nieder, um zu essen.
- Tob 2: 2 Als ich nun die vielen Speisen sah, sagte ich zu meinem Sohne: „Geh, und wenn du unter unsern Volksgenossen irgend einen Notleidenden findest, der des Herrn eingedenk ist, so bringe ihn her; ich will unterdessen auf dich warten.“
- Tob 2: 3 Bei seiner Rückkehr sagte er: „Vater, einer von unserm Volke liegt erdrosselt auf dem Marktplatze.“
- Tob 2: 4 Sofort, ohne etwas genossen zu haben, sprang ich auf und brachte ihn in ein Gebäude, bis die Sonne untergegangen war.
- Tob 2: 5 Nach meiner Rückkehr wusch ich mich und verzehrte mein Mahl in Trauer.
- Tob 2: 6 Dabei fielen mir die prophetischen Worte des Amos ein, die da lauten: „Eure Feste sollen sich in Trauer verwandeln und all euer Frohlocken in Wehklagen (Amo 8: 10).“
- Tob 2: 7 Ich mußte weinen; und als die Sonne untergegangen war, ging ich hin, grub eine Grab und bestattete ihn.
- Tob 2: 8 Meine Nachbarn verlachten mich und sagte: „Er fürchtet sich nicht mehr, wegen solcher Tat hingerichtet zu werden; er hat fliehen müssen und begräbt nun doch schon wieder die Toten.“
- Tob 2: 9 In derselben Nacht schlief ich nach meiner Rückkehr vom Begräbnis, weil ich verunreinigt war, neben der Hofmauer, und zwar mit unbedecktem Gesicht.
- Tob 2: 10 Ich wußte nicht, daß Sperlinge in der Mauer waren; und während meine Augen geöffnet waren, schmeißten die Sperlinge heiß in meine Augen. Als sich nun weiße Flecke darin gebildet hatten, wandte ich mich an die Ärzte, die mir aber nicht helfen konnten. Achjachar sorgte nun für meinen Unterhalt, bis er nach Elymais zog.
- Tob 2: 11 Nun fertigte meine Frau Anna in ihrer Frauenwohnung Wollarbeiten an, die sie an die Kaufherren ab-lieferte;
- Tob 2: 12 diese zahlten ihr den Lohn aus und schenkten ihr obendrein noch ein Böckchen.
- Tob 2: 13 Als sie nun zu mir heimgekehrt war, fing das Tier an zu schreien. Da frage ich sie: „Woher kommt das Böckchen? Es ist doch nicht gestohlen? Gib es seinen Eigentümern zurück; denn es ist nicht recht, gestohlenen Gut zu essen.“
- Tob 2: 14 Doch sie erwiderte: „Als Geschenk ist es mir zu dem Lohne hinzugegeben.“ Da ich aber ihr nicht glaubte, befahl ich ihr, es den Eigentümern zurückzugehen, und errötete im Zorn vor ihr. Da antwortete sie mir mit den Worten: „Wo sind nun jetzt deine Almosen und deine Mildtätigkeit? Siehe, wie es mit dir steht, das liegt nun klar zu Tage!“
- Tob 3: 1 Da wurde ich tief betrübt und weinte, und in meinem Schmerz betete ich also:
- Tob 3: 2 „Gerecht bist du, o Herr! Alle deine Werke und alle deine Wege sind Erbarmen und Treue, und das Gericht, welches du übst, ist wahrhaftig und gerecht in Ewigkeit.
- Tob 3: 3 Gedenke meiner und blicke gnädig auf mich her! Strafe mich nicht nach meine Sünden und nach meinen Verfehlungen und nach den Vergehen, deren meine Väter sich vor dir schuldig gemacht haben.
- Tob 3: 4 Denn sie haben deine Gebote übertreten und so hast du uns zur Ausplünderung, zur Gefangenschaft und zum Tode hingegeben und uns zum Gegenstand des Spottes und Hohnes für alle Heiden gemacht, unter die wir zerstreut sind.
- Tob 3: 5 Und nun sind auch deine vielen Gerichte wahrhaftig, die du an mir vollziehen willst wegen meiner und meiner Väter Sünden, weil wir deine Gebote nicht gehalten haben; denn wir sind nicht in Aufrichtigkeit vor dir gewandelt.
- Tob 3: 6 Und nun verfare mit mir nach deinem Wohlgefallen; gebiete, daß mein Geist von mir genommen werde, damit ich abscheide und Erde werde; denn für mich ist es besser zu sterben als zu leben. Ich habe ja lügnerische Schmähungen hören müssen, und tiefe Betrübniß ist in mir. Gebiete, daß ich aus dieser Notlage befreit werde und schon jetzt an die ewige Stätte gelange. Wende dein Angesicht nicht von mir ab!“
- Tob 3: 7 An demselben Tage begab es sich, daß auch Sara, die Tochter Raguels zu Ekbatana in Medien, von den Mägden ihres Vaters verhöhnt wurde.
- Tob 3: 8 Sie war nämlich schon mit sieben Männern verheiratet gewesen, aber Asmodäus, der böse Geist, hatte sie alle sterben lassen, ehe sie die Ehe mit ihr vollzogen hatten. Sie sagten also zu ihr: „Du bist wohl nicht bei Sinnen, daß du deine Männer ums Leben bringst? Schon sieben hast du gehabt, aber den Namen keines von ihnen getragen.
- Tob 3: 9 Was schlägst du uns? Wenn sie gestorben sind, so folge ihnen nach! Wir möchten nun und nimmer einen Sohn oder eine Tochter von dir zu sehen bekommen!“
- Tob 3: 10 Als sie dies hörte, wurde sie tief betrübt, daß sie sich erhängen wollte; doch sie dachte: „Ich bin das einzige Kind meines Vaters. Tue ich dies so ist’s eine Schande für ihn, und ich bringe sein Greisenalter mit Herzeleid in die Unterwelt.“
- Tob 3: 11 Dann betete sie an einem Fenster mit den Worten: „Gepriesen seist du, Herr, mein Gott, und gepriesen sei dein heiliger und ehrwürdiger Name in Ewigkeit! Preisen müssen dich alle deine Werke ewiglich!
- Tob 3: 12 Jetzt aber, Herr, habe ich meine Augen und mein Antlitz auf dich gerichtet.
- Tob 3: 13 Gebiete, daß ich von der Erde abberufen werde und keine Schmähungen mehr an zuhören brauche.
- Tob 3: 14 Du weißt, Herr, daß ich rein bin von jeder Sünde mit einem Mann

- Tob 3: 15 und daß ich meinen Namen und den Namen meines Vaters nicht entehrt habe in diesem Lande unserer Gefangenschaft. Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, und er hat weiter kein Kind, das ihn beerben könnte; es ist auch kein naher Verwandter vorhanden und kein Sohn eines solchen, für den ich mich als Weib erhalten sollte. Schon sind mir sieben Männer gestorben; wozu noch länger leben? Gefällt es dir aber nicht, mich sterben zu lassen, so gebiete, daß man Rücksicht auf mich nehme und Mitleid mit mir habe, damit ich keine Schmähungen mehr zu hören brauche.“
- Tob 3: 16 Und das Gebet beider fand Erhöhung vor der Herrlichkeit des großen Gottes,
- Tob 3: 17 und Raphael wurde abgesandt, die beiden zu heilen, nämlich die weißen Flecken von Tobits Augen wegzuschaffen und Sara, die Tochter Raguels, mit Tobias, dem Sohne Tobits, zu vermählen und den bösen Geist Asmodäus zu fesseln, weil Tobias ein Recht habe, durch sie der Erbe zu werden. Zu gleicher Zeit kehrte Tobit in sein Haus zurück und Raguels Tochter Sara stieg aus ihrem Obergemach hernieder.
- Tob 4: 1 An diesem Tage erinnerte sich Tobit des Geldes, das er bei Gabael zu Rages in Medien hinterlegt hatte.
- Tob 4: 2 Da dachte er bei sich: „Ich habe mir den Tod gewünscht; warum rufe ich nun nicht meine Sohn Tobias, damit ich ihm Mitteilung von der Sache mache, ehe ich sterbe?“
- Tob 4: 3 Nachdem er ihn also herbeigerufen hatte, sagte er zu ihm: „Mein Sohn, wenn ich sterbe, so begrabe mich und vernachlässige deine Mutter nicht; ehre sie dein Leben lang, tue, was ihr wohlgefällt, und betrübe sie nicht.
- Tob 4: 4 Bedenke, mein Sohn, daß sie deinetwegen vielen Gefahren ausgesetzt gewesen ist, während sie dich unter dem Herzen trug; wenn sie stirbt, begrabe sie bei mir in demselben Grabe.
- Tob 4: 5 Dein Leben lang, mein Sohn, bleibe dem Herrn, deines Gottes eingedenk und hüte dich vor der Sünde und vor der Übertretung seiner Gebote. Übe Gerechtigkeit, solange du lebst, und wandle nicht auf den Wegen des Unrechts;
- Tob 4: 6 denn wenn du ehrenhaft handelst, werden dir alle deine Unternehmungen gelingen.
- Tob 4: 7 Und allen denen, die redlich handeln, erweise Barmherzigkeit von deinem Vermögen und laß dein Auge nicht mißgünstig sein, wenn du Almosen spendest. Wende dein Angesicht von keinem Armen weg, so wird auch Gottes Angesicht sich nicht von dir wegwenden.
- Tob 4: 8 Je nachdem dein Vermögen es gestattet, übe Mildtätigkeit; hast du nur wenig, so scheue dich nicht, dem Wenigen entsprechend Wohltaten zu erweisen;
- Tob 4: 9 denn dadurch sammelst du dir einen reichen Schatz für die Zeit der Not;
- Tob 4: 10 denn Allmosengeben rettet vom Tode und verhütet, daß man in das Reich der Finsternis eingeht;
- Tob 4: 11 denn Allmosengeben ist ein treffliches Opfer für alle, die es vor dem Höchsten üben.  
*(HE 415: 5 - HE 416: 3: „Im Zusammenhang mit der Lehre deiner bisherigen Kirche über Buße und Sündenvergebung muß ich noch eine sehr sonderbare Lehre dieser Kirche erwähnen. Es ist die **Lehre vom Ablass**. Sie ist ein Anhängsel der Lehre von der Sündenvergebung. Denn wenn eine Kirche Sünden vergeben kann, warum sollte sie nicht auch **Sündenstrafen** erlassen können. Sie beansprucht damit also ein Begnadigungsrecht. Aber wie nur Gott Sünden vergeben kann, so kann auch nur Gott begnadigen. Besonders merkwürdig ist die Erklärung, welche die katholische Kirche für ihr Begnadigungsrecht gibt. Sie spricht von einem ‚Kirchenschatz‘, der von den überschießenden Verdiensten Christi und der Heiligen angefüllt sein soll. Und von diesen Verdiensten nimmt sie nun in der Form des Ablasses einen Teil zum Ausgleich der fehlenden Verdienste reuiger Sünder, so daß deren Sündenstrafen entweder ganz oder teilweise erlassen werden. Ein gänzlicher Erlass geschieht nach ihrer Lehre durch einen vollkommenen Ablass und ein teilweiser durch einen unvollkommenen. – Diese Lehre vom Ablass ist aus verschiedenen Gründen widersinnig. – Zunächst kann kein Geschöpf Gottes mehr leisten, als es Gott schuldig ist, weder ein Geist, noch ein Mensch. Vor Gott, von dem es heißt, daß nicht einmal der Himmel rein ist in seinen Augen, ist auch der vollkommenste Geist nur ein Knecht, der bloß seine Schuldigkeit tut, auch wenn er das Höchste leistet, was in seiner Macht steht. **Überschüssige Verdienste gibt es bei ihm nicht.**“)*
- Tob 4: 12 Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unzucht und nimm dir vor allen Dingen ein Weib aus den zum Volke deiner Väter Gehörigen; nimm dir kein fremdes Weib, das nicht zum Stamme deines Vaters gehört; denn wir sind Nachkommen von Propheten, Noah, Abraham, Isaak und Jakob, unsere Väter von der Urzeit her, – bedenke wohl, mein Sohn, daß sie alle Weiber aus ihren Volksgenossen genommen haben und in ihren Kindern gesegnet worden sind, und daß ihre Nachkommen das Land (Kanaan) besitzen sollen.
- Tob 4: 13 Und nun, mein Sohn, liebe deine Brüder und wende dich nicht hochmütigen Herzens von deinen Brüdern und von den Söhnen und Töchtern deines Volkes ab, daß du dir nicht ein Weib aus ihnen nehmen wolltest; denn im Hochmut liegt Unheil und viel Unruhe und in nichtsnutzigem Wesen Verarmung und großer Mangel; denn das nichtsnutzige Wesen ist die Mutter des Hungers.
- Tob 4: 14 Laß den Lohn eines Menschen, der für dich arbeitet, nicht in deinem Hause übernachten, sondern zahle ihn sogleich aus. Wenn du so deinem Gott dienst, wirst du dafür belohnt werden. Habe acht auf dich, mein Sohn, in allem, was du tust, und benimm dich wohlgezogen in deinem ganzen Wandel.
- Tob 4: 15 Tue niemandem, was dir selbst widerwärtig ist. Wein trinke nicht bis zur Trunkenheit, und laß die Trunksucht nicht deine Gefährtin auf dem Lebenswege sein.

- Tob 4: 16 Von deinem Brote gib dem Hungrigen und von deinen Kleidern denen, die ungenügend gekleidet sind. Alles, was du übrig hast, verwende zur Wohltätigkeit und laß dein Auge nicht mißgünstig blicken, wenn du Wohltaten erweistest.
- Tob 4: 17 Spende deine Brote reichlich beim Begräbnis der Gerechten, aber den Gottlosen gib nichts.
- Tob 4: 18 Suche Rat bei jedem einsichtigen Manne und verschmähe keinen nützlichen Ratschlag.
- Tob 4: 19 Allezeit preise Gott den Herrn und bitte ihn, daß deine Wege geebnet seien und alle deine Pfade und Pläne guten Erfolg haben mögen. Denn niemand hat Gewalt über seine Pläne, sondern der Herr ist's der allen Segen verleiht und der auch erniedrigt, wen er will, nach seinem Belieben. Und nun, mein Sohn, bleibe meiner Ermahnungen eingedenk und laß sie aus deinem Herzen nicht entschwinden. –
- Tob 4: 20 Jetzt aber mache ich dir noch Mitteilung von den zehn Talenten Silber (1 Silbertalent = 43,65 kg = 300 Silberschekel à 14,55 g), die ich bei Gabael, dem Sohn des Gabrias, zu Rages in Medien hinterlegt habe.
- Tob 4: 21 Und laß dir nicht angst sein, mein Sohn, weil wir arm geworden sind. Du bist reich genug, wenn du Gott fürchtest und dich von aller Sünde fern hältst und das tust, was ihm wohlgefällt.“
- Tob 5: 1 Darauf antwortete Tobias folgendermaßen: „Vater, ich will alles tun, was du mir geboten hast.
- Tob 5: 2 Aber wie werde ich das Geld erhalten können, da ich den Mann gar nicht kenne?“
- Tob 5: 3 Da gab er ihm den Schuldschein und sagte zu ihm: „Suche dir einen Mann als Reisegefährten; ich will ihm Lohn zahlen, solange ich lebe. Dann mache dich auf den Weg und nimm das Geld in Empfang.“
- Tob 5: 4 Hierauf ging Tobias aus dem Hause, um einen Mann zu suchen, und fand den Raphael, – der ein Engel war, was er aber nicht wußte –;
- (HE 386: 2: „Auch hat die Tatsache, daß Christus nach seinem irdischen Tode seinen Getreuen in einer materiellen Gestalt erschienen ist, zu der falschen Auffassung geführt, er habe seinen früheren menschlichen Leib wieder angenommen. In Wirklichkeit machte er sich in derselben Weise sichtbar, wie sich stets die Geister sichtbar machen, nämlich durch Materialisation ihres geistigen Leibes. Haben nicht viele andere Geister vor Christus das getan? Kamen nicht eines Tages drei Geister in vollkommen menschlicher Gestalt zu Abraham und aßen mit ihm in derselben Weise, wie Christus nach seinem Tode mit seinen Jüngern gegessen hat {1Mo 18: 1 u. 2}? Und hat der Erzengel Raphael nicht viele Wochen hindurch den jungen Tobias in einer menschlichen Gestalt begleitet, mit ihm gegessen und getrunken, so daß dieser ihn für einen gewöhnlichen Menschen hielt? War es da also etwas Besonderes, daß Christus sich nach seinem Tode seinen Jüngern zeigte und mit ihnen sprach, aß und trank {Mat 17: 3; Mar 9: 4}? Solche Materialisationen von Geistern erlebt ihr auch heute noch. Auch böse Geister können sich in dieser Weise verkörpern.“)*
- Tob 5: 5 er sagte zu ihm: „Könnte ich wohl mit dir nach Rages in Medien reisen, und kennst du die Gegenden?“
- Tob 5: 6 Der Engel antwortete ihm: „Ich will mit dir reisen, ich kenne den Weg gut; ich habe bei unserm Bruder Gabael gewohnt.“
- Tob 5: 7 Da sagte Tobias zu ihm: „Warte auf mich, ich will's meinem Vater mitteilen.“
- Tob 5: 8 Er erwiderte ihm: „Geh nur, aber bleibe nicht zu lange aus.“ – Er ging nach Hause und sagte zu seinem Vater: „Siehe, ich habe einen Reisegefährten gefunden.“ Da sagte der Vater: „Rufe ihn her, damit ich erfahre von welchem Stamme er ist und ob man Vertrauen zu ihm haben kann, daß er dich auf der Reise begleite.“
- Tob 5: 9 Er rief ihn also, und als er eingetreten war, begrüßten sie sich.
- Tob 5: 10 Tobit fragte ihn dann: „Mein Bruder, aus welchem Stamme und aus welcher Familie bist du? Sage es mir.“
- Tob 5: 11 Jener antwortete: „Willst du Stamm und Familie ausfindig machen oder einen Lohndiener, der deinen Sohn auf der Reise begleiten soll?“ Tobit gab ihm zur Antwort: „Mein Bruder, ich möchte deine Herkunft und deinen Namen wissen.“
- Tob 5: 12 Jener antwortete: „Ich bin Asarja, der Sohn des großen Ananja, von deinen Verwandten.“
- Tob 5: 13 Da sagte Tobit zu ihm: „Sei willkommen, Bruder, und sei mir nicht böse, daß ich deinen Stamm und deine Familie habe erfahren wollen. Da bist du ja ein Verwandter von mir aus guter und trefflicher Familie. Ich habe ja den Ananja und Jonathan, die Söhne Simeis des Großen, kennen gelernt, als wir zusammen nach Jerusalem zogen, um dort anzubeten und die Erstlinge und Zehnten des Feldertrags dahin zu bringen; ja, sie haben sich nicht fortreißen lassen zu den Verirrungen unserer Brüder; du bist von gutem Stamme, mein Bruder.
- Tob 5: 14 Aber sage mir: Welchen Lohn soll ich dir geben? Etwa eine Drachme täglich und was du für deinen Unterhalt brauchst, wie auch mein Sohn?
- Tob 5: 15 Ich will dir auch noch etwas zu dem Lohn hinzulegen, wenn ihr gesund heimkehrt.“
- Tob 5: 16 Auf diese Bedingungen hin schlossen sie den Vertrag ab. Dann sagte er zu Tobias: „Mache dich reisefertig und zieht glücklich eures Weges!“ Als dann der Sohn sich reisefertig gemacht hatte, sagte sein Vater zu ihm: „Ziehe hin mit diesem Manne! Gott aber, der im Himmel wohnt, möge eure Reise segnen, und sein Engel euch begleiten!“ So machten sich denn beide auf den Weg, und der Hund des Jünglings lief mit ihnen.
- Tob 5: 17 Aber seine Mutter Anna fing an zu weinen und sagte zu Tobit: „Warum hast du unser Kind fortgeschickt? Ist er nicht die Stütze für unsere Hand, solange er vor unsern Augen aus- und eingeht?
- Tob 5: 18 Das Geld brauchte nicht zum Gelde hinzuzukommen, sondern hätte das Lösegeld für das Leben unseres Kindes darstellen sollen!

Tob 5: 19 Denn soviel uns vom Herrn zum Lebensunterhalt gegeben worden ist, das genügt für uns.“

Tob 5: 20 Doch Tobit antwortete ihr: „Rege dich nicht auf, meine Schwester! Er wird gesund heimkehren, und deine Augen werden ihn wiedersehen;

Tob 5: 21 denn ein guter Engel wird mit ihm ziehen; seine Reise wird glücklich verlaufen, und er wird gesund zurückkehren.“ Da hörte sie auf zu weinen.

Tob 6: 1 Die beiden Reisenden kamen nun abends an den Fluß Tigris und übernachteten dort.

Tob 6: 2 Als nun der junge Mann ins Wasser stieg, um sich zu baden, sprang ein Fisch aus dem Strom und wollte ihn verschlingen.

Tob 6: 3 Der Engel aber rief ihm zu: „Fasse den Fisch!“ Da ergriff der junge Mann den Fisch und warf ihn ans Land.

Tob 6: 4 Hierauf sagte der Engel zu ihm: „Schneide den Fisch auf, nimm Herz, Leber und Galle heraus und hebe sie sorgfältig auf!“

Tob 6: 5 Der junge Mann tat, wie der Engel ihm geboten hatte; den Fisch aber brieten und aßen sie. Beide zogen dann weiter, bis sie in die Nähe von Ekbatana kamen.

Tob 6: 6 Da fragte der junge Mann den Engel: „Bruder Asarja, was hat’s denn für eine Bewandnis mit dem Herzen, der Leber und der Galle des Fisches?“

Tob 6: 7 Er antwortete ihm: „Was Herz und Leber betrifft, so muß man sie, wenn ein Dämon oder böser Geist jemanden plagt, sei es ein Mann oder eine Frau, vor ihnen in Rauch aufgehen lassen, so werden sie nicht mehr geplagt.

Tob 6: 8 Die Galle aber dient dazu, daß man einen Menschen damit bestreicht, der weiße Flecken in den Augen hat; er wird dadurch geheilt werden.“

Tob 6: 9 Als sie sich dann Ekbatana näherten, sagte der Engel zu Tobias:

Tob 6: 10 „Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten; er ist dein Verwandter und hat eine Tochter namens Sara.

Tob 6: 11 Ich will ihretwegen mit ihm reden, daß sie dir zur Frau gegeben werde; denn ihr Erbteil kommt dir zu, weil du der einzige bist, der zu ihrer Familie gehört, und das Mädchen ist schön und klug.

Tob 6: 12 Und nun höre mich an! Ich will mit ihrem Vater reden, und wenn wir aus Rages zurückgekehrt sind, wollen wir die Hochzeit feiern. Ich weiß, daß Raguel sie nach dem mosaischen Gesetz keinem andern Mann verheiraten kann, ohne des Todes schuldig zu sein; denn dir kommt die Erbschaft vor jedem andern zu.“

Tob 6: 13 Darauf sagte der junge Mann zu dem Engel: „Bruder Asarja, ich habe gehört, daß das Mädchen schon an sieben Männer verheiratet gewesen ist und daß sie alle im Brautgemach ums Leben gekommen sind.

Tob 6: 14 Nun bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, wenn ich da hineingehe, daß ich auch sterben muß wie die früheren; denn es liebt sie ein Dämon, der keinem etwas zu leide tut außer denen, die sich ihr nahen. Und so fürchte ich auch sterben zu müssen und so das Leben meines Vaters und meiner Mutter mit Betrübniß über mich ins Grab zu bringen; und dann ist kein anderer Sohn für sie da, der sie begraben könnte.“

Tob 6: 15 Da antwortete ihm der Engel: „Denkst du denn nicht mehr an die Mahnung, die dein Vater an dich gerichtet hat, du möchtest eine Frau aus deiner Verwandtschaft nehmen? Höre mich nur an, mein Bruder: Sie wird deine Frau werden. Um den Dämon mache dir keine Sorgen; noch heute Abend wird sie dir zur Frau gegeben werden.

Tob 6: 16 Wenn du dann ins Brautgemach eintrittst, nimmst du Glutasche von Räucherwerk, legst ein Stück von dem Herzen und von der Leber des Fisches darauf und räucherst damit.

Tob 6: 17 Sobald der Dämon das riecht, wird er die Flucht ergreifen und in alle Ewigkeit nicht wiederkommen. Wenn du dann zu ihr hingehst, so erhebt euch beide und ruft den barmherzigen Gott an; der wird euch bewahren und sich euer annehmen. Fürchte dich nicht, denn sie ist dir von jeher bestimmt gewesen, und du wirst sie retten. Sie wird dann mit dir ziehen, und ich zweifle nicht, daß du Kinder von ihr erhalten wirst.“ Als Tobias dies vernahm, faßte er Liebe zu ihr und sein Herz neigte sich ihr innig zu.

Tob 7: 1 Als sie nun nach Ekbatana gekommen und in das Haus Raguels gelangt waren, kam Sara dem Tobias entgegen und begrüßte ihn. Nachdem er ihren Gruß erwidert hatte, führte sie beide ins Haus hinein.

Tob 7: 2 Da sagte Raguel zu seiner Frau Edna: „Wie ähnlich ist doch dieser junge Mann meinem Vetter Tobit!“

Tob 7: 3 Raguel fragte sie dann, „Woher seid ihr meine Brüder?“ Sie antworteten ihm: „Wir sind Naphthaliter aus der Zahl der Kriegsgefangenen in Ninive.“

Tob 7: 4 Darauf fragte er sie: „Kennt ihr unsern Bruder Tobit?“ Als sie mit „Ja“ geantwortet hatten, fragte er sie: „Ist er gesund?“

Tob 7: 5 Sie sagten: „Er lebt und ist gesund,“ und Tobias fuhr fort: „Er ist mein Vater.“

Tob 7: 6 Da sprang Raguel auf, küßte ihn und weinte;

Tob 7: 7 dann segnete er ihn und sagte: „O du Sohn des guten und wackeren Mannes!“ Als er dann erfuhr, daß Tobit das Augenlicht verloren habe, wurde er betrübt und weinte;

Tob 7: 8 auch seine Frau Edna und seine Tochter weinten und nahmen sie herzlich auf;

Tob 7: 9 sie schlachteten einen Schafbock und setzten ihnen ein reiches Mahl vor. Tobias aber sagte zu Raphael: „Bruder Asarja, rede doch von dem, was du unterwegs mit mir besprochen hast, damit die Sache abgemacht werde.“



- Tob 7: 10 Als jener nun dem Raguel Mitteilung von der Sache gemacht hatte, sagte Raguel zu Tobias: „Iß und trink jetzt und sein guter Dinge; dir kommt es zu, meine Tochter zu erhalten; aber ich muß dir doch die Wahrheit sagen.
- Tob 7: 11 Ich habe mein Kind bereits sieben Männern gegeben, und allemal, wenn sie zu ihr gingen, sind sie in derselben Nacht gestorben. Doch für jetzt laß dir's wohl sein!“ Tobias aber antwortete: „Ich genieße hier nichts, bis ihr sie zu mir geführt und sie mir feierlich verlobt habt.“
- Tob 7: 12 Da sagte Raguel: „Nimm sie gleich jetzt hin, wie das (mosaische) Gesetz es bestimmt; du bist ja ihr Bruder, und sie gehört dir; der barmherzige Gott aber schenke euch seinen reichsten Segen!“
- Tob 7: 13 Hierauf rief er seine Tochter Sara, faß sie bei der Hand, gab sie dem Tobias als Gattin und sagte: „Hier ist sie, nimm sie nach dem mosaischen Gesetz und führe sie zu deinem Vater!“ Nachdem er sie hierauf gesegnet hatte,
- Tob 7: 14 rief er seine Frau Edna, nahm dann ein Blatt Papier, schrieb den Ehevertrag darauf und versah ihn mit seinem Siegel.
- Tob 7: 15 Darauf setzten sie sich zum Mahl nieder.
- Tob 7: 16 Raguel aber rief seine Frau Edna und sagte zu ihr: „Liebe Schwester, setze das andere Zimmer in Bereitschaft und führe deine Tochter hinein.“
- Tob 7: 17 Sie kam der Weisung nach und führte Sara hinein, welche weinte. Sie wischte ihrer Tochter die Tränen ab und sagte:
- Tob 7: 18 „Mut, mein Kind! Der Herr des Himmels und der Erde wolle dir Freude statt dieser deiner Trauer geben, fasse Mut, meine Tochter!“
- Tob 8: 1 Als sie nun fertig gespeist hatten, führten sie Tobias zu ihr hinein.
- Tob 8: 2 Dieser war aber beim Eintreten der Mitteilungen Raphaels eingedenk, nahm Glutasche vom Räucherwerk, legte das Herz und die Leber des Fisches darauf und räucherte damit.
- Tob 8: 3 Sobald der Dämon den Dunst roch, floh er in die fernsten Gegenden Oberägyptens, wo der Engel ihn in Fesseln legte.
- Tob 8: 4 Als nun die beiden in dem Zimmer eingeschlossen waren, stand Tobias von seinem Lager auf und sagte: „Steh auf, liebe Schwester! Wir wollen beten, daß der Herr uns gnädig sei.“
- Tob 8: 5 Dann sprach Tobias folgendermaßen: „Gepriesen seist du, Gott unserer Väter, und gepriesen sei dein heiliger und ruhmvoller Name in alle Ewigkeit! Preisen müssen dich die Himmel und alle deine Geschöpfe!
- Tob 8: 6 Du hast Adam geschaffen und ihm als Gehilfin und Stütze sein Weib Eva gegeben, von denen das Menschengeschlecht ausgegangen ist. Du hast gesagt: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; wir wollen ihm eine Gehilfin schaffen, die zu ihm paßt.“
- Tob 8: 7 Und nun, Herr, nehme ich diese meine Schwester hier nicht um der Fleischeslust willen, sondern aus wahrer Zuneigung (?). Laß mich Gnade finden und mit ihr alt werden!“
- Tob 8: 8 Darauf sprachen sie beide zusammen „Amen!“
- Tob 8: 9 Und schliefen die Nacht über beieinander.
- Tob 8: 10 Raguel aber war aufgestanden und hingegangen und hatte ein Grab gegraben, indem er dachte: „Wenn nur dieser nicht auch ums Leben kommt!“
- Tob 8: 11 Als er dann in sein Haus zurückgekehrt war,
- Tob 8: 12 sagte er zu seiner Frau Edna: „Schicke doch eine von den Mägden hin, um zuzusehen, ob er noch lebt.“
- Tob 8: 13 Als nun die Magd die Tür geöffnet hatte und hineingegangen war, fand sie beide schlafend;
- Tob 8: 14 bei ihrer Rückkehr meldete sie ihnen also, daß er noch lebe.
- Tob 8: 15 Da pries Raguel Gott mit den Worten: „Gepriesen seist du, Gott, mit jeglichem reinen und heiligen Lobpreis! Preisen müssen dich alle deine Heiligen und alle deine Geschöpfe, alle deine Engel und deine Auserwählten in alle Ewigkeit!
- Tob 8: 16 Gepriesen seist du, daß du mich erfreut hast und daß mir das Unheil nicht widerfahren ist, das ich befürchtete, sondern daß du nach deiner großen Barmherzigkeit mit uns verfahren bist!
- Tob 8: 17 Gepriesen seist du, daß du dich dieser beiden einzigen Kinder erbarmt hast! Erweise ihnen Gnade, Herr, und laß sie ihr Leben vollenden in Gesundheit mit Freude und Erbarmen!“
- Tob 8: 18 Dann befahl er seinen Knechten, das Grab wieder zu zuwerfen,
- Tob 8: 19 und richtete ihnen eine Hochzeitsfeier her vierzehn Tage lang;
- Tob 8: 20 und ehe die Tage der Hochzeit zu Ende waren, beschwor Raguel den Tobias, er möge nicht abreisen, bevor die vierzehn Hochzeitstage abgelaufen wären;
- Tob 8: 21 alsdann solle er die Hälfte seines Vermögens in Empfang nehmen und wohlbehalten zu seinem Vater zurückkehren; die andere Hälfte solle er nach dem Tode seiner Schwiegereltern erhalten.
- Tob 9: 1 Darauf rief Tobias den Raphael und sagte zu ihm:
- Tob 9: 2 „Bruder Asarja, nimm einen Knecht und zwei Kamele mit dir und ziehe nach Rages in Medien zu Gabael; hole mir das Geld und bringe ihn mir selbst zur Teilnahme an der Hochzeit her;
- Tob 9: 3 denn Raguel hat mich beschworen, von hier nicht wegzugehen.
- Tob 9: 4 Mein Vater aber zählt die Tage, und wenn ich zu lange auf mich warten lasse, wird er sich sehr grämen.“
- Tob 9: 5 Da reiste Raphael hin, kehrte bei Gabael ein und überreichte ihm den Schuldschein; der aber brachte die versiegelten Säckchen und übergab sie ihm.

Tob 9: 6 Dann machten sie sich zusammen am andern Morgen früh auf den Weg und kamen zur Hochzeit; und Gabael segnete den Tobias und seine Frau.

Tob 10: 1 Unterdessen rechnete sein Vater Tobit täglich die Zeit nach, und als die für die Reise bestimmten Tage vorüber waren und er nicht zurückkam,

Tob 10: 2 sagte er: „Sollte er etwa zurückgewiesen worden sein? Oder sollte Gabael gestorben sein und niemand ihm das Geld geben wollen?“

Tob 10: 3 So war er tief bekümmert.

Tob 10: 4 Seine Frau aber sagte zu ihm: „Unser Sohn ist tot; deswegen bleibt er so lange aus;“ und sie begann um ihn zu weinen und rief aus:

Tob 10: 5 „Du machst mir Kummer, mein Kind, daß ich dich, das Licht meiner Augen, habe fortziehen lassen!“

Tob 10: 6 Tobit aber sagte zu ihr: „Schweig und Sorge dich nicht: Er ist gesund!“

Tob 10: 7 Doch sie erwiderte ihm: „Schweig und täusche mich nicht: Mein Kind ist tot!“ Und sie ging Tag für Tag an den Weg hinaus, auf dem er fortgegangen war; bei Tage nahm sie keine Nahrung zu sich, und nachts hörte sie nicht auf, ihren Sohn Tobias zu beweinen, bis die vierzehn Hochzeitstage vorüber waren, die er, wie Raguel ihn beschworen hatte, dort zubringen mußte.

Tob 10: 8 Schließlich aber sagte Tobias zu Raguel: „Laß mich ziehen, denn mein Vater und meine Mutter haben gewiß schon keine Hoffnung mehr, mich wiederzusehen.“

Tob 10: 9 Da antwortete ihm sein Schwiegervater: „Bleibe bei mir, ich will zu deinem Vater schicken und ihm Nachricht über dein Ergehen geben lassen.“

Tob 10: 10 Doch Tobias entgegnete: „Nein, laß mich zu meinem Vater zurückkehren!“

Tob 10: 11 Da stand Raguel auf übergab ihm seine Frau Sara und die Hälfte seines Vermögens an Sklaven, Vieh und Geld,

Tob 10: 12 gab ihnen seinen Segen und entließ sie mit den Worten: „Der Gott des Himmels lasse es euch gut ergehen, bevor ich sterbe!“ Weiter sagte er zu seiner Tochter: „Ehre deine Schwiegereltern; sie sind jetzt deine Eltern; möchte ich immer gute Kunde von dir vernehmen!“ Hierauf küßte er sie. Edna aber sagte zu Tobias: „Lieber Bruder! Der Gott des Himmels wolle dich glücklich heimführen und mir vergönnen, noch Kinder von dir und meiner Tochter Sara zu sehen, damit ich mich freuen kann vor dem Herrn. Siehe, ich vertraue dir meine Tochter als ein Unterpfand an: Betrübe sie nicht!“

Tob 10: 13 Darauf zog Tobias weg, indem er Gott für den glücklichen Verlauf seiner Reise pries; unter Segenswünschen verabschiedete er sich dann von Raguel und dessen Frau Edna.

Tob 11: 1 Unterwegs, als sie schon in die Nähe von Ninive gekommen waren, sagte Raphael zu Tobias: „Du weißt doch, mein Bruder, in welchem Zustand du deine Vater verlassen hast.

Tob 11: 2 Wir wollen vorausseilen und deine Frau zurücklassen und das Haus instand setzen.

Tob 11: 3 Nimm aber die Galle des Fisches zur Hand.“ So machten sie sich denn auf den Weg, und der Hund lief hinter ihnen her.

Tob 11: 4 Anna aber saß an der Straße und schaute nach ihrem Sohn aus.

Tob 11: 5 Als sie ihn nun kommen sah, rief sie seinem Vater zu: „Siehe, da kommt mein Sohn mit dem Manne, der ihn begleitet hat!“

Tob 11: 6 Raphael hatte aber zu Tobias gesagt: „Ich weiß, daß dein Vater das Augenlicht wiedererhalten wird.

Tob 11: 7 Streiche du ihm also die Galle in die Augen, das wird ihn beißen und er wird sich die Augen reiben; dann werden die weißen Flecken abfallen, und er wird dich sehen.“

Tob 11: 8 Anna lief also auf ihren Sohn zu, fiel ihm um den Hals und sagte: „Ich habe dich wiedergesehen, mein Kind, nun will ich gern sterben!“ Und beide weinten.

Tob 11: 9 Tobit kam an die Tür hinaus, stieß sich aber dabei; doch sein Sohn eilte auf ihn zu,

Tob 11: 10 faßte seinen Vater und strich ihm die Galle in die Augen, indem er dabei sagte: „Sei ohne Angst, mein Vater!“

Tob 11: 11 Als er aber Schmerz empfand, rieb er sich die Augen;

Tob 11: 12 da lösten sich die weißen Flecken wie Schuppen von seinen Augenwinkeln ab, und als er seinen Sohn sah, fiel er ihm um den Hals

Tob 11: 13 und weinte und rief aus: „Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name ewiglich, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel!

Tob 11: 14 Du hast mich gezüchtigt und dich meiner erbarmt. Da sehe ich ja meinen Sohn Tobias!“

Tob 11: 15 Hierauf trat sein Sohn voller Freude ins Haus und erzählte seinem Vater die großen Dinge, die er in Medien erlebt hatte.

Tob 11: 16 Tobit aber ging seiner Schwiegertochter freudig bis ans Tor von Ninive entgegen, indem er Gott pries; und alle, die ihn gehen sahen, waren verwundert darüber, daß er wieder sehen konnte;

Tob 11: 17 Tobit aber sprach offen vor ihnen aus, daß Gott sich seiner erbarmt habe. Und als er mit seiner Schwiegertochter Sara zusammengetroffen war, wünschte er ihr Gottes Segen mit den Worten: „Sei willkommen, meine Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführt hat, und auch dein Vater und deine Mutter!“ Und Freude herrschte bei allen seinen Volksgenossen in Ninive.

Tob 11: 18 Es stellte sich auch Achjachar mit seinem Neffen Nasbas ein,

Tob 12: 1 und man feierte die Hochzeit des Tobias sieben Tage lang mit Freuden.

Tob 12: 1 Hierauf rief Tobit seinen Sohn Tobias und sagte zu ihm: „Mein Sohn, denke an den Lohn für den Mann, der dich auf der Reise begleitet hat, und du mußt ihm auch etwas zulegen.“

- Tob 12: 2 Er antwortete: „Mein Vater, ich leide keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte von dem gebe, was ich mit gebracht habe.
- Tob 12: 3 Er hat mich ja doch gesund zu dir zurückgebracht, hat meiner Frau Heilung verschafft, hat mir das Geld geholt und auch dich geheilt.“
- Tob 12: 4 Da sagte der Alte: „Das gebührt ihm.“
- Tob 12: 5 Er rief dann den Engel herbei und sagte zu ihm: „Nimm die Hälfte von allem, was ihr mitgebracht habt, und ziehe hin mit Frieden!“
- Tob 12: 6 Da rief jener die beiden beiseite und sagte zu ihnen: „Preist Gott und dankt ihm, gebt ihm die Ehre und dankt ihm vor allen Lebenden für das, was er an euch getan hat. Recht ist es, Gott zu preisen und seinen Namen zu verherrlichen, indem ihr die Werke Gottes mit Rühmen verkündet; ja zögert nicht, ihm zu danken!
- Tob 12: 7 Es gebührt sich, das Geheimnis eines Königs verborgen zu halten, aber die Werke Gottes mit Rühmen zu verkündigen. Tut Gutes, so wird euch nichts Böses widerfahren.
- Tob 12: 8 Löblich ist Gebet in Verbindung mit Fasten und Almosengeben und Gerechtigkeit; besser ist ein kleiner Besitz mit Gerechtigkeit als ein großer mit Ungerechtigkeit; besser Almosen spenden als Gold aufhäufen.
- Tob 12: 9 Denn Wohltätigkeit errettet vom Tode, und diese ist es, die jede Sünde sühnt; wer da Barmherzigkeit und Gerechtigkeit übt, wird langes Leben erlangen;
- Tob 12: 10 **die Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Lebens.**
- Tob 12: 11 Ich will nichts vor euch geheim halten. Ich habe soeben gesagt, es sei löblich, das Geheimnis eines Königs verborgen zu halten, aber die Werke Gottes mit Rühmen zu verkünden.
- Tob 12: 12 Und nun, als ihr euer Gebet darbrachtet, du und deine Schwiegertochter Sara, da war ich es, der euer Gebetsopfer vor den Heiligen brachte; und als du die Toten begrubest, da bin ich ebenso bei dir gewesen.
- Tob 12: 13 Und als du nicht zögertest aufzustehen und deine Mahlzeit zu verlassen, um hinzugehen und den Toten zu bestatten, da ist deine Liebestat mir nicht verborgen geblieben, sondern ich war bei dir.
- Tob 12: 14 Und jetzt hat Gott mich abgesandt, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen.
- Tob 12: 15 (HE 265: 4: „*Ein anderer der sieben ‚Söhne Gottes‘ tritt euch in der Geschichte des Tobias entgegen. Dort gibt sich der als Mensch verkörperte hohe Geist des Himmels, der den jungen Tobias begleitet hatte, der Familie des Tobias mit den Worten zu erkennen:*  
*Ich bin Raphael, einer der sieben Söhne Gottes, welche die Gebete der Heiligen hinaufbringen und Zutritt zu der Herrlichkeit des Heiligen haben.*“
- Tob 12: 16 Da erschrakten die beiden und warfen sich auf ihr Angesicht nieder, denn sie fürchteten sich.
- Tob 12: 17 Doch er sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, Friede sei mit euch! Preist aber Gott ewiglich!
- Tob 12: 18 Denn ich bin nicht aus eigener Liebesbezeugung gekommen, sondern auf das Geheiß unsers Gottes; daher preist ihn ewiglich.
- Tob 12: 19 Während der ganzen Zeit, da ich euch sichtbar gewesen bin:  
(HE 273: 1: „*Und hatte nicht schon im Alten Bunde der Engel Raphael zu Tobias gesagt:*  
*Ich genieße eine unsichtbare **Speise** und einen **Trank**, den Menschen nicht sehen können.*“
- Tob 12: 20 Und jetzt preist Gott, denn ich gehe wieder zu dem hinauf, der mich abgesandt hat, und schreibt alles, was geschehen ist, in ein Buch.“
- Tob 12: 21 Als sie nun aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr;
- Tob 12: 22 sie priesen aber die großen und wunderbaren Taten Gottes und verkündeten, daß ihnen der **Engel des Herrn** erschienen sei.
- Tob 13: 1 Darauf schrieb Tobit ein Freudengebet nieder, das folgendermaßen lautete:  
„Gepriesen sei Gott, der da ewiglich lebt, und sein Königtum!
- Tob 13: 2 **Denn er züchtigt und erbarmt sich; er führt in die Unterwelt hinab und führt wieder herauf, und niemand kann seiner Hand entrinnen.**
- Tob 13: 3 Preist ihn, ihr Kinder Israels, vor den Heiden, denn er ist’s, der uns unter sie zerstreut hat.
- Tob 13: 4 Dort verkündet seine Herrlichkeit, erhebt ihn vor allen Lebenden! Denn er ist unser Herr und Gott, er unser Vater in alle Ewigkeit.
- Tob 13: 5 Er wird uns züchtigen um unserer Vergehen willen, aber sich auch wieder erbarmen und uns sammeln aus allen Völkern, wohin immer ihr unter sie zerstreut worden seid.
- Tob 13: 6 Wenn ihr euch mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu ihm hinwendet, um Treue vor ihm zu üben, so wird er sich wieder zu euch wenden und sein Angesicht nicht mehr vor euch verbergen. Wenn ihr dann schauen werdet, was er mit euch tut, so werdet ihr ihn mit vollem Munde preisen und den Herrn der Gerechtigkeit rühmen und den ewigen König erheben. Ich preise ihn hier im Lande meiner Gefangenschaft und verkünde seine Macht und Herrlichkeit einem Volke von Sündern. Bekehrt euch, ihr Sünder, und übt Gerechtigkeit vor ihm! Wer weiß, ob er euch nicht annimmt und euch Barmherzigkeit angedeihen läßt?
- Tob 13: 7 Ich erhebe meinen Gott, und meine Seele gehört dem Könige des Himmels und soll ob seiner Herrlichkeit frohlocken.
- Tob 13: 8 Alle sollen sprechen und ihm danksagen in Jerusalem:
- Tob 13: 9 „Jerusalem, du Stadt des Heiligen! Er wird dich züchtigen wegen der Taten deiner Söhne, aber sich auch der Söhne der Gerechten erbarmen.“

- Tob 13: 10 Preise den Herrn, wie es recht ist und rühme den ewigen König, damit sein Zelt wieder in dir aufgerichtet werde mit Freuden und er in dir die Gefangenen beglücke und den Elenden in dir seine Liebe erweise von Geschlecht zu Geschlecht in alle Ewigkeit!‘
- Tob 13: 11 Viele Völker werden aus der Ferne kommen, um den Namen Gottes des Herrn anzubeten, mit Geschenken in den Händen, mit Geschenken für den König des Himmels; die künftigen Geschlechter alle werden dir zujauchzen.
- Tob 13: 12 Verflucht seien alle, die dich hassen! Ge segnet werden alle sein, die dich lieben, in Ewigkeit.
- Tob 13: 13 Freue dich und frohlocke über die Söhne der Gerechten, denn sie werden versammelt werden und den Herrn der Gerechten preisen.
- Tob 13: 14 O selig die, welche dich lieben! Sie werden sich deines Friedens freuen. Selig die, welche getrauert haben ob all deiner Züchtigungen! Denn sie werden sich deiner freuen, wenn sie alle deine Herrlichkeit schauen, und ihr Freude wird ewig währen.
- Tob 13: 15 Meine Seele preise Gott, den großen König!
- Tob 13: 16 Denn Jerusalem wird aufgebaut werden mit Saphiren und Smaragden, deine Mauern mit köstlichem Gestein, deine Türme und Befestigungswerke mit lauterem Golde;
- Tob 13: 17 und die Straßen Jerusalems werden gepflastert sein mit Beryll, Karfunkel und Steinen aus Ophir;
- Tob 13: 18 und alle ihre Gassen werden Halleluja rufen und Lobpreis darbringen mit den Worten: „Gepriesen sei Gott, der dich erhöht hat, für alle Ewigkeit!“ Und Tobit endigte seinen Lobpreis.
- Tob 14: 1 Tobit war 58 Jahre alt, als er das Augenlicht verlor, und acht Jahre später wurde er wieder sehend.
- Tob 14: 2 Er spendete weiterhin Almosen und fuhr fort, Gott zu fürchten und ihn zu preisen.
- Tob 14: 3 Als er nun ein hohes Alter erreicht hatte, rief er seinen Sohn und dessen Söhne und sagte zu ihm: „Mein Sohn, siehe, ich bin alt geworden und stehe im Begriff, aus den Leben zu scheiden. So nimm denn deine Kinder
- Tob 14: 4 und ziehe nach Medien, denn ich glaube an alles, was der Prophet Jona von Ninive gesagt hat, daß es nämlich zerstört werden wird, während in Medien bis zu einer gewissen Zeit mehr Friede herrschen wird, und daß unsere Brüder, die noch im Lande (Kanaan) sind, zerstreut werden weit hinweg von ihrer schönen Heimat; Jerusalem wird wüste liegen und das Haus Gottes in ihm verbrannt werden, und die Stadt wird eine Zeit lang verwüstet sein.
- Tob 14: 5 Aber Gott wird sich ihrer wieder erbarmen und sie in ihr Vaterland zurückkehren lassen. Sie werden dann den Tempel wieder aufbauen, aber nicht wie der frühere war, bis die Weltzeiten erfüllt sind. Danach werden sie aus der Gefangenschaft heimkehren und Jerusalem prächtig aufbauen; auch das Haus Gottes wird darin als ein herrliches Baumwerk für alle Ewigkeit wieder hergestellt werden, wie die Propheten es angekündigt haben.
- Tob 14: 6 Und alle Völker werden sich dazu bekehren, Gott den Herrn aufrichtig zu fürchten, und werden ihre Götzenbilder vergraben.
- Tob 14: 7 Und alle Völker werden den Herrn preisen, und sein Volk wird Gott danken; und der Herr wird sein Volk zu Ehren bringen, und freuen werden sich alle, die Gott den Herrn aufrichtig und nach Gebühr lieben, indem sie unsern Brüdern Barmherzigkeit erweisen.
- Tob 14: 8 Und nun, mein Sohn, ziehe von Ninive fort; denn sicherlich wird alles das eintreffen, was der Prophet Jona angekündigt hat.“
- Tob 14: 9 „Du aber halte das Gesetz und die Gebote; beweise dich liebestätig und gerecht, auf daß es dir wohlgehe.
- Tob 14: 10 Begrabe mich anständig und deine Mutter neben mir, und bleibt dann nicht länger in Ninive. Mein Sohn, bedenke, wie Haman an seinem Erzieher Achjachar gehandelt hat, wie er ihn aus dem Licht in die Finsternis geführt und wie er ihm vergolten hat. Aber Achjachar ist gerettet worden, während jener seinen Lohn erhielt und selbst in die Finsternis hinabfuhr. Manasse übte Wohltätigkeit und wurde aus der Schlinge des Todes gerettet, die jener ihm gelegt hatte. Haman aber fiel in die Schlinge und kam um.
- Tob 14: 11 Und nun, meine Kinder, bedenkt wohl, was die Mildtätigkeit vermag und wie die Gerechtigkeit errettet.“
- Tob 14: 12 Während er so noch redete, verschied er auf seinem Lager. Er war 158 Jahre alt, und man begrub ihn in allen Ehren.
- Tob 14: 12 Als dann auch Anna starb, begrub er sie neben seinem Vater. Tobias aber zog mit seiner Frau und seinen Kindern nach Ekbatana zu seinem Schwiegervater Raguel
- Tob 14: 13 und wurde alt in Ehren. Er bestattete seine Schwiegereltern ehrenvoll und erbe die deren Vermögen, sowie das seines Vaters Tobit.
- Tob 14: 14 Er starb im Alter von 127 Jahren zu Ekbatana in Medien.
- Tob 14: 15 Vor seinem Tode erhielt er noch die Kunde von der Zerstörung Ninives, welches Nabuchodonosor und Asverus erobert hatten. So konnte er sich noch vor seinem Tode über Ninive freuen.
- Sir 0: 0 Vorbemerkung: Bei der Übersetzung dieses Buches hat mir (d.i. Dr. Hermann Menge) die griechische Überlieferung als Grundlage gedient. Alle beachtenswerten Abweichungen des hebräischen Textes sind in Fußnoten berücksichtigt worden. Das Zeichen (g) besagt, daß der hebräische Text von mir an die Stelle des griechischen Textes gesetzt ist; und das Zeichen (h) gibt an, daß der hebräische Text zwar abweichend sei, aber keine Verbesserung darstelle.
- Sir 0: 1 Das Vorwort des griechischen Übersetzers.

- Weil Vieles und Wichtiges durch das Gesetz und die Propheten und die anderen Männer, die sich an sie angeschlossen haben, mitgeteilt worden ist, wofür Israel das Lob der Gesittung und Weisheit verdient,
- Sir 0: 2 und da es nicht nur erforderlich ist, daß diejenigen, welche (die Schriften im Urtext) lesen, selbst dadurch einsichtsvoll werden, sondern daß auch die der gelehrten Bildung Beflissenen imstande seien, den draußen Stehenden (d.h. den Laien, die keine Kenntnis der althebräischen Sprache und keine Schriftgelehrsamkeit besitzen) durch Wort und Schrift sich nützlich zu erweisen,
- Sir 0: 3 so hat mein Großvater Jesus, nachdem er sich dem Studium des Gesetzes, der Propheten und der übrigen von unseren Voreltern uns überlieferten Schriften mit besonderem Eifer gewidmet und sich eine anerkennenswerte Tüchtigkeit in ihnen erworben hatte, schließlich dazu getrieben gefühlt, auch selbst ein auf Gesittung und Weisheit bezügliches Werk abzufassen,
- Sir 0: 4 damit die Lernbegierigen, wenn auch sie sich damit eingehend beschäftigen, eine noch viel stärkere Förderung durch einen dem Gesetz entsprechenden Lebenswandel erfahren.
- Sir 0: 5 Ihr seid nun gebeten, mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit zu lesen und Nachsicht zu üben, wo wir etwas trotz allen auf die Übersetzung verwandten Fleißes manchen Ausdrücken nicht ganz gerecht geworden zu sein scheinen.
- Sir 0: 6 Denn wenn etwas ursprünglich hebräisch gesagt ist und dann in eine fremde Sprache übersetzt wird, so bleibt der Sinn sich nicht völlig gleich;
- Sir 0: 7 **und nicht nur dieses Buch, sondern sogar auch das Gesetz, die prophetischen Bücher und die übrigen heiligen Schriften weisen, wenn man sie in der Grundsprache liest, nicht geringe Verschiedenheiten auf.**
- Sir 0: 8 Als ich nämlich im 38. Regierungsjahre des Königs Euergetes (d.i. im Jahre 132 v.Chr.; Ptolemäus Euergetes hat in Ägypten regiert von 170 - 117 v.Chr.) nach Ägypten gekommen war und mich während seiner Regierung dort aufgehalten hatte, fand ich eine nicht geringe Verschiedenheit der Bildung vor (a.L.: fand ich nicht wenig Gelegenheit zum Unterricht).
- Sir 0: 9 So hielt ich es denn für durchaus erforderlich, auch selbst einigen Eifer und Fleiß auf die Übersetzung dieses Buches zu verwenden,
- Sir 0: 10 und ich habe infolgedessen die ganze Zeit hindurch (oder: in der Zwischenzeit ?) viele rastlose Mühe und Sachkenntnis darauf verwandt, das Buch zu Ende zu führen und es dann auch für diejenigen in der Fremde Lebenden herauszugeben, welche darauf bedacht sind, lernbegierig zu sein und ihr sittliches Verhalten zu einer dem Gesetz entsprechenden Lebensweise zu gestalten.
- Sir 1: 1 Alle Weisheit kommt vom Herrn und ist bei ihm in Ewigkeit.
- Sir 1: 2 Den Sand am Meer und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit: – Wer kann sie zählen?
- Sir 1: 3 Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und das Weltmeer und die Weisheit: – Wer kann sie ergründen?
- Sir 1: 4 Früher als dieses alles ist die Weisheit geschaffen, und verständige Einsicht ist von Ewigkeit her. [Die Quelle der Weisheit ist Gottes Wort in Himmelshöhen, und ihre Wege sind die ewigen Gebote.]
- Sir 1: 5 Die Wurzel (d.h. der Ursprung) der Weisheit, – wem war sie offenbart? Und ihre geheimen Pläne, – wer hat sie erkannt?  
[Die Erkenntnis der Weisheit, – wem ward sie kundgetan? Und ihre reiche Erfahrung, – wer hat sie verstanden?]
- Sir 1: 6 Einer ist weise, furchtbar gar sehr, er, der auf seinem Throne sitzt, der Herr.
- Sir 1: 7 Er ist's, der sie geschaffen und geschaut und gezählt und sie ausgegossen hat über alle seine Werke
- Sir 1: 8 mit Einschluß alles Fleisches, soviel er ihm eben verlieh; doch reichlich hat er sie denen gewährt, die ihn lieben.  
[Die Liebe zum Herrn ist herrliche Weisheit; denen er aber erscheint, denen teilt er sie zu, damit sie ihn schauen.]
- Sir 1: 9 Die Furcht des Herrn (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) verleiht Ehre und Ruhm und Frohsinn und eine Freudenkrone.
- Sir 1: 10 Die Furcht des Herrn (d.h. wie vor) erfreut das Herz und gibt Frohsinn, Fröhlichkeit und langes Leben.  
[Die Furcht des Herrn (d.h. wie vor) ist ein Geschenk vom Herrn, denn sie stellt hin auf die Pfade der Liebe.]
- Sir 1: 11 Wer den Herrn fürchtet, dem wird es am Ende wohl ergehen, und am Tage seines Todes wird er gepriesen werden.  
[Die Liebe zum Herrn ist herrliche Weisheit; denen er aber erscheint, denen teilt er sie zu, damit sie ihn schauen.]
- Sir 1: 12 Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!); den Frommen ist sie im Mutterliebe anerschaffen.
- Sir 1: 13 Bei den Menschen (oder: Frommen ?) hat sie sich einen ewigen Wohnsitz gegründet und bei deren Nachkommen wird sie beständig bleiben.  
[Die Furcht des Herrn (d.h. wie vor) ist ein gottseliges Wissen; die Gottseligkeit behütet und macht rechtschaffen das Herz, Freude und Wonne verleiht sie. Dem Gottesfürchtigen wird es wohl ergehen, und zur Zeit seines Endes wird er gesegnet sein.]
- Sir 1: 14 Das Vollmaß der Weisheit ist die Furcht des Herrn (d.h. wie vor); sie macht die Menschen trunken von ihren Früchten.
- Sir 1: 15 Ihr ganzes Haus füllt sie mit kostbaren Schätzen an und die Vorratskammern mit ihren Erzeugnissen.

- Sir 1: 16 Die Krone der Weisheit ist die Furcht des Herrn (d.h. wie vor), die da erblühen macht Wohlfahrt und erquickende Gesundheit (und das Rühmen denen weit macht, die ihn lieben).
- Sir 1: 17 Und er sah sie und zählte sie aus; Erkenntnis und kluge Einsicht strömt sie aus und erhöht den Ruhm derer, die sie festhalten.
- Sir 1: 18 Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des Herrn (d.h. wie vor), und ihre Zweige sind langes Leben. [Die Furcht des Herrn (d.h. wie vor) hält die Sünde fern; wer aber in ihr bleibt, wird allen Zorn von sich abwenden.]
- Sir 1: 19 Ungerechter Zorn kann nicht entschuldigt werden; denn der Ausbruch seines Zorns bringt ihn zum Fall.
- Sir 1: 20 Bis zur rechten Zeit hält der Langmütige an sich, und nachher erwächst ihm daraus Freude.
- Sir 1: 21 Bis zur rechten Zeit verbirgt er seine Worte, und die Lippen vieler werden seine Klugheit preisen.
- Sir 1: 22 In der Schatzkammer der Weisheit sind einsichtsvolle Sprüche vorhanden, aber dem Sünder ist die Gottesfurcht ein Greuel.
- Sir 1: 23 Wünschest du dir Weisheit, so halte die Gebote, dann wird der Herr sie dir reichlich bescheren;
- Sir 1: 24 denn Weisheit und Bildung besteht in der Furcht des Herrn (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!); was ihm aber gefällt, ist die Treue und Sanftmut.
- Sir 1: 25 Sei nicht ungehorsam gegen die Furcht des Herrn (d.h. wie vor) und nahe ihr nicht mit geteiltem Herzen.
- Sir 1: 26 Tue nicht groß mit ihr vor den Leuten und nimm dich in acht mit deinen Lippen.
- Sir 1: 27 Überhebe dich nicht, damit du nicht fallest und dir selbst Schande zuziehst und der Herr dein verborgenes Innere ans Licht bringe und dich inmitten der versammelten Gemeinde zu Boden werfe, weil du in Wirklichkeit dich nicht der Gottesfurcht genahst hattest und dein Herz voll Falschheit war.
- Sir 2: 1 Mein Sohn, wenn du dich entschließt, dem Herrn zu dienen, so mache dich auf Anfechtung gefaßt.
- Sir 2: 2 Mache fest dein Herz und werde stark, damit du zur Zeit der Not nicht schnell versagst (a.Ü.: erschrickst).
- Sir 2: 3 Hänge ihm an und falle nicht ab von ihm, damit du am Ende groß dastehest.
- Sir 2: 4 Nimm alles an, was dir widerfahren mag, und sei geduldig in den Wechselfällen deiner Trübsal;
- Sir 2: 5 denn im Feuer wird das Gold erprobt und die gottgefälligen Menschen im Ofen des Leidens.
- Sir 2: 6 Vertaue auf den Herrn, so wird er sich deiner annehmen; hoffe auf ihn, so wird er deinen Weg ebnen.
- Sir 2: 7 Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf sein Erbarmen und weicht nicht ab zur Seite, damit ihr nicht fallet.
- Sir 2: 8 Die ihr den Herrn fürchtet, vertraut auf ihn, so wird euer Lohn nicht ausbleiben.
- Sir 2: 9 Die ihr den Herrn fürchtet, hofft auf Gutes, nämlich auf immer frohen Sinn und auf Erbarmen.
- Sir 2: 10 Blickt hin auf die Geschlechter der Vorzeit und seht: Wer hat dem Herrn vertraut und ist zu Schanden geworden? Oder wer ist der Furcht vor ihm treu geblieben und doch von ihm verlassen worden? Oder wer hat ihn angerufen und ist unbeachtet geblieben?
- Sir 2: 11 Denn barmherzig und gnädig ist der Herr, er vergibt Sünden und rettet zur Zeit der Not.
- Sir 2: 12 Wehe den verzagten Herzen und den lässigen Händen und dem Sünder, der auf zweierlei Wegen geht!
- Sir 2: 13 Wehe dem erschlafften Herzen! Weil es kein Vertrauen hat, darum wird es auch nicht beschirmt werden.
- Sir 2: 14 Wehe euch, die ihr die Ausdauer verloren habt! Was wollt ihr machen, wenn der Herr euch heimsucht?
- Sir 2: 15 Die den Herrn fürchten, sind seinen Worten nicht ungehorsam, und die ihn lieben, halten seine Wege ein.
- Sir 2: 16 Die den Herrn fürchten, suchen ihm zu gefallen, und die ihn lieben, sind seines Gesetzes voll.
- Sir 2: 17 Die den Herrn fürchten, machen ihr Herz fest und demütigen vor ihm ihre Seele, (indem sie sagen):
- Sir 2: 18 „Wir wollen lieber in die Hände des Herrn fallen als in die Gewalt der Menschen; denn so groß seine Herrlichkeit ist, so groß ist auch sein Erbarmen, (und wie sein Name, so sind auch seine Werke).“
- Sir 3: 1 Vernehmt von mir das Recht des Vaters, ihr Kinder, und handelt danach, damit es euch wohl ergehe;
- Sir 3: 2 denn der Herr hat dem Vater Ehre verliehen über die Kinder und das Recht der Mutter festgestellt über die Söhne.
- Sir 3: 3 Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden,
- Sir 3: 4 und einem, der sich Schätze sammelt, gleicht der, welcher seine Mutter werthält.
- Sir 3: 5 Wer den Vater ehrt, wird Freude an den eigenen Kindern erleben, und so oft er betet, wird er Erhörung finden.
- Sir 3: 6 Wer seinen Vater hochschätzt, wird lange leben, und wer dem Herrn gehorsam ist, wird seiner Mutter Liebe erweisen.
- Sir 3: 7 Wer den Herrn fürchtet, ehrt den Vater und dient seinen Eltern wie Herren.
- Sir 3: 8 Mit Tat und Wort ehre deinen Vater, damit alle Segensverheißungen über dich kommen;
- Sir 3: 9 denn des Vaters Segen stellt die Häuser der Kinder fest, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder bis auf den Grund (h).
- Sir 3: 10 Suche nicht deine Ehre in der Verunehrung deines Vaters, denn in der Schande deines Vaters liegt keine Ehre für dich;
- Sir 3: 11 denn die Ehre eines Mannes hängt ab von der Ehre seines Vaters, und der üble Ruf einer Mutter ist eine Schande für die Kinder.
- Sir 3: 12 Mein Sohn, sei deines Vaters Stütze, wenn er alt wird, und mache ihm keinen Kummer, solange er lebt;

- Sir 3: 13 auch wenn seine Geisteskraft abnimmt, halte es ihm zugute, und mißachte ihn nicht im Vollbesitz deiner Kraft.
- Sir 3: 14 Denn liebevolles Veralten gegen den Vater wird dir nicht vergessen werden und dir für deine Sünden zugute kommen;
- Sir 3: 15 am Tage der Not wird es dir gedacht werden, und wie Sonnenschein das Eis (weschmilzt), so werden deine Sünden vergehen.
- Sir 3: 16 Einen Gotteslästerer gleicht, wer seinen Vater verläßt, und vom Herrn verflucht ist, wer seine Mutter in Zorn versetzt.
- Sir 3: 17 Mein Sohn, in Demut vollbringe deine Geschäfte, so wirst du von gottwohlgefälligen Menschen geliebt werden (h).
- Sir 3: 18 Je größer du bist, desto mehr demütige dich, so wirst du vor dem Herrn Gnade finden.  
[Manche sind in hoher Stellung und geehrt, aber den Demütigen werden die Geheimnisse Gottes offenbart.]
- Sir 3: 19 Denn groß ist die Macht des Herrn, und von den Demütigen wird er gepriesen (oder: an den Demütigen verherrlicht er sich).
- Sir 3: 20 Was dir zu schwer ist, untersuche nicht, und was über deine Kräfte geht, trachte nicht zu erforschen.
- Sir 3: 21 Was dir aufgetragen ist, darüber sinne nach, denn das Verborgene geht dich nichts an (nicht hast du nötig, das Verborgene mit deinen Augen zu schauen).
- Sir 3: 22 Was über die dir obliegenden Geschäfte hinausgeht, damit befasse dich nicht vorwitzig; denn mehr, als die Menschen begreifen können, ist dir kundgetan worden;
- Sir 3: 23 denn viele hat ihre zu hohe Meinung von sich irreführt, und böser Dünkel hat ihre Gedanken getäuscht (hebräischer Text: denn vielerlei Meinungen haben die Menschen, und böse Einfälle führen irre).  
[Hast du keine Augen, so entbehrest du des Lichtes; mangelt dir aber die Einsicht, so rühme dich ihrer nicht.]
- Sir 3: 24 Einem trotzigem Herzen ergeht es zuletzt übel, und wer die Gefahren liebt, kommt darin um.
- Sir 3: 25 Ein trotziges Herz belastet sich mit Schmerzen, und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.
- Sir 3: 26 Heimsuchung (d.h. Leiden) ist für den Hochmütigen kein Heilmittel (a.L.: Für die Wunde des Stolzen - oder: Spötters - gibt es keine Heilung.); denn das Gewächs der Bosheit hat Wurzel in ihm geschlagen.
- Sir 3: 27 Das Herz des Einsichtigen durchdenkt die Sinnsprüche, und nach einem aufmerksamen Zuhörer steht das Verlangen des Weisen.
- Sir 3: 28 Wasser löscht ein loderndes Feuer aus, und Mitleid (oder: Mildtätigkeit) tilgt Sünden.
- Sir 3: 29 Wer Liebeserweise vergilt, ist auf die Zukunft bedacht und wird zu der Zeit, wo er zu Falle kommt, eine Stütze finden.
- Sir 4: 1 Mein Sohn, entziehe dem Armen nicht den Lebensunterhalt und laß die Augen der Dürftigen nicht lange schmachten.
- Sir 4: 2 Eine hungrige Seele fahre nicht an und kränke keinen Menschen in seiner Not.
- Sir 4: 3 Ein verbittertes Herz reize nicht noch mehr und laß den Hilfsbedürftigen nicht auf deine Gabe warten.
- Sir 4: 4 Einen Bittenden weise nicht ab in seiner Notlage und wende dein Antlitz nicht weg vom Armen.
- Sir 4: 5 Vom Bittenden wende dein Auge nicht ab und gib niemandem Anlaß, dir zu fluchen;
- Sir 4: 6 denn wenn er dir flucht in seines Herzens Verbitterung, so wird sein Schöpfer sein Flehen erhören.
- Sir 4: 7 Mach dich beliebt bei der Gemeinde und vor dem Hochstehenden beuge dein Haupt.
- Sir 4: 8 Neige dem Armen dein Ohr zu und erwidere seinen Gruß freundlich.
- Sir 4: 9 Rette den Bedrängten aus der Hand seiner Bedränger und sei nicht kleinmütig, wenn du ein Urteil abgeben muß.
- Sir 4: 10 Sei den Waisen wie ein Vater und ihrer Mutter anstatt des Gatten, so wirst du sein wie ein Sohn des Höchsten (hebräischer Text: so wird der Allerhöchste dich seinen Sohn nennen), und er wird dir mehr Liebe erweisen als deine eigene Mutter.
- Sir 4: 11 Die Weisheit erhöht ihre Kinder und nimmt sich derer an, die sie suchen (h).
- Sir 4: 12 Wer sie liebt, liebt das Leben, und die ihr eifrig nachtrachten (eigentlich: die frühmorgens zu ihr kommen), haben Freude in Fülle.
- Sir 4: 13 Wer sich in ihren Besitz setzt, gewinnt Ruhm, und wohin er geht, da segnet ihn der Herr (h).
- Sir 4: 14 Die ihr dienen, leisten dem Heiligen Dienst, und die sie lieben, die liebt auch der Herr.
- Sir 4: 15 Wer auf sie hört, wird recht richten, und wer sich zu ihr hält, wird sicher wohnen (hebräischer Text: wird in ihren innersten Gemächern wohnen).
- Sir 4: 16 Wer Vertrauen zu ihr hat, wird sie erwerben, und in ihrem Besitz werden auch seine Nachkommen bleiben;
- Sir 4: 17 denn zuerst geht sie in Verstellung mit ihm um und erprobt ihn durch Versuchungen; Furcht und Zagen bringt sie über ihn und quält ihn mit ihrer Zucht, bis sie Vertrauen zu ihm gefaßt und ihn erprobt hat in der Beobachtung ihrer Vorschriften.
- Sir 4: 18 Dann aber kommt sie umgekehrt auf geradem Wege zu ihm und erfreut ihn und offenbart ihm ihre Geheimnisse.
- Sir 4: 19 Wenn er aber von ihr abfällt, so verläßt sie ihn und gibt ihn seinem Verderben preis.
- Sir 4: 20 Mein Sohn, richte dich nach der Zeit und hüte dich vor dem Bösen und schäme dich deiner Überzeugung nicht;

- Sir 4: 21 denn es gibt eine Scham, die Ehre und Anerkennung verschafft.
- Sir 4: 22 Nimm für niemand Partei gegen dein Gewissen und hege keine (falsche) Scheu zu deinem Verderben.
- Sir 4: 23 Halte mit der Rede nicht zurück, wenn noch Zeit zur Rettung ist, und verbirg deine Weisheit nicht (um Ruhm zu gewinnen);
- Sir 4: 24 denn durch die Rede wird die Weisheit erkannt und die Einsicht durch die Worte der Zunge.
- Sir 4: 25 Widersprich nie der Wahrheit, schäme dich aber deiner mangelhaften Bildung.
- Sir 4: 26 Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, und suche nicht die Strömung des Flusses zu bezwingen (d.h. schwimme nicht gegen den Strom).
- Sir 4: 27 Stelle dich nicht einem törichten Menschen zur Verfügung und nimm keine Rücksicht auf den Mächtigen.
- Sir 4: 28 **Bis zum Tode kämpfe für die Wahrheit, so wird auch Gott der Herr für dich streiten.**
- Sir 4: 29 Sei nicht großsprecherisch (griechischer Text: verletzend) mit deiner Zunge und lässig und träge in deinem Tun.
- Sir 4: 30 Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause und nicht argwöhnisch (eig. ein Gespensterseher) unter deinen Hausgenossen (hebräischer Text: und nicht scheu und furchtsam unter deinen Dienern).
- Sir 4: 31 Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Nehmen und fest geschlossen beim Wiedererstaten.
- Sir 5: 1 Verlaß dich nicht auf deinen Reichtum und sage nicht: „Ich habe genug.“
- Sir 5: 2 Folge nicht deinen Gelüsten und deiner Kraft, daß du nach den Begierden deines Herzens wandelst,
- Sir 5: 3 und sage nicht: „Wer hat mir zu befehlen?“ Denn der Herr, der Recht übt, wird dich büßen lassen (h).
- Sir 5: 4 Sage nicht: „Ich habe gesündigt. Und was hat's mir geschadet?“ Denn der Herr ist langmütig.
- Sir 5: 5 In bezug auf Sühne (d.h. Vergebung) sei nicht ohne Bangen, so daß du Sünde auf Sünden häufst.
- Sir 5: 6 Und sage nicht: „Sein Erbarmen ist groß, er wird mir schon meinen vielen Sünden vergeben“; denn bei ihm ist wohl Erbarmen, aber auch Zorn, und auf den Sündern lastet sein Grimm.
- Sir 5: 7 Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommt der Zorn des Herrn zum Ausbruch, und am Tage der Vergeltung würdest du umkommen.
- Sir 5: 8 Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut, denn am Tage der Heimsuchung wird es dir nichts nützen. –
- Sir 5: 9 Worfle nicht bei jedem Winde, und gehe nicht auf jeglichem Pfade! (So macht es der doppelzüngige Sünder.)
- Sir 5: 10 Bleibe fest bei deiner Überzeugung und laß deine Rede immer eine und dieselbe sein (vgl. Röm 14: 23).
- Sir 5: 11 Sei schnell bereit zum Hören, aber langsam laß die Antwort hören.
- Sir 5: 12 Hast du Einsicht (hebräischer Text: Wenn du etwas - zu sagen - hast), so antworte dem andern; wo nicht, so laß deine Hand auf deinem Munde liegen.
- Sir 5: 13 Ehre und Schande liegen in der Rede und des Menschen Zunge kann ihn zu Fall bringen.
- Sir 5: 14 Laß dich nicht doppelzüngig (oder: einen Ohrenbläser ?) nennen und gebrauche deine Zunge nicht zur Hinterlist (d.h. Verleumdung); denn dem Diebe wird Schande zuteil und böser Schimpf dem Doppelzüngigen.
- Sir 5: 15 Verfehle dich nicht, weder im Großen noch im Kleinen, und statt eines Freundes beweise dich nicht als Feind;
- Sir 5: 16 denn einen üblen Namen, Schimpf und Schande würdest du davontragen; so gebührt es dem doppelzüngigen Sünder.
- Sir 6: 1 Gib dich nicht völlig dem Willen deiner Leidenschaft hin, damit sie nicht wie ein Stier deine Kraft abweide (So nach dem hebräischen Text. Der griechische Text lautet: damit deine Seele nicht fortgerissen werde wie ein Stier).
- Sir 6: 2 Deine Blätter wird sie abfressen und deine Früchte verzehren und dich stehen lassen wie einen dürren Baum (g).
- Sir 6: 3 Böse Leidenschaft richtet ihren Besitzer zugrunde und macht ihn zur Schadenfreude (oder: zum Gespött) seiner Feinde.
- Sir 6: 4 Eine freundlich redende Kehle gewinnt viele Freunde, und eine wohlredende Zunge bekommt viele Heilsgrüße (oder: Friedenswünsche).
- Sir 6: 5 Groß sei die Zahl derer, die in Frieden mit dir leben, aber dein Vertrauter sei nur einer von tausend.
- Sir 6: 6 Erwirbst du dir einen Freund, so erwirb ihn unter Erprobung und schenke ihm nicht zu schnell dein Vertrauen.
- Sir 6: 7 Denn mancher ist ein Freund, solange es ihm zusagt, und bleibt es nicht zur Zeit deines Unglücks;
- Sir 6: 8 und mancher Freund verwandelt sich in einen Feind und bringt den dich entehrenden Streit unter die Leute.
- Sir 6: 9 Und mancher ist ein Freund als Tischgenosse, ist aber nicht zu finden zur Zeit deines Unglücks;
- Sir 6: 10 solange es dir gut geht, stellt er sich dir völlig gleich und tritt deinem Gesinde gegenüber als Herr auf (h);
- Sir 6: 11 kommst du aber herunter, so tritt er gegen dich auf und läßt sich vor deinen Augen nicht mehr sehen.
- Sir 6: 12 Von deinen Feinden halte dich fern, und vor deinen Freunden sei auf der Hut.
- Sir 6: 13 Ein treuer Freund ist ein starker Schutz (oder: eine feste Burg); wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden.
- Sir 6: 14 Ein treuer Freund ist nicht zu bezahlen, und sein Wert läßt sich auf der Waage nicht feststellen.



- Sir 6: 15 Ein treuer Freund ist eine lebenspendende Arznei, und wer den Herrn fürchtet, erlangt ihn.  
 Sir 6: 16 Der Gottesfürchtige lenkt seine Freundschaft richtig (d.h. hält rechte Freundschaft), denn so, wie er selbst, ist auch sein Genosse.
- Sir 6: 17 Mein Sohn, von Jugend auf erwähle dir Zucht (a.L.: nimm Zucht, oder: Lehre, oder: Bildung ? an), so wirst du bis ins Greisenalter die Weisheit gewinnen;
- Sir 6: 18 wie der Pflüger und der Sämann tritt an sie heran, so darfst du auf ihre herrlichen Früchte hoffen; denn von der Beschäftigung mit ihr wirst du nur kurze Zeit Mühe haben und bald schon ihre Früchte genießen.
- Sir 6: 19 Wie so ganz ungangbar erscheint sie den Ungebildeten, und ein Unverständiger hält es bei ihr nicht aus;  
 Sir 6: 20 wie ein Übungsstein lastet sie schwer auf ihm und es währt nicht lange, so wirft er sie weg;  
 Sir 6: 21 denn die Weisheit ist, wie schon ihr Name besagt (?), und nicht vielen ist sie offenbar (hebräischer Text: für die meisten ist sie ungangbar); (denen aber, die sie kennen, verbleibt sie, bis sie Gott schauen).
- Sir 6: 22 Höre, mein Sohn, und nimm meine Meinung (oder: Erkenntnis ?) an und weise meinen Rat nicht ab;  
 Sir 6: 23 und stecke deine Füße in ihre Fesseln hinein und deinen Hals in ihre Halseisen (d.h. in ihr Kummet / Kumt d.i. ein Pferdegeschirr);  
 Sir 6: 24 beuge deinen Rücken unter sie und nimm sie auf dich (d.h. und trage sie) und sträube dich nicht gegen ihre Bande.
- Sir 6: 25 Mit ganzem Herzen tritt an sie heran und halte ihre Wege mit all deiner Kraft ein.  
 Sir 6: 26 Spüre ihr nach und suche sie, so wird sie dir bekannt werden, und hast du sie ergriffen, so laß sie nicht wieder los;  
 Sir 6: 27 denn zuletzt wirst du Erquickung (oder: Ruhe) bei ihr finden, und sie wird sich dir in Freude verwandeln.
- Sir 6: 28 Alsdann werden ihre Fesseln zum starken Schutz für dich werden und ihr Halseisen zu einem Prachtgewand (oder: Ehrenkleid);  
 Sir 6: 29 denn ein goldener Schmuck ist an ihr (oder: auf ihrem Haupte ? ; hebräischer Text: ein Goldschmuck ist ihr Joch), und ihre Bande sind ein Purpurgewebe.  
 Sir 6: 30 Als Prachtgewand wirst du sie dir anlegen und als Freudenkrone (oder: Ruhmeskrone ?) sie dir aufs Haupt setzen.
- Sir 6: 31 Wenn du bereit bist, mein Sohn, so wirst du Unterweisung erhalten, und wenn du dein Herz darauf richtest, so wirst du klug werden;  
 Sir 6: 32 wenn du mit Lust und Liebe zuhörst, so wirst du es in dich aufnehmen, und wenn du dein Ohr hinkehrst, wirst du weise werden.
- Sir 6: 33 Wo viele Greise versammelt sind, da stelle dich ein, und wer weise ist, dem schließe dich an;  
 Sir 6: 34 jeden Vortrag über göttliche Dinge höre gern an, und einsichtsvolle Sprüche laß dir nicht entgehen;  
 Sir 6: 35 siehst du einen verständigen Mann, so suche ihn schon frühmorgens auf, und dein Fuß betrete immer wieder die Schwellen seiner Türen.
- Sir 6: 36 Denke nach über die Verordnungen des Herrn, und über seine Gebote sinne allzeit nach; er ist's der dein Herz fest machen wird, und dein Verlangen nach Weisheit wird dir gewährt werden (h).
- Sir 7: 1 Tue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses;  
 Sir 7: 2 meide das Unrecht, so wird es fern von dir bleiben.
- Sir 7: 3 Mein Sohn, säe nicht in die Furchen des Unrechts, so wirst du nicht siebenfältig von ihnen ernten.  
 Sir 7: 4 Erbittle dir von Gott keine Herrscherstellung und ebenso vom Könige keinen Ehrenstuhl.  
 Sir 7: 5 Stelle dich vor Gott nicht als gerecht hin und spiele vor dem König nicht den Weisen.  
 Sir 7: 6 Trachte nicht danach, ein Richter (d.h. hoher Beamter, Gewalthaber) zu werden, wenn du nicht imstande bist, dem Unrecht ein Ende zu machen (Ü.: nach dem hebräischen Text); sonst würdest du dich vor der Person des Machthabers fürchten müssen und Anstoß trotz deiner Rechtschaffenheit erregen (hebräischer Text: und einen Flecken auf deine Rechtschaffenheit bringen).
- Sir 7: 7 Verfehle dich nicht gegen die Stadtgemeinde und bringe dich nicht selbst in Mißachtung beim Volk. –  
 Sir 7: 8 Glaube nicht, zweimal ungestraft eine Sünde begehen zu können; denn schon bei einer einzigen wirst du nicht straflos ausgehen.
- Sir 7: 9 Denke nicht: „Der Herr wird die Menge meiner Opfergaben beachten, und wenn ich Gott, dem Höchsten, etwas darbringe, so wird er's annehmen.“
- Sir 7: 10 Sei nicht mutlos bei deinem Gebet und versäume nicht, Mildtätigkeit zu üben.  
 Sir 7: 11 Verlauche keinen, dessen Gemüt tief bekümmert ist; denn es gibt einen, der da erniedrigt und erhöht. –  
 Sir 7: 12 Pflüge (d.h. schmiede; ersinne) keine Lüge gegen deinen Bruder und tue das Gleiche auch deinem Freunde nicht an (h).
- Sir 7: 13 Wolle nie irgend eine Lüge aussprechen, denn die Gewöhnung daran (?) schlägt nicht zum Guten aus. –  
 Sir 7: 14 Sei kein Schwätzer in der Versammlung der Alten und wiederhole kein Wort in deinem Gebet (d.h. mache nicht viele Worte, wenn du betest ?). –
- Sir 7: 15 Hasse nicht die mühevollen Handarbeit, noch den Ackerbau, da der Höchste ihn verordnet hat.  
 Sir 7: 16 Rechne dich nicht selbst zu der großen Zahl der Sünder; bedenke wohl, daß der Zorn nicht lange auf sich warten läßt.

- Sir 7: 17 Demütige tief deine Seele, denn die Strafe für den Gottlosen ist das Feuer und der Wurm (hebräischer Text: denn das Ende des Menschen ist die Verwesung. Vgl. Jes 66: 24; Mar 9: 48).
- Sir 7: 18 Einen Freund vertausche nicht um wertloses Geld, noch einen leiblichen (oder: edlen ?) Bruder um Ophirgold.
- Sir 7: 19 Wende dich nicht ab von einer klugen und guten Ehefrau, denn ihre Anmut ist wertvoller als Gold (hebräischer Text: und eine anmutige geht über Perlen).
- Sir 7: 20 Behandle keinen Knecht übel, der treu arbeitet, und ebensowenig einen Tagelöhner, der dir von Herzen ergeben ist.
- Sir 7: 21 Einen verständigen Dienstboten liebe aufrichtig (hebräischer Text: wie dich selbst) und enthalte ihm die Freilassung nicht vor.
- Sir 7: 22 Hast du Vieh, so sieh selbst nach ihm, und ist es dir nützlich, so behalte es. –
- Sir 7: 23 Hast du Kinder, so halte sie in Zucht und beuge ihnen den Nacken von Jugend auf. (hebräischer Text: Hast du Söhne, so halte sie in Zucht und nimm ihnen Frauen in ihrer Jugend.)
- Sir 7: 24 Hast du Töchter, so gib acht auf ihren Leib und zeige ihnen kein zu freundliches Gesicht.
- Sir 7: 25 Verheiratest du eine Tochter, so hast du ein großes Werk fertig gebracht (hebräischer Text: so zieht die Mühsal aus dem Hause), aber gib sie einem verständigen Manne zur Frau.
- Sir 7: 26 Hast du eine Frau nach deinem Herzen, so verstoße sie nicht (h); ist sie dir aber zuwider, so vertraue dich ihn nicht an (hebräischer Text: aber einer Entlassenen traue nicht).
- Sir 7: 27 Von ganzem Herzen ehre deinen Vater und vergiß deine Mutter nicht, die dich mit Schmerzen geboren;
- Sir 7: 28 bedenke wohl, daß du ihnen das Leben verdankst; wie kannst du ihnen vergelten, was sie an dir getan haben?
- Sir 7: 29 Mit deinem ganzen Herzen fürchte den Herrn und halte seine Priester in Ehren (oder: heilig (h)).
- Sir 7: 30 Mit ganzer Kraft liebe deinen Schöpfer und laß seine Diener nicht im Stich.
- Sir 7: 31 Fürchte den Herrn und ehre den Priester und gib ihm seinen Anteil, wie dir geboten ist: Die Erstlinge und Schuldopfer und die Gabe des Bugs, das hochheilige Speisopfer und den Priesterzehnten (h).
- Sir 7: 32 Auch den Armen strecke deine Hand hin, damit der Segen für dich vollkommen werde.
- Sir 7: 33 Ein liebevolles Geschenk kommt jedem Lebenden zu, aber auch dem Toten versage deine Liebe nicht.
- Sir 7: 34 Entziehe dich nicht den Weinenden und trauere mit den Trauernden.
- Sir 7: 35 Sei nicht lässig, die Kranken zu besuchen, denn durch solches Verhalten wirst du Liebe emten.
- Sir 7: 36 Bei allem, was du vorhast, denke an dein Ende, das du wirst du niemals böse handeln.
- Sir 8: 1 Streite nicht mit einem mächtigen Herrn, damit du ihm nicht in die Hände fallest.
- Sir 8: 2 Zanke nicht mit einem reichen Manne, damit er nicht das Gewicht seines Geldes gegen dich in die Waagschale lege; denn schon viele hat das Geld zur Schlechtigkeit verleitet und sogar die Herzen der Könige vom rechten Wege abgeführt.
- Sir 8: 3 Streite nicht mit einem zungenfertigen Manne und häufe nicht noch mehr Holzscheite auf sein Feuer.
- Sir 8: 4 Scherze nicht mit einem Ungebildeten, damit deine Vorfahren nicht beschimpft werden (h).
- Sir 8: 5 Mache keinem Menschen Vorwürfe, der sich von der Sünde abwendet; bedenke, daß wir alle in Schuld sind.
- Sir 8: 6 Achte keinen Menschen gering wegen seines hohen Alters, denn auch von uns selbst werden manche alt.
- Sir 8: 7 Freue dich nicht über jemandes Tod; bedenke wohl: Wir alle müssen sterben.
- Sir 8: 8 Vernachlässige nicht die Gespräche der Weisen und beschäftige dich mit ihren Sinnsprüchen; denn von ihnen kannst du Bildung lernen, um den Großen dienen zu können.
- Sir 8: 9 Mißachte nicht die Gespräche der Greise, denn auch sie haben von ihren Vätern gelernt; denn von ihnen kannst du Einsicht lernen, um zur Zeit, wo es not tut, Antwort zu geben.
- Sir 8: 10 Blase nicht die Kohlen des Sünders in Brand, damit du nicht von seiner Feuerflamme versengt werdest.
- Sir 8: 11 Gerade nicht außer dir gegenüber einem frechen Menschen (hebräischer Text: über einen Spötter), damit er nicht wie ein Lauerposten deinem Munde nachstelle.
- Sir 8: 12 Borge keinem Manne, der mächtiger ist als du; hast du ihm aber geborgt, so sieh es als verloren an.
- Sir 8: 13 Leiste nicht Bürgschaft über dein Vermögen hinaus (hebräischer Text: Verbürge dich nicht für einen, der mehr ist als du.); hast du dich aber verbürgt, so mache dich aufs Bezahlen gefaßt.
- Sir 8: 14 Rechte nicht mit einem Richter, denn nach seinem Belieben entscheidet er (g).
- Sir 8: 15 Mit einem Tollkühnen begib dich nicht auf die Reise, damit er nicht schweres Leid über dich bringe; denn er wird nach seinem Kopfe handeln, und du wirst durch seine Unbesonnenheit mit ins Unglück geraten.
- Sir 8: 16 Mit einem Jähzornigen laß dich in keinen Streit ein und wandere mit ihm nicht durch die Wüste; denn Blut zu vergießen gilt ihm für nichts, und wo keine Hilfe da ist, streckt er dich zu Boden.
- Sir 8: 17 Mit einem Toren schmiede keinen Plan, denn er vermag keine Sache geheimzuhalten.
- Sir 8: 18 Vor den Augen eines Fremden tue nichts, was geheim bleiben soll; denn du weißt nicht, was er schließlich anstellen wird.
- Sir 8: 19 Nicht jedem Menschen offenbare dein Herz, er möchte dir wohl schlechten Dank dafür abstaten (h).
- Sir 9: 1 Sei nicht eifersüchtig auf die Ehefrau an deinem Busen und bringe ihr nicht eine schlimme Lehre bei (nämlich die Untreue zu begehen, die du ihr zutraust) zu deinem eigenen Schaden.
- Sir 9: 2 Gib deinen Willen nicht ganz und gar deiner Frau preis, so daß sie zu der dir gebührenden Herrschaft emporsteigt.

- Sir 9: 3 Nähere dich keinem buhlerischen Weibe, damit du nicht in ihre Schlingen fallest.
- Sir 9: 4 Bei einer Zitherspielerin (d.h. Sängerin) verweile nicht lange, damit du nicht von ihren Künsten umstrickt werdest.
- Sir 9: 5 Eine Jungfrau betrachte nicht genau, damit du nicht durch das zu zahlende Strafgeld in Schande geratest (oder: eine Einbuße erleidest ?).
- Sir 9: 6 Gib dein Herz nicht an Buhldirnen hin, damit du nicht um dein Hab und Gut kommst.
- Sir 9: 7 Gaffe nicht in den Straße der Stadt umher und schweife nicht durch ihre einsamen Gassen.
- Sir 9: 8 Wende deine Augen ab von einer schönen Frau und laß deine Blicke nicht ruhen auf einer fremden Schönheit; durch Weiberschönheit sind schon viele berückt worden, und an ihr entzündet die Liebe sich wie Feuer.  
[Jede Frau, die der Unzucht sich preisgibt, wird wie Unrat auf der Erde zertreten. Viele sind durch eines fremden Weibes Schönheit auf Abwege geraten; denn die Unterhaltung mit ihnen brennt wie Feuer.]
- Sir 9: 9 Mit einer verheirateten Frau sitze überhaupt nicht zusammen (h) und schmause nicht mit ihr bei Wein, damit dein Herz sich ihr nicht zuneige und du durch deine Leidenschaft ins Verderben geratest (h).
- Sir 9: 10 Einen alten Freund laß nicht fahren, denn der neue kommt ihm nicht gleich; ein neuer Freund ist wie neuer Wein: Erst wenn er alt geworden ist, trinkt man ihn mit Vergnügen.
- Sir 9: 11 Beneide keinen Sünder um seine Herrlichkeit, denn du weißt nicht, wie sein Ende sein wird.
- Sir 9: 12 Habe kein Wohlgefallen an dem Wohlergehen der Gottlosen; bedenke wohl, daß sie nicht bis zum Tode ungestraft bleiben (?).
- Sir 9: 13 Halte dich weit entfernt von einem Manne, der die Macht hat zu töten, damit du nicht in Todesfurcht zu schweben brauchst; wenn du aber mit ihm zu tun hast, so laß dir nichts zuschulden kommen, damit er dir nicht das Leben nehme. Bedenke wohl, daß du inmitten von Schlingen einhergehst und auf den Mauerzinnen einer Stadt (hebräischer Text: über Netzen) wandelst.
- Sir 9: 14 Soviel du vermagst, berate deinen Nächsten (g; der griechische Text lautet: suche die Nächsten zu erforschen) und besprich dich mit weisen Leuten.
- Sir 9: 15 Mit den Einsichtsvollen halte deine Unterredungen ab, und den Gegenstand aller deiner Gespräche bilde das Gesetz des Höchsten.
- Sir 9: 16 Rechtschaffene Männer seien deine Tischgenossen, und in der Gottesfurcht bestehe dein Ruhm.
- Sir 9: 17 Durch die Hand kunstfertiger Meister erlangt ein Werk Lob, und der Führer eines Volkes ist der redengewandte Weise.
- Sir 9: 18 Gefürchtet in seiner Stadt ist der Schwätzer (oder: Schreier, Zungenheld), und wer sich in seiner Rede überstürzt, emtet Haß.
- Sir 10: 1 Ein weiser Herrscher (oder: Fürst) hält sein Volk in Zucht, und die Regierung eines Einsichtsvollen ist wohlgeordnet.
- Sir 10: 2 Wie der Herrscher seines Volkes, so sind auch seine Diener (d.h. Beamten); und wie das Oberhaupt der Stadt, so sind auch (alle) ihre Einwohner.
- Sir 10: 3 Ein zuchtloser König richtet sein Volk zugrunde, aber volkreich wird eine Stadt durch die Einsicht ihrer Obersten.
- Sir 10: 4 In der Hand Gottes liegt die Herrschaft über die Erde, und zu rechter Zeit läßt er den Tüchtigen auf ihr erstehen;
- Sir 10: 5 in der Hand Gottes liegt auch das Wohlergehen eines jeden, und der Person eines hohen Beamten verleiht er seine Würde.
- Sir 10: 6 Über keinerlei Unrecht grolle deinem Nächsten, und betätige dich niemals durch gewalttätiges Handeln;
- Sir 10: 7 verhaßt beim Herrn und bei den Menschen ist der Übermut, und gegen beide versündigt sich die Gewalttat (hebräischer Text: und ihnen beiden gilt die Gewalttat als Frevel).
- Sir 10: 8 Die Herrschaft geht von einem Volk auf das andere über infolge von Gewalttaten, Übermut und Geldgier.  
[Denn es gibt nichts Gesetzwidrigeres als den Geldgierigen, der ja seine eigene Seele zum Verkauf stellt.]
- Sir 10: 9 „Wie kommt Staub und Asche dazu, sich zu überheben? Denn bei lebendigem Leibe reiße ich ihm die Eingeweide aus“ (Diese Worte sind als drohender Ausspruch Gottes anzusehen. Die Übersetzung des zweiten Teils ist überaus unsicher; auch der hebräische Text schafft keine Gewißheit.)
- Sir 10: 10 Eine leichte Krankheit – es scherzt der Arzt über sie –; doch: Heute König und morgen ist er tot.
- Sir 10: 11 Denn wenn der Mensch stirbt, erhält er Moder und Maden, Geschmeiß und Würmer als Besitz.
- Sir 10: 12 Der Anfang des Hochmutes ist der Abfall des Menschen vom Herrn (hebräischer Text: Der Anfang des Stolzes ist, daß der Mensch trotzig, oder: frech wird und daß sein Herz . . .), wenn nämlich sein Herz sich von seinem Schöpfer abwendet.
- Sir 10: 13 Denn der Anfang des Hochmuts ist die Sünde, und wer an ihm festhält, richtet viele Greuel an (hebräischer Text: Denn ein Sammelbecken des Hochmuts ist die Sünde, und seine Quelle sprudelt von Greuel-taten über.). Darum läßt der Herr wunderbare Heimsuchungen über ihn ergehen und vernichtet die Schuldigen schließlich völlig.
- Sir 10: 14 Die Throne der Stolzen (g) stürzt der Herr um und setzt Sanftmütige an ihre Stelle;

- Sir 10: 15 Völker (vielleicht ist zu lesen: die Stolzen) rottet der Herr mit der Wurzel aus und pflanzt Demütige an ihre Stelle;
- Sir 10: 16 Die Spuren der Stolzen verwischt der Herr und tilgt sie aus bis auf den Erdengrund (g);
- Sir 10: 17 er reißt sie weg aus der Erde und vernichtet sie und vertilgt ihr Gedächtnis von der Erde (g).
- Sir 10: 18 Nicht ist der Hochmut für die Menschen geschaffen, noch wütender Zorn für die von Weibern Geborenen. –
- Sir 10: 19 Welches Geschlecht steht in Ehren? Das Geschlecht der Menschen. Welches Geschlecht steht in Ehren? Das Geschlecht der Gottesfürchtigen. Welches Geschlecht steht in Unehren? Das Geschlecht des Menschen; welches Geschlecht steht in Unehren? Das Geschlecht der die (göttlichen) Gebote Übertretenden.
- Sir 10: 20 Im Kreise von Brüdern steht ihr Oberhaupt in Ehren, und ebenso die Gottesfürchtigen in den Augen des Herrn.
- Sir 10: 21 Der Reiche (Statt „der Reiche“ steht im hebräischen Text „der Beisasse und Fremdling“.) und der Angesehene und der Arme – ihr Ruhm ist die Furcht des Herrn (Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!).
- Sir 10: 22 Es ist nicht recht, einen verständigen Armen zu mißachten, und es ziemt sich nicht, einen sündigen Menschen zu ehren.
- Sir 10: 23 Der Hochstehende und der Herrscher und Gewalthaber stehen hoch in Ehren, und doch steht keiner von ihnen höher als der Gottesfürchtige.
- Sir 10: 24 Einen umsichtigen Knechte leisten die Freien Dienste, und ein verständiger Mensch murt nicht (wenn er zurechtgewiesen wird).
- Sir 10: 25 Tue nicht klug bei Verrichtung deiner Arbeit und tue nicht vornehm, wenn du Mangel leidest.
- Sir 10: 26 Besser ist daran, wer arbeitet und Überschuß an allem hat, als wer groß tut und Mangel an Brot hat.
- Sir 10: 27 Mein Sohn, in Demut zolle dir selbst Hochachtung und erweise dir Ehre, soweit du es wirklich verdienst.
- Sir 10: 28 Wer wird dem Anerkennung gewähren, der gegen sich selbst sündigt? Und wer wird den ehren, der sich selbst verunehrt?
- Sir 10: 29 Mancher Arme wird geehrt um seiner Einsicht willen, und mancher Reiche wird nur um seines Reichthums willen geehrt.
- Sir 10: 30 Wer aber trotz seiner Armut in Ehren steht, – wie erst, wenn er reich wäre! Und wer trotz seines Reichthums ungeehrt ist, – wie erst, wenn er arm wäre!
- Sir 10: 31 Die Weisheit des Niedrigen erhöht sein Haupt und weist ihm seinen Platz unter den Großen an.
- Sir 11: 1 Lobe keinen Menschen um seiner Schönheit willen und verabscheue niemand um seines Aussehens willen:
- Sir 11: 2 Klein ist unter den Flügeltieren die Biene, und doch steht, was sie schafft, unter den Süßigkeiten obenan.
- Sir 11: 3 Rühme dich nicht der Kleider, die du anhast, und überhebe dich nicht am Tage, wo du in voller Pracht erscheinst (hebräischer Text: Spotte nicht über das Kleid des Unglücklichen und verhöhne den nicht, der einen Trauertag hat.); denn wunderbar sind die Werke des Herrn, und verborgen sind seine Werke (d.h. sein Walten) vor den Menschen.
- Sir 11: 4 Viele Herrscher haben am Boden sitzen müssen (hebräischer Text: Viele Unglückliche haben den Thron bestiegen), und der, an den niemand gedacht hatte, hat die Krone getragen;
- Sir 11: 5 viele Machthaber sind schimpflich entehrt und Hochgestellte der Gewalt anderer (oder: dem Unglück?) preisgegeben worden.
- Sir 11: 6 Tadle nicht, ehe du geprüft hast; untersuche zuerst und dann erkläre für falsch.
- Sir 11: 7 Antworte nicht, ehe du gehört hast, und falle niemandem mitten in die Rede hinein.
- Sir 11: 8 Über eine Sache, die dich nichts angeht, streite nicht, und wenn Sünder zu Gericht sitzen, so setze dich nicht mit hin (?).
- Sir 11: 9 Mein Sohn, laß dich nicht auf vielerlei Geschäfte ein, denn wenn du vielerlei Dinge betreibst, wirst du nicht frei von Schuld bleiben; und wenn du ihnen nachjagst, wirst du doch nichts erreichen und, wenn du davonläufst, doch nicht entrinnen.
- Sir 11: 10 Mancher müht sich ab und plagt sich und hastet und bleibt nur umsomehr zurück;
- Sir 11: 11 ein anderer ist langsam und bedarf der Beihilfe, hat Mangel an Kraft und Überfluß an Armut, aber die Augen des Herrn blicken gütig auf ihn, und er hebt ihn empor aus seiner Niedrigkeit (h) und erhöht ihm das Haupt, so daß viele sich über ihn verwundern.
- Sir 11: 12 Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommen vom Herrn.
- Sir 11: 13 [Weisheit und Einsicht und Kenntnis des Gesetzes kommen vom Herrn; Liebe und die Wege guter Werke kommen von ihm. Irrtum und Finsternis sind mit den Sündern zugleich erschaffen; wer sich aber seiner Bosheit rühmt, mit dem zugleich altert das Böse.]
- Sir 11: 14 Was der Herr gibt, verbleibt den Frommen, und sein Wohlgefallen verleiht immer dauerndes Wohlergehen.
- Sir 11: 15 Mancher wird reich durch sein Sparen und seine Knickerei, und folgender Lohn wird ihm dafür zuteil:
- Sir 11: 16 Er kann sagen: „Ich habe nun Ruhe erlangt, jetzt will ich meine Güter genießen.“ Er weiß doch nicht, wie viel Zeit noch vergehen wird, bis er sein Gut anderen überlassen und sterben muß. –
- Sir 11: 17 Mein Sohn, bleibe in deinem Berufe und laß ihn dir gefallen und werde alt in deinem Geschäft.

- Sir 11: 18 Wundere dich nicht über die Erfolge der Sünder; vertraue vielmehr dem Herrn und harre in deiner Mühsal aus (h); denn ein leichtes ist es in den Augen des Herrn, einen Armen schnell und unvermutet reich zu machen.
- Sir 11: 19 Der Segen des Herrn ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Frist läßt er seinen Segen erblühen (h).
- Sir 11: 20 Sage nicht: „Was habe ich noch nötig? Und welche Glücksgüter können mir von nun an noch zuteil werden?“
- Sir 11: 21 Sage auch nicht: „Ich habe genug, und welches Unglück kann mir von nun an noch widerfahren?“
- Sir 11: 22 Zur Zeit des Glücks vergißt man das Unglück, und zur Zeit des Unglücks denkt man nicht mehr an das Glück;
- Sir 11: 23 denn ein leichtes ist es dem Herrn, am Todestage einem jeden nach seinem Wandel zu vergelten.
- Sir 11: 24 Böse Zeit bewirkt Vergessen des (früheren) Wohllebens, und beim Lebensabschluß eines Menschen werden seine Taten offenbar.
- Sir 11: 25 Vor dem Tode preise niemand glücklich, und erst an seinem Ende (griechischer Text: an seinen Kindern) wird der Mann erkannt.
- Sir 11: 26 Nicht jeden Menschen führe in dein Haus, denn vielfältig sind die Nachstellungen (d.h. Listen) des Betrügers.
- Sir 11: 27 Wie ein zur Jagd abgerichtetes Rebhuhn im Korbe, so ist das Herz des Stolzen und wie ein Späher der nach einer Blöße ausspäht;
- Sir 11: 28 denn hinterlistig lauend, verkehrt er das Gute in Böses und hängt den trefflichsten Dingen einen Schandfleck an (h).
- Sir 11: 29 Von einem Feuerfunken entsteht ein großer Kohlenbrand; so lauert auch ein ruchloser Mensch auf Blutvergießen.
- Sir 11: 30 Sei auf der Hut vor dem Bösewicht, denn er schmiedet Unheil, damit er dir nicht einen unauslöschlichen Schandfleck anhängt (h).
- Sir 11: 31 Nimmst du einen Fremden in dein Haus auf, so wird er dich in Unruhe stürzen (hebräischer Text: so wird er deine Lebensweise verkehren) und dich deinen Angehörigen entfremden.
- Sir 12: 1 Willst du wohl tun, so achte darauf, wem du Gutes erweist, so wirst du für deine Wohltaten Dank ernten.
- Sir 12: 2 Tue dem Frommen wohl, so wirst du Vergeltung erlangen, und zwar wenn nicht von ihm, so doch vom Höchsten.
- Sir 12: 3 Nicht sind Wohltaten dem zu erweisen, der immerfort auf Böses sinnt, noch auch dem, der die Mildtätigkeit nicht mit Dank vergilt. (hebräischer Text: Nichts Gutes wird dem zuteil, der den Gottlosen erquickt, und er tut auch kein gutes Werk.)
- Sir 12: 4 Gib dem Frommen, des Sünders aber nimm dich nicht an.
- Sir 12: 5 Tue dem Demütigen Gutes, aber dem Gottlosen gib nichts; versage ihm das Brot und gib es ihm nicht, damit er dich dadurch nicht in seine Gewalt bekomme (hebräischer Text: die Waffen des Brotes gib ihm nicht, damit er dich nicht mit ihnen angreife); denn doppelt so viel Böses wirst du von ihm erhalten für alles Gute, das du ihm erweist;
- Sir 12: 6 denn auch der Höchste haßt die Sünder und vergilt den Gottlosen mit Strafe.
- Sir 12: 7 Gib dem Guten, des Sünders aber nimm dich nicht an.
- Sir 12: 8 Im Glück läßt sich der Freund nicht erkennen, aber im Unglück bleibt der Feind nicht verborgen.
- Sir 12: 9 Im Glück eines Menschen ist auch der Feind ein Freund (g), aber wenn es ihm unglücklich geht, trennt sich auch der Freund von ihm.
- Sir 12: 10 Traue deinem Feinde niemals, denn wie das Eisen, so rostet auch seine Schlechtigkeit;
- Sir 12: 11 auch wenn er sich demütig stellt und gebückt einhergeht, so gib acht und sei vor ihm auf der Hut; sei ihm gegenüber wie einer, der den Spiegel putzt, so wirst du erkennen, daß der Rost nicht für immer auf ihm festgesessen hat (?).
- Sir 12: 12 Laß ihn nicht neben dir stehen, damit er dich nicht stürze und an deine Stelle trete; laß ihn nicht zu deiner Rechten sitzen, damit er nicht nach deinem Sitz trachte; du würdest sonst zuguterletzt erkennen, daß ich recht hatte, und über meine Warnungen seufzen.
- Sir 12: 13 Wer bedauert einen Beschwörer, der von seiner Schlange gebissen wird, und alle die, welche sich mit wilden Tieren zu schaffen machen?
- Sir 12: 14 Ebenso ergeht es dem, der mit einem Sünder umgeht und sich mit seinen Sünden befleckt:
- Sir 12: 15 Eine Zeitlang bleibt er bei dir, aber wenn du wankst, so hält er nicht stand.
- Sir 12: 16 Auf seinen Lippen hat der Feind freundliche Worte, aber in seinem Herzen sinnt er darauf, dich in die Grube zu stoßen; mit seinen Augen vergießt der Feind Tränen, wenn er aber eine gute Gelegenheit findet, wird er des Blutvergießens nicht satt;
- Sir 12: 17 wenn Unglück dir zustößt, so wirst du ihn noch früher als dich selbst an der Unglücksstätte antreffen, und als ob er dir helfen wollte, stellt er dir ein Bein;
- Sir 12: 18 er schüttelt den Kopf und klatscht in die Hände, und mit vielem Zischeln verzieht er das Gesicht.
- Sir 13: 1 Wer Pech angreift, besudelt sich, und wer mit dem Hochmütigen umgeht, wird ihm ähnlich.
- Sir 13: 2 Eine Last, die über deine Kräfte geht, hebe nicht auf, und mit einem, der (mächtiger und) reicher ist als du, gehe nicht um; was hat der (irdene) Kochtopf mit dem (eisernen) Kessel zu tun? Dieser stößt an ihn und jener zerbricht.

- Sir 13: 3 Der Reiche tut Unrecht und schilt (oder: prahlt, rühmt sich ?) noch dazu, der Arme erleidet Unrecht und muß obendrein noch um Verzeihung bitten.
- Sir 13: 4 Wenn du für ihn brauchbar bist, bemüht er sich um dich, wenn du aber Mangel leidest, so läßt er dich im Stich;
- Sir 13: 5 wenn du etwas hast, so lebt er mit dir zusammen und leert dich aus, ohne selbst sich zu mühen (a.Ü.: und macht dich arm, ohne daß es ihm Kummer macht);
- Sir 13: 6 hat er dich nötig, so täuscht er dich; er lächelt dir zu und macht dir Hoffnungen, [redet schöne Worte zu dir und f ragt: „Womit kann ich dir dienen?“]
- Sir 13: 7 und beschämt dich durch seine Bewirtungen, bis er dich drei- oder viermal ausgebeutet hat, und schließlich verlacht er dich noch. Sieht er dich später einmal, so läßt er dich unbeachtet und schüttelt den Kopf über dich.
- Sir 13: 8 Nimm dich in acht, daß du nicht betrogen werdest und nicht gedemütigt in deiner Freude (a.L.: und nicht zu Schaden kommst durch deinen Unverstand. Der hebräische Text ist unklar.).
- Sir 13: 9 Lädt ein Mächtiger dich zu sich ein, so halte dich zurück: Er wird dich um so dringender zu sich einladen.
- Sir 13: 10 Dränge dich nicht herzu, damit du nicht zurückgewiesen werdest, halte dich aber auch nicht fern, damit du nicht vergessen werdest.
- Sir 13: 11 Trachte nicht danach, mit ihm wie mit deinesgleichen zu reden, und traue nicht seinem vielen Gerede; denn mit seinem vielen Geplauder will er dich in Versuchung führen und durch sein Anlächeln dich ausforschen.
- Sir 13: 12 Ohne Erbarmen ist der, welcher die Worte nicht bei sich behält, und wird sicherlich mit Mißhandlung und Banden nicht sparsam verfahren (? h).
- Sir 13: 13 Gib wohl acht und sei sorgsam auf der Hut, denn du wandelst in Begleitung deines Sturzes (d.h. Verderbens).
- Sir 13: 14 Jedes Tier (d.h. Lebewesen) liebt seinesgleichen und jeder Mensch den, der ihm ähnlich ist (oder: dem ihm Gleichgestellten).
- Sir 13: 15 Jedes Geschöpf gesellt sich zu seiner Art, und so schließe sich auch der Mensch an seinesgleichen an.
- Sir 13: 16 Welche Gemeinschaft hat der Wolf mit dem Lamm? Ebenso steht es mit dem Gottlosen gegenüber dem Frommen.
- Sir 13: 17 Wie kann Friede bestehen zwischen der Hyäne und dem Hunde? Und welcher Friede herrscht zwischen dem Reichen und dem Armen?
- Sir 13: 18 Die Jagdbeute der Löwen sind die Wildesel der Steppe; ebenso bilden die Armen die Weide (d.h. die Beute) der Reichen.
- Sir 13: 19 Ein Greuel (d.h. Abscheu) für den Hochmütigen ist die Demut; ebenso ist der Arme ein Greuel für den Reichen.
- Sir 13: 20 Gerät der Reiche ins Wanken, so wird er von Freunden gestützt; ist aber der Arme zu Fall gekommen, so wird er von Freunden vollends zur Seite gestoßen.
- Sir 13: 21 Hat ein Reicher sich verfehlt (h), so sind viele Verteidiger da; hat er Häßliches geredet, so rechtfertigt man es; hat aber ein Niedriger sich verfehlt (h), so macht man ihm obendrein Vorwürfe; auch wenn er Verständiges redet, schenkt man ihm keine Beachtung.
- Sir 13: 22 Redet ein Reicher, so schweigen alle und erheben seine Worte bis an die Wolken; doch redet der Arme, so heißt's:
- Sir 13: 23 „Wer ist der?“ Und stößt er an, so bringt man ihn vollends zu Fall.
- Sir 13: 24 Gut ist der Reichtum, an dem keine Sünde klebt, und schlimm ist die Armut nach der Aussage (d.h. Urteil) des Gottlosen (hebräischer Text: nach dem Urteil des Übermuts).
- Sir 13: 25 Das Herz des Menschen verändert sein Angesicht, bald zum Guten, bald zum Schlimmen;
- Sir 13: 26 das Zeichen eines Herzens im Glück ist ein heiteres Angesicht, aber das Ersinnen von Denksprüchen (gemeint ist wohl, wie der hebräische Text besagt {?}, anhaltendes, einsames Studieren) erfordert mühsames Nachdenken.
- Sir 14: 1 Heil dem Manne, der sich nicht mit seinem Munde verfehlt und der nicht gequält wird vom Kummer über seine Sünden!
- Sir 14: 2 Heil dem, den sein Bewußtsein (oder: Gewissen) nicht verurteilt und der seiner Hoffnung nicht verlustig gegangen ist!
- Sir 14: 3 Für einen knauserigen Menschen ist der Reichtum nicht gut, und wozu dient das Geld einem mißgünstigen (d.h. geizigen) Menschen?
- Sir 14: 4 Wer da sammelt und sich's abdarbt, sammelt für andere, und in seinen Gütern werden andere schwelgen (h).
- Sir 14: 5 Wer gegen sich selbst hartherzig ist, gegen wen sollte der gütig sein? Niemals wird ein solcher seines Geldes froh werden.
- Sir 14: 6 Kein Mensch ist bösertiger, als wer sich selbst nichts gönnt, und gerade dies ist der Lohn für seine Schlechtigkeit (hebräischer Text: und die Strafe für seine Schlechtigkeit kommt von ihm selbst).
- Sir 14: 7 Tut er wirklich einmal Gutes, so tut er's aus Vergeßlichkeit (d.h. aus Versehen), und zuletzt macht er doch seine Schlechtigkeit offenbar.
- Sir 14: 8 Schlecht ist der mißgünstig Blickende, der sein Angesicht wendet (h) und andere Seelen nicht beachtet.

- Sir 14: 9 Des Habgierigen Auge ist mit seinem Anteil (d.h. Besitz) nicht zufrieden, und seine böse Ungerechtigkeit trocknet ihm die Seele aus (hebräischer Text: wer aber den Besitz des Nächsten nimmt, macht die eigene Seele verdorren).
- Sir 14: 10 Ein böses Auge ist neidisch sogar beim Brot und leidet Mangel am eigenen Tisch.
- Sir 14: 11 Mein Sohn, tue dir gütlich nach deinem Vermögen und bringe dem Herrn in gebührender Weise Gaben (d.h. Opfer) dar (hebräischer Text: und so gut du es kannst, pflege dich).
- Sir 14: 12 Bedenke wohl, daß der Tod nicht säumt und daß der Beschluß der Unterwelt dir nicht kundgetan ist.
- Sir 14: 13 Bevor du stirbst, tue deinem Freunde Gutes, und nach deinem Vermögen reiche dar und gib ihm.
- Sir 14: 14 Laß keinen guten Tag unbenutzt entschwinden und laß deinen Anteil an einem erlaubten Genuß dir nicht verloren gehen;
- Sir 14: 15 mußst du nicht einem andern den Ertrag deiner mühsamen Arbeit hinterlassen und dein sauer Erworbenes der Verteilung durchs Los?
- Sir 14: 16 Gib und nimm an und rede dir selbst zu; denn in der Unterwelt kann man keinem Wohlleben nachgehen.
- Sir 14: 17 Alles Fleisch (d.h. jedes lebende Geschöpf) wird alt wie ein Gewand; denn von Ewigkeit her besteht das Gesetz: „Du mußt sterben.“
- Sir 14: 18 Wie die sprossenden Blätter am dichtbelaubten Baume – die einen fallen ab, andere wachsen hervor –: Ebenso ist's mit den Geschlechtern von Fleisch und Blut: Das eine stirbt, und ein anderes wird geboren.
- Sir 14: 19 Jedes seiner Werke vermodert und nimmt ein Ende, und was seine Hände schaffen, folgt ihm nach (g).
- Sir 14: 20 Heil dem Manne, der über die Weisheit nachsinnt und mit seiner Einsicht überlegt,
- Sir 14: 21 der die Wege zu ihr in seinem Herzen erwägt und über ihre Geheimnisse (hebräischer Text: über die Pfade zu ihr) nachdenkt,
- Sir 14: 22 indem er ihr nachgeht wie ein Späher und an den Wegen lauert, auf denen sie geht,
- Sir 14: 23 der durch ihre Fenster hineinguckt und an ihren Türen horcht,
- Sir 14: 24 der ganz nahe bei ihrer Wohnung Rast hält und seinen Zeltpflock in ihre Wände einschlägt,
- Sir 14: 25 sein Zelt aufschlägt ihr zur Seite und so Einkehr hält in guter Herberge,
- Sir 14: 26 auch sein Nest in ihrem Laubdach baut (g) und unter ihren Zweigen dauernd weilt:
- Sir 14: 27 Der wird durch sie vor der Sonnenglut beschirmt und herbergt bei ihr in Herrlichkeit (g).
- Sir 15: 1 Wer den Herrn fürchtet, verfährt so, und wer sich an das Gesetz hält, wird sie (d.h. die Weisheit) erlangen;
- Sir 15: 2 und sie wird ihm entgegenkommen wie eine Mutter und wie ein Weib der Jugendliebe ihn aufnehmen.
- Sir 15: 3 Sie wird ihn speisen mit dem Brot der Einsicht und das Wasser der Erkenntnis (g) ihm zu trinken geben.
- Sir 15: 4 Er wird sich auf sie stützen und nicht ins Wanken geraten, und er wird sich an sie halten und nicht enttäuscht werden;
- Sir 15: 5 sie wird ihn über seine Genossen erhöhen und ihm inmitten der Gemeinde den Mund auftun;
- Sir 15: 6 Frohsinn und eine Ruhmeskrone (h) und einen ewigen Namen wird er erlangen.
- Sir 15: 7 Unverständige Menschen werden sie sich niemals aneignen und die Sünder (h) sie nicht zu sehen bekommen;
- Sir 15: 8 fern bleibt sie von den Übermütigen (h), und die Lügner denken nicht an sie (d.h. wissen nichts von ihr).
- Sir 15: 9 Übel klingt ihr Lobpreis im Munde des Sünders, weil ihm ein solcher vom Herrn nicht eingegeben wird;
- Sir 15: 10 denn nur durch den Mund des Weisen soll ein Loblied gesprochen werden, und wer seiner mächtig ist, soll es lehren (g).
- Sir 15: 11 Sage nicht: „Durch Gott bin ich zum Abfall (von ihm) gekommen“; denn er bewirkt nicht das, was er haßt (g).
- Sir 15: 12 Sage nicht: „Er hat mich zu Fall gebracht“; denn er bedarf keines sündigen Menschen (h).
- Sir 15: 13 Jeglichen Greuel (d.h. alles Verwerfliche) haßt der Herr, und er läßt es nicht zustoßen denen, die ihn fürchten (g).
- Sir 15: 14 **Gott hat den Menschen im Anbeginn geschaffen und ihn seiner eigenen Willensentscheidung überlassen.**
- Sir 15: 15 Wenn du willst, kannst du die Gebote halten, und **Treue zu beweisen hängt von deinem freien Willen ab.**
- Sir 15: 16 Feuer und Wasser hat er dir vorgelegt: Strecke deine Hand aus, wonach du willst.
- Sir 15: 17 Vor dem Menschen liegen Leben und Tod: Was ihm beliebt, wird ihm gegeben.
- Sir 15: 18 Denn groß ist die Weisheit des Herrn; stark ist er an Macht und sieht alles;
- Sir 15: 19 und seine Augen sind auf die gerichtet, welche ihn fürchten, und er kennt alles Tun der Menschen.
- Sir 15: 20 Keinem Menschen hat er geboten, gottlos zu sein, und keinem die Erlaubnis gegeben, zu sündigen.
- Sir 16: 1 Wünsche dir nicht eine Menge nichtsnutziger Kinder, und freue dich nicht über gottlose Söhne.
- Sir 16: 2 Wenn sie zahlreich werden, freue dich nicht über sie, wenn keine Gottesfurcht in ihnen wohnt.
- Sir 16: 3 Verlaß dich nicht auf ihr langes Leben und setze dein Vertrauen nicht auf ihre Wohnstätte (Sinn unklar; vielleicht ist zu lesen: ihre Nachkommenschaft {?}); denn ein einziges kann besser sein als tausend, und kinderlos sterben ist besser als der Besitz gottloser Kinder.

- Sir 16: 4 Denn durch einen Gottesfürchtigen (g) wird eine Stadt bevölkert, aber durch ein Geschlecht von Gottlosen verödet sie.
- Sir 16: 5 Viele derartige habe ich mit eigenen Augen gesehen, und noch Gewaltigeres hat me in Ohr vernommen.
- Sir 16: 6 Gegen die Rotte der Gottlosen lodert das Feuer auf, und gegen ein ungehobames Volk entbrannte der Zorn (Gottes) (g);
- Sir 16: 7 er verzieh nicht den Riesen (oder: Fürsten ?) der Vorzeit, die im Gefühl ihrer Kraft sich empörten;
- Sir 16: 8 er verschonte auch nicht die Ortsgenossen Lots, die sicher waren in ihrem Übermut (g);
- Sir 16: 9 nicht erbarmte er sich des dem Untergange geweihten Volkes, das wegen seiner Sünden vertilgt wurde.
- Sir 16: 10 Und ebenso erging es den sechsmal hunderttausend Mann Fußvolks, die allesamt hingerafft wurden wegen ihrer Verstocktheit.
- Sir 16: 11 Und nun gar der Einzelne, der halsstarrig ist: Ein Wunder wäre es, wenn er ungestraft bliebe; denn wie Erbarmen, so ist auch Zorn bei ihm; er hat die Macht zu verzeihen und gießt auch seinen Zorn aus;
- Sir 16: 12 so groß wie seine Gnade, ebenso groß ist auch seine Züchtigung; jeden richtet er nach seinen Werken.
- Sir 16: 13 Nicht entkommt der Frevler mit seinem Raube, und niemals läßt er die Hoffnung des Frommen unerfüllt;
- Sir 16: 14 für jeden, der Wohltätigkeit übt, gibt es einen Lohn (g); ein jeder empfängt nach seinen Werken.  
[Der Herr verhärtete den Pharao, so daß dieser ihn nicht erkannte, damit seine Machterweise dem Erdkreise unter dem ganzen Himmel kund würden; der ganzen Schöpfung ist sein Erbarmen offenbar, und sein Licht und seine Finsternis hat er den Menschen zugeteilt.]
- Sir 16: 15 Sage nicht: „Ich bin vor Gott verborgen, und wer wird in der Höhe meiner gedenken? Unter den vielen Leuten bleibe ich unbemerkt, und was bin ich in der unermeßlichen Schöpfung (hebräischer Text: **in der Gesamtheit der Geister**)?“
- Sir 16: 16 Bedenke wohl: Der Himmel und der Himmel des Himmels, das Weltmeer und die Erde erbeben, wenn er sie heimsucht;
- Sir 16: 17 die Berge allzu mal und die Grundfesten der Erde erzittern vor Schrecken, wenn er sie anschaut.
- Sir 16: 18 Doch darauf achtet das Herz nicht, und wer bedenkt sein Walten? (hebräischer Text: Doch auf mich achtet er nicht, und wer merkt auf meinen Wandel?)
- Sir 16: 19 Ja, wie der Sturmwind, den der Mensch nicht sehen kann, so sind die meisten seiner Werke verborgen. (hebräischer Text: Wenn ich sündige, sieht mich kein Auge, oder wenn ich ganz geheim frevle, wer weiß es?)
- Sir 16: 20 „Wer wird die Betätigung seiner Gerechtigkeit verkünden oder wer sie erwarten? In weiter Ferne liegt ja der Bund.“ (hebräischer Text: Mein gerechtes Tun, wer meldet es? Oder worauf soll ich hoffen? Denn fern ist die Endzeit.)
- Sir 16: 21 Wer Mangel an Einsicht hat, denkt so, und nur ein unverständiger (und auf Irrwegen wandernder) Mensch ist so törichter Ansicht.
- Sir 16: 22 Höre mir zu, mein Sohn, und lerne Einsicht und auf meine Worte richte deinen Sinn!
- Sir 16: 23 Ich will dir wohl abgewogene Lehre kundtun (h) und mit Genauigkeit meine Erkenntnis offenbaren.
- Sir 16: 24 Nach dem Ratschluß des Herrn sind seine Werke von Anfang an entstanden (h), und seit ihrer Erschaffung hat er ihre Teile (oder: Gebiete ?) geschieden.
- Sir 16: 25 Er ordnete seine Werke für ewige Zeiten und ihre Machtbereiche für ihre Geschlechter (?); nicht hungern sie und nicht ermüden sie und lassen von ihren Arbeiten nicht ab;
- Sir 16: 26 keines befeindet das andere, und bis in Ewigkeit sind sie seinem Gebot nicht ungehorsam.
- Sir 16: 27 Und hierauf blickte der Herr auf die Erde und füllte sie mit seinen Gütern an;
- Sir 16: 28 mit allerlei lebenden Wesen bedeckte er ihre Oberfläche, und zu ihr (oder: in sie) kehren sie (im Tode) zurück.
- Sir 17: 1 Der Herr hat den Menschen aus Erde geschaffen und läßt ihn wieder zu ihr (oder: in sie) zurückkehren.
- Sir 17: 2 Lebensstage von bestimmter Zahl und eine Frist teilte er ihnen zu und verlieh ihnen Gewalt über alles, was auf ihr ist;
- Sir 17: 3 ihm selbst ähnlich, rüstete er sie mit Kraft aus und gestaltete sie nach seinem Bilde. (HE 265: 1; HE 284: 2; 1Mo 1: 28)
- Sir 17: 4 Die Furcht vor ihnen legte er auf alles Fleisch, auf daß sie die Herrschaft über die Tiere und Vögel besäßen.
- Sir 17: 5 Urteilskraft (oder: Willensfreiheit) und Sprache und Augen, Ohren und ein Herz zum Denken gab er ihnen;
- Sir 17: 6 verständige Einsicht verlieh er ihnen reichlich und lehrte sie Gutes und Böses unterscheiden;
- Sir 17: 7 er richtete sein Auge auf ihre Herzen (a.Ü.: er setzte sein Auge in ihre Herzen), um ihnen die Erhabenheit seiner Werke zu zeigen,
- Sir 17: 8 damit sie seinen heiligen Namen priesen und die Erhabenheit seiner Werke (oder: die Großtaten seines Waltens) verkündigten.
- Sir 17: 9 Er teilte ihnen Einsicht zu und gab ihnen das lebenwirkende Gesetz zum Besitz;
- Sir 17: 10 einen ewigen Bund schloß er mit ihnen und tat ihnen seine Rechte (d.h. Gebote) kund;
- Sir 17: 11 die Erhabenheit seiner Majestät schauten ihre Augen, und die Herrlichkeit seiner Stimme vernahm ihr Ohr;



- Sir 17: 12 und er gebot ihnen: „Hütet euch vor jeglichem Unrecht!“ Und schrieb einem jeden von ihnen die Pflichten gegen den Nächsten vor.
- Sir 17: 13 Ihr Wandel liegt immerdar offen vor ihm, nicht können sie sich vor seinen Augen verbergen.
- Sir 17: 14 Jedem Volk hat er einen Herrscher gesetzt, aber Israel ist der Anteil, den der Herr für sich genommen.
- Sir 17: 15 Alle ihre Werke stehen vor ihm wie die Sonne, und seine Augen blicken beständig auf ihren Wandel;
- Sir 17: 16 nicht sind ihre Böstaten ihm verborgen, und alle ihre Sünden sind dem Herrn bekannt.
- Sir 17: 17 Die Mildtätigkeit eines Mannes ist bei ihm wie ein Siegelring, und die Liebestat eines Menschen hütet er wie den Augapfel.
- Sir 17: 18 Späterhin wird er sich erheben und ihnen vergelten und ihnen die Vergeltung auf ihr Haupt zurückzahlen;
- Sir 17: 19 jedoch denen, die sich bekehren, gestattet er die Rückkehr, und die, welchen das Vertrauen geschwunden ist, ermutigt er wieder.
- Sir 17: 20 Bekehre dich zum Herrn und laß ab von den Sünden, bete im Aufblick zu ihm und mindere die Zahl deiner Fehlritte;
- Sir 17: 21 kehre zum Höchsten zurück und wende dich ab vom Unrecht tun und hasse aufrichtig den Sündengreuel.
- Sir 17: 22 Wer wird dem Höchsten in der Unterwelt lobsingen an Stelle derer die da leben und ihm Lobpreis darbringen?
- Sir 17: 23 Für den Toten, der ja nicht mehr ist, hat der Lobpreis ein Ende; nur wer lebt und gesund ist, kann den Herrn preisen.
- Sir 17: 24 Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn und seine Versöhnlichkeit für die, welche sich zu ihm bekehren!
- Sir 17: 25 Denn nicht kann die ganze Vollkommenheit in den Menschen vorhanden sein, weil ja die Menschenkinder nicht unsterblich sind.
- Sir 17: 26 Was ist heller als die Sonne? Und sogar sie verfinstert sich; so richtet auch der Böse seinen Sinn auf Fleisch und Blut (Statt des sinnlosen zweiten Teiles ist wohl zu lesen: und böse ist das Trachten von Fleisch und Blut, oder: und der Mensch erst, das Gebilde von Fleisch und Blut).
- Sir 17: 27 Die Heerscharen des Himmels droben mustert Gott, aber die Menschen allesamt sind Staub und Asche.
- Sir 18: 1 Er, der in Ewigkeit Lebende, hat alles ohne Ausnahme geschaffen;
- Sir 18: 2 der Herr allein bewährt sich als gerecht.
- Sir 18: 3 Niemandem verleiht er die Fähigkeit, seine Werke zu verkünden, und wer vermag seine Großtaten zu erforschen (HE 257: 1; Wei 9: 15 u. 16; Jes 40: 18; Hio 11: 8)?
- Sir 18: 4 Wer kann seine gewaltige Erhabenheit zutreffen ermessen und wer noch überdies seine Gnadenerweise aufzählen?
- Sir 18: 5 Es geht nicht an, etwas davon abzuziehen, noch etwas hinzuzufügen, und es ist unmöglich, die Wundertaten des Herrn zu erforschen.
- Sir 18: 6 Wenn der Mensch damit zu Ende ist, fängt er eben erst an, und wenn er aufhört, fühlt er sein Unvermögen.
- Sir 18: 7 Was ist der Mensch, und wozu ist er nütze? Worin besteht sein Glück und worin sein Unglück? (a.Ü.: Was hat er Gutes und was hat er Böses an sich?)
- Sir 18: 8 Die Zahl der Lebenstage eines Menschen beträgt, wenn's hoch kommt, hundert Jahre.
- Sir 18: 9 Wie ein Wassertropfen aus dem Meer und wie ein Sandkorn (am Meer), so sind diese wenigen Jahre im Verhältnis zu einem Tage der Ewigkeit.
- Sir 18: 10 Darum ist der Herr langmütig gegen sie und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus;
- Sir 18: 11 er sieht und erkennt, daß ihr Ende böse ist; darum gewährt er ihnen reichlich seine Vergebung.
- Sir 18: 12 Das Erbarmen eines Menschen gilt seinem Nächsten, aber das Erbarmen des Herrn erstreckt sich über alles Fleisch (d.h. alle Geschöpfe, s. z.B. Luk 12: 6); er weist zurecht, erzieht und belehrt und führt wie ein Hirt seine Herde zurück;
- Sir 18: 13 er erbarmt sich derer, die seine Zucht annehmen, und derer, die zu seinem Erbarmen herzueilen (?).
- Sir 18: 14 Mein Sohn, beim Gutestun füge keinen Vorwurf hinzu und bei keiner Gabe verletzende Worte.
- Sir 18: 15 Macht nicht der Tau der Hitze des Glutwindes ein Ende? So ist auch ein (beigefügtes gutes) Wort besser als die Gabe (selbst).
- Sir 18: 16 Bedenke wohl: Ist nicht ein (gutes) Wort mehr wert als eine wohltätige Gabe? Und beides steht einem freundlichen Manne zur Verfügung.
- Sir 18: 17 Der Tor macht auf unliebenswürdige Weise Vorwürfe und die Gabe des Mißgünstigen preßt den Augen Tränen aus.
- Sir 18: 18 Ehe du redest, lerne (d.h. unterrichte dich), und ehe du krank wirst, Sorge für deine Gesundheit;
- Sir 18: 19 ehe das Gericht (Gottes) eintritt, prüfe dich selbst, so wirst du zur Zeit der Heimsuchung Verzeihung erlangen;
- Sir 18: 20 ehe du in Krankheit verfallst, demütige dich, und in der Zeit deiner Verfehlungen lege Bekehrung an den Tag.
- Sir 18: 21 Versäume nicht, ein Gelübde rechtzeitig zu erfüllen, und warte nicht bis zum Tode, um dich davon frei zu machen.
- Sir 18: 22 Ehe du ein Gelübde tust, stelle eine sorgfältige Überlegung an und sei nicht wie ein Mensch, der den Herrn versucht.

- Sir 18: 23 Denk an den Zorn (Gottes) in den Tage des Endes und an die Zeit der Vergeltung, wenn er sein Angesicht von dir abwendet.
- Sir 18: 24 Denke an die Zeit des Hungers zur Zeit des Überflusses, an Armut und Mangel in den Tagen des Reichtums.
- Sir 18: 25 Vom Morgen bis zum Abend kann die Zeit sich ändern, und alles verläuft schnell vor den Augen des Herrn.
- Sir 18: 26 Der weise Mann ist in allen Stücken auf seiner Hut und hütet sich in den Tagen der Sünden vor Verfehlung (Sinn wohl: in den Tagen, wo er gesündigt hat, vor neuer Verfehlung).
- Sir 18: 27 Jeder Verständige kennt die Weisheit und zollt dem, der sie erlangt hat, Anerkennung.
- Sir 18: 28 Diejenigen, welche Verständnis für Spruchreden besitzen, beweisen sich auch selbst als weise und strömen zutreffende Sinnsprüche in Menge aus.
- Sir 18: 29 Gehe nicht deinen Begierden nach und halte dich von deinen Lüsten zurück;
- Sir 18: 30 denn wenn du deiner Seele das Wohlgefallen an den Lüsten gestattest, so wird sie dich zum Gespött deiner Feinde machen.
- Sir 18: 31 Habe keine Freude an häufiger Schwelgerei (hebräischer Text: an einem bißchen Lust {?}) und beteilige dich nicht an üppigen Gelagen (h);
- Sir 18: 32 mache dich nicht arm, indem du Schmausereien mit geborgtem Gelde veranstaltest (hebräischer Text: Sei kein Schlemmer und kein Trinker), während du nichts im eigenen Beutel hast.
- Sir 19: 1 Ein dem Trunk ergebener Arbeiter wird nicht reich, und wer das Wenige nicht zu Rate hält, wird gar bald herunterkommen.
- Sir 19: 2 Wein und Weiber machen das Herz zuchtlos (g), und wer sich an Dirnen hängt, treibt 's noch toller (h).
- Sir 19: 3 Maden und Würmer nehmen ihn in Besitz, und wer toll daraufloslebt, wird hin weggerafft.
- Sir 19: 4 Wer schnell Vertrauen schenkt, ist leichtsinnig, und wer sich dadurch vergeht, fügt sich selbst Schaden zu.
- Sir 19: 5 Wer ein schadenfrohes Herz hat, wird Tadel erfahren,
- Sir 19: 6 und wer Geschwätz weitersagt, beweist Mangel an Einsicht (?).
- Sir 19: 7 Niemals erzähle ein Gerede weiter, so wird dir nimmermehr ein Nachteil erwachsen (?).
- Sir 19: 8 Bei Freund und bei Feind erzähle es nicht weiter, und wenn es dir keine Sünde ist, so sprich nicht darüber;
- Sir 19: 9 denn hat man 's von dir gehört, so hütet man sich vor dir und erweist dir Haß zu geeigneter Zeit.
- Sir 19: 10 Hast du ein Gerede gehört, so laß es mit dir sterben; sei ohne Sorge: Du wirst nicht davon platzen.
- Sir 19: 11 Infolge eines (zu verschweigenden) Wortes leidet der Tor Geburtsschmerzen wie eine Gebärende infolge der Leibesfrucht;
- Sir 19: 12 wie ein Pfeil, der im fleischigen Schenkel eines Mannes steckt, ebenso ist ein (zu verschweigendes) Wort im Innern eines Toren.
- Sir 19: 13 Stelle den Freund zur Rede, ob er es etwa gar nicht getan hat, und wenn er sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, daß er es nicht wieder tue.
- Sir 19: 14 Stelle den Nächsten zur Rede, ob er es etwa gar nicht gesagt hat, und wenn er's gesagt hat, daß er es nicht nochmals sage.
- Sir 19: 15 Stelle den Freund zu Rede, denn gar oft kommt Verleumdung vor, und glaube nicht jedem Gerede.
- Sir 19: 16 Mancher verfehlt sich, aber nicht absichtlich, und wer hätte sich noch nie mit seiner Zunge vergangen?
- Sir 19: 17 Stelle deinen Nächsten zur Rede, ehe du Drohworte ausstößt, und laß das Gesetz des Höchsten (3Mo 19: 17) zur Anwendung kommen.
- Sir 19: 18 [Die Furcht des Herrn (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Joh 4: 18!) ist der Anfang des (göttlichen) Wohlwollens, die Weisheit aber gewinnt sich bei ihm Liebe. Die Kenntnis der Gebote des Herrn ist lebenspendende Bildung; die aber das tun, was ihm wohlgefällt, pflücken die Frucht vom Baume der Unsterblichkeit.]  
Jegliche Weisheit ist Furcht des Herrn (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!), und mit jeglicher Weisheit ist Erfüllung des Gesetzes verbunden;
- Sir 19: 19 nicht aber ist Weisheit die Kenntnis der Schlechtigkeit, und keine Einsicht ist der Ratschlag der Sünder.
- Sir 19: 20 Es gibt eine Schlauheit (d.h. Pfiffigkeit), und sie ist ein Greuel (d.h. verabscheuenswert); und es gibt Unverständige, denen die Schlechtigkeit (?) abgeht.
- Sir 19: 21 Besser ist der Gottesfürchtige, dem es an Einsicht gebricht, als wer an Klugheit überreich, aber ein Gesetzesübertreter ist.
- Sir 19: 22 Es gibt eine sorgfältig zu Werke gehende Schlauheit, und die ist ungerecht; und mancher verdreht das Recht, um einen Urteilsspruch herauszubringen (?).
- Sir 19: 23 Mancher geht gebückt einher in schwarzem Trauerkleid, aber in seinem Inneren ist er voller Tücke;
- Sir 19: 24 er schlägt den Blick zur Erde nieder und stellt sich auf einem Ohre taub; wo er aber unbeobachtet ist, wird er über dich herfallen;
- Sir 19: 25 und sieht er sich aus Mangel an Kraft gehindert, Böses zu tun, so wird er's ausführen, sobald er Gelegenheit dazu findet.
- Sir 19: 26 An der äußeren Erscheinung erkennt man den Mann, und an der Art seines Auftretens erkennt man den Einsichtigen;
- Sir 19: 27 die Kleidung eines Mannes und das Lachen seines Mundes und der Gang eines Menschen verraten, was an ihm ist.

- Sir 20: 1 Es gibt eine Zurechtweisung, die zur Unzeit geschieht, und mancher schweigt, und der ist klug.  
Sir 20: 2 Wie viel besser ist's zur Rede zu stellen als (schweigend) zu grollen: Und wer sein Unrecht offen zugesteht, entgeht dem Schaden.  
[Wie schön ist's, Reue an den Tag zu legen, wenn man zur Rede gestellt wird! Denn so meidet man freiwillig Verfehlungen.]
- Sir 20: 3 Wie die Begierde des Entmannten, ein Mädchen zu entjungfern, so handelt der (verfehlt), welcher das Recht mit Gewalt durchsetzen will.
- Sir 20: 4 Mancher schweigt und wird als weise erfunden, und mancher ist verhaßt infolge seiner großen Geschwätzigkeit.
- Sir 20: 5 Mancher schweigt, weil er keine Antwort zur Hand hat, und mancher schweigt, weil er die rechte Zeit kennt.
- Sir 20: 6 Ein weiser Mann schweigt bis zur rechten Zeit, aber der Prahler und der Dumme läßt die rechte Zeit unbeachtet.
- Sir 20: 7 Wer viele Worte macht, erregt Abscheu, und wer hochmütig auftritt, macht sich verhaßt.
- Sir 20: 8 Zuweilen liegt Glück für einen Mann im Unglück, und ein Gewinn dient manchmal zum Verlust.
- Sir 20: 9 Es gibt Geschenke, die dir nichts nützen, und für manche Geschenke erhält man doppelte Vergeltung.
- Sir 20: 10 Erniedrigung kann eintreten infolge von glänzender Stellung, und mancher hebt sein Haupt aus der Niedrigkeit empor.
- Sir 20: 11 Mancher kauft viel um geringen Preis und muß es nachher siebenfach bezahlen.
- Sir 20: 12 Der Weise macht sich durch seine Reden beliebt, aber die Gunstbeweise der Toren sind erfolglos verschwendet.
- Sir 20: 13 Die Gabe eines Toren nützt dir nichts, denn statt eines Auges hat er deren viele (statt „viele“ ist wohl „sieben“ zu lesen);
- Sir 20: 14 er gibt nur wenig und rückt dir viel vor und sperrt seinen Mund auf wie ein Ausrufer; heute gibt er ein Darlehen und fordert es morgen zurück: Hassenswert ist solch ein Mensch!
- Sir 20: 15 Der Tor sagt: „Ich habe keinen Freund, und niemand dankt mir für meine Wohltaten; die mein Brot essen, sind lässig mit ihrer Zunge“:
- Sir 20: 16 Wie oft und wie viele werden ihn auslachen!
- Sir 20: 17 Besser ein Fehltritt auf dem Fußboden als mit der Zunge; ebenso tritt der Sturz der Bösen gar schnell ein.
- Sir 20: 18 Wie ein widerwärtiger (oder: unartiger) Mensch ist eine unzeitige Rede; im Munde der Ungebildeten findet sie sich allezeit.
- Sir 20: 19 Ein Sinnspruch, der aus dem Munde des Toren kommt, findet keinen Anklang, denn er spricht ihn nie zur rechten Zeit aus.
- Sir 20: 20 Mancher wird durch Armut vom Sündigen abgehalten; so hat er denn bei seinem ruhigen Leben keine Gewissensbisse.
- Sir 20: 21 Mancher richtet sich selbst zugrunde aus Schamgefühl und stürzt sich selbst infolge törichter Verstellung ins Verderben.
- Sir 20: 22 Mancher gibt seinem Freunde aus Scham (leere) Versprechungen und macht ihn sich dadurch unnötigerweise zum Feinde.
- Sir 20: 23 Ein häßlicher Schandfleck am Menschen ist die Lüge; im Munde der Ungebildeten findet sie sich allezeit;
- Sir 20: 24 besser ist noch ein Dieb als ein immerfort Lügenger; beide aber bringen Verderben über sich.
- Sir 20: 25 Das Ende (?) eines lügenhaften Menschen ist ehrlos, und die Schande, die ihn trifft, bleibt für immer an ihm haften.
- Sir 20: 26 Der Weise bringt sich durch seine Reden zu Ehren, und ein kluger Mann gefällt den Großen.
- Sir 20: 27 Wer den Acker bebaut, türmt seinen Garbenhaufen hoch empor; und wer den Großen gefällt, kann Verfehlungen gutmachen.
- Sir 20: 28 Geschenke und Gaben machen die Augen (auch) der Weisen blind und hemmen, wie ein Knebel im Munde, die (gerechten) Vorwürfe.
- Sir 20: 29 Verborgene Weisheit und ein vergrabener Schatz – was nützen sie beide?
- Sir 20: 30 Besser ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit geheimhält.  
[Besser ist unermüdliche Ausdauer im Suchen des Herrn als herrenloser Fuhrmann des eigenen Lebens.]
- Sir 21: 1 Mein Sohn, hast du gesündigt, so tu es nicht wieder, und wegen deiner früheren Sünden bitte um Vergeltung.
- Sir 21: 2 Wie vor einer Schlange fliehe vor der Sünde; denn wenn du ihr nahe kommst, so beißt sie dich; Löwenzähne sind ihre Zähne, die die Menschen ums Leben bringen.
- Sir 21: 3 Wie ein zweischneidiges Schwert ist jegliches Unrecht; für die Wunde, die es schlägt, gibt's keine Heilung.
- Sir 21: 4 Gewalttätigkeit und Übermut verwüsten den Reichtum; ebenso wird das Haus des Übermütigen zerstört.
- Sir 21: 5 Das Gebet des Armen dringt aus deinem Munde bis zu den Ohren Gottes, dessen Strafgericht dann gar bald erfolgt.

- Sir 21: 6 Wer Zurechtweisung haßt, tritt in die Fußstapfen des Sünders; wer aber den Herrn fürchtet, nimmt sie zu Herzen.
- Sir 21: 7 Schon von weitem her kenntlich ist der Zungenheld; der Verständige aber erkennt es, sobald er einen Fehler macht.
- Sir 21: 8 Wer sein Haus mit fremdem Gelde baut, ist wie einer, der Steine zu seinem eigenen Grabhügel (?) sammelt.
- Sir 21: 9 Ein Haufen Werg ist die Rotte der Gottlosen, und ihr Ende ist die Feuerflamme.
- Sir 21: 10 Der Weg der Sünder ist mit Steinen gepflastert, aber an seinem Ende ist die Grube (oder: Tiefe) der Unterwelt.
- Sir 21: 11 Wer das Gesetz beobachten will, bezähmt seine Gelüste, und die Vollendung der Gottesfurcht ist die Weisheit.
- Sir 21: 12 Wer nicht klug ist, nimmt keine Zucht an; es gibt aber auch eine Klugheit, die viel bitteren Verdruß schafft.
- Sir 21: 13 Die Erkenntnis des Weisen wächst an wie eine Wasserflut, und sein Ratschlag ist wie ein lebendiger Quell.
- Sir 21: 14 Das Innere des Toren ist wie eine zusammengestürzte Zisterne (a.Ü.: wie ein zerbrochenes Gefäß) und keine Erkenntnis hält er dauernd fest.
- Sir 21: 15 Wenn der Verständige ein weises Wort hört, so lobt er es und fügt noch ein neues hinzu; hört es dagegen der Leichtfertige, so mißfällt es ihm und er wirft es hinter seinen Rücken.
- Sir 21: 16 Das Gespräch eines Toren ist wie eine Bürde auf der Reise (oder: Wanderung); aber auf den Lippen des Verständigen ist Annehmlichkeit zu finden.
- Sir 21: 17 Nach dem Munde des Einsichtigen trägt man Verlangen in der Versammlung, und seine Worte erwägt man im Herzen.
- Sir 21: 18 Wie ein Gefangenenhaus, so ist dem Toren die Weisheit, und die Erkenntnis des Unverständigen besteht in unverständlichen Worten.
- Sir 21: 19 Wie Ketten an den Füßen ist für den unverständigen die Zucht (oder: die Unterweisung) und wie Handschellen am rechten Arm.
- Sir 21: 20 Der Tor läßt beim Lachen seine Stimme laut erschallen, aber ein kluger Mann lächelt kaum leise.
- Sir 21: 21 Wie Goldschmuck ist die Zucht (oder: die Unterweisung) für den Klugen und wie eine Spange am rechten Arm.
- Sir 21: 22 Der Fuß des Toren stürmt in ein Haus hinein, aber ein welterfahrener Mann wartet draußen am Eingang (?).
- Sir 21: 23 Der Unverständige guckt schon von der Tür aus ins Haus hinein, aber der gebildete Mann bleibt draußen stehen.
- Sir 21: 24 Es ist eine Ungezogenheit, an der Tür zu horchen; der Verständige fühlt sich dadurch mit Schimpf beladen (?).
- Sir 21: 25 Die Lippen der Toren ergehen sich in Unbesonnenheit (?), aber die Worte der Klugen sind mit der Waage abgewogen.
- Sir 21: 26 Im Munde der Toren ist ihr Herz, aber das Herz der Weisen ist ihr Mund.
- Sir 21: 27 Wenn der Gottlose den Satan verflucht, so verflucht er sich selbst.
- Sir 21: 28 Der Ohrenbläser macht sich selbst ehrlos und wird gehaßt, wo er auch weilt.
- Sir 22: 1 Einem beschmutzten Steine gleicht der Faule; ein jeder zischt über ihn wegen seiner ekelhaften Beschaffenheit.
- Sir 22: 2 Einem Mistklumpen gleicht der Faule; jeder, der ihn aufhebt, schüttelt die Hand ab.
- Sir 22: 3 Eine Schande für einen Vater ist der Besitz eines zuchtlosen Sohnes; eine (derartige) Tochter aber wird ihm zum Schaden geboren.
- Sir 22: 4 Eine kluge Tochter wird schon ihren Mann bekommen (wahrscheinlich ist zu lesen: Eine kluge Tochter ist ein Schatz für ihren Mann.), aber eine schandbare bringt Kummer über ihren Vater;
- Sir 22: 5 dem Vater und dem Manne schafft die Freche Schande und wird von beiden verachtet. –
- Sir 22: 6 Wie Musik in der Trauer ist eine unzeitige Unterhaltung, aber Züchtigungen und Zurechtweisungen sind zu jeder Zeit Weisheit.
- Sir 22: 7 Einen Toren belehren heißt Scherben zusammenleimen: Er will einen Schlafenden aus tiefem Schlummer wecken.
- Sir 22: 8 Zu einem Schummernden redet, wer zu einem Toren redet; der fragt am Schluß: „Was ist denn los?“ –
- Sir 22: 9 Um einen Toten weine, denn das Lebenslicht ist ihm ausgegangen; und über einen Toren weine, denn die Einsicht ist ihm ausgegangen; das schlechte Leben des Toren aber ist schlimmer als der Tod.
- Sir 22: 10 Die Trauer um einen Toten dauert sieben Tage, aber um einen Toren und Gottlosen, solange er lebt.
- Sir 22: 11 Mit einem Unverständigen laß dich nicht auf lange Unterredungen ein, und zu einem Einsichtslosen gehe nicht hin; nimm dich vor ihm in acht, damit du keinen Verdruß habest und du durch sein Gespei (?) (a.Ü.: wenn er sich schüttelt) nicht besudelt werdest; meide ihn, so wirst du Ruhe finden und durch seinen Unverstand nicht in Verlegenheit geraten.
- Sir 22: 12 Was ist schwerer als Blei, und welcher anderen Namen kann es haben als „Tor“?
- Sir 22: 13 Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen als ein unverständiger Mensch.

- Sir 22: 14 Ein Gefüge von Balken, das zu einem Hausbau verbunden ist, wird durch keine Erschütterung auseinandergerissen; ebenso wird ein Herz, das durch wohlwogene Überzeugung gefestigt ist, zu keiner Zeit verzagt sein.
- Sir 22: 15 Ein Herz, auf vernünftige Überlegung fest gegründet, ist wie sandige Tünche (d.h. wie ein Sandverputz) an geglätteter Mauer.
- Sir 22: 16 Pfahlwerk (Lesart unsicher; andere übersetzen „Steinchen“ oder: „feiner Grand, Kies“), auf einer Anhöhe befindlich, hält dem Winde gegenüber nicht stand; ebenso hält ein furchtsames Herz bei törichter Überlegung keinen Schrecken gegenüber stand.
- Sir 22: 17 Ein Schlag auf das Auge bringt Tränen hervor, und ein Schlag auf das Herz verursacht Schmerzgefühl.
- Sir 22: 18 Wer einen Stein nach Vögeln wirft, verscheucht sie, und wer seinen Freund beschimpft, löst die Freundschaft auf.
- Sir 22: 19 Hast du gegen deinen Freund das Schwert gezogen, so gib die Hoffnung nicht auf, denn es ist da eine Umkehr möglich;
- Sir 22: 20 und hast du den Mund gegen deinen Freund aufgetan, so sei ohne Sorgen, denn es ist da noch eine Versöhnung möglich; jedoch bei Schmähungen und Hochmut, bei Verrat von Geheimnissen und hinterlistiger Nachrede: – Bei solchen Vorkommnissen macht sich jeder Freund davon.
- Sir 22: 21 Beweise deinem Freunde gegenüber Treue, wenn er in Armut lebt, damit du auch Freude erlebst, wenn es ihm wieder wohl geht; zur Zeit der Not harre bei ihm aus, damit, wenn er wieder zu Wohlstand kommt, du Anteil daran erlangst.
- Sir 22: 22 Vor dem Feuer sind Ofendampf und Rauch da; ebenso vor dem Blutvergießen Schimpfworte.
- Sir 22: 23 Den Freund zu beschützen schäme ich mich nicht, und ich werde mich vor ihm nicht verstecken;
- Sir 22: 24 und wenn mir Unglück seinetwegen widerfährt, so wird jeder, der davon hört, sich vor ihm hüten.
- Sir 22: 25 Stellte man mir doch eine Wache vor meinen Mund und legte man doch an meine Lippen ein geschickt angefertigtes Siegel (d.h. ein Schloß der Klugheit), damit ich durch sie nicht zu Fall komme und meine Zunge mich nicht zugrunde richte!
- Sir 23: 1 O Herr, mein Vater und Gebieter meines Lebens, überlaß mich nicht dem Belieben meiner Lippen und laß mich nicht durch sie zu Fall kommen!
- Sir 23: 2 Möchte doch jemand eine Geißel (d.h. Rute) für meine Gedanken bestellen und für mein Herz einen Stecken zur Züchtigung, damit sie bei meinen Verfehlungen keine Schonung üben und keine Sünden von mir zu Tage träten!
- Sir 23: 3 Auf daß meine Verfehlungen sich nicht noch mehren und meine Sünden noch zahlreicher werden und ich angesichts meiner Widersacher zu Fall komme und mein Feind Schadenfreude über mich empfinde.
- Sir 23: 4 O Herr, mein Vater und du Gott meines Lebens, gib mich nicht dahin in ihr Belieben!
- Sir 23: 5 Hoffart der Augen (d.h. lüsterne Augen ?) gib mir nicht und laß böse Lust fern von mir bleiben!
- Sir 23: 6 Gier des Bauches und Wollust mögen mich nicht erfassen, und der Schamlosigkeit laß mich nicht anheimfallen!
- Sir 23: 7 Auf die Zucht des Mundes laßt euch hinweisen, ihr Kinder! Wer sie übt, wird nicht ins Verderben geraten.
- Sir 23: 8 Durch seine Lippen wird der Sünder ins Unglück gebracht, und der Schmähstüchtige und der Stolze kommen durch sie zu Fall.
- Sir 23: 9 Ans Schwören gewöhne deinen Mund nicht, und mache es dir nicht zur Gewohnheit, den Namen des Heiligen auszusprechen.
- Sir 23: 10 Denn wie ein Sklave, der beständig verhört wird, von den Striemen nicht loskommt, so kann auch, wer immerfort schwört und den heiligen Namen ausspricht, von Sünde nicht rein bleiben.
- Sir 23: 11 Ein Mensch, der viel schwört, beladet sich mit Schuld, und die Zuchtrute weicht nicht von seinem Hause; hat er sich vergangen, so liegt die Sünde auf ihm, und läßt er es unbeachtet, so versündigt er sich doppelt; und wenn er unnötig (oder: falsch ?) schwört, wird er nicht gerechtfertigt dastehen sondern sein Haus wird Heimsuchungen in Fülle erfahren.
- Sir 23: 12 Es gibt noch eine andere Redeweise, die dem Tode gleichkommt: Möge sie nicht gefunden werden im Erbteil Jakobs! Denn von den Frommen bleiben alle diese Vergehen fern, und sie lassen sich nicht in solche Sünden verstricken.
- Sir 23: 13 An schmutzige Ungezogenheiten darfst du deinen Mund nicht gewöhnen, denn dabei gibt es Worte der Sünde.
- Sir 23: 14 Denk an deinen Vater und deine Mutter, wenn du inmitten der Vornehmen verkehrst: Vergiß sie ja nicht in der Gesellschaft jener und erweise dich nicht als Toren durch dein Gewohnheiten, so daß du gar wünschen müßtest, nicht geboren zu sein, und den Tag deiner Geburt verfluchst.
- Sir 23: 15 Ein Mensch, der sich an schandbare Reden gewöhnt hat, bleibt sein ganzes Leben hindurch ungebildet.
- Sir 23: 16 Zwei Arten von Menschen häufen die Sünden, und die dritte zieht sich Gottes Zorn zu: Die heiße Begier ist wie ein lodernes Feuer und erlischt nicht, bis sie sich völlig verzehrt hat. Ein Mensch, der mit seinem eigenen Leibe Unzucht treibt, hört nicht eher auf, als bis das Feuer ausgebrannt ist;
- Sir 23: 17 einem hurischen Menschen mundet jedes Brot: Er hört nicht eher auf, als bis er tot ist.
- Sir 23: 18 Ein Mensch, der von seinem Lager weitergeht, sagt bei sich selbst: „Wer sieht mich? Dunkel umhüllt mich, und die Wände verbergen mich, und niemand sieht mich: Was sollte ich mich scheuen? Meiner Sünden wird der Höchste nicht gedenken.“

- Sir 23: 19 Ja, nur die Augen der Menschen sind es, vor denen er sich fürchtet, und er weiß nicht, daß die Augen des Herrn tausendmal heller sind als die Sonne, daß sie auf alle Wege der Menschen blicken und in die verborgensten Winkel hineinschauen.
- Sir 23: 20 Alle Dinge sind ihm bekannt gewesen, ehe sie geschaffen wurden, und ebenso ist es, nachdem sie vollendet sind.
- Sir 23: 21 Ein solcher Mensch wird in den Straßen der Stadt seine Strafe erleiden, und wo er's nicht vermutet, wird man ihn ergreifen.
- Sir 23: 22 Ebenso ergeht es einer Frau, die ihren Mann verlassen hat und von einem andern einen Erben zur Welt bringt.
- Sir 23: 23 Denn erstens ist sie dem Gesetz des Herrn ungehorsam gewesen, und zweitens hat sie sich gegen ihren Gatten verfehlt und drittens hurischen Ehebruch verübt und von einem fremden Manne Kinder zur Welt gebracht.
- Sir 23: 24 Ein solches Weib wird vor die Gemeindeversammlung geführt werden, und auch über ihre Kinder wird Heimsuchung kommen:
- Sir 23: 25 Nicht werden ihre Kinder Wurzel schlagen und ihre Zweige keine Frucht bringen.
- Sir 23: 26 Sie wird ihr Gedächtnis zum Fluch hinterlassen, und ihre Schande wird nie ausgetilgt werden.
- Sir 23: 27 Da werden dann die sie Überlebenden erkennen, daß nichts besser ist als Gottesfurcht und nichts süßer als die Beobachtung der Gebote des Herrn.
- Sir 24: 1 Die Weisheit lobt sich selbst und rühmt sich inmitten ihres Volkes;
- Sir 24: 2 in der Gemeinde des Höchsten tut sie ihren Mund auf und rühmt sich vor seiner Heerschar:
- Sir 24: 3 „Ich bin aus dem Munde des Höchsten hervorgegangen und habe wie ein Nebel die Erde bedeckt;
- Sir 24: 4 ich nahm meinen Wohnsitz in der Höhe, und mein Thron ruhte auf einer Wolkensäule.
- Sir 24: 5 Das Himmelsgewölbe umwandelte ich allein und ging in der Tiefe der Fluten einher;
- Sir 24: 6 in den Wogen des Meeres und auf der ganzen Erde, in jedem Volk und jedem Stamm habe ich mich betätigt (?) (a.Ü.: habe ich Anerkennung gewonnen).
- Sir 24: 7 Bei diesen allen suchte ich eine Heimstätte und in wessen Erbteil ich weilen könnte.
- Sir 24: 8 Da Gebot mir der Schöpfer des Weltalls, und er, der mich geschaffen, wies mir eine feste Wohnung an mit den Worten: ‚In Jakob nimm deinen Wohnsitz und in Israel sollst du deinen Erbbesitz erhalten!‘
- Sir 24: 9 Vor aller Zeit, im Anfang, hat er mich geschaffen, und bis in Ewigkeit werde ich kein Ende nehmen.
- Sir 24: 10 In der heiligen Hütte habe ich den Dienst vor ihm versehen und ebenso in Zion einen festen Sitz erhalten;
- Sir 24: 11 in der geliebten Stadt hat er mir gleichermaßen einen Sitz verliehen, und in Jerusalem war (oder: ist ?) mein Machtbereich.
- Sir 24: 12 Und ich schlug Wurzel in dem gepriesenen Volk, im Erbteil des Herrn, seinem Eigentumsvolk.
- Sir 24: 13 Wie eine Zeder auf dem Libanon wuchs ich empor und wie eine Zypresse auf den Bergen des Hermon;
- Sir 24: 14 wie eine Palme in Engeddi wuchs ich empor und wie Rosenstöcke in Jericho, wie ein prangender Ölbaum in der Ebene, und wie eine Platane (am Wasser) wuchs ich empor.
- Sir 24: 15 Wie Zimt und Gewürzstrauch hauchte ich Wohlgeruch aus, und wie eine köstliche Myrrhe verbreitete ich Duft, wie Galbanum, Räucherklaue und Stakte und wie Weihrauchdampf in der Stiftshütte.
- Sir 24: 16 Ich breitete wie eine Terebinthe meine Zweige aus, und meine Zweige waren voller Pracht und Lieblichkeit;
- Sir 24: 17 ich war wie ein herrlich sprossender Weinstock, und meine Blüten brachten prächtige und reiche Frucht.
- Sir 24: 18 Kommt her zu mir, die ihr Verlangen nach mir tragt, und sättigt euch an meinen Früchten (Mat 11: 28)!
- Sir 24: 19 Denn schon der Gedanke an mich geht über süßen Honig, und mich zu besitzen ist süßer als Honigseim.
- Sir 24: 20 Die von mir essen, empfinden immer neuen Hunger (nach mir), und die von mir trinken, dürsten immer weiter (nach mir).
- Sir 24: 21 Wer auf mich hört, wird sich nie zu schämen brauchen, und in meinem Dienste sich betätigt, wird nicht sündigen.“
- Sir 24: 22 Dies alles gilt vom Bundesbuch Gottes des Höchsten, vom Gesetz, das Mose uns verordnet hat als Besitztum für die Gemeinden Jakobs,
- Sir 24: 23 das Gesetz, das da Weisheit in Fülle besitzt wie der Pison und wie der Tigris in den Tagen der Erstlingsfrüchte;
- Sir 24: 24 das da flutet wie der Euphrat von Einsicht und wie der Jordan in den Tagen der Ernte;
- Sir 24: 25 das da Belehrung hervorströmen läßt wie der Nil und wie der Gihon in den Tagen der Weinlese.
- Sir 24: 26 Der erste ist mit der Erforschung seiner Weisheit nicht ans Ende gelangt, und ebenso wird der letzte sie nicht ergründen;
- Sir 24: 27 denn reichhaltiger als das Meer sind ihre Gedanken, und ihre Einsicht ist tiefer als die große Urflut.
- Sir 24: 28 Ich aber – wie ein Kanal von einem Flusse ausgeht und wie eine Wasserleitung in einen Lustgarten ausläuft –,
- Sir 24: 29 ich dachte: „Ich will meinen Garten bewässern und meine Beete tränken“; aber siehe da: Mein Kanal wurde mir zu einem Strom, und mein Strom wurde mir zu einem Meer.
- Sir 24: 30 So will ich denn auch fernerhin Belehrung leuchten lassen wie die Morgenröte und sie kundtun bis in weite Ferne;

- Sir 24: 31 auch fernerhin will ich Belehrung wie Prophetenworte ausströmen und sie den spätesten Geschlechtern hinterlassen.
- Sir 24: 32 Ihr sollt sehen, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die nach der Weisheit Verlangen tragen.
- Sir 25: 1 An drei Dingen habe ich Gefallen, und sie sind lieblich vor Gott und den Menschen: Eintracht unter Brüdern und Liebe unter Freunden und daß sich Ehefrau und Mann ineinander schicken.
- Sir 25: 2 Drei Arten von Leuten dagegen haßt meine Seele, und ich bedaure schmerzlich, daß sie leben: Der hof-färtige Arme und der lügenhafte Reiche und der ehebrecherische Greis, dem es an Verstand gebricht.
- Sir 25: 3 Hast du in der Jugend nicht eingesammelt, wie kannst du da in deinem Alter etwas vorfinden?
- Sir 25: 4 Wie schön steht einem grauen Haupte richtiges Urteil an und den Alten, daß sie guten Rat wissen!
- Sir 25: 5 Wie schön steht die Weisheit den Greisen an, und angesehenen Männern Überlegung und Rat!
- Sir 25: 6 Die Krone der Greise ist reiche Erfahrung, und ihren Ruhm bildet die Gottesfurcht.
- Sir 25: 7 Neun Dinge, die mir in den Sinn kommen, preise ich in meinem Herzen, und ein zehntes will ich mit meiner Zunge rühmend hervorheben: Glücklich ein Mann, der Freude an seinen Kindern erlebt, und wer bei seinen Lebzeiten den Sturz seiner Feinde zu schauen bekommt.
- Sir 25: 8 Glücklich, wer mit einer verständigen Frau verheiratet ist, und wer sich mit seiner Zunge nicht verfehlt, und wer nicht einem unwürdigen Herrn dienen muß!
- Sir 25: 9 Glücklich, wer sich Klugheit angeeignet hat und wer sie willigen Zuhörern vortragen kann!
- Sir 25: 10 Wie groß steht der da, welcher Weisheit erlangt hat. Aber keiner steht größer da als der Gottesfürchtige.
- Sir 25: 11 Die Gottesfurcht geht über alles; wer sie festhält, wem könnte der gleichgestellt werden? [Die Furcht des Herrn (d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) ist der Anfang der Liebe zu ihm, die Treue aber der Anfang der engen Zugehörigkeit zu ihm.]
- Sir 25: 12 Jede Wunde, nur keine Herzenswunde, und jede Bosheit, nur keine Weiberbosheit!
- Sir 25: 13 Jede Heimsuchung, nur keine Heimsuchung durch Hassler, und jede Rache, nur keine Rache von Fein-den!
- Sir 25: 14 Kein Gift ist schlimmer als Schlangengift, und keine Wut ist heftiger als Feindeswut (oder: Weiberwut ?).
- Sir 25: 15 Lieber will ich mit einem Löwen und Drachen zusammenleben als mit einem boshafte(n) Weibe in ei-nem Hause wohnen.
- Sir 25: 16 Die Bosheit eines Weibes entstellt ihr Aussehen und macht ihr Gesicht finster wie das eines Bären.
- Sir 25: 17 Im Kreise seiner Freunde setzt sich ihr Mann zu Tisch, und wenn er sie hat reden hören (hebräischer Text: und unwillkürlich seufzt er bitter), seufzt er bitterlich.
- Sir 25: 18 Gering ist jede Schlechtigkeit im Vergleich mit der eines Weibes: Das Los des Sünders treffe sie!
- Sir 25: 19 Wie ein sandiger Aufstieg für die Füße eines Alten, so ist ein zungenfertiges Weib für einen ruhigen Mann.
- Sir 25: 20 Falle nicht herein auf die Schönheit einer Frau und trage kein Verlangen nach dem Vermögen, das sie hat:
- Sir 25: 21 Schimpfliche Knechtschaft (g) und große Schande gibt es, wenn eine Frau ihren Mann unterhält.
- Sir 25: 22 Ein niedergeschlagenes Herz und ein finsternes Antlitz und Herzweh bringt ein böses Weib zustande; schlaffe Hände und schlotternde Kniee schafft ein Weib, das den Ehemann nicht glücklich macht.
- Sir 25: 23 Von einem Weibe ist der Anfang der Sünde gekommen, und um ihretwillen müssen wir alle sterben.
- Sir 25: 24 Überlaß dem Wasser keinen Abfluß und einem boshafte(n) Weibe nicht die Herrschaft;
- Sir 25: 25 wenn sie nicht Hand in Hand mit dir geht, so schneide sie dir vom Leibe ab (d.h. entlasse sie).
- Sir 26: 1 Glückliche zu preisen ist der Mann einer guten Frau, und die Zahl seiner Lebensstage verdoppelt sich.
- Sir 26: 2 Eine tüchtige Frau ist die Freude ihres Mannes (oder: hegt ihren Mann ?), und er erreicht die Vollzahl seiner Jahre in Frieden.
- Sir 26: 3 Eine gute Frau ist ein gutes Los; als Glückslos wird sie den Gottesfürchtigen beschieden.
- Sir 26: 4 Ob reich oder arm, sein Herz ist guter Dinge und sein Angesicht zu jeder Zeit heiter.
- Sir 26: 5 Vor drei Dingen scheut sich mein Herz, und vor dem vierten fürchte ich mich sehr: Stadtgeklatsch und Zusammenrottung des Volkes und Verleumdung, das alles ist widerwärtiger als der Tod.
- Sir 26: 6 Herzeleid und Kummer verursacht eine Frau, die auf eine andere eifersüchtig ist, und eine Zungengeißel für alle, denen sie Mitteilungen macht.
- Sir 26: 7 Wie ein Ochsengepann, das hin und her zerrt (a.Ü.: wie ein wackelndes Ochsenjoch), ist eine böse Frau; wer sie nimmt, gleicht einem, der einen Skorpion anfaßt.
- Sir 26: 8 Großen Zorn erregt ein trunksüchtiges Weib; ihre Schamlosigkeit kann sie nicht verbergen.
- Sir 26: 9 Daß ein Weib Unzucht treibt, erkennt man am Aufschlag ihrer Augen und an ihren Augenwimpern.
- Sir 26: 10 Über eine zuchtlose Tochter (wahrscheinlich ist zu lesen: Über ein schamloses Weib) halte strenge Wacht, damit sie nicht, wenn sie ein Nachlassen bemerkt, es sich zunutze mache;
- Sir 26: 11 ihrem schamlosen Auge gehe sorgfältig nach und wundere dich nicht, wenn sie sich gegen dich ver-geht.
- Sir 26: 12 Wie ein durstiger Wanderer den Mund aufsperrt, und von jedem Wasser trinkt, auf das er stößt, so setzt sie sich vor jedem Pfahle nieder und öffnet ihren Köcher vor dem Pfeile.
- Sir 26: 13 Die Anmut der Frau ergötzt ihren Gatten, und ihre Klugheit macht seine Glieder kräftig.
- Sir 26: 14 Eine Gabe des Herrn ist ein schweigsames Weib, und unbezahlbar ist eine wohlgezogene Seele.

- Sir 26: 15 Anmut über Anmut ist eine keusche Frau, und mit nichts auszuwägen ist eine züchtige Seele.
- Sir 26: 16 Wie die Sonne, die da aufgeht am hohen Gotteshimmel, so ist die Schönheit einer guten Frau ein Schmuck seines Hauses (oder: im wohlgeordneten Hauswesen ihres Mannes ?).
- Sir 26: 17 Wie die Lampe hell strahlt auf dem heiligen Leuchter, so die Schönheit ihres Angesichts auf hoher Gestalt.
- Sir 26: 18 Wie goldene Säulen auf silbernem Untersatz, so sind schöne Füße auf wohlgeformten Fersen (oder: Sohlen).  
 {Die folgenden neun Verse fehlen in den meisten Handschriften und Ausgaben, auch in der lateinischen Übersetzung des Hieronymus; sie stammen aus morgenländischen Übersetzungen: <sup>1</sup>Mein Sohn, bewahre dir die Blüte deiner Jugend gesund und gib nicht Fremden deine Kraft hin. <sup>2</sup>Suche dir aus der ganzen Feldmark ein fruchtbares Feld zum Besitz aus und säe deinen eigenen Samen aus, im Vertrauen auf deine edle Abkunft; so werden deine Sprößlinge am Leben bleiben (oder: um dich sein) und im Besitz des Freimuts edler Abkunft groß wachsen. <sup>3</sup>Eine feile Dirne wird dem Speichel gleich geachtet, eine Ehefrau aber gilt für die, welche sich mit ihr einlassen, als ein todbringender Turm. <sup>4</sup>Ein gottloses Weib wird dem Gesetzlosen als Anteil zugeteilt, ein frommes Weib dagegen dem Gottesfürchtigen. <sup>5</sup>Ein schamloses Weib macht sich nichts aus der Schande, aber eine schamhaft Tochter (oder: Frau ?) wird sich sogar vor ihrem Manne schämen. <sup>6</sup>Ein stets lüsternes Weib wird wie ein Hund geachtet, die schamhafte aber fürchtet den Herrn. <sup>7</sup>Ein Weib, das ihren Ehemann in Ehren hält, erscheint allen als weise; wenn sie ihn aber mißachtet, wird sie bei ihrem Hochmut allen als gottlos gelten. <sup>8</sup>Der Mann eines guten Weibes ist glücklich zu preisen, denn die Zahl seiner Lebensjahre verdoppelt sich. <sup>9</sup>Ein kreischendes und zungenfertiges Weib erscheint wie eine Kriegstrompete, welche die Feinde in die Flucht treibt; bei jedem Manne aber wird die Seele, die darin gleichgeartet ist, sich auf ein unruhiges Kriegstreiben gefaßt machen müssen. }
- Sir 26: 19 Über zwei Dinge ist mein Herz betrübt, und beim dritten überkommt mich der Zorn: Ein Kriegsmann, der verarmt ist und Mangel leidet und wenn einsichtsvolle Männer für nichts geachtet werden; wenn sich aber jemand von der Gerechtigkeit zu Sünde hinwendet, den hält der Herr fürs Schwert bereit.
- Sir 26: 20 Nur mit Mühe wird ein Kaufmann vor Verfehlungen bewahrt bleiben und ein Krämer sich frei von Schuld erhalten.
- Sir 27: 1 Um schnöden Geldes willen sündigen viele, und wer reich werden will, wendet das Auge (vom Rechten) ab.
- Sir 27: 2 Wie zwischen Steinfugen ein Pflock fest eingetrieben wird, so drängt sich die Sünde zwischen Kauf und Verkauf ein.
- Sir 27: 3 Wenn jemand nicht mit Eifer an der Gottesfurcht festhält, wird sein Haus gar bald zerstört werden.
- Sir 27: 4 Beim Schütteln des Siebes bleibt der grobe Unrat zurück, ebenso die Unlauterkeit des Menschen in seiner Gesinnung.
- Sir 27: 5 Die Töpfergefäße muß der Ofen prüfen, und die Erprobung eines Menschen erfolgt durch die Unterredung mit ihm.
- Sir 27: 6 Die Art eines Baumes erweist seine Frucht, ebenso auch die Vornahme einer Unterredung die ganze Denkweise eines Menschen.
- Sir 27: 7 Liebe also niemand, ehe du dich mit ihm besprochen hast; denn dadurch erfolgt die Erprobung der Menschen.
- Sir 27: 8 Wenn du nach der Gerechtigkeit trachtest, wirst du sie erlangen und sie dir anlegen wie ein Prachtgewand.
- Sir 27: 9 Wie die Vögel sich zu ihresgleichen gesellen, so wird auch die Wahrheit zu denen kommen, die sie üben.
- Sir 27: 10 Wie der Löwe seine Beute auflauert, so die Sünde denen, die Unrecht tun.
- Sir 27: 11 Die Rede eines Frommen ist allezeit Weisheit, der Tor aber ist veränderlich wie der Mond.
- Sir 27: 12 Um inmitten der Unverständigen zu weilen, nimm die richtige Zeit wahr, aber im Kreise der Verständigen weile beständig.
- Sir 27: 13 Das Gespräch der Toren ist greuelhaft, und ihr Lachen erfolgt bei sündhafter Ausgelassenheit.
- Sir 27: 14 Das Geschwätz des viel Schwörenden macht die Haare sich sträuben, und vor ihrem Gezänk hält man sich die Ohren zu.
- Sir 27: 15 Zu Blutvergießen führt der Streit der Übermütigen, und ihre Schmähreden sind widerwärtig anzuhören.
- Sir 27: 16 Wer Geheimnisse verrät, bricht die Treue und findet keinen Freund mehr nach seinem Herzen.
- Sir 27: 17 Liebe deinen Freund und laß dich von ihm nicht als treu erfinden; hast du aber seine Geheimnisse verraten, so laufe ihm nicht mehr nach.
- Sir 27: 18 Denn wie jemand seinen Feind (wahrscheinlich ist zu lesen: sein Erbteil, oder: sein Vermögen) zugrunde richtet, ebenso hast du die Freundschaft mit dem anderen zugrunde gerichtet;
- Sir 27: 19 und wie du einen Vogel aus der Hand hast fliegen lassen, ebenso hast du deinen Freund fahren lassen und wirst ihn nicht wieder einfangen.
- Sir 27: 20 Jage ihm nicht mehr nach, denn er hält sich fern und ist entflohen wie eine Gazelle aus dem Netz.
- Sir 27: 21 Denn eine Wunde läßt sich verbinden, und für Scheltworte gibt's Versöhnung; wer aber Geheimnisse verraten hat, für den gibt's nichts mehr zu hoffen.
- Sir 27: 22 Wer mit den Augen zwinkert, hat Böses im Sinn, und der Kluge (?) hält sich fern von ihm.



- Sir 27: 23 Dir ins Angesicht läßt er seinen Mund angenehm reden und äußert Bewunderung über deine Worte; nachher aber ändert er seine Rede und dichtet dir anstößige Äußerungen an.
- Sir 27: 24 Vieles hasse ich, jedoch nichts so sehr wie ihn, und auch der Herr haßt ihn.
- Sir 27: 25 Wer einen Stein in die Höhe wirft, wirft ihn sich selbst auf den Kopf, und ein hinterlistiger Schlag versetzt beiden Teilen Wunden.
- Sir 27: 26 Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer eine Schlinge legt, wird in ihr gefangen.
- Sir 27: 27 Wer Böses anstiftet: Auf ihn selbst fällt es zurück, ohne daß er weiß, woher es ihm kommt.
- Sir 27: 28 Höhnen und Spotten geht von den Übermütigen aus, aber die Rache (oder: Strafe) lauert auf sie wie ein Löwe.
- Sir 27: 29 In der Schlinge werden gefangen, welche sich über den Fall der Frommen freuen, und der Schmerz verzehrt sie, ehe sie sonst hätten sterben müssen.
- Sir 27: 30 Groll und Zorn, auch diese sind greuelhaft, und nur ein sündiger Mensch hält an ihnen fest.
- Sir 28: 1 Wer sich rächt, wird Rache vom Herrn erleiden, der ihm seine Sünden sicher vorbehalten wird.
- Sir 28: 2 Vergib deinem Nächsten sein Unrecht, dann werden, wenn du darum bittest, auch dir die Sünden vergeben werden. (Mat 5: 23 u. 24)
- Sir 28: 3 Ein Mensch hält den Zorn gegen einen andern fest und will doch Heilung (d.h. Vergebung) vom Herrn fordern?!
- Sir 28: 4 Mit einem Menschen seinesgleichen hat er kein Erbarmen und bittet doch für seine eigenen Sünden um Nachsicht?!
- Sir 28: 5 Er selbst, der doch Fleisch ist, hält den Groll fest; wer wird ihm da seine Sünden vergeben?
- Sir 28: 6 Denke an das Ende und laß ab von der Feindschaft; denke an Verwesung und Tod und bleibe den Geboten treu;
- Sir 28: 7 denke an die Gebote und grolle dem Nächste nicht; denke an den Bund mit dem Höchsten und vergib die Verfehlung!
- Sir 28: 8 Halte dich fern vom Streit, so wirst du weniger sündigen, denn ein zornmütiger Mensch facht Streit an,
- Sir 28: 9 und ein böser Mann entzweit Freunde und stiftet Zerwürfnis unter Friedfertigen an.
- Sir 28: 10 Ein Feuer brennt, je nachdem es Brennstoff hat, ebenso wird auch ein Streit entbrennen, je nachdem geschürt wird; je größer die Macht eines Menschen ist, desto stärker ist sein Groll, und je reicher er ist, desto höher läßt er seinen Zorn aufsteigen.
- Sir 28: 11 Übereilter Zwist (?) facht ein Feuer an, und ein übereilter Streit führt zu Blutvergießen.
- Sir 28: 12 Wenn du einen Funken anbläst, so flammt er auf, und wenn du auf ihn speist, erlischt er, und beides kommt doch aus deinem Munde.
- Sir 28: 13 Den Ohrenbläser und den Doppelzüngigen verfluche, denn viele friedliebenden Leute haben sie ins Verderben gebracht.
- Sir 28: 14 Eine verleumderische (w.: eine dritte Zunge, die zwischen zwei andere sich eindringt) Zunge hat viele gestürzt und sie von Volk zu Volk getrieben, auch feste Städte zerstört und die Paläste von Machthabern niedergerissen.
- Sir 28: 15 Eine verleumderische Zunge hat treffliche Frauen aus ihren Häusern gestoßen und sie des Ertrags ihrer Arbeit beraubt.
- Sir 28: 16 Wer sie hört, findet keine Ruhe und kann nicht in Frieden wohnen.
- Sir 28: 17 Der Schlag der Geißel bringt Striemen hervor, aber der Schlag der Zunge zerschmettert die Gebeine.
- Sir 28: 18 Viele sind durch die Schneide des Schwertes gefallen, aber nicht so viele, wie durch die Zunge gefallen sind.
- Sir 28: 19 Wohl dem, der vor ihr geborgen bleibt und ihre Wut nicht an sich erfährt, der nicht an ihrem Joche zieht und mit ihren Banden nicht gefesselt wird!
- Sir 28: 20 Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihr Fesseln sind ehernen Fesseln.
- Sir 28: 21 Der Tod durch sie ist ein schrecklicher Tod, und besser ist die Unterwelt als sie.
- Sir 28: 22 Über die Frommen hat sie keine Gewalt, und von ihrer Feuerflamme werden sie nicht versengt;
- Sir 28: 23 aber die den Herrn verlassen, fallen in sie hinein; an ihnen brennt sie, ohne zu erlöschen; sie wird auf sie losgelassen wie ein Löwe und wütet unter ihnen wie ein Panther.
- Sir 28: 24 Wohlan! Umzäune dein Grundstück (d.h. Weinberg) mit Dornen und lege dein Silber und Gold unter Verschuß;
- Sir 28: 25 aber auch für deine Worte bringe Waage und Gewichte in Anwendung und bringe auch an deinem Munde Tür und Riegel an.
- Sir 28: 26 Gib acht, daß du durch sie dich nicht verfehlst und zu Falle kommst vor den Augen dessen, der darauf lauert.
- Sir 29: 1 Wer Barmherzigkeit übt, leiht seinem Nächsten, und wer ihn mit seine Mitteln unterstützt, beobachtet die Gebote.
- Sir 29: 2 Leihe dem Nächsten, wenn er in Not ist, und gib du es (d.h. Geliehenes) deinem Nächsten zu rechter Zeit zurück.
- Sir 29: 3 Halte an deiner Zusage fest und beweise dich ihm als zuverlässig, so wirst du allezeit zur Verfügung haben, was du bedarfst.
- Sir 29: 4 Viele betrachten ein Darlehen als einen guten Fund und machen denen Verdruß, die ihnen geholfen haben;

- Sir 29: 5 bis er's erhält, küßt er ihm die Hände und redet gar demütig um des Nächsten Geld; aber zur Zeit der Rückzahlung zieht er die Frist hin, gibt kummervolle Reden zur Antwort und klagt über schlechte Zeiten.
- Sir 29: 6 Wenn er zahlen kann, bringt er kaum die Hälfte wieder und rechnet es jenem noch als Glücklichen Fund an; wenn aber nicht, so bringt er ihn um sein Geld und gewinnt obendrein an ihm einen Feind; mit Flüchen und Schimpfworten vergilt er ihm und zahlt ihm Schmach statt rühmlicher Anerkennung zurück.
- Sir 29: 7 So halten sich denn viele wegen solcher Schlechtigkeit (a.L.: nicht aus Bosheit) zurück, sie fürchten ohne ihre Schuld Verluste zu erleiden.
- Sir 29: 8 Trotzdem habe mit dem Notleidenden Geduld und laß ihn nicht lange auf deine Mildtätigkeit warten;  
Sir 29: 9 um des Gebotes willen nimm dich des Armen an und laß ihn wegen seiner Bedürftigkeit nicht mit leeren Händen von dir gehen.
- Sir 29: 10 Verliere immerhin dein Geld um eines Bruders oder Freundes willen und laß es nicht unter dem Steine rosten, so daß es wertlos wird.
- Sir 29: 11 Lege dir einen Schatz an nach den Geboten des Höchsten, der wird dir mehr Gewinn bringen als das Gold.
- Sir 29: 12 Verschließe die Mittel zu Almosen in deinen Vorratskammern, das wird dich aus aller Bedrängnis erretten;  
Sir 29: 13 besser als ein starker Schild und ein wuchtiger Speer wird es gegen den Feind für dich kämpfen.  
Sir 29: 14 Ein braver Mann leistet Bürgschaft für seinen Nächsten, nur wer die Scham verloren hat, läßt ihn im Stich.
- Sir 29: 15 Den Liebesdienst eines Bürgen vergiß nicht; er hat sich ja selbst für dich geopfert.  
Sir 29: 16 Nur ein verworfener Mensch bringt den Bürgen um sein Vermögen, und nur ein durch und durch undankbarer läßt den im Stick, der ihn gerettet hat.
- Sir 29: 17 Bürgschaft hat viele Wohlhabende zugrunde gerichtet und sie hin- und hergeschleudert wie die Meereswogen;  
Sir 29: 18 vermögende Männer hat sie von Haus und Hof getrieben, so daß sie unter fremden Völkern umherirren mußten.
- Sir 29: 19 Ein schlechter Mensch, der sich in Bürgschaft stürzt und ungerechtem Gewinn nachjagt (?), verfällt dem Gericht.
- Sir 29: 20 Nimm dich des Nächsten nach deinem Vermögen an, aber sieh dich vor, daß du dabei nicht selbst hinfällst.
- Sir 29: 21 Die wichtigsten Lebensbedürfnisse sind Wasser und Brot, dazu Kleidung und Wohnung, um die Blöße zu bedecken.
- Sir 29: 22 Besser das Leben der Armen unter dem Bretterdach als köstliche Leckerbissen in fremden Häusern.  
Sir 29: 23 Bei kleinem und bei großem Besitz laß dir genügen, so wirst du nicht die Schmähung zu hören bekommen, daß du ein Fremder seist.
- Sir 29: 24 Ein schlimmes Leben ist's, von Haus und Haus zu ziehen; und wo du fremd (d.h. nur ein Gast) bist, darfst du den Mund nicht auf tun.
- Sir 29: 25 Du wirst ihnen zu essen und zu trinken geben, ohne Dank zu ernten, und wirst zu alledem noch bittere Worte zu hören bekommen:  
Sir 29: 26 „Komm her, Fremdling, decke den Tisch, und wenn du etwas hast, so gib mir zu essen!“  
Sir 29: 27 „Zieh ab, Fremdling, mache dem Höherstehenden Platz! Mein Bruder ist als Gast bei mir eingekehrt: Ich brauche das Haus“.
- Sir 29: 28 Hart ist solches für einen verständigen Mann: Das Schelten des Hausherrn und das Schimpfen des Gläubigers. (a.Ü.: das Schimpfwort „Wucherer“)
- Sir 30: 1 Wer seinen Sohn lieb hat, läßt ihn immerdar die Rute fühlen, damit er zuletzt Freude an ihm erlebe.  
Sir 30: 2 Wer seinen Sohn in Zucht hält, wird Freude an ihm haben und inmitten der Bekannten sich seiner rühmen können.
- Sir 30: 3 Wer seinem Sohn Belehrung erteilt, macht seinen Feind eifersüchtig und kann vor seinen Freunden über ihn frohlocken.
- Sir 30: 4 Stirbt sein Vater, so ist's, als wäre er nicht gestorben, denn einen ihm Ähnlichen läßt er zurück;  
Sir 30: 5 solange er lebt, sieht er ihn mit Freuden an und bei seinem Tode tritt keine bange Sorge ein.
- Sir 30: 6 Den Feinden gegenüber hinterläßt er einen Rächer und seinen Freunden einen, der ihre Liebe vergilt.  
Sir 30: 7 Wer seinen Sohn verzärtelt, verbindet ihm die Wunden (?), und bei jedem Schrei gerät sein Herz in Angst.
- Sir 30: 8 Wie ein ungebändigtes Pferd störrisch wird, so wird ein Sohn, dem man die Zügel schießen läßt, widerspenstig.
- Sir 30: 9 Herze deinen Sohn, so wird er dich in Schrecken setzen, scherze mit ihm, so wird er dir Kummer bereiten.
- Sir 30: 10 Lache nicht mit ihm, damit du später nicht Schmerzen mit ihm zu leiden brauchst und schließlich mit den Zähnen knirschen muß (a.L.: und er dir am Ende die Zähne stumpf macht).
- Sir 30: 11 Gewähre ihm keine Freiheit in seiner Jugend und laß seine Verfehlungen nicht unbeachtet;  
Sir 30: 12 beuge ihm den Nacken in seiner Jugendzeit und bleue ihm den Rücken, solange er noch klein ist, damit er nicht störrisch und dir ungehorsam werde und dir Seelenkummer erwachse.

- Sir 30: 13 Halte deinen Sohn in Zucht und mache dir mit ihm zu schaffen, damit du nicht durch seine Torheit (g) Kummer erlebst (h).
- Sir 30: 14 Besser ein Armer, der gesund und von kräftiger Leibesbeschaffenheit ist, als ein Reicher, dessen Körper mit Krankheit behaftet ist.
- Sir 30: 15 Gesundheit und Wohlbefinden ist besser als alles Gold, und ein kräftiger Leib besser als unermeßliches Vermögen (hebräischer Text: und ein froher Sinn besser als Perlen).
- Sir 30: 16 Kein Reichtum ist besser als leibliche Gesundheit, und kein Gut (g) geht über volles Wohlbehagen.
- Sir 30: 17 Besser ist der Tod als ein qualvolles Leben und besser ewige Ruhe als immerwährende Krankheit.
- Sir 30: 18 Leckerbissen, einem verschlossenen Munde reichlich dargeboten, sind wie kostbare Speisen, die man auf ein Grab gestellt hat (hebräischer Text: wie ein Speisopfer, das vor einen Götzen gestellt wird).
- Sir 30: 19 Was nützt das Opfer einem Götzenbilde? Es kann ja weder essen noch riechen.
- Sir 30: 20 So ist es auch mit dem, der vom Herrn heimgesucht (d.h. mit Geld und Gut gesegnet) wird: Er sieht's mit den Augen und seufzt gleichwie ein Entmannter, der eine Jungfrau umarmt und seufzt.
- Sir 30: 21 Gib dich nicht dem Trübsinn hin und plage dich nicht mit sorgenvollen Gedanken.
- Sir 30: 22 Frohsinn im Herzen ist Leben für den Menschen, und die fröhliche Stimmung eines Mannes verlängert seine Lebensstage.
- Sir 30: 23 Rede deiner Seele zu (g) und sprich deinem Herzen Mut ein und halte Trübsinn fern von dir; denn schon viele hat die Traurigkeit ums Leben gebracht, und es wohnt kein Nutzen in ihr.
- Sir 30: 24 Neid und Zorn verkürzen die Tage, und Sorgen führen das Greisenalter vor der Zeit herbei.
- Sir 30: 25 Ein heiteres und fröhliches Herz wird sich bei Leckerbissen an die ihm zusagenden Speisen halten (?). (Mit diesem Vers Sir 30: 25 beginnt in dem griechischen Handschriften bei den Kapiteln 31 bis 36 bezüglich der Zählung der Kapitel und Verse ein Zustand der Verwirrung; erst vom Kapitel 37 an herrscht wieder Übereinstimmung sämtlicher Handschriften. – Übrigens lautet Sir 30: 25 im hebräischer Text: Der Schlaf eines fröhlichen Gemüts ist wie ein Leckerbissen, und sein Essen schlägt bei ihm an.)
- Sir 31: 1 Die Schlaflosigkeit des Reichen (g) macht sein Fleisch schwinden, und seine Sorgen verscheuchen den Schlaf.
- Sir 31: 2 Sorgenvolles Wachen (hebräischer Text: die Sorge um den Lebensunterhalt, d.h. Nahrungssorge) hält den Schlummer fern und macht wie eine schwere Krankheit den Schlaf unmöglich.
- Sir 31: 3 Der Reiche müht sich ab bei der Ansammlung von Vermögen, und wenn er ausruht, sättigt er sich an seinen Genüssen (oder: Vergnügungen);
- Sir 31: 4 der Arme dagegen müht sich ab bei kümmerlichem Lebensunterhalt, und wenn er ausruht, so leidet er Mangel.
- Sir 31: 5 Wer das Gold liebt, bleibt nicht schuldlos, und wer dem Gelde nachjagt, gerät dadurch in Sünden (g).
- Sir 31: 6 Viele sind dem Untergang anheimgefallen aus Liebe zum Golde, und plötzlich stand das Verderben vor ihnen;
- Sir 31: 7 ein Stück Holz, über das man fällt, ist es für die Toren (g), und jeder Unverständige läßt sich dadurch fangen.
- Sir 31: 8 Glücklich zu preisen ist der Reiche, der untadelig erfunden wird und hinter dem Golde nicht hergeht.
- Sir 31: 9 Wo ist ein solcher, daß wir ihn glücklich preisen? Denn Wundertaten hat er in seinem Volke vollbracht.
- Sir 31: 10 Wer ist durch den Besitz von Gold versucht worden und bis ans Ende unsträflich geblieben? Es soll ihm zum Ruhm gereichen! Wer konnte das Gesetz übertreten und ließ sich doch keine Übertretung zu schulden kommen? Wer konnte Böses tun und tat es doch nicht?
- Sir 31: 11 Einem solchen ist sein Glück gesichert, und seine Gerechtigkeit preist die Gemeinde.
- Sir 31: 12 Wenn du an der Tafel eines Großen sitztest, so sperre an ihr nicht den Rachen auf und sage nicht: „Ei, da stehen ja viele Sachen aufgetragen!“
- Sir 31: 13 Bedenke wohl, daß ein mißgünstiges Auge etwas Schlimmes ist: Was ist mißgünstiger geschaffen als das Auge? Darum vergießt es Tränen über das ganze Gesicht herab (a.Ü.: bei allem, was es sieht).
- Sir 31: 14 Wohin der andere blickt, dahin strecke deine Hand nicht aus, damit du nicht zugleich mit ihm in der Schüssel zusammentreffest.
- Sir 31: 15 Beurteile die Wünsche des anderen von deinem eigenen Standpunkt aus und denke nach bei allem, was du tust (h).
- Sir 31: 16 Iß, wie ein Mensch soll, das, was man dir vorgesetzt hat, und schmatze nicht beim Kauen (?), damit du keinen Anstoß erregst.
- Sir 31: 17 Höre mit Rücksicht auf den Anstand zuerst auf und sei nicht unersättlich, damit du nicht Ärgernis gebest.
- Sir 31: 18 Und wenn du inmitten vieler sitztest, so strecken deine Hand nicht früher aus als jene.
- Sir 31: 19 Wie wenig (Speise und Trank) genügt einem wohlherzogenen Menschen! Und er braucht auf seinem Lager nicht zu stöhnen.
- Sir 31: 20 Gesunder Schlaf stellt sich ein, wenn der Magen nicht zu voll ist; man steht morgens auf und hat einen klaren Kopf; Beschwerde der Schlaflosigkeit und des Erbrechens (h) und Leibscherzen stellen sich bei einem unersättlichen Menschen ein.
- Sir 31: 21 Hast du dich aber beim Genuß der Gerichte übernommen, so stehe auf und geh umher (hebräischer Text: und speie sie aus), so wirst du wieder zur Ruhe kommen.

- Sir 31: 22 Höre auf mich, mein Sohn, und schlage meine Worte nicht in den Wind! Du wirst schließlich finden, daß ich recht habe. Bei allem, was du tust, sei mäßig (g), so wird dich keinerlei Krankheit befallen.
- Sir 31: 23 Bei wem die Tafel glänzend besetzt ist, den preisen alle Lippen, und das Rühmen seiner Anständigkeit tritt zuverlässig ein;
- Sir 31: 24 wer aber bei der Bewirtung knauserig ist, über den murt die ganze Stadt, und der Ruf von seiner Knausererei tritt entschieden ein.
- Sir 31: 25 Beim Weintrinken suche kein Held zu sein, denn schon viele hat der Wein zugrunde gerichtet.
- Sir 31: 26 Wie der Ofen den Stahl erprobt, den man eingetaucht hat (hebräischer Text: Wie der Ofen das Werk des Schmiedes erprobt), so erprobt der Wein die Herzen, wenn Übermütige in Streit liegen (h).
- Sir 31: 27 Ein Lebenswasser (g) ist der Wein für den Menschen, wenn man ihn mit Maßen trinkt. Was ist das Leben für den, der dein Wein entbehren muß? Ja, er ist den Menschen zum Frohsinn geschaffen.
- Sir 31: 28 Des Herzens Freude und der Seele Lust ist der Wein, wenn man ihn zu rechter Zeit mäßig trinkt;
- Sir 31: 29 aber Herzeleid (h) schafft der Wein, wenn er genossen wird bei Streit und im Zorn (g).
- Sir 31: 30 Trunkenheit steigert die Wut des Unvernünftigen zu anstößigem Tun (h), schwächt die Körperkraft und fügt auch noch Wunden hinzu.
- Sir 31: 31 Beim Weingelage stelle den Nächsten nicht zu Rede und behandle ihn nicht geringschätzig in seiner Fröhlichkeit; sprich kein schmähendes Wort zu ihm und rege ihn nicht auf durch eine Schuldforderung (hebräischer Text: und zanke nicht mit ihm vor den Leuten).
- Sir 32: 1 (35) Macht man dich zum Trinkwart, so überhebe dich nicht, benimm dich unter ihnen wie einer ihresgleichen; Sorge für sie, und dann erst setze dich.
- Sir 32: 2 Bist du allen deinen Obliegenheiten nachgekommen, dann laß dich nieder, damit du deine Freude an ihnen hast und als Lohn für dein treffliches Verhalten den Kranz erhältst.
- Sir 32: 3 Rede, du Alter, denn das kommt dir zu, mit gründlicher Sachkenntnis, doch hindere den Gesang (oder: die Musik) nicht!
- Sir 32: 4 Wo es Gesang (oder: die Musik) zu hören gibt, da trage keine lange Rede vor und bringe deine Weisheit nicht zur Unzeit an.
- Sir 32: 5 Wie ein Siegelring von Karfunkel an goldener Halskette ist ein kunstgerechtes Konzert beim Weingelage;
- Sir 32: 6 ein Siegelring von Smaragd in goldener Einfassung ist melodischer Gesang bei lieblichem Wein.
- Sir 32: 7 Rede, du Jüngling, wenn's durchaus nötig ist, aber nur, wenn man zwei- oder dreimal dich auffordert (?).
- Sir 32: 8 Fasse dich kurz, sage viel mit wenigen Worten; sei wie einer, der's versteht und doch schweigen kann.
- Sir 32: 9 Unter Vornehmen stelle dich ihnen nicht gleich (h) und unter Greisen (h) schwatze nicht viel.
- Sir 32: 10 Wie der Blitz dem Donner vorausseilt, so geht vor dem Bescheidenen die Gunst einher.
- Sir 32: 11 Stehe beizeiten auf und halte dich nicht zum Nachtrab; begib dich schnell nach Hause und sei nicht leichtsinnig (?).
- Sir 32: 12 Dort (d.h. zu Hause) sei vergnügt und führe deine Einfälle aus, doch in der Furcht Gottes und nicht in Unverstand (g);
- Sir 32: 13 und außerdem preise deinen Schöpfer, der dich mit seinen Gütern überreich labt.
- Sir 32: 14 **Wer den Herrn sucht (g), erhält Belehrung** (oder: Unterweisung), und die eifrig nach ihm trachten, erlangen sein Wohlgefallen.
- Sir 32: 15 **Wer das Gesetz erforscht (oder: zu erfüllen strebt), wird mit ihm ganz erfüllt;** wer aber heuchelt, kommt an ihm zu Fall.
- Sir 32: 16 Die den Herrn fürchten, verstehen das Recht und lassen gerechte Aussprüche wie ein Licht leuchten (h).
- Sir 32: 17 Ein sündiger Mensch lehnt die Belehrung ab und macht eine ihm genehme Auslegung ausfindig (?).
- Sir 32: 18 Ein Mann von Einsicht läßt die Ansicht eines Freundes nicht unbeachtet (hebräischer Text: Ein weiser Mann verbirgt seine Einsicht nicht.); aber der Hochmütige fügt sich keiner Rücksichtnahme, und nachdem er für sich allein gehandelt hat, ohne sich raten zu lassen, wird er seines Unverstandes überführt.
- Sir 32: 19 Ohne Rat (oder: Überlegung) tue nichts, so wirst du nach der Tat nichts zu bereuen haben.
- Sir 32: 20 Gehe nicht auf einem Wege, der Hindernisse darbietet (?), damit du nicht über Steine stolperst (h).
- Sir 32: 21 Traue keinem Wege, der frei von Anstoß ist, und so sei auch vor deinen Kindern auf der Hut (h).
- Sir 32: 22 Bei allem, was du tust, achte auf deine Seele (oder: setze dein Vertrauen auf dich selbst), denn darin besteht die Beobachtung der Gebote (Gottes).
- Sir 32: 23 Wer sein Vertrauen auf das Gesetz setzt, der bewahrt seine Seele (g), und wer auf den Herrn vertraut, wird nicht zu Schaden kommen.
- Sir 33: 1 Den Gottesfürchtigen trifft kein Übel, sondern in der Heimsuchung reißt der Herr ihn wieder heraus.
- Sir 33: 2 Nie wird weise, wer das Gesetz haßt (g), und er wird umhergeworfen (g) wie ein Schiff im Wirbelsturm.
- Sir 33: 3 Ein verständiger Mensch setzt sein Vertrauen auf das Wort Gottes, und das Gesetz ist für ihn zuverlässig wie eine Frage an das göttliche Orakel (Gemeint ist ein Wahrspruch des hohenpriesterlichen Brustschildorakels der Urim und Thummim; 2Mo 28: 30; 4Mo 27: 21; 5Mo 33: 8).
- Sir 33: 4 Bereite dich auf deine Rede vor und dann laß dich hören, nimm dein Wissen zusammen und dann antworte.

- Sir 33: 5 Wie ein Wagenrad ist das Innere (d.h. der Verstand; der Geist) des Toren und wie eine sich drehende Wagenachse sein Denken.
- Sir 33: 6 Ein geiler Hengst ist wie ein spottsüchtiger Freund; mag auf ihm sitzen, wer da will: – Er wiehert.
- Sir 33: 7 Warum ragt mancher Tag vor dem andern hervor, obgleich doch alles Tageslicht im Jahre von derselben Sonne kommt?
- Sir 33: 8 Durch die Weisheit Gottes sind sie unterschiedlich gestaltet, und er hat die Zeiten und Feste verschiedenen gemacht;
- Sir 33: 9 einige von ihnen hat er erhöht und geheiligt, während er manche von ihnen unter die Zahl der Alltage gesetzt hat.
- Sir 33: 10 Auch die Menschen bestehen allesamt aus Staub, und aus Erde wurde auch Adam erschaffen.
- Sir 33: 11 Aufgrund seiner großen Weisheit hat der Herr Unterschiede zwischen ihnen gemacht und ihnen mannigfaltige Geschicke zugewiesen;
- Sir 33: 12 manche von ihnen hat er gesegnet und ausgezeichnet, ja einige von ihnen geheiligt und nahe zu sich gebracht; aber andere von ihnen hat er verflucht und erniedrigt und sie von ihrer Stelle hinabgestürzt.
- Sir 33: 13 Wie der Ton in der Gewalt des Töpfers ist, so daß seine Gestaltung ganz von seinem Belieben abhängt, so stehen die Menschen in der Gewalt ihres Schöpfers, so daß er ihnen nach seiner Entscheidung zuteilt.
- Sir 33: 14 Gegenüber dem Bösen steht das Gute und gegenüber dem Tode das Leben; so steht auch der Fromme dem Sünder gegenüber.
- Sir 33: 15 Und ebenso  
*(HE 265: 1: „Solche für einander geschaffene Geisterpaare nennt man ‚Duale‘. Das bedeutet so viel wie: ‚Zwei, die zusammengehören‘.)*  
*blicke auf alle Werke des Höchsten: Immer sind es zwei und zwei (d.h. Paare), eins zum anderen gehörend.“*  
*(HE 265: 1: „Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden. – Von diesem Gesetz der paarweisen Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen ist bloß Gott ausgenommen. Dieses Gesetz gilt also auch von dem als erstes Geschöpf ins Dasein getretenen ‚Sohn Gottes‘, den ihr ‚Christus‘ nennt. Von allen geschaffenen Geistern gilt das Wort der Bibel: ‚Mann und Weib erschuf er sie‘ und das andere Wort: ‚Wachset und mehret euch! Vgl. Mar 10: 6; HE 264: 1 - HE 265: 1)*
- Sir 33: 16 Ich nun habe als ein Letzter (d.h. Spätling) rastlos gestrebt,
- Sir 33: 17 wie einer, der hinter den Weingärtnern her Nachlese hält; aber durch den Segen des Herrn bin ich vorangekommen und habe wie ein Weingärtner meine Kelter gefüllt.
- Sir 33: 18 Erkennt, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die Belehrung suchen.
- Sir 33: 19 Hört auf mich, ihr Häupter des Volkes, und ihr Leiter der Gemeinde, merkt auf!
- Sir 33: 20 Dem Sohne und Weibe, dem Bruder und Freunde räume keine Gewalt über dich ein, solange du lebst; auch übergib keinem andern dein Vermögen, damit es dich nicht reue und du darum betteln mußt.
- Sir 33: 21 Solange du lebst und ein Atem in dir ist, gib keinem andern Menschen Gewalt über dich;
- Sir 33: 22 denn es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Söhne blicken mußt.
- Sir 33: 23 Bei allem, was du unternimmst, behalte die Oberhand, damit du keinen Flecken auf deine Ehre fallen läßt.
- Sir 33: 24 Erst am Tage, wo es mit deinem Leben zu Ende geht, und in der Todesstunde verteile dein Erbe.
- Sir 33: 25 Wie Futter und Stock und Last dem Esel zukommen, so Brot und strenge Zucht und Arbeit dem Knecht (d.h. Sklaven).
- Sir 33: 26 Laß den Knecht für dich arbeiten, so wirst du Ruhe finden; laß seine Hände lässig sein, so wird er nach der Freiheit verlangen.
- Sir 33: 27 Wie Joch und Riemen den Nacken (des Zugtieres) beugen, so gehören sich für einen boshafte Knecht Martern und Schläge.
- Sir 33: 28 Lege ihm reichliche Arbeit auf, damit er nicht müßig gehe; denn der Müßiggang lehrt viel Böses.
- Sir 33: 29 Stelle ihn zur Arbeit an, wie's ihm zukommt, und wenn er ungehorsam ist, so lege ihm schwere Fesseln an;
- Sir 33: 30 aber überschreite das Maß bei keinem Menschen, und ohne daß du das Recht dazu hast, tue überhaupt nichts.
- Sir 33: 31 Hast du einen Knecht, so halte ihn wie dich selbst; denn du hast ihn mit Blut (d.h. für schwereres Geld ?) erworben.
- Sir 33: 32 Hast du einen Knecht, so behandle ihn wie einen Bruder, dann wirst du ihn an dich fesseln, als wäre es dein eigenes Leben (?).
- Sir 33: 33 Wenn du ihn schlecht behandelst und er sich auf- und davonmacht: Auf welchem Wege willst du ihn suchen?
- Sir 34: 1 Eitle und trügerische Hoffnungen hegt der unverständige Mann, und Träume versetzen die Toren in Aufregung.
- Sir 34: 2 Wie einer, der nach dem Schatten greift und den Wind hascht, so ist der, welcher sich auf Träume verläßt.
- Sir 34: 3 Nur ein Spiegelbild (w.: das eine gegenüber dem andern) ist das Traumgesicht, wie das Abbild des Antlitzes gegenüber dem Antlitz selbst.
- Sir 34: 4 Was kann von Unreinen für rein erklärt werden? Und welche Wahrheit kann von der Lüge kommen?

- Sir 34: 5 Wahrsagungen, Zeichendeutungen und Träume sind nichtige Dinge, und wie bei einem Weibe in Kindesnöten phantasiert der Geist (Vielleicht ist zu lesen: und was du hoffst, bildet dein Herz sich ein.).
- Sir 34: 6 Sind sie nicht vom Höchsten gesandt zur Heimsuchung, so laß dein Herz nicht auf sie achten;
- Sir 34: 7 denn viele haben die Träume schon irregeführt, und gar mancher, der seine Hoffnung auf sie setzte, hat sich getäuscht gesehen.
- Sir 34: 8 Ohne zu trügen, geht das Gesetz in Erfüllung, und die Weisheit gelangt durch einen zuverlässigen Mund zur Vollendung.
- Sir 34: 9 Ein unterrichteter Mann weiß viel, und der Vielerfahrene legt Einsicht an den Tag.
- Sir 34: 10 Wer keine Erfahrungen gemacht hat, weiß wenig; wer aber in der Welt umhergekommen ist, eignet sich viel Klugheit an.
- Sir 34: 11 Vieles habe ich auf meinen Reisen gesehen, und meine Einsicht ist größer als ich sagen kann (?).
- Sir 34: 12 Oftmals bin ich in Todesgefahr geraten, habe aber diesetwegen Rettung gefunden.
- Sir 34: 13 Der Geist der Gottesfürchtigen bleibt am Leben, denn ihre Hoffnung beruht auf dem, der sie rettet.
- Sir 34: 14 Wer den Herrn fürchtet, braucht nichts zu fürchten und nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung.
- Sir 34: 15 Glücklich zu preisen ist die Seele des Gottesfürchtigen: Auf wen vertraut er, und wer ist seine Stütze?
- Sir 34: 16 Die Augen des Herrn ruhen auf denen, die ihn lieben; ein mächtiger Schirm und eine starke Stütze ist er, eine Schutzwehr gegen den Glutwind und eine Schutzwehr gegen die Mittagshitze, eine Hut vor dem Straucheln und eine Hilfe gegen das Fallen;
- Sir 34: 17 er hebt den Mut und macht die Augen hell, verleiht Heilung (d.h. Gesundheit), Leben und Segen.
- Sir 34: 18 Ein Opfer von ungerechtem Gut ist eine Gabe, die Gottes spottet, und die Spottgaben der Gottlosen sind nicht wohlgefällig.
- Sir 34: 19 Kein Wohlgefallen hat der Höchste an den Darbringungen (d.h. Gaben) der Gottlosen, und nicht um der Menge der Opfer willen vergibt er Sünden.
- Sir 34: 20 Wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet, ist der, welcher ein Opfer darbringt vom Gute der Armen.
- Sir 34: 21 Ein kärgliches Brot ist der Lebensunterhalt der Armen; wer es ihnen raubt, ist ein Blutmensch;
- Sir 34: 22 den Nächsten mordet, wer ihm den Lebensunterhalt entzieht, und Blut vergießt, wer dem Lohnarbeiter den Lohn vorenthält.
- Sir 34: 23 Der eine baut auf, und der andere reißt nieder: Welchen Gewinn haben sie davon als die Mühe?
- Sir 34: 24 Der eine betet (oder: segnet), und der andere flucht: Auf wessen Stimme soll der Allherr hören?
- Sir 34: 25 Wer sich nach Berührung einer Leiche wäscht und sie dann wieder berührt: Welchen Nutzen hat der von seinem Waschen?
- Sir 34: 26 Ebenso steht's mit einem Menschen, der wegen seiner Sünden fastet und dann wieder hingeht und dasselbe tut: Wer wird sein Gebet erhören, und welchen Nutzen hat er von seiner Kasteiung?
- Sir 35: 1 Wer das Gesetz beobachtet, bringt reichliche Opfertgaben dar; ein Friedensopfer bringt dar, wer auf die Gebote achtet.
- Sir 35: 2 Wer sich dankbar beweist, bringt ein Speisopfer dar, und wer Mildtätigkeit übt, opfert ein Lobopfer.
- Sir 35: 3 Eine dem Herrn wohlgefällige Gabe ist es, wenn man vom Bösen absteht, und Versöhnung erlangt man, wenn man sich von der Ungerechtigkeit fernhält.
- Sir 35: 4 Erscheine vor dem Herrn nicht mit leeren Händen;
- Sir 35: 5 denn alles dieses muß geschehen, weil das Gesetz es gebietet.
- Sir 35: 6 Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und sein Wohlgeruch steigt zum Höchsten empor;
- Sir 35: 7 das Schlachtopfer eines gerechten Mannes ist wohlgefällig, und das Andenken daran gerät nicht in Vergessenheit.
- Sir 35: 8 Mit gütigem Augen ehre den Herrn und laß die Erstlinge deiner Hände nicht kärglich ausfallen.
- Sir 35: 9 Bei jeglicher Gabe zeige ein freundliches Gesicht und weihe den Zehnten mit frohem Sinn.
- Sir 35: 10 Gib dem Höchsten ebenso reichlich, wie er dir gegeben hat, und mit gütigem Auge, je nachdem deine Hand erworben hat;
- Sir 35: 11 denn er ist ein Gott, der Wiedervergeltung übt, und wird es dir siebenfältig erstatten.
- Sir 35: 12 Suche den Herrn durch deine Gaben nicht zu bestechen, denn er nimmt nichts an, und verlaß dich auf kein ungerechtes Opfer; denn der Herr sitzt zu Gericht (wahrscheinlich ist zu lesen: denn er ist ein Gott des Rechts), und bei ihm gibt es kein Ansehen der Person.
- Sir 35: 13 Er nimmt nicht Partei gegen den Armen, und das Gebet dessen, dem Unrecht geschehen ist, findet Gehör bei ihm;
- Sir 35: 14 nicht läßt er das Flehen der Waise unbeachtet, noch die Witwe, wenn sie ihre Klage ausschüttet.
- Sir 35: 15 Fließen nicht die Tränen der Witwe über die Wange hinab, und richtet sich ihr Hilferuf nicht gegen den, der sie hervorgepreßt hat?
- Sir 35: 16 Wer dem Herrn wohlgefällig dient, wird angenommen, und sein Gebet dringt bis zu den Wolken empor.
- Sir 35: 17 Das Gebet des Elenden dringt durch die Wolken, und nicht beruhigt es sich, bis es (bei Gott) angelangt ist, und es gibt sich nicht zufrieden, bis der Höchste darauf achtet und gerecht richtet und Recht schafft.
- Sir 35: 18 Und der Herr wird nicht auf sich warten lassen und nicht Langmut gegen die Erbarmungslosen üben, bis er ihnen die Lenden zerschlagen und den Stolzen (g) mit Rache vergolten, bis er die Rotte der Gewalttätigen vernichtet und die Herrscherstäbe der Gottlosen zerbrochen hat,

- Sir 35: 19 bis er den Menschen nach ihrem Tun vergolten und den Werken der Menschen nach ihren Absichten gelohnt hat, bis er seinem Volke Recht schafft und es durch sein Erbarmen erfreut.
- Sir 35: 20 Köstlich ist sein Erbarmen zur Zeit der Bedrängnis, wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.
- Sir 36: 1 Erbarme dich unser, o Herr, du Gott des Alls, und blicke auf uns her
- Sir 36: 2 und schleudere deinen Schrecken auf alle Heiden!
- Sir 36: 3 Erhebe deine Hand gegen die fremden Völker (hebräischer Text: gegen das fremde Volk), damit sie deine Macht erkennen!
- Sir 36: 4 Wie du dich einst vor ihren Augen an uns als der Heilige erwiesen hast, so erweise dich jetzt vor unsern Augen an ihnen als der Mächtige,
- Sir 36: 5 damit sie erkennen, wie wir es erkannt haben, daß es keinen Gott außer dir gibt, o Herr.
- Sir 36: 6 Erneuere die Zeichen und wiederhole die Wunder, verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm!
- Sir 36: 7 Laß deinen Grimm erwachen und schütte deinen Zorn aus, vertilge den Widersacher und zermalme den Feind!
- Sir 36: 8 Beschleunige die Zeit und sei deines Schwures eingedenk, damit deine Großtaten laut verkündigt werden! (hebräischer Text: Beschleunige das Ende und bestelle die Zeit, denn wer darf zu dir sagen: „Was tust du da?“)
- Sir 36: 9 Vom Feuer deines Zornes müsse verzehrt werden, wer sich zu retten sucht, und die, welche dein Volk mißhandeln, müssen den Untergang finden!
- Sir 36: 10 Zerschmettere das Haupt der Fürsten unserer Feinde, das da sagt: „Neben mir gibt es keinen andern!“ (g)
- Sir 36: 11 Vereinige alle Stämme Jakobs wieder und setze sie wieder in ihren Erbesitz ein, wie es im Anfang war.
- Sir 36: 12 Erbarme dich des Volkes, o Herr, das nach deinem Namen benannt ist, Israels, das du dem Erstgeborenen gleich geachtet hast (hebräischer Text: dem du den Beinamen des Erstgeborenen gegeben hast)!
- Sir 36: 13 Habe Mitleid mit der Stadt deines heiligen Tempels, mit Jerusalem, der Stätte deiner Wohnung!
- Sir 36: 14 Laß an Zion deine Verheißung vollzählig in Erfüllung gehen und deine Herrlichkeit an deinem Volke reichlich zu Tage treten. (hebräischer Text: Erfülle Zion mit deiner Majestät und mit deiner Herrlichkeit deinen Tempel!)
- Sir 36: 15 Lege Zeugnis ab für das in der Vorzeit von dir Geschaffenen und mache die Weissagungen wahr, die in deinem Namen ergangen sind!
- Sir 36: 16 Gib den Lohn denen, die auf dich harren, damit deine Propheten als zuverlässig erfunden werden.
- Sir 36: 17 Erhöre, o Herr, das Gebet deiner Knechte (g) entsprechend dem Segen Aarons über dein Volk,
- Sir 36: 18 damit alle Bewohner der Erde (h) erkennen, daß du der Herr bist, der ewige Gott.
- Sir 36: 19 Allerlei Speise verzehrt der Magen, aber die eine Speise ist besser (oder: angenehmer) als die andere.
- Sir 36: 19 Wie der Gaumen Gerichte von Wildbret (?) herauschmeckt, so erkennt ein verständiger Geist lügnerische Worte.
- Sir 36: 20 Ein arglistiges Herz bereitet Kummer, aber ein vielerfahrener Mann zahlt's ihm heim.
- Sir 36: 21 Ein Weib muß jeden Mann annehmen (Sinn: Ein Mädchen kann sich den Mann nicht wählen, weil sie von ihren Angehörigen verheiratet wird; der Mann aber hat freie Wahl.); es ist aber das eine Mädchen besser als das andere.
- Sir 36: 22 Die Schönheit der Frau macht das Angesicht leuchten und geht über jedes andere Verlangen des Mannes hinaus;
- Sir 36: 23 ist aber auf ihrer Zunge noch Milde und Sanftmut, so zählt ihr Mann nicht zu den gewöhnlichen Menschenkindern.
- Sir 36: 24 Wer eine (solche) Frau erwirbt, gewinnt den besten Besitz, eine Gehilfin, die zu ihm paßt, und eine Säule, an die er sich lehnt.
- Sir 36: 25 Wo kein Zaun ist, wird das Grundstück geplündert; und wo keine Frau (im Hause) ist, da herrscht Seufzen und Verwirrung (?).
- Sir 36: 26 Denn wer traut einem leicht geschürzten Räuber (hebräischer Text: eine Kriegerschar, die . . . eilt), der von einer Stadt in die andere hinstürmt? Ebenso ergeht es dem Manne, der kein Nest (d.h. trauliches Heim) hat und der da nächtigt, wohin er gerade am Abend kommt.
- Sir 37: 1 Jeder Freund sagt: „Auch ich bin ein Freund!“ Aber mancher Freund ist nur dem Namen nach ein Freund.
- Sir 37: 2 Ist's nicht ein Kummer, der dem Tode nahe bringt, wenn ein Genosse und Freund sich in einen Feind verwandelt?
- Sir 37: 3 Böse Gesinnung, von wo bist du hereingebrochen (h), die Erde mit Falschheit zu bedecken?
- Sir 37: 4 Ein Genosse freut sich, solange das Glück seines Freundes dauert (hebräischer Text: Schlecht handelt ein Freund, der nach dem Tische schaut.), aber zur Zeit der Trübsal ist er gegen ihn.
- Sir 37: 5 Ein guter Freund kämpft mit dem Feinde und ergreift den Schild gegen den Widersacher (g).
- Sir 37: 6 Vergiß den Freund nicht im Kampfe (g) und sei seiner nicht uneingedenk, wenn du Vermögen besitzt (?).
- Sir 37: 7 Jeder Ratgeber hält seinen Rat hoch, aber mancher rät zu seinem eigenen Nutzen (hebräischer Text: rät einen Weg, der ihm paßt).

- Sir 37: 8 Vor einem Ratgeber nimm dich in acht und suche zunächst zu erfahren, in welcher äußeren Lage er sich befindet; denn er wird bei seinem Rate an sich selbst denken. Hüte dich, damit er dein Geschick nicht dem Zufall preisgibt (eigentlich: damit er nicht das Los über dich werfe)
- Sir 37: 9 und zu dir sagt: „Du bist auf dem rechten Wege“, dabei aber sich dir gegenüber hinstellt, um zu sehen, was dir zustoßen werde (oder: um sich an deinem Unglück zu weiden).
- Sir 37: 10 Berate dich nicht mit einem, der mißgünstig nach dir blickt, und verbirg deine Pläne vor deinen Neidern.
- Sir 37: 11 Berate dich nicht mit einer Frau über ihre Nebenbuhlerin (eigentlich: Nebenfrau), noch mit einem Feigling über den Krieg (h), nicht mit einem Kaufmann über den Umsatz, noch mit einem Verkäufer über die Ware, nicht mit einem Mißgünstigen über Dankbarkeit (oder: Wohltun ?), noch mit einem Hartherzigen über Mildtätigkeit, nicht mit einem Faulen über seine Arbeit, noch mit einem ständigen Tagelöhner über den Feierabend (h), nicht mit einem faulen Knecht über viele Arbeit: Auf diese Leute verlaß dich nicht bei irgend einem Ratschlag.
- Sir 37: 12 Vielmehr pflege beständig Verkehr mit einem frommen Mann, vom dem du weißt, daß er die Gebote hält, der gleichen Sinnes ist wie du und um dich trauert, wenn du ins Unglück gerätst.
- Sir 37: 13 Aber auch auf den Rat des Gewissens gib acht, denn einen treueren Berater als dieses hast du nicht;
- Sir 37: 14 denn das Gewissen des Menschen pflegt [manchmal] besser Bescheid zu geben als sieben Wächter, die auf einer Anhöhe Ausschau sitzen.
- Sir 37: 15 Bei alledem aber bete zum Höchsten, daß er nach seiner Treue deinen Weg ebnet (oder: deine Schritte lenken) wolle.
- Sir 37: 16 Das Wort (oder: Überlegung) bilde den Anfang jedes Werkes, und Beratung gehe jedem Handeln voraus.
- Sir 37: 17 Als Spur (d.h. äußeres Kennzeichen, Folge) veränderten Sinnes treten vier Stücke zutage (hebräischer Text: Die Wurzel der Überlegungen ist das Herz, vier Schößlinge treibt sie hervor):
- Sir 37: 18 Gutes und Böses, Leben und Tod, und ihre beständige Gebieterin ist die Zunge.
- Sir 37: 19 Mancher kluge Mann ist ein Lehrer für viele andere und weiß doch sich selbst nicht zu nützen (h).
- Sir 37: 20 Mancher, der sich in seinen Worten als weise hinstellt, ist verhaßt, ein solcher leidet schließlich Mangel an allem Lebensunterhalt (hebräischer Text: Manche Weise machen sich durch ihre Worte verhaßt und gehen alles Genusses verlustig);
- Sir 37: 21 denn es ist ihm vom Herrn keine Liebenswürdigkeit verliehen, weil ihm die (wahre) Weisheit völlig abgeht.
- Sir 37: 22 Mancher ist nur für sich selbst weise, und die Früchte seiner Einsicht zeigen sich an seinem Leibe (g).
- Sir 37: 23 Ein weiser Mann belehrt sein Volk, und die Früchte seiner Einsicht sind zuverlässig (oder: ewig {g}).
- Sir 37: 24 Ein weiser Mann trägt reichen Segen davon (hebräischer Text: Wer für sich selbst weise ist, genießt reichen Genüsse), und es preisen ihn glücklich alle, die ihn sehen.
- Sir 37: 25 Das Leben eines Mannes besteht in einer Zahl von Tagen, aber die Tage Israels sind unzählbar.
- Sir 37: 26 Der Weise erwirbt sich bei seinem Volke Vertrauen (h), und sein Name lebt in Ewigkeit fort.
- Sir 37: 27 Mein Sohn, hinsichtlich deiner Lebensweise prüfe deine Natur und sieh zu, was ihr schädlich ist, und gib es ihr nicht;
- Sir 37: 28 denn nicht alles ist allen zuträglich, und nicht jeder Natur sagt alles zu.
- Sir 37: 29 Sei nicht unmäßig bei irgend einem Genuß und stürze dich nicht gierig auf leckere Speisen;
- Sir 37: 30 denn in vielem Essen nistet Krankheit, und die Unmäßigkeit führt bis zum Erbrechen.
- Sir 37: 31 Infolge von Unmäßigkeit sind viele zu Tode gekommen; wer sich aber in acht nimmt, verlängert sein Leben.
- Sir 38: 1 Ehre den Arzt, wenn (oder: bevor ?) du ihn nötig hast, mit gebührenden Ehren, denn auch ihn hat der Herr eingesetzt;
- Sir 38: 2 denn von Gott stammt die Heilkunst (hebräischer Text: von Gott hat der Arzt die Weisheit), und vom Könige empfängt er Geschenke;
- Sir 38: 3 das Wissen des Arztes läßt ihn sein Haupt hoch erheben, und vor den Großen findet er Bewunderung (h).
- Sir 38: 4 Der Herr bringt die Heilmittel aus der Erde hervor, und ein verständiger Mensch verschmäht sie nicht.
- Sir 38: 5 Wurde nicht vom Holz das Wasser süß, damit dessen Kraft (oder: seine Macht ?) erkannt würde (vgl. 2Mo 15: 23 - 25)?
- Sir 38: 6 Und er selbst ist's, der den Menschen das Wissen verleiht, um sich durch seine wunderbaren Heilmittel zu verherrlichen.
- Sir 38: 7 Durch sie heilt der Arzt und bringt den Schmerz zur Ruhe (g),
- Sir 38: 8 und der Apotheker bereitet aus ihnen die Mischungen; Gottes Wirken soll eben kein Ende nehmen und ein von ihm ausgehendes Wohlbefinden auf der ganzen Erde herrschen (?).
- Sir 38: 9 Mein Sohn, in Krankheit sei nicht lässig, sondern bete zum Herrn, so wird er dich heilen.
- Sir 38: 10 Stehe ab von Versündigung und laß deine Hände rechtschaffen handeln und reinige dein Herz von aller Sünde.
- Sir 38: 11 Bringe Weihrauch dar und ein Gedenkopfer von Weizenmehl (h) und eine fette Opfergabe, als ob du schon nicht mehr am Leben wärst (hebräischer Text: soweit du vermagst).
- Sir 38: 12 Aber auch dem Arzt gewähre Zutritt, denn auch ihn hat der Herr eingesetzt, und er darf dir nicht fern bleiben; denn auch ihn hast du nötig.



- Sir 38: 13 Bisweilen tritt auch durch seine Bemühung ein glücklicher Erfolg ein,  
 Sir 38: 14 da ja auch er zu Gott betet, daß er ihm Linderung (hebräischer Text: die Deutung der Krankheit, d.h. Diagnose) gelingen lasse und die Heilung zur Wiederherstellung.
- Sir 38: 15 Wer sich gegen seinen Schöpfer versündigt, möge in die Hände des Arztes fallen!  
 Sir 38: 16 Mein Sohn, um einen Toten vergieße Tränen und stimme die Totenklage an als einer, der einen schweren Verlust erlitten hat. Wie es ihm zukommt, besorge seine Leiche und zeige dich bei seiner Bestattung nicht gleichgültig.
- Sir 38: 17 Laß dein Weinen bitterlich sein und heiß deine Klage und halte die Trauer um ihn, wie es seiner würdig ist, einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen, und laß dich dann wieder trösten bezüglich deines Kummers.
- Sir 38: 18 Denn aus dem Kummer geht der Tod hervor, und Trauer im Herzen lähmt die Lebenskraft.  
 Sir 38: 19 Mit dem Leichenzuge geht auch die Trauer vorüber (?), und die Lebensweise des Armen zehrt dauernd am Herzen (d.h. Wohlbefinden ?) (Sinn und Wortlaut dieser Stelle ist unsicher. a.L.: Schlimmer als der Tod ist beständiger Kummer, und ein unglückliches Leben wird vom Herzen verflucht.).
- Sir 38: 20 Überlaß dein Herz nicht länger dem Kummer, entschlage dich seiner und denke an das Ende;  
 Sir 38: 21 vergiß das nicht, denn da gibt's keine Rückkehr; diesem nüttest du nicht, und dir selbst schadest du.  
 Sir 38: 22 Denke an sein Geschick, denn so ist auch das deine: Gestern ihm und heute dir.  
 Sir 38: 23 Ist es mit dem Toten zu Ende, so laß auch sein Andenken zu Ende sein und tröste dich über ihn, weil sein Geist von ihm geschieden ist.
- Sir 38: 24 Die Weisheit des Schriftgelehrten gedeiht in günstiger Mußezeit (h), und wer kein Geschäft hat, kann sich der Weisheit widmen (oder: kann weise werden).
- Sir 38: 25 Wie kann die Weisheit erlangen, wer den Pflug führt und seinen Ruhm finden in der Lanze des Ochsenstachels? Wer Rinder antreibt und sich mit deren Arbeiten befaßt (hebräischer Text: und sie mit Liedern lenkt) und mit den jungen Stieren (d.h. Kälbern) seine Unterhaltung führt?
- Sir 38: 26 Wer seinen Sinn darauf richtet, Furchen zu ziehen, und dessen unablässige Sorge auf die Fütterung der Kühe geht (h)?
- Sir 38: 27 Ebenso steht es mit jedem Handwerker und Baumeister (oder: Künstler ?), der bei Nacht wie bei Tage durcharbeitet, der die Schnitte auf Siegelringe eingräbt und beharrlich dabei ist, mannigfaltige Verzierungen anzubringen: Er richtet seine Aufmerksamkeit darauf, die Zeichnung (oder: das Gemälde) ähnlich zu machen, und seine Sorge geht auf die Vollendung des Werkes.
- Sir 38: 28 Ebenso auch der Schmied, der nahe beim Amboß sitzt und das rohe Eisen (oder: das gewichtige Gerät ?) beschaut; die Flamme des Feuers bring sein Fleisch zum Aufspringen, und von der Hitze des Ofens erglüht er; dem Schall des Hammers neigt er sein Ohr zu, und auf das Muster des Geräts sind seine Augen gerichtet; seine Gedanken beschäftigen sich nur mit der Vollendung seiner Arbeiten, und seine unablässige Sorge geht dahin, sie bei der Fertigstellung sauber zu putzen.
- Sir 38: 29 Ebenso ist's mit dem Töpfer, der an seiner Arbeit sitzt und mit den Füßen die Scheibe dreht, der immerfort in Unruhe lebt um seine Arbeit, denn seine ganze Leistung wird stückweise berechnet.
- Sir 38: 30 Mit seinem Arme formt er den Ton, und unter seinen Füßen macht er die zähe Masse geschmeidig; seine Aufmerksamkeit richtet er auf die Vollendung der Glasur, und seine Sorge geht auf die Reinigung des Ofens (vielleicht ist zu lesen: auf das Brennen im Ofen).
- Sir 38: 31 Alle diese verlassen sich auf ihre Hände, und jeder von ihnen versteht sich gut auf sein Geschäft.  
 Sir 38: 32 Ohne sie wird keine Stadt gebaut, und wo sie als Fremdlinge wohnen, brauchen sie nicht zu hungern (?).
- Sir 38: 33 Doch bei der Beratung des Volkes werden sie nicht befragt, und in der Gemeindeversammlung spielen sie keine Rolle; auf dem Stuhl des Richters sitzen sie nicht, [und auf den Bund des Gesetzes verstehen sie sich nicht] und bringen Gerechtigkeit und Recht nicht an den Tag, und mit Weisheitssprüchen geben sie sich nicht ab.
- Sir 38: 34 Aber den Bestand der Welt stützen sie, und ihr Gebet geht auf die Ausübung ihres Gewerbes.  
 Sir 39: 1 Anders ist's mit dem, der seinen Geist darauf gerichtet hat und nachsinnt über das Gesetz des Höchsten, der die Weisheit aller Altvordern ergründet und sich mit der Erforschung der Propheten beschäftigt.
- Sir 39: 2 Auf die Darlegung berühmter Männer gibt er acht und in die Wendung der Weisheitssprüche dringt er ein;
- Sir 39: 3 den verborgenen Sinn der Sprichwörter ergründet er und beschäftigt sich mit den Rätseln der Sprüche;  
 Sir 39: 4 im Kreise der Großen leistet er Dienste und erscheint vor den Fürsten; im Lande fremder Völker reist er um her, denn Gutes und Böses unter den Menschen sucht er kennen zu lernen.
- Sir 39: 5 Er ist eifrig darauf bedacht, sich morgens an den Herrn, seinen Schöpfer, zu wenden und vor dem Höchsten um Erbarmen zu bitten; er tut den Mund auf zum Gebet und fleht wegen seiner Sünden um Gnade.
- Sir 39: 6 Gefällt es dem Herrn, dem großen Gott, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllt. Er selbst ist's alsdann, der Aussprüche seiner Weisheit hervorströmen läßt und dem Herrn Bekenntnisse im Gebet ablegt.
- Sir 39: 7 Er ist's, der seinem Willen und Wissen die rechte Richtung gibt und über Gottes Geheimnisse nachsinnt;
- Sir 39: 8 er ist's, der Unterweisung in der Lehre erteilt und sich des Bundesgesetzes des Herrn rühmt.

- Sir 39: 9 Gar viele loben seine Einsicht, und niemals geht sie verloren; sein Gedächtnis geht in Ewigkeit nicht unter, und sein Name lebt von Geschlecht zu Geschlecht;
- Sir 39: 10 seine Weisheit preisen die Völker, und sein Lob verkündet die Gemeinde.
- Sir 39: 11 Bleibt er am Leben, so wird sein Ruhm vor Tausenden gepriesen; und legt er sich zur Ruhe, so gewinnt er noch größeren (?).
- Sir 39: 12 Noch einmal will ich mit mir zu Rate gehen und mich aussprechen; denn wie der Vollmond bin ich voll (von Erkenntnis).
- Sir 39: 13 Hört mich an, ihr frommen Söhne, und ihr werdet sprossen wie eine Rose, gepflanzt an Wasserbächen,
- Sir 39: 14 und wie der Weihrauch soll euer Wohlgeruch duften, und Blüten sollt ihr treiben wie die Lilie: Verbreitet Wohlgeruch und singt ein Loblied! Preist den Herrn wegen all seiner Werke!
- Sir 39: 15 Gebt seinem Namen Herrlichkeit und bekennt euch zu ihm unter Lobpreis, mit Liedern zur Harfe (g) und zum Saitenspiel; und also verkündet mit Jubelschall:
- Sir 39: 16 Die Werke des Herrn sind allzumal gut und genügen jedem Zweck zu seiner Zeit (griechischer Text: alles was er gebietet, geschieht zu seiner Zeit).
- Sir 39: 17 Man darf nicht fragen: „Was ist dies? Wozu ist das? (h)“ Denn alles ist zweckmäßig zu seiner Zeit. Auf sein Wort stand das Wasser da wie ein Garbenhaufen, und durch das Gebot seines Mundes entstanden Sammelörter der Gewässer (h).
- Sir 39: 18 Auf seinen Befehl geschieht alles ihm Wohlgefällige, und niemand kann ihn hindern, wenn er helfen will.
- Sir 39: 19 Das Tun aller Menschenkinder ist ihm bekannt, und nichts bleibt vor seinen Augen verborgen.
- Sir 39: 20 Von einer Ewigkeit bis zu der andern (DHF: d.h. von Ewigkeit – zu Ewigkeit) reicht sein Blick, und nichts ist unbegreiflich für ihn (h).
- Sir 39: 21 Man darf nicht fragen: „Was ist dies? Wozu ist das?“ Denn alles ist zu einem bestimmten Zweck geschaffen.
- Sir 39: 22 Sein Segen flutet über wie der Nil, und wie der Euphratstrom (g) trinkt er das Erdreich.
- Sir 39: 23 Ebenso treibt sein Zorn die Völker aus ihren Wohnsitzen und verwandelt wasserreiches Land in eine Salzwüste.
- Sir 39: 24 Seine Wege sind für die Frommen gerade (oder: eben), hinwiederum für die Gottlosen voller Anstoß.
- Sir 39: 25 Gutes ist für die Guten von Anfang an bestimmt, ebenso Böses (hebräischer Text: Gutes und Böses) für die Sünder.
- Sir 39: 26 Die Hauptbedürfnisse für das menschliche Leben sind Wasser und Feuer, Eisen und Salz, das Mark (g) des Weizens, Honig und Milch, Traubenblut, Öl und Kleidung.
- Sir 39: 27 Alles das dient den Frommen zum Guten, ebenso verwandelt es sich für die Sünder in Böses.
- Sir 39: 28 Es gibt Winde (oder: Geister), die zur Strafe geschaffen sind und in ihrem Wüten Berge von ihrer Stelle rücken (g); zur Zeit des Vollzugs (d.h. der Vernichtung) lassen sie ihre Kraft los und besänftigen dadurch den Grimm ihres Schöpfers.
- Sir 39: 29 Feuer und Hagel, Hungersnot und Pest, auch diese sind zur Strafe geschaffen.
- Sir 39: 30 Reißende Tiere (g), Skorpione und Schlangen und das Schwert, das an den Gottlosen Rache nimmt zum Verderben:
- Sir 39: 31 Wenn er ihnen Befehl erteilt, so freuen sie sich und halten sich bereit, wenn er ihrer auf der Erde bedarf (hebräischer Text: und sie werden in seiner Rüstkammer für die Zeit ihrer Verwendung aufbewahrt), und wenn ihre Zeit kommt, widerstehen sie seinem Befehle nicht (hebräischer Text: und bei einem Auftrage für sie widerstreben sie seinem Befehle nicht).
- Sir 39: 32 Darum war ich von Anfang an fest überzeugt und erwo es und sprach es in einer Schrift aus:
- Sir 39: 33 „Die Werke des Herrn sind allzumal gut und genügen jedem Zwecke zu seiner Zeit;
- Sir 39: 34 und man darf nicht sagen: „Dieses ist schlechter als jenes“, denn alles bewährt sich zu seiner Zeit.
- Sir 39: 35 Und nun jubelt mit ganzem Herzen und vollem Munde und preist den Namen des Herrn!
- Sir 40: 1 Große Mühsal hat Gott (g) jedem Menschen zugeteilt, und ein schweres Joch ist den Menschenkindern auferlegt von dem Tage an, wo sie aus dem Schoße ihrer Mutter hervorgehen, bis zu dem Tage, wo sie zur Allmutter zurückkehren;
- Sir 40: 2 den Gegenstand ihrer Gedanken und die Furcht ihres Herzens, ihre sorgenvolle Erwägung (h) bildet der Tag ihres Todes.
- Sir 40: 3 Von dem an, der auf dem Throne sitzt in Herrlichkeit, bis zu dem, der in Staub und Asche erniedrigt daliegt,
- Sir 40: 4 von dem an, der den Purpur und die Krone trägt (h), bis zu dem, der sich in grobes Linnen hüllt: –
- Sir 40: 5 Zorn, Eifersucht, Sorge und Angst, Todesfurcht, Zank und Streit; und zur Zeit der Ruhe auf seinem Lager verwirrt der nächtliche Schlaf seine Gedanken.
- Sir 40: 6 Ruhe findet er nur eine Weile, so gut wie keine, und liegt dann ruhelos in Träumen wie am Tage der Wache (? h); geängstigt durch die Gesichte seines Geistes ist er wie ein Flüchtling, der vor dem Verfolger enteilt;
- Sir 40: 7 im Augenblick, wo es sich um seine Rettung handelt, erwacht er und wundert sich über seine grundlose Furcht (?).
- Sir 40: 8 Bei allen Geschöpfen vom Menschen bis zu den Tieren, und bei den Sündern obendrein siebenfach,
- Sir 40: 9 herrscht Pest und Blutvergießen, Fieber und Schwert, Hungersnot und Tod, Verwüstung und Plagen,
- Sir 40: 10 Gegen die Gottlosen ist dies alles geschaffen worden, und um ihretwillen tritt die Vernichtung ein.

- Sir 40: 11 Alles was von der Erde ist, kehrt zur Erde zurück, und was aus der Höhe stammt, zur Höhe (g) (griechischer Text: und was vom Wasser ist, lenkt wieder ins Meer).
- Sir 40: 12 Alle Geschenke (d.h. Bestechung) und Ungerechtigkeit vergehen, aber die Treue besteht ewiglich.
- Sir 40: 13 Der Reichtum der Gottlosen vertrocknet wie ein Bach und verhallt wie ein starker Donner beim Gewitter (h).
- Sir 40: 14 Wenn der Fromme seine offene Hand betätigt, freut er sich; ebenso gehen aber die Übertreter zuletzt (oder: völlig) zugrunde.
- Sir 40: 15 Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viele Schößlinge und sind wie unreine Wurzeln auf schroffen Felsen,
- Sir 40: 16 wie Riedgras an jedem Gewässer und Bachufer, das eher als alles andere Gras ausgeraut wird. (Die Verse 13 bis 15 lauten im hebräischen Text: Der ungerechte Reichtum ist wie ein reißender Winterbach und wie ein Rinnsal, das nur beim Gewitterregen mächtig ist; mit seinem Schwall werden Felsblöcke fortgerissen, aber plötzlich versiegt er völlig. Das Gewächs des Unrechts treibt keine Schößlinge, denn die Wurzel des Gottlosen liegt auf einer Felsenspitze.)
- Sir 40: 17 Die Mildtätigkeit dagegen ist wie ein gesegneter Lustgarten, und Wohltätigkeit hat ewigen Bestand.
- Sir 40: 18 Köstlich ist das Leben dessen, der genügenden Lebensunterhalt und lohnende Arbeit hat (h), aber besser als beide ist der daran, der einen Schatz findet.
- Sir 40: 19 Besitz von Kindern und Erbauung einer Stadt schaffen einen dauernden Namen, aber mehr als sie beide, wer die Weisheit erlangt. Viehnachwuchs und Pflanzung lassen den Namen erblühen, aber höher als beides wird ein tadelloses Weib geschätzt.
- Sir 40: 20 Wein und Gesang (oder: Musik) erfreuen das Herz, aber über beides geht die Liebe von Freunden (g).
- Sir 40: 21 Flöte und Saitenspiel versüßen den Gesang, aber besser als beide ist liebliche Redegabe.
- Sir 40: 22 Nach Anmut und Schönheit trägt dein Auge Verlangen, aber in noch höherem Grade nach dem frischen Grün der Saat.
- Sir 40: 23 Köstlich sind ein Freund und ein Genosse, die sich zu guter Stunde einstellen, aber über beide geht die Ehefrau im Verein mit dem Gatten (hebräischer Text: aber besser als beide ist eine kluge Ehefrau).
- Sir 40: 24 Brüder und Helfer sind für die Zeit der Not, aber besser als beide rettet die Wohltätigkeit.
- Sir 40: 25 Gold und Silber geben dem Fuße einen festen Stand, aber höher als beide wird ein guter Rat geschätzt.
- Sir 40: 26 Reichtum und Macht erhöhen das Selbstgefühl, doch über beide geht die Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist das vollkommene Gut, und wenn man sie besitzt, braucht man keine Hilfe (oder: Stütze) zu suchen.
- Sir 40: 27 Die Gottesfurcht ist wie ein gesegnetes Eden (d.h. Baumgarten, Lustgarten), und über alle Herrlichkeit ist sie als Baldachin gebreitet.
- Sir 40: 28 Mein Sohn, führe nie ein Bettlerleben: Lieber sterben als betteln!
- Sir 40: 29 Ein Mensch, der nach einem fremden Tische hinblickt, dessen Leben kann nicht als Leben gelten; er besudelt sich selbst mit den Speisen fremder Leute (h); ein verständiger und gesitteter Mensch hütet sich davor (hebräischer Text: für einen verständigen Mann sind sie eine Leibesqual).
- Sir 40: 30 Im Munde des Schamlosen klingt die Bettelei süß (a.Ü.: schmeckt das Bettelbrot süß), aber in seinem Inneren brennt sie wie Feuer.
- Sir 41: 1 O Tod, wie bitter ist der Gedanke an dich für den Menschen, der in seinen Verhältnissen behaglich lebt, für den Mann, der ohne Sorgen ist und überall Glück hat und der noch imstande ist, Nahrung zu sich zu nehmen (hebräischer Text: Vergnügen zu genießen)!
- Sir 41: 2 O Tod, wie willkommen ist dein Machtspruch einem Menschen, der Mangel leidet und keine Kraft mehr hat, für den Altersschwachen und mit Sorgen Überlasteten, auch für den, der in Verzweiflung ist (?) und die Widerstandskraft verloren hat!
- Sir 41: 3 Fürchte dich nicht vor dem Machtspruche des Todes, denke an deine Vorfahren und Nachkommen: Dieser Machtspruch ergeht vom Herrn an die ganze Menschheit.
- Sir 41: 4 Warum sträubst du dich also gegen den Willen des Höchsten? Seien es zehn, seien es hundert oder tausend Jahre: – In der Unterwelt gibt es keine Klage über die Lebensdauer.
- Sir 41: 5 Abscheuliche Kinder werden die Kinder von Sündern (hebräischer Text: Eine verächtliche Brut ist das Geschlecht der Bösen), die da sich umhertreiben in den Wohnungen der Gottlosen (h).
- Sir 41: 6 Den Kindern von Sündern geht ihr Erbe verloren, und bei ihren Nachkommen weilt immerdar die Schande.
- Sir 41: 7 Einen gottlosen Vater verfluchen seine Kinder, denn um seinetwillen werden sie verachtet.
- Sir 41: 8 Wehe euch, ihr gottlosen Männer, die ihr das Gesetz des Höchsten verlassen habt!
- Sir 41: 9 Wenn ihr geboren werdet, werdet ihr zum Fluch geboren, und wenn ihr sterbt, erlangt ihr den Fluch als euer Teil.  
(hebräischer Text: Wenn ihr euch mehrt, so ist's für die Gebrechlichkeit, und wenn ihr Kinder zeugt, so ist's für den Jammer. Wenn ihr zu Fall kommt, so ist's zu dauernder Freude, und wenn ihr sterbt, so ist's zum Fluch.)
- Sir 41: 10 Alles, was von der Erde ist, kehrt zur Erde zurück, ebenso die Gottlosen vom Fluch ins Verderben (h).
- Sir 41: 11 Die Trauer der Menschen bezieht sich auf ihren Leib, aber der schlechte Name der Sünder wird ausgelöscht.  
(hebräischer Text: Nichtig ist der Mensch mit seinem Leibe, aber der fromme Name wird nicht ausgelöscht.)

- Sir 41: 12 Sei besorgt um deinen (guten) Namen, denn dieser bleibt dir sicherer als tausend kostbare Schätze Gottes.
- Sir 41: 13 Die Tage eines guten Lebens sind gezählt, aber ein guter Name bleibt ewiglich. (Abschluß der Darlegung:)
- Sir 41: 14 Verborgene Weisheit und vergrabener Schatz – was nützen sie beide?
- Sir 41: 15 Besser ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt (oder: geheimhält).
- Sir 41: 16 Vernehmt die Unterweisung über die Schamhaftigkeit, ihr Kinder, und schämt euch nach meiner Darlegung; denn nicht jegliches Schamgefühl ist lobenswert, und nicht jedes Sich-Schämen ist lobenswert.
- Sir 41: 17 Schämt euch vor Vater und Mutter der Unzucht, und der Lüge vor dem Fürsten und Gewalthaber,
- Sir 41: 18 vor dem Herrn und der Herrin des Betrugs (g) und vor der Gemeinde und dem Volke der Gesetzwidrigkeit, vor einem Gefährten und Freunde des Treubruchs,
- Sir 41: 19 und vor der Ortschaft, wo du als Fremdling wohnst, des Diebstahls (?). Schäme dich, einen Eid und Vertrag zu brechen, und davor, den Ellbogen auf das Brot (oder: beim Mahle ?) aufzustemmen, vor schweren Vorwürfen in bezug auf Soll und Haben (?),
- Sir 41: 20 auch davor, einem Grüßenden mit Stillschweigen zu dienen, einer Dirne Blicke zuzuwerfen und eine verheiratete Frau anzusehen,
- Sir 41: 21 dich von einem Volksgenossen kalt abzuwenden, die Verteilung von Portionen und Gaben einzustellen
- Sir 41: 22 und mit deiner Magd dich abzugeben – nein, tritt an ihr Bett nicht nahe heran! – Schäme dich auch vor Freunden wegen schmähernder Worte und führe keine kränkenden Reden, nachdem du sie beschenkt hast.
- Sir 41: 23 Schäme dich der Weitergabe eines Gerüchts, das du vernommen hast, und des Verrats geheimer Mitteilungen:
- Sir 41: 24 So wirst du in Wahrheit schamhaft sein und dich bei jedermann beliebt machen.
- Sir 42: 1 Jedoch wegen folgender Dinge sollst du dich nicht schämen und auf niemand Rücksicht nehmen dir zur Versündigung:
- Sir 42: 2 Wegen des Gesetzes des Höchsten und seiner Satzungen (g) und wegen der Rechtsprechung, daß du den Gottlosen gerecht sprächst (a.Ü.: daß du {auch} dem Gottlosen recht gibst);
- Sir 42: 3 wegen der Rede (oder: Abrechnung ?) mit Genossen und Reisegefährten (?) und wegen der Auszahlung einer von Genossen herrührenden Erbschaft;
- Sir 42: 4 wegen der Richtigkeit von Waage und Gewichten [und wegen des Abstäubens der Waagschalen und der Schnellwaage und wegen des Abreibens des Epha und der Gewichtsteine]; und wegen des Erwerbs von vielem oder wenigem (?),
- Sir 42: 5 wegen des gleichmäßigen Preises beim Kauf und Verkauf (?) und wegen strenger Kinderzucht und wegen Blutigschlagens des Rückens eines bösen Knechtes.
- Sir 42: 6 Für ein böses Weib gehört sich die Verwendung eines Türschlosses (oder: Siegels), und wo viele Hände tätig sind, da schließe zu.
- Sir 42: 7 Was du herausgibst (oder: hinterlegst ?), sei gezählt und gewogen, und Ausgabe und Einnahme, alles sei schriftlich (d.h. genau aufgeschrieben)!
- Sir 42: 8 Schäme dich nicht wegen der Zurechtweisung eines Unverständigen und Toren und eines abgelebten Alten, der mit jungen Leuten im Wortwechsel liegt (hebräischer Text: der wegen Unzucht verklagt wird), so wirst du wahrhaftig gebildet sein und bewährt (oder: gesittet ?) nach dem Urteil aller Lebenden.
- Sir 42: 9 Eine Tochter ist für den Vater eine heimliche Beunruhigung (hebräischer Text: ein Schatz, der ihm Unruhe macht), und die Sorge um sie verscheucht ihm den Schlaf: In ihrer Jugend, daß sie nicht verblühe, und ist sie verheiratet, daß sie nicht mißliebig werde;
- Sir 42: 10 in ihrer Mädchenzeit, daß sie sich nicht verführen lasse und im Vaterhause schwanger werde, wenn sie aber mit einem Gatten lebt, daß sie sich nicht vergehe, und verheiratet, daß sie nicht kinderlos bleibe.
- Sir 42: 11 Über eine leichtfertige Tochter halte strenge Wacht, daß sie dich nicht zu Schadenfreude deiner Feinde mache, zum Stadtgespräch und zum Verlästerten unter den Leuten und dich in Schande bringe in der Versammlung am Tore (g). [An dem Zimmer, wo sie wohnt, darf kein Fenster sein und zu dem Raume, wo sie übernachtet, kein Zugang ringsum.]
- Sir 42: 12 Vor keinem Manne darf sie sich sehen lassen (g), und im Kreise von Weibern soll sie nicht vertraulich schwatzen;
- Sir 42: 13 denn von den Kleidern kommt die Motte her, und von dem einen Weibe die Schlechtigkeit des andern.
- Sir 42: 14 Besser ist die Unliebenswürdigkeit des Mannes als ein schönthuendes Weib, und eine schandbare Tochter verursacht Schande über Schande (?) (griechischer Text: und als eine Frau, die beschämt zur Schmach).
- Sir 42: 15 Gedenken will ich nun der Werke des Herrn und darlegen, was ich gesehen habe. Durch das Wort des Herrn sind seine Werke (und die von ihm belebte Schöpfung nach seiner Bestimmung).
- Sir 42: 16 Die helleuchtende Sonne strahlt über dem All und die Herrlichkeit des Herrn über allen seinen Werken (griechischer Text: und der Herrlichkeit des Herrn sind seine Werke voll).
- Sir 42: 17 Nicht hat der Herr den heiligen (Engeln) die Gabe verliehen, alle seine Wunderwerke aufzuzählen, die er, der allmächtige Herr, mit Kraft ausgestattet hat, daß das Weltall durch seine Herrlichkeit festen Be-

stand habe (hebräischer Text: **und doch hat Gott seinen Engelscharen Kraft verliehen, vor seiner Herrlichkeit als Diener dazustehen**).

- Sir 42: 18 Den Abgrund (d.h. das Totenreich ? oder: die Meerestiefe ?) und die Herzen erforscht er und durchschaut alle ihre Anschläge; denn der Höchste kennt alles Wissen und hat die Vorzeichen der Ewigkeit vor Augen.
- Sir 42: 19 Das Vergangene und das Zukünftige tut er kund und enthüllt den Befund verborgener Dinge;
- Sir 42: 20 ihm entgeht kein Gedanke, und kein einziges Vorkommnis bleibt ihm verborgen.
- Sir 42: 21 Die Wunderwerke seiner Weisheit hat er wohl geordnet (oder: fest gegründet) und so, daß sie **von Ewigkeit bis in Ewigkeit** bestehen (hebräischer Text: ein und derselbe ist er von Ewigkeit her); nichts ist hinzugefügt worden und nichts hinweggenommen, und keines Ratgebers hat er bedurft.
- Sir 42: 22 Wie lieblich sind alle seine Werke! Ja wie Blumen (?) sind sie anzuschauen.
- Sir 42: 23 Sie alle leben und sind von ewiger Dauer, und für jedweden Zweck steht ihm alles zu Diensten.
- Sir 42: 24 Alle Dinge sind verschieden, eines gegenüber dem andern, doch nichts überflüssiges hat er geschaffen:
- Sir 42: 25 Jedes bildet eine treffliche Ergänzung zum andern, und wer kann sich satt sehen an seiner Pracht?
- Sir 43: 1 Der Stolz (oder: die Pracht) in der Höhe ist das durchsichtige Himmelsgewölbe, die Erscheinung des Himmels ein herrlicher Anblick.
- Sir 43: 2 Die Sonne strahlt beim Aufgang Wärme aus (g): Wie wunderbar ist das Werk des Höchsten!
- Sir 43: 3 Durch ihre Mittagsglut trocknet sie den Erdkreis aus: Wer vermag ihrer Hitze gegenüber standzuhalten?
- Sir 43: 4 Den Schmelzofen bläst man an bei Werken der Feuerglut, aber dreimal mehr setzt die Sonne die Berge in Brand; feurige Dünste entfacht sie, und lichte Strahlen entsendend (h), blendet sie die Augen.
- Sir 43: 5 Ja, groß ist der Herr, der sie geschaffen hat, und auf sein Geheiß durchheilt sie ihre Bahn.
- Sir 43: 6 Und auch der Mond erstrahlt immerdar zu seinen Zeiten zur Bestimmung der Zeiten und als ein ewiges Zeichen.
- Sir 43: 7 Vom Monde kommt die Festsetzung der Festzeiten; eine Leuchte ist er, die abnimmt, wenn er voll geworden ist (h).
- Sir 43: 8 Der Monat ist nach ihm benannt; er nimmt wunderbar zu in seinem Wechsel (hebräischer Text: Der Neumond erneuert sich, wie sein Name besagt; wie wunderbar ist er in seinem Wechsel); als Feldzeichen für die Heerscharen in der Höhe erstrahlt er am festen Himmelsgewölbe.
- Sir 43: 9 Des Himmels Schönheit ist die Pracht der Sterne, ein strahlender Schmuck in den Himmelshöhen Gottes.
- Sir 43: 10 Nach dem Geheiß der Heiligen stehen sie da in fester Ordnung und werden nicht müde in ihrem Wachdienst.
- Sir 43: 11 Schau den Regenbogen an und preise seinen Schöpfer! Denn überaus herrlich ist er in seiner Farbenpracht;
- Sir 43: 12 das Himmelsgewölbe umzieht er mit seinem Strahlenkreise; die Hand des Höchsten hat ihn gespannt mit Allmacht.
- Sir 43: 13 Seine Allmacht entflammt Blitze (?g) und läßt Brandpfeile fliegen, wenn er richtet.
- Sir 43: 14 Für ihre Verwendung hat er eine Rüstkammer geschaffen, und die Wolken fliegen hervor wie Vögel.
- Sir 43: 15 Durch seine gewaltige Kraft verdichtet er das Gewölk, und Hagelsteine fallen zerbröckelt herab.
- Sir 43: 16 Der Hall seines Donners macht die Erde erbeben, und durch sein Erscheinen (?) geraten die Berge ins Wanken.
- Sir 43: 17 Nach seinem Willen erbraust der Südwind und der Sturm aus dem Norden und der Wirbelwind; wie Vögel, die herniederfliegen, schüttelt er den Schnee hin, und wie Heuschrecken, die sich niederlassen, ist sein Herabfallen;
- Sir 43: 18 seine weiße Pracht blendet die Augen, und über sein Gestöber staunt das Herz.
- Sir 43: 19 Auch den Reif schüttet er wie Salz über die Erde aus, und gefroren wird er zu Nadelspitzen (hebräischer Text: und er läßt Kristalle erblühen wie Saphir).
- Sir 43: 20 Läßt er den kalten Nordwind wehen, so gefriert das Wasser zu Eis (hebräischer Text: so läßt er durch seinen Frosthrauch Eis gefrieren); über jedes stehende Gewässer zieht er eine Decke, und wie in einen Panzer hüllt sich der Teich.
- Sir 43: 21 Wiederum versengt er den Ertrag der Berge wie dörrende Hitze und die sprossenden Auen wie eine Feuerflamme (g).
- Sir 43: 22 Heilung für alles bringt das Geträufel der Wolken (g); Tau tritt ein und schafft Erquickung nach dem Glutwind.
- Sir 43: 23 Durch seine Überlegung hat er das Weltmeer zur Ruhe gebracht und die Inseln in der Flut gegründet.
- Sir 43: 24 Die Seefahrer erzählen von der Ausdehnung (griechischer Text: von den Gefahren) des Meeres; da staunen wir über das, was wir zu hören bekommen.
- Sir 43: 25 Dort sind auch die wundersamen und erstaunlichen Geschöpfe, Getier der mannigfachsten Art und die Ungeheuer (?) der Walfische.
- Sir 43: 26 Für ihn bringen die Engel ihre Werke zustande, und nach seinem Geheiß vollführen sie seinen Willen (g) (griechischer Text: Um seinetwillen erlangt er - der Seefahrer - einen glücklichen Ausgang seiner Fahrt, und durch sein Wort wird das Weltall geordnet.).
- Sir 43: 27 Noch vieles könnten wir anführen und würden doch nicht zu Ende kommen, und der Schluß der Rede würde immer sein: „Er ist alles!“

- Sir 43: 28 Ihn zu preisen, wie vermöchten wir es (h)? Er ist ja größer als alle seine Werke.
- Sir 43: 29 Verehrungswürdig ist der Herr über alle Maßen, und wunderbar ist seine Macht.
- Sir 43: 30 Erhebt den Herrn mit Lobpreis, so hoch ihr könnt: Er ist doch immer noch erhabener! Bietet für euren Lobpreis immer neue Kraft auf und werdet nicht müde: Ihr erreicht ihn (oder: es ?) doch nicht völlig.
- Sir 43: 31 Wer hat ihn gesehen, daß er davon erzählen könnte? Und wer kann ihn preisen, wie er ist?
- Sir 43: 32 Vieles gibt es, was noch wunderbarer und unbegreiflicher ist als dieses (g), denn nur wenig haben wir (h) von seinen Werken gesehen.
- Sir 43: 33 Alles hat ja der Herr geschaffen, und den Frommen hat er Weisheit verliehen.
- Sir 44: 1 Preisen will ich nun die frommen Männer (g), unsere Väter nach ihren Geschlechtern.
- Sir 44: 2 Viel Ehre hat der Herr ihnen zugeteilt, nämlich seine Herrlichkeit von der Urzeit her (hebräischer Text: und groß waren sie seit der Urzeit):
- Sir 44: 3 Nämlich Beherrscher der Erde (g) in ihren Königreichen und Männer, berühmt durch ihre Macht, die Rat erteilten durch ihre Einsicht, die Auskunft gaben durch ihre Weissagungen,
- Sir 44: 4 Führer von Völkern (g) durch Ratschläge und Einsicht und Fürsten durch ihren Scharfblick (griechischer Text: Schriftlehrer des Volkes, weise in ihren Worten bei ihrer Unterweisung),
- Sir 44: 5 die Lieder ersannen nach den Regeln und Sprüche schriftlich bekannt machten,
- Sir 44: 6 reiche Männer ausgestattet mit Macht und ruhig in ihren Wohnstätten lebend:
- Sir 44: 7 Alle diese waren zu ihrer Zeit hochgeehrt, und solange sie lebten, bestand ihr Ruhm.
- Sir 44: 8 Manche von ihnen haben einen Namen hinterlassen, so daß man ihre Ruhmestaten erzählt;
- Sir 44: 9 aber an manche von ihnen ist kein Andenken hinterblieben, sondern sie sind untergegangen, als wären sie nie gewesen; sie wurden, als wären sie nie geboren, und ebenso ihre Kinder nach ihnen.
- Sir 44: 10 Aber dieses sind die frommen Männer (g), deren gerechtes Tun nicht in Vergessenheit geraten ist;
- Sir 44: 11 bei ihren Nachkommen verbleibt der Segen und ihr Erbe bei ihren Kindeskindern.
- Sir 44: 12 Im Bunde verharrt ihr Geschlecht und ihre Kinder um ihretwillen;
- Sir 44: 13 auf ewig bleibt ihr Gedächtnis bestehen (g), und ihr Ruhm wird nie vergessen.
- Sir 44: 14 Ihre Leiber wurden in Frieden bestattet, aber ihr Name lebt fort bis in die fernsten Geschlechter.
- Sir 44: 15 Von ihrer Weisheit erzählt die Volksgemeinde, und ihr Lob verkündet die Versammlung.
- Sir 44: 16 Henoch wandelte mit Gott (g) und ward entrückt, ein Vorbild der Sinnesänderung für seine Zeitgenossen (h).
- Sir 44: 17 Der gerechte Noah wurde als untadelig erfunden, zur Zeit des Zornes wurde er der Stammvater (g); um seinetwillen blieb ein Überrest, und infolge des Bundes mit ihm hörte die Flut auf (g) (griechischer Text: darum wurde er der Erde übrigbehalten, als die Flut stattfand).
- Sir 44: 18 Ein ewiger Bund wurde mit ihm geschlossen, daß nicht (nochmals) alles Fleisch durch eine Flut vertilgt werden sollte.
- Sir 44: 19 Abraham wurde zum großen Vater einer Menge von Völkern, und niemals ist jemand an Ehre ihm gleich erfunden worden (hebräischer Text: und seinem Ruhme gegenüber ist kein Tadel gestattet);
- Sir 44: 20 er war's der das Gebot des Höchsten hielt und in einen Bund mit ihm trat; an seinem Fleische bestätigte er den Bund, und in der Versuchung ward er treu erfunden.
- Sir 44: 21 Darum verhieß Gott ihm mit einem Eide, daß die Völker durch seine Nachkommenschaft gesegnet werden sollten, nämlich ihn zahlreich zu machen wie den Staub der Erde, und wie die Sterne seine Nachkommenschaft zu erhöhen und ihnen Landbesitz zu verleihen von einem Meer bis zum andern und vom Euphratstrom bis ans Ende der Erde.
- Sir 44: 22 Auch dem Isaak gab er dieselbe Verheißung um Abrahams, seines Vaters, willen, nämlich den Segen für alle Menschen und den Bund,
- Sir 44: 23 und ließ endlich den Segen ruhen auf dem Haupte Jakobs. Er erkannte ihn als seinen Erstgeborenen an (g) und gab ihm (das Land) zum Erbbesitz; er sonderte es in seine Gebiete, die er unter die zwölf Stämme verteilte.
- Sir 45: 1 Und er ließ aus ihm einen [frommen] Mann hervorgehen, der Gnade fand in den Augen aller Lebenden, geliebt von Gott und den Menschen, Mose, dessen Andenken gesegnet ist.
- Sir 45: 2 Er verherrlichte ihn wie einen Gott (g) (griechischer Text: er machte ihn gleich in der Ehre der heiligen Engel) und machte ihn groß durch furchtbare Taten [an den Feinden].
- Sir 45: 3 Auf sein Geheiß ließ er schnell die Zeichen geschehen und machte ihn beherzt vor dem Könige (g). Befehle erteilte er ihm und an das Volk und ließ ihn seine Herrlichkeit schauen.
- Sir 45: 4 Wegen seiner Treue und seiner Sanftmut erwählte er ihn aus allen Menschenkindern;
- Sir 45: 5 er ließ ihn seine Stimme hören und ließ ihn in das Wolkendunkel treten und legte ihm [vor seinem Angesicht] die Gebote in die Hand (g), das Gesetz des Lebens und der Einsicht, daß er Jakob seinen Bund lehrte und die Israeliten seine Rechte und Satzungen.
- Sir 45: 6 Und ebenso wie ihn erhöhte er einen Heiligen, nämlich Aaron [seinen Bruder] aus dem Stamme Levi.
- Sir 45: 7 Er bestellte ihn zu einem Amte von ewiger Dauer (g) und verlieh ihm das Priestertum im Volk, daß er ihm in Segen diene (g). Er verherrlichte ihn mit seiner Pracht und umgürtete ihn mit herrlicher Pracht (h);
- Sir 45: 8 er ließ ihn den ganzen Schmuck anlegen und zierte ihn mit der prächtigen Kleidung, mit den Beinkleidern, dem Leibrock und Schulterkleid.

- Sir 45: 9 Und er brachte daran rings Granatäpfel [aus Gold] an, Glöckchen in Menge ringsum, die einen lieblichen Klang erschallen ließen bei seinen Schritten, um ihren Ton im Tempel hören zu lassen, damit der Kinder seines Volkes gnädig gedacht würde,
- Sir 45: 10 mit der heiligen Gewandung aus Gold und Purpurblau und Purpurrot, in Kunstwirkarbeit, mit dem Brustschild des Urteilspruches, den Urim und Thummim, mit dem gewobenen Karmesin (h), in Weberarbeit,
- Sir 45: 11 mit den Edelsteinen, graviert wie Siegelringe, in der Einfassung von Gold, der Arbeit des Steinschneiders, zur Erinnerung mit eingegrabener Schrift, entsprechend der Zahl der Stämme Israels;
- Sir 45: 12 dazu die goldene Krone oben am Kopfbund mit der eingeschnittenen Inschrift „dem Herrn geheiligt“, ein herrlicher Schmuck, ein Werk der Pracht, eine Wonne für die Augen und die vollkommenste Schönheit (g).
- Sir 45: 13 Vorher gab es nichts derartiges, und bis in Ewigkeit darf kein anderer es anlegen, sondern nur einer von seinen Söhnen und dessen Nachkommen nach ihren Geschlechtern (g).
- Sir 45: 14 Sein Speisopfer geht gänzlich in Rauch auf, alltäglich als ständiges zweimal.
- Sir 45: 15 Und Mose füllte seine Hand (d.h. weihte ihn für sein Amt ein) und salbte ihn mit dem heiligen Öl; und so wurde ihm eine Dienstleistung für alle Zukunft auferlegt und seinen Nachkommen, solange der Himmel steht, daß er ihm dienen und [zugleich] Priester sein solle und sein Volk in seinem Namen segnete.
- Sir 45: 16 Er erwählte ihn aus allen Lebenden, um [dem Herrn] das Brandopfer und die Fettstücke (g) darzubringen, Rauchwerk und Wohlgeruch als Erinnerungsoffer, und Sühne für sein Volk zu erwirken.
- Sir 45: 17 Und er gab ihm seine Gebote und übertrug ihm die oberste Entscheidung über das Gesetz und das Recht (g), um Jakob seine Zeugnisse zu lehren und Israel in seinem Gesetz zu unterweisen.
- Sir 45: 18 Da traten Fremdlinge (d.h. Nichtpriester) wider ihn auf und waren eifersüchtig auf ihn in der Wüste, die Anhänger Dathans und Abirams und die Rote Korahs, in grimmigem Zorn.
- Sir 45: 19 Der Herr aber sah es und geriet in Zorn (g) und vertilgte sie in seines Zornes Glut; er vollbrachte an ihnen Wunderzeichen und verzehrte sie durch flammendes Feuer.
- Sir 45: 20 Dem Aaron aber mehrte er noch die Ehre und gab ihm seinen Erbbesitz: Die Erstlinge der Felderzeugnisse teilte er ihm zur Nahrung zu und hieß ihn die Opfer des Herrn essen;
- Sir 45: 21 die Schaubrote sind sein Anteil und ein Geschenk für ihn und seine Nachkommen.
- Sir 45: 22 Jedoch am Landbesitz des Volkes soll er kein Erbteil haben und inmitten des Volkes keinen Erbbesitz verteilen; denn der Herr selbst ist sein Anteil und sein Erbbesitz unter den Kindern Israel (g).
- Sir 45: 23 Und auch Pinehas, der Sohn Eleasars, erlangte als dritter Ehre durch seine Tatkraft (g), weil er eiferte für den Gott des Alls (griechischer Text: in der Furcht des Herrn, d.h. Ehrfurcht vor dem Herrn; 1Jo 4: 18!) und für sein Volk in den Riß (d.h. in die Bresche) trat, weil sein Herz ihn dazu antrieb und er Sühne für Israel erwirkte.
- Sir 45: 24 Darum setzte er auch für ihn Rechtsbestimmung fest, einen Friedensbund, daß er Vorsteher des Heiligtums [und seines Volkes] sein sollte, daß ihm und seinen Nachkommen das Hohepriestertum gehören sollte auf ewige Zeiten.
- Sir 45: 25 Es bestand aber auch eine Bundesverheißung mit David, dem Sohne Isais, aus dem Stamme Juda: Das Erbe des Königs solle einem von seinen Söhnen allein zufallen (?), ebenso das Erbe Aarons ihm und seinen Nachkommen. [Darum preiset den gütigen Herrn, der euch mit Ehre bekleidet hat!]
- Sir 45: 26 Er gebe euch Weisheit des Herzens, sein Volk mit Gerechtigkeit zu richten, damit euer Glück (g) nicht aufhöre und eure Herrschaft (?) bis in die fernsten Zeiten bestehe (g).
- Sir 46: 1 Ein Kriegsheld war Josua, der Sohn Nuns, der Diener (g) Moses im Prophetenamt, der geschaffen war, um seinem Namen Ehre zu machen als eine große Hilfe für seine Auserwählten, um Rache zu nehmen an den Feinden [die sich gegen ihn erhoben], und um Israel zu seinem Erbbesitz zu verhelfen.
- Sir 46: 2 Wie herrlich war er, wenn er die Hand ausstreckte, wenn er die Lanze schwang wider eine Stadt! (g)
- Sir 46: 3 Wer hätte jemals vor ihm standhalten können? Er hat ja die Kriege Gottes geführt (g).
- Sir 46: 4 Stand nicht auf seinen Wink die Sonne still, und wurde nicht ein Tag zu zweien?
- Sir 46: 5 Er rief zu Gott, dem höchsten Herrscher, als die Feinde ihn ringsum bedrängten, und es erhörte ihn Gott, der Allerhöchste,
- Sir 46: 6 mit Hagelsteinen und Eisstücken (g), die er auf das feindliche Volk herabschleuderte; und an dem Abstiege vernichtete er die Gegner, damit alle dem Banne geweihten Völker die Erkenntnis erlangten (griechischer Text: daß die Heiden seine Waffenrüstung kennen lernten), daß seine Kriegführung vor dem Herrn stattfinde (h), denn er leistete dem Herrn vollkommenen Gehorsam.
- Sir 46: 7 Auch schon in den Tagen Moses hatte er Frömmigkeit bewiesen, er und Kaleb, der Sohn Jephunnes, indem sie fest auftraten gegen die hadernde Gemeinde (g), um das Volk vor Versündigung zu behüten und das böse Gerede zu beschwichtigen.
- Sir 46: 8 Darum wurden auch diese zwei am Leben erhalten von sechshunderttausend Mann zu Fuß, damit er sie in das Erbland hineinbrächte, in das Land, das von Milch und Honig fließt.
- Sir 46: 9 Und er verlieh dem Kaleb Stärke – und bis ins Greisenalter verblieb sie ihm –, um ihn auf die Höhen des Landes ziehen zu lassen; auch seine Nachkommen hatten das Erbe in Besitz.
- Sir 46: 10 Alle Israeliten sollten eben zu der Erkenntnis gelangen, daß es gut sei, dem Herrn Gehorsam zu leisten.
- Sir 46: 11 Und die Richter, ein jeder nach seinem Namen, sie alle, deren Herz nicht abtrünnig ward und die vom Herrn nicht abwichen: Ihr Gedächtnis sei gepriesen!

- Sir 46: 12 Ihre Gebeine mögen von ihrer Stätte emporsprossen und ihr Name sich verjüngen in ihren [ruhmbedeckten] Söhnen!
- Sir 46: 13 Geehrt von seinem Volke und geliebt von seinem Schöpfer war der vom Mutterschoß an Erbetene, der dem Herrn Geweihte im Prophetenamte: Samuel, der als Richter und als Priester waltete. Auf Gottes Befehl richtete er das Königtum auf und salbte Fürsten über das Volk. (Vers 13 ist ganz nach dem hebräischer Text wiedergegeben.)
- Sir 46: 14 Nach dem Gebot des Herrn richtete er die Gemeinde, und der Herr suchte Jakob gnädig heim.
- Sir 46: 15 Wegen seiner Zuverlässigkeit bewährte er sich als Prophet, und durch seine Aussprüche erwies er sich als zuverlässiger Seher.
- Sir 46: 16 Auch er rief zum Herrn [dem Herrscher], als die Feinde ihn ringsum bedrängten, indem er ein Milchlamm darbrachte.
- Sir 46: 17 Da donnerte der Herr vom Himmel her und ließ seine Stimme mit gewaltigem Krachen erschallen;
- Sir 46: 18 er vernichtete die feindlichen Feldherren (g) und alle Fürsten der Philister.
- Sir 46: 19 Und zur Zeit, als er sich zur [ewigen] Ruhe auf sein Lager niederlegte, rief er den Herrn und seinen Gesalbten als Zeugen an: „Geld und auch nur ein Paar Schuhe habe ich von niemand angenommen;“ und kein Mensch legte Zeugnis gegen ihn ab.
- Sir 46: 20 Ja, sogar nach seinem Entschlafen ließ er sich befragen und tat dem Könige sein Schicksal kund und erhob seine Stimme aus der Erde, um [durch Weissagung] die Sünde des Volkes zu tilgen.
- Sir 47: 1 Nach ihm trat auch Nathan auf, um zur Zeit Davids zu weissagen (h).
- Sir 47: 2 Wie das Fett abgehoben wird vom Opfer (griechischer Text: Heilsopfer), so war David abgesondert von den Israeliten.
- Sir 47: 3 Mit Löwen spielte er wie mit Böcklein und mit Bären wie mit Schaflämmern.
- Sir 47: 4 In seiner Jugend erschlug er den Riesen und entfernte die Schmach von seinem Volke, indem er seine Hand mit der Schleuder schwang (g) und den Hochmut Goliaths niederwarf.
- Sir 47: 5 Denn er hatte den Herrn, den Allerhöchsten, um Hilfe angerufen, und der hatte seiner Rechten Kraft verliehen, daß er den kriegserfahrenen Mann niederstreckte und das Horn seines Volkes erhöhte.
- Sir 47: 6 Darum sangen ihm zu Ehren die Mädchen und rühmten ihn um seiner Zehntausend willen (?; vgl. 1Sa 18: 7); als er sich die Krone aufgesetzt hatte, führte er Kriege,
- Sir 47: 7 demütigte ringsum die Feinde und vernichtete die feindlichen Philister: Bis auf den heutigen Tag zerbrach er ihr Horn (d.h. ihre Macht).
- Sir 47: 8 Bei all seinem Tun brachte er Dank dar dem Heiligen; Gott dem Allerhöchsten lobte er mit Ruhmesworten und liebte seinen Schöpfer mit ganzem Herzen (h) und pries ihn alle Tage in seinen Liedern (g).
- Sir 47: 9 Auch ließ er Psalmensänger vor dem Altar Aufstellung nehmen und von ihren Stimmen liebliche Lieder ertönen; so lobten sie ihn tagtäglich mit ihren Gesängen (h).
- Sir 47: 10 Er verlieh den Festen Glanz und stattete die Festzeiten mit voller Pracht aus, indem jene seinen heiligen Namen priesen und das Heiligtum vom frühen Morgen an davon widerhallte.
- Sir 47: 11 Da vergab ihm der Herr auch seine Sünde und erhöhte sein Horn auf ewig; er verlieh ihm die Rechte des Königtums (a.Ü.: er gab ihm die Verheißung von Königen) und stellte seinen Thron über Israel fest (g).
- Sir 47: 12 Nach ihm trat ein weiser Sohn auf und wohnte um seinetwillen auf weitem Plane.
- Sir 47: 13 Salomo herrschte als König in Friedenszeiten, da Gott ihm Ruhe auf allen Seiten verschaffte, auf daß er seinem Namen ein Haus errichtete und für immer ein Heiligtum gründete.
- Sir 47: 14 Wie weise warst du schon in deiner Jugend und flossdest von Einsicht über wie der Nilstrom!
- Sir 47: 15 Die Erde umspanntest du mit deinem Geiste und fülltest sie an mit Rätselsprüchen (h).
- Sir 47: 16 Bis zu den fernsten Inseln drang dein Name, und du wurdest geschätzt ob deiner Friedensliebe (h).
- Sir 47: 17 Durch Lieder, Sprüche, Gleichnisse und Deutungen setztest du die Länder in Staunen.
- Sir 47: 18 Du wurdest benannt (b) nach dem Namen des Hochgepriesenen (g), der da heißt der Gott Israels, und häufdest Gold auf wie Eisen (oder: Zinn) und erwarbst Silber in Menge wie Blei.
- Sir 47: 19 Doch du gabst deine Lenden den Weibern preis und ließest sie herrschen über deinen Leib (DHF: s. Das Hohelied);
- Sir 47: 20 so brachtest du einen Schandfleck auf deinen Ruhm und schändetest dein Lager (griechischer Text: deine Nachkommenschaft, bzw. Kinder), so daß du Zorn über deine Sprößlinge brachtest und Seufzen über dein Geschlecht (g) (griechischer Text: und ich ward tief betrübt über deine Torheit),
- Sir 47: 21 so daß die Herrschaft sich spaltete und aus Ephraim ein aufrührerisches Reich hervorging.
- Sir 47: 22 Aber Gott wird sein Erbarmen nicht aufgeben und keine von seinen Verheißungen unerfüllt lassen (g); er wird auch nicht die Sprossen seines Auserwählten vertilgen und das Geschlecht dessen, der ihn liebte, nicht ausrotten. Nein er hat Jakob einen Rest gelassen und dem David von ihm her einen Wurzelschloß.
- Sir 47: 23 Als Salomo aber sich bei seinen Vätern zur Ruhe gelegt hatte (h), hinterließ er aus seinem Geschlecht einen Sohn, reich an Torheit und arm an Einsicht, Rehabeam, der durch seinen Entscheid das Volk zum Abfall brachte; und Jerobeam stand auf, der Sohn Nabats (Nebats ?!), der Israel zur Sünde verführte und Ephraim den Weg der Versündigung wies (h),
- Sir 47: 24 so daß er ihre Wegführung aus ihrem Lande verschuldete und ihre Sünden sich gewaltig mehrten.
- Sir 47: 25 Jeglicher Bosheit gaben sie sich hin, [bis das Strafgericht über sie kam],



- Sir 48: 1 bis ein Prophet wie Feuer auftrat und sein Wort wie eine Fackel brannte (hebräischer Text: und sein Wort wie ein glühender Ofen war).
- Sir 48: 2 Er ließ eine Hungersnot über sie kommen (h) und minderte ihre Zahl durch seinen Eifer;
- Sir 48: 3 durch das Wort Gottes verschloß er den Himmel, und [ebenso] ließ er dreimal Feuer niederfallen.
- Sir 48: 4 Wie herrlich warst du, Elia, [durch deine Wundertaten]! Ja, wer dir gleich ist, mag sich dessen rühmen,  
–
- Sir 48: 5 du hast ja einen Verstorbenen aus dem Tode auferweckt und aus der Unterwelt mit Einwilligung des Höchsten (g);
- Sir 48: 6 du hast Könige in die Grube hinabgestürzt und Hochgeehrte von ihrem Krankenbett weggerafft;
- Sir 48: 7 du hast auf dem Sinai die Zurechtweisung vernommen und auf dem Horeb die Urteilsprüche der Rache;
- Sir 48: 8 du hast Könige gesalbt, um Vergeltung zu üben, und einen Propheten als Nachfolger für dich (g);
- Sir 48: 9 du bist entführt worden im Gewitter nach oben auf einem Wagen mit Feuerrossen;
- Sir 48: 10 du bist, wie geschrieben steht, in Bereitschaft für die bestimmte Zeit (g), um den göttlichen Zorn zu beschwichtigen, bevor er entbrennt, um das Herz der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Stämme Jakobs wiederherzustellen.
- Sir 48: 11 Heil denen, die dich gesehen haben und mit Liebe geschmückt sind! Denn wir, wir werden gewißlich leben (hebräischer Text: Selig, wer dich gesehen hat und gestorben ist! Aber seliger du selbst, da du lebst).
- Sir 48: 12 Als Elia durch einen Sturm in den Himmel entrückt war, wurde Elisa mit seinem Geist erfüllt. Doppelt so viele Zeichen tat er, und lauter Wunder gingen aus seinem Munde hervor (g). Solange er lebte, zitterte er vor keinem (Fürsten), und kein Mensch hatte Gewalt über ihn.
- Sir 48: 13 Keine Sache war für ihn unmöglich, und noch von seiner Grabstätte aus weissagte sein Leichnam.
- Sir 48: 14 Bei seinen Lebzeiten vollbrachte er Wunder und bei seinem Tode die erstaunlichsten Taten.
- Sir 48: 15 Bei alledem bekehrte das Volk sich nicht, und sie ließen von ihren Sünden nicht ab, bis sie aus ihrem Lande herausgerissen und über die ganze Erde zerstreut wurden; und es blieb von Juda (g) nur ein wenig Volk übrig und ein Fürst vom Hause Davids.
- Sir 48: 16 Manche von ihnen handelten recht, andere aber verübten maßlosen Treuebruch (griechischer Text: häuften die Sünden).
- Sir 48: 17 Hiskia befestigte seine Stadt, indem er Wasser in sie hineinleitete (g); er ließ die Felsen mit Erz durchhauen und legte Teiche für das Wasser an (h).
- Sir 48: 18 Zu seiner Zeit zog Sanherib herauf und sandte den Rabsake ab; der kam und streckte seine Hand gegen Zion aus und lästerte Gott in seinem Übermut.
- Sir 48: 19 Damals erbebten ihre Herzen und ihre Hände, und sie wanden sich in Schmerzen wie Frauen in Geburtsnöten;
- Sir 48: 20 und sie riefen zu Gott, dem Erbarmer, und streckten die Hände zu ihm aus; da erhörte der Heilige vom Himmel her schnell ihr Gebet und errettete sie durch Jesaja.
- Sir 48: 21 Er schlug das Heerlager der Assyrer, und sein Engel vernichtete sie durch die Pest.
- Sir 48: 22 Denn Hiskia hatte getan, was dem Herrn wohlgefiel, und war unverrückt in den Wegen Davids gewandelt, die ihm Jesaja geboten hatte, der große Prophet und zuverlässige Seher.
- Sir 48: 23 In seinen Tagen ging die Sonne zurück, und er verlängerte dem Könige das Leben.
- Sir 48: 24 Gewaltigen Geistes schaute er die Endzeit und tröstete die Trauernden in Zion.
- Sir 48: 25 Bis in Ewigkeit verkündigte er das Künftige und das Verborgene, ehe es eintrat.
- Sir 49: 1 Der Name Josias ist wie wohlriechender Weihrauch, der wohlgemischt ist (g), das Werk des Salbenbereiters; in jedermanns Munde ist er süß wie Honig und wie Musik (oder: Gesang) beim Weingelage.
- Sir 49: 2 Denn er grämt sich über unsere Abtrünnigkeit (g) (griechischer Text: Er hatte guten Erfolg in der Bekehrung des Volkes) und machte den nichtigen Götzengreueln ein Ende;
- Sir 49: 3 er gab sein Herz völlig dem Herrn hin und festigte die Frömmigkeit in der Zeit der Gottlosigkeit.
- Sir 49: 4 Außer David und Hiskia und Josia haben sie alle verderbt gehandelt; sie haben alle das Gesetz des Höchsten verlassen, die Könige von Juda, bis es mit ihnen zu Ende war;
- Sir 49: 5 und sie hatten ihre Macht einem andern übergeben und ihre Ehre einem fremden Volke.
- Sir 49: 6 Die zündeten die [auserwählte] Stadt des Heiligtums an und machten die Straßen öde, die zu ihr führten,
- Sir 49: 7 um Jeremias willen; denn sie hatten ihn mißhandelt, und er war doch vom Mutterschoße an zum Propheten bestimmt, um auszureißen, zu verderben und zu vernichten, aber ebenso auch zu bauen, zu pflanzen und wiederherzustellen (g).
- Sir 49: 8 Ezechiel sah ein Gesicht [der Herrlichkeit], das Gott ihn schauen ließ auf dem Wagen [der Kerube].
- Sir 49: 9 Und ich will auch Hiobs gedenken (?), der alle Wege der Gerechtigkeit innehielt,
- Sir 49: 10 und auch der zwölf Propheten – mögen ihre Gebeine wieder Sprossen treiben an ihrer Stätte! –: Sie, die Jakob wieder gesund gemacht und ihn wieder hergestellt haben durch feste Hoffnung. (Die beiden Verse 9 und 10 sind dem hebräischer Texte entnommen; im griechischer Texte sind sie völlig entstellt.)
- Sir 49: 11 Wie sollen wir Serubabel (gem. Esr 1: 8 Serubbabel) preisen, der da war wie ein Siegelring an der rechten Hand?
- Sir 49: 12 Und ebenso Josua, den Sohn Jozadaks, die zu ihrer Zeit das Gotteshaus erbauten und dem Herrn den heiligen Tempel aufführten, der zu ewiger Herrlichkeit bestimmt ist.

- Sir 49: 13 Auch Nehemia – sein Gedächtnis stehe in Ehren! –, er, der uns die zerfallenen Mauern wiederhergestellt und Tore nebst Riegeln wieder eingesetzt hat.
- Sir 49: 14 Wenige (griechischer Text: nicht einer) sind auf Erden geschaffen worden wie Henoch, er war es ja auch, der von der Erde entrückt wurde.
- Sir 49: 15 Auch ist kein Mann geboren worden wie Joseph, der Fürst seiner Brüder, die Stützen seines Volkes, – sogar seine Gebeine wurden sorgfältig geborgen.
- Sir 49: 16 Auch Sem und Seth und Enos haben unter den Menschen in Ehren gestanden; doch über allen, die je in der Welt gelebt haben, steht der Ruhm Adams.
- Sir 50: 1 Der größte unter seinen Brüdern und der Stolz seines Volkes war der Hohepriester Simon, der Sohn des Onias, der zu seiner Zeit das Gotteshaus ausbesserte und in seinen Tagen den Tempelplatz befestigte,
- Sir 50: 2 zu dessen Zeit die Mauer gebaut wurde (g), die Ecktürme und die Umfassungsmauer des Heiligtums (?);
- Sir 50: 3 in dessen Tagen der Teich gegraben wurde, ein Wasserbecken wie ein Meer mit seiner Fülle (g?);
- Sir 50: 4 der für sein Volk sorgte gegen die Räuberei (g) und die Hauptstadt gegen Belagerung befestigte.
- Sir 50: 5 Wie herrlich war er beim Umzug des Volkes (hebräischer Text: wenn er aus dem Zelte herauschaute),
- Sir 50: 6 wenn er hinter dem Vorhang (des Tempels) hervortrat!, wie der Morgenstern zwischen Wolken hervor und wie der Vollmond an den Tagen des Festes;
- Sir 50: 7 wie die Sonne, die auf den Tempel des Höchsten herabscheint, und wie der Regenbogen, der im Gewölk sichtbar wird;
- Sir 50: 8 wie eine Rosenblüte in der Frühlingszeit (?) und wie Lilien an Wasserläufen; wie die Pflanzenpracht des Libanon zur Sommerzeit
- Sir 50: 9 und wie das Weihrauchfeuer über der Räucherpfanne; wie ein goldenes Gefäß (?) ganz in getriebener Arbeit, geziert und mit allerlei Edelsteinen;
- Sir 50: 10 wie ein Ölbaum, der mit Früchten prangt, und wie eine Zypresse, die zu den Wolken emporragt (h).
- Sir 50: 11 Wenn er die Ehrengewänder anlegte und in den ganzen Schmuck sich kleidete; wenn er hinaufstieg zum heiligen Altar und den Vorhof des Heiligtums verherrlichte;
- Sir 50: 12 wenn er die Fleischstücke aus der Hand seiner Brüder (g) nahm und er selbst an der Feuerstelle des Altars stand (h), rings um ihn der Kranz seiner Söhne (g) wie Zedernschößlinge auf dem Libanon, und ihn umringten wie Weiden am Bach
- Sir 50: 13 alle Söhne Aarons in ihrem Schmuck und die Feueropfer des Herrn waren in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israel,
- Sir 50: 14 bis er den Dienst am Altar vollständig besorgt und die Holzstöße des Höchsten geschichtet hatte
- Sir 50: 15 und er seine Hand nach der Opferschale ausstreckte und die Spende von Traubenblut darbrachte und sie an den Untersatz des Altars ausgoß zum lieblichen Wohlgeruch für den Höchsten, den Allkönig: –
- Sir 50: 16 Dann stießen die Söhne Aarons in die Trompeten von getriebener Arbeit; sie bliesen und ließen einen gewaltigen Schall ertönen, um das Volk vor dem Höchsten in Erinnerung zu bringen.
- Sir 50: 17 Dann beeilte sich das ganze Volk allzumal und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder, um anzubeten vor dem Herrn, dem allmächtigen Gott, dem Allerhöchsten (h).
- Sir 50: 18 Und die Sänger ließen ihre Stimme erschallen (griechischer Text: und es lobten die Sänger mit ihren Stimmen), und im weiten Haus ertönte süß ihr Lied (h);
- Sir 50: 19 und es jubelte das ganze Volk des Landes im Gebet vor dem **Allerbarmer**, bis er den Dienst des Herrn vollendet und, was ihm gebührte, dargebracht hatte (g).
- Sir 50: 20 Dann stieg er herab und erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Israeliten, und der Segen des Herrn war auf seinen Lippen (griechischer Text: um den Segen des Herrn mit seinen Lippen zu spenden), und des Namens des Herrn rühmte er sich;
- Sir 50: 21 dann fielen sie zum zweitenmal nieder, um den Segen vom Höchsten zu empfangen (h).
- Sir 50: 22 Und nun preist den Gott des Weltalls, der Großes vollbringt überall oder auf Erden (g), der unsere Tage beglückt (hebräischer Text: der die Menschen großzieht) vom Mutterleibe an und mit uns verfährt nach seiner Barmherzigkeit!
- Sir 50: 23 Er gebe uns Freude ins Herz (h) und lasse Frieden in unseren Tagen in Israel herrschen wie in den Tagen der Vorzeit (h).
- Sir 50: 24 Möge seine Gnade beständig bei Simon bleiben [und er den Pinehasbund für ihn aufrecht halten., daß er weder ihm je gebrochen werde] noch seinen Nachkommen, solange der Himmel steht!
- Sir 50: 25 Gegen zwei Völker empfindet mein Herz Abscheu, und das dritte ist kein Volk:
- Sir 50: 26 Die Bewohner des Gebirges Seir und die Philister und das törichte (d.h. gottlose) Volk, das in Sichem wohnt.
- Sir 50: 27 Einsichtsvolle und verständige Lehre habe ich in diesem Buche aufgezeichnet, ich Jesus, Sirachs Sohn von Jerusalem, der Weisheit aus seinem Herzen hervorströmen ließ (h).
- Sir 50: 28 Heil dem Manne, der darüber nachdenkt (oder: nach ihnen wandelt)! und wer's zu Herzen nimmt, wird weise werden;
- Sir 50: 29 denn wenn er danach handelt, wird er Kraft zu allem haben, weil das Licht (hebräischer Text: die Furcht) des Herrn seine Spur ist (d.h. seine Schritte leitet).
- Sir 51: 1 Preisen will ich dich, o Herr, du König, ich will dich loben, du Gott meines Heils! Ich will deinen Namen preisen [du Hort meines Lebens]!

- Sir 51: 2 Denn Beschützer und Helfer bist du mir geworden (hebräischer Text: denn du hast meine Seele vom Tode errettet) und hast meinen Leib vor der Grube (g) bewahrt [und meinen Fuß der Gewalt der Unterwelt entrissen (g)] und mich aus der Schlinge der verleumderischen Zunge gerettet; vor den Lippen derer, die mit Lügen umgehen, hast du mich beschützt und bist mir ein Helfer gegen meine Widersacher gewesen;
- Sir 51: 3 und du hast mich gerettet nach der Fülle deines Erbarmens aus der Schlinge derer, die mich zu verschlingen gedachten, aus der Gewalt derer, die mir nach dem Leben trachteten, aus den vielen Nöten, die ich erlitt,
- Sir 51: 4 von der Erstickung durch den Brand rings um mich her und mitten aus dem Feuer, das ich nicht angezündet hatte,
- Sir 51: 5 aus der Tiefe des Schoßes der Unterwelt, von der unreinen Zunge und den lügnerischen Reden, von den Pfeilen (g) der falschen Zunge.
- Sir 51: 6 Meine Seele war bis in die Nähe des Todes gekommen, und mein Leben war dem Totenreich drunten nahe;
- Sir 51: 7 da wandte ich mich nach allen Seiten (g), doch da war kein Helfer, und ich blickte aus nach einer Stütze von Menschen, doch ich fand keine.
- Sir 51: 8 Da gedachte ich deiner Barmherzigkeit, o Herr, und deines Waltens von Ewigkeit her, daß du die rettetest, die auf dich hoffen, und sie aus der Gewalt ihrer Feinde rettetest.
- Sir 51: 9 Da ließ ich von der Erde mein Flehen aufsteigen und betete um Errettung vom Tode (hebräischer Text: und rief von den Toren der Unterwelt um Hilfe).
- Sir 51: 10 Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herr (?), daß er mich nicht verlasse in den Tagen der Trübsal, zur Zeit der Übermütigen in meiner Hilflosigkeit (hebräischer Text: Und ich rief: „Herr, mein Vater bist du, mein Gott und der Held, der mir hilft, verlaß mich nicht zur Zeit der Not, am Tage der Verwüstung und Vernichtung!“).
- Sir 51: 11 Loben will ich deinen Namen immerdar und dir lobsingeln mit Danksagung. Da hörte der Herr auf meine Stimme und achtete auf mein Flehen (g);
- Sir 51: 12 und er befreite mich aus allem Übel (g) und errettete mich zur Zeit der Not. Darum will ich dir danken und dir lobsingeln und preisen den Namen des Herrn.
- Sir 51: 13 Als ich noch jung war, bevor ich auf Reisen ging, suchte ich die Weisheit sehnlich (?) in meinem Gebet.
- Sir 51: 14 Vor dem Tempel bat ich um sie, und bis ans Ende will ich nach ihr trachten.
- Sir 51: 15 Sie erblüht gleich einer reifenden Traube, und mein Herz freute sich an ihr. Unter ihrer Leitung schritt mein Fuß auf gerader Bahn dahin; von meiner Jugendzeit an ging ich ihrer Spur nach.
- Sir 51: 16 Kaum hatte ich ihr mein Ohr geliehen, so nahm ich sie auf und gewann reiche Erkenntnis.
- Sir 51: 17 Fortschreiten ward mir durch sie zuteil (hebräischer Text: Ihr Joch trug mir Ehre ein {?}); dem, der mir Weisheit beibrachte, will ich Anerkennung zollen.
- Sir 51: 18 Ich war dann darauf bedacht, sie zu betätigen; ich war eifrig bemüht, gut zu handeln, und wurde nicht zuschanden (g).
- Sir 51: 19 Meine Seele hat um sie gerungen, und in meinem ganzen Tun verfuhr ich mit Sorgfalt (h); meine Hände streckte ich zum Himmel aus und trauerte über meine Verfehlungen gegen sie (hebräischer Text: Meine Hand öffnete ihr Pforte, und ich trat ein zu ihr und betrachtete sie.).
- Sir 51: 20 Ich richtete meinen Sinn auf sie und fand sie durch Reinheit (meines Herzens); Einsicht (g) gewann ich mit ihrer Unterstützung von Anfang an; darum will ich nie wieder von ihr lassen.
- Sir 51: 21 Mein Inneres ward erregt, noch ihr zu trachten; darum habe ich in ihr einen schönen Besitz erworben.
- Sir 51: 22 Der Herr hat mir die Zunge (d.h. Beredsamkeit) als meinen Lohn verliehen; darum will ich ihn mit meinen Lippen preisen.
- Sir 51: 23 Kehrt bei mir ein, ihr Unverständigen, und verweilt in meinem Hause der Belehrung!
- Sir 51: 24 Wie lange noch (g) wollt ihr Mangel daran leiden und sollen eure Seelen heiß danach dürsten?
- Sir 51: 25 Ich habe meinen Mund aufgetan und geredet: Kommt, kauft, es kostet kein Geld!
- Sir 51: 26 Beugt euren Nacken unter das Joch, und eure Seele nehme Belehrung an (hebräischer Text: eure Seele trage die Last); nahe ist sie denen, die sie suchen, und wer sich ihr hingibt, findet sie (g).
- Sir 51: 27 Seht mit eigenen Augen, daß ich mich nur wenig bemüht und doch viel Ruhe für mich in ihr gefunden habe.
- Sir 51: 28 Nehmt an der Belehrung teil in großer Zahl und erwerbt euch Silber und Gold durch sie.
- Sir 51: 29 Eure Seele freue sich seiner Barmherzigkeit, und schämt euch seines Lobpreises nicht! (Vielleicht ist mit Benutzung des hebräischen Textes zu lesen. Möge eure Seele Freude an meiner Belehrung haben, dann werdet ihr euch nicht zu schämen haben, wenn ihr mein Lob singt.)
- Sir 51: 30 Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch euren Lohn geben zu seiner (d.h. zur rechten) Zeit.
- Bar 1: 1 Dies sind die Worte des Schriftstücks, welches Baruch (Jer 32: 12), der Sohn Nerijas, des Sohnes Masejas, des Sohnes Zedekias, des Sohnes Asadjas, des Sohnes Hilcias, in Babylon abgefaßt hat
- Bar 1: 2 im fünften Jahre am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem eingenommen und mit Feuer verbrannt hatten.
- Bar 1: 3 Baruch las die Worte dieses Schriftstückes vor in Gegenwart Jechonjas, des Sohnes Jojakims, des Königs von Juda, und in Gegenwart des ganzen Volks, das zum Anhören des Schriftstücks gekommen war,

- Bar 1: 4 und in Gegenwart der Vornehmen und der königlichen Prinzen und der Ältesten und des ganzen Volks, der Kleinen und Großen, aller derer, die in Babylon wohnten am Flusse Sud.
- Bar 1: 5 Und sie weinten und fasteten und beteten vor dem Herrn
- Bar 1: 6 und brachten Geld zusammen, ein jeder nach seinem Vermögen,
- Bar 1: 7 und schickten es nach Jerusalem an Jopakim, den Sohn Hilkias, des Sohnes Salomos, den Hohenpriester, und an die anderen Priester und an das ganze Volk, so viele sich bei ihm noch in Jerusalem befanden,
- Bar 1: 8 als er (Baruch) die Gefäße des Hauses Gottes, die aus dem Tempel weggenommen waren, in Empfang nahm, um sie ins Land Juda zurückzubringen, am zehnten Tage des Siwan (d.h. Juni), nämlich die silbernen Gefäße, die Zedekia, Josias Sohn, der König von Juda, hatte anfertigen lassen,
- Bar 1: 9 nach dem Nebukadnezar, der König von Babylon, den Jechonja und die Obersten und die Gefangenen und die Vornehmen und die Bevölkerung des Landes von Jerusalem weggeführt und ihn nach Babylon gebracht hatte.
- Bar 1: 10 Und sie ließen ihnen dabei sagen: „Seht, wir senden euch Geld; kauft also für das Geld Brandopfer, Sündopfer und Weihrauch, und richtet Speisopfer zu und bringt alles dies auf den Altar des Herrn, unseres Gottes,
- Bar 1: 11 und betet für das Leben Nebukadnezar, der König von Babylon, und für das Leben seines Sohnes Belsazar, daß ihre Tage auf Erden seien wie des Himmels Tage.
- Bar 1: 12 So wird der Herr uns Kraft verleihen und unsere Augen leuchten lassen, und wir werden leben unter dem Schatten (d.h. Schutze) Nebukadnezar, der König von Babylon, und unter dem Schatten seines Sohnes Belsazar und werden ihnen viele Tage dienen und Gnade vor ihnen finden.
- Bar 1: 13 Betet auch für uns zum Herrn, unserm Gott; denn wir haben gesündigt wider den Herrn, unsern Gott, und des Herrn Grimm und Zorn hat sich bis auf diesen Tag nicht von uns abgewandt.
- Bar 1: 14 Lest auch dieses Schreiben, das wir euch senden, um es kundzutun im Hause des Herrn an einem Festtage und an Feiertagen vor
- Bar 1: 15 und spricht also:  
Bei dem Herrn, unserm Gott, ist Gerechtigkeit; uns aber bedeckt heute die Schamröte das Angesicht, uns, den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems,
- Bar 1: 16 unsern Königen und unsern Obersten, unsern Priestern, unsern Propheten und unsern Vätern,
- Bar 1: 17 darum daß wir gesündigt haben vor dem Herrn und ihm ungehorsam gewesen sind
- Bar 1: 18 und nicht gehört haben auf die Stimme des Herrn, unsers Gottes, zu wandeln nach seinen Geboten, die er uns zur Pflicht gemacht hat.
- Bar 1: 19 Von dem Tage an, da der Herr unsere Väter aus Ägypten weggeführt hat, bis auf diesen Tag sind wir ungehorsam gewesen gegen den Herrn, unsern Gott, und säumig, auf seine Stimme zu hören.
- Bar 1: 20 So hat sich denn an uns das Unheil geheftet und der Fluch, den der Herr seinem Knechte Mose aufgetragen hat an dem Tage, da er unsere Väter aus Ägyptenland wegführte, um uns ein Land zu geben, wo Milch und Honig fließt, wie es noch heute der Fall ist.
- Bar 1: 21 Aber wir haben nicht gehört auf die Stimme des Herrn, unsers Gottes, trotz aller Mahnungen der Propheten, die er zu uns sandte,
- Bar 1: 22 sondern wir sind alle gewandelt nach dem Sinn unsers bösen Herzens, um fremden Göttern zu dienen und zu tun, was dem Herrn, unserm Gott, mißfiel.
- Bar 2: 1 Nun aber hat der Herr sein Wort wahr gemacht, das er wider uns und unsere Richter, die Israel gerichtet haben, und wider unsere Könige und Obersten und wider die Leute von Israel und Juda ausgesprochen hatte,
- Bar 2: 2 daß er über uns großes Unheil kommen lassen wolle, wie solches noch nie unter dem ganzen Himmel geschehen sei, aber zu Jerusalem geschehen ist, wie es ja auch im Gesetz Moses geschrieben steht (5Mo 28: 52; 3Mo 26: 29),
- Bar 2: 3 daß wir essen sollten ein jeglicher seines Sohnes Fleisch und ein jeglicher seiner Tochter Fleisch.
- Bar 2: 4 Und er gab sie in die Gewalt aller dieser Königreiche rings um uns her, zu einem Gegenstand der Schmach und des Abscheus unter allen Völkern im Umkreis, wohin der Herr sie zerstreute.
- Bar 2: 5 So ging es denn mit ihnen abwärts und nicht aufwärts, weil wir gesündigt hatten wider den Herrn, unsern Gott, indem wir auf seine Stimme nicht hörten.
- Bar 2: 6 Beim Herrn, unserm Gott, ist Gerechtigkeit; uns aber und unsern Vätern bedeckt heute die Schamröte das Angesicht.
- Bar 2: 7 Was der Herr uns angedroht hat, all dieses Unheil ist über uns gekommen;
- Bar 2: 8 und dennoch haben wir uns nicht an den Herrn mit der Bitte gewandt, er möge einen jeden von den Anschlägen seines bösen Herzens bekehren.
- Bar 2: 9 Und so war denn der Herr auf das Unheil bedacht und hat es über uns kommen lassen; denn gerecht ist der Herr in all seinem Tun, das er uns anbefohlen hat.
- Bar 2: 10 Doch wir haben nicht auf seine Stimme gehört, daß wir wandelten nach des Herrn Geboten, die er uns vorgelegt hat.
- Bar 2: 11 Und nun, Herr, Gott Israels, der du dein Volk aus Ägyptenland herausgeführt hast mit starker Hand und unter Zeichen und Wundern und mit großer Kraft und erhobenem Arm und dir dadurch einen Namen bis auf den heutigen Tag gemacht hast:

- Bar 2: 12 Wir haben gesündigt, sind gottlos gewesen und haben Unrecht getan, Herr, unser Gott, in bezug auf alle deine gerechten Forderungen.
- Bar 2: 13 Es wende doch dein Zorn sich von uns ab! Denn nur wenige sind von uns übriggeblieben unter den Völkern, wohin du uns zerstreut hast.
- Bar 2: 14 Erhöre, Herr, unser Gebet und unser Flehen, errette uns um deinetwillen und laß uns Gnade finden bei denen, die uns weggeführt haben,
- Bar 2: 15 auf daß die ganze Erde erkenne, daß du der Herr, unser Gott, bist und daß Israel und sein Geschlecht nach deinem Namen benannt worden ist.
- Bar 2: 16 Herr, blicke herab aus deiner heiligen Wohnung und richte auf uns dein Augenmerk! Neige, Herr, dein Ohr und höre!
- Bar 2: 17 Tue auf, o Herr, deine Augen und sieh! Denn nicht die Gestorbenen in der Unterwelt, **deren Geist aus ihrem Leibe entschwunden ist, werden dem Herrn die gebührende Ehre darbringen, sondern die tiefbetrübte Seele und was da gebückt und in Schwachheit einhergeht, und die verschmachtenden Augen und die hungernde Seele: – Die werden dir die gebührende Ehre darbringen, o Herr.**
- Bar 2: 18
- Bar 2: 19 Denn nicht wegen des Rechttuns unserer Väter und unserer Könige schütten wir unser Flehen hin vor dein Angesicht, Herr, unser Gott;
- Bar 2: 20 denn du hast deinen Grimm und Zorn wider uns losgelassen, wie du es angedroht hattest durch deine Knechte, die Propheten, mit den Worten:
- Bar 2: 21 „So spricht der Herr: Beugt euren Rücken, dem Könige von Babylon zu gehorchen, so werdet ihr wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe!
- Bar 2: 22 Wenn ihr aber nicht hören wollt auf die Stimme des Herrn, daß ihr dienet dem Könige von Babylon,
- Bar 2: 23 so werden ich aufhören machen (DHF: i. S. von beenden) in den Städten Judas und in Jerusalem die Stimme der Freude und der Lust, die Stimme des Bräutigams und der Braut, und das ganze Land soll zur Wüstenei werden ohne Bewohner!“
- Bar 2: 24 Aber wir haben deine Weisung, dem Könige von Babylon zu dienen, nicht gehorcht; darum hast du deine Drohung wahr gemacht, die du durch deine Knechte, die Propheten, ausgesprochen hattest, daß unserer Könige und unserer Väter Gebeine herausgeholt werden sollten aus ihrer Grabstätte.
- Bar 2: 25 Und fürwahr, sie sind hingeworfen und preisgegeben worden der Hitze des Tages und dem Frost der Nacht; und (jene) sind in schweren Mühsalen umgekommen durch Hunger und Schwert und Verbannung.
- Bar 2: 26 Und das Haus, wo dein Name angerufen wurde, hast du zu dem gemacht, was es heute ist, wegen der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Juda.
- Bar 2: 27 An uns aber, Herr, unser Gott, hast du gehandelt nach deiner ganzen Milde und nach all deiner großen Barmherzigkeit,
- Bar 2: 28 wie du es verheißen hast durch deinen Knecht Mose an dem Tag, da du ihm vor den Kindern Israel gebotest, dein Gesetz aufzuschreiben, indem du sprachst:
- Bar 2: 29 „Wenn ihr nicht auf meine Stimme hört, so wird fürwahr diese große, zahlreichen Volksmenge zu einem kleinen Häuflein werden unter den Heiden, wohin ich sie zerstreuen werde.
- Bar 2: 30 Denn ich weiß, daß sie auf mich nicht hören werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Doch im Lande ihrer Verbannung werden sie sich bekehren in ihrem Herzen
- Bar 2: 31 und werden erkennen, daß ich der Herr, ihr Gott, bin, und dann werde ich ihnen ein Herz geben und Ohren, willig zu hören,
- Bar 2: 32 und sie werden mich loben im Lande ihrer Verbannung und meines Namens gedenken
- Bar 2: 33 und sich bekehren von ihrer Halsstarrigkeit und von ihren bösen Taten; denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern ergangen ist, die vor dem Herrn sündigten.
- Bar 2: 34 Und dann will ich sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob, zugeschworen habe, und sie sollen es als Herren besitzen; und ich will sie mehren, und sie sollen nicht mehr vermindert werden.
- Bar 2: 35 Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, daß ich ihr Gott sei und sie mein Volk, und ich will mein Volk Israel nie wieder vertreiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.“
- Bar 3: 1 Allmächtiger Herr, Gott Israels! Eine bedrängte Seele und ein bekümmertes Geist schreit zu dir!
- Bar 3: 2 Höre, Herr, und erbarme dich! Denn wir haben gegen dich gesündigt.
- Bar 3: 3 Ja, du thronst auf ewig, wir aber, wir gehen auf ewig zugrunde.
- Bar 3: 4 Allmächtiger Herr, Gott Israels! Erhöre doch das Gebet der Erstorbenen Israels und der Söhne derer, die gegen dich gesündigt, die nicht auf deine, ihres Gottes, Stimme gehört haben und die darum das Unheil dauernd verfolgt hat.
- Bar 3: 5 Gedenke nicht der Missetat unser Väter, gedenke vielmehr deines starken Armes und deines Namens zu dieser Zeit!
- Bar 3: 6 Denn du bist der Herr, unser Gott, und wir wollen dich preisen, o Herr.
- Bar 3: 7 Denn darum hast du deine Furcht in unsere Herzen gegeben und uns dazu getrieben, deinen Namen anzurufen. Und wir wollen dich preisen in unserer Verbannung, weil wir aus unseren Herzen entfernt haben alles Unrecht unserer Väter, die wider dich gesündigt haben.

- Bar 3: 8 Siehe, wir sind heute noch im Lande unserer Verbannung, wohin du uns zerstreut hast zur Schmach und zum Fluch und zur Büßung für alle Missetaten unserer Väter, die vom Herrn, unserm Gott, abgefallen sind.
- Bar 3: 9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merkt auf, damit ihr Einsicht lernt!
- Bar 3: 10 Wie ist's, Israel? Wie kommt's, daß du im Lande der Feinde bist? Alt bist du geworden im fremden Lande, hast dich verunreinigt samt den Toten,
- Bar 3: 11 bist zugezählt den in die Unterwelt Gefahrenen.
- Bar 3: 12 Du hast verlassen die Quelle der Weisheit.
- Bar 3: 13 Wärest du auf Gottes Wegen gewandelt, so würdest du daheim in Frieden wohnen für ewige Zeit.
- Bar 3: 14 Lerne, wo Weisheit, wo Stärke, wo Einsicht ist, um zugleich zu erkennen, wo langes Dasein und Leben ist, wo Erleuchtung der Augen und Frieden!
- Bar 3: 15 Wer hat ihre (d.h. der Weisheit) Wohnstätte gefunden, und wer ist zu ihren Schätzen gedrungen?
- Bar 3: 16 Wo sind die Herrscher der Völker und die Herren der Tiere auf Erden?
- Bar 3: 17 Die da spielten mit den Vögeln des Himmels und das Silber und das Gold aufhäuften, worauf die Menschen ihr Vertrauen setzen und wonach sie ohne Ende trachten?
- Bar 3: 18 Denn die Gold aufschichten (?) und darauf ihre Sorge richten und deren Werke unausforschlich sind: –
- Bar 3: 19 Verschwunden sind sie und in die Unterwelt hinabgefahren, und andere sind an ihre Stelle getreten.
- Bar 3: 20 Jüngere sahen das Licht und bewohnten die Erde, aber den Weg zur Einsicht erkannten sie nicht,
- Bar 3: 21 noch verstanden sie ihre Pfade; auch ihre Söhne erfaßten sie nicht, sondern blieben fern von dem Wege zu ihr.
- Bar 3: 22 Auch in Kanaan hat man nicht von ihr gehört und in Theman sie nicht gesehen.
- Bar 3: 23 Auch die Söhne Hagers, die weltliche Einsicht suchen, die Kaufleute von Meran und Theman, und die Erdichter von Fabeln und die nach Einsicht Strebenden: – Den Weg zur Weisheit haben sie nicht gekannt und von ihren Pfaden keine Kunde gehabt.
- Bar 3: 24 O Israel, wie groß ist Gottes Haus und wie weit die Stätte seines Besitzes!
- Bar 3: 25 Groß und ohne Ende, hoch und unermeßlich!
- Bar 3: 26 Dort wurden geboren die Riesen, die berühmten, die uralten, die hochgewachsenen, kriegskundigen.
- Bar 3: 27 Nicht diese hat Gott erkoren, nicht ihnen den Weg zur Weisheit gezeigt;
- Bar 3: 28 nein, sie kamen um, weil sie keine Erkenntnis besaßen, sie kamen um durch ihre Torheit.
- Bar 3: 29 Wer ist zum Himmel hinaufgestiegen und hat sie geholt und sie herniedergebracht aus den Wolken?
- Bar 3: 30 Wer ist über das Meer gefahren und hat sie gefunden, daß er sie herbeibringe für kostbares Gold?
- Bar 3: 31 Da ist keiner, der den Weg zu ihr wüßte, keiner, der den Pfad zu ihr wahrnahm.
- Bar 3: 32 Nur der Allwissende kennt sie, durch seine Einsicht hat er sie gefunden, er, der die Erde geschaffen für ewige Zeit und sie bevölkert hat mit vierfüßigen Tieren;
- Bar 3: 33 der den Blitz entsendet, und er bricht hervor, der ihm ruft, und er gehorcht mit Zittern.
- Bar 3: 34 Die Sterne leuchten auf ihren Wachtposten und waren fröhlich; er rief sie, und sie sagten: „Hier sind wir!“ Mit Freuden leuchteten sie ihrem Schöpfer.
- Bar 3: 35 Das ist unser Gott; kein anderer gilt neben ihm.
- Bar 3: 36 Er hat jeglichen Weg zur Erkenntnis ausfindig gemacht und hat sie Jakob, seinem Knechte, und Israel, seinem Geliebten, verliehen.
- Bar 3: 37 Seitdem ist sie auf Erden erschienen und unter den Menschen gewandelt.
- Bar 4: 1 Sie ist das Buch von Gottes Geboten und das Gesetz, das in Ewigkeit gilt: Alle, die an ihr festhalten, kommen zum Leben, aber sterben werden die, welche sie verlassen.
- Bar 4: 2 Bekehre dich, Jakob, und ergreife sie! Wandle zu dem Glanze, der vor ihrem Licht ist!
- Bar 4: 3 Gib keinem anderen deine Ehre preis, noch was dir frommt, einem fremden Volke!
- Bar 4: 4 Wohl uns Israeliten, daß uns bekannt ist, was Gott wohlgefällt!
- Bar 4: 5 Fasse Mut, mein Volk, du Überrest (?) Israels!
- Bar 4: 6 Verkauft seid ihr an die Heiden, aber nicht zum Untergang; nein, weil ihr Gott erzürnt habt, seid ihr euren Widersachern preisgegeben worden;
- Bar 4: 7 weil ihr den erbittert habt, der euch geschaffen hat, weil ihr Dämonen geopfert habt und nicht Gott.
- Bar 4: 8 Vergessen hattet ihr den ewigen Gott, der euch ernährte; aber auch Jerusalem habt ihr betrübt, das euch großgezogen hatte;
- Bar 4: 9 denn es sah den von Gott auf euch herabkommenden Zorn und sprach klagend:
- Bar 4: 10 „Hört ihr, die ihr um Zion wohnt! Denn Gott hat großes Leid über mich gebracht; denn ich habe die Wegführung meiner Söhne und Töchter gesehen, die der Ewige über sie verhängt hat.
- Bar 4: 11 Ach mit Freuden hatte ich sie großgezogen, aber mit Klage und Trauer habe ich sie wegziehen lassen!
- Bar 4: 12 Niemand möge sich freuen über mich, die ich Witwe geworden und von so vielen verlassen bin! Ich bin einsam geworden wegen der Sünden meiner Kinder, weil sie abgewichen waren von Gottes Gesetz, und seine Satzungen nicht achteten und auf den Wegen der Gebote Gottes nicht wandelten und die Pfade der Zucht nicht in seiner Gerechtigkeit betreten.
- Bar 4: 13 Kommt, die ihr um Zion her wohnt, und gedenkt der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat.
- Bar 4: 14 Denn er hat gegen sein Volk von fern hergeführt, ein freches Volk mit fremder Sprache, das weder Scheu vor Greisen noch Mitleid mit Kindern hatte;

- Bar 4: 16 die haben die Lieblinge der Witwe weggeschleppt und die Vereinsamte ihrer Töchter beraubt!
- Bar 4: 17 Ich aber, wie vermöchte ich euch zu helfen?
- Bar 4: 18 Denn nur er, der das Unheil herbeigeführt hat, wird euch aus der Hand eurer Feinde befreien.
- Bar 4: 19 Zieht von dannen, ihr Kinder, zieht fort, denn ich muß vereinsamt hier zurückbleiben.
- Bar 4: 20 Ausgezogen habe ich das Gewand des Friedens und angezogen das Trauerkleid meines Flehens. Schreien will ich zum Ewigen alle Tage!
- Bar 4: 21 Habt Mut, Kinder! Schreit zu Gott, daß er euch errettet aus der Gewaltherrschaft, aus der Hand der Feinde!
- Bar 4: 22 Denn ich, ich erhoffe vom Ewigen euer Heil, und Freude ist mir vom Heiligen zuteil geworden ob der Erbarmung, die euch in Bälde widerfahren wird von eurem ewigen Erretter.
- Bar 4: 23 Denn mit Weinen und Wehklagen habe ich euch ziehen lassen, aber Gott wird euch mir zurückgeben mit Wonne und Freude in Ewigkeit.
- Bar 4: 24 Denn gleichwie jetzt die Nachbarstädte Zions eure Wegführung gesehen haben, so werden sie in Bälde eure Errettung durch Gott schauen, die euch zuteil werden wird mit großer Pracht und Herrlichkeit des Ewigen.
- Bar 4: 25 Kinder, ertragt mit Geduld den von Gott über euch gekommenen Zorn; verfolgt hat dich der Feind, aber du wirst seine Vernichtung in Kürze schauen und ihnen den Fuß auf den Nacken setzen.
- Bar 4: 26 Meine zarten Kindlein haben rauhe Wege wandeln müssen, sind weggeführt worden, gleich einer von Feinden geraubten Herde.
- Bar 4: 27 Seid mutig, meine Kinder, und schreit zu Gott! Denn er, der dies über euch verhängt hat, wird euer gedanken.
- Bar 4: 28 Jedoch wie euer Sinn darauf gerichtet gewesen ist , von Gott abzufallen, so seid jetzt zehnfach eifriger, ihn zu suchen.
- Bar 4: 29 Denn der das Unheil über euch verhängt hat, wird auch mit eurer Rettung ewige Freude über euch bringen.“
- Bar 4: 30 Fasse Mut, Jerusalem! Es wird dich trösten, der dir den Namen gegeben hat.
- Bar 4: 31 Wehe denen, die dir Böses erwiesen und sich gefreut haben über deinen Fall!
- Bar 4: 32 Wehe den Städten, denen deine Kinder als Sklaven haben dienen müssen! Wehe der Stadt, die deine Söhne aufgenommen hat!
- Bar 4: 33 Denn wie sie ob deiner Niederlage sich gefreut und ob deines Falles frohlockt hat, also soll sie trauern müssen bei ihrer eigenen Verödung.
- Bar 4: 34 Und wegnehmen will ich ihre Freude an ihrem zahlreichen Volke und ihren Stolz in Trauer verwandeln.
- Bar 4: 35 Denn Feuer wird über sie kommen vom Ewigen auf lange Tage hin, und sie soll von bösen Geistern bewohnt werden für lange Zeit.
- Bar 4: 36 Schau umher nach Osten, Jerusalem, und siehe die Freude, die von Gott zu dir Kommt!
- Bar 4: 37 Siehe, es kommen deine Kinder, die du hast ziehen lassen; sie kommen geschart vom Aufgang bis zum Niedergang auf das Geheiß des Heiligen und freuen sich der Herrlichkeit Gottes.
- Bar 5: 1 Lege ab, Jerusalem, das Gewand deiner Trauer und deines Elends, und ziehe den Schmuck der Herrlichkeit an, die Gott dir verleiht für ewige Zeiten!
- Bar 5: 2 Hülle dich in den Mantel der Gerechtigkeit, die Gott verleiht, setze auf dein Haupt den Kopfbund der Herrlichkeit des Ewigen!
- Bar 5: 3 Denn Gott wird deinen Glanz offenbar machen der ganzen Erde unter dem Himmel;
- Bar 5: 4 denn dein Name wird auf ewig von Gott genannt werden „Friede der Gerechtigkeit“ und „Herrlichkeit der Gottesfurcht“.
- Bar 5: 5 Erheb dich, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und schaue umher nach Osten und sieh deine Kinder versammelt von Sonnenuntergang bis zum Aufgang auf das Geheiß des heiligen, sich freuend, daß Gott ihrer gedacht hat!
- Bar 5: 6 Denn zu Fuß sind sie von dir weggezogen, von Feinden getrieben; aber Gott führt sie zu dir zurück, wie einen Königsthron getragen mit Ehren!
- Bar 5: 7 Denn Gott hat geboten, daß erniedrigt werde jeder hohe Berg und die ewigen Higel, und daß die Schluchten ausgefüllt werden zu ebenem Lande, auf daß Israel sicher wandere in der Herrlichkeit Gottes.
- Bar 5: 8 Es beschatteten aber Israel auch die Wälder und allerlei duftendes Gehölz auf Gottes Befehl.
- Bar 5: 9 Denn Gott wird Israel geleiten mit Freude im Licht seiner Herrlichkeit, mit Gnade und Gerechtigkeit, die er verleiht.
- BJe 0: 1 Abschrift des Briefes, welchen Jeremia an die Gefangenen, die vom König der Babylonier nach Babylon geführt werden sollten, gesandt hat, ihnen zu verkünden, wie es ihm von Gott aufgetragen war.
- BJe 0: 2 Um der Sünden willen, die ihr gegen Gott begangen habt, werdet ihr gefangen nach Babylon geführt werden von Nebukadnezar, dem König der Babylonier.
- BJe 0: 3 Wenn ihr nun in Babylon angekommen seid, werdet ihr dort viele Jahre zubringen und eine lange Zeit, bis auf sieben Geschlechter. Danach werde ich euch von dort wieder wegführen in Frieden.
- BJe 0: 4 Nun werdet ihr aber in Babylon Götzen von Silber, Gold und Holz sehen, die man auf den Schultern trägt und die den Heiden Furcht einflößen.

- BJe 0: 5 Hütet euch also, daß nicht auch ihr den Fremden gleich werdet und auch euch Furcht vor jenen erfasse, wenn ihr das Volk sie von vorn und von hinten anbeten seht;
- BJe 0: 6 denkt vielmehr bei euch: „Dich muß man anbeten, o Herr“.
- BJe 0: 7 Denn mein Engel ist bei euch und sucht euer Leben zu bewahren.
- BJe 0: 8 Denn ihre Zunge ist vom Künstler geschnitzt; sie selbst aber ,vergoldet und versilbert, sind Lügengebilde und können nicht reden.
- BJe 0: 9 Wie für eine putzsüchtige Jungfrau nehmen sie Gold und fertigen daraus Kränze für das Haupt ihrer Götzen.
- BJe 0: 10 Es kommt aber auch vor, daß die Priester ihren Götzen das Gold und Silber wegnehmen und es für sich selbst verwenden;
- BJe 0: 11 ja, sie geben davon auch den Huren im Hurenhause. Sie schmücken sich gleich Menschen mit Kleidern, die silbernen Götter und die goldenen und hölzernen Götter;
- BJe 0: 12 die lassen sich aber nicht (einmal) vor Rost und Zerfressung bewahren; auch wenn sie mit Purpurgewändern umhüllt sind,
- BJe 0: 13 muß man ihnen doch das Gesicht abwischen wegen des Staubes im Hause, der dick auf ihnen liegt.
- BJe 0: 14 Mancher führt auch ein Zepter, als wäre er Regent im Lande, aber wenn jemand sich gegen ihn verfehlt, kann er ihm nichts anhaben.
- BJe 0: 15 Auch ein Schlachtschwert hält er in der Rechten oder ein Beil, und doch kann er sich weder des Krieges noch der Räuber erwehren.
- BJe 0: 16 Daher ist es offenbar, daß sie keine Götter sind. Fürchtet euch also nicht vor ihnen!
- BJe 0: 17 Gerade wie das Gefäß eines Menschen, wenn es zerbrochen ist, unbrauchbar wird, so verhält es sich auch mit ihren Göttern. Sind sie in den Tempel aufgestellt, so werden ihre Augen voll Staubs von den Füßen der Eintretenden.
- BJe 0: 18 Und wie für einen, der sich an einem Könige vergangen hat, die Höfe verschlossen sind, wie für einen zum Tode abgeführten, so verwahren die Priester ihre Behausungen mit Toren, Schlössern und Riegeln, damit sie von den Räubern nicht geplündert (oder: gestohlen ?) werden.
- BJe 0: 19 Lichter zünden sie vor ihnen an, ja mehr als für sich selbst, von denen jene doch kein einziges zu sehen vermögen.
- BJe 0: 20 Er (d.h. der Götze) ist wie einer der Balken am Hause; ihr Inneres, sagt man, wird zerfressen; vom Gewürm der Erde, das sie und ihre Kleider verzehrt, spüren sie nichts.
- BJe 0: 21 Geschwärzt ist ihr Angesicht vom Rauche im Tempel;
- BJe 0: 22 auf ihren Körper und Kopf fliegen Nachteulen, Schwalben und andere Vögel hinauf, desgleichen setzen sich auch Katzen darauf.
- BJe 0: 23 Daraus werdet ihr erkennen, daß sie keine Götter sind: Fürchtet euch also nicht vor ihnen!
- BJe 0: 24 Ja, wenn man von dem Golde, mit dem sie zum Schmuck überzogen sind, den Rost nicht abwischt, so glänzen sie nicht; denn sie spürten es ja auch nicht, als sie gegossen wurden.
- BJe 0: 25 Um jeden Preis hat man sie gekauft, sie, in denen doch kein Lebenshauch wohnt!
- BJe 0: 26 Der Füße nicht mächtig, müssen sie auf den Schultern von Männern getragen werden, denen sie so ihre Nichtigkeit zeigen.
- BJe 0: 27 Es schämen sich aber auch die, welche sie bedienen; denn wenn einmal einer von ihnen zu Boden fällt, kann er von selbst nicht wieder aufstehen; und stellt man ihn aufrecht, so bewegt er sich nimmer von selbst; gerät er in eine schiefe Lage, so kann er sich nicht wieder aufrichten; ja wie Toten legt man ihnen ihre Gaben vor.
- BJe 0: 28 Was geopfert wird, verbrauchen ihre Priester, indem sie es verkaufen; desgleichen salzen auch ihre Weiber davon ein, ohne Armen oder Kranken etwas abzugeben;
- BJe 0: 29 selbst unreine Frauen und Wöchnerinnen rühren ihre Opfer an. Habt ihr nun aus allem diesem erkannt, daß sie keine Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen!
- BJe 0: 30 Wie könnten sie denn auch Götter genannt werden? Es sind ja sogar Weiber, die den silbernen, goldenen und hölzernen Göttern die Speisen vorsetzen;
- BJe 0: 31 und in ihren Tempeln sitzen auf Stühlen die Priester mit zerrissenen Kleidern und geschorenen Köpfen und Bärten, und ihre Häupter sind dabei unbedeckt;
- BJe 0: 32 sie schreien und heulen vor ihren Göttern, wie man beim Leichenmahl zu tun pflegt.
- BJe 0: 33 Von ihren Gewändern nehmen sich die Priester und bekleiden damit ihre Weiber und Kinder.
- BJe 0: 34 Mögen sie Böses von jemandem erfahren oder Gutes: Sie werden es nicht vergelten können; sie können einen König weder einsetzen noch absetzen;
- BJe 0: 35 desgleichen können sie weder Reichtum verleihen noch bares Geld schenken. Gelobt einer ihnen ein Gelübde und hält es nicht: Sie werden es nimmer einfordern.
- BJe 0: 36 Vom Tode können sie keinen Menschen erretten, noch ein Schwächeren dem Stärkeren entreißen;
- BJe 0: 37 einem Blinden können sie das Gesicht nicht wiedergeben, auch einen in Not Befindlichen nicht erretten.
- BJe 0: 38 Einer Witwe können sie sich nicht erbarmen und einem Waisenkinde nicht wohl tun.
- BJe 0: 39 Den roh aus dem Berge gebrochenen Steinen gleichen sie, die hölzernen, vergoldeten und versilberten Götzen, und ihre Diener müssen zu Schanden werden.
- BJe 0: 40 Wie kann man also glauben oder behaupten, daß sie wirkliche Götter seien, da obendrein auch die Chaldäer selbst sie verunehren?



- BJe 0: 41 Wenn diese einen Stummen sehen, der nicht reden kann, so bringen sie ihren Bel herbei und verlangen, daß jener rede, als ob er imstande wäre, sie zu vernehmen.
- BJe 0: 42 Und obgleich sie dies selbst einsehen, sind sie doch nicht imstande, die Götzen fahren zu lassen, denn sie haben kein Verständnis.
- BJe 0: 43 Die Weiber, mit Binden (an der Stirn ?) umwunden, sitzen an den Wegen und räuchern mit Kleie; wird dann eine von ihnen von einem Vorbeigehenden mitgenommen und beschlafen, so verspottet sie ihre Nachbarin, weil diese noch nicht gleich ihr wert erfunden worden und ihre Binde unzerissen geblieben ist.
- BJe 0: 44 Alles, was bei ihnen geschieht, ist Lügenwerk: Wie kann man also glauben oder behaupten, daß dies Götter seien?
- BJe 0: 45 Von Künstlern und Goldschmieden sind sie gearbeitet und können gar nichts anderes werden, als wozu die Werkleute sie bestimmt haben.
- BJe 0: 46 Nun sind die, welche sie verfertigt haben, selbst nicht von langer Lebensdauer: Wie sollte es mit ihren Gebilden anders sein?
- BJe 0: 47 Ja, nur Trug und Schmach hinterlassen sie ihren Nachkommen.
- BJe 0: 48 Denn wenn Krieg oder sonst ein Unheil über sie kommt, beratschlagen die Priester untereinander, wo sie sich mit ihnen verstecken sollen.
- BJe 0: 49 Wie kann man da nicht einsehen, daß sie keine Götter sind, sie, die nicht einmal sich selbst aus Krieg und Unheil erretten können?
- BJe 0: 50 Denn da sie hölzern und vergoldet und versilbert sind, wird man schließlich erkennen, daß sie Lügengebilde sind.
- BJe 0: 51 Allen Heiden und Königen wird es klar werden, daß sie keine Götter sind, sondern nur Machwerke von Menschenhand, und daß nichts von Gotteswerk bei ihnen zu finden ist.
- BJe 0: 52 Wem wird da nicht offenbar, daß sie keine Götter sind?
- BJe 0: 53 Denn weder vermögen sie einen König über ein Land einzusetzen, noch den Menschen Regen zu geben;
- BJe 0: 54 weder Recht zu sprechen vermögen sie in eigener Sache, noch jemand gegen eine Freveltat zu schützen in ihrer Ohnmacht; denn wie Krähen sind sie, die mitten zwischen Himmel und Erde fliegen.
- BJe 0: 55 Ja, wenn einmal Feuer im Tempel der hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter ausbricht, so ergreifen ihre Priester die Flucht und bringen sich in Sicherheit; sie selbst aber müssen wie Balken ganz und gar verbrennen.
- BJe 0: 56 Einem Könige aber und Feinden leisten sie niemals Widerstand. Wie soll man da annehmen und glauben, daß sie Götter seien?
- BJe 0: 57 Weder vor Dieben, noch vor Räubern vermögen diese hölzernen, versilberten und vergoldeten Götter sich zu schützen.
- BJe 0: 58 Wenn diese sie in ihre Gewalt bekommen, nehmen sie ihnen das Silber und Gold und die Gewandung weg, womit sie bekleidet sind, und gehen damit auf und davon; sie selbst aber können sich nicht helfen.
- BJe 0: 59 Darum ist ein König besser daran, der seine Tapferkeit beweist, oder ein dem Hausbesitzer nutzbringendes Hausgerät, als die Lügengötter; mehr wert ist auch die Tür am Hause, die das darin Befindliche verwahrt, als die Lügengötter; mehr auch eine hölzerne Säule im Königspalast als die Lügengötter.
- BJe 0: 60 Ja, Sonne, Mond und Sterne, die hell leuchten und dazu bestimmt sind, sich nützlich zu erweisen, leisten Gehorsam;
- BJe 0: 61 desgleichen ist auch der Blitz, wenn er aufleuchtet, schön anzusehen; und derselbe Wind weht in jedem Lande;
- BJe 0: 62 und die Wolken, wenn ihnen von Gott befohlen wird, über die ganze Erde hinzuziehen, vollbringen das ihnen Befohlene;
- BJe 0: 63 auch das Feuer, wenn es von oben entsandt wird, Berge und Wälder zu verzehren, vollführt das ihm Befohlene. Diese (d.h. die Götzen) aber sind ihnen weder an aussehen noch an Kräften vergleichbar.
- BJe 0: 64 Daher kann man weder glauben noch behaupten, daß sie Götter seien, weil sie weder Gericht zu halten noch den Menschen wohlzutun imstande sind.
- BJe 0: 65 Wenn ihr nun erkannt habt, daß sie keine Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.
- BJe 0: 66 Denn Königen vermögen sie weder zu fluchen noch sie zu segnen,
- BJe 0: 67 auch Zeichen am Himmel können sie unter den Heiden nicht sehen lassen; sie scheinen nicht wie die Sonne, noch leuchten sie wie der Mond.
- BJe 0: 68 Sogar die Tiere sind besser daran als sie, da sie an einen schützenden Ort fliehen und so sich sichern können.
- BJe 0: 69 In keinerlei Weise ist uns also offenbar, daß sie Götter sind: Deshalb fürchtet euch nicht vor ihnen.
- BJe 0: 70 Ja, wie eine Vogelscheuche im Gurkengarten, die keinen Schutz gewährt, ebenso sind ihre hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter.
- BJe 0: 71 Ebenso gleichen sie auch dem Dornstrauch im Garten, auf den alle Vögel sich setzen, desgleichen auch einem ins Dunkle geworfenen Leichnam sind ähnlich ihr hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter.
- BJe 0: 72 Auch am Purpur und am Marmor, der an ihnen verwittert, kann man erkennen, daß sie keine Götter sind: Zuletzt werden sie selbst zerfressen, und im Lande wird Spott (ihretwegen) herrschen.

- BJe 0: 73 Besser ist also ein gerechter Mann daran, der keine Götzenbilder hat; denn er wird fern bleiben von Verspottung.
- 1Ma 1: 1 Nachdem Alexander, der Sohn des Philippos, der Mazedonier, aus dem Lande Chittim (.d.i. Griechenland) ausgezogen war und Darius, den König der Perser und Meder, besiegt hatte, herrschte er als König an dessen Statt, während er vorher nur über Griechenland geherrscht hatte.
- 1Ma 1: 2 Er unternahm dann viele Kriege, eroberte zahlreiche Festungen und ließ Könige der Erde hinrichten.
- 1Ma 1: 3 Er drang bis an die Enden der Erde vor und plünderte eine Menge von Völkern aus. Als nun die ganze Erde unterworfen vor ihm lag, da wurde er übermütig und hochfahrenden Sinnes.
- 1Ma 1: 4 Er brachte eine überaus starke Heeresmacht zusammen und gewann die Herrschaft über Länder, Völker und Fürsten, die ihm tributpflichtig wurden.
- 1Ma 1: 5 Schließlich aber, als er aufs Krankenlager geworfen war und den Tod nahen fühlte,
- 1Ma 1: 6 berief er seine vornehmsten Diener, die seine Genossen von Jugend auf gewesen waren, und verteilte sein Reich unter sie noch bei seinen Lebzeiten.
- 1Ma 1: 7 Als Alexander dann nach zwölfjähriger Regierung gestorben war,
- 1Ma 1: 8 übernahmen seine Diener die Herrschaft, ein jeder an dem ihm zugewiesenen Platze;
- 1Ma 1: 9 sie setzten sich alle nach seinem Tode das Diadem (d.h. Krone) auf und ebenso ihren Söhne nach ihnen, lange Jahre hindurch, und richteten viel Unheil auf der Erde an.
- 1Ma 1: 10 Aus ihnen ging nun ein gottloser Sproß hervor, nämlich Antiochus Epiphanes (d.h. der Erlauchte), der Sohn des Königs Antiochus; er war als Geisel in Rom gewesen und im 137. Jahre der griechischen Herrschaft  
(oder: der griechischen Zeitrechnung, d.h. der Ära der Seleuciden, die in Syrien und den benachbarten Ländern seit dem Herbst des Jahres 312 v.Chr. im Gebrauch war. Nach ihr sind die Zeitangaben auch in den Büchern der Makkabäer gemacht, jedoch so, daß als Anfang nicht der Herbst, sondern der Frühling des Jahres 312, oder: 311 angenommen wird. Das Jahr 137 dieser Zeitrechnung ist das Jahr 176/175 v.Chr.) zur Regierung gelangte.
- 1Ma 1: 11 Zu jener Zeit traten in Israel nichtswürdige Leute auf, die viele andere für sich gewannen, indem sie ihnen vorhielten: „Kommt, wir wollen uns ins Einvernehmen mit den Heiden setzen, die rings um uns her wohnen! Denn seitdem wir uns von ihnen abgesondert haben, ist uns viel Unheil zugestoßen.“
- 1Ma 1: 12 Dieser Vorschlag fand Beifall bei ihnen,
- 1Ma 1: 13 und einige aus dem Volke waren gleich bereit, sich zum Könige zu begeben, der ihnen denn auch die Erlaubnis gab, die Bräuche der Heiden einzuführen.
- 1Ma 1: 14 So erbauten sie z.B. ein Gymnasium (d.h. eine Turnschule) in Jerusalem nach heidnischem Brauch,
- 1Ma 1: 15 suchten die an ihnen vollzogene Beschneidung unkenntlich zu machen, fielen so vom heiligen Bunde ab, schlossen sich an die Heiden an und gaben sich dazu her, Böses zu tun.
- 1Ma 1: 16 Als sich nun Antiochus in der Herrschaft genügend befestigt sah, sann er darauf, auch Herr von Ägypten zu werden, um so beide Königreiche in seiner Gewalt zu haben.
- 1Ma 1: 17 Er zog also mit einem gewaltigen Heere nach Ägypten, mit Kriegswagen, Elefanten und Reiterei und mit einer starken Flotte.
- 1Ma 1: 18 Der ägyptische König Ptolemäus, mit dem er Krieg führte, geriet in Furcht vor ihm und ergriff die Flucht, und viele Leute fielen und wurden erschlagen;
- 1Ma 1: 19 die ägyptischen Festungen wurden erobert, und er plünderte das Land Ägypten aus.
- 1Ma 1: 20 Nachdem Antiochus so Ägypten schwer heimgesucht hatte, kehrte er im Jahre 143 (d.h. 170/169 v.Chr.) um, zog gegen Israel und kam nach Jerusalem mit gewaltiger Heeresmacht.
- 1Ma 1: 21 Hier drang er in seinem Übermut in das Heiligtum ein, nahm den goldenen Altar und den Leuchter samt allen zugehörigen Geräten weg,
- 1Ma 1: 22 den Tisch für die Schaubrote, die Becher und Schalen, die goldenen Räuchergefäße, den Vorhang, die Kränze (oder: Kronen ?) und die goldenen Zierate an der Vorderseite des Tempels und ließ von allen diesen Gegenständen den goldenen Überzug abreißen.
- 1Ma 1: 23 Weiter nahm er auch das Silber und das Gold und die kostbaren Geräte und alles, was er an verborgenen Schätzen vorfand;
- 1Ma 1: 24 und nachdem er alles an sich genommen hatte, zog er ab in sein Land, wobei er noch ein Blutbad anrichtete und vermessene Lasterreden ausstieß.
- 1Ma 1: 25 Da entstand laute Wehklage in Israel an allen seinen Wohnsitzen:
- 1Ma 1: 26 Oberste und Vornehme jammerten; den Jungfrauen und den Jünglingen verging die Jugendkraft, und die Schönheit der Frauen schwand dahin.
- 1Ma 1: 27 Jeglicher Bräutigam stimmte Trauerlieder an, die Neuvermählte im Brautgemach saß in Trauerkleidung da;
- 1Ma 1: 28 das Land erbebt ob seiner Bewohner, und das ganze Haus Jakobs war mit Schmach bedeckt.
- 1Ma 1: 29 Zwei Jahre später sandte der König einen Obersteuereinnahmer (Er hieß Apollonius, vgl. 2Ma 5: 24) in die Städte von Juda. Der kam nach Jerusalem mit starker Heeresmacht,
- 1Ma 1: 30 ließ jedoch vor den Stadtbewohnern in hinterlistiger Weise friedliche Worte verlauten, so daß sie ihm Glauben schenkten. Plötzlich aber überfiel er die Stadt, richtete ein großes Blutbad in ihr an und brachte viele Israeliten im Lande um.
- 1Ma 1: 31 Dann ließ er die Stadt plündern und in Flammen aufgehen und ihre Häuser und die Mauern ringsum niederreißen.

- 1Ma 1: 32 Weiter führte man die Weiber und Kinder als Gefangene weg und bemächtigte sich des Viehs.
- 1Ma 1: 33 Sodann befestigte man die Davidstadt mit einer großen und starken Mauer und festen Türmen, damit sie ihnen als Burg diene.
- 1Ma 1: 34 In diese legten sie als Besatzung verbrecherisches Gesindel, nichtswürdige Leute, hinein, die sich darin festsetzten.
- 1Ma 1: 35 Auch schaffte man Waffen und Lebensmittel hinein und verwahrte daselbst die Beute, die man aus Jerusalem zusammengebracht hatte; so wurde die Burg zu einem schlimmen Unheil (eigentlich: Fallstrick) für die Stadt.
- 1Ma 1: 36 Ja, sie wurde zum Hinterhalt für das Heiligtum und zum schlimmen Widersacher für Israel allezeit.
- 1Ma 1: 37 Unschuldig Blut vergossen sie rings um das Heiligtum und entweiheten dadurch das Heiligtum.
- 1Ma 1: 38 Darum flohen ihretwegen die Bewohner Jerusalems, und Ausländern diene die Stadt als Wohnsitz; den Eingeborenen wurde sie fremd, und ihre eigenen Kinder verließen sie.
- 1Ma 1: 39 Ihr Heiligtum ward öde wie die Wüste, ihre Feste wandelten sich zu Trauertagen; ihre Sabbate wurden geschändet, und ihre Ehre ward zur Verachtung.
- 1Ma 1: 40 So groß wie einst ihr Ruhm ward nun ihre Schmach, und ihre Hoheit versank in Trauer.
- 1Ma 1: 41 Nunmehr ließ der König Antiochus in sein ganzes Reich eine Verfügung ausgehen, daß alle seine Untertanen ein einziges Volk bilden sollten
- 1Ma 1: 42 und jeder seine besonderen Gebräuche und Gesetze aufzugeben habe; und alle anderen Völker fügten sich dem Gebot des Königs.
- 1Ma 1: 43 Auch in Israel fanden viele Gefallen an der von ihm gebotenen Verehrung der Götter (d.h. an seiner Religions{-übung}), an seinem Gottesdienst) und opferten den Götzen und entweiheten den Sabbat.
- 1Ma 1: 44 Nun schickte der König durch Boten den schriftlichen Befehl nach Jerusalem und in die Städte Judas, man solle fortan die ausländischen Satzungen und Bräuche beobachten;
- 1Ma 1: 45 die Brand-, Schlacht- und Trankopfer sollten im Heiligtum in Wegfall kommen, Sabbate und Feste ungefeiert bleiben;
- 1Ma 1: 46 das Heiligtum und die Heiligen  
(oder: die Geweihten; gemeint sind wohl die Priester und Leviten; oder: alle Gesetzestreuen ?)  
solle man verunreinigen,
- 1Ma 1: 47 Altäre, heilige Haine und Götzentempel errichten dürfen, Schweine und andere unreine Tiere schlachten (d.h. opfern);
- 1Ma 1: 48 ihre Söhne sollten sie unbeschnitten lassen und ihr Gewissen mit jeder Art von unreinen und greuelhaften Dingen beflecken,
- 1Ma 1: 49 so daß sie das (mosaische) Gesetz vergäßen und alle heiligen Ordnungen abschafften;
- 1Ma 1: 50 und wer dem Gebote des Königs nicht Folge leiste, der solle den Tod erleiden.
- 1Ma 1: 51 Alle diese Bestimmungen waren in der Verordnung enthalten, die er an sein ganzes Reich ergehen ließ. Dazu setzte er Aufseher über das ganze (jüdische) Volk und gebot den Städten Judas, Opfer in allen einzelnen Ortschaften darzubringen.
- 1Ma 1: 52 Und viele aus dem Volke schlossen sich ihnen (d.h. den heidnischen Aufsehern) an, nämlich alle, die vom Gesetz treulos abfielen und nun Böses im Lande verübten
- 1Ma 1: 53 und die Israeliten dazu nötigten, in Verstecken, in Schlupfwinkeln jeder Art, eine Zuflucht zu suchen.
- 1Ma 1: 54 Am 15. (oder: 25. ?, vgl. 1Ma 1, 1Ma 4: 52 u. 54) Tage des Monats Kislev (d.h. Dezember) im Jahre 145 (d.h. 168 v.Chr.) stellten sie einen „Greuel der Verwüstung“  
oder: ein „Scheusal der Verwüstung“, vgl. Dan 9: 27; Dan 11: 31; Dan 12: 11; Mat 24: 15; Mar 13: 14. Gemeint ist nicht ein scheußliches Götzenbild, sondern ein kleiner Altar, der auf den großen Brandopferaltar gestellt wurde.)  
auf den Brandopferaltar und erbauten Altäre in den Ortschaften Judas ringsumher.
- 1Ma 1: 55 Sie brachten vor den Haustüren und auf den Straßen Rauchopfer dar,
- 1Ma 1: 56 und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie;
- 1Ma 1: 57 und wenn bei jemandem ein Bundesbuch gefunden wurde und wenn jemand dem mosaischen Gesetz treu bleiben wollten, so überlieferten ihn der Erlaß des Königs dem Tode.
- 1Ma 1: 58 So verfahren sie in ihrer Gewalttätigkeit Monat für Monat mit den Israeliten, die sie in den Ortschaften betrafen.
- 1Ma 1: 59 Am 25. Tage des Monats (Kislev) aber opferten sie auf dem Altar, der auf dem Brandopferaltar stand,
- 1Ma 1: 60 und ließen die Frauen, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, der königlichen Verordnung gemäß hinrichten,
- 1Ma 1: 61 wobei sie ihnen die Kinder an den Hals hängten; auch ihre Familien (a.L.: und plünderten die Häuser) und die, welche die Beschneidung vollzogen hatten, töteten sie.
- 1Ma 1: 62 Indes zeigten sich viele Israeliten standhaft und faßten den festen Entschluß unreine Speisen nicht zu genießen;
- 1Ma 1: 63 sie wollten lieber sterben, um sich durch Speisen nicht zu verunreinigen und den heiligen Bund nicht zu brechen; daher erlitten sie den Tod.
- 1Ma 1: 64 So lag denn ein schlimmes Zorngericht Gottes überaus schwer auf Israel.
- 1Ma 2: 1 Zu jener Zeit trat Mattathias auf, ein Sohn des Johannes, des Sohnes Simeons, ein Priester aus der Familie Jojaribs von Jerusalem; er hatte seinen Wohnsitz in Modein (oder: Modin, Ortschaft östlich von Lydda und 28 km westwärts von Jerusalem)

- genommen.
- 1Ma 2: 2 Er hatte fünf Söhne: Johannes mit dem Beinamen Gaddis,  
1Ma 2: 3 Simeon, genannt Thassis,  
1Ma 2: 4 Judas, genannt Makkabäus,  
1Ma 2: 5 Eleasar, genannt Awaran, und Jonathan, genannt Apphus.  
1Ma 2: 6 Als er nun alle drei Abscheulichkeiten sah, die in Juda und Jerusalem verübt wurde,  
1Ma 2: 7 rief er aus: „Wehe mir! Warum bin ich dazu geboren worden, die Vernichtung meines Volks und die Vernichtung der heiligen Stadt zu sehen und müßig dazusitzen, während sie der Gewalt der Feinde und das Heiligtum der Gewalt von Ausländern preisgegeben ist!“
- 1Ma 2: 8 Ihr Haus ist geworden, wie das eines entehrten Mannes,  
1Ma 2: 9 ihre herrlichen Geräte sind als Raub hinweggeführt, ihre Kindlein liegen gemordet auf ihren Straßen, ihre jungen Männer sind durch das Schwert der Feinde gefallen!
- 1Ma 2: 10 Welches Volk hat sich nicht die Herrschaft in ihr angeeignet und sich nicht mit ihrer Beute bereichert?  
1Ma 2: 11 All ihr Schmuck ist weggenommen, aus einer Freien ist sie zur Magd geworden!  
1Ma 2: 12 Ach ja, was uns heilig war, und unsere Schönheit und unsere Herrlichkeit ist verwüstet (d.h. dahin), und Heiden haben es entweiht!
- 1Ma 2: 13 Wozu nützt uns noch das Leben?  
1Ma 2: 14 Und Mattathias und seine Söhne zerrissen ihre Kleider, legten Trauergewänder an und trugen schweres Leid.
- 1Ma 2: 15 Da kamen die königlichen Beamten, die den Abfall erzwingen sollten, nach der Ortschaft Modein, um die Einwohner zum Opfern zu bringen,  
1Ma 2: 16 und viele von den Israeliten schlossen sich ihnen an; auch Mattathias und seine Söhne gingen in die Versammlung.
- 1Ma 2: 17 Da nahmen die Beamten des Königs das Wort und richteten an Mattathias folgende Ansprache: „Du bist ein Oberster, angesehen und hochstehend in diesem Orte und einflußreich durch Söhne und Brüder. So tritt du nun zuerst heran und komm der königlichen Verordnung nach, wie alle Völker es getan haben, auch die Männer von Juda und die in Jerusalem Zurückgebliebenen; so wirst du und dein ganzes Haus zu den Freunden des Königs gehören, und du und deine Söhne, ihr werdet mit Silber und Gold und vielen Geschenken geehrt werden.“
- 1Ma 2: 19 Mattathias aber gab mit lauter Stimme folgende Antwort: „Wenn auch alle Völker im ganzen Bereich der Herrschaft des Königs ihm Gehorsam leisten, so daß jeder vom Gottesglauben seiner Väter abfällt und sie sich willig seinen Geboten gefügt haben,  
1Ma 2: 20 so wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder weiterhin im Bunde unserer Väter wandeln!  
1Ma 2: 21 Gott behüte uns davor, daß wir unser Gesetz und die Satzungen fahren lassen sollten!  
1Ma 2: 22 Den Geboten des Königs werden wir nicht gehorchen, daß wir von unserer Gottesverehrung (d.h. Religion) nach rechts oder nach links abweichen sollten!“
- 1Ma 2: 23 Kaum hatte er ausgedet, da trat ein jüdischer Mann vor aller Augen herzu, um auf dem Altar in Modein nach dem Befehle des Königs zu opfern.  
1Ma 2: 24 Als Mattathias das sah, geriet er in heiligen Eifer: Er erbebt bis ins Innerste und ließ seinem Zorne freien Lauf, wie es recht war; er lief hin und erschlug den Mann am Altar.  
1Ma 2: 25 Zugleich tötete er aber auch den königlichen Beamten, der das Opfer hatte erzwingen wollen, und riß den Altar nieder.
- 1Ma 2: 26 Er eiferte auf diese Weise für das Gesetz so, wie es einst Pinehas an Simbri (Simri, vgl. 4Mo 25: 6 - 14), dem Sohne Saloms (Salus), getan hatte.
- 1Ma 2: 27 Hierauf ließ Mattathias in der Ortschaft den lauten Ruf erschallen: „Wer da für das Gesetz eifert und am Bunde festhalten will, der ziehe aus, mir nach!“
- 1Ma 2: 28 So floh er denn mit seinen Söhnen ins Gebirge; all ihr Hab und Gut ließen sie im Orte zurück.  
1Ma 2: 29 Damals zogen viele, denen Gerechtigkeit und Recht am Herzen lag, in die Wüste hinab, um dort ihren Wohnsitz zu nehmen,  
1Ma 2: 30 sie selbst mit Weib und Kind und ihrem Vieh, weil die Mißhandlungen übergroß für sie geworden waren.
- 1Ma 2: 31 Als nun die königlichen Beamten und die Truppen, die sich zu Jerusalem in der Davidsstadt befanden, die Kunde erhielten, es seinen Leute, die sich dem Gebot des Königs widersetzt hätten, in die Schlupfwinkel in der Wüste hinabgezogen,  
1Ma 2: 32 eilten sie in einem starken Aufgebot hinter ihnen her, und als sie auf sie gestoßen waren, umlagerten sie sie und rüsteten sich zum Angriff gegen sie am Sabbattage.
- 1Ma 2: 33 Sie ließen ihnen dann sagen: „Nun ist's genug! Kommt heraus und tut nach dem Gebot des Königs, so sollt ihr am Leben bleiben!“
- 1Ma 2: 34 Doch sie antworteten: „Wir werden nicht herauskommen und dem Gebot des Königs nicht Folge leisten, daß wir den Sabbat entheiligen sollten!“
- 1Ma 2: 35 Da gingen jene sofort zum Angriff gegen sie vor;  
1Ma 2: 36 sie aber antworteten ihnen nicht weiter, schleuderten auch keine Steine gegen sie, noch verrammelten sie ihre Schlupfwinkel,  
1Ma 2: 37 sondern sagten: „Wir wollen alle in unserer Einfalt (d.h. Gesetzestreue) sterben! Der Himmel und die Erde sind unsere Zeugen, daß ihr uns ungerechterweise ums Leben bringt!“

- 1Ma 2: 38 So gingen jene also zum Angriff gegen sie am Sabbat vor, und so kamen diese ums Leben samt ihren Weibern und Kindern und ihrem Vieh, etwa tausend Menschenseelen.
- 1Ma 2: 39 Als Mattathias und seine Freunde dies erfuhren, trauerten sie schmerzerfüllt um sie;
- 1Ma 2: 40 und sie sagten einer zum anderen: „Wenn wir alle es so machen, wie unsere Brüder getan haben, und nicht für unser Leben und unsere Satzungen gegen die Heiden kämpfen, so werden sie uns gar bald von der Erde vertilgen.“
- 1Ma 2: 41 So faßten sie denn an jenem Tage folgenden Beschluß: „Wenn irgend jemand uns am Sabbattage angreift, so wollen wir uns mit den Waffen zur Wehr setzen, damit wir nicht alle zugrunde gehen, wie unsere Brüder in ihren Verstecken umgekommen sind.“
- 1Ma 2: 42 Damals traf als Verstärkung eine Schar von Asidäern (d.h. Fromme, gesetzestreue Männer, die eine förmliche Sekte bildeten) bei ihnen ein, tapfere Männer aus Israel, lauter solche, die sich willig in den Dienst des Gesetzes stellten;
- 1Ma 2: 43 und alle, die sich dem Unheil durch die Flucht zu entziehen suchten, schlossen sich an sie an und verstärkten sie.
- 1Ma 2: 44 So brachten sie ein Heer zusammen und schlugen die Sünder (d.h. solche Israeliten, die vom Gesetz und Glauben der Väter abgefallen waren) in ihrem Zorn und die gottlosen Männer in ihrem Grimm nieder; was von diesen übrig blieb, floh zu den Heiden, um sich in Sicherheit zu bringen.
- 1Ma 2: 45 Mattathias aber und seine Genossen zogen rings umher, zerstörten die Altäre im Lande
- 1Ma 2: 46 und beschnitten mit Gewalt die Kinder, die noch unbeschnitten waren, so viele sie deren im Gebiete Israels fanden;
- 1Ma 2: 47 sie setzten den übermütigen (Feinden) hart zu, und alles, was sie unternahmen, hatte guten Fortgang;
- 1Ma 2: 48 sie verteidigten das Gesetz erfolgreich gegen die Macht der Heiden und gegen die Macht des Königshauses und ließen die Sünder nicht hochkommen.
- 1Ma 2: 49 Als es nun mit den Lebenstagen des Mattathias zu Ende ging, sprach er zu seinen Söhnen: „Jetzt herrscht rücksichtsloser Übermut und schwere Prüfung; es ist eine Zeit der Zerstörung und eines grimmen Strafgerichts eingetreten.
- 1Ma 2: 50 So seid denn Eiferer, meine Söhne, für das Gesetz und gebt euer Leben hin für den Bund unserer Väter!
- 1Ma 2: 51 Bleibt der Taten unserer Väter eingedenk, alles dessen, was sie zu ihrer Zeit vollführt haben, so werdet ihr hohen Ruhm und einen unsterblichen Namen erlangen.
- 1Ma 2: 52 Ist nicht Abraham in der Prüfung treu erfunden und dies ihm als Gerechtigkeit angerechnet worden?
- 1Ma 2: 53 Joseph hielt zur Zeit seiner Bedrängnis am Gebote Gottes fest und wurde so der Gebieter Ägyptens.
- 1Ma 2: 54 Unser Anherr Pinehas empfing, weil er großen Eifer für Gott bewies, die Zusicherung eines ewigen Priestertums;
- 1Ma 2: 55 Josua wurde Richter (d.h. Herrscher, Führer) in Israel, weil er den Auftrag Gottes erfüllte;
- 1Ma 2: 56 Kaleb empfing Landbesitz als Erbteil, weil er vor der Gemeinde Zeugnis (für Gott) abgelegt hatte;
- 1Ma 2: 57 David gewann durch seine Frömmigkeit einen Königsthron für ewige Zeiten;
- 1Ma 2: 58 Elias wurde wegen seines Eifers für das Gesetz in den Himmel emporgehoben;
- 1Ma 2: 59 Ananias, Asarja und Michael wurden wegen ihres Gottvertrauens aus der Flammenglut errettet;
- 1Ma 2: 60 Daniel wurde um seiner Unschuld willen vor dem Rachen der Löwen behütet.
- 1Ma 2: 61 Und so könnt ihr es von Geschlecht zu Geschlecht bestätigt finden, daß alle, die ihre Hoffnung auf Gott setzen, nicht unterliegen werden.
- 1Ma 2: 62 Fürchtet euch also nicht vor den Drohworten eines sündigen Menschen! Denn seine Herrlichkeit wird zu Kot werden und den Würmern zum Fraß dienen.
- 1Ma 2: 63 Heute steigt er hoch empor, und morgen ist er nicht mehr zu finden; denn er ist wieder zu Staub geworden, und mit seinen Anschlägen ist's vorbei.
- 1Ma 2: 64 Ihr aber, meine Söhne, seid stark und steht mannhaft für das Gesetz ein; denn dadurch werdet ihr Ruhm ernten.
- 1Ma 2: 65 Und seht: Da ist euer Bruder Simeon; ich weiß, daß er ein kluger Mann ist; auf ihn hört allezeit: Er soll Vaterstelle bei euch vertreten!
- 1Ma 2: 66 Judas der Makkabäer aber, der von Jugend auf ein tapferer Held gewesen ist, der soll euer Heerführer sein und den Krieg der Stämme (unseres Volkes) leiten.
- 1Ma 2: 67 Ihr aber, sammelt um euch alle, die dem Gesetz treu sind, und vollzieht die Rache für euer Volk!
- 1Ma 2: 68 Übt Vergeltung an den Heiden und haltet fest an den Geboten des Gesetzes!“
- 1Ma 2: 69 Hierauf segnete er sie und wurde zu seinen Vätern versammelt;
- 1Ma 2: 70 er starb im Jahre 146 (166 v. Chr.), und seine Söhne begruben ihn in der Grabstätte seiner Väter in Modin, und ganz Israel betrauerte ihn mit tiefem Leid.
- 1Ma 3: 1 Als nun sein Sohn Judas mit dem Beinamen Makkabäus an seine Stelle getreten war,
- 1Ma 3: 2 leisteten ihm alle seine Brüder, sowie alle diejenigen Beistand, die es vorher mit seinem Vater gehalten hatten, und führten den Krieg für Israel mit Freuden.
- 1Ma 3: 3 Er verschaffte seinem Volke weithin Ruhm, legte den Harnisch an als ein Held und umgürtete sich mit seinen Kriegswaffen; er lieferte Schlachten, indem er das Heer mit dem Schwerte schützte.
- 1Ma 3: 4 Er glich einem Löwen in seinen Taten, einem jungen Leu, der nach Raub brüllt.

- 1Ma 3: 5 Er erspähte die Gottlosen und verfolgte sie, und die sein Volk zerrütteten, verbrannte er (vgl. dazu 1Ma 5: 5 u. 44; – oder: bildlich: er vertilgte ?).
- 1Ma 3: 6 Die Gottlosen fuhren zusammen aus Furcht vor ihm, alle Übeltäter zitterten vor ihm, und die Rettung nahm guten Fortgang durch sein Verdienst.
- 1Ma 3: 7 Vielen Königen schaffte er bittere Schmerzen, aber Jakob erfreute er durch seine Taten: Auf ewig bleibt sein Andenken in Segen.
- 1Ma 3: 8 Er zog umher in den Städten Judas, vertilgte die Gottlosen aus dem Lande und wandte Gottes Zorn von Israel ab.
- 1Ma 3: 9 Sein Ruhm erscholl bis ans Ende der Erde, und er sammelte die dem Untergang Geweihten.
- 1Ma 3: 10 Nun brachte Apollonius ein Heer von Heiden und eine große Streitmacht aus Samaria zusammen, um Israel zu bekriegen.
- 1Ma 3: 11 Als Judas dies erfuhr, zog er ihm entgegen, schlug ihn und tötete ihn; viele Erschlagene fielen, die übriggebliebenen aber ergriffen die Flucht.
- 1Ma 3: 12 Man gewann reiche Beute von ihnen, und Judas nahm das Schwert des Apollonius an sich und gebrauchte es fortan beständig in allen Kämpfen.
- 1Ma 3: 13 Als nun Seron, der Befehlshaber des syrischen Heeres, die Meldung erhielt, Judas habe einen Haufen um sich zusammengebracht und eine Schar von Getreuen, die mit ihm zu Kampfe auszögen, da dachte er: „Ich will mir einen Namen machen und mir Ruhm im Reiche erwerben und will Judas mit seinen Leuten bekämpfen, die das Gebot des Königs mißachten.“
- 1Ma 3: 14 Er unternahm also einen neuen Feldzug, und unter seinem Befehl zog ein starkes Heer von Ungläubigen aus, um ihm Beistand zu leisten und die Rache an den Israeliten zu vollziehen.
- 1Ma 3: 16 Als er nun in die Nähe der Steige von Beth-Horon (etwa 5 Stunden nordwestwärts von Jerusalem, heutzutage Beitur) gelangt war, zog ihm Judas mit geringer Mannschaft entgegen.
- 1Ma 3: 17 Als diese jedoch das Heer erblickt hatten, das gegen sie heranzog, sagten sie zu Judas: „Wie können wir in so geringer Zahl den Kampf gegen eine so gewaltige Übermacht aufnehmen, zumal da wir erschöpft sind, weil wir heute noch nichts genossen haben?“
- 1Ma 3: 18 Judas aber antwortete ihnen: „Es ist leicht möglich, daß eine große Anzahl den Händen weniger (zur Überwältigung) preisgegeben wird; denn für den Gott des Himmels macht es keinen Unterschied, ob er durch viele oder durch wenige die Rettung schafft.“
- 1Ma 3: 19 Der Sieg in der Schlacht hängt ja nicht von der Größe des Heeres ab, sondern vom Himmel kommt die Kraft.
- 1Ma 3: 20 Jene ziehen gegen uns heran voller Übermut und Gottlosigkeit, um uns und unsere Weiber und unsere Kinder zu vertilgen und um uns auszuplündern;
- 1Ma 3: 21 wir aber kämpfen für unser Leben und unsere Satzungen (d.h. unser Glauben).
- 1Ma 3: 22 So wird denn Gott selbst sie vor unsern Augen zermalmen, ihr aber fürchtet euch nicht vor ihnen!“
- 1Ma 3: 23 Nach dieser Rede stürmte er unversehens auf sie ein, und Seron wurde mit seinem Heere vor ihm aufgerieben.
- 1Ma 3: 24 Sie verfolgten ihn auf der Steige von Beth-Horon hinab bis in die Ebene, und gegen 800 Mann fielen von ihnen; die übriggebliebenen flohen ins Philisterland.
- 1Ma 3: 25 Da kam die Furcht vor Judas und seinen Brüdern zum Durchbruch, und Schrecken befiel die Heiden in der ganzen Gegend ringsum;
- 1Ma 3: 26 sein Name drang bis zu den Ohren des Königs, und alle Welt sprach von den Schlachten des Judas.
- 1Ma 3: 27 Als nun der König Antiochus von diesen Dingen Kunde erhielt, geriet er in gewaltigen Zorn; er ließ Befehl ergehen und bot alle Streitkräfte seines Reiches auf, ein überaus gewaltiges Heer.
- 1Ma 3: 28 Er öffnete seine Schatzkammern, ließ seinen Truppen den Sold für ein ganzes Jahr auszahlen und gebot ihnen, sich für alle Fälle bereit zu halten.
- 1Ma 3: 29 Da er aber sah, daß ihm das Geld in seinen Schatzkammern ausging, und daß der Ertrag der Steuern aus den Landen gering war infolge des Aufruhrs und wegen des Unheils daß er (selbst) im Lande angeordnet hatte, um die Gesetze und Bräuche abzuschaffen, die von den ältesten Zeiten her in Geltung gewesen waren: –
- 1Ma 3: 30 Da geriet er in Besorgnis, es möchten ihm, wie das früher schon mehr als einmal der Fall gewesen war, die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben fehlen, besonders für die Geschenke, die er bisher mit freigebiger Hand und reichlicher als die früheren Könige ausgeteilt hatte.
- 1Ma 3: 31 Weil er sich nun arg beunruhigt fühlte, beschloß er, nach Persien zu ziehen und die Steuern der Provinzen dort zu erheben und viel Geld zusammenzubringen.
- 1Ma 3: 32 Er ließ also Lysias, einen hochangesehenen Mann aus königlichem Geschlecht, als Reichsverweser für die Länder vom Euphratstrom bis zu den Grenzen Ägyptens zurück;
- 1Ma 3: 33 dieser hatte auch den königlichen Prinzen Antiochus zu erziehen, bis er selbst zurückkehren würde.
- 1Ma 3: 34 Zugleich übergab er ihm die Hälfte des Kriegsheeres, sowie die Elefanten, und gab ihm Aufschluß über alle seine Pläne, und zwar besonders hinsichtlich der Bewohner Judäas und Jerusalems:
- 1Ma 3: 35 Er solle ein Heer gegen sie entsenden, um die Macht der Israeliten und was von Jerusalem noch übrig war, völlig auszurotten, so daß selbst die Erinnerung an sie im Lande erlösche;
- 1Ma 3: 36 alsdann sollte er Ausländer in ihrem ganzen Gebiet sich ansiedeln lassen und ihr Land losweise unter diese verteilen.

- 1Ma 3: 37 Der König selbst nahm hierauf die andere Hälfte des Heeres und brach von seiner Residenz Antiochien im Jahre 147 (166/165 v.Chr.) auf, ging über den Euphratstrom und durchzog die oberen Länder (d.h. die Landschaften des Hochlandes von Mittelasien).
- 1Ma 3: 38 Lysias erwählte nun Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, sowie Nikanor und Gorgias, hochangesehene Männer aus der Zahl Freunde (d.h. Vertrauten) des Königs,
- 1Ma 3: 39 und sandte mit ihnen (d.h. unter ihrem Oberbefehl) 40.000 Mann zu Fuß und 7000 Reiter; die sollten ins jüdische Land ziehen, um es nach dem Befehl des Königs zu verheeren.
- 1Ma 3: 40 Diese drei (Männer) brachen also mit ihrer gesamten Streitmacht auf und lagerten sich nach ihrer Ankunft nahe bei Emmaus (Das spätere Nikopolis, jetzt Amwas, 3 - 4 Meilen westwärts von Jerusalem ; nicht zu verwechseln mit dem Emmaus Luk 24: 13) in der Ebene.
- 1Ma 3: 41 Als nun die Handelsleute in der Gegend Kunde von ihrer Ankunft erhielten, versahen sie sich reichlich mit Silber und Gold und auch mit Stricken zum Fesseln und kamen ins Lager, um die Israeliten als Sklaven anzukaufen. Es stießen auch noch Truppen aus Syrien und dem Land der Philister zu ihnen.
- 1Ma 3: 42 Als nun Judas und seine Brüder sahen, daß das Unheil immer ärger wurde und die feindlichen Scharen innerhalb ihres Gebietes lagerten, und als sie auch Kunde von den Befehlen des Königs erhielten, der die völlige Vernichtung ihres Volkes geboten hatte,
- 1Ma 3: 43 da sagten sie einer zum andern: „Laßt uns das wiederherstellen, was in unserm Volke zerstört ist, und laßt uns für unser Volk und das Heiligtum kämpfen!“
- 1Ma 3: 44 So versammelte sich denn die ganze Gemeinschaft, um zum Kampfe bereit zu sein und um zu beten und Gnade und Erbarmen zu erleben.
- 1Ma 3: 45 Jerusalem aber lag unbewohnt da wie eine Wüste; niemand ging mehr ein und aus von seinen Kindern; das Heiligtum war zertreten (d.h. entweiht), Fremdlinge hausten in der Burg, eine Herberge der Heiden war (die Stadt) geworden; die Freude war verschwunden aus Jakob; es schwiegen Flöte und Zither.
- 1Ma 3: 46 Als sie sich nun versammelt hatten, zogen sie nach Massepha (d.i. Mizpa im Stamme Benjamin, zwei Stunden nordwestwärts von Jerusalem.), Jerusalem gegenüber; denn dort war in früheren Zeiten eine Gebetsstätte für Israel gewesen.
- 1Ma 3: 47 Dann fasteten sie an jenem Tage, hüllten sich in härene Gewänder (d.h. Trauergewänder), streuten sich Asche aufs Haupt und zerrissen ihre Kleider.
- 1Ma 3: 48 Sodann breiteten sie das Gesetzbuch aus (eins von denen), nach welchen die Heiden gesucht hatten, um ihre Götzenbilder darauf zu malen;
- 1Ma 3: 49 dann brachten sie auch die Priestergewänder herbei, sowie die Erstlinge und Zehnten, und ließen Nasiräer (d.h. Geweihte) auftreten, deren Weihezeit abgelaufen war.
- 1Ma 3: 50 Dann ließen sie mit lauter Stimme den Ruf zum Himmel erschallen: „Was sollen wir mit allen diesen machen und wohin sie bringen?“
- 1Ma 3: 51 Dein Heiligtum ist ja zertreten und entweiht, und deine Priester sind in Trauer und Elend!
- 1Ma 3: 52 Und siehe, die Heiden haben sich gegen uns zusammengeschart, um uns auszurotten; du weißt ja, was sie gegen uns vorhaben!
- 1Ma 3: 53 Wie sollen wir ihnen widerstehen können, wenn du uns nicht zu Hilfe kommst?“
- 1Ma 3: 54 Dann stießen sie in die Trompeten und erhoben ein lautes Wehgeschrei.
- 1Ma 3: 55 Hierauf setzte Judas Anführer über das Kriegsvolk ein, Hauptleute über Tausend, über Hundert, über Fünfzig und über zehn Mann.
- 1Ma 3: 56 Sodann richteten sie an die, welche in letzter Zeit ein Haus gebaut oder sich verheiratet oder einen Weinberg gepflanzt hatten oder die furchtsam seien, die Aufforderung, sich in ihre Heimat zu begeben, wie das Gesetz es bestimmte (vgl. 5Mo 20: 5 ff).
- 1Ma 3: 57 Alsdann brach das Heer auf und lagerte sich südlich von Emmaus.
- 1Ma 3: 58 Judas aber gebot: „Macht euch fertig und zeigt euch als tapfere Männer! Haltet euch für morgen früh bereit zum Kampf mit diesen Heiden, die sich wider uns zusammengetan haben, um uns und unser Heiligtum zu vernichten!“
- 1Ma 3: 59 Denn es ist besser für uns, im Kampfe zu fallen, als den Untergang unsers Volkes und des Heiligtums mit anzusehen.
- 1Ma 3: 60 Übrigens – wie es im Himmel beschlossen ist, so möge er es fügen!“
- 1Ma 4: 1 Gorgias nahm nun 5000 Mann zu Fuß und 1000 auserlesene Reiter, und diese Schar brach während der Nacht auf,
- 1Ma 4: 2 um das Lager der Juden zu überfallen und sie unvermutet zu schlagen; dabei dienten ihm die Leute aus der Burg als Wegweiser.
- 1Ma 4: 3 Als Judas dies erfuhr, brach er selbst mit seinen Kriegern auf, um das Heer des Königs bei Emmaus anzugreifen,
- 1Ma 4: 4 solange noch die Truppen außerhalb des Lagers zerstreut waren.
- 1Ma 4: 5 Als nun Gorgias bei Nacht an den Lagerplatz des Judas kam und dort niemand vorfand, suchte er sie in den Bergen auf und zwar in der Meinung: „Die laufen vor uns weg!“
- 1Ma 4: 6 Aber bei Tagesanbruch kam Judas in der Ebene mit 3000 Mann zum Vorschein; nur hatten sie leider nicht Rüstungen und Schwerter, wie sie wohl gewünscht hätten.
- 1Ma 4: 7 Als sie nun das stark befestigte Lager der Heiden und die Reiterei erblickten, die dem Lager ringsum als Schutz diente, lauter kriegsgeübte Leute,

- 1Ma 4: 8 da sagte Judas zu den Männern, die bei ihm waren: „Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge und scheut euch nicht, zum Angriff auf sie vorzustürmen!
- 1Ma 4: 9 Denkt daran, wie unsere Väter im Roten Meer errettet wurden, als der Pharao sie mit Heeresmacht verfolgte!
- 1Ma 4: 10 Und nun laßt uns zum Himmel schreien, ob er wohl Erbarmen mit uns haben und des Bundes mit unseren Vätern gedenken und dieses Heer heute vor unseren Augen vernichten will,
- 1Ma 4: 11 damit alle Heiden erkennen, daß es für Israel noch einen Erlöser und Retter gibt!“
- 1Ma 4: 12 Als nun die Heiden ihre Augen erhoben und sie gegen sich heranrücken sahen,
- 1Ma 4: 13 zogen sie aus dem Lager zum Kampfe heraus. Da stießen die Leute des Judas in die Trompeten;
- 1Ma 4: 14 und als sie handgemein geworden waren, wurden die Heiden völlig besiegt und flohen in die Ebene;
- 1Ma 4: 15 dabei wurden alle, die sich hinten an befanden, mit dem Schwerte niedergemacht, und man verfolgte sie dann bis Gasera  
(Die altkanaanitische Königsstadt Gasera/Gazera/Gezar im südwestlichen Teile des Stammes Ephraim zwischen Amwas und Ekron.)  
und bis in die Ebene von Idumäa (?) und bis Asotus und Jamnia, und es fielen von ihnen gegen 3000 Mann.
- 1Ma 4: 16 Als Judas dann mit seinem Heere von der Verfolgung zurückkehrte,
- 1Ma 4: 17 sagte er zu seinen Leuten: „Laßt euch jetzt nicht nach der Beute gelüsten, denn es steht uns noch weiterer Kampf bevor;
- 1Ma 4: 18 Gorgias steht ja noch mit seiner Mannschaft im Gebirge nicht fern von uns. Bleibt jetzt also unseren Feinden gegenüber stehen und kämpft mit ihnen; alsdann mögt ihr euch der Beute in aller Ruhe bemächtigen.“
- 1Ma 4: 19 Judas hatte noch nicht ausgedet, da wurde eine Abteilung sichtbar, die aus dem Gebirge herauskam.
- 1Ma 4: 20 Diese bemerkte (sogleich), daß das syrische Heer in die Flucht geschlagen war und daß man das Lager in Brand gesteckt hatte; denn der Rauch, der zu sehen war, verriet ihnen, was geschehen war.
- 1Ma 4: 21 Bei diesem Anblick erschrakten sie sehr; als sie aber auch noch das Heer des Judas in der Ebene zur Schlacht bereit gewahrten,
- 1Ma 4: 22 flohen sie allesamt ins Land der Philister.
- 1Ma 4: 23 Nun machte Judas sich an die Plünderung des Lagers, und man erbeutete viel Gold und Silber, blaue und rote Purpurstoffe und andere große Reichtümer.
- 1Ma 4: 24 Bei der Rückkehr sangen sie dann Lieder und ließen Lobgesänge zum Himmel emporsteigen, wie herrlich, wie ewigwährend seine Gnade sei.
- 1Ma 4: 25 Es war aber den Israeliten ein großer Sieg an jenem Tage zuteil geworden.
- 1Ma 4: 26 Diejenigen Heiden aber, die sich hatten retten können, begaben sich zu Lysias und berichteten ihm alles, was sich zugetragen hatte.
- 1Ma 4: 27 Durch diese Mitteilungen wurde er ganz bestürzt und entmutigt, weil es mit Israel nicht nach seinem Wunsch gegangen war und die vom König ihm erteilten Befehle nicht zur Ausführung gelangt waren.
- 1Ma 4: 28 Darum brachte er im folgenden Jahre ein Heer von 60.000 Mann auserlesener Fußtruppen und 5000 Reitern zusammen, um sie niederzuwerfen.
- 1Ma 4: 29 Als diese nun nach Idumäa gelangt waren und bei Bethsura (d.h. Felsenhaus, eine Ortschaft im südlichen Teil von Juda.) ein Lager bezogen hatten, rückte Judas ihnen mit 10.000 Mann entgegen.
- 1Ma 4: 30 Als er nun das gewaltige Heer erblickte, richtete er folgendes Gebet an Gott: „Gepriesen seist du, o Retter Israels, der du einst den Ansturm des Riesen (Goliath) durch die Hand deines Knechtes David gebrochen und das Heer der Philister in die Gewalt Jonathans, des Sohnes Sauls, und seines Waffenträgers hast fallen lassen!
- 1Ma 4: 31 Gib nun auch dieses Heer deinem Volke Israel zur Vernichtung preis, daß sie mit ihrer Kriegsmacht und Reiterei zuschanden werden!
- 1Ma 4: 32 Jage ihnen Furcht ein und laß ihren trotzigem Mut zerrinnen, daß sie durch ihre Niederlage in Verzweiflung geraten!
- 1Ma 4: 33 Wirf sie nieder durch das Schwert derer, die dich lieben, damit alle, die deinen Namen kennen, dich mit Lobgesängen preisen!“
- 1Ma 4: 34 Als es dann zum Kampfe kam, fielen vom Heere des Lysias gegen 5000 Mann, und zwar im Kampfe Mann gegen Mann.
- 1Ma 4: 35 Als Lysias aber die Niederlage seiner Mannschaft wahrnahm und andererseits erkannte, daß den Leuten des Judas der Mut gewachsen sei und wie entschlossen sie waren, mit Ehren entweder zu leben oder zu sterben, kehrte er nach Antiochien zurück und warb fremde Söldner an, um, wenn sein Heer wieder vollzählig geworden sei, einen neuen Feldzug nach Judäa zu unternehmen.
- 1Ma 4: 36 Judas aber und seine Brüder sagten: „Jetzt, da unsere Feinde geschlagen sind, wollen wir hinaufziehen, um das Heiligtum zu reinigen und neu zu weihen!“
- 1Ma 4: 37 So versammelte sich denn das ganze Heer, und man zog auf den Berg Zion hinauf.
- 1Ma 4: 38 Als sie nun das Heiligtum verwüstet sahen, den Opferaltar entweiht, die Tore verbrannt, in den Vorhöfen Gesträuch, das aufgewachsen war wie in einem Walde oder auf irgend einem Berge, und die Zellen in den Vorhöfen zerstört:
- 1Ma 4: 39 Da zerrissen sie ihre Kleider und stellten eine große Trauerfeier an, streuten sich Asche aufs Haupt,



- 1Ma 4: 40 warfen sich auf ihr Angesicht zur Erde nieder, ließen die Signaltrompeten (4Mo 10: 10; 4Mo 31: 6) erschallen und richteten laute Klagerufe gen Himmel.
- 1Ma 4: 41 Sodann stellte Judas eine Anzahl Männer an, um die Besatzung der Burg an der Vollführung von Feindseligkeiten zu hindern, bis er das Heiligtum gereinigt haben würde.
- 1Ma 4: 42 Weiter wählte er fehllose Priester aus, die dem Gesetz treu ergeben waren;
- 1Ma 4: 43 die reinigten das Heiligtum und schafften die Steine, die zur Entweihung gedient hatten, an einen unreinen Ort.
- 1Ma 4: 44 Alsdann berieten sie wegen des entweihten Brandopferaltars, wie sie mit ihm verfahren sollten;
- 1Ma 4: 45 und da verfielen sie auf den guten Gedanken, ihn abzubrechen, damit er ihnen nicht infolge der Entweihung durch die Heiden Schimpf und Schande einbrächte. So rissen sie also den Altar ein
- 1Ma 4: 46 und legten die Steine an einem geeigneten Platze auf dem Tempelberge nieder, bis ein Prophet aufträte, der eine Entscheidung darüber abgäbe, was mit ihnen geschehen solle.
- 1Ma 4: 47 Dann nahmen sie unbehauene Steine nach der Vorschrift des Gesetzes (2Mo 20: 25; 5Mo 27: 5 u. 6) und erbauten einen neuen Altar nach dem Muster des alten.
- 1Ma 4: 48 Auch stellten sie das Heiligtum (von außen) und auch die inneren Räume des Tempels wieder her und weihten die Vorhöfe,
- 1Ma 4: 49 ließen auch neue heilige Geräte anfertigen und brachten den Leuchter und den Rauchopferaltar und den Schaubrottisch in den Tempel hinein.
- 1Ma 4: 50 Alsdann räucherten sie auf dem Altar und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie den Tempel erleuchteten.
- 1Ma 4: 51 Schließlich legten sie Brote auf den Tisch und hängten die Vorhänge auf.
- 1Ma 4: 52 Als sie nun so die begonnenen Arbeiten allesamt vollendet hatten, brachten sie in der Morgenfrühe am 25. Tage des 9. Monats – es war der Monat Kislev (d.h. Dezember) des Jahres 148 (165/164 v.Chr.) –
- 1Ma 4: 53 ein Opfer nach der Vorschrift des Gesetzes auf dem neuen Brandopferaltar dar, den sie erbaut hatten.
- 1Ma 4: 54 In derselben Jahreszeit und an demselben Tage, an dem die Heiden ihn entweiht hatten, an demselben Tage wurde die Einweihung vollzogen mit Lobgesängen und unter dem Klange von Zithern, Harfen und Zimbeln.
- 1Ma 4: 55 Das ganze Volk warf sich dabei mit dem Angesicht zur Erde nieder, brachte seine Anbetung dar und pries, zum Himmel blickend, den, der ihnen Gelingen gewährt hatte.
- 1Ma 4: 56 Hierauf feierten sie das Fest der Einweihung des Altars acht Tage lang, brachten dabei Brandopfer mit Freuden dar und opferten Heils- und Lobopfer;
- 1Ma 4: 57 auch schmückten sie die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kränzen und mit Schildchen, stellten die Tore und die Zellen wieder her und versahen diese mit Türen.
- 1Ma 4: 58 Es herrschte überaus große Freude beim Volk, daß die Entehrung durch die Heiden wieder gutgemacht war.
- 1Ma 4: 59 Judas aber und seine Brüder, sowie die ganze israelitische Gemeinde setzten fest, daß das Fest der Altarweihe in der Folgezeit Jahr für Jahr acht Tage lang vom 25. Tage des Monats Kislev an mit Freude und Fröhlichkeit gefeiert werden solle.
- 1Ma 4: 60 Ferner umbauten sie zu jener Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Türmen, damit die Heiden nicht wiederkämen und alles niederträten wie zuvor.
- 1Ma 4: 61 Dann legte er eine Besatzung hinein, um ihn zu sichern; und man befestigte (um ihn zu sichern), Bethsura, damit das Volk eine Deckung gegen Idumäa habe.
- 1Ma 5: 1 Als nun die Heiden ringsum vernahmen, daß der Altar wiederhergestellt und das Heiligtum neu eingeweiht worden sei, gerieten sie in volle Wut
- 1Ma 5: 2 und faßten den Entschluß, alle zum Geschlecht Jakobs Gehörigen, die in ihrer Mitte wohnten, auszurotten; und sie fingen auch wirklich an, einzelne von dem Volke zu ermorden und ums Leben zu bringen.
- 1Ma 5: 3 Da griff Judas die Nachkommen Esaus (d.h. die Idumäer) in ihrem Lande Idumäa an, und zwar in der Landschaft Akrabattene, weil sie Israel durch ihre Einfälle belästigten; er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, durch die er sie demütigte, und nahm ihnen Beute ab.
- 1Ma 5: 4 Dann gedachte er auch der Bosheit der Bewohner von Bajan, die unserem Volke als Wegelagerer Schaden und schlimme Verluste zufügten.
- 1Ma 5: 5 Sie wurden von ihm in ihre festen Türme eingeschlossen und belagert, und er vollstreckte dann den Bann an ihnen, indem er die Türme in ihrem Lande in Brand steckte und mit allen ihren Insassen verbrannte.
- 1Ma 5: 6 Als er hierauf weiter gegen die Ammoniter gezogen war, stieß er dort auf eine starke Streitmacht und zahlreiches Kriegsvolk unter der Anführung des Timotheus.
- 1Ma 5: 7 Er lieferte diesen viele Gefechte; sie wurden von ihm niedergeworfen, und er besiegte sie.
- 1Ma 5: 8 Als er dann Jaser samt den zugehörigen Ortschaften eingenommen hatte, kehrte er nach Judäa zurück.
- 1Ma 5: 9 Nun taten sich auch die Heiden in Gilead gegen die Israeliten zusammen, die in ihrem Gebiete wohnten, um sie auszurotten. Diese flüchteten sich in den festen Platz Dathema
- 1Ma 5: 10 und sandten an Judas und sein Brüder ein Schreiben, das folgenden Wortlaut hatte: „Die Heiden rings um uns her haben sich gegen uns zusammengetan, um uns zu vertilgen;

- 1Ma 5: 11 sie schicken sich an, heranzukommen und den festen Platz zu erobern, in den wir uns geflüchtet haben; Timotheus steht an der Spitze ihres Heeres.
- 1Ma 5: 12 So komm nun und rette uns aus ihrer Hand! Schon sind gar viele von unseren Leuten gefallen;
- 1Ma 5: 13 alle unsere Brüder im Lande Tob sind ums Leben gekommen; ihre Weiber und Kinder und alle ihre Habe hat man als Beute weggeführt und dort an 1000 Männer umgebracht.“
- 1Ma 5: 14 Während man dieses Schreiben noch vorlas, trafen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern ein und meldeten ganz Ähnliches,
- 1Ma 5: 15 nämlich: Es hätten Zusammenrottungen gegen sie aus Ptolemais, Tyrus und Sidon stattgefunden, und das ganze heidnische Galiläa (habe sich zusammengetan), um sie vollständig zu vertilgen.
- 1Ma 5: 16 Als Judas und das Kriegsvolk diese Berichte vernommen hatten, wurde eine große Versammlung berufen, um zu beraten, was sie für ihre Brüder tun sollten, die sich in einer solchen Notlage befänden und von den Heiden angegriffen würden.
- 1Ma 5: 17 Da sagte Judas zu seinem Bruder Simon. „Wähle dir Männer aus und zieh hin, um deine Brüder in Galiläa zu retten; ich aber und mein Bruder Jonathan, wir wollen nach Gilead ziehen.“
- 1Ma 5: 18 Sodann ließ er Joseph, den Sohn Sacharjas, und Asarja als Hauptleute mit dem Rest des Heeres in Judäa zum Schutz des Landes zurück
- 1Ma 5: 19 und gab ihnen die bestimmte Weisung: „Befehligt diesen Heeresteil, laßt euch aber auf keinen Kampf mit den Heiden ein, bis wir zurückgekehrt sind.“
- 1Ma 5: 20 Dem Simon wurden hierauf 3000 Mann für den Zug nach Galiläa zugeteilt und dem Judas 8000 Mann für Gilead.
- 1Ma 5: 21 Simon zog also nach Galiläa, wo er dann den Heiden viele Gefechte lieferte, und die Heiden wurden von ihm geschlagen.
- 1Ma 5: 22 Er verfolgte sie bis an das Tor von Ptolemais; es fielen von diesen Heiden etwa 3000 Mann, und er gewann reiche Beute von ihnen.
- 1Ma 5: 23 Alsdann nahm er die Juden, die er in Galiläa und (in der Landschaft) Arbatta vorgefunden hatte, mit sich samt ihren Frauen und Kindern und aller ihrer Habe und führte sie mit großer Freude nach Judäa.
- 1Ma 5: 24 Unterdessen hatte Judas, der Makkabäer, und sein Bruder Jonathan den Jordan überschritten und waren drei Tagereisen weit in die Wüste gezogen.
- 1Ma 5: 25 Dort trafen sie auf die Nabatäer  
(Eine arabische Völkerschaft im Süden und Osten des heutigen Israel bzw. der Palästinensergebiete.), die ihnen friedlich entgegenkamen und ihnen alles berichteten, was ihren Brüdern in Gilead widerfahren sei,
- 1Ma 5: 26 und daß viele von ihnen in Bosra, Bosor, Alama, Kasphor, Maked und Karnain, lauter festen und großen Städten eingeschlossen seien,
- 1Ma 5: 27 auch in den übrigen Städten Gileads seien manche eingeschlossen, und man habe die Absicht die festen Plätze am folgenden Tage zu bestürmen und zu erobern und die dort befindlichen Juden alle an einem Tage niederzumetzeln.
- 1Ma 5: 28 Da machte Judas mit seinem Heere unverweilt Kehrt und zog in die Wüste nach Bosor, nahm die Stadt ein und machte die ganze männliche Bevölkerung darin mit der Schärfe des Schwertes nieder; dann nahm er ihren ganzen Besitz als Beute hin und ließ die Stadt in Flammen aufgehen.
- 1Ma 5: 29 Sodann brach er bei Nacht von dort auf und zog bis zur Festung (Dathema).
- 1Ma 5: 30 Als nun der Morgen anbrach und sie Umschau hielten, gewahrten sie dort Kriegsvolk in unzählbarer Menge, das Sturmleitern und Maschinen trug, um die Festung zu erstürmen, und gerade im Kampfe mit den Belagerten begriffen war.
- 1Ma 5: 31 Als nun Judas sah, daß der Kampf begonnen hatte und der Lärm von der Stadt mit Trompetenschall und lautem Rufen bis zum Himmel empordrang,
- 1Ma 5: 32 da rief er seinen Kriegern zu: „Kämpft heute für eure Brüder!“
- 1Ma 5: 33 Hierauf griff er sie mit drei Heerhaufen im Rücken an, wobei sie die Trompeten erschallen ließen und laute Gebetsrufe ausstießen.
- 1Ma 5: 34 Da erkannte das Heer des Timotheus, daß es der Makkabäer sei, und ergriff die Flucht vor ihm; er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, und es vielen vor ihnen an jenem Tage gegen 8000 Mann.
- 1Ma 5: 35 Nun wandte er sich gegen Mizpa (Stadt in Gilead, vgl. Ric 11: 29), eroberte es im Sturm und macht die gesamte männliche Bevölkerung darin nieder; dann ließ er die Stadt plündern und in Flammen aufgehen.
- 1Ma 5: 36 Von dort zog er weiter und eroberte Kasphor, Maked, Bosor und die übrigen Städte der Landschaft Gilead.
- 1Ma 5: 37 Nach diesen Begebenheiten brachte Timotheus ein anderes Heer zusammen und lagerte sich Raphon gegenüber, jenseits des Baches.
- 1Ma 5: 38 Als Judas nun das Heer auskundschaften ließ, erhielt er folgende Meldung: „Alle Heiden, die rings um uns her wohnen, sind dort bei ihnen zusammengekommen; es ist eine ganz gewaltige Heeresmacht.
- 1Ma 5: 39 Auch Araber haben sie als Hilfstruppen in Sold genommen; sie lagern jenseits des Baches und sind zum Angriff gegen dich bereit.“ Darauf zog Judas ihnen entgegen.
- 1Ma 5: 40 Als sich Judas nun mit seinem Heere dem strömenden Gießbache näherte, sagte Timotheus zu seinen Hauptleuten: „Kommt er zuerst zu uns herüber, so werden wir ihm nicht widerstehen können, weil er uns im Gefühl seiner Überlegenheit besiegen wird;

- 1Ma 5: 41 fürchtet er sich aber und lagert er sich jenseits des Flusses, so wollen wir gegen ihn hinübergehen und ihn überwältigen.“
- 1Ma 5: 42 Als sie Judas nahe an den strömenden Gießbach gekommen war, ließ er die geschäftsführenden Beamten des Heeres an den Gießbach herantreten und erteilte ihnen die Weisung: „Laßt niemand im Lager zurück: Alle sollen am Angriff teilnehmen!“
- 1Ma 5: 43 Hierauf ging er an der Spitze des Zuges hinüber auf sie los und das ganze Heer hinter ihm her. Da wurden alle Heiden von ihm zurückgeschlagen; sie warfen ihre Waffen weg und flüchteten sich in den Tempel zu Karnain.
- 1Ma 5: 44 Judas eroberte jedoch die Stadt und verbrannte den Tempel mit allen, die sich darin befanden. So wurde Karnain gedemütigt, und sie vermochten dem Judas nicht länger zu widerstehen.
- 1Ma 5: 45 Hierauf ließ Judas alle in der Landschaft Gilead wohnenden Israeliten, klein und groß, samt ihren Weibern und Kindern und ihren Habseligkeiten zusammenkommen, einen gewaltig großen Heereszug, um sie ins jüdische Land abzuführen.
- 1Ma 5: 46 So gelangten sie bis Ephron  
(Eine große und feste Stadt jenseits des Jordans in einem Engpaß auf dem Wege von Karnain nach Bethsean.); das war eine große, sehr feste Stadt am Eingang des Passes, an der man weder rechts noch links vorbeikommen konnte, sondern man mußte mitten durch sie hindurchziehen.
- 1Ma 5: 47 Die Bewohner der Stadt aber verweigerten ihnen den Durchzug und verraummelten die Tore mit Steinen.
- 1Ma 5: 48 Judas sandte Boten an sie mit der friedlichen Botschaft: „Wir wollen nur durch dein Gebiet hindurchziehen, um in unser Vaterland zurückzukehren; niemand wird euch etwas zuleide tun; wir wollen lediglich hindurchziehen;“ aber sie wollten ihm die Tore nicht auf tun.
- 1Ma 5: 49 Da ließ Judas im Heere ausrufen, jeder solle sich an dem Orte lagern, wo er sich gerade befinde.
- 1Ma 5: 50 So machten denn die Kriegersleute Halt, bestürmten alsdann die Stadt während jenes Tages und die ganze Nacht hindurch, bis die Stadt in ihre Hände fiel.
- 1Ma 5: 51 Er ließ dann die gesamte männliche Bevölkerung mit der Schärfe des Schwertes niedermachen, ließ die Stadt plündern und von Grund aus zerstören und zog hierauf hindurch über die Leichen der Getöteten hinweg.
- 1Ma 5: 52 Darauf setzten sie über den Jordan und gelangten in die große Ebene Bethsean gegenüber.
- 1Ma 5: 53 Judas hatte aber unterwegs überall die Nachzügler zusammengehalten und den Leuten Mut zugesprochen, bis sie ins jüdische Land kamen.
- 1Ma 5: 54 Hier zogen sie auf den Zionsberg mit Freude und Fröhlichkeit hinauf und brachten Brandopfer dar, weil kein einziger von ihnen ums Leben gekommen war bis zu ihrer glücklichen Heimkehr.
- 1Ma 5: 55 Während nun Judas und Jonathan in Gilead waren und ihr Bruder Simon in Galiläa vor Ptolemais,  
1Ma 5: 56 erhielten Joseph, der Sohn Sacharjas, und Asarja, die Anführer der Streitkräfte (in Judäa), Kunde von den Heldentaten und Kämpfen, die jene vollführt hatten.
- 1Ma 5: 57 Da dachten sie: „Auch wir wollen uns einen Namen machen und zum Kampf mit den Heiden rings um uns her ausziehen!“
- 1Ma 5: 58 So boten sie denn die Mannschaften auf, die unter ihrem Befehl standen, und zogen gegen Jamnia (vgl. 1Ma 4: 15).
- 1Ma 5: 59 Aber Gorgias mit seinen Leuten zog aus der Stadt hinaus ihnen entgegen und griff sie an;  
1Ma 5: 60 und Joseph und Asarja wurden geschlagen und bis an die Grenze des jüdischen Landes verfolgt, und es fielen an diesem Tage von dem israelitischen Kriegsvolk gegen 2000 Mann.
- 1Ma 5: 61 So hatte also das israelitische Heer eine schwere Niederlage erlitten, weil sie dem Befehle des Judas und seiner Brüder nicht gehorcht, sondern gemeint hatten, Heldentaten verrichten zu müssen.
- 1Ma 5: 62 Sie stammten eben nicht aus dem Geschlecht jener Männer, durch deren Verdienst den Israeliten die Rettung (d.h. Befreiung) zuteil geworden ist.
- 1Ma 5: 63 Der Held Judas aber und seine Brüder gewannen großen Ruhm bei allen Israeliten und selbst bei den Heiden, wo immer man auf sie zu sprechen kam;  
1Ma 5: 64 und große war die Zahl derer, welche zu ihnen kamen, um ihnen Glück zu wünschen.
- 1Ma 5: 65 Judas zog dann mit seinen Brüdern ins Feld, um die Nachkommen Esaus (die Edomiter) im südlichen Teil des Landes zu bekriegen. Er nahm Hebron mit den zugehörigen Ortschaften ein, schleifte die Festungswerke der Stadt und verbrannte ihre Türme ringsum.
- 1Ma 5: 66 Sodann brach er auf zum Zuge ins Land der Philister und durchzog Samaria.
- 1Ma 5: 67 Bei dieser Gelegenheit kamen Priester im Kampfe ums Leben, die dort auch ihre Tapferkeit zeigen wollten, indem sie unbedachterweise am Kampfe teilnahmen.
- 1Ma 5: 68 Judas wandte sich dann nach Asotus im Philisterlande, zerstörte die dortigen Altäre, verbrannte die Schnitzbilder ihrer Götter, plünderte die Städte und kehrte dann nach Judäa zurück.
- 1Ma 6: 1 Unterdessen durchzog der König Antiochus die oberen Länder (vgl. 1Ma 3: 37). Als er nun vernahm,  
1Ma 6: 2 daß Elymais in Persien eine durch ihren Reichtum, durch Silber und Gold berühmte Stadt sei und daß sich dort ein überaus reicher Tempel mit goldenen Rüstungen und Panzern und anderen Waffen befinde, die der mazedonische König Alexander, der Sohn Philipps, der erste König von Griechenland, dort niedergelegt habe,  
1Ma 6: 3 so zog er hin und suchte die Stadt zu erobern und zu plündern; aber es gelang ihm nicht, weil die Sache den Stadtbewohnern kund geworden war.

- 1Ma 6: 4 Sie traten ihm also mit den Waffen in der Hand entgegen, und er mußte die Flucht ergreifen und zu seinem großen Leidwesen von dort wieder abziehen, um nach Babylon zurückzukehren.
- 1Ma 6: 5 Da kam ein Bote zu ihm nach Persien mit der Meldung, daß seine Heere, die ins jüdische Land geschickt worden waren, in die Flucht geschlagen seien;
- 1Ma 6: 6 auch Lysias, der an der Spitze einer starken Heeresmacht ins Feld gezogen war, sei von ihnen geschlagen worden; die Juden aber seien durch die Waffen und den Kriegsbedarf und die reiche Beute, die sie den besiegten Heeren abgenommen hätten, stark geworden,
- 1Ma 6: 7 hätten auch den scheußlichen Greuel, den der König auf dem Altar in Jerusalem aufgestellt habe, wieder entfernt und das Heiligtum wie früher mit hohen Mauern umgeben, ebenso auch seine Stadt Bethsura.
- 1Ma 6: 8 Als der König diesen Bericht vernahm, erschrak er sehr und wurde tief erschüttert; er mußte sich zu Bett legen und verfiel vor Kummer in eine Krankheit, weil die Dinge nicht nach seinem Wunsch verlaufen waren.
- 1Ma 6: 9 Er blieb dort längere Zeit, weil tiefer Kummer ihn immer aufs neue überfiel. Da er nun sein Ende nahen fühlte,
- 1Ma 6: 10 ließ er alle seine Freunde (d.h. Vertrauten, vgl. 1Ma 2: 18) zu sich rufen und richtete folgende Ansprache an sie: „Der Schlaf bleibt meinen Augen fern, und aller Mut ist mir vor Kummer entschwunden.
- 1Ma 6: 11 Ich sage zu mir selbst: In welche Trübsal bin ich geraten, und in welchem gewaltigen Unglücksstrudel befinde ich mich jetzt! Ich war ja doch menschenfreundlich und beliebt während meiner Regierung.
- 1Ma 6: 12 Jetzt aber denke ich an die Übeltaten zurück, die ich in Jerusalem verübt habe, wo ich alle goldenen und silbernen Geräte, die sich dort befanden, geraubt habe, und ich habe (Heere) hingeschickt, um die Bewohner des jüdischen Landes ohne Ursache auszurotten.
- 1Ma 6: 13 Ich sehe wohl ein, daß mich zur Strafe dafür dieses Unglück betroffen hat; und nun muß ich ach! In einem fremden Lande in tiefer Betrübniß sterben!“
- 1Ma 6: 14 Hierauf berief er Philippus, einen seiner Freunde, setzte ihn zum Reichsverweser ein
- 1Ma 6: 15 und übergab ihm sein Diadem (d.h. Stirnreif), seinen Mantel und seinen Siegelring, damit er seinen Sohn Antiochus erziehe und zur Führung der Staatsgeschäfte fähig mache.
- 1Ma 6: 16 Hierauf starb der König Antiochus daselbst im Jahre 149 (163 v.Chr.).
- 1Ma 6: 17 Als nun Lysias den Tod des Königs erfuhr, setzte er dessen Sohn Antiochus, den er bisher erzogen hatte, als König ein und legte ihm den Beinamen Eupator (d.h. Sohn eines edlen Vaters) bei.
- 1Ma 6: 18 Unterdessen machte die (syrische) Besatzung in der Burg den Israeliten rings um den Tempelbezirk in beängstigender Weise zu schaffen; sie war allezeit darauf bedacht Unheil anzurichten, und bildete eine Stütze für die Heiden.
- 1Ma 6: 19 Daher entschloß Judas sich dazu, ihrem Treiben ein Ende zu machen; er bot also sein gesamtes Kriegsvolk auf, um sie zu belagern.
- 1Ma 6: 20 Als alle sich gesammelt hatten, eröffneten sie die Belagerung im Jahre 150 (162 v.Chr.), indem er Geschütztürme und Belagerungsmaschinen gegen sie aufstellte.
- 1Ma 6: 21 Es gelang aber einigen von ihnen, aus der Umschließung zu entkommen, und diesen schlossen sich etliche vom Glauben abgefallene Juden an;
- 1Ma 6: 22 diese begaben sich zum Könige und sagten zu ihm: „Wann wirst du endlich Recht schaffen und Rache für unsere Brüder nehmen?
- 1Ma 6: 23 Wir haben deinem Vater willig gedient und nach seinen Geboten uns verhalten und sind seinen Befehlen nachgekommen.
- 1Ma 6: 24 Eben deswegen haben nun unsere Volksgenossen die Burg zu belagern begonnen und sind uns feind geworden; ja, sie haben die von uns, deren sie habhaft werden konnten, um Leben gebracht, und unser Hab und Gut ist geraubt worden.
- 1Ma 6: 25 Und nicht gegen uns allein haben sie ihre Hand ausgestreckt, sondern auch gegen alle angrenzenden Gebiete.
- 1Ma 6: 26 Und jetzt haben sie sich gar gegen die Burg in Jerusalem gelagert, um sich ihrer zu bemächtigen, und haben ihr Heiligtum und auch Bethsura befestigt.
- 1Ma 6: 27 Und wenn du ihnen nicht schnell zuvorkommst, so werden sie noch Schlimmeres als dies anrichten, und du wirst nicht mehr imstande sein, ihnen Einhalt zu tun!“
- 1Ma 6: 28 Als der König dies hörte, geriet er in Zorn; er ließ alle seine Freunde (d.h. Vertrauten) zusammenkommen, auch seine Heeresobersten und die Befehlshaber der Reiterei;
- 1Ma 6: 29 auch aus anderen Reichen und von den Inseln des Mittelmeeres kamen Söldnerscharen zu ihm,
- 1Ma 6: 30 so daß sich seine Streitkräfte auf 100.000 Mann zu Fuß und 20.000 Reiter beliefen, außerdem waren noch 32 für den Krieg abgerichtete Elefanten da.
- 1Ma 6: 31 Diese zogen dann durch Idumäa, lagerten sich vor Bethsura und bestürmten es längere Zeit, wobei sie auch Belagerungsmaschinen in Anwendung brachten. Die Belagerten aber machten Ausfälle, verbrannten die Maschinen und wehrten sich mannhaft.
- 1Ma 6: 32 Judas zog nun von der Burg (in Jerusalem) ab und lagerte sich bei Beth-Sacharja (Ort südlich von Bethlehem und 2 - 3 Meilen nördlich von Bethsura.) dem königlichen Heere gegenüber.
- 1Ma 6: 33 Da ließ der König sein Heer früh am Morgen im Eilmarsch auf Beth-Sacharja zu vorrücken, seine Truppen stellten sich dann in Schlachtordnung auf, und man ließ Trompetensignale erschallen;

- 1Ma 6: 34 den Elefanten aber zeigte man (Vermutlich ist zu lesen: Die Elefanten aber ließ man trinken.) Rotwein und (gegorenen) Maulbeersaft, um sie zum Kampfe zu reizen.
- 1Ma 6: 35 Man verteilte die Tiere unter die einzelnen Abteilungen des Heeres und ordnete jedem Elefanten 1000 Mann zu, die mit Kettenpanzern gewappnet waren und ehernen Helme auf dem Haupte trugen; auch waren jedem Tiere 500 auserlesene Reiter beigegeben;
- 1Ma 6: 36 diese waren auch früher schon immer mit dem (betreffenden) Tiere, wo es war, zusammengewesen und waren mit ihm gegangen, wohin es immer ging, ohne sich von ihm zu entfernen.
- 1Ma 6: 37 Auf den Tieren aber waren feste Holztürme angebracht, die ein jedes Tier bedeckten und mit Gurten kunstvoll auf ihm festgemacht waren; und auf jedem Turme befanden sich 32 Krieger, die von oben her kämpften, und überdies der (das Tier lenkende) Inder.
- 1Ma 6: 38 Die übrige Reiterei aber stellte man hierhin und dorthin an die beiden Flügel des Heeres, um (die Feinde) zu beunruhigen und den Abteilungen als Deckung zu dienen.
- 1Ma 6: 39 Als nun die Sonne auf die vergoldeten und mit Erz überzogenen Schilde schien, erglänzten die Anhöhen von ihnen und strahlten wie Feuerfackeln.
- 1Ma 6: 40 Ein Teil des königlichen Heeres breitete sich über die hohen Berge aus und ein anderer über die Niederungen, und sie zogen zuversichtlich und in guter Ordnung heran.
- 1Ma 6: 41 Da wurden alle bestürzt, die das Getöse von diesen Massen und den Anmarsch ihrer Menge und das Klirren ihrer Waffen vernahmen; denn es war ein gewaltig großes und starkes Heer.
- 1Ma 6: 42 Nun zog Judas mit seinem Heere zum Angriff heran, und es vielen vom königlichen Heere 600 Mann.
- 1Ma 6: 43 Als nun Eleasar (genannt) Awaran (ein Bruder des Judas, vgl. 1Ma 2: 11) eines der Tiere mit königlichen Panzern gewappnet und alle die übrigen Tiere überragen sah, so daß es aussah, als ob sich der König auf ihm befände,
- 1Ma 6: 44 da opferte er sich auf, um sein Volk zu retten und sich ewigen Ruhm zu erwerben.
- 1Ma 6: 45 Er lief nämlich kühn auf das Tier zu mitten in die feindliche Abteilung hinein und teilte tödliche Hiebe nach rechts und nach links aus, so daß die Feinde hüben und drüben vor ihm zurückwichen.
- 1Ma 6: 46 Sodann kroch er unter den Elefanten, stieß ihm das Schwert in den Leib und tötete ihn; da das Tier dann aber zur Erde auf ihn fiel, fand er dort seinen Tod.
- 1Ma 6: 47 Als sie aber die Überlegenheit der königlichen Streitmacht erkannten und den Andrang des Heeres gewahrten, zogen sie vor ihnen zurück.
- 1Ma 6: 48 Hierauf zogen die Mannschaften des königlichen Heeres zum Kampfe mit ihnen nach Jerusalem hinauf, und der König schlug ein Lager auf zur Unterwerfung des jüdischen Landes und zur Eroberung des Berges Zion.
- 1Ma 6: 49 Mit der Besatzung von Bethsura aber schloß er einen Vertrag, aufgrund dessen sie aus dem Orte abzogen; sie hatten sich dort infolge des Mangels an Lebensmitteln nicht länger halten können, weil für das Land ein Sabbatjahr (vgl. 3Mo 25: 1 ff) bestand.
- 1Ma 6: 50 Der König gewann also Bethsura und legte eine Besatzung hinein, umes zu behaupten.
- 1Ma 6: 51 Das Heiligtum aber belagerte er lange Zeit und ließ dort Geschütztürme und andere Maschinen aufstellen, z.B. Feuerwerfer und Skorpione, um Pfeile zu schießen, auch Steinschleuderer.
- 1Ma 6: 52 Aber auch die Belagerten stellten Maschinen auf gegen die der Feinde und verteidigten sich lange Zeit.
- 1Ma 6: 53 Doch hatten sie keine Lebensmittel mehr im Heiligtum (a.L.: in den Magazinen, oder: Behältnissen), weil es das siebente Jahr (Sabbatjahr) war, und die, welche vor den Heiden nach Judäa geflüchtet waren, hatten den Rest der Vorräte aufgezehrt.
- 1Ma 6: 54 So waren denn im Heiligtum nur wenige Männer zurückgeblieben, weil der Hunger für sie unerträglich geworden war; sie hatten sich vielmehr zerstreut, ein jeder nach seinem Wohnort.
- 1Ma 6: 55 Da erhielt Lysias die Nachricht, daß Philippus, den der König Antiochus kurz vor seinem Tode zum Vormund seines Sohnes Antiochus bestellt hatte, um ihn für die Regierung heranzubilden,
- 1Ma 6: 56 aus Persien und Medien zurückgekehrt sei, und zwar an der Spitze der Truppen, die mit dem Könige ausgezogen waren, und daß er darauf ausgehe, die Regierung des Reiches in seine Hand zu bringen.
- 1Ma 6: 57 Da war er auf eiligen Abzug bedacht und sagte zum Könige, sowie zu den Heerführern und den Mannschaften: „Wir werden jeden Tag schwächer; auch habe wir nur noch wenig Proviant, und der Platz, den wir belagern, ist fest; dazu liegt uns die Sorge für das Reich ob.“
- 1Ma 6: 58 So wollen wir denn jetzt diesen Leuten die Hand der Versöhnung bieten und Frieden mit ihnen und mit ihrem ganzen Volke schließen;
- 1Ma 6: 59 wir wollen ihnen also gestatten, nach ihren Gesetzen und Bräuchen zu leben wie früher, denn um ihrer Gesetze und Bräuche willen, die wir abgeschafft haben, sind sie in solchen Zorn geraten und haben dies alles getan.“
- 1Ma 6: 60 Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs und der Heerführer, und Lysias ließ ihnen Friedensvorschläge machen, die sie auch annahmen.
- 1Ma 6: 61 Der König und die Heerführer beschworen diesen Vertrag, und die Belagerten zogen aus der Festung ab.
- 1Ma 6: 62 Als dann aber der König auf den Berg Zion gezogen war und die Festungswerke des Platzes in Augenschein genommen hatte, da brach er den Eid, den er geschworen hatte, und gab Befehl, die Mauer ringsum niederzureißen.
- 1Ma 6: 63 Hierauf zog er in aller Eile ab und kehrte nach Antiochien zurück; dort fand er Philippus als Herrn der Stadt vor; er griff ihn an und bemächtigte sich der Stadt mit Gewalt.

- 1Ma 7: 1 Im Jahre 151 (162/161 v.Chr.) entwich Demetrius, der Sohn des Seleukus aus Rom und landete mit wenigen Begleitern in einer Seestadt (nämlich Tripolis, vgl. 2Ma 14: 1) und nahm den Königstitel an.
- 1Ma 7: 2 Als er sodann (in Antiochien) in den Königspalast seiner Väter einzog, ergriffen die Truppen den Antiochus und Lysias, um sie vor ihn zu bringen.
- 1Ma 7: 3 Als er Kunde davon erhielt, erklärte er: „Sie dürfen mir nicht vor die Augen kommen!“
- 1Ma 7: 4 Da wurden sie von den Truppen ermordet, und Demetrius bestieg den Königsthron.
- 1Ma 7: 5 Nun kamen zu ihm alle abtrünnigen und gottlosen Männer aus Israel unter Führung des Alkimus, der Hoherpriester sein wollte.
- 1Ma 7: 6 Diese erhoben bei dem Könige folgende Anklagen gegen das Volk: „Judas und sein Brüder haben alle deine Freunde ums Leben gebracht und uns aus unserem Vaterlande vertrieben.
- 1Ma 7: 7 Entsende daher jetzt einen Mann, der dein Vertrauen besitzt, daß er hingehe und sich all das Unheil ansehe, das jener über uns und das Land des Königs gebracht hat, und sie und alle ihre Helfershelfer bestrafe.“
- 1Ma 7: 8 Da erwählte der König aus der Zahl der königlichen Freunde (d.h. Vertrauten) den Bakchides, den Statthalter der Provinz jenseits des Euphrat, einen im Reiche hochangesehenen und dem Könige treu ergebenen Mann;
- 1Ma 7: 9 diesen entsandte er zusammen mit dem gottlosen Alkimus, dem er das Hohepriestertum zugesagt hatte, und erteilte ihm den Befehl, die Rache an den Israeliten zu vollziehen.
- 1Ma 7: 10 So brachen sie denn auf und kamen mit starker Heeresmacht ins jüdische Land. Da sandte Bakchides Boten an Judas und seine Brüder mit friedlichen Worten, aber in hinterlistiger Absicht;
- 1Ma 7: 11 sie schenkten jedoch ihren Worten keine Beachtung, weil sie sahen, daß jene mit starker Heeresmacht gekommen waren.
- 1Ma 7: 12 Es kam aber bei Alkimus und Bakchides eine Schar von Schriftgelehrten zusammen, um berechnigte Wünsche vorzutragen;
- 1Ma 7: 13 und zwar waren sie Asidäer (vgl. 1Ma 2: 42: Fromme, gesetzestreue Männer, die eine förmliche Sekte bildeten) die ersten unter den Israeliten, die in ein friedliches Verhältnis mit ihnen zu treten wünschten.
- 1Ma 7: 14 Sie dachten nämlich: „Ein Priester von Aarons Stamm ist mit diesem Heere gekommen; der wird uns nichts zuleide tun.“
- 1Ma 7: 15 Und er (d.h. Bakchides) ließ auch friedliche Worte gegen sie verlauten und gab ihnen die eidliche Versicherung. „Wir werden niemals Böses gegen euch und eure Freunde im Schilde führen.“
- 1Ma 7: 16 Da schenkten sie ihm Vertrauen; doch er ließ sechzig von ihnen festnehmen und an einem Tage hinhinrichten gemäß dem Worte der Heiligen Schrift (Psa 79: 2 u. 3):
- 1Ma 7: 17 „Die Leiber deiner Heiligen haben sie hingestreckt und ihr Blut vergossen rings um Jerusalem her, und niemand war für sie da, sie zu begraben.“
- 1Ma 7: 18 Da befahl Furcht vor ihnen und Zittern die ganze Bevölkerung, denn man sagte: „Diese Menschen kennen keine Wahrheit und kein Recht, denn diese haben den Vertrag und den Eid gebrochen, den sie geschworen hatten.“
- 1Ma 7: 19 Hierauf zog Bakchides aus Jerusalem ab und lagerte sich bei Bezeth (unbekannter Ort in der Nähe von Jerusalem); von dort sandte er Mannschaften aus und ließ eine große Zahl von Männern festnehmen, die es mit ihm gehalten hatten, dann aber doch wieder abgefallen waren, auch einige aus dem Volke; er ließ sie grausam töten und ihre Leichen in die große Zisterne werfen.
- 1Ma 7: 20 Sodann übergab er das Land dem Alkimus, ließ eine Abteilung Soldaten zu seinem Schutze bei ihm und kehrte zum Könige zurück.
- 1Ma 7: 21 Alkimus aber suchte nun das Hohepriestertum mit Gewalt an sich zu bringen,
- 1Ma 7: 22 wobei alle diejenigen es mit ihm hielten, die ihr Volk zu zerrütten suchten; sie bemächtigten sich der Herrschaft im jüdischen Lande und richteten entsetzliches Unheil in Israel an.
- 1Ma 7: 23 Als nun Judas all das Unheil sah, welches Alkimus und sein Anhang an den Israeliten verübten, noch schlimmer als die Heiden,
- 1Ma 7: 24 zog er im ganzen Gebiet von Judäa umher und nahm Rache an den Abtrünnigen, so daß diese verhindert wurden, Züge in das Land zu unternehmen.
- 1Ma 7: 25 Als aber Alkimus sah, daß Judas und sein Anhang wieder an Macht gewachsen waren, und erkannte, daß er sich gegen sie nicht zu halten vermöge, kehrte er zum Könige zurück und führte schwere Klage gegen sie.
- 1Ma 7: 26 Der König sandte also Nikanor ab, einen seiner namhaftesten Feldherren, der die Israeliten tödlich haßte, und gab ihm den Befehl, das Volk auszurotten.
- 1Ma 7: 27 So kam denn Nikanor mit einem großen Heere und ließ an Judas und seine Brüder hinterlistigerweise eine friedliche Botschaft gelangen, die so lautete:
- 1Ma 7: 28 „Es soll zwischen mir und euch kein Streit bestehen! Ich will mit einer kleinen Mannschaft kommen, um euch in Frieden zu begrüßen!“
- 1Ma 7: 29 Er kam denn auch wirklich zu Judas, und sie begrüßten sich freundschaftlich, jedoch hatten die Feinde alles vorbereitet, um den Judas aufzugreifen.
- 1Ma 7: 30 Als nun Judas Kunde davon erhielt, daß jener in böser Absicht zu ihm gekommen sei, zog er sich eilig vor ihm zurück und wollte nicht länger persönlich mit ihm zusammensein.
- 1Ma 7: 31 So erkannte denn Nikanor, daß sein Anschlag verraten war, und brach nun auf, dem Judas entgegen, um ihm bei Kapharsalama (ein unbekannter Ort) eine Schlacht zu liefern.

- 1Ma 7: 32 Dabei fielen von den Leuten Nikanors gegen 5000 Mann; die übrigen flohen in die Davidsstadt.
- 1Ma 7: 33 Später ging Nikanor auf den Zionsberg hinauf; da traten ihm einige von den Priestern und von den Vornehmsten des Volkes aus dem heiligsten Bezirk entgegen, um ihn freundlich zu begrüßen und ihn auf das Brandopfer aufmerksam zu machen, daß man gerade für das Wohl des Königs darbrachte.
- 1Ma 7: 34 Er aber verhöhnte und verlachte sie, ja er entehrte sie tätlich und führte hochfahrende Reden,
- 1Ma 7: 35 voller Zorn schwur er dann: „Wenn Judas und sein Heer mir jetzt nicht sofort ausgeliefert wird, so werde ich, wenn ich wohlbehalten hierher zurückgekehrt bin, dieses Haus verbrennen!“ Hierauf ging er voller Zorn von dannen.
- 1Ma 7: 36 Da gingen die Priester hinein, traten vor den Opferaltar und den Tempel, weinten und beteten:
- 1Ma 7: 37 „Du, Herr, hast dieses Haus dir erwählt, daß es nach deinem Namen genannt werde und für dein Volk eine Stätte des Gebetes und Flehens sei.
- 1Ma 7: 38 Nimm Rache an diesem Menschen und seinem Heere, daß sie durchs Schwert fallen! Gedenke ihrer Lasterreden und laß sie nicht länger hier im Lande bleiben!“
- 1Ma 7: 39 Als Nikanor dann aus Jerusalem abgezogen war, und sich in Beth-Horon (vgl. 1Ma 3: 16) gelagert hatte, stieß noch ein syrisches Heer zu ihm.
- 1Ma 7: 40 Judas aber lagerte sich bei Adasa (Ortschaft etwa 1 ½ Stunden nordöstlich von Beth-Horon) mit 3000 Mann. Da betete Judas folgendermaßen:
- 1Ma 7: 41 „Als einst die Gesandten des Assyrerkönigs gelästert hatten, ging ein Engel von dir aus, o Herr, und erschlug von ihnen 185.000 Mann (vgl. 2Kg 19: 35).
- 1Ma 7: 42 Ebenso vernichte nun heute auch dieses Heer vor uns, damit die übrigen erkennen, daß er lästerlich wider dein Heiligtum geredet hat; ja, laß ihn büßen, wie seine Bosheit es verdient hat!“
- 1Ma 7: 43 Es kam dann zur Schlacht zwischen den beiden Heeren am 13. Tage des Monats Adar (März); da wurde das Heer Nikanors geschlagen, und er selbst fiel als erster in der Schlacht.
- 1Ma 7: 44 Als nun seine Mannschaften sahen, daß er gefallen war, warfen sie ihre Waffen weg und wandten sich zur Flucht.
- 1Ma 7: 45 Die Juden verfolgten sie eine Tagereise weit von Adasa bis in die Gegend von Gazera (vgl. 1M 4: 15) und ließen hinter ihnen her die Signaltrompeten erschallen;
- 1Ma 7: 46 da kamen die Leute aus allen jüdischen Dörfern ringsum heraus und überflügelten sie (d.h. schnitten ihnen die Rückzugslinie ab, d.h. machten ihnen ein Entfliehen unmöglich); da wandten die einen sich gegen die anderen, so daß sie alle durch Schwert fielen; auch nicht einer von ihnen blieb am Leben.
- 1Ma 7: 47 Sie sammelten dann die Waffenbeute und nahmen auch das geraubte Gut an sich; dem Nikanor aber hieben sie den Kopf ab, sowie auch die rechte Hand, die er in seinem Hochmut erhoben hatte; die nahmen sie mit und hängten sie bei Jerusalem öffentlich auf (vgl. 2Ma 15: 32).
- 1Ma 7: 48 Das Volk aber war hocheifrig und feierte jenen Tag als einen hohen Freudentag;
- 1Ma 7: 49 zugleich beschloß man, diesen Tag, den 13. Adar, alljährlich als Festtag zu begehen.
- 1Ma 7: 50 Nun wurde dem jüdischen Lande eine kurze Ruhezeit zuteil.
- 1Ma 8: 1 Damals erhielt Judas Kunde von dem Ruhm der Römer, daß sie stark und mächtig seien und allen denen, die sich an sie angeschlossen, Wohlwollen bewiesen und Freundschaft mit allen ihren Bundesgenossen hielten,
- 1Ma 8: 2 und daß sie stark und mächtig seien. Man erzählte ihm auch von ihren Kriegen und von den Heldentaten, die sie in den Kriegen mit den Galliern vollführt und daß sie diese bezwungen und tributpflichtig gemacht hätten;
- 1Ma 8: 3 sodann, was sie alles im Lande Spanien vollbracht hätten, um sich der dortigen Silber- und Goldbergwerke zu bemächtigen;
- 1Ma 8: 4 und wie sie dies ganze Land durch ihre Klugheit und Beharrlichkeit unterworfen hätten, obgleich dies Land sehr weit von ihnen entfernt war, und wie sie die Könige, die vom Ende der Erde gegen sie herangezogen seien, bekämpft hätten, bis sie ihrer Herr geworden wären und ihnen eine schwere Niederlage beigebracht hätten; und wie die übrigen ihnen nun jährlich Tribut entrichteten;
- 1Ma 8: 5 ferner wie sie Philippus und den Griechenkönig Perseus geschlagen und alle, die sich wider sie aufgelehnt, im Kriege besiegt und unterjocht hätten;
- 1Ma 8: 6 und wie Antiochus der Große, der König von Asien, der mit 120 Elefanten und einem riesigen Heere von Reitern, Kriegswagen und Fußvolk zum Kampf gegen sie ausgezogen war, von ihnen geschlagen worden sei,
- 1Ma 8: 7 und zwar hätten sie ihn lebendig gefangen genommen und hätten ihnen,, nämlich ihm und seinen Nachfolgern in der Regierung, die Zahlung eines hohen Tributs, sowie die Stellung von Geiseln und die Abtretung eines Teiles seines Reiches auferlegt,
- 1Ma 8: 8 und zwar des indischen Landes und Mediens und Lydiens, also eines Teiles seiner schönsten Länder, die sie dann, nachdem sie sie von ihm erhalten hatten, dem König Eumens geschenkt hätten.
- 1Ma 8: 9 Und als dann die Bewohner Griechenlands den Beschluß gefaßt hätten, gegen sie zu ziehen und sie zu vernichten,
- 1Ma 8: 10 dies aber zu ihrer Kenntnis gekommen sei, da hätten sie einen Feldherrn gegen sie entsandt und Krieg mit ihnen geführt, und es seien viele von ihnen auf den Schlachtfeldern gefallen; man habe dann ihre Weiber und Kinder in die Gefangenschaft geführt, sie ausgeplündert, ihr Land unterworfen, die Festungen geschleift und die Bevölkerung in Unterwürfigkeit versetzt bis zum heutigen Tage.

- 1Ma 8: 11 Auch die übrigen Reiche und die Inseln, so viele ihnen jemals entgegengetreten seien, hätten sie vernichtet und sich dienstbar gemacht;
- 1Ma 8: 12 mit ihren Freunden aber und mit denen, welche sich ihnen anvertrauten, hielten sie gute Freundschaft, während sie die Reiche nah und fern sich unterworfen hätten; und alle, die ihren Namen hörten, seien in Furcht vor ihnen.
- 1Ma 8: 13 Alle, denen sie Hilfe leisten wollten und deren Herrschaft ihnen erwünscht sei, behielten die Herrschaft dauernd; doch setzten sie auch nach Gutdünken ab und seien zu außerordentlicher Macht emporgestiegen.
- 1Ma 8: 14 Bei alledem aber habe sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt und sich mit dem Purpurmantel bekleidet, um darin zu prunken;
- 1Ma 8: 15 sondern sie hätten sich eine Ratsversammlung geschaffen, in der sich täglich 320 Ratsherren fort und fort über das Wohl des Volkes berieten, damit es gut um sie stände;
- 1Ma 8: 16 und sie vertrauten alljährlich einem einzigen Manne die Obergewalt über sich und die Regierung ihres ganzen Länderbesitzes an, und alle gehorchten diesem Einen, und Neid und Eifersucht gäbe es unter ihnen nicht.
- 1Ma 8: 17 Judas erwählte also Eupolemus, den Sohn des Johannes, des Sohnes des Akkos, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit ihnen zu schließen und damit sie ihnen das Knechtsjoch abnähmen, weil ja, wie sie sähen, das griechische Königshaus die Israeliten in Knechtschaft hielte.
- 1Ma 8: 18 So begaben sie sich denn nach Rom – es war das eine sehr weite Reise –, traten vor die Ratsversammlung, erhielten dort das Wort und sagten:
- 1Ma 8: 20 „Judas, der Makkabäer, und seine Brüder und das ganze jüdische Volk haben uns zu euch hergesandt, um ein Bündnis und Freundschaft mit euch abzuschließen und damit wir in die Zahl eurer Bundesgenossen und Freunde eingeschrieben werden.“
- 1Ma 8: 21 Diese Rede wurde günstig von ihnen aufgenommen.
- 1Ma 8: 22 Folgendes ist die Abschrift der Urkunde, die sie auf ehernen Tafeln aufzeichnen ließen und nach Jerusalem sandten, damit sie dort bei ihnen als ein Denkmal des Freundschaftsbundes und der Bundesgenossenschaft diene:
- 1Ma 8: 23 „Möge es den Römern und dem jüdischen Volke zu Wasser und zu Lande für alle Folgezeit wohlgehen und Schwert und Feinde ihnen fern bleiben!
- 1Ma 8: 24 Wenn aber ein Krieg ausbricht zuerst für die Römer oder für irgend einen ihrer Bundesgenossen im ganzen Bereich ihrer Herrschaft,
- 1Ma 8: 25 so soll das jüdische Volk ihnen mit ganzem Herzen Beistand leisten, wie die Umstände es ihnen zur Pflicht machen.
- 1Ma 8: 26 Doch sollen sie ihnen während des Krieges Lebensmittel, Waffen, Geld und Schiffe weder liefern noch verschaffen, nach dem Ermessen der Römer, sondern sollen ihren Verpflichtungen nachkommen, ohne Entgelt dafür zu empfangen.
- 1Ma 8: 27 Ebenso sollen aber auch, wenn dem Volke der Juden zuerst ein Krieg entstehen sollte, die Römer ihnen von Herzen Hilfe leisten, wie die Umstände es ihnen zur Pflicht machen;
- 1Ma 8: 28 doch sollen ihnen, solange sie Hilfe leisten, Lebensmittel, Waffen, Geld und Schiffe nicht geliefert werden, nach dem Ermessen Roms; und sie sollen diesen Verpflichtungen nachkommen, und zwar ohne Trug.“
- 1Ma 8: 29 Aufgrund dieser Bestimmungen also schlossen die Römer einen Vertrag mit dem jüdischen Volke.
- 1Ma 8: 30 „Wenn aber nachträglich der eine oder der andere Teil sich dazu entschließt, etwas hinzuzufügen oder wegzulassen, so sollen sie das nach ihrem Belieben (andere wollen übersetzen: mit Bewilligung der anderen) tun dürfen, und was sie hinzufügen oder weglassen, soll gültig sein.
- 1Ma 8: 31 Was sodann die Unbilden betrifft, die der König Demetrius ihnen zugefügt, so haben wir ihm folgendes geschrieben: ‚Warum hast du unseren Freunden und Bundesgenossen, den Juden, ein schweres Joch auferlegt?‘
- 1Ma 8: 32 Sollten sie also noch ferner Klage über dich führen, so werden wir ihnen zu ihrem Recht verhelfen und dich zu Wasser und zu Lande bekriegen.“
- 1Ma 9: 1 Als aber (der König) Demetrius vernahm, daß Nikanor und sein Heer in der Schlacht gefallen seien, schickte er Bakchides und Alkimus noch zum zweitenmal ins jüdische Land und den rechten Flügel seiner Heeresmacht mit ihnen.
- 1Ma 9: 2 Sie zogen in der Richtung nach Galgata (Dieser Ort und ebenso die im Folgenden genannten Ortschaften sind unbekannt und streitig.), lagerten sich vor Massaloth im Gebiet von Arbela, eroberten den Platz und brachten viele Menschen ums Leben.
- 1Ma 9: 3 Sodann im ersten Monat des Jahres 152 (also im April des Jahres 161 v.Chr.) lagerten sie sich vor Jerusalem,
- 1Ma 9: 4 brachen aber bald wieder auf und zogen nach Berea mit 20.000 Mann zu Fuß und 2000 Reitern.
- 1Ma 9: 5 Judas aber stand in einem Lager bei Elasa mit 3000 auserlesenen Kriegern.
- 1Ma 9: 6 Als diese nun die große Zahl der feindlichen Truppen sahen, gerieten sie in große Furcht, und viele verließen sich aus dem Lager, so daß schließlich nur noch 800 Mann von ihnen übrig blieben.
- 1Ma 9: 7 Als Judas nun sah, daß sein Heer sich auflöste und der Kampf für ihn doch unvermeidlich sei, wurde er tief bekümmert, daß ihm die Zeit fehlte seine Leute wieder zu sammeln;



- 1Ma 9: 8 und in seiner Verzweiflung sprach er zu denen, die ihm noch geblieben waren: „Auf! Laßt uns auf unsere Feinde losgehen! Vielleicht können wir den Kampf mit ihnen bestehen.“
- 1Ma 9: 9 Sie suchten ihn nun davon abzubringen, indem sie ihm vorstellten: „Das ist unmöglich; wir wollen lieber für diesmal unser Leben retten und später mit unseren Brüdern wiederkommen und dann gegen sie kämpfen: Wir sind unser zu wenige.“
- 1Ma 9: 10 Judas aber erwiderte: „Da sei Gott vor, daß ich das tue und vor ihnen fliehe! Wenn denn unsere Stunde gekommen ist, so wollen wir mannhaft für unsere Brüder sterben und auf unserer Ehre keinen Flecken hinterlassen!“
- 1Ma 9: 11 Hierauf zog das (feindliche) Heer aus dem Lager hinaus und stellte sich ihnen entgegen. Die Reiterei war in zwei Abteilungen geteilt; die Schleuderer und die Bogenschützen zogen dem Heere voran, und das Vordertreffen bildeten durchweg tapfere Krieger;
- 1Ma 9: 12 Bakchides aber befand sich auf dem rechten Flügel, und die Schlachtreihe rückte von beiden Seiten heran, wobei man in die Trompeten stieß.
- 1Ma 9: 13 Auch die Leute des Judas ließen die Trompeten erschallen, so daß die Erde von dem Getöse der beiden Heere erbebt, und der Kampf währte vom Morgen bis zum Abend.
- 1Ma 9: 14 Als nun Judas sah, daß Bakchides mit dem Kern seines Heeres auf dem rechten Flügel stand, da schlossen sich ihm alle an, die Mut im Herzen hatten,
- 1Ma 9: 15 und der rechte Flügel wurde von ihnen geschlagen, und sie verfolgten die Fliehenden bis zum Berge Azotus (?).
- 1Ma 9: 16 Als aber die Leute auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen war, nahmen sie eine Schwenkung vor und kamen hinter Judas und seinen Leuten her, diesen in den Rücken.
- 1Ma 9: 17 Da entspann sich ein heißer Kampf, und es gab zahlreiche Tote auf beiden Seiten;
- 1Ma 9: 18 auch Judas fiel, und die Übriggebliebenen ergriffen die Flucht.
- 1Ma 9: 19 Jonathan aber und Simon hoben ihren Bruder Judas auf und begruben ihn in der Gruft seiner Väter in Modein (vgl. 1Ma 2: 2);
- 1Ma 9: 20 sie beweinten ihn dort, und ganz Israel veranstaltete eine große Totenklage um ihn, ein mehrtägiges Trauerfest, wobei man ausrief:
- 1Ma 9: 21 „Wie ist der Held gefallen, der Retter Israels!“ (Vgl. 2Sa 1: 19) –
- 1Ma 9: 22 Was aber sonst noch von Judas zu berichten wäre, von den Kriegen und den Heldentaten, die er vollführt hat, und von seiner Größe, das ist nicht aufgezeichnet worden; und doch lag ein überaus reicher Stoff vor.
- 1Ma 9: 23 Nach dem Tode des Judas erhoben die Abtrünnigen im ganzen Lande Israel ihr Haupt, und alle Übeltäter kamen hoch.
- 1Ma 9: 24 Zugleich entstand in jener Zeit eine sehr große Hungersnot, so daß auch der Erdboden in treuloser Weise mit ihnen (d.h. den Abtrünnigen) gemeinsame Sache machte.
- 1Ma 9: 25 Da traf Bakchides eine Auswahl unter den gottlosen Personen und setzte sie zu Herren im Lande ein.
- 1Ma 9: 26 Diese forschten nach den Anhängern des Judas und ließen sie aufspüren und vor Bakchides bringen, der sie dann zur Strafe zog und sie schmachvoll behandelte.
- 1Ma 9: 27 So herrschte denn in Israel eine große Trübsal, wie solche nie dagewesen war seit der Zeit, in der kein Prophet mehr unter ihnen aufgetreten gewesen war.
- 1Ma 9: 28 Da versammelten sich alle Anhänger des Judas und sagten zu Jonathan:
- 1Ma 9: 29 „Seit dem Tode deines Bruders Judas gibt es keinen Mann mehr wie ihn, der fähig wäre, gegen die Feinde und Bakchides und überhaupt wider die Gegner unseres Volkes ins Feld zu ziehen.
- 1Ma 9: 30 Daher wählen wir dich heute zu unserem Oberhaupt und zum Anführer in unseren Kriegen.“
- 1Ma 9: 31 Jonathan übernahm nunmehr die Führerschaft und trat an die Stelle seines Bruders Judas.
- 1Ma 9: 32 Als Bakchides Kunde davon erhielt, suchte er ihn zu töten;
- 1Ma 9: 33 aber Jonathan und sein Bruder Simon und alle ihre Anhänger erfuhren es und flohen in die Wüste von Thekoa (zwei Stunden südöstlich von Bethlehem nach dem Toten Meere zu) und lagerten sich beim Wasser der Zisterne von Asphar.
- 1Ma 9: 34 Bakchides erfuhr dies an einem Sabbattage und ging persönlich mit seinem ganzen Heere über den Jordan.
- 1Ma 9: 35 Jonathan hatte nämlich seinen Bruder (Johannes) als Anführer des Trosses entsandt und die mit ihm befreundeten Nabathäer (vgl. 1Ma 5: 25) gebeten, seine und seiner Leute Fahrhabe (d.h. Habseligkeiten, bsd. Hausrat), die bedeutenden Wert hatten, bei ihnen zur Aufbewahrung unterbringen zu dürfen.
- 1Ma 9: 36 Aber die Ambriter von Medaba (südöstlich der Jordanmündung; Medeba ?) waren gekommen, hatten sich des Johannes mit allem, was er mit sich führte, bemächtigt und waren damit abgezogen.
- 1Ma 9: 37 Einige Zeit später aber hatte man dem Jonathan und seinem Bruder Simon gemeldet, daß die Ambriter eine große Hochzeit feierten und daß sie die Braut, die Tochter eines der vornehmsten kanaanitischen Edlen, mit großem Gepränge von Nadabath abzuholen im Begriff seien.
- 1Ma 9: 38 Da hatten sie ihres Bruders Johannes gedacht, waren hinaufgezogen und hatten sich im Gebirge in einem Hinterhalt versteckt.
- 1Ma 9: 39 Als sie dann spähend Umschau hielten, war plötzlich Lärm erschollen und ein großer Troß sichtbar geworden, indem der Bräutigam mit seinen Freunden und Brüdern ihnen entgegenzog, mit Handpauken und Musik und vielen Waffen.

- 1Ma 9: 40 Da hatten sie sich aus ihrem Hinterhalt auf sie gestürzt und sie niedergemacht, so daß viele Erschlagene dalagen; die Übriggebliebenen waren in die Berge geflohen, und jene hatten sich all ihrer Beute bemächtigt;
- 1Ma 9: 41 die Hochzeit aber war so in Trauer verwandelt und der Schall ihr Musik in Wehklage.
- 1Ma 9: 42 Nachdem sie auf diese Weise Rache für das Blut ihres Bruders genommen hatten, waren sie in die Sumpfniederung am Jordan zurückgekehrt. –
- 1Ma 9: 43 Bakchides also hatte dies erfahren und war mit einem großen Heere bis an die Ufer des Jordans an einem Sabbattage gezogen.
- 1Ma 9: 44 Da sagte Jonathan zu seinen Leuten: „Auf! Laßt uns für unser Leben kämpfen! Denn unsere Lage ist heute ernster als je (w.: es steht heute nicht wie gestern und ehegestern).
- 1Ma 9: 45 Ihr seht ja: Wir haben den Kampf vor uns und hinter uns; das Wasser des Jordans ist hüben und drüben, dazu Sumpf und dichtes Gebüsch, nirgends eine Möglichkeit auszuweichen.
- 1Ma 9: 46 So schreit denn jetzt zum Himmel, damit ihr aus der Hand eurer Feinde gerettet werdet!“
- 1Ma 9: 47 Die Schlacht begann, Jonathan erhob den Arm, um Bakchides zu erschlagen, doch dieser wich vor ihm zurück.
- 1Ma 9: 48 Da sprang Jonathan mit den Seinen in den Jordan, und sie schwammen hinüber ans jenseitige Ufer; die Feinde aber gingen nicht über den Jordan, um sie drüben anzugreifen.
- 1Ma 9: 49 Es waren aber auf Seiten des Bakchides an jenem Tage gegen 1000 Mann gefallen.
- 1Ma 9: 50 Hierauf kehrte Bakchides nach Jerusalem zurück und legte feste Plätze in Judäa an: Die Festung bei Jericho, ferner Emmaus, Bethoron, Bethel, Thamnatha, Pharathon und Tephon; er umgab sie mit hohen Mauern, mit Toren und Riegeln
- 1Ma 9: 51 und legte Besatzungen hinein, um gegen Israel feindlich vorzugehen.
- 1Ma 9: 52 Er befestigte auch die Ortschaft Bethsura und Gasara und die Burg (zu Jerusalem) und legte Truppen hinein und Vorräte von Lebensmitteln.
- 1Ma 9: 53 Außerdem nahm er die Söhne der vornehmsten Einwohner des Landes als Geiseln und hielt sie in der Burg zu Jerusalem in Gewahrsam.
- 1Ma 9: 54 Im zweiten Monat des Jahres 153 (im Mai des Jahres 160 v.Chr.) gebot Alkimus, die Mauer des inneren Tempelvorhofes niederzureißen; er wollte nämlich das, was die Propheten geschaffen (erbaut ?) hatten, vernichten; und er fing wirklich mit dem Niederreißen an.
- 1Ma 9: 55 Da wurde er gerade zu dieser Zeit vom Schlage gerührt und seine Unternehmen dadurch verhindert; er verlor die Sprache und wurde gelähmt, so daß er kein Wort mehr zu reden vermochte und in betreff seines Hauses keine Verfügungen mehr treffen konnte.
- 1Ma 9: 56 So starb damals Alkimus unter großen Qualen.
- 1Ma 9: 57 Als Bakchides nun sah, daß Alkimus tot war, kehrte er zum Könige zurück, und so hatte das jüdische Land zwei Jahre lang Ruhe.
- 1Ma 9: 58 Nun berieten sich die Abtrünnigen allesamt und sagten: „Jonathan und seine Anhänger leben jetzt in Ruhe und Sicherheit; wir wollen also Bakchides herbeiholen, der soll sie dann alle in einer Nacht gefangen nehmen.“
- 1Ma 9: 59 Sie gingen also hin und besprachen sich mit ihm.
- 1Ma 9: 60 So brach er denn mit einer großen Mannschaft auf und ließ heimlich Briefe an alle seine Anhänger im jüdischen Lande gelangen, sie sollten Jonathan samt seinen Gesinnungsgenossen festnehmen; doch sie waren dazu nicht imstande, weil ihr Anschlag zur Kenntnis jener gekommen war.
- 1Ma 9: 61 Vielmehr waren sie es, die aus der Zahl der Landesbewohner, welche den boshaften Plan angestiftet hatten, gegen 50 Mann ergriffen und um Leben brachten.
- 1Ma 9: 62 Hierauf entwich Jonathan mit Simon und seinen Anhängern nach Bethbasi (unbekannter Ort) in der Wüste, baute dort das, was von dem Orte zerstört war, wieder auf und machte ihn zu einem festen Platze.
- 1Ma 9: 63 Als Bakchides dies erfuhr, zog er seine ganze Mannschaft zusammen und bot auch die betreffenden Juden auf.
- 1Ma 9: 64 Dann zog er vor Bethbasi, belagerte und bestürmte es längere Zeit und stellte Maschinen auf.
- 1Ma 9: 65 Da ließ Jonathan seinen Bruder Simon an Ort und Stelle zurück und zog mit geringer Mannschaft ins offene Land hinaus.
- 1Ma 9: 66 Er schlug Odomera (wahrscheinlich ein Stamm von Wüstenbewohner, Beduinen) und seine Brüder und die Phasironiter in ihrem Zeltlager. Als er so begonnen hatte, Siege zu erringen und mit seiner Streitmacht zurückzukehren,
- 1Ma 9: 67 machte Simon mit seinen Leuten einen Ausfall aus der Stadt und verbrannte die Maschinen;
- 1Ma 9: 68 dann griff er den Bakchides an, der eine Niederlage erlitt, und verursachte ihm großen Kummer, weil sein Anschlag und sein Feldzug mißlungen war.
- 1Ma 9: 69 Er geriet in leidenschaftlichen Zorn gegen die abtrünnigen Männer, die ihm zum Zuge gegen das Land geraten hatten; er ließ viele von ihnen umbringen und beschloß dann, in sein Land heimzukehren.
- 1Ma 9: 70 Als Jonathan das erfuhr, schickte er Gesandte an ihn, um Frieden mit ihm zu schließen und die Zurückgabe der Gefangenen zu erwirken.
- 1Ma 9: 71 Bakchides ging auch darauf ein, nahm die ihm gestellten Bedingungen an und schwur, solange Jonathan lebe, ihm nichts Böses zufügen zu wollen.

- 1Ma 9: 72 Er gab ihm auch wirklich die Gefangenen zurück, die er früher aus dem Lande Judäa weggeführt hatte; dann zog er in sein Land heim und kehrte fortan nie wieder in ihr Gebiet zurück.
- 1Ma 9: 73 So war denn der Krieg für die Israeliten zu Ende. Jonathan aber nahm seinen Wohnsitz in Machmas (3 Stunden - ca 15 km - nördlich von Jerusalem, jetzt Muchmas); er leitete von nun an die Staatsgeschäfte und erreichte es, daß die Abtrünnigen aus Israel verschwanden.
- 1Ma 10: 1 Im Jahre 160 (152 v.Chr.) trat Alexander, der Sohn des Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes (d.h. der Erlauchte) auf und eroberte Ptolemais; man nahm ihn willig auf, und so machte er sich dort zum König.
- 1Ma 10: 2 Auf die Kunde hiervon sammelte der König Demetrius ein gewaltiges Heer und zog gegen ihn in den Krieg.
- 1Ma 10: 3 Er ließ auch dem Jonathan ein freundliches Schreiben zugehen, um ihn hoch zu ehren.
- 1Ma 10: 4 Er dachte nämlich: „Wir wollen schleunigst einen Friedensbund mit ihm schließen, ehe er einen solchen mit Alexander gegen und abschließt;
- 1Ma 10: 5 er möchte sonst an all das Böse denken, das wir ihm und seinen Brüdern und seinem ganzen Volke zugefügt haben.“
- 1Ma 10: 6 So gab er ihm also Vollmacht, ein Heer zu halten und sich mit Waffen zum Kriege zu versehen; weiter sollte er sein Bundesgenosse sein; auch ließ er ihm die Geiseln zurückgeben, die sich in der Burg (zu Jerusalem) befanden.
- 1Ma 10: 7 Hierauf begab sich Jonathan nach Jerusalem und las das Schreiben dem ganzen Volke und der ganzen Besatzung der Burg vor.
- 1Ma 10: 8 Da geriet diese in große Bestürzung, als sie vernahm, daß der König ihm gestattet habe, Truppen zusammenzubringen;
- 1Ma 10: 9 doch lieferten die Leute in der Burg dem Jonathan die Geiseln aus, die er dann ihren Eltern zurückgab.
- 1Ma 10: 10 Jonathan nahm nunmehr seinen Wohnsitz in Jerusalem und begann die Stadt aufzubauen und wiederherzustellen.
- 1Ma 10: 11 Dabei gebot er den Werkleuten, zu den Mauern und besonders zur Befestigung des Zionsberges ringsum Quadersteine zu verwenden, um das Mauerwerk recht stark zu machen; dies geschah denn auch.
- 1Ma 10: 12 Da machten sich die Ausländer, die sich in den von Bakchides angelegten festen Plätzen befanden, eiligst davon;
- 1Ma 10: 13 ein jeder verließ seinen Wohnort und kehrte in sein Heimatland zurück;
- 1Ma 10: 14 nur in Bethsura blieben einige von denen wohnen, die vom Gesetz und den Satzungen abgefallen waren; denn dieser Platz diente ihnen als Zufluchtsstätte.
- 1Ma 10: 15 Als aber der König Alexander von all den Versprechungen hörte, die Demetrius dem Jonathan schriftlich gemacht hatte, und man ihn von den Kämpfen und Heldentaten erzählte, die er und seine Brüder verrichtet, und von den Leiden, die sie erduldet hätten,
- 1Ma 10: 16 da sagte er: „Könnten wir wohl noch einen solchen Mann finden? So wollen wir ihn denn jetzt zu unserem Freund und Bundesgenossen machen!“
- 1Ma 10: 17 Er schrieb also einen Brief und ließ diesen dem Jonathan zugehen, folgenden Wortlauts:
- 1Ma 10: 18 „König Alexander entbietet seinem Bruder Jonathan seinen Gruß.
- 1Ma 10: 19 Wir haben vernommen, daß du ein tapferer Krieger bist und würdig, unser Freund zu sein.
- 1Ma 10: 20 So bestellen wir dich denn heute zum Hohenpriester deines Volkes und verleihen dir den Ehrennamen eines Freundes des Königs“ – er schickte ihm aber zugleich ein Purpurgewand und eine goldene Krone –, „damit du unsere Partei ergreifst und Freundschaft mit uns hältst.“
- 1Ma 10: 21 So legte denn Jonathan die heilige Amtstracht im siebenten Monat (im September) des Jahres 160 (152 v.Chr.) am Laubhüttenfest an, sammelte auch ein Heer und versah sich reichlich mit Waffen.
- 1Ma 10: 22 Als nun Demetrius Kunde davon erhielt, wurde er betrübt und sagte:
- 1Ma 10: 23 „Warum haben wir das verschuldet, daß Alexander uns zugekommen ist, Freundschaft mit den Juden zu schließen, um sich zu verstärken?
- 1Ma 10: 24 Auch ich will ihnen schreiben und ihnen ermutigende Zusagen von hohen Würden und Geschenken machen, damit sie auf meine Seite treten und mir Beistand leisten.“
- 1Ma 10: 25 So ließ er denn folgende Botschaft an sie ergehen: „König Demetrius entbietet dem Volke der Juden seinen Gruß.
- 1Ma 10: 26 Daß ihr die mit uns geschlossenen Verträge gehalten habt und der Freundschaft mit uns treu geblieben und nicht auf die Seite unserer Feinde getreten seid, haben wir vernommen und uns darüber gefreut.
- 1Ma 10: 27 So fahrt nun auch fort, uns treu zu bleiben, so wollen wir euch belohnen für das, was ihr uns gegenüber tut.
- 1Ma 10: 28 Wir wollen euch nämlich von mancherlei lästigen Verpflichtungen befreien und euch Geschenke geben.
- 1Ma 10: 29 So befreie ich euch denn schon jetzt und gewähre allen Juden Erlass der Kopfsteuer und der Salzsteuer und der Kronensteuer.
- 1Ma 10: 30 Ebenso erlasse ich von heute ab und weiterhin die Steuern für den dritten Teil des Saatenertrags und für die Hälfte der Baumfrüchte, deren Erhebung mir zusteht, und will sie hinfort nicht mehr einziehen lassen vom Lande Juda und von den drei dazu geschlagenen Bezirken Samarias (und Galiläas), und zwar vom heutigen Tage ab für alle Folgezeit.

- 1Ma 10: 31 Jerusalem ferner soll heilig und steuerfrei sein samt seinem Gebiet und ebenso die Zehnten und die anderen Abgaben.
- 1Ma 10: 32 Ich verzichte auch auf die Gewalt über die Burg in Jerusalem und übergebe sie dem Hohenpriester, damit er eine Besatzung, die er selbst ausgewählt hat, zu ihrer Bewachung hineinlege.
- 1Ma 10: 33 Alle Juden, die aus dem jüdischen Lande in irgend einen Teil meines Reiches als Gefangene weggeführt worden sind, gebe ich ohne Lösegeld frei; und jedermann soll ihnen die Abgaben, auch für ihre Tiere, erlassen.
- 1Ma 10: 34 Und alle Fest, Sabbate, Neumonde und sonst geheiligte Tage, dazu drei Tage vor und nach jedem Fest – sie alle sollen für alle Zeit in meinem ganzen Reiche Tage der Steuerfreiheit und des Erlasses sein,
- 1Ma 10: 35 und niemand soll das Recht haben, einen von ihnen wegen irgend eines Rechtshandels zu belangen oder zu belästigen.
- 1Ma 10: 36 Ferner sollen von den Juden 30.000 Mann ausgehoben und dem Heere des Königs einverleibt werden, für deren Unterhalt gesorgt werden wird, wie dies allen Truppen des Königs zukommt.
- 1Ma 10: 37 Von diesen sollen dann Abteilungen in die großen Festungen des Königs verlegt werden, und aus diesen sollen Zugehörige in die Vertrauensämter des Reiches eingesetzt werden; ihre Vorgesetzten und Anführer aber sollen aus ihrer eigenen Mitte genommen werden und sollen nach ihren eigenen Satzungen und Bräuchen leben dürfen, wie der König es für das jüdische Land angeordnet hat.
- 1Ma 10: 38 Und die drei von der Landschaft Samarien zu Judäa geschlagenen Bezirke sollen so zu Judäa geschlagen sein, daß sie als unter der nämlichen Verwaltung stehend zu gelten haben und keiner anderen Gewalt untertan sind als der des Hohenpriesters.
- 1Ma 10: 39 Ptolemäis und das zugehörige Gebiet schenke ich hiermit dem Heiligtum in Jerusalem zur Bestreitung der Kosten des Gottesdienstes;
- 1Ma 10: 40 Ich selbst aber will jährlich 15.000 Silberschekel beisteuern aus den königlichen Einkünften von den dazu geeigneten Orten.
- 1Ma 10: 41 Und alles übrige, was die Steuerbeamten noch nicht ausbezahlt haben, wie das in den früheren Jahren der Fall war, sollen sie von nun an für den Tempeldienst zahlen.
- 1Ma 10: 42 Außerdem sollen die 5000 Silberschekel, die man bisher von den Einkünften des Tempels, von dem Betrage, jährlich erhoben hat, – auch diese sollen in Wegfall kommen, weil sie den diensttuenden Priestern gebühren.
- 1Ma 10: 43 Und alle, die in den Tempel zu Jerusalem oder in dessen ganzen Bereich fliehen, weil sie dem König gegenüber oder sonst in irgend einer Hinsicht Geldschulden haben, die sollen mit allem, was ihnen in meinem Reiche gehört, von der Schuld befreit sein.
- 1Ma 10: 44 Und für den Bau und die Wiederherstellung der Bauwerke des Heiligtums sollen die Kosten aus den königlichen Einkünften bestritten werden.
- 1Ma 10: 45 Ebenso sollen für den Bau der Mauern Jerusalems und für seine Befestigung ringsum die Kosten aus den königlichen Einkünften bestritten werden, wie auch für den Bau der übrigen Festungen Judäas.“
- 1Ma 10: 46 Als nun Jonathan und das Volk diese Zusagen vernahmen, schenkten sie ihnen keinen Glauben und nahmen sie nicht an; denn sie gedachten der argen Bosheit, die der König an Israel verübt und mit der er sie schwer heimgesucht hatte.
- 1Ma 10: 47 Sie zogen es vielmehr vor, sich an Alexander anzuschließen, weil dieser ihnen zuerst mit freundschaftlichen Worten entgegengekommen war; und sie blieben seine Bundesgenossen, solange er regierte.
- 1Ma 10: 48 Nun sammelte der König Alexander ein gewaltiges Heer und zog gegen Demetrius zu Felde.
- 1Ma 10: 49 Als es dann zwischen den beiden Königen zur Schlacht kam, wurde das Heer des Demetrius in die Flucht geschlagen, und Alexander verfolge ihn und errang einen entscheidenden Sieg,
- 1Ma 10: 50 den er erfolgreich bis zum Sonnenuntergang ausnutzte; Demetrius aber fand an diesem Tage seinen Tod.
- 1Ma 10: 51 Hierauf schickte Alexander eine Gesandtschaft an Ptolemäus, den König von Ägypten, mit folgender Botschaft:
- 1Ma 10: 52 „Ich bin in mein Reich zurückgekehrt, habe den Thron meiner Väter bestiegen und die Herrschaft angetreten; ich habe den Demetrius besiegt und unser Land in Besitz genommen –
- 1Ma 10: 53 und zwar ist er mit seinem Heere in einer Schlacht, die ich ihm lieferte, von uns besiegt worden, und so haben wir seinen königlichen Thron bestiegen –:
- 1Ma 10: 54 So wollen wir nun Freundschaft miteinander schließen. Gib mir jetzt deine Tochter zur Gemahlin und laß mich dein Schwiegersohn werden; ich will alsdann dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind.“
- 1Ma 10: 55 Hierauf antwortete der König Ptolemäus also: „Das war ein Glückstag, an dem du in das Land deiner Väter heimgekehrt bist und ihren Königsthron bestiegen hast!
- 1Ma 10: 56 So will ich nun auf das eingehen, was du in deinem Briefe vorschlägst. Komm mir also nach Ptolemäis entgegen, damit wir zusammentreffen und ich mich mit dir verschwägere, wie du es wünschest.“
- 1Ma 10: 57 Ptolemäus verließ also Ägypten mit seiner Tochter Kleopatra und kam nach Ptolemäis im Jahre 162 (151/150 v.Chr.).
- 1Ma 10: 58 Der König Alexander traf mit ihm zusammen, gab ihm seine Tochter Kleopatra zur Gemahlin und richtete ihre Hochzeit in Ptolemäis mit großer Pracht aus, wie das bei Königen gewöhnlich der Fall ist.
- 1Ma 10: 59 Der König Alexander aber hatte an Jonathan geschrieben und ihn zu sich eingeladen.

- 1Ma 10: 60 So zog dieser denn in glänzendem Aufzuge nach Ptolemais und traf dort mit den beiden Königen zusammen. Er gab ihnen und ihren Vertrauten Silber und Gold und viele Geschenke und gewann ihre Gunst.
- 1Ma 10: 61 Es taten sich zwar nichtswürdige Männer aus Israel, abtrünnige Menschen, gegen ihn zusammen, um Anklagen gegen ihn zu erheben; aber der König ließ sie unbeachtet;
- 1Ma 10: 62 er befahl sogar, dem Jonathan seine Gewänder abzunehmen und ihm ein Purpurgewand anzulegen, was dann auch geschah.
- 1Ma 10: 63 Hierauf ließ der König ihn neben sich Platz nehmen und gebot seinen obersten Beamten, mit ihm mitten in die Stadt zu gehen und laut bekannt zu machen, daß niemand wegen irgend einer Ursache Klage wider ihn vorbringen und niemand ihn aus irgend einem Grunde belästigen dürfe.
- 1Ma 10: 64 Als nun die, welche gegen ihn vorgehen wollten, die hohe Ehre sahen, die man ihm mit dieser öffentlichen Verkündung antat, und man ihn in Purpur gekleidet hatte, da ergriffen sie alle die Flucht.
- 1Ma 10: 65 Der König aber überhäufte ihn mit Ehren, ließ ihn in das Verzeichnis seiner ersten Freunde (d.h. Vertrauten) eintragen und ernannte ihn zum General und Mitfürsten.
- 1Ma 10: 66 So kehrte denn Jonathan wohlbehalten und hochbefriedigt nach Jerusalem zurück.
- 1Ma 10: 67 Im Jahre 165 (147 v.Chr.) aber kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, aus Kreta in das Land seiner Väter.
- 1Ma 10: 68 Als der König Alexander dies erfuhr, erschrak er sehr und kehrte nach Antiochien zurück.
- 1Ma 10: 69 Demetrius ernannte nun den Apollonius, den Statthalter von Cölesyrien, zu seinem Heerführer; dieser brachte ein großes Heer zusammen und bezog ein Lager bei Jamnia (vgl. 1Ma 4: 15); alsdann sandte er an den Hohenpriester Jonathan folgende Botschaft:
- 1Ma 10: 70 „Du ganz allein lehnt dich wider uns auf, und ich bin durch deine Schuld zum Gelächter und zum Spott geworden! Und mit welchem Recht maßest du dir Gewalt im Berglande an?
- 1Ma 10: 71 Nun wohl! wenn du dich auf deine Streitkräfte verläßt, so komm zu uns in die Ebene herab, damit wir uns dort miteinander messen; denn auf meiner Seite steht die Macht der Städte.
- 1Ma 10: 72 Erkundige dich nur, so wirst du erfahren, wer ich bin und wer die anderen sind, meine Verbündeten; man wird dir schon sagen, daß es für euch unmöglich ist, vor uns standzuhalten; denn zweimal sind deine Väter in ihrem eigenen Lande von uns geschlagen worden.
- 1Ma 10: 73 So wirst du jetzt auch nicht imstande sein, es mit der Reiterei und einer so großen Heeresmacht in der Ebene aufzunehmen, wo es keinen Stein und keinen Felsen, überhaupt keinen Zufluchtsort gibt.“
- 1Ma 10: 74 Als Jonathan diese Botschaft des Apollonius vernahm, wurde er in tiefster Seele entrüstet; er sammelte 10.000 auserlesener Truppen und zog aus Jerusalem ab; sein Bruder Simon stieß dann noch zu ihm, um ihm Hilfe zu leisten.
- 1Ma 10: 75 Er lagerte sich vor Joppe (Seestadt an der Südküste vom heutigen Israel, das heutige Tel Aviv), dessen Einwohner aber die Tore vor ihm schlossen, weil eine Besatzung des Apollonius in der Stadt lag. Als man dann aber die Stadt bestürmte,
- 1Ma 10: 76 gerieten die Stadtbewohner in Angst und öffneten die Tore, so daß Jonathan Joppe in seiner Gewalt brachte.
- 1Ma 10: 77 Als Apollonius das vernahm, ließ er 3000 Reiter und eine starke Mannschaft von Fußvolk ins Feld rücken und marschierte auf Asotus (d.i. Asdod, vgl. 1Ma 4: 15), als wollte er dorthin ziehen, rückte aber gleichzeitig in die Ebene vor, weil er eine zahlreiche Reiterei besaß, auf die er sein Vertrauen gesetzt hatte.
- 1Ma 10: 78 Jonathan aber zog hinter ihm her aus Asotus zu, und so gerieten die beiden Heere in Kampf miteinander.
- 1Ma 10: 79 Apollonius hatte nun zwar 1000 Reiter hinter ihrem Rücken in einen Hinterhalt gelegt,
- 1Ma 10: 80 Jonathan aber hatte erfahren, daß ein Hinterhalt hinter ihm liege. Als die Feinde daher sein Heer umzingelten und seine Leute vom Morgen bis zum Spätnachmittage mit Pfeilen beschossen,
- 1Ma 10: 81 hielt seine Mannschaft unerschütterlich stand, wie Jonathan ihnen befohlen hatte, während die Reiterei der Feinde zuletzt ermattete.
- 1Ma 10: 82 Jetzt zog Simon seine Abteilung heran und griff das schwere Fußvolk an – die Reiterei war ja abgemattet –; da wurden sie von ihm geschlagen und wandten sich zur Flucht;
- 1Ma 10: 83 auch die Reiterei zerstreute sich in der Ebene; die Flüchtlinge aber warfen sich in die Stadt Asotus und begaben sich in den dortigen Götzentempel Dagon's, um sich zu retten.
- 1Ma 10: 84 Jonathan aber ließ die Stadt Asotus und die umliegenden Ortschaften in Flammen aufgehen, nachdem er sie hatte plündern lassen; auch den Dagontempel verbrannte er mit allen, die sich in ihn geflüchtet hatten.
- 1Ma 10: 85 Es belief sich aber die Zahl der durchs Schwert Gefallenen und der Verbrannten auf etwa 8000 Mann.
- 1Ma 10: 86 Von dort zog Jonathan weiter und lagerte sich vor Askalon; da kamen die Bewohner der Stadt zu ihm hinaus mit großen Ehrenbezeugungen.
- 1Ma 10: 87 Hierauf kehrte Jonathan mit seinen beutebeladenen Truppen nach Jerusalem zurück.
- 1Ma 10: 88 Als aber der König Alexander Kunde von allen diesen Begebenheiten erhielt, erwies er dem Jonathan noch größere Ehren.
- 1Ma 10: 89 Er übersandte ihm eine goldene Spange, wie sie den Verwandten der Könige gegeben zu werden pflegt, und verlieh ihm das ganze Gebiet von Akkaron (d.i. Ekron, die nordöstlichste der fünf Hauptstädte des Philisterlandes.) als persönliches Eigentum.

- 1Ma 11: 1 Der König von Ägypten aber brachte Truppenmassen zusammen so zahllos wie der Sand an der Meeresküste und viele Schiffe, in der Absicht, sich mit List des Reiches Alexanders zu bemächtigen und es zu seinem Reiche hinzuzufügen.
- 1Ma 11: 2 Er zog also in Syrien mit friedlichen Versicherungen ein, und die Einwohner der Städte öffneten ihm die Tore und kamen ihm mit Ehrenerweisungen entgegen, weil ein Befehl des Königs Alexander vorlag, man solle ihn ehrenvoll empfangen, weil er sein Schwiegervater war.
- 1Ma 11: 3 Wenn aber Ptolemäus in die Städte eingezogen war, legte er sofort seine Truppen als Besatzung in jede Stadt.
- 1Ma 11: 4 Als er nun in die Nähe von Asotus gekommen war, zeigte man ihm den verbrannten Dagontempel, sowie das in Trümmern liegende Asotus und die verwüsteten Orte der Umgegend, auch die umherliegenden Leichen und die Verbrannten, welche während des Kampfes durch Feuer umgekommen waren; denn man hatte sie in Haufen an seinem Wege aufgeschichtet.
- 1Ma 11: 5 Auch berichteten sie dem Könige, was Jonathan getan habe; sie wollten ihn nämlich anschwärzen; doch der König schwieg dazu.
- 1Ma 11: 6 Jonathan aber ging dem Könige nach Joppe (Tel Aviv) entgegen mit Ehrenbezeugungen; sie begrüßten einander und blieben dort über Nacht.
- 1Ma 11: 7 Sodann begleitete Jonathan den König bis an den Fluß Eleutherus und kehrte dann nach Jerusalem zurück.
- 1Ma 11: 8 So bemächtigte sich also der König Ptolemäus der Städte des Küstenlandes bis zu der Seestadt Seleucia und führte böse Pläne gegen Alexander im Schilde.
- 1Ma 11: 9 Er schickte nämlich Gesandte an den König Demetrius und ließ ihm sagen: „Komm, wir wollen einen Bund miteinander schließen! Ich will dir meine Tochter, die Gemahlin Alexanders, zur Frau geben, und du sollst Herr deines väterlichen Reiches werden;
- 1Ma 11: 10 denn es reut mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben habe, weil er mir nach dem Leben getrachtet hat.“
- 1Ma 11: 11 So verleumdete er ihn, weil ihn nach seinem Reiche gelüstete.
- 1Ma 11: 12 Er nahm ihm auch wirklich seine Tochter und gab sie dem Demetrius; er brach mit Alexander, so daß ihre Feindschaft offen zu Tage trat.
- 1Ma 11: 13 Ptolemäus zog nun in Antiochien ein und setzte sich die Krone von Asien aufs Haupt; er trug also zwei Kronen auf dem Haupte, die von Ägypten und die von Asien.
- 1Ma 11: 14 Der König Alexander befand sich während dieser Zeit in Cilicien, weil die dortige Bevölkerung sich gegen ihn empört hatte.
- 1Ma 11: 15 Als er nun Kunde von dem Vorgefallenen erhielt, zog er zum Kampfe gegen Ptolemäus ins Feld; dieser aber ging ihm mit überlegener Heeresmacht entgegen und schlug ihn in die Flucht.
- 1Ma 11: 16 Alexander floh nun nach Arabien, um sich dort in Sicherheit zu bringen. Da aber der König Ptolemäus die Oberhand behalten hatte,
- 1Ma 11: 17 ließ der Araber Sabdiel dem Alexander den Kopf abschlagen und schickte ihn dem Ptolemäus zu.
- 1Ma 11: 18 Aber auch der König Ptolemäus starb schon drei Tage nachher, und seine Besatzungen, die in den Festungen lagen, wurden von der Einwohnerschaft der Festungen niedergemacht;
- 1Ma 11: 19 Demetrius aber wurde dann König im Jahre 167 (146/145 v. Chr.).
- 1Ma 11: 20 Zu jener Zeit zog Jonathan seine Mannschaften aus Judäa zusammen, um sich der Burg in Jerusalem mit Gewalt zu bemächtigen, und stellte viele Belagerungsmaschinen gegen sie auf.
- 1Ma 11: 21 Da machten sich einige abtrünnige Männer, die ihr Volk haßten, auf den Weg zum Könige Demetrius und meldeten ihm, daß Jonathan die Burg belagere.
- 1Ma 11: 22 Als der König das vernahm, geriet er in Zorn; er brach sofort auf und begab sich nach Ptolemais, von wo er dem Jonathan schriftlich befahl, die Belagerung aufzugeben und sich unverzüglich zu ihm nach Ptolemais zum Zweck einer Besprechung zu verfügen.
- 1Ma 11: 23 Als Jonathan diesen Befehl erhalten hatte, gebot er, die Belagerung fortzusetzen, erwählte dann aber einige von den vornehmsten Israeliten und von den Priestern zu Begleitern und trat die lebensgefährliche Reise an.
- 1Ma 11: 24 Er nahm Silber, Gold, Prachtgewänder und andere Geschenke in großer Zahl mit sich, reiste zum Könige nach Ptolemais und gewann dort seine Gunst.
- 1Ma 11: 25 Zwar traten einige Abtrünnige aus dem jüdischen Volke als Ankläger gegen ihn auf,
- 1Ma 11: 26 aber der König behandelte ihn geradeso, wie seine Vorgänger getan hatten, und erhob ihn zu hohen Ehren in Gegenwart aller seiner Vertrauten.
- 1Ma 11: 27 Er bestätigte ihm das Hohepriestertum und alle sonstigen Ehrenämter, die er bis dahin innegehabt hatte, und ließ ihn in die Zahl seiner ersten Vertrauten aufnehmen.
- 1Ma 11: 28 Jonathan bat nun den König, Judäa und die drei samaritischen Bezirke steuerfrei zu machen, und versprach ihm dafür die Zahlung von 300 Talenten.
- 1Ma 11: 29 Der König willigte ein und ließ dem Jonathan über alle diese Angelegenheiten eine Urkunde ausfertigen, die folgenden Wortlaut hatte:
- 1Ma 11: 30 „König Demetrius entbietet seinem Bruder Jonathan und dem jüdischen Volke seinen Gruß.
- 1Ma 11: 31 Wir lassen euch anbei eine Abschrift des Briefes zugehen, den wir euretwegen an unsern Vetter Lasthenes geschrieben haben, damit ihr davon Kenntnis nehmt.
- 1Ma 11: 32 König Demetrius entbietet dem Vater Lasthenes seinen Gruß.

- 1Ma 11: 33 Wir haben beschlossen, unseren Freunden und getreuen Bundesgenossen, dem Volke der Juden, Gutes zu erweisen zum Dank für ihre gute Gesinnung gegen uns.
- 1Ma 11: 34 Wir überweisen ihnen also hiermit das Gebiet von Judäa und die drei Bezirke Apherema, Lydda und Ramathaim, die von Samarien abgetrennt und zu Judäa geschlagen sind, samt allem, was zu ihnen gehört. . . . Allen, die in Jerusalem opfern, (erlassen wir) den Betrag der königlichen Gefälle, die der König früher alljährlich von ihnen eingezogen hat, (und zwar) von den Erzeugnissen des Bodens und der Frucht bäume.
- 1Ma 11: 35 Ebenso erlassen wir ihnen von jetzt ab unsere übrigen Gerechtsame, nämlich die Zehnten und Zölle, die uns zustehen, sowie die Salzlachen und die uns zustehenden Kronengelder: Alles wollen wir ihnen erlassen,
- 1Ma 11: 36 und es soll nichts von alledem widerrufen werden von jetzt an für ewige Zeiten.
- 1Ma 11: 37 Tragt also Sorge dafür, eine Abschrift hiervon anfertigen zu lassen, die dem Jonathan zugestellt werden soll, damit sie auf dem heiligen Berge an einer geeigneten Stelle öffentlich ausgestellt werde.“
- 1Ma 11: 38 Als nun der König Demetrius sah, daß in seinem Lande volle Ruhe herrschte und daß niemand ihm mehr Widerstand leistete, entließ er alle seine Truppen, einen jeden in seine Heimat, mit Ausnahme der fremden Truppen, die er von den Inseln der Heiden in Sold genommen hatte; infolgedessen wurden ihm alle (einheimischen) Truppen, die schon unter seinen Vätern gedient hatten, feindlich gesinnt.
- 1Ma 11: 39 Da war nun ein gewisser Tryphon, der früher zu der Partei Alexanders gehört hatte. Als der wahrnahm, daß alle Truppen gegen Demetrius murrten, begab er sich zu dem Araber Jamliku, der Antiochus, den kleinen Sohn Alexanders, zu erziehen hatte;
- 1Ma 11: 40 er machte diesem eindringliche Vorstellungen, daß er ihm den Knaben übergeben solle, damit dieser als König an die Stelle seines Vaters trete. Zugleich teilte er ihm alles mit, was Demetrius verübt hatte, und wie verhaßt er sich bei seinen Truppen gemacht habe; er verweilte dort längere Zeit.
- 1Ma 11: 41 Nun schickte Jonathan Gesandte an den König Demetrius, um ihn zu veranlassen, die Besatzung aus der Burg in Jerusalem und die Truppen aus den anderen festen Plätzen zurückzuziehen, weil sie beständig Feindseligkeiten gegen Israel verübten.
- 1Ma 11: 42 Darauf ließ Demetrius dem Jonathan folgende Botschaft zugehen: „Nicht nur dieses will ich dir und deinem Volke gewähren, sondern ich will dich und dein Volk auch sonst noch hoch ehren, wenn die Umstände es mir gestatten.
- 1Ma 11: 43 Jetzt aber wirst du mich zu Dank verpflichten, wenn du mir ein Hilfskorps entsendest, weil alle meine Truppen von mir abgefallen sind.“
- 1Ma 11: 44 Da sandte Jonathan im (sofort) 3000 Mann Kerntuppen nach Antiochien, über deren Zuzug der König hochofren war.
- 1Ma 11: 45 Nun rotteten sich aber die Bewohner der Stadt mitten in der Stadt zusammen, wohl 120.000 Menschen, und wollten den König ermorden.
- 1Ma 11: 46 Dieser flüchtete sich in den Palast; aber die Städter besetzten die Straßen der Stadt und fingen an zu stürmen.
- 1Ma 11: 47 Da rief der König die Juden zu Hilfe, und diese scharten sich allesamt um ihn und machten, nachdem die Empörer sich in der Stadt zerstreut hatten, an diesem Tage gegen 100.000 von ihnen nieder.
- 1Ma 11: 48 Dann steckten sie die Stadt in Brand, wobei sie auch reiche Beute machten; den König aber hatten sie an jenem Tage gerettet.
- 1Ma 11: 49 Denn als die Bewohner der Stadt sahen, daß die Juden die unbeschränkte Herrschaft in der Stadt hatten, verloren sie den Mut und schrieten flehentlich zum Könige:
- 1Ma 11: 50 „Gewähre uns Frieden, damit die Juden aufhören, uns und die Stadt als Feinde zu behandeln!“
- 1Ma 11: 51 Sie warfen also die Waffen weg und schlossen Frieden; die Juden aber galten nun viel beim Könige und bei allen Bewohnern seines Reiches; mit Beute reich beladen, kehrten sie nach Jerusalem zurück.
- 1Ma 11: 52 Als der König Demetrius jetzt aber wieder fest auf seinem Throne saß und sein Land ruhig zu seinen Füßen lag,
- 1Ma 11: 53 da hielt er nichts von allen Versprechungen, die er gemacht hatte; er wurde vielmehr dem Jonathan feind, und statt ihm die Beweise freundschaftlicher Gesinnung, die er ihm gegeben hatte, zu vergelten, bedrückte er ihn hart.
- 1Ma 11: 54 Hierauf kehrte Tryphon mit Antiochus, der noch ein ganz junger Knabe war, zurück, und dieser wurde zum König ausgerufen und setzte sich die Krone aufs Haupt.
- 1Ma 11: 55 Da sammelten sich alle Truppen, die Demetrius entlassen hatte, um ihn und eröffneten den Krieg gegen Demetrius, der dann auch geschlagen wurde und die Flucht ergreifen mußte.
- 1Ma 11: 56 Tryphon aber bekam die Elefanten in seine Gewalt und bemächtigte sich Antiochiens.
- 1Ma 11: 57 An Jonathan aber ließ der junge Antiochus schriftlich folgende Botschaft ergehen: „Ich bestätige dir das Hohepriestertum und mache dich zum Herrn über die vier Bezirke und nehme dich unter die Zahl der Vertrauten des Königs auf.
- 1Ma 11: 58 Zugleich übersandte er ihm goldene Tafelgeräte und erlaubte ihm, aus goldenen Bechern zu trinken, sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Spange zu tragen.
- 1Ma 11: 59 Seinen Bruder Simon aber bestellte er zum obersten Heerführer für das Gebiet von der Tyrischen Leiter bis zur ägyptischen Grenze.

- 1Ma 11: 60 Da machte Jonathan sich auf und durchzog das Land und die Städte diesseits des Euphratstroms, wo alle syrischen Streitkräfte als Hilfstruppen zu ihm stießen. Als er dann vor Askalon ankam, zogen ihm die Bewohner der Stadt mit großen Ehrenbezeugungen entgegen.
- 1Ma 11: 61 Von dort marschierte er nach Gaza (Stadt im südlichen Teil des Philisterlandes), dessen Bewohner ihm jedoch die Tore verschlossen. Da belagerte er die Stadt, verbrannte und plünderte die Ortschaften der Umgebung.
- 1Ma 11: 62 Nun baten die Bewohner von Gaza um Frieden, den Jonathan ihnen auch gewährte; er ließ sich die Söhne ihrer Vornehmsten als Geiseln geben und schickte sie nach Jerusalem; dann durchzog er das Land bis Damaskus.
- 1Ma 11: 63 Als aber Jonathan dort vernahm, daß die Heerführer des Demetrius mit großer Heeresmacht zu Kedes in Galiläa ständen, um seinem ganzen Unternehmen ein Ende zu machen,
- 1Ma 11: 64 zog er zum Kampfe gegen sie; seinen Bruder Simon aber hatte er im Lande (Judäa) zurückgelassen.
- 1Ma 11: 65 Dieser belagerte nun Bethsura mit seinen Truppen, bestürmte es längere Zeit und hielt es eingeschlossen.
- 1Ma 11: 66 Da baten die Belagerten ihn um ein friedliches Abkommen, das er ihnen auch bewilligte; er ließ sie von dort abziehen, nahm dann die Stadt in Besitz und legte eine Besatzung hinein.
- 1Ma 11: 67 Jonathan aber lagerte sich mit seinem Heere am See Gennesar und machte sich früh am Morgen auf nach der Ebene von Asor (Stadt im südlichen Teile des Philisterlandes).
- 1Ma 11: 68 Da kam ihnen plötzlich ein Heer von Heiden in der Ebene entgegen, während sie zugleich einen Hinterhalt gegen ihn ins Gebirge gelegt hatten; sie selbst aber zogen ihm geradeswegs entgegen.
- 1Ma 11: 69 Als nun die Mannschaften des Hinterhalts plötzlich aus ihrem Versteck hervorbrachen und einen Angriff machten, ergriffen die Leute Jonathans allesamt die Flucht,
- 1Ma 11: 70 nicht ein einziger von ihnen hielt stand außer Mattathias, dem Sohne Absaloms, und Judas, dem Sohne Chalphis, zwei Hauptleuten.
- 1Ma 11: 71 Da zerriß Jonathan seine Kleider, streute Erde auf sein Haupt und betete;
- 1Ma 11: 72 sodann wandte er sich zum Kampfe gegen sie und schlug sie, so daß sie flohen.
- 1Ma 11: 73 Als das die Leute sahen, die von ihm geflohen waren, kehrten sie zu ihm zurück und verfolgten die Fliehenden gemeinsam mit ihm bis Kedes bis vor deren Lager, wo sie Halt machten.
- 1Ma 11: 74 Es waren aber an diesem Tage von den Heiden gegen 3000 Mann gefallen. Jonathan kehrte hierauf nach Jerusalem zurück.
- 1Ma 12: 1 Da Jonathan nun sah, daß die damaligen Verhältnisse ihm günstig waren, erwählte er Männer und sandte sie nach Rom, um den Freundschaftsbund mit ihnen zu befestigen und zu erneuern.
- 1Ma 12: 2 Auch an die Spartaner und an andere Orte sandte er Briefe gleichen Inhalts.
- 1Ma 12: 3 In Rom angekommen, traten jene vor die Ratsversammlung (d.h. den Senat) und sagten: „Der Hohepriester Jonathan und das Volk der Juden haben uns hergesandt, um den Freundschaftsbund mit ihnen und die Bundesgenossenschaft unter den früheren Bedingungen zu erneuern.“
- 1Ma 12: 4 Da gab man ihnen Briefe an die Behörden allerorten, daß man ihnen sicheres Geleit gäbe zur Rückkehr nach Judäa.
- 1Ma 12: 5 Und dies ist die Abschrift des Schreibens, das Jonathan an die Spartaner gerichtet hatte:
- 1Ma 12: 6 „Jonathan, der Hohepriester des Volkes, und die Ältestenschaft (d.h. der Hohe Rat) nebst den Priestern und dem übrigen Volk der Juden entbieten ihren Brüdern, den Spartanern, ihren Gruß.
- 1Ma 12: 7 Schon früher ist ein Schreiben von eurem König Arius an den Hohenpriester Onias gesandt worden, welches besagt, daß ihr unsere Brüder seid; eine Abschrift davon liegt hier bei.
- 1Ma 12: 8 Onias hat damals den von euch abgesandten Mann ehrenvoll empfangen und den Brief entgegengenommen, in welchem ausdrücklich von einer Bundesgenossenschaft und Freundschaft die Rede war.
- 1Ma 12: 9 Wir nun – obschon wir auf diese Bündnisse nicht unbedingt angewiesen sind, da wir an den heiligen Schriften, die wir in Händen haben einen Trost besitzen –,
- 1Ma 12: 10 haben es dennoch unternommen, eine Gesandtschaft an euch zu schicken, um die Verbrüderung und Freundschaft mit euch zu erneuern, damit wir euch nicht entfremdet werden; denn seit jener eurer Botschaft an uns ist eine lange Zeit verstrichen.
- 1Ma 12: 11 Was nun uns betrifft, so halten wir zu jeder Zeit unablässig bei Gelegenheit unserer Feste und der übrigen geeigneten Tage, bei den Opfern, die wir darbringen, und in unseren Gebeten die Erinnerung an euch fest, wie es denn recht und geziemend ist, der Brüder zu gedenken.
- 1Ma 12: 12 Wir freuen uns aber eures Ruhmes.
- 1Ma 12: 13 Uns haben freilich viele Trübsale und viele Kriege von allen Seiten her betroffen, da alle Könige rings um uns her uns angegriffen haben.
- 1Ma 12: 14 Wir haben jedoch um dieser Kriege willen weder euch noch unseren übrigen Bundesgenossen und Freunden beschwerlich fallen wollen;
- 1Ma 12: 15 denn wir freuen uns der Hilfe, die vom Himmel her sich für uns betätigt, so daß wir von unseren Feinden errettet und diese gedemütigt worden sind.
- 1Ma 12: 16 Nunmehr aber haben wir Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jasons, erwählt und sie zu den Römern gesandt, um die frühere Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit ihnen zu erneuern.
- 1Ma 12: 17 Zugleich haben wir sie beauftragt, sich auch zu euch zu begeben, euch zu begrüßen und euch unser Schreiben an euch in betreff der Erneuerung unserer Bruderschaft zu überreichen.



- 1Ma 12: 18 Und nun werdet ihr uns zu Dank verpflichten, wenn ihr uns eine Antwort darauf erteilt.“
- 1Ma 12: 19 Folgendes ist die Abschrift des Briefes, den die Spartaner (einstmals) an Onias gerichtet hatten:
- 1Ma 12: 20 „Arius, der König der Spartaner, entbietet dem Hohenpriester Onias seinen Gruß.
- 1Ma 12: 21 Es hat sich in einer die Spartaner und Juden betreffenden Urkunde die Angabe gefunden, daß sie Brüder sind und von Abraham abstammen.
- 1Ma 12: 22 Da wir dieses nun erfahren haben, werdet ihr uns zu Dank verpflichten, wenn ihr uns berichtet, wie es euch ergeht;
- 1Ma 12: 23 wir aber werden euch wieder schreiben. Euer Vieh und eure Habe gehört uns, und unser Besitz gehört euch. So beauftragen wir also (die Sendboten), euch demgemäß zu berichten.“
- 1Ma 12: 24 Als nun Jonathan erfahren hatte, daß die Heerführer des Demetrius zum Kampfe gegen ihn mit einer noch weit größeren Kriegsmacht als vorher herangezogen kämen,
- 1Ma 12: 25 brach er von Jerusalem auf und zog ihnen entgegen ins Gebiet von Hamath (Landschaft am Orontes nördlich vom Libanon mit gleichnamiger Hauptstadt), weil er ihnen nicht Zeit lassen wollte, in sein eigenes Land einzurücken.
- 1Ma 12: 26 Er schickte dann Kundschafter in ihr Lager, die ihm bei ihrer Rückkehr meldeten, daß jene sich dazu anschickten, ihn in der Nacht zu überfallen.
- 1Ma 12: 27 Bei Sonnenuntergang befahl nun Jonathan seinen Leuten, wach und unter den Waffen zu bleiben und die ganze Nacht hindurch kampfbereit zu sein. Zugleich stellte er Wachtposten um das ganze Lager aus.
- 1Ma 12: 28 Als nun die Feinde hörten, daß Jonathan und seine Leute kampfbereit seien, gerieten sie in Furcht und wurden mutlos; sie zündeten also Wachtfeuer in ihrem Lager an und zogen ab.
- 1Ma 12: 29 Jonathan und seine Leute merkten bis zum Morgen nichts davon, weil sie die Wachtfeuer brennen sahen.
- 1Ma 12: 30 Jonathan unternahm dann zwar ihre Verfolgung, konnte sie aber nicht mehr einholen, denn sie hatten bereits den Fluß Eleutherus überschritten.
- 1Ma 12: 31 Jonathan wandte sich darauf gegen den arabischen Stamm der Zabadäer, die er schlug und denen er Beute abnahm.
- 1Ma 12: 32 Sodann brach er wieder auf, kam nach Damaskus und durchzog die ganze Landschaft.
- 1Ma 12: 33 Auch Simon war ins Feld gerückt und hatte das Land bis nach Askalon und den benachbarten festen Plätzen durchzogen; dann wandte er sich gegen Joppe (Tel Aviv) und bemächtigte sich der Stadt in aller Eile;
- 1Ma 12: 34 denn er hatte vernommen, daß man beabsichtigte, die Festung den Anhängern des Demetrius zu übergeben. Er legte daher eine Besatzung hinein, um ihren Besitz zu sichern.
- 1Ma 12: 35 Nach seiner Rückkehr aber berief Jonathan die Ältesten (d.h. die Vornehmsten) des Volkes zu einer Versammlung und beschloß mit ihnen die Erbauung von Festungen in Judäa
- 1Ma 12: 36 und die Erhöhung der Mauern Jerusalems und die Aufführung einer hohen Mauer zwischen der Burg und der Stadt, um die Burg von der Stadt zu trennen, damit sie ganz abgesperrt würde, so daß kein Kaufen und Verkaufen mehr stattfinden könnte.
- 1Ma 12: 37 So versammelte man sich denn zur Ausführung der Bauten in der Stadt; ein Teil der Mauer am Kidronbache auf der Ostseite war eingestürzt; und man stellte auch das sogenannte Chaphenata wieder her.
- 1Ma 12: 38 Simon aber befestigte Adida in der Niederung und versah es mit starken Toren und Riegeln.
- 1Ma 12: 39 Tryphon aber trachtete danach, sich zum Könige von Asien zu machen und sich die Krone aufs Haupt zu setzen, nachdem er sich des (jungen) Königs Antiochus entledigt hätte.
- 1Ma 12: 40 Da er aber zu fürchten hatte, Jonathan würde ihm dazu nicht freie Hand lassen und könnte ihn angreifen, so suchte er Mittel und Wege, sich seiner Person zu bemächtigen und ihn ums Leben zu bringen. So brach er denn auf und zog nach Bethsan (vgl. 1Ma 5: 52).
- 1Ma 12: 41 Jonathan aber zog ihm entgegen mit 40.000 für den Kampf auserlesenen Kriegern und kam auch nach Bethsan.
- 1Ma 12: 42 Als nun Tryphon sah, daß er mit einer großen Heeresmacht an Ort und Stelle sei, wagte er es nicht, Hand an ihn zu legen;
- 1Ma 12: 43 er empfing ihn vielmehr mit Ehren, empfahl ihn allen seinen Freunden, gab ihm Geschenke und befahl seinen Truppen, ihm ebenso zu gehorchen wie ihm selbst.
- 1Ma 12: 44 Weiter sagte er zu Jonathan: „Warum hast du alle diese Krieger bemüht, da doch gar kein Krieg zwischen uns besteht?
- 1Ma 12: 45 Entlaß sie nun doch in ihre Heimat; wähle dir eine kleine Zahl zu deiner Begleitung aus und komm mit mir nach Ptolmais; ich will dir dann die Stadt nebst den übrigen Festungen und den Streitkräften, die dort noch stehen, und alle Beamten überweisen und mich dann auf den Rückweg begeben; denn nur zu diesem Zweck bin ich hergekommen.“
- 1Ma 12: 46 Jonathan schenkte ihm Glauben und folgte seiner Aufforderung: Er entließ seine Truppen, die ins Land Juda heimkehrten.
- 1Ma 12: 47 Nur 3000 Mann behielt er bei sich, von denen er noch 2000 in Galiläa zurückließ; nur 1000 begleiteten ihn.
- 1Ma 12: 48 Als aber Jonathan in Ptolmais eingezogen war, schlossen die Bewohner der Stadt die Tore, bemächtigten sich seiner Person und machten alle, die mit ihm in die Stadt gekommen waren, mit dem Schwerte nieder.

- 1Ma 12: 49 Hierauf entsandte Tryphon Fußtruppen und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene Jesreel, um alle Mannschaften, die Jonathan dort zurückgelassen hatte, zu vernichten.
- 1Ma 12: 50 Diese hatten jedoch Kunde von der Gefangennahme und Ermordung Jonathans und der ihn begleitenden Mannschaft erhalten; sie sprachen daher einander Mut zu und marschierten in fester Kriegsordnung kampfbereit einher.
- 1Ma 12: 51 Als nun die zu ihrer Verfolgung Ausgesandten erkannten, daß ihnen ein Kampf auf Leben und Tod bevorstehe, machten sie Kehrt.
- 1Ma 12: 52 So gelangten jene allesamt glücklich ins jüdische Land und betrauernten Jonathan und seine Begleiter und waren voller Besorgnis, auch ganz Israel stellte eine große Totenklage an.
- 1Ma 12: 53 Alle Heiden aber ringsum gingen darauf aus, sie völlig zu vernichten; sie dachten nämlich:
- 1Ma 12: 54 „Sie haben keinen Führer mehr und nirgends einen Helfer! Wir wollen sie also jetzt angreifen und ihr Gedächtnis unter den Menschen vertilgen!“
- 1Ma 13: 1 Als nun Simon erfuhr, daß Tryphon eine große Streitmacht zusammenziehe, um ins jüdische Land einzufallen und es völlig zu vernichten,
- 1Ma 13: 2 und wahrnahm, daß das Volk vor Angst zitterte und sagte, ging er nach Jerusalem hinauf, berief das Volk zu einer Versammlung
- 1Ma 13: 3 und richtete folgende ermutigende Ansprache an sie: „Ihr wißt selbst alles, was ich und meine Brüder und mein ganzes väterliches Haus für unsere Gesetze und das Heiligtum getan und welche Kriege und Drangsale wir durchgemacht haben.
- 1Ma 13: 4 Darum sind alle meine Brüder für Israel umgekommen; ich allein bin noch übrig geblieben.
- 1Ma 13: 5 Nun aber denke ich gar nicht daran, mein Leben in irgend einer Zeit der Leiden zu schonen; denn ich bin nicht besser als meine Brüder.
- 1Ma 13: 6 Nein, Rache will ich für mein Volk und das Heiligtum und für unsere Weiber und Kinder nehmen, weil sich alle Heiden, von Haß getrieben, zu unserer Vernichtung zusammengerottet haben.“
- 1Ma 13: 7 Als das Volk diese Worte vernahm, lebte der Mut in ihnen wieder auf,
- 1Ma 13: 8 und sie riefen ihm laut die Worte zu: „Du sollst unser Führer an Stelle deiner Brüder Judas und Jonathan sein!
- 1Ma 13: 9 Führe du uns im Kriege an! Alles, was du befehlst, wollen wir tun!“
- 1Ma 13: 10 Darauf hob er alle waffenfähigen Männer aus, beschleunigte die Vollendung des Mauerbaues in Jerusalem und befestigte die Stadt ringsum.
- 1Ma 13: 11 Außerdem schickte er Jonathan, den Sohn Absaloms, mit genügender Mannschaft nach Joppe (Tel Aviv); der zwang die Einwohner der Stadt zur Auswanderung und hielt die Stadt dauernd besetzt.
- 1Ma 13: 12 Tryphon aber brach dann mit einem großen Heere von Ptolmais auf, um in Judäa einzufallen, und führte dabei Jonathan gefangen mit sich.
- 1Ma 13: 13 Simon aber bezog ein Lager bei Adida (vgl. 1Ma 12: 38) angesichts der Ebene (d.h. so daß er die Ebene vor sich hatte).
- 1Ma 13: 14 Als nun Tryphon erfuhr, daß Simon an die Stelle seines Bruders Jonathan getreten sei und den Kampf mit ihm aufnehmen wolle, schickte er Gesandte an ihn und ließ ihm sagen:
- 1Ma 13: 15 „Wegen des Geldes, das dein Bruder Jonathan dem königlichen Schatze für die Ämter, die er bekleidete, schuldig geblieben ist, halten wir ihn gefangen.
- 1Ma 13: 16 So schicke mir also 100 Talente Silbers und zwei von seinen Söhnen als Geiseln, damit er nicht nach erlangter Freiheit von uns abfalle, – so wollen wir ihn freilassen.“
- 1Ma 13: 17 Simon erkannte nun wohl, daß jene Lug und Trug zu ihm redeten, sandte aber doch das Geld und die Knaben hin, um sich nicht die bittere Feindschaft des Volkes zuzuziehen,
- 1Ma 13: 18 wenn man sagen könnte, wegen Nichtübersendung des Geldes und der Knaben sei Jonathan ums Leben gekommen.
- 1Ma 13: 19 Er sandte also die Knaben und die 100 Talente hin, aber Tryphon betrog ihn und ließ Jonathan nicht frei.
- 1Ma 13: 20 Hierauf zog Tryphon heran, um in das Land einzurücken und es zu verheeren, und machte den Umweg in die Richtung nach Adora  
(Adora, oder: Dora, Adoraim, jetzt Dura, Ortschaft im südlichen Juda westwärts von Hebron);  
Simon aber zog mit seinem Heere ihm zur Seite an jeden Ort, wohin jener marschierte.
- 1Ma 13: 21 Nun schickten die Leute der Besatzung (in Jerusalem) Boten an Tryphon, die ihn auffordern sollten, schleunigst durch die Wüste zu ihnen zu kommen und ihnen Lebensmittel zuzuführen.
- 1Ma 13: 22 Tryphon machte auch wirklich seine ganze Reiterei zu dem Zuge bereit; aber in der nächsten Nacht fiel so gewaltig viel Schnee, daß er wegen des Schnees den Zug nicht unternehmen konnte; er brach vielmehr auf und zog in die Landschaft Gilead.
- 1Ma 13: 23 Als er dann in der Nähe von Baskama gekommen war, ließ er Jonathan hinrichten; er wurde dort auch begraben.
- 1Ma 13: 24 Tryphon aber kehrte um und begab sich nach Hause.
- 1Ma 13: 25 Simon aber sandte hin und ließ die Gebeine seines Bruders Jonathan holen; er bestattete ihn dann in Modein (vgl. 1Ma 2: 1), der Stadt seiner Väter.
- 1Ma 13: 26 Ganz Israel hielt ein großes Klagefest um ihn ab und betrauerte ihn viele Tage lang.
- 1Ma 13: 27 Simon ließ dann über dem Grabe seines Vaters und seiner Brüder ein hohes, weithin sichtbares Bauwerk aufführen aus glattbehauenen Steinen an der Vorder- und Hinterseite.

- 1Ma 13: 28 Er stellte sieben Pyramiden oben darauf, je eine gegenüber der andern, für seinen Vater und seine Mutter und seine vier Brüder.
- 1Ma 13: 29 An diesen (Pyramiden) aber ließ er Kunstwerke anbringen, indem er ringsum große Säulen aufstellte, an denen er Waffenrüstungen zu ewigem Gedächtnis anbrachte; und neben den Waffenrüstungen waren Schiffe eingemeißelt, damit sie allen Seefahrern sichtbar wären.
- 1Ma 13: 30 Dies ist das Grabdenkmal, das er in Modein erbauen ließ; es steht dort bis auf den heutigen Tag.
- 1Ma 13: 31 Tryphon aber verfuhr hinterlistig mit dem jungen König Antiochus und ließ ihn töten;
- 1Ma 13: 32 er machte sich dann selbst zum König, setzte sich die Krone von Asien aufs Haupt und richtete großes Unheil im Lande an.
- 1Ma 13: 33 Simon aber baute die Festungen in Judäa neu aus, umgab sie ringsum mit hohen Türmen und starken Mauern, mit Toren und Riegeln und schaffte Mundvorrat in die festen Plätze.
- 1Ma 13: 34 Hierauf erwählte Simon Männer und sandte sie zum König Demetrius, um Erlass (der Abgaben und verhängten Strafen) für das Land zu erwirken; denn alle Handlungen Tryphons hatten in Räubereien bestanden.
- 1Ma 13: 35 Der König Demetrius ging auf diese Bitten ein und sandte ihm als Antwort folgendes Schreiben:
- 1Ma 13: 36 „König Demetrius entbietet dem Hohenpriester Simon, dem Freunde des Königshauses, sowie den Ältesten und dem ganzen Volke der Juden seinen Gruß.
- 1Ma 13: 37 Die goldene Krone und den Palmzweig, den ihr uns gesandt habt, haben wir erhalten und sind bereit, euch vollen Frieden zu gewähren und unseren Beamten zu schreiben, daß sie euch Erlass der Abgaben gewähren;
- 1Ma 13: 38 und alles, was wir in bezug auf euch festgesetzt haben, bleibt fest bestehen, und die Festungen, die ihr erbaut habt, sollen euch gehören.
- 1Ma 13: 39 Wir gewähren euch Verzeihung für die Verfehlungen und Übertretungen bis auf den heutigen Tag, verzichten auch auf die Kronenabgabe, die ihr zu zahlen verpflichtet wart; und wenn sonst noch eine Abgabe in Jerusalem entrichtet wurde, soll sie von nun an in Wegfall kommen.
- 1Ma 13: 40 Und wenn einige von euch zur Aufnahme in unsere Leibwache tauglich sind, sollen sie aufgenommen werden, und es soll Friede zwischen uns bestehen.“
- 1Ma 13: 41 So wurde im Jahre 170 (143/142 v.Chr.) das Joch der Heiden den Israeliten abgenommen,
- 1Ma 13: 42 und das Volk Israel begann, in den Urkunden und Verträgen zu schreiben: „Im ersten Jahre Simons, des großen Hohenpriesters und Feldherrn und Fürsten der Juden.“
- 1Ma 13: 43 Zu jener Zeit begann Simon die Belagerung von Gasera (vgl. 1Ma 4: 15) und schloß es ringsum mit Truppen ein; er erbaute eine gewaltige Sturmmaschine und brachte sie nahe an die Stadt heran, zertrümmerte damit einen Turm und nahm ihn ein.
- 1Ma 13: 44 Als dann die Mannschaften, die sich in dem Belagerungsturm befanden, in die Stadt hineinsprangen, entstand eine große Bestürzung in der Stadt:
- 1Ma 13: 45 Die Einwohner stiegen mit ihren Frauen und Kindern in zerrissenen Kleidern auf die Mauer, schriean laut und baten Simon, ihnen Frieden zu gewähren,
- 1Ma 13: 46 indem sie ausriefen: „Verfahre nicht mit uns nach unseren Missetaten, sondern nach deiner Barmherzigkeit!“
- 1Ma 13: 47 Simon erwies sich auch versöhnlich gegen sie und setzte die Feindseligkeiten gegen sie nicht fort; doch zwang er sie, die Stadt zu verlassen, reinigte die Häuser, in denen sich die Götzenbilder befanden, und zog dann unter Lobgesängen und Dankliedern in die Stadt ein.
- 1Ma 13: 48 Alles Unreine entfernte er aus ihr und siedelte Leute in ihr an, die das Gesetz beobachteten; auch befestigte er sie noch stärker und baute auch für sich selbst eine Wohnung darin.
- 1Ma 13: 49 Unterdessen waren die Mannschaften in der Burg zu Jerusalem an jedem Verkehr mit der Außenwelt und an allem Kaufen und Verkaufen gehindert; sie litten daher argen Mangel an Lebensmitteln, so daß viele von ihnen Hungers starben.
- 1Ma 13: 50 Schließlich schriean sie zu Simon um Gnade, die er ihnen auch gewährte; er ließ sie von dort abziehen und reinigte dann die Burg von den heidnischen Greueln.
- 1Ma 13: 51 Er hielt hierauf seinen Einzug in die Burg am 23. Tage des zweiten Monats (142/141 v.Chr.) mit Lobgesängen und Palmenzweigen und unter dem Klange von Zithern, Zimbeln, Harfen und mit Psalmen und Gesängen, weil ein schlimmer Feind aus Israel beseitigt war;
- 1Ma 13: 52 und er ordnete an, daß dieser Tag alljährlich als Freudentag gefeiert werden solle. Den Tempelberg aber neben der Burg befestigte er noch stärker und wohnte daselbst mit seinen Angehörigen.
- 1Ma 13: 53 Und da Simon sah, daß sein Sohn Johannes sich zu einem (tüchtigen) Manne entwickelt hatte, ernannte er ihn zum Befehlshaber aller Streitkräfte und nahm dann seinen Wohnsitz in Gasera.
- 1Ma 14: 1 Im Jahre 172 (141/140 v.Chr.) sammelte der König Demetrius seine Streitkräfte und zog nach Medien, um Verstärkung zum Kriege gegen Tryphon an sich zu ziehen.
- 1Ma 14: 2 Als nun Arsakes, der König von Persien und Medien, vernahm, daß Demetrius in sein Gebiet eingedrungen sei, schickte er einen seiner Heerführer ab, um ihn lebendig gefangen zu nehmen.
- 1Ma 14: 3 Dieser zog ins Feld, besiegte das Heer des Demetrius, nahm ihn gefangen und brachte ihn zu Arsakes, der ihn ins Gefängnis werfen ließ.
- 1Ma 14: 4 Das Land Juda aber erfreute sich der Ruhe, solange Simon lebte. Er war darauf bedacht, das Wohl seines Volkes zu fördern, und dieses war mit seiner Regierung wohl zufrieden und hatte allezeit Wohlgefallen an seinem Ruhme.

- 1Ma 14: 5 Und zu all seinem Ruhme hinzu kam noch die Einnahme von Joppe (Tel Aviv), das er als Hafentort gewonnen hatte und zu einem Einfuhrplatze für die Inseln (und Küstenländer) des Mittelmeeres machte.
- 1Ma 14: 6 Er erweiterte seinem Volke die Grenzen des Gebiets und war Herr im Lande;
- 1Ma 14: 7 er brachte viele aus der Gefangenschaft zurück und nahm Gasera, Bethsura und die Burg ein und beseitigte in ihnen alle heidnische Unreinheit, und niemand leistete ihm Widerstand.
- 1Ma 14: 8 Sie konnten ihr Land in Frieden bebauen; das Land gab seinen Ertrag und die Bäume auf den Feldern ihre Früchte.
- 1Ma 14: 9 Die Greise saßen auf den Straßen, besprachen alle das Wohl der Gemeinde, und die jungen Männer bekleideten sich mit dem Ehrenschnuck des Waffenrocks.
- 1Ma 14: 10 Die Städte versorge er mit Lebensmitteln und rüstete sie aus mit Festungswerken, so daß sein Ruhm erscholl bis ans Ende der Erde.
- 1Ma 14: 11 Er schaffte sicheren Frieden im Lande, daß Israel hoher Freude sich hingeben konnte;
- 1Ma 14: 12 ein jeder saß unter seinem Weinstock und Feigenbaum, ohne daß jemand ihn aus seiner Ruhe aufschreckte.
- 1Ma 14: 13 Auf der Erde gab es keinen mehr, der sie bekriegte, und die Könige waren in jener Zeit gedemütigt.
- 1Ma 14: 14 Er half allen Elenden in seinem Volke auf; über dem Gesetz wachte er mit Eifer und vertilgte alle Gottlosen und Abtrünnigen;
- 1Ma 14: 15 das Heiligtum schmückte er herrlich aus und vermehrte die heiligen Geräte reichlich.
- 1Ma 14: 16 Als man nun zu Rom und bis Sparta hin Kunde vom Tode Jonathans erhielt, wurden alle tief betrübt;
- 1Ma 14: 17 als man aber erfuhr, daß sein Bruder Simon als Hoherpriester an seine Stelle getreten sei und die Regierung im Lande und in den Städten darin führe,
- 1Ma 14: 18 schrieben sie auf ehernen Tafeln an ihn, um die Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erneuern, die sie mit seinen Brüdern Judas und Jonathan geschlossen hatten.
- 1Ma 14: 19 Das betreffende Schreiben kam in der Gemeindeversammlung zu Jerusalem zur Verlesung;
- 1Ma 14: 20 und dies ist die Abschrift des Schreibens, das die Spartaner sandten:  
„Die Obersten und die Hauptstadt der Spartaner entbieten dem Hohenpriester Simon, sowie den Ältesten und Priestern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, ihren Gruß.
- 1Ma 14: 21 Die Gesandten, die von euch an unser Volk geschickt worden sind, haben uns Mitteilung von eurem Ruhm und eurer Ehre gemacht, und wir haben uns über ihr Kommen gefreut
- 1Ma 14: 22 und haben das von ihnen Berichtete in die Volksbeschlüsse folgendermaßen eingetragen: „Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn des Jason, sind als Gesandte der Juden zu uns gekommen, um den mit uns geschlossenen Freundschaftsbund zu erneuern.
- 1Ma 14: 23 Das Volk beschloß, diese Männer ehrenvoll zu empfangen und eine Abschrift ihrer Botschaft unter den Staatsurkunden des Volkes niederzulegen, damit das Volk der Spartaner ein Andenken habe. Eine Abschrift dieses Beschlusses aber haben wir dem Hohenpriester Simon ausgefertigt.“
- 1Ma 14: 24 Später sandte Simon den Numenius mit einem großen goldenen Schild im Gewicht von 1000 Minen nach Rom, um die Bundesgenossenschaft mit ihnen zu befestigen.
- 1Ma 14: 25 Als nun das (jüdische) Volk dies alles erfuhr, sagte man: „Welchen Dank sollen wir Simon und seinen Söhnen erstatten?
- 1Ma 14: 26 Denn er und seine Brüder und sein ganzes väterliches Haus haben feste Tatkraft bewiesen: Sie haben die Feinde Israels mit den Waffen in der Hand abgewehrt und unserm Volke die Freiheit errungen.“
- 1Ma 14: 27 So brachten sie denn eine Inschrift auf ehernen Tafeln an und hängten diese an Säulen auf dem Zionsberge auf. Und dies ist der Wortlaut der Inschrift:  
Am 18. Elul (d.i. September) des Jahres 172 (141 v.Chr.) – das ist das dritte Jahr – unter dem Hohenpriester Simon, dem Fürsten des Volkes Gottes, –
- 1Ma 14: 28 ist uns in einer großen Versammlung der Priester und des Volkes, der Obersten des Volkes und der Ältesten des Landes Folgendes kundgetan worden:
- 1Ma 14: 29 Da oft Kriege stattfanden, haben Simon, der Sohn des Mattathias, aus der Familie Joarib, und seine Brüder ihr Leben aufs Spiel gesetzt und den Feinden ihres Volkes Widerstand geleistet, damit ihr Heiligtum und das Gesetz erhalten bliebe, und haben ihrem Volke hohen Ruhm verschafft.
- 1Ma 14: 30 Denn als Jonathan ihr Volk geeinigt hatte und ihr Hoherpriester geworden und zu seinen Vätern versammelt worden war
- 1Ma 14: 31 und ihre Feinde beschlossen hatten, in ihr Land einzudringen, um es zu verheeren und Hand an ihr Heiligtum zu legen,
- 1Ma 14: 32 da trat Simon auf und kämpfte für sein Volk. Er opferte einen großen Teil seines eigenen Vermögens, um die Mannschaften im Heere seines Volkes zu bewaffnen und ihnen Sold zu geben.
- 1Ma 14: 33 Er befestigte die Städte Judäas und Bethsura an der Grenze Judäas, das vordem ein Waffenplatz der Feinde gewesen war, und legte jüdische Krieger als Besatzung hinein.
- 1Ma 14: 34 Auch die Seestadt Joppe befestigte er, sowie Gasara an der Grenze des Gebietes von Asdod, wo die Feinde vorher sich festgesetzt hatten; er siedelte dort Juden an und versah diese Städte mit allem, was zu ihrer Instandhaltung erforderlich war.
- 1Ma 14: 35 Da nun das Volk die Treue Simons erkannte, sowie den Ruhm, den er seinem Volke zu verschaffen suchte, ernannte es ihn zu seinem Oberhaupt und Hohenpriester, weil er alles dieses vollführt hatte, und

- wegen der Gerechtigkeit und Treue, die er seinem Volke unverbrüchlich bewahrte, und weil er das Wohl seines Volkes auf jede Weise zu fördern gesucht hatte.
- 1Ma 14: 36 Solange er am Leben war, gelang es durch sein Wirken, daß die Heiden aus dem jüdischen Lande entfernt wurden, und ebenso die Heiden in der Davidstadt zu Jerusalem, die sich dort eine feste Burg errichtet hatten, aus der sie hervorbrachen und die Heiligkeit der ganzen Umgebung des Tempels entweihten und an der geweihten Stätte schlimmes Unheil anrichteten.
- 1Ma 14: 37 Er legte jüdische Krieger hinein und befestigte die Burg zur Sicherung des Landes und der Hauptstadt und erhöhte die Mauern Jerusalems.
- 1Ma 14: 38 Der König Demetrius bestätigte ihm demgemäß seine Hohepriesterwürde,  
1Ma 14: 39 nahm ihn in die Zahl seiner vertrauten auf und erwies ihm hohe Ehren;  
1Ma 14: 40 denn er hatte vernommen, daß die Juden von den Römern den Ehrennamen Freunde, Bundesgenossen und Brüder erhalten und daß man (in Rom) die Gesandten Simons ehrenvoll empfangen hatte.
- 1Ma 14: 41 So haben denn die Juden und ihre Priester beschlossen, daß Simon ihr Oberhaupt (d.h. Fürst oder: Anführer) und Hohepriester für immer sein soll, bis ein **glaubwürdiger Prophet** erstehen würde,  
1Ma 14: 42 und daß er auch ihr Feldhauptmann sein (und ihm die Sorge für das Heiligtum obliegen) soll, damit er Beamte bestelle für die öffentlichen Arbeiten und für die Verwaltung des Landes, für die Waffen und die Festungen;  
1Ma 14: 43 und daß ihm die Sorge für das Heiligtum obliegen und ihm Gehorsam von allen geleistet werden soll; daß ferner in seinem Namen alle Erlasse im Lande ausgefertigt werden und er sich in Purpur kleiden und Goldschmuck tragen soll.
- 1Ma 14: 44 Auch soll es niemandem von dem Volk und von den Priestern gestattet sein, eine von diesen Bestimmungen aufzuheben und seinen Anordnungen zu widersprechen und ohne seine Erlaubnis eine Volksversammlung im Lande zu veranstalten und sich in Purpur zu kleiden oder eine Goldspange als Schmuck zu tragen.
- 1Ma 14: 45 Wer sich aber gegen diese Bestimmungen vergeht oder eine von ihnen aufhebt, der soll straffällig sein.“
- 1Ma 14: 46 Das ganze Volk beschloß also, zu Gunsten Simons zu verfügen, daß nach diesen Bestimmungen verfahren werden solle;
- 1Ma 14: 47 Simon aber willigte ein und erklärte sich bereit, Hohepriester und Feldhauptmann und Volksfürst der Juden und der Priester zu sein und dem Ganzen vorzustehen.
- 1Ma 14: 48 Sodann bestimmte man, diese Verfügung solle auf ehernen Tafeln angebracht und diese im Vorhofe des Heiligtums an einem weithin sichtbaren Orte aufgestellt werden.
- 1Ma 14: 49 Eine Abschrift davon aber ließ man in der Schatzkammer niederlegen, damit sie dem Simon und seinen Söhnen zur Verfügung stände.
- 1Ma 15: 1 Hierauf sandte Antiochus, der Sohn des Königs Demetrius, ein Schreiben von den Inseln des Mittelmeeres aus an Simon, den Priester und Volksfürsten der Juden, und an das ganze Volk.
- 1Ma 15: 2 Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut: „König Antiochus entbietet dem Hohenpriester und Volksfürsten Simon und dem Volke der Juden seinen Gruß.
- 1Ma 15: 3 Da nichtswürdige Menschen das Reich unserer Väter in Besitz genommen haben, ich aber willens bin, es wiederzugewinnen, um die früheren Verhältnisse darin wieder herzustellen, ich auch ein großes Heer angeworben und Kriegsschiffe ausgerüstet habe  
1Ma 15: 4 und entschlossen bin, dort zu landen und das Land zu durchziehen, um die Verderber unseres Landes und die Verwüster zahlreicher Städte im Reiche zu bestrafen:  
1Ma 15: 5 So bestätige ich dir nun alle Erlasse an Abgaben, die dir die Könige, meine Vorgänger, gewährt und was sie dir sonst noch an Geschenken nachgelassen haben.  
1Ma 15: 6 Weiter gestatte ich dir, eigene Münzen für dein Land prägen zu lassen;  
1Ma 15: 7 Jerusalem aber und das Heiligtum sollen frei sein, und alle Waffen, die du beschafft hast, und die von dir erbauten Festungen, die du innehast, sollen dir verbleiben;  
1Ma 15: 8 und alle Verpflichtungen gegen die königliche Kasse, auch was du in Zukunft der Krone schuldig bleiben wirst, soll dir von jetzt an und für immer erlassen sein.  
1Ma 15: 9 Sobald wir aber in den Besitz unseres Reiches gekommen sind, wollen wir dich und dein Volk und den Tempel mit hohen Ehren bedenken, so daß euer Ruhm auf der ganzen Erde bekannt werden soll.“
- 1Ma 15: 10 Im Jahre 174 (139/138 v.Chr.) zog Antiochus in das Land seiner Väter ein, und alle Truppen fielen ihm zu, so daß nur wenige dem Tryphon treu blieben.
- 1Ma 15: 11 Vom Könige Antiochus verfolgt, gelangte Tryphon auf der Flucht nach der Seestadt Dora;  
1Ma 15: 12 denn er erkannte wohl, daß seine Lage sich überaus gefahrvoll gestaltet hatte, da die Truppen ihm untreu geworden waren.
- 1Ma 15: 13 Antiochus belagerte nun Dora mit einem Heere von 120.000 Mann zu Fuß und 8000 Reitern.  
1Ma 15: 14 Er schloß die Stadt ringsum ein, während die Schiffe von der Seeseite her tätig waren, und so bedrängte er die Stadt zu Lande und zu Wasser und ließ niemand mehr aus- und eingehen.
- 1Ma 15: 15 Nun kam Numenius mit seinen Begleitern aus Rom zurück mit Schreiben an die Könige und Länder folgenden Inhalts:  
1Ma 15: 16 „Der römische Konsul Lucius entbietet dem König Ptolemäus seinen Gruß.

- 1Ma 15: 17 Die Gesandten der Juden, abgesandt vom Hohenpriester Simon und vom Volke der Juden, sind als unsere Freunde und Bundesgenossen zu uns gekommen, um die von altersher bestehende Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erneuern;
- 1Ma 15: 18 sie haben uns einen Goldschild im Werte von 1000 M inen überbracht.
- 1Ma 15: 19 So haben wir denn beschlossen, den Königen und Ländern zu schreiben, daß sie nicht darauf ausgehen sollen, ihnen irgendwie Böses zuzufügen, und daß sie weder mit ihnen und ihren Städten und ihrem Lande Krieg führen, noch denen Beistand leisten sollen, die Krieg mit ihnen führen.
- 1Ma 15: 20 Den Schild haben wir gern von ihnen angenommen.
- 1Ma 15: 21 Sollten nun nichtswürdige Leute sich aus ihrem Lande zu euch flüchten, so liefert sie dem Hohenpriester Simon aus, damit er sie nach ihrem Gesetz bestrafe.“
- 1Ma 15: 22 Briefe des gleichen Inhalts ließ Lucius auch dem Könige Demetrius zugehen, sowie dem Attalus, dem Ariarathes und Arsakes,
- 1Ma 15: 23 außerdem in alle Länder (d.h. Städte und Inseln, die kleinere selbständige Freistaaten bildeten), nämlich nach Sampsame, an die Spartaner, nach Delos, Myndos, Sicyon, Karien, Samos, Pamphylien, Lycien, Halikarnassus, Rhodus, Phaselis, Kos, Side, Aradus, Gortyna, Knidus, Cypern und Cyrene.
- 1Ma 15: 24 Eine Abschrift davon sandte man auch dem Hohenpriester Simon zu.
- 1Ma 15: 25 Der König Antiochus aber griff Dora gleich am zweiten Tage an, indem er seine Mannschaften die Stadt unablässig bestürmen ließ und Belagerungsmaschinen aufstellte, und schloß den Tryphon so eng ein, daß keine Verbindung mit der Außenwelt mehr stattfand.
- 1Ma 15: 26 Als ihm Simon 2000 auserlesene Krieger als Hilfstruppen zusandte, dazu Silber und Gold und Kriegsbedarf in Fülle,
- 1Ma 15: 27 wollte er nichts davon annehmen, sondern widerrief alles, was er ihm früher zugesagt hatte, und sagte sich ganz von ihm los.
- 1Ma 15: 28 Er sandte Athenobius, einen seiner Vertrauten, zu ihm, um mit ihm zu unterhandeln, und ließ ihm sagen: „Ihr haltet Joppe und Gasara und die Burg in Jerusalem besetzt, lauter Städte, die zu meinem Reiche gehören.
- 1Ma 15: 29 Ihr habt deren Gebiete verwüstet und dem Lande schweren Schaden zugefügt und euch zahlreiche Ortschaften in meinem Reiche angeeignet.
- 1Ma 15: 30 Gebt also die Städte wieder heraus, die ihr in Besitz genommen habt, und zahlt die Abgaben von den Orten, die ihr euch außerhalb des Gebietes von Judäa angeeignet habt.
- 1Ma 15: 31 Wenn ihr das nicht wollt, so zahlt dafür 500 Talente Silber und für die angerichtete Verwüstung und für die Steuern von den Städten weitere 500 Talente. Wo nicht, so werden wir kommen und euch mit Krieg überziehen.“
- 1Ma 15: 32 Athenobius, der Vertraute des Königs, kam also nach Jerusalem; als er aber die Pracht Simons sah und den Schenktisch mit den goldenen und silbernen Prunkgefäßen und die zahlreiche Dienerschaft, da geriet er vor Staunen ganz außer sich. Als er ihm aber die Botschaft des Königs mitgeteilt hatte,
- 1Ma 15: 33 gab ihm Simon zur Antwort. „Wir haben uns weder fremdes Land angeeignet, noch uns fremden Eigentums bemächtigt, sondern nur des Besitztums unserer Väter, das unsere Feinde ungerechterweise bei irgend einer günstigen Gelegenheit an sich gerissen hatten.
- 1Ma 15: 34 Wir aber halten, solange die Verhältnisse uns günstig sind, das Besitztum unserer Väter fest.
- 1Ma 15: 35 Was aber Joppe und Gasara betrifft, deren Zurückgabe du verlangst, so haben diese vielmehr unter unserem Volke großes Unheil in unserem Lande angerichtet; doch wollen wir für diese Plätze 100 Talente zahlen.“ Athenobius erwiderte ihm darauf kein Wort,
- 1Ma 15: 36 sondern kehrte in leidenschaftlicher Erregung zum Könige zurück und machte ihm Mitteilung von dieser Erklärung Simons, sowie von seiner Pracht und von allem, was er gesehen hatte. Da geriet der König in heftigen Zorn.
- 1Ma 15: 37 Tryphon aber bestieg ein Schiff und entkam nach Orthosia (phönizische Seestadt nördlich von Tripolis).
- 1Ma 15: 38 Darauf ernannte der König den Kendebäus zum Befehlshaber über das Küstenland und übergab ihm Fußvolk und Reiterei;
- 1Ma 15: 39 zugleich befahl er ihm, zunächst Judäa gegenüber ein Lager zu beziehen, sodann Kedron zu befestigen und mit starken Toren zu versehen und das jüdische Volk zu bekriegen; der König selbst aber verfolgte den Tryphon.
- 1Ma 15: 40 So kam den Kendebäus nach Jamnia und fing an, das Volk zu beunruhigen, Einfälle in Judäa zu machen, Gefangene wegzuführen und Leute zu töten.
- 1Ma 15: 41 Auch befestigte er Kedron und legte Reiter und Fußvolk hinein, die von dort Ausfälle machen und auf den nach Judäa führenden Landstraßen umherstreifen sollten, wie der König ihm befohlen hatte.
- 1Ma 16: 1 Darauf machte sich Johannes von Gasara auf den Weg und erstattete seinem Vater Simon Bericht über das Tun und Treiben des Kendebäus.
- 1Ma 16: 2 Darauf berief Simon seine beiden ältesten Söhne Judas und Johannes und sagte zu ihnen: „Ich und meine Brüder und das ganze Haus meines Vaters haben die Feinde Israels von Jugend an bis heute bekämpft, und es ist uns mehr als einmal gelungen, Israel durch unsere Taten zu retten.
- 1Ma 16: 3 Nun aber bin ich alt geworden, während ihr durch Gottes Gnade in den Jahren voller Tüchtigkeit steht. So tretet also an meine und meines Bruders Stelle, zieht ins Feld und kämpft für unser Volk; die Hilfe des Himmels aber sei mit euch!“

- 1Ma 16: 4     Hierauf hob er im Lande 20.000 Mann Fußvolk, sowie Reiterei aus, die zogen gegen Kendebäus ins Feld und verbrachten die Nacht in Modein (vgl. 1Ma 2: 1).
- 1Ma 16: 5     Am anderen Morgen in der Frühe brachen sie auf und zogen in die Ebene hinab; da stand ihnen plötzlich ein großes Heer Fußvolk und Reiterei gegenüber, und nur ein Gießbach war zwischen ihnen.
- 1Ma 16: 6     Er (d.h. Johannes) nahm nun mit seinen Leuten ihnen gegenüber Stellung; und da er erkannte, daß seine Leute sich scheuten, den Gießbach zu durchschreiten, ging er zuerst hinüber; als das die Männer sahen, folgten sie ihm nach.
- 1Ma 16: 7     Er teilte dann sein Fußvolk und stellte die Reiterei in die Mitte der Fußsoldaten; denn die feindliche Reiterei war überaus stark.
- 1Ma 16: 8     Als man dann das Trompetensignal gegeben hatte, wurde Kendebäus mit seinem Heer in die Flucht geschlagen, und viele von ihnen blieben erschlagen auf dem Platze; die übrigen retteten sich durch die Flucht in die Festung.
- 1Ma 16: 9     Damals wurde Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgte die Flüchtigen bis Kedron, das Kendebäus hatte befestigen lassen.
- 1Ma 16: 10    Die Feinde flohen dann noch weiter in die Burgen auf der Feldmark von Asotus. Er ließ diese Stadt in Flammen aufgehen, und es kamen dabei gegen 2000 Mann ums Leben. Hierauf kehrte er wohlbehalten nach Judäa zurück.
- 1Ma 16: 11    Ptolemäus aber, der Sohn des Abubus, war als Befehlshaber in der Ebene von Jericho eingesetzt und besaß viel Silber und Gold,
- 1Ma 16: 12    denn er war der Schwiegersohn des Hohenpriesters.
- 1Ma 16: 13    Da stieg der Hochmut in seinem Herzen auf, so daß er den Entschluß faßte, sich des Landes zu bemächtigen, und darauf ausging, Simon und seine Söhne hinterlistigerweise aus dem Wege zu räumen.
- 1Ma 16: 14    Nun pflegte Simon die Städte im Lande zu bereisen, um für ihre Bedürfnisse Sorge zu tragen. So kam er denn auch nach Jericho mit seinen Söhnen Mattathias und Judas im Jahre 177 (135 v.Chr.) im elften Monat – das ist der Monat Sabat (d.i. Februar).
- 1Ma 16: 15    Da empfing sie der Sohn des Abubus hinterlistigerweise in der kleinen Festung Dok, die er hatte erbauen lassen, und veranstaltete ihnen zu Ehren ein großes Festmahl, nachdem er dort Männer versteckt hatte.
- 1Ma 16: 16    Als nun Simon und seine Söhne trunken waren, stand Ptolemäus mit seinen Helfershelfern auf, nahmen ihre Waffen, überfielen Simon im Speisezimmer und töteten ihn und seine beiden Söhne nebst einigen von seinen Dienern.
- 1Ma 16: 17    Er verübte so eine schwere Treulosigkeit und vergalt Gutes mit Bösem.
- 1Ma 16: 18    Hierauf sandte Ptolemäus einen schriftlichen Bericht über das Vorkommnis an den König mit dem Ersuchen, er möchte ihm Truppen zu Hilfe senden und ihm das jüdische Land und die Städte überweisen.
- 1Ma 16: 19    Zugleich schickte er andere Leute nach Gasara, um Johannes aus dem Wege zu räumen; und an die Hauptleute richtete er Briefe mit der Aufforderung, sie möchten sich an ihn anschließen, damit er ihnen Silber, Gold und Geschenke gäbe.
- 1Ma 16: 20    Wieder andere schickte er nach Jerusalem, um sich der Stadt und des Tempelberges zu bemächtigen.
- 1Ma 16: 21    Es war aber ein Mann vorausgeeilt und hatte dem Johannes in Gasara gemeldet, daß sein Vater und seine Brüder ermordet und daß Leute entsandt worden seien, um auch ihn zu ermorden.
- 1Ma 16: 22    Diese Nachricht versetzte ihn in die höchste Bestürzung; er nahm die Männer, die zu seiner Ermordung gekommen waren, gefangen und ließ sie hinrichten; denn er überzeugte sich davon, daß sie ihn hatten ermorden wollen.
- 1Ma 16: 23    Die übrige Geschichte des Johannes und seiner Kriege und der Heldentaten, die er vollbracht hat, sowie des Mauerbaues, den er ausgeführt, kurz aller seiner Taten,
- 1Ma 16: 24    das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Geschichte seines Hohenpriestertums, von der Zeit ab, wo er Hoherpriester nach seinem Vater geworden war.
- 2Ma 1: 1     Den Brüdern, den Juden in Ägypten  
(Die beiden Sendschreiben der Juden nach Ägypten in betreff der Feier des Tempelweihfestes in Jerusalem), unsern Gruß zuvor! Eure Brüder, die Juden in Jerusalem und in der Landschaft Judäa, wünschen euch Frieden und Heil.
- 2Ma 1: 2     Ja, Gott wolle es euch gut ergehen lassen und des Bundes gedenken, den er mit Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten, geschlossen hat;
- 2Ma 1: 3     er schenke euch allen ein Herz, das bereit ist, ihn zu verehren und seinen Willen zu tun mit starkem Mut und williger Seele!
- 2Ma 1: 4     Er schließe euch das Herz auf für sein Gesetz und seine Gebote und schaffe euch Frieden!
- 2Ma 1: 5     Er erhöere auch eure Gebete und wende euch seine Gnade zu und verlasse euch nicht in der Zeit der Not!
- 2Ma 1: 6     Das sind die Gebete, die wir auch jetzt für euch darbringen.
- 2Ma 1: 7     Während der Regierung des Demetrius, im Jahre 169 (144/143 v.Chr.), haben wir Juden an euch geschrieben in der äußersten Trübsal, die in jenen Jahren über uns hereingebrochen war, seitdem Jason und sein Anhang vom heiligen Lande und vom Königreiche abgefallen waren
- 2Ma 1: 8     und man das Tor verbrannt und unschuldiges Blut vergossen hatte. Da haben wir zum Herrn gebetet und haben auch Erhörung gefunden; wir haben Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht und die Lampen angezündet und die Schaubrote aufgelegt.

- 2Ma 1: 9 Und nunmehr feiert ja die Tage das Laubhüttenfest im Monat Kislev (Dezember). Gegeben im Jahre 188 (125/124 v.Chr.).
- 2Ma 1: 10 Die zu Jerusalem in Judäa wohnenden Juden, sowie der Hohe Rat und Judas wünschen dem Aristobulus, dem Lehrer des Königs Ptolemäus, der vom Geschlecht der gesalbten Priester (Hohepriester) stammt, sowie den Juden in Ägypten Heil und Gesundheit.
- 2Ma 1: 11 Aus großen Gefahren durch Gottes Hilfe gerettet, sind wir ihm aufrichtig dankbar als solche, die zum Kampfe gegen den König (von Syrien) immer bereit sind;
- 2Ma 1: 12 er selbst (d.h. Gott) hat die verjagt, die sich in der heiligen Stadt zum Kampfe bereit gemacht hatten.
- 2Ma 1: 13 Denn als der Fürst mit seinem für unüberwindlich gehaltenen Heere nach Persien gekommen war, wurden sie im Tempel der Nanäa erschlagen, indem die Priester der Nanäa sich einer List bedienten.
- 2Ma 1: 14 Antiochus war nämlich mit seinen Freunden (d.h. Vertrauten) an den Ort gekommen unter dem Vorwand, er wolle sich mit der Göttin vermählen, in der Tat aber zu dem Zweck, die reichen Schätze gleichsam als Mitgift hinzunehmen.
- 2Ma 1: 15 Die Priester des Nanäatempels holten sie nun zwar hervor; da jener aber mit nur wenigen Begleitern in den Tempelbezirk gekommen war, schlossen sie, sobald Antiochus eingetreten war, das Heiligtum zu,
- 2Ma 1: 16 öffneten dann die in der Decke verborgene Tür, warfen Steine herab und zerschmetterten den Fürsten; dann zerstückelten sie die Leichen, hieben ihnen die Köpfe ab und warfen sie den draußen Stehenden zu.
- 2Ma 1: 17 Gepriesen für alles sei unser Gott, der die Gottlosen so dahingegeben hat!
- 2Ma 1: 18 Da wir am 25. des Monats Kislev die Reinigung des Tempels zu feiern gedenken, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, euch davon Kenntnis zu geben, damit auch ihr das Fest in der Weise der Laubhütten begehet und zur Erinnerung an das Feuer (das uns gegeben wurde), als Nehemia nach Erbauung des Tempels und des Altars wieder ein Opfer darbrachte.
- 2Ma 1: 19 Als nämlich unsere Väter einst nach Persien weggeführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester heimlich etwas vom Feuer des Altars und verbargen es in der Höhlung einer Zisterne, die gerade wasserleer war; darin brachten sie es so sicher unter, daß kein Mensch den Ort kannte.
- 2Ma 1: 20 Als es nun nach Verlauf vieler Jahre Gott gefiel, schickte Nehemia, den der König von Persien hergesandt hatte, die Nachkommen jener Priester, die das Feuer versteckt hatten, mit der Weisung hin, das Feuer zu holen. Als sie uns aber berichteten, kein Feuer, sondern nur schlammiges Wasser gefunden zu haben, befahl er ihnen, davon zu schöpfen und es zu bringen.
- 2Ma 1: 21 Da nun alles zu dem Opfer Erforderliche zugerichtet war, befahl Nehemia den Priestern, sie möchten mit dem Wasser die Holzscheite und die darauf liegenden Fleischstücke begießen.
- 2Ma 1: 22 Als dies geschehen war und nach einiger Zeit die Sonne, die bis dahin hinter Wolken verborgen gewesen war, hell zu scheinen begann, flammt ein großes Feuer auf, so daß alle in Erstaunen gerieten.
- 2Ma 1: 23 Während nun das Opfer verzehrt wurde, verrichteten die Priester ein Gebet, die Priester und alle Anwesenden, indem Jonathan den Anfang machte und die übrigen, auch Nehemia, einstimmten.
- 2Ma 1: 24 Das Gebet lautete aber folgendermaßen: „Herr, Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, du Furchtbarer und Gewaltiger, du Gerechter und Barmherziger, du der alleinige König und Wohltäter,
- 2Ma 1: 25 der du allein gute Gaben verleihst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel aus allem Unheil errettetest, der du unsere Väter dir auserwählt und geheiligt hast:
- 2Ma 1: 26 Nimm dieses Opfer an für dein ganzes Volk Israel und behüte und heilige dein Erbteil (d.h. Eigentum)!
- 2Ma 1: 27 Bringe uns zerstreute wieder zusammen, befreie die unter den Heiden in Knechtschaft Lebenden, blicke die Verachteten und Verabscheuten gnädig an und laß die Heiden erkennen, daß du unser Gott bist!
- 2Ma 1: 28 Strafe die, welche uns unterdrücken und im Übermut uns mißhandeln!
- 2Ma 1: 29 Pflanze dein Volk wieder ein an deiner heiligen Stätte, wie Mose es verheißen hat!“
- 2Ma 1: 30 Die Priester sangen ihre Loblieder dazu.
- 2Ma 1: 31 Sobald nun die Fleischstücke des Opfers verbrannt waren, ließ Nehemia mit dem übrigen Wasser große Steine begießen.
- 2Ma 1: 32 Sofort schlug da eine Flamme empor, die aber von dem auf dem Altar entgegenstrahlenden Lichte verdunkelt wurde.
- 2Ma 1: 33 Als aber die Sache bekannt wurde und man dem Könige von Persien berichtete, daß an der Stelle, wo die in Gefangenschaft weggeführten Priester das Feuer verborgen hatten, Wasser zum Vorschein gekommen sei, womit dann Nehemia und seine Genossen das Opfer geweiht hätten,
- 2Ma 1: 34 da ließ der König, nachdem er die Sache genau untersucht hatte, den Ort umzäunen und dadurch für heilig erklären.
- 2Ma 1: 35 Auch ließ der König denen, welchen er wohlwollte, reiche Geldgeschenke zukommen.
- 2Ma 1: 36 Nehemia aber und die Seinigen nannten dies (schlammige Wasser) Nephthar, d.h. auf deutsch Reinigung; meistens aber wird es Nephtha genannt.
- 2Ma 2: 1 Man findet in den Urkunden (d.h. heiligen Schriften) nicht nur, daß der Prophet Jeremia den in die Gefangenschaft Ziehenden etwas von dem Feuer wegzunehmen befahl, wie soeben berichtet worden ist,
- 2Ma 2: 2 sondern auch, daß der Prophet nach Überreichung des Gesetzbuches die Weggeführten ermahnte, die Gebote des Herrn nicht zu vergessen und sich in ihrem Sinn nicht irremachen zu lassen beim Anblick der goldenen und silbernen Götzenbilder mit ihrem Schmuck.
- 2Ma 2: 3 Auch noch durch andere Reden dieser Art ermahnte er sie, das Gesetz nicht aus ihrem Herzen entschwinden zu lassen.



- 2Ma 2: 4 In der Schrift stand auch geschrieben, daß der Prophet infolge einer göttlichen Weisung das Zelt und die Bundeslade sich nachtragen ließ und daß er nach dem Berge hinging, von dessen Höhe Mose einst das Erbland Gottes gesehen hatte.
- 2Ma 2: 5 Nach seiner Ankunft fand Jeremia dort eine geräumige Höhle, in die er das Zelt, die Lade und den Räucheraltar hineinbrachte und sodann den Eingang verstopfte.
- 2Ma 2: 6 Mehrere von denen, die ihn dort begleitet hatten, kamen hierauf, um sich zu merken, konnten ihn aber nicht wiederfinden.
- 2Ma 2: 7 Als Jeremia das erfuhr, machte er ihnen Vorwürfe und sagte ihnen, daß der Ort unbekannt bleiben sollte, bis Gott sein Volk wieder zusammenbringen und sich ihm gnädig erweisen würde.
- 2Ma 2: 8 Dann erst würde der Herr diese Geräte wieder zum Vorschein kommen lassen, und die Herrlichkeit des Herrn würde in der Wolke erscheinen, wie sie sich zur Zeit Moses gezeigt habe und wie auch Salomo gebeten hätte, daß die (heilige) Stätte hoch verherrlicht werden möchte. –
- 2Ma 2: 9 Es war da auch berichtet, wie jener mit Weisheit begabte Salomo das Opfer zur Vollendung und Einweihung des Tempels darbrachte;
- 2Ma 2: 10 und ebenso, wie Mose einst zum Herrn gebetet hatte und Feuer vom Himmel herabgefallen war und die Opferstücke verzehrt hatte; ebenso betete auch Salomo, und das Feuer, welches herabfuhr, verzehrte die Brandopfer.
- 2Ma 2: 11 Mose hatte ja einst gesagt: „Weil das Sündopfer nicht gegessen wurde, ist es (vom Feuer) verzehrt worden.“
- 2Ma 2: 12 Ebenso hat auch Salomo das achttägige Fest gefeiert.
- 2Ma 2: 13 Es fanden sich aber nicht nur gerade diese (soeben angeführten) Tatsachen in den Schriften, nämlich in den Denkwürdigkeiten Nehemias, berichtet, sondern auch, daß er als Stifter einer Bibliothek die Bücher über die Könige und Propheten, sowie die Schriftwerke Davids und Briefe von Königen über Weihgeschenke gesammelt habe.
- 2Ma 2: 14 Ebenso hat auch Judas die Schriften, die wegen des Krieges, den wir zu führen hatten, zerstreut worden waren, vollständig wieder gesammelt, und wir besitzen sie noch.
- 2Ma 2: 15 Solltet ihr etwas davon nötig haben, so sendet Leute, die es euch von hier abholen. –
- 2Ma 2: 16 Da wir nun das Fest der Tempelweihe zu feiern gedenken, so lassen wir euch dies Schreiben zugehen; ihr werdet also wohl tun, diese Tage auch zu feiern.
- 2Ma 2: 17 Unser Gott aber, der sein ganzes Volk gerettet und ihnen allen das Erbteil und das Königtum, das Priestertum und die Heiligung (oder: den Tempeldienst ?) verliehen hat,
- 2Ma 2: 18 wie er's durch das Gesetz verheißen hat: Dieser Gott, auf den wir unsere Hoffnung setzen, wird sich unser bald erbarmen und uns aus den Ländern, soweit der Himmel reicht, an der heiligen Stätte wieder vereinigen; er hat uns ja bereits aus großen Nöten befreit und die (heilige) Stätte gereinigt.
- 2Ma 2: 19 Was nun aber die Geschichte des Judas Makkabäus und seiner Brüder betrifft, sowie den Bericht über die Reinigung des großen Tempels und über die Einweihung des Altars,
- 2Ma 2: 20 ferner die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und dessen Sohn Antiochus Eupator,
- 2Ma 2: 21 sowie die himmlischen Erscheinungen, die denen zuteil wurden, die für das Judentum ruhmvoll und als Helden stritten, so daß sie trotz ihrer geringen Zahl das ganze Land eroberten und die Horden der heidnischen Barbaren verjagten
- 2Ma 2: 22 und den weltberühmten Tempel wiedergewannen, die Hauptstadt befreiten, die Gesetze, die abgeschafft werden sollten, wieder zur Geltung brachten, weil der Herr in aller Güte ihnen gnädig war: –
- 2Ma 2: 23 Dies alles, was Jason von Cyrene in fünf Büchern berichtet hat, wollen wir versuchen, in ein einziges Buch zusammenzuziehen.
- 2Ma 2: 24 Denn indem wir die Menge der Zahlen und die Schwierigkeit erwogen, die aus der Fülle des Stoffs denen erwächst, die sich in die geschichtlichen Berichte hineinarbeiten wollen,
- 2Ma 2: 25 so sind wir für solche, die zu lesen wünschen, auf angenehme Unterhaltung bedacht gewesen, dagegen für solche, welche die Tatsachen im Gedächtnis behalten möchten, auf Erleichterung, überhaupt aber auf den Nutzen aller, denen dies Buch in die Hände fallen sollte.
- 2Ma 2: 26 Für uns freilich, die wir die Mühe dieses Auszugs übernommen haben, ist die Sache nichts Leichtes, vielmehr ein Geschäft des Schweißes und der Nachtwachen.
- 2Ma 2: 27 Gleichwie es auch nichts Bequemes ist, wenn man ein Gastmahl zurüstet und auf den Genuß anderer bedacht ist. Dennoch wollen wir die Mühe gern auf uns nehmen, weil viele uns dafür dankbar sein werden.
- 2Ma 2: 28 Dabei haben wir die genaue Ermittlung der einzelnen Tatsachen dem Geschichtsschreiber anheimgestellt und lassen es uns lediglich angelegen sein, den an einen Auszug zu stellenden Forderungen zu genügen.
- 2Ma 2: 29 Wie nämlich bei einem neuen Hause der Baumeister die Sorge für die ganze Ausführung des Baues zu tragen hat, während derjenige, welcher die Zeichnungen und Malereien ausführt, nur das für die Ausschmückung Erforderliche besorgen muß, so ist es, scheint mir's auch hier bei uns der Fall.
- 2Ma 2: 30 Das Eindringen in die Tiefe und das umfassende Berichterstaten und die sorgfältige Erforschung aller einzelnen Tatsachen, das ist Sache des eigentlichen Geschichtsschreibers;
- 2Ma 2: 31 dagegen das Streben nach Kürze des Ausdrucks und der Verzicht auf ausführliche Darstellung ist dem zu gestatten, der nur eine Umformung des Stoffes vornimmt.

- 2Ma 2: 32 So wollen wir uns denn nunmehr, nachdem wir uns so lange mit der Vorrede beschäftigt haben, der Erzählung selbst zuwenden; denn es wäre ja töricht, in der Einleitung zu einem Geschichtswerk weit-schweifig zu sein, nachher aber den geschichtlichen Bericht selbst kurz abzutun.
- 2Ma 3: 1 Während also die heilige Stadt für ihre Bewohner in tiefem Frieden lag und die Gesetze aufs beste beobachtet wurden infolge der Frömmigkeit des Hohenpriesters Onias und um seines Hasses der Gottlosigkeit willen,
- 2Ma 3: 2 da kam es oftmals vor, daß selbst die Könige die heilige Stätte ehrten und den Tempel durch ihre reichsten Zuwendungen verherrlichten,
- 2Ma 3: 3 so daß unter anderen auch Seleukus, der König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle Kosten bestritt, die der Opferdienst verursachte.
- 2Ma 3: 4 Ein gewisser Simon aber aus dem Stamme Benjamin, dem das Amt des Vorstehers der Tempelverwaltung übertragen war, geriet mit dem Hohenpriester in Streit wegen der städtischen Marktaufsicht;
- 2Ma 3: 5 und da er gegen Onias nicht Recht behalten konnte, begab er sich zu Apollonius, dem Sohne des Thrasäus, der damals Statthalter in Cölesyrien und Phönizien war,
- 2Ma 3: 6 und berichtete diesem, die Schatzkammer des Tempels in Jerusalem sei mit unermeßlichen Reichtümern angefüllt, so daß die Menge des Geldes unzählbar sei und in keinem Verhältnis zu den Kosten der Opfer stehe; es sei aber wohl möglich, daß dies alles dem Könige zur Verfügung gestellt würde.
- 2Ma 3: 7 Als nun Apollonius mit dem Könige zusammentraf, machte er ihm Mitteilung von dem Gelde, das zu seiner Kenntnis gekommen war; der König aber erwählte seinen Reichskanzler Heliodoros und entsandte ihn mit dem Befehl, er solle sich das vorbezeichnete Geld ausliefern lassen.
- 2Ma 3: 8 Heliodoros machte sich sofort auf den Weg, und zwar unter dem Vorwande, die Städte in Cölesyrien und Phönizien bereisen zu wollen, in der Tat aber, um den Wunsch des Königs zur Ausführung zu bringen.
- 2Ma 3: 9 In Jerusalem angekommen und von dem Hohenpriester und der Stadt freundlich aufgenommen, machte er Mitteilung von der ihm gemachten Anzeige, legte den Grund seines Kommens dar und erkundigte sich, ob die Sache sich wirklich so verhalte.
- 2Ma 3: 10 Da eröffnete ihm der Hohepriester, daß es sich um hinterlegte Gelder von Witwen und Waisen handle;
- 2Ma 3: 11 einiges gehöre auch dem Hyrkanus, dem Sohne des Tobias, einem hochangesehenen Manne; die Sache verhalte sich nicht so, wie der gottlose Simon verleumderisch angegeben habe; das Ganze betrage vielmehr nur 400 Talente Silber und 200 Talente Gold.
- 2Ma 3: 12 Es sei aber durchaus unzulässig, daß diejenigen geschädigt würden, welche ihr Vertrauen auf die Heiligkeit der Stätte und auf die Ehrwürdigkeit und Unverletzlichkeit des weltberühmten Tempels gesetzt hätten.
- 2Ma 3: 13 Heliodoros aber erklärte aufgrund des königlichen Befehls, den er in Händen hatte, mit aller Bestimmtheit, das Geld müsse in den königlichen Schatz abgeführt werden.
- 2Ma 3: 14 Er setzte also einen Tag fest und ging hinein, um die Besichtigung des Tempelschatzes vorzunehmen. Da geriet die ganze Stadt in eine gewaltige Bestürzung:
- 2Ma 3: 15 Die Priester warfen sich in ihren Priestergewändern vor dem Altar nieder und riefen laut gen Himmel zu dem, der das Gesetz über die anvertrauten Gelder gegeben hatte, er möge die Gelder denen, die sie hinterlegt hätten, unberührt erhalten.
- 2Ma 3: 16 Wer die äußere Erscheinung des Hohenpriesters ansah, dem mußte das Herz bluten; denn sein Aussehen und seine veränderte Gesichtsfarbe verrieten die Bestürzung seines Inneren;
- 2Ma 3: 17 Furcht und Zittern des ganzen Leibes hatte den Mann ergriffen, wodurch denen, die ihn ansahen, der in seinem Herzen brennende Schmerz offenbar wurde.
- 2Ma 3: 18 Die Leute aber stürzten haufenweise aus den Häusern, um gemeinsam zu beten, weil die heilige Stätte in Verachtung zu geraten drohte.
- 2Ma 3: 19 Die Frauen füllten die Straßen an, mit Trauergewändern unter der Brust gegürtet; die Jungfrauen, die in den Häusern eingeschlossen waren, liefen teils an die Haustüren, teils auf die Mauern ihres Hofes, teils schauten sie zu den Fenstern hinaus;
- 2Ma 3: 20 alle aber sprachen mit zum Himmel erhobenen Händen Gebete aus.
- 2Ma 3: 21 Es war ein Jammer zu sehen, wie die ganze Volksmenge durcheinander gemischt sich auf die Kniee warf, und wie der Hohepriester, von gewaltigem Schmerz ergriffen, in banger Erwartung schwebte.
- 2Ma 3: 22 Während diese nun den allmächtigen Gott anflehten, daß er die anvertrauten Gelder den Eigentümern in aller Sicherheit unversehrt erhalten wolle,
- 2Ma 3: 23 suchte Heliodoros seinen Beschluß zur Ausführung zu bringen.
- 2Ma 3: 24 Als er aber bereits mit seinem Gefolge an Ort und Stelle in der Schatzkammer stand, ließ der Herr der Väter (oder: der Geister ?) und der Herrscher über alle Gewalt eine wunderbare Erscheinung eintreten, so daß alle, die sich dort zu versammeln gewagt hatten, von der Macht Gottes betroffen, in eine sie völlig lähmende Verzagtheit gerieten.
- 2Ma 3: 25 Es erschien ihnen nämlich ein Pferd, auf dem ein furchtbarer Reiter saß und das mit dem prächtigsten Geschirr geschmückt war; in vollem Lauf heranstürmend, schlug es mit den Vorderhufen auf Heliodoros ein; der auf ihm sitzende Reiter aber glänzte in goldener Rüstung.
- 2Ma 3: 26 Noch zwei andere Jünglinge erschienen vor Heliodoros von ausgezeichneter Stärke, in glänzender Schönheit und prächtiger Kleidung; diese traten von beiden Seiten an ihn heran, und geißelten ihn unaufhörlich, indem sie ihm viele Schläge versetzten.

- 2Ma 3: 27 Da fiel er plötzlich zu Boden und verlor das Bewußtsein völlig; man ergriff ihn und legte ihn auf eine Tragbahre.
- 2Ma 3: 28 Denselben Mann, der eben noch mit zahlreichem Gefolge und allen seinen Trabanten in die vorgenannte Schatzkammer eingetreten war, trug man weg, da er sich selbst nicht helfen konnte; alle hatten die Machtbezeugung Gottes klar erkannt.
- 2Ma 3: 29 Er aber lag nun da, durch Gottes Eingreifen sprachlos geworden und jeder Hoffnung auf Rettung beraubt.
- 2Ma 3: 30 Die Juden aber priesen den Herrn, der seine Stätte so wunderbar verherrlicht hatte; und der Tempel, in dem kurz vorher noch Furcht und Bestürzung geherrscht hatte, war infolge der Erscheinung des allmächtigen Herrn mit Freude und Jubel erfüllt.
- 2Ma 3: 31 Sogleich baten nun einige von Heliodorus Freunden den Onias er möge doch den Höchsten anrufen und so dem in den letzten Zügen liegenden Manne das Leben retten.
- 2Ma 3: 32 Weil nun der Hohepriester in Besorgnis war, der König könne auf den Gedanken kommen, es sein von den Juden ein Verbrechen an Heliodorus begangen worden, brachte er ein Opfer für die Genesung des Mannes dar.
- 2Ma 3: 33 Während nun der Hohepriester das Sühneopfer vollzog, erschienen dem Heliodorus dieselben Jünglinge noch einmal in denselben Gewändern, traten vor ihn hin und sagten. „Statte dem Hohenpriester Onias vielen Dank ab, denn nur aus Rücksicht auf ihn hat der Herr dir das Leben geschenkt.
- 2Ma 3: 34 Du aber, der du vom Himmel her die Geißelhiebe erhalten hast, verkünde aller Welt die große Macht Gottes!“ Nach diesen Worten verschwanden sie.
- 2Ma 3: 35 Heliodorus brachte nun seinerseits dem Herrn ein Opfer dar, verpflichtete sich gegen den Retter seines Lebens zu großen Gelübden, verabschiedete sich freundlich von Onias und kehrte mit seinem Gefolge zum Könige zurück;
- 2Ma 3: 36 er bezeugte allen unverhohlen die Wundertaten des höchsten Gottes, die er mit eigenen Augen gesehen habe.
- 2Ma 3: 37 Als aber der König ihn fragte, wer wohl dazu geeignet wäre, noch einmal nach Jerusalem gesandt zu werden, erklärte er:
- 2Ma 3: 38 Wenn du einen Feind oder einen Gegner deiner Regierung hast, so sende ihn dorthin: Du wirst ihn dann mit Geißelhieben zerschlagen zurückerhalten, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt; denn an jener Stätte waltet in Wahrheit eine göttliche Macht.
- 2Ma 3: 39 Denn er selbst, der seine Wohnung im Himmel hat, ist der Wächter und Beschützer jener Stätte, und wenn jemand in böser Absicht dahin kommt, so schlägt er ihn tot.“
- 2Ma 3: 40 So ist die Sache mit Heliodorus und der Bewahrung des Tempelschatzes verlaufen.
- 2Ma 4: 1 Der vorhin erwähnte Simon aber, der zum Verräter des Staatsschatzes und seines Vaterlandes geworden war, verleumdete den Onias, als sei er selbst es gewesen, der den Heliodorus tötlich angegriffen und das ganze Unheil angerichtet habe;
- 2Ma 4: 2 so erfrechte er sich, den Wohltäter der Stadt, den Fürsorger für seine Volksgenossen und den Eiferer für die Gesetze als Staatsverräter zu bezeichnen.
- 2Ma 4: 3 Als nun die Feindschaft sich dermaßen steigerte, daß durch einen von Simons Parteigenossen sogar Mordtaten verübt wurden,
- 2Ma 4: 4 da erwog Onias das Gefährliche dieser Parteiungen; und da er erfuhr, daß Apollonius, der Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, in seiner Wut die Bosheit Simons noch steigerte,
- 2Ma 4: 5 begab er sich zum Könige, nicht um seinen Mitbürger zu verklagen, sondern weil er auf das Wohl seines Volkes im ganzen wie im einzelnen bedacht war.
- 2Ma 4: 6 Denn es war ihm klar, daß ohne Fürsorge der Staatsregierung die öffentliche Ruhe nicht wieder hergestellt werden könne, und daß Simon von seinem Unverstand nicht ablassen würde.
- 2Ma 4: 7 Als Seleukus aber mit dem Tode abgegangen war, und Antiochus mit dem Beinamen Epiphanes (d.h. der Erlauchte) die Regierung angetreten hatte, erschlich sich Jason, der Bruder des Onias, die hohenpriesterlichen Würde,
- 2Ma 4: 8 indem er dem Könige bei einer Unterredung 360 Talente Silber und von einer anderen Einnahme noch 80 Talente versprach.
- 2Ma 4: 9 Außerdem verhiess er, sich schriftlich noch für eine andere Summe, nämlich für 150 Talente, verbindlich zu machen, wenn es ihm gestattet würde, aus eigener Macht ein Gymnasium (d.h. eine Turnschule) und einen Ringplatz für Jünglinge herzustellen und den Juden in Jerusalem das Bürgerrecht von Antiochien zu verleihen.
- 2Ma 4: 10 Als nun der König ihm dies bewilligte und er so zur Herrschaft gelangt war, fing er sofort an, bei seinen Landsleuten griechische Sitten einzuführen.
- 2Ma 4: 11 Er schaffte die für die Juden bestehenden menschenfreundlichen Vorrechte ab, welche die früheren Könige gewährt hatten, und zwar durch Vermittlung des Johannes, des Vaters jenes Eupolemus, der als Gesandter nach Rom geschickt worden war, um dort Freundschaft und Waffenbündnis zu schließen. Weiter hob er die gesetzmäßigen Staatseinrichtungen auf und ließ neue ungesetzliche Bräuche an ihre Stelle treten.
- 2Ma 4: 12 So erbaute er z.B. ohne Scheu gerade am Fuße der Burg ein Gymnasium und suchte die edelsten Jünglinge zum Tragen des griechischen Hutes zu verleiten.

- 2Ma 4: 13 So wurde denn die Vorliebe für die griechischen Sitten und der Übertritt zum ausländischen Wesen infolge der maßlosen Verruchtheit des gottlosen Jason, der gar nichts von einem Hohenpriester an sich hatte, so stark,
- 2Ma 4: 14 daß die Priester sich nicht mehr um den Altardienst kümmerten, sondern mit Verachtung des Tempels und unter Vernachlässigung der Opfer sich beeilten, an den gesetzwidrigen Aufführungen von Wettkämpfen auf dem Ringplatze nach der Aufforderung zum Diskuswerfen teilzunehmen;
- 2Ma 4: 15 sie achteten eben die Ehren, die bei den Vätern Wert gehabt hatten, für nichts und hielten das, was den Griechen als rühmlich galt, für das Schönste.
- 2Ma 4: 16 Darum gerieten sie auch in eine schlimme Lage; denn die, deren Lebensführung sie nacheiferten und denen sie in allen Stücken gleich werden wollten, eben diese bekamen sie zu Feinden und Zwingherren;
- 2Ma 4: 17 denn gegen die göttlichen Gesetze zu freveln ist nichts Geringes; das wird ja die Folgezeit klar herausstellen.
- 2Ma 4: 18 Als man nun die fünfjährigen Kampfspiele zu Tyrus in Gegenwart des Königs feierte,
- 2Ma 4: 19 sandte der verruchte Jason Festgesandte, die das antiochische Bürgerrecht besaßen, als Vertreter Jerusalems dahin; diese hatten 300 Drachmen Silbers zu dem Opfer für Herkules zu überbringen. Die Überbringer sprachen jedoch die Bitte aus, man möge das Geld nicht für ein Opfer verwenden, weil sich das nicht schicke, sondern man möge es für einen anderen Zweck verwenden.
- 2Ma 4: 20 So war dies Geld also nach der Absicht des Übersenders zu dem Opfer für Herkules bestimmt; aber mit Rücksicht auf die Überbringer wurde es zum Bau von Kriegsschiffen verwendet.
- 2Ma 4: 21 Als aber Apollonius, der Sohn des Menestheus, bei Gelegenheit des Regierungsantritts des Königs Ptolemäus Thilometor nach Ägypten gesandt worden war und Antiochus erfuhr, daß dieser (d.h. Ptolemäus) eine ihm zuwiderlaufende Politik verfolge, so war er auf seine eigene Sicherheit bedacht; er begab sich deshalb nach Joppe und kam dann nach Jerusalem.
- 2Ma 4: 22 Hier wurde er von Jason und der Bürgerschaft glänzend empfangen und mit einem Fackelzug und Freudengeschrei bewillkommen; darauf zog er mit seinem Heere nach Phönizien.
- 2Ma 4: 23 Nach Verlauf von drei Jahren entsandte Jason den Menelaus, den Bruder des schon erwähnten Simon, um dem Könige das Geld zu überbringen und mehrere dringende Angelegenheiten zu erledigen, inbetrreff derer Mahnungen an ihn gerichtet worden waren.
- 2Ma 4: 24 Dieser wußte aber die Gunst des Königs zu gewinnen und verherrlichte ihn durch Lobpreisungen, wobei er sich die Miene eines einflußreichen Mannes gab; so verschaffte er sich denn das Hohepriestertum, indem er den Jason um 300 Talente Silber überbot.
- 2Ma 4: 25 Nachdem er nun die königliche Bestätigung erhalten hatte, kehrte er zurück, ohne irgend eine für das Hohepriestertum erforderliche Eigenschaft zu besitzen, und nur mit der Wut eines rohen Tyrannen und dem Grimm eines wilden Raubtieres ausgestattet.
- 2Ma 4: 26 So sahen sich denn Jason, der einst seinen eigenen Bruder arglistig verdrängt hatte, jetzt ebenso von einem anderen verdrängt und als Flüchtling ins Land der Ammoniter vertrieben.
- 2Ma 4: 27 Menelaus befand sich nun zwar im Besitz der Herrschaft, aber von dem Gelde, das er dem Könige versprochen hatte, zahlte er nichts, obschon Sostrates, der Befehlshaber der Burg, ihn darum mahnte;
- 2Ma 4: 28 dieser hatte nämlich die Beitreibung der Gelder zu besorgen. Aus diesem Grunde wurden sie beide vom Könige vorgeladen,
- 2Ma 4: 29 und Menelaus ließ als seinen Stellvertreter im Hohenpriestertum seinen Bruder Lysimachus zurück, Sostrates aber den Krates, den Obersten der Cyprier.
- 2Ma 4: 30 Als die Dinge nun soweit gediehen waren, begab es sich, daß die Einwohner von Tarsus und Mallus (Städte im südöstlichen Kleinasien in der Provinz Cilicien) sich empörten, weil sie der Antiochis, dem Kebsweibe des Königs, als Geschenk zugewiesen worden waren.
- 2Ma 4: 31 In aller Eile hatte sich nun der König an Ort und Stelle begeben, um die Dinge dort in Ordnung zu bringen, und hatte als seinen Stellvertreter den Andronikus zurückgelassen, einen seiner vornehmsten Würdenträger.
- 2Ma 4: 32 Da glaubte Menelaus, eine günstige Gelegenheit zu seiner Rettung gefunden zu haben. Er brachte also einige von den Goldgeräten des Tempels auf die Seite und schenkte sie dem Andronikus; bei anderen gelang es ihm, sie nach Tyrus und in die umliegenden Städte zu verkaufen.
- 2Ma 4: 33 Als Onias dies sicher erfahren hatte, rügte er es scharf, nachdem er sich in eine Freistatt bei Daphne, einem Vorort von Antiochien, zurückgezogen hatte.
- 2Ma 4: 34 Daher nahm Menelaus den Andronikus beiseite und forderte ihn auf, den Onias umzubringen. Dieser begab sich also zu Onias, leistete ihm, da ihm die Anwendung einer List empfohlen war, unter Eidschwüren den Handschlag und überredete ihn, obgleich die Sache dem Onias verdächtig erschien, aus der Freistatt herauszukommen, worauf er ihn, ohne alle Scheu vor dem Recht, sofort erstach.
- 2Ma 4: 35 Über diese Tat waren nicht nur die Juden, sondern auch viele von den anderen Völkern aufgebracht und über die ruchlose Ermordung des Mannes entrüstet.
- 2Ma 4: 36 Als dann der König aus Cilicien zurückgekehrt war, brachten die Juden der Hauptstadt die Anklage bei ihm an, und auch die Griechen bezeugten ihre Entrüstung über die rechtswidrige Tötung des Onias.
- 2Ma 4: 37 Antiochus war über das Geschehene herzlich betrübt; er vergoß Tränen des Mitleids im Hinblick auf die Besonnenheit und hohe Sittenreinheit des Hingeschiedenen;

- 2Ma 4: 38 und voller Zorn ließ er sofort den Andronikus den Purpur abnehmen und die Kleider vom Leibe reißen und ihn dann in der ganzen Hauptstadt herumführen bis an die Stelle, wo er die Schandtät an Onias verübt hatte; dort ließ er den Meuchelmörder hinrichten. So hat der Herr ihm mit der verdienten Strafe vergolten.
- 2Ma 4: 39 Weil aber viele Beraubungen des Tempelschatzes in der Stadt (Jerusalem) von Lysimachus unter Mitwissen des Menelaus ausgeführt waren und das Gerücht davon sich auswärts verbreitet hatte, rottete sich das Volk gegen Lysimachus zusammen, nachdem schon viele Goldgeräte verschleppt worden waren.
- 2Ma 4: 40 Als nun die Volkshaufen in Aufregung und voller Wut waren, bewaffnete Lysimachus etwa 3000 Mann und fing an, mit Gewalt vorzugehen, wobei ein gewisser Tyrannus (Auranus ?), ein Mann von vorgemerktem Alter, nicht minder aber auch von argem Unverstand, die Hauptrolle spielte.
- 2Ma 4: 41 Da sie aber sahen, daß Lysimachus sogar einen Angriff ins Werk setzte, griffen die einen nach Steinen, andere nach dicken Holzstangen, einige rafften auch von dem daliegenden Staub zusammen und schleuderten alles durcheinander auf Lysimachus und seine Leute,
- 2Ma 4: 42 wodurch sie viele von ihnen verwundeten, einige auch zu Boden schlugen, alle aber in die Flucht trieben und den Tempelräuber selbst bei der Schatzkammer totschiugten.
- 2Ma 4: 43 Um dieser Vorkommnisse willen wurde eine gerichtliche Untersuchung gegen Menelaus eingeleitet;
- 2Ma 4: 44 und als der König nach Tyrus gekommen war, brachten drei Männer, die vom Höheren Rate abgeordnet waren, die Klage bei ihm an.
- 2Ma 4: 45 Als nun Menelaus sich bereits überführt sah, versprach er Ptolemäus, dem Sohne des Dorymenes, eine große Summe Geldes, damit er den König ihm günstig stimmen sollte.
- 2Ma 4: 46 So nahm den Ptolemäus den König mit sich in einen Säulengang, als wollte er ihn frische Luft schöpfen lassen, und stimmte ihn um,
- 2Ma 4: 47 so daß er den Menelaus, der doch die Schuld an allem Unheil trug, von den Anklagen freisprach, dagegen jene (drei) Ärmsten, die sogar, wenn sie ihre Sache vor einem Gerichtshofe der Scythen geführt hätten, als unschuldig freigesprochen worden wären, zum Tode verurteilte.
- 2Ma 4: 48 So mußten denn die Männer, die für die Stadt und die jüdischen Gemeinden und für die heiligen Geräte eingetreten waren, alsbald die ungerechte Strafe (d.h. den Justizmord) über sich ergehen lassen.
- 2Ma 4: 49 Das war auch der Grund, warum einige Tyrier aus gerechtem Unwillen über das begangene Verbrechen die Kosten zu einem ehrenvollen Leichenbegängnis für sie hergaben.
- 2Ma 4: 50 Menelaus aber blieb infolge der Habgier der Machthaber im Besitz seiner Würde und erwies sich, da es mit seiner Bosheit immer schlimmer wurde, als ein arger Verräter an der Sache seiner Mitbürger.
- 2Ma 5: 1 Um diese Zeit nun unternahm Antiochus seinen zweiten Feldzug nach Ägypten.
- 2Ma 5: 2 Da begab es sich, daß man fast 40 Tage lang in der ganzen Stadt Reiter in golddurchwirkten Gewändern und mit Lanzen bewaffnet scharenweise durch die Luft stürmen sah;
- 2Ma 5: 3 auch ganze Reitergeschwader in Schlachtordnung, Angriffe und Gegenangriffe von beiden Seiten, Schilde, die geschwungen wurden, Lanzen in Menge, gezückte Schwerter, abgeschossene Pfeile waren sichtbar, funkelnde goldene Rüstungen und Harnische von mancherlei Art.
- 2Ma 5: 4 Daher beten alle, daß diese Erscheinung etwas Gutes bedeuten möge.
- 2Ma 5: 5 Als sich nun ein falsches Gerücht verbreitete, daß Antiochus gestorben sei, raffte Jason eine Schar von mindestens 1000 Mann zusammen und überfiel die Stadt unversehens. Als die Mannschaften auf den Mauern vertrieben waren und die Einnahme der Stadt schließlich erfolgte, flüchtete sich Menelaus in die Burg;
- 2Ma 5: 6 Jason aber richtete erbarmungslos ein Blutbad unter seinen eigenen Mitbürgern an, ohne zu bedenken, daß ein Sieg über Mitbürger das größte Unglück sei; er wählte vielmehr, Siegeszeichen über Feinde und nicht über Volksgenossen davonzutragen.
- 2Ma 5: 7 Dennoch gewann er die Herrschaft nicht, sondern trug als Lohn für seinen Anschlag nur Schande davon und mußte als Flüchtling wieder ins Ammoniterland abziehen.
- 2Ma 5: 8 Nun erreichte ihn das Ende seines frevelhaften Tuns. Bei Aretas, dem arabischen Häuptling, verklagte (oder: gefangen gehalten ?), floh er von Stadt zu Stadt, von allen verfolgt und als ein vom Gesetz Abtrünniger verabscheut und als Henker seines Vaterlandes und seiner Mitbürger verflucht. So wurde er nach Ägypten vertrieben,
- 2Ma 5: 9 und er, der so viele andere aus ihrem Vaterlande verjagt hatte, fand selbst in einem fremden Lande seinen Untergang. Er hatte sich nämlich zu den Lacedämoniern begeben in der Hoffnung, bei ihnen als bei Stammverwandten Schutz zu finden;
- 2Ma 5: 10 und er, der so viele unbegraben hatte hinwerfen lassen, blieb selbst unbetrüert und erhielt keinerlei liebevolle Bestattung und kein Grab bei seinen Vätern.
- 2Ma 5: 11 Als aber dem Könige die Kunde von dem, was (in Jerusalem) vorgegangen war, zu Ohren kam, meinte er, Judäa wolle abfallen. Er brach daher aus Ägypten auf mit tierischer Wut im Herzen, nahm die Stadt mit Waffengewalt ein
- 2Ma 5: 12 und befahl seinen Kriegern, schonungslos alle niederzumachen, die ihnen in die Hände fielen, ja auch alle abzuschlachten, die in ihrem Hause auf das Dach hinaufgegangen seien.
- 2Ma 5: 13 So erfolgte denn ein Gemetzel von Jünglingen und Greisen, ein Morden von Männern, Weibern und Kindern, ein Abschlachten von Jungfrauen und Säuglingen.

- 2Ma 5: 14 80.000 Menschen gingen im Verlauf von nur drei Tagen zugrunde, nämlich 40.000 durch Niedermetzlung, und ebenso viele wurden als Sklaven verkauft.
- 2Ma 5: 15 Und damit noch nicht zufrieden, hatte er die Frechheit, in den Tempel einzudringen, in diesen allerheiligsten Ort der Welt, wobei ihm Menelaus als Führer diente, der zum Verräter am Gesetz und am Vaterlande geworden war.
- 2Ma 5: 16 Er nahm dort mit seinen unreinen Händen die heiligen Geräte weg und rafft die Weihgeschenke, die von anderen Königen zur Verherrlichung und Ehre der Stätte gestiftet worden waren, mit seinen unheiligen Händen zusammen.
- 2Ma 5: 17 In der Dünkelhaftigkeit seines Herzens bedachte Antiochus nicht, daß Gott, der Herr, den Bewohnern der Stadt wegen ihrer Sünden für kurze Zeit zürnte und nur deshalb der Stätte eine Entweihung widerfahren war.
- 2Ma 5: 18 Wäre es nämlich nicht der Fall gewesen, daß der Ort in vielen Übertretungen befangen war, so würde, ganz wie der vom Könige Seleukus zur Besichtigung der Schatzkammer entsandte Heliodorus, so jetzt auch Antiochus für sein Eindringen sofort mit Geißelhieben gezüchtigt und von seiner Vermessenheit abgebracht worden sein.
- 2Ma 5: 19 Aber nicht um des Ortes willen hatte der Herr das Volk, sondern um des Volkes willen hat er den Ort erwählt.
- 2Ma 5: 20 Deswegen hat auch der Ort selbst nachdem er bei den Mißgeschicken des Volkes mitgelitten hatte, nachmals an den Segnungen des Herrn teilgenommen; und während er damals, solange der Zorn des Allmächtigen dauerte, verlassen war, wurde er, als der große Herrscher sich mit seinem Volke versöhnt hatte, wieder in voller Herrlichkeit zu Ehren gebracht.
- 2Ma 5: 21 Nachdem nun Antiochus 1800 Talente aus dem Tempel an sich genommen hatte, kehrte er in aller Eile nach Antiochien zurück und war in seinem Hochmut überzeugt, das Land schiffbar und das Meer gangbar machen zu können: Solche Selbstüberhebung lebte in seinem Herzen!
- 2Ma 5: 22 Er ließ aber auch Aufseher zurück, die das Volk mißhandeln sollten, nämlich in Jerusalem den Philippus, der seiner Abkunft nach ein Phrygier war, aber seiner Sinnesart nach noch grausamer als sein Herr, der ihn eingesetzt hatte;
- 2Ma 5: 23 ferner in Garizim den Andronikus und neben diesen den Menelaus, der sich am schlimmsten, noch hochmütiger als die anderen, gegen die Bürger benahm und gegen seine jüdischen Mitbürger geradezu feindselig gesinnt war.
- 2Ma 5: 24 Er schickte auch den Erzbösewicht Apollonius (als Obersteuererheber) mit einem Heere von 22.000 Mann ins Land, mit dem Befehl, alle Erwachsenen niederzumachen, die Weiber und Kinder aber als Sklaven zu verkaufen.
- 2Ma 5: 25 Dieser Mann trug nach seiner Ankunft in Jerusalem die Miene des Friedfertigen zur Schau und hielt bis zum heiligen Sabbat an sich, ließ dann aber, da er die Juden in der Feier des Ruhetages antraf, seine Leute unter die Waffen treten
- 2Ma 5: 26 und alle, die zum Gottesdienst (?) herausgekommen waren, zusammen niedermachen; darauf stürmte er mit den Waffen in die Stadt hinein und streckte eine große Menge Leute tot nieder.
- 2Ma 5: 27 Judas Makkabäus aber war mit neun anderen in die Wüste entwichen und lebte dort mit den Seinen nach Art der wilden Tiere in den Bergen; sie fristeten ihr Leben ununterbrochen mit Pflanzenkost, um sich nicht wie die anderen beflecken zu müssen.
- 2Ma 6: 1 Nicht lange nachher sandte der König einen alten Athener, um die Juden zu zwingen, von den väterlichen Sitten abzufallen und nicht mehr nach den Gesetzen Gottes zu leben;
- 2Ma 6: 2 auch sollte er den Tempel zu Jerusalem entweihen und ihn nach dem Olympischen Zeus benennen, und ebenso den Tempel zu Garizim nach dem Gastlichen Zeus (d.h. Zeus der Gastfreundschaft), wie das ja der gastfreundlichen Art der Ortsbewohner entspreche.
- 2Ma 6: 3 Diese Steigerung der Bosheit war selbst für das gewöhnliche Volk unerträglich und widerwärtig;
- 2Ma 6: 4 denn der Tempel war jetzt angefüllt mit Schwelgerei und Gelagen durch die Heiden, die dort mit Bühlerinnen Unzucht trieben und in den heiligen Vorhöfen sich mit Weibern abgaben, dazu auch vielerlei ungebührliche Dinge hineinschafften.
- 2Ma 6: 5 Der Brandopferaltar wurde mit unzulässigen, vom Gesetz verbotenen Opfern beladen,
- 2Ma 6: 6 und weder fand eine Sabbatfeier statt, noch die Beobachtung der herkömmlichen Feste; ja, es war sogar unstatthaft, sich äußerlich zum Judentum zu bekennen.
- 2Ma 6: 7 Dagegen trieb man sie mit roher Gewalt alle Monate, wenn der Geburtstag des Königs gefeiert wurde, zum Opferschmause; und bei der Feier des Bakchusfestes sahen die Juden sich gezwungen, mit Efeu bekränzt am Festzuge zu Ehren des Bakchus teilzunehmen.
- 2Ma 6: 8 Auf Betreiben des Ptolemäus erging auch ein Befehl an die benachbarten griechischen Städte, daß sie das gleiche Verfahren gegen die Juden beobachten und sie zur Teilnahme an den Opferschmäusen zwingen sollten;
- 2Ma 6: 9 alle aber, die den Übertritt zum Griechentum verweigerten, die sollte man hinrichten. Da konnte man nun sehen, welch ein Elend damals herrschte.
- 2Ma 6: 10 Zwei Frauen z.B. wurden vorgeführt, die ihre Söhne beschnitten hatten; man hängte ihnen nun die Kindlein an die Brüste, führte sie dann öffentlich durch die Stadt und stürzte sie schließlich von der Mauer hinab.

- 2Ma 6: 11 Andere, die in nahe gelegene Höhlen zusammengelaufen waren, um den siebenten Tag heimlich zu begehen, wurden dem Philippus verraten und zusammen verbrannt; sie hatten Scheu gehegt, sich bei der Würde des hochheiligen Tages zu verteidigen.
- 2Ma 6: 12 Ich ermahne nun alle, denen dies Buch in die Hände kommen mag, sich durch diese Unglücksfälle nicht erschrecken zu lassen, sondern diese Strafgerichte zu betrachten als Zuchtmittel für unser Volk, nicht als zu dessen Vernichtung bestimmt;
- 2Ma 6: 13 denn darin, daß die Gottlosen nicht lange Zeit ungestraft bleiben, sondern gar bald der Vergeltung anheimfallen, liegt für uns ein Zeichen großer (göttlicher) Gnade.
- 2Ma 6: 14 Denn nicht so, wie der Herr in seiner Langmut bei den anderen Völkern mit der Strafe so lange wartet, bis sie das Maß ihrer Sünden vollgemacht haben, hatte der Herr beschlossen, auch mit uns zu verfahren,
- 2Ma 6: 15 damit er nicht, wenn wir den Höhepunkt der Sündhaftigkeit erreicht hätten, dann zuletzt das Strafgericht an uns vollzöge.
- 2Ma 6: 16 Darum entzieht er uns niemals sein Erbarmen, und mag er uns auch durch Unglück züchtigen, so verläßt er doch sein Volk niemals.
- 2Ma 6: 17 Doch zur Ermahnung sei dies uns gesagt; und nun müssen wir nach dieser kurzen Abschweifung wieder zu unserer Erzählung zurückkehren.
- 2Ma 6: 18 Eleasar, einer der vornehmsten Schriftgelehrten, ein hochbejahrter, aber ungewöhnlich schöner Mann, wurde gezwungen, mit gewaltsam aufgesperrem Munde Schweinefleisch zu essen.
- 2Ma 6: 19 Da er aber einen rühmlichen Tod einem Leben in Schande vorzog, spie er das Fleisch wieder aus und schritt dann freiwillig zur Marterbank hin,
- 2Ma 6: 20 wie es allen denen zu tun geziemt, die den Mut besitzen, ohne Rücksicht auf ihre starke Liebe zum Leben sich des Genusses verbotener Kost zu enthalten.
- 2Ma 6: 21 Diejenigen aber, welche zu Aufsehern über den gottlosen Opferschmaus bestellt worden waren, nahmen diesen Mann, den sie seit langer Zeit kannten, beiseite und redeten ihm zu, er möge sich Fleisch bringen lassen, dessen Genuß ihm erlaubt sei und das er selbst sich zubereitet habe, indem er sich stellte, als äße er das vom Könige verordnete Opferfleisch,
- 2Ma 6: 22 damit er auf diese Weise dem Tode entginge und wegen der alten Freundschaft mit ihnen eine menschenfreundliche Behandlung erführe.
- 2Ma 6: 23 Er aber faßte einen edlen Entschluß, wie er seiner Jahre würdig war und der Würde seines hohen Alters und des herrlichen grauen Haares, das ihn schmückte, und des tugendhaften Wandels, den er von Jugend auf geführt hatte, vornehmlich aber in Übereinstimmung stand mit dem heiligen, von Gott gestifteten Gesetz, und gab sofort die Erklärung ab, man möge ihn in die Unterwelt schicken.
- 2Ma 6: 24 „Denn“, sagte er, „es wäre meines Alters unwürdig zu heucheln, weil dadurch viele von den jüngeren Leuten, in der Meinung, der neunzigjährige Eleasar sei zum Heidentum übergetreten,
- 2Ma 6: 25 ebenfalls wegen meiner Heuchelei und im Hinblick auf die Kürze und Vergänglichkeit des Lebens durch meine Schuld verführt würden; ich würde ja dadurch meinem hohen Alter sicherlich Schimpf und Schande zuziehen.
- 2Ma 6: 26 Denn wenn ich mich auch für den Augenblick der Bestrafung durch Menschen entzöge, so könnte ich doch den Händen des Allmächtigen weder lebend noch tot entgehen.
- 2Ma 6: 27 Darum will ich jetzt mannhaft das Leben lassen und mich meines Alters würdig erweisen,
- 2Ma 6: 28 und will dadurch den jüngeren Leuten ein edles Beispiel hinterlassen, wie man freudig und hochherzig für die ehrwürdigen und heiligen Gesetze einen ehrenvollen Tod erleiden soll.“ Nach diesen Worten schritt er sofort zu dem Marterwerkzeug hin.
- 2Ma 6: 29 Da nun die Männer, die ihn abführten, das eben noch ihm bewiesene Wohlwollen in Übelwollen umschlagen ließen, weil sie die soeben von ihm ausgesprochenen Worte für Torheit hielten,
- 2Ma 6: 30 sprach er, als er unter ihren Schläge dem Tode nahe war, mit einem Seufzer noch die Worte aus: „Dem Herrn, der das heilige Wissen besitzt, dem ist es wohlbekannt, daß ich vom Tode hätte loskommen können und daß ich an meinem Leibe zwar die grausamen Schmerzen der Geißelung erdulde, in meinem Geiste aber dieses gern aus Ehrfurcht vor ihm ertrage.“
- 2Ma 6: 31 So starb dieser Mann, indem er nicht nur den jüngeren Leuten, sondern auch der Mehrzahl des Volkes seinen Tod als ein Beispiel edler Gesinnung und als ein Denkmal seiner Seelenstärke hinterließ.
- 2Ma 7: 1 Es begab sich auch, daß sieben Brüder samt ihrer Mutter ergriffen wurden und vom Könige gezwungen werden sollten, von dem durch das Gesetz verbotenen Schweinefleisch zu essen, indem sie mit Geißeln und Riemen gepeitscht wurden.
- 2Ma 7: 2 Der eine aber von ihnen nahm das Wort für die anderen und sagte: „Was willst du von uns erfragen und erfahren? Wir sind ja doch bereit, lieber zu sterben als die väterlichen Gesetze zu übertreten.“
- 2Ma 7: 3 Da befahl der König, außer sich vor Zorn, Pfannen und Kessel glühend zu machen.
- 2Ma 7: 4 Als das geschehen war, ließ er sofort dem, der als ihr Wortführer aufgetreten war, die Zunge ausschneiden, ihm die Kopfhaut abziehen und die Hände und Füße abhauen, wobei die übrigen Brüder und die Mutter zusehen mußten.
- 2Ma 7: 5 Den so ganz Verstümmelten, aber noch Lebenden, ließ er dann ans Glutfeuer bringen und in der Pfanne braten. Während aber der Dampf sich aus der Pfanne weithin verbreitete, ermahnten sie sich untereinander samt der Mutter, mutig zu sterben, indem sie sagten:

- 2Ma 7: 6 „Gott der Herr sieht es und erbarmt sich unser gewißlich, wie Mose es in seinem rückhaltlos gegen Israel gerichteten Liede klar mit den Worten ausgesprochen hat (5Mo 32: 36): „Über seine Diener wird er sich erbarmen.““
- 2Ma 7: 7 Als nun der erste auf diese Weise den Tod erlitten hatte, führte man den zweiten zur Marter, und nachdem man ihm die Haut samt den Haaren vom Kopfe abgerissen hatte, fragte man ihn: „Willst du essen, ehe dir der Leib Glied für Glied gemartert wird?“
- 2Ma 7: 8 Als er in seiner Muttersprache mit „Nein!“ geantwortet hatte, erlitt er die gleichen Qualen der Reihe nach wie der erste.
- 2Ma 7: 9 Als er dann in den letzten Zügen lag, rief er: „Du, Verfluchter, nimmst uns jetzt zwar das zeitliche Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für sein Gesetz sterben, zu ewigem Leben wieder auferstehen lassen!“
- 2Ma 7: 10 Nach diesem wurde der dritte gemartert, und als man die Zunge von ihm verlangte, streckte er sie sogleich heraus und hielt die Hände mutig hin;
- 2Ma 7: 11 darauf sagte er mannhaft: „Vom Himmel habe ich diese Glieder empfangen; ich gebe sie hin um seines Gesetzes willen, und vom Himmel hoffe ich sie wieder zu erhalten,“
- 2Ma 7: 12 so daß selbst der König und seine Umgebung über den Mut dieses Jünglings staunten, der die Schmerzen für nichts achtete.
- 2Ma 7: 13 Als dieser nun den Tod erlitten hatte, marterte und peinigte man den vierten auf dieselbe Weise.
- 2Ma 7: 14 Als es dann mit ihm zum Sterben ging, rief er aus: „Es ist trostreich, wenn man durch die Hand der Menschen stirbt, sich an Gottes Verheißungen zu halten und zu hoffen, von ihm wieder auferweckt zu werden, dir jedoch wird keine Auferstehung zum Leben zuteil werden!“
- 2Ma 7: 15 Gleich darauf führten sie den fünften herbei und begannen ihn zu martern.
- 2Ma 7: 16 Er aber blickte den König an und sagte: „Unter den Menschen besitzest du Macht, und obgleich sterblich, tust du, was du willst; bilde dir aber nicht ein, daß unser Volk von Gott verlassen sei.
- 2Ma 7: 17 Warte nur! Du wirst seine große Macht erfahren, wie er dich und dein Geschlecht strafen wird!“
- 2Ma 7: 18 Nach diesem führten sie den sechsten herbei, der sterbend ausrief: „Gib dich keinem eitlen Irrtum hin! Wir (Juden) leiden so durch eigene Schuld, weil wir gegen unsern Gott gesündigt haben; darum sind so befremdliche Dinge eingetreten.
- 2Ma 7: 19 Rechne du aber nicht darauf, ungestraft zu bleiben, nachdem du gewagt hast, gegen Gott zu streiten!“
- 2Ma 7: 20 Ganz besonders bewundernswert aber und eines ruhmvollen Andenkens würdig war die Mutter, welche sieben Söhne an einem Tage sterben sehen mußte und diese Heimsuchung mutvoll ertrug, weil sie ihre ganze Hoffnung auf Gott setzte.
- 2Ma 7: 21 Jedem von ihnen sprach sie in der Landessprache Mut zu, voll edler Gesinnung; und, indem sie weibliche Gemütsart durch männlichen Mut zu voller Wirkung brachte, sagte sie zu ihnen:
- 2Ma 7: 22 „Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe zur Entstehung gekommen seid, und nicht ich bin es gewesen, die euch den Odem und das Leben gegeben hat, und nicht ich habe die Bestandteile eines jeden von euch kunstvoll zusammengefügt.
- 2Ma 7: 23 Darum wird auch der Schöpfer der Welt, der des Menschen Entstehung gewirkt und den Ursprung aller Dinge geschaffen hat, euch nach seiner Barmherzigkeit den Odem und das Leben wiedergeben, weil ihr euch heute opfert um seiner Gesetze willen.“
- 2Ma 7: 24 Da nun Antiochus meinte, er werde von ihr verachtet, und den Argwohn hegte, sie schmähe ihn in ihrer Sprache, so redete er dem Jüngsten, der allein noch übrig war, nicht nur mit freundlichen Worten zu, sondern versicherte ihm sogar mit einem Eid, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er vom Gesetz seiner Väter abfiele, ja, er wolle ihn unter die Zahl seiner Freunde aufnehmen und ihm Staatsämter anvertrauen.
- 2Ma 7: 25 Als aber der Jüngling darauf gar nicht achtete, ließ der König die Mutter rufen und forderte sie auf, ihrem Kinde einen guten Rat zu geben, damit er am Leben bleibe.
- 2Ma 7: 26 Da er sehr in sie drang, versprach sie endlich, ihren Sohn zu überreden,
- 2Ma 7: 27 neigte sich zu ihm und redete ihn in der Landessprache in der Weise an, daß sie den grausamen Tyrannen verhöhnte: „Mein Sohn, erbarme dich meiner! Ich habe dich neun Monate lang unter meinem Herzen getragen und dich drei Jahre lang gesäugt, habe dich dann ernährt, gepflegt und bis zu deinem jetzigen Alter auferzogen.
- 2Ma 7: 28 Ich bitte dich, mein Kind, erhebe deine Augen, schaue den Himmel an, die Erde und alles, was darauf ist, bedenke, daß Gott dies alles aus dem Nichts erschaffen hat und wie er dies auch mit dem Menschengeschlecht getan hat.
- 2Ma 7: 29 Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern erweise dich deiner Brüder würdig! Dulde den Tod, damit ich dich am Tage des Erbarmens mit deinen Brüdern wiedergewinne!“
- 2Ma 7: 30 Während sie noch zu ihm redete, sagte der Jüngling: „Worauf wartet ihr noch? Ich gehorche dem Befehl des Königs nicht; ich gehorche dem Gesetz, das unseren Vätern durch Mose gegeben worden ist.
- 2Ma 7: 31 Du aber, der du alle diese Grausamkeiten gegen die Hebräer ausgedacht hast, wähne nicht, den Händen Gottes entrinnen zu können!
- 2Ma 7: 32 Wir nämlich leiden um unserer eigenen Sünden willen;
- 2Ma 7: 33 wenn nun auch der lebendige Gott, um uns zu strafen und zu bessern, uns für kurze Zeit zürnt, so wird er sich doch mit seinen Dienern wieder versöhnen.



- 2Ma 7: 34 Du aber, verruchter und abscheulichster aller Menschen, laß dich nicht in deinem Trotz durch eine eitle Hoffnung täuschen, wenn du deine Hand gegen die himmlischen Diener (a.Ü.: gegen die Himmelskinder) erhebst.
- 2Ma 7: 35 Du bist der Rache des Allmächtigen noch nicht entgangen, der alles sieht.
- 2Ma 7: 36 Denn unsere Brüder sind jetzt, nachdem sie eine kurze Qual erduldet haben, des ewigen Lebens, der Bundesverheißung Gottes, teilhaftig geworden; du aber wirst, von Gott gerichtet, durch gerechte Strafe für deinen Übermut büßen.
- 2Ma 7: 37 Ich gebe jetzt, ebenso wie meine Brüder, Leib und Leben für unsere väterlichen Gesetze dahin, indem ich Gott anrufe, er wolle sich bald seinem Volke wieder gnädig erweisen und dich durch Qualen und Martern zu dem Bekenntnis bringen, daß er allein Gott sei.
- 2Ma 7: 38 Der Allmächtige wolle auch geben, daß sein Zorn, der über unser ganzes Volk mit Recht ergangen ist, bei mir und meinen Brüdern zu Ruhe komme!“
- 2Ma 7: 39 Außer sich vor Zorn, behandelte der König diesen noch grausamer als die anderen, weil er durch dessen Verhöhnung erbittert war;
- 2Ma 7: 40 und so starb auch dieser im vollen Vertrauen auf den Herrn, ohne sich verunreinigt zu haben.
- 2Ma 7: 41 Zuletzt, nach ihren Söhnen, wurde auch die Mutter hingerichtet. Soviel sei mitgeteilt über die Opferschmäuse und die grauenvollen Martern.
- 2Ma 8: 1 Judas Makkabäus aber und seine Genossen begaben sich auf Nebenwegen heimlich in die Ortschaften, ermutigten ihre Landsleute, nahmen diejenigen mit sich, welche dem Judentum treu geblieben waren, und brachten so ungefähr 6000 Mann zusammen.
- 2Ma 8: 2 Sie riefen den Herrn an, er wolle sein von allen zertretenes Volk gnädig ansehen, sich des von den Heiden entweihten Tempels erbarmen;
- 2Ma 8: 3 auch der zugrunde gehenden Hauptstadt möge er sich annehmen, die bald gänzlich dem Erdboden gleichgemacht werden solle; er wolle auch das zu ihm schreiende Volk erhören
- 2Ma 8: 4 und der ungerechten Ermordung unschuldiger Kinder gedenken, auch die gegen seinen Namen ausgestoßenen Lästerungen bestrafen und seinen Haß gegen alles Böse offen an den Tag legen.
- 2Ma 8: 5 Sobald der Makkabäer seine Schar beisammen hatte, wurde er für die Heiden unüberwindlich, weil der Zorn des Herrn sich in Erbarmen verwandelt hatte.
- 2Ma 8: 6 Unversehens überfiel er Städte und Dörfer und zündete sie an; die Orte, die ihm gelegen in den Wurf kamen, nahm er ein, besiegte die Feinde in nicht geringer Zahl und trieb sie in die Flucht.
- 2Ma 8: 7 Er wählte hauptsächlich die Nächte zum Behuf solcher Unternehmungen, und der Ruf von seiner Tapferkeit verbreitete sich überallhin.
- 2Ma 8: 8 Als nun Philippus sah, daß der Mann in kurzer Zeit solche Fortschritte machte und daß seine Erfolge im Kriege immer größer wurden, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, um ihn aufzufordern, für die Sache des Königs einzutreten.
- 2Ma 8: 9 Dieser wählte sofort den Nikanor des Patroklos Sohn, einen der vornehmsten Vertrauten des Königs, übergab ihm den Befehl über ein Heer von wenigstens 20.000 Mann aus allen Volksstämmen, um das jüdische Volk auszurotten. Zum Gehilfen gab er ihm einen gewissen Gorgias, einen erprobten Kriegsobersten.
- 2Ma 8: 10 Nikanor gedachte nun aus dem Verkauf gefangener Juden den vollen Betrag von 2000 Talenten aufzubringen, die der König als Tribut den Römern zu zahlen hatte.
- 2Ma 8: 11 Er schickte daher ohne Verzug Boten in die Seestädte und ließ dort zum Ankauf jüdischer Sklaven auffordern, indem er versprach, je neunzig Stück für ein Talent abzugeben; er ahnte die Strafe nicht, die ihn bald vom Allmächtigen treffen sollte.
- 2Ma 8: 12 Als nun die Kunde vom Anmarsch Nikanors an Judas gelangte und er seinen Leuten Mitteilung vom Anzuge des Heeres gemacht hatte,
- 2Ma 8: 13 da liefen die Feigherzigen und diejenigen, denen das Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit fehlte, davon und brachten sich anderswo in Sicherheit.
- 2Ma 8: 14 Die anderen aber verkauften alles, was sie an Habe noch besaßen, und baten zugleich den Herrn, er möge sie retten, die der gottlose Nikanor schon vor dem Kampfe verkauft hätte;
- 2Ma 8: 15 und wenn er es nicht um ihretwillen tun wolle, so möge er es doch um der Bündnisse willen tun, die er mit ihren Vätern geschlossen hätte, und um seines ehrwürdigen und hochherrlichen Namens willen, nach dem sie genannt seien.
- 2Ma 8: 16 Als nun Makkabäus seine Leute versammelt hatte – es waren ihrer 6000 –, ermahnte er sie, vor dem Feinde sich nicht zu fürchten und sich nicht erschrecken zu lassen durch die große Zahl der Heiden, die wider alles Recht gegen sie heranzögen, sondern tapfer zu kämpfen,
- 2Ma 8: 17 indem sie des frevelhaften Übermuts gedächten, der an der heiligen Stätte verübt worden sei, und der Mißhandlungen, welche die verhöhnte Stadt hätte erdulden müssen, und außerdem der Abschaffung ihrer von den Vorfahren überlieferten Verfassung.
- 2Ma 8: 18 „Sie“, sagte er, „verlassen sich auf ihre Waffen und auch auf ihr Kühnheit, wir aber setzen unser Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der die gegen uns Heranziehenden und die ganze Welt mit einem Winke vernichten kann.“
- 2Ma 8: 19 Er erinnerte sie auch an die wunderbaren Hilfsleistungen, die ihren Vorfahren zuteil geworden seien, und wie die 185.000 Mann unter Sanherib zugrunde gegangen wären,

- 2Ma 8: 20 und an die Schlacht, die in Babylonien den Galliern geliefert worden sei, wo im ganzen nur 8000 Juden mit 4000 Mazedonier in Bedrängnis waren, 120.000 Feinde unter dem Beistand des Himmels erschlugen und reiche Beute machten.
- 2Ma 8: 21 Nachdem er ihnen so Mut gemacht hatte und sie bereit waren, für Gesetz und Vaterland zu sterben, teilte er seine Schar in vier Abteilungen.
- 2Ma 8: 22 Er setzte auch seine Brüder Simon, Joseph und Jonathan zu Anführern je einer Abteilung ein, indem er jedem von ihnen 1500 Mann zuwies;
- 2Ma 8: 23 ferner ließ er den Eleasar die heilige Schrift vorlesen, gab die Losung aus: „Mit Gottes Hilfe!“, stellte sich dann selbst an die Spitze der ersten Abteilung und griff den Nikanor an.
- 2Ma 8: 24 Und da der Allmächtige mit seiner Hilfe bei ihnen war, machten sie von den Feinden mehr als 9000 nieder, verwundeten und verstümmelten den größten Teil der Leute Nikanors und zwangen sie alle zur Flucht.
- 2Ma 8: 25 Den Männern, die zum Ankauf der von ihnen in Gefangenschaft Geratenen gekommen waren, nahmen sie das Geld ab, verfolgten dann die Fliehenden weithin und standen erst davon ab, als die Stunde (d.h. der Anbruch des Sabbats) sie dazu zwang;
- 2Ma 8: 26 es war nämlich der Tag vor dem Sabbat; aus diesem Grunde setzten sie die Verfolgung der Fliehenden nicht länger fort.
- 2Ma 8: 27 Nachdem sie noch die Waffen aufgelesen und die Beute den Feinden abgenommen hatten, feierten sie den Sabbat, priesen und segneten den Herrn von ganzem Herzen, der sie diesen Tag hatte erleben lassen und wieder angefangen hatte, ihnen seine Gnade zuzuwenden.
- 2Ma 8: 28 Nach dem Sabbat teilten sie von der Beute den Geplünderten, sowie den Witwen und Waisen mit, das Übrige verteilten sie unter sich und ihre Kinder.
- 2Ma 8: 29 Nachdem sie dies zur Ausführung gebracht hatten, hielten sie ein gemeinsames Gebet ab und baten den barmherzigen Herrn, er wolle sich völlig mit seinen Knechten versöhnen.
- 2Ma 8: 30 Auch im Kampfe mit den Heerscharen des Timotheus und Bakchides erschlugen sie mehr als 20.000 Mann und bemächtigten sich auch überaus stark befestigte Plätze; sodann verteilten sie die ungewöhnlich reiche Beute, indem sie gleich große Teile für sich und für die durch die Verfolgung Geschädigten, sowie für die Witwen und Waisen, dazu auch noch für die alten Personen herstellten.
- 2Ma 8: 31 Die Waffen, welche sie zusammengelesen hatten, legten sie sorgfältig an geeigneten Orten nieder; die übrige Beute brachten sie nach Jerusalem.
- 2Ma 8: 32 Den Phylarches aber, einen Mann aus der Umgebung des Timotheus, töteten sie, einen ganz ruchlosen Mann, der den Juden viel Böses zugefügt hatte.
- 2Ma 8: 33 Als sie dann das Siegesfest in der Landeshauptstadt begingen, verbrannten sie den Kallisthenes und einige andere, die einst Feuer an die heiligen Tore gelegt und sich jetzt in ein kleines Haus geflüchtet hatten, so daß sie den wohlverdienten Lohn für ihre Gottlosigkeit empfangen.
- 2Ma 8: 34 Der Erzbösewicht Nikanor aber, der die tausend Handelsleute herbeigeführt hatte, damit er ihnen die Juden verkaufe;
- 2Ma 8: 35 er wurde mit des Herrn Hilfe von denen gedemütigt, die er so gering geschätzt hatte. Er legte sein Prachtgewand ab und kam einsam wie ein entlaufener Sklave mitten durch das Land nach Antiochien, tief betrübt über die Vernichtung des Heeres;
- 2Ma 8: 36 und er, der sich vermessen hatte, durch den Verkauf jüdischer Gefangener die Summe aufzubringen, welche nötig war, um den Tribut an die Römer zu zahlen, der mußte jetzt verkünden, daß die Juden einen Gott hätten, der für sie streite, und daß die Juden aus dem Grunde unüberwindlich seien, weil sie die ihnen verordneten Gesetze beobachteten.
- 2Ma 9: 1 Um diese Zeit begab es sich, daß Antiochus seinen unrühmlichen Rückzug aus den zu Persien gehörenden Ländern angetreten hatte.
- 2Ma 9: 2 Er war nämlich nach der Stadt namens Persepolis gezogen in der Absicht, den dortigen Tempel zu plündern und die Stadt zu behalten. Als nun infolgedessen die Einwohner sich in Menge erhoben und entschlossen zu den Waffen griffen, begab es sich, daß der König von den Eingeborenen geschlagen wurde und einen schimpflichen Rückzug antreten mußte.
- 2Ma 9: 3 Als er dann in Ekbatana war, traf die Meldung bei ihm ein, wie schlimm es dem Nikanor und dem Heere des Timotheus ergangen sei.
- 2Ma 9: 4 Dadurch in Wut versetzt, nahm er sich vor, die Juden den Schimpf, den sie ihm durch seine Besiegung angetan hatten, entgelten zu lassen, und befahl daher seinem Wagenlenker, ohne Rast zu jagen und die Fahrt zu Ende zu bringen, während doch das Strafgericht vom Himmel her bereits über seinem Haupte schwebte. Denn so hatte er in seinem Übermut gesprochen: „Zum Totenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dorthin komme!“
- 2Ma 9: 5 Aber der Herr, der alles sieht, der Gott Israels, schlug ihn mit einer unsichtbaren und unheilbaren Krankheit. Kaum hatte er zu reden aufgehört, so wurde er von unerträglichen Schmerzen in den Gedärmen ergriffen und von grausamen Qualen im Leibe,
- 2Ma 9: 6 ganz mit Recht; er hatte ja andere Leute viele und unerhörte Martern im Inneren erdulden lassen.
- 2Ma 9: 7 Dennoch ließ er seinen maßlosen Stolz keineswegs fahren, sondern war immer noch voller Hochmut und schnaubte Feuer und Flammen in seiner Wut gegen die Juden und befahl, die Fahrt zu beschleunigen. Da geschah es, daß sein Wagen, der saugend dahinrollte, umschlug, so daß er einen schweren Fall tat, durch den alle seine Glieder verrenkt wurden;

- 2Ma 9: 8 und der Mann, der soeben in seinem übermenschlichen Hochmut gemeint hatte, den Wellen des Meeres gebieten und die hohen Berge auf der Waagschale wägen zu können, war jetzt, zu Boden geworfen, in die Notlage versetzt, sich in einer Sänfte tragen zu lassen, für alle ein klarer Beweis der Macht Gottes.
- 2Ma 9: 9 Es kam so weit, daß aus dem Leibe dieses gottlosen Menschen Würmer in Menge hervorwuchsen und ihm bei lebendigem Leibe das Fleisch stückweise unter grausamen Schmerzen abfiel und das ganze Heer von dem unerträglichen Gestank der Fäulnis belästigt wurde.
- 2Ma 9: 10 Und ihn, der jüngst noch wähnte, die Sterne am Himmel erreichen zu können, den konnte jetzt niemand mehr tragen wegen der unerträglichen Beschwerde des Gestanks.
- 2Ma 9: 11 Jetzt endlich fing der schwer Geplagte an, den größten Teil seines Hochmuts fahren zu lassen und zu richtiger Erkenntnis zu kommen, da er durch die Rute Gottes von Schmerzen gemartert wurde, die jeden Augenblick zunahmen.
- 2Ma 9: 12 Und als er selbst den Gestank nicht mehr ertragen konnten, da erklärte er: „Es ist recht, daß man sich Gott unterwirft und als sterblicher Mensch sich nicht vermißt, Gott gleich zu stehen.“
- 2Ma 9: 13 Nun betete der Verruchte zu dem Herrn, der sich seiner nicht mehr erbarmen wollte, und gelobte,
- 2Ma 9: 14 er wolle die heilige Stadt, auf die er loseilte, um sie dem Erdboden gleich zu machen und in einen Totenacker für die Juden umzuwandeln, für frei erklären
- 2Ma 9: 15 und wolle die Juden, die er doch nicht einmal eines Begräbnisses für wert gehalten, vielmehr samt ihren Kindern den wilden Tieren und Raubvögeln zum Fraß hinzuwerfen beschlossen hatte, ebenso frei machen wie die Bürger von Athen.
- 2Ma 9: 16 Weiter gelobte er, den heiligen Tempel, den er doch vormals geplündert hatte, mit den schönsten Weihgeschenken zu schmücken und alle heiligen Gefäße vielfach vermehrt wiederzuerstatten und aus eigenen Mitteln die Kosten zu den Opfern herzugeben;
- 2Ma 9: 17 ja, er wolle selbst ein Jude werden und in der ganzen Welt herumreisen, um die Macht Gottes zu verkünden.
- 2Ma 9: 18 Da aber die Schmerzen durchaus nicht nachließen, weil das gerechte göttliche Strafgericht über ihn gekommen war, und er alle Hoffnung auf Genesung aufgab, schrieb er an die Juden den hier beigefügten Brief, der als eine Abbitte gelten kann und folgendermaßen lautete:
- 2Ma 9: 19 „Der König und Kriegsherr Antiochus wünscht den wackeren Juden, seinen Mitbürgern, viel Heil, Gesundheit und Wohlergehen.
- 2Ma 9: 20 Wenn ihr nebst euren Kindern euch wohl befindet und eure Angelegenheiten euch nach Wunsch gehen, so sage ich Gott den größten Dank dafür und setze meine Hoffnung auf den Himmel.
- 2Ma 9: 21 Was aber mich betrifft, so liege ich hier krank darnieder; eurer Achtung und Zuneigung gedenke ich in Liebe. Da ich bei meiner Rückkehr aus den persischen Landen in eine schwere Krankheit gefallen bin, so halte ich es für notwendig, für die allgemeine Wohlfahrt zu sorgen.
- 2Ma 9: 22 Zwar verzweifle ich noch nicht an meinem Aufkommen, ich habe vielmehr gute Hoffnung, von dieser Krankheit zu genesen.
- 2Ma 9: 23 Indessen, da ich in Betracht ziehe, daß auch mein Vater, als er seinen Feldzug nach den oberen Gegenden unternahm, seinen Nachfolger bezeichnet hat,
- 2Ma 9: 24 damit im Falle eines unerwarteten Ereignisses oder bei einer schlimmen Nachricht die Einwohner wüßten, an wen die Regierung übergehen solle, und nicht in Unruhe gerieten,
- 2Ma 9: 25 und da ich auch bemerke, daß die benachbarten und an unser Reich angrenzenden Herrscher auf den günstigen Augenblick warten, bis sie erfahren, wie es mit mir abgelaufen sei, so bezeichne ich hiermit als König meinen Sohn Antiochus, den ich schon oft bei Gelegenheiten meiner Heerzüge in die oberen Provinzen den meisten von euch anvertraut und empfohlen habe. Ich habe an ihn den beigefügten Brief geschrieben.
- 2Ma 9: 26 Ich bitte euch also inständig, daß ihr euch der Wohltaten erinnern wollt, die ich euch sowohl im allgemeinen als im besonderen erwiesen habe, und daß ihr allesamt mir und meinem Sohne euer Wohlwollen weiterhin bewahrt;
- 2Ma 9: 27 denn ich bin überzeugt, daß er meine Grundsätze befolgen und mit euch gütig und freundliche Verhältnisse unterhalten wird.“
- 2Ma 9: 28 So endigte dieser Menschenmörder und Gotteslästerer sein Leben in schrecklichen Leiden, wie er selbst sie anderen zugefügt hatte, in einem fremden Lande, im Gebirge, durch einen jammervollen Tod.
- 2Ma 9: 29 Sein Jugendfreund Philippus besorgte seine Bestattung; da dieser aber den Sohn des Antiochus fürchtete, begab er sich nach Ägypten zu Ptolemäus Philometor.
- 2Ma 10: 1 Der Makkabäer aber und seine Genossen nahmen unter der hilfreichen Führung des Herrn die Hauptstadt und den Tempel wieder in Besitz
- 2Ma 10: 2 und zerstörten die Altäre, welche die Heiden auf dem Marktplatze errichtet hatten, und beseitigten die Götzenhaine;
- 2Ma 10: 3 und nachdem sie den Tempel wieder geweiht hatten, erbauten sie einen anderen Altar; sie machten Steine glühend, denen sie Feuer entnahmen, und brachten ein Opfer dar, das erste nach einer Unterbrechung von zwei Jahren; auch richteten sie das Räucherwerk, den Leuchter und die Schaubrote wieder her.
- 2Ma 10: 4 Nachdem das alles geschehen war, warfen sie sich zur Erde nieder und baten den Herrn, er wolle sie nicht mehr in solches Unglück geraten lassen, sondern sie gelinde züchtigen, wenn sie etwa sündigen sollten, und möge sie nicht wieder gottlästernden und rohen Heiden preisgeben.

- 2Ma 10: 5 Es traf sich aber, daß der Tag, an dem man die Tempelweihe vornahm, derselbe war, an welchem er von den Heiden entweiht worden war, nämlich der 25. des Monats Kislev (Dezember).
- 2Ma 10: 6 Dann feierten sie ein achttägiges Freudenfest nach Art der Laubhütten, indem sie sich erinnerten, wie sie noch kurz zuvor während des Laubhüttenfestes auf den Bergen und in Höhlen gehaust hatten gleich wilden Tieren.
- 2Ma 10: 7 Darum trugen sie Efeustäbe und schöne Zweige, auch Psalmen, und sangen Loblieder zu Ehren dessen, der es ihnen möglich gemacht hatte, den heiligen Ort zu reinigen.
- 2Ma 10: 8 Auch faßten sie den Beschluß und setzten namens der Gemeinde als Gesetz fest, daß das gesamte jüdische Volk jährlich diese Tage feiern soll. —
- 2Ma 10: 9 Dies also war das Ende des Antiochus, der den Beinamen des Erlauchten führte.
- 2Ma 10: 10 Nunmehr aber wollen wir erzählen, was sich unter Antiochus Eupator dem Sohne jenes Gottlosen, zuge tragen hat, doch so, daß wir die anhaltenden Leiden des Krieges kurz zusammenziehen.
- 2Ma 10: 11 Als dieser nämlich die Regierung antrat, ernannte er einen gewissen Lysias zum Reichsverweser, sowie zum obersten militärischen Befehlshaber in Cölesyrien und Phönizien;
- 2Ma 10: 12 denn Ptolemäus mit dem Beinamen Makron (d.h. Langkopf), der das Beispiel einer billigen Verwaltung in seinem Verhalten gegen die Juden gegeben hatte angesichts der Ungerechtigkeiten, die man gegen sie begangen hatte, und der friedlich mit ihnen auszukommen suchte,
- 2Ma 10: 13 war darum bei Eupator von dessen Vertrauten verklagt worden; und da man ihn bei jeder Gelegenheit einen Verräter nannte, weil er den Dienst Philometers verlassen, der ihm die Regierung der Insel Cypern anvertraut hatte, und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war, so konnte er seine Amtsführung trotz seines edlen Verfahrens nicht als eine edle erweisen und gab sich daher den Tod, indem er Gift nahm.
- 2Ma 10: 14 Georgias, der sodann militärischer Befehlshaber in dieser Gegend wurde, nahm fremde Truppen in Sold und hielt überall den Krieg gegen die Juden im Gange.
- 2Ma 10: 15 Gleichzeitig machten auch die Idumäer, welche günstig gelegene Festungen innehatten, den Juden viel zu schaffen; sie nahmen diejenigen auf, welche aus Jerusalem vertrieben worden waren, und fingen fortwährend Feindseligkeiten an.
- 2Ma 10: 16 Makkabäus aber und seine Leute hielten eine Gebetsversammlung ab und stürmten, nachdem sie Gott um seinen Beistand im Kampf angerufen hatten, auf die Festungen der Idumäer los,
- 2Ma 10: 17 griffen sie mutig an und bemächtigten sich der festen Plätze, nachdem sie alle zurückgeschlagen hatten, die auf den Mauern kämpften. Sie hieben alles nieder, was ihnen in die Hände fiel, und brachten so an 20.000 Mann um.
- 2Ma 10: 18 Aber nicht weniger als 9000 Mann zogen sich in zwei außerordentlich starke Türme zurück, die mit allem versehen waren, was dazu diente, eine Belagerung auszuhalten.
- 2Ma 10: 19 Der Makkabäer ließ nun den Simon und Joseph zurück, sowie den Zachäus mit seiner Abteilung, in genügender Zahl, um die Belagerung fortzusetzen; er selbst wandte sich gegen Orte, wo seine Anwesenheit dringend nötig war.
- 2Ma 10: 20 Simons Leute aber ließen sich aus Liebe zum Gelde von einigen in den Türmen Belagerten bestechen, erhielten 70.000 Drachmen und ließen eine Anzahl durchschlüpfen.
- 2Ma 10: 21 Sobald der Makkabäer davon Kunde erhielt, versammelte er die Hauptleute und machte ihnen Vorwürfe, daß sie ihre Brüder um Geld verkauft hätten, indem sie die Feinde zum Schaden des eigenen Volkes durchließen.
- 2Ma 10: 22 Er ließ diese also, die zu Verrätern geworden waren, hinrichten und hatte alsdann die beiden Türme bald in seiner Gewalt.
- 2Ma 10: 23 Überall glücklich, wo er die Waffen in die Hand nahm, erschlug er in diesen beiden Festungen mehr als 20.000 Mann.
- 2Ma 10: 24 Timotheus aber, der früher von den Juden besiegt worden war, brachte ausländische Truppen in großer Zahl zusammen, auch Reiterei aus Asien in Menge, und rückte gegen Judäa, um es mit Waffengewalt zu erobern.
- 2Ma 10: 25 Als er heranzog, wandten sich die Leute des Makkabäus mit Gebet an Gott, streuten sich Staub auf das Haupt, gürteten Trauergewänder um ihre Hüften
- 2Ma 10: 26 und warfen sich vor dem Altar nieder, um Gott zu bitten, er wolle ihnen gnädig sein als der Feind ihrer Feinde und als der Widersacher ihrer Gegner, wie das Gesetz es verheiße (vgl. 2Mo 23: 22).
- 2Ma 10: 27 Nach dem Gebet ergriffen sie die Waffen, zogen zur Stadt hinaus eine weite Strecke und machten erst Halt, als sie den Feinden nahegekommen waren.
- 2Ma 10: 28 Bei Anbruch des Tages rückte man von beiden Seiten gegeneinander vor; die einen hatten als Bürgschaft für den Erfolg und den Sieg neben ihrem Mut noch ihr Gottvertrauen, die anderen dagegen ließen sich nur von ihrer Wut in den Kampf führen.
- 2Ma 10: 29 Als nun der Streit gewaltig geworden war, erschienen den Feinden (gemeint sind wohl die beiden feindlichen Heere) vom Himmel her auf goldgezäumten Rossen fünf glänzende Reiter, von denen zwei sich an die Spitze der Juden stellten
- 2Ma 10: 30 und zwei den Makkabäer in die Mitte nahmen und ihm mit ihren Waffen deckten und vor jeder Verwundung schützten, während sie Pfeile und Blitze gegen die Feinde schleuderten, wodurch diese geblendet und verwirrt wurden und in Unordnung gerieten.
- 2Ma 10: 31 So wurden von ihnen 20.500 Mann nebst 600 Reitern niedergehauen.

- 2Ma 10: 32 Timotheus selbst flüchtete sich in einen sehr festen Ort namens Gasara, dessen Befehlshaber Chäreas war.
- 2Ma 10: 33 Die Leute des Makkabäus belagerten nun die Festung mutig vier Tage lang,
- 2Ma 10: 34 während die Belagerten, die den Platz für uneinnehmbar hielten, sie verhöhnten und maßlos gottlose Reden ausstießen.
- 2Ma 10: 35 Aber bei Anbruch des fünften Tages stürzten zwanzig Jünglinge von den Leuten des Makkabäers, von Zorn wegen ihrer Lästerworte entbrannt, mannhaft auf die Mauer los und hieben mit Löwenmut alles nieder, was vor sie kam;
- 2Ma 10: 36 andere folgten ihnen, umgingen die Stadt und griffen die Belagerten von der anderen Seite an; sie legten Feuer an die Türme, zündeten Scheiterhaufen an und verbrannten die Lästerer lebendig; wieder andere schlugen die Tore ein, ließen das übrige Heer einziehen und eroberten so die Stadt.
- 2Ma 10: 37 Den Timotheus, der sich in einer Zisterne versteckt hatte, erschlugen sie samt seinem Bruder Chäreas und dem Apollophanes.
- 2Ma 10: 38 Als sie das alles vollbracht hatten, sangen sie Loblieder und Danklieder zu Ehren des Herrn, des großen Wohltäters Israels, der ihnen den Sieg verliehen hatte.
- 2Ma 11: 1 Ganz kurze Zeit nachher brachte Lysias, der Vormund und Vetter des Königs und Reichsverweser, voll Verdruß über das Vorgefallene
- 2Ma 11: 2 ein Heer von ungefähr 80.000 Mann zu Fuß nebst der ganzen Reiterei zusammen und zog zu Felde gegen die Juden in der Absicht, die Hauptstadt mit Griechen zu besiedeln,
- 2Ma 11: 3 den Tempel einer Abgabe (d.h. Steuer) zu unterwerfen, ganz wie die übrigen heidnischen Heiligtümer, und das Hohepriestertum zu einem jährlichen, käuflichen Amte zu machen.
- 2Ma 11: 4 Er bedachte dabei ganz und gar nicht die Macht Gottes, sondern trotzte in unsinniger Weise auf seine Zehntausende Fußvolks und seine Tausende von Reitern und seine 80 Elefanten.
- 2Ma 11: 5 Er fiel also in Judäa ein und zog nahe an Bethsura heran, einen festen Ort, der 150 (?) Stadien von Jerusalem entfernt war, und schloß ihn ein.
- 2Ma 11: 6 Als nun die Leute des Makkabäers erfuhren, daß er die Festungen belagerte, wandten sie sich mit ihrem ganzen Volke an den Herrn unter Tränen und Wehklagen und baten ihn, einen guten Engel zu senden, um Israel zu retten.
- 2Ma 11: 7 Dann ergriff der Makkabäer, selber allen voran, die Waffen und ermahnte die anderen, im Verein mit ihm den Gefahren zu trotzen und ihren Brüdern zu Hilfe zu eilen; und so brachen sie mutig auf.
- 2Ma 11: 8 Sie waren noch dort in der Nähe von Jerusalem, als ihnen ein Reiter in weißem Gewande erschien, der sich an ihre Spitze stellte, goldene Waffen schwingend.
- 2Ma 11: 9 Da priesen sie alle den barmherzigen Gott und fühlten sich ermutigt und waren bereit, nicht nur Menschen niederzurennen, sondern auch die wildesten Tiere und eiserne Mauern.
- 2Ma 11: 10 Sie marschierten also in guter Ordnung vorwärts mit ihrem himmlischen Mitstreiter, den ihnen die Gnade des Herrn zugeteilt hatte.
- 2Ma 11: 11 Mit Löwenmut stürzten sie sich auf die Feinde und streckten von ihnen 11.000 nieder, sowie 1600 Reiter; alle anderen aber trieben sie in die Flucht.
- 2Ma 11: 12 Die meisten von ihnen retteten nur als Verwundete und ohne Waffen ihr Leben; Lysias selbst entkam nur durch schimpfliche Flucht.
- 2Ma 11: 13 Da er indessen nicht ohne Verstand war, dachte er über die erlittene Niederlage nach; er begriff, daß die Hebräer unüberwindlich waren, weil der allmächtige Gott für sie kämpfte. Darum schickte er Boten zu ihnen,
- 2Ma 11: 14 um sie zu bereden, auf billige Bedingungen mit ihm zu unterhandeln; er versprach, auch den König dahin zu bringen, daß er mit ihnen Freundschaft schliesse.
- 2Ma 11: 15 Der Makkabäer ging auf alles ein, was Lysias vorschlug, indem er auf seinen Vorteil bedacht war; denn der König gestand alles zu, was der Makkabäer von Lysias in einer Denkschrift für die Juden gefordert hatte.
- 2Ma 11: 16 Es hatte nämlich der Brief, den Lysias an die Juden geschrieben hatte, folgenden Wortlaut:  
„Lysias entbietet dem Volke der Juden seinen Gruß.
- 2Ma 11: 17 Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben das mit eurer Unterschrift versehene Schriftstück überreicht und in betreff der darin enthaltenen Vorschläge um Antwort ersucht.
- 2Ma 11: 18 Was nun auch dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden mußte, habe ich ihm berichtet, und was tunlich war, hat er zugestanden.
- 2Ma 11: 19 Wenn ihr nun eure gute Gesinnung gegen die Regierung ferner bewahrt, so werde ich meinerseits euch weitere Vorteile zuzuwenden suchen.
- 2Ma 11: 20 Über einige besondere Dinge habe ich euren Gesandten und meinen Abgeordneten Auftrag gegeben, mit euch zu verhandeln.
- 2Ma 11: 21 Lebt wohl!“ Am 24. Tage des Dioskorinthus (?) im Jahre 148 (165/164 v.Chr.).
- 2Ma 11: 22 Der Brief des Königs aber lautete folgendermaßen: „König Antiochus entbietet seinem Bruder Lysias seinen Gruß.
- 2Ma 11: 23 Nachdem mein Vater unter die Götter versetzt worden ist, hege ich den Wunsch, daß die Bewohner unseres Reiches ungestört ihre Angelegenheiten besorgen mögen.

- 2Ma 11: 24 Da wir nun in Erfahrung gebracht haben, daß die Juden nicht einwilligen, den von meinem Vater gewünschten Übergang zu griechischem Wesen vorzunehmen, sondern ihre eigene Lebensweise vorziehen und deswegen bitten, daß man ihnen ihre Gesetze lasse,
- 2Ma 11: 25 wir aber wollen, daß auch dieses Volk nicht beunruhigt werde, so befehlen wir, daß der Tempel ihnen zurückgegeben werde und sie nach den Sitten ihrer Vorfahren ihr Leben führen sollen.
- 2Ma 11: 26 Du wirst also wohl daran tun, wenn du zu ihnen sendest und Frieden mit ihnen schließt, damit sie in Erkenntnis unseres Willens guten Mutes seien und sich getrost der Besorgung ihrer Angelegenheiten widmen.“
- 2Ma 11: 27 An das (jüdische) Volk aber erging folgendes Schreiben des Königs:  
„König Antiochus entbietet dem Hohen Rate der Juden und dem übrigen Volke seinen Gruß.
- 2Ma 11: 28 Wenn ihr euch wohl befindet, so ist’s nach unserem Wunsch; wir selbst befinden uns wohl.
- 2Ma 11: 29 Menelaus hat uns berichtet, daß ihr (in eure Heimat) zurückzukehren und euch euren Angelegenheiten zu widmen wünscht.
- 2Ma 11: 30 Denjenigen nun, welche bis zum 30. Xanthikus (April) heimkehren, wird hiermit versprochen und zugesichert,
- 2Ma 11: 31 daß den Juden der Genuß ihrer eigenen Speisen und der Gebrauch ihrer eigenen Gesetze zustehen soll ganz wie früher, und daß keiner von ihnen irgendwie wegen begangener Vergehen belästigt werden darf.
- 2Ma 11: 32 Zugleich schicke ich euch den Menelaus, der euch (weitere) Zusicherungen machen soll.
- 2Ma 11: 33 Gehabt euch wohl! Im Jahre 148 (165/164 v.Chr.) am 15. Tage des Xanthikus.“
- 2Ma 11: 34 Auch die Römer schickten einen Brief, der folgendermaßen lautete:  
„Quintus Memmius und Titus Manlius, die römischen Gesandten, entbieten dem Volke der Juden ihren Gruß.
- 2Ma 11: 35 Was Lysias, der Vetter des Königs, euch zugestanden hat, dem stimmen auch wir zu.
- 2Ma 11: 36 In betreff dessen aber, was er dem König zur Entscheidung vorzulegen beschlossen hat, darüber schickt uns unverzüglich nach vorhergegangener Beratung jemanden, damit wir es so darlegen können, wie es zu euren Gunsten ist; wir sind nämlich auf dem Wege nach Antiochien.
- 2Ma 11: 37 Beeilt euch also, uns einige Leute zu schicken, damit wir eure Ansicht erfahren.
- 2Ma 11: 38 Lebt wohl!“ Am 15. Tage des Xanthikus (April) im Jahre 148 (165/164 v.Chr.).
- 2Ma 12: 1 Nachdem diese Verträge geschlossen waren, zog Lysias ab, um sich zum Könige zu verfügen; die Juden aber machten sich an ihren Ackerbau.
- 2Ma 12: 2 Aber die Befehlshaber in den betreffenden Gegenden, Timotheus und Apollonius, der Sohn des Genäus, sowie Hieronymus und Demophon, außerdem noch Nikanor, der Statthalter von Cypern, ließen sie nicht in Ruhe und Frieden leben.
- 2Ma 12: 3 Die Einwohner von Joppe aber begingen gegen sie folgende Niederträchtigkeit: Sie luden die Juden, die bei ihnen wohnten, ein, mit Weib und Kind in die von ihnen bereitgehaltenen Boote einzusteigen, als wenn sie nichts Feindseliges gegen sie im Sinne hätten,
- 2Ma 12: 4 sondern als wäre es eine vom gesamten Gemeinderat beschlossene Sache. Da jene die Einladung annahmen, weil sie mit ihnen in Frieden leben wollten und keinen Argwohn hegten, so fuhr man sie auf die hohe See hinaus und warf sie dort ins tiefe Wasser, wohl an 200 Personen.
- 2Ma 12: 5 Als nun Judas die an seinen Landleuten verübte Grausamkeit erfuhr, erteilte er seiner Mannschaft Befehl;
- 2Ma 12: 6 und nachdem er Gott, den gerechten Richter, gegen die Mörder seiner Brüder angerufen hatte, zündete er den Hafen bei Nacht an, verbrannte die Boote und hieb die dahin Geflüchteten nieder.
- 2Ma 12: 7 Da der Platz selbst geschlossen war, zog er ab, aber in der Absicht wiederzukommen, um die ganze Bürgerschaft von Joppe zu vertilgen.
- 2Ma 12: 8 Und da er erfuhr, daß die Einwohner von Jamnia gegen die bei ihnen wohnenden Juden ein Gleiches im Schilde führten,
- 2Ma 12: 9 so überfiel er sie ebenfalls bei Nacht und zündete ihren Hafen an samt den Schiffen, so daß der Feuerchein bis Jerusalem leuchtete, 240 Stadien weit.
- 2Ma 12: 10 Als sie sich nun von dort zurückgezogen hatten, und ungefähr neun Stadien weit gekommen waren, um gegen Timotheus zu ziehen, wurden sie von Arabern angegriffen, von wenigstens 5000 Mann zu Fuß und 500 Reitern.
- 2Ma 12: 11 Nach einem hitzigen Gefecht behielten die Leute des Judas mit Gottes Hilfe die Oberhand, und die besiegten Beduinen baten Judas um Frieden und versprachen, sie wollten Vieh liefern und auch sonst sich nützlich machen.
- 2Ma 12: 12 Judas, der die Ansicht hegte, daß sie sich in der Tat in manchen Stücken nützlich erweisen könnten, gestand ihnen den Frieden zu; und nachdem der Vertrag durch Handschlag abgeschlossen war, kehrten sie zu ihren Zelten zurück.
- 2Ma 12: 13 Er griff auch eine gewisse Stadt Kaspin an, die durch Brücken (d.h. Erdwälle) gesichert und mit Mauern umgeben war und eine gemischte heidnische Bevölkerung hatte.
- 2Ma 12: 14 Die Einwohner, die sich auf die Festigkeit ihrer Mauern und auf ihre reichlichen Vorräte verließen, verhöhnten in schamloser Weise den Judas und seine Leute und führten noch dazu lästerliche und gottlose Reden.

- 2Ma 12: 15 Die Mannschaften des Judas aber riefen den großen Herrn der Welt an, der einst zu Josuas Zeiten Jericho ohne die Hilfe von Sturmböcken und anderen Kriegsmaschinen niedergeworfen hatte, und stürmten wütend auf die Mauern los,
- 2Ma 12: 16 nahmen die Stadt mit Gottes Willen ein und richteten ein solch unsagbares Gemetzel darin an, daß der benachbarte, zwei Stadien breite See ganz mit Blut angefüllt zu fließen schien.
- 2Ma 12: 17 Von dort zogen sie ab, 750 Stadien weit, und gelangten endlich in die Gegend von Charax zu den Tübienischen Juden.
- 2Ma 12: 18 Den Timotheus fanden sie nicht mehr dort, er war unverrichteter Sache von dort abgezogen, nachdem er eine sehr starke Besatzung in einem festen Platze zurückgelassen hatte.
- 2Ma 12: 19 Da zogen zwei Hauptleute des Makkabäers, Dositheus und Sosipater, dorthin und töteten die von Timotheus in der Festung Zurückgelassenen, mehr als 10.000 Mann.
- 2Ma 12: 20 Der Makkabäer selbst aber teilte jetzt sein Heer in mehrere Abteilungen, an deren Spitze er Befehlshaber stellte; dann zog er gegen Timotheus weiter, der 120.000 Mann zu Fuß und 1500 Reiter bei sich hatte.
- 2Ma 12: 21 Als Timotheus erfuhr, daß Judas im Anzuge gegen ihn sei, schickte er die Weiber und Kinder und den übrigen Troß vom Heere weg nach dem sogenannten Karnion, einem festen Platze, der unzugänglich und schwer einzunehmen war wegen der überall vorhandenen Engpässe.
- 2Ma 12: 22 Kaum aber erschien die erste Abteilung des Judas, so ergriff Furcht und Schrecken die Feinde, wodurch sich der alles überschauende Gott wirksam zeigte; sie flohen nach allen Richtungen hin auseinander so daß sie öfters sich gegenseitig verwundeten und einander mit ihren Schwertern durchbohrten.
- 2Ma 12: 23 Judas verfolgte sie nun mit Ungestüm, hieb die Bösewichter zusammen und machte von ihnen an 30.000 Mann nieder.
- 2Ma 12: 24 Timotheus selbst fiel den Leuten des Dositheus und Sosipater in die Hände und bat sie inständig, ihn am Leben zu lassen, indem er ihnen vorspiegelte, daß er von vielen die Eltern und von anderen die Brüder in seiner Gewalt habe, denen es gewiß übel ergehen würde, wenn man ihn tötete.
- 2Ma 12: 25 Da er nun unter vielen Beteuerungen fest versprach, diese unversehrt zurückzuschicken, so ließen sie ihn frei, um ihre Brüder zu retten.
- 2Ma 12: 26 Dann zog Judas gegen Karnion und den Tempel der Atargatis und erschlug dort 25.000 Menschen.
- 2Ma 12: 27 Nach ihrer Besiegung und Vernichtung zog Judas mit dem Heere auch gegen die feste Stadt Ephron, in welcher Lysias und eine sehr gemischte Bevölkerung wohnte. Tapfere Jünglinge, vor den Mauern aufgestellt, verteidigten die Stadt mutig; auch waren dort Kriegsmaschinen und Geschosse in Menge vorhanden.
- 2Ma 12: 28 Aber nach Anrufung des Herrn, der durch seine gewaltige Kraft die Macht der Feind zermalmte, nahmen sie die Stadt ein und erschlugen von denen, die darin waren, an 25.000.
- 2Ma 12: 29 Von da zogen sie nach der Stadt Skythopolis weiter, die von Jerusalem 600 Stadien entfernt liegt.
- 2Ma 12: 30 Da aber die dort wohnenden Juden bezeugten, daß die Einwohner der Stadt ihnen immer mit Wohlwollen begegnet seien und in den unglücklichen Zeiten sich freundlich gegen sie verhalten hätten, so sagten sie ihnen Dank dafür und ermahnten sie, auch fernerhin bei diesen Gesinnungen gegen ihr Volk zu beharren; dann zogen sie nach Jerusalem, da das Wochenfest nahe bevorstand.
- 2Ma 12: 32 Nach diesem – auch Pfingsten genannten – Feste zogen sie gegen Gorgias, den Statthalter von Idumäa.
- 2Ma 12: 33 Dieser kam ihnen entgegen mit 3000 Mann zu Fuß und 400 Reitern.
- 2Ma 12: 34 Als man nun handgemein wurde, begab es sich, daß einige Juden fielen.
- 2Ma 12: 35 Ein gewisser Dositheus aber, einer von den Leuten Bakenors, ein tapferer Mann zu Pferde, packte den Gorgias fest am Mantel und zog ihn herzhaft fort, weil er den Verfluchten lebendig fangen wollte; aber ein thrakischer Reiter sprengte heran und hieb ihm den Arm ab, so daß Gorgias nach Maresa entfliehen konnte.
- 2Ma 12: 36 Da nun die Abteilung Esris infolge des langen Kampfes ermüdet war, erflehte Judas den Beistand des Herrn, daß er die Schlacht leiten und als Mitstreiter erscheinen möchte;
- 2Ma 12: 37 dann stimmte er in der vaterländischen Sprache ein Loblied an, ließ hierauf den Schlachtruf erschallen, stürzte sich unversehens auf die Truppen des Gorgias und trieb sie in die Flucht.
- 2Ma 12: 38 Judas führte darauf sein Heer nach der Stadt Adullam, und da gerade der siebente Tag anbrach, heiligten sie sich der Sitte gemäß und brachten dort den Sabbat zu.
- 2Ma 12: 39 Am folgenden Tage aber gingen die Leute des Judas hin, da es inzwischen hohe Zeit geworden war, um die Leichname der im Kampfe Gefallenen aufzuheben und sie im Vereine mit ihren Verwandten in den väterlichen Gräbern zu bestatten.
- 2Ma 12: 40 Da fanden sie bei jedem der Toten unter dem Hemde geweihte Gegenstände (Kleinodien), die von den Götzen in Jamnia herrührten, deren Gebrauch den Juden durch das Gesetz verboten ist. Da wurde es allen klar, daß jene deswegen umgekommen waren.
- 2Ma 12: 41 Da priesen sie alle den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene ans Licht bringt.
- 2Ma 12: 42 Dann beteten sie andächtig, daß die begangene Sünde gänzlich vergeben werden möchte; und der edle Judas ermahnte das Volk, sich vor solcher Sünde zu hüten, weil sie die Folgen der Übertretung an den in der Schlacht Gefallenen vor Augen hätten.
- 2Ma 12: 43 Dann veranstaltete er eine Sammlung unter seinen Leuten und brachte 2000 Drachmen Silber zusammen, die er nach Jerusalem schickte zur Darbringung eines Sühneopfers. Es war dies eine sehr schöne und löbliche Handlung, weil er an die Auferstehung dachte;

- 2Ma 12: 44 denn wenn er nicht an die Auferstehung der im Kampfe Gefallenen geglaubt hätte, so wäre es überflüssig und eine Torheit gewesen, für Tote zu beten (HE/GB 42: 2 u.3).
- 2Ma 12: 45 So aber, weil er dachte, daß den fromm Entschlafenen der herrlichste Gnadenlohn vorbehalten sei, so war dies ein heiliger und frommer Gedanke. Daher veranstaltete er für die Gefallenen das Sühneopfer, damit ihnen ihre Sünde vergeben würde.
- 2Ma 13: 1 Im Jahre 149 (164/163 v.Chr.) wurden Judas und seine Leute in Kenntnis gesetzt, daß Antiochus Eupator mit einem großen Heere gegen Judäa heranziehe
- 2Ma 13: 2 und mit ihm sein Vormund Lysias, der Reichsverweser, jeder mit einem griechischen Heere von 110.000 Mann Fußvolks und 5300 Reitern, 22 Elefanten und 300 Sichelwagen.
- 2Ma 13: 3 Auch Menelaus gesellte sich zu ihnen und trieb den König zum Kriege an, wobei er sich verstellte, da er nicht das Wohl seines Vaterlandes im Auge hatten, sondern die Hoffnung hegte, wieder in sein Amt (oder: in die Herrschaft ?) eingesetzt zu werden.
- 2Ma 13: 4 Aber der König aller Könige erweckte den Zorn des Antiochus gegen diesen Bösewicht; und da Lysias nachwies, daß dieser Mensch die Schuld an allen Unglücksfällen trage, befahl er, ihn nach Beröa (Bedeutende syrische Stadt zwischen Hierapolis und Antiochien, das heutige Aleppo) zu bringen, um dort nach der Sitte des Ortes hingerichtet zu werden.
- 2Ma 13: 5 An diesem Orte befindet sich nämlich ein fünfzig Ellen hoher Turm, mit (glühender) Asche angefüllt. In diesem Turm ist eine Vorrichtung, die sich dreht und von allen Seiten in die Asche hineinschleudert.
- 2Ma 13: 6 Einen Tempelräuber oder sonstige große Verbrecher stürzt dort die ganze Bevölkerung hinunter, so daß sie elendiglich umkommen.
- 2Ma 13: 7 Eines solchen Todes mußte der ruchlose Menelaus sterben, der nicht einmal ein Grab in der Erde fand, ganz wie er es verdient hatte;
- 2Ma 13: 8 denn nachdem er sich vielfach an dem Altar versündigt hatte, dessen Feuer samt der Asche heilig war, fand er in der Asche seinen Tod.
- 2Ma 13: 9 Der König aber zog in einer höchst feindseligen Stimmung heran und war entschlossen, den Juden das Schlimmste von dem anzutun, was sie schon von seinem Vater erlitten hatten.
- 2Ma 13: 10 Als Judas dies erfuhr, befahl er dem Volke, den Herrn bei Tag und Nacht anzurufen, daß er, wenn je zuvor, so auch jetzt denen zu Hilfe kommen wolle, die ihres Vaterlandes, ihres Gesetzes und des heiligen Tempels beraubt werden sollten,
- 2Ma 13: 11 auch nicht zugeben möge, daß das kaum ein wenig aufgelebte Volk wiederum in die Gewalt der abscheulichen Heiden gerate.
- 2Ma 13: 12 Nachdem sie dies alle einmütig getan und den allbarmherzigen Gott drei Tage lang ohne Unterbrechung mit Weinen und Fasten und Niederfallen angefleht hatten, hielt Judas eine Ansprache an sie und hieß sie sich bereit halten.
- 2Ma 13: 13 Nach einer geheimen Beratung mit den Ältesten beschloß er, bevor der König mit seinem Heere in Judäa einfiel und sich der Hauptstadt bemächtigte, selbst auszuziehen und mit Gottes Hilfe die Sache abzumachen.
- 2Ma 13: 14 Indem er so die Entscheidung dem Schöpfer der Welt anheimstellte, ermahnte er die Seinen, mutig zu streiten und das Leben einzusetzen für ihre Gesetze und ihren Tempel, für ihre Stadt, ihr Vaterland und ihre Verfassung, und schlug sein Lager bei Modein (vgl. 1Ma 2: 1) auf.
- 2Ma 13: 15 Nachdem er dann den Seinen die Losung „Sieg mit Gott!“ gegeben hatte, griff er mit einer auserwählten Schar der tapfersten jungen Männer bei Nacht das Hauptquartier des Königs an, erschlug bei 2000 Mann im Lager und machte auch den vornehmsten Elefanten samt allen Leuten in dessen Turm nieder.
- 2Ma 13: 16 Schließlich, nachdem sie das ganze Lager mit Furcht und Schrecken erfüllt hatten, zogen sie sich als Sieger zurück;
- 2Ma 13: 17 das geschah aber erst, als schon der Tag anbrach, unter dem hilfreichen Schutze des Herrn.
- 2Ma 13: 18 Als der König diesen Vorgeschmack von der Kühnheit der Juden erhalten hatte, suchte er sich der festen Plätze durch List zu bemächtigen.
- 2Ma 13: 19 So zog er gegen Bethsura, eine starke jüdische Festung, wurde zurückgeschlagen, berannte sie nochmals, wurde aber wieder besiegt;
- 2Ma 13: 20 denn Judas hatte den Belagerten Lebensmittel zuführen können.
- 2Ma 13: 21 Ein gewisser Rhodokus aber, ein Mann aus dem jüdischen Heere, verriet den Feinden die Geheimnisse; er wurde jedoch entdeckt, ergriffen und eingesperrt.
- 2Ma 13: 22 Nun unterhandelte der König zum zweiten Mal mit denen in Bethsura, bot Frieden an, schloß ab, zog weg, begegnete dem Heere des Judas, wurde geschlagen;
- 2Ma 13: 23 erfährt nun, daß Philippus, den er in Antiochien als Reichsverweser zurückgelassen hatte, sich empört habe; geriet darüber in Bestürzung; machte den Juden freundliche Eröffnungen; gab nach, beschwor alle ihm gestellten Bedingungen, die er billig fand; versöhnte sich mit ihnen; brachte ein Opfer dar; ehrte den Tempel; bewies sich wohlwollend gegen die heilige Stätte;
- 2Ma 13: 24 nahm auch den Makkabäer freundlich auf und ließ den Hegemonides als Statthalter des Gebietes von Ptolemais bis Gerar (alte Philisterstadt südöstlich von Gaza) zurück.
- 2Ma 13: 25 Er begab sich dann nach Ptolemais, dessen Einwohner aber über den Vertrag unwillig waren; sie waren aufgebracht über die Bestimmungen und hätten sie gern wieder umgestoßen.



- 2Ma 13: 26 Aber Lysias trat auf die Rednerbühne, hielt eine nachdrückliche Verteidigungsrede, überzeugte, besänftigte, begütigte und kehrte dann nach Antiochien zurück. So ist der Feldzug und der Wiederheimzug des Königs Antiochus verlaufen.
- 2Ma 14: 1 Drei Jahre später erfuhr Judas, daß Demetrius, des Seleukus Sohn, im Hafen von Tripolis (Seestadt in Phönizien, heutzutage Tarabulus; vgl. 1Ma 7: 1) mit einer Flotte und starker Heeresmacht eingelaufen sei,
- 2Ma 14: 2 und daß er sich des Landes bemächtigt und den Antiochus und dessen Vormund Lysias aus dem Wege geräumt habe.
- 2Ma 14: 3 Nun war da ein gewisser Alkimus, der früher Hoherpriester gewesen war, aber sich in den Zeiten der Religionsmengerei freiwillig entehrt hatte; dieser sah ein, daß auf keinem anderen Wege für ihn etwas zu hoffen, auch kein Zutritt zum heiligen Altar zu erlangen sei.
- 2Ma 14: 4 Er begab sich also zum Könige Demetrius im Jahre 150 (163/162 v.Chr.) und brachte ihm eine goldene Krone und einen Palmzweig, dazu Ölzweige, wie man solche im Namen des Tempels darzubringen pflegte, hielt sich aber damals noch zurück
- 2Ma 14: 5 und wartete auf eine günstige Gelegenheit zur Erreichung seiner schlimmen Absicht. Als er dann von Demetrius in eine Ratsversammlung berufen war und man ihn nach der Gesinnung und nach den Absichten der Juden befragte, gab er folgende Antwort:
- 2Ma 14: 6 „Diejenigen Juden, die den Namen Chasidäer (d.h. Fromme; vgl. 1Ma 2: 22) führen und an deren Spitze Judas der Makkabäer steht, unterhalten dauernd den Sinn für Krieg und Aufruhr und lassen das Reich nicht zur Ruhe kommen.
- 2Ma 14: 7 Aus diesem Grunde bin ich ja auch meiner ererbten Würde, nämlich des Hohenpriestertums, beraubt worden und bin jetzt hierher gekommen,
- 2Ma 14: 8 zunächst, weil ich in aufrichtiger Weise der Sache des Königs zugetan bin, sodann aber auch, weil ich meine eigenen Mitbürger berücksichtige; denn unser ganzes Volk leidet nicht wenig unter dem törichtesten Treiben der vorgenannten Leute.
- 2Ma 14: 9 Laß alles dieses untersuchen, o König, und nimm dich unseres Landes und unseres bedrängten Volkes an, gemäß deiner Menschenfreundlichkeit, die du gegen alle hegst;
- 2Ma 14: 10 denn solange dieser Judas noch im Lande ist, kann unmöglich Friede im Lande werden!“
- 2Ma 14: 11 Nachdem dieser Mensch solche Reden geführt hatte, beeilten sich auch die anderen Vertrauten des Königs, die dem Judas feindlich gesinnt waren, den Demetrius gegen ihn aufzureizen.
- 2Ma 14: 12 Dieser ließ sofort den Nikanor kommen, den früheren Anführer der Elefanten-Abteilung, ernannte ihn zum Befehlshaber über Judäa und schickte ihn dorthin
- 2Ma 14: 13 mit dem schriftlichen Befehl, den Judas aus dem Wege zu schaffen, dessen Truppen zu zersprengen und den Alkimus zum Hohenpriester des Hauptheiligtums einzusetzen. –
- 2Ma 14: 14 Die Heiden, welche sich vor Judas aus ganz Judäa geflüchtet hatten, kamen nun scharenweise heran, sich an Nikanor anzuschließen, weil sie hofften, daß das Unglück und Mißgeschick der Juden für sie selbst ein Glück sein würde.
- 2Ma 14: 15 Als die Juden nun erfuhren, daß Nikanor im Anzuge sei und die Heiden einen Angriff vorbereiteten, streuten sie sich Staub auf ihre Häupter und wandten sich mit Gebeten an den, welcher seinem Volke ewigen Beistand zugesichert hat und sich immerdar seines Eigentums sichtbar annimmt.
- 2Ma 14: 16 Auf Befehl ihres Anführers brachen sie sogleich von dort auf und wurden mit den Feinden bei dem Dorfe Dessau (unbek. Ort; vielleicht Adasa - 1Ma 7: 40 ?) handgemein.
- 2Ma 14: 17 Simon, der Bruder des Judas, war nun zwar bei einem Zusammenstoß mit Nikanor wegen der durch die Feinde bewirkten plötzlichen Bestürzung für kurze Zeit ins Wanken geraten;
- 2Ma 14: 18 trotzdem trug Nikanor, als er von der Tapferkeit der Truppen des Judas und von dem Mute hörte, mit dem sie für ihr Vaterland kämpften, nicht geringes Bedenken, eine Entscheidung durch Blutvergießen herbeizuführen.
- 2Ma 14: 19 Er entsandte daher den Posidonius und Theodotus und Mattathias, um über den Frieden zu unterhandeln.
- 2Ma 14: 20 Nachdem nun eine längere Erwägung der Sache stattgefunden, auch der Anführer dem ganzen Heere Mitteilung gemacht hatte und man zu einem einmütigen Entschluß gekommen war, billigten sie den Abschluß des Friedens.
- 2Ma 14: 21 Man bestimmte nun einen Tag für eine persönliche Zusammenkunft beider an demselben Orte; Judas ging auch hin, und man stellte auf jeder Seite einen Stuhl hin.
- 2Ma 14: 22 Judas hatte aber an schicklichen Orten Bewaffnete aufgestellt für den Fall, daß die Feinde plötzlich einen tückischen Überfall unternehmen würden; doch die Unterredung verlief in aller Ordnung.
- 2Ma 14: 23 Nikanor verweilte darauf einige Zeit in Jerusalem, ohne etwas Unrechtes zu tun, entließ vielmehr die Truppen, die er gesammelt hatte, scharenweise.
- 2Ma 14: 24 Während der ganzen Zeit hatte er den Judas um sich und war dem Manne von Herzen zugetan;
- 2Ma 14: 25 er empfahl ihm, zu heiraten und sich eine Familie zu gründen. Judas heiratete auch wirklich, lebte glücklich und genoß das Leben.
- 2Ma 14: 26 Als Alkimus aber sah, wie beide in freundlichen Beziehungen zueinander standen und einen Vertrag abgeschlossen hatten, nahm er eine Abschrift davon mit sich und verfügte sich zu Demetrius und sagte zu diesem, Nikanor verfolge staatsfeindliche Absichten; er habe sogar den Verschwörer gegen das Reich, den Judas, zu seinem (d.h. des Alkimus) Nachfolger im Hohenpriestertum bestimmt.

- 2Ma 14: 27 Der König geriet darüber in großen Zorn, und durch die Verleumdung des Bösewichts gereizt, schrieb er dem Nikanor, daß er mit dem Abschluß des Vertrages ganz unzufrieden sei, und befahl ihm, den Makkabäer unverzüglich gefesselt nach Antiochien zu schicken.
- 2Ma 14: 28 Als dieser Befehl bei Nikanor eintraf, wurde er bestürzt und unwillig darüber, daß er den Vertrag rückgängig machen sollte, obgleich doch der Mann nichts Unrechtes begangen hatte.
- 2Ma 14: 29 Da es aber nicht anging, dem Willen des Königs zuwiderzuhandeln, beschloß er, eine Gelegenheit abzuwarten, um die Sache mit List auszuführen.
- 2Ma 14: 30 Der Makkabäer aber, welcher merkte, daß Nikanor ihm weniger freundlich begegnete und sein sonstiges Verhalten in größere Kälte hatte umschlagen lassen, begriff wohl, daß diese Stimmung nichts Gutes bedeutete; er zog daher eine nicht geringe Anzahl seiner Leute zusammen und verbarg sich vor Nikanor.
- 2Ma 14: 31 Da der andere sich nun von dem Manne tüchtig überlistet sah, begab er sich in den hochheiligen Tempel, gerade als die Priester die üblichen Opfer ausrichteten, und befahl ihnen, den Mann auszuliefern.
- 2Ma 14: 32 Da diese aber eidlich versicherten, nicht zu wissen, wo der Gesucht sich befinde,
- 2Ma 14: 33 streckte er die rechte Hand gegen den Tempel aus und schwur: „Wenn ihr mir den Judas nicht gefesselt ausliefert, so mache ich dieses euer Gotteshaus dem Erdboden gleich, reiße den Altar nieder und errichte hier dem Bakchus einen prachtvollen Tempel!“
- 2Ma 14: 34 Nach diesen Worten ging er weg. Die Priester aber erhoben die Hände zum Himmel und riefen den an, der allezeit der Beschützer unseres Volkes ist, und beteten:
- 2Ma 14: 35 „Du, o Herr, der du keines Dinges bedarfst, du hast gewollt, daß ein Tempel als deine Wohnung in unserer Mitte sei.
- 2Ma 14: 36 So bewahre nun, heiliger Herr, von dem alle Heilung kommt, dieses vor kurzem erst neu geweihte Haus vor aller Befleckung immerdar (und stopfe jeden ruchlosen Mund)!“
- 2Ma 14: 37 Nun wurde dem Nikanor ein gewisser Razis angezeigt, einer von den Ältesten Jerusalems, ein Mann, der seine Mitbürger liebte und sich eines vorzüglichen Rufes erfreute und den man wegen seiner Wohltätigkeit den Judenvater nannte.
- 2Ma 14: 38 Früher schon, in den Zeiten, als man sich von Vermengung mit heidnischem Wesen fernhielt, hatte er sich entschieden zum Judentum bekannt und Leib und Leben für seinen Glauben mit großer Standhaftigkeit eingesetzt.
- 2Ma 14: 39 Da nun Nikanor seine feindliche Gesinnung gegen die Juden offen zeigen wollte, schickte er mehr als 500 Mann aus, um ihn gefangen zu nehmen;
- 2Ma 14: 40 denn er dachte, wenn er diesen ergriffe, würde er den übrigen einen schweren Schlag versetzen.
- 2Ma 14: 41 Im Augenblick aber, als die Truppen den Turm (worin er sich befand) einzunehmen im Begriff waren und den Eingang zum Hofe erzwingen wollten und man nach Feuer rief, um die Tore in Brand zu stecken, stürzte sich Razis, der nicht mehr entfliehen konnte, in sein Schwert,
- 2Ma 14: 42 weil er lieber edelmütig sterben als diesen Ruchlosen in die Hände fallen und auf eine seines edlen Sinnes unwürdige Weise mißhandelt werden wollte.
- 2Ma 14: 43 Da er sich aber in der Hast nicht tödlich getroffen hatte und der Haufe schon ins Innere eindrang, lief er heldenmütig auf die Mauer und stürzte sich mannhaft auf die Menge hinab.
- 2Ma 14: 44 Diese wich aber rasch zurück, und so entstand ein leerer Raum, in den er mitten hineinfiel.
- 2Ma 14: 45 Er lebte aber noch, und obgleich das Blut stromweise floß und seine Wunden schwer waren, stand er, von Zorn entbrannt, auf, lief rasch durch die Menge und trat auf einen steilen Felsen.
- 2Ma 14: 46 Hier riß er sich, nachdem er schon all sein Blut verloren hatte, mit beiden Händen die Eingeweide aus dem Leibe und schleuderte sie auf die Truppen (oder: auf die Volkshaufen ?), rief darauf den Herrn des Lebens und des Geistes an, daß er ihm beides einst wiedergeben wolle, und starb auf diese Weise.
- 2Ma 15: 1 Als Nikanor aber erfuhr, daß Judas mit seinen Leuten sich in den Ortschaften von Samarien aufhalte, beschloß er, sie am Ruhetage in aller Sicherheit anzugreifen;
- 2Ma 15: 2 und als die Juden, die zwangsweise ihm folgten, zu ihm sagten: „Bringe sie doch nicht so grausam und unmenschlich ums Leben, sondern halte den Tag in Ehren, den der Allwissende mit Heiligkeit ausgezeichnet hat“,
- 2Ma 15: 3 da fragte sie dieser Erzschorke, ob denn im Himmel ein Herr sei, der den Sabbat zu feiern befohlen habe.
- 2Ma 15: 4 Und als sie ihm offen erklärten, es sei der lebendige Gott selbst, der Herr im Himmel, der geboten habe, den siebenten Tag zu feiern,
- 2Ma 15: 5 da antwortete jener: „Und ich bin der Herr auf Erden, und ich befehle euch, die Waffen zu ergreifen und den Dienst des Königs zu vollführen!“ Gleichwohl gelang es ihm nicht, seinen schändlichen Vorsatz auszuführen.
- 2Ma 15: 6 Er hatte sich wohl in seinem übermütigen Trotze vorgesetzt, einen öffentlichen Triumph über Judas und dessen Truppen abzuhalten;
- 2Ma 15: 7 aber der Makkabäer, unerschütterlich in seinem Vertrauen, hoffte fest auf die Hilfe des Herrn
- 2Ma 15: 8 und ermahnte die Seinen, sich durch das Anrücken der Heiden nicht einschüchtern zu lassen; vielmehr sollen sie in der Erinnerung an den Beistand, der ihnen früher oftmals vom Himmel her zuteil geworden sei, auch jetzt fest auf den Sieg hoffen, den der Allmächtige ihnen verleihen würde.
- 2Ma 15: 9 Er ermutigte sie aufgrund des Gesetzes und der Propheten und erinnerte sie auch an die Kämpfe, die sie schon bestanden hatten, und stärkte so ihren Mut.

- 2Ma 15: 10 Nachdem er sie so begeistert hatte, erteilte er seine Befehle, wobei er auch noch auf die Treulosigkeit der Heiden und ihre Wortbrüchigkeit hinwies.
- 2Ma 15: 11 Nachdem er so jeden von ihnen gewappnet hatte nicht sowohl mit der Zuversicht auf Schild und Speer als vielmehr mit dem Zuspruch trefflicher Worte, stimmte er obendrein alle noch fröhlich durch die Erzählung eines überaus glaubhaften Traumes.
- 2Ma 15: 12 Das darin zur Erscheinung gebrachte Gesicht war aber folgendes: Onias, der einstmalige Hohepriester, ein durchaus rechtschaffener Mann, bescheiden im Umgang, sanftmütig von Charakter, würdevoll in seiner Rede und von Jugend auf aller Tugenden beflissen, – den hatte er gesehen, wie er die Hände ausstreckte und für die gesamte Gemeinde der Juden betete;
- 2Ma 15: 13 und darauf sei ein ebenso durch graues Haar und würdevolles Aussehen ausgezeichneter Mann erschienen, den eine ganz wunderbare, hochherrliche Majestät umgeben habe.
- 2Ma 15: 14 Dann habe Onias das Wort ergriffen und (zu Judas) gesagt: „Dies ist der Freund seiner Brüder, der für das Volk und für die heilige Stadt viel betet, der Prophet Gottes, Jeremia.“
- 2Ma 15: 15 Jeremia aber habe die Hand ausgestreckt und dem Judas ein goldenes Schwert überreicht und dabei gesagt:
- 2Ma 15: 16 „Nimm hin das heilige Schwert als ein Geschenk Gottes; mit diesem wirst du die Feinde schlagen!“
- 2Ma 15: 17 Ermutigt durch diese herrlichen Worte des Judas, die ganz geeignet waren, zur Tapferkeit anzufeuern und den Jünglingsherzen Mannesmut einzuflößen, beschlossen sie, kein Lager zu beziehen, sondern tapfer anzugreifen und, mit voller Mannhaftigkeit kämpfend die Entscheidung herbeizuführen, weil ja auch die Hauptstadt und der Gottesdienst und der Tempel in Gefahr schwebten.
- 2Ma 15: 18 Denn die Sorge für ihre Weiber und Kinder, sowie für ihre Brüder und Verwandten lag ihnen weniger am Herzen: Ihre erste und größte Sorge war die für das Heiligtum.
- 2Ma 15: 19 Aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen hatten keine geringe Angst, da sie wegen der im freien Felde zu liefernden Schlacht beunruhigt waren.
- 2Ma 15: 20 Als so alle schon der kommenden Entscheidung mit Spannung entgegensahen, die Feinde sich bereits vereinigt hatten und das Heer in Schlachtordnung aufgestellt war, auch die Elefanten an einem geeigneten Orte Stellung gefunden hatten und die Reiterei auf beiden Flügeln wohlgeordnet stand:
- 2Ma 15: 21 Da, angesichts der Heranziehenden Heeresmassen und der verschiedenen Waffengattungen und der Wildheit der Elefanten, streckte der Makkabäer die Hände gegen den Himmel aus und rief den wundertätigen Herrn an, wohl wissend, daß der Sieg nicht durch Waffen erfochten wird, sondern daß Gott ihn denen verleiht, die er dessen würdig erachtet.
- 2Ma 15: 22 Er betete aber folgendermaßen: „Du, Herr, hast deinen Engel gesandt zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, und er erschlug von dem Heere Sanheribs 185.000 Mann.
- 2Ma 15: 23 Sende auch jetzt, Herr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, um jenen dort Furcht und Schrecken einzujagen!
- 2Ma 15: 24 Laß sie durch die Kraft deines Armes niedergeschmettert werden, sie, die mit Lästerungen gegen dein heiliges Volk heranziehen!“ Mehr sagte er damals nicht.
- 2Ma 15: 25 Die Truppen Nikanors rückten unterdessen mit Trompetenschall und Kriegsgesängen heran;
- 2Ma 15: 26 die des Judas dagegen wurden mit ihnen handgemein, indem sie Gott im Gebet anriefen.
- 2Ma 15: 27 Und so, mit den Händen kämpfend, mit dem Herzen aber zu Gott betend, streckten sie nicht weniger als 35.000 Mann nieder, hocheifrig durch Gottes offenbaren Beistand.
- 2Ma 15: 28 Nach beendetem Kampfe aber, als sie voller Freude zurückkehrten, erkannten sie den Nikanor, der in voller Rüstung gefallen war.
- 2Ma 15: 29 Da erhoben sie ein großes Geschrei und Getümmel und priesen den Herrn in ihrer vaterländischen Sprache.
- 2Ma 15: 30 Judas aber, der immer und überall mit Leib und Seele für seine Mitbürger an erster Stelle gekämpft und von Jugend an die Liebe zu seinen Volksgenossen treu bewahrt hatte, gab den Befehl, man soll dem Nikanor den Kopf und den Arm bis zur Schulter abhauen und beides nach Jerusalem bringen.
- 2Ma 15: 31 Als er selbst dahin gekommen war, rief er seine Landsleute und die Priester zusammen, ließ sie vor dem Altar Aufstellung nehmen und die Feinde aus der Burg herbeiholen.
- 2Ma 15: 32 Er zeigte ihnen nun den Kopf des verruchten Nikanor und die Hand des Lästerers, die er in seiner Prahlerei gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgestreckt hatte;
- 2Ma 15: 33 dann ließ er den gottlosen Nikanor die Zunge ausschneiden und stückweise von Vögeln hinwerfen, das übrige aber als Lohn seiner Verruchtheit dem Tempel gegenüber aufhängen.
- 2Ma 15: 34 Alle aber priesen, zum Himmel gewandt, den Herrn, der sich so offenbar hilfreich erwiesen hatte, und riefen aus: „Gelobt sei der, welcher seine Wohnstätte unbefleckt erhalten hat!“
- 2Ma 15: 35 Den Kopf Nikanors aber ließ er an der Burg aufhängen als ein deutliches und allen sichtbares Zeichen der Hilfe des Herrn;
- 2Ma 15: 36 und durch einmütigen Beschluß der Gemeinde wurde festgesetzt, daß dieser Tag nicht ungefeiert bleiben, sondern festlich begangen werden solle, nämlich am 13. Tage des 12. Monats, der auf syrisch Adar heißt, einen Tag vor dem Mardochäus-tage.
- 2Ma 15: 37 So ist die Geschichte mit Nikanor verlaufen; und da von dieser Zeit an die Hauptstadt in der Gewalt der Hebräer geblieben ist, so will auch ich meinen Bericht hier schließen.
- 2Ma 15: 38 Wenn ich ihn gut und geschickt abgefaßt habe, so ist das eingetreten, was ich selbst mir vorgenommen hatte; ist er aber schwach und mittelmäßig ausgefallen, so habe ich doch getan, was ich vermochte.

- 2Ma 15: 39 Denn wie es unangenehm ist, den Wein allein zu trinken und ebenso auch das Wasser, während Wein mit Wasser vermischt wohlschmeckend ist und einen köstlichen Genuß gewährt, so dient auch die Art, wie man einen Bericht abfaßt, dazu, diejenigen zu ergötzen, denen das Dargestellte vorgetragen wird. Damit will ich schließen!
- ZEs 1: 1 (Diese Zusätze zu Esther – 1. Kapitel – sind vor Est 1: 1 gehörig.) Im zweiten Regierungsjahre des mächtigen Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan,
- ZEs 1: 2 hatte Mardochai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis, einen Traum. Er war ein Jude aus dem Stamme Benjamin,
- ZEs 1: 3 der in der Stadt Susa wohnte, ein angesehener Mann, der am königlichen Hofe Dienste leistete.
- ZEs 1: 4 Er stammte von der Gefangenenschar ab, die der babylonische König Nebukadnezar aus Jerusalem zusammen mit Jechonja, dem König von Judäa, weggeführt hatte.
- ZEs 1: 5 Und dies war sein Traumgesicht:  
Siehe, es herrschte Geschrei und Lärm, Donnerschläge, Erdbeben und Schrecken auf der ganzen Erde.
- ZEs 1: 6 Da erschienen plötzlich zwei gewaltige Drachen, beide kampfbereit. (Vgl. Erklärung in Kapitel 7.)
- ZEs 1: 7 Sie stießen ein lautes Gebrüll aus, und infolge ihres Brüllens rüsteten sich alle Völker zum Kampfe, um das Volk der Gerechten zu bekämpfen.
- ZEs 1: 8 Da kam denn ein Tag der Finsternis und des Dunkels, Drangsal und Beängstigung, Not und große Angst über die ganze Erde,
- ZEs 1: 9 und das gesamte gerechte Volk geriet in Angst aus Furcht vor dem drohenden Unheil; sie bereiteten sich auf den Tod vor und schrieten zu Gott um Hilfe.
- ZEs 1: 10 Da entstand infolge ihres Hilferufs wie aus einer kleinen Quelle ein mächtiger Strom, ein gewaltiges Gewässer.
- ZEs 1: 11 Da kam das Tageslicht und die Sonne wieder zum Vorschein, und die Niedergedrückten kamen wieder hoch und fraßen die Hochgeehrten auf.
- ZEs 1: 12 Nachdem nun Mardochai, der diesen Traum gehabt und das gesehen hatte, was Gott zu vollführen gedachte, erwacht war, hielt er das Geschaute in seiner Erinnerung fest und hegte den Wunsch, noch im Verlauf der Nacht zu völliger Klarheit darüber zu gelangen.
- ZEs 1: 13 Mardochai schlief aber im Palast zusammen mit Gabatha und Tharra, den beiden Eunuchen des Königs, die den Palast zu bewachen hatten.
- ZEs 1: 14 Da hörte er ihre Anschläge, bekam Kenntnis von ihren Befürchtungen und erfuhr, daß sie beabsichtigten, Hand an den König Artaxerxes zu legen. Dies zeigte er dem Könige an.
- ZEs 1: 15 Dieser ließ die beiden Eunuchen peinlich verhören, und nachdem sie gestanden hatten, wurden sie zum Tode abgeführt.
- ZEs 1: 16 Hierauf ließ der König diese Vorkommnisse zur Erinnerung aufschreiben, und auch Mardochai fertigte einen schriftlichen Bericht darüber an.
- ZEs 1: 17 Der König übertrug alsdann dem Mardochai die Dienstleistungen im Palast und beschenkte ihn für seine Tat.
- ZEs 1: 18 Es stand aber Haman, der Sohn Hamadathas, der Bugäer, beim Könige in hohen Ehren und ging darauf aus, dem Mardochai und seinem ganzen Volk Unheil zuzufügen wegen der beiden Eunuchen.
- ZEs 2: 1 (Diese Zusätze zu Esther – Kapitel 2 gehören inhaltlich zwischen Est 3: 13 und 14.) Der Wortlaut dieses Schreibens aber ist folgender: Der Großkönig Artaxerxes läßt an die Statthalter und die ihnen unterstellten Landpfleger der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Äthiopien folgendes Schreiben ergehen:
- ZEs 2: 2 Obgleich ich über viele Völker herrsche und den ganzen Erdkreis in meiner Gewalt habe, bin ich doch darauf bedacht gewesen, mich nicht durch die feste Zuversicht auf meine Macht hinreißen zu lassen, sondern stets mit möglichster Milde und Sanftmut zu regieren, die Lebensverhältnisse meiner Untertanen allezeit friedvoll zu gestalten, das Reich ruhig und bis an die äußersten Grenzen leicht zugänglich zu machen und den von aller Welt ersehnten Frieden immer aufs neue zu sichern.
- ZEs 2: 3 Als ich nun meine Räte befragte, wie dies wohl zustande gebracht werden könnte, hat Haman, der den zweiten Rang im Reiche einnimmt, mein ebensowohl durch Besonnenheit ausgezeichnete als durch unwandelbare Ergebenheit und feste Treue bewährter Minister,
- ZEs 2: 4 uns dargelegt, daß allen Volksstämmen auf der ganzen Erde ein gewisses feindseliges Volk beige-mischt sei, das durch seine Gesetze und Bräuche im Gegensatz zu allen anderen Völkern stehe und die Befehle der Könige hartnäckig unbeachtet lasse, so daß die von uns tadellos gehandhabte Reichsregierung nicht zur Ruhe kommen könne.
- ZEs 2: 5 Da wir nun in Betracht gezogen haben, daß einzig und allein dieses Volk allezeit gegen jedermann eine feindliche Stellung einnimmt, infolge seiner Gesetze und Bräuche eine fremdartige Lebensweise führt und in seiner Abneigung gegen unsere Verhältnisse die schlimmsten Übeltaten vollbringt, und zwar so, daß das Reich nicht zu gedeihlicher Ruhe gelangen kann,
- ZEs 2: 6 so haben wir demgemäß angeordnet, daß die im Schreiben Bezeichneten alle mit Weib und Kind durch das Schwert ihrer Feinde mit der Wurzel ohne alle Gnade und Schonung am vierzehnten (13.?: vgl. Est 3: 13) Tage des zwölften Monats Adar des gegenwärtigen Jahres ausgerottet werden sollen,
- ZEs 2: 7 damit diese schon längst und auch jetzt feindselig gesinnten Menschen an einem Tage gewaltsam in die Unterwelt hinabfahren und uns für die Zukunft in unsern Verhältnissen bis ans Ende ungestört und unbehelligt lassen. (Vgl. ZEs 6: 16)

ZEs 3: 1 In den Erinnerungen an alles, was der Herr getan hatte, betete Mardochai folgendermaßen:  
 ZEs 3: 2 „Herr, Herr, allmächtiger König! In deiner Gewalt steht ja das All, und niemand vermag sich gegen dich aufzu lehnen, wenn du Israel retten willst;  
 ZEs 3: 3 denn du hast Himmel und Erde geschaffen und alles, was es unter dem Himmel Wunderbares gibt.  
 ZEs 3: 4 Du bist Herr über alles, und niemand kann dir, dem Herrn, widerstehen.  
 ZEs 3: 5 Du weißt alles; du weißt, o Herr, daß ich nicht aus Übermut, nicht aus Überhebung oder Ruhmsucht so gehandelt habe, mich vor dem hochmütigen Haman nicht niederzuwerfen;  
 ZEs 3: 6 denn gern wollte ich seine Fußsohlen küssen, um Israel dadurch zu retten.  
 ZEs 3: 7 Nein, ich habe so gehandelt, um nicht die Ehre eines Menschen über die Ehre Gottes zu setzen. Ich will mich vor niemand niederwerfen als vor dir, meinem Herrn; und nicht aus Stolz will ich so handeln.  
 ZEs 3: 8 Und nun, Herr, mein Gott und König, du Gott Abrahams, schone deines Volkes! Denn sie haben unsere Vernichtung im Auge und trachten danach, das dir von Anfang an zugehörige Eigentumsvolk zu vertilgen.  
 ZEs 3: 9 Laß dein Eigentum nicht unbeachtet, das du dir aus Ägyptenland erkaufst hast!  
 ZEs 3: 10 Erhöre mein Gebet und sei den dir Angehörigen gnädig! Verwandle unsere Trauer in Freude, damit wir am Leben bleiben und deinen Namen preisen, o Herr, und laß den Mund derer, die dich loben, nicht verstummen!“  
 ZEs 3: 11 Und alle Israeliten erhoben ein Geschrei, so laut sie konnten; denn der Tod stand ihnen vor Augen.  
 ZEs 4: 1 Auch die Königin Esther nahm ihre Zuflucht zum Herrn, von Todesangst erfaßt;  
 ZEs 4: 2 sie legte ihre prächtigen Gewänder ab und zog Gewänder der Betrübnis und Trauer an, und statt der kostbaren Salben bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Schmutz; sie kasteite (= verunzierte ?) ihren Leib hart und bedeckte alle Stellen ihres Körpers, die sonst mit reizendem Schmuck geziert waren, mit ihren aufgelösten Haarflechten.  
 ZEs 4: 3 Dann richtete sie an den Herrn, den Gott Israels, folgendes Gebet:  
 ZEs 4: 4 „O mein Herr, du allein bist unser König! Komm mir zu Hilfe, ich bin verlassen und habe keinen Helfer als dich, und Gefahr steht unmittelbar vor mir.  
 ZEs 4: 5 Von Geburt an habe ich im Kreise meiner Familie gehört, daß du, Herr, Israel aus allen Völkern herausgenommen und unsere Väter aus allen ihren Vorfahren zum ewigen Eigentumsvolke erwählt und alle deine Verheißungen an ihnen erfüllt hast.  
 ZEs 4: 6 Jetzt aber haben wir vor dir gesündigt, und du hast uns der Gewalt unserer Feinde preisgegeben zur Strafe dafür, daß wir ihre Götter verehrt haben. Du bist gerecht, o Herr!  
 ZEs 4: 7 Jetzt aber lassen sie sich nicht an dem bitteren Lose unserer Knechtschaft genügen, sondern sie haben ihren Götzen in die Hände (= durch Handschlag) geschworen, die Bestimmung deines Mundes zu vereiteln, dein Eigentumsvolk auszurotten und den Mund derer, die dir lobensingen, verstummen zu machen, den Glanz deines Hauses und deines Altars auszutilgen, den Heiden den Mund zu öffnen zum Preise ihrer nichtigen Götzen und einem irdischen Könige Bewunderung auf ewig zu verschaffen.  
 ZEs 4: 8 Überlaß, o Herr, dein Zepter nicht denen, die nichts sind, und laß sie über unsere Vernichtung nicht hohnlachen, sondern laß ihren Anschlag zu ihrem eigenen Verderben ausschlagen und mache den, der dies gegen uns ins Werk gesetzt hat, zu einem warnenden Beispiel!  
 ZEs 4: 9 Gedenke unser, o Herr! Gib dich uns zu erkennen zur Zeit unserer Not und verleihe mir Kraft, du König der Götter und Herr aller Gewalt!  
 ZEs 4: 10 Lege gewinnende Worte in meinen Mund angesichts des Löwen und wende sein Herz zum Haß gegen unsern Widersacher, zu seinem und seiner Gesinnungsgenossen Verderben!  
 ZEs 4: 11 Uns aber rette durch deine Hand und hilf mir, der Verlassenen, die niemand hat als dich, o Herr!  
 ZEs 4: 12 Du weißt alle Dinge, du weißt auch, daß ich die Herrlichkeit der Gottlosen hasse und daß ich das Lager der Unbeschnittenen und aller Fremden verabscheue.  
 ZEs 4: 13 Du kennst den Zwang meiner Lage, daß ich das Zeichen der Hoffart verabscheue, das ich auf dem Haupte trage, wenn ich mich öffentlich zeigen muß. Ich verabscheue es wie ein blutbeflecktes Tuch, und ich trage es nicht an den Tagen, wo ich ruhig für mich bin.  
 ZEs 4: 14 Auch hat deine Magd nie am Tische Hamans gegessen, und nie habe ich ein Trinkgelage des Königs verherrlichen helfen, auch nie Wein von Trankopfern genossen.  
 ZEs 4: 15 Auch hat deine Magd keine Freude mehr gehabt seit dem Tage ihrer Lebensveränderung bis heute als nur an dir, o Herr, du Gott Abrahams.  
 ZEs 4: 16 O Gott, der du gewaltig bist über alle, erhöre den Hilferuf der Verzweifelnden und rette uns aus der Hand der Übeltäter! Befreie auch mich von meiner Angst!“  
 ZEs 5: 1 (Dieses 5. Kapitel ist anstatt Est 5: 1 und 2 zu setzen.) Am dritten Tage, als sie zu beten aufgehört hatte, legte sie die Kleider ihres Gottesdienstes ab und legte ihre Prachtgewandung an.  
 ZEs 5: 2 Nachdem sie sich so herrlich geschmückt und den alles erschauenden Gott und Retter angerufen hatte, nahm sie die beiden Zofen zu sich,  
 ZEs 5: 3 auf deren eine sie sich stützte als eine vornehme Frau,  
 ZEs 5: 4 während die andere hinter ihr herging und ihr die Schleppe trug.  
 ZEs 5: 5 Und sie selbst strahlte im vollen Glanz ihrer Schönheit, und ihr Antlitz war heiter und liebreizend, aber ihr Herz war beklommen vor Angst.

- ZEs 5: 6 Nachdem sie nun alle Türen durchschritten hatte, trat sie vor den König. Dieser saß auf dem Throne seines Königreiches und war mit seiner ganzen Prachtgewandung angetan, ganz mit Gold und Edelsteinen bedeckt und furchterweckend anzusehen.
- ZEs 5: 7 Als nun der König sein von Hoheit strahlendes Angesicht erhob, blickte er sie mit dem höchsten Zorn an. Da fiel die Königin zu Boden, verfärbte sich infolge einer Ohnmacht und lehnte sich auf den Kopf der Zofe, die vor ihr her ging.
- ZEs 5: 8 Da wandelte Gott den Sinn des Königs zur Sanftmut um; von Angst befallen, sprang er von seinem Thron herab und nahm sie in seine Arme, bis sie wieder zu sich kam. Dabei redete er ihr freundlich zu mit den Worten:
- ZEs 5: 9 „Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder; fasse Mut: Du sollst nicht sterben!
- ZEs 5: 10 Unsere Verordnung gilt ja nur im allgemeinen; komm her!“
- ZEs 5: 11 Hierauf erhob er seinen goldenen Stab, legte ihn ihr auf den Nacken, umarmte sie und sagte: „Sprich dich gegen mich aus!“
- ZEs 5: 12 Da sagte sie zu ihm: „Als ich dich erblickte, o Herr, warst du mir wie ein Engel Gottes, und mein Herz erschrak aus Furcht vor deiner Herrlichkeit; denn du bist bewundernswert, o Herr, und dein Angesicht ist voller Anmut!“
- ZEs 5: 13 Während sie aber so redete, fiel sie aufs neue ohnmächtig nieder.
- ZEs 5: 14 Der König geriet in Aufregung, und seine ganze Dienerschaft sprach ihr zu.
- ZEs 6: 1 (Dieses Kapitel anstatt Est 8: 13) Hier folgt die Abschrift des Schreibens: Großkönig Artaxerxes entbietet den hundertsiebenundzwanzig Statthaltern von Indien bis Äthiopien, den Verwaltern der Landschaften und allen, die uns wohlgesinnt sind, seinen Gruß.
- ZEs 6: 2 Viele, die durch die übergroße Güte ihrer Wohltäter allzusehr geehrt werden, trachten nach noch Höherem
- ZEs 6: 3 und suchen nicht nur unseren Untertanen Schaden zuzufügen, sondern, weil sie das Übermaß ihres Glückes nicht zu ertragen vermögen, unternehmen sie es sogar, gegen ihre Wohltäter Anschläge ins Werk zu setzen.
- ZEs 6: 4 Indem sie nicht nur das Gefühl der Dankbarkeit in den Menschen zerstören, sondern sich auch durch das prahlerische Gerede derer, die keine Wohltaten empfangen, sich ermutigen lassen, wännen sie, dem das Böse hassenden Strafgericht des allwissenden Gottes entrinnen zu können.
- ZEs 6: 5 Oft hat aber auch böse Überredungskunst viele von den höheren Staatsbeamten, die doch mit der Sorge für die Angelegenheiten ihrer Freunde betraut worden sind, zu Mitschuldigen an unschuldig vergossenem Blute gemacht und in unheilbares Unglück verstrickt,
- ZEs 6: 6 wenn jene durch die lügnerische Täuschung der sittlichen Schlechtigkeit das arglose Wohlwollen der Regierenden täuschend hintergehen.
- ZEs 6: 7 Zu ersehen ist das nicht sowohl aus den älteren Geschichten, für deren Überlieferung wir gesorgt haben, als vielmehr, indem ihr das, was ihr unmittelbar vor Augen habt, genau ins Auge faßt, nämlich die frevelhaften Taten, die durch die nichtswürdige Bosheit der höchsten Reichsbeamten verübt worden sind.
- ZEs 6: 8 Und für die Folgezeit ist darauf zu achten, daß wir das Reich allen Menschen in festgeordnetem und friedlichem Zustande darbieten, indem wir die erforderlichen Veränderungen vornehmen und das, was uns vor die Augen kommt, immer mit möglichster Milde beurteilen und behandeln.
- ZEs 6: 9 Wie denn auch Haman, der Sohn Hamadathas, ein Mazedonier, der tatsächlich dem Geblüt der Perser fernsteht und sich von unserer Ehrenhaftigkeit völlig losgesagt hat, gastlich von uns aufgenommen, –
- ZEs 6: 10 er hatte die Menschenfreundlichkeit, die wir gegen alle Völker hegen, in solchem Grade erfahren, daß er öffentlich als unser Vater bezeichnet und als die zweite Person nach dem königlichen Thron von allen immerfort durch Niederfallen geehrt wurde, –
- ZEs 6: 11 seinen Hochmut nicht hat zügeln können, sondern darauf ausgegangen ist, uns der Herrschaft und des Lebens zu berauben,
- ZEs 6: 12 und unsern Lebensretter und immerwährenden Wohltäter Mardochai und auch Esther, die unsträfliche Genossin des Königsthrones, samt allen ihren Volksgenossen durch arglistige Vorspiegelungen und Ränke in den gewaltsamen Tod hat bringen wollen.
- ZEs 6: 13 Denn durch diese Künste hoffte er, wenn er uns vereinsamt gemacht hätte, die Oberherrschaft der Perser auf die Mazedonier zu übertragen.
- ZEs 6: 14 Wir aber finden, daß die von dem Erzschorken der Vernichtung preisgegebenen Juden keine Verbrecher sind, sondern nach durchaus gerechten Gesetzen und Bräuchen im Staate leben und daß sie Kinder des höchsten, größten, lebendigen Gottes sind, der uns und unseren Vorfahren das Reich im schönsten Zustande erhalten hat.
- ZEs 6: 15 Ihr werdet also wohl tun, wenn ihr keinen Gebrauch von dem Schreiben macht, welches Haman, der Sohn Hamadathas, abgesandt hat, weil er um seiner Böstaten willen vor den Toren von Susa mit seiner ganzen Familie aufgehängt worden ist, indem der allwaltende Gott das wohlverdiente Gericht an ihm vollzogen hat.
- ZEs 6: 16 Eine Abschrift dieses Schreibens sollt ihr aber in allen Ortschaften öffentlich aushängen, daß man nämlich den Juden gestattet, nach ihren eigenen Gesetzen und Bräuchen zu leben, und daß man ihnen Beistand leiste, damit sie sich derer, die sie zur Zeit ihrer Bedrängnis am dreizehnten Tage des zwölften Monats Adar angreifen, an eben diesem Tage erwehren können;

- ZEs 6: 17 denn dieser Tag hat der über alles waltende Gott dem erwählten Volke statt zum Verderben zu einem Freudentag gemacht.
- ZEs 6: 18 So feiert ihr denn nun neben euren anerkannten (d.h. herkömmlichen) Festen einen besonders ausgezeichneten Tag mit aller Fröhlichkeit, damit er sowohl jetzt als auch in der Folgezeit für euch und für die euch wohlgesinnten Perser ein Tag des Heils sei, für die aber, welche uns nachstellen, eine Erinnerung an das Verderben.
- ZEs 6: 19 Jede Stadt aber oder Landschaft ohne Ausnahme, die nicht nach diesem Erlaß verfährt, soll mit Waffengewalt und Feuer unnachsichtlich verheert werden, so daß sie nicht nur den Menschen unzugänglich, sondern auch den wilden Tieren und den Vögeln für alle Zeit zum Abscheu wird.“  
Abschriften (dieses Erlasses) sollen weithin sichtbar im ganzen Königreiche ausgehängt werden, und alle Juden sollen sich auf den genannten Tag zum Kampfe mit ihren Gegnern bereithalten.“
- ZEs 7: 1 Und Mardochai sagte: „Von Gott ist dies geschehen.
- ZEs 7: 2 Ich gedenke des Traumbildes, das mir über diese Begebenheiten erschienen ist; denn keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben.
- ZEs 7: 3 Die kleine Quelle, die zu einem Strome wurde, und es war auch ein Licht und die Sonne und viel Wasser da: –
- ZEs 7: 4 Esther ist der Strom, sie, die der König geheiligt und zur Königin gemacht hat. Die beiden Drachen aber – das bin ich und Haman.
- ZEs 7: 5 Und die Völker – das sind die, welche sich versammelten, um den Namen der Juden auszutilgen.
- ZEs 7: 6 Mein Volk aber – das sind die Israeliten, die zu Gott schrien und gerettet wurden. Ja, der Herr hat sein Volk gerettet und der Herr hat uns aus allen diesen Leiden erlöst; und Gott ist's gewesen, der die Zeichen und die großen Wunder vollbracht hat, wie solche noch nie unter den Völkern geschehen sind.
- ZEs 7: 7 Darum hat Gott zwei Lose gemacht, eines für das Volk Gottes und eines für alle anderen Völker.
- ZEs 7: 8 Und diese beiden Lose sind zur festgesetzten Zeit und Stunde eingetroffen, und zwar auf den Tag des Gerichts vor Gott (für sein Volk) und für alle Völker.
- ZEs 7: 9 Und Gott hat seines Volkes gedacht und seinem Eigentumsvolke Gerechtigkeit zuteil werden lassen.
- ZEs 7: 10 Und es sollen von ihnen diese Tage im Monat Adar, am vierzehnten und am fünfzehnten Tage eben dieses Monats, mit Festversammlung und mit Freude und Fröhlichkeit vor Gott gefeiert werden und von Geschlecht zu Geschlecht auf ewige Zeit in seinem Volke Israel.  
Im vierten Regierungsjahre des Ptolemäus und der Kleopatra haben Dositheus, der sich für einen Priester und Leviten ausgab, und sein Sohn Ptolemäus das vorliegende Schreiben über das Purimfest (nach Ägypten) hergebracht; sie behaupteten, das Schreiben sei echt, und Lysimachus, der Sohn des Ptolemäus, der in Jerusalem wohne, habe es übersetzt.
- Sus 0: 1 Es wohnte ein Mann in Babylon namens Jojakim.
- Sus 0: 2 Er hatte eine Frau namens Susanna geheiratet, die Tochter Hilkias, die sehr schön war und den Herrn fürchtete;
- Sus 0: 3 auch ihre Eltern waren rechtschaffen und hatten ihre Tochter unterwiesen nach dem Gesetz Moses.
- Sus 0: 4 Jojakim war aber sehr reich, und ihm gehörte ein Lustgarten (d.h. Park), der an sein Haus anstieß; und bei ihm kamen die Juden zusammen, weil er angesehener war als sie alle.
- Sus 0: 5 Und es wurden zwei Älteste aus dem Volk als Richter gewählt in jenem Jahre – von denen der Herr gesagt hat: „Gesetzlosigkeit ist von Babylon ausgegangen von seinen Ältesten (und ) Richtern, die das Volk (wohl) zu regieren schienen“ –:
- Sus 0: 6 Die gingen aus und ein in Jojakims Hause, und es kamen zu ihnen alle, die einen Rechtshandel hatten.
- Sus 0: 7 Wenn dann das Volk um Mittag sich verlaufen hatte, ging Susanna hin und erging sich im Lustgarten ihres Mannes.
- Sus 0: 8 Da nun die beiden Ältesten sie täglich hingehen und lustwandeln sahen, entbrannten sie in Begierde nach ihr;
- Sus 0: 9 sie verkehrten ihren Sinn und lenkten ihre Augen ab, so daß sie nicht zum Himmel emporsahen und der gerechten Gerichte (Gottes) nicht gedachten.
- Sus 0: 10 Sie waren beide von Liebe zu ihr entbrannt, doch keiner teilte dem andern sein Liebesweh mit,
- Sus 0: 11 denn sie schämten sich, von ihrer Begierde, mit ihr zusammen zu sein, Mitteilung zu machen;
- Sus 0: 12 doch waren sie Tag für Tag eifrig bemüht, sie zu Gesicht zu bekommen.
- Sus 0: 13 Da sagte (eines Tages) einer zum andern: „Laß uns nach Hause gehen, denn es ist Essens Zeit.“ So trennten sie sich also beim Hinausgehen voneinander,
- Sus 0: 14 kehrten dann aber um und trafen an derselben Stelle wieder zusammen. Und da sie sich gegenseitig ausfragten, gestanden sie als Ursache ihre Begierde (nach ihr) ein. Hierauf setzten sie gemeinsam eine Zeit fest, wo sie sie allein treffen könnten.
- Sus 0: 15 Wie sie nun so einen günstigen Tag abpaßten, begab es sich, daß sie nach ihrer Gewohnheit in den Garten ging, nur mit zwei Mädchen, und sich dort zu baden wünschte, weil es sehr heiß war;
- Sus 0: 16 und es war dort niemand zugegen außer den beiden Ältesten, die sich versteckt hatten, um sie zu belauern.
- Sus 0: 17 Sie sagte dann zu den Mädchen: „Holt mir Öl und Salben und schließt die Türen des Gartens, damit ich mich baden kann.“
- Sus 0: 18 Sie taten nach ihrem Geheiß, verschlossen die Gartentüren und gingen durch die Hintertür hinaus, um das Verlangte zu holen; sie sahen aber die Ältesten nicht, denn die hielten sich versteckt.

Sus 0: 19 Als nun die Mädchen hinausgegangen waren, erhoben sich die beiden Ältesten, liefen auf sie zu und sagten:

Sus 0: 20 „Siehe, die Türen des Gartens sind verschlossen und niemand sieht uns; wir sind in Liebe zu dir entbrannt; darum sei uns zu Willen und gib dich uns hin.

Sus 0: 21 Wo nicht, so werden wir gegen dich bezeugen, daß ein junger Mann mit dir zusammen gewesen sei und du deshalb die Mädchen weggeschickt habest.“

Sus 0: 22 Da seufzte Susanne und sagte: „Bedrängnis umgibt mich von allen Seiten! Denn wenn ich das tue, steht der Tod mir bevor; und tue ich's nicht, so werde ich euren Händen nicht entgehen;

Sus 0: 23 aber besser ist es doch für mich, es nicht zu tun und in eure Hände zu fallen, als vor dem Herrn zu sündigen.“

Sus 0: 24 Hierauf schrie Susanna mit lauter Stimme, aber auch die beiden Ältesten schriegen wider sie;

Sus 0: 25 und einer von ihnen lief hin und öffnete die Tür des Gartens.

Sus 0: 26 Als nun die Leute im Hause das Geschrei im Garten vernahmen, eilten sie durch die Hintertür hinein, um zu sehen, was ihr widerfahren sei.

Sus 0: 27 Als aber die Ältesten ihre Aussage gemacht hatten, wurden die Diener sehr beschämt; denn noch niemals war so etwas der Susanna nachgesagt worden.

Sus 0: 28 Als nun am andern Tage das Volk bei ihrem Manne Jojakim zusammenkam, stellten sich auch die beiden Ältesten ein, erfüllt mit den ruchlosen Gedanken wider Susanna, sie ums Leben zu bringen.

Sus 0: 29 Sie sagten also vor dem Volke: „Laßt Susanna, Hilkias Tochter, die Frau Jojakims, herkommen!“ Man holte sie herbei,

Sus 0: 30 und sie kam mit ihren Eltem, ihren Kindern und allen ihren Verwandten;

Sus 0: 31 Susanna aber war sehr üppigen Wuchses und schön von Angesicht.

Sus 0: 32 Da befahlen die ruchlosen Männer, man solle ihr den Schleier abnehmen – denn sie war verschleiert –, damit sie sich an ihrer Schönheit weiden könnten.

Sus 0: 33 Ihre Angehörigen aber weinten und alle, die sie sahen.

Sus 0: 34 Es erhoben sich aber die beiden Ältesten inmitten des Volkes und legten ihre Hände auf ihr Haupt;

Sus 0: 35 sie aber schaute weinend zum Himmel empor, denn ihr Herz vertraute auf den Herrn.

Sus 0: 36 Die Ältesten sagten sodann aus: „Während wir allein im Garten umhergingen, kam diese herein mit zwei Mädchen; sie ließ die Gartentüren schließen und schickte die Mädchen fort.

Sus 0: 37 Da kam zu ihr ein junger Mann, der versteckt gewesen war, und legte sich zu ihr.

Sus 0: 38 Wir aber, die wir uns in einem Winkel des Gartens befanden, liefen beim Anblick dieser Schandtat auf die beiden zu;

Sus 0: 39 und nachdem wir ihr Zusammensein gesehen, konnten wir zwar jenes Menschen, weil er stärker als wir war und die Tür öffnete und hinausprang, nicht habhaft werden;

Sus 0: 40 diese aber ergriffen wir und fragten sie, wer der junge Mann wäre; doch sie wollte es uns nicht sagen. Solches bezeugen wir!“

Sus 0: 41 Und die Versammlung schenkte ihnen, als Ältesten des Volkes und als Richtern Glauben, und man verurteilte sie zum Tode.

Sus 0: 42 Susanna aber brach in laute Wehklage aus und sagte: „O ewiger Gott, der du das Verborgene kennst und alles weißt, bevor es geschieht:

Sus 0: 43 Du weißt, daß sie falsches Zeugnis wider mich abgelegt haben; und nun muß ich sterben, ohne irgend etwas von dem getan zu haben, dessen jene mich boshaft beschuldigen!“

Sus 0: 44 Und der Herr erhörte ihr rufen.

Sus 0: 45 Denn als sie zur Hinrichtung abgeführt wurde, erweckte Gott den heiligen Geist eines ganz jungen Mannes namens Daniel;

Sus 0: 46 der rief mit lauter Stimme aus: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieser Frau!“

Sus 0: 47 Alles Volk wandte sich ihm zu und man fragte: „Was willst du mit diesem deinem Ausruf besagen?“

Sus 0: 48 Er aber trat mitten unter sie und sagte: „Sind denn die Kinder Israels solche Toren? Ohne Untersuchung und ohne Gewißheit erlangt zu haben, verurteilt ihr eine Tochter Israels?

Sus 0: 49 Kehrt ins Gerichtshaus zurück, denn diese haben falsches Zeugnis wider sie abgelegt!“

Sus 0: 50 Da kehrte das ganze Volk eilig wieder um.

Sus 0: 51 Und die Ältesten sagten zu ihm: „Komm her, setze dich in unsre Mitte und berichte uns! Denn Gott selbst hat dir das Vorrecht des Alters verliehen!“

Sus 0: 52 Daniel aber sagte zu ihnen: „Trennt sie weit voneinander, dann will ich sie verhören.“

Sus 0: 53 Nachdem sie nun voneinander getrennt waren, rief er den einen von ihnen und sagte zu ihm: „Du in einem gottlosen Leben Ergrauter! Jetzt kommen deine vormals begangenen Sünden über dich,

Sus 0: 54 da du ungerecht gerichtet, Unschuldige verurteilt und Schuldige freigesprochen hast, während doch Gott gebietet: ‚Den Schuldlosen und Gerechten sollst du nicht umbringen!‘

Sus 0: 55 Nun denn, wenn du diese Frau wirklich gesehen hast, so sage doch: Unter was für einem Baume hast du sie beieinander gesehen?“ Er antwortete: „Unter einem Mastixbaum (Luther übersetzt willkürlich, aber ansprechend: Unter einer Linde).“

Sus 0: 56 Daniel erwiderte ihm: „Richtig gelogen hast du wider dein eigenes Haupt; denn bereits hat der Engel Gottes Befehl von Gott erhalten und wird dich mitten durch zerhauen!“



- Sus 0: 56 Nachdem er dann diesen hatte wegbringen lassen, hieß er den andern herbeiführen und sagte zu ihm: „Du Kanaaniter und Nichtjude! Die Schönheit hat dich betört, und die Sinnenlust hat dein Herz verkehrt.
- Sus 0: 57 So habt ihr's überhaupt mit den Töchtern Israels gemacht, und sie sind euch aus Furcht zu Willen gewesen; aber eine Tochter Judas hat sich eurer Ruchlosigkeit nicht gefügt.
- Sus 0: 58 So sage mir nun: Unter was für einem Baume hast du sie beieinander gesehen?“ Er antwortete: „Unter einer Eiche“.
- Sus 0: 59 Daniel sagte zu ihm: „Geradeswegs hast auch du wider dein eigenes Haupt gelogen; denn es steht schon der Engel Gottes bereit, mit dem Schwerte dich mittendurch zu zerhauen, damit er euch ausröte!“
- Sus 0: 60 Da brach die ganze Versammlung in laute Rufe aus und pries Gott, der die auf ihn Hoffenden rettet.
- Sus 0: 61 Und sie erhoben sich wider die zwei Ältesten, weil Daniel sie nach ihren eigenen Aussagen als falsche Zeugen erwiesen hatte;
- Sus 0: 62 und man verfuhr mit ihnen, wie sie dem Nächsten zu tun gedacht hatten, nach dem Gesetz Moses und tötete sie. So wurde unschuldiges Blut an jenem Tage gerettet.
- Sus 0: 63 Hilkia aber und sein Weib priesen Gott wegen ihrer Tochter, samt Jojakim, ihrem Manne, und allen ihren Verwandten, weil nichts Schandbares an ihr gefunden worden war.
- Sus 0: 64 Daniel aber stand in hohem Ansehen bei dem Volke von jenem Tage an und fernerhin.
- Bel 0: 1 Als der König Astyages zu seinen Vätern eingegangen war, hatte der Perser Cyrus sein Reich übernommen;
- Bel 0: 2 Daniel aber war der Tischgenosse des Königs und angesehenener als alle übrigen seiner Freunde.
- Bel 0: 3 Nun hatten die Babylonier ein Götzenbild namens Bel (d.i. Baal), für welches täglich zwölf Scheffel Weizenmehl, vierzig Schafe und sechs Metreten (d.h. große Eimer) Wein verwandt wurden.
- Bel 0: 4 Der König verehrte ihn (d.h. den Bel) und ging Tag für Tag hin, ihn anzubeten; Daniel aber betete seinen Gott an. Da fragte ihn der König: „Warum betest du den Bel nicht an?“
- Bel 0: 5 Er erwiderte: „Ich verehere keine von Händen gemachte Bildgötter, sondern nur den lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und Herr über die ganze Menschheit ist.“
- Bel 0: 6 Da sagte der König zu ihm: „Du hältst also den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Siehst du denn nicht, wie viel er täglich isst und trinkt?“
- Bel 0: 7 Daniel aber lachte und sagte: „Laß dich nicht betören, o König! Denn dieser da ist inwendig von Ton und auswendig von Erz und hat noch niemals etwas gegessen.“
- Bel 0: 8 Darüber geriet der König in Zorn, ließ seine Priester rufen und sagte zu ihnen: „Wenn ihr mir nicht sagt, wer diese Opfertage verzehrt, so müßt ihr sterben;
- Bel 0: 9 beweist ihr mir aber, daß Bel sie verzehrt, so muß Daniel sterben, weil er eine Gotteslästerung gegen Bel ausgesprochen hat.“ Und Daniel sagte zum Könige: „Es geschehe, wie du gesagt hast.“
- Bel 0: 10 Die Belpriester aber waren siebenzig an der Zahl, ohne die Weiber und Kinder. Hierauf begab sich der König mit Daniel in den Tempel Bels.
- Bel 0: 11 Da sagten die Belpriester: „Siehe, wir begeben uns hinaus; setze du nun selbst, o König, die Speisen vor, stelle den Wein, nachdem du ihn gemischt hast, hin, verschließe dann die Tür und versiegle sie mit deinem Ringe;
- Bel 0: 12 und wenn du frühmorgens kommst und nicht alles von Bel aufgezehrt findest, so wollen wir sterben, andernfalls aber Daniel, der wider uns gelogen hat.“
- Bel 0: 13 Sie waren aber ohne Sorge, weil sie unter dem Opfertische einen heimlichen Gang hergerichtet hatten, durch den sie regelmäßig einzugehen und dann alles zu verzehren pflegten.
- Bel 0: 14 Nachdem jene nun hinausgegangen waren, setzte der König dem Bel die Speisen vor. Daniel aber gab seinen Dienern Befehl, und sie brachten Asche herbei und bestreuten damit den ganzen Tempel vor den Augen des allein anwesenden Königs; dann gingen sie hinaus, verschlossen die Tür, versiegelten sie mit des Königs Ringe und gingen weg.
- Bel 0: 15 Die Priester aber kamen in der Nacht nach ihrer Gewohnheit mit ihren Weibern und Kindern und verzehrten und tranken alles.
- Bel 0: 16 Der König aber fand sich am andern Morgen früh ein, und Daniel war bei ihm.
- Bel 0: 17 Der König fragte nun: „Daniel, sind die Siegel unversehrt?“ Er antwortete: „Jawohl, o König.“
- Bel 0: 18 Sodann warf der König gleich beim Öffnen der Tür einen Blick auf den Opfertisch und rief mit lauter Stimme: „Groß bist du, Bel, und kein Betrug ist bei dir zu finden!“
- Bel 0: 19 Daniel aber lachte und hielt den König zurück, daß er nicht hineinginge, und sagte: „Sieh doch den Fußboden an und sieh zu, wessen Fußspuren das sind!“
- Bel 0: 20 Der König sagte: „Ich sehe die Fußspuren von Männern, Weibern und Kindern.“
- Bel 0: 21 Da wurde der König zornig und ließ die Priester samt ihren Weibern und Kindern festnehmen, und sie zeigten ihm die verborgene Tür, durch die sie hineingegangen waren, um die auf dem Tische aufgelegten Gaben zu verzehren.
- Bel 0: 22 Der König ließ sie töten und gab den Bel dem Daniel preis, der ihn samt seinen Tempel zerstörte.
- Bel 0: 23 Es war da auch ein großer Drache, den verehrten die Babylonier als Gott.
- Bel 0: 24 Und der König sagte zu Daniel: „Wirst du etwa auch von diesem sagen, daß er Erz sei? Siehe, er lebt, frißt und trinkt; du kannst nicht behaupten, daß er kein lebendiger Gott sei. Bete ihn also an!“
- Bel 0: 25 Doch Daniel antwortete: „Den Herrn, meinen Gott, will ich anbeten, denn er ist der lebendige Gott!“

- Bel 0: 26 Du aber, o König, gib mir Erlaubnis, so will ich den Drachen ohne Schwert und Stock töten.“ Der König sagte: „Ich gewähre es dir.“
- Bel 0: 27 Da nahm Daniel Pech, Fett und Haare, kochte dies zusammen, machte Kuchen daraus, warf sie dem Drachen ins Maul; und als der Drache sie gefressen hatte, zerbarst er. Dann rief er aus: „Seht, das sind eure Götter!“
- Bel 0: 28 Als nun die Babylonier den Vorfall erfuhren, wurden sie sehr unwillig, verschworen sich gegen den König und sagten: „Ein Jude ist der König geworden: Den Bel hat er zerstört, den Drachen getötet und die Priester umgebracht!“
- Bel 0: 29 So kamen sie denn zum Könige und sagten: „Liefere uns den Daniel aus; wo nicht, so werden wir dich samt deinem Hause töten!“
- Bel 0: 30 Da nun der König sah, daß sie ihn sehr bedrängten, lieferte er ihnen den Daniel notgedrungen aus.
- Bel 0: 31 Sie warfen ihn in eine Löwengrube; und er blieb sechs Tage lang darin.
- Bel 0: 32 Es befanden sich aber in der Grube sieben Löwen, denen man täglich zwei Leichen und zwei Schafe gab; jetzt aber gab man ihnen nichts, damit sie den Daniel auffräßen.
- Bel 0: 33 Nun lebte damals der Prophet Habakuk in Judäa; der hatte einen Brei gekocht und Brote in eine Schale eingebrockt und ging damit aufs Feld hinaus, um es den Schnittern zu bringen.
- Bel 0: 34 Da sagte der **Engel des Herrn** zu Habakuk: „Bringe das Mahl, das du hast, nach Babylon dem Daniel in der Löwengrube!“
- Bel 0: 35 Habakuk antwortete: „Herr, Babylon habe ich nie gesehen, und von der (Löwen-)grube weiß ich nichts.“
- Bel 0: 36 Da ergriff der **Engel des Herrn** ihn am Kopfe, faßte ihn bei den Haaren und versetzte ihn mit der Schnelligkeit seines Hauches nach Babylon, oben an die Grube (HE 110: 3: *„Als der Prophet Habakuk im Alten Bund mit dem Essen, das er bei sich trug, von einem Engel Gottes an die Löwengrube zu Daniel gebracht werden sollte, hat der Engel ihn nicht durch die Luft getragen, wie ihr anzunehmen scheint, sondern ihn mit allem, was er bei sich trug, aufgelöst und an der Löwengrube wieder materialisiert.“* Vgl. HE 86: 8: *„Das Auflösen der Materie nennt ihr ‚Dematerialisieren‘ und das Verdichten des Od zu Materie bezeichnet ihr mit dem Ausdruck ‚Materialisieren‘.“*; Vgl. Apg 8: 26 ff).
- Bel 0: 37 Da rief Habakuk: „Daniel, Daniel, nimm das Mahl, das Gott dir sendet!“
- Bel 0: 38 Da sagte Daniel: „Ja, du hast meiner gedacht, o Gott, und verläßt die nicht, welche dich lieben!“
- Bel 0: 39 Und Daniel erhob sich und aß; der Engel Gottes aber brachte Habakuk sofort wieder in seine Heimat zurück.
- Bel 0: 40 Am siebenten Tage kam der König, um Daniel zu betauern; als er aber an die Grube trat und hineinschaute, sah er Daniel da sitzen.
- Bel 0: 41 Da rief er mit lauter Stimme: „Groß bist du, Herr, du Gott Daniels, und es gibt außer dir keinen andern!“
- Bel 0: 42 Und er ließ ihn herausziehen; diejenigen aber, welche ihn hatten umbringen wollen, ließ er in die Grube werfen, und sie wurden sofort vor seinen Augen aufgefressen.
- Asa 0: 1 Asarja trat hin und betete also (zu Dan 3: 25 - 30; vgl. 1Ma 2: 59); er tat seinen Mund auf und dankte dem Herrn (zugleich mit seinen Genossen inmitten des Feuers) und sprach:
- Asa 0: 2 Gelobt und gepriesen seist du, Herr, du Gott unserer Väter, und verherrlicht sei dein Name in alle Ewigkeit!
- Asa 0: 3 Denn gerecht bist du in allem, was du an uns getan hast, und alle deine Werke sind wahrhaftig und deine Wege richtig und alle deine Gerichte wahrhaftig.
- Asa 0: 4 Gerichte der Wahrheit hast du ausgerichtet in allem, was du über uns hast kommen lassen und über Jerusalem, unsrer Väter heilige Stadt; denn in Wahrheit und mit Recht hast du das alles getan wegen unsrer Sünden.
- Asa 0: 5 Denn gesündigt haben wir in allem und übel getan damit, daß wir von dir abgefallen sind,
- Asa 0: 6 und haben uns in allem verfehlt und nicht gehört auf deines Gesetzes Gebote, noch sie gehalten, auch nicht getan, wie du uns befohlen hattest, damit es uns wohl ergehe.
- Asa 0: 7 Doch nun: Alles, was du über uns hast kommen lassen, und alles, was du uns angetan hast, das hast du in wahrhaftem Gericht getan;
- Asa 0: 8 und hast uns in die Hände unserer Feinde gegeben, ruchloser und feindseligster Abtrünniger, und einem Könige, der ungerecht ist und schlimmer als die Herrscher auf der ganzen Erde.
- Asa 0: 9 Und nun dürfen wir unseren Mund nicht auftun; Schmach und Schimpf ist deinen Knechten und deinen Verehrern zuteil geworden.
- Asa 0: 10 Gib uns nicht auf immer preis um deines Namens willen und brich deinen Bund nicht!
- Asa 0: 11 Laß auch dein Erbarmen nicht von uns weichen, um Abrahams, deines Geliebten, und Isaaks, deines Knechtes, und Israels, deines Heiligen, willen,
- Asa 0: 12 denen du ja verheißt hast, ihr Same solle gemehrt werden gleich den Sternen am Himmel und gleich dem Sand am Ufer des Meeres (1Mo 22: 17 - 18; HE 302: 1).
- Asa 0: 13 Denn wir sind, o Herrscher, klein geworden vor allen Völkern und sind heute niedrig auf der ganzen Erde um unsrer Sünden willen.
- Asa 0: 14 Auch haben wir in dieser Zeit keinen Fürsten noch Propheten noch Anführer, weder Brandopfer noch Schlachtopfer noch Speisopfer, noch Räucherwerk, auch keinen Ort, dir die Erstlinge darzubringen und Gnade zu erlangen.

- Asa 0: 15 Doch mit zerknirschem Herzen und zerschlagenem Geist möchten wir von dir angenommen werden.  
Asa 0: 16 Als brächten wir Ganzopfer von Widdern und Stieren und Tausende von fetten Schafen dar, so laß heute unser Opfer vor dich kommen und Versöhnung stattfinden vor deinem Angesicht! Denn die dir vertrauen, werden nicht zu Schanden.
- Asa 0: 17 Und nun sind wir dir von ganzem Herzen gehorsam und fürchten dich und suchen dein Angesicht.  
Asa 0: 18 Laß uns nicht zu Schanden werden, sondern verfare mit uns nach deiner Milde und nach der Fülle deines Erbarmens,  
Asa 0: 19 und errette uns nach deinen Wundertaten und gib deinem Namen die Ehre, o Herr! Und schämen müssen sich alle, die deinen Knechten Übles zugefügt haben;  
Asa 0: 20 zu Schanden laß sie werden mit aller ihrer Herrschaft, und ihre Macht werde zertrümmert!  
Asa 0: 21 Erkennen müssen sie, daß du der alleinige Herr Gott bist und herrlich über den ganzen Erdkreis hin!“  
Asa 0: 22 Die Diener des Königs aber, die sie hineingeworfen hatten, ließen nicht ab, den Ofen zu heizen mit Naphtha und Werg und Pech und Reisig;  
Asa 0: 23 und die Flamme schlug gegen 49 Ellen über den Ofen empor  
Asa 0: 24 und fraß um sich und verbrannte um den Ofen her, wen sie von den Chaldäern erreichte.  
Asa 0: 25 Aber ein **Engel des Herrn** war zugleich mit Asarja und seinen Gefährten in den Ofen hinabgestiegen und hatte die Feuerflamme aus dem Ofen hinausgetrieben  
Asa 0: 26 und bewirkt, daß der Innenraum des Ofens so war, wie wenn ein kühlender Tauwind ihn durchwehte. So berührte also das Feuer sie überhaupt nicht, tat ihnen auch nicht wehe und belästigte sie nicht.  
Asa 0: 27 Da hoben die drei wie mit einem Munde an zu singen; sie priesen und lobten Gott in dem Ofen mit den Worten:  
Asa 0: 28 „Gelobt seist du, Herr, Gott unsrer Väter, gepriesen und hochgerühmt in Ewigkeit,  
Asa 0: 29 und gelobt sei dein herrlicher, heiliger Name, hoherhoben und hoch gerühmt in alle Ewigkeit!  
Asa 0: 30 Gelobt seist du im Tempel deiner heiligen Herrlichkeit und hochgepriesen und hochverherrlicht in Ewigkeit!  
Asa 0: 31 Gelobt seist du auf dem Thron deines Königtums und gepriesen und hochgerühmt in Ewigkeit!  
Asa 0: 32 Gelobt seist du, der du die Tiefen schaust, sitzend auf den Keruben, gelobt und verherrlicht in Ewigkeit!  
Asa 0: 33 Gelobt seist du in der Himmelsfeste und gepriesen und verherrlicht in Ewigkeit!  
Asa 0: 34 Lobet den Herrn, all ihr Werke des Herrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 35 Lobet den Herrn, ihr **Engel des Herrn**, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 36 Lobet den Herrn, ihr Himmel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 37 Lobet den Herrn, alle ihr Wasser über dem Himmel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 38 Lobet den Herrn, all ihr Mächte des Herrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 39 Lobet den Herrn, Sonne und Mond, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 40 Lobet den Herrn, ihr Sterne des Himmels, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 41 Lobet den Herrn, aller Regen und Tau, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 42 Lobet den Herrn, all ihr Winde, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 43 Lobet den Herrn, du Feuer und Hitze, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 44 Lobet den Herrn, Frost und Kälte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 45 Lobet den Herrn, Tautropfen und Schneeflocken, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 46 Lobet den Herrn, Nächte und Tage, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 47 Lobet den Herrn, Licht und Finsternis, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 48 Lobet den Herrn, Eis und Kälte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 49 Lobet den Herrn, Reif und Schneegestöber, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 50 Lobet den Herrn, ihr Blitze und Wolken, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 51 Es lobe den Herrn die Erde, preise und rühme ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 52 Lobet den Herrn, ihr Berge und Hügel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 53 Lobet den Herrn, all ihr Gewächse auf der Erde, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 54 Lobet den Herrn, ihr Quellen, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 55 Lobet den Herrn, ihr Meere und Flüsse, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 56 Lobet den Herrn, ihr Walfische und alles, was sich reget in den Wassern, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 57 Lobet den Herrn, all ihr Vögel des Himmels, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 58 Lobet den Herrn, all ihr wilden und zahmen Tiere, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 59 Lobet den Herrn, ihr Menschenkinder, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 60 Lobet den Herrn, ihr Israeliten, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 61 Lobet den Herrn, ihr Priester, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 62 Lobet den Herrn, ihr Knechte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 63 Lobet den Herrn, ihr Geister und Seelen der Gerechten, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 64 Lobet den Herrn, ihr Frommen und die ihr zerschlagenen Herzens seid, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!  
Asa 0: 65 Lobet den Herrn, Anania, Asarja und Misael, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit! Denn er hat uns der Unterwelt entrissen und uns aus des Todes Macht errettet; er hat uns herausgerissen mitten aus der lodernen Flamme und uns erlöst aus dem Feuer!

Asa 0: 66 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, ja ewig währt sein Erbarmen!  
Asa 0: 67 Lobet alle, die ihr den Herrn fürchtet, den Gott der Götter! Lobsinget und saget ihm Dank, denn sein Erbarmen währt in Ewigkeit. (DHF: Die Aufforderung „Lobet den Herrn“ von Asa 0: 34 bis 58 kann nur an solche Geschöpfe bzw. Werke gehen, denen ein Geist innewohnt!)

Man 0: 1 Allmächtiger Herr (Das Gebet Manasses – Zusatz zu 2Ch 33 nach Vers 13), Gott unsrer Väter Abraham, Isaak und Jakob und ihrer gerechten Nachkommen!  
Man 0: 2 Der du Himmel und Erde geschaffen mit allem, was sie schmückt;  
Man 0: 3 der du durch das bestimmte Gebot deines Wortes das Meer gefesselt, der du die Tiefe verschlossen und versiegelt hast mit deinem furchtbaren und herrlichen Namen;  
Man 0: 4 du, vor dem alles bebt und vor deiner Allmacht zittert –  
Man 0: 5 denn unerträglich ist die Großartigkeit deines Glanzes und unwiderstehlich der Zorn, den du den Sündern angedroht hast –,  
Man 0: 6 unermeßlich und unergründlich ist auch die Barmherzigkeit, die du verheißen hast.  
Man 0: 7 **Denn du bist der höchste Herr, voller Mitleid, langmütig und gnadenreich, dem die Leiden der Menschen wehe tun. Du, Herr, hast nach der Fülle deiner Güte denen, die sich gegen die vergangen haben, Buße und Vergebung verheißen und nach deiner großen Gnade den Sündern Buße verordnet zu ihrem Heil.**

Man 0: 8 Du nun, Herr, du Gott der Gerechten, hast Buße nicht den Gerechten auferlegt, nicht dem Abraham, Isaak und Jakob, die ja nicht wider dich gesündigt hatten; wohl aber hast du Buße auferlegt mir, der ich ein Sünder bin;  
Man 0: 9 denn ich habe gesündigt über die Zahl des Meeressandes hinaus. Zahlreich sind meine Missetaten, o Herr, ja zahlreich, und ich bin nicht würdig, die Augen zu erheben und zum Himmel droben emporzuschauen wegen der Menge meiner Übertretungen;  
Man 0: 10 ich werde niedergebeugt durch viele eiserne Fesseln, so daß ich mein Haupt nicht erheben kann, und ich habe keine Ruhe, weil ich deinen Grimm gereizt und Böses vor dir getan. Ich habe deinen Willen nicht befolgt und deine Gebote nicht gehalten, indem ich Greuelbilder aufstellte und die Zahl der Schandgötzen vermehrte.  
Man 0: 11 Jetzt aber beuge ich das Knie meines Herzens, indem ich deine Gnade erlebe.  
Man 0: 12 Ich habe gesündigt, Herr, ich habe gesündigt und kenne meine Missetaten;  
Man 0: 13 aber ich bitte dich flehentlich: Vergib mir, Herr, vergib mir, und laß mich nicht durch meine Missetaten zugrunde gehen! Zürne mir nicht ewig und behalte mir meine Übeltaten nicht vor! Verdamme mich auch nicht in den tiefsten Tiefen der Erde! Denn du, Gott, bist der Gott der Bußfertigen.

Man 0: 14 So wirst du denn auch an mir alle deine Huld erweisen, denn mich Unwürdigen wirst du erretten nach deiner großen Barmherzigkeit.  
Man 0: 15 Dann will ich dich immerfort preisen mein ganze Leben lang; denn dir lobsingst das ganze himmlische Heer, und dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.